Die

Heilige Schrift

Die Heilige Schrift.

Nimm Du, meine geliebte Alice,
von Deiner Mutter dieses Buch
in Treue zu unserer Religion.

24ten August
1913.

תּוֹרָה נְבִיאִים וּכְתוּבִים

Die heilige Schrift

Nach dem masoretischen Text neu übersetzt und erklärt
nebst einer Einleitung

von

Dr. S. Bernfeld

Zweite Auflage (3.—5. Tausend)

Frankfurt a. M. 1909 · Verlag von J. Kauffmann.

Druck von M. Lehrberger & Co., Rödelheim.

Vorwort zur 1. und 2. Auflage.

Über die Beschaffenheit und Bedeutung der neuen deutschen Bibel für Israeliten ist in der **Einleitung** ausführlich gesprochen worden. Es bleibt uns nur noch übrig, in einem kurzen Vorwort unsere Aufgabe und unser Bestreben zu beleuchten und dem Leser die nötige Auskunft über die von uns bei der **Übersetzung** und der **Erklärung** angewandte Methode zu geben.

1. Die neue Bibelübersetzung hält sich streng an den **überlieferten Text**, wie ihn die **Masora**, die genaue Feststellung der heiligen Schrift durch die anerkannten Lehrer Israels, aufbewahrt und überliefert hat. Nicht nur der Wortlaut, sondern auch die Vokalisation, die doch jedenfalls auf alter Überlieferung beruht, und die Versabteilung wurde überall festgehalten. Nur bezüglich der Akzente, also der Interpunktion innerhalb des Verses, ist in wenigen Stellen, wo es die klare Wiedergabe des Schriftwortes erheischte, eine Abweichung für zulässig erachtet worden. Die bewährten alten jüdischen Bibelerklärer, wie **Raschi** (Salomo b. Isak), **Samuel b. Meir, Abraham Ibn-Esra, Mose b. Nachman** (Nachmanides) und noch viele andere (vergl. S. D. Luzzatto, Dialogues S. 70 ff.) haben sich solche Abweichungen nicht selten gestattet. Man muß eben stets in Betracht ziehen, daß die Akzente für die Vorlesung der Thora und der Prophetenabschnitte beim öffentlichen Gottesdienst bestimmt waren und außerdem auch auf den Tonfall in der Vorlesung Rücksicht zu nehmen hatten. Es würde zu weit führen, wollten wir hier all diese Einzelheiten ausführlich behandeln; Luzzatto hat dies wissenschaftlich erhärtet, er, der selbst sehr pietätvoll und behutsam mit dem Schriftwort und den überlieferten Mitteln zum Verständnis der heiligen Schrift umging.

2. Bei der Übersetzung haben wir die älteren und neueren Bibelerklärer zu Rate gezogen; indessen haben wir stets die Urschrift vor Augen gehabt und immer geprüft, ob die Übersetzung wirklich das Schriftwort wiedergibt. Wir haben uns bemüht, uns vor jeder Voreingenommenheit fern zu halten, insbesondere wollten wir nicht die homiletische Schriftdeutung berücksichtigen, bei aller Verehrung, die wir sonst für die herrlichen Gaben der palästinensischen Hagada hegen. Das Schriftwort steht über jeder noch so guten Bestrebung; es soll zu uns ohne Vermittelung sprechen. Die Sittenlehre der Schrift hervorzuheben, ist nicht Sache des Bibelübersetzers und Erklärers. Jede gute Erklärung, die mit dem Schriftwort und mit der hebräischen Syntax übereinstimmt, haben wir gerne aufgenommen; namentlich verdanken wir manche gute Erklärung für bisher dunkel gebliebene Schriftstellen den assyriologischen Forschungen Friedrich Delitzschs. In syntaktischer Beziehung hat S. D. **Luzzatto** unschätzbare Beiträge geliefert, die wir vollauf gewürdigt haben. Was wir selbst zur Aufklärung von hunderten bisher unverstandenen, oder, was noch schlimmer ist, mißverstandenen Bibelstellen beigetragen haben — das hervorzuheben halten wir nicht für passend.

3. Auch die beste Bibelübersetzung ist ohne **Erklärung** oft unverständlich. Man darf eben nicht vergessen, daß wir es mit einem uralten Schrifttum zu tun haben, dessen Lektüre die Kenntnis der geschichtlichen Vorgänge aus alter Zeit voraussetzt und auch der örtlichen Beschaffenheit des Landes, auf dem diese Bücher entstanden sind. Auch kommen da zuweilen Andeutungen und Hinweise vor, die nur aus dem Zusammenhang erraten werden können. Unsere neue Übersetzung, welche die Aufgabe hat, die heilige Schrift dem deutschen Leser **verständlich**, und deren Lektüre **leicht** und **nützlich** zu machen, mußte auch von einer genügenden Erklärung begleitet sein. Wir taten dies, so weit es nötig erschien; befleißigten uns aber dabei der möglichsten Kürze. Der Leser sollte nicht durch weitschweifige Ausführungen vom Schriftwort selbst abgelenkt werden. Aus diesem Grunde beschränkten wir uns in der Regel auf die Einfügung eines Wortes oder eines kurzen Satzes in den biblischen Text, welche Erklärung wir aber durch eckige Klammern [ ] kenntlich machten. Den Leser auf Fußnoten zu verweisen, würde ihn ja nur ermüden und den Gesamteindruck der biblischen Lektüre stören. Nur wo eine solche knappe Andeutung nicht genügen konnte oder nicht in den Rahmen des Bibeltextes paßte, brachten wir unsere Erklärung in der Form einer Fußnote an. Worte, die in Parantheſen kommen ( ), sind auch im Text als eingeschobene Sätze vorhanden, wie dies die hebräische Prosa häufig erfordert; ebenso Zwischensätze, die durch Gedankenstriche als solche kenntlich gemacht sind.

4. In der **Einleitung**, in der allgemeinen zu der heiligen Schrift, wie auch in der zu den einzelnen Büchern, haben wir alles für den gebildeten Bibelleser Wissenswerte zusammengestellt und gleichzeitig den geschichtlichen Boden beleuchtet, auf dem dieses Schrifttum entstanden ist. Wir glauben dadurch einem bisher in Bibelausgaben für Israeliten empfundenen Mangel in ausreichendem Maße abgeholfen zu haben. Hingegen haben wir die manchen Bibelausgaben beigedruckte Zeittafel weggelassen, da sie in der Zeitangabe oft unzuverlässig ist und irreleitend wird. Den geschichtlichen Zusammenhang **im Allgemeinen** haben wir in der Einleitung gegeben.

Für die 2. Auflage haben wir uns auf manche kleine sprachliche Änderungen und Verbesserungen in der Übersetzung sowie auf die Ausmerzung einiger Druckfehler beschränkt, die in der 1. Auflage trotz aller Umsicht vorhanden waren.

Wir übergeben diese Arbeit den Freunden des biblischen Schrifttums mit der ehrlichen Überzeugung, uns gewissenhaft und liebevoll unserer Aufgabe gewidmet und auf sie viele Mühe und Sorgfalt verwendet zu haben. Wir hoffen und wünschen, daß sie sich als ersprießlich erweisen wird. Es ist uns eine angenehme Pflicht, allen, die sich um die Verbreitung dieser Bibelausgabe bemüht haben, so daß in verhältnismäßig kurzer Zeit die Veranstaltung einer zweiten Auflage nötig wurde, an dieser Stelle unseren wärmsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Einleitung in die heilige Schrift.

I.

Das biblische Schrifttum.

Die vierundzwanzig Bücher der heiligen Schrift bilden den ältesten und wesentlichsten Bestandteil des religiösen Schrifttums der Israeliten; gleichzeitig finden wir in ihnen die ältesten historischen Denkmäler der Menschheit. Infolgedessen sind diese Schriften nicht nur für die Juden und für die Bekenner sämmtlicher positiver Religionen, sondern auch für alle gesitteten Völker der Erde von der größten Bedeutung. Kein Buch ist so viel verbreitet und in so viele Sprachen übersetzt wie die Bibel. In der Weltlitteratur nimmt die heilige Schrift, abgesehen von ihrem religiösen Inhalt, als bedeutsames, bewunderungswürdiges Buch von großer Mannigfaltigkeit und von unvergleichlicher poetischer Schönheit den ersten Rang ein. Der große Vorzug der Bibel besteht hauptsächlich darin, daß sie für alle Völker, für alle Zeiten und für alle Menschen ohne Unterschied des Bildungsgrades und der sozialen Stellung gleich belehrend und sittlich erziehlich war und ist. Die größten Dichter und Denker der neueren Kulturvölker haben ihre Erhabenheit bewundert; aber auch der einfache Mann aus dem Volke hat in ihr Belehrung, Trost und Erhebung gefunden. Die Bibel ist ein heiliges und gleichzeitig das schönste und vielseitigste Buch der Welt. Sie gehört der ganzen Menschheit an und wird überall, wo die menschliche Gesittung vordringt, eifrig gelesen und bewundert werden.

Indem wir nun daran gehen, die vierundzwanzig Bücher der heiligen Schrift in einer neuen deutschen, sinngemäßen und dem Originaltext genau entsprechenden Uebersetzung zu geben, halten wir es für erforderlich, zuvor einen allgemeinen Umriß über die Entstehung der Bibel den Lesern zu bieten, mitzuteilen, in welcher Weise die einzelnen Schriften zu einem einheitlichen Buch gesammelt worden sind, wie diese „große Hausapotheke der Menschheit" entstanden ist und Heil und Segen verbreitet hat. Insbesondere sollen jüdische Leser Wesen und Bedeutung dieses Buches der Bücher erkennen, durch das sich der jüdische Stamm in der Geschichte der menschlichen Kultur verewigt hat. Das heilige Schrifttum ist mit der Geschichte Israels unauflöslich verknüpft. Es sind die großen Männer dieses Volkes, deren Lebensschicksale uns vorgeführt werden, seine Weisen und Propheten, die zu uns sprechen, seine religiösen und lyrischen Dichter, die unser Herz erquicken und unsere Seele erheben; dem Volke Israel ist das Wort Gottes geworden; ihm wurden die zehn Gebote, der Inbegriff aller Tugend und Moral, die Grundlage

der menschlichen Gesellschaft offenbart; der jüdische Stamm hat diese Lehre in die ganze Menschheit getragen.

Diesem göttlichen Buche wollen wir hier unsere geschichtliche Betrachtung widmen.

Die vierundzwanzig Bücher der heiligen Schrift werden von alters her in drei Hauptgruppen geteilt; diese Gruppierung belehrt uns, wie die Sammlung der religiösen Schriften der Juden im Laufe der Zeit entstanden ist.

Zuerst war nur die „Lehre" oder „die Lehre Mosis" oder auch das „Buch der Lehre Gottes" im Volke Israel als ein Buch religiösen Inhalts bekannt und verehrt. Freilich weiß die israelitische Geschichte auch von solchen Zeiten zu berichten, in denen „das Wort Gottes selten war," in denen der größte Teil der Nation sich von den Lehren der Thora abgewandt hatte. Aber ganz ist die Kenntnis dieses Buches in Israel niemals geschwunden. Zuerst waren die Priester die „Pfleger der Lehre," in späteren Zeiten, als die Priester diese heilige Aufgabe zu vernachlässigen begannen, erwarben sich die Propheten das größte Verdienst um die Erhaltung der Thora im israelitischen Volke. Die gottbegeisterten Männer traten in ihren von flammender Begeisterung getragenen Reden für die Vertiefung der Thora ein, indem sie ihre Volksgenossen davor warnten, die Satzungen der heiligen Lehre nur als „angelernte menschliche Gebote" zu befolgen. Die Propheten drangen auf die Erfüllung der religiösen Gebote in ihrer sittlichen Bedeutung. Der erste Prophet, der mancher Erzählung aus der Thora Erwähnung thut und sich ihrer als Bekräftigung seiner Reden an das Volk bedient, ist der Nordpalästinenser Amos, der gegen das Ende des neunten Jahrhunderts (vor der gewöhnlichen Zeitrechnung) im Nordreich (in Ephraim) segensreich gewirkt hat. Seine Anspielungen auf die in der Thora überlieferten Erzählungen setzen voraus, daß letztere im Volk bekannt und anerkannt waren. Denn zweifellos würde der Prophet nicht geschichtliche Thatsachen als Beweise für seine Morallehre angeführt haben, wenn die Wahrheit jener vom Volke angezweifelt worden wäre. Der Prophet Amos ist der erste, von dem uns Reden an das Volk Israel aufbewahrt sind. Seitdem finden wir solche in der Thora mitgeteilte geschichtliche Erzählungen auch von anderen Propheten [Hosea, Micha, Jeremia und Ezechiel] angeführt. Die Propheten gingen zuweilen auch auf die religiösen Satzungen der Lehre ein. So erwähnt z. B. Amos (8,5) und nach ihm der Prophet Jeremia (aus der zweiten Hälfte des siebenten Jahrhunderts vor der gewöhnlichen Zeitrechnung) das Gebot der Sabbathheiligung, das freilich von den Zeitgenossen des letztern sehr wenig befolgt wurde. Am heftigsten tadelte Jeremia die reichen Judäer, welche die milde und humane Gesetzgebung bezüglich der Behandlung jüdischer Sklaven mißachteten.

Aus all dem geht hervor, daß die Thora, die jetzt in der Sammlung der heiligen Schrift den ersten Rang und auch den ersten Platz einnimmt, in uralter Zeit als Buch von religiöser Autorität verehrt wurde. Ueber den Inhalt und die geschichtliche Bedeutung der Thora werden wir in der Folge noch ausführlich sprechen.

In späterer Zeit, im babylonischen Exil (586—536 vor der gewöhnlichen Zeitrechnung), entstand eine zweite Sammlung, die der historischen Bücher, welche sich eng an die Thora anschließt. Enthält letztere, abgesehen von den religiösen Einrichtungen, die Geschichte der Menschheit seit der Weltschöpfung und die Anfänge der Geschichte Israels bis zu dem Zeitpunkt, in dem es sich anschickt, den Jordan zu überschreiten und in das den Vätern verheißene Land Kanaan zu ziehen, so beginnt das Buch Josua mit dem Ableben Mosis und der Einsetzung Josuas zu seinem Nachfolger. Es folgt dann der Bericht über die Eroberung eines Teils

von Palästina und die Verteilung des noch nicht eroberten Landes unter die einzelnen Stämme. Das Buch schließt mit dem Ableben Josuas. Dann folgt das Buch der Richter, dessen geschichtliche Erzählung an den Tod Josuas anknüpft und die Geschichte der Richterepoche enthält. Das dritte historische Buch, Samuel, beginnt mit der Erzählung von der Geburt und Jugendzeit dieses Propheten, berichtet über das Ende der Richterepoche und die Einsetzung des Königtums in Israel und schließt mit dem ausführlichen Bericht über das Lebensschicksal des Königs David bis zu dessen hohem Alter. Diesem Buch schließt sich unmittelbar das Buch der Könige an. Es beginnt mit den letzten Ereignissen unter der Herrschaft des Königs David und fährt nachher mit der Schilderung des Königs Salomo fort, bis es zu dem Bericht über die Spaltung des Reiches unter Rehabeam kommt; worauf sich nun die Geschichte Israels (Nordpalästinas oder Ephraims) von der Judäas (Südpalästinas) trennt. Das Buch der Könige führt die Geschichte beider Reiche bis zu deren Untergang fort; um das Jahr 720 wird das Reich Israel durch den siegreichen Assyrerkönig Salmanasser vernichtet; etwa 135 Jahre später (im Jahre 586) wird auch das Reich Judäa durch den Babylonierkönig Nebukadnezar zerstört; ein großer Teil der Judäer wandert in das babylonische Exil. Das Buch der Könige schließt mit der Geschichte des jüdischen Volkes um das Jahr 550 ab, also jedenfalls noch vor dem Zeitpunkt, in dem der hochherzige Perserkönig Cyrus den weggeführten Judäern die Erlaubnis erteilte, in die Heimat zurückzukehren und das zerstörte Heiligtum in Jerusalem wiederum aufzurichten.

Diese vier historischen Bücher [Josua, Richter, Samuel, Könige] werden in unserer Sammlung als die Schriften der „früheren Propheten" bezeichnet. Obwohl sie fast gar keine prophetischen Reden enthalten ist diese Bezeichnung insofern zutreffend, als in den genannten Schriften von dem Leben und Wirken der ältern Propheten Israels berichtet wird. Da das letzte Buch dieser Gruppe wohl von der bessern Behandlung des in babylonischer Gefangenschaft schmachtenden Königs Jojakin, aber nicht von dem bald darauf erfolgten Untergang des babylonischen Reiches zu berichten weiß, so ist die Annahme berechtigt, daß die Redaktion und Sammlung der historischen Bücher noch vor dem Jahre 536 beendet war.

Auch die Bücher der späteren Propheten waren nur zum größten Teil im babylonischen Exil gesammelt und aneinandergereiht. So auch die Bücher Jesaia, Jeremia, Ezechiel und die meisten kleineren prophetischen Schriften, die in der Bibel zu einem Buche vereinigt sind. Da aber indessen in dieser Sammlung auch solche prophetische Bücher aufgenommen sind, die bis in die Zeit Esras und Nehemias (etwa 430 vor der gewöhnlichen Zeitrechnung) hinab datieren, so muß eben angenommen werden, daß diese letztere Gruppe erst um das Jahr 400 ihren Abschluß gefunden hat. Die letzte prophetische Schrift ist die des Propheten Maleachi, die am Ende die Mahnung enthält: „Gedenket der Lehre meines Knechtes Mose, die ich ihm auf dem Horeb für ganz Israel gegeben habe — Gesetze und Rechte."

Außer dieser zweiten Sammlung besaßen die Juden im babylonischen Exil noch mehrere andere Schriften religiösen, historischen und poetischen Inhalts. Nach der Rückkehr in die Heimat ging man daran, diese Bücher in eine dritte Gruppe zusammenzufassen, wobei man die in späterer Zeit entstandenen Schriften, insofern sie für würdig befunden worden waren, in die heilige Schrift aufgenommen zu werden, mit in diesen Kreis zu ziehen gedachte. Auf diese Weise wurden die Psalmen, die Sprüche, Hiob, das Hohelied, Ruth, die Klagelieder, Koheleth, Esther, Daniel, Esra-Nehemia und die Chronik zu einer dritten und letzten Sammlung

vereinigt. Wann dies geschehen und somit die Bibel ihren endgiltigen Abschluß gefunden hat, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. Vielfach wird angenommen, daß der Abschluß der heiligen Schrift um die Zeit der großen Makkabäersiege (um das Jahr 160) erfolgt sei. Andere wollen dies auf das Jahr 68 nach der gewöhnlichen Zeitrechnung verlegen. Die erstere Annahme scheint jedoch plausibler zu sein.

Jedenfalls war die heilige Schrift im ersten Jahrhundert der gewöhnlichen Zeitrechnung in dem Umfange, aber nicht in derselben Reihenfolge, wie sie uns jetzt vorliegt, endgiltig abgeschlossen. Sie enthielt die vierundzwanzig Bücher, die in unseren Bibelausgaben in folgender Weise aneinandergereiht sind:

I. Die Thora (תורת משה; oder תורת אלהים), die bereits in alter Zeit in fünf Bücher getheilt war.

IIa. Die Bücher der früheren Propheten (נביאים ראשונים): Josua, Richter, Samuel und Könige; die Teilung der zwei letztgenannten Schriften in je zwei Bücher ist nicht jüdischen Ursprungs. Sie kam zuerst in der griechischen Uebersetzung vor.

IIb. Die Bücher der späteren Propheten (נביאים אחרונים): Jesaia, Jeremia, Ezechiel, Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, Zephania, Haggai, Zacharia, Maleachi.

III. Die „Schriften" (כתובים): Psalmen, Sprüche [Salomons], Hiob, Hohelied, Ruth, Klagelieder, Koheleth, Esther (die letzten fünf Schriften werden auch die „funf Rollen" genannt), Daniel, Esra-Nehemia und die Chronik; letztere Schrift ist ebenfalls in unseren Ausgaben, der griechischen Uebersetzung folgend, in zwei Bücher geteilt.

Diese Reihenfolge entspricht jedoch nicht der altjüdischen (masoretischen) Ueberlieferung, die uns im babylonischen Talmud (Traktat Baba Bathra, Bl. 14b) aufbewahrt wurde, wie auch in Palästina eine andere Bezeichnung für die letzten zwei Schriftgruppen üblich war. Die palästinensischen Juden nannten die zweite Gruppe die „Bücher der Ueberlieferung," die dritte die „Bücher der Weisheit"; die masoretische Reihenfolge der heiligen Schriften war aber wie folgt:

a) 1—5. Die fünf Bücher Mosis;

b) 6. Josua, 7. Richter, 8. Samuel, 9. Könige, 10. Jeremia, 11. Ezechiel, 12. Jesaia, 13. Die zwölf kleineren prophetischen Schriften [als ein Buch betrachtet];

c) 14. Ruth, 15. Psalmen, 16. Hiob, 17. Sprüche, 18. Koheleth, 19. Hohelied, 20. Klagelieder, 21. Daniel, 22. Esther, 23. Esra-Nehemia [als ein Buch], 24. Die Chronik.

Außer dieser Reihenfolge der heiligen Schriften wird es wohl in früherer Zeit noch eine andere gegeben haben. So wurde z. B. das Buch Ruth an das der Richter gereiht, da beide wirklich an Inhalt und Sprache sehr gut zusammenpassen. Auch scheint das Buch Koheleth zu irgend einer Zeit die Bibel abgeschlossen zu haben, denn mit Recht haben viele Forscher die letzten Verse dieses Buches als den passendsten Abschluß der ganzen Sammlung bezeichnet.

Die Aufnahme einer jeden einzelnen Schrift in die biblische Sammlung ist seitens der jüdischen Gelehrten nach reiflicher und sorgfältiger Prufung vor sich gegangen. Wenn wir auch nicht immer die Grundsätze kennen, nach denen die Aufnahme oder Zurückweisung der zur Prüfung vorgelegten Schriften erfolgt ist, so wird man wohl vermuten dürfen, daß in erster Reihe darauf gesehen wurde, daß die in Betracht kommende Schrift sich durch Inhalt und religiösen Ton als würdig

erweisen mußte, dem heiligen Schrifttum einverleibt zu werden. Natürlich waren bei der Beurteilung die zu jener Zeit in der Judenheit herrschenden Anschauungen über Religion und Moral maßgebend. Schriften, die jenen Anforderungen nicht entsprachen, wurden zurückgewiesen; sie sind uns zum Teil durch Uebersetzungen als apokryphische Bücher aufbewahrt worden, und einige von ihnen (so das erste Makkabäerbuch und die Weisheitssprüche Josuas ben Sira) sind zweifellos von großem Wert. Das zuerst genannte Buch enthält wichtige historische Aufzeichnungen aus der Zeit der Makkabäerkämpfe und jener, die diesen Kämpfen vorangegangen sind, während das Buch Ben Sira inhaltreiche und epigrammatisch zugespitzte Weisheitssprüche bietet. Dieses Buch galt noch zu talmudischer Zeit als biblisch und war auch bis gegen Ende des zehnten Jahrhunderts im hebräischen Original vorhanden; es wurde aber schließlich doch aus der heiligen Schrift entfernt, weil es die palästinensischen Juden nicht anerkennen wollten; das hebräische Original ging bis auf einige Bruchstücke, die in der letzten Zeit aufgefunden wurden, verloren.

Von einigen Schriften wissen wir, daß die Weisen Israels bei der Prüfung oder der Einreihung in die heilige Schrift über deren Kanonizität geschwankt haben. So trug man z. B. Bedenken, das Buch Ezechiel in der Sammlung des biblischen Schrifttums beizubehalten, weil einige Stellen in den letzten Kapiteln dieses Buches, die sich mit der Priesterordnung im Heiligtum zu Jerusalem beschäftigen, mit den Bestimmungen desselben Inhalts im dritten Buch Mosis in Widerspruch stehen. Schließlich wurden aber diese Bedenken beseitigt, indem die betreffenden Stellen gedeutet und in Einklang mit der Thora gebracht wurden. Auch das Buch Koheleth erregte durch seinen Inhalt Bedenken, die aber ebenfalls durch exegetische Erklärungen beseitigt wurden. Bezüglich des Buches Esther ist uns eine Ueberlieferung aufbewahrt geblieben, wonach die jüdischen Weisen Anstand genommen hatten, eine Schrift in die Bibel aufzunehmen, die den Haß der Heiden gegen Israel wachzurufen geeignet schien. Schließlich ist aber dieses Buch doch in das biblische Schrifttum aufgenommen worden, wohl seines hauptsächlichen Inhalts wegen. Den künftigen Geschlechtern sollte eine geschichtliche Erzählung nicht vorenthalten werden, die von der wunderbaren Errettung eines großen Teiles des jüdischen Stammes aus großer Gefahr zu berichten weiß.

II.

Der Text des biblischen Schrifttums.

Oft genug wurde auf die merkwürdige Thatsache hingewiesen, daß der Aufenthalt Israels im babylonischen Exil für die Verbreitung der heiligen Lehre unter dem Volke außerordentlich bedeutsam gewesen ist. Vor dem Untergang der beiden Reiche konnte die Thora weder in Ephraim noch in Judäa feste Wurzel fassen; vergebens bemühten sich die Propheten, ihre Zeitgenossen zum treuen Festhalten an der göttlichen Lehre zu bewegen. Selbst der Götzendienst konnte des schlechten Beispiels wegen, das die israelitischen Stämme in ihrer Heimat von der heidnischen Umgebung erhielten, nicht beseitigt werden.

Das babylonische Exil war nun eine ebenso harte wie erfolgreiche Leidensschule für das jüdische Volk. Dort hat es sich in kurzer Zeit den Götzendienst völlig abgewöhnt und ist zur Befolgung der Thora zurückgekehrt. Es ist dies eine

merkwürdige historische Erscheinung: Die heilige Lehre wurde Israel außerhalb der palästinensischen Grenzen offenbart und ebenso ist sie ihnen erst in der Fremde ganz zu eigen geworden. Indessen stellte sich bald heraus, daß die heiligen Bücher, die jetzt Lebensnorm in religiöser und sittlicher Beziehung für Israel werden sollten, der Erläuterung bedurften, um von jedermann verstanden zu werden. Die wenigsten Juden verstanden die Thora, und zwar nicht nur deshalb, weil die hebräische Sprache ihnen zumeist entfremdet war, sondern auch, weil die Erlernung dieser Sprache in ihrer damaligen Form nicht wenige Schwierigkeiten bot.

Die Bibel ist größtenteils in der hebräischen Sprache niedergeschrieben; nur kleinere Bruchteile dieses Schrifttums sind im aramäischen Idiom, und zwar zwei Worte in dem ersten Buch Mosis [Kap. 31 v. 47], ein ganzer Vers im Buche Jeremia [10, 11], ferner ein Teil des Buches Daniel [2, 4—7, 28] und endlich Einiges im Buche Esra [4, 8—6, 18; 7, 12—26]. Das Hebräische war zur Zeit des ersten Reiches die Volkssprache der israelitischen Stämme, während es nach der Rückkehr der Juden aus dem babylonischen Exil immer mehr dem aramäischen Dialekt weichen mußte. Es war somit nicht leicht, die Thora in der Ursprache zu lesen und zu verstehen.

Eine andere nicht minder große Schwierigkeit boten die Schriftzeichen der hebräischen Sprache. Die Thora war ehedem in den althebräischen Schriftzeichen niedergeschrieben, wie sie sich bis auf den heutigen Tag bei den Samaritanern erhalten haben. Diese alte hebräische Schrift war in früherer Zeit den meisten semitischen Völkern in Westasien gemein, wie ja auch die bekannte Inschrift auf dem Mesastein (aus dem 9. Jahrhundert vor der gewöhnlichen Zeitrechnung) diese Schrift aufzuweisen hat. Die Tunnelinschrift der Siloah-Wasserleitung (wahrscheinlich aus dem 8. Jahrhundert vor der gewöhnlichen Zeitrechnung) ist ebenfalls althebräisch, oder wie man die Schriftzeichen ehemals zu bezeichnen pflegte, phönizisch. Es unterliegt somit keinem Zweifel, daß die Juden, als sie in das babylonische Exil wanderten, ihr religiöses Schrifttum in diesen Zeichen mit sich führten. Dies wird übrigens durch eine im Talmud aufbewahrte historische Aussage bestätigt. Hingegen ist uns bekannt, daß später, als die Juden wiederum in Palästina zur nationalen und politischen Selbständigkeit gelangten, sie für ihre heiligen Bücher eine andere viel gefälligere Schrift besaßen, die man für gewöhnlich mit dem Namen der assyrischen zu bezeichnen pflegte.

Wie dieser Schriftzeichenwechsel vor sich gegangen ist, konnte bis jetzt noch nicht genau festgestellt werden. Allgemein heißt es, die heimkehrenden Juden hätten diese gefällige Quadratschrift in Babylonien kennen gelernt und sich gewöhnt, in ihr ihr religiöses Schrifttum zu vervielfältigen. Auch im Talmud heißt es ausdrücklich, Israel habe bei der Heimkehr aus dem Exil sich diese neue Schrift angeeignet, wozu die zeitgenössischen Propheten ihre Zustimmung erteilt hätten. Eine andere historische Ueberlieferung sagt aus, man habe sich in Judäa entschlossen, die neue Schriftart für religiöse Schriften zu wählen, die althebräische aber blieb nach wie vor für Schriften profanen Inhalts. Damit stimmt die Thatsache überein, daß wirklich bis in die spätere Zeit, selbst nach der Zerstörung Jerusalems, die Legenden der jüdischen Münzen und sonstige Schriften profanen Inhalts in der althebräischen Schrift fixiert sind.

Es muß hervorgehoben werden, daß es nicht angeht, die neue Quadratschrift als eine von den Assyrern erlernte zu bezeichnen, da sie unter den Assyrern niemals üblich war, vielmehr wurde in ihrem großen Reich alles in der sogenannten Keil-

schrift niedergeschrieben. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß sich unsere Quadratschrift langsam aus der althebräischen entwickelt hat, und zwar konnte diese Entwickelung während des Aufenthaltes der Juden in Babylonien vor sich gegangen sein. Daher der Name „assyrisch". Gegen diese Annahme dürfte auch nicht der Umstand sprechen, daß die einst zahlreichen Samaritaner von dieser Neuerung nichts wissen wollten, wie auch, daß die althebräischen Schriftzeichen von den Juden auch später zu profanen Zwecken benutzt worden sind.

Die Quadratschrift ist viel gefälliger, erleichtert das Abschreiben ungemein und macht das Lesen viel geläufiger. Dadurch war eine große Schwierigkeit, die sich dem Lesen der Thora entgegengesetzt hatte, gehoben. Es bestand aber eine zweite, viel größere, in der Eigenart der hebräischen Sprache, die nur für die Konsonanten, nicht aber für die Vokale Zeichen besaß. Dies hatte zur Folge, daß eine Buchstabengruppe trotz derselben Konsonantenzeichen verschiedenartig gelesen werden konnte. Das Wort דבר z. B. kann, je nachdem man sich die Vokale zudenkt, ebensogut dabar [Wort], dibber [er redete], dabur [gesprochen], dabbar [Führer], dabber [rede!] u. s. w. gelesen werden. Die richtige Aussprache und Bedeutung des Wortes ersieht man erst aus dem Zusammenhange, was freilich einem geübten Leser keine großen Schwierigkeiten macht. Nun ist aber der Anfänger kein geübter Leser, außerdem bleiben die Eigennamen, bei denen auch die Uebung versagt, ohne jeden Hinweis auf die richtige Aussprache.

In alter Zeit machte man den Anfang damit, die hebräische Orthographie durch Einführung von Vokalen, wenn auch in sehr spärlichem Maße, etwas zu verbessern. Gewicht wurde in erster Reihe gelegt auf die langen Vokale, und so wurde das „ו" für das lang „o" oder „u" (diese beiden Laute fließen in den semitischen Sprachen ineinander), das „י" für das lange „i" oder „e" (fließen ebenfalls in den semitischen Sprachen ineinander), hingegen bedurfte das lange „a" keines besonderen Zeichens, da ja angenommen werden konnte, daß dort, wo die obengenannten Vokale nicht vorhanden sind, eben das lange „a" am Platze sei. Nur am Auslaut wurde, um den fehlenden Vokal anzudeuten, ein ה oder ein א gesetzt.

Mit diesen primitiven Vokalzeichen behalf man sich Jahrhunderte hindurch. Sie waren aber ebensowenig ausreichend wie streng durchgeführt. In den heiligen Schriften ist auch die Orthographie sehr schwankend. Ein und dasselbe Wort ist zuweilen mit Vokalen (plene), zuweilen ohne Vokale (defect) geschrieben, und zwar ist der Unterschied nicht nur von Buch zu Buch, sondern mitunter auch von Vers zu Vers in demselben Buch zu merken. Es blieb somit bei der traditionellen Aussprache. Der Leser mußte eben durch lange Uebung die Aussprache erlernen, gleichzeitig auch die Satz- und Wortabteilung, die allen in früher Zeit geläufig war. Nur bei fünf Stellen war man über die Satzabteilung im Zweifel.

Erst in viel späterer Zeit, etwa im 6. Jahrhundert der gewöhnlichen Zeitrechnung, ist für das Hebräische, wahrscheinlich nach dem syrischen Vorbilde, ein vollständiges Vokalisationssystem erfunden worden. In jener Zeit wagte man es nicht mehr, im Text der heiligen Schrift orthographische Aenderungen vorzunehmen; die Vokale durften somit nicht zwischen, sondern unter oder auf die Buchstaben gesetzt werden. Im ganzen sind sieben Vokale [für das lange und kurze a, o, u, i, lange und kurze e], außerdem ein Halbvokal [kurzes e oder ו] eingeführt worden. Ein Punkt in der Mitte eines Buchstabens sollte die Erhärtung oder Verdoppelung desselben bedeuten. Noch ingeniöser ist das Accentensystem, das ebenfalls um jene

Zeit für das religiöse Schrifttum erfunden worden ist. Diese Accente, zweiunddreißig an der Zahl, haben einen doppelten Zweck. Sie dienen zuerst als Anleitung für die Deklamation, dann aber auch als Interpunktation, wie sie sinnreicher gar nicht denkbar ist. Die Accente sind eine Art Erklärung der Bibel, indem sie genau angeben, welche Worte miteinander verbunden sind und einen Satz bilden, und welche wiederum als Nebensatz, als Antithese oder Synthese zu betrachten sind. Eigentümlicherweise besitzen wir zwei verschiedene Accentensysteme, und zwar eins für die drei Bücher: Psalmen, Sprüche und Hiob, weshalb es das poetische genannt wird, und ein anderes für die übrigen einundzwanzig Bücher der heiligen Schrift. Die Setzung der Accente zeugt von einem bewunderungswürdigen Verständnis des Textes; leider aber ist das Studium der Accente bis auf die neueste Zeit arg vernachlässigt worden, und da man sie nicht verstand, wurde auch äußerst selten für eine korrekte Bibelausgabe mit Berücksichtigung der Accente Sorge getragen. Nach einigen Anregungen des verdienstvollen S. D. Luzzatto unternahmen es erst in der jüngsten Zeit zwei Gelehrte, S. Bär und Franz Delitzsch, eine solche korrekte Bibelausgabe zu veranstalten.

Es muß jedoch zu dem oben gesagten bemerkt werden, daß wohl Vokalzeichen und Accente als Interpunktation eine spätere Erfindung sind, nicht aber die Aussprache und Satzverbindung des biblischen Textes, die aus sehr alter Zeit mündlich überliefert waren. Die Erfindung der Zeichen, um die überlieferte Aussprache zu fixieren, wird wohl in ihrer Vollkommenheit, wie wir sie jetzt besitzen, nicht auf einmal gelungen sein. Vielmehr scheint die Annahme berechtigt, daß man erst nach vielen und verschiedenen Versuchen zu einem vollkommenen System gelangt ist. Die Heimat dieser Erfindung war Palästina, wo sich die Juden von jeher eingehend mit der heiligen Schrift beschäftigten. Bei der Ueberlegenheit, welche die palästinensischen Juden in solchen Dingen ihren anderen Glaubensgenossen gegenüber besaßen, ist es begreiflich, daß ihr Vokalisations- und Accentensystem im Laufe der Zeit alle andern verdrängt hat und sie in Vergessenheit geraten ließ. Vor etwa sechzig Jahren wurde ein solches System, das wahrscheinlich in Babylonien erfunden worden war, in alten Handschriften entdeckt und zum Gegenstand wissenschaftlicher Forschungen gemacht. Dieses System hat sich bis in das 11. Jahrhundert behauptet, wurde aber später von dem palästinensischen völlig verdrängt. Nur in Arabien hat es sich etwas länger erhalten und wurde vornehmlich zur Vokalisierung von Gebetbüchern benutzt.

Etwas später, als das Vokalisations- und Accentensystem, ist die Masora entstanden. Von jeher hat man in jüdischen Kreisen darauf Gewicht gelegt, beim Abschreiben der Bibel große Sorgfalt zu verwenden. Es durfte weder ein Buchstabe zu viel noch einer zu wenig geschrieben werden. Bei der Bedeutung, die das Schriftwort stets für die Juden hatte, ist es nicht verwunderlich, wenn der berühmte Gesetzeslehrer Rabbi Meïr (um die Mitte des 2. Jahrhunderts), der selber ein Bibelabschreiber war, seine Kollegen zu warnen pflegte, sich ja bei dieser heiligen Arbeit in acht zu nehmen, einen Buchstaben weder zu viel noch zu wenig zu schreiben, da durch eine derartige Nachlässigkeit ein unermeßlicher Schaden entstehen würde. Um jedem Kopistenirrtum vorzubeugen, scheute man die mühselige Arbeit nicht, alle Verse der Bibel, deren Worte, ja deren Buchstaben zu zählen. Insbesondere wendete man die weitgehendste Sorgfalt beim Abschreiben der Thora an. Man nannte dies die Masora, und ein alter Lehrsatz lautete, „die Masora sei ein Zaun zum Schutze der Thora."

Als das Vokalisations- und Accentensystem erfunden war, ging man etwa um das 8. Jahrhundert in der masoretischen Sorgfalt noch viel weiter. Es ist dies eine unbeschreiblich mühselige Arbeit; die neueren Masoreten zählten nicht nur Verse, Worte und Buchstaben, sondern auch jedes Häkchen, jeden Punkt. Es wurde genau angegeben, wieviel Abschnitte jedes biblische Buch zähle, wo solcher Abschnitt sei, wo sich ein Absatz befinde, ob dieser ein größerer oder kleinerer sei, wie jeder Buchstabe zu schreiben sei, welche Buchstaben eine etwas andere Form haben, ob sie etwas kleiner oder größer zu schreiben seien, welche Worte oder welche Buchstaben oberhalb punktirt seien; mit einem Worte, eine minutiöse Aufzählung aller Eigentümlichkeiten des biblischen Textes, die später erfundenen Vokale und Accente mit inbegriffen. Auch in der Masora gab es zwei verschiedene Systeme, ein palästinensisches und ein babylonisches, wobei aber ebenfalls das palästinensische normativ geworden ist.

Eine andere Eigentümlichkeit des biblischen Textes bilden die Varianten, die sich in den Bibelausgaben als Randbemerkungen mit der Bezeichnung qere vorfinden. Von alters her stand es bei den Juden fest, daß am biblischen Text keine Aenderungen vorgenommen werden durften. Glaubte man jedoch, daß ein Wort anders oder gar nicht zu lesen wäre, so wagte man nicht eine Aenderung vorzunehmen, sondern man setzte als Randbemerkung die vorgeschlagene Textverbesserung. Auf diese Weise entstanden Randbemerkungen für Worte, die anders gelesen werden sollten, als sie geschrieben waren. Auch dies war traditionell und nicht etwa willkürlich. So z. B. stand es fest, daß der ureigene Name Gottes nicht ausgesprochen werden durfte. Spuren dieses Brauches finden wir schon bereits in der Thora. Man las statt des Gottesnamens: Adonai [Herr] wie auch die griechische Uebersetzung stets Kyrios dafür hat. Andere Worte in der Bibel fand man unpassend bei öffentlicher Vorlesung auszusprechen; es wurden für sie andere, passendere gesetzt, natürlich ohne den Text zu ändern. Zum Teil aber auch glaubte man, daß der überlieferte Text keinen rechten Sinn gab, weshalb man durch das qere eine andere Lesart sich vorzuschlagen erlaubte. Bei einer tieferen Erforschung des biblischen Textes wird man aber ausnahmslos finden, daß der überlieferte Text dem qere gegenüber den Vorzug verdient. Die vorgeschlagene neue Lesart scheint wohl einleuchtender zu sein, aber sie scheint es eben nur, ist es aber niemals. Auch mit all diesen Einzelheiten beschäftigt sich die Masora, die überall genau angiebt, welche Worte im biblischen Text geschrieben aber nicht gelesen oder gelesen aber nicht geschrieben oder auch geschrieben und anders gelesen werden. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß wir es nur der Masora zu verdanken haben, daß wir einen authentischen Bibeltext besitzen, der von keiner Seite angefochten werden kann.

III

Die älteren Uebersetzungen der Bibel.

Entsprechend der hohen Bedeutung der heiligen Schrift ist sie auch in sehr früher Zeit in fremde Sprachen übersetzt worden. Es ist überhaupt eine bedeutsame Thatsache, daß das Buch der Bücher die erste Schrift ist, die in eine fremde Sprache übertragen wurde, wenn man von königlichen Dekreten und Erlassen absieht, die allerdings auch früher übersetzt waren. Die erste Veranlassung zu einer

Uebersetzung eines Teiles des biblischen Schrifttums lag in der überhand nehmenden Zerstreuung des israelitischen Volkes. Es unterliegt keinem Zweifel, daß es bereits im 5. und 4. Jahrhundert vor der gewöhnlichen Zeitrechnung üblich war, anläßlich der Thoravorlesung beim öffentlichen Gottesdienst die verlesenen Abschnitte aramäisch verdolmetschen zu lassen. Es war dies sowohl in Palästina wie in Babylonien nötig, weil das Volk das Gotteswort in der Ursprache nicht mehr verstand. Indessen ist eine förmliche Uebersetzung damals noch nicht veranstaltet worden. Die erste Bibelübersetzung und, wie oben bereits hervorgehoben, die erste Uebertragung eines Buches in eine fremde Sprache überhaupt war die Uebertragung der Thora in das Griechische.

Diese griechische Uebersetzung hat ihre Geschichte und eine umfangreiche Litteratur. Sie ist in der That der Ausgangspunkt einer neuen Kulturepoche, der wichtigsten der menschlichen Zivilisation. In dieser Uebersetzung vereinigt sich zum erstenmal das Morgen- mit dem Abendland, und im gewissen Sinne ist unser geistiges Leben bis auf den heutigen Tag von diesem geschichtlichen Ereignis beeinflußt.

Die griechische Verdolmetschung der Thora läßt sich aber auf eine natürliche Entwickelung der Dinge zurückführen. Bekanntlich war Alexandrien, damals der Mittelpunkt der Zivilisation, die Geburtsstätte dieser Uebersetzung. In dieser Stadt wohnten seit ihrer Begründung zahlreiche Juden, die nicht weniger als zwei Quartiere (im ganzen gab es deren fünf) inne hatten; aber auch in den andern nicht jüdischen Quartieren wohnten Juden, die dort auch ihre Synagogen hatten. In den jüdischen Quartieren, am Nil-Delta gelegen, hatten die Juden ihr autonomes Kommunalrecht und an der Spitze dieses politischen Gemeinwesens stand ein staatlich anerkanntes Oberhaupt, dem in späteren Zeiten eine Gerusia beigegeben wurde. Die Hauptbeschäftigung der Juden in Alexandrien war der Handel, in erster Reihe wohl der Getreidehandel, aber auch alle Arten Künste und Handwerke waren bei ihnen vertreten. Die jüdischen Handwerker in Alexandrien scheinen sogar eine Art Innungen gebildet zu haben.

Die Juden Alexandriens, die sich durch Zuzug aus Palästina und Kleinasien stets vermehrten, schlossen sich rasch der griechischen Kultur an, die seit der Gründung dieser Stadt dort vorherrschend war. Sie sprachen entschieden griechisch, während sie das Hebräische kaum verstanden. In ihrer prachtvollen Synagoge, die damals als eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges galt, pflegte man beim öffentlichen Gottesdienst aus der Thora vorzulesen, was damals ja den Hauptbestandteil des synagogalen Gottesdienstes bildete. Es machte sich nun die Schwierigkeit geltend, daß die andächtig versammelte Gemeinde fast kein Wort von dem Vorgelesenen verstand, und es mußte sich unter solchen Umständen der Gedanke regen, das heilige Buch in die Landessprache zu übersetzen.

Und in der That entstand die erste griechische Uebersetzung der Thora während der Regierungszeit des Königs Ptolemäos Philadelphos (283—246), der als ein judenfreundlicher und wißbegieriger Herrscher geschildert wird. Um diese Uebersetzung, die unter dem Namen der Septuaginta [der siebzig, richtiger eigentlich der zweiundsiebzig] bekannt ist, hat sich später ein Kranz von Legenden gebildet, an denen doch ein Körnchen Wahrheit sein muß. Am interessantesten ist der sogenannte Aristeas-Brief, dessen Verfasser, angeblich ein heidnischer Zeitgenosse und Augenzeuge, die Begebenheiten aus eigener Anschauung schildert. Der König habe den Wunsch geäußert, die Thora durch eine griechische Uebersetzung kennen zu lernen, schreibt Aristeas an seinen Bruder; der Hohepriester von Jerusalem sei gebeten

worden, zweiundsiebzig schriftkundige Männer aus der judäischen Hauptstadt nach der Residenz des ägyptischen Königs zu schicken, welche sich dieser Aufgabe, die Thora zu übersetzen, unterziehen sollten. Der Hohepriester habe dem königlichen Wunsche willfahren und zweiundsiebzig solcher Männer nach Egypten geschickt. Diese wurden dort vom König nach orientalischer Weise feierlich empfangen; es sei ihnen in Gegenwart des versammelten Hofes Fragen vorgelegt worden, die sie äußerst passend beantwortet hätten. Ihre Weisheit habe auf den König einen außerordentlichen Eindruck gemacht. Nachher habe sich ein jeder von ihnen in eine besondere Klausur begeben und für sich allein die ganze Thora übersetzt. Die zweiundsiebzig angefertigten Uebersetzungen seien dann später miteinander verglichen und durchaus übereinstimmend gefunden worden. Durch diese Uebereinstimmung habe sich der König von der Richtigkeit der Uebersetzung überzeugt, worauf die zweiundsiebzig weisen Judäer unter großen Ehrenbezeugungen und reichlich beschenkt in ihre Heimat zurückkehren durften.

Daß dieser Aristeasbrief weder von einem Heiden noch von einem Zeitgenossen der geschilderten Begebenheiten geschrieben worden ist, braucht heut zu Tage nicht mehr bewiesen zu werden. Die glorifizierende Schilderung des Judentums in diesem Schriftchen ist von einem griechischen Juden ausgegangen und zwar zu einer Zeit, als der Judenhaß in Alexandrien hohe Wellen schlug. Diese Schrift ist nichts weiter als eine Apologie des Judentums gegen judenfeindliche Heiden. Andererseits aber ist sie doch ziemlich alt, da sie schon Philo kannte und für authentisch hielt. Dieser berühmte jüdische Philosoph fügte der oben gegebenen Schilderung die Bemerkung hinzu, daß noch zu seiner Zeit unter den Juden Alexandriens der Brauch herrschte, alljährlich an einem bestimmten Tage nach der nahe liegenden Insel Pharos zu ziehen, und dort das Andenken an die glückliche Vollendung der griechischen Uebersetzung, die nach dem Aristeasbrief dort angefertigt worden ist, festlich zu begehen.

Im Talmud ist eine ähnliche Sage überliefert. Dort heißt es, ein König Ptolemäos habe in Erfahrung bringen wollen, was die Thora enthalte. Zu diesem Zwecke habe er zweiundsiebzig schrifttundige Männer aus Jerusalem kommen lassen und jedem von ihnen ein besonderes Zimmer angewiesen, wo er für sich allein eine vollständige Uebersetzung anfertigen sollte. Obwohl nun, fährt diese talmudische Sage fort, unter den zweiundsiebzig Schriftkundigen zuvor keine Verabredung stattgefunden hatte, seien sie übereinstimmend durch göttliche Inspiration dazu gekommen, an elf Stellen kleine Aenderungen des Textes vorzunehmen, weil sie es nicht für passend fanden, jene Stellen ganz wörtlich zu übersetzen. Unter andern haben sie z. B. das Wort arnebet [Hase], den Namen eines der unreinen Tiere, nicht mit dem griechischen Wort lagos übersetzt, da bekanntlich die Ptolemäer den Familiennamen lagos führten, sondern mit tasipous [Rauchfuß]. Die völlige Uebereinstimmung der zweiundsiebzig Uebersetzungen habe den König sehr befriedigt und von dem hohen Wert der Thora überzeugt.

Doch viel einfacher und sich mehr der geschichtlichen Thatsache nähernd wird die Entstehung der griechischen Thoraübersetzung in einer andern talmudischen Quelle geschildert. Fünf jüdische Gelehrte haben im Auftrage eines ägyptischen Königs die Thora ins Griechische übertragen. Dies sei aber in der Judenheit sehr übel aufgenommen worden; man habe den Tag, an dem diese Uebersetzung vollendet worden war, für einen verhängnisvollen Unglückstag gehalten, gleich jenem, an dem Israel von Gott abgefallen und das goldene Kalb angebetet hatte. In der That ist auch

ein solcher Tag, der 8. Tebet, in der uralten „Fastenrolle" als dies nefastus bezeichnet. Die Abneigung, welche die Juden der griechischen Uebersetzung entgegenbrachten, ist durch die Thatsache begründet, daß die griechisch redenden Juden später die Thora zum Gegenstand allerhand Deutelei machten und dann größtenteils vom Judentum abfielen.

Was das Urteil über den Wert und das Wesen dieser Uebersetzung betrifft, müssen dabei vor allem zwei Umstände in Betracht gezogen werden. In erster Reihe ist hervorzuheben, daß die Thoraübersetzung, obwohl sie unter allen biblischen Schriften die älteste und beste ist, immerhin in ihren einzelnen Teilen große Verschiedenheiten aufzuweisen hat. Es ist sehr wahrscheinlich, daß jedes der mosaischen Bücher von einem anderen Gelehrten übersetzt worden ist. Damit stimmt eben die zuletzt angeführte talmudische Ueberlieferung überein, die von fünf schriftkundigen Uebersetzern spricht. Außerdem müssen wir uns stets vor Augen halten, daß die griechische Uebersetzung keineswegs mit solcher Sorgfalt vor absichtlichen und unabsichtlichen Textkorruptionen bewahrt wurde, wie das hebräische Original. Einen authentischen Text besitzen wir überhaupt nicht. Ferner muß als mildernd hervorgehoben werden, daß die Uebersetzer etwas Neuartiges, bis dahin Ungekanntes unternahmen, ein Buch aus dem Hebräischen in das Griechische zu übertragen, das Judentum den Heiden näher zu bringen. Sie hatten dabei mit unzähligen Schwierigkeiten zu kämpfen, abgesehen davon, daß die Uebersetzer nicht philologisch geschult waren, um ihr Werk auf wissenschaftlicher Grundlage aufzubauen.

Außer diesen Schwierigkeiten, die in der Natur der Sache lagen, haben sich die Uebersetzer noch andere neue geschaffen. Man darf nicht vergessen, daß sie ein heiliges, göttliches Buch in eine fremde Sprache zu übertragen hatten. Einerseits wollten sie möglichst treu übersetzen, kein Partikelchen, keinen Buchstaben unberücksichtigt und unübersetzt lassen, andererseits aber trugen sie Scheu, gewisse anthropomorphistische Redewendungen, die hebräisch ganz harmlos klingen, griechisch wörtlich wiederzugeben. Sie wollten bei den Heiden keinen Anstoß erregen. Um all diese Schwierigkeiten zu bewältigen, mußten sie zu kühnen Wortbildungen des Griechischen greifen, einen eigentümlichen Satzbau konstruieren und überhaupt ein Griechisch schreiben, das geborene Griechen wohl kaum verstanden haben mochten. Es wurde von mancher Seite behauptet, das Griechische der Septuaginta sei wohl die Sprache der alexandrischen Juden, eine Art griechischer Jargon gewesen. Diese Behauptung ist aber unberechtigt, weil man in derselben Uebersetzung auch eine große Vertrautheit mit der griechischen Sprache findet und oft auch sehr glücklich gewählte Redewendungen, die jedenfalls von einer großen Meisterschaft im griechischen Stil zeugen. Es erscheint somit die Annahme am wahrscheinlichsten, daß jene erwähnten sprachlichen Unebenheiten aus den angegebenen Gründen absichtlich gewählt worden sind. Andererseits hingegen wird man die Ansicht Zacharias Frankels in seinen sonst verdienstvollen Schriften zur Erforschung der Septuaginta, daß die Uebersetzer die halachische Schriftdeutung der Palästinenser berücksichtigen wollten, bei genauer Betrachtung der Dinge ablehnen müssen. Die Septuaginta enthält nämlich eine große Zahl sachlicher Schnitzer, ja mitunter lächerlich klingende Mißverständnisse, die palästinensischen Schriftgelehrten unmöglich so zahlreich unterlaufen konnten. Man wird daher bei der Annahme bleiben müssen, daß die Uebersetzer der Thora gebildete Juden aus Alexandrien waren, die das Hebräische so ziemlich verstanden haben, keineswegs aber in dem Umfange, um überall den Sinn des Textes glücklich zu erfassen. Daß die Uebersetzung von Buch zu Buch nicht gleich-

artig und auch nicht gleichwertig ist, haben wir bereits hervorgehoben. Die Kenntnis des Hebräischen war eben nicht bei allen Uebersetzern in gleichem Maße vorhanden.

Im Laufe der Zeit wurden auch die anderen biblischen Schriften nach und nach griechisch übersetzt. Die griechische Version der anderen Bücher der heiligen Schrift ist noch verschiedenartiger als jene der Thora. Manche Bücher enthalten sogar bedeutende Zusätze, zum Teil ist die Uebersetzung sehr minderwertig, insbesondere die des Buches Jesaia, die grobe Schnitzer aufzuweisen hat. Im übrigen ist die Septuaginta nicht lange in der Synagoge geblieben, während sie in der griechischen Kirche zu großer Autorität gelangt ist und dem hebräischen Original gleichgestellt wurde. Noch in sehr früher Zeit empfand man das Mangelhafte und Unzuverlässige dieser Uebersetzung, die durch gewissenlose oder mindestens flüchtige Abschreiber arg gelitten hatte. Die Versuche des Origines, einen authentischen Text der Septuaginta herzustellen, haben zu noch größerer Verwirrung geführt. Es ist dies bis auf den heutigen Tag ein Versuchsfeld der Fachgelehrten geblieben, einen Erfolg haben aber alle diese Bemühungen nicht aufzuweisen.

In jüdischen Kreisen ist die Septuaginta immer mehr in Mißkredit geraten, insbesondere seitdem die Christen sich ihrer bemächtigt hatten. Man strebte deshalb nach einer andern griechischen Verdolmetschung der Thora, welche die halachische Schriftdeutung der jüdischen Lehrer besonders berücksichtigen sollte. Ein solcher Uebersetzer fand sich in der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts in der Person des Proselyten Aquila Akylas) aus Pontus, der ein naher Verwandter, nach einigen ein Schwestersohn des Kaisers Hadrian gewesen sein soll. Aquila, ein geborener Grieche, ließ sich nach seiner Bekehrung zum Judentum von den berühmtesten Schriftgelehrten seiner Zeit in das Studium der Halacha einführen. Er übersetzte sodann die Thora in die griechische Sprache, indem er alle Einzelheiten der halachischen Schriftdeutung berücksichtigte. Er übersetzte in erster Reihe ganz wörtlich, er ahmte genau die Wortstellung des hebräischen Textes nach und that auf solche Weise dem griechischen Sprachgenius Gewalt an. Ein geborener Grieche muß diese Uebersetzung kaum verstanden haben; deren Mängel sind aber nicht etwa in der Unfähigkeit des Uebersetzers zu suchen, sondern vielmehr in dessen Absicht, den hebräischen Text buchstablich zu übersetzen, damit nichts von der an ihn geknüpften mündlichen Lehre verloren ginge. In den Synagogen hat sich diese Thoraübersetzung Jahrhunderte hindurch erhalten, nach und nach ist aber die Judenheit dahin gekommen, beim öffentlichen Gottesdienst ausschließlich das hebräische Original der heiligen Schrift zu gebrauchen. Infolgedessen ist die Uebersetzung des Aquila bis auf einige Fragmente verloren gegangen. Außer dieser griechischen Uebersetzung sind noch andere Versuche bekannt, die von Theodotion und Symmachos ausgingen. Nach den wenigen Zitaten, die uns von diesen Uebersetzungen bekannt sind, scheinen sie viel besser als die Aquilas gewesen zu sein, indem sie mehr sinngemäß und weniger sklavisch wortgetreu waren. Indessen sind auch diese im Laufe der Zeit verloren gegangen.

Während die griechische Uebersetzung für die Juden in Egypten und Kleinasien, später auch für die in Griechenland nötig war, zeigte sich in Palästina und in Babylonien das Bedürfnis nach einer syrischen oder aramäischen Uebersetzung. Mündlich überliefert war ja eine solche Uebersetzung aus früher Zeit her, indem es üblich war, bei der öffentlichen Vorlesung aus der Thora und den Propheten das

Wort Gottes dem Volke in der ihm verständlichen Sprache zu verdolmetschen. Von einer wirklichen, auf wissenschaftlicher Grundlage hergestellten Uebersetzung konnte natürlich unter solchen Umständen kaum die Rede sein. Der Willkür des Dolmetsch [Meturgeman] war dabei sehr viel Spielraum gelassen. Die Uebersetzung artete in eine Paraphrase aus, in eine homiletische Deutung des Schriftworts, wobei sich die Vortragenden oft sogar unpassender Redewendungen zu bedienen pflegten. Gegen diesen Mißbrauch des heiligen Schrifttums mußte zuweilen von autoritativer Seite eingeschritten werden. Diesem Uebel konnte natürlich nur durch eine genau geprüfte und allgemein anerkannte Uebersetzung abgeholfen werden. Für die Juden in Palästina war somit eine solche im syro-aramäischen, für jene in Babylonien eine im rein aramäischen Idiom notwendig. Es entstand auch in ziemlich früher Zeit das palästinensische Targum, eine Uebersetzung in syro-aramäischer Mundart, die aber von dem Ideal einer treuen und sinngemäßen Verdolmetschung der Thora noch weit entfernt ist. In Babylonien entstand die aramaische Uebersetzung der Thora, das sogenannte Targum Onkelos, die man entschieden als die beste Leistung auf diesem Gebiete bezeichnen darf. Ueber die Person dieses vorzüglichen Uebersetzers ist nichts gewisses zu ermitteln. Die neuere Forschung hat als sehr wahrscheinlich ergeben, daß es einen Uebersetzer Namens Onkelos niemals gegeben hat; vielmehr wurde, ungewiß ob in Babylonien oder Palästina, eine aramäische Uebersetzung angefertigt, die man der griechischen des Aquila gleichstellte. Onkelos ist eigentlich nur die aramäische Aussprache des griechischen Namens Aquila. Es ist bereits hervorgehoben worden, daß die griechische Uebersetzung des Aquila in der Synagoge in hohem Ansehen gestanden hat, desselben Ansehens erfreute sich auch die aramäische Verdolmetschung der Thora, weshalb sich das Volk daran gewöhnte, sie mit dem Namen des Aquila-Onkelos zu bezeichnen.

Was aber den Wert dieser aramäischen Uebersetzung betrifft, so ist kein Zweifel darüber vorhanden, daß sie der Aquilaischen gegenüber entschieden den Vorzug verdient. Sie ist überhaupt das Musterbild einer guten Uebertragung der heiligen Schrift und nach jeder Seite nachahmenswert. Sie ist treu, klar, sinngemäß und doch nicht sklavisch vom Text abhängig. Sie erlaubt sich keinerlei Abweichungen vom Original, ist aber weit davon entfernt, durch Wörtlichkeit den Sinn des Urtextes zu entstellen. Denn es muß jedem Sachkenner einleuchten, daß grade eine wörtlich treue Uebersetzung am wenigsten den Sinn wiedergiebt, und im Grunde genommen eben falsch ist. Das Targum Onkelos nimmt auf die Verschiedenheit der Syntax, auf die Wortstellung des hebräischen Satzes, auf die Eigentümlichkeiten der hebräischen Sprache Rücksicht, und indem sie das Schriftwort sinngemäß wiedergiebt, geschieht dies in einer Weise, daß der Leser durch die aramäische Uebertragung alles verstehen kann. Und doch wird es ihr niemand zum Vorwurf machen können, daß sie dem Original nicht treu gefolgt wäre. Nur bei den anthropomorphistischen Redewendungen weicht das Targum Onkelos etwas vom Text ab. Aber auch in diesem Falle wird uns im Grunde genommen eine wirklich richtige Uebersetzung geboten, was freilich nur der begreifen wird, der mit dem Geist der hebräischen Sprache vertraut ist. Das Targum Onkelos enthält deshalb niemals die Redewendung „durch Gottes Mund", sondern, was viel richtiger ist, „durch Gottes Befehl", spricht niemals „von Gottes Hand", sondern „durch Gottes Macht", drückt sich niemals aus, „Gott habe sich gezeigt", sondern „die Herrlichkeit Gottes" oder „ein Engel Gottes habe sich offenbart". Es würde zu weit führen, wollten wir alle Vorzüge dieser Uebersetzung ausführlich beschreiben, wir müssen uns daher mit dem

Urteil begnügen, daß sie das Ansehen, welches sie bei den Juden bis auf den heutigen Tag genießt, vollauf verdient.

Für die übrigen Bücher der heiligen Schrift besitzen wir eine ebenso vorzügliche aramäische Uebersetzung, die einem weiter nicht bekannten Jonathan zugeschrieben wird. Es ist ein geistreicher Einfall Luzzattos, Jonathan sei nichts anderes als die hebräische Uebersetzung des griechischen Namens Theodotion. Das Verhältnis Jonathans zu Theodotion wäre demnach dasselbe wie das des Onkelos zu Aquilas. Man habe im Geiste und nach dem Muster der griechischen Uebersetzung Theodotions eine aramäische angefertigt und sie nach jener benannt. Der fremd klingende Name Theodotion wurde in Jonathan umgewandelt. Außer diesen älteren Uebersetzungen wäre noch die syrische, die sogenannte Peschito [die einfache, im Gegensatz zu den bereits geschilderten homiletischen Uebersetzungen], zu nennen, dann die lateinische, die Itala, die später von Hieronymus wesentlich verbessert unter dem Namen der Vulgata die offizielle Bibel in der lateinischen Kirche wurde. Indessen sind diese Uebersetzungen aus christlichen Kreisen hervorgegangen; die Peschito mag vielleicht ursprünglich von einem Juden und für Juden angefertigt worden sein, durch ihre Einführung aber in die syrische Kirche hat sie eine christliche Umarbeitung erhalten. Jedenfalls haben die genannten Uebersetzungen niemals bei den Juden Eingang gefunden, ihre Schilderung liegt daher nicht im Rahmen unserer Darstellung. Auch in das Aethiopische sind einige biblische Bücher übertragen worden, und von einem äthiopischen Feldherrn weiß Josephus Flavius ausdrücklich zu erzählen, daß er bei sich stets das Buch Jesaia in äthiopischer Uebersetzung zu führen pflegte, in der er eifrig las. Aber auch diese Uebersetzung hat für die Judenheit nicht die mindeste Bedeutung.

IV.

Das Mittelalter.

Das Studium der heiligen Schrift wurde bei den Juden in den späteren Jahrhunderten eifrig und liebevoll gepflegt. Es ist einmal eine merkwürdige Thatsache, daß, je größer die Zersplitterung der Judenheit wurde, diese sich desto liebevoller in die Lektüre des religiösen Schrifttums vertiefte, das sie überall mit sich führte. Im 6. und im 7. Jahrhundert war die Kenntnis der hebräischen Sprache unter den Juden viel verbreiteter als zur Zeit des zweiten jüdischen Reiches. Insbesondere ließen sich die palästinensischen Juden die Pflege der nationalen Sprache und der heiligen Schrift angelegen sein. Daß in jenen Kreisen das hebräische Vokalisations- und Accentensystem erfunden worden ist, haben wir bereits berichtet. Nach einer neuen Uebersetzung der Bibel trug man kein Verlangen. In Babylonien bediente man sich der aramäischen Uebersetzung, während man in Palästina und in anderen Teilen der Diaspora fleißig hebräisch lernte.

Durch den Siegeslauf des Islam trat aber seit dem 8. Jahrhundert eine große Wandlung ein. Die Juden schlossen sich unter der Herrschaft des Islam rasch der arabischen Kultur an, sie erlernten leicht die arabische Sprache, die bald, namentlich in Babylonien, ihre Umgangssprache wurde und die aramäische völlig verdrängte. Die Schulmeister begannen nun die heilige Schrift ins Arabische zu übersetzen, wobei dieselbe Willkür herrschte wie zuvor, ehe die aramäische Ueber-

setzung eingeführt worden war. In der arabischen Kulturepoche war dieser Umstand für die babylonische Judenheit um so gefährlicher, als das Sektenwesen unter den Juden damals sehr überhand nahm und der Jugendunterricht oft in den Händen der Sektierer lag. Gegen das Bibelwort erlaubte man sich manche Freiheit, die direkt zu Irrlehren führte. Eine authentische und richtige arabische Uebersetzung der Bibel war damals unter solchen Umständen dringend notwendig.

Eine solche Uebersetzung verfaßte der berühmte Gaon Saadia (geb. zu Fajjum in Aegypten 892, gest. zu Sura in Babylonien 942), der auch als Religionsphilosoph epochemachend in der Judenheit wurde.

Die arabische Bibelübersetzung des Saadia, der auch Erläuterungen und Bemerkungen beigefügt sind, ist nach gewissen Grundsätzen angelegt, die wir nur zum Teil gut heißen können. Daß um jene Zeit die lexikalische Erforschung der hebräischen Sprache noch nicht weit gediehen war, ist nicht zu verwundern. Saadia erlaubte sich zuweilen kleinere Abweichungen vom masoretischen Text, indem er zwar nicht Worte oder Buchstaben, wohl aber die Vokale anders als überliefert behandelte. Diese vorgeschlagenen Vokaländerungen sind aber in den wenigsten Stellen annehmbar. Die Kritik, die später ein Enkel des Uebersetzers, der verdienstvolle Grammatiker Dunasch ibn Librat an dieser Verdolmetschung übte, ist wohl, wenn man von dem unziemlichen Tone des Rezenienten absieht, durchaus berechtigt. Noch viel mehr ist es zu tadeln, daß Saadia die Bibel allzu rationalistisch behandelt. Er ist in dieser Beziehung dem Zuge seiner Zeit gefolgt, und von manchen noch kühneren Bibelerklärern der damaligen Zeit sind uns kleine Fragmente geblieben, deren Inhalt der rationalistischen Auffassung der heiligen Schrift aus dem 18. Jahrhundert sehr ähnlich ist. Am schlimmsten hat es damals ein gewisser Chivi aus der persischen Provinz Balch getrieben, der die in der Bibel erzählten Wunder nicht gelten lassen wollte und alles in einer höchst trivialen Weise zu erklären unternahm. Gegen diese seichte Bibelerklärung kämpfte Saadia heftig an, aber er selbst konnte sich nicht überall von dieser Zeitströmung freimachen. Den damaligen Gelehrten in Babylonien fehlte hauptsächlich der poetische Sinn, den man bei der Erklärung der Bibel unbedingt zu Hilfe nehmen muß. Um dies zu würdigen, muß man die palästinensische Hagada mit geübtem Blicke durchforschen; man findet in ihr trotz ihrer homiletischen Grundlage so viele feine Bemerkungen und Erklärungen zum heiligen Schrifttum, die nicht nur ethisch, sondern auch exegetisch sehr wertvoll sind. Indessen war die arabische Uebersetzung des Saadia ein sehr beachtenswerter Versuch, für seine Zeitgenossen jedenfalls eine sehr willkommene Gabe. Zu den fünf Büchern Mosis ist die arabische Uebersetzung des Saadia in der Londoner Polyglotta [1656—57] gedruckt.*) Zu den anderen Büchern ist sie handschriftlich in London vorhanden, sie wurde in der letzten Zeit zum Teil gedruckt.

Viel später hat Tanchum ben Josef Jesua die Bibel in der arabischen Sprache erklärt (1265—1280). Indessen fällt diese Arbeit, die nur zum Teil gedruckt vorliegt, in eine Zeit, in der man bereits höhere Ansprüche an Bibelerklärungen stellen durfte.

Während der arabischen Kulturepoche nahm das Studium der heiligen Schrift

*) Diese Bibel, von dem gelehrten Engländer Walton herausgegeben, enthält außer dem hebräischen Urtext noch das Targum Onkelos, die samaritanische Uebersetzung in den althebräischen Schriftzeichen, die aramäische Uebersetzung des Jonathan und die andere Version, die sogenannte jerusalemitische Uebersetzung, ferner die Septuaginta, eine arabische, persische und äthiopische Uebersetzung. Selbstverständlich sind nicht allen Büchern der heiligen Schrift alle genannten Uebersetzungen beigefügt.

und der hebräischen Sprache unter den Juden Nordafrikas und Spaniens einen bedeutenden Aufschwung. Die wissenschaftliche Erforschung der hebräischen Sprache begann erst in jener Zeit. Außer dem bereits genannten Dunasch ragen aus jener Epoche Lexikographen und Grammatiker wie Menahem ben Saruk, Juda ibn Hajug und Jona ibn Ganah hervor. Daß die Bibelerklärung jetzt nun eine andere Basis erhielt, ist selbstverständlich. Auch in Italien und in Nordfrankreich beschäftigte man sich fleißig mit der heiligen Schrift, wenn auch den dortigen Juden die wissenschaftlichen Hilfsquellen nicht in dem Umfange zugänglich waren, wie ihren Glaubensgenossen, die unter arabischer Herrschaft lebten. Einer der ältesten und gewiß der weit verbreitetste Bibelkommentar ist der von **Salomo ben Jsak**, genannt Raschi, aus Troyes (geb. 1040, gest. 1105). Dieser Kommentar ist unzähligemale gedruckt und sogar selbst mit Kommentaren versehen worden, was er im Grunde genommen bei seiner bewunderungswürdigen Klarheit gar nicht nötig hatte.

Der Raschikommentar bietet Wort- und Sacherklärung. Er ist in dem hebräisch-rabbinischen Idiom gehalten und folgt zum Teil der homiletischen Paraphrase der palästinensischen Hagada. Lexikalisch lehnt er sich zumeist an den bereits genannten Menahem ben Saruk, indessen besaß Rabbi Salomo einen so feinen, tief eindringenden Sprachsinn, insbesondere beherrschte er die hebräische Syntax so vorzüglich, daß wir ihm viele treffliche Erklärungen der heiligen Schrift verdanken. Die Benutzung der Hagada bietet uns zwar sprachlich keine richtige Worterklärung, dafür versetzt sie uns in unvergleichlicher Weise in den Geist der biblischen Dichtung. Wer z. B. die Thora mit dem Raschikommentar liest, wird sich freilich manches mal von dem einfachen Wortsinn der heiligen Schrift entfernen, aber er wird das ganze Kolorit der biblischen Dichtung vor sich haben und sich im Geist in jene uralte Zeit und in die prächtige orientalische Landschaft versetzt fühlen. Der Raschikommentar bildete Jahrhunderte hindurch unter den Juden den einzigen Wegweiser für die Bibellektüre; es gelang ihm, fast alle anderen zu verdrängen, und im jugendlichsten Alter lasen die jüdischen Knaben die Thora nebst dem Kommentar Rabbi Salomos. In neuerer Zeit ist der Raschikommentar, insbesondere bei den westeuropäischen Juden, zurückgedrängt worden; man unterschätzte ihn, indem man seine wahre Bedeutung nicht zu würdigen verstand. Rabbi Salomo hat es vorzüglich verstanden, seine Erklärung dem Original anzupassen. Sie ist nämlich, wie die heilige Schrift selbst, allen, Groß und Klein, zugänglich und bietet jedem verständigen Leser viel des Nützlichen und des Schönen. Als Worterklärung soll sie auch nicht überall genommen werden. Entsprechend der hohen Bedeutung, welche der Raschikommentar für die Schriftforschung besitzt, hat er eine umfangreiche Litteratur hervorgerufen, wie er zum Teil auch ins Deutsche übersetzt worden ist. In neuerer Zeit hat sich A. Berliner um die genaue Feststellung des Raschitextes große Verdienste erworben.

Etwas später ist der ebenfalls hebräisch abgefaßte Kommentar zur Thora des **Samuel ben Meïr**, eines Enkelsohnes des eben genannten Rabbi Salomo, entstanden. Dieser Kommentar ist der direkte Gegensatz zu dem Raschi's. Er ist trocken, hält sich genau an das Schriftwort, kümmert sich nicht im mindesten um die talmudische Schriftauslegung und ist einfach bis zur Einseitigkeit. Rabbi Samuel berichtet, sein Großvater habe in den letzten Lebensjahren selbst eingestanden, daß ein richtiger Kommentar sich nur an den einfachen Wortsinn halten müsse. Die Thoraerklärung des Rabbi Samuel bietet ebenfalls viel beachtenswertes, steht aber an innerem Wert hinter dem Raschikommentar weit zurück.

Ein Zeitgenosse des letztgenannten Erklärers war der geniale **Abraham ibn Esra** (geb. zu Toledo 1093, gest. in Calahorra nahe der französisch-spanischen Grenze 1165). Dieser als Bibelforscher, Grammatiker, Religionsphilosoph und Dichter gleichberühmte Gelehrte und einer der ausgezeichnetsten Männer der Judenheit aus der spanisch-arabischen Kulturepoche, brachte das Bibelstudium zu hoher Blüte. Abraham ibn Esra war vielseitig gebildet, beherrschte natürlich das Arabische und war mit den Vorarbeiten seiner Vorgänger aufs beste vertraut. Er besaß viel Scharfblick und ging bei der Bibelforschung mit der größten Freisinnigkeit vor. Die überlieferte Bibelerklärung galt ihm nichts, wenn sie mit der wissenschaftlichen Untersuchung im Widerspruch stand; zuweilen nahm er sogar keinen Anstand, den karaitischen Meinungen Recht zu geben, oder gar Andeutungen zu machen, die der Autorität der heiligen Schrift direkt widersprachen. Freilich sprach er sich nach dieser Richtung niemals offen und deutlich aus, wie überhaupt seine Schreibweise absichtlich dunkel gehalten ist. Abraham ibn Esra's Kommentar bietet dem nichtgeübten Leser viele Schwierigkeiten, oft muß man die Absicht des Exegeten erst erraten, manchmal sogar wird bei genauer Prüfung erkannt, daß ibn Esra eigentlich das Gegenteil von dem sagen wollte, was er dem nicht eingeweihten Leser zu sagen für gut fand. Zudem ist sein Stil lebhaft, kapriciös, oft polemisch oder sogar bissig. Er liebte es, dem Leser Rätsel aufzugeben, die, wenn deren Lösung gelungen, wertvolle Bemerkungen in sprachlicher und kritischer Beziehung bieten. Ibn Esra war ein vorzüglicher Grammatiker, sein Kommentar bietet sprachlich wie sachlich viel Belehrendes. Zweifellos ist er vom wissenschaftlichen Standpunkt aus dem des Rabbi Salomo vorzuziehen Volksthümlich ist er aber nicht und konnte es auch niemals werden. Ein großer Mangel dieses Kommentars ist übrigens in den philosophischen Einschaltungen zu finden, die ibn Esra an manchen Stellen seiner Bibelerklärung anzubringen für gut fand. Araham ibn Esra war Neuplatoniker, ließ sich trotz seines Skepticismus von der Zahlenmystik wie auch von der Astrologie irre leiten. Wir hätten es nicht nötig, uns mit diesem Irrtum ibn Esras zu beschäftigen, wenn er nicht dieser Afterweisheit in seinem Kommentar allzu breiten Raum gegeben hätte. Nichtsdestoweniger ist dieser Kommentar einer der vorzüglichsten; mit Recht hat er bei Fachgelehrten, später auch in christlichen Kreisen, große Anerkennung gefunden. Wir besitzen von ibn Esra eine Erklärung zu den fünf Büchern Mosis, zu Jesaia, den zwölf kleineren prophetischen Schriften, den Psalmen und endlich zu den fünf Rollen. Zu den fünf Büchern Mosis besitzen wir sogar einen doppelten Kommentar, einen kürzeren und einen längeren; freilich ist nur der kürzere vollständig gedruckt, während von dem längeren in den gewöhnlichen Ausgaben nur der zum zweiten Buch Mosis vorhanden ist, zum ersten Buch sind einige Fragmente in der letzten Zeit gedruckt worden. Der in vielen Bibelausgaben gegebene Kommentar zu den Sprüchen, den man ibn Esra zuschreibt, ist nicht von ihm; von einem anderen Kommentar zu diesem Buch, der vor einigen Jahren als von ibn Esra stammend veröffentlicht wurde, ist diese Autorschaft mindestens fraglich. Von der Bedeutung ibn Esra's als Grammatiker, Religionsphilosoph und Dichter kann hier nicht gesprochen werden.

Ibn Esra war nicht der einzige Bibelerklärer seiner Zeit, wie es auch vor ihm mehrere gegeben hat, deren Arbeiten auf uns entweder gar nicht oder nur fragmentarisch gekommen sind. Ibn Esra selbst zitiert oft Erklärer, die vor ihm gelebt haben. Auch die deutsch-französische Schule hatte mehrere Bibelforscher aufzuweisen, welche die ganze Bibel oder einzelne Teile erläutert haben. Indessen haben alle

diese Arbeiten nur ein bibliographisches Interesse, höchstens bieten sie den Fachgelehrten Material zu einer Geschichte der Bibelerklärung. In das Volk sind diese Kommentare nicht gedrungen, sie haben auf das Bibelstudium wenig Einfluß geübt.

In der zweiten Hälfte des zwölften Jahrhunderts und in der ersten Hälfte des dreizehnten (1160 bis ca. 1235) lebte zu Narbonne der bekannte Grammatiker und Bibelerklärer **David Kimchi**, der sich um das Studium der heiligen Schrift in jüdischen wie in christlichen Kreisen große Verdienste erworben hat. Dieser treffliche Bibelforscher entstammte einer Gelehrtenfamilie in der Provence; sein Vater Josef und sein älterer Bruder Mose waren namhafte Gelehrte, deren Leistungen auf dem Gebiete der Bibelerklärung David Kimchi fleißig benutzte. Er war kein bahnbrechender Forscher, kein ungewöhnlicher Geist, man würde Abraham ibn Esra bitteres Unrecht zufügen, wollte man ihm David Kimchi gleichstellen. Letzterer besaß aber die Gabe, gefällig und leicht verständlich zu schreiben, außerdem war er systematisch, seine Schreibweise liebenswürdig und bescheiden. Wie er mit seinen lexikalischen und grammatikalischen Arbeiten seine Vorgänger, denen er doch alles verdankte, verdrängen konnte, so geschah es auch mit seinem Bibelkommentar. Neues hat er durchaus nicht geschaffen, aber er hat die älteren Erklärer fleißig benutzt und das vorhandene Material gut und systematisch zusammengestellt. Sein Kommentar hält sich in der Mitte zwischen dem homiletisch gefärbten Raschikommentar und dem kritischen ibn Esra's. David Kimchi war wissenschaftlich gebildet, ihm fehlte der naive Sinn, den die Hagada voraussetzt, andererseits aber besaß er viel Gemüt, so daß er diese homiletischen Deutungen nicht ganz bei Seite lassen konnte. Er hat fast alle biblischen Bücher kommentiert, indessen ist der Kommentar zu den fünf Büchern Mosis ungedruckt geblieben. Ein Versuch, der in den letzten Jahren gemacht wurde, diese bis dahin ungedruckte Arbeit Kimchis zu veröffentlichen, ist nicht zu Ende gediehen. In jüdischen Kreisen hat Kimchi bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts fast allein das Feld behauptet, er wurde sogar zum Teil popularisiert; aber auch in christlichen Kreisen erfreute sich der Kimchische Kommentar großer Beliebtheit. Er war da der meist bekannteste unter allen ähnlichen Arbeiten jüdischer Autoren. Erst im 19. Jahrhundert ist diese Bibelerklärung immer mehr in den Hintergrund getreten.

Zu erwähnen ist ferner der Bibelerklärer **Mose ben Nachmann** (Nachmanides), ein jüngerer Zeitgenosse David Kimchis, der einen eigentümlichen Kommentar zu dem Pentateuch geschrieben hatte. Nachmanides legte wohl auch Wert auf eine zutreffende sprachliche und sachliche Erklärung der heiligen Schrift, indessen überwog bei ihm das ethische und religiös-mystische Element. Mose ben Nachmann war ein Spätling der philosophischen Epoche in der Judenheit, die in Maimonides (1135—1204) ihren Höhepunkt erreicht hatte. Er selbst neigte mehr dem Mysticismus zu und war einer der ersten Schöpfer der Kabbala. In seinem Kommentar zum Pentateuch verwertete er diese halb philosophischen, halb mystischen Ideen, die er in einem sinnigen, zu Herzen gehenden Stil zum Ausdruck brachte. Er bietet im Grunde genommen eher philosophisch-mystische Homilien, wenn er auch hin und wieder manche sehr brauchbare und gelungene sachliche Erklärungen giebt. Dieser Kommentar, der vom Standpunkte der Sittenlehre eine Fülle von vorzüglichen Anregungen bietet, fand bei den Zeitgenossen des Autors und auch später bis auf die Gegenwart großen Anklang. Er gehörte zu den besten Erbauungsschriften der Judenheit; oft gedruckt, war er eine Zeit lang Gegenstand von religiösen Vorträgen, als Bibelerklärung im eigentlichen Sinne kommt er wenig in Betracht.

V.

Die neuere Zeit.

Das Studium der Bibel hat bei den Juden nicht immer die ihm gebührende Pflege gefunden. Als für die europäischen Völker das Mittelalter aufhörte, begann für die Juden in den meisten Staaten ein kultureller Niedergang. Das Ende des 15. Jahrhunderts ist die Epoche der ungeheueren Judenvertreibung aus Spanien und Portugal, deren Folgen für die Entwickelung des Judentums unermeßlich waren. Die Entwickelung des Judentums war plötzlich durchbrochen und gehemmt. Auch in Deutschland gestaltete sich die Lage der Juden äußerst traurig. Infolge der überhandnehmenden Machtlosigkeit der Kaiser standen die Juden schutzlos da, sie waren der Willkür und Bedruckung der Fürsten und Magistrate völlig preisgegeben. Im besten Falle hatten sie eine erdrückende Steuerlast zu tragen, auch mußten sie sich im finstern Ghetto zusammendrängen lassen, wo sie, von der Außenwelt abgeschlossen, ein freudloses, verdüstertes Dasein führten. Daß unter solchen Umständen die Wissenschaften bei ihnen nicht blühen konnten, ist leicht begreiflich. In der That trat damals eine geistige Stagnation ein, die auch in der Pflege, die dem Bibelstudium zu Teil wurde, sichtbar war. Um jene Zeit trat die Buchdruckerkunst ins Leben, und bei dem eifrigen Interesse, das die Juden auch in den schlimmsten Zeiten für ihr religiöses und nationales Schrifttum besaßen, bemächtigten sie sich rasch dieser segensreichen Erfindung, die sie zur Verbreitung guter hebräischer Bücher nutzbar machten. Um jene Zeit gab der christliche Buchdrucker und Verleger Daniel Bomberg die bekannte Biblia magna heraus, welche die besten Kommentare aus dem 11. und 12. Jahrhundert enthielt. Neues ist aber auf diesem Gebiete nicht geschaffen worden, es sei denn, daß man den Bibelkommentar des Don Isak Abravanell, halb philosophisch, halb homiletisch gehalten, oder den Mose Alschechs, den man kaum als einen solchen bezeichnen kann, dazu rechnen wollte. Hingegen machte sich um jene Zeit das Bedürfnis fühlbar, die Bibel in die Landessprache zu übersetzen. In erster Reihe geschah dies bei den Juden spanischer und portugiesischer Abstammung. Von der Bibelübersetzung Luthers, die wohl sprachlich und kulturell epochemachend wurde, aber doch nur für christliche Leser bestimmt war, kann hier nicht die Rede sein.

Sehen wir von all diesen Versuchen ab, die heilige Schrift in moderne Sprachen zu übertragen, so kommt für die deutschen Juden die Pentateuch-Uebersetzung des **Elia Levita** (1504) und dann jene jüdisch-deutsche Bibelübersetzung in Betracht, die in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts unter sehr eigentümlichen Umständen zu Stande gekommen ist. Die europäische Judenheit sprach, wenn man von den spanisch-portugiesischen Glaubensgenossen absieht, fast durchweg deutsch, wenn auch nur jenen mittelhochdeutschen Dialekt, den die Juden aus Süddeutschland mitgenommen und, man möchte sagen, mit rührender Anhänglichkeit Jahrhunderte hindurch in Polen beibehalten haben. Für die in Deutschland und in Polen zerstreuten Juden war eine Bibelübersetzung in jenem jüdisch-deutschen Dialekt ein ebenso notwendiges wie sehr verdienstvolles Unternehmen. Zu bedauern ist nur vielleicht, daß diese Uebersetzung eine einfache Buchhändlerspekulation war und von ungeeigneten Kräften ins Werk gesetzt wurde. Es entspann sich sogar um diese erste jüdisch-deutsche Uebersetzung ein häßlicher Konkurrenzstreit, der Zeugnis von

der Armseligkeit jener Zeit ablegt. Indessen reicht dieser Streit um die schlechte Uebersetzung fast an jene Epoche heran, in der die deutsche Judenheit zu neuem geistigen Leben erwachte und anstatt der Bibelübersetzung im veralteten jüdisch-deutschen Dialekt einer solchen in reinem Deutsch bedurfte. Die Zeitumstände führten dazu, daß die epochemachende deutsche Pentateuchübersetzung Moses Mendelssohns eine historische Notwendigkeit wurde.

Die Entstehungsgeschichte der Mendelssohnschen Pentateuchübersetzung, die damals ein so großes Aufsehen erregt hat und in der That als ein bedeutendes Ereignis in der Judenheit bezeichnet werden darf, ist im Grunde genommen so einfach wie möglich. **Moses Mendelssohn** (geb. zu Dessau am 6. Sept. 1729, gest. zu Berlin am 4. Januar 1786), dessen Lebensschicksal und Bedeutung in der jüdischen Geschichte als genügend bekannt vorausgesetzt werden darf, hatte für die Erziehung seiner heranwachsenden Söhne zu sorgen, die er, was alle Glaubensgenossen seiner Zeit nicht zu versäumen pflegten, auch in der heiligen Schrift unterrichten ließ. Es widerstrebte aber seinem ästhetischen Sinne, seinen Kindern die heilige Schrift in der jüdisch-deutschen Mundart beibringen zu lassen, wie es damals unter den deutschen Juden üblich war. Er übersetzte daher für seinen eigenen Bedarf die fünf Bücher Mosis in die rein deutsche Sprache, in der sein Hauslehrer die Kinder zu unterrichten hatte. Entsprechend den bedeutenden Kenntnissen, die Moses Mendelssohn auf diesem Gebiet unstreitig besaß, gelang ihm die Uebersetzung vortrefflich. Ein polnischer Gelehrter, namens Salomo Dubno, ein gründlicher Kenner der hebräischen Sprache und bedeutender Grammatiker, der sich in den siebziger Jahren des 18. Jahrhunderts in Berlin befand und Mendelssohns Söhne im Hebräischen unterrichtete, sah diese Uebersetzung und überredete den überaus bescheidenen Verfasser, seine Arbeit zum allgemeinen Nutzen der Judenheit zu veröffentlichen. Die Mendelssohnsche Pentateuchübersetzung sollte, da sie in erster Reihe für Juden bestimmt war, in hebräischen Lettern erscheinen. Es wurde geplant, das hebräische Original nebst der deutschen Uebersetzung, dem Raschikommentar und einer neuen hebräisch geschriebenen Erklärung, die Salomo Dubno verfassen wollte, herauszugeben. Auf andere Weise durfte man damals auf eine Verbreitung der neuen Uebersetzung nicht hoffen. Der Plan gefiel Mendelssohn und bereits im Jahre 1778 wurde ein Prospektus gedruckt, der eine Probe der zu liefernden Uebersetzung und des neuen Kommentars enthielt. Gleichzeitig begannen die Freunde und Verehrer Mendelssohns überall Pränumeranten für das neue Unternehmen zu gewinnen. Mendelssohn selbst übernahm den Verlag, wobei er übrigens einen für seine Verhältnisse bedeutenden Betrag, etwa 3000 Thaler, verloren haben soll. Nichtsdestoweniger fand dies Unternehmen großen Anklang, der damalige Oberrabbiner von Berlin, Hirsch Lewin, lobte sogar diese Uebersetzung sehr, wobei er es ebenfalls beklagte, daß der jüdischen Jugend die heilige Schrift in einer verkümmerten Sprache geboten werden müsse. An Gegnern hat es dieser Uebersetzung auch nicht gefehlt; aber Mendelssohn ging darüber in seiner Sanftmut ruhig hinweg, er meinte, daß sonst seine Arbeit überflüssig wäre. Es mag noch bemerkt sein, daß sich an der Spitze der Pränumerantenliste die Namen des Königs und des Thronfolgers von Dänemark befanden, wie überhaupt diese neue Uebersetzung in christlichen Kreisen ein ungemein großes Aufsehen erregt hat. Für christliche Leser war geplant, die Uebersetzung in deutschen Lettern zu drucken, indessen wurde dies in der Mitte aus Mangel an Teilnahme unterbrochen.

Die Mendelssohnsche Uebersetzung nebst Kommentar und einer von Mendelssohn selbst verfaßten Einleitung ist im Frühsommer 1783 im Druck erschienen. Was die Uebersetzung betrifft, so darf man sie als eine vorzügliche Leistung bezeichnen, die von den spätern Pentateuchübersetzungen nicht erreicht worden ist. In seiner konservativen Gesinnung hielt sich Mendelssohn streng an den masoretischen Text, von dem er in keinem Punkte abwich. Ja noch mehr, er berücksichtigte durchwegs die halachische Schriftdeutung, soweit sie in der Judenheit Religionsnorm geworden ist. Dies that er mit einer künstlerischen Vollkommenheit, die nur Fachkenner vollauf zu würdigen im Stande sind. Die Sprache dieser Uebersetzung ist schlicht, dem Inhalte dieses heiligen Buches angepaßt; Mendelssohn folgt wohl treu dem Worte, ist aber nicht sklavisch von ihm abhängig. Zuweilen gestattete er sich eine kleine Umstellung der Worte, weil ihm viel daran gelegen war, den Inhalt des heiligen Buches in einem würdigen Gewand wiederzugeben. Mit bewunderungswürdiger Meisterschaft wußte Mendelssohn jeden unpassenden Ausdruck zu vermeiden, ja die antropomorphistischen Redewendungen zu mildern und das ganze künstlerisch abzurunden. Es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß Mendelssohn die heilige Schrift im Urtext gründlich verstanden hat, sachliche Fehler wird man in seiner Uebersetzung selten finden.

Auch die hebräisch geschriebene Einleitung in die Thora, obwohl sie verhältnismäßig wenig Neues bot, war doch für die damalige Zeit eine ebenso nützliche wie anerkennenswerte Leistung. Der hebräische Stil Mendelssohns besitzt alle Vorzüge, die wir an seinem deutschen bewundern. Vor allem ist seine Sprache gemeinverständlich, klar und deutlich, die Darstellung ist übersichtlich und streng konservativ gehalten. Für die Juden in jener Zeit, die sich selten mit derartigen Forschungen beschäftigten, war es immerhin von großem Nutzen, daß sie Kenntnis von Dingen erhielten, die bis dahin nur dem engern Kreis der Theologen und Orientalisten bekannt waren.

Der hebräische Kommentar, den man damals mit dem neugeschaffenen Wort „Biur" bezeichnete, ist verschiedenartig an Werth und Bedeutung. Am besten ist der Kommentar zum zweiten Buch, der Mendelssohn selbst zum Verfasser hat. Zum ersten Buch schrieb Salomo Dubno die Erklärung, die indessen bei manchen Vorzügen zu weitläufig und unkritisch gehalten ist. Der Kommentar zum dritten Buch ist aus der Feder des hebräischen Dichters Hartwig Wessely geflossen; an sich mag diese Arbeit viel Lesenswertes enthalten, als Kommentar aber muß man sie als gänzlich verfehlt bezeichnen. Zum vierten und fünften Buch ist der Kommentar viel kürzer, er wurde von einigen Freunden Mendelssohns geschrieben und ist wissenschaftlich ohne Bedeutung.

Die Mendelssohnsche Uebersetzung war epochemachend in der Judenheit. Schüler und Freunde Mendelssohns unternahmen es in der Folge, auch die andern biblischen Schriften zu verdeutschen und mit einem ähnlichen Kommentar herauszugeben. Wie die Mendelssohnsche Pentateuchübersetzung in kurzer Zeit oft gedruckt und auch nachgedruckt wurde, so entstanden auch in jenen Tagen mehrere Versuche die andern Bücher der heiligen Schrift ins Deutsche zu übersetzen. Alle diese Uebersetzungen reichen bei weitem nicht an die Mendelssohnsche Pentateuchübersetzung heran. Es fehlte den Uebersetzern nicht nur die gründliche Kenntnis der hebräischen Sprache, sondern oft auch der feine Geschmack und das Sprachgefühl, die wir bei Mendelssohns Arbeit nicht genug bewundern können. Eine nennenswerte Leistung, die wir mit der Mendelssohns einigermaßen vergleichen dürfen, ist nur die Ueber-

setzung der Psalmen, die Isak Euchel nebst einem hebräischen Kommentar und einer trefflichen Einleitung zu diesem Buche herausgegeben hat.

Im 19. Jahrhundert ist es insbesondere in Deutschland allgemein üblich geworden, die heilige Schrift nur mit einer rein deutschen Uebersetzung der heranwachsenden Jugend zu bieten. Die Uebersetzungen im jüdisch-deutschen Dialekt wurden unter den deutsch redenden Juden immer mehr verdrängt. Auch nach Galizien, Ungarn und selbst nach Rußland und Polen drang die deutsche Uebersetzung, die ein bedeutendes Kulturelement in der Judenheit geworden ist. Es ist bezeichnend, daß Kaiser Nikolaus I. von Rußland, der seinen jüdischen Unterthanen europäische Bildung zuführen wollte, es für nötig und praktisch fand, die heilige Schrift in rein deutscher Uebersetzung drucken und billig oder gar unentgeltlich verteilen zu lassen.

Unter solchen Umständen wird man es begreiflich finden, daß in kurzer Zeit mehrere solcher Uebersetzungen in Wien, Prag, Krotoschin, Wilna, Petersburg, zum Teil auch in Hamburg, Offenbach, Fürth, Karlsruhe u. s. w. erschienen sind und große Verbreitung fanden. Einen Fortschritt aber gegen die Mendelssohnsche Pentateuchübersetzung bildeten die neuen Arbeiten gewiß nicht. Die Neuerung bestand zum Teil nur darin, daß man die deutsche Uebersetzung in deutschen Lettern gab. Anfangs der dreißiger Jahre machte sich aber das Bedürfnis fühlbar, eine neue deutsche Bibelübersetzung zu schaffen, die eine ganz andere Aufgabe zu erfüllen hatte.

Im Laufe der Zeit nahm in der deutschen Judenheit die Kenntnis der hebräischen Sprache bedeutend ab. Zieht man ferner in Betracht, daß auch in früherer Zeit die Frauen fast niemals hebräisch verstanden, und auch von den Männern nur ein geringer Bruchteil, so mußte sich bald die Notwendigkeit zeigen, die heilige Schrift in einer sinngemäßen und volkstümlichen Uebersetzung dem Volke verständlich zu machen. All den früheren Uebersetzungen, selbst der Mendelssohnschen, haftet der Mangel an, daß sie nur als eine Erklärung zum hebräischen Text galten. Die Bibel sollte mit Hilfe der deutschen Uebersetzung in der Ursprache erlernt werden; das war auch der Grund dafür, daß stets der Urtext beigegeben wurde. Nun wäre ja ein solcher Zustand an sich ein sehr erfreulicher; die heilige Schrift in der Ursprache lesen zu können ist unstreitig ein großer Vorzug. Aber thatsächlich besaß schon damals der übergroße Teil der deutschen Judenheit diese Kenntnis nicht mehr; die jüdischen Frauen haben niemals hebräisch verstanden. Dadurch wurde ihnen das heilige Buch entfremdet und das Wort Gottes schwand immer mehr aus den jüdischen Häusern. Unter solchen Umständen mußte man sich sagen, so beklagenswert es auch sein mochte, daß die Kenntnis der hebräischen Sprache unter den deutschen Juden immer seltener ward, jedenfalls doch dafür gesorgt werden mußte, die Lektüre der heiligen Schrift in der Landessprache zu ermöglichen. Dieser Gedanke schwebte dem verdienstvollen dichterisch begabten Moritz Veit vor, der die Herausgabe einer volkstümlichen deutschen Bibel plante. Er führte auch seine Absicht aus, und so entstand jene deutsche Bibel, die als die Zunz'sche bekannt ist. Die Hauptmitarbeiter dieser Uebersetzung waren M. Sachs und H. Arnheim; Julius Fürst übersetzte die kleineren biblischen Schriften, die zum Teil in aramäischer Sprache niedergeschrieben sind, Zunz übersetzte die Chronik und übernahm auch die Redaktion dieser neuen Verdeutschung der heiligen Schrift.

Aus dem Briefwechsel zwischen Sachs und Veit, der vor einigen Jahren veröffentlicht worden ist, geht deutlich hervor, daß die Zunz'sche Bibel etwas ganz anderes geworden ist, als Veit geplant hatte. Statt einer volkstümlichen und sinn-

gemäßen deutschen Uebersetzung kam eine sklavisch wortgetreue, die weder deutsch, noch eine Uebersetzung ist. Daß sie gegen die Mendelssohnsche Arbeit einen ungeheuren Rückschritt bedeutet, braucht wohl kaum hervorgehoben zu werden. Man darf sogar sagen, daß man bis zur griechischen Uebersetzung des Aquila zurückgehen muß, um für die Zunz'sche Bibel ein Musterbild zu finden. Der Hauptmangel liegt in erster Reihe in dem Prinzip der Uebersetzer, nur das Hebräische zu berücksichtigen; das hebräische Wort, die im Hebräischen übliche Wortstellung, ihre Spracheigentümlichkeit, sklavisch treu wiederzugeben. Zu diesem Zwecke wurde nicht nur der deutschen Syntax sehr oft Gewalt angethan, sondern es entstanden neue Wortbildungen, die ohne Kenntnis des Urtextes völlig unverständlich bleiben. Es würde zu weit führen, wollten wir Beispiele dieser Art anführen; diejenigen, die es unternommen haben, diese deutsche Bibel ohne Kenntnis des Urtextes zu lesen, werden dies auf Schritt und Tritt empfunden haben. Dabei muß hervorgehoben werden, daß diese angeblich wortgetreue Uebersetzung im Grunde genommen auch nicht einmal dies ist, vielmehr ist sie auf mangelhafte Kenntnis der hebräischen Syntax zurückzuführen. Wir können dies gleich am zweiten Vers des ersten Kapitels des ersten Buches Mosis zur Genüge ersehen. Da wird scheinbar wörtlich übersetzt: „Und die Erde war öde und wüst, und Finsternis auf der Oberfläche des Abgrundes und der Geist Gottes schwebend über den Wassern." Abgesehen nun davon, daß ruach elohim keineswegs den „Geist Gottes" bedeutet, welches Mißverständnis übrigens alt ist, sieht man, daß der Uebersetzer, in seinem Bestreben wörtlich zu sein, den letzten Satz im Präsens faßte, weil er so im Hebräischen lautet. Indessen war es dem Uebersetzer unbekannt, daß der hebräische Sprachgenius die Kopula zwischen Subjekt und Prädikat in der Regel zurückweist und nur in seltenen Fällen, wo damit eine gewisse Absicht verbunden ist, zuläßt. Im Hebräischen braucht man nicht zu sagen: A ist B oder A war B, vielmehr wird Subjekt und Prädikat zusammengestellt und das Verhältnis des Letzteren zum Ersteren geht aus dem Zusammenhang hervor. Dort, wo etwas Neues, Merkwürdiges ausgesagt werden soll, bedient sich der Hebräer wohl des Hilfszeitwortes „sein", aber in äußerst sparsamer Weise. Hat er das Hilfszeitwort in einem Satze gebraucht, so unterläßt er es in den darauf folgenden Sätzen. Der als Beispiel angeführte Vers heißt nun wörtlich übersetzt: „Und die Erde war öde und wüst, und Finsternis war auf dem Abgrund (die Oberfläche ist eine mißverständliche Uebersetzung der hebräischen Präpositionen al pne) und ein mächtiger Wind war wehend über dem Wasser." Sinngemäß übersetzten wir: „Die Erde war wüst und öde, Finsternis lag auf dem Abgrunde und ein mächtiger Wind wehete über dem Wasser." Man sieht daraus, daß wir wohl sinngemäß aber nichtsdestoweniger völlig wortgetreu übersetzt haben. Freilich haben wir nicht nur auf die richtige Uebersetzung des hebräischen Wortes und auf den deutschen Sprachgeist Rücksicht genommen, sondern auch auf die hebräische Syntax, die von den neueren Uebersetzern zumeist unbeachtet geblieben ist.

Wir wollen auf die neueren Uebersetzungen in der deutschen und auch in andern modernen Sprachen, die mehr oder weniger der Zunz'schen Bibelübersetzung gefolgt sind, hier nicht weiter eingehen. Die Uebersetzer sahen den Fehler der Zunz'schen Verdeutschung ein, ohne sich von ihm frei machen zu können; über schwache Versuche ist man nicht hinausgekommen. Hingegen müssen wir eine Leistung auf diesem Gebiet erwähnen, die bis jetzt unerreicht geblieben ist. Während nämlich alle andern Uebersetzer nur den lexikalischen Teil der hebräischen Sprache zu durchforschen sich Mühe gaben, unternahm es einer der gründlichsten Kenner des

Hebräischen, S. D. Luzzatto, in den Geist der Sprache einzudringen. Von der Bedeutung Luzzattos für die Bibelforschung kann hier nicht ausführlich die Rede sein. Es muß aber hier gesagt werden, daß seine italienische Pentateuchübersetzung die beste und gründlichste unter allen in den neueren Sprachen ist und sich in ihren Vorzügen an das Targum Onkelos reiht. Dieser aramäischen Uebersetzung gegenüber hat sie noch den großen Vorzug, daß sie auf Grund der modernen Sprachwissenschaft mit großer Sorgfalt und Gründlichkeit ausgearbeitet worden ist. Abgesehen davon, daß Luzzatto die hebräische Sprache in allen ihren Nuancen wie kein zweiter verstand, war er auch der erste, der alle Hilfsmittel des masoretischen Textes zu würdigen wußte. Wir haben bereits von dem bewunderungswürdigen Accentensystem gesprochen, in dem ein vorzüglicher Kommentar der heiligen Schrift zu finden ist. Die Accentenlehre wurde von den früheren Bibelerklärern mißverstanden und erst Luzzatto hat ihre Bedeutung vollständig erkannt. Er wies nach, daß selbst, wo die Accente scheinbar von der richtigen Erklärung abweichen, dies entweder aus rhythmischen Gründen geschieht oder in der Absicht, manches Mißverständnis zu beseitigen.

Von Luzzatto konnten wir leider in unserer Uebersetzung nur seine Arbeit zum Pentateuch und zum Buche Jesaia benutzen. In den meisten Fällen folgten wir ihm treulich, indem wir uns für die Uebersetzung aller andern Bücher der heiligen Schrift seinen exegetischen Prinzipien anschlossen. Freilich erlaubten wir uns, in manchen Punkten davon abzuweichen, da unsere Uebersetzung aus erster Quelle geschöpft ist und uns stets der Urtext vorlag. In lexikalischer Beziehung benutzten wir die neusten Forschungen der hebräischen Sprache, die durch die Assyriologie in der letzten Zeit einen ungeahnten Aufschwung nahmen. Manche bisher dunklen Stellen in der Bibel sind durch diese neusten Forschungen erhellt worden. Die hebräische Syntax haben wir selbständig zu erfassen uns bemüht und bei dieser neuen deutschen Bibelübersetzung das Ergebnis dieser Forschungen benutzt.

Unsere neue Bibelübersetzung beruht somit auf folgenden Prinzipien:

1. Wir halten uns streng an den masoretischen Text, indem wir nicht nur an keiner Stelle vom Wortlaut abweichen, sondern auch den masoretischen Vokalen und Accenten treu folgen. Denn erstens beruhen letztere, wie bereits hervorgehoben worden ist, auf alter Ueberlieferung, die unter allen Umständen berücksichtigt zu werden verdient; außerdem bestätigt ein tiefes Eindringen in die Accentenlehre, daß die Wortverbindung, welche die Accente herstellen, die allein richtige ist. Wir haben uns nur in den seltensten Fällen dazu entschließen können, von den Accenten abzuweichen, und zwar geschah dies nur an jenen Stellen, wo die Accente lediglich aus rhythmischen Gründen und nicht aus Rücksicht auf die Interpunktation gesetzt sind. Die Leser erhalten somit das Schriftwort in derselben Auffassung wie sie seit Jahrtausenden in der Judenheit geherrscht hat.

2. Unsere Uebersetzung ist sinngemäß und wortgetreu, freilich nicht sklavisch dem Buchstaben folgend, was in Wahrheit nicht nur den richtigen Sinn stört, sondern auch keine treue Uebertragung ist. Wir haben nicht nur das Wort, sondern auch die Satzverbindung in Betracht gezogen, wodurch erst der Inhalt der heiligen Schrift in einer fremden Sprache treu wiedergegeben werden kann.

3. Wir haben Gewicht gelegt auf die Lesbarkeit und Verständlichkeit unserer Uebersetzung, weshalb wir uns von der Schrulle lossagen mußten, die heilige Schrift überall in der Ausdrucksweise des Originals wiederzugeben. Jedem verständigen Leser wird es einleuchten, daß jede Sprache Ausdrücke und Redewendungen

enthält, die ursprünglich vielleicht buchstäblich gemeint waren, im Laufe der Zeit aber eine ganz andere Bedeutung erhalten haben. Schon Spinoza hat darauf aufmerksam gemacht, daß im hebräischen Sprachgeist alles Große, Mächtige, Erhabene göttlich genannt wird. Daß dies aber auch so übersetzt werden müßte, ist schon deshalb nicht anzunehmen, weil auch die Masoreten davon abzuweichen für nötig fanden. Sie thaten dies im richtigen Verständnis des Schriftwortes, das in der späteren Auffassung gar nicht so buchstäblich genommen worden ist. Wenn man dies Prinzip richtig befolgt, so lassen sich die meisten Antropomorphismen leicht vermeiden. Das ist nicht nur passender, sondern im Grunde genommen auch richtiger, weil die Autoren der heiligen Schrift bei der Anwendung jener Ausdrücke und Redewendungen ebenso wenig an eine menschliche Darstellung Gottes dachten, wie etwa ein moderner Mensch, wenn er von einem „Fingerzeig Gottes" oder vom „Angesicht Gottes" oder von der „Barmherzigkeit Gottes" spricht. Indem wir von solchen Grundsätzen ausgehen, kehren wir zur Methode des trefflichen Targum Onkelos zurück, das mit Recht bei den Juden von Alters her in großem Ansehen stand und dem Original fast gleichgestellt wurde.

4. Wenn wir auch sonst treu der Tradition folgen, so haben wir bei der Worterklärung stets die neusten Forschungen berücksichtigt. Die alten Uebersetzer und Erklärer besaßen zwar großes Sprachgefühl, zumal sie auch dem hebräischen Spachgenius viel näher standen; indessen haben sie doch die selten vorkommenden Worte nur zu erraten gesucht, während die neuere Sprachforschung vieles früher dunkel gewesene glücklich erklärt hat. Insbesondere haben wir die Ergebnisse der assyriologischen Forschung vielfach benutzt, da wir durchaus dem verdienstvollen Gelehrten Friedrich Delitzsch zustimmen, daß das Hebräische ethymologisch durch das ihm so nahe verwandte Assyrische und Aramäische und nicht durch das Arabische, das erst viel später eine litterarische Sprache geworden ist, erklärt werden kann. Diese Ansicht, die jetzt immer mehr Anerkennung findet, wurde übrigens bereits vor vierzig Jahren von Luzzatto ausgesprochen.

Zum Schluß halten wir es noch für nötig, einen wichtigen Punkt zu erwähnen. Es dürfte wohl den meisten Lesern bekannt sein, daß der Name Gottes in der heiligen Schrift oft mit יהוה bezeichnet wird. Bereits in uralter Zeit trug man Scheu, diesen heiligen Namen auszusprechen; man sagte statt dessen einfach: „der Name", welche Umschreibung schon die samaritanische Uebersetzung kennt. In späterer Zeit wurde es üblich, dafür „Adonai" (Herr) auszusprechen. Davon weiß schon die Septuaginta, die überall statt des vierbuchstabigen Gottesnamens das Wort „Kyrios" hat. Einige griechische Uebersetzungen ließen den Gottesnamen ganz unübersetzt, sie malten einfach die hebräischen Buchstaben nach. Die Aussprache des heiligen Namens ist unbekannt und auch dessen Ethymologie beruht auf Mutmaßungen. Mendelssohn hat dafür die Bezeichnung „Ewiger" geschaffen, was weder richtig ist, noch der Masora entspricht. S. R. Hirsch handelte viel konsequenter, wenn er überall das Wort „haschem" setzte, was freilich von uns nicht nachgeahmt werden konnte. Wir sind zu der masoretischen Bezeichnung zurückgekehrt, die für den heiligen Namen stets „Adonai" substituiert, was wir mit „Herr" übersetzten. An manchen Stellen, wo dies zu Mißverständnissen führen konnte, haben wir dafür das Wort „Gott" gewählt, was auch die früheren Uebersetzer oft gethan haben.

Noch größere Verschiedenheit herrscht in der Umschreibung der biblischen Personen- und Ortsnamen. Es wird wohl den meisten Lesern bekannt sein, daß die Juden heutzutage das Hebräische verschiedenartig aussprechen, und daher unter-

scheidet man hauptsächlich eine sogenannte portugiesische und eine polnisch-deutsche Aussprache. Erstere ist in christlichen und in jüdischen gelehrten Kreisen, sowie bei den meisten Juden im Orient gebräuchlich, letztere bei den Juden des Abendlandes. Die polnisch-jüdische Aussprache hat wiederum ihre verschiedenen Mundarten; so unterscheidet sich die Leseweise der deutschen Juden in manchen Punkten von jener der polnischen, letztere auch von der der litthauischen Juden. Der O-laut z. B. wird von den deutschen Juden wie au, von den polnischen wie oj ausgesprochen; das lange A in Deutschland und Litthauen wie o, in Polen wie u; das lange U wird von den deutschen und litthauischen Juden ebenfalls wie u gelesen, von den polnischen aber wie ü. Auch die sogenannte portugiesische Aussprache ist nicht bei allen Juden im Orient gleichmäßig, sie hat ebenfalls ihre Unterarten.

Die christlichen Gelehrten und die Orientalisten überhaupt haben die in der Septuaginta übliche Umschreibung angenommen, was auch im Großen und Ganzen durchaus berechtigt ist. Man darf eben nicht vergessen, daß diese griechische Uebersetzung zu einer Zeit angefertigt worden ist, in der wenigstens alle gelehrten Juden noch hebräisch sprachen und schrieben. Die Umschreibung beruht da somit wesentlich auf phonetischer Grundlage. Freilich muß man stets in Betracht ziehen, daß die griechischen Uebersetzer den biblischen Namen eine griechische Form geben wollten, weshalb sie ihnen die bei griechischen Namen gebräuchlichen Endsilben anhängten. (Jeremias, Moses, Jesaias u. s. w). Sonst aber werden sie die hebräischen und aramäischen Laute richtig wiedergegeben haben. In der Hexapla des Origines, in welcher der hebräische Text in griechischen Schriftzeichen gegeben ist, finden wir ebenfalls die Umschreibung nach der portugiesischen Aussprache. Dasselbe ist auch in der Vulgata der Fall, wobei hervorgehoben zu werden verdient, daß Hieronymus, der die alte Itala verbessert hat, sich dabei nach seiner eigenen Angabe der Hilfe eines gelehrten palästinensischen Juden bedient hat. Dadurch wird die Ansicht jener Forscher hinfällig, die mit der Behauptung aufgetreten sind, es habe im Hebräischen von Anfang an zwei verschiedene Aussprachen gegeben, die polnisch-deutsche sei von den palästinensischen Juden übernommen worden. Wenn in der Vulgata hin und wieder Umschreibungen vorkommen, die zum Theil mit der polnisch-deutschen Aussprache des Hebräischen übereinstimmen, so ist dies einfach als Flüchtigkeitsfehler oder als Abweichung in der Aussprache zu bezeichnen, da jene Fälle doch nur vereinzelt dastehen. Auch die Setzung der Accente beruht lediglich auf der portugiesischen Aussprache, was hier nicht des Näheren auseinandergesetzt werden kann.

Die meisten jüdischen Bibelübersetzer haben sich der portugiesischen Aussprache der Vokale, aber nicht jener der Konsonanten bedient. Sie schrieben wohl nicht z. B. Jizchok, wie dieser Name von den deutschen und polnischen Juden ausgesprochen wird, aber auch nicht Isak, nach der Umschreibung der alten Uebersetzer, sondern Jizchak. Warum sie für die Vokale die portugiesische Aussprache, für die Konsonanten aber die polnisch-deutsche gewählt haben, ist schwer zu sagen. S. R. Hirsch war auch darin konsequenter, indem er in Allem der polnisch-deutschen Leseweise gefolgt ist. Er schreibt: Mauscheh, Jisroël, und nicht Moscheh und Jisrael. Dies läßt sich wenigstens dahin rechtfertigen, daß er seine Uebersetzung für deutsche Juden angefertigt hat, die eben das Hebräische in dieser Weise lesen.

Wir haben die in den alten Uebersetzungen übliche Umschreibung gewählt, weil wir sie vor allem wissenschaftlich für richtiger halten und uns nicht mit Bizarrerien befassen wollten; andererseits kam es uns in erster Reihe darauf an, dem

Leser nichts Fremdes, ihm völlig Unbekanntes zu geben. Die biblischen Personen- und Ortsnamen, zum Theil sogar biblische Redewendungen sind in der portugiesischen Leseweise in unsern Sprachschatz eingedrungen. Alle Welt weiß, wer Adam und Eva waren, kein Mensch aber spricht von Odom und Chawoh. Der Satan ist sehr bekannt, ebenso das Tohu-wa-bohu (1. B. M. 1, 2), niemand aber hat je etwas vom Soton oder von einem Tauhu-wowauhu gehört. — Ebenso sind Namen wie Koresch oder Kauresch für Cyrus — selbst wenn sie auch richtig wiedergegeben sein sollten — fast allen Lesern fremd.

Eine andere Schwierigkeit bietet die Umschreibung der biblischen Eigennamen dadurch, daß für manchen Mitlaut des Hebräischen kein entsprechendes Aequivalent im deutschen Alphabet vorhanden ist. Die neueren Orientalisten haben sich dadurch geholfen, daß sie für jene semitischen Laute neue Zeichen eingeführt haben. An sich ist dieses System gewiß berechtigt und zutreffend; aber aus denselben Gründen, aus denen wir die von den meisten jüdischen Uebersetzern gewählte Umschreibung abgelehnt haben, mußten wir auch jene der neueren Orientalisten zurückweisen. Unsere Uebersetzung soll dem Volke gehören, das sich schwerlich mit den neuen Zeichen befreunden wird. Daß die Umschreibung der Septuaginta nicht gleichmäßig ist (zum Theil aber nur nicht gleichmäßig zu sein scheint), konnte uns nicht davon abhalten, bei dem Bekannten und Anerkannten zu bleiben. Nur die griechischen Endsilben an den biblischen Eigennamen haben wir weggelassen, da sie glücklicher Weise nicht mehr üblich sind.

Wir hoffen, durch unsere neue sinngemäße, treue und leicht verständliche Uebersetzung der heiligen Schrift, diesem erhabensten und schönsten Buch, neue Leser und Bewunderer zuzuführen. Unsere Aufgabe ist und unser Bestreben geht dahin, das Wort Gottes in den Häusern Israels wiederum recht heimisch werden zu lassen, wie es in früheren Zeiten zum Heil und zum Segen des jüdischen Stammes gewesen ist.

Möge dieses Ziel erreicht werden!

חֲמִשָּׁה חוּמְשֵׁי תוֹרָה

Die Thora.

(Die fünf Bücher Mosis.)

Einleitung in die Thora.

Die „Lehre Moſis" oder das Buch der „göttlichen Lehre" iſt das erſte und älteſte Buch der heiligen Schrift; es iſt auch das bedeutungsvollſte. Moſe hat dies heilige Buch in göttlicher Inſpiration zur Zeit, als Iſrael durch die Wüſte wanderte, niedergeſchrieben. Von jeher beſaß dieſes Buch in der Judenheit religiöſes Anſehen und galt als die Lehre, die Moſe von Gott für ganz Iſrael empfangen hat. Nur über die letzten acht Verſe, die vom Ableben dieſes Gottesmannes handeln, waren die Meinungen unter den alten jüdiſchen Lehrern geteilt. Einige Lehrer waren der Anſicht, dieſe letzten Verſe der Thora ſeien von Joſua, dem Nachfolger Moſes, geſchrieben worden. Die meiſten konnten ſich aber bei dieſer Auffaſſung nicht beruhigen, vielmehr wurde angenommen, auch dieſe Sätze habe Moſe, wenn auch unter Thränen, auf Gottes Geheiß niedergeſchrieben. Der Text dieſes heiligen Buches iſt überliefert und unverändert auf uns gekommen. Bei der großen Sorgfalt und der Verehrung, welcher dieſer Lehre Gottes entgegengebracht wurde, iſt es auch ausgeſchloſſen, daß eine Aenderung von irgend jemand gewagt worden wäre.

In ſpäterer Zeit wurden nur Vokale und Accente hinzugefügt, indeſſen nur für jene Thoraexemplare, die für den Privatgebrauch beſtimmt waren, hingegen blieben jene, aus denen beim Gottesdienſt öffentlich vorgeleſen werden ſollte, ohne dieſe Neuerung, ein Brauch, der ſich in den Synagogen bis auf den heutigen Tag erhalten hat.

Die Thora beginnt mit der Erzählung von der Weltſchöpfung und der Urgeſchichte der Menſchheit, berichtet von der Sintflut und von der Verbreitung des Menſchengeſchlechts. Es liegt, wie die Miſchna ſpäter richtig bemerkt hat, eine erhabene ſittliche Lehre in der bibliſchen Erzählung von der Schöpfung des einen Menſchenpaares, von dem alle Völker ſtammen. Es ſoll dadurch der Ueberhebung manches Volkes vorgebeugt werden, das ſich durch Geburt und Abſtammung beſſer dünkt als das andere. Die beſſeren Menſchen beginnen nach der Darſtellung der heiligen Schrift mit der Tugend und dem ſittlichen Lebenswandel. Infolgedeſſen fängt die Geſchichte des ſittlichen Fortſchrittes mit Abraham an, den Gott für würdig befunden, zum Stammvater der nach Vollkommenheit ſtrebenden Menſchheit zu machen. Die Thora beſchäftigt ſich mit dem Lebensſchickſal Abrahams, der auf göttliches Geheiß ſeine meſopotamiſche Heimat verließ und nach Kanaan wanderte, dem Lande, das Gott ſeinen Nachkommen gelobt. Es folgt dann die Lebensgeſchichte Iſaks, Jakobs und ſeiner Söhne, die Geſchichte von der Einwanderung Iſraels in Aegypten, von der Bedrückung und den Leiden, die Iſrael in dieſem Land erduldete, das es einſt gaſtfreundlich aufgenommen hatte. Dann erzählt uns die

Thora von der Berufung Moses, der das israelitische Volk aus der ägyptischen Knechtschaft zuerst zum Sinai und dann in das gelobte Land führen sollte. Mose vollbrachte dies Werk; Israel war der Frohnde Aegyptens glücklich entronnen und im dritten Monat nach dem Auszug aus Aegypten stand das Volk am Berge Sinai, wo sich das große ewig denkwürdige Ereignis vollzog: Gott erwählte Israel als ein „Reich von Priestern und ein heiliges Volk", indem er ihm die zehn Gebote offenbarte, die später für die ganze zivilisierte Welt der Inbegriff aller Sittlichkeit werden sollte. Nicht lange darauf, noch bevor Mose, der vierzig Tage allein auf dem Berge Sinai weilte, ins Lager zurückkehren konnte, fiel Israel von Gott ab und betete das goldene Kalb an. Es war dies ein Rückfall in die götzendienerischen Gebräuche, an die das Volk in Aegypten sich gewöhnt hatte. Mit großer Strenge züchtigte Mose die Abtrünnigen für diesen Abfall von Gott; es folgte dann eine Versöhnung und gleich darauf begann das Volk das heilige Stiftszelt zu errichten. Mit dieser Begebenheit schließt das zweite Buch Mosis.

Im dritten Buch sind die Vorschriften des Opferdienstes am Altar enthalten; es wird ferner von der Vollendung des Stiftszeltes berichtet. Es folgen die Priester- und Reinheitsgesetze, die sittlichen Lehren der Heiligkeit, zu der Israel durch seinen Lebenswandel streben soll, dann ein Teil der sozialen Gesetzgebung vom Erlaß- und Jubeljahr und zuletzt die Strafandrohung für den Fall, daß Israel von Gott wieder abfallen sollte. Mit weitern Vorschriften vom Tempeldienst schließt das dritte Buch ab.

Das vierte Buch beschäftigt sich in erster Reihe mit der Schilderung von der Wanderung Israels durch die Wüste, kommt dann auf die Erzählung der zwölf Kundschafter, die nach Kanaan gezogen waren und dann, heimgekehrt, das Volk vor dem Einzuge in Palästina dringend abrieten. Israel vergaß die wunderbare Leitung durch Gott, die ihm bis dahin zu Teil wurde, und weigerte sich, in das gelobte Land zu ziehen. Gott verhängte über dieses zaghafte und knechtisch gesinnte Geschlecht die Strafe, daß es in der Wüste völlig aussterbe, erst das heranwachsende Geschlecht sollte das gelobte Land in Besitz nehmen. Es folgt dann die Erzählung vom Aufstande Korah, der sich gegen die Anordnungen Moses auflehnte, und von dessen Untergang. In der Wüste veranstaltet das Volk, als es einst Mangel an Trinkwasser litt, einen Aufstand gegen seine Führer Mose und Aaron, bei welcher Gelegenheit sich diese beiden Männer nicht standhaft genug gezeigt haben. Auch sie sollten daher nicht den Jordan überschreiten. Aaron starb auch bald darauf in einem Alter von 123 Jahren am Gebirge Hor. Mose hingegen zog mit dem Volke weiter, sich immer mehr dem Jordan nähernd. Als die Könige von Emori und Basan den Israeliten den freien Durchzug verweigerten, eroberte Mose dieses triftenreiche Land, das den Stämmen Ruben, Gad und dem Halbstamm Manasse zugeteilt wurde. Das Volk Israel lagerte somit dicht am Ufer des Jordan, der Stadt Jericho, die sich am jenseitigen Ufer befand, gegenüber. Damals versuchte der König von Moab, Israel durch die Flüche des Zauberers Bileam Schaden zuzufügen. Indessen mußte dieser heidnische Prophet, der, um Israel zu fluchen, aus Mesopotamien herbeigerufen worden war, das Volk, an dem kein Makel gefunden wurde, mehrmals segnen.

Das fünfte Buch enthält die Reden, die Mose in den letzten Monaten seines Lebens an das Volk gerichtet; er wiederholte die in den früheren Büchern gegebenen Schilderungen vom Auszuge Israels aus Aegypten bis zur Eroberung des Jordanlandes. Dann folgen Ermahnungen und Belehrungen für die Zeit, in der

Israel vom gelobten Lande Besitz nehmen würde, die Einrichtung des Heiligtums, die politische und soziale Gesetzgebung, dann eine strenge Verwarnung für den Fall, daß Israel die Lehren der göttlichen Thora übertreten sollte, dann das herrliche Lied, in welchem die Zukunft Israels mit prophetischem Blick geschildert wird, und zuletzt der Segen, den Mose den Stämmen Israels vor seinem Tode erteilt hat. Das letzte Kapitel schließt mit dem Ableben Moses, der nach Gottes Ratschluß das gelobte Land mit seinen Augen schauen durfte, aber es nicht betreten sollte.

So weit die kurze Inhaltsangabe der Thora. Was ihre äußere Form betrifft, so ist hervorzuheben, daß sie in späterer Zeit in fünf Bücher getheilt wurde, eine Anordnung, die im biblischen Schrifttum nirgends vorkommt. Jedes Buch führt einen besonderen Namen, entweder nach dem ersten wichtigen Wort, oder nach dem Inhalt. So heißt das erste Buch: Bereschith (Genesis, Schöpfung); das zweite Buch: Wéeleh schémoth (Exodus, Auszug aus Aegypten); das dritte Buch: Wajikra (Levitikus, Priesterordnung); das vierte Buch: Bamidbar, von den Alten Chomesch hapékudin. genannt (Numeri, Zählung der Israeliten); das fünfte Buch: Debarim, von den Alten auch Mischne thorah genannt (Deuteronomium, Wiederholung der Lehre).

In alten Zeiten war bereits der Brauch eingeführt, daß allsabbatlich in der Synagoge ein Abschnitt aus der Thora vorgelesen wurde; es bildete dies damals den Mittelpunkt des öffentlichen Gottesdienstes. Zu diesem Zwecke wurde die Thora in 155 Perikopen oder Abschnitte geteilt. Es war nämlich damals gebräuchlich, in drei Jahren die ganze Thora abschnittweise vorzulesen, und drei jüdische Kalenderjahre enthalten ungefähr 155 Sabbate. Da aber diese Zahl nicht fest steht, außerdem manche Feiertage, für die andere Abschnitte gewählt worden waren, mitunter auf einen Sabbat fielen, so half man sich dadurch, daß man an manchem Sabbat zwei Wochenabschnitte auf einmal verlas. In späterer Zeit wurde es üblich, die Vorlesung aus der Thora in einem Jahre zu vollenden und den Abschluß auf das Thorafest zu verlegen, an welchem Tage die letzte Perikope verlesen wird, worauf man gleich wieder mit der ersten den Anfang macht. Infolgedessen wurde die Thora in 55 Wochenabschnitte geteilt, da selbst ein Schaltjahr nicht mehr Wochen zählt. Im gemeinen Jahr hilft man sich ebenfalls damit, daß an manchen Sabbaten zwei Abschnitte auf einmal vorgelesen werden. Die Einteilung des Textes in Kapiteln ist nicht jüdischen Ursprungs, sie wurde in unsern Bibelausgaben erst nach der Erfindung der Buchdruckerkunst üblich.

In sehr alter Zeit wurde es gebräuchlich, anläßlich der öffentlichen Vorlesung aus der Thora am Sabbat und an den Feiertagen zum Schluß noch einen Abschnitt aus den prophetischen Büchern zu lesen. Diesen Abschnitt nannte man Haftara (Schlußvorlesung). Daß dieser Brauch sehr alt sein muß, erhellt daraus, daß nur Abschnitte aus den prophetischen Büchern, keineswegs aber aus den in der dritten Gruppe enthaltenen Schriften gewählt wurden. In jener Zeit hat wahrscheinlich jene Gruppe noch kein kanonisches Ansehen genossen.

Was den Inhalt der Haftara betrifft, so wurden für die Feiertage solche Abschnitte gewählt, deren Inhalt auf die Bedeutung der in Betracht kommenden Feiertage irgend welchen Bezug hat. Für den Sabbat wählte man den Abschnitt aus den prophetischen Büchern, dessen Inhalt mit dem des vorgelesenen Thoraabschnittes in irgend einem Punkt Aehnlichkeit hat. Nur für die zehn letzten Sabbate im jüdischen Kalenderjahr sah man davon ab und befolgte dafür eine andere Methode. In den drei letzten Sabbaten nämlich vor dem 9. Ab, dem Fast-

tag, der an die Zerstörung des Heiligtums in Jerusalem erinnert, sind prophetische Strafreden als Haftara bestimmt. In den sieben Sabbaten wiederum, die auf den genannten Fasttag folgen, werden Trostreden aus dem Buche Jesaia gelesen. Den Anfang dieser sieben Trostreden macht die herrliche Ansprache Jesaias (Kap. 40, 1), die mit den Worten beginnt: „Tröstet, o tröstet mein Volk, spricht euer Gott." Am Sabbat, der dem Versöhnungsfest vorangeht, wird, der bußfertigen Stimmung jener Tage entsprechend, ein Kapitel aus Hosea 14, 2—Ende verlesen, mit den Worten beginnend: „Kehre zurück, o Israel, zu dem Herrn, deinem Gott, denn gestrauchelt bist du durch deine Sünde."

Wochenabschnitt wie Haftara wurden in den palästinensischen Synagogen zum Ausgangspunkt von homiletischen Vorträgen gemacht, die oft, was ethischen Gehalt und poetische Schönheit betrifft, kaum ihres Gleichen finden.

Wir besitzen eine reichhaltige Litteratur, in der die homiletischen Vorträge gesammelt sind, ein Schrifttum, das sich würdig an die Bibel reiht. Die öffentliche Vorlesung aus der Thora und den Propheten hat somit befruchtend auf den Geist Israels gewirkt, die Volkslehrer zu neuen herrlichen Schöpfungen angeregt. Wenn man vom Standpunkt der Sittenlehre ausgeht, wird man den alten hagadischen Spruch berechtigt finden, der da lautet: „Forschet immerwährend in der heiligen Lehre, denn alles ist in ihr enthalten."

Genesis. בראשית

1. Kapitel.

Die Schöpfung.

1. Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.
2. Die Erde war wüst und öde, Finsternis lag auf dem Abgrunde, und ein mächtiger [göttlicher] Wind wehte über dem Wasser.
3. Da sprach Gott: Es werde Licht; und es ward Licht.
4. Gott sah das Licht, daß es gut war, und schied zwischen dem Licht und der Finsternis.
5. Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Und es ward Abend und ward Morgen: ein Tag.
6. Da sprach Gott: Es werde eine Ausdehnung mitten im Wasser, sie scheide zwischen Wasser und Wasser.
7. Gott schuf die Ausdehnung und schied zwischen dem Wasser, das unterhalb der Ausdehnung, und dem Wasser, das oberhalb der Ausdehnung; und es ward also.
8. Gott nannte die Ausdehnung Himmel. Es ward Abend und ward Morgen: der zweite Tag.
9. Da sprach Gott: Es sammle sich das Wasser unterhalb des Himmels an einen Ort, damit das Trockene sichtbar werde; und es ward also.
10. Gott nannte das Trockene Erde, und die Ansammlung des Wassers nannte er Meer; Gott sah, daß es so gut war.
11. Da sprach Gott: Die Erde bringe hervor frisches Grün, Kräuter, die Samen tragen, Fruchtbäume aller Art, die Früchte tragen und Samen haben; und es ward also.
12. Die Erde brachte frisches Grün hervor, Kräuter aller Art, die Samen haben, Fruchtbäume aller Art, die Samen tragen. Gott sah, daß es so gut war.
13. Und es ward Abend und ward Morgen: der dritte Tag.
14. Da sprach Gott: Es werden Leuchten am Himmel, zu scheiden zwischen dem Tag und der Nacht, und sie seien zu Zeichen der Zeitabschnitte für Tage und Jahre,
15. Auch seien sie zu Leuchten am Himmel, damit sie die Erde beleuchten; und es ward also.
16. Gott schuf die beiden größeren Leuchten: das große Licht [die Sonne] zur Herrschaft des Tages, und das kleinere Licht [den Mond] zur Herrschaft der Nacht, und die Sterne.
17. Gott setzte sie an den Himmel, zu beleuchten die Erde,
18. Und zu herrschen am Tag und in der Nacht, und zu scheiden zwischen dem Licht und der Finsternis; Gott sah, daß es so gut war.
19. Und es ward Abend und ward Morgen: der vierte Tag.
20. Da sprach Gott: Es soll wimmeln das Wasser von Tieren aller Art, und Vögel sollen fliegen über der Erde, unter dem Himmel.
21. Gott schuf die großen Seetiere und alle Arten Tiere, die herumkriechen, wovon das Wasser wimmelt, und alle Arten Vögel mit Schwingen; Gott sah, daß es so gut war.
22. Da segnete sie Gott und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Gewässer der Meere, und das Geflügel vermehre sich auf der Erde.
23. Und es ward Abend und ward Morgen: der fünfte Tag.
24. Da sprach Gott: Es bringe hervor die Erde Tiere jeder Art, Vieh und Würmer und Tiere des Landes jeder Art; und es ward also.
25. Gott schuf also alle Arten Tiere des Landes, das Vieh, und das Gewürm des Erdbodens; und Gott sah, daß es so gut war.
26. Da sprach Gott: Laßt uns schaffen Menschen nach unserm Bilde und nach unserer Aehnlichkeit. Sie sollen bewältigen die Fische des Meeres, die Vögel des Himmels, das Vieh und die ganze Erde

und all das Gewürm, das ſich regt auf der Erde.

27. Gott ſchuf den Menſchen nach ſeinem Bilde, im Bilde Gottes ſchuf er ihn; Mann und Weib ſchuf er ſie.

28. Und Gott ſegnete ſie und ſprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch, füllet die Erde und machet ſie euch unterthan, und bewältiget die Fiſche des Meeres und die Vögel des Himmels und alle Tiere, alles, das ſich regt auf der Erde.

29. Und Gott ſprach: Siehe, ich geb' euch alle Kräuter, auf der ganzen Erde, die Samen tragen, und jeglichen Baum, der Samen und Früchte trägt; euer ſei es zum Eſſen.

30. Und allen Tieren des Landes und allen Vögeln des Himmels und allem, was ſich reget auf der Erde, worin ein Lebensodem, geb' ich alles grüne Kraut zum Eſſen; und es ward alſo.

31. Gott ſah nun alles, was er geſchaffen, und es war ſehr gut. Und es ward Abend und ward Morgen: der ſechſte Tag.

2. Kapitel.

Ausführliches über die Schöpfung. Das erſte Menſchenpaar.

1. So waren vollendet Himmel und Erde und alles, was dazu gehört.

2. Gott hatte am ſiebenten Tage ſein Werk vollendet, das er geſchaffen, und ruhete am ſiebenten Tage von all ſeinem Werke, das er geſchaffen.

3. Da ſegnete Gott den ſiebenten Tag und heiligte ihn, denn an demſelben ruhete er von all ſeinem Werke, das er geſchaffen und gefertigt hat.

4. Dies iſt die Entſtehungsgeſchichte des Himmels und der Erde, da dieſe geſchaffen wurden, am Tage, da Gott, der Herr, Himmel und Erde gefertigt hat.

5. Alles Gewächs des Feldes war dann noch nicht auf der Erde, und alles Kraut des Feldes ſproß noch nicht auf; denn noch hatte Gott, der Herr, nicht regnen laſſen auf die Erde, auch war noch kein Menſch da, den Erdboden zu bebauen.

6. Nur ein Dunſt ſtieg auf von der Erde und tränkte den ganzen Erdboden.

7. Da bildete Gott, der Herr, den Menſchen aus Staub von dem Erdboden und blies in ſeine Naſe Hauch des Lebens; und der Menſch ward ein lebendiges Weſen.

8. Da pflanzte Gott, der Herr, einen Garten im Eden nach Oſten hin und ſetzte dahin den Menſchen, den er gebildet.

9. Dann ließ Gott, der Herr, aus dem Erdboden alle Bäume aufſproſſen, lieblich zum Anſehen und gut zum Eſſen, und den Baum des Lebens in der Mitte des Gartens und den Baum der Erkenntnis des Guten und Böſen.

10. Ein Strom ging aus vom Eden, zu tränken den Garten; von hier aus teilte er ſich und ward zu vier Hauptſtrömen.

11. Der Name des einen: Piſon. der das ganze Land Hawila umfloß, woſelbſt das Gold.

12. Und das Gold dieſes Landes war gut, dort war auch der Bedolah und der Edelſtein Schoham.

13. Und der Name des zweiten Stromes: Gihon; der umfloß das ganze Land Kuſch.

14. Der Name des dritten Stromes war Hiddekel [Tigris], der fließt im Oſten von Aſſyrien; der vierte Strom iſt der Frat [Euphrat].

15. Gott, der Herr, nahm den Menſchen und ſetzte ihn in den Garten Eden, dieſen zu bebauen und zu warten.

16. Und es befahl Gott, der Herr, dem Menſchen alſo: Von jeglichem Baume des Gartens darfſt du eſſen;

17. Aber von dem Baume der Erkenntnis des Guten und Böſen ſollſt du nicht eſſen, denn an dem Tage, an dem du davon iſſeſt, ſtirbſt du.

18. Ferner ſprach Gott, der Herr: Es iſt nicht gut, daß der Menſch allein ſei, ich will ihm eine Gehülfin geben, wie ſie ihm zuſteht.

19. Es hatte Gott, der Herr, alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels aus dem Erdboden gebildet und brachte ſie dem Menſchen, um zu ſehen, wie er ſie nennen würde. Und jedes lebende Weſen, ſollte den Namen behalten, mit dem der Menſch es benennen wird,

20. Da gab der Menſch Namen allem Vieh, allen Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes; aber für den Menſchen fand ſich keine Gehülfin, wie ſie ihm zuſtand.

21. Und Gott, der Herr, ließ fallen eine Betäubung auf den Menſchen, und er entſchlief. Dann nahm er eine von ſeinen Rippen und ſchloß Fleiſch an ihrer Statt.

22. Dann machte Gott, der Herr, die Rippe, die er von dem Menſchen genommen hatte, zu einem Weibe und brachte ſie dem Menſchen.

23. Da ſprach der Menſch: Dieſes mal iſt es Gebein von meinen Gebeinen und Fleiſch von meinem Fleiſche. Dieſe werde genannt Männin, denn vom Mann iſt ſie genommen worden.

24. Darum verlaſſe der Mann ſelbſt ſeinen

Vater und seine Mutter und hange an seinem Weibe, daß sie werden zu einem Wesen.

25. Sie waren beide nackt der Mensch und sein Weib, und sie schämten sich nicht.

3. Kapitel.

Der erste Sündenfall.

1. Die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott, der Herr, geschaffen hatte. Sie sprach zu dem Weibe: Wenn gleich Gott gesprochen hat: ihr sollt nicht essen von allen Bäumen des Gartens . . . . .

2. Da sprach das Weib zu der Schlange: Von der Frucht der Bäume des Gartens dürfen wir wohl essen;

3. Nur von der Frucht des Baumes, der in der Mitte des Gartens steht, hat Gott gesprochen: Ihr sollt davon nicht essen, ihn auch nicht berühren, auf daß ihr nicht sterbet.

4. Da sprach die Schlange zu dem Weibe: Ihr werdet nicht sterben,

5. Sondern Gott weiß, daß an dem Tage, an dem ihr davon esset, werden aufgethan eure Augen, und ihr werdet wie Gott erkennen Gutes und Böses.

6. Da sah das Weib, daß der Baum gut war zum Essen, und daß er eine Lust für die Augen und lieblich zu betrachten; sie nahm von seiner Frucht und aß; und gab auch ihrem Manne und er aß mit ihr.

7. Und es wurden aufgethan die Augen Beider, sie erkannten, daß sie nackt waren; da hefteten sie zusammen Feigenlaub und machten sich Schürzen.

8. Darauf hörten sie, wandelnd im Garten an der Ostseite, die Stimme Gottes des Herrn. Da verkrochen sich Adam und sein Weib vor dem Angesicht des Herrn in die Mitte der Gartenbäume.

9. Gott, der Herr, rief aber dem Menschen zu und sprach zu ihm: Wo bist du?

10. Und [der Mensch] sprach: deine Stimme hörte ich im Garten, und ich fürchtete mich, weil ich nackt bin, und so verbarg ich mich.

11. [Gott] sprach: Wer hat dir gesagt, daß du nackt bist? Hast du von dem Baume gegessen, von dem zu essen ich dir verboten?

12. Adam antwortete: das Weib, das du mir gegeben hast, gab mir von dem Baume, und ich aß.

13. Darauf sprach Gott, der Herr, zum Weibe: Was hast du gethan? Das Weib erwiderte: die Schlange hat mich überredet, und ich aß.

14. Da sprach Gott, der Herr, zu der Schlange: Weil du das gethan, sollst du elender sein als alles Vieh und alle Tiere des Feldes. Auf deinem Bauche sollst du gehen und Staub fressen alle Tage deines Lebens.

15. Und Feindschaft will ich setzen zwischen dich und das Weib und zwischen deine Nachkommen und ihre Nachkommen; sie werden dir zermalmen den Kopf, und du wirst sie stechen in die Ferse.

16. Zu dem Weibe sprach er: Vermehren will ich die Schmerzen deiner Schwangerschaft, mit Schmerzen sollst du Kinder gebären; nach deinem Manne sei dein Verlangen und er beherrsche dich.

17. Und zu Adam sprach er: Weil du gehört hast auf die Stimme deines Weibes und gegessen von dem Baume, vom dem zu essen ich dir verboten, so sei verflucht der Erdboden um deinetwillen. Mit Mühsal sollst du seine Früchte essen all die Tage deines Lebens.

18. Dornen und Disteln lasse er dir aufsprießen, und du wirst essen das Kraut des Feldes;

19. Oder im Schweiße deines Angesichtes wirst du Brot essen, bis du zu dem Erdboden zurück kehrst, denn von ihm bist du genommen. Von Staub bist du und zum Staube kehrst du zurück.

20. Adam nannte den Namen seines Weibes: (Chawa) Eva, denn sie war die Mutter alles Lebenden.

21. Gott, der Herr, machte dem Menschen und seinem Weibe Röcke von Häuten und bekleidete sie.

22. Darauf sprach Gott, der Herr: Der Mensch ist worden wie einer von uns, zu erkennen Gutes und Böses. Daß er jetzt nur nicht noch seine Hand strecke und vom Baume des Lebens nehme und davon esse und ewig lebe.

23. Deshalb schickte ihn Gott, der Herr, weg aus dem Garten Eden, den Boden zu bebauen, davon er genommen worden.

24. Er vertrieb den Menschen und lagerte im Osten vom Garten Eden die Cherubin und das flammende, kreisende Schwert, zu wahren den Weg zum Baume des Lebens.

4. Kapitel.

Kain und Abel.

1. Und Adam erkannte Eva, sein Weib, sie ward schwanger und gebar den Kain. Sie sprach: Ich habe mir geeignet einen Mann vom Herrn.

2. Und sie gebar ferner seinen Bruder

Abel. Abel wurde ein Schafhirt und Kain war ein Ackerbauer.

3. Und es war nach Verlauf einer Zeit, da brachte Kain von der Frucht des Bodens ein Opfer dem Herrn.

4. Auch Abel brachte von den Erstlingen und fettesten seiner Schafe; da wandte sich der Herr zu Abel und zu seinem Opfer.

5. Aber zu Kain und zu dessen Opfer wandte er sich nicht; dies verdroß den Kain sehr, und es sank sein Antlitz.

6. Da sprach Gott, der Herr, zu Kain: Warum verdrießt es dich, und warum sank dein Antlitz?

7. Wenn du gut thust, wirst du erhört, wenn du aber nicht gut thust, so lagert vor der Thür die Sünde und nach dir ist ihr Verlangen; doch du kannst ihrer Herr werden.

8. Und Kain sprach zu Abel, seinem Bruder. Aber wie sie auf dem Felde waren, da machte sich Kain an seinen Bruder Abel und erschlug ihn.

9. Da sprach der Herr zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? [Kain] antwortete: Ich weiß nicht; bin ich der Hüter meines Bruders?

10. [Gott] sprach: Was hast du gethan! die Stimme des Blutes deines Bruders schreiet zu mir auf von dem Boden.

12. So sei denn verflucht durch den Boden, der seinen Mund aufgethan, einzunehmen das Blut deines Bruders von deiner Hand.

13. Wenn du den Boden anbauest, soll er fortan seine Kraft dir nicht geben; unstät und flüchtig seiest du auf Erden.

14. Da sprach Kain zu dem Herrn: Zu groß ist meine Strafe, um sie zu ertragen.

15. Du vertreibst mich heute von diesem Boden, und vor deinem Angesicht muß ich mich bergen; ich werde unstät und flüchtig sein auf Erden; wer mich trifft, kann mich töten.

16. Und es sprach zu ihm der Herr: Wahrlich, wer Kain erschlägt, siebenfach werd' es gerächt. Und Gott setzte dem Kain ein Zeichen, auf daß ihn nicht erschlage, wer ihn treffe.

17. Und Kain ging fort vor dem Angesicht des Herrn und wohnte im Lande Nod, im Osten von Eden.

18. Kain erkannte sein Weib, und sie ward schwanger und gebar den Henoch, und er baute eine Stadt und nannte den Namen der Stadt nach dem Namen seines Sohnes Henoch.

19. Dem Henoch wurde geboren Irad, und Irad zeugte den Mehujaël und Mehujaël zeugte den Metusaël, und Metusaël zeugte den Lamech.

20. Lamech nahm zwei Weiber; der Name der einen war Ada und der Name der andern Zilla.

21. Ada gebar den Jabal; dieser war der Stammvater der Zeltbewohner und Herdenbesitzer.

22. Der Name seines Bruders war Jubal; der war der Stammvater aller Zither- und Flötenspieler.

23. Und auch Zilla gebar: den Tubal-Kain, ein Schmied alles Zeuges von Erz und Eisen; die Schwester des Tubal-Kain hieß Naama.

24. Lamech sprach zu seinen Weibern: Ada und Zilla, höret meine Stimme, Weiber Lamechs, vernehmet mein Wort! Einen Mann erwürg' ich für meine Wunde und einen Jüngling für meine Beule!

25. Wenn Kain siebenfach gerächt wird, so Lamech sieben und siebzigfach.

26. Und Adam erkannte nochmals sein Weib, und sie gebar einen Sohn und nannte seinen Namen Set; denn: gewährt hat mir Gott andern Samen statt Abel, den Kain erschlagen hat.

27. Und auch dem Set ward ein Sohn geboren; er nannte seinen Namen Enos. Damals begann man den Namen des Herrn anzurufen.

5. Kapitel.

Die ersten Geschlechter.

1. Dies ist das Buch der Nachkommen Adams. Am Tage, da Gott schuf den Menschen, — in der Aehnlichkeit Gottes schuf er ihn —

2. Mann und Weib schuf er und segnete sie und nannte ihren Namen Mensch, am Tage, da sie geschaffen wurden.

3 Adam lebte hundert und dreißig Jahre und zeugte [einen Sohn] in seiner Aehnlichkeit, nach seinem Bilde und nannte seinen Namen Set.

4. Und es waren die Tage Adams, nachdem er den Set gezeugt, acht hundert Jahre, und er zeugte Söhne und Töchter.

5. Und es waren alle Tage Adams, die er gelebt, neun hundert und dreißig Jahre, und er starb.

6. Set lebte hundert und fünf Jahre und zeugte Enos.

7. Und Set lebte, nachdem er gezeugt den Enos, acht hundert und sieben Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

8. Es waren alle Tage Sets neun hundert und zwölf Jahre; und er starb.

9. Enos lebte neunzig Jahre und zeugte den Kenan.
10. Und Enos lebte, nachdem er gezeugt den Kenan, acht hundert und funfzehn Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
11. Und es waren alle Tage des Enos neun hundert und fünf Jahre, und er starb.
12. Kenan lebte siebzig Jahre und zeugte Mahalalel.
13. Und Kenan lebte, nachdem er gezeugt den Mahalalel, acht hundert und vierzig Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
14. Und es waren alle Tage Kenans neun hundert und zehn Jahre, und er starb.
15. Mahalalel lebte fünf und sechzig Jahre und zeugte Jered.
16. Und Mahalalel lebte, nachdem er gezeugt den Jered, acht hundert und dreißig Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
17. Und es waren alle Tage Mahalalels acht hundert fünf und neunzig Jahre, und er starb.
18. Und Jered lebte hundert und zwei und sechzig Jahre und zeugte Henoch.
19. Und Jered lebte, nachdem er gezeugt hat den Henoch, acht hundert Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
20. Und es waren alle Tage Jereds neun hundert und zwei und sechzig Jahre, und er starb.
21. Henoch lebte fünf und sechzig Jahre und zeugte Metuselah.
22. Und Henoch wandelte mit Gott, nachdem er gezeugt hatte den Metuselah, dreihundert Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
23. Und es waren alle Tage des Henoch drei hundert und fünf und sechzig Jahre.
24. Und Henoch wandelte mit Gott, und er war nicht mehr, denn Gott hatte ihn genommen.
25. Metuselah lebte hundert sieben und achtzig Jahre und zeugte Lamech.
26. Und Metuselah lebte, nachdem er gezeugt hatte den Lamech, siebenhundert und zwei und achtzig Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
27. Und es waren alle Tage des Metuselah neun hundert neun und sechzig Jahre, und er starb.
28. Lamech lebte hundert zwei und achtzig Jahre und zeugte einen Sohn,
29. Und nannte seinen Namen Noa und sprach: dieser wird uns trösten wegen unserer Arbeit und der Mühsal unserer Hände an dem Boden, den der Herr verflucht hat.
30. Lamech lebte, nachdem er gezeugt hatte den Noa, fünf hundert fünfundneunzig Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
31. Und es waren alle Tage Lamechs siebenhundert sieben und siebzig Jahre, und er starb.
32. Als Noa fünfhundert Jahre alt wurde, zeugte er den Sem, den Ham und den Jafet.

6. Kapitel.

1. Als nun die Menschen anfingen, sich zu mehren auf dem Erdboden, und Töchter ihnen geboren wurden,
2. Da sahen die Söhne der Mächtigen die Töchter der Menschen, daß sie schön waren, und nahmen sich Weiber, die sie erkoren.
3. Und der Herr sprach: Nicht soll mein Geist walten in dem Menschen für immer — zumal er nur Fleisch ist; — sein Lebensalter sei nur hundert und zwanzig Jahre.
4. Die Riesen waren auf der Erde in denselben Tagen; auch nachher, als die Söhne der Mächtigen zu den Töchtern der Menschen kamen, und diese ihnen gebaren. Dies sind die Starken, die von Alters her Männer des Ruhmes waren.
5. Es sah der Herr, daß groß war die Bosheit der Menschen auf Erden, und daß alle Gedanken ihres Herzens nur böse waren den ganzen Tag.
6. Da gereute es den Herrn, daß er geschaffen den Menschen auf Erden, und er betrübte sich darüber.
7. Und der Herr sprach: Ich will tilgen den Menschen, den ich geschaffen, hinweg von dem Erdboden; Menschen und Vieh, Gewürm und Vögel des Himmels, denn mich gereut es, daß ich sie geschaffen.
8. Nur Noa fand Gnade in den Augen des Herrn.

(Haftara: Jesaja, 42, 5—21.)

נח
Noa. Die Sintflut.

9. Dies ist die Geschichte Noas. Noa war ein gerechter, untadliger Mann in seinen Zeiten; mit Gott wandelte Noa.
10. Und Noa zeugte drei Söhne: Sem, Ham und Jafet.
11. Die Erde war verderbt vor Gott; sie war voller Gewaltthat.
12. Gott sah die Erde: sie war verderbt; denn alles Fleisch hatte verderbt seinen Wandel auf Erden.
13. Da sprach Gott zu Noa: Das Ende alles Fleisches ist bei mir beschlossen, denn

voll ist die Erde von Gewaltthat durch sie, und ich will sie verderben mit der Erde.

14. Mache dir eine Arche von Gofer-Holz, mit Kammern mache die Arche und überziehe sie von innen und von außen mit Pech.

15. Also machst du sie: Dreihundert Ellen die Länge der Arche, fünfzig Ellen ihre Breite und dreißig Ellen ihre Höhe.

16. Oben an der Arche mache eine Lichtluke, auf eine Elle sollst du sie beschränken; aber die Thüre der Arche setzest du in die Seite; mit unterm, zweitem und drittem Stockwerk mache sie.

17. Dann will ich eine Wasserflut bringen über die Erde, zu verderben alles Fleisch, in welchem ein Hauch des Lebens, unter dem Himmel; alles, was auf Erden, soll verscheiden.

18. Und ich werde errichten meinen Bund mit dir; du sollst gehen in die Arche, du und deine Söhne, dein Weib und die Weiber deiner Söhne.

19. Und von allen Lebenden, von allem Fleische, sollst du zwei von jeglichem bringen in die Arche, am Leben zu erhalten mit dir; Männchen und Weibchen seien sie.

20. Von den Vögeln aller Arten und dem Vieh, von allem Gewürm des Erdbodens, zwei von jeglichem sollen zu dir kommen, um sie am Leben zu erhalten.

21. Auch nimm dir von jeglicher Nahrung, die gegessen wird, und sammle ein bei dir, daß sie dir und allen zum Essen dienen.

22. Noa that alles, wie ihm Gott geboten hatte.

7. Kapitel.

1. Und der Herr sprach zu Noa: Gehe du und dein ganzes Haus in die Arche, denn dich habe ich ersehen als gerecht vor mir unter diesem Geschlechte.

2. Von allem reinen Vieh nimm dir je sieben und sieben, Männchen und Weibchen, und von dem Vieh, das nicht rein, je zwei, Männchen und Weibchen.

3. Auch von den Vögeln des Himmels je sieben und sieben, Männchen und Weibchen, zu erhalten Samen auf der ganzen Erde.

4. Denn binnen sieben Tagen werd' ich regnen lassen auf die Erde vierzig Tage und vierzig Nächte; ich werde tilgen alles Wesen, das ich geschaffen, hinweg von dem Erdboden.

5. Und Noa that alles, wie der Herr ihm geboten.

6. Noa war sechshundert Jahre alt, als die Flut des Wassers auf der Erde war.

7. Da gingen Noa und seine Söhne, sein Weib und die Weiber seiner Söhne mit ihm in die Arche, vor dem Gewässer der Flut.

8. Von dem reinen Vieh und von dem Vieh, das nicht rein, und von den Vögeln und allem, was kriecht auf dem Erdboden,

9. Je zwei kamen sie zu Noa in die Arche, Männchen und Weibchen, wie Gott dem Noa geboten hatte.

10. Nach Ablauf der sieben Tage, da waren die Gewässer der Fluth auf der Erde.

11. In dem sechshundertsten Lebensjahre Noas, am siebenten des zweiten Monats, an diesem Tage brachen hervor alle Quellen des tiefen Abgrundes, und die Schleusen des Himmels thaten sich auf.

12. Und der Regen war auf der Erde vierzig Tage und vierzig Nächte.

13. An demselben Tage kamen Noa und seine Söhne Sem, Ham und Jafet, das Weib Noas und die Weiber seiner Söhne mit ihnen in die Arche;

14. Sie und Tiere aller Art und Vieh und Gewürm aller Art, das kriecht auf Erden, und Vögel aller Art, alles Fliegende, alles Beschwingte:

15. Sie gingen zu Noa in die Arche, je zwei von jedem Fleisch, in welchem ein Lebenshauch.

16. Und die hineingingen, Männchen und Weibchen von jedem Fleische waren sie, wie ihm Gott geboten hatte, und der Herr verschloß vor ihm [daß nicht das Wasser in die Arche dringe].

17. Die Flut war vierzig Tage auf der Erde und die Wasser mehrten sich und hoben die Arche, und sie ging hoch über der Erde.

18. Und die Gewässer nahmen überhand und mehrten sich sehr auf der Erde; die Arche fuhr auf der Fläche der Wasser.

19. Die Gewässer nahmen gar sehr überhand auf der Erde, und es wurden bedeckt alle hohen Berge, die unter dem ganzen Himmel.

20. Fünfzehn Ellen darüber gingen die Gewässer in die Höhe, und die Berge wurden bedeckt.

21. Es verschied alles Fleisch, das sich auf Erden regte, alle Vögel, das Vieh, alle Tiere, alles, was auf Erden wimmelt, und alle Menschen.

22. Alles, in dessen Nase der Odem des Lebenshauches, alle, die auf dem Trockenen waren, starben.

23. Weggerafft wurden alle Wesen, die auf dem Erdboden, so Menschen wie Vieh, Gewürm und Vögel des Himmels: sie wurden fortgerafft von der Erde. Und es blieb nur Noa übrig und die mit ihm in der Arche waren.

24. Die Wasser nahmen überhand auf der Erde hundert und fünfzig Tage.

8. Kapitel.

1. Da gedachte Gott des Noa und der Tiere und des Viehes, das mit ihm in der Arche war. Und Gott leitete einen Wind über die Erde, und die Gewässer legten sich.

2. Es wurden verstopft die Quellen des Abgrundes und die Schleusen des Himmels, und gehemmt wurde der Regen vom Himmel.

3. Die Gewässer wichen immer mehr von der Erde; sie nahmen ab nach Verlauf von hundert und fünfzig Tagen.

4. Die Arche ruhete dann am siebzehnten Tage des siebenten Monats auf dem Berge Ararat.

5. Die Gewässer waren fort und fort im Abnehmen bis zum zehnten Monat. Am ersten Tage des zehnten Monats wurden die Gipfel der Berge sichtbar.

6. Nach Verlauf von vierzig Tagen, da öffnete Noa das Fenster der Arche, das er gemacht,

7. Und entsandte den Raben; der flog hin und wieder, bis die Wasser trockneten von der Erde.

8. Da entsandte er die Taube von sich, um zu sehen, ob das Wasser auf dem Erdboden gefallen war.

9. Aber die Taube fand keine Ruhestätte für ihren Fuß und kehrte zu ihm in die Arche zurück, weil Wasser auf der ganzen Erde war; er streckte seine Hand aus und nahm sie und brachte sie zu sich in die Arche.

10. Er wartete noch sieben andere Tage und entsandte noch einmal die Taube aus der Arche.

11. Da kam die Taube zu ihm um die Zeit des Abends und in ihrem Munde hielt sie ein frisches Oelblatt. Da erkannte Noa, daß die Wasser gefallen waren auf der Erde.

12. Er wartete noch sieben andere Tage ab und entsandte wiederum die Taube; aber sie kehrte nicht wieder zu ihm zurück.

13. Es war im sechshundert und ersten Jahre, am ersten Tage des ersten Monats, da trocknete das Wasser von der Erde. Noa nahm ab die Decke der Arche und sah, daß trocken war der Erdboden.

14. Im zweiten Monat, am siebenundzwanzigsten Tage, war die Erde ausgetrocknet.

15. Und Gott redete zu Noa also:

16. Gehe aus der Arche, du und dein Weib und deine Söhne und die Weiber deiner Söhne.

17. Alle Tiere, die bei dir sind, alle Geschöpfe, Vögel und Vieh und alles Gewürm, das sich regt auf Erden, laß hinausgehen mit dir, daß sie wimmeln auf Erden und fruchtbar seien und sich mehren auf Erden.

18. Noa ging hinaus, seine Söhne und sein Weib und die Weiber seiner Söhne mit ihm.

19. Auch alle Tiere, alles Gewürm und alle Vögel, alles, was sich regt auf Erden, nach ihren Arten gingen sie aus der Arche.

20. Noa baute einen Altar dem Herrn und nahm von dem reinen Vieh und von den reinen Vögeln und opferte Ganzopfer auf dem Altar.

21. Und der Herr nahm den lieblichen Geruch wohlgefällig auf und sprach: Fortan will ich nicht mehr verfluchen den Erdboden um des Menschen willen — obwohl der Trieb des Menschenherzens bös ist von seiner Jugend an — ich will fortan nicht vernichten alles Lebende, wie ich gethan habe.

22. Fortan, alle Tage der Erde, sollen Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter und Tag und Nacht nicht gestört sein.

9. Kapitel.

1. Gott segnete den Noa und seine Söhne und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde.

2. Die Furcht und der Schrecken vor euch beherrsche alle Tiere der Erde und alle Vögel des Himmels. Alles, was sich regt auf dem Erdboden, alle Fische des Meeres — in eure Hand sind sie gegeben.

3. Alles, was sich regt, was da lebt, euer sei es zum Essen; wie das grüne Kraut gebe ich euch alles.

4. Doch Fleisch mit seinem Leben, [das ist] mit seinem Blute, sollt ihr nicht essen,

5. Auch das Blut eures Lebens werde ich fordern, von der Hand eines jeglichen Tieres werde ich es fordern und von der Hand des Menschen; von der Hand des einen werde ich fordern das Leben des andern.

6. Wer Blut eines Menschen vergießt, durch des Menschen [Hand] soll auch sein

Blut vergossen werden; denn im Bilde Gottes ist der Mensch geschaffen.
7. Ihr aber seid fruchtbar auf Erden, regt euch und mehret euch auf ihr.
8. Und Gott sprach zu Noa und zu seinen Söhnen also:
9. Ich errichte meinen Bund mit euch und mit euren Nachkommen
10. Und mit allen Lebenathmenden, die mit euch, mit Vögeln, Vieh und allen Tieren der Erde, mit allen, die aus der Arche kamen, mit allem, was da lebt auf Erden.
11. Meinen Bund werde ich mit euch errichten, und fortan soll nicht alles Fleisch vertilgt werden durch die Gewässer der Flut, und fortan soll keine Flut sein, die Erde zu verderben.
12. Und Gott sprach ferner: Das sei das Zeichen des Bundes, das ich setze zwischen mich und euch und alle Lebenathmenden, die bei euch sind, für ewige Zeiten.
13. Meinen Bogen setze ich in die Wolke, und er sei zum Zeichen des Bundes zwischen mir und der Erde.
14. Und es wird sein, wenn ich führe Gewölk über der Erde und sichtbar wird der Bogen im Gewölk,
15. So werde ich gedenken meines Bundes, der zwischen mir und euch und allen Lebenathmenden, allem Fleische, besteht, und fortan sei die Sintflut nicht zum Verderben alles Fleisches.
16. Der Bogen sei im Gewölk, und ich werde ihn ansehen, um zu gedenken des ewigen Bundes zwischen Gott und allem Lebenathmenden, allem Fleische, das auf Erden ist.
17. Und Gott sprach zu Noa: das ist das Zeichen des Bundes, den ich errichtet habe, zwischen mir und allem Fleische auf Erden.
18. Es waren die Söhne Noa, die herauskamen aus der Arche: Sem, Ham und Jafet; Ham war der Stammvater Kanaans.
19. Diese drei waren die Söhne Noas, und von diesen ward bevölkert die ganze Erde.
20. Noa, der Ackerbauer, fing an und pflanzte einen Weinberg.
21. Er trank von dem Wein und ward berauscht und entblößte sich in seinem Zelte.
22. Ham, der Vater Kanaans, sah die Blöße seines Vaters und erzählte es seinen Brüdern draußen.
23. Da nahmen Sem und Jafet das Gewand und legten es beide auf ihre Schultern und gingen rücklings und bedeckten die Blöße ihres Vaters; ihr Gesicht war rückgewandt, und sie sahen nicht die Blöße ihres Vaters.
24. Noa erwachte aus seinem Weinrausch und erfuhr, was ihm sein jüngster Sohn gethan hatte
25. Und er sprach: Verflucht sei Kanaan! Ein niedriger Knecht seiner Brüder sei er!
26. Er sprach ferner: Gepriesen sei der Herr, Gott Sems, doch Kanaan sei ein Knecht bei ihnen.
27. Weit mache es Gott dem Jafet, und er wohne in den Zelten Sems, doch Kanaan sei ein Knecht bei ihnen.
28. Noa lebte nach der Flut dreihundert und fünfzig Jahre.
29. Und die Lebensjahre Noas waren neunhundert und fünfzig, da starb er.

10. Kapitel.

Die Völkertafel.

1. Das sind die Nachkommen der Söhne Noas: Sem, Ham und Jafet; es wurden ihnen geboren Söhne nach der Flut.
2. Die Söhne des Jafet waren: Gomer, Magog, Madai, Jawan, Tubal, Mesech und Tiras.
3. Die Söhne des Gomer hießen: Askenas, Rifat und Togarma.
4. Die Söhne des Jawan: Elisa, Tarsis, Kittim und Dodanim.
5. Von diesen sonderten sich die Gaue der Volksstämme in ihren Ländern, jeglicher nach seiner Zunge, nach ihren Geschlechtern und ihren Volksstämmen.
6. Die Söhne des Ham waren: Kusch, Mizraim, Put und Kanaan.
7. Die Söhne des Kusch: Seba und Hawila, Sabta und Raema und Sabtecha; und die Söhne des Raema: Seba und Dedan.
8. Und Kusch zeugte den Nimrod, der fing an zu sein ein Held auf Erden.
9. Er war ein mächtiger Held der Jagd. Darum wird [sprichwörtlich] von ihm gesagt: Wie Nimrod, ein mächtiger Held der Jagd.
10. Die Hauptstadt seines Königreiches war: Babel; und Erech, Akad und Kalne, im Lande Sinear.
11. Aus diesem Lande ging er nach Assur und bauete Ninive, Rehobot-Ir und Kalah.
12. Und Resen zwischen Ninive und Kalah; das ist die größte Stadt.
13. Und Mizraim zeugte Ludim, Anamim, Lehabim und Naftuhim,
14. Und Patrusim und Kasluhim — von

wo die Peliſtim ausgingen — und die Kaftorim.

15. Und Kanaan zeugte ſeinen Erſtgeborenen Zidon und den Het,

16. Und den Jebuſi, den Emori und den Girgaſi,

17. Den Hiwi, den Arki und den Sini,

18. Den Arwadi, den Zemari und den Hamati; ſpäterhin breiteten ſich aus die Geſchlechter der Kanaaniter.

19. Und die Mark der Kanaaniter war von Zidon gen Gerar bis Gaſa, gen Sodom und Gomorra, Adma und Zeboim bis Laſa.

20. Dies ſind die Söhne Hams nach ihren Geſchlechtern, nach ihren Zungen, in ihren Ländern und Völkern.

21. Auchdem Sem wurde geboren — dem Stammvater aller Völkerſchaften jenſeit [des Euphrat], dem Bruder Jafets, des Aelteſten.

22. Die Söhne Sems waren: Elam, Aſur, Arpachſad, Lud und Aram.

23. Die Söhne Arams: Uz, Hul, Geter und Mas.

24. Arpachſad zeugte den Selah und Selah zeugte den Eber.

25. Dem Eber wurden zwei Söhne geboren; der Name des einen war Peleg, denn in ſeinen Tagen wurden die Bewohner der Erde geteilt, und der Name ſeines Bruders war Joktan.

26. Joktan zeugte Almodad und Salef, Hazarmawet und Jerah,

27. Und Hadoram, Uſal und Dikla,

28. Und Obal, Abimaël und Seba,

29. Und Ofir, Hawila und Jobab, alle dieſe waren die Söhne Joktans.

30. Ihr Sitz war von Meſa gen Sefar, den öſtlichen Berg.

31. Dies ſind die Söhne Sems nach ihren Geſchlechtern, nach ihren Zungen, in ihren Ländern und Völkern.

32. Das ſind die Geſchlechter der Söhne Noas nach ihrer Abſtammung, in ihren Völkern, und von dieſen ſonderten ſich die Völker auf Erden nach der Flut.

11. Kapitel.

1. Es herrſchte auf der ganzen Erde eine Sprache und einerlei Worte.

2. Und als ſie von Oſten herzogen, da fanden ſie ein Thal im Lande Sinear und wohnten daſelbſt.

3. Sie ſprachen einer zum andern: Wohlan, laſſet uns Ziegel ſtreichen und brennen. Der Ziegel diente ihnen ſtatt des Steines und das Erdharz ſtatt des Mörtels.

4. Und ſie ſprachen: Wohlan, laſſet uns eine Stadt bauen, und einen Turm mit einer Spitze bis gen Himmel; denn wir wollen uns ein Denkmal machen, damit wir uns nicht zerſtreuen über die ganze Erde.

5. Und Gott, der Herr, ſah von oben die Stadt und den Turm, welche die Menſchen gebaut.

6. Da ſprach der Herr: Ein Volk iſt es und eine Sprache haben alle, und das iſt der Anfang ihres Thuns; nun möchte ihnen nichts unzugänglich ſein, von allem, was ſie geſonnen ſind zu thun.

7. Wohlan, laſſet uns hinabſteigen und dort ihre Sprache verwirren, daß nicht verſtehe einer die Sprache des andern.

8. Und der Herr zerſtreute ſie von dort über die ganze Erde, und ſie ſtanden davon ab, die Stadt zu bauen.

9. Darum nannte man ihren Namen Babel, weil dort der Herr die Sprache aller Erdbewohner verwirrte, und von dort zerſtreute ſie der Herr über die ganze Erde.

10. Das ſind die Nachkommen des Sem: Sem zeugte, hundert Jahre alt, den Arpachſad, zwei Jahre nach der Flut.

11. Und Sem lebte, nachdem er den Arpachſad gezeugt, fünfhundert Jahre und zeugte Söhne und Töchter.

12. Arpachſad lebte fünfunddreißig Jahre und zeugte Selah.

13. Nachdem er den Selah gezeugt, lebte Arpachſad vierhundert und drei Jahre und zeugte Söhne und Töchter.

14. Selah lebte dreißig Jahre und zeugte Eber.

15. Nachdem er den Eber gezeugt, lebte Selah vierhundert und drei Jahre und zeugte Söhne und Töchter.

16. Eber lebte vierunddreißig Jahre und zeugte Peleg.

17. Nachdem er den Peleg gezeugt, lebte Eber vierhundert und dreißig Jahre und zeugte Söhne und Töchter.

18. Peleg lebte dreißig Jahre und zeugte Rëu.

19. Und Peleg lebte, nachdem er den Rëu gezeugt, zweihundert und neun Jahre und zeugte Söhne und Töchter.

20. Rëu lebte zwei und dreißig Jahre und zeugte Serug.

21. Rëu lebte, nachdem er den Serug gezeugt, zweihundert und ſieben Jahre und zeugte Söhne und Töchter.

22. Serug lebte dreißig Jahre und zeugte Nahor.

23. Nachdem er den Nahor gezeugt hatte, lebte Serug noch zweihundert Jahre und zeugte Söhne und Töchter.

24. Nahor lebte neun und zwanzig Jahre und zeugte Tarah.
25. Nahor lebte, nachdem er den Tarah gezeugt, hundert und neunzehn Jahre und zeugte Söhne und Töchter.
26. Tarah lebte siebzig Jahre und zeugte Abram, Nahor und Haran.
27. Das sind die Nachkommen des Tarah: Tarah zeugte Abram, Nahor, Haran, und Haran zeugte Lot.
28. Haran starb bei Lebenszeit seines Vaters Tarah, in seinem Geburtsland Ur-Kasdim.
29. Abram und Nahor nahmen Weiber. Der Name des Weibes Abrams war Sarai und der Name des Weibes Nahors Milka, die Tochter Harans, des Vaters der Milka und des Vaters der Iska.
30. Aber Sarai war unfruchtbar, sie hatte kein Kind.
31. Tarah nahm seinen Sohn Abram und den Lot, Sohn Harans, seines Sohnes Sohn, und Sarai, seine Schnur, das Weib seines Sohnes Abram, und sie zogen mit ihm aus Ur-Kasdim, um zu gehen in das Land Kanaan; sie kamen aber nur bis Haran und wohnten daselbst.
32. Tarah lebte zweihundert und fünf Jahre und starb in Haran.

Haftara: Jesaja 54, 1—11.

לך־לך

12. Kapitel.

Abram in Kanaan.

1. Der Herr sprach zu Abram: Gehe aus deinem Lande und aus deinem Geburtsorte und aus dem Hause deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde.
2. Ich werde dich machen zu einem großen Volke und dich segnen und groß machen deinen Ruf; und du sollst ein Segen sein.
3. Ich werde segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verwünschen, und es werden sich segnen mit dir alle Geschlechter des Erdbodens.
4. Abram ging, wie der Herr zu ihm geredet hatte, und Lot ging mit ihm. Abram war fünfundsiebzig Jahre alt, als er von Haran wegzog.
5. Abram nahm sein Weib Sarai und Lot, seines Bruders Sohn, und all ihr Eigentum, das sie sich angeeignet, und die Seelen, die sie erworben in Haran, und zogen weg, um zu gehen in das Land Kanaan und kamen in das Land Kanaan.
6. Abram durchzog das Land bis an den Ort Sichem, bis an den Terebinthen-Hain More; der Kenaanite war damals im Lande.
7. Und der Herr erschien dem Abram und sprach: Deinen Nachkommen werde ich dieses Land geben. [Abram] baute dort einen Altar dem Herrn, der ihm erschienen.
8. Von dort rückte er nach dem Gebirge vor, östlich von Bet-El, und spannte sein Zelt auf; Bet-El im Westen und Ai gen Osten; er baute dort einen Altar dem Herrn und rief an den Namen des Herrn.
9. Und Abram zog immer weiter gen Süden [von Kanaan].
10. Aber es war eine Hungersnot im Lande, und Abram zog hinunter nach Aegypten, um dort zu weilen, denn schwer war die Hungersnot im Lande.
11. Als er nun nahe daran war, nach Aegypten zu kommen, da sprach er zu Sarai, seinem Weibe: Siehe doch, ich weiß, daß du ein Weib von schönem Ansehen bist.
12. Es kann geschehen, wenn dich die Aegypter sehen, werden sie sagen: Sein Weib ist sie; dann werden sie mich erschlagen, aber dich leben lassen.
13. Sage doch, meine Schwester bist du, damit es mir wohl gehe um deinetwillen, und ich leben bleibe deinethalben.
14. Und so geschah es; als Abram nach Aegypten kam, da sahen die Aegypter das Weib, daß es sehr schön war.
15. Auch die Obersten Pharaos sahen sie und rühmten sie vor ihm; und das Weib wurde ins Haus Pharaos geholt.
16. Dem Abram that er Gutes um ihretwillen; er bekam Schafe und Rinder und Esel, Sklaven und Sklavinnen, Eselinnen und Kameele.
17. Aber der Herr plagte den Pharao mit großen Plagen und auch sein Haus, wegen Sarai, des Weibes Abrams.
18. Da rief Pharao den Abram und sprach: Was hast du mir da gethan? Warum hast du mir nicht gesagt, daß sie dein Weib sei?
19. Warum hast du gesagt: Meine Schwester ist sie? und ich nahm sie mir zum Weibe. Und nun, da ist dein Weib, nimm sie und gehe.
20. Pharao entbot für ihn Männer, und sie geleiteten ihn und sein Weib und alles, was ihm zugehörte.

13. Kapitel.

Abram und Lot.

1. Abram zog hinauf von Aegypten, er und sein Weib und alles, was ihm zugehörte, und auch Lot [und sie zogen] gen Süden.
2. Abram war sehr reich an Vieh, an Silber und an Gold;

3. Er zog über seine [früheren] Reisestätten: vom Süden bis Bet-El, bis an die Stelle, woselbst sein Zelt war im Anfang, zwischen Bet-El und Ai,

4. An die Stelle des Altars, den er dort zuerst errichtet hatte und wo er den Namen des Herrn angerufen hatte.

5. Auch Lot, der mit Abram ging, bekam Schafe, Rinder und Zelte.

6. Doch es trug sie nicht das Land, daß sie beisammen wohnten, denn ihre Habe war groß, und sie konnten nicht beisammen wohnen.

7. Es gab Zank zwischen den Hirten der Herden Abrams und den Hirten der Herden Lots. Der Kenaanite und Perisite wohnten dazumal im Lande.

8. Da sprach Abram zu Lot: Möge doch kein Zank sein zwischen mir und dir, zwischen meinen Hirten und deinen Hirten, denn Blutsverwandte sind wir.

9. Ist doch das ganze Land vor dir? Trenne dich doch von mir! Wenn du zur Linken gehst, will ich mich rechts halten, und wenn du rechts gehst, will ich mich links halten.

10. Lot erhob seine Augen und sah den ganzen Umkreis des Jordan, daß er ganz bewässert war; bevor der Herr zerstört hatte Sodom und Gomorra [war es] wie ein Garten Gottes, wie das Land Aegypten bis gen Zoar.

11. Und Lot wählte sich den ganzen Umkreis des Jordan; er brach auf ostwärts, und sie trennten sich einer vom andern.

12. Abram wohnte im Lande Kanaan, und Lot wohnte in den Städten des Umkreises und schlug seine Zelte auf bis Sodom.

13. Die Männer von Sodom waren sehr bös und sündhaft gegen den Herrn.

14. Der Herr sprach zu Abram nach der Trennung Lots von ihm: Hebe doch auf deine Augen und schaue von der Stelle aus, woselbst du bist, gen Nord und Süd und gen Ost und West.

15. Denn das ganze Land, das du siehst, dir werde ich es geben und deinen Nachkommen auf ewig.

16. Ich werde deine Nachkommen machen wie Staub der Erde, daß, wenn ein Mensch vermag zu zählen den Staub der Erde, er auch deine Nachkommen wird zählen können.

17. Auf, wandle durch das Land nach seiner Länge und nach seiner Breite, denn dir werd ich es geben.

18. Und Abram schlug Zelte auf und wohnte unter den Terebinthen Mamres, die in Hebron wuchsen, und baute dort einen Altar dem Herrn.

14. Kapitel.

Die Gefangennahme Lots.

1. Es geschah in den Tagen des Amrafel, Königs von Sinear, Arjoch, Königs von Elassar, Kedorlaomer, Königs von Elam, und Tidal, Königs von Gojim;

2. Da führten sie Krieg mit Bera, König von Sodom, und mit Birsa, König von Gomorra, Sinab, König von Adma, und Semeber, König von Zebojim, und dem König von Bela, das ist Zoar;

3. Sie stießen zusammen im Thale Siddim, das ist der Salzsee.

4. Denn zwölf Jahre waren sie unterworfen dem Kedorlaomer, aber im dreizehnten Jahre empörten sie sich,

5. Und im vierzehnten Jahre kamen Kedorlaomer und die Könige, die es mit ihm hielten, und schlugen die Refaim in Asterot-Karnajim und die Susim in Ham und die Emim in Sawe-Kirjataim,

6. Sowie den Hori auf dem Gebirge Seïr bis El-Paran, das an der Wüste.

7. Und wendeten sich und kamen nach En-Mispat, das ist Kades, und eroberten das ganze Gefilde des Amaleki und auch den Emori, der da wohnte in Hazazon-Tamar.

8. Da zogen aus der König von Sodom und der König von Gomorra, der König von Adma und der König von Zebojim, der König von Bela, das ist Zoar, und ordneten gegen sie eine Schlacht im Thale Siddim:

9. Gegen Kedorlaomer, König von Elam, und Tidal, König von Gojim, und Amrafel, König von Sinear, und Arjoch, König von Elassar; vier Könige gegen die fünf.

10. Aber das Thal Siddim war voll Quellen Erdharz. Und die Könige von Sodom und Gomorra flohen und fielen dort hinein; die übrigen flohen ins Gebirge.

11. Und [die Sieger] nahmen alle Habe von Sodom und Gomorra und all ihre Lebensmittel und zogen ab.

12. Sie nahmen auch Lot und seine Habe, den Brudersohn Abrams, und zogen ab, denn er wohnte in Sodom.

13. Da kam ein Entronnener und berichtete Abram, dem Ebräer, — er wohnte unter den Terebinthen des Emori Mamre, Bruders von Eskol und Aner, und diese waren Bundesmänner Abrams. —

14. Als dieser hörte, daß sein Brudersohn gefangen war, da zog er das Schwert samt seinen Waffengeübten, den Einge-

borenen ſeines Hauſes, dreihundert und achtzehn, und jagte nach bis Dan.

15. Er teilte ſich wider ſie nachts, er und ſeine Knechte, und ſchlug ſie und jagte ſie bis Hoba, das links von Damaskus liegt.

16. Er brachte zurück alle Habe, auch Lot, ſeinen Bruderſohn, und deſſen Habe brachte er zurück, auch die Weiber und die Leute.

17. Der König von Sodom zog ihm entgegen, nach ſeiner Rückkehr vom Siege über Kedorlaomer und die Könige, die mit dieſem geweſen, in das Thal Sawe, das iſt das Königsthal.

18. Malki-Zedek, König von Salem, brachte heraus Brot und Wein, denn er war Prieſter des höchſten Gottes.

19. Und er ſegnete Abram und ſprach: Geſegnet ſei Abram dem höchſten Gott, dem Eigner des Himmels und der Erde.

20. Geprieſen ſei der höchſte Gott, der geliefert deine Feinde in deine Hand. Und er gab ihm den Zehnten von allem.

21. Der König von Sodom ſprach zu Abram: Gieb mir die Seelen, und die Habe behalte dir.

22. Aber Abram entgegnete dem Könige von Sodom: Aufgehoben habe ich meine Hand zum Herrn, dem höchſten Gott, dem Eigner des Himmels und der Erde [und geſchworen]:

23. Wenn von Faden oder Schuhriem, wenn ich nehme irgend was dein iſt! ... daß du nicht ſageſt: Ich habe reich gemacht den Abram.

24. Nichts mir! nur was die Knechte verzehrt, und der Teil der Männer, die mit mir gezogen, Aner, Eſkol und Mamre, die mögen annehmen ihren Teil.

15. Kapitel.

1. Nach dieſen Begebenheiten ward das Wort des Herrn dem Abram in einem Geſichte alſo: Fürchte nicht, Abram, ich bin dein Schild, deines Lohnes iſt ſehr viel.

2. Aber Abram ſprach: Herr, was möchteſt du mir geben, da ich hingehe kinderlos? Verwalter meines Hauſes iſt Eliëſer von Damaskus.

3. Und Abram ſprach ferner: Mir haſt du keine Nachkommen gegeben, und mein Hausgeborner wird mich beerben.

4. Darauf ward ihm das Wort Gottes alſo: Nicht dieſer wird dich beerben, ſondern dein leiblicher Sohn wird dich beerben.

5. Und er führte ihn auf die Straße und ſprach: Schau auf gen Himmel und zähle die Sterne, ob du ſie zählen kannſt. Er ſprach zu ihm: So [zahlreich] werden ſein deine Nachkommen.

6. [Abram] vertraute auf den Herrn und rechnete es ſich als Gnade an.

7. [Gott] ſprach zu ihm: Ich bin der Herr, der dich herausgeführt hat aus Ur-Kasdim, dir dieſes Land zu geben, um es zu beſitzen.

8. Und [Abram] ſprach: Herr, woran mag ich wiſſen, daß ich es beſitzen werde?

9. [Der Herr] ſagte zu ihm: Hole mir eine dreijährige Färſe, eine dreijährige Ziege, einen dreijährigen Widder, eine Turteltaube und eine junge Taube.

10. Und [Abram] holte ihm all dies, und zerſchnitt ſie in der Mitte und legte jegliches Stück gegenüber dem andern, nur das Geflügel zerſchnitt er nicht.

11. Da kamen Raubvögel herab auf die Aeſer, doch Abram verſcheuchte ſie.

12. Und als die Sonne war zum Untergehen, da fiel Betäubung auf Abram, und Angſt, große Finſternis, fiel auf ihn.

13. Da ſprach [Gott] zu Abram: Du ſollſt wiſſen, daß deine Nachkommen Fremdlinge ſein werden in einem Lande, das nicht das ihre; man wird ſie knechten und unterdrücken vierhundert Jahre.

14. Aber auch ſtrafen werde ich das Volk, dem ſie dienen, und nachher ſollen ſie ausziehen mit großer Habe.

15. Und du wirſt eingehen zu deinen Vätern in Frieden, du ſollſt begraben werden in glücklichem Alter.

16. Das vierte Geſchlecht ſoll zurückkehren hierher; denn noch nicht voll iſt die Schuld des Emori bis dahin.

17. Als die Sonne untergegangen war, da ward ein Nebel, ein rauchender Glutofen und Fackeln von Feuer fuhren durch dieſe Stücke.

18. An demſelben Tage machte der Herr mit Abram einen Bund, alſo: Deinen Nachkommen gebe ich dieſes Land vom Strome Aegyptens [Nil] bis an den großen Strom, den Strom Eufrat;

19. Den Keni, den Keniſi, den Kadmoni,

20. Den Hitti, den Periſi, die Refaim,

21. Den Emori, den Kanaani, den Girgaſi und den Jebuſi.

16. Kapitel.

1. Und Sarai, das Weib Abrams, gebar nicht; ſie hatte aber eine ägyptiſche Magd Namens Hagar.

2. Sarai ſprach zu Abram: Siehe doch, mich hat Gott verſchloſſen, daß ich nicht gebäre; komme nun zu meiner Magd, viel-

leicht erhalte ich Familie durch sie. Und Abram hörte auf die Stimme Sarais.

3. Sarai, das Weib Abrams, nahm die Aegyptерin Hagar, ihre Magd, nach Verlauf von zehn Jahren seit Abrams Aufenthalt im Lande Kanaan und gab sie ihrem Manne Abram zum Weibe.

4. Er kam zu Hagar und sie ward schwanger. Und als sie sah, daß sie schwanger war, da ward ihre Gebieterin gering in ihren Augen.

5. Sarai sprach zu Abram: Ich habe mich über dich zu beklagen. Ich habe meine Magd in deinen Schoß gegeben und da sie sieht, daß sie schwanger ist, bin ich gering in ihren Augen. Es richte der Herr zwischen mir und dir.

6. Da sprach Abram zu Sarai: deine Magd ist in deiner Hand, thue ihr, was gut in deinen Augen. Und Sarai quälte sie, und sie floh vor ihr.

7. Ein Engel des Herrn fand sie an dem Wasserquell in der Wüste, an dem Quell auf dem Wege nach Sur,

8. Und sprach: Hagar, Magd Sarais, woher kommst du und wohin gehst du? Und sie sprach: Vor meiner Gebieterin Sarai fliehe ich.

9. Da sprach zu ihr der Engel des Herrn: Kehre um zu deiner Gebieterin und beuge dich unter ihre Hände.

10. Und der Engel des Herrn sprach ferner: Mehren will ich deine Nachkommen, daß sie nicht gezählt werden können vor Menge.

11. Ferner sprach zu ihr der Engel des Herrn: du bist schwanger und wirst einen Sohn gebären; nenne seinen Namen Ismaël, denn der Herr hat gehört deinen Notschrei.

12. Er wird ein freier Mann sein; seine Hand [wird er erheben] gegen alle, und die Hand aller [wird sich erheben] gegen ihn, und vor all seinen Brüdern wird er wohnen.

13. Da nannte sie den Namen [des Engels] des Herrn, der mit ihr sprach: Du, Gott der Vorsehung, denn, sprach sie, hab' ich auch hier auf Schutz gehofft, nachdem mich der Schutz [Abrams] verlassen hat?

14. Daher nannte man den Born: Born Lahai Roi [der unsterblichen Vorsehung]; er ist zwischen Kades und Bared.

15. Hagar gebar dem Abram einen Sohn und Abram nannte den Namen seines Sohnes, den Hagar gebar, Ismaël.

16. Abram war sechsundachtzig Jahre alt, als Hagar ihm den Ismaël gebar.

17. Kapitel.

1. Als Abram neun und neunzig Jahre alt war, da erschien der Herr dem Abram und sprach zu ihm: Ich bin Gott der Allmächtige, wandle vor mir und sei makellos.

2. Und ich werde einen Bund einsetzen zwischen mich und dich und dich sehr vermehren.

3 Da fiel Abram auf sein Gesicht, und Gott redete zu ihm also.

4. Mein Bund ist mit dir, daß du werdest zum Vater vieler Völker.

5. Du sollst fortan nicht genannt werden Abram, sondern Abraham, denn zum Vater vieler Völker mache ich dich.

6. Ich mache dich sehr fruchtbar und lasse dich werden zu Völkern, Könige sollen von dir herkommen.

7. Und ich werde errichten meinen Bund zwischen mir und dir und deinen Nachkommen für die spätern Geschlechter, zu einem ewigen Bunde, dir ein Gott zu sein und deinen Nachkommen nach dir.

8. Ich werde dir und deinen Nachkommen das Land deiner Ansiedlung, das ganze Land Kanaan, zum ewigen Eigentum geben, und ich werde ihr Gott sein.

9. Und Gott sprach zu Abraham: Aber du sollst meinen Bund bewahren, du und deine Nachkommen für die späteren Geschlechter.

10. Das ist mein Bund, den ihr bewahren sollt zwischen mir und dir und deinen Nachkommen: Beschnitten werde bei euch jegliches Männliche.

11. Ihr sollt beschnitten werden an euerm Gliede der Vorhaut, und das sei zum Zeichen des Bundes zwischen mir und euch.

12. Acht Tage alt soll beschnitten werden bei euch jegliches Männliche für die spätern Geschlechter, Eingeborne des Hauses wie Gekaufte für Geld [Sklaven] von jedem Fremden, auch wenn er nicht zu deinen Nachkommen gehört.

13. Beschnitten werde der Eingeborene deines Hauses und der Gekaufte für dein Geld, und mein Bund sei an euerm Gliede als ewiger Bund.

14. Und ein vorhäutiger Mann, der sich nicht beschneiden läßt am Gliede seiner Vorhaut, werde ausgerottet aus seinem Volke; meinen Bund hat er gebrochen.

15. Ferner sprach Gott zu Abraham: Dein Weib nenne nicht Sarai, sondern Sara sei ihr Name.

16. Und ich werde sie segnen und gebe

dir auch von ihr einen Sohn, und ich will sie segnen, daß sie zu Völkern werde, Könige der Völker sollen von ihr sein.

17. Abraham fiel auf sein Gesicht und lachte und sprach in seinem Herzen: Einem Hundertjährigen soll geboren werden? Und Sara, die neunzigjährige, soll gebären?

18. Und Abraham sprach zu Gott: Wenn doch Ismaël vor dir lebte!

19. Gott antwortete: Gewiß, Sara dein Weib gebärt dir einen Sohn und du sollst seinen Namen nennen Isak. Und ich werde errichten meinen Bund mit ihm zu einem ewigen Bunde für seine Nachkommen.

20. Auch wegen Ismaël hab' ich dich erhört. Ich segne ihn und mache ihn fruchtbar und mehre ihn sehr; zwölf Fürsten wird er zeugen und ich mache ihn zu einem großen Volke.

21. Aber meinen Bund werde ich errichten mit Isak, den dir Sara gebären wird um diese Frist, im andern Jahre.

22. Als er vollendete mit ihm zu reden, erhob sich Gott von Abraham.

23. Und Abraham nahm seinen Sohn Ismaël und all seine Haus-Eingeborenen und alle für sein Geld Gekauften, alles Männliche unter den Hausleuten Abrahams, und beschnitt das Glied ihrer Vorhaut, an eben demselben Tage, als Gott zu ihm geredet hatte.

24. Abraham war neun und neunzig Jahre alt, da er sich beschneiden ließ das Glied der Vorhaut.

25. Und sein Sohn Ismaël war dreizehn Jahre alt, da er sich beschneiden ließ das Glied der Vorhaut.

26. An ein- und demselben Tage wurden Abraham und sein Sohn Ismaël beschnitten.

27. Und alle Leute seines Hauses, Eingeborne des Hauses und um Geld gekaufte von Fremden, ließen sich beschneiden mit ihm.

(Haftara: Jesaja 54, 1—10.)

וירא

18. Kapitel.

1. Der Herr erschien [Abraham] unter den Terebinthen Mamres, als er an der Thür des Zeltes saß um die Glutzeit des Tages.

2. Und [Abraham] hub seine Augen auf und erblickte drei Männer, die vor ihm standen; als er sie sah, lief er ihnen entgegen von der Thüre des Zeltes und beugte sich zur Erde,

3. Und sprach: Herr, wenn ich doch Gnade gefunden in deinen Augen, gehe doch nicht vorüber an deinem Knechte.

4. Es wird nur geholt ein wenig Wasser, daß ihr eure Füße waschet und ruhet aus unter dem Baum.

5 Und ich will holen ein Stück Brot, damit ihr euer Herz labet, dann möget ihr weiterziehen, denn ihr seid nun einmal an eurem Knechte vorbeigegangen; und sie sprachen: Thue so, wie du geredet.

6. Und Abraham eilte ins Zelt zu Sara und sprach: Nimm rasch drei Maß Kernmehl, knete es und mache Kuchen.

7. Und zu den Rindern lief Abraham und nahm ein junges Rind, zart und gut, und gab es dem Knaben, daß er eile, es zuzubereiten.

8. Und holte Rahm und Milch und das junge Rind, das er bereitete, und setzte es vor sie, und er stand vor ihnen unter dem Baum, als sie aßen.

9. Und sie sprachen zu ihm: Wo ist dein Weib Sara? und [Abraham] erwiderte: Im Zelte!

10. Und [einer der Männer] sprach darauf: Zurückkommen werde ich zu dir, um dieselbe Zeit, und dein Weib Sara wird einen Sohn haben. Sara hörte es an der Thür des Zeltes, die hinter ihm war.

11. Abraham und Sara waren aber alt, vorgerückt in die Tage, wo es hatte aufgehört zu sein bei Sara die Weise wie bei den Weibern.

12. Sara lachte in ihrem Innern und dachte darüber: Nachdem ich alt geworden, soll meine Jugend zurückkehren: und auch mein Eheherr ist alt.

13. Und der Engel sprach zu Abraham: Warum doch lachte Sara und dachte: Soll ich auch wirklich gebären? ich bin ja alt!

14. Ist dem Herrn ein Ding zu schwer? Zu der [festgesetzten] Frist kehr ich zu dir zurück, und Sara hat einen Sohn.

15. Da leugnete Sara und sprach: Ich habe nicht gelacht! weil sie sich fürchtete. Doch der [Engel] sprach: Ja, du hast gelacht.

16. Und es erhoben sich die Männer von dort und wandten den Blick gen Sodom; Abraham ging mit ihnen, sie zu geleiten.

17. Und der Herr sprach: Sollt' ich verbergen vor Abraham, was ich thun will?

18. Abraham wird ja werden zu einem Volke, groß und mächtig, und alle Völker der Erde werden sich mit ihm segnen.

19. Denn ich hab' ihn ersehen, daß er es hinterlasse seinen Söhnen und seinem Hause nach ihm, daß sie wahren den Weg des Herrn, zu üben Wohlthat und Recht

— damit der Herr kommen lasse auf Abraham, was er über ihn ausgesprochen hat.

20. Und der Herr sprach: Das Geschrei über Sodom und Gomorra ist mächtig und ihre Schuld sehr schwer.

21. Ich will doch sehen, ob sie wirklich so gethan, wie die Klagen, die zu mir gedrungen sind, oder nicht — ich will es wissen.

22. Unterdessen wandten sich [von Abraham] die Männer und gingen nach Sodom; Abraham stand noch vor dem Herrn.

23. Abraham trat hin und sprach: Willst du gar vernichten den Gerechten mit dem Frevler?

24. Vielleicht giebt es fünfzig Gerechte in der Stadt, willst du auch dann vernichten und nicht vergeben dem Orte um der fünfzig Gerechten willen, die darin sind?

25. Fern sei dir, solches zu thun, zu töten den Gerechten mit dem Frevler, daß der Gerechte sei wie der Frevler. Fern sei es dir. Der Richter über die ganze Erde sollte nicht Gerechtigkeit üben?

26. Der Herr erwiderte: Wenn ich in der Stadt Sodom fünfzig Gerechte finde, so vergebe ich dem ganzen Orte um ihretwillen.

27. Da antwortete Abraham: Ich rede noch weiter zu meinem Herrn, obgleich ich doch nur Staub und Asche bin.

28. Vielleicht fehlen an den fünfzig Gerechten fünf, wirst du um die fünf die ganze Stadt verderben? Und [Gott] sprach: Ich werde sie nicht verderben, wenn ich dort fünfundvierzig finde.

29. Aber [Abraham] fuhr fort ferner zu Gott zu reden und sprach: Vielleicht finden sich dort vierzig. Und [Gott] sprach: Ich werde nichts thun um die vierzig.

30. Und [Abraham] sprach: Nicht doch verdrieß es meinen Herrn, daß ich rede. Vielleicht finden sich dort dreißig. Und [der Herr] entgegnete: Ich thue nichts, wenn ich dort dreißig finde.

31. Wiederum sprach [Abraham]: Ich will noch weiter reden zu meinem Herrn; vielleicht finden sich dort zwanzig. [Der Herr] erwiderte: Ich verderbe auch nicht um die zwanzig.

32. Und [Abraham] sagte: Nicht doch verdrieß es meinen Herrn, und ich will auch nur dies sprechen: Vielleicht finden sich dort zehn. Und [Gott] entgegnete: Ich verderbe nicht um die zehn.

33. Der Herr ging fort, als er aufgehört zu reden zu Abraham, und Abraham kehrte zurück nach seinem Orte.

19. Kapitel.

Die Zerstörung Sodoms.

1. Die Engel kamen nach Sodom am Abend; Lot saß am Thore Sodoms. Als Lot sie sah, erhob er sich ihnen entgegen und beugte sich mit dem Angesicht zur Erde,

2. Und sprach: o meine Herren, kehret doch ein in das Haus eures Knechtes, übernachtet da und waschet eure Füße und macht euch früh auf und geht eures Weges. Aber sie sprachen: Nein, sondern auf der Straße werden wir übernachten.

3. Aber [Lot] drang in sie sehr, und sie kehrten ein bei ihm und kamen in sein Haus, und er bereitete ihnen ein Mahl und buk ungesäuerte Kuchen, und sie aßen.

4. Sie hatten sich noch nicht niedergelegt, da umringten die Männer der Stadt Sodom das Haus, von Jung bis Alt, das ganze Volk aus allen Enden;

5. Sie riefen nach Lot und sprachen zu ihm: Wo sind die Männer, die zu dir gekommen sind diese Nacht? Führe sie heraus zu uns, daß wir sie erkennen.

6. Lot ging hinaus zu ihnen an den Eingang; aber die Thür schloß er hinter sich,

7. Und sprach: Thut doch kein Böses, meine Brüder.

8. Ich habe zwei Töchter, die noch keinen Mann kennen, die will ich zu euch herausführen und thut ihnen, wie es gut ist in euren Augen; nur diesen Männern thut nichts, denn sie sind nun einmal gekommen unter den Schatten meines Daches.

9. Da sprachen sie: Geh hinweg! Sie sprachen weiter: Der da ist gekommen [um bei uns] als Fremdling zu weilen und will den Richter machen! Nun werden wir mit dir übler verfahren als mit ihnen. Sie drangen auf den Mann, auf Lot, heftig ein und traten herzu, die Thüre einzubrechen.

10. Da streckten die Männer [die Engel] ihre Hand aus und brachten Lot zu sich herein ins Haus, und die Thüre verschlossen sie.

11. Und die Leute, die am Eingang des Hauses waren, schlugen sie mit Blindheit, von Klein bis Groß, und sie mühten [sich vergeblich ab], den Eingang zu finden.

12. Dann sprachen die Männer [die Engel] zu Lot: Wen du noch hier hast: Eidam, Söhne und Töchter und alle, die dir angehören in der Stadt, schaffe sie hinaus aus dem Orte.

13. Denn wir zerstören diesen Ort, weil groß ist das Geschrei über sie vor dem

Herrn, und der Herr hat uns gesandt sie zu zerstören.

14. Da ging Lot hin und redete zu seinen Eidamen, den Freiern seiner Töchter, also: Auf, ziehet aus diesem Orte, denn der Herr will die Stadt zerstören. Aber es war in den Augen seiner Eidame, als triebe er Scherz.

15. Als der Morgen anbrach, da drangen die Engel in Lot und sprachen: Auf, nimm dein Weib und deine beiden Töchter, die zugegen sind, daß du nicht weggerafft werdest bei der Strafe der Stadt.

16. Da er aber zauderte, faßten die Männer seine Hand und die Hand seines Weibes und die Hand seiner zwei Töchter — weil der Herr ihn schonen wollte — und führten ihn hinaus und ließen ihn außerhalb der Stadt.

17. Und nachdem sie sie hinausgebracht ins Freie, sprach Einer: Entfliehe um dein Leben. Schaue nicht hinter dich und bleibe nicht stehen in dem ganzen Umkreise; ins Gebirge fliehe, daß du nicht weggerafft werdest.

18. Da sprach Lot zu ihnen: Nicht doch, meine Herren.

19. Siehe doch, dein Knecht hat Gnade gefunden in deinen Augen, und du hast groß sein lassen deine Huld, die du mir erwiesen, mich am Leben zu erhalten; aber ich vermag nicht zu entfliehen ins Gebirge, es könnte mich das Verderben einholen und ich stürbe.

20. Siehe, jene Stadt ist nah, um dahin zu flüchten und dazu ist sie klein, laß mich doch dahin entfliehen — sie ist ja nur klein — daß ich leben bleibe.

21. Und [der Engel] sprach zu ihm: ich thue dir zu Gunsten auch daran, daß ich nicht die Stadt zerstöre, von der du geredet hast.

22. Eile, entfliehe dorthin, denn ich vermag nichts zu thun, bis du dorthin gekommen. Daher nannte man den Namen der Stadt: Zoar [die Kleine].

23. Die Sonne ging auf über der Erde, und Lot kam in Zoar an.

24. Und der Herr ließ regnen auf Sodom und Gomorra Schwefel und Feuer vom Himmel,

25. Und zerstörte diese Städte und den ganzen Umkreis, und alle Einwohner der Städte und das Gewächs des Erdbodens.

26. Da schaute [Lots] Weib hinter sich und ward eine Salzsäule.

27. Abraham machte sich in der Frühe auf an den Ort, woselbst er gestanden vor dem Herrn.

28. Und blickte hin nach Sodom und Gomorra und auf den ganzen Umkreis und sah den Dampf aus der Erde emporsteigen wie der Dampf eines Ofens.

29. Als Gott die Städte des Umkreises vernichtete, da gedachte Gott des Abraham und entsandte den Lot mitten aus der Zerstörung, als er die Städte zerstörte, in welchen Lot gewohnt hatte.

30. Lot zog hinauf von Zoar und blieb auf dem Berge, und seine beiden Töchter mit ihm; denn er fürchtete zu bleiben in Zoar. Und er wohnte in der Höhle, er und seine beiden Töchter.

31. Da sprach die ältere zu der jüngeren: Unser Vater ist alt, und kein Mann ist im Lande, zu uns zu kommen nach der Weise aller Welt.

32. Komm, wir wollen unserm Vater Wein zu trinken geben und uns zu ihm legen und von unserm Vater Nachkommen erhalten.

33. Und sie gaben ihrem Vater Wein zu trinken in derselben Nacht, und die ältere kam und legte sich zu ihrem Vater, aber er wußte weder um ihr Niederlegen noch um ihr Aufstehen.

34. Am andern Morgen, da sprach die ältere zu der jüngern: Ich habe gestern bei meinem Vater gelegen; wir wollen ihm Wein zu trinken geben auch diese Nacht und gehe, lege du dich zu ihm, daß wir von unserm Vater Nachkommen erhalten.

35. Sie gaben auch in dieser Nacht ihrem Vater Wein zu trinken, und die jüngere erhob sich und legte sich zu ihm, aber er wußte weder um ihr Niederlegen noch um ihr Aufstehen.

36. Die beiden Töchter Lots wurden schwanger von ihrem Vater.

37. Und die ältere gebar einen Sohn und nannte seinen Namen Moab; das ist der Stammvater der heutigen Moabiter.

38. Und auch die jüngere gebar einen Sohn und nannte seinen Namen Ben-Ammi; das ist der Stammvater der heutigen Ammoniter.

20. Kapitel.

1. Abraham brach von dort auf in das Land gegen Süden und wohnte zwischen Kades und Sur und weilte in Gerar.

2. Abraham sagte von seinem Weibe Sara: Meine Schwester ist sie. Darauf schickte Abimelech, König von Gerar, und nahm die Sara.

3. Da erſchien Gott dem Abimelech im Traume der Nacht und ſagte zu ihm: Siehe, du ſtirbſt wegen des Weibes, das du genommen, denn ſie iſt vermählt.

4. Aber Abimelech war ihr nicht genahet; er ſprach nun: Herr, wirſt du auch ein gerechtes Volk umbringen?

5. Hat doch [Abraham] zu mir geſagt: Meine Schweſter iſt ſie; und auch ſie hat geſagt: Mein Bruder iſt er. In der Einfalt meines Herzens und mit Reinheit meiner Hände habe ich dies gethan.

6. Da ſagte Gott zu ihm im Traume: Auch ich wußte, daß du in Einfalt deines Herzens dies gethan haſt; darum auch hinderte ich dich, gegen mich zu ſündigen; deswegen ließ ich nicht zu, ſie anzutaſten.

7. Und nun gieb dem Manne ſein Weib zurück, denn ein Prophet iſt er und wird für dich beten, daß du lebeſt. Wo du ſie aber nicht zurückgiebſt, wiſſe, daß du ſterben werdeſt, du und alle, die dir angehören.

8. Abimelech machte ſich auf in der Frühe und rief all ſeine Diener und redete all dieſe Worte vor ihnen; da fürchteten ſich die Männer ſehr.

9. Und Abimelech rief den Abraham und ſagte zu ihm: Was haſt du uns gethan? Was habe ich gegen dich verſchuldet, daß du eine große Verſchuldung über mich und mein Königreich gebracht haſt? Thaten, die nicht geſchehen ſollten, haſt du gegen mich gethan.

10. Und Abimelech ſagte weiter zu Abraham: Was hat dich veranlaßt, dies zu thun?

11. Da ſprach Abraham: Weil ich dachte, gar keine Gottesfurcht ſei an dieſem Orte, und ſie werden mich töten wegen meines Weibes.

12. Und wirklich iſt ſie auch meine Schweſter, die Tochter meines Vaters, doch nicht die Tochter meiner Mutter, deshalb ward ſie mein Weib.

13. Und es geſchah, als mich Gott wandern hieß aus dem Hauſe meines Vaters, da ſagte ich zu ihr: Dies ſei deine Liebe, die du mir erweiſen mögeſt. An allen Orten, wohin wir kommen, ſage von mir: Mein Bruder iſt er.

14. Da nahm Abimelech Schafe und Rinder, Sklaven und Sklavinnen und ſchenkte ſie dem Abraham und gab ihm auch zurück ſein Weib Sara.

15. Dann ſagte Abimelech: Siehe, mein Land iſt vor dir; wo es dir gefällt, da wohne.

16. Und zu Sara ſagte er: Siehe, ich gebe tauſend Silberſtücke deinem Bruder, das ſei für dich eine Augenhülle gegen Alle, die um dich; allen kannſt du damit entgegentreten.

17. Abraham betete zu Gott, und Gott heilte Abimelech und ſein Weib und ſeine Mägde, daß ſie gebären konnten.

18. Denn ganz verſchloſſen hatte der Herr jede Gebärmutter im Hauſe Abimelechs um Sara's willen, des Weibes Abrahams.

21. Kapitel.

Die Geburt Iſaks.

1. Und der Herr bedachte Sara, wie er geſprochen, und that ihr, wie er geredet.

2. Sara ward ſchwanger und gebar dem Abraham einen Sohn auf ſein Alter, um die Friſt, die Gott verheißen hatte.

3. Abraham nannte den Namen ſeines Sohnes, der ihm geboren worden, den ihm Sara gebar: Iizchak [Iſak].

4. Abraham beſchnitt ſeinen Sohn Iſak zu acht Tagen, wie ihm Gott geboten hatte.

5. Hundert Jahre war Abraham alt, als ihm ſein Sohn Iſak geboren wurde.

6. Da ſprach Sara: Eine Freude hat mir Gott gemacht; wer es hört, wird ſich mit mir freuen.

7. Und ſprach weiter: Wer hätte es dem Abraham geſagt: Sara ſäugt Kinder! Doch habe ich einen Sohn geboren auf ſein Alter.

8. Und der Knabe wuchs und ward entwöhnt, und Abraham machte ein großes Gaſtmahl am Tage der Entwöhnung des Iſak.

9. Da ſah Sara den Sohn Hagar's, der Aegypterin, den ſie dem Abraham geboren hatte, ſpotten.

10. Und ſie ſprach zu Abraham: Vertreibe dieſe Magd und ihren Sohn; denn der Sohn dieſer Magd ſoll nicht erben mit meinem Sohne Iſak.

11. Die Sache aber war dem Abraham um ſeines Sohnes willen ſehr leid.

12. Allein Gott ſprach zu Abraham: Laſſe dir es nicht leid ſein wegen des Knaben und wegen deiner Magd; in allem, was Sara dir ſagt, höre auf ihre Stimme. Denn nur Iſak allein wird dein Nachkomme genannt werden.

13. Doch auch den Sohn der Magd werde ich zu einem Volke machen, weil er dein Kind iſt.

14. Da machte ſich Abraham auf am Morgen, nahm Brot und einen Schlauch Waſſer und gab es der Hagar; er legte es auf ihre Schulter ſamt dem Kind und entließ ſie. Und ſie ging und verirrte ſich in der Wüſte Beerſaba.

15. Als das Wasser ihr ausgegangen war im Schlauche, da warf sie das Kind unter einen der Bäume,
16. Und ging und setzte sich fernab um die Entfernung eines Bogenschusses. Denn, sagte sie, ich mag nicht zusehen, wie das Kind stirbt. So saß sie fernab und erhob ihre Stimme und weinte.
17. Gott hörte die Stimme des Knaben. Da rief ein Engel Gottes vom Himmel der Hagar zu und sprach: Was ist dir, Hagar? Fürchte nichts, denn Gott hat gehört die Stimme des Knaben, dort, wo er ist.
18. Stehe auf, nimm auf den Knaben und fasse ihn mit deiner Hand; denn zu einem großen Volke werde ich ihn machen.
19. Gott öffnete ihre Augen, und sie sah einen Wasserborn; sie ging hin und füllte den Schlauch mit Wasser und gab dem Knaben zu trinken.
20. Und Gott war mit dem Knaben, daß er aufwuchs; er wohnte in der Wüste und ward ein Bogenschütze.
21. Er wohnte in der Wüste Paran; seine Mutter nahm ihm ein Weib aus dem Lande Ägypten.
22. Um diese Zeit geschah es, da sprach Abimelech und Pichol, sein Heerführer, zu Abraham also: Gott ist mit dir in allem, was du tust.
23. Nun schwöre mir hier bei Gott, daß du nicht trüglich handelst gegen mich, mein Kind und meinen Enkel. Dieselbe Liebe, die ich dir erwiesen, sollst du auch mir erweisen und dem Lande, in welchem du geweilt hast.
24. Und Abraham sprach: Ich will schwören.
25. Abraham stellte aber den Abimelech zur Rede wegen des Wasserborns, den die Knechte Abimelechs geraubt hatten.
26. Abimelech antwortete: Ich weiß nicht, wer das getan hat; denn weder hast du es mir gesagt, noch habe ich es gehört außer heute.
27. Abraham nahm Schafe und Rinder und gab dem Abimelech, und sie schlossen beide einen Bund.
28. Abraham stellte die sieben Lämmer abgesondert.
29. Da sprach Abimelech zu Abraham: Was ist es mit diesen sieben Lämmern, die du abgesondert hingestellt hast?
30. Da entgegnete [Abraham]: Weil du die sieben Lämmer nehmen sollst aus meiner Hand, damit es mir zum Zeugnis diene, daß ich gegraben diesen Born.
31. Daher nannte man diesen Ort: Beersaba, weil sie dort beide geschworen.
32. Und sie schlossen einen Bund in Beersaba. Dann machte sich Abimelech und sein Heerführer Pichol auf und kehrten zurück in das Land der Philistäer.
33. [Abraham] pflanzte eine Tamariske in Beersaba und rief dort an den Namen des Herrn, den Gott für immerdar.
34. Viele Tage weilte Abraham im Lande der Philistäer.

22. Kapitel.

Die Opferung Isaks.

1. Es war nach diesen Begebenheiten, da prüfte Gott den Abraham und sprach zu ihm: Abraham! Und dieser antwortete: Hier bin ich.
2. Und [Gott] sprach weiter: Nimm doch deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebst, den Isak, und gehe hin in das Land Morija und bringe ihn dort zum Opfer auf einem der Berge, den ich dir ansagen werde.
3. Abraham stand Morgens früh auf, sattelte seinen Esel und nahm seine beiden Knaben mit sich und seinen Sohn Isak und spaltete Holz zum Opfer und machte sich auf und ging an den Ort, den ihm Gott angesagt hatte.
4. Am dritten Tage erhob Abraham seine Augen und sah den Ort von fern.
5. Und Abraham sprach zu seinen Knaben: Bleibet hier bei dem Esel; ich und der Knabe, wir wollen bis dorthin gehen; wenn wir [Gott] angebetet, kehren wir zurück zu euch.
6. Abraham nahm das Holz des Ganzopfers und legte es Isak, seinem Sohn, auf; aber in seine Hand nahm er das Feuer und das Schlachtmesser, und sie gingen beide zusammen.
7. Isak sprach zu Abraham, seinem Vater, und sagte: Mein Vater! Und er sprach: Hier bin ich, mein Sohn. Und [Isak] sprach: Siehe, hier ist das Feuer und das Holz, wo aber ist das Lamm zum Opfer?
8. Abraham erwiderte: Gott wird sich ersehen das Lamm zum Opfer, mein Sohn! Und sie gingen beide zusammen.
9. Sie kamen nun an den Ort, den ihm Gott angesagt hatte, und Abraham baute dort den Altar; dann legte er das Holz zurecht, band seinen Sohn Isak und legte ihn auf den Altar über das Holz.
10. Abraham streckte seine Hand aus und nahm das Messer, seinen Sohn zu schlachten.
11. Da rief ein Engel des Herrn vom Himmel ihm zu und sprach: Abraham! Abraham! Und er antwortete: Hier bin ich!

12. Und [der Engel] sagte: Strecke nicht deine Hand nach dem Knaben aus und thue ihm nicht das Geringste. Denn nun weiß ich, daß du gottesfürchtig bist, denn du hast [Gott] nicht verweigert deinen einzigen Sohn.

13. Da erhob Abraham seine Augen und erblickte einen Widder, der hernach hängen blieb im Dickicht an den Hörnern; da ging Abraham hin und nahm den Widder und brachte ihn zum Opfer statt seines Sohnes.

14. Abraham nannte den Namen dieses Ortes: adonai jirëh [vor dem Herrn erscheinen], wie heute gesprochen wird: Auf dem Berge des Herrn erscheint man.

15. Und ein Engel des Herrn rief dem Abraham zu vom Himmel zum zweiten Mal

16. Und sprach: Bei mir hab ich geschworen, ist der Spruch des Herrn, daß, weil du dieses gethan, deinen einzigen Sohn nicht verweigert hast:

17. So werde ich dich segnen und mehren deine Nachkommen, wie die Sterne des Himmels und wie den Sand, der am Rande des Meeres, und deine Nachkommen werden besitzen das Thor der Feinde.

18. Und alle Völker der Erde werden sich mit deinen Nachkommen segnen, zum Lohne, daß du gehorcht hast meiner Stimme.

19. Abraham kehrte zurück zu seinen Knaben; sie erhoben sich und gingen zusammen nach Beersaba, und Abraham blieb in Beersaba.

20. Nach diesen Begebenheiten wurde dem Abraham berichtet: Milka hat auch Söhne geboren deinem Bruder Nahor.

21. Uz, seinen Erstgebornen, Bus, dessen Bruder, und Kamuël, den Stammvater von Aram;

22. Und Kesed, Haso, Pildas, Jidlaf und Betuël.

23. Betuël zeugte Rebeka. Diese acht gebar Milka dem Nahor, dem Bruder Abrahams.

24. Auch sein Kebsweib, mit Namen Reuma, gebar den Tebah, den Gaham, den Tahas und Maacha.

Haftara: 2 König. 4, 1—37.

חיי שרה

23. Kapitel.

Der Tod der Sara.

1. Es war die Lebenszeit Sara's hundert und sieben und zwanzig Jahre; dies die Jahre der Lebenszeit Sara's.

2. Sara starb in Kirjat-Arba, das ist Hebron, im Lande Kanaan. Und Abraham kam herbei zu klagen um Sara und sie zu beweinen.

3. Dann erhob sich Abraham von seiner Toten und redete zu den Söhnen Het also:

4. Fremder und Einsaß bin ich bei euch; gebet mir ein Besitztum zum Begräbnis bei euch, daß ich begrabe meine Tote.

5. Und es antworteten die Söhne Het dem Abraham:

6. Höre uns an, Herr. Ein erhabener (göttlicher) Fürst bist du unter uns; in der auserlesensten unserer Grabstätten begrabe deine Tote. Niemand unter uns wird dir seine Grabstätte verwehren, daß du deine Tote begrabest.

7. Abraham erhob sich und verbeugte sich vor dem Volke des Landes, vor den Söhnen Het,

8. Und redete zu ihnen also: Wenn es euer Wille ist, daß ich begrabe meine Tote, höret mich, und gebet für mich den Efron an, den Sohn Zohars,

9. Daß er mir die Höhle Mechpela gebe, die ihm gehört, die am Ende seines Feldes; gegen vollen Preis gebe er sie mir, in euerer Mitte zum Erbbegräbnis.

10. Efron saß unter den Söhnen Het. Da antwortete Efron, der Hitti, dem Abraham vor den Ohren der Söhne Het, vor allen, die eingingen in das Thor seiner Stadt, also:

11. Nicht doch, mein Herr, höre mich an. Das Feld gebe ich dir, auch die Höhle, die darin; ich gebe sie dir, vor den Augen der Söhne meines Volkes gebe ich sie dir; begrabe deine Tote.

12. Da verbeugte sich Abraham vor dem Volke des Landes,

13. Und redete zu Efron vor dem Volke des Landes also: Doch, wenn du nur auf mich hören wolltest! Ich gebe den Preis für das Feld, nimm ihn von mir, und ich will meine Tote dort begraben.

14. Da antwortete Efron dem Abraham und sagte ihm:

15. Mein Herr, höre mich, ein Land im Wert von vierhundert Sekel Silbers, was bedeutet das zwischen mir und dir? Begrabe doch deine Tote!

16. Abraham verstand den Efron; er wog ihm das Silber zu, wovon dieser geredet vor den Ohren der Söhne Het, vierhundert Sekel Silbers, gangbar beim Kaufmann.

17. So verblieb das Feld Efrons, das in der Machpela vor Mamre, das Feld und die Höhle darin und alle Bäume, die auf dem Felde, die auf seiner ganzen Mark ringsum,

18. Dem Abraham als erkauftes Gut vor

den Augen der Söhne Het, aller, die eingingen in das Thor seiner Stadt.

19. Und danach begrub Abraham sein Weib Sara in der Höhle des Feldes der Mechpela vor Mamre, das ist Hebron, im Lande Kanaan.

20. So verblieb das Feld und die Höhle, die darin, dem Abraham, als Erbbegräbnis von den Söhnen Het.

24. Kapitel.

Isak und Rebeka.

1. Abraham wurde alt und betagt, und der Herr hatte ihn in allem gesegnet.

2. Da sprach Abraham zu seinem Knechte dem ältesten seines Hauses, der über alles schaltete, was sein war: Lege doch deine Hand unter meine Hüfte,

3. Und ich werde dich schwören lassen beim Herrn, bei dem Gott des Himmels und der Erde, daß du nicht nehmest ein Weib für meinen Sohn von den Töchtern des Kanaani, in dessen Mitte ich wohne:

4. Sondern in mein Land und nach meinem Geburtsorte sollst du gehen und ein Weib nehmen für meinen Sohn Isak.

5. Der Knecht antwortete ihm: Vielleicht willigt das Weib nicht, mir zu folgen in dieses Land; soll ich dann deinen Sohn zurückführen in das Land, aus welchem du gezogen bist?

6. Abraham sprach: Hüte dich, daß du meinen Sohn nicht dahin zurückführest.

7. Der Herr, der Gott des Himmels und der Erde, der mich genommen aus dem Hause meines Vaters und aus dem Lande meiner Geburt, und der mir zugesagt und mir geschworen hat also: deinen Nachkommen werde ich geben dieses Land; der wird seinen Engel senden vor dir her, daß du ein Weib nehmest für meinen Sohn von dort.

8. Wenn aber das Weib nicht willigt, dir zu folgen, so bist du meines Schwures ledig; nur führe nicht meinen Sohn dorthin zurück.

9. Da legte der Knecht seine Hand unter die Hüfte Abrahams, seines Herrn, und schwur ihm dies zu.

10. Und der Knecht nahm zehn Kameele von den Kameelen seines Herrn und zog aus und allerlei Köstliches seines Herrn bei sich und machte sich auf und zog gen Aram-Naharajim [Mesopotamien], nach der Stadt Nahors.

11. [Dort angelangt] ließ er niederknieen die Kameele außerhalb der Stadt, an dem Wasserborn, um die Zeit des Abends, um die Zeit, wenn die [Wasser]-Schöpferinnen herauskamen.

12. Und er sprach: Herr, Gott meines Herrn Abraham, füge es doch vor mich heute und erweise Huld meinem Herrn Abraham.

13. Siehe, ich will mich stellen an den Wasserquell, und die Töchter der Stadtleute werden herauskommen Wasser zu schöpfen;

14. Und es sei das Mädchen, zu dem ich sagen werde: Neige doch deinen Krug, daß ich trinke! und sie wird sagen: Trinke und auch deine Kameele will ich tränken; diese hast du bestimmt deinem Knechte, dem Isak, und an ihr werd' ich erkennen, daß du Huld erwiesen meinem Herrn.

15. Und es geschah, er hatte noch nicht aufgehört zu reden, da kam Rebeka heraus — die geboren worden dem Betuël, dem Sohne Milka's, des Weibes Nahors, des Bruders Abrahams — und ihren Krug hatte sie auf ihrer Schulter.

16. Das Mädchen war sehr schön von Ansehen, eine Jungfrau, kein Mann hatte sie erkannt; sie stieg hinab zum Quell und füllte ihren Krug und kam herauf.

17. Da lief der Knecht ihr entgegen und sprach: Laß mich doch schlürfen ein wenig Wasser aus deinem Kruge.

18. Und sie sprach: Trinke, mein Herr, und eilends ließ sie herunter ihren Krug auf ihre Hand und gab ihm zu trinken.

19. Als sie ihm genug zu trinken gegeben hatte, sprach sie: Auch für deine Kameele will ich schöpfen, bis daß sie genug getrunken haben.

20. Und sie goß eilends ihren Krug in die Tränkrinne und lief noch einmal an den Born zu schöpfen und schöpfte für alle seine Kameele.

21. Der Mann war überrascht, er schwieg aber, um zu wissen, ob der Herr habe gelingen lassen seinen Weg oder nicht.

22. Und es geschah, als die Kameele genug getrunken hatten, da nahm der Mann einen goldenen Nasenring, ein Beka an Gewicht, und zwei Armbänder für ihre Arme, zehn Goldstücke an Gewicht,

23. Und sprach: Wessen Tochter bist du, sage mir's doch. Ist wohl im Hause deines Vaters Platz, uns zu beherbergen?

24. Sie antwortete ihm: Die Tochter Betuëls bin ich, des Sohnes Milka's, den sie geboren dem Nahor.

25. Und sie sprach weiter zu ihm: Stroh wie Futter ist genug bei uns, auch Platz zu übernachten.

26. Da neigte sich der Mann und bückte sich vor dem Herrn

27. Und sprach: Gepriesen sei der Herr, Gott meines Herrn Abraham, der nicht läßt seine Huld und seine Treue gegen meinen Herrn. Mich hat Gott auf diesem Wege geführt in das Haus der Brüder meines Herrn.

28. Und das Mädchen lief und berichtete im Hause ihrer Mutter diese Dinge.

29. Rebeka aber hatte einen Bruder mit Namen Laban; dieser lief zu dem Manne hinaus an den Quell.

30. Und es geschah, als er gesehen den Nasenring und die Armbänder um die Arme seiner Schwester, und als er den Bericht seiner Schwester Rebeka hörte also: So hat der Mann zu mir geredet — da kam er zu dem Manne, der noch bei den Kameelen am Quell stand.

31. [Laban] sprach: Komm, Gesegneter des Herrn, warum stehest du draußen, da ich aufgeräumt habe das Haus und einen Platz für die Kameele.

32. Da kam der Mann in das Haus; er packte die Kameele ab und gab Stroh und Futter den Kameelen und Wasser zu waschen seine Füße und die Füße der Männer, die mit ihm waren.

33. Man setzte ihm zu essen vor; aber er sprach: Ich will nicht essen, bis ich meine Worte geredet. [Laban] sprach: Rede!

34. Und er sprach: der Knecht Abrahams bin ich;

35. Gott hat meinen Herrn sehr gesegnet, daß er groß geworden, und hat ihm gegeben Schafe und Rinder, Silber und Gold, Knechte und Mägde, Kameele und Esel.

36. Und Sara, das Weib meines Herrn, gebar ihm einen Sohn in ihrem späten Alter, und er gab ihm alles, was sein war.

37. Und mein Herr beschwor mich, also: Du sollst kein Weib nehmen für meinen Sohn von den Töchtern des Kanaani, in dessen Land ich wohne;

38. So du nicht in das Haus meines Vaters gehest und zu meinem Geschlechte und nehmest ein Weib für meinen Sohn!

39. Und ich sprach zu meinem Herrn: Vielleicht wird mir das Weib nicht folgen?

40. Aber [Abraham] sprach zu mir: Der Herr, vor dem ich gewandelt bin, wird seinen Engel senden mit dir und deinen Weg gelingen lassen, daß du nehmest ein Weib für meinen Sohn von meinem Geschlechte und aus dem Hause meines Vaters.

41. Dann wirst du frei meines Eides: wenn du gehest zu meinem Geschlechte, und wenn sie dir keine geben — so bist du frei meines Eides.

42. Da kam ich heute an den Quell und sprach: Herr, Gott meines Herrn Abraham, wenn du doch willst gelingen lassen meinen Weg, auf dem ich ziehe.

43. Siehe, ich will mich stellen an den Wasserquell; es sei die Jungfrau, die herauskommt zu schöpfen, und ich sage zu ihr: Gieb mir doch zu trinken ein wenig Wasser aus deinem Kruge.

44. Und sie wird zu mir sagen: Sowohl du trinke, als auch deinen Kameelen will ich schöpfen: das sei das Weib, das Gott bestimmt hat dem Sohne meines Herrn.

45. Ich hatte noch nicht aufgehört zu reden in meinem Herzen, da kam Rebeka heraus mit ihrem Kruge auf der Schulter und stieg hinab zum Quell und schöpfte. Da sprach ich zu ihr: Gieb mir doch zu trinken!

46. Da ließ sie eilends hernieder ihren Krug von ihrer Schulter und sprach: Trinke, und auch deine Kameele will ich tränken; und ich trank und auch die Kameele tränkte sie.

47. Ich fragte sie und sprach: Wessen Tochter bist du? Sie antwortete: Die Tochter Betuëls, Sohnes Nahors, den ihm Milka geboren hatte. Da that ich den Ring an ihre Nase und die Bänder an ihre Arme,

48. Und neigte mich und bückte mich vor Gott und pries den Gott meines Herrn Abraham, der mich geleitet auf den rechten Weg, zu nehmen die Tochter des Bruders meines Herrn für seinen Sohn.

49. Nun denn, wenn ihr üben wollet Liebe und Treue an meinem Herrn, saget mir's; wo nicht, saget mir's, daß ich mich wende zur Rechten oder zur Linken.

50. Da antworteten Laban und Betuël und sprachen: Vom Herren ist die Sache ausgegangen [das erzählte Ereignis zeigt ja, daß die Sache von Gott beschlossen ist], wir können zu dir nichts sagen, weder Böses noch Gutes.

51. Siehe, Rebeka ist vor dir, nimm sie und gehe, und sie sei ein Weib dem Sohne deines Herrn, so wie Gott beschlossen hat.

52. Und wie der Knecht Abrahams ihre Worte hörte, beugte er sich zur Erde vor dem Herrn.

53. Und der Knecht nahm hervor silberne und goldene Geräte und Kleider und gab sie der Rebeka, und Kostbarkeiten gab er ihrem Bruder und ihrer Mutter.

54. Sie aßen und tranken, er und die Männer, die mit ihm waren, und übernachteten daselbst. Am Morgen machten sie sich auf, und [der Knecht] sprach: Entlasset mich zu meinem Herrn.

55. Da sprach ihr Bruder und ihre Mutter: Bleibe doch das Mädchen bei uns ein Jahr oder ein Monatzehnt, dann mag sie ziehen.
56. Aber er sprach zu ihnen: Haltet mich nicht auf, da Gott hat gelingen lassen meinen Weg; entlasset mich, daß ich ziehe zu meinem Herrn.
57. Und sie sprachen: Wir wollen das Mädchen rufen und sie befragen.
58. Und sie riefen Rebeka und sprachen zu ihr: Willst du [gleich] ziehen mit diesem Manne? Sie antwortete: Ich will ziehen.
59. Da geleiteten sie ihre Schwester Rebeka und ihre Amme und den Knecht Abrahams und seine Leute.
60. Und segneten Rebeka und sprachen zu ihr: Unsere Schwester, du werde zu tausenden Myriaden, und es besitzen deine Nachkommen das Thor der Hasser.
61. Da erhoben sich Rebeka und ihre Mägde und ritten auf den Kamelen und folgten dem Manne. So nahm der Knecht Rebeka und reiste.
62. Isak kam grade von einem Gang nach dem Born Lahai-Roï, denn er wohnte im Lande des Südens,
63. — Isak war gegen Abend ausgegangen aufs Feld, seinen Gedanken nachzuhangen — da hob er seine Augen auf und sah Kameele kommen.
64. Auch Rebeka hob ihre Augen auf und erblickte den Isak, und sie senkte sich vom Kameel herab.
65. Sie sprach zum Knechte: Wer ist jener Mann, der auf dem Felde uns entgegengeht? Der Knecht antwortete: Das ist mein Herr. Da nahm sie den Schleier und verhüllte sich.
66. Und der Knecht erzählte dem Isak alle Dinge, die er ausgerichtet hatte.
67. Isak brachte sie in das Zelt Sara's, seiner Mutter, und nahm Rebeka; sie ward sein Weib und er gewann sie lieb. Auch tröstete er sich durch sie nach [dem Tode] seiner Mutter.

25 Kapitel.

1. Abraham nahm wieder ein Weib mit Namen Ketura
2. Sie gebar ihm den Simran, Jokschan, Medan, Midjan, Jisbak und Suah.
3. Jokschan zeugte Seba und Dedan; die Söhne Dedans waren: die Asurim, Letusim und Leumim.
4. Die Söhne Midjans waren: Aefa, Efer, Hanoch, Abida und Eldaa; all diese waren die Söhne Keturas.
5. Abraham gab all das Seine dem Isak.
6. Den Söhnen seiner Kebsweiber gab Abraham Geschenke und ließ sie wegziehen von seinem Sohne Isak, während er noch lebte, nach Osten, in das Land des Ostens.
7. Die Lebensjahre Abrahams, die er gelebt, waren: hundert und fünfundsiebzig Jahre.
8. Abraham verschied und starb in einem beglückten Greisenalter, alt und lebenssatt; er wurde versammelt zu seinen Stämmen.
9. Isak und Ismaël, seine Söhne, begruben ihn in der Höhle Machpela in dem Feld Efrons, Sohnes Zahors des Hitti, das vor Mamre.
10. Das Feld, des Abraham gekauft von den Söhnen Het, dort wurden begraben Abraham und sein Weib Sara.
11. Nach dem Tode des Abraham segnete Gott seinen Sohn Isak; Isak wohnte bei dem Borne Lahai-Roï.
12. Die Nachkommen von Ismaël, Sohn Abrahams, den die Aegypterin Hagar, Saras Magd, dem Abraham geboren,
13. Sind mit ihrem Namen, nach ihrer Geburtsfolge: der Erstgeborene Ismaëls: Nebajot, dann Kedar, Adbeel und Mibsam,
14. Misma, Duma und Massa,
15. Hadad und Tema, Jetur, Nafis und Kedma.
16. Das sind die Söhne Ismaëls, und dies ihre Namen in ihren Gehöften und Hürden, zwölf Fürsten ihrer Völkerschaften.
17. Die Jahre der Lebenszeit Ismaëls waren hundert und siebenunddreißig Jahre; er verschied und starb und wurde versammelt zu seinen Stämmen.
18. Und sie lagerten von Hewila bis Schur, das vor Aegypten, bis gen Asur, vor all seinen Brüdern ließen sie sich nieder.

Haftara: 1 Kön. 1, 1—31.

תולדת

Jakob und Esau.

19. Das sind die Nachkommen von Isak, dem Sohne Abrahams: Abraham zeugte den Isak.
20. Isak war vierzig Jahre alt, als er nahm Rebeka, die Tochter des Betuël, des Aramiten aus Padan-Aram, Schwester Labans, des Aramiten, zum Weibe.
21. Isak betete zum Herrn für sein Weib, denn sie war unfruchtbar. Und der Herr ließ sich erbitten, und Rebeka, sein Weib, wurde schwanger.
22. Als aber die Kinder sich stießen in ihrem Leibe, da sprach sie: Wenn dem so ist,

wozu [erbat ich mir] dies? Und sie ging um den Herrn zu befragen.

23. Und der Herr sprach zu ihr: Zwei Völker sind in deinem Leibe, und zwei Stämme werden aus deinem Schoße scheiden; ein Stamm wird mächtiger als der andere sein, der ältere wird dienen dem jüngern.

24. Als ihre Tage nun um waren zum Gebären, da waren Zwillinge in ihrem Schoße.

25. Und es kam der erste heraus, rot, ganz wie ein Haar-Mantel, und man nannte seinen Namen Esav [Esau].

26. Darauf kam sein Bruder heraus, und seine Hand hielt die Ferse Esaus, und man nannte seinen Namen Jakob; Isak war sechzig Jahre alt bei ihrer Geburt.

27. Die Knaben wuchsen heran; Esau wurde ein jagdkundiger Mann, ein Mann des Feldes, Jakob aber ein schlichter Mann, wohnend in den Zelten.

28. Isak liebte den Esau, denn [dessen] Wildpret war für seinen Mund; Rebeka liebte aber den Jakob.

29. Jakob kochte einst ein Gericht, da kam Esau sehr matt vom Felde

30. Und sprach zu Jakob: Laß mich doch essen von dem Roten da, denn ich bin matt; — daher nannte man ihn Edom [den Roten]. —

31. Jakob antwortete: Verkaufe mir heute deine Erstgeburt.

32. Da sprach Esau: Siehe, ich gehe [jeden Tag zur Jagd] zum Tode, wozu soll mir da die Erstgeburt?

33. Jakob sagte: Schwöre mir heute! Und [Esau] schwur ihm und verkaufte seine Erstgeburt an Jakob.

34. Jakob gab dem Esau Brot und ein Gericht Linsen; er aß und trank und erhob sich und ging weg. Also verachtete Esau die Erstgeburt.

26. Kapitel.

1. Es war Hungersnot im Lande, außer der früheren Hungersnot, welche in den Tagen Abrahams war; da zog Isak zu Abimelech, König der Philistäer, nach Gerar.

2. Da erschien ihm der Herr und sprach: Ziehe nicht hinab nach Aegypten, wohne in dem Lande, das ich dir sage.

3. Weile in diesem Lande und ich werde mit dir sein und dich segnen, denn dir und deinen Nachkommen werde ich geben all diese Länder und werde bestätigen den Schwur, den ich geschworen deinem Vater Abraham.

4. Ich werde vermehren deine Nachkommen wie die Sterne des Himmels und deinen Nachkommen geben all diese Länder; es werden sich mit ihnen segnen alle Völker der Erde.

5. Zum Lohne, daß Abraham gehorcht hat meiner Stimme und bewahrt hat meine Vorschrift, meine Gebote, meine Satzungen und meine Lehren.

6. Also wohnte Isak in Gerar.

7. Die Männer des Ortes fragten nach seinem Weibe und er sprach: Meine Schwester ist sie; denn er fürchtete sich zu sagen: mein Weib [ist sie] — daß ihn nicht töteten die Männer des Ortes wegen Rebeka, denn schön von Gestalt war sie.

8. Da geschah es, als er eine Zeitlang dort gewesen, daß Abimelech, König der Philistäer, durchs Fenster blickte und schaute, wie Isak scherzte mit seinem Weibe Rebeka.

9. Da rief Abimelech den Isak und sprach: Fürwahr, sie ist ja dein Weib; wie sagst du: meine Schwester ist sie? Isak antwortete ihm: Weil ich dachte, daß ich ihretwegen getötet werden könnte.

10. Da sagte Abimelech: Was hast du uns gethan? Um ein Geringes lag einer aus dem Volke bei deinem Weibe, und du brachtest über uns eine Schuld.

11. Und Abimelech gebot dem ganzen Volke also: Wer antastet diesen Mann und sein Weib, der muß sterben.

12. Isak säete in diesem Lande und gewann in diesem Jahre das Hundertfältige, denn der Herr segnete ihn.

13. Und der Mann wurde groß, fort und fort größer, bis er sehr mächtig wurde.

14. Er hatte Schafherden, Rinderherden und viel Gesinde, und die Philistäer beneideten ihn.

15. All die Brunnen, welche die Knechte seines Vaters gegraben in den Lebtagen seines Vaters Abraham, verstopften die Philistäer und füllten sie mit Erde.

16. Einst sprach Abimelech zu Isak: Gehe von uns, denn du bist weit mächtiger geworden als wir.

17. Da zog Isak von dort weg und lagerte im Grunde Gerar und wohnte dort.

18. Isak grub die Wasserbrunnen wieder auf, welche sie gegraben in den Lebtagen seines Vaters Abraham, und welche die Philistäer nach dem Tode Abrahams verstopft hatten, und nannte sie mit den Namen, mit welchen sein Vater sie benannt hatte.

19. Und die Knechte Isaks gruben im Grunde und fanden dort einen Brunnen lebendigen Wassers.

20. Da stritten die Hirten Gerars mit den Hirten Isaks und sagten: Unser ist das Wasser! [Isak] nannte den Namen dieses Brunnens Esek, weil sie mit ihm gezankt hatten.

21. Und sie gruben einen andern Brunnen und stritten auch um diesen, und er nannte seinen Namen Sitna.

22. Da rückte er von dort weiter und grub einen andern Brunnen; um diesen stritten sie nicht, er nannte seinen Namen Rehobot und sprach: nun hat der Herr uns Raum gemacht und wir werden gedeihen im Lande.

23. Von dort zog er hinauf gen Beersaba.

24. Da erschien ihm der Herr in derselben Nacht und sprach: Ich bin der Gott Abrahams, deines Vaters, fürchte nichts, denn mit dir bin ich und werde dich segnen und vermehren deine Nachkommen um meines Knechtes Abraham willen.

25. Und er baute dort einen Altar und rief an den Namen des Herrn und spannte dort sein Zelt auf. Die Knechte Isaks gruben dort einen Brunnen.

26. Einst gingen Abimelech zu ihm von Gerar und Ahusat, sein Gefährte, und Pichol, sein Heerführer.

27. Da sprach Isak zu ihnen: Warum kommt ihr zu mir, da ihr mich gehasset und mich verstoßen habt von euch?

28. Sie antworteten: Wir haben gesehen, daß der Herr mit dir war, da sagten wir: Sei doch ein Eid zwischen uns, zwischen uns und dir, und wir wollen einen Bund schließen mit dir.

29. Daß du mit uns nicht böse verfährst, wie wir dich nicht angetastet haben, und wie wir dir nur Gutes erwiesen und dich haben ziehen lassen in Frieden. Du bist nun ein Gesegneter des Herrn.

30. Und [Isak] bereitete ihnen ein Mahl, und sie aßen und tranken.

31. In der Frühe machten sie sich auf und schwuren einer dem andern; Isak geleitete sie, und sie zogen von ihm in Frieden.

32. An demselben Tage kamen die Knechte Isaks und berichteten ihm wegen des Brunnens, den sie gegraben, und sprachen zu ihm: Wir haben Wasser gefunden.

33. [Isak] nannte ihn Sibea, daher ist der Name der Stadt: Beer-saba bis auf diesen Tag.

34. Als Esau vierzig Jahre alt war nahm er ein Weib, die Jehudit, Tochter Beeris des Hitti, auch Basemat, Tochter Elons des Hitti.

35. Doch sie waren ein Herzeleid für Isak und Rebeka.

27. Kapitel.

Isaks Segen.

1. Und es geschah als Isak alt geworden und seine Augen schwach, da rief er Esau, seinen älteren Sohn, und sprach zu ihm: Mein Sohn! [Esau] antwortete: Hier bin ich.

2. Und [Isak] sprach: Siehe, ich bin alt, ich weiß nicht den Tag meines Sterbens.

3. Nun denn, nimm deine Waffen, deinen Köcher und deinen Bogen, gehe aufs Feld und jage mir ein Wildpret.

4. Und mache mir schmackhafte Gerichte, wie ich gern habe, und bringe mir, daß ich esse, damit meine Seele dich segne, bevor ich sterbe.

5. Rebeka hörte es, wie Isak zu Esau, seinem Sohne, redete; Esau ging auch aufs Feld, Wildpret zu jagen, um es zu bringen.

6. Und Rebeka sprach zu Jakob, ihrem Sohne, also: Ich hörte deinen Vater reden zu Esau, deinem Bruder, also:

7. Bringe mir Wildpret und mache mir schmackhafte Gerichte, daß ich esse, und ich will dich segnen vor dem Herrn vor meinem Tode.

8. Jetzt, mein Sohn, höre auf meine Stimme, in dem, was ich dich heiße.

9. Gehe zu den Schafen und hole mir von dort zwei gute Zicklein; ich will sie bereiten zu schmackhaften Gerichten für deinen Vater, wie er sie gern hat.

10. Du wirst sie deinem Vater bringen, daß er esse, damit er dich segne vor seinem Tode.

11. Da sprach Jakob zu Rebeka, seiner Mutter: Mein Bruder Esau ist ein behaarter Mann, ich aber bin ein glatter Mann.

12. Vielleicht betastet mich mein Vater und ich wäre in seinen Augen wie ein Betrüger; so brächt' ich auf mich Fluch und nicht Segen.

13. Da sprach seine Mutter zu ihm: Auf mich dein Fluch, mein Sohn! Höre nur auf meine Stimme und gehe, hole mir.

14. Da ging er und holte [die Zicklein] und brachte sie seiner Mutter, und seine Mutter bereitete schmackhafte Gerichte, wie sein Vater gern hatte.

15. Rebeka nahm dann die köstlichen Kleider Esaus, ihres ältesten Sohnes, die bei ihr lagen im Zimmer, und ließ sie Jakob, ihren jüngern Sohn, anziehen.

16. Und die Felle der Zicklein zog sie über seine Hände und über seinen glatten Hals.

17. Dann gab sie die schmackhaften Gerichte und die Speise, die sie bereitet, in die Hand Jakobs, ihres Sohnes.

18. Er ging hinein zu seinem Vater und sprach: Mein Vater! und er antwortete: Hier bin ich, wer bist du, mein Sohn?
19. Und Jakob sprach zu seinem Vater: Ich bin Esau, dein Erstgeborner; ich habe gethan, so wie du zu mir geredet. Erhebe dich nun, setze dich nieder und iß von meinem Wildpret, damit deine Seele mich segne.
20. Da sprach Isak zu seinem Sohn: Wie hast du so schnell gefunden, mein Sohn? Und er sprach: Weil der Herr, dein Gott, mir es entgegengeschickt hat.
21. Da sprach Isak zu Jakob: Tritt doch her, daß ich dich betaste, mein Sohn, ob du mein Sohn Esau bist oder nicht.
22. Jakob trat näher zu Isak, seinem Vater; dieser betastete ihn und sprach: Die Stimme ist die Stimme Jakobs, aber die Hände sind die Hände Esaus.
23. — Und er erkannte ihn nicht, weil seine Hände behaart waren, wie die Hände seines Bruders Esau, und so segnete er ihn. —
24. Aber er sprach [zuvor nochmals]: du da bist mein Sohn Esau? Und [Jakob] sprach: Ich bin es.
25. Und [Isak] sprach: Reiche mir her, daß ich esse von dem Wildpret meines Sohnes, damit dich meine Seele segne. [Jakob] reichte es ihm hin und [Isak] aß, er brachte ihm Wein, und er trank.
26 Dann sprach sein Vater Isak zu ihm: Tritt doch näher und küsse mich, mein Sohn.
27. Und er trat näher und küßte ihn; da roch [Isak] den Geruch seiner Kleider und segnete ihn und sprach: Siehe, der Geruch meines Sohnes, wie der Geruch eines Feldes, das der Herr gesegnet!
28. Gott gebe dir [ein Land gesegnet] vom Tau des Himmels und dem Fette der Erde und Fülle an Korn und Most
29. Dienen sollen dir Völker, und sich vor dir beugen Stämme; sei Herrscher deiner Brüder, und es beugen sich dir die Söhne deiner Mutter. Die dir fluchen, seien verflucht, und die dich segnen, gesegnet!
30. Und es geschah, als Isak vollendet hatte, Jakob zu segnen und er eben nur hinausgegangen war von Isak, seinem Vater, da kam sein Bruder Esau von seiner Jagd.
31. Auch er hatte ein schmackhaftes Gericht bereitet, das er seinem Vater hineinbrachte, und sprach zu ihm: Es erhebe sich mein Vater und esse von dem Wild seines Sohnes, damit deine Seele mich segne.
32. Da sprach sein Vater Isak zu ihm: Wer bist du? Und [Esau] erwiderte: ich bin dein Sohn, dein Erstgeborener Esau.
33. Da wurde Isak von einem großen Schrecken erfaßt und sprach: Wer war denn nur der, welcher Wild gejagt und mir gebracht, und ich aß von allem, bevor du kamst, und segnete ihn; er wird auch ein Gesegneter sein.
34. Als Esau die Worte seines Vaters hörte, da that er einen Schrei, laut und bitterlich über die Maßen, und sprach zu seinem Vater: Segne auch mich, mein Vater.
35. Aber [Isak] sprach: dein Bruder ist gekommen mit List und hat deinen Segen genommen.
36. Da sprach [Esau]: Heißt er deshalb Jakob [der Listige], weil er mich zweimal hinterging? Meine Erstgeburt hat er genommen und nun nimmt er meinen Segen. Und er sprach weiter: Hast du mir keinen Segen zurückbehalten?
37. Da rief Isak und sprach zu Esau: Siehe, zum Herrn habe ich ihn gesetzt über dich, und alle deine Brüder habe ich ihm gegeben zu Knechten, und mit Korn und Most habe ich ihn begabt: und für dich nun, was kann ich thun, mein Sohn?
38. Und Esau sprach zu seinem Vater: Hast du denn nur den einen Segen, mein Vater? Segne auch mich, mein Vater! Und Esau erhob seine Stimme und weinte.
39. Da hub sein Vater Isak an und sprach zu ihm: Siehe, Fettes der Erde sei dein Wohnsitz und [ein Land, gesegnet] vom Tau des Himmels von oben.
40. Von deinem Schwerte wirst du leben und deinem Bruder dienen, aber wenn du zu viel zu klagen hast, wirst du abwerfen sein Joch von deinem Nacken.
41. Esau haßte Jakob um den Segen, womit sein Vater ihn gesegnet, und sprach in seinem Herzen: Es werden herankommen die Tage der Trauer um meinen Vater, dann will ich meinen Bruder Jakob erschlagen.
42. Diese Worte Esaus, ihres ältesten Sohnes, wurden der Rebeka berichten. Und sie schickte hin und ließ rufen Jakob, ihren jüngeren Sohn, und sprach zu ihm: Dein Bruder Esau trägt sich damit um, dich zu erschlagen.
43. Und nun mein Sohn, hör' auf meine Stimme, mache dich auf, fliehe zu Laban, meinem Bruder, nach Haran.
44. Und bleibe bei ihm eine Zeit, bis daß sich gelegt hat der Grimm deines Bruders,
45. Bis sich gelegt hat der Zorn deines Bruders wider dich und er vergessen hat, was du ihm gethan, dann schicke ich hin

und hole dich von dort, damit ich nicht beraubt werde euer Beider zumal an einem Tage.

46. Rebeka sprach darauf zu Isak: Mein Leben widert mich an wegen der Töchter Het. Wenn Jakob ein Weib nehmen sollte von den Töchtern Het, wie diese da von den Töchtern des Landes, wozu mir dann das Leben?

28 Kapitel.

Jakobs Flucht.

1. Da rief Isak den Jakob und segnete ihn und gebot ihm und sprach zu ihm: Du sollst kein Weib nehmen von den Töchtern Kanaans.

2. Auf, gehe nach Padan-Aram, in das Haus Betuëls, des Vaters deiner Mutter, und nimm dir von dort ein Weib von den Töchtern Labans, des Bruders deiner Mutter.

3. Gott der Allmächtige wird dich segnen und dich fruchtbar machen und dich mehren, daß du werdest zu einer Versammlung von Völkern.

4. Und wird dir geben den Segen Abrahams, dir und deinen Nachkommen, daß du besitzest das Land deines Aufenthaltes, das Gott gegeben dem Abraham.

5. Isak entließ den Jakob, und er ging nach Padan-Aram zu Laban, Sohn des Betuëls, des Aramiten, dem Bruder der Rebeka, Mutter Jakobs und Esaus.

6. Als Esau sah, daß Isak den Jakob gesegnet und ihn entlassen nach Padan-Aram, sich ein Weib von dort zu nehmen, indem er ihn segnete und ihm gebot also: Du sollst kein Weib nehmen von den Töchtern Kanaans,

7. Und daß Jakob gehorcht seinem Vater und seiner Mutter und gegangen war nach Padam-Aram,

8. Darnach ersah Esau, daß mißfällig waren die Töchter Kanaans in den Augen Isaks, seines Vaters:

9. Und so ging Esau zu Ismael und nahm noch zum Weibe die Mahalat, Tochter Ismaels, Sohnes Abrahams, Schwester des Nebajot.

Haftara: Malcachi 1—2, 7.

ויצא

10. Jakob zog aus Beersaba und ging gen Haran.

11. Er traf auf einen Ort und übernachtete allda, weil die Sonne untergegangen war; er nahm einen von den Steinen des Ortes und machte ihn zu seinem Kopflager und legte sich hin an demselben Orte.

12. Da träumte er, daß eine Leiter war gestellt auf die Erde, und die Spitze reichte an den Himmel, und Engel Gottes stiegen auf und ab von ihr.

13. Und da stand der Herr bei ihm und sprach: Ich bin der Herr, Gott Abrahams, deines Vaters, und Gott Isaks, das Land, auf dem du liegst, dir werde ich es geben und deinen Nachkommen.

14. Und deine Nachkommen werden sein wie Staub der Erde, und du wirst dich ausbreiten nach West und Ost und Nord und Süd; mit dir werden sich segnen alle Geschlechter der Erde und mit deinen Nachkommen.

15. Siehe, ich will mit dir sein und werde dich behüten, wohin du auch immer gehst, und dich zurückführen in dieses Land, denn ich werde dich nicht lassen, bis daß ich gethan, was ich dir versprochen habe.

16. Jakob erwachte aus seinem Schlaf und sprach: Wahrlich, der Herr [die göttliche Vorsehung] ist gegenwartig [auch] an diesem Orte, aber ich wußte es nicht [und ängstigte mich].

17. Und er fürchtete sich und sprach: Wie furchtbar ist dieser Ort; dieser ist nichts andres, denn ein Gotteshaus, und hier ist die Pforte des Himmels.

18. Jakob stand auf in der Frühe und nahm den Stein, den er zu seinem Kopflager gemacht, und richtete ihn auf zur Säule und goß Oel auf seine Spitze.

19. Er nannte den Namen dieses Ortes: Bet-El [Haus Gottes]; es war aber vor Zeiten Lus der Name der Stadt.

20. Und Jakob that ein Gelübde und sprach: Wenn Gott mit mir sein wird und mich behütet auf diesem Wege, den ich gehe, und giebt mir Brot zu essen und ein Kleid anzuziehen,

21. Und ich kehre zurück in Frieden in das Haus meines Vaters, so soll der Herr mein Gott sein.

22. Und dieser Stein, den ich aufgerichtet zur Säule, soll sein ein Gotteshaus [ein Altar], und alles, was du mir giebst, will ich dir verzehenten.

29. Kapitel.

Jakob bei Laban. Die zwölf Stämme.

1. Jakob erhob seine Füße und ging nach dem Lande der Söhne des Ostens.

2. Und er schaute hin und sah einen Brunnen auf dem Felde und daselbst waren drei Schafherden gelagert neben demselben, denn aus diesem Brunnen tränkten

[die Hirten] die Herden, und der Stein auf der Mündung des Brunnens war groß.

3. Und wenn dort alle Herden versammelt waren, so pflegten [die Hirten] den Stein von der Mündung des Brunnens abzuwälzen und die Schafe zu tränken; sie brachten dann wieder den Stein auf die Mündung des Brunnens an seine Stelle.

4. Jakob sprach zu ihnen: Meine Brüder, woher seid ihr? Und sie sprachen: Von Haran sind wir.

5. Und er sprach weiter zu ihnen: Kennet ihr Laban, den Sohn Nahors? Und sie antworteten: Wir kennen ihn.

6. Und er sprach zu ihnen: Geht es ihm wohl? Sie antworteten: Es geht ihm wohl. Da kommt Rahel, seine Tochter, mit den Schafen.

7. Jakob sprach weiter: Noch ist der Tag lang, es ist nicht Zeit, das Vieh einzutreiben; tränket die Schafe und gehet hin weiden.

8. Sie antworteten: Wir können dies nicht, bis versammelt sind alle Herden, dann wälzt man den Stein von der Mündung des Brunnens, und wir tränken die Schafe.

9. Noch redete er mit ihnen, da kam Rahel mit den Schafen ihres Vaters, denn sie war eine Hirtin.

10. Und es geschah, sowie Jakob sah die Rahel, Tochter Labans, des Bruders seiner Mutter, und die Schafe Labans, des Bruders seiner Mutter, da trat Jakob hinzu und wälzte den Stein von der Mündung des Brunnens und tränkte die Schafe Labans, des Bruders seiner Mutter.

11. Jakob küßte die Rahel und erhob seine Stimme und weinte.

12. Jakob erzählte der Rahel, daß er der Bruder ihres Vaters, und daß er der Sohn der Rebeka sei, und sie lief hin und meldete es ihrem Vater.

13. Und es geschah, wie Laban hörte die Kunde von Jakob, seinem Schwestersohn, da lief er ihm entgegen, umarmte ihn und küßte ihn und führte ihn in sein Haus. Jakob erzählte Laban all seine Begebenheiten.

14. Laban sprach zu ihm: Ja, du bist mein Bein und mein Fleisch. [Jakob] blieb bei Laban einen Monat.

15. Da sprach Laban zu Jakob: Solltest du, weil du mein Blutsverwandter bist, mir umsonst dienen? Sage mir, was soll dein Lohn sein?

16. Laban hatte zwei Töchter, der Name der älteren war Lea und der Name der jüngeren Rahel.

17. Die Augen der Lea waren matt, aber Rahel war schön von Bildung und von Ansehen.

18. Jakob liebte die Rahel und sprach: Ich will dir dienen sieben Jahre um Rahel, deine jüngere Tochter.

19. Da sprach Laban: Besser, ich gebe sie dir, denn daß ich sie einem andern Manne gäbe, bleibe bei mir.

20. Und Jakob diente um Rahel sieben Jahre; sie waren in seinen Augen wie einige Tage, weil er sie liebte.

21. [Als die Zeit um war] sprach Jakob zu Laban: Gieb mir mein Weib, denn meine Zeit ist voll, daß ich zu ihr gehe.

22. Da versammelte Laban alle Männer des Ortes und machte ein Mahl.

23. Und es geschah am Abend, da nahm er seine Tochter Lea und brachte sie zu [Jakob] und er kam zu ihr.

24. Und Laban gab seiner Tochter Lea seine Magd Silpa zur Magd.

25. Es war am Morgen, da erkannte [Jakob], daß es Lea war. Und er sprach zu Laban: Was hast du mir da gethan? Hab' ich nicht um Rahel bei dir gedient? Warum hast du mich betrogen?

26. Laban antwortete: Es geschieht nicht also an unserm Orte, die jüngere auszugeben vor der älteren.

27. Halte aus die Woche mit dieser, so wollen wir dir auch die andere geben, um den Dienst, den du bei mir dienen sollst noch andere sieben Jahre.

28. Jakob that also und hielt aus die Woche mit dieser, dann gab ihm [Laban] seine Tochter Rahel zum Weibe.

29. Und Laban gab seiner Tochter Rahel seine Magd Bilha zur Magd.

30. Und [Jakob] kam auch zu Rahel und liebte sie mehr als Lea; er diente [Laban] noch andere sieben Jahre.

31. Als der Herr sah, daß Lea mißfällig war, da öffnete er ihren Mutterschoß; Rahel jedoch war unfruchtbar.

32. Lea ward schwanger und gebar einen Sohn; sie nannte seinen Namen Reüben, denn sie sprach: Ja, der Herr hat gesehen mein Elend, nun wird mein Mann mich lieb gewinnen.

33. Und sie ward abermals schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Weil der Herr gehört, daß ich mißfällig bin, darum hat er mir auch diesen gegeben; sie nannte seinen Namen Simeon.

34. Abermals ward sie schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Nun, diesmal wird sich mein Mann mir anschließen, denn ich habe ihm geboren drei Söhne, daher nannte man seinen Namen Levi.

35. Wieder ward sie schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Diesmal will ich den Herrn preisen. Daher nannte sie seinen Namen Jehuda. Und sie hörte auf zu gebären.

30. Kapitel.

1. Als Rahel sah, das sie dem Jakob nicht gebar, da beneidete Rahel ihre Schwester und sprach zu Jakob: Schaffe mir Kinder, wo nicht, so sterbe ich.
2. Da zürnte ihr Jakob sehr und sprach: Bin ich anstatt Gottes, der dir versagt hat die Leibesfrucht?!
3. Sie entgegnete: Siehe, da ist meine Magd Bilha, komme zu ihr, daß sie gebare auf meinen Knieen und auch ich zu Kindern komme durch sie.
4. Sie gab ihm die Bilha, ihre Magd, zur Frau, und Jakob kam zu ihr.
5. Bilha ward schwanger und gebar dem Jakob einen Sohn.
6. Rahel sprach: Gott hat sich meiner angenommen und auf meine Stimme gehört und mir einen Sohn gegeben; daher nannte sie seinen Namen Dan.
7. Bilha, die Magd Rahels, ward abermals schwanger und gebar dem Jakob einen zweiten Sohn.
8. Da sprach Rahel: Starke Wettkämpfe hab' ich gekämpft mit meiner Schwester und obgesiegt, sie nannte daher seinen Namen Naphtali.
9. Da nun Lea sah, daß sie aufgehört zu gebären, nahm sie ihre Magd Silpa und gab sie dem Jakob zum Weibe.
10. Und Silpa, die Magd Leas, gebar dem Jakob einen Sohn.
11. Da sprach Lea: Glück ist gekommen! und nannte seinen Namen Gad.
12. Silpa, die Magd Leas, gebar dem Jakob einen zweiten Sohn
13. Da sprach Lea: Zu meinem Glück denn glücklich werden mich preisen die Töchter; sie nannte seinen Namen Asser.
14. Rëuben ging einst in der Zeit der Weizenernte und fand Alraunen auf dem Felde und brachte sie zu Lea, seiner Mutter. Rahel sprach zu der Lea: Gieb mir doch von den Alraunen deines Sohnes
15. Da antwortete sie: Ist es noch wenig, daß du meinen Mann genommen, daß du auch die Alraunen meines Sohnes nehmen willst? Rahel sagte darauf: So möge denn [Jakob] bei dir liegen diese Nacht für die Alraunen deines Sohnes.
16. Als nun Jakob des Abends heim kam vom Felde, da ging Lea ihm entgegen und sprach: Zu mir kommst du, denn ich habe dich gedungen um die Alraunen meines Sohnes. Und so lag er bei ihr in jener Nacht.
17. Gott erhörte Lea, sie ward schwanger und gebar dem Jakob einen fünften Sohn.
18. Sie sprach: Gott hat mir meinen Lohn gegeben, daß ich meine Magd gegeben meinem Manne. Sie nannte seinen Namen Isachar.
19. Lea ward abermals schwanger und gebar dem Jakob einen sechsten Sohn.
20. Sie sprach: Beschenkt hat mich Gott mit schönem Geschenk. Diesmal wird mich mein Mann erheben, denn ich hab ihm geboren sechs Söhne. Und sie nannte seinen Namen Sebulun.
21. Danach gebar sie noch eine Tochter und nannte ihren Namen Dina.
22. Aber Gott gedachte der Rahel und erhörte sie und öffnete ihren Mutterschoß.
23. Sie ward schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Weggenommen hat Gott meine Schmach.
24. Sie nannte seinen Namen Josef, das heißt: Hinzufügen möge der Herr mir einen andern Sohn.
25 Und es geschah, so wie Rahel den Josef geboren, sprach Jakob zu Laban: Entlasse mich, daß ich ziehe nach meinem Orte und meinem Lande.
26. Gieb mir meine Weiber und meine Kinder, um die ich dir gedient, daß ich ziehe; denn du kennst meinen Dienst, den ich dir gedient.
27 Da sprach Laban zu ihm: Wenn ich doch Gunst fande in deinen Augen, ich ahne, daß der Herr mich gesegnet um deinetwillen.
28 Bestimme doch, sprach er, deinen Lohn von mir, und ich will ihn geben.
29. [Jakob] antwortete: Du weißt, wie ich dir gedient und was deine Herde geworden bei mir
30 Denn wenig war es, das du hattest vor mir, jetzt ist es aber viel geworden; der Herr hat dich gesegnet bei meinem Eintritt. Nun aber, wann soll auch ich schaffen für mein Haus?
31. [Laban] sprach: Was soll ich dir geben? Jakob antwortete: Du sollst mir nicht das Geringste geben. Wenn du mir [Folgendes] gewährst, will ich wiederum deine Schafe weiden und hüten.
32. Ich will gehen durch alle deine Schafe heute; wegschaffen werde ich daraus jedes gesprenkelte und gefleckte Lamm und jedes dunkelfarbene Lamm unter den Schafen und gefleckte und gesprenkelte unter

den Ziegen, und [wenn solche wieder vorkommen] möge das mein Lohn werden.
33. Zeugen wird für mich meine Rechtlichkeit vor dir in den künftigen Tagen, wenn du herkommst über meinen Lohn, alles was nicht gesprenkelt und gefleckt unter den Ziegen und dunkelfarben unter den Schafen, das sei gestohlen bei mir.
34. Laban sprach: Wohl, es geschehe nach deinem Worte.
35. Laban schaffte heraus an demselben Tage die bunten und gefleckten Schafböcke, und alle gesprenkelten und gefleckten Ziegen, alle woran weißes war und alles dunkele unter den Schafen und übergab sie seinen Söhnen.
36. Dann legte er einen Weg von drei Tagereisen zwischen sich und Jakob; Jakob weidete die übriggebliebenen Schafe Labans.
37. Aber Jakob nahm sich frische Stäbe von Weißpappel, Mandelbaum und Platane, schälte darein weiße Streifen, entblößend das Weiße, das an den Stäben.
38. Und stellte die Stäbe, die er geschält, an die Tröge der Wasserränken, wohin die Herden kamen zum Trinken, grade vor die Herden, und wo sie brünstig wurden, wenn sie kamen zu trinken.
39. Als nun die Herden brünstig wurden an den Stäben, da gebaren die Herden bunte, gesprenkelte und gefleckte.
40. Diese Schafe trennte Jakob und machte zum Vorderzug der Herde bunte und alle dunkelfarbenen in der Herde Labans; auch machte er sich besondere Herden, die er nicht that zur Herde Labans.
41. Es geschah bei jeglicher Brunst der kräftigen Schafe, da setzte Jakob die Stäbe vor die Augen der Schafe an die Tröge, damit sie brünstig wurden an den Stäben
42. Aber wenn die Schafe schwach wurden, setzte er sie nicht; so kamen die Schwachen an Laban und die Kräftigen an Jakob.
43. Und Jakob wurde sehr reich; er hatte viele Herden und Sklavinnen und Sklaven, Kameele und Esel.

31. Kapitel.

Jakobs Flucht von Laban und Heimkehr.

1. Einst aber vernahm er die Worte der Söhne Labans, also: Jakob hat alles genommen, was unseres Vaters war, und von dem, was unserm Vater gehörte, hat er geschafft all diesen Reichtum.
2. Jakob sah das Gesicht Labans und auch dieses war nicht gegen ihn wie gestern und vorgestern.
3. Da sprach der Herr zu Jakob: Kehre zurück in das Land deiner Väter und nach deinem Geburtsort, ich werde mit dir sein.
4. Jakob schickte hin auf das Feld zu seinen Schafen, zu rufen Rahel und Lea.
5. Er sprach zu ihnen: Ich sehe das Gesicht eures Vaters, daß er nicht zu mir ist, wie gestern und vorgestern, weil der Gott meines Vaters mit mir war [und mir Reichtum schenkte].
6. Ihr wisset ja, daß ich mit meiner ganzen Kraft eurem Vater gedient habe.
7. Aber euer Vater hat mich getäuscht und meinen Lohn geändert zehn mal; doch Gott hat ihm nicht verstattet, mit mir übel zu verfahren.
8. Wenn er einmal sprach: Gesprenkelte [Schafe] seien dein Lohn, da gebaren alle Schafe gesprenkelte; und wenn er sprach: Bunte seien dein Lohn, da gebaren alle Schafe bunte.
9. Gott nahm von der Herde eures Vaters und gab mir.
10. Denn es geschah zur Brunstzeit der Schafe, da hob ich meine Augen auf und schaute im Traume und siehe, die Böcke, welche die Schafe besprangen, waren bunt, gesprenkelt und getüpft.
11. Da sprach zu mir ein Engel Gottes im Traume: Jakob! Und ich sprach: Hier bin ich!
12. Und er sagte: Hebe doch deine Augen auf und schaue, alle die Böcke, welche die Schafe bespringen, sind bunt, gesprenkelt und getüpft; denn ich habe alles gesehen, was dir Laban thut.
13. Ich bin der Gott von Bet-El, woselbst du eine Säule gesalbt, woselbst du mir ein Gelübde gethan; nun, auf, ziehe aus diesem Lande und kehre zurück in das Land deiner Geburt.
14. Da antworteten Rahel und Lea und sprachen zu ihm: Haben wir denn noch Teil und Erbe im Hause unseres Vaters?
15. Sind wir doch als Fremde für ihn geachtet, da er uns verkauft hat! Und verzehrt hat er auch unsern Kaufpreis.
16. Ja, aller Reichtum, den Gott genommen von unserm Vater, uns gehört er und unsern Kindern; und nun, alles, was Gott zu dir gesagt, thue.
17. Da machte sich Jakob auf und hob seine Söhne und seine Weiber auf die Kameele.
18. Und führte weg seine ganze Herde und all seinen Erwerb, den er erworben, die Herde, sein Eigentum, das er erworben in Padan-Aram, um zu gehen zu Isak, seinem Vater, in das Land Kanaan.
19. Laban war zu der Zeit gerade ausgegangen, seine Schafe zu scheeren, da stahl

Rahel die Tarafim [die Hausgötter] ihres Vaters.

20. Jakob stahl das Herz Labans, des Aramiten, indem er ihm nicht merken ließ, daß er fliehen werde.

21. Und er floh mit all dem Seinen; er machte sich auf und setzte über den Strom und richtete seinen Blick nach dem Berge Gilead.

22. Aber am dritten Tage wurde dem Laban berichtet, daß Jakob geflohen sei.

23. Da nahm er seine Brüder mit sich und jagte ihm sieben Tagereisen nach und holte ihn am Berge Gilead ein.

24. Da kam Gott zu dem Aramiten Laban im Traume der Nacht und sprach zu ihm: Hüte dich, daß du nicht redest mit Jakob, weder Gutes noch Böses.

25. Als nun Laban den Jakob erreichte, — Jakob hatte sein Zelt aufgeschlagen am Berge und auch Laban schlug [sein Zelt] auf mit seinen Brüdern am Berge Gilead —

26. Da sprach Laban zu Jakob: Was hast du gethan, daß du mein Herz gestohlen und weggeführt meine Töchter, wie Kriegsgefangene?

27. Warum flohst du heimlich und stahlst dich weg von mir? Warum zeigtest du mir es nicht an, daß ich dich hätte entlassen können mit Freuden und Liedern, mit Pauke und Zither?

28. Und hast mir nicht gestattet, zu küssen meine Söhne und meine Töchter? Nun du hast thöricht gehandelt.

29. Es steht in der Kraft meiner Hand, euch Uebles zu thun; aber der Gott eurer Väter hat gestern zu mir gesagt: Hüte dich zu reden mit Jakob weder Gutes noch Böses.

30. [Nun begreife ich], daß du gegangen bist, weil du dich sehntest nach dem Hause deines Vaters; warum stahlst du aber meine Götter?

31. Da antwortete Jakob und sprach zu Laban: [Ich floh], weil ich mich fürchtete, denn ich dachte, du könntest deine Töchter mir rauben.

32. Bei wem du aber deine Götter findest, der lebe nicht. Vor unsern Brüdern erkunde alles deinige, das bei mir ist, und nimm dir's; denn Jakob wußte nicht, daß Rahel [die Götter] gestohlen hatte.

33. Da ging Laban hinein in das Zelt Jakobs und in das Zelt Leas und in das Zelt der beiden Mägde und fand nichts. Er ging heraus aus dem Zelte Leas und hinein in das Zelt Rahels.

34. Aber Rahel hatte die Tarafim genommen und sie unter den Kameelsattel gethan und sich darauf gesetzt: Laban durchtastete das ganze Zelt und fand nichts.

35. Sie sprach zu ihrem Vater: Es verdrieße meinen Herrn nicht. Ich kann nicht aufstehen, weil mir ist nach der Weise der Weiber. Und er durchsuchte und fand die Tarafim nicht.

36. Da entbrannte der Zorn Jakobs, und er zankte mit Laban. Jakob hub an und sprach zu ihm: Was ist mein Verbrechen, was meine Schuld, daß du mir nachgesetzt hast?

37. Wiewohl du durchtastet all mein Geräte, was hast du gefunden von allen Geräten deines Hauses? Leg es her vor meine Bruder und deine Brüder, und die mögen schlichten zwischen uns beiden.

38. Diese zwanzig Jahre, die ich bei dir war, haben deine Mutterschafe und deine Ziegen ihre Jungen nicht verloren, und die Widder deiner Schafe hab' ich nicht gegessen.

39. Zerrissenes brachte' ich dir nicht heim, ich mußte den Schaden tragen; von meiner Hand forderteſt du das Gestohlene am Tage und das Gestohlene in der Nacht.

40. Am Tage verzehrte mich die Glut und der Frost in der Nacht: und es floh der Schlaf meine Augen.

41. Schon bin ich die zwanzig Jahre in deinem Hause, ich habe dir gedient vierzehn Jahre um deine beiden Töchter und sechs Jahre um deine Schafe, und du hast meinen Lohn geändert zehn mal.

42. Wenn nicht der Gott meines Vaters, der Gott Abrahams und der, den Isak anbetet, mit mir wäre, wahrlich du hättest mich jetzt leer entlassen. Mein Elend und die Mühe meiner Hände hat Gott angesehen und entschied gestern, [als er dir im Traum erschien].

43. Darauf sprach Laban zu Jakob: Die Töchter sind mein und die Söhne sind mein, die Schafe sind mein und alles, was du da siehst, ist mein. Aber was kann ich meinen Töchtern nunmehr thun, oder ihren Kindern, die sie geboren [sie von dir zu trennen?]

44. Und nun komm, wir wollen einen Bund schließen, ich und du, und wir errichten [ein Denkmal] zum Zeugen zwischen mir und dir.

45. Da nahm Jakob einen Stein und richtete ihn auf zur Säule.

46. Jakob sprach zu seinen Brüdern: Sammelt Steine! und sie sammelten Steine und machten einen Haufen und aßen dort auf dem Haufen.

47. Laban nannte ihn [aramäisch]: Jegar

Sahaduta [Haufen des Zeugnisses], und Jakob nannte ihn [hebräisch]: Galed

48. Denn Laban sprach: Dieser Haufen sei Zeuge zwischen mir und dir heute; daher nannte ihn [Jakob]: Galed [Haufen des Zeugnisses].

49. Und auch Mizpa [Schaue], weil [Laban] sprach: Es schaue der Herr zwischen mir und dir, wenn wir einander aus dem Gesichte sind,

50. Ob du kränkest meine Töchter, ob du nehmest noch Weiber zu meinen Töchtern. Kein anderer Mensch soll unser Zeuge sein, Gott ist Zeuge zwischen mir und dir.

51. Da sprach Laban zu Jakob: Da, dieser Haufen und diese Säule, die ich aufgeworfen zwischen mir und dir:

52. Zeuge sei dieser Haufen und Zeugnis diese Säule, daß weder ich über diesen Haufen hinausgehe zu dir, noch du hinausgehest zu mir über diesen Haufen und diese Säule, — zum Bösen.

53. Der Gott Abrahams und der Gott Nahors richten zwischen uns — der Gott ihres Vaters. — Aber Jakob schwur bei dem, den sein Vater Isak angebetet.

54. Und Jakob schlachtete von seinem Vieh auf dem Berge und lud seine Verwandten ein, zu essen das Mahl; und sie aßen das Mahl und übernachteten auf dem Berge.

32. Kapitel.

1. Da machte sich Laban auf in der Frühe, küßte seine Söhne und seine Töchter und segnete sie, dann ging Laban und kehrte zurück an seinen Ort.

2. Auch Jakob ging seines Weges und ihm begegneten Engel Gottes.

3. Wie er sie sah, sprach Jakob: Ein Lager Gottes ist das. Er nannte den Namen desselben Ortes Mahanaim [Doppellager].

Haftara: Hosea 11, 7—12, 12.

וישלח

Jakobs Begegnung mit Esau.

4. Jakob sandte Boten vor sich her an seinen Bruder Esau in das Land Seïr, das Gefilde Edom,

5. Und gebot ihnen also: So sprechet zu meinem Herrn Esau: So spricht dein Knecht Jakob: Bei Laban hab' ich als Fremdling gelebt und geweilt bis jetzt;

6. Ich erwarb da Rinder und Esel, Schafe und Knechte und Mägde, ich sende nun es zu berichten meinem Herrn, Gnade zu finden in deinen Augen.

7. Die Boten kehrten zurück zu Jakob und sprachen: Wir sind gekommen zu deinem Bruder Esau; er zieht dir entgegen und vierhundert Mann mit ihm.

8 Da fürchtete sich Jakob sehr und ihm ward angst; er teilte das Volk, das bei ihm war, und die Schafe, Rinder und Kameele in zwei Lager,

9. Dann sprach er: Wenn Esau über das eine Lager kommt und schlägt es, so entrinnt das zweite Lager.

10. Und Jakob sprach weiter: Gott meines Vaters Abraham und meines Vaters Isak, Herr, der zu mir gesprochen: Kehre zurück in dein Land und in deinen Geburtsort, und ich will dir wohlthun.

11. Ich bin zu gering für all die Gnaden und für all die Treue, die du erwiesen deinem Knechte; denn mit meinem Stabe zog ich über diesen Jordan und nun bin ich zu zwei Lagern geworden.

12. Rette mich doch aus der Hand meines Bruders, aus der Hand Esaus, denn ich fürchte ihn, daß er komme und mich schlage, Mutter sammt Kindern.

13. Du aber hast gesagt: Wohlthun will ich dir, und deine Nachkommen machen wie Sand des Meeres, der nicht gezählt wird vor Menge.

14. Und er übernachtete dort in jener Nacht und nahm von dem, was er mit sich führte, ein Geschenk für seinen Bruder Esau:

15. Zweihundert Ziegen, zwanzig Böcke, zweihundert Mutterschafe und zwanzig Widder.

16. Dreißig säugende Kameele mit ihren Füllen, vierzig Kühe und zehn Stiere, zwanzig Eselinnen und zehn junge Esel.

17. Er übergab seinen Knechten jegliche Herde besonders, indem er ihnen sagte: Ziehet vor mir her und lasset Raum zwischen Herde und Herde.

18. Dem Ersten gebot [Jakob] also: Wenn dir mein Bruder Esau begegnet und dich fragt: Wem gehörst du an und wohin gehst du, und für wen sind diese vor dir?

19. So sprich: Deinem Knechte Jakob; ein Geschenk ist es gesandt an meinen Herrn, an Esau; und er selbst ist hinter uns.

20. Auch dem zweiten gebot er, dem dritten und allen, die hinter den Herden gingen, also: Mit diesen Worten sollt ihr reden zu Esau, wenn ihr ihn treffet.

21. Und sprechet auch: Dein Knecht Jakob ist hinter uns. Denn er dachte, ich will ihn versöhnen durch das Geschenk, das mir vorausgeht und dann sein Antlitz

ſehen; vielleicht nimmt er mich freundlich auf.

22. Und das Geſchenk ging ihm voraus; in jener Nacht übernachtete er im Lager.

23. In der Nacht ſtand er auf, nahm ſeine beiden Weiber und ſeine beiden Mägde und ſeine elf Kinder und ſetzte über die Furt des Jabbok.

24. Und nahm ſie und führte ſie über den Bach und führte hinüber all das Seinige.

25. Als nun Jakob allein zurückblieb, da rang ein Mann mit ihm bis zum Aufgang der Morgenröte.

26. Und als [der Mann] ſah, daß er nichts gegen ihn vermochte, da ſtieß er an ſeine Hüftpfanne, und es verrenkte ſich die Hüftpfanne Jakobs, indem er mit ihm rang.

27. [Der Mann] ſprach: Laß mich los, denn der Morgen bricht an; [Jakob] aber erwiderte: Ich laſſe dich nicht los, du habeſt mich denn geſegnet.

28. [Der Mann] ſprach zu ihm: Wie iſt dein Name? Und [Jakob] antwortete; Jakob.

29. Da ſprach [der Mann]: Nicht Jakob heiße fortan dein Name, ſondern Iſrael; denn um den Vorrang gekämpft haſt du mit göttlichen Weſen und mit Menſchen, und haſt obgeſiegt.

30. Da fragte Jakob und ſprach: Sage doch deinen Namen. Und er erwiderte: Warum doch fragſt du nach meinem Namen. — Und er ſegnete ihn dort.

31. Jakob nannte den Namen des Ortes Peniël. Denn: ich habe [einen Engel] Gottes geſehen, Angeſicht gegen Angeſicht, und blieb leben.

32. Da ging ihm die Sonne auf, ſowie er über Peniël hinaus war; und er hinkte an ſeiner Hüfte.

33. Daher eſſen die Kinder Iſrael nicht die Spannader, die über der Pfanne der Hüfte liegt, bis auf den heutigen Tag; weil [der Engel] geſtoßen hat auf die Hüftpfanne Jakobs, an die Spannader.

33. Kapitel.

1. Und Jakob hob ſeine Augen auf und ſah, wie Eſau kam und mit ihm vierhundert Mann, da teilte er die Kinder zwiſchen Lea und Rahel und die beiden Mägde.

2. Er ſtellte die Mägde und ihre Kinder vorn an und Lea und ihre Kinder dahinter, Rahel und Joſef zuletzt.

3. Er aber ging voran und beugte ſich zur Erde ſieben mal, bis er ſeinem Bruder nahe kam.

4. Da lief ihm Eſau entgegen, umarmte ihn, fiel ihm um den Hals und küßte ihn und ſie weinten beide.

5. Und [Eſau] erhob ſeine Augen und ſah die Weiber und die Kinder und ſprach: Was ſind dieſe dir? [Jakob] antwortete: Die Kinder ſind es, mit denen Gott begnadigt hat deinen Knecht.

6. Und es naheten die Mägde, ſie und ihre Kinder, und bückten ſich.

7. Es nahete auch Lea mit ihren Kindern und bückten ſich; zuletzt naheten Joſef und Rahel und bückten ſich.

8. [Eſau] ſprach: Was ſoll dir jenes ganze Lager, auf das ich geſtoßen bin? [Jakob] antwortete: Gnade zu finden in den Augen meines Herrn.

9. Aber Eſau ſprach: Ich habe genug; mein Bruder, es bleibe dein, was dein iſt,

10. Da erwiderte Jakob: Nicht doch. wenn ich doch Gnade fände in deinen Augen, daß du nehmeſt mein Geſchenk aus meiner Hand Weil ich nun einmal geſchauet dein Antlitz, wie man ſchauet das Antlitz Gottes, und du wirſt mich gewiß gnädig annehmen.

11. So nimm doch meine Gabe, die dir überbracht worden, denn Gott hat mich begnadigt und ich habe in Fülle. Er drang in ihn, und er nahm es an.

12. [Eſau] ſprach: Laß uns aufbrechen und weiter ziehen, und ich will neben dir herziehen.

13. Aber [Jakob] entgegnete ihm: Mein Herr weiß, daß die Kinder zart ſind, die Schafe und Rinder ſäugen Junge. Uebertriebe man ſie einen Tag, ſo ſtürben alle Schafe.

14. Ziehe doch mein Herr vor ſeinem Knechte her; ich werde folgen nach meiner Gemächlichkeit, nach dem Schritte des Viehes, das vor mir, und nach dem Schritte der Kinder, bis daß ich komme zu meinem Herrn nach Seïr.

15 Eſau antwortete: Ich will doch bei dir [zum Schutz] aufſtellen von dem Volke, das bei mir. Aber [Jakob] ſprach: Wozu das? Wodurch habe ich nur Gnade gefunden in den Augen meines Herrn?

16. Und ſo kehrte Eſau an demſelben Tage zurück ſeines Weges nach Seïr.

17. Jakob hingegen brach auf nach Sukkot und baute ſich dort ein Haus; ſeiner Herde machte er Hütten; daher nannte man den Namen des Ortes Sukkot.

18. Jakob kam wohlbehalten nach der Stadt Sichem, die im Lande Kanaan, als er kam von Padan-Aram, und lagerte vor der Stadt.

19. Und er kaufte das Stück Feldes,

woselbst er sein Zelt aufspannte, von der Hand der Söhne Hamors, Vaters des Sichem, um hundert Kesita.

20. Er stellte dort einen Altar auf und nannte ihn El, Gott Israels.

34. Kapitel.

Die Eroberung Sichems.

1. Dina, die Tochter Leas, die diese dem Jakob geboren hatte, ging aus, um sich umzusehen unter den Töchtern des Landes.

2. Da sah sie Sichem, der Sohn Hamors, des Hiwi, Fürsten des Landes, und nahm sie und that ihr Gewalt an.

3. Und sein Herz hing an Dina, der Tochter Jakobs, er liebte das Mädchen und redete ihr zum Herzen.

4. Sichem sprach zu Hamor, seinem Vater, also: Nimm mir dieses Mädchen zum Weibe.

5. Und Jakob hörte, daß Sichem seine Tochter Dina entehrt hatte; seine Söhne waren aber mit seiner Herde auf dem Felde, und so schwieg Jakob bis sie kämen.

6. Da kam Hamor, der Vater Sichems, zu Jakob, um mit ihm zu reden.

7. Auch die Söhne Jakobs kamen vom Felde, wie sie es hörten; es kränkten sich darüber die Männer und zürnten, denn einen Schimpf hatte Sichem angethan Israel, zu schänden die Tochter Jakobs; das sollte nicht geschehen.

8. Hamor redete mit ihnen also: das Herz Sichems, meines Sohnes, hängt an eurer Tochter, gebt sie ihm doch zum Weibe.

9. Verschwägert euch uns, eure Töchter gebet uns und unsere Töchter nehmet euch.

10. Und wohnet bei uns, das Land soll euch offen sein, wohnet und verkehret und machet euch ansässig darin.

11. Und auch Sichem sprach zu ihrem Vater und zu ihren Brüdern: Mög' ich Gnade finden in euern Augen, und was ihr mir sagen werdet, will ich geben.

12. Fordert von mir sehr hohen Kaufpreis und Brautschatz; ich will geben, so wie ihr es mir saget; aber gebet mir das Mädchen zum Weibe.

13. Da antworteten die Söhne Jakobs dem Sichem und seinem Vater Hamor mit List, weil er ihre Schwester Dina entehrt hat,

14. Und sagten zu ihnen: Wir können dieses nicht thun, unsere Schwester einem Manne geben, der eine Vorhaut hat; denn eine Schmach wäre das für uns.

15. Nur unter der Bedingung wollen wir euch zu Willen sein, wenn ihr werdet wie wir — beschneidet alles Männliche bei euch.

16. Dann werden wir euch unsere Töchter geben und eure Töchter werden wir uns nehmen; wir wollen dann wohnen bei euch und zu einem Volke werden.

17. Wenn ihr aber nicht höret auf uns, euch beschneiden zu lassen, so nehmen wir unsere Tochter und gehen.

18. Ihre Reden gefielen dem Hamor und dem Sichem, seinem Sohne.

19. Der Jüngling zögerte nicht, das zu thun; denn er verlangte nach der Tochter Jakobs, und er war geehrt vor Allen im Hause seines Vaters.

20. Da kamen Hamor und sein Sohn Sichem in das Thor ihrer Stadt und redeten zu den Männern ihrer Stadt also:

21. Diese Männer sind friedlich gesinnt gegen uns; sie werden im Lande wohnen und darin verkehren; das Land ist geräumig nach allen Seiten vor ihnen; ihre Töchter werden wir uns nehmen zu Weibern und unsere Töchter werden wir ihnen geben.

22. Aber unter der Bedingung wollen die Männer uns zu Willen sein, zu wohnen bei uns, zu werden ein Volk, wenn wir alles, was männlich bei uns, beschneiden lassen, so wie sie beschnitten sind.

23. Ihre Herden, ihr Eigentum und all ihr Vieh, wird ja unser sein, wenn wir nur ihnen zu Willen sind, daß sie bei uns wohnen.

24. Da hörten alle Bewohner der Stadt auf Hamor und seinen Sohn Sichem; es ließen sich beschneiden alle Männlichen, alle Einwohner der Stadt.

25. Aber am dritten Tage, da sie Schmerzen litten, nahmen zwei Söhne Jakobs, Simeon und Levi, die Brüder Dinas, ein jeder sein Schwert, sie kamen ungefährdet über die Stadt und töteten alles Männliche.

26. Auch Hamor und seinen Sohn Sichem töteten sie mit der Schärfe des Schwertes; sie nahmen Dina aus dem Hause Sichems und zogen davon.

27. Die Söhne Jakobs kamen über die Erschlagenen und plünderten die Stadt, da sie entehrt hatten ihre Schwester.

28. Ihre Schafe, Rinder und Esel, was in der Stadt und was auf dem Felde war, nahmen sie fort.

29. All ihre Güter und all ihre Kinder und ihre Weiber führten sie gefangen

hinweg und plünderten alles, was im Hause war.
30. Da sprach Jakob zu Simeon und Levi: Ihr habt Unglück über mich gebracht, daß ihr mich übelberüchtigt machet bei den Bewohnern des Landes, bei dem Kanaani und Periśi. Ich bin ein kleines Häuflein, sie werden sich versammeln wider mich und mich schlagen; so werde ich vertilgt werden, ich und mein Haus.
31. Da antworteten sie: Soll man unsere Schwester wie eine Dirne behandeln?

35. Kapitel.

1. Gott sprach zu Jakob: Mache dich auf, ziehe gen Bet-El, wohne dort und baue daselbst einen Altar dem Gott, der dir erschienen, als du floheſt vor deinem Bruder Esau.
2. Jakob sprach nun zu seinem Hause und zu allen, die mit ihm waren: Schaffet weg die fremden Götter, die unter euch sind, und reiniget euch und wechselt euere Kleider.
3. Wir wollen uns aufmachen und ziehen gen Bet-El, ich will daselbst einen Altar bauen dem Gott, der mich erhörte am Tage meiner Not und mit mir war auf dem Wege, den ich gegangen.
4. Und sie gaben dem Jakob alle fremden Götter, die in ihrer Hand, die Ringe die in ihren Ohren; Jakob vergrub sie unter der Eiche, die bei Sichem stand.
5. Als sie aufbrachen, da kam ein Schrecken Gottes über die Städte, die rings um sie, daß sie nicht nachsetzten den Söhnen Jakobs.
6. Jakob kam nach Lus, das im Lande Kanaan lag, das ist Bet-El, er und alles Volk, das mit ihm.
7. Er baute dort einen Altar und nannte den Ort: Gott von Bet-El. Denn dort hatte sich ihm Gott offenbart, als er vor seinem Bruder floh.
8. Dort starb Debora, die Amme Rebekas; sie wurde begraben unterhalb Bet-El, unter der Eiche, und man nannte ihren Namen: Allon-Bachut [Eiche des Weinens].
9. Gott erschien dem Jakob abermals, als er aus Padan-Aram kam und segnete ihn.
10. Und sprach zu ihm: Dein Name ist jetzt Jakob; aber fortan soll dein Name nicht Jakob sein, sondern Israel. Und er nannte seinen Namen Israel.
11. Ferner sprach Gott zu ihm: Ich bin Gott der Allmächtige, sei fruchtbar und mehre dich; Volk und Versammlung von Völkern sollen von dir herkommen und Könige aus deinen Lenden hervorgehen.
12. Das Land, das ich verheißen dem Abraham und dem Isak, dir und deinen Nachkommen werde ich das Land geben.
13. Und es erhob sich von ihm Gott, an dem Orte, wo er mit ihm gesprochen.
14. Jakob stellte eine Säule an dem Orte auf, wo er mit ihm geredet, eine Säule von Stein, er brachte darauf ein Opfer und goß Oel.
15. Jakob nannte den Namen des Ortes, woselbst Gott mit ihm geredet hatte, Bet-El.
16. Und sie brachen auf von Bet-El; es war noch eine Strecke Landes, um nach Efrat zu kommen, da sollte Rahel gebären; aber sie hatte eine schwere Geburt.
17. Und als sie so schwer gebar, sprach die Wehmutter zu ihr: Fürchte nichts, denn auch diesmal wird dir ein Sohn.
18. Als sie aber dem Sterben nahe war, da nannte sie seinen Namen: Ben-Oni [Sohn meines Schmerzes], und sein Vater nannte ihn Benjamin [mein Lieblingssohn].
19. Rahel starb und wurde auf dem Wege nach Efrat begraben, das ist Bet-Lehem.
20. Jakob stellte eine Säule auf ihr Grab, das ist die Säule des Grabes Rahels bis auf diesen Tag.
21. Israel brach nun auf und schlug sein Zelt auf über den Herden-Turm hinaus.
22. Aber als Israel in diesem Lande wohnte, ging Reuben und beschlief die Bilha, das Kebsweib seines Vaters, und Israel hörte es. . . . . Es waren die Söhne Jakobs zwölf.
23. Die Söhne der Lea, der Erstgeborene Jakobs: Reuben, dann Simeon, Levi, Jehuda, Isachar und Sebulun.
24. Die Söhne Rahels: Josef und Benjamin.
25. Die Söhne Bilhas, der Magd Rahels: Dan und Naftali.
26. Die Söhne Silpas, der Magd Leas: Gad und Asser. Das sind die Söhne Jakobs, die ihm geboren wurden in Padan-Aram.
27. Und Jakob kam zu seinem Vater Isak nach Mamre, Kirjat-Arba, das ist Hebron, woselbst Abraham und Isak geweilt hatten.
28. Die Lebenszeit Isaks war hundert und achtzig Jahre.

29. Da verſchied Iſak und ſtarb und wurde verſammelt zu ſeinen Stämmen, alt und lebensſatt; es begruben ihn ſeine Söhne Eſau und Jakob.

36. Kapitel.

1. Das ſind die Nachkommen von Eſau, das iſt Edom.
2. Eſau hatte ſeine Weiber genommen von den Töchtern Kanaans, die Ada, Tochter Elons, des Hittiten, und die Oholibama, Tochter Anas, Tochter Zibeons, des Hiwiten.
3. Und Baſemat, Tochter Iſmaëls, Schweſter des Nebajot.
4. Ada gebar dem Eſau den Elifas, und Baſemat gebar den Rëuël.
5. Oholibama gebar den Jëus, den Jaalam und den Korah. Dieſe ſind die Söhne Eſaus, die ihm geboren wurden im Lande Kanaan.
6. Eſau nahm ſeine Weiber, ſeine Söhne und ſeine Töchter, alle Seelen ſeines Hauſes und ſeine Herden, all ſein Vieh und all ſeinen Beſitz, den er erworben im Lande Kanaan, und zog in ein anderes Land, fort von ſeinem Bruder Jakob.
7. Denn ihre Habe war zu groß, als daß ſie beieinander wohnten; das Land ihres Aufenthaltes vermochte ſie nicht zu tragen wegen ihrer Herden.
8. Alſo wohnte Eſau auf dem Gebirge Seïr; Eſau das iſt Edom.
9. Das ſind die Nachkommen Eſaus, Stammvaters von Edom, auf dem Gebirge Seïr.
10. Die Namen der Söhne Eſaus ſind: Elifas, Sohn Adas, des Weibes Eſaus; Rëuël, Sohn der Baſemat, des Weibes Eſaus.
11. Die Söhne des Elifas waren: Teman, Omar, Zefo, Gaatam und Kenas.
12. Timna war Kebsweib des Elifas, Sohn Eſaus, und gebar dem Elifas den Amalek; das ſind die Söhne Adas, des Weibes Eſaus.
13. Die Söhne Rëuëls ſind: Nahat und Sarah, Samma und Miſa, das waren die Söhne der Baſemat, des Weibes Eſaus.
14. Und die Söhne Oholibamas, der Tochter Anas, der Tochter Zibeons, des Weibes Eſaus, waren: ſie gebar dem Eſau Jëus, Jaalam und Korah.
15. Das ſind die Stämme der Söhne Eſaus: Die Söhne Elifas, des Erſtgeborenen Eſaus: Stamm Teman, Stamm Omar, Stamm Zefo, Stamm Kenas.
16. Stamm Korah, Stamm Gaatam, Stamm Amalek. Das ſind die Stämme des Elifas im Lande Edom; das ſind die Söhne Adas.
17. Die Söhne Rëuëls, Sohnes Eſaus, ſind: Stamm Nahat, Stamm Sarah, Stamm Samma, Stamm Miſa. Das ſind die Stämme Rëuëls im Lande Edom; das ſind die Söhne der Baſemat, des Weibes Eſaus.
18. Die Söhne Oholibamas, des Weibes Eſaus, ſind: Stamm Jëus, Stamm Jaalam, Stamm Korah; das ſind die Stämme Oholibamas, der Tochter Anas, des Weibes Eſaus.
19. Das ſind die Söhne Eſaus und das ſind ihre Stämme, das iſt Edom.
20. Das ſind die Söhne Seïrs, des Horiten, die Einwohner des Landes: Lotan, Sobal, Zibeon und Ana,
21. Diſon und Ezer und Diſan; das ſind die Stämme des Horiten, der Söhne Seïrs im Lande Edom.
22. Die Söhne Lotans waren: Hori und Heman, und die Schweſter Lotans hieß Timna.
23. Die Söhne Sobals ſind: Alwan, Manahat und Ebal, Sefo und Onam.
24. Das ſind die Söhne Zibeons: Aja und Ana; das iſt der Ana, der die heißen Quellen gefunden in der Steppe, als er die Eſel ſeines Vaters Zibeon weidete.
25. Die Söhne Anas ſind: Diſon und Oholibama, die Tochter Anas.
26. Das ſind die Söhne Diſons: Hamdan, Eſban, Jitran und Cheran.
27. Die Söhne Ezers ſind: Bilhan, Saawan und Akan.
28. Die Söhne Diſans ſind: Uz und Aran.
29. Die Stämme des Horiten ſind: Stamm Lotan, Stamm Sobal, Stamm Zibeon, Stamm Ana,
30. Stamm Diſon, Stamm Ezer, Stamm Diſan; das ſind die Stämme des Horiten, Stamm für Stamm im Lande Seïr.
31. Das ſind die Könige, die regiert haben im Lande Edom, bevor ein König regiert hat über die Kinder Iſrael.
32. Es regierte in Edom Bela, der Sohn Beors, und der Name ſeiner Stadt: Dinehaba.
33. Bela ſtarb, und es regierte nach ihm Jobab, Sohn Sarahs aus Bozra.
34. Jobab ſtarb, nach ihm regierte Huſam aus dem Lande Theman.
35. Huſam ſtarb und nach ihm regierte Hadad, Sohn Bedads, der Midjan ſchlug im Gefilde Moab; der Name ſeiner Stadt war Awit.

36. Hadad starb und es regierte nach ihm Samla aus Masreka.
37. Samla starb und nach ihm regierte Saul aus Rehobot am Strome.
38. Saul starb und nach ihm regierte Baal Hanan, Sohn Akbors.
39. Baal Hanan, Sohn Akbors, starb und es regierte nach ihm Hadar, der Name seiner Stadt war Pau und der Name seines Weibes: Mehetabel, Tochter der Matred, Tochter des Me-Sahab.
40. Das sind die Namen der Stämme Esaus, nach ihren Geschlechtern und Wohnplätzen, bei ihren Namen: Stamm Timna, Stamm Alwaa, Stamm Jetet;
41. Stamm Oholibama, Stamm Ela, Stamm Pinon;
42. Stamm Kenas, Stamm Teman, Stamm Mibezar;
43. Stamm Magdiël, Stamm Iram. Das sind die Stämme Edoms, nach ihren Wohnsitzen im Lande ihres Besitzes; das ist Esau, der Stammvater Edoms.

Haftara: Obadja 1—21.

וישב

37. Kapitel.

Josef und seine Brüder.

1. Jakob wohnte in dem Lande des Aufenthaltes seines Vaters, in Kanaan.
2. Das ist [die Geschichte der] Nachkommen Jakobs. Josef war siebzehn Jahre alt — ein Hirte mit seinen Brüdern bei der Herde. Als Knabe hielt er sich auf bei den Söhnen Bilhas und bei den Söhnen Silpas, der Weiber seines Vaters. Josef brachte üble Nachrede von ihnen an ihren Vater.
3. Israel aber liebte den Josef mehr als alle Söhne, weil er ihm ein Sohn seines späten Alters war; er machte ihm einen bunten Rock.
4. Als seine Brüder sahen, daß ihn sein Vater mehr liebte als all seine Brüder, da haßten sie ihn und vermochten nicht über ihn freundlich zu reden.
5. Einst hatte Josef einen Traum und erzählte ihn seinen Brüdern, und sie haßten ihn noch mehr.
6. Denn er sprach zu ihnen: Hört doch den Traum, den ich geträumt.
7. Wir banden Garben auf dem Felde, da erhob sich meine Garbe und blieb auch stehen; und ringsum stellten sich eure Garben und beugten sich vor der meinigen.
8. Da sprachen seine Brüder zu ihm: [Soll dies etwa bedeuten], daß du König über uns sein wirst? oder willst du über uns herrschen? Und sie haßten ihn noch mehr wegen seiner Träume und wegen seiner Reden.
9. Und er hatte noch einen andern Traum; er erzählte auch diesen seinen Brüdern und sprach: Ich habe noch einen Traum gehabt. Die Sonne, der Mond und elf Sterne bückten sich vor mir.
10. Er erzählte dies seinem Vater und seinen Brüdern; sein Vater schalt ihn und sprach zu ihm: Was für ein Traum ist das, den du geträumt? Sollen wir etwa kommen, ich und deine Mutter und deine Brüder, um uns vor dir zu bücken?
11. Da wurden seine Brüder auf ihn eifersüchtig; aber sein Vater merkte sich doch die Sache.
12. Einst zogen seine Brüder aus, um die Herden ihres Vaters zu weiden in Sichem.
13. Da sprach Israel zu Josef: Weiden nicht deine Brüder in Sichem? Ich will dich zu ihnen senden. [Josef] antwortete: Ich bin bereit.
14. Und er sprach zu ihm: Gehe und siehe nach dem Wohlbefinden deiner Brüder und nach dem Wohlbefinden der Herde und bringe mir Nachricht. Er sandte ihn aus dem Thale von Hebron und er ging gen Sichem.
15. Da traf ihn ein Mann, als er umherirrte auf dem Felde; der Mann fragte ihn: Was suchst du?
16. Meine Brüder suche ich, entgegnete [Josef]; sage mir doch, wo weiden sie?
17. Der Mann sagte: Sie sind aufgebrochen von hier, denn ich hörte sie sagen, laßt uns nach Doten ziehen. Also ging Josef seinen Brüdern nach und fand sie in Doten.
18. Da erblickten ihn [die Brüder] von fern, und bevor er ihnen nahte, faßten sie den Anschlag gegen ihn, ihn zu töten.
19. Sie sprachen einer zum andern: Da kommt der Träumer.
20. Kommt und laßt uns ihn erschlagen und ihn in eine der Gruben werfen, wir sagen dann: Ein wildes Tier hat ihn gefressen. Wir wollen dann sehen, was aus seinen Träumen wird.
21. Als Rëuben das hörte, rettete er ihn aus ihrer Hand, indem er sprach: Wir wollen ihn nicht totschlagen.
22. Er sprach [weiter] zu ihnen: Vergießet kein Blut. Werfet ihn in diese

Grube, die in der Wüste, aber Hand leget nicht an ihn; — [dies sprach er] um ihn zu retten aus ihrer Hand und ihn [dann] zurückzuführen zu seinem Vater.

23. Wie nun Josef zu seinen Brüdern kam, zogen sie ihm seinen Rock aus — den bunten Rock, den er anhatte.

24. Dann nahmen sie ihn und warfen ihn in die Grube; die Grube war aber leer, kein Wasser darin.

25. Sie setzten sich dann zum Essen. Da erhoben sie ihre Augen und sahen einen Zug Ismaeliten, der von Gilead her kam, ihre Kamele trugen Gewürz, Balsam und Lotus, um es nach Aegypten zu bringen.

26. Da sprach Jehuda zu seinen Brüdern: Welchen Gewinn hätten wir davon, unsern Bruder zu erschlagen und sein Blut zu bedecken [den Mord zu verheimlichen]?

27. Kommt, laßt uns ihn verkaufen an die Ismaeliten, aber nicht Hand an ihn legen, denn unser Bruder, unser Fleisch ist er. Die Brüder hörten darauf.

28. Da kamen nun die midianitischen Kaufleute, und [die Brüder] zogen und brachten Josef herauf aus der Grube und verkauften ihn an die Ismaeliten für zwanzig Silberstücke. [Die Kaufleute] brachten Josef nach Aegypten.

29. Als Rëuben zur Grube zurückkehrte und Josef in der Grube nicht mehr fand, zerriß er seine Kleider,

30. Und kehrte zurück zu seinen Brüdern und sprach: Der Knabe ist nicht da, wo soll ich nun hin?

31. Aber [die Brüder] nahmen den Rock Josefs, schlachteten einen Ziegenbock und tauchten den Rock in das Blut.

32. Sie schickten den bunten Rock, ließen ihn ihrem Vater überbringen und sagen: Das haben wir gefunden, erkenne, ob es der Rock deines Sohnes ist oder nicht?

33. Er erkannte ihn und sprach: Das ist der Rock meines Sohnes! Ein wildes Tier hat ihn gefressen; zerrissen ist Josef.

34. Jakob zerriß seine Kleider, legte einen Sack um seine Lenden und trauerte um seinen Sohn lange Zeit.

35. Da machten sich alle seine Söhne und alle seine Töchter auf, ihn zu trösten, aber er verweigerte es, sich trösten zu lassen und sprach: Nein, ich werde hinuntersteigen zu meinem Sohn trauernd in die Gruft! Also beweinte ihn sein Vater.

36. Die Midianiten verkauften [Josef] nach Aegypten, an Potifar, einen Hofbedienten Pharaos, den Obersten der Leibwächter.

38. Kapitel.

1. Es geschah in derselben Zeit, daß Jehuda sich trennte von seinen Brüdern und sich einem Mann aus Adulam mit Namen Hira anschloß.

2. Jehuda sah dort die Tochter eines kanaanitischen Mannes mit Namen Sua und nahm sie [zum Weibe] und kam zu ihr.

3. Sie ward schwanger und gebar einen Sohn; er nannte seinen Namen Er.

4. Abermals ward sie schwanger und gebar einen Sohn; sie nannte seinen Namen Onan.

5. Und wiederum gebar sie einen Sohn und nannte seinen Namen Sela; [Jehuda] war in Kesib, als sie jenen gebar.

6. Jehuda nahm ein Weib für Er, seinen Erstgeborenen, mit Namen Tamar.

7. Aber Er, der Erstgeborene Jehudas, war mißfällig in den Augen des Herrn, und der Herr tötete ihn.

8. Da sprach Jehuda zu Onan: Komme zu dem Weibe deines Bruders, erfülle die Schwagerpflicht an ihr, und erhalte Nachkommen deinem Bruder.

9. Da aber Onan wußte, daß nicht sein eigen die Nachkommen sein werden, so geschah es, daß, wenn er kam zu dem Weibe seines Bruders, verschwendete er es zur Erde, um nicht Nachkommen zu geben seinem Bruder.

10. Es mißfiel aber in den Augen des Herrn, was er that, und er tötete auch ihn.

11. Da sprach Jehuda zu seiner Schnur Tamar: Bleibe Witwe im Hause deines Vaters, bis mein Sohn Sela groß sein wird. Denn er dachte: daß nicht auch dieser sterbe wie seine Brüder. Und Tamar ging hin und blieb im Hause ihres Vaters.

12. Als eine Zeitlang verging, starb die Tochter Suas, das Weib Jehudas. Nachdem Jehuda getröstet war, ging er hinauf zu seinen Schafscheerern nach Timna, er und sein Freund Hira, der Adulamiter.

13. Und es wurde der Tamar berichtet also: Dein Schwäher geht hinauf nach Timna, seine Schafe zu scheeren.

14. Da legte sie dann ab ihre Witwenkleider, bedeckte sich mit einem Schleier und verhüllte sich und setzte sich an den Eingang der Doppelquelle, die auf dem Wege nach Timna lag; denn sie

sah, daß Sela groß geworden und sie ihm doch nicht gegeben wurde zum Weibe.

15. Da erblickte sie Jehuda und hielt sie für eine Dirne, denn sie hatte ihr Angesicht verhüllt [und er erkannte sie nicht].

16. Er bog ab zu ihr nach dem Wege und sprach: Wohlan denn, ich will zu dir kommen. Er wußte nicht, daß sie seine Schnur war. Sie antwortete: Was gibst du mir, daß du zu mir kommst?

17. Er entgegnete: Ich will schicken ein Böcklein von der Herde. Und sie sprach: Wenn du mir ein Pfand gibst, bis du es schickst.

18. Er sprach: Was für einen Pfand soll ich dir geben? Sie erwiderte: Deinen Siegelring, deine Schnur und deinen Stab, der in deiner Hand. Er gab es ihr und kam zu ihr, und sie ward schwanger von ihm.

19. Dann stand sie auf und ging und legte ihren Schleier ab und zog ihre Witwenkleider an.

20. Jehuda schickte das Böcklein durch seinen Freund, den Adulamiter, um das Pfand zu nehmen aus der Hand des Weibes, aber er fand sie nicht.

21. Er fragte die Leute ihres Ortes: Wo ist das Weib, das an der Doppelquelle am Wege saß? Sie antworteten: Es war hier kein solches Weib.

22. Er kam zu Jehuda zurück und sprach: Ich habe sie nicht gefunden, und auch die Leute des Ortes sagten: Es war hier kein solches Weib.

23. Jehuda sprach: Sie behalte es, damit wir nicht zum Spotte werden. Ich habe ihr ja dieses Böcklein geschickt, aber du hast sie nicht gefunden.

24. Nach etwa drei Monaten wurde dem Jehuda also berichtet: Gebuhlt hat deine Schnur Tamar, sie ist auch schwanger durch Buhlerei. Da sprach Jehuda: Führet sie hinaus, daß sie verbrannt werde.

25. Sie ward hinausgeführt; sie ließ aber ihrem Schwäher also sagen: Von dem Manne, dem dieses gehört, bin ich schwanger. Und weiter sagte sie: Erkenne doch, wem gehöret dieser Siegelring, Schnur und Stab?

26. Da erkannte sie Jehuda und sprach: Sie ist gerechter als ich; denn weil ich sie nicht gegeben meinem Sohn Sela [hat sie das getan]. Er berührte sie nicht wieder.

27. Als sie gebären sollte, waren Zwillinge in ihrem Leibe.

28. Beim Gebären streckte einer die Hand heraus; da nahm die Wehmutter [die Hand] und knüpfte einen Purpurfaden um dieselbe, indem sie sprach: der ist zuerst herausgekommen.

29. Wie er aber seine Hand zurückzog, da kam sein Bruder heraus; [die Wehmutter] sprach: Wie drängst du doch so mächtig! und nannte seinen Namen Perez.

30. Danach erst kam sein Bruder, an dessen Hand der Purpurfaden war, man nannte seinen Namen Sarah.

39. Kapitel.

Josef in Ägypten.

1. Josef wurde nach Ägypten gebracht; es kauft ihn Potifar, ein Hofbedienter Pharaos, Oberster der Leibwächter, ein ägyptischer Mann, aus der Hand der Ismaeliten, die ihn dorthin gebracht.

2. Der Herr war mit Josef; er war ein Mann, dem alles gelang, und so blieb er im Hause seines Herrn, des Ägypters.

3. Da nun sein Herr sah, daß Gott mit ihm war, und daß alles, was er tat, Gott gelingen ließ in seiner Hand,

4. So fand Josef Gnade in seinen Augen; er bediente ihn, er machte ihn zum Aufseher über sein Haus und all das Seine gab er in seine Hand.

5. Seitdem er ihn nun zum Aufseher gemacht über sein Haus und über all das Seine, segnete Gott das Haus des Ägypters um Josefs willen; es war der Segen Gottes in all dem Seinen, im Hause und auf dem Felde.

6. Er überließ all das Seine in die Hand Josefs und kümmerte sich um nichts bei ihm, außer um das Brot, das er aß. Josef aber war schön von Gestalt und von Ansehen.

7. Und es ereignete sich nach diesen Dingen, daß das Weib seines Herrn ihre Augen zu Josef erhob und sprach: Lege dich zu mir.

8. Aber er weigerte sich und sprach zu dem Weibe seines Herrn: Siehe, mein Herr kümmert sich um nichts bei mir, was im Hause ist, und all das Seine hat er in meine Hand gegeben.

9. Niemand ist angesehener in diesem Hause als ich; er enthält mir nichts vor als dich, da du sein Weib bist; wie sollte ich begehen diese große Übeltat und sündigen gegen Gott?

10. Sie aber redete zu Josef Tag für Tag; er jedoch hörte nicht auf sie, bei ihr zu liegen, um sie zu sein.

11. Eines Tages geschah es nun, daß

er in das Gemach kam, seine Arbeit zu verrichten; keiner von den Leuten des Hauses war dort im Gemache.

12. Da faßte sie ihn bei seinem Kleide und sprach: Lege dich zu mir! Aber er ließ sein Kleid in ihrer Hand und floh und lief auf die Straße.

13. Wie sie sah, daß er sein Kleid gelassen in ihrer Hand und auf die Straße geflohen war,

14. Da rief sie die Leute ihres Hauses und sprach zu ihnen: Seht, man hat uns einen Hebräer hergebracht, mit uns Spott zu treiben. Er kam zu mir, sich zu mir zu legen, da rief ich mit lauter Stimme.

15. Wie er nun hörte, daß ich meine Stimme erhob und rief, ließ er sein Kleid bei mir und floh und ging auf die Straße.

16. Sie legte sein Kleid neben sich, bis sein Herr nach Hause kam.

17. Und sie redete zu ihm mit eben den Worten: Es kam zu mir der hebräische Knecht, den du zu uns gebracht, Mutwillen mit mir zu treiben.

18. Als ich aber meine Stimme erhob und rief, da ließ er sein Kleid bei mir und floh auf die Straße.

19. Wie nun sein Herr die Worte seines Weibes hörte, die sie zu ihm geredet: Solcherlei hat dein Knecht mir gethan, da entbrannte sein Zorn.

20. Er nahm ihn und that ihn in den Kerker, an den Ort, wo die Gefangenen des Königs gefangen saßen; und er blieb dort im Kerker.

21. Doch Gott war mit Josef und wandte ihm Gnade zu und gab ihm Gunst in den Augen des Kerkermeisters.

22. Dieser übergab dem Josef alle Gefangenen, die im Kerker waren; Alles, was sie dort zu thun hatten, geschah durch ihn.

23. Der Kerkermeister sah nicht nach dem Geringsten, was unter seiner Hand, indem Gott mit [Josef] war. Alles, was er that, ließ der Herr gelingen.

40. Kapitel.

Josef im Gefängnis.

1. Einst geschah es nun nach diesen Begebenheiten, daß sich der Schenk des Königs von Aegypten und der Bäcker gegen ihren Herrn, den König von Aegypten, vergingen.

2. Da zürnte Pharao auf seine beiden Hofbedienten, auf den Oberschenken und den Oberbäcker.

3. Er that sie in Gewahrsam, in das Haus des Obersten der Leibwächter, in den Kerker, denselben Ort, woselbst Josef gefangen war.

4. Der Oberste der Leibwächter bestellte den Josef zu ihnen, daß er sie bediene. Sie waren eine Zeitlang im Gewahrsam.

5. Da hatten beide einen Traum in einer Nacht, jeder seinen Traum, der eine besondere Deutung heischte — der Schenk und der Bäcker des Königs von Aegypten, die gefangen saßen im Gefängnis.

6. Als Josef zu ihnen kam in der Frühe und sie ansah, da [fand er] sie verstört.

7. Er fragte die Hofbedienten Pharaos, die mit ihm im Gewahrsam seines Herrn waren, also: Warum ist euer Gesicht heute so böse?

8. Sie antworteten ihm: Einen Traum haben wir geträumt, und keiner ist da, der ihn deute. Da sprach Josef zu ihnen: Sind nicht Gottes die Deutungen? Erzählet mir doch.

9. Da erzählte der Oberschenke seinen Traum dem Josef und sprach zu ihm: In meinem Traume, [sah ich], stand ein Weinstock vor mir.

10. Und an dem Weinstock waren drei Reben; wie er grünte, trieb er Blüten, es reiften an seinen Stämmen die Beeren.

11. Und der Becher Pharaos war in meiner Hand; da nahm ich die Beeren und preßte sie aus in den Becher Pharaos und setzte den Becher auf die Hand Pharaos.

12. Da sprach Josef zu ihm: Dieses ist seine Deutung: Die drei Reben bedeuten drei Tage.

13. Binnen drei Tagen wird Pharao deiner gedenken und dich wieder einsetzen in deine Stelle; du wirst den Becher Pharaos auf seine Hand stellen, nach der vorigen Weise, da du sein Schenk warst.

14. Und nun, so du meiner eingedenk bleibst, wenn es dir wohl geht, so mögest du mir doch Gnade erweisen und meiner gedenken bei Pharao, daß du mich herausbringst aus diesem Hause.

15. Denn gestohlen bin ich worden aus dem Lande der Hebräer; auch hier hab' ich nichts gethan, daß sie mich in dieses Gefängnis gesetzt.

16. Als der Oberbäcker sah, daß er gut gedeutet, sprach er zu Josef: Auch in meinem Traum, [sah ich], standen drei Körbe Weißbrote auf meinem Kopfe.

17. Im obersten Korbe waren allerlei Eßwaren des Pharao, Backwerk; und

die Vögel fraßen aus dem Korbe von meinem Kopfe herab.

18. Josef antwortete und sprach: Das ist seine Deutung: Die drei Körbe sind drei Tage.

19. Binnen drei Tagen wird Pharao deiner gedenken und dich an einen Baum hängen, und die Vögel werden dein Fleisch von dir abfressen.

20. So geschah es auch am dritten Tage, dem Geburtstage des Pharao. Da gab er ein Gastmahl all seinen Dienern und gedachte auch des Oberschenken und des Oberbäckers unter seinen Dienern.

21. Er setzte den Oberschenken in sein Schenkamt ein; dieser gab wiederum den Becher auf die Hand Pharaos;

22. Aber den Oberbäcker ließ er hängen, so wie ihnen Josef gedeutet.

23. Doch der Oberschenke gedachte nicht des Josef und vergaß ihn.

Haftara: Amos 2,6—3,8.

41. Kapitel.

Josef vor dem Könige von Aegypten.

1. Nach Verlauf von zwei vollen Jahren geschah es, da träumte Pharao, als stände er am Flusse.

2. Und aus dem Flusse stiegen sieben Kühe, schön von Ansehen und feist von Fleisch, und weideten im Schilfe.

3. Nach ihnen stiegen sieben andere Kühe aus dem Flusse, häßlich von Ansehen und mager an Fleisch, sie standen neben jenen Kühen am Ufer des Flusses.

4. Die Kühe, welche schlecht von Ansehen und mager an Fleisch waren, fraßen jene sieben Kühe, die schön von Ansehen und feist waren. Darauf war Pharao erwacht.

5. Er schlief nochmals ein und träumte zum zweiten mal: Sieben Aehren wuchsen an einem Halme, voll und gut.

6. Und sieben andere Aehren, dünn und verbrannt vom Ostwind, sprossen nach ihnen.

7. Und die dünnen Aehren verschlangen die sieben guten und vollen Aehren. Da erwachte Pharao und sah, daß es ein Traum war.

8. In der Frühe aber schlug ihm das Herz. Er sandte hin und ließ rufen alle Zeichendeuter Aegyptens und alle Weisen. Pharao erzählte ihnen seine Träume, aber keiner war, der sie dem Pharao gut deutete.

9. Da sprach der Oberschenk zu Pharao: Meiner Verschuldung gedenk' ich heute.

10. Pharao zürnte damals seinem Diener und that mich in Gewahrsam, in das Haus des Obersten der Leibwächter, mich und den Oberbäcker.

11. Da träumten wir einen Traum in einer Nacht, ich und er, ein jeder Traum heischte seine besondere Deutung.

12. Dort war bei uns ein hebräischer Jüngling, ein Knecht des Obersten der Leibwächter; dem erzählten wir [unsere Träume]; er deutete sie, jedem nach seinem Traum deutete er.

13. Und so wie er sie uns deutete, so war es. Mich setzte man wieder in mein Amt und ihn hängte man.

14. Da sandte Pharao hin, daß man Josef rufe. Sie holten ihn eilig aus dem Kerker, er schor sich, wechselte seine Kleider und kam vor Pharao.

15. Pharao sprach zu Josef: Einen Traum hab ich geträumt und keiner ist, der ihn deute; nun höre ich von dir sagen, du verstehest einen Traum zu deuten.

16. Da antwortete Josef dem Pharao: Das steht nicht bei mir; Gott wird eröffnen, was dem Pharao frommt.

17. Da redete Pharao zu Josef: In meinem Traum stand ich am Ufer des Flusses.

18. Und aus dem Flusse stiegen sieben Kühe, feist von Fleisch und schön von Gestalt, und weideten im Schilfe.

19. Und sieben andere Kühe stiegen nach ihnen herauf, dürftig und sehr schlecht an Gestalt und mager an Fleisch; nie sah ich wie diese im ganzen Lande Aegypten an Häßlichkeit.

20. Die magern und häßlichen Kühe fraßen die ersten sieben feisten Kühe.

21. Und als sie in ihren Bauch gekommen waren, da merkte man es nicht, denn ihr Ansehen blieb schlecht wie zuvor. Da erwachte ich.

22. [Ich schlief wieder ein] und sah in meinem zweiten Traume, wie sieben Aehren, voll und gut, an einem Halme aufschossen.

23. Nach diesen sproßen sieben Aehren, verdorrt, dünn, verbrannt vom Ostwind.

24. Und die dünnen Aehren verschlangen die sieben guten Aehren. Dies erzählte ich den Zeichendeutern, aber keiner gab mir die Deutung.

25. Josef sprach zu Pharao: Der [Inhalt] der Träume Pharaos ist einer: Was Gott thun will, hat er dem Pharao angekündigt.

26. Die sieben guten Kühe bedeuten sieben Jahre und die sieben guten Ähren bedeuten auch sieben Jahre. Es ist derselbe Traum.

27. Die sieben mageren und schlechten Kühe, die nach jenen heraufgestiegen, bedeuten sieben Jahre, so auch die sieben hohlen, vom Ostwind verbrannten Ähren: es werden sieben Jahre des Hungers sein.

28. Das ist das Wort, das ich zu Pharao geredet: Was Gott tun will, hat er den Pharao sehen lassen.

29. Es kommen sieben Jahre großen Überflusses im ganzen Lande Ägypten.

30. Nach ihnen werden eintreten sieben Jahre des Hungers, daß aller Überfluß im Lande Ägypten vergessen sein und die Hungersnot das Land aufreiben wird.

31. Es wird nicht verspürt werden der Überfluß im Lande wegen jener Hungersnot nachher; denn sehr schwer wird sie sein.

32. Die Wiederholung des Traumes an Pharao zum zweiten Male bedeutet, daß die Sache fest beschlossen ist von Gott, und Gott eilen will, sie zu vollführen.

33. Nun ersehe Pharao einen einsichtigen und weisen Mann und setze ihn über das Land Ägypten.

34. Pharao möge veranlassen, daß er Aufseher bestelle über das Land und erheben ein Fünftel [vom Ertrage] im Lande Ägypten in den sieben Jahren des Überflusses.

35. Daß sie sammeln alles Getreide der kommenden guten Jahre und aufschütten Getreide unter Pharaos Hand als Vorrat in den Städten zum Aufbewahren.

36. Und der Vorrat sei zur Aufbewahrung für das Land für die sieben Jahre der Hungersnot, die sein werden im Lande Ägypten, auf daß das Land nicht verderbe durch die Hungersnot.

37. Diese Rede gefiel dem Pharao und all seinen Dienern.

38. Und Pharao sprach zu seinen Dienern: Wird wohl gefunden werden ein Mann wie dieser, in dem der Geist Gottes ist?

39. Dann sprach Pharao zu Josef: Nachdem Gott dir all dieses kund getan, ist keiner so einsichtig und weise, wie du.

40. Du sei über mein Haus; auf deinen Befehl werde mein ganzes Volk gepflegt; nur um den Thron will ich größer sein als du.

41. Und Pharao sprach weiter zu Josef: Ich setze dich über das ganze Land Ägypten.

42. Pharao nahm darauf seinen Ring von seiner Hand, tat ihn an die Hand Josefs, bekleidete ihn mit Gewändern von Byssus und legte eine goldene Kette um seinen Hals.

43. Er ließ ihn in seinem Prachtwagen fahren und man rief vor ihm her: Abrech [Reichsverweser]. — Und er setzte ihn über das ganze Land Ägypten.

44. Pharao sprach zu Josef: Ich bin Pharao, aber ohne dich soll keiner seine Hand und seinen Fuß rühren im ganzen Lande Ägypten.

45. Pharao verlieh Josef den Namen Zafenat-Paneah und gab ihm die Asnat, Tochter des Poti-Fera, Priesters von On [Heliopolis] zum Weibe. Und Josef zog durch das Land Ägypten.

46. Josef war dreißig Jahre alt, als er trat vor Pharao, König von Ägypten; Josef ging fort von Pharao und durchzog das ganze Land Ägypten.

47. Das Land trug in den sieben Jahren des Überflusses in Fülle.

48. [Josef] sammelte allen Vorrat der sieben [guten] Jahre, die im Lande Ägypten waren, und legte den Vorrat in die Städte; den Vorrat von den Feldern jeglicher Stadt, die rings um sie, legte er hinein.

49. Josef schüttete auf Getreide so viel wie Sand am Meer, bis daß man unterließ zu zählen, denn es hatte keine Zahl.

50. Dem Josef wurden damals zwei Söhne geboren, bevor die Jahre der Hungersnot kamen, — die ihm gebar Asnat, Tochter Poti-Feras, Priesters von On.

51. Josef nannte den Namen des Erstgeborenen Menasche [Manasse], denn [sagte er] vergessen ließ mich Gott mein Mühsal und [was sie mir getan] im Hause meines Vaters.

52. Den Namen des Zweiten nannte er Efraim, denn [sagte er]: Fruchtbar machte mich Gott im Lande meines Elends.

53. Es gingen zu Ende die sieben Jahre des Überflusses, der im Lande Ägypten war;

54. Und die sieben Jahre der Hungersnot kamen, wie Josef gesprochen; es war Hungersnot in allen Ländern, nur im ganzen Lande Ägypten war Brot.

55. [Wohl] hungerte auch das ganze Land und das Volk schrie zu Pharao um Brot. Da sprach Pharao zu allen Ägyptern: Geht zu Josef, tut, was er euch sagt!

56. Als die Hungersnot über das ganze Land kam, da öffnete Josef alles, worin Vorrat war. Er verkaufte Nahrung an die Ägypter, denn die Hungersnot nahm überhand im Lande.

57. Aus allen Ländern kam man nach Ägypten, Nahrung zu kaufen bei Josef, denn die Hungersnot nahm überhand in allen Ländern.

42. Kapitel.

Josefs Begegnung mit den Brüdern.

1. Als Jakob erfuhr, daß Nahrung sei in Ägypten, sprach er zu seinen Söhnen: Was seht ihr einander an?

2. Und sagte weiter: Ich habe gehört, daß Nahrung sei in Ägypten, zieht dorthin, und kauft uns Nahrung von dort, daß wir leben und nicht sterben.

3. Da zogen die zehn Brüder Josefs aus, Getreidevorrat zu kaufen in Ägypten.

4. Nur den Benjamin, den Bruder Josefs, schickte Jakob nicht mit seinen Brüdern, denn er fürchtete, es könnte ihm ein Unfall begegnen.

5. So kamen die Söhne Israels [nach Ägypten], Nahrung zu kaufen mit den andern Ankommenden, denn es war Hungersnot im Lande Kanaan.

6. Josef war der Gebieter über das Land, er verkaufte Nahrung an alles Volk des Landes. Und es kamen die Brüder Josefs und beugten vor ihm das Antlitz zur Erde.

7. Als Josef seine Brüder sah, erkannte er sie; aber er stellte sich fremd gegen sie und redete sie hart an und sprach zu ihnen: Woher kommt ihr? Sie antworteten: Aus dem Lande Kanaan, um Speisevorrat zu kaufen.

8. Also erkannte Josef seine Brüder — aber sie erkannten ihn nicht.

9. Da gedachte Josef der Träume, die er einst von ihnen geträumt, und sprach zu ihnen: Kundschafter seid ihr, zu sehen die Blöße des Landes seid ihr gekommen.

10. Aber sie antworteten ihm: Nein, mein Herr, sondern deine Knechte sind gekommen, Speisevorrat zu kaufen.

11. Wir alle, Söhne eines Mannes sind wir; rechtlich sind wir, nie waren deine Knechte Kundschafter.

12. Aber [Josef] sagte ihnen nochmals: Nein, gewiß nur die Blöße des Landes zu sehen seid ihr gekommen.

13. Doch sie entgegneten: Ihrer zwölf Brüder sind deine Knechte, Söhne eines Mannes im Lande Kanaan, der jüngste ist bei unserm Vater heute, und der eine ist nicht mehr.

14. Josef sprach zu ihnen: Es ist, wie ich zu euch geredet, Kundschafter seid ihr.

15. Dadurch sollt ihr euch bewähren. Beim Leben Pharaos! Ihr dürft nicht von dannen ziehen, es komme denn euer jüngster Bruder hierher!

16. Sendet einen von euch, daß er euern Bruder hole; ihr aber bleibt gefangen, damit eure Reden sich bewähren, ob Wahrheit bei euch ist. Wo nicht, beim Leben Pharaos! seid ihr gewiß Kundschafter.

17. Er hielt sie in Gewahrsam drei Tage.

18. Am dritten Tage sprach Josef zu ihnen: Das tut, auf daß ihr lebt; ich fürchte Gott.

19. Wenn ihr rechtlich seid, so bleibe ein Bruder von euch eingesperrt in Gewahrsam, ihr aber geht, bringt Nahrung für eure Häuser.

20. Aber euern jüngsten Bruder bringt zu mir, daß eure Reden wahr befunden werden und ihr nicht sterbet. Und sie taten also.

21. Sie sprachen zu einander: Fürwahr, wir büßen um unsern Bruder, dessen Seelenangst wir sahen, als er zu uns flehte und wir nicht auf ihn hörten; darum kam über uns diese Not.

22. Da antwortete ihnen Rëuben und sprach: Hab' ich nicht zu euch gesprochen, versündigt euch nicht an dem Knaben? aber ihr hörtet nicht, sein Blut wird nun gefordert.

23. Sie wußten nicht, daß Josef sie verstand, denn der Dolmetsch war zwischen ihnen, [als sie früher mit ihm sprachen].

24. Er wandte sich weg von ihnen, denn er weinte; dann kehrte er sich wieder zu ihnen, redete zu ihnen und nahm von ihnen den Simeon und fesselte ihn vor ihren Augen.

25. Josef gebot, daß man fülle ihre Gefäße mit Getreide und ihr Geld lege jedem in seinen Sack und ihnen gebe Zehrung auf den Weg; und man tat also.

26. Sie luden ihre Nahrung auf ihre Esel und zogen von dannen.

27. Da öffnete einer seinen Sack in der Herberge, um seinem Esel Futter zu geben, und erblickte sein Geld, es lag oben im Sacke.

28. Er sprach zu seinen Brüdern: Zurückgegeben ist mein Geld, es ist in meinem Sacke. Da entfiel ihnen das Herz

und sie sprachen zitternd einer zum andern: Was hat uns da Gott getan!

29. Sie kamen zu ihrem Vater Jakob in das Land Kanaan und berichteten ihm alles, was ihnen begegnet war, also:

30. Der Mann, der Herr des Landes, redete uns hart an und hielt uns für Kundschafter des Landes.

31. Wir sprachen zu ihm: Rechtlich sind wir, wir waren nie Kundschafter.

32. Wir sind zwölf Brüder, Söhne unseres Vaters; der eine ist nicht mehr und der jüngste ist heute bei unserm Vater im Lande Kanaan.

33. Da sprach der Mann, der Herr des Landes, zu uns: Daran will ich erfahren, daß ihr rechtlich seid; einen Bruder laßt bei mir, die nötige Nahrung für euere Häuser nehmt mit und zieht;

34. Aber bringt euern jüngsten Bruder zu mir, dann werd' ich wissen, daß ihr keine Kundschafter, sondern rechtlich seid; euern Bruder geb' ich euch zurück und im Lande könnt ihr dann verkehren.

35. Als sie darauf ihre Säcke leerten, da war eines jeglichen Geldbündel in seinem Sacke; sie und ihr Vater sahen ihre Geldbündel und bekamen Furcht.

36. Ihr Vater Jakob sprach zu ihnen: Ihr habt mich meiner Kinder beraubt; Josef ist nicht mehr und auch Simeon nicht und Benjamin wollt ihr nehmen, über mich ergeht alles!

37. Da sprach Rëuben zu seinem Vater: Meine beiden Söhne sollst du töten, wenn ich ihn dir nicht bringe; gib ihn in meine Hand und ich werde ihn dir zurückbringen.

38. Aber [Jakob] sprach: Mein Sohn soll nicht ziehen mit euch; denn sein Bruder ist tot, und er ist allein übrig; wenn ihm ein Unfall begegnet auf dem Wege, auf welchem ihr zieht, so werdet ihr mein graues Haupt mit Kummer in die Gruft senken.

43. Kapitel.

1. Die Hungersnot war schwer im Lande.

2. Als sie nun die Nahrung aufgezehrt hatten, die sie von Ägypten gebracht, sprach ihr Vater zu ihnen: Zieht wiederum hin und kauft ein wenig Nahrung.

3. Doch Jehuda entgegnete ihm: Verwarnt hat uns der Mann mit den Worten: Ihr sollt mein Angesicht nicht schauen ohne euern Bruder mit euch.

4. Wenn du unsern Bruder mit uns schicken willst, so ziehen wir hin und kaufen dir Speise.

5. Wo du ihn aber nicht schickst, ziehen wir nicht hin, denn der Mann hat zu uns gesprochen: Ihr sollt mein Angesicht nicht sehen ohne euern Bruder mit euch.

6. Israel sprach: Warum habt ihr mir das zu Leide getan, dem Manne zu berichten, daß ihr noch einen Bruder habt?

7. Sie antworteten: Gefragt hat der Mann nach uns und unserer Verwandtschaft mit den Worten: Lebt euer Vater noch? Habt ihr einen Bruder? Und wir berichteten ihm diesen Fragen gemäß. Konnten wir denn wissen, daß er sagen würde, bringt euern Bruder mit?

8. Jehuda sprach zu seinem Vater Israel: Schicke den Knaben mit mir; wir wollen uns aufmachen und ziehen, daß wir leben und nicht sterben, wir und du und unsere Kinder.

9. Ich will für [Benjamin] bürgen, aus meiner Hand sollst du ihn fordern; wenn ich ihn nicht zu dir bringe und vor dich hinstelle, so will ich gesündigt haben vor dir alle Tage.

10. Denn hätten wir nicht gezaudert, gewiß, wir hätten schon zweimal zurückkehren können.

11. Da sprach zu ihnen ihr Vater Israel: Wenn es denn also sein muß, tut das: nehmt von den besten Früchten des Landes in euere Gefäße und bringt dem Manne ein Geschenk, ein wenig Balsam und ein wenig Honig, Gewürz und Lotus, Pistazien und Mandeln.

12. Auch zweifaches Geld nehmet in euern Händen mit, nämlich auch das Geld, das zurückgelegt worden oben in euere Säcke, bringt zurück in euern Händen; vielleicht war es ein Versehen.

13. Euern Bruder nehmt mit, macht euch auf und kehrt zurück zu dem Manne.

14. Der allmächtige Gott lasse euch Barmherzigkeit finden vor dem Manne, daß er auch entlasse euern andern Bruder samt Benjamin; ich aber, wenn ich meine Kinder verlieren soll, so verliere ich sie.

15. Die Männer nahmen das Geschenk und zweifaches Geld nahmen sie mit und auch den Benjamin; sie machten sich auf und zogen nach Ägypten und traten vor Josef.

16. Als Josef bei ihnen den Benjamin erblickte, da sprach er zu seinem Hausverwalter: Führe die Männer in das Haus, schlachte ein Tier und richte es zu, denn mit mir sollen die Männer essen zu Mittag.

17. Der Mann that, wie Josef gesprochen, und führte die Männer in das Haus Josefs.

18. Da fürchteten sich die Männer, als sie gebracht wurden in das Haus Josefs, und sprachen: Wegen des Geldes, das in unsern Säcken wiedergekommen ist das vorige Mal, werden wir hineingeführt, [in der Absicht], sich über uns zu wälzen und herzufallen, um uns zu nehmen als Sklaven samt unsern Eseln.

19. Sie traten zu dem Manne, dem Hausverweser Josefs, und redeten ihn am Eingange des Hauses an.

20. Und sprachen: O mein Herr, gekommen sind wir das vorige Mal, Nahrung zu kaufen.

21. Als wir in die Herberge kamen und unsere Säcke öffneten, da war das Geld eines jeglichen oben in seinem Sacke, unser eigenes Geld nach seinem Gewicht; wir bringen es da zurück.

22. Auch anderes Geld haben wir mitgebracht, um Nahrung zu kaufen, wir wissen nicht, wer unser Geld gethan in unsere Säcke.

23. [Der Verweser] antwortete: Friede mit euch! Fürchtet nichts! Euer Gott und der Gott euerer Väter hat euch einen Schatz beschert in euern Säcken; euer Geld ist an mich gekommen. Und er führte zu ihnen den Simeon heraus.

24. Dann führte der Mann die Brüder in das Haus Josefs, gab ihnen Wasser, ihre Füße zu waschen; ihren Eseln gab er Futter.

25. Sie legten das Geschenk zurecht, bevor Josef zu Mittag kam, denn sie hörten, daß sie dort essen sollten.

26. Als Josef nach Hause kam, da brachten sie ihm das Geschenk, daß sie mitgeführt ins Haus, und bückten sich vor ihm zur Erde.

27. Er fragte nach ihrem Wohlbefinden und sprach: Ist wohlauf euer alter Vater, von dem ihr sprachet? Lebt er noch?

28. Sie antworteten: Wohlauf ist unser Vater, dein Knecht, noch lebt er. Und sie neigten und verbeugten sich.

29. Er erhob seine Augen und sah seinen Bruder Benjamin, den Sohn seiner Mutter, und sprach: Ist das euer jüngster Bruder, von dem ihr mir gesagt? Gott begnade dich, mein Sohn! sprach er zu ihm.

30. Dann ging er eilends in das innere Gemach und weinte dort, denn es erglühte seine Zärtlichkeit für seinen Bruder und er wollte weinen.

31. Er wusch dann sein Angesicht, kam heraus, überwand sich und sprach: Traget das Essen auf!

32. Man trug auf für ihn besonders und für sie besonders und für die Aegypter besonders, die bei ihm aßen; denn die Aegypter können nicht mit den Hebräern [zusammen] essen, weil dies ein Greuel ist für Aegypter.

33. Und sie saßen vor ihm, der Erstgeborene nach seiner Erstgeburt, der jüngere nach seiner Jugend. Die Männer verwunderten sich unter einander darüber, [daß ihm ihr Alter bekannt war].

34. Und er ließ Gastgeschenke zu ihnen tragen; es übertraf das Gastgeschenk Benjamins die Gastgeschenke aller um das Fünffache; sie zechten mit ihm und wurden trunken.

44. Kapitel.

1. [Josef] gebot seinem Hausverweser also: Fülle die Säcke der Männer mit Speisevorrat, so viel sie tragen können, und thue das Geld eines Jeglichen oben in seinen Sack.

2. Meinen silbernen Kelch thuest du oben in den Sack des jüngsten samt dem Gelde für seine Nahrung. Er that nach dem Worte Josefs, das er geredet.

3. Als der Morgen leuchtete, wurden die Männer entlassen, sie mit ihren Eseln.

4. Sie waren eben aus der Stadt gezogen, noch nicht fern, da sprach Josef zu seinem Hausverweser: Auf, jage den Männern nach, und wenn du sie erreicht hast, sage ihnen: Warum habt ihr vergolten Gutes mit Bösem?

5. Ist es nicht dieser [Becher], aus dem mein Herr trinkt und aus dem er wahrsaget? Böse habt ihr gehandelt!

6. Als er sie erreichte, redete er zu ihnen diese Worte.

7. Sie entgegneten ihm: Warum redet mein Herr solches? Fern sei von deinen Dienern, desgleichen zu thun.

8. Siehe, das Geld, das wir gefunden oben in unsern Säcken, haben wir dir wiedergebracht aus dem Lande Kanaan; wie sollen wir stehlen aus dem Hause deines Herrn Silber oder Gold?

9. Bei wem von deinen Knechten er sich findet, der sterbe, und auch wir andern wollen Sklaven werden bei meinem Herrn.

10. Und [der Verweser] sprach: Gewiß, wie ihr geredet [daß ihr ehrlich seid] ist es: Bei wem [der Becher] gefunden

wird, der nur soll mir Sklave sein, ihr aber seid dann schuldfrei.

11. Sie ließen eilends ihre Säcke herab auf die Erde und öffneten jeglicher seinen Sack.

12. Er durchsuchte; beim Aeltesten fing er an und beim Jüngsten hörte er auf. Der Kelch wurde im Sacke Benjamins gefunden.

13. Da zerrissen sie ihre Kleider, jeglicher bepackte seinen Esel und kehrten in die Stadt zurück.

14. Jehuda und seine Brüder kamen in das Haus Josefs, er war noch dort, und sie fielen vor ihm nieder zur Erde.

15. Josef sprach zu ihnen: Was habt ihr gethan? Wußtet ihr nicht, daß ein Mann wie ich wahrzusagen versteht?

16. Jehuda antwortete: Was sollen wir sagen meinem Herrn, was sollen wir reden und wie uns rechtfertigen? Gott hat gefunden die Schuld deiner Knechte; wir sind Sklaven meines Herrn, wir und der, in dessen Hand der Becher gefunden worden.

17. Da sprach [Josef]: Fern sei es von mir, solches zu thun. Der Mann, in dessen Hand der Kelch gefunden worden, der sei mir Sklave; aber ihr ziehet hin in Frieden zu euerm Vater.

Haftara: 1 Könige 3, 15—82.

ויגש

18. Da trat zu ihm Jehuda und sprach: Bitte, Herr, laß doch deinen Knecht reden ein Wort vor den Ohren meines Herrn und es entbrenne nicht dein Zorn gegen deinen Knecht, denn du bist wie Pharao.

19. Mein Herr fragte seine Knechte also: Habt ihr einen Vater oder einen Bruder?

20. Da sagten wir zu meinem Herrn: Wir haben einen alten Vater mit einem kleinen Sohn, der ihm im Alter geboren, dessen Bruder ist tot, so daß er allein übrig geblieben ist von seiner Mutter, und sein Vater liebt ihn.

21. Da sprachst du zu deinen Knechten: Bringet ihn zu mir, daß ich meinen Blick auf ihn richte.

22. Wir sagten zu meinem Herrn: Der Knabe kann den Vater nicht verlassen; denn verließe er seinen Vater, so stürbe dieser.

23. Da sprachst du zu deinen Knechten: Wenn nicht euer jüngster Bruder mit euch kommt, so sollt ihr nicht ferner sehen mein Antlitz!

24. Als wir nun heimkamen zu deinem Knechte, meinem Vater, berichteten wir ihm diese Worte meines Herrn.

25. Und unser Vater sprach: Ziehet wieder hin, kaufet uns ein wenig Nahrung.

26. Aber wir sprachen: Wir können nicht hinziehen, nur wenn unser jüngster Bruder mit uns ist, wollen wir hinabziehen, denn wir dürfen nicht sehen das Antlitz des Mannes, wenn unser jüngster Bruder nicht mit uns ist.

27. Da sprach dein Knecht, mein Vater, zu uns: Ihr wisset, daß mir mein Weib zwei [Söhne] geboren.

28. Der eine ging weg von mir und ich sprach: Gewiß ist er zerrissen; auch hab' ich ihn nicht wiedergesehen bis jetzt.

29. Nehmet ihr mir auch diesen von meinem Angesichte und es begegnet ihm ein Unglück, so senket ihr mein graues Haupt mit Leid in die Gruft.

30. Und nun, wenn ich zu deinem Knechte, meinem Vater, komme und der Knabe ist nicht bei uns, sein Leben ist geknüpft an dessen Leben;

31. Wenn er siehet, daß der Knabe nicht da ist, so stirbt er; und so werden deine Knechte senken das greise Haupt deines Knechtes, unseres Vaters, mit Kummer in die Gruft.

32. Denn dein Knecht hat gebürgt für den Knaben bei meinem Vater mit den Worten: Wenn ich ihn dir nicht wiederbringe, so habe ich gesündigt meinem Vater alle Tage.

33. Laß doch deinen Knecht statt des Knaben bleiben, ein Sklave meinem Herrn, doch der Knabe ziehe hinauf mit seinen Brüdern, —

34. Denn wie soll ich heimkehren zu meinem Vater, und der Knabe ist nicht bei mir? — Daß ich nicht ansehe das Unglück, das meinen Vater treffen würde.

45 Kapitel.

Josef giebt sich seinen Brüdern zu erkennen.

1. Da konnte sich Josef nicht mehr überwinden, vor allen, die um ihn standen, und rief: Lasset jeden hinausgehn von mir! Und es blieb niemand bei ihm, als Josef sich seinen Brüdern zu erkennen gab.

2. Er ließ seine Stimme im Weinen aus, und es hörten dies die Aegypter und das Haus Pharao.

3. Josef sprach zu seinen Brüdern: Ich bin Josef, lebt mein Vater noch? Aber

seine Brüder konnten ihm nicht antworten, denn sie erschraken vor ihm.

4. Da sprach Josef zu seinen Brüdern: Tretet näher zu mir! Sie näherten sich, und er sprach: Ich bin Josef, euer Bruder, den ihr verkauft habt nach Ägypten.

5. Kränkt euch nicht, und es möge euch nicht leid tun, daß ihr mich verkauft hierher, denn zur Lebenserhaltung hat mich Gott vor euch gesandt.

6. Erst zwei Jahre ist der Hunger im Lande und noch sind fünf Jahre, wo weder Pflügen noch Ernten sein wird.

7. So hat mich Gott gesandt vor euch her, euch ein Bleiben im Lande zu bereiten und euch am Leben zu erhalten durch große Rettung.

8. Nun denn, nicht ihr habt mich hierhergesandt, sondern Gott. Er hat mich gemacht zum Verweser [des Reiches] Pharaos, zum Herrn über sein ganzes Haus und zum Herrscher über das ganze Land Ägypten.

9. Eilt und zieht zu meinem Vater und sprecht zu ihm: So spricht dein Sohn Josef: Gott hat mich gemacht zum Herrn über ganz Ägypten; komme zu mir, zögere nicht.

10. Du sollst wohnen im Lande Gosen, daß du mir nahe bist, du und deine Kinder und deine Kindeskinder, deine Schafe und deine Rinder und alles, was dein ist.

11. Ich werde dich dort verpflegen, denn noch sind fünf Jahre Hungersnot; auf daß du nicht verkümmerst, du und dein Haus und alles, was dein ist.

12. Euere Augen schauen es ja und auch die Augen meines Bruders Benjamin, daß mein Mund es ist, der zu euch [ohne Dolmetsch] redet.

13. Und berichtet meinem Vater all meine Ehre in Ägypten, alles was ihr gesehen habt, und bringt eilig meinen Vater hierher.

14. Er fiel seinem Bruder Benjamin um den Hals und weinte, und Benjamin weinte an seinem Halse.

15. Er küßte alle seine Brüder und weinte mit ihnen; danach redeten seine Brüder mit ihm.

16. Das Gerücht verbreitete sich im Hause Pharaos: Die Brüder Josefs sind gekommen! Dies war dem Pharao und seinen Dienern angenehm.

17. Pharao sprach dann zu Josef: Sage deinen Brüdern: Tut dieses — beladet euer Vieh, zieht hin und geht nach dem Lande Kanaan.

18. Und nehmt euern Vater und euere Familie und kommt zu mir, ich will euch geben das Beste des Landes Ägypten, und esset den Ertrag der fruchtbarsten Provinz.

19. [Ferner] bist du beauftragt [ihnen zu sagen]: Tut dieses: nehmt aus dem Lande Ägypten Wagen für euere Kinder und für euere Weiber, nehmt euern Vater und kommt.

20. Lasset euch nicht leid sein um euere Geräte, denn das Beste des ganzen Landes Ägypten soll euer sein.

21. Also taten die Söhne Israels; Josef gab ihnen Wagen auf Pharaos Befehl und auch Zehrung für den Weg.

22. Allen gab er, jeglichem ein vollständiges Gewand; dem Benjamin gab er dreihundert Silberstücke und fünf vollständige Gewänder.

23. Seinem Vater schickte er zehn Esel, beladen mit dem Besten Ägyptens, und zehn Eselinnen, beladen mit Korn und Brot und Speisen für seinen Vater auf den Weg.

24. Er geleitete seine Brüder und sie zogen ab und er sprach zu ihnen: Regt euch nicht auf dem Wege auf [darüber, daß ich verkauft wurde].

25. Sie zogen von Ägypten und kamen nach dem Lande Kanaan zu ihrem Vater Jakob.

26. Sie berichteten ihm: Noch lebt Josef, er ist Herrscher über das ganze Land Ägypten. Aber sein Herz blieb stehen, und er glaubte ihnen nicht.

27. Sie berichteten ihm alle Worte Josefs, die er zu ihnen geredet hatte; er sah die Wagen, die Josef geschickt, ihn zu tragen; da lebte auf der Geist Jakobs, ihres Vaters.

28. Israel sprach: Genug [der Trauer]! noch lebt mein Sohn Josef; ich will hingehen und ihn sehen, bevor ich sterbe.

46. Kapitel.

Jakob zieht nach Ägypten.

1. Israel brach nun auf mit all dem Seinigen und kam nach Beer-Seba und schlachtete Opfer dem Gott seines Vaters Isak.

2. Und Gott sprach zu Israel in nächtlicher Erscheinung, [er rief]: Jakob, Jakob! Er antwortete: Hier bin ich!

3. [Gott] sprach weiter: Ich bin Gott, der Gott deines Vaters; fürchte dich nicht zu ziehen nach Ägypten, denn zu einem großen Volke werd' ich dich dort machen.

4. Ich werde dich geleiten nach Ägypten und dich herausführen, und Josef wird seine Hand drücken auf deine Augen.

5. Jakob machte sich auf von Beer-Seba; die Söhne Israels führten ihren Vater Jakob, ihre Kinder und ihre Weiber in den Wagen, die Pharao geschickt hatte, ihn aufzunehmen.

6. Sie nahmen ihre Herden und ihren Erwerb, den sie erworben im Lande Kanaan, und kamen nach Ägypten, Jakob und alle seine Nachkommen;

7. Seine Söhne und seiner Söhne Söhne, seine Töchter und seiner Söhne Töchter und alle seine Nachkommen führte er mit sich nach Ägypten.

8. Das sind die Namen der Söhne Israels, die nach Ägypten kamen, Jakob und seine Söhne; der Erstgeborene Jakobs — Rëuben.

9. Die Söhne Rëubens: Hanoch, Falu, Hezron und Karmi.

10. Die Söhne Simeons: Jemuël, Jamin, Ohad, Jachin, Zohar und Saul, der Sohn der Kanaaniterin.

11. Die Söhne Levis: Gerson, Kehat und Merari.

12. Die Söhne Jehudas: Er, Onan, Sela, Perez und Sarah; es starben Er und Onan im Lande Kanaan, die Söhne des Perez waren: Hezron und Hamul.

13. Die Söhne Jsachars: Tola, Puwa, Job und Simron.

14. Die Söhne Sebuluns: Sered, Elon und Jahleel.

15. Das sind die Söhne Leas, die sie geboren dem Jakob in Padan-Aram und auch Dina, seine Tochter; alle Seelen seiner Söhne und Töchter dreiunddreißig.

16. Die Söhne Gads: Zifjon und Haggi, Suni und Ezbon, Eri, Arodi und Areli.

17. Die Söhne Assers: Jimna, Jiswa, Jisui, Beria und ihre Schwester Sarah, die Söhne Berias waren: Heber und Malkiël.

18. Das sind die Söhne Silpas die Laban gegeben seiner Tochter Lea; sie gebar diese dem Jakob, sechzehn Seelen.

19. Die Söhne Rahels, des Weibes Jakobs, waren: Josef und Benjamin.

20. Dem Josef wurde geboren im Lande Ägypten von seinem Weibe Asnat, der Tochter Poti-Fares, Priesters von On: Manasse und Efraim.

21. Die Söhne Benjamins: Bela, Becher und Asbel, Gera und Naaman, Ehi und Ros, Muppim, Huppim und Ard.

22. Das sind die Söhne Rahels, die geboren wurden dem Jakob, insgesamt vierzehn Seelen.

23. Der Sohn Dans: Husim.

24. Die Söhne Naftalis: Jahzeel, Guni, Jezer und Sillem.

25. Das sind die Söhne Bilhas, die Laban gegeben seiner Tochter Rahel; sie gebar diese dem Jakob, insgesamt sieben Seelen.

26. Alle Seelen, die mit Jakob nach Ägypten kamen, die von ihm stammten, außer den Weibern der Söhne Jakobs, waren zusammen sechsundsechzig.

27. Die Söhne Josefs, die ihm geboren wurden in Ägypten: zwei Seelen; alle Seelen des Hauses Jakobs, die nach Ägypten kamen, waren siebzig.

28. Den Jehuda sandte [Jakob] vor sich her zu Josef, daß er vor ihm her den Weg zeige nach Gosen, und sie kamen an im Lande Gosen.

29. Da bespannte Josef seinen Wagen und zog seinem Vater Jsrael entgegen nach Gosen; als dieser ihm zu Gesichte kam, fiel er ihm um den Hals und weinte lange an seinem Halse.

30. Jsrael sprach zu Josef: Mag ich nunmehr sterben, nachdem ich gesehen dein Antlitz, daß du noch lebst.

31. Josef sprach zu seinen Brüdern und zu dem Hause seines Vaters: Ich will gehen dem Pharao berichten und zu ihm sagen: Meine Brüder und das Haus meines Vaters, die im Lande Kanaan wohnten, sind zu mir gekommen.

32. Die Männer sind Schafhirten, denn Viehzucht treiben sie; ihre Schafe, ihre Rinder und alles ihrige haben sie mitgebracht.

33. Wenn nun Pharao euch rufen läßt und euch fragt: Was ist euer Geschäft?

34. So sagt: Viehzucht treiben deine Knechte von unserer Jugend bis jetzt, wir wie unsere Väter, — damit ihr wohnet im Lande Gosen, denn ein Greuel sind den Ägyptern alle Schafhirten.

47. Kapitel.

1. Josef kam und berichtete dem Pharao und sprach: Mein Vater und meine Brüder, ihre Schafe, ihre Rinder und alles ihrige sind gekommen aus dem Lande Kanaan und sie weilen im Lande Gosen.

2. Einen Teil seiner Brüder, fünf Männer, nahm er und stellte sie dem Pharao vor.

3. Pharao sprach zu seinen Brüdern: Was ist euer Geschäft? Und sie antworteten ihm: Schafhirten sind deine Knechte, wir und unsere Väter.

4. Sie sprachen weiter zu Pharao: Um

im Lande zu weilen sind wir gekommen, denn es giebt keine Weide für die Schafe deiner Knechte, weil die Hungersnot schwer ist im Lande Kanaan; nun möchten doch deine Knechte wohnen im Lande Gosen.

5. Pharao sprach zu Josef also: Dein Vater und deine Brüder sind zu dir gekommen.

6. Das Land Aegypten liegt offen vor dir; im besten Theil des Landes laß deinen Vater und deine Brüder wohnen. Sie mögen auch wohnen im Lande Gosen; und wenn du weißt, daß unter ihnen wackere Männer sind, so setze sie über meine Herden ein.

7. Josef brachte seinen Vater Jakob und stellte ihn dem Pharao vor, und Jakob segnete den Pharao.

8. Pharao sprach zu Jakob: Wie viel sind deine Lebensjahre?

9. Jakob antwortete: Die Zeit meiner Pilgerjahre sind hundert und dreißig Jahre; wenig und trübe waren meine Lebensjahre und reichten nicht an die Lebensjahre meiner Väter in der Zeit ihrer Pilgerschaft.

10. Und Jakob segnete den Pharao und ging fort von ihm.

11. Josef ließ seinen Vater und seine Brüder wohnen im Lande Aegypten und gab ihnen Besitz im besten Theil des Landes, im Lande Ramses, wie Pharao geboten.

12. Josef versorgte seinen Vater und seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters mit Brot, nach dem Bedarf der Kinder.

13. Es war sonst kein Brot im ganzen Lande, denn sehr schwer war die Hungersnot, und es schmachtete das Land Aegypten und das Land Kanaan vor Hunger.

14. Josef sammelte alles Geld, das vorhanden war im Lande Aegypten und im Lande Kanaan, für die Nahrung, die sie kauften und brachte das Geld in das Haus Pharaos.

15. Als das Geld zu Ende gegangen war im Lande Aegypten und im Lande Kanaan, da kamen alle Aegypter zu Josef mit den Worten: Gieb uns Brot! warum sollen wir sterben vor dir, da das Geld dahin ist.

16. Da sprach Josef: Gebet euere Herden; ich will euch [Getreide] geben für euere Herden, wenn das Geld dahin ist.

17. Sie brachten nun ihre Heerden zu Josef und Josef gab ihnen Brot für die Pferde, Schafherden, Rinderherden und Esel — er unterstützte sie mit Brot in diesem Jahre.

18. Als das Jahr zu Ende war, da kamen sie zu ihm im zweiten Jahre und sprachen zu ihm: Wir wollen es nicht verhehlen unserm Herrn, daß, da Geld und Viehherden dahin sind an unsern Herrn, uns nichts übrig ist vor unserm Herrn, denn unser Leib und unser Boden.

19. Warum sollen wir sterben vor deinen Augen, wir und unser Boden? Kauf uns und unsern Boden für Brot, so wollen wir und unser Boden eigen sein dem Pharao; nur gieb uns Aussaat, daß wir leben und nicht sterben und auch der Boden nicht wüst liege.

20. Josef kaufte den ganzen Ackerboden Aegyptens für Pharao, denn die Aegypter verkauften jeglicher sein Feld, weil der Hunger sie übermannte; so kam das Land an Pharao.

21. Das Volk versetzte Josef von Stadt zu Stadt, von einem Ende der Grenze Aegyptens zum andern.

22. Nur die Aecker der Priester kaufte er nicht, denn die Priester hatten einen bestimmten Theil von Pharao, und sie aßen den ihnen von Pharao ausgesetzten Theil; deshalb verkauften sie nicht ihre Aecker.

23. Josef sprach zum Volke: Ich hab' euch und euern Ackerboden heute gekauft für Pharao; hier ist Aussaat für euch, besäet den Acker.

24. Von der Ernte gebet den Fünften an Pharao, vier Theile bleiben für euch zur Aussaat des Feldes und zu euerer Speise für euere Hausgenossen und zur Speise für euere Kinder.

25. Sie sprachen: Du hast uns am Leben erhalten; laß uns auch ferner Gnade finden in den Augen unseres Herrn; wir wollen Sklaven sein dem Pharao.

26. Und so machte es Josef zum Gesetz bis auf diesen Tag auf dem Boden Aegyptens, daß dem Pharao der fünfte Theil gehöre; nur die Aecker der Priester kamen nicht an Pharao.

27. Israel wohnte nun im Lande Aegypten, im Lande Gosen, und faßte Besitz darin und war fruchtbar und mehrte sich sehr.

Haftara: Ezechiel 37, 15—28.

ויחי

Jakobs Alter.

28. Jakob lebte im Lande Aegypten siebzehn Jahre; es waren die Lebensjahre Jakobs hundert siebenundvierzig Jahre.

29. Als nun die Tage Israels dem Ende naheten, da ließ er seinen Sohn Josef rufen und sprach zu ihm: Wenn ich Gnade gefunden in deinen Augen, so lege doch deine Hand unter meine Hüfte [und schwöre mir], daß du mir erweisen wollest Liebe und Treue: Begrabe mich nicht in Aegypten.

30. Wenn ich mich zu meinen Vätern lege, [wenn ich gestorben bin] so führe mich aus Aegypten und begrabe mich in ihrem Begräbnis. [Josef] sprach: Ich werde thun nach deinen Worten.

31. Worauf [Jakob] sagte: Schwöre mir! Und [Josef] schwur ihm. Israel [der am oberen Theil des Bettes saß] bückte sich [dankend].

48. Kapitel.

Jakobs Krankheit.

1. Nach diesen Begebenheiten wurde dem Josef gesagt: Dein Vater ist krank. Da nahm er seine beiden Söhne mit sich, den Manasse und den Efraim [und sie gingen zu Jakob].

2. Als man dem Jakob berichtete und ihm sagte: Dein Sohn Josef kommt zu dir, da machte sich Israel stark und setzte sich auf im Bette.

3. Jakob sprach zu Josef: Gott, der Allmächtige, erschien mir in Lus, im Lande Kanaan, und segnete mich,

4. Und sprach zu mir: ich mache dich fruchtbar und vermehre dich zu einer Versammlung von Völkern und gebe dieses Land deinen Nachkommen als ewigen Besitz.

5. Nun, deine beiden Söhne, die dir geboren wurden im Lande Aegypten, bevor ich zu dir gekommen nach Aegypten, mein seien sie [sie sollen als Stammhäupter gelten]; Efraim und Manasse seien mir wie Reuben und Simeon.

6. Aber deine Kinder, die du zeugen wirst nach ihnen, dein seien sie! Nach dem Namen ihrer Brüder sollen sie genannt werden in ihrem [Stamm]erbtheile.

7. Als ich von Padan kam, starb Rahel im Lande Kanaan, auf dem Wege, da noch ein Stück Landes war bis nach Efrat; ich begrub sie dort auf dem Wege nach Efrat, das ist Bet-Lehem. [Ich konnte sie nicht nach dem Familienbegräbnis überführen.]

8. Israel sah die Söhne Josefs und fragte: Wer sind diese?

9. Josef entgegnete seinem Vater: Meine Söhne sind sie, die mir Gott gegeben allhier. [Jakob] sagte: Führe sie doch her zu mir, daß ich sie segne!

10. — Denn die Augen Israels waren schwach vom Alter, er konnte nicht sehen — und [Joseph] führte sie ihm näher; er küßte sie und umarmte sie.

11. Dann sprach Israel zu Josef: Dein Gesicht zu sehen hab' ich nicht mehr gehofft, nun läßt Gott mich auch deine Kinder sehen.

12. Josef führte sie von seinen Knieen heraus und bückte sich vor seinem Angesicht zur Erde.

13. Dann nahm Josef beide, den Efraim mit seiner Rechten zur Linken Israels, und den Manasse mit seiner Linken zur Rechten Israels, und führte sie näher zu ihm.

14. Da streckte Israel seine Rechte und legte sie auf das Haupt Efraims, — der doch der Jüngere war — und seine Linke auf das Haupt Manasses; bedächtig [mit Ueberlegung] legte er seine Hände, denn Manasse war der Erstgeborene.

15. Er segnete Josef und sprach: Der Gott, vor dem gewandelt sind meine Väter Abraham und Isak, der Gott, der mich geleitet seit meinem Dasein bis auf diesen Tag,

16. Der Engel, der mich erlöset hat aus allem Uebel, segne die Knaben, und genannt werde an ihnen mein Name und der Name meiner Väter Abraham und Isak, und sie mögen sich mehren im Lande.

17. Als Josef sah, daß sein Vater seine rechte Hand auf das Haupt Efraims gelegt, mißfiel es ihm, und er faßte die Hand seines Vaters, sie zu legen von dem Haupt Efraims auf das Haupt Manasses.

18. Josef sprach zu seinem Vater: Nicht also, mein Vater, denn dieser ist der Erstgeborene; lege deine Rechte auf sein Haupt!

19. Aber sein Vater verweigerte es und sprach: Ich weiß, mein Sohn, ich weiß; auch er wird zu einem Volke werden, auch er wird groß sein; doch sein jüngerer Bruder wird größer sein als er, und seine Nachkommen werden sein eine Fülle von Völkern.

20. So segnete er sie an demselben Tage mit den Worten: Mit dir wird [in Zukunft jeder in] Israel segnen also: Dich mache Gott wie Efraim und Manasse! Also setzte er den Efraim vor Manasse.

21. Israel sprach zu Josef: Siehe, ich sterbe, aber Gott wird mit euch sein und euch zurückführen in das Land eurer Väter.

22. Ich gebe dir einen Teil mehr als deinen Brüdern, was ich genommen von

der Hand des Emori mit meinem Schwerte und mit meinem Bogen.

49. Kapitel.*)

Jakobs Segen und Tod.

1. Jakob rief seine Söhne und sprach: Versammelt euch, und ich will euch verkünden, was euch begegnen wird in späten Zeiten.

2. Tretet zusammen und hört, Söhne Jakobs, hört auf Israel, euern Vater.

3. Rëuben, du mein Erstgeborener, meines Marks und meiner Kraft Erstling, bevorzugt an Ansehen und an Macht!

4. Weil du ungestüm warst wie die Flut, erhältst du keinen Vorzug mehr! Denn du bestiegst das Lager deines Vaters. Du hast mich entehrt . . . mein Bett hast du bestiegen.

5. Simeon und Levi sind [wahre] Brüder; Waffen und Gewalt ist ihre Verbrüderung.

6. In ihren Kreis komme nicht meine Seele, an ihre Versammlung schließe sich nicht meine Ehre; denn in ihrem Zorn erschlugen sie einen Mann und in ihrem Übermut verstümmelten sie einen Stier.

7. Verflucht ihr Zorn, der so gewaltig, und ihr Grimm, der so hart! Ich will sie verteilen unter Jakob und sie zerstreuen unter Israel.

8. Aber dich, Jehuda, dich preisen deine Brüder; deine Hand ist am Nacken deiner Feinde; es beugen sich dir die Söhne deines Vaters.

9. Einem Jungleu [gleicht] Jehuda! Vom Siege, mein Sohn, kommst du! Er kauert, streckt sich wie Löwe und Löwin — wer hieß' ihn aufstehen?

10. Niemals wird weichen das Scepter von Jehuda, noch der Herrscherstab von seinen Füßen, bis der Silo kommt [der verheißene Held aus dem Hause David], und ihm werden die Stämme gehorchen.

11. [In seinem Lande wird Segen herrschen, daß] man an den Weinstock binden wird Füllen, und an die Rebe das Junge seiner Eselin; er wird im Weine sein Kleid waschen und im Saft der Trauben sein Gewand.

12. Gerötet die Augen vom Wein und weiß die Zähne von Milch.

13. Sebulun wird wohnen am Gestade der Meere, ja, am Gestade der Schiffe: und seine Herrschaft dehnt sich bis Zidon.

14. Issachar [gleicht] einem knochigen Esel, gestreckt zwischen den Hürden.

---

*) Der Segen des Erzvaters Jakob enthält eine prophetische Aussage des späteren Schicksals der israelitischen Stämme, zur Zeit, wo sie den Jordan überschritten und das Land Palästina erobert haben werden. Die geschichtlichen Anspielungen sind deutlich genug. Die Schilderungen, die der Erzvater von der dereinstigen Lage der israelitischen Stämme gibt, passen für jene Zeit, in der dem israelitischen Volke die nationale Einheit fehlte. Ein Teil der Stämme konnte sich nur schwer unter den Ureinwohnern Palästinas behaupten, manche wurden sogar den letzteren tributpflichtig. Nur der Stamm Juda in Südpalästina und der Stamm Ephraim im Norden begannen bereits, die nationale Selbständigkeit zu verteidigen. Juda zog an sich im Süden die Stämme Simon, Benjamin und den besitzlosen Stamm Levi, während Ephraim die Hegemonie im Norden erkämpfte.

Die Weissagungen des Erzvaters sind in poetischer Form gehalten, in kühnen und farbenreichen Bildern, die freilich für uns zum Teil nicht ganz klar sind. Unstreitig haben wir es hier mit einer der ältesten Poesien des hebräischen Sprachstamms zu tun. Um die dunkelgehaltenen Weissagungen dem Leser verständlich zu machen, müssen wir hier einige erläuternde Bemerkungen hinzufügen.

Vers 3 und 4 enthalten einen scharfen Tadel des Stammes Ruben, dem kraft der Erstgeburt die Vorherrschaft über Israel gebührte, der aber wegen seiner Vorschnelligkeit und Unbesonnenheit die ihm gebührende Stellung nicht behaupten konnte. In der Tat hat der Stamm Ruben keine hervorragende Rolle in der Geschichte Israels gespielt. — Vers 5—7 enthalten eine Rüge gegen Simon und Levi, die sich bei dem Überfall Sichems besonders hervorgetan hatten. Diese Stämme sollten überhaupt jede Bedeutung in der Geschichte Israels einbüßen. Der Erzvater weissagt ihnen, daß sie im Volke Israel zerstreut und bedeutungslos sein werden. Tatsächlich ist der Stamm Simon gänzlich in Juda aufgegangen, während Levi besitzlos blieb, später aber beim Nationalheiligtum in Jerusalem ehrende Dienste erhielt. — Vers 8—12 wird Juda gelobt, der sich heldenhaft erwies, indem er die Südstämme zu vereinigen begann und sie von dem Joch der Ureinwohner befreite. Der Erzvater prophezeite, daß aus diesem Stamme dereinst das königliche Haus David hervorgehen werde, dessen Herrschaft der Glanzpunkt Israels bedeutete. — Vers 13 schildert die Lage des Stammes Sebulun, der am Hafen des Mittelländischen Meeres Handel und Schiffahrt trieb und großen Wohlstand besaß. — In Vers 14 und 15 wird der Stamm Issachar leise getadelt, weil er Ruhe und Frieden vorzog und sich freiwillig der Urbevölkerung tributpflichtig machte. — In Vers 15—18 wird dem Stamm Dan prophezeit, daß er heldenhafte Kämpfe gegen seine Feinde führen, aber keinen festen Wohnsitz haben werde. Auch diese Prophezeiung ging während der Richterepoche in Erfüllung. In Vers 19 wird dem Stamm Gad, der sich bekanntlich später jenseits des Jordans angesiedelt hat, vorausgesagt, daß er sich vieler Feinde zu erwehren haben werde. Auch diese Prophezeiung trat ein. — Vers 20 schildert die ungemeine Üppigkeit des Landes, das der Stamm Asser bewohnte. — Vers 21 lobt dasselbe am Landbesitz des Stammes Naftali. — Vers 22—29 schildern mit großer Ausführlichkeit den Glanz und die Größe des Stammes Josef [Ephraim], der im Norden Palästinas sich zu der Vormacht des israelitischen Volkes emporschwang. Der Erzvater verglich diesen Stamm mit einem blühenden, auf fruchtbarem Boden stehenden Baum, dessen Krone hoch in die Wüste hineinragte und dessen Zweige sich weit und breit streckten. Der Segen des Landes ist hergeholt, bis in die höchsten Gipfel reichend. Ephraim wird der Beschützer des Stammes Israel; er ist der Gekrönte unter seinen Brüdern. — Vers 27 enthält einen Segen für den Stamm Benjamin, der sich ebenfalls heldenhaft bewährte.

15. Und er sah die Ruhstatt, daß sie gut, und das Land, daß es lieblich; da bog er seine Schulter zum Tragen und ergab sich der Frohne des Arbeiters.

16. Dan wird sein Volk schützen wie einer der Stämme Israels.

17. Dan wird sein wie eine Schlange auf dem Wege, eine Otter auf dem Pfade, die beißt die Ferse des Rosses, daß sein Reiter rücklings stürzt.

18. Auf deine Hülfe hoff' ich, o Herr! —

19. Gad, von Feindesscharen umgeben, wird sie alle vernichten.

20. Von Asser kommt fette Speise, ja, er giebt Leckerbissen des Königs.

21. Naftali ist wie eine gestreckte Eiche — die schöne Wipfel treibt.

22. Ein fruchtbares Reis ist Josef, ein fruchtbares Reis an der Quelle; Schößlinge ranken sich über die Mauer.

23. Und es kränkten, beschossen und befehdeten ihn die Pfeilschützen;

24. Doch blieb in Festigkeit sein Bogen, und gelenkig Arme und Hände. Von den Händen des Gewaltigen Jakobs, von dort der Beschützer des Stammes Israel!

25. Von dem Gotte deines Vaters, der dir beisteben wird, vom Allmächtigen, der dich segnen wird mit Segnungen des Himmels von oben, mit Segnungen der Tiefe, die darunter lagert, mit Segnungen der Brüste und des Schoßes.

26. Die Segnungen deines Vaters steigen hoch wie die Berge, bis zu den Gipfeln der ewigen Berge; sie kommen auf das Haupt Josefs und auf den Scheitel des Gekrönten unter den Brüdern.

37. Benjamin wie ein Wolf, der zerreißt; am Morgen ißt er Beute, und am Abend theilt er Raub. —

28. Dies waren die zwölf Stämme Israels, und das ist, was ihr Vater zu ihnen geredet und womit er sie gesegnet, jeglichen segnete er mit seinem Segen.

29. Und gebot ihnen und sprach zu ihnen: Ich werde versammelt zu meinem Volke, begrabet mich bei meinen Vätern, in der Höhle, welche im Gefilde Efrons, des Hitti.

30. In der Höhle, die im Felde Machpela vor Mamre im Lande Kanaan, das Abraham gekauft hat samt dem Felde von Efron dem Hitti, zu einem Erbbegräbnis.

31. (Dort haben sie begraben Abraham und sein Weib Sara, dort haben sie begraben Isak und sein Weib Rebeka, und dort hab' ich Lea begraben;)

32. Als Kauf das Feld und die Höhle darin von den Söhnen Het.

33. Als Jakob vollendet, seinen Söhnen zu befehlen, zog er seine Füße ins Bett und verschied und ward versammelt zu seinen Stämmen.

50. Kapitel.

Jakobs Begräbnis und Josefs Tod.

1. Josef fiel auf das Angesicht seines Vaters und weinte über ihm und küßte ihn.

2. Und er gebot seinen Dienern, den Aerzten, seinen Vater einzubalsamieren; und die Aerzte balsamirten den Israel ein.

3. Es vergingen darüber vierzig Tage, denn so viel Tage vergehen mit dem Einbalsamiren; die Aegypter beweinten ihn siebzig Tage.

4. Als vorüber waren die Tage des Beweinens, da redete Josef zu dem Hause Pharaos also: Wenn ich Gnade gefunden in euren Augen, redet zu Pharao also:

5. Mein Vater hat mich beschworen mit den Worten: Wenn ich sterbe, begrabe mich in meinem Grabe, das ich mir gegraben im Lande Kanaan. — Und nun, laß mich hinziehen, daß ich meinen Vater begrabe, und zurückkehre.

6. Pharao sprach: Ziehe hin und begrabe deinen Vater, so wie er dich beschworen hat.

7. Josef zog hin, seinen Vater zu begraben, und es zogen mit ihm alle Diener Pharaos, die Aeltesten seines Hauses und alle Aeltesten des Landes Aegypten.

8. Und das ganze Haus Josefs und seine Brüder und das Haus seines Vaters; nur ihre Kinder und ihre Schafe und Rinder ließen sie im Lande Gosen.

9. Es zogen mit ihm Wagen und Reiter, der Zug war sehr groß.

10. Sie kamen bis zur Tenne Atad, welche jenseit des Jordans, und hielten dort eine große und sehr feierliche Klage; [Josef] stellte um seinen Vater eine Trauer von sieben Tagen an.

11. Da sah die Einwohnerschaft des Landes Kanaan die Trauer in der Tenne Atad und sprach: Eine große Trauer ist das für Aegypten! Daher nannte man den Namen [des Ortes], welcher jenseit des Jordans, Abel [Trauer] Aegypten.

12. Also thaten ihm seine Söhne, so wie er ihnen geboten.

13. Seine Söhne brachten ihn nach dem Lande Kanaan und begruben ihn in der Höhle des Feldes Machpela, die Abraham gekauft hatte samt dem Felde zum Erbbegräbnis von Efron, dem Hitti, vor Mamre.

14. Nachdem er seinen Vater begraben hatte, kehrte Josef zurück nach Aegypten, er und seine Brüder und alle, die mit ihm ausgezogen waren, seinen Vater zu begraben.

15. Als nun die Brüder Josefs sahen, daß ihr Vater tot war, da sprachen sie: Wenn uns Josef nur nicht hassen und uns vergelten wollte all das Böse, das wir ihm zugefügt.

16. Und sie ließen dem Josef also sagen: Dein Vater hat geboten vor seinem Tode die Worte:

17. Also sprechet zu Josef: O, vergieb doch die Missethat deiner Brüder und ihre Schuld! denn Böses haben sie dir zugefügt. — Und nun vergieb doch die Missethat der Knechte des Gottes deines Vaters! Da weinte Josef, als man so zu ihm redete.

18. Dann kamen die Brüder selbst und fielen vor ihm nieder und sprachen: Wir wollen dir Sklaven sein!

19. Doch Josef sprach zu ihnen: Fürchtet nichts; bin ich denn anstatt Gottes [daß ich euch strafen könnte]?

20. Und habt ihr auch Böses wider mich gesonnen, Gott hat es zum Guten ersonnen, damit geschehe — wie an diesem Tage [geschehen ist] — ein großes Volk am Leben zu erhalten.

21. Und nun fürchtet nichts! Ich werde euch und eure Kinder versorgen. So tröstete er sie und redete ihnen zu Herzen.

22. Also wohnte Josef in Aegypten, er und das Haus seines Vaters. Josef lebte hundert und zehn Jahre.

23. Josef sah von Efraim Söhne des dritten Geschlechts; auch die Söhne Machirs, des Sohnes Manasses, wurden geboren auf den Knieen Josefs.

24. Josef sprach zu seinen Brüdern: Ich sterbe, aber Gott wird euer gedenken und euch herausführen aus diesem Lande in das Land, welches er verheißen hat dem Abraham, Isak und Jakob.

25. Und Josef beschwor die Söhne Israels mit den Worten: Gott wird euer gedenken, dann nehmet meine Gebeine mit von hier.

26. Josef starb dann, hundert und zehn Jahre alt. Sie balsamirten ihn ein, und man legte ihn in eine Lade in Aegypten.

Haftara: 1 Kön. 2, 1—12.

Exodus. ואלה שמות

שמות

1. Kapitel.

Die Leiden Israels in Aegypten.

1. Dies sind die Namen der Söhne Israels, die nach Aegypten gekommen — mit Jakob waren sie gekommen, jeglicher mit seinem Hause:
2. Ruben, Simeon, Levi und Jehuda,
3. Issachar, Sebulun und Benjamin,
4. Dan und Naftali, Gad und Asser.
5. Es waren alle, die von Jakob abstammten, siebzig Seelen, mit Josef, der in Aegypten war.
6. Josef starb und all seine Brüder und das ganze Geschlecht.
7. Die Kinder Israels waren fruchtbar, mehrten sich und wurden sehr zahlreich; das Land ward ihrer voll.
8. Da erstand ein neuer König über Aegypten, der von Joseph nichts wußte.
9. Er sprach zu seinem Volke: das Volk Israel ist größer und stärker als wir;
10. Wohlan, lasset uns klug handeln, daß es sich nicht vermehre, und wenn Krieg eintrifft, sich zu unsern Feinden schlage und gegen uns streite und aus dem Lande ziehe.
11. Sie setzten nun Meister der Frohnde über das Volk, um es zu drücken durch schwere Arbeiten; und es mußte Vorratsstädte bauen für Pharao: Pitom und Raamses.
12. Doch je mehr sie dasselbe drückten, desto mehr mehrte es sich und breitete sich aus; da grauete es ihnen vor den Kindern Israel.
13. Und die Aegypter hielten die Kinder Israel zur Arbeit an mit Härte.
14. Sie verbitterten ihnen das Leben durch harte Arbeit in Lehm und in Ziegeln und in allerlei Dienst auf dem Felde, außer der andern Arbeit, zu der sie jene mit Härte anhielten.
15. Und der König von Aegypten sprach zu den hebräischen Hebammen — von denen eine Sifra und die andere Pua hieß,
16. So ihr Geburtshilfe leistet den Hebräerinnen, gebet acht auf den Gebärstuhl, wenn es ein Sohn ist, tötet ihn, wenn aber eine Tochter, so bleibe sie am Leben.
17. Doch die Hebammen fürchteten Gott und thaten nicht, wie der König von Aegypten ihnen anbefohlen, und erhielten auch die Knaben am Leben.
18. Da rief der König von Aegypten die Hebammen und sprach zu ihnen: Warum thut ihr solches und erhaltet die Knaben am Leben?
19. Die Hebammen erwiderten dem Pharao: Weil nicht wie die ägyptischen Weiber sind die Hebräerinnen, denn kräftig sind sie, bevor zu ihnen die Hebamme kommt, haben sie geboren.
20. Gott ließ es dafür den Hebammen wohlergehen; das Volk aber mehrte sich und ward sehr mächtig.
21. Weil die Hebammen Gott fürchteten, machte er ihnen Häuser.
22. Da gebot Pharao seinem ganzen Volke also: Jeglichen neugeborenen Sohn [der Israeliten] sollet ihr in den Fluß werfen, aber jegliche Tochter lasset leben.

2. Kapitel.

Moses Geburt.

1. Da ging ein Mann aus dem Stamm Levi und nahm eine Tochter Levi's.
2. Die Frau ward schwanger und gebar einen Sohn. Sie sah, daß er schön war und verbarg ihn drei Monate.
3. Da sie ihn nicht ferner verbergen konnte, nahm sie für ihn ein Schifflein von Rohr und bestrich es mit Harz und Pech, that hinein den Knaben und setzte es in das Schilf am Ufer des Flusses.
4. Und seine Schwester stellte sich von fern, um zu erfahren, was ihm geschähe.
5. Da stieg die Tochter Pharaos hinab, um im Flusse zu baden, und ihre Mädchen gingen neben dem Flusse; sie

sah das Schifflein mitten im Schilf und sandte ihre Magd um es zu holen.
6. Sie öffnete es und sah das Kind, einen weinenden Knaben, da erbarmte sie sich sein und sprach: Von den Kindern der Hebräer ist dieses.
7. Und seine Schwester sagte zu der Tochter Pharaos: Soll ich vielleicht gehen und dir ein säugendes Weib rufen von den Hebräerinnen, daß sie dir säuge das Kind?
8. Da sprach zu ihr die Tochter Pharaos: Gehe! Und das Mädchen ging und holte die Mutter des Kindes.
9. Die Tochter Pharaos sprach zu ihr: Nimm hin dieses Kind und säuge mir's, ich werde dir deinen Lohn geben. Die Frau nahm das Kind und säugte es.
10. Als das Kind groß war, brachte sie es der Tochter Pharaos, und es ward ihr Sohn, sie nannte seinen Namen Moscheh [Mose], denn [sprach sie]: Aus dem Wasser hab ich ihn gezogen.
11. In jenen Tagen, als Mose groß war, geschah es, daß er zu seinen Brüdern ging und ihre schweren Arbeiten sah; da erblickte er einen ägyptischen Mann, der einen hebräischen Mann von seinen Brüdern schlug.
12. Er wandte sich dahin und dorthin, und als er sah, daß kein Mensch da war, erschlug er den Aegypter und verscharrte ihn im Sande.
13. Als er an einem andern Tage ausging, sah er zwei hebräische Männer miteinander zanken. Da sprach er zu dem Ungerechten: Warum schlägst du deinen Nächsten?
14. Jener antwortete: Wer hat dich über uns zum Meister und Richter gesetzt? Meinst du mich zu töten, wie du den Aegypter getötet? Da fürchtete sich Mose und sprach: Fürwahr, die Sache ist bekannt geworden!
15. Auch Pharao erfuhr diese Sache und trachtete den Mose zu töten. Da floh Mose vor Pharao, um zu weilen im Lande Midjan. [Dort angelangt] setzte er sich an den Brunnen.
16. Der Priester Midjans hatte sieben Töchter. Diese kamen, schöpften [Wasser] und füllten die Rinnen, um zu tränken die Schafe ihres Vaters.
17. Aber die Hirten kamen und verjagten sie. Da erhob sich Mose und stand ihnen bei und tränkte ihre Schafe.
18. Und [die Mädchen] kamen zu Reüël, ihrem Großvater, und er fragte sie: Wie kommt ihr heute so schnell zurück?
19. Sie antworteten: Ein ägyptischer Mann hat uns gegen die Hirten beigestanden, er hat auch für uns geschöpft und die Schafe getränkt.
20. Da sprach Reüël zu seinen Enkeltöchtern: Und wo ist er? Warum denn habt ihr den Mann zurückgelassen? Ruft ihn doch, daß er mit uns esse.
21. Mose entschloß sich bei dem Manne zu bleiben; dieser gab darauf seine Tochter Zipora dem Mose [zum Weibe].
22. Sie gebar ihm einen Sohn und er nannte seinen Namen: Gersom [Fremdling]; denn, sprach er, ein Gast bin ich in fremdem Lande.
23. Während jener langen Zeit starb der König von Aegypten, und [noch immer] ächzten die Kinder Israel unter der Arbeit und wehklagten wegen der Arbeit, und ihr Geschrei stieg empor zu Gott.
24. Gott vernahm ihr Wehgeschrei und gedachte seines Bundes mit Abraham, Isak und Jakob.
25. Und Gott sah die Kinder Israel und merkte [auf sie].

3. Kapitel.

Moses Sendung.

1. Mose hütete die Schafe Jetros, seines Schwähers, des Priesters von Midjan, er trieb die Schafe hin in die Steppe und kam an den Berg Gottes, an den Horeb.
2. Da erschien ihm ein Engel des Herrn in einer Feuerflamme aus dem Dornbusche; er sah wie der Dornbusch brannte, aber nicht verzehrt wurde.
3. Da sprach Mose: Ich will doch hintreten und ansehen diese große Erscheinung, warum der Dornbusch nicht verbrennt!
4. Als Gott sah, daß Mose herzuzutreten beabsichtigte, um [den Dornbusch] anzusehen, rief er ihm aus dem Dornbusche zu und sprach: Mose! Mose! Und [Mose] antwortete: Hier bin ich!
5. [Gott] sprach: Nähere dich nicht! Ziehe deine Schuhe von den Füßen, denn der Ort, auf dem du stehest, ist heiliger Boden.
6. Und [der Herr] sprach ferner: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, Isaks und Jakobs! Da verhüllte Mose sein Antlitz, denn er scheute sich, zu Gott aufzuschauen.
7. Und der Herr sprach: Gesehen hab' ich das Elend meines Volkes in Aegypten und seine Klagen über seine Bedränger hab' ich gehört; ich kenne seine Leiden.

8. Und nun komm' ich, es zu retten aus der Hand Aegyptens und es wegzuführen aus diesem Lande in ein gutes und geräumiges Land, in ein Land, wo Milch und Honig fließt, in den Wohnplatz des Kanaani und Hitti, Emori und Perisi, Hivi und Jebusi.

9. Denn die Klage der Kinder Israel ist vor mich gekommen, auch hab' ich gesehen den Druck, wie die Aegypter sie bedrücken.

10. Und nun will ich dich senden zu Pharao, daß du mein Volk, die Kinder Israel, aus Aegypten herausführest.

11. Mose sprach aber zu Gott: Wer bin ich, daß ich zu Pharao gehe? und daß ich die Kinder Israel aus Aegypten führen soll?

12. [Gott] erwiderte: Ich werde mit dir sein. [Die Erscheinung, die du hier gesehen], sei dir das Zeichen, daß Ich dich sende. Wenn du das Volk geführt hast aus Aegypten, werdet ihr Gott dienen auf diesem Berge.

13. Mose sprach zu Gott: Wenn ich nun käme zu den Kindern Israel und spräche zu ihnen: Der Gott eurer Väter sendet mich zu euch, und sie sprächen zu mir: Welcher ist sein Name? was soll ich ihnen sagen?

14. Da sprach Gott zu Mose: Ich werde sein, der Ich bin. Also sprich zu den Kindern Israel: Ehejeh [der immer Seiende] sendet mich zu euch.

15. Und ferner sprach Gott zu Mose: Also sprich zu den Kindern Israel: Der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, Isaks und Jakobs, sendet mich zu euch. Das ist mein Name für ewig und das mein Angedenken für alle Zeiten.

16. Gehe und versammle die Aeltesten Israels und sprich zu ihnen: Der Gott eurer Väter ist mir erschienen, der Gott Abrahams, Isaks und Jakobs, [mit den Worten]: Wahrgenommen hab' ich euch und das an euch Verübte in Aegypten.

17. Und ich habe gesprochen: Ich will euch herausführen aus dem Elend Aegyptens in das Land des Kanaani und Hitti, Emori und Perisi, Hivi und Jebusi, in ein Land, fließend von Milch und Honig.

18. Sie werden auf deine Stimme hören, dann gehe du und die Aeltesten Israels zu dem Könige von Aegypten und sprechet zu ihm: Der Herr, der Gott der Hebräer, ist uns erschienen, und nun laß uns ziehen drei Tagereisen weit in die Wüste, daß wir opfern dem Herrn, unserm Gott.

19. Aber ich weiß, daß der König von Aegypten euch nicht gestatten wird, zu ziehen, wenn nicht durch starke Hand.

20. Wenn ich aber meine Hand ausstrecke und Aegypten schlage mit all meinen Wundern, die ich thue in seiner Mitte, alsdann wird er euch entlassen.

21. Und ich werde diesem Volke Gunst geben in den Augen der Aegypter, daß, wenn ihr ziehet, ihr nicht leer ziehet.

22. Jegliches Weib wird fordern von ihrer Nachbarin oder ihrer Hausgenossin silberne und goldene Geräte und Kleider, die leget euren Söhnen und Töchtern an; so werdet ihr Aegypten ausräumen.

4. Kapitel.

1. Doch Mose antwortete: Aber sie werden mir nicht glauben und nicht hören auf meine Stimme, denn sie werden sprechen: Der Herr ist dir nicht erschienen.

2. Da sprach der Herr zu ihm: Was ist das in deiner Hand? Und [Mose] antwortete: Ein Stab.

3 Da sprach [Gott]: Wirf ihn auf die Erde! Und [Mose] warf ihn auf die Erde und er ward zur Schlange, und Mose entfloh vor ihr.

4. Der Herr sprach zu Mose: Strecke deine Hand aus und fasse sie beim Schwanz! Und [Mose] streckte seine Hand aus, ergriff sie, und sie wurde zum Stabe in seiner Faust.

5. [Gott sprach: Dies wirst du den Kindern Israels zeigen], damit sie glauben, daß dir erschienen ist der Herr, der Gott ihrer Väter, der Gott Abrahams, Isaks und Jakobs.

6. Und der Herr sprach ferner zu [Mose]: Stecke doch deine Hand in deinen Busen! Und [Mose] steckte seine Hand in seinen Busen, und als er sie herauszog, da war seine Hand aussätzig, wie Schnee.

7 Da sprach [Gott]: Stecke wieder deine Hand in deinen Busen! Mose steckte wieder seine Hand in seinen Busen, und als er sie hervorzog, war sie wieder wie sein Fleisch [heil].

8. Gott sprach darauf: Wenn sie dir nicht glauben und nicht hören auf das erste Zeichen, so werden sie glauben dem andern Zeichen.

9. Und wenn sie auch diesen beiden Zeichen nicht glauben und auf deine Stimme nicht hören, so nimmst du von dem

Wasser des Flusses und gießest aufs Trockene; und das Wasser, das du aus dem Flusse genommen, wird zu Blut werden auf dem Trockenen.

10. Aber Mose sprach zu Gott: Bitte, Herr, ich bin kein Mann von Reden, weder war ich es früher, noch bin ich es jetzt geworden, seitdem du geredet zu deinem Knechte, denn schwer von Mund und von Zunge bin ich.

11. Da sprach der Herr zu ihm: Wer hat einen Mund gemacht dem Menschen? Oder wer macht stumm oder taub oder sehend oder blind? Nicht ich, der Herr?

12. Und nun gehe; ich werde sein mit deinem Munde und dich unterweisen, was du reden sollst.

13. Doch [Mose] sprach: Bitte, Herr, sende, durch wen du sonst senden möchtest.

14. Da entbrannte der Zorn des Herrn über Mose und [Gott] sprach: Ist da nicht Aaron, dein Bruder, der Levite, — ich weiß, daß er reden kann — er geht dir entgegen und wird dich sehen und sich über dich freuen.

15. Und du sollst zu ihm reden und ihm die Worte in den Mund legen, und ich werde sein mit deinem Munde und mit seinem Munde und euch unterweisen, was ihr thun sollt.

16. Er wird reden für dich zu dem Volke, und so wird er dir als Mund dienen, und du wirst sein Meister sein.

17. Diesen Stab aber nimm in deine Hand, mit welchem du thun sollst die Zeichen.

18. Mose ging und kam zurück zu Jetro, seinem Schwäher, und sprach zu ihm: Laß mich ziehen und zurückkehren zu meinen Brüdern in Aegypten, daß ich sehe, ob sie noch leben. Jetro sprach zu Mose: Ziehe hin in Frieden!

19. Der Herr sprach zu Mose in Midjan: Gehe, kehre zurück nach Aegypten, denn gestorben sind all die Männer, die dir nach dem Leben getrachtet.

20. Mose nahm sein Weib und seine Söhne, ließ sie reiten auf Eseln und kehrte zurück in das Land Aegypten; Mose nahm den Stab Gottes in seine Hand.

21. Und der Herr sprach zu Mose: Wenn du nach Aegypten zurückkehrest, merke alle die Wunder, die ich in deine Hand gelegt, daß du sie thuest vor Pharao; aber ich werde sein Herz verstocken, daß er das Volk nicht ziehen lasse.

22. Und du sollst zu Pharao sprechen: Also spricht der Herr: Mein erstgeborener [theuerster] Sohn ist Israel.

23. Nun spreche ich zu dir: Entlasse meinen Sohn, daß er mir diene! Weigerst du dich aber ihn zu entlassen, so will ich deinen erstgeborenen Sohn töten . . . . . .

24. Als [Mose] auf dem Wege war in der Herberge, da fiel [ein Engel] des Herrn [den Erstgeborenen Moses] an und wollte ihn töten.

25. Da nahm Zipora einen scharfen Stein und beschnitt die Vorhaut ihres Sohnes und berührte seine Füße und sprach: Ein Blut-Sohn bist du mir.

26. Und [der Engel] ließ ab von ihm; da sprach sie: Ein Blut-Sohn [blos] durch die Beschneidung!

27. Der Herr sprach [unterdessen] zu Aaron: Gehe dem Mose entgegen in die Wüste. Er ging und traf ihn am Berge Gottes und küßte ihn.

28. Mose berichtete dem Aaron alle Worte des Herrn, mit denen er ihn gesendet, und alle Zeichen, die er ihm geboten.

29. Mose und Aaron gingen und versammelten alle Aeltesten der Kinder Israel.

30. Und Aaron verkündete alle Worte, die der Herr geredet zu Mose, und that die Zeichen vor den Augen des Volkes.

31. Das Volk glaubte, und als es hörte, daß Gott wahrgenommen der Kinder Israel, und daß er angesehen ihr Elend, da neigten sie sich alle und bückten sich.

5. Kapitel.

Mose vor Pharao.

1. Danach kamen Mose und Aaron und sprachen zu Pharao: Also spricht der Herr, der Gott Israels: Entlasse mein Volk, daß es mir eine Feier halte in der Wüste.

2. Aber Pharao sagte: Wer ist der Herr, auf dessen Stimme ich hören soll, Israel zu entlassen? Ich kenne nicht diesen Gott, und Israel werde ich nicht entlassen.

3. Sie entgegneten: Der Gott der Hebräer ist uns erschienen; wir möchten nun ziehen drei Tagereisen weit in die Wüste, daß wir opfern dem Herrn, unserm Gott, auf daß er uns nicht strafe mit Pest oder Schwert.

4. Da sprach zu ihnen der König von Aegypten: Vergebens, o Mose und Aaron, wollt ihr das Volk stören in seinen Geschäften. — Gehet an eure Arbeit!

5. Und ferner sprach Pharao: Viel ist nun das Volk des Landes, und ihr störet es in seiner Arbeit.

6. Pharao gebot darauf selbigen Tages

den Vögten des Volkes und seinen Aufsehern:

7. Ihr sollt nicht mehr dem Volke Stroh geben, Ziegel zu streichen, wie bisher; sie selbst mögen hingehen und sich Stroh zusammensuchen.

8. Die Anzahl Ziegel hingegen, die sie bisher gemacht, legt ihr ihnen auch jetzt auf, ihr sollt nichts davon abziehen; denn schlaff angehalten werden sie, daher schreien sie und sprechen: Wir müssen gehen und opfern unserm Gott.

9. Schwer möge der Dienst auf den Leuten liegen, daß sie damit zu schaffen haben und sich nicht unterhalten von eiteln Dingen.

10. Und die Aufseher des Volkes und seine Vögte gingen hinaus und sprachen zu dem Volke: Also spricht Pharao: Ich gebe euch kein Stroh.

11. Ihr selbst gehet, holet euch Stroh von da, wo ihr es findet; doch nichts wird abgezogen von euerm Dienst.

12. Das Volk zerstreute sich nun im ganzen Lande Aegypten Stroh zu sammeln.

13. Und die Vögte drängten und sprachen: Machet fertig eure Arbeiten, das Tagewerk an jedem Tage, so wie zu der Zeit, als Stroh da wer.

14. Da wurden geschlagen die Aufseher der Kinder Israel, welche über sie gesetzt hatten die Vögte Pharaos, mit den Worten: Warum habt ihr nicht vollzählig gemacht euren Satz Ziegel gleich wie bisher?

15. Da kamen die Aufseher der Kinder Israel und schrien zu Pharao und sprachen: Warum thuest du also deinen Knechten?

16. Stroh wird deinen Knechten nicht gegeben und Ziegel, sagen sie uns, machet; deine Knechte werden geschlagen, dies ist eine Sünde für dein Volk.

17. Aber [Pharao] sprach: Schlaff angehalten werdet ihr, schlaff angehalten; darum sprechet ihr: Wir müssen ziehen, dem Herrn zu opfern.

18. Und nun gehet! arbeitet, doch Stroh soll euch nicht gegeben werden, und die Zahl Ziegel müßt ihr liefern.

19. Da sahen sich die Aufseher der Kinder Israel in Not, weil man sprach: Ihr sollet nichts abziehen von euern Ziegeln nach dem üblichen Tagewerk.

20. [Eines Tages] trafen sie Mose und Aaron, die ihnen gegenüberstanden, als sie herauskamen von Pharao.

21. Und sie sprachen zu ihnen: Der Herr sehe auf euch und richte! Die ihr uns anrüchig gemacht bei Pharao und seinen Knechten, gleich ob ihr ihnen ein Schwert in die Hand gegeben hättet, uns zu töten.

22. Da wandte sich Mose wieder zum Herrn und sprach: Herr, warum machst du es so arg mit diesem Volke? Wozu hast du mich gesandt?

23. Denn seitdem ich gekommen zu Pharao um zu reden in deinem Namen, macht er es ärger mit diesem Volke; gerettet aber hast du dein Volk nicht.

6. Kapitel.

1. Da sprach der Herr zu Mose: Nun sollst du sehen, was ich thun will an Pharao; denn durch starke Hand soll er sie entlassen und durch starke Hand soll er sie gar treiben aus seinem Lande.

Haftara, Jeremia, 1,1—2,3.

וארא

2. Gott redete weiter zu Mose und sprach zu ihm: Ich bin der Herr.

3. Ich bin auch Abraham, Isaak und Jakob erschienen mit [dem Namen]: Gott, Allmächtiger; aber mit meinem Namen Adonai, bin ich ihnen nicht kund geworden.

4. Auch hab' ich mit ihnen meinen Bund errichtet, daß ich ihnen gebe das Land Kanaan, das Land ihres Aufenthaltes, in dem sie geweilet.

5. Und nun habe ich gehört das Wehklagen der Kinder Israel, die von den Aegyptern bedrückt werden, und habe gedacht meines Bundes.

6. Darum sprich zu den Kindern Israel: Ich bin der Herr! Und ich werde euch wegführen aus der ägyptischen Frohnde, euch erretten aus ihrem Dienst, euch erlösen mit großer Kraft und mit großen Strafgerichten;

7. Und werde euch zu meinem Volke machen und euer Gott sein, und ihr sollt erkennen, daß Ich der Herr, euer Gott, euch wegführe von der Frohnde Aegyptens.

8. Ich werde euch dann bringen in das Land, welches zu geben ich dem Abraham, Isak und Jakob meine Hand aufgehoben [und geschworen] habe; ich werde es euch geben als Besitz, Ich, der Herr!

9. Mose redete also zu den Kindern Israel; aber sie hörten nicht auf Mose vor Kleinmut und vor schwerer Arbeit.

10. Der Herr redete zu Mose also:

11. Gehe hinein, rede zu Pharao, König von Aegypten, daß er die Kinder Israel entlasse aus seinem Lande.

12. Da redete Mose vor dem Herrn mit den Worten: Siehe, die Kinder Israel

hören nicht auf mich, und wie wird Pharao mich hören, zumal ich ungeschickt im Reden bin?

13. Und so redete der Herr zu Mose und zu Aaron und entbot sie nochmals an die Kinder Israel und an Pharao, König von Ägypten, um die Kinder Israel wegzuführen aus dem Lande Ägypten.

14. Das sind die Häupter ihrer Stammhäuser: die Söhne Rëubens, des Erstgeborenen Israels: Hanoch und Phalu, Hezron und Karmi, das sind die Stämme Rëubens.

15. Die Söhne Simeons: Jemuël, Jamin, Ohad, Jachin, Zohar und Saul, der Sohn der Kanaaniterin; das sind die Geschlechter Simeons.

16. Das sind die Namen der Söhne Levis mit ihren Abkömmlingen: Gerson, Kehat und Merari — und die Lebenszeit Levys war hundertsiebenunddreißig Jahre. —

17. Die Söhne Gersons: Libni und Simëi mit ihren Geschlechtern.

18. Und die Söhne Kehats: Amram, Jizhar, Hebron und Usiel; und die Lebenszeit des Kehat war hundertdreiunddreißig Jahre. —

19. Die Söhne Merari: Mahli und Musi; das sind die Geschlechter Levis mit ihren Abkömmlingen.

20. Amram nahm seine Base Jochebed zum Weibe und sie gebar ihm Aaron und Mose; — und die Lebenszeit Amrams war hundertsiebenunddreißig Jahre. —

21. Die Söhne Jizhars: Korah, Nefeg und Sichri.

22. Die Söhne Usiels: Michaël, Elzafan und Sitri.

23. Aaron nahm Elisëba, die Tochter Amminadabs, die Schwester Nahsons, zum Weibe; und sie gebar ihm Nadab, Abihu, Elasar und Ithamar.

24. Die Söhne Korahs: Assir, Elkana und Abiasaf; das sind die Geschlechter des Korahschen Stammes.

25. Elasar, Sohn Aarons, nahm eine von den Töchtern Putiëls zum Weibe; sie gebar ihm Pinhas; das sind die Häupter der Stämme der Leviten mit ihren Geschlechtern.

26. Jene Aaron und Mose, zu denen der Herr gesprochen hat: Führt hinweg die Kinder Israel aus dem Lande Ägypten mit ihren Scharen.

27. Sie sind, die geredet haben zu Pharao, dem Könige von Ägypten, um wegzuführen die Kinder Israel aus Ägypten; sie, Mose und Aaron.

28. Dies geschah zur Zeit, da der Herr zu Mose redete im Lande Ägypten.

29. Der Herr redete zu Mose mit den Worten: Ich bin der Herr! Rede zu Pharao, König von Ägypten, alles, was ich zu dir rede.

30. Da sprach Mose zu dem Herrn: Siehe, ich bin ungeschickt im Reden; wie wird Pharao auf mich hören?

7. Kapitel.

1. Da sprach Gott zu Mose: Sieh, ich setze dich zum Herrn über Pharao, und dein Bruder Aaron wird dein Dolmetsch sein.

2. Du wirst alles reden, was ich dir gebiete, und dein Bruder Aaron wird zu Pharao reden, daß er die Kinder Israel aus seinem Lande ziehen lasse.

3. Wohl werd' ich verhärten das Herz Pharaos und dadurch mehren meine Zeichen und Wunder im Lande Ägypten.

4. Pharao wird nicht auf euch hören, und ich werde meine Hand legen auf Ägypten und wegführen meine Scharen, mein Volk, die Kinder Israel, aus Ägypten durch große Strafgerichte.

5. Und Ägypten soll erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich meine Hand ausstrecke gegen Ägypten und die Kinder Israel wegführe aus ihrer Mitte.

6. Das taten Mose und Aaron; so wie der Herr ihnen geboten, taten sie.

7. Mose war achtzig Jahre alt und Aaron dreiundachtzig Jahre, als sie zu Pharao redeten.

8. Und der Herr sprach zu Mose und zu Aaron also:

9. Wenn Pharao zu euch spricht: Tut ein Wunder! so sprichst du zu Aaron: Nimm deinen Stab und wirf ihn hin vor Pharao! er wird zur Schlange werden.

10. Mose und Aaron kamen zu Pharao und taten so, wie der Herr geboten: Aaron warf seinen Stab hin vor Pharao und vor seinen Knechten, und er ward zur Schlange.

11. Aber Pharao rief die Weisen und Zauberer, da machten auch die Zeichendeuter Ägyptens durch ihre Geheimnisse also:

12. Sie warfen jeder seinen Stab hin und sie wurden zu Schlangen; aber der Stab Aarons verschlang ihre Stäbe.

13. Allein das Herz Pharaos blieb hart und er hörte nicht auf sie, so wie der Herr vorausgesagt hatte.

14. Und der Herr sprach zu Mose: Ver-

stockt ist das Herz Pharaos, er weigert es, das Volk ziehen zu lassen.

15. Gehe zu Pharao in der Frühe — er gehet [um diese Zeit] hinaus an das Wasser — und stelle dich ihm gegenüber an das Ufer des Flusses, und den Stab, der in eine Schlange verwandelt worden, nimm in deine Hand,

16. Und sprich zu ihm: Der Herr, der Gott der Hebräer, hat mich zu dir gesandt mit den Worten: Entlasse mein Volk, daß sie mir dienen in der Wüste! Du hast nicht gehört bisher

17. Also spricht der Herr: Daran sollst du erkennen, daß ich der Herr bin: ich schlage mit dem Stabe, der in meiner Hand, auf das Wasser, das im Flusse, und es verwandelt sich dann in Blut.

18. Und die Fische im Flusse werden sterben, und der Fluß wird faulen, und es wird anwidern die Aegypter, Wasser aus dem Flusse zu trinken.

19. Ferner sprach der Herr zu Mose: Sprich zu Aaron: Nimm deinen Stab und strecke deine Hand aus gegen die Gewässer Aegyptens, gegen ihre Ströme, gegen ihre Flüsse, gegen ihre Teiche und gegen all ihre Wasserbehälter, daß sie zu Blut werden im ganzen Lande Aegypten; auch [das Wasser] in den Holz- und Steingeräten.

20. Mose und Aaron thaten also, wie der Herr geboten; [Aaron] erhob [die Hand] mit dem Stabe und schlug das Wasser, das im Flusse, vor den Augen Pharaos und vor den Augen seiner Diener, und es verwandelte sich alles Wasser, das im Flusse, in Blut.

21. Die Fische im Flusse starben alle, und der Fluß ward faul, die Aegypter vermochten nicht das Wasser zu trinken aus dem Flusse. Das Blut war im ganzen Lande Aegypten.

22. Doch die Zeichendeuter der Aegypter thaten auch solches durch ihren Zauber, deshalb blieb das Herz Pharaos hart, und er hörte nicht auf sie, wie der Herr gesagt hatte.

23. Pharao wandte sich, ging in sein Haus und nahm sich das nicht zu Herzen.

24. Die Aegypter gruben in den Bezirken des Flusses nach Wasser zum Trinken, denn sie vermochten nicht zu trinken von dem Wasser des Flusses.

25. Es vergingen sieben Tage, nachdem der Herr den Fluß geschlagen —

26. Da sprach der Herr zu Mose: Gehe hinein zu Pharao und sprich zu ihm: Also spricht der Herr: Entlasse mein Volk, daß sie mir dienen.

27. Und wenn du es verweigerst, sie ziehen zu lassen, so schlage ich dein ganzes Gebiet mit Fröschen.

28. Der Fluß wird wimmeln von Fröschen, und sie werden heraufsteigen und kommen in dein Haus und in dein Schlafgemach und auf dein Bett und in das Haus deiner Diener und unter dein Volk, in deine Oefen und in deine Backtröge.

29. Ueber dich und dein Volk und über alle deine Diener sollen die Frösche kommen.

8. Kapitel.

1. Und der Herr sprach zu Mose: Sprich zu Aaron: Strecke deine Hand mit deinem Stabe aus gegen die Ströme, gegen die Flüsse und gegen die Teiche und bring herauf die Frösche über das Land Aegypten.

2. Aaron streckte seine Hand gegen die Gewässer Aegyptens, und die Frösche kamen herauf und bedeckten das Land Aegypten.

3. Aber auch die Zeichendeuter machten es so durch ihren Zauber und brachten die Frösche herauf über das Land Aegypten.

4. Pharao rief Mose und Aaron und sprach: Betet zum Herrn, daß er die Frösche wegbringe von mir und von meinem Volke; dann will ich das Volk entlassen, daß es opfere dem Herrn.

5. Mose sprach zu Pharao: Mache dich nur lustig über mich! Doch wann soll ich beten für dich und für deine Diener und für dein Volk, daß vertilgt werden die Frösche von dir und aus deinen Häusern, auf daß sie nur im Flusse verbleiben?

6. [Pharao] sprach: Auf morgen! [Mose] antwortete: Nach deinem Worte, damit du erkennest, daß Keiner ist, wie der Herr, unser Gott;

7. Weichen sollen die Frösche von dir und aus deinen Häusern, von deinen Dienern und von deinem Volke; nur im Flusse sollen sie verbleiben.

8. Mose und Aaron gingen nun fort von Pharao, und Mose flehte zum Herrn wegen der Frösche, die er über Pharao geschickt.

9. Der Herr that nach dem Worte Mose's, und es starben die Frösche weg aus den Häusern, aus den Höfen und von den Feldern.

10. Sie brachten sie zusammen in vielen Haufen, und es stank das Land.

11. Aber als Pharao sah, daß Erleichterung geworden, da verstockte er sein Herz und hörte nicht auf sie, so wie der Herr es gesagt hatte.

12. Der Herr sprach zu Mose: Sprich zu Aaron: Strecke deinen Stab und schlage den Staub der Erde, und er werde zu Ungeziefer im ganzen Lande Aegypten.
13. Und sie thaten also; Aaron streckte seine Hand mit seinem Stabe und schlug den Staub der Erde, und so war das Ungeziefer an Menschen und Vieh. Aller Staub der Erde ward zum Ungeziefer im ganzen Lande Aegypten.
14. Die Zeichendeuter versuchten auch, mit ihrem Zauber das Ungeziefer hervorzubringen, aber sie vermochten es nicht. Und das Ungeziefer war an Menschen und an Vieh.
15. Da sprachen die Zeichendeuter zu Pharao: Das ist ein Fingerzeig Gottes! Aber das Herz Pharaos blieb verstockt, und er hörte nicht auf sie, so wie der Herr geredet hatte.
16. Der Herr sprach zu Mose: Mache dich auf in der Frühe und stelle dich vor Pharao — er gehet an das Wasser — und sprich zu ihm: Also spricht der Herr: Entlasse mein Volk, daß sie mir dienen.
17. Denn wenn du nicht entlässest mein Volk, so lasse ich los gegen dich und deine Diener, dein Volk und deine Häuser wilde Tiere, und die Häuser Aegyptens werden voll sein von den Bestien und auch der Erdboden, auf dem sie wohnen.
18. Und ich werde auszeichnen am selbigen Tage das Land Gosen, in dem mein Volk weilet, daß daselbst keine wilden Tiere seien, damit du erkennest, daß ich, der Herr, bin in der Mitte des Landes.
19. Ich werde einen Unterschied machen zwischen meinem Volke und deinem Volke: morgen geschehe dieses Zeichen.
20. Und der Herr that also; es kamen wilde Tiere in Menge in das Haus Pharaos und in das Haus seiner Diener; im ganzen Lande Aegypten wurde das Land verheert von den Bestien.
21. Da rief Pharao Mose und Aaron und sprach: Gehet, opfert euerm Gotte [hier] im Lande.
22. Aber Mose sprach: Es ist nicht geziemend, also zu thun, denn die Götzen [Tiere, die sie als Götter anbeten] Aegyptens opfern wir dem Herrn, unserm Gotte: wenn wir die Götzen Aegyptens vor ihren Augen opferten, würden sie uns nicht steinigen?
23. Drei Tagereisen wollen wir ziehen in die Wüste und dem Herrn, unserm Gotte, opfern, so wie Er uns befehlen wird.
24. Pharao sprach: Ich will euch entlassen, daß ihr opfert dem Herrn, euerm Gott, in der Wüste, nur entfernt euch nicht allzu weit; betet für mich!
25. Mose antwortete: Gut, ich gehe weg von dir und werde zum Herrn beten, und die wilden Tiere werden morgen weichen von Pharao, seinen Dienern und seinem Volke; nur soll fürder Pharao nicht Spott mit uns treiben, daß er nicht entläßt das Volk, dem Herrn zu opfern.
26. Mose ging fort von Pharao und betete zum Herrn.
27. Der Herr that nach dem Worte Moses und schaffte weg die wilden Tiere von Pharao, seinen Dienern und seinem Volke; nicht eines blieb zurück.
28. Aber Pharao verstockte sein Herz auch diesmal und ließ das Volk nicht ziehen.

9. Kapitel.

1. Und der Herr sprach zu Mose: Gehe hinein zu Pharao und rede zu ihm: Also spricht der Herr, der Gott der Hebräer: entlasse mein Volk, daß sie mir dienen.
2. Denn wenn du es weigerst, sie ziehen zu lassen, und sie ferner zurückhältst,
3. So wird die Hand des Herrn sein über dein Vieh, das auf dem Felde, über Pferde, über Esel, über Kamele, Rinder und Schafe — [nämlich] eine sehr schwere Seuche.
4. Und der Herr wird unterscheiden zwischen dem Vieh Israels und dem Vieh Aegyptens, nicht ein Stück wird sterben von allem, was den Kindern Israel gehört.
5. Der Herr setzte eine Zeit fest mit den Worten: Morgen wird der Herr das thun im Lande.
6. Am morgenden Tage that der Herr also: es starb alles Vieh Aegyptens; von dem Vieh der Kinder Israel aber starb nicht eines.
7. Pharao schickte nun hin und [sah], es war von dem Vieh Israels auch nicht eines gestorben; doch das Herz Pharaos blieb verstockt und er ließ das Volk nicht ziehen.
8. Und der Herr sprach zu Mose und Aaron: Nehmet euch jeglicher eine Hand voll Ofenruß, und Mose werfe ihn himmelan vor den Augen Pharaos;
9. Es soll zu Staub werden über dem ganzen Lande Aegypten, der sich verwandelt an Menschen und Vieh zum Grind, in Blattern ausschlagend, durch das ganze Land Aegypten.
10. [Mose und Aaron] nahmen Ofen-

ruß und traten vor Pharao, und Mose warf ihn himmelan, und er ward zum Grind, der in Blattern ausschlug an Menschen und an Vieh.

11. Selbst die Zeichendeuter vermochten nicht vor Mose zu stehen wegen des Grindes, denn der Grind war an den Zeichendeutern wie an allen Aegyptern.

12. Aber der Herr verhärtete das Herz Pharaos, daß er nicht auf sie hörte, so wie der Herr zu Mose geredet hatte.

13. Und der Herr sprach zu Mose: Mache dich auf in der Frühe und stelle dich vor Pharao und sprich zu ihm: Also spricht der Herr, der Gott der Hebräer: Entlasse mein Volk, daß es mir diene.

14. Denn sonst sende ich diesmal alle meine Plagen gegen dich und gegen deine Diener und dein Volk, damit du erkennest, daß keiner ist wie ich auf der ganzen Erde.

15. Bereits hätte ich meine Hand ausgestreckt und dich und dein Volk mit der Pest geschlagen, daß du wärest vertilgt von der Erde;

16. Doch habe ich dich deswegen bestehen lassen, um dir zu zeigen meine Stärke und damit man rühme meinen Namen auf der ganzen Erde.

17. Trittst du noch ferner mein Volk nieder, daß du es nicht entläßt,

18. So lasse ich morgen um diese Zeit regnen einen sehr schweren Hagel, desgleichen nicht gewesen in Aegypten, von dem Tage seiner Gründung bis jetzt.

19. Und nun schicke hin, bring unter Obdach deine Herden und alles, was du auf dem Felde hast; auf alle Menschen und das Vieh, das auf dem Felde getroffen wird und nicht ins Haus gebracht worden ist, fällt der Hagel und sie sterben.

20. Wer von den Knechten Pharaos das Wort des Herrn fürchtete, brachte seine Knechte und seine Herden in die Häuser;

21. Wer aber nicht das Wort des Herrn zu Herzen nahm, der ließ seine Knechte und seine Herden auf dem Felde.

22. Der Herr sprach dann zu Mose: Strecke deine Hand aus gen Himmel, daß Hagel komme im ganzen Lande Aegypten, über Menschen und über Vieh und über alles Kraut des Feldes im Lande Aegypten.

23. Mose streckte seinen Stab gen Himmel, und der Herr gab Donner und Hagel, und Feuer fuhr zur Erde; der Herr ließ Hagel regnen auf das Land Aegypten.

24. Und es war Hagel und mitten im Hagel Feuer um sich greifend, sehr schwer, wie seinesgleichen noch nicht gewesen war im ganzen Lande Aegypten, seitdem es ein Volk geworden.

25. Der Hagel schlug im ganzen Lande Aegypten alles, was auf dem Felde war, Menschen wie Vieh; auch alles Kraut des Feldes schlug der Hagel und alle Bäume des Feldes zerbrach er.

26. Nur im Lande Gosen, woselbst die Kinder Israel [wohnten], war kein Hagel.

27. Und Pharao sandte nach Mose und Aaron und sprach zu ihnen: Diesesmal bekenne ich, daß ich gesündigt habe; der Herr ist der Gerechte, und ich und mein Volk sind die Frevler.

28. Flehet zum Herrn, daß es genug sei des mächtigen Donners und des Hagels, und ich will euch ziehen lassen, ihr sollt nicht ferner hier weilen.

29. Aber Mose sprach zu ihm: Wie ich aus der Stadt gehe, werde ich meine Hände ausbreiten zum Herrn, der Donner wird dann aufhören und der Hagel ferner nicht sein, damit du erkennest, daß dem Herrn das Weltall ist;

30. Doch du und deine Knechte — ich weiß, daß ihr euch noch nicht fürchtet vor Gott, dem Herrn.

31. Der Flachs und die Gerste waren zerschlagen, weil die Gerste Aehren hatte und der Flachs Knospen.

32. Aber der Weizen und der Dinkel waren nicht zerschlagen, weil sie spätzeitig sind.

33. Mose ging nun hinweg von Pharao aus der Stadt und breitete seine Hände aus zum Herrn, und so hörte auf der Donner und der Hagel, auch der Regen ergoß sich nicht zur Erde.

34. Aber als Pharao sah, daß aufgehört der Regen und der Hagel und der Donner, da sündigte er fort und verstockte sein Herz, er und seine Diener.

35. Das Herz Pharaos blieb fest, und er ließ die Kinder Israel nicht ziehen, so wie der Herr geredet hatte zu Mose.

Haftara: Ezechiel, 28, 25, — 29, 21.

בא

10. Kapitel.

1. Der Herr sprach darauf zu Mose: Gehe zu Pharao, denn ich habe verstockt sein Herz und das Herz seiner Diener, damit ich thue diese meine Zeichen an ihnen.

2. Und damit du erzählest deinen Kindern und Kindeskindern, wie ich mich wunderthätig bewiesen an den Aegyptern

und meine Zeichen, die ich gethan unter ihnen; und ihr werdet erkennen, daß ich der Herr bin.

3. Mose und Aaron gingen hierauf zu Pharao und sprachen zu ihm: Also spricht der Herr, der Gott der Hebräer: Wie lange noch wirst du dich weigern, dich zu demütigen vor mir? Entlasse mein Volk, daß sie mir dienen.

4. Denn wenn du dich weigerst, mein Volk zu entlassen, so bringe ich morgen Heuschrecken in dein Gebiet.

5. Und sie werden verhüllen den Lichtschein der Erde, daß man nicht vermag die Erde zu sehen, und wegfressen den verschonten Rest, der euch übergeblieben von dem Hagel; sie werden fressen alle Bäume, die euch aufgesprossen sind auf dem Felde.

6. Es werden voll sein davon deine Häuser und die Häuser deiner Diener und die Häuser aller Aegypter, wie es nicht gesehen haben deine Väter und die Väter deiner Väter, seit dem Tage ihres Daseins auf dem Erdboden bis auf diesen Tag. [Mose] wandte sich dann und ging weg von Pharao.

7. Da sprachen die Diener Pharaos zu ihm: Bis wann soll jener uns sein zum Unglück? Laß die Männer ziehen, zu dienen dem Herrn, ihrem Gott! Erkennst du noch nicht, daß Aegypten zu Grunde geht?

8. Man brachte Mose und Aaron zu Pharao zurück, und er sprach zu ihnen: Gehet, dienet dem Herrn, euerm Gott! Welche sind es, die gehen sollen?

9. Da sprach Mose: Mit unsern Jungen und mit unsern Alten wollen wir gehen; mit unsern Söhnen und unsern Töchtern, mit unsern Schafen und unserm Rindvieh wollen wir gehen, denn ein Fest des Herrn haben wir.

10. Da sprach [Pharao] zu ihnen: So sei der Herr mit euch, wie ich euch ziehen lasse samt euern Kindern! Sehet, daß euch Böses bevorsteht.

11. Nicht so! Gehet doch, ihr Männer, und dienet dem Herrn, denn nur dies verlangt ihr ja! Und man trieb sie hinaus von Pharao.

12. Der Herr sprach zu Mose: Strecke deine Hand aus gegen das Land Aegypten wegen der Heuschrecken, daß sie heraufkommen über das Land Aegypten und wegfressen alles Kraut der Erde, alles, was der Hagel übrig gelassen.

13. Mose streckte seinen Stab gegen das Land Aegypten, und der Herr trieb einen Ostwind gegen das Land, den ganzen Tag und die ganze Nacht; als es Morgen war, da trug der Ostwind die Heuschrecken herbei.

14. Es kamen herauf die Heuschrecken über das ganze Land Aegypten und ließen sich nieder im ganzen Gebiet Aegyptens in großer Menge; vorher hat es nicht Heuschrecken wie diese gegeben und nachher wird nicht also sein.

15. Sie verhüllten den Lichtschein der ganzen Erde, daß die Erde finster wurde, und fraßen alles Kraut der Erde und alle Früchte der Bäume, die der Hagel stehen gelassen; es blieb nichts Grünes an den Bäumen und Kräutern des Feldes im ganzen Land Aegypten.

16. Pharao rief nun eilends Mose und Aaron und sprach: Ich habe gesündigt gegen den Herrn, euern Gott, und gegen euch.

17. Und nun vergebet doch meine Sünde nur noch dieses mal und flehet zum Herrn, euerm Gott, daß er von mir thue nur diesen Tod.

18. [Mose] ging hinweg von Pharao und flehte zum Herrn.

19. Und der Herr sandte einen sehr starken Westwind, der trug die Heuschrecken und stieß sie in das Schilfmeer; es blieb nicht zurück eine Heuschrecke im ganzen Gebiete Aegyptens.

20. Aber der Herr machte fest das Herz Pharaos, daß er nicht ziehen ließ die Kinder Israel.

21. Der Herr sprach dann zu Mose: Strecke deine Hand aus gegen den Himmel, daß Finsternis komme über das Land Aegypten, eine undurchdringliche Finsternis.

22. Mose streckte seine Hand gen Himmel, und es war Finsternis und Nebel im ganzen Lande Aegypten drei Tage.

23. Einer sah nicht den andern, und keiner erhob sich von seiner Stelle drei Tage; nur bei den Kindern Israel war Licht in den Wohnsitzen.

24. Pharao rief Mose und sprach: Gehet, dienet dem Herrn, nur euere Schafe und euer Rindvieh bleiben zurück; euere Kinder mögen mit euch ziehen.

25. Mose antwortete: Aber auch du mußt uns mitgeben Schlachtopfer und auch Brandopfer, daß wir zurichten dem Herrn, unserm Gotte.

26. Unsere Herde aber muß mit uns gehen, es darf nicht zurückbleiben eine Klaue; denn davon werden wir nehmen zum Dienste des Herrn, unseres Gottes; wir können ja nicht wissen, womit wir

dienen sollen dem Herrn, bis wir dorthin kommen.

27. Aber Gott machte fest das Herz Pharaos, und er wollte sie nicht ziehen lassen.

28. Und so sprach Pharao zu ihm: Gehe hinweg von mir, hüte dich, mein Antlitz wiederzusehen, denn an dem Tage, da du mein Antlitz siehest, wirst du sterben.

29. Mose sprach hierauf: Du hast recht; nicht wieder werd' ich dein Antlitz sehen.

11. Kapitel.

1. Und der Herr sprach zu Mose: Noch eine Plage will ich bringen über Pharao und Aegypten, danach wird er euch von dannen ziehen lassen; wenn er euch ziehen läßt, wird er euch alle von dannen hinaustreiben.

2. Rede daher zum Volke, daß jeglicher Mann erbitte von seinem Freunde und jegliche Frau von ihrer Freundin silberne und goldene Geräte. —

3. Der Herr gab dem Volke Gunst in den Augen der Aegypter, auch Mose war sehr groß im Lande Aegypten, in den Augen der Diener Pharaos und in den Augen des Volkes.

4. Mose verkündete: Also spricht der Herr: Um Mitternacht ziehe ich aus durch Aegypten,

5. Und sterben sollen alle Erstgeborenen im Lande Aegypten, vom Erstgeborenen Pharaos, der dereinst sitzen sollte auf dessen Thron, bis zum Erstgeborenen der Magd, die hinter der Handmühle, und alle Erstgeburt des Viehes.

6. Es wird ein großes Heulen sein im ganzen Lande Aegypten, wie desgleichen nicht gewesen, und desgleichen nicht wieder sein wird;

7. Aber gegen alle Kinder Israel wird kein Hund seine Zunge spitzen, weder gegen Menschen noch gegen Vieh, damit ihr erkennet, daß Gott unterscheidet zwischen Aegypten und Israel.

8. Dann werden kommen alle deine Diener zu mir und werden sich niederwerfen vor mir und sprechen: Ziehe aus, du und all das Volk, das unter deiner Leitung, und danach werde ich ausziehen. — Und Mose ging zornig von Pharao hinweg.

9. Aber der Herr sprach zu Mose: Pharao wird euch nicht hören; damit sich mehren meine Wunder im Lande Aegypten.

10. Mose und Aaron thaten somit alle diese Wunder vor Pharao, aber der Herr machte fest das Herz Pharaos, und er entließ die Kinder Israel nicht aus seinem Lande.

12. Kapitel.

1. Und der Herr sprach zu Mose und Aaron im Lande Aegypten also:

2. Dieser Monat sei euch der wichtigste der Monate; der erste sei er euch unter den Monaten des Jahres.

3. Redet zu der ganzen Gemeinde Israels also: Am zehnten dieses Monats nehme sich ein jeder von ihnen ein Lamm für eine Familie, je ein Lamm für ein Haus.

4. Wenn aber zu wenige sind im Hause für ein Lamm, so nehme [der Hausvater] und sein Nachbar, der seinem Hause zunächst wohnt, durch Beisteuer auf die Personen; jeglicher gemäß dem, was er ißt, sollt ihr beisteuern zu dem Lamme.

5. Ein Lamm ohne Fehl, männlich, einjährig, sollt ihr nehmen, von den Schafen oder von den Ziegen dürft ihr es wählen.

6. Und es bleibe euch in Verwahrung bis zum vierzehnten Tage dieses Monats; die ganze Gemeinde Israel schlachte es gegen Abend.

7. Und sie sollen nehmen von dem Blute und an die beiden Pfosten thun und an die Oberschwelle der Häuser, in welchen sie es essen.

8. Das Fleisch sollen sie essen in dieser Nacht; gebraten am Feuer, mit ungesäuertem Brote und mit bittern Kräutern sollen sie es essen.

9. Ihr sollt aber nichts davon essen roh oder gekocht, gargemacht im Wasser, sondern am Feuer gebraten; sein Kopf samt Schenkel und Eingeweide.

10. Auch sollt ihr nichts davon stehen lassen bis zum Morgen; was davon übrig geblieben bis zum Morgen, sollt ihr verbrennen.

11. Also sollt ihr es essen: Euere Lenden gegürtet, euere Schuhe an den Füßen und euern Stab in der Hand, daß ihr es esset in Eilfertigkeit; Passah [eilende Ueberschreitung] ist es dem Herrn.

12. Und ich werde ziehen durch das Land Aegypten in dieser Nacht und schlagen alle Erstgeborenen im Land Aegypten, Menschen und Vieh, und an allen Göttern Aegyptens werde ich Strafgerichte üben, Ich, der Herr.

13. Und das Blut sei euch zum Zeichen an den Häusern, in welchem ihr seid;

ich werde das Blut sehen und über euch wegschreiten, und es wird euch keine verderbliche Plage treffen, wenn ich alle im Lande Aegypten schlage.

14. Dieser Tag sei euch zum Andenken, ihr sollt ihn feiern als Fest dem Herrn; für alle Zeiten, als ein ewiges Gesetz sollt ihr es feiern.

15. Sieben Tage sollt ihr ungesäuertes Brot essen; am ersten Tage müsset ihr allen Sauerteig weggeschafft haben aus euern Häusern; denn wer Gesäuertes ißt vom ersten Tage bis zum siebenten Tage soll ausgerottet werden aus Israel.

16. Am ersten Tage sei heilige [feierliche] Versammlung und auch am siebenten Tage soll heilige [feierliche] Versammlung sein. Keinerlei Werk soll an dem Tage verrichtet werden, nur was zum Speisen dient, das allein darf von euch verrichtet werden.

17. Beobachtet [das Gebot] der ungesäuerten Brote; denn an demselben Tage hab' ich herausgeführt euere Schaaren aus dem Lande Aegypten, ihr sollt beobachten diesen Tag für künftige Zeiten als ewige Satzung.

18. Am vierzehnten Tage des [ersten] Monats, am Abend, sollt ihr ungesäuertes Brot essen bis zum einundzwanzigsten Tage des Monats am Abend.

19. Sieben Tage soll Sauerteig nicht gefunden werden in euern Häusern, denn wer solches ißt, sei es Fremdling oder Eingeborener des Landes, soll ausgerottet werden aus der Gemeinde Israels.

20. Kein Gesäuertes dürft ihr essen, in allen euern Wohnsitzen sollt ihr ungesäuertes Brot essen.

21. Mose rief alle Aeltesten Israels und sprach zu ihnen: Holet euch Schafe für euere Familien und schlachtet das Passahlamm.

22. Und nehmet ein Bündel Ysop und tauchet es in das Blut, das in dem Becken, und streichet von dem Blute, das in der Schale, an die Oberschwelle und an die beiden Pfosten. Niemand von euch aber gehe aus der Thür seines Hauses bis an den Morgen.

23. Wenn der Herr vorüberziehen wird, Aegypten zu schlagen, und sehen das Blut an der Oberschwelle und an den beiden Pfosten, dann überschreitet der Herr die Thüre und wird das Verderben nicht kommen lassen in euere Häuser.

24. Ihr sollt dieses beobachten als Satzung für euch und euere Söhne auf ewig.

25. Und wenn ihr kommt in das Land, das der Herr euch geben wird, wie er geredet, so beobachtet diesen Brauch.

26. Wenn nun euere Söhne euch fragen: Was bedeutet dieser Brauch?

27. So sprechet: Ein Passah-[Ueberschreitungs-]Opfer ist es dem Herrn, weil er hinwegschritt über die Häuser der Kinder Israel in Aegypten, als er die Aegypter schlug, und unsere Häuser verschonte. — Da neigte sich das Volk [als es solches hörte] und bückte sich.

28. Die Kinder Israel gingen und thaten also; wie der Herr Mose und Aaron geboten hatte, thaten sie.

29. Es war Mitternacht, da ließ der Herr alle Erstgeborenen im Lande Aegypten sterben, von dem Erstgeborenen Pharaos, der sitzen sollte auf dessen Thron, bis zum Erstgeborenen des Gefangenen, der im Kerker saß; auch alle Erstgeborenen des Viehes.

30. Und Pharao stand auf in der Nacht, er und alle seine Diener und alle Aegypter; es war ein großes Jammern in Aegypten, denn es war kein Haus, in welchem nicht ein Toter war.

31. Er ließ Mose und Aaron in der Nacht rufen und sprach: Machet euch auf, ziehet fort aus meinem Volke, ihr wie auch die Kinder Israel; gehet, dienet dem Herrn, wie ihr geredet.

32. Auch euere Schafe und euere Rinder nehmet, wie ihr geredet, und gehet und segnet mich auch.

33. Die Aegypter drangen in das Volk, sie eilends zu entlassen aus dem Lande, denn sie sprachen: Wir alle sterben sonst noch.

34. Das Volk lud also seinen Teig, bevor er gesäuert — ihre Backtröge eingebunden in ihre Tücher — auf ihre Schulter.

35. Die Kinder Israel hatten gethan nach dem Worte Moses und gefordert von den Aegyptern silberne und goldene Geräte und Kleider.

36. Der Herr hatte dem Volke Gunst gegeben in den Augen der Aegypter, und sie liehen ihnen; so leerten sie noch Aegypten aus.

37. Die Kinder Israel zogen von Raamses gen Sukkot, ungefähr sechshundert-tausend Männer zu Fuß ohne die Kinder.

38. Auch viel Troß zog mit ihnen und Schafe und Rinder, ein sehr großer Zug von Vieh.

39. Von dem Teige, den sie aus Aegypten mitgenommen, buken sie ungesäuerte Kuchen, denn er hatte nicht gesäuert, weil sie getrieben wurden aus Aegypten und konnten nicht zögern; auch Reisezehrung hatten sie nicht für sich bereitet.

40. Die Wohnzeit der Kinder Israel, die sie gewohnt in Aegypten, war vierhundert und dreißig Jahre.

41. Nach Verlauf von vierhundert und dreißig Jahren, an demselben Tage, zogen alle Schaaren des Herrn aus dem Lande Aegypten.

42. Eine längst bestimmte Nacht war diese dem Herrn, sie zu führen aus dem Lande Aegypten. Diese Nacht sei daher geweiht dem Herrn von allen Kindern Israel für die künftigen Geschlechter.

43. Und der Herr sprach zu Mose und Aaron: Das ist die Satzung des Passahlamms: Kein Fremder [der nicht Israelit ist] soll davon essen.

44. Den Sklaven aber, für Geld gekauft, sollst du zuvor beschneiden, dann darf er davon essen.

45. Fremder Beisaß und Mietling darf nicht davon essen.

46. In einem Hause soll [das Lamm] gegessen werden, du sollst nichts von dem Fleisch aus dem Hause tragen auf die Straße und keinen Knochen daran zerbrechen.

47. Alle von der Gemeinde Israels sollen daran theilnehmen.

48. Wenn aber ein Fremdling bei dir weilt, der das Passah opfern will dem Herrn, so muß zuvor alles Männliche bei ihm beschnitten werden, und alsdann darf er daran theilnehmen; er sei wie der Eingeborene des Landes; ein Unbeschnittener aber darf davon nicht essen.

49. Eine Vorschrift sei für den Eingeborenen und für den Fremdling, der unter euch weilt.

50. Alle Kinder Israel thaten so; wie der Herr geboten dem Mose und Aaron, thaten sie.

52. Es geschah an demselben Tage, daß der Herr hinausführte die Kinder Israel aus Aegypten in ihren Heereszügen.

13. Kapitel.

1. Dann redete der Herr zu Mose also:

2. Heilige mir alles Erstgeborene, was den Mutterleib erschließt, bei den Kindern Israel, von Menschen wie vom Vieh, mein sei es.

3. Und Mose sprach zum Volke: Gedenket dieses Tages, an dem ihr gezogen aus Aegypten, aus dem Hause der Knechtschaft, denn mit gewaltiger Hand hat euch der Herr von dannen geführt; es soll nichts Gesäuertes gegessen werden.

4. Heute ziehet ihr aus im Monate der Aehrenreife.

5. Wenn dich nun der Herr bringt in das Land des Kanaani, des Hitti, Emori, Hivi und Jebusi, das er deinen Vätern geschworen hat, dir zu geben, ein Land, wo Milch und Honig fließt, so sollst du diesen Brauch üben in diesem Monate.

6. Sieben Tage sollst du Ungesäuertes essen, und am siebenten Tage ist ein Fest dem Herrn.

7. Ungesäuertes soll gegessen werden die sieben Tage, es werde nicht gesehen Gesäuertes und Sauerteig in deinem ganzen Gebiete.

8. Deinem Sohne sollst du an demselben Tage erzählen: [Wir feiern dieses Fest] um deßwillen, was der Herr an uns gethan, als wir aus Aegypten zogen.

9. Dies sei dir zum Merkzeichen an deiner Hand und zum Denkmal zwischen deinen Augen, damit die Lehre des Herrn bei dir immer eingeprägt bleibe, denn mit starker Hand hat dich der Herr aus Aegypten geführt.

10. Beobachte also diese Satzungen zu bestimmter Zeit von Jahr zu Jahr.

11. Und wenn der Herr dich bringt in das Land Kanaan, so wie er geschworen dir und deinen Vätern, und es dir giebt,

12. So sollst du alles, was den Mutterleib erschließt, dem Herrn weihen; auch alles zuerst Geworfene deines Viehes (die männlichen) sei dem Herrn geweiht.

13. Jeden Erstgeborenen vom Esel kaufe mit einem Lamme los, und wenn du ihn nicht lösest, brich ihm das Genick; auch alles Erstgeborene vom Menschen (unter deinen Söhnen) sollst du lösen.

14. Und wenn dich dein Sohn künftig fragt: Was bedeutet das? so antworte ihm: Mit starker Hand hat uns der Herr geführt aus Aegypten, aus dem Hause der Knechtschaft.

15. Und da Pharao sich sehr widersetzte, uns ziehen zu lassen, so tötete der Herr alle Erstgeburt in dem Lande Aegypten, von den Erstgeborenen der Menschen bis zu den Erstgeborenen des Viehes; deswegen opfere ich dem Herrn alles Männliche, was den Mutterleib erschließt, aber alle erstgeborenen Söhne kauf' ich los.

16. So sei es zum Merkzeichen an deiner Hand und zum Denkbande zwischen deinen Augen, daß mit starker Hand der Herr uns aus Aegypten geführt hat.

Haftara: Jeremia 46, 13—28.

בשלח

17. Als nun Pharao das Volk ziehen ließ, da führte sie Gott nicht den Weg durch das Land der Philister, der doch nahe war, denn Gott sprach: Daß nicht das Volk anderen Sinnes werde, wenn es Krieg sieht, und nach Aegypten zurückkehre.
18. Gott ließ daher das Volk einen Umweg machen durch die Wüste über das Schilfmeer; erhobenen Hauptes zogen die Kinder Israel aus Aegypten.
19. Mose nahm die Gebeine Josefs mit sich, denn beschworen hatte [Josef] die Kinder Israels also: Gott wird euer gedenken, dann führet meine Gebeine von dannen mit euch.
20. Sie zogen von Sukkot und lagerten in Etam, am Rande der Wüste.
21. Und der Herr zog vor ihnen her des Tages mit einer Wolkensäule, sie des Weges zu leiten, und nachts mit einer Feuersäule, ihnen zu leuchten, daß sie ziehen konnten Tag und Nacht.
22. Es wich nicht die Wolkensäule am Tage und die Feuersäule in der Nacht vor dem Volke.

14 Kapitel.

Israels Zug durch das Meer.

1. Der Herr redete zu Mose wie folgt:
2. Rede zu den Kindern Israel, daß sie umkehren und lagern vor Pi-Hirot zwischen Migdol und dem Meere; vor Baal Zefon, dem gegenüber sollt ihr lagern am Meere.
3. So wird Pharao denken von den Kindern Israel, sie seien verirrt im Lande, [Baal Zefon] habe sie in der Wüste eingeschlossen.
4. Ich werde das Herz Pharaos fest machen, daß er ihnen nachjage, ich werde mich verherrlichen an Pharao und an seiner ganzen Macht; die Aegypter sollen erfahren, daß ich der Herr bin. Und [die Kinder Israel] thaten also.
5. Als nun dem Könige von Aegypten berichtet ward, daß das Volk entflohen sei, da wandte sich das Herz Pharaos und seiner Diener wegen des Volkes, und sie sprachen: Was haben wir da gethan, daß wir Israel entlassen aus unserm Dienste?
6. [Pharao] bespannte seine Wagen und nahm sein Volk mit sich.
7. Sechshundert auserlesene Wagen nahm er und alle Wagen Aegyptens, und Wagenkämpfer auf allen.
8. Der Herr machte das Herz Pharaos, Königs von Aegypten, fest, daß er den Kindern Israel nachjagte; die Kinder Israel aber zogen mutig weiter.
9. Die Aegypter jagten ihnen nach und erreichten sie, da sie am Meere lagerten, alle Rosse und Wagen Pharaos, seine Reiter und seine Macht, bei Pi-Hirot, vor Baal Zefon.
10. Als aber Pharao nahte, und die Kinder Israel ihre Augen erhoben und die Aegypter hinter ihnen herziehen sahen, da fürchteten sich die Kinder Israel sehr und schrieen zum Herrn.
11. Und sie sprachen zu Mose: Ist es etwa aus Mangel an Gräbern in Aegypten, daß du uns weggeholt hast, um in der Wüste zu sterben? Was hast du uns da gethan, daß du uns geführt hast aus Aegypten?
12. Ist es doch das, was wir zu dir geredet in Aegypten: Lasse von uns, wir wollen den Aegyptern dienen; denn besser war es für uns, Aegypten zu dienen, als in der Wüste zu sterben.
13. Mose sprach zum Volke: Fürchtet nichts! Stehet fest und sehet die Hülfe des Herrn, die er euch heute schaffen wird; denn so wie ihr heute die Aegypter sehet, werdet ihr sie fortan nicht wieder sehen bis in Ewigkeit.
14. Der Herr wird für euch streiten, und ihr möget still sein.
15. Der Herr aber sprach zu Mose: Was schreist du zu mir? Rede zu den Kindern Israel, daß sie weiter ziehen.
16. Und du erhebe deinen Stab und strecke deine Hand aus gegen das Meer, daß es sich spalte, und die Kinder Israel werden gehen mitten durch das Meer im Trockenen.
17. Ich werde dann fest machen das Herz der Aegypter, und sie werden ihnen nachziehen; ich werde verherrlicht werden an Pharao und an seiner ganzen Macht, an seinen Wagen und Reitern.
18. Die Aegypter sollen erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich mich verherrliche an Pharao, an seinen Wagen und Reitern.
19. Der Engel Gottes, der vor dem Lager Israels hergegangen, kehrte um und ging hinter ihnen her, auch die Wolkensäule kehrte um und stellte sich hinter sie,
20. Und kam zwischen das Lager der Aegypter und das Lager Israels; so war nun [dort] Wolke und Finsternis und [hier] erleuchtete er die Nacht, und ein

[Lager] nahte nicht dem andern die ganze Nacht.

21. Mose streckte seine Hand aus gegen das Meer, und der Herr trieb das Meer zurück durch einen heftigen Ostwind die ganze Nacht und machte es zu trockenem Boden; die Wasser wurden gespalten.

22. Die Kinder Israel zogen durch das Meer im Trocknen, und das Wasser bildete eine Mauer ihnen zur Rechten und zur Linken.

23. Die Ägypter verfolgten sie und kamen ihnen nach, alle Rosse Pharaos, seine Wagen und Reiter, mitten in das Meer.

24. Aber es geschah in der Morgenwache, da warf der Herr einen Blick über das Lager Ägyptens [mit Nebel, Donner und Blitzen] und verwirrte das Lager Ägyptens.

25. Und so fielen ab die Räder von den Wagen, daß sie mit Beschwerden fuhren, und die Ägypter sprachen: Wir wollen fliehen vor Israel, denn der Herr streitet für sie wider Ägypten.

26. Der Herr sprach zu Mose: Strecke deine Hand aus gegen das Meer, daß das Wasser zurückkehre über Ägypten, über seine Wagen und Reiter.

27. Mose streckte seine Hand aus gegen das Meer, und das Meer kehrte beim Beginn des Morgens zurück zu seiner Strömung, während die Ägypter ihm entgegen kamen; der Herr warf die Ägypter mitten in das Meer.

28. Dann kehrte das Wasser zurück und bedeckte die Wagen und die Reiter der ganzen Macht Pharaos, die ihnen ins Meer nachgekommen waren; es blieb von ihnen auch nicht einer übrig.

29. Die Kinder Israel waren im Trocknen mitten durch das Meer gegangen, und das Wasser bildete eine Mauer zur Rechten und zur Linken.

30. So rettete der Herr an diesem Tage Israel aus der Hand Ägyptens; Israel sah die Ägypter tot am Ufer des Meeres.

31. Da sah Israel die gewaltige Hand, welche der Herr betätigte an Ägypten, und das Volk fürchtete den Herrn und glaubte an den Herrn und seinen Diener Mose.

15. Kapitel.

1. Damals sangen Mose und die Kinder Israel dieses Lied dem Herrn und sprachen: Singen wollen wir dem Herrn, denn mächtig hat er sich gezeigt; Roß und Reiter hat er geschleudert ins Meer.

2. Mein Sieg und mein Sang gilt Gott, er war meine Rettung; er ist meine Macht, und ich will ihn preisen, der Gott meines Vaters, ich will ihn erheben.

3. Gott ist der Herr des Krieges, Herr, — das ist sein Name.

4. Die Wagen Pharaos und sein Heer hat er geschleudert ins Meer, und die besten seiner Wagenkämpfer wurden versenkt ins Schilfmeer.

5. Fluten bedeckten sie; sie sanken in die Tiefe wie ein Stein.

6. Deine Rechte, Herr, prangend in Stärke, deine Rechte, Herr, zerschmettert den Feind.

7. In deiner erhabenen Größe hast du zermalmt deine Gegner; du hast losgelassen deine Zornglut, sie hat sie verzehrt wie Stoppeln.

8. Durch deinen Hauch türmte sich das Wasser, stand wie ein Damm Fließendes; es gerannen die Fluten mitten im Meere.

9. Der Feind sprach: Ich verfolge, erreiche sie, teile Beute, an ihnen ersatten soll meine Gier; zücken will ich mein Schwert, vertilgen soll sie meine Hand.

10. Du aber hauchtest mit deinem Odem, da bedeckte sie das Meer; sie rollten wie Blei in die gewaltigen Fluten.

11. Wer ist dir gleich unter den Mächtigen, Herr, wer ist gleich dir prangend in Heiligkeit, furchtbar an Ruhm, Wundertäter!

12. Du streckteste deine Rechte, die Erde verschlang sie.

13. Nun führst du mit deiner Gnade das Volk, das du erlöst hast; du leitest es mit deiner Macht zu deiner heiligen Wohnstätte [in Palästina].

14. Es hören's die Völker und beben, Zittern ergreift die Bewohner Pelesets.

15. Es erschrecken die Stammfürsten Edoms, die Mächtigen Moabs erfaßt Beben, vor Angst aufgelöst sind alle Bewohner Kanaans.

16. Es fallen über sie Schrecken und Angst; an der Größe deines Armes erstarren sie wie Stein, bis durchziehen wird dein Volk, Herr, bis durchziehen wird das Volk, das du erworben.

17. Du wirst sie auch bringen auf den Berg deines Eigentums, die Stätte, die zu deinem Sitze du gemacht, Herr; das Heiligtum, Herr, das deine Hände errichtet.

18. Der Herr wird König sein immer und ewig!

19. Also kamen die Rosse Pharaos mit seinen Wagen und Reitern in das Meer, und der Herr brachte über sie zurück das Wasser des Meeres, aber die Kinder Israel zogen im Trocknen mitten durch das Meer.

20. Und Miriam, die Prophetin, die Schwester Aarons, nahm die Pauke in die

Hand und alle Weiber zogen sich ihr nach mit Pauken und in Reigen.

21. Und Miriam stimmte ihnen an: Singet dem Herrn, denn mächtig hat er sich gezeigt, Roß und Reiter hat er geschleudert ins Meer.

22. Mose ließ dann Israel aufbrechen vom Schilfmeer; sie zogen nach der Wüste Sur und gingen drei Tage in der Wüste, wo sie kein Wasser fanden.

23. Dann kamen sie nach Mara, sie konnten aber kein Wasser trinken in Mara, weil es bitter war; deswegen nannte man den Ort Mara [bitter].

24. Da murrte das Volk wider Mose und sprach; Was sollen wir trinken?

25. [Mose] schrie zum Herrn. Da wies ihm der Herr ein Holz, das warf er ins Wasser, und das Wasser wurde süß. Dort gab [Gott dem Volke] Satzungen und Rechte und dort prüfte er es.

26. Er sprach: Wenn du hörst auf die Stimme des Herrn, deines Gottes, und thuest, was recht ist in seinen Augen, und neigst dein Ohr seinen Geboten und beobachtet alle seine Satzungen; keine der Krankheiten, die ich auf Aegypten gelegt, werde ich auf dich legen, denn ich, dein Herr, bin dein Heil.

27. So kamen sie nach Elim, dort waren zwölf Wasserquellen und siebzig Palmen, und sie lagerten dort am Wasser.

16. Kapitel.

Das Manna in der Wüste.

1. Die Gemeinde der Kinder Israel zog von Elim und kam am fünfzehnten Tage des zweiten Monats, nach ihrem Auszug aus dem Lande Aegypten, nach der Wüste Sin, die zwischen Elim und Sinai.

2. Da murrten die Kinder Israel wider Mose und Aaron in der Wüste.

3. Die Kinder Israel sprachen zu ihnen: Wären wir doch gestorben durch die Hand des Herrn im Lande Aegypten, als wir dort saßen am Fleischtepfe, wo wir Brot aßen zu Genüge; denn ihr habt uns herausgeführt in diese Wüste, dieses ganze Volk durch Hunger zu töten.

4. Da sprach der Herr zu Mose: Ich werde euch regnen lassen Brot vom Himmel, und das Volk soll hinausgehen und jeden Tag den täglichen Bedarf sammeln, damit will ich es prüfen, ob es wandeln wird nach meiner Unterweisung oder nicht.

5 Am sechsten Tage, wenn sie zubereiten, was sie eingebracht, wird es das Doppelte gegen das sein, was sie sonst täglich sammeln.

6. Mose und Aaron sprachen zu den Kindern Israel: Am Abend werdet ihr erkennen, daß es der Herr ist, der euch geführt aus dem Lande Aegypten.

7. Und am Morgen werdet ihr sehen die Herrlichkeit des Herrn, da er gehört euer Murren wieder den Herrn; denn was sind wir, daß ihr gegen uns murret?

8. Mose sprach ferner: Der Herr wird euch am Abend Fleisch zu essen geben und Brot am Morgen zum Sattwerden, da der Herr euer Murren gehört wider ihn; denn was sind wir? Nicht wider uns geht euer Murren, sondern wider den Herrn.

9. Mose sprach zu Aaron: Sprich zum ganzen Volke der Kinder Israel: Tretet vor Gott, denn er hat gehört euer Murren!

10. Und wie Aaron zu dem ganzen Volke der Kinder Israel redete und sie das Gesicht wendeten gegen die Wüste, da erschien die Herrlichkeit des Herrn dem Volke.

11. Und der Herr redete zu Mose:

12. Ich habe gehört das Murren der Kinder Israel; rede zu ihnen also: Gegen Abend sollt ihr Fleisch essen und am Morgen am Brote satt werden, und ihr sollt erkennen, daß ich der Herr, euer Gott bin.

13. Am Abend kamen Wachteln herauf und bedeckten das Lager; am Morgen war eine Tauschicht rings um das Lager.

14. Und als die Tauschicht verging, da war auf der Fläche der Wüste feines Schuppichtes, fein wie Reif auf der Erde.

15. Die Kinder Israel sahen dies und sprachen zu einander: Man [was] ist das? Denn sie wußten nicht, was es war. Mose sprach zu ihnen: Das ist das Brot, das der Herr euch gegeben hat zum Essen.

16. Das ist, was der Herr geboten: Sammelt davon, jeder nachdem was er ißt, ein Omer für den Kopf; nach der Zahl der Seelen, die jeder in seinem Zelte hat, sollt ihr nehmen.

17 Die Kinder Israel thaten also und sammelten, der eine viel, der andre wenig.

18. Aber als sie nachher mit dem Omer maßen, da hatte nicht mehr, der viel gesammelt, und der nicht weniger, der minder gesammelt; sie hatten gesammelt jeder soviel er essen konnte.

19. Und Mose sprach zu ihnen: Keiner spare davon auf morgen.

20. Aber sie hörten nicht auf Mose, und manche sparten davon auf morgen, es wimmelte aber dann von Würmern und stank. Mose zürnte über sie.

21. Seitdem sammelten sie es Morgen für Morgen, jeder so viel er aß, denn wie die Sonne heiß wurde, schmolz [das Manna].

22. Am sechsten Tage sammelten sie das Doppelte an Brot, zwei Omer für jeden. Da kamen die Führer und berichteten dies dem Mose.

23. Aber er sprach zu ihm: Das ist ja, was der Herr geredet: Eine Feier, eine heilige Feier dem Herrn ist morgen; was ihr backen wollt, backt heute, und was ihr kochen wollt, kocht heute, und alles, was übrig bleibt, legt euch hin in Verwahrung auf morgen.

24. Und sie legten es hin auf morgen, wie Mose es geboten; es stank nicht, und es war kein Gewürm darin.

25. Mose sprach: Esset es heute, denn Sabbat ist heute dem Herrn; heute werdet ihr es nicht finden auf dem Felde.

26. Sechs Tage werdet ihr es sammeln, aber am siebenten Tage, am Sabbat, wird nichts vorhanden sein.

27. Aber am siebenten Tage gingen doch welche von dem Volke hinaus zu sammeln und fanden nichts.

28. Der Herr sprach zu Mose: Wie lange noch weigert ihr euch zu beobachten meine Gebote und Weisungen?

29. Sehet, daß der Herr euch gegeben hat den Sabbat, deswegen gibt er euch am sechsten Tage Brot für zwei Tage; jeglicher bleibe an seinem Orte, keiner gehe von seiner Stelle am siebenten Tage.

30. Und das Volk feierte am siebenten Tage.

31. Das Haus Israel nannte den Namen [der neuen Speise] Man; es war wie weißer Koriandersamen und schmeckte wie Kuchen mit Honig.

32. Mose sprach: Das ist, was der Herr geboten: Ein Omer voll davon [bleibe] in Verwahrung für künftige Geschlechter, damit sie sehen das Brot, das ich euch habe zu essen gegeben in der Wüste, als ich euch geführt aus dem Lande Ägypten.

33. Und Mose sprach zu Aaron: Nimm eine Flasche und tue darin einen Omer voll Man, und lege es nieder vor dem Herrn in Verwahrung für künftige Geschlechter.

34. So wie der Herr dem Mose geboten hatte, legte es Aaron nieder vor der [Lade des] Zeugnisses in Verwahrung.

35. Die Kinder Israel aßen das Manna vierzig Jahre, bis sie in bewohntes Land kamen. Das Manna aßen sie bis zu ihrer Ankunft an der Grenze des Landes Kanaan.

36. Der Omer ist ein Zehnteil vom Efa.

17. Kapitel.

Wassermangel, Krieg mit Amalek.

1. Das ganze Volk der Kinder Israel zog von der Wüste Sin in bestimmten Zügen auf Befehl des Herrn; als sie in Refidim lagerten, da war kein Wasser zum Trinken für das Volk.

2. Da zankte das Volk mit Mose. Sie sprachen: Gebt uns Wasser, daß wir trinken! Mose sprach zu ihnen: Was zankt ihr mit mir? Was versucht ihr wieder den Herrn?

3. Aber das Volk durstete nach Wasser und es murrte wider Mose: Wozu hast du uns herausgeführt aus Ägypten, uns und unsere Kinder und unsere Herden zu töten durch Durst?

4. Mose schrie zum Herrn und sprach: Was soll ich mit diesem Volke machen? Bald wird es mich noch steinigen!

5. Der Herr sprach zu Mose: Gehe voraus vor das Volk, nimm mit dir von den Ältesten Israels, und deinen Stab, womit du den Fluß geschlagen hast, nimm in deine Hand und gehe.

6. Ich stehe vor dir dort auf dem Felsen am Horeb; du sollst auf den Felsen schlagen, und es wird Wasser herauskommen, daß das Volk trinke. Mose tat also vor den Augen der Ältesten Israels.

7. Und er nannte den Namen des Ortes Massa [Versuchung] und Meriba [Zank], wegen des Zankens der Kinder Israel, und weil sie Gott versuchten, indem sie sprachen: Ist wohl der Herr in unserer Mitte oder nicht?

8. Amalek kam und griff Israel an in Refidim.

9. Da sprach Mose zu Josua: Wähle uns Männer und ziehe aus, gegen Amalek zu streiten; morgen werde ich stehen auf dem Gipfel der Anhöhe, den Stab Gottes in meiner Hand.

10. Josua tat, wie Mose zu ihm gesprochen hatte, mit Amalek zu streiten; Mose, Aaron und Hur stiegen hinauf auf den Gipfel der Anhöhe.

11. Und es geschah, wie Mose seine Hand erhob, siegte Israel; wie er aber seine Hand ruhen ließ, siegte Amalek.

12. Da aber die Hände Moses schwer wurden, nahmen sie einen Stein und legten den unter ihn, und er setzte sich darauf. Aaron und Hur faßten dann seine Hände, hier einer und dort einer, und so blieben seine Hände aufrecht bis Sonnenuntergang.

13. Josua brach die Kraft Amaleks und seines Volkes mit der Schärfe des Schwertes.
14. Der Herr sprach hierauf zu Mose: Schreibe das zum Andenken in das Buch, schärfe es insbesondere dem Josua ein, daß ich auslöschen will das Gedächtnis Amaleks unter dem Himmel.
15. Mose baute dann einen Altar und nannte seinen Namen: adonai nißi [der Herr, mein Banner].
16. Und er sprach: Die Hand lege ich] an den Thron Gottes [und schwöre]: Krieg des Herrn wider Amalek von Geschlecht zu Geschlecht!

Haftara: Richter 4. 4. 5,31.

18. Kapitel.

יתרו

Einsetzung der Richter.

1. Jetro, der Priester Midjans, der Schwäher Moses, hörte alles, was Gott gethan an Mose und an Israel, seinem Volke, daß der Herr Israel herausgeführt aus Aegypten.
2. Da nahm Jetro, der Schwäher Moses, Zipora, das Weib Moses, nach ihrer Heimsendung,
3. Und ihre beiden Söhne; deren einer hieß Gersom, denn [Mose] hatte [bei der Namensnennung] gesprochen: Ein Fremdling war ich im fremden Lande;
4. Der Name des andern war Elieser, denn [Mose hatte bei der Namensnennung gesprochen]: Der Gott meines Vaters ist mein Beistand gewesen und hat mich gerettet vom Schwerte Pharaos.
5. Jetro, der Schwäher Moses, dessen Söhne und Weib kamen zu Mose in die Wüste, wo er lagerte am Berge Gottes.
6. [Jetro] ließ dem Mose sagen: Ich, dein Schwäher Jetro, komme zu dir, und dein Weib und ihre beiden Söhne mit ihr.
7. Mose ging seinem Schwäher entgegen und verbeugte sich und küßte ihn; sie begrüßten einander und gingen hinein in das Zelt.
8. Mose erzählte seinem Schwäher alles, was der Herr gethan dem Pharao und Aegypten um Israels wegen; alles Ungemach, das sie getroffen auf dem Wege, und wie der Herr sie gerettet.
9. Jetro freute sich über all das Gute, das der Herr gethan an Israel, daß er es gerettet von der Hand Aegyptens.
10. Jetro sprach: Gepriesen sei der Herr, der euch gerettet von der Hand Aegyptens und von der Hand Pharaos, der das Volk gerettet aus der Gewalt Aegyptens.
11. Nun weiß ich, daß der Herr größer ist denn alle Götter, denn im vollen Maß, wie sie gefrevelt, kam die Strafe über sie.
12. Jetro, der Schwäher Moses, brachte Gott Brandopfer und Schlachtopfer dar, und Aaron und alle Aeltesten Israels kamen zu speisen mit dem Schwäher Moses vor Gott.
13. Am andern Tage setzte sich Mose, das Volk zu richten: und das Volk stand um Mose vom Morgen bis an den Abend.
14. Der Schwäher Moses sah alles, was er mit dem Volke that, und sprach: Was ist das, was du mit dem Volke thust? Warum sitzest du da, und das ganze Volk steht um dich von Morgen bis Abend?
15. Mose antwortete seinem Schwäher: Weil das Volk zu mir kommt, Gott zu befragen.
16. Wenn sie etwas vorhaben, kommt es vor mich, und ich richte zwischen einem und dem andern und lasse sie wissen die Satzungen Gottes und seine Weisungen.
17. Der Schwäher Moses sprach zu diesem: Es ist nicht gut, was du thust.
18. Ermüden wirst du wie das Volk, das bei dir ist; denn zu schwer ist dies für dich, du kannst es allein nicht ausführen.
19. Nun höre auf meine Stimme, ich will dir raten und Gott sei mit dir: Vertritt du das Volk gegenüber Gott, daß du bringest die Rechtssachen vor Gott;
20. Daß du ihnen erläuterst die Satzungen und Weisungen und ihnen kund thust den Weg, den sie gehen, und die That, die sie thun sollen.
21. Erwähle aber aus dem ganzen Volke tüchtige, gottesfürchtige Männer, Männer der Wahrheit und uneigennützig, diese setze über das Volk, Obere über Tausende, über Hunderte, über fünfzig und über zehn,
22. Daß sie richten das Volk alle Zeit. Jegliche große Sache bringen sie vor dich, doch jegliche kleine Sache richten sie; erleichtere es dir, daß sie tragen mit dir.
23. Wenn du das thust und Gott es befiehlt, so wirst du bestehen können; und auch dieses ganze Volk wird an seinen Ort in Frieden [zu richterlicher Entscheidung] kommen.
24. Mose hörte auf die Stimme seines Schwähers und that alles, was er gesprochen.

25. Mose wählte tüchtige Männer aus ganz Israel und setzte sie zu Häupten über das Volk, Obere über tausend, über hundert, über fünfzig und über zehn.
26. Diese richteten das Volk alle Zeit; die schwierige Sache brachten sie vor Mose und jede kleine Sache richteten sie.
27. Mose entließ dann seinen Schwäher; dieser ging in sein Land.

19. Kapitel.

Die Offenbarung. Die zehn Gebote.

1. Den dritten Monat nach dem Auszuge der Kinder Israel aus dem Lande Aegypten, am Tage [des Neumonds] kamen sie in die Wüste Sinai.
2. Sie waren aufgebrochen von Refidim und gekommen in die Wüste Sinai und lagerten sich in der Wüste; Israel hatte sich dort gelagert dem Berge gegenüber.
3. Da stieg Mose hinauf zu Gott, und der Herr rief ihm zu vom Berge und sprach: Also sprich zum Hause Jakob und verkünde den Kindern Israel:
4. Ihr habt gesehen, was ich an Aegypten gethan, und wie ich euch getragen wie auf Adlerflügeln und euch gebracht habe zu mir.
5. Und nun, wenn ihr höret auf meine Stimme und meinen Bund haltet, so sollet ihr mir sein das schätzbarste aller Völker, denn mein ist die ganze Erde;
6. Ihr sollt mir sein ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk. Dies sind die Worte, die du reden sollst zu den Kindern Israel.
7. Mose kam und berief die Aeltesten des Volkes und legte ihnen vor all diese Worte, die ihm der Herr geboten.
8. Da hub an das ganze Volk insgesamt und sprach: Alles, was der Herr geredet, wollen wir thun! Mose brachte die Worte des Volkes zurück an den Herrn.
9. Der Herr sprach zu Mose: Ich werde nun zu dir kommen in einer dichten Wolke, damit das Volk höre, wenn ich mit dir rede und auch auf immer dir vertraue. — Als Mose die Worte des Volkes sagte dem Herrn,
10. Da sprach der Herr zu Mose: Gehe zum Volke, laß sie sich rüsten heute und morgen, und ihre Kleider waschen.
11. Daß sie sich bereit halten für den dritten Tag, denn am dritten Tag wird sich Gott offenbaren dem ganzen Volke auf dem Berge Sinai.
12. Ziehe Schranken für das Volk ringsum und sage: Hütet euch den Berg zu besteigen und auch dessen Aeußerstes zu berühren; wer den Berg berührt, der wird des Todes sein.
13. Nicht berühre [den Todeswürdigen] eine Hand, sondern gesteinigt oder erschossen werde er, ob Vieh oder Mensch, er darf nicht leben! Erst wenn das Horn anhaltend ertönt, dürfen sie den Berg besteigen.
14. Mose stieg vom Berge herab zu dem Volke und ließ es sich rüsten; und sie wuschen ihre Kleider.
15. Und er sprach zu dem Volke: Haltet euch bereit auf den dritten Tag; nahet keinem Weibe.
16. Am dritten Tage, als der Morgen anbrach, da waren Donner und Blitze und ein schwer Gewölk auf dem Berge und mächtig starker Posaunenschall; es erbebte das ganze Volk, das im Lager war.
17. Mose führte das Volk hinaus aus dem Lager, Gott entgegen, und sie stellten sich auf an dem Fuße des Berges.
18. Der ganze Berg Sinai rauchte, weil der Herr sich auf ihm in Feuer offenbart hatte, und es stieg auf der Rauch, wie der Rauch eines Ofens, und der ganze Berg bebte gewaltig.
19. Der Posaunenschall ward immer stärker; Mose redete und Gott verkündete im Donner.
20. Der Herr offenbarte sich auf dem Berg Sinai, auf dem Gipfel des Berges, und Mose stieg hinan.
21. Der Herr sprach zu Mose: Steig hinab, verwarne das Volk, daß es nicht durchbreche zum Herrn, um zu schauen, und so eine Menge von ihm falle.
22. Auch die Priester, die sich dem Herrn nahen, sollen sich heilig halten, daß sie nicht vermindere der Herr.
23. Mose sprach zu Gott: Das Volk kann nicht hinansteigen den Berg Sinai, denn du hast uns verwarnt mit den Worten: Ziehe Schranken um den Berg und sondere ihn ab.
24. Da sprach der Herr zu ihm: Gehe, steig hinab und komme dann herauf, du und Aaron mit dir; aber die Priester und das Volk sollen nicht durchbrechen, um hinanzusteigen zum Herrn, daß er nicht [durch Pest] sie vermindere.
25. Mose stieg hinab zum Volke und sagte ihnen dieses.

20. Kapitel.

1. Gott verkündete alsdann die folgenden Worte:
2. Ich bin der Herr, dein Gott, der

dich geführt aus dem Lande Aegypten, aus der Knechtschaft.

3. Du sollst keine fremden Götter haben neben mir.

4. Du sollst dir kein Bild machen, kein Abbild deß, was im Himmel droben und was auf Erden unten und was im Wasser unter der Erde;

5. Du sollst dich nicht niederwerfen vor ihnen und ihnen nicht dienen; denn Ich der Herr, dein Gott, bin ein eifervoller Gott, der die Schuld der Väter ahndet an Kindern, am dritten und am vierten Gliede, die mich hassen;

6. Der aber Gnade übt am tausendsten Gliede denen, welche mich lieben und meine Gebote halten.

7. Du sollst nicht aussprechen den Namen des Herrn, deines Gottes, zum Falschen; denn nicht ungestraft lassen wird der Herr den, der seinen Namen ausspricht zum Falschen.

8. Gedenke des Sabbattages, ihn zu heiligen:

9. Sechs Tage kannst du arbeiten und all deine Werke verrichten.

10. Aber der siebente Tag ist Feiertag dem Herrn, deinem Gott; da sollst du keinerlei Werk verrichten, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd und dein Vieh, und der Fremde, der in deinen Thoren weilt.

11. Denn in sechs Tagen hat der Herr gemacht den Himmel und die Erde, das Meer und alles, was darin ist, und geruhet am siebenten Tage, deswegen hat der Herr den Sabbattag gesegnet und geheiligt.

12. Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebest in dem Lande, das der Herr, dein Gott, dir giebt.

13. Du sollst nicht morden.
Du sollst nicht ehebrechen.
Du sollst nicht stehlen.
Du sollst nicht falsch zeugen wider deinen Nächsten.

14. Du sollst nicht gelüsten nach dem Hause deines Nächsten, du sollst nicht gelüsten nach dem Weibe deines Nächsten, nach seinem Knecht und nach seiner Magd, nach seinem Ochsen und seinem Esel und allem, was deines Nächsten ist.

15. Das ganze Volk gewahrte den Donner und die Flammen und den Posaunenschall und den rauchenden Berg; und da das Volk dies sah, bebte es zurück und stand fern.

16. Sie sprachen zu Mose: Rede du mit uns und wir wollen hören, und nicht möge fürder Gott mit uns reden, daß wir nicht sterben.

17. Mose sprach zum Volke: Fürchtet nicht denn um euch zu prüfen ist Gott gekommen, damit seine Furcht euch vor Augen sei, daß ihr nicht sündiget.

18. Und das Volk stand also fern, aber Mose trat nahe zu der Nebelwolke, wo Gott war.

19. Der Herr sprach zu Mose: Also sprich zu den Kindern Israel: Ihr habt gesehen, daß ich vom Himmel mit euch geredet.

20. Ihr sollt nichts anbeten neben mir -- Götter von Silber und Götter von Gold sollt ihr euch nicht machen.

21. Einen Altar von Erde sollst du mir machen und darauf opfern deine Brandopfer und Mahlopfer, deine Schafe und Rinder. An jeglichem Orte, wo ich meinem Namen ein Gedächtnis stifte, werde ich zu dir kommen und dich segnen.

22. Wenn du mir einen Altar von Steinen machst, so baue ihn nicht von behauenen, denn hast du dein Eisen darüber geschwungen, so hast du ihn entweiht.

23. Du sollst nicht steigen auf Stufen zu meinem Altar, daß nicht darauf deine Blöße aufgedeckt werde.

Haftara: Jesaia, 6, 1 ff;

ואלה המשפטים
21. Kapitel.

Gesetzliche Bestimmungen.

1. Das sind die Rechte, die du [den Kindern Israels] vorlegen sollst:

2. So du einen hebräischen Sklaven kaufst, soll er sechs Jahre dienen, im siebenten wird er frei ohne Lösegeld.

3. Wenn er allein kommt, so geht er allein frei; wenn er Gatte eines Weibes ist, so wird sein Weib mit ihm frei.

4. Wenn aber sein Herr ihm ein Weib giebt und sie gebärt ihm Söhne oder Töchter, so bleibt das Weib mit ihren Kindern dem Herrn, nur [der Sklave] für seine Person wird frei.

5. Wenn aber der Sklave spricht: Ich liebe meinen Herrn, mein Weib und meine Kinder, ich mag nicht frei werden.

6. So führe ihn sein Herr vor die Richter an die Thür oder an den Thürpfosten und durchsteche ihm das Ohr mit einer Pfrieme, und er sei bei ihm Sklave für immer.

7. Wenn jemand seine Tochter verkauft als Magd, so soll sie nicht frei werden wie die männlichen Sklaven; [der Herr soll sie ehelichen].

8. Mißfällt sie aber ihrem Herrn, der sie sich bestimmt hatte, so muß er sie freigeben; an fremde Leute darf er sie nicht verkaufen, da er treulos an ihr gehandelt.

9. Wenn er sie seinem Sohne bestimmt, soll [der Sohn] nach dem Rechte der Freien ihr tun.

10. Wenn er sich eine andere Frau dazu nimmt, soll er ihre Kost, ihre Kleidung und ihre Wohnung nicht verringern.

11. Denn wenn er ihr diese drei Dinge nicht erfüllt, so wird sie frei ohne Geld.

12. Wer einen Menschen schlägt, und er stirbt, soll mit dem Tode bestraft werden.

13. Wer aber dieses nicht mit Absicht getan, sondern Gott es ihm unter die Hand geschickt hat, so werde ich dir einen Ort einrichten, wohin er sich [vor der Familienrache] flüchten kann.

14. Wenn aber jemand an seinem Nächsten frevelt und ihn umbringt mit List, selbst von meinem Altar weg sollst du ihn führen zum Tode.

15. Wer seinen Vater oder seine Mutter schlägt, soll mit dem Tode bestraft werden.

16. Wer einen Menschen stiehlt und ihn verkauft, oder er wurde bei ihm gefunden, soll mit dem Tode bestraft werden.

17. Wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, soll mit dem Tode bestraft werden.

18. Wenn Männer Streit haben und einer schlägt den andern mit einem Stein oder mit der Faust und er stirbt nicht, sondern fällt aufs Lager;

19. Wenn er dann aufsteht und wandelt auf der Straße [gestützt] auf seine Krücke, so ist der Schläger frei, nur soll er für die Zeitversäumnis zahlen und ihn heilen lassen.

20. Wenn jemand seinen Knecht oder seine Magd mit dem Stock schlägt und er stirbt unter seiner Hand, so werde dies gerächt.

21. Doch wenn der Sklave einen oder zwei Tage am Leben bleibt, so soll dies nicht gerächt werden, denn [der Sklave] ist sein Eigentum.

22. Wenn Männer streiten und stoßen ein schwangeres Weib, daß ihr die Kinder abgehen, aber [der Frau] ist kein Unglück zugestoßen, so werde es am Gelde gebüßt; so viel ihm der Gatte des Weibes auflegt, zahle er durch die Richter.

23. Wenn aber [der Frau selbst] dabei ein Unglück zugestoßen, so gilt Leben um Leben.

24. Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß.

25. Brandmal um Brandmal, Wunde um Wunde, Strieme um Strieme.

26. Wenn jemand in das Auge seines Knechtes oder in das Auge seiner Magd schlägt und es zerstört, so soll er ihn frei lassen um sein Auge.

27. Auch wenn er den Zahn seines Knechtes oder den Zahn seiner Magd ausschlägt, soll er ihn frei lassen um seinen Zahn.

28. Wenn ein Ochse einen Mann oder ein Weib stößt, daß sie sterben, so soll der Ochse gesteinigt werden, sein Fleisch darf nicht gegessen werden, aber der Herr des Ochsen geht frei aus.

29. War es aber ein stößiger Ochse von jeher, und sein Herr ist verwarnt worden und hat nicht auf ihn acht gegeben, und er tötet einen Mann oder eine Frau, so soll gesteinigt werden der Ochse, aber auch sein Herr hat den Tod verdient.

30. Wenn ihm jedoch eine Sühne auferlegt wird, so gibt er die Lösung seiner Person, alles, wie es ihm auferlegt wird.

31. Wenn [der Ochs] einen Freien stößt, oder eine Freie, nach diesem Rechte geschehe.

32. Wenn aber der Ochs einen Knecht stößt oder eine Magd, so möge [der Eigentümer] dreißig Sekel Silber dem Herrn erlegen, und der Ochs werde gesteinigt.

33. Wenn jemand eine Grube öffnet, oder wenn jemand eine Grube höhlet und sie nicht zudeckt und es fällt hinein ein Ochse oder ein Esel,

34. So soll der Eigner der Grube den Preis bezahlen an dessen Eigner, und das tote Vieh bleibe sein.

35. Und wenn jemandes Ochse den Ochsen eines andern stößt und er stirbt, so verkaufen sie den lebenden Ochsen und teilen das Geld, auch den toten [Ochsen] teilen sie.

36. Wenn es aber von jeher bekannt gewesen, daß der Ochse stößig ist, und sein Herr hat nicht acht auf ihn gegeben, so soll er erstatten Ochsen um Ochsen, und der tote bleibe sein.

37. Wenn jemand einen Ochsen oder ein Lamm stiehlt, es schlachtet und verkauft, soll er fünf Rinder erstatten um den Ochsen und vier Schafe um das Lamm.

22. Kapitel.

1. Wenn ein Dieb [des Nachts] beim Einbruch betroffen und dabei erschlagen wird, ist seinetwegen keine Blutschuld.
2. Wenn dies aber bei Tage geschehen ist, so ist Blutschuld seinetwegen, denn er hätte nur das Gestohlene [doppelt] zu bezahlen; wenn er nichts hat, werde er verkauft um seinen Diebstahl.
3. Wenn aber bei ihm das Gestohlene lebend gefunden wird: Ochs, Esel, oder Lamm, erstatte er zwei Stücke.
4. Wenn jemand abweiden läßt ein Feld oder einen Weinberg, indem er sein Vieh hineinläßt, daß es weidet im fremden Felde, soll er den Schaden mit dem Besten seines Feldes und mit dem Besten seines Weinbergs bezahlen.
5. Wenn Feuer ausbricht und Dornen ergreift, und es wird verzehrt ein Garbenhaufen oder die Saat oder das Feld, so muß der [den Schaden] bezahlen, der den Brand angestiftet.
6. Giebt jemand seinem Nächsten Geld oder Geräte in Verwahrung, und es wird aus dem Hause dieses Mannes gestohlen, so bezahle der Dieb, wenn er gefunden wird, das Doppelte.
7. Wenn aber der Dieb nicht gefunden wird, so trete der Hausherr vor die Richter [und schwöre], daß er nicht seine Hand ausgestreckt nach der Sache seines Nächsten.
8. Bei einer jeden Sache der Veruntreuung, sei es Ochs, Esel, Schaf, Kleid, bei irgend etwas Verlornenem, wo [der Eigentümer] sagt, daß es sein ist, komme die Sache beider vor die Richter; wenn die Richter ihn schuldig sprechen, bezahle er das Doppelte seinem Nächsten.
9. Wenn jemand seinem Nächsten einen Esel oder einen Ochsen oder ein Schaf oder irgend ein Vieh in Verwahrung giebt, und es stirbt, oder es wird zerrissen oder weggetrieben, und keiner sah es,
10. So soll ein Schwur beim Herrn sein zwischen beiden: daß er nicht seine Hand ausgestreckt nach der Sache seines Nächsten; das muß der Eigentümer annehmen, und [der Hüter] bezahlt nichts.
11. Wenn es ihm aber gestohlen wird, so bezahle er es dem Eigentümer.
12. Wenn es zerrissen wird, so bringe er es als Zeugnis; das Zerrissene bezahlt er nicht.
13. Wenn jemand von seinem Nächsten [ein Tier] borgt, und es wird zerrissen oder es stirbt, so muß, war der Eigentümer nicht bei ihm, [der Entleiher] bezahlen.
14. Wenn der Eigentümer bei ihm war, bezahlt er nichts; wenn er es gegen Lohn geborgt, so hatte er daran Mietsrecht.
15. Wenn jemand eine Jungfrau verführt, die noch nicht verlobt war, und er liegt bei ihr, so soll er sie zum Weibe nehmen.
16. Wenn ihr Vater sich aber weigert, sie ihm zum Weibe zu geben, so hat er Geld zu erlegen nach der Morgengabe der Jungfrau.
17. Eine Zauberin sollst du nicht leben lassen.
18. Wer bei einem Tiere liegt, sei des Todes.
19. Wer den Göttern, außer dem Herrn allein, opfert, hat das Leben verwirkt.
20. Einen Fremdling sollst du nicht kränken und ihn nicht drücken; denn Fremdlinge waret ihr im Lande Aegypten.
21. Witwen und Waisen sollt ihr nicht bedrücken.
22. Wenn Du sie doch bedrückest — und sie zu mir schreien, höre ich ihr Geschrei —
23. Und mein Zorn wird entbrennen und ich werde euch töten mit dem Schwert, daß eure Weiber Witwen werden und eure Kinder Waisen.
24. Wenn du Geld leihest an einen aus meinem Volke, dem Armen bei dir, drücke ihn nicht wie ein Schuldherr, lege ihm nicht Zinsen auf.
25. Wenn du pfändest das Kleid deines Nächsten, ehe die Sonne untergegangen, gieb es ihm zurück;
26. Denn dies ist seine einzige Bedeckung, seine Hülle für seinen Leib; worauf sollte er schlafen? Wenn er deswegen zu mir schreiet, so werde ich ihn erhören, denn ich bin erbarmungsvoll.
27. Richter sollst du nicht lästern, und einem Fürsten in deinem Volke nicht fluchen.
28. Mit [der Gabe] von deinem Getreide und deinem Naß zögere nicht; die Erstgeborenen unter deinen Söhnen sollst du mir weihen.
29. Also thue auch mit deinem Ochsen, deinen Schafen; sieben Tage bleibe es bei seiner Mutter, am achten Tage sollst du es mir opfern.
30. Heilige Männer sollt ihr mir sein, und Fleisch eines auf dem Felde zerrissenen Tieres esset nicht, dem Hunde sollt ihr es vorwerfen.

23. Kapitel.

1. Verbreite kein falsches Gerücht; reiche deine Hand nicht dem Frevler, um ein falscher Zeuge zu sein.
2. Folge nicht der Menge zum Bösen; sprich nicht bei einem Rechtsstreite der Menge nach, das Recht zu beugen.

3. Auch den Armen begünstige nicht in seinem Rechtsstreite.

4. Wenn du triffst den Ochsen deines Feindes oder seinen Esel, der irre geht, bringe ihm denselben zurück.

5. Siehst du den Esel deines Hassers zusammenbrechen unter seiner Last, und du wolltest unterlassen, es ihm leichter zu machen — mache es ihm leichter.

6. Beuge nicht das Recht eines Armen in seiner Rechtssache.

7. Von einem falschen Ausspruch halte dich fern, und den Unschuldigen und Gerechten bringe nicht um, denn ich werde nicht für gerecht gelten lassen den Schuldigen.

8. Bestechung nimm nicht, denn Bestechung blendet den Hellsehenden und verdreht die Worte der Gerechten.

9. Den Fremdling bedrücke nicht; denn ihr wisset, wie dem Fremdling zu Mute ist, da ihr Fremdlinge gewesen im Lande Aegypten.

10. Sechs Jahre besäe dein Land und sammle ein dessen Ertrag;

11. Aber im siebenten lasse es brach und gieb es preis, daß davon essen die Dürftigen deines Volkes, und was die übrig lassen, mögen die Tiere des Feldes essen; so mache es auch mit deinem Weinberge, mit deinem Oelbaum.

12. Sechs Tage magst du verrichten deine Geschäfte, aber am siebenden Tage feiere, damit dein Ochse und dein Esel ruhe, und sich erhole der Sohn deiner Magd und der Fremdling.

13. Beobachtet genau alles, was ich zu euch gesprochen; selbst des Namens fremder Götter gedenket nicht, nicht gehört werde er in deinem Munde.

14. Dreimal im Jahre feiere mir ein Fest.

15. Das Fest der ungesäuerten Brote beobachte: sieben Tage iß ungesäuertes Brot, so wie ich dir geboten, um die Zeit des Monats der Aehrenreife; denn in demselben bist du aus Aegypten gezogen; man erscheine nicht leer vor meinem Angesichte [im Heiligtum].

16. Das Fest der Ernte, der Erstlinge deiner Arbeit, dessen was du ausgesäet auf dem Felde, und das Fest der Einsammlung beim Ausgang des Jahres — wenn du einsammelst deine Arbeit vom Felde.

17. Dreimal im Jahre sollen erscheinen all deine Männlichen vor dem Herrn [im Heiligtum].

18. Opfere nicht beim Gesäuerten das Blut meines Opfers; und das Fett meines Festopfers übernachte nicht bis zum Morgen.

19. Das Früheste der Erstlinge deines Bodens sollst du bringen in das Haus des Herrn, deines Gottes. Koche nicht ein Böcklein in der Milch seiner Mutter.

20. Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, dich zu bewahren auf dem Wege und dich zu bringen an den Ort, den ich bereitet habe.

21. Hüte dich vor ihm und höre auf seine Stimme, sei nicht widerspenstig gegen ihn; denn er wird gegen euern Frevel nicht Nachsicht haben, denn mein Name ist in ihm.

22. Doch wenn du höreſt auf seine Stimme und thueſt alles, was ich rede, so werde ich befeinden deine Feinde und verfolgen deine Verfolger.

23. Wenn mein Engel vor dir hergeht und dich gebracht hat zu dem Emori und Hitti und Periſi und Kanaani, dem Hivi und Jebuſi, und ich ihn vertilgt habe,

24. So bücke dich nicht nieder vor ihren Göttern und diene ihnen nicht und thue nicht nach ihren Gebräuchen, sondern niederreißen sollst du sie und zertrümmern ihre Standbilder.

25. Ihr sollt dienen dem Herrn, euerm Gott, und er wird segnen euer Brot und euer Wasser; ich werde entfernen Krankheit aus eurer Mitte.

26. Keine Fehlgebärende und Unfruchtbare wird sein in deinem Lande, die Zahl deiner Tage werde ich voll machen.

27. Meinen Schrecken werde ich vor dir herſenden und verwirren alles Volk, zu dem du kommſt, und dir zukehren den Nacken deiner Feinde.

28. Und ich werde die Horniſſen ſenden vor dir her, daß ſie vor dir austreiben den Hivi und Kanaani und Hitti.

29. Nicht in einem Jahre werde ich ſie austreiben vor dir, daß nicht das Land öde werde und ſich mehren wider dich die wilden Tiere des Feldes.

30. Nach und nach werde ich ſie austreiben vor dir, bis daß du fruchtbar biſt und das Land im Beſitz haſt.

31. Und ich werde deine Grenze ſetzen vom Schilfmeer bis zum Meere der Philiſter [vom Roten bis zum Mittelländiſchen Meer] und von der Wüſte bis zum Fluß [Euphrat], denn ich werde in euere Hände geben die Bewohner des Landes, daß ihr ſie austreibt vor euch.

32. Schließet mit ihnen und ihren Göttern keinen Bund.

33. Sie ſollen nicht in deinem Lande wohnen, daß ſie dich nicht zur Sünde

verleiten gegen mich; denn du würdest ihren Göttern dienen, und sie würden dir zum Fallstrick sein.

24. Kapitel.

1. Zu Mose hatte Gott gesprochen: Komme herauf zum Herrn, du und Aaron, Nadab und Abihu und siebzig von den Aeltesten Israels, und bücket euch aus der Ferne;
2. Nur Mose allein nahe sich dem Herrn; aber sie sollen sich nicht nahen, und das Volk soll nicht mit ihm heraufkommen.
3. Als nun Mose kam und dem Volke alle Worte des Herrn darlegte und alle die Rechte, da antwortete das ganze Volk einstimmig und sprach: Alle Worte, die der Herr geredet, wollen wir befolgen!
4. Mose schrieb alle Worte des Herrn auf; denn machte er sich in der Frühe auf und baute einen Altar unten am Berge und zwölf Säulen nach den zwölf Stämmen Israels.
5. Er schickte hin die Jünglinge der Kinder Israel, und sie brachten Ganzopfer und opferten Mahlopfer (Stiere) dem Herrn.
6. Mose nahm die Hälfte des Blutes und that es in Becken, die andere Hälfte des Blutes sprengte er auf den Altar.
7. Er nahm das Buch des Bundes und las es dem Volke vor, und es sprach: Alles was der Herr geredet, wollen wir befolgen und gehorchen.
8. Mose nahm hierauf das Blut, sprengte es auf das Volk und sprach: Das ist das Blut des Bundes, den der Herr mit euch geschlossen auf all' diese Gebote.
9. Dann stiegen hinauf Mose und Aaron, Nadab und Abihu und siebzig von den Aeltesten Israels.
10. Sie sahen die Herrlichkeit des Gottes Israels und darunter wie ein Werk aus leuchtendem Saphir, wie der reine Himmel an Klarheit.
11. Und an die Edeln der Kinder Israel legte er seine Hand nicht [sie zu verderben]; sie sahen die Herrlichkeit Gottes und aßen und tranken.
12. Der Herr sprach zu Mose: Komme herauf zu mir auf den Berg und bleibe dort; ich werde dir geben die Tafeln von Stein mit der Lehre und dem Gebote, das ich geschrieben, sie zu belehren.
13. Mose erhob sich und sein Diener Josua, und Mose stieg hinan den Berg Gottes.
14. Zu den Aeltesten sprach Mose: Erwartet uns hier, bis daß wir zu euch zurückkehren; Aaron und Hur sind bei euch, wer Rechtshandel hat, trete vor sie.
15. Mose stieg nun den Berg hinan, und eine Wolke verhüllte den Berg.
16. Die Herrlichkeit des Herrn lag auf dem Berge Sinai; die Wolke verhüllte sie sechs Tage. Gott rief Mose am siebenten Tage aus der Wolke.
17. Der Anblick der Herrlichkeit des Herrn war wie ein brennendes Feuer auf dem Gipfel des Berges vor den Augen der Kinder Israel.
18. Mose ging in die Wolke und stieg den Berg hinan; Mose blieb auf dem Berge vierzig Tage und vierzig Nächte.

Haftara: Jeremia 34, 8—22.

תרומה

25. Kapitel.

Das Stiftszelt.

1. Der Herr redete zu Mose also:
2. Rede zu den Kindern Israel, daß sie mir eine Gabe bringen, von Jeglichem, den sein Herz dazu treibt, erhebet meine Gabe.
3. Dies ist die Gabe, die ihr von ihnen erheben sollt: Gold und Silber und Kupfer;
4. Purpurblaues, purpurrotes und karmesinfarbenes Garn, Byssus und Ziegenhaare;
5. Rotgefärbte Widderfelle, Tahasfelle und Akazienholz;
6. Oel zur Beleuchtung, Gewürze zum Salböl und zum Räucherwerk von Spezereien;
7. Soham-Steine und Steine zum Einsetzen für das Efod und für den Brustschild.
8. Sie sollen mir errichten ein Heiligtum und ich werde wohnen in ihrer Mitte.
9. Ganz, wie ich dir zeige das Vorbild der Wohnung und das Vorbild all ihrer Geräte, also sollt ihr es machen.
10. Sie sollen machen eine Lade von Akazienholz, zwei und eine halbe Elle ihre Länge und ein und eine halbe Elle ihre Breite, und ein und eine halbe Elle ihre Höhe.
11. Ueberziehe sie mit reinem Golde, von innen und von außen sollst du sie überziehen, und mache daran einen goldenen Kranz ringsum.
12. Dazu gieße vier goldene Ringe und setzte sie an ihre vier Ecken; zwei Ringe auf der einen Seite und zwei Ringe auf der andern Seite.
13. Mache ferner Stangen von Akazienholz und überziehe sie mit Gold.

14. Bringe alsdann die Stangen in die Ringe auf den Seiten der Lade, die Lade zu tragen mit denselben
15. In den Ringen der Lade sollen die Stangen bleiben, sie sollen nicht herauskommen.
16. Und lege in die Lade das Zeugnis [die Gesetzestafeln], das ich dir geben werde.
17. Mache auch einen Deckel von reinem Golde, zwei und eine halbe Elle seine Länge und ein und eine halbe Elle seine Breite.
18. Mache zwei Cherubim von Gold, gediegen sollst du sie machen, an beiden Enden des Deckels.
19. Nämlich einen Cherub an dem einen Ende und einen Cherub an dem andern Ende; auf dem Deckel machet die Cherubim an dessen beiden Enden.
20. Die Cherubim sollen die Flügel oben ausbreiten, beschattend mit ihren Flügeln den Deckel, und ihre Gesichter eines dem andern zugewandt; gegen den Deckel zu seien die Gesichter der Cherubim gerichtet.
21. Setze den Deckel auf die Lade oben darauf, und in die Lade thue das Zeugnis [die Gesetzestafeln], das ich dir geben werde.
22. Und ich werde dir dort zu bestimmten Zeiten erscheinen, und mit dir reden herab von dem Deckel, zwischen den beiden Cherubim hervor, die auf der Lade des Zeugnisses, alles was ich dir an die Kinder Israel auftragen werde.
23. Mache auch einen Tisch von Akazienholz, zwei Ellen seine Länge, eine Elle die Breite und ein und eine halbe Elle die Höhe.
24. Ueberziehe ihn mit reinem Golde und mache daran einen goldnen Kranz ringsum.
25. Mache daran eine handbreite Leiste ringsum und einen goldenen Kranz an die Leiste ringsum.
26. Fertige daran vier Ringe von Gold und setze die Ringe an die vier Seiten seiner vier Füße.
27. Gegenüber der Leiste seien die Ringe zum Gehäuse der Stangen, um den Tisch zu tragen.
28. Mache die Stangen von Akazienholz und überziehe sie mit Gold, und der Tisch werde daran getragen.
29. Fertige dann seine Schüsseln an und seine Schalen, seine Platten und seine Röhren, womit [die Schaubrote] überdeckt werden, von reinem Golde sollst du sie machen.
30. Auf den Tisch legst du beständig Schaubrote vor mir.
31. Verfertige einen Leuchter von reinem Golde, getriebene Arbeit soll der Leuchter sein, sein Fuß und sein Schaft, seine Kelche, seine Knäufe und seine Blumen sollen aus einem Stücke sein.
32. Sechs Röhren sollen von seinen Seiten ausgehen, drei Röhren des Leuchters von der einen Seite und drei Röhren des Leuchters von der andern Seite.
33. Drei Kelche, mandelblütenförmig, an einer Röhre: Knauf und Blume; drei Kelche, mandelblütenförmig, an einer Röhre: Knauf und Blume; so an den sechs Röhren, die ausgehen von dem Leuchter.
34. Und am Leuchter selbst vier Kelche, mandelblütenförmig mit seinen Knäufen und Blüten.
35. Ein Knauf sei unter zwei Röhren an demselben, und wieder ein Knauf unter zwei Röhren an demselben, und wieder ein Knauf unter zwei Röhren an demselben; an den sechs Röhren, die ausgehen von dem Leuchter.
36. Knäufe und Röhren seien aus ihm selbst, aus einem Stück, von reinem Golde getrieben.
37. Verfertige auch dazu sieben Lampen, wenn man die Lampen aufsteckt, so leuchte es nach der Vorderseite zu.
38. Auch seine Zänglein und Aschgefäße seien von reinem Golde.
39. Einen Kikar reinen Goldes soll man dazu verwenden, samt all diesen Gefäßen.
40. Siehe zu, daß du sie machest nach dem Vorbilde, das dir gezeigt worden ist auf dem Berge.

26. Kapitel.

1. Und die Wohnung [das Stiftszelt] sollst du machen aus zehn Teppichen von gezwirntem Byssus, von purpurblauem und purpurrotem und karmesinrotem Garn; mit Cherubim, Kunstweberarbeit, sollst du sie machen.
2. Die Länge eines Teppichs sei acht und zwanzig Ellen, und die Breite des einen Teppichs vier Ellen; ein Maß sei für alle Teppiche.
3. Je fünf Teppiche seien geheftet einer an den andern, und je fünf Teppiche geheftet einer an den andern.
4. Mache Schleifen von purpurblauem Garn am Saume des einen Teppichs am Rande der angehefteten, und so sollst du es machen am Saume des äußersten Teppichs, am andern Hefte.

5. Fünfzig Schleifen sollst du machen an einen Teppich, und funfzig Schleifen sollst du machen an das Ende des Teppichs, welcher an dem zweiten Hefte; die Schleifen sollen einander gegenüber sitzen.

6. Mache dann fünfzig Haken von Gold und füge die Teppiche aneinander durch die Haken, daß die Wohnung ein Ganzes sei.

7. Mache noch dazu Teppiche von Ziegenhaar zum Zelt über die Wohnung, elf Teppiche sollst du machen.

8. Die Länge des einen Teppichs sei dreißig Ellen und die Breite des einen Teppichs vier Ellen, ein Maß gelte für die elf Teppiche.

9. Verbinde dann die fünf Teppiche besonders und die sechs Teppiche besonders, und lege doppelt den sechsten Teppich gegen die Vorderseite des Zeltes.

10. Verfertige dann fünfzig Schleifen an den Saum des äußersten Teppichs an dem Hefte, und fünfzig Schleifen an dem Saum des Teppichs des andern Heftes.

11. Dazu mache fünfzig Haken von Kupfer, und bringe die Haken in die Schlingen und verbinde das Zelt, daß es ein Ganzes sei.

12. Und das Uebermaß von den Teppichen des Zeltes, die Hälfte des überzähligen Teppichs, soll überhängen an der Rückseite der Wohnung.

13. Eine Elle auf dieser Seite und eine Elle auf der andern Seite soll von dem Ueberzähligen an der Länge der Teppiche des Zeltes an beiden Seiten der Wohnung überhängen, sie zu bedecken.

14. Mache dann eine Decke zum Zelte von rotgefärbten Widderfellen und eine Decke von Tahasfellen darüber.

15. Die Bretter zur Wohnung fertige von Akazienholz an, aufrechtstehend.

16. Zehn Ellen die Länge des Brettes und ein und eine halbe Elle die Breite jedes Brettes.

17. Zwei Zapfen bringe an jedes Brett an, eingepaßt einer gegen den andern; so sollst du machen an allen Brettern der Wohnung.

18. Die Bretter zur Wohnung verfertige: Zwanzig Bretter an der Seite, gegen Süden, rechts.

19. Unter den zwanzig Brettern sollst du vierzig silberne Füße machen, zwei Füße unter einem Brette zu seinen beiden Zapfen, und zwei Füße unter einem Brette zu seinen beiden Zapfen.

20. Auch an der andern Seite der Wohnung gegen Norden zwanzig Bretter.

21. Und dazu vierzig silberne Füße, zwei Füße unter einem Brette und zwei Füße unter einem Brette.

22. An der Hinterseite der Wohnung gegen Westen sollst du sechs Bretter machen.

23. Und zwei Bretter sollst du machen für die Winkel der Wohnung an der Hinterseite.

24. Sie sollen anschließen von unten, und zusammen seien sie schließend bis an die Spitze, an denselben Ring; also sei es bei beiden, an beiden Winkeln seien sie.

25. Und so seien es acht Bretter und die Füße dazu von Silber: sechzehn Füße, zwei Füße unter einem Brette und zwei Füße unter einem Brette.

26. Mache ferner Riegel von Akazienholz, fünf zu den Brettern der einen Seite der Wohnung.

27. Und fünf Riegel zu den Brettern der andern Seite der Wohnung, und fünf Riegel zu den Brettern der Seite der Wohnung, zu der Hinterwand gegen Westen.

28. Und der mittlere Riegel mitten durch die Bretter, von einem Ende bis zum andern laufend.

29. Die Bretter überziehe mit Gold und die Ringe dazu mache von Gold, Behälter der Riegel, und überziehe die Riegel mit Gold.

30. Stelle dann die Wohnung auf nach der Weise, wie dir gezeigt worden auf dem Berge.

31. Mache auch einen Vorhang von purpurblauem, purpurrotem und karmesinrotem Garn und von gezwirntem Byssus, Kunstweberei soll man ihn machen, mit Cherubim.

32. Befestige ihn an vier Säulen von Akazienholz, überzogen mit Gold, die Haken dazu von Gold, auf vier Füßen von Silber.

33. Bringe dann den Vorhang unter die Haken und bringe dorthin innerhalb des Vorhangs die Lade des Zeugnisses [die Bundeslade], und der Vorhang scheide zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten.

35. Den Tisch setze außerhalb des Vorhanges, und den Leuchter gegenüber dem Tische, an der Seite der Wohnung gegen Süden, den Tisch bringst du an die Nordseite.

36. Mache einen Vorhang zur Thüre des Zeltes von purpurblauem, purpur-

rotem und karmesinrotem Garn und gezwirntem Byssus, Buntwirkerarbeit.

37. Fertige zum Vorhange fünf Säulen von Akazienholz an und überziehe sie mit Gold, die Haken dazu von Gold, und gieße dazu fünf Füße von Kupfer.

27. Kapitel.

1. Mache einen Altar von Akazienholz, fünf Ellen die Länge und fünf Ellen die Breite, geviert sei der Altar, und drei Ellen die Höhe.

2. An den vier Ecken mache Hörner daran, aus ihm heraus seien die Hörner, und überziehe sie mit Kupfer.

3. Ferner mache Töpfe, um seine Asche aufzunehmen, und Schaufeln, Becken, Gabel und Kohlenschaufel; alle seine Geräte machst du aus Kupfer.

4. Mache dann dazu ein Gitter in Netzarbeit von Kupfer und bringe an dem Netze, an seinen vier Enden, vier Ringe von Kupfer an.

5. Setze es unter den Umring des Altars von unten auf, das Netz soll bis zur Hälfte des Altars reichen.

6. Mache auch Stangen zum Altar von Akazienholz und überziehe sie mit Kupfer.

7. Die Stangen sollen in die Ringe gebracht werden, so daß die Stangen an beiden Seiten des Altars seien, wenn man ihn trägt.

8. Hohl von Tafeln zusammengesetzt sollst du ihn machen; so wie dir gezeigt worden auf dem Berge, so soll man ihn machen.

9. Mache den Vorhof der Wohnung auf der Seite gegen Süden, dazu gestrickte Umhänge zum Hof von gezwirntem Byssus, hundert Ellen lang auf der einen Seite.

10. Dazu zwanzig Säulen und deren zwanzig Füße von Kupfer, die Haken der Säulen und deren Querstangen von Silber.

11. So auch zur nördlichen Seite [mache] Umhänge hundert Ellen lang, dazu zwanzig Säulen und deren zwanzig Füße von Kupfer, die Haken der Säulen und deren Querstangen von Silber.

12. Die Breite des Hofes auf der Westseite fünfzig Ellen Umhänge; dazu zehn Säulen und zehn Füße.

13. Die Breite des Hofes auf der Ostseite, gegen Sonnenaufgang, fünfzig Ellen.

14. Nämlich fünfzehn Ellen Umhänge für den einen Flügel, dazu drei Säulen und drei Füße.

15. Und für den andern Flügel fünfzehn Ellen Umhänge, dazu drei Säulen und drei Füße.

16. Zum Eingange des Hofes einen Vorhang von zwanzig Ellen von purpurblauem, purpurrotem und karmesinrotem Garn und gezwirntem Byssus, Buntwirkerarbeit, dazu vier Säulen und vier Füße.

17. Alle Säulen des Hofes ringsum seien mit Querstangen von Silber versehen, ihre Haken von Silber und ihre Füße von Kupfer.

18. Die Länge des Vorhofes sei hundert Ellen und die Breite fünfzig gegen fünfzig, die Höhe fünf Ellen, von gezwirntem Byssus; die Füße dazu von Kupfer.

19. Bei allen Geräten der Wohnung, zu all ihrem Bedarf und allen Pflöcken des Hofes verwende Kupfer.

Haftara: 1 Kön. 5, 26—6, 13.

תצוה

20. Du sollst aber auch den Kindern Israel befehlen, daß sie dir ausgepreßtes Olivenöl bringen zum Leuchten, um die Lampe ständig anzustecken.

21. Im Stiftszelte, außerhalb des Vorhangs, der vor dem Zeugnis, sollen es zurecht machen Aaron und seine Söhne für den Abend bis zum Morgen vor dem Herrn, eine ewige Satzung für die künftigen Geschlechter den Kindern Israel.

28. Kapitel.

1. Laß deinen Bruder Aaron und seine Söhne aus der Mitte der Kinder Israel zu dir kommen, ihn mir als Priester zu weihen; Aaron, Nadab und Abihu, Elasar und Itamar, die Söhne Aarons.

2. Mache heilige Kleider deinem Bruder Aaron, zur Ehre und zum Schmucke.

3. Rede daher mit allen Kunstverständigen, mit jedem, den ich mit dem Geiste der Kunst erfüllt, daß sie Aaron Kleider verfertigen, ihn zu heiligen, mir ihn zum Priester zu weihen.

4. Das sind die Kleider, die sie machen sollen: Ein Brustschild und ein Efod [Mantel] und ein Oberkleid und einen durchsteppten Leibrock, Kopfbund und Gürtel; und so sollen sie heilige Kleider machen deinem Bruder Aaron und seinen Söhnen, um ihn mir zum Priester zu weihen.

5. Sie sollen hierzu das Gold und das purpurblaue und purpurrote und das

karmesinrote Garn und den Byssus verwenden.

6. Das Efod sollen sie von Gold machen, von purpurblauem, purpurrotem und karmesinrotem Garn und gezwirntem Byssus, Kunstweberarbeit.

7. Zwei angeheftete Achselbänder habe es; an den beiden Enden werde es so befestigt.

8. Und der Gurt zum Anlegen, der daran ist, sei von gleicher Arbeit mit ihm aus einem Stücke: von Gold, purpurblauem, purpurrotem und karmesinrotem Garn und gezwirntem Byssus.

9. Nimm zwei Soham-Steine und grabe darein die Namen der Söhne Israel.

10. Sechs ihrer Namen in den einen Stein, und die Namen der sechs übrigen in den zweiten Stein, nach ihrer Geburtsfolge.

11. Nach Steinschneiderarbeit mit Siegelstich grabe in die beiden Steine die Namen der Söhne Israel; eingefaßt in goldene Kasten sollst du sie machen.

12. Und setze die beiden Steine auf die Achselbänder des Efod, als Steine der Erinnerung für die Söhne Israel, und Aaron trage ihre Namen vor dem Herrn auf seinen beiden Schultern zur Erinnerung.

13. Du machest also die Einfassungen von Gold;

14. Und zwei Ketten von reinem Gold, verschlungen machst du sie, von Flechtwerk; und setze die geflochtenen Ketten an die Einfassungen.

15. Mache den Brustschild des Rechtspruches in Kunstweberarbeit, wie die Arbeit des Efod sollst du ihn machen; von Gold, Purpurblau, Purpurrot und Karmesinrot und gezwirntem Byssus sollst du ihn machen.

16. Geviert sei er, doppelt, eine Spanne in die Länge und eine Spanne in die Breite.

17. Und besetze ihn mit Steinbesatz, vier Reihen Steine; eine Reihe: Odem, Pitda und Bareket — die eine Reihe;

18. Die zweite Reihe: Nofech, Saphir und Jahalom;

19. Die dritte Reihe: Lesem, Sebo und Ahlama;

20. Die vierte Reihe: Tarsis, Soham und Jospe; in goldene Kasten gefaßt seien sie eingesetzt.

21. Die Steine seien nach den Namen der Söhne Israels, zwölf nach ihren Namen; in Siegelstich [eingegraben] seien sie, jeder mit seinem Namen nach den zwölf Stämmen.

22. Mache an den Brustschild verschlungene Schnüre, Flechtwerk von reinem Golde.

23. Fertige nämlich an den Brustschild zwei goldene Ringe an und setze die zwei Ringe an die beiden Ecken des Brustschildes.

24. Sodann bringe die beiden goldenen Flechten in die beiden Ringe, die an den Ecken des Brustschildes.

25. Und die beiden Enden der beiden Flechten setze an die beiden Einfassungen und setze sie auf die Achselbänder des Efod von vorn.

26. Mache zwei goldene Ringe und setze sie an die beiden Ecken des Brustschildes an den Saum, der gegen das Efod zu ist, einwärts.

27. Ferner mache noch zwei goldene Ringe und setze sie an die beiden Achselbänder des Efod von unten, nach vorn, nah an der Naht, über dem Gürtel des Efod.

28. Und man soll anschnüren den Brustschild mit seinen Ringen an die Ringe des Efod durch eine purpurblaue Schnur, daß er bleibe an dem Gürtel des Efod, und der Brustschild sich nicht verrückt von dem Efod.

29. Aaron trage alsdann die Namen der Söhne Israels im Brustschilde des Rechtspruches auf seinem Herzen, wenn er hineingeht in das Heiligtum, zur ständigen Erinnerung vor dem Herrn.

30. In den Brustschild des Rechtspruches lege die Urim und die Tummim und sie seien auf dem Herzen Aarons, wenn er hineingeht vor den Herrn; also trage Aaron den Rechtspruch für die Kinder Israel ständig auf seinem Herzen vor dem Herrn.

31. Das Oberkleid des Efod machst du ganz aus purpurblauer Wolle.

32. Die oberste Oeffnung sei in der Mitte; eine Borte sei an der Oeffnung ringsum, von Weberarbeit, wie an der Oeffnung eines Panzers, so sei es daran, daß es nicht einreiße.

33. Unten an dem Saume machst du Granatäpfel von Purpurblau, Purpurrot und Karmesinrot, an seinem Saume ringsum, und goldene Schellen zwischen ihnen ringsum.

34. Nämlich je eine goldene Schelle und ein Granatapfel, ringsherum an dem Saume des Oberkleides.

35. Aaron trage [dieses Kleid] beim Dienste, daß dessen Klang gehört werde, wenn er in das Heiligtum geht vor den Herrn, und wenn er herauskommt, auf daß er nicht sterbe.

36. Mache ein Schaublech von reinem

Golde und grabe ein mit Siegelstich [die Worte]: Heilig dem Herrn!
37. Befestige es an eine purpurblaue Schnur, und es sei an dem Kopfbunde, an der Vorderseite des Kopfbundes.
38. Und es sei auf der Stirn Aarons; Aaron übernehme somit alle Schuld der heiligen Opfer, welche die Kinder Israel heiligen, bei allen ihren heiligen Gaben; es sei auf seiner Stirn beständig, daß ihnen Gnade werde vor dem Herrn.
39. Den Leibrock machst du gewirkt von Byssus, und mache einen Kopfbund von Byssus und einen Leibgurt aus Buntwirkerarbeit.
40. Den Söhnen Aarons mache Leibröcke und Leibgurte, auch Kegelmützen mache ihnen zur Zierde und zum Schmucke.
41. Damit bekleide deinen Bruder Aaron und seine Söhne und salbe sie und fülle ihre Hand [übergieb ihnen das Priesteramt] und heilige sie, daß sie mir dienen als Priester.
42. Mache ihnen auch Beinkleider von Linnen, die Blöße der Glieder zu bedecken, von den Hüften bis zu den Schenkeln sollen sie reichen.
43. Aaron und seine Söhne sollen sie anhaben, wenn sie in das Stiftszelt gehen, oder wenn sie zum Altar hintreten, zu dienen im Heiligtum, daß sie sich keine Schuld aufladen und sterben; eine ewige Satzung für ihn und seine Nachkommen.

29. Kapitel.

1. Auf diese Weise sollst du sie heiligen, daß sie mir Priesterdienst thun: Nimm einen jungen Farren und zwei Widder ohne Fehl,
2. Und ungesäuerte Brote und ungesäuerte Kuchen, eingerührt mit Oel, und ungesäuerte Fladen, bestrichen mit Oel; von feinem Weizenmehl mache sie.
3. Lege sie in einen Korb und bringe sie dar in dem Korbe, wie den Farren und die zwei Widder.
4. Aaron und seine Söhne sollst du dann hintreten lassen an die Thüre des Stiftszeltes, und wasche sie mit Wasser.
5. Nimm die Kleider und lasse Aaron ankleiden den Leibrock und das Oberkleid des Efod und das Efod und den Brustschild, und umgürte ihn mit dem Gurt des Efod.
6. Setze ferner den Kopfbund auf sein Haupt und befestige das heilige Diadem an den Bund.
7. Nimm dann das Salböl und gieße auf sein Haupt und salbe ihn.
8. Auch seine Söhne laß herzutreten und Leibröcke anziehen.
9. Und gürte sie mit dem Gurt, Aaron wie seine Söhne, und winde ihnen Kegelmützen um, und es sei ihnen das Priestertum zu ewiger Satzung, so füllst du die Hand Aarons und die Hand seiner Söhne [übergiebst du ihnen das Priesteramt].
10. Bringe alsdann herzu den Farren vor das Stiftszelt; Aaron und seine Söhne sollen ihre Hände legen auf den Kopf des Farren.
11. Nunmehr schlachte den Farren vor dem Herrn an der Thür des Stiftszelts.
12. Und nimm von dem Blute des Farren und streiche an die Hörner des Altars mit deinem Finger, und alles übrige Blut gieße aus an den Grund des Altars.
13. Nimm sodann alles Fett, welches das Eingeweide bedeckt, und das Netz über der Leber und die beiden Nieren und das Fett, das darüber ist, und laß es in Rauch aufgehen auf dem Altar.
14. Und das Fleisch des Farren und seine Haut und seinen Unrat sollst du verbrennen auf dem Feuer außer dem Lager. Ein Sühnopfer ist es.
15. Den einen Widder sollst du nehmen, Aaron und seine Söhne sollen ihre Hände auf den Kopf des Widders legen.
16. Hernach schlachtest du den Widder, nimmst das Blut und sprengst es auf den Altar ringsum.
17. Den Widder zerstückle, Stück für Stück; wasche seine Eingeweide und seine Schenkel ab, und lege es zu seinen Stücken und zu seinem Kopfe
18. Laß in Rauch aufgehen den ganzen Widder auf dem Altar; ein Ganzopfer ist es dem Herrn, ein angenehmer Geruch, ein Feueropfer dem Herrn ist es.
19 Endlich sollst du den zweiten Widder nehmen, und Aaron und seine Söhne sollen ihre Hände auf den Kopf des Widders legen.
20 Schlachte hernach den Widder, nimm von seinem Blut und thue an den rechten Ohrknorpel Aarons und an den rechten Ohrknorpel seiner Söhne und an den Daumen ihrer rechten Hand und an die große Zehe ihres rechten Fußes, und sprenge das [übrige] Blut auf dem Altar ringsum.
21 Nimm auch von dem Blute, das auf dem Altar, und von dem Salböl und sprenge es auf Aaron und seine Kleider und auf seine Söhne und auf die Kleider seiner Söhne, so werden heilig er

und seine Kleider und seine Söhne und die Kleider seiner Söhne.

22. Nimm dann von dem Widder das Fett und den Fettschwanz und das Fett, welches das Eingeweide bedeckt, und das Netz der Leber und die beiden Nieren und das Fett, das darüber ist, und den rechten Schenkel — denn ein Widder der Einsetzung ist es.

23. Und ein Laib Brot und einen Kuchen des Ölbrotes und einen Fladen aus dem Korbe des ungesäuerten Gebäcks, der vor dem Herrn steht:

24. Dies alles setzest du auf die Hände Aarons und auf die Hände seiner Söhne und machst damit eine Schwingung vor dem Herrn.

25. Nimm es aus ihrer Hand und laß es in Rauch aufgehen auf dem Altar, auf dem Ganzopfer, zum angenehmen Geruch vor dem Herrn, ein Feueropfer ist es dem Herrn.

26. Hernach nimm die Brust vom Widder der Einsetzungsfeier, des für Aaron, und mache mit demselben eine Schwingung vor dem Herrn, dieses soll dir zum Anteil bleiben.

27. Und heilige die Brust der Schwingung und den Schenkel der Hebe, die geschwungen und der erhoben worden von dem Widder der Einsetzungsfeier, der Aaron und seinen Söhnen gehört.

28. [Diese Stücke] sollen dem Aaron und seinen Söhnen für ewig als Recht zukommen von den Kindern Israel, denn eine Hebe ist es; und als Hebe bleibe es von den Kindern Israel, von ihren Mahlopfern eine Hebe dem Herrn gebracht.

29. Die heiligen Kleider des Aaron sollen seinen Söhnen nach ihm gehören, sie darin zu salben und ihnen damit ihre Hand zu füllen.

30. Sieben Tage soll sie anlegen, wer von seinen Söhnen Priester wird an seiner Statt, welcher in das Stiftszelt geht, um zu dienen im Heiligtume.

31. Den Widder der Einsetzungsfeier sollst du nehmen und sein Fleisch kochen an einer heiligen Stelle.

32. Aaron und seine Söhne sollen essen das Fleisch des Widders und das Brot, das im Korbe, an der Tür des Stiftszeltes.

33. Sie sollen dieselben essen, durch welche sie versöhnt wurden, um ihnen die Hand zu füllen, sie zu heiligen; aber kein Gemeiner [der nicht priesterlicher Abstammung ist] darf davon essen, denn heilig sind sie.

34. Wenn von dem Fleisch der Einsetzungsfeier und von dem Brote bis zum Morgen übrig bleibt, so verbrenne das Übriggebliebene im Feuer, es darf nicht gegessen werden, denn heilig ist es.

35. Also tue dem Aaron und seinen Söhnen, ganz wie ich dir geboten habe; sieben Tage sollst du ihnen die Hände füllen.

36. Und einen Farren der Sühne sollst du opfern an jedem Tage außer dem Versöhnungsopfer, und entsündige den Altar, indem du darauf versöhnst, und salbe ihn, um ihn zu heiligen.

37. Sieben Tage sollst du versöhnen auf dem Altar und ihn heiligen; der Altar sei ein Hochheiliges; wer den Altar berührt, muß heilig sein.

38. Folgendes sollst du opfern auf dem Altar: Zwei einjährige Schafe an jedem Tage.

39. Das eine Schaf sollst du opfern morgens, und das andere Schaf sollst du opfern gegen Abend.

40. Und ein Zehntel Kernmehl, eingerührt mit einem Viertel Hin gestoßenen Öls, und als Spende ein Viertel Hin Wein, für das eine Schaf.

41. Das zweite Schaf sollst du opfern gegen Abend; wie das Mehlopfer am Morgen und wie dessen Spende sollst du zu diesem opfern, zum angenehmen Geruch, ein Feueropfer dem Herrn.

42. Ein ständiges Ganzopfer bei euern Nachkommen, an der Türe des Stiftszeltes vor dem Herrn, wohin ich mich verfügen werde, um dort mit dir zu reden.

43. Dorthin werde ich mich verfügen zu den Kindern Israel, und es soll geheiligt werden durch meine Herrlichkeit.

44. Denn ich werde heiligen das Stiftszelt und den Altar; auch Aaron und seine Söhne werde ich heiligen, daß sie mir priesterlich dienen.

45. Ich werde weilen unter den Kindern Israel und ihnen ein Gott sein.

46. Und sie werden erkennen, daß ich der Herr ihr Gott bin, der sie herausgeführt aus dem Lande Ägypten, auf daß ich wohne unter ihnen; ich, der Herr, bin ihr Gott.

30. Kapitel.

1. Du sollst auch einen Altar machen zum Räuchern des Räucherwerks; von Akazienholz sollst du ihn machen.

2. Eine Elle lang und eine Elle breit, geviert, und zwei Ellen hoch; von ihm gehen seine Hörner aus.

3. Ueberziehe ihn mit reinem Golde, seine Platte und seine Wände ringsum und seine Hörner, und mache daran einen Kranz von Gold ringsum.
4. Zwei goldene Ringe mache daran unterhalb seines Kranzes, an seine beiden Winkel sollst du sie machen, an seine beiden Seiten; und sie seien zu Behältern der Stangen, um ihn daran zu tragen.
5. Mache dann die Stangen von Akazienholz und überziehe sie mit Gold.
6. Und setze ihn vor den Vorhang, der vor der Lade des Zeugnisses, vor dem Deckel, der über dem Zeugnisse, wohin ich mich zu dir verfügen werde.
7. Aaron soll darauf Rauchopfer von Spezereien darbringen, Morgen für Morgen, wenn er die Lampen säubert, räuchere er es.
8. Auch wenn Aaron die Lampen gegen Abend aufsteckt, räuchere er es; beständig werde geräuchert vor dem Herrn, für die künftigen Geschlechter.
9. Nicht bringet darauf gemeines Räucherwerk [nicht vorgeschriebenes], oder Ganzopfer oder Mehlopfer, und kein Trankopfer sollt ihr darauf gießen.
10. Sondern Aaron sühne auf dessen Hörnern einmal im Jahre; von dem Blute des Sühnopfers der Versöhnung sühne er darauf einmal im Jahre bei den künftigen Geschlechtern: Hochheilig ist er dem Herrn.

Haftara: Ezechiel, 43, 10—27.

כי תשא

11. Der Herr redete zu Mose also:
12. Wenn du aufnimmst die Zahl der Gemusterten der Kinder Israel, so gebe jeder für sich ein Sühngeld dem Herrn, wenn man sie mustert; daß sie keine Seuche treffe, indem man sie mustert.
13. Das soll jeder geben, der durch die Musterungen geht: Einen halben Sekel nach dem Sekel des Heiligtums — zwanzig Gera der Sekel — die Hälfte des Sekels, als Gabe dem Herrn.
14. Jeder, der durch die Musterungen geht, von zwanzig Jahren an und darüber, gebe die Gabe des Herrn.
15. Der Reiche gebe nicht mehr und der Arme nicht weniger denn einen halben Sekel als Gabe des Herrn zu eurer Sühnung.
16. Das Silber der Versöhnung von den Kindern Israel sollst du nehmen und dem Dienste des Stiftszeltes widmen; es sei den Kindern Israel zum Gedächtnisse vor dem Herrn zu eurer Sühnung.
17. Der Herr redete zu Mose also:
18. Mache ein Becken von Kupfer und sein Gestell von Kupfer zum Waschen und setze es zwischen das Stiftszelt und den Altar, und thue Wasser darein.
19. Aaron und seine Söhne sollen daraus ihre Hände und Füße waschen.
20. Wenn sie hineingehen in das Stiftszelt, sollen sie sich mit Wasser waschen, daß sie nicht sterben; oder wenn sie nahen dem Altar zum Dienst, in Rauch aufgehen zu lassen Feueropfer dem Herrn.
21. Sie sollen ihre Hände und Füße waschen, daß sie nicht sterben; das sei ihnen eine ewige Satzung, ihm und seinen Nachkommen, den künftigen Geschlechtern.
22. Der Herr redete zu Mose also:
23. Nimm edle Gewürze: von selbst ausgeflossene Myrrhe fünfhundert [Sekel] und wohlriechenden Zimt die Hälfte, zweihundertfünfzig, und Würzrohr zweihundert fünfzig [Sekel],
24. Und Kassia fünfhundert nach dem Sekel des Heiligtums, und ein Hin Olivenöl.
25. Und mache daraus heiliges Salböl, eine Salbenmischung, nach dem Werk des Salbenmischers, heiliges Salböl sei es.
26. Damit salbe das Stiftszelt und die Lade des Zeugnisses,
27. Und den Tisch und all dessen Geräte, den Leuchter und dessen Geräte und den Altar zum Räuchern;
28. Den Altar der Ganzopfer und dessen Geräte, das Waschbecken und das Gestell.
29. Heilige sie damit, daß sie hochheilig seien; wer sie berührt, muß heilig sein.
30. Aaron und seine Söhne sollst du auch salben und heilige sie, mir als Priester zu dienen.
31. Den Kindern Israel sollst du folgendes sagen: Heiliges Salböl sei dies mir bei euern künftigen Geschlechtern.
32. Auf den Leib eines Menschen [eines Laien] darf man es nicht gießen, und nach dessen Zusammensetzung sollt ihr ein ähnliches nicht machen, heilig ist es, heilig sei es euch.
33. Wer ein ähnliches mischet, und wer davon auf einen Gemeinen [der nicht Priester ist] thut, der werde ausgerottet aus seinem Stamme.
34. Der Herr sprach zu Mose: Nimm dir Spezereien, Stakte und Onyx und Galban, Spezereien und reinen Weihrauch; jedes sei gesondert für sich.
35. Und mache daraus ein Räucherwerk, eine Mischung, nach dem Werk des Salbenmischers; wohl durchgeführt, rein, heilig.
36. Und zerreibe davon fein und lege davon vor das Zeugnis im Stiftszelte, wohin ich mich zu dir verfügen werde: hochheilig sei es euch.

37. Und das Räucherwerk, das du machen sollst — nach dessen Zusammensetzung sollt ihr solches für euch nicht machen; heilig dem Herrn sei es dir.
38. Wer desgleichen macht, um daran zu riechen, werde ausgerottet aus seinem Stamme.

31. Kapitel.

1. Der Herr redete zu Mose also:
2. Siehe, ich habe mit Namen berufen: Bezalel, Sohn Uri, Sohnes Hur vom Stamme Juda,
3. Und habe ihn erfüllt mit dem Geiste Gottes, an Kunst, Erfindung, Einsicht und aller Fertigkeit,
4. Sinnreiches zu ersinnen, zu arbeiten in Gold und Silber und Kupfer,
5. Und im Steinschneiden zum Einsetzen, und im Holzschneiden, zu arbeiten in aller Kunstarbeit.
6. Auch hab' ich ihm beigegeben den Oholiab, Sohn Ahisamach vom Stamme Dan, und alle Kunstfertigen, in deren Sinn ich Kunst gelegt, daß sie machen alles, was ich dir geboten:
7. Das Stiftszelt und die Lade zum Zeugnis und den Deckel darüber und alle Geräte des Zeltes;
8. Und den Tisch und dessen Geräte und den reinen Leuchter und alle dessen Geräte und den Altar zum Räuchern;
9. Und den Opferaltar und all dessen Geräte, und das Waschbecken und das Gestell dazu;
10. Und die Amtskleider und die heiligen Kleider für den Priester Aaron, und die Kleider seiner Söhne, zum Priesterdienst;
11. Und das Salböl und das Räucherwerk von Spezereien zum Heiligtum; ganz so wie ich dir geboten, sollen sie es machen.
12. Der Herr sprach zu Mose also:
13. Rede zu den Kindern Israel mit den Worten: Meine Sabbattage sollt ihr vor allem beobachten; denn ein Zeichen ist [der Sabbat] zwischen mir und euch für künftige Geschlechter, daß ihr erkennet, daß ich der Herr bin, der euch heiligt.
14. Beobachtet also den Sabbat, denn heilig ist er euch; wer ihn entweihet, soll sterben; wer an demselben eine Arbeit thut, diese Person werde ausgerottet aus ihrem Stamme.
15. Sechs Tage darf Arbeit gethan werden, aber am siebenten Tage ist eine Sabbatfeier, heilig dem Herrn; wer eine Arbeit thut am Sabbattage, soll sterben.
16. Die Kinder Israel sollen den Sabbat beobachten, den Sabbat zu halten bis in die spätesten Geschlechter als ewigen Bund.
17. Zwischen mir und den Kindern Israel sei er ein Zeichen für ewig; denn in sechs Tagen hat der Herr den Himmel und die Erde geschaffen und am siebenten Tage aufgehört und gefeiert.
18. [Gott] gab Mose, wie er mit ihm ausgeredet hatte auf dem Berge Sinai, die zwei Tafeln des Zeugnisses, Tafeln von Stein, beschrieben mit dem Finger Gottes.

32. Kapitel.

Das goldene Kalb.

1. Als das Volk sah, daß Mose säumte vom Berge herabzusteigen, da versammelte sich das Volk um Aaron und sprach zu ihm: Auf, mache du uns Götter, die vor uns ziehen! Denn dieser Mann Mose, der uns herausgeführt aus dem Lande Aegypten, — wir wissen nicht, was ihm geschehen.
2. Aaron sprach zu ihnen: Nehmet ab die goldnen Ringe, die in den Ohren eurer Weiber, eurer Söhne und eurer Töchter, und bringet sie mir.
3. Da nahmen sich alle im Volke die goldenen Ringe ab, die in ihren Ohren, und brachten sie dem Aaron.
4. Er nahm sie aus ihrer Hand und bildete es in einer Form und machte daraus ein gegossenes Kalb; da sprachen sie: Das sind deine Götter, Israel, die dich herausgeführt aus dem Lande Aegypten.
5. Aaron sah das und baute einen Altar vor ihm, und Aaron rief und sprach: Ein Fest dem Herrn ist morgen!
6. Und sie standen am andern Tage früh auf und opferten Ganzopfer und brachten Mahlopfer dar; und das Volk setzte sich, zu essen und zu zechen, und sie standen dann auf, sich zu belustigen.
7. Da redete der Herr zu Mose: Geh, steig hinab; denn ausgeartet ist dein Volk, das du herausgeführt aus dem Lande Aegypten.
8. Sie sind bald gewichen von dem Wege, den ich ihnen geboten; sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht und sich davor niedergeworfen und ihm geopfert und haben gesprochen: Das sind deine Götter, Israel, die dich herausgeführt aus dem Lande Aegypten.
9. Der Herr sprach ferner zu Mose: Ich sehe dieses Volk, es ist ein hartnäckig Volk.

10. Nun denn, lasse mich, daß mein Zorn über sie entbrenne und ich sie vernichte; ich will dich zu einem großen Volke machen.

11. Da flehte Mose vor dem Herrn, seinem Gott, und sprach: Warum, Herr, soll dein Zorn entbrennen über dein Volk, das du geführt aus dem Lande Aegypten mit großer Kraft und mit starker Hand?

12. Warum sollen die Aegypter sprechen: Zum Unglück hat er sie herausgeführt, sie zu erschlagen auf den Bergen und sie zu vertilgen von dem Erdboden. Laß ab von deiner Zornglut und bedenke dich wegen des Unheils über dein Volk.

13. Gedenke, was du deinen Knechten Abraham, Isak und Israel geschworen hast bei dir und zu ihnen geredet: Mehren will ich eure Nachkommen, wie die Sterne des Himmels, und dieses ganze Land, von dem ich gesprochen, will ich euern Nachkommen geben zum ewigen Besitz.

14. Und der Herr bedachte sich wegen des Unheils, das er geredet, seinem Volke zuzufügen.

15. Mose wandte sich alsdann und stieg vom Berge herab, mit den beiden Tafeln des Zeugnisses in seiner Hand, jenen Tafeln, die beschrieben waren auf beiden Seiten, hier und dort waren sie beschrieben.

16. Die Tafeln waren ein Werk Gottes; und die Schrift war eine Schrift Gottes, eingegraben in die Tafeln

17. Da hörte Josua, [der Mose außerhalb des Lagers erwartet hatte], die Stimme des Volkes in seinem Jauchzen und sprach zu Mose: Kriegsgeschrei ist im Lager.

18. Aber [Mose] sprach: Da ist keine Stimme von Siegesgeschrei und auch keine Stimme vom Geschrei des Unterliegens; ich höre nur die Stimme eines Wettgesanges.

19. Als er aber dem Lager nahete und das Kalb sah und die Reigentänze, da entbrannte der Zorn Moses und er warf aus seinen Händen die Tafeln und zerschlug sie unten am Berge

20. Er nahm das Kalb, das sie gemacht, und verbrannte es im Feuer und zermahlte es zu Staub und streute es auf das Wasser; das ließ er die Kinder Israel trinken.

21. Mose sprach zu Aaron: Was hat dir dieses Volk gethan, daß du über dasselbe gebracht eine solche große Schuld?

22. Aber Aaron sprach: Es entbrenne nicht der Zorn meines Herrn! Du kennst das Volk, daß es im Argen ist.

23. Sie verlangten von mir: Mache uns Götter, die vor uns herziehen, denn dieser Mose, der Mann, der uns herausgeführt aus dem Lande Aegypten, wir wissen nicht, was ihm geschehen.

24. Da sprach ich zu ihnen: Wer hat Gold? Sie rissen es sich ab und gaben mir und ich warf es ins Feuer, und dieses Kalb ging hervor.

25. Mose sah nun das Volk, wie es zügellos war, denn Aaron hatte es entzügelt, zum Verruf bei den Widersachern

26. Da stellte sich Mose in das Thor des Lagers und sprach: Wer es mit Gott hält, zu mir! Da versammelten sich zu ihm alle Leviten.

27 Und er sprach zu ihnen: Also spricht der Herr, Gott Israels: Leget jeder sein Schwert an die Hüfte, gehet hin und her, von Thor zu Thor im Lager, und erschlaget jeder selbst seinen Bruder, seinen Freund oder seinen Verwandten.

28. Die Söhne Levi thaten nach dem Worte Moses, und es fielen an demselben Tage von dem Volke bei dreitausend Mann.

29. Mose sprach alsdann [zu den Leviten]: Füllet eure Hand heute [weiht euch] dem Herrn, denn ein jeder war selbst gegen seinen Sohn, und gegen seinen Bruder; verliehen sei euch heute Segen.

30. Tags darauf sprach Mose zu dem Volke: Ihr habt euch eine große Sünde zu Schulden kommen lassen. Nun will ich hinaufgehen zu Gott, vielleicht daß ich Sühne erwirke für eure Schuld.

31. Mose kehrte zurück zum Herrn und sprach: Ach, das Volk hat sich eine große Sünde zu Schulden kommen lassen, daß sie sich goldne Götter gemacht.

32. Nun denn, daß du ihre Sünde vergebest! Wo aber nicht, lösch' mich doch aus deinem Buche, daß du geschrieben [laß mich sterben].

33. Aber der Herr sprach zu Mose: Wer gegen mich gesündigt hat, den werde ich auslöschen aus meinem Buche [der wird sterben].

34. Und nun gehe, führe das Volk, wohin ich zu dir geredet; mein Engel wird vor dir herziehen, und an einem Ahndungstage werd ich an ihnen ahnden auch diese Sünde.

35. Und der Herr schlug das Volk darob, daß sie das Kalb angebetet, das Aaron gefertigt hatte.

33. Kapitel.

1. Der Herr redete zu Mose: Gehe, ziehe hinauf von dannen, du und das Volk, das du herausgeführt aus dem Lande Aegypten, in das Land, das ich zugeschworen dem Abraham, Isak und Jakob und gesprochen: Deinen Nachkommen werde ich es geben.

2. (Ich werde einen Engel vor dir hersenden und austreiben den Kanaani, den Emori, den Hitti und den Perisi, den Hivi und den Jebusi.)

3. In ein Land, wo Milch und Honig fließt; denn ich selbst werde nicht hinaufziehen in deiner Mitte, weil du ein hartnäckiges Volk bist, daß ich dich nicht vertilge auf dem Wege.

4. Als das Volk diese böse Kunde hörte, [daß nur ein Engel es führen werde], da hüllten sie sich in Trauer, und keiner legte seinen Schmuck an.

5. Der Herr sprach aber zu Mose: Sprich zu den Kindern Israel: Ihr seid ein hartnäckiges Volk; ziehe ich auch nur einen Augenblick in eurer Mitte, so vertilge ich euch; und nun legt euren Schmuck ab, ich werde wissen, was ich euch thun soll.

6. Da entkleideten sich also die Kinder Israel ihres Schmuckes, den sie vom Berge Horeb her anhatten.

7. Mose nahm hierauf das Zelt und schlug es sich auf außerhalb des Lagers, weit davon entfernt, und nannte es: Stiftszelt. Wer Gott befragen wollte, mußte hinaus zu dem Stiftszelt, das außerhalb des Lagers.

8. Wenn Mose hinausging nach dem Zelte, erhob sich das ganze Volk und stand, jeder an dem Eingange seines Zeltes, und schaute Mose nach, bis er in das Zelt kam.

9. Und wenn Mose in das Zelt kam, stieg die Wolkensäule herab und stand am Eingange des Zeltes — [Gott] redete mit Mose.

10. Das ganze Volk sah die Wolkensäule, lagernd am Eingange des Zeltes, und das Volk stand auf und warf sich nieder, jeder am Eingange seines Zeltes.

11. Der Herr redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, so wie ein Mensch zu dem andern redet; [Mose] kehrte dann in das Lager zurück, aber sein Diener Josua, Sohn Nuns, der Jüngling, wich niemals aus dem Zelte.

12. Mose sprach zu dem Herrn: Siehe, du sprachst zu mir: Führe dieses Volk hinauf, aber du hast mich nicht wissen lassen, wen du mit mir schicken willst. Und doch hast du gesagt: Ich habe dich beim Namen gekannt [dich ausersehen] und du hast auch Gnade bei mir gefunden.

13. Nun denn, wenn ich Gnade bei dir gefunden, so laß mich deine Absicht wissen, daß ich dich erkenne, damit ich Gnade vor dir finde; siehe auch, daß dies Volk dein ist.

14. [Gott] sprach: Meine Gnade wird voranziehen, und ich werde dir Ruhe schaffen.

15. [Mose] sprach zu ihm: Wenn deine Gnade nicht voranzieht, so führe uns lieber garnicht hinauf von hier.

16. Denn woran soll wohl irgend erkannt werden, daß ich bei dir Gunst gefunden, ich und dein Volk? Nicht daran, daß du mit uns gehest? Daß wir unterschieden sind, ich und dein Volk, von allen Völkern der Erde?

17. Der Herr sprach zu Mose: Auch das, was du geredet hast, will ich thun, weil du bei mir Gnade gefunden und ich dich gekannt beim Namen [dich ausersehen habe].

18, [Mose] sprach: Laß mich doch ferner deine Herrlichkeit schauen.

19. Da sprach [Gott]: Ich werde vorüberführen all meine Güte an deinem Angesicht und vor dir meinen Namen rufen: Herr; ich begnadige, wen ich begnadige und erbarme mich, weß ich mich erbarme.

20. [Gott] sprach weiter: Du vermagst nicht mein Wesen zu erschauen, denn mich schauet kein Mensch und bleibt leben.

21. Der Herr sprach ferner: Siehe, da ist ein Ort bei mir, da stelle dich auf den Felsen;

22. Und wenn meine Herrlichkeit vorbeizieht, so stelle ich dich in die Felsenkluft und werde dich bedecken, bis ich vorübergegangen.

23. Dann will ich meine Hand wegthun, und du siehst meinen Rücken [meine Erscheinung], aber mein Wesen kann nicht gesehen werden.

34. Kapitel.

1. Der Herr sprach zu Mose: Haue dir aus zwei steinerne Tafeln, wie die ersten, und ich werde auf die Tafeln schreiben die Worte, die auf den ersten Tafeln waren, die du zerbrochen.

2. Sei denn bereit auf den Morgen, steige am Morgen auf den Berg Sinai

und harre dort meiner auf dem Gipfel des Berges.

3. Kein Mensch steige mit dir hinauf, kein Mensch werde auch nur gesehen auf dem ganzen Berge; selbst die Schafe und die Rinder sollen nicht weiden in der Nähe dieses Berges.

4. [Mose] haute zwei steinerne Tafeln aus wie die ersten und machte sich am Morgen auf und stieg auf den Berg Sinai, wie der Herr ihm geboten hatte, und nahm in seine Hand die zwei steinernen Tafeln.

5. Der Herr erschien in einer Wolke und stellte sich dort neben ihn und rief seinen Namen;

6. [Die Erscheinung des] Herrn zog vorüber an seinem Angesicht und rief: Herr, Herr, barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Huld und Treue;

7. Der die Huld bewahrt ins tausendste [Geschlecht], Schuld, Missethat und Fehl vergiebt; doch ganz straflos läßt er nichts hingehen; er ahndet die Schuld der Väter an Kindern und Kindeskindern, am dritten und am vierten Geschlecht.

8. Da neigte Mose sich schnell zur Erde und bückte sich

9. Und sprach: Wenn ich dann vor dir Gnade gefunden, Herr, so gehe doch der Herr in unserer Mitte; obgleich es ein hartnäckig Volk ist, verzeihe unsern Frevel und unsere Schuld und eigne uns dir an.

10. [Gott] sprach darauf: Siehe, ich schließe einen Bund; vor deinem ganzen Volke will ich Wunder thun, wie sie nicht gesehen sind in aller Welt und bei allen Völkern, und sehen soll alles Volk, in dessen Mitte du bist, das Werk des Herrn, das ich an dir thue, wie es furchtbar ist.

11. Beachte wohl, was ich dir heute gebiete. Siehe, ich treibe vor dir aus den Emori und Kanaani, den Hitti und Perisi, den Hivi und Jebusi.

12. Hüte dich, daß du keinen Bund schließest mit den Bewohnern des Landes, gegen das du ziehest, daß sie nicht zum Fallstrick werden in deiner Mitte;

13. Sondern ihre Altäre sollt ihr niederreißen und ihre Standbilder zertrümmern und ihre Haine umhauen.

14. Du sollst nicht anbeten einen andern Gott, denn der Herr, Eiferer ist sein Name, ist ein eifervoller Gott.

15. Daß du keinen Bund schließest mit den Bewohnern des Landes; wenn sie nachbuhlen ihren Göttern und ihnen opfern, und sie dich dazu einladen, so würdest du essen von dem Opfer.

16. Du wirst auch deine Söhne mit ihren Töchtern verheiraten, und wenn diese Töchter ihren Göttern nachbuhlen, so verführen sie auch deine Söhne, ihren Göttern nachzubuhlen.

17. Götterbilder von Gußwerk sollst du dir nicht machen.

18. Das Fest der ungesäuerten Brote beobachte; sieben Tage iß ungesäuerte Brote, wie ich dir geboten, um die Zeit des Monats der Aehrenreife; denn im Monat der Aehrenreife bist du aus Aegypten gezogen.

19. Alles, was den Mutterleib erschließt, ist mein, und alles, was deine Herde an Männlichen wirft, der Erstling an Rind und Lamm.

20. Den Erstling vom Esel sollst du loskaufen um ein Lamm, und wenn du ihn nicht loskaufst, so brich ihm das Genick; alle Erstgeburt deiner Söhne sollst du loskaufen; man erscheine nicht leer vor meinem Angesichte.

21. Sechs Tage kannst du arbeiten, aber am siebenten Tage feiere, selbst in der Pflügezeit und in der Ernte sollst du feiern.

22. Ein Fest der Wochen sollst du dir machen, [das Fest] der Erstlinge der Weizenernte; und das Fest der Einsammlung, beim Umlauf des Jahres.

23. Dreimal im Jahre sollen erscheinen alle deine Männlichen vor dem Angesichte [im Heiligtum] des Herrn, des Gottes Israels.

24. Denn ich vertreibe Völker vor dir und erweitere deine Grenzen, und keinem Menschen wird nach deinem Lande gelüsten, wenn du hinaufgehest zu erscheinen vor dem Angesichte des Herrn, deines Gottes, dreimal im Jahre.

25. Schlachte nicht beim Gesäuerten das Blut meines Opfers, und laß nicht übernachten bis an den Morgen das Opfer des Passahfestes.

26. Das Früheste der Erstlinge deines Bodens sollst du bringen in das Haus des Herrn, deines Gottes; koche nicht ein Böcklein in der Milch seiner Mutter.

27. Der Herr sprach zu Mose: Schreibe dir auf diese Worte, denn auf den Inhalt dieser Worte schließe ich mit dir und mit Israel einen Bund.

28. [Mose] blieb dort beim Herrn vierzig Tage und vierzig Nächte; er aß kein Brot und trank kein Wasser; er schrieb auf die Tafeln die Worte des Bundes: die zehn Worte.

29. Als Mose herabkam vom Berge Sinai — und die zwei Tafeln des Zeugnisses waren in der Hand Moses, als er herabkam vom Berge — da wußte er nicht, daß sein Angesicht strahlte dadurch, daß [Gott] mit ihm geredet hatte.

30. Aaron und ganz Israel sahen aber Mose an, es strahlte sein Angesicht, und sie fürchteten sich, ihm zu nahen.

31. Da rief sie Mose, und es kehrten Aaron und alle Fürsten in der Gemeinde zu ihm zurück, und Mose redete zu ihnen.

32. Nachher naheten sich ihm alle Kinder Israel, und er gebot ihnen alles, was der Herr mit ihm geredet auf dem Berge Sinai.

33. Als Mose mit ihnen zu Ende geredet hatte, that er eine Decke über sein Angesicht.

34. Wenn Mose hineinging vor den Herrn, mit ihm zu reden, that er die Decke ab, bis er hinausging; dann ging er hinaus und redete zu den Kindern Israel, was ihm geboten wurde.

35. Die Kinder Israel sahen das Angesicht Moses, daß das Angesicht Moses strahlte, und Mose that die Decke wieder vor sein Angesicht, bis er hineinging mit ihm zu reden.

Haftara: 1 Könige 18, 1—39.

ויקהל

35. Kapitel.

1. Mose versammelte die ganze Gemeinde der Kinder Israel und sprach zu ihnen: Das ist, was der Herr geboten hat:

2. Sechs Tage darf Arbeit gethan werden, aber am siebenten Tage sei euch ein Sabbat zur heiligen Feier dem Herrn; wer an demselben eine Arbeit thut, werde getötet.

3. Ihr sollt am Sabbat kein Feuer anzünden in all euern Wohnsitzen.

4. Mose sprach ferner zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel also: Das ist, was der Herr geboten hat:

5. Nehmet von den Eueren eine Hebe dem Herrn, jeder, der von seinem Herzen angetrieben wird, bringe sie, die Hebe des Herrn: Gold, Silber und Kupfer,

6. Und purpurblaues und purpurrotes und karmesinrotes Garn und Byssus und Ziegenhaare,

7. Und rotgefärbte Widderfelle und Tahasfelle und Akazienholz,

8. Oel zur Beleuchtung und Gewürze zum Salböl und zum Räucherwerk von Spezereien.

9. Und Schoham-Steine und Steine zum Einsetzen für das Efod und für den Brustschild.

10. Alle Kunstverständigen unter euch sollen kommen und arbeiten alles, was der Herr geboten:

11. Die Wohnung, deren Zelt und Bedeckung, die Haken und die Bretter, die Riegel, Säulen und Füße;

12 Die Lade und deren Stangen, den Deckel und den Vorhang zur Verhüllung,

13. Den Tisch und dessen Stangen, und all dessen Geräte und das Schaubrot;

14. Und den Leuchter zur Erleuchtung und dessen Geräte und Lampen und das Oel zur Beleuchtung;

15. Und den Altar zum Räuchern und dessen Stangen, und das Salböl und das Räucherwerk aus Spezereien, und den Thür-Vorhang zur Thüre der Wohnung;

16. Den Opfer-Altar und das kupferne Gitter dazu, dessen Stangen und all dessen Geräte, das Waschbecken und dessen Gestell;

17. Die Umhänge des Hofes, dessen Säulen und Füße und den Vorhang zum Thore der Hofes;

18. Die Pflöcke der Wohnung und die Pflöcke des Hofes und dessen Stricke;

19. Die Amtskleider beim Dienste im Heiligtum, die heiligen Kleider für den Priester Aaron und die Kleider seiner Söhne zum Priesterdienst.

20. Die ganze Gemeinde der Kinder Israel ging weg von Mose.

21. Und es kamen jeglicher, den sein Herz trug, und jeglicher, den sein Gemüt antrieb, sie brachten die Hebe des Herrn zur Verfertigung des Stiftszeltes und zu all dessen Werk und zu den heiligen Kleidern.

22. Es kamen Männer samt Weibern, jeglicher, der von seinem Herzen getrieben ward, sie brachten Ohrringe und Nasenringe und Fingerringe und Schmucktügelchen, allerlei goldne Geräte, und jeglicher, der ein Weihgeschenk an Gold geweihet hatte dem Herrn.

23. Und jeglicher, bei dem sich vorfand Purpurblaues und Purpurrotes und Karmesinrotes und Byssus und Ziegenhaare und rotgefärbte Widderfelle und Tahasfelle — sie brachten es.

24. Jeder, der eine Hebe an Silber und Kupfer erhob, brachte es als Hebe des Herrn; und jeder, bei dem sich vorfand

Akazienholz zu jeder Verfertigung des Werkes, sie brachten es.

25. Die kunstverständigen Weiber spannen mit eigenen Händen, und brachten als Gespinnst das Purpurblaue und Purpurrote und Karmesinrote und den Byssus.

26. Und alle Weiber, die ihr Herz zu Kunstverständigkeit antrieb, spannen die Ziegenhaare.

27. Die Fürsten brachten die Schoham-Steine und die Steine zum Einsetzen für das Efod und den Brustschild,

28. Und das Gewürz und das Oel, zur Beleuchtung und zum Salböl und zum Räucherwerk aus Spezereien.

29. Alle Männer und Weiber, die ihr Herz antrieb zu bringen zu dem ganzen Werke, das der Herr durch Mose geboten hatte zu machen: das brachten die Kinder Israel als Spende dem Herrn.

30. Mose sprach zu den Kindern Israel: Sehet, der Herr hat mit Namen berufen Bezalel, Sohn Uri, Sohnes Hur, vom Stamme Juda,

31. Und hat ihn erfüllt mit dem Geiste Gottes, an Kunst, Erfindung, Einsicht und an aller Fertigkeit:

32. Sinnreiches zu ersinnen, zu arbeiten in Gold, Silber und Kupfer;

33. Und im Steinschneiden zum Einsetzen und im Holzschneiden, zu arbeiten jedes sinnige Werk.

34. Auch zu unterweisen hat er ihm den Sinn gegeben, ihm und Oholiab, dem Sohne Ahisamach vom Stamme Dan.

35. Er erfüllte sie mit Kunstsinn, zu verfertigen allerlei Arbeit des Stein- und Holzschneiders, und des Kunstwebers, und des Buntwirkers in Purpurblau und Purpurrot und Karmesinrot und in Byssus, und des Webers, derer, die allerlei Arbeit verfertigen und Sinnreiches ersinnen.

36. Kapitel.

1. Und so machten Bezalel und Oholiab und alle kunstverständigen Männer, in welche Gott gelegt hatte Kunstsinn und Einsicht, daß sie verstanden zu machen alle Arbeiten des heiligen Werkes, alles, wie der Herr geboten.

2. Mose rief Bezalel und Oholiab und jeglichen Kunstverständigen, in dessen Sinn Gott Kunst gelegt, jeglichen, den sein Herz getragen, hinzutreten an die Arbeit, sie zu machen.

3. Und sie nahmen von Mose alle Hebe, welche die Kinder Israel gebracht hatten, zur Verfertigung des heiligen Werkes; denn sie brachten ihm fortwährend freiwillige Gaben, Morgen für Morgen.

4. Da kamen all die Künstler, welche das heilige Werk machten, jeder von seinem Werke, das sie machten,

5. Und sprachen zu Mose also: Das Volk bringt mehr als zur Genüge für den Dienst des Werkes, das der Herr geboten hat zu machen.

6. Da gebot Mose und man ließ einen Ruf ergehen durch das Lager also: Weder Mann noch Weib soll ferner Arbeit anfertigen für die heilige Hebe! So wurde das Volk abgehalten vom weiteren Herbeibringen.

7. Der Vorrat war genügend zum ganzen Werke, es zu machen; es war noch übrig.

8. Und so machten die Kunstverständigen unter den Arbeitern des Werkes die Wohnung aus zehn Teppichen von gezwirntem Byssus und Purpurblau und Purpurrot und Karmesinrot mit Cherubim, Kunstweber-Arbeit machte man sie.

9. Die Länge eines Teppichs acht und zwanzig Ellen und die Breite vier Ellen — der eine Teppich; dasselbe Maaß [war] für alle Teppiche.

10. Man heftete die fünf Teppiche einen an den andern, und wieder fünf Teppiche heftete man einen an den andern.

11. Man machte purpurblaue Schlingen an den Saum des einen Teppichs, am Rande des Zusammengehefteten; so machte man an den Saum des äußersten Teppichs am andern Zusammengehefteten.

12. Funfzig Schlingen brachte man an den einen Teppich und funfzig Schlingen an das Ende des Teppichs, welcher an dem andern Zusammengehefteten; die Schlingen saßen einander gegenüber.

13. Man machte ferner funfzig Haken von Gold; und fügte die Teppiche an einander durch die Haken, und so war die Wohnung ein Ganzes.

14. Und dann machte man Teppiche von Ziegenhaar zum Zelt über die Wohnung, elf Teppiche machte man.

15. Die Länge des einen Teppichs dreißig Ellen, und vier Ellen die Breite des einen Teppichs; dasselbe Maß für die elf Teppiche.

16. Und man verband die fünf Teppiche besonders und die sechs Teppiche besonders.

17. Man machte funfzig Schlingen an den Saum des äußersten Teppichs an dem Hefte, und funfzig Schlingen machte

man an den Saum des Teppichs am andern Hefte.

18. Ferner machte man funfzig Haken von Kupfer, das Zelt zu verbinden, daß es ein Ganzes sei.

19. Auch machte man eine Decke zum Zelte von rotgefärbten Widderfellen, und eine Decke von Tahasfellen darüber.

20. Die Bretter zur Wohnung machte man von Akazienholz, aufrechtstehend.

21. Zehn Ellen die Länge des Brettes, und eine und eine halbe Elle die Breite jedes Brettes.

22. Zwei sprossenförmige Zapfen an jedem Brette, einen gegen den andern; so machte man an allen Brettern der Wohnung.

23. Die Bretter zur Wohnung waren: Zwanzig Bretter an der südlichen Seite;

24. Vierzig silberne Füße machte man unter den zwanzig Brettern; zwei Füße unter einem Brette zu seinen beiden Zapfen, und wieder zwei Füße unter einem Brette zu seinen beiden Zapfen.

25. An der andern Seite der Wohnung, nördlich, machte man ebenso zwanzig Bretter.

26. Und dazu vierzig silberne Füße: zwei Füße unter einem Brette und wieder zwei Füße unter einem Brette.

27. Zu der Hinterseite der Wohnung gegen Westen machte man sechs Bretter.

28. Und zwei Bretter machte man für die Winkel der Wohnung an der Hinterseite.

29. Sie schlossen unten zusammen, und auch oben bis an die Spitze, an demselben Ring; so machte man es beiden, an beiden Winkeln.

30. Es waren acht Bretter und die Füße dazu von Silber, sechzehn Füße, je zwei Füße unter einem Brette.

31. Dann machte man Riegel von Akazienholz, fünf zu den Brettern der einen Seite der Wohnung,

32. Und fünf Riegel zu den Brettern der andern Seite der Wohnung, und fünf Riegel zu den Brettern der Wohnung auf der Hinterseite gegen Westen.

33. Man fertigte den mittleren Riegel an, daß er mitten durch die Bretter lief von einem Ende bis zum andern.

34. Die Bretter überzog man mit Gold und die Ringe dazu machte man aus Gold, als Behälter der Riegel, und überzog die Riegel mit Gold.

35. Auch machte man den Vorhang von Purpurblau und Purpurrot und Karmesinrot und gezwirntem Byssus, nach Kunstweber-Arbeit machte man sie mit Cherubim.

36. Und machte dazu vier Säulen von Akazienholz und überzog sie mit Gold, ihre Haken von Gold, und goß dazu vier Füße von Silber.

37. Und einen Vorhang zur Thüre des Zeltes von Purpurblau und Purpurrot und Karmesinrot und gezwirntem Byssus, Buntwirker-Arbeit;

38. Und seine fünf Säulen und die Haken dazu, man überzog ihre Spitzen und ihre Querstangen mit Gold, und fünf Füße dazu von Kupfer.

37. Kapitel.

1. Bezalel machte die Lade von Akazienholz, zwei und eine halbe Elle lang und eine und eine halbe Elle breit, und eine und eine halbe Elle hoch.

2. Er überzog sie mit reinem Golde von innen und außen, und macht daran einen goldenen Kranz ringsum.

3. Und goß dazu vier goldene Ringe zu ihren vier Ecken: zwei Ringe auf der einen Seite und zwei Ringe auf der andern Seite.

4. Dann machte er Stangen von Akazienholz und überzog sie mit Gold.

5. Und brachte die Stangen in die Ringe an den Seiten der Lade, um die Lade zu tragen.

6. Er machte auch einen Deckel von reinem Golde, zwei und eine halbe Elle seine Länge, und eine und eine halbe Elle seine Breite.

7. Und machte zwei Cherubim von Gold, getriebene Arbeit machte er sie aus den beiden Enden des Deckels.

8. Einen Cherub aus dem Ende hier, und einen Cherub aus dem Ende dort, aus dem Deckel machte er die Cherubim, auf dessen beiden Enden.

9. Und die Cherubim waren darüber, die Flügel ausgebreitet, mit ihren Flügeln den Deckel beschattend und ihre Gesichter einander zugewandt; gegen den Deckel zu waren die Gesichter der Cherubim gerichtet.

10. Er machte ferner den Tisch von Akazienholz, zwei Ellen lang und eine Elle breit und eine und eine halbe Elle hoch.

11. Er überzog ihn mit reinem Golde und machte daran einen goldenen Kranz ringsum.

12. Er machte daran eine handbreite Leiste ringsum, und machte einen goldenen Kranz an die Leiste ringsum.

13. Dazu goß er vier Ringe von Gold, und setzte die Ringe an die vier Seiten seiner vier Füße.
14. Gegenüber der Leiste waren die Ringe, zu Behältern der Stangen, um den Tisch zu tragen,
15. Die Stangen machte er von Akazienholz, und überzog sie mit Gold, um den Tisch zu tragen.
16. Dann machte er die Geräte auf dem Tische: seine Schüsseln und seine Schalen und Röhren und die Platten, womit überdeckt wurde, von reinem Golde.
17. Auch machte er den Leuchter von reinem Golde; in getriebener Arbeit machte er den Leuchter, sein Fuß und sein Schaft, seine Kelche, seine Knäufe und seine Blumen waren aus einem Stück.
18. Sechs Röhren gingen von seinen Seiten aus: drei Röhren des Leuchters von der einen Seite und drei Röhren des Leuchters von der andern Seite;
19. Drei Kelche mandelblütenförmig an einer Röhre, Knauf und Blume, und drei Kelche mandelblütenförmig an einer Röhre, Knauf und Blume; so an den sechs Röhren, die ausgingen von dem Leuchter.
20. Am Leuchter waren vier Kelche, mandelblütenförmig, mit Knäufen und Blumen.
21. Ein Knauf unter zwei Röhren desselben, und wieder ein Knauf unter zwei Röhren desselben, und wieder ein Knauf unter zwei Röhren desselben; an den sechs Röhren, die von ihm ausgingen.
22. Knäufe und Röhren waren aus ihm selbst, er war ganz getrieben aus einem Stück, von reinem Golde.
23. Er machte die sieben Lampen dazu, und seine Zänglein und Aschgefäße von reinem Golde.
24. Aus einem Kikar reinen Goldes machte er ihn und all dessen Geräte.
25. Er machte den Altar zum Räuchern von Akazienholz, eine Elle in die Länge und eine Elle in die Breite, geviert, und zwei Ellen hoch; von ihm gingen die Hörner aus.
26. Er überzog ihn mit reinem Golde, seine Platte und seine Wände ringsum und seine Hörner, und machte dazu einen Kranz von Gold ringsum.
27. Zwei goldene Ringe machte er daran unterhalb seines Kranzes an zwei Winkeln, an zwei Seiten desselben zu Behältern der Stangen, um ihn daran zu tragen.
28. Auch machte er die Stangen von Akazienholz und überzog sie mit Gold.
29. Ferner machte er das heilige Salböl und das reine Räucherwerk aus Spezereien in Salbenmischer-Arbeit.

38. Kapitel.

1. Er machte den Opfer-Altar von Akazienholz, fünf Ellen lang und fünf Ellen breit, geviert, und drei Ellen hoch.
2. Daran machte er Hörner an den vier Ecken, aus ihm heraus waren die Hörner, und überzog ihn mit Kupfer.
3. Dann machte er alle Geräte des Altars, die Töpfe und die Schaufeln und die Becken, die Gabeln und die Kohlenschaufeln, alle Geräte machte er von Kupfer.
4. Er machte zum Altar ein Gitter, in Netzarbeit von Kupfer, unterhalb seines Umrings — von unten auf bis in die Hälfte.
5. Und goß vier Ringe an die vier Ecken des kupfernen Gitters — Behälter für die Stangen.
6. Auch machte er Stangen von Akazienholz und überzog sie mit Kupfer.
7. Die Stangen brachte er in die Ringe, an den Seiten des Altars, ihn daran zu tragen; hohl, von Brettern, machte er ihn.
8. Er machte das Waschbecken von Kupfer und sein Gestell von Kupfer, aus den gespendeten Spiegeln der Frauen, die sich sammelten am Eingange des Stiftzeltes.
9. Er machte den Hof, zur südlichen Seite; die Umhänge des Vorhofes aus gezwirntem Byssus, hundert Ellen;
10. Dazu die zwanzig Säulen und deren zwanzig Füße von Kupfer, die Haken der Säulen und ihre Querstangen von Silber;
11. Und an der nördlichen Seite hundert Ellen und dazu zwanzig Säulen und deren zwanzig Füße von Kupfer, die Haken der Säulen und ihre Querstangen von Silber;
12. Auf der Westseite funfzig Ellen Umhänge, ihre zehn Säulen und ihre zehn Füße, die Haken der Säulen und ihre Querstangen von Silber.
13. Und auf der Ostseite fünfzig Ellen;
14. Fünfzehn Ellen Umhänge an dem einen Flügel, dazu drei Säulen und drei Füße.
15. Und an dem andern Flügel — zu beiden Seiten des Hofthores — je fünfzehn Ellen Umhänge, dazu drei Säulen und drei Füße.
16. Alle Umhänge des Hofes ringsum waren von gezwirntem Byssus.
17. Die Füße zu den Säulen waren von Kupfer, die Haken der Säulen und

ihre Querstangen von Silber, und der Ueberzug ihrer Spitzen von Silber, und es waren mit silbernen Querstangen versehen alle Säulen des Vorhofs.

18. Der Vorhang zum Thore des Hofes war in Buntwirker-Arbeit, von Purpurblau und Purpurrot und Karmesinrot und gezwirntem Byssus, zwanzig Ellen in die Länge und in die Höhe, durch die Breite fünf Ellen, gleich mit den Vorhängen des Hofes.

19. Dazu vier Säulen und vier Füße von Kupfer, ihre Haken von Silber und der Ueberzug ihrer Spitzen und ihrer Querstangen von Silber;

20. Und alle Pflöcke zur Wohnung und zum Hofe ringsum von Kupfer.

Haftara: 1 Könige 7, 40—50.

פקודי

21. Das sind die Berechnungen der Wohnung, der Wohnung des Zeugnisses, die berechnet wurden auf Befehl Moses, zum Dienste der Leviten, unter Aufsicht Itamars, Sohnes Aaron, des Priesters.

22. Und Bezalel, Sohn Uri, Sohnes Hur, vom Stamme Juda, machte alles, was der Herr dem Mose geboten hatte.

23. Mit ihm Oholiab, Sohn Ahisamach, vom Stamme Dan: Stein- und Holz-Schneider und Kunstweber, und Buntwirker in Purpurblau und Purpurrot und Karmesinrot und Byssus.

24. Alles Gold, das für das ganze Werk des Heiligtums verarbeitet wurde: es war das Gold der Weihgeschenke neun und zwanzig Kikar und sieben hundert und dreißig Sekel, nach dem Gewicht des Heiligtums.

25. Das Silber der Gemusterten der Gemeinde war hundert Kikar und tausend siebenhundert und fünf und siebzig Sekel nach dem Gewicht des Heiligtums.

26. Ein Beka auf den Kopf, ein halber Sekel, nach dem Gewicht des Heiligtums; von jeglichem, der durch die Musterungen ging, [im Alter] von zwanzig Jahren und darüber: für sechs hundert und drei tausend fünf hundert und funfzig.

27. Diese hundert Kikar Silber dienten, die Füße des Heiligtums und die Füße zum Vorhang zu gießen: hundert Füße aus hundert Kikar, ein Kikar zu einem Fuß.

28. Und von den tausend sieben hundert und fünf und siebzig [Sekel] machte er Haken zu den Säulen und überzog ihre Spitzen und machte die Querstangen dazu.

29. Das Kupfer der Weihgeschenke war siebzig Kikar und zwei tausend und vier hundert Sekel.

30. Daraus machte er die Füße zur Thüre des Stiftszeltes und den kupfernen Altar und das kupferne Gitter dazu und alle Geräte des Altars,

31. Und die Füße des Hofes ringsum und die Füße zum Hofthore und alle Pflöcke der Wohnung und alle Pflöcke des Hofes ringsum.

39. Kapitel.

1. Aus dem Purpurblau und Purpurrot und dem Karmesinrot machten sie die Amtskleider zum Dienste im Heiligtum; also machten sie die heiligen Kleider für Aaron, so wie der Herr dem Mose geboten.

2. Man machte das Efod von Gold, Purpurblau, Purpurrot und Karmesinrot und gezwirntem Byssus.

3. Sie plätteten nämlich die Gold-Bleche und schnitten daraus Fäden, zum Verarbeiten in das Purpurblau und Purpurrot und Karmesinrot und in den Byssus, Kunstweber-Arbeit.

4. Achselbänder machten sie dazu, angeheftet; an seinen beiden Enden wurde es so befestigt.

5. Und der Gurt zum Anlegen, der daran war, war aus Einem Stücke, mit ihm von gleicher Arbeit, von Gold, Purpurblau und Purpurrot und Karmesinrot und gezwirntem Byssus, so wie der Herr dem Mose geboten.

6. Dann machten sie die Schoham-Steine, eingefaßt in goldne Kasten, gestochen in Siegelstich nach den Namen der Söhne Israel;

7. Diese setzte man auf die Achselbänder des Efod als Steine der Erinnerung für die Söhne Israel, so wie der Herr dem Mose geboten.

8. Man machte den Brustschild in Kunstweber-Arbeit, wie die Arbeit des Efod, aus Gold, Purpurblau und Purpurrot und Karmesinrot und gezwirntem Byssus.

9. Ins Gevierte war er, doppelt machten sie den Brustschild, eine Spanne lang und eine Spanne breit, doppelt.

10. Sie setzen hinein vier Reihen Steine, eine Reihe: Odem, Pitda und Bareket, die eine Reihe;

11. Und die zweite Reihe: Nofech, Saphir und Jahalom;
12. Und die dritte Reihe: Lesem, Sebo, und Ahlama;
13. Und die vierte Reihe: Tarsis, Soham und Jospe, eingefaßt in goldne Kasten wurden sie eingesetzt.
14. Die Steine waren nach den Namen der Söhne Israel: zwölf, nach ihren Namen, eingegraben in Siegelstich war jeder mit seinem Namen, nach den zwölf Stämmen.
15. Sie machten an den Brustschild verschlungene Ketten, Flechtwerk von reinem Golde;
16. Und zwei goldne Einfassungen und zwei goldne Ringe, und setzten die beiden Ringe an die beiden Ecken des Brustschildes.
17. Die beiden goldnen Ketten brachten sie an die beiden Ringe, die an den Ecken des Brustschildes;
18. Und die beiden Enden der beiden Ketten setzten sie an die beiden Kasten, und diese setzten sie auf die Achselbänder des Efod von vorn.
19. Dann machten sie zwei goldne Ringe und setzten sie an die beiden Ecken des Brustschildes, an den Saum, gegen das Efod zu, einwärts.
20. Noch zwei goldne Ringe machten sie und setzten sie an die beiden Achselbänder des Efod von unten nach vorn, nah an der Naht, über dem Gürtel des Efod.
21. Den Brustschild schnürten sie mit seinen Ringen an die Ringe des Efod durch eine purpurblaue Schnur, daß er bleibe an dem Gürtel des Efod und der Brustschild sich nicht verrücke von dem Efod, so wie der Herr dem Mose geboten.
22. Man machte das Oberkleid des Efod in Weberarbeit, ganz von purpurblauer Wolle.
23. Die Oeffnung des Oberkleides war in der Mitte wie die Oeffnung eines Panzers, eine Borte war an der Oeffnung ringsum, daß es nicht einreiße.
24. An den Saum des Oberkleides machten sie Granatäpfel von Purpurblau und Purpurrot und Karmesinrot, gezwirnt.
25. Auch machten sie Schellen von reinem Golde, und setzten die Schellen zwischen die Granatäpfel, an den Saum des Oberkleides ringsum, zwischen die Granatäpfel.
26. (Schelle und Granatapfel, Schelle und Granatapfel an dem Saum des Oberkleides ringsum) für den Dienst, so wie der Herr dem Mose geboten.
27. Sie machten die Leibröcke von Byssus in Weberarbeit für Aaron und seine Söhne.
28. Und den Kopfbund von Byssus und die schmückenden Kegelmützen von Byssus, und die leinenen Beinkleider von gezwirntem Byssus.
29. Und den Gurt von gezwirntem Byssus und Purpurblau und Purpurrot und Karmesinrot, in Buntwirker-Arbeit, so wie der Herr dem Mose geboten.
30. Sie machten ferner das Schau-Blech des heiligen Diadems von reinem Golde, und schrieben darauf mit der Schrift des Siegelstiches: Heilig dem Herrn!
31. Daran setzten sie eine purpurblaue Schnur, um es über den Kopfbund zu setzen oberhalb, so wie der Herr dem Mose geboten.
32. Also ward vollendet das ganze Werk an der Wohnung des Stiftszeltes; die Kinder Israel hatten es gemacht, ganz wie der Herr dem Mose geboten.
33. Und sie brachten die Wohnung vor Mose: das Zelt und all seine Geräte, seine Haken, seine Bretter, seine Riegel und seine Säulen und seine Füße;
34. Und die Decke von rotgefärbten Widderfellen und die Decke von Tahasfellen und den Scheide-Vorhang;
35. Die Lade des Zeugnisses und ihre Stangen und den Deckel;
36. Den Tisch, all seine Geräte und die Schaubrote;
37. Den Leuchter von reinem Golde, seine Lampen, die Lampen der Ordnung und all seine Geräte, und das Oel zur Beleuchtung;
38. Und den goldnen Altar und das Salböl und das Räucherwerk aus Spezereien und den Vorhang zur Thüre des Zeltes;
39. Den kupfernen Altar und das kupferne Gitter dazu, seine Stangen und all seine Geräte, das Waschbecken und sein Gestell;
40. Die Umhänge des Hofes, dessen Säulen und Füße, und den Vorhang zum Hofthore, die Stricke und Pflöcke dazu und alle Geräte zum Dienste der Wohnung zum Stiftszelte;

41. Die Amtskleider zum Dienste im Heiligtum, die heiligen Kleider für den Priester Aaron und die Kleider seiner Söhne beim Priesterdienste:

42. Ganz so wie der Herr dem Mose geboten, so machten die Kinder Israel das ganze Werk.

43. Als nun Mose die ganze Arbeit sah, die sie, so wie der Herr geboten hatte, gemacht: da segnete Mose sie.

40. Kapitel.

1. Der Herr redete zu Mose also:

2. Am ersten Tage des ersten Monats sollst du die Wohnung des Stiftszeltes aufstellen.

3. Setze dort hinein die Lade des Zeugnisses, und verdecke die Lade mit dem Vorhang.

4. Und bringe den Tisch und ordne darauf den Aufsatz und bringe den Leuchter und stecke die Lampen dazu auf.

5. Setze dann den goldnen Altar zum Räuchern vor die Lade des Zeugnisses und mache den Vorhang an die Türe der Wohnung.

6. Und setze den Opfer-Altar vor die Türe der Wohnung des Stiftszeltes.

7. Und setze das Waschbecken zwischen das Stiftszelt und den Altar, und tue Wasser hinein.

8. Alsdann stelle den Hof auf ringsum, und tue den Vorhang vor das Hoftor.

9. Nimm darauf das Salböl und salbe die Wohnung und alles, was darin ist, und heilige sie und all ihre Geräte und es bleibe heilig.

10. Salbe den Opfer-Altar und all seine Geräte, und heilige den Altar, daß der Altar hochheilig bleibe.

11. Salbe auch das Waschbecken und seine Gestelle und heilige es.

12. Laß dann Aaron und seine Söhne hinzutreten zur Türe des Stiftszeltes, und wasche sie mit Wasser.

13. Aaron soll die heiligen Kleider anlegen und salbe ihn dann und heilige ihn, daß er mir als Priester diene.

14. Auch seine Söhne laß hinzutreten; sie sollen Leibröcke anlegen.

15. Und salbe sie, so wie du ihren Vater gesalbt hast, daß sie mir als Priester dienen; das geschehe, damit ihnen ihre Salbung sei zum ewigen Priesterdienste, für künftige Geschlechter.

16. Und Mose machte es; ganz wie der Herr ihm geboten hatte, so tat er.

17. Am ersten Tage des ersten Monats im zweiten Jahre wurde die Wohnung aufgestellt.

18. Mose stellte die Wohnung auf: er setzte ihre Füße und stellte darauf ihre Bretter und setzte ein ihre Riegel und richtete auf ihre Säulen.

19. Er breitete dann das Zelt über die Wohnung und tat die Decke des Zeltes oben darüber, so wie der Herr dem Mose geboten.

20. Er nahm das Zeugnis [die Bundestafeln] und legte es in die Lade und setzte die Stangen an die Lade und legte den Deckel auf die Lade darüber.

21. Die Lade brachte er hinein in die Wohnung und machte den Scheidevorhang vor, daß er verdeckte die Lade des Zeugnisses, so wie der Herr dem Mose geboten.

22. Er setzte den Tisch in das Stiftszelt an die nördliche Seite der Wohnung außerhalb des Vorhanges;

23. Darauf ordnete er einen Aufsatz von Brot vor dem Herrn, so wie der Herr dem Mose geboten.

24. Er setzte den Leuchter in das Stiftszelt gegenüber dem Tische, an die südliche Seite der Wohnung.

25. Und steckte die Lampen auf vor dem Herrn, so wie der Herr dem Mose geboten.

26. Dann setzte er den goldnen Altar in das Stiftszelt vor den Vorhang,

27. Und räucherte darauf Räucherwerk von Spezereien, so wie der Herr dem Mose geboten.

28. Er brachte den Vorhang an vor die Türe der Wohnung.

29. Den Opfer-Altar setzte er an die Türe der Wohnung des Stiftszeltes und opferte darauf die Ganzopfer und Mehlopfer, so wie der Herr dem Mose geboten.

30. Er setzte das Waschbecken zwischen das Stiftszelt und den Altar und tat darein Wasser zum Waschen.

31. Und es wuschen daraus Mose und Aaron und seine Söhne ihre Hände und ihre Füße;

32. Wenn sie hineingingen in das Stiftszelt, und wenn sie nahten dem Altar, wuschen sie sich, so wie der Herr dem Mose geboten.

33. Er stellte den Vorhof auf rings um die Wohnung und den Altar und tat den Vorhang vor das Hoftor; [so] vollendete Mose das Werk.

34. Eine Wolke bedeckte dann das Stiftszelt, und die Herrlichkeit des Herrn füllte die Wohnung.

35. Mose konnte nicht hineingehen in das Stiftszelt; denn die Wolke war gelagert darüber und die Herrlichkeit des Herrn füllte die Wohnung.

36. Sobald sich die Wolke von der Wohnung erhob, brachen die Kinder Israel auf, auf allen ihren Zügen.

37. Und wenn sich die Wolke nicht erhob, so brachen sie nicht auf, bis zum Tage, da sie sich erhob.

38. Denn die Wolke des Herrn war über der Wohnung des Tages, und eine Feuerflamme war darüber nachts vor den Augen des ganzen Hauses Israel auf all ihren Zügen.

Haftara: 1. Könige 7, 51—8, 21.

Leviticus. ויקרא

ויקרא

1. Kapitel.

Der Opferdienst.

1. Der Herr rief Mose an und redete zu ihm aus dem Stiftszelte also:
2. Rede mit den Kindern Israel und sprich zu ihnen: So jemand von euch dem Herrn ein Opfer darbringen will, nur vom Vieh, vom Rindvieh wie vom Kleinvieh, könnt ihr Opfer darbringen.
3. Ist es ein Ganzopfer vom Rindvieh, so bringe er dar ein Männliches, ohne Fehl; an den Eingang des Stiftszeltes bringe er es, daß es ihm gnädig aufgenommen werde vor dem Herrn.
4. Er lege seine Hand auf den Kopf des Ganzopfers, daß es ihm gnädig aufgenommen werde zur Sühne für ihn.
5. Man schlachte das junge Vieh vor dem Herrn, und Aarons Söhne, die Priester, sollen heranbringen das Blut und es sprengen ringsum auf den Altar, der an der Thüre des Stiftszeltes.
6. Dann ziehe man das Ganzopfer ab und zerlege es in Stücke.
7. Die Söhne des Priesters Aaron sollen Feuer auf den Altar legen und das Holz über dem Feuer ordnen.
8. Aarons Söhne, die Priester, sollen dann die Stücke ordnen, den Kopf und das Zwerchfell, auf dem Holze, das über dem Feuer auf dem Altar ist.
9. Eingeweide und Fußstücke soll man zuvor mit Wasser abwaschen, und der Priester lasse das alles in Dampf aufgehen auf dem Altar, als Ganzopfer, ein Feueropfer des Wohlgeruchs dem Herrn.
10. Ist aber sein Opfer vom Kleinvieh, von den Schafen oder von den Ziegen, so soll er ein Männliches, ohne Fehl, darbringen.
11. Man schlachte es an der nördlichen Seite des Altars vor dem Herrn, und die Söhne Aarons, die Priester, sollen sein Blut sprengen auf den Altar ringsum.
12. Man zerlege es dann in Stücke, und dessen Kopf und Zwerchfell, und der Priester ordne es auf dem Holze, das über dem Feuer auf dem Altar ist.
13. Das Eingeweide und die Fußstücke wasche man zuvor mit Wasser ab, und der Priester bringe alles dar und lasse es in Dampf aufgehen auf dem Altar, ein Ganzopfer ist es, ein Feueropfer des Wohlgeruchs dem Herrn.
14. Wenn aber vom Geflügel ein Ganzopfer dem Herrn dargebracht wird, so bringe man das Opfer von den Turteltauben oder von den jungen Tauben.
15. Und der Priester bringe es an den Altar und knicke ihm den Kopf ein und lasse es in Dampf aufgehen auf dem Altar, das Blut werde ausgedrückt gegen die Wand des Altars.
16. Davon sondere er den Kopf ab sammt den Federn daran und werfe ihn neben den Altar gegen Osten, an die Stelle, wo die Asche liegt.
17. Das Opfer zerreiße er bei den Flügeln, nicht aber trennen, und der Priester lasse es alsdann in Dampf aufgehen auf dem Altarholze über dem Feuer; ein Ganzopfer ist es, ein Feueropfer des Wohlgeruchs dem Herrn.

2. Kapitel.

1. Wenn jemand dem Herrn ein Speiseopfer darbringt, von Kernmehl sei das Opfer; man gieße darauf Oel und lege darauf Weihrauch;
2. Und bringe es zu den Söhnen Aarons, den Priestern, und [der Priester] fasse davon eine Hand voll, von dem Kernmehl und von dem Oel sammt allem Weihrauch, und lasse seinen Duftteil in Dampf aufgehen auf dem Altar, als Feueropfer des Wohlgeruchs dem Herrn.

3. Was übrig bleibt von dem Speiseopfer sei für Aaron und seine Söhne; das allerheiligste von den Feueropfern des Herrn.

4. Wenn du als Speiseopfer ein Ofengebäck darbringst, von Kernmehl sei es, ungesäuerte Kuchen mit Oel eingerührt, und ungesäuerte Fladen mit Oel bestrichen.

5. Ist aber deine Gabe ein Speiseopfer in der Pfanne, von Kernmehl, eingerührt mit Oel, ungesäuert soll es sein.

6. Man zerbreche es in Brocken und gieße Oel darüber, ein Speiseopfer ist es.

7. Wenn aber ein Speiseopfer im Napfe deine Gabe ist, von Kernmehl mit Oel werde es gemacht.

8. Man bringe das Speiseopfer, welches daraus bereitet wird, dem Herrn: man bringe es dem Priester dar und dieser bringe es heran zum Altar;

9. Der Priester hebe von dem Speiseopfer den Duftteil ab und lasse ihn in Dampf aufgehen auf dem Altar, ein Feueropfer des Wohlgeruchs dem Herrn.

10. Und was übrig bleibt von dem Speiseopfer, sei für Aaron und seine Söhne; das allerheiligste von den Feueropfern des Herrn.

11. Alles Speiseopfer, das ihr dem Herrn darbringet, soll nicht bereitet werden aus Gesäuertem; denn von Sauerteig und Honig sollt ihr dem Herrn nicht opfern.

12. Als Opfer der Erstlinge sollt ihr sie darbringen dem Herrn, aber auf den Altar dürfen sie nicht kommen zum Wohlgeruch.

13. All deine dargebrachten Opfer mußt du mit Salz bestreuen; lasse nicht fehlen das Salz des Bundes deines Gottes bei deinem Speiseopfer; bei all deinen Opfern sollst du Salz darbringen.

14. Und wenn du das Speiseopfer der Erstlinge dem Herrn darbringst: Aehren, geröstet im Feuer, Graupen von vollen Aehren sollst du darbringen als ein Speiseopfer der Erstlinge;

15. Thue darauf Oel und lege darauf Weihrauch: ein Speiseopfer ist es.

16. Der Priester lasse den Duftteil davon in Dampf aufgehen, von den Graupen und dem Oel sammt allem Weihrauch; ein Feueropfer dem Herrn.

3. Kapitel.

1. Wenn aber Jemand ein Mahlopfer darbringt: Wenn von den Rindern, sei es ein Männliches oder ein Weibliches, ohne Fehl soll er es darbringen vor den Herrn.

2. Er lege seine Hand auf den Kopf des Opfers, und schlachte es am Eingange des Stiftszeltes; die Söhne Aarons, die Priester, sollen das Blut sprengen auf den Altar ringsum.

3. Von dem Mahlopfer werde dem Herrn dargebracht: das Unschlitt, welches das Eingeweide bedeckt, und alles Unschlitt, das an dem Eingeweide;

4. Und die beiden Nieren und das Unschlitt, das daran und an den Lenden, und das Netz an der Leber samt den Nieren trenne er ab.

5. Die Söhne Aarons sollen dies in Dampf aufgehen lassen auf dem Altar, samt dem Ganzopfer, das auf dem Holze über dem Feuer ist, ein Feueropfer des Wohlgeruchs dem Herrn.

6. Wenn aber von dem Kleinvieh sein Mahlopfer dem Herrn ist, so mag er ein Männliches oder ein Weibliches darbringen ohne Fehl.

7. Wenn er ein Schaf zum Opfer darbringt, so bringe er es vor den Herrn,

8. Und lege seine Hand auf den Kopf des Opfers, und schlachte es vor dem Stiftszelte; die Söhne Aarons sollen dann sein Blut sprengen auf dem Altar ringsum.

9. Von dem Mahlopfer bringe als Feueropfer dem Herrn das Beste dar, den Fettschwanz im Ganzen, hart an dem Rückgrate soll er ihn abtrennen, und das Unschlitt, welches das Eingeweide bedeckt, und alles Unschlitt, das an dem Eingeweide;

10. Und die beiden Nieren und das Unschlitt, welches daran und an den Lenden, und das Netz an der Leber samt den Nieren trenne er ab:

11. Das lasse der Priester in Dampf aufgehen auf dem Altar als Feueropfer dem Herrn.

12. Wenn aber eine Ziege sein Opfer ist, so bringe er sie dar vor den Herrn,

13. Und lege seine Hand auf deren Kopf, und schlachte sie vor dem Stiftszelte, und die Söhne Aarons sollen ihr Blut sprengen auf den Altar ringsum.

14. Er bringe davon die Opfergabe dem Herrn: das Unschlitt, welches das Eingeweide bedeckt, und alles Unschlitt, das an dem Eingeweide;

15. Und die beiden Nieren und das Unschlitt, welches daran und an den Lenden ist, und das Netz an der Leber samt den Nieren trenne er ab. —

16. Der Priester lasse sie in Dampf aufgehen auf dem Altar; als Feueropfer zum Wohlgeruch sei alles Unschlitt dem Herrn.
17. Eine ewige Satzung für künftige Geschlechter in all euern Wohnsitzen: Unschlitt und Blut sollt ihr nicht essen.

4. Kapitel.

1. Der Herr redete zu Mose also:
2. Rede zu den Kindern Israel: Wenn jemand aus Versehen gegen die Verbote des Herrn sündigt, indem er thut, was nicht gethan werden soll.
3. War es der gesalbte Priester, der sich versündigt zur Verschuldung des Volkes, so bringe er wegen seiner Sünde, die er begangen, einen Farren ohne Fehl dem Herrn zum Sühnopfer.
4. Er bringe den Farren an den Eingang des Stiftszeltes vor den Herrn und lege seine Hand auf den Kopf des Farren, und schlachte den Farren vor dem Herrn.
5. Der gesalbte Priester nehme dann vom Blute des Farren und bringe es in das Stiftszelt.
6. Und der Priester tauche seinen Finger in das Blut, und sprenge von dem Blute sieben Mal vor dem Herrn gegen den Vorhang des Heiligtums.
7. Der Priester streiche von dem Blute an die Hörner des Altars des Räucherwerks von Spezereien, der im Stiftszelte ist, vor dem Herrn, und alles übrige Blut des Farren gieße er an den Grund des Opfer-Altars, der am Eingange des Stiftszeltes ist.
8. Alles Unschlitt des Farren der Sühne hebe er davon ab, das Unschlitt, welches das Eingeweide bedeckt, und alles Unschlitt, das an dem Eingeweide;
9. Und die beiden Nieren und das Unschlitt, das daran und an den Lenden und das Netz an der Leber samt den Nieren trenne er ab;
10. Wie es abgehoben wird vom Stiere der Mahlopfer: der Priester lasse alles in Dampf aufgehen auf dem Opfer-Altar.
11. Und die Haut des Farren und alles Fleisch samt seinem Kopf und seinen Fußstücken und seinem Eingeweide und seinem Unrat,
12. Den ganzen Farren bringe er hinaus vor das Lager an einen reinen Ort, nach dem Schutthaufen der Asche, und verbrenne ihn auf Holz im Feuer; auf dem Schutte der Asche werde er verbrannt.
13. Wenn aber die ganze Gemeinde Israel sich vergeht, indem eine Sache verborgen war vor den Augen der Gemeinde, und sie thun eins von den Verboten des Herrn, die nicht gethan werden sollen, und sie verschulden sich;
14. Die Sünde wird aber nachher kund, die sie begangen; so soll die Gemeinde darbringen einen jungen Farren zum Sühnopfer, und ihn bringen vor das Stiftszelt.
15. Die Aeltesten der Gemeinde sollen ihre Hände legen auf den Kopf des Farren vor dem Herrn, und man schlachte den Farren vor dem Herrn.
16. Der gesalbte Priester bringe von dem Blute des Farren in das Stiftszelt,
17. Der Priester tauche seinen Finger in das Blut und sprenge siebenmal vor dem Herrn gegen den Vorhang;
18. Und von dem Blute streiche er an die Hörner des Altars, der vor dem Herrn im Stiftszelte ist, und all das übrige Blut gieße er an den Grund des Opfer-Altars, der am Eingange des Stiftszeltes ist.
19. Das ganze Unschlitt hebe er davon ab und lasse es in Dampf aufgehen auf dem Altar.
20. Und er thue mit dem Farren, wie er gethan mit dem Farren der Sühne — also soll er damit thun; der Priester sühne sie, und es wird ihnen vergeben sein.
21. Er bringe den Farren hinaus vor das Lager und verbrenne ihn, wie man den vorigen Farren verbrannt; ein Sühnopfer der Versammlung ist es.
22. Versündigt sich aber der Fürst und thut aus Versehen eines von den Verboten des Herrn seines Gottes, die nicht gethan werden sollen, und gerät in Schuld;
23. Wird ihm nun bekannt seine Sünde, worin er gesündigt hat, so bringe er sein Opfer, einen Ziegenbock ohne Fehl,
24. Und lege seine Hand auf den Kopf des Bockes und schlachte ihn an dem Orte, wo man das Ganzopfer schlachtet vor dem Herrn; ein Sühnopfer ist es.
25. Der Priester nehme dann von dem Blute des Sühnopfers mit seinem Finger und streiche an die Hörner des Opfer-Altars, und dessen übriges Blut gieße er an den Grund des Opfer-Altars.
26. Alles Unschlitt davon lasse er auf dem Altar in Dampf aufgehen, wie das Unschlitt der Mahlopfer, und der Priester sühne ihn wegen seiner Sünde, und es wird ihm vergeben sein.
27. Wenn aber jemand aus dem [niedern] Volke frevelt aus Versehen, indem er eines von den Verboten des

Herrn thut, die nicht gethan werden sollen, und in Schuld gerät:

28. Wird ihm nun bekannt seine Sünde, die er begangen, so bringe er ein Opfer, eine Ziege ohne Fehl, wegen seiner Sünde, die er begangen,

29. Und lege seine Hand auf den Kopf des Sühnopfers und schlachte das Sühnopfer an der Stelle des Ganzopfers.

30. Der Priester nehme von dessen Blut mit seinem Finger und thue an die Hörner des Opfer-Altars, und alles übrige Blut davon gieße er an den Grund des Altars.

31. Alles Unschlitt sondere er ab, wie das Unschlitt abgesondert wird von dem Mahlopfer, und der Priester lasse es in Dampf aufgehen auf dem Altar zum Wohlgeruch dem Herrn, und der Priester sühne ihn und es wird ihm vergeben sein.

32. Wenn er ein Schaf als sein Opfer bringt zur Sühne, so bringe er ein Weibliches, ohne Fehl,

33. Und lege seine Hand auf den Kopf des Sühnopfers; und man schlachte es zum Sühnopfer an der Stelle, wo man das Ganzopfer schlachtet.

34. Der Priester nehme von dem Blute des Sühnopfers mit seinem Finger und streiche an die Hörner des Opfer-Altars, und alles übrige Blut davon gieße er an den Grund des Altars.

35. Alles Unschlitt sondere er ab, wie das Unschlitt des Schafes bei dem Mahlopfer abgesondert wird, und der Priester lasse es in Dampf aufgehen auf dem Altar bei den Feueropfern des Herrn, und der Priester sühne ihn wegen seiner Sünde, die er begangen, und es wird ihm vergeben sein.

5. Kapitel.

1. Wenn jemand sündigt, indem er die Stimme der Beeidigung hört; (er war Zeuge, hat gesehen oder erfahren): zeigt er es nicht an, so ladet er eine Schuld auf sich.

2. Oder wenn jemand etwas Unreines berührt, sei es das Aas eines unreinen Wildes, oder das Aas eines unreinen Viehes, oder das Aas eines unreinen kriechenden Tieres, und ihm entfiel es, nachher erinnert er sich dessen und fühlt sich schuldig.

3. Oder er berührt eine Unreinigkeit des Menschen, irgend eine Unreinigkeit, wodurch er unrein wird, und es entfällt ihm, nachher aber erinnert er sich dessen, und fühlt sich schuldig [weil er unrein das Heiligtum betreten hat].

4. Oder wenn jemand schwört durch Aussprechen mit den Lippen, in allem, was der Mensch ausspricht mit einem Schwur, einem zu Leide oder zu Liebe, und es entfällt ihm, und verletzt den Eid, nachher aber erinnert er sich dessen und fühlt sich schuldig.

5. Wenn er in Schuld geraten ist durch eines von diesen, so bekenne er, worin er gesündiget,

6. Und bringe sein Schuldopfer dem Herrn wegen seiner Sünde, die er begangen, ein Weibliches vom Kleinvieh, ein Schaf oder eine Ziege, zum Sühnopfer, und der Priester sühne ihn wegen seiner Sünde.

7. Reicht aber sein Vermögen nicht zu einem Lamme, so bringe er als sein Schuldopfer, da er gesündigt, zwei Turteltauben, oder zwei junge Tauben dem Herrn, eine zum Sühnopfer und eine zum Ganzopfer;

8. Er bringe sie dem Priester, und dieser opfere die zum Sühnopfer zuerst, und soll ihr den Kopf einknicken gegen das Genick, reiße ihn aber nicht ab,

9. Und sprenge von dem Blute des Sühnopfers an die Wand des Altars; was an Blut zurückbleibt, werde ausgedrückt am Boden des Altars; ein Sühnopfer ist es.

10. Die zweite bereite er als Ganzopfer nach der Vorschrift, und der Priester sühne ihn wegen seiner Sünde, die er begangen, und es wird ihm vergeben sein.

11. Reicht aber sein Vermögen auch zu zwei Turteltauben oder zu zwei jungen Tauben nicht, so bringe er als sein Opfer, da er gesündigt, ein Zehntel Efa Kernmehl; er soll kein Oel darauf thun und keinen Weihrauch darauf legen, denn ein Sühnopfer ist es.

12. Er bringe es zu dem Priester, und der Priester fasse davon eine Handvoll, den Duftteil, und lasse es in Dampf aufgehen auf dem Altar neben den Feueropfern des Herrn; ein Sühnopfer ist es.

13. Der Priester sühne ihn also wegen seiner Sünde, die er begangen durch eines jener Dinge, und es wird ihm vergeben sein; es gehöre dem Priester gleich dem Speiseopfer.

14. Der Herr redete zu Mose also:

15. Wenn jemand eine Untreue begeht und aus Versehen sich vergreift an den Heiligtümern des Herrn: so bringe er als sein Schuldopfer dem Herrn einen Widder vom Kleinvieh, ohne Fehl, im Werte von zwei Silber-Sekel nach dem Gewicht des Heiligtums zum Schuldopfer.

16. Und was er veruntreut am Heiligen bezahle er, und füge noch ein Fünftel

davon hinzu und gebe es dem Priester, der Priester sühne ihn durch den Widder des Schuldopfers, und ihm wird vergeben sein.

17. Wenn aber jemand, da er gefehlt, und eines von den Verboten des Herrn gethan, die nicht gethan werden sollen, unwissentlich gefrevelt und eine Sünde auf sich geladen hat:

18. So bringe er einen Widder ohne Fehl vom Kleinvieh, nach dem ungefähren Werte, als Schuldopfer zu dem Priester, und der Priester sühne ihn wegen seines Versehens, da er es versehen, ohne zu wissen, und ihm wird vergeben sein.

19. Ein Schuldopfer ist es, der Schuld verfallen ist er dem Herrn.

20. Der Herr redete zu Mose also:

21. Wenn jemand sündigt und Untreue begeht am Herrn, daß er seinem Nächsten ein anvertrautes Gut oder ein Darlehn ableugnet oder etwas Geraubtes, oder er enthält seinem Nächsten [den Lohn] vor;

22. Oder er hat Verlorenes gefunden und leugnet es ab und schwört falsch; bei irgend etwas von allem, was der Mensch thut, sich gegen seinen Nächsten zu versündigen.

23. Wie er gesündigt und der Schuld verfällt, so erstatte er zuerst den Raub, den er geraubt, oder was er rechtlos vorenthalten, oder das Verwahrnis, das ihm anvertrauet worden, oder das Verlorene, das er gefunden,

24. Oder das, worauf er falsch geschworen; er soll es bezahlen nach der Hauptsumme, und ein Fünftel hinzufügen; wem es gehört, dem gebe er es am Tage seines Schuldgeständnisses zurück.

25. Und bringe ein Schuldopfer dem Herrn, einen Widder ohne Fehl vom Kleinvieh, in dem ungefähren Werte als Schuldopfer zu dem Priester.

26. Und der Priester sühne ihn vor dem Herrn, und ihm wird vergeben sein wegen irgend eines von allem, was er that und dadurch der Schuld verfiel.

Haftara: Jesaja, 43, 21. — 44. 23.

6. Kapitel.

1. Der Herr redete zu Mose also:

2. Gebiete dem Aaron und seinen Söhnen: Das ist das Gesetz des Ganzopfers; es ist dasjenige, das hinaufkommt auf die Brandstätte auf dem Altar für die ganze Nacht bis zum Morgen, und das Feuer soll auf dem Altar in Brand erhalten werden.

3. Der Priester lege sein leinen Oberkleid an und Beinkleider von Leinen, und hebe weg die Asche, nachdem das Feuer verzehrt das Ganzopfer auf dem Altar, und thue sie neben den Altar.

4. Dann ziehe er seine Kleider aus und lege andere Kleider an, und bringe die Asche hinaus vor das Lager an einen reinen Ort.

5. Und das Feuer auf dem Altar werde stets in Brand erhalten, daß es nicht erlösche, und der Priester soll darauf Holz anzünden Morgen für Morgen, und darauf legen das Ganzopfer, und darauf lasse er in Dampf aufgehen das Unschlitt der Mahlopfer.

6. Ein ständiges Feuer werde in Brand gehalten auf dem Altar; es erlösche niemals.

7. Das ist die Weisung des Speiseopfers: Darbringen sollen es die Söhne Aarons vor dem Herrn vorn an dem Altar;

8. Man hebe eine Handvoll ab vom Kernmehl des Speiseopfers und von dessen Oel samt allem Weihrauch, der auf dem Speiseopfer, und lasse in Dampf aufgehen auf dem Altar zum Wohlgeruch, den Duftteil davon dem Herrn.

9. Und was davon übrig bleibt, sollen Aaron und seine Söhne essen; als ungesäuerte Kuchen soll es gegessen werden an einem heiligen Orte, im Hofe des Stiftszeltes sollen sie es essen.

10. Es soll nicht gesäuert gebacken werden; als ihren Teil habe ich es ihnen gegeben von meinen Feuergaben; hochheilig ist es, wie ein Sühnopfer und wie ein Schuldopfer.

11. Jedes Männliche unter den Kindern Aarons soll es essen, als ihr Recht von den Feuergaben des Herrn für ewig von den künftigen Geschlechtern. Wer es berührt muß heilig sein.

12. Der Herr redete zu Mose also:

13. Das ist das Opfer Aarons und seiner Söhne, das sie dem Herrn darbringen an dem Tage, wo er gesalbt wird: Ein Zehntel Efa Kernmehl als ständiges Speiseopfer, die Hälfte davon am Morgen und die Hälfte davon am Abend.

14. In der Pfanne soll es mit Oel bereitet werden, wohlgetränkt sollst du es hineinbringen, ein Backwerk, in Brocken als Speiseopfer sollst du es darbringen zum Wohlgeruch dem Herrn.

15. Der Priester, der an seiner Statt gesalbte unter seinen Söhnen, soll eben-

falls es opfern, als eine ewige Bestimmung dem Herrn; ganz soll es in Dampf aufgehen.

16. Und alles Speiseopfer eines Priesters soll ganz verbrannt, nicht gegessen werden.

17. Der Herr redete zu Mose also:

18. Rede zu Aaron und seinen Söhnen: Das ist die Weisung für das Sühnopfer; an der Stelle, wo das Ganzopfer geschlachtet wird, werde auch das Sühnopfer geschlachtet vor dem Herrn; hochheilig ist es.

19. Der Priester, der es als Sühnopfer darbringt, soll es essen; an einem heiligen Orte werde es gegessen im Hofe des Stiftszeltes.

20. Jeglicher, der dessen Fleisch berührt, muß heilig sein; und wenn er von dessen Blute auf das Kleid sprengt, was er darauf sprengt sollst du auswaschen an einem heiligen Orte.

21. Ein irdenes Gefäß, in welchem es gekocht wird, muß zerbrochen werden, und wenn es in einem kupfernen Gefäße gekocht worden, so werde es gescheuert und ausgespült mit Wasser

22. Jeder Männliche unter den Priestern darf es essen, hochheilig ist es.

23. Alles Sühnopfer aber, von dessen Blut hineingebracht wird in das Stiftszelt, um in dem Heiligtum zu sühnen, darf nicht gegessen werden; im Feuer werde es verbrannt.

7. Kapitel.

1. Das ist die Weisung für das Schuldopfer; es ist hochheilig.

2. An der Stelle, wo man das Ganzopfer schlachtet, schlachte man auch das Schuldopfer, und dessen Blut sprenge man auf den Altar ringsum.

3. Alles Unschlitt davon opfere man: den Fettschwanz und das Unschlitt, welches das Eingeweide bedeckt;

4. Und die beiden Nieren und das Unschlitt, das daran und an den Lenden ist, und das Netz an der Leber samt den Nieren trenne man ab.

5. Der Priester lasse sie in Dampf aufgehen auf dem Altar als Feueropfer dem Herrn; ein Schuldopfer ist es.

6. Jeder Männliche unter den Priestern darf es essen; an heiliger Stätte werde es gegessen; hochheilig ist es.

7. So Sühnopfer wie Schuldopfer; Eine Weisung ist für sie; der Priester, der damit sühnt, dem gehört es.

8. Und der Priester, der das Ganzopfer eines Mannes darbringt: die Haut des Ganzopfers, das er dargebracht, gehört dem Priester.

9. Alle Speiseopfer, die im Ofen gebacken werden, und alles, was im Napfe bereitet wird oder in der Pfanne, dem Priester, der es darbringt, soll es gehören.

10. Die Speiseopfer, die mit Oel eingerührt oder trocken sind, gehört allen Söhnen Aarons, einem wie dem andern.

11. Und das ist die Weisung für das Mahlopfer, das man dem Herrn darbringt:

12. Wenn man es zum Danke darbringt, so bringe man mit dem Opfer des Dankens ungesäuerte Kuchen, eingerührt mit Oel, und ungesäuerte Fladen, bestrichen mit Oel, und wohlgetränktes Kernmehl als Kuchen, eingerührt mit Oel.

13. Mit Kuchen von gesäuertem Brote soll jeder sein Opfer darbringen bei seinem Dankopfer-Mahle.

14. Und er bringe dar davon eines von jeglichem Opfer als Hebe dem Herrn; dem Priester, der das Blut des Mahlopfers darbringt, gehöre es.

15. Das Fleisch von dem Dankopfer-Mahle muß an demselben Tage gegessen werden, man soll nichts davon zurücklegen bis an den Morgen.

16. Wenn aber das Opfer für ein Gelübde oder als eine freiwillige Gabe ist, so soll es gegessen werden am Tage, wo man das Opfer darbringt; und auch am andern Tage darf, was davon übrig bleibt, gegessen werden.

17. Aber was übrig bleibt vom Fleische des Mahlopfers am dritten Tage, werde in Feuer verbrannt.

18. Wenn dann gegessen wird von dem Fleische des Opfermahls am dritten Tage, so wird es nicht gnädig aufgenommen; der es dargebracht, dem wird es nicht angerechnet; ein Gräuel ist es, und die Person, die davon ißt, wird ihre Strafe erleiden.

19. Auch Fleisch, das irgend etwas Unreines berührt, darf nicht gegessen werden, im Feuer werde es verbrannt; und das Fleisch [des Opfers] — jeder Reine darf das Fleisch essen.

20. Aber die Person, die Fleisch ißt von dem Opfermahle des Herrn und eine Verunreinigung an sich hat, diese Person soll ausgerottet werden aus ihrem Stamme.

21. Und wenn jemand irgend etwas Unreines berührt, die Unreinigkeit des Menschen oder unreines Vieh, oder irgend ein unreines Insekt, und ißt von dem Fleisch des Opfermahls des Herrn, so

soll diese Person ausgerottet werden aus ihrem Stamme.

22. Der Herr redete zu Mose also:

23. Rede zu den Kindern Israel: Alles Unschlitt von Rind und Schaf und Ziege dürft ihr nicht essen.

24. Das Unschlitt vom Aase und das Unschlitt vom Zerrissenen kann zu allerlei Werk verarbeitet werden; doch essen dürft ihr es nicht.

25. Denn wer Unschlitt ißt von dem Vieh, von dem man dem Herrn Feuergaben opfert, soll ausgerottet werden aus ihrem Stamme.

26. Auch kein Blut sollt ihr essen in allen euern Wohnsitzen, sei es vom Vogel oder von Vieh.

27. Jeder, der irgend Blut ißt, soll ausgerottet werden aus seinem Stamme.

28. Der Herr redete zu Mose also:

29. Rede zu den Kindern Israel: Wer sein Mahlopfer dem Herrn darbringt, der soll seinen Opferteil hineinbringen dem Herrn von seinem Opfermahle;

30. Mit seinen Händen soll er hineinbringen die Feueropfer des Herrn: das Unschlitt samt der Brust soll er hineinbringen; die Brust, um damit eine Schwingung zu machen vor dem Herrn.

31. Das Unschlitt lasse der Priester auf dem Altar in Dampf aufgehen, und die Brust gehört dem Aaron und seinen Söhnen;

32. Und die rechte Keule gebet ihr als Hebe dem Priester von euern Opfermahlen.

33. Wer von den Söhnen Aarons darbringt das Blut der Mahlopfer und das Unschlitt, dem gehöre die rechte Keule als Teil.

34. Denn die Brust der Schwingung und die Keule der Hebe nehme ich von den Kindern Israel, von ihren Opfermahlen, und gebe sie dem Aaron und seinen Söhnen als ihren Anteil für ewig von den Kindern Israel.

35. Das ist die Weihungsgabe Aarons und die Weihungsgabe seiner Söhne von den Feueropfern des Herrn, am Tage, wo man sie herzutreten ließ, um dem Herrn als Priester zu dienen;

36. Die der Herr geboten ihnen zu geben am Tage, da man sie salbte, von den Kindern Israel, als ewiges Gesetz bei ihren Geschlechtern.

37. Das ist die Weisung für das Ganzopfer, das Speisopfer und das Sühnopfer und das Schuldopfer und das Einweihungsopfer und das Mahlopfer,

38. Die der Herr dem Mose geboten auf dem Berge Sinai, am Tage, wo er den Kindern Israel geboten in der Wüste Sinai, ihre Opfer darzubringen dem Herrn.

8. Kapitel.

1. Der Herr redete zu Mose also:

2. Nimm den Aaron und seine Söhne mit ihm und die Kleider und das Salböl, und den Farren der Sühne und die beiden Widder und den Korb mit den ungesäuerten Broten;

3. Und die ganze Gemeinde versammele vor den Eingang des Stiftszeltes.

4. Mose that, so wie der Herr ihm geboten, und die Gemeinde versammelte sich vor dem Eingang des Stiftszeltes.

5. Und Mose sprach zu der Gemeinde: Das ist, was der Herr geboten hat zu thun.

6. Mose ließ dann Aaron und seine Söhne herzutreten und badete sie im Wasser,

7. Und legte [Aaron] den Leibrock an und gürtete ihn mit dem Gürtel, und bekleidete ihn mit dem Oberkleide und legte ihm darüber an das Efod, und gürtete ihn mit dem Gurt des Efod und befestigte ihm das Efod damit.

8. Dann legte er ihm den Brustschild an, und that in den Brustschild die Urim und die Tummim.

9. Und setzte den Kopfbund um sein Haupt und befestigte auf den Bund nach vorn zu das goldene Schaublech, das heilige Diadem, so wie der Herr dem Mose geboten.

10. Mose nahm hierauf das Salböl und salbte die Wohnung und alles, was darin war, und heiligte sie.

11. Er sprengte davon auf den Altar sieben Mal, und salbte den Altar und all seine Geräte und das Waschbecken und sein Gestell, um sie zu heiligen.

12. Dann goß er von dem Salböl auf das Haupt Aarons und salbte ihn, um ihn zu heiligen.

13. Mose ließ alsdann die Söhne Aarons herzutreten und bekleidete sie mit Leibröcken und legte ihnen Gürtel an und wand ihnen Kegelmützen um, so wie der Herr dem Mose geboten.

14. Dann ließ er heranbringen den Farren der Sühne, und Aaron und seine Söhne legten ihre Hände auf den Kopf des Farren der Sühne;

15. Und Mose schlachtete ihn und nahm das Blut und strich an die Hörner des Altars ringsum mit seinem Finger, damit entsündigte er den Altar, und das übrige Blut goß er an den Grund des Altars und heiligte ihn, um darauf zu sühnen.
16. Er nahm das ganze Unschlitt, das an dem Eingeweide, und das Netz an der Leber und die beiden Nieren und deren Fett, Mose ließ es in Dampf aufgehen auf dem Altar.
17. Den Farren und dessen Haut und Fleisch und Unrat verbrannte er im Feuer außer dem Lager, so wie der Herr dem Mose geboten.
18. Dann ließ er herbeiführen den Widder zum Ganzopfer, und Aaron und seine Söhne legten ihre Hände auf den Kopf des Widders.
19. Man schlachtete ihn, und Mose sprengte das Blut auf den Altar ringsum.
20. Den Widder zerstückelte er in Stücke, und Mose ließ den Kopf und die Stücke und das Zwerchfell in Dampf aufgehen.
21. Das Eingeweide und die Fußstücke wusch er mit Wasser ab, Mose ließ also den ganzen Widder in Dampf aufgehen auf dem Altar, ein Ganzopfer war es zum Wohlgeruch, ein Feueropfer war es dem Herrn, so wie der Herr dem Mose geboten.
22. Dann ließ er herbeiführen den zweiten Widder, den Widder der Einweihung; Aaron und seine Sohne legten ihre Hände auf den Kopf des Widders.
23. Man schlachtete ihn, und Mose nahm von dessen Blut und bestrich Aarons rechten Ohrknorpel und den Daumen seiner rechten Hand und die große Zehe seines rechten Fußes.
24. Dann ließ er herzutreten die Söhne Aarons, und strich von dem Blute an ihren rechten Ohrknorpel und an den Daumen ihrer rechten Hand und an die große Zehe ihres rechten Fußes, das übrige Blut sprengte Mose auf den Altar ringsum.
25. Er nahm das Unschlitt und den Fettschwanz und alles Unschlitt, das an dem Eingeweide, und das Netz an der Leber und die beiden Nieren und deren Fett und die rechte Keule;
26. Und aus dem Korbe der ungesäuerten Brote, der vor dem Herrn stand, nahm er einen ungesäuerten Kuchen und einen Oelkuchen und einen Fladen, und legte es auf das Unschlitt und auf die rechte Keule;
27. Dies alles that er auf die Hände Aarons und auf die Hände seiner Söhne, und ließ sie eine Schwingung machen vor dem Herrn.
28. Mose nahm es dann von ihren Händen herab und ließ es in Dampf aufgehen auf dem Altar bei dem Ganzopfer, ein Einweihungsopfer war es zum Wohlgeruch, ein Feueropfer war es dem Herrn.
29. Mose nahm die Brust und machte damit eine Schwingung vor dem Herrn; von dem Widder der Einweihung ward sie dem Mose zu Teil, so wie der Herr dem Mose geboten.
30. Mose nahm von dem Salböl und von dem Blute, das auf dem Altar, und sprengte auf Aaron, auf seine Kleider und auf seine Söhne und auf die Kleider seiner Söhne, er heiligte damit Aaron, seine Kleider und seine Söhne und die Kleider seiner Söhne.
31. Mose sprach zu Aaron und zu seinen Sohnen: Kochet das Fleisch an dem Eingange des Stiftszeltes, und dort esset es und das Brod, das im Korbe der Einweihung, wie mir geboten wurde: Aaron und seine Söhne sollen es essen.
32. Und was an Fleisch und Brot übrig bleibt, sollt ihr im Feuer verbrennen.
33. Aus der Thür des Stiftszeltes sollt ihr nicht gehen sieben Tage, bis vollzählig sind die Tage eurer Einweihung; denn sieben Tage füllt man eure Hände dauert die Weihe].
34. So wie man an diesem Tage gethan, hat der Herr geboten, [alle sieben Tage] zu thun, um euch zu sühnen.
35. Und am Eingange des Stiftszeltes sollt ihr bleiben sieben Tage, Tages und Nachts, und sollt wahren die Obhut des Herrn, daß ihr nicht sterbet; denn so ist mir geboten worden.

Haftara: Jeremia, 7. 21 — 8, 8.

שמיני

9. Kapitel.

1. Am achten Tage rief Mose Aaron und seine Söhne und die Aeltesten Israels.
2. Er sprach zu Aaron: Nimm für dich ein junges Rind zum Sühnopfer und einen Widder zum Ganzopfer, ohne Fehl, und bringe sie dar vor dem Herrn.
3. Und zu den Kindern Israel rede also: Nehmet einen Ziegenbock zum Sühnopfer und ein Kalb und ein einjähriges Schaf, ohne Fehl, zum Ganzopfer.
4. Und einen Stier und einen Widder zum Mahlopfer, ein Mahl zu halten vor

dem Herrn, und ein Speiseopfer, eingerührt mit Oel; denn heute wird der Herr euch erscheinen.

5. Sie brachten, was Mose geboten, vor das Stiftszelt, und die ganze Gemeinde trat herzu und stand vor dem Herrn.

6. Und Mose sprach: Das, welches der Herr geboten, sollt ihr thun; so wird euch erscheinen die Herrlichkeit des Herrn.

7. Mose sprach hierauf zu Aaron: Tritt herzu an den Altar, und opfere dein Sühnopfer und dein Ganzopfer und sühne dich und das Volk, und opfere das Opfer des Volkes, und sühne sie, so wie der Herr geboten.

8. Aaron trat an den Altar und schlachtete das Kalb der Sühne, das für ihn war.

9. Und die Söhne Aarons brachten ihm das Blut, und er tauchte seinen Finger in das Blut und strich an die Hörner des Altars, und das übrige Blut goß er an den Grund des Altars.

10. Das Unschlitt und die Nieren und das Netz von der Leber von dem Sühnopfer ließ er in Dampf aufgehen auf dem Altar, so wie der Herr dem Mose geboten.

11. Und das Fleisch und die Haut verbrannte er im Feuer außer dem Lager.

12. Man schlachtete dann das Ganzopfer, und die Söhne Aarons reichten ihm das Blut hin, und er sprengte es auf den Altar ringsum.

13. Das Ganzopfer reichten sie ihm hin in Stücken und den Kopf, und er ließ es in Dampf aufgehen auf dem Altar,

14. Er wusch die Eingeweide und die Fußstücke und ließ sie in Dampf aufgehen samt dem Ganzopfer auf dem Altar.

15. Er brachte das Opfer des Volkes dar, er nahm den Bock der Sühne, der für das Volk war, und schlachtete ihn und brachte es als Sühnopfer dar, wie das vorige.

16. Ebenso ließ er das Ganzopfer bringen und opferte es nach der Vorschrift.

17. Er ließ das Speiseopfer herbei bringen, und füllete seine Hand davon und ließ es in Dampf aufgehen auf dem Altar, außer dem Morgenopfer.

18. Dann schlachtete man den Stier und den Widder des Opfermahls für das Volk, und die Söhne Aarons reichten ihm das Blut hin, und er sprengte es auf den Altar ringsum.

19. Und das Unschlitt von dem Stier und von dem Widder: den Fettschwanz und das Bedeckende und die Nieren und das Netz der Leber.

20. Diese Fettstücke legten sie auf die Brststücke und er ließ die Fettstücke in Dampf aufgehen auf dem Altar.

21. Und mit den Brststücken und der rechten Keule machte Aaron eine Schwingung vor dem Herrn, wie Mose geboten.

22. Aaron erhob dann seine Hände gegen das Volk und segnete es, als er herab kam von der Opferung des Sühnopfers und des Ganzopfers und der Mahlopfer.

23. Mose und Aaron gingen dann hinein in das Stiftszelt und kamen heraus und segneten das Volk; und es erschien die Herrlichkeit des Herrn dem ganzen Volke.

24. Und es fuhr eine Feuerflamme aus von dem Herrn und verzehrte auf dem Altar das Ganzopfer und die Fettstücke; das ganze Volk sah und sie jubelten und fielen auf ihr Angesicht.

10. Kapitel.

Der Tod des Nadab und Abihu.

1. Die Söhne Aarons: Nadab und Abihu, nahmen ein jeder seine Rauchpfanne und thaten Feuer hinein und legten Räucherwerk darauf, und brachten vor den Herrn unheiliges Feuer, solches, das er ihnen nicht geboten.

2. Da fuhr eine Feuerflamme vom Herrn aus und verzehrte sie und sie starben vor dem Herrn.

3. Mose sprach hierauf zu Aaron: Das ist, was der Herr gesprochen: An den mir Nahen will ich geheiligt werden, wodurch ich vor dem ganzen Volke verherrlicht werde. Und Aaron schwieg [beruhigte sich].

4. Mose rief Mischael und Elzafan, die Söhne Usiels, des Oheimes Aarons, und sprach zu ihnen: Tretet hinzu und traget eure Brüder hinweg von dem Heiligtum hinaus vor das Lager.

5. Und sie traten hinzu und trugen jene in ihren Leibröcken hinaus vor das Lager, so wie Mose geredet hatte.

6. Mose sprach dann zu Aaron und zu seinen Söhnen Elasar und Itamar: Eure Häupter sollt ihr nicht kahl machen und eure Kleider nicht zerreißen, daß ihr nicht sterbet und [Gott] über die ganze Gemeinde zürne. Aber eure Brüder, das ganze Haus Israel, dürfen die beweinen, welche der Herr verbrannt hat.

7. Und aus der Thüre des Stiftszeltes sollt ihr nicht gehen, daß ihr nicht ster-

bet, denn das Salböl des Herrn ist auf euch. Und sie thaten nach dem Befehl Moses.

8. Der Herr redete zu Aaron also:
9. Wein und Berauschendes sollst du nicht trinken, du und auch deine Söhne wenn ihr hineingehet in das Stiftszelt, auf das ihr nicht sterbet; eine ewige Satzung für euere Geschlechter.
10. Auf daß ihr unterscheiden könnet zwischen Heiligem und Unheiligem und zwischen Unreinem und Reinem.
11. Und daß ihr unterweisen könnet die Kinder Israel in allen Satzungen, die der Herr zu ihnen geredet durch Mose.
12. Mose redete zu Aaron und zu Elasar und Itamar, seinen am Leben gebliebenen Söhnen: Nehmet das Speiseopfer, das übrig geblieben von den Feueropfern des Herrn, und esset es als ungesäuertes Brot neben dem Altar; denn hochheilig ist es.
13. Esset es an heiliger Stätte, denn dein Bestimmtes und das Bestimmte deiner Söhne ist es von den Feueropfern des Herrn, denn also ist mir geboten worden.
14. Auch die Brust der Schwingung und die Keule der Gabe sollt ihr an reiner Stätte essen, du und deine Söhne und deine Töchter, denn als dein Bestimmtes und das Bestimmte deiner Kinder sind sie gegeben worden von den Mahlopfern der Kinder Israel.
15. Die Keule der Gabe und die Brust der Schwingung sollen sie mit den Fettstücken des Feueropfers bringen, um damit eine Schwingung zu machen vor dem Herrn, und dann seien sie für dich und deine Söhne als Bestimmtes für ewig, so wie der Herr geboten.
16. Mose fragte nach dem Bock der Sühne und erfuhr, er war verbrannt; da zürnte er über Elasar und Itamar, die Söhne Aarons, die am Leben geblieben, und sprach:
17. Warum habt ihr nicht gegessen das Sühnopfer an der heiligen Stätte, — denn es ist hochheilig — da Er es euch gegeben, um zu tragen die Schuld der Gemeinde und sie zu sühnen vor dem Herrn.
18. Siehe, das Blut davon ist nicht gebracht worden in das Innerste des Heiligtums, ihr dürft es essen im Heiligtume, wie ich geboten.
19. Aaron antwortete dem Mose: Nein, an diesem Tage haben sie ihr Sühnopfer und ihr Ganzopfer dargebracht dem Herrn, wo mich solcherlei betroffen; wenn ich Sühnopfer äße an diesem Tage, würde es dem Herrn gefallen?
20. Mose vernahm das und es gefiel ihm [diese Antwort].

11. Kapitel.

1. Der Herr redete zu Mose und Aaron und sprach zu ihnen:
2. Redet zu den Kindern Israel also: Das sind die Tiere, die ihr essen dürfet, von allen vierfüßigen, die auf dem Lande.
3. Alles, was behuft ist und gespaltene Klauen hat und wiederkäuend ist unter den vierfüßigen, das dürft ihr essen.
4. Doch das dürft ihr nicht essen von den Wiederkäuenden und Behuften: das Kameel, denn wiederkäuend ist es, aber hufgespalten ist es nicht, unrein ist es euch.
5. Auch das Kaninchen, denn es ist wiederkäuend, aber nicht hufgespalten, unrein ist es euch.
6. Und den Hasen; wiederkäuend ist er, aber nicht hufgespalten, unrein ist er euch.
7. Das Schwein, es ist behuft und hufgespalten, aber es wiederkäuet nicht, unrein ist es euch.
8. Von ihrem Fleisch dürft ihr nicht essen und ihr Aas nicht berühren; unrein seien sie euch.
9. Das dürft ihr essen von allem was im Wasser ist: Alles, was Flossen und Schuppen hat im Wasser, in Meeren oder Flüssen, dürft ihr essen.
10. Aber alles, was nicht Flossen und Schuppen hat in Meeren und Flüssen, von allem, was im Wasser wimmelt, und von allem Lebenathmenden, das im Wasser, ein Ekel sind sie.
11. Und ein Ekel [verboten] sollen sie euch sein, von ihrem Fleisch dürft ihr nicht essen, und ihr Aas müßt ihr verabscheuen.
12. Alles, was nicht Flossen und Schuppen hat im Wasser, ein Ekel ist es.
13. Diese sollt ihr wiederum verabscheuen von den Vögeln, sie sollen nicht gegessen werden, ein Ekel sind sie: den Adler und den Meeradler und den schwarzen Adler.
14. Den Geier und den Habicht nach ihren Arten.
15. Alle Raben nach ihren Arten.
16. Den Strauß und die Tahmas [Eule?], die Seemöve und den Sperber nach seiner Art.
17. Die Eule und den Pelikan und den Ibis.
18. Die Tinsemet [eine Eulenart], die Kopfgans und den Aasgeier.

19. Den Storch, den Papagei nach seiner Art, den Wiedehopf und die Fledermaus.
20. Alles fliegende Gewürm, das auf Vieren geht, sei euch ein Ekel.
21. Doch das dürft ihr essen von allem fliegenden Gewürm, das auf Vieren geht: was Gelenke hat oberhalb der Hinterbeine, damit zu springen auf der Erde.
22. Diese dürft ihr essen: Heuschrecken nach ihrer Art, den Solom, den Hargol und den Hagab nach seiner Art [Heuschreckenarten].
23. Aber alles fliegende Gewürm, das vier Füße hat, sei euch ein Ekel.
24. An diesen werdet ihr unrein; wer ihr Aas berührt, ist unrein bis an den Abend.
25. Auch wer von ihrem Aase trägt, soll seine Kleider waschen und unrein sein bis an den Abend.
26. Also alles Vieh, das behuft ist, aber nicht hufgespalten und nicht wiederkäuet, — unrein sei es euch; wer es berührt, ist unrein.
27. Und alles, was auf seinen Tatzen geht unter den Tieren, das auf Vieren geht: unrein seien sie euch; wer ihr Aas berührt, sei unrein bis an den Abend.
28. Auch wer ihr Aas trägt, wasche seine Kleider und sei unrein bis an den Abend; unrein seien sie euch.
29. Das sei euch unrein unter den Tieren, die auf der Erde herumkriechen: Der Maulwurf, die Maus, der Frosch nach seinen Arten,
30. Die Spitzmaus, der Koah, die Eidechse, die Schnecke und das Chamäleon.
31. Diese sind die unreinen unter allem Gewimmel, wer sie berührt, wenn sie tot sind, bleibt unrein bis an den Abend.
32. Alles, worauf von ihnen fällt, wenn sie tot sind, ist unrein, sei es irgend hölzernes Gerät oder ein Kleid, Fell oder Sack, alles Gerät, womit ein Werk verrichtet wird, ins Wasser werde es gethan, es ist unrein bis an den Abend, dann wird es rein.
33. Alles irdene Gefäß, in welches von ihnen fällt — alles, was darin, ist unrein und es selbst müßt ihr zerbrechen.
34. Von jeder Speise, die gegessen wird, worauf Wasser gekommen, ist unrein, und alles Getränk, das getrunken wird, ist in jedem Gefäße unrein.
35. Und alles, worauf von ihrem Aase fällt, ist unrein; Ofen und Herd muß eingerissen werden, unrein sind sie und unrein seien sie euch.
36. Jedoch Quelle und Grube, Wasserbehälter, bleiben rein [wenn ein solches Tier hineinfällt], aber wer ihr Aas berührt, ist unrein.
37. Doch wenn von ihrem Aase fällt auf Samen von Pflanzen, der gesäet wird, so bleibt er rein.
38. Wenn aber Wasser gethan wurde auf Samen und es fällt von ihrem Aase darauf, ist er unrein.
39. Wenn von dem Vieh, das für euch ist zum Essen, stirbt — wer dessen Aas berührt, ist unrein bis an den Abend.
40. Und wer von dem Aase ißt, wäscht seine Kleider und bleibt unrein bis an den Abend.
41. Und alle Tiere, die auf der Erde herumkriechen, ein Ekel sind sie, gegessen dürfen sie nicht werden.
42. Alles, was auf dem Bauche geht, und alles, was auf Vieren geht und alle Vielfüßigen unter den Tieren, die auf der Erde herumkriechen, die sollt ihr nicht essen, denn ein Ekel sind sie.
43. Machet euch nicht zum Ekel durch alle kriechenden Tiere und verunreiniget euch nicht damit, daß ihr dadurch unrein werdet.
44. Denn ich bin der Herr, euer Gott; heiliget euch, daß ihr heilig seid, denn ich bin heilig; und verunreinigt euch nicht durch all die Tiere, die auf der Erde herumkriechen.
45. Denn ich bin der Herr, der euch herausgeführt aus dem Lande Aegypten, um euch ein Gott zu sein: so seid heilig, denn ich bin heilig.
46. Das ist die Lehre von den Vierfüßigen und den Vögeln und allem Lebenathmenden, das sich im Wasser regt, und allem Lebendigen, das auf der Erde herumkriecht.
47. Zu unterscheiden zwischen Unreinem und Reinem und zwischen Tieren, die gegessen, und solchen, die nicht gegessen werden dürfen.

Haftara: 2. Sam., 6, 1—20.

תזריע

12. Kapitel.

Reinheitsgesetze.

1. Der Herr redete zu Mose also:
2. Rede zu den Kindern Israel also: Wenn ein Weib Samen bringt und ein Männliches gebärt, so soll sie unrein sein sieben Tage; wie an den Tagen, wo sie an ihrer Absonderung leidet.
3. Und am achten Tage soll beschnitten werden das Fleisch seiner Vorhaut.

4. Drei und dreißig Tage soll sie dann verbleiben in dem Blute der Reinigung: sie darf nichts Heiliges berühren und in das Heiligtum nicht gehen, bis vollzählig sind die Tage ihrer Reinigung.

5. Wenn sie aber ein Weibliches gebärt, so ist sie zwei Wochen unrein, wie bei ihrer Absonderung, und sechs und sechzig Tage soll sie verbleiben in dem Blute der Reinigung.

6. Sobald die Tage ihrer Reinigung für einen Sohn oder für eine Tochter zu Ende sind, soll sie bringen ein einjähriges Lamm zum Ganzopfer und eine junge Taube oder eine Turteltaube zum Sühnopfer vor die Thür des Stiftszeltes zu dem Priester.

7. Dieser bringe es dar vor dem Herrn und sühne sie, und so wird sie rein von dem Flusse ihres Blutes. Dies ist das Gesetz für die Gebärerin eines Männlichen oder eines Weiblichen.

8. Wenn aber ihr Vermögen nicht hinreicht zu einem Lamme, so nehme sie zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben, eines zum Ganzopfer und eines zum Sühnopfer, und der Priester sühne sie und sie wird rein.

13. Kapitel.

1. Der Herr redete zu Mose und zu Aaron also:

2. Wenn bei einem Menschen auf der Haut seines Leibes eine Geschwulst entsteht, oder eine Flechte oder ein Fleck, und es könnte an der Haut seines Leibes zum Aussatz werden, so werde er gebracht zu dem Priester Aaron, oder zu einem seiner Söhne, der Priester.

3. Sieht der Priester den Ausschlag auf der Haut des Leibes, daß das Haar im Ausschlag weiß geworden, und der Ausschlag tiefer aussieht, als die Haut des Leibes, so ist das der Aussatz, und wie der Priester das sieht, erkläre er ihn für unrein.

4. Ist aber ein weißer Fleck in der Haut des Leibes, der nicht tiefer aussieht als die Haut, und das Haar ist nicht weiß geworden, so verschließe der Priester den mit dem Ausschlag Behafteten sieben Tage.

5. Besieht ihn nun der Priester am siebenten Tage und der Ausschlag ist geblieben in seinem Aussehen, er hat nicht um sich gegriffen in der Haut, so verschließe ihn der Priester zum zweiten Mal sieben Tage.

6. Siehet der Priester am siebenten Tage zum zweiten Male, daß der Ausschlag getrübt ist und nicht um sich gegriffen hat in der Haut, so spreche ihn der Priester rein; es ist eine Flechte, er wasche seine Kleider und ist rein.

7. Wenn aber die Flechte in der Haut um sich greift, nachdem er besehen worden vom Priester zu seiner Reinsprechung, so werde er zum zweiten Mal besehen vom Priester:

8. Sieht der Priester, daß die Flechte um sich gegriffen hat in der Haut, so erkläre ihn der Priester für unrein; es ist der Aussatz.

9. Wenn der Aussatz bei einem Menschen entsteht, werde er zu dem Priester gebracht.

10. Sieht der Priester, daß es eine weiße Geschwulst in der Haut ist und in derselben ist das Haar weiß geworden, und ein Mal rohen Fleisches ist in der Geschwulst:

11. So ist es ein alter Aussatz in der Haut des Leibes, und der Priester soll ihn für unrein erklären; er lasse ihn gar nicht zuerst einschließen, denn unrein ist er.

12. Wenn aber der Aussatz ausbricht in der Haut, so daß der Aussatz die ganze Ausschlagshaut von Kopf bis zu Füßen bedeckt, so weit die Augen des Priesters sehen:

13. Sieht nun der Priester, daß der Ausschlag das ganze Fleisch bedeckt, so erkläre er den Ausschlag für rein; ist er überall weiß geworden, so ist er rein.

14. Aber am Tage, wo sich darin sehen läßt rohes Fleisch, ist er unrein;

15. So wie der Priester das rohe Fleisch sieht, so erkläre er ihn für unrein; das rohe Fleisch ist unrein, es ist der Aussatz.

16. Ist aber das rohe Fleisch wiederum weiß geworden, so komme er vor den Priester,

17. Sieht ihn der Priester, daß der Ausschlag weiß geworden ist, so erkläre der Priester den Ausschlag für rein; rein ist er.

18. Wenn an der Haut eine Entzündung entsteht und heilt,

19. Und es entsteht an der Stelle der Entzündung eine weiße Geschwulst oder ein Fleck, weiß und dunkelrot: so werde er besehen vom Priester;

20. Sieht der Priester, daß er tiefer scheint als die Haut, und das Haar ist weiß geworden, so erkläre ihn der Priester für unrein; der Aussatz ist es, der in der Entzündung ausgebrochen.

21. Wenn aber der Priester ihn besiehet, und darin kein weißes Haar [findet], und er ist nicht [in der Farbe] tiefer als die Haut, da er trüb ist, so verschließe ihn der Priester sieben Tage.
22. Und wenn er um sich greift in der Haut, so erkläre ihn der Priester für unrein; es ist ein [Aussatz-] Ausschlag;
23. Wenn aber der Fleck an seiner Stelle geblieben, nicht um sich gegriffen hat, so ist es eine Narbe der Entzündung, und der Priester erkläre ihn für rein.
24. Oder wenn an der Haut eine vom Feuer verbrannte Stelle sich findet, und es wird das Brandmal zu einem Flecke, weiß und dunkelrot, oder weiß;
25. Und der Priester sieht, daß das Haar weiß geworden ist in dem Flecke, und er sieht tiefer aus, als die Haut, so ist es der Aussatz, der in dem Brandmal ausgebrochen, und der Priester erkläre ihn für unrein; es ist der Aussatz.
26. Wenn aber der Priester sieht, daß kein weißes Haar in dem Fleck ist und er ist nicht tiefer als die Haut, sondern trüb, so verschließe ihn der Priester sieben Tage;
27. Am siebenten Tage sehe der Priester; wenn er sehr um sich gegriffen in der Haut, erkläre ihn der Priester für unrein; der Aussatz ist es.
28. Wenn aber der Fleck an der Stelle geblieben ist, und sich nicht ausgebreitet hat in der Haut und ist trüb, so war es ein Brandgeschwulst, und der Priester erkläre ihn für rein; denn es ist eine Narbe der Brandgeschwulst.
29. Mann oder Weib, bei denen ein Ausschlag entsteht, am Kopf oder am Bart,
30. Und der Priester besieht den Ausschlag, und er erscheint tiefer als die Haut und darin ist feines, goldgelbes Haar, so soll ihn der Priester für unrein erklären; es ist die Räude, der Aussatz des Kopfes oder des Bartes ist es.
31. Wenn aber der Priester den Ausschlag der Räude sieht, und er erscheint nicht tiefer als die Haut, und schwarzes Haar ist nicht darin, so verschließe der Priester den Ausschlag der Räude sieben Tage;
32. Siehet der Priester den Ausschlag am siebenten Tage, und die Räude hat nicht um sich gegriffen und es ist darin kein goldgelbes Haar geworden, und die Räude sieht nicht tiefer aus als die Haut,
33. So lasse der [Kranke] sich scheeren, aber die räudige Stelle soll er nicht scheeren, und der Priester verschließe den Räudigen sieben Tage zum zweitenmal.
34. Sieht der Priester die Räude am siebenten Tage, und die Räude hat nicht um sich gegriffen in der Haut, und sieht nicht tiefer aus als die Haut, so spreche ihn der Priester rein; er wasche seine Kleider und er ist rein.
35. Wenn aber die Räude um sich gegriffen in der Haut nach seiner Reinsprechung,
36. Und der Priester besieht ihn, und die Räude hat um sich gegriffen in der Haut, so soll der Priester nicht nachsehen um das goldgelbe Haar; unrein ist der [Kranke].
37 Wenn aber die Räude stehen geblieben in ihrem Aussehen und schwarzes Haar darin gewachsen ist, so ist die Räude geheilt; er ist rein und der Priester spreche ihn rein.
38. Mann oder Weib, bei denen an der Haut ihres Leibes Flecken entstehen, weiße Flecken,
39. Und der Priester sieht, daß an der Haut ihres Leibes die Flecken trüb und weiß sind, so ist es der Bohak, der in der Haut ausgebrochen; er ist rein.
40. Wenn bei jemandem die Haupthaare ausfallen, so ist er ein Kahlkopf, er ist rein.
41. Auch wenn die Haupthaare ihm von der Seite des Gesichts ausfallen, so ist er ein Glatzkopf; er ist rein.
42. Wenn aber an der Hinterglatze oder an der Vorderglatze ein Ausschlag entsteht, weiß und dunkelrot, dann ist es der Aussatz, der ausgebrochen an seiner Hinterglatze oder an seiner Vorderglatze.
43. Und sieht ihn der Priester, daß die Geschwulst des Ausschlages weiß und dunkelrot an seiner Hinterglatze oder an der Vorderglatze ist und wie der Aussatz auf der Haut des Fleisches aussieht:
44. So ist er ein aussätziger Mann, unrein ist er, für unrein erkläre ihn der Priester; er hat den Ausschlag auf seinem Kopfe.
45. Der Aussätzige, der diesen Ausschlag an sich hat, dessen Kleider seien zerrissen und sein Kopf sei entblößt und bis an das Kinn soll er sich verhüllen, und: unrein! unrein! soll er stets rufen.
46. Die ganze Zeit, wo der Aussatz an ihm ist, gilt er als unrein; abgeschieden soll er wohnen, außer dem Lager sei sein Wohnen.
47. Und wenn an einem Kleid der Aussatz entsteht, an einem Kleide von Wolle oder an einem Kleide von Leinen,
48. Oder am Aufzuge, oder an dem Ein-

schlage von Leinen oder Wolle, oder an Leder oder an allem Zeuge von Leder;

49. Ist der Ausschlag dunkelgrün oder dunkelrot an dem Kleide oder an dem Leder oder an dem Aufzuge oder am Einschlage oder an allem Zeuge von Leder: so ist es der Aussatz und man soll es von dem Priester besehen lassen.

50. Der Priester soll den Ausschlag besehen und sieben Tage verschließen;

51. Sieht er den Ausschlag am siebenten Tage, daß er um sich gegriffen in dem Kleide, an dem Aufzuge oder an dem Einschlage oder im Leder, an allem Zeug, wozu Leder verarbeitet wird: ein fressender Aussatz ist der Ausschlag; er ist unrein.

52. Das Kleid verbrenne man, sei es Aufzug oder Einschlag in Wolle oder Leinen oder alles Zeug von Leder, an welchem der Aussatz ist; denn ein fressender Aussatz ist es; im Feuer muß es verbrannt werden.

53. Wenn aber der Priester sieht, daß der Ausschlag nicht um sich gegriffen hat in dem Kleide, an dem Aufzuge oder an dem Einschlage oder in allem Zeuge von Leder;

54. So gebiete der Priester, daß man das wasche, woran der Ausschlag ist, und lasse ihn zum zweitenmal sieben Tage einschließen.

55. Sieht nun der Priester, nachdem der Ausschlag ausgewaschen worden, daß der Ausschlag sein Aussehen nicht geändert hat, obgleich nicht um sich gegriffen, so ist er unrein, im Feuer sollst du ihn verbrennen; einfressend ist er an seiner Rückseite oder an seiner Vorderseite.

56. Wenn aber der Priester sieht, daß der Ausschlag trüb ist, nachdem man ihn ausgewaschen hat, so reiße er [dies Stück] aus dem Kleide oder aus dem Leder, oder aus dem Aufzuge oder aus dem Einschlage.

57. Und wenn [der Fleck] ferner gesehen wird bei dem Kleide, an dem Aufzuge oder an dem Einschlage oder an allem Zeuge von Leder, so ist der Aussatz ausgebrochen; im Feuer sollst du das verbrennen, woran der Ausschlag ist.

58. Aber das Kleid, sei es der Aufzug oder der Einschlag oder alles Zeug von Leder, das du wäschest, und der Ausschlag weicht davon, das werde zum zweitenmal gewaschen und ist rein.

59. Das ist das Gesetz für den Aussatz an Kleidern von Wolle oder Leinen, sei es am Aufzuge oder Einschlage oder an allem Zeuge von Leder, es rein oder unrein zu erklären.

Haftara: 2. Könige, 4, 42—5, 19.

14. Kapitel.

מצרע

1. Der Herr redete zu Mose also:

2. Das sei das Gesetz für den Aussätzigen am Tage, wenn er für rein erklärt werden soll: Er werde zum Priester gebracht.

3. Der Priester gehe hinaus vor das Lager; sieht der Priester, daß der Aussatz geheilt ist an dem Aussätzigen:

4. So gebiete der Priester, daß man für den, der sich reinigen läßt, zwei lebendige reine Vögel und Zedernholz und Karmesin und Ysop nehme.

5. Ferner gebiete der Priester, daß man den einen Vogel schlachte in ein irdenes Gefäß, über lebendigem [frischem] Wasser.

6. Den lebenden Vogel nehme er, dazu das Zedernholz und den Karmesin und den Ysop, und tauche diese und den lebendigen Vogel in das Blut des Vogels, der geschlachtet worden über dem lebendigen Wasser;

7. Und sprenge auf den, der sich von dem Aussatz reinigen läßt, sieben Mal; er erkläre ihn für rein und lasse den lebenden Vogel fliegen in das freie Feld.

8. Der sich reinigen läßt, wasche seine Kleider und scheere sein Haar und bade im Wasser und er ist rein, hernach darf er in das Lager gehen; dort bleibe er außer seinem Zelte sieben Tage.

9. Am siebenten Tage scheere er [nochmals] sein Haar, sein Haupthaar und seinen Bart und seine Augenbraunen, und wasche seine Kleider und bade seinen Leib im Wasser, und er ist rein.

10. Am achten Tage nehme er zwei Schafe ohne Fehl und ein weibliches Schaf ohne Fehl von einem Jahr und drei Zehntel Kernmehl, als Speisopfer mit Oel eingerührt, und ein Log Oel.

11. Der reinigende Priester stelle den Mann, der sich reinigen läßt, und jene [Opfer] vor den Herrn an den Eingang des Stiftszeltes.

12. Der Priester nehme das eine Schaf und bringe es dar zum Schuldopfer und das Log Oel, und mache mit ihnen eine Schwingung vor dem Herrn.

13. Man schlachte das Schaf an der Stätte, wo man das Sühnopfer und das Ganzopfer schlachtet, an heiliger Stätte; denn wie das Sühnopfer gehört das Schuldopfer dem Priester, hochheilig ist es.

14. Und der Priester nehme vom Blute des Schuldopfers und (der Priester) streiche an den rechten Ohrknorpel dessen, der sich reinigen läßt, und an den Daumen seiner rechten Hand und an die große Zehe seines rechten Fußes.

15. Der Priester nehme dann von dem Log Oel und gieße in seine linke flache Hand.

16. Der Priester tauche alsdann mit dem Finger seiner Rechten in das Oel, das in seiner linken flachen Hand, und sprenge von dem Oel, mit seinem Finger siebenmal vor dem Herrn.

17. Und von dem Reste des Oels, das in seiner flachen Hand, streiche der Priester an den rechten Ohrknorpel dessen, der sich reinigen läßt, und an den Daumen seiner rechten Hand und an die große Zehe seines rechten Fußes, auf das Blut des Schuldopfers.

18. Und was übrig bleibt von dem Oel, das in der flachen Hand des Priesters, streiche er auf den Kopf dessen, der sich reinigen läßt, und der Priester sühne ihn vor dem Herrn.

19. Der Priester bereite dann das Sühnopfer und sühne den, der sich reinigen läßt, von seiner Unreinheit, und hernach schlachte er das Ganzopfer.

20. Und der Priester opfere das Ganzopfer und das Speisopfer auf dem Altar, und der Priester sühne ihn und er ist rein.

21. Wenn er aber arm ist und sein Vermögen nicht ausreicht, so nehme er ein Schaf als Schuldopfer, zur Schwingung, ihn zu sühnen, und ein Zehntel Kernmehl, eingerührt mit Oel zum Speisopfer, und ein Log Oel,

22. Und zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben, wozu sein Vermögen ausreicht, und eines sei ein Sühnopfer und das andere ein Ganzopfer.

23. Und er bringe sie am achten Tage seiner Reinigung zum Priester vor den Eingang des Stiftszeltes vor den Herrn.

24. Der Priester nehme das Schaf des Schuldopfers und das Log Oel, und mache damit eine Schwingung vor dem Herrn.

25. Man schlachte dann das Schaf des Schuldopfers, und der Priester nehme von dem Blute des Schuldopfers und streiche an den rechten Ohrknorpel dessen, der sich reinigen läßt, und an den Daumen seiner rechten Hand und an die große Zehe seines rechten Fußes.

26. Und von dem Oel gieße der Priester in die flache linke Hand des Priesters;

27. Der Priester sprenge mit dem Finger seiner Rechten von dem Oel, das in seiner linken flachen Hand, siebenmal vor dem Herrn.

28. Dann streiche der Priester von dem Oel, das in seiner flachen Hand, an den rechten Ohrknorpel dessen, der sich reinigen läßt, und an den Daumen seiner rechten Hand und an die große Zehe seines rechten Fußes, wo gestrichen wurde mit dem Blute vom Schuldopfer.

29. Was übrig geblieben von dem Oel, das in der flachen Hand des Priesters, streiche er auf den Kopf dessen, der sich reinigen läßt, um ihn zu sühnen vor dem Herrn.

30. Dann opfere er die eine von den Turteltauben oder von den jungen Tauben, von dem, wozu sein Vermögen reicht.

31. Das, wozu sein Vermögen reicht: das eine als Sühnopfer und das andere als Ganzopfer neben dem Speisopfer, und der Priester sühne den, der sich reinigen läßt, vor dem Herrn.

32. Das ist das Gesetz für den, an dem der Aussatz war, dessen Vermögen nicht ausreicht bei seiner Reinigung.

33. Der Herr redete zu Mose und zu Aaron also:

34. Wenn ihr in das Land Kanaan kommt, das ich euch zum Besitz gebe, und ich verhänge den Aussatz über ein Haus in dem Lande eures Besitzes:

35. So komme der, dem das Haus gehört, und zeige es dem Priester an und spreche: Wie ein Ausschlag zeigt sich mir im Hause.

36. Und der Priester gebiete, daß sie das Haus ausräumen, bevor der Priester hineingeht, den Ausschlag zu sehen, auf daß nicht für unrein erklärt werde alles, was im Hause, hernach gehe der Priester hinein, um das Haus zu besehen.

37. Sieht er, daß der Ausschlag an den Wänden des Hauses ist — Vertiefungen, dunkelgrün oder dunkelrot, und sie sehen tiefer aus als die Wand;

38. So gehe der Priester aus dem Hause an die Thüre des Hauses und verschließe das Haus für sieben Tage.

39. Am siebenten Tage komme der Priester wieder und sieht er, daß der Ausschlag um sich gegriffen hat in den Wänden des Hauses:

40. So gebiete der Priester, daß man die Steine herausreiße, an denen der Ausschlag ist, und sie hinauswerfe vor die Stadt an eine unreine Stelle.

41. Und das Haus lasse er von innen abkratzen ringsum, und man schütte den Schutt, den sie abgestoßen, hinaus vor die Stadt an eine unreine Stelle.

42. Man nehme alsdann andere Steine und bringe sie an die Stelle jener Steine, und andere Lehmerde nehme man und übertünche das Haus.

43. Wenn nun der Ausschlag wiederum ausbricht im Hause nach dem Herausreißen der Steine und nach dem Abkratzen des Hauses und nach dem Uebertünchen;

44. So komme der Priester und sieht er, daß der Ausschlag um sich gegriffen hat im Hause, so ist es ein fressender Aussatz in dem Hause; unrein ist es.

45. Man reiße deshalb das Haus nieder, dessen Steine, Holz und allen Lehm des Hauses, und bringe es hinaus vor die Stadt, an eine unreine Stelle.

46. Der in das Haus hineingeht, so lange man es verschlossen hielt, ist unrein bis an den Abend.

47. Und wer in dem Hause geschlafen, wasche seine Kleider, auch wer in dem Hause gegessen, wasche seine Kleider.

48. Wenn aber der Priester hineingehet und sieht, daß der Ausschlag nicht um sich gegriffen hat im Hause nach der Uebertünchung des Hauses, so erkläre der Priester das Haus für rein, denn der Ausschlag ist geheilt.

49. Er nehme dann, um das Haus zu entsündigen, zwei Vögel und Zedernholz und Karmesin und Ysop.

50. Und schlachte den einen Vogel in ein irdenes Gefäß über lebendigem Wasser.

51. Hierauf nehme er das Zedernholz und den Ysop und den Karmesin und den lebendigen Vogel, und tauche sie in das Blut des geschlachteten Vogels und in das lebendige Wasser, und sprenge gegen das Haus siebenmal,

52. Und entsündige das Haus mit dem Blute des Vogels und mit dem lebendigen Wasser und mit dem lebenden Vogel und mit dem Zedernholz und mit dem Ysop und mit dem Karmesin.

53. Den lebenden Vogel lasse er hinausfliegen aus der Stadt in das freie Feld und sühne das Haus, und es ist rein.

54. Das ist das Gesetz für alle Arten des Aussatzes und der Räude.

55. Für den Ausschlag der Kleider und der Häuser;

56. Für Geschwulst und Flechte und Flecke.

57. Zu belehren für die Tage der Unreinheit und die Tage des Reinwerdens das ist das Gesetz des Aussatzes.

15. Kapitel.

1. Der Herr redete zu Mose und zu Aaron also:

2. Redet zu den Kindern Israel und sprechet zu ihnen: Wenn jemand samenflüssig ist an seinem Gliede; wegen seines Samenflusses ist er unrein.

3. Also ist seine Unreinheit durch seinen Samenfluß: trieft der Samenfluß aus seinem Gliede oder es wird das Glied verstopft von seinem Samenfluß, so ist er unrein.

4. Das Lager, worauf der Samenflüssige schläft, ist unrein, und alles Gerät, worauf er sitzt, ist unrein.

5. Derjenige, der sein Lager berührt, wasche seine Kleider und bade im Wasser und ist unrein bis an den Abend.

6. Der auf dem Geräte sitzt, worauf der Samenflüssige gesessen, wasche seine Kleider und bade im Wasser und ist unrein bis zum Abend.

7. Auch wer den Leib des Samenflüssigen berührt, wasche seine Kleider und bade im Wasser und ist unrein bis zum Abend.

8. Speiet der Samenflüssige auf einen Reinen, so wasche dieser seine Kleider und bade im Wasser und ist unrein bis zum Abend.

9. Auch alles Reitzeug, worauf der Samenflüssige reitet, ist unrein.

10. Wer irgend was berührt, was jener unter sich hat, ist unrein bis zum Abend; und wer solcherlei trägt, wasche seine Kleider und bade im Wasser und ist unrein bis zum Abend.

11. Ebenso jeder, den der Samenflüssige berührt, bevor er seine Hände abspült im Wasser, wasche seine Kleider und bade im Wasser und ist unrein bis zum Abend.

12. Ein irdenes Gefäß, das der Samenflüssige berührt, werde zerbrochen, und alles Geräte von Holz werde ausgespült im Wasser.

13. Heilt der Samenflüssige von seinem Samenfluß, so zähle er sieben Tage bis zu seiner Reinigung und wasche seine Kleider und bade seinen Leib in lebendigem Wasser und ist rein.

14. Am achten Tage nehme er für sich

zwei Turteltauben, oder zwei junge Tauben und komme vor den Herrn an den Eingang des Stiftszeltes und gebe sie dem Priester.

15. Der Priester opfere sie: eines als Sühnopfer und das andere als Ganzopfer, und der Priester sühne ihn vor dem Herrn wegen seines Samenflusses.

16. Wenn von jemandem der Samen abgeht, bade er im Wasser seinen ganzen Leib und er ist unrein bis zum Abend.

17. Auch alles Gewand und alles Leder, worauf Samen kommt, werde gewaschen im Wasser und ist unrein bis zum Abend.

18. Ein Weib, die ein Mann beschläft, — beide baden sie im Wasser und sind unrein bis zum Abend.

19. Wenn ein Weib blutflüssig ist, Blut ist ihr Fluß aus ihrer Scham: so bleibe sie sieben Tage in ihrer Absonderung, und wer sie berührt, sei unrein bis zum Abend;

20. Alles, worauf sie schläft in ihrer Absonderung, ist unrein; und alles, worauf sie sitzt, ist unrein.

21. Wer ihr Lager berührt, wasche seine Kleider und bade im Wasser und ist unrein bis zum Abend.

22. Wer auch irgend Gerät berührt, worauf sie saß, wasche seine Kleider und bade im Wasser und ist unrein bis zum Abend.

23. Wer das Lager oder das Gerät, worauf sie sitzt, berührt, ist unrein bis zum Abend.

24. Wenn jemand ihr beiwohnt und es kommt die Unreinigkeit ihrer Absonderung an ihn: so sei er unrein sieben Tage; und das Lager, worauf er schläft, sei unrein.

25. Wenn ein Weib den Blutfluß hat viele Tage außer der Zeit ihrer Absonderung, oder wenn sie den Blutfluß hat über ihre Absonderungszeit hinaus: die ganze Zeit, da ihre Unreinigkeit fließt, sei sie wie in den Tagen ihrer Absonderung; sie ist unrein.

26. Das Lager, worauf sie schläft die ganze Zeit ihres Blutflusses sei ihr wie das Lager in ihrer Absonderung, und alles Gerät, worauf sie sitzt, sei unrein, wie die Unreinheit ihrer Absonderung.

27. Wer sie berührt ist unrein, er wasche seine Kleider und bade im Wasser und ist unrein bis zum Abend.

28. Und wenn sie rein wird von ihrem Blutflusse, so zähle sie sieben Tage und hernach ist sie rein.

29. Am achten Tage nehme sie dann zwei Turtltauben, oder zwei junge Tauben und bringe sie zum Priester vor den Eingang des Stiftszeltes.

30. Der Priester bereite das eine als Sühnopfer und das andere als Ganzopfer, und der Priester sühne sie vor dem Herrn, wegen ihres unreinen Blutflusses.

31. Ihr sollt die Kinder Israel fern halten von ihrer Verunreinigung, daß sie nicht sterben durch ihre Verunreinigung, indem sie verunreinigen meine Wohnung, die unter ihnen ist.

32. Das ist das Gesetz für den Samenflüssigen, und für Den, dem der Samen abgeht und dadurch unrein wird.

33. Und für die an ihrer Absonderung Leidende und Den, der den Samenfluß hat, für Mann und Weib, und für den Mann, der bei einer Unreinen schläft.

Haftara 2 Könige 7, 3—20.

אחרי מות

16. Kapitel.

Der Versöhnungstag.

1. Der Herr redete zu Mose nach dem Tode der zwei Söhne Aarons, welche starben, da sie vor den Herrn traten.

2. Der Herr sprach alsdann zu Mose: Rede zu deinem Bruder Aaron, daß er nicht zu jeder Zeit gehe in das Heiligtum innerhalb des Vorhangs, vor den Deckel, der auf der Lade, daß er nicht sterbe; denn in der Wolke erscheine ich über dem Deckel.

3. Mit diesem [Opfer] darf Aaron in das Heiligtum gehen, mit einem jungen Farren zum Sühnopfer und einem Widder zum Ganzopfer.

4. Einen heiligen Leibrock von Linnen soll er anlegen, und mit Beinkleidern von Linnen sei er bekleidet, und mit einem Gurt von Linnen sei er gegürtet, und mit einem Kopfbund von Linnen umwunden, heilige Kleider sind das, er bade zuvor seinen Leib im Wasser und lege sie an.

5. Und von der Gemeinde der Kinder Israel nehme er zwei Ziegenböcke zum Sühnopfer und einen Widder zum Ganzopfer.

6. Aaron bringe dann seinen Farren der Sühne dar, und sühne sich und sein Haus.

7. Alsdann nehme er die beiden Böcke und stelle sie vor den Herrn an den Eingang des Stiftszeltes.

8. Und Aaron lege auf die beiden Böcke

Loose, ein Loos für den Herrn und ein Loos für Asasel [das Symbol des Bösen].

9. Aaron bringe hierauf den Bock dar, auf welchen das Loos gefallen für den Herrn, und opfere ihn als Sühnopfer.

10. Der Bock aber, auf den das Loos gefallen für Asasel, werde lebend hingestellt vor den Herrn, um mit ihm zu sühnen: ihn fortzuschicken für Asasel in die Wüste.

11. Aaron bringe herbei seinen Farren der Sühne, daß er sühne für sich und sein Haus, und schlachte den Farren der Sühne.

12. Er nehme eine Schaufel voll Feuerkohlen vom Altar vor dem Herrn und beide Hände voll Räucherwerk von Spezereien, feingestoßen, und bringe es innerhalb des Vorhangs;

13. Das Räucherwerk lege er auf das Feuer vor dem Herrn, daß die Wolke des Räucherwerks verhülle den Deckel über dem Zeugnisse, und er nicht sterbe.

14. Er nehme dann von dem Blute des Farren und sprenge mit seinem Finger über die Vorderseite des Deckels ostwärts, und vor den Deckel hin sprenge er siebenmal von dem Blute mit seinem Finger.

15. Nachher schlachte er den Bock der Sühne für das Volk und bringe das Blut innerhalb des Vorhangs, und thue mit dessen Blute, so wie er gethan mit dem Blute des Farren: Er sprenge es über den Deckel und vor den Deckel hin.

16. Damit sühne er das Heiligtum wegen der Unreinheiten der Kinder Israel und wegen ihrer Missethaten in all ihren Sünden, und also thue er für das Stiftszelt, das bei ihnen weilt inmitten ihrer Unreinheit.

17. Aber kein Mensch sei in dem Stiftszelte, wenn er hineingeht, zu sühnen im Heiligtume, bis er herauskommt. Und er sühne sich und sein Haus und die ganze Versammlung Israels.

18. Dann gehe er hinaus zu dem Altar, der vor dem Herrn, und sühne ihn, und nehme von dem Blute des Farren und von dem Blute des Bockes und streiche an die Hörner des Altars ringsum;

19. Dann sprenge er darauf von dem Blute mit seinem Finger siebenmal, und reinige ihn und heilige ihn von den Unreinheiten der Kinder Israel.

20. Nachdem er vollbracht hat die Sühnung des Heiligtums und des Stiftszeltes und des Altars, lasse er den lebenden Bock herbeibringen.

21. Aaron lege seine beiden Hände auf den Kopf des lebenden Bockes, und bekenne über ihm alle Vergehungen der Kinder Israel und ihre Missethaten in all ihren Sünden; er lege sie auf den Kopf des Bockes und schicke ihn fort durch einen bereitstehenden Mann in die Wüste;

22. Daß der Bock auf sich trage all ihre Vergehungen in ein ödes Land. Und so schicke er den Bock in die Wüste fort.

23. Aaron gehe nachher in das Stiftszelt und ziehe die Kleider aus von Linnen, die er angelegt, als er in das Heiligtum ging, und lege sie dort nieder;

24. Und bade seinen Leib im Wasser an heiliger Stätte und lege seine Kleider an, und gehe hinaus und opfere sein Ganzopfer und das Ganzopfer des Volkes und sühne sich und das Volk.

25. Das Unschlitt des Sühnopfers lasse er in Dampf aufgehen auf dem Altar.

26. Der den Bock zu Asasel führt, wasche seine Kleider und bade seinen Leib im Wasser und hernach komme er in das Lager.

27. Den Farren der Sühne und den Bock der Sühne, deren Blut hineingebracht worden, um im Heiligtume zu sühnen, bringe man hinaus vor das Lager und verbrenne im Feuer ihre Häute und ihr Fleisch und ihren Unrat.

28. Und der sie verbrennt, wasche seine Kleider und bade seinen Leib im Wasser, und hernach komme er in das Lager.

29. Dieses sei euch zur ewigen Satzung: Am zehnten des siebenten Monats sollt ihr euch kasteien und keinerlei Werk verrichten, der Eingeborne und der Fremde, der unter euch weilt.

30. Denn an diesem Tage wird [Gott] euch sühnen, daß ihr rein werdet; von all euern Sünden sollt ihr rein werden vor dem Herrn.

31. Eine Sabbatfeier sei er euch und ihr sollt euch kasteien; eine ewige Satzung.

32. Und es sühne der [Hohe-] Priester, den man gesalbt und dem man die Hand gefüllt, den Priesterdienst zu thun an der Stelle seines Vaters, und der angelegt hat die Kleider von Linnen, die heiligen Kleider;

33. Er sühne das Allerheiligste und das Stiftszelt, auch den Altar sühne er, und die Priester und das versammelte Volk sühne er.

34. Das sei euch eine ewige Satzung, zu sühnen die Kinder Israel wegen all ihrer Sünden, einmal im Jahre. [Aaron] that, wie der Herr dem Mose geboten.

17. Kapitel.

Der Zweck des Opferdienstes.

1. Der Herr redete zu Mose also:
2. Rede zu Aaron und zu seinen Söhnen und zu allen Kindern Israel: Das ist, was der Herr geboten:
3. Jedermann aus dem Hause Israel, welcher schlachtet ein Rind oder ein Schaf oder eine Ziege im Lager, oder der schlachtet außer dem Lager,
4. und es vor den Eingang des Stiftszeltes nicht bringt, um es als Opfer darzubringen dem Herrn vor der Wohnung des Herrn: so werde es als Blutschuld demselben Mann angerechnet, Blut hat er vergossen, und derselbe Mann werde ausgerottet aus der Mitte seines Volkes.
5. Damit die Kinder Israel ihre Schlachtopfer, die sie auf offnem Felde zu schlachten pflegen, dem Herrn bringen, an den Eingang des Stiftszeltes zum Priester, und dieselben opfern als Mahlopfer dem Herrn.
6. Und der Priester sprenge das Blut auf dem Altar des Herrn an dem Eingange des Stiftszeltes, und lasse in Dampf aufgehen das Unschlitt zum Wohlgeruch dem Herrn.
7. **Auf daß sie nicht ferner opfern ihre Opfer den Teufeln, denen sie nachgebuhlt haben;** eine ewige Satzung sei das ihnen für die künftigen Geschlechter.
8. Auch sage ihnen: Jedermann aus dem Hause Israel, oder von den Fremdlingen, die unter ihnen weilen, der darbringen wird ein Ganzopfer oder ein Schlachtopfer,
9. und es vor den Eingang des Stiftszeltes nicht bringt, es dem Herrn zu bereiten, so werde derselbe Mann ausgerottet aus seinem Stamme.
10. Ferner: jedermann aus dem Hause Israel oder von den Fremdlingen, die unter ihnen weilen, der irgend Blut ißt, werde ich meinen Zornblick richten auf die Person, die das Blut gegessen, und werde sie ausrotten aus der Mitte ihres Volkes.
11. Denn die Seele des Fleisches ist im Blute, und ich habe es für euch bestimmt auf den Altar, zu sühnen eure Seelen, denn das Blut sühnt die Seele.
12. Darum befehle ich den Kindern Israel: Keiner von euch esse Blut; auch der Fremdling, der unter euch weilt, esse kein Blut.
13. Jedermann von den Kindern Israel und von den Fremden, die unter ihnen weilen, der ein Wild fängt, ein Tier oder einen Vogel, das gegessen wird, so bedecke er das vergossene Blut mit Erde;
14. denn die Seele alles Fleisches ist das Blut, darin seine Seele; darum sage ich zu den Kindern Israel: Blut alles Fleisches sollt ihr nicht essen; denn die Seele alles Fleisches ist sein Blut; alle, die es essen, werden ausgerottet.
15. Und wer Gefallenes oder Zerrissenes ißt, ob Eingeborener oder Fremdling, der wasche seine Kleider und bade im Wasser und sei unrein bis zum Abend, dann ist er rein.
16. Wenn er aber sie nicht wäscht und seinen Leib nicht badet, so ladet er eine Schuld auf sich.

18. Kapitel.

Keuschheitsgesetze.

1. Der Herr redete zu Mose also:
2. Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Ich bin der Herr, euer Gott.
3. Nach dem Brauche des Landes Aegypten, darin ihr gewohnt habt, thuet nicht; auch nach dem Brauche des Landes Kanaan, wohin ich euch bringe, thuet nicht, nach ihren Satzungen wandelt nicht.
4. Meine Vorschriften befolget und meine Satzungen wahret, nach ihnen zu wandeln. Ich bin der Herr, euer Gott.
5. Wahret meine Satzungen und meine Vorschriften, die der Mensch thue, daß er lebe durch sie. Ich bin der Herr.
6. Niemand soll seiner Blutsverwandten sich nahen, ihre Scham aufzudecken. Ich bin der Herr.
7. Die Scham deines Vaters und die Scham deiner Mutter sollst du nicht aufdecken; deine Mutter ist sie, du sollst ihre Scham nicht aufdecken.
8. Die Scham des Weibes deines Vaters [deiner Stiefmutter] sollst du nicht aufdecken; die Scham deines Vaters ist sie.
9. Die Scham deiner Schwester, der Tochter deines Vaters oder der Tochter deiner Mutter, im Hause geboren oder außer dem Hause geboren — ihre Scham sollst du nicht aufdecken.
10. Die Scham der Tochter deines Sohnes oder der Tochter deiner Tochter sollst du nicht aufdecken; denn deine Scham ist es.

11. Die Scham der Tochter des Weibes deines Vaters, die gezeugt von deinem Vater, da sie deine Schwester ist — sollst du nicht aufdecken.
12. Die Scham der Schwester deines Vaters sollst du nicht aufdecken; eine Blutsverwandte deines Vaters ist sie.
13. Die Scham der Schwester deiner Mutter sollst du nicht aufdecken; denn eine Blutsverwandte deiner Mutter ist sie.
14. Die Scham des Bruders deines Vaters sollst du nicht aufdecken: seinem Weibe sollst du nicht nahen; deine Base ist sie.
15. Die Scham deiner Schwiegertochter sollst du nicht aufdecken, das Weib deines Sohnes ist sie; du sollst ihre Scham nicht aufdecken.
16. Die Scham des Weibes deines Bruders sollst du nicht aufdecken; die Scham deines Bruders ist sie.
17. Die Scham eines Weibes und ihrer Tochter sollst du nicht aufdecken; die Tochter ihres Sohnes und die Tochter ihrer Tochter sollst du nicht nehmen und ihre Scham aufdecken; sie sind Blutsverwandte; das ist Unzucht.
18. Nimm kein Weib zu ihrer Schwester ihr als Nebenbuhlerin, daß du aufdeckest ihre Scham neben derselben bei deren Leben.
19. Keinem Weibe in ihrer unreinen Absonderung sollst du nahen, ihre Scham aufzudecken.
20. Mit dem Weibe deines Nächsten sollst du nicht Beischlaf halten und durch sie unrein werden.
21. Von deinem Samen sollst du nicht hergeben durch [das Feuer] zu führen, dem Götzen Moloch [zu Ehren], und sollst nicht entweihen den Namen deines Gottes. Ich bin der Herr.
22. Bei einem Manne sollst du nicht liegen, wie man bei einem Weibe liegt. Ein Gräuel ist das.
23. Und bei keinem Vieh sollst du liegen und dadurch unrein werden; und ein Weib soll nicht hintreten vor ein Vieh, daß es sie belege; das ist Unzucht.
24. Verunreinigt euch nicht durch all dieses; denn durch all dieses verunreinigten sich die Völker, die ich vor euch austreibe;
25. Wodurch das Land unrein wurde und ich heimsuchte die Schuld an ihm, das Land spie seine Bewohner deshalb aus.
26. So beobachtet ihr denn meine Satzungen und meine Vorschriften und thuet nichts von all diesen Greueln, der Eingeborene wie der Fremdling, der unter euch weilt.
27. Denn all diese Greuel thaten die Bewohner des Landes, die vor euch waren, und das Land wurde unrein.
28. Auf daß das Land nicht auch euch ausspeie, wenn ihr es verunreinigt, so wie es ausgespieen hat das Volk, das vor euch war.
29. Wer von all diesen Greueln etwas thut: die Personen, die es thun, sollen ausgerottet werden aus der Mitte ihres Volkes.
30. Beobachtet meine Vorschrift, nichts zu üben von den Bräuchen der Greuel, die vor euch geübt worden, daß ihr euch nicht verunreinigt durch sie. Ich bin der Herr, euer Gott.

Haftara: Ezechiel 22, 1.—19.

קדשים

19. Kapitel.

Die Heiligkeitsgesetze.

1. Der Herr redete zu Mose also:
2. Rede zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel und befehl ihnen: Heilig sollt ihr sein, denn heilig bin ich, der Herr, euer Gott.
3. Jeder fürchte seine Mutter und seinen Vater, und meine Sabbate beobachtet. Ich bin der Herr, euer Gott.
4. Wendet euch nicht den Götzen zu und gegossene Götter machet euch nicht. Ich bin der Herr, euer Gott.
5. Und wenn ihr opfert Mahlopfer dem Herrn, opfert es, daß er es gnädig von euch aufnehme.
6. Am Tage eures Mahles werde es gegessen und am andern Tage; was übrig bleibt bis zum dritten Tage, werde in Feuer verbrannt.
7. Wenn es aber gegessen wird am dritten Tage, so ist es ein Greuel, es wird nicht gnädig aufgenommen;
8. Wer es ißt, ladet eine Schuld auf sich, denn das Heilige des Herrn hat er entweihet, und dieselbe Person werde ausgerottet aus ihrem Stamme.
9. Wenn ihr in euerm Lande erntet, so sollst du nicht ganz abernten das Ende deines Feldes, und die Nachlese bei deiner Ernte nicht aufklauben.
10. Und in deinem Weinberge sollst du nicht nachlesen und den Abfall in deinem Weinberge nicht aufklauben: dem Armen und dem Fremdling sollst du sie überlassen. Ich bin der Herr, euer Gott.

11. Ihr sollt nicht stehlen, und sollt nichts ableugnen und nicht lügen einer dem andern.
12. Ihr sollt nicht bei meinem Namen falsch schwören, daß du entweihest den Namen deines Gottes. Ich bin der Herr.
13. Du sollst deinen Nächsten nicht bedrücken und nicht berauben; behalte nicht den Arbeitslohn des Mietlings bei dir bis an den Morgen.
14. Fluche nicht einem Tauben und vor einen Blinden lege keinen Anstoß; fürchte dich vor deinem Gott. Ich bin der Herr.
15. Ihr sollt keine Ungerechtigkeit thun bei Gericht: du sollst nicht Nachsicht haben mit dem Geringen und nicht ehren den Vornehmen; mit Gerechtigkeit sollst du deinen Nächsten richten.
16. Gehe nicht als Verleumder umher unter deinem Volke, stehe nicht still bei dem Blute [der Gefahr] deines Nächsten. Ich bin der Herr.
17. Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen; zur Rede stellen sollst du deinen Nächsten, daß du nicht seinetwegen Sünden trageſt.
18. Du sollst dich nicht rächen und nicht nachtragen den Kindern deines Volkes, sondern **deinen Nächsten lieben, wie dich selbst**. Ich bin der Herr.
19. Meine Satzungen sollt ihr beobachten: Dein Vieh sollst du nicht belegen lassen mit anderer Gattung, auch dein Feld nicht besäen mit zweierlei Gattungen, und ein Kleid von zweierlei Arten, Wolle und Linnen, sollst du nicht anlegen.
20. Wenn jemand ein Weib beschläft und sie ist eine Magd, die Sklavin eines Mannes, aber weder losgekauft, noch ist ihr ein Freibrief gegeben worden, so steht die Geißelung darauf, getötet aber werden sie nicht, da sie keine Freie ist.
21. Auch bringe er ein Schuldopfer dem Herrn an den Eingang des Stiftszeltes, einen Widder zum Schuldopfer.
22. Und der Priester sühne ihn mit dem Widder des Schuldopfers vor dem Herrn wegen seiner Sünde, die er begangen, und ihm wird vergeben wegen seiner Sünde, die er begangen.
23. Wenn ihr in das Land kommt und irgend einen Baum eßbarer Frucht pflanzt, so enthaltet euch der Vorhaut seiner Frucht; drei Jahre sei sie euch eine Vorhaut, sie werde nicht gegessen.
24. Im vierten Jahre sei all seine Frucht zu einem heiligen Freudenfest dem Herrn.
25. Erst im fünften Jahre dürft ihr seine Frucht essen, indem ihr euch zulegt seinen Ertrag. Ich bin der Herr, euer Gott.
26. Ihr sollt nichts mit Blut essen; ihr sollt nicht zaubern und nicht aus Wolken deuten.
27. Ihr sollt nicht rund abnehmen die Seitenenden eures Haupthaares, und nicht zerstören die Enden des Bartes.
28. Und Einschnitte um einen Todten sollt ihr nicht machen an euerm Leib, und Aetzschrift sollt ihr an euch nicht machen. Ich bin der Herr.
29. Entweihe nicht deine Tochter, sie der Buhlerei hinzugeben, daß das Land nicht verbuhle und voll werde der Unzucht.
30. Meine Sabbate beobachtet und meine Heiligtümer ehret. Ich bin der Herr.
31. Wendet euch nicht den Beschwörern und Weissagern zu; suchet sie nicht auf, daß ihr euch durch sie verunreinigt. Ich, der Herr, bin euer Gott.
32. Vor dem grauen Haupte stehe auf und ehre den Greis, fürchte dich vor deinem Gott. Ich bin der Herr.
33. Und wenn ein Fremdling in euerm Lande weilt, sollt ihr ihn nicht drücken.
34. Wie der Eingeborene unter euch sei euch der Fremdling, der bei euch weilt, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn Fremdlinge waret ihr im Lande Aegypten. Ich, der Herr, bin euer Gott.
35. Thuet nicht Unrecht bei Gericht, im Längenmaß, im Gewicht und im Hohlmaß.
36. Richtige Wage, richtige Gewichtsteine, richtiges Efa [Hohlmaß für Getreide] und richtiges Hin [Hohlmaß für Wein und Oel] soll bei euch sein. Ich bin der Herr, euer Gott, der ich euch herausgeführt aus dem Lande Aegypten.
37. Wahret all meine Satzungen und all meine Rechte und thuet sie. Ich bin der Herr.

20. Kapitel.

1. Der Herr redete zu Mose also:
2. Zu den Kindern Israel sprich: Jedermann von den Kindern Israel und von den Fremdlingen, die unter Israel weilen, der von seinen Kindern hergiebt dem Moloch, sei des Todes, das Volk des Landes soll ihn steinigen.
3. Auch ich werde meinen Zornblick richten auf denselben Mann [wenn seine Sünde nicht von euch gestraft wird] und werde ihn ausrotten aus der Mitte seines

Volkes; denn von seinem Samen hat er hergegeben dem Moloch, um mein Heiligtum zu verunreinigen und meinen heiligen Namen zu entweihen.

4. Wenn somit das Volk des Landes seine Augen abwendet von demselben Manne, da er von seinem Samen hergiebt dem Moloch, daß es ihn nicht töte;

5. So werde ich meinen Zornblick richten auf denselben Mann und auf sein Geschlecht, und werde ihn ausrotten und alle, die ihm nachthun, um dem Moloch nachzubuhlen, aus der Mitte ihres Volkes.

6. Auch gegen die Person, die sich den Beschwörern und Weissagern zuwendet, ihnen nachzubuhlen, werde ich meinen Zornblick richten und sie ausrotten aus der Mitte ihres Volkes.

7. So heiligt euch denn, daß ihr heilig seid, denn ich der Herr bin euer Gott.

8. Beobachtet meine Satzungen und thuet sie. Ich, der Herr, bin es, der euch heiligt.

9. Jedermann, der seinem Vater oder seiner Mutter flucht, soll sterben; seinem Vater oder seiner Mutter hat er geflucht; sein Blut über ihn!

10. Und ein Mann, der die Ehe bricht mit dem Weibe eines Mannes, mit dem Weibe seines Nächsten, beide sollen sterben: der Ehebrecher und die Ehebrecherin.

11. Ebenso ein Mann, der das Weib seines Vaters beschläft, der hat die Scham seines Vaters aufgedeckt; sterben sollen beide, ihr Blut über sie!

12. Ein Mann, der seine Schwiegertochter beschläft, beide sollen sterben, Unkenschheit haben sie geübt; ihr Blut über sie!

13. Wenn jemand bei einem Manne liegt, wie man bei einem Weibe liegt, einen Greuel haben beide geübt, sie sollen sterben, ihr Blut über sie!

14. Und jemand, der ein Weib und ihre Tochter nimmt, Unzucht ist das; im Feuer verbrennen soll man ihn und sie, daß keine Unzucht unter euch sei.

15. Ein Mann, der bei einem Vieh liegt, soll sterben, und auch das Vieh sollt ihr umbringen.

16. Und wenn ein Weib zu einem Vieh hintritt, daß es sie belege, so bringe das Weib und das Vieh um; sie sterben beide, ihr Blut über sie!

17. Jemand, der seine Schwester nimmt, die Tochter seines Vaters oder seiner Mutter und er sieht ihre Scham und sie sieht seine Scham, Blutschande ist das, sie sollen ausgerottet werden vor den Augen der Kinder ihres Volkes; die Scham seiner Schwester hat er aufgedeckt; seine Strafe soll er erleiden.

18. Ein Mann, der bei einem an der Absonderung leidenden Weibe liegt und ihre Scham aufdeckt, er entblößt ihre Blutquelle und sie deckt ihre Blutquelle auf: so sollen beide ausgerottet werden aus der Mitte ihres Volkes.

19. Die Scham der Schwester deiner Mutter und der Schwester deines Vaters sollst du nicht aufdecken, denn die seiner Blutverwandtschaft entblößt er; ihre Strafe sollen sie erleiden.

20. Jemand, der bei seines Oheims Frau liegt, der hat die Scham seines Oheims aufgedeckt: ihre Strafe werden sie erleiden, kinderlos werden sie sterben.

21. Wenn jemand das Weib seines Bruders nimmt, so ist das eine Abscheulichkeit; die Scham seines Bruders hat er aufgedeckt, sie sollen kinderlos bleiben.

22. Beobachtet all meine Satzungen und all meine Vorschriften und thuet sie, daß euch das Land nicht ausspeie, wohin ich euch bringe, darin zu wohnen.

23. Wandelt nicht in den Bräuchen des Volkes, das ich vor euch austreibe, denn alles das haben sie gethan und darum bin ich ihrer überdrüssig geworden,

24. Und spreche zu euch: Ihr sollt ihren Boden besitzen, und ich werde ihn euch geben zum Besitz, ein Land, das von Milch und Honig fließt: Ich bin der Herr, euer Gott, der ich euch ausgesondert habe aus den Völkern.

25. So scheidet denn zwischen reinem Vieh und unreinem, und zwischen unreinen Vögeln und reinen und machet euch nicht zum Abscheu durch Vieh und Vögel und durch alles, was sich auf der Erde regt, das ich für euch ausgesondert und für unrein erklärt habe.

26. Ihr sollt mir heilig sein, denn heilig bin ich, der Herr; und ich habe euch ausgesondert aus den Völkern, die mir gehören.

27. Und wenn unter Männern oder Weibern ein Beschwörer oder Weissager sein wird, so sollen sie sterben, man steinige sie; ihr Blut über sie!

Haftara Amos: 9, 7—15.

אמר

21. Kapitel.

Die Priesterordnung.

1. Der Herr sprach zu Mose: Sprich zu den Priestern, den Söhnen Aarons, und befiehl ihnen: An keiner Leiche soll

der [Priester] sich verunreinigen in seinem Volke.

2. Sondern nur an seinem Blutsfreunde, der ihm am nächsten verwandt, an seiner Mutter und an seinem Vater und an seinem Sohne und an seiner Tochter und an seinem Bruder,

3. Und an seiner Schwester, der Jungfrau, die um ihn ist, nämlich, die noch keinem Mann angehört hat, an ihr darf er sich verunreinigen.

4. Es soll sich nicht verunreinigen der Hoheprieſter, daß er entweihet werde.

5. [Die Priester] sollen keine Glatze scheeren auf ihrem Haupte und die Ecken ihres Bartes nicht abscheeren, und in ihren Leib keine Einschnitte machen.

6. Heilig sollen sie sein ihrem Gott, und nicht entweihen den Namen ihres Gottes; denn die Feueropfer des Herrn, das Brot ihres Gottes, bringen sie dar; so sollen sie heilig sein.

7. Eine Buhlerin und eine Geschändete sollen sie nicht nehmen; und ein Weib, das von ihrem Manne verstoßen worden, sollen sie auch nicht nehmen: denn heilig ist er seinem Gott.

8. Und du sollst [den Priester] heilig achten; denn das Brot deines Gottes bringt er dar; heilig soll er dir sein, denn heilig bin ich, der Herr, der euch heiligt.

9. Wenn die Tochter eines Priesters sich der Hurerei preisgiebt, entweiht sie ihren Vater; im Feuer werde sie verbrannt.

10. Der vornehmste Priester unter seinen Brüdern [der Hoheprieſter], auf dessen Haupt gegossen worden das Salböl, und dem man die Hand gefüllt [geweiht], daß er die Kleider anlege, der darf sein Haupt nicht entblößen und seine Kleider nicht zerreißen,

11. Und zu keiner Leiche kommen; selbst an [der Leiche] seines Vaters und der seiner Mutter soll er sich nicht verunreinigen.

12. Und aus dem Heiligtum soll er nicht gehen [die Leiche begleiten] und nicht entweihen das Heiligtum seines Gottes, denn die Weihe, das Salböl seines Gottes ist auf ihm. Ich bin der Herr.

13. Er soll eine Frau nur in ihrer Jungfräulichkeit nehmen.

14. Eine Witwe oder eine Verstoßene, eine Geschändete oder eine Buhlerin soll er nicht nehmen, sondern eine Jungfrau aus seinem Stamme soll er zum Weibe nehmen.

15. Daß er nicht entweihe seine Nachkommen unter seinem Stamme; denn ich der Herr heilige ihn.

16. Der Herr redete zu Mose also:

17. Rede zu Aaron was folgt: Jemand von deinen Nachkommen bei allen seinen Geschlechtern, an dem ein Gebrechen ist, soll nicht hintreten, das Opfer seines Gottes darzubringen.

18. Denn jeglicher Mann, an dem ein Gebrechen ist, darf nicht [zum Altar] nahen: ein blinder Mann oder ein Lahmer, oder einer mit eingedrückter Nase, oder dem ein Glied zu lang ist;

19. Oder jemand, der einen zerbrochenen Fuß hat oder eine zerbrochene Hand;

20. Oder ein Buckliger oder ein Zwerg, oder der einen Flecken im Auge hat, oder der die Krätze oder den Grind oder zerdrückte Hoden hat;

21. Jeder Mann von den Nachkommen Aarons, des Priesters, der ein Gebrechen hat, soll nicht herannahen, die Feueropfer des Herrn darzubringen; ein Gebrechen ist an ihm; er darf nicht nahen, das Opfer seines Gottes darzubringen.

22. Das Opfer seines Gottes von dem Hochheiligen und von dem Heiligen darf er essen.

23. Nur hinter den Vorhang soll er nicht hineingehen und dem Altar soll er nicht nahen, denn ein Gebrechen ist an ihm; daß er nicht entweihe meine Heiligtümer: denn ich der Herr bin es, der sie geheiligt.

24. Mose redete also zu Aaron und zu seinen Söhnen und zu allen Kindern Israel.

22. Kapitel.

1. Der Herr redete zu Mose also:

2. Rede zu Aaron und zu seinen Söhnen, daß sie sich [bei Unreinheiten] fern halten von den Heiligtümern der Kinder Israel, — auf daß sie nicht entweihen meinen heiligen Namen — die sie mir heiligen. Ich bin der Herr.

3. Sprich zu ihnen: Wer von euern Nachkommen sich künftig den Heiligtümern naht, welche die Kinder Israel dem Herrn heiligen, und seine Unreinheit ist an ihm; so werde diese Person ausgerottet von meinem Angesichte. Ich bin der Herr.

4. Jedermann von den Nachkommen Aarons, der aussätzig oder samenflüssig ist, soll von den Heiligtümern [Opfern] nicht essen, bis daß er rein ist; und wer berührt einen an einer Leiche Verunreinigten oder jemand, von dem der Same abgegangen,

5. Oder jemand, der irgend ein Insekt berührt, woran man unrein wird durch irgend welche Unreinheit;

6. Der das berührt, sei unrein bis zum Abend, er soll von dem Heiligen nicht essen; er hätte denn seinen Leib gebadet im Wasser.
7. Wenn die Sonne untergangen, so ist er rein und nachher darf er von dem Heiligen essen; denn sein Brot ist das.
8. Gefallenes und Zerrissenes darf er nicht essen, daß er dadurch unrein würde. Ich bin der Herr.
9. Sie sollen meine Vorschrift wahren, auf daß sie deswegen keine Strafe erleiden und sterben, wenn sie es entweihen; ich, der Herr, bin es, der sie geheiligt.
10. Und kein Gemeiner darf Heiliges essen; der Hausgenoß und der Mietling eines Priesters darf nicht Heiliges essen.
11. Nur wenn ein Priester eine Person für Geld kauft, die darf mitessen; auch die geborenen [Sklaven] seines Hauses, dürfen von seinem Brote mitessen.
12. Die Tochter eines Priesters, die einen Nichtpriester heiratet, darf von den heiligen Hebeln nicht mitessen.
13. Aber die Tochter eines Priesters, die verwitwet oder verstoßen wird und keine Kinder hat, und sie kehrt in das Haus ihres Vaters zurück wie in ihrer Jugend, sie darf vom Brote ihres Vaters essen; aber kein Gemeiner darf davon mitessen.
14. Wenn jemand Heiliges ißt aus Versehen, so füge er das Fünftel davon hinzu und erstatte dem Priester das Heilige.
15. Sie sollen nicht entweihen die Heiligtümer der Kinder Israel, die sie abheben für den Herrn,
16. Und auf dieselben laden ein Vergehen der Schuld, indem sie essen ihre Heiligtümer, denn ich, der Herr, bin es, der sie geheiligt.
17. Der Herr redete zu Mose also:
18. Rede zu Aaron und zu seinen Söhnen und zu allen Kindern Israel und befiehl ihnen: Jedermann aus dem Hause Israel und von den Fremdlingen in Israel, der sein Opfer darbringt, allerlei Gelübde und allerlei freiwillige Gaben, die sie dem Herrn darbringen zum Ganzopfer;
19. So sei es, daß es euch gnädig aufgenommen werde, ohne Fehl, männlich, vom Rinde von den Schafen oder Ziegen.
20. Alles, woran ein Gebrechen ist, sollt ihr nicht darbringen, denn es wird nicht zur Gnade aufgenommen.
21. Und wenn jemand ein Mahlopfer darbringt dem Herrn als ausgesprochenes Gelübde, oder als freiwillige Gabe; vom Rinde oder vom Kleinvieh, ohne Fehl sei es, daß es gnädig aufgenommen werde, kein Gebrechen sei daran.
22. Ein Blindes oder Verletztes oder Verstümmeltes oder Warziges oder Krätziges oder Grindiges — diese sollt ihr nicht dem Herrn darbringen, und eine Feuergabe sollt ihr nicht davon legen auf den Altar dem Herrn.
23. Ein Stier oder ein Lamm, an dem ein Glied zu lang oder zu kurz ist, darfst du als freiwillige Gabe bringen, aber als Gelübde wird es nicht gnädig aufgenommen.
24. Und dem die Hoden zerquetscht, zermalmt, abgerissen oder ausgeschnitten sind, das sollt ihr dem Herrn nicht darbringen und in euerm Lande sollt ihr dergleichen überhaupt nicht machen.
25. Auch von der Hand eines Ausländers sollt ihr das Opfer des Herrn nicht darbringen aus allen diesen; denn ihre Verstümmelung ist ein Gebrechen an ihnen, sie werden daher nicht gnädig aufgenommen.
26. Der Herr redete zu Mose also:
27. Ein Stier oder ein Schaf oder eine Ziege bleibe sieben Tage nach der Geburt bei seiner Mutter, und erst vom achten Tage an wird es gnädig aufgenommen als Feueropfer für den Herrn.
28. Rind oder Schaf, es selbst und sein Junges, sollt ihr nicht schlachten an einem Tage.
29. Und wenn ihr Dankopfer dem Herrn opfert, so opfert es, daß es euch gnädig aufgenommen werde.
30. An demselben Tage muß es aufgegessen werden, ihr dürft nichts davon übrig lassen bis zum Morgen. Ich bin der Herr.
31. Beobachtet meine Gebote und thut sie. Ich bin der Herr.
32. Entweihet nicht meinen heiligen Namen, auf daß ich geheiligt werde unter den Kindern Israel. Ich bin der Herr, der euch heiligt;
33. Der euch herausgeführt aus dem Lande Aegypten, euch ein Gott zu sein, ich, der Herr.

23. Kapitel.

Die israelitischen Feste.

Der Herr redete zu Mose also:
2. Rede zu den Kindern Israel und befiehl ihnen: Die Feste des Herrn, die ihr verkünden sollt als heilige Berufung, diese meine Feste sind folgende:
3. Sechs Tage darf Arbeit verrichtet werden, aber am siebenten Tage ist Sabbatfeier, heilige Berufung; keinerlei Arbeit

dürft ihr verrichten; Sabbat ist dem Herrn in all euern Wohnsitzen.

4. Dies sind die Feste des Herrn heiliger Berufungen, die ihr verkünden sollt zu ihrer Zeit:

5. Am vierzehnten des ersten Monats gegen Abend ist Passah dem Herrn.

6. Am fünfzehnten Tage dieses Monats beginnt das Fest der ungesäuerten Brote dem Herrn; sieben Tage sollt ihr ungesäuertes Brot essen.

7. Am ersten Tage sei euch heilige Berufung, keinerlei Arbeitsverrichtung sollt ihr thun.

8. Und ihr sollt darbringen ein Feueropfer dem Herrn sieben Tage hindurch; am siebenten Tage ist heilige Berufung, keinerlei Arbeitsverrichtung sollt ihr thun.

9. Der Herr redete zu Mose also:

10. Rede zu den Kindern Israel und befiehl ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch geben werde, und darin Ernte haltet: so bringt ein Omer von den Erstlingen eurer Ernte zu dem Priester.

11. Und er schwinge das Omer vor dem Herrn, daß es euch gnädig aufgenommen werde; am zweiten Passahtag soll es der Priester schwingen.

12. Opfert am Tage, da ihr das Omer schwingt, ein Schaf ohne Fehl, ein einjähriges, zum Ganzopfer dem Herrn.

13. Und das Speiseopfer dazu: Zwei Zehntel Kernmehl, eingerührt mit Oel, als Feuergabe dem Herrn zum Wohlgeruch, und dazu das Trankopfer an Wein ein Viertel Hin.

14. [Neues] Brot und geröstete Körner und frische Aehren dürft ihr nicht essen bis zu eben diesem Tage, bis ihr gebracht das Opfer eures Gottes; eine ewige Satzung für künftige Geschlechter in all euern Wohnsitzen.

15. Ihr sollt zählen vom andern Tage nach der Feier an, von dem Tage, da ihr gebracht das Omer der Schwingung, sieben volle Wochen.

16. Bis zum andern Tage nach der siebenten Woche sollt ihr fünfzig Tage zählen, und darbringen ein Speiseopfer vom neuen Getreide dem Herrn.

17. Aus euern Wohnsitzen [aus Palästina] sollt ihr bringen zwei Brote zur Schwingung, aus zwei Zehnteln Kernmehl seien sie, gesäuert sollen sie gebacken werden, als Erstlingsgabe dem Herrn.

18. Mit den Broten bringet dar sieben Schafe ohne Fehl, einjährige, und einen jungen Farren und zwei Widder; sie seien Ganzopfer dem Herrn, und ihre Speiseopfer und ihre Trankopfer eine Feuergabe des Wohlgeruches dem Herrn.

19. Dann bereitet einen Ziegenbock zur Sühne und zwei einjährige Schafe zum Mahlopfer.

20. Der Priester mache damit samt den Broten der Erstlige eine Schwingung vor dem Herrn samt den zwei Schafen; heilig seien sie dem Herrn für den Priester.

21. Ihr sollt verkünden an eben diesem Tage heilige Berufung; keinerlei Arbeitsverrichtung sollt ihr thun; eine ewige Satzung in all euern Wohnsitzen für künftige Geschlechter.

22. Und wenn ihr Ernte haltet in euerm Lande, sollst du nicht abmähen die Enden deines Feldes bei deiner Ernte, und die Nachlese deiner Ernte sollst du nicht aufklauben, dem Armen und dem Fremdlinge sollst du es überlassen. Ich bin der Herr, euer Gott.

23. Der Herr redete zu Mose also:

24. Rede zu den Kindern Israel also: Am ersten Tag des siebenten Monats sei euch eine Feier, ein Gedächtnis-[Tag] des Trompetenschalls, heilige Berufung.

25. Keinerlei Arbeitsverrichtung sollt ihr thun, und ihr sollt darbringen ein Feueropfer dem Herrn.

26. Der Herr redete zu Mose also:

27. Am zehnten dieses siebenten Monats ist der Versöhnungstag, heilige Berufung sei er euch, und ihr sollt euch kasteien und darbringen ein Feueropfer dem Herrn.

28. Keinerlei Verrichtung dürft ihr thun an diesem Tage, denn ein Tag der Versöhnung ist er, euch zu sühnen vor dem Herrn, euerm Gott.

29. Denn jegliche Person, die sich nicht kasteiet an diesem Tage, werde ausgerottet aus ihrem Stamme;

30. Und jegliche Person, die irgend eine Verrichtung thut an diesem Tage, werde ich vertilgen aus der Mitte ihres Volkes.

31. Keinerlei Verrichtung sollt ihr thun: eine ewige Satzung für künftige Geschlechter in all euern Wohnsitzen.

32. Eine Sabbatfeier sei er euch und ihr müßt euch kasteien; am Neunten des Monats, Abends, von Abend bis Abend sollt ihr eure Feier halten.

33. Der Herr redete zu Mose also:

34. Rede zu den Kindern Israel also: Am fünfzehnten Tage dieses siebenten Monats ist das Hüttenfest sieben Tage hindurch dem Herrn.

35. Am ersten Tage ist heilige Berufung, keinerlei Arbeitsverrichtung sollt ihr thun.

36. Sieben Tage sollt ihr darbringen Feueropfer dem Herrn; am achten Tage

sei euch heilige Berufung und bringet dar ein Feueropfer dem Herrn, es ist Festversammlung, keinerlei Arbeitsverrichtung sollt ihr thun.

37. Dies sind die Feste des Herrn, die heiligen Berufungen, die ihr verkünden sollt darzubringen Feueropfer dem Herrn, Ganzopfer und Speiseopfer, Mahlopfer und Spenden jeden Tag nach seinem Brauch.

38. Außer den Sabbaten des Herrn und außer euern Geschenken und all euern Gelübden und freiwilligen Gaben, die ihr dem Herrn gebet.

39. Jedoch am fünfzehnten Tage des siebenten Monats, da ihr gesammelt den Ertrag des Landes, sollt ihr festlich begehen das Fest des Herrn sieben Tage, am ersten Tage ist eine Feier und am achten Tage eine Feier.

40. Am ersten Tage nehmet eine Frucht vom herrlichen Baume [Zeder], Palmzweige und Zweige von der Myrte und Bachweiden, und freuet euch vor dem Herrn, euerm Gott, sieben Tage.

41. Und begehet es festlich als Fest des Herrn sieben Tage im Jahre, eine ewige Satzung für künftige Geschlechter, im siebenten Monat sollt ihr es festlich begehen.

42. In Hütten sollt ihr wohnen sieben Tage; alle Eingeborenen in Israel sollen wohnen in Hütten.

43. Damit künftige Geschlechter es erfahren, daß ich in Hütten habe wohnen lassen die Kinder Israel, als ich sie herausgeführt aus dem Lande Aegypten; Ich bin der Herr, euer Gott.

44. Mose verkündete die Feste des Herrn den Kindern Israel.

24. Kapitel.

1. Der Herr redete zu Mose also:

2. Gebiete den Kindern Israel, daß sie dir klares Oel bringen von gestoßenen Oliven zur Beleuchtung, die Lampen beständig aufzustecken.

3. Außerhalb des Vorhanges vor der Bundeslade im Stiftszelte mache es Aaron zurecht [für die Zeit] vom Abend bis zum Morgen ständig vor dem Herrn; eine ewige Satzung für künftige Geschlechter.

4. Auf dem reinen Leuchter soll er die Lampen zurechtmachen, beständig vor dem Herrn.

5. Dann nimm Kernmehl und backe daraus je zwölf Kuchen, von zwei Zehnteln sei jeder Kuchen.

6. Und stelle sie in zwei Schichten, je sechs in eine Schicht, auf den reinen Tisch vor dem Herrn.

7. Und lege auf jede Schicht lautern Weihrauch, und dieser sei zu dem Brote der Duftteil, eine Feuergabe dem Herrn.

8. Sabbat für Sabbat soll er es aufschichten ständig vor dem Herrn, von den Kindern Israel ein ewiger Bund.

9. Und es soll dem Aaron und seinen Söhnen gehören, sie sollen es essen an heiliger Stätte; denn als Hochheiliges gehört es ihm von den Feuergaben des Herrn; ein Bestimmtes für ewig.

Ein Gotteslästerer.

10. Der Sohn einer Israelitin und eines ägyptischen Mannes, der unter den Kindern Israel wohnte, zankte im Lager mit dem Sohn eines israelitischen Mannes, [der auch väterlicherseits von einem Israeliten stammte].

11. Der Sohn der Israelitin sprach dabei den Namen [Gottes] aus und lästerte; man brachte ihn vor Mose. Der Name seiner Mutter war Selomit, die Tochter Dibris, vom Stamme Dan.

12. Und sie thaten ihn in Verhaft, bis ihnen darüber Bescheid wurde nach dem Ausspruche des Herrn.

13. Und der Herr redete zu Mose also:

14. Führe den Lästerer hinaus vor das Lager und Alle, welche [die Lästerung] gehört, sollen ihre Hände auf seinen Kopf legen, und die ganze Gemeinde soll ihn steinigen.

15. Zu den Kindern Israel rede also: Jedermann, der Gott lästert, den treffe seine Strafe.

16. Wer den Namen des Herrn [mit Lästerung] ausspricht, soll sterben, steinigen soll ihn die ganze Gemeinde; Fremdling wie Eingeborener, wenn er den Namen [lästernd] ausspricht, werde getötet.

17. Und wenn jemand irgend einen Menschen erschlägt, der soll sterben.

18. Wer ein Vieh totschlägt, erstatte es, Stück um Stück.

19. Wenn jemand seinem Nächsten eine Verletzung beibringt — so wie er gethan, so geschehe ihm.

20. Bruch um Bruch, Aug' um Auge, Zahn um Zahn, die Verletzung, die er einem Menschen beigebracht, werde auch ihm beigebracht.

21. Wer ein Vieh totschlägt, erstatte es; wer einen Menschen erschlägt, werde getötet.

22. Gleiches Recht sei bei euch für den Eingeborenen wie für den Fremdling, denn ich, der Herr, bin euer Gott.

23. Mose redete hierauf zu den Kindern Israel, und sie führten den Lästerer hinaus vor das Lager und steinigten ihn; die Kinder Israel thaten, so wie der Herr dem Mose geboten.

Haftara: Ezechiel 44. 14—31.

בהר

25. Kapitel.

Politische Gesetze.

1. Der Herr redete zu Mose auf dem Berge Sinai also:
2. Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch gebe, so feiere das Land eine Feier des Herrn.
3. Sechs Jahre besäe dein Feld und sechs Jahre beschneide deinen Weinstock und sammle seinen Ertrag ein;
4. Aber im siebenten Jahre sei eine Sabbatfeier für das Land, eine Feier des Herrn. Dein Feld sollst du nicht besäen und deinen Weinstock nicht beschneiden.
5. Den Nachwuchs deiner Ernte sollst du nicht ernten und die Trauben deiner ungepflegten Weinstöcke sollst du nicht lesen; ein Brachjahr sei für das Land.
6. Und es sei die Frucht des Landes [im Brachjahr] für euch zum Essen, für dich und deinen Knecht und deine Magd, und für deinen Mietling und Beisaß, die bei dir weilen;
7. Und für dein Vieh und die Tiere in deinem Lande sei dessen Ertrag zum Essen.
8. Zähle dir dann sieben Jahr-Feier, siebenmal sieben Jahre, so daß dir sei die Zeit der sieben Brachjahre neun und vierzig Jahre.
9. Und laß Posaunenschall ergehen am zehnten des siebenten Monats; am Versöhnungstage sollt ihr Posaunenschall ergehen lassen durch euer ganzes Land.
10. Und heiliget das fünfzigste Jahr, daß ihr Freiheit ausrufet durch das Land all seinen Bewohnern, ein Jobel soll dasselbe euch sein, daß ihr zurückkehret zu eurem Besitz, und jeglicher [der als Sklave verkauft war] zu seinem Geschlechte zurückkehre.
11. Jobel soll das funfzigste Jahr euch sein; ihr sollt nicht säen und nicht ernten den Nachwuchs und nicht lesen die ungepflegten Weinstöcke.
12. Denn ein Jobel ist es, heilig sei es euch; nur vom Felde weg dürft ihr dessen Ertrag essen.
13. In diesem Jahre des Jobels kehret ihr zurück, jeder zu seinem Besitze.
14. Wenn ihr dem Nächsten einen Acker verkauft oder von dem Nächsten kauft, so übervorteilt einander nicht.
15. Nach der Zahl der Jahre seit dem Jobel sollst du von deinem Nächsten kaufen, und nach der Zahl der Erntejahre soll er dir verkaufen.
16. Sind noch viele Jahre [bis zum Jobel], so steigere den Kaufpreis, denn nur eine Anzahl von Ernten [und nicht den Acker] verkauft er dir.
17. Uebervorteilt einander nicht, und fürchte dich vor deinem Gott, denn ich, der Herr, bin euer Gott.
18. Befolget meine Satzungen und beobachtet meine Rechte und thuet sie, daß ihr sicher in dem Lande wohnet.
19. Dann wird das Land seine Frucht hergeben, daß ihr esset zur Sättigung, und ihr werdet sicher darin wohnen.
20. Wenn ihr aber fürchtet: Was sollen wir essen im siebenten Jahre? Wir dürfen ja nicht säen und können nicht einsammeln unsern Ertrag!
21. Nun, ich werde euch meinen Segen entbieten im sechsten Jahre, daß es den Ertrag bringe auf drei Jahre;
22. So daß, wenn ihr im achten Jahre säet, ihr Altes vom Ertrage essen werdet bis in das neunte Jahr, bis dessen Ertrag einkommt, werdet ihr Altes essen.
23. Das Land darf nicht so verkauft werden, daß es verfallen bleibe, denn mein ist das Land, nur Fremdlinge und Beisassen seid ihr bei mir.
24. Deshalb sollt ihr in dem ganzen Lande eures Besitzes Einlösung für das Land gewähren.
25. Wenn dein Bruder verarmt und von seinem Besitztum verkauft, so komme sein nächster Verwandter und löse ein, was sein Bruder verkauft hat.
26. Hat jemand keinen Einlöser, kommt aber selbst zu Vermögen und erwirbt soviel als zum Einlösen nötig ist;
27. So rechne er die Jahre seit seinem Verkaufe ab und erstatte das übrige dem Manne, an den er verkauft hat, somit gelangt er wieder zu seinem Besitztum.
28. Wenn er aber nicht erworben, soviel zur Erstattung hinreicht, so bleibt das Verkaufte im Besitz seines Käufers bis zum Jobeljahre, im Jobel wird es frei und er gelangt wieder zu seinem Besitztum.
29. Verkauft jemand ein Wohnhaus in einer Stadt mit Mauern, so hat er das Einlösungsrecht ein Jahr, seitdem der Verkauf abgeschlossen ist; ein volles Jahr hat er das Einlösungsrecht.
30. Wenn es aber bis zum Verlauf eines vollen Jahres nicht eingelöst wird, so bleibt das Haus, das in der Stadt

mit einer Mauer, seinem Käufer verfallen, für alle Geschlechter, es wird nicht frei im Jobel.

31. Aber Häuser in den Flecken, die keine Mauer ringsum haben, werden zu den Feldern des Landes gerechnet; es hat das Einlösungsrecht, auch wird es im Jobel frei.

32. Und die Städte der Leviten, die Häuser in den Städten ihres Besitzes — ewiges Einlösungsrecht haben die Leviten.

33. Und was einer der Leviten einlöst, das verkaufte Haus oder die Stadt seines Besitztums, wird frei im Jobel, denn die Häuser in den Städten der Leviten sind ihr Besitztum unter den Kindern Israel.

44. Ein Feld im Bezirk ihrer Städte darf nicht verkauft werden, denn eine ewige Besitzung ist es ihnen.

35. Wenn bei dir dein Bruder verarmt und seine Hand wankt, so greif ihm unter die Arme, gleichviel ob Fremdling oder Beisaß, daß er bei dir lebe.

36. Nimm von ihm nicht Zins und Wucher, fürchte dich vor deinem Gott: Daß dein Bruder bei dir lebe.

37. Dein Geld gieb ihm nicht um Zins und um Wucher gieb ihm nicht dein Getreide.

38. Ich bin der Herr, euer Gott, der euch herausgeführt aus dem Lande Aegypten, euch das Land Kanaan zu geben und euer Gott zu sein.

39. Wenn dein Bruder bei dir verarmt und sich dir verkauft, so laß ihn nicht Sklavendienst verrichten.

40. Wie ein Mietling, wie ein Beisaß sei er bei dir, bis zum Jobeljahr diene er bei dir.

41. Und dann gehe er von dir, er und seine Söhne, und kehre zurück zu seinem Geschlechte und zu der Besitzung seiner Väter.

42. Denn meine Knechte sind sie, die ich geführt aus dem Lande Aegypten, sie dürfen sich nicht verkaufen, wie man Sklaven verkauft.

43. Herrsche nicht über [deinen Bruder] mit Härte, fürchte dich vor deinem Gott.

44. Knechte und Mägde, die dir verbleiben sollen — von den Völkern, die um euch sind, von denen mögt ihr solche Knechte und Mägde kaufen.

45. Auch von den Kindern der Beisassen, die bei euch weilen, von ihnen mögt ihr kaufen und von ihrem Geschlecht, das bei euch ist, das sie gezeugt in euerm Lande, sie dürfen euch verbleiben zum Besitz.

46. Ihr könnt sie als Eigentum lassen euern Kindern, sie zu erben als Besitz, ewig dürft ihr sie zur Arbeit anhalten; aber bei euern Brüdern, den Söhnen Israels, darf einer über den andern nicht herrschen mit Härte.

47. Wenn ein Fremdling oder Beisaß bei dir zu Vermögen kommt und dein Bruder neben ihm verarmt und verkauft sich dem Fremdling oder Beisassen oder dem Sprößlinge aus dem Geschlecht des Fremdlings:

48. Nachdem er sich verkauft, hat er das Einlösungsrecht, einer seiner Verwandten kann ihn freilösen.

49. Entweder sein Oheim oder sein Vetter oder einer aus seiner nächsten Blutsfreundschaft seines Geschlechts kann ihn freilösen, oder er selbst kommt zu Vermögen und kauft sich frei.

50. Dann rechne er mit seinem Käufer von dem Jahre, da er sich ihm verkauft hat, bis zum Jobel-Jahre, und das Lösegeld für ihn sei nach der Anzahl der Jahre; wie die Zeit eines Mietlings ist er bei ihm gewesen.

51. Sind noch viele der Jahre, so erstatte er nach ihrem Verhältnisse seinen Einlösungspreis von seinem Lösegelde.

52. Und wenn wenig übrig ist an den Jahren bis zum Jobel-Jahre, so rechne er mit ihm; nach Verhältnis seiner Jahre erstatte er den Einlösungspreis.

63. Wie ein auf einzelne Jahre Gemieteter sei er bei ihm, er soll nicht mit Härte über ihn herrschen vor deinen Augen.

54. Wenn er in dieser Weise nicht freigelöst wird, so gehe er im Jobel-Jahre frei aus, er und seine Söhne.

55. Denn mir sind die Kinder Israel Knechte, meine Knechte sind sie, die ich geführt aus dem Lande Aegypten. Ich bin der Herr, euer Gott.

26. Kapitel.

1. Machet euch keine Götzen, und Schnitzbild und Standbild errichtet euch nicht, und einen Stein mit Bilderwerk leget nicht in eurem Lande, um euch darauf [anbetend] niederzuwerfen, denn ich bin der Herr, euer Gott.

2. Meine Sabbate sollt ihr beobachten, und mein Heiligtum sollt ihr ehren. Ich bin der Herr.

Haftara: Jeremia 32, 6—27.

בחקתי

Strafandrohung.

3. Wenn ihr nach meinen Gesetzen wandelt und meine Gebote beobachtet und sie thuet,
4. So werde ich euch Regen geben zur rechten Zeit, daß die Erde ihren Ertrag gebe und der Baum des Feldes seine Frucht.
5. Es wird reichen bei euch das Dreschen an die Lese, und die Lese wird reichen an die Aussaat; ihr werdet euer Brot essen zur Sättigung und werdet ruhig wohnen in euerm Lande.
6. Ich werde Frieden geben in das Land, daß ihr schlafet und keiner euch aufschreckt, und werde wegschaffen alle wilden Tiere aus dem Lande, und das Schwert soll nicht durch euer Land ziehen.
6. Ihr werdet eure Feinde verfolgen; sie werden vor euch fallen durch das Schwert.
8. Fünf von euch werden hundert und hundert von euch werden eine Myriade verfolgen; euere Feinde werden vor euch durch das Schwert fallen.
9. Ich werde mich zu euch wenden und euch fruchtbar machen und euch vermehren und meinen Bund mit euch halten.
10. Ihr werdet das vorvorjährige Getreide essen und das vorjährige vor dem Neuen wegräumen, [solche Fülle wird es bei euch geben].
11. Ich werde meine Wohnung setzen unter euch, und ich werde euch nicht verabscheuen.
12. Ich werde sein mit euch, und euch ein Gott sein und ihr mit mir ein Volk.
13. Ich, der Herr, euer Gott, der ich euch geführt aus dem Lande Aegypten, daß ihr ihnen nicht Knechte seid; ich zerbrach die Riegel eures Joches und führte euch aufrecht weiter.
14. Wenn ihr mir aber nicht gehorcht und thuet nicht alle diese Gebote,
15. Wenn ihr meine Satzungen verwerft und meine Rechte verabscheut, daß ihr nicht thuet alle meine Gebote und meinen Bund brechet:
16. So werde auch ich dieses euch thun: Ich werde euch heimsuchen mit Bestürzung, mit Schwindsucht und Entzündung, durch welche die Augen erblinden und die Seele verschmachtet, ihr werdet umsonst euern Samen säen, denn eure Feinde werden den Ertrag essen.
17. Ich werde meinen Zornblick auf euch richten, daß ihr geschlagen werdet vor euern Feinden, und euere Hasser werden schalten über euch; ihr werdet fliehen, auch wenn keiner euch verfolgt.
18. Und wenn ihr bei dem allen mir noch immer nicht gehorcht, so werde ich euch siebenfach züchtigen ob eurer Sünden.
19. Ich werde brechen die Hoffart eurer Macht; den Himmel über euch werde ich sein lassen wie Eisen [ohne Regen] und euern Boden wie Erz [unfruchtbar].
20. Umsonst wird eure Kraft draufgehen, denn euer Land wird keinen Ertrag geben und der Baum des Landes keine Frucht.
21. Und wenn ihr noch immer mir zuwiderhandelt und euch weigert mir zu gehorchen, so werde ich euch siebenfach schlagen euren Sünden gemäß.
22. Ich werde über euch loslassen die wilden Tiere des Feldes, daß sie euch kinderlos machen und euer Vieh verzehren und euch aufreiben, und daß verödet werden euere Wege.
23. Und wenn ihr dadurch nicht zurechtgewiesen werdet und ihr mir noch immer zuwiderhandelt,
24. So werde auch ich euch zuwiderhandeln und euch siebenfach schlagen ob eurer Sünden.
25. Ich werde über euch das Schwert bringen, zu rächen den von euch gebrochenen Bund, und wenn ihr euch in eure Städte zurückzieht, so werde ich die Pest senden über euch, daß ihr euch dem Feinde ergebet.
26. Indem ich euch den Stab des Brotes zerbreche [das Brot selten werden lasse], daß zehn Weiber in einem Ofen Brot backen und das Brot nach dem Gewichte zurückgeben; ihr werdet essen und nicht satt werden.
27. Und wenn ihr auch dann mir noch immer nicht gehorcht und mir zuwiderhandelt,
28. So werde ich mit Grimm euch zuwiderhandeln und euch siebenfach züchtigen ob eurer Sünden.
29. Ihr werdet essen das Fleisch eurer Söhne, auch das Fleisch eurer Töchter werdet ihr essen.
30. Ich werde zerstören euere Höhen und vernichten euere Sonnenbilder und werde legen euere Leichname auf die Leichname eurer Götzen; mit Abscheu werde ich euch von mir stoßen.
31. Ich werde aus euern Städten eine Wüste machen und veröden lassen euere Heiligtümer und nicht riechen euere Wohlgerüche.
32. Ich werde das Land veröden lassen, daß sich darob entsetzen euere Feinde, die darin wohnen.

33. Euch selbst aber werde ich zerstreuen unter die Völker und hinter euch her das Schwert zücken. Und ist euer Land eine Oede, und sind eure Städte eine Wüste,
34. Dann wird das Land befriedigen seine Feierjahre in der Zeit seiner Verödung, da ihr im Lande eurer Feinde seid; dann feiert das Land und befriedigt seine Feierjahre.
35. Alle die Zeit seiner Verödung soll es feiern, dafür daß es nicht in euern Feierjahren gefeiert, da ihr darin gewohnt.
36. Die Uebriggebliebenen von euch — in deren Herz will ich Feigheit bringen in den Ländern ihrer Feinde, daß sie jage das Rauschen eines [vom Winde] bewegten Blattes und sie fliehen, wie auf der Flucht vor dem Schwerte, und fallen, da keiner sie verfolgt.
37. Und stürzen übereinander wie vor dem Schwerte, wo kein Verfolger ist; und ihr werdet nicht Stand halten vor euern Feinden.
38. Ihr werdet umkommen unter den Völkern, und verzehren wird euch das Land euerer Feinde.
39. Die Uebriggebliebenen von euch werden hinschwinden in ihrer Schuld in den Ländern euerer Feinde, und auch durch die Vergehungen ihrer Väter mit ihnen hinschwinden.
40. Dann werden sie ihre Schuld bekennen und die Schuld ihrer Väter, daß ob des Verrates, den sie an mir begangen und auch, daß sie mir zuwidergehandelt,
41. Auch ich ihnen zuwiderhandelte und sie in das Land ihrer Feinde brachte. Wenn alsdann ihr verstocktes Herz sich demütigt und sie alsdann ihrer Schuld genugthun:
42. So werde ich gedenken meines Bundes mit Jakob und auch meines Bundes mit Isak und auch meines Bundes mit Abraham werde ich gedenken, und des Landes werde ich gedenken.
43. Denn das Land wird verlassen sein von ihnen und seine Feierjahre befriedigen durch seine Verödung von ihnen; und sie werden ihrer Schuld genugthun, weil sie meine Rechte verworfen und von sich gewiesen haben meine Satzungen.
44. Auch dann, wenn sie im Lande ihrer Feinde sind, habe ich sie nicht so verworfen und nicht so verstoßen, daß ich sie völlig aufriebe und meinen Bund mit ihnen bräche; denn ich, der Herr, bin ihr Gott.
45. Gedenken will ich des Bundes mit den Vorfahren, die ich geführt aus dem Lande Aegypten vor den Augen der Völker, um ihnen ein Gott zu sein, ich, der Herr.
46. Das sind die Satzungen und Rechte und Weisungen, die der Herr gegeben hat [als Bund] zwischen ihm und den Kindern Israel auf dem Berge Sinai durch Mose.

27. Kapitel.

1. Der Herr redete zu Mose also:
2. Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn jemand ein besonderes Gelübde ausspricht, die Schätzung von Personen für den Herrn zu weihen;
3. So sei die Schätzung einer männlichen vom zwanzigsten Jahre bis zum sechzigsten Jahre — geweiht fünfzig Sekel Silber nach dem Sekel des Heiligtums.
4. Und wenn es eine weibliche ist, so ist die Schätzung dreißig Sekel.
5. Vom fünften bis zum zwanzigsten Jahre ist die Schätzung eines Männlichen zwanzig Sekel und eines Weiblichen zehn Sekel.
6. Und von einem Monat bis zum fünften Jahre ist die Schätzung eines Männlichen fünf Silber-Sekel und eines Weiblichen Schätzung drei Silber-Sekel.
7. Und von sechzig Jahren und darüber, wenn ein Männliches, so ist die Schätzung fünfzehn Sekel, und eines Weiblichen zehn Sekel.
8. Ist er zu arm für diese Schätzung, so lasse man ihn hintreten vor den Priester, und der Priester schätze ihn: nach Verhältnis dessen, wozu das Vermögen des Gelobenden ausreicht, schätze ihn der Priester.
9. Und wenn es ein Vieh ist [das er gelobt], desgleichen man dem Herrn ein Opfer darbringt; alles derart, was dem Herrn bestimmt, sei heilig.
10. Er darf es nicht vertauschen und es nicht auswechseln, ein gutes für ein schlechtes oder ein schlechtes für ein gutes; wenn er aber auswechselt Vieh um Vieh, so soll es und das dafür eingewechselte heilig sein.
11. Wenn er irgend ein unreines Vieh [gelobt], desgleichen man nicht zum Opfer darbringt dem Herrn, so stelle er das Vieh vor den Priester,
12. Der Priester schätze es, sei es gut oder schlecht, nach der Schätzung des Priesters, so bleibe es.
13. Und wenn er es einlöst, so füge er den fünften Teil der Schätzung hinzu.
14. Wenn jemand sein Haus dem Herrn heiligt, so schätze es der Priester, sei es gut oder schlecht, so wie es der Priester schätzt, so soll es bleiben. —

15. Wenn der Heiligende nun sein Haus löst, so füge er den fünften Teil der Schätzung an Silber dazu und es verbleibt ihm.

16. Auch wenn jemand von dem Felde seines Besitzes dem Herrn heiligt, so sei die Schätzung nach Verhältnis seiner Aussaat: Die Aussaat eines Homers Gerste für fünfzig Silber-Sekel.

17. Wenn er von dem Jobel-Jahre ab sein Feld heiligt, so gelte es nach dieser Schätzung.

18. Wenn er aber nach dem Jobel sein Feld heiligt, so berechnet ihm der Priester das Geld nach Verhältnis der Jahre, die noch bis zum Jobel-Jahre übrig sind, und es wird abgezogen von der Schätzung.

19. Wenn das Feld löst, der es geheiliget hat, so füge er den fünften Teil der Schätzung an Silber dazu und es verbleibt ihm.

20. Wenn er aber das Feld nicht löst, oder wenn das Feld [von der Verwaltung des Heiligtums] einem andern verkauft wurde, so kann es nicht ferner gelöst werden.

21. Denn das Feld, wenn es frei wird im Jobel, sei heilig dem Herrn wie das Feld des Bannes; dem Priester verbleibt es als seine Besitzung.

22. Und wenn er sein erkauftes Feld, das nicht zu den Feldern seines Erbbesitzes gehört, dem Herrn heiligt,

23. So berechne ihm der Priester den Betrag der Schätzung bis zum Jobel-Jahre, und er gebe die Schätzung an demselben Tage, geheiligt dem Herrn.

24. Im Jobel-Jahre kommt das Feld zurück an den, von dem er es gekauft hat, dessen Erbbesitz das Land ist.

25. Alle deine Schätzung sei nach dem Sekel des Heiligtums, zwanzig Gera sei der Sekel.

26. Doch ein Erstgeborenes unter dem Vieh, das schon durch die Erstgeburt dem Herrn geweiht ist, soll keiner heiligen, sei es Stier oder Schaf, dem Herrn gehört es ohnedies.

27. Aber von unreinem Vieh kaufe er es los nach der Schätzung und füge deren fünften Teil hinzu; und wenn es nicht eingelöst wird, so werde es verkauft nach der Schätzung.

28. Jedoch alles Banngut, das jemand dem Herrn gebannt hat, von allem, was ihm gehört, sei es Mensch, Vieh oder ein Feld seines Erbbesitzes, darf nicht verkauft und nicht gelöst werden. Das Gebannte ist hochheilig dem Herrn.

29. Was an Menschen als Bann gebannt wird, kann nicht losgekauft werden, er muß sterben.

30. Und aller Zehnte des Landes, von der Saat des Bodens und von der Frucht des Baumes, gehört dem Herrn, heilig dem Herrn.

31. Wenn jemand einlöst von seinem Zehnten [der den Leviten gehört], so füge er den fünften Teil dazu.

32. Und allen Zehnten vom Rind- und Kleinvieh, alles, was unter dem Stabe vorbeizieht, das zehnte sei heilig dem Herrn.

33. Er untersuche nicht, ob es gut oder schlecht, und wechsle es nicht aus; wenn er es dennoch auswechselt, so soll es und das dafür eingewechselte heilig sein; es werde nicht gelöst.

34. Das sind die Gebote, die der Herr dem Mose an die Kinder Israel entboten auf dem Berge Sinai.

Haftara: Jeremia 16, 19—17, 9.

Numeri. במדבר

במדבר

1. Kapitel.

Die Volksmusterung.

1. Der Herr redete zu Mose in der Wüste Sinai im Stiftszelte am ersten Tage des zweiten Monats im zweiten Jahre nach dem Auszuge [Israels] aus dem Lande Aegypten also:
2. Nehmet auf die Zahl der ganzen Gemeinde der Kinder Israel nach ihren Geschlechtern und Stammhäusern, durch das Zählen der Namen aller Männlichen nach den Köpfen.
3. Im Alter von zwanzig Jahren und darüber, jeglichen, der zum Heere ausziehet in Israel, diese sollt ihr mustern nach ihren Schaaren, du und Aaron.
4. Und mit euch sei dabei je ein Mann für den Stamm, ein Mann, der das Haupt seines Stammhauses ist.
5. Das sind die Namen der Männer, die bei euch stehen sollen: Für den Stamm Ruben: Elizur Sohn Sedëurs;
6. Für Simeon: Selumiel Sohn Zurisaddais;
7. Für Juda: Nachson Sohn Amminadabs;
8. Für Issachar: Natanael Sohn Zuars;
9. Für Sebulun: Eliab Sohn Helons;
10. Für die Söhne Josefs: Für Efraim, Elisama Sohn Ammihud, für Manasse Gamliel Sohn Pedazurs;
11. Für Benjamin: Abidan Sohn Gideonis;
12. Für Dan: Ahieser Sohn Ammisaddais;
13. Für Asser: Pagiel Sohn Ochrans;
14. Für Gad: Eljasaf Sohn Dëuël;
15. Für Naftali: Ahira Sohn Enan;
16. Das sind die aus der Gemeinde Berufenen, die Fürsten ihrer väterlichen Stämme; Häupter Israels waren sie.
17. Mose und Aaron beriefen diese Männer, die mit Namen genannt sind,
18. Und versammelten die ganze Gemeinde am ersten des zweiten Monats, [die Israeliten] ließen sich in die Geburtslisten zeichnen, nach ihren Geschlechtern und Stammhäusern, durch das Zählen der Namen vom zwanzigsten Jahre und darüber nach den Köpfen.
19. So wie der Herr dem Mose geboten musterte man sie in der Wüste Sinai.
20. Da waren die Söhne Ruben, des Erstgebornen Israels, die Verzeichneten nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern, durch das Zählen der Namen nach ihren Köpfen, alle Männlichen vom zwanzigsten Jahre und darüber, alle die zum Heere auszogen:
21. Die Gemusterten vom Stamme Ruben sechs und vierzig tausend fünf hundert.
22. Die Söhne Simeon, die Verzeichneten nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern, die Gemusterten durch das Zählen der Namen, nach ihren Köpfen, alle Männlichen vom zwanzigsten Jahre und darüber, alle die zum Heere auszogen:
23. Die Gemusterten vom Stamme Simeon neun und funfzig tausend drei hundert.
24. Die Söhne Gad, ihre Verzeichneten nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern, durch das Zählen der Namen vom zwanzigsten Jahre und darüber, alle die zum Heere auszogen:
25. Die Gemusterten vom Stamme Gad fünf und vierzig tausend sechs hundert und funfzig.
26. Die Söhne Juda, ihre Verzeichneten nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern, durch das Zählen der Namen, vom zwanzigsten Jahre und darüber, alle die zum Heere auszogen:
27. Die Gemusterten vom Stamme

Juda vier und siebzig tausend sechs hundert.

28. Die Söhne Issachar, ihre Verzeichneten nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern, durch das Zählen der Namen vom zwanzigsten Jahre und darüber, alle die zum Heere auszogen:

29. Die Gemusterten vom Stamme Issachar vier und funfzig tausend vier hundert.

30. Die Söhne Sebulun, ihre Verzeichneten nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern, durch das Zählen der Namen vom zwanzigsten Jahre und darüber, alle die zum Heere auszogen:

31. Die Gemusterten vom Stamme Sebulun sieben und funfzig tausend vierhundert.

32. Von den Söhnen Josefs — die Söhne Efraim, ihre Verzeichneten nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern, durch das Zählen der Namen vom zwanzigsten Jahre und darüber, alle die zum Heere auszogen:

33. Die Gemusterten vom Stamme Efraim vierzig tausend fünf hundert.

34. Die Söhne Manasse, ihre Verzeichneten nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern, durch das Zählen der Namen vom zwanzigsten Jahre und darüber, alle die zum Heere auszogen:

35. Die Gemusterten vom Stamme Manasse zwei und dreißig tausend zwei hundert.

36. Die Söhne Benjamin, ihre Verzeichneten nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern, durch das Zählen der Namen vom zwanzigsten Jahre und darüber, alle die zum Heere auszogen:

37. Die Gemusterten vom Stamme Benjamin fünf und dreißig tausend vier hundert.

38. Die Söhne Dan, ihre Verzeichneten nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern, durch das Zählen der Namen vom zwanzigsten Jahre und darüber, alle die zum Heere auszogen:

39. Die Gemusterten vom Stamme Dan zwei und sechzig tausend sieben hundert.

40. Die Söhne Asser, ihre Verzeichneten nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern, durch das Zählen der Namen vom zwanzigsten Jahre und darüber, alle die zum Heere auszogen:

41. Die Gemusterten vom Stamme Asser ein und vierzig tausend fünf hundert.

42. Die Söhne Naftali, ihre Verzeichneten nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern durch das Zählen der Namen vom zwanzigsten Jahre und darüber, alle die zum Heere auszogen;

43. Die Gemusterten vom Stamme Naftali drei und fünfzig tausend vier hundert.

44. Dies sind die Gemusterten, die Mose und Aaron und die Fürsten Israels musterten; zwölf Männer, je ein Mann für sein Stammhaus, waren es.

45. Und es waren alle Gemusterten der Kinder Israel nach ihren Stammhäusern vom zwanzigsten Jahre und darüber, alle die zum Heere in Israel auszogen.

46. Alle Gemusterten in Israel waren sechs mal hundert und drei tausend fünf hundert und fünfzig.

47. Aber die Leviten, nach ihrem väterlichen Stamme, wurden nicht unter ihnen gemustert.

48. Der Herr redete zu Mose also:

49. Nur den Stamm Levi mustere nicht und dessen Gesammtzahl nimm nicht auf unter die Kinder Israel;

50. Sondern setze die Leviten über [den Dienst] der Wohnung des Zeugnisses und zu ihren Geräten und was dazu gehört; sie sollen die Wohnung tragen und alle ihre Geräte, sie sollen sie bedienen und rings um die Wohnung lagern.

51. Wenn die Wohnung aufbricht, sollen die Leviten sie abnehmen, und wenn die Wohnung niedergelassen wird, sollen die Leviten sie aufrichten; aber ein Gemeiner, der dazu naht, soll getötet werden.

52. Die Kinder Israel sollen lagern, jeder in seinem Lager und jeder bei seinem Panier nach ihren Heeren.

53. Und die Leviten sollen rings um die Wohnung des Zeugnisses lagern, damit kein Zorn über die Gemeinde der Kinder Israel komme; die Leviten sollen die Obhut haben bei der Wohnung des Zeugnisses.

54. Die Kinder Israel thaten ganz wie der Herr dem Mose geboten.

2. Kapitel.

1. Der Herr redete zu Mose und zu Aaron also:

2. Jeder bei seinem Panier, bei den Zeichen des Stammhauses sollen die Kinder Israel lagern; von fern rings um das Stiftszelt sollen sie lagern.

3. Die gegen Osten, gegen Aufgang, Lagernden: Das Panier des Lagers Juda, nach seinen Heeren, und der Fürst der Söhne Juda, Nachon Sohn Amminadab.

4. Und sein Heer und seine Gemusterten vier und siebenzig tausend sechs hundert.
5. Die neben ihm Lagernden: Der Stamm Issachar, und der Fürst der Söhne Issachar, Nathanael Sohn Zuars.
6. Und sein Heer und seine Gemusterten vier und fünfzig tausend vier hundert.
7. Der Stamm Sebulun, und der Fürst der Söhne Sebulun, Eliab Sohn Helons.
8. Und sein Heer und seine Gemusterten sieben und fünfzig tausend vier hundert.
9. Alle Gemusterten vom Lager Juda waren einhundert sechs und achtzig tausend vier hundert nach ihren Heeren; zuerst sollen sie aufbrechen.
10. Das Panier des Lagers Ruben, gegen Süden nach seinen Heeren, und der Fürst der Söhne Ruben, Elizur Sohn Sedëurs.
11. Und sein Heer und seine Gemusterten sechs und vierzig tausend fünf hundert.
12. Die neben ihm Lagernden: Der Stamm Simeon, und der Fürst der Söhne Simeon: Selumiel Sohn Zurisaddais.
13. Und sein Heer und seine Gemusterten neun und funfzig tausend drei hundert.
14. Der Stamm Gad, und der Fürst der Söhne Gad, Eljasaf Sohn Reüels.
15. Und sein Heer und seine Gemusterten fünf und vierzig tausend sechs hundert funfzig.
16. Alle Gemusterten vom Lager Ruben waren ein hundert ein und funfzig tausend vier hundert funfzig nach ihren Heeren; und als die Zweiten sollen sie aufbrechen.
17. Dann breche auf das Stiftszelt, das Lager der Leviten in der Mitte der Lager; so wie sie lagern, so sollen sie aufbrechen, jeder an seinem Orte, nach ihren Panieren.
18. Das Panier des Lagers Efraim, nach seinen Heeren gegen Westen, und der Fürst der Söhne Efraim, Elisama Sohn Ammihuds.
19. Und sein Lager und seine Gemusterten vierzig tausend fünf hundert.
20. Neben ihm der Stamm Manasse, und der Fürst der Söhne Manasse, Gamliel Sohn Pedahzurs.
21. Und sein Heer und seine Gemusterten zwei und dreißig tausend zwei hundert.
22. Der Stamm Benjamin, und der Fürst der Söhne Benjamin, Abidan Sohn Gideonis.
23. Und sein Heer und seine Gemusterten fünf und dreißig tausend vier hundert.
24. Alle Gemusterten vom Lager Efraim waren ein hundert acht tausend und hundert nach ihren Heeren, als die Dritten sollen sie aufbrechen.
25. Das Panier des Lagers Dan gegen Norden nach seinen Heeren, und der Fürst der Söhne Dan, Ahiesr Sohn Ammisaddais.
26. Und sein Heer und seine Gemusterten zwei und sechzig tausend sieben hundert.
27. Die neben ihm Lagernden: der Stamm Asser, und der Fürst der Söhne Asser, Pagiel, Sohn Ochrans.
28. Und sein Heer und seine Gemusterten ein und vierzig tausend fünf hundert.
29. Der Stamm Naftali, und der Fürst der Söhne Naftali, Ahira Sohn Enans.
30. Und sein Heer und seine Gemusterten drei und funfzig tausend vier hundert.
31. Alle Gemusterten vom Lager Dan waren ein hundert sieben und funfzig tausend sechs hundert; zuletzt sollen sie aufbrechen nach ihren Panieren.
32. Dies sind die Gemusterten der Kinder Israel nach ihren Stammhäusern; alle Gemusterten der Lager nach ihren Heeren waren sechs hundert drei tausend fünf hundert und funfzig.
33. Aber die Leviten wurden nicht gemustert unter den Kindern Israel, wie der Herr dem Mose geboten.
34. Und die Kinder Israel thaten ganz so, wie der Herr dem Mose geboten; so lagerten sie nach ihren Panieren und so brachen sie auf, jeder nach seinem Geschlecht bei seinem Stammhause.

3. Kapitel.

Der Dienst im Heiligtum.

1. Dies sind die Geschlechtsverzeichnisse von Aaron und Mose, an dem Tage, da der Herr Mose auf dem Berge Sinai [die Zählung] anbefahl.
2. Dies sind die Namen der Söhne Aarons: Der Erstgeborene Nadab, und Abihu, Elasar und Itamar.
3. Dies sind die Namen der Söhne Aarons, der gesalbten Priester, die geweiht worden sind, als Priester zu dienen.
4. Nadab und Abihu starben vor den Herrn, als sie gemeines Feuer vor den Herrn brachten, in der Wüste Sinai. Söhne aber hatten sie nicht. Da wurden Elasar und Itamar Priester neben Aaron ihrem Vater.
5. Der Herr redete zu Mose also:
6. Laß den Stamm Levi herzutreten

und stelle ihn vor Aaron den Priester, sie sollen ihn bedienen.
7. Sie sollen den [Aaron] und der ganzen Gemeinde obliegenden Dienst am Stiftszelt innehaben.
8. Sie sollen wahren alle Geräte des Stiftszeltes und den Dienst der Kinder Israel in der Wohnung verrichten.
9. Uebergieb die Leviten dem Aaron und seinen Söhnen, als Zugeordnete seien sie ihm gegeben von den Kindern Israel.
10. Aaron aber und seinen Söhnen verordne, daß sie wahren ihr Priesteramt, und ein Gemeiner, der [dem Altardienst] nahet, werde getötet.
11. Der Herr redete zu Mose also:
12. Ich habe die Leviten aus der Mitte der Kinder Israel genommen statt aller Erstgeburt, die den Mutterleib erschließt, unter den Kindern Israel, und so gehören die Leviten mir.
13. Denn mir gehört jeder Erstgeborene; an dem Tage da ich alle Erstgeborenen im Lande Aegypten schlug, habe ich mir geheiligt alle Erstgeborenen in Israel, Menschen wie Vieh; mir, dem Herrn, gehören sie.
14. Der Herr redete zu Mose in der Wüste Sinai also:
15. Mustere die Söhne Levi nach ihren Stammhäusern, nach ihren Geschlechtern, alle Männlichen im Alter von einem Monat und darüber sollt ihr sie mustern.
16. Da musterte sie Mose nach dem Befehle des Herrn, wie ihm geboten war.
17. Dies waren die Söhne Levi mit ihren Namen: Gerson und Kehat und Merari.
18. Und dies sind die Namen der Söhne Gersons nach ihren Geschlechtern: Libni und Simei.
19. Die Söhne Kehat nach ihren Geschlechtern: Amram und Izhar, Hebron und Usiel.
20. Die Söhne Merari nach ihren Geschlechtern: Mahli und Musi. Dies sind die Geschlechter der Söhne Levi nach ihren Stammhäusern.
21. Von Gerson das Geschlecht Libni und das Geschlecht Simei, dies sind die Geschlechter der Gersoniden.
22. Ihre Gemusterten durch das Zählen aller Männlichen im Alter von einem Monate an und darüber — ihre Gemusterten waren sieben tausend fünf hundert.
23. Die Geschlechter der Gersoniden lagerten hinter der Wohnung gegen Westen.
24. Und der Fürst des Stammhauses der Gersoniden Eljasaf Sohn Laëls.
25. Die Obhut der Söhne Gersons im Stiftszelte war: Die Wohnung und das Zelt, ihre Decke und der Vorhang an der Thüre des Stiftszeltes,
26. Und die Umhänge des Hofes und der Vorhang vor der Thür des Hofes, der um die Wohnung und um den Altar ringsum, und die Stricke dazu zu all seinem Werk.
27. Von Kehat das Geschlecht der Amramiden und das Geschlecht der Izhariden und das Geschlecht der Hebroniden und das Geschlecht der Usieliden; dies sind die Geschlechter der Kehatiden.
28. Durch das Zählen aller Männlichen im Alter von einem Monat an und darüber acht tausend sechs hundert, wahrend die Obhut des Heiligtums.
29. Die Geschlechter der Söhne Kehat lagerten an der Seite der Wohnung gegen Süden.
30. Der Fürst des Stammhauses der Geschlechter Kehat war Elizafan Sohn Usiels.
31. Ihre Obhut war über die Lade und den Tisch und die Leuchter und die Altäre und die heiligen Geräte, die sie zum Dienst brauchten, und den Vorhang, samt allem Zubehör.
32. Aber der Fürst der Fürsten: Elasar, der Sohn Aarons des Priesters, übte die Oberaufsicht über die Leviten, welche die Obhut beim Heiligtum hatten.
33. Von Merari: Das Geschlecht Mahli und das Geschlecht Musi, das sind die Geschlechter Merari.
34. Und ihre Gemusterten durch das Zählen aller Männlichen im Alter von einem Monat und darüber: Sechs tausend zwei hundert.
35. Der Fürst des Stammhauses der Geschlechter Merari: Zuriel Sohn Abihails; an der Seite der Wohnung lagerten sie gegen Norden.
36. Die Aufsicht und Obhut der Söhne Merari war über die Bretter der Wohnung und ihre Riegel und ihre Säulen und ihre Füße und all ihr Geräte und aller Zubehör.
37. Und die Säulen des Hofes ringsum und ihre Füße und ihre Pflöcke und ihre Stricke.
38. Die vor der Wohnung gegen Morgen lagerten vor dem Stiftszelte, gegen Osten, waren Mose und Aaron und seine Söhne, die Obhut über das Heiligtum inne habend, zur Hut der Kinder Israel; daß der Gemeine, der naht, getötet werde.
39. Alle Gemusterten der Leviten, die

Mose und Aaron gemustert, nach dem Befehle des Herrn, nach ihren Geschlechtern, alle Männlichen im Alter von einem Monat und darüber: Zwei und zwanzig tausend.

40. Der Herr sprach zu Mose: Mustere alle männlichen Erstgeborenen bei den Kindern Israel im Alter von einem Monat und darüber und nimm auf die Zahl ihrer Namen.

41. Nimm dann die Leviten mir, dem Herrn, für alle Erstgeborenen unter den Kindern Israel, und das Vieh der Leviten für alle Erstgeburt unter dem Vieh der Kinder Israel.

42. Mose musterte, so wie der Herr ihm geboten hatte, alle Erstgeborenen unter den Kindern Israel.

43. Und es waren aller männlichen Erstgeborenen durch das Zählen der Namen im Alter von einem Monat und darüber nach ihren Gemusterten, zwei und zwanzig tausend zwei hundert drei und siebenzig.

44. Der Herr redete zu Mose also:

45. Nimm die Leviten für alle Erstgeborenen unter den Kindern Israel, und das Vieh der Leviten für ihr Vieh, und so gehören die Leviten mir, dem Herrn.

46. Und für den Loskauf der zwei hundert drei und siebzig, die überzählig über die Leviten von den Erstgeborenen der Kinder Israel, [denn es waren mehr Erstgeborene als Leviten],

47. Nimmst du je fünf Sekel für den Kopf, nach dem Sekel des Heiligtums nimmst du, zwanzig Gera der Sekel.

48. Und giebst das Geld Aaron und seinen Söhnen [für] den Loskauf der Ueberzähligen unter ihnen.

49. Da nahm Mose das Lösegeld von denen, die überzählig waren über die durch die Leviten Gelösten.

50. Von den Erstgeborenen der Kinder Israel nahm er das Geld: tausend drei hundert und fünf und sechzig Sekel, nach dem Sekel des Heiligtums.

51. Mose gab das Geld der Gelösten Aaron und seinen Söhnen nach dem Befehle des Herrn, wie der Herr dem Mose geboten.

4. Kapitel.

1. Der Herr redete zu Mose und Aaron also:

2. Nehmet auf die Gesammtzahl der Söhne Kehat aus der Mitte der Söhne Levi, nach ihren Geschlechtern und nach ihren Stammhäusern.

3. Im Alter von dreißig Jahren und darüber bis zum funfzigsten Jahre; jeglichen, der in die Musterung tritt, Arbeit zu verrichten beim Stiftszelte.

4. Das sei der Dienst der Söhne Kehat beim Stiftszelte: Das Allerheiligste.

5. Es kommen Aaron und seine Söhne, wenn das Lager aufbricht, und sollen den Vorhang abnehmen und damit die Lade des Zeugnisses bedecken,

6. Darüber eine Decke von Tahasfell legen und ein Tuch darüber breiten ganz von purpurblauer Wolle, und ihre Stangen daran legen.

7. Ueber den Tisch der Schaubrote sollen sie ein purpurblaues Tuch breiten und darauf legen die Schüsseln und Schalen und Röhren und Platten der Bedeckung und das beständige Brot sei darauf.

8. Darüber dann ein karmesinrotes Tuch breiten und es bedecken mit einer Decke von Tahasfell und die Stangen daran legen.

9. Dann sollen sie ein purpurblaues Tuch nehmen und bedecken den Leuchter zur Beleuchtung und seine Lampen und seine Zänglein und seine Aschgefäße und all seine Oelgeräte, womit man ihn bedient.

10. Und dann sollen sie ihn und all seine Geräte in eine Decke von Tahasfell hüllen und dies auf eine Bahre legen.

11. Ueber den goldenen Altar breiten sie ein purpurblaues Tuch und bedecken ihn mit einer Decke von Tahasfell und legen die Stangen an.

12. Dann nehmen sie alle Geräte des Dienstes, womit der Dienst versehen wird im Heiligtume, und legen sie in ein purpurblaues Tuch und bedecken sie mit einer Decke von Tahasfell und legen sie auf eine Bahre.

13. Sie reinigen den Altar von der Asche und breiten darüber ein purpurrotes Tuch.

14. Und legen darauf all seine Geräte, womit man auf demselben den Dienst versieht: Die Kohlenschaufeln, die Gabeln und die Schaufeln und die Becken, alle Geräte des Altars, und breiten darüber eine Decke von Tahasfell und legen seine Stangen an.

15. Wenn nun Aaron und seine Söhne fertig sind mit der Bedeckung des Heiligtums und aller Geräte des Heiligtums, wenn das Lager aufbricht, so sollen hernach die Söhne Kehat kommen, um es zu tragen, auf daß sie nicht das Heilige berühren und sterben; das ist es, was die Söhne Kehat zu tragen haben bei dem Stiftszelte.

16. Und unter Aufsicht Elasars, Sohnes Aarons des Priesters sei: Das Oel zur Beleuchtung und das Räucherwerk von Spezereien und das ständige Speiseopfer und das Salböl; die Aufsicht über die Wohnung und alles, was darin ist, über das Heiligtum, wie über seine Geräte.
17. Der Herr redete zu Mose und zu Aaron also:
18. Lasset nicht ausgehen [vernichtet sein] den Stamm der Geschlechter des Kehat unter den Leviten.
19. Das thuet ihnen, daß sie leben und nicht sterben, indem sie nahen dem Allerheiligsten: Aaron und seine Söhne sollen hineingehen und sie weisen, jeglichen zu seinem Dienste und zu seiner Bürde,
20. Daß sie nicht hineingehen um zu schauen, wie man das Heiligtum verhüllt, und sterben.

Haftara: Hosea, 2, 1—22.

נשא

21. Der Herr redete zu Mose also:
22. Nimm auch die Gesamtzahl der Söhne Gerson auf nach ihren Stammhäusern und Geschlechtern.
23. Im Alter von dreißig Jahren und darüber bis zum funfzigsten Jahre sollst du sie mustern, jeglichen, der kommt in die Reihen zu treten, den Dienst zu versehen beim Stiftszelte.
24. Das sei der Dienst der Geschlechter Gerson, zu dienen und zu tragen:
25. Sie tragen die Teppiche der Wohnung und das Stiftszelt, seine Decke und die Decke von Tahasfell, die oben darüber ist, und den Vorhang vor der Thüre des Stiftszeltes,
26. Und die Umhänge des Hofes und den Vorhang zum Eingang des Thores am Hofe, der um die Wohnung und um den Altar ringsum, und die Stricke dazu, und alle Geräte zum Gebrauche und alles, was daran gemacht wird, sollen sie besorgen.
27. Auf Befehl Aarons und seiner Söhne geschehe der ganze Dienst der Söhne Gerson in allem, was sie zu tragen und zu besorgen haben, und ihr sollt ihnen auftragen zur Obhut alles, was sie zu tragen haben.
28. Das sei der Dienst der Geschlechter der Söhne Gerson im Stiftszelte, und ihre Hut durch Itamar den Sohn Aarons des Priesters.
29. Die Söhne Merari sollst du mustern nach ihren Geschlechtern und Stammhäusern,
30. Im Alter von dreißig Jahren und darüber bis zum funfzigsten Jahre sollst du sie mustern, jeglichen der in die Reihe tritt, den Dienst zu versehen beim Stiftszelte.
31. Und das ist, was ihrer Obhut zum Tragen anvertrauet ist in ihrem ganzen Dienste beim Stiftszelte: die Bretter der Wohnung und ihre Riegel und ihre Säulen und ihre Füße,
32. Und die Säulen des Hofes ringsum und die Füße dazu und die Pflöcke und die Stricke, alle Geräte und aller Zubehör, und mit Namen sollt ihr ihnen zuzählen die Geräte, die ihrer Obhut zum Tragen anvertrauet sind.
33. Dies sei der Dienst der Geschlechter der Söhne Merari in allem, was sie zu besorgen beim Stiftszelte — durch Itamar den Sohn Aarons des Priesters.
34. Und es musterten Mose und Aaron und die Fürsten der Gemeinde die Söhne Kehat nach ihren Geschlechtern und Stammhäusern,
35. Im Alter von dreißig Jahren und darüber bis zum fünfzigsten Jahre, jeglichen, der in die Reihe trat zu dienen beim Stiftszelte.
36. Es waren ihrer Gemusterten, nach ihren Geschlechtern, zwei tausend sieben hundert und fünfzig.
37. Das sind die Gemusterten der Geschlechter Kehat, alle, die beim Stiftszelte dienten, die Mose und Aaron musterten auf Befehl des Herrn durch Mose.
38. Und die Gemusterten der Söhne Gerson nach ihren Geschlechtern und Stammhäusern,
39. Im Alter von dreißig Jahren und darüber bis zum funfzigsten Jahre, jeglicher der in die Reihe trat zu dienen beim Stiftszelte,
40. Es waren ihrer Gemusterten nach ihren Geschlechtern und Stammhäusern zwei tausend sechshundert und dreißig.
41. Das sind die Gemusterten der Geschlechter der Söhne Gerson, alle die beim Stiftszelte dienten, die Mose und Aaron gemustert hatten auf Befehl des Herrn.
42. Die Gemusterten der Geschlechter der Söhne Merari nach ihren Geschlechtern und Stammhäusern,
43. Im Alter von dreißig Jahren und darüber bis zum funfzigsten Jahre, jeglicher der in die Reihe trat beim Stiftszelte zu dienen;
44. Es waren ihrer Gemusterten nach ihren Geschlechtern drei tausend zwei hundert.

45. Das sind die Gemusterten der Geschlechter der Söhne Merari, die Mose und Aaron gemustert hatten auf Befehl des Herrn durch Mose.
46. Alle Gemusterten, die Mose und Aaron und die Fürsten Israels bei den Leviten gemustert hatten, nach ihren Geschlechtern und Stammhäusern,
47. Im Alter von dreißig Jahren und darüber bis zum funfzigsten Jahre, jeglicher der antrat die Arbeit des Dienstes und die Arbeit des Tragens beim Stiftszelte;
48. Ihrer Gemusterten waren acht tausend fünf hundert und achtzig.
49. Auf Befehl des Herrn durch Mose wies er sie, einen jeglichen von den Gemusterten, an seinen Dienst und an seine Bürde, wie der Herr dem Mose geboten.

5. Kapitel.

1. Der Herr redete zu Mose also:
2. Gebiete den Kindern Israel, daß sie fortschicken aus dem Lager alle Aussätzigen und alle Samenflüssigen und alle an Leichen Verunreinigten.
3. Mann wie Weib sollt ihr fort schicken, hinaus vor das Lager sollt ihr sie schicken, daß sie nicht verunreinigen ihre Lagerplätze, in welchem ich throne.
4. Die Kinder Israel thaten also und schickten sie hinaus vor das Lager; so wie Herr zu Mose geredet, also thaten die Kinder Israel.
5. Der Herr redete zu Mose also:
6. Rede zu den Kindern Israel: Mann oder Weib, wenn sie eine menschliche Sünde begehen, wodurch sie sich auch gegen den Herrn versündigen, [d. h. fremdes Gut an sich reißen], dieselbe Person verfällt der Schuld;
7. Wenn sie aber ihre Schuld bekennen, so erstatten sie den veruntreuten Betrag und fügen den fünften Teil hinzu — dies geben sie dem, an dem sie die Veruntreuung begangen [oder, wenn dieser nicht mehr vorhanden, dessen Blutsverwandten].
8. Wenn aber der Mann keinen Blutsverwandten hat, um diesem die Schuld zu erstatten, so ist die Schuld dem Herrn, dem Priester zu erstatten, außer dem Widder der Versöhnung, wodurch man ihn sühnt.
9. Alle Heben von allen Heiligtümern der Kinder Israel, die sie darbringen dem Priester, gehören ihm.
10. Und eines Jeden Heiligtümer gehören ihm, was Jemand dem Priester giebt, gehört ihm.
11. Der Herr redete zu Mose also:
12. Rede zu den Kindern Israel und verordne ihnen: Wenn jemandes Weib ausschweift und ihm untreu wird,
13. Daß ein Mann sie beschläft; es ist aber verborgen geblieben vor den Augen ihres Mannes, weil es geheim geschehen, daß sie verunreinigt worden; es ist kein Zeuge gegen sie da und sie ist nicht ertappt worden.
14. Und es kommt über [den Ehemann] der Geist der Eifersucht, er ist eifersüchtig auf sein Weib und sie ist verunreinigt worden, oder es kommt über ihn der Geist der Eifersucht, und er ist eifersüchtig auf sein Weib und sie ist nicht verunreinigt worden;
15. So bringe der Mann sein Weib zu dem Priester, und bringe ihretwegen als Opfer ein Zehntel Efa Gerstenmehl, er gieße kein Oel darüber und lege keinen Weihrauch darauf, denn ein Speisopfer der Eifersucht ist es, ein Speisopfer der Erinnerung, das an Schuld erinnert.
16. Der Priester führe das Weib herzu und stelle es vor den Herrn.
17. Und der Priester nehme heiliges Wasser in irdenem Gefäße und von dem Staube, der sich befindet auf dem Grundboden der Wohnung, soll der Priester nehmen und in das Wasser thun.
18. Der Priester stelle die Frau vor den Herrn und entblöße das Haupt der Frau, auf ihre flachen Hände lege er das Speiseopfer der Erinnerung, das ein Speiseopfer der Eifersucht ist, und in der Hand des Priesters seien das bittere Wasser, das Fluchbringende.
19. Der Priester beschwöre sie dann und spreche zu dem Weibe: Wenn kein Mann dich beschlafen hat, und wenn du nicht ausgeschweift in Unreinheit hinter deinem Manne, so bleibe unverletzt von diesem bittern, fluchbringenden Wasser.
20. So du aber ausgeschweift hast hinter deinem Manne, und wenn du verunreinigt worden, daß ein Mann mit dir Beischlaf gehalten außer deinem Manne,
21. (Also beschwöre der Priester das Weib mit dem Schwure des Fluches und der Priester spreche zu dem Weibe:) So mache dich der Herr zum Fluch und Schwur unter deinem Volke; der Herr mache deine Hüfte schwinden und deinen Bauch schwellen.
22. Und es komme dieses fluchbringende Wasser in deine Eingeweide, den Leib zu schwellen und schwinden zu machen die Hüfte. Darauf spreche das Weib: Amen, Amen.

23. Der Priester schreibe dann diese Flüche in einen Brief und lösche [die Schrift] aus in dem bittern Wasser,
24. Und gebe dem Weibe zu trinken dies bittere fluchbringende Wasser, und dies fluchbringende Wasser komme in sie zur Bitterkeit.
25. Der Priester nehme dann von der Hand des Weibes das Speiseopfer der Eifersucht, und schwinge das Speiseopfer vor dem Herrn und bringe es hin zum Altar.
26. Der Priester fasse eine Hand voll von dem Speiseopfer als Duftteil und lasse ihn in Dampf aufgehen auf dem Altar, und hierauf lasse er das Weib das Wasser trinken.
27. Er lasse sie also das Wasser trinken, und es wird geschehen, wenn sie verunreinigt worden ist und eine Untreue begangen hat an ihrem Manne, so wirkt das fluchbringende Wasser, das in sie kommt zur Bitterkeit, daß ihr Bauch schwillt und ihre Hüfte schwindet und das Weib wird zum Fluch unter ihrem Volke.
28. Wenn aber das Weib nicht verunreinigt worden, sondern rein ist, so bleibt sie unverletzt und empfängt Samen.
29. Das ist das Gesetz der Eifersucht, wenn ein Weib ausschweift hinter ihrem Manne und ist verunreinigt worden.
30. Oder wenn über den Mann der Geist der Eifersucht kommt und er eifersüchtig ist auf sein Weib, so stelle er das Weib vor den Herrn, und der Priester thue mit ihr ganz nach diesem Gesetz.
31. Der Mann ist frei von Schuld, aber das Weib trägt ihre Strafe.

6. Kapitel.

Nasirgelübde.

1. Der Herr redete zu Mose also:
2. Rede zu den Kindern Israel und ordne ihnen an: Wenn ein Mann oder ein Weib ein absonderliches Gelübde ausspricht, das Gelübde, als Nasir enthaltsam zu sein für den Herrn.
3. So enthalte er sich des Weins und des starken Getränks, selbst Essig von Wein und Essig von starkem Getränke darf er nicht trinken, auch jeglichen Aufguß von Trauben darf er nicht trinken, und Trauben, frische und trockne, darf er nicht essen.
4. Die ganze Zeit seiner Enthaltung darf er nichts von allem essen, was vom Weinstock bereitet wird, sei es von Kernen oder Hülsen.
5. Die ganze Zeit des Gelübdes seiner Enthaltung gehe kein Scheermesser über sein Haupt; bis die Tage um sind, da er enthaltsam sein will für den Herrn, sei er heilig, er lasse frei wachsen das Haar seines Hauptes.
6. Die ganze Zeit seiner Enthaltsamkeitsweihe für den Hern komme er zu keiner Leiche.
7. Selbst an seinem Vater und an seiner Mutter, an seinem Bruder und an seiner Schwester — er verunreinige sich nicht an ihnen, wenn sie gestorben sind; denn die Weihe seines Gottes ist auf seinem Haupte.
8. Die ganze Zeit seiner Enthaltung ist er heilig dem Herrn.
9. Und wenn jemand neben ihm urplötzlich stirbt und das Haupt seiner Weihe verunreinigt, so scheere er sein Haupt am Tage seiner Reinigung, am siebenten Tage soll er es scheeren.
10. Am achten Tage bringe er zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben zu dem Priester an den Eingang des Stiftszeltes.
11. Der Priester opfere das eine als Sühnopfer und das andere als Ganzopfer und sühne ihn darum, daß er sich vergangen hat an der Leiche, und heilige sein Haupt an selbigem Tage.
12. Er aber sei enthaltsam für den Herrn [nochmals] die Zeit seiner Enthaltung, [dann] bringe er ein einjähriges Schaf als Schuldopfer; aber die früheren Tage sind verfallen, denn seine Weihe ist unrein geworden.
13. Das ist das Gesetz des Nasirs; am Tage, da die Zeit seiner Enthaltung um ist, bringe man ihn an den Eingang des Stiftszeltes.
14. Und er bringe dar als sein Opfer dem Herrn ein einjähriges Schaf ohne Fehl zum Ganzopfer, und ein einjähriges weibliches Schaf ohne Fehl zum Mahlopfer,
15. Und einen Korb ungesäuerte Brote von Kernmehl, Kuchen eingerührt mit Oel und ungesäuerte Fladen mit Oel bestrichen, und die Speiseopfer und die Spenden dazu.
16. Der Priester bringe dies dar vor dem Herrn und opfere dessen Sühnopfer und Ganzopfer.
17. Und den Widder bereite er als Mahlopfer dem Herrn samt dem Korbe mit den ungesäuerten Broten, und der Priester opfere sein Speiseopfer und seine Spende.
18. Der Nasir scheere dann am Eingang des Stiftszeltes das Haupt seiner Weihe, und nehme das Haar von dem Haupte

seiner Weihe und lege es auf das Feuer, das unter dem Mahlopfer ist.
19. Der Priester nehme den Bug, wenn er gekocht ist, von dem Widder, und einen ungesäuerten Kuchen aus dem Korbe und einen ungesäuerten Fladen, und lege es auf die flachen Hände des Nasirs, nachdem er sich hat scheeren lassen das Haupt seiner Weihe.
20. Der Priester mache damit eine Schwingung vor dem Herrn; eine heilige Gabe ist es für den Priester samt der Brust der Schwingung und samt dem Schenkel der Hebe, und hernach darf der Nasir Wein trinken.
21. Das ist das Gesetz des Nasir, der ein Gelübde thut, sein Opfer dem Herrn wegen seiner Weihe, außer dem, wozu sein Vermögen hinreicht; gemäß seinem Gelübde, das er gelobt, so muß er thun über das Gesetzliche bei seiner Weihe.
22. Der Herr redete zu Mose also:
23. Rede zu Aaron und seinen Söhnen: Also sollt ihr segnen die Kinder Israel, sprechend zu ihnen:
24. Es segne dich der Herr und behüte dich;
25. Der Herr lasse dir leuchten sein Antlitz und sei dir gnädig;
26. Der Herr wende sein Antlitz dir zu und gebe dir Frieden!
27. So sollen sie meinen Namen legen auf die Kinder Israel, und ich werde sie segnen.

7. Kapitel.

Die Geschenke der Stammesfürsten für das Stiftszelt.

1. Es geschah am Tage, da Mose fertig war mit der Aufrichtung der Wohnung, als er sie gesalbt und geheiligt hatte mit all ihren Geräten, und den Altar und all sein Geräte, und sie geheiligt und gesalbt hatte;
2. Da brachten die Fürsten Israels, die Häupter der Stammhäuser, das sind die Fürsten der Stämme, die den Gemusterten vorstanden:
3. Diese brachten als ihre Gabe vor den Herrn sechs bedeckte Wagen und zwölf Rinder, je einen Wagen auf zwei Fürsten und je einen Stier auf Einen brachten sie vor die Wohnung.
4. Der Herr sprach zu Mose also:
5. Nimm es von ihnen an, es soll zum Dienste beim Stiftszelte gebraucht werden; gieb sie den Leviten, jeglichem nach dem Maße seines Dienstes.
6. Mose nahm die Wagen und die Rinder und gab sie den Leviten.
7. Zwei Wagen und vier Rinder gab er den Söhnen Gerson nach Maß ihres Dienstes.
8. Und vier Wagen und acht Rinder gab er den Söhnen Merari nach Maß ihres Dienstes, durch Itamar, den Sohn Aarons des Priesters.
9. Aber den Söhnen Kehat gab er nichts, denn ein heiliger Dienst [die Fortbewegung der heiligsten Gegenstände im Stiftszelt] lag ihnen ob, auf den Schultern mußten sie tragen.
10. Die Fürsten brachten dar das Einweihungsgeschenk des Altars, am Tage, da er gesalbt wurde: die Fürsten brachten ihr Opfer dar vor dem Altar.
11. Der Herr sprach zu Mose: Je ein Fürst an einem Tage sollen sie ihr Opfer darbringen zur Einweihung des Altars.
12. Und es war, der am ersten Tage sein Opfer darbrachte, Nachson der Sohn Amminadabs vom Stamme Juda.
13. Sein Opfer war: eine Schüssel von Silber, hundert und dreißig Sekel an Gewicht, ein Becken von Silber, siebzig Sekel an Gewicht nach dem Sekel des Heiligtums, beide voll Kernmehl eingerührt mit Oel zum Speiseopfer;
14. Eine flache Schale von zehn Goldsekel [an Gewicht] voll Räucherwerks;
15. Ein junger Farren, ein Widder, ein einjähriges Schaf zum Ganzopfer;
16. Ein Ziegenbock zum Sühnopfer;
17. Und zum Mahlopfer: zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Schafe; dies ist das Opfer Nachsons des Sohnes Amminadabs.
18. Am zweiten Tage brachte der Nathanael Sohn Zuars, der Fürst von Issachar.
19. Er brachte sein Opfer: eine Schüssel von Silber hundert und dreißig Sekel an Gewicht, ein Becken von Silber siebzig Sekel [an Gewicht] nach dem Sekel des Heiligtums, beide voll Kernmehl eingerührt mit Mehl zum Speiseopfer;
20. Eine flache Schale von zehn Goldsekel [an Gewicht] voll Räucherwerks;
31. Einen jungen Farren, einen Widder, ein einjähriges Schaf zum Ganzopfer;
22. Einen Ziegenbock zum Sühnopfer;
23. Und zum Mahlopfer: zwei Rinder fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Schafe; dies ist das Opfer Nathanaels des Sohnes Zuars.
24. Am dritten Tage der Fürst der Söhne Sebulun, Eliab Sohn Helons.
25. Sein Opfer war: Eine Schüssel von Silber hundert und dreißig Sekel an Gewicht, ein Becken von Silber, siebzig Sekel [an Gewicht], nach dem Sekel des

Heiligtums, beide voll Kernmehl eingerührt mit Oel zum Speiseopfer.
26. Eine flache Schale von zehn Goldsekel [an Gewicht] voll Räucherwerks;
27. Ein junger Farren, ein Widder, ein einjähriges Schaf zum Ganzopfer;
28. Ein Ziegenbock zum Sühnopfer;
29. Und zum Mahlopfer, zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Schafe; dies ist das Opfer Eliabs des Sohnes Helons.
30. Am vierten Tage der Fürst der Söhne Ruben, Elizur, Sohn Sedëurs.
31. Sein Opfer war: Eine Schüssel von Silber hundert und dreißig Sekel an Gewicht, ein Becken von Silber siebzig Sekel [schwer] nach dem Sekel des Heiligtums, beide voll Kernmehl eingerührt mit Oel zum Speiseopfer;
32. Eine flache Schale von zehn Goldsekel [an Gewicht] voll Räucherwerks;
33. Ein junger Farren, ein Widder, ein einjähriges Schaf zum Ganzopfer;
34. Ein Ziegenbock zum Sühnopfer;
35. Und zum Mahlopfer: zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Schafe; dies ist das Opfer Elizurs, des Sohnes Sedëurs.
36. Am fünften Tage der Fürst der Söhne Simeon, Selumiel Sohn Zurisaddais.
37. Sein Opfer war: Eine Schüssel von Silber hundert und dreißig Sekel an Gewicht, ein Becken von Silber siebzig Sekel [an Gewicht] nach dem Sekel des Heiligtums, beide voll Kernmehl eingerührt mit Oel zum Speiseopfer;
38. Eine flache Schale von zehn Goldsekel [an Gewicht] voll Räucherwerks;
39. Ein junger Farren, ein Widder, ein einjähriges Schaf zum Ganzopfer;
40. Ein Ziegenbock zum Sühnopfer;
41. Und zum Mahlopfer: zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Schafe; dies ist das Opfer Selumiels des Sohnes Zurisaddais.
42. Am sechsten Tage der Fürst der Söhne Gad, Eljasaf Sohn Dëuëls.
43. Sein Opfer war: Eine Schüssel von Silber hundert und dreißig Sekel an Gewicht, ein Becken von Silber siebzig Sekel [an Gewicht] nach dem Sekel des Heiligtums, beide voll Kernmehl eingerührt mit Oel zum Speiseopfer;
44. Eine flache Schale von zehn Goldsekel [an Gewicht] voll Räucherwerks;
45. Ein junger Farren, ein Widder, ein einjähriges Schaf zum Ganzopfer;
46. Ein Ziegenbock zum Sühnopfer;
47. Und zum Mahlopfer: zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Schafe; dies ist das Opfer Eljasafs, des Sohnes Dëuëls.
48. Am siebenten Tage der Fürst der Söhne Efraims, Elisama Sohn Ammihuds.
49. Sein Opfer war: Eine Schüssel von Silber, hundert und dreißig Sekel an Gewicht, ein Becken von Silber siebzig Sekel [an Gewicht] nach dem Sekel des Heiligtums, beide voll Kernmehl eingerührt mit Oel zum Speiseopfer;
50. Eine flache Schale von zehn Goldsekel [an Gewicht] voll Räucherwerks;
51. Ein junger Farren, ein Widder, ein einjähriges Schaf zum Ganzopfer;
52. Ein Ziegenbock zum Sühnopfer;
53 Und zum Mahlopfer: zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Schafe; dies ist das Opfer Elisamas des Sohnes Ammihuds.
54. Am achten Tage der Fürst der Söhne Manasse, Gamliel Sohn Pedazurs.
55. Sein Opfer war: Eine Schüssel von Silber, hundert und dreißig Sekel an Gewicht, ein Becken von Silber siebzig Sekel [an Gewicht] nach dem Sekel des Heiligtums, beide voll Kernmehl eingerührt mit Oel zum Speiseopfer;
56. Eine flache Schale von zehn Goldsekel [an Gewicht] voll Räucherwerks;
57. Ein junger Farren, ein Widder, ein einjähriges Schaf zum Ganzopfer;
58. Ein Ziegenbock zum Sühnopfer;
59. Und zum Mahlopfer: zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Schafe, dies ist das Opfer Gamliels des Sohnes Pedazurs.
60. Am neunten Tage der Fürst der Söhne Benjamin, Abidan Sohn Gideonis.
61. Sein Opfer war: Eine Schüssel von Silber, hundert und dreißig Sekel an Gewicht, ein Becken von Silber siebzig Sekel [an Gewicht] nach dem Sekel des Heiligtums, beide voll Kernmehl eingerührt mit Oel zum Speiseopfer;
62. Eine flache Schale von zehn Goldsekel voll Räucherwerks;
63. Ein junger Farren, ein Widder, ein einjähriges Schaf zum Ganzopfer;
64. Ein Ziegenbock zum Sühnopfer;
65. Und zum Mahlopfer: zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Schafe; dies ist das Opfer Abidans des Sohnes Gideonis.
66. Am zehnten Tage der Fürst der Söhne Dan, Ahieser Sohn Ammisaddais.
67. Sein Opfer war: Eine Schüssel von Silber, hundert und dreißig Sekel an Gewicht, ein Becken von Silber siebzig

Sekel [an Gewicht] nach dem Sekel des Heiligtums, beide voll Kernmehl eingerührt mit Oel zum Speiseopfer;
68. Eine flache Schale von zehn Goldsekel [an Gewicht] voll Räucherwerks;
69. Ein junger Farren, ein Widder, ein einjähriges Schaf zum Ganzopfer;
70. Ein Ziegenbock zum Sühnopfer;
71. Und zum Mahlopfer: zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Schafe; dies ist das Opfer Ahiesers des Sohnes Ammisaddais.
72. Am eilften Tage der Fürst der Söhne Asser, Pagiel Sohn Ochrans.
73. Sein Opfer war: Eine Schüssel von Silber, hundert und dreißig Sekel an Gewicht, ein Becken von Silber siebzig Sekel [an Gewicht] nach dem Sekel des Heiligtums, beide voll Kernmehl mit Oel zum Speiseopfer;
74. Eine flache Schale von zehn Goldsekel [an Gewicht] voll Räucherwerks;
75. Ein junger Farren, ein Widder, ein einjähriges Schaf zum Ganzopfer;
76. Ein Ziegenbock zum Sühnopfer;
77. Und zum Mahlopfer: zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Schafe; dies ist das Opfer Pagiels des Sohnes Orans.
78. Am zwölften Tage der Fürst der Söhne Naftali, Ahira Sohn Enans.
79. Sein Opfer war: Eine Schüssel von Silber, hundert und dreißig Sekel an Gewicht, ein Becken von Silber siebzig Sekel [an Gewicht] nach dem Sekel des Heiligtums, beide voll Kernmehl eingerührt mit Oel zum Speiseopfer;
80. Eine flache Schale von zehn Goldsekel [an Gewicht] voll Räucherwerks;
81. Ein junger Farren, ein Widder, ein einjähriges Schaf zum Ganzopfer;
82. Ein Ziegenbock zum Sühnopfer;
83. Und zum Mahlopfer: zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Schafe; dies ist das Opfer Ahiras des Sohnes Enans.
84. Also war das Einweihungsgeschenk des Altars am Tage, da man ihn salbte, von den Fürsten Israels: Zwölf silberne Schüsseln, zwölf silberne Becken, zwölf goldene flache Schalen:
85. Hundert und dreißig Sekel [wog] jede silberne Schüssel und siebzig jedes Becken; alles Silber der Gefäße: Zweitausend vier hundert [Sekel] nach dem Sekel des Heiligtums.
86. Zwölf goldene flache Schalen voll Räucherwerks, jede flache Schale wog zehn [Sekel] nach dem Sekel des Heiligtums, alles Gold der flachen Schalen hundert und zwanzig [Sekel].
87. Alle Rinder zum Ganzopfer: zwölf Farren; zwölf Widder, zwölf einjährige Schafe und ihre Speiseopfer, zwölf Ziegenböcke zum Sühnopfer.
88. Und alle Rinder zu dem Mahlopfer: Vier und zwanzig Farren; sechzig Widder, sechzig Böcke, sechzig einjährige Schafe; dies war die Einweihung des Altars, nachdem er gesalbt worden.
89. Wenn Mose hineinging in das Stiftszelt mit [Gott] zu reden, hörte er die Stimme, sich unterredend mit ihm von dem Deckel herab, der über der Lade des Zeugnisses, zwischen den beiden Cherubim hervor, und so redete er zu ihm.

Haftara: Richter 13, 2—25.

בהעלתך

8. Kapitel.

1. Der Herr redete zu Mose also:
2. Rede zu Aaron und ordne an: Wenn du aufsteckst die Lampen [im Heiligtum], so sollen die sieben Lampen leuchten nach der Vorderseite des Leuchters.
3. Aaron that also; nach der Vorderseite des Leuchters steckte er die Lampen auf, so wie der Herr dem Mose geboten.
4. Also war die Arbeit des Leuchters: Von gediegenem Golde, vom Fuß bis zu den Blumen war er; nach der Gestalt, die der Herr dem Mose gezeigt, so hatte man den Leuchter gemacht.
5. Der Herr redete zu Mose also:
6. Nimm die Leviten aus der Mitte der Kinder Israel und reinige sie.
7. Und also verfahre mit ihnen bei ihrer Reinigung: sprenge auf sie Entsündigungswasser, wenn sie das Scheermesser über ihren ganzen Leib haben gehen lassen; sie sollen ihre Kleider waschen und sich baden.
8. Dann sollen sie nehmen einen jungen Farren und das Speiseopfer dazu, Kernmehl eingerührt mit Oel, und einen zweiten jungen Farren sollst du nehmen zum Sühnopfer.
9. Und laß die Leviten herzutreten vor das Stiftszelt und versammele die ganze Gemeinde der Kinder Israel.
10. Und hast du die Leviten herzutreten lassen vor dem Herrn, so legen die Kinder Israel ihre Hände auf die Leviten.
11. Und Aaron mache mit den Leviten eine Schwingung vor dem Herrn von den Kindern Israel [lasse sie durch die

Israeliten um den Altar führen], daß sie den Dienst des Herrn verrichten.
12. Die Leviten sollen ihre Hände legen auf die Köpfe der Farren, und opfere dann einen als Sühnopfer und den anderen als Ganzopfer dem Herrn, die Leviten zu sühnen.
13. Stelle dann die Leviten vor Aaron und vor seine Söhne, und mache mit ihnen eine Schwingung vor dem Herrn [sie durch Aaron und seine Söhne um den Altar führen lassen].
14. Sondere also die Leviten aus der Mitte der Kinder Israel, daß die Leviten mir gehören.
15. Hierauf gehen die Leviten hinein zu bedienen das Stiftszelt, wenn du sie gereinigt und mit ihnen eine Schwingung gemacht hast.
16. Denn geweiht sind sie mir aus der Mitte der Kinder Israel; für alles, was den Mutterleib erschließt, alle Erstgeburt der Kinder Israel, habe ich mir sie genommen.
17. Denn mir gehört jeder Erstgeborene unter den Kindern Israel, von Mensch und Vieh, an dem Tage, da ich alle Erstgeborenen im Lande Aegypten schlug, heiligte ich sie mir.
18. Ich nehme die Leviten für alle Erstgeborenen unter den Kindern Israel.
19. Und ich gebe die Leviten als Hilfe dem Aaron und seinen Söhnen aus der Mitte der Kinder Israel, den Dienst für die Kinder Israel zu verrichten beim Stiftszelte und zu sühnen die Kinder Israel, daß keine Seuche über sie komme, wenn sie dem Heiligtum nahen.
20. Und so thaten Mose und Aaron und die ganze Gemeinde der Kinder Israel den Leviten, ganz so wie der Herr dem Mose geboten wegen der Leviten, also thaten die Kinder Israel.
21. Die Leviten ließen sich entsündigen und wuschen ihre Kleider, und Aaron machte mit ihnen eine Schwingung vor dem Herrn und sühnte sie zu ihrer Reinigung.
22. Hierauf gingen die Leviten hinein, um ihren Dienst zu verrichten beim Stiftszelte vor Aaron und vor seinen Söhnen, so wie der Herr dem Mose wegen der Leviten geboten hatte, so thaten sie ihnen.
23. Der Herr redete zu Mose also:
24. Das sei [Bestimmung] für die Leviten: [Im Alter] von fünf und zwanzig Jahren und darüber komme jeder in die Reihe, einzutreten zum Dienste beim Stiftszelte.
25. Und nach dem funfzigsten Jahre trete er aus der Reihe des Dienstes und diene nicht ferner.
26. Er soll dann nur aufwarten seinen Brüdern beim Stiftszelte, Obhut zu halten, aber den Dienst verrichte er nicht. Also sollst du es mit den Leviten halten bei ihren Amtsverrichtungen.

9. Kapitel.

1. Der Herr redete zu Mose in der Wüste Sinai, im zweiten Jahre nach dem Auszuge aus dem Lande Aegypten im ersten Monat also:
2 Die Kinder Israel sollen das Passah opfern zu seiner Zeit.
3. Am vierzehnten Tage dieses Monats gegen Abend sollt ihr es opfern zu seiner Zeit, nach allen seinen Satzungen und all seinen Vorschriften sollt ihr es opfern.
4. Und Mose redete zu den Kindern Israel, daß sie das Passah opferten.
5. Sie opferten das Passah am vierzehnten Tage des ersten Monats gegen Abend in der Wüste Sinai; ganz so, wie der Herr dem Mose geboten, so thaten die Kinder Israel.
6. Es gab aber Männer, die unrein waren, durch die [Berührung einer] Leiche eines Menschen, und sie konnten nicht das Passah opfern an selbigem Tage, und sie traten vor Mose und vor Aaron an jenem Tage.
7. Jene Männer sprachen zu ihm: Wir sind unrein durch die Leiche eines Menschen, warum sollen wir ausgeschlossen werden, daß wir nicht darbringen das Opfer dem Herrn zu seiner Zeit unter den Kindern Israel?
8. Mose sprach zu ihnen: Wartet, daß ich höre, was der Herr euretwegen gebietet.
9. Der Herr redete zu Mose also:
10. Rede zu den Kindern Israel also: Wenn Jemand unrein wird durch [die Berührung] einer Leiche, oder auf weiter Reise ist, jetzt oder in künftigen Geschlechtern, so opfere er doch das Passah dem Herrn.
11. Am vierzehnten des zweiten Monats gegen Abend sollen sie es opfern, mit ungesäuertem Brote und bittern Kräutern sollen sie es essen.
12. Sie sollen nichts davon übrig lassen bis zum Morgen, und keinen Knochen an ihm zerbrechen, nach der ganzen Satzung des Passah sollen sie es opfern.
13. Aber der Mann, der rein ist und nicht auf der Reise und es unterläßt, das Passah zu opfern, diese Person werde

ausgerottet aus ihrem Stamme; denn das Opfer des Herrn hat er nicht dargebracht zu seiner Zeit, seine Strafe erleide derselbe Mann.

14. Und wenn ein Fremdling bei euch weilt und das Passah opfert dem Herrn, so opfere er es nach der Satzung des Passah und nach dessen Vorschrift; Eine Satzung sei für euch, für den Fremdling wie für den Eingeborenen des Landes.

15. Am Tage, da man die Wohnung aufgerichtet, deckte die Wolke die Wohnung über dem Zelte des Zeugnisses, und abends war über der Wohnung wie der Schein eines Feuers bis zum Morgen.

16. So war es beständig. Die Wolke bedeckte sie und nachts noch der Feuerschein.

17. Wenn die Wolke aufstieg vor dem Zelte, brachen die Kinder Israel auf, und an dem Orte, wo die Wolke sich niederließ, dort lagerten die Kinder Israel.

18. Auf Befehl des Herrn brachen die Kinder Israel auf, und auf Befehl des Herrn lagerten sie; so lange Zeit die Wolke ruhete über der Wohnung, lagerten sie.

19. Verweilte die Wolke über der Wohnung viele Tage, so wahrten die Kinder Israel das Merkzeichen des Herrn und brachen nicht auf.

20. Zuweilen war die Wolke wenige Tage über der Wohnung; [dann ebenso] lagerten sie auf Befehl des Herrn, und auf Befehl des Herrn brachen sie auf.

21. Zuweilen war die Wolke nur vom Abend bis an den Morgen — stieg die Wolke am Morgen, so brachen sie auf; oder sie war nur einen Tag und eine Nacht — stieg die Wolke, so brachen sie auf.

22. Oder zwei Tage oder einen Monat oder ein ganzes Jahr, wenn die Wolke über der Wohnung verweilte, darüber zu ruhen, lagerten die Kinder Israel und brachen nicht auf, und wenn sie aufstieg brachen sie auf.

23. Auf Befehl des Herrn lagerten sie also und auf Befehl des Herrn brachen sie auf. Das Merkzeichen des Herrn wahrten sie auf Befehl des Herrn durch Mose.

10. Kapitel.

1. Der Herr redete zu Mose also:

2. Mache dir zwei Trompeten von Silber, gediegen sollst du sie machen, und sie dienen dir zum Zusammenrufen der Gemeinde und beim Aufbruch des Lagers.

3. Sobald man in beide stößt, so soll sich bei dir einstellen die ganze Gemeinde an dem Eingang des Stiftszeltes.

4. Und wenn man in eine stößt, so stellen sich bei dir ein die Fürsten, die Häupter der Haufen Israels.

5. Blaset ihr Lärm, so brechen die Lager auf, die gegen Osten lagern.

6. Blaset ihr Lärm zum zweiten Male, so brechen die Lager auf, die gegen Süden lagern; Lärm sollen sie blasen bei ihrem Aufbruche.

7. Beim Versammeln der Versammlung sollt ihr [in die Trompeten] stoßen, aber nicht Lärm blasen.

8. Die Söhne Aarons, die Priester, sollen in die Trompeten stoßen und dies soll euch zu ewiger Satzung sein bei euren Geschlechtern.

9. Auch wenn ihr zum Kampf ziehet in eurem Lande wider den Dränger, der euch bedrängt, sollt ihr schmettern mit den Trompeten; eurer wird gedacht werden vor dem Herrn, eurem Gott, und euch wird geholfen von euren Feinden.

10. Auch an eurem Freudentage und an euren Festen und an euren Neumonden stoßet in die Trompeten; bei euren Ganzopfern und bei euren Opfermahlen seien sie euch zur Erinnerung vor eurem Gotte. Ich, der Herr, euer Gott.

11. Es geschah im zweiten Jahre, am zwanzigsten des zweiten Monats, stieg die Wolke auf von der Wohnung des Zeugnisses.

12. Da brachen die Kinder Israel auf in ihren Zügen von der Wüste Sinai, und die Wolke ließ sich nieder in der Wüste Paran.

13. Da brachen zuerst auf, auf Befehl des Herrn durch Mose:

14. Das Panier des Lagers der Söhne Juda brach zuerst auf mit ihren Heeren, und über sein Heer war Nachson, Sohn Amminadabs.

15. Ueber das Heer des Stammes der Söhne Issachar: Natanael Sohn Zuars.

16. Ueber das Heer des Stammes der Söhne Sebulun: Eliab Sohn Helons.

17. Dann war die Wohnung abgenommen, es brachen auf die Söhne Gerson und die Söhne Merari, die Träger der Wohnung.

18. Und das Panier des Lagers Ruben brach auf mit ihren Heeren; über sein Heer war Elizur Sohn Sedëurs.

19. Ueber das Heer des Stammes der Söhne Simeon: Selumiel Sohn Zurisaddais.

20. Ueber das Heer des Stammes der Söhne Gad: Eljasaf Sohn Dëuël.
21. Es brachen dann auf die Kehatiden, die Träger des Heiligtums, und jene richteten die Wohnung auf, bevor diese ankamen.
22. Und dann brach das Panier des Lagers der Söhne Efraim auf mit ihren Heeren, über sein Heer war Elisama, Sohn Ammihuds;
23. Ueber das Heer des Stammes der Söhne Manasse: Gamliel, Sohn Pedazurs;
24. Ueber das Heer des Stammes der Söhne Benjamin: Abidan, Sohn Gideonis.
25. Das Panier des Lagers der Söhne Dan brach dann auf, der Nachzug aller Lager mit seinen Heeren, über sein Heer war Ahiesер, Sohn Ammisaddais.
26. Ueber das Heer des Stammes der Söhne Asser: Pagiël, Sohn Ochrans.
27. Und über das Heer des Stammes der Söhne Naftali: Ahira, Sohn Enans.
28. Also waren die Züge der Kinder Israel mit ihren Heeren; so setzten sie sich in Bewegung.
29. Mose sprach zu Hobab, dem Sohne Rëuëls aus Midjan, des Schwähers Moses: Wir brechen nun auf nach dem Orte hin, von dem der Herr gesprochen, ihn will ich euch geben; komm mit uns, und wir wollen dir Gutes thun, denn der Herr hat Israel Gutes zugesagt.
30. Aber [Hobab] sprach zu ihm: Ich will nicht gehen, sondern in mein Land und nach meinem Geburtsort will ich zurückkehren.
31. [Mose] antwortete: Verlaß uns doch nicht, denn du weißt nun einmal unsere Lagerplätze in der Wüste und warst uns Wegweiser.
32. So du nun mit uns gehest, wollen wir dich jenes Gute mitgenießen lassen, das der Herr uns angedeihen lassen wird.
33. Und sie brachen auf vom Berge des Herrn, drei Tagereisen weit, die Bundeslade des Herrn zog vor ihnen her drei Tagereisen weit, um ihnen eine Ruhestätte zu erkunden.
34. Die Wolke des Herrn war über ihnen des Tages, wenn sie aufbrachen aus dem Lager.
35. Wenn die Lade aufbrach, sprach Mose: Erhebe dich, Herr, daß sich zerstreuen deine Feinde, und deine Hasser fliehen vor deinem Antlitz.
36. Und wenn sie sich niederließ, sprach er: Kehre ein, Herr, bei den Myriaden der Haufen Israels.

11. Kapitel.

Die siebzig Aeltesten.

1. Einst geschah es, daß das Volk sich auf üble Weise vor dem Herrn beklagte; der Herr hörte es, und sein Zorn erglühte; es entbrannte wider sie ein Feuer des Herrn und fraß am Ende des Lagers.
2. Da schrie das Volk zu Mose; Mose betete zum Herrn, worauf das Feuer versank.
3. Man nannte diesen Ort Tabera [Brandstätte], denn entbrannt war gegen sie das Feuer des Herrn.
4. Aber das zusammengelaufene Gesindel, das unter ihm war, fühlte ein Gelüste, und auch die Kinder Israel weinten wieder: Wer wird uns Fleisch zu essen geben?
5. Wir erinnern uns der Fische, die wir umsonst aßen in Aegypten, der Gurken und der Melonen, des Lauches und des Knoblauchs.
6. Und nun lechzt unsere Seele, — nichts ist da; nur auf das Manna sind unsere Augen gerichtet.
7. Aber das Manna war wie Koriandersamen und seine Farbe wie die Farbe des Bedolach.
8. Das Volk streifte umher, und sie sammelten und mahlten es auf der Mühle, oder stampften es in der Stampfe und kochten es in dem Topfe oder machten daraus Kuchen; und sein Geschmack glich dem Geschmacke des Markes von Oel.
9. Und wenn nachts der Tau herabfiel auf das Lager, fiel das Manna darauf.
10. Da hörte Mose das Volk weinen nach seinen Geschlechtern, jeder am Eingange seines Zeltes, und der Zorn des Herrn erglühte sehr; auch in den Augen Moses war es mißfällig.
11. Mose sprach zum Herrn: Warum bist du so übel verfahren mit deinem Knechte, warum habe ich nicht Gnade gefunden in deinen Augen, daß du die Last dieses ganzen Volkes auf mich legtest?
12. Hab' ich dieses ganze Volk unter dem Herzen getragen, oder habe ich es geboren, daß du zu mir sprichst: Trage es in deinem Schoße, gleichwie der Wärter trägt den Säugling, in das Land, das du seinen Vätern zugeschworen hast?
13. Woher habe ich Fleisch diesem ganzen Volke zu geben? Denn sie weinen um mich her und sprechen: Gieb uns Fleisch, daß wir essen.
14. Ich allein vermag nicht dieses Volk zu tragen, denn es ist mir zu schwer.
15. Und wenn du also mir thun willst, bringe mich doch um, wenn ich Gnade

finden in deinen Augen; daß ich nicht mein Unglück [fortwährend] ansehe.

16. Der Herr sprach zu Mose: Versammle mir siebzig Männer aus den Aeltesten Israels, die du kennst, daß sie die Aeltesten und Beamten Israels sind, und führe sie zu dem Stiftszelte, und sie sollen dort bei dir stehen.

17. Ich werde herniedersteigen und mit dir reden daselbst und werde entnehmen von dem Geiste, der auf dir ist, und ihn auf sie legen, und sie sollen mit dir tragen an der Last des Volkes, daß du nicht allein trageſt.

18. Zu dem Volke aber sprich: Seid bereit auf morgen, Fleisch zu essen, denn ihr habt geweint vor dem Herrn und gesprochen: Wer wird uns Fleisch zu essen geben? denn besser ging es uns in Aegypten. So wird euch der Herr Fleisch geben, daß ihr [euch satt] esset.

19. Nicht einen Tag werdet ihr zu essen haben und nicht zwei Tage und nicht fünf Tage und nicht zehn Tage und nicht zwanzig Tage.

20. Auf einen vollen Monat, bis es euch zur Nase herauskommt und es euch zum Ekel wird, darum, daß ihr den Herrn, der unter euch ist, verworfen und habt vor ihm geweint und gesprochen: Wozu doch sind mir aus Aegypten gezogen?

21. Mose sprach: Sechshunderttausend zu Fuß ist das Volk, unter dem ich bin, und du sprachst: Fleisch will ich ihnen geben, daß sie einen vollen Monat essen?

22. Und wenn [alle] Schafe und Rinder für sie geschlachtet werden, wird es für sie ausreichen? Und wenn alle Fische des Meeres für sie gesammelt werden, wird es für sie ausreichen?

23. Der Herr sprach zu Mose: Ist die Macht des Herrn zu kurz? Du sollst jetzt sehen, ob mein Wort eintrifft oder nicht.

24. Mose kam heraus und redete zu dem Volke die Worte des Herrn, versammelte siebzig Männer aus den Aeltesten des Volkes und stellte sie rings um das Zelt.

25. Der Herr stieg hernieder in einer Wolke und redete zu ihm und entnahm von dem Geiste, der auf ihm war, und legte auf die siebzig Männer, die Aeltesten, und es geschah, solange der Geist auf ihnen ruhte, weissagten sie, aber nicht länger.

26. Zwei Männer blieben aber zurück im Lager, der eine hieß Eldad und der andere Medad, und als der Geist auf ihnen ruhte — auch sie waren unter den Aufgezeichneten, sie waren aber nicht herausgegangen vor das Zelt — weissagten sie im Lager.

27. Da lief ein Knabe und meldete dem Mose und sprach: Eldad und Medad weissagen im Lager.

28. Darauf rief Josua, Sohn Nuns, der Mose wartete von seiner Jugend und sprach: Mein Herr Mose wehre ihnen.

29. Da sprach Mose zu ihm: Eiferst du für mich? Daß doch das ganze Volk des Herrn Propheten wären, daß der Herr seinen Geist auf sie legte!

30. Mose zog sich zurück in das Lager, er und die Aeltesten Israels.

31. Und ein mächtiger Wind brach hervor und trieb Wachteln herbei von der Westseite und streute sie um das Lager bei einer Tagereise hier und bei einer Tagereise dort, rings um das Lager, und bei zwei Ellen hoch über der Erde.

32. Das Volk machte sich darüber denselben ganzen Tag, die ganze Nacht und den ganzen folgenden Tag und sammelte Wachteln; der am wenigstens sammelte, hatte zehn Omer, und sie breiteten sie sich aus rings um das Lager.

33. Das Fleisch war ihnen noch zwischen den Zähnen, bevor es noch zerkaut war, da erglühte der Zorn des Herrn über das Volk, und der Herr schlug unter dem Volke gewaltig.

34. Man nannte diesen Ort Kibrot ha-Taava [Gräber des Gelüstes], denn dort begrub man das lüsterne Volk.

35. Von Kibrot ha-Taava brach das Volk auf nach Hazerot; in Hazerot blieb es.

12. Kapitel.

Miriams Krankheit.

1. Miriam und Aaron redeten gegen Mose wegen des äthiopischen Weibes, das er genommen — denn eine Aethioperin hatte er zum Weibe genommen.

2. Sie sprachen: Redet der Herr nur zu Mose, redet er nicht auch zu uns? Der Herr hörte das.

3. Der Mann Mose war sehr sanftmütig, mehr als irgend ein Mensch auf dem Erdboden.

4. Der Herr sprach plötzlich zu Mose und Aaron und Miriam: Gehet hinaus ihr drei nach dem Stiftszelte. Und alle drei gingen hinaus.

5. Der Herr stieg hernieder in einer Wolkensäule und stand am Eingange des Zeltes und rief Aaron und Miriam, und beide traten heraus.

6. Und er sprach: Höret denn meine Worte: Wenn einer von euch ein Pro-

phet des Herrn ist, in der Erscheinung thue ich mich ihm kund, im Traume rede ich zu ihm.
7. Nicht also mein Knecht Mose, in meinem ganzen Hause [unter allen die mir dienen] ist er bewährt.
8. Zu ihm rede ich von Mund zu Mund und sichtbar, nicht in Rätseln, daß er ein Abbild des Herrn schauet, und wie habt ihr euch nicht gescheuet, zu reden gegen meinen Knecht, gegen Mose?
9. Und der Zorn des Herrn erglühte über sie, und er ging weg.
10. Als die Wolke von dem Zelte wich, da ward Miriam aussätzig wie der Schnee. Aaron wandte sich zu Miriam und sie war aussätzig.
11. Aaron sprach zu Mose: O, mein Herr, rechne uns die Sünde nicht an, daß wir uns bethören ließen und daß wir uns vergangen.
12. Daß Miriam nicht gleich sei einer toten Geburt, die, indem sie aus Mutterleib kommt, halb verwesetet ist.
13. Mose schrie zum Herrn und sprach: Gott, o heile sie doch!
14. Aber der Herr sprach zu Mose: Hätte ihr der Vater ins Gesicht gespieen, würde sie sich nicht schämen sieben Tage? Sie bleibe daher eingeschlossen sieben Tage außer dem Lager und danach mag sie wieder geheilt aufgenommen werden.
15. Miriam blieb sieben Tage außer dem Lager eingeschlossen, das Volk brach nicht eher auf, bis Miriam wieder geheilt und aufgenommen war.
16. Danach brach das Volk auf von Hazerot und lagerte in der Wüste Paran.

Haftara: Secharja, 2, 14—4,7

שלח לך

13. Kapitel.

Die Kundschafter.

1. Der Herr redete zu Mose also:
2. Schicke Männer aus, daß sie auskundschaften das Land Kanaan, das ich den Kindern Israel gebe, je einen Mann für den Stamm seiner Väter sollt ihr ausschicken, lauter Fürsten unter ihnen.
3. Mose schickte sie aus von der Wüste Paran auf Befehl des Herrn, lauter Männer, Häupter der Kinder Israel waren sie.
4. Das sind ihre Namen: Für den Stamm Ruben: Sammua, Sohn Sakkurs.
5. Für den Stamm Simeon: Safat, Sohn Horis.
6. Für den Stamm Juda: Kaleb, Sohn Jefunnes.
7. Für den Stamm Issachar: Jigal, Sohn Josefs.
8. Für den Stamm Efraim: Hosea, Sohn Nuns.
9. Für den Stamm Benjamin: Palti, Sohn Rafus.
10. Für den Stamm Sebulun: Gaddiel, Sohn Sodis.
11. Für den Stamm Josef: Für den Stamm Manasse: Gaddi, Sohn Sussis.
12. Für den Stamm Dan: Ammiel, Sohn Gemallis.
13. Für den Stamm Asser: Setur, Sohn Michaëls.
14. Für den Stamm Naftali: Nahbi, Sohn Waffis.
15. Für den Stamm Gad: Geuël, Sohn Machis.
16. Das sind die Namen der Männer, die Mose ausgeschickt hatte, auszukundschaften das Land; Mose nannte Hosea, den Sohn Nuns, Josua.
17. Als Mose sie ausschickte, das Land Kanaan auszukundschaften, sprach er zu ihnen: Ziehet hier hinauf gegen Süden und besteiget das Gebirge.
18. Besehet das Land, wie es ist, und das Volk, das darin wohnt, ob es stark ist oder schwach, ob dessen wenig oder viel ist.
19. Wie das Land, in dem es wohnt, ob es gut oder schlecht ist, und wie die Städte, in denen es wohnt, ob in offenen Ortschaften oder in festen.
20. Und wie das Erdreich, ob es fett ist oder mager, ob Wälder darin sind oder nicht. Und fasset ein Herz und nehmet von den Früchten des Landes. — Es war die Zeit des Reifens der Trauben.
21. Sie zogen hinauf und kundschafteten das Land aus, von der Wüste Zur bis gen Rehob, wo man gen Hamat geht.
22. Sie zogen hinauf gen Süden und kamen bis Hebron; dort waren Ahiman, Sesai und Talmai, Kinder des Enak; Hebron war sieben Jahre vor Zoan in Aegypten erbaut worden.
23. Sie kamen zum Thale Eskol und schnitten von dort eine Rebe mit einer Weintraube ab und trugen sie zu zweien auf einer Bahre; sie nahmen auch von den Granatäpfeln und von den Feigen.
24. Diesen Ort nannte man: Nahal Eskol, der Traube wegen, welche dort die Kinder Israel abgeschnitten.
25. Sie kehrten zurück von dem Kundschaften des Landes nach Verlauf von vierzig Tagen.

26. Sie kamen zu Mose, zu Aaron und zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel in die Wüste Paran nach Kades und brachten ihnen und der ganzen Gemeinde Antwort und zeigten ihnen die Frucht des Landes.

27. Und erzählten ihm und sprachen: Wir sind in das Land gekommen, wohin du uns geschickt und wahrlich, es fließt von Milch und Honig; das ist seine Frucht.

28. Nur daß das Volk stark ist, das in dem Lande wohnt und die Städte sehr fest und groß; auch die Kinder des Enak haben wir dort gesehen.

29. Amalek wohnt südlich im Lande, und der Hitti und Jebusi und Emori wohnen auf dem Gebirge, und der Kanaani wohnt am Meere und an der Seite des Jordan.

30. Kaleb beschwichtigte das Volk, [das sich aufgeregt zeigte] gegen Mose und sprach: Wohl werden wir hinaufziehen und es in Besitz nehmen, denn wir können es überwältigen.

31. Aber die Männer, die mit ihm hinaufgezogen waren, sprachen: Wir können nicht gegen das Volk ziehen, denn es ist uns zu stark.

32. Sie brachten ein übles Gerücht von dem Lande aus, das sie ausgekundschaftet, unter die Kinder Israel, indem sie sprachen: Das Land, das wir durchzogen haben, es auszukundschaften, ist ein Land, das seine Bewohner verzehrt, und alle Leute, die wir darin gesehen, sind von großem Wuchs.

33. Dort haben wir Riesen gesehen — die Söhne des Enak sind von den Riesen —; wir waren in unsern Augen wie Heuschrecken und so waren wir auch in ihren Augen.

14. Kapitel.

1. Da schrie die ganze Gemeinde laut auf, und das Volk weinte in derselben Nacht.

2. Alle Kinder Israel murrten gegen Mose und gegen Aaron; die ganze Gemeinde sprach zu ihnen: Wären wir doch gestorben im Lande Aegypten, oder stürben wir doch in dieser Wüste!

3. Warum bringt uns der Herr in jenes Land, daß wir durch das Schwert fallen, unsere Weiber und Kinder zur Beute werden? Ist es nicht besser für uns, nach Aegypten zurückzukehren?

4. Und sie sprachen einer zum andern: Laßt uns ein Oberhaupt einsetzen und nach Aegypten zurückkehren.

5. Da fielen Mose und Aaron auf ihr Angesicht vor der ganzen Gemeinde der Kinder Israel.

6. Und Josua, Sohn Nuns, und Kaleb, Sohn Jefunnes, die von denen waren, die das Land ausgekundschaftet, zerrissen ihre Kleider.

7. Sie sprachen zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel also: Das Land, das wir durchzogen haben, es auszukundschaften, das Land ist gar sehr gut.

8. Wenn der Herr an uns Gefallen hat, so wird er uns in dieses Land bringen und wird es uns geben, ein Land, das von Milch und Honig fließt.

9. Fallet nur nicht vom Herrn ab, so habt ihr das Volk des Landes nicht zu fürchten, denn unser Brot sind sie; gewichen ist ihr Schatten von ihnen und mit uns ist der Herr, fürchtet sie nicht.

10. Aber die ganze Gemeinde sprach, daß man sie steinige. Da erschien die Herrlichkeit des Herrn im Stiftszelte allen Kindern Israel.

11. Der Herr sprach zu Mose: Wie lange noch soll mich dieses Volk verwerfen, und wie lange noch wollen sie nicht an mich glauben bei allen Zeichen, die ich gethan in seiner Mitte?

12. Ich will es schlagen mit der Pest und es austilgen und dich machen zu einem Volke, größer und mächtiger als es.

13. Mose sprach zum Herrn: Hören es aber die Aegypter, denn aus ihrer Mitte hast du mit deiner Kraft dieses Volk herausgeführt,

14. Und man wird es den Bewohnern dieses Landes erzählen, und sie hören, daß du, Herr, in der Mitte dieses Volkes bist, dem du, Herr, Auge in Auge sichtbar warst, und deine Wolke weilte über ihnen, und in einer Wolkensäule zogst du vor ihnen her des Tages und in einer Feuersäule nachts;

15. Wenn du das gesamte Volk tötest, so werden die Völker, die deinen Ruf hören, also sprechen:

16. Aus Unvermögen, dieses Volk in das Land zu bringen, das er ihnen zugeschworen, hat sie der Herr geschlachtet in der Wüste.

17. Möge sich dabei groß erweisen die Kraft des Herrn, so wie du geredet und gesprochen:

18. Der Herr ist langmütig und reich an Huld, er vergiebt Schuld und Missethat, doch [gänzlich] straflos hingehen läßt er nichts, er ahndet die Schuld der Väter an den Kindern, am dritten und vierten Geschlecht.

19. Vergieb doch die Schuld dieses Volkes, da deine Huld so groß ist, wie du verziehen hast diesem Volke von Aegypten aus bis hierher.
20. Da sprach der Herr: Ich vergebe nach deinem Worte.
21. Fürwahr aber, so wahr ich lebe und der Herrlichkeit des Herrn voll ist die ganze Erde:
22. Daß all die Männer, die meine Herrlichkeit gesehen und meine Zeichen, die ich in Aegypten und in der Wüste gethan, und mich schon zehn mal versuchten und doch nicht hörten auf meine Stimme,
23. Daß sie nicht das Land sehen, das ich ihren Vätern geschworen! Ja alle, die mich verworfen, sollen es nicht sehen.
24. Aber meinen Knecht Kaleb, zum Lohn dafür, daß ein anderer Geist in ihm und er ganz nach meinem Sinn war, den will ich in das Land bringen, in welches er gegangen ist, und seine Nachkommen sollen es besitzen.
25. Der Amaleki und der Kanaani wohnen im Thale; morgen wendet euch und brechet auf nach der Wüste auf dem Wege zum Schilfmeere.
26. Der Herr redete zu Mose und zu Aaron also:
27. Wie lange noch wird diese böse Gemeinde wider mich murren? Das Murren der Kinder Israel, das sie wider mich erhoben, habe ich gehört.
28. Sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, ist der Ausspruch des Herrn, wenn ich nicht, so wie ihr geredet habt vor mir, auch thue:
29. In dieser Wüste sollen euere Leiber fallen und all euere Gemusterten nach eurer ganzen Zahl im Alter von zwanzig Jahren und darüber, die ihr wider mich gemurrt habt.
30. Wenn ihr in das Land kommet, darinnen euch wohnen zu lassen ich meine Hand [zum Schwur] aufgehoben habe, außer Kaleb, Sohn Jefunnes und Josua, Sohn Nuns . . . .
31. Und euere Kinder, von denen ihr gesagt: Sie werden zur Beute werden, diese werde ich hinbringen, und sie sollen das Land kennen lernen, das ihr verworfen habt.
32. Aber euere Leiber sollen in dieser Wüste fallen.
33. Euere Söhne sollen umherziehen in der Wüste vierzig Jahre und euern Abfall tragen, bis euere Leiber dahin sind in der Wüste.
34. Nach der Zahl der Tage, die ihr das Land ausgekundschaftet, vierzig Tage, je ein Tag auf ein Jahr, sollt ihr euere Schuld büßen vierzig Jahre, und ihr sollt meine Abwendung erfahren.
35. Ich, der Herr, habe also geredet: Wenn ich nicht das thue dieser ganzen bösen Gemeinde, die sich zusammengerottet wider mich, in dieser Wüste sollen sie daraufgehen und hier sollen sie sterben!
36. Die Männer, die Mose ausgeschickt hatte, das Land auszukundschaften, und die zurückgekehrt und wider ihn die ganze Gemeinde zum Murren aufgeregt, indem sie ein übles Gerücht von dem Lande ausbrachten,
37. Diese Männer, die ein übles Gerücht von dem Lande ausgebracht, starben durch eine Pest von dem Herrn.
38. Aber Josua, Sohn Nuns, und Kaleb, Sohn Jefunnes, blieben am Leben von jenen Männern, die gegangen waren, das Land auszukundschaften.
39. Mose redete diese Worte zu allen Kindern Israel, da trauerte das Volk sehr.
40. Sie machten sich auf am Morgen, den Gipfel des Berges zu besteigen, und sprachen: Wir wollen hinaufziehen an den Ort, von dem der Herr gesprochen, denn wir haben gesündigt.
41. Aber Mose sprach: Warum doch wollt ihr übertreten den Befehl des Herrn? Es wird doch nicht gelingen!
42. Ziehet nicht hinauf, denn der Herr ist nicht in eurer Mitte, daß ihr nicht geschlagen werdet von euern Feinden.
43. Denn der Amaleki und der Kanaani sind dort vor euch, und ihr werdet durch das Schwert fallen; denn da ihr nun zurückgewichen seid vom Herrn, wird auch der Herr nicht mit euch sein.
44. Doch sie trotzten und erstiegen den Gipfel des Berges; aber die Bundeslade des Herrn und Mose wichen nicht aus dem Lager.
45. Da kamen der Amaleki und der Kanaani, die auf demselben Berge wohnten, und schlugen und zersprengten sie bis gen Horma.

15. Kapitel.

Die Opfergabe.

1. Der Herr redete zu Mose also:
2. Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: So ihr in das Land euerer Wohnsitze kommt, das ich euch gebe,
3. Und ihr bringt ein Feueropfer dem Herrn, ein Ganzopfer oder ein Schlachtopfer vermöge eines ausgesprochenen Gelübdes, oder als freiwillige Gabe oder

an euern Festen, um dem Herrn einen Wohlgeruch zu bereiten, vom Rinde oder vom Kleinvieh,

4. So bringe, der sein Opfer dem Herrn darbringt, dazu als Speiseopfer ein Zehntel Kernmehl eingerührt mit einem Viertel Hin Oel.

5. Und Wein zur Spende opfere man ein Viertel Hin, so zum Ganzopfer oder zum Mahlopfer für ein Schaf.

6. Zu einem Widder aber opfere als Speiseopfer zwei Zehntel Kernmehl, eingerührt mit einem Drittel Hin Oel.

7. Und Wein zur Spende, ein Drittel Hin bringe dar zum Wohlgeruch dem Herrn.

8. Wenn du ein junges Rind opferst als Ganzopfer oder als Schlachtopfer, vermöge ausgesprochenen Gelübdes, oder als Mahlopfer dem Herrn,

9. So bringe neben dem jungen Rinde dar als Speiseopfer drei Zehntel Kernmehl eingerührt mit einem halben Hin Oel.

10. Und Wein bringe dar zur Spende ein halbes Hin, als Feueropfer zum Wohlgeruch dem Herrn.

11. Also soll gethan werden bei einem Stier oder einem Widder oder bei einem Lamm, von Schafen oder von Ziegen.

12. Nach der Zahl, die ihr opfert; also sollt ihr bei jedem Stück [Speiseopfer] bringen nach ihrer Zahl.

13. Jeder Eingeborene opfere dies also, wenn er ein Feueropfer darbringt zum Wohlgeruch dem Herrn.

14. Wenn ein Fremdling bei euch weilt, oder der unter euch lebt in spätern Zeiten und eine Feuergabe opfert zum Wohlgeruch dem Herrn, so wie ihr thuet, so thue auch er.

15. Versammlung! Eine Satzung ist für euch und für den Fremdling, der sich bei euch aufhält, eine ewige Satzung bei euern Nachkommen: Wie ihr, so ist der Fremdling vor dem Herrn.

16. Eine Weisung und ein Recht sei für euch und für den Fremdling, der unter euch weilt.

17. Der Herr redete zu Mose also:

18. Rede zu den Kindern Israel und befiehl ihnen: Wenn ihr kommt in das Land, dahin ich euch bringe,

19. So geschehe, wenn ihr esset von dem Brote des Landes, sollt ihr erheben eine Gabe dem Herrn.

20. Als erstes eurer Backtröge erhebet einen Kuchen zur Gabe, wie die Hebe der Tenne, so erhebet diese.

21. Von den ersten eurer Backtröge gebet dem Herrn eine Hebe, so zu allen Zeiten.

22. Wenn ihr es versehet und nicht thut all diese Gebote, die der Herr zu Mose geredet hat;

23. Alles, was der Herr euch geboten hat durch Mose von dem Tage ab, da es der Herr geboten und fernerhin in künftigen Zeiten.

24. So geschehe [also]: Wenn es vor den Augen der Gemeinde [verborgen] aus Versehen geschehen ist, so opfere die ganze Gemeinde einen jungen Farren als Ganzopfer zum Wohlgeruch dem Herrn, und das Speiseopfer und die Spende dazu nach Vorschrift, und einen Ziegenbock als Sühnopfer.

25. Der Priester sühne die ganze Gemeinde der Kinder Israel und es wird ihnen vergeben sein; denn ein Versehen ist es, und sie haben ihr Opfer dargebracht als Feueropfer dem Herrn und auch ihr Sühnopfer vor dem Herrn wegen ihres Versehens.

26. Es wird vergeben der ganzen Gemeinde der Kinder Israel und dem Fremdling, der unter ihnen weilt; denn bei dem ganzen Volke geschah es aus Versehen.

27. Wenn aber eine einzelne Person fehlt aus Versehen, so bringe sie eine einjährige Ziege dar zum Sühnopfer.

28. Und der Priester sühne die Person, welche es versehen, indem sie aus Versehen gefehlt vor dem Herrn, damit er sie sühne und ihr vergeben werde.

29. Für den Eingeborenen unter den Kindern Israel wie für den Fremdling, der unter ihnen weilt — ein Gesetz sei bei euch für den, der aus Versehen etwas thut.

30. Aber die Person, von den Eingeborenen oder den Fremden, die mit erhobener Hand Solches thut [absichtlich oder aus Trotz], die lästert den Herrn; diese Person werde ausgerottet aus ihrem Volke.

31. Denn das Wort des Herrn hat sie verhöhnt und sein Gebot gebrochen, ausgerottet werde dieselbe Person; ihre Strafe ruht auf ihr.

32. Als die Kinder Israel in der Wüste waren, da fanden sie einen Mann, der Holz auflas am Sabbat.

33. Da brachten ihn Die, welche ihn Holz auflesend fanden, zu Mose und zu Aaron und zu der ganzen Gemeinde.

34. Sie thaten ihn in Verhaft, denn es war nicht entschieden, was ihm geschehen sollte.

35. Der Herr sprach darauf zu Mose:

Des Todes ist der Mann, steinigen soll ihn die ganze Gemeinde außer dem Lager.
36. Da führte ihn die ganze Gemeinde hinaus vor das Lager, und sie steinigten ihn zu Tode, so wie der Herr Mose geboten.
37. Der Herr sprach zu Mose also:
38. Rede zu den Kindern Israel und ordne ihnen an, daß sie sich Schaufäden machen an die Zipfel ihrer Kleider für alle Zeiten, und sollen an die Schaufäden des Zipfels eine purpurblaue Schnur ansetzen.
39. Das sei euch zu Schaufäden, daß wenn ihr sie ansehet, ihr euch erinnert aller Gebote des Herrn und sie thuet, damit ihr nicht umherspähet nach eurem Herzen und nach euern Augen, denen ihr in euern Gelüsten folgt.
40. Daß ihr euch erinnert all meiner Gebote und sie thuet und heilig seid euerm Gott.
41. Ich bin der Herr, euer Gott, der euch herausgeführt hat aus dem Lande Aegypten, euch ein Gott zu sein; Ich, der Herr, euer Gott!

Haftara: Josua 2, 1—24.

קרח

16. Kapitel.

Die Empörung Korahs.

1. Es vermaß sich Korah, Sohn Jizhars, Sohn Kehats, Sohn Levis, und Datan und Abiram, Söhne Eliabs, und On, Sohn Pelets aus dem Stamme Ruben,
2. Und sie erhoben sich gegen Mose; zweihundertfunfzig Männer von den Kindern Israel, Fürsten aus der Gemeinde, Berufene zur Versammlung, Männer von Namen waren mit ihnen.
3. Sie versammelten sich wider Mose und Aaron und sprachen zu ihnen: Zu viel [Würde] für euch! Die ganze Gemeinde ist lauter Heilige, denn unter ihnen ist der Herr; warum erhebt ihr euch über die Versammlung des Herrn?
4. Als Mose dies hörte, fiel er auf sein Angesicht,
5. Und redete zu Korah und seinem ganzen Anhange also: Morgen wird der Herr kund thun, wer sein ist und wer heilig ist, daß er ihn sich nahe bringt; denn wen er erwählt, den wird er sich nahe bringen.
6. Das thuet, nehmet euch Rauchpfannen, Korah und sein ganzer Anhang,
7. Thuet Feuer hinein und leget morgen darauf Räucherwerk vor dem Herrn; der Mann, den der Herr erwählen wird, der sei der Heilige; [auch] für euch [ist genug Würde], ihr Söhne Levi!
8. Mose sprach zu Korah: Höret doch, ihr Söhne Levi!
9. Ist es euch zu wenig, daß der Gott Israels euch abgesondert hat von der Gemeinde Israel, euch ihm nahe zu bringen, daß ihr den Dienst versehet bei der Wohnung des Herrn, und daß ihr auftretet vor der Gemeinde, für sie Amtsdienst zu thun?
10. Daß er dich und alle deine Brüder, die Söhne Levis mit dir, sich nahe gebracht? Und nun trachtet ihr auch nach dem Priestertum!
11. Fürwahr, du und dein ganzer Anhang, ihr rottet euch zusammen wider den Herrn! Denn was ist Aaron, daß ihr wider ihn murret?
12. Dann schickte Mose, Datan und Abiram, die Söhne Eliabs, zu rufen. Aber sie sprachen: Wir kommen nicht zu dir!
13. Ist es noch wenig, daß du uns herausgeführt hast aus einem Lande, das von Milch und Honig fließt, uns in der Wüste zu töten, daß du dich auch noch zum Herrscher über uns aufwirfst?
14. Du hast uns noch nicht in ein Land, das von Milch und Honig fließt, gebracht, daß du uns gegeben hättest ein Erbe an Feld und Weinberg! Willst du diesen Leuten die Augen ausstechen? Nein, wir kommen nicht zu dir!
15. Da zürnte Mose sehr und flehte zum Herrn: Wende dich nicht zu ihrer Opfergabe. Nicht einen Esel von einem unter ihnen habe ich weggenommen und keinem von ihnen ein Leid gethan.
16. Mose sprach dann zu Korah: Du und dein ganzer Anhang stellt euch morgen ein vor dem Herrn, du und sie und Aaron.
17. Nehmet jeder seine Rauchpfanne und streuet Räucherwerk darauf, und bringet jeder seine Rauchpfanne vor den Herrn, zweihundertfünfzig Rauchpfannen, auch du und Aaron jeder seine Rauchpfanne.
18. Da nahmen sie jeder seine Rauchpfanne, thaten Feuer darauf und legten darauf Räucherwerk und stellten sich vor den Eingang des Stiftszeltes, wie auch Mose und Aaron.
19. Korah versammelte wider sie die ganze Gemeinde vor den Eingang des Stiftszeltes, und die Herrlichkeit des Herrn erschien der ganzen Gemeinde.

20. Der Herr redete zu Mose und Aaron also:

21. Sondert euch ab von dieser Gemeinde und ich will sie vertilgen im Nu.

22. Da fielen sie auf ihr Angesicht und sprachen: Allmächtiger, Gott der Geister in allem Fleische! Der eine Mann sündigt, und über die ganze Gemeinde wolltest du zürnen?

23. Der Herr redete zu Mose also:

24. Rede zu der Gemeinde also: Hebet euch weg aus der Umgebung der Wohnung Korahs, Datans und Abirams.

25. Mose machte sich auf und ging zu Datan und Abiram; die Aeltesten Israels gingen ihm nach.

26. Er redete zu der Gemeinde also: Weichet doch von den Zelten dieser frevelhaften Männer und berührt nichts, was ihr ist, daß ihr nicht weggerafft werdet durch all ihre Sünden.

27. Sie entfernten sich von der Wohnung Korahs, Datans und Abirams ringsum. Aber Datan und Abiram traten heraus, sie standen an der Thür ihrer Zelte mit ihren Weibern, Söhnen und Kleinen.

28. Mose sprach: Daran sollt ihr erkennen, daß der Herr mich gesendet, alle diese Thaten zu thun, daß nicht aus meinem Herzen [dies geschehn].

29. Wenn diese wie alle Menschen sterben und das Verhängnis aller Menschen über sie verhängt wird, hat der Herr mich nicht gesendet.

30. Wenn aber der Herr Neues schafft, daß die Erde aufthut ihren Mund und sie verschlingt mit all den ihren, daß sie lebend in die Gruft sinken, so werdet ihr erkennen, daß diese Männer den Herrn verworfen haben.

31. Es geschah nun, wie er diese Worte ausgeredet hatte, da spaltete sich der Boden, der unter ihnen war;

32. Die Erde öffnete ihren Mund und verschlang sie und ihre Häuser und alle Leute, die dem Korah gehörten, und all die Habe.

33. Sie und alle die Ihrigen sanken lebend in die Gruft, die Erde bedeckte sie und sie verschwanden aus der Versammlung.

34. Alle Israeliten, die in ihrer Umgebung waren, flohen bei ihrem Geschrei; sie riefen: Daß die Erde nicht [auch] uns verschlinge!

35. Ein Feuer ging dann aus von dem Herrn und verzehrte die zweihundertfünfzig Männer, welche das Räucherwerk dargebracht.

17. Kapitel.

1. Der Herr redete zu Mose also:

2. Sprich zu Elasar, dem Sohne Aarons, des Priesters, daß er heraushebe die Pfannen aus dem Brande und das Feuer weit hinwegstreue, denn sie sind heilig;

3. Die Pfannen Dieser, welche ihre Sünde mit dem Leben gebüßt, man mache daraus Blechplatten zum Ueberzug des Altars, denn sie haben sie vor den Herrn gebracht, und so sind sie heilig geworden; sie dienen zum Denkzeichen den Kindern Israel.

4. Elasar der Priester nahm die kupfernen Pfannen, welche die Verbrannten dargebracht hatten und ließ sie plätten zum Ueberzug des Altars:

5. Zum Denkmal der Kinder Israel, damit nicht nahe ein Gemeiner, der nicht von dem Samen Aarons ist, Räucherwerk zu räuchern vor dem Herrn, daß es ihm nicht ergehe wie Korah und seinem Anhange, so wie der Herr durch Mose ihm angekündigt hatte.

6. Da murrte die ganze Gemeinde der Kinder Israel am folgenden Tage wider Mose und Aaron und sprachen: Ihr habt das Volk des Herrn getötet!

7. Und es geschah, als sich die Gemeinde zusammenrottete wider Mose und Aaron, da wandten sie sich gegen das Stiftszelt; die Wolke bedeckte es, und die Herrlichkeit des Herrn war erschienen.

8. Mose und Aaron gingen vor das Stiftszelt.

9. Der Herr redete zu Mose also:

10. Hebet euch weg aus dieser Gemeinde, daß ich sie vertilge im Nu! Da fielen sie auf ihr Angesicht.

11. Mose sprach zu Aaron: Nimm die Pfanne, thue darauf Feuer vom Altar und lege darauf Räucherwerk und bringe es eilends zu der Gemeinde und sühne sie, denn der Zorn ist ausgebrochen von dem Herrn, die Seuche hat begonnen.

12. Aaron nahm das, wie Mose geredet, und lief mitten unter die Versammlung; die Seuche hatte begonnen unter dem Volke; da legte er Räucherwerk auf und sühnte das Volk;

13. Er stand zwischen den Toten und Lebenden, und dem Sterben wurde Einhalt gethan.

14. An der Seuche waren gestorben vierzehntausendsiebenhundert, außer jenen, die um Korahs willen gestorben.

15. Aaron kehrte hierauf zu Mose zurück an den Eingang des Stiftszeltes, als dem Sterben Einhalt gethan war.

16. Der Herr redete zu Mose also:
17. Rede zu den Kindern Israel und nimm von ihnen je einen Stab von einem Stamm, von all ihren Fürsten ihrer Stammhäuser zwölf Stäbe; eines jeden Namen sollst du schreiben auf seinen Stab.
18. Und den Namen Aarons sollst du schreiben auf den Stab Levis; denn Einen Stab hat das Haupt ihrer Stammhäuser.
19. Und lege sie nieder im Stiftszelte vor das Zeugnis, woselbst ich mich zu euch verfüge.
20. Es wird dann geschehen, daß der Mann, den ich erwähle, dessen Stab wird ausschlagen, und so werde ich um mich her das Murren der Kinder Israel beschwichtigen, das sie wider euch erheben.
21. Mose redete zu den Kindern Israel, und alle ihre Fürsten gaben ihm je einen Stab für einen Fürsten ihrer Stammhäuser, zwölf Stäbe, und der Stab Aarons war unter ihren Stäben.
22. Mose legte die Stäbe vor dem Herrn im Zelte des Zeugnisses.
23. Es geschah nun am folgenden Tage, als Mose in das Zelt des Zeugnisses kam, da war der Stab Aarons vom Hause Levi ausgeschlagen; er hatte Knospen hervorgebracht und Blüten getrieben und Mandeln gereift.
24. Mose brachte alle Stäbe heraus von dem Herrn weg zu den Kindern Israel und sie besahen und nahmen jeder seinen Stab.
25. Der Herr sprach zu Mose: Bringe den Stab Aarons zurück vor [die Lade] des Zeugnisses in Verwahrung als Denkmal für die Widerspenstigen, daß ihr Murren um mich her aufhöre und sie nicht sterben.
26. Mose that es; wie der Herr ihm geboten hatte, so that er.
27. Die Kinder Israel sprachen hierauf zu Mose: Ach, wir kommen um, wir sind verloren, wir alle sind verloren.
28. Jeder, der nahe kommt der Wohnung des Herrn, stirbt; sind wir gänzlich dem Tode verfallen?

18. Kapitel.

Die Tempelordnung.

1. Der Herr sprach zu Aaron: Du und deine Söhne und dein Vaterhaus, ihr sollt die Verschuldung wegen des Heiligtums tragen: und du und deine Söhne, ihr traget die Verschuldung eures Priestertums.
2. Auch deine Brüder vom Stamm Levi, dem Stamm deines Vaters, bringe zu dir, daß sie sich dir anschließen und dich bedienen; aber du und deine Söhne sind vor dem Zelte des Zeugnisses.
3. Sie sollen wahren deinen Dienst und den Dienst des ganzen Zeltes, jedoch den heiligen Gerätschaften und dem Altare sollen sie nicht nahen, daß sie nicht sterben, so wie ihr.
4. Sie sollen sich dir anschließen und wachen über das Stiftszelt bei allem Dienste des Zeltes, daß euch kein Gemeiner nahe komme.
5. Ihr aber wachet über das Heiligtum und den Altar, daß fürder kein Zorn komme über die Kinder Israel.
6. Ich habe euere Brüder, die Leviten, genommen aus den Kindern Israel, euch zum Geschenk sind sie dem Herrn gegeben, daß sie den Dienst im Stiftszelte verrichten.
7. Du und deine Söhne, ihr sollt euer Priestertum wahren in allen Dingen des Altars und innerhalb des Vorhangs, da sollt ihr dienen; als ein geschenktes Amt gebe ich euch das Priestertum, und der Gemeine, welcher nahe kommt, werde getötet.
8. Der Herr redete zu Aaron: Ich gebe dir die Obhut meiner Heben; von allen Heiligtümern der Kinder Israel gebe ich sie dir als Ehrenteil, und auch deinen Söhnen als Bestimmtes für ewig.
9. Das gehöre dir von dem Hochheiligen von dem Feuer[opfer]: All ihre Gaben, all ihre Speiseopfer, all ihre Sühnopfer und all ihre Dampfopfer, die sie mir erstatten, als Hochheiliges gehöre es dir und deinen Söhnen.
10. An hochheiliger Stelle sollst du es essen; jeder Männliche darf es essen; heilig sei es dir.
11. Dies sei dein als ihre geschenkte Gabe; von allen Gaben der Kinder Israel gebe ich sie dir und deinen Söhnen und deinen Töchtern als Bestimmtes für ewig; jeder Reine in deinem Hause darf es essen:
12. Alles Beste des Oels und alles Beste des Mostes und des Getreides, das Erste desselben, das sie dem Herrn geben, gebe ich dir.
13. Die Erstlingsfrüchte von allem, was in ihrem Lande, die sie dem Herrn bringen, gehören dir; jeder Reine in deinem Hause darf es essen.
14. Alles Banngut in Israel gehört dir.
15. Alles, was den Mutterleib erschließt, von allem Fleische bei Menschen und Vieh, das sie dem Herrn darbringen, gehört dir; jedoch mußt du lösen lassen den Erstgeborenen eines Menschen, und auch das

Erstgeborene eines unreinen Viehes mußt du lösen lassen.

16. Die [Erstgeborenen] sollen im Alter von einem Monat ab losgekauft werden nach dem Werte von fünf Silber-Sekeln, nach dem Sekel des Heiligtums; zwanzig Gera beträgt er.

17. Doch das Erstgeborene des Ochsen oder des Schafes oder der Ziege darfst du nicht lösen, heilig sind sie. Ihr Blut sollst du auf den Altar sprengen und ihr Unschlitt sollst du in Dampf aufgehen lassen, als Feuergabe zum Wohlgeruch dem Herrn.

18. Ihr Fleisch gehört dir, wie die Brust der Schwingung und wie der rechte Schenkel gehört es dir.

19. Alle heiligen Gaben, welche die Kinder Israel dem Herrn darbringen, gebe ich dir und deinen Söhnen und deinen Töchtern als Bestimmtes für ewig; ein ewiger Bund des Salzes ist es vor dem Herrn dir und deinen Nachkommen.

20. Der Herr sprach zu Aaron: In ihrem Lande wirst du nichts besitzen und keinen Teil wirst du unter ihnen haben. Ich bin dein Teil und dein Eigentum unter den Kindern Israel.

21. Den Söhnen Levi gebe ich allen Zehnten in Israel zum Eigentum für ihren Dienst, den sie verrichten, den Dienst beim Stiftszelte.

22. Daß nicht fürder die Kinder Israel dem Stiftszelte nahen und eine Sünde auf sich laden, daß sie stürben.

23. Der Stamm Levi soll den Dienst verrichten beim Stiftszelte und deren Verschuldung tragen. Eine ewige Satzung für alle Zeiten: Unter den Kindern Israel sollen sie kein Eigentum besitzen.

24. Denn den Zehnten der Kinder Israel, den sie dem Herrn als Gabe darbringen, gebe ich den Leviten zum Eigentum; deswegen sage ich zu ihnen: Unter den Kindern Israel sollen sie kein Eigentum besitzen.

25. Der Herr redete zu Mose also:

26. Den Leviten sollst du anordnen: So ihr von den Kindern Israel den Zehnten nehmet, den ich euch von ihnen gebe zum Eigentum, erhebet davon die Hebe des Herrn, den Zehnten von dem Zehntem.

27. Euch wird eure Hebe [der Zehnte] angerechnet, wie Getreide aus der Scheune und wie Fülle aus der Kelter.

28. So gebet auch ihr die Hebe des Herrn von all euren Zehnten, die ihr nehmet von den Kindern Israel; gebet davon die Hebe des Herrn dem Priester Aaron.

29. Von all euern Gaben, sollt ihr die Gabe des Herrn erheben, von allem Besten derselben das Geheiligste davon.

30. Ferner sprich zu ihnen: Wenn ihr erhoben habt das Beste davon, so wird es den Leviten gleichgeachtet dem Ertrag der Scheune und dem Ertrag der Kelter.

31. Ihr dürft es essen an allen Orten, ihr und euer Haus; denn ein Lohn ist es für euern Dienst beim Stiftszelte.

32. Ihr werdet keine Schuld auf euch laden, wenn ihr erhebt das Beste davon; und die Heiligtümer der Kinder Israel sollt ihr nicht entweihen, daß ihr nicht sterbet.

Haftara: 1 Samuel 11, 14—12, 22.

חקת

19. Kapitel.

1. Der Herr redete zu Mose und zu Aaron also:

2. Dies ist die Satzung der Lehre, die der Herr geboten: Rede zu den Kindern Israel, daß sie dir bringen eine rote makellose Kuh, an der kein Fehl ist, auf die kein Joch gekommen.

3. Und gebet sie dem Priester Elasar, er bringe sie hinaus vor das Lager, und man schlachte sie vor ihm.

4. Der Priester Elasar nehme von ihrem Blute mit seinem Finger und sprenge gegen die Vorderseite des Stiftszeltes von ihrem Blute siebenmal.

5. Man verbrenne die Kuh vor seinen Augen; ihre Haut, ihr Fleisch, ihr Blut samt ihrem Unrat soll man verbrennen.

6. Der Priester nehme dann Zedernholz und Ysop und Karmesin und werfe dies mitten in den Brand der Kuh.

7. Der Priester wasche hierauf seine Kleider und bade seinen Leib im Wasser, hernach darf er in das Lager gehen; aber der Priester bleibt unrein bis zum Abend.

8. Auch der sie verbrennt, soll seine Kleider waschen im Wasser und seinen Leib baden im Wasser; er bleibt unrein bis zum Abend.

9. Ein reiner Mann sammle die Asche der Kuh und lege sie nieder außerhalb des Lagers, an einen reinen Ort, und sie bleibe als Besprengungsopfer der Gemeinde der Kinder Israel in Verwahrung; ein Entsündigungsopfer ist es.

10. Auch der die Asche der Kuh gesammelt hat, wasche seine Kleider und sei unrein bis zum Abend, und es sei den Kindern

Israel und dem Fremdling, der unter ihnen weilt, eine Satzung für ewig.

11. Wer die Leiche irgend einer menschlichen Person berührt, ist unrein sieben Tage.

12. Derselbe lasse sich damit entsündigen am dritten Tage und am siebenten Tage, so ist er rein; wenn er sich aber nicht entsündigen läßt am dritten Tage und am siebenten Tage, ist er nicht rein.

13. Jeder, der einen Toten berührt, den Leib eines Menschen, der gestorben ist, und sich nicht entsündigen läßt, hat [durch sein Betreten] die Wohnung des Herrn verunreinigt; diese Person werde ausgerottet aus Israel; denn das Besprengungswasser ist nicht auf ihn gesprengt worden, unrein ist er, noch ist seine Unreinheit an ihm.

14. Das ist das Gesetz, wenn ein Mensch in einem Zelte stirbt: Jeder der ins Zelt kommt, und alles, was im Zelte ist, soll sieben Tage unrein sein.

15. Alles offene Gefäß, worauf kein festschließender Deckel ist, ist unrein.

16. Jeder, der auf offenem Felde einen vom Schwerte Erschlagenen berührt oder einen Verstorbenen oder den Knochen eines Menschen oder ein Grab, soll unrein sein sieben Tage.

17. Man nehme für den Unreinen von der Asche des verbrannten Entsündigungsopfers und thue darauf lebendes [Quell-] Wasser in ein Gefäß;

18. Und ein reiner Mann nehme Ysop und tauche ihn in das Wasser und sprenge auf das Zelt und auf alle die Geräte und auf die Personen, die dort waren und auf den, der den Knochen oder den Erschlagenen oder den Verstorbenen oder das Grab berührt hat.

19. Der Reine sprenge auf den Unreinen am dritten Tage und am siebenten Tage und entsündige ihn am siebenten Tage; er wasche dann seine Kleider und bade im Wasser, und am Abend ist er rein.

20. Jemand, der unrein ist und sich nicht entsündigen läßt, diese Person werde ausgerottet aus der Versammlung, denn das Heiligtum des Herrn hat er verunreinigt; das Besprengungswasser ist nicht auf ihn gesprengt worden, unrein ist er.

21. Das sei ihnen zur ewigen Satzung; wer das Besprengungswasser sprengt, wasche seine Kleider, und wer das Besprengungswasser berührt, ist unrein bis zum Abend.

22. Alles, was der Unreine berührt, ist unrein; die Person, die ihn berührt, ist unrein bis zum Abend.

20. Kapitel.

Miriams und Aarons Ableben.

1. Die Kinder Israel, die ganze Gemeinde, kamen nach der Wüste Zin im ersten Monat, und das Volk blieb zu Kades. Dort starb Miriam und wurde auch dort begraben.

2. Es war kein Wasser da für die Gemeinde; da rotteten sie sich zusammen wider Mose und Aaron.

3. Das Volk haderte mit Mose und sprach also: Wären wir doch umgekommen, als unsere Brüder umkamen vor dem Herrn!

4. Wozu habt ihr die Versammlung des Herrn in die Wüste geführt, dort zu sterben mitsamt unserm Vieh?

5. Wozu habt ihr uns herausgeführt aus Aegypten, uns zu bringen an diesen bosen Ort? Kein Ort der Aussaat, der Feigen und des Weinstocks und des Granatbaums; auch nicht Wasser ist da zu trinken.

6. Mose und Aaron gingen von der Versammlung hinweg an den Eingang des Stiftszeltes und fielen auf ihr Angesicht; da erschien ihnen die Herrlichkeit des Herrn.

7. Der Herr redete zu Mose also:

8. Nimm den Stab und versammle die Gemeinde, du und dein Bruder Aaron, und redet zu dem Felsen vor ihren Augen, daß er Wasser hergebe; du wirst ihnen Wasser hervorbringen aus dem Felsen und tränken die Gemeinde und ihr Vieh.

9. Mose nahm den Stab von dem Herrn [Stiftszelt], so wie er ihm geboten.

10. Mose und Aaron versammelten die Gemeinde vor dem Felsen, und er sprach zu ihnen: Höret doch ihr Widerspenstigen! Werden wir euch aus diesem Felsen Wasser hervorbringen?

11. Da erhob Mose seine Hand und schlug den Felsen mit seinem Stabe zwei mal, und es kam viel Wasser heraus, daß die Gemeinde trank und ihr Vieh.

12. Der Herr sprach zu Mose und zu Aaron: Weil ihr nicht an mich geglaubt habt, um mich zu verherrlichen vor den Augen der Kinder Israel, deswegen sollt ihr diese Versammlung nicht bringen in das Land, das ich ihnen gebe.*)

*) Worin die Sünde Moses und Aarons bestand, ist aus der Darstellung nicht deutlich ersichtlich; wahrscheinlich war es die Schwäche, die sie dem Volke gegenüber bekundet haben.

13. Das ist das Hader-Wasser, wo die Kinder Israel haderten mit dem Herrn, und durch welches er verherrlicht wurde.
14. Mose sandte Boten von Kades aus an den König von Edom: Also spricht dein Bruder Israel: Du kennst all das Ungemach, das uns getroffen,
15. Wie unsere Väter hinabzogen nach Aegypten und wir eine lange Zeit in Aegypten blieben, und die Aegypter verfuhren übel mit uns und mit unseren Vätern.
16. Da schrieen wir zum Herrn, und er hörte unsere Stimme und sandte einen Boten und ließ uns aus Aegypten führen. Jetzt sind wir in Kades, einer Stadt am äußersten Punkt deiner Grenze.
17. Laß uns doch durch das Land ziehen! Wir werden nicht durch Felder und Weinberge ziehen und nicht Wasser aus den Brunnen trinken. Die Straße des Königs [den graden Weg] wollen wir gehen, weder zur Rechten noch zur Linken abbeugen, bis daß wir über deine Grenze hinaus sind.
18. Aber Edom sprach zu ihm: Du sollst nicht ziehen durch mein Gebiet, daß ich dir nicht mit dem Schwerte entgegenrücke.
19. Die Kinder Israel ließen nochmals sagen: Auf gebahnter Straße wollen wir ziehen, und wenn wir, ich und meine Herden, dein Wasser trinken, so will ich den Preis dafür geben; auch nicht das Geringste verlange ich, zu Fuße will ich durchziehen.
20. Aber er sprach: Du sollst nicht durchziehen! Und Edom rückte ihm entgegen mit schwerem Volke und mit starker Macht.
21. Da Edom sich weigerte, Israel zu gestatten, durch sein Gebiet zu ziehen, beugte Israel ab von ihm.
22. Sie brachen auf von Kades, und die Kinder Israel, die ganze Gemeinde, kamen an den Berg Hor.
23. Der Herr sprach zu Mose und zu Aaron bei dem Berge Hor an der Grenze des Landes Edom, also:
24. Aaron werde versammelt zu seinen Stämmen, denn er soll nicht in das Land kommen, das ich den Kindern Israel gegeben, weil ihr gegen meinen Befehl widerspenstig gewesen seid beim Hader-Wasser.
25. Nimm Aaron und seinen Sohn Elasar und führe sie hinauf den Berg Hor.
26. Lasse Aaron seine Kleider ausziehen und seinen Sohn Elasar sie anlegen; Aaron werde dann versammelt und sterbe daselbst.
27. Mose that, wie der Herr geboten; sie stiegen auf den Berg Hor vor der ganzen Gemeinde.
28. Mose ließ Aaron seine Kleider ausziehen und seinen Sohn Elasar sie anlegen. Aaron starb dort auf dem Gipfel des Berges, und Mose und Elasar kamen herab vom Berge.
29. Als die ganze Gemeinde sah, daß Aaron verschieden war, da beweinte das ganze Haus Israel Aaron dreißig Tage.

21. Kapitel.

Die ersten Eroberungen.

1. Es hörte der Kanaani, König von Arad, der Bewohner des Südens, daß Israel heranrückte auf dem Wege der Kundschafter; da griff er Israel an und führte Gefangene von ihm weg.
2. Da that Israel ein Gelübde dem Herrn und sprach: Wenn du dieses Volk in meine Hand giebst, so will ich ihre Städte bannen.
3. Der Herr hörte auf die Stimme Israels und gab die Kanaaniter [in seine Hand], und er bannte sie und ihre Städte; man nannte den Namen des Ortes Horma [Bannung].
4. Sie brachen auf vom Berge Hor auf dem Wege zum Schilfmeer, das Land Edom zu umgehen; das Volk ward ungeduldig auf dem Wege.
5. Das Volk redete wider Gott und wider Mose: Wozu habt ihr uns herausgeführt aus Aegypten, in der Wüste zu sterben? Denn da ist kein Brot und da ist kein Wasser; uns ekelt vor dem elenden Brote.
6. Da ließ der Herr gegen das Volk giftige Schlangen los, die das Volk bissen; es starb viel Volks von Israel.
7. Das Volk kam zu Mose und sprach: Wir haben gefehlt, daß wir geredet haben wider den Herrn und wider dich! Bete zum Herrn, daß er von uns die Schlangen abwende. Mose betete für das Volk.
8. Der Herr sprach zu Mose: Mache dir eine [kupferne] Schlange und setze sie auf eine Stange, und wer gebissen wird, der sehe sie an und er bleibe leben.
9. Mose machte eine kupferne Schlange und setzte sie auf eine Stange, und so geschah, wenn eine Schlange jemanden gebissen hatte, so schaute er auf zu der kupfernen Schlange und blieb leben.

10. Die Kinder Israel brachen dann auf und lagerten in Obot.
11. Von Obot brachen sie auf und lagerten in Ijje-Abarim in der Wüste, die vor Moab gegen Sonnenaufgang liegt.
12. Von dort brachen sie auf und lagerten im Thale Sered.
13. Von dort brachen sie auf und lagerten jenseits des Arnon, der in der Wüste, der aus dem Gebiete des Emori kommt; denn der Arnon war die Grenze Moabs zwischen Moab und Emori.
14. Darum werden genannt im Buche der Kriege des Herrn: Waheb in Sufa und die Bäche des Arnon,
15. Und der Ausfluß der Bäche, der sich streckt bis Sebet-Ar und sich lehnt an die Grenze Moab.
16. Von dort [zogen sie] zum Brunnen; das ist der Brunnen, wo der Herr zu Mose gesprochen: Versammle das Volk und ich will ihm Wasser geben.
17. Damals sang Israel dieses Lied: Herauf Brunnen! Stimmet an!
18. Brunnen, ihn gruben Fürsten, ihn höhlten die Edeln des Volkes mit dem Scepter, mit ihren Stäben. — Von der Wüste [zogen sie] nach Mattana.
19. Von Mattana nach Nahliel und von Nahliel nach Bamot.
20. Von Bamot nach dem Thal, das im Gefilde Moab, nach dem Gipfel der Pisga, die emporragt über die Fläche der Wüste.
21. Israel sandte Boten an Sichon, König des Emori, mit den Worten:
22. Laß mich durch dein Land ziehen, wir werden nicht ausbeugen in Felder und Weinberge, nicht trinken Wasser aus den Brunnen; auf der Straße des Königs werden wir gehen, bis wir hinaus sind über deine Grenze.
23. Aber Sichon gestattete Israel nicht durch sein Gebiet zu ziehen; Sichon versammelte vielmehr sein ganzes Volk und zog Israel entgegen in die Wüste, er kam nach Jahaz und stritt gegen Israel.
24. Israel schlug ihn jedoch mit der Schärfe des Schwertes und nahm sein Land in Besitz, vom Arnon bis an den Jabbok bis zu dem Lande Ammon, denn fest war die Grenze Ammons.
25. Israel nahm alle diese Städte und wohnte in allen Städten des Emori, in Hesbon und in allen ihren Tochterstädten.
26. Denn Hesbon war eine Stadt Sichons, Königs des Emori; er hatte gestritten gegen den früheren König von Moab und hatte sein ganzes Land ihm abgenommen bis auf den Arnon.
27. Daher sangen die Spruchredner: Ziehet ein in Hesbon, gebauet und aufgerichtet werde die Stadt Sichons.
28. Denn ein Feuer ging aus von Hesbon, eine Flamme aus Sichons Stadt; es fraß Ar Moab, die Männer von Bamot Arnon.
29. Weh dir Moab! Verloren bist du, Volk des Kemos! Er machte seine Söhne zu Flüchtlingen und seine Töchter zu Gefangenen Sichons, des Königs von Emori.
30. Ihr Reich ist vernichtet, verloren ist Hesbon bis Dibon! Wir haben vernichtet bis Nofach, das bis Medba.
31. Israel wohnte im Lande des Emori.
32. Mose schickte, Jaser auszukundschaften; sie eroberten dann ihre Tochterstädte, und trieben den Emori aus, der dort war.
33. Und sie wandten sich und zogen hinauf nach Basan; Og, König von Basan, zog ihnen entgegen, er und sein ganzes Volk zum Kampfe nach Edrëi.
34. Der Herr sprach zu Mose: Fürchte ihn nicht, denn in deine Hand habe ich ihn gegeben und sein ganzes Volk und sein ganzes Land; mache es ihm, wie du es gemacht Sichon, dem Könige des Emori, der in Hesbon wohnte.
35. Sie schlugen ihn und seine Söhne und sein Volk, so daß man ihm keinen Entronnenen ließ und nahmen sein Land in Besitz.

22. Kapitel.

1. Die Kinder Israel brachen dann auf und lagerten in den Steppen Moab, diesseits des Jordan vor Jericho.

Haftara: Richter 11, 1—33.

בלק

Bileam und Israel.

2. Als Balak, Sohn Zippors, alles sah, was Israel dem Emori gethan,
3. Da fürchtete sich Moab sehr vor dem Volke, da es so groß war, und es grauete Moab vor den Kindern Israel.
4. Moab sprach zu den Aeltesten Midjans: Jetzt wird dieser Haufen wegfressen alles in unserer Umgebung, wie der Stier wegfrißt das Gras auf dem Felde. Balak, Sohn Zippors, war König über Moab um diese Zeit.
5. Dieser sandte Boten an Bileam, Sohn Beors, nach Petor, das am Strome,

in das Land seiner Volksgenossen, ihn zu laden, mit den Worten: Siehe, ein Volk ist ausgezogen aus Aegypten; es verdeckt das Auge [das Licht] der Erde und sitzt mir gegenüber.

6. Komme nun doch, verfluche mir dieses Volk, denn es ist mächtiger als ich; vielleicht vermag ich es dann zu schlagen, daß ich es vertreibe aus dem Lande; denn ich weiß, wen du segnest, der ist gesegnet, und wen du verfluchst, der ist verflucht.

7. Die Aeltesten Moabs und die Aeltesten Midjans gingen mit dem Wahrsagerlohn in ihrer Hand und kamen zu Bileam und redeten zu ihm die Worte Balaks.

8. Da sprach er zu ihnen: Bleibet hier diese Nacht, ich werde euch Antwort geben, so wie der Herr zu mir reden wird. Und die Fürsten Moabs blieben bei Bileam.

9. Gott erschien dem Bileam und sprach: Wer sind diese Männer bei dir?

10. Bileam sprach zu Gott: Balak, der Sohn Zippors, König von Moab, hat zu mir gesandt [um mir zu sagen]:

11. Siehe da das Volk, das ausgezogen ist von Aegypten und das Auge der Erde verdeckt; komm, verwünsche es mir, vielleicht vermag ich dann, es zu bekämpfen und zu vertreiben.

12. Da sprach Gott zu Bileam: Du sollst nicht mit ihnen gehen, du kannst das Volk nicht verfluchen, denn es ist gesegnet.

13. Bileam stand am Morgen auf und sprach zu den Fürsten Balaks: Gehet in euer Land, denn der Herr verweigert es, mir zu gestatten, daß ich mit euch gehe.

14. Die Fürsten Moabs standen auf und gingen zu Balak und sprachen: Bileam hat sich geweigert mit uns zu gehen.

15. Da sandte Balak noch einmal mehr Fürsten und geehrtere als jene.

16. Sie kamen zu Bileam und sprachen zu ihm: So spricht Balak, Sohn Zippors: Laß dich nicht abhalten zu mir zu kommen.

17. Ich will dich sehr ehren, und alles, was du von mir verlangen wirst, will ich thun; komm doch, verwünsche mir dieses Volk.

18. Bileam erwiderte und sprach zu den Dienern Balaks: Wenn mir Balak sein Haus voll Silber und Gold gäbe, so kann ich nicht übertreten den Befehl des Herrn, meines Gottes, zu thun ein Kleines oder ein Großes.

19. Bleibet aber hier auch diese Nacht, und ich werde erfahren, was der Herr ferner mit mir reden wird.

20. Gott erschien nachts dem Bileam und sprach zu ihm: Wenn dich zu laden die Männer gekommen sind, gehe mit ihnen; aber nur das, was ich zu dir reden werde, das sollst du thun.

21. Bileam stand früh am Morgen auf, er sattelte seine Eselin und ging mit den Fürsten Moabs.

22. Da erglühte der Zorn Gottes, daß er ging; ein Engel des Herrn stellte sich in den Weg, ihn zu hindern; er ritt auf seiner Eselin und seine beiden Knaben waren mit ihm.

23. Die Eselin sah den Engel des Herrn im Wege stehen, das gezückte Schwert in seiner Hand; die Eselin wich aus dem Wege und ging in das Feld; da schlug Bileam die Eselin, um sie in den Weg zu lenken.

24. Der Engel des Herrn trat in den Pfad zwischen den Weinbergen, eine Mauer diesseits und eine Mauer jenseits.

25. Die Eselin sah den Engel des Herrn und drängte sich an die Wand und drückte den Fuß Bileams an die Wand, da schlug er sie noch einmal.

26. Der Engel des Herrn ging weiter und trat an einen engen Ort, daß kein Weg zum Ausweichen war zur Rechten oder zur Linken.

27. Die Eselin sah den Engel der Herrn und legte sich nieder unter Bileam; da erglühte Bileams Zorn und er schlug die Eselin mit dem Stocke.

28. Da öffnete der Herr den Mund der Eselin, und sie sprach zu Bileam: Was habe ich dir gethan, daß du mich nun drei mal geschlagen?

29. Bileam sprach zur Eselin: Weil du mit mir Spott getrieben hast. Wäre doch ein Schwert in meiner Hand, auf der Stelle hätte ich dich getötet.

30. Die Eselin sprach zu Bileam: Bin ich doch deine Eselin, auf der du geritten von jeher bis auf den heutigen Tag; bin ichs gewohnt, dir also zu thun? Und er sprach: Nein!

31. Der Herr öffnete die Augen Bileams, und er sah den Engel des Herrn im Wege stehen und das gezückte Schwert in der Hand; er neigte sich und warf sich nieder auf sein Angesicht.

32. Der Engel des Herrn sprach zu ihm: Warum hast du deine Eselin geschlagen nun drei mal? Ich bin ausgezogen zu hindern, denn der Weg führte ins Verderben vor meinen Augen.

33. Da sah mich die Eselin und wich mir diese drei mal aus; wäre sie mir nicht ausgewichen, hätte ich dich auf der Stelle erschlagen, aber sie leben lassen.

34. Bileam sprach zum Engel des Herrn: Ich habe gefehlt, da ich nicht merkte, daß du mir entgegenständest im Wege. Und nun, wenn es mißfällig in deinen Augen, so will ich heimkehren.

35. Der Engel des Herrn sprach zu Bileam: Gehe mit den Männern; jedoch nur das, was ich dir sagen werde, das sollst du reden. Bileam ging mit den Fürsten Balaks.

36. Als Balak hörte, daß Bileam kam, da ging er ihm entgegen nach Ir-Moab, das an der äußersten Grenze des Arnon liegt.

37. Balak sprach zu Bileam: Habe ich doch wiederholt geschickt, dich zu laden, warum kamst du nicht zu mir? Kann ich dich nicht ehren?

38. Bileam erwiderte dem Balak: Nun bin ich zu dir gekommen; kann ich wohl reden, was es auch sei? Das Wort, das Gott legt in meinen Mund, das muß ich reden.

39. Bileam ging mit Balak, und sie kamen nach Kirjat-Huzot.

40. Balak schlachtete Rinder und Schafe und schickte davon dem Bileam und den Fürsten, die mit ihm waren.

41. Am Morgen nahm Balak den Bileam und führte ihn hinauf nach Bamot-Baal, und er sah von dort aus einen Teil des [israelitischen] Volkes.

23. Kapitel.

1. Bileam sprach zu Balak: Baue mir hier sieben Altäre und halte mir hier bereit sieben Farren und sieben Widder.

2. Balak that so, wie Bileam geredet, und Balak und Bileam opferten je einen Farren und einen Widder auf jedem Altar.

3. Bileam sprach zu Balak: Stelle dich neben dein Ganzopfer und ich will gehen, vielleicht begegnet mir der Herr, und was er mich sehen lassen wird, das werde ich dir verkünden. Und er ging allein.

4. Gott begegnete dem Bileam und dieser sprach zu ihm: Die sieben Altäre habe ich aufgerichtet und geopfert einen Farren und einen Widder auf jedem Altar.

5. Der Herr legte ein Wort in den Mund Bileams und sprach: Kehre zurück zu Balak und so sollst du reden.

6. [Bileam] kehrte zu ihm zurück, er stand neben seinem Ganzopfer, er und alle Fürsten Moabs.

7. Da hub er an seinen Spruch und sprach: Von Aram ließ mich holen Balak, der König Moabs, von den Bergen des Morgenlandes; komm, verfluche mir Jakob und schilt Israel.

8. Wie mag ich verwünschen, wen Gott nicht verwünscht, und wie schelten, den der Herr nicht schilt?

9. Denn vom Gipfel des Felsens sehe ich's und von den Hügeln herab schaue ich's: Es ist ein Volk, das abgesondert wohnt und unter die Völker sich nicht rechnen läßt.

10. Wer zählt den Staub Jakobs und mißt die Lagerstätte Israels? Ich möchte sterben den Tod der Frommen, und mein Ende sei wie das ihre.

11. Balak sprach zu Bileam: Was thust du mir? Meine Feinde zu verwünschen hab' ich dich genommen und du segnest sie ja.

12. [Bileam aber] antwortete und sprach: Was der Herr in meinen Mund legt, muß ich beachten, um es zu reden.

13. Balak sprach zu ihm: Komme doch mit mir an einen andern Ort, von wo aus du es sehen wirst. Jedoch nur einen Teil von ihm wirst du sehen, aber das Ganze wirst du nicht sehen; verwünsche es mir von dort aus.

14. Er nahm ihn nach dem Felde der Hochwächter auf dem Gipfel der Pisga, und er baute sieben Altäre und opferte einen Farren und einen Widder auf jedem Altar.

15. [Bileam] sprach zu Balak: Stelle dich hier neben dein Ganzopfer und ich will dort [Gott] entgegen gehen.

16. Der Herr begegnete dem Bileam und legte ein Wort in seinen Mund und sprach: Kehre zurück zu Balak und so sollst du reden.

17. Er kam zu ihm, er stand neben seinem Ganzopfer und die Fürsten Moabs bei ihm, und Balak sprach zu ihm: Was hat der Herr geredet?

18. Da hub er an seinen Spruch und sprach: Auf, Balak, und höre! Neige her das Ohr zu mir, Sohn des Zippor!

19. Nicht ein Mensch ist Gott, daß er trüge, oder ein Sohn Adams, daß er sich gereuen lasse. Wie, er sollte sprechen und nicht thun? und sollte reden und es nicht bestätigen?

20. Zu segnen habe ich Befehl; denn er hat gesegnet und ich kann es nicht wenden.
21. Man schauet nicht Verwerfliches in Jakob und sieht nicht Böses in Israel. Der Herr, sein Gott, ist bei ihm und Trompetenschall des Königs unter ihm.
22. Gott, der sie geführt aus Aegypten, wie die Kraft des Rëem ist er ihm.
23. Denn es hilft keine Zauberei wider Jakob und keine Wahrsagerei wider Israel; zur Zeit wird Jakob und Israel verkündet, was Gott im Werke hat.
24. Siehe da ein Volk, wie eine Löwin erhebt es sich, wie ein Leu richtet es sich auf; es legt sich nicht, bis es verzehrt hat den Raub und das Blut der Erschlagenen getrunken.
25. Balak sprach zu Bileam: Weder sollst du es verwünschen noch sollst du es segnen!
25. Bileam antwortete und sprach zu Balak: Habe ich dir doch gesagt, alles, was der Herr reden wird, das werde ich thun.
27. Balak sprach zu Bileam: Komm doch, ich will dich führen an einen andern Ort, vielleicht ist es recht in den Augen Gottes, daß du es mir verwünschest von dort aus.
28. Balak führte Bileam auf den Gipfel des Peor, der emporragt über die Fläche der Wüste.
29. Bileam sprach zu Balak: Baue mir hier sieben Altäre und halte mir hier bereit sieben Farren und sieben Widder.
30. Balak that, wie Bileam gesprochen, und opferte einen Farren und einen Widder auf jedem Altar.

24. Kapitel.

1. Aber Bileam sah, daß es gut sei in den Augen des Herrn, Israel zu segnen, und so ging er nicht, wie zu wiederholten malen, auf Zaubergesichte aus, sondern richtete gegen die Wüste seinen Blick.
2. Bileam erhob seine Augen und sah Israel lagernd nach seinen Stämmen, da kam über ihn der Geist Gottes.
3. Und er hub an seinen Spruch und sprach: Dies der Gottesspruch Bileams, des Sohnes Beors, und Gottesspruch des Mannes geöffneten Auges;
4. Gottesspruch des, der Reden Gottes hört, der Gesichte des Allmächtigen sieht, hinfallend und enthüllter Augen:
5. Wie schön sind deine Zelte Jakob, deine Wohnungen Israel!
6. Wie Bäche sich hinstrecken, wie Gärten am Strom, wie Aloëbäume, die der Herr gepflanzt, wie Zedern am Wasser.
7. Es wird rinnen Wasser aus seinen Eimern und sein Same an reichlichen Gewässern; hoch über Agag wird sein König, sich erheben wird sein Königreich.
8. Gott, der es aus Aegypten geführt, wie die Kraft des Rëem ist er ihm, es wird verzehren Völker, seine Dränger, ihre Gebeine zermalmen und seine Pfeile werden sie zertrümmern.
9. Er läßt sich nieder, streckt sich gleich Leu und Löwin, wer will ihn aufreizen? Wer dich segnet, sei gesegnet, wer dich verflucht, sei verflucht.
10. Da erglühte der Zorn Balaks gegen Bileam, und er schlug die Hände zusammen; Balak sprach zu Bileam: Meine Feinde zu verwünschen habe ich dich geladen, und du hast sie gesegnet schon drei mal.
11. Und nun entfliehe nach deinem Ort; ich habe gedacht, ich will dich ehren, aber der Herr hat dich abgehalten von Ehre.
12. Bileam sprach zu Balak: Habe ich denn nicht zu deinen Boten, die du mir gesandt, geredet also:
13. Wenn mir Balak gäbe sein Haus voll Gold und Silber, ich könnte nicht übertreten den Befehl des Herrn, zu thun Gutes oder Böses aus meinem Herzen; was der Herr befehlen wird, das werde ich reden.
14. Ich gehe nun zu meinem Volke; komm, ich will dir verkünden, was dieses Volk thun wird deinem Volke in der Folge der Tage.
15. Er hub an seinen Spruch und sprach: Gottesspruch Bileams, Sohnes Beors, und Gottesspruch des Mannes geöffneten Auges;
16. Gottesspruch des, der hört die Reden Gottes und kennt die Kunde des Höchsten, Gesichte des Allmächtigen sieht er, hinfallend und enthüllter Augen:
17. Ich sehe ihn, doch nicht jetzt, ich schaue ihn, doch nicht nahe; es tritt hervor ein Stern aus Jakob und ersteht ein Stab aus Israel, er durchbohrt alle Seiten Moabs und zerschmettert alle Söhne Sets.
18. Edom wird Beute, ja Beute wird Sëir seiner Feinde. Doch Israel wird mächtig emporwachsen.
19. Es kommt ein Herrscher aus Jakob, und er vertilgt, was entronnen dem Feinde.

20. Er sah den Amalek und hub an seinen Spruch und sprach: Das erste der Völker war Amalek [Israel anzugreifen] und sein Ende — zum Untergang.
21. Er sah dann den Kani und hub an seinen Spruch und sprach: Fest ist dein Wohnsitz, und gestellt auf den Felsen dein Nest.
22. Doch wenn Kajin der Ausrottung anheim fällt, wie lange [währt es], führt Asur dich gefangen weg.
23. Und er hub an seinen Spruch und sprach: Weh! wer wird leben, sobald Gott ihn einsetzt [ins Strafamt]?
24. Schiffe von der Küste Kittim bedrängen Asur und bedrängen Eber; aber auch er — zum Untergang.
25. Bileam machte sich dann auf und kehrte zurück an seinen Ort; auch Balak ging seines Weges.

25. Kapitel.

Der Abfall.

1. Israel verweilte in Sittim. Und das Volk fing an zu buhlen mit den Töchtern Moabs.
2. Diese luden das Volk zu den Opfermahlen ihrer Götter, und das Volk aß und warf sich nieder vor ihren Göttern.
3. Israel hing also dem Baal Peor an; und der Zorn des Herrn erglühete gegen Israel.
4. Der Herr sprach zu Mose: Nimm alle Häupter des Volkes und laß sie hängen vor dem Herrn vor der Sonne; daß die Zornglut des Herrn sich wende von Israel.
5. Mose sprach zu den Richtern Israels: Erschlage jeglicher seine Leute, die dem Baal Peor anhingen.
6. Da kam ein Mann von den Kindern Israel, der führte seinen Brüdern eine Midjanitin zu vor den Augen Moses und vor den Augen der ganzen Gemeinde der Kinder Israel; diese weinten am Eingange des Stiftszeltes.
7. Als Pinehas, Sohn Elasars, Sohn Aarons des Priesters, das sah, da stand er auf aus der Mitte der Gemeinde und nahm eine Lanze in seine Hand,
8. Und ging dem Manne aus Israel nach in das Gemach und durchbohrte beide, den Mann aus Israel und das Weib, durch ihren Leib; und das Sterben ward abgewehrt von den Kindern Israel.
9. Und es waren der an der Seuche Gestorbenen vier und zwanzig tausend.

Haftara: Micha 5, 6—6, 8.

פנחס

10. Der Herr redete zu Mose also:
11. Pinehas, Sohn Elasars, Sohnes Aarons des Priesters, hat meinen Grimm abgewendet von den Kindern Israel, indem er an meiner Statt eiferte unter ihnen, daß ich nicht aufrieb die Kinder Israel in meinem Eifer.
12. Darum sprich: Ich gebe ihm meinen Bund des Friedens!
13. Es sei ihm und seinen Nachkommen nach ihm der Bund des ewigen Priestertums; dafür, daß er geeifert hat für seinen Gott und gesühnt hat die Kinder Israel.
14. Der Name des erschlagenen Mannes aus Israel, der erschlagen worden mit der Midjanitin, war Simri, Sohn Salu, Fürst eines Stammhauses aus Simeon.
15. Und der Name des erschlagenen Weibes, der Midjanitin: Kosbi, Tochter Surs; Haupt der Völkerschaften eines Stammhauses in Midjan war er.
16. Der Herr redete zu Mose also:
17. Befeindet die Midjaniten und schlaget sie.
18. Denn feindselig sind sie euch durch ihre Arglist, die sie gegen euch erlisten, wegen Peor und wegen Kosbi der Tochter des Fürsten von Midjan, ihrer Schwester, die erschlagen wurde am Tage der Seuche wegen Peor.
19. Und es war nach der Seuche —

26. Kapitel.

1. Da sprach der Herr zu Mose und zu Elasar dem Sohne Aarons des Priesters also:
2. Nehmet auf die Gesamtzahl der ganzen Gemeinde der Kinder Israel, im Alter von zwanzig Jahren und darüber nach ihren Stammhäusern, jeden, der zur Musterung kommt in Israel.
3. Mose und Elasar der Priester redete mit ihnen in den Steppen Moabs am Jordan vor Jericho [und musterten alle].
4. Im Alter von 20 Jahren und darüber, so wie der Herr geboten hatte Mose und den Kindern Israel, die aus Aegypten gezogen waren:
5. Ruben, der Erstgeborene Israels; die Söhne Ruben: von Hanoch das Geschlecht Hanochi, von Fallu das Geschlecht Fallui,
6. Von Hezron das Geschlecht Hezroni, von Karmi das Geschlecht Karmi.
7. Diese sind die Geschlechter des Ruben, und es waren ihre Gemusterten drei und vierzig tausend siebenhundert dreißig.

8. Und die Söhne Fallu: Eliab,
9. Und die Söhne Eliabs: Nemuel, Datan und Abiram, jene Datan und Abiram, Berufene zur Versammlung, welche gegen Mose und Aaron haderten in dem Anhange Korahs, als sie gegen Gott haderten;
10. Da that die Erde auf ihren Mund und verschlang sie, und den Korah, als der Anhang umkam, in dem das Feuer die zwei hundert und funfzig Männer verzehrte; und sie wurden zum Warnungszeichen.
11. Aber die Söhne Korahs waren nicht umgekommen.
12. Die Söhne Simeon nach ihren Geschlechtern: von Nemuel das Geschlecht Nemueli, von Jamin das Geschlecht Jamini, von Jakin das Geschlecht Jakini.
13. Von Serah, das Geschlecht Sarhi; von Saul das Geschlecht Sauli.
14. Diese sind die Geschlechter des Simeon, zwei und zwanzig tausend zwei hundert.
15. Die Söhne Gad nach ihren Geschlechtern: Von Zefon das Geschlecht Zefoni; von Hagi das Geschlecht Hagi; von Suni das Geschlecht Suni.
16. Von Osni das Geschlecht Osni; von Eri das Geschlecht Eri.
17. Von Arod das Geschlecht Arodi; von Areli das Geschlecht Areli.
18. Diese sind die Geschlechter der Söhne Gad nach ihren Gemusterten, vierzig tausend fünf hundert.
19. Die Söhne Juda: Er und Onan; doch Er und Onan waren verstorben im Lande Kanaan.
20. Es waren die Söhne Juda nach ihren Geschlechtern: Von Sela das Geschlecht Selani, von Perez das Geschlecht Parzi; von Serah das Geschlecht Sarhi.
21. Und die Söhne Perez waren: Von Hezron das Geschlecht Hezroni; von Hamul das Geschlecht Hamuli.
22. Diese sind die Geschlechter Juda nach ihren Gemusterten, sechs und siebzig tausend fünf hundert.
23. Die Söhne Issachar nach ihren Geschlechtern: Von Tola das Geschlecht Tolai, von Puwa das Geschlecht Puni.
24. Von Jasub das Geschlecht Jasubi; von Simron das Geschlecht Simroni.
25. Diese sind die Geschlechter Issachar nach ihren Gemusterten, vier und sechzig tausend drei hundert.
26. Die Söhne Sebulun nach ihren Geschlechtern: Von Sered das Geschlecht Sardi; von Elon das Geschlecht Eloni; von Jahlëel das Geschlecht Jahlëeli.
27. Diese sind die Geschlechter des Sebulun nach ihren Gemusterten, sechzig tausend fünf hundert.
28. Die Söhne Josef nach ihren Geschlechtern: Manasse und Efraim.
29. Die Söhne Manasse: Von Machir das Geschlecht Machiri, und Machir zeugte Gilead; von Gilead das Geschlecht Gileadi.
30. Diese sind die Söhne Gilead: Von Jëser das Geschlecht Jësri; von Helek das Geschlecht Helki.
31. Von Asriel das Geschlecht Asrieli; von Sichem das Geschlecht Sichmi.
32. Und von Semida das Geschlecht Semidai und Hefer das Geschlecht Hefri.
33. Zelafhad, Sohn Hefers, hatte keine Söhne, sondern nur Töchter und die Töchter Zelafhads hießen Mahla, Noa, Hogla, Milka und Tirza.
34. Dies sind die Geschlechter Manasses, und ihre Gemusterten waren zwei und funfzig tausend siebenhundert.
35. Dies sind die Söhne Efraims nach ihren Geschlechtern: Von Sutelah das Geschlecht Sutalhi; von Beker das Geschlecht Bakri; von Tahan das Geschlecht Tahni.
36. Und dies sind die Söhne Sutelah: Von Eran das Geschlecht Erani.
37. Diese sind die Geschlechter der Söhne Efraim nach ihren Gemusterterten, zwei und dreißig tausend fünf hundert; dies sind die Söhne Josef nach ihren Geschlechtern.
38. Die Söhne Benjamin nach ihren Geschlechtern: Von Bela das Geschlecht Bali; von Asbel das Geschlecht Asbeli; von Ahiram das Geschlecht Ahirami;
39. Von Sefufam das Geschlecht Sufami; von Hufam das Geschlecht Hufami.
40. Und die Söhne Bela waren Ard und Naaman; das Geschlecht Ardi; von Naaman das Geschlecht Naami.
41. Diese sind die Söhne Benjamin nach ihren Geschlechtern, und ihre Gemusterten waren fünf und vierzig tausend sechs hundert.
42. Diese sind die Söhne Dan nach ihren Geschlechtern: Von Suham das Geschlecht Suhami. Dies sind die Daniten nach ihren Geschlechtern.
43. Alle Geschlechter der Suhamiten nach ihren Gemusterten waren vier und sechzig tausend vier hundert.
44. Die Söhne Asser nach ihren Geschlechtern: Von Jimna das Geschlecht Jimna; von Jsvi das Geschlecht Jsvi: von Bria das Geschlecht Brii.
45. Von den Söhnen Bria: Von Heber das Geschlecht Hebri; von Malkiël das Geschlecht Malkiëli;

46. Und der Name der Tochter Assers war Serah.
47. Dies sind die Geschlechter der Söhne Asser nach ihren Gemusterten, drei und funfzig tausend vier hundert.
48. Die Söhne Naftali nach ihren Geschlechtern: Von Jahzeel das Geschlecht Jazeeli; von Guni das Geschlecht Guni.
49. Von Jezer das Geschlecht Jizri; von Sillem das Geschlecht Sillemi.
50. Diese sind die Familien Naftali nach ihren Geschlechtern, und ihre Gemusterten waren fünf und vierzig tausend vier hundert.
51. Dies sind die Gemusterten der Söhne Israel, sechsmalhundert ein tausend sieben hundert und dreißig.
52. Der Herr redete zu Mose also:
53. Diesen werde das Land verteilt zum Eigentum nach der Nennung der Namen.
54. Den Vielen giebst du viel Eigentum, und den Wenigen giebst du wenig Eigentum. Jedem nach Verhältnis seiner Gemusterten werde sein Eigentum gegeben.
55. Doch nach dem Loose werde das Land verteilt; nach den Namen der Stämme ihrer Väter sollen sie Eigentum bekommen.
56. Auf den Anspruch des Looses werde jedem sein Eigentum zugeteilt, es sei wenig oder viel.
57. Dies sind die Gemusterten Levis nach ihren Geschlechten: Von Gerson das Geschlecht Gersuni; von Kehat das Geschlecht Kehati; von Merari das Geschlecht Merari.
58. Dies sind die Geschlechter Levi: Das Geschlecht Libni, das Geschlecht Hebroni, das Geschlecht Mahli, das Geschlecht Musi, das Geschleche Korhi. Und Kehat hatte Amram gezeugt.
59. Das Weib Amrams hieß Jochebed, die Tochter Levi, die dem Levi in Aegypten geboren ward. Sie gebar dem Amram: Aaron und Mose, und ihre Schwester Miriam.
60. Dem Aaron wurde geboren Nadab und Abihu, Elasar und Itamar.
61. Nadab und Abihu starben, weil sie unerlaubtes Feuer vor den Herrn gebracht.
62. Es waren ihrer Gemusterten drei und zwanzig tausend, alle Männlichen im Alter von einem Monat und darüber; denn sie wurden nicht gemustert unter den Kindern Israel, weil ihnen kein Eigentum gegeben wurde unter den Kindern Israel.
63. Dies sind die Gemusterten von Mose und Elasar dem Priester, welche die Kinder Israel musterten in den Steppen Moabs, am Jordan vor Jericho.
64. Unter diesen war keiner der Gemusterten von Mose und Aaron, dem Priester, welche die Kinder Israel gemustert hatten in der Wüste Sinai.
65. Denn der Herr hatte von ihnen gesprochen: Sterben sollen sie in der Wüste; keiner blieb von ihnen übrig, außer Kaleb, Sohn Jefunnes und Josua, Sohn Nuns.

27. Kapitel.

Erbfolgerecht.

1. Es traten die Töchter Zelafhads, Sohn Hefers Sohnes Gileads Sohnes Machirs Sohnes Manasses von den Geschlechtern Manasses, Sohnes Josef — und das sind die Namen seiner Töchter: Mahla, Noa, Hogla, Milka, Tirza —
2. Und standen vor Mose und vor Elasar dem Priester und vor den Fürsten und der ganzen Gemeinde an der Thüre des Stiftszeltes und sprachen:
3. Unser Vater ist in der Wüste gestorben, aber er war nicht unter der Gemeinde, die sich zusammengerottet wider den Herrn, unter dem Anhang Korahs, sondern in seiner Sünde starb er, und Söhne hatte er nicht.
4. Warum soll der Name unseres Vaters ausgehen aus seinem Geschlechte, weil er keinen Sohn hatte? Gieb uns Besitz unter den Brüdern unsers Vaters.
5. Mose brachte ihren Rechtsanspruch vor den Herrn.
6. Der Herr sprach zu Mose also:
7. Recht haben die Töchter Zelafhads gesprochen! Wohl sollst du ihnen Besitz an Erbtum geben unter den Brüdern ihres Vaters, du sollst übergehen lassen das Erbe ihres Vaters an sie.
8. Und zu den Kindern Israel rede also: Wenn jemand stirbt und kein Sohn von ihm da ist, so sollt ihr übergehen lassen sein Erbe an seine Tochter.
9. Wenn aber auch keine Tochter von ihm da ist, so gebet ihr sein Erbe seinen Brüdern.
10. Und wenn keine Brüder von ihm da sind, so gebet sein Erbe seinen Vaterbrüdern.
11. Wenn keine Brüder von seinem Vater da sind, so gebet sein Erbe seinem Blutsverwandten, dem nächsten von seinem Geschlechte, daß er es erbe; und das sei den Kindern Israel zur Satzung des Rechts, so wie der Herr dem Mose geboten.
12. Der Herr sprach zu Mose: Steige

auf diesen Grenzberg und siehe das Land, das ich gebe den Kindern Israel.
13. Und hast du es gesehen, so wirst auch du zu deinen Stämmen versammelt, so wie dein Bruder Aaron versammelt worden;
14. Da ihr meinem Befehl entgegen gehandelt habt in der Wüste Zin, beim Hadern der Gemeinde: mich zu verherrlichen durch das Wasser vor ihren Augen. Das sind die Wasser des Haders von Kades in der Wüste Zin.
15. Mose redete zum Herrn und sprach:
16. Es bestelle der Herr, Gott der Geister in allem Fleische, einen Mann über die Gemeinde,
17. Welcher ausziehe vor ihnen und welcher einziehe vor ihnen, und der sie ausführe und der sie einführe, daß nicht die Gemeinde des Herrn wie Schafe sei, die keinen Hirten haben.
18. Der Herr sprach zu Mose: Nimm dir den Josua, Sohn Nuns, einen Mann, in dem Geist ist, und lege deine Hand auf ihn.
19. Und stelle ihn vor Elasar den Priester und vor die ganze Gemeinde und setze ihn ein vor ihren Augen.
20. Lege von deiner Hoheit auf ihn, damit [ihm] gehorchen die ganze Gemeinde der Kinder Israel.
21. Vor Elasar dem Priester soll er stehen, und ihn fragen nach dem Rechtspruch der Urim vor dem Herrn; nach dessen Bescheid sollen sie ausziehen, und nach dessen Bescheid sollen sie einziehen, er und alle Kinder Israel mit ihm und die ganze Gemeinde.
22. Mose that, so wie der Herr ihm geboten, er nahm den Josua und stellte ihn vor Elasar den Priester und vor die ganze Gemeinde.
23. Und legte seine Hände auf ihn und setzte ihn ein, so wie der Herr geredet durch Mose.

28. Kapitel.

Opfergaben.

1. Der Herr redete zu Mose also:
2. Gebiete den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Meine Opfergabe, meine Speise zu meinem Feueropfer meines Wohlgeruchs sollt ihr wahren, daß ihr mir [sie] darbringt zur rechten Zeit.
3. Sprich zu ihnen: Dies ist das Feueropfer, das ihr dem Herrn darzubringen habet; einjährige Schafe ohne Fehl, zwei an jedem Tage, als beständiges Ganzopfer.
4. Das eine Schaf sollst du opfern Morgens, und das andere Schaf sollst du opfern bei Abenddämmerung.
5. Und ein Zehntel Efa Kernmehl zum Speiseopfer eingerührt mit einem Viertel Hin gestoßenen Oels.
6. Ein beständiges Ganzopfer, wie es am Berge Sinai angeordnet wurde zum Wohlgeruch, ein Feueropfer des Herrn.
7. Und als Spende dazu ein Viertel Hin zu jedem Schaf; im Heiligtum gieße eine Spende Weins dem Herrn.
8. Das zweite Schaf sollst du opfern bei Abenddämmerung, wie das Speiseopfer am Morgen, und mit dessen Spende sollst du opfern ein Feueropfer zum Wohlgeruch dem Herrn.
9. Am Sabbat-Tage [opfere] zwei einjährige Schafe ohne Fehl und zwei Zehntel Kernmehl zum Speiseopfer eingerührt mit Oel, nebst seiner Spende.
10. [Das ist] das Ganzopfer an jedem Sabbat außer dem täglichen Ganzopfer und seiner Spende.
11. Am Neumondstag bringet ein Ganzopfer dar dem Herrn, zwei junge Farren und einen Widder, sieben einjährige Schafe ohne Fehl.
12. Und drei Zehntel Kernmehl zum Speiseopfer eingerührt mit Oel zu jedem Farren, und zwei Zehntel Kernmehl zum Speiseopfer eingerührt mit Oel zu jedem Widder.
13. Und je ein Zehntel Kernmehl zum Speiseopfer eingerührt mit Oel zu jedem Lamme, ein Ganzopfer zum Wohlgeruch, ein Feueropfer des Herrn.
14. Und ihre Spenden, ein halbes Hin sei zu jedem Farren und ein Drittel Hin zu jedem Widder, und ein Viertel Hin Wein zu jedem Lamme; dies sei das Ganzopfer an jedem Neumondstage des Jahres.
15. Dann ein Ziegenbock zum Sühnopfer dem Herrn, außer dem beständigen Ganzopfer werde es geopfert und die Spende dazu.
16. Am vierzehnten Tage des ersten Monats ist das Passah dem Herrn.
17. Am funfzehnten Tage dieses Monats ist Festtag, sieben Tage soll man ungesäuertes Brot essen.
18. Am ersten Tage ist heilige Berufung; keine Arbeitsverrichtung sollt ihr thun.
19. Und sollt dem Herrn als Feueropfer ein Ganzopfer darbringen; zwei junge Farren und einen Widder und

sieben einjährige Schafe; ohne Fehl sollt ihr sie geben.
20. Und ihr Speiseopfer: Kernmehl mit Oel eingerührt, drei Zehntel zu jedem Farren, und zwei Zehntel sollt ihr opfern zu jedem Widder.
21. Je ein Zehntel sollst du opfern zu einem Schaf von den sieben Schafen.
22. Und einen Bock zum Sühnopfer, um euch zu sühnen.
23. Außer dem Ganzopfer des Morgens, das ein beständiges Ganzopfer ist, sollt ihr dies opfern.
24. So sollt ihr opfern täglich sieben Tage lang eine Speise des Feueropfers, dem Herrn zum Wohlgeruch, außer dem ständigen Ganzopfer werde es geopfert und die Spende dazu.
25. Und am siebenten Tage sollt ihr heilige Berufung haben; keine Arbeitsverrichtung sollt ihr thun.
26. Am Tage der Erstlinge [der Feldfrüchte], wenn ihr dem Herrn neues Speiseopfer darbringt, am Sabuot-Fest, sollt ihr heilige Berufung haben; keine Arbeitsverrichtung sollt ihr thun;
27. Und sollt ein Ganzopfer darbringen zum Wohlgeruch dem Herrn, zwei junge Farren, einen Widder, sieben einjährige Schafe.
28. Und ihr Speiseopfer: Kernmehl eingerührt mit Oel, drei Zehntel zu jedem Farren, zwei Zehntel zu jedem Widder,
29. Je ein Zehntel zu jedem Schaf von den sieben Schafen.
30. Einen Ziegenbock, euch zu sühnen.
31. Außer dem ständigen Ganzopfer und seinem Speiseopfer sollt ihr dies opfern; ohne Fehl sollt ihr sie geben und die Spenden dazu.

29. Kapitel.

1. Am ersten Tage des siebenten Monats sollt ihr heilige Berufung haben; keine Arbeitsverrichtung sollt ihr thun; ein Tag des Posaunenschalls sei er euch.
2. Als Ganzopfer opfert zum Wohlgeruch dem Herrn einen jungen Farren, einen Widder, sieben einjährige Schafe ohne Fehl.
3. Und ihr Speiseopfer: Kernmehl eingerührt mit Oel, drei Zehntel zum Farren, zwei Zehntel zum Widder,
4. Und ein Zentel zu jedem Schafe von den sieben Schafen.
5. Und einen Ziegenbock als Sühnopfer euch zu sühnen.
6. Außer dem neumondlichen Ganzopfer und seinem Speiseopfer und dem ständigen Ganzopfer und seinem Speiseopfer und den Spenden dazu nach Vorschrift, zum Wohlgeruch eine Feuergabe dem Herrn.
7. Am zehnten dieses siebenten Monats sollt ihr heilige Berufung haben, und euch kasteien; keinerlei Werk sollt ihr verrichten.
8. Als Ganzopfer bringet dem Herrn dar zum Wohlgeruch einen jungen Farren, einen Widder, sieben einjährige Schafe, ohne Fehl sollt ihr sie geben.
9. Und ihr Speiseopfer: Kernmehl eingerührt mit Oel, drei Zehntel zum Farren, zwei Zehntel zum Widder,
10. Je ein Zehntel zu jedem Schafe von den sieben Schafen.
11. Einen Ziegenbock zum Sühnopfer, außer dem Sühnopfer der Versöhnung und dem ständigen Ganzopfer und seinem Speiseopfer und den Spenden dazu.
12. Am fünfzehnten Tage des siebenten Monats sollt ihr heilige Berufung haben; keine Arbeitsverrichtung sollt ihr thun und sollt dem Herrn ein Fest feiern sieben Tage.
13. Als Ganzopfer sollt ihr darbringen ein Feueropfer zum Wohlgeruch dem Herrn: dreizehn junge Farren, zwei Widder, vierzehn einjährige Schafe; ohne Fehl sollen sie sein.
14. Und ihr Speiseopfer: Kernmehl eingerührt mit Oel, drei Zehntel zu jedem Farren von den dreizehn Farren, zwei Zehntel zu jedem der beiden Widder,
15. Und je ein Zehntel zu jedem Schafe von den vierzehn Schafen.
16. Und einen Ziegenbock zum Sühnopfer außer dem ständigen Ganzopfer, seinem Speiseopfer und der Spende dazu.
17. Am zweiten Tage [opfert] zwölf junge Farren, zwei Widder, vierzehn einjährige Schafe ohne Fehl.
18. Und ihre Speiseopfer und die Spenden dazu, zu den Farren, zu den Widdern und zu den Schafen, nach ihrer Zahl und nach Vorschrift.
19. Und einen Ziegenbock zum Sühnopfer, außer dem ständigen Ganzopfer und seinem Speiseopfer und den Spenden dazu.
20. Am dritten Tage [opfert] elf Farren, zwei Widder, vierzehn einjährige Schafe ohne Fehl.
21. Und ihr Speiseopfer und die Spenden dazu, zu den Farren, zu den Widdern

und zu den Schafen, nach ihrer Zahl und nach Vorschrift.
22. Und einen Bock zum Sühnopfer, außer dem ständigen Ganzopfer und seinem Speiseopfer und der Spende dazu.
23. Am vierten Tage [opfert] zehn Farren, zwei Widder, vierzehn einjährige Schafe ohne Fehl.
24. Ihr Speiseopfer und die Spenden dazu, zu den Farren, zu den Widdern und zu den Lämmern nach ihrer Zahl und nach Vorschrift.
25. Und einen Ziegenbock zum Sühnopfer, außer dem ständigen Ganzopfer, seinem Speiseopfer und der Spende dazu.
26. Am fünften Tage [opfert] neun Farren, zwei Widder, vierzehn einjährige Schafe ohne Fehl.
27. Und ihr Speiseopfer und die Spenden dazu, zu den Farren, zu den Widdern und zu den Schafen nach ihrer Zahl und nach Vorschrift.
28. Und einen Bock zum Sühnopfer, außer dem ständigen Ganzopfer und seinem Speiseopfer und der Spende dazu.
29. Am sechsten Tage [opfert] acht Farren, zwei Widder, vierzehn einjährige Schafe ohne Fehl.
30. Und ihr Speiseopfer und die Spenden dazu, zu den Farren, zu den Widdern und zu den Schafen nach ihrer Zahl und nach Vorschrift.
31. Und einen Bock zum Sühnopfer, außer dem ständigen Ganzopfer, seinem Speiseopfer und den Spenden dazu.
32. Am siebenten Tage [opfert] sieben Farren, zwei Widder, vierzehn einjährige Schafe ohne Fehl.
33. Und ihre Speiseopfer und die Spenden dazu, zu den Farren, zu den Widdern und zu den Schafen nach ihrer Zahl und nach ihrer Vorschrift.
34. Und einen Bock zum Sühnopfer, außer dem ständigen Ganzopfer, seinem Speiseopfer und der Spende dazu.
35. Am achten Tage sollt ihr Festversammlung haben, keine Arbeitsverrichtung sollt ihr thun.
36. Als Ganzopfer sollt ihr darbringen eine Feuergabe zum Wohlgeruch dem Herrn, einen Farren, einen Widder, sieben einjährige Schafe ohne Fehl.
37. Ihr Speiseopfer und die Spenden dazu, zu dem Farren, zu dem Widder und zu den Schafen nach ihrer Zahl, nach Vorschrift.
38. Und einen Bock zum Sühnopfer, außer dem ständigen Ganzopfer und seinem Speiseopfer und der Spende dazu.
39. Dies sollt ihr dem Herrn opfern an euren Festen, außer euren Gelübden und euren freiwilligen Gaben an euren Ganzopfern und euren Speiseopfern und euren Spenden und euren Mahlopfern.

30. Kapitel.

1. Mose sprach zu den Kindern Israel ganz so, wie der Herr dem Mose geboten.

Haftara: 1. Könige 18, 46 — 19, 21.

מטות
Gelöbnisse.

2. Mose redete zu den Häuptern der Stämme der Kinder Israel: Das ist, was der Herr geboten:
3. Wenn jemand ein Gelübde thut dem Herrn oder schwört einen Schwur, dadurch seine Seele zu binden, soll er sein Wort nicht entheiligen. Alles, was aus seinem Munde gegangen, soll er thun.
4. Wenn ein Weib ein Gelübde thut dem Herrn oder sich verpflichtet im Hause ihres Vaters in ihren Mädchenjahren,
5. Und der Vater hört ihr Gelübde oder die Entsagung, worin sie sich gebunden, und schweigt dazu: so bestehen all ihre Gelübde, auch jeder Schwur, womit sie sich gebunden, soll bestehen.
6. Wenn aber der Vater ihr wehrt am Tage, da er es hört, so sollen all ihre Gelübde und ihre Entsagungen, womit sie sich gebunden, nicht bestehen; der Herr wird ihr das vergeben, denn ihr Vater hat ihr gewehrt.
7. Wenn sie einem Manne angehört, und hat Gelübde auf sich oder was ihre Lippen ausgesprochen, womit sie sich gebunden;
8. Ihr Mann hört es und schweigt dazu am Tage, da er es hört, so bestehen ihre Gelübde; ihre Entsagungen, womit sie sich gebunden, sollen bestehen.
9. Wenn aber am Tage, da es ihr Mann hört, er ihr wehrt, so bricht er ihr Gelübde, das auf ihr ist, und was ihre Lippen ausgesprochen, womit sie sich gebunden, und der Herr wird ihr vergeben.
10. Das Gelübde einer Witwe und einer Geschiedenen — alles, womit sie sich gebunden, soll für sie bestehen.
11. Wenn sie im Hause ihres Mannes gelobt oder sich gebunden hatte mit einem Schwur,
12. Und ihr Mann hatte es gehört und dazu geschwiegen, ihr nicht gewehrt, so bestehen all ihre Gelübde und jede Ent-

sagung, womit sie sich gebunden, soll bestehen.

13. Wenn aber ihr Mann dieselben gebrochen hatte am Tage, da er sie gehört, so soll alles, was über ihre Lippen gegangen in Gelübden und Entsagungen nicht bestehen; ihr Mann hat dieselben gebrochen und der Herr wird ihr vergeben.

14. Alle Gelübde und alle Schwüre der Entsagung zur Kasteiung des Leibes — ihr Mann kann sie bestätigen und ihr Mann kann sie brechen.

15. Wenn aber ihr Mann dazu schweigt einen vollen Tag, so hat er bestätigt all ihre Gelübde, oder all ihre Entsagungen, die auf ihr sind; bestätigt hat er sie, denn er hat dazu geschwiegen am Tage, da er es gehört.

16. Wenn er sie bricht nach dem Tage, da er es gehört, so trägt er ihre Schuld.

17. Das sind die Satzungen, die der Herr dem Mose geboten zwischen dem Manne und seinem Weibe, zwischen dem Vater und seiner Tochter in ihren Mädchenjahren, im Hause ihres Vaters.

31. Kapitel.

Der Krieg gegen Midjan.

1. Der Herr redete zu Mose also:

2. Uebe Rache für die Kinder Israel an den Midjaniten; hernach sollst du versammelt werden zu deinen Stämmen.

3. Mose redete zu dem Volke also: Rüstet von euch Männer zum Heere und sie sollen ziehen über Midjan, Rache des Herrn zu üben an Midjan.

4. Je tausend vom Stamme, von allen Stämmen Israels sollt ihr absenden zum Heere.

5. Es wurden ausgehoben aus den Haufen Israels tausend vom Stamme, zwölftausend Gerüstete zum Heere.

6. Mose sendete sie ab, je tausend vom Stamme, zum Heere; sie und Pinhas Sohn Elasars des Priesters zum Heere, und die heiligen Geräte und die schmetternden Trompeten in seiner Hand.

7. Sie rückten mit dem Heereszug wider Midjan, wie der Herr dem Mose geboten, und erschlugen alles Männliche.

8. Auch die Könige Midjans erschlugen sie unter den erschlagenen Kriegsleuten: den Evi und den Rekem und den Zur und den Hur und den Reba, die fünf Könige Midjans; und auch Bileam, Sohn Beors, erschlugen sie mit dem Schwerte.

9. Die Kinder Israel führten gefangen fort die Weiber Midjans und ihre Kinder und all ihr Vieh und all ihre Herden; ihr Vermögen plünderten sie.

10. Aber all ihre Städte in ihren Wohnsitzen und all ihre Hürden verbrannten sie im Feuer.

11. Sie nahmen all die Beute und all den Raub an Menschen und Vieh,

12. Und brachten zu Mose und zu Elasar dem Priester und zu der Gemeinde der Kinder Israel die Gefangenen, und den Raub und die Beute, ins Lager in den Steppen Moabs, die am Jordan vor Jericho.

13. Es gingen Mose und Elasar der Priester und alle Fürsten der Gemeinde ihnen entgegen hinaus vor das Lager.

14. Da zürnte Mose über die Vorgesetzten des Heeres, die Obern über die Tausend und die Obern über die Hundert, die aus dem Kriegszuge kamen;

15. Mose sprach zu ihnen: Wie, ihr habt leben lassen alle Weiber?

16. Sie haben ja die Kinder Israel auf den Rat Bileams verleitet zum Treubruch am Herrn wegen Peor, und es kam das Sterben über die Gemeinde des Herrn.

17. Und nun tötet alles Männliche unter den Kindern; auch jedes Weib, die einen Mann erkannt durch Beischlaf, tötet!

18. Aber alle weiblichen Kinder, die nicht erkannt den Beischlaf eines Mannes, lasset leben für euch.

19. Ihr aber lagert außer dem Lager sieben Tage, jeder, der einen Menschen erschlagen, und jeder, der einen Erschlagenen berührt hat; ihr sollt euch entsündigen am dritten und am siebenten Tage, ihr und eure Gefangenen.

20. Und alle Kleider und alle Geräte von Fell und alles Werk von Ziegenhaaren und alle Geräte von Holz sollt ihr für euch entsündigen.

21. Der Priester Elasar sprach hierauf zu den Männern des Zuges, die in den Krieg gegangen waren: Das ist die Satzung der Lehre, die der Herr dem Mose geboten.

22. Nämlich das Gold und das Silber, das Kupfer, das Eisen, das Zinn und das Blei,

23. Alles Gerät, das ins Feuer kommt, sollt ihr durchs Feuer führen und es ist rein; nur mit dem Besprengungswasser muß es entsündigt werden, und alles, was nicht ins Feuer kommt, sollt ihr durchs Wasser führen.

24. Und ihr waschet euere Kleider am

siebenten Tage und seid rein, und hernach dürft ihr ins Lager kommen.

25. Der Herr sprach zu Mose also:

26. Nimm auf die Gesamtzahl der Beute, der Gefangenen an Menschen und Vieh, du und der Priester Elasar, und die Häupter der Stämme der Gemeinde.

27. Und teile die Beute zwischen den Kriegführenden, die ausgegangen waren zum Heere, und zwischen der ganzen Gemeinde.

28. Darauf erhebe als Zoll dem Herrn von den Kriegsmännern, die ausgezogen waren zum Heere, ein Stück von je fünfhundert; von den Menschen und von den Rindern und von den Eseln und von den Schafen.

29. Von ihrer Hälfte sollt ihr es nehmen und geben dem Priester Elasar eine Hebe des Herrn.

30. Und von der den Kindern Israels gehörenden Hälfte sollst du nehmen eins von fünfzig, von den Menschen, von den Rindern, von den Eseln und von den Schafen, von allem Vieh, und gib sie den Leviten, welche die Hut haben bei der Wohnung des Herrn.

31. So wie der Herr dem Mose geboten, taten Mose und der Priester Elasar.

32. Es war die Beute, die übrig blieb von dem, was die Leute des Heeres geplündert, an Kleinvieh sechshundertfünfundsechzigtausend,

33. Rinder zweiundsiebzigtausend,

34. Esel einundsechzigtausend;

35. Menschen, von den Weibern, die nicht erkannt den Beischlaf eines Mannes, in allem zweiunddreißigtausend.

36. Die Hälfte, der Anteil derer, die zum Heere ausgezogen, war: die Zahl der Schafe dreihundertsiebenunddreißigtausendfünfhundert.

37. Es war der Zoll an den Herrn von den Schafen sechshundertfünfundsiebzig;

38. Der Rinder sechsunddreißigtausend, und der Zoll davon an den Herrn zweiundsiebzig;

39. Der Esel dreißigtausendfünfhundert, und der Zoll davon an den Herrn einundsechzig;

40. Menschen sechzehntausend, und der Zoll davon an den Herrn zweiunddreißig Personen.

41. Mose gab den Zoll, die Hebe des Herrn, dem Priester Elasar, so wie der Herr dem Mose geboten.

42. Von der den Kindern Israel gehörenden Hälfte, was Mose abgeteilt von den zum Heere gezogenen Männern;

43. Es betrug die Hälfte der Gemeinde: von den Schafen dreihundertsiebenunddreißigtausendfünfhundert;

44. Rinder sechsunddreißigtausend;

45. Esel dreißigtausendfünfhundert;

46. Menschen sechzehntausend. —

47. Mose nahm von der den Kindern Israel gehörenden Hälfte eines von fünfzig, von den Menschen und von dem Vieh, und gab sie den Leviten, welche den Dienst hatten bei der Wohnung des Herrn, wie der Herr dem Mose geboten.

48. Es traten dann heran zu Mose die Vorgesetzten der Heereshaufen, die Obern über die Tausende und die Obern über die Hunderte,

49. Sie sprachen zu Mose: Deine Knechte haben aufgenommen die Zahl der Kriegsmänner, die unter unserer Obmacht, und es fehlt von uns nicht einer.

50. Und so bringen wir dar eine Gabe dem Herrn; jeder, was er gefunden, goldenes Geschmeide, Fußketten und Spangen, Fingerringe, Reifen und Schmuckkügelchen, uns zu sühnen vor dem Herrn.

51. Da nahm Mose und der Priester Elasar das Gold von ihnen, allerlei Kunstgeräte;

52. Und es war alles Gold der Hebe, die sie dem Herrn erhoben, sechzehntausendsiebenhundertundfünfzig Sekel, von den Obern über die Tausende und von den Obern über die Hunderte.

53. Die Männer des Heeres plünderten aber jeder nur für sich.

54. Mose und der Priester Elasar nahmen das Gold von den Obern der Tausende und der Hunderte und brachten es in das Stiftszelt als Andenken für die Kinder Israel vor dem Herrn.

32. Kapitel.

Die zweieinhalb Stämme.

1. Die Söhne Ruben und die Söhne Gad hatten viele Herden in gewaltiger Menge, und sie sahen das Land Jaser und das Land Gilead, daß da ein Ort für Herden war.

2. Da kamen die Söhne Gad und die Söhne Ruben und sprachen zu Mose und zu dem Priester Elasar und zu den Fürsten der Gemeinde also:

3. Atarot und Dibon und Jaser und Nimra und Hesbon und Elale und Sebam und Nebo und Beon,

4. Das Land, das der Herr unter-

worfen hat vor der Gemeinde Israel, ist ein Land für Herden, und deine Knechte haben Herden.

5. Sie sprachen [weiter]: Wenn wir Gnade gefunden in deinen Augen, werde dieses Land deinen Knechten gegeben zum Besitz, führe uns nicht über den Jordan.

6. Aber Mose sprach zu den Söhnen Gad und zu den Söhnen Ruben: Euere Brüder sollen in den Krieg gehen und ihr wollt hier bleiben?

7. Warum wollt ihr abwendig machen das Herz der Kinder Israel von dem Zuge in das Land, das der Herr ihnen gegeben?

8. So thaten euere Väter, als ich sie abschickte von Kades Barnea, das Land zu sehen.

9. Sie zogen hinauf bis an das Thal Eskol und sahen das Land und machten abwendig das Herz der Kinder Israel, daß sie nicht in das Land gingen, das der Herr ihnen gegeben.

10. Da ergluhete der Zorn des Herrn an demselben Tage und er schwur also:

11 Ob je die Männer, die herausgekommen aus Aegypten im Alter von zwanzig Jahren und darüber, das Land sehen werden, das ich zugeschworen Abraham, Isak und Jakob! — Denn sie waren nicht nach meinem Sinn.

12. Ausgenommen Kaleb Sohn Jefunnes der Kenisi, und Josua Sohn Nuns; denn sie waren ganz nach dem Sinn des Herrn.

13. Und so erglühete der Zorn des Herrn über Israel und er trieb sie umher in der Wüste vierzig Jahre; bis dahin war das ganze Geschlecht, welches das Böse gethan in den Augen des Herrn;

14. Und nun seid ihr aufgestanden anstatt eurer Väter, eine Zucht sündiger Männer, noch mehr zu häufen die Zornglut des Herrn gegen Israel.

15. Wenn ihr von ihm abfallt, wird er es noch ferner in der Wüste lassen, und ihr schadet diesem ganzen Volke.

16. Sie traten zu ihm und erwiderten: Schafhürden wollen wir hier bauen für unsere Herden, und Städte für unsere Kinder.

17. Wir aber wollen uns rüsten [und ziehen] vor den Kindern Israel, bis daß wir sie gebracht haben an ihre Stelle; und unsere Kinder bleiben in den befestigten Städten vor den Bewohnern des Landes.

18. Wir werden nicht zurückkehren in unsere Häuser, bis die Kinder Israel für sich erworben haben jeder sein Erbe.

19. Denn wir wollen mit ihnen nicht teilen jenseits des Jordan weiterhin, da unser Erbe uns zugekommen ist diesseits des Jordan im Osten.

20. Mose sprach zu ihnen: Wenn ihr das thut, wenn ihr euch rüstet vor dem Herrn zum Kriege;

21. Und es zieht von euch jeder Gerüstete über den Jordan vor dem Herrn, bis er ausgetrieben hat seine Feinde vor ihm;

22. Und ist das Land unterworfen vor dem Herrn und ihr kehret hernach zurück: So seid ihr schuldfrei vor dem Herrn und vor Israel, und dieses Land bleibe euch zum Besitz vor dem Herrn.

23. Wenn ihr aber nicht also thut, so habt ihr gefehlt gegen den Herrn, und ihr werdet erfahren eure Strafe, die euch treffen wird.

24. Bauet euch Städte für eure Kinder und Hürden für euere Schafe, und haltet was ihr versprochen habt.

25. Da sprachen die Söhne Gad und die Söhne Ruben zu Mose also: Deine Knechte werden thun, so wie mein Herr gebietet.

26. Unsere Kinder, unsere Weiber, unsere Herden und all unser Vieh soll dort bleiben in den Städten des Gilead;

27. Deine Knechte aber werden hinüberziehen, alle Waffentüchtigen, vor dem Herrn in den Krieg, so wie mein Herr redet.

28. Mose gebot ihretwegen Elasar dem Priester und Josua dem Sohne Nuns und den Häuptern der Stammhäuser der Kinder Israel;

29. Mose sprach zu ihnen: Wenn die Söhne Gad und die Söhne Ruben mit euch über den Jordan hinüberziehen, alle Waffentüchtigen, vor dem Herrn, und das Land wird unterworfen vor euch: so gebet ihr ihnen das Land Gilead in Besitz.

30. Aber wenn sie nicht in Kriegsrüstung mit euch hinüberziehen, so sollen sie Besitz nehmen unter euch im Lande Kanaan.

31. Da riefen die Söhne Gad und die Söhne Ruben und sprachen: Wie der Herr geredet zu deinen Knechten, so wollen wir thun.

32. Wir wollen hinüberziehen gerüstet vor dem Herrn in das Land Kanaan; und uns verbleibt der Besitz unseres Erbes diesseits des Jordan.

33. Mose gab den Söhnen Gad und den Söhnen Ruben und der Hälfte des

Stammes Manasse, Sohnes Josefs, das Königreich des Sichon, Königs des Emori, und das Königreich des Og, Königs von Basan, das Land nach seinen Städten in den Marken, die Städte des Landes ringsum.

34. Die Söhne Gad baueten Dibon und Atarot und Aroer,

35. Und Atrot Sofan und Jaser und Jogbeha,

36. Und Bet Nimra und Bet Haran; befestigte Städte und Schafhürden.

37. Die Söhne Ruben baueten Hesbon, und Elale und Kirjatajim,

38. Und Nebo und Baal Meon, deren Namen abgeändert warden, und Sibma, und sie benannten mit [allerlei] Namen die Städte, die sie baueten.

39. Die Söhne Machirs, Sohnes Manasses, gingen nach Gilead und nahmen es ein, und trieben aus den Emori, der darin war.

40 Mose gab das Gilead Machir, dem Sohne Manasses, und er wohnte darin.

41. Jair Sohn Manasses ging und nahm ein ihre Weiler, und nannte sie Weiler Jairs.

42. Auch Nobah ging und nahm ein Kenat und ihre Tochterstädte, und nannte sie Nobah mit seinem Namen.

Haftara: Jeremia 1, 1 — 2, 3.

מסעי

33. Kapitel.

1. Das sind die Reisestätten der Kinder Israel, die ausgezogen aus dem Lande Aegypten nach ihren Schaaren unter Mose und Aaron.

2. Mose verzeichnete ihre Züge nach ihren Reisestätten auf Befehl des Herrn; das sind ihre Reisestätten bei ihren Zügen:

3. Sie brachen auf von Raamses am funfzehnten Tage des ersten Monats; am andern Tage nach dem Passah-Opfer zogen die Kinder Israel aus mit erhobenem Haupt vor den Augen aller Aegypter.

4. Die Aegypter begruben alle Erstgeborenen, die der Herr unter ihnen geschlagen; auch an ihren Göttern übte der Herr Strafgerichte.

5. Die Kinder Israel brachen auf von Raamses und lagerten in Sukkot;

6. Von Sukkot brachen sie auf und lagerten in Etam, das am Rande der Wüste;

7. Von Etam brachen sie auf und gingen zurück auf Pi-Hahirot, das vor Baal-Zefon, und lagerten vor Migdol;

8. Dann brachen sie auf von Pi-Hahirot, und zogen durch das Meer in die Wüste, und gingen einen Weg von drei Tagereisen in der Wüste Etam, und lagerten in Mara;

9. Von Mara brachen sie auf und kamen nach Elim, in Elim waren zwölf Wasserquellen und siebenzig Palmen, und sie lagerten da;

10. Sie brachen von Elim auf und lagerten am Schilfmeere;

11. Sie brachen vom Schilfmeer auf und lagerten in der Wüste Sin;

12. Dann brachen sie auf von der Wüste Sin und lagerten in Dafka;

13. Sie brachen auf von Dafka und lagerten in Alus;

14. Sie brachen auf von Alus und lagerten in Refidim, dort war kein Wasser für das Volk zu trinken;

15. Sie brachen auf von Refidim und lagerten in der Wüste Sinai;

16. Von der Wüste Sinai brachen sie auf und lagerten an den Gräbern des Gelüstes;

17. Sie brachen auf von den Gräbern des Gelüstes und lagerten in Hazerot;

18. Sie brachen auf von Hazerot und lagerten in Ritma;

19. Sie brachen auf von Ritma und lagerten in Rimon Perez;

20. Sie brachen auf von Rimon Perez und lagerten in Libna;

21. Sie brachen auf von Libna und lagerten in Rissa;

22. Sie brachen auf von Rissa und lagerten in Kehelata;

23. Sie brachen auf von Kehelata und lagerten am Berge Sefer;

24. Sie brachen auf vom Berge Sefer und lagerten in Harada;

25. Sie brachen auf von Harada und lagerten in Makhelot;

26. Sie brachen auf von Makhelot und lagerten in Tahat;

27. Sie brachen auf von Tahat und lagerten in Tarah;

28. Sie brachen auf von Tarah und lagerten in Mitka;

29. Sie brachen auf von Mitka und lagerten in Hasmona;

30. Sie brachen auf von Hasmona und lagerten in Moserot;

31. Sie brachen auf von Moserot und lagerten in Bne-Jaakon;

32. Sie brachen auf von Bne-Jaakon und lagerten in Hor-Hagidgad;

33. Sie brachen auf von Hor-Hagidgad und lagerten in Jotbata;

34. Sie brachen auf von Jotbata und lagerten in Abrona;

35. Sie brachen auf von Abrona und lagerten in Ezjon-Geber;

36. Sie brachen auf von Ezjon-Geber und lagerten in der Wüste Zin, das ist Kades;

37. Sie brachen auf von Kades und lagerten bei Hor, dem Berge an der Grenze des Landes Edom.

38. Der Priester Aaron stieg da hinan den Berg Hor auf Befehl des Herrn; er starb dort im vierzigsten Jahre nach dem Auszuge der Kinder Israel aus dem Lande Ägypten, am ersten des fünften Monats.

39. Aaron war hundertdreiundzwanzig Jahre alt, da er starb auf dem Berge Hor.

40. Es hörte der Kanaani, König von Arad, — der wohnte an der Südseite im Lande Kanaan — von dem Anzuge der Kinder Israel.*)

41. Sie brachen auf vom Berge Hor und lagerten in Zalmona;

42. Sie brachen auf von Zalmona und lagerten in Punon;

43. Sie brachen auf von Punon und lagerten in Obot;

44. Sie brachen auf von Obot und lagerten in Jjim (Abarim) am Gebiete Moabs;

45. Sie brachen auf von Jjim und lagerten in Dibon Gad;

46. Sie brachen auf von Dibon Gad und lagerten in Almon Diblatajema;

47. Sie brachen auf von Almon Diblatajema und lagerten an den Grenzbergen vor Nebo;

48. Sie brachen auf von den Grenzbergen und lagerten in den Steppen Moab am Jordan vor Jericho;

49. Sie lagerten am Jordan von Bet Hajesimot bis Abel Hasittim in den Steppen Moab.

50. Der Herr redete zu Mose in den Steppen Moab am Jordan vor Jericho wie folgt:

51. Rede zu den Kindern Israel und befiehl ihnen: Wenn ihr hinüberzieht über den Jordan ins Land Kanaan,

52. Sollt ihr alle Bewohner des Landes vor euch austreiben, und all ihre Bildsäulen, all ihre Bilder von Gußwerk, sollt ihr vernichten, und all ihre Höhen sollt ihr zerstören.

53. Ihr sollt austreiben [die Bewohner] des Landes und sollt darin wohnen; denn euch habe ich das Land gegeben, es zu besitzen.

54. Ihr sollt das Land unter euch verteilen nach dem Lose nach euren Geschlechtern; dem, der viel [Familie] hat, sollt ihr sein Erbe vermehren, und dem, der wenig hat, sollst du sein Erbe vermindern; wohin das Los ihm fällt, das gehört ihm; nach den Stämmen eurer Väter sollt ihr es unter euch verteilen.

55. Wenn ihr aber nicht austreiben werdet die Bewohner des Landes, so werden die, die ihr verschont von ihnen, zu Dornen in euren Augen und zu Stacheln in euren Seiten, und sie werden euch befeinden in dem Lande, in welchem ihr wohnt.

56. Wie ich gesonnen war, ihnen zu tun, werde ich euch tun.

34. Kapitel.

Die Grenzen Palästinas.

1. Der Herr redete zu Mose also:

2. Gebiete den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land Kanaan kommt, das Land, das euch zum Erbe zufällt, so wird das Land Kanaan mit seinen Grenzen [wie folgt] sein:

3. Ihr werdet die Südseite besitzen von der Wüste Zin neben Edom, die Südgrenze wird gezogen vom Rande der Salzsee an der Ostseite.

4. Dann wendet sich die Grenzlinie südlich von Maale Akrabim über Zin und zieht sich von dort südlich von Kades-Barnea nach Hazar-Addar hinüber nach Azmon.

5. Von Azmon zieht sich die Grenzlinie nach dem Bache Ägypten bis an das [Mittelländische] Meer.

6. Nun die Westgrenze: Das große [Mittelländische] Meer am Ufer — das wird die Westgrenze sein.

7. Dies wird die Nordgrenze sein: Vom großen Meer zieht die Linie nach dem Berge Hor.

8. Von dem Berge Hor zieht die Grenzlinie gen Hamat und die Grenze endet an Zedad.

*) Zu ergänzen: Und es ereignete sich, was oben Kap. 21 berichtet wurde.

9. Dann wird sich die Grenzlinie hinziehen gen Sifron und schließen bei Hazar Enan. Das ist die Nordgrenze.

10. Dann zieht die Grenzlinie nach Osten von Hazar Enan nach Sefam;

11. Die Grenze steigt nieder von Sefam nach Ribla, östlich von Ajin; weiter steigt die Grenze nieder und streift an die Küste des Sees Kinneret gen Osten.

12. Die Grenze steigt nieder an den Jordan und endet an der Salzsee. Das sei euch das Land nach seinen Grenzen ringsum.

13. Mose gebot den Kindern Israel also: Das ist das Land, das ihr unter euch verteilen sollt nach dem Loose, das der Herr geboten zu geben den neun Stämmen und dem halben Stamme.

14. Denn der Stamm der Söhne Ruben nach ihren Stammhäusern, und der Stamm der Söhne Gad nach den Stammhäusern, und die Hälfte des Stammes Manasse haben bereits genommen ihr Erbe.

15. Die zwei Stämme und die Hälfte des Stammes haben ihr Erbe genommen, diesseits des Jordan vor Jericho an der Ostseite.

16. Der Herr redete zu Mose also:

17. Das sind die Namen der Männer, die euch das Land verteilen sollen: Elasar der Priester, und Josua Sohn Nuns;

18. Und je einen Fürsten vom Stamme sollt ihr haben bei der Verteilung des Landes.

19. Das sind die Namen der Männer: Für den Stamm Juda, Kaleb Sohn Jefunnes;

20. Für den Stamm der Söhne Simeon, Samuel Sohn Ammihuds;

21. Für den Stamm Benjamin, Elidad Sohn Kislons;

22. Für den Stamm der Söhne Dan ein Fürst, Bukki, Sohn Joglis;

23. Für die Söhne Josef, für den Stamm der Söhne Manasse, ein Fürst, Haniel Sohn Efods;

24. Für den Stamm der Söhne Efraim ein Fürst, Kemuel Sohn Siftans;

25. Für den Stamm der Söhne Sebulun ein Fürst, Elizafan Sohn Parnachs;

26. Für den Stamm der Söhne Issachar ein Fürst, Paltiel Sohn Asans;

27. Für den Stamm der Söhne Asser ein Fürst, Ahihud Sohn Selomis;

28. Für den Stamm der Söhne Naftali ein Fürst, Pedahel Sohn Ammihuds;

29. Diese sind, die der Herr entboten den Kindern Israel ihr Land zu verteilen im Lande Kanaan.

35. Kapitel.

Die Städte der Leviten.

1. Der Herr redete zu Mose in den Steppen von Moab am Jordan vor Jericho also:

2. Gebiete den Kindern Israel, daß sie den Leviten von dem Erbe ihres Besitzes Städte zu wohnen geben, auch einen Bezirk für die Städte ringsum sollt ihr den Leviten geben.

3. Es seien die Städte für sie zum Wohnen, und ihre Bezirke seien für ihr Vieh und ihre Habe und all ihren Lebensbedarf.

4. Und die Bezirke der Städte, die ihr den Leviten geben sollt, von der Stadtmauer feldwärts tausend Ellen ringsum —

5. Da messet ihr außerhalb der Stadt die Ostseite zwei tausend mit der Elle, und die Südseite zwei tausend mit der Elle, und die Westseite zwei tausend mit der Elle, und die Nordseite zwei tausend mit der Elle, sodaß die Stadt in der Mitte; dies seien die Bezirke der Städte.

6. Die Städte, die ihr den Leviten gebet: die sechs Freistätten, die ihr gebet, daß dahin der Mörder fliehe, über diese gebet ihr noch zwei und vierzig Städte;

7. All die Städte, die ihr den Leviten gebet, sind also acht und vierzig Städte, mit ihren Bezirken.

8. Und die Städte, die ihr gebet von dem Besitz der Kinder Israel — von dem, der viel hat, sollt ihr viel nehmen, und von dem, der wenig hat, sollt ihr wenig nehmen; jeder nach Verhältnis seines Erbguts, das er erbt, soll von seinen Städten geben an die Leviten.

9. Der Herr redete zu Mose also:

10. Rede zu den Kindern Israel und ordne ihnen an: Wenn ihr hinüberziehet über den Jordan ins Land Kanaan,

11. So bestimmt euch Städte, Freistätten seien sie euch, dahin fliehe ein Mörder, der einen Menschen totgeschlagen aus Versehen;

12. Die Städte seien euch zur Freistatt vor dem Bluträcher, daß der Mörder nicht sterbe, bis er vor der Gemeinde gestanden zu Gericht.

13. Die Städte, die ihr bestimmen sollt — sechs Städte der Freistatt seien sie euch;

14. Drei dieser Städte sollt ihr wählen diesseits des Jordan, und drei dieser Städte sollt ihr wählen im Lande Kanaan; Städte der Freistatt seien sie.

15. Den Kindern Israel und dem Fremdling und dem Beisassen unter ihnen seien diese sechs Städte zur Freistatt, daß dorthin jeder fliehe, der einen Menschen totgeschlagen aus Versehen.

16. Wenn er ihn aber [absichtlich] mit einem eisernen Geräte geschlagen hat, daß er gestorben, so ist er ein Mörder; der Mörder soll sterben.

17. Oder wenn er ihn mit einem Stein in der Hand, durch welchen man sterben kann, geschlagen hat, daß er gestorben, so ist er ein Mörder; der Mörder soll sterben.

18. Oder wenn er ihn mit einem Geräte von Holz in der Hand, durch welches man sterben kann, geschlagen hat, daß er gestorben, so ist er ein Mörder; der Mörder soll sterben.

19. Der Bluträcher mag den Mörder töten; wann und wo er ihn trifft, kann er ihn töten.

20. Wenn er ihn auch aus Haß stößt oder wirft auf ihn aus Tücke, daß er stirbt,

21. Oder aus Feindschaft ihn schlägt mit seiner Hand, daß er stirbt, — des Todes sei der Schläger, ein Mörder ist er; der Bluträcher töte den Mörder, wenn er auf ihn trifft.

22. Wenn er ihn aber von ungefähr, nicht aus Feindschaft gestoßen, oder er hat auf ihn geworfen irgend ein Gerät, nicht aus Tücke,

23. Oder er hat mit irgend einem Stein, wodurch man sterben kann, ohne es zu sehen auf ihn geworfen, daß er gestorben; er war ihm aber nicht feindlich und suchte ihm nicht zu schaden;

24. So soll die Gemeinde richten zwischen dem Schläger und dem Bluträcher nach diesen Rechten.

25. Die Gemeinde soll retten den Mörder aus der Hand des Bluträchers, die Gemeinde soll ihn zurück bringen in die Freistatte, wohin er geflohen war, und dort bleibe er bis an den Tod des Hohepriesters, den man gesalbt mit dem heiligen Oele.

26. Wenn aber der Mörder hinausgeht über die Grenze seiner Freistatt, wohin er geflohen war,

27. Und der Bluträcher trifft ihn außerhalb des Gebietes der Freistätte, und der Bluträcher ermordet den Mörder, so hat er keine Blutschuld.

28. Denn in seiner Freistätte sollte er bleiben bis an den Tod des Hohepriesters, und erst nach dem Tode des Hohen-Priesters darf der Mörder heimkehren in das Land seines Besitzes.

29. Dies sei euch als Satzung des Rechts, für alle Zeiten in all euren Wohnsitzen.

30. Wer einen Menschen totschlägt, auf die Aussage von [zwei] Zeugen soll man den Mörder töten; denn ein Zeuge kann nicht aussagen wider einen Menschen, daß er sterbe.

31 Auch dürft ihr nicht ein Sühngeld nehmen für die Person eines Mörders, der des Todes schuldig ist; sondern er soll sterben.

32. Auch dürft ihr nicht ein Sühngeld nehmen für den Geflüchteten in die Freistätte, daß er heimkehre und wohne in seinem Lande vor dem Tode des Priesters.

33. Ihr sollt nicht verrucht machen das Land, worin ihr seid, denn das [unschuldig vergossene] Blut macht das Land verrucht, und dem Lande wird keine Sühne für das Blut, das darin vergossen worden, es sei denn durch das Blut dessen, der es vergossen.

34. Verunreinigt nicht das Land, worin ihr wohnt, in dessen Mitte ich throne; denn ich, der Herr, throne inmitten der Kinder Israel.

36. Kapitel.

Die Abgrenzung der Stämme.

1. Es traten herzu die Häupter der Stammhäuser vom Geschlechte der Söhne Gilead Sohnes Machirs Sohnes Manasses, von den Geschlechtern der Söhne Josef, und redeten vor Mose und vor den Fürsten der Stammhäupter der Kinder Israel,

2. Sie sprachen: Meinem Herrn hat der Herr geboten, das Land zu geben zum Erbe nach dem Loose an die Kinder Israel; auch ist meinem Herrn geboten worden durch Gott, das Erbe unseres Bruders Zelafhad seinen Töchtern zu geben.

3. Wenn sie nun Solcher von den Söhnen der [anderen] Stämme der Kinder Israel Weiber werden, so wird ihr Erbe entzogen dem Erbe unserer Väter und hinzugefügt zu dem Erbe des Stammes, in den

sie heiraten; und dem Loose unseres Erbes wird es entzogen.

4. Selbst wenn das Jobeljahr in Israel gelten wird, verbleibt ihr Erbe dem Stamme, in den sie heiraten, aber dem Besitz unseres väterlichen Stammes wird ihr Teil entzogen.

5. Mose gebot den Kindern Israel auf den Ausspruch des Herrn also: Recht hat der Stamm der Söhne Josef.

6. Das ist, was der Herr geboten den Töchtern Zelafhads: Sie können nach Gutdünken heiraten; jedoch nur denen, die aus dem Geschlecht des Stammes ihres Vaters sind, dürfen sie Weiber werden,

7. Damit nicht übergehe ein Erbe der Kinder Israel von Stamm auf Stamm; sondern die Kinder Israel sollen halten jeder an das Erbe des Stammes seiner Väter.

8. Jede Tochter aus den Stämmen der Kinder Israel, die Eigentum erbt, werde zum Weibe Eines aus dem Geschlecht des Stammes ihres Vaters; damit die Kinder Israel erben jeder das Eigentum seiner Väter;

9. Daß nicht ein Erbe übergehe von einem Stamm auf den andern Stamm, sondern halten sollen die Stämme der Kinder Israel jeder an sein Erbe.

10. So wie der Herr geboten, so thaten die Töchter Zelafhads.

11. Es wurden Mahla, Tirza, Hogla, Milka und Noa, die Töchter Zelafhads, den Söhnen ihrer Oheime zu Weibern.

12. Denen aus den Geschlechtern der Söhne Manasses Sohnes Josefs wurden sie zu Weibern; es blieb also ihr Erbe bei dem Stamme des Geschlechts ihres Vaters.

13. Das sind die Gebote und die Rechte, die der Herr geboten durch Mose den Kindern Israel in den Steppen Moab am Jordan vor Jericho.

Haftara: Jeremia 2, 4—28 3, 1—4.

Deuteronomium. הדברים

הדברים

1. Kapitel.

1. Dies sind die Reden, die Mose gesprochen hat zu ganz Israel diesseits des Jordan in der Wüste in der Ebene, Suf gegenüber, zwischen Paran und Tofel und Laban und Hazerot und Di-Sahab.

2. Elf Tagereisen sind von Horeb auf dem Wege zum Berge Seïr bis Kades Barnea.

3. Im vierzigsten Jahre, am ersten des elften Monats, redete Mose zu den Kindern Israel ganz so, wie der Herr ihm für sie geboten;

4. Nachdem er geschlagen den Sichon, König des Emori, der zu Hesbon wohnte, und den Og, König von Basan, der zu Astarot in Edrëi wohnte.

5. Diesseits des Jordan im Lande Moab begann Mose die Erläuterung der Lehre also:

6. Der Herr, unser Gott, hat zu uns geredet am Horeb also: Lang genug habt ihr stille gelegen an diesem Berge.

7. Wendet euch und brechet auf, daß ihr zum Gebirge des Emori kommet, und zu all seinen Anwohnern in der Ebene, im Gebirge, und in der Niederung, und im Südlande, und an der Meeresküste, in das Land des Kanaani, und zum Libanon; bis zum großen Strome, dem Strome Ephrat.

8. Siehe ich gebe euch das Land, das der Herr zugeschworen euren Vätern, dem Abraham, Isak und Jakob, es ihnen zu geben und ihren Nachkommen nach ihnen.

9. In jener Zeit sprach ich zu euch also: Ich kann euch nicht allein tragen.

10. Der Herr, euer Gott, hat euch gemehrt, ihr seid heute [zahlreich] wie die Sterne des Himmels an Menge.

11. Der Herr, der Gott eurer Väter, möge noch hinzuthun zu euch, so viel ihr seid tausendfach, und euch segnen, wie er euch zugesagt.

12. Wie soll ich allein ertragen euere Bürde und euere Last und euren Zwist?

13. Schaffet euch Männer, weise und einsichtig und wohl bekannt, nach euren Stämmen, daß ich sie stelle an eure Spitze.

14. Ihr antwortetet mir dann und sprachet: Gut ist die Sache, die du thun willst.

15. Ich nahm also Häupter eurer Stämme, weise und wohl bekannte Männer, und setzte sie zu Häuptern über euch, Obere über Tausende und Obere über Hunderte, und Obere über Funfzig und obere über Zehn, und Beamte für euere Stämme.

16. Euren Richtern gebot ich in jener Zeit also: Verhöret eure Brüder, und richtet mit Gerechtigkeit zwischen einem Manne und seinem Bruder oder seinem Fremdling.

17. Ihr sollt kein Ansehen kennen im Gericht; wie den Kleinen, so den Großen sollt ihr hören. Fürchtet euch vor Niemand, denn das Gericht ist Gottes; und die Sache, die für euch zu schwierig ist, bringet vor mich, daß ich sie höre.

18. In jener Zeit gebot ich euch alle die Sachen, die ihr thun solltet.

19. Dann brachen wir auf von Horeb und durchzogen diese ganze große und furchtbare Wüste, die ihr gesehen, den Weg zum Gebirge Emori, wie uns der Herr, unser Gott, geboten, und kamen bis Kades Barnea.

20. Da sprach ich zu euch: Ihr seid gekommen an das Gebirge Emori, welches der Herr, unser Gott, uns giebt.

21. Siehe, der Herr, unser Gott, giebt dir das Land. Zieh hin, nimm [es] ein, wie der Herr, der Gott deiner Väter, dir zugesagt. Sei nicht furchtsam und nicht bang.

22. Da tratet ihr alle zu mir und sprachet: Laß uns Männer vor uns her schicken, daß sie uns erforschen das Land und uns

Bericht erstatten [über] den Weg, auf dem wir hinaufziehen, und die Städte, zu denen wir kommen.

23. Die Sache war gut in meinen Augen, und ich nahm von euch zwölf Männer, je einen Mann für einen Stamm.

24. Diese wandten sich und zogen hinauf ins Gebirge und kamen bis zum Thal Eskol und kundschafteten es aus,

25. Sie nahmen mit von der Frucht des Landes und brachten sie herab zu uns und erstatteten uns Bericht und sprachen: Das Land ist gut, welches der Herr unser Gott uns giebt.

26. Aber ihr wolltet nicht hinziehen und waret widerspenstig gegen den Befehl des Herrn, eures Gottes.

27. Ihr murrtet in euren Zelten und sprachet: Aus Haß gegen uns hat der Herr uns aus dem Lande Aegypten geführt, uns zu geben in die Hand des Emori, daß er uns vertilge.

28. Wohin sollen wir ziehen? Unsere Brüder haben unser Herz zag gemacht, indem sie sagten: Ein Volk, größer und mächtiger als wir, Städte, groß und befestigt bis in den Himmel, und auch die Söhne der Enakim sahen wir dort.

29. Ich sprach zu euch: Aengstet euch nicht und fürchtet euch nicht vor ihnen;

30. Der Herr, euer Gott, zieht vor euch her, er wird für euch streiten, wie er an euch gethan in Aegypten vor euern Augen,

31. Und in der Wüste, wie du gesehen, wo dich getragen der Herr, dein Gott, wie ein Mann seinen Sohn trägt, auf dem ganzen Wege, den ihr gegangen, bis zu eurer Ankunft an diesem Ort.

32. Und in dieser Sache vertrauet ihr nicht dem Herrn, euerm Gott,

33. Der vor euch herzieht auf dem Wege, euch einen Ort für eure Lagerung zu erkunden, mit Feuer nachts, daß ihr sehen könnet auf dem Wege, auf dem ihr gehet, und in der Wolke am Tage?

34. Der Herr hörte die Stimme eurer Reden und zürnte und schwur also:

35. Ob je ein Mann unter diesen Männern, diesem bösen Geschlecht, das gute Land sehen wird, das ich geschworen, euern Vätern zu geben! —

36. Außer Kaleb, Sohn Jefunnes; er soll es sehen, und ihm geb' ich das Land, das er betreten, und seinen Söhnen; weil er ganz nach dem Sinne des Herrn gewesen.

37. Auch über mich zürnte der Herr euretwegen und sprach: Auch du sollst nicht dahinkommen.

38. Josua, Sohn Nuns, der vor dir steht, er soll dahinkommen. Ihn ermutige, denn er wird es Israel in Besitz geben.

39. Aber euere Kinder, von denen ihr gesagt, sie werden zur Beute werden, eure Söhne, die heute nichts Gutes noch Böses kennen, sie sollen dahin kommen, ihnen will ich [das Land] geben, und sie sollen es einnehmen.

40. Ihr wendet euch nun und brechet auf nach der Wüste, den Weg zum Schilfmeer.

41. Ihr antwortetet dann und sprachet zu mir: Wir haben gegen den Herrn gesündigt. Wir wollen hinaufziehen und kämpfen, ganz so, wie der Herr, unser Gott, uns geboten. Und ihr gürtetet euer Kriegsgerät und erdreistetet euch, auf den Berg zu ziehen.

42. Da sprach zu mir der Herr: Sprich zu ihnen: Ziehet nicht hinauf und kämpfet nicht, denn ich bin nicht in eurer Mitte, auf daß ihr nicht geschlagen werdet vor euren Feinden.

43. Ich verkündete euch dies, aber ihr hörtet nicht und waret widerspenstig gegen den Befehl des Herrn; ihr erkühnet euch, den Berg hinaufzusteigen.

44. Da zog der Emori aus, der auf jenem Berge wohnt, euch entgegen; sie verfolgten euch wie die Bienen, und zersprengten euch in Seïr bis Horma.

45. Ihr kehrtet dann zurück und weintet vor dem Herrn; aber der Herr hörte nicht auf eure Stimme und neigte sein Ohr nicht zu euch.

46. So bliebt ihr in Kades lange Zeit, eben die Zeit, die ihr geblieben.

2. Kapitel.

1. Da wandten wir uns und brachen auf nach der Wüste, den Weg zum Schilfmeer, wie der Herr zu mir geredet, und zogen um das Gebirge Seïr lange Zeit.

2. Der Herr sprach zu mir also:

3. Ihr seid lange genug herumgezogen um dies Gebirge; wendet euch gen Norden.

4. Und dem Volke gebiete also: Ihr ziehet nun durch das Gebiet eurer Brüder, der Söhne Esaus, die in Seïr wohnen; sie werden sich vor euch fürchten. Nehmet euch also sehr in acht.

5. Befehdet sie nicht, denn ich werde euch nichts geben von ihrem Lande, auch nicht den Tritt eines Fußbreites; denn das Gebirge Seïr habe ich dem Esau als Erbbesitz gegeben.

6. Nahrung sollt ihr von ihnen um Geld kaufen, daß ihr esset, und auch Wasser erhandelt von ihnen um Geld, daß ihr trinket.
7. Denn der Herr, dein Gott, hat dich gesegnet in all deinem Thun. Er hat gesorgt für deinen Zug durch diese große Wüste; schon vierzig Jahre ist der Herr, dein Gott, mit dir, du hast nichts entbehrt.
8. Wir zogen von unsern Brüdern, den Söhnen Esaus, die in Seïr wohnen, von dem Wege durch die Ebene, von Elat und Ezjon Geber, und wandten uns und zogen den Weg nach der Wüste Moab.
9. Der Herr sprach zu mir: Befeinde nicht Moab und lasse dich nicht mit ihnen in eine Fehde ein; ich werde dir von seinem Lande keinen Besitz geben, denn den Söhnen Lot habe ich Ar als Erbbesitz gegeben.
10. Die Emim wohnten vordem darin, ein Volk, groß und zahlreich und mächtig wie die Enakim.
11. Die Refaim werden auch wie die Enakim betrachtet; die Moabiter nennen sie Emim.
12. Und in Seïr wohnten vordem die Horim, aber die Söhne Esau trieben sie aus und vertilgten sie vor sich und wohnten an ihrer Statt, wie Israel gethan an dem Lande ihres Besitzes, welches der Herr ihnen gegeben.
13. Nun machet euch auf und setzet über den Fluß Sered; und wir setzten über den Fluß Sered.
14. Und die Zeit, die wir gegangen von Kades Barnea, bis wir über den Fluß Sered gesetzt, war acht und dreißig Jahr; bis dahin war das ganze Geschlecht der Kriegsmänner aus dem Lager, wie der Herr ihnen zugeschworen.
15. Und auch die Hand des Herrn war an ihnen, sie [durch Krankheiten rascher] zu vertilgen aus dem Lager, bis sie dahin waren.
16. Als nun alle Kriegsmänner ausgestorben waren aus dem Volke,
17. Da sprach der Herr zu mir also:
18. Du gehest heute über die Grenze Moabs, über Ar,
19. Und du näherst dich den Söhnen Ammon, — befeinde und befehde sie nicht, denn ich werde dir nichts vom Lande der Söhne Ammon in Besitz geben; den Söhnen Lot habe ich es als Erbbesitz gegeben.
20. Auch dies wird als Land der Refaim betrachtet. Refaim wohnten vordem darin, und die Ammoniter nennen sie Samsummim.
21. Ein Volk, groß, zahlreich und mächtig wie die Enakim; der Herr vertilgte sie vor ihnen, und sie trieben sie aus und wohnten an ihrer Statt:
22. Wie er gethan den Söhnen Esau, die in Seïr wohnen, vor welchen er den Hori vertilgt; sie trieben sie aus und wohnten an ihrer Statt bis auf diesen Tag.
23. Und die Awim, die im Flecken wohnten bis Gasa, — Kaftoriter, die aus Kaftor kamen, vertilgten sie und wohnten an ihrer Statt.
24. Auf, brechet auf und setzet über den Fluß Arnon. Siehe, ich habe in deine Hand gegeben den Sichon, König von Hesbon, den Emori und sein Land. Beginn es einzunehmen, greife ihn an
25. Von diesem Tage an werde ich Angst und Furcht vor dir über die Völker unter dem ganzen Himmel verbreiten, wenn sie von dir hören, sollen sie beben und zittern vor dir.
26. Ich sandte dann Boten von der Wüste Kedemot an Sichon, König von Hesbon, mit Worten des Friedens also:
27. Laß mich durch dein Land ziehen; immer auf der Heerstraße will ich gehen, weder rechts noch links abweichen.
28. Um Geld sollst du mich mit Speise versorgen, daß ich esse, und Wasser um Geld mir geben, daß ich trinke; nur laß mich durchziehen zu Fuße,
29. Wie mir geliefert haben die Söhne Esau, die in Seïr wohnen, und die Moabiter, die in Ar wohnen, bis ich hin überziehe über den Jordan in das Land, welches der Herr, unser Gott, uns giebt.
30. Aber Sichon, König von Hesbon, wollte uns nicht hindurchziehen lassen, denn der Herr, dein Gott, hat sein Gemüt verhärtet und sein Herz fest gemacht, um ihn in deine Hand zu geben, wie diesen Tag [wie du ja siehst].
31. Der Herr sprach zu mir: Ich beginne, dir auszuliefern den Sichon und sein Land; beginne nun mit der Eroberung, daß du sein Land einnehmest.
32. Sichon zog uns entgegen, er und all sein Volk, zum Streite nach Jahaz.
33. Der Herr, unser Gott, warf ihn vor uns nieder, wir schlugen ihn und seine Söhne und sein ganzes Volk.
34. Wir eroberten alle seine Städte in jener Zeit, und wir bannten jede Stadt, Männer, Weiber und Kinder; wir ließen nichts übrig.

35. Nur das Vieh plünderten wir für uns und die Beute der Städte, die wir erobert.
36. Von Aroër, das am Ufer des Flusses Arnon [liegt], und die Stadt, der im Flusse und bis Gilead war keine Veste, die uns zu mächtig gewesen. Alles hat der Herr, unser Gott, vor uns niedergeworfen.
37. Nur dem Lande Ammon bist du nicht genahet, der ganzen Seite des Flusses Jabbok und den Städten des Gebirges und allem, was der Herr, unser Gott, verboten.

3. Kapitel.

1. Wir wandten uns alsdann und zogen hinauf den Weg nach Basan; Og, der König von Basan, zog uns entgegen, er und sein ganzes Volk, zur Schlacht nach Edrei.
2. Der Herr sprach zu mir: Fürchte ihn nicht, denn in deine Hand hab ich gegeben ihn und all sein Volk und all sein Land; du sollst mit ihm verfahren, wie mit Sichon, König des Emori, der in Hesbon wohnte.
3. Der Herr, unser Gott, gab in unsere Hand auch den Og, König von Basan und all sein Volk; wir schlugen ihn so, daß wir keinen übrig ließen.
4. Wir eroberten all seine Städte in jener Zeit; es war keine Veste, die wir ihnen nicht abgenommen; sechzig Städte, den ganzen Strich Argob, das Reich des Og in Basan.
5. All dies waren Städte, umschlossen von hoher Mauer, Thüren und Riegel, außer den offenen Städten, die sehr zahlreich waren.
6. Wir bannten sie, wie wir dem Sichon, König von Hesbon, gethan; jede Stadt, Männer, Weiber und Kinder [bannten wir].
7. Jedoch alles Vieh und die Beute der Städte plünderten wir für uns.
8. Wir nahmen in jener Zeit das Land von den beiden Königen des Emori, die diesseits des Jordan, vom Flusse Arnon bis zum Berg Hermon.
9. — Die Zidoniter nennen den Hermon Sirjon, und der Emori nennt ihn Senir. —
10. Alle Städte der Ebene und ganz Gilead und ganz Basan bis Salcha und Edrei, die Städte des Königreiches Ogs in Basan.
11. Denn nur Og, König von Basan, war vom Ueberrest der Refaim noch geblieben; sein Bettgestell, ein Bettgestell von Eisen, befindet sich in Rabbat Bne-Ammon, neun Ellen seine Länge und vier Ellen seine Breite nach dem Arme eines Mannes.
12. Dies Land nahmen wir ein in jener Zeit; von Aroer, das am Flusse Arnon, und den halben Berg Gilead, und seine Städte, dies hab ich dem Ruben und dem Gad gegeben.
13. Und das Uebrige von Gilead, und ganz Basan, das Königreich des Og, hab ich dem halben Stamme Manasse gegeben; der ganze Strich Argob samt jenem ganzen Basan wird Land der Refaim genannt.
14. Jair, Sohn des Manasse, nahm den ganzen Strich Argob bis zum Gebiete des Gesuri und Maachati und nannte das Basan nach seinem Namen Hawwot [Dörfer] Jairs bis auf diesen Tag.
15. Dem Machir gab ich Gilead.
16. Dem Stamme Ruben und dem Stamme Gad gab ich von Gilead bis zum Flusse Arnon, das innerhalb des Flusses, und das Angrenzende und bis zum Flusse Jabbok, der Grenze der Ammoniter;
17. Und die Ebene um den Jordan und das Angrenzende, von Kinneret bis zum Meere der Ebene, der Salzsee, unter dem Bergrücken der Pisga ostseits.
18. In jener Zeit gebot ich euch also: Der Herr, euer Gott, hat euch dies Land gegeben, es einzunehmen. In Kriegsrüstung sollt ihr vorausziehen vor euern Brüdern, den Kindern Israel, alle wehrhaften Männer.
19. Nur euere Weiber und euere Kinder und eure Herden — ich weiß, daß ihr viele Herden habt — sollen bleiben in euern Städten, die ich euch gegeben,
20. Bis daß der Herr Ruhe schafft euern Brüdern, wie euch, und auch sie einnehmen das Land, das der Herr, euer Gott, ihnen giebt jenseits des Jordan; dann kehret zurück, jeder in sein Besitztum, das ich euch gegeben.
21. Dem Josua gebot ich in jener Zeit also: Deine Augen haben gesehen alles, was der Herr, euer Gott, gethan diesen beiden Königen; also wird der Herr thun allen Königreichen, wohin du ziehst.
22. Fürchte sie nicht; denn der Herr euer Gott, er ist es, der für euch streitet.

Haftara: Jesaja 1, 1—27.

ואתחנן

23. Zum Herrn flehte ich in jener Zeit also:
24. Herr, Gott, du hast begonnen deinem Knechte zu zeigen deine Größe und deine starke Macht, wo ist ein Gott im Himmel und auf Erden, der solche Thaten verrichten könnte?
25. Laß mich doch hinübergehen, daß ich sehe das schöne Land, das jenseits des Jordan, dies schöne Gebirge und den Libanon.
26. Aber der Herr zürnte mir um euretwillen und hörte nicht auf mich. Der Herr sprach zu mir: Laß genug sein! Fahre nicht fort, noch weiter zu mir zu reden in dieser Sache.
27. Steig hinauf auf den Gipfel der Pisga, hebe auf deine Augen gen Westen, gen Norden, gen Süden und gen Osten, und siehe alles mit deinen Augen; denn du wirst über den Jordan nicht ziehen.
28. Ernenne den Josua [zu deinem Nachfolger] und ermutige und kräftige ihn; denn er soll vorausziehen diesem Volke, er soll ihnen zuteilen das Land, welches du siehst.
29. Wir verweilten [damals] im Thale, Bet Peor gegenüber.

4. Kapitel.

1. Und nun, Israel, höre auf die Satzungen und Vorschriften, die ich euch lehre zu thun, auf daß ihr lebet und hinkommt, einzunehmen das Land, das der Herr, der Gott eurer Väter, euch giebt.
2. Thuet nichts hinzu zu dem, was ich euch gebiete, und nehmet nichts davon; beobachtet nur die Gebote des Herrn, eures Gottes, die ich euch gebiete.
3. Ihr habt gesehen, was der Herr gethan um Baal Peor: denn jeder Mann, der gefolgt dem Baal Peor, den hat der Herr, dein Gott, vertilgt aus deiner Mitte
4. Ihr aber, die ihr an dem Herrn eurem Gotte hanget, seid alle heute am Leben.
5. Siehe, ich habe euch Satzungen und Vorschriften gelehrt, wie mir geboten der Herr, mein Gott; befolget sie in dem Lande, wohin ihr kommet, es einzunehmen.
6. So wahret und thuet sie; denn das gilt als eure Weisheit und euere Einsicht vor den Völkern, welche alle diese Satzungen vernehmen und sprechen werden: Nur eine weise und einsichtige Nation ist dieses große Volk.
7. Denn welches große Volk giebt es, das Götter hätte, ihm so nahe, wie der Herr unser Gott [uns nahe ist], wann immer wir zu ihm rufen?
8. Und welches große Volk giebt es, das Satzungen und Vorschriften hätte, so gerecht, wie diese ganze Lehre, die ich heute euch vorlege?
9. Nur hüte dich und nimm dich sehr in acht, daß du nicht vergessest die Dinge, die deine Augen gesehen, und daß sie nicht aus deinem Herzen weichen all die Tage deines Lebens; vielmehr sollst du sie kund machen deinen Kindern und deinen Kindeskindern.
10. [Erinnere dich] des Tages, da du gestanden vor dem Herrn deinem Gott am Horeb, da der Herr zu mir sprach: Versammle mir das Volk, daß ich sie hören lasse meine Worte, damit sie lernen mich zu fürchten alle Tage, die sie auf dem Erdboden leben, und dies auch ihre Kinder lehren.
11. Ihr tratet heran und standet am Fuße des Berges, der Berg brannte im Feuer bis in die Höhe des Himmels: Finsternis, Gewölk und Wetterwolke.
12. Der Herr redete zu euch mitten aus dem Feuer. Den Laut der Worte hörtet ihr, nur Laute, aber ihr sahet kein Bild.
13. Er kündete euch seinen Bund, den er euch geboten zu halten, die zehn Worte, und schrieb sie auf zwei Tafeln von Stein.
14. Auch mir gebot der Herr in jener Zeit, euch zu lehren Satzungen und Vorschriften, daß ihr sie thuet in dem Lande, dahin ihr ziehet, es einzunehmen.
15. Nun seid sehr auf eurer Hut; denn ihr habt keinerlei Bild gesehen am Tage, da der Herr zu euch geredet am Horeb mitten aus dem Feuer;
16. Daß ihr nicht ausartet und euch ein Bild machet, ein Abbild einer Götzengestalt, die Form eines männlichen oder weiblichen Wesens.
17. Die Form eines Tieres, das auf der Erde, oder die Form eines beschwingten Vogels, der unter dem Himmel fliegt.
18. Die Form von etwas Kriechendem, die Form eines Fisches, der im Wasser unter der Erde.
19. Daß du nicht erhebest deine Augen zum Himmel und sehest die Sonne und den Mond und die Sterne, all das Heer des Himmels, und verleitet werdest, dich vor ihnen zu bücken und ihnen zu dienen, — die der Herr, dein Gott zugeteilt

allen [andern] Völkern, die unter dem Himmel;

20. Euch aber hat der Herr genommen und herausgeführt aus dem eisernen Schmelzofen, aus Aegypten, ihm zu sein zum Volke des Besitzes, wie diesen Tag [wie du ja siehst].

21. Der Herr zürnte mir euretwegen und schwur, daß ich nicht ziehen sollte über den Jordan, und daß ich nicht kommen sollte in das schöne Land, das der Herr, dein Gott, dir giebt als Erbe.

22. Denn ich sterbe in diesem Lande, ich gehe nicht über den Jordan ihr aber zieht hinüber und werdet einnehmen dies schöne Land.

23. Hütet euch, daß ihr nicht vergesset den Bund des Herrn, eures Gottes, den er mit euch geschlossen, und euch machet ein Bild, Abbild von irgend etwas, was dir der Herr, dein Gott, verboten.

24. Denn der Herr, dein Gott, ist wie ein verzehrendes Feuer, ein eifervoller Gott.

25 Wenn du Kinder zeugest und Kindeskinder und ihr in dem Lande bleibet und ihr alsdann entartet, daß ihr euch ein Bild machet, ein Abbild von irgend etwas, und thuet das Böse in den Augen des Herrn, deines Gottes, ihn zu kränken;

26. So nehme ich heute zu Zeugen gegen euch Himmel und Erde, daß ihr bald umkommen werdet weg von dem Lande, dahin ihr über den Jordan ziehet, es einzunehmen; ihr werdet nicht lange Zeit darauf leben, sondern vertilgt werden.

27. Der Herr wird euch zerstreuen unter die Völker, und ihr werdet übrig bleiben ein zählbares [kleines] Häuflein unter den Nationen, dahin euch der Herr führen wird.

28. Und werdet dort dienen Göttern, dem Werke von Menschenhänden, Holz und Stein, die nicht sehen und nicht hören und nicht riechen;

29. Erst von da werdet ihr den Herrn suchen, euern Gott; du wirst ihn finden; wenn du dich ihm zuwenden wirst mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele.

30. In deiner Bedrängnis, wenn dich in den künftigen Tagen alle diese Dinge treffen, wirst du zurückkehren zum Herrn, deinem Gotte, und seiner Stimme gehorchen.

31. Denn barmherzig ist der Herr, dein Gott; er wird dich nicht verlassen und dich nicht verderben, und nicht vergessen den Bund deiner Väter, den er ihnen geschworen.

32. Denn frage doch nach den vergangenen Tagen, die vor dir gewesen, von dem Tage an, da Gott einen Menschen geschaffen auf der Erde; [frage auch] von einem Ende des Himmels bis an das andere Ende, ob etwas, wie diese große Sache, sich begeben hat oder ob dergleichen gehört worden?

33 Ob ein Volk gehört die Stimme eines Gottes, redend mitten aus dem Feuer, wie du gehört hast, und leben geblieben?

34. Oder ob ein Gott versucht hat zu kommen, sich ein Volk aus einem Volke herauszunehmen, mit Versuchungen, mit Zeichen und Wundern, mit Krieg und starker Hand und ausgestrecktem Arm, mit großen Schrecknissen, ganz so, wie für euch gethan der Herr, euer Gott, in Aegypten, vor euren Augen.

35. Du bist überzeugt worden, daß der Herr der Gott ist, keiner sonst außer ihm.

36. Von dem Himmel hat er dich hören lassen seine Stimme, dich zurechtzuweisen, auf der Erde hat er dich sehen lassen sein großes Feuer, und seine Worte hast du gehört mitten aus dem Feuer.

37. Weil er deine Väter geliebt, hat er ihre Nachkommen erkoren und mit seiner Gegenwart und seiner großen Kraft aus Aegypten geführt;

38. Und Völker vor dir vertrieben, größer und mächtiger als du, um dich dorthin zu bringen, und ihr Land dir zum Besitz zu geben, wie diesen Tag [geschehen ist].

39. So sollst du denn heute erkennen und zu Herzen nehmen, daß der Herr der Gott ist im Himmel droben und auf Erden hier unten, keiner sonst.

40. Du sollst beobachten seine Satzungen und seine Gebote, die ich dir heute gebiete, daß es dir wohl ergehe und deinen Kindern, und damit du lange lebest in dem Lande, das der Herr, dein Gott, dir giebt, für alle Zeiten.

41. Damals sonderte Mose ab drei Städte diesseits des Jordan, gen Osten.

42. Daß dahin flüchte der Mörder, der seinen Nächsten totgeschlagen ohne Absicht, denn er war ihm nicht feindlich von gestern oder ehegestern; er soll flüchten in eine von diesen Städten und leben bleiben:

43. Bezer in der Wüste im ebenen Lande für den Stamm Ruben, und Ramot in Gilead für den Stamm Gad, und Golan in Basan für den Stamm Manasse.

44. Dies ist die Lehre die Mose vorgelegt den Kindern Israel.
45. Dies sind die Zeugnisse, Satzungen und Vorschriften, die Mose geredet zu den Kindern Israel bei ihrem Auszuge aus Aegypten.
46. Diesseits des Jordan im Thale, Bet Peor gegenüber, im Lande Sichons, Königs des Emori, der in Hesbon wohnte, den Mose und die Kinder Israel geschlagen bei ihrem Auszuge aus Aegypten.
47. Sie nahmen sein Land ein und das Land des Og, Königs von Basan, der beiden Könige des Emori, diesseits des Jordan, ostseits.
48. Von Aroer, das am Ufer des Flusses Arnon bis zum Berge Sion, das ist Hermon,
49. Und die ganze Ebene diesseits des Jordan gegen Osten und bis zum Meere der Ebene unter den Bergrücken der Pisga.

5. Kapitel.

1. Mose berief ganz Israel und sprach zu ihnen: Höre Israel die Satzungen und Vorschriften, die ich heute vor euern Ohren rede, daß ihr sie lernet und beobachtet, sie auszuüben.
2. Der Herr, unser Gott, hat mit uns einen Bund geschlossen am Horeb.
3. Nicht nur mit unsern Vätern hat der Herr diesen Bund geschlossen, sondern auch mit uns, mit diesen hier, die wir heute alle leben.
4. Angesicht zu Angesicht hat der Herr mit euch geredet auf dem Berge mitten aus dem Feuer.
5. Ich stand zwischen dem Herrn und euch zur selben Zeit, euch zu verkünden das Wort des Herrn; denn ihr waret furchtsam vor dem Feuer und stieget nicht auf den Berg, — also:
6. Ich bin der Herr, dein Gott, der dich geführt aus dem Lande Aegypten, aus dem Hause der Knechtschaft.
7. Du sollst keine fremden Götter haben vor mir.
8. Du sollst dir kein Bild machen, kein Abbild deß, was im Himmel droben und was auf Erden hier unten, noch was im Wasser unter der Erde;
9. Du sollst dich nicht niederwerfen vor ihnen und ihnen nicht dienen; denn Ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifervoller Gott, der die Schuld der Väter ahndet an den Kindern, am dritten und am vierten Gliede, die mich hassen;
10. Der aber Gnade übt am tausendsten Gliede, welche mich lieben und meine Gebote halten.
11. Du sollst nicht aussprechen den Namen des Herrn, deines Gottes, zum Falschen, denn nicht ungestraft lassen wird der Herr Den, der seinen Namen zum Falschen ausspricht.
12. Beobachte den Sabbat-Tag, ihn zu heiligen, wie der Herr, dein Gott, dir geboten.
13. Sechs Tage kannst du arbeiten und alle deine Werke verrichten;
14. Aber der siebente Tag ist eine Feier dem Herrn deinem Gotte; da sollst du keinerlei Werk verrichten, weder du, noch dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Ochs, dein Esel, dein Vieh und dein Fremder, der in deinen Thoren, auf daß auch ruhe dein Knecht und deine Magd wie du.
15. Du sollst bedenken, daß auch du ein Knecht gewesen im Lande Aegypten, daß dich herausgeführt der Herr, dein Gott, von da mit starker Hand und ausgestrecktem Arm; darum hat dir der Herr dein Gott geboten, den Sabbat-Tag zu halten.
16. Ehre deinen Vater und deine Mutter, wie der Herr dein Gott dir geboten, damit deine Tage lang werden, und damit es dir wohlergehe in dem Lande, das der Herr, dein Gott, dir giebt.
17. Du sollst nicht morden und sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht stehlen und sollst nicht falsches Zeugnis ablegen wider deinen Nächsten.
18. Du sollst nicht Gelüste tragen nach dem Weibe deines Nächsten, du sollst nicht begehren nach dem Hause deines Nächsten, nach seinem Felde, seinem Knecht, seiner Magd, seinem Ochsen, seinem Esel und allem, was deines Nächsten ist.
19. Diese Worte hat der Herr zu einer ganzen Versammlung gesprochen auf dem Berge mitten aus dem Feuer, dem Gewölk und den Wetterwolken mit gewaltiger Stimme, doch nicht mehr; und schrieb sie auf zwei Tafeln von Stein und gab sie mir.
20. Als ihr die Stimme mitten aus dem Nebel hörtet und der Berg im Feuer brannte, da tratet ihr zu mir, die Häupter eurer Stämme und euere Aeltesten,
21. Und sprachet: Gezeigt hat uns der Herr, unser Gott, seine Herrlichkeit und seine Größe, seine Stimme haben wir gehört mitten aus dem Feuer. Diesen Tag haben wir gesehen, daß Gott reden

kann mit einem Menschen und dieser dabei leben bleibt.

22. Und nun, — warum sollen wir sterben? Denn es könnte uns verzehren dieses große Feuer. Wenn wir fortfahren, die Stimme des Herrn, unseres Gottes, zu hören, so sterben wir.

23. Denn wo ist irgend ein Sterblicher, der die Stimme des lebendigen Gottes hat reden hören mitten aus dem Feuer, wie wir, und ist leben geblieben?

24. Tritt du hin und höre alles, was der Herr, unser Gott, sprechen wird, und dann sage du uns alles, was der Herr, unser Gott, zu dir reden wird, daß wir es hören und thun.

25. Der Herr hörte die Stimme eurer Worte, da ihr zu mir redetet, und der Herr sprach zu mir: Ich habe gehört die Stimme dieses Volkes, die Worte, die sie zu dir geredet; sie haben richtig geredet.

26. Daß doch dies ihr Gemüt ihnen bliebe, mich zu fürchten und alle meine Gebote zu beobachten alle Zeit, auf daß es ihnen wohlergehe und ihren Kindern auf ewig.

27. Gehe, sage ihnen: Kehret heim nach euren Zelten.

28. Und du bleibe hier bei mir, daß ich dich lehre jedes Gebot und die Satzungen und Vorschriften, die du sie lehren sollst, daß sie es ausüben in dem Lande, welches ich ihnen gebe, es einzunehmen.

29. Seid bedacht zu thun, wie der Herr euer Gott euch geboten; weichet nicht davon ab rechts oder links.

30. Wandelt den Weg, den der Herr, euer Gott, euch geboten, auf daß ihr lebet und es euch wohlergehe, und ihr lange lebet in dem Lande, das ihr einnehmet.

6. Kapitel.

1. Das ist das Gebot, die Satzungen und die Vorschriften, die der Herr, euer Gott, euch zu lehren geboten, zu thun in dem Lande, dahin ihr ziehet, es einzunehmen;

2. Auf daß du fürchtest den Herrn, deinen Gott, zu beobachten alle seine Satzungen und Gebote, die ich dir gebiete, du und deine Kinder und Kindeskinder all die Tage deines Lebens, auf daß deine Tage lange währen.

3. So höre Israel und beobachte zu thun, daß es dir wohlergehe und ihr euch sehr mehret, wie der Herr, der Gott deiner Väter, dir zugesagt, — ein Land fließend von Milch und Honig.

4. Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiges ewiges Wesen.

5. Du sollst lieben den Herrn, deinen Gott, mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft.

6. Diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollen in deinem Herzen sein.

7. Du sollst sie einschärfen deinen Kindern und davon reden, wenn du sitzest in deinem Hause und wenn du gehest auf dem Wege, wenn du dich hinlegst und wenn du aufstehst.

8. Du sollst sie binden zum Wahrzeichen an deine Hand, und sie sollen sein zum Denkmal zwischen deinen Augen.

9. Du sollst sie schreiben auf die Pfosten deines Hauses und an deine Thore.

10. Wenn dich der Herr, dein Gott, bringen wird in das Land, das er geschworen deinen Vätern Abraham, Isak und Jakob, dir zu geben: — große und schöne Städte, die du nicht gebauet;

11. Und Häuser, voll alles Guten, die du nicht gefüllt, und gehauene Brunnen, die du nicht ausgehauen, Weinberge und Oelbäume, die du nicht gepflanzt, und du wirst essen und satt werden:

12. Hüte dich, daß du nicht vergessest den Herrn, der dich herausgeführt aus dem Lande Aegypten, aus der Knechtschaft.

13. Den Herrn deinen Gott sollst du fürchten und ihm dienen und bei seinem Namen schwören.

14. Ihr sollt nicht nachgehen fremden Göttern von den Göttern der Völker, die rings um euch.

15. Denn eifervoll ist der Herr, dein Gott, in deiner Mitte: — daß nicht erglühe der Zorn des Herrn, deines Gottes, über dich, und er dich vertilge weg von dem Erdboden.

16. Ihr sollt nicht versuchen den Herrn, euern Gott, wie ihr ihn versucht habt in Massa.

17. Beobachten sollt ihr die Gebote des Herrn, eures Gottes, und seine Zeugnisse und seine Satzungen, die er dir geboten.

18. Und thue, was recht und gut in den Augen des Herrn, auf daß es dir wohlergehe und du hinkommst und einnehmest das schöne Land, das der Herr deinen Vätern zugeschworen,

19. Auszustoßen all deine Feinde vor dir, wie der Herr gesprochen.

20. Wenn dich dein Sohn künftig fragt: Was ist mit den Zeugnissen und Satz-

ungen und den Vorschriften, welche der Herr, unser Gott, euch geboten?

21. So sprich zu deinem Sohne: Wir sind Knechte gewesen des Pharao in Ägypten, und der Herr hat uns herausgeführt aus Ägypten mit starker Hand;

22. Der Herr ließ kommen Zeichen und große und böse Wunder über Ägypten, über Pharao und über sein ganzes Haus vor unsern Augen.

23. Uns aber hat er herausgeführt von da, um uns herzubringen, uns das Land zu geben, das er unsern Vätern zugeschworen.

24. Und der Herr gebot uns alle diese Satzungen zu tun, den Herrn, unsern Gott, zu fürchten, uns zum Heil für alle Zeiten, um uns am Leben zu erhalten, wie diesen Tag geschieht.

25. Und zum Verdienst gereicht es uns vor dem Herrn, unserm Gott, wenn wir beobachten zu tun dieses ganze Gebot, wie uns geboten wurde.

7. Kapitel.

1. Wenn dich der Herr, dein Gott, bringen wird in das Land, dahin du kommst, es einzunehmen, und viele Völker vor dir austreibt: den Hitti und den Girgasi, den Emori und den Kanaani, den Perisi, den Hivi und den Jebusi, sieben Völker größer und mächtiger als du;

2. Und der Herr, dein Gott, sie dir gibt und du sie besiegen wirst, so sollst du sie bannen, du sollst mit ihnen keinen Bund schließen und ihnen keine Gnade gewähren;

3. Und dich nicht verschwägern mit ihnen, deine Tochter sollst du nicht geben seinem Sohne, und seine Tochter nicht nehmen für deinen Sohn.

4. Denn er wird abwendig machen deinen Sohn von mir und sie werden fremden Göttern dienen, und der Zorn des Herrn wird erglühen über euch, und er wird euch schnell vertilgen.

5. Sondern also sollt ihr ihnen tun: Ihre Altäre reißet nieder und ihre Standbilder zertrümmert, ihre [dem Götzendienste geweihten] Haine fället und ihre Götzenbilder verbrennt im Feuer.

6. Denn ein heiliges Volk bist du dem Herrn, deinem Gotte; dich hat erkoren der Herr, dein Gott, ihm zu sein zum köstlichsten Volke von allen Völkern auf dem Erdboden.

7. Nicht weil ihr mehr seid denn alle Völker hat der Herr euch begehrt und auch erkoren; denn ihr seid die Wenigsten von allen Völkern.

8 Sondern um die Liebe des Herrn zu euch und weil er den Schwur hält, den er euren Vätern geschworen, hat euch der Herr herausgeführt mit starker Hand und dich erlöst aus der Knechtschaft, aus der Hand Pharaos, Königs von Ägypten.

9. So erkenne, daß der Herr, dein Gott, der Gott ist, der zuverlässige Gott, er bewahrt den Bund und die Gnade denen, welche ihn lieben und seine Gebote halten, bis ins tausendste Geschlecht;

10. Und vergilt seinen Feinden ins Angesicht, sie zu vernichten; nicht zögert er mit seinem Feinde, ins Angesicht [sofort] vergilt er ihm.

11. So sollst du denn beobachten das Gebot und die Satzungen und die Vorschriften, die ich dir heute gebiete, sie zu tun.

Haftara: Jesaja 40, 1—26.

עקב

12. Und zum Lohne, daß ihr gehorchet diesen Vorschriften und sie beobachtet und tut, wird der Herr, dein Gott, dir bewahren den Bund und die Gnade, die er geschworen deinen Vätern.

13. Er wird dich lieben und dich segnen und dich mehren; er wird segnen deine Leibesfrucht und die Frucht deines Erdbodens, dein Getreide, deinen Most, dein Öl, das Geworfene deiner Rinder und die Zucht deiner Schafe auf dem Erdboden, den er geschworen deinen Vätern, dir zu geben.

14. Gesegneter wirst du sein von allen Völkern, es wird unter dir kein Unfruchtbarer und keine Unfruchtbare sein, noch unter deinem Viehe.

15. Der Herr wird von dir tun alle Krankheiten und all die bösen Seuchen Ägyptens, die du kennst; er wird sie nicht auf dich legen, sondern auf alle deine Hasser.

16. Du wirst aufzehren all die Völker, welche der Herr, dein Gott, dir gibt; dein Auge sehe nicht mitleidig auf sie, diene nicht ihren Göttern, denn es wäre dir ein Fallstrick.

17. Wenn du vielleicht im Herzen denkst: Zu zahlreich sind mir diese Völker, wie werd' ich vermögen, sie auszutreiben?

18. Fürchte dich nicht vor ihnen; gedenke, was der Herr, dein Gott, getan an Pharao und ganz Ägypten;

19. Die großen Versuchungen, welche deine Augen gesehen, und die Zeichen und Wunder, die starke Hand und den ausgestreckten Arm, womit der Herr dein Gott dich herausgeführt. Also wird der Herr, dein Gott, all den Völkern thun, vor welchen du dich fürchtest.

20. Und auch die Hornissen wird der Herr, dein Gott, gegen sie loslassen, bis umgekommen sind die Uebriggebliebenen und vor dir Versteckten.

21. Sei nicht bange vor ihnen, denn der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein großer und furchtbarer Gott.

22. Der Herr, dein Gott, wird diese Völker vor dir austreiben nach und nach; du wirst sie nicht schnell aufreiben können, daß das Land nicht leer bleibe und wider dich sich mehre das Wild des Feldes.

23. Der Herr, dein Gott, wird sie dir überantworten und sie stark verwirren bis zu ihrer Vertilgung;

24. Und wird ihre Könige in deine Hand geben und du wirst ihre Namen vernichten unter dem Himmel, kein Mensch wird Stand halten vor dir, bis du sie vertilgt hast.

25. Ihre Götzenbilder verbrennet im Feuer. Habe keine Gelüste nach dem Silber und Golde daran, daß du für dich nähmest, auf daß du nicht dadurch umgarnt werdest; denn ein Greuel des Herrn, deines Gottes, ist es.

26. Du sollst keinen Greuel bringen in dein Haus, daß du nicht Bann werdest gleich ihm. Verabscheuen sollst du es und als einen Greuel behandeln, denn Bann ist es.

8. Kapitel.

1. Alle Gebote, die ich euch heute gebiete, beobachtet auszuüben, auf daß ihr lebet und euch mehret und dahin gelanget, einzunehmen das Land, das der Herr geschworen euern Vätern.

2. Du sollst gedenken des ganzen Weges, den dich geführt der Herr, dein Gott, seit vierzig Jahre in der Wüste, um dich leiden zu lassen, um dich zu versuchen, um zu erkennen, was in deinem Herzen ist: Ob du beobachten wirst seine Gebote oder nicht.

3. Er ließ dich leiden und dich hungern, aber er speiste dich mit dem Manna, das weder du noch deine Väter gekannt, um dich zu lehren, daß nicht durch das Brot allein der Mensch lebt, sondern durch alles, was aus dem Munde Gottes kommt, der Mensch lebt.

4. Dein Kleid zerfiel nicht von dir und dein Fuß schwoll nicht an, schon vierzig Jahre.

5. Du sollst erkennen in deinem Herzen, daß der Herr, dein Gott, dich ziehet, wie ein Mann seinen Sohn.

6. Du sollst beobachten die Gebote des Herrn, deines Gottes, auf seinen Wegen zu wandeln und ihn zu fürchten.

7. Denn der Herr, dein Gott, bringt dich in ein schönes Land, ein Land der Wasserbäche, Quellen und Seen, die in der Ebene und im Gebirge entspringen;

8. Ein Land des Weizens und der Gerste, des Weinstocks und des Feigenbaumes und der Granate, ein Land der Oelbeere und des Honigs;

9. Ein Land, darin du nicht kümmerlich Brot essen mußt, — du wirst an nichts darben darin; ein Land, dessen Steine Eisen sind, und aus seinen Gebirgen wirst du Kupfer hauen.

10. Du wirst essen und satt werden und den Herrn, deinen Gott, preisen für das schöne Land, das er dir gegeben.

11. Hüte dich, daß du nicht vergessest den Herrn, deinen Gott: seine Gebote, seine Vorschriften und seine Satzungen, die ich dir heute gebiete, nicht zu beobachten.

12. Daß du nicht issest und satt werdest und schöne Häuser bauest und bewohnest,

13. Und deine Rinder und deine Schafe sich mehren, und Silber und Gold sich dir mehrt, und alles was dein sich mehrt; —

14. Und sich dein Herz erhebet und du vergessest den Herrn, deinen Gott, der dich aus dem Lande Aegypten geführt, aus der Knechtschaft;

15. Der dich geleitet durch die große und furchtbare Wüste, wo Saraf-Schlangen und Skorpionen und Verschmachtung, wo kein Wasser ist; der für dich Wasser herausgebracht aus dem Kieselfelsen;

16. Der dich gespeist mit Manna in der Wüste, den deine Väter nicht gekannt, um dich leiden zu lassen und um dich zu versuchen, daß er dir wohlthue in deiner Zukunft; —

17 Daß du nicht sagest in deinem Herzen: Meine Kraft und die Stärke meiner Hand hat mir all dies Vermögen geschafft:

18. Sondern gedenke des Herrn deines Gottes, denn er ist es, der dir Kraft gibt, Vermögen zu schaffen, auf daß er aufrecht halte seinen Bund, den er deinen

Vätern geschworen, wie diesen Tag geschieht.

19. Wenn du aber vergissest den Herrn, deinen Gott, und fremden Göttern folgest und ihnen dienest und dich vor ihnen bückest, so warne ich [und verkünde] euch heute, daß ihr umkommen werdet.

20. Wie die Völker, welche der Herr vor euch vernichtet, so werdet ihr umkommen, zum Lohn, daß ihr nicht hören wollt auf die Stimme des Herrn, eures Gottes.

9. Kapitel.

1. Höre, Israel! Du ziehest heute über den Jordan, dahin zu gelangen, Völker auszutreiben, größer und mächtiger denn du, Städte, groß und befestigt bis an den Himmel;

2. Ein großes und mächtiges Volk, die Söhne der Enakim, die du selbst kennst und von denen du [sagen] gehört: Wer kann Stand halten den Söhnen Enak?

3. So erkenne denn heute, daß der Herr, dein Gott, es ist, der vor dir herzieht wie ein verzehrendes Feuer, er wird sie vertilgen und sie demütigen vor dir, und du wirst sie austreiben und sie schnell vernichten, wie der Herr dir verheißen.

4. Du sollst nicht sprechen in deinem Herzen, wenn der Herr, dein Gott, sie ausstößt vor dir, also: Um mein Verdienst hat mich hergebracht der Herr, dieses Land einzunehmen; da doch der Herr, dein Gott, diese Völker nur ihrer Ruchlosigkeit wegen vor dir vertreibt.

5. Nicht also um dein Verdienst und die Aufrichtigkeit deines Herzens bist du dahin gelangt, ihr Land einzunehmen, sondern um die Ruchlosigkeit dieser Völker treibt sie der Herr, dein Gott, vor dir aus, und auch daß er aufrecht halte das Wort, das der Herr deinen Vätern, Abraham, Isak und Jakob geschworen.

6. Du sollst wissen, daß nicht um dein Verdienst der Herr, dein Gott, dir dies schöne Land giebt, es einzunehmen; denn ein hartnäckiges Volk bist du

7. Gedenke und vergiß es nicht, wie du den Herrn, deinen Gott, erzürnt in der Wüste. Von dem Tage an, da du aus dem Lande Aegypten gegangen, bis ihr an diesen Ort gelangt, waret ihr widerspenstig gegen den Herrn.

8. Am Horeb habt ihr den Herrn erzürnt, und der Herr ergrimmte über euch, euch zu vertilgen —

9. Da ich auf den Berg stieg, zu empfangen die Tafeln von Stein, die Tafeln des Bundes, den der Herr mit euch geschlossen; und ich blieb auf dem Berge vierzig Tage und vierzig Nächte, Brot aß ich nicht und Wasser trank ich nicht.

10. Der Herr gab mir die beiden Tafeln von Stein, beschrieben mit dem Finger Gottes, und darauf genau die Worte, welche der Herr mit euch geredet auf dem Berge, mitten aus dem Feuer, am Tage der Versammlung.

11. Nach Verlauf von vierzig Tagen und vierzig Nächten gab mir der Herr die beiden Tafeln von Stein, die Tafeln des Bundes.

12. Der Herr sprach zu mir: Auf, steige eilends hinab von hier; denn ausgeartet ist dein Volk, das du aus Aegypten geführt; sie sind bald gewichen von dem Wege, den ich ihnen geboten, sie haben sich ein gegossenes Bild gemacht.

13. Der Herr sprach zu mir also: Ich sehe dieses Volk, es ist ein hartnäckiges Volk.

14. Laß ab von mir, daß ich sie vertilge und auslösche ihren Namen unter dem Himmel, und ich will dich machen zu einem Volke, mächtiger und zahlreicher denn dieses.

15. Ich wandte mich und stieg vom Berge herab, und der Berg brannte im Feuer, und die beiden Tafeln des Bundes hielt ich in meinen beiden Händen.

16. Ich sah, wie ihr gesündigt hattet gegen den Herrn, euern Gott; ihr hattet euch gemacht ein gegossenes Kalb; ihr waret bald gewichen von dem Wege, welchen der Herr euch geboten.

17. Ich ergriff nun die zwei Tafeln und warf sie aus meinen beiden Händen und zerschlug sie vor euern Augen.

18. Dann warf ich mich hin vor dem Herrn wie das erste mal vierzig Tage und vierzig Nächte, Brot aß ich nicht und Wasser trank ich nicht, um all euere Schuld, die ihr euch habt zu Schulden kommen lassen, zu thun das Böse in den Augen des Herrn, ihn zu kränken.

19. Denn mir war bange vor dem Grimm und dem Zorne, den der Herr über euch zürnte, euch zu vertilgen; und der Herr erhörte mich auch dieses mal.

20. Auch Aaron zürnte der Herr sehr, daß er ihn vertilgen wollte, und ich betete auch für Aaron zur selben Zeit.

21. Euer Sündenwerk aber, das ihr gemacht, das Kalb, nahm ich und verbrannte es im Feuer; ich zerrieb und

zermalmte es zu Staub und warf den Staub davon in den Bach, der vom Berge herabfließt.

22. Auch in Tabera und in Massa und zu Kibrot ha-Taava erzürntet ihr den Herrn.

23 Auch als euch der Herr von Kades Barnea sandte und sprach: Ziehet hinauf und nehmet ein das Land, das ich euch gebe, da waret ihr widerspenstig gegen den Befehl des Herrn, eures Gottes, und trautet ihm nicht und gehorchtet nicht seiner Stimme.

24 Widerspenstige waret ihr gegen den Herrn von dem Tage an, da ich euch kenne.

25. Ich warf mich hin vor dem Herrn jene vierzig Tage und vierzig Nächte, die ich mich hingeworfen, denn der Herr hatte gesprochen, euch zu vertilgen.

26. Da betete ich zu dem Herrn und sprach: Herr, Gott, verderbe nicht dein Volk und dein Erbe, das du erlöst durch deine Größe, das du geführt aus Aegypten mit starker Hand.

27 Gedenke deiner Knechte, Abrahams, Isaks und Jakobs, kehre dich nicht an die Verstocktheit dieses Volkes und an seine Bosheit und an seine Schuld.

28. Daß nicht sagen [die Bewohner] des Landes, aus welchem du uns geführt: Aus Unvermögen des Herrn, sie in das Land zu bringen, das er ihnen zugesagt, oder aus seinem Hasse gegen sie hat er sie herausgeführt, sie zu töten in der Wüste.

29. Und doch sind sie dein Volk und dein Erbe, das du herausgeführt mit deiner großen Kraft und mit deinem ausgestreckten Arme.

10. Kapitel

1. In jener Zeit sprach der Herr zu mir: Haue dir aus zwei steinerne Tafeln, wie die ersten, und steige zu mir herauf auf den Berg, mache dir aber vorerst eine Lade von Holz.

2. Auf die Tafeln werde ich schreiben die Worte, die auf den ersten Tafeln waren, die du zerbrochen; thue sie in die Lade.

3 Ich machte eine Lade von Akazienholz und haute zwei steinerne Tafeln aus wie die ersten und stieg auf den Berg mit den beiden Tafeln in meiner Hand.

4. [Gott] schrieb auf die Tafeln wie die erste Schrift, die zehn Worte, welche der Herr zu euch gesprochen auf dem Berge mitten aus dem Feuer, am Tage der Versammlung, und der Herr gab sie mir.

5. Ich wandte mich und stieg vom Berge herab und that die Tafeln in die Lade, die ich gemacht, und sie blieben daselbst, wie der Herr mir geboten.

6. Die Kinder Israel brachen auf von den Brunnen Bne-Jaakon nach Mosera, dort starb Aaron und ward daselbst begraben; sein Sohn Elasar ward Priester an seiner Statt.

7. Von dort brachen sie auf nach Gudgoda und von Gudgoda nach Jotbata, in ein Land der Wasserbäche.

8. In jener Zeit sonderte der Herr den Stamm Levi ab, die Bundeslade des Herrn zu tragen, vor dem Herrn zu stehen, ihn zu bedienen und in seinem Namen [euch] zu segnen bis auf diesen Tag.

9 Darum ward dem Levi kein Anteil und Besitz unter seinen Brüdern; der Herr ist sein Besitz, wie der Herr, dein Gott, ihm zugesagt.

10. Ich aber blieb auf dem Berge wie die vorigen Tage, vierzig Tage und vierzig Nächte; der Herr erhörte mich auch dieses mal, der Herr wollte dich nicht verderben.

11. Der Herr sprach zu mir: Auf, gehe zum Zuge vor dem Volke her, daß sie kommen und einnehmen das Land, das ich geschworen ihren Vätern, ihnen zu geben.

12. Und nun, Israel, was verlangt der Herr, dein Gott, von dir, doch nur, daß du fürchtest den Herrn, deinen Gott, daß du nur auf seinen Wegen wandelst und ihn liebest und dienest dem Herrn, deinem Gott, mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele;

13. Daß du beobachtest die Gebote des Herrn und seine Satzungen, die ich dir heute gebiete, dir zum Heil.

14. Des Herrn, unseres Gottes, sind die Himmel und die Himmel der Himmel, die Erde und alles, was darin.

15 Aber nur deine Väter begehrte der Herr, er liebte sie und erkor ihre Nachkommen, euch, vor allen Völkern, wie diesen Tag geschieht.

16. Beschneidet nun die Vorhaut eures Herzens und seid nicht ferner hartnäckig.

17. Denn der Herr, euer Gott, ist ein Gott der Götter und ein Herr der Herren, der große, starke und furchtbare Gott, der kein Ansehen achtet und keine Bestechung nimmt;

18. Der schafft Recht der Waise und der Witwe, und der den Fremdling liebt, ihm Brot und Kleidung zu geben.

19. Liebet denn den Fremdling; denn Fremdlinge waret ihr im Lande Aegypten.
20. Den Herrn, deinen Gott, fürchte, ihm diene und ihm hange an, und bei seinem Namen schwöre.
21. Er ist dein Ruhm, und er ist dein Gott, der für dich gethan diese großen und furchtbaren Thaten, die deine Augen gesehen.
22. Mit siebzig Seelen zogen deine Väter hinab nach Aegypten, und nun hat der Herr, dein Gott, dich gemacht wie die Sterne des Himmels an Menge.

11. Kapitel.

1. Du sollst lieben den Herrn, deinen Gott, und beobachten seinen Dienst und seine Satzungen, seine Vorschriften und seine Gebote alle die Tage.
2. Ihr sollt heute erkennen, — denn nicht mit euern Kindern [rede ich], die nicht erfahren und nicht gesehen die Zucht des Herrn eures Gottes, seine Größe, seine starke Hand und seinen ausgestreckten Arm,
3. Und seine Zeichen und seine Thaten, die er gethan mitten in Aegypten an Pharao, König von Aegypten, und an seinem ganzen Lande,
4. Und an dem Heer Aegyptens, an seinen Rossen und an seinen Wagen, über welche hin er das Wasser des Schilfmeers strömen ließ, da sie euch nachsetzten, und der Herr vernichtete sie bis auf diesen Tag;
5. Und was er euch in der Wüste gethan, bis ihr an diesen Ort gelangt,
6. Und was er an Datan und Abiram gethan, den Söhnen Eliabs, des Sohnes Ruben, wie die Erde ihren Mund aufthat und sie verschlang samt ihren Häusern und ihren Zelten und allem Wesen, das in ihrem Gefolge, inmitten von ganz Israel —
7. Denn euere Augen sind es, die gesehen haben all das große Werk des Herrn, das er vollbracht.
8. So beobachtet alle Gebote, die ich euch heute gebiete, auf daß ihr stark seid und dazu gelanget, einzunehmen das Land, dahin ihr ziehet, um es einzunehmen;
9. Und auf daß ihr lange Zeit lebet auf dem Erdboden, den der Herr geschworen euern Vätern, ihnen zu geben und ihren Nachkommen, ein Land fließend von Milch und Honig.
10. Denn das Land, dahin du kommst es einzunehmen, ist nicht wie Aegypten, von wo ihr herausgegangen seid, wo du deine Saat aussäen und bewässern mußtest mit deinen Füßen wie einen Krautgarten.
11. Aber das Land, dahin ihr ziehet es einzunehmen, ist ein Land der Berge und Thäler; vom Regen des Himmels trinkt es Wasser.
12. Ein Land, für das der Herr, dein Gott, sorgt; beständig sind die Augen des Herrn, deines Gottes, darauf, vom Anfang des Jahres bis zum Ende des Jahres.
13. Wenn ihr auf meine Gebote höret, die ich euch heute gebiete, den Herrn euern Gott zu lieben und ihm zu dienen mit euerm ganzen Herzen und eurer ganzen Seele:
14. So werde ich den Regen eures Landes geben zu seiner Zeit, Frühregen und Spätregen, daß du einsammelst dein Getreide und deinen Most und dein Oel.
15. Und ich werde Gras geben auf deinem Felde für dein Vieh, daß du essest und satt werdest.
16. Hütet euch, daß euer Herz nicht bethört werde, daß ihr nicht [vom rechten Wege] abweichet und fremden Göttern dienet und euch vor ihnen bücket.
17. Dann wird der Zorn des Herrn über euch erglühen, er wird den Himmel verschließen, daß kein Regen sei, und der Erdboden kein Gewächs bringe; ihr werdet bald umkommen, weg aus dem schönen Lande, das der Herr, euer Gott, euch giebt.
18. Ihr sollt diese meine Worte euch zu Herzen nehmen und zu Gemüte, sie binden als Wahrzeichen auf eure Hand, sie seien euch zum Denkbande zwischen euren Augen.
19. Lehret sie euere Kinder, davon zu reden; wenn du sitzest in deinem Hause und wenn du gehest auf dem Wege, und wenn du dich hinlegst und wenn du aufstehst:
20. Schreibe sie auf die Pfosten deines Hauses und an deine Thore:
21. Auf daß sich mehren euere Tage und die Tage eurer Kinder auf dem Erdboden, den der Herr geschworen euern Vätern, ihn ihnen zu geben, wie die Dauer des Himmels über der Erde.
22. Denn wenn ihr beobachtet dieses ganze Gebot, das ich euch gebiete, es zu thun, den Herrn euern Gott zu lieben, in all seinen Wegen zu wandeln und ihm anzuhangen,
23. So wird der Herr austreiben vor euch all diese Völker, und ihr werdet

einnehmen größere und mächtigere Völker denn ihr.

24. Jeglicher Ort, darauf der Ballen eures Fußes tritt, — euer sei er, von der Wüste und dem Libanon, von dem Strome (dem Strome Euphrat) bis zum äußersten Meere soll euer Gebiet sein.

25. Kein Mann soll euch Stand halten; Angst und Furcht vor euch wird der Herr euer Gott legen auf jegliches Land, das ihr betretet, wie er euch verheißen.

Haftara: Jesaja 49, 14. — 51, 3.

ראה

26. Siehe, ich lege euch heute Segen und Fluch vor:

27. Den Segen — wenn ihr gehorchet den Geboten des Herrn, eures Gottes, die ich euch heute gebiete;

28. Und den Fluch — wenn ihr nicht gehorchet den Geboten des Herrn, eures Gottes, und weichet von dem Wege, den ich euch heute gebiete, so daß ihr fremden Göttern nachgehet, die ihr nicht kennt.

29. Wenn dich der Herr dein Gott bringt in das Land, wohin du gehest es einzunehmen, so sollst du den Segen erteilen auf dem Berge Gerisim und den Fluch auf dem Berge Ebal.

30. Sie sind jenseits des Jordan, westseits, im Lande des Kanaani, der in der Ebene wohnt, Gilgal gegenüber bei den Terebinthen Mores.

31. Denn ihr ziehet über den Jordan, das Land einzunehmen, das der Herr euer Gott euch giebt, daß ihr es einnehmet und darin wohnet.

32. Beobachtet denn zu thun all die Satzungen und die Vorschriften, die ich euch heute vorlege.

12. Kapitel.

1. Dies sind die Satzungen und die Vorschriften, die ihr beachten sollt zu thun in dem Lande, das der Herr, der Gott deiner Väter, dir giebt, es zu besitzen alle Tage, die ihr lebet auf dem Erdboden.

2. Vernichten sollt ihr all die Orte, woselbst die Völker, die ihr aufreibt, ihren Göttern gedient auf den hohen Bergen und auf den Hügeln und unter jedem belaubten Baume.

3. Reißet ihre Altäre nieder und zertrümmert ihre Standbilder, und ihre Haine verbrennet durch Feuer und ihre Götterbilder hauet um und vertilget ihren Namen von jenem Orte.

4. Dienet nicht also dem Herrn, eurem Gotte.

5. Sondern nach dem Orte, den der Herr euer Gott aus all euern Stämmen erwählen wird, daselbst seinen Namen einzusetzen, nach seiner Thronstätte wendet euch, und dahin kommet;

6. Und bringet dahin eure Ganzopfer und eure Schlachtopfer, eueren Zehnten und die Hebe eurer Hand, eure Gelübde und eure freiwilligen Gaben, die Erstgeborenen eures Rindviehes und eurer Schafe;

7. Und esset daselbst vor dem Herrn eurem Gotte, und freuet euch mit allem Geschäft eurer Hand, ihr und eure Hausleute, womit euch gesegnet der Herr euer Gott.

8. Ihr sollt nicht thun, wie wir heute hier thun, ein Jeglicher [schlachtet Vieh] wie es irgend recht in seinen Augen.

9. Denn bisher seid ihr noch nicht zu der Ruhe und zu dem Besitze gelangt, den der Herr, euer Gott, euch giebt.

10. Wenn ihr aber über den Jordan gegangen sein werdet und in dem Lande wohnet, das der Herr, euer Gott, euch zum Erbe giebt,

11. Dann an den Ort, den der Herr euer Gott erwählen wird, seinen Namen daselbst thronen zu lassen, bringet alles, was ich von euch verlange, euere Ganzopfer und euere Schlachtopfer, euere Zehnten und die Gabe eurer Hand, all das Ausgesuchteste eurer Gelübde, die ihr gelobet dem Herrn.

12. Und freuet euch vor dem Herrn eurem Gott, ihr und euere Söhne und euere Töchter, euere Knechte und euere Mägde und der Levite, der in euren Thoren; denn er hat keinen Anteil und keinen Besitz unter euch.

13. Hüte dich, daß du nicht darbringest deine Opfer auf jedem Orte, den du siehst;

14. Sondern an dem Orte, den der Herr erwählen wird in einem deiner Stämme, dort bringe deine Opfer dar und dort verrichte alles, was ich dir gebiete.

15. Aber nach Herzenslust magst du schlachten und Fleisch essen nach dem Segen des Herrn, deines Gottes, den er dir gegeben, in all deinen Thoren. Der Unreine wie der Reine kann es essen, wie den Hirsch und das Reh.

16. Nur das Blut sollt ihr nicht essen, auf die Erde gießet es aus wie Wasser.

17. Du darfst nicht in deinen Thoren [in allen Städten] essen den Zehnten dei-

nes Getreides, deines Mostes und deines Oeles, die Erstgeborenen deines Rindviehes und deiner Schafe und all dein Gelübde, die du gelobst, und deine freiwilligen Gaben und deine Hebe.

18. Sondern vor dem Herrn deinem Gott sollst du es essen, an dem Orte, den der Herr dein Gott erwählen wird, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd und der Levite, der in deinen Thoren; du sollst dich freuen vor dem Herrn, deinem Gott, mit allem Geschäft deiner Hand.

19. Hüte dich, daß du nicht verlassest den Leviten, all deine Lebenstage auf dem Erdboden.

20. Wenn der Herr dein Gott erweitern wird dein Gebiet, wie er dir verheißen, und du sprichst: Ich möchte Fleisch essen,— weil du Fleisch zu essen begehrst, — so magst du Fleisch essen nach Begehr.

21. Wenn dir zu entlegen ist der Ort, den der Herr, dein Gott, erwählen wird, seinen Namen einzusetzen, so magst du schlachten von deinem Rindvieh und deinen Schafen, die der Herr dir gegeben, wie ich dir geboten, und verzehre es in deinen Thoren, wie du es begehrst.

22. Nur aber, wie der Hirsch und das Reh gegessen wird, also iß es; der Unreine und der Reine mag es zusammen essen [und nicht als Opfer].

23. Nur halte fest darauf, daß du nicht das Blut essest; denn das Blut ist das Leben, und das Leben sollst du nicht essen mit dem Fleische.

24. Du sollst es nicht essen, auf die Erde gieß es aus wie Wasser.

25. Du sollst es nicht essen, auf daß es wohlergehe dir und deinen Kindern, wenn du thust, was recht ist in den Augen des Herrn.

26. Nur deine Heiligtümer [Opfer], die du haben wirst, und deine Gelübde sollst du nehmen und damit kommen nach dem Orte, den der Herr erwählen wird.

27. Bereite deine Ganzopfer, das Fleisch und das Blut, auf dem Altar des Herrn, deines Gottes; das Blut deiner Schlachtopfer werde vergossen auf dem Altare des Herrn, deines Gottes, das Fleisch aber magst du essen.

28. Beobachte und höre auf alle diese Worte, die ich dir gebiete, auf daß es dir wohlergehe und deinen Kindern auf ewig, wenn du thust, was gut und recht ist in den Augen des Herrn, deines Gottes.

29. Wenn der Herr, dein Gott, ausrotten wird die Völker, dahin du kommst, sie vor dir auszutreiben, und du treibst sie aus und wohnest in ihrem Lande,

30. So hüte dich, daß du dich von ihnen nicht umstricken lassest, nachdem du sie niedergeworfen haben wirst, und daß du dich nicht um ihre Götter kümmerst und sprechest: Wie diese Völker ihren Göttern dienen, also will auch ich thun.

31. Diene nicht also dem Herrn, deinem Gott; denn mit Allem, was dem Herrn ein Greuel ist und was er haßt, haben sie ihren Göttern gedient; sogar ihre Söhne und ihre Töchter verbrennen sie im Feuer ihren Göttern.

13. Kapitel.

1. All dasjenige, was ich euch gebiete, sollt ihr beobachten zu thun; thue nichts hinzu und nimm nichts davon.

2. Wenn in deiner Mitte ein Prophet auftritt, oder einer, der Träume hat, und giebt dir ein Zeichen oder ein Merkmal,

3. Und es trifft jenes Zeichen oder Merkmal ein, das er dir vorausgesagt, und er dann zu dir spricht: Wir wollen fremden Göttern, die du nicht kennst, nachgehen und ihnen dienen;

4. So gieb kein Gehör den Worten dieses Propheten oder desjenigen, der Träume hat, denn der Herr, euer Gott, will euch versuchen, um zu erfahren, ob ihr den Herrn, euern Gott, liebt mit euerm ganzen Herzen und eurer ganzen Seele.

5. Dem Herrn, eurem Gotte, folget und ihn fürchtet und seine Gebote beobachtet und seiner Stimme gehorchet, ihm dienet und ihm hängt an.

6. Aber jener falsche Prophet oder jener, der Träume hat, soll getötet werden; denn Abfall hat er geraten gegen den Herrn, euern Gott — der euch herausgeführt aus dem Lande Aegypten und der euch erlöst aus der Knechtschaft — um euch zu verführen von dem Wege, auf dem der Herr, euer Gott, euch geboten zu wandeln. Ihr sollt das Böse austilgen aus eurer Mitte.

7. Wenn dich heimlich selbst dein Bruder, der Sohn deiner Mutter, oder dein Sohn oder deine Tochter, deine Frau oder dein liebster Freund, also beredet: Laß uns gehen und fremden Göttern dienen, — die du nicht gekannt noch deine Väter,—

8. Von den Göttern der Völker, die rings um euch, der dir nahen oder von dir entfernten, von dem einen Ende der Erde bis zum andern Ende der Erde;

9. So sei ihm nicht zu Willen und gieb ihm kein Gehör, schone ihn nicht, und

erbarme dich nicht seiner und such es nicht zu verdecken;
10. Sondern umbringen sollst du ihn, deine Hand sei zuerst an ihm, ihn zu töten, und die Hand des ganzen Volkes zuletzt.
11. Steinige ihn zu Tode, denn er hat dich abwendig machen wollen von dem Herrn, deinem Gott, der dich geführt aus dem Lande Aegypten, aus der Knechtschaft.
12. Ganz Israel soll es hören und sich fürchten und nicht wiederholen, wie diese böse That in deiner Mitte zu thun.
13. Wenn du hörest von einer deiner Städte, die der Herr dein Gott dir giebt, daselbst zu wohnen, also:
14. Es sind ruchlose Männer hervorgegangen aus deiner Mitte und haben die Bewohner ihrer Stadt verführt und gesprochen: Lasset uns gehen und fremden Göttern dienen, die ihr nicht gekannt,
15. Und du hast genau untersucht und nachgeforscht und gefragt — es ist wahr, die Sache ist richtig, es ist geschehen diese Greuelthat in deiner Mitte!
16. So sollst du totschlagen die Bewohner dieser Stadt mit der Schärfe des Schwertes; sie bannen und alles was darin und ihr Vieh mit der Schärfe des Schwertes.
17. Und all das Erbeutete aus ihr sollst du zusammenschütten mitten auf ihrem Markt und ganz in Feuer verbrennen, die Stadt samt allem aus ihr Erbeuteten, dem Herrn, deinem Gotte; sie bleibe ein ewiger Schutthaufen, sie werde nicht wieder aufgebaut.
18. Auch soll nicht haften an deiner Hand das Geringste von dem Banne, auf daß der Herr zurückkehre von seiner Zornglut und dir Erbarmen gönne und sich dein erbarme und dich mehre, wie er deinen Vätern geschworen.
19. Wenn du gehorchest der Stimme des Herrn, deines Gottes, all seine Gebote zu beobachten, die ich dir heute gebiete, auf daß du thuest, was recht in den Augen des Herrn, deines Gottes.

14. Kapitel.

1. Kinder seid ihr des Herrn, eures Gottes; machet euch [nach heidnischem Gebrauch] keine Schnitte [am Leibe] und scheeret keine Glatze zwischen euren Augen um einen Toten.
2. Denn ein heiliges Volk bist du dem Herrn, deinem Gotte, dich hat erkoren der Herr aus allen Völkern des Erdbodens zu seinem Kleinod.
3. Du sollst kein Ekelhaftes essen.
4. Dies ist das Vieh, das ihr essen dürft: Ochs, Schaf und Ziege,
5. Reh, Hirsch und Jachmur [Antilope] Steinbock, Dison [Gazelle], Büffelochs und Samer.
6. Alles, das behuft ist und in zwei Teile gespaltene Klauen hat [und] wiederkäuend ist unter den vierfüßigen Tieren, dürft ihr essen.
7. Doch das dürft ihr nicht essen von den Wiederkäuenden und den mit gespaltenem Hufe: das Kameel, den Hasen und das Kaninchen; denn wiederkäuend sind sie, aber nicht hufgespalten; unrein sind sie euch;
8. Und das Schwein: denn hufgespalten ist es, aber nicht wiederkäuend, unrein ist es euch. Von ihrem Fleisch dürft ihr nicht essen und ihr Aas nicht berühren.
9. Das dürft ihr essen von allem, was im Wasser ist: alles was Flossen und Schuppen hat, dürft ihr essen.
10. Aber alles, das nicht Flossen und Schuppen hat, dürft ihr nicht essen, unrein ist es euch.
11. Jeglichen reinen Vogel dürft ihr essen.
12. Diese aber dürft ihr nicht essen von ihnen: den Adler, den Meeradler und den schwarzen Adler;
13. Den Geier, den Habicht und die Weihe in ihren Arten;
14. Alle Raben nach ihren Arten;
15. Den Strauß und den Tahmas, die Seemöve und den Sperber nach seinen Arten;
16. Die Eule, den Ibis und die Nachteule;
17. Die Kopfgans, den Aasgeier und den Schalach [Pelikan];
18. Den Storch und den Papagei in seinen Arten, den Wiedehopf und die Fledermaus.
19. Auch alles fliegende Gewürm sei euch unrein; es darf nicht gegessen werden.
20. Alle reinen Flügeltiere dürft ihr essen.
21. Kein Aas dürft ihr essen; dem Fremdlinge in deinen Thoren magst du es geben, daß er es esse, oder verkaufe es dem Fremden; denn ein heiliges Volk bist du dem Herrn, deinem Gott. Koche ferner nicht ein Böcklein in der Milch seiner Mutter.
22. Verzehnten sollst du all den Ertrag deiner Saat, die herauskommt auf dem Felde, Jahr für Jahr,
23. Und [den Zehnten] verzehren vor dem Herrn, deinem Gotte, an dem Orte, den er erwählen wird, seinen Namen da-

selbst thronen zu lassen; den Zehnten deines Getreides, deines Mostes und deines Oeles, und die Erstgeborenen deines Rindviehes und deiner Schafe, auf daß du lernest, den Herrn, deinen Gott, zu fürchten alle Tage.

24. Wenn dir aber der Weg zu weit ist, daß du es nicht wirst tragen können, es wird dir zu entfernt sein der Ort, den der Herr, dein Gott, erwählen wird seinen Namen daselbst einzusetzen, weil dich der Herr, dein Gott, segnen [und deine Grenzen erweitern] wird:

25. So sollst du es in Geld umsetzen und das Geld in deine Hand nehmen, und gehen an den Ort, den der Herr dein Gott erwählen wird;

26. Das Geld magst du ausgeben in allem, was du begehrst, in Rindern und in Schafen, in Wein und in berauschendem Getränke und in allem, wozu dich dein Herz auffordert, und verzehre es dort vor dem Herrn, deinem Gotte, und du sollst dich freuen, du und dein Haus.

27. Und den Leviten, der in deinen Städten wohnt, verlasse auch nicht, denn er hat keinen Anteil und Besitz mit dir.

28. Nach Verlauf dreier Jahre mußt du ausscheiden alle Zehnten deines Ertrages in diesem Jahre und es liegen lassen in deinen Städten.

29. Dann wird kommen der Levite — denn er hat keinen Anteil und Besitz bei dir — und der Fremdling und die Waise und die Witwe, die in deinen Thoren, daß sie essen und satt werden, auf daß dich segne der Herr, dein Gott, in allem Werk deiner Hände, daß du unternimmst.

15. Kapitel.

1. Am Schlusse von sieben Jahren halte Erlaß.

2. Und dies ist die Bewandtnis des Erlaßjahres: Es erlasse jeglicher Schuldherr sein Darlehn, das er seinem Nächsten geliehen; er soll nicht drängen seinen Nächsten und seinen Bruder; denn ein Erlaß des Herrn ist verkündet.

3. Den Fremden magst du drängen [zur Bezahlung], was du aber bei deinem Bruder hast, davon soll deine Hand lassen.

4. Wohl wird unter dir kein Dürftiger sein, weil dich segnen wird der Herr in dem Lande, welches der Herr, dein Gott, dir giebt zum Besitz es einzunehmen.

5. Gehorche nur der Stimme des Herrn, deines Gottes, zu beobachten und auszuüben dies ganze Gebot, das ich dir heute gebiete.

6. Denn der Herr, dein Gott, hat dich gesegnet, wie er dir verheißen, daß du vielen Völkern auf Pfand leihen wirst, du selbst aber nichts entlehnen, und über viele Völker herrschen wirst, sie aber werden nicht herrschen über dich.

7. Wenn unter dir ein Dürftiger sein wird, irgend einer deiner Brüder in einer deiner Städte in deinem Lande, das der Herr, dein Gott, dir giebt, so verhärte nicht dein Herz und verschließe nicht deine Hand vor deinem dürftigen Bruder;

8. Sondern thue ihm deine Hand auf und leihe ihm auf Pfand, soviel als hinreicht für seinen Mangel, was ihm abbricht.

9. Hüte dich, daß du nicht Ruchloses im Sinne hegst: Es naht das siebente Jahr, das Jahr des Erlasses, und du mißgönnst deinem dürftigen Bruder, du willst ihm nichts geben, und er wird rufen über dich zum Herrn — es wird an dir eine Sünde sein.

10. Geben sollst du ihm, und laß nicht leid sein deinem Herzen, indem du ihm giebst; denn um dieser Sache willen wird der Herr, dein Gott, dich segnen in all deinem Werk und in allem Geschäfte deiner Hand.

11. Es wird nicht aufhören der Dürftige innerhalb des Landes, darum gebiet ich dir also: Thue deine Hand auf deinem Bruder, deinem Armen und deinem Dürftigen in deinem Lande.

12. Wenn sich dir verkauft ein Bruder, der Hebräer oder die Hebräerin, so soll er bei dir sechs Jahre dienen, im siebenten Jahre entlasse ihn frei von dir.

13. Und wenn du ihn frei entlassest von dir, so lasse ihn nicht leer ausgehen.

14. Mitgeben sollst du ihm von deinen Schafen, von deiner Tenne und von deiner Kelter; womit dich gesegnet der Herr, dein Gott, davon sollst du ihm geben.

15. Gedenke, daß du ein Knecht gewesen im Lande Aegypten, und der Herr, dein Gott, hat dich erlöst; darum gebiete ich dir heute diese Sache.

16. Wenn er aber zu dir spricht: Ich mag nicht von dir gehen, — weil er dich liebt und dein Haus, weil ihm wohl ist bei dir, —

17. So nimm die Pfrieme und setze sie durch sein Ohr an die Thür, und er soll dir ein Knecht sein für immer; auch deiner Magd thue also.

18. Es soll dir nicht schwer fallen, wenn du ihn frei lassest; denn das doppelte der

Mietszeit eines Mietlings hat er dir gedient: sechs Jahre. Auch wird dich segnen der Herr, dein Gott, in allem, was du thust.

19. Alles männliche Erstgeborene, das geboren wird unter deinem Rindvieh und deinen Schafen, sollst du heiligen dem Herrn, deinem Gotte. Du sollst nicht arbeiten mit dem Erstgeborenen deines Ochsen und nicht scheeren das Erstgeborene deines Schafes.

20. Vor dem Herrn, deinem Gotte, sollst du es verzehren Jahr für Jahr an dem Orte, den erwählen wird der Herr, — du und dein Haus.

21. Aber wenn daran ein Gebrechen ist, — lahm oder blind, — irgend ein böses Gebrechen, so sollst du es dem Herrn, deinem Gotte, nicht schlachten.

22. In deinen Städten magst du es essen, der Unreine und der Reine zusammen, wie den Hirsch und wie das Reh [nicht als Opfer].

23. Nur sein Blut sollst du nicht essen; auf die Erde gieß es aus wie Wasser.

16. Kapitel.

1. Beobachte den Monat der Aehrenreife, daß du opferst das Passah dem Herrn, deinem Gotte; denn im Monate der Aehrenreife hat dich herausgeführt der Herr, dein Gott, aus Aegypten, nachts;

2. Du sollst schlachten ein Passah dem Herrn, deinem Gotte, Schaf oder Rind, an dem Orte, den der Herr erwählen wird, daselbst seinen Namen thronen zu lassen.

3. Du darfst dabei kein Gesäuertes essen, sieben Tage sollst du dabei Ungesäuertes essen, Brot der Armut; denn in Hast bist du aus Aegypten gezogen: — auf daß du gedenkest des Tages deines Auszuges aus dem Lande Aegypten all die Tage deines Lebens.

4. Es werde bei dir nicht gesehen Sauerteig in deinem ganzen Gebiete sieben Tage, auch übernachte nicht von dem Fleische, das du schlachtest am Abend, zum ersten Tage, bis an den Morgen.

5. Du kannst nicht das Passah schlachten in irgend einer deiner Städte, die der Herr dein Gott dir giebt.

6. Sondern an dem Orte, den erwählen wird der Herr, dein Gott, seinen Namen thronen zu lassen, dort sollst du schlachten das Passah am Abend bei Sonnenuntergang in der Zeit deines Auszuges aus Aegypten.

7. Du sollst es gar werden lassen und essen an dem Orte, den der Herr dein Gott erwählen wird, und wende dich am Morgen und gehe nach deinen Zelten.

8. Sechs Tage sollst du Ungesäuertes essen, und am siebenten Tage ist Festversammlung dem Herrn deinem Gotte; du sollst keine Arbeit verrichten.

9. Sieben Wochen sollst du zählen: Wenn die Sichel anhebt in der Saat, sollst du anheben sieben Wochen zu zählen,

10. Dann sollst du feiern ein Fest der Wochen dem Herrn deinem Gotte, eine Darbringung der freiwilligen Gabe deiner Hand, die du geben magst, wie dich segnen wird der Herr, dein Gott.

11. Und freue dich vor dem Herrn, deinem Gotte, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Knecht und deine Magd, und der Levite, der in deinen Städten, und der Fremdling und die Waise und die Witwe, die in deiner Mitte, an dem Orte, den erwählen wird der Herr, dein Gott, daselbst seinen Namen thronen zu lassen.

12. Gedenke, daß du ein Knecht gewesen in Aegypten, und beobachte und thue all diese Satzungen.

13. Ein Fest der Hütten sollst du feiern sieben Tage, wenn du einbringst aus deiner Tenne und deiner Kelter;

14. Und freue dich an deinem Feste, du und dein Sohn und deine Tochter, und dein Knecht und deine Magd, und der Levite und der Fremdling, und die Waise und die Witwe, die in deinen Städten.

15. Sieben Tage sollst du feiern dem Herrn, deinem Gotte, an dem Orte, den der Herr erwählen wird; denn segnen wird dich der Herr, dein Gott, in all deinem Ertrag und in allem Werk deiner Hände, und du wirst ganz froh sein.

16. Dreimal im Jahr sollen erscheinen all deine Männlichen vor dem Angesichte des Herrn deines Gottes an dem Orte, den er erwählen wird, am Feste der ungesäuerten Brote, und am Feste der Wochen, und am Feste der Hütten; und man erscheine nicht leer vor dem Angesicht des Herrn:

17. Jeglicher [spende] nach dem, was seine Hand geben kann, nach dem Segen des Herrn, den er dir gegeben.

Haftara: Jesaja 54, 11. — 55, 5.

שפטים

18. Richter und Beamte sollst du einsetzen in all deinen Städten, die der Herr dein Gott dir giebt, nach deinen Stämmen, sie sollen das Volk gerecht richten.

19. Du sollst das Recht nicht beugen, du sollst kein Ansehen kennen, und nicht Bestechung nehmen; denn Bestechung blendet die Augen der Weisen und verkehrt die Worte der Gerechten.
20. Der Gerechtigkeit sollst du folgen, auf daß du lebest und einnehmest das Land, das der Herr, dein Gott, dir giebt.
21. Du sollst dir keinen Hain [nach heidnischem Brauche] pflanzen, keinen Baum bei dem Altar des Herrn, deines Gottes, den du dir machen wirst.
22. Auch sollst du dir kein Standbild aufrichten, das der Herr, dein Gott, haßt.

17. Kapitel.

1. Du sollst nicht schlachten dem Herrn, deinem Gotte, einen Ochsen oder ein Lamm, daran ein Gebrechen ist, irgend etwas Schlimmes; denn ein Greuel des Herrn, deines Gottes, ist es.
2. Wenn gefunden wird in deiner Mitte in einer deiner Städte, die der Herr, dein Gott, dir giebt, Mann oder Weib, der das Böse in den Augen des Herrn, deines Gottes, thut, — seinen Bund zu übertreten:
3. Er dient fremden Göttern und bückt sich vor ihnen, vor der Sonne oder vor dem Monde, oder vor dem ganzen Heere des Himmels, — das ich nicht erlaubt;
4. Und es wird dir kund, daß du es hörst; du hast wohl nachgeforscht, und es ist wahr, die Sache ist richtig, es ist geschehen diese Greuelthat in Israel:
5. So sollst du führen diesen Mann oder dieses Weib, welche diese böse Sache gethan, vor dein Gericht, sei es ein Mann oder ein Weib, und sie steinigen, daß sie sterben
6. Nach Aussage zweier Zeugen oder dreier Zeugen werde getötet, wer des Todes schuldig ist; er werde nicht getötet nach der Aussage eines Zeugen
7. Die Hand der Zeugen sei zuerst an ihm, ihn zu töten, und die Hand des ganzen Volkes zuletzt; du sollst austilgen das Böse aus deiner Mitte.
8. Wenn dir eine Sache unbekannt ist für den Rechtsspruch, zwischen Blut und Blut, zwischen Recht und Recht, zwischen Schaden und Schaden, von den Streitsachen in deinen Städten; so mache dich auf und gehe nach dem Orte, den der Herr dein Gott erwählen wird.
9. Begieb dich zu den Priestern aus dem Stamm Levi, oder zu dem Richter, der in jenen Tagen sein wird, und frage nach, daß sie dir künden den Ausspruch des Rechts.
10. Thue dann gemäß dem Ausspruch, den sie dir künden werden von dem Orte aus, den der Herr erwählen wird; beobachte zu thun, ganz so wie sie dich unterweisen.
11. Gemäß der Weisung, die sie dir geben, und nach dem Rechtsspruche, den sie dir sagen, sollst du thun; weiche nicht von dem Ausspruche, den sie dir künden, weder rechts noch links.
12. Der Mann aber, der mit Vermessenheit handelt, daß er nicht hört auf den Priester, der den Amtsdienst daselbst vor dem Herrn, deinem Gotte, verrichtet, oder auf den Richter, derselbe Mann soll sterben; du sollst austilgen das Böse aus Israel.
13. Und das ganze Volk soll hören und sich fürchten und fortan nicht freveln.
14. Wenn du in das Land kommst, das der Herr, dein Gott, dir giebt, und du nimmst es ein und wohnst darin, und du sprichst: Ich will über mich einen König setzen, wie all die Völker, die rings um mich;
15. So kannst du einen König über dich setzen, den der Herr, dein Gott, erwählen wird. Aus der Mitte deiner Brüder sollst du über dich einen König setzen; du darfst nicht über dich einsetzen einen Fremden, der nicht dein Bruder ist.
16. Nur soll er sich nicht viele Pferde halten, daß er nicht zurückführe das Volk nach Aegypten, um viele Pferde anzuschaffen; denn der Herr hat euch angesagt: Ihr werdet auf diesem Wege nicht zurückkehren.
17. Auch soll er sich nicht viele Weiber nehmen, daß sein Herz nicht abtrünnig werde; und Silber und Gold soll er auch nicht in Menge anschaffen.
18. Und sobald er auf dem Throne seines Königtums sitzt, soll er sich die Wiederholung dieser Lehre in ein Buch schreiben, aus dem, das die Priester, die Leviten haben.
19. Sie soll bei ihm sein, daß er darin lese alle Tage seines Lebens, auf daß er lerne den Herrn, seinen Gott, zu fürchten, zu beobachten all die Worte dieser Lehre und diese Satzungen, um sie auszuüben.
20. Daß sich nicht erhebe sein Herz über seine Brüder, und daß er nicht weiche von dem Gebote rechts oder links, auf daß er lange lebe in seinem Königtume, er und seine Söhne in Israels Mitte.

18. Kapitel.

1. Die Priester, die Leviten*), der ganze Stamm Levi, sollen keinen Anteil und Besitz haben in Israel. Die Feuergaben des Herrn und seinen Besitz sollen sie verzehren.
2. Aber einen Besitz soll [der Stamm Levi] nicht haben inmitten seiner Brüder. Der Herr ist sein Besitz, wie er ihm zugesagt.
3. Dies sei die Gebühr der Priester von dem Volke, von den Opferschlachtenden: Es sei Ochs oder Schaf, so soll man dem Priester geben das Schulterstück und die Kinnbacken und den Magen.
4. Die Erstlinge deines Getreides, deines Mostes und deines Oeles, und die Erstlinge der Schur deiner Schafe sollst du ihm geben.
5. Denn ihn hat erwählt der Herr, dein Gott, aus all deinen Stämmen, im Namen des Herrn den Amtsdienst zu verrichten, er und seine Söhne all die Tage.
6. Und wenn der Levite aus einer deiner Städte, aus ganz Israel, wo er weilt, zu kommen begehrt an den Ort, den der Herr erwählen wird,
7. Und den Amtsdienst im Namen des Herrn, seines Gottes, verrichten will, wie all seine Brüder, die Leviten, die dort stehen vor dem Herrn:
8. So sollen sie zu gleichen Teilen genießen, außer dem, was er verkauft von den Familiengütern.
9. Wenn du in das Land kommst, das der Herr, dein Gott, dir giebt, so lerne nicht den Greueln jener Völker gleichthun.
10. Es soll sich nicht finden bei dir solcher, der seinen Sohn und seine Tochter durch das Feuer führt [als Opfer verbrennen läßt], der Wahrsagerei treibt, der aus Wolken und Schlangen deutet und ein Zauberer,
11. Und Geisterbanner, und der durch Beschwörung befragt und ein Weissager und der die Toten beschwört.
12. Denn ein Greuel des Herrn ist jeglicher, der dies thut, und um dieser Greuel willen treibt sie der Herr, dein Gott, vor dir aus.
13. Untadlig sollst du sein gegen den Herrn, deinen Gott.
14. Denn diese Völker, die du austreibst, hören auf Wolkendeuter und auf Wahrsager: du aber — nicht also gab dir der Herr, dein Gott.
15. Einen Propheten aus deiner Mitte, von deinen Brüdern, gleich mir, wird der Herr, dein Gott, dir aufstehen lassen, auf ihn sollt ihr hören;
16. Wie du ja verlangt hast von dem Herrn, deinem Gotte, am Horeb, am Tage der Versammlung, da du sprachst: Ich will nicht weiter hören die Stimme des Herrn, meines Gottes, und dies große Feuer will ich nicht noch einmal sehen, daß ich nicht sterbe.
17. Damals sprach der Herr zu mir: Gut ist, was sie geredet.
18. Einen Propheten werde ich ihnen aufstehen lassen aus der Mitte ihrer Brüder, gleich dir, und meine Worte ihm in den Mund legen, und er soll zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde.
19. Der Mann, der auf meine Worte nicht hört, die er reden soll in meinem Namen, von dem werde ich Rechenschaft fordern.
20. Jedoch der Prophet, der freveln wird, in meinem Namen etwas zu reden, was ich ihm nicht geboten zu reden, oder der reden wird im Namen anderer Götter, — derselbe Prophet sei des Todes.
21. Und wenn du sprichst in deinem Herzen: Wie sollen wir erkennen das Wort, das der Herr nicht geredet?
22. Was der Prophet redet im Namen des Herrn, und die Sache geschieht nicht und trifft nicht ein: das ist das Wort, das der Herr nicht geredet. Mit Vermessenheit hat es der Prophet geredet. Es sei dir nicht bange vor ihm!

19. Kapitel.

1. Wenn der Herr, dein Gott, ausrotten wird die Völker, deren Land der Herr, dein Gott, dir giebt, und du beerbst sie und wohnst in ihren Städten und in ihren Häusern:
2. So sollst du dir drei Städte absondern in deinem Lande, das der Herr, dein Gott, dir giebt, es einzunehmen.
3. Richte dir den Weg ein und teile das Gebiet deines Landes, das dir der Herr, dein Gott, zum Besitz giebt, in drei Teile, daß dorthin fliehe jeglicher Mörder.
4. Diese Bestimmung aber sei für den Mörder, der dorthin fliehen soll, daß er leben bleibe: wer seinen Nächsten erschlägt ohne Absicht, da er ihm nicht feindlich gewesen von gestern und ehegestern;
5. Wer mit seinem Nächsten in den Wald

*) Im Gegensatz zu den nicht levitischen Priestern, wie sie insbesondere in Ephraim waren.

geht, Holz abzuhauen, und es fährt seine Hand mit der Axt aus, um das Holz zu fällen, und es gleitet das Eisen ab von dem Stiele und trifft seinen Nächsten, daß er stirbt; der soll fliehen in eine dieser Städte und leben bleiben.

6. Daß der Bluträcher nicht in seiner Erregung dem Mörder nachsetze, und ihn erreiche, wenn der Weg weit ist, und ihn ums Leben bringe (ihm gebührt ja keine Todesstrafe, denn er ist [dem Erschlagenen] nicht feindlich gewesen von gestern, ehegestern).

7. Darum gebiete ich dir also: Drei Städte sollst du dir aussondern.

8. Und wenn der Herr, dein Gott, erweitern wird dein Gebiet, wie er deinen Vätern zugeschworen, und dir das ganze Land giebt, das er verheißen, deinen Vätern zu geben —;

9. Wenn du beobachten wirst dieses ganze Gebot, es auszuüben, das ich dir heute gebiete, den Herrn, deinen Gott, zu lieben und in seinen Wegen zu wandeln alle Tage: — dann sollst du dir noch drei Städte hinzuthun zu jenen dreien.

10. Daß nicht unschuldiges Blut vergossen werde in deinem Lande, das der Herr, dein Gott, dir giebt zum Besitz, und auf dich Blutschuld komme.

11. Wenn aber jemand seines Nächsten Feind ist, und lauert ihm auf und fällt über ihn her und bringt ihn ums Leben, daß er stirbt, und fliehet in eine dieser Städte;

12. So sollen die Aeltesten seiner Stadt schicken und ihn von dort abholen, und ihn liefern in die Hand des Bluträchers, daß er sterbe.

13. Du sollst ihn nicht schonen; du sollst wegräumen [die Sünde] unschuldigen Blutes aus Israel, daß es dir wohlergehe.

14. Du sollst nicht verrücken die Grenze deines Nächsten, welche die Vorfahren gezogen, auf deinem Besitztume, das du besitzen wirst in dem Lande, das der Herr dein Gott dir giebt, es einzunehmen.

15. Ein einzelner Zeuge soll nicht wider einen Mann auftreten in irgend einer Vergehung und irgend einer Sünde, bei irgend einem Fehl, den er begeht; durch den Ausspruch zweier Zeugen oder durch den Ausspruch dreier Zeugen muß eine Sache bestätigt werden.

16. Wenn ein falscher Zeuge auftritt wider einen Mann, wider ihn falsch zu zeugen,

17. So sollen die beiden Männer, welche den Streit haben, hintreten vor den Herrn, vor die Priester und die Richter, die in jenen Tagen sein werden;

18. Die Richter sollen genau nachforschen: Ist er ein falscher Zeuge, hat er Lüge gezeugt wider seinen Bruder:

19. So sollt ihr an ihm thun, wie er getrachtet, an seinem Bruder zu thun; du sollst austilgen das Böse aus deiner Mitte.

20. Die Uebrigen werden dann hören und sich fürchten, und fortan nicht mehr solches Böse in deiner Mitte thun.

21. Schone ihn nicht; Leben um Leben, Aug' um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß.

20. Kapitel.

1. Wenn du zum Kriege ausziehst gegen deinen Feind, und du siehst Roß und Wagen und zahlreicher Volk als du, fürche dich nicht vor ihnen; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir, der dich herausgeführt aus dem Lande Aegypten.

2. Wenn ihr hintretet zum Kampfe, so trete der Priester vor und rede zu dem Volke,

3. Und spreche zu ihnen: Höre, Israel, ihr tretet jetzt hin zum Kampfe gegen euere Feinde: euer Herz verzage nicht; fürchtet euch nicht und seid nicht bestürzt und zittert nicht vor ihnen.

4. Denn der Herr, euer Gott, ist es, der mit euch gehet, für euch zu streiten mit euren Feinden, euch beizustehen.

5. Die Beamten sollen dann zum Volke reden also: Wer ein neues Haus gebaut und es nicht eingeweiht, er gehe und kehre zurück in sein Haus, daß er nicht sterbe im Kriege und ein andrer Mann es einweihe.

6. Und wer einen Weinberg gepflanzt und ihn nicht gelöst [noch nicht die Früchte gegessen], kehre zurück in sein Haus, daß er nicht sterbe im Kriege und ein anderer Mann ihn löse.

7. Und wer sich eine Frau verlobt und sie nicht heimgeführt, kehre zurück in sein Haus, daß er nicht sterbe im Kriege und ein andrer Mann sie heimführe.

8. Dann sollen die Beamten fortfahren zu reden zum Volke, zu sprechen: Wer furchtsam und zaghaften Herzens ist, er gehe und kehre zurück in sein Haus, daß nicht feig werde das Herz seiner Brüder wie sein Herz.

9. Alsdann, wenn die Beamten fertig sind mit der Rede an das Volk, so sollen die Anführer der Heere eine Musterung halten an der Spitze des Volkes.

10. Wenn du dich einer Stadt näherst, sie zu bekriegen, so fordere sie zum Frieden auf:
11. Wenn sie dir Frieden erwidert und sich dir öffnet, so soll das ganze Volk, das darin vorhanden, dir zinsbar sein und dir dienen.
12. Wenn sie aber nicht Frieden macht mit dir, sondern Krieg mit dir führt und du belagerst sie,
13. Und der Herr, dein Gott, sie in deine Hand giebt, so sollst du erschlagen all ihre Männlichen mit der Schärfe des Schwertes.
14. Nur die Weiber und die Kinder und das Vieh und alles, was in der Stadt sein wird, all ihre Beute plündere für dich; verzehre die Beute deiner Feinde, die der Herr, dein Gott, dir gegeben.
15. Also thue all den Städten, die sehr entlegen von dir sind, die nicht sind von den Städten dieser Völker hier
16. Jedoch von den Städten dieser Völker, die der Herr dein Gott dir zum Besitze giebt, sollst du keine Seele lassen.
17. Sondern bannen mußt du sie: den Hitti und Emori, den Kanaani und Periśi, den Hivi und Jebuśi, wie dir geboten der Herr, dein Gott.
18. Auf daß sie euch nicht lehren zu thun wie all ihre Greuel, die sie für ihre Götter gethan, und ihr euch versündigt an dem Herrn, eurem Gotte.
19. Wenn du eine Stadt lange Zeit belagerst und angreifst, sie einzunehmen, so vernichte nicht ihre Fruchtbäume, daß du dagegen die Art erhebest; denn du kannst davon essen, haue ihn also nicht um; denn ist der Baum des Feldes ein Mensch, daß er vor dir in Belagerung käme?
20. Nur ein Baum, von dem du weißt, daß er kein Fruchtbaum ist, den magst du vernichten und umhauen, und Belagerungswerke gegen die Stadt bauen, die mit dir Krieg führt, bis sie gefallen.

21. Kapitel.

1. Wenn ein Erschlagener gefunden wird in dem Lande, das der Herr, dein Gott, dir giebt es einzunehmen, der auf dem Felde liegt, — es ist nicht bekannt, wer ihn erschlagen:
2. So sollen deine Aeltesten und deine Richter hinausgehen und abmessen nach den Städten hin, die rings um den Erschlagenen.
3. Die Stadt nun, die dem Erschlagenen die nächste ist — die Aeltesten jener Stadt sollen eine Färse nehmen, mit der noch nicht gearbeitet worden, die kein Joch gezogen;
4. Und die Aeltesten der Stadt sollen die Färse hinabführen in einen harten Grund, darin nicht das Feld bestellt und nicht gesäet wurde, und daselbst der Färse das Genick brechen, im Grunde.
5. Es sollen dann nahen die Priester, die Söhne Levi — denn sie hat erkoren der Herr, dein Gott, ihm den Dienst zu verrichten und im Namen des Herrn zu segnen, und nach ihrem Ausspruch geschehe bei jeglichem Streit und jeglichem Schaden, —
6. All die Aeltesten der Stadt, die dem Erschlagenen die Nächsten sind, sollen ihre Hände waschen über der Färse, der das Genick gebrochen worden im Grunde,
7. Und sollen laut sprechen: Unsere Hände haben nicht vergossen dieses Blut und unsere Augen haben nichts gesehen.
8. Vergieb deinem Volke Israel, das du erlöst, Herr, und gieb nicht unschuldiges Blut in deines Volkes Israel Mitte. Und es soll ihnen gesühnt sein die Blutschuld.
9. Und du sollst wegräumen [die Sünde] des unschuldigen Bluts aus deiner Mitte; denn du sollst thun, was recht in den Augen des Herrn.

Haftara: Jesaja 51, 12. — 52, 12.

כי תצא

10. Wenn du zum Kriege ausziehest gegen deine Feinde, und der Herr, dein Gott, sie in deine Hand giebt, und du von ihnen Gefangene machst;
11. Und du siehst unter den Gefangenen ein Weib schön von Bildung, und du begehrst nach ihr und nimmst sie dir zum Weibe:
12. So soll sie, wenn du sie in dein Haus gebracht, ihr Haupt scheeren und ihre Nägel beschneiden,
13. Und von sich ablegen das Gewand ihrer Gefangenschaft und in deinem Hause bleiben, und ihren Vater und ihre Mutter beweinen einen Monat lang; erst dann kannst du zu ihr kommen und sie ehelichen, daß sie dein Weib werde.
14. Wenn du [später] kein Gefallen an ihr hast, so entlasse sie nach ihrem Willen; aber verkaufen sollst du sie nicht um Geld. Du sollst sie nicht als Sklavin behandeln, weil du sie bezwungen.
15. Wenn ein Mann zwei Frauen hat, die eine geliebt, die andere verhaßt, und

sie gebären ihm Söhne, die Geliebte wie die Verhaßte: die Verhaßte den Erstgeborenen —

16. An dem Tage nun, wo er seine Söhne zu Erben macht dessen, was sein ist, kann er nicht als Erstgeborenen einsetzen den Sohn der Geliebten angesichts des Sohnes der Gehaßten, des Erstgeborenen;

17. Sondern den Erstgeborenen, den Sohn der Gehaßten, muß er anerkennen, ihm zwei Teile zu geben von allem, was bei ihm vorhanden ist, denn er ist der Erstling seiner Kraft, ihm gebührt das Recht der Erstgeburt.

18. Wenn ein Mann einen unbändigen und widerspenstigen Sohn hat, der nicht gehorcht der Stimme seines Vaters und der Stimme seiner Mutter, und sie züchtigen ihn, aber er gehorcht ihnen doch nicht;

19. So sollen sein Vater und seine Mutter ihn ergreifen und hinausführen zu den Aeltesten seiner Stadt, vor das Gericht seines Ortes,

20. Und sprechen zu den Aeltesten seiner Stadt: Dieser unser Sohn ist unbändig und widerspenstig, er gehorcht nicht unserer Stimme, — ein Schlemmer und Säufer.

21. Und es sollen ihn steinigen alle Leute seiner Stadt, daß er sterbe. Du sollst austilgen das Böse aus deiner Mitte, und ganz Israel soll es hören und sich fürchten.

22. Wenn an einem Manne eine Schuld ist, worauf Todesstrafe steht, und er wird getötet, und du hängest ihn an ein Holz,

23. So soll seine Leiche nicht übernachten an dem Holze, sondern begraben sollst du ihn an demselben Tage; denn eine Entwürdigung Gottes ist ein Gehängter, und du sollst nicht verunreinigen dein Land, das der Herr, dein Gott, dir giebt als Besitz.

22. Kapitel.

1. Du darfst nicht sehen den Ochsen deines Bruders oder sein Schaf irre laufen und dich ihnen entziehen; bringe sie deinem Bruder zurück.

2. Wenn aber dein Bruder dir nicht nahe ist oder du kennst ihn nicht, so bringe es in dein Haus und es bleibe bei dir, bis dein Bruder es fordert, und dann gieb es ihm zurück.

3. So sollst du auch thun mit seinem Esel, mit seinem Gewande, mit allem Verlorenen deines Bruders, das ihm abhanden gekommen und du findest es; du kannst dich dessen nicht entziehen.

4. Du darfst nicht sehen den Esel deines Bruders oder seinen Ochsen hinfallend auf dem Wege und dich ihnen entziehen; ihn aufrichten sollst du mit ihm.

5. Es sollen nicht sein Gewänder des Mannes auf einem Weibe, und es soll nicht anlegen ein Mann Gewand des Weibes; denn ein Greuel des Herrn, deines Gottes, ist, wer irgend solches thut.

6. Wenn ein Vogelnest sich vor dir findet auf dem Wege, auf irgend einem Baume oder auf der Erde, Küchlein oder Eier, und die Mutter liegt auf den Küchlein oder auf den Eiern; so sollst du nicht nehmen die Mutter mitsamt den Jungen.

7. Lasse die Mutter fliegen und die Jungen nimm dir, auf daß es dir wohlergehe und du lange lebest.

8. Wenn du ein neues Haus bauest, so mache ein Geländer um dein Dach und laß keine Blutschuld kommen auf dein Haus, wenn jemand davon herabfiele.

9. Du sollst nicht besäen deinen Weinberg mit zweierlei Gattungen, daß nicht heilig werde die Fülle, der Same, den du aussäest, samt dem Ertrage des Weinberges.

10. Du sollst nicht pflügen mit einem Ochsen und einem Esel zusammen.

11. Du sollst nicht anlegen Zeug von zweierlei Gewebe, Wolle und Leinen zusammen.

12. Schnüre sollst du dir machen an den vier Zipfeln deines Mantels, womit du dich bedeckst.

13. Wenn ein Mann ein Weib nimmt, und kommt zu ihr, dann aber wird er ihrer überdrüssig;

14. Und er bürdet ihr Anschuldigungen auf und bringt ihr einen bösen Namen an: Dieses Weib hab' ich genommen und nahete ihr, und habe an ihr keine jungfräulichen Zeichen gefunden:

15. So sollen nehmen der Vater der jungen Frau und ihre Mutter und hinausbringen die jungfräulichen Zeichen der jungen Frau zu den Aeltesten der Stadt vor das Gericht.

16. Und es spreche der Vater der jungen Frau zu den Aeltesten: Meine Tochter hab' ich diesem Manne gegeben zum Weibe, und er ist ihr feindselig;

17. Er bürdet ihr nun Anschuldigungen auf: Ich habe an deiner Tochter keine jungfräulichen Zeichen gefunden, und dies

hier sind die jungfräulichen Zeichen meiner Tochter; darauf soll man ausbreiten das Tuch vor den Aeltesten der Stadt.
18. Die Aeltesten der Stadt sollen den Mann züchtigen,
19. Und ihn strafen um hundert [Sekel] Silber, und dies dem Vater der jungen Frau geben; denn er hat einen bösen Namen einer Jungfrau Israels angebracht; auch soll sie ihm als Weib verbleiben, er darf sie nicht verstoßen all seine Tage.
20. Wenn aber diese Sache wahr gewesen; es haben sich keine jungfräulichen Zeichen an der jungen Frau gefunden:
21. So soll man die junge Frau hinausführen an den Eingang des Hauses ihres Vaters, und die Leute ihrer Stadt sollen sie steinigen, daß sie sterbe; denn sie hat Schimpfliches verübt in Israel, im Hause ihres Vaters zu buhlen, und du sollst austilgen das Böse aus deiner Mitte.
22. Wenn ein Mann gefunden wird liegend bei einem Weibe, das einem Manne vermählt ist, so sollen alle beide sterben; der Mann, der bei dem Weibe lag, und das Weib; und du sollst austilgen das Böse aus Israel.
23. Wenn ein jungfräuliches Mädchen einem Manne verlobt ist, und es begegnet ihr ein Mann in der Stadt und liegt bei ihr:
24. So sollt ihr beide hinausführen vor das Thor derselben Stadt, und sie steinigen, daß sie sterben: das Mädchen, weil sie nicht geschrieen [um Hilfe] in der Stadt, und den Mann, weil er das Weib seines Nächsten bezwungen; und du sollst austilgen das Böse aus deiner Mitte.
25. Wenn aber der Mann das verlobte Mädchen auf dem Felde findet, und der Mann ergreift sie und liegt bei ihr; so soll der Mann, der bei ihr gelegen, allein sterben.
26. Aber dem Mädchen thue nichts; an dem Mädchen ist keine Todessünde; denn wie wenn jemand seinen Nächsten überfällt und ihn totschlägt, so ist auch diese Sache.
27. Denn auf dem Felde hat er sie gefunden; das verlobte Mädchen hat geschrieen, aber es stand ihr niemand bei.
28. Wenn ein Mann ein jungfräuliches Mädchen findet, die nicht verlobt ist, und er hält sie fest und liegt bei ihr, und sie werden so gefunden:
29. So soll der Mann, der bei ihr lag, dem Vater des Mädchens funfzig [Sekel] Silber geben, und sie soll sein Weib werden, dafür, daß er sie bezwungen; er darf sie nicht verstoßen all seine Tage.

23. Kapitel.

1. Ein Mann soll nicht nehmen das Weib seines Vaters und nicht aufdecken die Decke seines Vaters.
2. Es soll kein an den Hoden Zerstoßener und Verschnittener in die Gemeinde des Herrn kommen.
3. Es soll kein in Blutschande Erzeugter in die Gemeinde des Herrn kommen; auch dessen zehntes Geschlecht soll nicht kommen in die Gemeinde des Herrn.
4. Es soll kein Ammoniter und Moabiter in die Gemeinde des Herrn kommen; auch das zehnte Geschlecht soll von ihnen nicht kommen in die Gemeinde des Herrn bis auf ewig:
5. Darum, daß sie euch nicht zuvorgekommen sind mit Brot und mit Wasser auf dem Wege bei eurem Auszuge aus Aegypten, und daß er gedungen gegen dich Bileam, Sohn Beor, aus Petor in Aram Naharajim, dich zu verfluchen;
6. Aber der Herr, dein Gott, willigte nicht, dem Bileam Gehör zu geben, sondern der Herr, dein Gott, verwandelte den Fluch in Segen, weil der Herr, dein Gott, dich lieb hatte.
7. Du darfst nicht ihr Wohl und Bestes suchen all deine Tage auf ewig.
8. Du sollst den Idumäer nicht verabscheuen, denn er ist dein Bruder; du sollst den Aegypter nicht verabscheuen, denn ein Fremdling warst du in seinem Lande.
9. Kinder, die ihnen geboren werden, das dritte Geschlecht darf von ihnen kommen in die Gemeinde des Herrn.
10. Wenn du ausziehest ins Lager gegen deine Feinde, so hüte dich vor jeglichem bösen Dinge:
11. Wenn unter dir ein Mann ist, der unrein ist durch ein nächtliches Begegnis, so soll er hinausgehen außerhalb des Lagers, er soll nicht kommen innerhalb des Lagers;
12. Abends soll er sich im Wasser baden, und bei Sonnenuntergang darf er in das Lager kommen.
13. Einen Ort sollst du dir halten außerhalb des Lagers, daß du dahin hinausgehest;
14. Und einen Spaten sollst du dir halten bei deiner Rüstung: und wenn

du dich draußen hinsetzest, so grabe damit und bedecke wieder deinen Auswurf.

15. Denn der Herr, dein Gott, wandelt inmitten deines Lagers, dich zu retten und deine Feinde vor dich hinzugeben, und es sollen deine Lagerstätten heilig sein, daß er an dir keine Blöße sehe und sich abkehre von dir.

16. Du sollst nicht ausliefern einen Knecht an seinen Herrn, der sich zu dir flüchtet vor seinem Herrn.

17. Bei dir soll er bleiben, in deiner Mitte, an dem Orte, den er erwählt in einer deiner Städte, wo es ihm gefällt. Du darfst ihn nicht kränken.

18. Es soll keine feile Dirne sein von den Töchtern Israels, und es soll kein feiler Bube sein von den Söhnen Israels.

19. Du sollst nicht bringen Hurenlohn und Buhlergeld in das Haus des Herrn, deines Gottes, zu irgend einem Gelübde; denn ein Greuel des Herrn, deines Gottes, ist beides.

20. Du sollst nicht nehmen von deinem Bruder Zins an Geld oder Zins an Speise, überhaupt Zins irgend einer Sache, die verzinst werden kann.

21. Von dem Fremden magst du Zins nehmen, aber von deinem Bruder sollst du keinen Zins nehmen, auf daß dich segne der Herr, dein Gott, in allem Unternehmen deiner Hand, in dem Lande, dahin du kommst, es einzunehmen.

22. Wenn du ein Gelübde tust dem Herrn, deinem Gotte, so versäume nicht, es zu erfüllen; denn der Herr, dein Gott, wird es von dir fordern, und es wird an dir eine Sünde sein;

23. Aber wenn du unterläßt, zu geloben, so wird an dir keine Sünde sein.

24. Was du gelobst, beobachte und tue; wie du gelobt dem Herrn, deinem Gotte, die freiwillige Gabe, die du mit deinem Munde versprochen hast.

25. Wenn du in den Weinberg deines Nächsten kommst, so magst du Trauben essen nach deinem Begehr, bis du satt wirst; aber in dein Gefäß tue nichts.

26. Wenn du in die Saat deines Nächsten kommst, so magst du Ähren pflücken mit deiner Hand; aber die Sichel schwinge nicht über die Saat deines Nächsten.

24. Kapitel.

1. Wenn ein Mann ein Weib nimmt und sie ehelicht, und sie findet nachher keine Gunst in seinen Augen, weil er an ihr etwas Schändliches gefunden, so soll er ihr einen Scheidebrief schreiben und in ihre Hand geben und sie aus seinem Hause entlassen.

2. Wenn sie nun aus seinem Hause geht und eines anderen Mannes [Weib] wird,

3. Und der andere Mann haßt sie und schreibt ihr einen Scheidebrief und gibt ihn in ihre Hand und entläßt sie aus seinem Hause, oder wenn der andere Mann stirbt, der sie sich zum Weibe genommen:

4. So darf ihr erster Mann, der sie entlassen, sie nicht wiedernehmen, daß sie sein Weib werde, nachdem sie verunreinigt worden ist; denn ein Greuel ist es vor dem Herrn, und du sollst nicht sündig machen das Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt als Besitz.

5. Wenn ein Mann eben ein Weib genommen, so ziehe er nicht aus zum Heere, und es soll ihm keinerlei Sache obliegen; frei soll er sein für sein Haus ein Jahr und erfreuen sein Weib, das er genommen.

6. Man soll nicht pfänden Mühle und Mühlstein; denn damit pfändet man das Leben.

7. Wenn ein Mann gefunden wird, der eine Person stiehlt von seinen Brüdern, den Kindern Israel, und behandelt ihn als Sklaven und verkauft ihn, so muß der Dieb sterben; du sollst austilgen das Böse aus deiner Mitte.

8. Hüte dich bei dem Schaden des Aussatzes, daß du sehr behutsam seiest und tuest ganz so, wie euch die Priester, die Leviten, unterweisen; wie ich ihnen geboten, sollt ihr beobachten zu tun.

9. Gedenke, was der Herr, dein Gott, an Miriam getan auf dem Wege bei eurem Auszuge aus Ägypten.

10. Wenn du deinem Nächsten irgend ein Darlehen leihst, so sollst du nicht in sein Haus kommen, ihm ein Pfand abzupfänden.

11. Draußen sollst du stehen bleiben, und der Mann, dem du geliehen, soll das Pfand zu dir hinausbringen auf die Straße.

12. Und wenn es ein armer Mann ist, so sollst du dich nicht niederlegen mit seinem Pfande.

13. Zurückgeben mußt du ihm das Pfand mit Sonnenuntergang, daß er sich hinlege unter seine Decke und dich segne; und dir wird es ein Verdienst sein vor dem Herrn, deinem Gotte.

14. Du sollst nicht [den Lohn] vorenthalten einem Mietling, einem Armen

und Dürftigen von deinen Brüdern oder deinem Fremdling, der in deinem Lande, in deinen Städten wohnt.

15. An demselben Tage gib ihm den Lohn und es soll nicht die Sonne darüber untergehen; denn der Arme setzt auf ihn alle Hoffnung; daß er nicht rufe über dich zum Herrn, und an dir eine Sünde sei.

16. Väter sollen nicht getötet werden um Kinder, und Kinder sollen nicht getötet werden um Väter: jeglicher sterbe nur für seine Schuld.

17. Du sollst nicht beugen das Recht eines Fremdlings, einer Waise, und nicht pfänden das Kleid einer Witwe;

18. Gedenke, daß du ein Knecht gewesen in Ägypten, und der Herr, dein Gott, hat dich von dort erlöst; darum gebiete ich dir, so zu tun.

19. Wenn du deine Ernte auf deinem Felde erntest und vergißt eine Garbe auf dem Felde, so sollst du nicht zurückkehren, sie zu nehmen; dem Fremdling, der Waise und der Witwe soll es gehören, auf daß dich segne der Herr, dein Gott, in allem Werke deiner Hände.

20. Wenn du deinen Ölbaum schüttelst, sollst du nicht nachher die Äste ablesen; dem Fremdling, der Waise und der Witwe soll es gehören.

21. Wenn du Lese hältst in deinem Weinberge, sollst du nicht nachher Beeren klauben; dem Fremdling, der Waise und der Witwe soll es gehören.

22. Gedenke, daß du ein Knecht im Lande Ägypten warst; darum gebiete ich dir, so zu tun.

25. Kapitel.

1. Wenn zwischen [zwei] Männern Streit war und sie treten vor Gericht und man richtet sie, dem Gerechten Recht gebend und den Schuldigen verurteilend:

2. Wenn der Schuldige Schläge verdient, so lasse der Richter ihn hinlegen und man schlage ihn in seiner Gegenwart nach Maßgabe seiner Schuld in einer [gewissen] Zahl.

3. [Bis] vierzig Schläge gebe man ihm, nicht mehr; daß er ihm nicht der Schläge zu viel gebe, mehr als diese [Zahl], und dein Bruder entwürdigt werde in deinen Augen.

4. Verbinde dem Ochsen das Maul nicht beim Dreschen.

5. Wenn Brüder zusammen wohnen, und es stirbt einer von ihnen und hinterläßt keinen Sohn, so soll das Weib des Verstorbenen nicht außerhalb, eines fremden Mannes werden; ihr Schwager soll zu ihr kommen und sie sich zum Weibe nehmen und an ihr die Schwagerpflicht erfüllen.

6. Der Erstgeborene alsdann, den sie gebärt, soll eintreten auf den Namen seines verstorbenen Bruders, daß nicht ausgelöscht [vergessen] werde sein Name in Israel.

7. Wenn aber der Mann kein Verlangen hat, seine Schwägerin zu nehmen, so soll seine Schwägerin gehen vor das Gericht zu den Ältesten und sprechen: Mein Schwager weigert sich, seinem Bruder einen Namen zu erhalten in Israel. Er will an mir die Schwagerpflicht nicht erfüllen.

8. Die Ältesten seiner Stadt sollen ihn rufen und ihm zureden, und wenn er dabei bleibt und spricht: Ich habe kein Verlangen, sie zu nehmen,

9. Soll seine Schwägerin zu ihm hintreten vor den Augen der Ältesten und seinen Schuh von seinem Fuße abziehen und vor ihm ausspeien und laut sprechen: Also geschieht dem Manne, der nicht bauet das Haus seines Bruders!

10. Sein Haus werde genannt in Israel: des Barfüßers Haus.

11. Wenn [zwei] Männer miteinander zanken, und es kommt das Weib des einen heran, um ihren Mann zu retten aus der Hand des Schlägers, und streckt ihre Hand aus und faßt ihn bei der Scham:

12. So sollst du ihr die Hand abhauen; schone sie nicht.

13. Du sollst nicht in deinem Beutel [zum Betrügen beim Kauf oder Verkauf] zweierlei Gewichtsteine haben, große und kleine.

14. Du sollst nicht in deinem Hause zweierlei Efa [Hohlmaß] haben, großes und kleines.

15. Volle und richtige Gewichtsteine sollst du haben, volles und richtiges Efa sollst du haben, damit deine Tage lang werden in dem Lande, das der Herr, dein Gott, dir gibt.

16. Denn ein Greuel des Herrn, deines Gottes, ist jeglicher, der solches tut, jeglicher, der Unrecht tut.

17. Gedenke, was dir Amalek getan auf dem Wege bei eurem Auszuge aus Ägypten.

18. Der dich traf auf dem Wege, und deinen Nachtrab erschlug, all die Schwachen

hinter dir — du aber warst matt und müde; — und fürchtete Gott nicht.

19. Es soll nun geschehen, wenn der Herr, dein Gott, dir Ruhe schafft von all deinen Feinden rings herum in dem Lande, das der Herr, dein Gott, dir als Besitz giebt, es einzunehmen, sollst du auslöschen das Gedächtnis Amaleks unter dem Himmel. Vergiß nicht!

Haftara: Jesaja 54, 1—10.

26. Kapitel.

כי־תבוא

1. Wenn du in das Land kommst, das der Herr, dein Gott, dir als Besitz giebt, und du nimmst es ein und wohnst darin:

2. So sollst du nehmen von den Erstlingen aller Frucht des Erdbodens, die du einbringst aus deinem Lande, das der Herr, dein Gott, dir giebt, und es in den Korb thun und damit an den Ort gehen, welchen der Herr, dein Gott, erwählen wird, daselbst seinen Namen thronen zu lassen;

3. Und sollst zu dem Priester kommen, der in jenen Tagen sein wird, und zu ihm sprechen: Heute bezeuge ich [den Dank] dem Herrn, deinem Gotte, daß ich gekommen bin in das Land, das der Herr unsern Vätern zugeschworen, uns zu geben.

4. Der Priester soll darauf den Korb nehmen aus deiner Hand, und ihn vor den Altar des Herrn, deines Gottes, hinstellen.

5. Du sollst dann laut sprechen vor dem Herrn, deinem Gotte: Ein herumirrender Aramäer [ein Beduine ohne festen Landbesitz] war mein Vater und er zog nach Ägypten und weilte daselbst mit einem geringen Häuflein, und ward zu einem Volke, groß, mächtig und zahlreich.

6. Es mißhandelten uns die Ägypter und drückten uns und legten uns schwere Lastarbeit auf.

7. Wir schrieen zu dem Herrn, dem Gotte unserer Väter, und es hörte der Herr unsere Stimme und sah unser Elend und unser Mühsal und unseren Druck.

8. Der Herr führte uns aus Ägypten mit starker Hand und ausgestrecktem Arme, und mit großem Schrecken und mit Zeichen und mit Wundern;

9. Und brachte uns an diesen Ort, und gab uns dieses Land, ein Land, fließend von Milch und Honig.

10. Nun hab' ich gebracht die Erstlinge der Frucht des Erdbodens, den du mir gegeben, Herr! — Damit stellst du es hin vor den Herrn, deinen Gott, und bückest dich vor dem Herrn, deinem Gotte.

11. Du sollst dich freuen an all dem Guten, das der Herr, dein Gott, dir gegeben und deinem Hause, du und der Levite und der Fremdling, der in deiner Mitte weilt.

12. Wenn du fertig bist mit Abtragung all des Zehnten deines Ertrages im dritten Jahr, dem Jahr des Zehnten, und du hast es dem Leviten, dem Fremdling, der Waise und der Witwe gegeben, daß sie essen in deinen Thoren und satt werden;

13. So sollst du sprechen vor dem Herrn, deinem Gotte: Ich habe geräumt das Heiligtum [den Zehnten] aus meinem Hause, und habe es auch gegeben dem Leviten und dem Fremdling, der Waise und der Witwe, ganz nach deinem Gebote, das du mir geboten; ich bin nicht abgegangen von deinem Gebote und habe nichts vergessen;

14. Ich habe nicht [nach heidnischem Brauch] in meiner Trauer davon gegessen, und habe nicht davon geräumt in Unreinheit, und habe nicht davon für einen Toten gegeben. Ich habe gehorcht der Stimme des Herrn, meines Gottes, ich habe gethan ganz so wie du mir geboten.

15. O blicke herab aus deiner heiligen Wohnung, aus dem Himmel, und segne dein Volk Israel, und das Land, das du uns gegeben, wie du zugeschworen unseren Vätern, ein Land, fließend von Milch und Honig. —

16. An diesem Tage gebietet dir der Herr, dein Gott, auszuüben diese Satzungen und Vorschriften, und du sollst sie beobachten und ausüben mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele.

17. Den Herrn hast du heute erhoben, daß er dir ein Gott sei, und auf daß du auf seinen Wegen wandelst und beobachtest seine Satzungen und seine Gebote und seine Vorschriften, und seiner Stimme gehorchest.

18. Und der Herr hat dich heute erhoben, daß du ihm ein teueres Volk seiest, wie er zu dir geredet, und all seine Gebote beobachtest;

19. Daß er dich mache zum Höchsten über all die Völker, die er geschaffen, zum Ruhm und zum Namen und zum Schmuck; ein heiliges Volk dem Herrn, deinem Gotte, zu sein, wie er geredet.

27. Kapitel.

1. Mose und die Aeltesten geboten dem Volke Israel also: Beobachtet alle Gebote, die ich euch heute gebiete:

2. An dem Tage, da ihr über den Jordan ziehet in das Land, das der Herr, dein Gott, dir giebt, sollst du dort aufrichten große Steine und sie überziehen mit Kalk,

3. Und darauf schreiben alle Worte dieser Lehre, gleich nachdem du hinübergehest, auf daß du kommest in das Land, das der Herr, dein Gott, dir giebt, ein Land, fließend von Milch und Honig, wie der Herr, der Gott deiner Väter, dir zugesagt.

4. Wenn ihr also ziehet über den Jordan, sollt ihr diese Steine aufrichten, wie ich euch heute gebiete, auf dem Berge Ebal, und sie mit Kalk überziehen.

5. Und daselbst einen Altar bauen dem Herrn, deinem Gotte, einen Altar von Steinen; du darfst nicht ein Eisen darüber schwingen.

6. Aus ganzen Steinen baue den Altar des Herrn, deines Gottes, darauf bringe Ganzopfer dem Herrn, deinem Gotte, dar.

7. Und du sollst Mahlopfer schlachten und daselbst essen und dich freuen vor dem Herrn, deinem Gotte.

8. Auf die Steine sollst du alle Worte dieser Lehre deutlich und gut schreiben.

9. Mose und die Priester, die Leviten, sprachen zu ganz Israel also: Merk auf und höre Israel! Diesen Tag wirst du zum Volke des Herrn, deines Gottes.

10. Gehorche der Stimme des Herrn, deines Gottes, und thue seine Gebote und seine Satzungen, die ich dir heute gebiete.

11 Mose gebot dem Volke an selbigem Tage also:

12. Diese [Stämme] sollen dastehen, das Volk zu segnen auf dem Berge Gerisim, wenn ihr über den Jordan ziehet: Simeon und Levi, Juda und Issachar, Josef und Benjamin.

13. Und diese sollen dastehen wegen des Fluches auf dem Berge Ebal: Ruben, Gad und Asser und Sebulun, Dan und Naftali.

14. Die Leviten sollen laut sprechen zu allen Männern Israels mit erhobener Stimme:

15. Verflucht sei der Mann, der im Geheimen ein gehauenes oder gegossenes Bild macht, den Greuel des Herrn, ein Werk von Künstlers Hand; und das ganze Volk soll laut sprechen: Amen.

16. Verflucht sei, der verächtlich hält seinen Vater und seine Mutter; und das ganze Volk spreche: Amen.

17. Verflucht sei, der die Grenze seines Nächsten verrückt; und das ganze Volk spreche: Amen.

18. Verflucht sei, der irreführt einen Blinden auf dem Wege; und das ganze Volk spreche: Amen.

19. Verflucht sei, der beugt das Recht des Fremdlings, der Waise und der Witwe; und das ganze Volk spreche: Amen.

20. Verflucht sei, der bei dem Weibe seines Vaters lag, denn er hat aufgedeckt die Decke seines Vaters; und das ganze Volk spreche: Amen.

21. Verflucht sei, der bei irgend einem Viehe lag; und das ganze Volk spreche: Amen.

22. Verflucht sei, der bei seiner Schwester, der Tochter seines Vaters oder der Tochter seiner Mutter lag; und das ganze Volk spreche: Amen.

23. Verflucht sei, der bei seiner Schwiegermutter lag; und das ganze Volk spreche: Amen.

24. Verflucht sei, der seinen Nächsten im Geheimen erschlägt; und das ganze Volk spreche: Amen.

25. Verflucht sei, der Bestechung nimmt, ums Leben zu bringen eine Person unschuldigen Blutes; und das ganze Volk spreche: Amen.

26. Verflucht sei, der nicht aufrecht hält die Worte dieser Lehre, sie auszuüben; und das ganze Volk spreche: Amen.

28. Kapitel.

1. Wenn du gehorchest der Stimme des Herrn, deines Gottes, zu beobachten und auszuüben all seine Gebote, die ich dir heute gebiete, so wird dich der Herr, dein Gott, zum Höchsten machen über alle Völker der Erde.

2. Es werden auf dich kommen und dich erreichen all diese Segnungen, weil

du gehorchst der Stimme des Herrn, deines Gottes.

3. Gesegnet wirst du sein in der Stadt und gesegnet auf dem Felde;

4. Gesegnet deine Leibesfrucht und die Frucht deines Erdbodens und die Frucht deines Viehes, das Geworfene deiner Rinder und die Zucht deiner Schafe;

5. Gesegnet dein Korb und dein Backtrog;

6. Gesegnet wirst du sein bei deiner Ankunft und gesegnet bei deinem Ausgange.

7. Hingeben wird der Herr deine Feinde, die wider dich aufstehen, geschlagen vor dir. Auf einem Wege werden sie ausziehen gegen dich und auf sieben Wegen fliehen vor dir.

8. Der Herr wird dir entbieten den Segen in deine Speicher und in alles Geschäft deiner Hand, und wird dich segnen in dem Lande, das der Herr, dein Gott, dir gibt.

9. Der Herr wird dich aufrichten für sich zu einem heiligen Volke, wie er dir zugeschworen, wenn du beobachtest die Gebote des Herrn, deines Gottes, und wandelst in seinen Wegen.

10. Und alle Völker der Erde werden sehen, daß der Name des Herrn genannt ist über dich, und werden sich vor dir fürchten.

11. Der Herr wird dich erhalten zum Guten, in deiner Leibesfrucht und in der Frucht deines Viehes und in der Frucht deines Erdbodens, auf dem Lande, das der Herr deinen Vätern geschworen, dir zu geben.

12. Auftun wird dir der Herr seinen guten Schatz: den Himmel, daß er deinem Land Regen gibt zur rechten Zeit, und segnen all dein Händewerk; du wirst vielen Völkern leihen, aber selber nicht entlehnen.

13. Der Herr wird dich machen zum Haupte und nicht zum Schwanze, und du wirst ganz obenan kommen und nicht unten sein, weil du gehorchst den Geboten des Herrn, deines Gottes, die ich dir heute gebiete, zu beobachten und auszuüben;

14. Und nicht abweichst von all den Worten, die ich euch heute gebiete, rechts oder links, anderen Göttern nachzugehen, ihnen zu dienen.

15. Wenn du aber nicht gehorchst der Stimme des Herrn, deines Gottes, zu beobachten und auszuüben all seine Gebote und Satzungen, die ich dir heute gebiete, so werden auf dich kommen all diese Flüche und dich erreichen:

16. Verflucht wirst du sein in der Stadt und verflucht auf dem Felde;

17. Verflucht dein Korb und dein Backtrog;

18. Verflucht deine Leibesfrucht und die Frucht deines Erdbodens, das Geworfene deiner Rinder und die Zucht deiner Schafe;

19. Verflucht wirst du sein bei deiner Ankunft und verflucht bei deinem Ausgange.

20. Der Herr wird gegen dich das Unglück senden, die Zerrüttung und das Verderben in allem Geschäfte deiner Hand, das du unternimmst, bis du vertilgt wirst und bald untergehst, wegen deiner bösen Handlungen, daß du mich verlassen hast.

21. Der Herr wird haften lassen an dir die Pest, bis sie dich aufgerieben von dem Lande hinweg, dahin du kommst es einzunehmen.

22. Der Herr wird dich schlagen mit Schwindsucht und mit Entzündung und mit Fieberglut, und mit Brand und mit Dürre, und mit Kornbrand und Rost, sie werden dich verfolgen bis zu deinem Untergange.

23. Der Himmel über deinem Haupte wird Erz sein, und der Boden unter dir Eisen.

24. Der Herr wird geben als Regen deines Landes Staub und [Flug-]sand; vom Himmel wird er herabkommen auf dich, bis du vertilgt bist.

25. Der Herr wird dich niederwerfen vor deinem Feinde; auf einem Wege wirst du ihm entgegen ziehen und auf sieben Wegen vor ihm fliehen, und du wirst zum Entsetzen werden allen Königreichen der Erde.

26. Dein Leichnam wird zum Fraße sein für alle Vögel des Himmels und für das Vieh der Erde, und niemand scheucht sie. —

27. Der Herr wird dich schlagen mit dem Grind Ägyptens und mit Feuchtbeulen und mit der Krätze und mit Ausschlag, daß du nicht wirst können geheilt werden.

28. Der Herr wird dich schlagen mit Wahnsinn und Blindheit und mit Betäubung des Sinnes.

29. Du wirst herumtappen am Mittage, wie der Blinde in der Finsternis tappt, du wirst Unglück haben auf deinen Wegen; du wirst nur unterdrückt und vergewaltigt sein alle Tage, niemand hilft dir.

30. Ein Weib wirst du dir verloben, aber ein anderer Mann wird bei ihr liegen; ein Haus wirst du bauen und nicht darin wohnen; einen Weinberg wirst du pflanzen und ihn nicht lösen [seine Frucht nicht genießen].
31. Dein Ochs wird geschlachtet vor deinen Augen, und du wirst davon nicht essen; dein Esel geraubt vor deinem Angesicht, und er kommt dir nicht wieder; deine Schafe werden deinen Feinden gegeben, und niemand hilft dir.
32. Deine Söhne und deine Töchter werden einem anderen Volke [als Sklaven] verkauft, und deine Augen sehen und schmachten nach ihnen alle Tage; aber du kannst nichts dagegen thun.
33. Die Frucht deines Erdbodens und all deine Mühe wird ein Volk aufzehren, das du nicht kennst, und du wirst nur unterdrückt und zertreten sein alle Tage.
34. Du wirst wahnsinnig werden vor dem Anblicke deiner Augen, den du erblickst.
35. Der Herr wird dich schlagen mit bösem Grinde auf die Kniee und auf die Hüften — daß du nicht wirst geheilt werden können — von dem Baller deines Fußes bis zu deinem Scheitel.
36. Der Herr wird dich führen und deinen König, den du über dich setzen wirst, zu einem Volke, das du nicht gekannt, du und deine Väter, und dort magst du fremden Göttern dienen, Holz und Stein.
37. Du wirst zum Entsetzen sein, zum Gleichnis und zur Stachelrede unter all den Völkern, dahin der Herr dich treiben wird.
38. Vielen Samen wirst du hinausführen auf's Feld und wenig einsammeln; denn die Heuschrecke wird ihn auffressen.
39. Weinberge wirst du pflanzen und bebauen, aber den Wein nicht trinken und nicht einbringen; denn der Wurm wird alles verzehren.
40. Oelbäume wirst du haben in all deinem Gebiete, aber mit Oel dich nicht salben; denn dein Oelbaum wird [die Frucht] abwerfen.
41 Söhne und Töchter wirst du zeugen, aber dein werden sie nicht bleiben; denn sie werden in die Gefangenschaft gehen.
42. All deine Bäume und die Frucht deines Erdbodens wird die Baumgrille kahl machen.
43. Der Fremdling, der in deiner Mitte, wird über dich immer höher emporkommen, du aber wirst immer tiefer sinken.
44. Er wird dir leihen, du aber wirst ihm nicht leihen können; er wird zum Haupte, du aber wirst zum Schwanze werden.
45. Es werden über dich kommen all diese Flüche und dich verfolgen und erreichen, bis du vertilgt bist, weil du nicht gehorcht hast der Stimme des Herrn deines Gottes, zu beobachten seine Gebote und seine Satzungen, die er dir geboten.
46. [Diese Flüche] sollen sein an dir zum Zeichen und Beweise, auch an deinen Nachkommen bis in Ewigkeit.
47. Dafür daß du nicht gedient hast dem Herrn, deinem Gotte, mit Freude und Herzenslust bei Ueberfluß an Allem,
48. Sollst du nun deinem Feinde dienen, den der Herr gegen dich senden wird, in Hunger und Durst, und Blöße und Mangel an Allem; und er wird ein eisernes Joch auf deinen Hals legen, bis er dich vertilgt hat.
49. Der Herr wird gegen dich ein Volk herführen aus der Ferne vom Ende der Erde, gleich wie der Adler herabstößt, ein Volk, dessen Sprache du nicht verstehest;
50. Ein Volk frechen Angesichts, das nicht den Greis schont, und dem Knaben nicht gnädig ist.
51. Es wird aufzehren die Frucht deines Viehes und die Frucht deines Erdbodens, bis du vertilgt bist; es wird dir nicht übrig lassen Getreide, Most und Oel, das Geworfene deiner Rinder und die Zucht deiner Schafe, bis es dich zu Grunde gerichtet.
52. Es wird dich bedrängen in all deinen Städten, bis deine hohen und festen Mauern fallen, denen du vertraust, in deinem ganzen Lande, und es wird dich bedrängen in all deinen Städten, in deinem ganzen Lande, das der Herr, dein Gott, dir gegeben.
53. Du wirst essen deine Leibesfrucht, das Fleisch deiner Söhne und deiner Töchter, die der Herr dein Gott dir gegeben; in der Bedrängnis und Enge, in die dein Feind dich einengen wird.
54. Der weichlichste und sehr verzärtelte Mann unter dir, dessen Auge wird mißgünstig schauen auf seinen Bruder, und das Weib seines Schoßes, und den Rest seiner Kinder, die er übrig behalten —
55. Daß er nicht einem von ihnen geben mag von dem Fleische seiner Kinder, die er aufessen wird, weil ihm nicht das Geringste übrig geblieben, in der Bedrängnis und Enge, in die dein Feind dich einengen wird in all deinen Städten

56. Die weichlichste und verzärteltste Frau unter dir, deren Fußballen es nicht versucht, auf die Erde zu treten vor Verzärtelung und Weichlichkeit, deren Auge wird mißgünstig schauen auf den Mann ihres Schoßes, und auf ihren Sohn und ihre Tochter,
57. Und auf ihre Nachgeburt, die zwischen ihren Füßen von ihr gehet, und auf ihre Kinder, die sie geboren; denn sie wird sie aufessen aus Mangel an Allem im Geheimen — in der Bedrängnis und Enge, in die dein Feind dich einengen wird in deinen Städten;
58. Wenn du nicht beobachten wirst, auszuüben all die Worte dieser Lehre, die in diesem Buche geschrieben sind, zu fürchten diesen verherrlichten und furchtbaren Namen, den Herrn, deinen Gott:
59. Der Herr wird dich und deine Nachkommen mit außerordentlichen, schweren und andauernden Plagen und mit bösen und andauernden Krankheiten heimsuchen.
60. Und er wird auf dich bringen all das Siechtum Aegyptens, vor dem dir grauet, und es wird an dir haften.
61. Auch jegliche Krankheit und jegliche Plage, die nicht geschrieben ist in dem Buche dieser Lehre, wird der Herr über dich bringen bis du vertilgt bist.
62. Ihr werdet in einem geringen Häuflein übrig bleiben, anstatt daß ihr gewesen wie die Sterne des Himmels an Menge, weil du nicht gehorcht hast der Stimme des Herrn deines Gottes.
63. So wie der Herr sich über euch früher gefreuet, euch wohlzuthun und euch zu mehren, also wird der Herr sich über euch nunmehr freuen, euch zu vernichten und euch zu vertilgen; und ihr werdet gerissen werden aus dem Boden, dahin du kommst ihn einzunehmen.
64. Der Herr wird dich zerstreuen unter die Völker von einem Ende der Erde bis zum andern Ende, dort magst du fremden Göttern dienen, die du nicht gekannt — du und deine Väter — Holz und Stein.
65. Unter diesen Völkern wirst du nicht rasten, es wird keine Ruhestatt sein für den Ballen deines Fußes; der Herr wird dir daselbst geben ein zages Herz, Hinschmachten der Augen und Ohnmacht der Seele.
66. Dein Leben wird immer in der Schwebe sein, und du wirst zagen Nacht und Tag, und nicht trauen deinem Leben.
67. Am Morgen wirst du sprechen: Wär' es schon Abend! und am Abend wirst du sprechen: Wär' es schon Morgen! vor Bangigkeit deines Herzens, die du bangen wirst, und vor dem Anblicke deiner Augen, den du erblicken wirst.
68. Der Herr wird dich zurückführen nach Aegypten in Schiffen, auf dem Wege, davon ich dir gesagt, du wirst ihn nicht wiedersehen. Ihr werdet dort den Feinden als Knechte und Mägde zum Verkaufe angeboten werden, und niemand wird kaufen.
69. Das sind die Worte des Bundes, den der Herr geboten dem Mose, zu schließen mit den Kindern Israel im Lande Moab, außer dem Bunde, den er mit ihnen geschlossen am Horeb.

29. Kapitel.

1. Mose berief ganz Israel und sprach zu ihnen: Ihr habt gesehen alles, was der Herr vor euren Augen gethan im Lande Aegypten an Pharao und an all seinen Dienern und seinem ganzen Lande;
2. Die großen Versuchungen, die deine Augen gesehen, jene großen Zeichen und Wunder.
3. Aber der Herr hat euch nicht das Herz verliehen, zu erkennen, und Augen, zu sehen, und Ohren, zu hören, bis auf diesen Tag.
4. Ich führte euch vierzig Jahre in der Wüste, euere Kleider wurden auf euch nicht mürbe, auch dein Schuh auf deinem Fuße wurde nicht mürbe.
5. Brot habt ihr nicht gegessen, und Wein und Berauschendes nicht getrunken, auf daß ihr erkennet, daß Ich der Herr, euer Gott, bin.
6. Ihr kamet nun an diesen Ort, da zogen Sichon, König von Hesbon, und Og, König von Basan, uns entgegen zum Kriege, und wir schlugen sie;
7. Wir nahmen ihr Land und gaben es als Besitz dem Ruben und dem Gad und dem halben Stamme Manasse.
8. Ihr sollt beobachten die Worte dieses Bundes und sie ausüben, auf daß ihr Glück habet in allem, was ihr thuet.

Haftara: Jesaja 60, 1—22.

נצבים

9. Ihr stehet heute Alle vor dem Herrn, eurem Gotte, die Häupter eurer Stämme, euere Aeltesten, und euere Beamten, alle Männer von Israel;
10. Euere Kinder, euere Weiber und der Fremdling, der inmitten deines Lagers, von deinem Holzhauer bis zu deinem Wasserschöpfer:

11. Daß du eingeheſt einen Bund mit dem Herrn, deinem Gott, den der Herr dein Gott heute mit dir ſchließt, und [wenn du dem Bund untreu wirſt] den Fluch [Gottes auf dich nimmſt];

12. Auf daß er dich ſich heute zum Volke wähle, und er dein Gott ſei, wie er dir zugeſagt und wie er deinen Vätern Abraham, Iſak und Jakob zugeſchworen.

13. Nicht mit euch allein ſchließe ich dieſen Bund und dieſen Fluch;

14. Sondern ſowohl mit dem, der heute hier mit uns iſt, ſtehend vor dem Herrn unſerm Gotte, als mit dem, der heut hier nicht mit uns iſt.

15. Denn ihr wiſſet, wie wir gewohnt im Lande Aegypten, und wie wir gezogen mitten durch die Völker, die ihr durchzogen.

16. Und ihr ſahet ihre Scheuſale und ihre Götzen, Holz und Stein, Silber und Gold, die bei ihnen ſind:

17. Daß nicht unter euch ſei Mann oder Weib, oder Geſchlecht, oder Stamm, deſſen Herz heute abwendig iſt vom Herrn, unſerem Gotte, um den Göttern jener Völker zu dienen; daß nicht unter euch ſei eine Wurzel, die Giftkraut und Wermut treibt.

18. Es könnte ſein, wenn er die Worte dieſes Vereidigungsfluches hört, ſo wird er ſich rühmen in ſeinem Herzen: Es wird mir wohlergehen, wenn ich dem Uebermut meines Herzens folge, damit die Sättigung auf den Durſt folge.

19. Der Herr wird ihm nicht vergeben wollen; ſondern der Zorn des Herrn und ſein Eifer über dieſen Mann wird glühen und es wird auf ihm laſten die ganze Verwünſchung, die in dieſem Buche geſchrieben iſt; der Herr wird auslöſchen ſeinen Namen unter dem Himmel hinweg.

20. Der Herr wird ihn ausſondern zum Unglücke aus all den Stämmen Iſraels, nach all den Verwünſchungen des Bundes, die in dieſem Buche der Lehre geſchrieben.

21. Das ſpäte Geſchlecht, euere Kinder, die aufſtehen werden von euren Nachkommen, und der Ausländer, der aus fernem Lande kommen wird, werden ſprechen — wenn ſie ſehen die Plagen deſſelben Landes und deſſen Leiden, womit es der Herr geſchlagen;

22. Schwefel und Salz, eine Brandſtätte ſein ganzer Boden, der nicht beſäet wird und nichts aufſprießen läßt, und worin kein Kraut aufkommt, wie die Zerſtörung von Sodom, Gomorrha, Adma und Zeboim, die der Herr zerſtört in ſeiner Zornglut und in ſeinem Grimme —

23. Es werden alſo fragen all die Völker: Warum hat der Herr alſo gethan dieſem Lande? Woher dieſe große Zornglut?

24. Und ſie werden ſprechen: Weil ſie verlaſſen den Bund des Herrn, des Gottes ihrer Väter, den er mit ihnen geſchloſſen, da er ſie herausgeführt aus dem Lande Aegypten.

25. Sie dienten fremden Göttern und bückten ſich vor ihnen; Götter, die ſie nicht gekannt und er ihnen nicht zugeteilt.

26. Da erglühte der Zorn des Herrn über dieſes Land, daß er darauf den ganzen Fluch brachte, der in dieſem Buche geſchrieben iſt.

27. Der Herr riß ſie aus ihrem Boden hinweg in Zorn und Grimm und großer Wut, und warf ſie in ein anderes Land, wie dieſen Tag [zu ſehen iſt].

28. Das Verborgene iſt dem Herrn unſerem Gotte [zu ſtrafen], aber das Offenbare iſt unſer und unſerer Kinder bis auf ewig, — all die Worte dieſer Lehre auszuüben.

30. Kapitel.

1. Wenn über dich kommen all dieſe Dinge, der Segen und der Fluch, den ich dir vorgelegt, und du nimmſt es dir zu Herzen unter all den Völkern, wohin der Herr dein Gott dich verſtoßen.

2. Daß du zurückkehrſt zu dem Herrn deinem Gotte, und ſeiner Stimme gehorcheſt, wie ich dir heute gebiete, du und deine Kinder, mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele:

3. Dann wird der Herr dein Gott zurückführen deine Gefangenen und ſich dein erbarmen, und dich wieder ſammeln aus all den Völkern, dahin der Herr dein Gott dich zerſtreut hat.

4. Wenn deine Verſtoßenen zerſtreut ſein werden am Ende des Himmels, ſo wird von dorther der Herr dein Gott dich ſammeln, und von dorther dich holen;

5. Der Herr dein Gott wird dich bringen in das Land, das deine Väter beſeſſen, und du wirſt es beſitzen, und er wird dir wohlthun und dich vermehren mehr als deine Väter.

6. Der Herr dein Gott wird beſchneiden dein [verſtocktes] Herz und das Herz deiner Nachkommen, zu lieben den Herrn deinen Gott mit deinem ganzen Herzen

und mit deiner ganzen Seele, auf daß du lebest.

7. Der Herr, dein Gott, wird all diese Verwünschungen auf deine Feinde legen und auf deine Hasser, die dich verfolgt haben.

8. Du aber wirst zurückkehren und gehorchen der Stimme des Herrn, und ausüben alle seine Gebote, die ich dir heute gebiete.

9. Der Herr, dein Gott, wird dich erhalten in allem Werk deiner Hände, in deiner Leibesfrucht, in der Frucht deines Viehes und in der Frucht deines Erdbodens, zum Heile; denn der Herr wird sich freuen, dir Gutes zu tun, wie er sich gefreut über deine Väter;

10. Wenn du gehorchen wirst der Stimme des Herrn, deines Gottes, zu beobachten seine Gebote und seine Satzungen, die in diesem Buche der Lehre geschrieben; wenn du zurückkehren wirst zu dem Herrn, deinem Gott, mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele.

11. Denn dies Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht verborgen und ist nicht fern.

12. Es ist nicht im Himmel, daß du sagest: Wer steigt für uns in den Himmel hinauf und holt es uns, und macht es uns kund, daß wir es tun.

13. Und es ist nicht jenseits des Meeres, daß du sagst: Wer reist für uns jenseits des Meeres hin und holt es uns, und macht es uns kund, daß wir es tun.

14. Sondern sehr nahe ist dir die Sache, in deinem Munde und in deinem Herzen, es zu tun.

15. Siehe, ich lege dir heute vor das Leben und das Gute, auch den Tod und das Böse.

16. Daß ich dir heute gebiete, den Herrn, deinen Gott, zu lieben, in seinen Wegen zu wandeln, und zu beobachten seine Gebote und seine Satzungen und seine Vorschriften, daß du lebest und dich mehrest; und der Herr, dein Gott, wird dich segnen in dem Lande, dahin du kommst, es einzunehmen.

17. Doch wenn dein Herz sich abwendet, daß du nicht gehorchst, du läßt dich verleiten und bückst dich vor fremden Göttern und dienst ihnen;

18. So verkünde ich euch heute, daß ihr bald untergehen werdet. Ihr werdet nicht lange leben auf dem Boden, dahin zu gelangen du über den Jordan gehst, ihn einzunehmen.

19. Ich nehme heute gegen euch zu Zeugen Himmel und Erde; das Leben und den Tod hab' ich dir vorgelegt, den Segen und den Fluch; du sollst das Leben erwählen, auf daß du lebest, du und deine Nachkommen;

20. Zu lieben den Herrn, deinen Gott, seiner Stimme zu gehorchen und ihm anzuhangen; denn er ist dein Leben und deiner Tage Verlängerung, daß du wohnest auf dem Boden, den der Herr deinen Vätern zugeschworen, Abraham, Isak und Jakob, es ihnen zu geben.

Haftara: Jesaja 61, 10—63, 9.

31. Kapitel.

וילך

1. Mose fuhr fort und redete diese Worte zu ganz Israel,

2. Er sprach zu ihnen: Hundertundzwanzig Jahre bin ich heute alt; ich vermag nicht ferner auszuziehen und einzuziehen, auch hat der Herr zu mir gesprochen: Du wirst nicht ziehen über diesen Jordan.

3. Der Herr, dein Gott, zieht vor dir her, er wird diese Völker vor dir austilgen, daß du sie einnehmest. Josua zieht vor dir her, wie der Herr geredet.

4. Der Herr wird an ihnen tun, wie er getan an Sichon und Og, den Königen des Emori, und an ihrem Lande, die er ausgetilgt.

5. Der Herr wird sie euch geben und ihr sollt an ihnen tun ganz nach dem Gebote, das ich euch geboten habe.

6. Sei stark und fest, fürchtet euch nicht und banget nicht vor ihnen; denn der Herr, dein Gott, er ist es, der mit dir geht; er wird dich nicht lassen und dich nicht verstoßen.

7. Mose berief den Josua und sprach zu ihm vor den Augen des ganzen Israel: Sei stark und fest; denn du wirst mit diesem Volke in das Land kommen, das der Herr ihren Vätern zugeschworen, es ihnen zu geben, und du wirst es ihnen zum Besitz zuteilen.

8. Der Herr, der vor dir hergeht, wird mit dir sein; er wird dich nicht verlassen und dich nicht verstoßen, fürchte nicht und sei nicht verzagt.

9. Mose schrieb alsdann die Lehre auf und gab sie den Priestern, den Söhnen Levi, die die Bundeslade des Herrn trugen, und all den Ältesten Israels.

10. Mose gebot ihnen also: Am Schlusse von sieben Jahren, um die Zeit des Erlaßjahres, am Hüttenfest,

11. Wenn ganz Israel kommt, vor dem Herrn deinem Gotte zu erscheinen, an dem

Orte, den er erwählen wird, sollst du diese Lehre vorlesen in Gegenwart von ganz Israel.

12. Versammle das Volk, die Männer und die Weiber und die Kinder und den Fremdling, der in deinen Städten, auf daß sie hören und auch daß sie lernen und fürchten den Herrn, euern Gott, und beobachten all die Worte dieser Lehre auszuüben.

13. Auch ihre Kinder, die noch keine Einsicht haben, sollen hören und lernen, zu fürchten den Herrn, euern Gott, all die Tage, die ihr lebet auf dem Boden, dahin ihr über den Jordan gehet, ihn einzunehmen.

14. Der Herr sprach zu Mose: Deine Tage nahen dem Tode; rufe Josua und stellet euch in das Stiftszelt, daß ich ihm Befehl erteile. Mose und Josua gingen und stellten sich in das Stiftszelt.

15. Der Herr erschien im Zelte in der Wolkensäule, und die Wolkensäule stand an dem Eingang des Zeltes.

16. Der Herr sprach zu Mose: Du wirst bei deinen Vätern liegen, dann wird aufstehen das Volk und nachbuhlen den Göttern der Fremden im Lande, dahin es kommt, und wird mich verlassen und brechen meinen Bund, den ich mit ihm geschlossen.

17. Dann wird erglühn mein Zorn über dasselbe an jenem Tage, und ich werde sie verlassen und mein Antlitz vor ihnen verbergen, und es wird aufgerieben werden, denn viele Leiden und Not werden es treffen, daß es sprechen wird an jenem Tage: Ist es nicht darum, weil mein Gott nicht in meiner Mitte, daß diese Leiden mich trafen?

18. Ich aber werde mein Antlitz verbergen an jenem Tage ob all dem Bösen, das es verübt, weil es sich zu fremden Göttern hingewandt.

19. Und nun denn schreibt euch diesen Gesang auf und lehre ihn die Kinder Israel, leg ihn ihnen in den Mund, auf daß mir dieser Gesang zum Zeugen sei gegen die Kinder Israel.

20 Wenn ich es bringe nach dem Lande, das ich seinen Vätern zugeschworen, das von Milch und Honig fließt, und es ißt und wird satt und fett, und wendet sich zu fremden Göttern, ihnen zu dienen, und verwirft mich, und bricht meinen Bund:

21. Wenn es viele Leiden und Not ereilt, so soll dieser Gesang ihm ins Angesicht sprechen als Zeuge — denn er wird nicht vergessen werden aus dem Munde seiner Nachkommen — denn ich kenne seinen Sinn, was es ausbildet, bevor ich ihn in das Land gebracht, das ich ihm zugeschworen.

22. Mose schrieb diesen Gesang auf an jenem Tage und lehrte ihn die Kinder Israel;

23. Er gebot dem Josua, Sohn Nuns, und sprach: Sei stark und fest; denn du wirst die Kinder Israel in das Land bringen, das ich ihnen zugeschworen, und ich, [spricht der Herr], werde mit dir sein.

24. Als Mose die Worte dieser Lehre auf ein Buch bis zu ihrem Schlusse zu Ende geschrieben hatte,

25. Da gebot Mose den Leviten, den Trägern der Bundeslade des Herrn, also:

26. Nehmet dies Buch der Lehre und leget es zur Seite der Bundeslade des Herrn, eures Gottes, und es bleibe daselbst als Zeuge;

27. Denn ich kenne deine Widerspenstigkeit und deine Hartnäckigkeit. Jetzt, so ich noch lebend unter euch bin, wart ihr widerspenstig gegen den Herrn, euren Gott; wie viel mehr nach meinem Tode?

28. Versammelt mir also die Aeltesten eurer Stämme und euere Beamten, daß ich vor ihnen diese Worte rede und zu Zeugen nehme den Himmel und die Erde.

29. Denn ich weiß, ihr werdet nach meinem Tode ausarten und weichen von dem Wege, den ich euch geboten: so wird euch das Unglück treffen in der Folge der Tage; wenn ihr das Böse in den Augen des Herrn thut, ihn zu kränken durch das Thun eurer Hände.

30. Mose sprach vor der ganzen Versammlung Israels die Worte dieses Gesanges bis zum Schlusse:

Haftara: Jesaja 55, 6—56, 8.

32. Kapitel.

האזינו

1. Horche auf, o Himmel, denn ich will reden; es höre die Erde die Worte meines Mundes.

2. Es wird träufeln wie Regen meine Lehre, fließen wie Thau meine Rede, wie Regenschauer auf das Grün, und wie Regengüsse auf das Gras.

3. Denn den Namen des Herrn ruf' ich an: Gebet unserm Gott die Ehre!

4. Der Hort, untadlig ist sein Werk; all seine Wege sind recht; ein Gott der Treue, sonder Trug, gerecht und gerad ist er.

5. Nicht sein ist das Verderben — seiner Kinder Sündenmakel; ein Geschlecht, krumm und tückevoll.

6. Wie? dem Herrn vergeltet ihr also? unwürdiges, thörichtes Volk! Ist er doch dein Vater, der dich sich geeignet; er hat dich geschaffen und eingerichtet.
7. Gedenke der Tage der Urzeit, beobachte die Jahre vergangener Geschlechter, frage deinen Vater, daß er dir künde, deine Alten, daß sie dir ansagen:
8. Da der Höchste den Völkern Besitz gab, da er abteilte die Menschensöhne [in Völker und Stämme], stellt er fest die Grenzen der Stämme nach Anzahl der Kinder Israel.
9. Denn des Herrn Teil ist sein Volk, Jakob das Loos seines Besitzes.
10. Er fand es im Lande der Oede, in dem Grausen des Geheuls der Wüste. Er umgab es rings, hatte Acht darauf, beschützte es wie seinen Augapfel.
11. Wie ein Adler über sein Nest wacht, über seinen Jungen flattert; er spannt seine Fittige, ergreift es, trägt es auf seinen Schwingen.
12. Der Herr führte [Israel] abgesondert, und mit ihm kein fremder Gott.
13. Er ließ es ersteigen die Höhen der Erde, daß es die Früchte des Gefildes aß; ließ es Honig aus dem Gestein saugen und Oel aus Kieseln des Felsen;
14. Rahm der Rinder und Milch der Schafe mit dem Fette der Mastlämmer und der Widder aus dem Basan, und der Böcke samt des Weizens Nierenfett, und der Traube Blut trankest du, Rotwein.
15. Da ward Jesurun [Israel] feist und schlug aus; — du wurdest feist, stark, beleibt, da verließ es den Gott, der es geschaffen, und erniedrigte den Felsen seines Heils.
16. Sie ereiferten ihn durch [Anbetung] fremder [Götter], durch Greuel kränkten sie ihn.
17. Sie opferten den Geistern, Ungöttern, — Mächten, die sie nie gekannt, Neulingen, vor Kurzem angekommen, vor denen euren Vätern nicht gegraut.
18. Den Hort, der dich ins Dasein gerufen, versäumtest du, vergaßest Gott, der dich geschaffen.
19. Der Herr sah dies und zürnte, gekränkt durch seine Söhne und Töchter.
20. Er sprach: Verbergen will ich mein Antlitz vor ihnen, will sehen, was ihr Ende wird; denn ein verkehrtes Geschlecht sind sie, Kinder ohne Treue.
21. Sie haben mich ereifert durch [Anbetung von] Ungöttern, mich gekränkt durch ihren Tand [Götzen]; so will ich sie ereifern durch ein Unvolk, durch ein nichtswürdiges Volk sie kränken.
22. Wie ein Feuer lodert mein Grimm und brennt bis zur Gruft der Unterwelt, und verzehrt die Erde und ihr Gewächs, und entzündet die Grundvesten der Berge.
23. Ausschütten will ich über sie das Unglück, meine Pfeile gegen sie verbrauchen.
25. Ausgezehrt von Hunger und hingerafft von Fieber; giftige Pest und den Zahn des Gewildes lasse ich los gegen sie, samt dem Grimme der im Staube schleichenden [Schlangen].
25. Von außen reibe das Schwert sie auf und in den Gemächern die Angst, den Jüngling wie die Jungfrau, den Säugling mit dem greisen Manne.
26. Eigentlich nahm ich mir vor: Ein Ende mit ihnen! austilgen will ich aus den Menschen ihr Gedächtnis.
27. Wenn ich nicht die Kränkung von dem Feinde scheuete, daß ihre Bedränger es nicht mißkennen, daß sie nicht sprechen: Unsere Hand ist mächtig, und nicht der Herr hat dies alles gewirkt.
28. Denn ein Volk ohne klugen Sinn sind sie, und keine Einsicht ist in ihnen.
29. Denn wenn sie weise wären, dies verständen, ihr Ende bedächten —
30. [Da würden sie fragen:] Wie kann Einer verfolgen Tausend und Zwei in die Flucht treiben Myriaden? wär es nicht, daß ihr Hort sie verkauft und der Herr sie ausgeliefert?
31. Denn nicht wie unser Hort ist ihr Hort, unsere Feinde selbst müssen dies anerkennen.
32. Denn vom Weinstocke Sodoms ist ihr Weinstock und von den Fluren Gomorrhas: ihre Beeren Wermutbeeren, bittere Trauben sind die ihren.
33. Gift der Drachen ist ihr Wein und Galle grausamer Ottern.
34. Aufbewahrt ist dies bei mir, versiegelt in meinen Schätzen, [die Feinde zu strafen].
35. Von mir ist Rache und Vergeltung, zur Zeit, da ihr Fuß wankt; denn nahe ist der Tag ihres Sturzes und herbeieilt ihre [böse] Zukunft,
36. Wenn der Herr seines Volks sich annimmt und über seine Knechte sich erbarmt; wenn er sieht, daß die Macht geschwunden und dahin ist Bewahrtes und Befestigtes,
37. Und [der Feind] wird sprechen: Wo sind ihre Götter? der Hort, bei dem sie sich bargen?
38. Welche ihrer Opfer Fett aßen, tranken den Wein ihrer Spende, daß sie nun

aufstehen und euch helfen, euch ein Schutz zu sein.

39. Sehet jetzt, daß ich, ich es bin, und kein Gott mit mir; ich töte und belebe, verwunde und heile, und niemand rettet aus meiner Hand.

40. Denn zu dem Himmel heb' ich auf meine Hand, und spreche: Ewig lebe ich!

41. Wenn ich geschärft den Blitz meines Schwertes und meine Hand das Gericht erfaßt — Rache nehme ich an meinen Feinden und meinen Hassern vergelt' ich.

42. Ich berausche meine Pfeile vom Blute und mein Schwert frißt Fleisch, vom Blute Erschlagener und Gefangener, vom zerschmetterten Haupte des Feindes.

43. Preiset jauchzend, Nationen, sein Volk; denn das Blut seiner Knechte rächt er, Rache nimmt er an seinen Feinden, und er versöhnt sein Volk und seinen Boden.

44. Mose ging und redete all die Worte dieses Gesanges vor dem Volke, er und Josua Sohn Nuns.

45. Als Mose fertig war mit dem Vortrage all dieser Worte an ganz Israel,

46. Da sprach er zu ihnen: Richtet euer Herz auf all die Worte, durch die ich heute Zeugnis ablege vor euch, daß ihr sie auftraget euren Kindern, zu beobachten und auszuüben all diese Worte dieser Lehre;

47. Denn es ist euch kein leeres Wort, sondern es ist euer Leben, und dadurch werdet ihr lange leben auf dem Boden, dahin ihr über den Jordan ziehet, ihn einzunehmen.

48. Der Herr sprach zu Mose an eben demselben Tage also:

49. Gehe hinauf auf diesen Grenzberg, den Berg Nebo, der im Lande Moab vor Jericho, und siehe von dort das Land Kanaan, das ich den Kindern Israel zum Eigentum gebe.

50. Und stirb auf dem Berge, dahin du hinaufgehest, und werde gesammelt zu deinen Stämmen, wie dein Bruder Aaron gestorben auf dem Berge Hor und gesammelt wurde zu seinen Stämmen;

51. Weil ihr untreu gehandelt an mir unter den Kindern Israel an dem Haderwasser zu Kades in der Wüste Zin, weil ihr mich nicht geheiligt unter den Kindern Israel.

52. Nur von ferne wirst du das Land schauen, aber nicht dorthin kommen, in das Land, das ich den Kindern Israel gebe.

Haftara: [2 Samuel 22, 1—51.] Hosea 14, 2—10. Joel 2, 15—27.

33. Kapitel.

וזאת הברכה

Der Segen Moses.*)

1. Dies ist der Segen, mit dem Mose, der Mann Gottes, die Kinder Israel vor seinem Tode gesegnet.

2. Er sprach: Der Herr kam von Sinai, er strahlte von Sëir und erschien vom Berge Paran, kommend vom heiligen Gebirge; in seiner Rechten das heilige Gesetz [das Feuergesetz].

3. Er schätzte [barg bei sich] alle Stämme [Israels], alle seine Heiligen waren in deiner Hand; sie saßen zu deinen Füßen und empfingen deine Gebote.

4. Die Lehre, die uns Mose übergab, sie ist das Erbe der Gemeinde Jakob.

5. In Jesurun [Israel] ward ein König [die nationale Einheit], als sich die Häupter des Volkes versammelten und sich zusammenthaten die Stämme Israels.

*) Der Segen Moses enthält, gleich dem Segen Jakobs im 49. Kapitel des 1. Buches, eine Prophezeiung für die späteren Tage der israelitischen Stämme, nachdem sie das Land Palästina erobert haben werden. Die Zeitepoche, auf die diese Weissagung galt, ist eine spätere und auch viel glücklichere, als jene, welche der Jakobsegen zur Voraussetzung hat.

Vers 2—5 enthalten eine allgemeine Schilderung der religiösen und politischen Verhältnisse in Israel, zur Zeit, als das Einheitsbestreben der Stämme bereits der Verwirklichung nahe war. Vers 6 spricht den Wunsch aus daß der Stamm Ruben, der im Ostjordanlande eine vielen Gefahren ausgesetzte Stellung einnahm, sich behaupte. Des Stammes Simeon, der in der Folge seine Selbständigkeit eingebüßt hat und im Stamme Juda aufgegangen ist, wird nicht mehr erwähnt. Vers 7 enthält ein Gebet für den Stamm Juda, der sich damals anschickte, in Südpalästina die Vormacht zu bilden. Ausführlich wird Vers 8—11 vom Stamm Levi gesprochen, der in jener Zeit bereits sein priesterliches Amt in Israel innehatte. Vers 8 und 9 sind Anspielungen auf Aaron (vergl. 4. Buch Moses 20, 12—13) und auf das Verhalten der Leviten anläßlich der Anfertigung des goldenen Kalbes (vergl. 2 Buch Mose 23, 26—27). Vers 10 spricht von dem Stamm Benjamin, der in jener Zeit bereits Juda untergeordnet war. Vers 13—17 ist dem Stamme Ephraim gewidmet, der in Nord- und Mittelpalästina eine mächtige Stellung einnahm. Vers 18—25 enthalten eine Schilderung der anderen Stämme, während Vers 26—29 wiederum dem gesamten Israel gewidmet sind.

6. [Der Stamm] Ruben möge leben und seine Mannen mögen [für sich] gezählt werden, [jenseits des Jordan erhalten bleiben].

7. Dies sprach er über Juda: Höre, Herr, auf die Stimme Judas, geleite ihn zurück [vom Krieg] zu seinem Volke; er verteidigt sich mit seinen Händen [mit eigener Kraft], sei ihm auch du Hilfe gegen seine Bedränger.

8. Über [den Stamm] Levi sprach er: Deine Urim und Tummim [die priesterlichen Abzeichen] gebühren dem Frommen, den du in Massa geprüft und am Haderwasser gestraft hast;

9. Der aber [anläßlich des goldenen Kalbes] gesprochen hat zu Vater und Mutter, ich sah sie nicht, der seine Brüder nicht erkannte und von seinen eigenen Kindern nichts wissen wollte [sie vielmehr unerbittlich bestrafte]; weil sie dein Wort wahrten und deinen Bund hüteten.

10. Sie lehren deine Rechte Jakob und deine Lehre Israel; sie legen Räucherwerk vor dich [im Heiligtum] und Opfer auf deinen Altar.

11. Segne, o Herr, seine Kraft und sein Tun laß dir wohlgefällig sein; zerschmettere die Lenden seiner Feinde, daß seine Hasser nimmer aufstehen.

12. Über Benjamin sprach er: Der Liebling des Herrn ist er, er wohnt sicher bei ihm [bei Juda, mit dem er politisch vereint war]; [Juda] beschützt ihn immer, da er an seiner Grenze wohnt.

13. Über Josef sprach er: Gesegnet vom Herrn ist sein Land, mit köstlicher Frucht vom Himmelstau gereift und von den Gewässern des Abgrundes [des Meeres] unten.

14. Mit köstlichen Früchten der Sonnen [Jahresfrüchte] und köstlichen Früchten der Monate [die zu bestimmten Zeiten gedeihen].

15. [Früchte gereift] auf uralten Bergen, köstliche Früchte auf ewigen Hügeln.

16. Köstliche Früchte, dem Schoß der Erde entsprossen, nach der Gnade dessen, der am Sinai erschien. [Alle diese Segen] kommen auf das Haupt Josefs, auf den Scheitel des unter den Brüdern Gekrönten [der die Vormacht in Israel haben wird].

17. Ein majestätischer erstgeborener Stier! Seine Hörner gleichen denen Reëms, mit diesen stößt er die Völker allesamt, bis an die äußersten Grenzen des Landes; das sind die Myriaden Efraims und die Tausende Manasses.

18. Über Sebulun sprach er: Freue dich, Sebulun, bei deinem Auszuge [in den Krieg], du, Issachar, aber in deinen Zelten [bei dem regen Gewerbefleiß dieses Stammes].

19. Völker kommen auf deinem Berge zusammen, wo sie fromme Opfer darbringen; den Reichtum der Völker saugen sie auf und die Schätze des Sandes [die Erze].

20. Über Gad sprach er: Gepriesen [der Herr], der Gads Grenze erweitert! Er lagert wie ein Leu und reißt Arm samt Scheitel [den Feinden] ab.

21. Er sah sich zuerst [seinen Besitz] aus; denn dort [jenseits des Jordan] ist der [sterbliche] Teil des Gesetzgebers [Mose] aufbewahrt; dorthin kommen die Häupter des Volkes, denn Gerechtigkeit des Herrn und seine Rechte übte er an Israel.

22. Über Dan sprach er: Dan gleicht einem jungen Leu, der vom Basan hervorstürzt.

23. Über Naftali sprach er: Naftali ist gesättigt durch die [göttliche] Gnade, voll des göttlichen Segens, nach Westen und Süden [dehnt sich] sein Erbe.

24. Über Asser sprach er: Gesegnet unter den Stämmen ist Asser, der Bevorzugte unter seinen Brüdern, er taucht in Öl seine Füße.

25. Eisen und Kupfer birgt dein Land, deine Ruhe währt immerdar.

26. Keiner gleicht Gott, Jesurun! Der, welcher auf dem Himmel und über den Wolken in seiner Erhabenheit thront, hilft dir.

27. Der ewige Gott, der die Grundvesten der Erde stützt, ist dein Schutz; er vertreibt deine Feinde vor dir, er hat beschlossen, sie zu vertilgen.

28. Israel wohnt sicher, unangreifbar der Quell Jakob, in einem Lande von Korn und Most, dessen Himmel Tau träufelt.

29. Heil dir, Israel! Wer gleicht dir, du, mit Gott siegend, er ist der Schild deines Heils, dein siegreiches Schwert; deine Feinde werden dir schmeicheln und du wirst auf ihren Höhen einherschreiten.

34. Kapitel.

1. Mose stieg hinauf von den Steppen Moab auf den Berg Nebo, die Spitze der Pisga, welche vor Jericho, und der Herr ließ ihn sehen das ganze Land, vom Gilead bis Dan.

2. Und ganz Naftali, und das Land Efraim und Manasse und das ganze Land Juda, bis zum äußersten [mittelländischen] Meere;

3. Und den Süden und den Umkreis, das Thal Jericho, die Palmenstadt, bis Zoar.

4. Der Herr sprach zu ihm: Dies ist das Land, das ich zugeschworen Abraham, Isak und Jakob, sprechend: Deinen Nachkommen will ich es geben; ich habe es dich sehen lassen mit deinen Augen, aber hinübergehen sollst du nicht.

5. Also starb daselbst Mose, der Knecht des Herrn, im Lande Moab, auf Befehl des Herrn.

6. Man begrub ihn im Thale im Lande Moab, gegenüber Bet-Peor, und niemand kennt seine Grabstätte bis auf diesen Tag.

7. Mose war hundert und zwanzig Jahre alt, da er starb; sein Auge war nicht getrübt und seine Säfte nicht geschwunden.

8. Die Kinder Israel beweinten Mose in den Steppen Moab dreißig Tage, bis vorbei waren die Tage der Trauer um Mose.

9. Josua Sohn Nuns war nun erfüllt mit dem Geiste der Weisheit, denn Mose hatte seine Hände ihm aufgelegt; es gehorchten ihm die Kinder Israel und thaten so, wie der Herr dem Mose geboten.

10. Seitdem stand kein Prophet in Israel auf wie Mose, den der Herr erkannt Angesicht zu Angesicht:

11. Nach allen Zeichen und Wundern, die ihn der Herr gesandt auszuführen im Lande Aegypten, an Pharao und an allen seinen Dienern und an seinem ganzen Lande;

12. Und nach aller starken Macht und nach allem Großen und Furchtbaren, das Mose ausgeführt vor den Augen des ganzen Israel.

Haftara: Josua 1, 1—18.

Die Wochenabschnitte der Thora.

Wie bereits in der Einleitung ausführlich gesagt wurde, werden die fünf Bücher Moses in 54 Wochenabschnitte geteilt, von denen je einer am Sabbat beim öffentlichen Gottesdienst verlesen wird. In den gemeinen Jahren werden an manchem Sabbat je zwei Abschnitte verlesen. Diese Abschnitte selbst werden nach deren ersten wichtigsten Worte benannt. Zur leichteren Auffindung des jeweiligen Wochenabschnittes geben wir hier ein vollständiges Verzeichnis aller Perikopen.

—— bedeutet, daß diese Wochenabschnitte zuweilen zusammen verlesen werden.

	1. Buch.	Seite
1	בְּרֵאשִׁית	1
2	נֹחַ	5
3	לֶךְ־לְךָ	10
4	וַיֵּרָא	14
5	חַיֵּי שָׂרָה	19
6	תּוֹלְדֹת	22
7	וַיֵּצֵא	26
8	וַיִּשְׁלַח	31
9	וַיֵּשֶׁב	36
10	מִקֵּץ	40
11	וַיִּגַּשׁ	45
12	וַיְחִי	48
	2. Buch.	
13	שְׁמוֹת	53
14	וָאֵרָא	57
15	בֹּא	61
16	בְּשַׁלַּח	66
17	יִתְרוֹ	70
18	מִשְׁפָּטִים	72
19	תְּרוּמָה	76
20	תְּצַוֶּה	79
21	כִּי תִשָּׂא	83
22	וַיַּקְהֵל	88
23	פְּקוּדֵי	92
	3. Buch.	
24	וַיִּקְרָא	96
25	צַו	100
26	שְׁמִינִי	103
27	תַּזְרִיעַ	106
28	מְצֹרָע	109
29	אַחֲרֵי מוֹת	112
30	קְדֹשִׁים	115
31	אֱמֹר	117
32	בְּהַר	122
33	בְּחֻקֹּתַי	124
	4. Buch.	
34	בְּמִדְבַּר	127
35	נָשֹׂא	132
36	בְּהַעֲלֹתְךָ	137
37	שְׁלַח	142
38	קֹרַח	146
39	חֻקַּת	149
40	בָּלָק	152
41	פִּינְחָס	156
42	מַטּוֹת	161
43	מַסְעֵי	165
	5. Buch.	
44	הַדְּבָרִים	170
45	וָאֶתְחַנַּן	176
46	עֵקֶב	178
47	רְאֵה	183
48	שֹׁפְטִים	187
49	כִּי תֵצֵא	191
50	כִּי תָבוֹא	196
51	נִצָּבִים	200
52	וַיֵּלֶךְ	202
53	הַאֲזִינוּ	203
54	וְזֹאת הַבְּרָכָה	205

נְבִיאִים רִאשֹׁנִים

Die älteren prophetiſchen Schriften.

Die geſchichtlichen Bücher:

Joſua, Richter, Samuel und Könige.

Die älteren prophetischen Bücher.

(Die älteren geschichtlichen Schriften.)

An die Thora schließen sich in der Sammlung der heiligen Schriften die „Bücher der älteren Propheten". Wir haben bereits in unserer Einleitung hervorgehoben, daß diese Bezeichnung für die geschichtlichen Bücher der Bibel insofern paßt, als diese über das Thun und Wirken der älteren Propheten in Israel, insbesondere der Gottesmänner Samuel, Elia und Elisa berichten. In Palästina wurden diese Schriften als die „Bücher der Ueberlieferung" bezeichnet, wohl in dem Sinne, daß sie die Kette der religiösen und geschichtlichen Ueberlieferung fortsetzen. Die Masora hat auch die palästinensische Benennung beibehalten, wie sie auch bereits für die zweite Gruppe der heiligen Schriften die Einteilung in die Bücher der älteren und die Bücher der späteren Propheten kennt.

Die geschichtlichen Bücher, die hier aneinander gereiht sind und, was ihren Inhalt betrifft, sich als eine Fortsetzung der in der Thora enthaltenen geschichtlichen Darstellung geben, sind **vier** an der Zahl:

1. **Josua.** Dieses Buch knüpft unmittelbar an die Erzählung vom Ableben Moses an, mit der die Thora bekanntlich abschließt. Es wird da berichtet, wie Josua von Gott zum Führer Israels bestellt wurde, wie das israelitische Volk dann den Jordan überschritt und **einen Teil** Palästinas eroberte, nämlich das Gebiet der einunddreißig Könige. Diese Könige, deren es so viele in Palästina gegeben hat, waren weiter nichts als Oberhäupter einer Stadt und deren nächsten Umgebung, wie überhaupt das hebräische Wort מלך, dem arabischen malk ähnlich, eigentlich nicht immer mit „König" übersetzt werden dürfte. Die Fürsten Palästinas waren niemals im Widerstande gegen Israel einig, höchstens verbanden sich fünf bis sechs Stadtoberhäupter zum Verteidigungskampf gegen die eindringenden Israeliten, wobei sie aber stets unterlagen.

Nichtsdestoweniger wurde das ganze Land nicht erobert, weil sich Josua bald alt und schwach fühlte und auch der Mut des Volkes erlahmte. Josua begnügte sich damit, das eroberte Gebiet einigen Stämmen zuzuweisen, den Rest aber den anderen Stämmen blos zuzuteilen; die Eroberung dieser Landesteile sollte später erfolgen. Wir werden bald sehen, daß dies erst etwa nach vier Jahrhunderten bewerkstelligt werden konnte. Bis dahin mußten sich die Israeliten dazu bequemen,

mitten unter der Urbevölkerung zu wohnen, zum Teil wurden sie hier sogar tributpflichtig. -- Das Stiftszelt wurde einstweilen in Silo, einer Stadt im Gebiete Ephraim, nördlich von Bet-El, aufgestellt. Das nationale Heiligtum blieb dort etwa vierhundert Jahre und bildete einen schwachen Vereinigungspunkt der zersplitterten israelitischen Stämme.

Das Buch Josua enthält außerdem sehr wertvolle Angaben über die Geographie Palästinas, namentlich ein Ortsverzeichnis, das mit großer Aufmerksamkeit behandelt zu werden verdient. Am Schluß enthält es einen Bericht über die Begebenheiten in den letzten Jahren Josuas bis zu seinem Ableben. Es enthält somit im Ganzen die Geschichte des ersten Geschlechts, seitdem Israel den Boden Palästinas betreten hat. Die Sprache des Buches ist bis auf wenige Stellen leicht und fließend; es gehört somit zu den besten der altebräischen Prosa. Die geographischen Bezeichnungen, die da sehr häufig vorkommen, sind sprachlich sehr interessant, weil wir hier wissenschaftlich technische Ausdrücke finden, deren sich die altebräischen Schriftsteller in solchen Fällen bedienten. Daß dieses geographische Verzeichnis uralt ist, erkennen wir leicht.

In der, in unserer Einleitung bereits erwähnten talmudischen Ueberlieferung wird gesagt, Josua selbst habe das Buch niedergeschrieben. Natürlich wird man den letzten Teil unbedingt ausnehmen müssen, in welchem von dem Ableben Josuas und seiner Zeitgenossen, die ihn überlebt haben, berichtet wird. Indessen wird man nicht fehlgehen, wenn man von der Annahme ausgeht, daß in unserm Buche Josua wohl Aufzeichnungen aus alter Zeit, die bis zum Zeitalter Josuas heranreichen mögen, verarbeitet wurden; die litterarische Feststellung des Buches in der jetzigen Form wird doch einer späteren Zeit angehören. Demgegenüber soll aber hervorgehoben werden, daß die Abfassungszeit des Buches nicht allzuspät angesetzt werden darf. Der Verfasser kennt weder die später begründete Vormacht des Stammes Juda noch das Königtum, viel weniger das Nationalheiligtum Jerusalems. Wohl kennt er diese Bezeichnung der späteren Hauptstadt von Palästina, welche sie nach der biblischen Erzählung erst durch den König David erhalten hat, während sie früher von der Urbevölkerung Jebus genannt worden war; aber es ist bereits nachgewiesen worden, daß der Name Jerusalem noch von der Zeit der assyrischen Herrschaft in Palästina um das vierzehnte vorchristliche Jahrhundert stammt. Sollte ein späterer Bearbeiter dieses geschichtliche Buch nochmals revidiert haben, um es den andern historischen Schriften anzureihen, so dürfte er daran nur sehr geringfügige Aenderungen vorgenommen haben.

2. **Das Buch der Richter.** Dieses Buch schließt sich an das Buch Josua an. Es beginnt mit der Zeit nach dem Ableben Josuas und seiner Zeitgenossen und schließt mit dem Ende der Richterepoche ab; es umfaßt somit eine Zeitepoche von etwa dreihundert und fünfzig Jahren. In dem Buche wird erzählt, wie die nationale Zersplitterung Israels nach dem Ableben Josuas stark um sich griff, wie die israelitischen Stämme infolgedessen der kanaanäischen Bevölkerung tributpflichtig wurden und bald darauf auch ein religiöser und sittlicher Verfall eintrat. Die Israeliten hatten sehr viel von den Kanaanitern selbst und von den benachbarten Völkern zu leiden. Wenn aber die Not groß war, ließ ihnen Gott einen Richter erstehen, der ihnen für einige Zeit Ruhe verschaffte. Die Bezeichnung „Richter", die sich eingebürgert hat, beruht eigentlich auf einem Mißverständnis; das hebräische Wort שֹׁפֵט bedeutet wie im phönizischen nicht nur „richten" sondern auch „anführen", wie bekanntlich die phönizischen Sufeten die Oberhäupter der phönizischen Republik

waren. Die israelitischen Richter waren somit Volkshelden, die das Volk zum Kampf gegen die Unterjocher anführten und dann in der Friedenszeit die staatliche Leitung behielten. Solche Richter gab es in den verschiedenen Stämmen, und einigen von ihnen gelang es nicht nur ihren eigenen Stamm, sondern auch ganz Israel zum Kampf gegen den Feind zu begeistern. Es waren dies somit Versuche zur nationalen Einigung Israels, die erst später gelingen sollte. Unter den Richtern zeichnet sich auch das Heldenweib Debora aus, die mehrere Stämme in Nord- und Mittelpalästina zum Kampfe gegen den kanaanitischen König Jabin vereinigt hat. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß in mancher Zeit in verschiedenen Stämmen einige Richter gleichzeitig aufgetreten sein müssen, sonst würde die Reihenfolge nicht gut stimmen. Diese Richter, deren Heldentaten in diesem Buch ausführlich beschrieben sind, waren der Reihe nach: **Otniël**, ein Neffe Kalebs aus dem Stamm Juda, der aber den Befreiungskrieg gegen Syrien geführt (Ausführliches darüber in meiner Schrift „Buch der Bücher" S. 142). Der Benjaminite **Ehud**, der Israel von Moab befreit hat, das bereits erwähnte Heldenweib **Debora**, die in Gemeinschaft mit **Barak** das Joch der Kanaaniter zerbrach, **Gideon** aus dem Stamm Manasse, der Midian besiegt hat, der Gileadite **Jeftah**, der Sieger über die Ammoniter, und schließlich der Held **Simson**.

Außer den Kriegsereignissen enthält das Buch der Richter auch einiges Kulturhistorisches von sehr hohem Wert; freilich sind die geschilderten inneren Zustände Israels oft äußerst betrübender Natur. Die Erzählung von dem Privattempel Michas, der in seinem Hause einen Götzen errichtete, den später die Daniten entführt haben, enthält nicht nur eine traurige Schilderung von dem religiösen Verfall in Israel, sondern auch manche naiv ergötzliche Scene. Anders aber ist es mit dem schaurigen Ereignis in der benjaminitischen Staot Geba, wo sich die Einwohnerschaft an einem durchreisenden Israeliten in gradezu sodomitischer Weise vergriffen hat. Diese Schandthat konnten die israelitischen Stämme denn doch nicht ungestraft lassen; sie stellten daher an den Stamm Benjamin die Forderung, ihnen die Uebelthäter auszuliefern, was jedoch die Benjaminiten rundweg ablehnten. Es kam darüber zu einem blutigen Bruderkrieg, der auf beiden Seiten zahlreiche Opfer forderte. Schließlich war der Stamm Benjamin in diesem Kampfe beinahe völlig aufgerieben worden; mit knapper Not rettete sich noch ein kleines Häuflein, und seitdem verlor auch dieser Stamm jede Bedeutung; er galt nur noch als Anhängsel Judas und wurde später mit diesem gänzlich verschmolzen. Das Buch der Richter schließt seine Erzählung von diesem traurigen Ereignis mit den Worten ab: „In jenen Tagen gab es keinen König in Israel; jeglicher konnte thun, was gut war in seinen Augen." Diese Bemerkung und einige ähnliche weisen darauf hin, daß das Buch zum mindesten später umgearbeitet worden ist. Sprachlich und inhaltlich darf man es unbedingt als eine wahre Perle der Geschichtsschreibung bezeichnen. Nicht nur finden wir darin eine herrliche Prosa, sondern auch die Darstellung ist einfach, natürlich, präzis und doch ergreifend; es sind dies wahrhafte Kulturbilder, ausgezeichnet durch Naturtreue und Kolorit. Die Lektüre dieses Buches ist unterhaltend und erziehlich zugleich; das Buch steht künstlerisch und ethisch auf gleicher Höhe.

3. **Das Buch Samuel.** Wenn auch nicht äußerlich, doch in seinem Inhalt schließt sich das Buch Samuel dem vorangegangenen Buche der Richter an. Es beginnt mit der Zeit, wo das heroische Zeitalter in Israel aufgehört hatte, und das Volk nur noch eine Art geistigen Mittelpunkt im nationalen Heiligtum von Silo und an dem dort waltenden Priesterhaus hatte. Israel hatte zu jener Zeit am

meisten unter den Angriffen der Philister zu leiden. Als Hoheprieſter fungierte Eli, damals bereits hochbetagt und halb erblindet, faſt hundert Jahre alt. Seine beiden Söhne, Hofni und Pinehas, die dem Altardienſte vorſtanden, waren ſchlecht geartet; ſie mißhandelten die frommen Pilger, die das Heiligtum aufzuſuchen pflegten, die Opfer behandelten ſie geringſchätzig und ſelbſt der Keuſchheit der frommen Frauen, die das Heiligtum beſuchten, traten ſie nahe. Der greiſe Vater tadelte wohl dieſes unwürdige Betragen ſeiner Söhne, war aber nicht kräftig genug dem Unweſen zu wehren. Dieſe Zuſtände waren ſo geſchaffen, daß, wenn ſie länger angedauert hätten, die nationale Auflöſung Iſraels unvermeidlich geworden wäre. Immer größer wurde die Gefahr, daß das iſraelitiſche Volk ſeine Eigenart verlöre und in der heidniſchen Umgebung aufginge. Es befand ſich ſomit geſchichtlich an einem Wendepunkt, der aber bald zu einer neuen Erſtarkung des religiöſen und nationalen Lebens führte.

Um jene Zeit wurde in das Heiligtum der levitiſche Knabe Samuel gebracht. Er war der Sohn des Elkana und der Hanna, welche letztere, die längere Zeit unfruchtbar war, ihren Sohn dem Dienſte Gottes weihte. Der Knabe wuchs in Gottesfurcht heran, und als ſpäter die Söhne Elis im Kriege gegen die Philiſter fielen und Eli ſelbſt vor Schrecken ſtarb, ging die Führung Iſraels auf Samuel über. Samuel war zwar kein „Richter" im Sinne der früheren Helden; aber er bemühte ſich, Iſrael geiſtig und politiſch zu heben, was ihm auch zumeiſt gelang; insbeſondere wies er die Angriffe der Philiſter kraftig zurück. Von den iſraelitiſchen Stämmen wurde er willig als Oberhaupt anerkannt. Die nationale Einigung Iſraels war bereits unter ſeiner Leitung beſtens eingeleitet.

Noch bei Lebenszeit ſetzte Samuel ſeine Söhne mit dem Range von Richtern als Nachfolger ein; aber dieſe glichen keineswegs ihrem Vater, vielmehr zeigten ſie ſich eigennützig und der Beſtechung zugänglich. Im Volke regte ſich daher der Wunſch nach dem Königtum; ſie forderten Samuel auf, ſie einen König wählen zu laſſen, „der ſie regiere gleich den andern Völkern". Die politiſchen Ereigniſſe jener Zeit kamen dieſer Volksregung ſehr entgegen; Iſrael bedurfte eines mächtigen Königs, der die Stämme zur nationalen Verteidigung einigte, wenn es nicht, von feindlichen Völkern umgeben, völlig aufgerieben werden ſollte. Gerade in den Tagen, als das Volk mit Samuel um die Errichtung des Königtums haderte — denn daß Samuel das Vorhaben der Stämme mißbilligte, läßt ſich wohl begreifen — ereignete ſich ein Vorfall, der die dringende Notwendigkeit des Königtums und der nationalen Einigung ſo recht fühlbar machte. Der König der Ammoniter belagerte die oſtjordaniſche Stadt Jabes-Gilead. Die Bewohner dieſer Stadt, die infolge der Zerſplitterung Iſraels auf keine Hilfe ſeitens ihrer Stammesbrüder rechnen konnten, erklärten ſich zur Unterwerfung bereit. Aber der König der Ammoniter wollte darin nur unter der Bedingung willigen, daß ſich alle männlichen Bewohner der Stadt das rechte Auge blenden ließen; er erklärte ausdrücklich, „er wolle damit ganz Iſrael eine Schmach zufügen". Die Einwohner von Jabes-Gilead baten ſich eine kurze Bedenkzeit aus, in der ſie nach dem Weſtjordanland ſchickten, um den iſraelitiſchen Stämmen von dem, was ihnen bevorſtand, Nachricht zu geben. Die Boten kamen nach Gilgal, dem Sitz der Regierung, wo gerade Samuel im Begriffe war, den Benjaminiten Saul dem Volk als König vorzuſchlagen. Als das verſammelte Volk von den Vorgängen jenſeits des Jordan hörte, brach es in bitterliches Weinen aus. Saul griff thatkräftig ein. Er erließ einen ſtrengen Befehl an alle iſraelitiſchen Stämme, ſofort zur Fahne zu

kommen; wer es unterlassen werde, dem sollten seine Herden vernichtet werden. Diese strenge Maßregel that ihre Wirkung. Saul konnte ein stattliches Heer um sich schaaren, mit dem er über den Jordan setzte und die Ammoniter gründlich aufs Haupt schlug, so daß ihnen für die nächste Zeit vollständig die Lust verging, die Israeliten zu beunruhigen. Freudig begrüßte das Volk diese Heldenthat seines selbstgewählten Königs. Die Wahl Sauls erwies sich auch sonst als eine sehr glückliche, zuerst durch die Person des Königs selbst, der höchst bescheiden und rechtliebend, tapfer und gottesfürchtig war, und dann auch infolge seiner Abstammung. Denn da die Stämme Efraim und Juda um die Vormacht in Israel kämpften, so war es ein glücklicher Gedanke, einen aus dem Stamme Benjamin zu wählen, dessen Gebiet zwischen Efraim und Juda lag. Außerdem war der Stamm Benjamin nicht mächtig genug, um die Eifersucht der beiden palästinensischen Großmächte, Efraim und Juda, zu erregen.

In der ersten Zeit war die Regierung Sauls eine überaus glückliche. Es gelang dem König, die Macht der Philister, denen Israel tributpflichtig war, völlig zu brechen. Auch nach den andern Seiten hin befreite Saul Israel vom Fremdenjoch. Sein heldenmütiger und edler Sohn Jonatan, dieser liebenswürdige Jüngling, eine der schönsten Gestalten in der biblischen Geschichte, that sich in all diesen Kriegen glänzend hervor und versprach dereinst ein würdiger Nachfolger seines Vaters zu werden. Zum Unglück stellte sich aber später eine Zwistigkeit zwischen Samuel und Saul ein; letzterer vollzog nicht ganz den Befehl Gottes, die Amalekiter, die Israel stets mit Angriffen zu bedrohen pflegten, völlig zu vernichten. Samuel kündete dem König die Strafe Gottes an, daß er des Königtums verlustig gehen werde. Auf Gottes Geheiß wurde auch bald David aus dem Stamme Juda heimlich zum König gesalbt. Saul wurde seitdem von einer nicht weichen wollenden Traurigkeit heimgesucht, die seine Thatkraft gänzlich lähmte.

David, der durch einen Zufall an den königlichen Hof gekommen war, machte sich nach dem Bericht im Buche Samuel zuerst durch den sprichwörtlich gewordenen Kampf mit dem Riesen Goljat berühmt und zog dadurch die Aufmerksamkeit des Königs und ganz Israels auf sich. Der Königsohn Jonatan schloß sich ihm mit einer unvergleichlichen Hingabe an. Hingegen wurde gegen David die Eifersucht des Königs rege, und obwohl der junge Held in der Folge des Königs Eidam wurde, kam es doch zu heftigen Zwistigkeiten und Reibungen zwischen Saul und David; ersterer sah in letzterem den künftigen König von Israel, was natürlich nur seinen Haß gegen ihn hervorrufen konnte. Schließlich mußte sich David flüchten, er führte mehrere Jahre hindurch ein unstätes Leben, bis er sich genötigt sah, um sein Leben sicher zu stellen, mit seinen Leuten die Grenze ins Philistergebiet zu überschreiten. Diese Wirren in Israel wollten die Philister natürlich benutzen, um es wieder unter ihr Joch zu bringen. Es kam zum Kriege, und in der Entscheidungsschlacht auf dem Berge Gilboa fielen Saul und seine drei älteren Söhne im heldenmütigen Kampf; Israels Macht schien nun völlig gebrochen. Mit dieser traurigen Begebenheit schließt das erste Buch Samuel, das in älterer Zeit ein für sich abgeschlossenes Buch gebildet zu haben scheint; der zweite Teil ist wahrscheinlich etwas später hinzugekommen.

Das zweite Buch Samuel beginnt nun eigentlich mit der Geschichte Davids. Nach dem tragischen Ende Sauls trat eine Spaltung in Israel ein. Der Stamm Juda wählte David zum König, der in Hebron residierte, während die andern Stämme den jüngsten, unfähigen Sohn Sauls, Isboset, auf den Thron seines Vaters

setzten. Zwischen den beiden Reichen kam es natürlich zu Reibungen. So lange aber der tüchtige Feldherr Abner, ein naher Verwandter des Königs Isboset, lebte, konnte sich dieser auf dem Thron halten. Indessen beging der Sohn Sauls später die Thorheit, sich mit seinem Feldherrn Abner zu überwerfen, der nun heimlich mit David in Unterhandlung trat, ihm die Herrschaft über ganz Israel zu verschaffen. Abner wurde zwar bei der ersten Zusammenkunft mit David durch den judäischen Feldherrn Joab meuchlings ermordet; aber auch Isboset wurde bald darauf das Opfer eines mörderischen Anschlages auf sein Leben. Er wurde von zwei Truppenführern im Bette ermordet. Nach diesen blutigen Ereignissen erkannten alle israelitischen Stämme David als König an, der bald darauf die Stadt Jerusalem von der heidnischen Bevölkerung, die sie bis dahin in Besitz hatte, eroberte und es zur Hauptstadt von ganz Israel machte. Gegen die Philister führte er einen glücklichen Krieg, wodurch er das Land von der Philisterherrschaft befreite. Auch im Norden und im Osten kämpfte er mit Glück gegen die Aramäer, Moabiter und Ammoniter, im Süden gegen die Idumäer, so daß unter seiner Herrschaft Israel die größte Ausdehnung erhielt. Vom mittelländischen Meer im Westen bis zur syrisch-arabischen Wüste im Osten, vom Nildelta im Süden bis zum oberen Lauf des Euphrat und Haleb im Norden.

Die letzten Jahre seiner Herrschaft waren jedoch vielfach durch traurige Ereignisse in seiner Familie getrübt. Zuerst vergriff sich sein Sohn Amnon an der Halbschwester Tamar, wofür wiederum Absalom, der Bruder der letzteren, den Unhold erschlug. Später empörte sich Absalom gegen seinen Vater, so daß David Jerusalem verlassen mußte und sich nach dem Ostjordanland flüchtete. Es kam zu einem offenen Kampfe zwischen Vater und Sohn, wobei Absalom einen schmählichen Untergang fand. Auch im Stamme Benjamin entstand eine Empörung gegen David, die aber Joab mit großer Tatkraft rasch niederschlug. Unter der Regierung Davids wurde das Land später auch von Hungersnot und Pest heimgesucht. Als die verderbliche Seuche aufhörte, gelobte David auf dem Hügel Moria in Jerusalem das Heiligtum zu bauen. Damit schließt das Buch Samuel ab.

Die Sprache dieses Buches ist, was ihre Form betrifft, nicht einheitlich. Zweifellos hat der Verfasser ältere Aufzeichnungen und Darstellungen zwar mit kleinen Aenderungen, aber im Wesentlichen in ihrer ursprünglichen Fassung benutzt. Dadurch erklärt sich natürlich die Verschiedenartigkeit des Stils, sogar manche Widersprüche, die freilich nur Nebensachen betreffen. Der Verfasser war unstreitig in seiner geschichtlichen Darstellung äußerst gewissenhaft; es fiel ihm nicht ein, ein abgerundetes geschichtliches Bild zu bieten, vielmehr kam es ihm in erster Reihe darauf an, die geschichtlichen Quellen, soweit sie ihm zugänglich waren, zu benutzen und die alten Aufzeichnungen selbst sprechen zu lassen. Es ist ja selbstverständlich, daß manche geschichtliche Begebenheit im Laufe der Zeit verschiedenartig erzählt und auch so schriftlich wiedergegeben wurde; historische Kritik zu üben war nicht die Aufgabe unseres Autors, abgesehen davon, daß dies mitunter etwas Bedenkliches hat. Er zog es daher vor, die Aussagen neben einander zu stellen, die sich gegenseitig berichtigten und ergänzten. Das finden wir sowohl bei der Darstellung der Königswahl, sowie auch im Bericht über die Art und Weise, wie David an den Hof Sauls kam. Daß der Verfasser des Buches Samuel ältere geschichtliche Aufzeichnungen in ihrer ursprünglichen Fassung, ohne viel daran zu ändern, mit aufgenommen, sehen wir am besten aus der Darstellung im neunten Kapitel des ersten Buches. Dort heißt es (V. 9): „Früher herrschte folgender Brauch in Israel:

So sprach man gewöhnlich, wenn man gehen wollte Gott befragen: Wir wollen zum Seher [roë] gehen; denn was heute Prophet [nabi] heißt, wurde früher Seher benannt."

Wir heben dies insbesondere deshalb hervor, weil die kleinen Widersprüche, die sich im ersten Buche Samuel finden, Manche dahin geführt haben, die Glaubwürdigkeit dieses Buches anzuzweifeln. Wer aber mit dem altisraelitischen Schrifttum genau vertraut ist, wird darin im Gegenteil einen Beweis für die Zuverlässigkeit der israelitischen Geschichtschreibung finden. Denn es muß ja einleuchten, daß man keine Widersprüche in einer geschichtlichen Darstellung stehen läßt, wenn man es mit der Wahrheit nicht genau nimmt.

Wer der Verfasser des Buches Samuel, das die Geschichte eines Zeitraumes von zwei Generationen umfaßt, gewesen ist, läßt sich nicht feststellen. Eine talmudische Ueberlieferung lautet, Samuel habe selber dies Buch geschrieben. Das kann höchstens für die ersten vierundzwanzig Kapitel des ersten Buches gelten; denn im fünfundzwanzigsten Kapitel wird das Ableben dieses Propheten berichtet, der jedenfalls den König Saul nicht überlebt hat. Außerdem kann die talmudische Ueberlieferung nur in dem Sinne verstanden sein, daß der Verfasser des Buches Samuel ältere geschichtliche Quellen, die vielleicht bis in das Zeitalter Samuels reichen, benutzt hat.

4. **Das Buch der Könige.** Dieses Buch giebt sich ausdrücklich als Fortsetzung des vorangegangenen. Es beginnt mit der Erzählung von den letzten Lebensjahren Davids und von der Aenderung der Thronfolge zu Gunsten Salomos. Dieser wurde noch bei Lebzeiten Davids auf den Thron erhoben, zum Verdruß seines älteren Bruders Adonia, der sich große Hoffnungen auf die Königskrone gemacht hatte. Auch die höchsten Würdenträger des Reiches, so der Feldherr Joab und der Hohepriester Ebiatar, hatten es mit Adonia gehalten; der erstere, sowie Adonia selbst wurden später auf Salomos Befehl hingerichtet, während Ebiatar seines hohen Amtes entsetzt wurde. Damit ging die Würde des Hohepriesters diesem Hause, in dem sie etwa vierhundert Jahre gewesen war, für die Zukunft verloren. Sie kam nun an das Haus Zadok, das dieses hohe Amt bis zu den Makkabäerkämpfen behielt.

Die Regierung Salomos zeichnet sich durch fortdauernden Frieden aus, was ja für das Reich ein großes Glück war. Es blühte Handel und Gewerbe, auch Kunst und Schrifttum. Salomo erbaute das Heiligtum in Jerusalem, das seiner Zeit an Pracht und Reichtum eine Sehenswürdigkeit bildete; ferner den königlichen Palast und mehrere andere Gebäude in der Hauptstadt und im Reiche. Aber diese Epoche hatte auch ihre Schattenseiten. Infolge des großen Reichtums und des Aufblühens des Handels im Lande herrschte auch große Ueppigkeit und Verschwendung; es kam bald zum Sittenverderbnis und zum Abfall vom Gott Israels. Auch war die Regierung Salomos durch Steuerdruck und Härte ausgezeichnet, was zumeist in Ephraim, wo man den Verlust der ehemaligen Vorherrschaft noch nicht verschmerzt hatte, empfunden wurde. Die letzten Jahre der Herrschaft Salomos waren bereits durch Aufstände getrübt. Jerobeam Sohn Nebat, ein begabter und gewandter Mann, den Salomo mit der Einhebung der königlichen Abgaben in Ephraim betraut hatte, begann das Volk gegen den König aufzuwiegeln. Er flüchtete sich, als der erste Anschlag mißlungen war, zum Könige von Aegypten, dessen Hof der Mittelpunkt aller Flüchtlinge, die gegen Salomo intrigiert hatten, gewesen zu sein scheint. Die Verschwägerung Salomos mit dem ägyptischen

Königshause, die wohl aus politischen Beweggründen zu Stande gekommen war, sollte von keinem Nutzen sein. Gerade um jene Zeit scheint sich im Nachbarstaat ein Dynastiewechsel vollzogen zu haben, und die neue Herrscherfamilie war Juda nicht freundlich gesinnt.

Gleich nach dem Tode Salomos kamen die vornehmsten Männer von Mittel- und Nordpalästina in der alten kanaanitischen Hauptstadt Sichem zusammen, um mit dem jungen Nachfolger Salomos, mit Rehabeam, über die künftigen Rechte des Königs zu unterhandeln. Sie ließen den flüchtigen Jerobeam aus Aegypten kommen, der ihr Wortführer wurde. Auch König Rehabeam kam dorthin mit seinem Hofstaat. Das Volk war bereit, die Herrschaft des Hauses David bestehen zu lassen, verlangte jedoch Erleichterung der schweren Lasten. Die älteren und besonnenen Ratgeber des Königs sprachen sich dafür aus, dem Volke Nachgiebigkeit und Milde zu zeigen; aber der unerfahrene König schlug diesen guten Rat in den Wind und ließ sich von seinen Spielgenossen zu einem knabenhaften Trotz verleiten. Den Abgesandten des Volkes wurde die harte Antwort gegeben: „Mein kleinster Finger ist kräftiger als der Arm meines Vaters; hat euch mein Vater mit Ruten gezüchtigt, werde ich euch mit Storpionen züchtigen." Damit war das Schicksal Israels besiegelt. Nord- und Mittelpalästina fiel vom Hause David ab und wählte Jerobeam zum König. Rehabeam schickte seinen Frohnmeister Adoniram gegen die Aufständischen mit einem Heere ab, aber diese wiesen den Angriff zurück, wobei Adoniram den Tod fand und der König selbst sich nur mit knapper Not nach Jerusalem flüchten konnte.

Die Spaltung des Reiches, dessen Einheit nur etwa drei Generationen gewährt hat, war unleugbar ein großes Unglück für Israel. In erster Reihe verlor es dadurch seine politische Bedeutung, da die beiden Reiche in der ersten Zeit im ewigen Hader miteinander lagen und sich gegenseitig schwächten. Auch in sittlicher Beziehung wurde dieses geschichtliche Ereignis für das israelitische Volk verhängnisvoll, denn seitdem konnte es sich dem religiösen Verfall nicht mehr erwehren. Ja, in gewissem Sinne war das neue Herrscherhaus in Ephraim sogar gezwungen, das Volk der am Sinai offenbarten Religion und seinen nationalen Gebräuchen zu entfremden. Nach der Schilderung der biblischen Erzählung besorgte Jerobeam, das Volk könnte Sehnsucht nach dem nationalen Heiligtum in Jerusalem empfinden, weshalb er nicht nur in zwei Städten, in Dan und Bet El, neue Kultusstätten errichtete, sondern auch neue Feste einführte. Insbesondere verlegte er das Laubhüttenfest, das mit allen seinen Gebräuchen an das Heiligtum in Jerusalem erinnerte, auf den achten Monat des altisraelitischen Kalenders; als Priester für die Kultusstätten erwählte er einige aus den vornehmen Männern Israels; die Aroniden und Leviten, die zum Herrscherhause David hielten, mußte er von diesem Opferdienste fern halten.

Es läßt sich denken, daß es seitens Juda nicht an Versuchen gefehlt hat, die Vorherrschaft in ganz Israel wieder zu erlangen; zwischen dem Hause David und Jerobeam herrschten stets Fehden. Aber einerseits war Juda an sich viel zu schwach, um das mächtigere Nordreich zu unterwerfen, und anderseits hatte Rehabeam bereits einen heftigen Angriff von Seiten Aegyptens zu erleiden, bei welcher Gelegenheit sogar die Hauptstadt Jerusalem erobert und geplündert ward. Der Riß im Volke Israel blieb also unheilbar.

In Juda war wenigstens der Vorteil zu merken, daß es von einem nationalen und gesetzlich eingeführtem Herrscherhause regiert wurde; es erfreute sich

also einer ununterbrochenen Thronfolge, und selbst wenn einer oder der andere König einer Volks- oder Palastverschwörung erlag, wurde doch das Königshaus nicht verdrängt. Nicht also aber im Reiche Ephraim. Da gab es immerwährend Verschwörungen und politische Erschütterungen. Schon der Sohn Jerobeams wurde von einem seiner Feldherren gestürzt. Nur eine Dynastie, die der Omriden, herrschte bis in die vierte Generation, und das Herrscherhaus Jehu, das die Omriden verdrängt hat, sogar in der fünften Generation. Die Regierungszeit dieser beiden Familien bildete auch verhältnismäßig die glücklichste Epoche in der Geschichte Israels. Jerobeam II. hat sogar die Grenzen Palästinas, wie sie unter David gegolten hatten, wieder hergestellt. Dann kam aber der politische Verfall, der unaufhaltsam wurde. Es war auch die überaus ungünstige geographische Lage, unter der das Volk Israel zu leiden hatte. Von Süden die alte Großmacht Aegypten, die aber zu jener Zeit innerlich erheblich geschwächt war, und im Osten die neu aufstrebende Großmacht Assyrien, die Palästina als Durchgangspunkt zum Angriff auf Aegypten benutzen wollte. Zwischen diesen beiden um die Vorherrschaft in Vorderasien kämpfenden Mächte war Palästina eingekeilt und konnte sich niemals der von beiden Seiten drohenden Angriffe erwehren. Die Propheten freilich warnten das Volk und die Regierung, sich auf die leeren und prahlerischen Versprechungen Aegyptens nicht zu verlassen; aber der König und die Fürsten, zum größten Teil durch ägyptisches Geld für das innerlich morsche Aegypten gewonnen, vermaßen sich, Assyrien zu trotzen. Auch ohne dies rief der Zwist zwischen Juda und Ephraim die assyrischen Eroberer ins Land. Und so erfüllte sich um das Jahr 720 vor der gewöhnlichen Zeitrechnung zuerst das Schicksal Ephraims. Salmanassar eroberte Samaria nach dreijähriger Belagerung, einen Teil des israelitischen Volkes verpflanzte er an das mesopotamische Gebirge und in Babylonien, und an Stelle der in die Verbannung geführten ließ er unterworfene Volksstämme aus jenen Landschaften in Palästina ansiedeln. Bei dieser Gelegenheit wollen wir aber einen alten und tiefeingewurzelten Irrtum berichtigen. Man spricht nämlich immer von den „verloren gegangenen" zehn Stämmen, die von den assyrischen Siegern angeblich sämtlich in die Gefangenschaft geführt worden und seitdem gänzlich verschwunden seien. In neuerer Zeit hat man sie in Afrika gesucht, später sogar in China, und sollten einmal kriegerische Verwickelungen in Ostindien entstehen, wird man sie zweifellos auch dort suchen. In Wahrheit aber wurden nach dem Falle Samarias — wie es in der Natur der Dinge liegt — nur ein kleiner, wenn auch der wichtigste Teil der Israeliten in den Ländern des Tigris, im mesopotamischen Gebiete, angesiedelt, wo sich die Israeliten mindestens noch etwa ein Jahrtausend gehalten, dann sich aber allmählich mit der heidnischen Bevölkerung verschmolzen. Der größere Teil der Israeliten blieb jedoch im Lande, wohin die Sieger wiederum neue heidnische Ansiedler verpflanzten; aus diesen beiden Völkerschaften entstanden die Samaritaner, von denen wir noch in der Einleitung zu den Büchern Esra-Nehemia sprechen werden.

Das Reich Juda, durch die Eroberungszüge der Assyrer ebenfalls äußerst geschwächt, hielt sich noch etwa hundertfünfunddreißig Jahre; es erlebte sogar noch den Niedergang der assyrischen Weltmacht. Aber auch der Untergang des Reiches Juda war nicht mehr aufzuhalten. An Stelle der assyrischen Herrschaft kam die neue Großmacht Babylonien, und wiederum begann das alte Intriguenspiel zwischen Aegypten und dieser neuen Weltmacht. Die Könige von Juda ließen sich bethören, sich in geheime politische Verschwörungen gegen den Herrscher von Babylonien ein-

zulassen, was ihnen am Ende sehr übel bekam. Freilich ging es auch dem König Josia nicht viel besser, der die aegyptischen Eroberungszüge zurückweisen wollte. Das Verhängnis war eben nicht abzuwehren und wurde zum Teil durch das thörichte Verhalten der judäischen Herrscher noch beschleunigt. Im Jahre 586 vor der üblichen Zeitrechnung wurde Jerusalem vom babylonischen Heer erobert und zerstört. Die Vornehmen aus Judäa wanderten in die babylonische Gefangenschaft, sonst aber wollte der König Nebukadnezar das geschwächte Reich Juda mit der Hauptstadt Mizpa unter der Regierung Gedaljas bestehen lassen. Aber auch dieser geringe Rest ging durch innere Zwistigkeiten verloren: Gedalja wurde von Mitgliedern des abgesetzten Herrscherhauses niedergemacht, ein großer Teil des Volkes zerstreute sich nach allen Windrichtungen, wie überhaupt um jene Zeit die Zerstreuung Israels bereits einen großen Umfang angenommen hat.

Damit schließt das Buch der Könige. Von der mehrmals versuchten inneren Stärkung und den inneren Wandlungen, sowie von dem Wirken der israelitischen und judäischen Propheten, das gerade in die Zeit des Niedergangs fällt, werden wir noch in der Folge in der Einleitung zu den prophetischen Büchern ausführlich sprechen. Hier mag nur noch das Auftreten der beiden Propheten Elia und Elisa besprochen werden, von denen wir keine prophetischen Reden besitzen. Der Prophet Elia aus Gilead taucht plötzlich in Israel auf unter der Herrschaft Ahabs (aus dem Hause Omri). Dieser König, an sich nicht so schlecht geartet, heiratete die phönizische Königstochter Isabel, welche mit einer wilden Thatkraft dahin strebte, den Glauben Israels mit Stumpf und Stiel auszurotten und den Baalkultus in Palästina zu verpflanzen. Auch sonst verleitete sie den König zu Grausamkeiten, wie z. B. im Falle des Nabot (1. Buch der Könige 21,1 ff.). Diesem Treiben trat der Prophet mit Mut und Unerschrockenheit entgegen. Sein Schüler und Nachfolger Elisa setzte später die Vernichtung der Omriden durch; unter der Herrschaft der Dynastie Jehu wurde der Baalkultus für einige Zeit abgeschafft.

Das Buch der Könige, das auch äußerlich an das zweite Buch Samuel anknüpft, scheint auch mit diesem geschichtlichen Buch früher ein Ganzes gebildet zu haben, während das erste Buch Samuel in Sprache und Haltung von diesen Büchern verschieden ist. Während das erste Buch Samuel ersichtlich alte geschichtliche Aufzeichnungen mit nur unerheblichen Aenderungen enthält, wodurch freilich die künstlerische Form des Buches einigermaßen leidet, gewähren Samuel II und die Bücher der Könige eine einheitliche und abgerundete Darstellung. Die Bücher der Könige geben sich noch überdies ausdrücklich als Auszüge aus älteren Geschichtsbüchern und Chroniken. Die Sprache ist leicht und fließend, der Ton ein überaus ernster und würdiger, und auch die Unparteilichkeit des Verfassers verdient volle Anerkennung. Denn obwohl es augenscheinlich ein Judäer war, wird er auch den Ereignissen und den Herrschern in Israel gerecht, wie er nicht minder gewissenhaft die Fehler und Schwächen der judäischen Herrscher beleuchtet. Das Buch der Könige ist eines der besten geschichtlichen Bücher des Altertums. Es herrscht in ihm ein geschichtlicher Pragmatismus, wie er nicht besser bei Herodot zu finden ist; die Völker werden nach der Anschauung des Verfassers durch eine sittliche Weltordnung geleitet, und die Geschichte ist im vollsten Sinne des Wortes das Weltgericht. Außerdem finden wir in diesem Buche manche anziehende Kulturbilder, wie überhaupt dessen Verfasser, trotz des religiösen Grundtones seiner Anschauung, für die weltlichen Begebenheiten und Zustände offenen Sinn zeigte.

Als Abfassungszeit des Buches ist frühestens die des babylonischen Exils anzunehmen, da am Schlusse des Buches eine Begebenheit verzeichnet ist, die sich fünfundzwanzig Jahre nach der Zerstörung Jerusalems durch Nebukadnezar ereignet hatte. Hingegen weiß er noch nichts von dem Siegeszuge und der Judenfreundlichkeit des persischen Königs Cyrus. Das Buch ist somit um das Jahr 560 vor der gewöhnlichen Zeitrechnung entstanden. Ueber die Person des Verfassers schwebt vollständig Dunkel.

Wir geben noch zum Schluß unserer geschichtlichen Einleitung die Reihenfolge der israelitischen Könige von **Saul bis zur Zerstörung Jerusalems** (ca. 1060 bis 586 **vor der üblichen Zeitrechnung**):

Saul
|
David
|
Salomo

Juda:	**Ephraim:**
Rehabeam	Jerobeam I
Abja	
	Nadab
	*Baasa
Asa	Ela
	*Simri
Josafat	*Omri [Tibni]
	Ahab
	Ahasja
Joram	Joram
Atalja	*Jehu
Joas	Joahas.
Amazja	Joas
Asarja [Usija]	Jerobeam II
	Zacharja
	*Salum
Jotam	*Menahem
	Pekahja
Ahas	*Pekah
Hiskija	Hosea (letzer König)
Manasse	
Amon	
Josija	
Joahas	
Jojakim	
Jjaachin	
Zidkija	

*) Bedeutet durch Verschwörung auf den Thron gelangt.

Josua. יהושע

1. Kapitel.

Josua wird Nachfolger Moses.

1. Nach dem Tode Moses, des Knechtes des Herrn, sprach der Herr zu Josua Sohn Nuns, dem Diener Moses, also:
2. Mose, mein Knecht, ist tot; mache dich nun auf, ziehe über den Jordan, du und das ganze Volk, nach dem Lande, das ich den Kindern Israel gebe.
3. Jeden Ort, worauf euer Fußballen tritt, gebe ich euch, wie ich dem Mose verheißen.
4. Von der Wüste und dem Libanon dort bis zu dem großen Strome, dem Strome Euphrat, das ganze Land der Hittim bis zum großen Meere nach Westen soll euer Gebiet sein.
5. Niemand soll gegen dich Stand halten all die Tage deines Lebens. Wie ich mit Mose gewesen bin, werde ich auch mit dir sein; ich verlasse dich nicht und verstoße dich nicht.
6. Sei stark und fest, denn durch dich soll das Volk das Land in Besitz nehmen, das ich zugeschworen ihren Vätern, ihnen zu geben.
7. Nur sei sehr stark und fest, zu beobachten und zu thun ganz nach der Lehre, die dir mein Knecht Mose geboten. Weiche nicht davon rechts oder links, damit du Glück habest überall, wo du gehest.
8. Dies Buch der Lehre weiche niemals von deinem Munde, du sollst sinnen darüber Tag und Nacht, damit du beobachtest zu thun, alles was darin geschrieben; dann wirst du durchführen deinen Weg, und dann wirst du Glück haben.
9. Ich gebiete dir also, sei stark und fest, zage nicht und sei nicht bange, denn mit dir ist der Herr, dein Gott, überall, wo du gehest.
10. Josua gebot alsdann den Beamten des Volkes also:
11. Gehet im Lager umher und gebietet dem Volke: Bereitet euch Mundvorrat; denn binnen drei Tagen zieht ihr über den Jordan, das Land in Besitz zu nehmen, welches der Herr, euer Gott, euch giebt, es zu besitzen.
12. Und zu den Stämmen Ruben und Gad und dem halben Stamme Manasse sprach Josua also:
13. Gedenket dessen, was euch geboten Mose, der Knecht des Herrn, also: Der Herr, euer Gott, schaffte euch Ruhe und gab euch dieses Land.
14. Euere Weiber, euere Kinder und euere Herden sollen nun bleiben in dem Lande, das euch Mose gegeben, jenseits des Jordan, ihr aber sollt gerüstet vor euren Brüdern herziehen, alle Waffenfähigen, und ihnen beistehen;
15. Bis der Herr euren Brüdern Ruhe giebt wie euch, und auch sie das Land einnehmen, welches der Herr, euer Gott, ihnen giebt; dann kehret zurück nach dem Lande eures Besitzes und besitzet es, das euch gegeben Mose der Knecht des Herrn jenseits des Jordan gen Osten.
16. Sie antworteten darauf dem Josua also: Alles, was du uns geboten, werden wir thun, und wohin du uns schicken wirst, werden wir gehen.
17. Wie wir dem Mose gehorcht, so werden wir dir gehorchen. Der Herr, dein Gott, sei mit dir, wie er mit Mose gewesen ist.
18. Jeder Mann, der dir widerspricht und auf deine Worte nicht hört in allem, was du ihm gebietest, werde getötet. Nur sei stark und fest.

2. Kapitel.

Die Kundschafter.

1. Josua, Sohn Nuns, schickte nun von Sittim in der Stille zwei Männer aus als Kundschafter und sprach: Geht, seht das Land und [hauptsächlich] Jericho. Und sie gingen und kamen in das Haus eines Weibes, einer Buhlerin, deren Name Rahab war, und sie legten sich daselbst nieder.

2. Es ward aber dem Könige von Jericho gesagt also: Diese Nacht sind Männer hierhergekommen von den Kindern Israel, auszuspähen das Land.

3. Der König von Jericho sandte darauf zu Rahab und sprach: Gib heraus die Männer, welche zu dir in dein Haus gekommen sind; denn auszuspähen das ganze Land sind sie gekommen.

4. Aber die Frau hatte die beiden Männer genommen und verborgen. Und sie sprach: Gewiß, die Männer sind zu mir gekommen, aber ich wußte nicht, woher sie sind.

5. Und es geschah um die Zeit des Torschlusses, als es finster war, da gingen die Männer hinaus. Ich weiß nicht, wohin die Männer gegangen. Setzt ihnen eilends nach, denn ihr holt sie ein

6. Sie hatte sie aber hinaufgeführt auf das Dach und verbarg sie unter ihren Flachsstengeln, die aufgeschichtet lagen auf dem Dache.

7. Die Männer setzten ihnen nach, den Weg des Jordan an den Furten, und das Tor wurde geschlossen, sobald jene hinaus waren, die ihnen nachsetzten.

8. Sie aber hatten sich noch nicht niedergelegt, da ging [Rahab] zu ihnen hinauf auf das Dach,

9. Und sprach zu den Männern: Ich weiß, daß der Herr euch dies Land gegeben, daß euer Schrecken auf uns gefallen ist, und daß alle Bewohner des Landes vor euch in Angst aufgelöst sind.

10. Denn wir haben gehört, daß der Herr ausgetrocknet das Wasser des Schilfmeeres vor euch bei eurem Auszuge aus Ägypten, und was ihr getan den beiden Königen des Emori jenseits des Jordans, dem Sichon und dem Og, welche ihr gebannt habt.

11. Als wir dies hörten, schmolz unser Herz und es blieb kein Mut mehr in einem Mann vor euch; denn der Herr, euer Gott, ist der Gott des Himmels oben und auf der Erde hier unten.

12. Und nun schwöret mir bei dem Herrn, weil ich euch Liebe erwiesen, daß auch ihr Liebe erweist dem Hause meines Vaters, und gebt mir darauf ein Zeichen der Gewähr:

13. Daß ihr leben lasset meinen Vater und meine Mutter und meine Brüder und meine Schwestern und all das Ihrige, und unser Leben vom Tode rettet.

14. Die Männer sprachen zu ihr: Unser Leben statt euer dem Tode — wenn ihr unser Vorhaben nicht aussagt; wenn der Herr uns das Land gibt, so werden wir dir Liebe und Treue erweisen.

15. Sie ließ sie darauf hinunter an einem Seile durch das Fenster, denn ihr Haus war in der Wand der Stadtmauer, und in der Stadtmauer wohnte sie.

16. Und sie sprach zu ihnen: Geht in das Gebirge, daß die Verfolger euch nicht treffen, und verbergt euch daselbst drei Tage, bis zur Rückkehr der Verfolger, und nachher geht eures Weges.

17. Und die Männer sprachen zu ihr: Wir sind frei dieses deines Schwures, den du uns hast schwören lassen.

18. Nämlich wenn wir in das Land kommen, so knüpfest du die Schnur dieses Purpurfadens an das Fenster, wodurch du uns heruntergelassen, und dein Vater und deine Mutter und deine Brüder und das ganze Haus deines Vaters versammelst du zu dir ins Haus.

19. Jeder nun, der aus der Türe deines Hauses auf die Straße geht, des Blut ist auf seinem Haupte, wir aber sind schuldfrei; jeder aber, der bei dir im Hause sein wird, des Blut ist auf unserm Haupte, wenn eine Hand an ihn gelegt wird.

20. Wenn du aber unser Vorhaben verrätst, so sind wir frei deines Schwures, den du uns hast schwören lassen.

21. Sie sprach: Nach euren Worten, so sei es! Sie entließ sie dann und sie gingen. Und sie band die Purpurschnur an das Fenster.

22. [Die Männer] gingen und kamen ins Gebirge und verweilten daselbst drei Tage, bis die Verfolger zurückkehrten, und die Verfolger suchten auf dem ganzen Wege und fanden sie nicht.

23. Die beiden Männer stiegen wieder hinab von dem Gebirge und zogen über [den Jordan] und kamen zu Josua, Sohn Nuns, und erzählten ihm alles, was sie betroffen.

24. Und sie sprachen zu Josua: Gegeben hat der Herr in unsere Hand das ganze Land; denn alle Bewohner des Landes sind vor uns in Angst aufgelöst.

3. Kapitel.

Der Zug durch den Jordan.

1. Josua stand Morgens früh auf, und sie brachen auf von Sittim und kamen bis zum Jordan, er und all die Kinder Israel, und übernachteten dort, ehe sie über [den Jordan] gingen.
2. Nach Verlauf von drei Tagen gingen die Beamten im Lager umher,
3. Und geboten dem Volke also: Wie ihr die Bundeslade des Herrn, eures Gottes, sehet und die Priester, die Leviten, tragen sie, so brechet ihr auf von eurem Orte und folget ihr.
4. (Aber ihr sollt gegen zwei tausend Ellen nach dem Maße von [der Bundeslade] fern sein; nahet ihr nicht). Auf daß ihr wisset den Weg, auf dem ihr gehen sollet; denn ihr seid des Weges nicht gezogen gestern und ehegestern.
5. Josua sprach zum Volke: Seid bereit, denn morgen wird der Herr in eurer Mitte Wunder thun.
6. Josua sprach dann zu den Priestern also: Traget die Bundeslade und ziehet hin vor dem Volke. Und sie trugen die Bundeslade und gingen vor dem Volke.
7. Und der Herr sprach zu Josua: Diesen Tag beginne ich, dich groß zu machen in den Augen von ganz Israel, die erkennen sollen, daß, wie ich gewesen mit Mose, ich auch mit dir sein werde.
8. Gebiete den Priestern, den Trägern der Bundeslade, also: Wie ihr an den Rand der Wasser des Jordan kommet, stehet im Jordan still.
9. Josua sprach zu den Kindern Israel: Tretet her und vernehmet die Worte des Herrn, eures Gottes.
10. Josua sprach ferner: Hieran sollt ihr erkennen, daß ein lebendiger Gott in eurer Mitte ist, und daß er austreiben wird vor euch den Kanaani und den Hitti und den Hivi und den Perisi und den Girgasi und den Emori und den Jebusi —
11. Die Bundeslade des Herrn der ganzen Erde ziehet vor euch her im Jordan.
12. Nehmet euch [als Zeugen] zwölf Männer von den Stämmen Israels, je einen Mann für den Stamm.
13. Es wird geschehen, wie die Fußballen der Priester, der Träger der Lade des Herrn, des Herrn der ganzen Erde, in den Wassern des Jordan stehen, wird das Wasser des Jordan sich trennen, das von oben herabfließende Wasser wird dastehen wie ein Damm.
14. Das Volk brach auf aus seinen Zelten, über den Jordan zu ziehen, und die Priester, die Träger der Bundeslade, gingen vor dem Volke her;
15. Und wie die Träger der Lade bis zum Jordan kamen, und die Füße der Priester, der Träger der Lade, benetzt wurden am Rande des Wassers — der Jordan aber war voll über all seine Ufer, alle Tage der Erntezeit: —
16. Da stand das von oben herabfließende Wasser still, aufrecht wie ein Damm, sehr weit von der Stadt Adam, die zur Seite von Zortan; das herabfließende Wasser ergoß sich nach dem Meere der Steppe, der Salzsee, und schwand völlig, und das Volk zog hindurch nach Jericho zu.*)
17. Die Priester, die Träger der Bundeslade des Herrn, standen auf dem Trocknen mitten im Jordan fest. Israel ging durch im Trocknen, bis das ganze Volk vollends über den Jordan gegangen war.

4. Kapitel.

1. Als das ganze Volk vollends über den Jordan gegangen war, da sprach der Herr zu Josua also:
2. Nehmet aus dem Volke zwölf Männer, je einen Mann aus einem Stamme,
3. Und gebietet ihnen also: Nehmet von hier aus der Mitte des Jordan von der Stelle, wo die Füße der Priester festgestanden, zwölf Steine, und führet sie hinüber mit euch und leget sie hin in dem Nachtlager, worin ihr die Nacht übernachten werdet.
4. Josua rief die zwölf Männer, welche er bestellt aus den Kindern Israel, je einen Mann aus einem Stamme.
5. Josua sprach zu ihnen: Ziehet voraus der Lade des Herrn, eures Gottes, in den Jordan und ladet euch jeder einen Stein auf seine Schulter nach Anzahl der Stämme der Kinder Israel.
6. Damit dieses ein Wahrzeichen sei unter euch, wenn eure Söhne künftig fragen und sprechen: Was sollen euch diese Steine?
7. So sprecht ihr zu ihnen, daß sich getrennt das Wasser des Jordan vor der Bundeslade des Herrn; als sie durch

*) Das vom Norden kommende Wasser staute bei Adam, während das andere Wasser abfloß; es entstand somit ein trockener Weg mitten durch den Jordan.

den Jordan zog, trennte sich das Wasser des Jordan, und es sollen diese Steine den Kindern Israel zum Andenken sein auf ewig.

8. Die Kinder Israel taten nun also, wie Josua geboten, und sie trugen zwölf Steine aus dem Jordan, wie der Herr zu Josua geredet, nach Anzahl der Stämme der Kinder Israel, und sie führten sie mit sich hinüber in das Nachtlager und legten sie daselbst hin.

9. Und zwölf [andere] Steine richtete Josua mitten im Jordan auf, an der Stelle, wo die Füße der Priester, der Träger der Bundeslade, gestanden. Und sie blieben daselbst bis auf diesen Tag.

10. Und die Priester, die Träger der Lade, standen im Jordan, bis alles verrichtet war, was der Herr dem Josua geboten zu reden zu dem Volke, ganz so wie Mose dem Josua geboten, und das Volk eilte und zog hindurch.

11. Als das ganze Volk vollends hindurchgezogen, da zog auch die Lade des Herrn und die Priester vor dem Volke her.

12. Und es zogen die Söhne Ruben und die Söhne Gad und der halbe Stamm Manasse gerüstet vor den Kindern Israel, wie Mose zu ihnen geredet.

13. Bei vierzigtausend zum Heer Gerüstete zogen sie vor dem Herrn in den Krieg in die Ebene von Jericho.

14. An jenem Tage machte der Herr den Josua groß in den Augen von ganz Israel, und sie fürchteten ihn, wie sie gefürchtet den Mose alle Tage seines Lebens.

15. Der Herr sprach zu Josua also:

16. Gebiete den Priestern, den Trägern der Lade des Zeugnisses, daß sie heraufkommen aus dem Jordan.

17. Josua gebot den Priestern und sprach: Kommt herauf aus dem Jordan.

18. Als die Priester, die Träger der Bundeslade des Herrn, aus dem Jordan kamen, als entrückt worden die Fußballen der Priester auf das Trockene, da kehrte das Wasser des Jordan an seine Stelle und floß wie gestern und ehegestern über all seine Ufer.

19. Das Volk kam über den Jordan am zehnten des ersten Monats, und sie lagerten in Gilgal östlich von Jericho.

20. Die zwölf Steine, welche sie genommen aus dem Jordan, richtete Josua auf in Gilgal.

21. Und er sprach zu den Kindern Israel also: Wenn eure Söhne künftig ihre Väter fragen: Was sind diese Steine?

22. So tut euren Söhnen also kund: Auf trocknem Boden ist Israel gegangen durch den Jordan.

23. Daß der Herr, euer Gott, das Wasser des Jordan vor euch ausgetrocknet, bis ihr hinüber wart, wie der Herr, euer Gott, dem Schilfmeere getan, das er vor uns ausgetrocknet, bis wir hinüber waren.

24. Auf daß alle Völker der Erde erkennen die Hand des Herrn, daß sie stark ist, damit ihr fürchtet den Herrn, euern Gott, alle Tage.

5. Kapitel.

Auf palästinensischem Boden.

1. Als alle Könige des Emori, diesseits des Jordan westwärts, und alle Könige des Kanaan am Meere hörten, daß der Herr ausgetrocknet das Wasser des Jordan vor den Kindern Israel, bis sie hinüber waren, da schmolz ihr Herz, und es war kein Mut mehr in ihnen vor den Kindern Israel.

2. In jener Zeit sprach der Herr zu Josua: Mache dir scharfe Messer und beschneide die Kinder Israel zum zweitenmale.

3. Josua machte sich scharfe Messer und beschnitt die Kinder Israel am Hügel der Vorhäute.

4. Und dies ist die Bewandtnis mit der Beschneidung durch Josua. All das Volk, das aus Ägypten kam, die Männlichen, all die Kriegsmänner, waren gestorben in der Wüste auf dem Wege bei ihrem Auszuge aus Ägypten.

5. Denn beschnitten war das ganze ausziehende Volk, aber das ganze Volk, welches in der Wüste geboren worden auf dem Wege bei ihrem Auszuge aus Ägypten, hatte man nicht beschnitten.

6. Denn vierzig Jahre zogen die Kinder Israel in der Wüste, bis dahin war das ganze Volk der Kriegsmänner, die aus Ägypten gegangen, welche nicht gehört auf die Stimme des Herrn, denen Gott geschworen, sie nicht sehen zu lassen das Land, das der Herr ihren Vätern zu geben geschworen, ein Land, fließend von Milch und Honig.

7. Aber ihre Kinder ließ er bestehen an ihrer statt. Diese beschnitt Josua, denn unbeschnitten waren sie, denn man hatte sie nicht beschnitten auf dem Wege.

8. Als das ganze Volk sämtlich beschnitten war, blieben sie an ihrem Orte im Lager bis zu ihrer Genesung.

9. Der Herr sprach zu Josua: Heut hab' ich abgewälzt die Schmach Aegyptens von euch. Und er nannte den Namen dieses Ortes Gilgal, bis auf diesen Tag.

10. Die Kinder Israel lagerten in Gilgal, und sie opferten das Passah am vierzehnten Tage des Monats am Abend in den Ebenen von Jericho.

11. Sie aßen von dem Ertrage des Landes, vom folgenden Tage des Passah an, ungesäuerte Brote und Geröstetes an eben diesem Tage.

12. Das Manna blieb nun aus vom folgenden Tage an, da sie von dem Ertrage des Landes aßen, und es kam für die Kinder Israel kein Manna mehr. Sie aßen von dem Ertrage des Landes Kanaan in diesem Jahre.

13. Als Josua vor Jericho war, da hub er seine Augen auf und sah einen Mann vor ihm stehen und ein gezücktes Schwert in seiner Hand. Und Josua ging auf ihn zu und sprach zu ihm: Bist du für uns oder für unsere Feinde?

14. Und er sprach: Nein, ich bin ein Heerführer des Herrn. Eben bin ich gekommen. Josua fiel auf sein Angesicht zur Erde und bückte sich und sprach zu ihm: Was hat mein Herr seinem Knechte zu sagen?

15. Der Heerführer des Herrn sprach zu Josua: Ziehe deinen Schuh von deinem Fuße, denn der Ort, auf dem du stehest, ist heilig. Josua that also.

6. Kapitel.

Die Eroberung Jerichos.

1. Jericho war geschlossen und versperrt vor den Kindern Israel. niemand ging aus, niemand ein.

2. Da sprach der Herr zu Josua: Siehe, ich gebe in deine Hand Jericho und seinen König, alle Kriegsstarken.

3. Ihr sollt umringen die Stadt, alle Kriegsmänner die Stadt umgehen einmal. So sollst du sechs Tage thun.

4. Und sieben Priester sollen tragen sieben schmetternde Posaunen vor der Lade; am siebenten Tage umgehet die Stadt sieben Mal, und die Priester sollen in die Posaune stoßen.

5. Wenn das schmetternde Horn anhaltend ertönt, wie ihr höret die Stimme der Posaune, so erhebe das ganze Volk großes Lärmgeschrei, dann wird die Mauer der Stadt zusammenstürzen, und das Volk soll hineinziehen, jeder grade vor sich hin.

6. Josua, Sohn Nuns, berief die Priester und sprach zu ihnen: Traget die Bundeslade, und sieben Priester sollen tragen sieben schmetternde Posaunen vor der Lade des Herrn.

7. Und zum Volke sprach er: Gehet hin und umziehet die Stadt, und die Vorhut soll voranziehen vor der Lade des Herrn.

8. Es geschah, wie Josua zum Volke sprach: die sieben Priester, tragend die sieben schmetternden Posaunen, zogen vor dem Herrn [vor der Bundeslade] voran und stießen in die Posaunen, und die Bundeslade des Herrn ging hinter ihnen her.

9. Und die Vorhut ging vor den Priestern, die in die Posaune stießen, und der Nachzug ging hinter der Lade, fort und fort in die Posaunen stoßend.

10. Dem Volke gebot Josua also: Lärmet nicht und lasset eure Stimme nicht hören, und nicht gehe ein Wort aus eurem Munde bis zum Tage, da ich zu euch sage: Lärmet, dann sollt ihr lärmen.

11. Die Lade des Herrn umzog die Stadt, sie einmal umringend. Und sie kamen zurück in das Lager, und übernachteten im Lager.

12. Josua stand früh Morgens auf, und die Priester trugen die Lade des Herrn.

13. Und die sieben Priester, sieben schmetternde Posaunen tragend vor der Lade des Herrn, gingen und stießen fort und fort in die Posaunen. Die Vorhut ging vor ihnen her, und der Nachzug ging hinter der Lade des Herrn, fort und fort in die Posaunen stoßend.

14. Sie umzogen die Stadt auch am zweiten Tage einmal, und kehrten zurück in das Lager. So thaten sie sechs Tage

15. Am siebenten Tage machten sie sich Morgens auf, als die Frühe heraufkam, und umzogen die Stadt nach dieser Ordnung sieben Mal; nur an diesem Tage umzogen sie die Stadt sieben Mal.

16. Beim siebenten Mal, als die Priester in die Posaunen stießen, da sprach Josua zu dem Volke: Lärmet, denn der Herr hat euch die Stadt gegeben.

17. Die Stadt und alles, was darin, sei ein Bann dem Herrn; nur Rahab, die Buhlerin, soll leben bleiben, sie und alles, was mit ihr im Hause, denn sie hat versteckt die Boten, die wir gesandt.

18. Allein hütet euch vor dem Bann, daß ihr nicht verbannet und doch nehmet von dem Banne, und das Lager Israel zum Bann machet und es ins Verderben bringet.

19. Alles Silber und Gold und kupferne und eiserne Gerät sei heilig dem Herrn. In den Schatz des Herrn soll es kommen.
20. Das Volk lärmte, [die Priester] stießen in die Posaunen; als das Volk den Schall der Posaunen hörte, da erhob das Volk ein großes Lärmgeschrei, die Mauer stürzte zusammen, und das Volk zog hinein in die Stadt, jeder gerade vor sich hin, und sie nahmen die Stadt ein.
21. Sie bannten alles, was in der Stadt, von Mann bis Weib, von Jung bis Alt, bis auf Ochs und Schaf und Esel, mit der Schärfe des Schwertes.
22. Den beiden Männern, die das Land ausgekundschaft, sagte Josua: Gehet in das Haus des Weibes, der Buhlerin, und führet von da heraus das Weib und all das Ihre, wie ihr ihr zugeschworen.
23. Die Jünglinge, die Kundschafter, gingen und führten Rahab heraus und ihren Vater und ihre Mutter und ihre Brüder und all das Ihre und all ihre Geschlechter führten sie heraus, und ließen sie außerhalb des Lagers Israels.
24. Die Stadt verbrannten sie im Feuer und alles, was darin; nur das Silber und das Gold und die kupfernen und eisernen Geräte gaben sie in den Schatz des Herrn.
25. Rahab, die Buhlerin, und das Haus ihres Vaters und all das Ihre ließ Josua leben; und sie blieb mitten unter ihnen bis auf diesen Tag, denn sie hatte die Boten versteckt, welche Josua gesandt hatte, Jericho auszukundschaften.
26. Josua sprach in jener Zeit folgenden Schwur aus: Verflucht sei der Mann vor dem Herrn, der diese Stadt Jericho wieder aufbaut. Mit seinem Erstgeborenen leg' er ihren Grund und mit seinem Jüngsten stell' er ihre Türme! [er verliere beim Bau alle Kinder.]
27. Der Herr war mit Josua und sein Ruf war im ganzen Lande.

7. Kapitel.

Die erste Niederlage.

1. Aber die Kinder Israel begingen Untreue an dem Bann, es nahm Achan, Sohn Karmis, des Sohnes Sabdis, des Sohnes Serahs vom Stamme Juda, von dem Bann, und der Zorn des Herrn erglühte über die Kinder Israel.
2. Josua schickte unterdessen Männer von Jericho nach Ai, welches bei Bet Awen im Osten von Bet El, und sprach zu ihnen also: Ziehet hin und kundschaftet das Land aus. Und es zogen die Männer hin und kundschafteten Ai aus.
3. Sie kehrten zu Josua zurück und sprachen zu ihm: Es ziehe nicht das ganze Volk; bei zweitausend Mann oder bei dreitausend Mann mögen hinziehen, und sie werden Ai erobern; mühe nicht das ganze Volk dahin ab, denn ihrer sind wenig.
4. Und es zogen von dem Volke dahin an dreitausend Mann; aber sie mußten fliehen vor den Männern von Ai.
5. Die Leute von Ai schlugen von ihnen an sechs und dreißig Mann und verfolgten sie vor das Thor bis zu den Brüchen und schlugen sie am Abhange. Da schmolz das Herz des Volks und wurde zu Wasser.
6. Josua zerriß seine Kleider und fiel auf sein Angesicht zur Erde nieder vor der Lade des Herrn bis zum Abend, er und die Aeltesten Israels, und legten Asche auf ihr Haupt.
7. Und Josua sprach: Wehe, Herr Gott! warum hast du doch dieses Volk herübergeführt über den Jordan, uns in die Hand des Emori zu geben, daß er uns vernichte? O daß wir uns entschlossen hätten und geblieben wären jenseits des Jordan.
8. Bitte, Herr! was soll ich sagen, nachdem Israel den Rücken gewandt vor seinen Feinden?
9. Es werden hören die Kanaaniter und alle Bewohner des Landes und sie werden über uns herfallen und ausrotten unsern Namen aus dem Lande. Und was wirst du thun deinem großen Namen?
10. Da sprach der Herr zu Josua: Erhebe dich! wozu liegst du da auf deinem Angesicht?
11. Gesündigt hat Israel, sie haben meinen Bund übertreten, den ich ihnen geboten, genommen haben sie von dem Bann und gestohlen und veruntreuet und haben in ihre Geräte gethan.
12. Die Kinder Israel werden nicht aufkommen können vor ihren Feinden. Den Rücken werden sie kehren vor ihren Feinden, denn sie sind zum Bann geworden. Nicht werde ich forthin mit euch sein, so ihr nicht tilget den Bann aus eurer Mitte.
13. Auf, lasse das Volk sich rüsten und sprich: Seid bereit auf morgen. Denn also spricht der Herr, der Gott Israels: Bann ist in deiner Mitte, Israel; du vermagst nicht aufzukommen vor deinen

Feinden, bis ihr entfernt den Bann aus eurer Mitte.

14. Am Morgen sollt ihr hervortreten nach euren Stämmen; der Stamm, welchen der Herr fassen wird, der soll hintreten nach Geschlechtern, und das Geschlecht, welches der Herr fassen wird, soll hintreten nach Häusern, und das Haus, welches der Herr fassen wird, soll hintreten nach den Männern.

15. Und der auf den Bann Ergriffene soll im Feuer verbrannt werden, er und alles das Seine, weil er übertreten hat den Bund des Herrn und weil er eine Schandthat verübt in Israel.

16. Josua stand morgens früh auf und ließ herantreten Israel nach seinen Stämmen. Und es ward der Stamm Juda gefaßt.

17. Er ließ herantreten jedes Geschlecht von Juda, und er faßte das Geschlecht Sarhi; und er ließ herantreten das Geschlecht Sarhi nach Männern, und es ward gefaßt Sabdi.

18. Er ließ herantreten sein Haus nach Männern, und es ward gefaßt Achan, Sohn Karmis, des Sohnes Sabdis, des Sohnes Serahs vom Stamme Juda.

19. Josua sprach zu Achan: Mein Sohn, thue doch dem Herrn, dem Gott Israels, Ehre an und gieb ihm ein Bekenntnis, und thue mir doch kund, was du gethan, verleugne mir nichts!

20. Achan antwortete dem Josua und sprach: Fürwahr, ich habe gesündigt gegen den Herrn, den Gott Israels, und so und so hab ich gethan.

21. Ich sah unter der Beute einen schönen Mantel aus Sinar und zweihundert Sekel Silber und eine Barre Gold, funfzig Sekel an Gewicht, und mich gelüstete danach und ich nahm sie. Sie sind vergraben in der Erde in meinem Zelte und das Silber darunter.

22. Josua schickte Boten und sie liefen in das Zelt, [sie fanden] es vergraben in seinem Zelte und das Silber darunter.

23. Sie nahmen es aus dem Zelte, und brachten es zu Josua und zu allen Kindern Israel, und stellten es hin vor dem Herrn.

24. Und Josua nahm den Achan, Sohn Serahs, und das Silber und den Mantel und die Barre Gold, und seine Söhne und seine Töchter und seine Ochsen und seine Esel und seine Schafe und sein Zelt und all das Seine — und ganz Israel war mit ihm, und sie führten jene nach dem Thale Achor.

25. Josua sprach zu ihm: Welch Verderben hast du uns gebracht! so verderbe dich der Herr an diesem Tage. Und es steinigte ihn ganz Israel; sie verbrannten sie in Feuer und bewarfen sie mit Steinen.

26. Dann errichteten sie über ihm einen großen Steinhaufen, noch bis auf diesen Tag [zu sehen], und der Herr ließ ab von seiner Zornglut. Deshalb nannte man den Namen dieses Ortes Thal Achor [des Verderbens] — bis auf diesen Tag.

8. Kapitel.

Weitere Siege.

1. Der Herr sprach zu Josua: Sei nicht furchtsam und nicht bang. Nimm mit dir das ganze Kriegsvolk und ziehe nach Ai; siehe, ich gebe in deine Hand den König von Ai und sein Volk und seine Stadt und sein Land.

2. Du sollst mit Ai und seinem Könige verfahren wie mit Jericho und seinem Könige, nur daß ihr seine Beute und sein Vieh für euch plündern sollt. Lege dir einen Hinterhalt für die Stadt in ihren Rücken.

3. Josua machte sich auf und das ganze Kriegsvolk, nach Ai zu ziehen. Josua hob dreißigtausend tapfere Männer aus und sandte sie bei Nacht ab.

4. Er gebot ihnen also: Sehet, ihr belauert die Stadt im Rücken. Entfernet euch nicht weit von der Stadt, sondern bleibet alle bereit.

5. Und ich und das ganze Volk, das mit mir, werden uns der Stadt nähern, und wenn sie herauskommen uns anzugreifen wie zuvor, so wollen wir fliehen vor ihnen;

6. Daß sie uns nachziehen, bis wir sie fortgezogen von der Stadt, denn sie werden denken, sie fliehen vor uns wie zuvor — und so wollen wir vor ihnen fliehen.

7. Ihr aber erhebt euch aus dem Hinterhalte und besetzt die Stadt, und der Herr, euer Gott, wird sie in eure Hand geben.

8. Wenn ihr die Stadt erobert, sollt ihr sie in Feuer stecken, nach dem Worte des Herrn thuet. Sehet, ich habe es euch geboten.

9. Josua schickte sie ab, und sie gingen nach dem Hinterhalt und hielten zwischen Bet El und Ai, im Westen von Ai. Josua übernachtete in dieser Nacht unter dem Volke.

10. Am Morgen stand Josua früh auf und musterte das Volk, und zog hinauf, er und die Aeltesten Israels vor dem Volke nach Ai.

11. Und das ganze Kriegsvolk, das mit ihm, rückte heran und kam vor die Stadt, und lagerten nördlich von Ai, und das Thal war zwischen ihm und Ai.

12. Er nahm weitere fünftausend Mann und legte sie als Hinterhalt zwischen Bet El und Ai, im Westen von Ai.

13. Das Volk stand also gerüstet, das ganze Lager, welches auf der Nordseite der Stadt, und dessen Hinterhalt zur Westseite der Stadt; Josua ging diese Nacht mitten durch das Thal.

14. Als nun der König von Ai dies sah, da machten sich die Männer der Stadt eilends früh auf und zogen hinaus, Israel entgegen in den Streit, [der König] und sein ganzes Volk zum Wahlplatz vor die Ebene. Er wußte nicht, daß ihm ein Hinterhalt drohte im Rücken der Stadt.

15. Josua und ganz Israel ließen sich von ihnen schlagen und sie flohen in der Richtung der Wüste.

16. Es ward nun zusammengerufen das ganze Volk, das in Ai, sie zu verfolgen; sie verfolgten den Josua und wurden fortgezogen von der Stadt.

17. Es blieb kein Mann in Ai und Bet El, der nicht hinausgegangen hinter Israel her; sie ließen die Stadt offen und verfolgten Israel.

18. Da sprach der Herr zu Josua: Strecke die Lanze aus, die in deiner Hand, gen Ai hin, denn in deine Hand werde ich es geben. Und Josua streckte aus die Lanze, die in seiner Hand, gegen die Stadt hin.

19. Da erhob sich der Hinterhalt eilends von seinem Orte, und stürzte davon, da [Josua] seine Hand ausstreckte, und kam in die Stadt und nahm sie ein und zündete eilends die Stadt mit Feuer an.

20. Die Leute von Ai kehrten sich um und schaueten, wie der Rauch der Stadt zum Himmel aufstieg, und sie hatten keine Kraft zu fliehen dahin oder dorthin, denn das Volk [Israel], das nach der Wüste zu geflohen war, wandte sich gegen den Verfolger.

21. Denn da Josua und ganz Israel sahen, daß der Hinterhalt die Stadt eingenommen und daß der Rauch der Stadt aufstieg, so kehrten sie um und schlugen die Leute von Ai.

22. Jene kamen aus der Stadt ihnen entgegen und Israel bekam sie in die Mitte, die einen hier, die andern dort, und sie schlugen sie, bis daß ihnen kein Entronnener und kein Flüchtling übrig blieb.

23. Den König von Ai ergriffen sie lebendig und führten ihn zu Josua.

24. Als Israel alle Bewohner von Ai getötet auf dem Felde, in der Wüste, wohin sie dieselben verfolgt hatten, und sie alle durch die Schärfe des Schwertes gefallen waren, bis sie dahin waren, — da kehrte ganz Israel nach Ai zurück und schlugen es mit der Schärfe des Schwertes.

25. Alle Gefallenen an diesem Tage Männer und Weiber waren zwölftausend; die ganze Einwohnerschaft von Ai.

26. Josua zog seine Hand nicht zurück, die er ausgestreckt mit der Lanze, bis man alle Bewohner von Ai aufgerieben.

27. Nur das Vieh und die Beute aus dieser Stadt plünderte Israel für sich, nach dem Worte des Herrn, das er Josua geboten.

28. Josua verbrannte Ai und machte es zu einem ewigen Schutthaufen, zur Einöde, bis auf diesen Tag.

29. Den König von Ai hängte er an das Holz bis zur Zeit des Abends, erst beim Untergange der Sonne gebot Josua und sie nahmen seine Leiche von dem Holze herab und warfen sie vor den Eingang des Stadtthores, und errichteten darüber einen großen Steinhaufen, bis auf diesen Tag [zu sehen].

30. Damals bauete Josua einen Altar dem Herrn, dem Gotte Israels, auf dem Berge Ebal;

31. So wie Mose, der Knecht des Herrn, den Kindern Israel geboten, wie geschrieben im Buche der Lehre Moses: Einen Altar, aus ganzen Steinen, worüber man nicht Eisen geschwungen; sie brachten darauf dar Ganzopfer dem Herrn und schlachteten Mahlopfer.

32. Und man schrieb daselbst auf die Steine die Wiederholung der Lehre Moses, die er vorgeschrieben den Kindern Israel.

33. Und ganz Israel und seine Aeltesten, die Beamten und seine Richter standen zu beiden Seiten der Lade, im Angesichte der Priester, der Leviten, der Träger der Bundeslade des Herrn, der Fremdling wie der Eingeborene; die eine Hälfte gewandt zum Berge Gerisim, und die andere Hälfte gewandt zum Berge Ebal, wie Mose, der Knecht des Herrn, geboten, das Volk Israel zuvörderst zu segnen.

34. Und nachher las er all die Worte der Lehre, den Segen und den Fluch,

ganz wie geschrieben ist im Buche der Lehre.

35. Es war nicht ein Wort von allem, was Mose geboten, das Josua vor der ganzen Versammlung Israels und den Weibern und Kindern und dem Fremdling, der unter ihnen mitzog, nicht gelesen hat.

9. Kapitel.

Die List der Gibeoniten.

1. Als nun die Könige, die diesseits des Jordan auf dem Gebirge und in der Niederung und an der ganzen Küste des großen Meeres in der Nähe des Libanon, der Hitti und der Emori, der Kanaani, der Perisi, der Hivi und der Jebusi dies hörten,

2. Da zogen sie zusammen, zu kämpfen gegen Josua und Israel einmütig.

3. Auch die Bewohner von Gibeon hörten, was Josua gethan an Jericho und an Ai.

4. Da handelten sie mit List und gingen und stellten sich als Boten, und nahmen abgenutzte Säcke für ihre Esel, und Weinschläuche abgenutzt und geborsten und zusammengebunden;

5. Und abgetragene und geflickte Schuhe an ihre Füße, und abgetragene Kleider thaten sie an, und das Brot ihrer Reisekost war vertrocknet und schimmligt.

6. So gingen sie zu Josua in das Lager nach Gilgal und sprachen zu ihm und zu den Männern Israel: Aus einem fernen Lande sind wir gekommen und nun schließet mit uns einen Bund.

7. Aber die Männer Israel sprachen zu dem Hivi: Vielleicht wohnst du mitten unter uns, und wie soll ich mit dir einen Bund schließen?

8. Sie antworteten dem Josua: Deine Knechte sind wir. Josua sprach zu ihnen: Wer seid ihr und woher kommt ihr?

9. Sie sprachen zu ihm: Aus einem sehr fernen Lande kommen deine Knechte um des Namens des Herrn deines Gottes; denn wir hörten seinen Ruf und alles, was er in Aegypten gethan;

10. Und was er gethan den beiden Königen des Emori, die jenseits des Jordan, dem Sichon, König von Hesbon, und dem Og, König von Basan, dem zu Astarot.

11. Da sprachen zu uns unsere Aeltesten und all die Bewohner unseres Landes also: Nehmet in eure Hand Zehrung auf den Weg und gehet ihnen entgegen und sprechet zu ihnen: Eure Knechte sind wir und nun schließet mit uns einen Bund.

12. Dies unser Brot war warm, als wir es als Reisezehrung mitgenommen aus unsern Häusern am Tage, da wir auszogen, zu euch zu gehen; und nun ist es vertrocknet und schimmligt geworden.

13. Und diese Weinschläuche, die wir gefüllt, sie sind geborsten, und diese unsere Kleider und Schuhe sind abgenutzt über der sehr weiten Reise.

14. Die Männer nahmen [den Beweis] von ihrer Zehrung an; aber den Herrn befragten sie nicht.

15. Josua schloß mit ihnen Frieden und einen Bund, sie leben zu lassen, und es schwuren ihnen die Fürsten der Gemeinde.

16. Aber nach Verlauf von drei Tagen, nachdem sie mit ihnen einen Bund geschlossen, da hörten sie, daß sie ihnen nahe waren und daß sie mitten unter ihnen wohnten.

17. Die Kinder Israel brachen auf und kamen in ihre Städte am dritten Tage, ihre Städte waren Gibeon und Kefira und Beerot und Kirjat Jearim.

18. Die Kinder Israel schlugen sie wohl nicht, weil ihnen die Fürsten der Gemeinde geschworen bei dem Herrn, dem Gott Israels; aber die ganze Gemeinde murrte über die Fürsten.

19. Die Fürsten sprachen aber zur ganzen Gemeinde: Wir haben geschworen bei dem Herrn dem Gott Israels, also können wir sie nicht antasten.

20. Das müssen wir ihnen halten und sie leben lassen, daß über uns kein Zorn komme wegen des Schwurs, den wir ihnen geschworen.

21. Und [weiter] sprachen zu ihnen die Fürsten: Sie sollen leben (und sie werden Holzhauer und Wasserschöpfer für die ganze Gemeinde), wie die Fürsten zu ihnen gesagt.

22. Josua berief sie und sprach zu ihnen also: Warum habt ihr uns betrogen und gesprochen: Wir sind sehr weit von euch, und ihr wohnt doch mitten unter uns.

23. Und nun seid verflucht; niemals sollt ihr aufhören Knechte und Holzhauer und Wasserschöpfer für das Haus meines Gottes zu sein.

24. Sie antworteten dem Josua und sprachen: Weil kund gethan worden deinen Knechten, was der Herr dein Gott verheißen dem Mose, seinem Knechte, euch das ganze Land zu geben und vor euch auszutilgen alle Bewohner des Landes; da fürchteten wir sehr für unser Leben von euch und thaten diese Sache.

25. Und nun sind wir in deiner Hand: wie es gut und recht ist in deinen Augen, thue mit uns.

26. Er that ihnen also und rettete sie aus der Hand der Kinder Israel, und sie töteten sie nicht.
27. Josua machte sie an diesem Tage zu Holzhauern und Wasserschöpfern für die Gemeinde und für den Altar des Herrn bis auf diesen Tag, an dem Orte, den er erwählen wird.

10. Kapitel.

Ein Bündnis gegen Israel.

1. Als Adoni-Zedek König von Jerusalem hörte, daß Josua Ai eingenommen und es gebannt, — wie er Jericho und seinem Könige gethan, also that er Ai und seinem Könige, — und daß die Bewohner Gibeons mit Israel Frieden gemacht und mitten unter ihnen geblieben;
2. Da fürchteten sie sich sehr; weil Gibeon eine große Stadt war, wie eine der königlichen Städte*), und weil sie größer war als Ai und ihre Männer waren als tapfer [bekannt].
3. Adoni-Zedek König von Jerusalem schickte zu Hoham König von Hebron, und zu Piream König von Jarmut, zu Jafia König von Lachisch, und zu Debir König von Eglon und sprach:
4. Kommt und stehet mir bei, daß wir Gibeon züchtigen, weil es Friede gemacht mit Josua und den Kindern Israel.
5. Die fünf Könige des Emori: König von Jerusalem, König von Hebron, König von Jarmut, König von Lachisch, König von Eglon, zogen ihre Heere zusammen und lagerten vor Gibeon und griffen es an.
6. Die Männer von Gibeon schickten zu Josua in das Lager nach Gilgal also: Ziehe nicht ab deine Hände von deinen Knechten. Komme eilends und hilf uns und steh uns bei; denn es haben sich gegen uns zusammengethan all die Könige des Emori, die das Gebirge bewohnen.
7. Josua zog hinauf von Gilgal, und mit ihm das ganze Kriegsvolk und alle Tapfern.
8. Der Herr sprach zu Josua: Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich gebe sie in deine Hand; kein Mann wird vor dir bestehen.
9. Josua überfiel sie plötzlich; denn die ganze Nacht hindurch war er hervorgerückt von Gilgal.
10. Der Herr verwirrte sie vor Israel, daß es ihnen eine große Niederlage bereitete bei Gibeon und sie verfolgte in der Richtung der Anhöhe von Bet-Horon und schlug sie bis Aseka und Makkeda.
11. Und als sie vor Israel flohen — sie waren am Abhange von Bet-Horon — da warf der Herr auf sie große Steine vom Himmel, bis Aseka, daß sie starben. Mehr waren derer, die durch die Hagelsteine starben, als welche die Kinder Israel getötet durch das Schwert.
12. Damals redete Josua vor dem Herrn, am Tage, da der Herr hingegeben den Emori vor den Kindern Israel; er sprach vor den Augen Israels: Sonne in Gibeon harre, und du, Mond, im Thale Ajalon!
13. Und es harrte die Sonne, und der Mond stand still, bis sich gerächt das Volk an seinen Feinden. Dies Lied ist geschrieben im Buche Jaschar. — Und die Sonne stand still in der Mitte des Himmels und eilte nicht zum Untergange, wie am vollen Tage.
14. Wie dieser Tag war keiner zuvor und keiner nachher, daß der Herr der Stimme des Menschen gehorchte, denn der Herr stritt für Israel.
15. Josua kehrte dann zurück und ganz Israel mit ihm ins Lager nach Gilgal.
16. Die fünf Könige flohen und verbargen sich in der Höhle zu Makkeda.
17. Dem Josua ward berichtet also: Die fünf Könige hat man verborgen gefunden in der Höhle zu Makkeda.
18. Da sprach Josua: Wälzet große Steine an die Mündung der Höhle und bestellet darüber Männer, sie zu bewachen.
19. Ihr aber stehet nicht still, verfolget eure Feinde und fallet sie von hinten an, lasset sie nicht in ihre Städte gelangen; denn der Herr euer Gott hat sie in eure Hand gegeben.
20. Als Josua und die Kinder Israel fertig waren, sie völlig zu schlagen, bis sie dahin waren; und die Entronnenen von ihnen, die sich gerettet, in die festen Städte gelangt waren:
21. Da kehrte das ganze Volk zurück in das Lager zu Josua nach Makkeda in Frieden; es spitzte gegen Keinen von den Kindern Israels [irgend wer] seine Zunge.
22. Dann sprach Josua: Oeffnet die Mündung der Höhle und bringet mir die fünf Könige aus der Höhle.
23. Sie thaten also und brachten ihm die fünf Könige aus der Höhle: den König von Jerusalem, den König von Hebron, den König von Jarmut, den König von Lachisch, den König von Eglon.
24. Als sie die Könige zu Josua brachten,

*) Gibeon war augenscheinlich Republik, weshalb es sich gleich unterwarf.

da rief Josua alle Männer von Israel und sprach zu den Häuptlingen der Kriegsmänner, die mit ihm gegangen: Tretet her, setzet euere Füße auf die Hälse dieser Könige. Und sie traten herzu und setzten ihre Füße auf ihre Hälse.

25. Und Josua sprach zu ihnen: Seid nicht furchtsam und nicht bang, seid stark und fest; denn also wird der Herr thun an allen euren Feinden, gegen welche ihr Krieg führt.

26. Josua tötete sie nachher und hängte sie auf fünf Bäume; sie blieben aufgehangen an den Bäumen bis zum Abend.

27. Um die Zeit des Sonnenuntergangs gebot Josua, daß man sie herabnahm von den Bäumen, man warf sie in die Höhle, woselbst sie sich verborgen hatten, und legte große Steine auf die Mündung der Höhle — bis auf diesen Tag.

28. Josua nahm Makkeda ein an demselben Tage, und schlug es mit der Schärfe des Schwertes, und seinen König bannte er und alle Seelen, die in [der Stadt]; er ließ keinen Entronnenen übrig. Er that dem Könige von Makkeda, wie er gethan dem Könige von Jericho.

29. Josua und ganz Israel zogen von Makkeda nach Libna, und bekriegten Libna.

30. Der Herr gab auch dies in die Hand Israels samt seinem Könige, und es schlug es mit der Schärfe des Schwertes und alle Seelen, die darin; es ließ keinen Entronnenen übrig; es that dessen Könige, wie es gethan dem Könige von Jericho.

31. Josua und ganz Israel zogen von Libna nach Lachisch, und belagerten und bekriegten es.

32. Der Herr gab Lachisch in die Hand Israels, das es am zweiten Tage nahm und es mit der Schärfe des Schwertes schlug und alle Seelen, die darin; ganz so, wie es Libna gethan.

33. Da zog aber Horam König von Geser heran, Lachisch beizustehen, Josua schlug ihn und sein Volk und ließ ihm keinen Entronnenen übrig.

34. Josua und ganz Israel zogen von Lachisch nach Eglon, sie belagerten es und griffen es an.

35. Sie nahmen es ein an demselben Tage und schlugen es mit der Schärfe des Schwertes, und alle Seelen, die darin, bannten sie an demselben Tage; ganz so, wie sie in Lachisch gethan.

36. Josua und ganz Israel zogen von Eglon nach Hebron und griffen es an.

37. Sie nahmen es ein und schlugen es mit der Schärfe des Schwertes und seinen König und all seine Städte und alle Seelen, die darin; sie ließen keinen Entronnenen übrig, ganz so, wie sie gethan Eglon. Sie bannten es und alle Seelen, die darin.

38. Josua und ganz Israel wandten sich nach Debir und griffen es an.

39. Sie bezwangen es und seinen König und schlugen es mit der Schärfe des Schwertes, sie bannten alle Einwohner und ließen keine übrig; wie sie Hebron gethan und Libna und seinem König, thaten sie auch Debir und seinem König.

40. Josua besiegt das ganze Land, das Gebirge und den Süden und die Niederung und die Bergrücken und all ihre Könige, er ließ keinen Entronnenen, alles Lebenatmende bannte er, so wie der Herr geboten, der Gott Israels.

41. Josua eroberte von Kades-Barnea bis Gasa und das ganze Land Gosen bis Gibeon.

42. All diese Könige und ihr Land nahm Josua ein auf einen Schlag; denn der Herr, der Gott Israels, stritt für Israel.

43. Josua und ganz Israel kehrten dann ins Lager zurück nach Gilgal.

11. Kapitel.

1. Als Jabin König von Hazor dies hörte, schickte er zu Jobab Könige von Madon und zu dem Könige von Simron und dem Könige von Achsaf.

2. Und zu den Königen, die nördlich auf dem Gebirge und in der Ebene südlich von Kinnarot und in der Niederung und in den Landschaften Dor gegen Westen.

3. Der Kanaani zur Westseite und der Emori und Hitti und Perisi und Jebusi auf dem Gebirge, und der Hivi unterhalb des Hermon im Lande Mizpa.

4. Sie zogen alle aus, sie und ihre Heere, zahlreich wie der Sand am Ufer des Meeres an Menge, auch Rosse und Wagen sehr viel.

5. All diese Könige trafen zusammen und lagerten an dem Wasser Merom, da mit Israel zu streiten.

6. Aber der Herr sprach zu Josua: Fürchte dich nicht vor ihnen, denn morgen um diese Zeit gebe ich sie alle erschlagen vor Israel. Ihre Rosse lähme dann und ihre Wagen verbrenne im Feuer.

7. Josua überfiel sie mit dem ganzen Kriegsvolk an dem Wasser Merom plötzlich und griff sie an.

8. Der Herr gab sie in die Hand Israels, sie schlugen sie und verfolgten sie bis Zidon, der großen Stadt, und bis zu den

Wassergräben und bis zur Ebene Mizpa gegen Osten, bis kein Entronnener übrig blieb.

9. Josua that ihnen, wie der Herr zu ihm gesprochen; ihre Rosse lähmte er und ihre Wagen verbrannte er im Feuer.

10. Josua kehrte zurück in jener Zeit und nahm Hazor ein; seinen König schlug er durchs Schwert; denn Hazor war vordem die Vormacht all dieser Königreiche.

11. Sie schlugen alle Einwohner, die darin, mit der Schärfe des Schwertes und bannten sie. Nichts Lebenatmendes blieb übrig, und Hazor verbrannte er im Feuer.

12. Alle Städte dieser Könige und die Könige selbst bezwang Josua und schlug sie mit der Schärfe des Schwertes, und bannte sie, sowie Mose der Knecht des Herrn geboten.

13. Alle Städte, welche in ihren Mauern stehen geblieben, verbrannte Israel nicht, nur Hazor allein verbrannte Josua.

14. Aber die Beute dieser Städte und das Vieh plünderten die Kinder Israel für sich; die Menschen schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes, bis sie sie vertilgt. Sie ließen nichts Lebenatmendes übrig.

15. Wie der Herr seinem Knechte Mose geboten, so gebot Mose dem Josua, und so that Josua: er unterließ nichts von Allem, was der Herr dem Mose geboten.

16. Josua nahm dies ganze Land ein, das Gebirge und den ganzen Süden und das ganze Land Gosen und die Niederung und die Ebene und das Gebirge Israel und seine Niederung,

17. Von dem kahlen Gebirge, das sich hinaufziehet nach Seïr, bis Baal Gad in der Ebene des Libanon am Fuße des Berges Hermon, und all ihre Könige überwand er und schlug sie und tötete sie.

18. Lange Zeit führte Josua mit all diesen Königen Krieg.

19. Es war keine Stadt, die sich friedlich ergab an die Kinder Israel, außer dem Hivi, den Bewohnern von Gibeon. Alles nahmen sie im Kriege.

20. Denn von dem Herrn war es gefügt, ihr Herz fest zu machen zum Kriege mit Israel, um sie zu bannen, damit ihnen keine Schonung werde, sondern um sie zu vertilgen, wie der Herr dem Mose geboten.

21. Josua kam in jener Zeit und rottete die Anakim aus vom Gebirge von Hebron, von Debir, von Anab und vom ganzen Gebirge Juda und vom ganzen Gebirge Israel; sammt ihren Städten bannte sie Josua.

22. Es wurden keine Anakim übrig gelassen im Lande Israel, nur in Gasa, in Gat und in Asdod blieben sie zurück.

23. Josua nahm das ganze Land ein, ganz so wie der Herr geredet zu Mose; Josua gab es Israel als Besitz nach ihren Abteilungen auf ihre Stämme. Das Land ruhete dann vom Kriege.

12. Kapitel.

Verzeichnis der besiegten Könige.

1. Dies sind die Könige des Landes, welche die Kinder Israel schlugen und ihr Land einnahmen jenseits des Jordan gen Osten, vom Flusse Arnon bis zum Berge Hermon und die ganze Ebene gegen Osten:

2. Sichon, König des Emori, der in Hesbon wohnte, er herrschte von Aroër, das am Ufer des Flusses Arnon, und das im Flusse, und die Hälfte von Gilead bis zum Jabbok, dem Flusse der Grenze der Ammoniter.

3. Und die Ebene bis zum See Kinnarot gegen Osten und bis zum Meere der Ebene, der Salzsee, östlich in der Richtung nach Bet-Jesimot, und im Süden am Fuße der Bergrücken der Pisga.

4. Und das Gebiet des Og, Königs von Basan vom Ueberrest des Refaim, der wohnte zu Astarot und zu Edrëi.

5. Er herrschte auf dem Berge Hermon und in Salcha und im ganzen Basan, bis zum Gebiete des Gesuri und Maachati und dem halben Gilead, der Grenze des Sichon, Königs von Hesbon.

6. Mose, der Knecht des Herrn, und die Kinder Israel schlugen sie, und Mose, der Knecht des Herrn, gab es als Erbbesitz dem Ruben und dem Gad und dem halben Stamme Manasse.

7. Dies sind die Könige des Landes, welche Josua und die Kinder Israel diesseits des Jordan gegen Westen besiegt haben, von Baal Gad in der Ebene des Libanon bis zum kahlen Gebirge, das sich hinaufzieht nach Seïr; Josua gab es den Stämmen Israels zum Erbsitz nach ihren Abteilungen:

8. Auf dem Gebirge und in der Niederung und in der Ebene und an den Bergrücken und in der Wüste und im Süden: der Hitti, Emori und Kanaani, Perisi, Hivi und Jebusi.

9. Der König von Jericho — einer, der König von Ai, das von der Seite von Bet El war, einer,

10. Der König von Jerusalem einer, der König von Hebron einer,

11. Der König von Jarmut einer, der König von Lachisch einer,
12. Der König von Eglon einer, der König von Geser einer,
13. Der König von Debir einer, der König von Geder einer,
14. Der König von Horma einer, der König von Arad einer,
15. Der König von Libna einer, der König von Adullam einer,
16. Der König von Makkeda einer, der König von Bet El einer,
17. Der König von Tappuah einer, der König von Hefer einer,
18. Der König von Afek einer, der König in Saron einer,
19. Der König von Madon einer, der König von Hazor einer,
20. Der König von Simron Meron einer, der König von Achsaf einer,
21. Der König von Taanach einer, der König von Megiddo einer,
22. Der König von Kedes einer, der König von Jokneam in Karmel einer,
23. Der König von Dor in der Landschaft Dor einer, der König von Gojim in Gilgal einer,
24. Der König von Tirza einer. Sämtliche [besiegte] Könige: ein und dreißig.

13. Kapitel.

Die Aufteilung Palästinas an die Stämme.

1. Josua wurde indessen alt und betagt, und der Herr sprach zu ihm: Du bist alt und betagt und vom Lande ist noch sehr viel übrig einzunehmen.
2. Dies ist das noch übrige Land: All die Kreise der Philister und das ganze Gesur.
3. Von dem Sihor, welcher vor Aegypten [fließt], bis zur Grenze von Ekron gegen Norden, wird zum Kanaan gerechnet; die fünf Fürsten der Philister, der von Gasa und der von Asdod, der von Askolon, der von Gat und der von Ekron, und die Avim.
4. Im Süden das ganze Land des Kanaan und Meara, welches dem Zidoniter gehört, bis Afek, bis an die Grenze des Emori.
5. Und das Land des Gibli und der ganze Libanon gegen Osten von Baal Gad am Fuße des Berges Hermon bis Hamat.
6. All die Bergbewohner von dem Libanon bis an die Wassergraben, all die Zidoniter; ich werde sie austreiben vor den Kindern Israel; nur verteile es Israel als Besitz, wie ich dir geboten.
7. Teile somit das Land als Besitz unter die neun Stämme und die Hälfte des Stammes Manasse.
8. [Die andere Hälfte des Stammes Manasse] und Ruben und Gad haben ihren Anteil genommen, den ihnen Mose gegeben jenseits des Jordans gegen Osten (wie Mose, der Knecht des Herrn, ihnen gegeben hatte):
9. Von Aroër an, welches am Ufer des Flusses Arnon liegt, und die Stadt, welche im Flusse, und die ganze Ebene Medeba bis Dibon;
10. Und all die Städte Sichons Königs des Emori, der in Hesbon regierte, bis zur Grenze der Ammoniter;
11. Und Gilead und das Gebiet des Gesuri und Maachati und der ganze Berg Hermon und das ganze Basan bis Salcha;
12. Das ganze Reich des Og in Basan, welcher regierte zu Astarot und zu Edrëi. Er war noch geblieben vom Ueberrest der Refaim, und Mose schlug sie und trieb sie aus. —
13. Die Kinder Israel vertrieben nicht den Gesuri und den Maachati, es wohnten Gesur und Maachat unter Israel bis auf diesen Tag —
14. Nur dem Stamm Levi gab er keinen Anteil; die Feueropfer des Herrn, des Gottes Israels, das ist sein Anteil, wie er ihm verheißen.
15. Mose gab dem Stamme der Söhne Ruben nach ihren Geschlechtern.
16. Es war ihr Gebiet von Aroër, das am Ufer des Flusses Arnon, und die Stadt, welche in der Flußniederung, und die ganze Ebene bei Medeba.
17. Hesbon und all seine Städte, die in der Ebene, Dibon und Bamot Baal und Bet Baal Meon;
18. Und Jahza und Kedemot und Mefaat;
19. Und Kirjatajim und Sibma und Zeret-Hasahar auf dem Thalaufstieg
20. Und Bet Peor und die Bergrücken der Pisga und Bet Hajesimot.
21. Alle Städte der Ebene und das ganze Reich des Sichon, Königs des Emori, der in Hesbon regierte, den geschlagen Mose, ihn und die Fürsten von Midjan, den Evi und den Rekem und den Zur und den Hur und den Reba, die Herren Sichons, Bewohner des Landes. —
22. Den Bileam Sohn des Beor, den Wahrsager, erschlugen die Kinder Israel mit dem Schwerte unter den anderen Erschlagenen.

23. Es war das Gebiet der Söhne Ruben der Jordan und sein Gebiet. Das war der Anteil der Söhne Ruben nach ihren Geschlechtern, die Städte und ihre Flecken.
24. Dem Stamme Gad, den Söhnen Gad nach ihren Geschlechtern gab Mose:
25. Es war ihr Gebiet Jaser und all die Städte Gileads und das halbe Land der Ammoniter bis Aroër, welches vor Rabba liegt.
26. Und von Hesbon bis Rammat Mizpe und Betonim und von Mahanajim bis an das Gebiet von Debir.
27. Und im Thale Bet-Haram und Bet-Nimra und Sukkot und Zafon, der Rest des Reiches des Sichon, Königs von Hesbon, der Jordan und sein Gebiet, bis an das Ende des Sees Kinneret, jenseit des Jordan gegen Osten.
28. Dies war der Anteil der Söhne Gad nach ihren Geschlechtern, die Städte und ihre Flecken.
29. Mose gab dem halben Stamm Manasse, und es ward dem halben Stamme der Söhne Manasse nach ihren Geschlechtern:
30. Ihr Gebiet von Mahanajim an, ganz Basan, das ganze Reich des Og Königs von Basan und all die Dörfer Jairs, die in Basan, sechzig Städte;
31. Und das halbe Gilead und Astarot und Edrëi, die Städte des Reiches Og in Basan gehörten den Söhnen Machirs, des Sohnes Manasse, die Hälfte der Söhne Machirs nach ihren Geschlechtern.
32. Diese sind es, denen Mose ihren Anteil gab in den Steppen Moab, jenseits des Jordan vor Jericho gegen Osten.
33. Aber dem Stamme Levi gab Mose keinen Anteil; der Herr, der Gott Israels, der ist ihr Anteil, wie er ihnen verheißen.

14. Kapitel.

1. Dies bekamen die Kinder Israel im Lande Kanaan zum Anteil, das ihnen der Priester Elasar und Josua, Sohn Nuns, und die Häupter der Stammhäuser der Kinder Israel zuteilten.
2. Nach dem Loose ihres Anteils, wie der Herr geboten durch Mose, den neun Stämmen und dem halben Stamme zu geben.
3. Denn Mose hatte den Anteil der zwei Stämme und des halben Stammes jenseits des Jordan gegeben, aber den Leviten hatte er keinen Anteil gegeben unter ihnen.
4. Die Söhne Josefs waren zwei Stämme, Manasse und Efraim. Aber sie hatten den Leviten keinen Teil vom Lande gegeben, nur Städte zum Wohnen und deren Bezirke für ihre Herden und ihre Habe.
5. Wie der Herr Mose geboten, so thaten die Kinder Israel und teilten das Land.
6. Es traten die Söhne Juda zu Josua in Gilgal, und es sprach zu ihm Kaleb, Sohn Jefunnes der Kenisi: Du kennst das Wort, das der Herr geredet hat zu Mose, dem Manne Gottes, wegen meiner und wegen deiner in Kades Barnea.
7. Vierzig Jahre alt war ich, da Mose der Knecht des Herrn mich ausschickte von Kades Barnea, auszukundschaften das Land, und ich brachte ihm einen Bescheid, wie mir ums Herz war.
8. Aber die Andern, die mit mir gegangen waren, machten das Herz des Volks zag, nur ich war ganz nach dem Sinne des Herrn meines Gottes.
9. Mose schwur an jenem Tage also: Das Land, worauf dein Fuß getreten, dir und deinen Söhnen zum Erbe wird es sein auf ewig! denn du warst ganz nach dem Sinne des Herrn, meines Gottes.
10. Der Herr hat mich leben lassen, wie er geredet, diese fünf und vierzig Jahre, seitdem der Herr das Wort geredet zu Mose, da Israel in der Wüste umherzog; heut bin ich fünf und achtzig Jahre alt.
11. Ich bin aber heute noch rüstig, wie am Tage, da Mose mich ausgeschickt; wie meine Kraft damals, so ist meine Kraft jetzt zum Kriege, um auszuziehen und einzuziehen.
12. Und nun gieb mir diesen Berg, von dem der Herr gesprochen an jenem Tage, denn du hast gehört an jenem Tage, daß Anakim daselbst wohnen und daß es große und feste Städte sind. Vielleicht ist der Herr mit mir und ich treibe sie aus, wie der Herr geredet.
13. Josua segnete ihn und gab Hebron dem Kaleb, Sohn Jefunnes, zum Anteil.
14. Daher blieb Hebron dem Kaleb, Sohn Jefunnes, dem Kenisi, zum Anteil bis auf diesen Tag, dafür, daß er ganz war nach dem Sinn des Herrn, des Gottes Israels.
15. Der Name Hebrons war vordem Kirjat Arba; der war der größte Mensch unter den Anakim. Das Land ruhte nun vom Kriege.

15. Kapitel.

1. Es war das Loos für den Stamm der Söhne Juda nach ihren Geschlechtern an die Grenze von Edom, die Wüste Zin, im Süden an der äußersten Südgrenze.

2. Es war ihre Südgrenze vom Rande des Salzsees, von der Zunge, die sich wendet gegen Süden;

3. Sie lief südlich von Maale Akrabbim und ging nach Zin, und zog hinauf südlich von Kades Barnea, und ging hinüber nach Hezron und zog hinauf nach Addar und wandte sich nach Karka;

4. Und ging über nach Azmon und lief aus am Bach Aegypten, es waren die Ausgänge der Grenze nach dem Meere hin. Dies war die Grenze nach Süden.

5. Die Grenze gegen Osten: die Salzsee bis an das Ende des Jordan; die Grenze nach der Nordseite: von der Meereszunge, dem Ende des Jordan.

6. Die Grenze zog sich hinauf nach Bet Hogla und ging nördlich Bet Araba vorbei; die Grenze zog sich hinauf nach Eben Bohans, Sohnes Ruben [Gebiete].

7. Die Grenze zog sich dann nach Debir vom Thale Achor, gen Norden wendet sie sich nach Gilgal, welches gegenüber Maale Adummim, das südlich vom Thale liegt, die Grenze ging über die Gewässer von En Semes und ihre Ausgänge reichten bis En Rogel.

8. Die Grenze ging dann nach dem Thale Ben Hinnom nach dem südlichen Rücken des Jebusi, das ist Jerusalem, die Grenze zog hinauf nach der Spitze des Berges, welcher vor dem Thale Hinnom zur Westseite, und am Rande des Thales Refaim zur Nordseite.

9. Die Grenze zog sich herum von der Spitze des Berges nach dem Quell des Gewässers Neftoah und ging nach den Städten des Berges Efron; und die Grenze zog sich herum nach Baala, das ist Kirjat Jearim.

10. Die Grenze wandte sich von Baala nach der Westseite zum Berge Seïr und ging über den Rücken von Har Jearim, das ist Kesalon, von der nördlichen Seite, und zog sich hinab nach Bet Semes und ging hinüber nach Timna.

11. Die Grenze ging dann an den Rücken von Ekron nach Norden, die Grenze zog sich herum nach Sikron und ging hinüber nach dem Berg von Baala und nach Jabneel; so endet die Grenze am Meere.

12. Und die Westgrenze — am großen [mittelländischen] Meer und dessen Gebiet. Das war die Grenze der Söhne Juda ringsum nach ihren Geschlechtern.

13. Kaleb, dem Sohne Jefunnes, gab man als Teil unter den Söhnen Juda nach dem Befehle des Herrn an Josua: Kirjat Arba [die Stadt des Arba], des Vaters des Anak, das ist Hebron.

14. Kaleb vertrieb von dort die drei Söhne des Anak: Sesai und Ahiman und Talmai (die Kinder des Anak).

15. Er zog von dort hinauf gegen die Bewohner von Debir, und der Name Debirs war vordem Kirjat Sefer.

16. Und Kaleb sprach: Wer Kirjat Sefer besiegt und es einnimmt, dem gebe ich meine Tochter Aksa zum Weibe.

17. Da eroberte es Otniël Sohn Kenas Bruders des Kaleb, und er gab ihm seine Tochter Aksa zum Weibe.

18. Als sie zu [ihrem Manne] kam, redete sie ihm zu, daß er von ihrem Vater ein Feld erbitte; [mit dieser Bitte besuchte sie ihren Vater und ihn erblickend] ließ sie sich vom Esel herab. Kaleb sprach zu ihr: Was ist dir?

19. Sie erwiderte: Gieb mir einen Segen; denn dürres Land hast du mir gegeben, so gieb mir Wasserquellen. Er gab ihr die oberen Quellen und die niederen Quellen.

20. Das ist das Erbe des Stammes Juda nach seinen Geschlechtern.

21. Und es waren die Städte an der Mark des Stammes der Söhne Juda an der Grenze Edoms auf der Südseite: Kabzeel und Eder und Jagur,

22. Und Kina und Dimona und Adada,

23. Und Kedes und Hazor und Jitnan,

24. Sif und Telem und Bealot,

25. Und Hazor Hadatta und Kerijot Hezron, das ist Hazor,

26. Amam und Sema und Molada,

27. Und Hazar Gadda und Hesmon und Bet Palet,

28. Und Hazar Sual und Beer Seba und Bisjota;

29. Baala und Ijim und Ezem,

30. Und Eltolad und Kesil und Horma,

31. Und Ziklag und Madmanna und Sansanna,

32. Und Lebaot und Silhim und Ajin und Rimmon; insgesamt neun und zwanzig Städte und ihre Flecken.

33. In der Niederung: Estoal und Zora und Asna,

34. Und Sanoah und En Gannim, Tappuah und Enam,

35. Jarmut und Adullam, Socho und Aseka;
36. Und Saarajim und Aditajim und Gedera und Gederotajim; vierzehn Städte und ihre Flecken.
37. Zenan und Hadasa und Migdal Gad,
38. Und Dilean und Mizpe und Jokteel;
39. Lachisch und Bozkat und Eglon,
40. Und Kabbon und Lahmas [Lahmam] und Kitlis.
41. Und Gederot, Bet Dagon und Naama und Makkeda; sechzehn Städte und ihre Flecken,
42. Libna und Eter und Asan,
43. Jiftah und Asna und Nezib,
44. Keïlah und Aksib und Maresa; neun Städte und ihre Flecken,
45. Ekron und seine Tochterstädte und ihre Flecken,
46. Von Ekron westwärts alles, was bei Asdod lag und die Flecken dazu.
47. Asdod, seine Tochterstädte und ihre Flecken, Gasa, seine Tochterstädte und ihre Flecken bis an den Bach Aegypten und das große Meer und dessen Gebiet.
48. Und auf dem Gebirge: Samir und Jattir und Socho,
49. Und Danna und Kirjat Sanna, das ist Debir;
50. Anab und Estemo und Anim,
51. Und Gosen und Holon und Gilo; elf Städte und ihre Flecken.
52. Arab und Duma und Esan,
53. Und Janum und Bet Tappuah und Aseka,
54. Und Humta und Kirjat Arba, das ist Hebron, und Zior; neun Städte und ihre Flecken,
55. Maon, Karmel und Sif und Juta,
56. Und Jisreel und Jokdeam und Sanoah,
57. Kajin, Gibea und Timna; zehn Städte und ihre Flecken.
58. Halhul, Bet Zur und Gedor,
59. Und Maarat und Bet Anot und Eltekon; sechs Städte und ihre Flecken.
60. Kirjat Baal, das ist Kirjat Jearim, und Rabba, zwei Städte und ihre Flecken.
61. In der Wüste: Bet Haaraba, Middin und Sekaka;
62. Und Nibsan und Ir Hammelah [Salzstadt] und En Gedi; sechs Städte und ihre Flecken.
63. Aber den Jebusi, die Bewohner Jerusalems, vermochten die Söhne Juda nicht auszutreiben, und der Jebusi blieb mit den Söhnen Juda in Jerusalem bis auf diesen Tag.

16. Kapitel.

1. Das Loos der Söhne Josefs war vom Jordan vor Jericho bis an die Gewässer von Jericho gegen Osten, die Wüste hinansteigend von Jericho den Berg bis Bet El.
2. [Die Grenze] ging von Bet El nach Lus und da hinüber zu der Grenze des Arki nach Atarot.
3 Sie zog sich westwärts zu der Grenze des Jafleti bis an die Grenze von Nieder-Bet-Horon und bis Geser, ihr Endpunkt war am Meere.
4. Die Söhne Josefs, Manasse und Efraim, erbten:
5. Es war die Grenze der Söhne Efraim nach ihren Geschlechtern; ihr Besitz gegen Osten war von Atrot Addar bis Ober Bet-Horon.
6. Die Grenze ging ans Meer nach Mikmetat in Norden, die Grenze wandte sich gen Osten nach Taanat Silo und ging dort vorbei ostwärts nach Janoah.
7. Sie zog sich von Janoah nach Atarot und Naarat, und stieß an Jericho und der Endpunkt war am Jordan.
8. Von Tappuah ging die Grenze westwärts nach dem Bach Kana und ihr Endpunkt war am Meere. Das war der Besitz des Stammes der Söhne Efraim nach ihren Geschlechtern.
9. Und dazu die Städte, die abgesondert waren den Söhnen Efraim innerhalb des Erbes der Söhne Manasse, alle Städte und ihre Flecken.
10. Aber sie vertrieben nicht den Kanaani, der in Geser wohnte; der Kanaani blieb mitten unter Efraim bis auf diesen Tag, und wurde zinsbar.

17. Kapitel.

1. Es war das Loos des Stammes Manasse — [eigentlich] war er der Erstgeborene Josefs: — an Machir, den Erstgeborenen Manasses, den Vater des Gilead, da er ein Kriegsmann war — an ihn kam Gilead und Basan.
2. An die übrigen Söhne Manasses kam nach ihren Geschlechtern: an die Söhne Abiësers und an die Söhne Heleks und an die Söhne Asriëls und an die Söhne Sechems und an die Söhne Hefers und an die Söhne Semidos; das sind die Kinder Manasses, Sohnes Josefs, die Männlichen, nach ihren Geschlechtern

3. Aber Zelafhad, Sohn Hefers, Sohnes Gileads, Sohnes Machirs, Sohnes Manasses hatte keine Söhne, sondern nur Töchter; und das sind die Namen seiner Töchter: Mahla und Noa, Hogla, Milka und Tirza.

4. Sie traten vor den Priester Elasar und vor Josua, Sohn Nuns, und vor die Fürsten und sprachen: Der Herr hat dem Mose geboten, uns ein Erbe zu geben unter unseren Stammbrüdern. Er gab ihnen nach dem Ausspruch des Herrn ein Erbe unter den Brüdern ihres Vaters.

5. Und so fielen zehn Anteile auf Manasse; außer dem Lande Gilead und Basan, die jenseits des Jordan.

6. Denn die Töchter Manasses erhielten Erbtum unter seinen Söhnen; und das Land Gilead kam an die übrigen Söhne Manasses.

7. Es war die Grenze Manasses von Asser nach Mikmetat, das vor Sechem; und dann ging die Grenze zur Rechten bis zu den Bewohnern von En Tappuah.

8. An Manasse kam auch das Land Tappuah; Tappuah war an der Grenze Manasses an Efraim.

9. Die Grenze zog sich nach dem Bache Kana, südlich vom Bache; diese Städte gehörten Efraim inmitten der Städte Manasses; die Grenze Manasses war zur Nordseite des Baches, und ihr Endpunkt war am Meere.

10. Gen Süden war des Efraim und gen Norden des Manasse, da war das Meer seine Grenze; und an Asser stießen sie gegen Norden und an Issachar gegen Osten.

11. Es gehörte Manasse in Issachar und in Asser [als Enklave]: Bet Seon und seine Tochterstädte und Jibleam und seine Tochterstädte, nebst den Bewohnern von Dor und seinen Tochterstädten und den Bewohnern von En Dor und seinen Tochterstädten und den Bewohnern von Taanach und seinen Tochterstädten und den Bewohnern von Megiddo und seinen Tochterstädten, den drei Landschaften.

12. Die Söhne Manasse vermochten nicht [die Einwohner] dieser Städte auszutreiben; der Kanaani setzte es durch, in diesem Lande zu bleiben.

13. Als jedoch die Kinder Israel erstarkten, da machten sie den Kanaani zinsbar, aber sie trieben ihn nicht aus.

14. Die Söhne Josef sprachen zu Josua: Warum hast du mir als Besitz gegeben ein Los und ein Teil, wir sind so zahlreich, denn der Herr hat uns gesegnet.

15. Josua erwiderte ihnen: Wenn ihr so zahlreich seid, so geht hinauf in den Wald und rode dir dort aus im Lande des Periſi und der Refaim, wenn dir eng ist das Gebirge Efraim.

16. Die Söhne Josef sprachen: Das Gebirge wird für uns nicht ausreichen; und eiserne Wagen gibt es bei den Kananitern, die im Tal-Lande wohnen, bei denen in Bet Seon und seinen Tochterstädten und denen im Tale Jisreël, [wir können sie nicht besiegen].

17. Josua erwiderte dem Hause Josefs, Efraim und Manasse, also: Ihr seid zahlreich und habt auch viel Kraft, gewiß wird euch ein Los nicht genügen; du hast große Kraft, also sollst du nicht ein Los haben.

18. Ihr habt Gebirge, welche waldreich sind, rode sie aus, und dein werden seine Lichtungen; treibe auch den Kanaani aus, ob er auch eiserne Wagen habe, wie stark er auch sei.

18. Kapitel.

1. Es versammelte sich die ganze Gemeinde der Kinder Israel in Silo und stellte dort das Stiftszelt auf; das Land war unterworfen vor ihnen.

2. Es waren noch übrig unter den Kindern Israel, die nicht zuteil bekommen ihren Besitz, sieben Stämme.

3. Josua sprach zu den Kindern Israel: Wie lange noch werdet ihr euch lässig zeigen, hinzugehen in Besitz zu nehmen das Land, das der Herr, der Gott eurer Väter, euch gegeben?

4. Wählet je drei Männer vom Stamm, ich werde sie schicken, daß sie wandeln durch das Land und es aufschreiben nach Verhältnis ihres Anteils und zu mir kommen.

5. [Die Stämme] sollen es unter sich verteilen in sieben Teile; Juda bleibt auf seiner Grenze gen Süden, und die vom Hause Josef bleiben auf ihrer Grenze gen Norden.

6. Und ihr zeichnet das Land auf in sieben Teilen, und bringt mir [die Zeichnung] hierher, und ich werde euch das Los werfen, hier vor dem Herrn, unserm Gott.

7. Denn die Leviten haben keinen Teil unter euch, sondern das Priestertum des Herrn ist ihr Erbe; und Gad und Ruben und die Hälfte des Stammes Manasse haben genommen ihren Besitz jenseits des Jordan im Osten, den ihnen Mose, der Knecht des Herrn, gegeben hat.

8. Die Männer gingen nun; und Josua gebot denen, die hingingen, das Land aufzuschreiben: Gehet und wandelt durch das Land, und schreibet es auf, und kommet zu mir zurück; hier werde ich euch das Loos werfen vor dem Herrn, in Silo.

9. Die Männer gingen und zogen durch das Land, und schrieben es auf nach den Städten zu sieben Teilen in ein Buch, und kamen darauf zu Josua ins Lager nach Silo.

10. Josua warf ihnen das Loos in Silo vor dem Herrn, Josua verteilte dort das Land an die Kinder Israel nach ihren Abteilungen.

11. Es war das Loos des Stammes der Söhne Benjamin nach ihren Geschlechtern: es ging die Grenze ihres Looses zwischen den Söhnen Juda und den Söhnen Josef.

12. Ihre Grenze war zur nördlichen Seite vom Jordan, es stieg [die Grenze] an die Seite von Jericho nördlich, dann den Berg hinan westwärts, und ihr Endpunkt war an der Wüste von Bet Awen.

13. Von dort ging die Grenze nach Lus, an die südliche Seite von Lus — das ist das Bet El — die Grenze stieg nieder nach Atrot Addar, auf dem Berge, der an der Nordseite von Nieder-Bet Horon.

14. Die Grenze zog sich herum und wandte sich zur Westseite, südwärts von dem Berge vor Bet Horon, südlich, und ihr Endpunkt war an Kirjat Baal — das ist Kirjat Jearim — eine Stadt der Söhne Juda; das ist die Westseite.

15. Die Südgrenze fing an am Ende von Kirjat Jearim, die Grenze wich aus der See und ging nach dem Quell des Gewässers Neftoah.

16. Die Grenze stieg an das Ende des Berges nieder, der vor dem Thale Ben Hinnom, der in dem Thale Refaim gen Norden, und stieg hinab das Thal Hinnom an dem Rücken des Jebusi gen Süden und dann nach En Rogel.

17. Sie zog herum nordwärts und ging nach En Semes und nach Gelilot, das gegenüber Maale Adummin, und stieg hinab nach Eben Bohan Sohn Ruben,

18. Dann hinüber an die Seite, Araba gegenüber, gen Norden und stieg hinab bis Araba.

19. Die Grenze zog hinüber an die Seite von Bet Hogla gen Norden, es war der Endpunkt der Grenze an der nördlichen Zunge des Salzsees, am südlichen Ende des Jordan; dies ist die Südgrenze.

20. Der Jordan begrenzt es auf der Ostseite. Das ist das Erbe der Söhne Benjamin nach seinen Grenzen ringsum, nach ihren Geschlechtern.

21. Es waren die Städte des Stammes der Söhne Benjamin nach ihren Geschlechtern: Jericho und Bet Hogla und Emek Keziz,

22. Und Bet Haaraba und Zemarajim und Bet El;

23. Und Awim und Para und Ofra;

24. Und Kefar Haammona und Ofni und Geba; zwölf Städte und ihre Flecken:

25. Gibeon und Rama und Beerot,

26. Und Mizpe und Kefira und Moza,

27. Und Rekem und Jirpeel und Tarala;

28. Und Zela, Elef und Jebusi — das ist Jerusalem — Gibat, Kirjat; vierzehn Städte und ihre Flecken: das ist das Erbe der Söhne Benjamin nach ihren Geschlechtern.

19. Kapitel.

1. Das zweite Loos war für Simeon, für den Stamm der Söhne Simeon nach ihren Geschlechtern; ihr Erbe war mitten in dem Erbe der Söhne Juda.

2. Es gehörte ihrem Besitz Beer Seba und Seba und Molada;

3. Und Hazar Sual und Bala und Ezem;

4. Und Eltolad und Betul und Horma;

5. Und Ziklag und Bet Hammarkabot und Hazar Susa;

6. Und Bet Lebaot und Saruhen; dreizehn Städte und ihre Flecken.

7. Ajin Rimmon und Eter und Asan; vier Städte und ihre Flecken.

8. Und alle Flecken, die in den Umgebungen dieser Städte, bis Baalat Beer, Süd-Rama; das ist der Besitz des Stammes der Söhne Simeon, nach ihren Geschlechtern.

9. Von dem Anteil der Söhne Juda war das Erbe der Söhne Simeon; denn das Teil der Söhne Juda war zu viel für sie, und so erhielten die Söhne Simeon ihr Teil mitten in ihrem Erbe.

10. Das dritte Loos war für die Söhne Sebulun nach ihren Geschlechtern, und die Grenze ihres Besitzes reichte bis Sarid.

11. Ihre Grenze stieg westwärts, und zwar nach Marala und stieß an Dabeset, dann an den Fluß, der vor Jokneam.

12. Und kehrte um von Sarid nach der Ostseite an die Grenze von Kislot Tabor,

sie ging hinaus nach Dobrat und stieg auf gen Jafia.
13. Von dort ging sie hinüber nach der Ostseite nach Gat Hefer und Et Kazin, und reichte bis Rimmon-Hametoar, nach Nea.
14. Um dieses wandte sich die Grenze nördlich nach Hannaton, und ihr Endpunkt war im Thale Jiftah El.
15. Und Kattat und Nahalal und Simron und Jidala und Bet Lehem; zwölf Städte und ihre Flecken.
16. Das ist das Erbe der Söhne Sebulun nach ihren Geschlechtern: diese Städte und ihre Flecken.
17. Für Issachar kam das vierte Loos heraus, für die Söhne Issachar nach ihren Geschlechtern.
18. Ihre Grenze ging bis Jsreel, und Kesullot und Sunem;
19. Und Hafarajim und Sion und Anaharat;
20. Und Rabbit und Kissjon und Abez;
21. Und Remet und En Gannim und En Hada und Bet Pazez.
22. Und die Grenze stieß an Tabor und Sahazim und Bet Semes, und der Endpunkt ihrer Grenze war am Jordan; sechzehn Städte und ihre Flecken:
23. Das ist das Erbe des Stammes der Söhne Issachar nach ihren Geschlechtern; die Städte und ihre Flecken.
24. Das fünfte Loos kam heraus für den Stamm der Söhne Asser, nach ihren Geschlechtern.
25. Und es war ihre Grenze: Helkat und Hali und Beten und Akfaf;
26. Und Allamelech und Amad und Misal, und sie stieß an den Karmel westwärts und an den Sihor-Libnat.
27. Und kehrte um gegen Osten nach Bet Dagon und stieß an Sebulun und an das Thal Jiftah-El nördlich, [an] Bet Haëmek und Neiel, und ging hinaus nach Kabul links.
28. Und Ebron und Rehob und Hammon und Kana bis nach der großen Stadt Zidon.
29. Die Grenze kehrte dann um nach Rama, bis an die Stadt Mibzar Zor; die Grenze kehrte von da um nach Hoßa, und ihr Endpunkt war nach dem Meere hin in dem Strich von Aksib.
30. Und Umma und Afek und Rehob; zwei und zwanzig Städte und ihre Flecken.
31. Das war der Besitz des Stammes der Söhne Asser nach ihren Geschlechtern; diese Städte und ihre Flecken.
32. Für die Söhne Naftali kam das sechste Loos; für die Söhne Naftali nach ihren Geschlechtern.
33. Ihre Grenze war: von Helef, von Allon Bezaanannim und Adami Hannekeb und Jabneel bis Lakkum, ihr Endpunkt war am Jordan.
34. Die Grenze kehrte von da um westwärts nach Asnot Tabor und von dort nach Hukkok, stieß südlich an Sebulun, westlich an Asser, und an Juda am Jordan östlich.
35. Die befestigten Städte: Ziddim, Zer und Hammat, Rakkat und Kinneret;
36. Und Adama und Rama und Hazor;
37. Und Kedes und Edrei und En Hazor;
38. Und Jiron und Migdal El, Horem und Bet Anat und Bet Semes; neunzehn Städte und ihre Flecken.
39. Dies war der Besitz des Stammes der Söhne Naftali, nach ihren Geschlechtern; die Städte und ihre Flecken.
40. Für den Stamm der Söhne Dan nach ihren Geschlechtern kam das siebente Loos;
41. Es war die Grenze ihres Besitzes: Zora und Eftaol und Jr Semes;
42. Und Saalabbin und Ajalon und Jitla;
43. Und Elon und Timnat und Ekron;
44. Und Elteke und Gibton und Baalat;
45. Und Jehud und Bne Berak und Gat Rimmon;
46. Und Me-Hajarkon und Rakkon mit dem Gebiet vor Jafo.
47. Das Gebiet der Söhne Dan ging über diese hinaus; denn die Söhne Dan zogen hinauf und griffen Lesem an und nahmen es ein, sie schlugen es mit der Schärfe des Schwertes und nahmen es in Besitz und wohnten darin; sie nannten Lesem: Dan, nach dem Namen ihres Stammvaters Dan.
48. Das ist der Besitz des Stammes der Söhne Dan nach ihren Geschlechtern; diese Städte und ihre Flecken.
49. Sie beendeten somit die Verteilung des Landes nach seinen Grenzen, und die Kinder Jsrael gaben Josua, dem Sohne Nuns, ein Erbe unter ihnen.
50. Auf den Ausspruch des Herrn gaben sie ihm die Stadt, die er verlangte: Timnat Serah auf dem Berge Ephraim; er baute die Stadt und wohnte darin.
51. Das sind die Erbteile, welche verteilten Elasar, der Priester, und Josua Sohn Nuns und die Häupter der Stammhäuser der Kinder Jsrael durch das Loos in Silo vor dem Herrn am Eingange des Stiftszeltes. Sie beendeten die Verteilung des Landes.

20. Kapitel.

1. Der Herr sprach zu Josua also:
2. Rede zu den Kindern Israel also: Bestimmet euch die Freistätten, von denen ich zu euch gesprochen durch Mose;
3. Daß dahin fliehe ein Mörder, der einen Menschen aus Versehen totgeschlagen, ohne Absicht, und sie seien euch zur Freistatt vor dem Bluträcher.
4. Er soll fliehen in eine von diesen Städten und sich stellen an den Eingang des Stadtthores, und vor die Aeltesten dieser Stadt sein Anliegen bringen; sie sollen ihn aufnehmen in die Stadt zu sich, und ihm einen Ort anweisen, daß er bei ihnen bleibe.
5. Wenn der Bluträcher ihm nachsetzt, sollen sie ihm den Mörder nicht ausliefern: denn ohne Wissen hat er seinen Nächsten erschlagen; er war ihm nicht feindlich von gestern und ehegestern.
6. Er bleibe also in dieser Stadt, bis er vor der Gemeinde vor Gericht gestanden, [und im Falle seiner Unschuld] bis zum Tode des Hohepriesters, der in jenen Tagen sein wird. Dann darf der Mörder nach seiner Stadt und in sein Haus heimkehren, in die Stadt, aus welcher er geflohen.
7. Sie bestimmten dazu Kedes in Galiläa im Gebirge Naftali, und Sichem im Gebirge Efraim und Kirjat Arba — das ist Hebron — im Gebirge Juda.
8. Und jenseits des Jordan vor Jericho im Osten bestimmten sie Bezer in der Steppe, in der Ebene, vom Stamme Ruben, und Ramot in Gilead vom Stamme Gad, und Golan in Basan vom Stamme Manasse.
9. Dies waren die angeordneten Städte für alle Kinder Israel und den Fremden, der unter ihnen weilte, daß dahin fliehe jeder, der einen Menschen totschlägt aus Versehen, daß er nicht sterbe durch die Hand des Bluträchers, bevor er gestanden vor der Gemeinde.

21. Kapitel.

Die Wohnplätze der Leviten.

1. Die Familienhäupter der Leviten traten hin vor Elasar, den Priester, und vor Josua Sohn Nuns und vor die Stammhäupter der Kinder Israel,
2. Und sprachen zu ihnen in Silo im Lande Kanaan also: Der Herr hat geboten durch Mose, uns Städte zum Wohnen zu geben und deren Bezirke für unser Vieh.
3. Die Kinder Israel gaben den Leviten von ihrem Besitztum auf den Ausspruch des Herrn diese Städte und ihre Bezirke:
4. Das Loos fiel für die Geschlechter des Kehat; an die Söhne Aarons, des Priesters, aus den Leviten kamen vom Stamme Juda und vom Stamme Simeon und vom Stamme Benjamin durch das Loos dreizehn Städte.
5. An die übrigen Söhne des Kehat, von den Geschlechtern des Stammes Efraim und vom Stamme Dan und vom halben Stamme Manasse durch das Loos zehn Städte.
6. An die Söhne Gerson, von den Geschlechtern des Stammes Issachar und vom Stamme Asser und vom Stamme Naftali und vom halben Stamme Manasse in Basan durch das Loos dreizehn Städte.
7. An die Söhne Merari, nach ihren Geschlechtern, vom Stamme Ruben und vom Stamme Gad und vom Stamme Sebulun zwölf Städte.
8. Die Kinder Israel gaben den Leviten diese Städte und ihre Bezirke, wie der Herr durch Mose geboten, durch das Loos.
9. Sie gaben vom Stamme der Söhne Juda und vom Stamme der Söhne Simeon diese Städte, die [in der Folge] mit Namen genannt werden:
10. Es kamen an die Söhne Aarons von den Geschlechtern des Kehat aus den Söhnen Levi — denn sie hatten das erste Loos —
11. Man gab ihnen Kirjat Arba, des Vaters von Anok — das ist Hebron — im Gebirge Juda und seine Bezirke ringsherum.
12. Aber das Gefilde der Stadt und ihre Flecken gaben sie Kaleb Sohn Jefunnes mit seinem Besitztume.
13. Und den Söhnen Aarons, des Priesters, gaben sie die Freistätte für den Mörder, Hebron und seine Bezirke und Libna und seine Bezirke;
14. Und Jattir und seine Bezirke und Estemoa und seine Bezirke,
15. Und Holon und seine Bezirke und Debir und seine Bezirke.
16. Und Ajin und seine Bezirke und Jutta und seine Bezirke und Bet Semes und seine Bezirke; neun Städte von diesen zwei Stämmen.
17. Vom Stamme Benjamin: Gibeon und seine Bezirke und Geba und seine Bezirke,

18. Und Anatot und seine Bezirke und Almon und seine Bezirke, vier Städte.
19. Alle Städte der Söhne Aarons, der Priester, waren dreizehn mitsamt den Bezirken.
20. Den Geschlechtern der Söhne Kehat, den noch übrigen Leviten von den Söhnen Kehat, wurden die Städte ihres Loses vom Stamme Efraim zu Teil.
21. Sie gaben ihnen die Stadt der Freistatt für den Mörder, Sichem und ihre Bezirke auf dem Gebirge Efraim und Geser und seine Bezirke,
22. Und Kibzajim und seine Bezirke und Bet Horon und seine Bezirke, vier Städte.
23. Vom Stamme Dan: Elteke und seine Bezirke und Gibton und seine Bezirke,
24. Ajalon und seine Bezirke, Gat Rimmon und seine Bezirke, vier Städte.
25. Von der Hälfte des Stammes Manasse: Taanach und seine Bezirke und Gat Rimmon und seine Bezirke, zwei Städte.
26. Alle Städte waren zehn nebst ihren Bezirken für die noch übrigen Geschlechter der Söhne Kehat.
27. Den Söhnen Gerson aus den Geschlechtern der Leviten [gab man] vom halben Stamme Manasse die Freistätte für den Mörder: Golan in Basan und seine Bezirke und Beestera und seine Bezirke, zwei Städte.
28. Vom Stamme Issachar: Kisjon und seine Bezirke, Dobrat und seine Bezirke,
29. Jarmut und seine Bezirke, En-Gannim und seine Bezirke, vier Städte,
30. Vom Stamme Asser: Misal und seine Bezirke, Abdon und seine Bezirke,
31. Helkat und seine Bezirke und Rehob und seine Bezirke, vier Städte.
32. Vom Stamme Naftali: die Freistätte für Mörder Kedes in Galiläa und seine Bezirke und Hammot Dor und seine Bezirke und Karton und seine Bezirke, drei Städte.
33. Alle Städte des Geschlechts Gerson insgesamt dreizehn nebst ihren Bezirken.
34. Den Geschlechtern der Söhne Merari, den noch übrigen Leviten [gab man]: vom Stamme Sebulun Jokneam und seine Bezirke, Karta und seine Bezirke,
35. Dimna und seine Bezirke, Nahalal und seine Bezirke, vier Städte.

[35a. Und vom Stamme Ruben: Bezer und seine Bezirke, Jahza und seine Bezirke.
35b. Kedemot und seine Bezirke, Mefaat und seine Bezirke, vier Städte.]*)
36. Und vom Stamme Gad die Freistätte für Mörder: Ramot in Gilead und seine Bezirke und Machanajim und seine Bezirke,
37. Hesbon und seine Bezirke, Jaser und seine Bezirke; vier Städte.
38. Alle Städte der Söhne Merari nach ihren Geschlechtern, der noch übrigen von Geschlechtern der Leviten — ihr Los war zwölf Städte.
39. Sämtliche Orte der Leviten im Besitztume der Kinder Israel acht und vierzig Städte und ihre Bezirke.
40. Zu diesen Städten gehörten die Bezirke ringsum; bei allen diesen Städten.
41. Der Herr gab Israel das ganze Land, das er geschworen ihren Vätern zu geben; sie nahmen es ein und wohnten darin.
42. Der Herr schaffte ihnen Ruhe ringsherum, ganz wie er ihren Vätern zugeschworen, und keiner bestand vor ihnen von all ihren Feinden; all ihre Feinde gab der Herr in ihre Hand.
43. Nichts fehlte von all dem Guten, das der Herr verheißen dem Hause Israel; alles traf ein.

22. Kapitel.

Die Heimkehr der zweieinhalb Stämme.

1. Darauf berief Josua die Stämme Ruben, Gad und den halben Stamm Manasse,
2. Und sprach zu ihnen: Ihr habt alles gehalten, was euch geboten Mose, der Knecht des Herrn; ihr habt meiner Stimme gehorcht in allem, was ich euch geboten.
3. Ihr habt euere Brüder nicht verlassen diese lange Zeit bis auf diesen Tag; ihr habt die Pflicht des Gebotes des Herrn eures Gottes erfüllt.
4. Und nun hat der Herr, euer Gott, euren Brüdern Ruhe geschafft, wie er ihnen zugesagt; jetzt könnt ihr nach euren Zelten ziehen in das Land eures Besitztums, das euch gegeben Mose, der Knecht des Herrn, jenseits des Jordan.
5. Nur seid sehr sorgsam, das Gebot und die Lehre zu üben, die euch geboten Mose, der Knecht des Herrn: den Herrn, euren Gott, zu lieben, in all seinen Wegen zu wandeln, seine Gebote zu halten, ihm anzuhangen und ihm zu dienen mit

* Diese zwei Verse befinden sich nicht im masoretischen Text; sie sind in vielen Ausgaben 1. Chron. 6, 63—64 entnommen.

eurem ganzen Herzen und eurer ganzen Seele.

6. Josua segnete sie und entließ sie; sie zogen nach ihren Zelten.

7. Dem halben Stamme Manasse hatte Mose [den Anteil] im Basan gegeben — der andern Hälfte gab Josua unter ihren Brüdern diesseits des Jordan westwärts —; auch sie entließ Josua, daß sie in ihre Zelte [zurückkehrten] und segnete sie.

8. Er sprach zu ihnen also: Mit vielen Habseligkeiten kehret zurück in eure Zelte und mit sehr vielen Herden, mit Silber und mit Gold und mit Kupfer und mit Eisen und mit Gewändern in großer Menge. Teilet die Beute eurer Feinde mit euren Brüdern.

9. Die Söhne Ruben, die Söhne Gad und der halbe Stamm Manasse zogen ab von den Kindern Israel, von Silo, das im Lande Kanaan, um in das Land Gilead zu gehen, in das Land ihres Besitztums, worin sie sich ansässig gemacht auf Befehl des Herrn durch Mose.

10. Als sie in die Kreise des Jordan kamen, die im Lande Kanaan, baueten dort die Söhne Ruben und die Söhne Gad und der halbe Stamm Manasse einen großen Altar am Jordan zur Schau.

11. Die Kinder Israel vernahmen die Nachricht: Gebaut haben die Söhne Ruben und die Söhne Gad und der halbe Stamm Manasse den Altar angesichts des Landes Kanaan, in den Kreisen des Jordan, an der den Kindern Israel [zugewandten] Seite.

12. Als die Kinder Israel es hörten, versammelte sich die ganze Gemeinde der Kinder Israel nach Silo, wider sie in den Kampf zu ziehen.

13. Die Kinder Israel schickten zu den Söhnen Ruben und zu den Söhnen Gad und zum halben Stamme Manasse in das Land Gilead den Pinehas Sohn Elasars, des Priesters;

14. Und zehn Fürsten mit ihm, je einen Fürsten für ein Stammhaus aus allen Stämmen Israels, jeglicher war das Haupt seines Stammhauses von den Haufen Israels.

15. Sie kamen zu den Söhnen Ruben und zu den Söhnen Gad und zu dem halben Stamme Manasse in das Land Gilead, und redeten zu ihnen also:

16. So hat gesprochen die ganze Gemeinde des Herrn: Was ist das für eine Untreue, die ihr begangen an dem Gott Israels, euch heute abzuwenden von dem Herrn, indem ihr einen Altar bauet, euch heute zu empören gegen den Herrn?

17 Ist uns zu wenig die Schuld von Peor — von der wir noch nicht rein geworden bis auf diesen Tag — als die Seuche war in der Gemeinde des Herrn?

18. Und ihr wendet euch heute ab von dem Herrn? Ihr empört euch heute gegen den Herrn, und morgen zürnt er der ganzen Gemeinde Israels!

19. Haltet ihr für unrein das Land eures Besitztums, so ziehet in das Land des Besitztums des Herrn, woselbst die Wohnung des Herrn thront, und werdet ansässig unter uns; aber gegen den Herrn empört euch nicht und uns werdet nicht abtrünnig, indem ihr einen Altar bauet außer dem Altare des Herrn unseres Gottes.

20. Achan Sohn Serahs hatte Untreue begangen an dem Banne, und über die ganze Gemeinde Israels war Zorn. Und er, der Einzelne, starb nicht in seiner Verschuldung.

21. Da antworteten die Söhne Ruben und die Söhne Gad und der halbe Stamm Manasse und redeten zu den Häuptern der Haufen Israels:

22. Der Gott der Götter ist der Herr, der Gott der Götter ist der Herr, er weiß und Israel soll wissen: ob aus Empörung und in Untreue gegen den Herrn [wir dies getban] — so stehe uns nicht bei diesen Tag!

23. Ob wir uns einen Altar bauten, uns abzuwenden von dem Herrn, um darauf Ganzopfer und Speiseopfer darzubringen um darauf zu verrichten Mahlopfer — der Herr möge es ahnden.

24. Ob wir dies nicht vielmehr aus Besorgnis gethan, indem wir dachten: Künftig werden euere Kinder zu unsern Kindern sprechen: Was habt ihr mit dem Herrn, dem Gott Israels zu schaffen?

25. Der Herr hat eine Grenze gesetzt zwischen uns und euch, ihr Söhne Ruben und Söhne Gad: den Jordan; ihr habt keinen Teil an dem Herrn. Und so werden euere Kinder unsere Kinder stören, den Herrn anzubeten.

26. Da sprachen wir: Wir wollen doch für uns sorgen, den Altar zu bauen, nicht zum Ganzopfer und nicht zum Schlachtopfer;

27. Sondern ein Zeuge sei er zwischen uns und euch und zwischen unsern Geschlechtern nach uns: den Dienst des Herrn vor [Gott] zu verrichten mit unsern Ganzopfern und unsern Schlachtopfern und unsern Mahlopfern, daß nicht euere Kinder künftig sprechen zu unsern Kindern: Ihr habt keinen Teil an dem Herrn.

28. Wir sprachen: Wenn sie nun uns und unsern Geschlechtern künftig [also] sagen, so erwidern wir: Sehet das Abbild des Altars des Herrn, das unsre Väter gemacht, nicht zum Ganzopfer und nicht zum Schlachtopfer, sondern ein Zeuge ist er zwischen uns und euch.

29. Fern sei es von uns, uns zu empören gegen den Herrn, und uns heut abzuwenden von dem Herrn, einen Altar für Ganzopfer, für Speiseopfer und für Schlachtopfer zu bauen, außer dem Altare des Herrn, unseres Gottes, der vor seiner Wohnung.

30. Als Pinehas, der Priester, und die Fürsten der Gemeinde und die Häupter der Haufen Israels, die mit ihm, die Worte hörten, welche die Söhne Ruben und die Söhne Gad und die Söhne Manasse geredet, gefiel es ihnen.

31. Und Pinehas, Sohn Elasar, der Priester sprach zu den Söhnen Ruben und zu den Söhnen Gad und zu den Söhnen Manasse: Heute erkennen wir, daß der Herr unter uns ist, weil ihr an dem Herrn diese Untreue nicht begangen. Nunmehr habt ihr die Kinder Israel geschützt vor der Hand des Herrn.

32. Pinehas, Sohn Elasar, der Priester, und die Fürsten kehrten zurück von den Söhnen Ruben und von den Söhnen Gad aus dem Lande Gilead in das Land Kanaan zu den Kindern Israel und brachten ihnen Antwort.

33. Die Sache gefiel den Kindern Israel, und die Kinder Israel priesen Gott und dachten nicht mehr, wider sie in den Kampf zu ziehen, das Land zu verderben, worin die Söhne Ruben und die Söhne Gad wohnten.

34. Die Söhne Ruben und die Söhne Gad nannten den Altar: Ein Zeuge ist er zwischen uns, daß der Herr Gott ist.

23. Kapitel.

Josuas Alter.

1. Lange Zeit, nachdem der Herr Israel Ruhe verschafft von all seinen Feinden ringsum, und Josua wurde unterdessen alt und betagt;

2. Da berief Josua ganz Israel, seine Aeltesten und seine Häupter und seine Richter und seine Beamten, und sprach zu ihnen: Ich bin alt und betagt geworden.

3. Ihr habt alles gesehen, was der Herr, euer Gott, all diesen Völkern gethan euretwegen; denn der Herr, euer Gott, ist es, der für euch streitet.

4. Sehet! ich habe euch diese noch übrigen Völker zum Besitz verteilt nach euren Stämmen, vom Jordan und all den Völkern an, die ich ausgerottet, bis zu dem großen Meere im Westen.

5. Der Herr, euer Gott, wird sie ausstoßen und austreiben vor euch, und ihr werdet ihr Land einnehmen, wie der Herr euer Gott euch zugesagt.

6. Ihr sollt sehr standhaft sein, zu beobachten und zu thun alles, was geschrieben ist im Buche der Lehre Moses, davon weder rechts noch links zu weichen.

7. Geratet nicht unter diese Völker, die unter euch übriggeblieben; und bei dem Namen ihrer Götter gedenket nicht und schwöret nicht, und dienet ihnen nicht und bücket euch nicht vor ihnen.

8. Sondern dem Herrn, eurem Gotte, hanget an, wie ihr gethan bis auf diesen Tag.

9. Denn der Herr trieb vor euch große und mächtige Völker aus, und keiner hielt Stand vor euch bis auf diesen Tag.

10. Ein Mann von euch jagte tausend; denn der Herr, euer Gott, er streitet für euch, wie er euch zugesagt.

11. Nehmet euch nun sehr in Acht: Den Herrn, euren Gott, immer zu lieben.

12. Denn wenn ihr euch abwendet und euch an den Rest dieser Völker hänget, die unter euch übriggeblieben, und ihr euch mit ihnen verschwägert, daß sie in eurer Mitte aufgenommen werden, oder ihr in ihrer Mitte;

13. So sollt ihr wissen, daß der Herr, euer Gott, nicht fortfahren wird, all diese Völker vor euch auszutreiben; sie werden euch werden zur Schlinge und zum Fallstrick und zur Geißel in eure Seiten und zu Stacheln in eure Augen, bis ihr verstoßen werdet von diesem schönen Boden, den der Herr, euer Gott, euch gegeben.

14. Ich gehe bald den Weg alles Irdischen: so erkennt denn mit eurem ganzen Herzen und eurer ganzen Seele, daß nicht Eines ausgeblieben von all den guten Dingen, die der Herr, euer Gott, euch zugesagt. Alles ist bei euch eingetroffen; nichts ist ausgeblieben.

15. Wie nun über euch all das Gute gekommen, das der Herr, euer Gott, euch zugesagt, so wird der Herr über euch all das Böse bringen, bis er euch vertilgt von diesem schönen Boden, den der Herr, euer Gott, euch gegeben.

16. Wenn ihr den Bund des Herrn, eures Gottes übertretet, den er euch geboten, fremden Göttern nachgeht und dienet und bücket euch vor ihnen, wird der

Zorn des Herrn über euch erglühen, und ihr werdet bald umkommen von dem schönen Lande hinweg, das er euch gegeben.

24. Kapitel.

Josuas Ableben.

1. Josua versammelte die Stämme Israels nach Sichem, und er berief die Aeltesten Israels und seine Häupter und seine Richter und seine Beamte und sie stellten sich vor Gott.

2. Und Josua sprach zu dem ganzen Volke: So spricht der Herr, der Gott Israels: Jenseits des Stromes [Euphrat] wohnten eure Väter von je: Terah, Vater Abrahams und Vater Nahors, und sie dienten fremden Göttern.

3. Ich aber nahm euren Vater, den Abraham, von jenseits des Stromes und führte ihn durch das ganze Land Kanaan, und mehrte seine Nachkommen und gab ihm den Isak.

4. Und gab dem Isak Jakob und Esau, dem Esau gab ich den Berg Seïr, ihn zu besitzen, und Jakob und seine Söhne gingen hinab nach Aegypten.

5. Ich sandte Mose und Aaron und schlug Aegypten, wie ich in seiner Mitte gethan, und dann führt ich euch hinweg.

6. Ich führte euere Väter aus Aegypten und ihr kamet ans Meer; die Aegypter jagten euren Vätern nach mit Wagen und Reitern ans Rote Meer.

7. Sie schrieen zum Herrn und er setzte Finsternis zwischen euch und die Aegypter, und brachte über sie das Meer und es bedeckte sie; euere Augen haben gesehen, was ich an den Aegyptern gethan; und ihr bliebet in der Wüste lange Zeit.

8. Ich brachte euch dann in das Land des Emori, der jenseits des Jordan wohnte, und sie griffen euch an und ich gab sie in eure Hand: ihr nahmet ihr Land ein und ich vertilgte sie vor euch.

9. Da trat auf Balak, Sohn Zippor, König von Moab, und bekriegte Israel; er schickte nach Bileam, Sohn Beors, euch zu fluchen

10. Ich aber wollte nicht hören auf Bileam; er mußte euch segnen, und ich rettete euch aus seiner Hand.

11. Dann ginget ihr über den Jordan und kamet nach Jericho, und es griffen euch die Leute von Jericho an, der Emori und der Perisi und der Kanaani und der Hitti und der Girgasi, der Hivi und der Jebusi, und ich gab sie in eure Hand.

12. Ich sandte vor euch her die Hornissen, sie trieben sie aus vor euch, die beiden Könige des Emori, nicht mit deinem Schwerte und nicht mit deinem Bogen.

13. Ich gab euch ein Land, um das du dich nicht gemüht, und Städte, die ihr nicht gebauet, und ihr wohntet darin; von Weinbergen und Oelbäumen, die ihr nicht gepflanzt, esset ihr.

14. Und nun fürchtet den Herrn und dienet ihm mit Aufrichtigkeit und Wahrheit, und schaffet weg die Götter, welchen euere Väter gedient jenseits des Stromes und in Aegypten, und dienet dem Herrn.

15. Doch wenn es mißfällig in euren Augen, dem Herrn zu dienen, so wählet euch heute, wem ihr dienen wollt: Ob den Göttern, welchen gedient euere Väter, die jenseits des Stromes, oder ob den Göttern des Emori, in dessen Land ihr wohnet. Ich aber und mein Haus werden dem Herrn dienen.

16. Darauf antwortete das Volk und sprach: Fern sei es von uns, den Herrn zu verlassen, fremden Göttern zu dienen.

17. Denn der Herr, unser Gott, hat uns und unsere Väter herausgeführt aus dem Lande Aegypten aus der Knechtschaft und vor unsern Augen diese großen Zeichen gethan, uns behütet auf dem ganzen Wege, auf dem wir gegangen, und unter all den Völkern, durch welche wir hindurchgezogen.

18. Der Herr trieb vor uns aus all die Völker, auch den Emori, den Bewohner des Landes; so werden wir auch dem Herrn dienen, denn er ist unser Gott.

19. Josua sprach zum Volke: Ihr werdet nicht vermögen, dem Herrn zu dienen; denn ein heiliger, eifervoller Gott ist er; er wird nicht Nachsicht haben mit eurem Frevel und euren Sünden.

20. Wenn ihr den Herrn verlasset und fremden Göttern dienet, so wird er wiederum übel mit euch verfahren und euch aufreiben, nachdem er euch wohl gethan.

21. Aber das Volk sprach zu Josua: Nein! wir wollen doch dem Herrn dienen.

22. Josua sprach zum Volke: Ihr seid selbst Zeugen, daß ihr euch den Herrn erwählt, ihm zu dienen; und sie sprachen: Wir sind Zeugen.

23. Nun [fuhr Josua fort]: Schaffet weg die fremden Götter, die in eurer

Mitte, und neiget euer Herz zu dem Herrn, dem Gott Israels.

24. Das Volk sprach zu Josua: Dem Herrn, unserm Gott, wollen wir dienen und seiner Stimme gehorchen.

25. Und Josua schloß einen Bund mit dem Volke an diesem Tage, und gab ihm Satzung und Recht in Sichem.

26. Josua schrieb diese Worte auf in dem Buche der Lehre Gottes, und nahm einen großen Stein und richtete ihn auf daselbst unter der Terebinthe, die in dem Heiligtume des Herrn.

27. Josua sprach alsdann zu dem ganzen Volke: Dieser Stein sei uns ein Zeuge; denn er hat gehört all die Reden des Herrn, die er mit uns gesprochen, und er soll gegen euch Zeuge sein, daß ihr euren Gott nicht verleugnet.

28. Josua entließ darauf das Volk, jeglichen in sein Besitztum.

29. Nachher starb Josua Sohn Nuns, der Knecht des Herrn, hundert und zehn Jahre alt.

30. Sie begruben ihn in dem Gebiete seines Besitztums in Timnat Serah, das im Gebirge Efraim, an der nördlichen Seite des Berges Gaas.

31. Israel diente dem Herrn bei Lebzeiten Josuas und der Aeltesten, die Josua überlebt haben, die gekannt haben die Worte des Herrn, welche er für Israel gethan.

32. Die Gebeine Josefs, welche die Kinder Israel aus Aegypten geführt, begruben sie in Sichem in dem Stücke Feldes, das Jakob gekauft von den Söhnen Hamors, Vaters des Sichem, um hundert Kesita; sie blieben den Söhnen Josefs zum Besitztume.

33. Auch Elasar, Sohn Aarons, starb, und sie begruben ihn an dem Hügel seines Sohnes Pinehas, der ihm gegeben worden im Gebirge Efraim.

Richter. שופטים

1. Kapitel.

Die Lage nach dem Tode Josuas.

1. Nach dem Tode Josuas, befragten die Kinder Israel den Herrn: Wer von uns soll gegen die Kanaaniter zuerst streiten?

2. Der Herr sprach: Juda ziehe in den Krieg [zuerst], ich gebe das Land in seine Hand.

3. Juda sprach darauf zu Simeon, seinem Bruder: Ziehe mit mir in mein Loos mit dem Kanaani zu streiten, und ich will mit dir dann gehen in dein Loos; und Simeon ging mit ihm.

4. Juda zog aus, und der Herr gab den Kanaani und den Periſi in ihre Hände, sie erschlugen in Beſek zehntausend Mann.

5. Sie fanden den Herrscher von Beſek in Beſek und griffen ihn an und schlugen den Kanaani und den Periſi.

6. Der Herrscher von Beſek floh, und sie setzten ihm nach und ergriffen ihn und hieben ab die Daumen seiner Hände und die großen Zehen seiner Füße.

7. Da sprach der Herrscher von Beſek: Siebzig Könige, denen die Daumen ihrer Hände und die großen Zehen ihrer Füße abgehauen waren, lasen [Brosamen] auf unter meinem Tische. So wie ich gethan, so hat mir Gott vergolten. Sie brachten ihn nach Jerusalem und er starb daselbst.

8. Die Söhne Juda griffen Jerusalem an und nahmen es ein und schlugen es mit der Schärfe des Schwertes; die Stadt steckten sie in Brand.

9. Hernach zogen die Söhne Juda hin, den Kanaani, den Bewohner des Berges und des Südens und der Niederung, anzugreifen.

10. Juda zog gegen den Kanaani, der in Hebron wohnte, aber der Name Hebrons war vordem Kirjat Arba, und sie schlugen den Seſai und Ahiman und Talmai.

11. Von dort zog er gegen die Bewohner von Debir, und der Name Debirs war vordem Kirjat Sefer.

12. Und Kaleb sprach: Wer Kirjat Sefer beſiegt und es einnimmt, dem gebe ich meine Tochter Akſa zum Weibe.

13. Da eroberte es Otniël, Sohn Kenas, der jüngere Bruder des Kaleb, und er gab ihm seine Tochter Akſa zum Weibe.

14. Als ſie [zu ihrem Manne] kam, redete sie ihm zu, daß er von ihrem Vater das Feld erbitte; [mit dieſer Bitte beſuchte ſie ihren Vater und ihn erblickend] ließ ſie ſich vom Esel herab, und Kaleb sprach zu ihr: Was iſt dir?

15. Sie erwiderte ihm: Gewähre mir einen Segen, denn ein dürres Land haſt du mir gegeben, so gieb dazu mir Waſſerquellen. Und Kaleb gab ihr die Quellen des Oberlandes und die Quellen des Niederlandes.

16. Die Söhne des Keni, des Schwähers Moſes, waren gezogen von der Palmenſtadt samt den Söhnen Juda in die Wüſte Juda, im Süden von Arad, und blieben wohnen bei dem Volke.

17. Juda zog mit Simeon ſeinem Bruder, ſie schlugen den Kanaani, den Bewohner von Zefat, und bannten es, und man nannte den Namen der Stadt Horma.

18. Juda nahm Gaſa ein und ſein Gebiet und Askalon und ſein Gebiet und Ekron und ſein Gebiet.

19. Der Herr war mit Juda und er nahm den Berg in Beſitz; denn nicht

auszutreiben waren die Bewohner des Thals, weil sie eiserne Wagen hatten.

20. Und sie gaben dem Kaleb Hebron, wie Mose geheißen hatte, und er trieb aus von dort die drei Söhne des Anak.

21. Aber den Jebusi, den Bewohner von Jerusalem, trieben die Söhne Benjamin nicht aus, und es wohnte der Jebusi bei den Söhnen Benjamin in Jerusalem bis auf diesen Tag.

22. Die vom Hause Josef zogen gegen Bet El, und der Herr war mit ihnen.

23. Die vom Hause Josef ließen Bet El auskundschaften; der Name der Stadt war aber vordem Lus.

24. Da sahen die Belagernden einen Mann aus der Stadt herauskommen und sprachen zu ihm: Zeige uns doch den Eingang der Stadt, wir wollen dir dafür Liebe erweisen.

25. Er zeigte ihnen den Eingang der Stadt, und sie schlugen die Stadt mit der Schärfe des Schwertes; den Mann aber und sein ganzes Geschlecht ließen sie ziehen.

26. Der Mann ging in das Land der Hittim, er bauete da eine Stadt und nannte ihren Namen Lus, das ist ihr Name bis auf diesen Tag.

27. Manasse trieb nicht aus Bet Seon und seine Tochterstädte und Taanach und seine Tochterstädte und die Bewohner von Dor und seiner Tochterstädte und die Bewohner von Jibleam und seiner Tochterstädte und die Bewohner von Megiddo und seiner Tochterstädte; der Kanaani setzte es durch, zu bleiben in diesem Lande.

28. Als Israel jedoch erstarkte, da machte es den Kanaani zinsbar, trieb ihn aber nicht aus.

29. Efraim trieb nicht aus den Kanaani, der in Geser wohnte, und der Kanaani blieb wohnen in seiner Mitte in Geser.

30. Sebulun trieb nicht aus die Bewohner von Kitron und die Bewohner von Nahalol; der Kanaani blieb wohnen in seiner Mitte und wurde zinsbar.

31. Asser trieb nicht aus die Bewohner von Akko und die Bewohner von Zidon und Ahlab und Aksib und Helba und Afik und Rehob.

32. Und Asser wohnte inmitten der Kanaaniter, der Bewohner des Landes, denn er trieb sie nicht aus.

33. Naftali trieb nicht aus die Bewohner von Bet Semes und die Bewohner von Bet Anat, und er wohnte inmitten der Kanaaniter, der Bewohner des Landes; die Bewohner von Bet Semes und Bet Anat wurden ihnen zinsbar.

34. Der Emori drängte die Söhne Dan in das Gebirge; er gab nicht zu, daß sie sich in dem Thale niederließen.

35. Der Emori setzte es durch, auf dem Gebirge Heres zu wohnen, in Ajalon und in Schaalbim; als später die Hand des Hauses Josef schwer [auf den Emoriten] lastete, wurden sie zinsbar.

33. Das Gebiet des Emori ging von Maale Akrabbim von dem Felsen an und darüber hinaus.

2. Kapitel.

1. Ein Bote des Herrn kam von Gilgal nach Bochim und sprach: Ich habe euch [ließ euch Gott sagen] aus Aegypten herausgeführt und euch in das Land gebracht, das ich zugeschworen euern Vätern, und habe gesprochen: Ich werde meinen Bund mit euch ewig nicht brechen.

2. Aber auch ihr sollt keinen Bund schließen mit den Bewohneru dieses Landes; ihre Altäre sollt ihr niederreißen. Ihr habt jedoch nicht gehorcht meiner Stimme. Was habt ihr da gethan?

3. Da habe ich nun beschlossen: Ich werde sie nicht vor euch austreiben, daß sie eure Quäler seien, und ihre Götter euch zum Fallstrick werden.

4. Als der Bote des Herrn diese Worte zu all den Kindern Israel redete, da erhob das Volk seine Stimme und weinte,

5. Sie nannten den Namen selbigen Ortes Bochim [Weinende] und opferten daselbst dem Herrn.

6. Josua entließ das Volk, und die Kinder Israel gingen jeglicher in sein Besitztum, das Land einzunehmen.

7. Das Volk diente wohl dem Herrn all die Tage Josuas, und all die Tage der Aeltesten, die Josua überlebt haben, die gesehen hatten alle großen Thaten des Herrn, die er für Israel gethan.

8. Josua Sohn Nuns, der Knecht des Herrn starb, hundert und zehn Jahre alt.

9. Und sie begruben ihn in dem Gebiete seines Besitztums Timnat Heres auf dem Gebirge Efraim, an der nördlichen Seite des Berges Gaas.

10. Auch das ganze Geschlecht war versammelt zu seinen Vätern, und es erstand ein anderes Geschlecht nach ihm, das nicht kannte den Herrn und auch nicht die That, die er für Israel gethan.

11. Und die Kinder Israel thaten das Böse in den Augen des Herrn und dienten dem Baal.

12. Sie verließen den Herrn, den Gott ihrer Väter, der sie herausgeführt aus dem Lande Aegypten, und gingen fremden Göttern nach, den Göttern der Völker, die rings um sie, sie beteten sie an und kränkten den Herrn.

13. Sie verließen den Herrn und dienten dem Baal und den Astarot.

14. Der Zorn des Herrn erglühte über Israel, und er gab sie in die Hand von Plünderern, die sie plünderten; er lieferte sie in die Hand ihrer Feinde ringsum, und sie vermochten nicht mehr zu bestehen vor ihren Feinden.

15. Ueberall wo sie auszogen, war die Hand des Herrn über ihnen zum Bösen, wie der Herr geredet und wie der Herr ihnen zugeschworen, und sie wurden sehr gedrängt.

16. Der Herr ließ wohl Richter aufstehen, und sie halfen ihnen aus der Hand ihrer Plünderer.

17. Aber auch ihren Richtern gehorchten sie nicht, denn sie buhlten fremden Göttern nach und bückten sich vor ihnen. Sie wichen bald von dem Wege, den ihre Väter gegangen, zu gehorchen den Geboten des Herrn; sie thaten nicht also.

18. Wenn der Herr ihnen Richter aufstehen ließ, war der Herr mit dem Richter und half ihnen aus der Hand ihrer Feinde all die Tage des Richters, weil der Herr sich bedachte ob ihres Wehgeschreis vor ihren Drängern und Bedrückern;

19. Wenn aber der Richter starb, arteten sie wieder aus, mehr denn ihre Väter, fremden Göttern nachzugehen, ihnen zu dienen und sie anzubeten. Sie ließen nicht von ihren Missethaten und von ihrem verderbten Wandel.

20. Der Zorn des Herrn erglühte über Israel und er sprach: Darum, daß dieses Volk übertreten hat meinen Bund, den ich ihren Vätern geboten, und nicht gehorchet meiner Stimme,

21. Werde ich keinen Mann vor ihnen austreiben von den Völkern, die Josua zurückgelassen, da er starb;

22. Um mit ihnen Israel zu prüfen, ob sie beobachten den Weg des Herrn, darauf zu wandeln, wie ihre Väter beobachtet, oder nicht.

23. So ließ der Herr diese Völker, daß er sie nicht schnell austrieb; er hatte sie nicht in die Hand Josuas gegeben.

3. Kapitel.

Die Richter Otniël und Ehud.

1. Dies sind die Völker, die der Herr gelassen, um mit ihnen Israel zu prüfen, alle die nicht kennen gelernt die Kriege mit Kanaan;

2. Damit Kenntnis bekämen die künftigen Geschlechter der Kinder Israel, um jene den Krieg zu lehren, die solchen nicht vordem kennen gelernt:

3. Die fünf Fürsten der Philister und den ganzen Kanaani und den Zidoni und den Hivi, der auf dem Berge Libanon wohnte, von dem Gebirge Baal Hermon bis gen Hamat.

4. Sie dienten auch dazu, mit ihnen Israel zu prüfen, zu erkennen, ob sie gehorchen würden den Geboten des Herrn, die er ihren Vätern durch Mose geboten.

5. Also wohnten die Kinder Israel inmitten des Kanaani, des Hitti und Emori und Perisi und Hivi und Jebusi.

6. Und nahmen deren Töchter sich zu Weibern, und ihre Töchter gaben sie deren Söhnen, und dienten ihren Göttern.

7. Die Kinder Israel thaten das Böse in den Augen des Herrn und vergaßen den Herrn, ihren Gott, und dienten dem Baal und Astarot.

8. Da erglühte der Zorn des Herrn über Israel, und er lieferte sie in die Hand des Kusan Risatajim, Königs von Aram Naharajim [Mesopotamien], und es dienten die Kinder Israel dem Kusan Risatajim acht Jahre.

9. Die Kinder Israel schrieen zum Herrn, und der Herr ließ den Kindern Israel einen Retter aufstehen, der sie rettete, den Otniël Sohn Kenas, den jüngeren Bruder Kaleb.

10. Der Geist des Herrn kam über ihn, und er richtete Israel und zog aus in den Streit, und der Herr gab in seine Hand den Kusan Risatajim, König von Aram, und siegreich war seine Hand über Kusan Risatajim.

11. Das Land war ruhig vierzig Jahre, da starb Otniël, Sohn Kenas.

12. Die Kinder Israel fuhren fort zu thun das Böse in den Augen des Herrn, und der Herr machte den Eglon, König von Moab, stark über Israel, weil sie das Böse gethan in den Augen des Herrn.

13. Er versammelte zu sich die Ammoniter und Amalek und besiegte Israel, sie nahmen die Palmenstadt ein.

14. Die Kinder Israel dienten dem Eglon König von Moab, achtzehn Jahre.

15. Die Kinder Israel schrieen dann zum Herrn, und der Herr ließ ihnen erstehen einen Retter, den Ehud, Sohn Gera, einen Benjaminiten, der an seiner rechten Hand gelähmt war [er war links]. Und die Kinder Israel sandten durch ihn ein Geschenk an Eglon, König von Moab.

16. Ehud fertigte sich an ein Schwert, das zwei Schneiden hatte, ein Spanne lang [einen Dolch], und er gürtete es unterhalb seines Rockes an seiner rechten Hüfte.

17. Und er überreichte das Geschenk dem Eglon, König von Moab. Eglon aber war ein sehr feister Mann.

18. Als er fertig war mit dem Überreichen des Geschenkes, da entsandte er das Volk, die Träger des Geschenkes.

19. Er aber kehrte um von den Steinbrüchen, die bei Gilgal, [trat beim König ein] und sprach: Ein geheimes Wort hab' ich an dich, o König! Da sprach dieser: Still! und es traten ab von ihm alle, die um ihn standen.

20. Und Ehud trat an ihn näher heran, er saß in dem kühlen Söller, der für ihn allein war. Und Ehud sprach: Ein Wort Gottes habe ich an dich. Da stand er auf von dem Throne.

21. Nun streckte Ehud seine linke Hand aus und nahm das Schwert von seiner rechten Hüfte und stach es ihm in den Leib.

22. Es drang hinein sogar der Stiel nach der Klinge, und das Fett schloß sich um die Klinge, denn er zog das Schwert nicht aus seinem Leibe, und es fuhr bis in den Mastdarm.

23. Ehud ging hinaus nach dem Säulengange und verschloß die Türen des Söllers vor ihm und riegelte sie zu.

24. Eben war er hinausgegangen, da kamen seine Diener und sahen die Türen des Söllers verriegelt. Da sprachen sie: Gewiß verrichtet er seine Notdurft in dem kühlen Zimmer.

25. Sie warteten bis zur Ungeduld, aber er öffnete nicht die Türen des Söllers, da nahmen sie den Schlüssel und schlossen auf; ihr Herr lag tot am Boden.

26. Ehud aber war entronnen während ihres Zögerns, über die Steinbrüche hinaus, und entrann nach Seïra.

27. Als er da ankam, stieß er in die Posaune auf dem Gebirge Ephraim, und es zogen ihm nach die Kinder Israel vom Gebirge, und er ihnen voran.

28. Er sprach zu ihnen: Folgt mir nach! denn gegeben hat der Herr eure Feinde, die Moabiter, in eure Hand; und sie zogen ihm nach und besetzten die Jordanfurten den Moabitern [die westlich vom Jordan weilten] und ließen niemand hinüber.

29. Sie schlugen in jener Zeit an zehntausend Moabiter, lauter feiste und rüstige, und es entrann niemand.

30. Moab war gedemütigt an jenem Tage vor Israel, und das Land war ruhig achtzig Jahre.

31. Und nach [Ehud] war Samgar, Sohn Anats; er schlug die Philister, sechshundert Mann, mit dem Rinderstachel, und auch er half Israel.

4. Kapitel.

Das Heldenweib Debora.

1. Aber die Kinder Israel fuhren fort zu tun das Böse in den Augen des Herrn: Ehud war bereits gestorben.

2. Und der Herr lieferte sie in die Hand des Jabin, Königs von Kanaan, der zu Hazor regierte, und sein Heerführer war Sisera; er wohnte zu Haroset Hagojim.

3. Die Kinder Israel schrieen zu dem Herrn, denn er hatte neunhundert eiserne Wagen, und er drückte die Kinder Israel mit Gewalt zwanzig Jahre.

4. Und Debora, eine Prophetin, das Weib Lapidots, richtete Israel in jener Zeit.

5. Sie saß unter der Debora-Palme zwischen Rama und Bet-El, auf dem Gebirge Ephraim, die Kinder Israel zogen hinauf zu ihr zu Gericht.

6. Sie ließ sich rufen den Barak, Sohn Abinoams aus Kedes Naftali, und sprach zu ihm: Der Herr, der Gott Israels, hat befohlen: Gehe und führe nach dem Berg Tabor mit dir zehntausend Mann von den Söhnen Naftali und von den Söhnen Sebulun.

7. Und ich werde dir zuführen an den Fluß Kison hin den Sisera, Heerführer Jabins, seine Wagen und seine Volksmenge, und ihn in deine Hand geben.

8. Barak sprach zu ihr: Wenn du mit mir gehst, so gehe ich; wenn du aber nicht mit mir gehst, geh' ich nicht.

9. Sie sprach: Ich will mit dir gehen, nur daß es dein Ruhm nicht sein wird auf dem Wege, den du gehst; denn in die Hand eines Weibes wird der Herr liefern den Sisera. Und Debora machte

sich auf und ging mit Barak nach Kedes.

10. Barak entbot Sebulun und Naftali nach Kedes; es kamen hinauf unter seiner Leitung zehntausend Mann, auch Debora kam mit ihm hinauf.

11. Der Kenite Heber hatte sich getrennt von Kajin, von den Söhnen Hobabs, der mit Mose verschwägert war, und spannte sein Zelt auf bis Elon Bezaanannim, das bei Kedes.

12. Als man dem Sisera berichtete, daß Barak, Sohn Abinoams, nach dem Berge Tabor hinaufgegangen,

13. Da entbot Sisera all seine neunhundert eisernen Wagen und all das Volk, das bei ihm, von Haroset Hagojim bis zum Flusse Kison.

14. Debora sprach zu Barak: Auf, denn dies ist der Tag, da der Herr den Sisera in deine Hand giebt, der Herr zieht vor dir her. Da ging Barak herab vom Berge Tabor und zehntausend Mann ihm nach.

15. Der Herr vernichtete den Sisera und alle Wagen und das ganze Lager mit der Schärfe des Schwertes vor Barak her; Sisera stieg hinab von dem Wagen und floh zu Fuße.

16. Barak jagte den Wagen nach und dem Lager bis Haroset Hagojim, und das ganze Lager Siseras fiel durch die Schärfe des Schwertes. Es blieb auch nicht einer übrig.

17. Sisera floh zu Fuße in das Zelt Jaëls, des Weibes des Keniten Heber, denn Frieden war zwischen Jabin, König von Hazor, und dem Hause des Keniten Heber.

18. Da ging Jaël dem Sisera entgegen, und sprach zu ihm: Kehre ein, mein Herr, kehre ein bei mir, fürchte nicht. Er kehrte bei ihr ein in das Zelt, und sie bedeckte ihn mit einer Decke.

19. Und er sprach zu ihr: Laß mich doch trinken ein wenig Wasser, denn ich dürste; sie öffnete den Milchschlauch und ließ ihn trinken und deckte ihn zu.

20. Da sprach er zu ihr: Stelle dich in den Eingang des Zeltes, und wenn einer kommt und dich fragt: Ist hier ein Mann? so antworte: Nein.

21. Da nahm Jaël, das Weib Hebers, den Zeltnagel und that den Hammer in ihre Hand und trat zu ihm leise stieß den Nagel in seine Schläfe er drang durch in die Erde; [Sisera] aber lag und betäubt, ward ohnmächtig und starb.

22. Unterdessen verfolgte Barak den Sisera, da kam Jaël ihm entgegen und sprach zu ihm: Komm, ich will dir zeigen den Mann, den du suchst; und er kam zu ihr, Sisera lag tot und der Nagel in seiner Schläfe.

23. So demütigte Gott an jenem Tage den Jabin, König von Kanaan, vor den Kindern Israel.

24. Seitdem lag die Hand der Kinder Israel immer schwerer auf Jabin, dem Könige von Kanaan, bis zur völligen Vernichtung des Jabin, Königs von Kanaan.

5. Kapitel.

1. An jenem Tage sang Debora und Barak Sohn Abinoams,

2. Als die Fürsten in Israel sich fürstlich bewährten und das Volk ihnen willig [nachzog]: Preiset den Herrn!

3. Höret, Könige, vernehmet Fürsten: ich will den Herrn preisen, in Saitenspiel [verkünden den Ruhm] des Herrn, des Gottes Israel.

4. Als du, Herr, von Seïr auszogest, vom Gefilde Edoms einherschrittest, bebte die Erde, die Himmel zerflossen, auch die Wolken [hochragende Berge] zerflossen in Wasser.

5. Berge zerrannen vor dem Herrn, dieser Sinai [zerrann] vor dem Herrn, dem Gotte Israels.

6. In den Tagen Samgars des Sohnes Anats, in den Tagen des Jaël, hörten alle Karawanen auf: die Wegwanderer mußten krumme Pfade aufsuchen.

7. Sie entbehrten jede Sicherheit in Israel; bis du aufstandest, Debora, bis du aufstandest, eine Mutter in Israel.

8. [Israel] erkor neue Götter, da stritt man in [seinen] Städten; ob sich aber Schild und Lanze fand unter vierzigtausend von Israel?

9. Mein Herz [jubelt] entgegen den Führern Israels, allen die willig [in den Krieg gezogen]. Preiset den Herrn!

10. Ihr [Vornehmen], die ihr auf schimmernden Eselinnen reitet und auf Teppichen sitzet, und ihr [Geringen], die ihr zu Fuß wandert, sprechet [von Gottes Ruhmesthaten].

11. Auch die Sützen unter den Hirten, die die Herden tränken, preisen die Gnade des Herrn, daß er Sicherheit gab Israel; nunmehr zog das Volk des Herrn in [seine] Städte zum Krieg.

12. Erhebe, erhebe dich, Debora, erhebe dich und singe ein Lied! Auf, Barak, führe Gefangene weg, du Sohn Abinoams!

13. Ein kleiner Überrest [Israel] besiegte ein mächtiges Volk; der Herr verlieh mir Sieg über Helden.

14. Der Stamm Efraim [stritt] wider Amalek; Benjamin dir nach unter deinen Scharen; von Machir zogen die Edlen, von Sebulun die Schreibkundigen.

15. Die Fürsten von Issachar [zogen] mit Debora, Issachar war ganz mit Barak, in das Tal wurde sein Fußvolk entsandt. Aber an den Bächen Rubens [sitzen] lauter weise Männer.*)

16. Warum saßest du zwischen den Hürden, dem Gemecker der Herden zuzuhören? An den Bächen Rubens [sitzen] lauter Herzensergründer.*)

17. Gilead weilte jenseits des Jordan, warum weilte Dan bei seinen Schiffen? Asser blieb am Gestade des Meeres, er weilte an seinen Buchten.

18. [Nur] Sebulun war ein Volk, das sein Leben wagte; auch Naftali [zog] auf die Höhe des [Schlacht]feldes.

19. Es kamen [auf der feindlichen Seite] Könige und stritten; es stritten damals alle Könige von Kanaan in Taanach an dem Gewässer Megido; einen Sold nahmen sie nicht dafür.

20. Vom Himmel herab stritt man für uns; die Sterne stritten von ihren Bahnen mit Sisera.

21. Der Fluß Kison raffte sie fort, mächtig war der Fluß Kison, mit Mut schritt ich einher.

22. Damals stampften [den Boden] die Hufe der Rosse vom Traben der [feindlichen] Reiter.

23. Fluchet [der Stadt] Meros, spricht der Bote des Herrn, verfluchet ihre Bewohner, denn sie sind nicht gekommen zum Beistand des Herrn, als der Herr [uns] gegen die Helden beistand.

24. Gesegnet sei Jaël unter den Frauen, das Weib des Keniten Heber; unter den Frauen der Zeltenbewohner sei sie gesegnet!

25. Wasser verlangte [Sisera], Milch reichte sie ihm; in der Schale der Oberhirten gab sie ihm Rahm.

26. Aber ihre Hand streckte sie nach dem Pflock, ihre Rechte um den Ermüdeten zu zermalmen; sie zermalmte Sisera, sie zerschmetterte und durchbohrte seine Schläfe!

27. Ihr zu Füßen sank er hin und fiel und blieb liegen, ihr zu Füßen sank er hin und fiel, so wie er hinsank, fiel der Unglückselige hin.

28. Unterdessen blickte zum Fenster hinaus und jammerte die Mutter Siseras — durch das Gitter hindurch —: Warum verspätet sich sein Wagen in der Heimkehr? Warum säumen die Tritte seines Gespannes?

29. Ihre klugen Edelfrauen entgegnen ihr darauf, und sie selbst hält sich [tröstende] Reden:

30. Gewiß haben sie Beute gefunden und verteilt; ein Mädchen oder mehrere Mädchen für jeden Mann; die Beute bunter Gewänder dem Sisera, Beute von bunten, gewirkten Gewändern, bunt und doppelgewirkt der Beute für seinen Hals.

31. So mögen alle deine Feinde zu Grunde gehen, Herr! Die ihn lieben [mögen sein] wie das Aufleuchten der Sonne in ihrer Herrlichkeit. Das Land hatte vierzig Jahre Ruhe.

6. Kapitel.

Der Richter Gideon.

1. Die Kinder Israel taten wiederum das Böse in den Augen des Herrn, und er gab sie in die Hand Midjans sieben Jahre.

2. Die Hand Midjans war mächtig über Israel. Aus Furcht vor Midjan machten sich die Kinder Israel Sammelplätze auf den Bergen und in den Höhlen und Burgen.

3. Wenn Israel säete, so kamen Midjaniter und Amalekiter und die Söhne des Morgenlandes, und zogen über sie her,

4. Und lagerten sich um sie und richteten das Gewächs des Landes zu Grunde, bis gen Gasa, und ließen keine Lebensmittel übrig in Israel, weder Lamm noch Rind und Esel.

5. Denn sie und ihre Herden kamen mit ihren Zelten, wie die Heuschrecken an Menge, ihrer und ihrer Kameele war keine Zahl; sie kamen in das Land, es zu Grunde zu richten.

6. Und Israel verkümmerte sehr durch Midjan, und die Kinder Israel schrieen zum Herrn.

7. Als die Kinder Israel zum Herrn schrieen wegen Midjans:

8. Da schickte der Herr einen Propheten den Kindern Israel, und er sprach zu ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israels: Ich habe euch herausgeführt aus Ägypten, aus der Knechtschaft,

9. Und rettete euch aus der Hand Ägyptens und aus der Hand all eurer Bedrücker, ich trieb sie aus vor euch und gab euch ihr Land,

*) Im ironischen Sinne gemeint.

10. Und sprach zu euch: Ich, der Herr, bin euer Gott, betet nicht die Götter der Emoriten an, in deren Land ihr wohnt; ihr aber habt meiner Stimme nicht gehorcht.
11. Es kam ein Engel des Herrn und setzte sich unter die Eiche zu Ofra, welches Joas von Abieser gehörte; Gideon sein Sohn klopfte eben Weizen in der Tenne, ihn zu flüchten vor Midjan.
12. Es erschien ihm der Engel des Herrn und sprach zu ihm: Der Herr mit dir, du Wackerer.
13. Gideon sprach zu ihm: Bitte, mein Herr! Ist Gott mit uns, warum denn hat alles dies uns betroffen? und wo sind all seine Wunder, die unsere Väter uns erzählt? Hat uns doch der Herr aus Aegypten herausgeführt, und nun hat der Herr uns verlassen und in die Hand Midjans gegeben.
14. [Der Engel des] Herrn wandte sich zu ihm und sprach: Gehe mit deiner Kraft und rette Israel aus der Hand Midjans. Ich habe dich gesandt.
15. Gideon sprach zu ihm: Bitte, mein Herr! Womit soll ich Israel retten? Mein Haufen ist der schwächste in Manasse und ich bin der jüngste im Hause meines Vaters.
16. Der [Engel des] Herrn sprach zu ihm: Ich werde mit dir sein; du wirst Midjan schlagen wie einen Mann.
17. [Gideon] sprach zu ihm: Wenn ich doch Gunst gefunden in deinen Augen, gieb mir ein Zeichen, daß du mit mir geredet.
18. Weiche doch nicht von hier, bis ich zurückkomme und mein Geschenk herausbringe und vor dich hinstelle. Er erwiderte: Ich werde bleiben bis zu deiner Rückkehr.
19. Gideon ging und bereitete ein Ziegenböcklein und ein Efa Mehl ungesäuerter Kuchen, das Fleisch that er in den Korb, und die Brühe that er in den Topf, und brachte es hinaus zu ihm unter die Eiche und reichte es dar.
20. Der Engel Gottes sprach zu ihm: Nimm das Fleisch und die ungesäuerten Kuchen, und leg es hin auf diesen Felsen, und die Brühe schütte aus. Er that also.
21. Der Engel des Herrn streckte aus das Ende des Stabes, der in seiner Hand, und berührte das Fleisch und die ungesäuerten Kuchen, da stieg ein Feuer aus dem Felsen und verzehrte das Fleisch und die ungesäuerten Kuchen, und der Engel des Herrn verschwand ihm aus den Augen.
22. Als Gideon sah, daß es ein Engel des Herrn war, sprach Gideon: Weh, Herr Gott, ich habe nun gesehen einen Engel des Herrn von Angesicht zu Angesicht!
23. Der Herr sprach zu ihm: Friede mit dir! Fürchte nicht, du wirst nicht sterben.
24. Gideon bauete dort dem Herrn einen Altar und nannte ihn: Herr des Friedens! Bis auf diesen Tag ist er noch in Ofra des Abieser.
25. In derselben Nacht sprach der Herr zu ihm: Nimm den jungen Farren deines Vaters und den zweiten Farren von sieben Jahren, und reiße nieder den Altar des Baal deines Vaters, und den Hain um ihn haue um.
26. Baue einen Altar dem Herrn, deinem Gotte, auf der Spitze dieses Felsens in der Schicht und nimm den zweiten Farren und bring' ihn als Ganzopfer dar mit dem Holze des Hains, den du umhauen wirst.
27. Gideon nahm zehn Leute von seinen Knechten und that, wie der Herr zu ihm geredet; da er sich aber vor seines Vaters Haus und den Stadtleuten fürchtete, es bei Tage zu thun, so that er es nachts.
28. Morgens standen die Stadtleute früh auf, [sie fanden, daß] umgerissen war der Altar des Baal und der Hain, der darum lag, umgehauen, und der zweite Farren geopfert auf dem gebauten Altare.
29. Und einer sprach zum Andern: Wer hat diese Sache gethan? Sie forschten nach und untersuchten, und man sagte: Gideon, Sohn Joas, hat diese Sache gethan.
30. Die Stadtleute sagten darauf zu Joas: Gieb heraus deinen Sohn, daß er sterbe, weil er umgerissen den Altar des Baal, und weil er umgehauen den Hain, der darum war.
31. Joas sagte zu denen, die um ihn standen: Wollt ihr für den Baal streiten, oder wollt ihr ihm beistehen? Wer für ihn streitet, soll getötet werden bis zum Morgen; wenn er ein Gott ist, mag er für sich streiten, daß man seinen Altar umgerissen.
32. Man nannte [den Gideon] an jenem Tage Jerubbaal, das heißt: Baal wird mit ihm streiten, weil er seinen Altar umgerissen.
33. Ganz Midjan und Amalek und die Söhne des Morgenlandes waren zusammengekommen und zogen herüber, sie lagerten im Thale Jsreel.
34. Der Geist des Herrn [großer Mut] kam über Gideon, er stieß in die Posaune,

und die von Abieser sammelten sich um ihn.

35. Er sandte Boten in ganz Manasse, und auch dieser sammelte sich um ihn; er sandte Boten an Asser und Sebulun und Naftali, und sie zogen herauf ihnen entgegen.

36. Gideon sprach zu Gott: Wenn du wirklich Israel durch meine Hand retten willst, wie du geredet, [gieb mir darauf ein Zeichen].

37. Ich stelle die Schur der Wolle in der Tenne auf: Wenn Thau auf der Schur allein sein wird, und auf dem ganzen Boden Trockenheit, so werde ich erkennen, daß du durch meine Hand Israel retten wirst, wie du geredet.

38. Es geschah also. Als er am folgenden Tage früh aufstand, wand er die Schur aus, und er drückte Tau aus der Schur, eine Schale voll Wasser.

39. Gideon sprach zu Gott: Es entbrenne nicht dein Zorn über mich, ich will auch nur diesmal reden; ich will es nur noch dieses Mal mit der Schur versuchen: möge doch auf der Schur allein Trockenheit sein, und auf dem ganzen Boden sei Thau.

40. Gott that also in derselben Nacht; es war Trockenheit auf der Schur allein, und auf dem ganzen Boden war Thau.

7. Kapitel.

Gideons Sieg über Midjan.

1. Jerubbaal, das ist Gideon, machte sich früh auf und das ganze Volk, das bei ihm, und lagerten am Quell Harod, und das Lager Midjans war auf der Nordseite des Hügels More im Thale.

2. Der Herr sprach zu Gideon: Zu viel ist des Volkes, das mit dir, als daß ich Midjan in ihre Hand gäbe; es könnte Israel sich brüsten wider mich und sprechen: Ich hab mir selber geholfen.

3. Und nun mache dem Volke also bekannt: Wer furchtsam und zaghaft ist, kehre um und biege ab vom Berge Gilead. Es kehrten zurück vom Volke zwei und zwanzig tausend, und zehntausend blieben.

4. Der Herr sprach zu Gideon: Noch immer ist des Volkes zu viel, führe sie hinab an das Wasser und ich will es dir dort ausmustern, und von Dem ich dir sagen werde: Dieser wird mit dir gehen, der soll mit dir gehen; und jeder, von dem ich dir sagen werde: Dieser wird nicht mit dir gehen, der soll nicht gehen.

5. Er führte das Volk an das Wasser hinab, und der Herr sprach zu Gideon: Jeder, der mit seiner Zunge von dem Wasser mit der Hand leckt, den stelle besonders, so auch jeden, der auf seinen Knieen kauert, um zu trinken.

6. Es war die Zahl derer, welche leckten aus ihrer Hand in den Mund, dreihundert Mann, und der ganze Rest des Volkes kauerte auf seinen Knieen, um Wasser zu trinken.

7. Der Herr sprach zu Gideon: Mit den dreihundert Mann, die aufleckten, werde ich euch helfen und Midjan in deine Hand geben; all das [übrige] Volk kehre heim.

8. Sie nahmen den Mundvorrat des [heimkehrenden] Volkes mit sich und ihre Posaunen, die anderen Männer Israels entließ er, jeglichen in seine Zelte, nur die dreihundert Mann behielt er. Das Lager Midjans lag vor ihm zu unterst im Thale.

9. In jener Nacht sprach der Herr zu ihm: Auf, gehe hinab in das Lager, denn ich habe es in deine Hand gegeben.

10. Wenn du dich aber fürchtest hinabzugehen, so gehe du und dein Knabe Pura [nachts] hinab in das Lager.

11. Und du wirst hören, was sie reden, und dann werden deine Hände stark werden [wirst du Mut bekommen] und du wirst hinabgehen ins Lager. [Gideon] ging hinab, er und Pura, sein Knabe, bis an die Seite der Gerüsteten im Lager.

12. Midjan und Amalek und alle Söhne des Morgenlandes lagen im Thale, wie die Heuschrecken an Menge, und ihrer Kameele war keine Zahl, wie der Sand, der am Meeresufer an Menge.

13. Gideon kam und [hörte], wie ein Mann einem andern einen Traum erzählte und sprach: Ich habe geträumt, eine Scheibe Gerstenbrot rollte durch das Lager Midjans hin und kam an das Zelt und stieß daran, daß es fiel, und sie kehrte es um [das unterste] zu oberst, und das Zelt fiel ein.

14. Da antwortete der andere und sprach: Das ist nichts anders, als das Schwert Gideons, Sohnes Joas, des Mannes von Israel. Gott hat in seine Hand Midjan und das ganze Lager gegeben.

15. Wie Gideon die Erzählung des Traumes und seine Auslegung hörte, bückte er sich und kehrte zurück in das Lager Israels, und sprach: Auf, denn der Herr hat in eure Hand das Lager Midjans gegeben.

16. Er teilte die dreihundert Mann in drei Haufen und gab allen Posaunen in die Hand und leere Krüge und Fackeln in den Krügen.
17. Er sprach zu ihnen: Mir sehet alles ab und thut ebenso. Ich gehe an das Ende des Lagers, was ich thue, thut auch ihr.
18. Ich werde in die Posaune stoßen, ich und alle die mit mir, stoßet auch ihr dann in die Posaunen rings um das ganze Lager, und rufet: Für den Herrn und Gideon!
19. Gideon kam mit den hundert Mann, die bei ihm, an das Ende des Lagers, beim Anbeginn der mittelsten Nachtwache, sie hatten eben die Wächter aufgestellt; sie stießen in die Posaunen und zerschlugen die Krüge, die in ihrer Hand.
20. Da stießen die drei Haufen in die Posaunen und zerbrachen die Krüge, sie hielten in der linken Hand die Fackeln und mit der rechten Hand die Posaunen zum Blasen und riefen: Schwert für den Herrn und Gideon!
21. Sie blieben aber jeglicher an seiner Stelle rings um das Lager, und das ganze [feindliche] Lager lief, als jene Lärmgeschrei erhoben und floh.
22. Die dreihundert Posaunen erschallten und der Herr wandte das Schwert des Einen wider den Andern im feindlichen Lager. Und das Lager floh bis Bet Sitta nach Zerera bis an den Rand von Abel Mehola bei Tabbat.
23. Es sammelten sich die Männer Israel von Naftali und von Asser und von ganz Manasse und jagten Midjan nach.
24. Gideon sandte Boten auf dem ganzen Gebirge Efraim umher und ließ sagen: Gehet hinab Midjan entgegen, und besetzet ihnen das Wasser bis Bet Bara und den Jordan. Und alle Männer Efraims sammelten sich und besetzten das Wasser bis Bet Bara und den Jordan.
25. Sie ergriffen zwei Fürsten von Midjan, den Oreb und den Seeb, und sie erschlugen den Oreb an dem Fels Oreb, und den Seeb erschlugen sie in der Kelter Seeb; sie jagten Midjan nach, und den Kopf des Oreb und des Seeb brachten sie Gideon von jenseits des Jordan.

8. Kapitel.

Weitere Siege.

1. Die Männer Efraims sprachen zu [Gideon]: Was hatteſt du uns da gethan, daß du uns nicht gerufen, als du gingſt Midjam zu bekriegen? Und sie zankten heftig mit ihm.
2. Aber er sprach zu ihnen: Was habe ich jetzt euch gleich gethan? Ist nicht besser die Nachlese Efraims als die Lese Abiesers?
3. In eure Hand hat Gott die Fürsten von Midjan gegeben, den Oreb und den Seeb, und was konnte ich thun euch gleich? Da legte sich ihr Zorn gegen ihn, als er so redete.
4. Gideon kam an den Jordan, den er und seine dreihundert Mann übersetzen wollten, sie waren matt und verfolgten.
5. Und er sprach zu den Leuten von Sukkot: Gebet doch Laibe Brot dem Volke unter meiner Führung, denn sie sind matt, und ich jage Sebah und Zalmunna, den Königen von Midjan, nach.
6. Da sprachen die Fürsten von Sukkot Hast du jetzt schon den Fußballen Sebahs und Zalmunnas in deiner Hand, daß wir deiner Schaar Brot geben sollen?
7. Gideon sprach darauf: Darum, wenn der Herr Sebah und Zalmunna in meine Hand geben wird, werde ich euer Fleisch dreschen mit den Dornen der Wüste und mit Stechdisteln.
8. Er ging hinauf von dort nach Penuel und redete zu ihnen ebenso, und es erwiderten ihm die Leute von Penuel, wie ihm erwidert hatten die Leute von Sukkot.
9. Und er sprach auch zu den Leuten von Penuel also: Wenn ich in Frieden zurückkehre, werde ich diesen Turm umreißen.
10. Sebah und Zalmunna waren in Karkor und ihr Lager mit ihnen an funfzehntausend, alle die aus dem Lager der Söhne des Morgenlandes übrig geblieben; die Gefallenen aber waren hundert und zwanzig tausend Mann, die das Schwert führten.
11. Gideon ging den Weg zu den Zeltwohnern an der Ostseite von Nobah und Jogbeha, und schlug das Lager. Das Lager aber däuchte sich sicher.
12. Sebah und Zalmunna flohen, und er jagte ihnen nach und ergriff die zwei Könige von Midjan, den Sebah und den Zalmunna, und das ganze Lager brachte er in Unruhe.
13. Gideon Sohn Joas kehrte zurück aus dem Kriege vor Sonnenaufgang.
14. Er griff einen Knaben von den Leuten von Sukkot auf, und fragte ihn aus, und er schrieb ihm auf die [Namen

der] Fürsten von Sukkot und seiner Aeltesten: sieben und siebzig Mann.

15. Er kam zu den Leuten von Sukkot und sprach: Da sind Sebah und Zalmunna, mit denen ihr mich gehöhnt und sprachet: Hast du schon den Fußballen Sebahs und Zalmunnas in deiner Hand, daß wir deiner matten Mannschaft Brot geben sollen?

16. Er nahm hierauf die Aeltesten der Stadt und die Dornen der Wüste und die Stechdisteln, und züchtigte mit ihnen die Leute von Sukkot.

17. Und den Turm von Penuel riß er ein, und erschlug die Leute der Stadt.

18. Er sprach dann zu Sebah und zu Zalmunna: Wie waren wohl die Männer, die ihr erschlagen in Tabor? und sie erwiderten: Du bist wie sie; einer glich an Gestalt Königssöhnen.

19. Gideon sprach: Das waren meine Brüder, die Söhne meiner Mutter; so wahr der Herr lebt, wenn ihr sie hättet leben lassen, so erschlüge ich euch nicht.

20. Er sprach darauf zu Jeter, seinem Erstgeborenen: Auf, erschlage sie; aber der Knabe zückte sein Schwert nicht, denn er fürchtete sich, weil er noch jung war.

21. Da sprachen Sebah und Zalmunna: Erhebe dich selbst und stoße uns nieder, denn wie der Mann, so seine Stärke. Gideon stand auf und erschlug Sebah und Zalmunna und nahm die Monde, die an den Hälsen ihrer Kameele.

22. Die Männer von Israel sprachen später zu Gideon: Herrsche über uns, du sowohl als dein Sohn, auch dein Sohnessohn, denn du hast uns gerettet aus der Hand Midjans.

23. Aber Gideon antwortete ihnen: Ich mag nicht herrschen über euch, und auch mein Sohn soll über euch nicht herrschen; der Herr soll herrschen über euch.

24. Gideon sprach weiter zu ihnen: Ich will von euch etwas erbitten, gebet mir jeglicher einen Ring von seiner Beute; denn [die Erschlagenen] hatten goldene Ringe, da sie Ismaeliten waren.

25. [Die Kinder Israel] sprachen: Gern wollen wir dies geben; und sie breiteten das Tuch aus und warfen hinein jeglicher einen Ring von seiner Beute.

26. Es war das Gewicht der goldenen Ringe, die er erbeten, tausendsiebenhundert [Sekel] Gold, außer den Monden und Ohrgehängen und den Purpurkleidern, die auf den Königen von Midjan, und außer den Halsketten, die an den Hälsen ihrer Kameele.

27. Gideon machte [das Gold] zu einem Efod [einer Art Orakel] und stellte es auf in seiner Stadt Ofra; und ganz Israel buhlte ihm daselbst nach, und es war dem Gideon und seinem Hause zum Fallstrick.

28. Die Midjaniten waren gedemütigt vor den Kindern Israel, sie erhoben nicht fürder ihr Haupt. Das Land hatte Ruhe vierzig Jahre in den Tagen Gideons.

29. Jerubbaal Sohn Joas ging dann heim und blieb in seinem Hause.

30. Gideon aber hatte siebzig Söhne, die aus seiner Hüfte hervorgingen, weil er viele Weiber hatte.

31. Und sein Kebsweib, das in Sichem, gebar ihm auch einen Sohn, und er gab ihm den Namen Abimelech.

32. Gideon Sohn Joas starb in glücklichem Alter; er wurde begraben im Begräbnisse seines Vaters Joas in Ofra des Abieser.

33. Als Gideon tot war, buhlten die Kinder Israel wieder dem Baal nach, und machten sich den Baal Berit zum Gotte.

34. Die Kinder Israel gedachten nicht des Herrn, ihres Gottes, der sie gerettet aus der Hand all ihrer Feinde ringsum.

35. Auch erwiesen sie keine Liebe dem Hause des Jerubbaal-Gideon, nach all dem Guten, das er Israel erwiesen.

9. Kapitel.

Undankbarkeit gegen Gideon. Abimelech.

1. Abimelech, der Sohn des Jerubbaal, ging nach Sichem zu den Brüdern seiner Mutter und sprach zu ihnen und zu dem ganzen Geschlechte des Hauses des Vaters seiner Mutter also:

2. Redet doch mit all den Herren von Sichem: Was ist euch lieber? daß über euch herrschen siebzig Männer, die Söhne Jerubbaals, oder daß über euch herrsche ein Mann? und bedenket, daß ich euer Bein und Fleisch bin.

3. Es redeten seiner Mutter Brüder seinetwegen mit den Herren von Sichem all diese Worte. Ihr Herz neigte auch Abimelech zu, denn sie sprachen: Unser Verwandter ist er.

4. Sie gaben ihm siebzig Silberstücke aus dem Hause des Baal Berit, und Abimelech mietete dafür leere und leichtsinnige Leute, die ihm folgten.

5. Er ging in seines Vaters Haus nach Ofra und erschlug seine Brüder, die Söhne Jerubbaals, siebzig Mann auf einem

Steine; es blieb nur Jotam übrig, der jüngste Sohn Jerubbaals, denn er hatte sich versteckt.

6. Es versammelten sich dann alle Herren von Sichem und ganz Bet Millo und wählten den Abimelech zum Könige bei dem Terebinthen-Hain Muzzab, der zu Sichem.

7. Dies hinterbrachte man dem Jotam. Er ging und stellte sich auf den Gipfel des Berges Gerisim und erhob seine Stimme und rief und sprach zu ihnen: Höret mich, ihr Herren von Sichem, so wird euch Gott erhören.

8. Einst gingen die Bäume, einen König über sich zu salben, und sie sprachen zum Ölbaum: Regiere über uns.

9. Da sprach der Ölbaum zu ihnen: Habe ich eingebüßt mein Fett, mit welchem man Gott und Menschen ehrt, daß ich gehe, mich zu wiegen über den Bäumen?

10. Es sprachen alsdann die Bäume zum Feigenbaume: Regiere du über uns!

11. Aber der Feigenbaum sprach zu ihnen: Habe ich eingebüßt meine Süße und meinen schönen Fruchttrieb, daß ich gehe, mich zu wiegen über den Bäumen?

12. Es sprachen nun die Bäume zum Weinstock: Regiere du über uns!

13. Aber der Weinstock sprach zu ihnen: Habe ich eingebüßt meinen Most, der Gott und Menschen erfreut, daß ich gehe, mich zu wiegen über den Bäumen?

14. Es sprachen alle Bäume nunmehr zum Dornbusche: Regiere du über uns!

15. Der Dornbusch sprach zu den Bäumen: Wenn ihr in Wahrheit mich salbet zum König über euch, kommt, berget euch in meinem Schatten; wo aber nicht, wird Feuer ausgehen aus dem Dornbusch und die Zedern des Libanon verzehren.

16. Demnach, wenn ihr mit Treue und Redlichkeit gehandelt, daß ihr den Abimelech zum Könige gemacht, und wenn ihr Gutes getan an Jerubbaal und an seinem Hause, und wenn ihr nach dem Verdienst seiner Hände ihm getan;

17. Dafür, daß mein Vater gestritten für euch und sein Leben dahingeworfen und euch gerettet hat aus der Hand Midjans;

18. Und ihr machtet euch heute auf über das Haus meines Vaters und erschlugt seine Söhne, siebzig Mann auf einem Steine, und macht Abimelech, den Sohn seiner Magd, zum Könige über die Herren von Sichem, weil er euer Verwandter ist:

19. Wenn ihr nun mit Treue und Redlichkeit gehandelt an Jerubbaal und an seinem Hause diesen Tag, so freuet euch Abimelechs und er freue sich euer.

20. Wenn aber nicht, soll Feuer ausgehen von Abimelech und die Herren von Sichem und Bet Millo verzehren, und Feuer ausgehen von den Herren von Sichem und Bet Millo und verzehren den Abimelech.

21. Jotam machte sich davon und entfloh nach Beër — und blieb daselbst — wegen seines Bruders Abimelech.

22. Abimelech herrschte über Israel drei Jahre.

23. Gott sandte aber einen bösen Geist zwischen Abimelech und die Herren von Sichem: die Herren von Sichem wurden dem Abimelech untreu;

24. Auf daß heimkäme die Gewalt, die an den siebzig Söhnen Jerubbaals verübt worden, und ihre Blutschuld auf Abimelech, ihren Bruder, der sie erschlagen, und die Herren von Sichem, welche ihm dazu verholfen hatten, seine Brüder zu erschlagen.

25. Es setzten ihm die Herren von Sichem Lauerer auf den Gipfeln der Berge, und sie beraubten, wer irgend an ihnen des Weges vorüberzog; dies wurde dem Abimelech berichtet.

26. Es kamen Gaal, Sohn Ebeds, und seine Brüder und gingen durch Sichem, und die Herren von Sichem faßten zu ihm Vertrauen.

27. Sie gingen auf das Feld hinaus und hielten Lese in ihren Weinbergen und kelterten und veranstalteten Freudenfeste; sie gingen in das Haus ihres Gottes, sie aßen und tranken und lästerten den Abimelech.

28. Gaal, Sohn Ebeds, sprach: Wer ist Abimelech und wer Sichem, daß wir ihm dienen? Ist er nicht Sohn des Jerubbaal, und Sebul sein Aufseher? Dienet den Leuten des Hamor, des Vaters von Sichem, und warum sollen wir ihm dienen?

29. Gäbe nur einer dies Volk in meine Hand, ich wollte den Abimelech absetzen! Und er ließ dem Abimelech sagen: Vergrößere deine Schar und ziehe aus!

30. Sebul, der Befehlshaber der Stadt, hörte die Worte des Gaal, Sohnes Ebeds, und sein Zorn erglühte.

31. Er sandte Boten an Abimelech in Torma und ließ ihm sagen: Gaal, Sohn Ebeds, und seine Brüder sind nach Sichem gekommen, sie hetzen die Stadt gegen dich auf.

32. Mache dich auf bei Nacht, du samt dem Volke, das bei dir, und lauere auf dem Felde.
33. Und am Morgen, wie die Sonne aufgeht, mache dich auf und breite dich aus gegen die Stadt. Er nun und das Volk, das bei ihm, werden hinausziehen gegen dich, dann magst du ihm tun, wie deine Hand vermag.
34. Abimelech machte sich auf und das ganze Volk, das mit ihm, bei Nacht, und sie legten sich gegen Sichem auf die Lauer, vier Abteilungen.
35. Gaal, Sohn Ebeds, zog hinaus und stellte sich an den Eingang des Stadttores; da machte sich Abimelech und das Volk, das bei ihm, aus dem Hinterhalte auf.
36. Gaal sah das Volk und sprach zu Sebul: Ein Volk kommt herab von den Gipfeln der Berge. Sebul antwortete ihm: Den Schatten der Berge siehst du für Menschen.
37. Gaal fuhr fort zu reden und sprach: Volk kommt herab von der Spitze des Landes, und eine Abteilung kommt des Weges von dem Haine Meonenim.
38. Da sprach Sebul zu ihm: Wo ist denn nun dein Maul, daß du sprachst: Wer ist Abimelech, daß wir ihm dienen? Ist das nicht das Volk, das du verachtet hast? Gehe doch jetzt hinaus und streite mit ihm.
39. Gaal zog aus vor den Herren von Sichem und griff dann Abimelech an.
40. Abimelech verfolgte ihn, denn jener floh vor ihm, und es fielen viele Erschlagene bis zum Eingange des Tores.
41. Abimelech blieb in Aruma, und Sebul vertrieb den Gaal und seine Brüder, daß sie nicht blieben in Sichem.
42. Am andern Tage ging das Volk hinaus auf das Feld, und man berichtete es dem Abimelech.
43. Er nahm das Volk und teilte es in drei Abteilungen, und lauerte auf dem Felde. Er sah das Volk aus der Stadt kommen, und er machte sich über die Leute her und schlug sie.
44. Abimelech und die Abteilungen, die mit ihm, breiteten sich aus und stellten sich an den Eingang des Stadttores, und die beiden Abteilungen breiteten sich aus über alle, die auf dem Felde, und schlugen sie.
45. Abimelech stritt gegen die Stadt diesen ganzen Tag, er nahm die Stadt ein und das Volk darin erschlug er, die Stadt riß er nieder und bestreute [ihren Boden] mit Salz.
46. Die Herren von Migdal Sichem [der Zitadelle von Sichem] hörten es und kamen in den Wartturm des Hauses des Götzen Berit.
47. Es ward dem Abimelech berichtet, daß sich versammelt hätten all die Herren von Migdal Sichem.
48. Da ging Abimelech auf den Berg Zalmon, er und das ganze Volk, das bei ihm. Und Abimelech nahm die Axt in seine Hand und schnitt einen Holzast ab und trug ihn und legte ihn auf seine Schulter. Er sprach zu dem Volke, das mit ihm: Was ihr gesehen, das ich getan, tut eilends mir nach.
49. Und auch das ganze Volk schnitt jeglicher einen Ast ab; sie folgten dem Abimelech und legten sich um den Wartturm, und zündeten über ihnen an den Wartturm mit Feuer. So starben auch all die Leute von Migdal Sichem, an tausend Männer und Weiber.
50. Abimelech ging nach Tebez und belagerte Tebez und nahm es ein.
51. Ein fester Turm war aber in der Mitte der Stadt, dahin flohen alle Männer und Weiber und alle Herren der Stadt und schlossen hinter sich zu; sie gingen dann hinauf auf das Dach des Turmes.
52. Abimelech kam bis an den Turm und griff ihn an und er trat herzu bis an den Eingang des Turmes, ihn im Feuer zu verbrennen.
53. Da warf ein Weib das Stück eines Mühlsteines dem Abimelech auf den Kopf und zerschmetterte seinen Schädel.
54. Er rief eilends den Knaben, seinen Waffenträger, und sprach zu ihm: Zücke dein Schwert und töte mich, daß sie nicht von mir sagen: Ein Weib hat ihn erschlagen. Und sein Knabe durchstach ihn, daß er starb.
55. Als die Männer Israels sahen, daß Abimelech tot war, da gingen sie dann jeglicher nach seinem Orte.
56. Gott vergalt also die Bosheit des Abimelech, die er an seinem Vater geübt, seine siebzig Brüder zu erschlagen.
57. Und auch die Bosheit der Leute von Sichem vergalt Gott auf ihr Haupt. Und es traf sie der Fluch des Jotam, Sohnes Jerubbaal.

70. Kapitel.

Kämpfe im Ostjordanland.

1. Nach Abimelech stand auf, Israel [im Kriege] anzuführen, Tola, Sohn Puas, Sohnes Dodos, ein Mann aus

Issachar; er wohnte in Samir auf dem Gebirge Efraim.

2. Er richtete Israel drei und zwanzig Jahre und starb und ward begraben in Samir.

3. Nach ihm stand auf der Gileadite Jair, er richtete Israel zwei und zwanzig Jahre.

4. Er hatte dreißig Söhne, die auf dreißig Füllen ritten und dreißig Städte hatten; die nennt man die Weiler Jairs bis auf diesen Tag, die im Lande Gilead.

5. Jair starb und ward begraben in Kamon.

6. Die Kinder Israel fuhren fort das Böse in den Augen des Herrn zu thun, und sie dienten dem Baal und den Astarot, den Göttern von Aram und den Göttern von Zidon und den Göttern Moabs und den Göttern der Ammoniter und den Göttern der Philister; sie verließen den Herrn und dienten ihm nicht.

7. Da erglühete der Zorn des Herrn über Israel und er lieferte sie in die Hand der Philister und in die Hand der Ammoniter;

8. Sie peinigten und drückten die Kinder Israel in jenem Jahre und achtzehn Jahre darauf, alle Kinder Israel, die von jenseits des Jordan im Lande des Emori, in Gilead.

9. Die Ammoniter gingen auch über den Jordan, um anzugreifen Juda und Benjamin und Efraim; Israel war sehr bedrängt.

10. Die Kinder Israel schrieen zu dem Herrn also: Wir haben gegen dich gesündigt, daß wir verlassen unsern Gott und dienen dem Baal.

11. Der Herr sprach zu den Kindern Israel: Ich habe von Aegypten und von dem Emori, und von den Ammonitern und von den Philistern [euch gerettet],

12. Auch die Zidonier und Amalek und Maon haben euch bedrängt, und ihr schrieet zu mir, und ich rettete euch aus ihrer Hand.

13. Aber ihr verließet mich, und dientet fremden Göttern, darum werde ich euch fortan nicht beistehen.

14. Gehet und schreiet zu den Göttern, welche ihr erwählt habt, sie mögen euch beistehen zur Zeit eurer Not.

15. Die Kinder Israel sprachen zu dem Herrn: Wir haben gesündigt, thue du uns ganz, wie es gut ist in deinen Augen, nur rette uns doch dieses Mal.

16. Sie schafften weg die fremden Götter aus ihrer Mitte und dienten dem Herrn, und er war ungeduldig über das Leiden Israels.

17. Es versammelten sich damals die Ammoniter und lagerten in Gilead, und die Kinder Israel kamen zusammen und lagerten in Mizpa.

18. Da sprach das Volk und die Fürsten Gileads einer zum andern: Derjenige, der anhebt zu streiten mit den Ammonitern, soll Oberhaupt über alle Bewohner Gileads werden.

11. Kapitel.

Der Richter Jeftah.

1. Jeftah aus Gilead war ein tapferer Krieger; er war der Sohn eines Buhlweibes, Gilead hatte gezeugt den Jeftah.

2. Das Weib Gileads gebar diesem auch Söhne, und als die Söhne des Weibes groß geworden, da vertrieben sie den Jeftah und sprachen zu ihm: Du sollst nicht erben im Hause unseres Vaters, denn der Sohn eines fremden Weibes bist du.

3. Jeftah entfloh vor seinen Brüdern und wohnte im Lande Tob. Es sammelten sich um Jeftah müßige Leute und zogen mit ihm aus.

4. Nach einiger Zeit führten die Ammoniter mit Israel Krieg.

5. Als die Ammoniter mit Israel Krieg führten, da gingen die Aeltesten Gileads, den Jeftah aus dem Lande Tob zu holen.

6. Und sprachen zu Jeftah: Komm und sei uns ein Anführer, daß wir gegen die Ammoniter kämpfen.

7. Jeftah sprach zu den Aeltesten Gileads: Ihr habt mich ja gehaßt und vertrieben aus dem Hause meines Vaters! Warum kommt ihr zu mir jetzt, da ihr bedrängt seid?

8. Da sprachen die Aeltesten Gileads zu Jeftah: Darum sind wir jetzt zu dir zurückgekehrt, daß du mit uns gehst und streitest mit den Ammonitern und uns, allen Bewohnern Gileads, ein Oberhaupt seiest.

9. Jeftah sprach zu den Aeltesten Gileads: Wenn ihr mich zurückholet, um mit den Ammonitern zu streiten, und der Herr sie mir preisgiebt, so will ich euer Oberhaupt sein.

10. Die Aeltesten Gileads sprachen zu Jeftah: Der Herr sei Zuhörer zwischen

uns, so wir nicht also thun, wie du gesprochen.

11. Jeftah ging mit den Aeltesten Gileads und das Volk setzte ihn über sich zum Oberhaupt und zum Anführer; Jeftah wiederholte alle seine Worte vor dem Herrn [im Heiligtum] in Mizpa.

12. Jeftah sandte dann Boten an den König der Ammoniter und ließ sagen: Was habe ich mit dir, daß du zu mir gekommen, mich in meinem Lande anzugreifen?

13. Da sprach der König der Ammoniter zu den Boten Jeftahs: Weil Israel mein Land genommen, als es aus Aegypten zog, vom Arnon bis zum Jabbok und zum Jordan; und nun gieb es zurück in Frieden.

14. Jeftah schickte abermals Boten an den König der Ammoniter

15. Und ließ ihm sagen: Also spricht Jeftah: Israel hat das Land Moab und das Land der Ammoniter nicht genommen.

16. Sondern als es aus Aegypten zog, da wanderte Israel in der Wüste bis zum Schilfmeer und kam bis nach Kades.

17. Israel sandte Boten an den König von Edom und ließ sagen: Laß mich doch durch dein Land ziehen; aber der König von Edom gab kein Gehör; und auch an den König von Moab schickte es, und er wollte nicht solches erlauben. Israel blieb also in Kades.

18. Es wanderte in der Wüste und umging das Land Edom und das Land Moab, und kam gen Osten vor das Land Moab; sie lagerten jenseits des Arnon, und kamen nicht in das Gebiet Moabs, denn der Arnon ist die Grenze Moabs.

19. Und Israel schickte Boten an Sichon, König des Emori, König von Hesbon, und Israel ließ ihm sagen: Laß uns doch durch dein Land ziehen bis an meinen Ort.

20. Aber Sichon trauete Israel nicht, es durch sein Gebiet ziehen zu lassen; Sichon versammelte vielmehr all sein Volk, und sie lagerten zu Jahza. Und er griff Israel an.

21. Der Herr, der Gott Israels, gab Sichon und all sein Volk in die Hand Israels, und sie schlugen sie, und Israel nahm ein das ganze Land des Emori, des Bewohners dieses Landes.

22. Sie nahmen das ganze Gebiet des Emori ein, vom Arnon bis zum Jabbok und von der Wüste bis zum Jordan.

23. Also hat nun der Herr, der Gott Israels, den Emori ausgetrieben vor seinem Volke Israel, und du willst es in Besitz nehmen?

24. Was dir dein Gott Kemosch zum Besitze giebt, das behältst du; aber was der Herr, unser Gott, vor uns austreibt, das nehmen wir in Besitz.

25. Bist du denn besser als Balak Sohn Zippors, König von Moab? Hat er gehadert mit Israel, oder hat er sie angegriffen?

26. Da Israel wohnte in Hesbon und in seinen Tochterstädten und in Aroër und in seinen Tochterstädten und in allen Städten am Ufer des Arnon, dreihundert Jahre. Warum habt ihr [diese Orte ihm] nicht entrissen in dieser Zeit?

27. Ich aber habe nichts verschuldet gegen dich, und du thust mir Böses mich anzugreifen. Es richte der Herr, der Richter, heute zwischen den Kindern Israel und den Ammonitern.

28. Aber der König der Ammoniter hörte nicht auf die Worte Jeftahs, die er ihm entboten.

29. Da kam über Jeftah der Geist des Herrn [großer Mut]; er zog durch Gilead und Manasse und Mizpa in Gilead, und von Mizpa in Gilead zog er zu den Ammonitern.

30. Jeftah that ein Gelübde dem Herrn und sprach: Wenn du die Ammoniter in meine Hand giebst:

31. So soll dasjenige, was [zuerst] herauskommt aus den Thüren meines Hauses mir entgegen, wenn ich zurückkehre in Frieden von den Ammonitern, dem Herrn gehören; ich will es darbringen als Ganzopfer.

32. Jeftah ging hinüber zu den Ammonitern, gegen sie zu streiten. Und der Herr gab sie in seine Hand.

33. Er schlug sie nachdrücklich von Aroër bis gen Minnit, [er eroberte] zwanzig Städte, bis Abel Keramim. — Und die Ammoniter wurden gedemütigt von den Kindern Israel.

34. Jeftah kehrte nach Mizpa in sein Haus, da kam seine Tochter ihm entgegen mit Pauken und Reigen; sie war nur die Einzige, er hatte außer ihr weder Sohn noch Tochter.

35. Wie er sie nun sah, zerriß er seine Kleider und sprach: Ach meine Tochter, du beugst mich nieder! und du bist unter meinen Verderbern. Doch ich habe meinen Mund aufgethan dem Herrn und kann nicht zurücktreten.

36. Sie erwiderte: Mein Vater, du hast aufgetan deinen Mund dem Herrn, tue an mir, wie du ausgesprochen hast, nachdem der Herr dir Rache geschafft an deinen Feinden, an den Ammonitern.

37. Und sie sprach [weiter] zu ihrem Vater: Dieses Eine werde mir gestattet, lasse ab von mir zwei Monate, daß ich gehe und umhersteige in die Berge, und weine um meine Jungfräulichkeit, ich und meine Genossinnen.

38. Und er sprach: Gehe; und er entließ sie auf zwei Monate, und sie ging samt ihren Genossinnen und weinte um ihre Jungfräulichkeit auf den Bergen.

39. Nach Verlauf zweier Monate, da kehrte sie zu ihrem Vater heim, und er tat an ihr sein Gelübde, das er gelobt. Sie aber hatte keinen Mann erkannt. Seitdem war es Sitte in Israel, [daß]

40. Von Jahr zu Jahr die Töchter Israel zu klagen gingen über die Tochter des Gileaditen Jeftah, vier Tage im Jahr.

12. Kapitel.

Kämpfe mit den Efraimiten.

1. Es versammelten sich nachher die Männer Efraims und zogen hinüber gen Norden und sprachen zu Jeftah: Warum bist du ausgezogen mit den Ammonitern zu streiten, und uns hast du nicht gerufen mit dir zu gehen? Dein Haus werden wir über dir im Feuer verbrennen.

2. Jeftah sprach zu ihnen: Ich hatte großen Streit, ich und mein Volk, gegen die Ammoniter, ich rief euch, aber ihr halfet mir nicht aus ihrer Hand.

3. Da ich nun sah, daß ihr mir nicht halfet, wagte ich mein Leben und zog hin gegen die Ammoniter, und der Herr gab sie in meine Hand. Warum denn kommt ihr heute zu mir, mit mir zu streiten?

4. Jeftah sammelte alle Männer Gileads und griff Efraim an, und die Männer von Gilead schlugen Efraim; denn sie sprachen: Auswürflinge Efraims seid ihr von Gilead in Efraim und Manasse.

5. Gilead besetzte die Furten des Jordan vor Efraim, und wenn ein Flüchtling Efraims sprach: Ich will hinübersetzen, so fragten ihn die Männer von Gilead: Bist du ein Efrati? Er sagte: Nein.

6. Da sprachen sie zu ihm: Sage doch Schibbolet [Fluß]; er aber sagte Sibbolet, denn er vermochte nicht richtig zu reden.*) Da ergriffen sie ihn und machten ihn nieder an den Furten des Jordans. Und es fielen in jener Zeit von Efraim zweiundvierzigtausend.

7. Jeftah richtete Israel sechs Jahre. Jeftah, der Gileadite, starb darauf und ward begraben in [einer der] Städte Gileads.

8. Nach ihm richtete Israel Ibzan von Bet Lehem.

9. Er hatte dreißig Söhne, dreißig Töchter gab er aus in die Fremde, und dreißig Töchter führte er heim seinen Söhnen aus der Fremde. Er richtete Israel sieben Jahre.

10. Ibzan starb und ward begraben in Bet Lehem.

11. Nach ihm richtete Israel Elon aus Sebulon, er richtete Israel zehn Jahre.

12. Elon aus Sebulon starb und ward begraben in Ajalon im Lande Sebulun.

13. Nach ihm richtete Israel Abdon, Sohn Hillels, aus Piraton.

14. Er hatte vierzig Söhne und dreißig Enkel, die auf siebzig Zugfüllen ritten. Er richtete Israel acht Jahre.

15. Abdon, Sohn Hillels, aus Piraton starb und ward begraben in Piraton im Lande Efraim auf dem Berge des Amalek.

13. Kapitel.

Unterdrückung durch die Philister.

1. Die Kinder Israel fuhren fort das Böse in den Augen des Herrn zu tun. Und der Herr gab sie in die Hand der Philister vierzig Jahre.

2. Es lebte [damals] ein Mann in Zorea aus dem Geschlechte Dan, und sein Name war Manoah; sein Weib war unfruchtbar und gebar nicht.

3. Da erschien der Engel des Herrn dem Weibe und sprach zu ihr: Du bist unfruchtbar und gebärst nicht, aber du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären.

4. Und nun, nimm dich in acht, trinke weder Wein noch sonst Berauschendes, und iß nichts Unreines.

5. Denn du wirst schwanger und einen Sohn gebären, ein Schermesser soll nicht

*) In der hebräischen Sprache schwankt der Dentallaut Sch zwischen S und Sch. Die Efraimiten sprachen Sibbolet statt Schibbolet und waren durch ihre Mundart kenntlich. Sie wollten in jenen Tagen ihre Abkunft verbergen, verrieten sich aber durch ihre Aussprache.

über sein Haupt kommen; ein Nasir Gottes soll der Knabe sein vom Mutterleib an, und er wird beginnen Israel zu befreien aus der Hand der Philister.

6. Das Weib kam zu ihrem Manne und sprach also: Ein Mann Gottes ist zu mir gekommen, sein Aussehen war wie das Aussehen eines Engels Gottes, sehr furchtbar; ich habe ihn nicht gefragt, woher er sei, und er selbst hat seinen Namen mir nicht kund getan.

7. Er sprach zu mir: Du wirst schwanger und einen Sohn gebären, und nun trinke nicht Wein und Berauschendes, und iß nichts Unreines; denn ein Nasir Gottes soll der Knabe sein vom Mutterleib an bis an den Tag seines Todes.

8. Manoah betete zum Herrn und sprach: Bitte, o Herr, möchte doch der Mann Gottes, den du gesandt, noch einmal zu uns kommen und uns unterweisen, wie wir es halten sollen mit dem Knaben, der geboren werden soll.

9. Gott erhörte die Stimme Manoahs, und der Engel Gottes kam noch einmal zu dem Weibe, da sie auf dem Felde saß; ihr Mann Manoah war auch diesmal nicht bei ihr.

10. Da lief das Weib schnell und tat ihrem Manne kund und sprach zu ihm: Der Mann ist mir erschienen, der an jenem Tage zu mir kam.

11. Manoah stand auf und folgte seinem Weibe, er kam zu dem Manne und sprach zu ihm: Bist du der Mann, der geredet zu dem Weibe? Und er erwiderte: Ich bin es.

12. Manoah sprach: Wenn nun dein Wort eintrifft, wie soll des Knaben Weise sein und sein Tun?

13. Der Engel des Herrn sprach zu Manoah: Vor allem, was ich dem Weibe gesagt, soll sie sich hüten.

14. Von allem, was vom Weinstock kommt, soll sie nicht genießen, Wein und Berauschendes nicht trinken und nichts Unreines essen. Alles, was ich ihr geboten, soll sie beobachten.

15. Manoah sprach darauf zum Engel des Herrn: Laß dich doch von uns aufhalten, daß wir vor dir ein Ziegenböcklein zurichten.

16. Der Engel des Herrn sprach zu Manoah: Ob du mich aufhaltest, ich esse nicht von deinem Brote, doch willst du ein Ganzopfer bereiten, bringe es dem Herrn dar; denn Manoah hatte nicht gewußt, daß es ein Engel des Herrn war.

17. Manoah sprach zu dem Engel des Herrn: Wie ist dein Name? wenn dein Wort eintrifft, so wollen wir dich ehren.

18. Der Engel des Herrn sprach zu ihm: Warum doch fragst du nach meinem Namen, da er verborgen ist?

19. Manoah nahm das Ziegenböcklein und das Speiseopfer und brachte es auf dem Felsen dem Herrn dar; jener aber tat Wunder, und Manoah und sein Weib sahen es an.

20. Denn als die Flamme von dem Altar gen Himmel aufging, da stieg der Engel des Herrn in der Flamme des Altars auf; Manoah und sein Weib sahen es an und fielen auf ihr Angesicht zur Erde.

21. Der Engel des Herrn war dem Manoah und seinem Weibe nicht mehr sichtbar, da erkannte Manoah, daß es ein Engel des Herrn war.

22. Manoah sprach zu seinem Weibe: Wir müssen sterben, denn einen Gott haben wir geschaut.

23. Aber sein Weib sprach zu ihm: Wenn es dem Herrn gefallen, uns zu töten, dann hätte er nicht aus unserer Hand Ganzopfer und Speiseopfer angenommen und hätte uns nicht schauen lassen alles dieses, und zur Zeit uns solches nicht verkündet.

24. Das Weib gebar dann einen Sohn, und sie nannte seinen Namen Simson. Der Knabe wuchs heran und der Herr segnete ihn.

25. Der Geist des Herrn begann ihn zu treiben in dem Lager Dan, zwischen Zorea und Estaol [dort griff er die Philister an].

14. Kapitel.

Simson.

1. Simson ging einst nach Timnah und sah ein Weib in Timnah, von den Töchtern der Philister.

2. Er ging und tat dies kund seinem Vater und seiner Mutter und sprach: Ein Weib habe ich gesehen in Timnah von den Töchtern der Philister, nun nehmt sie mir zum Weibe.

3. Da sprachen zu ihm sein Vater und seine Mutter: Gibt es unter den Töchtern deiner Verwandten und unter meinem ganzen Volke kein Weib, daß du ein Weib nehmen willst von den unbeschnittenen Philistern? Aber Simson sprach zu seinem Vater: Die nimm mir, denn sie ist recht in meinen Augen.

4. Sein Vater und seine Mutter wußten nicht, daß es vom Herrn war, denn eine Gelegenheit suchte er die Philister [anzugreifen]; in jener Zeit herrschten die Philister über Israel.

5. Simson und sein Vater und seine Mutter gingen nach Timnah; sie kamen bis an die Weinberge von Timnah [von wo aus Simson allein weiter ging]; ein junger Löwe brüllte ihm entgegen.

6. Es kam über ihn der Geist des Herrn und er zerriß [den Löwen], wie man ein Böcklein zerreißt, und nicht die geringste [Waffe] hatte er in seiner Hand. Und er that nicht kund seinem Vater und seiner Mutter, was er gethan.

7. Er ging hin und redete zu dem Weibe, und sie gefiel Simson.

8. Als er nach einiger Zeit zurückkehrte, sie zu holen, trat er hin, das Aas des Löwen zu sehen; ein Schwarm Bienen war in dem Körper des Löwen und Honig.

9. Er nahm ihn aus in seine flachen Hände und ging essend weiter zu seinem Vater und zu seiner Mutter. Er gab ihnen, und sie aßen, aber er erzählte ihnen nicht, daß er aus dem Körper des Löwen den Honig genommen.

10. Sein Vater ging zu dem Weibe, und Simson machte daselbst ein Mahl; denn also thun die Jünglinge.

11. Wie sie ihn sahen, gesellten sich ihm dreißig Genossen.

12. Simson sprach zu ihnen: Lasset mich euch ein Rätsel zu raten aufgeben; wenn ihr es mir löset in den sieben Tagen des Mahles, geb' ich euch dreißig Gewänder und dreißig Kleider zum Wechseln [vollständige Anzüge].

13. Wenn ihr aber nicht zu lösen vermöget, so gebet ihr mir dreißig Gewänder und dreißig Kleider zum Wechseln. Und sie sprachen zu ihm: Gieb dein Rätsel zu raten auf, daß wir es hören.

14. Er sprach zu ihnen: Aus dem Fresser kam Fraß, und aus dem Starken kam Süßes. Sie vermochten nicht das Rätsel zu lösen drei Tage lang.

15. Am siebenten Tage sprachen sie zum Weibe Simsons: Berede doch deinen Mann, daß er uns [durch dich] des Rätsels [Lösung] gebe. Sonst verbrennen wir dich und das Haus deines Vaters im Feuer. Habt ihr uns geladen, uns arm zu machen, oder nicht?

16. Das Weib Simsons weinte ihm vor und sprach: Du hassest mich nur und liebst mich nicht. Das Rätsel hast du zu raten gegeben den Söhnen meines Volkes und mir hast du es nicht gesagt. Aber er sprach zu ihr: Meinem Vater und meiner Mutter habe ich es nicht gesagt, und dir soll ich es sagen?

17. Sie weinte vor ihm die sieben Tage, da sie das Mahl hielten. Am siebenten Tage, da verriet er es ihr, weil sie ihn quälte. Sie verriet des Rätsels [Lösung] ihren Landsleuten.

18. Die Leute der Stadt sprachen zu ihm am siebenten Tage bevor die Sonne unterging: Was ist süßer als Honig, und was stärker als ein Löwe? Da sprach er zu ihnen: Wenn ihr nicht mit meinem Kalbe gepflügt hättet, so hättet ihr mein Rätsel nicht gelöst.

19. Es kam über ihn der Geist des Herrn, er ging hinab nach Askalon und schlug dort dreißig Mann und nahm ihre ausgezogenen Kleider und gab die Anzüge denen, die das Rätsel angesagt. Doch es erglühte sein Zorn, und er kehrte heim in das Haus seines Vaters.

20. Simsons Weib ward seinem Genossen [zum Weibe], dem er sich zugesellt hatte.

15. Kapitel.

1. Nach einiger Zeit, zur Zeit der Weizenernte, da besuchte Simson sein Weib mit einem Ziegenböcklein. Er sprach [zum Schwäher]: Laß mich doch zu meinem Weibe gehen in das Gemach. Aber ihr Vater ließ ihn nicht hineingehen.

2. Ihr Vater sagte: Ich habe gedacht, daß du sie hassest, und so gab ich sie deinem Genossen. Ihre jüngere Schwester ist schöner als sie; sie sei dir an ihrer Statt.

3. Da sprach Simson zu ihnen: Diesmal bin ich schuldfrei an den Philistern, wenn ich ihnen ein Leides thun werde.

4. Simson fing alsdann dreihundert Füchse, und nahm Fackeln und band Schwanz an Schwanz, dann that er eine Fackel zwischen zwei Schwänze in die Mitte.

5. Er zündete die Fackeln an und ließ die Füchse los in die Saaten der Philister; und er verbrannte Garbenhaufen, samt Saaten und Oelbaumpflanzung.

6. Die Philister fragten: Wer hat dies gethan? Und sie erfuhren: Simson, der Eidam des Timniten, weil er ihm sein Weib genommen und es seinem Genossen gegeben. Die Philister gingen hin und

verbrannten sie und ihren Vater im Feuer.

7. Darauf sprach Simson zu ihnen: Habet ihr dies gethan [die von ihm noch immer geliebte Frau zu verbrennen], so muß ich mich an euch rächen, und wenn ich's mit dem Leben büßen sollte.

8. Er schlug sie nachdrücklich Schenkel samt Hüfte, dann ging er hinab und verweilte in der Spalte des Felsens Etam.

9. Die Philister zogen hinauf und lagerten in Juda und breiteten sich aus in Lehi.

10. Die Männer von Juda fragten sie: Warum seid ihr gekommen über uns? Sie antworteten: Den Simson zu binden sind wir gekommen, ihm zu thun, wie er uns gethan.

11. Da gingen dreitausend Mann von Juda nach der Spalte des Felsens Etam hinab und sprachen zu Simson: Weißt du nicht, daß die Philister über uns herrschen? Und was hast du uns da gethan? Er erwiderte ihnen: Wie sie mir gethan, also hab ich ihnen gethan.

12. Sie sprachen zu ihm: Dich zu binden sind wir gekommen, dich den Philistern auszuliefern. Simson sagte ihnen: Schwöret mir, daß ihr nicht Hand an mich legt.

13. Sie sprachen zu ihm: Nein, sondern binden wollen wir dich und dich geben in ihre Hand, aber töten werden wir dich nicht. Und sie banden ihn mit zwei neuen Stricken und brachten ihn herauf von dem Felsen.

14. Als er nach Lehi gekommen war, jauchzten die Philister ihm entgegen; aber es kam über ihn der Geist des Herrn, und die Stricke, die um seine Arme waren, wurden wie Flachsfäden, die im Feuer anbrannten, und die Bande seiner Hände zerfielen.

15. Und er fand eines Esels frischen Kinnbacken, er streckte seine Hand aus und nahm ihn und schlug damit tausend Mann.

16. Simson sprach darauf: Mit des Esels Kinnbacken einen Haufen, ein Paar Haufen, mit des Esels Kinnbacken hab' ich tausend Mann geschlagen.

17. Nachdem er ausgeredet hatte, warf er den Kinnbacken aus seiner Hand und nannte selbigen Ort Ramat Lehi [Wurf des Kinnbackens].

18. Da war er sehr durstig, er rief zum Herrn und sprach: Du hast durch die Hand deines Knechtes diesen großen Sieg gegeben, und nun soll ich sterben vor Durst und in die Hand der Unbeschnittenen fallen?

19. Gott spaltete den Felsenkessel zu Lehi, daß aus ihm Wasser hervorbrach und er trank, und sein Mut kehrte zurück, und er lebte auf. Darum nannte man seinen Namen En-Hakore [Quell des Rufenden], der zu Lehi ist bis auf diesen Tag.

20. [Simson] richtete Israel in der Zeit der Philisterherrschaft zwanzig Jahre.

16. Kapitel.

Simsons Tod.

1. Einst ging Simson nach Gasa und sah daselbst ein Buhlweib und kam zu ihr.

2. Den Bewohnern von Gasa ward gesagt: Simson ist hierhergekommen. Da umstellten sie ihn und lauerten ihm auf die ganze Nacht am Stadtthor; sie hielten sich still die ganze Nacht und dachten: Bis zum Morgenlicht erschlagen wir ihn.

2. Simson lag bis Mitternacht; um Mitternacht stand er auf und ergriff die Thüren des Stadtthores und die beiden Pfosten und riß sie aus samt dem Riegel. Er nahm sie auf seine Schultern und brachte sie auf den Gipfel des Berges, der vor Hebron.

4. Nachher liebte [Simson] ein Weib im Thal Sorek, sie hieß Delila.

5. Es kamen zu ihr die Fürsten der Philister und sprachen: Berede ihn und erfahre, worin seine große Kraft ist, und womit wir ihm beikommen, daß wir ihn binden, ihn zu bezwingen, und wir geben dir jeglicher tausend und einhundert [Sekel] Silber.

6. Da sprach Delila zu Simson: Sage mir doch, worin deine große Kraft ist, und womit du gebunden werden kannst, daß man dich bezwinge?

7. Simson erwiderte ihr: Wenn sie mich mit sieben frischen Seilen binden, die noch nicht getrocknet, so werde ich schwach wie ein gewöhnlicher Mensch.

8. Die Fürsten der Philister brachten ihr sieben frische Seile, die noch nicht getrocknet, und sie band ihn damit.

9. In ihrem Gemache befanden sich Auflauer [bereit über Simson herzufallen]; da sprach sie zu ihm: Philister über dich, Simson! Aber er zerriß die Seile, wie eine Schnur von Werg zerreißt, wenn sie Feuer riecht; worin seine Kraft lag, erfuhr man also nicht.

10. Da sprach Delila zu Simson: Du hast mich getäuscht und mir Lügen vorgeredet. Jetzt sage mir doch, womit du gebunden werden kannst.

11. Er erwiderte ihr: Wenn sie mich binden mit neuen Stricken, mit denen noch keine Arbeit getan wurde, so werde ich schwach wie ein gewöhnlicher Mensch.

12. Delila nahm neue Stricke und band ihn damit und sprach zu ihm: Philister über dich, Simson! Im Gemache saßen Laurer. Er riß sie aber ab von seinen Armen wie einen Faden.

13. Delila sprach zu Simson: Bisher hast du mich getäuscht und mir Lügen vorgeredet. Sage mir doch, womit du gebunden werden kannst. Und er sprach zu ihr: Wenn du verwebst die sieben Locken meines Hauptes mit dem Gewebe.

14. Sie schlug mit dem Pflocke [das Haar] fest und sprach: Philister über dich, Simson! Er erwachte aber aus dem Schlafe und riß aus den Webepflock samt dem Gewebe.

15. Da sprach sie zu ihm: Wie sprichst du doch, ich liebe dich, da dein Herz nicht bei mir ist. Schon dreimal hast du mich getäuscht und mir nicht gesagt, worin deine große Kraft ist.

16. Da sie ihn mit ihren Reden Tag für Tag bedrängte und quälte, wurde er zum Sterben ungeduldig.

17. Er entdeckte ihr sein ganzes Herz und sprach zu ihr: Ein Schermesser ist nicht über mein Haupt gegangen, denn ein Nasir Gottes bin ich vom Mutterleib an; wenn ich geschoren werde, so weicht meine Kraft von mir, und ich werde schwach wie alle Menschen.

18. Da nun Delila sah, daß er ihr sein ganzes Herz entdeckt, so schickte sie und ließ die Fürsten der Philister rufen mit den Worten: Kommt diesmal herauf, denn er hat mir sein ganzes Herz entdeckt. Und die Fürsten der Philister kamen zu ihr und brachten das Geld mit in ihren Händen.

19. Sie schläferte ihn ein auf ihren Knien und rief einen Mann und ließ abscheren die sieben Locken seines Hauptes; sie fing an ihn zu bezwingen, seine Kraft war von ihm gewichen.

20. Sie sprach: Philister über dich, Simson! Er erwachte aus seinem Schlafe und dachte: Ich will hinaus wie sonst und mich aufraffen; denn er wußte nicht, daß der Herr von ihm gewichen war.

21. Die Philister ergriffen ihn und stachen ihm die Augen aus, sie brachten in hinab nach Gasa und banden ihn mit ehernen Ketten; er trieb die Mühle im Gefängnisse.

22. Das Haar seines Hauptes begann zu wachsen, nachdem es abgeschoren worden war.

23. Die Fürsten der Philister versammelten sich, ein großes Schlachtmahl zu opfern dem Dagon, ihrem Gotte, und sich zu freuen. Sie sprachen: Unser Gott hat in unsere Hand gegeben Simson, unseren Feind.

24. Als ihn das Volk sah, priesen sie ihren Gott, denn sie dachten: Unser Gott hat in unsere Hand gegeben unseren Feind, den Verwüster unseres Landes, der so viele von uns erschlagen hatte.

25. Wie ihnen wohl zu Mute war, sprachen sie: Rufet den Simson, daß er vor uns tanze! Und sie riefen den Simson aus dem Gefängnisse, und er tanzte vor ihnen; sie stellten ihn zwischen die Säulen.

26. Simson sprach darauf zu dem Knaben, der ihn bei der Hand hielt: Lasse mich los, daß ich die Säulen fasse, auf welchen das Haus errichtet ist, und mich an sie lehne.

27. Das Haus war voll von Männern und Weibern, es waren all die Fürsten der Philister, und auf dem Dache an dreitausend Männer und Weiber, die den Tanz Simsons ansahen.

28. Simson rief zum Herrn und sprach: Herr, Gott, gedenke doch mein, und stärke mich nur diesmal, o Gott, und ich will eine einmalige Rache nehmen an den Philistern wegen meiner beiden Augen!

29. Simson umschlang die beiden Mittelsäulen, auf welchen das Haus errichtet war, und stützte sich darauf, die eine mit seiner Rechten, die andere mit seiner Linken.

30. Simson sprach: Ich will sterben samt den Philistern! Und er beugte sie mit Kraft und stürzte das Haus auf die Fürsten und auf alles Volk, das darin war. Es waren der Toten, jene, die er bei seinem Tode getötet, mehr, als die er bei seinem Leben getötet.

31. Es kamen dann seine Brüder und sein ganzes Vaterhaus und trugen ihn hinauf und begruben ihn zwischen Zorea und Eſtaol im Grabe seines Vaters Manoah. Er hatte Israel gerichtet zwanzig Jahre.

17. Kapitel.

Michas Götze.

1. Es lebte ein Mann vom Gebirge Efraim und sein Name war Micha.

2. Er sprach zu seiner Mutter: Die tausend ein hundert [Sekel] Silber, die dir genommen worden — und du fluchtest und spracheſt es vor meinen Ohren [den, der sie gestohlen] — das Silber ist bei mir, das habe ich genommen. Die Mutter sprach: Gesegnet sei mein Sohn dem Herrn.

3. Er gab die tausend ein hundert [Sekel] Silber seiner Mutter zurück, und seine Mutter sprach: Geheiliget habe ich das Silber dem Herrn aus meiner Hand für meinen Sohn, ein gehauenes und gegossenes Bild zu machen, und nun gebe ich es dir zurück.*)

4. Er gab das Silber seiner Mutter zurück; seine Mutter nahm zweihundert [Sekel] Silber und gab es dem Goldschmied, und er machte daraus ein gehauenes und gegossenes Bild und es war im Hause Michas.

5. Der Mann Micha hatte ein Gotteshaus, und er machte Efod und Terafim und weihte einen seiner Söhne zum Priester.

6. In jener Zeit war kein König in Israel. Ein jeglicher that was in seinen Augen recht war.

7. Es war ein Jüngling aus Bet-Lehem Juda, das dem Geschlechte Juda gehörte, ein Levite —, der daselbst weilte.

8. Der Mann ging aus der Stadt Bet-Lehem Juda, um zu bleiben, wo er es treffen würde, und er kam in das Gebirge Efraim, zum Hause Michas, um seinen Weg weiter zu machen.

9. Micha sprach zu ihm: Woher kommst du? und er sprach zu ihm: Ein Levite bin ich von Bet-Lehem Juda und ich suche zu bleiben, wo ich es treffen werde.

10. Micha sprach zu ihm: Bleibe bei mir und sei mir zu einem Vater und einem Priester, und ich will dir geben zehn [Sekel] für ein Jahr und einen Anzug Kleider und deinen Lebensbedarf; der Levite ging darauf ein.

11. Der Levite entschloß sich bei dem Manne zu bleiben, der Jüngling ward ihm wie einer seiner Söhne.

12. Micha weihte den Leviten, der Jüngling ward ihm zum Priester, er blieb im Hause Michas.

13. Da sprach Micha: Jetzt weiß ich, daß der Herr mir wohl thun wird, weil der Levite Priester bei mir geworden ist.

18. Kapitel.

Die Daniten.

1. In jener Zeit war kein König in Israel, und in jener Zeit suchte sich der Stamm Dan einen festen Besitz, denn es war ihm bis dahin noch kein Erbteil zugefallen unter den Stämmen Israels.

2. Die Söhne Dan schickten aus ihrem Geschlechte fünf vornehme Männer, tüchtige Männer aus Zorea und Eſtaol, das Land auszukundschaften und es zu erforschen. Sie sprachen zu ihnen: Gehet, erforschet das Land. Sie kamen in das Gebirge Efraim, in das Haus Michas, und übernachteten allda.

3. Sie waren eben am Hause Michas, da erkannten sie die Stimme des Jünglings, des Leviten, und sie kehrten da ein und sprachen zu ihm: Wer hat dich hierher gebracht, und was thust du hier? und was hast du hier?

4. Er erwiderte: So und so hat Micha mir gethan, er mietete mich, und ich ward ihm zum Priester.

5. Da sprachen sie zu ihm: Befrage doch Gott, daß wir erkennen, ob gelingen wird unser Weg, auf dem wir ziehen.

6. Der Priester sprach zu ihnen: Gehet in Frieden! Vor dem Herrn ist euer Weg, auf dem ihr zieht.

7. Die fünf Männer gingen und kamen nach Lajis, und sie sahen das Volk darin ruhig wohnen, nach der Weise der Zidonier friedlich und ruhig. Niemand würde sie hindern, das Land in Besitz zu nehmen; denn fern waren sie von den Zidoniern und hatten mit keinem Menschen Verkehr.

8. Sie kamen zu ihren Brüdern nach Zorea und Eſtaol, und ihre Brüder sprachen zu ihnen: Was [bringet] ihr?

9. Da sprachen sie: Auf, lasset uns gegen sie ziehen, denn wir haben das Land gesehen, es ist sehr gut. Und ihr seid ruhig? Seid nicht träge hinzugehen, das Land einzunehmen.

*) Die Mutter hat nicht gewußt, daß der Sohn das Geld genommen und sprach den Fluch aus: sie wollte nun das Geld einem nach ihren Begriffen frommen Zweck widmen, um von ihrem Sohne den Fluch abzuwenden.

10. Ihr kommet da zu einem sicheren Volke, und das Land ist geräumig nach allen Seiten, denn der Herr hat es in unsere Hand gegeben; ein Ort, wo kein Mangel an irgend etwas, das auf Erden.
11. Es brachen von dort auf aus dem Geschlechte des Dan, aus Zorea und Eschaol, sechshundert Mann, umgürtet mit Kriegsgeräten.
12. Sie zogen und lagerten nahe Kirjat Jearim in Juda, daher nannten sie diesen Ort Lager Dans bis auf diesen Tag; er ist hinter Kirjat Jearim.
13. Sie zogen weiter von dort nach dem Gebirge Ephraim und kamen zum Hause Michas.
14. Da meinten die fünf Männer, die gegangen waren das Land Lajis auszukundschaften, und sprachen zu ihren Brüdern: Wisset ihr, daß in diesen Häusern Ephod und Terafim und ein gehauenes und gegossenes Bild vorhanden? Und nun überleget, was ihr thun sollt.
15. Sie kehrten daselbst ein und kamen in das Haus des Jünglings, des Leviten, in das Haus Michas, und fragten ihn nach seinem Wohlsein.
16. Die sechshundert Mann, umgürtet mit ihren Kriegsgeräten — die von den Söhnen Dan — standen am Eingange des Thores.
17. Die fünf Männer, die gegangen waren das Land auszukundschaften, gingen hinein und nahmen das gehauene Bild und das Ephod und die Terafim und das gegossene Bild; der Priester stand am Eingange des Thores, und die sechshundert Mann, die mit Kriegsgeräten umgürtet.
18. Jene kamen in das Haus Michas, und nahmen das gehauene Bild samt Ephod und die Terafim und das gegossene Bild Der Priester sprach zu ihnen: Was thut ihr?
19. Sie gaben ihm zurück: Schweige, lege deine Hand auf deinen Mund und gehe mit uns, und sei uns zu einem Vater und einem Priester. Ist es dir lieber, Priester zu sein für das Haus eines Mannes, oder Priester zu sein für einen [ganzen] Stamm und ein Geschlecht in Israel.
20. Da ward das Herz des Priesters froh, und er nahm das Ephod und die Terafim und das gehauene Bild und ging unter des Volkes Mitte.
21. Sie wandten sich und gingen weiter; die Kinder und die Heerden und alles Wertvolle thaten sie voran.
22. Sie waren schon fern vom Hause Michas, da versammelten sich die Männer, die in den Häusern um das Haus Michas, und folgten den Söhnen Dan auf dem Fuße.
23. Sie riefen den Söhnen Dan nach; die aber wandten ihr Angesicht um, und sprachen zu Micha: Was hast du, daß du einen Auflauf machst?
24. Aber er sprach: Meinen Gott, den ich habe machen lassen, habt ihr genommen samt dem Priester, und seid gegangen und was hab ich denn noch? und wie fraget ihr noch: Was hast du?
25. Da sprachen die Söhne Dan zu ihm: Laß deine Stimme nicht laut werden gegen uns, daß nicht Männer erbitterten Gemütes euch anfallen, und du kommest um dein Leben und um das Leben deines Hauses.
26. Die Söhne Dan gingen ihres Weges, und da Micha sah, daß sie ihm zu stark waren, wandte er sich und kehrte zurück in sein Haus.
27. Sie hatten genommen [das Bild], welches Micha hatte machen lassen, und den Priester, den er gehabt, und kamen über Lajis, über ein ruhiges und friedliches Volk, und schlugen es mit der Schärfe des Schwertes, und die Stadt verbrannten sie im Feuer.
28. Niemand rettete, denn fern war es von Zidon, und sie hatten mit keinem Menschen Verkehr, und es lag im Thale, das bei Bet Rehob. Sie baueten die Stadt wieder auf und wohnten darin.
29. Sie nannten den Namen der Stadt Dan, nach dem Namen Dans, ihres Stammvaters, der dem Israel geboren worden; Lajis aber war der Name der Stadt vorher.
30. Die Söhne Dan errichteten bei sich das gehauene Bild, und Jonatan Sohn Gersom, Sohn Manasses, er und seine Söhne waren Priester bei dem Stamme Dan, bis zur Wegführung [der Bewohner] des Landes.
31. Sie stellten sich das Bild Michas auf, das er hatte machen lassen — all die Tage, da das Haus Gottes in Silo war.

19. Kapitel.

Die Greuelthat in Gibea.

1. In jener Zeit, da kein König in Israel war, ereignete es sich, daß ein Mann aus dem Stamm Levi, der an der Hinterseite des Gebirges Ephraim wohnte, sich ein Kebsweib nahm aus Bet Lehem Juda.

2. Sein Kebsweib wurde ihm untreu und ging von ihm weg in das Haus ihres Vaters nach Bet Lehem Juda, sie blieb daselbst ein Jahr und vier Monate.

3. Ihr Mann machte sich dann auf und ging ihr nach, um ihr zuzureden und sie zurückzubringen. Und sein Knabe war mit ihm, und ein Gespann Esel. Sie brachte ihn in das Haus ihres Vaters, und es sah ihn der Vater der jungen Frau und freute sich mit ihm.

4. Sein Schwäher, der Vater der jungen Frau, hielt ihn fest, und er blieb bei ihm drei Tage; sie aßen und tranken und übernachteten daselbst.

5. Am vierten Tage, da machten sie sich am Morgen früh auf, und er erhob sich, um zu gehen. Da sprach der Vater der jungen Frau zu seinem Eidam: Labe dein Herz mit einem Stück Brot, und dann möget ihr gehen.

6. Sie setzten sich und aßen beide zusammen und tranken, und der Vater der jungen Frau sprach zu dem Manne: Entschließe dich doch und bleibe über Nacht und lasse dein Herz froh sein.

7. Der Mann aber stand auf um zu gehen, da drang in ihn sein Schwäher, und er übernachtete wiederum daselbst.

8. Am fünften Tage machte er sich früh auf um zu gehen. Da sprach der Vater der jungen Frau: Labe doch dein Herz, und verweilet bis zur Neige des Tages. Und sie aßen beide.

9. Der Mann stand auf, um zu gehen, er und sein Kebsweib und sein Knabe. Da sprach zu ihm sein Schwäher, der Vater der jungen Frau: Der Tag nimmt ab, es wird Abend, übernachtet doch! es ist die Neige des Tages, übernachte hier und laß dein Herz froh sein, und macht euch morgen früh auf euern Weg, daß du nach deinem Hause gehest.

10. Der Mann aber wollte nicht übernachten; er stand auf und ging bis vor Jebus, das ist Jerusalem, und mit ihm ein Gespann gesattelter Esel, auch sein Kebsweib war mit ihm.

11 Sie waren eben bei Jebus, als es spät am Tage wurde, da sprach der Knabe zu seinem Herrn: Komme doch und laß uns einkehren in diese Stadt des Jebusi, daß wir darin übernachten.

12 Aber sein Herr sprach zu ihm: Wir wollen nicht einkehren in die Stadt der Fremden, die nicht von den Kindern Israel sind*), sondern wir ziehen weiter nach Gibea.

13. Er sprach zu seinem Knaben: Komm, laß uns einem der Orte nahe kommen; wir übernachten in Gibea oder in Rama.

13. Da zogen sie weiter, und die Sonne ging ihnen unter bei Gibea, das Benjamin gehörte.

15. Sie kehrten daselbst ein, um in Gibea zu übernachten. Und als er da ankam, setzte er sich hin auf die Straße der Stadt, doch niemand nahm sie auf ins Haus, daß sie übernachteten.

16. Da kam ein alter Mann von seiner Verrichtung vom Felde am Abend; der Mann war vom Gebirge Ephraim, weilte aber in Gibea, die Männer des Ortes waren Benjaminiten.

17. Er erhob seine Augen und sah den Wandersmann auf der Straße der Stadt; und der alte Mann sprach: Wohin gehst du und woher kommst du?

18. Er erzählte ihm: Wir ziehen von Bet Lehem Juda bis an die Seite des Gebirges Ephraim; von daher bin ich, und ging nach Bet Lehem Juda, und nach dem Hause des Herrn geh' ich, und niemand nimmt mich auf ins Haus.

19. Stroh und Futter ist vorhanden für unsere Esel, und auch Brot und Wein ist da für mich und deine Magd und für den Knaben, der mit deinem Diener ist. Es ist an nichts Mangel.

20. Da sprach der alte Mann: Friede mit dir, laß mich nur sorgen für deinen Bedarf; nur auf der Straße übernachte nicht.

21. Er brachte ihn in sein Haus, rnd mengte Futter für die Esel, und sie wuschen ihre Füße und aßen und tranken.

22. Sie thaten eben ihrem Herzen gütlich, da umringten ruchlose Männer, Männer der Stadt, das Haus, sich gegen die Thüre drängend, und sprachen zu dem alten Manne, dem Herrn des Hauses: Führe den Mann, der in dein Haus gekommen, heraus, daß wir ihn erkennen:

23. Der Mann, der Herr des Hauses, ging hinaus zu ihnen und sprach: Nicht doch meine Brüder, thut doch nicht Böses, nachdem dieser Mann in mein Haus gekommen, verübt nicht diese Schandthat.

24. Meine Tochter, die Jungfrau und sein Kebsweib, die will ich hinausführen, ihr möget sie bezwingen und thun an ihnen, was in euren Augen gut ist. Aber an diesem Manne thut nicht diese Schandthat.

25. Aber die Männer wollten ihm kein Gehör geben, und der Mann ergriff sein

*) Jebus, das nachmalige Jerusalem, gehörte noch der heidnischen Urbevölkerung.

Kebsweib, und führte sie zu ihnen hinaus auf die Straße, und sie erkannten sie und mißhandelten sie die ganze Nacht bis zum Morgen, und ließen sie ziehen mit dem Anbruch des Morgens.

26. Das Weib kam heim, um den Anbruch des Morgens, und fiel nieder am Eingange des Hauses des Mannes, woselbst ihr Herr war, [und lag] bis zum hellen Tag.

27. Ihr Eheherr stand am Morgen auf und öffnete die Türen des Hauses und ging hinaus, um seines Weges zu ziehen; aber das Weib, sein Kebsweib, lag am Eingange des Hauses und ihre Hände auf der Schwelle.

28. Da sprach er zu ihr: Steh auf und laß uns ziehen; aber sie antwortete nicht. Da lud er sie auf den Esel, und der Mann machte sich auf und ging nach seinem Orte.

29. Als er nach seinem Hause kam, nahm er das Messer und ergriff sein Kebsweib und zerstückelte sie nach ihren Knochen in zwölf Stücke und schickte sie herum durch das Gebiet von Israel.

30. Und jeder, der es sah, sprach: Solches ist nicht geschehen und nicht gesehen worden seit dem Tage des Auszuges der Kinder Israel aus dem Lande Ägypten bis auf diesen Tag. Richtet euer Herz darauf, gebet Rat und redet!

20. Kapitel.

Der Bürgerkrieg.

1. Die Kinder Israel zogen aus und es versammelte sich die Gemeinde wie ein Mann von Dan bis Beer-Seba, auch das Land Gilead, vor dem Herrn in Mizpa.

2. Da traten auf die Volksschichten aller Stämme von Israel in der Versammlung des Volkes Gottes: vierhunderttausend Mann Fußgänger, die das Schwert führen konnten.

3. Die Söhne Benjamin hörten, daß die Kinder Israel nach Mizpa hinaufgezogen waren. Die Kinder Israel sprachen: Saget aus, wie ist diese böse Tat geschehen?

4. Da antwortete der levitische Mann, der Mann des ermordeten Weibes, und sprach: Nach Gibea in Benjamin kam ich, ich und mein Kebsweib, da zu übernachten.

5. Es machten sich über mich her die Bewohner von Gibea und umringten wegen meiner das Haus nachts. Mich gedachten sie zu töten, und mein Kebsweib bezwangen sie, daß sie starb.

6. Nun ergriff ich mein Kebsweib und zerstückelte sie und schickte [die Stücke] herum durch das ganze Gefilde des Erbteiles Israels; denn Unzucht und Schandtat hatten sie verübt in Israel.

7. Ihr seid sämtlich da, Kinder Israel, schaffet denn hier Bescheid und Rat.

8. Das ganze Volk erhob sich wie ein Mann und sprach: Niemand gehe nach seinem Zelte und niemand kehre heim in sein Haus.

9. Dies sei nun, was wir Gibea tun wollen: [wir ziehen] gegen es nach dem Lose,

10. Und nehmen zehn Männer auf das Hundert von allen Stämmen Israels, und hundert auf das Tausend und tausend auf zehntausend, für das Volk Vorrat zu schaffen, um, wenn sie nach Gibea in Benjamin kommen, zu verfahren ganz wie die Schandtat, die es in Israel verübt.

11. Es versammelten sich alle Männer Israels nach der Stadt, wie ein Mann, in Bundestreue.

12. Die Stämme Israels schickten Männer zu allen Stämmen [Geschlechtern] Benjamins und ließen sagen: Was ist das für eine böse Tat, die unter euch geschehen?

13. Gebet nun her die ruchlosen Männer aus Gibea, daß wir sie töten und austilgen das Böse aus Israel; aber die Söhne Benjamin wollten nicht hören auf die Stimme ihrer Brüder, der Kinder Israel.

14. Die Söhne Benjamin versammelten sich aus den Städten nach Gibea, um in den Krieg zu ziehen gegen die Kinder Israel.

15. Die Söhne Benjamin stellten sich zur Musterung am selben Tage aus den Städten: sechsundzwanzigtausend Mann, die das Schwert zogen, außer den Bewohnern Gibeas, die sich stellten, siebenhundert auserlesene Männer.

16. Unter all diesem Volke waren siebenhundert auserlesene Männer, an der rechten Hand gelähmt [die links waren]; jeder von ihnen schleuderte mit dem Stein auf das Haar und fehlte nicht.

17. Die Männer Israels stellten sich zur Musterung: außer Benjamin vierhunderttausend Mann, die das Schwert führen konnten; alle kriegstüchtig.

18. Sie machten sich auf und zogen nach Bet El und befragten Gott; die Kinder Israel sprachen: Wer von uns

soll in den Krieg gegen die Söhne Benjamin vorangehen? Und der Herr sprach: Juda [gehe] voran.

19. Die Kinder Israel machten sich am Morgen auf und lagerten gegen Gibea.

20. Die Männer von Israel zogen also zum Krieg aus gegen Benjamin. Und es ordneten die Männer von Israel gegen sie eine Schlacht vor Gibea.

21. Die Söhne Benjamin zogen ihnen entgegen aus Gibea und streckten zu Boden von Israel am selbigen Tage zweiundzwanzigtausend Mann.

22. Aber das Volk, die Männer Israels, faßten Mut und fuhren fort eine Schlacht anzubieten an dem Orte, wo sie am ersten Tage eine solche geboten hatten.

23. Da zogen hinauf die Kinder Israel und weinten vor dem Herrn bis zum Abend und befragten den Herrn also: Soll ich fortfahren zu kämpfen gegen die Söhne Benjamin, meine Brüder? Und der Herr sprach: Ziehet wider sie.

24. Die Kinder Israel rückten wider die Söhne Benjamin am zweiten Tage.

25. Benjamin zog ihnen entgegen aus Gibea am zweiten Tage und streckte nochmals zu Boden unter den Kindern Israels achtzehntausend Mann, alles solche, die das Schwert führen konnten.

26. Nun zogen hinauf all die Kinder Israel und das ganze Volk und kamen nach Bet El und weinten und saßen dort vor dem Herrn; sie fasteten an jenem Tage bis zum Abend und brachten dar Ganzopfer und Mahlopfer vor dem Herrn.

27. Die Kinder Israel befragten den Herrn — dort war nämlich die Bundeslade Gottes in jener Zeit;

28. Und Pinehas, Sohn Elasars, des Sohnes Aaron, stand vor ihm in jener Zeit: — Soll ich fortfahren zu kämpfen gegen die Söhne Benjamin, meine Brüder, oder soll ich es unterlassen? Da sprach der Herr: Ziehet, denn morgen gebe ich sie in deine Hand.

29. Israel legte einen Hinterhalt gegen Gibea rings herum.

30. Die Kinder Israel rückten gegen die Söhne Benjamin am dritten Tage aus und griffen Gibea an, wie die vorigen Male.

31. Die Söhne Benjamin zogen dem Volke entgegen, ließen sich fortziehen von der Stadt und fingen an unter dem Volke niederzumachen, wie die vorigen Male (auf den Straßen, deren eine nach Bet El aufsteigt, die andere nach Gibea auf dem Felde), an dreißig Mann von Israel.

32. Die Söhne Benjamin dachten: Sie sind geschlagen vor uns wie das erstemal, aber die Kinder Israel sprachen: Lasset uns fliehen, daß wir sie fortziehen von der Stadt auf die Straßen.

33. Alle Männer Israels machten sich auf von ihrem Orte und stellten sich auf in Baal Tamar, und der Hinterhalt Israels brach hervor von seinem Orte aus dem Blachfelde von Gibea.

34. Sie kamen von der Seite gegen Gibea her, zehntausend auserlesene Männer aus ganz Israel; es war ein harter Kampf, jene aber wußten nicht, daß das Verderben sie erreicht.

35. Der Herr schlug Benjamin vor den Kindern Israel. Diese machten von Benjamin an jenem Tage fünfundzwanzigtausendeinhundert Mann nieder, alles solche, die das Schwert führen konnten.

36. Die Söhne Benjamin sahen, daß sie geschlagen waren, und die Männer Israels gaben Benjamin Raum [zu fliehen], denn sie verließen sich auf den Hinterhalt, den sie gegen Gibea gelegt.

37. Der Hinterhalt aber eilte und breitete sich aus gegen Gibea hin; der Hinterhalt zog hin und schlug die ganze Stadt mit der Schärfe des Schwertes.

38. Die Männer Israels hatten die Verabredung mit dem Hinterhalte: eine starke Rauchwolke in der Stadt aufsteigen zu lassen.

39. Die Männer Israels wandten um in der Schlacht, Benjamin fing wohl an, unter den Männern Israels einige niederzumachen, an dreißig Mann, denn sie sprachen: Er ist besiegt vor uns wie in der ersten Schlacht.

40. Unterdessen fing an die Flamme von der Stadt aufzusteigen wie eine Rauchsäule, und Benjamin kehrte sich um, die Stadt war ganz in Flammen aufgegangen.

41. Die Männer Israels wandten um, und die Männer Benjamins erschraken, denn sie sahen, daß das Verderben sie erreicht hatte.

42. Sie wandten sich vor den Männern Israels auf den Weg nach der Wüste. Aber die Schlacht erreichte sie und die Besatzungstruppen in der Stadt wurden da vernichtet.

43. Sie umzingelten Benjamin, jagten ihn gegen Menuha, trieben ihn auf den Weg bis Gibea gegenüber, gegen Osten.

44. Es fielen von Benjamin achtzehntausend Mann, alles tapfere Männer.

45. Und sie wandten sich und flohen in die Wüste nach Sela Rimmon; und sie

hielten Nachlese an ihm auf den gebahnten Straßen, fünf tausend Mann, sie setzten ihm nach bis Gideom und schlugen von ihm zweitausend Mann.

46. Es waren all die von Benjamin Gefallenen an jenem Tage fünf und zwanzig tausend Mann, die das Schwert führen konnten. Alles tapfere Männer.

47. Und sie wandten sich und flohen in die Wüste nach Sela Rimmon, sechshundert Mann, und sie blieben in Sela Rimmon vier Monate.

48. Die Männer von Israel kehrten unterdessen zurück zu den Söhnen Benjamin und schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes, die zurückgebliebenen schwachen Mannschaften, wie das Vieh wie auch alles Vorhandene; ja all die Städte, auf die sie trafen, steckten sie in Brand.

21. Kapitel.

Friede mit Benjamin.

1. Die Männer Israels aber hatten [beim Beginn des Krieges] geschworen zu Mizpa also: Niemand darf von uns seine Tochter an Benjamin zum Weibe geben.

2. Das Volk kam nach Bet El sie saßen dort bis Abend vor Gott und erhoben ihre Stimme und weinten sehr.

3. Und sprachen: Warum, o Herr, Gott Israels, ist solches in Israel geschehen, daß heut ein Stamm aus Israel vermißt wird?

4. Am andern Tage, da stand das Volk früh auf, und sie baueten daselbst einen Altar und brachten Ganzopfer und Mahlopfer dar.

5. Da sprachen die Kinder Israel: Wer ist von all den Stämmen Israels, der nicht mit der Versammlung gekommen ist zum Herrn? — Denn es bestand der große Schwur gegen den, der nicht gekommen war zum Herrn nach Mizpa, daß er sterbe.

6. Die Kinder Israel hatten Reue wegen Benjamin ihres Bruders und sie sprachen: Ausgerottet ist heute ein ganzer Stamm aus Israel.

7. Was thun wir für die noch Uebrigen, behufs der Weiber? Wir haben ja bei dem Herrn geschworen, daß wir ihnen nicht von unsern Töchtern zu Weibern geben.

8. Und sie sprachen: Wo ist einer von den Stämmen Israels, der nicht gekommen zum Herrn nach Mizpa? Von Jabes Gilead war kein Mann ins Lager gekommen, zur Versammlung.

9. Und das Volk ließ sich mustern; kein Mann war dort von den Bewohnern von Jabes Gilead.

10. Die Gemeinde schickte dahin zwölf tausend Mann von den tapfern Männern und gebot ihnen: Gehet und schlaget die Bewohner von Jabes Gilead mit der Schärfe des Schwertes, auch die Weiber und die Kinder.

11. So sollt ihr mit ihnen verfahren: Alles Männliche und jedes Weib, das den Beischlaf eines Mannes erkannt, sollt ihr bannen.

12. Sie fanden von den Bewohnern von Jabes Gilead vierhundert jungfräuliche Mädchen, die noch keinen Mann erkannt durch Beischlaf, und brachten sie ins Lager nach Silo, das im Lande Kanaan.

13. Die ganze Gemeinde sandte und redete zu den Kindern Benjamin, die in Sela Rimmon, und entboten ihnen Frieden. Benjamin kehrte in jener Zeit zurück, und sie gaben ihnen die Weiber, die sie von den Weibern von Jabes Gilead hatten leben lassen, aber es reichte nicht für sie.

15. Dem Volke war es aber leid um Benjamin, daß der Herr einen Riß gemacht in den Stämmen Israels.

16. Da sprachen die Aeltesten der Gemeinde: Was sollen wir thun für die Uebrigen behufs der Weiber? Denn es waren aus Benjamin alle Weiber vertilgt.

17. Sie sprachen: Ein Erbteil der Rettung bleibe Benjamin, daß nicht ausgelöscht werde ein Stamm aus Israel.

18. Wir nun können ihm keine Weiber von unsern Töchtern geben, denn die Kinder Israel haben geschworen: Verflucht sei, wer ein Weib giebt Benjamin.

19. Sie beschlossen: Ein Fest des Herrn ist in Silo von Jahr zu Jahr, das nördlich von Bet El [liegt] gegen Osten nach der Straße hin, die von Bet El hinaufgeht nach Sichem zu, im Süden von Lebona.

20. Sie geboten den Söhnen Benjamin also: Gehet hin und lauert in den Weinbergen.

21. Und sehet zu, wenn die Töchter Silos herauskommen, den Reigen zu tanzen, so kommet aus den Weinbergen hervor und greifet euch jeglicher sein Weib von den Töchtern Silos und gehet in das Land Benjamin.

22. Und wenn ihre Eltern oder ihre Brüder kommen mit uns zu hadern, so

werden wir zu ihnen sprechen: Gewähret ihnen Gnade; denn wir haben jeder sein Weib nicht im Kriege genommen. Ihr aber habt sie ihnen nicht gegeben, daß ihr jetzt der Schuld verfielet.*)

23. Es thaten also die Söhne Benjamin und nahmen Weiber nach ihrer Anzahl von den Tänzerinnen, die sie geraubt. Sie kehrten dann zurück in ihr Besitztum und bauten die Städte wieder auf und wohnten darin.

24. Von dort gingen die Kinder Israel auseinander in selbiger Zeit, jeder Mann zu seinem Stamme und zu seinem Geschlechte; sie zogen von da jeder in sein Besitztum.

25. In jener Zeit war kein König in Israel: Jeglicher that, was in seinen Augen recht war.

*) Der Sinn dieser Worte ist im Text etwas dunkel; aus dem Zusammenhang läßt sich nur so viel erraten, daß die Israeliten es auf sich nehmen wollten, die Männer von Silo wegen des Mädchenraubes zu beruhigen, statt die Benjaminiten wegen dieses neuen Frevels zu bestrafen. Da sich nun diese ihre Frauen selbst genommen, so hätte niemand die Folgen des gebrochenen Eides zu fürchten.

1. Samuel. שמואל א

1. Kapitel.

Die Geburt Samuels.

1. Es war ein Mann von Ramatajim Zofim vom Gebirge Efraim, er hieß Elkana Sohn Jerohams, Sohnes Elihus, Sohnes Tohus, Sohnes Zufs, ein Efrati.*)

2. Er hatte zwei Weiber, die eine hieß Hanna und die andere Peninna. Peninna hatte Kinder, Hanna aber hatte keine Kinder.

3. Dieser Mann ging alljährlich aus seiner Stadt, sich zu bücken und zu opfern vor dem Herrn Zebaot in Silo. Daselbst [versahen den Altardienst] die beiden Söhne des [Hohepriesters] Eli, Hofni und Pinehas, Priester des Herrn.

4. Eines Tages opferte Elkana, und er gab seinem Weibe Peninna und all ihren Söhnen und ihren Töchtern Teile.

5. Aber der Hanna gab er ein doppeltes Teil, denn die Hanna liebte er sehr, obschon der Herr ihren Mutterschoß verschlossen hatte.

6. Da kränkte sie ihre Nebenbuhlerin Kränkung über Kränkung, um sie einzuschüchtern, daß der Herr ihren Mutterschoß verschlossen hatte.

7. Und so geschah es Jahr für Jahr, so oft sie hinaufging in das Haus des Herrn, kränkte sie Peninna, daß sie weinte und nicht aß.

8. Einst sprach ihr Mann Elkana: Hanna, warum weinst du und warum ißt du nicht? Warum ist deinem Herzen weh? Bin ich dir nicht lieber als zehn Söhne?

9. Hanna stand auf, nachdem sie gegessen zu Silo und nachdem sie getrunken. Der Priester Eli saß auf dem Stuhle an der Pfoste des Tempels des Herrn.

10. Sie aber war betrübten Gemütes, sie betete zum Herrn und weinte in einem fort.

11. Sie sprach ein Gelübde aus also: Herr Zebaot, wenn du siehest auf das Elend deiner Magd und mein gedenkest und nicht vergissest deiner Magd und gewährest deiner Magd einen männlichen Nachkommen, so will ich ihn weihen dem Herrn für all seine Lebenstage, ein Scheermesser soll nicht kommen auf sein Haupt.

12. Als sie so viel betete vor dem Herrn, beobachtete Eli ihr Geflüster.

13. Da nun Hanna zu ihrem Herzen [leise] sprach, daß nur ihre Lippen sich bewegten, aber ihre Stimme nicht gehört wurde, so hielt sie Eli für eine Betrunkene.

14. Eli sprach zu ihr: Wie lange noch willst du wie eine Betrunkene thun? Lege ab deinen Weinrausch von dir.

15. Da antwortete Hanna und sprach: Nicht so, mein Herr! Ein Weib schweren Gemütes bin ich, Wein und Berauschendes hab ich nicht getrunken; ich schüttete nur aus mein Herz vor dem Herrn.

16. Halte nicht deine Magd für ein ruchloses Weib, denn aus der Fülle meines Kummers und meiner Kränkung hab ich bisher geredet.

17. Eli antwortete darauf und sprach: Gehe in Frieden, der Gott Israels gewähre dein Begehr, was du von ihm begehrt hast.

18. Sie erwiderte: Möge deine Magd Gunst finden in deinen Augen, [daß dein Segen sich bewähre]. Das Weib ging dann ihres Weges und aß, und ihr Angesicht war nicht [betrübt] wie sonst.

19. [Elkana und seine Familie] machten sich am Morgen früh auf und bückten sich vor dem Herrn, darauf kehrten sie zurück und kamen in ihr Haus nach Rama. Elkana erkannte sein Weib Hanna und der Herr gedachte ihrer.

20. Nach Verlauf der Tage [um ein Jahr] ward Hanna schwanger und gebar

*) Elkana war vom Stamme Levi, er wohnte aber in Rama, im Gebirge Efraim.

einen Sohn; sie nannte seinen Namen Samuel; [das bedeutet]: Vom Herrn hab' ich ihn begehrt.

21. Der Mann Elkana ging mit seinem ganzen Hause, um dem Herrn das alljährliche Opfer und sein Gelübde darzubringen.

22. Aber Hanna ging nicht mit, denn sie sprach zu ihrem Manne: [Ich bleib' aus] bis der Knabe entwöhnt ist, dann will ich ihn bringen, daß er erscheine vor dem Antlitze des Herrn und dort bleibe für immer.

23. Ihr Mann Elkana sprach zu ihr: Tue, was gut ist in deinen Augen, bleibe daheim, bis du ihn entwöhnt. Möge nur der Herr sein Wort bestätigen [und den Knaben gedeihen lassen]. Das Weib blieb also daheim und säugte ihren Sohn, bis sie ihn entwöhnen konnte.

24. Nachdem sie ihn entwöhnt, nahm sie ihn mit sich, auch drei Farren, ein Efa Mehl und einen Schlauch Wein, und brachte ihn in das Haus des Herrn nach Silo; der Knabe war noch jung.

25. Man schlachtete den Farren und brachte den Knaben zu Eli.

26. Und sie sprach: Bitte, mein Herr! So wahr du lebst, mein Herr, ich bin das Weib, das bei dir hier einst gestanden hat, zum Herrn zu beten.

27. Um diesen Knaben habe ich gebetet; der Herr hat mir gewährt mein Begehr, das ich von ihm begehrt.

28. Aber ich habe ihn auch geweiht dem Herrn; all die Tage, die er lebt, ist er dem Herrn geweiht. Und [der Knabe] bückte sich daselbst vor dem Herrn.

2. Kapitel.

Hannas Lobgesang.

1. Hanna betete alsdann und sprach: Es jubelt mein Herz in dem Herrn; erhöht ist mein Ansehen durch den Herrn. Ich darf mutig sprechen gegen meine Feinde, denn ich freue mich deiner Hilfe.

2. Keiner ist heilig wie der Herr, denn niemand ist außer dir und es gibt keinen Hort wie unseren Gott.

3. Häufet nicht Reden des Hochmuts, es gehen keine trotzigen Worte aus eurem Munde, denn ein allwissender Gott ist der Herr und von ihm erwogen werden die Handlungen.

4. Der Bogen der Helden bricht, aber die Wankenden gürten Macht um.

5. Satte verdingen sich um Brot, während Hungrige feiern; die Unfruchtbare gebärt sogar sieben, die Kinderreiche welkt dahin.

6. Der Herr tötet und macht lebendig, senkt in die Gruft und hebt empor.

7. Der Herr macht arm und macht auch reich, er erniedrigt, doch erhöht er auch.

8. Er richtet empor aus dem Staube den Armen, aus dem Kote erhöht er den Dürftigen, daß er ihn setze neben die Edlen, und den Thron der Ehre teilt er ihnen zu. Denn des Herrn sind die Pfeiler der Erde, auf die er den Erdball gestellt.

9. Die Tritte seiner Frommen wahrt er, aber die Frevler verstummen in Finsternis; denn nicht durch eigene Kraft siegt der Mann.

10. Der Herr — zerschmettert sind seine Haderer, über ihnen in dem Himmel donnert er. Der Herr richtet die Großen der Erde und verleiht Macht seinem Könige und erhöht das Ansehen seines Gesalbten.

Elis Söhne und ihre Missetaten.

11. Elkana ging nach Rama, nach seinem Hause; der Knabe Samuel aber diente dem Herrn vor dem Priester Eli.

12. Die Söhne Elis waren ruchlose Männer; sie kannten [fürchteten] den Herrn nicht.

13. Das Verhalten der Priester gegen das Volk [war also]: Wer irgend ein Opfer brachte, da kam der Knabe des Priesters, als man das Fleisch kochte, mit der dreizähnigen Gabel in der Hand,

14. Und stieß in das Becken oder in den Topf oder in den Kessel oder in die Pfanne: was immer die Gabel heraufbrachte, nahm der Priester damit. Also hielten sie es mit allen Israeliten, die nach Silo kamen.

15. Sogar bevor sie noch das Unschlitt in Dampf aufgehen ließen, kam der Knabe des Priesters und sprach zu dem Manne, der opferte: Gib Fleisch zu braten für den Priester, er wird nicht annehmen von dir gekochtes Fleisch, sondern nur rohes.

16. Erwiderte nun der Mann: Zuerst werden sie in Dampf das Unschlitt aufgehen lassen, dann nimm dir, wie du begehrst, so sprach jener zu ihm: Nein, gleich sollst du geben, wo nicht, nehme ich es mit Gewalt.

17. Die Schuld der Jünglinge war sehr groß vor dem Herrn, denn die Leute beschimpften die Opfergabe des Herrn.

18. Samuel diente damals vor dem Herrn, er war ein Knabe, umgürtet mit einem leinenen Efod [Priesterkleid].

19. Alljährlich machte ihm seine Mutter ein kleines Oberkleid und brachte es ihm mit, wenn sie mit ihrem Manne kam, das jährliche Opfer darzubringen.

20. Dann segnete Eli den Elkana und sein Weib und sprach: Der Herr möge dir Kinder von diesem Weibe geben für den, welcher dem Herrn geweiht worden ist. Dann kehrten sie heim.

21. Der Herr bedachte auch Hanna, sie wurde mehreremal schwanger und gebar drei Söhne und zwei Töchter. Der Knabe Samuel wuchs auf bei dem Herrn [im Heiligtume].

22. Eli war sehr alt; oft hörte er alles, was seine Söhne taten an allen Israeliten, daß sie lagen bei den Weibern, die sich sammelten am Eingange des Stiftszeltes.

23. Da sprach er zu ihnen: Warum tut ihr solche Dinge? Daß ich eure bösen Dinge von diesem ganzen Volke hören muß!

24. Nicht doch, meine Söhne, nicht gut ist das Gerücht, das ich verbreiten höre das Volk des Herrn.

25. Wenn ein Mann gegen einen Mann sündigt, so schlichtet es der Richter, wenn aber ein Mann gegen den Herrn sündigt, wer soll für ihn beten? Sie aber gehorchten nicht der Stimme ihres Vaters; der Herr wollte sie also töten.

26. Der Knabe Samuel aber wurde immer größer und wohlgefälliger bei dem Herrn und bei den Menschen.

27. Ein Mann Gottes kam zu Eli und sprach zu ihm: Also spricht der Herr: Habe ich mich deshalb deinem Stammhause in Ägypten, als es unter Pharaos Herrschaft war, offenbart,

28. Und es mir aus all den Stämmen Israels zum Priester erwählt, zu opfern auf meinem Altar und Räucherwerk zu räuchern, das Efod zu tragen vor mir, und deinem Vaterhause all die Feuergaben der Kinder Israel gegeben?

29. Warum mißachtet ihr mein Opfermahl und mein Speiseopfer, die ich geboten für die Wohnung? Du ehrst deine Söhne mehr als mich, daß ihr euch mästet von den Erstlingen aller Gaben meines Volkes Israel.

30. Darum — ist der Ausspruch des Herrn, des Gottes Israels: Ich hatte verheißen: Dein Haus und das Haus deines Vaters sollen wandeln vor mir in Ewigkeit; nun aber, ist der Ausspruch des Herrn, fern sei es von mir; denn die mich ehren, ehre ich, und die mich geringschätzen, werden erniedrigt werden.

31. Es werden Tage kommen, daß ich deine Macht und die Macht deines väterlichen Hauses vernichte, daß keiner angesehen sei aus deinem Hause.

32. Und du, Feind des Heiligtums, wirst neidisch blicken auf alles, was [Gott] Gutes tut an Israel, und es wird keiner angesehen sein aus deinem Hause in allen Zeiten.

33. Und doch tilg' ich dir nicht alle weg von meinem Altar, daß deine Augen vergehen und deine Seele verschmachtet [vor Neid und Reue]; aller Zuwachs deines Hauses soll in niedriger Stellung sterben.

34. Dies sei dir das Zeichen, [daß alles so eintreffen wird], was geschehen wird mit deinen beiden Söhnen, mit Hofni und Pinehas: an einem Tage werden sie beide sterben.

35. Ich werde mir bestellen einen bewährten Priester; nach meinem Wunsche wird er tun, und ich werde ihm ein bewährtes Haus bauen, und er soll wandeln vor meinem Gesalbten [vor dem König] zu allen Zeiten.

36. Der übrig bleibt in deinem Hause, wird kommen, sich vor ihm zu bücken um ein Geldalmosen und ein Stück Brot und wird sprechen: Füge mich doch hinzu bei einem der Priesterämter, daß ich ein Stück Brot esse.

3. Kapitel.

Samuels erste Weissagung.

1. Der Knabe Samuel diente dem Herrn vor Eli. Das Wort des Herrn war selten in jener Zeit; eine Weissagung war nicht häufig.

2. Eines Tages, als Eli an seinem Orte lag, — seine Augen hatten bereits begonnen stumpf zu werden, er konnte nicht sehen;

3. Die Leuchte Gottes war noch nicht verloschen, und Samuel lag im Tempel des Herrn, wo die Lade Gottes stand;

4. Da rief der Herr Samuel zu. Dieser sprach: Hier bin ich.

5. Er lief zu Eli und sprach: Hier bin ich, du hast mich gerufen. [Eli] antwortete: Ich habe dich nicht gerufen, lege dich wieder. Er ging und legte sich.

6. Der Herr rief nochmals: Samuel! Samuel stand auf und ging zu Eli und sprach: Hier bin ich, du hast mich doch gerufen. [Eli] erwiderte: Ich habe dich

nicht gerufen, mein Sohn, lege dich wieder.

7. Samuel wußte noch nichts vom Herrn; noch hatte sich das Wort des Herrn ihm nicht offenbart.

8. Der Herr rief Samuel zum drittenmal. [Samuel] stand auf und ging zu Eli und sprach: Hier bin ich, du hast mich ja gerufen. Da merkte Eli, daß der Herr den Knaben rief.

9. Eli sprach deshalb zu Samuel: Gehe, lege dich, und wenn es dir zuruft, so sprich: Rede, Herr, denn dein Knecht hört. Samuel ging und legte sich an seinen Ort.

10. Der Herr kam und stellte sich hin und rief wie die vorigen Male: Samuel, Samuel! Samuel sprach: Rede, denn dein Knecht hört.

11. Der Herr sprach zu Samuel: Ich tue etwas in Israel, daß jedem, der es hört, beide Ohren gellen werden.

12. An jenem Tage erfülle ich an Eli alles, was ich geredet wegen seines Hauses, von Anbeginn bis zur Vollendung.

13. Ich tue ihm kund, daß ich sein Haus strafen will bis in Ewigkeit um die Sünde, daß er wohl gewußt, daß seine Söhne sich [d. h. ephemistisch: mich] lästern, aber er hat ihnen nicht gewehrt.

14. Darum hab' ich dem Hause Elis geschworen: Ob je gesühnt wird die Schuld des Hauses Eli durch Opfermahl und Speiseopfer bis in Ewigkeit! —

15. Samuel lag bis zum Morgen, dann öffnete er die Türen des Hauses des Herrn; Samuel fürchtete sich aber, dem Eli die Erscheinung zu verkünden.

16. Da rief Eli den Samuel und sprach: Samuel, mein Sohn! Und [Samuel] erwiderte: Hier bin ich!

17. [Eli] sagte: Was war es, das [der Herr] zu dir geredet: verhehle es mir doch nicht! Also tue dir Gott, und also fahre er fort, wenn du mir ein Wort verhehlst von der ganzen Rede, die er zu dir geredet.

18. Samuel berichtete ihm alle Worte und verhehlte ihm nichts. [Eli] aber sprach: Er ist der Herr; was gut ist in seinen Augen, möge er tun.

19. Samuel wuchs heran, und der Herr war mit ihm und ließ keins von all seinen Worten zur Erde fallen.

20. Es erkannte ganz Israel von Dan bis Beer-Seba, daß Samuel als Prophet dem Herrn bewährt sei.

21. Der Herr fuhr fort [ihm] in Silo zu erscheinen; denn der Herr offenbarte sich dem Samuel in Silo mit der Weissagung des Herrn.

4. Kapitel.

Die Niederlage Israels. Elis Tod.

1. Samuels Wort fand Anklang bei ganz Israel. [Dies kam so]: Israel zog gegen die Philister zum Kriege; sie lagerten bei Eben Haëser und die Philister lagerten in Afek.

2. Die Philister stellten sich auf, Israel gegenüber, und die Schlacht griff um sich: die Israeliten wurden geschlagen von den Philistern; diese erschlugen auf der Walstatt auf dem Felde an viertausend Mann.

3. Das Volk kam ins Lager zurück, da sprachen die Ältesten Israels: Warum hat uns heute der Herr geschlagen vor den Philistern? Lasset uns holen von Silo die Bundeslade des Herrn, daß sie in unsere Mitte komme und uns aus der Hand unserer Feinde rette.

4. Das Volk schickte nach Silo, und man brachte von dort die Bundeslade des Herrn Zebaot, des über den Cherubim Thronenden. Dabei waren die beiden Söhne Elis mit der Bundeslade Gottes, Hofni und Pinehas.

5. Als die Bundeslade des Herrn ins Lager kam, da erhob ganz Israel ein großes Lärmgeschrei, daß die Erde dröhnte.

6. Die Philister hörten das Lärmgeschrei und fragten einander: Was bedeutet dies große Lärmgeschrei im Lager der Hebräer? Da merkten sie, daß die Lade des Herrn ins Lager gekommen war.

7. Die Philister fürchteten sich, denn sie dachten, Gott ist ins Lager gekommen, und sie sprachen: Weh uns, also ist es nicht gestern und ehegestern [niemals] gewesen.

8. Weh uns! Wer wird uns retten aus der Hand dieser gewaltigen Götter? Das sind die Götter, welche Ägypten schlugen mit allen Plagen in der Wüste [am Roten Meere].

9. Haltet euch tapfer und seid Männer, Philister, daß ihr nicht untertan werdet den Hebräern, wie sie euch untertan waren; so seid denn Männer und streitet!

10. Die Philister kämpften und Israel wurde geschlagen; sie flohen jeglicher nach seinem Zelte, und die Niederlage war sehr groß. Es fielen von Israel dreißigtausend Mann Fußvolk.

11. Auch die Lade Gottes wurde genommen, und die beiden Söhne Elis fielen, Hofni und Pinehas.
12. Ein Mann aus dem Stamme Benjamin lief vom Wahlplatze und kam nach Silo am selben Tage; seine Kleider waren zerrissen und Erde war auf seinem Haupte.
13. Als er kam, befand sich Eli auf einem Stuhle an der Seite des Weges sitzend; er schaute aus, denn sein Herz war unruhig um die Lade Gottes. Der Mann war gekommen, in der Stadt zu berichten, und in der Stadt entstand ein großer Lärm.
14. Eli hörte die Stimme des Schreiens und sprach: Was bedeutet diese Stimme der Menge? Der Mann kam eilends und berichtete es dem Eli.
15. Eli war acht und neunzig Jahre alt, und seine Augen waren starr, er konnte nicht sehen. —
16. Der Mann sprach zu Eli: Ich bin es, der von dem Wahlplatze kommt; ich bin heute von dem Wahlplatze entflohen. [Eli] sprach: Wie stand die Sache, mein Sohn?
17. Da antwortete der Bote und sprach: Israel ist geflohen vor den Philistern, und auch eine große Niederlage traf das Volk; auch deine beiden Söhne sind tot, Hofni und Pinehas, und die Lade Gottes ist genommen worden.
18. Als [der Bote] der Lade Gottes gedachte, fiel [Eli] von dem Stuhle herab rücklings an der Seite des Thores; er brach das Genick und starb; denn der Mann war alt und schwer. Er hatte Israel vierzig Jahre gerichtet.
19. Seine Schnur, das Weib des Pinehas, war schwanger, dem Gebären nahe. Als sie die Nachricht hörte von der Wegnahme der Lade Gottes, und daß tot seien ihr Schwäher und ihr Mann, da sank sie nieder und gebar, denn ihre Wehen überwältigten sie.
20. Als sie nun sterben sollte, sprachen [die Frauen], die um sie standen, zu ihr: Fürchte dich nicht, denn einen Sohn hast du geboren. Aber sie antwortete nicht und nahm es nicht zu Herzen.
21. Sie nannte den Knaben: Ikabod, das heißt: Gewichen ist die Herrlichkeit von Israel, wegen der Wegnahme der Lade Gottes und wegen ihres Schwähers und ihres Mannes.
22. Und sie sprach: Gewichen ist die Herrlichkeit von Israel, denn genommen ist die Lade Gottes.

5. Kapitel.

Die Bundeslade bei den Philistern.

1. Die Philister hatten die Lade Gottes genommen und brachten sie von Eben Haëser nach Asdod.
2. Die Philister nahmen die Lade Gottes und brachten sie in das Haus des [Götzen] Dagon und stellten sie neben den Dagon.
3. Als sich aber die Männer von Asdod am folgenden Tage früh aufmachten, da lag Dagon auf seinem Angesichte zur Erde vor der Lade des Herrn. Sie nahmen den Dagon und stellten ihn an seinen Ort.
4. Als sie sich früh am Morgen des folgenden Tages aufmachten, da lag Dagon wiederum auf seinem Angesichte zur Erde vor der Lade des Herrn, und der Kopf Dagons und seine beiden Hände lagen abgetrennt auf der Schwelle, nur der Rumpf war übrig geblieben.
5. (Darum treten noch jetzt die Priester des Dagon und alle, die in das Haus des Dagon gehen, nicht auf die Schwelle des Dagon in Asdod.)
6. Die Hand des Herrn lag schwer auf den Asdodäern; er verheerte sie und schlug sie mit Feuchtbeulen, — Asdod und seine Gebiete.
7. Als dies die Leute von Asdod sahen, sprachen sie: Die Lade des Gottes Israels soll bei uns nicht bleiben, denn seine Hand ist hart über uns und über unserm Gotte Dagon.
8. Sie schickten und versammelten um sich alle Fürsten der Philister und fragten: Was sollen wir machen mit der Lade des Gottes Israels? Und sie beschlossen, daß die Lade des Gottes Israels nach Gat gebracht werde. Sie brachten die Lade des Gottes Israels [dorthin].
9. Aber nachdem sie dorthin [die Lade] gebracht hatten, brachte Gott über die Stadt große Bestürzung; er schlug die Einwohner der Stadt, klein und groß; es brachen bei ihnen Pestbeulen hervor.
10. Darauf entsandten sie die Lade Gottes nach Ekron. Als die Lade Gottes in Ekron ankam, da schrieen die Ekroniter und sprachen: Sie haben mir die Lade des Gottes Israels gebracht, um mich und mein Volk zu töten.
11. Sie ließen die Fürsten der Philister versammeln und sprachen: Schicket nur die Lade des Gottes Israels fort, daß sie an ihre Stelle zurückgelange und nicht uns, das gesammte Volk, umbringe.

Denn es herrschte eine Todesfurcht in der ganzen Stadt, Gottes Hand lag sehr schwer auf ihr.

12. Die Leute, welche nicht gestorben waren, wurden mit Pestbeulen geschlagen; das Geschrei der Stadt stieg zum Himmel empor.

6. Kapitel.

Die Heimkehr der Bundeslade.

1. Die Lade des Herrn blieb im Gefilde der Philister sieben Monate.

2. Die Philister beriefen alsdann die Priester und Wahrsager und sprachen: Was machen wir mit der Lade des Herrn? Tut uns kund, womit wir sie an ihren Ort zurückschicken.

3. Sie erwiderten: Wenn ihr die Lade des Gottes Israels zurückschickt, so schickt sie nicht leer, ihr müßt ihr eine Buße erstatten. Dann werdet ihr genesen, und es wird euch kund werden, warum seine Hand nicht von euch weicht.

4. Da fragten sie: Welche wäre die Buße, die wir erstatten sollen? Sie antworteten: Nach der Zahl der Fürsten der Philister fünf Pestbeulen von Gold und fünf Mäuse von Gold; denn solche Plage traf euch und eure Fürsten.

5. Ihr sollt machen Abbilder von euren Pestbeulen und Abbilder von euren Mäusen, die das Land verderben; erweiset damit dem Gotte Israels Ehre; vielleicht läßt er seine Hand von euch und euren Göttern und eurem Lande.

6. Denn warum wollt ihr euer Herz verstocken, wie einst die Ägypter und Pharao ihr Herz verstockt haben, daß erst, nachdem er sie arg gedemütigt hatte, sie [die Israeliten] entließen, daß sie gingen.

7. Nehmt nun einen neuen Wagen, dazu zwei säugende Kühe, auf die kein Joch gekommen; spannet die Kühe an den Wagen und bringet die Jungen hinter ihnen fort nach Hause.

8. Nehmt die Lade des Herrn und stellt sie in den Wagen; die Geräte von Gold, die ihr als Buße erstattet, tuet in den Kasten zur Seite und entsendet sie und sie gehe ab.

9. Und sehet: Wenn sie [von selbst] den Weg nach ihrem Gebiete hinaufzieht nach Bet Semes, so hat [Gott] uns dies große Unglück angetan; wo nicht, so wissen wir, daß nicht seine Hand uns getroffen; ein Zufall war es für uns.

10. Die Männer taten also; sie nahmen zwei säugende Kühe und spannten sie an den Wagen, und ihre Jungen sperrten sie ein zu Hause.

11. Sie stellten die Lade des Herrn in den Wagen, und den Kasten und die Mäuse von Gold und die Abbilder ihrer Beulen.

12. Die Kühe gingen geradeaus in dem Wege, der nach Bet Semes führt. Auf einer Straße gingen sie brüllend [um ihre Jungen], aber sie wichen nicht ab rechts noch links. Die Fürsten der Philister gingen hinter ihnen bis an das Gebiet von Bet Semes.

13. Die [Einwohner] von Bet Semes hielten gerade die Weizenernte im Tale; sie erhoben ihre Augen und sahen die Lade und freuten sich bei dem Anblicke.

14. Der Wagen ging nach dem Felde Josuas von Bet Semes und stand dort still; dort war ein großer Stein. Sie spalteten das Holz des Wagens, und die Kühe brachten sie als Ganzopfer dar dem Herrn.

15. Die Leviten nahmen dann die Lade des Herrn herunter und den Kasten, der bei ihr, worin die Geräte von Gold lagen, und stellten sie auf den großen Stein; und die Männer von Bet Semes brachten Ganzopfer dar und schlachteten Opfer am selben Tage dem Herrn.

16. Die fünf Fürsten der Philister sahen dem zu und kehrten dann nach Ekron zurück an selbem Tage.

17. Dies waren die Beulen von Gold, welche die Philister als Buße dem Herrn erstatteten: Für Asdod eine, für Gasa eine, für Askalon eine, für Gat eine, für Ekron eine.

18. Aber die Mäuse von Gold waren nach Anzahl aller Städte der Philister in den fünf Fürstentümern, von der befestigten Stadt bis zu dem offenen Dorfe, und zwar bis auf den großen Stein,*) wo sie die Lade des Herrn hingesetzt hatten; [er befindet sich] noch heutigen Tages in dem Felde Josuas vor Bet Semes.

19. [Gott] schlug unter die Leute von Bet Semes, weil sie angesehen die Lade des Herrn; er schlug unter dem Volke siebzig (fünfzigtausend) Mann. Da trauerte das

*) Im masoretischen Text heißt es אבל, manche Kodizes haben aber אבן; in der hebräischen Sprache wird oft der ב-Laut in das ל verwandelt, gemeint ist hier jedenfalls אבן.

Volk, weil der Herr unter dem Volke so viele geschlagen hatte.*)

20. Die Leute von Bet Semes sprachen: Wer vermag zu bestehen vor dem Herrn, diesem heiligen Gott? Und zu wem soll [die Lade] von uns gebracht werden?

21. Da sandten sie Boten zu den Bewohnern von Kirjat Jearim und ließen sagen: Die Philister haben die Lade des Herrn zurückgebracht; kommt und holt sie zu euch.

7. Kapitel.

Innere Wandlung. Die Befreiung von dem Philisterjoch.

1. Da kamen die Männer von Kirjat Jearim und holten die Lade des Herrn; sie brachten sie in das Haus Abinadabs in Gibea; seinen Sohn Elasar heiligten sie, zu bewachen die Lade des Herrn.

2. Von dem Tage an, seitdem die Lade in Kirjat Jearim verweilte, verging eine lange Zeit, es wurden zwanzig Jahre, und das ganze Haus Israel sehnte sich nach dem Herrn.

3. Da sprach Samuel zu dem ganzen Hause Israel also: Wenn ihr mit eurem ganzen Herzen zu dem Herrn zurückkehrt, so schaffet die fremden Götter weg aus eurer Mitte und die Astarot; richtet euer Herz zum Herrn und dient ihm allein, daß er euch rette aus der Hand der Philister.

4. Die Kinder Israel schafften weg die Götzen Baal und die Astarot und dienten dem Herrn allein.

5. Samuel sprach dann: Versammelt ganz Israel nach Mizpa, daß ich für euch zum Herrn bete.

6. Sie versammelten sich nach Mizpa, schöpften Wasser und gossen es aus vor dem Herrn. Sie fasteten an jenem Tage und sprachen da: Wir haben gesündigt gegen den Herrn. Samuel sprach den Kindern Israel Recht in Mizpa.

7. Die Philister hörten, daß die Kinder Israel sich in Mizpa versammelt hatten; da zogen die Fürsten der Philister gegen Israel; als dies die Kinder Israel hörten, fürchteten sie sich vor den Philistern.

8. Die Kinder Israel sprachen zu Samuel: Laß nicht ab, für uns zum Herrn, unserm Gott, zu schreien, daß er uns rette aus der Hand der Philister.

9. Samuel nahm ein Milchlamm und brachte es dar als Ganzopfer, ganz verbrannt dem Herrn; Samuel schrie zum Herrn um Israel, und der Herr erhörte ihn.

10. Als Samuel das Ganzopfer darbrachte, nahten sich die Philister zur Schlacht gegen Israel. Da verwirrte der Herr an jenem Tage die Philister durch ein gewaltiges Getöse, daß sie geschlagen wurden vor Israel.

11. Die Männer Israels rückten aus von Mizpa und verfolgten die Philister und schlugen sie bis unterhalb Bet Kar.

12. Samuel nahm einen Stein und stellte ihn auf zwischen Mizpa und die Felsenspitze und nannte seinen Namen Eben Häëser [Stein des Beistandes], denn er sprach: Bis hierher hat uns der Herr beigestanden.

13. Die Philister wurden gedemütigt; sie kamen fortan nicht mehr in das Gebiet Israels; die Hand des Herrn war gegen die Philister alle die Tage Samuels.

14. Es wurden zurückgegeben die Städte, welche die Philister von den Kindern Israel genommen hatten, an Israel. Von Ekron bis Gat samt ihrem Gebiete nahm Israel aus der Hand der Philister; [hingegen] war Friede zwischen Israel und dem Emori.

15. Samuel richtete Israel all die Tage seines Lebens.

16. Er ging Jahr für Jahr und machte die Runde nach Bet El und Gilgal und Mizpa, er sprach Israel Recht an allen diesen Orten.

17. Dann kehrte er nach Rama heim, denn dort war sein Haus und dort sprach er Israel Recht; er baute daselbst einen Altar dem Herrn.

8. Kapitel.

Der Wunsch nach einem König.

1. Als Samuel alt wurde, setzte er seine Söhne als Richter ein über Israel.

2. Sein erstgeborener Sohn hieß Joël, sein zweiter Abija. Sie waren Richter in Beer Seba.

3. Aber seine Söhne gingen nicht in seinen Wegen; vielmehr hingen sie dem Gewinne nach, sie nahmen Bestechung und beugten das Recht.

*) Dieser Vers bietet manche Schwierigkeit. Die Zahl der Erschlagenen wird zuerst mit siebzig, aber gleich darauf mit fünfzigtausend angegeben. Wenn vielfach übersetzt wird: Fünfzigtausend und siebzig, so entspricht dies jedenfalls nicht dem Wortlaut des Textes. Zweifellos sind hier zwei Zahlen nebeneinandergestellt, ohne daß der Verfasser sich für die eine oder die andere erklärt hat.

4. Die Aeltesten Israels versammelten sich hierauf und kamen zu Samuel nach Rama,
5. Und sprachen zu ihm: Du bist alt, und deine Söhne gehen nicht in deinen Wegen; demnach setze über uns einen König, der uns Recht spreche, wie solchen alle Völker haben.
6. Die Sache mißfiel Samuel, als sie sprachen: Gieb uns einen König, der uns Recht spreche. Samuel betete zum Herrn.
7. Der Herr aber sprach zu Samuel: Hör' auf die Stimme des Volkes in allem, was sie zu dir sprechen; denn nicht dich haben sie verschmäht, sondern mich haben sie verschmäht, daß ich nicht über sie fürder regiere.
8. Ganz so, wie sie gethan von dem Tage an, da ich sie herausgeführt aus Aegypten bis auf diesen Tag: sie verließen mich und dienten fremden Göttern, so thun sie auch dir.
9. Hör' also auf ihre Stimme; nur daß du sie verwarnest und ihnen kund thuest die Weise des Königs, der über sie regieren wird.
10. Samuel sprach all die Worte des Herrn zu dem Volke, das von ihm einen König verlangte.
11. Er sprach: Dies wird die Weise des Königs sein, der über euch regieren wird: Euere Söhne wird er nehmen und sie verwenden für seinen Wagen und für seine Reiter, daß sie vor seinem Wagen herlaufen;
12. Oder sie einsetzen als Obere über tausend und Obere über fünfzig, und seinen Pflug zu bestellen und seine Ernte zu ernten und seine Kriegsgeräte und seine Wagengeräte zu machen.
13. Euere Töchter wird er nehmen als Salbenmischerinnen oder Köchinnen oder Bäckerinnen.
14. Euere Felder, euere Weinberge und euere schönsten Oelbäume wird er nehmen und seinen Dienern geben.
15. Von euren Saaten und Weinbergen wird er den Zehnten nehmen und seinen Verschnittenen und seinen Dienern geben.
16. Euere Knechte, euere Mägde, euere tüchtigen Jünglinge und euere Esel wird er nehmen und sie zu seinen Geschäften verwenden.
17. Von euren Schafen wird er den Zehnten fordern; und ihr werdet seine Sklaven sein.
18. Ihr werdet dann schreien wegen eures Königs, den ihr euch erwählet; aber der Herr wird euch nicht erhören an jenem Tage.
19. Aber das Volk wollte nicht auf die Stimme Samuels hören, vielmehr sprach es: Nein, ein König soll über uns sein.
20. Daß auch wir seien, wie all die Völker, und unser König uns Recht spreche und vor uns herziehe und unsre Kriege führe.
21. Samuel hörte all die Worte des Volkes und trug sie dem Herrn vor.
22. Der Herr sprach zu Samuel: Hör' auf ihre Stimme und setze einen König über sie. Samuel sprach zu den Männern von Israel: Gehet nun jeder nach seiner Stadt.

9. Kapitel.

Sauls Begegnung mit Samuel.

1. Es war ein Mann aus dem Stamme Benjamin mit Namen Kis, Sohn Abiels, Sohnes Zerors, Sohnes Bechorats, Sohnes Afiachs, ein tapferer Benjaminite.
2. Der hatte einen Sohn mit Namen Saul, jung und schön, kein Mann von den Kindern Israel war schöner als er; von seiner Schulter an ragte er über das ganze Volk empor.
3. Da gingen dem Kis, dem Vater Sauls, die Eselinnen irre. Kis sprach darauf zu seinem Sohne Saul: Nimm doch mit dir einen von den Knaben und mache dich auf, geh, suche die Eselinnen.
4. [Das that er]. Er durchzog das Gebirge Ephraim und durchzog das Land Salisa; aber sie fanden nichts; sie durchzogen das Land Saalim und nichts war da; er durchzog das Land Benjamin, aber sie fanden nichts.
5. Sie waren in das Land Zuf gekommen, als Saul zu seinem Knaben, der mit ihm war, sprach: Komm, laß uns umkehren. Es möchte sonst mein Vater die Eselinnen aufgeben und um uns besorgt sein.
6. Da bemerkte [der Knabe] zu ihm: Ein Mann Gottes lebt in dieser Stadt und der Mann wird geehrt. Alles, was er sagt, trifft ein. Demnach wollen wir dahingehen; vielleicht thut er uns den Weg kund, auf welchem wir gehen sollen.
7. Aber Saul sprach zu seinem Knaben: Und wenn wir gingen, was bringen wir dem Manne? Denn das Brot ist ausgegangen aus unsern Geräten, und kein Geschenk ist sonst da, dem Manne Gottes zu bringen; was haben wir bei uns?
8. Der Knabe fuhr fort dem Saul zu erwidern und sprach: Es findet sich bei

mir ein viertel Sekel Silber, das will ich dem Manne Gottes geben, daß er uns unsern Weg kund thue. —

9. Vordem sprach man also in Israel, wenn man ging Gott zu befragen: Kommt, wir wollen zu dem **Seher** gehen; denn was heutzutage den **Propheten**, nannte man vordem den **Seher**. --

10. Saul sprach zu seinem Knaben: Dein Rat ist gut; komm, gehen wir; da gingen sie nach der Stadt, woselbst der Mann Gottes war.

11. Sie gingen hinauf die Anhöhe zur Stadt; da trafen sie Mädchen, die herauskamen, Wasser zu schöpfen, und sie fragten bei ihnen: Ist hier der Seher?

12. Sie antworteten ihnen und sprachen: Ja, da ist er vor dir, eile jetzt, denn heute kommt er zur Stadt: das Volk hält heut' ein Opfermahl auf der Höhe.

13. Wie ihr in die Stadt kommt, so findet ihr ihn, bevor er nach der Höhe hinaufgehet zum Essen. Denn das Volk ißt nicht, bis er gekommen, denn er spricht den Segen über das Opfermahl, nachher essen die Geladenen. Und nun gehet hinauf, denn eben heute werdet ihr ihn finden.

14. Sie gingen zur Stadt hinauf. Als sie in der Stadt angekommen waren, kam Samuel hinaus gerade ihnen entgegen, um zur Höhe hinaufzugehen.

15. Der Herr aber hatte dem Samuel eröffnet einen Tag vor der Ankunft Sauls mit den Worten:

16. Morgen um diese Zeit werde ich dir zuschicken einen Mann aus dem Lande Benjamin, den sollst du salben zum Fürsten über mein Volk Israel; er soll retten mein Volk aus der Hand der Philister. Denn gesehen habe ich nach meinem Volke; sein Geschrei ist zu mir gekommen.

17. Als nun Samuel den Saul sah, da eröffnete ihm Gott: Da ist der Mann, von dem ich dir angesagt, er soll mein Volk regieren.

18. Saul trat zu Samuel heran am Thore und sprach: Sage mir doch, wo ist hier das Haus des Sehers?

19. Samuel antwortete dem Saul und sprach: Ich bin der Seher. Gehe vor mir die Anhöhe hinauf, ihr sollt heute mit mir essen; morgen werde ich dich ziehen lassen, und alles, was du im Herzen hast, werd' ich dir kund thun.

20. Was die Eselinnen anlangt, die dir heute vor drei Tagen irre gegangen, so kümmere dich nicht um sie, denn sie sind gefunden. Und wessen ist all das Köstliche Israels, wenn nicht dein und des ganzen Hauses deines Vaters?

21. Aber Saul antwortete und sprach: Bin ich doch ein Benjaminit, aus dem kleinsten der Stämme Israel, und mein Geschlecht das geringste von all den Geschlechtern des Stammes Benjamin, warum redest du denn solches zu mir?

22. Samuel nahm den Saul und seinen Knaben und brachte sie in den Saal und gab ihnen einen Platz an der Spitze der Geladenen; diese waren an dreißig Männer.

23. Samuel sprach zu dem Koch: Gieb das Teil, das ich dir gegeben, von dem ich dir gesagt: Lege es bei dir zurück.

24. Da hob der Koch das Schulterstück und was daran war auf und legte es Saul vor. Und [Samuel] sprach: Das ist das Vorbehaltene, leg es dir vor, iß, denn auf diese bestimmte Frist ist es für dich aufbewahrt. Damit wollte [Samuel] bedeuten: Das Volk habe ich nur zu diesem Zwecke geladen. Saul aß mit Samuel an jenem Tage.

25. Dann gingen sie hinab von der Höhe nach der Stadt, und er redete mit Saul nachher auf dem Dache.

26. Sie standen früh auf und in der Frühe rief Samuel dem Saul auf dem Dache zu und sprach: Mache dich auf, daß ich dich entlasse. Saul stand auf, und sie gingen beide hinaus, er und Samuel, auf die Straße.

27. Sie gingen hinunter an das Ende der Stadt, da sprach Samuel zu Saul: Sage dem Knaben, daß er uns vorausgehe — und er ging voraus — du aber bleibe sofort stehen, daß ich dich das Wort Gottes hören lasse.

10. Kapitel.

Saul wird zum König gewählt.

1. Da nahm Samuel den Oelkrug und goß auf sein Haupt und küßte ihn und sprach: Der Herr hat dich gesalbt zum Fürsten über sein Erbe.

2. Wenn du heute von mir gehest, so wirst du zwei Männer treffen bei dem Grabe Rahels im Gebiete Benjamin in Zelzah; sie werden zu dir sprechen: Gefunden sind die Eselinnen, die du gegangen bist zu suchen, dein Vater hat die Sache mit den Eselinnen fahren lassen und ist besorgt um euch und spricht: Was soll ich nun thun um meinen Sohn?

3. Du ziehest von dannen immer weiter, bis du an den Hain Tabor kommst, dort

werden dich drei Männer treffen, die hinaufziehen zu Gott nach Bet El, einer trägt drei Böcklein, einer trägt drei Laibe Brot und einer trägt einen Schlauch Wein.

4. Sie werden dich nach deinem Wohlsein fragen und dir zwei Brote geben, nimm sie aus ihrer Hand an.

5. Sodann wirst du nach Gibea-Gottes kommen, woselbst die Posten der Philister sind. Wenn du dort in die Stadt kommst, wirst du einem Zuge Propheten begegnen, die herabkommen von der Höhe und vor sich tragen Psalter und Pauke und Pfeife und Zither; sie werden weissagen.

6. Da wird über dich der Geist des Herrn kommen, daß du mit ihnen weissagest, und du wirst verwandelt werden in einen andern Mann.

7. Wenn diese Zeichen eintreffen werden, so thue, was deine Hand vermag, denn Gott ist mit dir.

8. Du gehest mir entgegen nach Gilgal, und ich komme hinab zu dir, Ganzopfer darzubringen und Mahlopfer zu schlachten. Sieben Tage sollst du warten, bis ich zu dir komme und dich wissen lasse, was du thun sollst.

9. Als er seine Schultern wandte, um wegzugehen von Samuel, da gab ihm Gott ein anderes Herz, und es trafen an demselben Tage all die Zeichen ein.

10. Als sie dort nach Gibea kamen, da kam ihm ein Zug Propheten entgegen, und der Geist Gottes kam über ihn, und er weissagte unter ihnen.

11. Und jeder, der ihn kannte von gestern und ehegestern und ihn weissagen hörte mit den Propheten, sprach: Was ist da dem Sohne des Kis geschehen? Ist auch Saul unter den Propheten?

12. Da antwortete ein Mann von dort und sprach: Und wer ist denn [dieser Männer] Vater? Darum ward es zum Sprichwort: Auch Saul unter den Propheten?

13. Als er vollendet hatte zu weissagen, kam er auf die Höhe.

14. Der Oheim Sauls sprach zu ihm und zu seinem Knaben: Wohin seid ihr gegangen? Er erwiderte: Die Eselinnen zu suchen; da wir sahen, daß sie nicht zu finden waren, gingen wir zu Samuel.

15. Der Oheim Sauls fragte weiter: Sage mir doch, was Samuel zu euch gesprochen.

16. Saul antwortete seinem Oheim: Er that uns kund, daß die Eselinnen gefunden wären. Aber die Sache von dem Königtum sagte er ihm nicht, wovon Samuel gesprochen hatte.

17. Samuel berief unterdessen das Volk vor den Herrn nach Mizpa.

18. Und er sprach zu den Kindern Israel: So spricht der Herr, der Gott Israels: Ich habe Israel aus Aegypten herausgeführt und euch gerettet aus der Hand der Aegypter und aus der Hand all der Völker, die euch drückten.

19. Ihr aber habt verschmähet euren Gott, der euch geholfen aus all euren Leiden und eurer Not, und ihr sprachet zu ihm: Doch, du sollst einen König über uns setzen! Nun stellet euch hin vor dem Herrn nach euren Stämmen und euren Haufen.

20. Samuel ließ alle Stämme Israels herantreten, und es wurde der Stamm Benjamin gelooft.

21. Er ließ herantreten den Stamm Benjamin nach seinen Geschlechtern, und das Geschlecht Matri wurde gelooft. Saul, der Sohn Kis, wurde dann [als König] gelooft; aber sie suchten ihn und fanden ihn nirgends.

22. Da befragten sie nochmals den Herrn Ist noch ein Mann hierher gekommen? Der Herr sprach: Er ist versteckt bei dem Geräte.

23. Da liefen sie und holten ihn von dort, und er stellte sich mitten unter das Volk; er ragte über das ganze Volk von seiner Schulter an empor.

24. Samuel sprach zu dem ganzen Volke: Habt ihr den gesehen, den der Herr erwählt hat? Keiner gleicht ihm im ganzen Volke. Das ganze Volk jubelte und sie riefen: Es lebe der König!

25. Samuel trug dem Volke die Gerechtsame des Königtums vor. Er schrieb sie in ein Buch und legte es nieder vor dem Herrn. Dann entließ Samuel das ganze Volk, jeglichen nach seinem Hause.

26. Und auch Saul ging nach seinem Hause nach Gibea und mit ihm ging die Schaar derer, welchen Gott das Herz gerührt.

27. Aber die Ruchlosen sprachen: Was wird uns der helfen? Sie verachteten ihn und brachten ihm kein Geschenk. Er aber that, als hörte er es nicht.

11. Kapitel.

Die erste Heldenthat.

1. Der Ammonit Nahas zog [um jene Zeit] aus und belagerte Jabes-Gilead. Da sprachen alle Männer von Jabes zu Nahas: Schließe mit uns einen Bund und wir wollen dir dienen.

2. Der Ammonit Nahas erwiderte ihnen: Nur dann will ich mit euch einen Bund schließen, wenn ihr euch das rechte Auge ausstechen lasset; dadurch will ich Schmach laden auf ganz Israel.

3. Da sprachen die Ältesten von Jabes zu ihm: Laß uns sieben Tage Frist; wir wollen Boten schicken durch das ganze Gebiet Israels, und wenn uns niemand hilft, so kommen wir zu dir hinaus.

4. Die Boten kamen nach Gibea, wo Sauls Aufenthalt war, und berichteten dies vor dem Volke. Das ganze Volk erhob seine Stimme und weinte.

5. Da kam Saul hinter den Rindern vom Felde. Saul fragte: Was ist dem Volke, daß es weint? Und sie berichteten ihm von der Lage der Bewohner von Jabes.

6. Da kam der Geist Gottes [ein großer Mut] über Saul, als er diese Worte hörte, und sein Zorn erglühte sehr.

7. Er nahm ein Gespann Rinder und zerstückte es und schickte [die Stücke] in das ganze Gebiet Israels umher durch die Boten mit den Worten: Wer nicht [in den Krieg] zieht hinter Saul und Samuel, dessen Rindern soll also geschehen. Da fiel ein großer Schrecken über das Volk und sie zogen aus wie ein Mann.

8. [Saul] musterte sie zu Besek, und es waren der Kinder Israel dreihunderttausend Mann und der Männer von Juda dreißigtausend.

9. Darauf sprachen sie zu den Boten, die gekommen waren: Also saget den Bewohnern von Jabes-Gilead: Morgen wird euch Hilfe werden zur Glutzeit der Sonne. Die Boten gingen und berichteten es den Bewohnern von Jabes, und diese freuten sich.

10. Da sprachen die Männer von Jabes [zu den Ammonitern]: Morgen kommen wir zu euch hinaus und ihr möget uns tun, wie es euch gefällt.

11. Am folgenden Tage stellte Saul das Volk in drei Abteilungen auf, und sie kamen in das Lager um die Morgenwache und schlugen Ammon bis zur Glutzeit des Tages. Die Übriggebliebenen aber zerstreuten sich, und es blieben unter ihnen nicht zwei beisammen.

12. Da sprach das Volk zu Samuel: Wer [früher verächtlich] gesprochen: Saul soll über uns regieren? Die Leute gebet her, daß wir sie töten.

13. Aber Saul sprach: Kein Mann werde getötet an diesem Tage, denn heute hat der Herr Sieg geschafft in Israel.

14. Samuel sprach hierauf zum Volke: Kommt, lasset uns nach Gilgal gehen, daß wir dort die Königswahl erneuern.

15. Das ganze Volk ging nach Gilgal, und sie machten dort den Saul zum König vor dem Herrn zu Gilgal und schlachteten daselbst Opfermahle vor dem Herrn. Und es freute sich Saul daselbst samt all den Männern Israels gar sehr.

12. Kapitel.

Samuels Abrechnung mit dem Volke.

1. Samuel sprach zu ganz Israel: Ich habe auf eure Stimme gehört in allem, was ihr zu mir gesprochen, und habe über euch einen König gesetzt.

2. Und nun wandelt der König vor euch her, ich aber bin alt und grau, auch meine Söhne sind bei euch; ich bin vor euch gewandelt von meiner Jugend bis auf diesen Tag.

3. Hier bin ich, zeuget wider mich vor dem Herrn und vor seinem Gesalbten: Wessen Ochsen habe ich genommen, oder wessen Esel habe ich genommen, oder wem habe ich etwas vorenthalten? Wen habe ich bedrückt oder aus wessen Hand habe ich Lösegeld genommen, daß ich von ihm [von seiner Schuld] meine Augen wegwandt? — ich will es euch erstatten.

4. Sie antworteten: Du hast uns nichts vorenthalten und uns nicht gedrückt; auch nicht das Geringste aus jemandes Hand genommen.

5. Er sprach zu ihnen: Zeuge ist der Herr gegen euch und Zeuge sein Gesalbter diesen Tag, daß ihr nicht gefunden in meiner Hand das Geringste. [Das Volk] sprach: Er ist Zeuge.

6. Da sprach Samuel zu dem Volke: Der Herr, welcher geschaffen hat Mose und Aaron und der eure Väter aus dem Lande Ägypten herausgeführt [ist Zeuge].

7. Und nun stellt euch her, daß ich mit euch rechte vor dem Herrn wegen all der Wohltaten des Herrn, die er getan an euch und euren Vätern.

8. Als Jakob nach Ägypten gekommen war, da schrieen später eure Väter zum Herrn; der Herr schickte Mose und Aaron, und sie führten eure Väter aus Ägypten hinweg und setzten sie in diesen Ort.

9. Sie vergaßen aber den Herrn, ihren Gott, und er lieferte sie in die Hand Siseras, des Heerführers von Hazor, in die Hand der Philister und in die Hand des Königs von Moab, und sie bekriegten sie.

16. Da schrieen sie zu dem Herrn und sprachen: Wir haben gesündigt, daß wir den Herrn verlassen und den Götzen Baal und Asterot dienten, und nun rette uns aus der Hand unserer Feinde, daß wir dir dienen.

11. Da schickte der Herr den Jerubbaal [Gideon] und Bedan und Jeftah und Samuel und rettete euch aus der Hand eurer Feinde ringsum, so daß ihr sicher wohntet.

12. Aber als ihr sahet, daß Nahas, der König der Ammoniter, über euch gekommen, da sprachet ihr zu mir: Nicht so! sondern ein König soll über uns herrschen. Und doch ist der Herr, euer Gott, euer König.

13. Und nun, da ist der König, den ihr gewählt, den ihr gefordert; der Herr hat über euch einen König gesetzt.

14. Daß ihr den Herrn fürchtet und ihm dienet und seiner Stimme gehorcht und nicht widerspenstig seid gegen den Befehl des Herrn, daß ihr, wie der König, der über euch regiert, dem Herrn, eurem Gotte folgt.

15. Wenn ihr aber nicht gehorcht der Stimme des Herrn und widerspenstig seid gegen den Befehl des Herrn, so wird die Hand des Herrn über euch sein wie über euere Väter.

16. Tretet jetzt her und schauet dieses große Wunder, das der Herr thun wird vor euren Augen.

17. Jetzt ist doch die Weizenernte, [in welcher Zeit in Palästina kein Regen kommt]. Ich will aber den Herrn anrufen, und er wird Donner und Regen geben, daß ihr erkennet und sehet, daß eure Bosheit groß ist, die ihr begangen vor dem Herrn, euch einen König zu fordern.

18. Samuel rief zum Herrn, und der Herr gab Donner und Regen am selbigen Tage. Da fürchtete sich das ganze Volk sehr vor dem Herrn und vor Samuel.

19. Das ganze Volk sprach zu Samuel; Bete für deine Knechte zum Herrn, deinem Gotte, daß wir nicht sterben. Denn wir haben zu all unsern Sünden noch das Böse hinzugethan, uns einen König zu fordern.

20. Samuel sprach zum Volke: Fürchtet euch nicht; ihr habt zwar all dieses Böse gethan, nur weichet nicht von dem Herrn und dienet dem Herrn mit eurem ganzen Herzen.

21. Weichet nicht davon ab, denn [ihr folgtet] dem Eitlen [den Götzen], die nicht frommen und nicht retten; denn sie sind eitel.

22. Der Herr wird nicht lassen sein Volk, um seines großen Namens willen, denn der Herr hat beschlossen, euch sich zum Volke zu machen.

23. Auch ich, fern sei mir zu sündigen gegen den Herrn, aufzuhören für euch zu beten; ich will euch vielmehr belehren über den rechten und guten Weg.

24. Nur fürchtet den Herrn und dienet ihm treu mit eurem ganzen Herzen, denn sehet, was er euch Großes erwiesen.

25. So ihr aber böse handelt, dann werdet ihr mit eurem König weggerafft.

13. Kapitel.

Der Kampf gegen die Philister.

1. Saul war . . . . Jahre*) alt, als er König wurde und zwei Jahre regierte er bereits über Israel**),

2. Da wählte sich Saul dreitausend Mann aus Israel. Zweitausend waren bei Saul in Michmas und auf dem Berge von Bet El und tausend waren mit Jonatan in Gibea zu Benjamin. Den Rest des Volkes entließ er jeglichen in sein Zelt.

3. Jonatan erschlug den Vogt der Philister, der zu Geba wohnte; die Philister hörten es. Saul ließ in die Posaune stoßen im ganzen Lande und verkünden, daß es die Hebräer erfuhren.

4. Ganz Israel hörte also: Saul hat erschlagen den Vogt der Philister, wodurch es Israel verdorben hat mit den Philistern. Und das Volk sammelte sich um Saul nach Gilgal.

5. Die Philister sammelten sich, Krieg zu führen gegen Israel, dreißigtausend Wagen und sechstausend Reiter und Fußvolk wie Sand, der am Meeresufer, an Menge. Und sie zogen hinauf und lagerten bei Michmas an der Ostseite von Bet-Awen.

6. Die Männer von Israel sahen, daß sie in Not waren, das Volk war gedrückt; da versteckte sich das Volk in den Höhlen und in den Dornhecken und in Felsen und in Türmen und in Gruben.

7. Auch setzten manche Hebräer über den Jordan in das Land von Gad und

*) Die Zahl der Jahre ist ausgelassen.

**) Nicht daß er etwa nur zwei Jahre im Ganzen regiert hätte; die weiter unten geschilderten Ereignisse sind unmöglich in solche kurze Frist zusammenzufassen.

Gilead. Saul war noch in Gilgal und das ganze Volk war eilig hinter ihm her.
8. Er wartete sieben Tage bis zur Frist, die Samuel [bestimmt] hatte; aber Samuel kam nicht nach Gilgal. Und das Volk verlief sich von [Saul].
9. Da sprach Saul: Bringt zu mir das Ganzopfer und das Mahlopfer; und er brachte das Ganzopfer dar.
10. Als er eben fertig war mit dem Darbringen des Ganzopfers, da kam Samuel; Saul ging ihm entgegen, ihn zu begrüßen.
11. Aber Samuel sprach: Was hast du gethan? Saul erwiderte: Weil ich sah, daß das Volk sich von mir verlaufen, und du warst nicht gekommen zur Tagesfrist, und die Philister sind versammelt zu Michmas;
12. Da dachte ich, jetzt werden die Philister zu mir nach Gilgal kommen, und ich habe noch nicht den Herrn [durch Opfer] angefleht; ich überwand mich daher und brachte das Ganzopfer dar.
13. Samuel sprach hierauf zu Saul: Du hast thöricht gehandelt! Du hast nicht beobachtet das Gebot des Herrn deines Gottes, daß er dir geboten; der Herr hätte sonst deine Herrschaft über Israel auf ewig aufgerichtet,
14. Nun aber wird deine Herrschaft nicht bestehen. Der Herr hat sich einen Mann nach seinem Herzen ausgesucht; der Herr hat ihn bestellt zum Fürsten über sein Volk, weil du nicht beobachtet hast, was der Herr dir geboten.
15. Samuel machte sich auf und ging von Gilgal nach Gibea in Benjamin; aber Saul musterte das Volk, das sich bei ihm vorfand, an sechshundert Mann.
16. Saul und sein Sohn Jonatan und das Volk, das sich bei ihm vorfand, lagen in Geba Benjamin; die Philister lagerten in Michmas.
17. Da ging ein Verheerungszug aus dem Lager der Philister in drei Abteilungen; die eine Abteilung wandte sich nach dem Wege von Ofra, nach dem Lande Sual;
18. Die andere Abteilung wandte sich des Weges nach Bet Horon, und die dritte Abteilung wandte sich des Weges nach der Grenze, die emporragt über das Thal Zeboim nach der Wüste hin.
19. Ein Schmied fand sich aber damals nicht im ganzen Lande Israel; denn die Philister dachten, sonst machen sich die Hebräer ein Schwert oder einen Spieß.
20. Und ganz Israel mußte zu den Philistern gehen, um seine Pflugschar, seine Sichel, seine Axt und seinen Spaten schmieden zu lassen.
21. Die Feile mit den Schneiden diente für die Pflugscharen und für die Sicheln, für den Dreizack und für die Aexte und den Stachel zu richten.
22. Und so geschah es, daß am Tage der Schlacht kein Schwert und kein Spieß zu finden war im ganzen Volke, das mit Saul und Jonatan war; nur bei Saul und seinem Sohne Jonatan war solches vorhanden.
23. Ein Posten der Philister rückte nach dem Passe von Michmas vor.

14. Kapitel.

Der große Sieg.

1. Eines Tages sprach Jonatan, Sauls Sohn, zu dem Knaben, seinem Waffenträger: Komm und laß uns hinüberziehen zu dem Posten der Philister, der auf jener Seite steht; seinem Vater sagte er aber nichts davon.
2. Saul saß am Ende von Gibea unter dem Granatbaume von Migron, und mit ihm waren an sechshundert Mann.
3. Ahija, Sohn Ahitubs, des Bruders Ikabods, des Sohnes Pinehas, des Sohnes Elis, war Priester des Herrn in Silo; er trug das Efod. Das Volk wußte nicht, daß Jonatan weggegangen war.
4. Zwischen den Pässen, durch die Jonatan hinübergehen wollte zu dem Posten der Philister, war eine Felszacke von der einen Seite und eine Felszacke von der andern Seite, die eine war Bozez benannt und die andere Sene.
5. Die eine Zacke war schroff an der Nordseite gegen Michmas und die andere an der Südseite gegen Geba.
6. Jonatan sprach zu dem Knaben, seinem Waffenträger: Komm und laß uns hinübergehen zu dem Posten dieser Unbeschnittenen. Vielleicht handelt der Herr für uns; denn es giebt für den Herrn kein Hindernis zu helfen mit vielen oder wenigen.
7. Sein Waffenträger antwortete ihm: Thue, was du im Herzen hast. Gehe vor, ich bin mit dir nach deinem Wunsch.
8. Jonatan sprach: Wir gehen also hinüber zu den Leuten und zeigen uns ihnen.
9. Wenn sie zu uns sprechen: Haltet still, bis wir zu euch gelangen, so bleiben wir stehen an unserer Stelle und ziehen nicht hinauf zu ihnen.

10. Wenn sie aber sagen: Kommet nur herauf zu uns, so gehen wir hinauf, denn der Herr hat sie in unsere Hand gegeben; dies sei uns als Zeichen.
11. Beide zeigten sich also dem Posten der Philister. Die Philister sprachen: Da kommen Hebräer aus den Löchern hervor, worin sie sich verkrochen haben.
12. Die Männer des Postens riefen zu Jonatan und seinem Waffenträger hinüber und sprachen: Kommet nur herauf zu uns, wir werden euch etwas kund thun. Da sprach Jonatan zu seinem Waffenträger: Hinauf, mir nach, denn der Herr hat sie in die Hand Israels gegeben.
13. Jonatan stieg nun hinauf auf Händen und Füßen [kletternd], sein Waffenträger hinter ihm. [Die Philister] fielen bestürzt nieder vor Jonatan, und sein Waffenträger tötete hinter ihm her.
14. Mit dem ersten Schlage erschlugen Jonatan und sein Waffenträger etwa zwanzig Mann auf der halben Furche eines Juchart Ackers.
15. Ein Schrecken herrschte im Lager, auf dem Felde und im ganzen Volke; auch der Posten und der Verheerungszug erschraken. Das Land erzitterte und es ward zu einem Gottesschrecken.
16. Die Wächter des Saul zu Gibea in Benjamin sahen, wie die Volksmenge sich dahin und dorthin verlief.
17. Da sprach Saul zu dem Volke, das bei ihm war: Haltet doch Musterung und sehet, wer von uns gegangen. Sie hielten Musterung; Jonatan und sein Waffenträger waren nicht da.
18. Darauf sprach Saul zu Ahija: Bring' heran die Lade Gottes, — denn die Lade Gottes war an jenem Tage bei den Kindern Israel.
19. Während aber Saul zum Priester redete, nahm das Gewirr im Lager der Philister immer mehr zu. Da sprach Saul zum Priester: Laß es sein!
20. Saul versammelte das ganze Volk, das bei ihm war, um sich, und sie kamen zu der Schlacht hin, da war [unter den Philistern] das Schwert des einen wider den andern; [es herrschte] eine sehr große Verwirrung.
21. Auch die Hebräer, die früher zu den Philistern gehalten hatten und mit ihnen in das Lager gezogen waren, schlossen sich jetzt Israel an, das mit Saul und Jonatan war.
22. Und alle Männer von Israel, die sich auf dem Gebirge Efraim versteckt hielten, hörten, daß die Philister geflohen waren, und auch sie setzten ihnen nach in die Schlacht.
23. Also rettete der Herr an diesem Tage Israel, und die Schlacht dehnte sich über Bet Awen hinaus.
24. Die Männer von Israel waren angestrengt an diesem Tage. Aber Saul beschwor das Volk also: Verflucht sei der Mann, der etwas ißt bis zum Abend, bis ich mich gerächt an meinen Feinden; und das ganze Volk kostete keine Speise.
25. Das Gebiet war dort waldreich [an Zuckerrohr] und Honig lag auf dem Felde.
26. Das Volk kam in den Wald und fand einen Strom von Honig; doch niemand brachte seine Hand zum Munde, denn das Volk fürchtete den Schwur.
27. Jonatan aber hatte nicht gehört, als sein Vater das Volk beschwor; er streckte das Ende des Stabes, der in seiner Hand, und tauchte ihn in den Honigseim, dann brachte er seine Hand wieder zum Munde; seine Augen wurden davon hell.
28. Da hub ein Mann aus dem Volke an und sprach: Beschworen hat dein Vater das Volk also: Verflucht sei der Mann, der heute etwas genießt; das Volk ist auch matt.
29. Da erwiderte Jonatan: Verderben hat mein Vater dem Lande gebracht. Sehet doch, wie hell meine Augen geworden, weil ich ein wenig von diesem Honig gekostet;
30. Wenn nun heute das Volk gar gegessen hätte von der Beute seiner Feinde, die es gefunden, wäre dann nicht die Niederlage der Philister viel größer?
31. Sie schlugen am selben Tage unter den Philistern von Michmas bis Ajalon, dann ermattete das Volk sehr.
32. Und das Volk fiel [als die Nacht hereinbrach] über die Beute her; sie nahmen Schafe, Rinder und junge Rinder und schlachteten es zur Erde; das Volk aß mit dem Blute.
33. Man berichtete nun dem Saul also: Das Volk sündigt gegen den Herrn, es ißt mit dem Blute; und er sprach: Ihr habt [gegen Gott] treulos gehandelt. Wälzet mir sofort her einen großen Stein.
34. Saul sprach weiter: Zerstreuet euch im Volke und sprechet zu ihm: Bringet her zu mir jeder seinen Ochsen und jeder sein Lamm und schlachtet hier und esset, und sündiget nicht gegen den Herrn, mit dem Blute zu essen. Das ganze Volk brachte jeglicher seinen Ochsen an der Hand in derselben Nacht und schlachtete daselbst.

35. Saul baute dann einen Altar dem Herrn. Dieser war der erste Altar, den er dem Herrn baute.

36. Saul sprach hierauf: Laßt uns herziehen hinter den Philistern die Nacht durch und unter ihnen bis zum Morgenlicht alles niedermachen, daß nicht von ihnen auch nur ein Mann übrig bleibe. Da sprachen sie: Tue alles, was dir gefällt. Aber der Priester sprach: Laßt uns hierher treten zu Gott [ihn zuvor befragen].

37. Saul befragte also Gott: Soll ich den Philistern nachziehen? Wirst du sie geben in die Hand Israels. Aber [Gott] antwortete ihm nicht an jenem Tage.

38. Da sprach Saul: Tretet her alle Häupter des Volkes, daß ihr erkennet und sehet, worin diese Schuld heute besteht.

39. Denn so wahr der Herr lebt, der Israel hilft, daß, wenn es an meinem Sohne Jonatan wäre, auch er sterben müßte. Es antwortete ihm aber keiner aus dem Volke.

40. Er sprach nun weiter zu ganz Israel: Ihr stellt euch auf die eine Seite, und ich und mein Sohn Jonatan wollen uns auf die andere Seite stellen. Das Volk sprach zu Saul: Tue, was dir gefällt.

41. Saul sprach zum Herrn: Gott Israels, gib Wahrheit! Da wurden Jonatan und Saul gefaßt, das Volk ging frei aus.

42. Saul sprach darauf: Werfet das Los zwischen mir und meinem Sohn Jonatan. Es wurde Jonatan gefaßt.

43. Da sprach Saul zu Jonatan: Sage mir, was du getan hast? Jonatan gestand ihm und sprach: Ich habe mit dem Ende des Stabes in meiner Hand ein wenig Honig gekostet; ich bin bereit zu sterben.

44. Saul sprach: So tue mir Gott und so fahre er fort, du mußt sterben, Jonatan!

45. Da sprach das Volk zu Saul: Soll Jonatan sterben, der diesen großen Sieg Israels gebracht? Fern sei es! So wahr der Herr lebt, auch nicht eines von den Haaren seines Hauptes darf zur Erde fallen, denn mit Gott hat er es diesen Tag getan. Das Volk sprach also Jonatan los, und er starb nicht.

46. Saul gab die Verfolgung der Philister auf, und die Philister zogen zurück nach ihrem Ort.

47. Saul aber errang die Herrschaft über Israel und bekriegte ringsum alle seine Feinde: Moab und die Ammoniter, Edom und die Könige von Zoba und die Philister; überall, wo er sich hinwandte, verbreitete er Schrecken.

48. Es gelang ihm auch, den Amalek zu schlagen; also rettete er Israel aus der Hand seiner Plünderer.

49. Es waren die Söhne Sauls: Jonatan, Iswi und Malkisua; seine beiden Töchter hießen: Die ältere Merab und die jüngere Michal.

50. Sauls Weib hieß Ahinoam, Tochter des Ahimaaz, und sein Heerführer [hieß] Abner, Sohn Ners, des Oheims Sauls.

51. Kis, Vater Sauls, und Ner, Vater des Abner, waren Söhne des Abiel.

52. So lange Saul regierte, tobte der Krieg heftig gegen die Philister, deshalb zog Saul jeden kriegstüchtigen und tapferen Mann, den er sah, an sich.

15. Kapitel.

Der Krieg gegen Amalek. Zerwürfnis mit Samuel.

1. Samuel sprach zu Saul: Mich hat der Herr gesandt, dich zum König über sein Volk Israel zu salben. So gehorche denn dem Befehl des Herrn.

2. So hat gesprochen der Herr Zebaot: Ich habe dessen gedacht, was Amalek Israel getan, der ihm nachstellte auf dem Wege bei seinem Zuge aus Ägypten.

3. Gehe nunmehr und schlage Amalek und banne alles, was sein ist; schone nichts von ihm, sondern töte Mann und Weib, Kind und Säugling, Ochs und Lamm, Kamel und Esel.

4. Saul erließ ein Aufgebot an das Volk und musterte es in Telaim: zweihunderttausend zu Fuß außer den zehntausend Männern von Juda.

5. Saul kam bis zur Stadt des Amalek und legte sich im Tale in den Hinterhalt.

6. Saul sprach zu dem [Volksstamm] Keni: Gehe, weiche und ziehe fort aus der Mitte der Amalekiter, daß ich dich nicht hinraffe mit ihm, denn du hast Liebe erwiesen all den Kindern Israel bei ihrem Auszuge aus Ägypten. Der Keni wich aus der Mitte der Amalekiter.

7. Saul schlug die Amalekiter von Hawila bis gen Sur, das vor Ägypten.

8. Er ergriff den Agag, König von Amalek, lebendig, und das ganze Volk bannte er mit der Schärfe des Schwertes.

9. Saul und das Volk schonten aber Agag, auch die besten Schafe und Rinder, die Auslese, und die Mast-

lämmer und alles Gut wollten sie nicht bannen; aber alles Unbedeutende und Schwache bannten sie.

10. Da erging das Wort des Herrn an Samuel also:

11. Ich bereue, daß ich den Saul zum König eingesetzt, weil er sich abgewandt von mir und meinen Befehl nicht vollzogen hat. Dies kränkte den Samuel, und er flehte zum Herrn die ganze Nacht.

12. Am frühen Morgen ging Samuel dem Saul entgegen. Da wurde dem Samuel gemeldet: Saul ist am Karmel angelangt; dort hat er sich ein Denkmal errichtet, dann hat er sich gewandt und ist nach Gilgal gezogen.

13. [Samuel zog ihm nach], und als er zu Saul kam, sprach Saul zu ihm: Sei gesegnet dem Herrn! Ich habe den Befehl des Herrn vollstreckt.

14. Da fragte Samuel: Was bedeutet denn das Blöken der Schafe, das zu meinen Ohren dringt, und das Brüllen der Rinder, das ich höre?

15. Saul antwortete: Das haben [die Kriegsmänner] von den Amalekitern gebracht, denn das Volk wollte die besten Schafe und Rinder schonen, um Opfer darzubringen dem Herrn deinem Gott; das übrige haben wir gebannt.

16. Da sprach Samuel zu Saul: Halt an! daß ich dir verkünde, was der Herr zu mir geredet diese Nacht. [Und Saul] antwortete: Rede!

17. Samuel sprach: Wenn du dich auch für gering hältst, [und die Schuld auf das Kriegsvolk schiebst], bist du doch das Haupt der Stämme Israels; der Herr hat dich gesalbt zum König über Israel.

18. Und nun hat dich der Herr gesandt auf den Weg und gesprochen: Gehe und banne die Sünder, den Amalek, und bekriege sie bis zu ihrer Vernichtung.

19. Warum hast du denn nicht gehorcht dem Befehl des Herrn und bist hergefallen über die Beute und hast das Böse getan in den Augen des Herrn?

20. Saul sprach zu Samuel: Ich habe ja gehorcht dem Befehl des Herrn und bin auf dem Wege gegangen, den mich der Herr gesandt; ich brachte den Agag, König von Amalek, und Amalek habe ich gebannt.

21. Aber das Volk nahm von der Beute, Schafe und Rinder, das erste des Banngutes, zu opfern dem Herrn, deinem Gotte, in Gilgal.

22. Darauf sprach Samuel: Hat der Herr Verlangen nach Schlachtopfern wie nach Gehorsam gegen den Befehl des Herrn? Gehorsam ist besser denn Opfer, Acht haben mehr als Fett der Widder.

23. Denn wie die Sünde der Zauberei ist Widerspenstigkeit, und wie Abfall und Terafimdienst Starrsinn. Dafür, daß du verschmäht das Wort des Herrn, hat er dich auch verschmäht, daß du nicht mehr König seiest.

24. Saul sprach zu Samuel: Ich habe gesündigt, daß ich übertreten den Befehl des Herrn und deine Worte, weil ich das Volk gefürchtet und auf seine Stimme hörte.

25. Und nun vergib doch meine Sünde, kehre zurück mit mir, daß ich mich bücke vor dem Herrn.

26. Aber Samuel sprach zu Saul: Ich kehre nicht zurück mit dir, denn du hast das Wort des Herrn verschmäht, und nun hat der Herr dich verschmäht, daß du nicht König seiest über Israel.

27. Samuel wandte sich darauf zu gehen; da faßte [Saul] den Zipfel seines Oberkleides, daß es zerriß.

28. Da sprach Samuel zu ihm: So hat heute weggerissen der Herr das Königtum Israel von dir; er hat es gegeben deinem Genossen, der besser ist denn du.

29. Der Mächtige Israels wird nicht lügen und sich nicht bedenken, denn er ist kein Mensch, sich zu bedenken.

30. [Saul] sprach: Ich habe gesündigt. Jetzt ehre mich doch vor den Ältesten meines Volkes und vor Israel und kehre mit mir zurück, daß ich mich bücke vor dem Herrn, deinem Gotte.

31. Samuel begleitete Saul, und Saul bückte sich vor dem Herrn.

32. Samuel sprach alsdann: Bringet her zu mir den Agag, König von Amalek! Agag ging zu ihm leichten Schrittes, denn [Agag] sprach: Fürwahr, gewichen ist das Bittere des Todes.

33. Aber Samuel sprach: Wie dein Schwert Weiber der Kinder beraubt hat, so sei kinderberaubt vor Weibern deine Mutter! Samuel hieb den Agag in Stücken vor dem Herrn in Gilgal.

34. Dann ging Samuel nach Rama, und Saul ging in sein Haus nach Gibea, Sauls Residenz.

35. Samuel sah den Saul nicht wieder bis zum Tage seines Todes; denn Samuel trauerte um Saul; aber der Herr bereute, daß er den Saul eingesetzt zum König über Israel.

16. Kapitel.

David als Gegenkönig.

1. Der Herr sprach zu Samuel: Wie lange wirst du um Saul trauern, da ich ihn doch verschmäht, daß er nicht regiere über Israel? Fülle dein Horn mit Öl und gehe; ich sende dich zu Isai in Bet-Lehem, denn unter seinen Söhnen habe ich mir einen König ersehen.

2. Samuel erwiderte: Wie soll ich gehen? Hört es Saul, so bringt er mich um. Da sprach der Herr: Eine Färse nimm mit dir und sprich: Zu opfern dem Herrn bin ich gekommen.

3. Und lade den Isai zum Opfer; ich werde dich wissen lassen, was du tun sollst; du wirst mir salben, wen ich dir ansagen werde.

4. Samuel tat, was der Herr befohlen, er kam nach Bet-Lehem, und die Ältesten der Stadt eilten ihm entgegen und man sprach: Heil dir, daß du kommst.

5. Er antwortete: Heil! Zu opfern dem Herrn bin ich gekommen; heiliget euch, daß ihr mit mir zum Opfer kommt. Er heiligte den Isai und seine Söhne und lud sie zum Opfer.

6. Als diese kamen, sah er den Eliab und sprach: Da steht vor dem Herrn sein Gesalbter.

7. Aber der Herr sprach zu Samuel: Blicke nicht auf sein Aussehen und auf seinen hohen Wuchs, denn ich verschmähe ihn; denn es ist nicht wie der Mensch sieht; — der Mensch sieht nach dem Äußern, aber der Herr sieht nach dem Herzen. —

8. Isai rief den Abinadab und führte ihn Samuel vor; aber er sprach: Auch diesen hat der Herr nicht erwählt.

9. Isai führte den Samma vor. Aber er sprach: Auch diesen hat der Herr nicht erwählt.

10. Isai führte Samuel seine sieben Söhne vor. Aber Samuel sprach zu Isai: Der Herr hat diese nicht erwählt.

11. Samuel fragte Isai: Sind zu Ende die Jünglinge? Und [Isai] antwortete: Noch ist der kleinste übrig; er weidet die Schafe. Samuel sprach zu Isai: Schicke und laß ihn holen; wir gehen nicht fort, bis er hierher gekommen.

12. Er schickte und ließ ihn kommen. [Der Jüngling] war rotwangig, mit schönen Augen und wohlgebildet. Der Herr sprach: Auf, salbe ihn, denn der ist es.

13. Samuel nahm das Horn mit Öl und salbte ihn inmitten seiner Brüder. Da kam der Geist des Herrn über David von dem Tage an. Samuel machte sich dann auf und ging nach Rama.

David vor Saul.

14. Der Geist des Herrn wich dann von Saul, und seitdem verstörte ihn ein böser Geist von dem Herrn.

15. Da sprachen die Diener Sauls zu ihm: Ein böser Geist von Gott verstört dich.

16. Vielleicht dürfen deine Diener vor dir etwas aussprechen; man möge einen kundigen Mann suchen, der auf der Zither spielt, und wenn der böse Geist von Gott auf dir ist, so spiele er mit seiner Hand, daß dir wohl werde.

17. Saul sprach zu seinen Dienern: Sucht mir doch einen Mann, der gut zu spielen weiß, und bringt ihn mir her.

18. Da hub einer von den Knaben an und sprach: Ich habe einen Sohn des Isai aus Bet-Lehem gesehen, der des Spielens kundig ist, ein tapferer Jüngling und ein Kriegsmann und der Rede verständig, ein Mann von schöner Gestalt, und der Herr ist mit ihm.

19. Da schickte Saul Boten zu Isai und ließ sagen: Schicke zu mir deinen Sohn David, der bei den Schafen ist.

20. Isai nahm einen Esel mit Brot und einen Schlauch Wein und einen Ziegenbock und schickte dieses durch seinen Sohn David an Saul.

21. David kam zu Saul und stand vor ihm. [Saul] liebte ihn sehr, und er wurde sein Waffenträger.

22. Saul ließ dann Isai sagen: Laß doch David bei mir bleiben, denn er hat Gunst gefunden in meinen Augen.

23. Wenn der Geist Gottes über Saul kam, da nahm David die Zither und spielte mit seiner Hand; und es wurde dem Saul leichter, es war ihm wohl und der böse Geist wich von ihm.

17. Kapitel.

Der Kampf gegen Goljat.

1. Die Philister versammelten ihr Lager zum Kriege; sie sammelten sich zu Socho in Juda und lagerten zwischen Socho und Aseka in Efes-Dammim.

2. Saul und die Israeliten sammelten sich und lagerten im Therebinthen-Tale; sie ordneten die Schlacht gegenüber den Philistern.

3. Die Philister standen diesseits des Berges, die Israeliten standen jenseits des Berges; das Tal lag zwischen ihnen.

4. Da trat ein Riese heraus aus dem Lager der Philister, Goljat aus Gat; seine Höhe war sechs Ellen und eine Spanne.

5. Er hatte einen Helm von Kupfer auf seinem Haupte, und mit einem Schuppenpanzer war er bekleidet. Das Gewicht seines Panzers war fünftausend Sekel Kupfer.

6. Um seine Beine war eine Schiene von Kupfer und zwischen seinen Schultern eine Lanze von Kupfer.

7. Der Schaft seines Spießes war wie ein Weberbaum, und die Klinge seines Spießes war sechshundert Sekel Eisen schwer; vor ihm her ging ein Schildträger.

8. Er stellte sich hin und rief den Schlachtreihen Israels zu und sprach zu ihnen: Warum zieht ihr aus zu kämpfen? Ich bin ein Philister und ihr seid Knechte des Saul; wählet unter euch einen Mann, daß er zu mir trete [und mit mir kämpfe].

9. Wenn er gegen mich zu kämpfen vermag und mich besiegt, so wollen wir euch untertan sein; wenn ich aber ihm beikomme und ihn schlage, so sollt ihr uns untertan sein und uns dienen.

10. Der Philister sprach weiter: Ich höhne heute die Schlachtreihen Israels; stellet mir einen Mann, daß wir miteinander kämpfen.

11. Saul und ganz Israel hörten die Worte des Philisters, und sie zagten und fürchteten sich sehr.

12. David nun war der Sohn jenes Mannes, des Efrati*) aus Bet-Lehem in Juda, der Isai hieß und acht Söhne hatte. der Mann war in den Tagen Sauls alt und gehörte zu den [betagten] Männern.

13. Da folgten die drei ältesten Söhne Isais dem Saul in den Krieg. Die drei Söhne, die in den Krieg gegangen, hießen: Der Erstgeborene Eliab, der zweite Abinadab und der dritte Samma.

14. David war der jüngste, die drei ältesten folgten dem Saul.

15. David ging ab und zu von Saul, um die Schafe seines Vaters zu weiden zu Bet-Lehem.

16. Also trat der Philister früh und spät hervor und stellte sich hin vierzig Tage hindurch.

17. Einst sprach Isai zu seinem Sohne David: Nimm doch für deine Brüder ein Efa geröstete Körner und zehn Brote und bringe es schnell in das Lager zu deinen Brüdern.

18. Und zehn Rahmschnitte bringe dem Obern der Tausend; deine Brüder befrage nach ihrem Wohlsein und löse ein, was sie etwa verpfändet haben.

19. Saul und sie und alle Israeliten befinden sich im Terebinthen-Tale im Kriege gegen die Philister.

20. David machte sich früh am Morgen auf; er überließ die Schafe einem Hüter und erhob sich und ging, wie ihm Isai geboten, und so kam er in den Umkreis [des Lagers] und zu dem Heere, als es gerade in die Schlacht auszog; es erhob sich ein Geschrei beim Kampfe.

21. Die Israeliten und die Philister stellten sich auf, Schlachtreihe gegen Schlachtreihe.

22. David überließ das Gerät, das er trug, dem Hüter der Geräte und lief in die Schlachtreihe; er kam hin und befragte seine Brüder nach ihrem Wohlsein.

23. Wie er eben mit ihnen sprach, da trat der Riese, der Philister Goljat aus Gat, hervor aus den Schlachtreihen der Philister und redete die bereits erwähnten Worte; David hörte es.

24. Alle Israeliten flohen, als sie den Mann sahen; sie fürchteten sich sehr.

25. Die Israeliten sprachen: Habt ihr diesen Mann hervortreten sehen? Nur um Israel zu höhnen, tritt er hervor. Den Mann, der ihn besiegt, wird der König beschenken mit großem Reichtum; seine Tochter wird er ihm zum Weibe geben, und seines Vaters Haus wird er steuerfrei machen in Israel.

26. Da sprach David zu den Männern, die bei ihm standen: So viel soll dem Mann geschehen, der jenen Philister besiegt und abwendet die Schmach von Israel! Wer ist dieser unbeschnittene Philister, daß er höhnen darf die Schlachtreihen des lebendigen Gottes?

27. Und das Volk sprach zu ihm diese Worte: Ja, so viel soll dem Mann geschehen, der ihn besiegt.

28. Sein ältester Bruder Eliab hörte, wie er zu den Leuten redete, und geriet in heftigen Zorn über David und sprach: Wozu doch bist du hergekommen und wem hast du überlassen die wenigen

*) Weil Bet-Lehem auch Efrat genannt war (1. M. 48, 7); sonst waren die Männer Ephraims so benannt.

Schafe in der Steppe? Ich kenne deinen Übermut und die Bosheit deines Herzens, denn nur um den Krieg zu sehen, bist du hergekommen.

29. Da sprach David: Was hab' ich denn jetzt getan? Es ist ja nur ein Wort!

30. Er wandte sich ab von ihm einem andern zu und sprach dieselben Worte, und das Volk gab ihm Bescheid, wie vorher.

31. Die Worte, die David geredet, wurden vernommen, und man brachte sie vor Saul, und er ließ ihn holen.

32. David sprach zu Saul: Kein Mensch verliere den Mut um ihn! Dein Knecht wird gehen und mit diesem Philister kämpfen.

33. Aber Saul sprach zu David: Du vermagst nicht zu ziehen gegen diesen Philister, mit ihm zu kämpfen, denn du bist ein Knabe, er aber ein Kriegsmann von Jugend auf.

34. Da sprach David zu Saul: Dein Knecht weidete die Schafe seines Vaters, da kam einst ein Leu, einmal auch ein Bär und trug ein Schaf von der Herde.

35. Da zog ich ihm nach und schlug ihn und entriß es seinem Rachen; und als er sich gegen mich erhob, ergriff ich ihn beim Barte, schlug ihn und tötete ihn.

36. Einen Löwen und Bären hat dein Knecht erschlagen, und es wird diesem unbeschnittenen Philister ergehen wie einem von jenen, weil er die Schlachtreihen des lebendigen Gottes gehöhnt.

37. David sprach weiter: Der Herr, der mich gerettet aus dem Rachen des Löwen und aus dem Rachen des Bären, er wird mich retten aus der Hand dieses Philisters. Da sprach Saul zu David: Gehe, und der Herr sei mit dir.

38. Saul ließ David seinen Rock anziehen, setzte ihm einen Helm von Kupfer auf das Haupt und ließ ihn einen Panzer anlegen.

39. David gürtete sein Schwert oberhalb seines Rockes, aber er mühte sich vergeblich ab, zu gehen, denn er war es nicht gewohnt. Da sprach David zu Saul: Ich vermag nicht mit diesen [Sachen] zu gehen, denn ich bin es nicht gewohnt. David legte sie von sich ab.

40. Er nahm seinen Stab in die Hand, suchte sich fünf glatte Steine aus dem Bache und tat sie in das Hirtengerät, das er hatte, in die Tasche, seine Schleuder aber hatte er in der Hand; so trat er an den Philister heran.

41. Der Philister kam immer näher an David heran; der Mann, der seinen Schildträger vor ihm.

42. Der Philister blickte auf und sah den David verächtlich an, denn er war ein Knabe, rotwangig und dazu schön von Ansehen.

43. Da sprach der Philister zu David: Bin ich ein Hund, daß du an mich mit Stöcken kommst? Der Philister fluchte dem David bei seinem Gotte.

44. Der Philister sprach dann zu David: Komm nur heran, daß ich dein Fleisch den Vögeln des Himmels und dem Vieh des Feldes zum Fraß gebe.

45. Da sprach David zu dem Philister: Du kommst an mich mit Schwert und Lanze und Wurfspieß; ich aber komme an dich im Namen des Herrn Zebaoth, des Gottes der Schlachtreihen Israels, die du gehöhnt.

46. Heute wird der Herr dich liefern in meine Hände, ich werde dich schlagen und deinen Kopf abnehmen von dir; ich werde die Leichen der Philister heute den Vögeln des Himmels und den Tieren der Erde zum Fraß geben; erkennen soll die ganze Welt, daß es einen Gott gibt für Israel.

47. Erkennen sollen auch alle diese Versammelten, daß der Herr nicht durch Schwert und Lanze hilft, denn des Herrn ist der Sieg, und er gibt euch in unsere Hand.

48. Als der Philister sich nun erhob und sich dem David näherte, da lief David schnell in die Schlachtreihe, dem Philister entgegen.

49. David streckte seine Hand in das Gerät und nahm von da einen Stein und schleuderte; er traf den Philister an die Stirn, der Stein drang in seine Stirn, so daß [der Philister] auf sein Angesicht zur Erde fiel.

50. David überwältigte so den Philister durch die Schleuder und durch den Stein; er schlug den Philister und tötete ihn, obwohl David kein Schwert hatte.

51. David lief dann und trat neben den Philister und nahm dessen Schwert aus der Scheide, er tötete ihn und schnitt ihm damit den Kopf ab. Als die Philister nun sahen, daß ihr Held tot war, da flohen sie.

52. Jetzt machten sich die Israeliten und Judäer auf und verfolgten jubelnd die Philister bis gegen das Tal und bis zu den Toren von Ekron; es fielen die Erschlagenen der Philister auf dem Wege nach Saarajim, bis Gat und bis Ekron.

53. Die Israeliten kehrten dann zurück von der Verfolgung der Philister und plünderten ihre Lagerstätten.

54. David nahm den Kopf des Philisters, der [später] nach Jerusalem gebracht wurde; seine Waffen aber that er in das [Stifts-]Zelt.

55. Als Saul den David gegen die Philister ausziehen sah, sprach er zu dem Heerführer Abner: Wessen Sohn ist der Knabe da, Abner? Abner antwortete: So wahr du lebst, o König, ich weiß es nicht.

56. Da sprach der König: Frage du, wessen Sohn dieser Bursche da ist.

57. Als David nun zurückkehrte von dem Kampfe mit dem Philister, nahm ihn Abner und brachte ihn vor Saul; der Kopf des Philisters war in seiner Hand.

58. Saul fragte ihn: Wessen Sohn bist du, o Knabe? David antwortete: Der Sohn deines Knechtes Isai aus Bet-Lehem.*)

18. Kapitel.

David am königlichen Hof.

1. Als [David] sein Gespräch mit Saul beendet hatte, da hing sich die Seele Jonatans an David; Jonatan liebte ihn wie sein eigenes Leben.

2. Saul hielt ihn seit jenem Tage bei sich und gestattete ihm nicht, in das Haus seines Vaters zurückzukehren.

3. Jonatan schloß mit David einen Bund, da er ihn wie sein eigenes Leben liebte.

4. Jonatan legte das Oberkleid, das er anhatte, ab und gab es dem David samt seinem Rocke bis auf sein Schwert, auch seinen Bogen und seinen Gürtel.

5. David zog [oft in den Krieg] aus; wohin immer Saul ihn sandte, hatte er Glück; Saul setzte ihn über die Kriegsleute, und das gefiel dem ganzen Volke und auch den Knechten Sauls.

6. Als sie, bei der Rückkehr Davids nach dem Erschlagen des Philisters, den Einzug [in die Stadt] hielten, da zogen die Weiber aus allen Städten Israels mit Gesang und Reigentänzen dem Könige Saul entgegen, mit Pauken, mit Jubel und mit Triangeln.

7. Und die fröhlichen Weiber stimmten an und sangen: Saul hat seine Tausende geschlagen, David aber seine Myriaden.

8. Dies verdroß den Saul sehr, denn diese Rede mißfiel ihm und er sprach: Sie haben dem David Myriaden nachgerühmt, mir aber nur Tausende; nun fehlt ihm nur noch das Königtum.

9. Saul sah daher scheel auf David von jenem Tage an.

10. Am folgenden Morgen kam ein böser Geist von Gott über Saul, daß er raste im Hause; David aber spielte mit seiner Hand wie die vorigen Tage. Saul hielt die Lanze in der Hand.

11. Saul schleuderte die Lanze und dachte: Ich will David an die Wand bohren; David bog zwei mal aus vor ihm.

12. Saul fürchtete sich nun vor David, weil der Herr mit ihm war; von Saul aber war er gewichen.

13. Saul entfernte ihn von sich und setzte ihn zum Obern über Tausend; [David] zog aus und ein vor dem Volke.

14. David war glücklich auf all seinen Wegen und der Herr war mit ihm.

15. Als nun Saul sah, daß er sehr glücklich war, da graute es ihm vor ihm.

16. Doch ganz Israel und Juda liebte David, denn er zog aus und ein vor ihnen [im Krieg].

17. Saul sprach eines Tages zu David: Ich will dir meine älteste Tochter Merab zum Weibe geben, nur diene mir als tapferer Mann und führe die Kriege des Herrn. Saul dachte nämlich: Ich will meine Hand nicht an ihn legen, möge an ihn kommen die Hand der Philister.

18. David erwiderte dem Saul: Wer bin ich und was ist meine Sippe, das Geschlecht meines Vaters in Israel, daß ich ein Eidam des Königs sein soll?

19. Unterdessen aber, während man davon sprach, Merab, die Tochter Sauls, dem David zu geben, wurde sie dem Adriel von Mehola zum Weibe gegeben.

20. Aber Michal, die Tochter Sauls, liebte den David; man berichtete es dem Saul und die Sache war ihm recht.

21. Saul dachte: Ich will sie ihm geben, daß sie ihm zum Fallstrick werde und damit die Philister Hand an ihn legen. Saul sprach deshab zu David: Also durch [eine] von beiden wirst du dich doch mir verschwägern.

22. Saul gebot seinen Dienern: Redet zu David im Geheimen also: Der König hat Gefallen an dir, und alle seine Diener lieben dich, so verschwägere dich denn mit dem Könige.

*) Der Widerspruch, der darin gefunden wird, daß Saul den David mit einem Male nicht erkannte, läßt sich zum Teil dadurch beseitigen, daß man dies der großen Aufregung zuschreibt, in der sich der König notwendig befand.

23. Die Diener Sauls redeten dieses zu David; aber David sprach: Ist es denn ein Geringes in euren Augen, sich mit dem Könige zu verschwägern? Bin ich doch ein armer, geringer Mann!

24. Die Diener Sauls berichteten ihm also: Solches hat David geredet.

25. Saul sagte nun: So sollt ihr zu David sprechen: Der König hat kein Begehr nach Morgengabe, sondern nach hundert Vorhäuten der Philister, um sich zu rächen an den Feinden des Königs. Saul gedachte nämlich, David durch die Hand der Philister fallen zu lassen.

26. Seine Diener meldeten dem David diese Reden. Die Sache gefiel David, sich zu verschwägern mit dem Könige. Noch war die Zeit nicht um,

27. Da machte sich David auf und ging hin, er und seine Leute, und schlug unter den Philistern zweihundert Mann; David brachte ihre Vorhäute und gab sie vollzählig dem Könige, um sich zu verschwägern mit dem Könige. Saul gab ihm seine Tochter Michal zum Weibe.

28. Saul sah und erkannte nun, daß der Herr mit David war. Michal, die Tochter Sauls, liebte ihn.

29. Saul fürchtete sich deshalb noch mehr vor David; Saul war dem David feindlich gesinnt alle Tage.

30. Die Fürsten der Philister zogen oft [gegen Israel] aus, aber so oft sie auszogen, war David glücklicher als alle Diener Sauls, und sein Name ward sehr gepriesen.

19. Kapitel.

Davids Flucht.

1. Saul äußerte vor seinem Sohne Jonatan und vor all seinen Dienern, daß er David töten wolle. Jonatan aber, der Sohn Sauls, hatte an David großes Gefallen.

2. Jonatan berichtete deshalb dem David also: Mein Vater Saul trachtet dich zu töten, nimm dich denn morgen in acht, halte dich verborgen und verstecke dich.

3. Ich aber werde ausgehen und mich stellen zur Seite meines Vaters auf dem Felde, woselbst du bist, und ich werde deinetwegen mit meinem Vater reden; ich will sehen, wie es wird, und es dir kund tun.

4. Jonatan redete auch zu seinem Vater Saul Gutes von David und sprach zu ihm: Möchte sich der König nicht vergehen an seinem Diener David, denn er hat sich nicht gegen dich vergangen, vielmehr ist sein Tun für dich sehr gut.

5. Er wagte sein Leben und schlug den Philister; der Herr schaffte damals einen großen Sieg für Israel. Du hast es gesehen und dich gefreut; warum willst du dich vergehen am unschuldigen Blute, David zu töten ohne Schuld?

6. Saul hörte auf die Stimme Jonatans und schwur: So wahr der Herr lebt, er soll nicht getötet werden.

7. Da rief Jonatan den David und berichtete ihm all diese Reden. Jonatan brachte dann den David zu Saul und er blieb bei ihm wie gestern und ehegestern.

8. Der Krieg dauerte unterdessen fort; David zog aus, stritt gegen die Philister und brachte ihnen eine große Niederlage bei; sie flohen vor ihm.

9. Ein böser Geist vom Herrn kam wieder über Saul, als er in seinem Hause saß, seine Lanze in der Hand; David aber spielte mit der Hand.

10. Saul trachtete, mit der Lanze den David an die Wand zu bohren, aber er wich dem Saul aus, und dieser schlug die Lanze in die Wand. David entfloh und entkam in derselben Nacht.

11. Saul schickte Boten in das Haus Davids, ihn zu bewachen und ihn am folgenden Morgen zu töten, aber David wurde von seinem Weibe Michal also gewarnt: Wenn du nicht dein Leben rettest noch in dieser Nacht, bist du morgen des Todes.

12. Michal ließ David durch das Fenster hinab; er ging und floh und entkam.

13. Michal nahm die Terafim [Hausgötzen] und legte sie in das Bett; das Geflecht von Ziegenhaar machte sie zu ihrem Kopflager und deckte sie zu mit einem Kleide.

14. Saul schickte Boten, den David abzuholen; aber sie sprach: Er ist krank.

15. Saul schickte die Boten, daß sie den David sähen, mit den Worten: Bringet ihn zu mir herauf im Bette, ihn zu töten.

16. Die Boten kamen und fanden die Terafim in dem Bette und das Geflecht von Ziegenhaaren als Kopflager.

17. Da sprach Saul zu Michal: Warum hast du mich also betrogen und meinen Feind ziehen lassen, daß er entkommen? Aber Michal sprach zu Saul: Er hat zu mir gesprochen: Laß mich ziehen, warum soll ich dich töten?

18. David aber war geflohen und entkommen; er ging zu Samuel nach Rama und meldete ihm alles, was ihm Saul getan. Er und Samuel gingen und blieben zu Najot.

19. Es ward dem Saul gemeldet: David ist in Najot in Rama.
20. Da schickte Saul Boten, den David zu holen. [Die Boten, in Najot angelangt], sahen einen Schwarm Begeisterter, die weissagten; Samuel stand als Vorgesetzter bei ihnen; und es kam über die Boten Sauls der Geist Gottes, und auch sie weissagten.
21. Man meldete dies dem Saul; da schickte er andere Boten, aber auch diese weissagten. Saul fuhr fort und schickte zum drittenmal Boten, und auch sie weissagten.
22. Da ging er nach Rama und kam an die große Grube, die bei Sechu ist; er fragte dort: Wo ist Samuel und David? Man sagte ihm: Zu Najot in Rama.
23. Er ging gen Najot in Rama, aber auch über ihn kam der Geist Gottes, und er ging weissagend, bis er in Najot in Rama ankam.
24. Da zog er seine Kleider aus, und auch er weissagte vor Samuel; er lag da nackt den ganzen Tag und die ganze Nacht. Daher sagt man [sprichwörtlich]: Ist auch Saul unter den Propheten?*)

20. Kapitel.

Davids Freundschaftsbund mit Jonatan.

1. David floh aus Najot in Rama und kam zu Jonatan, dem er klagte: Was hab' ich getan, was ist meine Schuld und meine Sünde gegen deinen Vater, daß er mir nach dem Leben trachtet?
2. Jonatan antwortete: Das sei fern, du sollst nicht getötet werden! Mein Vater wird weder eine große noch eine kleine Sache unternehmen, ohne sie mir zu offenbaren, und warum sollte mein Vater diese Sache mir verheimlichen? Das ist nicht also.
3. Aber David versicherte ihm nochmals und sprach: Gewußt hat dein Vater, daß ich Gunst gefunden in deinen Augen, da dachte er: Das soll Jonatan nicht wissen, er möchte sich darüber grämen. Jedoch so wahr der Herr lebt und du lebst, kaum ein Schritt ist zwischen mir und dem Tode.
4. Da sprach Jonatan zu David: Was du von mir wünschest, will ich dir tun.
5. David riet dem Jonatan: Siehe, morgen ist Neumond; gewöhnlich sitze ich dann mit dem Könige beim Mahle, lasse mich aber ziehen, ich will mich verbergen auf dem Felde bis zum dritten Abend.
6. Wenn mich dein Vater vermissen sollte, so sprich: Empfohlen hat sich David bei mir, zu eilen nach seiner Vaterstadt Bet-Lehem; denn das Jahresopfer ist dort für das ganze Geschlecht.
7. Wenn er also spricht: Gut, so ist Friede deinem Knechte. Wenn es ihn aber verdrießt, so wisse, daß mein Verderben bei ihm beschlossen ist.
8. Erweise dann Liebe deinem Knechte, denn in einen treuen Bund hast du deinen Knecht mit dir treten lassen; wenn aber an mir eine Schuld ist, so töte du mich. Doch wozu willst du mich vor deinen Vater bringen?
9. Jonatan erwiderte: Das sei fern von dir, [solches von mir zu denken]. Wenn ich weiß, daß beschlossen ist das Unheil von seitenmeines Vaters, über dich zu kommen, sollte ich es dir nicht sagen?
10. David sprach zu Jonatan: Wer wird mir dies sagen, wenn**) dir dein Vater Hartes entgegnet hat?
11. Da sprach Jonatan zu David: Komm, laß uns auf das Feld gehen; sie gingen beide auf das Feld hinaus.
12. Jonatan sprach dann zu David: Der Herr, der Gott Israels [mag Zeuge sein], wenn ich übermorgen um diese Zeit meinen Vater ausforsche, und er ist gut auf David, und ich dann nicht zu dir schicke und es dir mitteile,
13. So tue der Herr an Jonatan und so fahre er fort, wenn es meinem Vater gefällt, dich zu verderben, so laß ich es dir ebenfalls sagen, und du magst in Frieden ziehen, möge der Herr mit dir sein, wie er mit meinem Vater gewesen.
14. Und willst du mir nicht dann, wenn ich am Leben bleibe, willst du mir nicht wahre Liebe erzeigen, daß ich nicht umkomme?
15. Entziehe auch niemals deine Liebe meinem Hause, auch nicht, wenn der Herr die Feinde Davids ausrottet von dem Erdboden.
16. Jonatan schloß mit dem Hause David einen Bund und [rief]: Der Herr möge es fordern von der Hand der Feinde Davids.
17. Jonatan fuhr fort David zu beschwören bei seiner Liebe zu ihm, denn wie sein eigenes Leben liebte er ihn.

---

*) Oben 10, 11 wird dies Sprichwort auf eine andere, aber ähnliche Begebenheit zurückgeführt.

**) Dieses „Wenn" ist vielfach mißverstanden worden, wodurch diese Stelle sehr schwierig erschien. Indessen wollte David nur sagen: Wer wird mir die zweite Möglichkeit (oben V. 7) kund tun?

18. Jonatan sprach zu ihm: Morgen ist Neumond und man wird dich vermissen, weil dein Sitz leer bleiben wird.

19. Übermorgen gehe sehr tief hinab, daß du an den Ort kommst, wo du verborgen gewesen am Werktage, und setze dich neben den Stein Asel.

20. Ich will drei Pfeile nach dessen Seite hin abschießen, als schösse ich nach dem Ziele.

21. Dann werde ich den Knaben schicken: Gehe, suche die Pfeile. Wenn ich nun zu dem Knaben spreche: Die Pfeile sind **von** dir **herwärts**, so nimm es [als gutes Zeichen] und komme; denn Friede ist dir und es ist nichts, so wahr der Herr lebt.

22. Wenn ich aber zu dem Knaben also spreche: Die Pfeile sind von dir **hinwärts**, so gehe, denn der Herr heißt dich gehen.

23. Die Sache aber, die wir besprochen, ich und du, da ist der Herr [Zeuge] zwischen mir und dir auf ewig.

24. David verbarg sich auf dem Felde. Am Neumond setzte sich der König zum Mahle, um zu essen.

25. Der König saß auf seinem Sitze, wie immer, auf dem Sitzplatze an der Wand; Jonatan stand auf, Abner saß zur Seite Sauls, der Platz Davids blieb leer.

26. An dem Tage sprach aber Saul nicht das Geringste, denn er dachte: Ein Zufall ist es, daß er nicht rein ist; er ist gewiß nicht rein, [daß er am Opfermahl nicht teilnehmen kann].

27. Am folgenden Tage nach dem Neumonde, am zweiten, als der Platz Davids wiederum leer blieb, sprach Saul zu seinem Sohne Jonatan: Warum ist der Sohn Isais weder gestern noch heute zum Mahle gekommen?

28. Jonatan antwortete dem Saul: Ausgebeten hat sich David bei mir nach Bet-Lehem.

29. Und er sprach: Laß mich doch ziehen; denn ein Familienopfer haben wir in der Stadt, und da hat mein Bruder mich entboten; wenn ich dann Gunst gefunden in deinen Augen, so lasse mich gehen, daß ich meine Brüder sehe. Darum ist er nicht gekommen zur Tafel des Königs.

30. Da ergrimmte Saul heftig über Jonatan und sprach zu ihm: Du Sohn verkehrter Widerspenstigkeit! Weiß ich denn nicht, daß du den Sohn Isais auserkoren zu deiner Schande und zur Schändung der Keuschheit deiner Mutter?

31. Denn so lange der Sohn Isais lebt auf der Erde, wirst du und dein Königreich nicht bestehen; und nun schicke und hole ihn mir her, denn des Todes schuldig ist er.

32. Jonatan antwortete seinem Vater Saul und sprach zu ihm also: Warum soll er sterben? was hat er getan?

33. Da schleuderte Saul die Lanze auf ihn, um ihn zu treffen; Jonatan erkannte, daß es von seinem Vater beschlossen sei, den David zu töten.

34. Jonatan stand heftig erregt von der Tafel auf; er aß nicht am zweiten Tage des Neumondes vom Mahl, denn er war betrübt um David und auch, weil der Vater ihn geschmäht hatte.

35. Am Morgen ging Jonatan auf das Feld hinaus, an den Ort des Zusammentreffens mit David; ein kleiner Knabe war mit ihm.

36. Er sprach zu dem Knaben: Lauf, suche auf die Pfeile, die ich abschieße. Der Knabe lief, er aber schoß den Pfeil ab, über ihn hinaus.

37. Als der Knabe an den Ort des Pfeils, den Jonatan abgeschossen hatte, kam, rief Jonatan hinter dem Knaben her und sprach: Der Pfeil ist ja von dir **hinwärts**!

38. Jonatan rief hinter dem Knaben her: Schnell, eile, stehe nicht still. Und der Knabe Jonatans las die Pfeile auf und kam zu seinem Herrn.

39. Der Knabe aber wußte nicht das Geringste [von der Verabredung], nur Jonatan und David wußten die Sache.

40. Jonatan gab sein Geräte dem Knaben, der mit ihm war, und sprach zu ihm: Gehe, bringe es in die Stadt.

41. Der Knabe war eben gegangen, da machte sich David auf von der Südseite und fiel auf sein Angesicht zur Erde und bückte sich dreimal; sie küßten einander und weinten zusammen, bis David laut aufweinte.

42. Jonatan sprach zu David: Gehe in Frieden. Was wir beide geschworen haben im Namen des Herrn also: Der Herr wird sein zwischen mir und dir und zwischen meinen Nachkommen und deinen Nachkommen auf ewig, [das bleibe bestehen!]

21. Kapitel.

David auf der Flucht.

1. David machte sich auf und ging; Jonatan kehrte nach der Stadt zurück.

2. David kam nach Nob zu dem Priester Ahimelech; Ahimelech eilte dem David entgegen und sprach zu ihm: Warum bist du allein und niemand mit dir?

3. Da erwiderte David dem Priester Ahimelech: Der König hat mir etwas anvertraut, wobei er zu mir sprach: Niemand soll im geringsten um die Sache wissen, in der ich dich schicke und die ich dir geboten; die Burschen habe ich an einen gewissen Ort beschieden.

4. Und nun was ist dir zur Hand? Gib mir fünf Brote oder was sonst sich findet.

5. Der Priester antwortete dem David und sprach: Es ist kein unheiliges Brot zur Hand, sondern nur heiliges Brot ist da, wenn nur die Burschen sich der Weiber enthalten haben.

6. Da antwortete David dem Priester und sprach zu ihm: Wenn schon ein Weib uns versagt ist seit gestern und ehegestern; seitdem ich abging, waren die Geräte der Burschen heilig, obwohl wir doch bisher uns nur mit Unheiligem befaßten; wieviel mehr wird es heute heilig bleiben im Geräte!

7. Der Priester gab ihm heiliges, denn es war dort kein [gewöhnliches] Brot, sondern Schaubrote, die weggenommen wurden vor dem Herrn, um frisches Brot hinzulegen am Tage der Wegnahme.

8. Es war aber daselbst ein Mann von den Dienern Sauls, der an jenem Tage sich aufhielt vor dem Herrn, er hieß Doëg der Idumäer, der Oberste der Hirten Sauls.

9. David sprach zu Ahimelech: Ist denn nicht hier dir zur Hand eine Lanze oder ein Schwert, denn sowohl mein Schwert als auch meine Waffen habe ich nicht mit mir genommen, weil die Sache des Königs dringend war.

10. Der Priester erwiderte: Das Schwert des Philisters Goljat, den du geschlagen im Terebinthental, ist gehüllt in ein Tuch hinter dem Efod; wenn du das nehmen willst, so nimm, denn es ist kein anderes außer ihm hier. David antwortete: Das hat seinesgleichen nicht, gib es mir.

11. David machte sich auf und entfloh an demselben Tage vor Saul und kam zu Achis, dem Könige von Gat.

12. Da sprachen die Diener des Achis zu ihm: Ist das nicht David, der König des Landes? Haben sie denn nicht gesungen bei dem Reigen also: Geschlagen hat Saul Tausende, David aber Myriaden?

13. David nahm sich diese Reden zu Herzen und fürchtete sich sehr vor Achis, dem Könige von Gat.

14. Er änderte sein Betragen vor ihnen und gebärdete sich toll vor ihnen, indem er auf die Türen des Tores kritzelte und seinen Speichel über den Bart herabrinnen ließ.

15. Achis sprach hierauf zu seinen Dienern: Ihr seht ja einen verrückten Mann, warum bringt ihr ihn zu mir?

16. Fehlt mir's an Verrückten, daß ihr den bringt, bei mir verrückt zu tun? Soll der in mein Haus kommen?

22. Kapitel.

1. David ging von da fort und entkam in die Höhle von Adullam; es hörten es seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters und gingen dahin zu ihm.

2. Um ihn sammelte sich jeder Notleidende und jeder, der einen Gläubiger hatte, jeder erbitterten Gemüts; er ward ihnen zum Anführer, es waren bei ihm an vierhundert Mann.

3. David ging von da nach Mizpe-Moab und sprach zum König von Moab: Lasse doch meinen Vater und meine Mutter mit euch ausziehen, bis ich weiß, was Gott mit mir tut.

4. Also ließ er sie beim König von Moab, bei dem sie blieben, so lange David in der Burg war.

5. Der Prophet Gad sprach aber zu David: Bleibe nicht in der Burg, fliehe in das Land Juda. David ging und kam in den Wald Heret.

Die Zerstörung Nobs.

6. Saul hörte, daß David und seine Leute in ihren Absichten erkannt seien; Saul saß zu Gibea unter der Tamariske in Rama, seine Lanze in der Hand, und all seine Diener standen um ihn her;

7. Da sprach Saul zu seinen Dienern, die um ihn her standen: Höret doch, ihr Benjaminiten, wird denn euch allen der Sohn Isais Felder und Weinberge geben? Euch alle machen zu Oberen über Tausende und zu Oberen über Hunderte?

8. Daß ihr euch alle verschworen habt wider mich und keiner mir berichtet, daß mein Sohn einen Bund geschlossen mit dem Sohne Isais, keiner von euch kümmert sich um mich und sagt mir, daß mein Sohn meinen Feind gegen mich zum Laurer aufgestellt, wie dieser Tage geschehen ist?

9. Da hub der Idumäer Doëg an — er stand bei den Dienern Sauls — und sprach: Ich habe den Sohn Isais gesehen, da er nach Nob kam zu Ahimelech, Sohn Ahitubs.

10. Er befragte für ihn den Herrn und gab ihm Zehrung, auch das Schwert des Philisters Goljat gab er ihm.

11. Da ließ der König den Priester Ahimelech, Sohn Ahitubs, und sein ganzes Vaterhaus, die Priester von Nob, rufen; sie kamen alle zum Könige.
12. Saul sprach: Höre doch, Sohn Ahitubs! [Ahimelech] antwortete: Hier bin ich, mein Herr!
13. Saul sprach zu ihm: Warum habt ihr euch verschworen wider mich, du und der Sohn Isais, da du ihm Brot gabst und ein Schwert, und für ihn Gott befragt, daß er aufstehe gegen mich als Laurer, wie dieser Tage geschieht?
14. Da antwortete Ahimelech dem Könige und sprach: Wer ist unter all deinen Dienern wie David bewährt als Eidam des Königs, der Zutritt hat zu deinem geheimen Rate und geehrt ist in deinem Hause?
15. Habe ich heute zum erstenmal für ihn Gott befragt? Fern von mir [sei es]! Nichts möge der König seinem Knechte zur Last legen im ganzen Hause meines Vaters, denn nichts ist deinem Knechte von diesem bewußt, kleines oder großes.
16. Der König aber sprach: Sterben mußt du, Ahimelech, du und das ganze Haus deines Vaters.
17. Der König sprach zu den Läufern, die um ihn standen: Tretet hin und tötet die Priester des Herrn, weil auch sie mit David halten, denn sie haben gewußt, daß er geflohen und haben es mir verschwiegen. Die Diener des Königs weigerten sich aber, die Priester des Herrn anzurühren.
18. Der König sprach nun zu Doëg: Tritt du hin und stoße die Priester nieder. Und der Idumäer Doëg trat hin und stieß die Priester nieder; er tötete an jenem Tage fünfundachtzig Mann, die das leinene Efod trugen.
19. Und Nob, die Stadt der Priester, schlug er mit der Schärfe des Schwertes, Mann und Weib, Kind und Säugling; auch Rinder, Esel und Schafe machte er mit dem Schwerte nieder.
20. Es entkam nur ein Sohn des Ahimelech, Sohnes Ahitubs, namens Ebiatar; er entfloh zu David.
21. Ebiatar berichtete dem David, daß Saul die Priester des Herrn erschlagen.
22. Da sprach David zu Ebiatar: Ich wußte an jenem Tage, weil der Idumäer Doëg dort war, daß er es dem Saul berichten werde. Ich bin schuld an dem Tode all der Personen aus dem Hause deines Vaters.
23. Bleibe bei mir, fürchte nichts; denn wer mir nach dem Leben trachtet, wird auch dir nach dem Leben trachten; du bist bei mir gut aufgehoben.

23. Kapitel.

Saul verfolgt David.

1. Eines Tages berichtete man dem David also: Die Philister bekriegen Keïla, sie plündern schon die Tennen.
2. Da befragte David den Herrn: Soll ich gehen und die Philister angreifen? Der Herr sprach zu David: Geh' und bekriege die Philister, und du wirst Keïla befreien.
3. Da sprachen die Leute Davids zu ihm: Siehe, wir sind hier in Juda in Furcht, wie viel mehr, wenn wir nach Keïla in den Kampf gegen die Philister ziehen?
4. David befragte daher abermals den Herrn, und der Herr antwortete ihm und sprach: Auf, gehe hinab nach Keïla, denn ich gebe die Philister in deine Hand.
5. David ging mit seinen Leuten nach Keïla und griff die Philister an; er führte ihre Herden davon und brachte ihnen eine große Niederlage bei. David befreite die Bewohner von Keïla.
6. Als Ebiatar, Sohn des Ahimelech, zu David nach Keïla entfloh, war das Efod mit ihm. —*)
7. Es wurde dem Saul berichtet, daß David nach Keïla gekommen. Da sprach Saul: Geliefert hat ihn Gott in meine Hand, da er sich in eine Stadt mit Türen und Riegeln eingeschlossen hat.
8. Saul entbot das ganze Volk zum Kriege, nach Keïla zu kommen und David und seine Leute zu belagern.
9. Als aber David merkte, daß Saul heimlich gegen ihn das Unheil bereite, da sprach er zu dem Priester Ebiatar: Bringe das Efod her.
10. Und David sprach: Herr, Gott Israels, gehört hat dein Knecht, das Saul nach Keïla zu kommen trachtet, die Stadt meinetwegen zu verderben.
11. Werden die Bürger von Keïla mich in seine Hand liefern? Wird Saul herziehen, wie dein Knecht gehört hat? Herr, Gott Israels, tue doch kund deinem Knechte. Der Herr sprach: Er wird herziehen!
12. Da fragte David weiter: Werden die Bürger von Keïla mich und meine Leute in die Hand Sauls ausliefern? Der Herr sprach: Sie werden dich ausliefern.
13. Da machten sich David und seine Leute auf, an sechshundert Mann, und gingen aus Keïla; sie zogen umher,

*) Damit erklärt sich das oben Berichtete, daß David zweimal Gott befragen konnte.

wohin sie eben zogen. Dem Saul aber wurde berichtet, daß David aus Keïla entkommen war, da unterließ er auszuziehen.

14. David weilte in der Wüste an den festen Orten und auf dem Gebirge in der Wüste Sif; Saul suchte ihn alle Zeit, aber Gott gab ihn nicht in seine Hand.

15. Nun sah David, daß Saul ausgezogen, ihm nach dem Leben zu trachten: David aber war in der Wüste Sif in einem Walde.

16. Jonatan, der Sohn Sauls, machte sich auf und ging zu David in den Wald und stärkte seinen Mut in Gott,

17. Und sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, denn die Hand meines Vaters Saul wird dich nicht treffen; du wirst über Israel regieren, ich aber werde sein der Zweite nach dir; auch mein Vater Saul weiß es so.

18. Sie schlossen beide einen Bund vor dem Herrn; David blieb im Walde, Jonatan aber ging nach seinem Hause.

19. Nun gingen die Bewohner von Sif zu Saul nach Gibea und sprachen: David hält sich verborgen bei uns in den Vesten im Walde, auf dem Hügel Hakila, der rechts von der Wüste.

20. Nun denn, wie es immer deine Seele begehrt, o König, gegen ihn auszuziehen, ziehe aus; an uns aber ist es, ihn in die Hand des Königs zu liefern.

21. Saul sprach: Gesegnet seid ihr dem Herrn, weil ihr euch meiner erbarmt.

22. Wohlan machet fürder Anstalten, daß ihr erkundet und sehet seinen Ort, wo sein Fuß weilt, wer ihn dort gesehen; denn man hat mir gesagt, er sei verschlagen.

23. Und sehet zu, daß ihr ihn erkundet aus den Verstecken, wo er irgend sich verstecken kann, und kehret zu mir zurück mit zuverlässiger Kunde, daß ich mit euch gehe; und wenn er im Lande ist, so suche ich ihn auf unter all den Tausenden Judas.

24. Sie machten sich auf und gingen nach Sif vor Saul her; aber David und seine Leute waren in der Wüste Maon, in der Steppe rechts von der Wüste.

25. Saul und seine Leute gingen [David] zu suchen; man berichtete es dem David und so ging er hierauf den Felsen hinab und blieb in der Wüste Maon; als es Saul hörte, setzte er dem David nach in die Wüste Maon.

26. Saul ging nach einer Seite des Berg es, David aber und seine Leute nach der anderen Seite des Berges; David floh in großer Hast vor Saul. Saul und seine Leute zogen rings um David und seine Leute, sie zu fassen.

27. Da kam ein Bote zu Saul und sprach: Komme rasch, denn die Philister überziehen das Land.

28. Saul ließ von der Verfolgung Davids ab und zog den Philistern entgegen. Darum nannte man diesen Ort: Fels der Teilung.

24. Kapitel.

David begegnet Saul.

1. David zog von dort hinauf und weilte in den Vesten von En-Gedi.

2. Als Saul von der Verfolgung der Philister zurückgekehrt war, berichtete man ihm also: David ist in der Wüste von En-Gedi.

3. Saul hob dreitausend Mann aus, Erlesene aus ganz Israel, und ging, den David und seine Leute auf den Gemsenfelsen zu suchen.

4. Er kam zu den Schafhürden am Wege, dort war eine Höhle; Saul ging hinein, seine Notdurft zu thun. David aber und seine Leute saßen an der Hinterseite der Höhle.

5. Da sprachen die Leute Davids zu ihm: Das ist der Tag, von dem der Herr dir gesagt: Ich gebe deinen Feind in deine Hand, daß du ihm thuest, wie es dir gefällt. David machte sich auf und schnitt leise einen Zipfel des Oberkleides ab, das Saul anhatte.

6. Aber als das geschehen war, da schlug dem David das Herz darum, daß er dem Saul den Zipfel seines Kleides abgeschnitten.

7. Und er sprach zu den Leuten: Fern sei von mir um des Herrn willen, daß ich so etwas gegen meinen Herrn, den Gesalbten Gottes thue, meine Hand nach ihm auszustrecken, denn ein Gesalbter des Herrn ist er.

8. David wehrte seinen Leuten mit Worten und ließ sie nicht über Saul sich hermachen. Saul stand auf von der Höhle und zog des Weges.

9. David machte sich nachher auf und ging hinaus aus der Höhle und rief hinter Saul her also: Mein Herr, o König! Saul blickte zurück, David neigte sich mit dem Angesicht zur Erde und bückte sich.

10. David sprach zu Saul: Warum hörst du auf Worte eines Menschen, der spricht: David sucht dir zu schaden.

11. Heute hast du ja mit deinen Augen gesehen, daß der Herr dich in meine Hand gegeben hat in der Höhle; man riet mir

daß ich dich umbringen solle, aber es war mir leid um dich und ich sprach: Ich will meine Hand nicht ausstrecken nach meinem Herrn, denn ein Gesalbter Gottes ist er.
12. So sieh, mein Vater, ja, sieh den Zipfel deines Oberkleides in meiner Hand; denn daß ich abschnitt den Zipfel deines Oberkleides und dich nicht umbrachte, daran kannst du erkennen, daß kein Arg und Verbrechen in mir ist, und daß ich mich nicht gegen dich vergangen; du aber stellst meinem Leben nach, es zu nehmen.
13. Es richte der Herr zwischen mir und dir und der Herr räche mich an dir; aber meine Hand sei nicht an dir.
14. Wie der Spruch der Altvordern besagt: Von Frevlern kommt Frevel; aber meine Hand soll an dir nicht sein.
15. Hinter wem ziehet der König von Israel her? Wen verfolgst du? Einen toten Hund, einen Floh?
16. So sei denn der Herr Richter und richte zwischen mir und dir; er sehe [dein Unrecht] und führe meine Streitsache und schaffe mir Recht von dir.
17. Als David mit diesen Worten an Saul fertig war, sprach Saul: Ist das deine Stimme, mein Sohn David? Und Saul erhob seine Stimme und weinte.
18. Er sprach dann zu David: Du bist gerechter denn ich; denn du hast mir Gutes erwiesen, und ich habe dir Böses zugefügt.
19. Du hast heute kund gemacht, was du mir Gutes gethan, daß der Herr mich heute in deine Hand geliefert und du mich nicht umgebracht hast.
20. Denn wenn jemand seinen Feind trifft, wird er ihn ziehen lassen guten Weges? So möge der Herr dir vergelten Gutes für das, was du heute an mir gethan hast.
21. Nun aber siehe, ich weiß, daß du König sein wirst, und daß das Königtum Israel auf dich übergehen wird.
22. So schwöre mir denn bei dem Herrn, daß du nicht ausrotten wirst meine Nachkommen, und daß du nicht vertilgen wirst meinen Namen von meinem Vaterhause.
23. David schwor dem Saul, dann ging Saul heim, und David und seine Leute stiegen die Veste hinauf.

25. Kapitel.

David und Nabal.

1. [In jenen Tagen] starb Samuel. Ganz Israel versammelte sich, sie klagten um ihn und begruben ihn in seinem Hause in Rama. David aber machte sich auf und ging hinab zur Wüste Paran.
2. In Maon lebte ein Mann, dessen Geschäft zu Karmel war. Der Mann war sehr reich, er hatte dreitausend Schafe und tausend Ziegen; und er befand sich zur Schur seiner Schafe in Karmel.
3. Der Mann hieß Nabal und sein Weib Abigail. Das Weib war von guter Einsicht und schön von Gestalt, der Mann aber hart und von böser Art; er war vom Geschlecht Kaleb [also wie David ein Judäer].
4. David hörte in der Wüste, daß Nabal seine Schafe schor.
5. Da schickte David zehn Burschen und gebot den Knaben: Ziehet hinauf gen Karmel und gehet zu Nabal, erkundigt euch in meinem Namen nach seinem Wohlsein.
6. Und sprechet: So [möge es dir geben] ans Leben, du mögest wohl sein und dein Haus und alles, was dein.
7. Ich habe vernommen, daß du Schafschur hältest. Nun wohl, deine Hirten waren um uns; wir haben sie nicht gekränkt und nicht ist von ihnen das Geringste vermißt worden, solange sie in Karmel waren.
8. Frage deine Burschen und sie werden es dir sagen. So mögen denn die Knaben Gunst finden in deinen Augen, denn zu einem festlichen Tage sind wir gekommen. Gieb doch, was du vermagst deinen Knechten und deinem Sohne David.
9. Die Burschen Davids gingen und redeten also zu Nabal im Namen Davids und ruhten aus.
10. Da antwortete Nabal den Leuten Davids und sprach: Wer ist David und wer Isais Sohn? Heutzutage giebt es viel der Knechte, die sich gegen ihre Herren erheben.
11. Ich soll wohl meine Speise und meinen Trank und was ich für meine Scheerer geschlachtet nehmen und es Leuten geben, von denen ich nicht weiß, woher sie sind?
12. Da kehrten die Burschen Davids ihres Weges um, sie kamen zurück und meldeten ihm alle diese Reden.
13. Da sprach David zu seinen Leuten: Gürte jeder sein Schwert um. Sie gürteten jeder das Schwert um, auch David gürtete sein Schwert um. Sie zogen hinter David her an vierhundert

Mann, zweihundert blieben bei den Geräten.

14. Der Abigail aber, dem Weibe Nabals, meldete einer von den Burschen also: David hat Boten von der Wüste geschickt, unsern Herrn zu begrüßen, aber er hat sie davongejagt.

15. Die Leute waren gegen uns sehr gut, wir sind von ihnen nicht gekränkt worden und haben nicht das Geringste vermißt, solange wir mit ihnen herumzogen, als wir auf dem Felde waren.

16. Wie eine Mauer waren sie um uns, Tag und Nacht, solange wir bei ihnen waren, die Schafe weidend.

17. Und nun siehe zu, was du zu thun hast, denn fertig ist das Unheil gegen unsern Herrn und über sein ganzes Haus; er aber ist ein böser Mensch, zu dem man nicht reden darf.

18. Da eilte Abigail und nahm zweihundert Brote, zwei Schläuche Wein, fünf zubereitete Schafe, fünf Maß geröstete Körner, hundert Rosinenkuchen und zweihundert Feigenkuchen und legte sie auf die Esel.

19. Und sprach zu ihren Knaben: Ziehet vor mir her, ich komme hinter euch. Ihrem Manne Nabal aber sagte sie nichts.

20. Wie sie nun auf dem Esel ritt und herabkam an der entlegenen Seite des Berges, da kamen David und seine Leute herab ihr entgegen, und sie traf sie.

21. David hatte gesprochen: Ja, um nichts habe ich alles gehütet, was dem da gehört in der Wüste, daß nicht vermißt wurde von dem Seinigen das geringste; er hat mir Gutes mit Bösem vergolten.

22. So thue Gott den Feinden Davids und so fahre er fort, wenn ich übrig lasse von Allem, was sein ist, bis zum Morgenlichte, was an die Wand pisset.

23. Als Abigail David erblickte, stieg sie schnell vom Esel nnd fiel vor David auf ihr Angesicht nieder, sich zur Erde bückend;

24. Sie fiel ihm zu Füßen und sprach: An mir, mein Herr, ist die Schuld; so lasse doch deine Magd sprechen vor deinen Ohren und höre an die Worte deiner Magd.

25. Möchte sich doch mein Herr um diesen ruchlosen Menschen, um Nabal, nicht kümmern, denn wie er heißt, so ist er. Nabal [niederträchtig] ist sein Name und Niederträchtigkeit ist an ihm; ich aber, deine Magd, habe nicht gesehen die Knaben meines Herrn, die du geschickt.

26. Nun denn, mein Herr, so wahr der Herr lebt und du lebst, daß der Herr es ist, der dich abgehalten, in Blutschuld zu kommen, dir selber Recht zu schaffen! Mögen wie Nabal sein alle deine Feinde, die meinem Herrn zu schaden suchen.

27. Und nun laß dieses Geschenk, das deine Magd meinem Herrn gebracht hat, den Knaben geben, die unter Anführung meines Herrn einhergehen.

28. Vergieb doch dem Verbrechen deiner Magd; Gott wird meinem Herrn ein dauerndes Haus errichten, denn große Kriege führt mein Herr, und Unrecht möge sich bei dir niemals finden.

29. Und ist ein Mensch aufgestanden, dich zu verfolgen und dir nach dem Leben zu trachten, so möge das Leben meines Herrn festgebunden sein in dem Lebensbund bei dem Herrn, deinem Gott, das Leben deiner Feinde aber möge er dahinschleudern in der Pfanne der Schleuder.

30. Wenn Gott dann dir thun wird, wie er Gutes über dich verheißen, und dich bestellet zum Fürsten über Israel:

31. Dann wird dir dies nicht zum Anstoß sein und zum Vorwurf im Herzen für meinen Herrn, daß er unschuldig Blut vergossen und mein Herr sich selbst Recht geschafft. Und läßt es Gott meinem Herrn wohlergehen, so mögest du deiner Magd gedenken.

32. David erwiderte darauf der Abigail: Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, der dich an diesem Tage mir entgegengesandt.

33. Gesegnet sei dein verständiger Sinn, und gesegnet seiest du, die mir gewehrt diesen Tag in Blutschuld zu kommen, mir selbst Recht zu schaffen.

34. Allein so wahr der Herr, der Gott Israels, lebt, der mich abgehalten, dir ein Leid zu thun, daß wenn du mir nicht eilig entgegengekommen wärest, dem Nabal bis zum Morgenlichte nichts übrig geblieben wäre, was an die Wand pisset.

35. David nahm von ihrer Hand, was sie ihm gebracht; zu ihr aber sprach er: Ziehe hinauf in Frieden nach deinem Hause; ich habe dir Gehör geschenkt aus Achtung für dich.

36. Abigail kam zu Nabal hinein; er hatte ein königliches Mahl in seinem Hause. Dem Nabal war wohl zu Mute, er war betrunken bis über die Maßen; sie aber erzählte ihm kein Wort davon bis zum Morgenlichte.

37. Am Morgen aber, als der Weinrausch Nabal verlassen hatte, da berichtete ihm sein Weib, was sich zugetragen hatte; das Herz erstarb ihm im Leibe, es ward zu Stein.

38. Nach zehn Tagen raffte der Herr den Nabal hin, und er starb.
39. Als David hörte, daß Nabal gestorben war, sprach er: Gepriesen sei der Herr, der meine Beschimpfung an Nabal gerächt hat, seinen Knecht vom Bösen zurückgehalten, aber Nabals Niedertracht doch vergolten hat. David schickte nun zu Abigail und hielt um sie an, sie sich zum Weibe zu nehmen.
40. Die Knechte Davids kamen zu Abigail nach Karmel und redeten zu ihr also: David hat uns gesandt, dich ihm zum Weibe zu nehmen.
41. Sie stand auf, bückte sich mit dem Angesicht zur Erde und sprach: Deine Magd will deine Sklavin sein, die Füße der Diener meines Herrn zu waschen.
42. Abigail erhob sich dann schnell und ritt auf einem Esel samt den fünf Mägden, die ihr folgten; sie ging hinter den Boten Davids her und ward sein Weib.
43. Und die Ahinoam nahm David von Jsreel, und sie wurden beide nun seine Weiber.
44. Saul aber gab seine Tochter Michal, das Weib Davids, dem Palti, Sohn Lajis von Gallim, [zum Weibe].

26. Kapitel.

David begegnet abermals Saul.

1. [Um jene Zeit] kamen die Bewohner von Sif zu Saul nach Gibea und berichteten: David hält sich verborgen auf dem Hügel Hakila vor der Wüste.
2. Saul machte sich auf und ging nach der Wüste Sif mit dreitausend Mann, den Erlesensten Jsraels, den David in der Wüste Sif aufzusuchen.
3. Saul lagerte auf dem Hügel Hakila vor der Wüste am Wege, David aber weilte in der Wüste. Als er sah, daß Saul ihm nachzog in der Wüste,
4. Schickte David Kundschafter und erfuhr ganz bestimmt, daß Saul angekommen sei.
5. Nun machte sich David auf und kam an den Ort, woselbst Saul lagerte. David merkte sich den Ort, woselbst Saul und sein Heerführer Abner, Sohn Ners, lagen; Saul lag in dem Kreise, und das Volk lagerte rings um ihn.
6. David redete den Hitti Ahimelech und Abisai, Sohn Zeruja, den Bruder Joabs, also an: Wer will mit mir hinabsteigen zu Saul in das Lager? Abisai sprach: Ich will mir dir hinabsteigen.
7. David und Abisai kamen nachts zu dem Volke; Saul lag schlafend in dem Kreise und seine Lanze, in die Erde gedrückt, zu seinem Haupte; Abner und das Volk lagerten rings um ihn.
8. Abisai sprach zu David: Gott hat deinen Feind heute in deine Hand geliefert; so laß nun mich ihn mit dem Spieße in die Erde mit einem Stoße durchstoßen, ich werde keines zweiten brauchen.
9. Aber David sprach zu Abisai: Bringe ihn nicht ums Leben, denn wer hat ausgestreckt seine Hand nach dem Gesalbten des Herrn und ist ungestraft geblieben?
10. David sprach weiter: So wahr der Herr lebt — laß nur den Herrn ihn hinraffen; sein Tag wird kommen, an dem er stirbt, oder er zieht in den Krieg und wird weggerafft.
11. Fern sei von mir um des Herrn willen, meine Hand auszustrecken nach dem Gesalbten des Herrn. Nimm nur die Lanze, die zu seinem Haupte, und den Wasserkrug und laß uns davongehn.
12. David nahm die Lanze und den Wasserkrug von Sauls Kopflager weg, und sie gingen davon, niemand sah, niemand merkte und niemand erwachte, denn sie schliefen alle; eine Betäubung vom Herrn war auf sie gefallen.
13. David ging hinüber nach der andern Seite und stellte sich auf die Spitze des Berges von ferne; es war ein weiter Raum zwischen ihnen.
14. David rief dem Volke und dem Abner, Sohn Ners, also zu: Antworte doch Abner! Abner antwortete und sprach: Wer bist du, der du schreiest zum Könige?
15. Da sprach David zu Abner: Du bist doch ein [bedeutender] Mann! Wer ist dir gleich in Jsrael? Warum hast du denn nicht gewacht über deinen Herrn, den König, daß nicht einer aus dem Volke komme, den König, deinen Herrn, umzubringen?
16. Nicht gut ist diese Sache, die du gethan. So wahr der Herr lebt, daß ihr des Todes schuldig seid, weil ihr nicht gewacht habt über euren Herrn, über den Gesalbten des Herrn. Und siehe nach, wo die Lanze des Königs und der Wasserkrug ist, der zu seinem Haupte?
17. Saul erkannte die Stimme Davids und sprach: Ist das deine Stimme, mein Sohn David? David antwortete: Meine Stimme ist es, mein Herr und König.
18. Er sprach weiter: Warum verfolgt mein Herr seinen Knecht? Was hab ich gethan und was ist bei mir Böses?
19. Und nun möge doch mein Herr der König die Worte seines Knechtes erhören:

Wenn der Herr dich gegen mich aufgereizt, so wird er eine Opfergabe riechen, wenn aber Menschenkinder, so seien sie verflucht vor dem Herrn, daß sie mich vertrieben haben von dem Erbteil des Herrn und sprachen: Fort, diene fremden Göttern [mich aus Palästina in die Fremde jagten, wo ich nicht Gott dienen kann].

20. So möge denn mein Blut nicht zur Erde fallen, was Gott nicht will; da der König von Israel ausgezogen ist, einen Floh zu suchen, wie man ein Rebhuhn im Gebirge verfolgt.

21. Saul sprach: Ich habe gefehlt, kehre zurück, mein Sohn David, denn ich werde dir ferner kein Leid zufügen, dafür, daß mein Leben heut in deinen Augen teuer gewesen; gewiß, ich war töricht und habe mich sehr stark vergangen.

22. David sprach dann: Hier ist die Lanze des Königs; es komme einer der Knaben herüber und hole sie.

23. Der Herr aber erstatte jeglichem Manne seine Redlichkeit und seine Treue, da dich der Herr heute mir in die Hand gegeben, und ich meine Hand nicht ausstrecken wollte nach dem Gesalbten des Herrn.

24. Wie dein Leben nun teuer war in meinen Augen am heutigen Tage, so möge teuer sein mein Leben beim Herrn, und er möge mich aus aller Not retten.

25. Saul sprach zu David: Gesegnet seiest du, mein Sohn David; alles wird dir gelingen. David ging seines Weges, und Saul kehrte zurück an seinen Ort.

27. Kapitel.

David bei den Philistern.

1. David dachte aber: An irgend einem Tage werde ich doch durch die Hand Sauls fallen; für mich ist nichts besseres, als daß ich entrinne in das Land der Philister; Saul giebt es dann auf, mich ferner in dem ganzen Gebiete Israels zu suchen, und ich bin ihm dann entronnen.

2. David machte sich auf und ging über, er und seine sechshundert Mann, zu Achis, Sohn Maoch, dem Könige von Gat.

3. David blieb bei Achis in Gat mit seinen Leuten, jeder mit seinem Hause, David und seine zwei Weiber, Ahinoam aus Jisreel und Abigail, die Witwe Nabals aus Karmel.

4. Dem Saul ward berichtet, daß David nach Gat entflohen, und er gab es auf, ihn zu suchen.

5. David sprach zu Achis: Wenn ich doch Gunst gefunden in deinen Augen, so möchte man mir einen Platz gönnen in einer der Landstädte, daß ich dort wohne; denn warum soll dein Knecht wohnen in der Königsstadt mit dir?

6. Achis gab ihm an jenem Tage Ziklag; darum gehört noch jetzt Ziklag den Königen von Juda.

7. David weilte im Gefilde der Philister ein Jahr und vier Monate.

8. David zog mit seinen Leuten und sie streiften den Gesuri, den Gisri und Amaleki, denn diese waren Bewohner des Landes von jeher, bis gen Sur und bis zum Lande Aegypten.

9. Da schlug David die Ortsbewohner und ließ niemand am Leben, weder Mann noch Weib; er nahm Schafe und Rinder, Esel, Kameele und Kleider; dann kehrte er zu Achis zurück.

10. Als Achis fragte: Wohin seid ihr heute gestreift? da antwortete David: An dem Süden von Juda, des Jerahmeëli und des Keni.

11. Weder Mann noch Weib ließ David leben, daß sie nach Gat kämen; er meinte, daß sie nicht berichten über uns und sprechen: So hat David gethan und so ist seine Weise all die Tage, die er im Gefilde der Philister gewohnt.

12. Achis traute dem David und dachte: Er hat sich zerworfen mit seinem Volke Israel, er wird mir nun ein treuer Diener sein.

28. Kapitel.

Die Philister bekriegen Israel. Eine Totenbeschwörung.

1. Während jener Zeit versammelten die Philister ihr Lager zum Heereszug, zu streiten mit Israel, und Achis sprach zu David: Du mußt wissen, daß du mit mir in den Krieg zu ziehen hast, du und deine Leute.

2. Da erwiderte David dem Achis: Du wirst bald erfahren, was dein Knecht leisten kann. Achis sprach zu David: So ernenn' ich dich zu meinem Leibwächter für alle Zeit.

3. Samuel war bereits gestorben, beklagt von ganz Israel; er wurde in seiner Stadt Rama begraben. Saul aber hatte die Beschwörer und Weissager aus dem Lande fortgeschafft.

4. Die Philister hatten sich versammelt und lagerten in Sunem. Saul versammelte ganz Israel und sie lagerten in Gilboa.

5. Als Saul das Lager der Philister erblickte, fürchtete er sich und sein Herz bebte sehr.

6. Saul befragte den Herrn, aber der Herr antwortete ihm nicht, weder durch Träume, noch durch die Urim, noch durch die Propheten.

7. Da sprach Saul zu seinen Dienern: Suchet mir eine Totenbeschwörerin, daß ich zu ihr gehe und sie befrage. Seine Diener sprachen zu ihm: Eine Totenbeschwörerin befindet sich zu En-Dor.

8. Da vermummte sich Saul, legte andere Kleider an und ging des Nachts mit zwei Männern zu dem Weibe. Er sprach zu ihr: Wahrsage mir doch durch Beschwörung, und laß mir den erscheinen, den ich dir ansagen werde.

9. Aber das Weib sprach zu ihm: Du weißt, was Saul getan, daß er ausgerottet die Totenbeschwörer und Weissager aus dem Lande. Warum trachtest du nach meinem Leben, mich zu töten?

10. Saul schwur ihr bei dem Herrn also: So wahr der Herr lebt, dich soll keine Strafe treffen in dieser Sache.

11. Das Weib fragte nun: Wen soll ich dir erscheinen lassen? Er antwortete: Den Samuel lasse mir erscheinen.

12. Als das Weib den Samuel sah, da schrie es mit lauter Stimme auf. Das Weib sprach zu Saul also: Warum hast du mich betrogen, du bist ja Saul. [Einem Manne aus dem Volke würde diese göttliche Erscheinung nicht werden].

13. Aber der König sprach zu ihr: Fürchte dich nicht; doch was hast du gesehen? Das Weib antwortete dem Saul: Einen göttlichen Mann sah ich aufsteigen aus der Erde.

14. Er fragte sie weiter: Wie ist seine Gestalt? Sie sprach: Ein alter Mann stieg herauf, in ein Oberkleid gehüllt. Saul merkte, daß es Samuel war und neigte sich mit dem Angesicht zur Erde und bückte sich.

15. Samuel sprach zu Saul: Warum hast du mich aufgestört, daß du mich herbringen ließest? Saul erwiderte: Mir ist sehr bange; die Philister streiten gegen mich, und Gott ist von mir gewichen und antwortet mir nicht mehr, weder durch Propheten noch durch Träume, da ließ ich dich rufen, mir kund zu tun, was ich unternehmen soll.

16. Samuel sprach: Warum fragst du mich, da der Herr von dir gewichen und dein Feind geworden?

17. Der Herr hat getan, wie er durch mich geredet; der Herr hat das Königtum dir entrissen und es deinem Genossen David gegeben.

18. Weil du nicht gehorcht hast dem Befehl des Herrn und nicht vollzogen seine Rache an Amalek. Darum tut dir der Herr heute also.

19. Der Herr wird auch Israel mit dir in die Hand der Philister geben; morgen bist du und deine Söhne bei mir [im Grabe]. Auch das Lager Israels gibt der Herr in die Hand der Philister.

20. Saul fiel nach seiner Länge zur Erde, denn er war sehr erschrocken über die Worte Samuels, auch war keine Kraft in ihm, denn er hatte nichts genossen den ganzen Tag und die ganze Nacht.

21. Das Weib kam zu Saul und sah, daß er sehr entsetzt war. Da sprach sie zu ihm: Deine Magd hat deinem Befehle gehorcht, und ich wagte dabei mein Leben, indem ich auf deine Worte gehört habe, die du zu mir geredet.

22. So höre denn auch du auf die Stimme deiner Magd und lasse mich dir vorsetzen ein Stück Brot und iß, daß Kraft in dir sei, wenn du auf dem Wege gehest.

23. Aber er weigerte sich und sprach: Ich esse nicht. Da drangen seine Diener und auch das Weib in ihn; er hörte auf ihre Stimme, stand auf von der Erde und setzte sich auf das Bett.

24. Das Weib hatte ein Mastkalb im Hause; sie eilte und schlachtete es, nahm Mehl und knetete es und backte daraus ungesäuerte Kuchen.

25. Sie setzte es Saul und seinen Dienern vor, und sie aßen; dann machten sie sich auf und gingen fort in derselben Nacht.

29. Kapitel.

1. Die Philister versammelten alle ihre Mannschaft nach Afek; Israel lagerte an der Quelle zu Jisreël.

2. Die Fürsten der Philister zogen vorüber zu Hunderten und Tausenden, und David und seine Leute zogen zuletzt mit Achis vorüber.

3. Die Fürsten der Philister fragten: Was sollen da die Hebräer? Achis sprach zu den Fürsten der Philister: Das ist ja David, der Diener Sauls, Königs von Israel, der bei mir schon Tage und Jahre gewesen; ich habe an ihm nichts auszusetzen gefunden seit seinem Übergange bis auf diesen Tag.

4. Aber die Fürsten der Philister zürnten über ihn und sprachen zu ihm: Laß den Mann gehen; er kehre an seinen Ort zurück, woselbst du ihn aufgehoben, daß er nicht mit uns in den Krieg ziehe und uns nicht im Kriege hinderlich sei. Denn wodurch könnte sich dieser mit seinem Herrn versöhnen? Doch wohl nur durch die Köpfe dieser Leute!

5. Ist das nicht derselbe David, dem sie in den Reigen also sangen: Geschlagen hat Saul Tausende und David Myriaden?

6. Achis rief den David und sprach zu ihm: So wahr der Herr lebt, du bist rechtlich, und mir wäre es durchaus recht, wenn du bei mir im Lager bliebest; denn ich habe nichts Böses an dir gefunden vom Tage deiner Ankunft bei mir bis auf diesen Tag; aber den Fürsten gefällst du nicht.

7. Kehre demnach in Frieden zurück, und thue nichts, was den Fürsten der Philister mißfallen könnte.

8. David sprach zu Achis: Aber was habe ich gethan, und was hast du an deinem Knechte gefunden von dem Tage, da ich zu dir kam, bis heute, daß ich nicht kommen darf, um gegen die Feinde meines Herrn, des Königs, zu streiten?

9. Achis antwortete und sprach zu David: Ich weiß, daß du mir ehrlich erscheinst wie ein Engel Gottes, jedoch die Fürsten der Philister sagten: Er soll nicht mit uns in den Krieg ziehen.

10. So mache dich denn morgen früh auf samt den Knechten deines Herrn, die mit dir gekommen; stehet früh auf, und wenn es hell wird, dann ziehet fort.

11. David machte sich am Morgen früh mit seinen Leuten auf, um in das Land der Philister zurückzukehren; die Philister aber zogen hinauf nach Jisreël.

30. Kapitel.

Davids Kämpfe gegen Amalek.

1. Als David am dritten Tage mit seinen Leuten in Ziklag ankam, da hatten die Amalekiter den Süden und auch Ziklag überfallen. Ziklag war von ihnen erobert und niedergebrannt worden.

2. Sie hatten alle Weiber der Stadt gefangen genommen, klein und groß, aber niemanden getötet. So führten sie alle davon und gingen ihres Weges.

3. David und seine Leute kamen in die Stadt und fanden sie niedergebrannt, ihre Söhne und Töchter waren weggeführt.

4. Da weinten David und das Volk, das bei ihm war, bitterlich, bis keine Kraft mehr in ihnen war zu weinen.

5. Auch die beiden Weiber Davids waren gefangen, Ahinoam von Jisreël und Abigail, die Witwe Nabals von Karmel.

6. David ward sehr angst, denn das Volk wollte ihn steinigen, so erbittert war das ganze Volk, jeder einzelne um seine Söhne und um seine Töchter. Aber David blieb stark im Vertrauen auf den Herrn, seinen Gott.

7. David sprach zu dem Priester Ebiatar, Sohn Ahimelechs: Bringe mir doch das Efod her! Ebiatar brachte dem David das Efod.

8. David befragte den Herrn also: Soll ich dieser Schaar nachsetzen, — werde ich sie erreichen? Gott sprach zu ihm: Setze nach, denn du wirst erreichen und du wirst retten.

9. Da ging David mit den sechshundert Mann, die bei ihm waren; sie kamen an den Bach Besor. Die nicht weiter ziehen konnten, blieben da zurück.

10. David setzte [dem Feind] mit vierhundert Mann nach; zweihundert Mann blieben zurück, weil sie zu hinfällig waren, um über den Bach Besor zu ziehen.

11. Da fanden sie einen ägyptischen Mann auf dem Felde und brachten ihn zu David. Sie gaben ihm Brot zu essen und Wasser zu trinken.

12. Sie gaben ihm auch ein Stück Feigenkuchen und zwei Rosinenkuchen, und er aß, und sein Geist kehrte wieder zu ihm, denn er hatte nichts gegessen und nichts getrunken drei Tage und drei Nächte.

13. David fragte ihn: Wem und wohin gehörst du? Er antwortete: Ein ägyptischer Knabe bin ich, Knecht eines amalekitischen Mannes; mein Herr hat mich verlassen, denn ich bin seit drei Tagen krank.

14. Wir sind umhergestreift nach der Südseite des Kreti und über das Gebiet Juda und über die Südseite von Kaleb, und Ziklag haben wir im Feuer verbrannt.

15. David fragte ihn weiter: Willst du mich hinbringen zu dieser Schaar? Er sprach: Schwöre mir bei Gott, daß du mich nicht töten und auch nicht ausliefern wirst in die Hand meines Herrn, so will ich dich hinbringen zu dieser Schaar.

16. Er brachte ihn hin; sie waren über das ganze Gebiet zerstreut, essend und trinkend und tanzend um all die reiche Beute, die sie genommen aus dem Lande der Philister und aus dem Lande Juda.

17. Da schlug David unter sie von der Dämmerung bis zum Abend des folgenden Tages, es entkam kein Mann von

ihnen außer vierhundert jungen Männern, die auf Kamelen ritten und geflohen waren.

18. David rettete alles, was Amalek genommen; auch seine beiden Weiber rettete David.

19. Es fehlte ihnen nichts, weder Groß noch Klein, weder Söhne noch Töchter noch Beute, noch alles, was sie ihnen genommen hatten. Alles brachte David zurück.

20. David nahm auch all die Schafe und Rinder; sie gingen vor diesen Herden her und sprachen: Das ist die Beute Davids.

21. Dann kam David zu den zweihundert Mann, die zu hinfällig gewesen waren, um David zu folgen, und die er hatte zurückgelassen am Bache Besor. Sie zogen David und dem Volke entgegen, das mit ihm gegangen war. Da trat David an das Volk heran und befragte sie nach ihrem Wohlsein.

22. Da huben alle Bösen und Ruchlosen unter den Männern, die mit David gegangen waren, an und sprachen: Darum, daß sie nicht mit uns gegangen sind, wollen wir ihnen nichts geben von der Beute, die wir genommen, sondern nur jeglichem sein Weib und seine Kinder, die mögen sie sich nehmen und dann gehen.

23. Aber David sprach: Tut nicht also, meine Brüder, dafür, daß uns der Herr gegeben, er hat uns behütet und hat uns die Schar, die uns überfallen, in unsere Hand geliefert.

24. Und wer wird auf euch hören in dieser Sache? Denn gleich ist der Anteil dessen, der mitgezogen in den Krieg, und der Anteil dessen, der bei dem Gepäck geblieben; gemeinsam müssen sie teilen.

25. Von jenem Tage an wurde dies zur Satzung und zur Vorschrift für Israel bis auf diesen Tag.

26. David kam nach Ziklag und sandte von der Beute an die Ältesten Judas, an alle seine Bekannten, mit den Worten: Hier habt ihr ein Geschenk von der Beute der Feinde des Herrn.

27. An die in Bet-El, an die in Ramot-Negeb und an die in Jattir;

28. An die in Aroër, an die in Sifemot und an die in Estemoa;

29. An die in Rachal, an die in den Städten des Jerahmeëli und an die in den Städten des Keni;

30. An die in Horma, an die in Kor-Asan und an die in Atech,

31. An die in Hebron und nach all den Orten, wo David mit seinen Leuten umhergezogen war.

31. Kapitel.

Sauls und seiner Söhne Heldentod.

1. Die Philister stritten unterdes mit Israel; es flohen die Männer von Israel vor den Philistern und viele von ihnen fielen auf dem Berge Gilboa.

2. Die Philister holten Saul und seine Söhne ein. Die Philister erschlugen Jonathan und Abinadab und Malkisua, die Söhne Sauls.

3. Die Schlacht wurde immer ungünstiger für Saul. Es trafen ihn die Schützen, Männer mit den Bogen; es wurde ihm angst vor den Schützen.

4. Da sprach Saul zu seinem Waffenträger: Zieh' dein Schwert und durchbohre mich damit, daß diese Unbeschnittenen nicht kommen und mich durchbohren und mich mißhandeln. Aber sein Waffenträger wollte nicht, denn er fürchtete sich sehr. Da nahm Saul das Schwert und stürzte sich darauf.

5. Da sein Waffenträger sah, daß Saul tot war, da stürzte auch er auf sein Schwert und starb mit ihm.

6. So starben Saul, seine drei Söhne und sein Waffenträger samt allen seinen Leuten an einem Tage zusammen.

7. Als die Männer Israels, die jenseits des Tales und jenseits des Jordan waren, sahen, daß die Männer Israels geflohen und daß Saul und seine Söhne gestorben, da verließen sie die Städte und flohen; es kamen die Philister und nahmen [die Städte] in Besitz.

8. Am folgenden Tage kamen die Philister, die Erschlagenen zu plündern; sie fanden Saul und seine drei Söhne gefallen auf dem Berge Gilboa.

9. Sie schnitten ihm den Kopf ab, zogen ihm seine Rüstung aus und schickten im Lande der Philister herum, die Botschaft zu verkünden in ihrem Götzenhause und dem Volke.

10. Seine Rüstung taten sie in das Haus der Astarot, und seinen Leichnam schlugen sie an die Mauer von Bet-San.

11. Die Bewohner von Jabes Gilead vernahmen die Kunde dessen, was die Philister an Saul getan.

12. Da machten sich alle tapferen Männer auf und gingen die ganze Nacht und nahmen den Leichnam Sauls und die Leichname seiner Söhne von der Mauer von Bet-San und kamen mit ihnen nach Jabes zurück und verbrannten sie daselbst.

13. Sie nahmen ihre Gebeine und begruben sie unter der Tamariske in Jabes und fasteten sieben Tage.

2. Samuel. שמואל ב

1. Kapitel.

David in Ziklag. Seine Klage um Saul und Jonatan.

1. Nach dem Tode Sauls, David war aber eben von seinem Siege über Amalek zurückgekehrt, da blieb David zwei Tage in Ziklag.
2. Am dritten Tage kam ein Mann aus dem Lager Sauls, seine Kleider waren zerrissen, und Erde war auf seinem Haupte. Als er zu David kam, fiel er zur Erde und bückte sich.
3. David fragte ihn: Woher kommst du? Er antwortete: Vom Lager Israels bin ich geflüchtet.
4. David fragte ihn weiter: Wie stand die Sache? berichte mir doch alles. Er erzählte: Das Volk ist geflohen von der Schlacht; viele vom Volke sind im Kriege gefallen; auch Saul und sein Sohn Jonatan sind tot.
5. Da sprach David zu dem jungen Menschen, der ihm berichtete: Wie weißt du, daß Saul tot ist und sein Sohn Jonatan?
6. Darauf erwiderte der junge Mensch, der ihm berichtete: Ich geriet zufällig [in ein Gemenge] auf dem Berg Gilboa und sah Saul, gestemmt auf seine Lanze; die Wagen und die Reiter hatten ihn erreicht.
7. Er wandte sich um und sah mich und rief mir zu, und ich sprach: Hier bin ich.
8. Und er fragte mich: Wer bist du? Ich sprach zu ihm: Ein Amalekiter bin ich.
9. Da sprach er zu mir: Mache dich über mich her und töte mich, denn der Krampf hat mich ergriffen, kaum daß ich noch lebe.
10. Da machte ich mich über ihn her und tötete ihn, denn ich wußte, daß er nicht leben würde nach seinem Falle. Ich nahm das Diadem, das auf seinem Haupte, und das Armband, das um seinen Arm, und bringe sie nun meinem Herrn hierher.*)
11. Da ergriff David seine Kleider und zerriß sie. Auch all die Männer bei ihm thaten so.
12. Sie klagten und weinten und fasteten bis zum Abend um Saul und seinen Sohn Jonatan und um das Volk des Herrn und um das Haus Israel, das gefallen war durch das Schwert.
13. David fragte den jungen Menschen, der ihm berichtete: Woher bist du? Er antwortete: Ich bin der Sohn eines amalekitischen Fremdlings [der unter den Israeliten wohnt].
14. Da sprach David zu ihm: Wie hast du dich nicht gefürchtet, deine Hand zu erheben und den Gesalbten des Herrn umzubringen?
15. David rief einen von den Burschen und sprach: Tritt her und stoße ihn nieder. Er schlug ihn nieder, daß er starb.
16. David sprach dann: Du hast den Tod wohl verdient, denn dein eigener Mund hat wider dich gezeugt, mit den Worten: Ich habe den Gesalbten des Herrn getötet.
17. Da stimmte David dies Klagelied an um Saul und seinen Sohn Jonatan.
18. Er sprach: Man lehre die Söhne Judas den Bogen. — Es ist geschrieben in dem Buche Jaschar [der Heldenlieder]. —
19. Dein Schmuck, o Israel, liegt auf deinen Höhen erschlagen. Wie sind gefallen die Helden!

*) Nach der Darstellung im letzten Kapitel des 1. Buches wissen wir, daß die Sache sich anders zutrug. Der junge Mensch hat offenbar gelogen, in der Hoffnung, sich bei David eine Belohnung zu holen; die Kleinodien muß er auf dem Schlachtfelde gefunden haben.

20. Verkündet es nicht in Gat, bringet die Botschaft nicht in die Straßen von Askalon, daß sich nicht freuen die Töchter der Philister, daß nicht frohlocken die Töchter der Unbeschnittenen.

21. Berge von Gilboa! nicht Tau, nicht Regen falle auf euch, nicht [sollt ihr fürder sein] Gefilde der Erstlingsgaben; denn dort ward beschimpft der Schild des Helden, der Schild Sauls, der nie mit Oel bestrichen war —

22. Sondern nur mit dem Blute der Erschlagenen, dem Fette der [gefallenen] Helden. Jonatans Bogen wich nie rückwärts und Sauls Schwert kehrte nicht leer zurück.

23. Saul und Jonatan, die Geliebten und Holden in ihrem Leben, auch in ihrem Tode sind sie nicht getrennt; mehr denn Adler waren sie schnell, mehr denn Löwen stark.

24. Töchter Israels weinet um Saul, der euch gekleidet in Purpur und herrlichen Schmuck, der goldenen Schmuck zog über euer Kleid!

25. Wie sind gefallen die Helden im Kriege, Jonatan auf deinen Höhen erschlagen!

26. Leid ist mir um dich, mein Bruder Jonatan! Wie sehr warst du mir süß! Einzig war mir deine Liebe, mehr denn Liebe der Weiber!

27. Wie sind gefallen die Helden, zerbrochen des Krieges Rüstzeug!

2. Kapitel.

Die Spaltung in Israel.

1. Nachher befragte David den Herrn: Soll ich gehen in eine der Städte von Juda? Der Herr sprach zu ihm: Gehe hin. Da fragte David weiter: Wohin soll ich gehen? Der Herr sprach: Nach Hebron.

2. David ging dahin und mit ihm seine Weiber, Ahinoam von Jisreel und Abigail, die Witwe Nabals von Karmel.

3. Auch seine Leute, die er mit sich führte, brachte David hin, jeden mit seiner Familie, und sie wohnten in den Städten von Hebron.

4. Da kamen die Männer von Juda und salbten David zum König über das Reich Juda. Man meldete dem David damals: Die Männer von Jabes-Gilead waren es, die Saul begraben haben.

5. Da sandte David Boten zu den Männern von Jabes-Gilead und ließ ihnen sagen: Seid gesegnet dem Herrn dafür, daß ihr diese Liebe eurem Herrn, dem Saul, erwiesen habt und ihn begraben.

6. Und nun möge der Herr euch Liebe und Treue erweisen, und auch ich will euch viel Gutes erweisen, weil ihr diese Sache gethan.

7. Nun aber seid mutige und tapfere Männer, denn euer Herr Saul ist tot; zudem hat mich das Haus Juda zum König über sich gesalbt.*)

8. Aber Abner, der Sohn Ners, der Heerführer des Saul, hatte unterdessen den Isboset, Sohn des Saul, genommen und ihn nach Mahanajim hinübergeführt.

9. Er setzte ihn zum König über Gilead, Asuri, Jisreel, Efraim und Benjamin ein; also über ganz Israel.

10. Vierzig Jahre alt war Isboset, Sohn des Saul, als er König wurde über Israel; er regierte zwei Jahre; nur das Haus Juda hing David an.

11. Die Zeit, die David König war zu Hebron über das Haus Juda, dauerte sieben Jahre und sechs Monate.**)

12. Einst zogen Abner, Sohn Ners, und die Knechte des Isboset, Sohnes Sauls, von Mahanajim nach Gibeon.***)

13. Auch Joab, Sohn Zerujas, und die Knechte Davids zogen aus; sie trafen bei dem Teiche von Gibeon zusammen; diese setzten sich diesseits des Teiches und jene jenseits des Teiches.

14. Da sprach Abner zu Joab: Mögen die jungen Leute aufstehen und Kampfspiele beginnen. Joab erwiderte: Mögen sie es thun!

15. Sie machten sich auf und gingen hinüber nach gleicher Zahl; zwölf für Benjamin, für Isboset, den Sohn Sauls, und zwölf von den Leuten Davids.

16. Sie ergriffen einer den andern beim Kopfe und mit dem Schwert [stießen sie] einander in die Seite und fielen insgesamt. Man nannte daher diesen Ort: Helkat Hazzurim [Acker der Klingen], der zu Gibeon.

17. Der Kampf wurde immer ernster an jenem Tage; Abner und die Männer Israels wurden von den Leuten Davids besiegt.

18. Es befanden sich daselbst die drei Söhne Zerujas: Joab, Abisaid und Asahel.

*) David hoffte, im Ostjordanland Anhänger zu finden, was aber **Abner** vorläufig verhinderte.
**) Es folgt daraus, daß im Reiche Israel etwa fünf Jahre hindurch keine feste Regierung war.
***) In Benjamin zwischen Nord- und Südpalästina.

Asahel war leicht zu Fuß wie einer der Hirsche auf der Flur.

19. Asahel jagte dem Abner nach und wollte weder rechts noch links von Abner weichen.

20. Da wandte sich Abner um und fragte: Bist du es Asahel? Er antwortete: Ich bin es.

21. Da sprach Abner zu ihm: Beuge aus zur Rechten oder zur Linken, greife dir einen der Burschen und nimm dir seine Rüstung. Asahel wollte aber nicht von ihm weichen.

22. Da sprach Abner nochmals zu Asahel: Weiche doch von mir, warum soll ich dich zu Boden schlagen? Wie soll ich denn Joab, deinem Bruder, mein Angesicht zeigen?

23. Er wollte aber nicht weichen; Abner schlug ihn mit dem untern Teile der Lanze in die Weiche, die Lanze fuhr ihm von hinten heraus, er fiel dort nieder und starb auf der Stelle. Wer immer an dem Ort vorbeikam, woselbst Asahel gefallen und gestorben war, blieb da stehen.

24. Joab und Abisai jagten dem Abner nach; die Sonne war bereits untergegangen als sie bis zum Hügel Amma kamen, der vor Giah auf dem Wege zur Wüste Gibeon lag.

25. Die Söhne Benjamin versammelten sich hinter Abner, sie bildeten einen Haufen und stellten sich [kampfbereit] auf den Gipfel eines Hügels.

26. Aber Abner rief dem Joab zu und sprach: Soll denn immerwährend das Schwert unter uns aufreiben? Weißt du nicht, daß es ein böses Ende nehmen muß? Wie lange noch willst du dem Volke nicht sagen, von ihren Brüdern abzulassen?

27. Da sprach Joab: So wahr Gott lebt, daß wenn du den Vorschlag [wegen des Kampfspieles] nicht gemacht hättest, so wäre das Volk schon seit früh einer vom andern weggezogen.

28. Joab stieß in die Posaune; das ganze Volk hielt inne, daß sie nicht mehr hinter Israel herjagten, und so hörte der Streit auf.

29. Abner und seine Leute gingen durch die Steppe die ganze Nacht hindurch; sie setzten über den Jordan, durchzogen das ganze Bitron und kamen nach Mahanajim.

30. Joab ließ ab von der Verfolgung Abners und sammelte das ganze Volk. Von den Knechten Davids wurden neunzehn Mann vermißt und Asahel.

31. Die Knechte Davids hatten erlegt von Benjamin, unter den Leuten des Abner, dreihundert und sechzig Mann.

32. Den Asahel trugen sie fort und begruben ihn im Begräbnisse seines Vaters zu Bet-Lehem. Joab und seine Leute gingen die ganze Nacht, und es tagte ihnen in Hebron.

3. Kapitel.

Abner unterhandelt mit David.

1. Ein langjähriger Krieg herrschte zwischen dem Hause Saul und dem Hause David. David wurde immer stärker, das Haus Saul immer schwächer.

2. In Hebron wurden dem David Söhne geboren. Sein Erstgeborener war Amnon von der Ahinoam aus Jsreel.

3. Sein zweiter Sohn Kilab, von der Abigail, der Witwe Nabals aus Karmel; der dritte Absalom, Sohn der Maacha, der Tochter Talmajs, Königs von Gesur;

4. Der vierte Adonija, Sohn der Haggit; der fünfte Sefatja, Sohn der Abital.

5. Der sechste Jitream von Egla, dem Weibe Davids. Diese wurden dem David in Hebron geboren.

6. Als zwischen dem Hause Saul und dem Hause David der Krieg herrschte, hielt Abner fest zu dem Hause Saul.

7. Saul hatte ein Kebsweib, namens Rizpa, eine Tochter Ajas. Eines Tages fragte Jsboset Abner [vorwurfsvoll]: Warum bist du zu dem Kebsweib meines Vaters gekommen?

8. Da zürnte Abner sehr über die Worte Jsbosets und sprach: Bin ich denn ein Hundskopf von Juda, [daß du mit mir in einem solchen Tone sprichst]? Zuerst erweise ich Liebe dem Hause Sauls, deines Vaters, seinen Verwandten, seinen Genossen und habe dich nicht in die Hand Davids geliefert, und nun rechnest du mir das Vergehen mit dem Weibe an?

9. So wolle Gott mit Abner thun und so mit ihm fortfahren, — daß, wie der Herr dem David geschworen, ich ihm auch thun will;

10. Zu entziehen die Herrschaft dem Hause Saul und den Thron Davids über Jsrael und über Juda von Dan bis Beer-Seba aufzurichten.

11. Jsboset vermochte nicht Abner etwas zu entgegnen, weil er ihn fürchtete.

12. Abner schickte auf der Stelle Boten an David und ließ sagen: Weß ist das Land? Damit wollte er sagen: Schließe dein Bündnis mit mir und ich helfe dir zuzuwenden ganz Jsrael.

13. David antwortete: Gut! ich will mit dir einen Bund schließen; aber eine Sache fordere ich von dir, nämlich: Du darfst nicht mein Angesicht sehen, es sei denn, du habest vorher gebracht Michal, die Tochter Sauls, wenn du kommst mein Angesicht zu sehen.

14. Da schickte David Boten zu Isboset, Sohn Sauls, und ließ sagen: Gieb mir mein Weib zurück, die Michal, die ich mir erheiratet um hundert Vorhäute der Philister.

15. Isboset schickte und ließ sie von ihrem Manne, [an den sie unterdessen verheiratet wurde] von Paltiel, dem Sohne Lajis, holen.

16. Ihr Mann ging hinter ihr her bis Bahurim und weinte fort und fort. Da sprach Abner zu ihm: Gehe, kehre um; und er kehrte um.

17. Abner ließ nun den Vornehmen Israels sagen: Schon seit jeher begehrtet ihr David zum König über euch.

18. Und nun handelt danach; denn der Herr hat von David also gesprochen: Durch die Hand meines Knechtes David will ich retten mein Volk Israel aus der Hand der Philister und aus der Hand aller Feinde.

19. Abner redete dasselbe auch zu den Benjaminiten. Da ging Abner nach Hebron, um mit David das zu besprechen, was alle Israeliten und Benjaminiten wünschten.

20. Abner war also zu David nach Hebron gekommen, mit ihm waren zwanzig Männer. Da gab David dem Abner und den Männern, die bei ihm waren, ein Gastmahl.

21. Abner sprach dann zu David: Laß mich aufstehen und gehen; ich will um meinen Herrn, den König, ganz Israel versammeln, daß sie mit dir einen Bund schließen und du nach Wunsch regierest. David entließ den Abner, und er ging in Frieden.

22. Da kamen die Knechte Davids und Joab von dem Streifzuge zurück, sie hatten reiche Beute mitgebracht. Abner aber war nicht mehr bei David in Hebron, denn er hatte ihn entlassen, und er ging in Frieden.

23. Joab aber und das ganze Heer mit ihm kam an, und man berichtete Joab also: Abner, der Sohn Ners, ist zum König gekommen; er hat ihn entlassen, und er ging in Frieden.

24. Da kam Joab zum König und sprach: Was hast du gethan? Abner ist zu dir gekommen; warum hast du ihn denn entlassen, daß er fortgehen durfte?

25. Du kennst doch den Abner, Sohn Ners, er ist gewiß gekommen, dich zu überreden, zu erfahren deinen Ausgang und deine Ankunft, zu erfahren alles, was du thust.

26. Joab ging hinaus von David und sandte Boten hinter Abner her; und sie brachten ihn zurück von der Grube Sira; David aber wußte nichts davon.

27. Abner kehrte zurück nach Hebron. Da führte ihn Joab in das Thor, um mit ihm leise zu reden, und schlug ihn dort in die Weiche, daß er für das Blut seines Bruders Assahels starb.

28. David hörte es nachher und sprach: Schuldfrei bin ich und mein Königtum vor dem Herrn für immer vom Blute Abners, des Sohnes Ners.

29. Möge es auf das Haupt Joabs kommen und auf das ganze Haus seines Vaters. Es sollen nicht in dem Hause Joabs aufhören Samenflüssige und Aussätzige, Lahme, Schwächlinge und Darbende.

30. Joab und sein Bruder Abisai hatten also Abner dafür [meuchlings] erschlagen, daß er ihren Bruder Assahel in Gibeon **im Kampfe** getötet hatte.

31. David sprach zu Joab und zu all dem Volke, das mit ihm: Zerreißet euere Kleider und leget Säcke an und klaget vor Abner her. Der König David ging hinter der Bahre.

32. Sie begruben Abner in Hebron; der König erhob seine Stimme und weinte an dem Grabe Abners, und das Volk weinte mit.

33. Der König klagte um Abner und sprach: Eines solchen unwürdigen Todes mußte Abner sterben?

34. Deine Hände waren nicht gebunden und deine Füße nicht in die eherne Fessel gebracht. Wie man vor Ruchlosen fällt, bist du gefallen. Da weinte all das Volk noch mehr um ihn.

35. Es kam nun all das Volk, dem Könige Speise zu geben noch bei Tage, doch David schwur also: So thue mir Gott und so fahre er fort, wenn ich vor Sonnenuntergang Speise koste oder sonst das Geringste.

36. Und all das Volk erkannte, [daß David an dem Morde unschuldig war] und es gefiel ihnen; alles was der König that, gefiel dem Volke.

37. Das Volk, ganz Israel, sah klar an jenem Tage, daß es nicht vom Könige ausgegangen war, den Abner, Sohn Ners, zu töten.

38. Der König sprach zu seinen Dienern: Ihr sehet ein, daß ein Fürst und ein Großer heute gefallen ist in Israel.

39. Ich aber bin noch jung, erst zum König gesalbt, und diese Männer, die Söhne Zerujas, sind mächtiger als ich. Der Herr vergelte dem, der das Böse gethan, nach seiner Bosheit.*)

4. Kapitel.

Isboset wird ermordet.

1. Als der Sohn Sauls vernahm, daß Abner zu Hebron getötet wurde, da wurde er mutlos, und ganz Israel war erschreckt.

2. Zwei Männer waren Anführer der Schaaren bei dem Sohne Sauls; der eine hieß Baana und der andere Rehab, Söhne Rimmons von Beërot, von dem Stamme Benjamin; denn auch Beërot ward gerechnet zu Benjamin.

3. Aber die von Beërot entflohen nach Gittajim und blieben dort wohnen bis auf diesen Tag.

4. Jonatan, Sohn Sauls, hatte einen Sohn, der an den Füßen lahm war. Fünf Jahre war er alt, als die Nachricht von Sauls und Jonatans [Tod] von Jreël kam; da trug ihn seine Wärterin fort und floh, und in der Hast ihrer Flucht fiel er hin und ward lahm; er hieß Mefiboset.

5. Die Söhne des Rimmon, Rehab und Baana, gingen von Beërot fort und kamen um die Glutzeit des Tages in das Haus des Isboset, der eben seine Mittagsruhe hielt.

6. Sie waren bis in das Innere des Hauses als Weizenhändler gekommen und schlugen [Isboset] in die Weiche; Rehab und sein Bruder Baana entronnen dann.

7. Sie waren nämlich in das Haus gekommen, als [Isboset] auf seinem Bette in seinem Schlafzimmer lag; da schlugen sie ihn und töteten ihn und schnitten ihm den Kopf ab. Sie nahmen seinen Kopf und gingen den Weg durch die Steppe die ganze Nacht.

8. Sie brachten den Kopf Isbosets zu David nach Hebron und sprachen zu dem Könige: Da ist der Kopf des Isboset, des Sohnes Sauls, deines Feindes, der nach deinem Leben getrachtet; so hat Gott meinem Herrn, dem Könige, heute Rache gegönnt an Saul und an seinen Nachkommen.

9. Da antwortete David dem Rehab und seinem Bruder Baana, den Söhnen des Rimmon von Beërot, und sprach zu ihnen: So wahr der Herr lebt, der erlöst hat mein Leben aus jeglicher Not,

10. Daß, wer mir gemeldet hat und gesprochen: Saul ist tot, und er sah sich noch wie einen Heilboten an, — daß ich ihn ergriff und ihn erschlug in Ziklag, dem ich doch einen Botenlohn hätte geben sollen;

11. Wie vielmehr, da frevelhafte Männer einen gerechten Mann in seinem Hause auf seinem Lager erschlugen: Demnach sollte ich nicht fordern sein Blut von eurer Hand und euch nicht wegtilgen aus dem Lande?

12. Da gebot David den Burschen und sie erschlugen sie, sie hieben ab ihre Hände und ihre Füße und hingen sie auf am Teiche in Hebron. Den Kopf des Isboset nahmen sie und begruben ihn in der Gruft Abners zu Hebron.

5. Kapitel.

David wird König über ganz Israel. Die Eroberung Jerusalems.

1. Nun kamen alle Stämme Israels zu David nach Hebron und sprachen also: Wir sind dein Bein und dein Fleisch.

2. Schon früher, als noch Saul König war über uns, warst du es, der Israel regierte, und der Herr hat zu dir gesprochen: Du sollst regieren mein Volk Israel, du sollst ein Fürst sein über Israel.

3. Es kamen also die Aeltesten Israels zu dem Könige nach Hebron, und der König David schloß mit ihnen einen Bund in Hebron vor dem Herrn, und sie salbten David zum König über Israel.

4. Dreißig Jahre alt war David, als er König wurde, und vierzig Jahre regierte er.

5. Zu Hebron regierte er über Juda sieben Jahre und sechs Monate, und in Jerusalem regierte er dreiunddreißig Jahre über ganz Israel und Juda.

6. Der König und seine Leute zogen nach Jerusalem gegen den Jebusi, den Bewohner des Landes; aber man ließ dem David sagen also: Du wirst nicht hierher kommen; denn selbst die Blinden und die Lahmen werden dich vertreiben. Das sollte heißen: David wird nicht hierherkommen.

7. Da eroberte David die Veste Zion, das ist die [spätere] Stadt Davids.

*) Damit entschuldigte sich David, daß er seinen Feldherrn straflos ausgehen ließ.

8. David sprach an jenem Tage: Wer da schlägt den Jebusi, daß er an die Wasserleitung stößt, trotz der Lahmen und Blinden, dem David verhaßt . . . . Darum heißt es [sprichwörtlich]: Ein Blinder und ein Lahmer kommen nicht ins Haus.

9. David wohnte in der Veste und nannte sie Stadt Davids. David baute rings herum an von dem Millo einwärts.

10. David ward immer größer; der Herr Zebaot war mit ihm.

11. Da schickte Hiram, König von Zor, Boten an David mit Zedernholz und Arbeitern in Holz und Arbeitern in Mauersteinen, und sie bauten David ein Haus.

12. Nun erkannte David, daß der Herr ihn bestätigt zum Könige über Israel, und daß er seine Herrschaft erhöhet wegen seines Volkes Israel.

13. David nahm noch Kebsweiber und Weiber aus Jerusalem nach seiner Ankunft von Hebron, und es wurden dem David noch Söhne und Töchter geboren.

14. Dies sind die Namen der ihm Geborenen in Jerusalem: Sammua, Sobab, Natan und Salomo,

15. Jibhar, Elisua, Nefeg und Jafia,

16. Elisama, Eljada und Elifelet.

Kämpfe gegen die Philister.

17. Die Philister vernahmen, daß man David zum König über Israel gesalbt hatte. Da zogen die Philister aus, David zu suchen. David hörte es und ging hinab in die Veste.

18. Die Philister kamen dann und lagerten im Thale Refaim.

19. Da befragte David den Herrn also: Soll ich gegen die Philister ziehen? Wirst du sie in meine Hand geben? Der Herr sprach zu David: Ziehe hinaus, denn ich werde die Philister in deine Hand geben.

20. David kam an in Baal Perazim; daselbst schlug David sie und sprach: Weggeschwemmt hat der Herr meine Feinde vor mir wie Wasserfluten. Darum nannte er den Namen dieses Ortes: Baal Perazim.

21. [Die Philister] ließen daselbst ihre Götzen, und David und seine Leute trugen sie fort.

22. Abermals zogen die Philister aus und lagerten im Thale Refaim.

23. Da befragte David den Herrn und [Gott] sprach: Ziehe nicht [**gegen** sie]; wende dich ihnen in den **Rücken** und überfalle sie von der Seite der Maulbeerbäume.

24. Wenn du Geräusch eines Trittes auf den Spitzen der Maulbeerbäume hörst, dann schlage zu, denn alsdann ist der Herr vor dir ausgezogen zu schlagen das Lager der Philister.

25. David that, wie der Herr ihm geboten, und schlug die Philister von Geba bis gen Geser.

6. Kapitel.

Das Heiligtum wird in Jerusalem aufgestellt.

1. David versammelte wieder alle Erlesenen in Israel, dreißig tausend Mann.

2. David und das Volk um ihn, Bürger von Juda, brachen auf und zogen aus, um von dort [von Gibea in Benjamin] die Lade Gottes zu überführen, auf welcher der Name des Herrn Zebaot, der über den Cherubim thront, genannt war.

3. Sie fuhren die Lade Gottes in einem neuen Wagen; sie trugen sie aus dem Hause Abinadabs, das auf dem Hügel, und Usa und Ahjo, die Söhne Abinadabs, führten den neuen Wagen.

4. Sie trugen sie aus dem Hause Abinadabs, das auf dem Hügel; sie gingen neben der Lade Gottes, doch Ahjo ging von der Lade her.

5. David und das ganze Haus Israel spielten vor dem Herrn auf allerlei Cypressenhölzern, auf Zithern und Psaltern und Pauken, mit Schellen und Cymbeln.

6. Als sie zur Tenne Nachon kamen, da langte Usa nach der Lade Gottes und faßte sie an, weil die Rinder sich losgerissen [und er befürchtete, die Lade könnte hinabstürzen].

7. Darob zürnte der Herr über Usa; Gott schlug ihn daselbst um das Vergehen und er starb neben der Lade Gottes.

8. Es schmerzte David, daß der Herr den Usa hinweggerafft, und er nannte diesen Ort: Perez-Usa [Sturz des Usa] bis auf den heutigen Tag.

9. David fürchtete sich vor dem Herrn an jenem Tage und sprach: Wie soll die Lade des Herrn zu mir kommen?

10. David wollte daher nicht, daß die Lade des Herrn zu ihm in die Stadt Davids komme. David ließ sie einkehren in das Haus des Obed Edom aus Gat.

11. So blieb die Lade des Herrn in dem Hause des Obed Edom aus Gat drei Monate, und der Herr segnete den Obed Edom und sein ganzes Haus.

12. Da ward dem König David also berichtet: Gesegnet hat der Herr das

Haus des Obed Edom und all das Seinige um der Lade Gottes willen. Darauf ging David und holte hinauf die Lade Gottes aus dem Hause des Obed Edom nach der Stadt Davids mit Freude.

13. Jedesmal, wenn die Träger der Lade des Herrn sechs Schritte gemacht hatten, schlachtete er einen Stier und ein Mastvieh zum Opfer.

14. Und David tanzte aus aller Kraft vor dem Herrn; er war umgürtet mit einem leinenen Efod.

15. David und das ganze Haus Israel brachten die Lade des Herrn mit Jubel und Posaunenschall [nach Jerusalem].

16. Als die Lade des Herrn in der Stadt Davids anlangte, schaute Michal, die Tochter Sauls, zum Fenster hinaus und sah den König David hüpfen und tanzen vor dem Herrn, und sie verspottete ihn in ihrem Herzen.

17. Sie brachten die Lade des Herrn und stellten sie an ihren Platz innerhalb des Zeltes, das ihr David aufgespannt, und David brachte Ganzopfer dar vor dem Herrn und Mahlopfer.

18. Als David aufgehört hatte darzubringen Ganzopfer und Mahlopfer, da segnete er das Volk im Namen des Herrn Zebaot.

19. Er verteilte an das ganze Volk, an die ganze Menge Israels, an Männer und Weiber, an jeden ein Laib Brot und eine Fleischspende und einen Traubenkuchen; dann ging das ganze Volk, jeder nach seinem Hause.

20. David kehrte zurück, sein Haus zu segnen. Da ging Michal, Tochter Sauls, dem David entgegen und sprach: Wie verherrlicht hat sich heute der König von Israel, der sich heute gezeigt hat vor den Augen der Mägde seiner Knechte, wie sich nur zeigen kann einer der Niedrigen.

21. Da sprach David zu Michal: Vor dem Herrn, der an mir Gefallen fand mehr als an deinem Vater und an seinem ganzen Hause, mich zu bestellen zum Fürsten über das Volk des Herrn, über Israel, — vor dem Herrn hab' ich nun getanzt!

22. Und hätte ich mich auch noch geringer gezeigt als so, daß ich noch niedriger wäre in meinen Augen, doch bei den Mägden, von denen du sprichst, bei ihnen würde ich mich verherrlichen [sie würden anerkennen, daß ich dies nur zu Ehren Gottes getan habe].

23. Michal aber, die Tochter Sauls, bekam [zur Strafe für ihre geringschätzende Bemerkung] kein Kind mehr bis zu ihrem Lebensende.

7. Kapitel.

Die Verheißung an David.

1. Als der König in seinem Hause wohnte und der Herr ihm Ruhe geschaffen hatte von all seinen Feinden ringsum,

2. Da sprach der König zu dem Propheten Natan: Ich wohne in einem Hause von Zedern, und die Lade Gottes wohnet unter dem Teppich [in einem Zelte].

3. Natan sprach zu dem König: Alles, was du wünschst, unternimm und tue, denn der Herr ist mit dir.

4. Aber in jener Nacht erging das Wort des Herrn an Natan also:

5. Geh' und sprich zu meinem Knechte, zu David: Also spricht der Herr: Du willst ein Haus mir bauen zu meinem Sitze?

6. Ich habe in keinem Hause geweilt von dem Tage an, da ich herausgeführt die Kinder Israel aus Ägypten bis auf diesen Tag; ich wanderte in einem Zelt, in einer zerlegbaren Wohnung, umher.

7. Bei all meinem Herumziehen unter den Kindern Israel [so oft das Stiftszelt gezogen] habe ich wohl ein Wort geredet zu einem der Stammhäupter Israels, die ich bestellt hatte, mein Volk Israel zu regieren: Warum habt ihr mir kein Haus von Zedern gebaut?

8. Nun aber sollst du also zu meinem Knechte David sprechen: Also spricht der Herr Zebaot: Ich habe dich genommen von der Herde, hinter den Schafen weg, und dich zum Fürsten gemacht über mein Volk Israel.

9. Ich war mit dir überall, wo du gingst und rottete alle deine Feinde vor dir aus und habe dir einen großen Namen gemacht, gleich dem Namen der Großen, die je auf Erden gelebt haben.

10. Ich habe einen sicheren Ort für mein Volk Israel geschafft und habe es eingepflanzt, daß es wohne an seiner Stätte und fortan nicht beunruhigt sei und fernerhin ruchlose Menschen es nicht mehr bedrücken wie früher.

11. Von dem Tage an, da ich Richter über mein Volk Israel bestellt, habe ich dir erst Ruhe von all deinen Feinden geschafft; dann hat der Herr dir kund getan, daß dir der Herr ein Haus machen wird.

12. Wenn deine Tage voll sein werden und du bei deinen Vätern liegst, so werde ich aufrichten deinen Nachkommen, der ausgehen wird aus deinem Leibe, und ich werde sein Königreich bestätigen.

13. Er wird meinem Namen ein Haus bauen, und ich werde den Thron seines Königreiches gründen auf ewig.
14. Ich werde ihm Vater sein, und er wird mir Sohn sein, daß, selbst wenn er sich vergehet, ich ihn wohl strafen werde mit der Geißel der Menschen und mit Plagen der Menschenkinder;
15. Aber meine Huld wird nicht weichen von ihm, wie ich sie habe weichen lassen von Saul, den ich verworfen habe vor dir.
16. Unerschütterlich bleibt dein Haus und dein Königreich auf ewig vor dir; dein Thron wird aufgerichtet sein auf ewig.
17. Ganz wie diese Worte und ganz wie dieses prophetische Gesicht — also redete Natan zu David.
18. Der König David kam darauf und setzte sich hin vor den Herrn und sprach: Wer bin ich, Herr, o Gott! und was mein Haus, daß du mich gebracht bis hierher?
19. Und es war dies noch zu wenig in deinen Augen, Herr Gott, da verheißest du über das Haus deines Knechtes sogar für ferne Zeiten; und das ist der ganze Anspruch des Menschen, o Herr Gott.
20. Und was soll David noch fortfahren von dir zu wünschen, da du deinen Knecht kennest, o Herr Gott?
21. Um deines Wortes willen und nach deinem Sinn hast du all dieses Große gethan, daß du es wissen lassest deinen Knecht.
22. Darum bist du groß, Herr Gott; denn niemand ist dir gleich und es ist kein Gott außer dir, ganz so, wie wir gehört mit unsern Ohren.
23. Und wer ist wie dein Volk Israel, ein einziges Volk auf Erden, welches sich zum Volke zu erlesen Gott gegangen, um sich einen Namen zu machen, und auch dies Große zu thun und furchtbare Thaten deinem Lande wegen deines Volkes, das du dir aus Aegypten erlöst — [wo giebt es solches unter] Heiden und ihren Göttern!
24. Du hast dir dein Volk Israel gegründet, dir zum Volke auf ewig und du, o Herr, wurdest sein Gott.
25. Und nun, Herr Gott, das, was du versprochen hast deinem Knechte und seinem Haus, laß es bestehn auf ewig und thue, wie du geredet.
26. Damit groß sei dein Name auf ewig, daß man sage: Der Herr Zebaot ist Gott über Israel, und das Haus deines Knechtes David sei gegründet vor dir.
27. Denn du, Herr Zebaot, Gott Israels, hast dem Ohre deines Knechtes offenbart also: Ein Haus will ich dir bauen; daher hatte dein Knecht den Mut, dieses Gebet zu dir zu beten.
28. Und nun, Herr, o Gott, du bist Gott und deine Worte müssen Wahrheit werden, da du deinem Knechte dieses Gute zugesagt hast.
29. So willige denn ein und segne das Haus deines Knechtes, daß es auf ewig vor deinem Antlitze sei; denn du, o Herr Gott, hast es zugesagt und durch deinen Segen werde gesegnet das Haus deines Knechtes auf ewig.

8. Kapitel.

Davids große Siege.

1. Nachher schlug David die Philister und demütigte sie; David nahm Meteg Ha-Amma von den Philistern.
2. Er schlug auch Moab und maß sie mit der Schnur, sie zur Erde legend; er maß zwei Schnur Längen, um zu töten, und eine Schnur Länge, um leben zu lassen. Moab ward dem David unterthan und zahlte Tribut.
3. David schlug auch den Hadadeser, Sohn Rehobs, König von Zoba, als er ihm am Euphrat entgegentreten wollte.
4. David ergriff von ihm tausend siebenhundert Reiter und zwanzig tausend Mann zu Fuß; David lähmte alles Wagengespann, er ließ nur hundert Mann übrig bei ihm.
5. Es kam wohl Aram-Damaskus, dem Hadadeser, König von Zoba, beizustehen; aber David schlug auch von Aram zwei undzwanzigtausend Mann.
6. David bestellte Vögte in Aram Damaskus, und Aram ward dem David unterthan und zahlte Tribut. Der Herr half dem David überall, wo er ging.
7. David nahm die goldenen Schilde, die den Knechten Hadadesers gehörten, und brachte sie nach Jerusalem.
8. Und aus Betah und aus Berotai, den Städten Hadadesers, nahm der König David sehr viel Kupfer.
9. Als Toi, König von Hamat, hörte, daß David die ganze Macht Hadadesers geschlagen,
10. Da schickte Toi seinen Sohn Joram, den König David zu begrüßen und ihn zu segnen dafür, daß er gestritten mit Hadadeser und ihn geschlagen, — denn in Fehde war Toi mit Hadadeser —; er brachte silberne Geräte mit, auch goldene und kupferne Geräte.

11. Auch diese weihte der König David dem Herrn samt dem Silber und dem Golde, das er geweihet von all den Völkern, die er bezwungen:
12. Von Aram und von Moab und von den Ammonitern und von den Philistern und von Amalek und von der Beute Hadadesers, des Sohnes Rehobs, Königs von Zoba.
13. David erwarb sich einen Namen bei seiner Rückkunft, nachdem er Aram geschlagen im Salzthale, achtzehntausend Mann.
14. Und er bestellte in Edom Vögte, in ganz Edom bestellte er Vögte, denn es wurde ganz Edom dem David unterthan. Der Herr half dem David überall, wo er ging.
15. David regierte über ganz Israel; David that Recht und Gebühr seinem ganzen Volke.
16. Joab aber, Sohn Zerujas, war über das Heer, und Josafat, Sohn Ahiluds, Hofschreiber.
17. Zadok, Sohn Ahitubs, und Ahimelech, Sohn Ebiatars, waren Priester und Seraja Schreiber.
18. Benajahu, Sohn Jojadas, war über die Kreti und die Pleti [seine aus fremden Söldlingen zusammengesetzte Leibwache]. Die Söhne Davids waren Priester.

9. Kapitel.

David und das Haus Saul.

1. David sprach: Ist noch einer übrig geblieben vom Hause Saul, daß ich ihm Liebe erweise um Jonatans willen?
2. Zu dem Hause Saul gehörte ein Knecht, namens Ziba; sie beriefen ihn zu David, und der König sprach zu ihm: Bist du Ziba? Er antwortete: Dein Knecht.
3. Und der König sprach: Ist denn keiner mehr vorhanden vom Hause Saul, daß ich ihm Liebe erweise um Gottes willen? Ziba sprach zum Könige: Noch ein Sohn ist da von Jonatan, er ist an den Füßen lahm.
4. Da fragte der König weiter: Wo ist er? Ziba antwortete dem König: Er ist im Hause Machirs, Sohn Ammiels, in Lo-Debar.
5. Der König David schickte hin und ließ ihn holen aus dem Hause Machirs, Sohnes Ammiels aus Lo-Debar.
6. Mefiboset, Sohn Jonatans, des Sohnes Sauls, kam zu David und fiel auf sein Angesicht und bückte sich. David sprach: Mefiboset! Dieser antwortete: Hier ist dein Knecht.
7. David sprach zu ihm: Fürchte nichts; denn ich will dir Liebe erweisen um deines Vaters Jonatan willen, und ich will dir zurückgeben alle Ländereien deines Vaters Sauls; auch sollst du beständig essen an meinem Tische.
8. Da bückte er sich und sprach: Was ist dein Knecht, daß du dich zuwendest einem toten Hunde meinesgleichen?
9. Da rief der König Ziba, den Diener Sauls, und sprach zu ihm: Alles, was Saul und seinem ganzen Hause gehörte, habe ich dem Sohne deines Herrn gegeben.
10. Du sollst ihm den Acker bestellen, du und deine Söhne und deine Knechte, und einbringen, daß für den Sohn deines Herrn Brot da sei, und er es esse; Mefiboset aber, der Sohn deines Herrn, soll beständig an meinem Tische essen. Ziba hatte fünfzehn Söhne und zwanzig Knechte.
11. Da sprach Ziba zum Könige: Ganz so wie mein Herr, der König, seinem Knechte geboten, also wird dein Knecht thun. Mefiboset aß zwar auch an meinem Tische wie einer von den Königssöhnen.
12. Mefiboset hatte einen kleinen Sohn, namens Micha; die ganze Bewohnerschaft des Hauses Zibas waren Knechte dem Mefiboset.
13. Mefiboset wohnte in Jerusalem, denn an dem Tische des Königs aß er ständig; er war an beiden Füßen lahm.

10. Kapitel.

Weitere Siege Davids.

1. Um jene Zeit starb der König der Ammoniter, und es regierte nach ihm sein Sohn Hanun.
2. Da sprach David: Ich will dem Hanun, Sohn Nahas, Liebe erweisen, wie sein Vater mir Liebe erwiesen. David schickte daher, ihn durch seine Diener zu trösten wegen [des Ablebens] seines Vaters. Die Knechte Davids kamen also in das Land der Ammoniter.
3. Da sprachen die Fürsten der Ammoniter zu ihrem Herrn Hanun: Glaubst du etwa, daß David deinen Vater ehren wollte, da er dir Tröster schickt? Hat David nicht vielmehr seine Knechte zu dir geschickt, um die Stadt auszuforschen, auszukundschaften und durchzuwühlen?
4. Nun ließ Hanun die Diener Davids ergreifen und ihnen die Hälfte ihres Bartes abscheeren und ihre Kleider abschneiden, mitten durch bis zu ihren Gesäßen, dann entließ er sie.

5. Das berichtete man dem David, und er schickte ihnen entgegen, denn die Männer schämten sich sehr. Der König ließ ihnen sagen: Bleibet in Jericho, bis euer Bart gewachsen ist und kehret dann zurück.

6. Als die Ammoniter sahen, daß sie sich David verhaßt gemacht hatten, da schickten die Ammoniter und dingten die Aramäer von Bet-Rehob und die Aramäer von Zoba, zwanzigtausend Mann zu Fuß, und tausend Mann vom König von Maacha und zwölftausend Männer von Tob.

7. David hörte es und schickte Joab und das ganze tapfere Heer.

8. Die Ammoniter zogen aus und ordneten die Schlacht am Eingange des Thores; die Aramäer von Zoba und Rehob und die Männer von Tob und Maacha waren jeder für sich auf dem Felde.

9. Da Joab sah, daß gegen ihn die Schlacht gerichtet war von vorn und von hinten, da hob er all die Erlesenen Israels aus und stellte sie auf, den Aramäern gegenüber.

10. Den Rest des Volkes übergab er seinem Bruder Abisai. Er stellte sie den Ammonitern gegenüber.

11. Und er sprach [zu seinem Bruder]: Wenn die Aramäer mir überlegen sind, so sollst du mir zur Hilfe kommen, und wenn die Ammoniter dir überlegen sind, so werde ich dir zur Hilfe kommen.

12. Sei aber fest und laß uns stark sein für unser Volk und für die Städte unseres Gottes. Der Herr mag nun thun, was gut ist in seinen Augen.

13. Da rückte Joab und das Volk, das mit ihm war, vor zur Schlacht gegen die Aramäer, und diese flohen vor ihm.

14. Als nun die Ammoniter sahen, daß die Aramäer geflohen, da flohen auch sie vor Abisai in die Stadt; Joab wandte sich von den Ammonitern ab und kehrte nach Jerusalem zurück.

15. Als die Aramäer ihre Niederlage durch Israel sahen, versammelten sie sich.

16. Hadadeser ließ die Aramäer von jenseits des [Euphrat] nach Helam kommen, und Sobach, der Heerführer der Hadadeser, war an ihrer Spitze.

17. Dies ward David berichtet; da versammelte er ganz Israel und ging über den Jordan nach Helam. Die Aramäer stellten sich David gegenüber auf und griffen ihn an.

18. Aber die Aramäer mußten vor Israel fliehen. David vernichtete von den Aramäern siebenhundert Wagen und vierzigtausend Reiter; auch Sobach, ihren Heerführer, schlug er und er starb daselbst.

19. Als die Könige, die dem Hadadeser unterthan waren, sahen, daß sie geschlagen seien von Israel, da machten sie Frieden mit Israel und dienten ihm. Seitdem fürchteten sich die Aramäer, den Ammonitern zu Hilfe zu kommen.

11. Kapitel.

Davids Sünde. Der Uriasbrief.

1. Ein Jahr später, nachdem die Boten [zu Hanun] gegangen waren, sandte David den Joab und seine Mannschaft und ganz Israel [gegen die Ammoniter]. Sie verheerten das Land der Ammoniter und belagerten [die Hauptstadt] Rabba. David aber saß zu Jerusalem.

2. Am Abend stand David auf von seinem Lager und lustwandelte auf dem Dache des königlichen Hauses; da sah er ein badendes Weib von dem Dache aus; das Weib war sehr schön von Gestalt.

3. David schickte und erkundigte sich nach dem Weibe; er erfuhr, daß es Batseba war, Tochter Eliams, das Weib Urijas, des Hitti.

4. Da schickte David Boten und ließ sie holen. Sie kam zu ihm und er lag bei ihr; sie hatte sich aber damals gerade gereinigt von ihrer Unreinheit. Dann kehrte sie nach ihrem Hause zurück.

5. Das Weib ward darauf schwanger und sie ließ dem David sagen: Ich bin schwanger.

6. David ließ nun dem Joab sagen: Schicke mir den Hitti Urija. Und Joab schickte den Urija zu David.

7. Urija kam zu ihm; David erkundigte sich nach dem Befinden Joabs und nach dem Befinden des Volkes und nach dem Fortgang des Krieges.

8. Dann sprach David zu Urija: Geh in dein Haus und wasche deine Füße [ruhe doch einige Tage aus]. Urija ging aus dem Hause des Königs, und es folgte ihm das Gastgeschenk des Königs.

9. Aber Urija legte sich an dem Eingang des Hauses des Königs zwischen alle Diener seines Herrn und ging nicht nach Hause.

10. Man berichtete dem David also: Urija ist nicht nach Hause gegangen. Da sprach David zu Urija: Bist du nicht von der Reise gekommen? Warum gingst du nicht nach Hause?

11. Da sprach Urija zu David: Die Lade [Gottes], die Israeliten und Judäer verweilen in Hütten [auf dem Felde]

mein Herr Joab und die Diener meines Herrn lagern auf freiem Felde, und ich sollte in mein Haus gehen zu essen und zu trinken und bei meinem Weibe zu liegen? Bei deinem Leben und dem Leben deiner Seele, ich thue es nicht!

12. David sprach hierauf zu Urija: Bleibe denn hier auch heute noch, morgen entlasse ich dich. Urija blieb in Jerusalem diesen Tag und den folgenden.

13. Nun lud ihn David zu sich; er aß bei ihm und trank und er machte ihn trunken. Auch an diesem Abend ging er hinaus, sich auf sein Lager zu legen mit den Knechten seines Herrn, aber nicht nach Hause.

14. Am Morgen schrieb David einen Brief an Joab und schickte ihn durch Urija.

15. Er schrieb in den Brief also: Stellet den Urija vorn, wo der Kampf am heftigsten ist, dann ziehet euch hinter ihm zurück, daß er geschlagen werde und sterbe.

16. Als Joab sich um die Stadt legte, da stellte er den Urija an den Ort, von dem er wußte, daß da [von der andern Seite] tapfere Männer standen.

17. Die Einwohner der Stadt machten auch einen Ausfall gegen Joab, und es fielen etliche von dem Volke, von den Knechten Davids, auch der Hetiter Urija.

18. Da schickte Joab und berichtete dem David alle Ereignisse des Krieges.

19. Er gebot dem Boten also: Wenn du vollendet hast, all die Ereignisse des Krieges zu berichten,

20. Und der König gerät in Zorn und spricht zu dir: Warum habt ihr euch der Stadt so weit zum Angriff genähert? Habt ihr nicht wissen können, daß sie von der Mauer herab schießen werden?

21. Wer hat den Abimelech geschlagen, den Sohn des Jerubeset [Jerubaal]? Hat nicht ein Weib auf ihn das Stück eines Mühlsteins geworfen von der Mauer herab, daß er zu Tebez starb? Warum habt ihr euch der Mauer genähert? — so sprich: Auch dein Diener, der Hetite Urija ist tot.

22. Der Bote ging und kam zu David und berichtete alles, was ihm Joab anbefohlen.

23. Der Bote berichtete dem David: Die Leute waren uns überlegen; sie hatten gegen uns einen Ausfall ins Freie gemacht; wir leisteten ihnen aber Widerstand beim Stadtthor.

24. Da schossen die Schützen auf deine Knechte von der Mauer herab, und es starben etliche von den Knechten des Königs; auch dein Knecht, der Hetite Urija ist tot.

25. David befahl dem Boten: So sollst du sprechen zu Joab: Lasse dir dieses nicht leid sein; denn so frißt nun einmal das Schwert; dauere in deinem Kampfe gegen die Stadt aus und reiße sie nieder. So ermutige ihn.

26. Das Weib Urijas hörte, daß ihr Mann Urija tot sei, und sie klagte um ihren Ehegemahl.

27. Als die Trauer vorüber war, schickte David [zu ihr hin] und ließ sie in sein Haus bringen, und sie ward sein Weib und gebar ihm einen Sohn. Aber die Sache, die David gethan, mißfiel dem Herrn.

12. Kapitel.

Natans Auftreten gegen David. Salomos Geburt.

1. Der Herr sandte den Propheten Natan zu David; er kam zu ihm und redete ihn folgendermaßen an: Zwei Männer lebten in einer Stadt, der eine war reich, der andere arm.

2. Der Reiche hatte Schafe und Rinder in großer Menge.

3. Der Arme aber hatte nur ein kleines Lamm, das er gekauft hatte. Er ernährte es, und es wuchs auf mit ihm und mit seinen Kindern zusammen. Von seinem Brote aß es und aus seinem Becher trank es und in seinem Schoße schlief es; es war ihm wie eine Tochter.

4. Da kam einst ein Gast zu dem reichen Manne, und es war ihm leid, von seinen Schafen oder von seinen Rindern zu nehmen, um es für den Gast zuzurichten, der zu ihm gekommen war. Er nahm daher das Lamm des Armen und richtete es zu für den Mann, der zu ihm gekommen war.

5. Da geriet David in heftigen Zorn über den Mann, und er sprach zu Natan: So wahr der Herr lebt, der Mann ist des Todes schuldig, der dies gethan.

6. Und das Lamm soll er vierfach bezahlen, weil er dies gethan und weil er nicht mitleidig war.

7. Da sprach Natan zu David: Du selber bist der Mann: So spricht der Herr, der Gott Israels: Ich habe dich gesalbt zum König über Israel und dich gerettet aus der Hand Sauls.

8. Ich gab dir das Haus deines Herrn und die Weiber deines Herrn in deinen Schoß. Ich gab dir das Haus Israel und Juda, und wenn dies zu wenig ist, so kann ich noch mehr hinzufügen.

9. Warum hast du das Wort des Herrn verachtet, zu thun das Böse in seinen Augen? Den Hetiten Urija hast du erschlagen durchs Schwert; sein Weib hast du dir zum Weibe genommen, ihn aber hast du noch dazu umgebracht durch das Schwert der Ammoniter.*)

10. Demnach soll niemals das Schwert von deinem Hause weichen zur Strafe dafür, daß du mich verachtet hast und des Hetiten Urija Weib nahmst, daß es dein sei zum Weibe.

11. So spricht der Herr: Ich lasse über dich Unheil aufstehen aus deinem Hause; ich nehme deine Weiber vor deinen Augen und gebe sie deinem Genossen, und er wird liegen bei deinen Weibern vor den Augen aller.

12. Du hast es im Verborgenen gethan, ich aber werde dies thun im Angesicht von ganz Israel, vor der Sonne!

13. David sprach zu Natan: Ich habe gesündigt gegen den Herrn! Natan erwiderte dem David: Nun hat der Herr deine Strafe gemildert, du wirst nicht eines unnatürlichen Todes sterben.

14. Weil du aber gehöhnt hast die Feinde des Herrn [euphemistisch für Gott selbst] durch diese Sache, so soll auch der Sohn, der dir geboren ist, gleich sterben.

15. Natan ging nach Hause, und der Herr schwächte das Kind, das Urijas Weib dem David geboren; es wurde todkrank.

16. David betete vor Gott für den Knaben; David hielt ein Fasten und lag über Nacht auf der Erde.

17. Da versuchten die Aeltesten seines Hauses ihn aufzuheben von der Erde; aber er wollte nicht und genoß nicht den Imbiß mit ihnen.

18. Am siebenten Tage starb das Kind. Die Diener Davids fürchteten sich, ihm zu sagen, daß das Kind gestorben sei, denn sie dachten: Da das Kind noch lebte, haben wir ihm zugeredet, und er hat auf unsere Stimme nicht gehört, wie sollen wir nun sagen, das Kind ist tot? Er könnte sich ein Leid anthun.

19. David sah aber, daß seine Diener unter einander flüsterten, und da merkte er, daß das Kind tot sei. David fragte seine Diener: Ist das Kind tot? Und sie antworteten: Tot.

20. Da stand David auf von der Erde; er wusch sich und wechselte seine Kleider. Er kam dann in das Haus des Herrn und bückte sich, dann ging er in sein Haus und forderte, daß man ihm Speise vorsetze, und er aß.

21. Da fragten seine Diener: Was hast du da gethan? Solange das Kind lebte, hast du gefastet und geweint, und wie das Kind tot war, bist du aufgestanden und hast Speise genossen?

22. Er antwortete: Während das Kind noch lebte, hab' ich gefastet und geweint, denn ich dachte: Wer weiß, vielleicht erweist mir der Herr Gnade, daß das Kind lebe.

23. Nun aber ist es tot; wozu soll ich fasten? Kann ich es wieder zurückbringen? Ich gehe dereinst zu ihm, es aber wird nicht zurückkehren zu mir.

24. David tröstete sein Weib Batseba. Er kam zu ihr und lag bei ihr, und sie gebar einen Sohn. Er nannte ihn Salomo, und der Herr liebte ihn.

25. [Der Herr] beauftragte den Propheten Natan, ihn Jedidja [Liebling Gottes] zu nennen.

Die Eroberung Rabbas.

26. Joab bekriegte unterdessen Rabba, [die Hauptstadt] der Ammoniter, und nahm die Königsstadt ein.

27. Da schickte Joab Boten zu David und ließ sagen: Ich habe Rabba angegriffen und habe auch bereits die Wasserstadt eingenommen.

28. Und nun sammele den Rest des Volkes und belagere die Stadt und nimm sie ein; sonst müßte ich sie einnehmen, und mein Name würde auf ihr [als Eroberer] genannt.

29. David versammelte das ganze Volk und ging nach Rabba; er kämpfte und nahm es ein.

30. Er nahm [dem Götzen] Malkam die Krone vom Haupte; sie wog ein Kikar Gold; daran war ein Edelstein. Sie war nun auf dem Haupte Davids. Die Beute der Stadt brachte er hinaus in sehr großer Menge.

30. Das Volk, das darin war, führte er hinaus und beschäftigte es an den Sägen, an den eisernen Dreschwagen und den eisernen Aexten und führte es an die Ziegelöfen. Also that er mit allen Städten der Ammoniter. Dann kehrten David und das ganze Volk nach Jerusalem zurück.

*) Im großen Undank für seine Tapferkeit im Kriege.

13. Kapitel.

Amnons Missetat und sein Tod.

1. Einige Zeit nachher ereignete sich [folgendes]: Absalom, der Sohn Davids, hatte eine schöne Schwester,*) namens Tamar, und es liebte sie Amnon, Sohn Davids.

2. Es war dem Amnon wehe zum krank werden um seiner [Stief]schwester Tamar willen, denn sie war eine Jungfrau, und es war dem Amnon unmöglich, ihr das Geringste anzutun.

3. Amnon hatte aber einen Freund, namens Jonadab, Sohn Simeas, des Bruders Davids; Jonadab war ein sehr kluger Mann.

4. Er fragte ihn [seines Tages]: Warum bist du so sehr abgezehrt, du Königssohn, einen Morgen mehr als den andern? Willst du es mir nicht sagen? Da sprach Amnon zu ihm: Ich liebe Tamar, die Schwester meines Bruders Absalom.

5. Da riet ihm Jonadab: Lege dich auf dein Lager und stelle dich krank. Kommt dann dein Vater, nach dir zu sehen, so sprich zu ihm: Möchte doch meine Schwester Tamar kommen und mir Speise geben. Den Imbiß möchte sie vor meinen Augen bereiten, auf daß ich zusehe und aus ihrer Hand esse.

6. Amnon legte sich nieder und stellte sich krank; als der König kam, nach ihm zu sehen, da sprach Amnon zum Könige: Möchte doch meine Schwester Tamar kommen und zwei Kuchen vor meinen Augen einrühren, daß ich aus ihrer Hand den Imbiß genieße.

7. Da schickte David zu Tamar ins Haus und ließ sagen: Gehe doch in das Haus deines Bruders Amnon und bereite ihm den Imbiß.

8. Tamar ging in das Haus ihres Bruders Amnon, während er lag. Sie nahm den Teig, knetete und rührte ihn ein vor seinen Augen und backte die Kuchen.

9. Sie nahm dann die Pfanne und schüttete vor ihm aus, aber er weigerte sich zu essen. Amnon befahl: Lasset alle hinausgehen von mir; es gingen alle hinaus von ihm.

10. Amnon sprach darauf zu Tamar: Bringe den Imbiß in das [Schlaf]gemach, daß ich es aus deiner Hand genieße. Tamar nahm die Kuchen, die sie bereitet hatte, und brachte sie ihrem Bruder Amnon ins [Schlaf]gemach.

11. Als sie es ihm zu essen hinreichte, da ergriff er sie und sprach zu ihr: Komm, lege dich zu mir, meine Schwester.

12. Aber sie sprach zu ihm: Nicht doch, mein Bruder! Tue mir keine Gewalt an, denn das geschieht nicht in Israel. Tue nicht diese Schandtat.

13. Denn wohin soll ich meine Schmach tragen? Und auch du wirst dann gleich einem Ruchlosen in Israel. Rede doch lieber mit dem Könige, denn er wird mich dir nicht verweigern.

14. Er aber wollte nicht auf ihre Stimme hören, er tat ihr Gewalt an, bemächtigte sich ihrer und beschlief sie.

15. Amnon haßte sie darauf sehr, so daß größer war der Haß, wie er sie jetzt verabscheute, als die Liebe, die er ihr zuvor entgegengebracht hatte. Amnon sprach zu ihr: Mache dich auf, gehe!

16. Da sprach sie zu ihm: Nicht doch; noch diese große Unbill nach der andern, die du an mir getan, mich zu verstoßen! Aber er wollte nicht auf sie hören,

17. Er rief vielmehr seinen Burschen und befahl: Bringe diese fort von mir auf die Straße und schließe die Tür hinter ihr zu.

18. — Sie hatte einen bunten Rock an, denn die jungfräulichen Königstöchter waren mit Oberkleidern bekleidet; — sein Diener brachte sie auf die Straße und schloß die Tür hinter ihr zu.

19. Tamar tat Asche auf ihr Haupt, zerriß den bunten Rock, den sie anhatte, legte ihre Hand auf ihr Haupt und ging wehklagend einher.

20. Da fragte ihr Bruder Absalom: War Amnon, dein Bruder, bei dir? Nun, meine Schwester, schweige still; es ist ja dein Bruder. Nimm dir diese Sache nicht zu Herzen. So blieb Tamar im Hause ihres Bruders Absalom und welkte dahin.

21. Der König David hatte alle diese Dinge gehört, und es verdroß ihn sehr.

22. Absalom redete wohl darüber nicht mit Amnon, weder Böses noch Gutes. Aber Absalom haßte den Amnon, weil er seiner Schwester Tamar Gewalt angetan hatte.

23. Zwei Jahre später hielt Absalom Schafschur in Bal Hazor bei Efraim; dazu lud Absalom alle Söhne des Königs ein.

*) Tamar war wohl die Tochter der Maacha (der Mutter Absaloms) aus erster Ehe, also mit Amnon gar nicht verwandt.

24. Absalom kam zum Könige und sprach: Dein Knecht hält Schafschur; möge doch der König samt seinen Dienern mit deinem Knechte gehen.

25. Der König erwiderte dem Absalom: Nicht doch, mein Sohn! Laß uns nicht alle gehen, daß wir dir nicht beschwerlich fallen. [Absalom] drang in ihn, [der König] wollte nicht gehen und segnete ihn.

26. Absalom sagte dann: Wenn nicht, so möge doch mein Bruder Amnon mit uns gehen. Da fragte der König: Warum soll er mitgehen?

27. Absalom aber drang in ihn und [David] schickte ihm den Amnon und alle Söhne des Königs.

28. Absolom befahl darauf seinen Burschen also: Sehet doch zu, wenn Amnon frohen Sinnes wird vom Weine und ich spreche zu euch: Schlaget Amnon! so tötet ihn; fürchtet nichts. Bin ich es doch, der es euch gebietet. Seid stark und zeiget euch als tapfere Männer.

29. Die Burschen Absaloms thaten mit Amnon, wie Absalom geboten; darauf machten sich alle Söhne des Königs auf, sie bestiegen ihre Maulesel und flohen.

30. Als sie auf dem Wege waren, kam ein Gerücht zu David also: Absalom hat alle Söhne des Königs erschlagen, nicht ein einziger von ihnen ist übrig geblieben.

31. Da stand der König auf, zerriß seine Kleider und legte sich auf die Erde; alle Diener standen mit zerrissenen Kleidern [um ihn].

32. Da hub Jonadab, Sohn Simeas, des Bruders David an und sprach: Mein Herr, denke nicht, daß alle Jünglinge, die Söhne des Königs, getötet seien; nur Amnon allein ist tot; denn von Absalom war es beschlossen von dem Tage an, als er seine Schwester Tamar bezwungen.

33. Möge demnach mein Herr, der König, sich nicht mit dem Gedanken quälen, alle Söhne des Königs seien tot; denn nur Amnon allein ist tot.

34. — Absalom floh. — Der Knabe, der Wächter erhob seine Augen und sah zahlreiches Volk von dem Wege hinter ihm kommen, von der Seite des Berges.

35. Da sprach Jonadab zum König: Da kommen die Söhne des Königs; wie dein Knecht gesprochen, so ist es auch eingetroffen.

36. Kaum hatte er ausgeredet, da kamen die Söhne des Königs. Sie erhoben ihre Stimme und weinten, und auch der König und all seine Diener brachen in heftiges Weinen aus.

37. Absalom war unterdessen entflohen. Er ging zu Talmaj [seinem Großvater mütterlicherseits], Sohn Ammihuds, König von Gesur. [David] aber trauerte um seinen Sohn die ganze Zeit.

38. Absalom war nach Gesur geflohen und weilte daselbst drei Jahre.

39. Der König David verging fast vor Sehnsucht nach Absalom, denn er war bereits getröstet wegen Amnon, daß er tot war.

14. Kapitel.

Joab versöhnt den König mit Absalom.

1. Joab, Sohn Zerujas, merkte, daß das Herz des Königs sich nach Absalom sehnte.

2. Da schickte Joab nach Tekoa und ließ von da ein kluges Weib kommen und sprach zu ihr: Thue doch, als trauertest du und lege Trauerkleider an; salbe dich nicht mit Oel, daß du seiest wie ein Weib, das schon lange Zeit um einen Toten trauert.

3. So sollst du zum Könige gehen und zu ihm wie folgt reden; Joab legte ihr die Worte in den Mund.

4. Das Weib von Tekoa sprach also zum Könige; sie fiel auf ihr Angesicht zur Erde und bückte sich und sprach: Hilf, o König!

5. Der König fragte sie: Was ist dir? Sie erwiderte: Ich bin fürwahr eine Witwe, da mein Mann gestorben ist.

6. Deine Magd hatte zwei Söhne, aber beide haderten mit einander auf dem Felde; niemand war da, um rettend zwischen ihnen einzugreifen. Da schlug der eine den andern und tötete ihn.

7. Nun hat sich das ganze Geschlecht über deine Magd erhoben und sie sprechen: Gieb her den Brudermörder, daß wir ihn töten um das Leben seines Bruders, den er umgebracht, und wir wollen vertilgen den Erben; so wollen sie auslöschen meine letzte glimmende Kohle, nicht zu gönnen meinem Manne Namen und Nachkommen auf dem Erdboden.

8. Der König sprach zu dem Weibe: Gehe nach Hause, ich werde deinetwegen Befehl geben.

9. Da sprach das Weib von Tekoa zu dem König: Auf mir, mein Herr, o König, sei die Schuld [daß das vergossene Blut nicht gerächt werden solle] und auf dem Hause meines Vaters; der König aber und sein Thron sei schuldfrei.

10. Der König sprach weiter: Der zu dir [wegen der Blutrache] redet, den

zeige mir an, er soll fortan dich nicht mehr anrühren.

11. Sie sprach darauf: Gedenke doch der König bei dem Herrn, deinem Gott, daß der Bluträcher nicht mehr Verderben stifte, daß sie meinen Sohn nicht vertilgen. [Der König] versprach: So wahr der Herr lebt, — ob eines von den Haaren deines Sohnes zur Erde fällt!

12. Da sprach das Weib: Dürfte doch deine Magd zu meinem Herrn, dem Könige, ein Wort reden. Er erwiderte: Rede.

13. Das Weib sprach: Warum denn sinnst du dergleichen gegen Gottes Volk? Daß der König nicht dasselbe [im Fall Absalom] ausspricht, als fürchtete der König, den von ihm Verstoßenen heimkehren zu lassen.

14. Denn sterben müssen wir ja alle, gleich dem Wasser, das hingeschüttet zur Erde und nicht wieder aufgenommen werden kann; der Richter sollte nicht wünschen und etwas ersinnen, damit niemand verstoßen bleibe?

15. Daß ich jetzt zu dem Könige, meinem Herrn, gekommen bin, in solcher Weise zu reden, geschah, weil das Volk mir Furcht machte; da dachte deine Magd: Ich will doch reden zu dem Könige, vielleicht thut der König nach dem Worte seiner Magd.

16. Als der König darauf hörte, zu retten seine Magd aus der Faust jenes Mannes, der mich samt meinem Sohn aus dem Erbteil Gottes tilgen wollte;

17. Da dachte deine Magd: Sei doch der Ausspruch meines Herrn, des Königs, ihm zur Beruhigung. Denn wie ein Engel Gottes, so ist mein Herr, der König, zu vernehmen das Gute und das Böse; der Herr, dein Gott, sei mit dir!

18. Da sprach der König zu dem Weibe: Verhehle mir nicht ein Wort, wonach ich dich frage. Das Weib sprach: Es wolle mein Herr, der König, reden.

19. Der König fragte: Steckt nicht Joab hinter allem diesen? Das Weib antwortete: Bei deinem Leben, mein Herr, o König, weder rechts noch links abzuweichen ist von allem, was mein Herr, der König, geredet hat; denn dein Diener Joab hat mir geboten; er hat deiner Magd in den Mund gelegt alle diese Worte.

20. Um die Angelegenheit dahin zu wenden hat dein Diener Joab diese Sache gethan. Mein Herr aber ist weise gleich der Weisheit eines Engels Gottes, alles zu wissen, was auf Erden vorgeht [und hat die Sache erraten].

21. Der König sprach zu Joab: Du hast dies so eingerichtet; nun gehe hin und bringe den Jüngling Absalom zurück.

22. Joab fiel auf sein Angesicht zur Erde, bückte sich und segnete den König. Joab sprach: Heute erfährt dein Knecht, daß ich Gunst gefunden in deinen Augen, mein Herr König, da der König gethan nach dem Worte deines Knechtes.

23. Joab machte sich auf; er ging nach Gesur und brachte den Absalom nach Jerusalem zurück.

24. Der König befahl: Er mag nach seinem Hause gehen, aber mir nicht vor Gesicht kommen. Da wandte sich Absalom nach seinem Hause, das Antlitz des Königs sah er nicht.

25. So schön wie Absalom war kein Mann in ganz Israel, so daß man ihn sehr rühmte; von seiner Fußsohle bis zum Scheitel war an ihm kein Tadel.

26. Wenn er sein Haupthaar schor — es geschah einmal im Jahre, daß er sich schor; weil es ihm zu schwer war, so schor er es ab — wog sein Haupthaar zwei hundert Sekel nach dem Gewichte des Königs.

27. Dem Absalom wurden drei Söhne und eine Tochter Namens Tamar geboren; diese war ein sehr schönes Weib.

28. Als Absalom in Jerusalem zwei Jahre gewohnt, und das Antlitz des Königs noch nicht gesehen hatte,

29. Da schickte Absalom nach Joab, um ihn zum Könige zu schicken; aber er wollte nicht zu ihm kommen. Er schickte ein zweites mal, aber er wollte wiederum nicht kommen.

30. Da sprach er zu seinen Knechten: Sehet da den Acker Joabs an meiner Seite; er hat daselbst Gerste, gehet und zündet ihn an.

31. [Als das geschah] machte Joab sich auf und kam zu Absalom in das Haus und fragte ihn: Warum haben deine Knechte meinen Acker angezündet?

32. Absalom erwiderte dem Joab: Ich habe dir sagen lassen: Komm her, daß ich dich zum Könige schicke, ihn zu fragen: Warum bin ich von Gesur gekommen? Mir wäre wohler, wäre ich noch dort. Demnach will ich das Antlitz des Königs sehen. Wenn eine Schuld an mir ist, so mag er mich töten.

33. Joab kam zum Könige und berichtete es ihm. Er berief den Absalom, daß er zu dem Könige komme. [Absalom] bückte sich auf sein Angesicht zur Erde vor dem Könige; der König küßte den Absalom.

15. Kapitel.

Absaloms Empörung gegen David.

1. Nach einiger Zeit schaffte sich Absalom Wagen und Pferde an, und fünfzig Mann liefen vor ihm her.

2. Absalom pflegte sich früh aufzumachen, sich an die Seite des Weges am Tore zu stellen, und jeder, der eine Streitsache hatte und zum Könige vor Gericht wollte, dem rief Absalom zu und fragte ihn: Von welcher Stadt bist du? Sprach jener dann: Von einem der Stämme Israels ist dein Knecht,

3. Dann sagte ihm Absalom [nachdem er das Anliegen erfahren]: Deine Reden sind gut und gerade, aber niemand hört dich an von Seiten des Königs.

4. Absalom pflegte dann weiter zu sagen: Wenn ich doch Richter im Lande wäre, daß zu mir käme jeder Mann, der einen Streit und Rechtshandel hat, ich wollte ihm schon zu seinem Rechte verhelfen.

5. Wollte ein Mann herantreten, sich vor ihm zu bücken, so streckte er seine Hand aus und ergriff ihn und küßte ihn.

6. Absalom tat desgleichen an allen Israeliten, die zu Gericht kamen zu dem Könige. Absalom erschlich sich somit die Liebe aller Männer Israels.

7. Nach Verlauf von vierzig [vier?] Jahren, da sprach Absalom zum Könige: Laß mich doch gehen ein Gelübde zu erfüllen, das ich dem Herrn in Hebron gelobt.

8. Denn dein Knecht tat ein Gelübde, als ich in Gesur in Aram weilte: Wenn mich der Herr nach Jerusalem zurückbringt, so will ich dem Herrn dienen.

9. Der König sprach: Geh' in Frieden. Er machte sich auf und ging nach Hebron.

10. Absalom schickte Kundschafter umher in allen Stämmen Israels und ließ sagen: Wie ihr den Posaunenschall höret, so rufet: Absalom ist König geworden in Hebron.

11. Mit Absalom waren zweihundert Männer von Jerusalem gegangen, sie waren eingeladen und in aller Unschuld mitgegangen, sie wußten von garnichts.

12. Absalom ließ den Giloniten Ahitofel, den Ratgeber Davids, aus seiner Stadt Gilo kommen, da er die Opfer schlachtete. Die Verschwörung wurde mächtig, das Volk um Absalom nahm immer zu.

13. Da kam ein Berichterstatter zu David und erzählte: Das Herz der Männer Israels hat sich dem Absalom zugewandt.

14. David sprach darauf zu all seinen Dienern, die bei ihm in Jerusalem waren: Macht euch auf, laßt uns fliehen; denn es wird für uns sonst kein Entkommen sein vor Absalom. Eilet davon zu gehen, daß er uns nicht rasch nachkomme und uns erreiche, über uns Verderben bringend und alle Einwohner der Stadt niedermachend.

15. Die Diener des Königs sprachen zu dem Könige: Wie mein Herr, der König, immer es für gut finden wird, deine Diener stehen zu dir.

16. Der König ging also fort und sein ganzes Haus folgte ihm; der König ließ aber zehn Kebsweiber zurück, das Haus zu hüten.

17. Der König ging fort, und alles Volk, das ihm folgte, machte Halt in einem Hause in der Ferne.

18. Seine Diener zogen an seiner Seite vorüber, der ganze Kreti und der ganze Pleti [die königliche Leibwache, die aus fremden Söldnern bestand] und all die Gittiten, sechshundert Mann, die gekommen waren in seinem Gefolge von Gat, zogen an dem Könige vorüber.

19. Da fragte der König den Ittai aus Gat: Warum willst auch du mit uns gehen? Kehre zurück und bleibe bei dem [neuen] Könige; denn du bist ein Ausländer, bald wirst du nach deinem Orte zurückkehren.

20. Gestern bist du gekommen, und heute soll ich dich herumführen mit uns zu gehen? ich weiß ja selbst nicht, wohin ich gehe. Kehre um und führe deine Brüder mit dir zurück; [wir bleiben] in Lieb und Treue.

21. Aber Ittai antwortete dem Könige: So wahr der Herr lebt und beim Leben meines Herrn, des Königs, an dem Orte, wo mein Herr, der König, sein wird, sei es zum Tode, sei es zum Leben, dort wird auch dein Diener sein.

22. David sprach also zu Ittai: Ziehe voraus. So zog Ittai aus und all seine Leute und all die Kinder, die bei ihm waren.

23. Alle Einwohner des Landes weinten mit lauter Stimme, als das Volk vorüberzog. Der König zog über den Bach Kidron, und das ganze Volk zog den Weg entlang, nach der Wüste.

14. Auch Zadok und alle Leviten mit ihm trugen die Bundeslade Gottes, sie stellten die Lade Gottes hin, Ebjatar zog an der Spitze [der Priester und Leviten], bis das ganze Volk vollends aus der Stadt vorübergezogen war.

25. Aber der König sprach zu Zadok: Bringe die Lade Gottes zurück nach der Stadt. Wenn ich Gnade finde in den Augen des Herrn und er mich zurückbringt, so wird er mich sie sehen lassen und ihre Wohnung.

26. Wenn er aber also spricht: Ich habe kein Gefallen mehr an dir, — auch darauf bin ich gefaßt; mag er mir thun, wie es ihm gefällt.

27. Der König sprach weiter zu dem Priester Zadok: Du siehst wohl ein, [daß ich recht habe]; kehre zurück nach der Stadt in Frieden. Dein Sohn Ahimaaz, und Jonatan, Sohn Ebjatars, euere beiden Söhne sind mit euch.

28. Sehet, ich bleibe in den Steppen der Wüste, bis ein Wort von euch kommt, mir Nachricht zu geben.

29. Zadok und Ebjatar brachten also die Lade Gottes zurück nach Jerusalem und blieben daselbst.

30. David aber stieg weinend die Anhöhe der Oelbäume hinauf, sein Haupt war verhüllt, und er ging barfuß, auch das ganze Volk, das mit ihm war, verhüllte das Haupt und stieg weinend hinauf.

31. Dem David hatte man berichtet: Ahitofel ist unter den Verschworenen mit Absalom. Da sprach David: Bethöre doch den Rat Ahitofels, Herr!

32. Als David bis an die Spitze, woselbst er sich vor Gott zu bücken pflegte, gekommen war, da kam ihm der Arkite Husai entgegen mit zerrissenem Rocke und Erde auf seinem Haupte.

33. David sprach aber zu ihm: Wenn du mit mir weiter ziehest, so wirst du mir nur zur Last.

34. Wenn du jedoch zur Stadt zurückkehrest und zu Absalom sprichst: Dein Knecht will ich, o König, sein; deines Vaters Knecht war ich von je, nun aber bin ich dein Knecht, so könntest du mir den Rat Ahitofels zu nichte machen.

35. Es sind ja mit dir daselbst die Priester Zadok und Ebjatar; jedes Wort, das du aus dem Hause des Königs hörst, berichte den Priestern Zadok und Ebjatar.

36. Dort sind bei ihnen ihre beiden Söhne, Ahimaaz, des Zadok, und Jonatan, des Ebjatar Sohn, berichtet mir durch sie jedes Wort, das ihr höret.

37. Husai, der Freund Davids, kam nach der Stadt, als Absalom in Jerusalem den Einzug halten sollte.

16. Kapitel.

David auf der Flucht.

1. David war ein wenig über den Gipfel hinausgegangen, da kam Ziba, der Diener des Mefiboset, ihm entgegen mit einem Gespann gesattelter Esel und darauf zweihundert Brote, hundert Rosinenkuchen, hundert getrocknete Früchte und ein Schlauch Wein.

2. Der König fragte Ziba: Was willst du damit? Ziba antwortete: Die Esel sind für das Haus des Königs, darauf zu reiten, das Brot und die getrockneten Früchte zum essen für die Diener, und der Wein zum trinken für die Ermatteten in der Wüste.

3 Der König fragte dann: Wo ist der Sohn deines Herrn geblieben? Ziba erwiderte dem König: Er bleibt in Jerusalem, denn er denkt: Jetzt wird mir das Haus Israels das Reich meines Vaters wiedergeben.

4. Da sprach der König zu Ziba: Dein ist alles, was Mefiboset gehört. Ziba sprach: Ich werfe mich nieder; möge ich Gnade finden in deinen Augen, mein Herr, o König!

5. Als der König David dann nach Bahurim kam, da kam dort ein Mann vom Geschlechte des Hauses Saul, namens Simëi, Sohn Geras; er zog fluchend vorbei.

6. Und warf mit Steinen nach David, nach den Dienern des Königs David und allem Volk und all den Helden zur Rechten und zur Linken [des Königs].

7. Und also sprach Simëi fluchend: Fort, fort, Mann des Blutes und der Ruchlosigkeit!

8. Heimgezahlt hat der Herr dir das Blut des Hauses Saul, an dessen Stelle du König geworden; der Herr gab die Regierung deinem Sohne Absalom. Du bist selbst daran schuld, denn ein Mann des Blutes bist du.

9. Abisai, Sohn Zerujas, sprach zu dem Könige: Warum soll dieser tote Hund meinem Herrn, dem König, fluchen? Laß mich doch hinüber gehen und ihm den Kopf abhauen.

10. Da sprach der König: Was geht dies euch an, Söhne Zerujas? Mag er so fluchen! Wenn der Herr ihm gesagt hat: Fluche dem David, wer darf da sprechen: Warum hast du also gethan?

11. David sprach weiter zu Abisai und zu seinen Dienern: Mein leiblicher Sohn trachtet mir nach dem Leben, was soll ich's verargen den Benjaminiten. Lasset

ihn, daß er fluche, denn der Herr hat es ihm gesagt.

12. Vielleicht sieht der Herr mein Elend, und es erstattet mir der Herr später Gutes für seinen Fluch an diesem Tage.

13. David ging mit seinen Leuten weiter den Weg entlang. Simëi aber ging fluchend an der andern Seite des Berges ihm gegenüber und warf mit Steinen und Staub nach ihm.

14. Der König und das ganze Volk, das bei ihm war, kam ermattet an und ruhte daselbst aus.

15. Absalom und das ganze Volk, die Männer Israels, waren nach Jerusalem gekommen und Ahitofel mit ihm.

16. Als der Arkite Husai, der Freund Davids, zu Absalom kam, da sprach Husai zu Absalom: Es lebe der König! Es lebe der König!

17. Absalom sagte zu Husai: Ist das deine Liebe zu deinem Freund? Warum bist du nicht mit deinem Freunde gegangen?

18. Aber Husai sprach zu Absalom: Nicht so, sondern den der Herr und dies Volk und alle Männer Israels erwählt haben, dem gehöre ich und bei ihm bleibe ich.

19. Und dann! Wem will ich dienen? Ist es doch seinem leiblichem Sohne! Wie ich deinem Vater gedient, so werde ich auch dir dienen.

20. Absalom sprach zu Ahitofel: Schaffet Rat, was wir thun sollen.

21. Ahitofel riet dem Absalom: Komme zu den Kebsweibern deines Vaters, die er zurückgelassen hat, das Haus zu hüten, und wenn ganz Israel hört, daß du dich gänzlich überworfen hast mit deinem Vater, so werden alle, die um dich sind, Mut gewinnen.

22. Da schlug man dem Absalom das Zelt auf dem Dache auf; Absalom kam zu den Kebsweibern seines Vaters vor den Augen von ganz Israel.

23. Ein Rat von Ahitofel aber war in jener Zeit, wie wenn jemand das Wort Gottes befragt; so war der Rat Ahitofels, sowohl dem David wie dem Absalom.

17. Kapitel.

Die Vorbereitung zum Kampf.

1. Ahitofel sprach dann zu Absalom: Ich möchte mir ausheben zwölf tausend Mann und mich noch diese Nacht aufmachen, dem David nachzusetzen.

2. Ich will ihn überfallen, da er abgemattet und kraftlos ist, und ihn aufschrecken, daß all das Volk, das bei ihm ist, fliehe und ich den König allein schlage.

3. So führe ich das ganze Volk dir zu. Wenn alles zurückkehret, [außer] dem Manne, den du suchst, so bleibt das Volk in Frieden.

4. Dieser Rat gefiel wohl dem Absalom und den Aeltesten Israels.

5. Absalom sprach aber: Rufet doch auch den Arkiten Husai, daß wir auch seinen Rat hören.

6. Husai kam zu Absalom, und Absalom sprach zu ihm also: Solches hat Ahitofel geredet; sollen wir seinen Rat befolgen? Wenn nicht, so rede du.

7. Husai antwortete dem Absalom: Der Rat, den Ahitofel gegeben, ist diesmal nicht gut.

8. Husai sprach weiter: Du kennst deinen Vater und seine Leute, daß sie Helden und erbitterten Gemütes sind, wie eine der Jungen beraubte Bärin auf dem Felde. Auch ist dein Vater ein [erfahrener] Kriegsmann und wird nicht übernachten unter dem Volke,

9. Jetzt ist er gewiß in einer der Gruben oder sonst an einem der Orte verborgen, und wenn wir sie zuerst dort aufsuchen wollten, so könnte es jemand hören und denken, daß das Volk, welches mit Absalom hält, eine Niederlage erlitten hätte.

10. Und selbst der tapferste Mann, sonst beherzt wie ein Löwe, wird entmutigt werden, denn ganz Israel weiß, daß dein Vater und seine Männer Helden sind.

11. Ich würde also raten: Es versammle sich um dich ganz Israel von Dan bis Beer-Seba, wie der Sand am Meere an Menge; du selbst ziehest im Treffen voran.

12. Und wir wollen an ihn kommen an einem der Orte, wo er sich aufhält, und über ihn herfallen wie der Tau auf den Erdboden fällt. Es soll dann von ihm und all den Leuten, die mit ihm sind, auch nicht ein einziger bleiben.

13. Und sollte er sich in eine Stadt zurückziehen, so soll ganz Israel zu selbiger Stadt hin Stricke schleppen, und wir schleifen sie bis in den Grund, daß daselbst auch nicht eine Scholle bleibe.

14. Da sprachen Absalom und alle Männer Israels: der Rat des Arkiten Husai ist besser als der Rat Ahitofels. Der Herr hatte es eben dahin gebracht, den guten Rat Ahitofels zu stören, auf daß der Herr über Absalom Unheil bringe.

15. Nun sprach Husai zu den Priestern Zadok und Ebjatar: So und so hat Ahitofel dem Absalom und den Aeltesten Israels geraten, und so und so habe ich geraten.

16. Nun schickt eilends und berichtet dem David also: Verbleibe in dieser Nacht nicht in den Steppen der Wüste, du mußt weiter ziehen; es könnte sonst dem Könige und all dem Volke, das bei ihm ist, ein Verderben zugefügt werden.

17. Jonatan und Ahimaaz standen in En-Rogel. Eine Magd pflegte dahinzugehen und ihnen berichten, worauf sie wiederum gingen und dem König David berichteten. Denn sie durften sich nicht sehen lassen, daß sie nach der Stadt kommen könnten.

18. Ein Knabe sah sie und sagte es dem Absalom. Da gingen beide eilends und kamen in das Haus eines Mannes zu Bahurim; der hatte einen Brunnen in seinem Hofe, und sie stiegen da hinab.

19. Das Weib nahm eine Decke und breitete sie über den Brunnen und breitete darüber Kleie aus, damit nichts gemerkt werde.

20. Die Knechte Absaloms kamen zu dem Weibe in das Haus und fragten: Wo sind Jonatan und Ahimaaz? Doch das Weib erwiderte ihnen: Sie sind über den Wasserbehälter gegangen; da suchten sie, und als sie nichts fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück.

21. Nachdem sie aber gegangen waren, stiegen jene herauf aus dem Brunnen und gingen und berichteten dem König David. Sie sprachen zu David: Macht euch auf und setzt eilends über das Wasser, denn so hat gegen euch Ahitofel geraten.

22. Da machten sich David und all das Volk, das bei ihm war, auf und setzten über den Jordan. Bis zur Morgenhelle war auch nicht ein einziger vermißt, der nicht über den Jordan gesetzt.

23. Als Ahitofel sah, daß sein Rat nicht ausgeführt worden, da sattelte er den Esel und machte sich auf und ging nach seinem Hause, nach seiner Stadt. Er bestellte sein Haus und erhängte sich. Also starb er und ward begraben in der Grabstätte seines Vaters.

24. David war unterdessen nach Mahanajim gekommen; Absalom setzte über den Jordan, er und alle Männer Israels.

25. Den Amasa setzte Absalom an Joabs Statt über das Heer. Amasa war der Sohn eines Mannes mit Namen Jitra, des Israeliten, der gekommen war zu Abigal, Tochter Nachas, Schwester Zerujas, der Mutter Joabs.

26. Es lagerten also Israel und Absalom im Lande Gilead.

27. Als David nach Mahanajim gekommen war, da brachten Sobi, Sohn Nachas aus Rabba in Ammon, und Machir, Sohn Ammiels aus Lo-Debar, und Barsillai, der Gileadite aus Roglim:

28. Bettzeug, Schalen, Töpfergeschirre, Weizen, Gerste, Mehl, geröstete Körner, Bohnen, Linsen, Geröstetes.

29. Honig, Rahm, Schafe und Kuhkäse. Sie reichten alles David und dem Volke mit ihm zu essen; denn sie dachten, das Volk ist gewiß hungrig und ermattet und durstig in der Wüste.

18. Kapitel.

Absaloms Ende.

1. David musterte das Volk, das bei ihm war, und setzte Obere über tausend und Obere über hundert.

2. David entsandte das Volk, ein Drittel unter Joab und ein Drittel unter Abisai, Sohn Zerujas, Joabs Bruder, und ein Drittel unter Ittai aus Gat. Und der König sprach zum Volke: Auch ich möchte mit euch ausziehen.

3. Aber das Volk riet: Ziehe nicht aus; denn wenn wir fliehen, werden sie sich daraus nichts machen, und stürben unser auch die Hälfte, so macht sich niemand etwas daraus; denn jetzt bist du so viel, wie von uns zehntausend. Demnach ist es besser, wenn du uns von der Stadt aus zum Beistande bereit stehest.

4. Der König sprach zu ihnen: Was gut ist in euren Augen, will ich tun. Da stellte sich der König an die Seite des Tores und das ganze Volk zog aus zu Hunderten und zu Tausenden.

5. Der König gebot aber dem Joab und dem Abisai und dem Ittai also: Seid mir behutsam mit dem Jüngling Absalom. Das ganze Volk hörte es, da der König allen Führern wegen Absaloms gebot.

6. Das Volk zog ins Feld, Israel entgegen, und die Schlacht war im Walde Efraim.

7. Das Volk Israel wurde geschlagen daselbst durch die Leute Davids; die Niederlage jener war groß an diesem Tage; [es fielen] zwanzigtausend.

8. Die Schlacht dehnte sich dort aus über das ganze Land; und mehr fraß der Wald von dem Volke, als das Schwert gefressen an jenem Tage.

9. Absalom selbst geriet in die Nähe der Leute Davids. Absalom ritt auf einem Maulesel; der Maulesel kam unter das Zweiggeflecht einer großen Terebinthe, [Absalom] blieb mit dem Kopfe an der Terebinthe

hängen und schwebte zwischen Himmel und Erde. Der Maulesel unter ihm lief davon.

10. Das sah ein Mann und berichtete es dem Joab: Ich habe Absalom an einer Terebinthe hängen sehen.

11. Da sprach Joab zu dem Manne, der ihm berichtete: Hast du es gesehen, warum schlugst du ihn dort nicht nieder? An mir wäre es dann, dir [zum Lohne] zehn Silberstücke und einen Gurt zu geben.

12. Aber der Mann sagte zu Joab: Und wenn ich tausend Silberstücke auf meiner Hand [zur Belohnung] wöge, würde ich meine Hand nicht ausstrecken nach dem Sohne des Königs; denn vor uns hat der König dir und Abisai und Ittai geboten also: Nehmet euch in acht — wer es sei — mit dem Knaben Absalom.

13. Oder sollte ich ihn betrügen wollen, — es bleibt keine Sache dem Könige verborgen, du aber würdest dich dann fern halten.

14. Da sprach Joab: Ich mag mich nicht lange bei dir aufhalten. Er nahm drei Dolche in seine Hand und stieß sie durch das Herz Absaloms — da er noch lebte — in das Herz der Terebinthe.

15. Es umringten ihn dann zehn Burschen, Waffenträger Joabs, und schlugen Absalom und töteten ihn.

16. Joab stieß darauf in die Posaune und das Volk kehrte zurück von der Verfolgung Israels; denn Joab hielt das Volk ab.

17. Sie nahmen Absalom und warfen ihn hin im Walde in die große Grube und stellten über ihm einen sehr großen Steinhaufen. Ganz Israel floh, ein jeder nach seinem Zelte.

18. Absalom aber hatte sich bei seinem Leben die Standsäule aufgestellt im Königsthale, denn er dachte: Einen Sohn hab' ich nicht, um meinem Namen Gedächtnis zu stiften. Er nannte die Standsäule nach seinem Namen, und sie wird bis auf diesen Tag Denkmal des Absalom genannt.

19. Ahimaaz, Sohn Zadoks, sprach [zu Joab]: Ich will doch laufen und dem Könige Botschaft bringen, daß der Herr ihm Recht geschafft von der Hand seiner Feinde.

20. Da erwiderte ihm Joab: Du bist kein Mann guter Botschaft an diesem Tage; bringe an einem andern Tage Botschaft, aber an diesem Tage bringe keine Botschaft, da doch einmal des Königs Sohn gestorben ist.

21. Hingegen sprach Joab zu dem Aethiopier: Geh, berichte dem Könige, was du gesehen hast. Da bückte sich der Aethiopier vor Joab und lief.

22. Ahimaaz, Sohn Zadoks, fuhr fort Joab zu bitten: Wie es auch komme, laß mich doch dem Aethiopier nachlaufen. Joab sprach: Wozu willst du denn laufen, mein Sohn, da sich dir kein Botenlohn darbietet?

23. Wie es auch komme, ich will laufen! Da sprach Joab zu ihm: Laufe! Ahimaaz lief den Weg durch den Kreis und überholte den Aethiopier.

24. David saß unterdessen zwischen den zwei Thoren. Der Wächter ging auf das Dach des Thores, auf die Mauer, und wie er seine Augen erhob, sah er einen Mann, der allein gelaufen kam.

25. Da rief der Wächter und berichtete dies dem Könige. Der König sprach: Wenn er allein ist, so ist [gute] Botschaft in seinem Munde. Und er kam immer näher.

26. Der Wächter sah dann einen andern Mann laufen; der Wächter rief dem Pförtner zu und sprach: Ein Mann kommt allein gelaufen. Da sprach der König: Auch der bringt [gute] Botschaft.

27. Der Wächter sprach weiter: Ich erkenne den Lauf des ersten als den Lauf des Ahimaaz, des Sohnes Zadoks: Da sprach der König: Das ist ein guter Mann, und mit einer guten Botschaft kommt er.

28. Ahimaaz rief dem Könige zu: Friede! und bückte sich vor dem Könige mit seinem Angesicht zur Erde und sprach: Gesegnet sei der Herr, dein Gott, der ausgeliefert die Leute, welche ihre Hand erhoben gegen meinen Herrn, den König.

29. Der König fragte: Ist der Knabe Absalom wohlbehalten? Ahimaaz antwortete: Ich sah das große Getümmel, da Joab den Knecht des Königs und deinen Knecht abschickte; ich weiß aber nicht, was geschehen.

30. Der König sprach: Gehe bei Seite, stelle dich hierher. Er trat bei Seite und stellte sich hin.

31. Da kam der Aethiopier, und der Aethiopier sprach: Lasse mein Herr, der König, sich Botschaft bringen. Recht geschaffen hat dir der Herr heute von der Hand aller, die wider dich aufstanden.

32. Der König fragte den Aethiopier: Ist der Knabe Absalom wohlbehalten? Da antwortete der Aethiopier: Möge es den Feinden meines Herrn des Königs und allen, die wider dich aufgestanden zum Bösen, so ergehen wie dem Knaben.

19. Kapitel.

Davids Trauer und Rückkehr.

1. Da erbebte der König und ging hinauf auf den Söller des Thores laut weinend: Mein Sohn Absalom, o mein Sohn, mein Sohn Absalom! daß ich an deiner Statt gestorben wäre, Absalom, mein Sohn, mein Sohn!
2. Dem Joab ward berichtet: Der König weint und trauert um Absalom.
3. Der Sieg war an jenem Tage zur Trauer für das ganze Volk; denn es hörte das Volk an jenem Tage also: Der König ist betrübt um seinen Sohn.
4. Das Volk stahl sich an jenem Tage in die Stadt hinein, wie sich das Volk schmachbedeckt hineinstiehlt, wenn es von der Schlacht flieht.
5. Der König verhüllte aber fortwährend sein Angesicht; der König schrie mit lauter Stimme: Mein Sohn Absalom! Absalom mein Sohn, mein Sohn!
6. Da kam Joab zu dem König ins Haus und sprach: Du hast heute alle deine Diener beschämt, die heute dein Leben gerettet und das Leben deiner Söhne und Töchter und das Leben deiner Weiber und das Leben deiner Kebsweiber.
7. Du liebst, die dich hassen, und hassest, die dich lieben; denn du hast heute kund gethan, daß du keine Fürsten und Diener hast; ich habe heute erfahren, daß, wenn nur Absalom leben geblieben und wir alle heute tot wären, daß es dir dann recht wäre.
8. Demnach mache dich auf, gehe hinaus und rede deine Diener freundlich an; denn beim Herrn habe ich geschworen, wenn du nicht jetzt gehest, daß kein Mann bei dir aushält die Nacht; das wird für dich übler sein als alles Uebel, das über dich gekommen ist von deiner Jugend bis jetzt.
9. Der König machte sich auf und setzte sich an das Thor. Man berichtete dem ganzen Volke also: Der König sitzt am Thore. Und das ganze Volk kam vor das Angesicht des Königs, Israel aber floh, jeder in sein Zelt.
10. Das ganze Volk haderte in all den Stämmen Israels und sprach: Der König hat uns gerettet aus der Hand unserer Feinde, er hat uns aus der Hand der Philister befreit, und jetzt hat er aus dem Lande vor Absalom fliehen müssen.
11. Absalom, den wir gesalbt über uns, ist im Kriege gefallen; und nun, worauf wartet ihr noch, den König zurückzuführen?
12. Der König David gebot den Priestern Zadok und Ebjatar also: Redet zu den Aeltesten Judas: Warum wollt ihr die letzten sein, den König in sein Haus zurückzuführen, da bereits die Rede von ganz Israel zu dem Könige in sein Haus gekommen ist?
13. Meine Brüder seid ihr, mein Bein und mein Fleisch. Warum wollt ihr die letzten sein, den König zurückzuführen?
14. Zu Amasa sollt ihr sprechen: Du bist ja mein Bein und mein Fleisch [mein Verwandter]; so thue mir Gott und so fahre er fort, wenn du nicht mein Heerführer sein wirst für alle Zeit statt Joabs.
15. So lenkte er das Herz aller Männer von Juda, wie Eines Mannes, und sie ließen dem Könige sagen: Kehre zurück, du samt all deinen Knechten.
16. Der König kehrte zurück und kam an den Jordan; die Judäer aber kamen nach Gilgal, dem König entgegen zu gehen, um den König über den Jordan zu setzen.
17. Da eilte der Benjaminite Simëi, Sohn Geras, von Bahurim und zog hinab mit den Männern von Juda dem Könige David entgegen.
18. Mit ihm waren tausend Mann von Benjamin, auch Ziba, der Diener des Hauses Sauls und seine funfzehn Söhne und seine zwanzig Knechte; sie fuhren über den Jordan vor dem Könige.
19. Dann fuhr die Fähre über, um das Haus des Königs überzusetzen und ihm zu Diensten zu sein. Simëi, Sohn Geras, fiel nieder vor dem Könige, da er über den Jordan setzte.
20. Und flehte vor dem König: Es wolle mir mein Herr keine Schuld anrechnen und nicht gedenken, was dein Knecht verschuldet hat an dem Tage, da mein Herr, der König, aus Jerusalem ging, daß es der König zu Herzen nehme.
21. Denn dein Knecht weiß, daß ich mich vergangen; ich bin daher heute als der erste aus dem Hause Josef meinem Herrn, dem Könige, entgegen gekommen.
22. Da hub Abisai, Sohn Zerujas, an und sprach: Wie, dafür sollte Simëi nicht getötet werden, daß er dem Gesalbten des Herrn geflucht?
23. David sprach aber: Was hab ich mit euch, Söhne Zerujas, daß ihr heute mir werden wollt zum Verführer? Heute soll ein Mann in Israel getötet werden? Hab ich denn nicht erfahren, daß ich heute König bin über Israel?
24. Der König sprach zu Simëi: Du wirst nicht sterben; der König schwur ihm das zu.

25. Mefiboſet, der Enkel Sauls, war ebenfalls dem Könige entgegen gekommen. Er hatte ſeine Fußnägel nicht beſchnitten und ſeinen Bart nicht geputzt und ſeine Kleider nicht gewaſchen, von dem Tage an, da der König weggegangen war bis zu dem Tage, da er in Frieden zurückkehrte.

26. Als er nach Jeruſalem kam, dem Könige entgegen, da ſprach der König zu ihm: Warum biſt du nicht mit mir [bei meiner Flucht] gegangen, Mefiboſet?

27. Er antwortete: Mein Herr und König! mein Knecht hat mich betrogen; denn dein Knecht ſprach: Ich will mir den Eſel ſatteln, daß ich auf ihm reite und mit dem Könige ziehe, denn dein Knecht iſt lahm.

28. Er verleumdete deinen Knecht bei meinem Herrn, dem Könige. Mein Herr, der König aber iſt wie ein Engel Gottes; ſo thue denn, was gut iſt in deinen Augen.

29. Denn mein ganzes Vaterhaus war ja nichts als Männer des Todes für meinen Herrn, den König; doch du ſetzteſt deinen Knecht unter deine Tiſchgäſte. Welches Recht hätte ich noch, mich bei dem Könige zu beklagen?

30. Der König ſprach zu ihm: Wozu bringſt du deine Reden an? Ich habe bereits beſchloſſen: Du und Ziba, ihr ſollt die Ländereien teilen.

31. Da ſprach Mefiboſet zu dem Könige: Er mag auch das Ganze behalten, nachdem mein Herr, der König, in Frieden nach Hauſe gekommen iſt.

32. Auch der Gileadite Barſillai war gekommen von Rogelim, und er ſetzte mit dem Könige über den Jordan, um ihn zu geleiten den Jordan entlang.

33. Barſillai war ſehr alt, ein Achtzigjähriger. Er hatte den König verpflegt bei ſeinem Aufenthalt in Mahanajim, denn er war ein ſehr reicher Mann.

34. Der König ſprach zu Barſillai: Ziehe mit mir hinüber, ich will dich bei mir verpflegen in Jeruſalem.

35. Da ſprach Barſillai zum Könige: Wie viel noch ſind der Tage meiner Lebensjahre, daß ich hinaufziehen ſoll mit dem Könige nach Jeruſalem?

36. Achtzig Jahre bin ich heute alt. Weiß ich noch zu unterſcheiden zwiſchen gut und ſchlecht? Oder ſchmeckt dein Knecht, was er ißt und was er trinkt? Oder ſoll ich noch horchen der Stimme der Sänger und Sängerinnen? Warum ſoll denn dein Knecht noch meinem Herrn, dem Könige, zur Laſt ſein?

37. Kaum kann dein Knecht über den Jordan mit dem Könige ſetzen. Warum denn will mir der König dieſe Wohlthat erzeigen?

38. Möge doch dein Knecht zurückkehren, daß ich in meiner Stadt bei der Grabſtätte meines Vaters und meiner Mutter ſterbe. Dein Knecht Kimham aber wird hinüberſetzen mit meinem Herrn, dem Könige; ihm thue, was gut in deinen Augen.

39. Der König ſprach: Kimham ſoll mit mir hinüberſetzen; ich will ihm thun, was gut iſt in deinen Augen. Alles, was du von mir wünſcheſt, will ich dir thun.

40. Das ganze Volk ſetzte über den Jordan; der König ging voraus. Der König küßte Barſillai und ſegnete ihn; und er kehrte zurück nach ſeinem Orte.

41. Der König zog weiter nach Gilgal und Kimham zog mit ihm. Das ganze Volk von Juda führte den König und auch die Hälfte des Volkes Iſrael.

42. Da kamen alle Iſraeliten zu dem Könige und ſprachen zu dem Könige: Warum haben unſere Brüder, die Judäer, dich weggeſtohlen und den König und ſein Haus über den Jordan und all die Männer Davids mit ihm geführt?

43. Da antworteten die Judäer den Iſraeliten: Weil der König uns verwandt iſt; und warum biſt du um dieſe Sache ärgerlich? Haben wir bei dem Könige gegeſſen oder hat er uns Geſchenke ausgeteilt?

44. Die Iſraeliten antworteten den Judäern und ſprachen: Zehn Teile haben wir an dem Könige, und auch an David ſind wir euch zuvor. Warum habt ihr uns nun herabgeſetzt? War nicht zuerſt unſer Wort, den König zurückzuführen? Die Rede der Judäer war aber noch heftiger als die Rede der Iſraeliten.

20. Kapitel.

Eine neue Empörung.

1. Dort befand ſich aber ein ruchloſer Mann, Namens Seba, Sohn Bichri, aus Benjamin; er ſtieß in die Poſaune und rief: Wir haben keinen Teil an David, und keinen Beſitz an dem Sohn Iſais; jeglicher kehre heim in ſeine Zelte, Iſrael!

2. Da zogen alle Iſraeliten von David weg, dem Seba Sohn Bichri nach. Die Judäer, vom Jordan bis Jeruſalem, hielten zu ihrem Könige.

3. Als David nach ſeinem Hauſe in Jeruſalem kam, da nahm der König die zehn Kebsweiber, die er da gelaſſen, um das Haus zu hüten, und that ſie in

Gewahrsam und verpflegte sie, kam aber nicht zu ihnen. Sie blieben eingesperrt bis zu ihrem Todestage, — Witwen bei Lebenszeit ihres Mannes.

4. Der König sprach zu Amasa: Entbiete mir die Männer Judas binnen dreien Tagen und stelle dich dann hier ein.

5. Amasa ging Juda zu entbieten, versäumte aber die Frist, die er ihm bestimmt.

6. Da sprach David zu Abisai: Jetzt wird uns Seba, Sohn Bichris, viel gefährlicher werden als Absalom. Nimm also du die Diener deines Herrn und setze ihm nach, daß er nicht feste Städte gewinne und sich unsern Augen entziehe.

7. Die Leute Joabs zogen auch hinter ihm her, der Kreti und der Pleti und alle Tapfern, sie zogen aus Jerusalem dem Seba, Sohn Bichris, nachzusetzen.

8. Sie waren eben bei dem großen Steine in Gibeon, da kam Amasa ihnen entgegen; Joab war umgürtet mit seinem Rocke und darüber ein Schwertgehenk, an seinen Hüften befestigt in seiner Scheide; als er hervortrat, fiel es heraus.

9. Joab begrüßte Amasa: Bist du wohl, mein Bruder? Und die rechte Hand Joabs faßte den Bart Amasas, ihn zu küssen.

10. Amasa hatte sich nicht in acht genommen vor dem Schwerte, das in Joabs Hand, und er schlug ihn damit in die Weiche, daß sich seine Eingeweide zur Erde ergoß, ohne daß er ihm einen zweiten Stoß gab, und er starb. Joab aber und sein Bruder Abisai setzten dem Seba, Sohn Bichris, nach.

11. Ein Mann von den Burschen Joabs stand bei ihm und sprach: Wer Joab wohl will und wer Davids ist, folge Joab.

12. Amasa aber wälzte sich im Blute mitten in der Straße. Als der Mann sah, daß das ganze Volk stehen blieb, da schob er Amasa von der Straße in das Feld und warf ein Kleid über ihn, denn er sah, daß jeder, der an ihn herankam, stehen blieb.

13. Als er fortgeschafft war von der Straße, zogen alle hinter Joab her, dem Seba, Sohn Bichris, nachzusetzen.

14. Er zog durch alle Stämme Israels bis Abel, Bet Maacha und all den Berim. Aber auch die [Empörer] zogen sich zusammen und folgten [Seba].

15. Nun kamen sie und belagerten ihn in Abel Bet-Maacha und schütteten ein Bollwerk vor der Stadt auf, die sich noch in der inneren Mauer hielt. Das ganze Volk, das mit Joab war, stürmte um die Mauer zu stürzen.

16. Da rief ein kluges Weib aus der Stadt: Höret! höret! sprechet doch zu Joab: Komm näher, daß ich zu dir rede.

17. Er näherte sich ihr; da sprach das Weib: Bist du Joab? Er antwortete: Ich bin es. Da sprach sie zu ihm: Höre die Worte deiner Magd. Er erwiderte: Ich höre.

18. Sie redete ihn also an: Man redet doch zuvörderst, das will sagen: Man hätte in Abel anfragen sollen, man wäre dann leicht zu einem Abschluß gekommen.

19. Ich bin von den Friedlichen, Treuen in Israel; du trachtest eine Stadt und ein Bezirk in Israel zu vernichten; warum willst du das Erbe des Herrn zu Grunde richten?

20. Da antwortete Joab und sprach: Fern, fern sei es von mir, daß ich zu Grunde richten und daß ich verderben wollte.

21. Nicht also ist die Sache. Sondern ein Mann vom Gebirge Ephraim, Namens Seba, Sohn Bichris, hat seine Hand erhoben gegen den König David. Liefert ihn allein aus, so will ich abziehen von der Stadt. Das Weib sprach zu Joab: Sein Haupt soll dir herabgeworfen werden von der Mauer.

22. Das Weib kam zu dem ganzen Volke mit ihrem klugen Rat, und sie schnitten dem Seba, Sohn Bichris, den Kopf ab und warfen ihn dem Joab zu. Da stieß er in die Posaune, und sie zerstreuten sich von der Stadt, jeder in sein Zelt. Joab kehrte nach Jerusalem zurück.

23. Joab blieb sodann Befehlshaber über das ganze Heer Israels; Benaja, Sohn Jojadas, Befehlshaber des Kreti und Pleti;

24. Adoram über den Tribut und Josafat, Sohn Ahiluds, der Reichsschreiber.

25. Sewa Schreiber, Zadok und Ebjatar Priester.

26. Und auch Ira aus Jair war Priester bei David.

21. Kapitel.

Die Hungersnot.

1. Während der Regierungszeit Davids war eine Hungersnot drei Jahre hintereinander. David betete deshalb vor dem Herrn. Da sprach der Herr: [Dies Ungemach kam] wegen Saul und wegen des Hauses der Blutschuld, weil er die Gibeoniter getötet.

2. Der König berief die Gibeoniter und sprach zu ihnen: — Die Gibeoniter aber waren nicht von den Kindern Israels

sondern vom Reste des Emori, denen die Kinder Israel geschworen, [sie am Leben zu lassen]; Saul aber hatte sie zu töten gesucht, da er eiferte für die Kinder Israel und Juda.

3. David sprach zu den Gibeonitern: Was soll ich euch thun und womit werde ich Sühne haben, daß ihr segnet das Erbe des Herrn [daß das Ungemach weiche]?

4. Die Gibeoniter erwiderten ihm: Wir fordern kein Gold und Silber von Saul und von seinem Hause; auch ist es uns nicht darum, einen Mann zu töten in Israel. Er sprach: Was ihr sprechet, werd' ich euch thun.

5. Sie sprachen zu dem Könige: Der Mann, der uns aufgerieben und der uns zu vernichten trachtete, daß wir vertilgt werden und keinen Bestand haben im ganzen Gebiete Israels;

6. Man gebe uns sieben Männer von seinen Nachkommen, wir wollen sie aufhängen für den Herrn am Hügel Sauls — des Erkorenen des Herrn! — Der König sprach: Ich will sie geben.

7. Der König hatte Mitleid mit Mefiboset, Sohn Jonatans, des Sohnes Sauls, wegen des Schwures beim Herrn, der zwischen ihnen war, zwischen David und Jonatan, Sohn Sauls.

8. Der König nahm daher die beiden Söhne der Rizpa, Tochter Ajas, die sie geboren dem Saul: Den Armoni und den Mefiboset, und die fünf Söhne der Michal, Tochter Sauls, die sie geboren dem Adriel, Sohn Barsillais aus Mechola,

9. Und übergab sie den Gibeonitern, sie hängten sie auf auf dem Berge vor dem Herrn und sie fielen alle sieben zusammen. Sie wurden getötet in den ersten Tagen der Ernte, am Anfange der Gerstenernte.

10. Da nahm Rizpa, Tochter Ajas, einen Sack, spannte ihn auf dem Felsen auf, vom Anfange der Ernte bis Wasser auf sie herabstürzte vom Himmel, daß über sie nicht herfallen sollten die Vögel des Himmels bei Tage und die Tiere des Feldes bei Nacht.

11. Als David berichtet ward, was Rizpa, Tochter Ajas, das Kebsweib Sauls, gethan,

12. Da gebot David und man nahm die Gebeine Sauls und die Gebeine seines Sohnes Jonatan von den Leuten von Jabes Gilead, die sie weggestohlen hatten von dem Platze zu Bet San, wo die Philister sie aufgehängt hatten am Tage, als die Philister in Gilboa Saul schlugen.

13. Er brachte von da die Gebeine Sauls und die Gebeine seines Sohnes Jonatan; auch sammelten sie die Gebeine der Gehängten.

14. Und begruben die Gebeine Sauls und seines Sohnes Jonatan im Lande Benjamin in Zela, im Grabe seines Vaters Kis, und thaten alles, was der König geboten; Gott ließ sich dann erbitten für das Land.

15. Einst war Krieg zwischen den Philistern und Israel; David und seine Leute kämpften gegen die Philister, wobei David ermattete.

16. Und Jisbi zu Nob von den Söhnen Rafa, — das Gewicht seines Speeres war dreihundert Sekel an Kupfergewicht, er war zum erstenmal gerüstet — gedachte David zu erschlagen.

17. Da stand ihm Abisai, Sohn Zerujas, bei; er schlug den Philister und tötete ihn. Damals schwuren die Männer Davids ihm also zu: Du darfst fortan nicht mit uns in den Krieg ziehen, daß du nicht auslöschest das Licht Israels.

18. Später war abermals Krieg zu Gob mit den Philistern. Damals schlug der Husatite Sibchai den Saf, von den Kindern des Rafa.

19. Und nochmals war Krieg zu Gob mit den Philistern; da schlug Elhanan, Sohn Jaare Orgim von Bet Lehem, Goljat aus Gat; das Holz seiner Lanze aber war wie der Weberbalken.

20. Und nochmals war Krieg zu Gat. Da war ein Streiter, dessen Finger an seinen Händen und die Zehen an seinen Füßen zu sechs waren, insgesamt vierundzwanzig; und auch er war geboren worden dem Rafa.

21. Er höhnte Israel; da schlug ihn Jonatan, Sohn Simeas, des Bruders Davids.

22. Diese wurden geboren dem Rafa in Gat; sie fielen durch die Hand Davids und die Hand seiner Leute.

22. Kapitel.*)

Davids Danklied.

1. David redete vor dem Herrn die Worte dieses Gesanges an dem Tage, da der Herr ihn gerettet aus der Hand all seiner Feinde und aus der Hand Sauls.

2. Er sprach: Herr, mein Fels und meine Burg und mein Erretter bist du!

*) Dieses Danklied ist auch in den Psalmen (K. 18) mit unerheblichen Aenderungen enthalten.

3. Gott meines Hortes, bei dem ich mich berge, mein Schild und Horn meines Heils, meine Veste und meine Zuflucht, mein Helfer, aus Gewalt befreist du mich.
4. Ich rufe den ruhmesreichen Gott an und werde von meinen Feinden gerettet.
5. Denn mich umringten Todesbrandungen, Ströme des Verderbens ängstigten mich;
6. Bande der Unterwelt umgaben mich, Todesschlingen umfingen mich.
7. In meiner Bedrängnis ruf' ich den Herrn, zu meinem Gotte rufe ich, und er erhört aus seinem Palast meine Stimme, und mein Flehen kommt zu seinen Ohren.
8. Es wankt und bebt die Erde, des Himmels Grundvesten erzittern; sie wanken, denn er zürnt.
9. Rauch steigt auf in seinem Zorn, und Feuer zehrt aus seinem Munde; Kohlen flammen von ihm aus.
10. Und er neigte den Himmel und kam herab, eine Wetterwolke unter seinen Füßen.
11. Er fuhr einher auf einem Cherub und flog und erscheint auf den Fittichen des Windes.
12. Er macht Finsternis rings um sich zur Umhüllung, Wasserflut aus dichtem Gewölk.
13. Vom Glanz um ihn entflammen Feuerkohlen.
14. Der Herr donnert vom Himmel herab, und der Höchste läßt seine Stimme erschallen.
15. Er sandte Pfeile und zerstreute die Wolken, — einen Blitz und verwirrte sie.
16. Da wurden sichtbar die Meeresquellen, aufgedeckt die Grundvesten des Erdenrunds, durch das Dräuen des Herrn, vom Odem seines Zornhauches.
17. Er langet aus der Höhe und fasset mich, er zieht mich aus mächtigem Gewässer.
18. Er rettet mich von meinem mächtigen Feinde, von meinen Hassern, wenn sie mich überwältigen.
19. Sie überfielen mich am Tage meines Sturzes; doch der Herr ward Stütze mir.
20. Er führte mich ins Freie, er befreiet mich, denn er will mir wohl.
21. Der Herr vergilt mir nach meiner Gerechtigkeit, nach meiner Hände Lauterkeit erstattet er mir;
22. Denn gewahrt habe ich der Wege des Herrn und frevelte nicht gegen meinen Gott.
23. Denn alle seine Vorschriften sind mir vor Augen, und von seinen Satzungen weiche ich nicht
24. Ich war schuldlos vor ihm und hütete mich vor Sünde.
25. Da erstattete der Herr mir nach Gebühr, nach meiner Lauterkeit, die ihm gegenwärtig war.
26. Dem Guten erweisest du dich gütig, dem untadeligen Helden untadelig.
27. Dem Lautern erweisest du dich lauter, und dem Krummen nach seiner Verkehrtheit.
28. Dem bedrückten Volke stehest du bei, und deine Blicke sind auf die Hochmütigen gerichtet, sie zu erniedrigen.
29. Denn du bist mein Licht, o Herr, und der Herr erhellt mein Dunkel.
30. Durch dich renn' ich Schaaren nieder, mit meines Gottes Hilfe überspringe ich Mauern.
31. Gott — untadlig ist sein Weg, des Herrn Wort ist geläutert; ein Schild ist er allen, die sich bei ihm bergen.
32. Denn wer ist noch Gott außer dem Herrn? wer ein Hort außer unserm Gott?
33. Gott ist meine mächtige Veste, und frei und grade macht er meinen Weg:
34. Macht gleich den Hindinnen meine Füße und stellt mich hin auf meinen Höhen;
35. Uebt meine Hände zum Kriege, und eherne Bogen drücken meine Arme nieder.
36. Du verleihest mir den Schild deines Heiles, und dein Siegesmut macht mich groß.
37. Du weitest meinen Schritt unter mir und nicht wanken meine Gelenke.
38. Ich jage meinen Feinden nach und vertilge sie, und wende nicht um, bis ich sie aufgerieben.
39. Ich reibe sie auf und zerschmettere sie, daß sie nicht aufstehen. Und sie fallen unter meinen Füßen.
40. Du umgürtest mich mit Macht zum Kriege, beugst meine Widersacher unter mich,
41. Und meiner Feinde Nacken kehrest du mir zu; meine Hasser vernichte ich.
42. Sie blicken umher, aber niemand hilft; [sie rufen] zu dem Herrn, der erhört sie nicht.
43. Ich zerreibe sie wie Staub der Erden, wie Gassenkot zerstampf' ich sie, ich zertrete sie!
44. Du rettest mich aus den Fehden der Völker, bewahrst mich auf zum Haupte der Völkerschaften; ein Volk, das ich nicht kannte, dienet mir.
45. Fremde Stämme werden vor mir verringert, auf jeden Befehl gehorchen sie mir.
46. Die Fremden werden schlaff und wanken hervor aus ihren Schlössern.

47. Es lebt der Herr, und gepriesen ist mein Hort, und erhöhet der Gott, der Hort meines Heiles!
48. Gott, der mir Rache verleiht und Völker unter mich stürzet,
49. Und mich herausführt aus meinen Feinden und über meine Widersacher mich erhebt, vom Manne der Gewalt mich rettet.
50. Darum preise ich dich unter den Völkern, o Herr, und deinen Namen rühm' ich im Saitenspiel.
51. Siegesmacht seines Königs und der Gnade erweiset seinem Gesalbten, dem David und seinen Nachkommen in Ewigkeit.

23. Kapitel.

1. Dies sind die letzten Worte Davids: Spruch Davids, des Sohnes Isais, und Spruch des Mannes, des hoch Emporgestellten, des Gesalbten des Gottes Jakobs und des lieblichen Sängers in Israel:
2. Der Geist des Herrn redet durch mich, und sein Wort ist auf meiner Zunge.
3. Gesprochen hat der Gott Israels, zu mir geredet der Hort Israels, dem gerechten Herrscher über Menschen, einem Herrscher in Gottesfurcht.
4. Und wie die Morgenhelle, wenn die Sonne scheint, ein Morgen ohne Wolken, wie der Glanz der Regentropfen, die auf das Gras der Erde fallen. . . . .
5. Ist nicht mein Haus fest vor Gott? Einen ewigen Bund hat er mir gestellt, wohl geordnet und verwahrt, als daß nicht sollte all mein Heil und all mein Begehr emporwachsen.
6. Aber Ruchlose — wie schwanker Dornstrauch sind sie allzumal, die nicht mit der Hand weggerafft werden;
7. Und will sie einer berühren, so hüllt er sich ganz in Eisen und [nimmt] der Lanze Schaft, und im Feuer werden sie verbrannt, wo sie sich auch befinden

Von Davids Umgebung.

8. Dies sind die Namen der Helden, die David hatte: Joseb Besabet, ein Tahkemoniter, Oberster der Anführer — das ist Adino der Ezni — [er triumphierte] über achthundert, erschlagen in einem mal.
9. Nach ihm Elasar, Sohn Dodo, des Sohnes Ahohi, einer der drei Helden des David; als sie sich vermaßen gegen die Philister, versammelten sie sich dort zum Kriege, und die Männer Israels zogen aus . . .
10. Da stand er auf und schlug unter die Philister, bis seine Hand ermattete, seine Hand blieb angeklammert an dem Schwerte. Der Herr schaffte großen Sieg an jenem Tage. Das Volk zog hinter ihm her, nur um zu plündern.
11. Nach ihm Samma, Sohn Age's, ein Gebirgsmann; da sich die Philister versammelten zur Streifschaar — daselbst war ein Stück Feld voll Linsen, und das Volk floh vor den Philistern —
12. Da stellte er sich inmitten des Ackers hin und rettete ihn, und schlug die Philister, und der Herr schaffte großen Sieg.
13. Die drei von den dreißig Hauptleuten kamen zur Erntezeit zu David zur Höhle Adullam. Und die Streifschaar der Philister lagerte im Thale Refaim.
14. David war damals in der Burg, und der Posten der Philister war damals in Bet Lehem.
15. Da bekam David Lust und sprach: Wer giebt mir Wasser zu trinken aus dem Brunnen von Bet Lehem, der am Thore?
16. Da brachen die drei Helden in das Lager der Philister und schöpften Wasser aus dem Brunnen von Bet Lehem, der am Thore; sie trugen es hin und brachten es dem David, aber er wollte es nicht trinken, und spendete es dem Herrn.
17. Denn er sprach: Fern sei es von mir, Herr, daß ich solches thue! Wie? das Blut dieser Männer, die gegangen sind unter Lebensgefahr [soll ich trinken]? Er wollte es nicht trinken. Das thaten die drei Helden.
18. Und Abisai, der Bruder Joabs, Sohnes Zerujas, war Oberhaupt der drei; er schwang seine Lanze über dreihundert Erschlagene. Er hatte einen Namen unter den dreien.
19. Obwohl von diesen dreien geehrt, daß er ihr Anführer ward, kam er doch nicht bis zu jenen dreien.
20. Ferner Benajahu, Sohn Jojada, der Sohn eines tüchtigen Mannes, reich an Thaten, von Kabzeël. Er schlug die zwei Helden Moabs. Auch ging er hinab und schlug den Löwen in der Grube am Tage eines Schneegestöbers.
21. Auch schlug er einen Ägypter, einen Mann von stattlichem Aussehen, in der Hand des Ägypters war eine Lanze; er ging zu ihm hinab mit einem Stocke, und nahm die Lanze aus der Hand des Ägypters und erschlug ihn mit seiner eigenen Lanze.
22. Dieses that Benajahu, Sohn Jojada, und er hatte einen Namen unter den drei Helden.

23. Vor den dreißig war er geehrt, doch zu den dreien kam er nicht; David setzte ihn in seinen Stab.
24. Asahel, Bruder Joabs, unter den dreißig, Elhanan, Sohn Dodo, aus Bet Lehem.
25. Samma und Elika aus Harod.
26. Helez aus Pelet, Ira, Sohn Ikkes, aus Tekoa.
27. Abiëser aus Anatol, Mebunnai aus Husai.
28. Zalmon aus Ahoah, Maharai aus Netofa.
29. Heleb, Sohn Baana, aus Netofa, Ittai, Sohn Ribai, von Gibea in Benjamin.
30. Benajahu aus Piraton, Hiddai von den Flüssen Gaas.
31. Abi Albon aus Arba, Asmawet aus Barhum,
32. Eljahba aus Saalbon, Bne-Jasen, Jonatan,
33. Samma, der Gebirgsmann, Ahiam, Sohn Sarar, aus Arar,
34. Elifelet, Sohn Ahasbai, Sohn des Maacha, Eliam, Sohn des Ahitofel aus dem Gebiet Gilo,
35. Hezrai aus dem Karmel, Paarai aus Arab,
36. Jigal, Sohn Natan von Zoba, der Gadite Bani,
37. Der Ammonite Zelek, Naharai aus Beërot, Waffenträger Joabs, Sohnes Zeruja.
38. Ira und Gareb, Jitriten,
39. Der Hetiter Urija. In allem sieben und dreißig.

24. Kapitel.

Seuche in Palästina. Der neue Altar.

1. Nochmals zürnte der Herr über Israel, er verleitete deshalb den David gegen sie, daß er Israel und Juda zählte.
2. Der König sprach zu Joab, seinem Heerführer: Durchwandere alle Stämme Israels bis Beer Seba und mustere das Volk, daß ich erfahre die Zahl des Volkes.
3. Joab bemerkte dem Könige: Möge der Herr, dein Gott, das Volk, so zahlreich es ist, hundertfach vermehren, und daß die Augen meines Herrn, des Königs, es sähen! Aber warum verlangt mein Herr, der König, solches?
4. Der Befehl des Königs wurde aber dringend an Joab; Joab und die Heerführer gingen also im Namen des Königs, das Volk Israel zu mustern.
5. Sie setzten über den Jordan und lagerten in Aroër, rechts von der Stadt, die im Flusse, zu Gad gehörig und nach Jaser hin.
6. Sie kamen auch nach Gilead und nach dem Gebiete Neu-Tahtim und nach Dan Jaan und in die Umgegend von Zidon.
7. Sie kamen auch nach der Veste Zor und in alle Städte des Hiwi und Kanaan und zogen hinaus nach dem Süden Judas, nach Beer Seba.
8. Sie durchwanderten also das ganze Land und kamen nach Verlauf von neun Monaten und zwanzig Tagen nach Jerusalem zurück.
9. Joab gab die Zahl des gemusterten Volkes dem Könige; Israel zählte acht hundert tausend streitbare Männer, die das Schwert ziehen konnten, und Juda fünf hundert tausend Mann.
10. Aber David bereute dann, daß er das Volk gezählt. David sprach zu dem Herrn: Ich habe sehr gefehlt, daß ich dies gethan, und nun, Herr, vergieb doch die Schuld deines Knechtes, denn ich war sehr betört.
11. David stand in der Frühe auf — und das Wort des Herrn war an den Propheten Gad, den Seher Davids, ergangen also:
12. Gehe und rede zu David: Also spricht der Herr: Drei [Strafen] lege ich dir vor; wähle dir eine davon, und das will ich dir thun. —
13. Da kam Gad zu David und verkündete ihm und sprach zu ihm: Sollen kommen sieben Jahre Hungersnot in dein Land, oder drei Monate, daß du fliehest vor deinem Feinde und er dich jage, oder drei Tage Pest in deinem Lande? Nun überlege nnd siehe zu, was ich dem Bescheid bringe, der mich gesandt.
14. Da sprach David zu Gad: Mir ist sehr weh! Doch laß uns fallen in des Herrn Hand, denn groß ist seine Barmherzigkeit, aber in die Hand der Menschen möcht' ich nicht fallen.
15. Der Herr schickte eine Pest über Israel vom Morgen bis zur verhängten Zeit. Es starben von dem Volke, von Dan bis Beer Seba, siebenzigtausend Mann.
16. Der Engel [des Verderbens] streckte seine Hand gegen Jerusalem, es zu verderben; da bedachte sich der Herr wegen des Unheils, und er sprach zu dem Engel, der unter dem Volke würgte: Genug! jetzt laß deine Hand sinken. Der Engel des Herrn war bei der Tenne des Jebusiten Arawna.

17. David flehte zu dem Herrn, als er den Engel sah, der unter das Volk schlug: Ich habe gefehlt und ich habe mich vergangen, aber diese Schafe [das arme Volk], was haben die gethan? Sei doch deine Hand über mich und über meines Vaters Haus!

18. Gad kam zu David an jenem Tage und sprach zu ihm: Gehe hin, errichte dem Herrn einen Altar in der Tenne des Jebusiten Arawna.

19. David ging hin nach dem Worte Gads, wie der Herr geboten.

20. Arawna schaute gerade hin und sah den König und seine Diener zu ihm kommen; da ging Arawna hinaus und warf sich nieder vor dem Könige mit dem Angesicht zur Erde.

21. Arawna fragte: Weswegen kommt mein Herr, der König, zu seinem Knechte. David erwiderte: Um von dir die Tenne zu kaufen, da einen Altar dem Herrn zu bauen, daß das Sterben von dem Volke abgewehrt werde.

22. Arawna sprach zu David: Nehme und opfere mein Herr, der König, was ihm gefällt! Die Rinder sind zum Opfer und die Dreschwalzen und das Geschirr der Rinder zu Holz bereit.

23. Der König Arawna*) gab alles dem Könige [David]; und Arawna sprach zum König: Der Herr, dein Gott, nehme dich gnädig auf!

24. Aber der König sprach zu Arawna: Nein, sondern kaufen will ich von dir um einen Preis, ich will nicht opfern dem Herrn, meinem Gott, unentgeltliche Opfer. So kaufte David die Tenne und die Rinder um funfzig Sekel Silber.

25. Und David baute daselbst einen Altar dem Herrn und brachte Ganzopfer und Mahlopfer dar. Der Herr ließ sich erbitten für das Land, und das Sterben wurde abgewehrt von Israel.

*) In Jerusalem befand sich auch nach dessen Eroberung durch David (vergl. oben 5, 6) eine kleine heidnische [jebusitische] Enklave unter der Herrschaft des Stadtkönigs Arawna. Das Verhältnis zwischen diesem und David scheint ein sehr gutes gewesen zu sein. Dadurch erklärt sich das hier Erzählte.

1. Buch der Könige. מלכים א

1. Kapitel.

Davids Alter. Salomo als König eingesetzt.

1. Der König David war alt und betagt geworden; sie bedeckten ihn mit Kleidern, aber es wurde ihm nicht warm.
2. Da sprachen seine Diener zu ihm: Man suche dem Könige, unserm Herrn, ein jungfräuliches Mädchen, daß sie dem Könige aufwarte und ihm zur Pflegerin sei; sie liege auch an deinem Busen, daß es unserm Herrn, dem Könige, warm werde.
3. Man suchte nach einem schönen Mädchen im ganzen Gebiet Israels, man fand die Sunammitin Abisag und brachte sie dem Könige.
4. Das Mädchen war sehr schön; also ward sie dem König eine Pflegerin und bediente ihn; aber der König erkannte sie nicht.
5. Adonija, Sohn der Haggit, erhob sich in jener Zeit und dachte: Ich werde [nach meines Vaters Tode] König sein. Er schaffte sich Wagen und Reiter an und funfzig Mann, die vor ihm herliefen.
6. Sein Vater kränkte ihn im Leben nicht, daß er gesprochen hätte: Warum thust du solches? Er war auch sehr schön von Gestalt. Er war als Zweiter geboren nach Absalom [und rechnete nach dessen Tod auf die Thronfolge].
7. Er hatte sich mit Joab, dem Sohne Zerujas, und mit dem Priester Ebjatar verabredet, und sie unterstützten Adonija.
8. Aber der Priester Zadok und Benajahu, Sohn Jojadas, und der Prophet Natan und Simëi und Rëi und die Helden Davids hielten es nicht mit Adonija.
9. Adonija schlachtete einst Schafe, Rinder und Mastkälber an dem Steine Sohelet, der neben En-Rogel liegt, und lud dazu alle seine Brüder, die Söhne des Königs, und alle Männer Judas, die Diener des Königs, ein.
10. Aber den Propheten Natan und Benajahu und die Helden und seinen Bruder Salomo lud er nicht.
11. Da sprach Natan zu Batseba, der Mutter Salomos, also: Du hast wohl gehört, daß Adonija, Sohn der Haggit, König werden soll, ohne daß David unser Herr es weiß.
12. Komm, ich will dir einen Rat geben, daß du dein Leben und das Leben deines Sohnes Salomo rettest.
13. Gehe hinein zu dem König David und sprich zu ihm: Du hast doch, mein Herr und König, zugeschworen deiner Magd und gesprochen: Dein Sohn Salomo wird nach mir König sein, er wird auf meinem Throne sitzen! Warum nun ist Adonija König geworden?
14. Während du dort noch mit dem Könige redest, werde ich nachkommen und deine Reden bekräftigen.
15. Da ging Batseba zu dem Könige in das Gemach. Der König war damals sehr alt; die Sunammitin Abisag bediente den König.
16. Batseba neigte sich und warf sich nieder vor dem König; der König fragte sie: Was ist dir?
17. Sie sprach zu ihm: Mein Herr, du hast zugeschworen bei dem Herrn, deinem Gott, deiner Magd: Dein Sohn Salomo wird König sein nach mir, er wird sitzen auf meinem Throne.
18. Nun aber will Adonija König werden; du mein Herr, o König, du weißt es wohl nicht.
19. Er hat Stiere, Mastvieh und Schafe die Fülle geschlachtet und dazu geladen alle Söhne des Königs und den Priester Ebjatar und den Heerführer Joab; aber

deinen Knecht Salomo hat er nicht geladen.

20. Auf dich aber mein Herr, o König, sind die Augen von ganz Israel gerichtet, daß du ihnen kund thuest, wer sitzen soll auf dem Throne meines Herrn des Königs nach ihm.

21. Wenn mein Herr, der König, sich dereinst zu seinen Vätern legt, werden ich und mein Sohn Salomo dem Tode verfallen sein.

22. Sie redete noch zu dem Könige, als der Prophet Natan kam.

23. Man meldete dem Könige: Der Prophet Natan ist da. Er kam vor den König und warf sich vor dem Könige auf sein Angesicht zur Erde.

24. Natan hub an: Mein Herr und König, hast du angeordnet: Adonija soll König sein nach mir, er soll sitzen auf meinem Throne?

25. Denn er ist heute gegangen und hat Stiere, Mastvieh und Schafe die Fülle geschlachtet und hat dazu alle Söhne des Königs geladen, die Obern des Heeres und den Priester Ebjatar; sie essen und trinken vor ihm und rufen: Es lebe der König Adonija!

26. Aber mich, deinen Knecht, und den Priester Zadok und Benajahu, Sohn Jojadas, und deinen Knecht Salomo hat er nicht geladen.

27. War es von Seiten meines Herrn, des Königs, geschehen, ohne daß du hast wissen lassen deinen Knecht, wer sitzen soll auf dem Throne meines Herrn des Königs nach ihm?

28. Da rief der König David und sprach: Rufet mir Batseba [die inzwischen hinausgegangen war]! Sie kam hinein zu dem König und stand vor dem Könige.

29. Da schwur der König und sprach: So wahr der Herr lebt, der mich erlöst hat aus jeglicher Not,

30. Daß wie ich dir geschworen habe beim Herrn, dem Gott Israels, und gesprochen: Dein Sohn Salomo wird König sein nach mir und wird auf meinem Throne sitzen an meiner Statt! — also werde ich noch heute thun.

31. Da neigte sich Batseba mit dem Angesicht zur Erde und warf sich nieder vor dem Könige und sprach: Es lebe mein Herr, der König David, lange Zeit!

32. Der König David sprach: Rufet mir den Priester Zadok und den Propheten Natan und Benajahu, Sohn Jojadas. Sie kamen alle vor den König.

33. Der König sprach zu ihnen: Nehmet mit euch die Diener eures Herrn und lasset meinen Sohn Salomo auf meiner Mauleselin reiten und führet ihn hinab an den Gihon.

34. Dort salbe ihn der Priester Zadok und der Prophet Natan zum König über Israel, dann stoßet in die Posaune und rufet: Es lebe der König Salomo!

35. Dann ziehet herauf hinter ihm her, daß er komme und auf meinem Throne sitze; er soll König sein an meiner Statt; denn ihn habe ich bestimmt, ein Fürst zu sein über Israel und Juda.

36. Da rief Benajahu, Sohn Jojadas, dem Könige zu und sprach: Amen! Also wolle der Gott meines Herrn, des Königs!

37. So wie Gott mit meinem Herrn, dem Könige, war, so sei er mit Salomo, und erhöhe seinen Thron noch über den Thron meines Herrn, des Königs Davids.

38. Also zogen der Priester Zadok und der Prophet Natan, und Benajahu, Sohn Jojadas, und der Kreti und Pleti; sie ließen Salomo auf der Mauleselin des Königs David reiten und führten ihn an den Gihon.

39. Der Priester Zadok nahm das Horn mit Oel aus dem [Stifts-]Zelte und salbte Salomo; sie stießen in die Posaune und das ganze Volk rief: Es lebe der König Salomo!

40. Das ganze Volk zog hinter ihm her; das Volk spielte auf Flöten und war in solcher Freude, daß die Erde von seinem Lärmen erbebte.

41. Das hörte Adonija und alle seine Geladenen; eben hatten sie aufgehört zu essen. Joab hörte den Schall der Posaune und fragte: Weshalb ist das tosende Lärmen der Stadt?

42. Noch sprach er, da kam Jonatan, Sohn des Priesters Ebjatar. Adonija sprach zu ihm: Komm' nur, denn ein wackerer Mann bist du und Gutes bringst du zur Botschaft.

43. Jonatan antwortete jedoch und sprach zu Adonija: Aber unser Herr, der König David, hat Salomo zum König eingesetzt!

44. Der König hat mit ihm gesandt den Priester Zadok und den Propheten Natan und Benajahu, Sohn Jojadas, und den Kreti und Pleti; sie haben ihn reiten lassen auf der Mauleselin des Königs.

45. Dann haben ihn der Priester Zadok und der Prophet Natan zum Könige gesalbt am Gihon und sind von dort fröhlich heraufgezogen, und die Stadt erbrauste [von ihrer Freude]. Das ist der Lärm, den ihr gehört.

46. Bereits hat sich auch Salomo auf den Königsthron gesetzt.

47. Die Diener des Königs sind hineingegangen zu segnen unsern Herrn, den König David, mit den Worten: Dein Gott mache glänzender den Namen Salomos als deinen Namen und erhebe seinen Thron über deinen Thron! Und der König verbeugte sich auf dem Lager.

48. Der König sprach dabei also: Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, der mich hat erleben lassen, daß [mein Sohn] auf meinem Throne sitzt.

49. Da erschraken alle Geladenen, die bei Adonija waren. Sie standen auf und gingen jeder seines Weges.

50. Adonija fürchtete sich vor Salomo. Er machte sich daher auf und ging hin und faßte die Hörner des Altars [der als Asyl galt].

51. Es wurde dem Salomo berichtet mit den Worten: Adonija fürchtet den König Salomo; er hat die Hörner des Altars gefaßt und gesprochen: Es schwöre mir heute der König Salomo, daß er seinen Knecht nicht töte durch das Schwert.

52. Salomo ließ ihm sagen, wenn er ein wackrer Mann sein wird, so soll keines von seinen Haaren zur Erde fallen; wenn aber an ihm Schlechtes gefunden wird, so stirbt er.

53. Der König Salomo schickte hin, und sie führten ihn von dem Altar herab. Er kam und warf sich nieder vor dem König Salomo. Salomo sprach zu ihm: Geh nach Hause!

2. Kapitel.

Davids Ableben. Seine letzten Anordnungen.

1. Als nun der Sterbetag Davids herankam, da gebot er seinem Sohne Salomo und sprach:

2. Ich gehe den Weg aller Welt, so sei mutig und sei ein Mann!

3. Beobachte die Vorschrift des Herrn deines Gottes, daß du auf seinen Wegen gehest, seine Satzungen wahrest, seine Gebote, seine Rechte und seine Zeugnisse, wie geschrieben ist in der Lehre Moses; damit du glücklich seiest in allem, was du thuest, und überall, wohin du dich wendest.

4. Damit der Herr seine Zusage bestätige, die er über mich ausgesprochen mit den Worten: Wenn deine Söhne achten ihres Weges, zu wandeln vor mir in Wahrhaftigkeit mit ihrem ganzen Herzen und mit ihrer ganzen Seele, so verheiße ich: Es soll von deinem Geschlecht niemals fehlen an einem Mann auf dem Throne Israels.

5. Du weißt, was mir Joab, der Sohn Zerujas, einst gethan, was er gethan den beiden Heerführern Israels: Abner, dem Sohne Ners, und Amasa, dem Sohne Jeters, die er erschlagen; er vergoß Blut des Krieges im Frieden und brachte Blut des Krieges an seinen Gurt, der an seinen Hüften, und an seinen Schuh, der an seinen Füßen.

6. Verfahre also [mit ihm] nach deiner Weisheit, lasse ihn nicht ergraut und in Frieden sterben.

7. Aber den Söhnen Barsillais aus Gilead erweise Liebe, und sie seien unter deinen Tischgenossen, denn also nahten sie mir, da ich vor deinem Bruder Absalom floh.

8. Da ist bei dir auch Simëi, Sohn Geras, der Benjaminite aus Bahurim, er schmähte mich sehr schimpflich am Tage meiner Flucht nach Mahanajim; er kam mir aber dann entgegen am Jordan und ich schwur ihm beim Herrn: Ich werde dich nicht töten mit dem Schwert.

9. Und nun, laß ihn doch nicht straflos ausgehen, denn du bist ein weiser Mann und du wirst wissen, was du ihm thun sollst, daß du sein greises Haupt senkest mit Blut in die Gruft.

10. David legte sich zu seinen Vätern; er wurde begraben in der Stadt Davids.

11. David regierte über Israel vierzig Jahre. In Hebron regierte er sieben Jahre und in Jerusalem regierte er drei und dreißig Jahre.

12. Salomo saß dann auf dem Throne seines Vaters David und sein Königtum war sehr gesichert.

Salomo vernichtet seine Feinde.

13. Adonija, Sohn der Haggit, kam eines Tages zu Batseba, der Mutter Salomos. Sie sprach: Kommst du in friedlicher Absicht? Er erwiderte: Gewiß, in friedlicher Absicht.

14. Er sagte zu ihr weiter: Ich habe ein Anliegen an dich. Sie antwortete: Sprich!

15. Da sprach er: Du weißt, daß das Königtum eigentlich mein war; auf mich richtete ganz Israel seine Augen, daß ich König werde; aber das Königtum wurde meinem Bruder zugewendet, denn vom Herrn war es ihm beschieden.

16. Und nun habe ich Eins von dir zu erbitten, weise mich nicht zurück. Sie sagte ihm: Rede doch!

17. Er sprach nun: Sprich du doch mit dem Könige Salomo, er wird dich nicht zurückweisen, daß er mir die Sunammitin Abisag zum Weibe gebe.
18. Batseba sprach: Gut, ich will deinetwegen mit dem Könige reden.
19. Batseba kam zum König Salomo, um mit ihm wegen Adonija zu reden. Der König erhob sich ihr entgegen und verbeugte sich vor ihr. Er setzte sich auf seinen Thron und stellte einen Stuhl für die Mutter des Königs; sie saß zu seiner Rechten.
20. Dann sprach sie: Eine kleine Bitte will ich von dir erbitten, weise mich nicht zurück. Der König antwortete ihr: Erbitte, meine Mutter, denn ich werde dich nicht zurückweisen.
21. Sie sprach: Man möge die Sunammitin Abisag deinem Bruder Adonija zum Weibe geben.
22. Da antwortete der König Salomo und sprach zu seiner Mutter: Warum erbittest du nur die Sunammitin Abisag für Adonija? Erbitte ihm lieber das Königtum, denn er ist mein älterer Bruder; ihm, wie dem Priester Ebjatar und Joab, dem Sohne Zerujas.
23. Der König schwur deshalb beim Herrn also: So thue mir Gott und so fahre er fort, daß sich Adonija um sein Leben geredet hat.
24. Und nun, so wahr der Herr lebt, der mich fest gestellt und mich hat sitzen lassen auf dem Throne meines Vaters David, und der mir ein Haus gemacht, wie er verheißen, daß noch heute Adonija sterben soll.
25. Der König Salomo befahl dem Benajahu, Sohn Jojadas, [den Adonija zu töten]; und er stieß ihn nieder, daß er starb.
26. Dem Priester Ebjatar*) befahl der König: Geh nach Anatot auf deine Güter, denn ein todeswürdiger Mann bist du. Aber jetzt will ich dich nicht töten, weil du getragen die Lade Gottes, des Herrn, vor meinem Vater David, und weil du an allen Leiden meines Vaters teilgenommen hast.
27. So verstieß Salomo den Ebjatar, daß er nicht mehr [Hohe-]priester des Herrn war; es ging somit in Erfüllung das Wort des Herrn, das er geredet über das Haus Eli in Silo**).
28. Das Gerücht [von diesen Ereignissen] kam an Joab — Joab hatte es mit Adonija gehalten, wenn auch nicht mit Absalom — da floh Joab in das Zelt des Herrn und faßte die Hörner des Altars.
29. Es wurde dem König Salomo berichtet, daß Joab geflohen in das Zelt des Herrn und neben dem Altar sei. Da schickte Salomo Benajahu, den Sohn Jojadas, mit den Worten: Geh, stoße ihn nieder!
30. Benajahu ging hinein in das Zelt des Herrn und sprach zu ihm: So befahl der König: Geh hinaus! Er erwiderte: Nein, hier will ich sterben. Benajahu brachte dem Könige Bescheid: So hat Joab geredet und so hat er mir geantwortet.
31. Der König sprach zu ihm: Thue, wie er geredet, und stoße ihn nieder und begrabe ihn, daß du abwendest das unschuldige Blut, das Joab vergossen, von mir und von dem Hause meines Vaters.
32. Der Herr wird kommen lassen das Blut [die Todesstrafe] auf sein Haupt, da er niedergestoßen zwei Männer, gerechtere und bessere als er, und sie mit dem Schwerte erschlagen, ohne daß es mein Vater David gewußt: Abner, den Sohn Ners, den Heerführer Israels, und Amasa, den Sohn Jeters, den Heerführer Judas.
33. Ihr Blut komme auf das Haupt Joabs und auf das Haupt seiner Nachkommen auf ewig; aber mit David und seinen Nachkommen und seinem Hause und seinem Throne wird Frieden sein für ewig von dem Herrn.
34. Benajahu, Sohn Jojadas, ging hin und stieß [Joab] nieder und tötete ihn; er wurde begraben in seinem Hause in der Steppe.
35. Der König setzte Benajahu, den Sohn Jojadas, an [Joabs] Statt über das Heer, und den Priester Zadok setzte der König anstatt Ebjatars.
36. Der König ließ dann Simëi rufen und sprach zu ihm: Baue dir ein Haus in Jerusalem und wohne daselbst; gehe von da nach keiner Richtung fort.
37. Denn, daß du es weißt, an dem Tage, da du hinausgehest und den Bach Kidron überschreitest, mußt du sterben; dein Blut kommt über dein Haupt.
38. Simëi sprach zum Könige: Es ist gut; so wie mein Herr, der König, befohlen, so wird dein Knecht thun. Und Simëi wohnte in Jerusalem lange Zeit.

*) Der zu Adonija gehalten hatte.
**) Oben 1. Samuel 2, 27 ff.—3, 11 ff.

39. Aber nach Verlauf dreier Jahre entflohen dem Simëi zwei Knechte zu Achis, dem Sohne Maachas, dem Könige von Gat. Man zeigte dem Simëi an: Deine Knechte sind in Gat.

40. Da machte sich Simëi auf; er sattelte seinen Esel und ging nach Gat zu Achis, seine Knechte aufzusuchen. Simëi ging also hin und brachte seine Knechte aus Gat.

41. Dem Salomo wurde berichtet, daß Simëi aus Jerusalem nach Gat gegangen und zurückgekommen sei.

42. Der König ließ Simëi rufen und sprach zu ihm: Habe ich dich nicht schwören lassen beim Herrn und dich verwarnt mit den Worten: An dem Tage, da du nach irgend einer Richtung fortgehest, mußt du sterben? Und du sprachst zu mir: Es ist gut, ich habe es gehört.

43. Warum hast du nicht beachtet den Schwur des Herrn und das Gebot, das ich dir aufgelegt?

44. Der König sprach weiter zu Simëi: Du kennst all das Böse, — du weißt ja, was ich meine, — das du meinem Vater David gethan. Der Herr bringt nun deine Bosheit auf dein Haupt.

45. Der König Salomo aber bleibt gesegnet, und der Thron Davids wird gesichert sein vor dem Herrn auf ewig.

46. Der König gebot Benajahu, dem Sohne Jojadas; er ging hin und stieß [Simëi] nieder, daß er starb. So war das Königtum gesichert in der Hand Salomos.

3. Kapitel.

Salomos weise Entscheidung.

1. Salomo verschwägerte sich mit Pharao, dem Könige von Aegypten. Er nahm die Tochter Pharaos zum Weibe und brachte sie in die Stadt Davids, bis sein Haus und das Haus des Herrn und die Mauern um Jerusalem fertig waren.

2. Das Volk opferte noch immer auf Höhen*), denn es war kein Haus gebauet für den Namen des Herrn bis zu jenen Tagen.

3. Salomo liebte den Herrn; er wandelte nach den Gesetzen seines Vaters David, nur daß er auf Höhen opferte und räucherte.

4. Der König ging nach Gibeon, um dort zu opfern, denn dies war das bedeutende Heiligtum. Tausend Ganzopfer opferte Salomo auf diesem Altar.

5. In Gibeon erschien der Herr dem Salomo im Traume der Nacht. Gott sprach zu ihm: Begehre, was ich dir geben soll.

6. Salomo sprach [vor Gott]: Du hast deinem Knechte David, meinem Vater, große Huld erwiesen, so wie er vor dir wandelte in Wahrheit und in Gerechtigkeit und in Schlichtheit des Herzens; du hast ihm erhalten diese große Huld, daß du ihm einen Sohn gegeben, der heute auf seinem Throne sitzt.

7. Und nun, Herr, mein Gott, du hast deinen Knecht zum König eingesetzt an Stelle Davids, meines Vaters; ich aber bin jung; ich weiß nicht ein noch aus.

8. Dein Knecht ist mitten unter deinem Volke, das du erwählt, ein zahlreiches Volk, das nicht berechnet und nicht gezählt werden kann vor Menge.

9. So gieb deinem Knechte einen verständigen Sinn, dein Volk zu richten, zu unterscheiden zwischen Gutem und Bösem; denn wer könnte sonst dein mächtiges Volk richten?

10. Es gefiel dem Herrn, daß Salomo solches erbeten hatte.

11. Gott sprach daher zu ihm: Weil du dies erbeten hast, — du hast für dich nicht erbeten langes Leben oder Reichtum oder das Leben deiner Feinde, sondern nur Einsicht, das Rechtsprechen zu verstehen, —

12. So erfülle ich deinen Wunsch; ich gebe dir einen weisen und einsichtigen Sinn, daß deinesgleichen nicht gewesen ist vor dir und nicht sein wird nach dir.

13. Aber auch was du nicht erbeten, gebe ich dir, Reichtum und Ehre, daß deinesgleichen niemand gewesen unter den Königen — für alle deine Tage.

14. Und wenn du in meinen Wegen wandeln wirst, zu wahren meine Satzungen und meiner Gebote, so wie dein Vater David gewandelt, dann werde ich deine Tage verlängern.

15. Salomo erwachte; es war ein Traum. Er ging nach Jerusalem und stellte sich vor die Bundeslade des Herrn; dort opferte er Ganzopfer und Mahlopfer und bereitete ein Mahl allen seinen Dienern.

16. Damals kamen zwei Buhlweiber vor den König und standen vor ihm.

17. Das eine Weib sprach: Bitte, Herr, ich und dieses Weib wohnen in einem Hause; da gebar ich mit ihr zusammen im Hause.

18. Am dritten Tage nämlich nach meinem Gebären, gebar auch dieses Weib. Wir

*) Seitdem die Israeliten Palästina in Besitz nahmen, sollte nur an einer Stätte geopfert werden.

waren beisammen, kein Fremder wohnte mit uns im Hause, nur wir beide waren im Hause.

19. Da starb der Sohn dieses Weibes nachts, weil sie auf ihm [im Schlafe] gelegen hat.

20. Nun stand sie auf mitten in der Nacht und nahm meinen Sohn von meiner Seite, als deine Magd schlief, und legte ihn an ihren Busen, den toten legte sie an meinen Busen.

21. Ich stand am Morgen auf, meinen Sohn zu säugen, da war er tot. Aber da ich ihn am Morgen betrachtete, war es nicht mein Sohn, den ich geboren hatte.

22. Das andere Weib sprach hingegen: Nicht so! **Mein** Sohn ist der lebende und **dein** Sohn ist der tote. Diese wiederum sprach: Nicht so! **Dein** Sohn ist der tote und **mein** Sohn ist der lebende. Und so stritten sie vor dem Könige.

23. Der König sprach: Diese spricht: Der lebende ist mein Sohn und dein Sohn ist der tote; und diese spricht: Nicht so! Dein Sohn ist der tote und mein Sohn ist der lebende.

24. Der König befahl: Bringt mir ein Schwert. Man brachte das Schwert vor den König.

25. Nun sprach der König: Hauet das lebende Kind entzwei und gebet eine Hälfte der einen und eine Hälfte der andern.

26. Da sprach das Weib, deren Sohn der lebende war, zum Könige — denn es erglühte ihre Liebe für ihren Sohn —: Bitte Herr, gebet ihr das lebende Kind, nur tötet es nicht. Aber jene sprach: Weder mein noch dein sei es. Zerhauet es.*)

27. Da rief der König: Ihr gebet das lebende Kind, tötet es nicht. Diese ist die Mutter.

28. Als ganz Israel den Ausspruch hörte, den der König gethan, da fürchteten sie sich vor dem Könige; denn sie sahen, daß die Weisheit Gottes in ihm war, Recht zu üben.

4. Kapitel.

König Salomos Beamte.

1. Der König Salomo herrschte also über ganz Israel.

2. Das sind die Obern, die er eingesetzt hatte: Asarja, Sohn Zadoks, Priester.

3. Elihoref und Ahijah, die Söhne Sisas, Reichsschreiber.

4. Benajahu, Sohn Jojadas, über das Heer, Zadok und Ebjatar Priester.

5. Asarja, Sohn Natans, über die Vorsteher, und Sabud, Sohn Natans, der Priester, Gesellschafter des Königs.

6. Ahisar Hausverwalter; Adoniram, Sohn Abdas, Frohnmeister.

7. Salomo hatte zwölf Vorsteher über ganz Israel; die verpflegten den König und sein Haus; einen Monat im Jahr lag es jedem ob, ihn zu verpflegen.

8. Das sind ihre Namen: Ben-Hur auf dem Gebirge Efraim;

9. Ben-Deker in Makaz und Saalbim und Bet Semes und Elon-Bet-Hanan;

10. Ben-Heßed in Arubot, ihm unterstand Socho und das ganze Land Hefer;

11. Ben-Abinadab hatte die ganze Landschaft Dor; Tafat, die Tochter Salomos, wurde sein Weib;

12. Baana, Sohn Ahiluds, über Taanach und Megiddo und das ganze Bet-Sean, das neben Zortan unterhalb Israel, von Bet Sean bis Abel Mehola bis jenseit von Jokmeam;

13. Ben-Geber saß in Ramot Gilead. Ihm unterstanden die Weiler Jairs, Sohnes Manasse, in Gilead; auch der Strich Argob in Basan, sechzig große Städte mit Mauern und ehernen Riegeln;

14. Ahinadab, Sohn Iddos, residierte in Mahanajim;

15. Ahimaaz in Naftali; auch er nahm eine Tochter Salomos, die Basemat, zum Weibe;

16. Baana, Sohn Husais, in Asser und Bealot;

17. Josafat, Sohn Peruahs, in Issachar;

18. Simëi, Sohn Elas, in Benjamin;

19. Geber, Sohn Uris, im Lande Gilead — dem [ehemaligen] Lande Sichons, Königs von Emori, und Ogs, Königs von Basan. — Ein Vorsteher war über das [ganze] Land.

20. Juda und Israel waren zahlreich wie der Sand am Meer, sie aßen und tranken und waren fröhlich.

5. Kapitel.

Salomos Glanz und Hofstaat.

1. Salomo herrschte über alle Königreiche von dem Strome [Euphrat] an [östlich], bis zum Land der Philister [westlich] und an die Grenze von Aegypten [südlich]. Sie brachten Geschenke und

*) Dieses Weib wollte nur der Schande entgehen, ihr Kind getötet zu haben, war aber froh, das fremde Kind nicht behalten zu müssen; aus diesem Grunde that sie diesen Ausspruch, durch den sie sich verriet.

dienten dem Salomo alle Tage seines Lebens.

2. Es war der Speisebedarf Salomos für einen Tag: Dreißig Kor Kernmehl und sechzig Kor Mehl;

3. Zehn feiste Rinder, zwanzig Rinder von der Weide und hundert Schafe, ohne die Rehe und Hirsche und Jahmur und das gemästete Federvieh.

4. Denn er waltete über das ganze Gebiet diesseits des Stromes, von Tifsah bis Gasa über alle Könige diesseits des Stromes; er hatte Frieden von allen Seiten ringsum.

5. Juda und Israel wohnten ruhig, jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, von Dan bis Beerseba, alle Tage Salomos.

6. Salomo hatte vierzigtausend Gespann Pferde zu seinen Wagen und zwölftausend Reiter.

7. Es verpflegten die [genannten] Vorsteher den König Salomo und alle, die zum Tische des Königs Salomo kamen, ein jeder in seinem Monat; sie ließen es an nichts fehlen.

8. Auch [lieferten sie] die Gerste und das Stroh für die Pferde und für die Renner; sie brachten es an den Ort, wo es hingehörte, jeder nach seiner Vorschrift.

9. Gott gab dem Salomo Weisheit, sehr große Einsicht und ausgebreitete Erkenntnis wie der Sand am Ufer des Meeres.

10. Die Weisheit Salomos war größer als die Weisheit aller Morgenländer und der Aegypter.

11. Er war weiser als alle Menschen, als Etan der Esrahi und Haman und Kalkol und Darda, die Söhne Machols*), und sein Ruhm galt unter allen Völkern ringsum.

12. Er verfaßte dreitausend Sprüche, und seiner Lieder waren tausend und fünf.

13. Er dichtete über die Bäume, von der Zeder auf dem Libanon bis zum Ysop, der herauswächst an der Mauer; er dichtete [Fabeln] über das Vieh, über die Vögel, über das Gewürm und über die Fische.

14. Aus allen Völkern kamen sie, die Weisheit Salomos zu hören, alle Könige der Erde, die von seiner Weisheit gehört.

15. Hiram, König von Zor, sandte seine Diener an Salomo, als er hörte, daß man ihn zum Könige gesalbt anstatt seines Vaters; denn Hiram war immer ein Freund Davids gewesen.

16. Salomo sandte zu Hiram und ließ ihm sagen:

17. Du weißt, daß mein Vater David nicht vermochte ein Haus dem Namen des Herrn seines Gottes zu bauen wegen der Kriege, womit sie ihn umringten, bis der Herr sie ihm unterworfen hatte.

18. Doch nun hat der Herr, mein Gott, mir Ruhe geschafft ringsum, da ist kein Widersacher und kein böser Anstoß mehr.

19. Ich gedenke jetzt zu bauen ein Haus dem Namen des Herrn meines Gottes, wie der Herr zu meinem Vater David geredet: Dein Sohn, den ich setzen werde an deiner Statt auf deinen Thron, der wird das Haus bauen meinem Namen.

20. Befiehl nun, daß man mir fälle Zedern aus dem Libanon, meine Knechte sollen deinen Knechten dabei helfen; den Lohn der Knechte werde ich dir geben, ganz wie du verlangen wirst; denn du weißt, daß niemand ist unter uns, der verstände, Bäume zu fällen, wie die Zidonier.

21. Als Hiram die Botschaft Salomos hörte, freute er sich sehr und sprach: Gepriesen sei der Herr heute, der dem David einen weisen Sohn gegeben, über dieses zahlreiche Volk [zu herrschen].

22. Hiram ließ Salomo sagen: Ich habe gehört, um was du zu mir geschickt hast; ich werde alle deine Wünsche erfüllen an Zederbäumen und an Tannenbäumen.

23. Meine Knechte werden sie herabbringen vom Libanon an das Meer, und ich werde daraus Flöße machen im Meere bis an den Ort, den du mir anweisen wirst, und werde sie dort zerschlagen, und du kannst sie wegbringen. Du wirst dagegen meinen Wunsch erfüllen, den Speisebedarf meines Hauses zu geben.

24. So gab Hiram dem Salomo Zedernbäume und Tannenbäume nach seinem Wunsch;

25. Und Salomo gab dem Hiram zwanzig tausend Kor Weizen zur Nahrung für sein Haus und zwanzig Kor Oel von gestoßenen [Oliven]; dies gab Salomo dem Hiram Jahr für Jahr.

26. Der Herr verlieh Weisheit dem Salomo, wie er ihm verheißen. Es war Friede zwischen Hiram und Salomo, sie schlossen einen Bund miteinander.

27. Salomo hob Frohnarbeiter aus von ganz Israel; die Frohnarbeiter waren dreißigtausend Mann.

28. Er schickte sie auf den Libanon, zehntausend im Monat wechselweis: Einen Monat waren sie auf dem Libanon und

*) Berühmte weise Männer in jenem Zeitalter.

zwei Monate zu Hause; Adoniram war über die Frohnarbeiter.

29. Salomo hatte siebzigtausend Lastträger und achtzigtausend Steinhauer im Gebirge.

30. Ohne die Obern, die von Salomo gesetzt waren über das Werk: dreitausend und dreihundert, die über das Volk walteten, das an dem Werke arbeitete.

31. Der König gebot, daß sie große und schwere Steine brachten, um das Haus aus behauenen Steinen zu begründen.

32. Die Bauleute Salomos und die Bauleute Hirams und die Gibläer behauten und richteten zu das Holz und die Steine, das Haus zu bauen.

6. Kapitel.

Das Heiligtum in Jerusalem.

1. Im vierhundert und achtzigsten Jahre nach dem Auszuge der Kinder Israel aus dem Lande Aegypten, im vierten Jahre im Monat Siv — das ist der zweite Monat — der Regierung Salomos über Israel, baute er das Haus des Herrn.

2. Das Haus, das der König Salomo dem Herrn baute, war sechzig Ellen lang, zwanzig Ellen breit und dreißig Ellen hoch.

3. Die Halle vor dem Tempel des Hauses war zwanzig Ellen lang und zehn Ellen breit nach der Vorderseite des Hauses.

4. Und er machte an dem Hause Fenster, geschlossen aber durchsichtig [Glasfenster].

5. Er baute um die Mauer des Hauses einen Gang, an dem Tempel und an der heiligen Stätte und machte Seitengemächer ringsum.

6. Der unterste Gang war fünf Ellen breit, der mittlere sechs Ellen breit, der dritte sieben Ellen breit; denn Absätze hatte er um das Haus von außen gemacht, damit sie nicht eingreifen in die Mauer des Hauses.

7. Das Haus, da es erbaut wurde — nur aus völlig zugehauenen Steinen im Bruche wurde es erbaut, Spitzhämmer und Aexte, irgend ein eisernes Gerät, wurde nicht in dem Hause gehört, während daran gebaut wurde.

8. Die Thüre des Seitengemachs des mittleren [Ganges] war an der rechten Seite des Hauses, und auf Wendeltreppen stieg man zu dem mittleren und von dem mittleren zu dem dritten.

9. Er vollendete den Bau des Hauses und bedeckte das Haus mit Balken und Dielenreihen aus Zedern.

10. Er baute den Gang um das ganze Haus fünf Ellen hoch und befestigte ihn an das Haus durch Zedernholz.

11. Der Herr verkündete dem Salomo also:

12. Du errichtest hier ein Heiligtum — ja, wenn du nach meinen Satzungen wandeln wirst und meine Rechte thun und wahren alle meine Gebote, nach ihnen zu wandeln, so werde ich aufrecht halten mein Wort an dir, das ich deinem Vater David verheißen habe.

13. Ich werde thronen unter den Kindern Israel und mein Volk Israel nicht verlassen.

14. Salomo baute das Haus weiter und vollendete es.

15. Er fertigte die Mauern des Hauses von innen mit Brettern aus Zedern; von dem Fußboden des Hauses bis zu den Balken der Decke belegte er mit Holz von innen. Er belegte dann den Fußboden des Hauses mit Brettern von Tannenholz.

16. An der Hinterseite des Hauses belegte er zwanzig Ellen mit Brettern von Zedern, von dem Fußboden bis zu den Wänden; er baute nach innen das hintere Gemach zum Allerheiligsten.

17. Vierzig Ellen [lang] war das Haus, der Tempel nach vorn zu.

18. Und das Zedernholz im Innern des Hauses war mit Schnitzwerk, Koloquinten und aufgebrochenen Blumen; überall Zedernholz, kein Stein wurde gesehen.

19. Das heilige Gemach im Innern des Hauses [das Allerheiligste] richtete er ein, um die Bundeslade des Herrn dorthin zu setzen.

20. Das Innere des Allerheiligsten war zwanzig Ellen lang, zwanzig Ellen breit und zwanzig Ellen hoch; er überzog es mit gediegenem Golde. Auch den Altar belegte er mit Zedernholz.

21. Salomo überzog das Haus von innen mit gediegenem Golde und zog goldene Ketten vor dem Allerheiligsten her; er überzog es mit Gold.

22. Das ganze Haus überzog er mit Gold, das ganze Haus bis zu Ende, und den ganzen Altar im Allerheiligsten überzog er mit Gold.

23. Und er machte für das Allerheiligste zwei Cherubim von Oleasterholz, zehn Ellen hoch ein jeder.

24. Fünf Ellen lang war jeder Flügel des Cherub, somit zehn Ellen von einem Ende des Flügels bis zum andern Ende.

25. Ebenso zehn Ellen des zweiten Cherub, einerlei Maß und einerlei Schnitt

hatten beide Cherubim [die Flügelausdehnung].
26. Die Höhe des einen Cherub war zehn Ellen und ebenso des andern Cherub.
27. Er stellte die Cherubim in das innerste Haus und man breitete die Flügel der Cherubim aus, daß der Flügel des einen die eine Wand und der Flügel des andern Cherub die andere Wand berührte, und ihre Flügel nach dem Innern des Hauses zu berührten einander, Flügel an Flügel.
28. Er überzog die Cherubim mit Gold.
29. Und an den Wänden des Hauses ging herum ein Kranz von Schnitzereien, Figuren von Cherubim, Palmen und aufgebrochenen Blumen im Innern und im Aeußern.
30. Auch den Fußboden des Hauses überzog er mit Gold, im Innern und im Aeußern.
31. Zum Eingang des Allerheiligsten machte er Thüren von Oleasterholz, die Oberschwelle und die Pfosten fünfseitig.
32. Auch die beiden Thüren von Oleasterholz; auf ihnen grub er Cherubim ein und Palmen und aufgebrochene Blumen und überzog sie mit Gold; er schlug das Gold glatt auf den Cherubim und den Palmen.
33. Ebenso machte er an den Eingang des Tempels Pfosten von Oleasterholz, vierseitige [Tafeln].
34. Und zwei Thüren von Tannenholz: zwei runde Zapfen an der einen Thüre und zwei runde Pfannen an der andern Thüre.
35. Und er grub ein Cherubim, Palmen und aufgebrochene Blumen und überzog sie mit Gold passend auf das Eingegrabene.
36. Dann baute er den innern Hof, drei Lagen von gehauenen Steinen und eine Lage Bretter von Zedern.
37. Im vierten Jahre, im Monat Siv, wurde der Grundstein zum Hause des Herrn gelegt.
38. Und im elften Jahre, im Monate Bul, das ist der achte Monat, war das Haus fertig in all seinen Stücken und nach all seinen Vorschriften: also baute er daran sieben Jahre.

7. Kapitel.

Der Königspalast.

1. Aber an seinem Hause baute Salomo dreizehn Jahre, bis er mit seinem Hause ganz fertig war.
2. Er baute das Libanonwaldhaus*) hundert Ellen lang, fünfzig Ellen breit und dreißig Ellen hoch auf vier Reihen Säulen aus Zedernholz, und Bretter von Zedern auf den Säulen.
3. Und gedeckt mit Zedern von oben über die Sparren, die auf den fünfundvierzig Säulen, fünfzehn jeder Reihe.
4. Und durchsichtig [mit Glas] drei Reihen, Fenster gegen Fenster dreimal.
5. Alle Thüren und Pfosten waren viereckig, durchsichtig, gegenüber den dreimal zusammentreffenden Fenstern.
6. Die Säulenhalle machte er fünfzig Ellen lang und dreißig Ellen breit, eine Halle davor, auch Säulen mit einem Knoten [Zierat] darauf.
7. Auch ließ er die Halle des Thrones bauen, woselbst er richtete: die Halle des Gerichts getäfelt mit Zedern auf dem ganzen Fußboden.
8. Und sein Haus, worin er wohnte, in dem andern Hofe, innerhalb der Halle, war wie diese verfertigt. Ein ebensolches Haus wie diese Halle baute er für die Tochter Pharaos, die Salomo genommen.
9. All dieses war von schweren Steinen nach den Maßen von Werkstücken, gemeißelt mit dem Meißel von innen und von außen, von dem Grunde bis zum Unterbalken, von außen bis an den großen Hof.
10. Der Grund war von schweren und großen Steinen, Steine von je zehn Ellen und Steine von je acht Ellen.
11. Oben waren wertvolle Steine nach den Maßen von Werkstücken und Zedern.
12. Der große Hof hatte ringsum drei Reihen von glatt gehauenen Steinen und eine Reihe Bretter von Zedern, ebenso der innere Hof des Hauses des Herrn und die Halle des Hauses.

Die innere Ausschmückung des Heiligtums.

13. Der König Salomo ließ den Hiram aus Zor holen;
14. Er war der Sohn einer Witwe aus dem Stamme Naftali, sein Vater aber war ein Tyrer [ein Phönizier], ein Kupferschmied; er war ein geschickter Künstler von Erfindung und Einsicht in allen Kunstarbeiten in Kupfer; er kam zum Könige Salomo und machte sein ganzes Werk.
15. Er bildete die beiden Säulen aus Kupfer; achtzehn Ellen war die eine Säule hoch und zwölf Ellen war der Umfang der zweiten Säule.

*) So hieß der königliche Palast, wahrscheinlich weil er aus Libanonzedern erbaut wurde.

16. Er machte zwei Knäufe, um sie zu setzen auf die Spitzen der Säulen, gegossen aus Kupfer. Jeder Knauf war fünf Ellen hoch.
17. Er fertigte auch Gitter in Flechtarbeit an, Gewinde in Kettenarbeit für die Knäufe auf der Spitze der Säulen, je sieben für jeden Knauf.
18. Er machte die Säulen, daß zwei Reihen Granatäpfel ringsum standen auf dem einen Gitter, die Knäufe zu decken die auf ihrer Spitze waren. Ebenso machte er es an dem andern Knauf.
19. Die Knäufe auf der Spitze der Säulen, mit Lilienwerk wie auf der Halle, waren vier Ellen [hoch].
20. Die Knäufe auf den beiden Säulen erhoben sich auch mehr an dem Bauche an der Seite des Gitters; dazu zweihundert Granatäpfel in Reihen ringsum auf dem andern Knauf.
21. Er richtete die Säulen auf zu der Halle des Tempels; die rechte Säule richtete er auf und nannte sie Jachin; dann richtete er die linke Säule auf und nannte sie Boas.
22. Auf der Spitze der Säulen war ein Lilienwerk; damit war vollendet das Werk der Säulen.
23. Er goß den Wasserbehälter zehn Ellen von einem Rande bis zum andern, rund, fünf Ellen hoch und dreißig Ellen im Umfange.
24. Unterhalb des Randes ringsum umgaben ihn Koloquinten, zehn Ellen, einschließend den Wasserbehälter ringsum in zwei Reihen, die Koloquinten gegossen in einem Gusse mit demselben.
25. [Der Wasserbehälter] stand auf zwölf Rindern; drei gekehrt gegen Norden, drei gekehrt gegen Westen, und drei gekehrt gegen Süden, und drei gekehrt gegen Osten, der Wasserbehälter stand auf ihnen oben darüber; die [Tiergestalten] waren mit dem Rücken nach innen zugewendet.
26. Die Wand des Wasserbehälters war eine Faust dick; sein Rand war gearbeitet wie der Rand eines Bechers, mit Lilienknospen; zweitausend Bat faßte er.
27. Er machte zehn Gestelle aus Kupfer; jedes Gestell vier Ellen lang, vier Ellen breit und drei Ellen hoch.
28. Also war die Arbeit des Gestells: Zargen waren daran und die Zargen zwischen den Eckleisten.
29. Und auf den Zargen zwischen den Eckleisten waren Löwen, Rinder und Cherubim, und auf den Eckleisten ebenso von oben und unter den Löwen und den Rindern Gehänge von Rosenwerk.
30. Vier kupferne Räder waren an jedem Gestell und kupferne Achsen, und an den vier Ecken waren Trageplatten, unter dem Waschbecken waren die Trageplatten angegossen; an der Seite einer jeden waren Guirlanden.
31. Seine Mündung oben innerhalb des Kranzes war eine Elle, und die Mündung war rund in der Arbeit des Fußes anderthalb Ellen, und auch auf seiner Mündung war eingegrabene Arbeit, aber ihre Zargen waren viereckig, nicht rund.
32. Die vier Räder waren unterhalb der Zargen, die Achsen der Räder waren an dem Gestelle; jedes Rad war anderthalb Ellen hoch.
33. Und die Arbeit der Räder war wie die eines Wagenrades; ihre Achsen, ihre Felgen, ihre Speichen und ihre Naben, alles gegossen.
34. An den vier Winkeln eines Gestelles waren vier Trageplatten; aus dem Gestelle waren die Trageplatten daran.
35. Der obere Teil des Gestelles war rund ringsum, eine halbe Elle in der Höhe, und oben auf dem Gestelle waren dessen Handhaben, und die Schlußeisen [gingen] von ihm aus.
36. Er grub auf die Tafeln, auf ihre Handhaben und die Schlußleisten: Cherubim, Löwen und Palmen und in den Zwischenräumen brachte er Gehänge an.
37. Auf dieselbe Weise machte er die zehn Gestelle; ein Guß, ein Maß, ein Schnitt war für alle.
38. Er fertigte zehn Waschbecken aus Kupfer an, jedes Waschbecken vierzig Bat fassend; vier Ellen jedes Waschbecken, je ein Waschbecken auf ein Gestell für die zehn Gestelle.
39. Er setzte fünf Gestelle auf die rechte Seite des Hauses und fünf auf die linke Seite des Hauses; den Wasserbehälter setzte er an die rechte Seite des Hauses, südöstlich.
40. Hiram machte die Waschbecken, die Schaufeln und die Blutschalen; Hiram vollendete dann die Arbeit des ganzen Werkes, das er gearbeitet für den König Salomo am Hause des Herrn.
41. Zwei Säulen und je zwei kugelige Knäufe oben auf den Säulen, und zwei Gitter, die zwei kugeligen Knäufe zu bedecken, waren oben auf den Säulen.
42. Und vierhundert Granatäpfel zu den beiden Gittern; zwei Reihen Granatäpfel zu einem Gitter, die beiden kugeligen Knäufe zu bedecken, die vorn an den Säulen waren.

43. Und zehn Gestelle und zehn Waschbecken auf den Gestellen.
44. Den Wasserbehälter und die zwölf Rinder unter dem Wasserbehälter.
45. Die Töpfe und die Schaufeln und die Blutschalen und alle Geräte, die Hiram gefertigt für den König Salomo, für das Haus des Herrn, waren aus geglättetem Kupfer.
46. In dem Umkreise des Jordan goß sie der König, in Bergwerken zwischen Sukkot und Zortan.
47. Salomo ließ es da mit all den Geräten vor übergroßer Menge; das Gewicht des Kupfers wurde nicht untersucht.
48. Salomo machte alle Geräte, die im Hause des Herrn: den goldenen Altar und den Tisch, auf welchem das Schaubrot war, aus Gold.
49. Auch die Leuchter, je fünf zur Rechten und fünf zur Linken vor dem Allerheiligsten, aus gediegenem Golde, das Blumenwerk, die Lampen und die Zangen aus Gold.
50. Die Schalen, die Messer, die Blutschalen, die Löffel und die Pfannen aus gediegenem Golde; und die Angeln zu den Thüren des inneren Hauses, zum Allerheiligsten und zu den Thüren des Hauses zum Tempel, aus Gold.
51. Und so war das ganze Werk, das der König Salomo für das Haus des Herrn bestellt, vollendet. Salomo brachte hinein die heiligen Spenden seines Vaters David: das Silber, das Gold und die Geräte; er legte sie in die Schatzkammer des Hauses des Herrn.

8. Kapitel.

Die Einweihung des Heiligtums.

1. Darauf versammelte Salomo die Aeltesten Israels, alle Stammhäupter, die Fürsten der Stammhäuser der Kinder Israel zu sich nach Jerusalem, um heraufzubringen die Bundeslade des Herrn aus der Stadt Davids, das ist Zijon.
2. Es versammelten sich um den König Salomo alle Männer von Israel im Monat Etanim, das ist der siebente Monat, am [Laubhütten]feste.
3. Es kamen alle Aeltesten Israels, und die Priester trugen die Lade.
4. Sie brachten die Lade des Herrn und das Stiftszelt und alle heiligen Geräte, die im Zelte waren; die Priester und die Leviten trugen sie.
5. Der König Salomo und die ganze Gemeinde Israel, die sich bei ihm eingestellt hatte, opferten mit ihm vor der Lade Schafe und Rinder ohne Zahl und Rechnung.
6. Die Priester brachten die Bundeslade des Herrn an ihren Ort, nach dem allerheiligsten Raume des Hauses, unter die Flügel der Cherubim.
7. Denn die Cherubim breiteten die Flügel über die Stelle der Lade, so daß die Cherubim die Lade bedeckten und die Stangen darüberhin.
8. Die Stangen waren so lang, daß die Spitzen der Stangen gesehen wurden vom Heiligtum aus an der Vorderseite des Allerheiligsten, aber sie wurden nicht auswärts gesehen; [wohl ragten die Stangen hervor, aber sie waren bedeckt und daher nicht sichtbar]. Sie blieben dort bis auf den heutigen Tag.
9. In der Lade war nichts als die zwei steinernen Tafeln, die Mose am Horeb hineingelegt hatte, als der Herr einen Bund geschlossen mit den Kindern Israel nach ihrem Auszuge aus dem Lande Aegypten.
10. Als die Priester das Heiligtum verließen, da erfüllte die Wolke das Haus des Herrn.
11. Die Priester vermochten nicht da zu stehen, den Amtsdienst zu verrichten vor der Wolke; denn die Herrlichkeit des Herrn hatte erfüllt das Haus des Herrn.
12. Damals sprach Salomo: Der Herr hat verheißen zu thronen im Wolkendunkel.
13. Gebaut habe ich dir ein erhabenes Haus, eine Stätte zu deinem Sitz für ewig.
14. Der König wendete sein Angesicht [zum Volke] und segnete die ganze Versammlung Israels, während die ganze Versammlung Israels stand.
15. [Salomo] sprach: Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, der meinem Vater David verheißen und es jetzt auch erfüllt hat also:
16. Von dem Tage, da ich herausgeführt mein Volk Israel aus Aegypten, hab' ich keine Stadt erwählt aus allen Stämmen Israels, daß man dort ein Haus baue, daß mein Name darin sei; aber ich erwählte David, daß er herrsche über mein Volk Israel.
17. Mein Vater David hatte es im Sinne, ein Haus zu bauen dem Namen des Herrn, des Gottes Israels.
18. Aber der Herr sprach zu meinem Vater David: Du hast es im Sinn gehabt, ein Haus zu bauen meinem Namen; damit hast du wohl gethan, daß du es im Sinne gehabt hast.

19. Doch du sollst das Haus nicht bauen, sondern dein leiblicher Sohn soll das Haus bauen meinem Namen.

20. Der Herr hat sein Wort bestätigt, das er geredet, und ich bin aufgestanden anstatt meines Vaters David und sitze auf dem Thron Israels, so wie der Herr geredet, und habe gebaut das Haus dem Namen des Herrn, des Gottes Israels.

21. Ich habe dort eine Stelle gemacht für die Lade, worin [aufbewahrt wird] der Bund des Herrn, den er geschlossen mit unsern Vätern, da er sie herausgeführt aus dem Lande Aegypten.

22. Salomo trat vor den Altar des Herrn in Gegenwart der ganzen Versammlung Israels und breitete seine Hände gen Himmel

23. Und sprach: Herr, Gott Israels, keiner ist wie du, Gott, im Himmel droben und auf Erden unten, bewahrend den Bund und die Huld deinen Knechten, die vor dir wandeln mit ihrem ganzen Herzen.

24. Der du bewahrt hast deinem Knechte David, meinem Vater, was du ihm verheißen; du hast geredet und heute auch vollführt.

25. Und nun Herr, Gott Israels, bewahre deinem Knechte David, meinem Vater, was du verheißen und gesprochen: Es soll dir nicht fehlen vor mir an einem Manne, der auf dem Throne Israels sitzt, wenn nur deine Söhne wahren ihres Weges, vor mir zu wandeln, wie du vor mir gewandelt bist.

26. Und nun, Gott Israels, möge in Erfüllung gehen dein Wort, das du deinem Knechte David, meinem Vater, verheißen.

27. Denn mag wohl in Wahrheit Gott wohnen auf der Erde? Der Himmel und des Himmels Himmel können dich nicht fassen: gar nun dieses Haus, das ich gebauet!

28. [Aber dieses Heiligtum diene dazu], daß du dich [an dieser Stätte] zu dem Gebete deines Knechtes wendest und zu seinem Flehen, Herr, mein Gott, zu hören auf den Ruf und das Gebet, welches dein Knecht heute vor dir betet.

29. Daß deine Augen offen seien über diesem Hause Tag und Nacht, über dem Orte, wovon du gesprochen: Mein Name soll dort sein, daß du hörest auf das Gebet, welches dein Knecht betet an diesem Orte.

30. Höre auf das Flehen deines Knechtes und deines Volkes Israel, die beten werden an diesem Orte; du mögest hören an der Stätte deines Sitzes, im Himmel — erhören und vergeben.

31. Wenn jemand gegen seinen Nächsten fehlt, daß ihm dieser flucht, und der Fluch kommt vor deinen Altar in diesem Hause:

32. So mögest du hören im Himmel und Recht schaffen deinen Knechten, den Schuldigen zu bestrafen nach seinem Wandel und den Gerechten nach seiner Gerechtigkeit lohnen.

33. Wenn dein Volk Israel geschlagen wird von dem Feinde, weil es gegen dich gesündigt hat, und sie kehren zurück zu dir und bekennen deinen Namen und beten und flehen zu dir in diesem Hause:

34. So höre du im Himmel und vergieb die Sünde deines Volkes Israel, führe sie zurück nach dem Boden, den du ihren Vätern gegeben hast.

35. Wenn der Himmel verschlossen ist und kein Regen ist, weil sie gegen dich gesündigt haben, und sie beten an diesem Orte und bekennen deinen Namen und lassen ab von ihrer Sünde, wenn du sie demütigst:

36. So höre du im Himmel und vergieb die Sünde deiner Knechte, deines Volkes Israel, nachdem du ihnen gezeigt den guten Weg, auf welchem sie gehen sollen, und gieb Regen auf dein Land, das du deinem Volke zum Erbteil gegeben.

37. Oder wenn Hungersnot sein wird im Lande, Pest oder Kornbrand, Heuschreckenfraß oder daß Feinde ihn drängen in dem Lande und in seinen Städten, oder irgend eine Plage oder Krankheit;

38. Jegliches Gebet und jegliches Flehen, das irgend ein Mensch vorbringt von deinem ganzen Volke Israel, denn jeder kennt die Leiden seines Herzens, und er breitet seine Hände aus zu diesem Hause [und betet]:

39. So höre du im Himmel, der Stätte deines Sitzes, und vergieb und gewähre, gieb einem jeden nach all seinen Wegen, wie du sein Herz kennst, denn du allein kennst das Herz aller Menschenkinder.

40. Damit sie dich fürchten alle Tage, solange sie leben auf dem Erdboden, den du unsern Vätern gegeben.

41. Aber auch auf den Fremden, der nicht von deinem Volke Israel ist, der aus fernem Lande um deines Namens willen kommt,

42. — Denn sie werden hören von deinem großen Namen und deiner starken Hand und deinem ausgestreckten Arme, — er kommt und betet in diesem Hause:

43. Höre du im Himmel, der Stätte deines Sitzes, und thue alles, um was der Fremde zu dir ruft, damit alle

Völker der Erde deinen Namen erkennen, dich zu fürchten wie dein Volk Israel, daß sie erkennen, daß deine Herrlichkeit über diesem Hause ruht, das ich gebaut.

44. Auch wenn dein Volk in den Krieg zieht wider seinen Feind auf dem Wege, den du sie schicken wirst, und sie werden beten zum Herrn nach der Stadt hin, die du erwählt und dem Hause, das ich deinem Namen gebaut:

45. So höre du im Himmel ihr Gebet und ihr Flehen und thue, was ihnen not ist.

46. Auch wenn sie gegen dich sündigen — denn es ist kein Mensch, der nicht sündigte — und du zürnst über sie und überlieferst sie dem Feind, und ihre Bezwinger führen sie gefangen in das Land des Feindes, nahe oder ferne,

47. Und sie nehmen es zu Herzen in dem Lande, wohin sie gefangen weggeführt worden, und halten Einkehr und flehen zu dir im Lande ihrer Bezwinger: Wir haben gesündigt und verbrochen, wir haben gefrevelt!

48. Und sie kehren zu dir zurück mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele in dem Lande ihrer Feinde, die sie gefangen weggeführt, und sie beten zu dir nach ihrem Lande hin, das du ihren Vätern gegeben hast, nach der Stadt, die du erwählt, und dem Hause, das ich deinem Namen gebaut:

49. So höre im Himmel, der Stätte deines Sitzes, ihr Gebet und ihr Flehen, und thue, was ihnen not ist.

50. Und vergieb deinem Volke, was sie gesündigt gegen dich, und all ihre Missethaten, die sie gegen dich begangen; laß sie Barmherzigkeit vor ihren Bezwingern finden, daß sie sich ihrer erbarmen.

51. Denn dein Volk und dein Erbe sind sie, die du herausgeführt aus Aegypten, aus dem eisernen Ofen [aus harter Knechtschaft].

52. Daß deine Augen offen seien dem Flehen deines Knechtes, dem Flehen deines Volkes Israel, daß du auf sie hörest in allem, worum sie dich anrufen.

53. Denn du hast sie dir zum Erbe ausgesondert von allen Völkern der Erde, wie du geredet hast durch Mose, deinen Knecht, da du herausgeführt unsere Väter aus Aegypten, Herr, Gott!

54. Nachdem Salomo geendet hatte zu beten dies ganze Gebet und dieses Flehen vor dem Herrn, stand er auf von dem Altar des Herrn, wo er auf seinen Knieen gelegen, seine Hände ausgebreitet gen Himmel;

55. Und trat vor und segnete die ganze Versammlung Israels mit lauter Stimme:

56. Gepriesen sei der Herr, der Ruhe verliehen seinem Volke Israel, wie er verheißen; es ist nichts ausgeblieben von seiner guten Verheißung, die er durch seinen Knecht Mose verheißen hat.

57. Es sei der Herr, unser Gott, mit uns, so wie er mit unsern Vätern gewesen, er verlasse uns nicht und gebe uns nicht auf;

58. Daß er neige unsere Herzen zu ihm, daß wir in all seinen Wegen wandeln und wahren seine Gebote und seine Satzungen und seine Rechte, die er unsern Vätern geboten.

59. Diese meine Worte, die ich gefleht vor dem Herrn, seien vor dem Herrn, unserm Gott, Tag und Nacht, daß er seinem Knechte und seinem Volke Israel immer das Nötige gewähre.

60. Damit alle Völker der Erde erkennen, daß der Herr der Gott ist, keiner sonst.

61. Euer Herz sei ganz mit dem Herrn, unserm Gott, nach seinen Satzungen zu wandeln und zu wahren seine Gebote, wie an diesem Tage.

62. Der König und ganz Israel mit ihm schlachteten Opfertiere vor dem Herrn.

63. Salomo schlachtete das Opfermahl, das er dem Herrn opferte, zwei und zwanzig tausend Rinder und hundert und zwanzigtausend Schafe; damit weihten der König und alle Kinder Israel das Haus des Herrn.

64. An diesem Tage heiligte der König das Innere des Hofes vor dem Hause des Herrn; denn er opferte dort Ganzopfer und Speiseopfer und das Unschlitt der Mahlopfer, weil der kupferne Altar vor dem Herrn zu klein war, um zu fassen die Ganzopfer und die Speiseopfer und das Unschlitt der Mahlopfer.

65. Salomo feierte in selbiger Zeit das Fest und ganz Israel mit ihm, viel Volk von der Gegend um Hamat bis zum Bach Aegypten vor dem Herrn unserm Gott sieben Tage und [nochmals] sieben Tage, [zusammen] vierzehn Tage.

66. Am achten Tage entließ er das Volk; sie segneten den König und kehrten in ihre Zelte zurück, fröhlich und guten Mutes über all das Gute, das der Herr gethan seinem Knechte David und seinem Volke Israel.

9. Kapitel.

Salomos Unternehmungen.

1. Als Salomo fertig war mit dem Bau des Hauses des Herrn und des Hauses des Königs und all des von Salomo Gewünschten, das er zu bauen wünschte.

2. Da erschien der Herr dem Salomo zum zweiten mal, wie er ihm früher bereits erschienen war in Gibeon.
3. Der Herr sprach zu ihm: Ich habe erhört dein Gebet und dein Flehen, das du geflehet vor mir; ich heilige dieses Haus, das du gebaut, um meinen Namen daselbst zu verherrlichen auf ewig; alle Tage werde ich über dieses Haus wachen.
4. Wenn du vor mir wandeln wirst wie dein Vater David in Einfalt des Herzens und Geradheit, zu thun ganz, wie ich dir geboten, und wenn du meine Satzungen und Rechte wahren wirst:
5. So werde ich feststellen den Thron deines Königtums über Israel für ewig, wie ich deinem Vater David verheißen: Es soll dir niemals fehlen an einem Mann auf dem Throne Israels.
6. Wenn aber ihr oder eure Söhne von mir weichet und meine Gebote und Satzungen, die ich euch vorgelegt, nicht wahret, vielmehr fremden Göttern nachgehet und sie anbetet:
7. So werde ich Israel vertilgen von dem Boden, den ich ihnen gegeben, und das Haus, das ich meinem Namen geheiligt, werde ich wegschaffen aus meinem Angesicht; Israel wird sein zum Gleichnis und zur Stachelrede unter allen Völkern.
8. Dieses Haus, das hoch gewesen — wer dann vorbeigeht, wird sich entsetzen und zischen; und wenn man fragen wird: Warum hat der Herr diesem Lande und diesem Hause also gethan?
9. So wird geantwortet werden: Weil sie den Herrn, ihren Gott, verlassen, der ihre Väter aus dem Lande Aegypten herausgeführt; sie hielten fest an fremden Göttern und bückten sich vor ihnen und dienten ihnen; deswegen hat der Herr dieses Unglück über sie gebracht.
10. Nach Verlauf von zwanzig Jahren hatte Salomo die beiden Häuser, das Haus des Herrn und das Haus des Königs, zu Ende gebaut.
11. Hiram, König von Zor, unterstützte Salomo mit Zedernholz und mit Tannenholz und mit Gold nach all seinem Begehr; [dafür] gab der König Salomo dem Hiram zwanzig Städte in Galiläa.
12. Hiram kam aus Zor, um die Städte zu sehen, die ihm Salomo geschenkt; aber sie gefielen ihm nicht.
13. Und er sprach: Was für Städte sind das, die du mir geschenkt hast, mein Bruder! Er nannte sie das Land Kabul, wie es noch heute heißt.
14. Hiram schickte dem Könige hundertundzwanzig Kikar Gold.
15. Und diese Bewandtnis hat es mit der Frohn, die der König Salomo erhob, — um zu bauen das Haus des Herrn, sein Haus, das Millo, die Mauer von Jerusalem, Hazor, Megiddo und Geser*):
16. Pharao, König von Aegypten, war ausgezogen und hatte Geser eingenommen und es niedergebrannt. Die Kanaaniter, die in der Stadt wohnten, hatte er erschlagen; dann gab er es seiner Tochter, dem Weibe Salomos, als Mitgift.
17. Salomo baute Geser wieder auf und Nieder-Bet Horon,
18. Und Baalat und Todmor in der Wüste, dem Lande zu;
19. Und alle Vorratsstädte, die Salomo hatte, die Städte der Wagen, die Städte der Reiter und was Salomo sonst noch verlangte zu bauen in Jerusalem und auf dem Libanon und im ganzen Lande seiner Herrschaft —
20. Alles Volk, das übrig geblieben war von den Emori, dem Hitti, dem Periśi, dem Hivi und dem Jebusi, also jene, die nicht von den Kindern Israel waren;
21. Ihre Kinder, die nach ihnen übrig geblieben im Lande, welche die Kinder Israel nicht zu vernichten vermochten, die hob der König Salomo aus zur Frohnde bis auf die Gegenwart.
22. Aber von den Kindern Israel machte Salomo keinen zum Frohnarbeiter, sondern sie waren die Kriegsmänner, seine Diener, seine Obern, seine Hauptleute und die Obersten über seine Wagen und seine Reiter.
23. Das sind die Obern der Vorsteher, die über das Werk Salomos waren: fünfhundert und fünfzig, welche walteten über das Volk, das an dem Werke arbeitete.
24. Kaum war die Tochter Pharaos gezogen aus der Stadt Davids in ihr Haus, das er ihr gebaut hatte, so baute er gleich darauf das Millo.
25. Salomo opferte dreimal im Jahre Ganzopfer und Mahlopfer auf dem Altar, den er dem Herrn gebaut hatte und räucherte dabei [auf dem Altar], der vor dem Herrn war, und zahlte seine Schuld an das Haus.
26. Der König Salomo ließ Schiffe bauen in Ezjon-Geber bei Elot, am Ufer des Roten Meeres im Lande Edom.
27. Hiram sandte zu Schiffe seine Leute, des Meeres kundige Schiffahrer, mit den Leuten Salomos.

*) An der Westgrenze von Ephraim, unweit der Küste des Mittelländischen Meeres.

28. Sie kamen nach Ofir und nahmen von dort Gold, vierhundertundzwanzig Kikar; sie brachten es dem Könige Salomo.

10. Kapitel.

Die Königin von Saba bei Salomo.

1. Die Königin von Saba vernahm den Ruf Salomos, so mächtig und erhaben, und sie kam, ihn mit Rätseln zu prüfen.
2. Sie kam nach Jerusalem mit einem mächtigen Zuge, mit Kameelen, beladen mit Gewürzen und Gold in großer Menge und edlen Steinen; so kam sie zu Salomo, und besprach mit ihm alles, was sie auf dem Herzen hatte.
3. Salomo beantwortete alle ihre Fragen; es war nichts verborgen dem Salomo, das er ihr nicht beantwortet hätte.
4. Als die Königin von Saba nun die Weisheit Salomos sah und das Haus, das er gebaut,
5. Und die Speisen an seinem Tische, das Sitzen seiner Hofleute und das Auftreten seiner Diener und ihre Kleider und die Getränke und Ganzopfer, das er opferte im Hause des Herrn, da war sie außer sich.
6. Sie sprach zum Könige: Es ist wahr, was ich in meinem Lande gehört von dir und deiner Weisheit.
7. Ich glaubte nicht den Reden, bis daß ich kam und es mit meinen Augen sah; mir ist nicht die Hälfte gesagt worden; du übertrifft an Weisheit und Güte das Gerücht, das ich gehört.
8. Glücklich deine Männer, glücklich deine Diener, die vor dir beständig stehen und deine Weisheit hören.
9. Es sei der Herr, dein Gott, gepriesen, der an dir Wohlgefallen gehabt, dich auf den Thron Israels zu setzen. Weil der Herr Israel für ewig liebt, hat er dich als König eingesetzt zu üben Recht und Wohlthat.
10. Sie gab dem Könige hundert und zwanzig Kikar Gold und große Mengen Gewürze und Edelsteine; niemals wieder ist Gewürz in solcher Menge hereingekommen, wie die Königin von Saba dem Könige Salomo gegeben.
11. Und auch das Schiff Hirams, das Gold lud von Ofir, brachte von Ofir Sandelholz in großer Menge und Edelsteine.
12. Der König machte aus dem Sandelholz ein Geländer zum Hause des Herrn und zum Hause des Königs und Psalter für die Sänger; solches Sandelholz ist nicht hereingekommen und nicht gesehen worden bis auf heutigen Tag.
13. Der König Salomo gab der Königin von Saba [von den Schätzen Ofirs] alles, was sie verlangte, außer dem, was er ihr [bereits früher] gegeben hatte nach dem Vermögen des Königs Salomo. Und sie wandte sich und ging in ihr Land, sie und ihre Diener.
14. Es war das Gewicht des Goldes, das dem Salomo alljährlich einkam, sechshundertsechsundsechzig Kikar Gold,
15. Ohne das [Gold, das aus Gefällen] von den Krämern und durch den Handel der Kaufleute und von allen Königen des Abendlandes und den Statthaltern des Landes [kam].
16. Der König Salomo machte zweihundert Tartschen von versetztem Golde, sechshundert Goldstücke ließ er aufgehen auf eine Tartsche.
17. Und dreihundert Schilde von versetztem Golde, drei Minen Gold ließ er aufgehen auf einen Schild. Der König legte sie in das Libanonwaldhaus.

Der königliche Thron.

18. Der König ließ einen großen Thron von Elfenbein anfertigen und überzog ihn mit geläutertem Golde.
19. Sechs Stufen waren an dem Throne, der obere Teil war hinten rund an dem Throne und Arme an beiden Seiten des Sitzes und zwei Löwen standen neben den Armen.
20. Zwölf Löwen standen auf den sechs Stufen, von beiden Seiten [je zwei], desgleichen ist nicht gemacht worden in irgend einem Königreiche.
21. Alle Trinkgefäße des Königs Salomo waren aus Gold, auch alle Geräte des Libanonwaldhauses waren von gediegenem Golde, da war kein Silber; das war gar nicht beachtet in den Tagen Salomos.
22. Denn ein Tarsisschiff*) hatte der König im Meere mit der Flotte Hirams; einmal in drei Jahren kam ein Tarsisschiff, beladen mit Gold und Silber, mit Elfenbein, Affen und Pfauen.
23. Salomo war größer als alle Könige der Welt an Reichtum und an Weisheit.
24. Alle Welt suchte den Anblick Salomos, seine Weisheit zu hören, die Gott in sein Herz gelegt.
25. Sie brachten ihm alle Geschenke: Silbergeräte und Goldgeräte, Kleider und

*) Tarsis ist der berühmte Handelsplatz der Phönizier in Spanien (Tartessus); im Hebräischen wird aber jedes große Schiff als Tarsisschiff bezeichnet.

Rüstungen, Gewürze, Rosse und Maultiere, Jahr aus, Jahr ein.

26. Salomo schaffte sich Wagen und Reiter an; er hatte tausend vierhundert Wagen und zwölftausend Reiter; er hielt sie in den Wagenstädten und bei dem Könige in Jerusalem.

27. Der König machte das Silber in Jerusalem den Steinen gleich, und die Zedern gleich den Sykomoren in der Niederung, so viele gab es deren.

28. Die Ausfuhr der Rosse für Salomo war aus Aegypten, zugweise — die Kaufleute des Königs kauften je einen Zug für Geld.

29. Es kam ein Gespann und wurde ausgeführt aus Aegypten um sechshundert Silbersekel und je ein Roß um hundertundfünfzig Sekel; ebenso brachten ihm die Könige der Hetiten und der Aramäer [Gespanne aus Aegypten] selbst mit.

11. Kapitel.

Salomos Verirrungen. Unfälle.

1. Der König Salomo liebte aber viele ausländische Weiber neben der Tochter Pharaos: solche von Moab, Ammon, Edom, Zidon und Het.

2. Von den Völkern, von denen der Herr gesprochen zu den Kindern Israel: Ihr sollt nicht kommen unter sie und sie sollen nicht kommen unter euch [ihr sollt euch mit ihnen nicht vermischen], denn sie würden dann eure Herzen nach ihren Göttern neigen. An diesen nun hing Salomo und liebte sie.

3. Er hatte siebenhundert Fürstinnen und dreihundert Kebsweiber; und seine Weiber verführten ihn.

4. Als Salomo alt wurde, brachten ihn seine Weiber dahin, fremde Götter anzubeten. Sein Herz war nicht ganz mit dem Herrn, seinem Gott, wie das Herz seines Vaters David.

5. Salomo betete die Astarte, die Götzen der Zidonier, und Milkom, das Scheusal der Ammoniter, an.

6. Salomo that böses in den Augen des Herrn, er war nicht nach dem Sinne des Herrn wie sein Vater David.

7. Damals baute Salomo eine [Opfer]-Höhe für Kemos, das Scheusal Moabs, auf dem Berge vor Jerusalem und für den Moloch, das Scheusal der Ammoniter.

8. So that er allen seinen ausländischen Weibern, die ihren Göttern räucherten und opferten, [daß er diesen Altäre baute].

9. Da zürnte der Herr über Salomo, weil sein Herz abgewandt war von dem Herrn, dem Gott Israels, der ihm zweimal erschienen war,

10. Und ihm solches verboten hatte, nämlich keine fremden Götter anzubeten. Aber er hatte nicht beobachtet, was der Herr geboten.

11. Da sprach der Herr zu Salomo: Weil solches in deinem Sinne ist, daß du nicht wahrest meinen Bund und meine Satzungen, die ich dir geboten, so will ich das Königtum von dir nehmen und es deinem Diener geben.

12. Bei deinen Lebzeiten will ich es nicht thun um deines Vaters David willen; aus der Hand deines Sohnes werde ich es nehmen.

13. Doch nicht das ganze Reich werde ich nehmen, einen Stamm werde ich deinem Sohne lassen um meines Knechtes David und um Jerusalems willen, das ich erwählet.

14. Der Herr stellte bald darauf Salomo einen Widersacher auf, den Idumäer Hadad; er war aus dem königlichen Hause von Edom.

15. Denn als David in Edom war — zur Zeit als der Heerführer Joab hinkam, die [im Kriege] gefallenen [Israeliten] zu beerdigen — erschlug er alle männlichen Idumäer.

16. Sechs Monate waren Joab und ganz Israel dort geblieben, bis alle männlichen Idumäer ausgerottet waren.

17. Da entfloh Hadad und einige Idumäer von den Dienern seines Vaters nach Aegypten. Hadad war damals ein kleiner Knabe.

18. Sie machten sich auf aus Midjan und kamen nach Paran; dort nahmen sie Männer von Paran mit sich und kamen nach Aegypten zu Pharao, König von Aegypten. Der gab [dem Hadad] ein Haus, setzte ihm den Unterhalt aus und gab ihm ein Land.*)

19. Hadad fand große Gnade in den Augen Pharaos; er gab ihm die Schwester seines Weibes, die Schwester der Herrscherin Tahpenes, zum Weibe.

20. Die Schwester der Tahpenes gebar ihm einen Sohn Genubat. Tahpenes pflegte ihn im Hause Pharaos. Genubat blieb im Hause Pharaos unter den Söhnen Pharaos.

21. Als nun Hadad in Aegypten hörte, daß David sich zu seinen Vätern gelegt

*) Salomo hatte sich zwar mit dem ägyptischen Königshaus verschwägert; unterdessen scheint aber in Aegypten eine neue Dynastie entstanden zu sein, die gegen Salomo feindlich auftrat.

habe, und daß der Heerführer Joab gestorben sei, da sprach Hadad zu Pharao: Entlasse mich, daß ich nach meinem Lande zurückkehre.

22. Pharao fragte ihn: Was fehlt dir denn bei mir, daß du nach deinem Lande zurückkehren willst? Er erwiderte: Nichts doch entlasse mich.

23. Außerdem ließ Gott [dem Salomo] einen Widersacher erstehen in Reson, Sohn Eljadas, der von seinem Herrn Hadadeser, dem Könige von Zoba, entflohen war.

24. Er sammelte Männer um sich und war Führer einer Streifschaar — als David unter jenen ein Blutbad angerichtet hatte — und sie gingen nach Damaskus und wohnten darin und herrschten in Damaskus.

25. Er war ein Widersacher Israels, so lange Salomo lebte, außer dem Unheil durch Hadad; er empörte sich wider Israel und wurde König von Aram.

Die Ephraimiten gegen Salomo. Jerobeam.

26. Jerobeam, Sohn Nebats, ein Ephraimite aus Zereda — seine Mutter hieß Zerua und war Witwe — war ein Knecht Salomos; er empörte sich gegen den König.

27. Dies war die Veranlassung, wie er sich gegen den König empörte: Salomo hatte damals das Millo [in Jerusalem] gebaut; er hat geschlossen den Riß der Stadt Davids, seines Vaters.

28. Jerobeam war ein tapferer Krieger, und als Salomo den Jüngling sah, daß er auch ein thätiger Arbeiter war, so setzte er ihn über den ganzen Frohndienst des Hauses Josef [der Ephraimiten].

29. In jener Zeit ging Jerobeam aus Jerusalem, da begegnete ihm Achija, der Prophet aus Silo, auf dem Wege. [Jerobeam] war in ein neues Gewand gehüllt; sie beide waren allein auf dem Felde.

30. Da faßte Achija das neue Gewand, das jener anhatte, und zerriß es in zwölf Stücke.

31. Und sprach zu Jerobeam: Nimm dir zehn Stücke; denn so hat der Herr, der Gott Israels, gesprochen: Ich entreiße das Königtum der Hand Salomos und gebe dir die zehn Stämme.*)

32. Der eine Stamm**) aber bleibe ihm, um meines Knechtes David, um Jerusalems willen, der Stadt, die ich erwählt aus allen Stämmen Israels.

33. Weil sie mich verlassen haben und die Astarte, den Götzen der Zidonier, angebetet haben, und Kemos, den Gott Moabs, und Moloch, den Gott der Ammoniter, und nicht gegangen sind auf meinen Wegen, zu thun, was recht ist in meinen Augen, und meine Satzungen und meine Rechte zu üben, wie sein Vater David gethan hat.

34. Doch werde ich nicht das ganze Königtum aus seiner Hand nehmen, sondern einen Fürsten will ich ihn verbleiben lassen alle Tage seines Lebens, um meines Knechtes David willen, den ich erwählt, der gewahrt meine Gebote und meine Satzungen.

35. Ich werde das Königtum nehmen aus der Hand seines Sohnes und werde es dir geben: Die zehn Stämme.

36. Seinem Sohn werde ich einen Stamm lassen, damit meinem Knechte David eine Leuchte bleibe alle Tage vor meinem Angesicht in Jerusalem, der Stadt, die ich mir erwählt, meinen Namen darein zu setzen.

37. Dich werde ich einsetzen, daß du nach Wunsch regierst und König sein wirst über Israel.

38. Und wenn du auf alles hörst, was ich dir gebiete und gehest auf meinen Wegen und thust, was recht ist in meinen Augen, zu wahren meine Gebote und meine Satzungen, sowie mein Knecht David gethan hat, so werde ich mit dir sein und werde dir bauen ein dauerndes Haus, wie ich gebaut dem David, und werde dir [die Herrschaft über] Israel geben.

39. Das Geschlecht Davids werde ich damit demütigen, doch nicht für immer.

40. Salomo trachtete, [als er dies erfahren hatte], Jerobeam zu töten. Jerobeam machte sich auf und entfloh nach Aegypten zu Sisak, König von Aegypten, und blieb in Aegypten bis zum Tode Salomos.

41 Die übrige Geschichte Salomos und alles dessen, was er gethan, und seiner Weisheit, die ist beschrieben in dem Buche der Geschichte Salomos.

42. Die Zeit, die Salomo in Jerusalem über ganz Israel regierte, war vierzig Jahre.

*) Diese zehn Stämme waren im Westjordanlande: Ephraim, Dan, Issachar, Sebulun, Naftali, Asser, Manasse (Westen); im Ostjordanlande: Ruben, Gad, Manasse (Osten, Gilead).

**) Eigentlich vier Stämme: Juda, Benjamin, Simeon und Levi, die aber bereits ein Ganzes bildeten.

43. Salomo legte sich zu seinen Vätern; er wurde in der Stadt seines Vaters David begraben. Sein Sohn Rehabeam wurde König an seiner Statt.

12. Kapitel.

König Rehabeam. Die Spaltung.

1. Rehabeam ging nach Sichem; denn nach Sichem kam ganz Israel, ihn als König zu bestätigen.
2. Als Jerobeam, Sohn Nebats, davon hörte — er befand sich noch in Aegypten, wohin er vor dem König Salomo geflohen war; Jerobeam wohnte also noch in Aegypten,
3. Und sie hatten hingeschickt und ihn rufen lassen — da kamen Jerobeam und das Volk Israel und redeten also zu Rehabeam:
4. Dein Vater hat uns ein schweres Joch auferlegt; erleichtere du nun den harten Dienst deines Vaters und sein schweres Joch, das er uns auferlegt, so wollen wir dir dienen.
5. Doch [Rehabeam] gab ihnen folgende Antwort: Lasset mir drei Tage Bedenkzeit und kommet dann [um Antwort]. Das Volk ging also.
6. Da beriet sich der König Rehabeam mit den Alten aus der Umgebung seines Vaters Salomo und sprach: Wie ratet ihr, diesem Volke Antwort zu geben?
7. Sie redeten zu ihm also: Wenn du dich heute als Diener stellst diesem Volke, ihnen dienest, sie erhörst und ihnen mit guten Worten zuredest, so werden sie dir für immer dienen.
8. Aber er ließ den Rat der Alten, den sie ihm gegeben, unbeachtet, und beriet sich mit den Jünglingen, die mit ihm aufgewachsen waren, die seine Umgebung bildeten.
9. Er befragte sie: Was ratet ihr mir, daß wir diesem Volke Antwort geben, die von mir fordern: Erleichtere das Joch, das dein Vater uns aufgelegt?
10. Da redeten zu ihm die Jünglinge, die mit ihm aufgewachsen waren: Du sollst so sprechen zu diesem Volke, das zu dir geredet mit den Worten: Dein Vater hat unser Joch erschwert, und du mache es uns leichter! Rede also zu ihnen: Mein kleiner Finger ist dicker, als die Lenden meines Vaters.
11. Hat nun mein Vater euch aufgeladen ein schweres Joch, so will ich es euch noch mehr erschweren; hat euch mein Vater mit Ruten gezüchtigt, so will ich euch mit Skorpionen züchtigen.
12. Als nun Jerobeam und das ganze Volk am dritten Tag zu Rehabeam kam, so wie der König gesprochen: Kommet wieder zu mir am dritten Tag, [daß ich euch Bescheid gebe]:
13. Da fuhr der König das Volk hart an, denn er ließ den Rat der Alten, den sie ihm gegeben, unbeachtet;
14. Er redete zu ihnen nach dem Rate der Jünglinge: Hat mein Vater schwer gemacht euer Joch, so will ich es noch mehr erschweren; hat mein Vater euch mit Ruten gezüchtigt, so will ich euch mit Skorpionen züchtigen.
15. Der König gab also kein Gehör dem Volke, denn es war also bestimmt von dem Herrn, damit er sein Wort bestätige, das der Herr geredet durch Achija aus Silo zu Jerobeam, Sohn Nebats.
16. Als ganz Israel sah, daß der König auf sie nicht hörte, da gab das Volk dem König folgende Antwort: Wir haben keinen Anteil an David und keinen Besitz am Sohne Isais; in deine Zelte, Israel! Nun, siehe zu deinem Hause, David! Und Israel ging in seine Zelte [das Volk ging auseinander und fiel vom Hause David ab].
17. Nur über die Israeliten, die in den Städten Judas wohnten, blieb Rehabeam König.*)
18. Der König Rehabeam schickte noch den Adoram, der über die Frohne war, [um die königlichen Rechte wahrzunehmen], aber die Israeliten steinigten ihn zu Tode. Der König Rehabeam selbst mußte sich beeilen, den Wagen zu besteigen, um nach Jerusalem zu fliehen.
19. So fiel Israel ab vom Hause David bis auf den heutigen Tag.
20. Als ganz Israel hörte, daß Jerobeam zurückgekehrt war, da sandten sie hin und riefen ihn zur Versammlung, wo sie ihn zum König über ganz Israel ausriefen. Es hielt keiner mit dem Hause David, nur der Stamm Juda allein.
21. Rehabeam kam unterdessen nach Jerusalem und versammelte alle Judäer und Benjaminiten, hundert und achtzig tausend auserlesene Krieger, Israel mit Krieg zu überziehen und das Königtum für Rehabeam, den Sohn Salomos, zurückzuerobern.

*) Obwohl Israel von Rehabeam abfiel regierte dieser über jene Israeliten, die sich in Judäa angesiedelt hatten.

22. Da erging das Wort Gottes an Semaja, den Mann Gottes, also:

23. Sprich zu Rehabeam, dem Sohn Salomos, König von Juda, und zu dem ganzen Hause Juda und Benjamin und zu dem übrigen Volke also:

24. So spricht der Herr: Ziehet nicht zu streiten mit euern Brüdern, den Israeliten; kehret um, ein jeder nach seinem Hause, denn durch mich ist die Sache geschehen. Sie hörten auf das Wort des Herrn und kehrten um nach dem Befehl des Herrn.

25. Jerobeam baute Sichem auf dem Gebirge Ephraim und wohnte darin; später zog er aus von da und erbaute Penuel.

26. Jerobeam dachte aber eines Tages, daß das Königtum zurückkommen könnte an das Haus David:

27. Denn wenn dieses Volk ziehen wird, Opfer zu verrichten im Hause des Herrn in Jerusalem, so wird das Herz des Volkes sich wieder seinem [rechtmäßigen] Herrn zuwenden, dem Rehabeam, König von Juda. Sie werden mich ermorden und zurückkehren zu Rehabeam, König von Juda.

28. Da beriet sich der König und ließ zwei goldene Kälber anfertigen und sprach zum [Volke]: Lange genug seid ihr hinaufgezogen nach Jerusalem. Diese sind deine Götter, Israel, die dich hinausgeführt aus dem Lande Aegypten.

29. Er stellte das eine [Kalb] in Bet-El auf und das andere in Dan.

30. Diese Sache wurde zur Sünde; denn das Volk ging vor das eine sogar bis Dan hin.

31. Er errichtete Bet-Bamot [ein Heiligtum]; dort stellte er Priester an aus den Edelsten des Volkes, die aber nicht vom Stamme Levi waren.

32. Jerobeam setzte ein Fest ein im achten Monat, am funfzehnten Tage des Monats, wie das Fest in Juda, [das aber am funfzehnten des siebenten Monats gefeiert wurde], und opferte auf dem Altar; so machte er es auch in Bet-El, daß er den Kälbern opferte, die er gemacht, und stellte an in Bet-El die Priester der Höhen, die er errichtet.

33. Er opferte auf dem Altar, den er in Bet-El gemacht, am funfzehnten Tage des achten Monats, in dem Monat, den er [als Festzeit] selbst ersonnen. Er ordnete ein Fest an für die Kinder Israel und stieg auf den Altar, um zu räuchern.

13. Kapitel.

Die zwei Propheten.

1. Da kam plötzlich ein Mann Gottes von Juda auf den Befehl des Herrn nach Bet-El, grade als Jerobeam auf dem Altar stand, um zu räuchern.

2. Er rief gegen den Altar auf den Befehl des Herrn und sprach: Altar! Altar! so spricht der Herr: Ein Sohn wird dereinst geboren dem Hause David, Josija mit Namen, der wird auf dir schlachten die Priester der Höhen, die auf dir räuchern, und Gebeine von Menschen wird man auf dir verbrennen.

3. Er gab auch an jenem Tag ein Zeichen. Dies ist das Zeichen, das der Herr geredet: Bald wird der Altar bersten und die Asche verschüttet werden, die darauf ist.

4. Als der König das Wort des Gottesmannes hörte, das er gerufen gegen den Altar in Bet-El, streckte Jerobeam seine Hand vom Altar herab und rief: Greift ihn! Da verdorrte seine Hand, die er gegen jenen ausgestreckt hatte; er vermochte nicht, sie an sich zurückzuziehen.

5. Und der Altar barst und die Asche wurde verschüttet von dem Altar, nach dem Zeichen, das der Gottesmann gegeben auf den Befehl des Herrn.

6. Da hub der König an und sprach zu dem Gottesmann: Flehe doch zu dem Herrn, deinem Gott, und bete für mich, daß meine Hand wieder heil werde. Der Gottesmann flehte zu dem Herrn, und die Hand des Königs wurde wieder heil wie zuvor.

7. Der König bat den Gottesmann: Komm zu mir ins Haus und labe dich, ich werde dir etwas schenken.

8. Aber der Gottesmann sprach zu dem Könige: Wenn du mir auch die Hälfte deines Hauses gäbest, so gehe ich nicht mit dir hinein und esse kein Brot und trinke kein Wasser an diesem Ort.

9. Denn so wurde mir des Herrn Befehl: Du sollst kein Brot essen und kein Wasser trinken, auch nicht zurückkehren auf demselben Wege, den du gegangen bist.

10. Er ging auch einen andern Weg und kehrte nicht auf dem Wege zurück, auf welchem er nach Bet-El gekommen war.

11. Aber ein alter Prophet wohnte in Bet-El; sein Sohn kam zu ihm und erzählte ihm alles, was der Gottesmann heute in Bet-El gethan, auch die Worte, die er zu dem Könige geredet, erzählten [die Söhne] ihrem Vater.

12. Da fragte sie der Vater: Welchen Weg ist er gegangen? Seine Söhne zeigten ihm den Weg, den der Gottesmann gegangen, der von Juda gekommen war.

13. Er befahl seinen Söhnen: Sattelt mir den Esel. Sie sattelten ihm den Esel und er ritt darauf.

14. Er ging dem Gottesmann nach und fand ihn unter der Terebinthe sitzend. Er fragte ihn: Bist du der Gottesmann, der von Juda gekommen ist? Er antwortete: Ich bin es.

15. Da sprach er zu ihm: Komm mit mir in das Haus und iß bei mir.

16. Aber jener erwiderte: Ich kann nicht mit dir umkehren und zu dir hineingehen; auch werde ich kein Brot essen und mit dir kein Wasser trinken an diesem Orte.

17. Denn ein Befehl des Herrn ist an mich ergangen: Du sollst kein Brot essen und dort kein Wasser trinken, auch sollst du nicht zurückkehren auf dem Wege, auf dem du gegangen bist.

18. Da sprach [der Alte] zu ihm: Auch ich bin ein Prophet wie du; ein Engel hat mir eben im Namen des Herrn befohlen: Bringe ihn zurück in dein Haus, daß er Brot esse und Wasser trinke. — Er log ihm vor.

19. So kehrte er mit ihm zurück und aß Brot in seinem Hause und trank Wasser.

20. Aber als sie eben am Tische saßen, da erging das Wort des Herrn an den Propheten, der ihn zurückgebracht.

21. Und er rief dem Gottesmann zu, der von Juda gekommen war: Also spricht der Herr: Weil du ungehorsam warst dem Befehle des Herrn, du hast nicht beobachtet das Gebot, das dir der Herr, dein Gott, geboten;

22. Du bist umgekehrt und hast Brot gegessen und Wasser getrunken an dem Orte, von dem er zu dir geredet: Iß da kein Brot und trinke kein Wasser! so soll dein Leichnam nicht kommen in das Grab deiner Väter.

23. Nachdem er Brot gegessen und nachdem er Wasser getrunken hatte, sattelte er ihm, dem Propheten, den er zurückgebracht hatte, den Esel.

24. Er ging fort, da traf ihn ein Löwe auf dem Wege und tötete ihn; sein Leichnam lag hingeworfen auf dem Wege, der Esel stand daneben und der Löwe stand neben dem Leichnam.

25. Da kamen Männer vorüber und sahen den Leichnam hingeworfen auf dem Wege und den Löwen neben dem Leichnam stehen. Sie gingen und erzählten es in der Stadt, in welcher der alte Prophet wohnte.

26. Der Prophet, der ihn zurückgebracht hatte von dem Wege, hörte es und sprach: Das ist der Gottesmann, der ungehorsam war dem Befehle des Herrn; da hat ihn der Herr dem Löwen übergeben, und der hat ihn zerrissen und getötet, nach dem Worte des Herrn, das er zu ihm geredet.

27. Er befahl darauf seinen Söhnen: Sattelt mir den Esel. Sie sattelten ihn.

28. Er ging hin und fand seinen Leichnam hingeworfen auf dem Wege; der Esel und der Löwe standen neben dem Leichnam; der Löwe hatte den Leichnam nicht gefressen und den Esel nicht zerrissen.

29. Der Prophet hob den Leichnam des Gottesmannes auf, lud ihn auf den Esel und führte ihn zurück; er kam in die Stadt des alten Propheten, um ihn zu betrauern und zu begraben.

30. Er legte seinen Leichnam in sein Grab und stimmte die Klage an: O, mein Bruder!*)

31. Nachdem er ihn dort begraben hatte, befahl er seinen Söhnen: Wenn ich gestorben bin, so begrabet mich in dem Grabe, worin der Gottesmann begraben ist, neben seine Gebeine leget meine Gebeine.

32. Denn gewiß wird das eintreffen, was er im Namen des Herrn verkündet hat gegen den Altar in Bet-El und gegen alle Häuser der Höhen, die in den Städten Samarias.

33. Nach diesen Begebenheiten aber ließ Jerobeam doch nicht von seinem bösen Wege, sondern machte wieder von den Edeln des Volkes Priester der Höhen. Wer Lust hatte, dem reichte er die Hand, daß er zu den Priestern der Höhen gehörte.

34. Er ward dadurch zur Versündigung des Hauses Jerobeam, wodurch dessen Vertilgung und Ausrottung von dem Erdboden herbeigeführt wurde.

14. Kapitel.

Jerobeam und Rehabeam.

1. Um diese Zeit erkrankte Abija, der Sohn Jerobeams.

2. Da sprach Jerobeam zu seinem Weibe: Mache dich doch auf und verkleide dich,

*) Anfang einer üblichen Totenklage in jener Zeit.

daß man dich nicht als das Weib des Jerobeam erkenne, und geh' nach Silo. Dort ist der Prophet Ahija, der hat mir verheißen, daß ich König über dieses Volk sein werde.

3. Nimm in deine Hand zehn Brote und Backwerk und einen Krug Honig und gehe zu ihm; er wird dir sagen, was aus dem Knaben wird.

4. Das Weib Jerobeams that also. Sie machte sich auf, ging nach Silo und kam in das Haus Ahijas. Ahija konnte nicht sehen, denn seine Augen waren ermattet vor Altersschwäche.

5. Aber der Herr hatte zu Ahija gesprochen: Das Weib Jerobeams kommt, etwas von dir zu erfragen wegen ihres Sohnes, der krank ist; so und so sollst du zu ihr reden, denn bei ihrem Hereinkommen wird sie sich fremd stellen.

6. Wie nun Ahija den Schall ihrer Fußtritte hörte, da sie zur Thüre hereinkam, da sprach er: Komm herein, Weib Jerobeams, wozu stellst du dich fremd? Ich aber bin gesandt zu dir mit einem harten Spruch.

7. Gehe hin, sprich zu Jerobeam: Also spricht der Herr, der Gott Israels: Weil ich dich aus dem Volke erhoben und dich eingesetzt habe zum Fürsten über mein Volk Israel.

8. Und habe das Königreich dem Hause Davids entrissen und es dir gegeben, du aber bist nicht wie mein Knecht David, der meine Gebote wahrte und der mir nachwandelte mit seinem ganzen Herzen, zu thun nur was recht ist in meinen Augen;

9. Vielmehr hast du schlimmer gethan als alle, die vor dir waren. Du bist hingegangen und hast dir fremde Götter gemacht und Gußbilder, um mich zu kränken; mich hast du hinter deinen Rücken geworfen.

10. Darum will ich Unglück bringen über das Haus Jerobeam; ich werde ausrotten dem Jerobeam, was an die Wand pisset, Bewahrtes und Befestigtes in Israel; ich werde das Haus Jerobeam fortfegen wie man den Kot fortfegt bis zu Ende.

11. Wer von [dem Hause] Jerobeam in der Stadt stirbt, den werden die Hunde fressen, und wer auf dem Felde stirbt, den werden die Vögel des Himmels fressen; denn der Herr hat es verheißen.

12. Du aber mache dich auf, gehe nach Hause; wie du die Stadt betrittst, wird dein Kind sterben.

13. Ganz Israel wird um ihn klagen und man wird ihn begraben; dieser allein wird von dem [Hause] Jerobeam in ein Grab kommen, weil unter allen Angehörigen Jerobeams nur an ihm allein etwas dem Herrn, dem Gott Israels, Wohlgefälliges gefunden worden ist.

14. Der Herr wird einen König über Israel einsetzen, der ausrotten wird das Haus Jerobeam, das zur Zeit [herrscht] — denn was ist es schon jetzt?

15. Der Herr wird Israel schütteln, wie das Rohr im Wasser schwankt; er wird Israel ausreißen aus diesem schönen Lande, das er ihren Vätern gegeben, und sie zerstreuen jenseits des Stromes, weil sie ihre Haine [dem Götzendienst] gewidmet haben, den Herrn kränkend.

16. Er wird Israel preisgeben in Folge der Sünden Jerobeams, die er begangen und wozu er auch Israel verleitet hat.

17. Das Weib Jerobeams machte sich auf und ging nach Tirza. Als sie die Schwelle des Hauses betrat, starb der Knabe.

18. Es begrub ihn und klagte um ihn ganz Israel nach dem Worte des Herrn, das er geredet durch seinen Knecht, den Propheten Ahija.

19. Die übrige Geschichte Jerobeams, wie er Krieg geführt und wie er regiert, ist beschrieben in der Chronik der Könige von Israel.

20. Die Zeit, die Jerobeam regierte, währte zwei und zwanzig Jahre. Er legte sich zu seinen Vätern und sein Sohn Nadab war König an seiner Statt.

21. Rehabeam, Sohn Salomos, regierte über Juda. Einundvierzig Jahre war Rehabeam alt, als er König wurde, und siebzehn Jahre regierte er in Jerusalem, der Stadt, die der Herr erwählt aus allen Stämmen Israels, seinen Namen daselbst einzusetzen. Seine Mutter war die Ammoniterin Naama.

22. Die Judäer thaten, was böse ist in den Augen des Herrn, und ereiferten ihn mehr denn alles, was ihre Väter gethan durch ihre Sünden, die sie begingen.

23. Auch sie errichteten sich Höhen und Standbilder und Haine auf jedem hohen Hügel und unter jedem belaubten Baume.

24. Auch feile Buben gab es im Lande, [die in den Götzentempeln Unzucht trieben]; sie übten alle Greuel der Völker, die der Herr vor den Kindern Israel ausgetrieben.

25. Im fünften Jahre des Königs Rehabeam zog Sisak, König von Aegypten, gegen Jerusalem.

26. Er nahm die Schätze des Hauses des Herrn und die Schätze des Königshauses; alles nahm er fort, auch all die goldenen Schilde, die Salomo gemacht hatte.

27. Der König Rehabeam machte an ihrer Statt kupferne Schilde und gab sie in Verwahrung in die Hand der Obern der Läufer, welche Wache hielten an der Thür des Königshauses.

28. Und so oft der König in das Haus des Herrn ging, trugen sie die Läufer und brachten sie wieder zurück in das Gemach der Läufer.

29. Die übrige Geschichte Rehabeams und alles dessen, was er gethan, das ist beschrieben in der Chronik der Könige von Juda.

30. Zwischen Rehabeam und Jerobeam war immer Krieg.

31. Rehabeam legte sich zu seinen Vätern; er wurde begraben bei seinen Vätern in der Stadt Davids. Seine Mutter war die Ammoniterin Naama. An seiner Statt wurde sein Sohn Abija König.

15. Kapitel.

Abijam. Assa. Nadab. Basa.

1. Im achtzehnten Regierungsjahre des Königs Jerobeam, Sohn Nebats, wurde Abijam König über Juda.

2. Drei Jahre regierte er in Jerusalem. Seine Mutter hieß Maacha und war die Tochter des Absalom.

3. Er beharrte in allen Sünden seines Vaters, die er vor ihm verübt hatte. Sein Herz war nicht dem Herrn seinem Gotte zugewandt, wie das Herz seines Ahn David.

4. Denn um Davids willen gab ihm der Herr eine Leuchte in Jerusalem, daß er [den Thron] seinem Sohn vererbte und daß er Jerusalem erhielt.

5. Weil David gethan hatte, was recht ist in den Augen des Herrn, und während seines ganzen Lebens nicht gewichen war von allem, was er ihm geboten, außer in der Sache des Hetiters Urija.

6. Zwischen Rehabeam und Jerobeam war zeitlebens Krieg.

7. Die übrige Geschichte Abijams und alles dessen, was er gethan — das ist beschrieben in der Chronik der Könige von Juda. — Krieg war auch zwischen Abijam und Jerobeam.

8. Abijam legte sich zu seinen Vätern und man begrub ihn in der Stadt Davids. An seiner Statt wurde sein Sohn Assa König.

9. Im zwanzigsten Regierungsjahre Jerobeams, Königs von Israel, wurde Assa König über Juda.

10. Einundvierzig Jahre regierte er in Jerusalem. Seine Mutter hieß Maacha und war die Tochter Absaloms.*)

11. Assa that, was recht ist in den Augen des Herrn, wie sein Ahn David.

12. Er schaffte die feilen Buben aus dem Lande und entfernte all die Götzen, die seine Väter aufgestellt hatten.

13. Sogar seine Mutter Maacha setzte er als Herrscherin ab, weil sie ein Scheusal [Götzenbild] gemacht der Asera. Assa fällte ihr Scheusal und verbrannte es im Thale Kidron.

14. Aber die Höhen [die privaten Opferstätten] wichen nicht. Assas Herz blieb jedoch immer dem Herrn zugewandt.

15. Er brachte die Heiligtümer seines Vaters und seine eigenen Heiligtümer in das Haus des Herrn, Silber und Gold und sonstige Geräte.

16. Zwischen Assa und Basa, König von Israel, war immer Krieg.

17. Basa, König von Israel, zog wider Juda heran und baute Rama, um Assa, dem Könige von Juda, den Weg zu versperren.

18. Da nahm Assa alles Silber und Gold, das noch übrig war in den Schatzkammern des Hauses des Herrn und in den Schatzkammern des Königshauses, und schickte durch seine Diener an Ben-Hadad, Sohn Tabrimmons, Sohnes Hesjons, König von Aram, der in Damaskus wohnte, und ließ sagen:

19. Ein Bund ist zwischen mir und dir, wie zwischen meinem Vater und deinem Vater; ich sende dir ein Geschenk an Silber und Gold, brich deinen Bund mit Basa, König von Israel, so wird er abziehen von mir.

20. Ben-Hadad willfahrte dem König Assa und sandte seine Heeresobersten in die Städte Israels; er eroberte Ijon und Dan und Abel Bet Maacha und ganz Kinnerot nebst dem ganzen Lande Naftali.

21. Als dies Basa erfuhr, ließ er ab vom Bau Ramas und blieb in Tirza.

22. Der König Assa ließ alle Judäer aufrufen, keiner war frei, und sie trugen ab die Steine und das Holz von Rama,

*) Dieses bietet einige Schwierigkeit, die nur dadurch gehoben werden kann, wenn man annimmt, daß Maacha die Großmutter Assas war.

das Basa gebaut hatte, und der König Assa baute damit Geba Benjamin und Mizpa.

23. Das Uebrige der Geschichte Assas und all seiner Tapferkeit und alles dessen, was er gethan, und der Städte, die er gebaut, das ist beschrieben in der Chronik der Könige von Juda. Zur Zeit seines Alters krankte er an den Füßen.

24. Assa legte sich zu seinen Vätern und wurde begraben bei seinen Vätern in der Stadt seines Vaters David. Sein Sohn Josafat wurde König an seiner Statt.

25. Nadab, Sohn Jerobeams, wurde König über Israel im zweiten Regierungsjahre Assas, Königs von Juda. Er regierte über Israel zwei Jahre.

26. Er that, was dem Herrn mißfiel, und ging in dem Wege seines Vaters und in seiner Sünde, wozu er Israel verleitet hatte.

27. Da verschwor sich gegen ihn Basa, Sohn Ahijas, vom Hause Issachar. Basa erschlug ihn bei Gibton, das den Philistern gehört, als Nadab und ganz Israel Gibton belagerten.

28. Basa tötete ihn im dritten Regierungsjahre Assas, Königs von Juda, und wurde König an seiner Statt.

29. Als er regierte, erschlug er das ganze Haus Jerobeam; er ließ keine Seele dem Jerobeam übrig, bis er ihn vertilgt hatte, nach dem Worte des Herrn, das er geredet durch seinen Knecht Ahija aus Silo.

30. Wegen der Sünden Jerobeams, die er begangen, und wozu er Israel verleitet hatte, und wegen dessen, womit er den Herrn, den Gott Israels, gekränkt hatte.

31. Das Uebrige der Geschichte Nadabs und alles dessen, was er gethan — das ist beschrieben in der Chronik der Könige von Israel.

32. Zwischen Assa und Basa, König von Israel, war immer Krieg.

33. Im dritten Regierungsjahre Assas, Königs von Juda, wurde Basa, Sohn Ahijas, König über ganz Israel in Tirza; [er regierte] vierundzwanzig Jahre.

34. Er that, was dem Herrn mißfiel, und ging in dem Wege Jerobeams und seiner Sünde, wozu er Israel verleitet hatte.

16. Kapitel.

Ela. Simri. Tibni. Omri. Ahab.

1. Es erging das Wort des Herrn an Jehu, Sohn Hananis, wider Basa also:

2. Weil ich dich aus dem Staube erhoben und dich zum Fürsten über mein Volk Israel gesetzt habe, du aber gefolgt bist dem Wege Jerobeams und mein Volk Israel zur Sünde verleitet hast, daß sie mich kränken durch ihre Sünden;

3. So will ich auch den Basa und sein Haus wegfegen, und ich werde dein Haus machen gleich dem Hause Jerobeams, Sohnes Nebat.

4. Wer von Basa in der Stadt stirbt, den werden die Hunde fressen, und wer auf dem Felde stirbt, den werden die Vögel des Himmels fressen.

5. Das Uebrige der Geschichte Basas und dessen, was er gethan, und seiner Tapferkeit, das ist beschrieben in der Chronik der Könige von Israel.

6. Basa legte sich zu seinen Vätern und wurde in Tirza begraben. An seiner Statt wurde sein Sohn Ela König.

7. Durch den Propheten Jehu, Sohn Hananis, war das Wort des Herrn wider Basa und wider sein Haus ergangen wegen all des Bösen, das er gethan in den Augen des Herrn, ihn zu kränken durch seine Thaten, daß er gleich war dem Hause Jerobeam, obgleich er ihn erschlagen hatte.

8. Im sechsundzwanzigsten Regierungsjahre Assas, Königs von Juda, wurde Ela, Sohn Basas, König über Israel in Tirza und [regierte] zwei Jahre.

9. Da verschwor sich gegen ihn sein Diener Simri, Oberster der Hälfte der Streitwagen, als er in Tirza sich trunken zechte im Hause Arzas, der Hausoberster in Tirza war.

10. Simri kam und erschlug ihn; er tötete ihn im siebenundzwanzigsten Regierungsjahre Assas, Königs von Juda, und wurde König an seiner Statt.

11. Als er regierte, als er auf dem Throne saß, erschlug er das ganze Haus Basa, er ließ ihm nicht übrig, was an die Wand pisset, Verwandte wie Freunde.

12. Simri vertilgte das ganze Haus Basa, nach dem Worte des Herrn, das er geredet wider Basa durch den Propheten Jehu.

13. Wegen all der Sünden Basas und der Sünden seines Sohnes Elas, die sie begangen und wozu sie Israel verleitet hatten, zu kränken den Herrn, den Gott Israels, durch ihre Abscheulichkeiten.

14. Das Uebrige der Geschichte Elas und alles dessen, was er gethan — das ist beschrieben in der Chronik der Könige von Israel.

15. Im siebenundzwanzigsten Regierungsjahre Assas, des Königs von Juda, regierte Simri sieben Tage in Tirza, da das Volk Gibton belagerte, das den Philistern gehörte.

16. Als das Belagerungsheer erfuhr, daß Simri eine Verschwörung angestellt und den König erschlagen hatte, setzte das Volk im Lager gleich den Heerführer Omri zum König ein.

17. Omri und die Israeliten zogen von Gibton ab und belagerten Tirza.

18. Als Simri nun sah, daß die Stadt eingenommen war, ging er in die Burg des Königshauses; er verbrannte sich mitsamt dem Königshause und starb.

19. Wegen seiner Sünden, die er begangen, zu thun, was böse ist in den Augen des Herrn, denn auch er ging in dem Wege Jerobeams, und in seiner Sünde, die er begangen, Israel zur Sünde zu verleiten.

20. Das Uebrige der Geschichte Simris und seiner Verschwörung, die er angestiftet, ist beschrieben in der Chronik der Könige von Israel.

21. Damals gab es im Volke Israel zwei Parteien. Die Hälfte des Volkes hielt es mit Tibni, Sohn Ginats, ihn zum Könige zu machen, und die andere Hälfte mit Omri.

22. Die Partei, die es mit Omri hielt, überwand jene, die es mit Tibni, Sohn Ginats, hielt. Tibni wurde getötet und Omri wurde König.

23. Im einunddreißigsten Regierungsjahre Assas, Königs von Juda, wurde Omri König über Israel; er regierte zwölf Jahre; in Tirza regierte er sechs Jahre.

24. Er kaufte den Berg Somron von Semer um zwei Kikar Silber und baute den Berg an und nannte den Namen der Stadt, die er gebaut, nach dem Namen Semers, des Herrn des Berges: Somron [Samaria].

25. Auch Omri that, was böse ist in den Augen des Herrn; er machte es schlimmer als alle, die vor ihm waren.

26. Er ging in dem Wege Jerobeams, Sohnes Nebats, und in seinen Sünden, wozu er Israel verleitet, daß sie kränkten den Herrn, den Gott Israels, durch ihre Abscheulichkeiten.

27. Das Uebrige der Geschichte Omris und dessen, was er gethan, und seiner Tapferkeit, die er bewiesen, — das ist beschrieben in der Chronik der Könige von Israel.

28. Omri legte sich zu seinen Vätern und wurde begraben in Samaria. Sein Sohn Ahab wurde König an seiner Statt.

29. Ahab, Sohn Omris, wurde König über Israel im achtunddreißigsten Regierungsjahre Assas, Königs von Juda. Ahab, Sohn Omris, regierte über Israel in Samaria zweiundzwanzig Jahre.

30. Ahab, Sohn Omris, that was mißfiel dem Herrn, mehr als alle, die vor ihm regiert hatten.

31. Es schien ihm zu gering, daß er in den Sünden Jerobeams, Sohnes Nebats, ging. — Er nahm Isebel, Tochter Etbaals, Königs der Zidonier, zum Weibe. Er diente dem Baal und bückte sich vor ihm.

32. Er errichtete einen Altar dem Baal; es war der Baalstempel, den er in Samaria gebaut.

33. Ahab errichtete die Asera. Ahab kränkte den Herrn, den Gott Israels, noch mehr als alle Könige Israels, die vor ihm regiert hatten.

34. Zu seiner Zeit baute Hiel aus Bet-El die Stadt Jericho. Mit seinem Erstgeborenen Abiram legte er ihren Grund, und mit seinem Jüngsten Segub setzte er ihre Thüren ein [bei der Grundlegung starb sein Erstgeborener und bei der Thüreinsetzung der Jüngste], nach dem Worte des Herrn, das er geredet durch Josua, Sohn Nuns*).

17. Kapitel.

Der Phrophet Elija.

1. Es sprach [um jene Zeit] Elija, der Tisbite**), von den Beisassen Gileads, zu Ahab: So wahr der Herr, der Gott Israels, lebt, dem ich diene, es wird in diesen Jahren weder Tau noch Regen sein, es sei denn nachdem ich dies verkündet haben werde.

2. Es erging darauf an ihn das Wort des Herrn also:

3. Gehe von dannen und wende dich gen Osten und verbirg dich am Bache Kerit, dem Jordan gegenüber.

4. Aus dem Bache wirst du trinken, und die Raben habe ich entboten, dich dort [mit Speise] zu versorgen.

5. Er ging und that nach dem Befehl des Herrn. Er hielt sich auf am Bache Kerit, dem Jordan gegenüber.

*) Vergl. Josua 6.26

**) Eine Stadt Tesseb, nach der Elija der Tisbite heißt, ist sonst nicht bekannt.

6. Die Raben brachten ihm Brot und Fleisch des Morgens und Brot und Fleisch am Abend, und aus dem Bache trank er.
7. Nach Verlauf einer Zeit vertrocknete aber der Bach, denn es war kein Regen im Lande.
8. Da erging das Wort des Herrn an ihn also:
9. Auf, gehe nach Zarepat, das zu Zidon gehört, und bleibe dort. Ich habe dort eine Witwe entboten, dich zu verpflegen.
10. Er machte sich auf und ging nach Zarepat. Als er zum Thore der Stadt kam, da fand er daselbst eine Witwe, die Holz auflas. Er rief ihr zu und sprach: Hole mir doch ein wenig Wasser in einem Gefäße, daß ich trinke.
11. Als sie nun ging, es zu holen, da rief er ihr noch zu und sprach: Bringe mir doch auch ein Stück Brot in deiner Hand.
12. Sie erwiderte: So wahr der Herr, dein Gott, lebt, ich habe nichts Gebackenes, außer einer Hand voll Mehl im Kruge und ein wenig Oel in der Flasche; ich lese ein paar Holzspäne auf und will es zurechtmachen für mich und meinen Sohn. Haben wir dies aufgezehrt, so werden wir nachher [vor Hunger] sterben.
13. Da sprach zu ihr Elija: Fürchte nichts. Gehe und mache zurecht, wie du geredet, doch mache mir zuerst davon einen kleinen Kuchen und bringe ihn mir heraus; für dich und deinen Sohn mache nachher.
14. Denn also spricht der Herr, der Gott Israels: Das Mehl in deinem Kruge wird nicht ausgehen, und das Oel in der Flasche wird nicht abnehmen bis zu dem Tage, wo der Herr Regen geben wird auf den Erdboden.
15. Sie ging und that nach dem Worte Elija; sie aß davon, sie und er und ihre Familie eine Zeitlang.
16. Im Kruge ging das Mehl nicht aus, und in der Flasche nahm das Oel nicht ab, nach dem Worte des Herrn, das er geredet durch Elija.
17. Nach diesen Begebenheiten erkrankte der Sohn des Weibes, der Hauswirtin. Seine Krankheit wurde sehr stark, daß kein Atem mehr in ihm blieb.
18. Da sprach sie zu Elija: Was haben wir miteinander, Mann Gottes! Du bist zu mir gekommen, meine Schuld zu rügen und meinen Sohn zu töten*).
19. Er erwiderte ihr: Gieb mir deinen Sohn. Er nahm ihn aus ihrem Schoß und brachte ihn hinauf in das Obergemach, worin er wohnte, und legte ihn auf sein Bett,
20. Und flehte zum Herrn: Herr, mein Gott, auch der Witwe, bei der ich Gast bin, thust du übel, daß du ihren Sohn tötest?
21. Er streckte sich über das Kind dreimal und flehte zum Herrn: Herr, mein Gott, gieb doch diesem Kinde das Leben zurück!
22. Der Herr hörte auf die Stimme Elijas, das Kind bekam wieder Leben und es lebte fort.
23. Elija nahm das Kind und brachte es herab von dem Obergemach in das Haus und gab es seiner Mutter. Elija sprach: Siehe, dein Kind lebt ja!
24. Da sprach das Weib zu Elija: Nunmehr erkenne ich, daß du ein Mann Gottes bist und daß du in Wahrheit im Namen des Herrn sprichst.

18. Kapitel.

Elija vor Ahab. Das Wunder auf dem Karmel.

1. Es verging eine lange Zeit, da erging das Wort des Herrn an Elija im dritten Jahre also: Geh, laß dich sehen vor Ahab; ich will Regen geben auf den Erdboden.
2. Elija ging, sich sehen zu lassen vor Ahab. Die Hungersnot war sehr stark in Samaria.
3. Da rief Ahab den Obadja, den Obersten des königlichen Hauses — Obadja fürchtete den Herrn sehr [war also kein Baaldiener];
4. Als Isebel die Propheten des Herrn ausrottete, hatte Obadja hundert Propheten genommen und sie verborgen, je fünfzig in einer Höhle, und sie mit Brot und Wasser versorgt. —
5. Ahab hatte zu Obadja gesprochen: Gehe durch das Land zu allen Wasserquellen und Bächen, vielleicht finden wir Gras und erhalten Roß und Maultier, daß wir nicht alles Vieh verlieren.
6. Sie teilten unter sich das Land, es zu durchziehen. Ahab ging auf einem Wege allein und Obadja ging auf einem Wege allein.
7. Als nun Obadja auf dem Wege war, kam ihm Elija entgegen, und als er ihn erkannte, fiel er auf sein Angesicht und sprach: Bist du es, mein Herr Elija?
8. Er erwiderte ihm: Ich bin es. Gehe, sprich zu deinem Herrn: Elija ist da.

*) Sie glaubte, den Gottesmann nicht geziemend bedient zu haben, weshalb ihr Sohn sterben sollte

9. Obadja sprach: Was hab' ich gesündigt, daß du deinen Knecht in die Hand Ahabs geben willst, daß er mich töte?
10. So wahr der Herr, dein Gott, lebt, es giebt kein Volk und kein Königreich, wohin mein Herr nicht geschickt, dich zu suchen. Sie sagten alle: Er ist nicht hier. Und er beschwor jedes Königreich und jedes Volk, ob sie dich nicht gesehen.
11. Und nun verlangst du: Gehe, sprich zu deinem Herrn: Elija ist da.
12. Wenn ich dich nun verlasse und der Geist des Herrn könnte dich, ich weiß nicht wohin, tragen, und ich komme, Ahab zu berichten, und er findet dich nicht, so erschlägt er mich. Dein Knecht fürchtet doch den Herrn von seiner Jugend an.
13. Ist meinem Herrn nicht berichtet worden, was ich gethan, als Isebel die Propheten des Herrn erschlug, daß ich von den Propheten des Herrn hundert Mann verbarg, je funfzig in einer Höhle, und sie mit Brot und Wasser versorgte?
14. Und nun sagst du mir: Gehe, berichte deinem Herrn: Elija ist da. Da wird er mich erschlagen, [wenn er dich dann nicht finden sollte].
15. Aber Elija sprach: So wahr der Herr Zebaot lebt, dem ich diene, daß ich mich heute vor [Ahab] sehen lasse.
16. Da ging Obadja Ahab entgegen und meldete es ihm. Ahab ging Elija entgegen.
17. Als Ahab den Elija sah, sprach Ahab zu ihm: Bist du nun da, der Israel zu Grunde richtet?
18. [Elija] erwiderte: Nicht ich habe Israel Verderben gebracht, sondern du und das Haus deines Vaters, indem ihr verlassen habt die Gebote des Herrn, und du bist dem Baal nachgegangen.
19. Und nun sende hin, versammle zu mir ganz Israel an den Berg Karmel und auch die Propheten des Baal, vierhundert und funfzig Mann, und die Propheten der Aśera, vierhundert Mann, die am Tische der Isebel essen.
20. Ahab schickte zu all den Kindern Israel und versammelte die Propheten an den Berg Karmel.
21. Da trat Elija vor das ganze Volk und sprach: Wie lange noch wollt ihr hüpfen auf die beiden Zweige [wollt ihr schwanken]? Ist der Herr euer Gott, so dienet ihm, und wenn der Baal [euer Gott ist], so dienet ihm. Aber [das Volk] erwiderte ihm kein Wort.
22. Elija sprach weiter zu dem Volke: Ich allein bin übrig geblieben als Prophet des Herrn, aber der Propheten des Baal sind vierhundert und funfzig Mann.
23. So gebe man uns zwei Farren, und sie mögen sich wählen einen Farren und ihn zerstücken und auf das Holz legen, aber Feuer nicht daran legen; auch ich werde zurichten den einen Farren und auf das Holz thun und kein Feuer daran legen.
24. Und ihr rufet an den Namen eures Gottes, und ich werde anrufen den Namen des Herrn. Der Gott, der Feuer sendet, sei der [wahre] Gott. Das ganze Volk rief: Der Vorschlag ist gut.
25. Elija sprach zu den Propheten des Baal: Wählet euch den Farren und richtet ihn zuerst zu, denn euer sind viel, und rufet an den Namen eures Gottes, aber Feuer leget nicht daran.
26. Sie nahmen den Farren, den er ihnen gegeben, und richteten ihn zu und riefen den Namen des Baal an, vom Morgen bis zum Mittag mit den Worten: O Baal erhöre uns! Aber da gab es keinen Laut, und keiner antwortete. Sie hüpften umher auf dem Altar, den man gemacht hatte.
27. Am Mittage, da verspottete sie Elija und sprach: Rufet mit lauter Stimme, denn obwohl er ein Gott ist, so ist er vielleicht in Gedanken oder in Geschäften oder auf Reisen; vielleicht schläft er gar und wird erwachen.
28. Da riefen sie mit lauter Stimme und machten sich Schnitte nach ihrem Brauch mit Schwertern und mit Spießen, bis das Blut an ihnen herabrann.
29. Als nun der Mittag vorüber war, da weissagten sie, [es werde Feuer kommen] um die Zeit, in der das Speisopfer dargebracht wird; aber auch dann war kein Laut, keine Antwort, nichts zu merken.
30. Da sprach Elija zu dem ganzen Volke: Tretet her zu mir. Das ganze Volk trat zu ihm heran, und er besserte aus den niedergerissenen Altar des Herrn.
31. Elija nahm dann zwölf Steine nach der Zahl der Stämme der Söhne Jakobs, an den das Wort des Herrn ergangen war also: Israel soll dein Name sein.
32. Er baute aus den Steinen einen Altar im Namen des Herrn und machte einen Graben, der an zwei Sea Saat faßte, rings um den Altar.
33. Er ordnete darauf das Holz und zerstückte den Farren und legte ihn auf das Holz,
34. Und befahl dann: Füllet vier Eimer Wasser und gießet auf das Opfer und

das Holz. Er befahl: Wiederholt dies! Sie wiederholten es. Er befahl wieder: Thuet es zum dritten mal. Sie thaten es zum dritten mal.

35. Das Wasser lief rings umher auf den Altar, und auch der Graben füllte sich mit Wasser.

36. Um die Zeit, da das Speiseopfer dargebracht wird, trat der Prophet Elija hin und sprach: Herr, Gott Abrahams, Isaks und Israels, heute werde kund, daß du Gott bist in Israel, und daß ich dein Knecht bin, und daß auf dein Wort ich all diese Dinge gethan habe.

37. Erhöre mich, Herr, erhöre mich! so wird das Volk erkennen, daß du, Herr, Gott bist, und du hast alsdann ihr Herz umgewandelt.

38. Da fiel ein Feuer herab vom Herrn, es verzehrte das Opfer und das Holz und die Steine und die Erde, und auch das Wasser, das im Graben, leckte es auf.

39. Als das ganze Volk das sah, fielen sie auf ihr Angesicht und riefen: Der Herr, der ist Gott! Der Herr, der ist Gott!

40. Elija sprach zu ihnen: Ergreifet die Propheten des Baal, daß keiner von ihnen entrinne. Sie ergriffen sie; da ließ Elija sie hinabführen an den Bach Kison und schlachtete sie daselbst.

41. Elija sprach zu Ahab: Geh hinauf, iß und trink, bald wirst du das Plätschern des Regens hören.

42. Ahab ging hinauf zu essen und zu trinken; Elija stieg hinauf zum Gipfel des Karmel, dort setzte er sich gebückt zur Erde nieder und that sein Gesicht zwischen die Knie.

43. Und sprach zu seinem Knaben: Gehe doch hinauf, schaue hin westwärts. Er stieg hinauf und schaute hin und sprach: Da ist nicht das mindeste zu sehen. Und siebenmal ließ er es wiederholen [nachzusehen, ob sich Wolken zeigen].

44. Beim siebenten Male sprach [der Knabe]: Eine Wolke, klein wie die Hand eines Menschen, kommt herauf am Westen. Da sprach [Elija]: Gehe hinauf, sprich zu Ahab: Spanne an und fahre hinab, laß dich vom Regen nicht aufhalten.

45. Inzwischen wurde der Himmel schwarz von Wolken und Wind, es war ein starker Regen. Ahab bestieg den Wagen und ging nach Jisreël.

46. Die Kraft des Herrn kam über Elija; er gürtete seine Lenden und lief vor Ahab her bis gen Jisreël.

19. Kapitel.

Elija auf der Flucht. Elisa.

1. Ahab berichtete der Isebel alles, was Elija gethan, daß er alle Propheten [des Baal] mit dem Schwerte erschlagen hatte.

2. Da schickte Isebel einen Boten an Elija und ließ ihm sagen: So mögen mir die Götter thun und so fortfahren, daß ich morgen um diese Zeit dein Leben gleich dem Leben eines von jenen machen werde.

3. [Elija] erkannte [die Gefahr], deshalb machte er sich auf und ging, um sein Leben zu retten. Er kam nach Beer Seba, das zu Juda gehörte, und ließ seinen Knaben dort.

4. Er ging in die Wüste eine Tagereise weit; er kam hin und setzte sich unter einen Ginsterstrauch und verlangte zu sterben und sprach: Es ist genug! Nun, Herr, nimm meine Seele, denn nicht besser bin ich als meine Väter.

5. Er legte sich nieder und schlief ein unter einem Ginsterstrauch. Da stieß ihn ein Engel an und sprach zu ihm: Steh auf und iß.

6. Er schaute und sah zu seinen Häupten einen Rostkuchen und eine Flasche Wasser; er aß und trank und legte sich wieder nieder.

7. Der Engel des Herrn kam zum zweiten mal und stieß ihn an und sprach: Steh auf und iß, denn du hast noch einen weiten Weg.

8. Er stand auf und aß und trank und ging, gekräftigt von diesem Essen, vierzig Tage und vierzig Nächte bis an den Berg Gottes, den Horeb.

9. Er ging dort in die Höhle und übernachtete daselbst. Da erging an ihn das Wort des Herrn, der ihn fragte: Was hast du hier, Elija?

10. Er antwortete: Geeifert habe ich für den Herrn, den Gott Zebaot, denn die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen, deine Altäre haben sie niedergerissen und deine Propheten haben sie mit dem Schwerte erschlagen. Ich allein bin übrig geblieben; da trachteten sie auch mir nach dem Leben.

11. [Die Stimme] sprach: Gehe hinaus und tritt an den Berg vor das Antlitz des Herrn. — Der Herr zieht da vorüber; und ein großer starker Wind, Berge zerreißend und Felsen zertrümmernd, zieht vor dem Herrn. — Aber in dem Winde ist nicht der Herr. Und nach dem Winde

ein Erdbeben — auch in dem Erdbeben ist nicht der Herr.

12. Und nach dem Erdbeben Feuer —, auch in dem Feuer ist nicht der Herr. Nach dem Feuer kommt ein sanftes Säuseln, [das ist die Stimme des Herrn].

13. Als Elija das hörte, hüllte er sein Angesicht in seinen Mantel und ging hinaus und trat an den Eingang der Höhle. Da ward ihm eine Stimme, die sprach: Was hast du hier, Elija?

14. Er antwortete: Geeifert hab' ich für den Herrn, den Gott Zebaot, denn verlassen haben die Kinder Israel deinen Bund; deine Altäre haben sie niedergerissen und deine Propheten mit dem Schwerte erschlagen; ich allein bin übrig geblieben, da trachteten sie auch nach meinem Leben.

15. Da sprach der Herr zu ihm: Geh, kehre wieder um auf deinem Wege nach der Wüste von Damaskus, salbe dort den Hasaël zum Könige über Aram.

16. Jehu, den Sohn Nimsis, salbe zum Könige über Israel, und Elisa, den Sohn Safats aus Abel Mehola, salbe zum Propheten an deiner Statt.

17. Wer dann dem Schwerte Hasaëls entrinnt, den wird Jehu töten, und wer dem Schwerte Jehus entrinnt, den wird Elisa töten.

18. Ich werde in Israel sieben tausend übrig lassen: Alle Knie, die sich nicht gebeugt vor dem Baal, und jeden Mund, der ihn nicht geküßt.

19. [Elija] ging von dort fort und traf Elisa, Sohn Safats, welcher pflügte; zwölf Gespanne gingen vor ihm her, und er war bei dem zwölften. Da ging Elija zu ihm hinüber und warf seinen Mantel ihm zu.

20. [Elisa] ließ gleich die Rinder und lief Elija nach und sprach: Laß mich doch [zum Abschied] meinen Vater und meine Mutter küssen, dann will ich dir folgen. Er sprach zu ihm: Gehe doch zurück, denn was habe ich dir gethan?

21. [Elisa] kehrte um und nahm ein Gespann Rinder und schlachtete es, und mit dem Geräte der Rinder kochte er für sie das Fleisch und gab den Leuten und sie aßen. Dann machte er sich auf und folgte Elija und bediente ihn.

20. Kapitel.

Kämpfe mit Aram.

1. Ben-Hadad, König von Aram, versammelte sein ganzes Heer; zwei und dreißig Könige folgten ihm und Rosse und Wagen. Er zog hin und belagerte Samaria und bekriegte es.

2. Er sandte Boten an Ahab, König von Israel, in die Stadt.

3. Und ließ ihm sagen: Also spricht Ben-Hadad: Dein Silber und dein Gold ist mein; auch deine Weiber und deine Söhne, die schönen, sind mein.

4. Der König von Israel antwortete: Nach deinem Worte, mein Herr, o König! Dein bin ich und alles, was mein ist.

5. Aber die Boten kehrten zurück und sprachen: Also läßt dir Ben-Hadad sagen: Wenn ich dir habe sagen lassen, dein Silber und dein Gold und deine Weiber und deine Söhne sollst du mir geben;

6. [So meine ich damit], daß ich morgen um diese Zeit meine Leute zu dir senden werde, um dein Haus und die Häuser deiner Diener zu durchsuchen; alles, was dir teuer ist, werden sie in ihre Hände thun und wegnehmen.

7. Da rief der König von Israel alle Aeltesten des Landes und sprach: Erkennet doch und sehet, daß dieser [gegen das Land] Böses vorhat! Denn er hat zu mir gesandt wegen meiner Weiber und meiner Söhne und um mein Silber und mein Gold, und ich hab es ihm nicht versagt. [Warum also will er sein Heer in die Stadt schicken?]

8. Da sprachen zu ihm die Aeltesten und das ganze Volk: Gehorche nicht und willige nicht darin.

9. Darauf sagte er den Boten Ben-Hadads: Saget meinem Herrn, dem Könige: Alles, um deswillen du zuerst gesandt hast zu deinem Knechte, das will ich thun, aber das andere [das Heer in die Stadt ziehen lassen], kann ich nicht billigen. Die Boten gingen und brachten ihm Antwort.

10. Da schickte zu ihm Ben-Hadad und ließ ihm sagen: So thun mir die Götter und so fahren sie fort, wenn der Staub Samarias ausreichen wird für die hohle Hand all des Volkes unter meiner Führung.

11. Da antwortete der König von Israel und ließ ihm sagen: Es rühme sich nicht der Gürtende wie der Lösende [jener, der erst in den Krieg ziehen will, wie der, welcher als Sieger heimkehrt].

12. Als [Ben-Hadad] diese Rede hörte, — er zechte eben mit den Königen in den Hütten, — da sprach er zu seinen Knechten: Richtet zum Angriff! Und sie griffen die Stadt an.

13. Da näherte sich ein Prophet dem Ahab, König von Israel, und sprach: Also spricht der Herr: Siehst du diesen ganzen großen Haufen? Ich gebe ihn heute in deine Hand, daß du erkennest, daß ich der Herr bin.

14. Ahab fragte: Durch wen? [Der Prophet] antwortete: Also spricht der Herr: Durch die Diener der Obersten der Landschaften. Er fragte: Wer soll den Kampf eröffnen? [Der Prophet] erwiderte: Du!

15. Er musterte die Leute der Obersten der Landschaften; ihrer waren zweihundert zwei und dreißig. Nach ihnen musterte er das ganze Volk, alle Israeliten, es waren siebentausend [Waffenfähige].

16. Sie zogen aus am Mittag. Ben-Hadad zechte sich grade trunken in den Hütten, er und die Könige, zweiunddreißig Könige, die ihm beistanden.

17. Die Leute der Obersten der Landschaften zogen zuerst aus. Ben-Hadad schickte hin [nachzusehen], und man berichtete ihm: Es sind Männer von Samaria ausgezogen.

18. Da sprach er: Wenn sie Friedenshalber ausgezogen, greifet sie lebendig, und auch wenn sie zum Krieg ausgezogen, greifet sie lebendig.

19. Diese zogen indes aus der Stadt, — nämlich die Leute der Obersten der Landschaften, und das Heer, das ihnen nachzog.

20. Sie schlugen jeder seinen Mann; die Aramäer flohen und die Israeliten setzten ihnen nach; Ben-Hadad, König von Aram, entkam mit Roß und Reitern.

21. Der König von Israel zog ihnen nach, er schlug die Reiter und die Wagen und brachte den Aramäern eine große Niederlage bei.

22. Da trat der Prophet zu dem Könige von Israel und sprach zu ihm: Gehe, verstärke dich, überlege und siehe zu, was du zu thun hast; denn im nächsten Jahre zieht der König von Aram nochmals wider dich.

23. Die Diener des Königs von Aram sprachen zu ihm: Götter der Berge sind ihre Götter, darum waren sie uns dort überlegen. Doch laßt uns mit ihnen streiten in der Ebene, ob wir da nicht ihnen überlegen sein werden.

24. Auch das sollst du thun: Entferne die Könige, jeden von seinem Posten, und setze Statthalter an ihrer Stelle [damit die Kriegsführung eine einheitliche sei].

25. Dann ersetze das Heer nach der Zahl der Mannschaften, die gefallen sind, ebenso Rosse und Wagen; wir wollen mit ihnen streiten in der Ebene — ob wir ihnen nicht werden überlegen sein? Er hörte auf ihre Stimme und that also.

26. Im nächsten Jahre musterte Ben-Hadad die Aramäer und zog hinauf nach Afek zum Kriege mit Israel.

27. Die Israeliten ließen sich mustern und verproviantieren und zogen ihnen entgegen. Die Israeliten lagerten vor ihnen, wie ein paar versprengte Ziegenheerden, die Aramäer aber füllten das Land.

28. Da trat der Mann Gottes herzu und sprach zu dem Könige von Israel: Also spricht der Herr: Weil die Aramäer gesprochen haben: Gott der Berge ist der Herr und nicht Gott der Thäler, so werde ich diesen ganzen großen Haufen in deine Hand geben, daß ihr erkennet, daß ich der Herr bin.

29. So lagerten sie, diese jenen gegenüber, sieben Tage. Am siebenten Tage begann die Schlacht, und die Israeliten schlugen von den Aramäern hunderttausend Mann Fußvolks an einem Tage.

30. Die Uebrigen flohen nach Afek in die Stadt; aber da fiel die Mauer auf die siebenundzwanzigtausend Mann, die übrig geblieben waren. Ben-Hadad floh in die Stadt und ging in das entlegenste Gemach.

31. Da sprachen zu ihm seine Diener: Wir haben gehört, daß die Könige des Hauses Israel gnädige Könige sind. Laß uns doch Säcke anlegen an unsere Lenden und Stricke um unsere Häupter und hinausgehen zu dem Könige von Israel, vielleicht läßt er dich leben.

32. Sie gürteten Säcke um ihre Lenden und legten Stricke um ihre Häupter und kamen zu dem Könige von Israel und sprachen: Dein Knecht Ben-Hadad bittet: Laß mich doch leben! Der [König] sprach: Lebt er noch? Er ist mein Bruder.

33. Die Männer nahmen [die Antwort des Königs] als gute Vorbedeutung und beeilten sich, das Wort festzuhalten und sprachen: **Dein Bruder** ist Ben-Hadad —. Er befahl: Gehet, holet ihn! Da kam Ben-Hadad zu ihm heraus, und er ließ ihn in den Wagen steigen.

34. Jener sprach zu ihm: Die Städte, die mein Vater deinem Vater abgenommen hat, will ich wiedergeben und Straßen [eine israelitische Kolonie] kannst du dir anlegen in Damaskus, wie mein Vater [eine aramäische] angelegt hat in Samaria. Ich will unter diesem Bunde dich frei lassen, [entgegnete Ahab]. Und so schloß er mit ihm einen Bund und ließ ihn frei.

35. Ein Mann von den Prophetenjüngern sprach zu einem andern in Namen des Herrn: Schlage mich doch! Aber der Mann weigerte sich, ihn zu schlagen.

36. Da sprach er zu ihm: Weil du nicht gehört hast auf die Stimme des Herrn, wenn du von mir gehst, wird dich ein Löwe töten. Und als er von ihm wegging, da traf ihn ein Löwe und tötete ihn.

37. Er traf dann einen andern Mann und sprach zu ihm: Schlage mich doch! Der Mann schlug ihn und brachte ihm Wunden bei.

38. Der Prophet trat dem Könige auf dem Wege entgegen und machte sich unkenntlich durch eine Binde über seine Augen.

39. Als der König vorüberzog, da schrie er zu dem Könige und sprach: Dein Knecht zog aus mitten in die Schlacht, da trat ein Mann heran und brachte mir einen Gefangenen und sprach: Bewache diesen Mann. Wenn er vermißt wird, so hastest du mit deinem Leben für sein Leben, oder ein Kikar Silber wägst du dar.

40. Doch während dein Knecht hie und da schaffte, war er weg. [Der Kriegsmann schlug mich deshalb und richtete mich so zu]. Der König von Israel erwiderte ihm: Geschah dir recht, du hast dir selber dein Urteil gesprochen.

41. Da that er eilends die Binde von seinen Augen, und es erkannte ihn der König von Israel, daß er einer von den Propheten sei.

42. Dieser sprach zu ihm: So spricht der Herr: Weil du den mir Verfallenen aus der Hand gelassen, so sei dein Leben für sein Leben und dein Volk für sein Volk.

43. Der König von Israel ging nach seinem Hause, mißmutig und verstört; So kam er nach Samaria.

21. Kapitel.

Die Schandthat an Nabot.

1. Nach diesen Begebenheiten ereignete sich folgendes: Dem Israeliten Nabot gehörte ein Weinberg in Israel, neben dem Palaste Ahabs, Königs von Samaria.

2. Einst ging Ahab den Nabot an: Gieb mir deinen Weinberg, daß er mir zum Krautgarten diene, denn er ist nahe an meinem Hause; ich will dir dafür einen besseren Weinberg geben; oder wenn du es besser findest, will ich dir Geld geben im Werte desselben.

3. Aber Nabot entgegnete dem Ahab: Fern, beim Herrn, sei es von mir, daß ich dir das Erbe meiner Väter weggebe.

4. Ahab kam nach Hause, mißmutig und verstört über die Antwort Nabots des Israeliten: Ich will dir das Erbe meiner Väter nicht geben. Er legte sich auf sein Bett und wandte sein Gesicht ab und aß nichts.

5. Da ging sein Weib Isebel zu ihm hinein und fragte ihn: Warum bist du mißmutig und issest nichts?

6. Er erwiderte: Ich ging den Israeliten Nabot an und sprach zu ihm: Gieb mir deinen Weinberg für Geld, oder wenn du es verlangst, will ich dir einen [andern] Weinberg dafür geben. Er aber antwortete: Ich will dir meinen Weinberg nicht geben.

7. Darauf bemerkte sein Weib Isebel: Nun mußt du dich als König von Israel zeigen! Steh auf, iß, und laß dein Herz froh sein. Ich gebe dir den Weinberg des Israeliten Nabot.

8. Sie schrieb Briefe im Namen Ahabs und siegelte sie mit seinem Siegel. Die Briefe sandte sie an die Aeltesten und Edeln jener Stadt, die mit Nabot zusammen wohnten.

9. Sie schrieb in den Briefen also: Rufet eine Versammlung ein und setzet Nabot an die Spitze des Volkes.

10. Setzet zwei ruchlose Männer ihm gegenüber, die sollen wider ihn zeugen und sprechen: Du hast Gott und den König gelästert. Dann sollt ihr ihn hinausführen und zu Tode steinigen.

11. Die Männer seiner Stadt, die Aeltesten und die Edeln, welche in seiner Stadt wohnten, thaten, wie Isebel ihnen hatte sagen lassen, wie geschrieben war in den Briefen, welche sie ihnen gesandt hatte.

12. Sie riefen eine Versammlung ein und setzten Nabot an die Spitze des Volkes.

13. Dann kamen die zwei ruchlosen Männer und setzten sich ihm gegenüber; und die Männer zeugten wider Nabot in Gegenwart des Volkes und sagten: Nabot hat Gott und den König gelästert! Da führten sie ihn hinaus vor die Stadt und steinigten ihn zu Tode.

14. Dann ließen sie der Isebel sagen: Nabot ist gesteinigt worden, er ist tot.

15. Als Isebel hörte, daß Nabot zu Tode gesteinigt war, sprach Isebel zu Ahab: Auf, nimm in Besitz den Weinberg des Israeliten Nabot, den er sich geweigert hat, dir um Geld zu geben; denn Nabot

lebt nicht, er ist tot [und als Königslästerer verfällt sein Eigentum dem Herrscher].

16. Als nun Ahab hörte, daß Nabot tot sei, stand Ahab auf, um in den Weinberg des Jisreëliten Nabot zu gehen, ihn in Besitz zu nehmen.

17. Aber das Wort des Herrn erging an den Tisbiten Elija also:

18. Mache dich auf, gehe Ahab, dem Könige von Israel entgegen, dem aus Samaria. Er ist im Weinberge Nabots, wohin er gegangen ist, ihn in Besitz zu nehmen.

19. Rede zu ihm: Also spricht der Herr: Hast du gemordet, um in Besitz zu nehmen? Künde ihm dann an: Also spricht der Herr: An der Stelle, wo die Hunde das Blut Nabots geleckt haben, werden die Hunde auch dein Blut lecken.

20. Ahab sprach zu Elija: Hast du mich gefunden, mein Feind? Er erwiderte: Ich habe [dich] gefunden; weil du dich dem völlig überlassen hast, zu thun, was böse ist in den Augen des Herrn,

21. Dafür bringe ich über dich Unglück und werde dich wegfegen. Ich werde ausrotten dem Ahab, was an die Wand pisset, und Bewahrtes und Befestigtes in Israel.

22. Dein Haus werde ich machen gleich dem Hause Jerobeams, des Sohnes Nabots, und gleich dem Hause Basas, des Sohnes Ahijas, um der Kränkung willen, womit du Gott gekränkt, und weil du Israel zur Sünde verleitet.

23. Und auch über Isebel hat der Herr verkündet: Die Hunde werden Isebel fressen an der Vormauer Jisreëls.

24. Wer vom Geschlechte Ahabs in der Stadt stirbt, den werden die Hunde fressen, und wer auf dem Felde stirbt, den werden fressen die Vögel des Himmels. —

25. Es hat wirklich nicht wieder gegeben Einen gleich Ahab, der sich dem völlig ergab, zu thun, was böse ist in den Augen des Herrn, weil ihn sein Weib Isebel dazu verleitete.

26. In abscheulicher Weise wandelte er den Götzen nach, wie es der Emori gethan, den der Herr ausgetrieben hatte vor den Kindern Israel. —

27. Als Ahab diese Worte hörte, zerriß er seine Kleider, legte einen Sack auf seinen Leib, fastete und schlief im Sack und ging schwermütig umher.

28. Da erging das Wort des Herrn an den Tisbiten Elija:

29. Hast du gesehen, wie sich Ahab gedemütigt hat vor mir? Darum weil er sich gedemütigt hat vor mir, werde ich das Unglück nicht in seinen Tagen kommen lassen, sondern in den Tagen seines Sohnes werd' ich das Unglück über sein Haus bringen.

22. Kapitel.

Ahabs Ende.

1. So vergingen drei Jahre, ohne daß es Krieg gab zwischen Aram und Israel.

2. Im dritten Jahre aber kam Josafat, König von Juda, um den König von Israel zu besuchen.

3. Da sprach damals der König von Israel zu seinen Dienern: Wisset ihr, daß Ramot-Gilead eigentlich uns gehört? Warum also sind wir ruhig und entreißen es nicht dem Könige von Aram?*)

4. Er fragte darauf Josafat: Willst du mit mir ziehen in den Krieg um Ramot-Gilead? Josafat antwortete dem Könige von Israel: Ich wie du, mein Volk wie dein Volk, meine Rosse wie deine Rosse.

5. Josafat riet aber noch dem Könige von Israel: Befrage doch zuerst den Herrn.

6. Da versammelte der König von Israel die Propheten, etwa vierhundert Mann, und befragte sie: Soll ich Ramot-Gilead angreifen oder soll ich es unterlassen? Sie antworteten: Ziehe hin, der Herr wird es geben in die Hand des Königs.

7. Aber Josafat sprach: Ist hier kein Prophet des Herrn weiter, daß wir ihn befragen?

8. Der König von Israel antwortete dem Josafat: Noch ein Mann ist da, durch den der Herr zu befragen ist; aber ich hasse ihn, denn er weissagt mir niemals Gutes, sondern nur Böses. [Es ist] Micha, Sohn Imlas. Josafat sagte: Der König möge dies nicht so behaupten.

9. Der König von Israel rief einen Hofbediensteten und beauftragte ihn, rasch den Micha, Sohn Imlas, herbeizurufen.

10. Der König von Israel und Josafat, König von Juda, saßen jeder auf seinem Throne, angethan mit [Königs]kleidern, in einer Tenne am Eingange des Thores von Samaria, und alle Propheten weissagten vor ihnen.

*) Oben (20, 34) wird berichtet, daß der aramäische König sich verpflichtet hatte, die ehemals israelitischen Besitzungen zurückzugeben. Da er dies hinsichtlich Ramot-Gileads unterließ, so wollte Ahab die Aramäer zwingen, die Friedensbedingungen zu erfüllen.

11. Da machte sich Zidkija, Sohn Kanaanas, eiserne Hörner und sprach: So spricht der Herr: So wirst du Aram stoßen bis zur Vernichtung.

12. Auch die andern Propheten weissagten dasselbe und sprachen: Ziehe gen Ramot-Gilead und sei glücklich! Denn der Herr wird es geben in die Hand des Königs.

13. Der Bote, der hingegangen war, Micha zu rufen, redete ihm zu: Siehe doch, die Worte der Propheten sind einstimmig gut für den König; sprich doch wie jene und weissage Gutes.

14. Micha aber antwortete: So wahr der Herr lebt, daß ich nur das reden werde, was der Herr zu mir sprechen wird.

15. So kam er zum Könige, und der König fragte ihn: Micha, sollen wir gegen Ramot-Gilead in den Krieg ziehen, oder sollen wir es unterlassen? Er erwiderte: Ziehe hinauf und sei siegreich! Der Herr möge es geben in die Hand des Königs.

16. Aber der König [der den ironischen Ton des Propheten merkte] sprach zu ihm: Wie viele Male nun soll ich dich beschwören, daß du mir nur Wahrheit reden sollst im Namen des Herrn?

17. Da sprach er: Ich habe gesehen ganz Israel zersprengt auf den Bergen, wie Schafe, die keinen Hirten haben; und der Herr sprach: Diese bleiben ohne Herrn, aber [das Volk] wird, jeglicher in sein Haus, in Frieden zurückkehren [vom Volke wird niemand fallen].

18. Der König von Israel sprach darauf zu Josafat: Hab' ich dir nicht gesagt, er weissagt für mich nichts Gutes, sondern nur Böses?

19. [Da sprach [der Prophet]: Nun denn, höre das Wort des Herrn! Ich habe gesehen den Herrn sitzend auf seinem Thron, und das ganze Heer des Himmels stand um ihn zu seiner Rechten und zu seiner Linken.

20. Da sprach der Herr: Wer will den Ahab bethören, daß er hinziehe und bei Ramot-Gilead falle? Der eine riet dieses und der andere jenes.

21. Da trat ein Geist hervor vor den Herrn und sprach: Ich will ihn betören. Der Herr fragte ihn: Womit?

22. [Der Geist] erwiderte: Ich will gehen und ein Geist der Lüge werden in dem Munde aller Propheten. Darauf sprach [der Herr]: Du wirst ihn bethören und es auch ausrichten; gehe hin und thue also.

23. Also hat der Herr einen Geist der Lüge gelegt in den Mund all deiner Propheten; denn der Herr hat Unglück über dich beschlossen.

24. Da trat Zidkija, Sohn Kanaanas, heran und schlug den Micha ins Gesicht und sprach: Wie kam der Geist des Herrn von mir weg, mit dir zu reden?

25. Micha erwiderte: Das sollst du an dem Tage erfahren, wo du flüchten wirst in das entlegenste Gemach, um dich zu verstecken.

26. Der König von Israel befahl: Nimm den Micha und führe ihn zurück zu Amon, dem Obersten der Stadt, und zu Joas, dem Sohne des Königs.

27. Und befiehl im Namen des Königs: Thuet diesen in das Gefängnis und gebet ihm zu essen, knapp Brot und knapp Wasser, bis ich in Frieden ankomme.

28. Micha bemerkte darauf: Wenn du in Frieden heimkehrest, so hat der Herr nicht durch mich geredet. Und er sprach: Hört es, alle Versammelten!

29. Dann zogen der König von Israel und Josafat, König von Juda, nach Ramot-Gilead.

30. Der König von Israel sprach zu Josafat: Ich will mich verkleiden und in die Schlacht gehen; du aber lege deine Kleider an. Und so verkleidete sich der König von Israel und ging in die Schlacht.

31. Aber der König von Aram hatte den zweiunddreißig Obersten der Wagen geboten: Ihr sollt niemanden angreifen, weder einen Großen noch einen Geringen, sondern nur den König von Israel.

32. Als die Obersten der Wagen den Josafat sahen — denn sie dachten, das ist gewiß der König von Israel — da lenkten sie auf ihn zu, um ihn anzugreifen; aber Josafat schrie.

33. Wie nun die Obersten der Wagen erkannten, daß es nicht der König von Israel sei, ließen sie von ihm ab.

34. Ein Mann spannte von ungefähr den Bogen und traf den König von Israel zwischen die Fugen und den Harnisch. [Der König] sprach zu seinem Wagenlenker: Wende um und führe mich aus dem Lager, denn ich bin verwundet worden.

35. An jenem Tage wurde die Schlacht unterbrochen. Der König wurde zwar noch stehend in dem Wagen erhalten dem Lager Aram gegenüber; er starb aber am Abend, und das Blut der Wunde floß in die Vertiefung des Wagens.

36. Da erging der Ruf durch das Lager bei Sonnenuntergang also: Jedermann kehre zurück in seine Stadt und jedermann in sein Land.

37. Der König starb und wurde nach Samaria gebracht; man begrub den König in Samaria.
38. Man spülte ab den Wagen an dem Teiche Samarias, und die Hunde leckten sein Blut, und die Buhldirnen badeten darin, nach dem Worte des Herrn, das er geredet hatte.
39. Das Uebrige der Geschichte Ahabs und alles dessen, was er gethan, und des Hauses von Elfenbein, das er gebaut, und aller Städte, die er gebaut, das ist beschrieben in der Chronik der Könige von Israel.
40. Ahab legte sich zu seinen Vätern, und sein Sohn Ahasja wurde König an seiner Statt.

Josafat. Ahasja.

41. Josafat, Sohn Assas, wurde König über Juda im vierten Regierungsjahre Ahabs, Königs von Israel.
42. Josafat war fünfunddreißig Jahre alt, als er König wurde, und fünfundzwanzig Jahre regierte er in Jerusalem. Seine Mutter war Asuba, die Tochter Silhis.
43. Er ging ganz in den Wegen seines Vaters Assa; er wich nicht davon; er that, was recht ist in den Augen des Herrn.
44. Jedoch die Höhen [die privaten Opferstätten] hörten nicht auf; noch opferte und räucherte das Volk auf den Höhen.
45. Josafat schloß Frieden mit dem Könige von Israel.
46. Das Uebrige der Geschichte Josafats und seine Tapferkeit, die er bewiesen, und wie er gestritten, das ist beschrieben in der Chronik der Könige von Juda.
47. Den Rest der feilen Buben, der übrig geblieben war in den Tagen seines Vaters Assa, tilgte er aus dem Lande.
48. Damals gab es keinen selbstständigen Herrscher über Edom; ein [judäischer] Statthalter regierte dort.
49. Josafat machte Tarsis-Schiffe, um gen Ofir zu fahren um Gold; aber sie fuhren nicht aus, denn die Schiffe wurden zertrümmert bei Ezjon Geber.
50. Damals sprach Ahasja, Sohn Ahabs, zu Josafat: Laß meine Leute gehen mit deinen Leuten auf Schiffen. Aber Josafat wollte nicht.
51. Josafat legte sich zu seinen Vätern und wurde begraben bei seinen Vätern in der Stadt seines Ahn David. Sein Sohn Joram wurde König an seiner Statt.
52. Ahasja, Sohn Ahabs, wurde König über Israel in Samaria im siebzehnten Regierungsjahre Josafats, Königs von Juda, und regierte über Israel zwei Jahre.
53. Er that, was dem Herrn mißfiel und ging in dem Wege seines Vaters und seiner Mutter, in dem Wege Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel zu Sünden verleitet hatte.
54. Er diente dem Baal und warf sich vor ihm nieder und kränkte den Herrn, den Gott Israels, ganz wie sein Vater gethan hatte.

2. Buch der Könige. מלכים ב

1. Kapitel.

Ahasjas Tod. Joram.

1. Moab fiel ab von Israel, nachdem Ahab gestorben war.
2. Damals fiel Ahasja durch das Gitter seines Obergemaches in Samaria und erkrankte. Da sandte er Boten mit dem Auftrage: Gehet, befraget Bel-Sebub, den Gott von Ekron [seiner Philisterstadt], ob ich genesen werde von dieser Krankheit.
3. Aber ein Engel des Herrn redete zu dem Tisbiten Elija also: Gehe den Boten des Königs entgegen und rede sie folgendermaßen an: Wohl aus Mangel an einem Gott in Israel geht ihr Bel-Sebub, den Gott von Ekron, zu befragen?
4. Darum spricht der Herr also: Das Bett, auf das du dich [krank] niedergelegt hast, sollst du nicht mehr verlassen, vielmehr sollst du sterben. Elija ging hin [und sprach also zu den Boten].
5. Die Boten kehrten zu dem König zurück, und er fragte sie: Womit seid ihr zurückgekommen?
6. Sie antworteten ihm: Ein Mann kam uns entgegen und sprach zu uns: Gehet, kehret um zu dem Könige, der euch gesandt hat, und redet zu ihm: So spricht der Herr: Wohl aus Mangel an einem Gott in Israel sendest du zu befragen Bel-Sebub, den Gott von Ekron? Darum sollst du das Bett, auf das du dich [krank] niedergelegt hast, nicht mehr verlassen, vielmehr sollst du sterben.
7. [Der König] fragte sie: Wie sieht der Mann aus, der euch entgegen kam und diese Worte zu euch redete?
8. Sie erwiderten: Es ist ein haariger Mann, mit ledernen Gurte um die Lenden gegürtet. Darauf sprach [der König]: Das ist der Tisbite Elija.
9. Er sandte an ihn einen Obersten der Fünfzig mit seiner Mannschaft. Dieser ging hin zu ihm und [fand ihn] auf dem Gipfel, des Berges sitzend. Er redete ihn an: Mann Gottes, der König hat befohlen: Komm herab!
10. Da antwortete Elija dem Obersten der Fünfzig: Wenn ich ein Mann Gottes bin, so soll ein Feuer vom Himmel niederfahren und dich und deine Fünfzig verzehren. Da fuhr ein Feuer vom Himmel nieder und verzehrte ihn und seine Fünfzig.
11. [Der König] sandte wieder an ihn einen andern Obersten der Fünfzig mit seiner Mannschaft. Auch dieser hub an zu ihm zu reden: Mann Gottes, so hat der König befohlen, komm eilends herab!
12. Da antwortete ihnen Elija: Wenn ich ein Mann Gottes bin, so soll ein Feuer vom Himmel niederfahren und dich und deine Fünfzig verzehren. Es fuhr ein Feuer Gottes vom Himmel nieder und verzehrte ihn und seine Fünfzig.
13. [Der König] sandte zum dritten Male einen Obersten der Fünfzig mit seiner Mannschaft. Der dritte Oberst der Fünfzig ging hinan, beugte seine Knie vor Elija und redete ihn flehend an: Mann Gottes, möge doch mein Leben und das Leben deiner fünfzig Knechte dir wert erscheinen.
14. Es ist ja ein Feuer vom Himmel herabgefahren und hat verzehrt die zwei früheren Obersten der Fünfzig mit ihren Mannschaften; nun möge doch mein Leben dir wert erscheinen.
15 Da redete ein Engel des Herrn zu Elija: Gehe mit ihm, fürchte dich nicht vor ihm. Er stand auf und ging mit ihm zum Könige.
16. [Elija] sprach zu [dem Könige]: So spricht der Herr: Weil du Boten gesandt hast, zu befragen Bel-Sebub, den Gott

von Ekron, als ob in Israel kein Gott wäre, ihn zu befragen, darum sollst du das Bett, das du [krank] bestiegen hast, nicht mehr verlassen, du wirst vielmehr gleich sterben.

17. [Der König] starb nach dem Worte des Herrn, das Elisa verkündet. An seiner Statt wurde Joram König, im zweiten Regierungsjahre Jorams, Sohnes Josafats, Königs von Juda, denn [Ahasja] hatte keinen Sohn.

18. Das Uebrige der Geschichte Ahasjas, dessen, was er gethan, ist beschrieben in der Chronik der Könige von Israel.

2. Kapitel.

Elijas Abschied. Elisa.

1. Als der Herr den Elija auffahren lassen wollte in einer Wetterwolke gen Himmel, da ging Elija mit Elisa von Gilgal.

2. Elija sprach zu Elisa: Bleibe doch hier, denn der Herr hat mich gesandt nach Bet-El. Elisa aber antwortete: Bei dem Leben des Herrn und bei deinem Leben, ich werde dich nicht verlassen! So gingen sie [beide] nach Bet-El.

3. Die Prophetenjünger in Bet-El kamen zu Elisa heraus und sprachen zu ihm: Weißt du, daß der Herr heute deinen Herrn von dir wegführt? Er antwortete: Auch ich weiß es, seid still.

4. Elija sprach zu ihm: Elisa, bleibe doch hier, denn der Herr hat mich nach Jericho gesandt. [Elisa] aber erwiderte: Bei dem Leben des Herrn und bei deinem Leben, ich werde dich nicht verlassen. So kamen sie nach Jericho.

5. Da nahten die Prophetenjünger von Jericho dem Elisa und sprachen zu ihm: Weißt du, daß der Herr heute deinen Herrn von dir wegführt? Er antwortete: Auch ich weiß es, seid still.

6. Elija sprach darauf zu ihm: Bleibe doch hier, denn der Herr hat mich an den Jordan gesandt. [Elisa] aber antwortete: Beim Leben des Herrn und bei deinem Leben, ich werde dich nicht verlassen! So gingen sie beide.

7. Fünfzig von den Prophetenjüngern gingen und stellten sich auf der andern Seite von ferne auf, jene beiden aber traten an den Jordan.

8. Da nahm Elija seinen Mantel und rollte ihn zusammen und schlug auf das Wasser; darauf teilte es sich in zwei Teile, und sie gingen beide hinüber im Trockenen.

9. Als sie hinübergingen, sprach Elija zu Elisa: Fordere, was ich dir thun soll, bevor ich von dir genommen werde. Elisa antwortete: Es werde mir ein zwiefacher Anteil von deinem Geiste verliehen!

10. [Elija] sagte: Du hast Großes verlangt. Wenn du siehst, wie ich von dir genommen werde, so wird dir also werden, wo aber nicht, so wird es nicht werden.

11. Wie sie so im Gehen mit einander redeten, trennten ein Feuerwagen und Feuerrosse beide, und Elija fuhr auf in einer Wetterwolke gen Himmel.

12. Elisa sah es und schrie: Mein Vater, mein Vater! Israels Wagen und Reiter! [Israels Streit- und Schutzmacht!] Aber er sah ihn nicht mehr. Da faßte er seine Kleider und zerriß sie in zwei Stücke.

13. Er hob den Mantel Elijas, der von ihm herabgefallen war, auf und kehrte um und trat an das Ufer des Jordans.

14 Er nahm den Mantel Elijas, der von ihm herabgefallen war, und schlug damit auf das Wasser und rief dabei: Wo ist der Herr, der Gott Elijas? Er schlug dann ebenfalls [wie zuvor Elija] auf das Wasser, und es teilte sich in zwei Teile, so daß [Elisa] im Trockenen hinübergehen konnte.

15. Dies sahen die Prophetenjünger von Jericho von ferne und sprachen: Es ruhet der Geist Elijas auf Elisa. Sie gingen ihm entgegen und bückten sich vor ihm zur Erde.

16. Und sprachen zu ihm: Es sind unter deinen Knechten fünfzig kräftige Männer, mögen sie doch hingehen und deinen Herrn suchen, vielleicht hat ihn ein starker Wind fortgetragen und ihn geworfen auf einen der Berge oder in eines der Thäler. [Elisa] erwiderte ihnen aber: Ihr sollt niemand schicken [Elija suchen].

17. Sie drangen jedoch in ihn bis zur Ungeduld; da sprach er: Schicket. Sie schickten fünfzig Männer; diese suchten drei Tage lang, fanden aber [Elija] nicht.

18. Sie kehrten zu ihm zurück, da er in Jericho weilte; er sprach zu ihnen: Hab ich euch doch gesagt, daß ihr nicht gehen sollt.

19. Die Männer der Stadt sprachen zu Elisa: Die Lage der Stadt ist gut, wie der Herr sieht; aber das Wasser ist schlecht und deshalb ist das Land auch ungesund.

20. Da sprach er: Holet mir eine neue Schüssel und thuet Salz darein. Sie holten sie ihm.

21. Er ging hinaus an den Quell des Wassers und warf Salz hinein und sprach: So spricht der Herr: Ich heile dieses Wasser; es soll nicht mehr daraus entstehen Tod und Verderben.

22. Das Wasser wurde geheilt bis auf den heutigen Tag, nach dem Worte Elisas, das er geredet.
23. Von dort ging er nach Bet-El, und als er auf dem Wege hinging, da kamen kleine Knaben aus der Stadt heraus und verspotteten ihn und riefen ihm nach: Ziehe weiter, Kahlkopf! ziehe weiter, Kahlkopf!
24. Er wandte sich um und sah sie an und fluchte ihnen im Namen des Herrn. Da kamen zwei Bären aus dem Walde und zerrissen von ihnen zweiundvierzig Kinder.
25. Von dort ging er zum Berge Karmel und kehrte dann nach Samaria zurück.

3. Kapitel.

Der Krieg gegen Mesa von Moab.

1. Joram, Sohn Ahabs, wurde König über Israel in Samaria im achtzehnten Regierungsjahre des Josafat, Königs von Juda. Er regierte zwölf Jahre.
2. Er that, was dem Herrn mißfiel, doch nicht wie sein Vater und seine Mutter; er schaffte weg das Standbild des Baal, das sein Vater aufgestellt hatte.
3. Nur an den Sünden Jerobeams, Sohnes Nebats, der Israel zu Sünden verleitet hatte, hielt er fest, davon wich er nicht.
4. Mesa, König von Moab, war ein Viehzüchter und steuerte dem König von Israel hunderttausend Mastlämmer und hunderttausend Widder in der Wolle.
5. Als aber Ahab starb, da fiel der König von Moab vom König von Israel ab.
6. Der König Joram zog daher eines Tages aus Samaria und musterte ganz Israel.
7. Er sandte auch an Josafat, König von Juda, und ließ ihm sagen: Der König von Moab ist von mir abgefallen, willst du mit mir gegen Moab in den Krieg ziehen? [Josafat] ließ sagen: Ich will mit dir ziehen, ich wie du, mein Volk wie dein Volk, meine Rosse wie deine Rosse.
8. [Joram] fragte: Auf welchem Wege wollen wir ziehen? Er erwiderte: Auf dem Wege durch die Wüste Edom.
9. Also gingen der König von Israel und der König von Juda und der König von Edom [damals der Vasall Judäas]; sie zogen umher einen Weg von sieben Tagen, und es war kein Wasser da für das Heer und für das Vieh in ihrem Gefolge.
10. Da sprach der König von Israel: Ach, der Herr hat diese drei Könige gelockt, sie in die Hand Moabs zu geben.
11. Josafat sprach darauf: Ist hier kein Prophet des Herrn, daß wir den Herrn durch ihn befragen? Da rief einer von den Knechten des Königs von Israel und sprach: Hier ist Elisa, Sohn Safats, der Wasser gegossen hat auf die Hände Elijas [d. h. er war sein Schüler].
12. Josafat sprach: Bei dem ist das Wort des Herrn. Also gingen zu ihm der König von Israel und Josafat und der König von Edom.
13. [Als die Könige zu ihm kamen] sprach Elisa zu dem Könige von Israel: Was haben wir miteinander? Gehe zu den Propheten deines Vaters und zu den Propheten deiner Mutter! Da sprach zu ihm der König von Israel: Nicht doch, [sei nicht hart gegen uns], denn der Herr hat diese drei Könige gelockt, um sie in die Hand Moabs zu geben.
14. Darauf sagte Elisa: Bei dem Leben des Herrn Zebaot, vor dem ich stehe, wenn ich nicht das Ansehen Josafats, Königs von Juda, achtete, würde ich nicht zu dir hinschauen, noch dich ansehen!
15. Und nun holet mir einen Saitenspieler. Wie der Saitenspieler spielte, da kam über ihn der Geist des Herrn.
16. Und er verkündete: So spricht der Herr: Man mache in diesem Thale Gruben an Gruben.
17. Denn so spricht der Herr: Ihr werdet keinen Wind und keinen Regen sehen, und doch wird sich dieses Thal mit Wasser füllen, daß ihr trinket, ihr, euere Heerden und euere Rosse.
18. Das ist aber noch zu gering in den Augen des Herrn; er wird auch Moab in euere Hand geben.
19. Ihr sollt zerstören jede feste Stadt und jede vorzügliche Stadt, und jeden guten Baum sollt ihr fällen, und alle Wasserquellen sollt ihr verstopfen, und jeden guten Acker sollt ihr durch Steine verderben.
20. Am Morgen, [zur Zeit] da das Speiseopfer dargebracht zu werden pflegt, kam Wasser von der Straße Edom, und das Land füllte sich mit Wasser.
21. Als die Moabiter hörten, daß die Könige heranziehen, sie anzugreifen, sammelten sich alle, vom kriegsfähigen Alter und darüber, und hielten an der Grenze.
22. Und als sie früh aufstanden am Morgen — die Sonne strahlte auf das Wasser — da sahen die Moabiter von ferne das Wasser rot wie Blut.

23. Und sie sprachen: Dies Blut bedeutet, daß zu Grunde gerichtet sind die [gegen uns heranziehenden] Könige, denn sie haben einander erschlagen, und nun auf zur Beute, Moabiter!

24. Sie kamen an das Lager Israels heran, da überfielen die Israeliten die Moabiter — die nun vor ihnen flohen —; die Israeliten verfolgten sie und schlugen sie gänzlich.

25. Die Städte rissen sie nieder, und auf jeden guten Acker warf jedermann seinen Stein, daß sie ihn füllten; jede Wasserquelle verstopften sie, und jeden guten Baum fällten sie, so daß sie nur die Steine ließen in der Mauer von Kir Hareset. Da umringten sie die Steinschleuderer und schlugen sie nieder.

26. Als der König von Moab sah, daß der Angriff gegen ihn zu stark war, nahm er mit sich siebenhundert Mann mit gezücktem Schwert, um zu dem Könige von Edom durchzubrechen, aber sie vermochten es nicht.

27. Darauf nahm er seinen erstgeborenen Sohn, der König sein sollte nach ihm, und brachte ihn zum Opfer auf der Mauer; es kam nun ein großer Zorn [viele Unfälle] über Israel, so daß sie von ihm abziehen mußten und in ihr Land zurückkehrten.

4. Kapitel.

Elisas Wunderthaten.

1. Ein Weib von den Weibern der Prophetenjünger schrie einst zu Elisa und sprach: Dein Knecht, mein Mann, ist gestorben; du weißt, daß dein Knecht den Herrn fürchtete. Nun ist der Schuldherr gekommen, meine beiden Kinder [um die Schulden meines Mannes] als Sklaven zu nehmen.

2. Elisa fragte sie: Was soll ich für dich thun? Sage mir, was hast du im Haus? Sie antwortete: Deine Magd hat nichts im Hause außer einer Salbenflasche mit Oel.

3. Er sprach darauf: Gehe, borge dir draußen von all deinen Nachbarinnen leere Gefäße, spare nicht.

4. Dann geh hinein, verschließe die Thür hinter dir und hinter deinen Söhnen und gieße in all diese Gefäße; was voll ist, rücke hinweg.

5. Sie ging [ins Haus], verschloß die Thüre hinter sich und ihren Söhnen; diese reichten ihr zu, und sie goß [das Oel].

6. Als alle Gefäße voll waren, sprach sie zu ihrem Sohn: Reiche mir noch ein Gefäß, aber er bemerkte, daß kein Gefäß mehr da sei. Da hörte das Oel auf zu fließen.

7. Sie ging und berichtete es dem Mann Gottes; er riet ihr: Geh, verkaufe das Oel und bezahle damit dein Darlehn, von dem Uebrigen lebe du mit deinen Söhnen.

8. Eines Tages ging Elisa nach Sunem. Dort lebte ein angesehenes Weib, sie nötigte ihn, bei ihr zu essen; so oft er durch [die Stadt] zog, kehrte er dort ein, um zu essen.

9. Sie sprach eines Tages zu ihrem Manne: Ich weiß, daß es ein heiliger Gottesmann ist, der bei uns oft einkehrt.

10. Laß uns doch ein kleines Obergemach an die Mauer machen; wir wollen ihm ein Bett, einen Tisch, einen Stuhl und einen Leuchter darein setzen, damit wenn er dann zu uns kommt, er dort einkehren möge.

11. Eines Tages kam er dort hin, er kehrte im Obergemach ein und schlief dort.

12. Darauf sprach er zu seinem Diener Gehasi: Rufe diese Sunammitin. Er rief sie, und sie kam.

13. [Elisa] beauftragte [den Diener], sie zu fragen: Du hast dir all diese Unruhe gemacht unsertwegen, was kann man für dich thun? Brauchst du eine Fürsprache bei dem Könige oder bei dem Heerführer? Sie antwortete: Unter meinen Stammverwandten wohne ich [und erfreue mich ihres Schutzes].

14. Da fragte [der Prophet]: Was ist nun für sie zu thun? Gehasi erwiderte: Doch! Sie hat keinen Sohn und ihr Mann ist alt

15. Darauf befahl [der Prophet]: Rufe sie! [Der Diener] rief sie und sie stand an der Thür.

16. [Elisa] verhieß ihr: Zu dieser Frist, um dieselbe Zeit, umarmst du einen Sohn. Sie entgegnete: Nicht doch, mein Herr, Mann Gottes, täusche nicht deine Magd.

17. Aber das Weib ward schwanger und gebar einen Sohn zu dieser Frist um dieselbe Zeit, wie Elisa ihr verheißen hatte.

18. Das Kind wuchs heran. Eines Tages ging es hinaus mit seinem Vater zu den Schnittern.

19. Plötzlich klagte es seinem Vater: Mein Kopf! mein Kopf! Da sprach er zu einem Knaben: Trage [das Kind] zu seiner Mutter.

20. Er trug es und brachte es seiner Mutter. Es saß auf ihrem Schoße bis zum Mittag und starb dann.

21. Sie stieg hinauf und legte es auf das Bett des Gottesmannes und schloß hinter ihm zu und ging hinaus.

22. Und rief ihren Mann und sprach: Schicke mir doch einen von den Burschen und eine Eselin, daß ich eile zu dem Gottesmann und bald wiederkomme.

23. Er fragte: Warum willst du heute zu ihm gehen, heute ist ja weder Neumond noch Sabbat*)? Sie erwiderte: Nichts!

24. Sie ließ die Eselin satteln und sprach zu ihrem Burschen: Treib an immerfort! Halte mich nicht auf im Reiten, ich hätte dir es denn gesagt.

25. Und so ging sie und kam zu dem Gottesmann an den Berg Karmel. Als der Gottesmann sie von der Ferne erblickte, sprach er zu seinem Diner Gehasi: Da kommt ja die Sunammitin!

26. Lauf ihr doch entgegen und frage sie: Geht es dir wohl? Geht es deinem Manne wohl, geht es dem Kinde wohl? [Der Diener that dies] und sie antwortete: Alles wohl!

27. Sie ging aber zu dem Gottesmann an den Berg und umfaßte seine Füße. Da trat Gehasi herzu, um sie wegzustoßen; aber der Gottesmann befahl: Laß sie, denn ihr Gemüt ist betrübt; der Herr hat es vor mir verborgen und mir nicht gesagt [was ihr widerfahren ist].

28. Darauf sprach sie: Hab' ich denn einen Sohn erbeten bei meinem Herrn? Hab' ich nicht vielmehr gesagt: Mache mir keine trügerische Hoffnung?

29. [Der Prophet] befahl Gehasi: Gürte deine Lenden und nimm meinen Stab in deine Hand und gehe. Wenn du jemand triffst, grüße ihn nicht, und wenn dich jemand grüßt, antworte ihm nicht, und lege meinen Stab auf das Gesicht des Knaben.

30. Da sprach die Mutter des Knaben: So wahr der Herr lebt und bei deinem Leben, ich lasse dich nicht. Also machte er sich selbst auf und ging ihr nach.

31. Gehasi ging voraus vor ihnen her und legte den Stab auf das Gesicht des Knaben, aber da war kein Laut, und da war nichts zu vernehmen. Er kam zurück ihm entgegen und berichtete ihm; Der Knabe ist nicht erwacht.

32. Als Elisa ins Haus kam, lag der Knabe tot auf seinem Bett.

33. Er ging hinein und verschloß die Thür hinter ihnen beiden und betete zum Herrn.

34. Und stieg hinauf und legte sich auf das Kind, Mund auf Mund, Augen auf Augen, Hände auf Hände, und streckte sich so über ihn, bis der Körper des Kindes erwärmte.

35. Dann ging er wieder im Hause auf und ab, stieg wieder hinauf und streckte sich über ihn; da nieste der Knabe sieben mal und der Knabe that seine Augen auf.

36. [Der Prophet] rief Gehasi und befahl: Rufe diese Sunammitin! Er rief sie und sie kam zu ihm; da sprach [Elisa]: Nimm auf deinen Sohn!

37. Da fiel sie zu seinen Füßen und bückte sich zur Erde und nahm ihren Sohn auf und ging hinaus.

38. Elisa kehrte zurück nach Gilgal. Im Lande war damals Hungersnot, und die Prophetenjünger saßen vor ihm. Da sprach er zu seinem Diener: Setze den großen Topf zu und koche ein Gericht für die Prophetenjünger.

39. Da ging einer hinaus auf das Feld, Kräuter zu sammeln. Er fand eine wilde Rebe und sammelte wilde Koloquinten, sein Kleid voll, und kam und zerschnitt sie in den Topf mit dem Gerichte; denn sie kannten sie nicht.

40. Dann schütteten sie es aus vor die Männer zum Essen. Aber wie sie von dem Gerichte aßen, schrien sie: Tod ist im Topfe, Mann Gottes; Sie konnten davon nicht essen.

41. Er befahl: So holet Mehl! Dies warf er in den Topf und sprach: Schütte aus vor die Leute, daß sie essen! Es war nichts Schlimmes mehr im Topfe.

42. Ein Mann kam in jenen Tagen von Baal-Salisa und brachte dem Gottesmann [als Geschenk] Brot von Erstlingsfrucht, zwanzig Gerstenbrote und frische Aehren in seiner Tasche. [Der Prophet] befahl: Gieb es den Männern, daß sie essen.

43. Da fragte sein Diener: Was soll ich daran vorlegen hundert Männern? Er erwiderte: Gieb es den Männern, daß sie essen; denn so spricht der Herr: Man wird davon essen und übrig lassen.

44. Er legte es ihnen vor, und sie aßen und ließen noch übrig nach dem Worte des Herrn.

5. Kapitel.

Naaman und Elisa.

1. Naaman, der Heerführer des Königs von Aram, war geachtet bei seinem Herrn und hoch angesehen, denn

*) An Feiertagen pflegte man entweder das Heiligtum oder den Propheten aufzusuchen.

durch ihn gab der Herr den Aramäern Sieg. Der Mann war ein Kriegsheld, aber aussätzig.

2. Einst zogen die Aramäer aus in Streifschaaren und führten ein kleines Mädchen aus dem Lande Israel gefangen mit. Sie wurde Dienerin bei dem Weibe Naamans.

3. Eines Tages sprach sie zu ihrer Gebieterin: Ach, ginge doch mein Herr zu dem Propheten in Samaria. Er würde ihn gewiß von seinem Aussatz heilen.

4. [Naaman] ging [zum Könige] und berichtete seinem Herrn: So und so hat das Mädchen aus dem Lande Israel geredet.

5. Da sprach der König von Aram: Gehe hin, ich will deshalb einen Brief senden an den König von Israel. Er ging und nahm mit sich zehn Kikar Silber und sechstausend Goldstücke und zehn vollständige Anzüge.

6. Er überbrachte den Brief dem König von Israel [des Inhalts]: . . . . . Und nun, wenn dieser Brief an dich kommt, ich habe meinen Diener Naaman zu dir gesandt, den sollst du von seinem Aussatz heilen.

7. Als nun der König von Israel den Brief las, zerriß er seine Kleider und sprach: Bin ich denn Gott, daß ich töten oder beleben könnte, daß der zu mir sendet, einen Mann von seinem Aussatz zu heilen? Aber merket es und sehet, daß er nur Gelegenheit an mich zu kommen sucht.

8. Als Elisa, der Gottesmann, hörte, daß der König von Israel seine Kleider zerrissen hatte, da sandte er zu dem Könige und ließ sagen: Warum hast du deine Kleider zerrissen? Möge doch [Naaman] zu mir kommen, daß er erfahre, daß ein Prophet ist in Israel.

9. Naaman kam mit seinen Rossen und seinem Wagen und hielt am Eingange des Hauses bei Elisa.

10. Elisa sandte einen Boten an ihn und ließ sagen: Geh' und bade sieben mal im Jordan, so wird dein Leib wiederhergestellt werden, und du wirst rein sein.

11. Naaman ging erzürnt weg und sprach: Ich habe gedacht, er wird zu mir herauskommen und hintreten und den Namen des Herrn seines Gottes anrufen und seine Hand schwingen über die [kranke] Stelle, daß der Aussatz heile; [statt dessen schickt er mich, im Jordan zu baden].

12. Sind nicht Amana und Parpar, die Ströme von Damaskus, besser als alle Gewässer Israels? Kann ich nicht darin baden und rein werden? Also wandte er sich und ging weg im Grimme.

13. Da traten aber seine Diener an ihn heran und redeten ihm zu und sprachen: Mein Vater, hätte der Prophet dir was Großes geheißen, du thätest es doch gewiß. Wie viel mehr, da er zu dir blos gesprochen: Bade, und du wirst rein.

14. Er stieg hinunter und tauchte im Jordan sieben mal nach dem Rat des Gottesmannes. Da wurde sein Leib wie das Fleisch eines jungen Knaben, und er wurde rein.

15. Er kehrte zurück zu dem Gottesmanne mit seinem ganzen Gefolge. Er kam und trat vor ihn und sprach: Nun weiß ich, daß kein Gott auf der ganzen Erde ist, außer in Israel; nimm also ein Geschenk von deinem Knechte an.

16. Aber er erwiderte: So wahr der Herr lebt, vor dem ich stehe, ich nehme nichts an. Er drang in ihn, zu nehmen, aber er weigerte sich.

17. Naaman sprach: Möchte doch deinem Diener gegeben werden Erde, die Last eines Maultiergespannes; denn dein Diener wird fortan keinen andern Göttern Ganzopfer und Mehlopfer opfern außer dem Herrn; [deshalb möchte ich einen Altar auf heiliger Erde errichten].

18. Das nur mag der Herr deinem Knechte vergeben: Wenn mein Herr in das Haus des [Götzen] Rimmon geht, sich dort niederzuwerfen, und er lehnt sich auf meinen Arm, so werf' ich mich auch nieder im Hause Rimmons. Wegen meiner Anbetung im Hause Rimmons mag doch der Herr vergeben deinem Knechte*).

19. [Der Prophet] sprach zu ihm: Geh' in Frieden! Er ging und hatte schon eine Strecke Landes zurückgelegt.

20. Doch Gehasi, der Diener Elisas, des Gottesmannes, dachte bei sich: Mein Herr hat es diesem Aramäer Naaman versagt, zu nehmen aus seiner Hand, was er gebracht. So wahr der Herr lebt, ich lauf ihm nach und nehme etwas von ihm.

21. Gehasi lief also Naaman nach. Als Naaman sah, daß ihm einer nachlief, sprang er vom Wagen ihm entgegen und sprach: Ist alles wohl?

22. [Gehasi] erwiderte: Alles ist wohl, aber mein Herr sendet mich und läßt

*) Naaman wollte fortan nur den Gott Israels anbeten, aber bei seiner hohen Stellung konnte er es nicht vermeiden, auch im Tempel der Götzen zu erscheinen, wofür er sich die Verzeihung Gottes erbat.

sagen: Eben jetzt sind zwei Jünglinge zu mir gekommen vom Gebirge Ephraim von den Prophetenjüngern; gieb ihnen doch ein Kikar Silber und zwei Anzüge.

23. Naaman sprach: Möge es dir gefallen, nimm von mir zwei Kikar an. Er drang in ihn und band zwei Kikar Silber in zwei Beutel, dazu zwei Anzüge. Er gab es zweien seiner Diener, und sie trugen es vor ihm her.

24. Als er an den Turm kam, nahm er es aus ihrer Hand und gab es unter Aufsicht im Hause; dann entließ er die Männer und sie gingen.

25. Er aber kam und trat zu seinem Herrn [als ob nichts vorgefallen wäre]. Da fragte Elisa ihn: Woher kommst du, Gehasi? Er erwiderte: Dein Knecht war nicht ausgegangen, weder dahin noch dorthin.

26. Da sprach [Elisa zu ihm]: War ich nicht außer mir, [als ich sah] wie ein Mann sich umwandte von seinem Wagen herab dir entgegen? War es an der Zeit, das Silber zu nehmen oder Kleider zu nehmen oder selbst Oelbäume und Weinberge, und Schafe und Rinder, und Knechte und Mägde?

27. So hafte der Aussatz Naamans an dir und deinen Nachkommen in Ewigkeit! [Gehasi] ging hinweg vor seinem Angesicht, aussätzig wie schneebedeckt.

6. Kapitel.

Weitere Wunderthaten. Krieg mit Aram.

1. Die Prophetenjünger sprachen einst zu Elisa: Siehe doch, der Ort, woselbst wir vor dir weilen, ist uns zu eng.

2. Laß uns doch an den Jordan gehen und uns von dort holen jeder einen Balken, daß wir uns dort einen Ort einrichten, daselbst zu wohnen. Er sprach: Gehet.

3. Der eine sprach aber weiter: Möchte es dir doch belieben, mit deinen Dienern zu gehen. Und er sprach: Ich werde mitgehen.

4. Er ging mit ihnen und sie kamen an den Jordan und fällten dort Bäume.

5. Als einer einen Balken fällte, da fiel das eiserne Beilblatt in das Wasser, und er schrie und sprach: Ach, mein Herr, denn es ist noch dazu geliehen!

6. Der Mann Gottes fragte: Wohin ist es gefallen? Und er wies ihm die Stelle. Da hieb er ein Holz ab und warf es hinein und das Eisen schwamm herauf.

7. Er sprach: Hebe dir es auf! Und er streckte seine Hände aus und nahm es.

8. Der König von Aram stand damals im Kriege mit Israel; er beriet sich mit seinen Dienern: An dem und dem Ort soll unser Lager sein.

9. Da sandte der Gottesmann an den König von Israel und ließ ihn warnen: Hüte dich an diesem Orte vorbeizuziehen, denn dort lagern die Aramäer.

10. Da sandte der König von Israel an den Ort, den ihm der Gottesmann angezeigt und vor ihm gewarnt hatte, und er nahm sich dort in acht. Also geschah es einigemal.

11. Da wurde der König von Aram darüber unruhig; er rief seine Diener zusammen und sprach zu ihnen: Könnt ihr mir nicht sagen, wer von den Unsern es mit dem Könige von Israel hält?

12. Da sprach einer von seinen Dienern: Nicht doch, mein Herr und König! Der Prophet Elisa von Israel teilt dem Könige von Israel die Worte mit, die du in deinem Schlafgemache redest.

13. [Der König] befahl: Gehet hin und sehet zu, wo er ist; ich will dann hinschicken und ihn holen lassen. Es wurde ihm berichtet, daß er in Dotan wäre.

14. Er sandte dorthin Rosse und Wagen und ein starkes Heer; sie kamen bei Nacht und umzingelten die Stadt.

15. Der Diener des Gottesmannes stand früh auf und trat hinaus, da sah er, daß ein Heer mit Rossen und Wagen die Stadt umringte. Der Diener sprach zu ihm: Ach, mein Herr, wie machen wir es?

16. Er erwiderte: Fürchte nichts; denn mehr sind der Unsrigen als der Ihrigen.

17. Elisa betete zum Herrn und sprach: Herr, öffne ihm doch die Augen, daß er sehe! Der Herr öffnete die Augen des Dieners, und er sah den Berg voll feuriger Rosse und Wagen rings um Elisa.

18. Als jene zu ihm herabstiegen, da betete Elisa zum Herrn und sprach: Schlage doch dieses Volk mit Blindheit. Er schlug sie mit Blindheit nach der Bitte Elisas.

19. Elisa sprach darauf zu den Leuten: Das ist nicht der Weg und dies nicht die Stadt, [wohin ihr wollt]; folget mir und ich werde euch führen zu dem Manne, den ihr suchet. Er führte sie aber nach Samaria.

20. Als sie nach Samaria kamen, da flehte Elisa: Herr, öffne diesen die Augen, daß sie sehen. Der Herr öffnete ihre Augen und sie sahen, daß sie sich mitten in Samaria befanden.

21. Der König von Israel fragte Elisa, wie er sie sah: Soll ich sie erschlagen, mein Vater?

22. Aber er erwiderte: Du sollst sie nicht erschlagen. Hast du sie etwa gefangen gemacht mit deinem Schwert und deinem Bogen, daß du sie erschlagen willst? Setze ihnen Brot und Wasser vor, daß sie essen und trinken und dann zu ihrem Herrn zurückkehren.

23. Er richtete ihnen ein großes Gastmahl zu; sie aßen und tranken, er entließ sie dann, und sie kehrten zu ihrem Herrn zurück. Fortan kamen die Streifschaaren Arams nicht mehr in das Land Israels*).

24. Später sammelte Ben-Hadad, König von Aram, sein ganzes Heer und zog hin und belagerte Samaria.

25. Es war große Hungersnot in Samaria, während sie [die Stadt] belagerten, so daß ein Eselskopf achtzig Silberstücke galt und ein Viertel Kab Taubenmist fünf Silberstücke.

26. Als der König von Israel eines Tages auf der Mauer einherging, schrie ein Weib zu ihm und sprach: Hilf doch, mein Herr und König!

27. Er gab ihr zur Antwort: Hilft dir der Herr nicht, woher sollte ich dir helfen? Etwa von der Tenne oder von der Kelter [da ja alles leer ist]?

28. Der König befragte sie dann: Was hast du? Sie erzählte: Dieses Weib sprach zu mir: Gieb deinen Sohn und wir wollen ihn heute essen, und meinen Sohn wollen wir morgen essen.

29. Wir kochten also meinen Sohn und aßen ihn. Aber als ich ihr am andern Tage sagte: Gieb deinen Sohn, daß wir ihn essen, da versteckte sie ihren Sohn.

30. Als der König die Worte des Weibes hörte, zerriß er seine Kleider, während er auf der Mauer ging, und das Volk sah, daß er einen Sack an seinem Leibe unter [dem Oberkleide] anhatte.

31. Er schwur: So thue mir Gott, und so fahre er fort, wenn der Kopf Elisas, Sohnes Safats, heute auf seinem Rumpfe bleibt! [weil er ihn damals davon abgehalten hatte, die Aramäer, die nach Samaria gekommen waren, niederzumachen]

32. Elisa saß in seinem Hause, und die Vornehmen saßen bei ihm. Er sandte jemand ab von sich, und bevor der Bote zu ihm kam, sprach er zu den Vornehmen: Seht ihr es, wie dieser Sohn des Totschlägers [Ahab] Leute hersendet, mir den Kopf abzunehmen? Sehet zu, wie der Bote herankommt, verschließt die Thür und drängt ihn mit der Thür hinweg! Ist doch bereits der Schall der Tritte seines Herrn hinter ihm.

33. Noch redete er mit ihnen, da kam der Bote zu ihm. [Elisa] sprach: So [groß] ist das Unglück vom Herrn, [daß Frauen ihre Kinder verzehren], was soll ich noch lange vor dem Herrn warten [und ihn nicht anflehen]?

7. Kapitel.

Die wunderbare Befreiung.

1. Da sprach Elisa: Höret das Wort des Herrn! So spricht der Herr: Morgen um diese Zeit gilt ein Maß Kernmehl einen Sekel und zwei Maß Gerste einen Sekel am Thore Samarias.

2. Da sprach der Ritter, auf dessen Arm sich der König stützte, zu dem Gottesmanne: Selbst wenn der Herr Schleusen im Himmel machte, wird so etwas geschehen? Da erwiderte [der Prophet]: Du wirst es schauen mit deinen Augen, aber davon nicht essen.

3. Vier aussätzige Männer befanden sich damals am Eingange des Thores**); sie sprachen nun zu einander: Was bleiben wir hier, bis wir sterben?

4. Wenn wir auch, [was wir als Aussätzige garnicht können], in die Stadt zurückkehren wollten, so müssen wir, da dort Hungersnot herrscht, sterben, und wenn wir hier bleiben, so sterben wir [auch]. So kommt denn und laßt uns überlaufen ins Lager der Aramäer; wenn sie uns leben lassen, werden wir leben, und wenn sie uns töten, so sterben wir.

5. Also machten sie sich auf in der Dämmerung, um in das Lager der Aramäer überzulaufen. Als sie an den Beginn des Lagers der Aramäer kamen, war niemand da.

6. Denn der Herr hatte im Lager der Aramäer Getöse hören lassen, als käme es von Wagen und Rossen, Getöse eines großen Heeres. Da sprachen sie zu einander: Der König von Israel hat sicherlich gegen uns gedungen die Könige von Hittim und die Könige von Aegypten, um über uns herzufallen.

7. Sie machten sich daher auf und flohen in der Dämmerung und verließen ihre Zelte und ihre Rosse und ihre Esel, das ganze Lager, so wie es war, und flohen um ihr Leben.

*) Die Streifschaaren wagten nicht mehr, in das Land zu streifen; das schloß aber nicht aus, daß der König die Israeliten mit Krieg überzog, wie ja gleich darauf erzählt wird.

**) Aussätzige durften sich nicht in der Stadt befinden, vergl. 3. Buch Moses 13, 46.

8. Jene Aussätzigen kamen an den Beginn des Lagers. Sie gingen in ein Zelt und aßen und tranken und trugen daraus Silber und Gold und Kleider. Dann gingen sie hin und vergruben es, sie gingen wieder in ein anderes Zelt und trugen daraus und gingen hin und vergruben es.

9. Dann sprachen sie zu einander: Wir thun nicht recht, dieser Tag ist ein Tag der Freudenbotschaft [für Israel]. Wenn wir schweigen und warten bis zum lichten Morgen, so wird uns Strafe treffen. So kommt denn und laßt uns dies im Hause des Königs berichten.

10. Sie gingen und riefen den Pförtner der Stadt und berichteten ihm: Wir kamen in das Lager der Aramäer, und da war niemand, kein Laut eines Menschen, sondern die Rosse und die Esel standen angebunden und die Zelte unberührt, so wie sie waren.

11. Er rief die [andern] Pförtner und sie berichteten im Hause des Königs, im Innern [der Stadt].

12. Da stand der König auf in der Nacht und sprach zu seinen Dienern: Ich will euch sagen, was uns die Aramäer thun wollen. Sie wissen, daß wir Hungersnot haben, so sind sie aus dem Lager gezogen, sich auf dem Felde zu verstecken, in der Absicht, wenn wir herauskommen aus der Stadt, dann wollen sie uns lebendig ergreifen und in die Stadt eindringen.

13. Da bemerkte einer von seinen Dienern: So nehme man doch fünf von den übrig gebliebenen Pferden, die darin übrig geblieben sind; — es wird ihnen [wenn sie gefangen werden, schlimmstens] ergehen, wie es all der Menge Israels, die darin übrig geblieben [und dem Verhungern nahe ist], ergeht, oder wie all der Menge Israels, die zu Grunde gegangen ist. — Laßt sie hingehen und zusehen.

14. Sie nahmen zwei Wagen mit Rossen; der König sandte sie nach dem Lager der Aramäer und sprach: Geht hin und seht zu.

15. Sie gingen [den Aussätzigen] nach bis an den Jordan. Sie fanden den ganzen Weg voll von Kleidern und Wagen, welche die Aramäer weggeworfen hatten auf der Flucht. Die Boten kehrten zurück und berichteten dem König.

16. Da zog das Volk hinaus und plünderte das Lager der Aramäer; und es kam dann ein Maß Kernmehl um einen Sekel und zwei Maß Gerste um einen Sekel, nach dem Worte des Herrn.

17. Der König hatte den Ritter bestellt, auf dessen Arm er sich zu stützen pflegte, das Thor zu bewachen; aber das drängende Volk zertrat ihn am Thor, so daß er starb, wie der Gottesmann geredet hatte, als der König zu ihm kam.

18. Denn als der Gottesmann geredet hatte zu dem König also: Zwei Maß Gerste gelten morgen um diese Zeit am Thore Samarias einen Sekel und ein Maß Kernmehl einen Sekel;

19. Da hatte der Ritter dem Gottesmanne bemerkt: Selbst wenn der Herr Schleusen im Himmel machte, kann so etwas geschehen? Darauf hatte der [Prophet] geantwortet: Du wirst es schauen mit deinen Augen, aber davon nicht essen.

20. Und ihm geschah also: Das Volk zertrat ihn am Thor und er starb.

8. Kapitel.

Weitere Thaten Elisas. Joram und Ahasja in Judäa.

1. Elisa hatte [eines Tages] dem Weibe, deren Sohn er wieder ins Leben gerufen, geraten: Mache dich auf und gehe [von dannen], du und dein Haus und weile, wo du weilen magst; denn der Herr hat die Hungersnot herbeigerufen, sie ist schon in das Land gekommen auf sieben Jahre.

2. Das Weib machte sich auf nach dem Rate des Gottesmannes. Sie ging mit ihrer Familie und weilte in dem Lande der Philister sieben Jahre.

3. Nach Verlauf der sieben Jahre kehrte das Weib zurück aus dem Lande der Philister. Sie ging die Hilfe des Königs anzurufen, um ihr Haus und ihr Feld, [das unterdessen von Fremden in Besitz genommen worden war].

4. Der König unterhielt sich eben mit Gehasi, dem Diener des Gottesmannes, und forderte ihn auf: Erzähle mir doch all das Große, das Elisa gethan.

5. Als er dem Könige erzählte, daß er einen Toten lebendig gemacht, da [erschien] das Weib, deren Sohn er lebendig gemacht, und bat dem König um Hilfe wegen ihres Hauses und ihres Feldes. Da sprach Gehasi: Mein Herr, o König, das ist ja das Weib und das ihr Sohn, den Elija wieder ins Leben gerufen!

6. Der König fragte das Weib, und sie erzählte ihm. Da beordnete der König einen Hofbedienten mit den Worten: Erstatte ihr das Ihrige und allen Ertrag des Feldes, von dem Tage, da sie das Land verlassen, bis jetzt.

7. Elisa kam nach Damaskus, da Ben-Hadad, König von Aram, krank war. [Dem Könige] wurde also berichtet: Der Gottesmann ist hierhergekommen.

8. Da sprach der König zu Hasael: Nimm ein Geschenk mit und gehe dem Gottesmanne entgegen und befrage den Herrn durch ihn, daß er mir sage, ob ich genesen werde von dieser Krankheit.

9. Hasael ging ihm entgegen, er hatte ein Geschenk mit sich genommen, allerlei Köstliches aus Damaskus, eine Last von vierzig Kameelen. Er kam und trat vor ihn hin und sprach: Dein Sohn Ben-Hadad, König von Aram, hat mich zu dir gesandt mit der Anfrage: Werde ich genesen von dieser Krankheit?

10. Elisa erwiderte ihm: Geh, sprich zu ihm: Du wirst genesen. Aber, [daß du es weißt], der Herr hat mich sehen lassen, daß er sterben wird.

11. Er kämpfte einige Augenblicke seine Erregung nieder, dann weinte aber der Gottesmann,

12. Hasael fragte ihn: Warum weint mein Herr? Er antwortete: Weil ich weiß, was du den Kindern Israel dereinst Böses thun wirst; ihre Vesten wirst du in Brand stecken und ihre Jünglinge mit dem Schwert erschlagen, ihre Kinder zerschmettern und die Schwangern aufschlitzen.

13. Hasael fragte: Was ist denn dein Knecht, der Hund, daß er so Großes thun sollte? Elisa sprach: Der Herr hat mich dich sehen lassen als König über Aram.

14. Er ging weg von Elisa und kam zu seinem Herrn. Dieser fragte ihn: Was hat dir Elisa gesagt? Er erwiderte: Er hat zu mir gesagt, du wirst genesen.

15. Am andern Morgen nahm er eine Decke, tauchte sie in das Wasser und breitete sie über das Gesicht [des Königs], daß er starb; Hasael wurde König an seiner Statt.

16. Im fünften Regierungsjahre Jorams, Sohnes Ahabs, Königs von Israel, [des Zeitgenossen] Josafats, Königs von Juda, wurde Joram [Sohn Josafats] König über Juda,

17. Zweiunddreißig Jahre war er alt, als er König wurde, und acht Jahre regierte er in Jerusalem.

18. Er ging in dem Wege der Könige Israels, sowie es gethan das Haus Ahab, denn eine Tochter Ahabs hatte er zum Weibe; er that, was dem Herrn mißfiel.

19. Doch der Herr wollte nicht Juda verderben, um seines Knechtes David willen, so wie er ihm zugesagt hatte, ihm und seinen Söhnen eine Leuchte zu lassen.

20. Zu seiner Zeit fielen die Idumäer ab von der Gewalt Judas für immer, und sie setzten einen König über sich.

21. Joram zog mit allen Streitwagen nach Zair. Er überfiel in der Nacht die Idumäer, die ihn eingeschlossen hatten, und schlug sie, mitsamt den Obersten der Wagen, und das Volk floh nach seinen Zelten.

22. Aber Edom fiel doch ab von der Gewalt Judas bis auf den heutigen Tag; da fiel auch Libna ab in derselben Zeit.

23. Das Uebrige der Geschichte Jorams und alles dessen, was er gethan, ist beschrieben in der Chronik der Könige von Juda.

24. Joram legte sich zu seinen Vätern und wurde begraben bei seinen Vätern in der Stadt Davids. Sein Sohn Ahasja wurde König an seiner Statt.

25. Im zwölften Regierungsjahre Jorams, Sohnes Ahabs, Königs von Israel, wurde Ahasja, Sohn Jorams, König in Juda.

26. Zweiundzwanzig Jahre war Ahasja alt, als er König wurde, und ein Jahr regierte er in Jerusalem. Seine Mutter war Atalja, Tochter Omris, Königs von Israel.

27. Er ging in dem Wege des Hauses Ahab und that, was dem Herrn mißfiel, wie das Haus Ahab; denn er war ein Eidam des Hauses Ahab.

28. Er zog mit Joram, Sohn Ahabs, in den Krieg gegen Hasael, König von Aram, auf Ramot-Gilead; aber die Aramäer schlugen den Joram.

29. Da kehrte der König Joram heim, um sich heilen zu lassen in Jisreël von den Wunden, welche ihm die Aramäer beigebracht hatten in Rama, als er kämpfte gegen Hasael, König von Aram. Ahasja, Sohn Jorams, Königs von Juda, kam Joram, Sohn Ahabs, in Jisreël zu besuchen, als er da krank lag.

9. Kapitel.

Der Sturz der Omriden. Jehu.

1. Der Prophet Elisa rief nun einen der Prophetenjünger und beauftragte ihn: Gürte deine Lenden, nimm diesen Oelkrug in deine Hand und geh nach Ramot-Gilead.

2. Du gehst also und suchst dort auf den Jehu, Sohn Josafats, Sohnes Nimsis; gehe hinein und laß ihn aufstehen aus der Mitte seiner Waffengenossen und bringe ihn in das entlegenste Gemach.

3. Nimm dort den Oelkrug, gieße Oel auf sein Haupt und sprich: So hat der Herr

gesprochen: Ich salbe dich zum König über Israel. Dann öffne die Thür und fliehe ohne zu zögern.

4. Da ging der Jüngling, der Prophetenjünger, nach Ramot-Gilead.

5. Er kam hinein, da saßen die Obersten des Heeres. Er sprach: Ich habe ein Wort an dich, Oberster! Da fragte Jehu: An wen von uns allen? Er antwortete: An dich, Oberster!

6. [Jehu] stand auf und ging hinein in das Haus. [Der Prophetenjünger] goß das Oel auf sein Haupt und sprach zu ihm: So hat gesprochen der Herr, der Gott Israels: Ich salbe dich zum Könige über das Volk des Herrn, über Israel.

7. Vernichte das Haus Ahabs, deines Herrn, daß ich räche das Blut meiner Knechte, der Propheten, und das Blut aller Knechte des Herrn an Isebel.

8. Daß zu Grunde gehe das ganze Haus Ahab, und ich dem Ahab vertilge, was an die Wand pisset, Bewahrtes und Befestigtes in Israel.

9. Ich will das Haus Ahab machen wie das Haus Basas, Sohnes Ahijas.

10. Isebel werden die Hunde fressen auf dem Acker Jreëls, und niemand wird sie begraben. Darauf öffnete [der Prophetenjünger] die Thür und entfloh.

11. Jehu kam heraus zu den Dienern seines Herrn und man fragte ihn: Geht es wohl? Wozu kam dieser Verrückte zu dir? Er erwiderte ihnen; Ihr kennt ja den Mann und sein Wesen [es hat keine Bedeutung].

12. Aber sie sprachen: Lüge! Sage es uns doch. Da sagte er: So und so hat er zu mir gesprochen, nämlich, so hat der Herr gesprochen: Ich salbe dich zum Könige über Israel!

13. Da nahmen sie eilends jeder sein Kleid und legten es ihm unter auf das Treppengerüst, [als Zeichen ihrer Unterwerfung]. Sie stießen in die Posaune und riefen: Jehu ist König!

14. Also verschwor sich Jehu, Sohn Josafats, Sohnes Nimsis, gegen Joram. — Joram aber hielt Wache in Ramot-Gilead, er und ganz Israel, gegen Hasael, König von Aram.

15. Der König Joram war nun heimgekehrt, sich heilen zu lassen in Jreël von den Wunden, welche ihm die Aramäer geschlagen, als er stritt mit Hasael, König von Aram. — Jehu sprach: Wenn es euer Wille ist, so soll kein Flüchtling aus der Stadt entkommen, daß er hingehe und es in Jreël bekannt gebe.

16. Jehu bestieg den Wagen und zog nach Jreël, denn Joram lag dort; auch Ahasja, König von Juda, war gekommen, Joram zu besuchen.

17. Der Wächter stand auf dem Turm in Jreël und sah den Haufen Jehus, wie er herankam, und er sprach: Ich sehe einen Haufen. Da sprach Joram: Nimm einen Reiter und sende ihnen entgegen, daß er frage: Kommst du in friedlicher Absicht?

18. Da ritt der Reiter ihm entgegen und sprach: So hat der König fragen lassen: Kommst du in friedlicher Absicht? Jehu erwiderte: Was geht dich der Friede an? Stelle dich hinter mich. Da berichtete der Wächter und sprach: Der Bote ist bis zu ihnen gekommen, aber nicht zurückgekehrt.

19. Er schickte einen zweiten Reiter und auch er kam zu ihnen und sprach: So hat der König fragen lassen: Kommst du in friedlicher Absicht? Jehu antwortete: Was geht dich der Friede an? Stelle dich hinter mich.

20. Da berichtete der Wächter: Er ist bis zu ihnen gekommen, aber nicht zurückgekehrt. Der Aufmarsch aber ist wie der Jehus, Sohnes Nimsis, denn er marschiert unsinnig.

21. Da sprach Joram: Spanne an! Man bespannte seinen Wagen und Joram, König von Israel, und Ahasja, König von Juda, zogen jeder in seinem Wagen Jehu entgegen; sie fanden ihn auf dem Acker des Jreëliten Nabot.

22. Als Joram den Jehu erblickte, fragte er: Hast du friedliche Absichten, Jehu? Aber [Jehu] antwortete: Was Friede bei der Hurerei Isebels, deiner Mutter, und ihren vielen Zaubereien?

23. Da lenkte Joram um und floh und sprach zu Ahasja: Verrat, Ahasja!

24. Aber Jehu zielte mit dem Bogen und traf Joram zwischen den Armen. Der Pfeil fuhr aus seinem Herzen, und er sank nieder in seinem Wagen.

25. [Jehu] sprach zu seinem Wagenkämpfer Bidkar: Heb' ihn auf und wirf ihn in das Ackerfeld des Jreëliten Nabot. Dann erinnere dich, wie ich und du zu Paaren ritten hinter seinem Vater Ahab, da der Herr ihm ein solches Ende verheißen hat.

26. Wenn ich nicht das Blut Nabots und das Blut seiner Söhne gesehen habe vorige Nacht! . . . . war der Ausspruch des Herrn, und ich werde dir vergelten auf diesem Acker, war der Ausspruch des

Herrn. Heb' ihn also auf und wirf ihn auf den Acker nach dem Worte des Herrn.

27. Als Ahasja, König von Juda, dies sah, floh er auf dem Wege des Gartenhauses. Jehu verfolgte ihn auf der Anhöhe Gur, die bei Jibleam, und er befahl: Auch ihn erschlaget auf dem Wagen. Der König floh nach Megiddo und wurde dort getötet.

28. Seine Diener führten ihn nach Jerusalem und begruben ihn in seinem Grabe bei seinen Vätern in der Stadt Davids.

29. Im elften Regierungsjahre Jorams, Sohnes Ahabs, war Ahasja König über Juda geworden.

30. Jehu zog in Jisreël ein. Als es Isebel hörte, schmückte sie mit Farbe ihre Augen und putzte ihr Haupt und schaute zum Fenster hinaus.

31. Als Jehu an das Thor kam, sprach sie ihn an: Geht es dir wohl, Simri, Mörder deines Herrn?

32. Er erhob sein Gesicht zum Fenster und sprach: Wer ist mit mir? Wer? Da blickten zu ihm hin zwei oder drei Hofbediente.

33. Er rief ihnen zu: Stürzet sie herab! Und sie stürzten sie hinab. Es spritzte von ihrem Blut auf die Mauer und auf die Rosse, und er ließ sie zertreten.

34. Er kam [in den Palast], aß und trank und befahl dann: Sehet doch nach dieser Verfluchten und begrabet sie, denn sie ist eine Königstochter.

35. Sie gingen hin, sie zu begraben, aber sie fanden an ihr nur den Schädel, die Füße und die Hände.

36. Sie kamen zurück und berichteten es ihm. Da sprach er: Das ist das Wort des Herrn, welches er geredet durch seinen Knecht, den Tisbiten Elija, also: Auf dem Acker Jisreëls werden die Hunde fressen das Fleisch Isebels.

37. Das Aas Isebels wird sein wie Dünger auf freiem Felde auf dem Acker Jisreëls, so daß niemand die Isebel erkennen wird.

10. Kapitel.

Die Vernichtung des Hauses Ahab.

1. Ahab hatte siebzig Söhne in Samaria. Jehu schrieb Briefe und sandte sie an die Obersten von Jisreël, die sich in Samaria befanden, und an die Erzieher bei Ahab des Inhalts:

2. . . . . Und nun, so wie dieser Brief zu euch gelangt — mit euch sind ja die Söhne eures Herrn, mit euch auch die Wagen und Rosse, die festen Städte und das Rüstzeug —,

3. So ersehet den besten und tüchtigsten von den Söhnen eures Herrn und setzet ihn auf den Thron seines Vaters und kämpfet für das Haus eures Herrn.

4. Da fürchteten sie sich gar sehr und sprachen: Zwei Könige bestanden nicht vor ihm, wie sollten nun wir bestehen.

5. Da sandten der Palastaufseher und das Stadtoberhaupt und die Aeltesten und die Erzieher [der Königssöhne] an Jehu und ließen sagen: Wir sind deine Knechte und alles, was du uns befehlen wirst, wollen wir thun; wir werden niemand zum Könige machen. Was gut ist in deinen Augen, thue.

6. Er schrieb an sie einen Brief zum zweiten mal des Inhalts: Wenn ihr mein seid und auf meine Stimme hören wollt, so nehmet die Köpfe der Söhne eures Herrn und kommt zu mir morgen um diese Zeit nach Jisreël. — Die Söhne des Königs, siebzig Mann, waren bei den Großen der Stadt, die sie groß zogen. —

7. Als der Brief zu ihnen gelangte, nahmen sie die Söhne des Königs und schlachteten sie, alle siebzig Mann, und thaten ihre Köpfe in Körbe und sandten sie ihm nach Jisreël.

8. Ein Bote kam und berichtete ihm: Sie haben die Köpfe der Königssöhne gebracht. Er befahl: Machet aus ihnen zwei Haufen und stellet sie an den Eingang des Thores bis an den Morgen.

9. Am Morgen ging er hinaus und trat auf und sprach zum ganzen Volke: Ihr seid gerecht! Ich habe mich verschworen gegen meinen Herrn und ihn erschlagen; aber wer erschlug all diese?

10. Wisset denn, daß nichts auf die Erde fällt, [daß nichts unerfüllt bleibt] von dem Worte des Herrn, das der Herr geredet über das Haus Ahab. Der Herr hat gethan, was er gesprochen durch seinen Knecht Elija.

11. Jehu erschlug dann all die Uebriggebliebenen vom Hause Ahab in Jisreël, alle seine Großen, seine Vertrauten und seine Priester, keiner von ihnen blieb.

12. Dann machte er sich auf und ging nach Samaria. Als er in dem Schurhause der Hirten war, das auf dem Wege [nach Samaria liegt],

13. Da traf Jehu die Brüder Ahasjas Königs von Juda. Er fragte sie: Wer seid ihr? Sie antworteten: Die Brüder Ahasjas sind wir. Wir gehen, uns nach

dem Wohle der Söhne des Königs und der Söhne der Herrscherin [zu erkundigen].
14. Da befahl [Jehu]: Greift sie lebendig! Man griff sie lebendig und schlachtete sie in die Grube des Schurhauses, zwei und vierzig Mann; er ließ keinen von ihnen übrig.
15. Er ging von dort weiter und traf Jonadab, Sohn Rechabs, der ihm entgegen kam. Er grüßte ihn und sprach zu ihm: Meinst du es mit mir gut, wie ich es mit dir gut meine? Jonadab erwiderte: Gewiß! — Gieb mir die Hand. Er gab die Hand und ließ ihn aufsteigen zu sich in den Wagen.
16. [Jehu] sprach: Komm mit mir und sieh mit an meinen Eifer für den Herrn. Man half ihm in seinen Wagen.
17. Er ging nach Samaria und erschlug alle Uebriggebliebenen von Ahab in Samaria, bis er [sein Haus] vertilgte, nach dem Worte des Herrn, das er geredet zu Elija.
18. Jehu versammelte dann das ganze Volk und sprach zu ihm: Ahab hat dem Baal wenig gedient, Jehu wird ihm viel dienen.
19. Und nun rufet mir zusammen alle Propheten des Baal, alle seine Diener und alle seine Priester; niemand darf ausbleiben, denn ein großes Opferfest bereite ich dem Baal. Wer ausbleibt soll nicht leben bleiben. Jehu that dies mit Hinterlist, um auf diese Weise alle Diener des Baal zu vertilgen.
20. Jehu sprach: Haltet eine Festversammlung dem Baal! Und sie verkündigten eine solche.
21. Jehu sandte auch in Israel herum, und es kamen alle Diener des Baal; niemand blieb zurück, der nicht gekommen wäre. Sie gingen in das Haus des Baal; das Haus des Baal wurde voll von einem Ende zum andern.
22. Da sprach er zu dem, der über dem Kleiderschrein war: Gieb Kleider heraus für alle Diener des Baal. Er gab ihnen die [Priester-]kleidung heraus.*)
23. Jehu und Jonadab, Sohn Rechabs, kamen in das Haus des Baal und [Jehu] befahl den Dienern des Baal: Untersuchet und sehet zu, daß nicht hier unter euch sei einer von den Dienern des Herrn! Nur die Diener des Baal allein [dürfen hier sein].
24. Dann kamen sie, um zu opfern Mahlopfer und Ganzopfer. Jehu stellte von außen achtzig Mann auf, die er [mit den Worten] verwarnte: Wenn jemand von den Männern entrinnt, die ich in eure Hände liefere, so gilt es Leben um Leben.
25. Als er mit der Zurichtung des Ganzopfers fertig war, befahl Jehu den Läufern und Wagenkämpfern: Geht hinein, erschlagt sie alle, keiner entrinne. Also erschlugen sie dieselben mit der Schärfe des Schwertes; die Läufer und die Wagenkämpfer warfen [die Leichname] hin, dann gingen sie in den Stadtteil des Hauses Baal
26 Und brachten die Standbilder aus dem Hause Baal und verbrannten sie.
27. Sie zertrümmerten das Standbild des Baal, dann zertrümmerten sie das Haus des Baal und machten Kloaken daraus bis auf den heutigen Tag.
28. So vertilgte Jehu den Baalsdienst aus Israel.
29. Blos von den Sünden Jerobeams, Sohnes Nabats, der Israel zu Sünden verleitet, wich Jehu nicht: von den goldenen Kälbern in Bet-El und in Dan.
30. Der Herr verhieß dem Jehu: Weil du gut gehandelt hast, zu thun, was recht in meinen Augen ist; nämlich völlig so, wie es in meinem Sinne war, hast du gethan an dem Hause Ahab, so sollen deine Kinder bis zum vierten Geschlecht auf dem Throne Israels sitzen.
31. Freilich beobachtete Jehu nicht den Wandel nach der Lehre des Herrn, des Gottes Israels, mit vollem Herzen. Er wich nicht von den Sünden Jerobeams, der Israel zu Sünden verleitet. [Die Altäre in Dan und Bet-El blieben].
32. In jener Zeit begann der Herr Israel zu verringern. Hasael schlug sie an der ganzen Grenze Israels.
33. Vom Jordan im Osten das ganze Land Gilead, [der Besitz der Stämme] Gad und Ruben und Manasse, von Aroër, das am Bache Arnon, bis Gilead und Basan.
34. Das Uebrige der Geschichte Jehus und alles dessen, was er gethan, und all seiner Heldenthaten ist beschrieben in der Chronik der Könige von Israel.
35. Jehu legte sich zu seinen Vätern; man begrub ihn in Samaria. — Sein Sohn Joahas wurde König an seiner Statt.
36. Jehu regierte über Israel in Samaria achtundzwanzig Jahre.

*) Da die Baalpriester erschlagen werden sollten, so wollte sie Jehu durch ihre Amtstracht kenntlich machen.

11. Kapitel.

Die Vorgänge in Judäa. Atalja. Joas.

1. Als Atalja, die Mutter Ahasjas, erfuhr, daß ihr Sohn tot war, machte sie sich auf und vertilgte den ganzen Königsstamm.
2. Aber Joseba, Tochter des Königs Joram, Schwester Ahasjas, nahm den Joas, Sohn Ahasjas, heimlich aus der Mitte der Königssöhne, die im Schlafzimmer getötet werden sollten, ihn und seine Amme; man verbarg ihn vor Atalja, und er wurde nicht getötet.
3. Er blieb bei ihr im Hause des Herrn sechs Jahre versteckt*); unterdessen regierte Atalja über das Land.
4. Aber im siebenten Jahre sandte Jojada hin und holte die Obern über die Hunderte, die Renner und Läufer, und brachte sie zu sich in das Haus des Herrn. Er schloß mit ihnen einen Bund und ließ sie [Treue] schwören im Hause des Herrn und zeigte ihnen den Sohn des Königs.
5. Er gebot ihnen also: Das ist es, was ihr thun sollt: Ein Drittel von euch, die den Dienst antreten am Sabbat, haben die Wache beim Hause des Königs.
6. Das andere Drittel im Thore Sur, und das letzte Drittel im Thore hinter den Läufern soll Wache halten über das Haus, alle in voller Rüstung.
7. Zwei Teile von euch, alle die vom Dienste abtreten am Sabbat, sollen Wache halten über das Haus des Herrn um den König.
8. Also umgebet ihr den König ein jeder mit seinen Waffen in der Hand. Wer in die Reihen dringt, werde getötet. Bleibt bei dem Könige, wenn er aus- und eingehet.
9. Die Obern der Hunderte thaten, wie der Priester Jojada geboten. Jeglicher nahm seine Mannschaft, die am Sabbat den Dienst antraten, wie die, welche am Sabbat abgelöst wurden, und sie kamen zu dem Priester Jojada.
10. Der Priester gab den Oberen der Hunderte die Lanzen und die Schilde des Königs David, die im Hause des Herrn aufbewahrt waren.
11. So standen die Läufer, jeder mit seinen Waffen in der Hand, von der rechten Seite des Hauses bis an die linke Seite des Hauses, um Altar und Haus, rings um den König.
12. [Jojada] führte den Königssohn heraus, setzte ihm die Krone auf und [übergab ihm] das Zeugnis [die Urkunde des Königtums]; sie riefen ihn zum König aus, salbten ihn, schlugen in die Hände und riefen: Es lebe der König!
13. Da hörte Atalja den Lärm der Läufer und des Volkes und ging zu dem Volke in das Haus des Herrn.
14. Da sah sie den König, wie er auf der Bühne stand nach dem Gebrauch, die Obern und die Trompeter um den König, und alles gemeine Volk war froh und stieß in die Trompeten. Da zerriß Atalja ihre Kleider und rief: Verschwörung, Verschwörung!
15. Der Priester Jojada gebot den Oberen der Hunderte, den Aufsehern des Heeres also: Führet sie hinaus bis innerhalb der Reihen, und wer ihr folgen will, den tötet mit dem Schwerte. Denn der Priester beschloß, sie solle nicht im Hause des Herrn getötet werden, [um es nicht zu entweihen.]
16. Man machte ihr Platz und sie floh auf dem Wege des Roßganges nach dem Hause des Königs. Dort wurde sie getötet.
17. Jojada schloß dann einen Bund zwischen dem Herrn, dem König und dem Volke, daß es ein Volk des Herrn sei, und zwischen dem Könige und dem Volke.
18. Dann ging das Volk in das Haus des Baal; sie rissen seine Altäre nieder, seine Bilder zertrümmerten sie gänzlich und erschlugen Matan, den Priester des Baal, vor den Altären. Der Priester stellte eine Wache vor das Haus des Herrn.
19. Die Oberen der Hunderte und die Läufer und die Renner und das ganze Volk führten den König hinab aus dem Hause des Herrn und gingen auf dem Wege durch das Thor der Läufer in das Haus des Königs. Er setzte sich auf den Thron der früheren Könige.
20. Alles Volk freute sich, und die Stadt war ruhig. Atalja hatte man durch das Schwert getötet im Hause des Königs.

12. Kapitel.

Die Ausbesserung des Heiligtums.

1. Sieben Jahre war Joas alt, als er König wurde.
2. Im siebenten Regierungsjahre Jehus wurde Joas König, er regierte vierzig

*) Joseba war die Frau des Hohepriesters Jojada (vergl. 2. Chron. 22, 11), deshalb vermochte sie den Königssohn im Heiligtum zu verstecken.

Jahre in Jerusalem. Seine Mutter war Zibja aus Beer Seba.

3. Joas that, was recht war in den Augen des Herrn, solange ihn der Priester Jojada unterwies.

4. Nur die Höhen hörten nicht auf, noch immer opferte und räucherte das Volk auf den Höhen.

5. Joas befahl den Priestern: Alles gespendete Silber, das gebracht wird in das Haus des Herrn, das Silber der Musterungspflichtigen, das Silber der Schätzung von Personen, alles Silber, das jemandem in den Sinn kommt, in das Haus des Herrn zu bringen,

6. Sollen die Priester nehmen, jeder von seinem Bekannten; damit sollen sie ausbessern die Risse des Hauses, überall, wo sich ein Riß befindet.*)

7. Im dreiundzwanzigsten Regierungsjahre des Königs Joas hatten aber die Priester noch immer nicht die Risse des Hauses ausgebessert.

8. Da berief der König Joas den Priester Jojada und die andern Priester und sprach zu ihnen: Warum habt ihr die Risse des Hauses nicht ausgebessert? Nun sollt ihr kein Geld mehr nehmen von euren Bekannten, es werde nur für die Ausbesserung der Risse im Hause verwendet.

9. Die Priester willigten darein, kein Geld mehr zu nehmen von dem Volke, aber auch nicht auszubessern die Risse des Hauses.

10. Da nahm der Priester Jojada einen Kasten, bohrte ein Loch in dessen Deckel und setzte ihn neben den Altar zur Rechten. Wenn jemand in das Haus des Herrn kam, so legten die Priester, die an der Schwelle Wache hielten, alles Geld hinein, das in das Haus des Herrn gebracht wurde.

11. Als sie sahen, daß des Geldes viel war in dem Kasten, gingen der Schreiber des Königs und der Hohepriester und setzten sich zusammen und begannen das Geld zu zählen, das sich im Hause des Herrn vorfand.

12. Das gezählte Geld übergaben sie den Schaffnern, die zur Aufsicht bestellt waren über das Haus des Herrn. Diese gaben es wiederum aus an die Zimmerleute und die Baumeister, welche am Hause des Herrn arbeiteten.

13. Und an die Maurer und Steinhauer und zum Ankauf des Holzes und der Bruchsteine, auszubessern die Risse am Hause des Herrn, und zu allem, was für das Haus ausgegeben wurde zur Ausbesserung.

14. Jedoch wurden von dem Gelde, das im Hause des Herrn gespendet ward, nicht angeschafft silberne Becken, Messer, Blutschalen, Trompeten, überhaupt alle goldenen und silbernen Geräte für das Haus des Herrn.

15. Sondern nur den Schaffnern gab man es, daß sie davon ausbesserten das Haus des Herrn.

16. Man rechnete den Männern nicht nach, in deren Hände man das Geld gab, um es an die Schaffner zu geben, denn auf Treu und Glauben walteten sie.

17. Das Geld der Bußen und das Geld der Verschuldungen wurde nicht in das Haus des Herrn gebracht. Das gehörte den Priestern.

18. Damals zog Hasael, König von Aram, heran und griff Gad an und nahm es ein. Hasael hatte auch die Absicht, Jerusalem anzugreifen.

19. Da nahm Joas, König von Juda, all das heilige Gut, welches Josafat, Joram und Ahasja, seine Väter, die Könige von Juda, geheiligt hatten, und was er selbst geheiligt hatte und all das Gold, das sich vorfand in den Schatzkammern des Hauses des Herrn und des Hauses des Königs, und sandte es an Hasael, König von Aram; er zog dafür ab von Jerusalem.

20. Das Uebrige der Geschichte des Joas und alles dessen, was er gethan — das ist beschrieben in der Chronik der Könige von Juda.

21. Seine Diener empörten sich und zettelten eine Verschwörung an. Sie erschlugen den Joas in Bet Milo auf dem Wege nach Sila.

22. Josachar, Sohn Simeats, und Josafat, Sohn Somers, seine Diener, erschlugen ihn daselbst, daß er starb. Man begrub ihn bei seinen Vätern in der Stadt Davids. Sein Sohn Amazja wurde König an seiner Statt.

13. Kapitel.

König Joahas und Joas in Israel.

1. Im dreiundzwanzigsten Regierungsjahre des Joas, Sohnes Ahasjas, Königs von Juda, wurde Joahas, Sohn Jehus, König über Israel in Samaria; er regierte siebzehn Jahre.

*) Unter der Herrschaft Atalja's scheint das Heiligtum arg vernachlässigt oder absichtlich zerstört worden zu sein.

2. Er that, was dem Herrn mißfiel und ging nach den Sünden Jerobeams, Sohnes Nebat, der Israel zu Sünden verleitet; er wich nicht davon ab

3. Da erglühte der Zorn des Herrn über Israel, er gab sie in die Hand Hasaels, Königs von Aram, und in die Hand Ben Hadads, Sohnes Hasaels, alle Tage [ihrer Regierung].

4. Aber Joahas flehte zum Herrn, und der Herr erhörte ihn, denn er sah den Druck Israels, wie der König von Aram sie drückte, —

5. Der Herr stellte Israel einen Retter. Sie wurden von der Gewalt Arams befreit, und die Kinder Israel wohnten in ihren Zelten wie zuvor.

6. Dennoch wichen sie nicht von den Sünden des Hauses Jerobeam, das Israel zu Sünden verleitet hatte; darin wandelten sie, und auch die Aschera blieb stehen in Samaria.

7. Denn er hatte dem Joahas nur übrig gelassen an Kriegsvolk fünfzig Reiter und zehn Wagen und zehntausend Mann zu Fuß; der König von Aram vernichtete sie und machte sie gleich dem Staub, über den weggetreten wird.*)

8. Das Uebrige der Geschichte des Joahas und alles dessen, was er gethan, und seiner Heldenthaten, das ist beschrieben in der Chronik der Könige von Israel.

9. Joahas legte sich zu seinen Vätern. Man begrub ihn in Samaria und sein Sohn Joas wurde König an seiner Statt.

10. Im siebenunddreißigsten Regierungsjahre des Joas, Königs von Juda, wurde Joas, Sohn des Joahas, König über Israel in Samaria [und regierte] sechzehn Jahre.

11. Er that, was dem Herrn mißfiel; er wich nicht von all den Sünden Jerobeams, Sohnes Nebat, der Israel zu Sünden verleitet. Darin wandelte er.

12. Das Uebrige der Geschichte des Joas und alles dessen, was er gethan, und seiner Heldenthaten, wie er Krieg geführt mit Amazja, König von Juda, das ist beschrieben in der Chronik der Könige von Israel.

13. Joas legte sich zu seinen Vätern, und Jerobeam saß auf dessen Thron. Joas wurde begraben in Samaria bei den Königen von Israel.

Elisas Ableben.

14 Elisa erkrankte damals an einer Krankheit, woran er sterben sollte. Joas, König von Israel, besuchte ihn und weinte über seinem Angesicht und sprach: Mein Vater, mein Vater! Wagen Israels und seine Reiter!**)

15. Elisa sprach zu ihm: Hole Bogen und Pfeile. Er holte ihm Bogen und Pfeile.

16. Er befahl dem König von Israel: Lege deine Hand auf den Bogen. Er legte seine Hand darauf, und Elisa legte seine Hände auf die Hände des Königs.

17. Er befahl: Oeffne das Fenster nach Osten. Er öffnete es. Elisa befahl weiter: Schieße los! Er schoß. [Elisa] sprach dabei: Pfeil des Sieges vom Herrn, Pfeil des Sieges über Aram! Und so schlage Aram in Afek bis zur Vernichtung.

18. [Elisa] befahl dann: Nimm die Pfeile! Er nahm sie. [Elisa] sprach zum König von Israel: Schlage sie auf die Erde. Er schlug drei mal und hielt inne.

19. Da zürnte der Mann Gottes über ihn und sprach: Solltest schlagen fünf oder sechs mal, dann schlügst du Aram bis zur Vernichtung. Doch nun sollst du nur drei mal Aram besiegen.

20. Elisa starb und man begrub ihn. Die Streifschaaren der Moabiter kamen damals grade in das Land wie alljährlich.

21. Als sie eben grade einen Mann begraben wollten, gewahrten sie die Streifschaar und warfen den Mann in das Grab Elisas. Da berührte der Mann die Gebeine Elisas, er lebte auf und erhob sich auf seinen Beinen.

22. Hasael, König von Aram, bedrängte Israel, solange Joahas regierte.

23. Aber der Herr begnadigte sie und erbarmte sich ihrer und erhörte sie um seines Bundes willen mit Abraham, Isak und Jakob. Er wollte sie nicht verderben und warf sie noch nicht hinweg vor seinem Angesichte.

24. Hasael, König von Aram, starb und sein Sohn Ben-Hadad wurde König an seiner Statt.

25. Da nahm Joas, der Sohn Joahas, dem Ben-Hadad, Sohn Hasaels, jene Städte wieder ab, die dieser seinem Vater Joahas im Kriege genommen hatte. Drei mal schlug ihn Joas und brachte die Städte Israels wieder zurück.

*) Dieser Vers steht in Zusammenhang mit V. 3—4; V. 5—6 ist dazwischen geschoben was in der hebräischen Prosa häufig vorkommt

**) Vergl. oben 2, 12.

14. Kapitel.

Amazja und Joas. Krieg zwischen Judäa und Israel. Jerobeam II.

1. Im zweiten Regierungsjahre des Joas, Sohnes Joahas, Königs von Israel, wurde Amazja, Sohn Joas, König über Juda.
2. Fünfundzwanzig Jahre war er alt, als er König wurde, und neun und zwanzig Jahre regierte er in Jerusalem. Seine Mutter war Joaddan aus Jerusalem.
3. Er that, was recht war in den Augen des Herrn, nur nicht wie sein Ahnherr David, aber ganz wie sein Vater Joas gethan, that auch er.
4. Nur die Höhen hörten nicht auf, noch immer räucherte und opferte das Volk auf den Höhen.
5. Als das Königtum fest war in seiner Hand, ließ er seine Diener, die den König, seinen Vater, ermordet hatten, hinrichten.
6. Aber die Söhne der Mörder tötete er nicht, wie geschrieben ist in dem Buche der Lehre Moses, was der Herr geboten: Es sollen nicht getötet werden Väter um [die Sünden der] Kinder, und Kinder sollen nicht getötet werden [um die Sünden] der Väter, sondern jeder soll nur für seine eigene Schuld getötet werden*).
7. Er schlug die Idumäer im Salzthale, zehntausend Mann, und nahm Sela im Kriege und nannte seinen Namen Jokteël bis auf den heutigen Tag.
8. Darauf sandte Amazja Boten an Joas, Sohn Joahas, Sohnes Jehu, den König von Israel, und ließ ihm sagen: Komm, laß uns einander ins Angesicht sehen, [wir wollen unsere Kräfte messen].
9. Da ließ Joas, König von Israel, dem Amazja, König von Juda, sagen: Der Dornstrauch auf dem Libanon sandte einst zu der Zeder auf dem Libanon und ließ sagen: Gieb deine Tochter meinem Sohne zum Weibe. Da fuhr einher das Wild des Feldes, das auf dem Libanon war, und zertrat den Dornstrauch.
10. Du hast Edom besiegt, darum ist dir der Mut gestiegen. Behalte deinen Ruhm und bleib zu Hause. Warum willst du dich in Gefahr begeben, in der du und Juda umkommen werden.
11. Aber Amazja hörte darauf nicht. Da kam Joas, König von Israel, und sie maßen ihre Kräfte, er und Amazja, König von Juda, in Bet-Semes, das zu Juda gehört.
12. Juda wurde geschlagen von Israel; sie flohen jeder in sein Zelt:
13. Den Amazja, König von Juda, Sohn Joas, Sohnes Ahasjas, nahm Joas, König von Israel, gefangen in Bet-Semes. [Joas] kam nach Jerusalem und legte Breschen in die Mauer Jerusalems, vom Thore Efraim bis an das Eckthor, vierhundert Ellen.
14. Dann nahm er alles Gold, alles Silber und alle Geräte, die sich vorfanden im Hause des Herrn und in den Schatzkammern des Königshauses, und Geiseln und kehrte nach Samaria zurück.
15. Das Uebrige der Geschichte des Joas und dessen, was er gethan, und seiner Heldenthaten, und wie er Krieg geführt mit Amazja, König von Juda, das ist beschrieben in der Chronik der Könige von Israel.
16. Joas legte sich zu seinen Vätern und wurde in Samaria bei den Königen von Israel begraben. Sein Sohn Jerobeam wurde an seiner Statt König.
17. Amazja, Sohn Joas, König von Juda, lebte nach dem Tode Joas, Sohnes Joahas, Königs von Israel, funfzehn Jahre.
18. Das Uebrige der Geschichte Amazjas ist beschrieben in dem Buche der Chronik der Könige von Juda.
19. Es verschworen sich [seine Diener] wider ihn in Jerusalem. Da floh er nach Lachis; sie folgten ihm bis Lachis und töteten ihn dort.
20. Sie luden ihn auf die Rosse, und er wurde in Jerusalem begraben bei seinen Vätern in der Stadt Davids.
21. Da nahmen alle Judäer den Asarja, der sechzehn Jahre alt war, und machten ihn zum König, an Stelle seines Vaters Amazja.
22. Er baute Elat und brachte es an Juda zurück, nachdem der König [sein Vater] sich gelegt hatte zu seinen Vätern.
23. Im funfzehnten Regierungsjahre Amazjas, Sohnes Joas, Königs von Juda, wurde Jerobeam, Sohn Joas, König über Israel; [er regierte] in Samaria einundvierzig Jahre.
24. Er that, was dem Herrn mißfiel; er wich nicht von all den Sünden Jerobeams, Sohnes Nebat, der Israel zu Sünden verleitete.
25. Er stellte wieder her die Grenze Israels, von der Gegend um Hamat bis an das Steppenmeer, nach der Verheißung des Herrn, des Gottes Israels, die er

*) 5. Buch Moses 24, 16.

verkündet durch seinen Knecht [den Propheten] Jona, Sohn Amittais aus Gat-Hefer.

26. Denn der Herr sah an das Elend Israels, daß es so bitter war, auch daß dahin war Bewahrtes und Befestigtes und niemand Israel half.

27. Der Herr hatte aber nicht beschlossen, den Namen Israels unter dem Himmel auszulöschen, und so rettete er sie durch Jerobeam, Sohn Joas'.

28. Das Übrige der Geschichte Jerobeams und alles dessen, was er getan, und seiner Heldentaten, wie er gestritten und wie er zurückgebracht Damaskus und Hamat, das einst Juda [gehört hatte], an Israel, das ist beschrieben in der Chronik der Könige von Israel.

29. Jerobeam legte sich zu seinen Vätern, zu den Königen von Israel. Sein Sohn Sacharja wurde König an seiner Statt.

15. Kapitel.

Asarja und Jotam in Judäa. Der Untergang des Hauses Jehu. Assyrerkriege.

1. Im siebenundzwanzigsten Regierungsjahre Jerobeams, Königs von Israel, wurde Asarja, Sohn Amazjas, König über Juda.

2. Sechzehn Jahre alt war er, als er König wurde, und zweiundfünfzig Jahre regierte er in Jerusalem. Seine Mutter war Jechalja aus Jerusalem.

3. Er tat, was recht war in den Augen des Herrn, ganz so wie sein Vater Amazja getan hatte.

4. Nur die Höhen hörten nicht auf; noch immer opferte und räucherte das Volk auf den Höhen.

5. Der Herr suchte den König heim; er wurde aussätzig bis zu seinem Tode und wohnte in dem Siechhause.*) Jotam, der Sohn des Königs, der über das Königshaus gesetzt war, regierte das Volk des Landes.

6. Das Übrige der Geschichte Asarjas und alles dessen, was er getan, ist beschrieben in der Chronik der Könige von Juda.

7. Asarja legte sich zu seinen Vätern und man begrub ihn bei seinen Vätern in der Stadt Davids. Sein Sohn Jotam wurde König an seiner Statt.

8. Im achtunddreißigsten Regierungsjahre des Asarja, Königs von Juda, wurde Sacharja, Sohn Jerobeams, König über Israel; [er regierte] in Samaria sechs Monate.

9. Er tat, was dem Herrn mißfiel, wie seine Väter getan. Er wich nicht von den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel zu Sünden verleitet hatte.

10. Da verschwor sich wider ihn Sallum, Sohn Jabes'; er machte ihn in Gegenwart des Volkes nieder und tötete ihn. Er wurde König an seiner Statt.

11. Das Übrige der Geschichte Sacharjas ist beschrieben in der Chronik der Könige von Israel.

12. Also lautete das Wort des Herrn, das er zu Jehu geredet hatte: Deine Nachkommen im vierten Geschlechte sollen sitzen auf dem Throne Israels. Und so geschah es auch.

13. Sallum, Sohn Jabes', wurde König im neununddreißigsten Regierungsjahre Usijas [Asarjas], Königs von Juda. Er regierte einen Monat lang in Samaria.

14. Da zog Menahem, Sohn Gadis, aus Tirza nach Samaria und schlug Sallum, Sohn Jabes, in Samaria und tötete ihn. Er wurde König an seiner Statt.

15. Das Übrige der Geschichte Sallums und seiner Verschwörung, die er angezettelt, ist beschrieben in der Chronik der Könige von Israel.

16. Damals schlug Menahem aus Tirza Tiffah und alles, was darin war, auch seine Umgegend, weil man ihm nicht [die Tore der Stadt] öffnete, er machte alles nieder; selbst die Schwangern schlitzte er auf.

17. Im neununddreißigsten Regierungsjahre Asarjas, Königs von Juda, wurde Menahem, Sohn Gadis, König über Israel. [Er regierte] zehn Jahre in Samaria.

18. Er tat, was dem Herrn mißfiel. Er wich nicht von den Sünden Jerobeams, Sohnes Nebat, der Israel zu Sünden verleitete, alle seine Lebenstage.

19. Da kam Pul, König von Assyrien, über das Land. Menahem gab Pul tausend Kikar Silber, daß er ihm Beistand leiste, das Königtum in seiner Hand zu befestigen.

20. Menahem brachte das Geld auf von Israel, von allen Waffenfähigen, daß sie dem Könige von Assyrien je fünfzig Sekel Silber gaben, Mann für Mann. So kehrte der König von Assyrien um und blieb nicht im Lande.

*) Als Aussätziger durfte er nicht in der Stadt bleiben, man brachte daher den König in einem Siechenhause außerhalb der Stadt unter.

21. Das Uebrige der Geschichte Menahems und alles dessen, was er gethan, ist beschrieben in der Chronik der Könige von Israel.
22. Menahem legte sich zu seinen Vätern. Sein Sohn Pekahja wurde König an seiner Statt.
23. Im funfzigsten Regierungsjahre Asarjas, Königs von Juda, wurde Pekahja, Sohn Menahems, König über Israel. [Er regierte] zwei Jahre in Samaria.
24. Er that, was dem Herrn mißfiel; er wich nicht von den Sünden Jerobeams, Sohnes Nebats, der Israel zu Sünden verleitet hatte.
25. Da verschwor sich wider ihn sein Wagenkämpfer Pekah, Sohn Remaljas, und schlug ihn in Samaria, in der Burg des Königshauses, [mit Hilfe] des Argob und des Arje und funfzig Männer von den Gileaditen; er tötete ihn und wurde König an seiner Statt.
26. Das Uebrige der Geschichte Pekahjas und alles dessen, was er gethan, ist beschrieben in der Chronik der Könige von Israel.
27. Im zweiundfunfzigsten Regierungsjahre Asarjas, Königs von Juda, wurde Pekah, Sohn Remaljas, König über Israel; [er regierte] in Samaria zwanzig Jahre.
28. Er that, was dem Herrn mißfiel. Er wich nicht von den Sünden Jerobeams, Sohnes Nebats, der Israel zu Sünden verleitet hatte.
29. In den Tagen Pekahs, Königs von Israel, kam Tiglat-Pileser, König von Assyrien, und nahm Ijon, Abel Bet-Maacha, Janoah, Kades, Hazor, Gilead und Galiläa, das ganze Land Naftali; er führte die Israeliten gefangen nach Assyrien.
30. Da zettelte Hosea, Sohn Elas, eine Verschwörung an wider Pekah, Sohn Remaljas. Er schlug ihn und tötete ihn und wurde König an seiner Statt im zwanzigsten Regierungsjahre Jotams, Sohnes Usijas [Asarjas].
31. Das Uebrige der Geschichte Pekahs und alles dessen, was er gethan, ist beschrieben in der Chronik der Könige von Israel.
32. Im zweiten Regierungsjahre Pekahs, Sohnes Remaljas, Königs von Israel, wurde Jotam, Sohn Usijas [Asarjas], König von Juda.
33. Fünfundzwanzig Jahre alt war er, als er König wurde, und sechzehn Jahre regierte er in Jerusalem. Seine Mutter war Jerusa, Tochter Zadoks.
34. Er that, was recht war in den Augen des Herrn, ganz so wie sein Vater Usija [Asarja] gethan hatte.
35. Nur die Höhen hörten nicht auf; noch immer opferte und räucherte das Volk auf den Höhen. Er baute das obere Thor im Hause des Herrn.
36. Das Uebrige der Geschichte Jotams und alles dessen, was er gethan, ist beschrieben in der Chronik der Könige von Juda.
37. In jener Zeit begann der Herr loszulassen gegen Juda den Rezin, König von Aram, und Pekah, Sohn Remaljas.
38. Jotam legte sich zu seinen Vätern und wurde begraben bei seinen Vätern in der Stadt Davids, seines Ahnherrn. Sein Sohn Ahas wurde König an seiner Statt.

16. Kapitel.

König Ahas in Judäa.

1. Im siebzehnten Regierungsjahre Pekahs, Sohnes Remaljas, wurde Ahas, Sohn Jotams, König über Juda.
2. Zwanzig Jahre war Ahas alt, als er König wurde, und sechzehn Jahre regierte er in Jerusalem. Er that nicht, was recht ist in den Augen des Herrn, seines Gottes, wie sein Ahn David gethan hatte.
3. Sondern er ging in dem Wege der Könige von Israel; er führte sogar seinen Sohn durch das Feuer [er opferte ihn dem Moloch] nach den Greueln der Völker, welche der Herr ausgetrieben vor den Kindern Israel.
4. Er opferte und räucherte auf den Höhen und auf den Hügeln und unter jedem belaubten Baume.
5. Damals überzog Rezin, König von Aram, und Pekah, Sohn Remaljas, König von Israel, Jerusalem mit Krieg. Sie belagerten Ahas, vermochten aber nicht, ihn zu besiegen.
6. Um diese Zeit brachte Rezin, König von Aram, Elat an Aram zurück und warf die Judäer hinaus aus Elat. Die Idumäer kamen nach Elat und ließen sich dort nieder bis auf den heutigen Tag.
7. Da sandte Ahas Boten an Tiglat-Pileser, König von Assyrien, und ließ sagen: Dein Diener und dein Sohn bin ich. Komm und rette mich aus der Hand des Königs von Aram und aus der Hand des Königs von Israel, die sich erhoben wider mich.
8. Ahas nahm das Silber und das Gold, das sich vorfand im Hause des Herrn und in den Schatzkammern des Königs-

hauses und schickte es dem Könige von Assyrien als Tribut.

9. Der König von Assyrien willfahrte ihm. Der König von Assyrien zog aus gen Damaskus und nahm es ein. Die Einwohner führte er nach Kir, und den Rezin tötete er.

10. Der König Ahas ging dem Tiglat-Pileser, König von Assyrien, nach Damaskus entgegen. Als er den Altar in Damaskus sah, sandte der König Ahas dem Priester Urija die Gestalt des Altars und ein Abbild davon, ganz wie er gemacht war.

11. Der Priester Urija baute den Altar; ganz so, wie der König Ahas von Damaskus gesandt hatte, stellte ihn der Priester Urija bis zur Ankunft des Königs Ahas aus Damaskus fertig.

12. Der König kam zurück von Damaskus und als der König den Altar besah, trat der König herzu auf den Altar und opferte auf ihm.

13. Er ließ in Dampf aufgehen sein Ganzopfer und sein Speiseopfer und goß seine Spende und sprengte das Blut seiner Mahlopfer auf den Altar.

14. Den kupfernen Altar aber, der dem Opferdienst vor dem Herrn gewidmet war, rückte er hinweg von der Vorderseite des Hauses, daß er nicht sei zwischen dem Altar und dem Hause des Herrn. Er setzte ihn an die Seite des Altars gegen Norden.

15. Der König Ahas gebot dem Priester Urija also: Auf dem großen Altar opfere das Ganzopfer des Morgens und das Speiseopfer des Abends, auch das Ganzopfer des Königs und sein Speiseopfer, und das Ganzopfer des Volkes und ihr Speiseopfer und ihre Spenden; alles Blut der Ganzopfer und alles Blut der Schlachtopfer sprengst du darauf. Der kupferne Altar bleibe mir zum Ansehen, [nach götzendienerischer Weise die Gedärme der Opfer zu beschauen].

16. Der Priester Urija tat, wie der König Ahas geboten.

17. Der König Ahas zerschlug die Zargen der Gestelle und nahm davon herab das Waschbecken, und den Wasserbehälter nahm er herunter von den kupfernen Rindern, die darunter waren, und setzte ihn auf eine Unterlage von Steinen.

18. Den bedeckten Gang für den Sabbat, den sie an das Haus angebaut hatten, und den Gang des Königs, welcher von außen war, verlegte er in das Haus des Herrn wegen des Königs von Assyrien.

19. Das Übrige der Geschichte des Ahas, dessen was er getan, ist beschrieben in der Chronik der Könige von Juda.

20. Ahas legte sich zu seinen Vätern und wurde begraben bei seinen Vätern in der Stadt Davids. Sein Sohn Hiskija wurde König an seiner Statt.

17. Kapitel.

Das Ende des Reiches Israel.

1. Im zwölften Regierungsjahre des Ahas, Königs von Juda, wurde Hosea, Sohn Elas, König in Samaria über Israel; er regierte neun Jahre.

2. Er tat, was dem Herrn mißfiel, jedoch nicht wie die Könige von Israel, die vor ihm gewesen.

3. Gegen ihn zog Salmanassar, König von Assyrien; Hosea ward ihm untertan und steuerte ihm Geschenke.

4. Aber der König von Assyrien entdeckte bei Hosea eine Verschwörung, daß er Boten gesandt hatte an So, König von Ägypten, und nicht wie alljährlich den Tribut ablieferte dem Könige von Assyrien. Da verhaftete ihn der König von Assyrien und setzte ihn ins Gefängnis.

5. Der König von Assyrien überzog das ganze Land [mit Krieg]; er zog auch gegen Samaria heran und belagerte es drei Jahre.

6. Im neunten Regierungsjahre Hoseas nahm der König von Assyrien Samaria ein; er führte die Israeliten nach Assyrien und ließ sie in Halah und Habor wohnen, am Strome Gosans und in den Städten von Medien.

7. Als die Israeliten gegen den Herrn, ihren Gott, sündigten, der sie herausgeführt aus dem Lande Ägypten, aus der Gewalt Pharaos, Königs von Ägypten, und fremde Götter anbeteten;

8. Und nach den Satzungen der Völker wandelten, die der Herr ausgetrieben vor den Kindern Israel, und [nach den Satzungen] der Könige von Israel, die [Götzen] gemacht hatten;

9. Und die Israeliten unwahre Reden über den Herrn, ihren Gott, führten und sich Höhen bauten in all ihren Städten, beim Wachtturm, wie in jeder festen Stadt;

10. Auch stellten sie sich Standbilder auf und Haine auf jedem hohen Hügel und unter jedem belaubten Baume;

11. Dort räucherten sie auf allen Höhen wie die Völker, die der Herr ausgetrieben hatte vor ihnen, und taten böse Dinge, den Herrn zu kränken;

12. Sie dienten Götzen, obwohl doch der Herr zu ihnen gesprochen: Thuet das nicht!

13. Der Herr hat Israel und Juda durch alle Propheten und die Seher verwarnt mit den Worten: Kehret um von euern bösen Wegen, wahret meine Gebote, meine Satzungen nach der Lehre, die ich euern Vätern geboten, und die ich zu euch gesandt habe durch meine Knechte, die Propheten;

14. Sie aber hörten nicht, sondern waren hartnäckig, wie es ihre Väter gewesen, die nicht glaubten an den Herrn ihren Gott;

15. Und verschmähten seine Satzungen und seinen Bund, den er geschlossen mit ihren Vätern, und seine Zeugnisse, die er ihnen erteilt; sie gingen dem Tand nach und wurden bethört; sie gingen den Völkern nach, die rings um sie wohnten, da ihnen doch der Herr geboten, nicht zu thun gleich ihnen;

16. Sie verließen alle Gebote des Herrn ihres Gottes und machten sich gegossene Bilder, zwei Kälber, und Haine und bückten sich vor all dem Heere des Himmels und dienten dem Baal;

17. Sie führten ihre Söhne und ihre Töchter durch das Feuer und trieben Wahrsagerei und Schlangendeuterei, und überließen sich ganz [dem Gelüste], zu thun, was dem Herrn mißfiel, ihn zu kränken:

18. Da zürnte der Herr sehr über Israel und schaffte sie hinweg von seinem Angesicht; es blieb nur der Stamm Juda allein übrig.

19. Auch Juda wahrte nicht die Gebote des Herrn, seines Gottes, und ging in den Satzungen Israels, die sie gemacht.

20. Der Herr verwarf den ganzen Stamm Israel und ließ sie leiden und gab sie in die Hand der Plünderer, er warf sie gänzlich weg von seinem Angesicht.

21. Denn Israel hatte die [Herrschaft] vom Hause Davids gerissen und den Jerobeam, Sohn Nebats, zum König gemacht. Jerobeam aber führte Israel ab von dem Herrn und verleitete es zu großer Sünde.

22. Nun befolgten die Kinder Israels alle Sünden Jerobeams, die er gethan, sie wichen nicht davon,

23. Bis daß der Herr Israel hinweggeschafft von seinem Angesicht, so wie er geredet durch all seine Knechte, die Propheten; Israel wurde weggeführt aus seinem Lande bis auf den heutigen Tag.

Die neuen Ansiedler.

24. Der König von Assyrien brachte Völkerschaften aus Babel, Kuta, Ava, Hamat und Sefarvajim und ließ sie in den Städten Samarias wohnen anstatt der Kinder Israel. Sie nahmen Besitz von Samaria und wohnten in dessen Städten.

25. Im Anfang ihrer Ansiedelung dort fürchteten sie den Herrn nicht; da ließ der Herr gegen sie die Löwen los, die unter ihnen würgten.

26. Da sprachen sie zu dem Könige von Assyrien also: Die Völker, die du hast weggeführt und in den Städten Samarias hast wohnen lassen, kennen nicht die Weise des Gottes dieses Landes. Da hat er gegen sie losgelassen die Löwen und diese töteten sie, weil sie nicht kennen die Weise des Gottes des Landes.

27. Da gebot der König von Assyrien also: Führet dahin einen von den Priestern, die ihr von dort weggeführt habt, daß er dort wohne und sie die Weise des Gottes des Landes lehre.

28 So kam einer von den Priestern, die sie von Samaria weggeführt hatten, und wohnte in Bet-El. Er lehrte sie, wie sie den Herrn anbeten sollen.

29. Da machte sich jedes Volk seine Götter und stellte sie auf in den Häusern der Höhen, welche die von Samaria gemacht, jegliches Volk in seinen Städten, in welchen es wohnte.

30. Die Männer von Babel beteten [den Götzen] Sukkot Benot an, die Männer von Kut den Nergal und die Männer von Hamat den Asima.

31. Die von Ava beteten [den Götzen] Nibhas an und den Tartak, und die Sefarvajim verbrannten ihre Kinder in Feuer dem Adrammelech und dem Anammelech, den Göttern von Sefarvajim.

32. Sie beteten aber auch den Herrn an, wählten die Vornehmsten unter ihnen zu Priestern der Höhen, und sie opferten für sie in den Häusern der Höhen.

33. Den Herrn beteten sie an, aber auch ihren Göttern dienten sie nach dem Brauch der Völker, von denen man sie weggeführt hatte.

34. Bis auf diesen Tag thun sie nach der frühern Weise; sie beten weder [ganz] den Herrn an, noch thun sie [ganz] nach ihrer Satzung und ihrer Weise oder nach der Lehre und dem Gebote, das der Herr geboten den Söhnen Jakobs, dem er den Namen Israel gab.

35. — Und mit denen der Herr einen Bund geschlossen und ihnen geboten also:

Ihr sollt nicht fremde Götter anbeten, euch nicht niederwerfen vor ihnen und ihnen nicht dienen und ihnen nicht opfern;

36. Sondern nur den Herrn, der euch heraufgeführt aus dem Lande Ägypten mit großer Kraft und mit ausgestrecktem Arme, den sollt ihr anbeten und vor ihm euch niederwerfen, und ihm sollt ihr opfern.

37. Und die Satzungen, die Rechte, die Lehre und die Gebote, die er euch aufgeschrieben, sollt ihr beobachten, sie immer zu befolgen, und ihr sollt nicht fremde Götter anbeten.

38. Den Bund, den ich mit euch geschlossen, sollt ihr nicht vergessen und nicht fremde Götter anbeten;

39. Sondern den Herrn, euren Gott, sollt ihr anbeten, so wird er euch retten von der Hand all eurer Feinde.

40. Aber sie hörten nicht, — sondern nach ihrer früheren Weise tun sie.

41. Und so blieben diese Völker; sie beteten den Herrn an und dienten ihren Götzenbildern; auch ihre Kinder und Kindeskinder tun bis auf den heutigen Tag, wie ihre Väter getan haben.

18. Kapitel.

König Hiskija. Krieg mit Assyrien.

1. Im dritten Regierungsjahre Hoseas, Sohnes Elas, Königs von Israel, wurde Hiskija, Sohn Ahas', König über Juda.

2. Fünfundzwanzig Jahre war er alt, als er König wurde, und neunundzwanzig Jahre regierte er in Jerusalem. Seine Mutter war Abi, Tochter Sacharjas.

3. Er tat, was recht war in den Augen des Herrn, ganz wie sein Ahn David getan hatte.

4. Er schaffte die Höhen ab und zertrümmerte die Standsäulen, hieb den Hain um und zerschlug die kupferne Schlange, welche Mose gemacht,*) denn bis zu jener Zeit brachten ihr die Kinder Israel Räucherwerke, und man nannte sie Nehustan [eherner Götze].

5. Er vertraute auf den Herrn, den Gott Israels; nach ihm war nicht seinesgleichen unter den Königen von Juda, auch nicht unter jenen, die vor ihm regiert hatten.

6. Er hing dem Herrn an, er wich nicht von ihm und wahrte seine Gebote, die der Herr dem Mose geboten.

7. Der Herr war mit ihm, überall, wohin er zog, glückte es ihm. Er empörte sich gegen den König von Assyrien und diente ihm nicht.

8. Er schlug die Philister bis Gasa und dessen Gebiet, vom Wachtturme bis zur festen Stadt.

9. Im vierten Regierungsjahre des Königs Hiskija, das ist das siebente Jahr Hoseas, Königs von Israel, zog Salmanassar, König von Assyrien, gegen Samaria und belagerte es

10. Und nahm es ein im Verlauf von drei Jahren. Im sechsten Regierungsjahre Hiskijas, das ist das neunte Jahr Hoseas, Königs von Israel, wurde Samaria erobert.

11. Der König von Assyrien führte die Israeliten fort nach Assyrien und versetzte sie nach Halah und Habor, an den Strom Gosan und in die Städte von Medien.

12. Darum, daß sie nicht gehört auf die Stimme des Herrn, ihres Gottes, und seinen Bund übertreten hatten; alles, was Mose, der Knecht des Herrn, geboten, hatten sie nicht befolgt und nicht getan.

13. Im vierzehnten Regierungsjahre des Königs Hiskija zog Sanherib, König von Assyrien, gegen alle festen Städte von Juda und eroberte sie.

14. Da sandte Hiskija, König von Juda, an den König von Assyrien nach Lachis und ließ ihm sagen: Ich habe gefehlt! Ziehe wieder ab von mir; was du mir auflegen willst, will ich tragen. Der König von Assyrien legte dem Hiskija, König von Juda, dreihundert Kikar Silber und dreißig Kikar Gold [als Buße] auf.

15. Hiskija gab alles Silber her, das sich im Hause des Herrn vorfand und in den Schatzkammern des Königshauses.

16. In derselben Zeit riß Hiskija von den Türen des Tempels des Herrn und von den Pfosten [das Gold] ab, womit Hiskija, König von Juda, alles überzogen hatte, und gab es dem Könige von Assyrien.

17. Aber der König von Assyrien, [der noch nicht befriedigt war], sandte den Tartan und den Rab-Saris und Rabsake von Lachis gegen den König Hiskija mit einem großen Heere nach Jerusalem; da angelangt, nahmen sie Stellung an der Leitung des oberen Teiches, der auf der Bahn des Wäscher-Feldes war.

18. Sie riefen nach dem Könige. Da gingen Eljakim, Sohn Hilkijas, der Palastaufseher war, und Sebna, der

*) Vgl. 4. B. Moses 21, 8—9.

Schreiber, und der Staatsschreiber Joah, Sohn Asafs, zu ihnen hinaus.

19. Rabsake rief ihnen zu: Sagt doch dem Hiskija, so spricht der große König, der König von Assyrien: Was für ein Vertrauen ist das, das du gehegt?

20. Meinetst du etwa, es sei ein bloßes Gerede, [wenn es heißt] Rat und Stärke zeigen zum Krieg? Nun, auf wen vertrauetst du, daß du dich gegen mich empörtest?

21. Du vertrauetst wohl auf jenen geknickten Rohrstab, auf Aegypten, das dem, der sich darauf stützt, in die Hand dringt und sie durchbohrt? Denn so ist Pharao, König von Aegypten, für alle, die auf ihn vertrauen.

22. Oder wollt ihr mir vielleicht sagen: Auf den Herrn, unsern Gott, vertrauen wir. Hiskija hat ja dessen Höhen und Altäre abgeschafft und in Juda und Jerusalem angeordnet: Nur vor diesem Altar in Jerusalem werfet euch nieder.

23. Und nun versuch' es mit meinem Herrn, dem Könige von Assyrien. Ich will dir zweitausend Rosse geben, ob du dir Reiter darauf setzen kannst?

24. Und wie willst du zurückweisen einen Befehlshaber, einen der geringsten Diener meines Herrn? und du vertraust auf Aegypten um Ross' und Reiter?

25. Nun, bin ich denn ohne [Billigung] des Herrn herangezogen gegen diesen Ort, um ihn zu verderben? Der Herr hat zu mir gesprochen: Ziehe hinan gegen dieses Land und verdirb es!

26. Da sprachen Eljakim, Sohn Hilkijas, und Sebna und Joah zu Rabsake: Rede doch zu deinen Knechten aramäisch*), denn wir verstehen es, und rede nicht mit uns judäisch vor den Ohren des Volkes auf der Mauer.

27. Aber Rabsake sprach: [Glaubt ihr], daß nur zu eurem Herrn und zu euch mich mein Herr gesandt hat, diese Worte zu reden? Nicht vielmehr zu den Männern, die auf der Mauer sitzen, ihren Auswurf zu essen und ihren Harn zu trinken mit euch?

28. Rabsake trat auf und rief mit lauter Stimme judäisch und sprach: Hört das Wort des großen Königs, des Königs von Assyrien!

29. So spricht der König: Daß euch Hiskija nicht täusche; er kann euch nicht retten von seiner Hand.

30. Daß euch Hiskija nicht vertröste auf den Herrn: Retten wird uns der Herr, und diese Stadt wird nicht fallen in die Hand des Königs von Assyrien.

31. Höret nicht auf Hiskija. Denn so spricht der König von Assyrien: Ergebet euch mir und kommt heraus zu mir, daß jeder von seinem Weinstock und von seinem Feigenbaum esse und jeglicher das Wasser seiner Grube trinke;

32. Bis ich komme und euch bringe in ein Land, wie euer Land, ein Land des Korns und des Mostes, ein Land des Brotes und der Weinberge, ein Land der Oelbäume und des Honigs, daß ihr lebet und nicht sterbet. Höret nicht auf Hiskija, wenn er euch bereden will, wenn er spricht: Der Herr wird uns retten.

33. Haben denn die Götter der andern Völker ein jeder sein Land von der Hand des Königs von Assyrien gerettet?

34. Wo waren die Götter von Hamat und Arpad, wo die Götter von Sefarvajim, Hena und Iva? oder retteten sie Samaria von meiner Hand?

35. Wer ist unter all den Göttern der Länder, die ihr Land gerettet von meiner Hand, daß der Herr Jerusalem retten sollte von meiner Hand?

36. Das Volk schwieg und erwiderte kein Wort, denn ein Gebot des Königs war also: Ihr sollt ihm nichts erwidern.

37. Es kamen Eljakim, Sohn Hilkijas, der Haushofmeister, und Sebna, der Schreiber, und Joah, Sohn Asafs, der Staatsschreiber, zu Hiskija mit zerrissenen Kleidern und berichteten ihm die Worte Rabsakes.

19. Kapitel.

Die wunderbare Rettung.

1. Als der König Hiskija das hörte, zerriß er seine Kleider und hüllte sich in einen Sack und ging in das Haus des Herrn.

2. Er sandte den Palastaufseher Eljakim und den Schreiber Sebna und die Aeltesten der Priester gehüllt in Säcke an den Propheten Jesaja, Sohn Amoz;

3. Daß sie zu ihm sprechen: So spricht Hiskija: Ein Tag der Not und des Schmähens und des Hohnes ist dieser Tag. Gekommen sind die Kinder bis an den Muttermund, aber da ist keine Kraft zum Gebären.

4. Vielleicht hört der Herr, dein Gott, alle Worte Rabsakes, den sein Herr, der König von Assyrien, gesandt, zu lästern

*) Das Aramäische war damals in Asien vom Euphrat und Tigris bis zum Mittelländischen Meer und Aegypten eine Art Diplomatensprache und wurde von allen Gebildeten verstanden.

den lebendigen Gott. Geschmäht hat er mit Worten, die der Herr, dein Gott, gehört; so erhebe denn ein Gebet für den vorhandenen Ueberrest.

5. Es kamen die Diener Hiskijas zu Jesaja.

6. Jesaja beauftragte sie: Sprechet zu euerm Herrn: So spricht Gott: Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehört, womit die Buben des Königs von Assyrien mich gelästert haben.

7. Ich will ihm den Sinn wenden; er wird eine Nachricht erhalten und in sein Land zurückkehren, und ich lasse ihn durch das Schwert fallen in seinem Lande.

8. Rabsake kehrte zurück und fand den König von Assyrien kämpfend gegen Libna, denn er hatte gehört, daß er aufgebrochen war von Lachis.

9. Da hörte er von Tirhaka, König von Aethiopien, also: Er ist ausgezogen gegen dich zu streiten. Da sandte er wiederum Boten zu Hiskija und ließ ihm sagen:

10. So sprechet zu Hiskija, König von Juda, mit den Worten: Daß dich nicht täusche dein Gott, auf den du vertrauest, zu glauben: Jerusalem wird nicht gegeben werden in die Hand des Königs von Assyrien.

11. Du hast gehört, was die Könige von Assyrien allen Ländern gethan, daß sie sie zu Grunde gerichtet haben, und du willst gerettet werden?

12. Haben denn die Götter der Völker die gerettet, die meine Väter zerstört haben: Gosan und Haran und Rezef und die Beni-Eden, die in Telaßar?

13. Wo ist der König von Hamat und der König von Arpad, der König der Sefarvajim, Hena und Iva?

14. Hiskija nahm die Briefe aus der Hand der Boten und las sie und ging hinauf in das Haus des Herrn; Hiskija breitete sie aus vor dem Herrn.

15. Hiskija betete vor dem Herrn und sprach: Herr, Gott Israels, der über den Cherubim thront, du bist allein der Gott über alle Königreiche der Erde, du hast den Himmel und die Erde geschaffen.

16. Neige, Herr, dein Ohr und höre! Thue auf, Herr, deine Augen und schaue! Höre die Worte Sanheribs, der jenen gesandt, zu lästern den lebendigen Gott.

17. Wahr ist es, Herr, zerstört haben die Könige von Assyrien die Völker und ihre Länder.

18. Und ihre Götter in das Feuer geworfen, denn es sind keine Götter, sondern Werk von Menschenhänden, Holz und Stein, und so haben sie sie vernichtet;

19. Und nun, Herr, unser Gott, hilf uns doch von seiner Hand, daß alle Königreiche der Erde erkennen, daß du allein bist der Herr, Gott.

20. Da sandte Jesaja, Sohn Amoz, an Hiskija also: So spricht der Herr, der Gott Israels: Was du zu mir gebetet wegen Sanheribs, Königs von Assyrien, das habe ich erhört.

21. Das ist, was der Herr über ihn ausgesprochen: Es spottet dein, es lacht dein die Jungfrau, Tochter Zijon; hinter dir her schüttelt das Haupt die Tochter Jerusalem.

22. Wen hast du gelästert und gehöhnt und wider wen die Stimme erhoben und deine Augen emporgerichtet? Wider den Heiligen Israels?

23. Durch deine Boten hast du den Herrn gelästert und hast gesprochen: Mit der Menge meiner Wagen bin ich hinangezogen die Höhe der Berge, die Seiten des Libanon, und habe umgehauen seine hochstämmigen Zedern, seine auserlesenen Zypressen, nun dring ich in seine vornehmste Wohnung, in seine volle Waldung.

24. Ich habe gegraben und getrunken quillendes Wasser und will austrocknen mit den Tritten meines Fußballens alle Teiche der Belagerung.

25. So hör' denn! Seit fernen Zeiten hatt' ich es gemacht, seit den Tagen der Vorwelt, da hatt' ich es entworfen. Nun ließ ich es kommen, feste Städte zu öden Steinhaufen zu machen.

26. Deren Bewohner werden machtlos, gebrochenen Mutes und zu Schanden; sie werden wie Kraut des Feldes und sprossendes Grün, Moos der Dächer, und brandig, bevor es zum Halm wird.

27. Dein Sitzen, dein Gehen und dein Kommen [all dein Vorhaben] kenne ich, auch dein Toben gegen mich.

28. Weil dein Toben wider mich und dein Uebermut gekommen ist vor meine Ohren, so ziehe ich meinen Stachel durch deine Nase und ein Gebiß in deine Lippen und führe dich [zwangsweise] zurück auf dem Wege, auf welchem du gekommen bist.

29. [Und wenn dies eintrifft], möge dieses dir [dem König Hiskija] als Zeichen dienen: Zu essen giebt es dieses Jahr nur Nachwuchs, im zweiten Jahre nur Wildwuchs, aber im dritten Jahre säet und erntet und pflanzet Weinberge und esset ihre Frucht.

30. Der gerettete Ueberrest des Hauses Juda wird Wurzel ansetzen nach unten und Frucht treiben nach oben.

31. Denn von Jerusalem soll bleiben ein Ueberrest und Gerettete vom Berge Zijon; der Eifer des Herrn Zebaot wird das thun.
32. Fürwahr, so spricht der Herr von dem Könige von Assyrien: Er wird nicht in die Stadt dringen, nicht vor sie hintreten mit einem Schild und nicht aufschütten gegen sie einen Wall.
33. Auf dem Wege, auf dem er gekommen, wird er umkehren, und in diese Stadt nicht kommen, spricht der Herr.
34. Schirmen werde ich diese Stadt und sie retten um meinetwillen und um meines Knechtes David willen.
35. In derselben Nacht zog aus ein Engel des Herrn und schlug in dem Lager der Assyrer hundertfünfundachtzigtausend [Mann]. Als man am Morgen früh auf war, da waren sie alle Leichen, Tote.
36. Sanherib, König von Assyrien, brach auf und zog ab; er kehrte heim und blieb in Ninive.
37. Als er sich dort niederwarf im Hause seines Gottes Nisroch, da schlugen ihn seine Söhne Adrammelech und Sarezer mit dem Schwerte; sie entkamen in das Land Ararat; sein Sohn Esar-Haddon wurde König an seine Statt.

20. Kapitel.

Die letzten Ereignisse unter Hiskija.

1. In jener Zeit erkrankte Hiskija zum Sterben. Da kam der Prophet Jesaja, Sohn Amoz', und sprach zu ihm: So spricht der Herr: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben und nicht leben.
2. Da wandte er sein Gesicht zu der Wand und betete zum Herrn:
3. O Herr, denke doch, wie ich vor dir gewandelt in Wahrheit und mit ganzem Herzen, und wie ich gethan, was gut ist in deinen Augen! Hiskija weinte laut.
4. Aber noch war Jesaja nicht hinausgegangen aus der Mittelstadt, da erging an ihn das Wort des Herrn also:
5. Kehr um und sprich zu Hiskija, dem Fürsten meines Volkes: So spricht der Herr, der Gott deines Ahn David: Ich habe dein Gebet gehört, ich habe deine Thränen gesehen, ich heile dich; am dritten Tage wirst du in das Haus des Herrn hinaufgehen.
6. Ich werde zu deinen Lebenstagen noch funfzehn Jahre hinzufügen. Von der Hand des Königs von Assyrien werde ich dich und diese Stadt retten. Ich werde diese Stadt schirmen um meinetwillen und meines Knechtes David willen.
7. Jesaja sprach: Holet Feigenkuchen! Sie holten und legten es auf die Geschwulst, daß sie heilte.
8. Hiskija fragte Jesaja: Welches ist das Zeichen, daß der Herr mich heilen wird und daß ich am dritten Tage in das Haus des Herrn hinaufgehen werde?
9. Jesaja antwortete: Das sei dir das Zeichen vom Herrn, daß der Herr das thun wird, was er gesprochen: soll der Schatten zehn Stufen vorrücken; oder soll er zurückgehen zehn Stufen?
10. Hiskija sprach: Es ist ein Leichtes, daß der Schatten zehn Stufen falle; nicht doch, der Schatten kehre rückwärts zehn Stufen.
11. Da rief der Prophet Jesaja zum Herrn, und er ließ umkehren den Schatten an den Stufen, wo er hinabgerückt war an den Stufen des Ahas [die Ahas gefertigt hatte], rückwärts zehn Stufen.
12. In dieser Zeit sandte Berodach-Baladan, Sohn Baladans, König von Babel, Briefe und Geschenke an Hiskija; denn er hatte gehört, daß Hiskija erkrankt war.*)
13. Hiskija nahm [die Gesandten] gut auf und ließ sie sehen alle seine Schatzhäuser, das Silber und das Gold, die Gewürze und das köstliche Oel, sein ganzes Zeughaus und alles, was sich in seinen Schatzkammern fand; es war nichts, was Hiskija sie nicht sehen ließ in seinem Hause und in der ganzen Herrschaft.
14. Da kam der Prophet Jesaja zum Könige Hiskija und sprach zu ihm: Was wollten die Männer, und woher kamen sie zu dir? Hiskija erwiderte: Aus einem fernen Lande kamen sie, aus Babel.
15. [Jesaja] fragte weiter: Was sahen sie in deinem Hause? Hiskija antwortete: Alles, was in meinem Hause ist, sahen sie. Es war nichts, was ich sie nicht sehen ließ in meinen Schatzkammern.
16. Jesaja sprach darauf zu Hiskija: Höre das Wort des Herrn.
17. Es werden Tage kommen, wo alles, was in deinem Hause ist, was deine Väter aufgesammelt bis auf diesen Tag, nach Babel weggebracht wird; es wird nichts übrig bleiben, spricht der Herr.
18. Von deinen Söhnen, die von dir abstammen, die du zeugen wirst, werden sie nehmen. Sie werden Hofbediente sein im Palast des Königs von Babel.
19. Hiskija sprach zu Jesaja: Gerecht ist das Wort des Herrn, das du geredet.

*) Babylonien war damals eine aufstrebende Macht, die sich von Assyrien lossagen wollte; daher die anfängliche Freundschaft mit Judäa

Er sprach [weiter]: Wenn nur Friede und Bestand sein wird in meinen Tagen.

20. Das Uebrige der Geschichte Hiskijas und all seiner Heldenthaten, und wie er den Teich gemacht und die Leitung, durch die er das Wasser in die Stadt gebracht, das ist beschrieben in der Chronik der Könige von Juda.

21. Hiskija legte sich zu seinen Vätern, und sein Sohn Manasse wurde König an seiner Statt.

21. Kapitel.

König Manasse. Der Rückfall in den Götzendienst.

1. Manasse war zwölf Jahre alt, als er König wurde; fünfundfünfzig Jahre regierte er in Jerusalem. Seine Mutter war Hefziba.

2. Er that, was dem Herrn mißfiel, nach den Greueln der Völker, die der Herr ausgetrieben hatte vor den Kindern Israel.

3. Er baute die Höhen wieder, die sein Vater Hiskija zerstört hatte, und stellte dem Baal Altäre auf und machte eine Aschera, wie Ahab, der König von Israel, gemacht hatte, und fiel nieder vor allem Heere des Himmels und diente ihnen.

4. Er baute Altäre im Hause des Herrn, von dem der Herr gesprochen: In Jerusalem will ich meinen Namen einsetzen.

5. Er baute Altäre dem ganzen Heere des Himmels in beiden Höfen des Hauses des Herrn.

6. Auch führte er seinen Sohn durch das Feuer und trieb Wolken- und Schlangendeuterei, Beschwörung und Wahrsagerei; er that viel Böses in den Augen des Herrn, um ihn zu kränken.

7. Er stellte das Bild der Aschera, das er gemacht, in das Haus, von dem der Herr zu David und seinem Sohn Salomo gesprochen: In diesem Hause und in Jerusalem, das ich aus allen Stämmen Israels erwählt habe, werde ich meinen Namen einsetzen auf ewig.

8. Ich will den Fuß Israels nicht wandern lassen aus dem Lande, das ich ihren Vätern gegeben, jedoch nur, wenn sie beachten zu thun alles, was ich ihnen geboten, nach der ganzen Lehre, die ihnen mein Knecht Mose geboten.

9. Aber sie hörten nicht. Manasse verführte sie, das Böse zu thun, mehr als die Völker, die der Herr vor den Kindern Israel vertilgt hatte.

10. Der Herr ließ durch seine Knechte, die Propheten, sagen:

11. Weil Manasse, König von Juda, diese Greuel gethan und Aergeres verübt hat als alles, was der Emori vor ihm gethan, und auch Juda durch seine Götzen zu Sünden verleitet hat;

12. Darum, so spricht der Herr, Gott Israels, bring' ich Unglück über Jerusalem und Juda, daß allen, die es hören, beide Ohren gellen werden.

13. Ich werde über Jerusalem spannen die Schnur Samarias und das Gewicht des Hauses Ahab [über Jerusalem das Unheil in demselben Maße bringen], und werde leer machen Jerusalem, wie man eine Schüssel leer macht — abgewischt und umgestürzt.

14. Ich werde verstoßen den Ueberrest meines Erbes und sie geben in die Hand ihrer Feinde, daß sie seien zur Beute und zur Plünderung all ihren Feinden.

15. Weil sie gethan, was böse ist in meinen Augen, und mich gekränkt haben seit dem Tage, da ihre Väter aus Aegypten gezogen bis auf diesen Tag.

16. Manasse vergoß auch sehr viel unschuldiges Blut, bis daß er damit Jerusalem füllte von einem Ende bis zum andern, außer seiner Sünde, wozu er Juda verleitete, zu thun, was dem Herrn mißfiel.

17. Das Uebrige der Geschichte Manasses und alles dessen, was er gethan, und seine Sünde, die er begangen, ist beschrieben in der Chronik der Könige von Juda.

18. Manasse legte sich zu seinen Vätern und wurde begraben in dem Garten seines Hauses, im Garten Usas; sein Sohn Amon wurde König an seiner Statt.

19. Zweiundzwanzig Jahre alt war Amon, als er König wurde; zwei Jahre regierte er in Jerusalem. Seine Mutter war Mesullemet, Tochter des Haruz aus Jotba.

20. Er that, was dem Herrn mißfiel, wie sein Vater Manasse gethan.

21. Er ging ganz in dem Wege, den sein Vater gegangen, er diente den Götzen, denen sein Vater gedient hatte, und buckte sich vor ihnen.

22. Er verließ den Herrn, den Gott seiner Väter, und ging nicht im Wege des Herrn.

23. Es verschworen sich die Diener Amons wider ihn und töteten den König in seinem Hause.

24. Da erschlug das Volk alle, die sich wider den König Amon verschworen; das Volk machte seinen Sohn Josija an seiner Statt zum König.

25. Das Uebrige der Geschichte Amons und dessen, was er gethan, ist beschrieben in der Chronik der Könige von Juda.

26. Man begrub ihn in seinem Begräbnisse in dem Garten Usas; sein Sohn Josia wurde König an seiner Statt.

22. Kapitel.

König Josia. Abermalige Wiederherstellung des Heiligtums. Die Auffindung der Thora.

1. Acht Jahre alt war Josia, als er König wurde, und einunddreißig Jahre regierte er in Jerusalem. Seine Mutter war Jedida, Tochter Adajas von Bozkat.

2. Er that, was recht war in den Augen des Herrn, und ging ganz in dem Wege seines Ahn David und wich nicht davon rechts und links.

3. Im achtzehnten Regierungsjahre des Königs Josia sandte der König den Schreiber Safan, den Sohn Azaljas, Sohnes Mesullams, in das Haus des Herrn mit dem Auftrage:

4. Geh hinauf zu Hilkija, dem Hohepriester, daß er das Geld zusammennehme, das gebracht wurde in das Haus des Herrn, das die Thürhüter von dem Volke gesammelt hatten;

5. Sie sollen es den Schaffnern übergeben, die zur Aufsicht bestellt sind über das Haus des Herrn. Diese geben es den Arbeitern im Hause des Herrn, auszubessern die Risse des Hauses:

6. An die Zimmerleute und die Baumeister und die Maurer, und um Holz zu kaufen und Bruchsteine, das Haus auszubessern.

7. Jedoch soll mit ihnen nicht verrechnet werden das Geld, das ihnen gegeben wird, denn mit Redlichkeit verfahren sie.

8. [Als an der Ausbesserung des Heiligtums gearbeitet wurde], sprach der Hohepriester Hilkija zu dem Schreiber Safan: Ein Buch der Lehre hab' ich gefunden im Hause des Herrn. Hilkija gab das Buch dem Safan, und er las es.

9. Der Schreiber Safan kam zum Könige und brachte dem Könige Nachricht: Deine Diener haben ausgeschüttet das Geld, das sich im Hause vorfand, und es den Schaffnern übergeben, die zur Aufsicht bestellt sind über das Haus des Herrn.

10. Und der Schreiber Safan berichtete dem Könige ferner: Ein Buch hat mir der Priester Hilkija gegeben. Safan las es dem Könige vor.

11. Als der König die Worte des Buches der Lehre hörte, zerriß er seine Kleider.

12. Der König gebot dem Priester Hilkija und Ahikam, Sohn Safans, und Achbor, Sohn Michajas, und dem Schreiber Safan und Asaja, dem Diener des Königs, also:

13. Gehet, befraget den Herrn um mich und um das Volk und um ganz Juda wegen dieses aufgefundenen Buches. Denn groß ist der Grimm des Herrn, der sich entzündet hat wider uns, weil unsere Väter nicht gehört haben auf die Worte dieses Buches, alles zu thun, was uns darin vorgeschrieben ist.

14. Da gingen der Priester Hilkija und Ahikam, Achbor, Safan und Asja zu der Prophetin Hulda, dem Weibe Sallums, Sohnes Tikva, Sohnes Harhas, des Hüters der Kleider, die in Jerusalem im zweiten Stadtviertel wohnte, und redeten zu ihr [wegen des aufgefundenen Buches].

15. Sie sprach zu ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israels: Saget dem Manne, der euch zu mir sendet:

16. So spricht der Herr: Ich werde Unglück bringen über diesen Ort und über seine Bewohner, genau nach dem Worte des Buches, das der König von Juda gelesen.

17. Dafür, daß sie mich verlassen und fremden Göttern geräuchert haben, um mich zu kränken durch alle Werke ihrer Hände, so soll mein Grimm sich entzünden wider dieser Ort und nicht erlöschen.

18. Dem Könige von Juda aber, der euch sendet, den Herrn zu befragen, ihm sollt ihr sagen: Höre die Worte, die der Herr, der Gott Israels spricht:

19. Weil dein Herz erweicht wurde und du dich demütigtest vor dem Herrn, als du hörtest, was ich geredet über diesen Ort und über seine Bewohner, daß sie zum Entsetzen und zum Fluch werden sollen, und du deine Kleider zerrissest und weintest vor mir — nun, ich habe es auch gehört, spricht der Herr.

20. Fürwahr, ich will dich sammeln zu deinen Vätern; du sollst in Frieden ins Grab kommen, und deine Augen sollen nicht mit ansehen all das Unglück, das ich über diesen Ort bringen werde. Sie brachten dem Könige diese Antwort.

23. Kapitel.

Die Wiederherstellung der Gotteslehre.

1. Der König ließ alle Aeltesten Jerusalems und Judas zu sich berufen.

2. Der König ging in das Haus des Herrn und alle Männer von Juda und alle Bewohner von Jerusalem mit ihm, die Priester und die Propheten und alles Volk klein und groß; er las vor ihnen alle Worte des Buches des Bundes, das im Hause des Herrn gefunden wurde.

3. Der König trat auf die Bühne und schloß den Bund vor dem Herrn, nachzuwandeln dem Herrn und zu wahren seine Gebote und seine Zeugnisse und seine Satzungen mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele, aufrecht zu halten alle Worte des Bundes, die in diesem Buche geschrieben sind. Das ganze Volk trat in den Bund.

4. Der König gebot dem Hohepriester Hilkija und den Priestern zweiten Ranges und den Thürhütern, hinauszuschaffen aus dem Tempel des Herrn alle Geräte, die gemacht waren für den Baal, die Asera und das ganze Heer des Himmels; man verbrannte sie außerhalb Jerusalems in den Gefilden des Kidron und führte ihre Asche nach Bet-El.

5. Auch schaffte er die Götzenpriester ab, welche die Könige von Juda eingesetzt hatten, daß sie auf den Höhen opferten, in den Städten von Juda und der Umgebung von Jerusalem, nicht minder jene, die dem Baal, der Sonne und dem Mond, den Planeten und dem ganzen Heer des Himmels räucherten.

6. Er schaffte die Asera hinaus aus dem Hause des Herrn, außerhalb Jerusalems, an den Bach Kidron, und zermalmte sie zu Staub und warf ihren Staub auf die Grabstätte des niederen Volkes.

7. Er riß die Häuser der feilen Buben nieder, die im Hause des Herrn waren, woselbst Weiber der Asera Zelte webten.

8. Dann ließ er alle Priester kommen aus den Städten von Juda, [die an den privaten Opferstätten Priesterdienste geleistet hatten], und verunreinigte die Höhen, woselbst die Priester geräuchert, von Geba bis Beer Seba. Er riß die Höhen der Thore nieder: die am Eingang des Thores des Josua, Obersten der Stadt, [und] die zur Linken am Stadtthor lagen.

9. Auch durften die Priester der Höhen den Altar des Herrn in Jerusalem nicht besteigen, sondern sie aßen blos die Opfergaben unter ihren Brüdern.

10. Er verunreinigte das Tofet im Thale Ben-Hinnom, daß keiner mehr seinen Sohn oder seine Tochter durch das Feuer des Moloch führe.

11. Er wehrte, daß die Rosse, welche die Könige von Juda der Sonne bestellt hatten, in das Haus des Herrn eingehen [und wies ihnen einen Platz an] in der Zelle des Hofbedienten Natan Melech, in den Vorstädten; aber die Wagen der Sonne verbrannte er im Feuer.

12. Die Altäre, die auf dem Dache des Obergemachs des Ahas [waren], welche die Könige von Juda gemacht, und die Altäre, die Manasse gemacht in den beiden Höfen des Hauses des Herrn, riß der König nieder; er brach sie von dort ab und warf ihren Staub in den Bach Kidron.

13. Die Höhen, die vor Jerusalem zur Rechten vom Oelberge waren, die Salomo, König von Israel, der Astarte, dem Scheusal Moabs, und Milkom, dem Greuel der Ammoniter, gebaut hatte, verunreinigte der König.

14. Er zerbrach die Standbilder und hieb die Haine um und füllte ihre Stelle mit Menschengebeinen.

15. Auch den Altar, der in Bet-El war, die Höhe, die Jerobeam, Sohn Nebats, der Israel zu Sünden verleitet, gemacht hatte, auch diesen Altar und die Höhe riß er nieder und verbrannte die Höhe, er zermalmte sie zu Staub und verbrannte den Hain.

16. Josija sah sich um und erblickte die Gräber, die dort auf dem Berge waren; da sandte er hin, die Gebeine aus den Gräbern zu holen, er verbrannte sie auf dem Altar und verunreinigte ihn nach dem Worte des Herrn, das der Gottesmann verkündigt, der diese Ereignisse vorausgesehen hatte.

17. Er fragte: Was für ein Mal ist jenes, das ich sehe? Die Stadtleute antworteten ihm: Da ist das Grab des Gottesmannes, der gekommen war aus Juda, und diese Dinge verkündigt hatte, die du gethan, über den Altar in Bet-El.

18. [Der König] befahl: Lasset ihn liegen, keiner rühre seine Gebeine an! Und so retteten seine Gebeine auch die Gebeine des Propheten, der von Samaria gekommen war.

19. Auch alle Häuser der Höhen, die in den Städten Samarias waren, und welche die Könige Israels gemacht hatten [Gott] zu kränken, schaffte Josia weg und verfuhr mit ihnen ganz so, wie er in Bet-El verfahren.

20. Er schlachtete alle Priester der Höhen, die dort waren, auf den Altären und verbrannte darauf Menschengebeine; dann kehrte er nach Jerusalem zurück.

21. Der König gebot dem ganzen Volke also: Opfert das Passah dem Herrn, eurem Gott, wie geschrieben ist in diesem Buche des Bundes.

22. Denn es wurde nicht das Passah geopfert seit den Tagen der Richter, die Israel gerichtet, und in all den Tagen

der Könige von Israel und der Könige von Juda.

23. Sondern im achtzehnten Regierungsjahre des Königs Josia wurde in Jerusalem das Passah geopfert dem Herrn.

24. Und auch die Beschwörer und Weissager, die Terafim und Götzen und all die Scheusale, die gesehen wurden im Lande Juda und in Jerusalem, räumte Josia weg, um aufrecht zu erhalten die Worte der Lehre, die geschrieben waren in dem Buche, das der Priester Hilkija im Hause des Herrn gefunden hatte.

25. Wie [Josija] gab es vor ihm keinen König, der zurückgekehrt wäre zum Herrn mit seinem ganzen Herzen, mit seiner ganzen Seele und mit seinem ganzen Vermögen ganz nach der Lehre Moses. Auch nach ihm erstand nicht seinesgleichen.

26. Und dennoch ließ der Herr nicht von seinem starken Zorn, der erglüht war über Juda, wegen all der Kränkungen, womit Manasse ihn gekränkt.

27. Der Herr beschloß deshalb: Auch Juda will ich wegschaffen von meinem Angesichte, wie ich Israel weggeschafft habe. Ich werde verwerfen diese Stadt, die ich erwählt: Jerusalem und das Haus, von dem ich gesprochen, mein Name soll dort sein.

28. Das Uebrige der Geschichte Josijas und alles dessen, was er gethan, ist beschrieben in der Chronik der Könige von Juda.

Josijas Ende. Aegyptische Siege.

29. In seinen Tagen zog Pharao Necho, König von Aegypten, wider den König von Assyrien an den Strom Euphrat. Der König Josija zog ihm entgegen; aber [Pharao] tötete ihn in Megiddo, wie er ihn erblickte.

30. Seine Diener fuhren ihn, da er tot war, von Megiddo und brachten ihn nach Jerusalem und begruben ihn in seinem Grabe. Das Volk nahm Joahas, den Sohn Josijas, und salbte ihn und setzte ihn zum König ein an seines Vaters Statt.

31. Dreiundzwanzig Jahre alt war Joahas, als er König wurde; drei Monate regierte er in Jerusalem. Seine Mutter war Hamutal, Tochter Jeremias aus Libna.

32. Er that, was dem Herrn mißfiel, ganz so wie seine Väter gethan.

33. Pharao Necho sperrte ihn ein in Ribla im Lande Hamat, daß er nicht König sei in Jerusalem, und legte dem Lande eine Buße auf: hundert Kikar Silber und ein Kikar Gold.

34. Pharao Necho machte den [zweiten] Sohn Josijas, Eljakim, zum König an Stelle seines Vaters Josija und verwandelte seinen Namen in Jojakim. Den Joahas führte er weg; er kam später nach Aegypten und starb dort.

35. Das Silber und das Gold [das der ägyptische König dem Land auferlegt hatte], gab Jojakim an Pharao; doch legte er eine Schätzung auf das Land, um das Geld auf Pharaos Befehl zu zahlen; er trieb von jedem aus dem Volke das Silber und das Gold je nach der Schätzung ein, um es Pharao Necho zu geben.

36. Fünfundzwanzig Jahre alt war Jojakim, als er König wurde; elf Jahre regierte er in Jerusalem. Seine Mutter war Sebuda, Tochter Pedajas, aus Ruma.

37. Er that, was dem Herrn mißfiel, ganz so wie seine Väter gethan hatten.

24. Kapitel.

Die letzten Könige. Die Babylonier.

1. In seinen Tagen kam [nach Juda] Nebukadnezar, König von Babel. Jojakim war ihm drei Jahre unterthan; dann aber empörte er sich gegen ihn.

2. Der Herr ließ gegen ihn die Streifschaaren der Chaldäer los und die Streifschaaren Arams und die Streifschaaren der Ammoniter. Er ließ sie los gegen Juda, es zu vertilgen nach dem Worte des Herrn, das er durch seine Knechte, die Propheten, geredet hatte.

3. Nur auf Befehl des Herrn erging dies über Juda, um es wegzuschaffen von seinem Angesichte wegen der Sünden Manasses und wegen alles dessen, was er gethan.

4. Zumal wegen des unschuldigen Blutes, das er vergossen, daß er Jerusalem angefüllt mit unschuldigem Blut. Das hat der Herr nicht vergeben wollen.

5. Das Uebrige der Geschichte Jojakims und alles dessen, was er gethan, ist beschrieben in der Chronik der Könige von Juda.

6. Jojakim legte sich zu seinen Vätern und sein Sohn Jojachin wurde König an seiner Statt.

7. Der König von Aegypten zog fortan nicht mehr aus seinem Lande, denn der König von Babel hatte alles Land erobert vom Bache Aegypten bis zum Strom Euphrat, [alle asiatischen Besitzungen], die dem König von Aegypten gehörten.

8. Achtzehn Jahre alt war Jojachin, als er König wurde, und drei Monate regierte er in Jerusalem. Seine Mutter war Nehusta, Tochter Elnatans aus Jerusalem.

9. Er tat, was dem Herrn mißfiel, ganz so wie sein Vater getan.
10. In jener Zeit zogen die Leute Nebukadnezars, Königs von Babel, gegen Jerusalem heran; die Stadt kam in Belagerung.
11. Nebukadnezar, König von Babel, kam über die Stadt, da sein Heer sie belagerte.
12. Jojachin, König von Juda, übergab sich dem Könige von Babel mit seiner Mutter, seinen Dienern, seinen Obern und seinen Hofbedienten. Der König von Babel führte ihn [mit sich] fort im achten Jahre seiner Regierung.
13. Er nahm [von Jerusalem] alle Schätze des Hauses des Herrn und die Schätze des Königshauses und zerschlug all die goldenen Gefäße, die der König Salomo für den Tempel des Herrn gemacht hatte, so wie der Herr verheißen hatte.
14. Er führte die Einwohner von Jerusalem weg, alle Obern, alle kriegstüchtigen Männer, zehntausend Mann, und alle Zimmerleute und Schlosser; es blieb nichts als die Ärmsten unter dem gemeinen Volke.
15. Er führte Jojachin nach Babel; auch die Mutter des Königs, die Weiber des Königs, seine Hofbedienten und die Mächtigen des Landes führte er von Jerusalem nach Babel in die Verbannung.
16. Alle Männer des Heeres, siebentausend, die Zimmerleute und Schlosser, tausend [Mann], lauter starke, kriegstüchtige [Männer], brachte der babylonische König in die Gefangenschaft nach Babel.
17. Der König von Babel machte Mattanja, den Oheim [des in die Verbannung geführten Königs], an dessen Statt zum König und verwandelte seinen Namen in Zidkija.
18. Einundzwanzig Jahre alt war Zidkija, als er König wurde, und elf Jahre regierte er in Jerusalem. Seine Mutter war Hamutal, Tochter Jeremias aus Libna.
19. Er tat, was dem Herr mißfiel, ganz so wie Jojakim getan.
20. Der Zorn des Herrn ruhte über Juda und Jerusalem, bis er sie wegwarf von seinem Angesicht. — Zidkija empörte sich gegen den König von Babel.

25. Kapitel.

Zidkija. Die Eroberung Jerusalems. Zerstörung des Heiligtums. Ende des Reiches Judäa.

1. Im neunten Jahre seiner Regierung, am Zehnten des zehnten Monats, kam Nebukadnezar, König von Babel, mit seinem ganzen Heere vor Jerusalem und belagerte es; sie bauten Wälle ringsum.
2. Die Stadt wurde bis in das elfte Regierungsjahr des Königs Zidkija belagert.
3. Am Neunten des [vierten] Monats hatte die Hungersnot überhand genommen in der Stadt; es war kein Brot mehr für das Volk.
4. Die Stadt wurde erstürmt, alle Kriegsleute [flohen] in der Nacht auf dem Wege durch das Tor zwischen der Doppelmauer, welche zum Garten des Königs führt, während die Chaldäer rings um die Stadt waren; sie gingen den Weg zur Steppe.
5. Aber das Heer der Chaldäer jagte dem Könige nach und erreichte ihn in der Steppe von Jericho; sein ganzes Heer hatte sich von ihm zerstreut.
6. Sie ergriffen den König und brachten ihn zum König von Babel nach Ribla; dort stellte er ihn zur Rede.
7. Die Söhne Zidkijas wurden vor seinen Augen geschlachtet; dann blendete man die Augen Zidkijas, legte ihn in Ketten und brachte ihn nach Babel.
8. Am Siebenten des fünften Monats, das ist im neunzehnten Regierungsjahre des Königs Nebukadnezar, Königs von Babel, kam Nebusaradan, der Oberste der Leibwächter, ein Diener des Königs von Babel, nach Jerusalem
9. Und verbrannte das Haus des Herrn und das Haus des Königs; alle Häuser in Jerusalem und alle Häuser der Großen verbrannte er im Feuer.
10. Die Mauer um Jerusalem brach das Heer der Chaldäer ab, das der Oberste der Leibwächter führte.
11. Den Rest des Volkes, der übrig geblieben war in der Stadt, und die Überläufer, die übergelaufen waren zum Könige von Babel, und den Rest der Menge führte Nebusaradan, der Oberste der Leibwächter, hinweg.
12. Von den Ärmsten des Landes ließ der Oberste der Leibwächter zurück als Winzer und Ackerleute.
13. Die kupfernen Säulen im Hause des Herrn, die Gestelle und den kupfernen Wasserbehälter im Hause des Herrn zerbrachen die Chaldäer und führten das Erz davon nach Babel.
14. Auch die Töpfe und die Schaufeln, die Messer und die Schalen, alle kupfernen Geräte, womit der Dienst versehen wird, nahmen sie mit.

15. Auch die Pfannen und die Blutschalen, teils goldene und teils silberne, nahm der Oberste der Leibwächter mit.

16. Die zwei Säulen des Wasserbehälters und die Gestelle, die der König Salomo gemacht hatte für das Haus des Herrn — das Kupfer all dieser Geräte war unermeßlich.

17. Achtzehn Ellen war die Höhe einer Säule und ein Kranz darauf von Kupfer; die Höhe des Kranzes drei Ellen und ein Gitterwerk und Granatäpfel auf dem Kranz ringsum, alles von Kupfer, und desgleichen an der andern Säule auf dem Kranze.

18. Der Oberste der Leibwächter nahm den Hohepriester Seraja und den zweiten Priester Zefanja und die drei Thürhüter,

19. Und aus der Stadt nahm er einen Hofbedienten, der Aufseher war über die Kriegsleute, und fünf Männer von den Hofleuten des Königs, die in der Stadt gefunden wurden, und des Heerführers Schreiber, der das Volk zum Heer verzeichnete, und sechzig Mann von dem Volke, die in der Stadt gefunden wurden.

20. Nebusaradan, der Oberste der Leibwächter, nahm sie und führte sie zum Könige von Babel nach Ribla.

21. Der König von Babel ließ sie in Ribla im Lande Hamat niedermachen. So wanderte Juda von seinem Boden hinweg in die Verbannung.

22. Ueber das Volk, das im Lande Juda zurückblieb, das Nebukadnezar, König von Babel, zurückließ, setzte er den Gedalja, den Sohn Ahikams, Sohnes Safans.

23. Als alle Heeresobersten und ihre Leute hörten, daß der König von Babel den Gedalja zum Obern bestellt hatte, kamen sie zu Gedalja nach Mizpa. Auch Ismael, Sohn Natanjas, und Johanan, Sohn Kareahs, und Seraja, Sohn Tanhumets aus Netofat, und Jaasanja aus Maacha, mit ihren Leuten.

24. Gedalja schwur ihnen und ihren Leuten und sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht vor den Chaldäern. Bleibt im Lande und dienet dem König von Babel, so wird es euch wohl gehen.

25. Aber im siebenten Monat kam Ismael, Sohn Natanjas, Sohnes Elisama, vom königlichen Stamme, und zehn Männer mit ihm, und erschlugen den Gedalja wie auch die Judäer und Chaldäer, die bei ihm in Mizpa waren.

26. Da machte sich alles Volk auf, von klein bis groß, und die Heersobersten und flüchteten nach Aegypten, denn sie fürchteten sich vor den Chaldäern.

27. Im sieben und dreißigsten Jahre seit der Wegführung Jojachins, Königs von Juda, am sieben und zwanzigsten des zwölften Monats, befreite Evil Merodach, König von Babel, in demselben Jahre da er König wurde, Jojachin, den [ehemaligen] König von Juda, aus dem Gefängnisse.

28. Er redete gütig mit ihm und setzte seinen Stuhl vor die Stühle der Könige, die bei ihm in Babel waren.

29. Er ließ ihn die Kleider des Gefängnisses ablegen, und er speiste beständig bei ihm alle seine Lebenstage.

30. Sein beständiger Bedarf wurde ihm vom Könige gegeben, alltäglich, was er benötigte, solange er lebte.

נְבִיאִים אַחֲרוֹנִים

Die späteren prophetischen Schriften.

Die prophetischen Bücher:

Jesaja, Jeremia, Ezechiel, Hosea, Joel, Amos, Obadia, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, Zefanja, Haggai, Sacharja, Malachi.

Die prophetischen Bücher.

1. Die vorexilischen Propheten.

Das biblische Schrifttum enthält fünfzehn prophetische Bücher, die wir gegenwärtig in folgender Reihenfolge haben: a) die erste Gruppe: 1. Jesaja, 2. Jeremia, 3. Ezechiel; b) die sogenannten kleinen Propheten, die im Kanon als ein Buch gezählt werden: 1. Hosea, 2. Joel, 3. Amos, 4. Obadja, 5. Jona, 6. Micha, 7. Nahum, 8. Habakuk, 9. Zefanja, 10. Haggai, 11. Sacharja, 12. Malachi. Wahrscheinlich hat es im prophetischen Zeitalter mehr Propheten gegeben, die ihre Reden an das Volk niedergeschrieben haben; indes sind uns nur die Bücher der obengenannten Propheten erhalten geblieben, während manche andere verloren gegangen sein können. Außerdem sind noch einige prophetische Bücher, die aus verschiedenen Zeiten stammen, aus manchen uns unbekannten Gründen zusammengelegt worden, was wir in der Folge noch ausführlich behandeln werden.

Die prophetischen Bücher sind in der biblischen Sammlung nur zum Teil nach ihrer chronologischen Reihenfolge zusammengestellt worden. Der älteste Prophet, von dem uns Reden in literarischer Form erhalten geblieben sind, war nicht Jesaja, sondern Amos. Indes wurde aber bei der Anreihung auf den äußeren Umfang der gesammelten Reden Rücksicht genommen. Es kamen zuerst die drei großen Propheten: Jesaja, Jeremia und Ezechiel, von denen die Reden eines jeden zu je einem Buche vereinigt worden sind; dann folgten die zwölf „kleineren" Propheten, die wir oben aufgezählt haben. Sie wurden zusammen in ein Buch vereinigt; „denn weil jedes Heftchen für sich zu winzig war, konnte sonst manches verloren gehen," begründete die alte Überlieferung diese Zusammenstellung.

Es verdient noch hervorgehoben zu werden, daß die Masora Jesaja hinter Ezechiel anreiht.

Was die äußere Form der prophetischen Bücher betrifft, so bieten sie sich uns als Sammlungen von Reden, die die Propheten an das Volk zu verschiedenen Zeiten gehalten haben. Die Prophetie war eine eigenartige und überaus segensreiche Erscheinung im israelitischen Volk. Man darf wohl sagen, daß Israel erst durch die Prophetie eine universelle Bedeutung in der Geschichte der Menschheit erlangt hat.

In den älteren Zeiten waren die Propheten eigentlich nur „Seher", die innerhalb eines kleinen Kreises geweissagt, das heißt auf Befragen dem Volke und auch dem Einzelnen die Zukunft gedeutet haben. In diesem Stadium erhoben sie sich nicht immer über die Bedeutung ähnlicher Wahrsager in der heidnischen Welt. Zu der Höhe seiner universellen Wirksamkeit ist das israelitische Prophetentum erst dann gelangt, als es in der Folge der Träger aller sittlichen Bestrebungen geworden: den Glauben Israels nicht, wie es in der Zeitströmung lag, in der Werkheiligkeit, in gedankenlosem Opferkultus, im Gottesdienst ohne Gottesliebe aufgehen zu lassen. Mit Recht werden die Propheten in der palästinensischen Überlieferung als die Jünger des großen Propheten Mose bezeichnet; es wird ihnen das Verdienst zugeschrieben, die am Sinai offenbarte Lehre im Volk Israel fortgepflanzt und auf die späteren Geschlechter vererbt zu haben.

Dies ist wesentlich die Bedeutung der späteren Propheten Israels. Indessen ist man bei dieser Auffassung manchem Mißverständnis und Irrtum ausgesetzt. Einige aufklärende Sätze über diesen wichtigen Punkt dürfen wir daher auch hier für angebracht halten. Es muß nämlich vor allem — im Gegensatz zu der Auffassung vieler Historiker — betont werden, daß schon die Thora alle Keime zu einer prophetischen, also idealistischen Anschauung des menschlichen Daseins und zu einer über die Stammesgrenzen hinausgehenden Menschenliebe enthält. Vor allem erblicken wir hier das Bestreben, die menschliche Eigenliebe durch die Lehre von der Nächstenliebe zu besiegen, die sich nicht auf die eigenen Volksgenossen beschränken sollte. Es darf nicht vergessen werden, daß nach der biblischen Darstellung der Patriarch Abraham für die Sünder von Sodom zu Gott um Gnade gefleht, und daß er Personen, die er für Fremde, nicht stammesgenössische Wanderer hielt, in der ergiebigsten Weise Gastfreundschaft gewährt hat. In der Thora wird wiederholt gelehrt, daß auch der Fremde, der sich unter dem israelitischen Volke niederläßt, gleiches Recht mit den Israeliten genießen soll, und diese zu ihrer Zeit von allen Kulturvölkern nicht gekannte und noch weniger anerkannte Lehre wird in dem schönen Satze ausgedrückt: Bedrückt den Fremden nicht, denn ihr wisset ja, wie einem Fremden zu Mut ist, da ihr selbst Fremdlinge waret im Lande Ägypten (2. Buch Moses 23, 9). Bekanntlich wird von übelwollenden Beurteilern des Judentums behauptet, daß das Gebot der Nächstenliebe in der Thora (3. Buch Moses 19, 18) sich nur auf die israelitischen Volksgenossen beziehe; indes wird, vielleicht geflissentlich, übersehen, daß in demselben Kapitel (V. 34) ausdrücklich mit Bezug **auf den Fremden gesagt wird: Wie der Eingeborene unter euch, sei auch der Fremdling, der bei euch weilt, und du sollst ihn lieben wie dich selbst.**

Es läßt sich aber nicht in Abrede stellen, daß im israelitischen Volke zu jeder Zeit die Neigung vorhanden gewesen ist, die mosaische Lehre nur in ihrer Äußerlichkeit, in der Werkheiligkeit, zu üben. Dies war auch natürlich. Die sittliche Fortbildung des Menschengeschlechts vollzog sich niemals in gerader Linie, sondern im Zickzack. Sie hat ein stetiges Auf und Nieder zu verzeichnen, Fortschritt und rückläufige Bewegung, die einander ablösten. Nach demselben Naturgesetz bewegte sich auch, wie nicht anders zu erwarten war, die Entwickelung des Judentums. Nach einer starken Reaktion zu Gunsten des menschlichen Egoismus trat wiederum der sittliche Enthusiasmus auf, und zwar durch das Prophetentum in einer Weise, die uns ebenso sittlich erhaben, wie poetisch entzückend erscheint. Die Propheten waren gleichzeitig die Vertreter der sittlichen Vollkommenheit wie die Schöpfer des poetischen Schrifttums in Israel. Sie waren das mahnende Gewissen

in der Volksseele, die Pfleger der Ideale, die Anwälte der Armen und Enterbten, die Verteidiger der Schwachen und Bedrängten, die Stützen der sittlichen Weltordnung, die mutvollen Sittenprediger auch vor dem Throne und in den Palästen der Mächtigen, die ewig Unzufriedenen, die alles Niedrige, Gemeine und Schlechte haßten und in flammender Rede bekämpften. Sieht man sich aber diese Männer an, die für die höchsten sittlichen Güter mit seltenem Mut und mit großer Unerschrockenheit eintraten, so finden wir in der Regel, daß sie selbst machtlos waren und in rührender Hilflosigkeit dastanden. Ihre Macht bestand einzig und allein in der Kraft ihres sittlichen Bewußtseins und in dem von flammender Begeisterung getragenen prophetischen Wort.

Demnach sind die Reden der Propheten nicht nur für die Sittenlehre aller Kulturmenschen von Bedeutung; sie sind gleichzeitig die wertvollsten Perlen der hebräischen Poesie. Sie sind, um sie mit einem in der biblischen Ausdrucksweise üblichen Bilde zu bezeichnen, „goldene Äpfel in silbernen Schalen," herrliche Früchte in einem nicht minder herrlichen Gefäß!

Die Wirksamkeit der Propheten, vornehmlich in Nordpalästina, begann mit Samuel, also gegen Ende der Richterzeit. Indessen ist uns nur von der politischen Tätigkeit dieses Propheten berichtet worden, aber nur wenig von seinen Reden an das Volk, die im Sinne der späteren prophetischen Reden wohl nicht existiert haben. Von Nathan, dem Propheten des Königs David, ist uns eine schöne Parabel überliefert worden (2. Samuel 12, 1 ff.). Er hatte den Mut, dem mächtigen König, der damals auf der Höhe seines Ansehens und seiner Macht stand, seine häßliche Tat an Urija, den er in den Tod geschickt, und an dessen schönem Weibe Batseba, das er zuvor verführt und nach dem Tode ihres Mannes geehelicht hatte, die schöne Parabel von dem reichen Manne, der seinem armen Nachbar das einzige Lamm geraubt, vorzuhalten. Sonst ist uns auch von diesem Propheten ebenso wenig irgend welche prophetische Rede bekannt, als von Elija und Elisa, die beide auf die politische Entwickelung des Nordreiches mächtig eingewirkt haben.

Die Prophetie in dem eigentlichen Sinne beginnt mit dem Auftreten des Südpalästinensers **Amos**, eines Hirten aus der Stadt Thekoa (in Judäa), dessen Wirksamkeit jedoch ursprünglich im Nordreich begann. Er war ein jüngerer Zeitgenosse des Königs Jerobeam II. und lebte somit gegen Ende des neunten vorchristlichen Jahrhunderts. Amos hat das Nordreich in seinem politischen Glanz, aber auch in seinem sittlichen Verfall gesehen. Der für Gerechtigkeit und Sitteneinfachheit begeisterte Landmann zeigte sich über die in Samaria, der Hauptstadt des Nordreiches, herrschende Sittenverderbnis und Zuchtlosigkeit empört. Er fühlte in sich den inneren Drang, seinen Zeitgenossen einen treuen Spiegel ihrer Untaten und ihrer Schlechtigkeiten vorzuhalten. Der Prophet tat dies in einer poetischen, originellen und bilderreichen Sprache, die zugleich anziehend und ergreifend wirkte.

Der Prophet Amos war der erste, der sich gegen die Werkheiligkeit mit Entschiedenheit aussprach, der in der unverhältnismäßigen Bevorzugung des Opferkultus eine allgemeine Vergröberung der mosaischen Lehre erblickte. Daß der Opferkultus nicht über wahre Gottesfurcht gestellt werden dürfe, hatte freilich bereits Samuel, wenn auch nicht mit solcher Folgerichtigkeit, ausgesprochen (1. Samuel 15, 22—23).

Die Reden, die Amos in Bet-El, dem Sitz des Nationalheiligtums von Nordpalästina, gegen Verschwendung, Armenbedrückung, Üppigkeit und Zuchtlosigkeit hielt, ärgerten die herrschenden Klassen nicht wenig. Amazja, der Hohepriester von Bet-El, ließ dem König Jerobeam II. sagen, daß Amos das Volk gegen den Herrscher aufwiegele. Indes war es damals noch nicht in Israel Sitte geworden, das „öffentliche Ärgernis" dadurch zu beseitigen, daß man die Männer der Wahrheit dem Henker übergab. Der König scheint den Propheten unbehelligt gelassen zu haben. Hierauf ließ der Hohepriester den Propheten aus eigener Machtvollkommenheit verwarnen: „Fliehe in das Land Judäa, verzehre dort dein Brot und weissage dort; aber zu Bet-El sollst du fürder nicht weissagen, denn das ist ein Königsheiligtum und eine königliche Residenz." Amos wies es bescheiden zurück, als Prophet bezeichnet zu werden; er sei bloß ein einfacher Hirte und Landwirt. Er fuhr aber fort, das Böse zu geißeln, insbesondere die werkheilige und gedankenlose Frömmigkeit jener, die wohl am Sabbat und am Feiertage Handel und Wandel unterließen, aber kaum den Schluß abwarten konnten, um Betrügereien mit kleinem Maß und teurem Gelde, also Brotwucher, zu treiben.

Ein Zeitgenosse des Propheten Amos war **Jona**, der Sohn Amittais (2. B. der Könige 14, 23), von dem wir aber keine prophetischen Reden besitzen, sondern nur die Erzählung von seiner prophetischen Sendung an die Bewohner von Ninive und seiner wunderbaren Erlebnisse. Das kleine Buch (im ganzen 48 Verse) ist das fünfte in der Sammlung der kleineren Prophetenschriften. Die Erlebnisse des Propheten sind ebenso schön wie ergreifend geschildert; die Darstellung der Schreckensszene auf dem Meere ist eines der schönsten Stücke des althebräischen Schrifttums. Aus diesem Buche geht offenbar die Mahnung hervor, in allen Menschen die Geschöpfe Gottes zu erblicken und sie mit derselben Liebe und demselben Wohlwollen zu behandeln, wie die eigenen Volksgenossen.

Ein jüngerer Zeitgenosse des Propheten Amos war **Hosea**, dessen Hauptwirksamkeit als Prophet sich ebenfalls auf das Nordreich, auf Efraim, konzentrierte. Hosea liebte es, in Gleichnissen zu sprechen, seine Gedanken durch aus dem Leben genommene Beispiele zu demonstrieren, wobei freilich manches nicht nach unserem Geschmack ist. Auch dieser Prophet tadelte das Volk, das in dem Darbringen von Opfern den sittlichen Anforderungen Genüge getan zu haben glaubte. Insbesondere geißelte er in scharfer Satire das Gebahren der Priester, die „die Sündopfer des Volkes verzehren und deshalb auf dessen Sünden ihre Hoffnungen setzen." „Denn Treue verlange ich und nicht Schlachtopfer, Gotteserkenntnis ist besser als Brandopfer." Der schärfste Tadel des Propheten ist gegen das Reich Efraim gerichtet, das wie „eine törichte Taube" allen Verführern folgte und sich namentlich in alle möglichen und unmöglichen politischen Bündnisse einließ. Hosea war der erste Prophet, der nicht nur die innere Verderbnis des Volkes, sondern auch die verkehrte auswärtige Politik des Reiches, insbesondere die Bündnispolitik mit Ägypten mißbilligte. Er liebte es auch, häufig auf bekannte Ereignisse aus der israelitischen Geschichte anzuspielen. So oft wie in den Reden des Propheten Hosea wird bei keinem anderen die israelitische Vergangenheit erwähnt. Nicht nur solche Ereignisse, die uns durch die Erzählungen der Bibel bekannt sind, werden durch Hosea in Erinnerung gebracht, sondern auch jüngere, von denen manche uns sonst gar nicht bekannt sind. Hosea erwähnt den bekannten häßlichen Vorfall in der benjaminitischen Stadt Gibea aus der Richterzeit, der zu einem verderbnisvollen Bürgerkrieg geführt; aber auch der Überfall eines uns sonst nicht weiter bekannten Salman in Bet-Arbel, der in dieser Stadt ein

Blutbad angerichtet und alles ohne Unterschied des Alters und des Geschlechtes niedergemetzelt hat. Dieses blutige Ereignis wird uns sonst geschichtlich nirgends überliefert.

Die Sprache des Propheten Hosea ist wohl bilderreich, aber die Bilder sind nicht dem Leben in der freien Natur, wie bei Amos, entnommen. In der Diktion, die oft stockend ist und daher unverständlich wird, kommen unzählige eigentümliche Formen und Wortbildungen vor, deren Sinn man häufig nur erraten kann.

Ein Zeitgenosse dieser beiden Propheten war **Joël**, welche Zeitbestimmung aber nicht, wie bei den erstgenannten, ausdrücklich angegeben ist, sondern erraten werden muß. Der Prophet verkündet ein herannahendes großes Unglück, eine Heuschreckenplage, die später das ganze Land schwer heimsuchte, mit einer Anschaulichkeit und Lebhaftigkeit, die geradezu ergreifend wirkt. Nachdem das Unglück bereits eingetreten war, führte Joël Klage darüber in einem rührenden elegischen Tone. Sonst ist uns von dem Leben und Wirken dieses Propheten nichts bekannt; es geht aus seiner prophetischen Rede nur soviel hervor, daß er in Judäa gelebt hat.

Den Höhepunkt hat der prophetische Geist in Israel durch **Jesaja** erreicht, der ungefähr ein Menschenalter später als Amos wirkte. Von den persönlichen Erlebnissen dieses großen Propheten, der den Untergang des Nordreichs noch gesehen hat, ist uns nicht viel bekannt. Viele Anzeichen sprechen dafür, daß er in Judäa eine sehr angesehene Stellung behauptet und auf alle öffentlichen Angelegenheiten einen großen Einfluß ausgeübt hat. Seine prophetische Wirksamkeit begann, wie er selbst schilderte, im letzten Jahre des judäischen Königs Usija (um die Mitte des achten vorchristlichen Jahrhunderts). Er habe damals eine Vision gesehen und eine Stimme gehört, wie Gott jemand zum Volke schicken wollte, worauf der jugendliche Prophet sich erbötig machte, dies undankbare Amt zu übernehmen. Gott habe durch ihn dem Volke sagen lassen, „daß es wohl höre, aber nicht verstehen wolle, daß es wohl sehe, aber sich nichts merke; sein Herz sei verstockt und seine Ohren für die Wahrheit verschlossen, indem es wohl fürchte, es könnte sich sonst bessern." Seitdem begann die Tätigkeit Jesajas, fruchtbar und erfolgreich wie die keines anderen Propheten. Jesaja zeichnete sich vor allem durch die Erhabenheit und Folgerichtigkeit seiner Gedanken aus, die er mit großem Schwung und in eindringlicher Rede zum Ausdruck brachte. Er schlug zuerst einen frischen und neuartigen Ton an, indem er Israel auf eine hohe Mission für ferne Zeiten verwies. Jesaja war der erste Prophet, der dem israelitischen Volke eine universale Bedeutung beimaß, und zwar dies in der Mission, der Menschheit eine humanere und höhere Gesittung durch die Anbetung des unsichtbaren Gottes zu bringen. Er prophezeite der ganzen Menschheit den allgemeinen Frieden als das Ideal eines späteren glücklichen Zeitalters. Einst werde im Reiche Gottes Eintracht und Liebe herrschen, die Völker werden Lanzen und Schwerter in Ackergeräte umwandeln, da fürder kein Krieg mehr werde geführt werden. Sogar die Tiere werden ihre mordgierigen Triebe besiegen; der Wolf werde mit Schafen zusammen friedlich weiden und der Tiger mit dem Lamm. „Das Weltall wird voll sein der Gotteserkenntnis, wie der Meeresgrund des Wassers." Als Mittelpunkt dieser sittlichen Weltordnung wird vom Propheten das Volk Israel und Zijon hingestellt, zu dem alle Völker der Erde strömen werden. Alle werden sie den Gott Israels anerkennen, „denn von Zijon geht die Lehre aus, und Gottes Wort von Jerusalem!"

Dieser Prophet, dessen geistige Blicke in die weite Ferne schweiften, der in einer Welt der höchsten Ideale lebte, konnte sich natürlich sehr schlecht mit der üblichen Werkheiligkeit, mit der „Gewohnheitsmoral" befreunden, die im Opferkultus ihre Verkörperung fand. Jesaja führt eine ebenso harte Sprache gegen die „Trunkenbolde von Ephraim", wie gegen die Großen Judäas, die er „sodomitische Fürsten" nennt. Er geht streng ins Gericht mit den „Ältesten und Großen" des Volkes, gegen die er den Vorwurf erhebt, „sie hätten den Raub der Armen in ihren Häusern" und „daß sie die Armen zermalmten". Insbesondere tadelte er die spottsüchtigen Bewohner Jerusalems, die ihre Tage in sorglosem Müßiggang und bei Zechgelagen verbrachten und höhnisch dem Propheten zuriefen: „Nun ja, wir wollen essen und trinken, da wir doch morgen sterben müssen." Ein anderes Mal meinten sie, „daß sie mit dem Tode ein Bündnis geschlossen, und selbst mit der Hölle hätten sie einen Vertrag." Sie glaubten deshalb, Gottes Strafgericht nicht fürchten zu müssen; „bei der Lüge werden wir Schutz finden und unter der Falschheit uns verbergen." Offenbar wird damit auf die politischen Vorgänge jener Zeit angespielt. Die Judäer wie die Ephraimiten unterwarfen sich zum Schein der assyrischen Herrschaft, die damals (um 730 vor der gewöhnlichen Zeitrechnung) den Höhepunkt erreicht hatte; aber im Geheimen unterhielten sie mit der intriganten Regierung von Ägypten, die großmäulig den Israeliten Hilfe gegen die Assyrer versprach, ein Bündnis. Mit dieser Doppelzüngigkeit und Falschheit glaubten sie ihrem Schicksal entgehen zu können. Der Prophet geißelte dies in seinen Reden an das Volk.

Die Sprache des Propheten Jesaja ist bilderreich und kräftig, knapp gehalten und nicht sehr fließend. Man darf nämlich nicht alle Reden, die im biblischen Kanon unter diesem Namen zu einem Buche vereinigt und zum Teil schwunghafter gehalten sind als die eigentlichen Reden Jesajas, diesem zuschreiben. Mehr als die Hälfte der Reden gehören verschiedenen anderen Propheten an. So ist unstreitig die flammende Rede über den Fall Babylons (Jesaja Kapitel 13 und 14) erst unmittelbar nach diesem geschichtlichen Ereignis, also um 538 vor der gewöhnlichen Zeitrechnung, entstanden, da zur Zeit unseres Propheten Babylonien noch keine Macht von Bedeutung war. Kapitel 15 und 16, die sich mit dem Fall Moabs beschäftigen, werden (16, 12) ausdrücklich als Weissagungen aus früherer Zeit bezeichnet. Auch Kapitel 34—35 sind jüngeren Ursprungs, während die herrlichen und unvergleichlichen Reden von Kapitel 40 ab, über die wir noch sprechen werden, einem zweiten Jesaja gehören, der im babylonischen Exil, unmittelbar vor und nach dem Fall Babyloniens, seine trostreichen und aufrichtenden Reden an das Volk gerichtet hat. Jesaja I. zeichnet sich in der Diktion seiner Reden durch gewisse herbe Redewendungen aus; weiche und versöhnliche Töne sind seiner Sprache fast völlig fremd. Er ist ein strenger Sittenprediger wie Amos; aber ihm fehlt die bäuerliche Naivetät, die natürliche Unmittelbarkeit des schlichten Mannes aus dem Volke. Er spricht von der Höhe seines sittlichen Standpunktes, alles Gemeine und Niedrige nicht nur tadelnd, sondern auch verachtend.

Ein jüngerer Zeitgenosse Jesajas war der Prophet **Micha** aus Maresa (in Judäa), dessen Reden große Ähnlichkeit mit denen des erstgenannten haben; sie zeichnen sich nur durch etwas größere Lebhaftigkeit und Schwung aus. Micha hatte bereits mit einem neuen Übel in dem israelitischen Volke zu kämpfen, nämlich mit den falschen Propheten, die vornehmlich in Judäa ihr Unwesen trieben. Es war dies eine Sorte „Hofdemagogen", Volksredner, die in allem das Wesen der wahren, gottbegeisterten Propheten treulich nachahmten, in Wahrheit aber den Machthabern, dem König, den Fürsten und den Priestern schmählich Handlangerdienste

leisteten. Die falschen Propheten waren Volksverführer in der schlimmsten Bedeutung des Wortes; für Bezahlung boten sie jedem Machthaber ihre Dienste an und scheuten sich nicht, die schamlosesten Lügen mit dem Ernst und dem Pathos des begeisterten Propheten vorzutragen. Die verblendeten und verderbten Könige bedienten sich dieser feilen Lobredner, um durch sie den Einfluß der wahren Propheten zu bekämpfen, und das betörte Volk lief ihnen natürlich nach. Seitdem wurde auch in der Tat die Lage der ehrlichen Propheten eine gefahrvolle. Hatten sie zuvor wenigstens im Volke eine Stütze, so gelang es dem Treiben der falschen Propheten, auch das Volk gegen die ihnen verhaßten Verteidiger der Wahrheit aufzuhetzen. Die falschen Propheten waren die Vorboten des Verfalls und der Auflösung aller Zucht in Israel.

Micha schildert die Verfolgungen, die er infolge der Aufreizungen durch die falschen Propheten zu erdulden hatte, in folgenden Worten:

„Höret dies, o Häupter des Hauses Jakob und Fürsten des Hauses Israel, die das Recht verabscheuen und alles Gerade krumm machen!

O über den (König), der Zijon mit (unschuldig vergossenem) Blute bauen will und Jerusalem mit Unrecht!

Ihre Häupter richten für Bestechung und ihre Priester lehren für Entlohnung, und ihre Propheten (weissagen) für Geld, und doch verlassen sie sich noch auf Gott und sprechen: Gott ist ja unter uns, es wird kein Übel über uns kommen."

Micha weissagte aber ebenfalls von der verheißungsvollen Zukunft Israels, „das einst unter den vielen Völkern sein wird wie der Tau von Gott, wie der Landregen auf dem Gras, nicht hoffend auf einen Menschen und nichts erwartend von den Söhnen des Erdgeborenen!"

Alle die obengenannten Propheten haben nach einer Richtung ein ihnen gemeinsames Merkmal aufzuweisen: Die Sprache ihrer Reden zeichnet sich stets durch einen eigentümlichen Rhytmus aus und ist poetisch. Freilich kennt die althebräische Poesie kein Silbenmaß und mit diesem auch nicht die anderen Gesetze der klassischen Dichtkunst; sie zeichnet sich aber durch eine gewisse Gleichheit der einzelnen Teile eines jeden Satzes, durch einen schönen Parallelismus der Glieder und eine sehr sinnreiche Verwendung der Synonyme aus. Diese Gesetze der hebräischen Dichtkunst gelten jedoch nur für die älteren prophetischen Reden, bei denen wir auch ziemlich viel Gekünsteltes erblicken. Wahrem rhetorischen Schwung und Redefluß begegnen wir erst bei den späteren Propheten.

Eine der merkwürdigsten und interessantesten Persönlichkeiten des prophetischen Zeitalters ist der Prophet **Jeremia**, der Sohn Hilkijas, einer priesterlichen Familie entstammend, die in dem benjaminitischen Städtchen Anatot ($1^1/_2$ Stunde nordöstlich von Jerusalem) wohnte. Er war um die Mitte des siebenten Jahrhunderts vor der üblichen Zeitrechnung geboren und gehörte sozusagen zum Kleinadel, da sein Geschlecht, wenn auch priesterlicher Abstammung, ohne jeden Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten war. Im väterlichen Hause wird der junge Jeremia kaum Anregungen für seine prophetische Begabung und seine ideale Begeisterung gefunden haben. Im Gegenteil. Seitdem er die Schlechtigkeit seiner Zeit schonungslos zu tadeln anfing, haßten ihn seine Brüder und Blutsverwandten nicht wenig, jedenfalls standen sie ihm gegen die Verfolger nicht bei.

Jeremia war aus keiner reichen Familie, er gehörte aber auch keineswegs der besitzlosen Volksklasse an; denn noch in späteren Jahren, nachdem er Jahrzehnte hindurch von allen Seiten nur Haß und Verfolgung zu erdulden hatte, war er in der Lage, von seinem Vetter ein Feld zu kaufen. Sein Haß gegen die Reichen und die Mächtigen entsprang somit nicht dem Neide des Besitzlosen gegen die, denen alle Genüsse des Lebens zu Gebote stehen, vielmehr nur dem sittlichen Gefühl, das schon in jungen Jahren bei ihm zum regen Bewußtsein kam. Der Prophet Jeremia war eine jener sittlich vollkommenen Naturen, die ohne anregendes Beispiel in der sie umgebenden Welt, ohne Aufmunterung von außen und ohne auch eigentlich das Unrecht am eigenen Leibe gespürt zu haben, sich zu dem höchsten Ideal der Gerechtigkeit und Menschenliebe erheben, für dieses Ideal mit Leib und Seele eintreten und dadurch ihr Leben lang Haß und Verfolgung erdulden. Jeremia haßte das Schlechte und das Gemeine, die Falschheit und den Betrug, die Rechtsverletzung und die Unterdrückung; er begnügte sich aber nicht mit dem stillen Protest in seinem Kämmerlein, mit einem ohnmächtigen Fluch, mit der Verdammung der Schlechten in dem Kreise Gleichgesinnter — nein, er fühlte sich stets gedrungen, überall und vor jeden hinzutreten, schonungslos und ohne Scheu die Wahrheit und die Gerechtigkeit laut predigend. Jeremia war eine unabhängige und wahrheitsliebende Natur; er konnte weder den Mächtigen auf Erden noch dem Volke schmeicheln; er wollte niemals den ihm innewohnenden Gerechtigkeitssinn, sei es den Hohen oder den Niedrigen gegenüber, verleugnen. Mit seiner strengen und rücksichtslosen Moral, mit seinem nie aufhörenden Tadel war er natülich aller Welt zur Last. Man will nicht stets den unbequemen Mahner vor sich haben. Dies fühlte er selbst, und manchesmal klagte er bitter: „Wehe, daß mich meine Mutter gebar! Ich bin ein Mann des Haders und des Streites mit aller Welt. Ich habe ja bei niemand etwas zu fordern, auch hat niemand an mich irgendwelche Forderung, und doch fluchen mir alle!“

Ein anderes Mal klagte er:

„Du, o Gott, hast mich (zum Propheten) bestimmt und — ich ließ mich bestimmen; du hast dich meiner bemächtigt und kamst mir bei; darüber bin ich zum Gespötte für Lebzeiten geworden — alle verhöhnen sie mich. Denn wenn ich spreche, muß ich über Raub und Gewalttat klagen; aber Gottes Wort wird mir stets als Schande und Schmach angerechnet. Ich dachte wohl einmal: ich will ihn (Gott) nicht mehr erwähnen, in seinem Namen nicht mehr sprechen; aber (die Wahrheitsliebe) war in meinem Innern wie ein brennendes Feuer, das ich in meinem Gebeine zurückhalten sollte. Ich konnte dies nicht aushalten und mußte sprechen . . . . . Warum bin ich nicht gleich bei meiner Geburt gestorben? Warum ist nicht der Leib meiner Mutter mein Grab geworden? Wozu bin ich in die Welt gekommen, um stets nur Mühsal und Kummer zu erleben? — In Schande habe ich meine Tage verbracht!“

Trotz der bitteren Klage aber, die bei den Verfolgungen, die der Prophet hatte erleiden müssen, nur allzu berechtigt war, wollte Jeremia niemals von seiner in frühester Jugend übernommenen Aufgabe lassen. Als Knabe hat er die Wiederherstellung des Heiligtums durch den frommen König Josia (vergl. 2. Buch der Könige Kapitel 22 ff.) und der mosaischen Lehre miterlebt. Auch er war hoffnungsvoll gestimmt von dem neuen Geist, der in Israel erwacht war. Drei Jahre später — der Prophet war damals, wie er sich selbst bezeichnete, ein zarter Jüngling — mußten alle Gutgesinnten zu der schmerzlichen Überzeugung gelangen, daß das Übel in Judäa

schon zu tief eingefressen war, als daß noch eine gründliche Heilung möglich gewesen wäre. Durch und durch verdorben und verkommen waren sie alle: Fürsten, Priester und Volk. Unter solchen schwierigen Verhältnissen fühlte sich Jeremia berufen, der Prophet seines Volkes zu werden. Er erlebte noch das tragische Ende des Königs Josia, auf welches traurige Ereignis er eins seiner Klagelieder dichtete (2. Buch der Chronik 35, 25). Mit dem Tode dieses hoffnungsvollen, für die Wiederherstellung des Mosaismus begeisterten Königs war der politische und moralische Untergang Judäas unvermeidlich geworden. Ein grausames Schicksal wollte es, daß Jeremia alles mit der größten Deutlichkeit voraussah, das herannahende Unglück unaufhörlich dem König, den Großen und dem Volk verkündete, ohne Unterlaß warnte und flehte, — er konnte aber das traurige Geschick von Juda nicht abwenden, da er stets nur tauben Ohren predigte. Ihm blieb nichts übrig, als sein Leben lang dafür, daß er das herannahende Elend verkündete, verfolgt und gepeinigt zu werden, um schließlich zu seinem größten Schmerz Recht zu behalten und auf den Trümmern Jerusalems und des nationalen Heiligtums zu trauern.

Da er den Verfall der mosaischen Lehre in seinem schlimmsten Stadium sehen mußte, so konnte sich der Prophet von allen anderen am meisten zu der Überzeugung emporschwingen, daß das Übel in dem Mißbrauch des Opferkultus, in der irrigen Auffassung der heiligen Gebräuche lag. Er sprach sich dagegen mit dem größten Freimut aus. Kein Wunder auch, daß er der bestgehaßte und zumeist verfolgte Prophet gewesen ist. Mit solchen Reden gewinnt man sich gewiß nicht das Volk zum Freunde. Man beschuldigte deshalb den Propheten des Verrats an der nationalen Sache. Jeremia war gewiß gut patriotisch, viel patriotischer als die anderen, die ihm diese Eigenschaft aberkannten; aber er konnte nicht alle Mißbräuche aus schlecht verstandener Vaterlandsliebe gutheißen. „Die Priester fragen nicht: wo ist Gott? die Pfleger der Lehre kennen ihn nicht, die Führer sind treulos geworden, die (falschen) Propheten weissagen im Namen Baals, und alle folgen sie dem, das kein Heil bringt."

Ein anderes Mal ruft der Prophet entrüstet aus:

„Höret Gottes Spruch, ihr Judäer, die ihr kommt an diese Tore (des Heiligtums), um euch vor Gott niederzuwerfen. So sprach Gott Zebaot, der Gott Israels: Bessert euren Wandel und eure Werke und ich will euch an diesem Orte lassen. Verlaßt euch aber nicht auf die nichtigen Reden: Hier ist Gottes Tempel, hier ist Gottes Tempel, hier ist Gottes Tempel! Denn wenn ihr einen besseren Weg wandelt und bessere Werke übt, wenn ihr Recht sprechen werdet für jedermann; dem Fremdling und der Waise und der Witwe nicht das Recht verkümmern und unschuldig Blut an dieser Stätte nicht vergießen und fremden Göttern zu eurem Unheil nicht folgen werdet: dann werde ich euch wohnen lassen in diesem Orte, in dem Lande, das ich euren Vorfahren gegeben, für ewige Zeiten. Ihr aber habt Verlaß auf die nichtigen Reden, wovon euch kein Heil erwachsen wird. Meint ihr, daß man stehlen, morden, ehebrechen und falsch schwören und dem Baal opfern und fremden Göttern nachgehen kann: und dann werdet ihr hierher kommen, an die Stätte, die nach Gottes Namen benannt ist, und nun glauben, ihr wäret gerettet, um fortzufahren in diesen Greueltaten? Ist denn dieses Haus, das das Haus Gottes genannt wird, eine Verbrecherhöhle geworden? . . . Dieses Haus, auf das ihr euch so sehr verlaßt, wird Gott ebenso verwerfen wie einst die heilige Stätte in Silo. Gott wird euch von sich stoßen, wie er von sich gestoßen hat eure Brüder, den Stamm Ephraim!"

Hat nun der Prophet Jeremia gänzlich mit dem nationalen Gedanken gebrochen? Seine Feinde haben das stets behauptet. Indessen ist kein wahres Wort daran; wir finden im Gegenteil gerade in den Reden dieses Propheten einen innigen nationalen Zug, wie selten im prophetischen Schrifttum. Er ist heftig und scharf, wenn er die Gebrechen seiner Zeit tadelt, er läßt sich dabei zu der Äußerung hinreißen, daß die heilige Stadt Jerusalem eigentlich Gott von Anfang an zuwider gewesen. Aber sobald er auf die Zukunft Israels zu sprechen kommt, gewinnt seine Sprache einen innigen, weichen, wehmütigen Zug, der uns am besten die nationale Gesinnung des Propheten verrät.

Man hat den Propheten Jeremia zuweilen als demagogisch und staatsfeindlich bezeichnet, und zwar deshalb, weil er Zeit seines Lebens gegen die Bedrückung der Armen und Schwachen, gegen die von den Mächtigen geübte Willkür einen heftigen Kampf geführt hat. Gegen diese Behauptung spricht aber schon der Umstand, daß Jeremia im Volke niemals Anhänger gefunden, daß er, so oft ihm ob seiner freisinnigen Äußerungen Todesgefahr drohte, von den Massen, die doch sonst einem Demagogen nachzulaufen pflegen, niemals Schutz erfahren hat. In Wahrheit kann bei ihm von Demagogie keine Rede sein. Er hat immer für die Schwächsten der Schwachen seine Stimme erhoben, niemals aber der Volksleidenschaft und den Volksschwächen geschmeichelt. Er tadelte den König, „der sein Haus ohne Gerechtigkeit und seine hohen Gemächer ohne Recht baute; der seine Mitmenschen ohne Entlohnung arbeiten ließ, indem er ihnen den verdienten Lohn vorenthielt.“ In den letzten Jahren, bevor das judäische Reich sich auflöste, gebärdeten sich in der Tat die Großen Jerusalems als Zwingherrn, und während sie gegen außen immer machtloser wurden, wollten sie im Innern mit despotischer Härte herrschen. Mit diesem bösen Beispiel ging der König Jojakim allen voran. Jeremia sagte ihm unerschrocken die Wahrheit, ihm und seiner Umgebung.

Zur Zeit, als Nebukadnezar das Land bereits mit Krieg überzogen hatte, riet der Prophet dem Könige, sich mit dem wilden Eroberer in Frieden abzufinden und in das Vasallenverhältnis zum König von Babel zu schicken. Mit aller Energie trat aber Jeremia dem Bündnis mit Ägypten, das damals so sehr populär war, entgegen. Dafür war er aber auch mehr als einmal mit dem Tode bedroht; namentlich hetzten die falschen Propheten das aufgeregte Volk gegen Jeremia auf. Jene versicherten unaufhörlich, die heilige Stadt sei wegen des Tempels unbezwingbar; Nebukadnezar werde bald abziehen müssen, und das judäische Volk aus dem Kriege siegreich hervorgehen. Das verblendete Volk jubelte ihnen in arger Überschätzung der eigenen Kraft zu. In den letzten Monaten der Belagerung Jerusalems wurde der Prophet auf die Wache gesetzt, „damit er nicht das Volk in seinem Kampfe gegen Nebukadnezars Heer entmutige.“ Der König Zidkija, ein sonst gut gearteter Regent, der aber bei seinem weichen, nicht widerstandsfähigen Naturell vom Schicksal ausersehen war, in einer Zeit der Auflösung und des unvermeidlich gewordenen Verfalls zu regieren, dieser König sah wohl ein, daß der Prophet im Rechte war und daß ihm, dem Könige, das zweideutige Verhalten gegen Babylonien übel bekommen würde. Er hatte aber nicht den Mut und auch nicht die Macht, der herrschenden Strömung zu widerstehen, und so mußte er gegen seine bessere Überzeugung handeln und seinem tragischen Ende entgegeneilen. Der Prophet warnte und flehte ihn vergebens an, von diesem unglückseligen Kriege zu lassen, der zu keinem guten Ende führen könne, vielmehr die Auflösung des Reiches nur beschleunigen werde. Die Großen Judäas konnten sich von

den Fallstricken der ägyptischen Diplomatie nicht befreien und führten so das Volk in das sichere, unvermeidlich gewordene Verderben.

Und so mußte die Katastrophe hereinbrechen.

Nach dreijähriger Belagerung, nach einer Zeit voller gespannter Erwartungen, während deren die Volksleidenschaft häufig genug in Paroxismus geriet, da sich das Volk immer mehr an den Gedanken festklammerte, die heilige Stadt könne nie die Beute des Feindes werden; nach dreijährigem Hangen und Bangen wurde Jerusalem am 9. Tamus (des Jahres 586 vor der gewöhnlichen Zeitrechnung) von den Babyloniern erstürmt. Trotz der Treulosigkeit, die das judäische Volk gegen Nebukadnezar bewiesen hatte, zeigte sich der Eroberer den Besiegten gegenüber noch ziemlich milde. Wohl erfuhr der unglückliche König die ganze Strenge des Siegers; doch dem Volke gegenüber erwies sich Nebukadnezar gütig und menschlich. Jeremia fand er in Ketten, in die das betörte Volk den Propheten geschlagen hatte, nachdem es ihn zuvor gar einem qualvollen Tode überliefern wollte. Der babylonische Feldherr ließ ihm die Wahl, entweder nach Babylonien zu ziehen, wo die vornehmen und reichen Judäer sich früher angesiedelt hatten, oder in Judäa bei seinen armen Volksgenossen zu bleiben. Der Prophet zog das letztere vor; er hoffte noch immer, dem Volke durch guten Rat und durch Worte der Ermutigung nützlich sein zu können. Es war ihm beschieden, auch den letzten Rest Judäas, den der großmütige König von Babylon unter der Obhut Gedaljas gelassen, durch die unbesiegbare Gehässigkeit der Dynastie untergehen zu sehen. In seinen letzten Tagen wurde er wider seinen Willen nach Ägypten geschleppt, nach jenem Lande, das er zeitlebens gehaßt und verabscheut und dem er mit Recht das Unglück seines Volkes zuschrieb. Von seinem ferneren Schicksal erfahren wir nichts mehr. Ältere christliche Kirchenschriftsteller wollen freilich wissen, er sei wegen seiner Ägypten feindlichen Weissagungen zu Daphne von dem Volke gesteinigt worden.

Ob Jeremia alle die Reden, die sich in dem nach ihm benannten Buche befinden, auch selbst niedergeschrieben und gesammelt hat, ist bisher ein strittiger Punkt geblieben. Wir dürfen dabei nicht außer Acht lassen, daß die meisten Reden, wie an deren Spitze oft ausdrücklich berichtet wird, an das versammelte Volk auf öffentlichen Plätzen oder in der Tempelhalle gerichtet waren, zum Teil aber auch in den königlichen Gemächern an den Herrscher. Es ist unter solchen Umständen wahrscheinlich, daß er selbst zuvor oder nachher seine Reden, wohl nur dem Sinne gemäß, aufgezeichnet hat, oder daß er sie seinem treuen Freunde Baruch, dem Sohne Nerijas, der bei ihm Schreiberdienste verrichtete, diktiert. In einem Falle wird dies auch ausdrücklich bezeugt (Jeremia 36, 4 ff.). Da wird uns berichtet, daß Jeremia, der damals öffentlich aufzutreten verhindert war, seinem genannten Schreiber eine heftige Strafrede diktierte, die dieser in Jerusalem anläßlich einer vom Könige und den Großen einberufenen großen Volksversammlung auch vorgelesen hat. Diese Rede rief bei den meisten Hörern einen nachhaltigen Eindruck hervor, und die Großen hielten sich für verpflichtet, sie auch dem Könige (damals Jojakim, Sohn Josias) vorzulesen, der indes bei seiner Verstocktheit, nachdem ihm einige Zeilen vorgelesen worden waren, sie kaltblütig ins Feuer warf und den Befehl erteilte, sowohl den Propheten wie seinen Schreiber in Haft zu nehmen. Sie wurden jedoch glücklicherweise rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Baruch galt auch bei einem Teile des Volkes für denjenigen, der den Propheten gegen die bestehende Ordnung und gegen die Führer aufhetzte (das. 43, 3). Der arme Schreiber, der seinem Meister überall treulich gefolgt ist, führte mitunter bittere Klage über den

allseitigen Haß, den er sich wegen seiner Anhänglichkeit für Jeremia zugezogen. Der Prophet tröstete ihn jedoch mit dem Hinweis auf die allgemeine Not und meinte, er, Baruch, möge in solcher aufgeregten Zeit, in der sich alle Bande der gesellschaftlichen Ordnung aufzulösen begannen, damit zufrieden sein, daß er überhaupt noch lebe.

Mögen nun nach den obigen Ausführungen die einzelnen Reden von Jeremia selbst oder nach seinem Diktat von Baruch niedergeschrieben worden sein, so ist damit noch immer nicht die Frage entschieden, von wem die ganze Sammlung in der uns vorliegenden Form herrührt. Wahrscheinlich ist es, daß die Zusammenstellung der Weissagungen Jeremias im babylonischen oder im ägyptischen Exil, aber weder durch ihn noch durch Baruch, vorgenommen worden ist. Dafür sprechen mehrere innere und äußere Gründe. Es muß nämlich vor allem auffallen, daß in dem masoretischen Text die einzelnen Reden keineswegs nach ihrer chronologischen Reihenfolge aneinander gereiht sind. Reden, welche der Prophet während der Regierungszeit Jojakims gehalten, finden wir im Buche später als jene, die zur Zeit des letzten judäischen Königs Zidkija gehalten worden sind. Außerdem ist der Text dieses Buches an vielen Stellen unsicher und ungleich. Es wird dadurch die Annahme wahrscheinlich, daß in verschiedenen Händen sich je einzelne Gruppen solcher Reden befanden und schließlich von einem uns unbekannten Sammler zu einem Buche vereinigt worden sind. Der Sammler hatte nicht den Mut, die einzelnen Reden nach ihrer chronologischen Reihenfolge zu ordnen. Er begnügte sich, die Abschriften, so wie sie ihm in die Hände kamen, neben einander zu stellen und so der Nachwelt zu erhalten.

Wir sprechen von einzelnen Gruppen, die aneinander gereiht worden sind, weil wir im ganzen Buch zwar keine chronologische Reihenfolge finden, wohl aber regelmäßig eine solche innerhalb der verschiedenen Gruppen. So enthalten die ersten siebzehn Kapitel nur solche Reden, die der Prophet noch zu Lebzeiten Josias gehalten. Damals hatte er es mit einem gut gesinnten König zu thun, während die Aristokratie und das Volk verdorben waren. Ein Teil jener Reden mag ja auch während der kurzen Zeitdauer, in der Joahas, der Sohn Josias, regiert hat, gehalten worden sein. Von Kapitel 18 bis einschließlich 21 sind es solche, die aus der Zeit des letzten Königs Zidkija stammen. Dann folgen Reden aus der Zeit Jojakims, des zweiten Sohnes Königs Josia, den der ägyptische König an Stelle des entthronten Joahas eingesetzt hatte. Von Kapitel 28 sind es wiederum Weissagungen aus der Regierungszeit Zidkijas, während von Kapitel 35 ab wieder die Zeit Jojakims in Betracht kommt. Mit Kapitel 37 beginnt aber wieder eine neue Gruppe. Sie schließt mit dem Bericht über die Zerstörung Jerusalems, den Untergang des judäischen Reiches und die gewaltsame Wegführung des mittlerweile bereits gealterten Jeremia nach Aegypten (Kapitel 37—44). Es folgen hierauf Weissagungen, die Jeremia zu verschiedenen Zeiten über andere Völker verkündet hat, über Aegypter, über die Philister, über Moab und Amon, über Edom, Aram, Kedar und Hazor (an der Nordgrenze Palästinas), über Elam und schließlich auch über Babylon.

Außerdem verdient noch hervorgehoben zu werden, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die uns im biblischen Text vorliegende Sammlung der Reden Jeremias nicht die einzige war. Die griechische Uebersetzung hat eine ganz andere Reihenfolge der prophetischen Reden, was die Annahme wahrscheinlich macht, daß es ursprünglich verschiedene Sammlungen der prophetischen Reden gegeben hat, von

denen die eine in den biblischen Kanon Aufnahme gefunden, während den griechischen Uebersetzern eine andere Reihenfolge vorgelegen haben muß.

Die Sprache Jeremias ist weniger bilderreich und poetisch als die seiner Vorgänger, der Rhythmus seiner Rede ist minder energisch und auch nicht immer regelmäßig. Dafür aber finden wir in den Reden dieses Propheten alle Vorzüge der rhetorischen Prosa: sie ist eindringlich und zu Herzen gehend; man sieht es ihr an, daß sie nicht gekünstelt, nicht schriftstellerisch sorgfältig durchgearbeitet und gefeilt ist, sondern aus dem unversieglichen Born der echten und wahren Begeisterung, der inneren Entrüstung gegen das Böse und der unendlichen Liebe für die Wahrheit und die Gerechtigkeit entsprungen ist. Jeremia war ein Redner, dessen Fähigkeit hauptsächlich in seinem moralischen Empfinden lag, der die Wahrheit sprach, aber nur die Wahrheit sprechen konnte. Er war von Hause aus wenig für den Redner geeignet; ihn haben nur die sittlichen Zustände seiner Zeit dazu gemacht. Jeremia scheint fleißig die Reden seiner Vorgänger gelesen zu haben, denn er zitiert sehr oft Redewendungen und auch ganze Sätze früherer Propheten. Am meisten hat auf ihn unstreitig der große Jesaja gewirkt, wenn ihm auch die abgeklärte echt philosophische Ruhe seines Vorgängers gefehlt hat. Das soll aber kein Vorwurf für Jeremia sein, denn dieser Prophet war vom Schicksal ausersehen, „das Elend in der grimmigsten Form zu erleben." Es war keine Zeit für geistreiche Reden, sondern für Strafpredigten, die gleich dem grollenden Donner wiederhallten und wie ein Unwetter auf die Häupter der Nation niederprasselten. Dem Propheten wird auch die Autorschaft der „Klagelieder" zugeschrieben, von denen noch in der Folge die Rede sein wird.

In das Zeitalter Jeremias gehören einige Propheten, von denen uns indes nur kleinere Redesammlungen geblieben sind. So weissagte ein Prophet namens **Zefanja** während der Regierungszeit Josias, von dessen Weissagungen uns nur dreiunddreißig Verse erhalten sind. Er verkündete in einer schwungvollen Rede das herannahende Strafgericht über Judäa und Jerusalem, aber auch den Untergang Ninives, der Hauptstadt Assyrien, „dieser frohlockenden Stadt, die sich sicher wähnt, die da glaubt, keine Stadt sei ihr gleich." Am Schluß giebt der Prophet der messianischen Hoffnung Ausdruck für die Zeit, in der alle Völker nur eine Sprache kennen werden, „um den Namen Gottes anzurufen." „In dieser Zeit werde ich euch (nach Palästina) heimbringen und euch einsammeln; ich werde euch zum Ruhm und zur Lobpreisung machen unter allen Völkern der Welt, wenn ich euch aus der Gefangenschaft zurückführe, spricht Gott!"

Um dieselbe Zeit scheint auch der Prophet **Nahum** aus Elkos (einem noch nicht festgestellten Orte), gelebt zu haben, der ebenfalls, aber in einer von Bildern überladenen Sprache den Untergang Ninives prophezeite. Er verwünschte die „Blutstadt", in der stets das Gewühl der Reiter und der Wagen wimmelte. Im Ganzen sind uns siebenundvierzig Verse von diesem Propheten erhalten, von denen manche wohl niemals zu erhellen sein werden. Sonst ist die Rede des Propheten voller Lebhaftigkeit und in der begeistertsten Freude gehalten über den Untergang dieser von Raub und Plünderung erfüllten Stadt. Der ganze Grimm der unterjochten Israeliten gegen ihre Besieger spiegelt sich in der „Vision Nahum" wieder. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Prophet zu jenen Israeliten zählte oder von jenen stammte, die im Jahre 720 von den Assyrern in die Verbannung geschleppt worden sind. Elkos, der Wohnort Nahums, ist auch nach der An-

nahme einiger Forscher ein Städtchen in der Nähe Mosuls. Die oft sehr dunkle Sprache in dieser Vision würde darin eine ausreichende Erklärung finden.

Auch der Prophet **Habakuk**, von dem uns sechsundfünfzig Verse erhalten sind, scheint ein Zeitgenosse Jeremias gewesen zu sein. Auch er klagte bitter über die Bedrückung der Schwachen, wie sie während der Regierungszeit Jojakims in Judäa üblich geworden ist.

2. Die Propheten des Exils.

Um das Jahr 597 vor der üblichen Zeitrechnung ergab sich der junge König Jojachin dem Welteroberer Nebukadnezar. Dieser ließ Judäa als Vasallstaat bestehen, führte jedoch den judäischen König in die babylonische Gefangenschaft und mit ihm die Elite der Nation, die sich in der neuen Heimat ansiedelte und dort auch in der Folge festen Fuß faßte. Seitdem gab es dort eine angesehene jüdische Kolonie, die trotz aller Wechsel der Zeitverhältnisse länger als anderthalb Jahrtausende eine einflußreiche Stellung in der Judenheit behauptete und später auf die Entwickelung des Judentums bedeutsam einwirkte. Jedenfalls war die Lage der ersten jüdischen Ansiedlung in Babylonien, trotzdem sie sich dort nur unfreiwillig niedergelassen hatte, unter dem milden Scepter der babylonischen Könige eine sehr günstige. Die Juden besaßen dort Grundeigentum und gelangten bald zu großem Wohlstande. Nach Babylonien, an die industriereichen Ufer der künstlich angelegten Kanäle, die reichbeladene Schiffe trugen, wurde sozusagen ein Stück Judäa versetzt. Denn bald darauf herrschten unter den jüdischen Exulanten ähnliche Zustände wie in Jerusalem, nur waren die dortigen Juden, von der Heimat losgerissen, aller kleinstaatlichen Plackereien los; sie wurden von der bangen Sorge, die damals in der judäischen Hauptstadt die Gemüter gefangen hielt, nicht berührt, und hatten auch nicht das in Judäa zurückgebliebene Proletariat vor Augen. Im Geheimen scheinen sie mit der Heimat in Verbindung gestanden und die Politik Zidkijas unterstützt zu haben. Sonst lebten sie sorglos und glücklich in den Tag hinein, umgeben von Reichtum und Luxus, oft trotzig Gottes Strafgericht herausfordernd. Nur in den letzten Monaten vor dem Falle Jerusalems scheinen auch die Gemüter in Babylonien aufgeregt gewesen zu sein. Im Allgemeinen aber war bei ihnen der alte Stolz und leider auch die alte Zügellosigkeit zu finden, die sie aus Judäa mitgebracht haben.

In dieser Lage entstand ihnen im Exil ein Prophet in der Person **Ezechiels** (Jecheskel), Sohn Busis, eines nach Babylonien exilierten Priesters. Er war ein jüngerer Zeitgenosse Jeremias, den er unzweifelhaft in Jerusalem gekannt und dessen Reden er gehört hat. Fünf Jahre nach der Wegführung des Königs Jojachin ins Exil hat der Prophet Ezechiel seine erste Vision erlebt. Er befand sich an den Ufern des Flusses Kebar (eines der vielen schiffbaren Kanäle Babyloniens), als sich vor seinen Augen „der Himmel aufthat" und er eine göttliche Erscheinung sah. Diese göttliche Erscheinung beschreibt der Prophet in einer von fremdartigen Bildern überladenen Sprache, bei der wir nicht wissen, was nur poetische Ausschmückung ist, und was thatsächlich Geschautes bezeichnen soll.

Von den äußeren Lebensumständen des Propheten ist uns fast nichts bekannt. Er scheint ein vornehmer und angesehener Mann gewesen zu sein, den die Exulanten

oft um Rat zu fragen und bei dem sie zuweilen auch Belehrung in religiösen und politischen Angelegenheiten sich zu holen pflegten. Er scheute sich aber nicht, seinen Volksgenossen stets die Wahrheit ungeschmückt vorzutragen, was er um so eher thun durfte, als in Babylonien den widerstrebenden Volksgenossen nicht der weltliche Büttel zur Seite stand, um den kühnen Redner zu bestrafen. Ezechiel konnte also ungescheut die ganze Wahrheit sagen. Er nannte sie „rebellische und aufsässige Gesellen"; schon deren Vorfahren hätten sich gegen Gott rebellisch gezeigt, „und auch sie seien störrisch und widerspenstig." Ob sie auf die Stimme des Propheten hören werden? „Mögen sie es thun oder lassen — gleichviel, es genügt, daß sie wissen sollen, in ihrer Mitte habe ein Prophet geweilt" (Ezechiel 2, 3 ff.).

Die Sprache dieses Propheten ist reich an Bildern, von denen manche auch erhaben und poetisch sind. In der Kleinmalerei ist er sogar unübertroffen. Ezechiel verrät in seinen Reden bedeutende Kenntnisse von Menschen und Dingen, er war unstreitig ein Mann von vielseitiger Erfahrung. Das Bild, das er von der reichen Handelsstadt Tyrus entwirft, ist sowohl in seiner Gesamtheit zutreffend, wie auch in den Details erschöpfend und belehrend. Ebenso wenn er Aegypten mit einem Seeungeheuer vergleicht, auf das von mutigen Jägern Jagd gemacht wird. Aus diesen Reden läßt sich leicht entnehmen, daß Ezechiel viel gesehen und erlebt hat.

Die Gedanken, die Ezechiel in seinen Reden verwertete, sind sehr ernster Natur und verdienen deshalb eine nähere Betrachtung. Vor allem gab sich der Prophet Mühe, gegen die damals allgemein verbreitete Anschauung anzukämpfen, als ob die in der palästinensischen Heimat Zurückgebliebenen nur für die Sünden der Väter zu büßen hätten. Es kam damals ein Sprichwort auf: „Die Väter haben unreife (saure) Trauben gegessen und die Zähne der Söhne sind stumpf geworden." Das Volk gefiel sich somit in dem Glauben an eine Art hereditären Fatalismus, der auf das damalige Geschlecht entnervend wirkte. Wenn man nicht die Folgen der eigenen Thaten, sondern jene der Vorfahren zu tragen habe, wie soll man da eine sittliche Anstrengung machen, um seinen Lebenswandel zu ändern? Der Prophet entwickelt eine sehr große Beredsamkeit, um diese Anschauung zu bekämpfen. Jeder sei für sein eigenes Thun verantwortlich, habe aber auch nur für dieses zu leiden; „die sündhafte Person muß sterben." Ein frommer Vater könne zuweilen einen lasterhaften Sohn haben, ohne dafür verantwortlich gemacht zu werden; der sündhafte Sohn werde aber unbedingt die Strafe für seine Sünden erleiden. Hingegen könne auch ein lasterhafter Vater einen frommen Sohn haben; „erbliche Belastung" sei keine rechtfertigende Ausrede: der Mensch sei ein vernunftbegabtes Wesen und niemals das Produkt seiner Umgebung, sondern das seines eigenen Willens. Er besitze die Kraft, alle bösen Begierden und Neigungen zu bekämpfen. Thut er dies nicht, so müsse er dafür seine Strafe erleiden. Niemals sei es aber auch zu spät, das Böse zu bereuen und einen sittlichen Lebenswandel zu erwählen; man dürfe nicht die Macht der Gewohnheit und den Einfluß der schlechten Erziehung als Entschuldigung anführen. Der Prophet ruft daher dem Volke zu: „Lasset doch von euren Sünden, durch die ihr von mir abtrünnig geworden, schafft euch ein neues Herz und einen andern Geist an, denn warum sollst du zu Grunde gehen, o Haus Israel?!"

Ein anderes Mal bekämpfte der Prophet die Meinung seiner Volksgenossen, wonach sie als die Söhne des auserwählten Volkes sich nun alles erlauben dürften, ohne je von dem göttlichen Strafgericht ereilt zu werden. Ezechiel meinte dagegen, daß selbst die frömmsten Männer weder ihre Zeitgenossen noch ihre Nachkommen

vor der verdienten Strafe retten können. Ebenso wies er die Ansicht zurück, als ob Israel es in seinen Händen hätte, nach Gutdünken seiner Mission untreu zu werden und in die heidnische Welt aufzugehen. Nein, „was ihr da denkt, das wird niemals sein: ihr meint, ihr konntet werden wie die (heidnischen) Völker, wie die andern Stämme des Erdbodens, Holz und Stein anzubeten: So wahr ich lebe, spricht mein Herr Gott, ob ich nicht mit starker Hand und mit großer Macht und selbst im Zorn über euch herrschen werde!"

Ezechiel konnte dem judäischen König und dem Volke den Abfall von Babylonien nicht verzeihen. Er mißbilligte vor allem die Eidesverletzung des verblendeten Königs, der die beschworene Bundestreue gegen Nebukadnezar gebrochen hatte. So lange Jerusalem von dem babylonischen Heer belagert war, hörte er nicht auf, dem Volke die Schlechtigkeit seines verräterischen Treibens vorzuhalten. Er hielt es für seine Pflicht, der Nation schonungslos die Wahrheit zu verkünden, und in seiner bilderreichen Sprache verglich er sich mit dem gewissenhaften Turmwart, der dazu aufgestellt worden ist, die herannahende Gefahr dem Kriegsheer zu verkünden. Thut er dies nicht, so hat er sich eines großen Verbrechens gegen sein Vaterland schuldig gemacht. Hat er hingegen das Volk rechtzeitig gewarnt, und dieses seine Warnung in den Wind geschlagen, dann hat der treue Wächter seine Pflicht erfüllt und von sich die Verantwortung abgewälzt.

Da der Prophet niemals den Glauben an den Fortbestand Israels aufgegeben hat, ja, die Fortdauer sogar für eine geschichtliche Notwendigkeit gehalten, so sind seine Reden reich an messianischen Hoffnungen. Er schildert eine erlebte Vision, in der ihn Gott eine Fläche mit gebleichten Gebeinen der Verstorbenen hatte sehen lassen. Da befahl Gott, daß die Toten zu neuem Leben erwachten, was sofort geschah. „Die gebleichten Gebeine sind das Haus Israel"; die Israeliten glauben, alle ihre nationalen Hoffnungen seien geschwunden, aber Gott wird ihre Gräber öffnen, die Toten zu neuem Leben erwecken, das Volk in das Heimatland zurückführen, dort wird es ein geeintes Reich bilden, der unselige Zwiespalt zwischen Ephraim und Juda wird aufhören. Israel wird *eine* Nation sein, auf den Gebirgen des Landes wohnend, und *ein* König wird über das Volk herrschen.

Unterdessen wurde auch Judäa von seinem Schicksal erreicht; es hatte seine staatliche Existenz eingebüßt, die in der letzten Zeit nur einem Schatten glich; der größte Teil des Volkes mußte in die babylonische Gefangenschaft wandern. In den national gesinnten Kreisen war der Schmerz über den Verlust der Heimat sehr groß und machte sich in dem grimmigen Haß gegen Edom Luft, das, obwohl mit Israel stammverwandt, am Tage des Unglücks nur Schadenfreude gezeigt und den jüdischen Flüchtlingen mit Grausamkeit nachsetzte. Ein sonst nicht bekannter Prophet Namens **Obadia**, von dessen prophetischen Reden uns im Ganzen nur einundzwanzig Verse erhalten sind, weissagte von einem strengen Strafgericht über dieses Volk, das dem stammverwandten Juda am Tage seines Unglückes so hart zugesetzt hatte. „An dem Tage, an dem du von ferne standest, als Fremde sein Gut plünderten . . . und über Jerusalem das Los warfen — du warst sogar wie jene." Der Prophet warf Edom vor, daß „es die Grenzen besetzt gehalten, um die jüdischen Flüchtlinge zu vernichten oder den Verfolgern auszuliefern."

Die Jahrzehnte der Leiden vergingen indes, und die babylonische Macht erfuhr ihre Niederlage durch das persisch-medische Reich. Der Perserkönig Cyrus zog mit seinem siegreichen Heere nach Babylonien und warf alles nieder, was sich ihm entgegenzustellen wagte. Das im Exil lebende jüdische Volk sah die Nichtigkeit der mensch-

lichen Macht, die wunderbaren Wege der göttlichen Vorsehung. Wenn die babylonische Herrschaft ihren Untergang finden sollte, so erglänzte aus diesem politischen Ereignis ein Hoffnungsstrahl für Israel. Mit spannungsvoller Erwartung begleiteten die Juden die bedeutsamen Vorgänge, von denen ihr nationales Hoffen stark berührt wurde. Im Volke lebte damals die Erinnerung, wonach Jeremija geweissagt hatte, daß die babylonische Gefangenschaft, von der Wegführung Jojachins gerechnet, nur höchstens siebzig Jahre dauern sollte. Das Ende dieser Zeit nahte heran, sollte sich die prophetische Verheißung nicht bewähren?

In dieser Zeit der bangen Erwartung und des schüchternen Hoffens entstand dem Volke ein Prophet, der wahrscheinlich **Jesaja** geheißen, weshalb dessen Reden in der Folge jenen des gleichnamigen Propheten, der etwa zweihundert Jahre früher in Jerusalem gelebt und gewirkt hatte, beigeheftet wurden. Dieser sogenannte Deutero-Jesaja, dem der größte Teil der prophetischen Reden Jesaja 40—66 gehören (vergl. oben S. 307), war ein von Gott begnadeter Redner, der mit Recht von sich sagen durfte: „Gottes Geist ist über mich gekommen, denn Gott hat mich dazu gesalbt, den Gebeugten Heil zu verkünden, die wunden Herzen zu heilen, den Gefangenen Freiheit zu verheißen und ihnen die Pforten des Gefängnisses zu eröffnen." Jesaja II ist der Prophet des herzerhebenden Trostes; keiner seiner Vorgänger hat es gleich ihm verstanden, dem nationalen Sehnen und Hoffen in solcher schwunghaften Rede Ausdruck zu verleihen, die tiefgebeugten Gemüter aufzurichten und in die kranken Herzen Balsam der Tröstung und der frohen Verheißung zu träufeln. Mitten in der unter den Exulanten herrschenden Spannung, in der Aufregung über die politischen Umwälzungen, die damals vor sich gingen, erscholl die Erlösung verheißende Stimme des Propheten, die sich gleichzeitig kräftig und süß einschmeichelnd anhörte:

„Tröstet, o tröstet mein Volk, spricht euer Gott!"

Der Prophet verkündete den Verbannten, die auf fremden Boden lebten, eine hoffnungsvolle Zukunft, die Wiederkehr in die Heimat und die Wiederherstellung der nationalen Selbständigkeit. Cyrus wird von ihm als der Gesandte Gottes begrüßt, als der Vollstrecker der göttlichen Befehle. Er sei berufen, an dem sündhaften Babel, das Jahrzehnte hindurch die Völker unterjocht und ausgepreßt habe, die von Gott verhängte Strafe zu vollziehen, den Gefesselten und in den Gefängnissen Schmachtenden die Freiheit zu geben. Die Sprache des Propheten zeichnet sich durch Lebhaftigkeit und erhabenen Schwung, durch Bilderreichtum, Anschaulichkeit und beißende Ironie aus. Seine Verspottung des blödsinnigen Götzendienstes ist unvergleichlich. Das götzendienerische Babel soll an seinen Götzen und an seinem Aberglauben zu Grunde gehen, während Israel durch seinen Glauben an den einig-einzigen Gott in neuem Glanz erscheinen werde. Auch dieser Prophet kündigte ein Zeitalter des Friedens und der allgemeinen Verbrüderung der Menschheit an: „Die Fremden, die sich dem Herrn anschließen, ihm zu dienen, und den Namen des Herrn zu lieben, seine Diener zu sein — alle, welche den Sabbat nicht entweihen und meinen Bund halten; ich werde sie auf meinen heiligen Berg bringen und sie in meinem Bethause erfreuen, ihre Opfer werden von mir gnädig aufgenommen — denn mein Haus soll das Haus der Anbetung **werden für alle Völker**."

Die hochgespannten Erwartungen des Propheten im Exil gingen nur zum sehr geringen Teil in Erfüllung. Die Wirklichkeit entsprach nicht den Idealen, die Jesaja beim Sturz der Babylonierherrschaft vorgeschwebt haben. Nur eine kleine Zahl von Exulanten, und zwar in der Regel von den Minderbemittelten, zog in

die palästinensische Heimat. Auf dem Wege hatten die Heimkehrenden mit Not und Mangel zu kämpfen. Der Prophet hatte unter solchen Umständen genug zu trösten und zu ermutigen. Nach vielen Fährlichkeiten und mühseligem Wandern kamen die Heimkehrenden in Palästina an. Im Herbst (im Monat Tischri) des Jahres 536 befanden sie sich in Jerusalem, wo ihr erstes Werk war, so notdürftig, wie es nur anging, ein Heiligtum zu errichten, um den Opferkultus wieder herstellen zu können. Noch bevor das Heiligtum gebaut werden konnte, war der Altar unter freiem Himmel errichtet und der ständige Opferdienst begann (Esra 3, 6). Im zweiten Jahr nach der Heimkehr, im Monat Jijar, wurde auch der Bau des Tempels in Angriff genommen. Er war klein und prunklos. Es befanden sich unter den Heimgekehrten auch solche, die den salomonischen Tempel noch gekannt; diese weinten bitterlich, als sie die ärmliche Stätte sahen, die nunmehr als das Nationalheiligtum gelten sollte. In den Becher der aufschäumenden Freude fiel ein bitterer Tropfen.

Es dauerte aber nicht lange, und der Bau mußte nach dem Tode des ersten Perserkönigs Cyrus infolge der Denunziation von Seiten der Samaritaner unterbrochen werden. Außerdem herrschte auch Uneinigkeit unter den Volksführern.

Erst nachdem der humane Darius Hystaspis (Darjarwesch) den Thron von Persien bestiegen hatte, trat eine glückliche Wendung ein. Den Heimgekehrten wurde die Erlaubnis zur Vollendung des Baues erteilt. Die hochgestimmten Männer in Jerusalem drangen nun in die Führer, die günstige Gelegenheit zu benutzen und den unterbrochenen Bau des Heiligtums wieder in Angriff zu nehmen. Vor allem war es der Prophet **Haggai**, der um das Jahr 520 vor der gewöhnlichen Zeitrechnung mit aller Energie für dies nationale Werk eintrat. Er tadelte heftig die Nachlässigen, die da meinten, es sei noch nicht die Zeit gekommen, Gottes Haus zu erbauen. „Wie" – fragte der Prophet die Führer — „ist es an der Zeit, daß ihr gemächlich in eurer Behausung weilt, das Heiligtum aber soll noch immer eine Ruine sein?" Zwar waren die Zeiten damals nicht günstig; es herrschte in Palästina eine Mißernte; aber der Prophet meinte, dies wäre nur die Folge der Vernachlässigung des Heiligtums. Wenn die Judäer ihre religiöse Pflicht erfüllen werden, werde auch der göttliche Segen nicht ausbleiben. In dem Streit zwischen den beiden Führern Serubabel und Josua nahm Haggai entschieden Partei für den Abkömmling der davidischen Dynastie.

Um dieselbe Zeit trat auch der Prophet **Sacharja** auf, der jedoch mehr in apokalyptischer Sprache dasselbe Thema behandelte. Er stellte sich zum Teil auf die Seite des Hohepriesters, dessen Fehler er wohl nicht in Abrede stellen konnte, die er aber für bereits vergessen und verziehen erklärte. Allein auch er wollte die weltliche Herrschaft in den Händen Serubabels wissen. Sein Ideal war, daß „zwischen beiden ein friedliches Einvernehmen herrschen möge." Er strebte dahin, daß der weltliche Herrscher die politische Führerschaft behalte, während der Hohepriester das religiöse Oberhaupt bleiben sollte. Auch Sacharja wies auf die ökonomischen Mißverhältnisse hin, die damals herrschten, war aber ebenfalls der Meinung, daß es zweifellos besser werden müßte, sobald die Juden nur ihre religiöse Pflicht erfüllen würden.

Noch später als dieser Prophet trat **Malachi** auf, mit dem der prophetische Genius in Israel aufhörte. Es war dies während der Wirksamkeit Esras und Nehemjas, zur Zeit als die Mischehen in Judäa gewaltsam aufgelöst worden sind. Von dieser bewegten Zeit und ihren Erscheinungen werden wir ausführlich

in der Einleitung zu den Büchern Esra-Nehemia sprechen. Der Prophet Malachi war eine seltene Erscheinung unter den Propheten: ein entschiedener Anhänger des Opferkultus, den er in seiner priesterlichen Reinheit wieder hergestellt wissen wollte, weshalb er auch ein Gegner der damaligen Priester war, die ihm nicht streng genug erschienen. In der Mischehenfrage stand er natürlich im Allgemeinen auf der Seite Nehemias, der wie ein „läuterndes Feuer" aufgetreten war; nur scheint er vorgeschlagen zu haben, mit der Auflösung der bereits bestehenden Mischehen etwas schonender zu verfahren. Sonst trat er für buchstäbliche Innehaltung der Priesterordnung ein, für die genaue Verabfolgung des Zehnten und der Priesterhebe, aber auch für die Absonderung der Priester. Um die Zeit dieses Propheten war bereits die bedingungslose Anerkennung der Schrift als der allein giltigen Norm für das religiöse und sittliche Leben in Israel durchgedrungen. Mit Recht haben die Sammler der kanonischen Bücher mit dieser kleinen Schrift die prophetischen Bücher abgeschlossen und der ganzen Sammlung die Schlußsätze hinzugefügt:

„Gedenket der Lehre meines Knechtes Mose, die ich auf Horeb anbefohlen, Gesetze und Recht."

Es ließe sich noch manches über die eigentümliche Sprache und Ausdrucksweise der Propheten sagen, indes wird dies der aufmerksame Bibelleser selbst herausfinden. Jeder Prophet bediente sich gewisser Bilder und Redewendungen, die nur ihm eigen waren — manche wiederum waren sämtlichen gottbegnadeten Männer gemeinsam. So kehrt bei fast allen Propheten das Bild von dem Verhältnis Israels zu Gott wieder. Israel wird als die Gott anvertraute Gattin dargestellt (vergl. Hosea 2, 21—22); das von Gott abgefallene Israel als eine treulose Gattin bezeichnet, das ihrem Eheherrn die Treue gebrochen hat und ihren Buhlen nachläuft. Dieser Bilder bedienen sich am meisten die Propheten Hosea, Jeremia und Ezechiel; letzterer führt gegen das ehrvergessene Weib eine besonders harte Sprache, er kündet ihm auch die schwersten Strafen und eine sehr demütigende Behandlung an. Bei der Lektüre dieser Reden muß man sich die Anschauungsweise und den litterarischen Geschmack jener Zeit in Erinnerung rufen. Der stets in den prophetischen Reden wiederkehrende Vergleich des Götzendienstes mit Unzucht und Sittenlosigkeit ist auch deshalb passend, weil der westasiatische Götzenkultus gleichzeitig die häßlichsten Ausschweifungen begünstigte und zu einer Art Tempeldienst machte.

Mehreren Propheten, insbesondere den Propheten Hosea, Jesaja, Jeremia und Ezechiel, ist eine andere Darstellungsweise eigentümlich: sie verrichteten manches vor den Augen des Volkes, das als Vorbild und Voraussage dienen sollte, oder das Volk sollte dadurch zu einer Anfrage angeregt werden, an die der Prophet seine Weissagung knüpfte. Die meisten dieser symbolischen Handlungen sind gewiß nicht wörtlich zu nehmen. So wenn Hosea eine Buhlerin zum Weibe nahm, oder wenn Jesaja **drei volle** Jahre hindurch halbnackt und barfuß ging, oder wenn der Prophet Ezechiel mehr als ein Jahr gefesselt auf einer Seite lag und unreines Brot aß. All dies wird ein rhetorisches Bild gewesen sein. Hingegen wird manches andere, wie z. B. die symbolischen Handlungen des Propheten Jeremia, wohl in der Wirklichkeit geschehen sein, um dem Volke die Zukunft vor Augen zu führen. Was Wirklichkeit war und was prophetische Darstellungsweise, wird der aufmerksame Leser von selbst zu unterscheiden vermögen.

Die folgende chronologische Tafel wird die Wirksamkeit der Propheten veranschaulichen. Die efraimitischen Propheten sind mit einem * bezeichnet.

1. Die vorexilischen Propheten.

Könige von Juda:	Könige von Efraim:	Propheten:
Assa, Josafat	Omri, Ahab, Ahasja	*Elija (918—896)
Joram, Ahasja, Atalia, Joas, Amazja	Joram, Jehu, Joahas, Joas	*Elisa (896—840)
Usija, Jotam, Ahas, Hiskija	Jerobeam II, Sacharja, Salum, Menahem, Pekahja, Pekah, Hosea	*Amos, *Jona, *Hosea, Jesaja, Micha, Joel (800—700)
Manasse, Amon, Josija, Joahas, Jojakim, Jojachin, Zidkija		Jeremia [Ezechiel], Nahum, Zefanja, Habakuk, Obadia (625—585)

2. Die Propheten des Exils.

Ezechiel (599—572)
Jesaja II [Cyrus von Persien
Haggai, Sacharja [Darius Hystaspis]
Malachi [Artaxerxes I.]

Jesaja. ישעיה

1. Kapitel.

Rede an das Volk, gehalten während der Regierungszeit Ahas gegen die Werkheiligkeit.

1. Die prophetischen Reden des Jesaja, Sohn Amoz, der prophezeit hat über Juda und Jerusalem während der Regierungszeit des Ussija, Jotam, Ahas und Hiskija, der Könige von Juda.

2. Höre, o Himmel, und vernimm, Erde, was der Herr geredet: Kinder hab' ich großgezogen und aufwachsen lassen, aber sie sind abgefallen von mir.

3. Der Ochs kennt seinen Eigentümer, der Esel die Dreschtenne seines Herrn; Israel kennt [seine Pflichten] nicht, mein Volk sieht danach nicht.

4. O über die sündige Nation, über das schuldbeladene Volk, die Brut der Missethäter, die entarteten Kinder — sie haben den Herrn verlassen, verworfen den Heiligen Israels, sie sind [vom rechten Weg] abgewichen.

5. Wozu wollt ihr noch mehr gezüchtigt werden, daß ihr fürder sündigt? Ist doch schon jedes Haupt krank und jedes Herz siech.

6. Von der Fußsohle bis zum Haupt ist nichts Heiles [an euch]; sondern nur Wunden und Beulen und eiterndes Geschwür, die nicht ausgedrückt und nicht verbunden worden sind und nicht erweicht durch Oel.

7. Euer Land ist öde, euere Städte sind im Feuer verbrannt, euern Boden verzehren in eurer Gegenwart die Fremden; er ist öde wie die Zerstörung [der Städte] der Bösen [Sodom und Gomorrha].

8. Die Tochter Zijon ist geblieben wie eine Hütte im Weinberge, wie das Nachtlager im Kürbisfelde, wie eine belagerte Stadt.

9. Hätte der Herr Zebaot uns nicht diesen kleinen Rest gelassen, so wären wir ja [gänzlich] wie Sodom, wir glichen Gomorrha.

10. Höret das Wort des Herrn, ihr Fürsten Sodoms, vernimm die Lehre unsers Gottes, du Volk von Gomorrha!

11. Wozu mir euere vielen Opfer? spricht der Herr. Ich bin satt der Ganzopfer von Widdern und des Fettes der Masttiere; des Blutes der Farren und der Lämmer und der Böcke begehr' ich nicht.

12. Wenn ihr kommt, vor mir [im Heiligtum] zu erscheinen, wer verlangt es von euch, daß ihr meine Hallen zertretet [und nicht demütig auftretet]?

13. Bringt mir nicht mehr euere eitlen Gaben! Das Räucherwerk ist mir ein Greuel; [unterlaßt es] am Neumond und am Sabbat festliche Versammlung abzuhalten; ich mag nicht Sünde und festliche Weihe zusammen.

14. Euere Neumonde und euere Festtage hass' ich, sie sind mir lästig; ich bin müde, sie zu ertragen.

15. Und wenn ihr euere Hände [zum Beten] ausbreitet, wend' ich meinen Blick von euch; auch wenn ihr noch so viel betet, hör' ich nicht darauf — denn euere Hände sind ja blutbefleckt.

16. Waschet euch zuvor, werdet lauter, schaffet euere bösen Thaten vor meinem Anblick, hört auf zu freveln.

17. Gewöhnt euch, Gutes zu thun, fördert das Recht, steht bei den Vergewaltigten, sprechet Recht der Waise, nehmet euch der Witwe an.

18. O kommt, daß wir uns versöhren, spricht der Herr: Mögen euere Sünden [rot] wie Karmesin sein, es wird alles weiß wie Schnee; wenn sie rot wie

Purpur — alles soll weiß wie [weiße] Wolle werden.
19. Wenn ihr nun auf mich hören wollt, so werdet ihr das Beste des Landes verzehren;
20. Wenn ihr aber euch weigert und widerspenstig bleibt — werdet ihr vom Schwert verzehrt, denn so hat der Herr gesprochen.
21. Ach, wie ist zur Buhlerin geworden die einst bewährte Stadt! Ehemals voll des Rechtes, Gerechtigkeit weilte in ihr — und jetzt eine Mörderhöhle!
22. Dein Silber ist Schlacke geworden; dein Wein gewässert.
23. Deine Fürsten sind nichtswürdig, Diebesgenossen, alle wollen sie Bestechung und suchen Bezahlung; der [hilflosen] Waise sprechen sie kein Recht und der Witwe nehmen sie sich nicht an.
24. Darum spricht der Herr Zebaot, der Mächtige Israels: O, ich will Genugthuung haben an meinen Widersachern und mich rächen an meinen Feinden.
25. Ich will meine Macht gegen dich wenden, wie mit Lauge deine Schlacken läutern und fortschaffen all deinen Beisatz.
26. Deine Richter will ich herstellen wie vormals und deine [gerechten] Räte wie zuvor; nachher wirst du wieder die Stadt der Gerechtigkeit, die treue Stadt genannt.
27. Zijon wird durch Gerechtigkeit erlöst und seine Einwohner durch Tugend.
28. Die Abtrünnigen und Sünder aber brechen alle zusammen; die, welche Gott verlassen, gehen unter.
29. Denn sie sollen zu Schanden werden ob den [dem Götzendienst geweihten] Terebinthen, nach denen ihr gelüstet, und erröten müssen ob der Gärten, die ihr euch erwählt.
30. Denn ihr werdet wie eine Terebinthe, deren Blätter welk sind, und wie ein Garten, der nicht bewässert ist.
31. Der Götze [der euch Schutz gewähren sollte] wird wie das Werg, und der ihn angefertigt hat zum Funken; sie werden beide zusammen brennen und niemand wird löschen.

2. Kapitel.

Die sittliche Größe Israels. Rede gegen den Götzendienst.

1. Die prophetische Rede, die gehalten hat Jesaja, Sohn Amoz, über Juda und Jerusalem:
2. Dereinst, in den späteren Tagen, wird aufgerichtet sein der Tempel des Herrn, hochragend über alle Berge und erhaben über alle Hügel — denn zu ihm werden alle Nationen strömen.
3. Viele Völker werden sich aufmachen und zu einander sprechen: Auf, wir wollen ziehen zum Tempelberg des Herrn, zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns seine Wege lehre und wir auf seinen Pfaden wandeln; denn von Zijon geht die [wahre] Lehre aus, und das Gotteswort von Jerusalem.
4. [Gott] wird richten zwischen den Nationen und zurechtweisen die vielen Völker. Dann werden sie umschmieden ihre Schwerter zu Sicheln und ihre Lanzen zu Rebenmessern; eine Nation wird nicht fürder erheben gegen die andere das Schwert, und sie werden nicht mehr das Kriegführen lernen.
5. Haus Jakob! Auf, wir wollen [schon jetzt] wandeln im Lichte des Herrn.
6. Denn du hast deine nationale Eigenart aufgegeben, o Haus Jakob; sie schöpfen von den Gebräuchen des Morgenlandes und treiben Wolkendeuterei wie die Philister, und an fremden Sitten finden sie Gefallen.
7. Voll ist sein Land mit Silber und Gold, und endlos sind seine Schätze; voll ist auch das Land von Rossen, und zahllos sind seine Kriegswagen.
8. Aber ebenso voll ist sein Land von Götzen, vor ihrer Hände Werk bücken sie sich, vor dem, was ihre Finger angefertigt.
9. So ist der Mensch gebeugt, so erniedrigt der Mann — erhebe sie nicht mehr!
10. Gehe in den Felsen und verbirg dich im Staube vor dem Schrecken des Herrn, vor der Herrlichkeit seiner Hoheit.
11. Die stolzen Blicke des Menschen werden gesenkt, und gebeugt die Höhe der Männer; erhaben ist der Herr allein an jenem Tage.
12. Denn ein Tag kommt vom Herrn Zebaot über alles Stolze und Hohe und über alles Ragende, daß es sinkt.
13. Ueber alle hohen und emporragenden Zedern des Libanon und über alle Eichen des Basan;
14. Ueber alle hohen Berge und über alle ragenden Hügel;
15. Ueber jeglichen hohen Turm und über jegliche feste Mauer;
16. Und über alle Tarsis-Schiffe und über alle köstlichen Schätze.
17. Gebeugt wird des Menschen Stolz, und erniedrigt der Männer Hochmut; erhaben ist der Herr allein an jenem Tage.

18. Die Hoheit der Götzen wird schwinden.
19. [Die Menschen] werden kommen in die Felsenhöhlen und in die Staublöcher vor dem Schrecken des Herrn und vor der Herrlichkeit seiner Hoheit, wenn er aufsteht, die Erde zu schrecken.
20. An jenem Tage wird der Mensch wegwerfen seine silbernen und goldenen Götzen, die man ihm gemacht, sich vor ihnen zu bücken, den Maulwürfen hin und Fledermäusen;
21. Sich zu verbergen in Felsenspalten und Steinklüften vor dem Schrecken des Herrn und vor der Herrlichkeit seiner Hoheit, wenn er aufsteht, die Erde zu schrecken.
22. Lasset nun ab, [euere Hoffnung zu setzen] auf den Menschen, in dessen Nase Odem ist, denn wofür ist er geachtet?

3. Kapitel.

Die bevorstehende Not. Gegen den Hochmut.

1. Denn der Herr Zebaot nimmt Jerusalem und Juda jede Stütze und Krücke, jede Brotstütze und jede Wasserstütze.
2. Held und Kriegsmann, Richter und Prophet, Wahrsager und Vornehme,
3. Obersten über Funfzig, Angesehene und Ratgeber, Zauberverständige und Beschwörungskundige.
4. Ich setze Knaben über sie zu Fürsten, und Unmündige sollen sie beherrschen,
5. Das Volk wird bedrückt sein, einer durch den andern, jeder durch seinen Nebenmenschen; es wird herrschen der Knabe über den Greis und der Geringe über den Geehrten.
6. Daß ein Mann seinen Verwandten aus seines Vaters Hause anfaßt und zu [ihm sprechen wird]: Ein Kleid hast du? Sei uns ein Führer und nimm diesen Verfall unter deine Hand.
7. Aber dieser wird an jenem Tage [seine Stimme] erheben und versichern: Ich kann keinen Verband anlegen [ich kann diese Schäden nicht heilen]; in meinem Hause ist weder Brot noch Kleid. Machet mich nicht zum Volksführer.
8. Fürwahr, so ist Jerusalem gesunken und Juda gefallen; denn ihre Zungen und ihre Thaten waren gegen den Herrn gerichtet, zu erzürnen die Blicke seiner Herrlichkeit.
9. Die Frechheit ihres Angesichts zeugte gegen sie, und ihre Sünde gestanden sie offenkundig wie Sodom, sie verhehlten nichts. Wehe ihnen, denn sie ziehen auf sich das Verderben.
10. Preiset die Gerechten, ihnen wird es gut gehen; denn die Frucht ihrer Werke werden sie essen.
11. Wehe aber dem Frevler, ihm ergeht es schlecht; denn nach dem Verdienst seiner Hände wird es ihm ergehen.
12. Mein Volk wird von Unmündigen regiert, und Weiber beherrschen es. O mein Volk, deine Leiter führen dich irre und verwirren die Richtung deiner Pfade.
13. Der Herr stehet, Recht zu sprechen, zu richten sein Volk und seine Fürsten.
14. Der Herr geht ins Gericht mit den Ältesten seines Volkes und mit seinen Fürsten: Ihr habt ja abgeweidet den Weinberg, der Raub des Armen ist in euren Häusern.
15. Welches Recht habt ihr, mein Volk zu zertreten und das Angesicht der Armen zu zermalmen? spricht der Herr Zebaot.
16. Der Herr spricht: Weil sich die Töchter Zijons überheben, daß sie einhergehen, die Hälse gestreckt und die Augen umherwerfend; trippelnden Ganges gehen sie, und mit ihren Füßen machen sie Geklirr:
17. So wird der Herr kahl machen die Scheitel der Töchter Zijons, der Herr wird ihr Gesicht entblößen.
18. An jenem Tage nimmt euch der Herr ab den Schmuck der Fußschellen, die Netze und die Monde;
19. Die Ohrgehänge, die Ketten und die Flore;
20. Die Kopfzeuge, die Schrittkettchen, die Schnüre, die Riechfläschchen und die Amulette;
21. Die Fingerringe und die Nasenringe;
22. Die Feierkleider, die Mäntel, die Oberkleider und die Taschen;
23. Die Spiegel, die Hemdchen, die Kopfbunde und die Schleier.
24. Statt des Duftes soll Modergeruch kommen, statt des Gürtels ein Strick, statt des Lockenwerks eine Glatze, statt des Festgewandes ein härener Gurt, und Brandfleck statt der Schönheit.
25. Deine Männer werden fallen durch das Schwert, und deine Helden im Kriege.
26. Es werden ächzen und trauern ihre Thore, und ausgeräumt sitzt [die Stadteinwohnerschaft] auf der Erde.

4. Kapitel.

Verheißung für die Zukunft.

1. An jenem Tage werden sieben Weiber einen Mann anfassen und sprechen: Unser eigenes Brot wollen wir essen und unser Kleid tragen, [du brauchst für uns

nicht zu sorgen], nur laß uns dein heißen; nimm hinweg unsere Schmach.

2. An jenem Tage wird der Sprößling des Herrn sein zur Anmut und zur Ehre, und die Frucht des Landes zum Stolze und zur Pracht für den Rest Israels.

3. Wer überbleiben wird in Zijon und zurückgelassen in Jerusalem, wird heilig genannt werden, jeder, der zum Leben aufgezeichnet ist in Jerusalem.

4. Wenn der Herr abgewaschen haben wird den Unflat der Töchter Zijons und das Blut Jerusalems abspült aus seiner Mitte, mit dem Winde des Gerichts und dem Winde der Tilgung [der Reinigung].

5. Dann schafft der Herr über die ganze Wohnstätte des Berges Zijon und über seine Versammlungsorte eine Wolke für den Tag und Rauch und Glanz von Feuerflammen für die Nacht; denn über all der Herrlichkeit wird ein Schutz sein.

6. Und eine Hütte wird sein zur Beschattung am Tage vor der Glut, zum Schutz und zur Zuflucht vor Güssen und vor Regen.

5. Kapitel.

Ueber Vergewaltigung der Armen.

1. Ich will dichten von meinem Freunde; das Lied meines Freundes handelt von seinem Weinberge. Einen Weinberg hatte mein Freund auf einer fetten Bergspitze.

2. Er grub ihn um und reinigte ihn von Steinen; er bepflanzte ihn mit edlen Reben und baute einen Turm darin, und auch einen Keller hauto er darin aus. Er hoffte, daß er [gute] Trauben bringen werde, doch er brachte Heerlinge.

3. Und nun, Bewohner Jerusalems und Männer Judas, seid doch Richter zwischen mir und meinem Weinberge.

4. Was wäre noch zu thun gewesen für meinen Weinberg, das ich nicht an ihm gethan? Warum hoffte ich, daß er Trauben bringen werde, er aber brachte Heerlinge?

5. Nun will ich euch ankündigen, was ich an meinem Weinberge zu thun gedenke: Wegnehmen will ich seine Hecke, daß er abgeweidet werde, einreißen seinen Zaun, daß er zertreten werde.

6. Ich mache ihn zur Oede; er werde nicht beschnitten und nicht behackt, daß Dornen und Disteln aufschießen; den Wolken verbiete ich, auf ihn Regen niedergehen zu lassen.

7. Der Weinberg des Herrn Zebaot ist das Haus Israel, die Männer Judas seine liebliche Pflanzung; er hoffte auf Rechtspruch, aber es ist Rechtsbruch, auf Pflichttreu', aber es ist Klagegeschrei.

8. O über die, welche Haus an Haus rücken, Feld an Feld reihen, bis [für den, der zwischen ihnen ist], kein Platz mehr bleibt, daß ihr allein die Bewohner bleibet im Lande!

9. Vor meinen Ohren [sprach] der Herr Zebaot: Ob nicht viele Häuser zur Oede werden, große und schöne von Bewohnern leer!

10. Denn zehn Joch Weinberg sollen nur ein Bat bringen, und ein Homer Aussaat nur ein Efa.

11. O über die, welche am Morgen aufstehen [und] nach berauschendem Getränke jagen, die spät sitzen am Abend, der Wein erregt sie.

12. Zither und Psalter, Pauke, Flöte und Wein macht ihr Zechgelage; aber das Werk des Herrn schauen sie nicht.

13. Wahrlich, mein Volk wird unversehens in die Fremde wandern; sein Adel wird verhungern und seine Menge vor Durst verschmachten.

14. Wahrlich, die Hölle wird ihren Schlund aufthun und ihren Rachen aufsperren ohne Maß, daß hinabfährt ihr Adel und ihre Menge und ihr Getobe und alle ihre Fröhlichen.

15. Dann wird der Mensch gebeugt, niedrig der Mann, und die Blicke der Stolzen gesenkt.

16. Erhaben wird sich zeigen der Herr Zebaot im Gericht, und der heilige Gott geheiligt durch Gerechtigkeit.

17. Die Schafe werden wie auf ihrer Trift weiden [die Schwachen werden ruhig leben], aber die Trümmer der Feisten werden Heimatlose verzehren.

18. O über die, welche die Schuld an Banden des Trugs heranziehen und wie am Wagenseile die Sünde!

19. Sie sprechen: [Gott] möge doch beschleunigen sein Werk, auf daß wir es sehen; es möge herankommen und eintreffen der Ratschluß des Heiligen Israels, daß wir es erfahren.

20. O über die, welche das Böse gut nennen und das Gute bös, die Finsternis machen zu Licht und Licht zu Finsternis, die Bitteres machen zu Süßem und Süßes zu Bitterem!

21. O über die, welche sich für weise halten und in ihrer Meinung verständig sind.

22. O über die Helden im Weintrinken und die tapfern Männer, berauschendes Getränk zu mischen!

23. Die um Bestechung den Schuldigen für gerecht gelten lassen, aber dem Gerechten entziehen sie das Recht.

24. Sicherlich, wie des Feuers Zunge die Stoppel frißt, und Heu vor der Flamme zusammensinkt, so wird ihre Wurzel wie Moder sein und ihre Blüte wie Staub auffliegen; denn verschmäht haben sie die Lehre des Herrn Zebaot, und das Wort des Heiligen Israels haben sie verworfen.

25. Darob erglüht der Zorn des Herrn über sein Volk; er streckt seine Hand aus gegen dasselbe und schlägt es, daß die Berge zittern und ihre Leichname liegen wie Kehricht inmitten der Gassen. Bei all dem hört sein Zorn noch nicht auf, und seine Hand bleibt noch ausgestreckt.

26. Er wird ein Panier den Völkern in der Ferne erheben und den Feind vom Ende der Erde herbeirufen. Dieser kommt rasch und eilends.

27. Keiner ermattet oder strauchelt bei ihm; er schlummert und schläft nicht. Es löst sich nicht sein Hüftengurt, und sein Schuhriemen reißt nicht.

28. Seine Pfeile sind geschärft und all seine Bogen gespannt; die Hufe seiner Rosse gleichen dem Stein und seine Räder dem Sturmwind.

29. Sein Gebrüll ist wie das des Löwen. Wie ein Leu brüllt und tobt er und packt den Raub und schleppt [ihn] fort; keiner kann retten.

30. Er wird gegen [Israel] toben an jenem Tage wie Meerestoben. Wer auf das Land [Israel] blicken wird, findet da Finsternis der Not, und das Licht verfinstert sich an dem Himmel.

6. Kapitel.

Jesajas prophetische Sendung.

1. Im Todesjahre des Königs Usija sah ich den Herrn sitzen auf hohem und erhabenem Thron, und seine Schleppen erfüllten den Tempel.

2. Serafim standen hoch neben ihm, je sechs Flügel hatte ein jeder. Mit zweien bedeckt er sein Antlitz, mit zweien bedeckt er seine Füße und mit zweien fliegt er.

3. Und einer rief dem andern zu und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaot, voll ist die ganze Erde seiner Herrlichkeit.

4. Da erbebten die Säulen der Pfosten vor der rufenden Stimme, und das Haus wurde vom Rauch erfüllt.

5. Ich sprach: Wehe mir! ich vergehe, denn ein Mann unreiner Lippen bin ich, und ich verweile unter einem Volke unreiner Lippen — den König, den Herrn Zebaot haben meine Augen gesehen.

6. Da flog zu mir einer der Serafim; er hielt in seiner Hand einen glühenden Stein, den er mit der Zange vom Altare genommen.

7. Er berührte damit meinen Mund und sprach: Dies hat berührt deine Lippen, und so weicht deine Schuld und deine Sünde ist gesühnt.

8. Da hörte ich die Stimme des Herrn fragen: Wen soll ich schicken [zu Israel], und wer wird gehen für uns? Ich sprach: Ich bin bereit, schicke mich!

9. [Gott] sprach darauf: Gehe hin und sprich zu diesem Volke: Höret nur immer und sehet nicht ein, sehet nur immer und erkennet nicht.

10. Denn verstockt bleibt das Herz dieses Volkes, seine Ohren schwer und seine Augen stumpf; [es fürchtet wohl], es könnte mit seinen Augen sehen, mit seinen Ohren hören und mit seinem Herzen erkennen und dann wieder genesen.

11. Ich fragte: Wie lange, o Herr, [wird es so bleiben]? Und er erwiderte: Bis daß die Städte verödet und leer von Bewohnern werden und die Häuser menschenleer, und der Boden zur Wüste verödet sein wird;

12. Bis der Herr die Menschen weggeführt haben wird, daß groß wird die Verlassenheit im Lande.

13. Wenn ein Zehntel noch da bleibt — wenn [das Land] der Vernichtung nahe ist, wie jene Terebinthe und Esche [am Thore] Salechet*), an welcher der Stamm geblieben, so bleibt ein Stamm der heiligen Samen.

7. Kapitel.

Gegen die Feinde Jerusalems.

1. In den Tagen des Ahas, Sohnes Jotam, Sohnes Usija, Königs von Juda, zog Rezin, König von Aram, und Pekah, Sohn des Remalja, König von Israel, gegen Jerusalem, es zu bekämpfen, aber sie konnten es nicht erobern.

2. Dem Hause David war zuvor also gemeldet worden: Aram lagert in Efrajim,

*) Die gewöhnliche Uebersetzung, „wie die Terebinthe, die ihr Laub abwirft," giebt gar keinen Sinn, vielmehr hat der Prophet hingewiesen auf eine alte Terebinthe am Thore Salechet [vergl. 1. Chronik 26, 16] vor dem Heiligtum.

sund beide bereiten sich vor, Juda anzugreifen]. Da bebte das Herz [des Ahas] und das Herz seines Volkes wie die Waldbäume vor dem Sturm.

3. Der Herr sprach aber zu Jesaja: Gehe doch dem Ahas entgegen, du und dein Sohn Sear-Jasub, an das Ende der Wasserleitung des oberen Teiches nach der Straße zum Walkerfelde.

4. Und sprich zu ihm: Sei ruhig und halte dich still; fürchte nicht und dein Herz möge nicht verzagen vor diesen beiden Stümpfen rauchender Feuerbrände, vor dem haßschnaubenden Rezin aus Aram und dem Sohne Remaljas.

5. Darum, weil Aram gegen dich Böses gesonnen, Efrajim und der Sohn Remaljas — also:

6. Wir wollen gegen Juda ziehen und es bedrängen und es mit Gewalt uns öffnen, dann wollen wir zum Könige darin setzen den Sohn Tabeals; —

7. Also spricht Gott, der Herr: Das kommt nicht zu Stande und wird nicht sein.

8. Die Residenz Arams bleibt Damaskus und das Haupt von Damaskus Rezin. Binnen fünfundsechzig Jahren ist Efraim gebrochen und kein Volk mehr — [wurde längst geweissagt].

9. Die Residenz Efraims bleibt solange Samaria — in Samaria bleibt der Sohn Remaljas als Oberhaupt. Wenn ihr es nicht glaubt, so ist in euch kein Glauben.

10. Gott ließ Ahas noch folgendes sagen:

11. Fordere dir ein Zeichen von dem Herrn deinem Gotte, [daß alles so eintreffen wird]; fordere es in der Tiefe oder in der Höhe oben.

12. Ahas erwiderte jedoch: Ich fordere nicht und versuche nicht den Herrn*).

13. [Jesaja] sprach darauf: Höret doch, Haus David! Ist es euch zu wenig, Menschen zu ermüden, daß ihr auch ungeduldig machen wollt meinen Gott?

14. Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Das junge Weib wird schwanger und gebärt einen Sohn, und du sollst seinen Namen nennen Immanuel [Gott mit uns]!

15. Rahm und Honig wird er essen, wie er erkennt, das Böse zu verwerfen und das Gute zu wählen, [wenn er heranwächst, ist Judäa befreit].

16. Aber bevor der Knabe erkennen wird, das Böse zu verwerfen und das Gute zu wählen, wird entvölkert sein das Land, vor dessen zwei Königen dir graut.

17. Der Herr wird über dich, über dein Volk und über dein Vaterhaus Tage bringen, wie sie nicht waren seit dem Tage, da Efraim von Juda abgefallen ist: den König von Assyrien.

18. An jenem Tage wird der Herr locken die Bremse, die am Ende der Ströme Aegyptens, und die Biene, die im Lande Assyrien [die bösen Feinde].

19. Sie werden kommen und lagern allsamt in den öden Thälern, in den Felsenspalten, in allen Dornhecken und auf allen Triften.

20. An jenem Tage wird der Herr abnehmen mit dem, jenseits des Stromes gedungenen Scheermesser, mit dem Könige von Assyrien, das Haupthaar und das der Füße, und auch den Bart nimmt er weg.

21. Nachher aber wird jeder Mann eine Färse und zwei Schafe füttern.

22. Und wegen der Fülle des Milchertrages Rahm essen, denn Rahm und Honig wird jeder Uebriggebliebene im Lande essen.

23. Um jene Zeit wird jeder Ort, wo tausend Weinstöcke im Wert von tausend Silberstücken sind, den Dornen und Disteln zu Teil.

24. Mit Pfeil und Bogen wird man dahin kommen; denn zu Dornen und Disteln wird das ganze Land werden.

25. Alle die Berge aber, welche mit der Hacke behackt werden, dahin kommt nicht die Frucht vor Dornen und Disteln; es dient zur Trift der Ochsen und zum Tummelplatz der Schafe.

8. Kapitel.

Gegen die Feinde Hiskijas).**

1. Der Herr sprach zu mir: Nimm dir eine große Tafel und schreibe darauf mit großer Schrift: Schnell Beute, Plünderung eilt.

2. Und ich sollte mir zuverlässige Zeugen nehmen: den Priester Urija und Secharja, den Sohn Jeberechjas.

3. Ich nahte der Prophetin [in jenen Tagen] und sie ward schwanger und gebar einen Sohn. Der Herr sprach zu mir: Nenne seinen Namen Maher-Salal, Has-Bas. [Schnell Beute, Plünderung eilt].

*) Ahas war Götzendiener und hatte kein Vertrauen weder zu Gott noch zu den Propheten; seine Antwort war kühl ablehnend oder höhnend.

**) König Hiskia, der den Götzendienst abgeschafft und den Glauben Israels wieder hergestellt hatte, stieß in Jerusalem auf Gegner, die ihn als schwach verschrieen und entthronen wollten.

4. Denn bevor der Knabe wird zu rufen verstehen Vater und Mutter, wird man daher tragen die Schätze von Damaskus und die Beute Samarias vor dem Könige von Assyrien.

5. Der Herr verkündete mir weiter:

6. Weil dieses Volk das sanft fließende Wasser des Siloah*) verschmäht und sich freut des Rezin und des Sohnes Remaljas;**)

7. Darum wird der Herr die mächtigen und vielen Wasser des Stromes über sie bringen, den König von Assyrien und seine ganze Kriegsstärke; er steigt über all seine Behälter und dringt über all seine Ufer.

8. Er wird durch Juda streifen, es überfluten und überströmen und bis an den Hals reichen; und seine aufgespannten Flügel füllen die Weite deines Landes; Gott mit uns!

9. Werdet erschüttert, ihr Völker, und verzagt! Höret ihr Fernen! Gürtet euch, aber ihr werdet verzagen; gürtet euch, doch ihr werdet verzagen!

10. Fasset einen Anschlag, er wird zerstört; verabredet Beschlüsse, es kommt nichts zu stande; aber mit uns ist Gott.

11. Denn also sprach der Herr zu mir in der Gewalt der Verzückung, um mich zu warnen, zu gehen auf dem Wege dieses Volkes, mit den Worten:

12. Laß' dich nicht ein in die Verschwörung, wenn dieses Volk Verschwörung anzettelt; fürchtet nicht, was ihm Furcht macht, und erschrecket nicht [euch mit den Feinden einzulassen].

13. Den Herrn Zebaot haltet heilig, er sei eure Furcht und er, der euch Schrecken macht.

14. Er wird zum Heiligtum sein [zum Schutz], aber auch zum Stein des Anstoßes und zum Felsen des Strauchelns für die zwei Häuser Israels, zur Falle und Schlinge für die Bewohner Jerusalems.

15. Viele unter ihnen werden straucheln; sie werden fallen und dabei zerschmettern; sie werden umgarnt werden und gefangen.

16. [Ich sehe, spricht der Prophet], es wäre besser, das Zeugnis geheim zu halten, die Lehre zu versiegeln bei meinen Jüngern;

17. Ich harre auf den Herrn, der sein Antlitz verbirgt vor dem Hause Jakob, ich hoffe auf ihn.

18. Denn ich und die Kinder, die der Herr mir gegeben, sind Zeichen und Vorbilder in Israel vor dem Herrn Zebaot, der auf dem Berge Zijon thront.

19. Sie werden von euch verlangen: Befraget die Beschwörer und Weissager, die da zirpen und flüstern; befragt doch ein jedes Volk seinen Gott, für die Lebendigen die Toten

20. Um Lehre und um Zeugnis. Gewiß werden sie zu euch solch Unsinniges sprechen.

21. Aber der [diesen Weg] betritt, wird dereinst unglücklich und hungern; und wenn er hungert, so ergrimmt er und flucht seinem König und seinem Gott. Er schaut nach oben

22. Und blickt zur Erde, überall sieht er Drangsal und Finsternis, finstere Bedrängnis und weite Dunkelheit.

23. Ist nicht auch der Mächtige [Efraim] ermattet? Einst machte der Erste [der König von Assyrien, der gegen Israel auszog] es leicht; [er eroberte nur] das Land Sebulon und das Land Naftali; aber der Letzte machte es schwer, [er dehnte seinen Siegeszug aus] nach dem Meere hin, jenseits des Jordan und den Kreis der Stämme.

9. Kapitel.

Nach dem Sieg über Sanherib.

1. Das Volk, das im Finstern gewandelt, schaut nun großes Licht, und die im Lande des finstern Nebels geweilt, über sie strahlt Helle.

2. Du hast groß gemacht das Volk, ihm die Freude erhöht; sie freuen sich vor dir, wie Freude in der Ernte, wie man jubelt beim Beuteteilen.

3. Denn sein schwer lastendes Joch und den Stock auf seinem Rücken, den Stecken seines Treibers hast du gebrochen wie am Tage Midjans, [als Gideon die Midjaniten besiegt hatte].

4. Denn alle Rüstung rief Getöse hervor, und das mit Blut besudelte Kriegskleid wurde verbrannt, vom Feuer verzehrt.

5. Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, die Herrschaft ist auf

*) Ein Flüßchen in Jerusalem.

**) Viele Judäer hielten es mit den Feinden.

seiner Schulter, man darf ihn nennen: Pele-Joez El-Gibbor-Abiad-Sar-Salom*).
6. Seine Macht wird gemehrt und des Friedens ist kein Ende auf dem Throne Davids und in seinem Königreiche; es wird aufgerichtet und gestützt durch Gebühr und Recht von nun an bis auf ewig. Der Eifer des Herrn Zebaot thut solches.

Gegen die Hochmütigen in Samaria.

7. Ein Wort entsendet der Herr gen Jakob, und es kommt herab auf Israel,
8. Daß es erfahren soll das Volk allzumal, Ephraim und die Bewohner Samarias, die im Stolz und Hochmut sprechen:
9. Ziegel sind gefallen, dafür bauen wir Werkstücke; Maulbeerbäume sind gefällt, Zedern setzen wir dafür ein. [Wir werden uns zu neuer Kraft emporschwingen].
10. Aber der Herr macht stark die Feinde Rezins über dasselbe und seine Widersacher wappnet er.
11. Aram greift es von Osten an und die Philister von Westen und sie fressen Israel ganz auf. Bei all dem wendet sich nicht sein Zorn und noch ist seine Hand ausgestreckt [sie zu strafen].
12. Denn das Volk kehrt nicht zu dem zurück, der es straft, und den Herrn Zebaot suchen sie nicht.
13. Der Herr vernichtet aus Israel Haupt und Schwanz, Palmzweig und Buche an einem Tage.
14. Der Greis und Angesehene ist das Haupt, und der Prophet, der Lüge lehrt, ist der Schwanz.
15. Die Leiter dieses Volkes führen es irre, und seine Geleiteten sind verblendet.
16. Darum hat der Herr keine Freude an seinen Jünglingen, und seiner Waisen und seiner Witwen erbarmt er sich nicht; denn ganz ist es gottlos und vom Argen, und jeder Mund spricht Schändliches. Bei all dem wendet sich nicht sein Zorn, und noch ist seine Hand ausgestreckt.
17. Denn es brennt wie Feuer die Bosheit, sie frißt Dornen und Disteln und zündet in des Waldes Dickicht, daß die Rauchwirbel ihn verhüllen.
18. Vom Grimm des Herrn Zebaot ist das Land durchheizt, daß das Volk wie vom Feuer verzehrt wurde. Einer schont den andern nicht.
19. Es schneidet ab zur Rechten und hungert, und ißt zur Linken, aber sie werden nicht satt. Das Fleisch seines Armes ißt ein jeder.
20. Manasse [verzehrt] den Ephraim und Ephraim den Manasse, beide zusammen fallen über Juda her. Bei all dem wendet sich nicht sein Zorn, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

10. Kapitel.

1. O über die, welche unheilvolle Gesetze erlassen und ungerechte Urteile niederschreiben,
2. Zu beugen das Recht der Armen und zu berauben die Dürftigen meines Volkes, daß Witwen ihre Beute werden, und sie die Waisen plündern.
3. Was werdet ihr thun am Tage der Ahndung und wenn Verderben über euch von fern her kommt? Zu wem werdet ihr flüchten um Beistand, und wo werdet ihr eure Herrlichkeit lassen.
4. Jene, die nicht unter der Fessel gebeugt sind, werden unter Erschlagenen sinken. Bei all dem wendet sich nicht sein Zorn, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

Gegen Assyrien.

5. O über Assyrien, die Rute meines Zorns; mein Grimm ist ein Stock in seiner Hand.
6. Gegen ein gottloses Volk laß ich ihn los, und gegen das Volk, das ich hasse, entbiete ich ihn, zu erbeuten und alles zu plündern und es zu zertreten wie Kot der Gassen.
7. Er aber meint nicht also und sein Herz denkt nicht also, [daß er nur meine Befehle vollstreckt], sondern zu vernichten hat er im Sinne und viele Völker auszurotten.
8. Denn er spricht: Meine Fürsten [mir unterthan] sind alle Könige.
9. Ist doch Kalne wie Karkemis, Hamat wie Arpad; und ist nicht Samaria wie Damaskus? [Alle hab' ich bezwungen.]
10. Wie meine Hand erworben hat jene Reiche, — und ihre Götter waren mehr als die Jerusalems und Samarias.
11. Nun wie ich gethan an Samaria und seinen Göttern, also thue ich an Jerusalem und seinen Bildern.

*) Dieser Vers ist einer der schwierigsten, an dessen Erklärung sich die jüdischen wie christlichen Bibelforscher vergebens abgemüht haben. Am einleuchtendsten ist die Erklärung Luzzattos, der mit Recht darauf hinweist, daß die Weissagung Jesajas sich oft durch Namensnennung auszeichnet, die einen ganzen Satz enthält. So nannte er (oben K. 8, 3) seinen Sohn: „Schnell kommt die Beute, die Plünderung eilt." Ebenso nennt er den König Hiskija, in dessen Regierungszeit Sanheribs Macht wunderbar vernichtet wurde: „Wundervoll vom mächtigen Gott beraten, vom Vater der Ewigkeit, ein Friedensfürst."

12. Wenn aber der Herr vollendet haben wird sein ganzes Werk an dem Berge Zijon und an Jerusalem, so werde ich, [spricht der Herr], heimsuchen die Frucht des Hochmutes des Königs von Assyrien und das Prahlen seiner stolzen Blicke.
13. Denn er spricht: Durch die Kraft meiner Hand hab' ich es vollbracht und durch meine Weisheit, denn ich hatte die Einsicht. Ich habe verrückt die Grenzen der Völker und ihre Vorräte geplündert und gestürzt die Befestigten.
14. Wie Vogelnester erwarb meine Hand der Völker Reichtum; wie man verlassene Eier aufrafft, habe ich alle Reiche der Erde aufgerafft. Keiner war, der den Flügel dagegen bewegte und den Mund aufthat zum Zwitschern.
15. Darf aber die Axt gegen den damit Hauenden prahlen, oder die Säge sich erheben gegen den sie Schwingenden? Als schwänge der Stock die, die ihn erheben, als erhübe der Stab den [Menschen], der kein Holz ist.
16. Darum wird der Herr Zebaot seine Starken schwach werden lassen, und unter seiner Heeresschaar entbrennt ein Feuerbrand.
17. Das Licht Israels wird zum Feuer und sein Heiliger zur Flamme und lodert und verzehrt sie samt seinen Dornen und Disteln an einem Tage.
18. Die Herrlichkeit seines Waldes und Fruchtgefildes reibt er völlig auf, und es wird sein wie eine wurmstichige Frucht.
19. Nur sehr wenig Bäume seines Waldes [wenige aus seinem Heere] werden übrig bleiben; ein Knabe wird sie aufschreiben können.
20. An jenem Tage wird der Ueberrest Israels und das Entronnene des Hauses Jakob sich nicht mehr stützen auf den, der es schlägt, sondern sich auf den Herrn, den Heiligen Israels, mit Zuversicht stützen.
21. Der Ueberrest kehrt zurück, der Ueberrest Jakobs [kehrt zurück] zum starken Gott.
22. Denn ist auch dein Volk, Israel, wie der Sand des Meeres, kehrt doch nur davon der Rest zurück; [über die andern] ist die Vernichtung beschlossen, sie flutet einher mit Gerechtigkeit.
23. Denn entschiedene Verheerung vollführt der Herr Zebaot im ganzen Lande.
24. Fürwahr, spricht der Herr Zebaot: Fürchte dich nicht, mein Volk, Bewohner Zijons, vor Assyrien, der mit dem Stocke dich schlägt und seinen Stab über dich aufhebt nach der Art Aegyptens.
25. Denn ein Geringes, ein Weniges noch, und geschwunden ist der Grimm, mein Zorn ist dann gerichtet auf ihre Schändlichkeit.
26. Der Herr Zebaot schwingt über [Assyrien] die Geißel, wie er Midjan schlug am Felsen Oreb, und seinen Stab streckt er aus über das Meer und erhebt ihn auf dem Wege von Aegypten.*)
27. An jenem Tage weicht seine Last von deiner Schulter und sein Joch von deinem Halse; es zerbricht das Joch vor dem Fette.
28. Er kam über Ajat**) und zog durch Migron, zu Michmas ließ er sein Gepäck.
29. Sie zogen durch den Engpaß, zu Geba übernachteten sie. Rama zitterte, die Einwohner von Gibeat Saul flüchteten.
30. Laß deine Stimme schallen, Bevölkerung Gallims, daß man es höre in Laïs, Anija und Anatot [ganz nahe an Jerusalem].
31. Es fliehet Madmena, Gebims Bewohner befestigen sich.
32. Noch heute soll [der Feind] in Nob verweilen, er schwingt seine Hand gegen den Berg Zijon, den Hügel von Jerusalem.
33. Aber der Herr Zebaot schneidet ab die Laubkrone mit Gewalt, und die von ragendem Wuchse werden gefällt und die Hohen erniedrigt.
34. Es wird umgehauen des Waldes Dickicht mit dem Eisen, und der Libanon fällt durch einen Mächtigen.

11. Kapitel.

Verheißung auf Frieden und Glück.

1. Es keimt dann ein Reis aus dem Stamme Isai und ein Sprößling bricht aus seinen Wurzeln hervor.
2. Auf ihm wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und Gottesfurcht.
3 Er wird richten mit Gottesfurcht. Nicht nach seinem Augenschein wird er richten und nicht nach des Ohres Gerücht entscheiden.

*) Anspielung auf geschichtliche Ereignisse, als Israel von mächtigen Feinden errettet wurde, vergl. Buch der Richter 7,25.

**) Der Prophet beschreibt, wie sich Sanherib Jerusalem genaht und welchen Schrecken er in Judäa verbreitet hat.

4. Denn er wird mit Gerechtigkeit die Armen richten und zurechtweisen mit Lauterkeit die Sanftmütigen im Land; aber [die Frevler] des Landes mit der Geißel des Mundes schlagen und mit dem Hauch seiner Lippen den Bösewicht töten.
5. Das Recht wird sein seiner Lenden Gurt und die Treue der Gurt seiner Hüften.
6. Dann wird wohnen der Wolf mit dem Lamme, und der Tiger wird lagern neben dem Böcklein, und Kalb und junger Leu und Mastvieh zusammen, ein kleiner Knabe wird sie leiten.
7. Kuh und Bär werden weiden und ihre Jungen zusammen lagern, und der Leu Stroh fressen wie ein Rind.
8. Der Säugling wird spielen auf dem Loche der Natter, in die Höhle des Basilisken wird das kaum entwöhnte Kind seine Hand strecken.
9. Sie werden niemanden ein Leid thun und kein Verderben anrichten auf meinem ganzen heiligen Berge. Denn voll wird die Erde der Erkenntnis des Herrn, wie Wasser die Meerestiefe bedecken.
10. An jenem Tage werden sich die Völker zu dem Stamm Isais wenden, der als Panier der Völker stehen wird, — und seine Ruhe [der Friede] wird ehrenvoll sein [nicht in großen Siegen wird fortan Ruhm gefunden werden].
11. An jenem Tage wird der Herr zum zweitenmale seine Macht zeigen, sich zuzueignen den Rest seines Volkes, der übrig bleiben wird von Assyrien, von Aegypten, von Patros, von Kusch [Aethiopien], von Elam, von Sinear, von Hamat und von den Inseln des Meeres.
12. Er wird ein Panier den Völkern erheben und sammeln die Verstoßenen Israels; die Zerstreuten von Juda wird er versammeln von den vier Enden der Erde.
13. Dann wird aufhören die Eifersucht Ephraims, und die Feindschaft Judas wird schwinden. Ephraim wird nicht eifersüchtig sein auf Juda und Juda nicht befeinden Ephraim.
14. Gemeinsam werden sie die Philister angreifen, westlich, vereint plündern die Söhne des Morgenlandes; Edom und Moab werden ihre Habe, und die Ammoniter werden ihnen gehorsam sein.
15. Der Herr wird die Zunge des Meeres von Aegypten trocken machen, und seine Hand in der Glut seines Zornes über den Strom schwingen und ihn in sieben Bäche zerschlagen, daß man ihn in Schuhen beschreiten kann.
16. Es wird eine Bahn für den Ueberrest seines Volkes, der überbleibt von Assyrien, wie er war für Israel, am Tage seines Auszuges aus dem Lande Aegypten.

12. Kapitel.

1. An jenem Tage wirst du sprechen: Ich danke dir, o Herr, obwohl du mir gezürnt hast. Nun wendet sich dein Zorn und du tröstest mich.
2. Der Herr ist mein Heil; ich bin getrost und zage nicht, denn mein Sieg und mein Sang ist Gott, der Herr, er war mein Heil.
3. Ihr werdet Wasser schöpfen mit Wonne aus den Quellen des Heils,
4 Und werdet sprechen an jenem Tage: Danket dem Herrn, rufet an seinen Namen, verkündet unter den Völkern seine Wunderthaten, preiset, denn erhaben ist sein Name.
5. Spielet auf Saiten zu Ehren des Herrn, denn herrliches hat er gethan. Kund geworden ist dies auf der ganzen Erde.
6. Juble und jauchze, Bewohnerschaft Zijons, denn groß ist in deiner Mitte der Heilige Israels.

13. Kapitel.

Babels Sturz.

1. Vortrag über Babel, den geschauet hat Jesaja, Sohn des Amoz.
2. Auf steilem Berge erhebet ein Panier, rufet ihnen mit lauter Stimme zu, schwinget die Hand, daß sie einziehen in die Thore der Gewaltigen.
3. Ich habe aufgeboten meine Gerüsteten, geladen habe ich meine Helden für mein Zorngericht, meine stolzen Helden.
4. [Horch!] Eine Stimme des Getöses auf den Bergen, wie von zahlreichem Volke, Stimme des Geräusches versammelter Völkerreiche, der Herr Zebaot mustert ein Kriegsheer.
5. Sie kommen vom fernen Lande, vom äußersten Ende des Himmels, der Herr und die Werkzeuge seines Grimmes, zu vernichten das ganze Land.
6. Heulet, denn nah ist der Tag des Herrn; wie ein Wolkenbruch vom Allmächtigen kommt er.
7. Darüber werden alle Hände schlaff und jedes Menschenherz verzagt.
8. Alle erschrecken sie, Wehen und Schmerzen erfassen sie, wie die Gebärerin kreisen sie. Einer starrt den andern mit flammendem Gesichte an.

9. Der Tag des Herrn kommt grauenvoll, Grimm und Zornesglut; er verwandelt die Erde in Wüsteneien, und ihre Sünder tilgt er weg von ihr.
10. Selbst die Gestirne des Himmels und seine Orione lassen ihr Licht nicht leuchten. Finster ist die Sonne bei ihrem Aufgange, und der Mond läßt sein Licht nicht schimmern.
11. Ich ahnde an dem Erdball die Bosheit, [spricht der Herr], und an den Frevlern ihre Schuld; ich dämpfe den Hochmut der Trotzigen, und die Macht der Tyrannen stürz' ich.
12. Ich mache den Sterblichen seltner denn gediegenes Gold und den Menschen denn Ofirs Kleinod.
13. Darüber mach' ich den Himmel zittern, und es erbebt die Erde von ihrer Stätte, beim Grimme des Herrn Zebaot und am Tage seiner Zornglut.
14. Wie das gescheuchte Reh, wie die Schafe, die [kein Hirt] sammelt, so wenden sie sich jeder zu seinem Volke, so werden sie fliehen, jeder nach seinem Lande.
15. Wer sich [auf freiem Felde] finden läßt, wird [mit der Lanze] durchbohrt, und wer sich [in der Stadt] verbirgt, fällt durch das Schwert.
16. Ihre Kinder werden zerschmettert vor ihren Augen, ihre Häuser werden geplündert und ihre Weiber geschändet.
17. Ich rege auf gegen sie das Volk der Meder, die Silber nicht achten und nicht nach Gold verlangen, [sondern schonungslos alles niedermachen werden].
18. Ihre Knaben werden Bogen zerschmettern; der Leibesfrucht erbarmen sie sich nicht, auch Kinder schont ihr Auge nicht.
19. Babel, der Schmuck der Königreiche, die stolze Zierde der Chaldäer, wird sein wie Sodom und Gomorrha, das Gott zerstört hat.
20. Es wird niemals mehr bewohnt sein, und bis in die spätesten Geschlechter wird niemand dort ruhen; der Beduine wird dort sein Zelt nicht aufschlagen und Hirten werden [ihre Heerden] dort nicht lagern lassen.
21. Aber es werden dort Steppentiere lagern, und ihre Häuser werden voll von Eulen; Strauße werden dort hausen und Teufel daselbst hüpfen,
22. Schakale werden in ihren Palästen heulen und Waldtiere in den ehemaligen Tempeln der Lust. Es nahet die Zeit [der Strafe] heran, und es zögern nicht die Tage [ihrer Heimführung].

14. Kapitel.

1. Denn der Herr wird sich Jakobs erbarmen und wiederum erwählen Israel und sie in ihr Land einsetzen; der Fremdling schließt sich ihnen an, und sie hängen sich an das Haus Jakobs.
2. Völker werden sie nehmen und an ihre Stätte geleiten; das Haus Israel macht jene sich zu eigen auf dem Boden des Herrn zu Knechten und Mägden; sie werden ihre Zwingherren gefangen halten und über ihre Dränger herrschen.
3. An dem Tage, da der Herr dir Ruhe gönnt von deinem Mühsal und deinem Ungemach und von der schweren Frohnde, die dir aufgelegt worden war.
4. Da wirst du vortragen diese Gleichnisrede über den König von Babel und sprechen: Wie feiert der Treiber, wie feiert die Quälerei.
5. Zerbrochen hat der Herr den Stab der Bösen, den Stock der Herrscher,
6. Der Völker schlug im Grimme, Schläge ohne Unterlaß, der mit Zorn über Völker schaltete, verfolgend ohne Einhalt.
7. Jetzt ruhen aus, rasten alle Völker der Erde! Sie jubeln laut auf.
8. Auch die Cypressen freuen sich darüber, die Zedern Libanons: Seitdem du liegst, zieht niemand aus, uns zu fällen*).
9. Aber die Hölle darunter erzittert deiner Ankunft entgegen; sie stört dir auf die Abgeschiedenen, all die Mächtigen der Erde, läßt aufstehen von ihren Thronen all die Könige der Völker.
10. Sie alle heben an und sprechen zu dir: Auch du bist zusammengebrochen wie wir, bist uns gleich geworden.
11. Gestürzt in die Hölle ist dein Stolz, das Rauschen deiner Psalter. Unter dir gebettet ist Gewürm, und Würmer bedecken dich.
12. Wie bist du vom Himmel gefallen, Glanzstern, der du am Morgen gestrahlt; zu Boden geschmettet bist du, der du die Völker bezwungen!
13. Du hattest doch gedacht: In den Himmel will ich steigen, über Gottes Sterne meinen Thron erheben und mich setzen auf den Berg der Versammlung in dem äußersten Norden**).
14. Steigen will ich auf die Wolkenhöhen, mich gleichstellen dem Höchsten.

*) Die babylonischen Eroberer pflegten die Bäume zu fällen, um sie beim Bau der Belagerungswerke zu benutzen.
**) Das heidnische Altertum glaubte, der äußerste Norden am Himmel wäre der Sitz der Götter.

15. Aber in die Hölle bist du gestürzt, in die tiefste Gruft.

16. Die dich sehen, blicken hin auf dich und betrachten dich staunend. Ist das der Mann, der die Erde zittern machte, der Königreiche erschüttert?

17. Er machte das Erdenrund der Wüste gleich und riß seine Städte nieder, seine Gefesselten ließ er niemals in die Heimat.

18. Alle Könige der Völker liegen in Ehren, jeder in seiner Gruft;

19. Aber du bist geschleudert aus deinem Grabe, wie ein widerwärtiger Auswuchs, [aufgefunden] in einem Haufen von Erschlagenen, vom Schwerte Durchbohrten, die hinabsinken in die Tiefe der Gruft, ein zertretenes Aas*).

20. Du wirst mit jenen nicht vereint im Begräbnis, denn dein Land hast du zerstört, dein Volk erschlagen; daß in alle Ewigkeit nicht mehr genannt werde die Brut der Uebelthäter [daß dir kein Andenken bleibe].

21. Metzelt seine Söhne nieder wegen der Schuld ihrer Väter, daß sie nicht aufstehen und einnehmen das Land, wodurch die Welt sich füllte mit Unruhstiftern.

22. Ich mache mich über sie her, ist der Spruch des Herrn Zebaot, und rotte aus von Babel Namen und Ueberrest, Kind und Enkel, spricht der Herr.

23. Ich mache es zum Besitztum der Kröte und zu Wasserbächen, und fege es weg mit dem Besen der Vertilgung, spricht der Herr Zebaot.

Ueber den Sturz Sanheribs.

24. Geschworen hat der Herr Zebaot also: Wo es nicht also geschieht, wie ich gesonnen war und wie ich beschlossen, also bestehet es —!

25. Daß ich Assyrien zerschlage in meinem Lande, auf meinen Gebirgen zerstampf ich ihn; und es soll weichen von [Israel] sein Joch, und seine Last weicht von seiner Schulter.

26. Dies ist der Beschluß der über die ganze Erde gefaßte, und dies die Hand, die ausgestreckt über all die Völker.

27. Denn der Herr Zebaot hat beschlossen, wer kann es stören? Und seine Hand ist ausgestreckt, wer kann sie zurückwenden?

Ueber die Philister.

28. Im Todesjahre des Königs Ahas erging diese Weissagung:

29. Freue dich nicht so ganz, Pleset, ob auch zerbrochen ist der Stock deines Schlägers, denn aus der Wurzel einer Schlange kommt eine Natter und deren Frucht ist ein fliegender Drache.

30. Und es ruhen die Erstgeborenen der Darbenden [die Israeliten], und Durstige lagern sicher; aber deine Wurzel töte ich durch Hunger und deinen Ueberrest würge ich.

31. Heule, o Thor, schreie, o Stadt, von Angst bist du ganz aufgelöst, Pleset! denn von Norden her kommt Rauch und keiner bleibt zurück unter seinen Aufgebotenen.

32. Und was werden belehten die Gesandten des Volkes, [wenn sie die Rettung Israels vor Sanherib zu begrüßen kommen]? Daß der Herr Zijon gegründet, und darin geborgen sind die Armen seines Volkes.

15. Kapitel.

Klage über Moabs Unglück.

1. Vortrag über Moab. In der Nacht wurde Ar geplündert und Moab verheert; in der Nacht wurde Kir geplündert. Moab deshalb verheert.

2. [Das Volk] ging in das [Götzen-] Haus, in Dibon [ging es] auf die Anhöhen zum Weinen; um Nebo und um Medeba jammert Moab auf all seinen Häuptern ist Glatze, jeder Bart abgeschnitten [als Zeichen der Trauer].

3. In seinen Gassen hüllen sie sich ein mit Säcken, auf ihren Dächern und in ihren Straßen jammert alles, es zerfließt in Weinen.

4. Es schreiet Hesbon und Elale, bis Jahaz wird ihre Stimme gehört. Die Kriegsflüchtigen und Kriegsfrohen Moabs sind alle um ihr eigenes Leben besorgt.

5. Mein Herz wehklagt um Moab und um ihre Flüchtigen, die bis Zoar gelangen — diese einst große Macht; denn den Aufgang von Luhit geht man mit Weinen; auf dem Wege von Horonajim lassen sie Wehgeschrei erschallen.

6. Die Fluten von Nimrin werden verwüstet sein, verdort ist das Gras, dahin das Grüne, Kraut ist nicht da.

*) Bezieht sich gewiß auf ein geschichtliches Ereignis, daß die Eroberer Babels die chaldäischen Königsgräber geplündert und die Leichen der Könige auf die Straße geschleudert haben.

7. Darum tragen sie ihren Erwerb [ihre Schafe] und alles, worüber sie schalten, über den Weidenbach hin.

8. Denn das Geschrei umringt das Land von Moab; bis Eglajim [erschallt] seine Klage und bis Beër Elim sein Jammern.

9. Die Gewässer von Dimon sind voll Blut; Dimon wird dadurch großen Zufluß erhalten. Ueber die Geretteten Moabs kommt ein Leu und über den Rest des Landes.

16. Kapitel.

1. Dann werdet ihr senden die Lämmer, die ihr dem Herrscher im Lande zu geben pflegtet, von Sela zur Wüste, zum Berge des Volkes Zijon [als Geschenk].

2. Wie ein flüchtiger Vogel, der vom Nest verscheucht, werden die Töchter Moabs an den Furten des Arnon sein, [um vor dem Feinde zu flüchten].

3. [Sie werden mit der Bitte kommen]: Schaffe Rat, übe Recht, gewähre der Nacht gleich deinen Schatten am Mittag, birg die Verstoßenen, den Flüchtigen verrate nicht.

4. Laß bei dir weilen die Verstoßenen Moabs, sei ihnen ein Schirm vor dem Räuber, bis daß aufhört die Erpressung, ein Ende nimmt die Verheerung, geschwunden sind die Zertreter aus dem Lande.

5. Denn gegründet auf Liebe ist [bei euch] der Thron; auf ihm sitzt mit Treue im Zelte Davids ein Richter, der nach Gebühr trachtet und der Gerechtigkeit kundig ist.

6. [Aber Israel erwidert auf diese Bitte:] Wir haben vernommen den Hochmut Moabs, es überhebt sich sehr, [wir kennen] seinen Uebermut, seinen Hochmut, sein Auffahren, seinen grundlosen Stolz.

7. Darum jammert Moab, um Moabs gänzliche Vernichtung jammert es; um die Vesten von Kir Hareset seufzt ihr, gänzlich zerschlagen.

8. Denn die Fruchtgefilde Hesbons sind welk; der Weinstock Sibmas — die Kriegsmänner von Gojim zerschlugen seine Ranken; bis Jaser reichten sie, erstreckten sich der Wüste zu, ihre Aeste rankten weit über das Meer hin.

9. Darum weine ich mit Jaser um Sibmas Weinstock, ich tränke dich mit meinen Thränen, Hesbon und Elale, denn in deine Fruchtlese und in deine Ernte fällt Schlachtgeschrei.

10. Dahin ist Freude und Fröhlichkeit aus dem Fruchtgefilde, und in den Weinbergen wird nicht mehr gejauchzt und gelärmt. In den Keltern tritt man nicht mehr den Wein, ein Ende macht' ich dem Freudengeschrei

11. Darum ist mein Inneres um Moab bewegt gleich den Saiten einer Zither, ich bin tiefgerührt um Kir Heres.

12. Nachdem es sich gezeigt, daß Moab vergebens auf den [heiligen Höhen geweint, gingen sie in das Heiligtum um zu beten; aber es vermochte nicht [sein Schicksal abzuwenden].

13. Dies ist das Wort, daß der Herr geredet über Moab seit lange.*)

14. Jetzt aber redet der Herr also: In drei Jahren, gleich den Dienstjahren eines Löhners**), wird gering sein die Herrlichkeit Moabs bei all [seiner] zahlreichen Menge; es bleibt davon nur wenig und unbeträchtlich.

17. Kapitel.

Ueber Aram-Damaskus.

1. Vortrag über Damaskus. Damaskus soll aufhören eine Stadt zu sein, es wird verfallene Trümmer werden.

2. Verlassen werden sein die Städte Aroërs, den Heerden werden sie [sein Weideplatz]; sie lagern dort und niemand scheucht sie.

3. Es wird zerstört die Veste von Efraim und das Königtum von Damaskus, und der Rest Arams wird gleich der Herrlichkeit der Kinder Israel, ist der Ausspruch des Herrn Zebaot***).

4. An jenem Tage schwindet die Herrlichkeit Jakobs, und das Fett seines Fleisches wird mager.

5. [Der Feind wird mit Israel verfahren] wie der Schnitter bei der Ernte, wie er die stehende Saat zusammenrafft und mit dem Arm die Aehren schneidet; [der Feind wird alles plündern], wie man die Aehren zusammenliest im Thale Refaim [das Thal, welches südwestlich von Jerusalem lag].

*) Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Jesaja, wie hier ausdrücklich gesagt wird, eine ältere prophetische Rede über Moab wiederholt und den Schluß hinzugefügt hat. Auch die Sprache weist an eine viel frühere Abfassungszeit hin. Im Uebrigen befindet sich diese Weissagung auch bei Jeremia.

**) In der alten Zeit pflegte sich ein Löhner nur auf drei Jahre zu vermieten; vergl. 5. B. Moses 15, 18.

***) Aram und Efraim verbanden sich damals gegen Juda, vergl. oben 7, 1 ff.

6. Es bleiben nur wenige übrig wie die Beeren zur Nachlese, wie beim Olivenschlagen, zwei, drei Beeren an der Spitze des Wipfels, vier, fünf an ihren fruchtreichen Aesten, — ist der Spruch des Herrn, des Gottes Israels.

7. Am selben Tage wird der Mensch seine Hoffnung setzen auf seinen Schöpfer, und seine Augen werden auf den Heiligen Israels emporblicken.

8. Er wird nicht auf die Altäre [des Götzendienstes], seiner Hände Werk, seine Hoffnung setzen, und zu dem, was seine Finger gemacht, nicht emporblicken, noch zu dem Haine und den Sonnenbildern.

9. An jenem Tage werden die Städte seiner Schutzwehr sein gleich dem einsamen Forst und Wipfel, die man verlassen hat, welche [die Einwohner] verlassen haben vor den Israeliten; sie werden eine Wüste sein.

10. Denn du vergaßest den Gott deines Heils, und des Hortes deiner Schutzwehr gedachtest du nicht, darum pflanztest du liebliche Pflanzen und einen fremden Schnittling setztest du darein.*)

11 Am Tage, da du gepflanzt, sahst du es groß werden, und am Morgen sahst du aufsprossen deine Saat. Aber die Ernte verschwindet am Tage der Ueberschwemmung; welches unheilbare Wehe!

12. O ihr zahlreichen Völker, [Aram und Efraim], die gleich dem Meerestosen toben, ein Geräusch von Volksstämmen, die gleich den gewaltigen Fluten rauschen.

13. Nationen rauschen gleich den mächtigen Gewässern, aber [Gott] schilt es, und es flieht fern hin und wird gejagt wie Spreu der Berge vor dem Winde und wie Staubwirbel vor dem Unwetter.

14. Zur Abendzeit, da ist Bestürzung; aber noch ehe Morgen wird, ist es nicht mehr. Dies das Schicksal unserer Plünderer und das Loos unserer Räuber.

18. Kapitel.

Gegen das Bündnis mit Aethiopien.

1. O über das Land, das mit seinen Flügeln dich beschatten soll, jenseits der Ströme Aethiopiens.

2. Du sendest Boten auf das Meer, in schilfenen Fahrzeugen über die Fläche des Wassers. Gehet hin, leichte Boten, zu dem gestreckten und fettglänzenden Volke, zu dem seit jeher gefürchteten Volke, zu dem sehnigen und niedertretenden Volke, dessen Land Ströme durchschneiden.

3. Alle Insassen des Erdenrundes und Bewohner der Erde! wenn das Panier erhoben wird auf den Bergen, werdet ihr es sehen, und wenn man in die Posaunen stößt, werdet ihr es hören.

4. Denn also sprach der Herr zu mir, daß ich still und ruhig hinblicken möge aus meiner Wohnstätte; [es kommt] wie dürre Gluthitze am frühen Morgen, wie schattendes Gewölk bei Ernteglut.

5. Denn vor der Ernte, wenn es vollends ausgeschlagen ist und die Blüte aufknospen und reif werden soll, da wird er abhauen die Ranken mit Rebenmessern, und die Schößlinge schneidet er ab und wirft sie weg.

6. Sie werden sämtlich überlassen den Raubvögeln der Berge und dem Vieh des Landes; es übersommert darauf der Raubvogel, und alles Vieh des Landes überwintert darauf.

7. In jener Zeit wird dargebracht eine Gabe dem Herrn Zebaot vom gestreckten und fettglänzenden Volke, dem von seit jeher gefürchteten Volke, dem sehnigen und niedertretenden Volke, dessen Land Ströme durchschneiden, an den Ort, dem Namen des Herrn Zebaot geweiht, dem Berg Zijon.

19. Kapitel.

Aegyptens Niederlage.

1. Vortrag über Aegypten. — Der Herr fährt einher auf leichter Wolke und kommt nach Aegypten, und es beben die Götzen Aegyptens vor ihm und das Herz der Aegypter schmilzt in ihnen.

2. Ich hetze Aegypter gegen Aegypter, daß sie kämpfen einer mit dem andern, jeder mit seinem Genossen, Stadt gegen Stadt, Reich gegen Reich.**)

3. Es wird leer der Geist Aegyptens und ihre Ratschlüsse verwirre ich; sie befragen die Götzen, die Bauchredner, die Beschwörer und die Weissager.

4. Ich liefere dann Aegypten in die Hand eines harten Herrn: ein strenger König soll sie beherrschen, ist der Spruch des Herrn Zebaot.

5. Es versiegt das Wasser aus dem Meere, und der Strom [der Nil] trocknet aus und versiegt.

6. Es faulen die Ströme, seicht werden und trocknen aus die Flüsse Aegyptens; Rohr und Schilf verwelken.

*) Du gingst blos deinem Auge nach und folgtest den heidnischen Bräuchen.
**) Der Prophet spielt auf einen Bürgerkrieg an, der Aegypten durchtobte.

7. Kahl wird es sein am Flusse, an der Mündung des Flusses, denn die Saat am Flusse vertrocknet, sie zerstiebt und ist dahin.
8. Es jammern dann die Fischer und trauern alle, die in den Fluß die Angel werfen; die das Netz ausbreiten im Wasser sind verlassen.
9. Zu Schanden werden auch jene, die buntes Linnen verfertigen, und die Weber erbleichen [vor Gram].
10. Ihre Vornehmen sind niedergeschlagen, auch alle Lohnarbeiter seelenbetrübt.
11. Wie thöricht sind Tanis Fürsten, die weisen Räte Pharaos sind ratlos. Wie könnt ihr doch sprechen zu Pharao: Ein Sohn der Weisen bin ich, ein Sohn von Königen der Urzeit?
12. Wo sind sie denn, deine Weisen? daß sie dir doch verkünden, daß sie erfahren, was beschlossen hat der Herr Zebaot über Aegypten.
13. Bethört sind Tanis Fürsten, verführt die Fürsten von Memphis, und irregeleitet haben Aegypten seine Vornehmen.
14. Der Herr hat ausgegossen über ihn einen Geist der Zerrüttung, und sie leiten Aegypten irre in all seinem Thun, wie ein Trunkener umherirrt in seinem Gespei.
15. Es gelingt Aegypten keine That, was Haupt oder Schwanz, Palmzweig oder Binse vollführt.
16. Am selben Tage werden die Aegypter gleich den Weibern, sie erschrecken und zittern vor dem Schwunge der Hand des Herrn Zebaot, die er darüber schwingt.
17. Es wird das Land Juda für Aegypten zum Schrecken sein; so oft man es ihm erwähnt, zittert es vor dem Beschlusse des Herrn Zebaot, den er darüber gefaßt.
18. Um jene Zeit*) werden fünf Städte im Lande Aegypten sein, die reden werden die Sprache von Kanaan [hebräisch] und schwören bei dem Herrn Zebaot. Sonnenstadt [Heliopolis] wird die eine genannt.
19. Um jene Zeit wird ein Altar des Herrn inmitten des Landes Aegypten sein, und eine Standsäule an seiner Grenze für den Herrn.
20. Er wird sein zum Zeichen und zum Zeugnis für den Herrn Zebaot im Lande Aegypten. Wenn sie flehen zum Herrn vor ihren Drängern, so wird er ihnen einen Retter und Sieger senden, daß er sie errette.
21. Der Herr wird sich den Aegyptern bekannt machen, daß die Aegypter um jene Zeit den Herrn erkennen, und sie bringen ihm Schlachtopfer und Speiseopfer und thun Gelübde dem Herrn und erfüllen sie.
22. Der Herr wird Aegypten schlagen, aber auch heilen, denn sie kehren zum Herrn zurück und er läßt sich von ihnen erflehen und heilet sie.
23. Um jene Zeit wird ein Weg sein von Aegypten nach Assyrien [Babylonien]. Die Bewohner Assyriens kommen nach Aegypten und die Aegypter nach Assyrien. Assyrer und Aegypter dienen zusammen [Gott].
24. Um jene Zeit wird Israel sein das dritte mit Aegypten und Assyrien, ein Segen inmitten der Erde;
25. Welches der Herr Zebaot gesegnet also: Gesegnet sei mein Volk Aegypten und meiner Hände Werk Assyrien und mein Erbe Israel.**)

20. Kapitel.

Weitere Weissagung über Aegypten und Aethiopien.

1. Im Jahre, als Tartan nach Asdod kam, da ihn Sargon, König von Assyrien, sandte und er Asdod bekriegte und es einnahm;
2. Um jene Zeit verkündete der Herr durch Jesaja, Sohn Amoz', also: Gehe und löse den Sack von deinen Lenden und ziehe deine Schuhe von den Füßen ab; er that also, daß er [halb] nackt und barfuß ging.
3. Da sprach der Herr: Wie mein Knecht Jesaja [halb] nackt und barfuß ging drei Jahre lang, das ist ein Zeichen und Vorbild für Aegypten und für Aethiopien.
4. Denn so wird wegführen der König von Assyrien die Gefangenen Aegyptens und die Vertriebenen Aethiopiens, Jünglinge und Greise, nackt und barfuß mit entblößtem Gesäß, eine Schmach für Aegypten.
5. [Die Judäer] werden bestürzt sein und sich schämen wegen Aethiopiens, auf das sie hofften, und wegen Aegyptens, [mit dessen Bündnis] sie prahlten.
6. Die Einwohner dieser Landschaft [Judäa] werden an jenem Tage sich sagen: Also erging es dem, auf den wir unsere Hoffnung gesetzt, zu dem wir uns flüchten und ihn um Hilfe bitten wollten — wie wird es nun uns ergehen?

*) Diese prophetische Rede weist auf eine Zeit hin, als sich in Aegypten eine starke jüdische Kolonie befand, die sich ein Heiligtum [nach dem Erbauer **Oniastempel** benannt] nach Art dem in Jerusalem errichtete.
**) Eine Weissagung auf die Lage Israels in der nachexilischen Zeit, als das Judentum in Palästina, in Babylon und in Aegypten zu so hoher Bedeutung gelangt war.

21. Kapitel.

Ueber Babels Fall.

1. Vortrag über die große wasserreiche Ebene [Babel]. — Wie Stürme im Süden wird [der Feind] einherbrausen; er kommt von der Wüste, aus furchtbarem Lande.

2. Ein schauriges Gesicht ist mir gezeigt worden: Der Verräter übt Verrat und der Räuber Raub. Ziehe hinauf Elam [gegen Babel], belagere, Madai! Alle Seufzer lasse ich [mit dem Sturz Babels] aufhören.

3. Darum sind meine Lenden ergriffen von Angstzittern, Wehen ergreifen mich, gleich Wehen der Gebärerin. Ich höre nicht vor Krämpfen, vor Bestürzung sehe ich nicht.

4. Es schwindet mein Sinn, Schauer verstören mich, den Abend meiner Lust macht er mir zum Schrecken.*)

5. Man rüstet die Tafel — [es wäre aber besser], ihr ordnetet die Reihen [zur Schlacht]; man schmauset, zecht — auf ihr Fürsten, salbet den Schild [zum Kampf].

6. Denn also spricht zu mir der Herr: Gehe, stelle den Wächter auf, daß er verkünde, was er sieht.

7. Er wird Wagen, Reitergespann, Reiter auf Eseln, Reiter auf Kameelen sehen; lauschen soll er und gar sehr aufmerken.

8. Er ruft gleich dem Leu: Auf der Warte, o Herr, stehe ich beständig des Tages, und auf meiner Hut stehe ich all' die Nächte;

9. Da [sehe ich] Wagen mit Männern kommen, mit Reitergespann. Sie sprechen zu einander: Gefallen, gefallen ist Babel, und all seine Götterbilder hat er zur Erde geschmettert.

10. Das ist mein Korn, die Frucht meiner Tenne; [nämlich] was ich vernommen von dem Herrn Zebaot, dem Gott Israels, hab' ich euch verkündet.

Weissagung über arabische Stämme.

11. Vortrag über Duma. — Mir ruft man aus Seir zu: Wächter, was von der Nacht, Wächter, was [ist verflossen] von der Nacht?**)

12. Der Wächter spricht: Der Morgen ist angebrochen, doch auch die Nacht bricht bald an. Wollt ihr Antwort, fragt nur, gehet und kehret später wieder.

13. Vortrag über Arabien. Wie in einem Walde werdet ihr in Arabien übernachten, ihr Karawanen der Dedanim.

14. Dem Durstigen bringt Wasser entgegen; Bewohner des Landes Tema kommen mit Nahrung für ihn dem Flüchtigen zuvor.

15. Denn vor den Schwertern flüchten sie, vor dem gezückten Schwert und vor dem gespannten Bogen und vor des Krieges Schwere.

16. Denn also spricht zu mir der Herr: Binnen einem Jahre, gleich den Dienstjahren eines Löhners, wird dahin sein all die Herrlichkeit Kedars.

17. Es bleibt eine geringe Zahl der Bogenschützen, die Helden Kedars werden wenig sein, denn der Herr, der Gott Israels, hat es geredet.

22. Kapitel.

Ueber Jerusalem während der Belagerung durch Sanherib.

1. Vortrag über das Thal der Weissagung [Jerusalem]. Was ist euch doch, daß ihr sämtlich auf die Dächer steigt?

2. [Ehemals warst du] voll Geräusches, eine tobende Stadt, ein fröhlicher Markt; [jetzt herrscht Bestürzung], obwohl deine Mannschaft nicht durch das Schwert umgekommen und nicht im Kriege gefallen ist.

3. Alle deine Führer sind geflüchtet oder vor dem Bogen [aus Angst] wie gefesselt; alle deine Vorhandenen sind gefesselt, die [andern] von jeher geflohen.

4. Darum sprach ich: Lasset mich, daß ich bitter weine, dringet nicht, mich zu trösten über die Verheerung meines Volkes.

5. Denn einen Tag der Verwirrung und Verstörung und Bestürzung hält der Herr, Gott Zebaot, im Thale der Weissagung. Kir [ein Volk in Sanheribs Gefolge] tobt, und Soa [eine andere Volkschaft] besteigt den Berg.

6. Elam trägt den Köcher samt Wagen mit Mannen und Reitern, und Kir entblößt den Schild [und stellt sich kampfbereit].

7. Deine Thäler füllten sich mit Wagen, und die Reiter richten sich gegen das Thor.

8. [Der Feind] zog ab die Hülle Judas [er griff dich an]; da setztest du an jenem Tage deine Hoffnung auf die im Waldhause aufgehäuften Waffen.

*) Israelitische und andere Geschichtsquellen berichten von der Erstürmung Babels mitten in einem Festgelage, welches die Babylonier veranstaltet hatten.

**) Der Prophet wird höhnisch gefragt, wann das verkündete Verhängnis kommen werde.

9. Ihr habt die Risse der Stadt David gesehen, daß sie viele sind, da sammeltet ihr die Wasser des untern Teiches.

10. Auch habt ihr die Häuser Jerusalems gezählt und rissest die Häuser nieder, die Mauer damit zu befestigen.

11. Und eine Wasseransammlung habt ihr gemacht zwischen den beiden Mauern für das Wasser des alten Teiches; aber ihr schautet nicht nach dem, der es gethan [auf Gott]; und den, der es gebildet seit ferner Zeit, habt ihr nicht erkannt.

12. Der Herr Zebaot hat jenen Tag bestimmt zum Weinen und zur Trauer und zum Scheeren der Glatze und sich mit Säcken zu gürten.

13. Aber siehe da, Wonne und Freude, Rinderwürgen und Schafeschlachten, Fleischessen und Weintrinken. Essen und trinken laßt uns, [sprechen sie], denn morgen sterben wir ja!

14. Das ist mir bekannt, [spricht] der Herr Zebaot: Ob euch gesühnt wird diese Schuld, bis ihr sterbet! — schwört der Herr, Gott Zebaot.

15. So spricht der Herr, Gott Zebaot: Gehe zu dem Schatzmeister Sebna*), der über das Haus ist

16. [Und rede ihn also an]: Was hast du hier und wen hast du hier, daß du dir hier ein Grab aushauest? du, der sich in der Höhe ein Grab aushauet, in dem Felsen sich eine Wohnung gräbt?

17. Der Herr schleudert dich im Wurfe, o Mann, und wirft dich herum.

18. Zu einem Bündel bindet er dich zusammen, zu einem Ball, hin in ein Land, geräumig nach allen Seiten. Dort wirst du sterben, und dort bleiben deine Prachtgespanne, du Schmach des Hauses deines Herrn.

19. Ich stoße dich von deinem Stande, von deiner Stelle wird man dich verdrängen.

20. An jenem Tage berufe ich meinen Knecht, Eljakim, den Sohn Hilkijas.

21. Ihm werde ich dein Gewand anlegen und deinen Gurt an ihm befestigen; deine Herrschaft gebe ich in seine Hand, er soll ein Vater sein für die Bewohner Jerusalems und für das Haus Juda.

22. Ich lege den Schlüssel des Hauses David auf seine Schulter; er wird öffnen und niemand schließen, er wird schließen und niemand öffnen.

23. Ich setze ihn fest ein, einen Pflock am sicheren Orte, daß er zum Ehrenthron sei für seines Vaters Haus.

24. Daß sich an ihn hängt all die Herrlichkeit des Hauses seines Vaters, Sprößlinge und Auswüchslinge, all die kleinen Geräte, von Geräten der Becken bis zu allerlei Schlauchgeräten.

25. An jenem Tage — ist der Spruch des Herrn Zebaot, weicht der am sichern Orte eingeschlagene Pflock und wird abgebrochen und fällt nieder, und zu Grunde geht die Last, die daran [ist]. Denn der Herr hat geredet.

23. Kapitel.

Die Weissagung über den Fall von Tyrus.

1. Vortag über Zor [Tyrus]. Heulet, ihr Schiffe von Tarsis, denn verwüstet ist [Tyrus] im Innern, daß niemand hinkommen kann**); vom Lande der Kittim [Cypern] her ist es ihnen kund geworden.

2. Verstummet, Bewohner der Landschaft [Tyrus]; Zidons Kaufmann, die Meerbefahrer füllten dich [einst].

3. Du, hart am Meere, bekamst früher die Saat des Nils, die Ernte des Stromes [Nil], du warst der Marktplatz der Völker.

4. Beschämt stehe, Zidon; denn es spricht das Meer, die Veste des Meeres, also: Ich habe nicht gekreiset und nicht geboren, nicht groß gezogen Jünglinge, nicht aufwachsen lassen Jungfrauen.

5. Wenn die Kunde nach Aegypten [kommt], werden sie beben bei der Kunde von Tyrus.

6. Setzet nun nach Tarsis hinüber, [wenn ihr es könnt], heulet, ihr Bewohner der Insel!

7. Ist dies die Jubelreiche, deren Beginn aus den Tagen der Urzeit? Ihre Füße tragen sie jetzt in der Ferne zu weilen.

8. Wer hat solches beschlossen über das ruhmreiche Tyrus, dessen Kaufleute Fürsten, dessen Händler Angesehene der Erde waren?

9. Der Herr Zebaot hat es beschlossen, zu entwürdigen das Gepränge alles Schmuckes, zu erniedrigen all die Angesehenen des Landes.

10. Zieh einher durch dein Land, wie durch den Fluß, Nation Tarsis! Es giebt keinen Gürtel mehr!

*) Während der Belagerung gab es eine Hiskija feindliche Partei, an deren Spitze der Haushofmeister Sebna stand.

**) Tyrus war bekanntlich ein weltberühmter Hafenplatz, wo die großen Handelsschiffe anzulegen pflegten.

11. Seine Hand streckte er aus über das Meer, er erschütterte Königreiche; der Herr gebot über Kanaan, seine Vesten zu vertilgen.

12. Und sprach: Nicht sollst du fürder frohlocken, du jetzt vergewaltigte Nation Zidon; auf, zu den Kittim ziehe hinüber; auch dort soll dir nicht Ruhe werden.

13. Das Land der Chaldäer — dieses Volk, das nichts gewesen, Assyrien hat es für Wüstenbewohner gegründet, — es hat seine Warttürme aufgerichtet, zerrüttet ihre Paläste, wandelte sie in Trümmer.

13. Heulet, ihr Schiffe von Tarsis, denn verwüstet ist eure Veste.

15. Seit jenem Tage wird Tyrus vergessen sein siebzig Jahre lang, wie die Zeit einer Königs-[Dynastie]. Nach Verlauf von siebzig Jahren*) ergeht es Tyrus, wie man von der Buhlerin singt:

16. Nimm die Harfe, durchlaufe die Stadt, vergessene Buhlerin. Spiele schön, singe viel, auf daß man sich dein erinnere.

17. Nach Verlauf von siebzig Jahren gedenkt der Herr Tyrus wieder, und sie kehrt zurück zu ihrem Buhlerlohn und buhlt mit all den Königreichen des Landes auf der ganzen Erde.

18. Und es wird ihr Erwerb und ihr Buhlerlohn heilig sein dem Herrn; er wird nicht verwahrt und nicht in den Schatz gelegt, sondern denen, welche sitzen vor dem Herrn, wird ihr Erwerb gehören zur Nahrung in Fülle und zu prächtiger Umhüllung.

24. Kapitel.

Weissagung über ein Erdbeben.

1. Der Herr entleert das Land und verödet es; er wühlet auf seine Oberfläche und zerstreuet seine Bewohner.

2. Es ergehet dem Volke wie dem Priester, dem Knechte wie seinem Herrn, der Magd wie ihrer Gebieterin, dem Käufer wie dem Verkäufer, dem Verleiher wie dem Borger, dem Schuldner wie seinem Gläubiger.

3. Leer, entleert wird das Land und ausgeplündert; denn der Herr hat dieses Wort geredet.

4. Es trauert und welkt die Erde, es schmachtet und welkt das All, es schmachten die Vornehmen des Volkes im Lande.

5. Der Erdboden war verrucht unter seinen Bewohnern, denn sie haben die Lehre übertreten, überschritten das Gesetz, gebrochen den ewigen Bund.

6. Darum verzehrt ein Fluch das Land und es büßen seine Bewohner; darum verminderten sich die Bewohner des Landes, und wenige bleiben übrig.

7. Es trauert der Most, es schmachtet der Weinstock, es ächzen alle Herzensfrohen.

8. Es feiert der Jubel der Pauken, aufgehört hat das Getümmel der Fröhlichen, es feiert der Jubel der Zither.

9. Sie trinken keinen Wein mehr beim Gesange, bitter ist der Rauschtrank den Zechern.

10. Zertrümmert ist die Stadt der Oede, geschlossen jedes Haus, unzugänglich.

11. Mitten im Weingelage bricht ein Wehklagen aus auf den Gassen, verdüstert ist alle Freude, verwiesen die Wonne des Landes.

12. In der Stadt bleibt Verwüstung zurück, verödet ist das Thor, [das ehemals als Sammelpunkt für die Einwohnerschaft galt].

13. Denn also ergeht es inmitten des Landes, unter den Völkern, — wie beim Olivenschlagen, wie zur Nachlese, wenn vorüber die Weinlese; [es bleiben nur sehr wenige].

14. Diese aber werden ihre Stimme erheben und jauchzen; ob der Herrlichkeit des Herrn jubeln sie vom Meere her.

15. Darum ehret in den [weiten] heißen Zonen den Herrn, in den Eilanden des Meeres den Namen des Herrn, des Gottes Israels.

16. Vom Ende der Erde hören wir Gesänge, Preis dem Gerechten, und ich spreche: Ich verschmachte! wehe mir! Räuber rauben, sie hören nicht auf zu rauben.

17. Grauen und Grube und Garn kommen über dich, Bewohner das Landes.

18. Wer vor dem Ruf des Grauens flieht, fällt in die Grube, und wer heraufkommt aus der Grube, fängt sich in dem Garne; denn die Schleusen aus der Höhe sind aufgethan und die Grundvesten der Erde beben.

19. Zerschmettert ist die Erde, zersplittert ist die Erde, erschüttert ist die Erde.

20. Es wankt die Erde gleich einem Trunkenen und schwankt hin und her gleich einer Nachthütte; denn es lastet schwer ihre Missethat auf ihr, sie fällt und steht nicht wieder auf.

21. An jenem Tage ahndet der Herr an der Schaar der Höhe in der Höhe und

*) Die meisten Völker, welche Nebukadnezar unterjocht hatte, erhielten mit dem Sturz des babylonischen Reiches vielfache Erleichterung. Die Babylonierherrschaft dauerte etwa 76 Jahre.

an den Königen des Erdbodens auf dem Erdboden.

22. Sie werden haufenweis versammelt, gefangen in das Gefängnis und im Kerker eingeschlossen, und erst nach langer Zeit sieht man nach ihnen.

23. Es errötet dann der Mond und schämt sich die Sonne; denn es regiert der Herr Zebaot auf dem Berge Zijon und in Jerusalem, und seine Aeltesten erreichen hohe Ehre.

25. Kapitel.

Der Sieg Israels über seine Feinde.

1. Herr, mein Gott bist du, ich erhebe dich, ich preise deinen Namen; denn du hast Wunder vollbracht, Beschlüsse aus früher Zeit wurden treu bewahrt.

2. Denn du hast eine Stadt in Steinhaufen verwandelt, die sichere Veste in Trümmer, den Palast der Bösen, daß er keine Stadt mehr sei; ewiglich wird er nicht aufgebaut.

3. Darum fürchtet dich jetzt jedes trotzige Volk, die Stadt übermütiger Völker fürchtet dich.

4. Denn du wurdest eine Veste dem Armen, eine Veste dem Dürftigen in seiner Bedrängnis, Zuflucht vor Regenguß, Schatten gegen die Glut; denn das Schnauben der Uebermütigen war wie Regenguß von der Mauer.

5. Wie die Glut in der Steppe, so der Bösen Getümmel. Du aber besiegst die Glut mit Wolkenschatten, der Uebermütigen Jubelgesang wird gedämpft.

6. Der Herr Zebaot bereitet allen Völkern auf diesem Berge ein Gelage von fetten Speisen, ein Gelage von alten Weinen, von markigen Fettspeisen, von geläuterten Weinen.

7. Er macht verschwinden auf diesem Berge die Hülle, die alle Völker umhüllet, und die Decke, die ausgebreitet über alle Nationen, [alle Trauer soll aufhören].

8. Denn er läßt aufhören den Tod für immer. Gott, der Herr, löscht die Thräne von jedem Angesichte, und seines Volkes Schmach thut er ab von der ganzen Erde, denn der Herr hat dies verheißen.

9. An jenem Tage wird man sprechen: Das ist unser Gott, auf den wir gehofft, daß er uns helfe; der Herr ist es, auf den wir hofften. Lasset uns jubeln und froh sein ob seiner Hilfe!

10. Wenn walten wird die Hand des Herrn auf diesem Berge, so wird Moab zerstampft an seiner Stätte, wie ein Strohbund zerstampft wird im Mistpfuhl.

11. Er wird seine Hände darin ausbreiten wollen, wie sie der Schwimmer ausbreitet, um zu schwimmen [um sein Gebiet zu erweitern]; aber [Gott] beugt seinen Hochmut samt der Gelenkigkeit seiner Hände.

12. Die stolze Sicherheit deiner Mauern beugt [Gott] nieder, er erniedrigt, drückt sie zur Erde in den Staub.

26. Kapitel.

1. An jenem Tage [nach der Niederlage Sanheribs] wird dieser Gesang im Lande Juda gesungen: Eine mächtige Stadt haben wir. [Gott] schafft Sieg, Mauern und Zwinger!

2. Thuet auf die Pforte [der bisher belagerten Stadt], daß einziehe das gerechte Volk, das die Treue bewahrt.

3. Den vertrauenden Sinn hütest du [mit] Frieden, Frieden! Denn auf dich vertrauet er.

4. Vertrauet auf den Herrn für und für, denn Gott der Herr ist ein ewiger Hort.

5. Er beugt die Hochthronenden nieder von der ragenden Veste; er erniedrigt sie, erniedrigt sie zur Erde, drückt sie in den Staub nieder.

6. Es zertritt sie der Fuß, selbst die Füße des Armen, die Tritte der Erniedrigten.

7. Der Pfad für den Gerechten ist Redlichkeit, grade richtest du des Gerechten Bahn [lässest seinen Weg gelingen].

8. Auch hoffen wir, dich auf der Bahn der Strafe [gegen die Bösen] zu sehen; daß dein Name und dein Ruhm dadurch verbreitet werde, wünscht unsere Seele.

9. Mit ganzer Seele begehre ich dich auch in der Nacht, mein Geist in meinem Innern verlangt nach dir. Denn wie deine Strafgerichte auf der Erde walten, lernten Gerechtigkeit die Bewohner des Erdenrundes.

10. Wird aber der Bösewicht geschont, so lernt er nicht Gerechtigkeit, er frevelt vielmehr im Lande der Gradheit, [wenn ihm alles gelingt], und siehet nicht die Majestät des Herrn.

11. Herr, deine Macht ist zu hoch, deshalb erkennen sie sie nicht. O, daß sie scheuten, und beschämt würden, den Eifer für das Volk, den Feuerzorn, der deine Feinde frißt!

12. Herr, bestelle Frieden für uns, vergilt uns unser Thun, [daß wir dir stets vertraut haben].

13. Herr, unser Gott, geschaltet haben Herren über uns außer dir! doch nur bei dir schwuren wir, [bei] deinem Namen.

14. Sie sind tot, — daß sie nicht aufleben! — abgeschieden, daß sie nicht erstehen! — Wahrlich, du hast geahndet, ihnen vertilgt und vernichtet jegliches Andenken.

15. Immer höher um dieses Volkes willen, o Herr, immer höher um dieses Volkes willen hast du dich verherrlicht, bis an die entferntesten Teile der Erde.

16. O Herr, in der Bedrängnis suchten sie dich; im Stillen schütteten sie ihr Herz vor dir aus, als deine Züchtigung sie traf.

17. Wie eine Schwangere, die dem Gebären nahe ist, kreiset, schreiet in ihren Wehen, also ist es uns ergangen vor dir, o Herr.

18. Wir waren schwanger, haben gekreiset — aber als hätten wir Wind geboren. Rettung ist nicht geschehen auf Erden, es stürzten noch nicht die Bewohner des Erdenrundes [Babel].

19. Laß aufleben deine Toten, meine Leichen erstehen! Erwachet und jubelt, die ihr ruhet im Staube; denn wie der Tau auf Gräsern [alles emporsprießen läßt] ist dein Tau [des Lebens]; ebenso soll die Erde die Toten wieder herausgeben.

20. Gehe mein Volk, begieb dich in deine Gemächer und verschließe deine Thür hinter dir; verbirg dich einen kurzen Augenblick, bis vorüber ist der Grimm.

21. Denn der Herr tritt heraus aus seinem Orte, die Schuld der Erdenbewohner an ihnen zu ahnden; die Erde wird ihr Blut aufdecken und verhüllt nicht mehr ihre Erschagenen. [Das Blut schreiet um Rache und Sühne.]

27. Kapitel.

1. An jenem Tage wird der Herr mit seinem harten, großen und starken Schwerte ahnden an dem Leviatan, der flüchtigen Schlange, und an dem Leviatan, der gewundenen Schlange; er wird töten das Krokodil im Meere.

2. An jenem Tage wird man einen Gesang vom guten Weinberge [über Israel] anstimmen.

3. Ich, der Herr, sein Hüter, tränk' ihn jeglichen Augenblick; daß sich keiner an ihm vergreife, bewach' ich ihn Tag und Nacht.

4. Grimm hab' ich nicht [gegen Israel]. Wär' ich gegen Dornen und Disteln in den Kampf! Träfe ich auf sie, so verbrannte ich sie insgesamt.

5. O daß [Israel] fest hielte an meiner Macht, Frieden mit mir machte, Frieden mit mir machte.

6. Dann schlüge Jakob in Zukunft Wurzel, dann knospete und blühte Israel auf, und sie erfüllten des Erdballs Fläche mit Pflanzentrieb.

7. Schlug denn [Gott das Volk Israel], wie er seinen Schläger schlug? Oder wurde es gleich dem Morde seiner Gemordeten niedergemacht?

8. In vollem Maße hast du es durch Verstoßen [in die Verbannung] gerichtet, es weggeräumt durch einen gewaltigen Sturm am Tage des Ostwindes.

9. Darum sei die Schuld Jakobs dadurch [daß es so viel gelitten] gesühnt, und dies dessen Frucht — daß er seine Sünde tilge —, indem er die Altarsteine [für die Götzen] wie zerbröckelte Kalksteine mache und nicht mehr Haine und Sonnenbilder errichte.

10. Denn die befestigte Stadt ist einsam, die Wohnstätte entvölkert und verlassen, einer Wüste gleich. Dort weidet und lagert das Kalb und vernichtet dort ihr Laub.

11. Sind ihre Reiser dürr, werden sie abgebrochen; Weiber kommen und zünden sie an. Weil es kein einsichtiges Volk ist, darum erbarmt sich seiner nicht sein Schöpfer, und sein Bildner begnadigt es nicht.

12. An jenem Tage schüttelt der Herr [Früchte] von der Strömung des Stromes [Euphrat] bis zum Bache Aegyptens; ihr aber werdet einzeln aufgelesen, Kinder Israel.

13. An jenem Tage wird in die große Posaune gestoßen, und herbei kommen die Verlorenen im Lande Assyrien und die Verstoßenen im Lande Aegypten und bücken sich vor dem Herrn auf dem heiligen Berge, in Jerusalem.

28. Kapitel.

Gegen den Hochmut Ephraims.

1. Wehe über das stolze Diadem der Trunkenbolde Ephraims und die welke Blume, seinen prächtigen Schmuck, der auf dem Gipfel des Fettthales, der vom Weine Betäubten!

2. Ein gewaltiger, starker, vernichtender Sturm wie Hagelwetter kommt vom Herrn; gleich dem Gusse mächtiger daherflutender Gewässer läßt er es zur Erde stürzen mit Gewalt.

3. Mit Füßen werde es getreten — das stolze Diadem der Trunkenbolde Ephraims.

4. Es wird wie eine welke Blume sein prächtiger Schmuck, der auf dem Gipfel des Fetthales; gleich einer frühreifen Frucht im Vorsommer, die, wer sie erblickt, verschlingt, kaum ist sie in seiner Hand.

5. An jenem Tage wird der Herr Zebaot sein zum prächtigen Diadem und zur herrlichen Krone für den Rest seines Volkes [für Juda].

6. Und zum Geiste des Gerichtes für den, der zum Gerichte sitzt, und zur Tapferkeit denen, die den Angriff zurückführen am Thore.

7. Aber auch diese [die Judäer] taumeln im Weine und schwanken umher im Rauschtrank. Priester und Propheten taumeln im Rauschtrank und sind vom Weine übermannt; sie schwanken umher vom Rauschtrank, taumeln bei dem [prophetischen] Gesichte, wanken im Richterspruch.

8. Denn alle Tische sind voll Unflatgespei, kein reiner Platz ist mehr.

9. Wem soll man jetzt Einsicht beibringen, wen Kunde lehren? Nur noch der Milch Entwöhnte, der Brust Entnommene [die unverdorbenen Kinder].

10. [Was nützt bei jenen] Gebot an Gebot, Gebot an Gebot, Maß an Maß, Maß an Maß, Maß an Maß, — hier ein wenig, dort ein wenig?

11. Als ob man in unklarer Rede und in fremder Zunge zu diesem Volke redete!

12. Da man zu ihnen doch nur spricht: Dies ist die Ruhe, gebet Ruhe dem Müden, und dies ist die Rast; sie aber mochten nicht hören.

13. Das Wort des Herrn wurde ihnen Gebot an Gebot, Gebot an Gebot, Maß an Maß, Maß an Maß, hier ein wenig, dort ein wenig, [sie thun alles gedankenlos ohne sittliche Folge], auf daß sie im Gehen stürzen und zerschmettert werden, damit sie umgarnt werden und gefangen.

14. Darum höret das Wort des Herrn, ihr Spötter, ihr Spruchdichter dieses Volkes in Jerusalem.

15. Weil ihr gesprochen: Wir haben einen Bund geschlossen mit dem Tode und mit der Hölle einen Vertrag gemacht; die daherflutende Geißel wird, wenn sie hereinbricht, nicht an uns kommen, weil wir den Trug zu unserer Zuflucht gemacht und in der Lüge uns geborgen.

16. Darum spricht also Gott, der Herr: Ich gründe in Zijon einen Stein, einen kostbaren, wohlgegründeten Eckstein. Wer hört, und es glauben soll — glaubt es doch nicht.

17. Ich mache das Recht zur Richtschnur und die Gerechtigkeit zum Wege. Der Hagel wird hinwegfegen die Zuflucht des Truges, und den Schirm vor den Fluten schwemmen diese fort.

18. Es wird aufgelöst euer Bund mit dem Tode, und euer Vertrag mit der Hölle hat keinen Bestand. Wenn die daherflutende Geißel hereinbricht, werdet ihr von ihr zertreten.

19. Wie sie hereinbricht, faßt sie euch; denn je am Morgen [immer] bricht sie herein, bei Tag und bei Nacht, lauter Schreck wird zu vernehmen sein.

20. Denn zu kurz wird das Lager sein, um sich zu strecken, und die Decke zu eng, um sich darunter zu bergen.

21. Denn wie am Berge Perazim*) erhebt sich der Herr, wie im Thale vor Gibeon**) stürmt er heran, sein Werk zu vollführen, sein nie geschehenes Werk, und seine Arbeit zu verrichten, seine ungeahnte Arbeit.

22. Demnach spottet nicht, daß eure Fesseln nicht noch drückender werden; denn Verheerung, und zwar fest beschlossen, hab' ich vernommen vom Herrn Zebaot über die ganze Erde.

23. Merkt auf und höret meine Stimme, horcht auf und höret meinen Spruch!

24. Pflügt wohl der Pflüger immer, um zu säen? Furchet und egget er sein Erdreich [ohne Unterlaß]?

25. Wenn er die Fläche geebnet, so streut er Dill und wirft Kümmel aus und pflanzt Weizen in Reihen und Gerste an den bezeichneten [Ort] und Spelt an der Grenze [des Ackers].

26. Er bearbeitet es nach Gebühr, wie Gott es ihn gelehrt hat.

27. Nicht mit dem Dreschwagen wird Dill gedroschen, des Wagens Rad wird über den Kümmel nicht geführt, sondern mit dem Stocke geklopft wird Dill, und Kümmel mit dem Stecken.

28. Brotkorn wird auch gemahlen; also nicht unaufhörlich wird gedroschen, sondern es treibt darüber seines Wagens Walze, aber nicht seine Rosse zermalmen es.

29. So ist es auch von dem Herrn Zebaot beschlossen. Wunderbar ist er im Beschluß, groß in der Weisheit [daß alles zu der geeigneten Zeit geschieht].

*) Anspielung auf ein geschichtliches Ereignis, vergl. 2. Samuel 5, 20.
**) Dasselbe, vergl. auch 1. Chron. 14, 16.

29. Kapitel.

Während Sanherib Jerusalem belagerte.

1. O Ariël, Ariël [Gottesberg], Stadt, wo David residierte! Füget Jahr an Jahr, ihr, die ihr Festopfer darbringt.

2. Ich werde Ariël bedrängen, und es entstehe Jammern und Wimmern, aber am Ende wird es doch Ariël [eine heilige Stätte] bleiben.

3. Ich werde im Kreise um dich lagern und dich einengen, wie ein Posten, und Bollwerke gegen dich errichten.

4. Und du redest gebeugt aus der Erde hervor, tief aus dem Staube kommt deine Rede; deine Stimme wird gleich der eines Schattens aus der Erde, und aus dem Staube zirpt deine Rede.

5. Aber dann wird wie dünner Staub die Menge deiner Feinde, und wie verfliegender Spreu der Uebermütigen Menge; dies geschieht unversehens, plötzlich.

6. Vom Herrn Zebaot kommt es, durch Donner und Erdbeben und mächtiges Getöse, Sturm und Wetter und verzehrende Feuerflammen.

7. Wie ein Traum, ein Nachtgesicht wird die Menge der Völker sein, die herangezogen gegen Ariël, und alle, die dagegen mit ihrem Bollwerk herangezogen, die es bedrängen.

8. Wie der Hungrige träumt, daß er esse, er erwacht aber und sein Leib ist leer; wie der Durstige träumt, daß er trinke, er erwacht aber und ist matt und seine Seele lechzt! also soll es ergehen der Menge der Völker, die herangezogen gegen den Berg Zijon.

9. Besinnet euch nur und kommt von Sinnen, stellt euch blind und erblindet! Die ihr trunken seid ohne Wein und taumelt ohne Rauschtrank.

10. Denn der Herr hat über euch einen Geist der Betäubung gebracht und eure Augen zugedrückt, denn er hat die Propheten und eure Häupter, die Seher, verhüllt;

11. Daß die Schau jeglichen Dinges euch geworden ist wie die Worte eines versiegelten Buches, das man einem giebt, der ein Buch versteht, mit den Worten: Lies doch dieses! er aber spricht: Ich kann nicht, weil es versiegelt ist.

12. Wird denn das Buch einem gegeben, der ein Buch nicht versteht, mit den Worten: Lies doch dieses! Da spricht er: Ich verstehe überhaupt kein Buch.

13. Es spricht der Herr: Darum weil dieses Volk sich mit seinem Munde mir nähert und mit seinen Lippen mich ehrt, aber sein Herz ist fern von mir, und ihre Furcht vor mir blos angelerntes Menschengebot;

14. Darum will ich fort und fort an diesem Volke mich wunderbar erweisen, Wunder über Wunder thun, daß ausgehe seiner Weisen Weisheit, und seiner Einsichtigen Einsicht sich verberge.

15. O über jene, die vor dem Herrn ihren Rat tief verbergen, daß im Finstern sei ihr Thun, und sie denken: Wer sieht uns und wer kennt uns?

16. Doch nur zu eurem Verderben! — Denn ist der Schöpfer dem Thone gleich? Kann das Werk zu seinem Verfertiger sprechen: Er hat mich nicht verfertigt? Und das Gebild zu seinem Bildner sprechen: Er verstehet nichts?

17. Nur noch kurze Frist, und der Libanon wird zu einem Fruchtgefilde, und das Fruchtgefilde wird für einen Wald geachtet.

18. An jenem Tage werden hören die Tauben die Worte des Buches, und aus Dunkel und Finsternis werden der Blinden Augen sehen.

19. Freude in Fülle werden die Demütigen an dem Herrn haben, und die Dürftigen der Menschen frohlocken mit dem Heiligen Israels.

20. Denn geschwunden ist der Uebermütige, dahin der Spötter, ausgerottet sind alle, die Unrecht hegen;

21. Die Menschen strafen wegen Mahnworte, und dem, der sie rügt, am Thore schlingen legen, und in die Oede den Gerechten verleiten.

22. Fürwahr, spricht der Herr, zu dem Hause Jakob, — er, der erlöset den Abraham: Nicht mehr soll Jakob sich schämen, und nicht mehr soll erblassen sein Angesicht.

23. Denn wenn seine Kinder sehen meiner Hände Werk in seiner Mitte, heiligen sie meinen Namen, sie heiligen den Heiligen Jakobs, und den Gott Israels verherrlichen sie.

24. Jene, die irren Geistes waren, lernen Einsicht, und die Aufrührer nehmen Belehrung an.

30. Kapitel.

Gegen das Bündnis mit Aegypten*).

1. Wehe über euch, ihr Widerspenstigen! ist der Spruch des Herrn. Beschlüsse zu fassen ohne mich, Rat zu schaffen ohne meine Eingebung, um Sünde auf Sünde zu häufen.

2. Die sich aufmachen, nach Aegypten zu gehen, aber mich befragen sie nicht; — sich zu schützen durch Pharaos Schutz und sich zu schirmen im Schatten Aegyptens.

3. So soll euch dann der Schutz Pharaos zur Schande werden, und die Beschirmung im Schatten Aegyptens zur Schmach.

4. Denn es waren zu Tanis seine Fürsten, und seine Boten gelangten bis Hanes.

5. Alle werden sie zu Schanden mit diesem Volk, das ihnen nicht frommt; nicht zum Beistand, nicht zum Frommen, sondern zur Schande und zum Hohne.

6. Welche Last auf den Tieren des Südens! Sie durchwandern — auf eigenen Rat — Gebiete der Not und der Drangsal, wo Leu und Löwe, Otter und fliegender Drache lauern. Sie tragen auf dem Rücken der Esel ihr Vermögen und auf dem Höcker der Kameele ihre Schätze zu einem Volke, das nicht frommt.

7. Aber Aegypten, leer und nichtig ist ihr Beistand, darum nenne ich es: Groß und mächtig sind sie im Stillsitzen.

8. Jetzt, gehe, schreib es auf eine Tafel für sie und in ein Buch zeichne es ein, daß es bleibe für den spätesten Tag, [als Zeugnis] für immer und ewig.

9. Denn ein widerspenstiges Volk ist es, Söhne des Ableugnens, die nicht hören wollen auf die Lehre des Herrn.

10. Die da sprechen zu den Sehern: Sehet nicht! und zu den Schauenden: Offenbaret uns nicht Wahrheit! Redet zu uns glatte Reden, offenbaret uns Täuschungen!

11. Weichet ab vom [rechten] Wege, führet ab vom [richtigen] Pfade, räumet uns aus dem Angesichte den Heiligen Israels. [Redet nicht in seinem Namen]

12. Darum spricht also der Heilige Israels: Weil ihr verschmähet solches Wort und vertrauet auf Gewaltthat und List und stützet euch darauf;

13. Darum soll euch diese Sünde werden, wie der sturzdrohende Riß, heraustretend an einer ragenden Mauer, deren Sturz plötzlich, jählings kommt.

14. Er wird sie zerbrechen, wie man ein irdenes Gefäß des Töpfers zerbricht, ein schonungsloses Zertrümmern, daß man unter seinen Trümmerhaufen keinen Scherben findet, damit Feuer vom Herde zu scharren oder Wasser aus dem Brunnen zu schöpfen.

15. Denn also spricht Gott, der Herr, der Heilige Israels: Durch Geduld und Ruhe wird euch geholfen, durch ruhiges Vertrauen gewinnt ihr Stärke. Ihr aber wolltet nicht,

16. Sondern ihr sprachet: Nein! Auf Rossen wollen wir glänzen — darum sollt ihr fliehen*); und auf Rennern reiten — darum werden euere Verfolger rennen.

17. Ein Tausend von euch wird fliehen vor dem Dräuen eines Einzigen, vor dem Dräuen von fünf flieht ihr [alle], bis daß ihr übrig bleibet gleich einer Stange auf Bergesspitze und wie ein Panier auf dem Hügel.

18. Bei dem allen harret der Herr euch zu begnadigen und wird sich erheben, sich euer zu erbarmen; denn ein Gott des Gerichts ist der Herr. Heil allen, die seiner hoffen.

19. Denn du Volk, das in Zijon wohnt, in Jerusalem, weine nicht; er wird dich begnadigen bei der Stimme deines Rufens, wie er ihn vernimmt, erhört er dich.

20. Der Herr wird euch in der Not Brot geben und Wasser in der Drangsal; deine Lehrer werden sich nicht ferner verbergen müssen, sondern deine Augen werden deine Lehrer sehen

21. Und deine Ohren werden vernehmen das Wort hinter dir her, also: Dies ist der Weg, wandelt auf ihm, ob ihr euch rechts oder links wendet.

22. Ihr werdet verabscheuen den Ueberzug eurer silbernen Götzen und die Bekleidung deines goldenen Gußbildes; du wirst sie wegwerfen wie Unflat und fort! zu ihnen sprechen.

23. [Gott] wird Regen für deine Saat geben, womit du den Erdboden besäest, und das Brot vom Ertrage deines Erdbodens wird fett und nahrhaft sein. Es weidet dein Vieh an demselben Tage auf geräumigem Anger.

24. Und die Rinder und Füllen, die den Erdboden bebauen, fressen salziges Futter, das geworfelt ist mit der Gabel und der Wurfschaufel.

25. Auf jedem hohen Berge und auf jedem ragenden Hügel werden Bäche und

*) Vor Sanheribs Fall, als die assyrische Kriegsmacht Judäa bedrohte.

**) Ein Wortspiel im Hebräischen, das im Stamm נוס liegt.

Wasserströme sein, am Tage des großen Würgens, wenn Türme fallen.

26. Das Licht des Mondes wird wie das Licht der Sonne sein, und das Licht der Sonne wird glänzen siebenfach, gleich dem Lichte von sieben Tagen, an dem Tage, wo der Herr verbindet den Schaden seines Volkes und die ihm geschlagene Wunde heilt.

27. Der Name des Herrn kommt aus der Ferne, es brennt sein Zorn und mächtig sind die Flammen; seine Lippen sind voll Grimmes und seine Zunge wie verzehrendes Feuer.

28. Und sein Odem wie daherflutender Strom, der bis an den Hals reicht, um zu schwingen die Völker in der Schwinge der Vernichtung, und ein Gebiß der Verführung auf die Kinnbacken der Völker [zu legen].

29. Einen Gesang werdet ihr dann haben wie in der Nacht der Festesfeier, und ein frohes Herz wie der, der daherziehet mit der Flöte, um nach dem Berge des Herrn zu wallen, zu dem Hort Israels.

30. Der Herr läßt erschallen seine majestätische Stimme, und wie sein Arm herniederfährt läßt er schauen, im Grollen des Zornes und in der Flamme verzehrenden Feuers, in Sturm und Regenguß und Hagelstein.

31. Denn vor des Herrn Stimme zagt Assyrien, die Zuchtrute, mit der er [bisher] die Völker schlug.

32. Und wo früher die verhängte Geißel — die der Herr verhängt hat — vorüberzog und Krieg führte, wird jetzt ein Fest sein mit Pauken und Zithern.

33. Denn gerüstet seit gestern ist Tofet*), auch dieses ist für den König bereitet, tief, weit. Sein Holzstoß hat Feuer und Holz die Fülle; der Odem des Herrn lodert wie ein Schwefelstrom darin.

31. Kapitel.

1. Wehe über jene, die nach Aegypten um Hilfe ziehen; sie stützen sich auf dessen Rosse, sie vertrauen auf dessen Wagen, weil sie so zahlreich, und auf dessen Reiter, weil ihrer so sehr viel sind. Aber sie blicken nicht auf den Heiligen Israels, und den Herrn suchen sie nicht.

2. Aber er ist weise und bringt doch Unheil und sein Wort nimmt er nicht zurück. Er steht auf wider das Haus der Frevler, wider den Beistand der Uebelthäter.

3. Denn Aegypten ist nur Mensch und nicht Gott, ihre Rosse Fleisch und nicht Geist; der Herr streckt aus seine Hand, und es strauchelt der Stützende und fällt der Gestützte, sie alle gehen insgesamt unter.

4. Aber also sprach der Herr zu mir: Wie der Löwe brüllt und der junge Leu über seine Beute, wider den der Hirten Menge sich schaart — vor ihrer Stimme zagt er nicht und vor ihrer Menge wird er nicht mutlos; also wird der Herr Zebaot kommen, zu stützen den Berg Zijon und seinen Hügel.

5. Wie flatternde Vögel, also wird der Herr Zebaot Jerusalem beschirmen, schirmen und retten, schonen und bergen.

6. Kehret zurück zu ihm, von dem ihr so tief abgefallen, Kinder Israel!

7. Denn am selbigen Tage werden sie verachten ihre silbernen und goldenen Götzen, die euere Hände zum Unglück euch bereitet haben.

8. Assyrien fällt nicht durch eines Mannes Schwert, nicht eines Menschen Schwert wird es vernichten. Und doch wird es fliehen wie vor dem Schwerte und seine Jünglinge werden mutlos.

9. Seine Macht entweicht vor Angst, und es zagen vor dem Panier seine Fürsten, — ist der Spruch des Herrn, des Feuer ist in Zijon und dessen Herd in Jerusalem.

32. Kapitel.

Hiskijas gerechte Regierung.

1. Mit Gerechtigkeit wird der König regieren und die Fürsten nach Gebühr walten.

2. Jeder wird sich sicher fühlen wie in einer Zuflucht vor Wind und einem Schutz gegen Wetter, gleich Wasserbächen in der Steppe, gleich dem Schatten gewaltiger Felsen im lechzenden Lande.

3. Es werden nicht mehr verblendet sein die Augen der Sehenden, und die Ohren der Hörenden werden aufhorchen.

4. Das Herz der Unbesonnenen wird aufmerken, um zu erkennen; die Zunge der Stammler wird fließend und deutlich reden.

5. Der Niedrige wird nicht mehr ein Edler genannt werden, und den Arglistigen wird man nicht mehr einen Hochherzigen nennen.

*) Etwa so viel als Hölle oder Feuerschlund; Tofet war aber ein Thal in Jerusalem, wo der Moloch stand.

6. Der Niedrige redet Niederträchtigkeit, und sein Herz schafft Unheil, Ruchlosigkeit zu üben und vor dem Herrn Falsches zu reden, des Hungrigen Seele schmachten zu lassen und dem Durstigen sein Getränk zu entziehen.
7. Des Arglistigen Sinnen ist verderblich, Tücke ersinnt er, die Armen durch Lügenworte zu verderben, wenn der Dürftige Recht fordert [ihm zu schaden].
8. Der Edle aber ersinnt Edles, er mag als Edler gelten.
9. Ihr sorglosen Weiber, auf! höret auf meine Stimme; ihr euch sicher fühlenden Töchter, vernehmet meine Rede!
10. Ueber Jahr und Tag werdet ihr erzittern, ihr Sichern, denn dahin ist die Weinlese, die Obsternte kommt nicht.
11. Erbebet ihr Sorglosen, erzittert ihr Sichern! entkleidet, entblößt euch und gürtet [einen Sack] um die Lenden;
12. Um die Brüste [schlagend], jammernd — um die Gefilde der Lust, um den fruchttragenden Weinstock.
13. Auf dem Erdboden meines Volkes schießt Dorn und Distel auf, in all den Häusern der Lust der jubelvollen Stadt.
14. Denn der Palast wird verlassen sein, das Gewühl der Stadt verödet, Hügel und Wartturm werden wie Höhlen auf ewig, — ein Tummelplatz der Maulesel, ein Weideort der Heerden.
15. Bis ein Geist aus der Höhe über uns sich ergießt [Gott zu erkennen]; dann wird die Wüste zum Fruchtgefilde, und das Fruchtgefilde wird für einen Wald geachtet.
16. In der [frühern] Wüste [in Jerusalem] wird Recht wohnen, und Gerechtigkeit nimmt in dem Fruchtgefilde ihren Sitz.
17. Das Werk der Gerechtigkeit wird Frieden sein und der Gerechtigkeit Dienst Ruhe und Sicherheit auf ewig.
18. Mein Volk wird in Friedenswohnungen weilen, in den Wohnplätzen der Sicherheit und in harmlosen Ruhestätten.
19. [Jerusalem] wird sich ausbreiten nach der Waldsenkung, und in der Niederung tieft sich die Stadt.
20. Heil euch, an jedem Wasser werdet ihr säen können, frei laufen lassen den Fuß des Rindes und des Esels.

33. Kapitel.

Während der Belagerung Jerusalems durch Sanherib.

1. O du Zerstörer, der noch nicht zerstört ist, Räuber, den man noch nicht beraubt! Wenn du mit deinem Verke fertig bist, Zerstörer, wirst du zerstört, wenn du den Gipfel erstiegen im Rauben, beraubt man dich.
2. Herr, sei uns gnädig! dein harren wir; sei unser Beistand jeglichen Morgen und unsere Hilfe zur Zeit der Not.
3. Vor [deiner] Donnerstimme fliehen die Völker, vor deiner Erhebung zerstieben die Nationen.
4. Aufgerafft wurde euere Beute, [ihr Belagerer von Jerusalem], wie man Grillen aufrafft; wie Heuschrecken sich tummeln, tummelt man sich da, [wo das Lager Sanheribs war].
5. Erhaben ist der Herr; er thront in der Höhe, er hat Zijon erfüllt mit Recht und Gerechtigkeit.
6. Es ist die Sicherheit deines Geschickes, die Dauer des Heils, der Weisheit und Erkenntnis; die Furcht des Herrn ist sein Schatz.
7. Ihre Helden schrieen draußen, die Friedensboten weinten bitterlich.
8. Verödet sind die Straßen, es feiert der Wanderer. Er bricht den Friedensbund, hält gering die Städte, achtet nicht des Menschen.
9. Es trauert, verschmachtet die Erde. Beschämt ist der Libanon und abgewelkt. Saron ist einer Steppe gleich, entblättert sind Basan und Karmel.
10. Jetzt will ich mich aufmachen, spricht der Herr, jetzt mich erheben, jetzt mich emporrichten.
11. Ihr gehet schwanger, [was ihr vorhabt] ist wie Heu, gebäret [was ihr vollbringt sind] Stoppeln — euer Odem ist ein Feuer, das euch frißt.
12. Euere Völker werden zu Kalk verbrannt, wie abgehauene Dornen werden sie im Feuer auflodern.
13. Vernehmet, ihr Fernen, was ich gethan, und erfahret, ihr Nahen, meine Stärke.
14. Es zagen in Zijon die Sünder, Zittern ergreift die Bösewöchter. [Sie jammern]: Wer von uns mag weilen bei dem fressenden Feuer? Wer von uns weilen bei den mächtigen Bränden?
15. Wer in Gerechtigkeit wandelt und redlich spricht, wer Gewinn durch Bedrückung verschmäht, wer seine Hände schüttelt, daß sie nicht nach Bestechung greifen, wer sein Ohr verstopft, daß er nicht höre den Blutrat, und sein Auge zudrückt, daß er das Böse nicht schaue;
16. Der wird auf Höhen wohnen, Felsenvesten sind seine Burg, sein Brot ist ihm gewährt, sein Wasser gesichert.

17. Den König in seiner Herrlichkeit werden deine Augen schauen, sie sehen ihn selbst im fernen Lande.
18. Du wirst an die Schreckenszeit denken: Wo ist, der zählte, wo ist, der wog, wo, der Türme zählte?
19. Das Barbarenvolk siehst du nicht mehr, das Volk dunkler Rede, nicht zu verstehen, stotternder Zunge, ohne Sinn.
20. Schaue Zijon an, die Stadt unserer festlichen Zusammenkunft, deine Augen werden Jerusalem sehen, eine ruhige Heimat, ein Zelt, das man nicht fortrückt, nimmer werden seine Pflöcke herausgezogen und keines seiner Seile losgerissen.
21. Dort vielmehr erweiset der Herr sich uns mächtig, die an der Stätte der Ströme und weit gebreiteter Flüsse, darauf kein Ruderschiff ziehet und kein mächtiges Fahrzeug führt darüber hin. [Kein Feind kommt mehr hin.]
22. Denn der Herr ist unser Richter, der Herr unser Gesetzgeber, der Herr unser König, er wird uns helfen.
23. Deine Seile, [o Assyrien], sind gelöst, sie halten nicht ihres Mastbaumes Schaft, sie spannen nicht das Segel. Alsdann teilt man der Plünderung Beute in Menge, selbst Lahme rauben ihren Teil.
24. Selbst der Bettlägerige spricht nicht: Ich bin krank. Dem Volke, das darin wohnt, ist seine Schuld erlassen.

34. Kapitel.

Ueber Edoms Fall.

1. Nahet her, o Völker, zu hören, und ihr Nationen, merket auf! Es höre die Erde und alles, was in ihr ist, das Erdenrund samt allen seinen Sprößlingen.
2. Denn der Herr zürnt allen Völkern, er grollt ihrem ganzen Heer, er bannt sie, giebt sie dem Schlachten preis.
3. Und ihre Erschlagenen werden herumgeworfen, von ihren Leichen steigt der Modergeruch auf, die Berge zerrinnen von ihrem Blute.
4. Selbst das ganze Himmelsheer vergeht, wie ein Buch wird der Himmel zusammengerollt; all sein Heer welkt wie das Blatt am Weinstock, wie welke Frucht am Feigenbaum.
5. Denn mein Schwert im Himmel wird gesättigt, wenn es auf Edom niederfährt, auf das Volk, das ich geweihet dem Verderben, zum Gericht.
6. Das Schwert des Herrn ist voll Blut, gemästet mit Fett, vom Blute der Mastlämmer und Böcke, vom Nierenfett der Widder; denn ein Opfer hält der Herr in Bozra und ein großes Schlachten im Lande Edom.
7. Das Rëem*) stürzt mit ihnen, Stiere samt Masttieren, das Land wird getränkt von Blut und der Staub mit Fett gedüngt.
8. Denn einen Tag der Rache hält der Herr, ein Jahr der Vergeltung, Zijon zu rächen.
9. [Edoms] Ströme verwandeln sich in Pech, sein Staub in Schwefel, die Erde wird zu brennendem Pech.
10 Nacht und Tag verlischt es nicht, ewiglich steigt Rauch davon auf, von Geschlecht zu Geschlecht bleibt es wüst, in alle Ewigkeit zieht niemand hindurch.
11. Pelikan und Kröte werden es in Besitz nehmen, Ibis und Rabe werden darin wohnen; [Gott] spannt darüber die Meßschnur der Verödung und das Lot der Verwüstung.
12. Ihre Edeln werden das Königtum ausrufen, aber es hat keinen Bestand; all ihre Fürsten werden zu nichts.
13. In ihren Palästen wird Gestrüpp aufschießen, Nesseln und Dornen in ihren Vesten, und sie wird zur Wohnung der Schakale, ein Gehöfte der Strauße.
14 Wildkatzen treffen dort mit Hyänen zusammen, und ein Waldbock ladet den andern; dort rastet nur die Lilit**) und findet eine Ruhestatt.
15. Dort nistet die Pfeilschlange und legt Eier, sie brütet aus und versammelt [die Jungen] in ihrem Schatten; nur dort schaaren sich die Geier, einer zum andern.
16. Forschet in dem Buche des Herrn und leset, nicht eines von ihnen bleibt aus, eines vermißt das andere nicht, denn sein Mund hat es geboten und dessen Hauch hat sie versammelt.
17. Er teilte ihnen ihre Loose aus, seine Hand hat es ihnen mit der Meßschnur zugemessen; auf ewig nehmen sie es in Besitz, für alle Geschlechter wohnen sie darin.

35. Kapitel.

Die einstige Rückkehr aus der Verbannung.

1. Es frohlockt darüber Wüste und Wildnis, das bisher verödete [Israel], die Steppe jubelt und blühet auf wie eine Narzisse.

*) Ein markes bei den Israeliten sprichwörtlich gewordenes Tier; vergl. 4. Buch Moses 23, 22.
**) Ein Nachtgespenst nach der Vorstellung der semitischen Völker.

2. In voller Blüte stehet sie und jubelt und jauchzt; Libanons Pracht wird ihr verliehen, Karmels und Sarons Schmuck. Sie werden schauen die Herrlichkeit des Herrn, den Glanz unseres Gottes.

3. Stärket schlaffe Hände und kräftigt wankende Kniee.

4. Sprechet zu den Mutlosen: Seid stark, fürchtet nicht! Euer Gott kommt mit Rache, mit göttlicher Vergeltung kommt er und rettet euch.

5. Dann werden sich aufthun die Augen der Blinden, und die Ohren der Tauben sich öffnen.

6. Dann wird hüpfen wie ein Hirsch der Lahme, und jubeln die Zunge des Stummen; denn es brechen Gewässer hervor in der Wüste und Bäche in der Steppe.

7. Das Sandmeer wird in Teiche verwandelt, die Stätte des Durstes in Wasserquellen. In der Schakale Wohnung, im Lagerort [der wilden Tiere], ist eine Stätte für Rohr und Schilf.

8. Es wird dort eine Bahn und ein Weg sein, den man heiligen Weg nennt. Kein Unreiner zieht darüber hin, daß er ihm gehörte. Wer des Weges zieht, auch der Unkundige, gehet nicht irre.

9. Dort wird kein Löwe weilen, kein reißendes Tier ihn betreten und auf ihm zu treffen sein. Also werden ihn die Erlösten durchwandern.

10. Die durch den Herrn Befreiten werden heimkehren und nach Zijon mit Jubel zurückkommen, ewige Lust wird auf ihrem Haupte sein. Wonne und Lust treffen sie an, es weichen Kummer und Schmerz.

36. Kapitel.

Die Belagerung Jerusalems.*)

1. Im vierzehnten Regierungsjahre des Königs Hiskija zog Sanherib, König von Assyrien, gegen alle festen Städte von Juda und eroberte sie.

2. Der König von Assyrien sandte darauf den Rabsake von Lachis gegen den König Hiskija in Jerusalem mit einem großen Heer; [da angelangt], nahmen sie Stellung an der Leitung des oberen Teiches, der auf der Bahn des Wäscher-Feldes war.

3. Der Palastaufseher Eljakim, Sohn Hiskijas, und Sebua, der Schreiber, und der Staatsschreiber Joah, Sohn Asafs, gingen zu ihm hinaus.

4. Rabsake rief ihnen zu: Sagt doch dem Hiskija, so spricht der große König, der König von Assyrien: Was für ein Vertrauen ist das, das du gehegt?

5. Meintest du etwa, es sei ein bloßes Gerede, [wenn es heißt] Rat und Stärke zeigen zum Krieg? Nun, auf wen vertrautest du, daß du dich gegen mich empörtest?

6. Du vertrautest wohl auf jenen geknickten Rohrstab, auf Aegypten, das dem, der sich darauf stützt, in die Hand dringt und sie durchbohrt? Denn so ist Pharao, König von Aegypten, für alle, die auf ihn vertrauen.

7. Oder wollt ihr mir vielleicht sagen: Auf den Herrn, unsern Gott, vertrauen wir. Hiskija hat ja dessen Höhen und Altäre abgeschafft und in Juda und Jerusalem angeordnet: Nur vor diesem Altar in Jerusalem werfet euch nieder.

8. Und nun versuch' es mit meinem Herrn, dem Könige von Assyrien. Ich will dir zweitausend Rosse geben, ob du dir Reiter darauf setzen kannst?

9. Und wie willst du zurückweisen einen Befehlshaber, einen der geringsten Diener meines Herrn? und du vertraust auf Aegypten um Ross' und Reiter?

10. Nun, bin ich denn ohne [Billigung] des Herrn herangezogen gegen diesen Ort, um ihn zu verderben? Der Herr hat zu mir gesprochen: Ziehe hinan gegen dieses Land und verdirb es!

11. Da sprachen Eljakim und Sebna und Joah zu Rabsake: Rede doch zu deinen Knechten aramäisch, denn wir verstehen es, und rede nicht mit uns judäisch vor den Ohren des Volkes auf der Mauer.

12. Aber Rabsake sprach: [Glaubt ihr], daß nur zu eurem Herrn und zu euch mich mein Herr gesandt hat, diese Worte zu reden? Nicht vielmehr zu den Männern, die auf der Mauer sitzen, ihren Auswurf zu essen und ihren Harn zu trinken mit euch?

13. Rabsake trat auf und rief mit lauter Stimme judäisch und sprach: Hört das Wort des großen Königs, des Königs von Assyrien!

14. So spricht der König: Daß euch Hiskija nicht täusche; er kann euch nicht retten von seiner Hand.

15. Daß euch Hiskija nicht vertröste auf den Herrn: Retten wird uns der Herr, und diese Stadt wird nicht fallen in die Hand des Königs von Assyrien.

16. Höret nicht auf Hiskija. Denn so spricht der König von Assyrien: Ergebet euch mir und kommt heraus zu mir, daß

*) Vergl. 2. Buch der Könige 18, 13 ff.

jeder von seinem Weinstock und von seinem Feigenbaum esse und jeglicher das Wasser seiner Grube trinke;

17. Bis ich komme und euch bringe in ein Land, wie euer Land, in ein Land des Korns und des Mostes, ein Land der Brotfrucht und der Weinberge.

18. Sollte euch Hiskija einreden wollen und sprechen: Der Herr wird uns retten. Haben die Götter der anderen Völker ihre Länder vom assyrischen König gerettet?

19. Wo waren die Götter von Hamat und Arpad, wo die Götter von Sefarvajim, oder retteten sie Samaria von meiner Hand?

20. Wer ist unter all den Göttern der Länder, die ihr Land gerettet von meiner Hand, daß der Herr Jerusalem retten sollte von meiner Hand?

21. Sie schwiegen und erwiderten kein Wort, denn ein Gebot des Königs war also: Ihr sollt ihm nichts erwidern.

22. Es kamen der Haushofmeister Eljakim, Sohn Hilkijas, und Sebna, der Schreiber, und Joah, Sohn Asafs, der Staatsschreiber, zu Hiskija mit zerrissenen Kleidern und berichteten ihm die Worte Rabsakes.

37. Kapitel.

Die wunderbare Rettung.

1. Als der König Hiskija das hörte, zerriß er seine Kleider und hüllte sich in einen Sack und ging in das Haus des Herrn.

2. Er sandte den Palastaufseher Eljakim und den Schreiber Sebna und die Aeltesten der Priester gehüllt in Säcke an den Propheten Jesaja, Sohn Amoz;

3. Daß sie zu ihm sprechen: So spricht Hiskija: Ein Tag der Not und des Schmähens und des Hohnes ist dieser Tag. Gekommen sind die Kinder bis an den Muttermund, aber da ist keine Kraft zum Gebären.

4. Vielleicht hört der Herr, dein Gott, alle Worte Rabsakes, den sein Herr, der König von Assyrien, gesandt, zu lästern den lebendigen Gott. Geschmäht hat er mit Worten, die der Herr, dein Gott, gehört; so erhebe denn ein Gebet für den vorhandenen Ueberrest.

5. Die Diener Hiskijas kamen zu Jesaja.

6. Jesaja beauftragte sie: Sprechet zu euerm Herrn: So spricht Gott: Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehört, womit die Buben des Königs von Assyrien mich gelästert haben.

7. Ich will ihm den Sinn wenden; er wird eine Nachricht erhalten und in sein Land zurückkehren, und ich lasse ihn durch das Schwert fallen in seinem Lande.

8. Rabsake kehrte zurück und fand den König von Assyrien kämpfend gegen Libna, denn er hatte gehört, daß er aufgebrochen war von Lachis.

9. Er hörte von Tirhaka, König von Aethiopien, also: Er ist ausgezogen gegen dich zu streiten. Da sandte er wiederum Boten zu Hiskija und ließ ihm sagen:

10. So sprechet zu Hiskija, König von Juda, mit den Worten: Daß dich nicht täusche dein Gott, auf den du vertraueſt, zu glauben: Jerusalem wird nicht gegeben werden in die Hand des Königs von Assyrien.

11. Du hast gehört, was die Könige von Assyrien allen Ländern gethan, daß sie sie zu Grunde gerichtet haben, und du willst gerettet werden?

12. Haben denn die Götter die Völker gerettet, die meine Väter zerstört haben: Gosan und Haran und Rezef und die Beni-Eden, die in Telaßar?

13. Wo ist der König von Hamat und der König von Arpad, der König der Sefarvajim, Hena und Iva?

14. Hiskija nahm die Briefe aus der Hand der Boten und las sie. Hiskija ging in das Haus des Herrn und breitete sie aus vor dem Herrn.

15. Hiskija betete vor dem Herrn und sprach:

16. Herr, Gott Israels, der über den Cherubim thront, du bist allein der Gott über alle Königreiche der Erde, du hast den Himmel und die Erde geschaffen.

17. Neige, Herr, dein Ohr und höre! Thue auf, Herr, deine Augen und schaue! Höre die Worte Sanheribs, der jenen gesandt, zu lästern den lebendigen Gott.

18. Wahr ist es, Herr, zerstört haben die Könige von Assyrien die Völker und ihre Länder.

19. Ihre Götter haben sie in das Feuer geworfen, denn es sind keine Götter, sondern Werk von Menschenhänden, Holz und Stein, und so haben sie sie vernichtet;

20. Und nun, Herr, unser Gott, hilf uns doch von seiner Hand, daß alle Königreiche der Erde erkennen, daß du allein bist der Herr, Gott.

21. Da sandte Jesaja, Sohn Amoz, an Hiskija also: So spricht der Herr, der Gott Israels: Was du zu mir gebetet wegen Sanheribs, Königs von Assyrien, [das habe ich erhört].

22. Das ist, was der Herr über ihn ausgesprochen: Es spottet dein, es lacht dein die Jungfrau, Tochter Zijon; hinter

dir her schüttelt das Haupt die Tochter Jerusalem.
23. Wen hast du gelästert und gehöhnt, und wider wen die Stimme erhoben und deine Augen emporgerichtet? Wider den Heiligen Israels?
24. Durch deine Boten hast du den Herrn gelästert und hast gesprochen: Mit der Menge meiner Wagen bin ich hinangezogen die Höhe der Berge, die Seiten des Libanon, und habe umgehauen seine hochstämmigen Zedern, seine auserlesenen Zypressen; nun dring' ich in seine vornehmste Wohnung, in seine volle Waldung.
25. Ich habe gegraben und getrunken quillendes Wasser, und will austrocknen mit den Tritten meines Fußballens alle Teiche der Belagerung.
26. So hör' denn! Seit fernen Zeiten hatt' ich es gemacht, seit den Tagen der Vorwelt, da hatt' ich es entworfen. Nun ließ ich es kommen, feste Städte zu öden Steinhaufen zu machen.
27. Deren Bewohner werden machtlos, gebrochenen Mutes und zu Schanden; sie werden wie Kraut des Feldes und sprossendes Grün, Moos der Dächer, und brandig, bevor es zum Halm wird.
28. Dein Sitzen, dein Gehen und dein Kommen [all dein Vorhaben] kenne ich, auch dein Toben gegen mich.
29. Weil dein Toben wider mich und dein Uebermut gekommen ist vor meine Ohren, so ziehe ich meinen Stachel durch deine Nase und ein Gebiß in deine Lippen und führe dich [zwangsweise] zurück auf dem Wege, auf welchem du gekommen bist.
30. [Und wenn dies eintrifft], möge dieses dir [dem König Hiskija] als Zeichen dienen: Zu essen giebt es dieses Jahr nur Nachwuchs, im zweiten Jahre nur Wildwuchs, aber im dritten Jahre säet und erntet und pflanzet Weinberge und esset ihre Frucht.
31. Der gerettete Ueberrest des Hauses Juda wird Wurzel ansetzen nach unten und Frucht treiben nach oben.
32. Denn von Jerusalem soll bleiben ein Ueberrest und Gerettete vom Berge Zijon; der Eifer des Herrn Zebaot wird das thun.
33. Fürwahr, so spricht der Herr von dem Könige von Assyrien: Er wird nicht in die Stadt dringen, nicht vor sie hintreten mit einem Schild und nicht aufschütten gegen sie einen Wall.
34. Auf dem Wege, auf dem er gekommen, wird er umkehren, und in diese Stadt nicht kommen, spricht der Herr.
35. Schirmen werde ich diese Stadt und sie retten um meinetwillen und um meines Knechtes David willen.
36. [In derselben Nacht] zog aus ein Engel des Herrn und schlug in dem Lager der Assyrer hundertfünfundachtzigtausend [Mann]. Als man am Morgen früh aufwachte, da waren sie alle Leichen, Tote.
37. Sanherib, König von Assyrien, brach auf und zog ab; er kehrte heim und blieb in Ninive.
38. Als er sich dort niederwarf im Hause seines Gottes Nisroch, da schlugen ihn seine Söhne Adrammelech und Sarezer mit dem Schwerte; sie entkamen in das Land Ararat; sein Sohn Esar-Haddon wurde König an seiner Statt.

38. Kapitel.

Die letzten Ereignisse unter Hiskija.

1. In jener Zeit erkrankte Hiskija zum Sterben. Da kam der Prophet Jesaja, Sohn Amoz', und sprach zu ihm: So spricht der Herr: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben und nicht leben.
2. Da wandte Hiskija sein Gesicht zu der Wand und betete zum Herrn:
3. O Herr, denke doch, wie ich vor dir gewandelt in Wahrheit und mit ganzem Herzen, und wie ich gethan, was gut ist in deinen Augen! Hiskija weinte laut.
4. Da erging das Wort des Herrn an Jesaja also:
5. Gehe hin und sprich zu Hiskija: So spricht der Herr, der Gott deines Ahn David: Ich habe dein Gebet gehört, ich habe deine Thränen gesehen, ich füge deinen Lebenstagen noch fünfzehn Jahre hinzu.
6. Von der Hand des Königs von Assyrien werde ich dich und diese Stadt retten; ich werde diese Stadt schirmen.
7. Das sei dir das Zeichen vom Herrn, daß der Herr das thun wird, was er gesprochen.
8. Ich lasse umkehren den Schatten der Stufen, wo er hinabgerückt war — an den Stufen der Sonnenuhr, die Ahas errichtet — zehn Stufen rückwärts. Der Schatten der Sonne kehrte auch zehn Stufen um, an den Stufen, die er herabgerückt war.
9. Schrift von Hiskija, König von Juda, als er erkrankt war und von seiner Krankheit genas:
10. Ich dachte, in der Mitte meiner Tage soll ich eingehen in die Pforten der Gruft; ich bin beraubt des Restes meiner Jahre.

11. Ich dachte, ich werde nicht mehr Gott [die Herrlichkeit des Daseins] schauen, Gott im Reiche des Lebens; ich werde keinen Menschen mehr in dieser Welt sehen;
12. Meine Lebensdauer sei abgebrochen und weggezogen von mir, gleich einem Hirtenzelte; mir sei mein Leben abgeschnitten, wie wenn mir der Weber es vom Faden risse; von Tag zu Nacht vollendest du mit mir.
13. Ich glaubte, bis zum Morgen [sofort] werde er gleich einem Löwen zermalmen mein Gebein; von Tag zu Nacht vollendest du mit mir.
14. Gleich der Schwalbe und dem Kraniche also zirpt' ich, girrte Tauben gleich, ich erhob meine Augen zur Höhe: Herr, bedrängt bin ich, rette mich!
15. Was soll ich reden? Er hat mir verheißen und er vollführt es auch. Wallen will ich [ins Gotteshaus] all meine Jahre [und dem Herrn danken, daß er mich errettet hat] aus meinem Kummer.
16. Herr, schütze [meine Gebeine], daß sie gesunden, und auch meinen Geist, und stärke mich!
17. Um den Verlust des Friedens war ich sehr betrübt; doch du hast liebend meine Seele gezogen aus der Grube der Verwesung, denn du warfst hinter deinen Rücken all meine Sünden [du verziehst mir alles].
18. Denn nicht die Gruft preiset dich, nicht der Tod lobt dich; es harren nicht, die in die Grube sinken, auf deine Treue.
19. Der Lebende, der Lebende, er preiset dich, wie ich heute; der Vater thut den Kindern deine Treue kund.
20. Der Herr ist da zu meiner Hilfe, und meine Lieder werden wir spielen all unsere Lebenstage im Hause des Herrn.
21. Jesaja sprach: Man bringe Feigenkuchen und lege sie zur Erweichung auf die Geschwulst, und sie wird heilen.
22. Hiskija sprach: Welches ist das Zeichen, daß ich noch gehen werde in das Haus des Herrn?

39. Kapitel.

1. In jener Zeit sandte Merodach-Baladan, Sohn Baladans, König von Babel, Briefe und Geschenke an Hiskija; denn er hatte gehört, daß Hiskija erkrankt war und nun genas.
2. Hiskija freute sich mit ihnen und ließ sie sehen alle seine Schatzhäuser, das Silber und das Gold, die Gewürze und das köstliche Oel, sein ganzes Zeughaus und alles, was sich in seinen Schatzkammern fand; es war nichts, was Hiskija sie nicht sehen ließ in seinem Hause und in seiner ganzen Herrschaft.
3. Da kam der Prophet Jesaja zum Könige Hiskija und sprach zu ihm: Was wollten die Männer, und woher kamen sie zu dir? Hiskija erwiderte: Aus einem fernen Lande kamen sie, aus Babel.
4. [Jesaja] fragte weiter: Was sahen sie in deinem Hause? Hiskija antwortete: Alles, was in meinem Hause ist, sahen sie. Es war nichts, was ich sie nicht sehen ließ in meinen Schatzkammern.
5. Jesaja sprach darauf zu Hiskija: Höre das Wort des Herrn.
6. Es werden Tage kommen, wo alles, was in deinem Hause ist, was deine Väter aufgesammelt bis auf diesen Tag, nach Babel weggebracht wird; es wird nichts übrig bleiben, spricht der Herr.
7. Von deinen Söhnen, die von dir abstammen, die du zeugen wirst, werden sie nehmen. Sie werden Hofbediente sein im Palast des Königs von Babel.
8. Hiskija sprach zu Jesaja: Gerecht ist das Wort des Herrn, das du geredet. Er sprach weiter: Wenn nur Friede und Bestand sein wird in meinen Tagen.

40. Kapitel*).

1. Tröstet, o tröstet mein Volk, spricht euer Gott.
2. Redet zum Herzen Jerusalems und rufet ihm zu, daß erfüllt ist seine Leidenszeit, daß seiner Schuld genug gethan, denn es hat empfangen aus der Hand des Herrn doppelt für all seine Sünden.
3. Ich höre eine Stimme rufen: In der Wüste bahnet den Weg des Herrn, ebnet in der Steppe eine Straße unserm Gotte!
4. Jedes Thal möge sich erheben, und jeder Berg und Hügel sich senken, daß die Krümmung zur Ebene werde und die Höcker zum Thal.
5. Damit sich die Herrlichkeit des Herrn zeige, damit alle Geschöpfe bekennen, daß also der Herr verheißen hat.
6. Eine Stimme hör' ich, die ruft: Sprich! Man fragte sie: Was soll ich sprechen? [und sie erwiderte]: Alles Fleisch

*) Die folgenden prophetischen Reden beziehen sich auf die Erlösung vom babylonischen Exil.

ist wie Gras und dessen Güte wie die Feldblumen.

7. Es verdorrt das Gras, es welkt die Blume, denn der Odem des Herrn hat es angeweht. Fürwahr, Gras ist das Volk [alle Menschen].

8. Es verdorrt das Gras, es welkt die Blume, aber das Wort unseres Gottes besteht ewiglich.

9. Auf hohen Berg steige hinan, Heilbotin Zijons, erhebe kräftig deine Stimme, Heilbotin Jerusalems, erhebe sie, fürchte nicht, sprich zu den Städten Judas: Da erscheint euer Gott!

10. Gott der Herr zeigt sich mächtig, und sein Arm gewaltig; sein Lohn ist mit ihm und seine Vergeltung vor ihm.

11. Wie ein Hirt, der seine Herde weidet, mit seinem Arm sammelt er die Lämmer, in seinem Busen trägt er sie, und die Säugenden leitet er, [so wird Gott die Zerstreuten Israels sammeln].

12. Wer maß mit seiner Handhöhle die Gewässer? und mit der Spanne die Himmel? Wer faßte in ein Maß den Staub der Erde und wog in der Wage Berge, und Hügel in der Wagschale?

13. Wer erforschte den Geist des Herrn? und wem gab [Gott] seinen Ratschluß kund?

14. Mit wem beriet er sich, daß er ihm Einsicht gab und ihn den richtigen Pfad lehrte, daß er ihn Erkenntnis lehrte und den Weg der Einsicht ihm kund machte?

15. Die Völker sind wie ein Tropfen am Eimer, und dem Staub in der Wagschale gleich geachtet. Die Inseln trägt er davon wie ein Stäubchen.

16. Der Libanon reicht nicht hin zum Brennholz, und sein Wild reicht nicht hin zum Ganzopfer.

17. All die Völker sind wie ein Nichts vor ihm, nichtig und leer sind sie ihm geachtet.

18. Wem wollt ihr nun Gott vergleichen, und welch Gebilde ihm gleichstellen?

19. Vielleicht das Bild, das der Künstler gegossen und der Goldarbeiter mit Gold überzogen, an das der Schmied silberne Ketten [gemacht]?

20. Der zu arm ist für solche Gabe, wählt sich wenigstens Holz, das nicht morsch wird, und sucht sich einen geschickten Künstler, ein festes Bild zu verfertigen, das nicht wankt.

21. Wisset ihr nicht? höret ihr nicht? Ist es euch nicht verkündet worden von Anbeginn an? Habt ihr nicht gemerkt auf die Grundpfeiler der Erde?

22. Er, der über dem Erdkreise thront, [dem gegenüber] die Bewohner wie Heuschrecken sind, der ausgespannt wie einen Flor den Himmel und ihn ausgebreitet wie ein Zelt zur Wohnung;

23. Der die Fürsten zunichte macht, die Mächtigen der Erde in Nichts verwandelt;

24. Als ob sie nicht gepflanzt wären, nicht gesäet, ihr Schaft nicht in der Erde wurzelte — nur angehaucht hat er sie, und sie sind verdorrt, und Sturm entführt sie wie Stoppeln:

25. Wem denn wollt ihr mich vergleichen, daß ich ihm ähnlich wäre? spricht der Heilige.

26. Hebt empor eure Augen und sehet: Wer hat diese [Sterne] geschaffen? Er, der herausführt nach der Zahl ihr Heer, alle beim Namen ruft. Vor der Allmacht Fülle und dem Gewaltigen an Kraft bleibt keines aus.

27. Warum sprichst du, o Jakob, und redest, o Israel: Verborgen ist mein Weg vor dem Herrn, und an meinem Gott geht mein Recht vorüber.

28. Du hast es doch erfahren und gemerkt: Ein Gott für immerdar ist der Herr, der erschaffen die Enden der Erde; er ermattet nicht, er ermüdet nicht, grenzenlos ist seine Einsicht.

29. Er verleiht dem Müden Kraft, und dem Ohnmächtigen gibt er große Stärke.

30. Junge Leute ermatten und ermüden, und Jünglinge straucheln!

31. Aber die auf den Herrn hoffen, legen an neue Kraft, treiben Schwingen gleich den Adlern; sie rennen und ermüden nicht, sie gehen und ermatten nicht.

41. Kapitel.

1. Schweiget vor mir, ihr [Einwohner der fernen] Inseln, und Völker, die neue Kraft schöpfen. Sie mögen herbeikommen, dann reden, zusammen wollen wir hintreten zum Gerichte.

2. Wer hat [Cyrus] von Osten herbeigerufen? Wer ihn mit Sieg in seinem Gefolge berufen, Völker vor ihm niederzuwerfen und Könige zu unterjochen. Zu Staub macht alles sein Schwert, zu wehenden Stoppeln sein Bogen.

3. Er verfolgt sie, er zieht hin unversehrt einen Pfad, den sein Fuß nie betreten.

4. Wer hat es gewirkt und vollbracht? Der die Menschengeschlechter berief vom Anbeginn. Ich, der Herr, bin der Erste, und bei den Spätesten bin ich derselbe.

5. Dies schauen die [Einwohner der] fernen Insel und schauern, die Enden der Erde erzittern; sie nahen und kommen heran.

6. Sie stehen einer dem andern bei, und zu seinen Genossen spricht jeder: Sei stark.

7. Es ermutigt der Schmied den Schmelzer, der mit dem Hammer glättet den, der den Ambos schlägt, er sagt von der Lötung, sie ist gut, und befestigt sie mit Nägeln, daß sie nicht wanke.*)

8. Du aber Israel, mein Knecht, Jakob, den ich erwählt, Nachkomme Abrahams, meines Freundes;

9. Du, den ich erwählt, aus den vornehmsten Völkern der Erde, und von ihren Edlen rief ich dich her und sprach zu dir: Mein Knecht bist du, erwählt hab' ich dich und nicht verschmäht.

10. Fürchte nicht, denn ich bin mit dir, sei nicht verzagt, denn ich bin dein Gott. Ich kräftige dich, auch steh' ich dir bei; ich fasse dich mit meiner siegreichen Rechten.

11. Zu Schanden und zur Schmach werden alle, die dich reizen, vernichtet und vertilgt werden, die mit dir streiten.

12. Du suchst sie und findest sie nicht, die mit dir haderten; zunichte und völlig verschwinden werden die, die dich bekriegten.

13. Denn ich, der Herr, dein Gott, fasse deine Rechte, ich bin es, der zu dir spricht: Fürchte nicht, ich stehe dir bei.

14. Fürchte nichts, Wurm Jakob, Häuflein Israel, ich stehe dir bei, spricht der Herr, dein Erlöser, der Heilige Israels.

15. Ich mache dich zu einem Dreschwagen, einem scharfen, neuen, vielschneidigen: Berge zerstampfst und zermalmst du, und Hügel machst du zu Spreu.

16. Du streust sie hin, und ein Wind entführt sie, ein Sturm zerstiebt sie. Du aber frohlockest in dem Herrn, rühmest dich des Heiligen Israels.

17. Die Armen und die Dürftigen**) verlangen nach Wasser, und es ist keins da, ihre Zunge verdorrt vor Durst. Ich, der Herr, erhöre sie, ich, der Gott Israels, verlasse sie nicht.

18. Ich öffne auf kahlen Bergspitzen Ströme und in den Tälern Quellen, wandle die Wüste in Wasserteiche und Land der Wildnis in Wassergüsse.

19. Ich setze in der Wüste Zeder, Akazie, Myrte und Ölbaum, pflanze in der Steppe Zypresse, Fichte und Buchsbaum durcheinander.

20. Auf daß sie alle sehen, erkennen, merken und begreifen, daß des Herrn Hand dies getan und der Heilige Israels es geschaffen.

21. Bringt her eure Rechtssache, spricht der Herr, tretet heran mit euren Streitgründen, spricht der König Jakobs.

22. Mögen sie herantreten und uns sagen, was sich ereignen wird. Was war früher? Saget an, daß wir darauf merken und dessen Ausgang erfahren, oder lasset uns das Zukünftige hören.

23. Saget an, was eintrifft in der Zukunft, dann werden wir erkennen, daß ihr Götter seid, daß ihr auch Gutes tun könnt und Böses, und wir werden darüber alle erstaunen und bestürzt sein.

24. Ihr seid aber nichts und euer Werk ein Hauch. Zum Greuel wird, der euch erwählt.

25. Ich erweckte [Cyrus] vom Norden her, und er kam, vom Osten den, der meinen Namen anruft; und er trat Fürsten nieder wie Lehm und wie der Töpfer Ton zertritt.

26. Wer hat es verkündet vom Anbeginn, daß wir es erfahren, und vor Zeiten, daß wir sprächen: Recht! Doch da ist keiner, der es verkündet, keiner, der es hören lassen, und keiner, der eure Worte hört.

27. Der Erste war ich, der zu Zijon [sprach]: Da sind sie, [die aus der Verbannung heimkehren!] und Jerusalem gab ich einen Heilboten.

28. Ich sah, daß keiner da ist, kein Ratgeber unter ihnen, daß ich sie fragte und sie Bescheid gäben.

29. Sie alle sind nichtig, eitel ihre Werke, Wind und Leeres ihr Gebilde.

42. Kapitel.

1. Du [Israel], mein Knecht, den ich stütze, mein Erkorener, an dem ich Gefallen habe; meinen Geist lege ich auf ihn, daß er den Völkern Recht verkünde.

2. Er schreit nicht, er überhebt sich nicht und läßt draußen nicht hören seine Stimme.

3. Geknicktes Rohr zerbricht er nicht und dunkelnden Docht löscht er nicht aus; nach Wahrheit verkündet er das Recht.

4. Er wird nicht müde und nicht entkräftet, bis er das Recht festgestellt auf Erden, und die Inselbewohner seiner Lehre harren.

*) Der Prophet spottet über die Götzendiener, die in der Zeit der Not ihre Götzenbilder in Stand setzen, von ihnen Rettung erwartend.

**) Bezieht sich auf die Heimwanderer, die auf dem Wege unter vielen Entbehrungen zu leiden hatten.

5. So spricht Gott, der Herr, der den Himmel erschaffen und ihn ausgespannt, die Erde ausgedehnt mit ihren Sprößlingen, der Odem gibt allen Geschöpfen auf ihr und Lebenshauch denen, die auf ihr wandeln.

6. Ich, der Herr, berufe dich zum Heil und fasse deine Hand; ich schütze dich und setze dich ein zum Volke meines Bundes, zum Lichte von Nationen;

7. Blinde Augen zu öffnen, herauszuführen aus dem Kerker den Gefesselten, aus dem Gefängnishause die Bewohner der Finsternis.

8. Ich, der Herr, das ist mein Name, und meine Herrlichkeit geb' ich keinem andern, noch meinen Ruhm den Götzenbildern.

9. Das Frühere ist eingetroffen, und Neues verkünde ich; ehe es hervorkeimt, mache ich es euch kund.

10. Singet dem Herrn ein neues Lied, [verkündet] seinen Ruhm am Ende der Erde, ihr alle, die ihr das Meer befahret und was es füllt, die Insel und ihre Bewohner!

11. Laut juble die Wüste und ihre Städte, die Gehöfte, die der Araber bewohnt, es jauchzen die Bewohner der Felsen, vom Gipfel der Berge her schreien sie auf.

12. Sie geben dem Herrn die Ehre, und seinen Ruhm verkünden sie in den Eilanden.

13. Der Herr zieht aus wie ein Held, wie ein Kriegsmann facht er den Eifer an, er lärmt, erhebt auch Kriegsgeschrei, gegen seine Feinde erweist er sich mächtig.

14. Ich habe lange geschwiegen, war still, hielt an mich; wie eine Gebärerin will ich aber nun schreien, schnaufen und anschnauben unaufhörlich,

15. Verwüsten Berg und Hügel und all ihr Grün trocknen, umwandeln Ströme in Eilande, und Teiche trockne ich aus.

16. Ich führe Blinde auf einem Wege, den sie nicht gekannt, auf unbekannten Bahnen leite ich sie, wandle Finsternis vor ihnen in Licht und Krümmungen in Ebenen. Das sind die Dinge, die ich oft getan und auch jetzt nicht unterlassen werde.

17. Sie treten zurück, sind beschämt, alle, die auf ein Bild vertrauen, die zum Gußwerke sprechen: Ihr seid unsere Götter.

18. Ihr Tauben hört, und ihr Blinden schauet auf, daß ihr sehet!

19. Wer ist blind, wenn nicht der, der mein Knecht sein sollte, und taub wie mein Bote, den ich gesandt? Wer ist blind wie der mir ergeben sein sollte, blind wie der Knecht des Herrn?

20. Vieles schauest du, aber beobachtest nicht; bei offenen Ohren hört er nicht.

21. Der Herr begehrt um seiner Gnade willen, daß er groß mache die Lehre und sie verherrliche.

22. Aber es ist ein beraubtes, geplündertes Volk, verweht in Höhlen liegen sie alle, und in Gefängnissen sind sie versteckt. Sie sind zur Beute geworden und niemand rettet, geplündert und niemand spricht: Gib zurück!

23. Wer unter euch mag solches vernehmen, hören und aufhorchen für die Zukunft?

24. Wer hat Jakob der Plünderung preisgegeben und Israel den Raubenden? Doch nur der Herr, gegen den wir gesündigt und in dessen Wegen sie nicht wandeln wollten und dessen Lehre sie nicht gehorchten.

25. Da schüttelte er die Glut seines Zornes über ihn aus und des Krieges Gewalt, es flammte um ihn rings, er merkte aber nichts, und es brannte an ihm, er aber nahm es nicht zu Herzen.

43. Kapitel.

1. Nun aber spricht also der Herr, dein Schöpfer, Jakob, und dein Bildner, Israel: Fürchte nicht, denn ich habe dich erlöst, dich gerufen beim Namen: Mir gehörst du.

2. Wenn du Gewässer durchschreitest, ich bin bei dir, und wenn durch Ströme — sie fluten dich nicht weg; wenn du durch Feuer gehst, wirst du nicht versengt und die Flamme brennt dich nicht an.

3. Denn ich bin der Herr, dein Gott, der Heilige Israels, dein Retter; ich gäbe hin dein Lösegeld Ägypten, Nubien und Abessinien statt deiner.

4. Weil du teuer bist in meinen Augen und geehrt, und weil ich dich liebe, gebe ich [viele andere] Menschen statt deiner hin, Nationen für dein Leben.

5. Fürchte nicht, denn ich bin mit dir; vom Osten bringe ich deine Kinder und vom Westen sammle ich dich.

6. Ich befehle dem Norden: Gib her [die Israeliten], und zum Süden: Halte sie nicht zurück! Bringe meine Söhne aus der Ferne und meine Töchter vom Ende der Erde;

7. Jeden, der sich zu meinem Namen bekennt, den ich zu meiner Ehre geschaffen, gebildet und bereitet habe.

8. Gieb sie heraus, du Volk, das blind ist und Augen hat, ihr Tauben, obwohl sie auch Ohren haben.
9. Alle Völker sind versammelt, zusammengekommen die Nationen, wer unter ihnen kann solches ansagen? Daß sie uns die [kommenden Ereignisse] zuvor verkünden; mögen sie ihre Zeugen stellen und sich rechtfertigen, dann hören und sagen: Wahr!
10. Ihr [Israeliten] seid meine Zeugen, spricht der Herr, und mein Knecht, den ich erkoren, auf daß ihr [alle Völker] erkennet und mir glaubet und einsehet, daß ich es bin. Vor mir wurde kein Gott gebildet und nach mir wird keiner sein.
11 Ich, ich bin der Herr, und niemand außer mir kann retten.
12. Ich habe verheißen und gerettet; ich hab' es verkündet, und kein Fremder war für euch. Ihr seid meine Zeugen, spricht der Herr, daß ich Gott bin.
13. Auch für ewig bin ich es, und niemand rettet aus meiner Hand; wenn ich wirke, wer will es abwenden?
14. So spricht der Herr, euer Erlöser, der Heilige Israels: Um euretwillen sandte ich nach Babel und schlug alle Riegel ab, und den Jubel der Chaldäer verwandelte ich in Wehklagen.
15. Ich, der Herr, bin euer Heiliger, der Schöpfer Israels, euer König!
16. Also spricht der Herr, der [beim Auszuge Israels aus Aegypten] durch das Meer einen Weg geschaffen und durch mächtige Gewässer eine Bahn;
17. Der damals Wagen und Rosse, Heer und Macht heranführte, sie aber dann plötzlich liegen ließ, daß sie sich nicht erheben konnten, die verglimmten wie Docht und verlöschten:
18. Gedenket nicht des Früheren, und auf das Vergangene richtet nicht euren Sinn.
19. Ich bereite Neues, jetzt sprießt es hervor, daß ihr es erkennt. Ich mache in der Wüste einen Weg, in der Oede Ströme.
20. Es wird mich ehren des Feldes Tier, Schakal und Strauß, weil ich in der Wüste Wasser schaffe, Ströme in der Oede, zu tränken mein erkorenes Volk.
21. Das Volk, das ich mir gebildet, soll meinen Ruhm verkünden.
22. Wohl hast du mich nicht angerufen, Jakob, als ob du meiner müde wärest, Israel.
23. Du hast mir nicht dargebracht das Lamm deiner Ganzopfer und nicht mit deinen Opfern mich geehrt. Ich habe dich nicht beschwert mit Speiseopfern und dich nicht bemüht mit Weihrauch.
24. Du kauftest mir nicht um Silber Würzrohr, und mit dem Fette deiner Opfer hast du mich nicht gesättigt; aber beschwert hast du mich mit deinen Sünden, mich ermüdet mit deinen Vergehungen.
25. Aber ich, ich bin es, ich will deine Missethaten tilgen um meinetwillen, und deiner Sünden nicht ferner gedenken.
26. Erinnere mich, [ob du Verdienste aufzuweisen hast], laß uns rechten mit einander. Erzähle nun du, auf daß du dich rechtfertigst.
27. Dein Oberhaupt*) sündigte gegen mich, und deine Fürsprecher fielen von mir ab.
28. Deshalb entweihte ich die heiligen Fürsten und gab Jakob dem Fluche hin und Israel dem Hohne.

44. Kapitel.

1. Nun aber höre, Jakob, mein Knecht, und Israel, den ich erkoren.
2. Also spricht der Herr, dein Schöpfer und Bildner vom Mutterleibe an, der dir beisteht: Fürchte nicht, mein Knecht Jakob, und Jesurun, den ich erkoren.
3. Denn wie ich Wasser auf dürren Boden gieße und Fließendes auf das Trockene, so gieße ich auch meinen Geist aus auf deine Kinder und meinen Segen auf deine Sprößlinge;
4. Daß sie wachsen wie zwischen Gras, wie Weiden an Wasserbächen.
5. Der wird sprechen: Dem Herrn gehör' ich, und der nennt sich mit dem Namen Jakob, und der verschreibt sich dem Herrn, und mit dem Namen Israel schmeichelt er sich.
6. Also spricht der Herr, der König Israels und sein Erlöser, der Herr Zebaot: Ich bin der Erste und ich bin der Letzte, außer mir giebt es keinen Gott.
7. Wer wie ich ruft [alles] und verkündet und stellt es mir dar, seit ich eingesetzt ein Volk der Urzeit? Das, was eintreffen und was kommen wird, mögen sie ihnen verkünden.
8. Zittert nicht und fürchtet nicht; hab' ich doch von jeher es dir verkündet und angesagt, und ihr seid meine Zeugen: Es giebt keinen Gott außer mir, und es ist kein Hort, den ich nicht kenne.

*) Höchst wahrscheinlich eine Anspielung auf die damaligen Führer des Volkes, insbesondere auf den Hohepriester **Josua** und die anderen **Priester**. Vergl. weiter unten unsere Einleitung zu den Büchern Esra-Nehemia.

9. Die Götzenbilder sind alle eitel, ihre Lieblinge nützen nichts, sie selbst sind Zeugen dafür, sie sehen nicht und merken nicht, auf daß sie beschämt werden.
10. Wer ist so thöricht, daß er sich einen Gott gemacht und ein Bild gegossen, das nichts nützt?
11. Alle Anhänger [des Götzen] werden zu Schanden, obgleich seine Bildner die geschicktesten von allen waren; mögen sie alle zusammenkommen, sie werden doch einen Schreck bekommen und zu Schanden werden.
12. Der Eisenschmied*) fertigt ein Beil an, er arbeitet es in der Kohlenglut aus und mit Hämmern bildet er es, dann bearbeitet er es mit seinem kräftigen Arme, er hungert sogar dabei und hat keine Kraft mehr, er trinkt kein Wasser und ermattet.
13. Der Zimmermann spannt über das Holz die Schnur, zeichnet mit dem Stifte, fertigt es mit den Hobeln, und mit dem Zirkel zeichnet er es, er macht daraus die Abbildung eines Mannes nach menschlicher Schönheit, daß es ein Haus bewohne.
14. Oft fällt er gar zuerst Zedern, oder er wählt sich Steineiche oder Terebinthe, er bemächtigt sich eines Waldbaumes; mitunter pflanzt er sogar erst eine Esche, die der Regen groß zieht.
15. [Das Holz] dient dem Menschen zum Verbrennen, er nimmt davon und wärmt sich, auch heizt er und backt Brot. [Aus demselben Holz] macht er aber auch einen Gott und bückt sich; er hat ein Götzenbild daraus gemacht und kniet davor.
16. Die Hälfte davon hat er im Feuer verbrannt, bei der Hälfte will er Fleisch essen, er bratet nämlich darauf einen Braten, daß er satt werde, wärmt sich auch und spricht: Ha, ich bin warm, ich spüre die Glut!
17. Und den Rest davon macht er zum Gotte, zu seinem Bilde, er kniet davor und bückt sich und betet zu ihm und spricht: Errette mich, denn mein Gott bist du!
18. Sie erkennen nicht [das Thörichte dabei] und sehen es nicht ein, weil ihr Auge verklebt ist und nicht sieht, ihr Herz [verstockt], daß es nicht versteht.
19. Er führt es nicht zu Gemüte und hat nicht Erkenntnis und Einsicht zu denken: Die Hälfte davon hab' ich im Feuer verbrannt, auch hab' ich Brot gebacken über seinen Kohlen, ich brat' noch Fleisch daran, daß ich es esse, und das Uebrige mach' ich zum Götzen, vor einem Holzblock knie ich.
20. Er geht der Asche nach, ein thörichtes Herz hat ihn verführt, er kann sich nicht retten und nicht sprechen: Ist nicht Lug in meiner Rechten?
21. Bedenke dies, Jakob, und Israel, der du mein Knecht bist, ich habe dich mir zum Knechte gebildet; vergiß mich nicht, o Israel!
22. Ich habe verwischt wie Dunst deine Missethaten und wie ein Gewölk deine Sünden; kehre zurück zu mir, denn ich habe dich erlöst.
23. Jauchze, du Himmel, denn der Herr hat es vollbracht; jubelt, ihr Grundvesten der Erde, brechet aus, ihr Berge, in Jauchzen, Wald und alles Holz darin; denn der Herr hat Jakob erlöst, und an Israel verherrlicht er sich.
24. So spricht der Herr, dein Erlöser und dein Bildner von Mutterleibe an: Ich, der Herr, vollführe alles; ich spannt aus den Himmel allein und dehnte die Erde aus meiner Macht.
25. Er machte die Zeichen der Lügenredner zu nichte und die Wahrsager zu Narren. Er läßt die Weisen [vor Scham] zurücktreten, und ihre Einsicht wird zur Thorheit.
26. Er bestätigt das Wort seines Knechtes, und den Beschluß seiner Gesandten erfüllt er; der zu Jerusalem spricht: Es werde bewohnt, und zu den Städten Judas: Sie werden erbaut, und ihre Trümmer werde ich aufrichten
27. Der zur Meerestiefe spricht: Versiege! und deine Ströme trockne ich aus.
28. Der Cyrus als Hirt entbietet, daß er all seine Wünsche erfülle und zu Jerusalem spreche: Es werde gebaut, und du, o Tempel, gegründet!

45. Kapitel.

1. So spricht der Herr zu seinem Gesalbten Cyrus, den ich bei seiner Rechten halte, Völker vor ihm niederzuwerfen, und ich entgürte die Lenden der Könige [ich entwaffne sie]; Thüren vor ihm zu öffnen und Thore, daß sie nicht geschlossen seien:
2. Ich ziehe vor dir einher, Krümmungen ebne ich, eherne Thüren zerbreche ich und sprenge eiserne Riegel;
3. Und gebe dir verborgene Schätze und verborgene Reichtümer, auf daß du erkennest, daß ich, der Herr, es bin, der

*) Der Prophet verspottet die Götzendiener und ihr thörichtes Treiben.

dich beim Namen ruft [erwählt], der Gott Israels.

4. Um meines Knechtes Jakob willen und Israels, meines Erkorenen, rief ich dich bei deinem Namen [erkor ich dich], ich ernannte dich, ohne daß du mich kanntest.

5. Ich bin der Herr und keiner sonst, außer mir ist kein Gott, ich rüste dich aus, ohne daß du mich kanntest.

6. Auf daß sie alle erkennen, vom Aufgang der Sonne und von ihrem Niedergang, daß nichts ist außer mir, ich bin der Herr und keiner sonst;

7. Der das Licht bildet und Finsternis schafft, Frieden stiftet und Unheil schafft, ich, der Herr, thue dies alles.

8. Träufle, Himmel, von oben, und es rieseln die Wolken Segen; die Erde öffne sich und trage Heil, und Gedeihen lasse sie emporwachsen zugleich. Ich, der Herr, hab' es geschaffen.

9. O über den, der mit seinem Bildner hadert*), ein Scherben [hadert] mit dem Thonkneter! Spricht denn der Thon zu seinem Bildner: Was machst du? oder: Dein Werk ist nicht handlich!

10. O über den, der zum Vater spricht: Wozu hast du gezeugt? und zum Weibe: Wozu kreiset du [und gebärst]?

11. Also spricht der Herr, der Heilige Israels und sein Bildner: Um die Zukunft mögen sie mich befragen, aber wegen meiner Kinder und des Werkes meiner Hände laßt mich walten.

12. Ich habe die Erde gefertigt und die Menschen auf ihr geschaffen; meine Hände haben den Himmel ausgespannt und all sein Heer hab' ich entboten.

13. Ich habe [Cyrus] geweckt zum Heil, und all seine Wege ebne ich. Er soll meine Stadt bauen und meine Weggeführten entlassen, nicht um Kaufpreis und nicht um Geschenk, spricht der Herr Zebaot.

14. Also spricht der Herr: Ägyptens Erwerb und der Verdienst von Äthiopien und der Abessynier, der Männer von hohem Wuchse, wird auf dich [Israel] übergehen und dir gehören, dir nachfolgen; in Fesseln ziehen sie einher und vor dir bücken sie sich, zu dir beten sie: Ja, nur in dir ist Gott, und keiner sonst ein Gott!

15. Aber du bist ein Gott, der zuweilen seine Macht verborgen hält, doch immer Israels Gott und Retter.

16. Beschämt und zu Schanden sind sie alle, sämtlich gehen sie einher voll Schmach, die Bilderschnitzer.

17. Israel wird gerettet durch den Herrn mit ewiger Rettung; ihr werdet nicht beschämt und nicht zu Schanden bis in alle Ewigkeit.

18. Denn also spricht der Herr, Schöpfer des Himmels, er ist Gott, der gebildet die Erde und sie gemacht, er hat sie eingerichtet, nicht zur Einöde hat er sie geschaffen, zum Bewohnen hat er sie gebildet: Ich bin der Herr und keiner sonst.

19. Nicht im Verborgenen hab' ich geredet, an einem Orte finstern Landes; ich habe nicht gesprochen zu den Nachkommen Jakobs: Suchet mich im Geheimnisvollen; ich, der Herr, spreche Gerechtigkeit, verkünde Wahrheit.

20. Versammelt euch und kommt, tretet her zusammen, ihr flüchtenden Völker, — ihr, die ihr nichts wisset, die das Holz ihres Götzen tragen und beten zu einem Gotte, der nicht hilft.

21. Saget an und führet [sie] her, auch beraten sollen sie mit einander: Wer hat solches verkündet in der Urzeit, es angesagt von jeher? doch nur ich, der Herr, und kein Gott sonst außer mir. Außer mir ist kein gerechter Gott und kein Retter.

22. Wendet euch zu mir, daß euch Heil werde, all ihr Enden der Erde, denn ich bin Gott und sonst keiner.

23. Bei mir hab' ich geschworen, Heil ist aus meinem Munde gegangen, ein Wort, das nicht zurückgeht, daß mir sich beugen wird jedes Knie, bei mir schwören jede Zunge.

24. Nur bei dem Herrn — werden sie sagen — ist Heil und Macht; zu ihm werden kommen und beschämt sein alle, die gegen ihn entbrennen.

25. In dem Herrn werden sie gerecht werden und sich glücklich preisen alle Nachkommen Israels.

46. Kapitel**)

1. Bel bricht zusammen, Nebo stürzt, die Götzen [Babels] sind [aufgeladen] auf Tiere und Lastvieh; die Ladung drückt sie schwer, eine ermüdende Last.

2. Sie brechen zusammen und stürzen, sie können die Last nicht retten, und sie selbst [die Babylonier] wandern in die Gefangenschaft.

3. Höret auf mich, Haus Jakob, und all die Übriggebliebenen des Hauses

*) Diese Worte des Propheten sind gegen die Volksgenossen gerichtet, welche die Wege der göttlichen Vorsehung nicht für richtig finden wollten.

**) Die beiden folgenden Kapitel sind dem Sturz Babels gewidmet.

Israel, die [mir] aufgeladenen von ihrer Geburt an, von mir getragen werden, seitdem sie den Mutterschoß verlassen.
4. Bis in euer Alter bin ich für euch derselbe und bis in euer Greisentum ertrage ich euch; ich habe vollbracht, ich werde euch auch tragen, und ich ertrage und rette.
5. Wem wollt ihr mich vergleichen und ähnlich machen oder gegenüber stellen, daß wir uns glichen?
6. Jene, die Gold spenden aus dem Beutel und Silber auf der Wage wägen, einen Schmelzer dingen, daß er einen Gott daraus mache, dann vor ihm knieen und niederfallen;
7. Sie tragen ihn auf der Schulter, bürden sich ihn auf und stellen ihn an seinen Platz, da bleibt er stehen, er weicht nicht von seiner Stelle. Er schreit zu ihm, aber er antwortet nicht, aus seiner Not rettet er ihn nicht.
8. Bedenket dies und ermannet euch, nehmet es euch, ihr Abtrünnige, zu Herzen.
9. Gedenket des Vergangenen aus der Vorzeit, denn ich bin Gott und keiner sonst, ich bin Gott und nichts ist mir gleich.
10. Der in früher Zeit die spätere verkündet, und in der Urzeit, was noch nicht geschehen; ich spreche: Mein Beschluß wird bestehen und meinen Willen führ' ich aus.
11. Ich rufe vom Osten her den Aar, aus fernem Lande den Mann, den ich verheißen; ich hab es verheißen, ich werde es auch kommen lassen; ich hab' es entworfen, werd' es auch ausführen.
12. Höret mich, ihr verstockten Herzens, die ihr das Heil so fern glaubt!
13. Meine Gnade lasse ich nahen, sie bleibt nicht fern, und mein Sieg soll nicht säumen; ich gebe Zijon Heil, für Israel, das mein Ruhm ist.

47. Kapitel.

1. Steig hinab und setze dich in den Staub, Nation von Babel, sitze zur Erde ohne Thron, Volk der Chaldäer, denn fortan werden sie dich nicht nennen Weichliche und Verzärtelte.
2. Nimm die Handmühle, mahle Mehl, heb' auf deinen Schleier, streif' auf die Schleppe, entblöße die Hüfte, durchwate Ströme.
3. Aufgedeckt werde deine Blöße, gesehen deine Scham; Rache will ich nehmen, und niemand begegnet mir [dich zu retten].
4. Unser Erlöser aber ist der Herr, — Gott Zebaot ist sein Name, Heiliger Israels.
5. Sitze stumm und verbirg dich im Dunkeln; Nation der Chaldäer, fortan wird man dich nicht nennen: Herrin der Reiche.
6. Ich zürnte auf mein Volk, ich entweihte mein Besitztum und gab sie in deine Hand; du aber gewährtest ihnen kein Erbarmen, selbst auf den Greis legtest du dein drückend Joch.
7. Du glaubtest: Ewig werd' ich Herrin sein. So lange du dieses [die kommende Strafe] nicht zu Herzen nahmst, gedachtest du nicht des Endes.
8. Nun aber höre solches, Ueppige, die sich sicher wähnte, die in ihrem Herzen dachte: Ich bin es und keine sonst! Ich werde nicht verwitwet sein, und Verwaisung nicht kennen lernen.
9. So sollen über dich diese beide plötzlich an einem Tage kommen: Verwaisung und Witwentum; in ihrer ganzen Fülle kommen sie über dich, trotz der Fülle deiner Zaubereien, trotz des Uebermaßes deiner Beschwörungen.
10. Du fühltest dich sicher in deiner Bosheit und dachtest: Niemand siehet mich. Deine Klugheit und deine Einsicht verführten dich, und du dachtest in deinem Herzen: Ich bin es und keine sonst.
11. So soll über dich Unheil kommen, dessen du nicht gewärtigt sein wirst, und ein Unglück über dich fallen, das du nicht los werden kannst; plötzlich und ungeahnt kommt Verderben über dich.
12. Ob du Bestand haben wirst bei deinen Beschwörungen und der Fülle deiner Zaubereien, womit du dich gemühet von deiner Jugend an? Vielleicht kannst du helfen, vielleicht gewinnst du Kraft.
13. Vergebens matttest du dich mit der Fülle deiner Anschläge ab; laß sie doch aufstehen und dir helfen, die im Himmel in die Zukunft sehen, die nach den Sternen schauen und kund machen mit jeglichem Monde, alles, was über dich kommen wird.
14. Sie sind wie Stoppeln, Feuer verbrennt sie, sie retten nicht ihr Leben aus der Gewalt der Flamme [und hinterlassen] keine Kohle, sich an ihr zu wärmen, keine Glut, davor zu sitzen.
15. So werden die, mit denen du dich mühtest, die mit dir verkehrten von Jugend auf; jeder zieht jetzt seines Weges, keiner, der dir hilft.

48. Kapitel.

1. Höret dieses, ihr vom Hause Jakob, die genannt werden mit dem Namen Israel, und ihr, die aus der Quelle

Judas hervorgegangen seid, ihr alle, die beim Namen des Herrn schwören, und den Gott Israels anrufen, aber nicht in Wahrheit und nicht in Frömmigkeit.
2. Denn von der heiligen Stadt nennen sie sich und auf den Gott Israels stützen sie sich: Herr, Gott Zebaot ist sein Name.
3. Das Frühere hab' ich von jeher verkündet und aus meinem Munde ging es hervor und ich that es kund; plötzlich fuhr' ich es aus und es trifft ein.
4. Weil ich weiß, daß du hart bist und dein Nacken eine Sehne von Eisen und deine Stirne von Erz ist:
5. So verkünde ich dir alles von jeher; bevor es eintraf, ich that es dir kund, daß du nicht sprächest: Mein Götze hat es gethan, mein gehauenes oder mein gegossenes Bild hat es angeordnet.
6. Siehe doch, du hast es ganz gehört, ihr werdet es doch eingestehen! Ich that dir Neues kund, was jetzt geschehen ist, und Verborgenes, das du nicht gewußt.
7. Jetzt ist es entstanden und nicht von jeher und vor Zeiten, du hast früher nichts davon gehört, daß du also nicht sprächest: Ich wußte es ja!
8. Denn weder hörtest du noch wußtest du, noch drang es von jeher in dein Ohr; ich weiß ja, wie du treulos bist, daß du vom Mutterleibe abtrünnig genannt wirst.
9. Um meines Namens willen will ich langmütig sein, und um meines Ruhmes willen zügle ich [meinen Zorn] gegen dich, daß ich dich nicht ausrotte.
10. Ich läutere dich, wenn auch nicht wie das Silber geläutert wird; ich läutere dich im Schmelzofen des Elends.
11. Um meinetwillen, um meinetwillen thue ich es, denn wie würde [meine Ehre] entweiht sein? und meine Ehre geb' ich keinem andern.
12. Höre mir zu, Jakob, mein Berufener Israel, ich bin es, ich der Erste und ich auch der Letzte.
13. Meine Hand hat die Erde gegründet und meine Rechte den Himmel ausgespannt. Ich rufe ihnen zu, sie stellen sich sofort ein, [um meinen Befehlen zu gehorchen].
14. Versammelt euch alle und höret, wer unter ihnen hat dieses verkündet? Der Herr liebt [Cyrus], er wird ausführen seinen Willen an Babel, [Cyrus] wird vollstrecken die Strafe gegen die Chaldäer.
15. Ich habe verheißen und ihn berufen, ihn kommen lassen, und sein Weg wird gelingen.
16. Nahet euch mir, höret solches; von Anbeginn hab' ich dies nicht im Verborgenen geredet, seit es geschah, war ich da. Jetzt aber hat Gott, der Herr, mich gesandt, — sein Geist.
17. Also spricht der Herr, dein Erlöser, der Heilige Israels: Ich bin der Herr, dein Gott, der dich zu deinem Heil belehrt, der dich leitet auf dem Wege, den du gehen sollst.
18. Hättest du nur immer meinen Geboten gehorcht! Dann wäre wie ein Strom dein Friede, und dein Heil wie die Meereswellen;
19. Dann wäre wie Sand dein Volk, und die Sprößlinge deines Leibes wie seine Körner — nicht ausgerottet, nicht getilgt würde sein Name vor meinem Antlitze.
20. Ziehet fort aus Babel, entfliehet aus der Mitte der Chaldäer, mit der Stimme des Jubels meldet, verkündet dieses, traget es hin bis an das Ende der Erde, sprechet: Erlöst hat der Herr seinen Knecht Jakob.
21. Sie dursteten nicht, da er sie durch Steppen führte; Wasser aus dem Felsen ließ er ihnen rieseln, und er spaltete den Felsen und Wasser flossen.
22. Kein Friede hingegen — spricht der Herr — den Frevlern.

49. Kapitel.

1. Höret mir zu, ihr Bewohner der fernen Insel, und horchet auf, ihr Völker in der Ferne. Der Herr hat mich berufen von der Geburt an, von dem Schoße meiner Mutter an meinen Namen ausgesprochen [mich erwählt].
2. Er machte meinen Mund wie ein scharfes Schwert, mit dem Schatten seiner Hand hat er mich beschirmt und machte mich zu einem geschärften Pfeile, in seinem Köcher verbarg er mich.
3. Und sprach zu mir: Mein Knecht bist du, Israel, an dem ich mich verherrliche.
5. Ich [der Prophet] hatte geglaubt: Für nichts hab' ich mich bemüht, für Leeres und Eitles hab' ich meine Kraft verzehrt. Aber mein Recht ist bei dem Herrn, und mein Lohn bei meinem Gotte.
5. Nun aber, spricht der Herr, der mich gebildet von der Geburt an ihm zum Knechte, Jakob zurückzuführen zu ihm, daß Israel sich zu ihm sammle; und ich war geehrt in den Augen des Herrn, und mein Gott war meine Macht.
6. Er sprach nämlich: Zu unbedeutend ist es mir, daß du mein Knecht seiest, aufzurichten die Stämme Jakobs, und die Geretteten Israels zurückzuführen; ich mache dich vielmehr zum Lichte der

Völker, daß mein Heil gelange an das Ende der Erde.

7. So spricht der Herr, der Erlöser Israels, sein Heiliger, zu dem [Volk], das jetzt von allen verachtet ist, zu dem Abscheu der Völker, dem Sklaven der Herrscher: Könige werden schauen und sich erheben, Fürsten werden sich bücken [vor dir], um des Herrn willen, der zuverlässig ist, des heiligen Israels, der dich erkoren.

8. So spricht der Herr: Ich habe dich erhört und dir eine Zeit der Gnade gewährt, in einem Tage des Heils stehe ich dir bei; ich schütze dich und setze dich ein zum Volke meines Bundes, aufzurichten das Land, verödetes Erbe zu verteilen.

9. Den Gefesselten zuzurufen: Gehet hinaus zu denen, die in finstern [Kerkern] schmachten: Kommt hervor! Auf Straßen sollen sie weiden, und auf allen Bergspitzen sei ihre Trift.

10. Sie werden nicht hungern und nicht dursten, Glut und Sonne soll sie nicht belästigen; denn der, der sich ihrer erbarmt, führt sie an, und an Wasserquellen läßt er sie ruhen.

11. Ich werde alle Berge zu geraden Wegen machen, meine Straßen werden gebnet sein.

12. Diese kommen von fern und jene vom Norden und vom Westen und jene vom Lande Sinim [China].

13. Jauchze, du Himmel, und frohlocke, o Erde, brechet, ihr Berge, in Jauchzen aus, denn der Herr tröstet sein Volk, und seiner Armen erbarmt er sich.

14. Zijon spricht: Der Herr hat mich verlassen, der Herr hat mein vergessen.

15. Vergißt ein Weib ihres Säuglings, daß sie sich nicht erbarmte ihres leiblichen Sohnes? Und ob auch diese solches vergäße — so will ich nicht dein vergessen.

16. Auf den Händen hab' ich dich eingegraben, deine Mauern sind mir beständig vor Augen.

17. Deine Kinder eilen herbei, aber deine Zerstörer und Verwüster ziehen fort von dir.

18. Erhebe rings deine Augen und siehe, wie sie sich da alle sammeln und zu dir kommen. So wahr ich lebe! — spricht der Herr, — daß du sie alle wie einen Schmuck anlegen wirst, und sie dir umwinden wie einen Kranz.

19. Die jetzigen Trümmer, deine öden Plätze und dein zerstörtes Land — bald wirst du es da zu eng haben vor Bewohnern; es werden sich entfernen deine Verderber.

20. Dereinst werden die Kinder, deren du bisher beraubt warst, vor deinen Ohren sprechen: Zu eng ist mir der Ort; mach' mir Platz, daß ich mich auch hinsetze.

21. Du wirst dich dann fragen: Wer hat mir diese geboren? Ich bin ja der Kinder beraubt und vereinsamt gewesen, verwiesen und verstoßen, und diese — wer hat sie groß gezogen? Ich war allein übrig, und diese da, wo waren sie bisher?

22. Also spricht Gott, der Herr: Ich erhebe zu den Völkern meine Hand, und den Nationen stell' ich auf mein Panier, daß sie deine Söhne dir herbeibringen am Busen, und deine Töchter sollen auf der Schulter getragen werden.

23. Könige sollen deine Wärter sein und ihre Fürstinnen deine Ammen; mit dem Angesicht zur Erde sollen sie sich vor dir bücken und den Staub deiner Füße lecken; du wirst erfahren, daß ich der Herr bin, der ich nicht beschämt werden lasse alle, die auf mich hoffen.

24. Wird dem Helden die Beute abgejagt, [fragen die Kleinmütigen in Babel], oder wird sich der Gefangene eines Mächtigen frei machen können?

25. Also spricht der Herr: Auch des Helden Fang wird ihm abgejagt und des Gewaltigen Beute entrinnen; mit deinen Widersachern werde ich hadern, und deine Kinder werd' ich befreien.

26. Deinen Bedrückern gebe ich ihr eigenes Fleisch zu essen, und wie in Most sollen sie in ihrem Blute sich berauschen, alle Geschöpfe werden erkennen, daß ich, der Herr, dein Befreier und dein Erlöser bin, der Schutzhort Jakobs.

50. Kapitel.

1. So spricht der Herr: Wo ist der Scheidebrief eurer Mutter, daß ich sie verstoßen hätte? Oder wem von meinen Gläubigern hab' ich euch verkauft? Nur um eure Sünden wurdet ihr verkauft und um eure Missetaten eure Mutter verstoßen.

2. Warum kam ich und fand keinen? Ich rief und niemand antwortete? Reicht mein Arm nicht, euch zu erlösen, oder ist in mir keine Kraft zum Retten? Durch mein Dräuen trockne ich das Meer aus, wandle Ströme zur Wüste, es faulen ihre Fische aus Wassermangel und sterben im Durste.

3. Ich kleide den Himmel in Dunkel und mache einen Sack zu seinem Gewande.

4. Gott, der Herr, hat mir gegeben eine redegewandte Zunge, daß ich den Müden mit dem Worte zu stärken verstehe; er

erweckt je am Morgen, er erweckt mir das Ohr, zu horchen wie Geübte.*)

5. Gott, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet, und ich sträubte mich nicht, [auf seine Worte zu hören], ich bin nicht zurückgewichen [von seinem Befehl].

6. Meinen Rücken bot ich den Schlägern und meine Wange den Raufenden, mein Angesicht barg ich nicht vor Schmähung und Speien [derer, welche von der Heimkehr nichts wissen wollten].

7. Aber Gott, der Herr, stehet mir bei, darum werd' ich nicht zur Schmach; darum machte ich mein Angesicht gleich dem Kiesel, denn ich wußte, daß ich nicht zu Schanden werde.

8. Nahe ist, der mir Recht verschafft, — wer will mit mir streiten? Laßt uns hintreten zusammen; wer hat eine Rechtssache wider mich, er trete her zu mir.

9. Gott, der Herr, steht mir bei; wer ist es, der mir mein Recht absprechen will? Sie zerfallen alle wie ein [fadenscheiniges] Gewand, Motten fressen sie.

10. Wer unter euch ist ein Gottesfürchtiger, der auf die Stimme seines Knechtes hört? Wer in Finsternis gewandelt und kein Licht hatte, der vertraue dem Namen des Herrn und stütze sich auf seinen Gott.

11. Ihr alle zündet Feuer an, rüstet Brände, gehet hin zu der Glut eures Feuers und zu den Bränden, die ihr gezündet. Von meiner Hand ist euch das geworden, in Betrübnis sollt ihr daniederliegen.

51. Kapitel.

1. Höret mir zu, die ihr das Recht wollt und den Herrn sucht! Schauet auf den Felsen, aus dem ihr gehauen seid, auf die Höhle, aus der ihr gegraben.

2. Schauet auf Abraham, euren Vater, und auf Sara, die euch geboren! Denn als Einen hab' ich ihn herbeigerufen, daß ich ihn segne und vermehre.

3. Ja, getröstet hat der Herr Zijon, getröstet all seine Trümmer; er macht seine Wüste wie ein Eden, und seine Verödung gleich einem Garten des Herrn. Wonne und Freude trifft man darin, Danklied und Stimme des Jubels.

4. Merke auf mich, o mein Volk, und du meine Nation, höre mir zu, denn Lehre geht von mir aus, und mein Recht lass' ich hervorbrechen zum Lichte der Völker.

5. Nahe ist mein Heil, meine Hilfe ist bereits ausgezogen, und meine Arme richten die Völker. Auf mich hoffen die Inseln, und auf meinen Arm harren sie.

6. Erhebet zum Himmel eure Augen und blicket zur Erde herunter; denn der Himmel zergeht wie Rauch, und die Erde zerfällt wie ein [fadenscheiniges] Kleid, und ihre Bewohner sterben hin wie Mücken; aber meine Hilfe wird ewig bestehen und mein Heil nicht brechen.

7. Höret auf mich alle, die Gerechtigkeit kennen, du Volk, das meine Lehre im Herzen bewahrt; fürchtet nicht den Hohn der Sterblichen, und vor ihren Schmähungen zaget nicht.

8. Denn wie ein Kleid frißt sie die Motte, und wie Wolle frißt sie die Schabe; aber mein Heil wird ewig bestehen und meine Hilfe für alle Geschlechter.

9. Erwach', erwache, lege Macht an, du Arm des Herrn, erwache wie in den Tagen der Vorzeit, der Geschlechter der Urzeit! Du warst es doch, der zerschmettert hat Rahab [Aegypten], der durchbohrt hat das Krokodil!

10. Du warst es ja, der ausgetrocknet das Meer, das Wasser der großen Tiefe, welcher die Tiefen des Meeres verwandelt in einen Weg, daß darüber die Erlösten zogen.

11. Die Befreiten des Herrn werden zurückkehren und nach Zijon kommen mit Jubel und ewiger Freude um ihr Haupt. Wonne und Freude erreichen sie, es sind gewichen Kummer und Seufzer.

12. [Der Herr erwidert darauf:] Ich, ich bin es, der euch tröstet. Wofür hältst du dich, daß du dich fürchtest vor dem Menschen, der stirbt, und vor dem Menschensohne, der wie Gras gemacht wird?

13. Daß du vergissest des Herrn, deines Schöpfers, der ausgespannt den Himmel und gegründet die Erde; du zitterst beständig, alle Tage, vor dem Zorn des Bedrückers, der dich verderben will? Wo ist nun der Zorn des Bedrückers?

14. Der Niedergeworfene wird eilends [von seiner Fessel] gelöst, er soll nicht sterben im Kerker und nicht entbehren des Brotes.

15. Denn ich bin der Herr, dein Gott, der aufgeregt das Meer, daß seine Wellen tobten. Herr Zebaot ist sein Name.

*) Der Prophet stieß auf Kleinmut und Verzagtheit, doch durch sein prophetisches Wort hoffte er, dem Volke Mut und Vertrauen einzuflößen.

16. Und ich legte mein Wort in deinen Mund, und im Schatten meiner Hand barg ich dich, zu pflanzen den Himmel und zu gründen die Erde und zu sprechen zu Zijon: Mein Volk bist du.

17. Ermuntre dich, ermuntre dich, erhebe dich, Jerusalem, die du getrunken aus der Hand des Herrn den Kelch seines Grimmes, den gewölbten Becher des Taumels trankst du bis auf die Neige.

18. Keines von all den Kindern, die sie geboren, versorgt sie, und keines von all den Kindern, die sie groß gezogen, fasset sie bei der Hand.

19. Zwiefach ist dein Mißgeschick — wer könnte dir Mitleid spenden? Verderben und Untergang, Hunger und Schwert, — wie soll ich dich trösten?

20. Deine Söhne liegen verschmachtet an allen Straßenecken wie ein Büffelochs in der Verstrickung, sie sind voll vom Grimm des Herrn, vom Dräuen deines Gottes.

21. Wahrlich, höre dieses, du Arme, Trunkene, aber nicht vom Weine!

22. So spricht dein Eigner, der Herr und dein Gott, der streitet für sein Volk: Ich nehme aus deiner Hand den Kelch des Taumels, den gewölbten Becher meines Grimmes, du sollst ihn nicht mehr trinken.

23. Ich gebe ihn vielmehr in die Hand deiner Quäler, die zu dir sprachen: Bücke dich, daß wir darüber hingehen! Du machtest auch der Erde gleich deinen Rücken, und wie eine Straße, daß sie darüber hinwegzogen.

52. Kapitel.

1. Erwach', erwache, leg' an deinen Siegesschmuck, Zijon, leg' an deine Prachtgewänder, Jerusalem, heilige Stadt! Denn ein Unbeschnittener und Unreiner soll dich hinfort nicht betreten.

2. Schüttle dir ab den Staub, aufrecht setze dich, Jerusalem, löse dir die Fesseln vom Halse, du gefangene Nation von Zijon!

3. Denn also spricht der Herr: Umsonst seid ihr verkauft worden, und auch ohne Lösegeld werdet ihr frei.

4. Denn so spricht Gott, der Herr: Zuerst zog mein Volk nach Aegypten, daselbst als Fremdling zu weilen, und zuletzt hat es Assyrien bedrückt.

5. Nun aber, was hab' ich hier, ist der Spruch des Herrn, daß mein Volk umsonst hingenommen worden? Seine Zwingherrn prahlen, spricht der Herr; immerwährend, alle Tage ist mein Name verhöhnt.

6. Darum soll mein Volk meinen Namen erfahren, darum an demselben Tage [erkennen], daß ich es bin, der es verheißen; hier bin ich.

7. Wie lieblich sind auf den Bergen die Tritte des Heilboten, der Glück verkündet, gute Botschaft meldet, Hilfe verkündet, der zu Zijon spricht: Dein Gott regiert!

8. Die Stimme deiner Wächter, — sie erheben ihre Stimmen, gemeinsam jauchzen sie; denn Aug' in Auge sehen sie, wenn der Herr nach Zijon zurückkehrt.

9. Brechet aus in Freude, jauchzet alle, ihr Trümmer Jerusalems! denn der Herr hat sein Volk getröstet, Jerusalem erlöset.

10. Der Herr hat seinen heiligen Arm gezeigt vor den Augen aller Völker; an alle Enden der Erde wird gesehen die Hilfe unseres Gottes.

11. Entweichet, entweichet, ziehet von dannen, berührt nichts Unreines, — ziehet fort aus ihrer Mitte, säubert euch, ihr Träger der Geräte des Herrn.

12. Ja, nicht mit Hast werdet ihr fortziehen und nicht in Flucht davongehen; denn vor euch her geht der Herr und euren Zug schließt der Gott Israels.

13. Mein Knecht wird dereinst glücklich sein, er wird groß werden, erhöht und sehr hochgestellt.*)

14. Wie über dich viele sich entsetzt haben — denn wahrlich entstellt vor den Menschen war sein Aussehen und seine Gestalt vor den Menschenkindern —

15. Jetzt aber, [durch sein Aufblühen] wird [Israel] Völker in Staunen setzen, Könige werden vor ihm ihren Mund verschließen; denn was ihnen nie erzählt worden, werden sie sehen, und was sie nie zu hören geglaubt, werden sie wahrnehmen.

53. Kapitel.

1. [Sie werden zu einander sprechen]: Wer hätte unserer Kunde geglaubt? Ueber wem hat sich der Arm des Herrn offenbart?

2. Er schoß auf wie ein Reis vor [Gott], wie eine Wurzel aus unfruchtbarem Boden, er, der nicht wohlgeformt und nicht schön war, daß wir auf ihn gesehen hätten, und unansehnlich, daß wir sein begehrten.

*) Mit diesem Vers beginnt eine andere Weissagung, die sich auf Israels einstige Größe bezieht.

3. Verachtet und gemieden von Menschen, ein Mann der Schmerzen, von Leiden heimgesucht und so geschaffen, daß man vor ihm [vor Ekel] das Antlitz verhüllte, wir verachteten und hielten ihn für nichts.
4. Aber unser Leiden trug er und unsere Schmerzen lud er sich auf; wir aber hielten ihn für einen, der von Gott gezüchtigt, geschlagen und niedergebeugt ist.
5. Er war verwundet ob unserer Missethaten, zermalmt ob unserer Sünden. Die Strafe zu unserm Heile traf ihn, und durch seine Wunde sind wir genesen.
6. Wir alle irrten wie Schafe, jeglicher seines Weges wandten wir uns ab; der Herr aber suchte ihn heim für unser aller Schuld.
7. Er war bedrückt, aber er ergab sich und that seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zum Schlachten geführt wird, und wie ein stummes Schaf vor seinen Scheerern; er that seinen Mund nicht auf.
8. Ohne Schutz und Recht wurde er hingerafft. Wer sprach für ihn mit seinen Zeitgenossen? Er wurde abgeschnitten vom Leben wegen der Missethat meines Volkes, wegen der Strafe, die diesem gebührte.
9. [Der Feind] bestimmte ihm unter Frevlern sein Grab und gleich dem Bösewicht seinen Tod, ob er auch keine Gewalt geübt, und kein Trug in seinem Munde gewesen.
10. Doch der Herr wollte ihn durch Leiden zermalmen; weil er sich zum Sühnopfer gebracht, erhält er Nachkommen, die lange leben, und des Herrn Wille gelingt durch dessen Hand.
11. Aller Qual ledig soll er [Nachkommen] sehen und satt [an Tagen] werden, durch seine Erkenntnis wird rechtfertigen der Gerechte, mein Knecht, bei den vielen, daß er ihre Schuld sich aufgeladen.
12. Fürwahr, ich will ihm zu Teil geben unter den Großen, und mit Mächtigen soll er die Beute teilen dafür, daß er dem Tode bloßgestellt sein Leben und zu den Missethätern gezählt wurde, da er doch die Sünden der vielen trug und für Missethäter heimgesucht wurde.

54. Kapitel.*)

1. Jubele du, die du wie eine Unfruchtbare bist, die nicht geboren, brich in Jubel aus und jauchze, die einer gleicht, die nie gekreist! denn zahlreicher sind die Kinder der Einsamen als die Kinder der Vermählten, spricht der Herr.
2. Erweitere den Raum deines Zeltes, und die Umhänge deiner Wohnung werden auseinandergespannt; spare nicht, ziehe lang deine Seile und befestige deine Pflöcke.
3. Denn nach rechts und links wirst du dich ausbreiten; deine Kinder werden Völker vertreiben und verödete Städte bevölkern.
4. Fürchte nicht, denn du wirst nicht zu Schanden werden, sei nicht verschüchtert, denn du sollst nicht erröten. Die Schmach deiner Jugend wirst du vergessen und der Schande deines Witwentums nicht mehr gedenken.
5. Denn dein Schöpfer ist dein Eheherr, Gott Zebaot ist sein Name, und dein Erlöser, der Heilige Israels, der dereinst der Gott der ganzen Erde genannt wird.
6. Wie ein verlassenes Weib, das deswegen tief betrübt ist, hat dich der Herr zurückgerufen; denn sollte das Weib der Jugendliebe für immer verabscheut sein? spricht dein Gott.
7. Für eine kleine Weile hatt' ich dich verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit nehme ich dich auf.
8. In überschäumendem Zorn barg ich mein Antlitz eine Weile vor dir, aber mit ewiger Huld erbarm' ich mich dein, — spricht dein Erlöser, der Herr.
9. Denn wie die Noaflut ist mir dies; da ich geschworen, daß das Wasser Noas [die Sintflut] nie wieder die Erde überschwemme, so hab' ich auch geschworen, über dich nie wieder zu zürnen noch dich zu züchtigen.
10. Die Berge mögen weichen und die Hügel wanken, aber meine Huld wird von dir niemals weichen und mein Friedensbund nicht wanken, spricht der Herr, der sich dein erbarmt.
11. Arme, Beunruhigte, Ungetröstete, ich lege in Bleiglanz deine Steine und gründe dich mit Saphiren.
12. Ich mache Rubine zu deinen Zinnen und deine Thore zu Karfunkelsteinen und dein ganzes Gebiet zu Edelsteinen.
13. All deine Kinder sind Zöglinge des Herrn, und groß ist das Heil deiner Kinder.
14. Durch Gerechtigkeit wirst du aufgerichtet, entschlage dich der Furcht vor Gewalt, denn du hast nichts zu fürchten, und des Schreckens, denn er nahet dir nicht.

*) Mit diesem Kapitel beginnt wieder die Trostrede des Propheten.

15. Nur der hat zu fürchten, der von mir abgefallen ist; wer dir einst Schrecken eingeflößt, wird jetzt zu dir übergehen.
16. Ich habe erschaffen den Schmied, der in die Kohlenglut bläst und ein Werkzeug herausbringt für sein Geschäft, und ich hab' erschaffen den Verderber, zu vernichten.
17. Jedes Gerät, gegen dich geschmiedet, richtet nichts aus, und jede Zunge, die gegen dich auftritt vor Gericht, sprichst du schuldig. Dies ist der Anteil der Knechte des Herrn und ihr Verdienst von mir, spricht der Herr.

55. Kapitel.

1. O ihr Durstigen alle, gehet nach Wasser, auch wer kein Geld hat; gehet, schaffet Vorrat und esset, gehet, schaffet Vorrat ohne Geld, ohne Kaufpreis Wein und Milch.
2. Warum wäget ihr Geld her, ohne Brot zu erhalten, und warum gebet ihr euren Erwerb, ohne euch dafür zu sättigen? Höret mir zu, und ihr sollt Gutes genießen, und es soll sich letzen am Marke eure Seele.
3. Neiget euer Ohr und kommet zu mir, hört, und eure Seele soll aufleben, ich will mit euch einen ewigen Bund schließen — die bewährten Gnadenverheißungen Davids.
4. Zum Verwarner der Völker hab' ich ihn bestellt, zum Fürsten und Gebieter der Nationen.
5. Ein Volk, das du nicht kennst, wirst du herbeirufen, und ein Volk, das dich nicht kannte, wird auf deinen Ruf zu dir eilen, um des Herrn, deines Gottes, willen und wegen des Heiligen Israels, denn er hat dich verherrlicht.
6. Suchet den Herrn, da er sich von euch finden läßt, ruft ihn an, da er nahe ist.
7. Es verlasse der Frevler seinen Wandel und der Schlechtgesinnte seine Gedanken; er kehre zurück zum Herrn, der sich seiner erbarmen wird, und zu unserm Gotte, denn er wird viel vergeben.
8. Denn meine Gedanken sind nicht wie eure Gedanken, und nicht wie eure Wege sind meine Wege, spricht der Herr.
9. Denn so weit entfernt ist der Himmel von der Erde, so sind meine Wege entfernt von euren Wegen, und meine Gedanken von euren Gedanken.
10. Denn wie Regen und Schnee vom Himmel herabkommt und dahin nicht zurückkehrt, sondern er tränkt die Erde und befruchtet sie und läßt von ihr emporsprossen, daß der Säende Saat erhält und Brot zum Essen:
11. Also wird mein Wort sein, das aus meinem Munde geht, — es wird nicht leer zurückkehren zu mir, sondern es wird vollbringen, was ich will, und ausrichten, was ich verheißen.
12. Denn in Freuden werdet ihr [vor Babel] ausziehen und in Frieden [auf dem Heimwege] geleitet werden. Die Berge und die Hügel werden vor euch in Jubel ausbrechen, und all die Bäume des Feldes in die Hände schlagen.
13. Statt des Dornes wird die Cypresse sich erheben, und statt der Brennessel erhebt sich die Myrte; es wird für den Herrn zum Ruhme sein, zum ewigen unvertilgbaren Denkmal.

56. Kapitel.

1. So spricht der Herr: Wahret Recht und übet Gerechtigkeit, denn nahe ist meine Hilfe, einzutreffen, und mein Heil, sich zu offenbaren.
2. Heil dem Menschen, der solches thut, und dem Menschensohne, der daran festhält, der den Sabbat wahret, ihn nicht zu entweihen, und seine Hand davon zurück hält, Böses zu thun.
3. Es spreche nicht der Abkömmling der Fremden, der sich an den Herrn anschließt: Der Herr wird mich ausscheiden aus seinem Volke; auch spreche nicht der Verschnittene: Ich bin ja ein dürrer Baum.*)
4. Denn also spricht der Herr von den Verschnittenen, die meine Sabbate wahren und wählen, woran ich Gefallen habe, und an meinem Bunde festhalten:
5. Ich werde ihnen in meinem Hause und in meinen Mauern ein Denkmal stiften und einen Namen, besser als durch Söhne und Töchter; einen ewigen Namen stifte ich ihnen, der unvertilgbar ist.
6. Auch die Abkömmlinge der Fremden, die sich dem Herrn anschließen, ihm zu dienen und den Namen des Herrn zu lieben, ihm Diener zu sein, jeder, der den Sabbat wahret, ihn nicht zu entweihen, und alle, die festhalten an meinem Bunde, —
7. Ich bringe sie nach meinem heiligen Berge und erfreue sie in meinem Bethause, ihre Ganzopfer und ihre Schlacht-

*) Bezieht sich auf Zeitereignisse. Fremde und Verschnittene dürfen eigentlich nicht in die Gemeinschaft Israels aufgenommen werden. Der Prophet sprach sich indessen unter Berücksichtigung der Zeitumstände für eine mildere Auffassung dieses Verbots aus.

opfer werden gnädig aufgenommen auf meinem Altare, denn mein Haus soll ein Bethaus genannt werden für alle Völker.

8. So spricht Gott, der Herr, der die Verstoßenen Israels sammelt: Zu den bereits Gesammelten sammle ich noch viele andere [Fremde, die sich Israel anschließen werden].

9. Alle Tiere des Feldes, kommt herbei zum Fraße, alle Tiere im Walde!*)

10. Die Wächter [Israels] sind alle blind, ohne Einsicht, alle wie die stummen Hunde, sie vermögen nicht zu bellen, Träumer, Schläfer, Freunde des Schlummers.

11. Aber die Hunde sind von unbändiger Gier, sie kennen keine Sättigung, und jene sind Hirten ohne Einsicht; sie alle wenden sich ihres Weges, jeglicher seinem Gewinne nach, aller Enden.

12. [Einer spricht zum andern]: Kommt herbei, lasset mich Wein holen, daß wir berauschendes Getränk zechen, und wie dieser sei der morgende Tag herrlich, in reicher Fülle!

57. Kapitel.

1. Der Gerechte**) ist dahin und niemand nimmt es zu Herzen; die frommen Männer werden dahingerafft, aber niemand merkt, daß der Gerechte weggerafft wurde, bevor das Unglück kam.

2. Er ging ein zum Frieden, der in seiner Geradheit wandelte, [die Gerechten] ruhen auf ihren Lagerstätten.

3. Ihr aber tretet hierher, Kinder der Zauberin, Brut des Ehebrechers und der Buhlerin!

4. Auf wen stützt ihr euch, daß ihr lustig seid? Daß ihr den Mund aufreißt, die Zunge ausstreckt? Ihr seid doch Kinder des Abfalls, Brut der Lüge!

5. Die entbrannt sind [nach dem Götzendienst] bei den Terebinthen, unter jedem belaubten Baume, die Kinder schlachten in den Tälern unter Felsenklüften.

6. An den glatten Abstiegen des Baches ist dein Teil, sie sind dein Los; auch ihnen gossest du Spenden aus, brachtest ihnen Speiseopfer. Soll ich darüber ruhig bleiben?

7. Auf hohem, ragendem Berge schlägst du dein Lager auf, auch dorthin steigst du, Opfer zu schlachten.

8. Und hinter die Tür und Pfoste stellst du dein Erinnerungszeichen [die Götzenbilder], denn von mir hast du dich öffentlich entfernt; du machst breit dein Lager, und manche von ihnen verbanden sich mit dir. Du begehrst ihr Lager, bequemen Platz hast du dir ersehen.

9. Du kamst dem Könige entgegen mit Öl und häufest deine Salben; du sandtest deine Boten bis in die Ferne und tief bis in die Unterwelt.

10. Ermüdet von deinem Treiben, dachtest du doch nicht, dies aufzugeben; du hast noch einige Kraft behalten, deshalb bliebst du unbesorgt.

11. Und vor wem hättest du dich fürchten sollen, als du treulos wurdest und meiner nicht gedachtest? Du nahmst dir nichts zu Herzen! Ich schwieg ja von je, darum fürchtetest du mich nicht.

12. Ich will [nunmehr] deine „Tugend" verkünden, deine nichtsnutzigen Taten.

13. Wenn du schreist, werden sie dich retten, deine Götzenhaufen? — Ja, sie alle entführt ein Wind, rafft ein Hauch hinweg. Wer aber bei mir sich birgt, wird das Land besitzen und einnehmen meinen heiligen Berg.

14. [Der Herr] spricht***): Bahnet, bahnet, räumet den Weg, hebt jeden Anstoß aus dem Wege meines Volkes.

15. Denn also spricht der Hohe und Erhabene, der ewig Thronende, Heiliger ist sein Name: Hoch und heilig throne ich, — aber auch bei den Niedergeschlagenen und dem, der gebeugten Gemütes ist, zu beleben den Mut der Gebeugten und das Herz der Niedergeschlagenen.

16. Denn nicht ewig will ich hadern, und nicht beständig zürne ich; denn von mir stammt der Geist, dessen Hülle der Körper ist, und die Seelen habe ich geschaffen.

17. Um die Missetat seiner Genußsucht zürnte ich und schlug ihn, ich zürnte, indem ich mich abwandte, denn er ging abtrünnig den Weg seines Sinnes.

18. Aber ich beobachtete seinen Wandel und will ihn heilen und ihn leiten und vollen Trost gewähren, ihm und seinen Trauernden.

19. Die Lippen sollen Dank sprechen! Friede, Friede dem Fernen wie dem Nahen! — spricht der Herr, und ich heil' ihn.

20. Aber die Frevler sind wie ein aufgewühltes Meer, das nicht ruhen kann, seine Gewässer wühlen Schlamm und Lehm auf.

21. Kein Friede, spricht mein Gott, den Frevlern!

*) Auf welches Ereignis diese prophetische Rede Bezug hat, läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen.
**) Wer damit gemeint ist, ist nicht bekannt.
***) Eine Rede, das Volk zur Heimkehr nach Palästina zu ermutigen.

58. Kapitel.*)

1. Rufe mit lauter Kehle, halte nicht inne; wie eine Posaune erhebe deine Stimme und verkünde meinem Volke seine Missethat und dem Hause Jakob seine Sünden.

2. Da suchen sie mich Tag für Tag, sie wollen meine Wege kennen; als ob sie ein Volk wären, das das Rechte übt und die Vorschrift seines Gottes nicht verläßt, fragen sie mich nach den Vorschriften des Rechts, die Nähe Gottes suchen sie.

3. Warum fasten wir und du siehst es nicht, kasteien uns, und du merkst es nicht? — An eurem Fasttage geht ihr ja dem Geschäfte nach, und all eure Darlehen treibt ihr ein.

4. Zu Hader und Streit fastet ihr, und zu schlagen mit frevler Faust. Ihr sollt nicht an solchem Tage fasten, daß nur gehört werde in der Höhe eure Stimme [blos laut zu beten].

5. Ist das ein Fasten, das mir gefiele? Ein Tag, wo sich der Mensch kasteit, daß er wie ein Schilf sein Haupt krümmet und auf Sack und Asche sein Lager bereitet, — das magst du ein Fasten nennen und einen Tag des Wohlgefallens für den Herrn?

6. Solcher Gestalt wäre ein Fasten, das mir gefiele: Daß du die Schlingen des Frevels öffnest, die Bande des Joches lösest und frei entlassest Unterdrückte, auf daß ihr jegliches Joch abreißet;

7. Dem Hungrigen dein Brot brechest und umherirrende [obdachlose] Arme in das Haus bringest; wenn du einen Nackten siehst, daß du ihn bedeckest und deinem Mitmenschen dich nicht entziehst.

8. Dann wird anbrechen gleich dem Morgenrot dein Licht und deine Heilung schnell gedeihen; es ziehet dir voran deine Mildthat, die Herrlichkeit des Herrn schließt deinen Zug.

9. Dann wirst du rufen und der Herr wird es erhören, du wirst schreien und er wird sprechen: Hier bin ich; wenn du aus deiner Mitte Unterjochung entfernst, mit dem Finger drohen und Böses reden.

10. Daß du dem Hungrigen willig spendest, und das gebeugte Gemüt labst, so wird im Finstern scheinen dein Licht und dein Dunkel wird wie Mittagshelle.

11. Der Herr wird dich beständig leiten, laben in der Dürre deine Seele und deine Gebeine stärken; du wirst sein wie ein getränkter Garten und wie ein Wasserquell, dessen Wasser nicht versiegt,

12. Durch dich werden Oeden von jeher aufgebaut, Trümmer vergangener Geschlechter richtest du auf, und du wirst genannt: Rissevermaurer, Wiederhersteller der Pfade zum Wohnsitz.

13. Wenn du zurückhältst um des Sabbat willen deinen Fuß, dein Geschäft zu verrichten an meinem heiligen Tage, und nennst den Sabbat eine Lust, vom Herrn geheiligten, geehrt; ehrst du ihn, daß du nicht verrichtest deine Wege, nicht nachgehest deinem Geschäft und dessenthalben keine Beschlüsse faßt:

14. Dann wirst du dich ergötzen an dem Herrn; ich lasse dich besteigen die Höhen der Erde und dich genießen das Erbe Jakobs, deines Vaters; denn der Herr hat es geredet.

59. Kapitel.

1. Wahrlich der Arm des Herrn ist nicht zu schwach zu helfen, auch nicht sein Ohr schwer zu vernehmen [deine Bitten].

2. Sondern eure Missethaten machten eine Scheidung zwischen euch und eurem Gotte, und eure Sünden haben sein Antlitz verhüllt vor euch, daß er nicht [auf euer Flehen] hörte.

3. Denn eure Hände sind besudelt mit Blut und eure Finger mit Missethat, eure Lippen reden falsch, eure Zunge spricht Betrug aus.

4. Niemand klagt mit Gerechtigkeit, und niemand rechtet mit Treue. Man vertrauet auf Tand und redet falsch, gehet schwanger mit Verderben und gebärt Unheil.

5. Basiliskeneier brüten sie aus und Spinngewebe weben sie; wer von ihren Eiern ißt, stirbt, und wird eins zertreten, bricht eine Natter hervor.

6. Ihr Gewebe taugt nicht zum Kleide, und hüllen können sie sich nicht in ihre Werke; ihre Werke sind Werke des Unheils, und geraubtes Gut ist in ihren Händen.

7. Ihre Füße laufen zum Bösen, sie eilen, unschuldiges Blut zu vergießen; ihre Gedanken sind Gedanken des Unheils, Verderben und Unglück ist auf ihren Straßen.

8. Den Weg des Friedens kennen sie nicht, und kein Recht ist auf ihren Ge-

*) Diese prophetische Rede ist an einem Fasttage, wahrscheinlich am Versöhnungsfest gehalten, sie richtet sich gegen die Werkheiligkeit.

leisen; ihre Pfade machen sie sich krumm; wer sie betritt, kennt den Frieden nicht.
9. Darum ist fern von uns das Recht und erreicht uns nicht das Heil; hoffen wir auf Licht, da bleibt Finsternis, auf Helle — im Dunkeln wandeln wir.
10. Wir tappen gleich Blinden an der Wand, und wie einer ohne Augen tasten wir; wir straucheln am Mittag wie in der Dämmerung, bei gesundem Leibe sind wir Toten gleich.
11. Wir brummen alle wie die Bären, und wie die Tauben girren wir; wir hoffen auf Recht, und es ist nicht da, auf Hilfe, aber sie ist fern von uns.
12. Denn viel sind unsere Verbrechen vor deinem Angesicht, und unsere Sünden zeugen wider uns; denn unsere Verbrechen sind vor uns, und unsere Missethaten kennen wir.
13. Wir fielen ab und verleugneten den Herrn und wichen zurück von unserm Gotte, wir redeten Gewaltthat und Abfall, das Herz ging schwanger und gebar Worte der Lüge.
14. Zurückgedrängt wurde das Recht und die Gerechtigkeit blieb fern; denn es strauchelte auf der Straße die Wahrheit, und die Rechtschaffenheit fand keinen Eingang.
15. Die Wahrheit wurde vermißt, und wer vom Bösen wich, galt für toll. Der Herr sah es und es mißfiel ihm, daß kein Recht da war.
16. Er sah, daß kein [gerechter] Mann da war, er staunte, daß niemand da zurechtwies. Da half ihm seine Macht [Gerechtigkeit einzusetzen], und seine Gerechtigkeit stützte ihn.
17. Er legte Gerechtigkeit an wie einen Panzer und that den Helm des Heils auf sein Haupt; er legte Rachegewänder an als Kleid und hüllte sich wie in einen Mantel in Eifer.
18. Nach Verdienst wird er vergelten; mit Grimm vergilt er seinen Feinden, zahlt er heim seinen Hassern, auch den [Bewohnern der fernen] Eilande wird er vergelten.
19. Dann werden alle im fernen Westen fürchten den Namen des Herrn, und vom Aufgang der Sonne seine Herrlichkeit; er kommt wie ein brausender Strom, den der Sturm des Herrn forttreibt.
20. Aber für Zijon kommt er als Erlöser, für die, die sich bekehrt von Schuld in Jakob, spricht der Herr.
21. Und ich — dies ist mein Bund mit ihnen, spricht der Herr — mein Geist, der auf dir ist, und meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt, sollen nicht weichen aus deinem Munde und aus dem Munde deiner Kinder und aus dem Munde deiner Kindeskinder, spricht der Herr, von nun an bis in Ewigkeit.

60. Kapitel.

1. Steh auf [israelitische Nation], leuchte, denn es geht auf dein Licht, und die Herrlichkeit des Herrn bestrahlt dich.
2. Denn wohl bedeckt Finsternis die Erde und Wolkendüster die Völker, — doch dich wird der Herr bestrahlen, denn seine Herrlichkeit wird über dir erscheinen.
3. Es werden Nationen wandeln bei deinem Lichte, und Könige bei deinem Strahlenglanze.
4. Erhebe rings deine Augen und siehe, alle sammeln sich und kommen zu dir; deine Söhne kommen aus der Ferne, und deine Töchter werden auf dem Arme getragen.
5. Dann wirst du bangen, aber gleich dich aufheitern, es bebt und freut sich dein Herz; denn um dich sammeln sich die Völker von den fernen Meeresgegenden, mit Reichtum kommen Völker zu dir.
6. Die Menge der Kameelreiter bedeckt dich, die Dromedare von Midjan und Efa; sie kommen alle von Saba, Gold und Weihrauch bringen sie und verkünden das Lob des Herrn.
7. Alle Schafe Kedars sammeln sich zu dir, die Widder Nebajots sind zu deinem Dienst; sie werden mir zum Wohlgefallen geopfert, und das Haus meines Ruhmes schmücke ich.
8. Wer sind jene, die einer Wolke gleich fliegen und wie Tauben zu ihren Schlägen?
9. Denn mir strömen zu die Bewohner der Insel; zuvor die Tarsisschiffe, deine Söhne zu bringen aus der Ferne, ihr Silber und ihr Gold mit ihnen, um den Namen des Herrn, deines Gottes, und den Heiligen Israels, denn er schmückt dich.
10. Die Fremdlinge werden deine Mauern bauen, und ihre Könige bedienen dich, denn in meinem Zorn schlug ich dich, und in meiner Gnade erbarm ich mich dein.
11. Deine Thore bleiben beständig offen, Tag und Nacht werden sie nicht geschlossen, dir zu bringen der Völker Reichtum und ihre Könige zugeführt.
12. Denn das Volk und das Königreich, die dir nicht dienen, gehen unter, und die Nationen werden vernichtet.
13. Die Herrlichkeit des Libanon kommt, zu dir, Cypresse und Fichte insgesamt zu schmücken den Ort meines Heiligtums

und den Ort, wo meine Füße [ruhen], verherrliche ich.

14. Es kommen zu dir gebückt die Söhne deiner Peiniger, und all deine Lästerer fallen nieder zu den Sohlen deiner Füße und nennen dich: Stadt des Herrn, Zijon des Heiligen Israels.

15. Dafür, daß du verlassen warst, gehaßt und unbesucht, mache ich dich zur ewigen Pracht, zur Wonne aller Geschlechter.

16. Du wirst saugen die Milch der Völker und von der Brust der Königinnen saugen und erkennen, daß ich, der Herr, bin dein Retter, und dein Erlöser der Schutzhort Jakobs.

17. Statt des Kupfers bringe ich dir Gold und statt des Eisens bringe ich dir Silber, statt des Holzes Kupfer und statt der Steine Eisen, und setze zu deiner Obrigkeit Frieden und zu deinen Vögten Heil.

18. In deinem Lande soll ferner nicht Gewaltthat gehört werden, kein Verderben und Untergang in deinen Marken. Du wirst deine Mauern Heil nennen und deine Thore Ruhm.

19. Die Sonne braucht ferner nicht zum Lichte zu sein bei Tag, und der Mond dir nicht leuchten zum Glanze, sondern es wird dir der Herr sein zum ewigen Lichte und dein Gott zu deinem Schmucke.

20. Deine Sonne wird nimmer untergehen und dein Mond sich nicht zurückziehen; denn der Herr wird dir sein zum ewigen Lichte, und vorüber sind die Tage deiner Trauer.

21. Dein Volk wird aus lauter Gerechten sein, für ewig das Land besitzen, ein Sprößling meiner Pflanzungen, meiner Hände Werk zur Verherrlichung.

22. Der Kleine wird zu Tausend und der Geringe zum mächtigen Volk; ich der Herr, zu seiner Zeit werd ich es schnell vollbringen.

61. Kapitel.

1. Der Geist Gottes des Herrn ist auf mir, denn der Herr hat mich gesalbt, den Armen Heil zu künden, mich gesandt, zu verbinden die gebrochenen Herzens sind, den Gefangenen Freiheit und den Eingekerkerten Befreiung zu verkünden.

2. Auszurufen ein Jahr der Gnade vom Herrn, und einen Tag der Rache von unserm Gotte, zu trösten alle Trauernden;

3. Zu erstatten den Trauernden Zijons: ihnen zu geben Schmuck statt der Asche, Oel der Wonne statt der Trauer, ein freudestrahlendes Gesicht statt des betrübten Gemütes, daß man sie nenne Eichen der Gerechtigkeit, herrliche Pflanzung des Herrn.

4. Sie werden aufbauen alte Oeden, Trümmer der Vorzeit richten sie auf und erneuern Städte der Verwüstung, Trümmer vergangener Geschlechter.

5. Fremde kommen und weiden euere Heerden, und der Fremden Söhne sind euere Ackerleute und euere Winzer.

6. Ihr aber werdet Priester des Herrn genannt, Diener unseres Gottes werdet ihr geheißen; der Völker Reichtum werdet ihr essen, und in ihre Herrlichkeit werdet ihr eingesetzt.

7. Statt eurer Schande, doppelten [Ersatz], und statt der Schmach, wird ihr Loos gepriesen werden —. In ihrem Lande sollen sie das Doppelte besitzen, ewige Freude soll ihnen werden.

8. Denn ich, der Herr, liebe das Recht und hasse freveln Raub. Ich will ihren Lohn getreulich geben, einen ewigen Bund schließe ich mit ihnen.

9. Ihre Nachkommen werden bekannt unter den Völkern und ihre Sprößlinge unter den Nationen. Alle, die sie sehen, erkennen, daß sie ein Geschlecht sind, das der Herr gesegnet.

10. Wonniglich freue ich mich des Herrn, es jauchzt meine Seele bei meinem Gotte; denn er hat mir angelegt Gewänder des Sieges, den Mantel des Heiles mir umgethan, wie ein Bräutigam anlegt den herrlichen Schmuck, und wie eine Braut ihr Geschmeide.

11. Ja, wie die Erde treibt ihre Pflanzen, und wie ein Garten aufsprossen läßt seinen Samen, so wird Gott, der Herr, aufsprossen lassen Heil und Ruhm vor allen Nationen.

62. Kapitel.

1. Um Zijons willen schweig ich nicht und um Jerusalems willen ruhe ich nicht, bis wie Lichtglanz hervorgeht sein Heil, und seine Hilfe wie eine Fackel brennt.

2. Daß Völker dein Heil schauen und alle Könige deine Herrlichkeit. Man wird dich mit einem neuen Namen nennen, den der Mund des Herrn ausspricht.

3. Du wirst eine Krone des Schmuckes in der Hand des Herrn sein, und ein königlicher Kopfbund in der Hand deines Gottes.

4. Du wirst nicht mehr Verlassene genannt werden, und dein Land nicht mehr

Oede, sondern du wirst genannt: Meine Lust an ihr! und dein Land: Vermählte; denn seine Lust hat der Herr an dir, und dein Land wird bewohnt.

5. Denn wie der Jüngling sich vermählet der Jungfrau, werden sich dir deine Kinder anschmiegen, und wie sich der Bräutigam an seiner Braut freut, wird sich mit dir dein Gott freuen.

6. Ueber deine Mauern, Jerusalem, hab' ich Wächter bestellt, alle Tage und alle Nächte, nimmer schweigen sie; die ihr anrufet den Herrn, — euch sei keine Ruhe.

7. Laßt ihm keine Ruhe, bis er aufrichtet und bis er macht Jerusalem zum Ruhm auf Erden.

8. Geschworen hat der Herr bei seiner Rechten und bei seinem mächtigen Arm: Ich gebe fortan dein Getreide nicht zur Speise deinen Feinden; es sollen nicht trinken die Fremden deinen Most, um den du dich gemühet.

9. Sondern die, welche es einbringen, sollen es essen und den Herrn lobpreisen, und die ihn lesen, sollen ihn trinken in den Höfen meines Heiligtums.

10. Ziehet, ziehet durch die Thore, räumet den Weg des Volkes; bahnet, bahnet die Bahn, räumet hinweg die Steine, erhebet ein Panier den Völkern!

11. Der Herr hat es verkünden lassen bis an der Erde Ende, sprechet zur Nation Zijon: Deine Hilfe kommt! sein Lohn ist mit ihm und seine Vergeltung vor ihm her.

12. Und man wird sie nennen: Heiliges Volk, Erlöste des Herrn! Und du wirst genannt: Gesuchte, nimmer verlassene Stadt.

63. Kapitel.

1. Wer ist es, der kommt von Edom, in rotem Gewande von Bozra? Jener, prangend in seinem Kleide, stattlich in der Fülle seiner Kraft? Ich, der ich Sieg verheiße, Macht habe zu helfen.

2. Warum ist Rot an deinen Kleidern und dein Gewand wie des Keltertreters?

3. Die Kelter trat ich allein, und von den Völkern war niemand mit mir; ich zertrat sie in meinem Zorn und zerstampfte sie in meinem Grimm; da spritzte ihr Saft auf mein Gewand, und all meine Kleider besudelte ich.

4. Denn einen Tag der Rache [an Israels Feinden] habe ich im Sinne, und das Jahr der Erlösung [für Israel] ist gekommen.

5. Ich blickte umher, da war kein Beistand, und sah überrascht, daß keine Stütze war; da half mir mein Arm, und mein Grimm stützte mich.

6. Ich stampfte Völker in meinem Zorn und berauschte sie mit meinem Grimm und ließ zur Erde rinnen ihren Saft. —

7. Die Huld des Herrn will ich preisen, den Ruhm des Herrn für alles, was uns der Herr erwiesen hat, und die reiche Güte für das Haus Israel, die er ihm erwiesen nach seiner Barmherzigkeit und nach der Fülle seiner Huld.

8. Denn er sprach: Doch — mein Volk sind sie, Kinder, die nicht treulos werden; und so ward er ihnen ein Retter.

9. Bei all ihrer Bedrängnis that ihm leid, der Engel, der vor ihm stand, half ihnen, in seiner Liebe und in seiner Milde erlöste er sie und hob sie auf und trug sie immer.

10. Sie aber empörten sich und kränkten seinen heiligen Geist, da wurde er ihr Feind, er selbst stritt gegen sie.

11. Aber er gedachte der Tage der Vorzeit, als Mose sein Volk [befreite, und sprach]: Wo ist der, der sie durch das Meer führte? [Er gedachte] des Hirten seiner Schafe [und fragte]: Wo ist der, der in seine Mitte seinen heiligen Geist gelegt?

12. Der wandeln ließ zur Rechten Moses den Arm seiner Herrlichkeit, der Wasser vor ihnen spaltete — sich einen ewigen Namen zu machen;

13. Der sie leitete durch die Tiefen wie ein Roß in der Wüste, daß sie nicht strauchelten?

14. Wie das Vieh in das Thal herniedersteigt, brachte sie der Geist des Herrn zur Ruhe. Also führtest du dein Volk, dir einen herrlichen Namen zu machen.

15. Schaue vom Himmel und siehe aus deiner heiligen und herrlichen Wohnung: wo ist dein Eifer und deine Macht? Die Regung deines Innern und dein Erbarmen halten meinetwegen inne.

16. Du bist ja unser Vater, denn Abraham weiß nicht von uns, und Israel kennt uns nicht; du, o Herr, bist unser Vater, unser Erlöser ist von Ewigkeit her dein Name.

17. Warum läßt du, Herr, uns abirren von deinen Wegen, läßt verstocken unser Herz gegen deine Furcht? Kehre zurück um uns, die wir deine Knechte, die Stämme deines Besitzes sind.

18. Auf kurze Frist hatte dein Volk das Heiligtum im Besitz; unsere Feinde zertraten dein Heiligtum.

19. Wir sind jetzt geworden, als ob du nimmer über uns geherrscht hattest, als ob nimmer dein Name auf uns genannt

worden wäre, als ob du niemals den Himmel zerrissen und niedergestiegen wärest, daß die Berge zerschmolzen.

64. Kapitel.

1. Wie Feuer schnell Reisig zündet, wie Wasser vom Feuer aufwallet — so schnell kamst du, deinen Namen kund zu machen deinen Feinden, daß vor deinem Antlitz Völker bebten!
2. Als du Wunderbares thatest, was wir nicht erwartet, stiegst du nieder, vor deinem Antlitz erzitterten Berge.
3. Seit ewiger Zeit hatte man solches nicht gehört, nicht vernommen; nie hatte ein Auge gesehen, daß ein Gott außer dir solches dem auf ihn Harrenden thue.
4. Du trafest früher einen, der freudig recht that, solche, die dich deiner Gnaden wegen erinnerten; zürntest du auch, weil wir sündigten, durch sie [durch ihre Fürbitte] war uns immer geholfen.
5. Aber wir wurden alle wie Unreine und wie ein besudeltes Gewand all unsere frommen Werke; welk wie ein Blatt wurden wir alle, und unsere Sünden entführen uns wie ein Wind.
6. Niemand ist, der deinen Namen anruft, der sich regte, an dir festzuhalten; denn verhüllt hast du dein Antlitz vor uns und läßt uns vergehen durch unsere Missethaten.
7. Und nun, o Herr, du bist unser Vater; wir der Thon und du unser Bildner; deiner Hände Werk sind wir ja alle.
8. Zürne nicht, o Herr, ewig, und nicht für immer gedenke der Missethat. Blicke doch her, dein Volk sind wir alle.
9. Deine heiligen Städte sind zerstört, Zion ist eine Wüste geworden, Jerusalem eine Oede.
10. Unser heiliges und herrliches Haus, darin dich unsere Väter gepriesen, ist vom Feuer verbrannt, und all unsere Kostbarkeiten sind verwüstet.
11. Willst du ob all dem an dich halten, Herr? Wirst du schweigen und uns für immer beugen?

65. Kapitel.

1. [Der Herr erwidert darauf:] Ich war bereit solchen zu erscheinen, die nach mir nicht fragten, mich finden zu lassen von denen, die mich nicht suchten; ich sprach: Hier bin ich, hier bin ich, zu einem Volke, das nicht nach meinem Namen genannt sein wollte.
2. Ich breitete immer meine Hände aus nach einem widerspenstigen Volke, nach solchen, die auf einem bösen Wege wandeln, ihrem Willen nach.
3. Dem Volk, das mich immer kränkt in das Angesicht, solchen, die opfern in den Gärten und räuchern auf den Ziegeln,
4. Die in Gräben sitzen und in Grüften übernachten, die das Fleisch des Schweines essen und die Brühe der Götzenopfer in ihren Geräten haben.
5. Die noch dazu zu andern sprechen: Bleib für dich, nahe mir nicht, denn ich bin für dich heilig. Diese erregen meinen Zorn, wie ein Feuer brennt er immerwährend.
6. Dies ist aufgeschrieben vor mir; ich werde nicht ruhen, ich habe denn vergolten, vergolten in ihren Busen:
7. Eure Missethaten samt eurer Väter Missethaten, spricht der Herr, die geräuchert auf den Bergen und auf den Hügeln mich gelästert, — so will ich zuvörderst ihren Lohn ihnen zumessen in ihren Busen —
8. Also spricht der Herr: Wie der Most gefunden wird in der Traube und man spricht: Verdirb sie nicht, denn ein Segen ist darin, also werde ich thun um meiner Knechte willen, daß ich nicht das Ganze verderbe.
9. Ich lasse von Jakob Samen hervorgehen und von Juda einen Erben meines Gebirges, daß es in Besitz nehmen soll meine Erkorenen, und daß meine Knechte daselbst wohnen.
10. Saron soll werden zur Trift der Schafe und das Thal Achor zum Lagerort der Rinder, für mein Volk, das mich aufgesucht.
11. Ihr aber, die ihr den Herrn verlasset, meinen heiligen Berg vergesset, die ihr anrichtet dem Götzen Gad einen Tisch und füllet der Meni Mischtrank —
12. Ueber euch will ich das Schwert verhängen, auf die Schlachtbank sollt ihr alle niedersinken, darum, weil ich gerufen und ihr nicht geantwortet habt, gesprochen und ihr nicht hörtet, daß ihr das Böse thatet in meinen Augen; woran ich keinen Gefallen habe, das habt ihr gewollt.
13. Darum spricht Gott, der Herr: Meine Knechte werden essen und ihr hungern, meine Knechte werden trinken und ihr dursten, meine Knechte werden sich freuen und ihr beschämt sein.
14. Meine Knechte werden jubeln vor Lust des Herzens und ihr jammern vor Herzleid, und aus gebrochenem Gemüte werdet ihr heulen.

15. Und ihr werdet hinterlassen euren Namen zum Fluch für meine Erkorenen; [der Fluch wird lauten:] Daß dich töte Gott, der Herr, [gleich jenen]. Aber seinen Knechten wird er einen andern Namen geben.

16. Daß wer sich segnet im Lande, sich segne mit dem wahrhaftigen Gotte, und wer schwört im Lande, schwöre bei dem wahrhaftigen Gotte, weil vergessen sind die früheren Leiden und weil sie verborgen sind vor meinen Augen.

17. Denn ich erschaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde; es soll nicht gedacht werden des früheren, und es soll nicht in den Sinn kommen.

18. Sondern freuet euch und frohlocket fort und fort, [du Israel], das ich jetzt schaffe! Denn ich erschaffe Jerusalem zum Frohlocken und sein Volk zur Wonne.

19. Ich werde frohlocken über Jerusalem und mich erfreuen an meinem Volke. Fortan soll nicht gehört werden darin Stimme des Weinens und Stimme der Wehklage.

20. Dort soll keiner sein ein Kind an Tagen und ein Greis an Aussehen, der nicht ausgelebt seine Tage; denn Knabe wird sein, wer hundertjährig stirbt, und der Sünder wird verflucht, daß er als Hundertjähriger sterbe.

21. Sie werden Häuser bauen und bewohnen und Weinberge pflanzen und ihre Frucht essen.

22. Sie werden nicht bauen und ein anderer bewohnen, nicht pflanzen und ein anderer essen, sondern wie die Tage eines Baumes währen die Tage meines Volkes, und das Werk ihrer Hände sollen meine Erkorenen verbrauchen.

23. Sie werden sich nicht vergebens mühen und nicht zeugen zu jähem Tode, denn ein Same, den der Herr gesegnet, sind sie, und ihre Sprößlinge bleiben ihnen.

24. Bevor sie rufen werden, antworte ich — noch sprechen sie und ich erhöre.

25. Wolf und Lamm werden zusammen weiden und der Leu wie ein Rind Stroh fressen; der Schlange Speise wird Staub sein. Sie werden nicht schaden und nicht verderben auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der Herr.

66. Kapit. I.

1. Also spricht der Herr: Der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel meiner Füße. Welches Haus, das ihr mir erbauen könnet, und wo ein Ort zu meiner Ruhestatt?

2. Hat doch meine Hand alles dieses gemacht, und es ward alles dieses auf den Spruch des Herrn. Nur auf solchen blick ich, auf den Armen und Demütigen und der vor meinem Worte zittert.

3. Da schlachtet mancher einen Ochsen [als Opfer], bald darauf erschlägt er einen Menschen; er opfert ein Schaf, bricht aber auch dem Hunde das Genick [vor dem Götzen]; er bringt Speiseopfer dar, — aber auch das Blut des Schweines; er läßt Weihrauch duften, preist aber auch das Ekle [den Götzen]. Wie sie ihre Wege gewählt und an ihren Greueln Lust fanden. —

4. So will auch ich ihren Tand wählen, und wovor ihnen graut, das bring ich über sie, weil ich gerufen und niemand geantwortet hat, geredet und sie nicht gehört haben. Sie thaten das Böse in meinen Augen, und das, woran ich kein Gefallen habe, wollten sie.

5. Höret das Wort des Herrn, ihr, vor seinem Worte Zitternden: Es sprechen eure Brüder, eure Hasser, die euch verstoßen: [Sie thun solches] um meines Namens willen, daß der Herr dadurch verherrlicht werde. Wir werden dereinst eure Freude schauen, sie aber sollen untergehen.

6. Stimme des Getöses aus der Stadt, Stimme aus dem Tempel, Stimme des Herrn, der Vergeltung übt an seinen Feinden.

7. Bevor sie gekreißt, hat sie geboren; bevor ihre Wehen kamen, ist sie eines Knaben genesen. [Die Befreiung kam überraschend].

8. Wer hat solches gehört? Wer dergleichen gesehen? Wird kreisen gemacht ein Land an einem Tage oder geboren ein Volk mit einem male? Daß schon Zijon gekreißt, und auch geboren hat ihre Kinder?

9. Sollte ich erschließen den Mutterschoß und nicht gebären lassen? spricht der Herr; oder sollte ich, der Zeugende, verschließen? spricht dein Gott.

10. Freuet euch mit Jerusalem und frohlocket darüber, all ihr Freunde, freuet euch mit ihr in Wonne, alle, die ihr um sie getrauert habt.

11. Auf daß ihr sauget und euch sättiget an der Brust ihres Trostes, auf daß ihr schlürfet und euch labet an der Fülle ihrer Herrlichkeit.

12. Denn also spricht der Herr: Ich lenke ihr wie einen Fluß den Frieden zu, und wie einen flutenden Strom den

Reichtum der Völker, daß ihr sauget. Auf dem Arm werdet ihr getragen und auf den Knieen geliebkost.

13. Wie ein Mann, den seine Mutter tröstet, so werde ich euch trösten, und an Jerusalem werdet ihr getröstet.

14. Ihr werdet schauen und euer Herz wird sich freuen, und eure Gebeine werden aufblühen wie das Grün. Es wird sich kund machen die Hand des Herrn an seinen Knechten, und er schilt seine Feinde.

15. Denn der Herr kommt im Feuer und wie Sturmwind rollt sein Wager, auszulassen in Glut seinen Zorn und sein Dräuen in Feuerflammen.

16. Denn mit Feuer rechtet der Herr und mit seinem Schwert gegen alles Fleisch; viel werden sein die Erschlagenen des Herrn.

17. Die sich heiligen und reinigen für die Gärten, hinter Einem in der Mitte,*) die das Fleisch des Schweines essen und des Greuels und der Maus, sie alle sollen umkommen, spricht der Herr.

18. Ich kenne ihre Werke und ihre Gedanken; gekommen ist die [Zeit] zu versammeln alle Völker und Zungen, sie sollen kommen und schauen meine Herrlichkeit.

19. Ich werde an ihnen ein Zeichen thun und entsenden von ihnen Flüchtlinge an die Völker, Tarsis, Pul und Lud, die den Bogen spannen, Tubal und Javan, die fernen Eilande, die nicht gehört meinen Ruf und nicht geschaut meine Herrlichkeit; sie werden kund machen meine Herrlichkeit unter den Völkern.

20. Sie werden bringen all eure Brüder aus allen Völkern als eine Gabe dem Herrn nach Jerusalem auf Rossen und Wagen und in Sänften und auf Maultieren und Dromedaren nach meinem heiligen Berge, spricht der Herr, so wie die Kinder Israel darbringen die Opfergabe in reinem Gefäße in das Haus des Herrn.

21. Und auch von ihnen werde ich zu Priestern und zu Leviten nehmen, spricht der Herr.

22. Denn so wie der neue Himmel und die neue Erde, die ich schaffe, vor mir bestehen, ist der Spruch des Herrn, so werden bestehen eure Nachkommen und euer Name.

23. Von Neumond zu Neumond und von Sabbat zu Sabbat wird jeder Mensch kommen, sich vor mir zu bücken, spricht der Herr.

24. Man wird dann hinausgehen und schauen die Leiden der Männer, die von mir abgefallen, denn ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer nicht erlöschen; sie werden zum Ekel für alle.

*) Ein götzendienerischer Brauch, auf den der Prophet anspielt.

Jeremia. ירמיה

1. Kapitel.

Die Berufung des Propheten.

1. Die Reden Jeremias, des Sohnes Hilkijas, von den Priestern in Anatot, im Lande Benjamin.
2. An welchen das Wort des Herrn [zum ersten mal] erging während der Regierungszeit Josijas, Sohnes Amon, Königs von Juda, im dreizehnten Jahre seiner Regierung;
3. Und dann auch in den Tagen Jojakims, Sohnes Josijas, Königs von Juda, bis an das Ende des elften Jahres des Zidkija, Sohnes Josijas, Königs von Juda, das ist bis zur Verbannung [der Einwohner] Jerusalems im fünften Monate.
4. Es erging das Wort des Herrn an mich also:
5. Noch bevor ich dich gebildet im Leibe, hab' ich dich erwählt, und bevor du gekommen aus dem Mutterschoße, habe ich dich geweiht; zum Propheten für die Völker hab' ich dich eingesetzt.
6. Ich sprach: Ach Herr, o Gott, ich verstehe nicht zu reden, denn ich bin noch jung.
7. Da sprach der Herr zu mir: Sprich nicht, ich bin jung, sondern gehe überallhin, wohin ich dich sende, und rede alles, was ich dir gebiete.
8. Fürchte dich nicht vor den Leuten, denn ich bin mit dir, dich zu schützen, spricht der Herr.
9. Der Herr streckte seine Hand aus und berührte meinen Mund, wobei der Herr zu mir sprach: Ich lege meine Worte in deinen Mund.
10. Ich bestelle dich an diesem Tage [zum Propheten] über die Volker und über die Königreiche, [ihnen zu verkünden Gutes und Schlimmes], auszuroden und einzureißen, zu vernichten und zu zerstören, zu bauen und zu pflanzen.
11. Es erging das Wort des Herrn an mich also: Was siehst du, Jeremija? Ich antwortete: Einen Stab vom Mandelbaum sehe ich.
12. Der Herr sprach zu mir: Du hast richtig gesehen, denn ich wache über mein Wort, daß ich es vollführe.*)
13. Es erging das Wort des Herrn an mich zum zweiten male also: Was siehst du? Ich sprach: Einen dampfenden Topf sehe ich, seine Vorderseite ist nach Norden hin.
14. Der Herr sprach zu mir: Von Norden**) her wird das Unheil über alle Bewohner des Landes hereinbrechen.
15. Denn ich rufe alle Geschlechter und Königreiche vom Norden, spricht der Herr, daß sie kommen und jeder seinen Thron an den Eingang der Pforten Jerusalems setzen und auf alle ihre Mauern umher und auf die aller Städte Judas.
16. Dann werde ich [die Judäer] zur Rede stellen um all ihre Bosheit, daß sie mich verlassen und fremden Göttern geräuchert und sich niedergeworfen haben vor den Werken ihrer Hände.
17. Du aber gürte deine Lenden und mache dich auf und rede zu ihnen alles, was ich dir gebiete, zage nicht vor ihnen, daß ich dich nicht zermalme vor ihnen.
18. Denn ich mache dich heute zur festen Stadt und zur eisernen Säule und zur ehernen Mauer über das ganze Land, gegen die Könige von Juda, dessen Fürsten, dessen Priester und gegen das Volk des Landes.

*) Ein Wortspiel des Stammes שקד, der sowohl Mandelbaum, wie auch etwas mit Eifer betreiben, bedeutet.

**) Babylonien liegt zwar östlich von Judäa, aber die Heerstraße zog mehr nördlich, daher diese Ortsbestimmung.

19. Sie werden dich wohl angreifen, aber sie vermögen nichts gegen dich, — denn ich bin mit dir, spricht der Herr, dich zu schützen.

2. Kapitel.

Gegen den Götzendienst.

1. Es erging das Wort des Herrn an mich also:
2. Gehe und verkünde den Bewohnern Jerusalems also: So spricht der Herr: Ich gedenke dir deine jugendliche Huld, deine bräutliche Liebe, als du mir gefolgt bist durch die Wüste, durch ein unbesäetes Land.
3. Heilig war damals Israel dem Herrn; wie die Erstlinge des Ertrages, [die als heilig gelten], daß alle, die davon essen, es büßen müssen; Unheil kam über sie, spricht der Herr.
4. Höret das Wort des Herrn, ihr vom Hause Jakob und alle Geschlechter des Hauses Israel.
5. Also spricht der Herr: Welches Unrecht fanden eure Väter an mir, daß sie sich von mir entfernten, daß sie dem Tand nachgingen und bethört wurden?
6. Sie fragten nicht: wo ist der Herr, der uns hinausgeführt aus dem Lande Aegypten, der uns geführt durch die Wüste, durch ein Land der Steppen und der Wildnis, durch ein Land der Dürre und der Todesstille, durch ein Land, das niemand durchzogen und wo kein Mensch gewohnt hat.
7. Ich brachte euch in das fruchtbare Land des Karmel, daß ihr seine Frucht esset und seinen Ueberfluß; da kamt ihr aber und verunreinigtet mein Land, und mein Erbe machtet ihr zum Greuel.
8. Die Priester forschen nicht: Wo ist der Herr? Die Handhaber des Gesetzes kennen mich nicht, und die Hirten [die Herrscher] sind abgefallen von mir. Die Propheten weissagen im Namen des Baal und folgen denen, die ihnen nicht helfen.
9. Darüber werde ich noch mit euch hadern, spricht der Herr, und mit euern Kindeskindern werde ich hadern.
10. Dann ziehet hinüber in die Insel der Kittiim [des mittelländischen Meeres] und schauet, auch nach Kedar [Arabien] sendet und beobachtet wohl, sehet zu, ob solches je geschehen?
11. Hat ein Volk je seine Götter getauscht, die doch keine Götter sind? — Und mein Volk hat seine Herrlichkeit getauscht um das, was nicht frommet.
12. Darob staunte der Himmel, er umwölkte sich und verdüsterte sehr, spricht der Herr.
13. Denn zwiefachen Frevel hat mein Volk verübt: Mich verließen sie, den Quell lebendigen Wassers, um sich Gruben zu hauen, geborstene Gruben, die das Wasser nicht fassen.
14. Ist Israel ein Sklave, oder ist er ein Hausgeborener? Warum ist er zur Beute geworden?
15. Daß gegen ihn die jungen Löwen brüllen und ihre Stimme erschallen lassen, daß sie sein Land zur Wüste machen, daß seine Städte verbrannt sind, leer an Bewohnern?
16. Sogar die Söhne von Nof und Tachpanches [Memphis und Daphnes] werden dir auf das Haupt treten.
17. Das geschieht dir, weil du den Herrn, deinen Gott, verlassen, der doch dein Führer ist auf dem Wege.
18. Und nun, was hast du von dem Wege nach Aegypten, zu trinken Wasser des Nil? Und was hast du von dem Wege nach Assyrien, zu trinken Wasser des Stromes [des Euphrat]?
19. Züchtigen wird dich deine Bosheit, und deine Abtrünnigkeit wird dich bestrafen, dann wirst du erkennen und sehen, daß es böse und bitter war, als du den Herrn deinen Gott verließest, und ihn nicht fürchtest, spricht der Herr, Gott Zebaot.
20. Denn von jeher brachst du dein Joch, zerrissest deine Bande und sprachst: Ich werde nicht [Gott] dienen. Auf jeglichen hohen Hügel und unter jedem belaubten Baum bettest du dir [stellst du dir Götzen auf], du Buhlerin.
21. Ich habe dich, eine edle Rebe, ganz aus echtem Samen gepflanzt; aber wie hast du dich mir verwandelt in Auswuchs des wilden Weinstocks!
22. Wenn du dich auch wüschest mit Nitron und dazu viel Lauge nähmest, bleibt doch dein Schuldfleck vor mir, spricht der Herr.
23. Wie magst du nur sprechen: Ich habe mich nicht verunreinigt, dem Baal bin ich nicht nachgegangen? Schau deinen Weg durch das Thal, erkenne, was du gethan, du leichtfüßige Kameelstute, die vom graden Wege abweicht.
24. Ist eine Waldeselin an die Wüste gewöhnt, schnaubt sie in gieriger Lust; wer mag sie in ihrer Brunst beschwichtigen? Alle, die ihr nachstellen, mögen sich nicht vergebens abmühen, nur in dem Monat [ihrer Brunst] werden sie sie finden.

25. Erspare deinem Fuße die Blöße und deiner Kehle den Durst! Aber du sprachst: Vergebens, nein! denn Fremde liebe ich und ihnen will ich nachgehen.

26. Wie ein Dieb beschämt ist, wenn er betroffen wird, so wird beschämt das Haus Israel, sie alle, ihre Könige, ihre Fürsten, ihre Priester und ihre Propheten.

27. Die zum Holz sprechen: Du bist mein Vater! und zum Stein: Du hast mich geboren! Mir wenden sie den Nacken zu und nicht das Gesicht; aber in der Zeit ihres Unglücks sprechen sie: O, rette uns doch!

28. Wo sind denn deine Götter, die du dir gemacht? Mögen sie doch aufstehen und dich retten in der Zeit deines Unglücks, denn so viel Städte, so viel sind bereits deine Götter, Juda!

29. Wozu rechtfertigt ihr euch vor mir? Alle seid ihr abgefallen von mir, spricht der Herr.

30. Umsonst züchtigte ich eure Söhne, sie nahmen keine Lehre an; es fraß euer Schwert eure Propheten wie ein wütender Löwe.

31. Ihr, lebendes Geschlecht, betrachtet das Wort des Herrn! Bin ich eine Wüste geworden für Israel, oder ein Land der Finsternis? Warum spricht mein Volk: Wir irren umher, wir finden uns nicht mehr zu dir.

32. Vergißt denn eine Jungfrau ihren Schmuck, eine Braut ihre Schnüre? Mein Volk hat mein vergessen seit langer Zeit.

33. Welches Glück findest du auf deinem Wege, Liebe zu suchen? Wahrlich nur Böses hast du dir angewöhnt auf diesen Wegen.

34. An deinen Kleiderzipfeln wurde auch das Blut gefunden von unschuldigen Armen. Nicht in dem Einbruch fandest du sie, sondern vor allen da.

35. Aber noch immer sprachst du: Ich bin ja schuldfrei, möge sich nur [Gottes] Zorn wenden von mir. Ich will mit dir rechten, weil du gesprochen: Ich habe nicht gesündigt.

36. Was erniedrigst du dich so sehr, deine Sitten zu wechseln? Auch an Aegypten wirst du zu Schanden, wie du zu Schanden geworden an Assyrien.

37. Auch von diesen wirst du abziehen, die Hände über den Kopf schlagend; denn der Herr verwirft jene, auf die du traust, daß dir nichts mit ihnen gelinge.

3. Kapitel.

1. [Gottes Wort erging an mich] also: Wenn ein Mann sein Weib entläßt, und sie geht von ihm und wird eines andern Mannes, wird er wieder zu ihr zurückkehren? Würde nicht dadurch das Land verrucht werden?*) Und du buhlst mit vielen Buhlen und willst zu mir zurückkehren! spricht der Herr.

2. Hebe deine Augen zu den Bergspitzen empor und siehe zu, wo bist du nicht geschändet worden; auf den Wegen erwarteteſt du sie, wie der Krämer in der Wüste. Du machteſt das Land verrucht durch deine Buhlerei und durch deine Schlechtigkeit.

3. Infolgedessen hörte der Regen auf und Spätregen kam nicht — du aber hatteſt die Stirne eines buhlerischen Weibes, du wollteſt dich nicht schämen.

4. Von jetzt ab möchteſt du mich Vater nennen; der Traute meiner Jugend bist du.

5. Wird er ewig nachtragen? sich es merken auf immer? — So redeſt du und vermochteſt dennoch das Böse zu thun?

6. Der Herr sprach zu mir in den Tagen des Königs Josija: Siehst du, was sie gethan hat, die abtrünnige Nation Israel? Da ging sie hin auf jeden hohen Berg und unter jeden belaubten Baum und buhlte dort.

7. Ich dachte, nachdem sie alles das gethan, wird sie doch zu mir zurückkehren; aber sie kehrte nicht zurück. Das sah ihre treulose Schwester Juda.

8. Ich sehe, daß obwohl ich um ihres Ehebruchs willen die abtrünnige Nation Israel verstoßen und ihr den Scheidebrief gegeben hatte, ihre Schwester, die treulose Nation Juda, sich dennoch nicht fürchtete; auch sie ging und buhlte herum.

9. Ihre Buhlerei wurde so offenkundig, daß sie das Land verrucht machte; denn sie trieb Ehebruch mit dem Stein und mit dem Holze.

10. Noch immer kehrte sie nicht zu mir zurück, die treulose Schwester Juda mit ganzem Herzen, sondern mit Lüge, spricht der Herr.

11. Da sprach der Herr zu mir: Gerechtfertigt erscheint jetzt die abtrünnige Nation Israel durch die treulose Juda.**)

12. Gehe und verkünde diese Worte gen Norden und sprich: Kehre um, abtrünnige Nation Israel, spricht der Herr, ich werde euch nicht mehr strafen, denn liebevoll

*) Dies verbietet die Lehre Israels; vergl. 5. Buch Moses 24, 1 f.

**) Denn Israel hatte ja kein warnendes Beispiel vor Augen.

bin ich, spricht der Herr, ich werde nicht ewig nachtragen.

13. Nur erkenne deine Schuld, daß du vom Herrn deinem Gotte abgefallen bist. Du warst ehebrecherisch mit deinen Wegen zu den Fremden unter jedem belaubten Baum, aber auf meine Stimme hörtet ihr nicht, spricht der Herr.

14. Kehret um, abtrünnige Söhne, spricht der Herr, ich habe euch fortgewiesen, aber ich nehme euch zurück, einen aus der Stadt und zwei aus dem Geschlechte, und bringe euch nach Zijon,

15. Und gebe euch Hirten nach meinem Herzen, daß sie euch weiden mit Verstand und Einsicht.

16. Und wenn ihr euch mehret und fruchtbar seid im Lande, in jenen Tagen, spricht der Herr, wird man nicht mehr sprechen von der Bundeslade des Herrn; sie wird keinem in den Sinn kommen, und man wird ihrer nicht gedenken und nicht erwähnen, und es wird keine wieder gemacht werden.

17. In derselben Zeit wird man ganz Jerusalem des Herrn Thron nennen. Es werden sich dahin versammeln alle Völker, zu dem Namen des Herrn nach Jerusalem, und sie folgen fortan nicht dem Uebermut ihres bösen Herzens.

18. In jenen Tagen gehet das Haus Juda samt dem Hause Israel und kehren miteinander zurück aus dem Lande des Nordens in das Land, das ich euren Vätern zum Erbe gegeben.

19. Denn ich hatte gedacht, wie soll ich dich unter die [andern] Völker versetzen, deshalb gab ich dir ein anmutiges Land, ein Eigentum, das allerherrlichste der Völker. Ich dachte, du wirst mich Vater nennen und von mir nicht zurückweichen.

20. Freilich wurdet ihr mir untreu wie ein Weib ihrem Lieben untreu wird, Haus Israel, spricht der Herr.

21. Eine Stimme von den Bergspitzen wird gehört, das flehentliche Weinen der Kinder Israel, darüber, daß sie gewandelt auf Abwegen und den Herrn, ihren Gott, vergessen haben.

22. Kehret um, ihr abtrünnige Kinder! Ich will heilen eure Abtrünnigkeit. — Wir kommen zu dir, denn du bist der Herr, unser Gott [spricht Israel].

23. Fürwahr, umsonst war das Erwarten von den Hügeln, von der Menge [Götzen] auf den Bergen; fürwahr, nur beim Herrn, unserm Gott, ist die Hilfe Israels.

24. Der Götzendienst fraß den Erwerb unserer Väter von unserer Jugend an; ihre Schafe und ihre Rinder, ihre Söhne und ihre Töchter.

25. Wir mögen nun liegen in unserer Schande, und es bedecke uns unsere Schmach; denn gegen den Herrn, unsern Gott, haben wir gesündigt, wir und unsere Väter von unserer Jugend an bis auf diesen Tag; wir haben nicht gehört auf die Stimme des Herrn unseres Gottes.

4. Kapitel.

Das herannahende Verhängnis.

1. Wenn du bestehen willst, Israel, spricht der Herr, so kehre zu mir zurück; wenn du wegschaffst deine Scheusale aus meinem Angesicht, so wirst du nicht [in die Verbannung] wandern.

2. Wenn du schwörst: So wahr der Herr lebt! [so sei dieser Schwur] mit Wahrheit, mit Gebühr und Recht; dann werden sich mit ihm Völker segnen und sich seiner rühmen.

3. Denn so spricht der Herr zu den Männern Judas und zu Jerusalem: Pflügt zuerst den Acker, auf daß ihr nicht säet unter Dornen.

4. Lasset euch beschneiden für den Herrn und thuet ab die Vorhaut eures Herzens, ihr Männer Judas und Bewohner Jerusalems, daß nicht wie Feuer ausbreche mein Grimm und brenne, daß niemand löschen mag, wegen eurer bösen Handlungen.

5. Saget an in Juda und verkündet in Jerusalem und sprechet, stoßet in die Posaune im Lande, rufet zusammen und sprechet: Versammelt euch und laßt uns in die festen Städte gehen.

6. Erhebet das Panier nach Zijon hin, flüchtet, wartet nicht, denn Unglück lasse ich kommen vom Norden und großes Unheil.

7. Es zieht einher der Löwe aus seinem Dickicht und der Völkerverheerende bricht auf und kommt heran von seinem Ort, dein Land zu verwüsten, daß deine Städte veröden aus Mangel an Bewohnern.

8. Darum gürtet euch mit Säcken, klaget und heulet, denn noch hat die Zornglut des Herrn sich nicht von uns gewandt.

9. An jenem Tage, spricht der Herr, werden der König und die Fürsten kopflos, die Priester werden verwirrt und die Propheten bestürzt.

10. Ich flehte: Ach Herr, Gott! Fürwahr, berückt hast du dieses Volk und Jerusalem als es hieß: Ihr werdet Frieden haben, da doch das Schwert ans Leben dringt.

11. Und in derselben Zeit wird diesem Volke und Jerusalem ein dürrer Wind angekündigt, der von den Bergspitzen

durch die Wüste kommt, auf dem Wege hin zur Tochter meines Volks, nicht zum Worfeln und nicht zum Säubern.

12. Ein starker Wind kommt zu uns aus diesen Gegenden. Nun werd' auch ich sie zur Rede stellen.

13. Gleich dem Gewölk steigt [der Feind] herauf, dem Sturm gleich sind seine Wagen, schneller denn Adler seine Rosse; weh uns, wir werden vergewaltigt!

14. Wasche von Bosheit dein Herz, Jerusalem, damit du errettet werdest; wie lange willst du herbergen in deinem Innern deine heillosen Gedanken?

15. Denn eine Stimme berichtet von Dan und macht Unheil kund vom Gebirge Efraim.

16. Verkündet es den [israelitischen] Stämmen, machet kund in Jerusalem: Belagerer kommen aus fernem Lande und lassen ihre Stimme erschallen wider die Städte Judas.

17. Wie die Feldhüter umlagern sie Juda von allen Seiten, weil es gegen mich widerspenstig war, spricht der Herr.

18. Dein Wandel und deine Handlungen haben dir dies bereitet; dieses ist [die Frucht] deiner Schlechtigkeit, die so bitter ist, daß das Unglück dir an das Herz dringt.

19. Mein Inneres erbebt in mir, die Wände meines Herzens; in mir tobt mein Herz, ich kann nicht schweigen! Denn Posaunenschall höre ich, Kriegslärm.

20. Unheil über Unheil wird berichtet, denn das ganze Land wird verwüstet; plötzlich werden meine Zelte verwüstet, im Nu meine Umhänge.

21. Wie lange soll ich noch das Kriegspanier sehen, den Posaunenschall hören?

22. Denn thöricht ist mein Volk, mich erkennt es nicht; dumme, unverständige Kinder sind sie. Böses zu thun, wissen sie, aber Gutes zu thun verstehen sie nicht.

23. Ich blicke auf die Erde und sie ist öde und wüst, und zum Himmel — sein Licht ist nicht da.

24. Ich blicke auf die Berge, sie beben und alle Hügel schwanken.

25. Ich blicke hin und finde keinen Menschen; auch alle Vögel des Himmels sind weggeflogen.

26. Ich blicke hin, der Karmel ist eine Wüste geworden, und alle seine Städte sind verödet vor dem Blicke des Herrn, vor seiner Zornglut.

27. Denn so spricht der Herr: Oede soll das ganze Land werden, aber [gänzlich] vernichten will ich es nicht.

28. Darum trauert das Land und der Himmel droben verdüstert sich, denn ich habe geredet und beschlossen, ich bedenke mich nicht und stehe nicht ab davon.

29. Vor dem Getöse der Reiter und der Bogenschützen flieht [die Einwohnerschaft] jeder Stadt. Sie gehen in Dickichte und ersteigen Felsen; alle Städte sind verlassen und niemand wohnt darin.

30. Und du, Unglückselige, was machst du da, daß du Purpur anlegest, daß du dich schmückest mit goldenem Schmuck und deine Augen mit Farbe schminkest? umsonst putzest du dich; es verschmähen dich die Buhlen, sie trachten dir nach dem Leben.

31. Denn eine Stimme wie die einer Kreisenden höre ich, Angstgeschrei wie von einer Erstgebärenden, die Stimme der Tochter Zijon. Sie stöhnt, ringt die Hände: Wehe mir, denn ich bin ermattet [von der Verfolgung] der Mörder.

5. Kapitel.

Die sittlichen Zustände Judäas.

1. Streifet umher in den Straßen Jerusalems und sehet doch zu, erkundet und sucht auf ihren Plätzen, ob ihr einen Menschen findet, auch nur einen, der Recht thut und Wahrheit suchet, und ich will ihm verzeihen

2. Denn wenn sie auch sprechen: So wahr der Herr lebt! Dann schwören sie falsch.

3. Herr, deine Augen sind ja nur gerichtet auf das Heilsame. Nun, du schlugst sie, sie fühlen es nicht, du vernichtest sie, sie nahmen keine Lehre an; sie machen ihr Angesicht trotziger als der Fels, sie wollen nicht umkehren.

4. Ich dachte anfangs, nur die Gemeinen wären so; sie sind bethört, weil sie den Weg des Herrn nicht kennen, das Recht ihres Gottes.

5. Ich will also zu den Vornehmen gehen und mit ihnen reden, denn die kennen den Weg des Herrn, das Recht ihres Gottes; aber alle haben sie das Joch gebrochen, die Bande zerrissen.

6. Darum schlägt sie der Löwe aus dem Walde, der Wolf der Steppen verwüstet sie, der Panther lauert gegen ihre Städte, daß wer aus ihnen herausgeht, zerrissen wird; denn ihre Missethaten sind zahlreich, ihre Verwilderung groß.

7. Wie soll ich dir das verzeihen? Deine Söhne haben mich verlassen und schwören bei Ungöttern; ich gab ihnen Fülle, und sie trieben Ehebruch, im Hurenhaus kamen sie haufenweise zusammen.

8. Wie geile, brünstige Hengste waren sie; einer wiehert nach dem Weibe des andern.

9. Soll ich an solchen nicht ahnden, spricht der Herr, oder an einem Volke wie dieses nicht Rache nehmen?

10. Ersteiget, [ihr Feinde], ihre Mauern und zerstöret, aber vernichtet nicht; schneidet ihre Schößlinge ab, denn gottlos sind sie.

11. Untreu ward mir das Haus Israel und das Haus Juda, spricht der Herr.

12. Sie verleugneten den Herrn und sprachen: Er ist machtlos, es wird über uns kein Unglück kommen, und Schwert und Hunger werden wir nicht sehen.

13. Die Propheten werden zu nichte werden, denn [der Herr] redet nicht durch sie; [wie sie Uebles weissagen], also wird es ihnen selber ergehen.

14. Darum spricht also der Herr, Gott Zebaot: Weil ihr solche Reden führt, so mache ich meine Worte in deinem Munde zum Feuer und dieses Volk zu Holz, und es soll sie fressen.

15. Ich bringe über euch ein Volk aus der Ferne, Haus Israel, spricht der Herr, ein mächtiges, uraltes Volk ist es, ein Volk, dessen Sprache du nicht kennst, und du verstehest nicht, was es redet.

16. Sein Köcher gleicht dem offenen Grabe, alle sind sie Helden.

17. Es wird aufzehren deine Ernte und dein Brot, aufzehren deine Söhne und deine Töchter, deine Schafe und deine Rinder, deinen Weinstock und deinen Feigenbaum, es wird entvölkern deine festen Städte, auf die du vertrauest, mit dem Schwerte.

18. Aber auch in jenen Tagen, spricht der Herr, werde ich euch nicht vernichten.

19. Und wenn sie fragen: Wofür will der Herr, unser Gott, uns alles dies thun? so sprich zu ihnen: Weil ihr mich verlassen und fremden Göttern gedient in eurem Lande, darum werdet ihr fremden Gottern dienen in einem Lande, das nicht euer ist.

20. Rufet das aus im Hause Jakob und machet es kund in Juda also:

21. Höret doch dies, thörichtes und sinnloses Volk, die ihr Augen habt und nicht sehet, die ihr Ohren habt und nicht höret.

22. Mich wollt ihr nicht fürchten, spricht der Herr? Vor mir wollt ihr nicht zittern? Der ich den Sand gemacht als Grenze für das Meer, eine ewige Schranke, die es nicht überschreitet; die Wellen stürmen, können aber nicht [die Ufer verlassen], sie toben und können sie nicht überschreiten.

23. Aber dieses Volk hat einen unbändigen, widerspenstigen Sinn, sie weichen ab von mir und gehen dahin.

24. Sie sprechen nicht in ihrem Herzen: Lasset uns doch den Herrn, unsern Gott, fürchten, der Regen giebt, Frühregen und Spätregen zu seiner Zeit; die bestimmten Wochen der Erntezeit hält er uns, [daß diese regenlos bleiben].

25. Eure Missethaten haben dies jetzt gestört und eure Sünden entziehen euch das Gute.

26. Denn es finden sich unter meinem Volke Frevler; wie die Vogelsteller zum Fallenlegen so lauern sie und stellen Schlingen auf, die Leute zu fangen.

27. Wie ein Käfig voll Vögel, so wurden ihre Häuser voll des Betruges; dadurch wurden sie groß und reich.

28. Sie wurden feist und hart, alles Böse lassen sie ungeahndet; sie führen keine Rechtssache, die Rechtssache der Waise, daß sie sie durchführten, und die Sachen der Dürftigen richten sie nicht.

29. Soll ich an solchen nicht ahnden, spricht der Herr, oder an einem Volke wie dieses nicht Rache nehmen?

30. Entsetzliches und Schauderhaftes geschieht im Lande.

31. Die Propheten weissagen falsch, mit ihrer Hilfe herrschen die Priester, mein Volk hat es gern also; doch was wollt ihr thun, wenn das böse Ende hereinbricht?

6. Kapitel.

1. Flüchtet, ihr Söhne Benjamin, aus Jerusalem, in Tekoa stoßet in die Posaune und in Bet-Kerem erhebt ein Panier [als Warnungszeichen]; denn Unglück ragt herein von Norden her, das große Unheil.

2. Du Schöne und Verzärtelte, du wirst zerstört, du Tochter Zion.

3. Zu ihr kommen Hirten und ihre Heerden; sie schlagen rund um sie her ihre Zelte auf und weiden ab jeder seinen Bereich.

4. [Sie rufen einander zu:] Rüstet wider sie zum Krieg! Auf, lasset uns hinanziehen am Mittag! Ach, der Tag neigt sich bereits, es strecken sich die Abendschatten.

5. Auf, laßt uns [die Mauer Jerusalems] in der Nacht ersteigen und ihre Paläste zerstören.

6. Denn also spricht der Herr Zebaot: Fället Bäume und schüttet auf einen

Wall gegen Jerusalem, diese Stadt wurde preisgegeben, denn voll ist sie des Raubes in ihrem Innern.

7. Wie ein Born sein Wasser quellen läßt, so quillt ihre Bosheit; Gewaltthat und Raub vernimmt man in ihr [ohne Furcht] vor mir, nur Krankheit und Plage.

8. Nimm Lehre an, Jerusalem, daß mein Herz sich nicht von dir losreiße, daß ich dich nicht zur Oede mache, zum unbewohnten Lande.

9. Also spricht der Herr Zebaot: Ablesen wird man wie einen Weinstock den Ueberrest Israels, wie der Winzer verfährt beim Einsammeln in die Körbe.

10. Wen soll ich anreden und warnen, daß sie hören? Verstopft ist ihr Ohr, sie können nicht aufmerken; das Wort des Herrn ist ihnen zum Spott geworden, sie mögen es nicht.

11. Aber ich bin voll der zornigen Weissagung vom Herrn; vergebens bemühe ich mich, sie zurückzuhalten. Ergieße sie, [spricht der Herr], über das Kind auf der Straße und über den Kreis der Jünglinge, denn Mann wie Weib werden gefangen, der Greis wie der Wohlbetagte.

12. Ihre Häuser werden übergehen an Fremde, ihre Aecker und Weiber; denn ich strecke meine Hand über die Bewohner des Landes, spricht der Herr!

13. Vom Kleinsten bis zum Größten jagen sie alle nach Gewinn, vom Propheten bis zum Priester üben sie alle Trug.

14. Sie heilten die Wunde meines Volks leichthin, indem sie verkünden: Heil, Heil! und doch ist kein Heil.

15. Sie sollten sich schämen, daß sie Greuel verübt haben; aber sie schämen sich nicht, sie kennen nicht das Erröten. Darum werden sie mit den andern fallen zur Zeit, da ich an ihnen ahnden werde, werden sie stürzen, spricht der Herr.

16. So spricht der Herr: Tretet auf die Wege und schauet und fraget nach den bekannten Straßen, welcher der gute Weg sei, daß ihr darauf wandelt.

17. Dann habe ich Wächter bestellt: Merket auf den Posaunenschall! Aber sie sprechen: Wir wollen nicht merken.

18. Darum höret, ihr Völker, und erfahre es, Versammlung, was an ihnen ist.

19. Hör es, o Land! Ich bringe diesem Volk Unglück, die Frucht ihrer Triebe, denn auf meine Worte merkten sie nicht, und meine Lehre schmähten sie.

20. Wozu mir Weihrauch, der aus Saba kommt, und das feine Würzrohr aus fernem Lande? Eure Ganzopfer werden nicht gnädig aufgenommen und eure Mehlopfer sind mir nicht angenehm.

21. Wahrlich, so spricht der Herr, ich lege diesem Volke Anstöße, daß darüber Väter und Söhne mit einander stürzen, der Nachbar und sein Genosse, daß sie alle umkommen.

22. So spricht der Herr: Ein Volk kommt aus dem Lande des Nordens, ein großes Volk wird wach von den Enden der Erde.

23. Bogen und Lanze führen sie; sie sind grausam, sie kennen kein Erbarmen, ihre Stimme braust wie das Meer, und auf Rossen reiten sie, gerüstet wie ein Mann zum Kriege wider dich, Tochter Zijon.

24. Wir haben die Kunde von ihm gehört [erwidert die Nation], erschlafft sind unsere Hände, Angst hat uns ergriffen, Wehen gleich einer Gebärerin.

25. Gehet nicht hinaus auf das Feld, und gehet nicht auf dem Wege, denn das Schwert des Feindes verbreitet überall Schrecken.

26. Tochter meines Volkes, gürte dich mit Säcken und lege dich in Asche, trauere wie um den Einzigen, stelle an eine bittere Klage, denn plötzlich kommt der Verwüster über uns.

27. Zum Prüfstein setzte ich dich für mein Volk, zur Goldprobe, daß du erkennest und prüfest ihren Wandel.

28. Alle sind Abtrünnige, Verleumder, Kupfer und Eisen [im Edelmetall]; alle sind sie entartet.

29. Es glühet der Blasebalg, vom Feuer ist das Blei verzehrt; umsonst schmelzt man wieder und wieder, die Schlechten werden nicht geschieden.

30. Verworfenes Silber muß man sie nennen, denn der Herr hat sie verworfen.

7. Kapitel.

Das Heiligtum und die Opfer.

1. Das Wort, welches an Jeremia vom Herrn erging also:

2. Tritt in das Thor des Hauses des Herrn und rufe daselbst aus dieses Wort und sprich: Höret das Wort des Herrn, ganz Juda, die ihr durch diese Thore kommt, euch niederzuwerfen vor dem Herrn.

3. Also spricht der Herr Zebaot, der Gott Israels: Bessert euren Wandel und eure Handlungen, so will ich euch wohnen lassen an diesem Orte.

4. Verlasset euch nicht auf die Lügenworte, wenn [die falschen Propheten]

sprechen: Tempel des Herrn, Tempel des Herrn, Tempel des Herrn! —
5. Denn wenn ihr euren Wandel bessert und eure Handlungen, wenn ihr Gerechtigkeit übet zwischen einem und dem andern,
6. Fremdling, Waise und Witwe nicht bedrücket und unschuldiges Blut nicht vergießet an diesem Orte, und fremden Göttern nicht nachgehet zu eurem Schaden:
7. So werde ich euch wohnen lassen an diesem Orte, in dem Lande, das ich euren Vätern gegeben für alle Zeit.
8. Aber ihr verlasset euch auf Lügenworte, die zu nichts frommen.
9. Wie! Wollt ihr stehlen und morden, ehebrechen und falsch schwören, dem Baal räuchern und fremden Göttern nachgehen, die ihr nicht kennet, —
10. Und darauf kommen und hintreten vor mein Angesicht in diesem Hause, über das mein Name genannt ist, und sprechen: Wir sind gerettet! Damit ihr dann alle jene Greuel wiederholt?
11. Gilt auch dieses Haus, auf dem mein Name genannt wird, als ein Asyl für Mörder? Ich habe es als solches gesehen, spricht der Herr.
12. Gehet nur hin an meine ehemalige Stätte in Silo, woselbst ich meinen Namen vormals thronen ließ, und sehet, wie ich mit ihr verfahre wegen der Bosheit meines Volkes Israel.
13. Und nun, weil ihr alle diese Thaten thut, spricht der Herr, und obwohl ich zu euch rede an jedem frühen Morgen, ihr doch nicht gehört, und obwohl ich euch rufe, ihr doch nicht geantwortet habt:
14. So will ich mit dem Hause, über das mein Name genannt ist, auf welches ihr euch verlasset, und dem Orte, den ich euch und euren Vätern gegeben, verfahren, wie ich mit Silo verfahren.
15. Ich werfe euch hinweg von meinem Angesicht, sowie ich hinweggeworfen all eure Brüder, den ganzen Stamm Ephraim.
16. Du aber, [Jeremia], bete nicht für dieses Volk und erhebe nicht für sie Ruf und Gebet, und dringe nicht in mich [um Verzeihung], denn ich höre dich nicht.
17. Siehst du denn nicht, was sie thun in den Städten Judas und auf den Straßen Jerusalems?
18. Die Söhne lesen Holz und die Väter zünden das Feuer an, und die Weiber kneten Teig, um Kuchen zu fertigen der Königin des Himmels und Spenden zu gießen fremden Göttern, um mich zu kränken.
19. Aber kränken sie mich denn? spricht der Herr, doch nur sich selbst, zu ihrer eigenen Schande.
20. Darum, so spricht der Herr, wird sich mein Zorn und mein Grimm ergießen über diesen Ort, über Menschen und Vieh, über die Bäume des Feldes und über die Frucht des Erdbodens, und brennt und erlischt nicht.
21. So spricht der Herr Zebaot, Gott Israels: Eure Ganzopfer thut zu euren Mahlopfern und esset davon Fleisch.*)
22. Denn ich redete nicht zu euren Vätern und gebot ihnen nicht an dem Tage, da ich sie führte aus dem Lande Aegypten wegen der Ganzopfer und Mahlopfer;
23. Sondern das gebot ich ihnen: Höret auf meine Stimme, und ich werde euch immer ein Gott sein, und ihr sollt mir ein Volk sein und wandelt ganz auf dem Wege, den ich euch gebiete, damit es euch wohl gehe.
24. Aber sie hörten nicht und neigten nicht ihr Ohr, sondern folgten den Eingebungen und dem Uebermut ihres bösen Herzens; sie wandten mir den Rücken zu und nicht das Angesicht.
25. Von dem Tage an, da eure Väter aus dem Lande Aegypten zogen, bis auf diesen Tag, sandte ich meine Knechte, die Propheten Tag für Tag.
26. Aber sie hörten nicht auf mich und neigten nicht ihr Ohr, sondern blieben hartnäckig und machten es schlimmer als ihre Väter.
27. Nun redest du zu ihnen all diese Worte, und sie hören nicht auf dich, du rufest ihnen zu und sie antworten dir nicht.
28. So sprich zu ihnen: Das ist das Volk, das nicht hören wollte auf die Stimme des Herrn, seines Gottes, und keine Lehre annahm. Geschwunden ist die Wahrheit und weggetilgt aus ihrem Munde.
29. Scheere ab deine Haarkrone und wirf sie hin und erhebe auf kahlen Bergspitzen Klagelieder; denn verworfen hat der Herr und verlassen das Geschlecht, auf das er zürnt.
30. Denn die Söhne Juda thaten, was böse ist in meinen Augen, spricht der Herr; sie stellten ihre Scheusale auf in dem Hause, über das mein Name genannt ist, um es zu verunreinigen.

*) Ganzopfer wurden auf dem Altar verbrannt, während Mahlopfer von den Opfernden verzehrt wurden; der Prophet meint, es hätte keinen Zweck, Ganzopfer darzubringen.

31. Und erbauten die Höhen des Tofet, der im Thale Ben Hinnom ist, um ihre Söhne und Töchter zu verbrennen im Feuer, was ich nicht angeordnet habe und mir nicht in den Sinn gekommen ist.

32. Wahrlich, es kommen Tage, spricht der Herr, und es wird nicht mehr genannt Tofet und Thal Ben Hinnom, sondern Thal des Würgens, man wird in Tofet begraben aus Mangel an Platz.

33. Die Leichname dieses Volkes werden zum Fraße sein für die Vögel des Himmels und für das Vieh der Erde, und niemand wird sie verscheuchen.

34. Ich lasse aufhören in den Städten Judas und Jerusalems Stimmen der Lust und der Freude, Stimmen des Bräutigams und der Braut, denn zur Wüste soll das Land werden.

8. Kapitel.

1. Zur selben Zeit, spricht der Herr, wird man herausschaffen die Gebeine der Könige von Juda und die Gebeine seiner Fürsten, die Gebeine der Priester und die Gebeine der [falschen] Propheten und die Gebeine der Bewohner Jerusalems aus ihren Gräbern,

2. Und sie ausbreiten vor der Sonne und dem Monde und all dem Heere des Himmels, das sie geliebt und denen sie gedient, und denen sie nachgegangen und die sie befragt, und vor denen sie sich gebückt haben; sie werden nicht gesammelt und nicht begraben; zu Dünger auf dem Acker werden sie.

3. Allen denen, die übrig bleiben von diesem bösen Geschlechte, die übrig bleiben in all den Orten, wohin ich sie verstoße, wird der Tod lieber sein als das Leben, spricht der Herr Zebaot.

4. Verkünde ihnen: So spricht der Herr: Wollen sie für immer fallen, daß sie sich nimmer wieder emporheben? Sind sie so entartet, daß sie nicht mehr umkehren können?

5. Warum ist dieses Volk, dies Jerusalem, für immer entartet? Sie halten fest an dem Trug, wollen nicht umkehren.

6. Ich merkte auf und hörte, daß sie Trug reden; niemand läßt sich seiner Bosheit gereuen, daß er spräche: Was hab ich gethan! Alle wiederholen ihren Lauf wie ein dahinstürmendes Roß im Kriege.

7. Auch der Storch am Himmel kennt seine Zeit, und Turteltaube und Schwalbe und Kranich merken sich die Zeit ihrer Heimkehr; aber mein Volk kennt nicht die Weise des Herrn.

8. Wie möget ihr sprechen: Wir sind weise und die Lehre des Herrn haben wir inne. Wahrlich, die Schreiber haben den Griffel zur Lüge verwendet.

9. Beschämt stehen die Weisen, verzagt und betroffen, denn das Wort des Herrn haben sie verworfen, welche Weisheit haben sie nun?

10. Darum werde ich ihre Weiber Fremden geben, ihre Aecker neuen Besitzern; denn von Klein bis Groß jagen alle nach Gewinn, vom Propheten bis zum Priester üben alle Trug.

11. Sie heilten die Wunde meiner Nation leichthin, sprechend: Heil, Heil! und doch ist kein Heil.

12. Sie sollten sich schämen, daß sie Greuel verübt; aber sie schämten sich nicht und das Erröten kennen sie nicht. Darum werden sie fallen unter dem andern Volke; zur Zeit, da an ihnen geahndet wird, werden sie stürzen, spricht der Herr.

13. Ich will sie gänzlich vernichten, spricht der Herr; keine Trauben bleiben am Weinstock und keine Feigen am Feigenbaum, und das Blatt welkt ab, und was ich ihnen gegeben, des entschwindet ihnen.

14. Wozu warten wir? Versammelt euch und laßt uns gehen in die festen Städte und dort verstummen; denn der Herr, unser Gott, hat uns verstummen lassen und uns Giftwasser zu trinken gegeben, weil wir vor dem Herrn gesündigt haben.

15. Wir hoffen auf Heil, und nichts Gutes ist da, auf Zeit der Heilung und es kommt Schrecken.

16. Von Dan her wird gehört das Schnauben seiner Rosse, vom Getöse des Wieherns seiner Hengste erbebt das ganze Land; sie kommen und verzehren das Land und seine Fülle, die Stadt und ihre Bewohner.

17. Ja, ich lasse gegen euch Schlangen los und Ottern, für die es keine Beschwörung giebt, und sie werden euch beißen, spricht der Herr.

18. Ich stelle mich heiter im Kummer [spricht der Prophet], aber mein Herz ist krank.

19. Denn das Wehgeschrei meiner Nation [erschallt] aus fernem Land: Ist denn der Herr nicht mehr in Zion? oder ist sein König nicht daselbst? Warum haben sie mich gekränkt durch ihre Bilder, durch fremden Tand? [erwidert Gott.]

20. Vorüber ist die Ernte [klagt weiter der Prophet], beendet ist der Sommer, und uns ist nicht geholfen.

21. Ob dem Unglück meiner Nation bin ich zerschlagen; ich bin betrübt, Entsetzen ergreifet mich.
22. Ist kein Balsam mehr in Gilead, oder ist dort kein Arzt? Warum gelingt denn nicht die Heilung meiner Nation?
23. Wäre doch mein Kopf voll Wasser, und meine Augen ein Thränenquell, daß ich Tag und Nacht beweinen könnte die Erschlagenen meiner Nation!

9. Kapitel.

1. Könnt' ich doch in der Wüste wohnen, in dem Nachtlager der Wanderer, daß ich mein Volk verließe und von ihnen ginge; denn sie alle sind Ehebrecher, eine Rotte Verräter.
2. Sie spannen ihre Zunge wie einen Bogen mit der Lüge, und nicht für die Wahrheit sind sie stark im Lande; sie gehen von einer Bosheit zur andern über, und mich erkennen sie nicht, spricht der Herr.
3. Der Freund hüte sich vor dem Freunde; verlasset euch auf keinen Bruder, denn auch der Bruder hintergeht, und der Freund geht als Späher umher.
4. Und einer täuscht den andern und redet keine Wahrheit; sie lehren ihre Zunge Lügen reden; es noch schlimmer zu machen, mühen sie sich vergebens ab.
5. Du wohnst unter lauter Trug; vor Trug wollen sie mich nicht erkennen, spricht der Herr.
6. Wahrlich, so spricht der Herr Zebaot, ich läutere sie und prüfe sie; denn wie sonst sollte ich verfahren mit meinem Volke?
7. Wie ein scharfer Pfeil ist ihre Zunge, sie redet Trug; mit dem Munde redet jeder freundlich mit seinem Nächsten, aber in seinem Herzen stellt er ihm einen Hinterhalt.
8. Soll ich nun solches an ihnen nicht ahnden, spricht der Herr, oder an einem Volke wie dieses nicht Rache üben?
9. Auf den Bergen will ich*) in Weinen und Jammern ausbrechen, und auf den Angern der Wüste in Klagelieder; denn verödet sind sie, daß kein Mensch da wandelt, und man hört nicht die Stimme der Heerde; die Vögel des Himmels wie das Vieh sind ausgewandert, weggezogen.
10. So mache ich Jerusalem zu Steinhaufen, zur Wohnung der Schakale; die Städte Judas mache ich zur Oede, leer von Bewohnern.
11. Wer ist der weise Mann, daß er dies einsehe, und wer, zu welchem der Herr geredet, daß er es verkünde: Warum ist das Land zu Grunde gerichtet, verödet wie eine Wüste, leer von Wanderern?
12. Der Herr spricht: Weil sie verlassen meine Lehre, die ich ihnen vorgelegt, und nicht gehört haben auf meine Stimme und ihr nicht gefolgt sind;
13. Sondern sie folgten dem Uebermut ihres Herzens und dem Baal, wie es ihre Väter sie gelehrt.
14. Wahrlich, so spricht der Herr Zebaot, der Gott Israels, ich speise dies Volk mit Wermut und tränke sie mit Giftwasser.
15. Ich will sie zerstreuen unter die Völker, die weder sie noch ihre Väter gekannt, und ihnen nachsenden das Schwert, bis ich sie aufgerieben habe.
16. So spricht der Herr Zebaot: Sehet euch um und rufet die Klageweiber, daß sie kommen; sendet zu den kundigen Weibern, daß sie kommen
17. Und eilends ein Klagelied über uns erheben, daß unsere Augen von Thränen rinnen und unsere Wimpern von Wasser fließen.
18. Denn eine Jammerstimme wird gehört aus Zijon: Wie beraubt sind wir! Wir sind sehr zu Schanden, denn wir müssen das Land verlassen, denn sie haben unsere Wohnungen niedergerissen.
19. Denn höret, Weiber, das Wort des Herrn, und es vernehme euer Ohr das Wort seines Mundes: Lehret eure Töchter jammern, und ein Weib lehre das andere Klagelieder anstimmen.
20. Denn es steigt der Tod durch unsere Fenster, er kommt in unsere Paläste, auszurotten die Kinder von den Straßen, Jünglinge von den Plätzen.
21. Verkünde: Also ist der Spruch des Herrn: Es werden Menschenleichen daliegen wie Dünger auf dem freien Felde und wie eine Garbe hinter dem Schnitter, die niemand aufnimmt.
22. So spricht der Herr: Der Weise rühme sich seiner Weisheit nicht und der Starke nicht seiner Stärke, der Reiche nicht seines Reichtums.
23. Sondern deß darf sich jedermann rühmen, wer einzusehen und zu erkennen vermag, daß ich, der Herr, Liebe, Recht und Gerechtigkeit übe auf Erden, daß ich daran Wohlgefallen habe, spricht der Herr.

*) Der Prophet unterbricht die göttliche Verkündigung, die so viel Schlimmes verheißt; mit dem folgenden Vers beginnt wieder die Strafandrohung.

24. Es kommen Tage, spricht der Herr, da ich ahnden werde an allen Beschnittenen samt den Unbeschnittenen:
25. An Aegypten und an Juda, an Edom und an den Ammonitern, an Moab und an denen mit gestutztem Haar, die in der Wüste wohnen. Denn alle Völker sind unbeschnitten, aber das ganze Haus Israel ist unbeschnittenen Herzens.

10. Kapitel.

Ueber den Götzendienst.

1. Höret das Wort, das der Herr zu euch redet, Haus Israel!
2. So spricht der Herr: An die Sitten der Völker gewöhnet euch nicht und vor den Zeichen des Himmels zaget nicht, ob auch die Völker davor zagen.
3. Denn die Satzungen der Völker sind Tand; ein Baum ist [ihr Götze], den man im Walde gehauen, bearbeitet von den Händen des Künstlers mit dem Beil.
4. Mit Silber und Gold verziert man es, mit Nägeln, die man mit Hämmern festschlägt, daß nichts losgehe.
5. Wie eine unbiegsame Tamariske stehen sie da, ohne zu reden, sie müssen getragen werden, denn sie thun keinen Schritt. Fürchtet euch nicht vor ihnen, denn sie schaden nicht, wie sie auch nicht nützen können.
6. Niemand ist dir gleich, Herr; groß bist du und groß ist dein Name durch mächtige That.
7. Wer sollte dich nicht fürchten, König aller Völker? Denn vor dir ziemt sich dies, denn trotz aller Weisen der Völker und ihrer Reiche ist dir niemand gleich.
8. Allsamt sind sie dumm und bethört. Die Rüge [ihres] Wahns ist das Holz.
9. Gedehntes Silber, das aus Tarsis gebracht wird, und Gold aus Ufas, Werk des Künstlers und von den Händen des Goldschmiedes. Himmelblaue Wolle und Purpur ist ihre Kleidung, ein Werk Kunstverständiger sind sie alle.
10. Aber der Herr ist ein wahrer Gott. Er ist ein lebendiger Gott und ein ewiger König; von seinem Zorn erbebt die Erde und die Völker können seinem Grimm nicht widerstehen.
11. Also sollt ihr zu ihnen sprechen: Jene Götter, die den Himmel und die Erde nicht geschaffen, werden schwinden von der Erde und hinweg von diesem Himmel.*)

*) Dieser Vers ist aramäisch.

12. [Gott] schuf die Erde durch seine Kraft, er bereitete die Welt durch seine Weisheit und durch seine Kunst spannte er den Himmel.
13. Wenn er befiehlt, sammeln sich Wasserhaufen am Himmel und Wolken steigen vom Rande der Erde empor. Er schuf Blitze, um Regen hervorzubringen, der Sturmwind führt sie heraus aus seinem Behälter.
14. Alle Menschen sind unwissend, um das zu verstehen, es wird zu Schanden jeglicher Goldschmied mit dem Bilde, denn eine Lüge ist sein Gußwerk und kein Geist ist darin.
15. Eitel sind sie, ein Werk des Spottes, zur Zeit, da an ihnen geahndet wird, gehen sie unter.
16. Nicht diesen gleich ist der Anteil Jakobs, denn Er ist es, der das All gebildet, und Israel ist der Stamm seines Eigentums; der Herr Zebaot ist sein Name.

Weitere Strafandrohung.

17. Raff auf von der Erde dein Gepäck, du in der Belagerung Weilende.
18. Denn also spricht der Herr: Ich schleudere dahin die Bewohner des Landes dieses Mal, und ich habe sie eingeengt, damit sie erfahren, wer der wahre Gott ist].
19. Wehe mir ob meinem Schaden! Unheilbar ist mein Schlag! Und ich dachte, dieses Leiden werde ich ertragen können.
20. Aber mein Zelt ist zerstört, und all mein Seile sind abgerissen, meine Söhne sind von mir gegangen und sind dahin. Keiner ist, der mein Zelt wieder aufspannt und meine Umhänge befestigt.
21. Dumm waren die Hirten [Herrscher], sie suchten nicht den Herrn, darum hatten sie kein Glück und ihre ganze Heerde wurde zerstreut.
22. Das Gerücht ertönt, [es ist nahe], es kommt! Ein großes Toben vom Lande des Nordens, die Städte Judas zur Oede zu machen, zur Wohnung der Schakale.
23. Ich weiß, Herr, daß des Menschen Weg nicht in seiner Gewalt ist; niemand vermag seinen Schritt zu richten.
24. Züchtige mich, Herr, doch mit Maß! Nicht mit deinem Zorn, daß du mich nicht aufreibest.
25. Schütte aus deinen Grimm über die Völker, welche dich nicht erkennen, und über Geschlechter, die deinen Namen nicht anrufen; denn sie haben Jakob gefressen, verzehrt und vernichtet und seine Wohnung verwüstet.

11. Kapitel.

1. Das Wort, welches an Jeremia vom Herrn erging also:

2. Höret die Worte dieses Bundes und redet zu den Männern von Juda und zu den Bewohnern Jerusalems,

3. Und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Gott Israels: Verflucht sei der Mann, der nicht anhören mag die Worte dieses Bundes,

4. Den ich euren Vätern geboten am Tage, da ich sie herausführte aus dem Lande Aegypten, aus dem eisernen Ofen [aus der harten Knechtschaft] und sprach: Höret auf meine Stimme und thuet alles, wie ich euch gebieten werde, so werdet ihr mein Volk sein, und ich werde euer Gott sein.

5. Um den Schwur zu halten, den ich euren Vätern geschworen, ihnen ein Land zu geben, das von Milch und Honig fließt, wie diesen Tag [geschehen]. Ich antwortete und sprach: So sei es, Herr!

6. Der Herr sprach weiter zu mir: Verkünde diese Worte in den Städten Judas und in den Straßen Jerusalems also: Höret die Worte dieses Bundes und thut danach.

7. Denn verwarnt habe ich Tag für Tag eure Väter von dem Tage an, da ich sie herausführte aus dem Lande Aegypten, bis auf diesen Tag, und sprach: Höret auf meine Stimme.

8. Aber sie hörten nicht und neigten nicht das Ohr, sondern folgten dem Uebermut ihres bösen Herzens; da brachte ich über sie [den Fluch für den Uebertritt] der Gebote, die sie hätten ausüben sollen.

9. Der Herr sprach weiter zu mir: Es haben sich Männer von Juda und die Bewohner Jerusalems gegen mich verschworen.

10. Sie sind zurückgekehrt zu den früheren Missethaten ihrer Väter, die sich weigerten, mein Wort anzuhören; auch sie gehen fremden Göttern nach, ihnen zu dienen; gebrochen hat das Haus Israel und das Haus Juda meinen Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen.

11. Darum, so spricht der Herr, bringe ich Unglück über sie, aus dem sie nicht herauskönnen, und sie werden zu mir schreien, aber ich werde nicht auf sie hören.

12. So mögen die Städte Judas und die Bewohner Jerusalems hingehen und zu den Göttern schreien, denen sie räuchern, sie werden ihnen aber nicht helfen in der Zeit ihrer Not.

13. Denn so viel deiner Städte waren deine Götter, Juda, und so viel Straßen in Jerusalem, so viel habt ihr Altäre gemacht dem Schandgötzen, Altäre, auf ihnen dem Baal zu räuchern.

14. Du aber, [o Jeremia], bete nicht für dieses Volk und erhebe nicht für sie Flehen und Gebet, denn ich werde nicht hören, wenn sie zu mir rufen wegen ihres Unglücks.

15. Was hat mein [früherer] Liebling [Israel] in meinem Hause zu thun? da es dort nur große Schändlichkeiten verübt? [Die Priester] mögen aufhören, dort heilige Opfer darzubringen. Du frohlockst ja nur bei deiner Bosheit.

16. Einen reich belaubten Oelbaum, schön an Frucht und Gestalt, nannte dich früher der Herr; aber da er jetzt dein Getümmel hörte, zündete er Feuer an um ihn, und sie brachen seine Zweige ab.

17. Der Herr Zebaot, der dich gepflanzt, hat Böses über dich verhängt wegen der Bosheit des Hauses Israel und des Hauses Juda, und dessen, was sie sich gemacht, mich zu kränken, indem sie dem Baal räucherten.

18. Der Herr hat mir zu wissen gegeben, und ich habe es erfahren, — damals hast du mir ihr Treiben gezeigt.

19. Ich glich dem harmlosen Lamm, das zum Schlachten geführt wird; ich wußte nicht, daß sie wider mich Anschläge sannen: Laßt uns zerstören den Baum mit seiner Frucht und ihn ausrotten aus dem Lande des Lebens, daß seines Namens ferner nicht gedacht werde.

20. Aber du, Herr Zebaot, bist ein gerechter Richter, der Nieren und Herzen prüft, laß mich deine Rache an ihnen sehen, denn dir hab ich mein Recht anvertraut.

21. Wahrlich, so spricht der Herr über die Männer von Anatot, die nach deinem Leben trachten und sprechen: Weissage nicht im Namen des Herrn, daß du nicht sterbest durch unsere Hand.

22. Wahrlich, so spricht der Herr Zebaot, ich ahnde an ihnen: Die Jünglinge sollen sterben durch das Schwert, ihre Söhne und Töchter sollen sterben durch Hunger.

23. Nichts wird von ihnen übrig bleiben, denn ich will Unglück bringen über die Männer von Anatot, das Jahr ihrer Heimsuchung.

12. Kapitel.

Der Prophet beklagt sein Loos.

1. Gerecht bist du, Herr, als daß ich mit dir streiten sollte. Aber ich möchte dein Recht kennen. Warum gelingt der Weg der Frevler, warum geht es wohl allen Treulosen?

2. Du pflanzest sie und sie wurzeln, sie wachsen und bringen Früchte. Nahe bist du ihrem Munde, aber fern von ihrem Sinn.

3. Du aber, Herr, kennst mich, du siehst mich und prüfest meinen Sinn gegen dich; führe sie hin wie Schafe zum Schlachten und weihe sie dem Tage der Niedermetzlung.

4. Wie lange soll das Land trauern und das Gras alles Feldes dorren? Wegen der Bosheit der Bewohner sind Tiere und Vögel weggerafft, denn sie sprechen: Er sieht unsere Zukunft nicht.

5. Wenn du mit Fußgängern läufst, [spricht der Herr], und sie dich müde machen, wie willst du mit Rossen wetteifern? Und bist du sicher im Lande der Ruhe? was willst du thun, wenn der Jordan anschwillt?

6. Denn selbst deine Brüder und dein Vaterhaus, auch sie wurden dir untreu, auch sie rufen hinter dir eine Rotte zusammen. Traue ihnen nicht, wenn sie auch freundlich zu dir reden.

7. Verlassen habe ich mein Haus, verstoßen mein Eigentum, preisgegeben mein Liebstes der Hand der Feinde.

8. Mein Eigentum ist mir geworden gleich dem Löwen im Walde; er ließ gegen mich aus sein Gebrüll, darum wurde ich ihm gram.

9. Wie Raubvögel und Hyäne ist mein Eigentum [mein Volk] mir jetzt; Raubvögel seien deshalb darüber her ringsum! Gehet, sammelt alle Tiere des Feldes, bringet sie herbei zum Fraß!

10. Viele Hirten zerstören meinen Weinberg, zertreten meinen Acker, sie machen meinen Lustacker zur öden Wüste.

11. Man hat ihn zur Öde gemacht, wüst trauert er um mich her; das ganze Land ist verwüstet worden, weil kein Mensch es sich zu Herzen nahm.

12. Über alle Bergspitzen in der Wüste kamen die Verwüster einher; das Schwert des Herrn frißt von einem Ende des Landes bis zum andern; keinem Geschöpf ist Friede.

13. Weizen haben sie gesäet und Dornen ernten sie; sie matten sich ab und haben keinen Nutzen; so verzweifelt wegen eures Ertrages bei der Zornglut des Herrn!

14. So spricht der Herr über alle meine bösen Nachbarn, die das Eigentum antasten, das ich meinem Volke Israel in Besitz gegeben. Ich reiße sie heraus aus ihrem Boden; auch das Haus Juda reiße ich aus ihrer Mitte.

15. Aber nachdem ich sie herausgerissen haben werde, erbarme ich mich ihrer wieder, und führe sie hin, jeden in sein Erbe und jeden in sein Land.

16. Und wenn sie die Wege meines Volkes lernen werden, zu schwören bei meinem Namen: So wahr der Herr lebt! so wie sie früher mein Volk gelehrt haben, beim Baal zu schwören, so sollen sie aufgerichtet werden unter meinem Volke.

17. Wenn sie aber nicht hören, so reiße ich jenes Volk aus und vernichte es, spricht der Herr.

13. Kapitel.

Symbolische Strafandrohung.

1. Also hat der Herr zu mir gesprochen: Geh und kaufe dir einen leinenen Gurt und schlage ihn um deine Lenden, aber ins Wasser bringe ihn nicht, [wasche ihn niemals].

2. Ich kaufte den Gurt nach dem Befehl des Herrn und schlug ihn um meine Lenden.

3. Da erging das Wort des Herrn an mich zum zweitenmale also:

4. Nimm den Gurt, den du gekauft, der um deine Lenden ist, und mache dich auf, gehe nach Prat*) und verbirg ihn daselbst in eine Felsenspalte.

5. Ich ging und verbarg ihn in Prat, wie der Herr mir befohlen hatte.

6. Nach Verlauf vieler Tage sprach der Herr zu mir: Mache dich auf, gehe nach Prat und nimm von da den Gurt, den ich dir befohlen dort zu verbergen.

7. Ich ging nach Prat und grub nach und nahm den Gurt von der Stelle, woselbst ich ihn verborgen hatte, aber der Gurt war verdorben und taugte zu nichts.

8. Da erging das Wort des Herrn an mich also:

9. So spricht der Herr: Also werde ich verderben den Stolz Judas und den großen Stolz Jerusalems.

10. Dieses böse Volk, das sich weigert, mein Wort zu hören, das dem Uebermut seines Herzens folgt und fremden Göttern nachgeht, ihnen zu dienen und sich vor

*) Wahrscheinlich ist Bethlehem gemeint, das auch Efrat hieß.

ihnen zu bücken — es soll diesem Gurte gleich sein, der zu nichts taugt.

11. Denn so wie der Gurt anschließt an die Lenden eines Mannes, so habe ich mir angeschlossen das ganze Haus Israel und das ganze Haus Juda, spricht der Herr, daß sie mir ein Volk seien und zum Namen und zum Ruhm und zum Schmuck; aber sie hörten nicht.

12. Sprich ferner das Folgende zu ihnen: So spricht der Herr, Gott Israels: Jeder Schlauch wird mit Wein gefüllt, und fragen sie dich: Wissen wir denn nicht, daß jeder Schlauch mit Wein gefüllt wird?

13. Dann antworte ihnen: So spricht der Herr: Ich erfülle alle Bewohner dieses Landes und die Könige, welche auf dem Throne Davids sitzen, und die Priester und die Propheten und alle Bewohner Jerusalems mit Trunkenheit.

14. Ich zerschlage sie aneinander, Väter und Söhne zusammen, spricht der Herr; ich habe kein Mitleid und keine Schonung und kein Erbarmen, daß ich sie nicht verderbte.

15. Hört und horcht auf, seid nicht stolz, denn der Herr redet.

16. Gebet dem Herrn, eurem Gott, die Ehre, ehe es dunkelt und ehe eure Füße sich stoßen auf den Bergen der Dämmerung, wo ihr auf Licht wartet, und er es zur Verdüsterung macht und in Finsternis verwandelt.

17. Aber wenn ihr nicht darauf hört — im Verborgenen wein' ich wegen eures Hochmutes, und es tränt mein Auge, und überfließt von Tränen, weil gefangen wird die Herde des Herrn.

18. Sprich zum König und zur Königin: Setzt euch tief danieder, denn gesunken ist euer Hauptschmuck, eure glänzende Krone.

19. Die Städte des Südens sind verschlossen und niemand öffnet; Juda muß insgesamt in die Verbannung gehen, völlig in die Verbannung gehen.

20. Erhebt eure Augen und seht die aus Norden Kommenden! Wo ist die Herde, die dir übergeben wurde, deine herrliche Herde?

21. Was willst du sagen, wenn er an dir ahndet, da du sie gewöhnt hast, über dich Fürsten und Oberhaupt zu sein? Werden dich nicht Wehen ergreifen, wie ein Weib in der Gebärstunde?

22. Wenn du dich fragst: Warum begegnet mir solches? Ob deinen vielen Missetaten ist deine Schleppe aufgedeckt, deine Ferse gewaltsam entblößt.

23. Kann ein Mohr seine Haut wandeln, oder ein Parder seine Flecken? So könnt ihr Gutes tun, da ihr gewöhnt seid, Böses zu tun.

24. Ich will sie zerstieben wie Spreu, die dahinfährt in den Wind der Steppe.

25. Das ist dein Los, dein zugemessenes Teil von mir, spricht der Herr; weil du mich vergessen und dich verlassen hast auf die Lüge.

26. Darum auch habe ich deine Schleppe aufgestreift über dein Angesicht, daß deine Scham gesehen werde.

27. Dein ehebrecherisches Treiben und deine ausgelassene Freude, deine niedrige Buhlerei auf den Anhöhen im Felde — ich sah deine Abscheulichkeiten, wehe dir, Jerusalem! Noch immer wirst du nicht rein; wie lange Zeit noch?

14. Kapitel.

Die Hungersnot.

1. Das Wort des Herrn, welches an Jeremia erging in den Jahren der Dürre.

2. Es trauert Juda und seine Städte schmachten, sie liegen betrübt zu Boden, und der Hilferuf Jerusalems steigt empor.

3. Ihre Vornehmen schicken ihre Untergebenen nach Wasser; sie kommen an die Gruben und finden kein Wasser; sie kehren zurück mit leeren Geräten, beschämt und verwirrt und verhüllten Hauptes.

4. Wegen der Flur, die zugrunde gerichtet ist, weil kein Regen auf die Erde kam, sind die Landbauer beschämt, sie verhüllen ihr Haupt.

5. Ja selbst die Hindin auf dem Felde gebärt und verläßt [ihre Jungen], denn kein Gras ist da.

6. Und Waldesel stehen auf den kahlen Bergspitzen, schnauben wie die Schakale, ihre Augen schmachten, denn kein Kraut ist da.

7. Wenn unsere Missetaten wider uns zeugen, Herr, so handle um deines Namens willen, denn groß ist unsere Abtrünnigkeit, gegen dich haben wir gesündigt.

8. Du, Hoffnung Israels, sein Helfer in der Zeit der Not, warum sollst du erscheinen wie ein Fremder in dem Lande, wie ein Wanderer, der nur zum Übernachten einkehrt?

9. Warum willst du scheinen wie ein überraschter Mann, wie ein Held, der nicht helfen kann? Du bist ja in unserer Mitte, Herr, und dein Name wird über uns genannt; verlaß uns nicht!

10. So spricht der Herr zu diesem Volke: Wahrlich, gerne schweiften sie herum, ihre Füße schonten sie nicht; darum hat der Herr keinen Gefallen an ihnen. Nun gedenkt er ihrer Missetaten und ahndet ihre Sünden.

11. Der Herr sprach zu mir: Bete nicht für dieses Volk zu seinem Besten.

12. Wenn sie fasten, höre ich nicht auf ihren Ruf, und wenn sie Ganzopfer und Speiseopfer darbringen, nehme ich sie nicht gnädig auf, sondern durch Schwert und Hunger und Pest reibe ich sie auf.

13. Da sprach ich: Ach Herr Gott! Die [falschen] Propheten sprechen zu ihnen: Ihr werdet kein Schwert sehen, und Hunger wird bei euch nicht sein, sondern dauernden Frieden werd' ich euch geben an diesem Orte.

14. Da sprach der Herr zu mir: Lüge weissagen die Propheten in meinem Namen; ich habe sie nicht gesandt und ihnen nichts aufgetragen und zu ihnen nichts geredet; Lügengesichte und Wahrsagerei und Götzentand und ihres Herzens Wahn weissagen sie euch.

15. Wahrlich, so spricht der Herr über die Propheten, die in meinem Namen weissagen, da ich sie doch nicht gesandt und sie sagen: Schwert und Hunger wird nicht kommen in dieses Land; durch das Schwert und durch Hunger sollen jene Propheten enden.

16. Und das Volk, dem sie weissagen, soll hingeworfen liegen in den Straßen Jerusalems vor Hunger und Schwert, und niemand wird sie begraben, sie, ihre Weiber, ihre Söhne und ihre Töchter, und ich schütte über sie aus ihre Bosheit.

17. Verkünde ihnen diese Weissagung: Es rinnen meine Augen von Tränen, [spricht der Prophet], nachts und am Tage, und hören nicht auf, denn einen großen Schaden hat die jungfräuliche Tochter meines Volkes erlitten, einen sehr schmerzlichen Schlag.

18. Wenn ich auf das Feld gehe, da finde ich vom Schwert Erschlagene, und wenn ich in die Stadt komme, da sind Krankheiten des Hungers, denn Priester wie Propheten tun sich um nach einem Lande, aber sie wissen nicht wohin.

19. Hast du Juda verworfen? oder ekelt dir vor Zijon? Warum hast du uns geschlagen, daß keine Genesung für uns ist? Wir hoffen auf Heil, und da ist nichts Gutes, und auf Zeit der Heilung, und da kommt Schrecken.

20. Wir kennen, Herr, unseren Frevel, die Missetat unserer Väter, daß wir gesündigt haben gegen dich.

21. Verwirf uns nicht um deines Namens willen und bringe nicht Schande über den Thron deiner Herrlichkeit, bedenke, brich nicht deinen Bund mit uns.

22. Gibt es solche, die Regen gewähren, unter den nichtigen Götzen der Völker? oder können die Himmel [ohne Gottes Befehl] Güsse senden? Bist du es nicht, Herr, unser Gott? Und auf dich hoffen wir, denn du tust alles dieses.

15. Kapitel.

1. Aber der Herr sprach zu mir: Wenn selbst Mose und Samuel vor mich treten [und Fürbitte tun], so wird mein Herz diesem Volke nicht zugewandt; treibe sie mir weg aus meinem Angesicht, sie mögen gehen.

2. Und wenn sie dich fragen: Wohin sollen wir gehen? so erwidere ihnen: So spricht der Herr: Die dem Sterben geweiht sind — zum Sterben, und die dem Schwerte geweiht sind — zum Schwerte, und die dem Hunger — zum Hunger, und die der Gefangenschaft — zur Gefangenschaft!

3. Ich bestelle über sie vier Geschlechter, spricht der Herr; das Schwert zum Erschlagen, die Hunde zum Schleifen, die Vögel des Himmels und die Tiere der Erde zum Fressen und zum Verderben.

4. Ich mache sie zum Entsetzen aller Königreiche der Erde, um Manasses willen, Sohnes Hiskijas, des Königs von Juda, infolge des, was er getan in Jerusalem.

5. Wer wird Erbarmen mit dir haben, Jerusalem, und wer dir Beileid zeigen? Wer wird hereintreten, dich zu fragen nach deinem Wohle?

6. Du hast mich verlassen, spricht der Herr, hast dich von mir abgewendet; so streck' ich meine Hand über dich und verderbe dich, ich bin des Bedenkens müde.

7. Ich worfele sie mit der Wurfschaufel in den Toren des Landes, ich mache kinderlos und vernichte mein Volk, das von seinem Wandel nicht lassen will.

8. Zahlreicher werden mir seine Witwen als Sand am Meere; ich führe über sie, über die Mütter der Jünglinge, den Verwüster am hellen Tage, ich lasse plötzlich auf sie fallen Tumult und Schrecken.

9. Verschmachtet ist [das Weib], das sieben Kinder geboren hat, sie haucht ihre Seele aus, untergegangen ist ihre Sonne am hohen Tage, sie ist beschämt und er-

rötet. Ihren Ueberrest werde ich dem Schwerte preisgeben, ihren Feinden hin, spricht der Herr.

Die Klage des Propheten.

10. Wehe mir, meine Mutter, daß du mich geboren, einen Mann des Streites und des Haders gegen alle Welt! Ich habe nicht geliehen und niemand hat mir geliehen, und doch verfluchen sie mich alle.
11. Der Herr spricht: Ich lasse dich bestehen, ich lasse auf dich den Feind stoßen in der Zeit des Unglücks und der Not —
12. Kann Eisen das Eisen aus Norden und Erz zerschlagen?
13. Deinen Reichtum und deine Schätze gebe ich dem Raube hin — nicht um Zahlung, sondern wegen all deiner Sünden — in deinem ganzen Gebiet.
14. Ich bringe dich zu deinen Feinden in ein Land, das du nicht gekannt, denn ein Feuer lodert auf in meinem Grimme, über euch entbrennt es. —
15. Du weißt es, Herr, gedenke mein und sieh auf mich, schaffe mir Rache an meinen Verfolgern, nicht nach deiner Langmut nimm es mit mir, bedenke, wie ich Schmach um deinetwillen erduldete.
16. Gelangten deine Worte zu mir, so nahm ich sie in mich auf; dein Wort wurde mir zur Wonne und zur Herzensfreude; denn dein Name ist über mich genannt, Herr, Gott Zebaot!
17. Ich saß niemals im Kreise der Lustigen fröhlich zu sein; vor deiner Gewalt saß ich einsam, du hast mich mit Zorn erfüllt.
18. Warum ist mein Schmerz dauernd und meine Wunde tödlich? Sie will nicht heilen. Dein Beistand wird doch mir nicht sein wie ein versiegter Quell, wie Wasserbäche ohne Bestand?
19. Wahrlich, so spricht der Herr, wenn du fortfährst, [in meinem Namen zu weissagen], werde ich dir Bestand verleihen, vor mir bleibst du; und wenn du ausscheiden sollst Wertvolles vom Schlechten [wenn du Sünder bekehrst], wie mein Mund sollst du sein; sie werden zu dir zurückkehren, du aber sollst nicht zu ihnen zurückkehren.
20. Ich mache dich wider dieses Volk zu einer festen Mauer von Erz; wenn sie mit dir streiten, so werden sie nichts gegen dich vermögen, denn ich bin bei dir zu deiner Hilfe und zu deiner Rettung, spricht der Herr.
21. Ich rette dich aus der Hand der Bösen und erlöse dich aus der Faust der Uebermächtigen.

16. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Herrn an mich also:
2. Du sollst dir kein Weib nehmen, daß du keine Söhne und Töchter habest an diesem Orte.
3. Denn also spricht der Herr über die Söhne und Töchter, die geboren werden an diesem Orte, und über ihre Mütter, die sie gebären, und über ihre Väter, die sie zeugen in diesem Lande:
4. Von bösen Krankheiten heimgesucht werden sie sterben; sie werden nicht beklagt und nicht begraben werden, wie Dünger auf dem Acker werden sie [daliegen]; durch Schwert und Hunger werden sie umkommen und ihre Leichname werden zum Fraß für die Vögel des Himmels und die Tiere der Erde.
5. Denn so spricht der Herr: Gehe nicht in das Haus der Trauer, gehe auch nicht zum Klagen und zeige ihnen kein Beileid, denn ich habe meinen Frieden diesem Volke entzogen, spricht der Herr, die Liebe und das Erbarmen [für sie].
6. Es werden Große wie Kleine sterben in diesem Lande; sie werden nicht begraben werden, und man wird nicht um sie klagen und sich keine Schnitte machen und sich nicht glatt um sie scheeren, [als Zeichen der Trauer].
7. Man wird [den Leidtragenden] nicht Brot bei der Trauer brechen, um sie zu trösten über den Toten, und nicht zu trinken geben den Becher des Trostes um Vater und um Mutter*).
8. Auch in das Haus des Gastmahls gehe nicht, mit ihnen zu sitzen zum Essen und zum Trinken.
9. Denn so spricht der Herr Zebaot, Gott Israels: Ich lasse verstummen an diesem Orte, vor euren Augen und in euren Tagen, die Stimme der Wonne und die Stimme der Freude, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Brautfreude.
10. Wenn du diesem Volke all diese Worte verkündest und sie dich fragen: Warum hat der Herr über uns verhängt all dieses große Unglück? Was ist unsere Missethat und was unsere Sünde, womit wir gesündigt gegen den Herrn, unsern Gott?

*) Der noch jetzt geübte Brauch, den Leidtragenden nach der Bestattung ihrer Lieben die erste Mahlzeit von Freunden zu reichen.

11. So antworte ihnen: Weil eure Väter mich verlassen haben, spricht der Herr, und fremden Göttern nachgegangen sind, und ihnen gedient und vor ihnen sich gebückt haben; mich aber haben sie verlassen und meine Lehre haben sie nicht beobachtet.

12. Ihr aber thut noch schlimmer als euere Väter, ihr folgt jeder dem Uebermute seines bösen Herzens, daß ihr auf mich nicht höret.

13. Und so werfe ich euch aus diesem Lande in das Land, das ihr nicht gekannt, ihr und eure Väter; und ihr werdet dort fremden Herren dienen, Tag und Nacht, so daß ich euch keine Erholung gönnen werde.

14. Denn wahrlich, es kommen Tage, spricht der Herr, da wird es nicht mehr heißen: So wahr der Herr lebt, der die Kinder Israel herausgeführt aus dem Lande Aegypten:

15. Sondern, so wahr der Herr lebt, der die Kinder Israel herausgeführt aus dem Lande des Nordens und aus allen Ländern, wohin er sie verstoßen hatte; denn ich führe sie heim auf ihren Boden, den ich ihren Vätern gegeben.

16. Ich sende nach vielen Fischern, spricht der Herr, und sie fischen sie auf, und hernach sende ich nach vielen Jägern, und sie jagen sie von jedem Berge herab und von jedem Hügel herab und aus den Felsenschluchten.

17. Denn meine Augen sind auf all ihre Wege gerichtet, nicht verborgen sind sie vor mir, nicht verhüllt ist ihre Schuld vor meinen Augen.

18. Aber ich vergelte zuerst ihre zwiefachen Missethaten und Sünden, daß sie mein Land geschändet, mit ihren abscheulichen Götzen und Greueln mein Eigentum angefüllt haben.

19. Herr, du meine Macht und meine Veste und meine Zuflucht am Tage der Not! Zu dir werden Völker kommen von den Enden der Erde und sprechen: Lüge nur haben unsere Väter ererbt, Eitles, woran kein Heil ist.

20. Wie, Menschen machen sich Götter? Das sind doch keine Götter.

21. Wahrlich, ich will sie bekannt machen, sogleich will ich sie bekannt machen mit meiner Macht und mit meiner Stärke. Sie sollen es erfahren, daß mein Name ist: Herr.

17. Kapitel.

1. Die Sünde Judas ist aufgeschrieben mit eisernem Griffel, mit der Spitze des Demants eingegraben in die Tafel ihres Herzens und in die Hörner eurer Altäre*).

2. Wie sie ihrer Kinder gedenken, so gedenken sie ihrer Altäre und ihrer Haine neben jedem belaubten Baume, auf den hohen Hügeln.

3. Berg- oder Feldbewohner! deinen Reichtum, all deine Schätze gebe ich dem Raube hin, deine Höhen mit der Sünde in all deinen Grenzen.

4. Du wirst durch eigene Schuld aus deinem Erbe geworfen, das ich dir gegeben; ich werde dich dienen lassen deinen Feinden in einem Lande, das du nicht gekannt. Denn wie ein Feuer habt ihr auflodern machen meinen Grimm; ewig entbrennt er.

5. So spricht der Herr: Verflucht sei der Mann, der auf einen Menschen sich verläßt, und einen Sterblichen zu seiner Stütze macht, aber vom Herrn weicht sein Sinn.

6. Er wird sein wie ein Wachholderstrauch in der Steppe, der nicht blüht; er ist gepflanzt in einem dürren, salzigen Boden in der Wüste, die unbewohnbar ist.

7. Gesegnet aber sei der Mann, der sich auf den Herrn verläßt, dessen Verlaß der Herr ist.

8. Er wird sein wie der Baum, der gepflanzt ist am Wasser und am Bache seine Wurzeln streckt, der es nicht spürt, wenn die Glut kommt; sein Laub bleibt immer grün, und in einem Jahre der Dürre ist er unbesorgt und setzt nie aus, Früchte zu tragen.

9. Verstockten Herzens ist [Israel] vor Allem und krank, wer mag es erkennen?

10. Ich, der Herr, ergründe das Herz, prüfe die Nieren, daß ich jedem nach seinem Wandel vergelte nach der Frucht seiner Handlungen.

11. Ein Kukuk, der brütet und nicht gelegt hat, ist wie der, der Reichtum erwirbt, aber nicht mit Recht; in der Mitte seiner Tage wird er ihn verlassen und an seinem Ende ist er ein Verachteter.

12. Ein herrlicher Thron, erhaben von Angebinn ist die Stätte unseres Heiligtums.

13. Du, o Herr, Hoffnung Israels! Alle, die dich verlassen, werden zu Schanden,

*) Sie hatten heidnische Symbole auf der Brust tätowiert und in die Hörner der Altär eingegraben.

und die Abtrünnigen neben mir werden aufgezeichnet im Lande: Daß sie verlassen haben die Quelle lebendigen Wassers, den Herrn.

14. Heile mich, Herr, daß ich geheilt werde; hilf mir, daß ich aufgerichtet werde, denn mein Ruhm bist du.

15. Sie sprechen zu mir: Wo bleibt das Wort des Herrn? Mag es doch eintreffen!

16. Ich aber habe ja nimmer in dich wegen des Bösen gedrängt, und den Unglückstag nicht herbeigewünscht; dir ist ja, was über meine Lippen kam, bekannt.

17. Sei mir nicht zur Bestürzung, du bist ja mein Schutz am Tage des Unglücks.

18. Beschämt werden meine Verfolger und nicht ich; sie mögen zagen, aber ich werde nicht zagen. Bring über sie den Tag des Unglücks und schlage sie nachdrücklich.

19. So sprach der Herr zu mir: Geh und tritt in das Thor des gemeinen Volks, und in das, durch welches die Könige von Juda eingehen und ausziehen, und in alle Thore Jerusalems.

20. Und sprich zu ihnen: Höret das Wort des Herrn, Könige von Juda und ganz Juda und alle Bewohner Jerusalems, die eingehen in diese Thore.

21. So spricht der Herr: Nehmet euch in acht um euer Leben, daß ihr nicht Lasten aufladet am Sabbattage und nichts einbringet in die Thore Jerusalems.

22. Führet auch keine Last aus euern Häusern am Sabbattage und verrichtet keinerlei Werk, sondern heiliget den Sabbattag, wie ich euern Vätern geboten.

23. Freilich haben diese nicht gehört und ihr Ohr nicht geneigt, denn sie waren hartnäckig, daß sie nicht hörten und keine Zucht annahmen.

24. Wenn ihr auf mich hört, spricht der Herr, daß ihr keine Last einbringet in die Thore dieser Stadt am Sabbattage und an demselben keinerlei Werk verrichtet,

25. So sollen eingehen in die Thore dieser Stadt Könige und Fürsten, die auf dem Throne Davids sitzen, fahrend in Wagen und reitend auf Rossen, sie und ihre Vornehmen, die Männer Judas und die Bewohner Jerusalems, diese Stadt soll ewig bewohnt bleiben.

26. Es sollen kommen aus den Städten Judas, aus der Umgebung Jerusalems, aus dem Lande Benjamin, aus der Niederung und von dem Gebirge und aus dem Südland solche, die Ganzopfer, Mahlopfer, Speiseopfer und Weihrauch bringen, die Dankopfer bringen in das Haus des Herrn.

27. Wenn ihr aber nicht auf mich höret, den Sabbattag zu heiligen, und keine Last aufzuladen und einzubringen in die Thore Jerusalems am Sabbattage, so werde ich Feuer anzünden an ihren Thoren, es soll fressen die Paläste Jerusalems und nicht erlöschen.

18. Kapitel.

1. Das Wort, welches an Jeremia vom Herrn erging, also:

2. Mache dich auf und gehe in die Töpferwerkstätte, dort werde ich dir meine Worte bekannt machen.

3. Ich ging hinein in die Töpferwerkstätte, er formte eben ein Gerät auf der Form.

4. Aber das Gerät, das er machte, mißriet, — wie das beim Lehm in der Hand des Töpfers oft geschieht, — da machte er daraus wieder ein anderes Gerät, wie es dem Töpfer zu machen beliebte.

5. Darauf erging das Wort des Herrn an mich also:

6. Kann ich es nicht wie dieser Töpfer mit euch machen, Haus Israel? spricht der Herr. Wie der Lehm in der Hand des Töpfers, so seid ihr in meiner Hand, Haus Israel.

7. Manchesmal beschließe ich über ein Volk und über ein Königreich, es auszurotten und einzureißen und zu vernichten;

8. Wenn aber das Volk, über welches ich also beschlossen hatte, seine Bosheit läßt, so bedenke ich mich wegen des Unheils, das ich gesonnen war ihm zu thun.

9. Manchesmal wiederum beschließe ich über ein Volk und über ein Königreich, es zu bauen und zu pflanzen;

10. Thut es aber, was böse ist in meinen Augen, indem es nicht auf meine Stimme hört, so bedenke ich mich wegen des Guten, womit ich ihm wohlzuthun gedacht.

11. Und nun, sprich doch zu den Männern Judas und zu den Bewohnern Jerusalems also: So spricht der Herr: Wohl schaffe ich für euch Unheil und habe [Böses] im Sinne wegen eurer; kehrt aber um von eurem bösen Wandel, und bessert euren Wandel und eure Handlungen.

12. Aber sie sprechen: Vergebens! Denn nach unsern Trieben wollen wir handeln, jeder folgt seiner bösen Herzensneigung.

13. Wahrlich, so spricht der Herr, fraget doch nach bei den Völkern, wer dergleichen gehört hat? Gar Schauderhaftes hat verübt die Nation Israel.

14. Hört je der Libanonschnee auf an den mächtigen Bergfelsen? Oder hören

je die von weit her herabströmenden, quellenden Gewässer auf?

15. Aber mich hat mein Volk vergessen; falschen Göttern opfern sie, und diese lenkten sie ab von ihren Wegen, den bekannten Gleisen, zu betreten die Stege des ungebahnten Weges.

16. Damit ihr Land zur Wüste werde, zum ewigen Gezisch, daß wer vorüberziehet, sich darüber entsetzen wird und das Haupt schütteln.

17. Wie mit einem Ostwinde will ich sie zerstreuen vor dem Feinde, mit dem Nacken und nicht mit dem Gesicht [gegen die Feinde] will ich sie sehen an dem Tage ihres Sturzes.

18. Sie sprachen: Kommt, laßt uns gegen Jeremia Anschläge ersinnen, denn nicht wird verloren gehen die Lehre bei den Priestern und der Rat bei den Weisen und die Rede bei den Propheten. Kommt und laßt ihn durch Verleumdungen vernichten und nicht achten auf all seine Worte.

19. Achte du auf mich, Herr, und höre die Stimme meiner Widersacher!

20. Vergilt man für Gutes Böses, daß sie mir eine Grube graben? Gedenke, wie ich vor dir stand, für sie ein gutes Wort zu reden, von ihnen deinen Grimm abzuwenden!

21. Darum gieb ihre Söhne dem Hunger hin und schleudere sie in die Gewalt des Schwertes, daß ihre Weiber kinderberaubt und Witwen werden, ihre Männer niedergemetzelt und ihre Jünglinge vom Schwerte erschlagen im Kriege.

22. Es werde Klagegeschrei gehört aus ihren Häusern, wenn du plötzlich Schaaren über sie herbeiführst, denn sie haben Gruben bereitet, mich zu fangen, und meinen Füßen Schlingen gelegt.

23. Doch du weißt es ja, Herr, daß sie mir nach dem Leben trachten, vergieb nicht ihre Missethat, und ihre Sünde lösche nicht vor deinem Angesicht hinweg; mögen sie vor dir straucheln; in der Zeit deines Zornes verfahre mit ihnen.

19. Kapitel.

1. So sprach zu mir der Herr: Geh und kaufe eine Flasche vom Töpfer; [nimm dir dabei mit einige] von den Aeltesten des Volkes und von den Aeltesten der Priester.

2. Gehe dann hinaus in das Thal Ben-Hinnom, das am Eingang des Thores Harßit ist, und verkünde dort die Worte, die ich zu dir reden werde.

3. Sprich nämlich: Höret das Wort des Herrn, Könige von Juda und Bewohner Jerusalems: So spricht der Herr Zebaot, Gott Israels: Ich werde Unglück bringen über diesen Ort, daß jedem, der es hört, die Ohren gellen werden.

4. Weil sie mich verlassen und diesen Ort fremden Göttern, die sie nicht gekannt, preisgegeben und darin geräuchert haben, sie und ihre Väter und die Könige von Juda; diesen Ort haben sie außerdem gefüllt mit dem Blute Unschuldiger.

5. Sie haben dem Baal Höhen errichtet, ihre Söhne zu verbrennen im Feuer als Opfer dem Baal, was ich nicht geboten und nicht geheißen, und was mir nicht in den Sinn gekommen.

6. Wahrlich, es kommen Tage, spricht der Herr, wo dieser Ort nicht mehr genannt wird: Tofet und Thal Ben-Hinnom, sondern Thal der Metzelei.

7. Ich mache zu nichte den Rat Judas und Jerusalems an diesem Orte und lasse sie durch das Schwert fallen vor ihren Feinden und durch die Hand derer, die ihnen nach dem Leben trachten. Ihre Leichen gebe ich zum Fraße den Vögeln des Himmels und den Tieren der Erde.

8. Diese Stadt mache ich zum Entsetzen und zum Gezisch; wer da vorüberziehet, soll sich entsetzen ob all ihren Plagen.

9. Ich lasse sie essen das Fleisch ihrer Söhne und das Fleisch ihrer Töchter; einer wird das Fleisch des andern essen in der Bedrängnis und der Enge, in die ihre Feinde und die ihnen nach dem Leben trachten sie einengen werden.

10. Darauf sollst du die Flasche zerbrechen vor den Augen der Männer, die mit dir gehen.

11. Und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Zebaot: Also zerbreche ich dieses Volk und diese Stadt, wie man ein Töpfergerät zerbricht, daß es nicht wieder heil werden kann, und in Tofet wird man begraben aus Mangel an anderm Platz zu begraben.

12. So werde ich thun diesem Orte, spricht der Herr, und seinen Bewohnern, daß ich diese Stadt dem Tofet gleich mache.

13. Es werden die Häuser Jerusalems und die Häuser der Könige von Juda wie die unreinen Plätze des Tofet; alle Häuser, auf deren Dächern sie geräuchert dem Heere des Himmels und Spenden gegossen fremden Göttern.

14. Jeremia kam von dem Tofet, wohin der Herr ihn gesandt hatte zu weissagen, und trat in den Hof des Hauses des Herrn und sprach zum ganzen Volke:

15. So spricht der Herr Zebaot, der Gott Israels: Ich bringe über diese Stadt und über alle Städte [Judas] das Unglück, das ich über sie ausgesprochen habe, weil sie sich hartnäckig gezeigt haben, daß sie meine Worte nicht hörten.

20. Kapitel.

Jeremia wird verfolgt.

1. Als der Priester Pashur, Sohn Immer, der Oberaufseher im Hause des Herrn war, den Jeremia diese Worte weissagen hörte,
2. Da schlug Pashur den Propheten Jeremia und that ihn in den Stock, der am obern Thore Benjamin war, im Hause des Herrn.
3. Am andern Tage, da entließ Pashur den Jeremia aus dem Stock; darauf sprach Jeremia zu ihm: Nicht Pashur hat der Herr deinen Namen genannt, sondern Magor [vom Schrecken umringt].
4. Denn so hat der Herr gesprochen: Ich gebe dich dem Schrecken hin, dich und deine Freunde; sie sollen durch das Schwert fallen, und deine Augen werden es sehen. Auch ganz Juda gebe ich in die Hand des Königs von Babel, er wird sie wegführen nach Babel oder mit dem Schwerte erschlagen.
5. Ich gebe allen Reichtum dieser Stadt und all ihren Erwerb, all ihren Prunk und alle Schätze der Könige von Juda in die Hand ihrer Feinde; sie werden sie plündern und alle nach Babel führen.
6. Auch du Pashur und alle Bewohner deines Hauses, ihr werdet in die Gefangenschaft gehen; nach Babel wirst du kommen und dort sterben und dort begraben werden, du und alle deine Freunde, denen du geweissagt hast mit Lügen. —
7. Du hast mich überredet, Herr, und ich ließ mich überreden, du hast mich gewaltig ergriffen und übermannt, dadurch bin ich zum Gelächter für alle Tage geworden, alle spotteten meiner.
8. Denn so oft ich rede, hab ich zu wehklagen, über Gewaltthat und Raub zu schreien. Es ist mir das Wort des Herrn geworden zur Schmach und zum Hohn alle Tage.
9. Ich dachte schon, ich will [Gottes] nicht erwähnen und nicht mehr reden in seinem Namen; aber es wurde in meinem Herzen wie brennend Feuer, eingeschlossen in meinen Gebeinen; ich konnte es nicht fassen und hielt es nicht aus.
10. Ja, ich höre die Lästerung vieler, die sich da überall zusammenrotten [und sprechen:] Saget an, womit können wir ihn anzeigen; früher mir befreundete Männer lauern auf meinen Sturz: Vielleicht läßt er sich bethören, und wir vermögen gegen ihn und nehmen unsere Rache an ihm.
11. Aber der Herr ist mir zur Seite wie ein gewaltiger Held, darum straucheln meine Verfolger und vermögen nichts gegen mich; zu Schanden werden sie, da es ihnen nicht gelungen, ewige Schmach laden sie sich auf, die nie vergessen wird.
12. Und du, Herr Zebaot, der du prüfest den Gerechten, siehest Nieren und Herz, laß mich deine Rache an ihnen sehen, denn dir hab' ich mein Recht anvertraut.
13. Preiset den Herrn, lobet den Herrn, denn er hat das Leben des Leidenden gerettet aus der Hand der Bösen.
14. Verflucht sei der Tag, an dem ich geboren wurde; an dem Tage, an dem mich meine Mutter gebar, sei kein Segen!
15. Verflucht der Mann, der meinen Vater mit der Botschaft, ein Sohn ist dir geboren, erfreuen wollte.
16. Dieser Mann sei gleich den Bewohnern der Städte, die der Herr zerstört hat ohne Bedenken, und er höre Wehklage am Morgen und Geschrei um Mittag.
17. Daß man mich nicht im Mutterschoße tötete! So daß meine Mutter mir mein Grab geworden wäre und ihr Schoß mein Grabhügel.
18. Wozu ging ich hervor aus dem Schoß? Mühsal und Jammer zu sehen, daß ich meine Tage in Schmach verbringe.

21. Kapitel.

Jeremia redet zum Frieden.

1. Das Wort, welches erging an Jeremia vom Herrn, als der König Zidkija an ihn sandte den Pashur, Sohn des Malkija und den Priester Zefanja, den Sohn Maasejas, mit den Worten:
2. Bitte doch für uns den Herrn, denn Nebukadnezar, König von Babel, greift uns an; vielleicht thut der Herr an uns, wie schon oft, Wunder, daß [Nebukadnezar] von uns abziehe.
3. Jeremia erwiderte ihnen: So sprechet zu Zidkija:
4. So spricht der Herr, Gott Israels: Ich wende nun die Kriegswaffen in eurer Hand, womit ihr euch gegen den König von Babel und die Chaldäer, die euch belagern, vor der Mauer verteidigt, und versammle sie mitten in diese Stadt.
5. Ich selbst aber greife euch an mit ausgestreckter Hand, mit starkem Arm,

mit Zorn, mit Grimm und mit großer Wut.

6. Und schlage die Bewohner dieser Stadt, die Menschen und das Vieh; durch große Pest sollen sie sterben.

7. Darauf, spricht der Herr, gebe ich Zidkija, den König von Juda, und seine Diener und das Volk, alle, die in dieser Stadt von der Pest, von dem Schwert und von dem Hunger übrig geblieben sind, in die Hand Nebukadnezars, Königs von Babel, und in die Hand ihrer Feinde, in die Hand derer, die ihnen nach dem Leben trachten; er soll sie mit der Schärfe des Schwertes erschlagen, ohne Mitleid mit ihnen, ohne Schonung und ohne Erbarmen.

8. Und zum Volke sprich also: So spricht der Herr: Ich lege euch vor den Weg des Lebens und den Weg des Todes.

9. Wer in dieser Stadt bleibt, stirbt durch das Schwert, durch Hunger und durch Pest; wer aber hinausgeht und überläuft zu den Chaldäern, die euch belagern, der bleibt leben, und ihm wird sein Leben zur Beute.

10. Denn ich richte meine Blicke auf diese Stadt zum Bösen und nicht zum Guten, spricht der Herr; in die Hand des Königs von Babel wird sie gegeben, daß er sie mit Feuer verbrenne.

11. Und ihr vom Königshause von Juda höret das Wort des Herrn:

12. Haus Davids, so spricht der Herr: Haltet Gericht jeden Morgen und rettet den Beraubten aus der Hand des Unterdrückers, daß nicht ausbreche gleich dem Feuer mein Grimm und brenne, daß keiner löschen mag, wegen eurer bösen Handlungen.

13. Ich will an dich, Bewohnerin des Tals, Hort der Ebene, spricht der Herr, an alle, die sprechen: Wer möchte herabsteigen wider uns und dringen in unsere Wohnungen?

14. Ich will ahnden an euch nach der Frucht eurer Handlungen, spricht der Herr, und will anzünden ein Feuer an ihrem Walde, daß es fresse all ihre Umgebung.

22. Kapitel.

Gegen das Königshaus.

1. So spricht der Herr: Gehe in das Haus des Königs von Juda und rede dort dieses Wort

2. Und sprich: Höre das Wort des Herrn, König von Juda, der du sitzest auf dem Throne Davids, du und deine Diener und dein Volk, die in diese Tore eingehen.

3. So spricht der Herr: Übet Recht und Gerechtigkeit und rettet den Beraubten aus der Hand des Unterdrückers. Bedrückt nicht Fremdlinge, Waisen und Witwen, übt keine Gewalt und vergießt kein unschuldiges Blut an diesem Ort.

4. Denn wenn ihr nach diesem Worte tut, werden durch die Tore des Hauses Könige eingehen, die auf Davids Throne sitzen, fahrend in Wagen und reitend auf Rossen, er und seine Diener und sein Volk.

5. Aber wenn ihr nicht hört auf diese Worte, so schwöre ich bei mir, spricht der Herr, daß dieses Haus zu Trümmern werden soll.

6. Denn so spricht der Herr über das Königshaus von Juda: Du gleichst wohl dem [waldreichen] Gilead, dem Gipfel des Libanon, aber ich mache dich der Wüste gleich, dem unbewohnbaren Lande.

7. Ich lasse wider dich Zerstörer kommen, jeden mit seinem Zeuge, sie sollen umhauen deine besten Zedern und sie ins Feuer werfen.

8. Es werden dann viele Völker an dieser Stadt vorbeiziehen und untereinander sprechen: Warum hat der Herr also getan dieser großen Stadt?

9. Und sie werden erwidern: Weil sie verlassen haben den Bund des Herrn, ihres Gottes, und sich vor fremden Göttern bückten und ihnen dienten.

10. Weinet nicht um den Toten und beklagt ihn nicht, weinet vielmehr um den Wegziehenden, denn er wird nicht wieder zurückkehren, das Land seiner Geburt zu sehen.

11. Denn also spricht der Herr von Sallum, Sohn Josijas, Königs von Juda, der nach seinem Vater Josija regieren sollte, aber weggeführt worden ist von diesem Orte: Er wird dahin nicht wieder zurückkehren.

12. Sondern an dem Orte, wohin man ihn in die Gefangenschaft geführt, wird er sterben, dieses Land wird er nicht wiedersehen.

13. O über den [neuen König], der sein Haus bauet mit Unrecht und seine Säle mit Ungebühr, der seinen Nächsten arbeiten läßt umsonst und ihm seinen Werklohn nicht gibt.

14. Er denkt: Ich will mir bauen ein großes Haus mit geräumigen Sälen, er bricht sich Fenster durch und täfelt mit Zedern und bestreicht mit Farbe.

15. Glaubst du damit König zu sein, wenn du mit Zedern prangst? Dein Vater aß und trank ja auch, aber er übte Gebühr und Recht, darum ging es ihm wohl.
16. Er sprach Recht für den Armen und Dürftigen, darum ging es ihm gut; das ist ja die Erkenntnis meiner, spricht der Herr.
17. Doch deine Augen und dein Sinn sind immer auf deinen Gewinn gerichtet und darauf, das unschuldige Blut zu vergießen, und auf Gewaltthätigkeit, Quälerei zu üben.
18. Darum, so spricht der Herr von Jojakim, Sohn Josijas, dem König von Juda. Man wird nicht um ihn klagen: O, mein Bruder! und: O, die Schwester! Man wird nicht um ihn klagen: O, Herr! und: O, seine Herrlichkeit!
19. Wie man einen Esel verscharrt, wird man ihn begraben: geschleift und hingeworfen, weit hinweg von den Thoren Jerusalems.
20. Besteige den Libanon und schreie, und in Basan laß deine Stimme erschallen und schreie von allen Enden, denn zerschmettert sind all deine Buhlen.
21. Ich redete zu dir in deinem Wohlstande, da sprachst du: Ich mag nicht hören! Das war deine Weise von deiner Jugend an, daß du nicht hörtest auf meine Stimme.
22. All deine Führer wird der Sturm forttragen, und deine Buhlen werden in die Gefangenschaft wandern; alsdann wirst du beschämt und verwirrt sein ob all deiner Bosheit.
23. Du, die du gewohnt hast auf dem Libanon, Eingenistete in Zedern, wie wirst du einst stöhnen, wenn dich ankommen Schmerzen, Wehen wie eine Gebärerin! —
24. So wahr ich lebe, spricht der Herr, wäre auch Konja, Sohn Jojakims, König von Juda, ein Siegelring an meiner rechten Hand, so wollt ich dich von dannen abreißen.
25. Ich gebe dich in die Hand derer, die dir nach dem Leben trachten, und in die Hand derer, vor denen dir bangt, in die Hand Nebukadnezars, Königs von Babel, und in die Hand der Chaldäer.
26. Ich werfe dich und deine Mutter, die dich geboren, in ein anderes Land, wo ihr nicht geboren seid; da sollt ihr sterben.
27. Aber in das Land, wohin sie ihre Sehnsucht richten, zurückzukehren, dahin werden sie nicht zurückkehren.
28. Ist denn dieser Mann Konjahu ein verächtliches, zerbrochenes Werk? oder ein nutzloses Gerät? Warum sind er und seine Nachkommen geworfen und hingeschleudert worden in das Land, das sie nicht gekannt?
29. O Land, Land, Land, höre das Wort des Herrn!
30. So spricht der Herr: Verzeichnet diesen Mann als kinderlos, als einen Mann, dessen Leben zwecklos gewesen ist, denn es wird keiner aus seinen Nachkommen gedeihen, auf dem Throne Davids zu sitzen und ferner zu herrschen über Juda.

23. Kapitel.

1. O über die Hirten, die zu Grunde gerichtet und zerstreut haben die Schafe meiner Weide, spricht der Herr.
2. Wahrlich, so spricht der Herr, Gott Israels, über die Hirten, die mein Volk weiden: Ihr habt meine Schafe zerstreut und sie verstoßen und sie nicht aufgesucht: deshalb will ich an euch ahnden eure bösen Handlungen, spricht der Herr.
3. Ich werde zusammenbringen den Ueberrest meiner Schafe aus allen Ländern, wohin ich sie verstoßen habe; ich werde sie heimführen in ihre Hürden, und sie werden fortan fruchtbar sein und sich mehren.
4. Ich werde Hirten über sie bestellen, die sie weiden, daß sie nicht mehr fürchten und nicht zagen, daß keines vermißt wird, spricht der Herr.
5. Es kommen Tage, spricht der Herr, wo ich aufgehen lasse von David einen gerechten Sproß, daß er regiere als König und glücklich sei, daß er Recht und Gerechtigkeit im Lande übe.
6. In seinen Tagen wird Juda frei sein und Israel in Sicherheit wohnen, und so wird man ihn nennen: Der Herr ist unser Heil.
7. Fürwahr, es werden Tage kommen, spricht der Herr, wo man nicht mehr sagen wird: So wahr der Herr lebt, der die Kinder Israel herausgeführt aus dem Lande Aegypten.
8. Sondern: So wahr der Herr lebt, der herausgeführt und zusammengebracht die Nachkommen des Hauses Israel aus dem Lande des Nordens und aus all den Ländern, wohin ich sie verstoßen habe, daß sie auf ihrem Boden bleiben.

Ueber die falschen Propheten.

9. An die Propheten: Das Herz bricht mir in meinem Innern, es beben alle meine Gebeine; ich gleiche einem Berauschten

einem Manne, den der Wein übernommen, vor dem Herrn und vor seinen heiligen Worten.

10. Das Land ist von Ehebrechern voll, so daß ein Fluch das Land verdüstert und die Auen der Steppe verdorren; sie laufen zum Bösen und ihre Stärke ist im Unrecht.

11. Denn Propheten und Priester sind verruchter; selbst in meinem Hause finde ich ihre Bosheit, spricht der Herr.

12. Darum werde ihr Weg wie die schlüpfrige Bahn im Dunkeln, daß sie darauf ausgleiten und fallen, denn ich bringe über sie Unglück, das Jahr ihrer Bestrafung, spricht der Herr.

13. An den Propheten Samarias gewahrte ich Thorheit; sie weissagten im Namen Baals und führten mein Volk Israel irre.

14. Aber an den Propheten Jerusalems gewahr ich Niedertracht, Ehebruch und Lügenhaftigkeit; sie bestärken die Bösen, daß keiner zurückkehre von seiner Bosheit. Sie sind mir alle geworden wie Sodom und ihre Bewohner wie Gomorrha.

15. Wahrlich, so spricht der Herr Zebaot über die Propheten: Ich gebe ihnen Wermut zu essen und Giftwasser zu trinken, denn von den Propheten Jerusalems ist die Verruchtheit ausgegangen über das ganze Land.

16. So spricht der Herr Zebaot: Höret nicht auf die Worte der Propheten, die euch weissagen; sie bethören euch, ihres Herzens Gedanken reden sie, nicht aus dem Munde des Herrn.

17. Sie sprechen zu denen, die mich verwerfen: Der Herr hat geredet, es wird euch wohlgehen; und zu allen, die ihren bösen Herzensneigungen folgen, sprechen sie: Es wird kein Unglück über euch kommen.

18. Aber wer hat gestanden im Rate des Herrn, daß er gewahrte und hörte sein Wort, daß er gemerkt auf sein Wort und es gehört?

19. Der Sturm des Herrn bricht grimmig hervor, ein wirbelnder Sturm; er fährt auf das Haupt der Frevler hernieder.

20. Der Zorn des Herrn hört nicht auf, ehe er gethan und vollbracht, was er im Sinne hatte. In späten Tagen werdet ihr dessen inne werden.

21. Ich sandte die Propheten nicht und sie liefen; ich redete nicht zu ihnen und sie weissagten.

22. Denn wenn sie gestanden in meinem Rate, so mögen sie doch meinem Volke verkünden meine Worte, daß sie es zurückführen von seinem schlechten Wandel und seinen bösen Handlungen.

23. Bin ich denn nur ein Gott in der Nähe, spricht der Herr, und nicht auch ein Gott in der Ferne?

24. Wenn sich jemand noch so tief verbirgt, werde ich ihn nicht sehen? spricht der Herr. Ich bin ja den Himmel und die Erde voll, spricht der Herr.

25. Ich höre, was die Propheten sprechen, die in meinem Namen Lügen weissagen: Ich habe geträumt! Ich habe geträumt!

26. Wie lange noch? Haben etwa die Propheten, die Lügen prophezeien, und Propheten sind vom Truge ihres Herzens im Sinne, —

27. Denken sie, mein Volk meines Namens vergessen zu machen durch ihre Träume, die sie einander erzählten, sowie ihre Väter meinen Namen vergessen haben über den Baal?

28. Der Prophet, dem ein Traum geworden, erzähle ihn als Traum, und wem mein Wort geworden, rede mein Wort der Wahrheit. Was soll das Stroh beim Korne? spricht der Herr. [Wie darf ein Traum als göttliche Verheißung ausgegeben werden?]

29. Mein Wort gleicht dem Feuer, spricht der Herr, wie ein Hammer, der Felsen sprengt.

30. Darum will ich an die Propheten, spricht der Herr, die meine Worte stehlen einer dem andern.

31. Ich will an die Propheten, spricht der Herr, welche das eigene Wort nehmen und als Gottessprüche sprechen.

32. Ich will an die, welche Lügenträume weissagen, spricht der Herr, die solche erzählen, und mein Volk irre führen mit ihren Lügen und Prahlereien. Ich habe sie nicht entsandt und sie nicht entboten; nutzen werden sie diesem Volke nicht, spricht der Herr.

33. Wenn aber dieses Volk dich fragt oder ein Prophet oder ein Priester: Was ist die Last des Herrn*)? so erkläre ihnen, was die Last ist [nämlich Israel]; ich werde sie auch von mir abwerfen, spricht der Herr.

34. Wenn der Prophet oder Priester oder jedermann aus dem Volke sprechen wird: Die Last des Herrn, an diesem Manne werd' ich es ahnden und an seinem Hause.

*) Das hebräische Wort משא bedeutet Last und auch Vortrag. Der Prophet ärgerte sich über dieses Wort, weil sie es höhnend im ersten Sinne gebrauchten.

35. So sollt ihr einer zum andern sprechen: Was hat der Herr angesagt? oder: Was hat der Herr geredet?
36. Aber Last des Herrn sollt ihr nicht mehr erwähnen, als ob [Gottes] Wort jemand lästig wäre. Ihr verdreht ja die Worte des lebendigen Gottes, des Herrn Zebaot, unseres Gottes.
37. So sollst du zum Propheten sprechen: Was hat dir der Herr angesagt? oder: Was hat der Herr geredet?
38. Wenn ihr aber Last des Herrn sprechet, dann spricht der Herr so: Weil ihr das Wort sprechet: Last des Herrn, da ich doch euch habe sagen lassen und befohlen: Ihr sollt nicht sprechen: Last des Herrn;
39. Darum reiße ich euch los und verstoße euch und die Stadt, die ich euch und euren Vätern gegeben, aus meinem Angesicht.
40. Ich lege auf euch ewige Schmach und ewige Schande, die nie ausgelöscht wird.

24. Kapitel.

1. Der Herr zeigte mir zwei Körbe Feigen, die aufgestellt waren vor dem Tempel des Herrn; dies war, nachdem Nebukadnezar, König von Babel, Jechonja, den Sohn Jojakims, König von Juda, und die Oberen von Juda und die Zimmerleute und Schlosser aus Jerusalem nach Babel in die Verbannung geführt hatte.
2. In dem einen Korbe waren sehr gute Feigen, wie es immer die Erstlingsfeigen sind, in dem andern Korbe waren sehr schlechte Feigen, daß sie nicht zu essen waren, so schlecht waren sie.
3. Der Herr fragte mich: Was siehst du, Jeremia? Ich erwiderte: Feigen; die guten sind sehr gut und die schlechten sind sehr schlecht, daß sie nicht zu essen sind, so schlecht sind sie.
4. Da erging das Wort des Herrn an mich also:
5. So spricht der Herr, Gott Israels: Wie diese guten Feigen, so werde ich auszeichnen die Verbannten Judas, die ich weggeschickt aus diesem Orte in das Land der Chaldäer, zum Guten. —
6. Ich werde richten mein Auge auf sie zum Guten und sie in dieses Land zurückführen; ich erbaue sie und reiße sie nicht ein, ich pflanze sie und reiße sie nicht aus.
7. Ich gebe ihnen den Sinn, mich zu erkennen, daß ich der Herr bin; sie sollen mir ein Volk und ich werde ihnen ein Gott sein, denn sie werden zurückkehren zu mir mit ganzem Herzen.
8. Aber wie die schlechten Feigen, die nicht zu essen sind, so schlecht sind sie, spricht der Herr, also werde ich machen Zidkija, den König von Juda, seine Fürsten und den Ueberrest Jerusalems, die zurückgeblieben in diesem Lande, und die im Lande Aegypten wohnen.
9. Ich mache sie mit ihrem Unglück zum Entsetzen aller Königreiche der Erde, zur Schmach und zum Gleichnis und zur Stachelrede, zum Fluch an allen Orten, wohin ich sie verstoßen werde.
10. Ich sende gegen sie das Schwert, den Hunger und die Pest, bis sie aufgerieben sind aus dem Lande, das ich ihnen und ihren Vätern gegeben.

25. Kapitel.

Ueber Nebukadnezar.

1. Das Wort, welches an Jeremia erging über das ganze Volk Juda im vierten Regierungsjahre des Jojakim, Sohnes Josias, Königs von Juda, das ist das erste Regierungsjahr Nebukadnezars, Königs von Babel;
2. Welches der Prophet Jeremia geredet an das ganze Volk Judas und an alle Bewohner Jerusalems also:
3. Seit dem dreizehnten Regierungsjahre Josijas, Sohnes Amon, Königs von Juda, bis auf diesen Tag, diese dreiundzwanzig Jahre erging an mich das Wort des Herrn, und ich redete zu euch Tag für Tag, aber ihr hörtet nicht.
4. Der Herr sandte euch alle seine Knechte, die Propheten, Tag für Tag, aber ihr hörtet nicht, und ihr neigt nicht euer Ohr zu hören.
5. Es wurde euch gesagt, kehret doch um von dem bösen Wandel, von euern bösen Handlungen, damit ihr in dem Lande bleibet, das der Herr euch und euren Vätern gegeben, für ewig.
6. Gehet nicht fremden Göttern nach, ihnen zu dienen und euch vor ihnen zu bücken, und kränket mich nicht mit selbstverfertigten Götzen, so werde ich euch kein Leid thun.
7. Aber ihr hört nicht auf mich, spricht der Herr, nur um mich mit den selbstgeschaffenen Götzen zu kränken.
8. Wahrlich, so spricht der Herr Zebaot: Weil ihr nicht angehört meine Worte,
9. So lasse ich kommen alle Geschlechter des Nordens, spricht der Herr, mit Nebukadnezar, König von Babel, meinem Knechte. Ich bringe sie über dieses Land

und über dessen Bewohner und über all diese Völker in der Runde und banne sie und mache sie zum Entsetzen und zum Gezisch und zu ewigen Trümmern.

10. Ich lasse schwinden unter ihnen die Stimme der Wonne und die Stimme der Freude, die [fröhliche] Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut, das Geräusch der Mühle und jeden Lichtschimmer.

11. Dieses ganze Land soll zum Trümmerhaufen und zur Wüste werden, und diese Völker sollen dem Könige von Babel siebzig Jahre dienen.

12. Aber nachdem die siebzig Jahre vorüber sind, ahnde ich an dem König von Babel und an jenem Volke, spricht der Herr, ihre Schuld, auch an dem Lande der Chaldäer; ich mache es zu ewigen Wüsten.

13. Ich lasse über dieses Land alles kommen, was ich darüber verheißen, — alles, was geschrieben ist in diesem Buche, was Jeremia geweissagt hat über alle Völker —*)

14. Dann sollen auch sie zahlreichen Völkern und großen Königen dienstbar sein; ich will ihnen heimzahlen nach ihrem Thun und nach dem Werk ihrer Hände.

15. Denn so hat der Herr, Gott Israels, zu mir gesprochen: Nimm diesen Becher mit schäumendem Wein aus meiner Hand und laß aus ihm trinken alle Völker, zu denen ich dich sende.

16. Daß sie trinken und dann toben und rasen vor dem Schwerte, daß ich unter sie sende.

17. Ich nahm den Becher aus der Hand des Herrn und ließ alle Völker aus ihm trinken, zu denen der Herr mich gesandt:

18. Jerusalem und die Städte Judas und ihre Könige, ihre Obern, sie ganz bestimmt zu machen zum Trümmerhaufen, zum Entsetzen, zum Gezisch und zum Fluch.

19. Pharao, den König von Aegypten und seine Knechte und seine Oberen und sein ganzes Volk.

20. Die ganze Bundesgenossenschaft und alle Könige des Landes Uz, alle Könige der Philister und Askalon, Gasa und Ekron und den Ueberrest von Asdod.

21. Edom und Moab und die Ammoniter.

22. Alle Könige von Tyrus und alle Könige von Zidon, die Könige der Eilande, das an der Meeresküste.

23. Dedan und Tama und Bus und alle mit gestutztem Haar [Araber].

24. Alle Könige von Arab und alle Könige der Bundesgenossenschaft, die in der Wüste wohnen,

25. Und alle Könige von Simri und alle Könige von Elam und alle Könige von Madai.

26. Alle Könige des Nordens, die nah und fern mit einander, und alle Königreiche der Welt, die auf dem Erdball sind, und der König von Sesach [Babel] soll nach ihnen trinken.

27. Und sprich zu ihnen: So spricht der Herr Zebaot, Gott Israels: Trinket, daß ihr berauscht werdet, und speiet und stürzet, daß ihr nicht wieder aufstehet vor dem Schwerte, das ich über euch sende.

28. Sollten sie sich aber weigern, den Becher aus deiner Hand zu nehmen und zu trinken, so sprich zu ihnen: So spricht der Herr Zebaot: Ihr müßt trinken!

29. Denn da ich mit der Stadt, über die mein Name genannt ist, so schlimm zu verfahren beginne, wollt ihr verschont bleiben? Ihr werdet nicht verschont bleiben, sondern ich rufe das Schwert über alle Bewohner der Erde, spricht der Herr Zebaot.

30. Weissage also ihnen all diese Worte und sprich zu ihnen: Der Herr schreiet aus der Höhe, aus seiner heiligen Wohnung läßt er seine Stimme erschallen. Er schreit wider seine Hütte: Juchhe! wie die Keltertreter stimmt er an gegen alle Bewohner der Erde.

31. Es dringt das Tosen bis an das Ende der Erde, denn einen Rechtsstreit hat der Herr mit den Völkern, das Urteil gesprochen hat er allem Fleische. Die Frevler übergab er dem Schwerte hin, spricht der Herr.

32. So spricht der Herr Zebaot: Das Unheil geht von Volk zu Volk, und ein großes Unwetter wird sich erheben vom äußersten Punkt der Erde.

33. Es werden die vom Herrn Erschlagenen von einem Ende der Erde bis zum andern Ende herumliegen. Sie werden nicht beklagt und nicht gesammelt und nicht begraben, zum Dünger auf dem Acker werden sie.

34. Heulet, ihr Hirten, und wehklaget; bedecket euch mit Staub, Führer der Heerde, denn eure Zeit ist gekommen, geschlachtet zu werden, und ich werde euch versprengen, daß ihr wie Glas zerfallet.

35. Die Hirten werden keine Zuflucht finden, kein Entkommen wird sein den Führern der Schafheerden.

*) Zusatz des Sammlers der prophetischen Reden.

36. Es erschallt das Geschrei der Hirten und das Geheul der Führer der Heerde, denn der Herr verwüstet ihre Weide.
37. Lautlos liegen die Auen des Friedens vor der Zornglut des Herrn.
38. Er verläßt wie ein junger Löwe sein Dickicht. Ihr Land ist zur Wüste geworden vor dem wütigen [Schwerte] und seinem Zorn.

26. Kapitel.

Jeremia in Lebensgefahr.

1. Im Anfang der Regierung Jojakims, Sohnes Josijas, Königs von Juda, erging dieses Wort vom Herrn also:
2. So spricht der Herr: Tritt in den Hof des Hauses des Herrn und rede gegen alle [Bewohner] der Städte Judas, die hereinkommen, sich niederzuwerfen im Hause des Herrn, alle die Worte, die ich dir geboten, zu ihnen zu reden; lasse kein Wort aus.
3. Vielleicht hören sie und kehren um von ihrem bösen Wege, und ich bedenke mich wegen des Unheils, das ich gesonnen bin ihnen zuzufügen wegen ihrer bösen Handlungen.
4. Verkünde ihnen also: So spricht der Herr: Wenn ihr nicht auf mich höret, zu wandeln nach meiner Lehre, die ich euch vorgelegt;
5. Zu hören auf die Worte meiner Knechte, der Propheten, die ich Tag für Tag zu euch sende, ohne daß ihr höret:
6. So mache ich dieses Haus gleich jenem in Silo; und diese Stadt mache ich zum Fluch für alle Völker der Erde.
7. Die Priester und die Propheten und alles Volk hörten, wie Jeremia diese Worte im Hause des Herrn redete.
8. Als Jeremia nun fertig war, alles zu reden, was der Herr geboten, vor allem Volke zu reden, da ergriffen ihn die Priester und die Propheten und alles Volk und sprachen: Du mußt sterben!
9. Warum weissagest du im Namen des Herrn: Gleich [dem Tempel in] Silo wird es diesem Hause ergehen, und diese Stadt wird in Trümmern liegen und unbewohnt sein. Das Volk rottete sich zusammen um Jeremia im Hause des Herrn.
10. Als die Oberen Judas diese Dinge hörten, kamen sie herauf aus dem Hause des Königs in das Haus des Herrn und setzten sich an den Eingang des neuen Thores des [Hauses des] Herrn.
11. Es sprachen die Priester und die Propheten zu den Oberen und zu allem Volke also: Dieser Mann verdient den Tod! Denn er hat über diese Stadt geweissagt, wie ihr mit euren Ohren gehört habt.
12. Jeremia sprach aber zu allen Oberen und zu allem Volke also: Der Herr hat mich gesandt, zu weissagen über dieses Haus und diese Stadt all die Worte, die ihr gehört.
13. Bessert nun euern Wandel und eure Handlungen und höret auf die Stimme des Herrn, eures Gottes, so wird der Herr sich bedenken wegen des Unheils, das er über euch ausgesprochen.
14. Ich aber bin in eurer Hand; thut mir, wie es gut und recht ist in euern Augen.
15. Doch wisset, daß, wenn ihr mich tötet, ihr unschuldiges Blut auf euch und auf diese Stadt ladet und auf ihre Bewohner; denn in Wahrheit, der Herr hat mich an euch gesandt, vor euren Ohren all diese Worte zu reden.
16. Da sprachen die Oberen und alles Volk zu den Priestern und den Propheten: Dieser Mann hat nicht den Tod verdient, denn im Namen des Herrn, unseres Gottes, hat er zu uns geredet.
17. Es erhoben sich Männer von den Aeltesten des Landes und sprachen zu dem ganzen versammelten Volke also:
18. Micha aus Moresa*) weissagte in den Tagen Hiskijas, Königs von Juda, und sprach zu dem ganzen Volke von Juda also: So spricht der Herr Zebaot: Zijon wird als Acker gepflügt und Jerusalem wird ein Trümmerhaufen und der Berg des Tempels zu waldigen Höhen!
19. Haben ihn darum Hiskija, König von Juda, und ganz Juda töten lassen? [Hiskija] hat den Herr gefürchtet und gefleht vor dem Herrn, daß der Herr sich bedachte wegen des Unheils, das er über sie ausgesprochen; und wir sollen einen großen Frevel auf unsere Seele laden?
20. Freilich gab es einst einen Mann, der im Namen des Herrn weissagte: Urija, Sohn Samajas, aus Kirjat Jearim. Er weissagte über dieses Land ganz wie die Worte Jeremias.
21. Als der König Jojakim und alle seine Kriegsleute und alle Oberen seine Worte hörten, da trachtete der König ihn zu töten; Urija aber erfuhr es und fürchtete sich und entfloh nach Aegypten.

*) Der Prophet Micha, dessen Reden in der Sammlung der sogenannten kleinen Propheten enthalten sind.

22. Allein der König Jojakim sandte Männer nach Aegypten: Elnatan, den Sohn Achbors, und Männer mit ihm nach Aegypten.
23. Sie führten Urija aus Aegypten und brachten ihn zu dem Könige Jojakim, und er erschlug ihn mit dem Schwerte und warf seine Leiche in die Gräber des gemeinen Volkes.*)
24. Doch Achikam, Sohn Safan, hielt zu Jeremia, daß man ihn nicht in die Hand des Volkes lieferte, ihn zu töten.

27. Kapitel.

Das Bündnis gegen Babel.

1. Im Anfange der Regierung Jojakims, Sohnes Josijas, Königs von Juda, erging dieses Wort an Jeremia vom Herrn also:
2. So sprach der Herr zu mir: Mache dir Fesseln und Stangen und hänge sie um deinen Hals.
3. Schicke sie dann umher zum Könige von Edom und zum Könige von Moab und zum Könige der Ammoniter und zum Könige der Tyrer und zum Könige von Zidon durch die Boten, die nach Jerusalem kamen, zu Zidkija, König von Juda.
4. Und entbiete sie an ihre Herren also: So spricht der Herr Zebaot, Gott Israels: So sollt ihr sprechen zu euren Herren:
5. Ich habe geschaffen die Erde, die Menschen und das Vieh, das auf der Erde ist, durch meine große Kraft und mit meinem ausgestreckten Arme, und habe sie dem gegeben, der mir gefiel.
6. Und nun hab ich all diese Länder gegeben in die Hand meines Knechtes Nebukadnezar, Königs von Babel; auch die Tiere des Feldes habe ich ihm gegeben, daß sie ihm dienen.
7. Es sollen ihm dienen all die Völker, und seinem Sohne und dem Sohne seines Sohnes, bis die Zeit kommt auch für sein Land, daß es zahlreichen Völkern und großen Königen dienstbar werde.
8. Das Volk und das Königreich, das nicht dem Nebukadnezar, König von Babel, dienen will, und wer nicht bringen will seinen Hals in das Joch des Königs von Babel — mit dem Schwerte und mit Hunger und mit Pest werde ich es an demselben Volke heimsuchen, spricht der Herr, bis ich sie aufgerieben habe durch seine Hand.
9. Ihr aber sollt nicht hören auf eure Propheten, Wahrsager, Träumer, Wolkendeuter und Zauberer, die zu euch sprechen also: Ihr werdet nicht dienen dem Könige von Babel.
10. Denn Lüge weissagen sie euch, um euch von eurem Boden zu entfernen, daß ich euch verstoße und ihr umkommt.
11. Das Volk aber, das seinen Hals bringen wird in das Joch des Königs von Babel und ihm dienet, das werde ich lassen auf seinem Boden, spricht der Herr; es soll ihn bearbeiten und darauf wohnen bleiben.
12. Zu Zidkija, König von Juda, sprach ich ebenfalls all diese Worte: Bringet euren Hals in das Joch des Königs von Babel, dienet ihm und seinem Volke, daß ihr lebet.
13. Warum wollt ihr fallen, du und dein Volk, durch das Schwert, durch Hunger und durch Pest? so wie der Herr jedem Volk verheißen hat, das nicht dienen will dem Könige von Babel.
14. Höret nicht auf die Worte der Propheten, die zu euch sprechen: Ihr werdet nicht dienen dem Könige von Babel, denn Lüge weissagen sie euch;
15. Denn ich habe sie nicht gesandt, spricht der Herr, und sie weissagen in meinem Namen lügenhaft, auf daß ich euch verstoße und ihr umkommt samt den Propheten, die euch weissagen.
16. Und zu den Priestern und zu dem ganzen Volke sprach ich: So spricht der Herr: Höret nicht auf die Worte eurer Propheten, die euch weissagen: Die Geräte des Hauses des Herrn, [die unter Jojachim nach Babel gebracht worden waren], werden bald von Babel zurückgebracht werden; denn Lüge weissagen sie euch.
17. Höret nicht auf sie, dienet dem Könige von Babel und lebet. Warum soll diese Stadt zu Trümmern werden?
18. Wenn sie in Wirklichkeit Propheten sind, wenn das Wort des Herrn bei ihnen ist, mögen sie doch angehen den Herrn Zebaot, daß die Geräte, die noch im Hause des Herrn geblieben und im Hause des Königs von Juda und in Jerusalem, nicht nach Babel kommen.
19. Denn also spricht der Herr Zebaot von den Säulen, von den Wasserbehältern, von den Gestellen und von den übrigen Geräten, die in dieser Stadt geblieben sind,

*) Diese Verse 20 — 23 gehören nicht zu der Rede der Oberen an das Volk, vielmehr schildert der Prophet die Gefahr, in der er sich befunden hat.

20. Welche Nebukadnezar, König von Babel, nicht genommen, da er den Jechonja [Jojachin], Sohn Jojakims, König von Juda, von Jerusalem nach Babel wegführte, samt all den Edlen von Juda und Jerusalem;
21. Also spricht der Herr Zebaot, Gott Israels, von den noch übriggebliebenen Geräten im Hause des Herrn und im Hause des Königs von Juda und in Jerusalem:
22. Nach Babel werden sie gebracht werden und da bleiben bis zum Tage, da ich ihrer gedenken werde, spricht der Herr, und sie zurückbringe nach diesem Orte.

28. Kapitel.

Jeremia und Hananja.

1. In demselben Jahre, zu Anfang der Regierung Zidkijas, Königs von Juda, im fünften Monat des vierten Jahres sprach zu mir der Prophet Hananja, Sohn Asurs, aus Gibeon, im Hause des Herrn, in Gegenwart der Priester und des ganzen Volkes also:
2. So spricht der Herr Zebaot, Gott Israels: Zerbrochen habe ich das Joch des Königs von Babel.
3. Binnen zwei Jahren bringe ich zurück nach diesem Ort alle Geräte des Hauses des Herrn, die Nebukadnezar, König von Babel, aus diesem Orte genommen und nach Babel gebracht.
4. Jechonja, Sohn Jojakims, König von Juda, und all die Verbannten Judas, die nach Babel gekommen, bring ich zurück nach diesem Orte, spricht der Herr, denn zerbrechen werde ich das Joch des Königs von Babel.
5. Da sprach der Prophet Jeremia zu dem Propheten Hananja in Gegenwart der Priester und des ganzen Volkes, die im Hause des Herrn sich befanden.
6. Es sprach der Prophet Jeremia: Amen! Also thue der Herr! Der Herr wolle deine Worte bestätigen, die du geweissagt, daß er zurückbringe die Geräte des Hauses des Herrn und alle Verbannten aus Babel an diesen Ort.
7. Nur höre dieses Wort, das ich rede vor deinen Ohren und vor den Ohren des ganzen Volkes.
8. Die Propheten, welche vor mir und vor dir seit jeher gewesen, und die geweissagt über viele Länder und über große Königreiche von Krieg, von Unheil und von Pest;
9. Weissagt der Prophet vom Frieden, wenn das Wort des Propheten eintrifft, so wird er als Prophet erkannt, den der Herr wirklich gesandt hat.
10. Da nahm der Prophet Hananja die Stange vom Halse des Propheten Jeremia und zerbrach sie.
11. Hananja sprach vor dem ganzen Volke also: So spricht der Herr: Also werde ich binnen zwei Jahren zerbrechen das Joch Nebukadnezars, Königs von Babel, von dem Halse aller Völker. Darauf ging der Prophet Jeremia seines Weges.
12. Nachdem der Prophet Hananja die Stange vom Halse des Propheten Jeremia zerbrochen hatte, erging das Wort des Herrn an Jeremia also:
13. Geh und sprich zu Hananja: So spricht der Herr: Stangen von Holz hast du zerbrochen, statt ihrer wirst du Stangen von Eisen machen.
14. Denn so spricht der Herr Zebaot, Gott Israels: Ein eisernes Joch habe ich auf den Hals all dieser Völker gelegt, daß sie Nebukadnezar, König von Babel, dienen, und sie müssen ihm dienen, auch die Tiere des Feldes habe ich ihm unterthan gemacht.
15. Der Prophet Jeremia sprach zu dem Propheten Hananja: Höre doch, Hananja! Der Herr hat dich nicht gesandt, und du hast dieses Volk mit Lügen vertröstet.
16. Darum spricht also der Herr: Ich verstoße dich von dem Erdboden. Noch in diesem Jahre sollst du sterben, weil du zum Abfall von dem Herrn geraten hast.
17. Und es starb der Prophet Hananja in demselben Jahre im siebenten Monat.

29. Kapitel.

Jeremia an die Exulanten.

1. Dies ist der Wortlaut des Briefes, den der Prophet Jeremia von Jerusalem gesandt hat an die übrigen Aeltesten der Verbannten, an die Priester, an die Propheten und an das ganze Volk, das Nebukadnezar von Jerusalem nach Babel weggeführt;
2. (Nachdem König Jechonja und die Herrscherin, die Hofbediensteten, die Oberen von Juda und Jerusalem, die Zimmerleute und die Schlosser Jerusalem hatten verlassen müssen.)
3. Durch Elasa, Sohn Safans, und Gemarja, Sohn Hilkijas, die Zidkija, König von Juda, an Nebukadnezar, König von Babel, nach Babel gesandt hatte:
4. So spricht der Herr Zebaot, Gott Israels, zu all den Verbannten, die ich

von Jerusalem nach Babel habe wegführen lassen:
5. Bauet Häuser und bewohnet sie, pflanzet Gärten und esset ihre Frucht.
6. Nehmet Weiber und zeuget Söhne und Töchter; nehmet auch für euere Söhne Weiber, und euere Töchter gebet Männern, daß sie Söhne und Töchter gebären; vermehret euch dort und vermindert euch nicht.
7. Fördert das Wohl der Stadt, dahin ich euch habe wegführen lassen, betet um sie zu dem Herrn, denn bei ihrem Wohl wird euch auch wohl sein.
8. Denn so spricht der Herr Zebaot, Gott Israels: Mögen euere Propheten, die unter euch sind, und euere Wahrsager euch nicht irre führen; höret nicht auf euere Träume, die ihr träumt!
9. Denn mit Lügen weissagen sie euch in meinem Namen. Ich habe sie nicht gesandt, spricht der Herr.
10. Denn also spricht der Herr: Erst wenn für Babels [Herrschaft] siebzig Jahre abgelaufen sind, werde ich euer gedenken und an euch zur Wahrheit machen meine gute Verheißung, euch zurückzubringen in diesen Ort.
11. Denn ich weiß doch das, was ich mit euch vorhabe, spricht der Herr, Absichten des Friedens und nicht des Unglücks, euch ein glückliches Loos und Hoffnung zu geben.
12. Ihr werdet mich rufen und hingehen und beten zu mir, und ich werde euch erhören.
13. Ihr werdet mich suchen und auch finden; wenn ihr euch mir zuwenden werdet mit eurem ganzen Herzen.
14. Ich werde mich von euch finden lassen, spricht der Herr, und auch euer Reich wieder herstellen. Ich werde euch sammeln aus all den Völkern und aus all den Orten, dahin ich euch verstoßen, spricht der Herr, und werde euch zurückbringen an den Ort, von woher ich euch habe wegführen lassen.
15. Wohl sprechet ihr, der Herr hat uns auch in Babel Propheten gegeben, [und diese halten euch mit falschen Weissagungen hin].
16. Aber so spricht der Herr zu dem Könige, der auf dem Throne Davids sitzt, und zu dem ganzen Volke, das in dieser Stadt wohnet, zu euren Brüdern, die nicht mit euch in die Gefangenschaft geführt sind;
17. So spricht der Herr Zebaot: Ich sende gegen sie das Schwert, den Hunger und die Pest; ich werde sie machen gleich den ekelhaften Feigen, die nicht gegessen werden, so schlecht sind sie.
18. Ich werde ihnen nachsetzen mit dem Schwert, mit Hunger und mit Pest, und sie machen zum Entsetzen für alle Königreiche der Erde, zum Fluch, zum Entsetzen, zum Gezisch und zum Hohne unter all den Völkern, dahin ich sie verstoßen.
19. Dafür, daß sie nicht gehorchten meinen Worten, spricht der Herr, der ich ihnen Tag für Tag meine Knechte, die Propheten, gesandt; ihr aber habt nicht gehört, spricht der Herr.
20. Ihr aber vernehmet das Wort des Herrn, ihr Verbannten, die ich von Jerusalem nach Babel habe ziehen lassen.
21. Also spricht der Herr Zebaot, Gott Israels, über Ahab, Sohn Kolajas, und über Zidkija, Sohn Maasejas, die euch Lügen weissagen in meinen Augen: Ich liefere sie in die Hand Nebukadnezars, Königs von Babel, er wird sie erschlagen vor eueren Augen.
22. Sie werden allen verbannten Judäern, die zu Babel sind, als Fluch gelten; man wird sagen: Es mache dich der Herr wie Zidkija und wie Ahab, die der König von Babel im Feuer verbrannt hat.
23. Weil sie Gemeines verübt haben in Israel; sie trieben Ehebruch mit den Weibern ihrer Nächsten, auch redeten sie in meinem Namen solches, das ich ihnen nicht geboten. Ich zeuge wider sie, spricht der Herr.
24. Zu dem Nehelamiten Semaja sprich also:
25. So spricht der Herr Zebaot, Gott Israels: Weil du in deinem Namen hast Briefe senden lassen an das ganze Volk in Jerusalem und an den Priester Zefanja, Sohn Maasajas, und an alle Priester, des Inhalts:
26. Der Herr hat dich zum Priester bestellt statt des [in die Gefangenschaft weggeführten] Priesters Jojada, Aufseher zu sein im Hause des Herrn über jeden verrückten Weissagenden, daß du ihn setzest in den Stock oder in das Gefängnis;
27. Warum hast du also dem Jeremia aus Anatot, der euch weissagt, solches nicht streng verwiesen?
28. Da er doch uns in Babel hat sagen lassen: Lange Zeit [werdet ihr in der babylonischen Verbannung zubringen], darum bauet Häuser und bewohnet sie, pflanzt Gärten und esset ihre Frucht.
29. Der Priester Zefanja las diesen Brief dem Propheten Jeremia vor.
30. Da erging das Wort des Herrn an Jeremia also:
31. Laß allen Verbannten sagen, also spricht der Herr über Semaja aus Ne-

helam: Weil euch Semaja geweissagt, da ich ihn nicht gesandt, und er euch mit Lügen vertröstet,

32. Darum spricht der Herr also: Ich ahnde an dem Nehelamiten Samaja und an seinen Nachkommen. Keiner von seinem Hause soll unter diesem Volke bleiben, und er soll sich nicht erfreuen des Guten, das ich meinem Volke thue, spricht der Herr, denn er hat zum Abfall vom Herrn geraten.

30. Kapitel.

Die Zukunft Israels.

1. Das Wort, welches an Jeremia vom Herrn erging, also:

2. So spricht der Herr, Gott Israels: Schreibe dir all die Worte auf, die ich zu dir geredet, in ein Buch.

2. Denn es kommen Tage, spricht der Herr, wo ich wiederherstellen werde mein Volk Israel und Juda, spricht der Herr; ich will sie zurückbringen in das Land, das ich ihren Vätern gegeben, daß sie es besitzen.

4. Diese Worte hat der Herr über Israel und über Juda verkündet.

5. Also spricht der Herr: Eine Schreckensstimme haben wir vernommen; es ist Angst und kein Friede.

6. Fraget doch und sehet zu, ob Männer gebären? Warum sehe ich jeden Mann die Hände an seine Hüften halten wie eine Gebärerin? Warum ist jedes Angesicht fahl geworden?

7. Ach, verhängnisvoll wird jener Tag, daß keiner ihm gleicht, eine Zeit der Bedrängnis ist es für Jakob, dennoch soll ihm daraus geholfen werden.

8. Es soll an jenem Tage geschehen, spricht der Herr Zebaot, daß ich zerbrechen werde sein Joch von deinem Halse, und deine Bande werde ich zerreißen; Fremden soll er nicht fürder frohnden;

9. Sondern sie werden dienen dem Herrn, ihrem Gott, und [dem Nachkommen] Davids, ihrem Könige, den ich ihnen bestellen werde.

10. Du aber fürchte nicht, mein Knecht Jakob, spricht der Herr, und zage nicht, o Israel; denn ich erlöse dich [und bringe dich zurück] aus der Ferne, und deine Nachkommen aus dem Lande ihrer Gefangenschaft. Jakob wird zurückkehren und ruhig und sorgenlos bleiben; niemand soll ihn stören.

11. Denn mit dir bin ich, spricht der Herr, dich zu erlösen. Wenn ich Vernichtung verhänge über alle Völker, wohin ich dich zerstreut, über dich verhänge ich doch keine Vernichtung. Ich werde dich nur züchtigen nach Gebühr und dich nicht völlig straflos ausgehen lassen.

12. Denn so spricht der Herr: Gefährlich ist dein Leiden, schmerzhaft deine Krankheit.

13. Niemand nimmt sich deiner an, dich in der Krankheit zu pflegen; Heilmittel werden dir nicht gewährt.

14. Alle deine Lieben haben dich vergessen, sie suchten dich nicht auf; denn ich habe dich grausam gezüchtigt, wie ein Feind dich geschlagen, wegen deiner großen Schuld, deiner so zahlreichen Sünden.

15. Warum hast du zu klagen über deine Leiden, über dein großes Weh? Um die Größe deiner Schuld, weil deiner Sünden so viele sind, habe ich solches dir gethan.

16. Doch dereinst sollen alle, die dich aufgerieben haben, selber aufgerieben werden; deine Feinde werden in die Gefangenschaft wandern; die dich geplündert, werden selbst zur Beute, die dich beraubt haben, sollen alle ausgeraubt werden.

17. Denn ich bringe dir Genesung, von all deinen Wunden heil ich dich, spricht der Herr, weil sie dich, o Zion, Verstoßene genannt, eine, nach der niemand fragt.

18. Also spricht der Herr: Ich stelle wieder her die Zelte Jakobs, seiner Wohnstätten erbarm' ich mich; die Stadt soll auf ihren Trümmern wieder aufgebaut werden, und deren Paläste in ihrer früheren Weise bewohnt sein.

19. Es wird in ihnen Dankgesang erschallen und fröhliche Stimmen; ich mehre sie und sie vermindern sich nicht; ich häufe sie und sie verringern sich nicht.

20. Seine Kinder werden wie vormals, und seine Gemeinde wird vor mir aufgerichtet sein. Ich werde an all seinen Drängern [ihren Uebermut] ahnden.

21. Sein Machthaber wird aus ihm selber und sein Herscher aus seiner Mitte hervorgehen, und ich bringe ihn zu mir, daß er mir nahe; denn wer ist der, der sich es getrauet, mir zu nahen, spricht der Herr.

22. Ihr sollt mein Volk sein, und ich werde euer Gott sein.

23. Das grausige Wetter des Herrn bricht hervor, ein Sturmwetter, das sich zusammenzieht und auf das Haupt der Frevler herniederfährt.

24. Nicht verlöschen wird der Zorn des Herrn, bis er gethan und vollbracht, was er gesinnt. In späten Tagen werdet ihr es einsehen.

31. Kapitel.

1. In derselben Zeit, spricht der Herr, werde ich der Gott aller Geschlechter Israels sein, und sie werden mein Volk sein.

2. Also spricht der Herr: Einst hat das dem Schwert entronnene Volk in der Wüste Gunst [bei mir] gefunden; gehe und erwecke sie wieder für Israel.

3. Es ist schon sehr lange her, daß der Herr mir erschienen ist, [meint Israel]; und doch lieb ich dich für immer, [spricht Gott].

4. [Es kommt noch eine Zeit], da ich dich aufrichte und du bleibst aufgerichtet, jungfräuliche Tochter Israel. Du wirst dich noch mit deinen Handpauken schmücken und im Reigen der Fröhlichen ausziehen.

5. Du wirst noch Weinberge pflanzen auf dem Gebirge von Samaria; was die Pflanzer pflanzen werden, das sollen sie auch lesen.

6. Es kommt der Tag, da rufen werden die Wächter auf dem Gebirge Ephraim: Auf, laßt uns ziehen nach Zijon zu dem Herrn unserm Gott!

7. Denn also spricht der Herr: Jauchzet Jakob zu mit Freude, und jubelt an den Höhen aller Völker, verkündet, preiset und sprechet: Geholfen hast du, o Herr, deinem Volke, dem Ueberreste Israels!

8. Ich bringe sie aus dem Lande des Nordens und sammle sie von den Enden der Erde, darunter Blinde und Lahme, Schwangere und Gebärerin allzumal, eine große Schaar sollen sie hierher zurückkehren.

9. Mit Freudenthränen kommen sie und mit Gnadenbezeugungen bringe ich sie herbei; ich führe sie zu Wasserbächen auf gradem Wege, auf dem sie nicht straucheln; denn ich bin Israel wie ein Vater und Ephraim ist mein Erstgeborener.

10. Höret das Wort des Herrn, o Völker, und meldet in den fernen Eilanden und sprechet: [Gott], der Israel zerstreut, sammelt es wieder und hütet es wie ein Hirt seine Heerde.

11. Denn der Herr hat Jakob erlöst und es befreit aus der Hand des Mächtigern.

12. Sie werden kommen und jauchzen auf der Höhe Zijons und strahlen vor Freude über die Fülle vom Herrn, über das Korn, den Most und die Oliven, über die Schafe und Rinder; sie werden dem bewässerten Garten gleichen und nicht mehr dahin schmachten.

13. Dann freuet sich die Jungfrau im Reigentanz, Jünglinge und Alte allzumal. Ich wandle ihre Trauer in Wonne und tröste und erfreue sie nach ihrem Kummer.

14. Ich sättige die Priester mit Mark, und mein Volk soll sich an meinem Segen sättigen, spricht der Herr.

15. Also spricht der Herr: Eine Stimme der Klage wird zu Rama gehört, bitterlich Weinen; Rahel*) weint um ihre Kinder; sie kann sich nicht trösten um ihre Kinder, denn sie sind dahin.

16. Also spricht der Herr: Hör' auf zu weinen; deine Augen sollen nicht fürder Thränen vergießen, denn es giebt einen Lohn für dein Thun, spricht der Herr. [Deine Kinder] werden zurückkehren aus dem Lande des Feindes.

17. Deine Zukunft ist hoffnungsreich, spricht der Herr; die Kinder werden zurückkehren in ihr Gebiet.

18. Ich habe Ephraim sich beklagen hören: Du hast mich gezüchtigt wie ein unbändiges Kalb, und ich habe Lehre angenommen. Führe mich nun zurück und ich will zurückkehren; denn du, o Herr, bist mein Gott.

19. Denn nachdem ich zurückzukehren dachte, empfand ich Reue, und nachdem ich gestraft worden bin, schlag' ich auf die Hüfte. Beschämt bin ich und erröte, denn ich trage die Schande meiner Jugend.

20. Ist mir Ephraim ein teuerer Sohn, ein Kind der Liebkosung, daß so oft ich von ihm rede, ich seiner [mit Liebe] gedenke? Darum ist mein Inneres für ihn bewegt; erbarmen will ich mich sein, spricht der Herr.

21. Stelle dir Zeichen auf, setze dir Pfeiler, richte dein Augenmerk auf die Straße, den Weg, den du gegangen; denn du kehrst zurück, o Jungfrau Israel, du kehrst zurück in deine Städte.

22. Wie lange wirst du dich scheu herumdrehen, du abtrünnige Tochter? Es hat der Herr Neues geschaffen auf Erden: Das Weib muß sich nach dem Manne umthun.

23. Also spricht der Herr Zebaot, der Gott Israels: Es wird noch dieses Wort im Lande Juda und in seinen Städten gesprochen werden, wenn ich sie wiederherstelle: Es segne dich der Herr, in der Wohnung der Gerechtigkeit am heiligen Berg!

*) Der Stamm Josef (Manasse und Ephraim) hatte Rahel zur Stammmutter.

24. Da werden weilen die Leute von Juda und seiner Städte, Landleute und die mit Heerden herumziehen.
25. Denn erquickt haben werde ich jede matte Seele und jede schmachtende Seele gesättigt.
26. Darob erwachte ich, nachdem ich das geschaut; mein Schlaf war so süß.
27. Es kommen Tage, spricht der Herr, und ich säe das Haus Israel und das Haus Juda, [ich vermehre sie]; Samen von Menschen und Samen von Vieh.
28. Wie ich früher ihretwegen bedacht war, sie auszuroden, einzureißen, niederzubrechen, zu vernichten und zu verderben, also werde ich jetzt ihretwegen bedacht sein, sie zu bauen und zu pflanzen, spricht der Herr.
29. In jenen Tagen wird man nicht mehr sprechen: Die Väter haben Herlinge gegessen und die Zähne der Kinder sind stumpf geworden.
30. Sondern jeder wird um seine Schuld sterben, jeder Mensch, der Herlinge gegessen, dem werden die Zähne stumpf werden.
31. Es kommen Tage, spricht der Herr, wo ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließe.
32. Nicht wie jener Bund, den ich geschlossen habe mit ihren Vätern am Tage, da ich sie bei der Hand faßte, sie herauszuführen aus dem Lande Aegypten, welchen Bund sie später gebrochen, so daß ich sie verworfen habe, spricht der Herr:
33. Sondern dies ist der Bund, den ich mit dem Hause Israel schließen werde: Nach jenen Tagen, spricht der Herr, hab' ich meine Lehre in ihr Inneres gelegt, und auf ihr Herz werde ich sie schreiben, und ich werde ihr Gott sein und sie werden mein Volk sein.
34. Es wird nicht mehr einer den andern belehren müssen: Erkenne den Herrn! Denn sie alle werden mich erkennen von Klein bis Groß, spricht der Herr; denn ich werde vergeben ihre Missethat und ihrer Sünden nicht ferner gedenken.
35. Also spricht der Herr, der eingesetzt hat die Sonne zum Lichte bei Tage, des Mondes und der Sterne Gesetze zum Lichte in der Nacht, der aufwühlt das Meer, daß seine Wellen brausen, Gott Zebaot ist sein Name:
36. Wenn diese meine Gesetze je weichen, spricht der Herr, so soll auch der Same Israels aufhören, ein Volk vor mir zu sein alle Tage.
37. Also spricht der Herr: Wenn je gemessen werden kann der Himmel droben und ergründet die Stützen der Erde hier unten, so werde auch ich verwerfen den ganzen Samen Israels um alles, was sie gethan, spricht der Herr.
38. Es kommen Tage, spricht der Herr, wo die Stadt dem Herrn vom Thurme Hananeel bis zum Eckthor wird erbaut werden.
39. Die Meßrute soll gegenüber hinaus gehen über den Hügel Gareb und sich wenden nach Goa.
40. Auch das ganze Thal der Leichen und der Asche, das ganze Gefilde bis zum Bache Kidron und bis zur Ecke des Roßthores gegen Osten soll heilig sein dem Herrn; es soll nicht wieder ausgerodet und nicht niedergebrochen werden für immer.

32. Kapitel.

Jeremia kauft einen Acker.

1. Das Wort, welches an Jeremia vom Herrn erging im zehnten Regierungsjahre des Zidkija, Königs von Juda, das ist im achtzehnten Regierungsjahr des Nebukadnezar.
2. Damals belagerte das Heer des Königs von Babel Jerusalem, und der Prophet Jeremia war eingesperrt im Hofe des Gewahrsams, im Hause des Königs von Juda.
3. Denn Zidkija, König von Juda, hatte ihn mit der Begründung eingesperrt: Warum weissagst du im Namen des Herrn: Ich gebe diese Stadt in die Hand des Königs von Babel, daß er sie einnehme;
4. Und Zidkija, König von Juda, wird der Hand der Chaldäer nicht entrinnen, sondern er wird in die Hand des Königs von Babel geliefert, er wird mit ihm von Mund zu Mund reden und ihn Auge in Auge schauen.
5. Er wird Zidkija nach Babel entführen; dort bleibt dieser, bis ich nach ihm sehe, spricht der Herr. Wenn ihr gegen die Chaldäer kämpft, so wird es euch mißlingen.
6. Jeremia sprach [nun um jene Zeit] also: Das Wort des Herrn ist an mich ergangen.
7. Hanamel, der Sohn deines Vetters Sallum, wird zu dir kommen mit dem Anerbieten: Kaufe doch mein Feld in

Anatot; denn dir kommt das Recht der Einlösung zu, es zu kaufen*).

8. Und Hanamel, Sohn meines Vetters, kam wirklich zu mir nach dem Worte des Herrn in den Hof des Gewahrsams und sprach zu mir: Kauf doch mein Feld zu Anatot, das im Lande Benjamin, denn dir kommt das Recht der Erbschaft zu und die Einlösung; kaufe es dir. Da merkte ich, daß es der Herr so wollte.

9. Ich kaufte daher das Feld von Hanamel, dem Sohne meines Vetters zu Anatot, und wog ihm darauf das Silber zu, sieben Sekel und zehn Silberstücke.

10. Ich schrieb darüber einen Kaufbrief und besiegelte ihn; auch nahm ich Zeugen und wog dann das Silber auf der Wage.

11. Ich nahm darauf den versiegelten Kaufbrief mit dem offenen, in dem die gesetzlichen Bestimmungen [verzeichnet waren].

12. Den Kaufbrief gab ich Baruch, Sohn Narijas, des Sohnes Mahsejas, in Gegenwart meines Vetters Hanamel und der Zeugen, welche den Kaufbrief gefertigt hatten, und vor allen Judäern, die mit mir auf der Wache saßen.

13. Ich gebot Baruch vor ihren Augen also:

14. So spricht der Herr Zebaot, Gott Israels: Nimm diese Briefe, den versiegelten Kaufbrief und diesen offenen Brief, und thue sie in ein irdenes Gefäß, auf daß sie viele Jahre erhalten bleiben.

15. Denn also spricht der Herr Zebaot, Gott Israels: Es werden noch dereinst wieder Häuser und Felder und Weinberge in diesem Lande gekauft werden.

16. Ich betete aber zum Herrn, nachdem ich den Kaufbrief dem Baruch, Sohn Nerijas, übergeben hatte:

17. Ach, Herr Gott, du hast den Himmel und die Erde geschaffen mit deiner großen Kraft und mit deinem ausgestreckten Arme; kein Ding ist dir zu schwer.

18. Du übst Gnade ins tausendste [Geschlecht] und vergiltst die Schuld der Väter ihren Kindern nach ihnen, du großer, starker Gott, Herr Zebaot ist sein Name.

19. Groß im Beschließen und mächtig im Ausführen, du, dessen Augen offen sind über all den Wegen der Menschenkinder, jedem zu geben nach seinen Wegen und nach der Frucht seiner Handlungen.

20. Der du Zeichen und Wunder gethan im Lande Aegypten bis auf diesen Tag und an Israel und [andern] Völkern und dir einen Namen gemacht, wie ja bekannt ist.

21. Und hast herausgeführt dein Volk Israel aus dem Lande Aegypten mit Zeichen und mit Wundern und mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arme und mit großem Schrecken;

22. Und hast ihnen dieses Land gegeben, das du zugeschworen ihren Vätern, ihnen zu geben: ein Land, fließend von Milch und Honig.

23. Sie kamen auch und nahmen es ein, aber sie gehorchten nicht deiner Stimme und wandelten nicht in deiner Lehre; alles, was du ihnen geboten zu thun, thaten sie nicht, deshalb schickteſt du über sie all dieses Unglück.

24. Die Bollwerke [der Feinde] reichen bis an die Stadt, sie einzunehmen, und die Stadt wird fallen in die Hand der Chaldäer, die sie angreifen, wegen des Schwertes und des Hungers und der Pest, und was du geredet, ist geschehen; du schauest es ja.

25. Und doch hast du mir befohlen, Herr, o Gott: Kaufe dir das Feld um Silber und bestelle Zeugen; die Stadt wird ja in die Hand der Chaldäer gegeben?

26. Da erging das Wort des Herrn an Jeremia also:

27. Ich bin der Herr, der Gott aller Wesen; mir sollte etwas zu schwer sein?

28. Wahrlich, also spricht der Herr: Ich gebe diese Stadt in die Hand der Chaldäer und in die Hand Nebukadnezars, Königs von Babel, daß er sie einnehme.

29. Die Chaldäer, die gegen diese Stadt streiten, werden eindringen und sie verbrennen samt den Häusern, auf deren Dächern man geräuchert dem Baal und Spenden für fremde Völker begossen, um mich zu kränken.

30. Denn die Israeliten und die Judäer thaten von den frühesten Zeiten an nur was böse ist in meinen Augen. Die Israeliten kränkten mich immer durch das Werk ihrer Hände, spricht der Herr.

31. So daß diese Stadt von dem Tage an, wo sie erbaut wurde, bis auf diesen Tag mir nur zuwider und zum Aerger war; sich sinnte stets], sie fort zu schaffen von meinem Angesicht.

32. Wegen all der Bosheit der Israeliten und der Judäer, die sie verübt, mich zu kränken, sie, ihre Könige, ihre Oberen, ihre Priester und ihre Propheten! alle

*) Nach israelitischem Recht hatte der nächste Verwandte das Vorkaufsrecht, damit der Acker nicht in fremden Besitz komme.

Männer Judas und die Bewohner Jerusalems.

33. Sie kehrten mir den Rücken zu und nicht das Angesicht. Man verwarnte sie Tag für Tag, sie aber hörten nicht und nahmen keine Lehre an.

34. Sie setzten ihre Scheusale in das Haus, über das mein Name genannt ist, es zu verunreinigen,

35. Und bauten die Höhen des Baal im Thale Ben Himom, darzubringen ihre Söhne und ihre Töchter dem Moloch — was ich ihnen nicht geboten und was mir nicht in den Sinn gekommen, diese Greuel ausüben zu lassen — um Juda zu Sünden zu verleiten.

36. Nun denn, spricht der Herr, der Gott Israels, von dieser Stadt, von welcher ihr sagt: Sie wird in die Hand des Königs von Babel fallen durch Schwert, durch Hunger und durch Pest.

37. Ich sammle [ihre Bewohner] aus all den Ländern, dahin ich sie verstoße in meinem Zorn und in großer Wut, und führe sie zurück an diesen Ort und lasse sie ruhig wohnen.

38. Sie sollen mein Volk sein und ich werde ihr Gott sein.

39. Ich gebe ihnen ein Herz und eine Art, mich immer zu fürchten, zu ihrem und ihrer Kinder Heil.

40. Und schließe mit ihnen einen ewigen Bund, daß ich nicht von ihnen lassen werde, ihnen wohl zu thun, und meine Furcht leg' ich in ihr Herz, daß es nicht von mir weiche.

41. Ich werde mich freuen, ihnen wohl zu thun, und pflanze sie in diesem Lande in Wirklichkeit mit meinem ganzen Herzen und mit meiner ganzen Seele.

42. Denn also spricht der Herr: Wie ich gebracht habe all dieses Unglück über dieses Volk, so werde ich über sie bringen all das Gute, das ich über sie verheiße.

43. Man wird noch Felder kaufen in diesem Lande, wo ihr sprechet: Eine Oede ist es, leer an Menschen und Vieh, den Chaldäern preisgegeben.

44. Felder und Silber werden sie kaufen und darüber Kaufbriefe ausfertigen und besiegeln und Zeugen bestellen im Lande Benjamin und in der Umgebung Jerusalems; in den Städten Judas, in den Städten des Gebirges, in den Städten der Niederung und in den Städten des Südens; denn ich stelle sie wieder her, spricht der Herr.

33. Kapitel.

Verheißungen für die Zukunft.

1. Es erging das Wort des Herrn an Jeremia zum zweiten male; er aber war noch eingesperrt im Hofe der Wache, also:

2. Also spricht der Herr, der es einst vollführt, der Herr, der es beschließt und bestätigt, Adonai ist sein Name.

3. Rufe mich an und ich werde dir antworten und dir Wichtiges und Geheimnisvolles verkünden, das du nicht weißt.

4. Denn also spricht der Herr, Gott Israels, über die Häuser dieser Stadt und über die Häuser der Könige von Juda, die niedergerissen worden für die Bollwerke und für den Kampf.

5. Da kommen sie zu kämpfen mit den Chaldäern, um jene zu füllen mit den Leichen der Menschen, die ich geschlagen in meinem Zorne und in meinem Grimme, da ich um all deren Bosheit willen mein Antlitz vor dieser Stadt verborgen.

6. Ich bringe ihr Genesung und Heilung, und ich heile sie; ich zeige ihnen eine Fülle des Friedens und der Treue.

7. Ich stelle Juda und Israel wieder her und richte sie auf wie vormals.

8. Ich reinige sie von all ihrer Schuld, womit sie sich versündigt gegen mich, und verzeihe all ihre Missethaten, wodurch sie sich versündigt gegen mich und von mir abfielen.

9. Es wird mir sein zum Namen der Wonne, zum Ruhm und zum Schmuck vor all den Völkern der Erde, die hören werden all das Gute, das ich ihnen thue sie werden beben und zittern ob all dem Guten und all dem Heil, das ich ihr bereite.

10. Also spricht der Herr: Es soll wieder gehört werden an diesem Orte, von dem ihr sprechet: Verwüstet ist er, leer an Menschen und leer an Vieh — in den Städten Judas und in den Straßen Jerusalems, die verödet sind, leer an Menschen, leer an Bewohnern und leer an Vieh —

11. Stimme der Wonne und der Freude, Stimme des Bräutigams und der Braut, die Stimme derer, die da sprechen: Danket dem Herrn Zebaot, denn gütig ist der Herr, ewiglich ist seine Huld! [Die Stimme] derer, die Dankopfer bringen in das Haus des Herrn, denn ich werde das Land wieder herstellen wie vormals, spricht der Herr.

12. Also spricht der Herr Zebaot: An diesem Orte, der verwüstet ist, leer an

Menschen und an Vieh, und in all seinen Städten wird noch dereinst eine Wohnung der Hirten werden, wo Schafe lagern.

13. In den Städten des Gebirges, in den Städten der Niederung, in den Städten des Südens, im Lande Benjamin, in der Umgebung Jerusalems und in den Städten Judas sollen wiederum hindurchgehen die Schafe unter den Händen des Zählenden, spricht der Herr.

14. Es kommen Tage, spricht der Herr, wo ich in Erfüllung bringen werde die gute Verheißung, die ich zugesagt dem Hause Israel und dem Hause Juda.

15. In jenen Tagen und in derselben Zeit lasse ich sprossen dem David einen Sprößling der Gerechtigkeit, daß er Recht und Gebühr übe im Lande.

16. In jenen Tagen wird Juda aufgerichtet werden und Jerusalem wird sicher wohnen, und also wird man es nennen: Unser Sieg ist der Herr!

17. Denn so spricht der Herr: Es soll dem David nicht an einem Manne fehlen, der auf dem Throne des Hauses Israel sitzt.

18. Und den Priestern, den Leviten, soll es nimmer fehlen an einem Manne vor meinem Antlitze, der Ganzopfer darbringt und Speiseopfer in Dampf aufgehen läßt und Opfer bereitet.

19. Es erging das Wort des Herrn an Jeremia also:

20. So spricht der Herr: Wenn ihr brechen könnt mein ewiges Gesetz vom Tage und von der Nacht, so daß nicht Tag und Nacht sei zu ihrer Zeit;

21. So wird auch mein Bund gebrochen werden mit meinem Knechte David, daß von ihm kein Sohn als Herrscher sei auf seinem Throne, und mit meinen Dienern, den Leviten, den Priestern.

22. Wie nicht das Heer des Himmels gezählt werden kann und nicht gemessen der Sand des Meeres, so werde ich mehren die Nachkommen meines Knechtes David und die Leviten, die mir dienen.

23. Es erging das Wort des Herrn an Jeremia also:

24. Du siehst ja, was dieses Volk meint: Die beiden Geschlechter [das Königs- und das Priesterhaus], die der Herr einst erkoren hat, verwirft er nun; und so erklären sie mein Volk für verworfen, daß es nach ihrer Meinung aufgehört hat, meine Nation zu sein.

25. Aber der Herr spricht also: Hab' ich nicht meinen Bund mit Tag und Nacht, die Gesetze des Himmels und der Erde gemacht?

26. So werde ich nicht die Nachkommen Jakobs und meines Knechtes David verwerfen, daß ich nicht nehme von seinen Nachkommen Herrscher für die Nachkommen Abrahams, Isaks und Jakobs; denn ich stelle sie wieder her und erbarme mich ihrer.

34. Kapitel.

Während der Belagerung Jerusalems.

1. Das Wort, das vom Herrn an Jeremia erging, da Nebukadnezar, König von Babel, und sein ganzes Heer und all die Königreiche der Länder seiner Herrschaft und all die Völker Jerusalem und all Städte [Judas] bekriegten:

2. So spricht der Herr, der Gott Israels: Gehe und rede mit Zidkija, König von Juda, und sprich zu ihm: So spricht der Herr: Ich gebe diese Stadt in die Hand des Königs von Babel, daß er sie in Feuer verbrenne.

3. Du aber wirst seiner Hand nicht entrinnen, sondern ergriffen werden und in seine Hand fallen; Aug in Auge wirst du den König von Babel schauen, und von Mund zu Mund wird er mit dir reden, und nach Babel wirst du kommen.

4. Höre doch auf das Wort des Herrn, o Zidkija, König von Juda, [dich Nebukadnezar zu unterwerfen]; denn so spricht der Herr über dich: Du wirst dann nicht sterben durch das Schwert;

5. Sondern in Frieden wirst du sterben, und wie man deine Väter, die früheren Könige, die vor dir waren, verbrannt hat, so wird man auch dich verbrennen, und: Ach, Herr! wird man klagen um dich; denn dies habe ich beschlossen, spricht der Herr.

6. Der Prophet Jeremia verkündete Zidkija, König von Juda, all diese Worte in Jerusalem.

7. Das Heer des Königs von Babel kämpfte damals gegen Jerusalem und die noch nicht eroberten Städte von Juda, gegen Lachis und Aseka, denn diese hielten sich noch unter den Städten Judas als feste Plätze.

Die Wiederherstellung des Sklaventums.

8. Das Wort, welches vom Herrn an Jeremia erging, nachdem der König Zidkija einen Bund mit dem ganzen Volke geschlossen, das in Jerusalem war, unter sich Freiheit auszurufen;

9. Daß ein jeder von ihnen seinen hebräischen Sklaven und seine hebräische Sklavin frei lasse, daß niemand unter

ihnen seinen judäischen Stammesgenossen Sklavenarbeit verrichten lasse.*)

10. Anfangs gehorchten alle Oberen und das ganze Volk, das den Bund eingegangen, daß jeder seinen Knecht und jeder seine Magd frei lasse und nicht ferner mit ihnen arbeite; sie gehorchten also und entließen sie.

11. Aber nachher nahmen sie wieder die Knechte und Mägde zurück, die sie frei entlassen hatten, und zwangen sie als Sklaven und Sklavinnen.

12. Da erging das Wort des Herrn an Jeremia also:

13. So spricht der Herr, Gott Israels: Ich habe einen Bund mit euren Vätern geschlossen an dem Tage, da ich sie herausgeführt aus dem Lande Aegypten, aus dem Hause der Knechtschaft, also:

14. Im Beginn des siebenten Jahres soll jeder seinen hebräischen Bruder, der sich dir verkaufen sollte, entlassen. Er soll dir nur sechs Jahre dienen, dann entlasse ihn frei von dir. Aber es hörten euere Väter nicht auf mich und neigten nicht ihr Ohr.

15. Heute seid ihr umgekehrt und habt gethan, was recht ist in meinen Augen, Freiheit auszurufen einer dem andern, und ihr habt einen Bund geschlossen vor mir in dem Hause, über das mein Name genannt ist.

16. Nun aber entweihet ihr wieder meinen Namen und nehmet zurück euere Knechte und Mägde, die ihr freigelassen, und zwinget sie, wieder bei euch Sklaven und Sklavinnen zu sein.

17. Darum spricht also der Herr: Ihr habt mir nicht gehorcht, einer dem andern Freiheit auszurufen; ich rufe über euch Freiheit aus, spricht der Herr: dem Schwert, der Pest und dem Hunger, und mache euch zum Entsetzen aller Königreiche der Erde.

18. Ich mache die Männer, die meinen Bund übertreten, die nicht gehalten die Worte des Bundes, den sie vor mir geschlossen, gleich dem Kalbe, das sie entzweigeschnitten, und zwischen dessen Stücken sie durchgingen.

19. Die Vornehmen Judas und die Vornehmen Jerusalems, die Hofbediensteten und die Priester und das ganze Volk des Landes, die zwischen den Stücken des Kalbes durchgegangen sind;

20. Sie geb' ich in die Hand ihrer Feinde und in die Hand derer, die ihnen nach dem Leben trachten; ihr Leichnam wird zum Fraße für die Vögel des Himmels und das Vieh der Erde.

21. Auch Zidkija, König von Juda, und seine Fürsten geb' ich in die Hand ihrer Feinde und in die Hand derer, die ihnen nach dem Leben trachten: In die Hand des Heeres des Königs von Babel, das [jetzt] von euch abgezogen ist.

22. Ich gebiete, spricht der Herr, und bringe sie zurück nach dieser Stadt, daß sie sie angreifen und einnehmen und sie in Feuer verbrennen; alle Städte Judas werde ich zur Oede machen, leer an Bewohnern.

35. Kapitel.

Jeremia und die Rechabiter.

1. Das Wort, welches vom Herrn an Jeremia erging in den Tagen Jojakims, Sohnes Josias, Königs von Juda, also:

2. Gehe in das Haus der Rechabiter und rede zu ihnen; bringe sie in das Haus des Herrn, in eins der Gemächer, und gieb ihnen Wein zu trinken.**)

3. Ich nahm den Jaasanja, Sohn Jeremias, Sohnes Habazinjas, seine Brüder, alle seine Söhne und das ganze Haus der Rechabiter,

4. Und brachte sie in das Haus des Herrn, in das Gemach der Söhne Hanans, Sohnes Jigdaljas, des Gottesmannes, das bei dem Gemache der Fürsten ist, oberhalb des Gemaches Maaßejas, Sohnes Sallums, des Thürhüters.

5. Ich setzte den Söhnen des Hauses Rechab volle Weinkrüge und Becher vor und sprach zu ihnen: Trinket Wein!

6. Sie aber erwiderten: Wir trinken keinen Wein, denn Jonadab, Sohn Rechabs, unser Vater, hat uns das Gebot auferlegt: Ihr sollt keinen Wein trinken, ihr und eure Nachkommen für immer

7. Auch sollt ihr kein Haus bauen und keine Saat aussäen und keinen Weinberg pflanzen und besitzen, sondern in Zelten wohnet stets, auf daß ihr lange lebet auf dem Boden, woselbst ihr weilet.

8. Wir gehorchten der Stimme Jonadabs, Sohnes Rechab, unseres Stammvaters, in allem, was er uns geboten, keinen Wein zu trinken all unsere Tage, wir, unsere Weiber, unsere Söhne und unsere Töchter.

*) Vergl. 2. Buch Moses 21, 1 ff.

**) Die Rechabiter waren Nasiräer (vergl. 4. B. Moses 6, 1), die sich des Weines enthielten.

9. Auch bauen wir keine Häuser für unsere Wohnung, noch besitzen wir Weinberge, oder Feld oder Saat.

10. Wir wohnen in unseren Zelten und gehorchen und thun ganz, wie uns unser Stammvater Jonadab geboten.

11. Erst als Nebukadnezar, König von Babel, gegen das Land zog, sprachen wir: Lasset uns nach Jerusalem gehen vor dem Heere der Chaldäer und vor dem Heere Arams; seitdem wohnen wir in Jerusalem.

12. Es erging das Wort des Herrn an Jeremia also:

13. So spricht der Herr Zebaot, Gott Israels: Geh und sprich zu den Männern von Juda und zu den Bewohnern Jerusalems: Das müßte euch doch als Lehre dienen, meinen Worten zu gehorchen, spricht der Herr.

14. Gehalten wird das Wort Jonadabs, Sohnes Rechab, das er seinen Söhnen geboten, keinen Wein zu trinken; sie haben keinen getrunken bis auf diesen Tag, weil sie dem Gebote ihres Vaters gehorcht haben. Und ich habe zu euch geredet Tag für Tag und ihr habt mir nicht gehorcht.

15. Ich sandte euch Tag für Tag all meine Knechte, die Propheten, mit den Worten: Kehret doch um von euerm bösen Wandel und bessert eure Handlungen, gehet nicht fremden Göttern nach, ihnen zu dienen, und bleibet auf dem Boden, den ich euch und euern Vätern gegeben. Aber ihr habt nicht geneigt euer Ohr und mir nicht gehorcht.

16. Daß die Söhne Jonadabs, Sohnes Rechab, das Gebot ihres Vaters gehalten haben, das er ihnen geboten, dieses Volk mir aber nicht gehorcht!

17. Darum spricht also der Herr, Gott Zebaot, Gott Israels: Ich werde über Juda und über all die Bewohner Jerusalems das ganze Unglück bringen, das ich ihnen verheißen, weil ich zu ihnen geredet und sie hörten nicht, ihnen zurief und sie antworteten nicht.

18. Aber zum Hause der Rechabiter sprach Jeremia: So spricht der Herr Zebaot, Gott Israels: Weil ihr auf das Gebot eueres Vaters Jonadab gehört und alle seine Gebote beobachtet habt und gethan, ganz wie er euch geboten, —

19. Darum spricht also der Herr Zebaot, Gott Israels: Es soll dem Jonadab, Sohn Rechabs, nicht an einem Manne fehlen, der vor mir stehe — in keiner Zeit.

36. Kapitel.

Die verbrannte Rolle.

1. Im vierten Jahre des Jojakim, Sohnes Josija, Königs von Juda, erging dieses Wort an Jeremia vom Herrn:

2. Nimm dir eine Buchrolle und schreibe darauf all die Worte, die ich zu dir geredet über Israel und über Juda und über all die Völker von dem Tage an, da ich zu dir geredet, seit den Tagen Josijas bis auf diesen Tag.

3. Vielleicht wird sich das Haus Juda merken all das Böse, das ich gesonnen bin, ihnen zuzufügen, auf daß sie zurückkehren von ihrem bösen Wandel, dann will ich vergeben ihre Missethat und ihre Sünde.

4. Jeremia berief Baruch, den Sohn Nerijas, und Baruch schrieb aus dem Munde Jeremias all die Worte des Herrn, die er zu ihm geredet, in eine Buchrolle.

5. Jeremia gebot dem Baruch also: Ich bin eingesperrt und vermag daher nicht in das Haus des Herrn zu kommen.

6. So gehe du und lies aus der Rolle, worauf du geschrieben hast aus meinem Munde die Worte des Herrn, vor dem ganzen Volke im Hause des Herrn, am Tage des Fastens; und auch vor allen Judäern, die aus ihren Städten kommen, lies daraus.

7. Vielleicht flehen sie demütig zum Herrn und kehren um von ihrem bösen Wandel, denn groß ist der Zorn und der Grimm, den der Herr über dieses Volk verhängt hat.

8. Baruch, Sohn Nerijas, that ganz so, wie ihm der Prophet Jeremia geboten, zu lesen aus dem Buche die Worte des Herrn im Hause des Herrn.

9. Im fünften Regierungsjahre Jojakims, Sohnes Josijas, Königs von Juda, im neunten Monat, riefen sie ein Fasten aus vor dem Herrn für das ganze Volk in Jerusalem und das Volk, das aus den Städten Judas nach Jerusalem gekommen war.

10. Baruch las aus dem Buche die Worte Jeremias im Hause des Herrn, im Gemache des Schreibers Gemarja, Sohnes Safans, im obersten Hofe, am Eingange des neuen Thores zum Hause des Herrn vor dem ganzen Volke.

11. Als Micha, Sohn Gemarjas, Sohnes Safan, all die Worte des Herrn aus dem Buche hörte,

12. Ging er in das Haus des Königs, in das Gemach des Schreibers, dort saßen

alle Vornehmen: Der Schreiber Elisama und Delaja, Sohn Semajas, und Elnatan, Sohn Achbors, Gemarja, Sohn Safans, Zidkija, Sohn Hananjas, und alle Vornehmen.

13. Micha berichtete ihnen all die Worte, die er gehört, als Baruch aus dem Buche gelesen vor dem Volke.

14. Da sandten all die Fürsten zu Baruch, den Judi, Sohn Natanjas, Sohnes Selemja, Sohnes Kusi, und ließen sagen: Nimm die Rolle mit, aus der du gelesen hast vor dem Volke, und komme. Baruch, Sohn Nerijas, nahm die Rolle mit und ging zu ihnen.

15. Sie sprachen zu ihm: Setze dich doch und lies uns daraus vor. Da las ihnen Baruch vor.

16. Wie sie all die Worte vernahmen, sahen sie einander ängstlich an und sprachen zu Baruch: Wir melden dem Könige all diese Worte.

17. Den Baruch fragten sie: Sage uns doch, wie hast du all diese Worte aufgeschrieben aus seinem Munde?

18. Baruch antwortete ihnen: Mit seinem Munde sprach er mir all diese Worte vor, und ich schrieb sie mit Tinte in das Buch.

19. Da riefen die Fürsten Baruch zu: Gehe, verbirg dich, du und Jeremia, daß niemand wisse, wo ihr seid.

20. Sie gingen zum Könige in den Hof, die Rolle gaben sie zum Aufheben in das Gemach des Schreibers Elisama, und meldeten vor den Ohren des Königs all die Worte.

21. Da schickte der König den Judi, die Rolle zu holen; er holte sie aus dem Gemache des Schreibers Elisama, und Judi las aus ihr vor dem Könige und vor allen Fürsten, die um den König standen.

22. Der König aber saß im Winterhause — im neunten Monate — und hatte die Kohlenpfanne vor sich angezündet.

23. Als nun Judi drei oder vier Seiten gelesen hatte, zerriß er sie mit dem Messer des Schreibers und warf sie in das Feuer in der Kohlenpfanne, bis die ganze Rolle im Feuer in der Kohlenpfanne verbrannt war.

24. Also weder fürchteten sie sich noch zerrissen ihre Kleider der König und all seine Diener, als sie diese Worte vernahmen.

25. Wohl waren Elnatan, Delaja und Gemarja den König angegangen, die Rolle nicht zu verbrennen, er aber gab ihnen kein Gehör.

26. Der König gebot Jerahmeel, Sohn des Königs, und Seraja, Sohn Asriels, und Selemja, Sohn Abdeels, den Schreiber Baruch und den Propheten Jeremia zu ergreifen; aber der Herr verbarg sie.

27. Es erging das Wort des Herrn an Jeremia, nachdem der König die Rolle mitsamt den Worten, die Baruch aus dem Munde Jeremias aufgeschrieben, verbrannt hatte:

28. Nimm dir abermals eine Rolle und schreibe darauf all die Worte, die auf der vorigen Rolle gewesen, die Jojakim, König von Juda, verbrannt hat.

29. Und sprich über Jojakim, König von Juda, so spricht der Herr: Du hast diese Rolle verbrannt und gesprochen: Warum hast du da geschrieben, der König von Babel werde kommen und dieses Land verderben und daraus wegschaffen Menschen und Vieh?

30. Darum spricht also der Herr über Jojakim, König von Juda: Er soll niemand haben, der auf dem Throne Davids sitzt, und seine Leiche wird hingeworfen sein der Hitze bei Tag und der Kälte bei Nacht.

31. Ich werde an ihm und an seinen Nachkommen und an seinen Dienern ihre Sünde heimsuchen — und über sie und über die Bewohner Jerusalems und über die Männer Judas all das Unglück bringen, das ich über sie verkündet, sie aber hörten nicht.

32. Jeremia nahm eine andere Rolle und gab sie dem Schreiber Baruch, dem Sohne Nerijas, und er schrieb darauf aus dem Munde Jeremias all die Worte des Buches, das Jojakim, König von Juda, im Feuer verbrannt; es wurden noch viele Worte, jenen ähnliche, hinzugefügt.

37. Kapitel.

Jeremia wird wieder gefangen gesetzt.

1. Es regierte als König Zidkija, Sohn Josijas, anstatt des Konja, Sohnes Jojakim, den Nebukadnezar, König von Babel, im Lande Juda als König eingesetzt hatte.

2. Er und seine Diener und das Volk des Landes gaben den Worten des Herrn, die er durch den Propheten Jeremia geredet, kein Gehör.

3. Einst sandte aber der König Zidkija den Jehuchal, Sohn Selemjas, und den Priester Zefanja, Sohn Maaßejas, zu dem Propheten Jeremia und ließ sagen: Bete doch für uns zum Herrn, unserm Gotte.

4. Jeremia ging damals aus und ein unter dem Volke, man hielt ihn nicht in Haft.

5. Das Heer Pharaos war eben ausgezogen von Aegypten, und als die Chaldäer, die Jerusalem belagerten, die Kunde davon vernahmen, da zogen sie von Jerusalem ab.

6. Da erging das Wort des Herrn an Jeremia also:

7. So spricht der Herr, der Gott Israels: So sollt ihr sprechen zum Könige von Juda, der euch zu mir sendet, mich zu befragen: Das Heer Pharaos, das euch zum Beistande ausgezogen, ist zurückgekehrt nach seinem Lande Aegypten.

8. Die Chaldäer werden zurückkehren und diese Stadt von neuem angreifen, sie einnehmen und in Feuer verbrennen.

9. So spricht der Herr: Täuschet euch nicht, daß ihr glaubet, die Chaldäer werden von uns weggehen, denn sie werden nicht gehen.

10. Denn wenn ihr auch das ganze Heer der Chaldäer geschlagen hättet, die gegen euch kämpfen, und es blieben unter ihnen durchbohrte Männer übrig; jeder in seinem Zelte würde sich erheben und diese Stadt im Feuer verbrennen.

11. Als das Heer der Chaldäer von Jerusalem abgezogen war vor dem Heere Pharaos,

12. Da wollte Jeremia aus Jerusalem in das Land Benjamin gehen, von da sich unter das Volk zu mengen.

13. Er war also am Thore Benjamin; dort war aber ein Aufseher der Wachen, namens Jerija, Sohn Selemjas, Sohnes Hananja; er ergriff den Propheten Jeremia mit den Worten: Du willst zu den Chaldäern überlaufen!

14. Jeremia erwiderte: Das ist Lüge, ich laufe nicht zu den Chaldäern über. Jener aber hörte nicht nach ihm; Jerija ergriff Jeremia und brachte ihn zu den Fürsten.

15. Da zürnten die Fürsten auf Jeremia; sie schlugen ihn und thaten ihn in das Gefängnis, in das Haus des Schreibers Jonatan, denn sie hatten dieses zu einem Gefängnis gemacht.

16. Als nun Jeremia in das Gefängnis gekommen war innerhalb der Kramläden, blieb Jeremia dort lange Zeit.

17. Der König Zidkija sandte aber und ließ ihn holen. Der König fragte ihn in seinem Hause insgeheim und sprach: Ist ein Wort vom Herrn da? Da sprach Jeremia: Es ist da, und sprach weiter: In die Hand des Königs von Babel wirst du fallen.

18. Jeremia sprach weiter zum Könige Zidkija: Was hab ich dir Leides gethan, dir und deinen Dienern und dem Volke, daß ihr mich in Haft gethan?

19. Wo sind jetzt eure Propheten, die euch geweissagt also: Der König von Babel wird nicht über euch kommen, über dieses Land?

20. Und nun höre doch, mein Herr, o König! Möge doch mein Flehen bei dir erhört werden, daß du mich nicht zurückkehren lassest in das Haus des Schreibes Jonatan, daß ich dort nicht sterbe.

21. Da gebot der König Zidkija, und sie thaten Jeremia unter Aufsicht im Hofe der Wache. Man reichte ihm ein Laib Brot auf den Tag aus der Straße der Bäcker, bis alles Brot aus der Stadt aufgezehrt war. So blieb Jeremia im Hofe der Wache.

38. Kapitel.

Jeremia wird mit dem Tode bedroht.

1. Sefatja, Sohn Mattans, und Gedalja, Sohn Pashurs, und Juchal, Sohn Selemjas, und Pashur, Sohn Malkijas, hörten die Worte, die Jeremia zu dem ganzen Volk geredet:

2. So spricht der Herr: Wer in dieser Stadt bleibt, wird sterben im Kriege durch Hunger und Pest; wer aber hinausgeht zu den Chaldäern, wird leben bleiben, und es wird ihm seine Person als Beute erhalten, daß er leben bleibe.

3. Also spricht der Herr: Diese Stadt wird in die Hand des Heeres des Königs von Babel fallen, und er wird sie einnehmen.

4. Da sprachen die Fürsten zum Könige: Möge doch dieser Mann getötet werden, da er die Kriegsmänner, die noch übrig sind in dieser Stadt, und das ganze Volk mutlos macht, indem er zu ihnen solche Worte redet. Denn dieser Mann will nicht das Wohl des Volkes, sondern nur sein Unglück.

5. König Zidkija erwiderte darauf: Er ist in eurer Hand, denn der König vermag nichts gegen euch.

6. Darauf nahmen sie Jeremia und warfen ihn in die Grube Malkijas, des Königssohnes, die im Hofe der Wache war; sie ließen Jeremia mit Stricken hinab. In der Grube war kein Wasser, sondern Lehm, und Jeremia versank in Lehm.

7. Als aber der Aethiopier Ebed Melech, ein Hofbediensteter im Hause des Königs,

hörte, daß sie Jeremia in die Grube geworfen, — der König saß im Thore Benjamins —

8. Da ging Ebed Melech aus dem Hause des Königs und sprach zu dem Könige:

9. Mein Herr, o König, diese Männer haben schlecht gehandelt in allem, was sie dem Propheten Jeremia gethan, den sie in die Grube geworfen. Er wäre ja auch so vor Hunger gestorben, denn es ist kein Brot mehr in der Stadt.

10. Da gebot der König dem Aethiopier Ebed Melech: Nimm mit dir von hier aus dreißig Männer und bringe den Propheten Jeremia aus der Grube herauf, bevor er stirbt.

11. Ebed Melech nahm die Männer mit sich und ging in das Haus des Königs unterhalb des Schatzes und nahm von dort abgelegte Lappen und zerfallene Lumpen und ließ sie zu Jeremia in die Grube hinab an Stricken.

12. Der Aethiopier Ebed Melech sprach zu Jeremia: Lege dir die abgelegten Lappen und die Lumpen unter die Gelenke deiner Arme unterhalb der Stricke; Jeremia that also.

13. Darauf zogen sie Jeremia an Stricken herauf aus der Grube. Jeremia blieb dann im Hofe der Wache.

14. Da sandte der König Zidkija und ließ den Propheten Jermia zu sich holen in den dritten Eingang, der im Hause des Herrn war. Der König sprach zu Jeremia: Ich möchte dich etwas fragen, verhehle mir nicht das Geringste.

15. Jeremia sprach zu Zidkija: Wenn ich dir alles sage, wirst du mich töten, und wenn ich dir raten wollte, wirst du mir kein Gehör geben.

16. Da schwur der König Zidkija dem Jeremia insgeheim also: So wahr der Herr lebt, der uns diese Seele gegeben, daß ich dich nicht töte und dich auch nicht die in die Hände dieser Männer liefere, nach dem Leben trachten!

17. Da sprach Jeremia zu Zidkija: So spricht der Herr, Gott Israels: Wenn du hinausgehest zu den Fürsten des Königs von Babel, so wirst du leben bleiben und diese Stadt wird im Feuer nicht verbrannt werden; du wirst also leben bleiben, du und dein Haus.

18. Wenn du aber nicht hinausgehest zu den Fürsten des Königs von Babel, so wird diese Stadt in die Hand der Chaldäer fallen und sie werden sie verbrennen im Feuer, du aber wirst nicht entrinnen ihrer Hand.

19. Da sprach der König Zidkija zu Jeremia: Mir ist bang vor den Judäern, die übergegangen sind zu den Chaldäern, daß diese mich nicht in ihre Hand liefern, mich zu mißhandeln.

20. Jeremia sprach: Sie werden dich nicht ausliefern. Höre doch auf die Stimme des Herrn in dem, was ich zu dir rede, und es wird dir wohlgehen und du wirst leben bleiben.

21. Wenn du dich aber weigerst, hinauszugehen, — dies ist das Wort, das der Herr mich hat schauen lassen.

22. Alle Weiber, die zurückgeblieben im Hause des Königs von Juda, werden hinausgeführt zu den Fürsten des Königs von Babel und sie klagen: Deine Freunde haben dich verleitet, es ist ihnen gelungen; als deine Füße in den Schlamm versanken, da wichen sie zurück.

23. Deine Weiber und deine Kinder werden hinausgeführt zu den Chaldäern, du aber wirst nicht entrinnen aus ihrer Hand, sondern von der Hand des Königs von Babel wirst du ergriffen werden, und diese Stadt wird durch deine Schuld in Feuer verbrannt.

24. Da sprach Zidkija zu Jeremia: Niemand darf wissen um diese Reden, daß du nicht umkommst.

25. Wenn aber die Fürsten hören sollten, daß ich mit dir geredet, und sie kommen und fragen dich: Sage uns doch, was du mit dem Könige geredet hast, verhehle nichts vor uns, daß wir dich nicht töten, auch was der König dir gesagt;

26. So sprich zu ihnen: Ich richtete meine Bitte an den König, mich nicht zurückzubringen in das Haus Jonatans, daselbst zu sterben.

27. Es kamen auch die Fürsten zu Jeremia und befragten ihn. Er berichtete ihnen ganz nach diesen Worten, die der König geboten. Sie ließen ihn in Ruhe, denn man erfuhr nichts.

28. Jeremia blieb im Hofe der Wache bis zum Tage, da Jerusalem eingenommen wurde. Als Jerusalem erstürmt wurde, ereignete sich folgendes:

39. Kapitel.

Die Eroberung Jerusalems*).

1. Im neunten Regierungsjahre des Zidkija, Königs von Juda, im zehnten Monat, kam Nebukadnezar, König

*) Vergl. 2. Buch der Könige Kap. 25.

von Babel, mit seinem ganzen Heere vor Jerusalem, und sie belagerten es.

2. Im elften Regierungsjahre des Zidkija, am neunten des vierten Monats wurde die Stadt erstürmt.

3. Es kamen alle Fürsten des Königs von Babel und blieben am Mittelthore: Nergal Sarezer, Samger Nebu, Sarsechim, oberster Verschnittener, Nergal Sarezer, oberster Magier, und all die übrigen Fürsten des Königs von Babel.

4. Als Zidkija, König von Juda, und die Kriegsmänner sie erblickten, entflohen sie und gingen nachts aus der Stadt auf dem Wege durch den Garten des Königs zum Thore hinaus zwischen der Doppelmauer; sie flohen den Weg zur Steppe.

5. Aber das Heer der Chaldäer jagte ihnen nach und erreichte den Zidkija in der Ebene von Jericho; sie ergriffen ihn und brachten ihn zu Nebukadnezar, König von Babel, nach Ribla im Lande Hamat, und er stellte ihn zur Rede.

6. Der König von Babel ließ die Söhne Zidkijas zu Ribla vor seinen Augen töten, auch alle Edlen Judas ließ der König von Babel niedermachen.

7. Die Augen Zidkijas wurden geblendet und er selbst in Ketten gelegt und nach Babel geführt.

8. Das Haus des Königs und den Volkspalast verbrannten die Chaldäer im Feuer, die Mauern von Jerusalem brachen sie ab.

9. Den Rest des Volkes, das übrig geblieben war in der Stadt, und die Ueberläufer, die zu ihm übergelaufen waren, und den Rest des Volkes, das sonst noch übrig geblieben war, führte Nebusaradan, der Oberste der Leibwächter, nach Babel hinweg.

10. Von den Aermsten im Volke, die nicht das geringste hatten, ließ Nebusaradan, Oberster der Leibwächter, welche im Lande Juda zurück und gab ihnen in jenen Tagen Weinberge und Aecker.

11. Nebukadnezar, König von Babel, erteilte wegen Jeremia durch Nebusaradan, Obersten der Leibwächter, folgenden Befehl:

12. Laß ihn zu dir kommen und sorge für ihn; thue ihm nicht das geringste zu Leide, sondern was er von dir verlangen wird, also thue an ihm.

13. Da schickte Nebusaradan, Oberster der Leibwächter, und Nebusasban, oberster Verschnittener, und Nergal Sarezer, oberster Magier, und all die Großen des Königs von Babel,

14. Sie schickten und ließen Jeremia holen aus dem Hofe der Wache und übergaben ihn dem Gedalja, Sohne Ahikams, Sohnes Safan, ihn aus jenem Hause hinauszuführen. Er blieb unter dem Volke.

15. An Jeremia aber erging das Wort des Herrn, als er noch eingesperrt war im Hofe der Wache also:

16. Gehe und sprich zu dem Aethiopier Ebed Melech: So spricht der Herr Zebaot, Gott Israels: Ich vollbringe meine Worte über diese Stadt zum Bösen und nicht zum Guten, und sie werden geschehen vor dir an diesem Tage.

17. Ich werde dich aber retten an jenem Tage, spricht der Herr, und du wirst nicht fallen in die Hände der Männer, vor denen dir graut.

18. Denn ich werde dich entrinnen lassen, daß du nicht fallest durch das Schwert, und dein Leben soll dir als Beute bleiben, weil du auf mich vertraut, spricht der Herr.

40. Kapitel.

Der letzte Rest Judäas.

1. Das Wort, welches vom Herrn an Jeremia erging, nachdem ihn Nebusaradan, Oberster der Leibwächter, in Rama freigelassen hatte, wohin er ihn nahm, als er in Fesseln gebunden war mit all den Gefangenen Jerusalems und Judas, die nach Babel weggeführt wurden.

2. Da rief der Oberste der Leibwächter den Jeremia und sprach zu ihm: Der Herr, dein Gott, hat dieses Unglück über diesen Ort verheißen.

3. Der Herr hat herbeigeführt und gethan, wie er verheißen, denn ihr habt gesündigt gegen den Herrn und seiner Stimme nicht gehorcht, darum geschah euch also:

4. Nun denn, ich befreie dich heute von den Fesseln an deiner Hand. Wenn es dir gefällt, mit mir nach Babel zu kommen, dann komme und ich will auf dich Acht haben; sollte es dir aber mißfällig sein, mit mir nach Babel zu kommen, so unterlaß es. Das ganze Land ist vor dir. Wohin es dir gut und recht scheint zu gehen, da gehe hin.

5. [Jeremia] war aber noch nicht zurückgekehrt, [da riet ihm Nebusaradan]: Kehre zurück zu Gedalja, Sohn Ahikams, Sohnes Safan, den der König von Babel in den Städten Judas zum Regenten bestellt hat; bleibe bei ihm unter dem Volke; oder wohin immer es dir recht ist zu gehen,

kannst du gehen. Der Oberste der Leibwächter gab ihm Wegzehrung und andere Geschenke mit und entließ ihn.

6. Jeremia kam zu Gedalja, Sohn Ahikams, nach Mizpa und blieb bei ihm unter dem Volke, das zurückgeblieben war im Lande.

7. Als alle Heeresobersten auf dem Lande und ihre Leute hörten, daß der König von Babel den Gedalja, Sohn Ahikams, im Lande bestellt hatte, und daß er Männer, Weiber und Kinder und von den Aermsten des Landes, von denen, die nicht nach Babel weggeführt worden, unter seine Obhut gestellt hatte:

8. Da kamen sie zu Gedalja nach Mizpa; auch Ismaël, Sohn Natanjas, und Johanan und Jonatan, die Söhne Kareahs, und Seraja, Sohn Tanhumets, und die Söhne Efai aus Netofa und Jesanja, Sohn des Maachati, sie und ihre Leute.

9. Gedalja, Sohn Ahikams, Sohn Safat, schwur ihnen und ihren Leuten Sicherheit zu: Habt keine Sorge, den Chaldäern unterthan zu sein. Bleibet im Lande und dienet dem König von Babel, so wird es euch wohlergehen.

10. Ich bleibe in Mizpa, um euch vor den Chaldäern zu vertreten, die zu uns kommen werden; ihr aber sollt Wein und getrocknete Früchte und Oel einsammeln und in eure Geräte thun; bleibet in euern Städten, die ihr inne habt.

11. Als alle Judäer, die in Moab und unter den Ammonitern, in Edom und in den andern Ländern waren, hörten, daß der König von Babel einen Rest von Juda gelassen hatte, und daß er über sie den Gedalja, Sohn Ahikams, Sohnes Safan, zum Regenten bestellt hatte,

12. Da kehrten alle Judäer aus all den Orten, wohin sie versprengt waren, zurück in das Land Juda, zu Gedalja nach Mizpa, und sammelten Wein und getrocknete Früchte in großer Menge ein.

13. Als Johanan, Sohn Kareahs, und alle Heeresobersten, die auf dem Lande waren, zu Gedalja nach Mizpa kamen,

14. Sprachen sie zu ihm: Weißt du wohl, daß Baalis, König der Ammoniter, den Ismaël, Sohn Natanjas, gesandt hat, um dich niederzumachen? Aber Gedalja, Sohn Ahikams, glaubte ihnen nicht.

15. Johanan, Sohn Kareahs, sprach zu Gedalja in Mizpa insgeheim also: Laß mich doch gehen und den Ismaël, Sohn Natanjas, töten; niemand soll es wissen. Warum soll er dich totschlagen, daß sich dann alle Judäer zerstreuen, die sich um dich gesammelt, und so der Rest von Juda untergehe?

16. Aber Gedalja, Sohn Ahikams, erwiderte dem Johanan, Sohn Kareahs: Thue dies nicht, denn Lüge sprichst du von Ismaël.

41. Kapitel.

1. Im siebenten Monat kam Ismaël, Sohn Natanjas, Sohnes Elisama, vom königlichen Hause, und die Großen des Königs und zehn Männer mit ihm zu Gedalja, Sohn Ahikams, nach Mizpa; sie aßen daselbst beim Mahle zusammen in Mizpa.

2. Dann erhob sich Ismaël, Sohn Natanjas, mit seinen zehn Männern und erschlug den Gedalja, Sohn Ahikams, Sohnes Safan, mit dem Schwert und tötete ihn — weil ihn der König von Babel im Lande zum Regenten eingesetzt hatte.

3. Alle Judäer, die bei Gedalja in Mizpa waren, und auch die Chaldäer, die sich daselbst befanden, die Kriegsleute, erschlug Ismaël.

4. Am zweiten Tage nach der Ermordung des Gedalja, als es noch niemand wußte,

5. Da kamen Leute von Sichem, Silo und Samaria, achtzig Männer, deren Bart geschoren und die Kleider zerrissen waren, und mit Schnitten am Gesicht; sie hatten Speiseopfer und Weihrauch bei sich, die sie in das Haus des Herrn bringen wollten*).

6. Da ging Ismaël, Sohn Natanjas, ihnen weinend von Mizpa entgegen, und als er sie traf, sprach er zu ihnen: Kommet zum Gedalja, Sohn Ahikams.

7. Wie sie in die Stadt kamen, ermordete sie Ismaël, Sohn Natanjas, [und warf die Leichname] in die Grube, er und die Männer, die mit ihm waren.

8. Zehn Männer aber, die sich unter ihnen befanden, sprachen zu Ismaël: Töte uns nicht, denn wir haben vergrabene Schätze auf dem Felde, Weizen und Gerste, Oel und Honig, [was wir dir geben wollen]; er unterließ es und tötete sie nicht unter ihren Brüdern.

9. Die Grube, wohin Ismaël all die Leichname der Männer geworfen, die er im Gefolge Gedaljas getötet hatte, war die, welche der König Assa seiner Zeit wegen Basa, König von Israel, gemacht

*) Der Tempel zu Jerusalem war seit etwa zwei Monaten bereits zerstört; die Leute scheinen aber die Einzelheiten von der Zerstörung Jerusalems nicht gekannt zu haben; sie glaubten noch immer, die Opfer darbringen zu können.

hatte; diese füllte Ismaël, Sohn Natanjas, mit Erschlagenen.

10. Den ganzen Rest des Volkes, der zu Mizpa war, nahm Ismaël gefangen.; die Töchter des Königs und das ganze Volk, das übrig geblieben war zu Mizpa, welches Nebusaradan, Oberster der Leibwächter, unter die Obhut Gedaljas, Sohn Ahikams, gestellt hatte, nahm Ismaël, Sohn Natanjas, gefangen und ging, um zu den Ammonitern zu ziehen.

11. Johanan, Sohn Kareahs, und mit ihm die Heeresobersten erfuhren all das Böse, das Ismaël, Sohn Natanjas, gethan hatte.

12. Da nahmen sie alle Mannschaft und gingen, um gegen Ismaël, Sohn Natanjas, zu kämpfen; sie fanden ihn an dem großen Wasser zu Gibeon.

13. Als alles Volk, das mit Ismaël war, den Johanan, Sohn Kareahs, und die Heeresobersten, die mit ihm waren, erblickte, freute es sich.

14. Alles Volk, das Ismaël aus Mizpa gefangen genommen hatte, kehrte um und ging zu Johanan, Sohn Kareahs.

15. Ismaël aber, Sohn Natanjas, entrann mit acht Männern vor Johanan und ging zu den Ammonitern.

16. Da nahm Johanan, Sohn Kareahs, und die Heeresobersten, die mit ihm waren, den ganzen Ueberrest des Volkes, den er zurückgebracht von Ismaël, Sohn Natanjas, von Mizpa, nachdem dieser den Gedalja, Sohn Ahikams, erschlagen hatte, Männer, Kriegsleute, Weiber und Kinder und Hofbedienteste, die er zurückgebracht von Gibeon.

17. Sie gingen und blieben einige Zeit in Gerut Kimham bei Bethlehem, um nach Aegypten zu fliehen —

18. Vor den Chaldäern, denn sie fürchteten sich vor ihnen, weil Ismaël, Sohn Natanjas den Gedalja, Sohn Ahikams, den der König von Babel zum Regenten im Lande bestellt hatte, erschlagen hatte.

42. Kapitel.

1. Dann traten alle Heeresobersten und Johanan, Sohn Kareahs, und Jesanja, Sohn Hosajas, und alles Volk von klein bis groß vor.

2. Und sprachen zu dem Propheten Jeremia: Laß dich von uns erbitten, daß du für uns, für diesen ganzen Ueberrest, zum Herrn, deinem Gott, betest; denn wir sind wenige von vielen übrig geblieben, wie deine Augen uns sehen·

3. Daß uns der Herr, dein Gott, den Weg zeige, darauf wir gehen sollen, und das, was wir zu thun haben.

4. Da sprach der Prophet Jeremia zu ihnen: Ich habe es gehört; ich bete zum Herrn, euerm Gott, nach euern Worten, und das Wort, das der Herr euch ankündigt, werde ich euch wissen lassen; ich werde euch kein Wort vorenthalten.

5. Sie aber sprachen zu Jeremia: Es sei der Herr an uns ein wahrhafter, zuverlässiger Zeuge, daß wir ganz nach den Worten, womit der Herr, dein Gott, dich zu uns sendet, thun werden

6. Sei es gut oder böse, der Stimme des Herrn, unseres Gottes, zu welchem wir dich senden, werden wir gehorchen, auf daß es uns wohlergehe, wenn wir gehorchen der Stimme des Herrn, unseres Gottes.

7. Nach Verlauf von zehn Tagen, erging das Wort des Herrn an Jeremia:

8. Er berief Johanan, den Sohn Kareahs, und all die Heeresobersten, die mit ihm waren und alles Volk von klein bis groß,

9. Und sprach zu ihnen: Also spricht der Herr, Gott Israels, zu welchem ihr mich gesandt habt, um euer Bitten vor ihn zu bringen:

10. Wenn ihr wohnen bleibt in diesem Lande, so werde ich euch bauen und nicht niederreißen, euch pflanzen und nicht ausroden, denn ich bereue das Böse, das ich euch zugefügt.

11. Fürchtet euch nicht vor dem Könige von Babel, vor dem ihr euch fürchtet; fürchtet euch nicht vor ihm, spricht der Herr, denn ich bin mit euch, euch zu helfen, euch zu retten aus seiner Hand.

12. Ich werde euch [bei ihm] Erbarmen finden lassen, daß er Mitleid mit euch habe und euch zurückkehren lasse in euer Land.

13. Wenn ihr aber sprechet: Wir wollen in diesem Lande nicht bleiben, so daß ihr der Stimme des Herrn, eures Gottes nicht gehorchet,

14. Sondern sprechet: Nein! nach dem Lande Aegypten wollen wir uns flüchten, daß wir keinen Krieg sehen und keinen Posaunenschall hören und nach Brot nicht hungern, dort wollen wir bleiben;

15. Nun denn, so höre das Wort des Herrn, Ueberrest von Juda! Also spricht der Herr Zebaot, Gott Israels: Wenn ihr die Absicht habt nach Aegypten zu gehen, und ihr gehet, da zu weilen;

16. So wird das Schwert, davor ihr euch fürchtet, dort euch im Lande Aegypten

erreichen, und der Hunger, vor dem euch bange ist, wird sich dort in Aegypten an euch hängen, und dort sollt ihr sterben.

17. Alle die Männer, die ihr Augenmerk auf Aegypten gerichtet, dorthin zu ziehen und zu bleiben, sollen durch Schwert, Hunger und Pest sterben; keiner soll dem Unglück entrinnen, das ich über euch verhänge.

18. Denn also spricht der Herr Zebaot, der Gott Israels: Wie sich mein Zorn und mein Grimm über die Bewohner Jerusalems ergossen hat, so wird sich mein Grimm über euch ergießen, wenn ihr nach Aegypten gehet; ihr sollt werden zum Schwur und zum Entsetzen, zum Fluch und zum Hohne; ihr werdet diesen Ort nicht wiedersehen.

19. Der Herr hat über dich, Ueberrest Judas, ausgesprochen: Ihr sollt nicht nach Aegypten gehen. Ihr sollt wissen, daß ich euch heute verwarne.

20. Denn ihr treibt Scherz um euer Leben; ihr habt mich gesandt zum Herrn, eurem Gott, und gesprochen: Bete für uns zum Herrn, unserm Gotte, und ganz wie der Herr, unser Gott, sprechen wird, also berichte uns, wir wollen es thun.

21. Ich habe euch heute nun alles gesagt, aber ihr gehorchet nicht der Stimme des Herrn, eures Gottes, in allem, womit er mich zu euch gesandt.

22. Nun denn wisset, daß ihr durch Schwert, Hunger und Pest sterben werdet an dem Orte, dahin ihr zu kommen verlanget, daselbst zu weilen.

43. Kapitel.

Die Flucht nach Aegypten.

1. Als Jeremia aufgehört hatte zu dem Volke zu reden all die Worte des Herrn, ihres Gottes, womit ihn der Herr, ihr Gott, zu ihnen gesandt hatte — alle obige Worte,

2. Da sprachen Asarja, Sohn Hosajas, und Johanan, Sohn Kareahs, und alle hochmütigen Männer zu Jeremia: Lügen redest du! Der Herr, unser Gott, hat dich nicht beauftragt zu sprechen: Ihr sollt nicht nach Aegypten gehen, daselbst zu weilen,

3. Sondern Baruch, Sohn des Nerija, hetzt dich gegen uns auf, um uns in die Hand der Chaldäer zu liefern, daß man uns töte oder uns nach Babel führe.

4. Also hörten Johanan, Sohn Kareahs, und alle Heeresobersten und das Volk nicht auf die Stimme des Herrn, im Lande Juda zu bleiben.

5. Johanan, Sohn Kareahs, und die Heeresobersten nahmen den ganzen Ueberrest von Juda, der zurückgekehrt war aus all den Völkern, wohin sie versprengt worden, um zu weilen im Lande Juda:

6. Die Männer, die Weiber, die Kinder, die Töchter des Königs und alle Personen, die Nebusaradan, Oberster der Leibwächter, zurückgelassen hatte mit Gedalja, Sohn Ahikams, Sohnes Safan, und dem Propheten Jeremia und Baruch, Sohn Nerijas,

7. Und zogen in das Land Aegypten, denn sie hatten nicht gehorcht der Stimme des Herrn, und kamen nach Tachpanches [Daphnes].

8. Es erging das Wort des Herrn an Jeremia in Tachpanches also:

9. Nimm mit deiner Hand große Steine und verbirg sie in Mörtel in dem Ziegelofen, der am Eingange des Hauses Pharaos in Tachpanches vor den Augen der Männer, der Judäer.

10. Und sprich zu ihnen: Also spricht der Herr Zebaot, Gott Israels: Ich lasse meinen Knecht Nebukadnezar, König von Babel, kommen und stelle seinen Thron auf diese Steine, die ich verborgen, und er soll sein Prachtzelt darüber aufspannen.

11. Er wird kommen und Aegypten niederwerfen, [die Einwohner] verfallen dem Tode [während der Belagerung], der Gefangenschaft oder dem Schwert.

12. Ich werde Feuer anzünden in den Häusern der Götter Aegyptens; er wird sie verbrennen oder gefangen nehmen und das Land Aegypten zusammenrollen, wie der Hirt sein Gewand sich rollt, und er wird herausgehen von dort in Frieden.

13. Er wird zerbrechen die Standsäulen von Bet-Semes [Heliopolis] im Lande Aegypten, und die Häuser der Götter der Aegypter wird er verbrennen in Feuer.

44. Kapitel.

Ueber die Flüchtlinge in Aegypten.

1. Das Wort, welches an Jeremia erging wegen der Judäer, die sich im Lande Aegypten aufhielten: in Migdal, Tachpanches und Nof, im Lande Patros:

2. So spricht der Herr Zebaot, Gott Israels: Ihr habt gesehen all das Unglück, das ich gebracht über Jerusalem und über all die Städte Judas; sie sind diesen Tag wüst und niemand wohnt darin.

3. [Das geschah] wegen ihrer Bosheit, die sie verübt, mich zu kränken, weil sie fremden Göttern gedient und geopfert, die sie nicht gekannt, ihr und euere Väter.

4. Ich sandte euch Tag für Tag meine Knechte, die Propheten, und sprach: Thut doch nicht diese Greueldinge, die ich hasse.
5. Aber sie hörten nicht und neigten nicht ihr Ohr, zu lassen von ihrer Bosheit, daß sie nicht fremden Göttern Räucherwerk darbringen.
6. Es ergoß sich daher mein Grimm und mein Zorn und entbrannte in den Städten Judas und in den Straßen Jerusalems, und sie wurden Trümmer, eine Oede, wie sie jetzt sind.
7. Und nun spricht also der Herr, der Gott Zebaot, der Gott Israels: Warum füget ihr euch selbst so großes Leid zu, daß er von euch ausrotten soll Mann und Weib, Kind und Säugling aus Juda, daß er euch keinen Ueberrest lasse?
8. Mich zu kränken durch euer Thun, zu räuchern fremden Göttern im Lande Aegypten, wohin ihr kamet, daselbst zu weilen, auf daß er euch ausrotte und auf daß ihr werdet zum Fluch und zum Hohne unter allen Völkern der Erde?
9. Habt ihr vergessen die bösen Thaten eurer Väter und der Könige von Juda und ihrer Weiber? ebenso eure bösen Thaten und die eurer Weiber, die sie verübt im Lande Juda und in den Straßen von Jerusalem?
10. Noch sind sie nicht gedemütigt bis auf diesen Tag; sie fürchten sich nicht und wandeln nicht nach meiner Lehre und nach meinen Satzungen, die ich euch vorgelegt und euren Vätern.
11. Wahrlich, spricht der Herr Zebaot, Gott Israels: Ich richte meinen Zornblick gegen euch zum Bösen, ganz Juda auszurotten.
12. Ich bestimme die Uebriggebliebenen von Juda, die sich nach Aegypten gewendet, dahin einzuwandern, daß sie in Aegypten völlig aufgerieben werden; sie werden durch das Schwert fallen oder durch Hunger aufgerieben, daß sie zum Schwur, zum Entsetzen, zum Fluch und zum Schimpf werden.
13. Ich werde die in Aegypten wohnenden [Judäer] heimsuchen, wie ich die Bewohner von Jerusalem heimgesucht habe, mit Krieg, Hunger und Pest.
14. Es wird niemand sich flüchten oder entrinnen von dem Ueberrest Judas, der nach Aegypten ausgewandert ist, dort zu weilen. Sie werden nicht nach Juda zurückkehren, worauf sie ihre Hoffnung setzen, heimzukehren und dort zu bleiben; denn auch nur als Flüchtlinge werden sie nicht heimkehren.
15. Da antworteten alle Männer, die wußten, daß ihre Weiber fremden Göttern räucherten, und alle Weiber, die da standen in großer Menge, und alles Volk, das in Patros, im Lande Aegypten, wohnte, dem Jeremia:
16. Das Wort, das du zu uns geredet im Namen des Herrn, darin geben wir dir kein Gehör.
17. Sondern wir werden ganz so thun, wie wir beschlossen haben, der Himmelskönigin zu räuchern und ihr Spenden auszugießen, wie wir gethan, wir und unsere Väter, unsere Könige und unsere Fürsten in den Städten Judas und in den Straßen Jerusalems; damals hatten wir satt zu essen und waren glücklich und sahen kein Unglück.
18. Seitdem wir aber unterließen, der Himmelskönigin zu räuchern und ihr Spenden auszugießen, haben wir Mangel an allem, und wir gehen durch Krieg und Hunger zu Grunde.
19. Und wenn wir der Himmelskönigin räuchern und ihr Spenden ausgießen, [sprachen die Frauen], haben wir etwa ohne Willen unserer Männer ihr Kuchen gemacht für ihren Dienst und ihr Spenden ausgegossen?
20. Da sprach Jeremia zu all dem Volke, zu den Männern und zu den Weibern also zu allen, die ihm so geantwortet hatten:
21. War es doch dies Räuchern, das ihr veranstaltet in den Städten Judas und in den Straßen Jerusalems, ihr und eure Väter, eure Könige und eure Fürsten und das Volk des Landes, dessen der Herr sich erinnert hat, und es kam ihm in den Sinn.
22. Und da es der Herr nicht mehr zu ertragen vermochte wegen eurer bösen Handlungen, wegen der Greuel, die ihr verübt, so wurde euer Land zu Trümmern, zum Entsetzen und zum Fluche, leer an Bewohnern, wie es jetzt ist.
23. Weil ihr geräuchert und gesündigt habt gegen den Herrn und habt nicht gehorcht der Stimme des Herrn, und nach seiner Lehre und seinen Satzungen und seinen Zeugnissen seid ihr nicht gewandelt, darum hat euch dieses Unglück getroffen, wie es jetzt geschehen.
24. Jeremia sprach [weiter] zu dem Volke und zu den Weibern: Höret das Wort des Herrn, ganz Juda, das in Aegypten weilt.

25. So spricht der Herr Zebaot, Gott Israels: Ihr und eure Weiber habt geredet mit eurem Munde und dann vollbracht mit euren Händen, was ihr sprechet: Wir wollen unser Gelübde erfüllen, die wir angelobt, zu räuchern der Himmelskönigin und ihr Spenden auszugießen; haltet nur euer Gelübde und thut, was ihr angelobet.

26. Nun, vernehmet das Wort des Herrn, ganz Juda, die ihr wohnet im Lande Aegypten: Ich habe geschworen bei meinem großen Namen, spricht der Herr, ob jemals noch genannt wird mein Name im Munde irgend eines Judäers in ganz Aegypten, daß er schwöre: So wahr Gott, der Herr, lebt!

27. Ich wache über sie zum Bösen und nicht zum Guten: alle Männer von Juda, die im Lande Aegypten sind, sollen aufgerieben werden durch Krieg und Hunger, bis sie dahin sind.

28. Die vom Schwert Entronnenen sollen zurückkehren aus dem Lande Aegypten in das Land Juda, ein kleines Häuflein, und erkennen soll der ganze Ueberrest Judas, der gekommen in das Land Aegypten, da zu weilen, wessen Wort bestehen wird, das meine oder das ihre.

29. Dies sei auch das Zeichen, spricht der Herr, daß ich euch strafe an diesem Orte, auf daß ihr erkennet, daß sich bestätigen werden meine Worte an euch zum Unglück.

30. Also spricht der Herr: Ich gebe Pharao Hofra, König von Aegypten, in die Hand seiner Feinde, in die Hand derer, die ihm nach dem Leben trachten, wie ich Zidkija, König von Juda, in die Hand seines Feindes Nebukadnezar, Königs von Babel, gegeben, der ihm nach dem Leben trachtete.

45. Kapitel.

Ueber Baruch.

1. Das Wort, welches der Prophet Jeremia zu Baruch, Sohn Nerijas, geredet, da er diese Worte schrieb in das Buch aus dem Munde Jeremias im vierten Regierungsjahre des Jojakim, Sohnes Josija, Königs von Juda:

2. So spricht der Herr, Gott Israels, über dich Baruch.

3. Du hast gesprochen: Wehe mir! denn der Herr hat mir noch mehr Kummer zu meinem Leid gefügt; ich bin ermüdet in meinem Seufzen und finde keine Ruhe.

4. Sprich also zu ihm: So hat gesprochen der Herr: Was ich gebaut, reiße ich nieder, was ich gepflanzt, rode ich aus, und so ist es mit dem ganzen Lande.

5. Und du wolltest für dich Großes verlangen? Verlange es nicht, denn ich bringe Unglück über alle Wesen, spricht der Herr, [und es muß dir genügen], daß ich dir dein Leben zur Beute gebe [daß du dein Leben retten wirst] an allen Orten, dahin du kommst.

46. Kapitel.

Ueber Aegyptens Fall.

1. Das Wort des Herrn, welches an den Propheten Jeremia erging über die andern Nationen;

2. Wegen Aegyptens, über das Heer des Pharao Necho, Königs von Aegypten, das am Strome Euphrat bei Kerkemis stand, welches Nebukadnezar, König von Babel, geschlagen im vierten Regierungsjahre des Jojakim, Sohnes Josijas, Königs von Juda:

3. Rüstet nun Schild und Tartsche und rückt zum Kampfe vor!

4. Spannet die Rosse an und besteigt die Pferde; stellet euch in den Helmen auf, putzet die Spieße, leget an die Panzer!

5. Warum sahe ich sie aber zaghaft werden und zurückweichen? Daß ihre Helden zerschmettert sind und in die Flucht stürzen, ohne sich umzusehen? Grauen von allen Seiten! spricht der Herr.

6. Es soll nicht der Schnellfüßige entkommen und der Starke nicht entrinnen. Im Norden, am Ufer des Stromes Euphrat, straucheln sie und fallen.

7. Wer war es, der wie der Nil emporschwillt, dessen Fluten wie Ströme brausen?

8. Es ist das ägyptische Volk, das wie der Nil emporschwillt und wie Ströme brausen seine Fluten, denn es spricht: Ich will emporsteigen, das Land bedecken, die Stadt und ihre Bewohner vernichten.

9. Besteiget die Rosse und tummelt euch, ihr Wagenlenker; lasset ausziehen die Starken, Kusch und Put, die den Schild führen, und Lydier, die Schützen, die den Bogen spannen.

10. Dieser Tag gilt Gott, dem Herrn Zebaot, als ein Tag der Rache, sich zu rächen an seinen Feinden. Das Schwert soll fressen und sich sättigen und trunken werden an ihrem Blute; denn ein Opfer hält Gott, der Herr Zebaot, im Lande des Nordens, am Strome Euphrat.

11. Gehe hin nach Gilead und nimm Balsam, o ägyptisches Volk! Aber umsonst

nimmst du viele Heilmittel, dir wird keine Genesung.

12. Die Völker hören deine Schmach, und deines Jammers ist die Erde voll; denn ein Krieger strauchelt über den andern, übereinander fallen sie beide.

13. Das Wort, welches der Herr geredet zu dem Propheten Jeremia bei der Ankunft Nebukadnezars, Königs von Babel, um das Land Aegypten zu bezwingen.*)

14. Verkündet in Aegypten und rufet aus in Migdol, rufet auch aus in Nof und in Tachpanches; sprechet: Stelle dich auf und richte dich [zum Verteidigungskampf], denn um dich her frißt das Schwert.

15. Warum ist deine Heldenschaar gestürzt? Sie hält nicht Stand, denn der Herr warf sie nieder.

16. Viele stürzen, einer fällt über den andern und sie sprechen: Auf, lasset uns zurückkehren zu unserm Volke und in unser Geburtsland vor dem grausigen Schwerte.

17. Seitdem nennt man Pharao, den König von Aegypten, Prahler, denn er hat stets die Zeit versäumt.

18. So wahr ich lebe, spricht der König, Herr Zebaot ist sein Name, daß [der Feind] mächtig wie Tabor unter den Bergen und wie Karmel am Meere heranzieht.

19. Bereite die Geräte zur Auswanderung, o Einwohnerschaft und Nation von Aegypten; denn Memphis wird eine Oede werden, verwüstet und seiner Einwohner beraubt.

20. Du allerschönste Färse Aegypten, vom Norden her wird dir das Joch auferlegt werden.

21. Auch den Söldlingen, die bei ihr sind, ergeht es wie Mastkälbern; auch sie wenden sich und fliehen alle, sie halten nicht Stand; denn der Tag ihres Sturzes kommt über sie, die Zeit, wo es an ihnen geahndet wird.

22. Ihre Stimme gleicht dem Wimmern einer Schlange, denn mit Kriegsmacht ziehen sie heran und mit Aexten kommen sie über sie, wie Holzhauer.

23. Sie hauen um ihren Wald, spricht der Herr, sei er auch undurchdringlich;**) obgleich sie zahlreicher als Heuschrecken, obgleich sie zahllos sind.

24. Zu Schanden geworden ist die ägyptische Nation, sie ist gegeben in die Hand des nordischen Volkes.

25. Es spricht der Herr Zebaot, der Gott Israels: Ich ahnde an Amon von No, an Pharao und an Aegypten, an ihren Göttern und ihren Königen, wie an Pharao so an denen, die auf ihn vertrauen.

26. Ich gebe sie in die Hände derer, die ihnen nach dem Leben trachten, in die Hand Nebukadnezars, Königs von Babel, und in die Hand seiner Diener; hernach aber soll es bewohnt sein wie in den Tagen der Vorzeit, spricht der Herr.

27. Du aber fürchte nicht, mein Knecht Jakob, und zage nicht, Israel; denn ich erlöse dich aus der Ferne und deine Nachkommen aus dem Lande ihrer Gefangenschaft, Jakob wird zurückkehren und ruhig bleiben und sorgenlos; niemand soll ihn stören.

28. Fürchte nicht mein Knecht Jakob, spricht der Herr, denn ich bin mit dir. Wenn ich auch alle Völker, unter welche ich dich verstoßen, vernichte, dich vernichte ich nicht. Ich werde dich züchtigen mit Maß, um es dir nicht straflos hingehen zu lassen.

47. Kapitel.

Ueber den Fall der Philisterstädte.

1. Das Wort des Herrn, das an den Propheten Jeremia ergangen war, bevor Pharao Gasa besiegte.

2. Also spricht der Herr: Fluten steigen auf vom Norden und werden wie ein reißender Strom; sie werden das Land überschwemmen und was es erfüllet, die Stadt und ihre Bewohner; es sollen wehklagen die Menschen und heulen alle Bewohner des Landes.

3. Vor dem Lärm der stampfenden Hufe seiner gewaltigen Rosse, vor dem Stürmen seiner Wagen, dem Tosen seiner Räder. Väter werden sich vor Mutlosigkeit nicht nach ihren Kindern umsehen.

4. Wegen des Tages, der da kommt, zu vernichten alle Philister, auszurotten von Tyrus und Zidon jeden Rest eines Beistandes; denn der Herr vernichtet die Philister, den Ueberrest des Eilandes Kaftor.

5. Kahles Haupt bekommt Gasa, Askalon vergebt, der Ueberrest ihres Thales. Wie lange wirst du dir Schnitte [in deinen Körper als Zeichen der Trauer] machen?

6. O, Schwert des Herrn, wie lange willst du rastlos bleiben? Ziehe dich zurück

*) Zuerst wurden die Aegypter auf ihrem Eroberungszug bei Karkemis besiegt, dann überzog sie Nebukadnezar mit Krieg im eignen Lande.

**) Das zahlreiche Heer wird aufgerieben.

in deine Scheide, beruhige dich und sei still.

7. Doch wie kannst du rasten, da der Herr es entboten? Wider Askalon und wider die Meeresküste — dahin hat er es beschieden!

48. Kapitel.

Ueber Moabs Fall.*)

1. Ueber Moab. Also spricht der Herr Zebaot, der Gott Israels: O, über Moab, denn es ist niedergeworfen. Zu Schanden geworden und erobert ist Kirjataim, zu Schanden geworden und zusammengebrochen die Hochburg

2. Dahin ist die Herrlichkeit Moabs; in Hesbon haben die [Feinde] über dasselbe Unheil beschlossen: Wir wollen es ausrotten, daß es aufhöre eine Nation zu sein. Du, o Madmena, wirst verstummen, das Schwert wird dir folgen.

3. Geschrei erscholl aus Horonaim, Verderben und großer Schaden.

4. Zusammengebrochen ist Moab, ihre Jugend wehklagt!

5. Denn der Aufstieg von Luhit wird mit Weinen betreten; auf dem Abhange von Horonaim hört man Wehgeschrei und Jammern.

6. Fliehet, rettet euer Leben und werdet wie eine Tamariske in der Wüste!

7. Denn weil du dich verlassen auf deinen Erwerb und auf deine Schätze, wirst du auch bezwungen. Kemos wandert mitsamt den Priestern und Fürsten in die Verbannung.

8. Es kommt der Verwüster über jede Stadt, keine Stadt wird entrinnen, es wird zu Grunde gehen das Thal und die Ebene vertilgt werden, weil der Herr es so beschlossen.

9. Gebet Moab Flügel, denn es muß davonfliegen; seine Städte werden verödet sein, von niemandem bewohnt.

10. Verflucht, wer das Werk des Herrn lässig betreibt, verflucht, wer sein Schwert dem Blute entzieht.

11. Ruhe hatte Moab von seiner Jugend an, es lag still auf seiner Hefe; es wurde nicht geleert von einem Gefäß in das andere, in die Verbannung ging es nicht. Darum ist ihm sein Geschmack geblieben, sein Duft ist nicht verflogen.

12. Aber es kommen Tage, spricht der Herr, und ich sende ihm Schröter, daß sie es ausschroten; sie sollen seine Gefäße leeren und seine Schläuche zerschlagen.

13. Moab wird zu Schanden trotz Kemos, wie das Haus Israel trotz Bet-El, auf das sie vertrauten, zu Schanden wurde.

14. Wie wollt ihr sprechen: Helden sind wir und tüchtige Männer zum Kriege?

15. Verwüstet ist Moab und seine Städte sind erstürmt, seine auserlesenen Jünglinge sinken zur Schlachtbank, spricht der König, Herr Zebaot ist sein Name.

16. Nahe bevorstehend ist der Sturz Moabs und das Unheil eilet sehr. —

17. Bedauert es all seine Umwohner und alle, die seinen Namen kennen, klaget: Wie ist zerbrochen der mächtige Stab, der herrliche Stock!

18. Steig hernieder aus der reichen Fülle und setze dich hin in dürres Land, Einwohnerschaft, Volkschaft Dibon, denn der Verwüster Moabs kommt über dich, er verdirbt deine Vesten.

19. An den Weg stelle dich und schaue aus, Einwohnerschaft von Aroër! Frage die, welche fliehen und entrinnen: Was ist geschehen?

20. Beschämt ist Moab, denn es ist zusammengebrochen; heult und schreit, verkündet am Arnon, daß Moab überwältigt ist.

21. Das Strafgericht ist hereingebrochen über das Land der Ebene, über Holon und über Jahza und über Mefaat;

22. Ueber Dibon und über Nebo und über Bet-Diblataim;

23. Ueber Kirjataim und über Bet Gamul und über Bet Meon;

24. Ueber Kerijot und über Bozra; über alle Städte des Landes Moab, die fernen und die nahen.

25. Abgehauen ist das Horn Moabs und sein Arm zerbrochen, spricht der Herr.

26. Macht es trunken! denn gegen Gott hat es sich erhoben. Moab soll hinstürzen in seinem Erbrechen und zum Gespött werden.

27. Denn war dir nicht Israel zum Gespött? War es unter Dieben ertappt, daß du dich im Reden von ihm schüttelteſt?

28. Verlasset die Städte und wohnet unter Felsen, Bewohner Moabs! Ihr sollt der Taube gleich sein, die an den Seiten der Grubenlöcher nistet.

29. Wir haben vernommen den Hochmut Moabs, es überhebt sich sehr: seine Hoffart, seinen Hochmut, seinen Uebermut und seinen stolzen Sinn.

*) Der Prophet benutzte in seiner Rede — gleich dem Propheten Jesaja — eine alte Weissagung

30. Ich kenne, spricht der Herr, sein Auffahren; sein Denken und sein Thun ist unwahr.
31. Darum jammere ich um Moab, und um ganz Moab wehklage ich, um die Männer von Kir Heres seufzet man.
32. Beim Weinen um Jaser beweine ich dich, Sibmas Weinstock, deine Ranken ragen weit über das Meer, bis an das Meer von Jaser reichen sie. In deine Fruchtlese und deine Weinlese fällt der Verwüster.
33. Dahin ist Freude und Fröhlichkeit aus dem Fruchtgefilde und aus dem Lande Moab, den Wein aus der Kelter habe ich aufhören lassen. Man keltert nicht mehr unter Freudengeschrei — Schlachtgeschrei, nicht Freudengeschrei!
34. Das Geschrei Hesbons wird gehört bis Elale, bis Jahaz erheben sie ihre Stimme, von Zoar bis Horonaim und bis zum dritten Eglat, denn auch die Fluten von Nimrim werden verwüstet sein.
35. Ich werde vernichten in Moab, spricht der Herr, alle, die auf die Höhe steigen und seinem Gotte räuchern.
36. Darum stöhnt mein Herz um Moab gleich Flöten; mein Herz stöhnt um die Männer von Kir Heres Flöten gleich, denn den Rest des Erwerbes büßen sie ein.
37. Denn auf jedem Haupt ist Glatze und jeder Bart verkürzt. In allen Händen sind Einschnitte und an den Lenden Säcke.
38. Auf all den Dächern Moabs und in seinen Straßen ist laute Klage. Denn ich zerbreche Moab wie ein wertloses Gefäß, spricht der Herr.
39. Wie ist es gebrochen! Heulet! Wie hat Moab den Rücken gewandt, ist zu Schanden. Moab wird zum Gespött und zur Angst für alle seine Umwohner sein.
40. Denn also spricht der Herr: Wie der Adler fliegt [der Feind] und breitet seine Fittiche über Moab aus.
41. Erobert sind die Städte und bezwungen die Bergveste; das Herz der Helden Moabs wird an jenem Tage dem Herzen eines Weibes in Kindesnöten gleichen.
42. Moab wird vertilgt, daß es aufhört ein Volk zu sein, denn wider den Herrn hat es sich erhoben.
43. Bestürzung und Grube und Garn über dich, Bewohner Moabs, spricht der Herr.
44. Wer vor Bestürzung flieht, fällt in die Grube, und wer heraufkommt aus der Grube, fängt sich in dem Garn, denn ich bringe über Moab das Jahr seiner Ahndung, spricht der Herr.
45. Im Schatten Hesbons halten still und ohnmächtig die Flüchtlinge, denn ein Feuer ging aus von Hesbon und eine Flamme hervor aus Sichon; es fraß die Seite Moabs und den Scheitel der Hochmütigen.
46. Weh dir, Moab, verloren ist das Volk des Kemos, denn deine Söhne wurden zu Gefangenen gemacht und deine Töchter zu Sklavinnen.*)
47. Aber ich stelle Moab wieder her in später Zeit, spricht der Herr. So weit das Gericht über Moab.

49. Kapitel.

Ueber die Ammoniter und andere Völkerschaften.

1. Ueber die Ammoniter. Also spricht der Herr: Hat Israel keine Kinder, hat es keine Erben? Warum besitzt Malkam Gad, und die Ammoniter bewohnen dessen Städte.
2. Nun, es kommen Tage, spricht der Herr, und ich lasse erschallen über Rabbat der Ammoniter Lärm des Krieges; es soll zum wüsten Schutthaufen werden und seine Tochterstädte sollen in Feuer verbrannt werden. Vertreiben wird Israel seine Vertreiber, spricht der Herr.
3. Heule Hesbon, denn verwüstet ist Ai! Wehklaget, ihr Töchter Rabbas, gürtet Säcke um, klaget und schweifet umher in den Hürden! Denn Malkam wird in die Verbannung gehen mitsamt seinen Priestern und seinen Fürsten.
4. Was rühmst du dich der Thäler, deiner fruchtbaren Gefilde, du verwilderte Nation, die auf ihre Schätze vertraut [und denkt]: Wer kann über mich kommen?
5. Ich bringe über dich Bestürzung, spricht der Herr, Gott Zebaot, von all deinen Umwohnern; ihr sollt weggestoßen werden, jeder vor sich hin, und niemand sammelt die Flüchtigen.
6. Aber nachher stelle ich das Reich der Ammoniter wieder her, spricht der Herr.
7. Ueber Edom. Also spricht der Herr Zebaot: Ist keine Weisheit mehr in Teman? der Klugen guter Rat abhanden gekommen? ihre Weisheit verdorben?
8. Sie flüchten, wenden sich, steigen tief hinunter, die Bewohner von Dedan; denn über Esau bringe ich Sturz, die Zeit, da ich an ihm ahnde.

*) Vers 45—46 sind in etwas veränderter Form 4. Buch Moses 21, 28—29 entnommen.

9. Wenn Winzer über dich gekommen sind, ließen sie nicht Nachlese übrig? Oder sind Diebe in der Nacht [eingebrochen], so plündern sie doch nur bis zur Genüge.

10. Aber ich habe Esau entblößt, seine Schlupfwinkel aufgedeckt, daß er sich nicht verstecken kann. Verwüstet ist seine Nachkommenschaft, seine Brüder und seine Nachbarn, es ist nichts mehr von ihm.

11. Ueberlasse deine Waisen [mir]; ich erhalte sie am Leben, und deine Witwen sollen auf mich vertrauen.

12. Denn also spricht der Herr: Diejenigen, denen es nicht zukam, den Becher [des Verderbens] zu trinken, müssen davon trinken, und du wolltest frei ausgehen? Du wirst nicht frei ausgehen, sondern trinken wirst du.

13. Denn bei mir hab ich geschworen, spricht der Herr, daß zum Entsetzen, zum Hohne, zur Verwüstung und zum Fluche soll Bozra sein, alle seine Städte zu ewigen Trümmern.

14. Eine Kunde hab' ich vernommen vom Herrn, und ein Bote ist unter die Völker gesandt: Sammelt euch, kommet über es her und macht euch auf zum Kriege!

15. Denn klein hab' ich dich hingestellt unter den Völkern, gering geachtet unter den Menschen.

16. Zu deiner Schande bethörte dich dein Hochmut, der du Felsenhöhlen bewohnst, ragende Gipfel inne hast. Ob du dem Adler gleich dein Nest hoch machst, von da stürze ich dich herab, spricht der Herr.

17. Edom soll zum Entsetzen werden; wer dann vorüberziehet, wird sich entsetzen und zischen ob all seinen Plagen.

18. Wie die Zerstörung von Sodom und Gemorrha und ihrer Nachbarn, spricht der Herr, soll auch kein Mann dort wohnen und kein Menschensohn darin weilen.

19. Wie ein Löwe bei der Hochflut des Jordan losbricht, [so lasse ich den Feind los] gegen die feste Wohnung*); denn ich reize ihn und lasse ihn über sie hin eilen; und wo ein junger [kräftiger] ist, den rüste ich gegen sie. Wer ist mir gleich, und wer möchte mich überwältigen? und wer ist der Hirt, der vor mir bestünde?

20. Darum vernehmet den Beschluß des Herrn, den er über Edom gefaßt, und seine Anschläge, die er sinnt über die Bewohner Temans. Die Hirtenbuben sollen sie schleifen, ihre Wohnung soll über ihnen in Trümmer verwandelt werden!

21. Von dem Dröhnen ihres Sturzes bebt die Erde, des Jammers Stimme wird am Roten Meere gehört.

22. Wie ein Adler kommt [der Feind] herauf und fliegt; er breitet seine Fittiche über Bozra, dann wird das Herz der Helden Edoms an jenem Tage gleich dem eines Weibes in Kindesnöten. —

23. Ueber Damaskus. Beschämt ist Hamat und Arpad, denn böse Kunde haben sie vernommen und verzagen; es ist in einem Meere von Sorge, es hat keine Ruhe.

24. Erschlafft ist das Volk von Damaskus, es wendet sich zur Flucht, und Zittern ergreift es, Angst und Wehen fassen es wie eine Gebärerin.

25. Wie ist sie verlassen, die Stadt des Ruhms, die Veste der Wonne!

26. Denn ihre Jünglinge fallen in den Straßen, und all die Kriegsmänner gehen an jenem Tage unter, spricht der Herr Zebaot.

27. Ich werde Feuer anzünden an der Mauer von Damaskus, daß es fresse die Paläste Benhadads. —

28. Ueber Kedar und die Reiche von Hazor, die Nebukadnezar, König von Babel, geschlagen. Also spricht der Herr: Auf, ziehet wider Kedar und verwüstet die Söhne des Morgenlandes!

29. Ihre Zelte und ihre Schafe werden genommen, ihre Zelte und alle ihre Geräte; ihre Kameele führen sie sich davon, und man ruft ihnen zu: Schrecken von allen Seiten!

30. Flüchtet! fliehet aus allen Kräften! steigt tief herab, Bewohner Hazors, spricht der Herr, denn Nebukadnezar, König von Babel, hat gegen euch einen Beschluß gefaßt und böse Anschläge gegen euch geplant.

31. Auf, ziehet gegen das sorglose und sich sicher wähnende Volk, spricht der Herr; Es hat nicht Thüre und Riegel, es wohnt abgesondert.

32. Ihre Kameele sollen erbeutet werden und die Menge ihres Viehes geplündert. Ich will die mit gestutztem Haar nach allen Richtungen zerstreuen, und von allen Seiten bring ich ihren Sturz, spricht der Herr.

33. Hazor soll zur Wohnung der Schakale werden, eine Oede für immer, dort soll kein Mann wohnen, und kein Menschensohn darin weilen. —

34. Das Wort des Herrn, das an den Propheten Jeremia über Elam erging, im

*) Wenn der Jordan austrat, pflegten die Löwen ihre Lagerstätte zu verlassen und in die nahegelegenen Dörfer einzudringen.

Anfange der Regierung des Zidkija, Königs von Juda:

35. Also spricht der Herr Zebaot: Ich zerbreche den Bogen Elams, ihre vornehmste Stärke.*)

36. Ich bringe über Elam vier Winde von den vier Enden des Himmels und zerstreue sie nach allen Windrichtungen; es wird kein Volk geben, unter dem sich nicht Flüchtlinge von Elam befinden.

37. Ich werde Elam zerschmettern vor ihren Feinden und vor denen, die ihnen nach dem Leben trachten. Ich will über sie Unglück bringen, meine Zornglut, spricht der Herr. Ich schicke das Schwert hinter ihnen her, bis ich sie aufgerieben.

38. Ich will meinen Thron in Elam aufstellen, aber ihre Könige und Fürsten vernichten, spricht der Herr.

39. In später Zeit jedoch stelle ich das Reich Elams wieder her, spricht der Herr.

50. Kapitel.

Ueber Babels Sturz.

Das Wort, welches der Herr über Babel, über das Land der Chaldäer, durch den Propheten Jeremia verkündete:

2. Verkündet unter den Völkern, rufet es laut aus und erhebet ein Panier, rufet es ohne Unterlaß aus! Sprechet: Bezwungen ist Babel, zu Schanden Bel, zerbrochen Merodach, zu Schanden sind ihre Götzen, zerbrochen ihre Bilder.

3. Denn ein Volk von Norden ist über sie gekommen; es wird sein Land zur Oede machen, daß kein Bewohner darin sei: Menschen und Vieh sind entwichen, davongezogen.

4. In jenen Tagen und in jener Zeit, spricht der Herr, werden die Israeliten mitsamt den Judäern weinend [nach Palästina] zurückkommen und da den Herrn, ihren Gott, suchen.

5. Nach Zijon werden sie fragen, auf den Weg dahin ist ihr Angesicht gerichtet; sie werden kommen und sich anschließen an den Herrn zu einem unvergeßlichen Bunde.

6. Wie verlorene Schafe war mein Volk, ihre Hirten leiteten sie irre, auf den Bergen ließen sie sie schweifen; sie gingen von Berg zu Hügel und vergaßen ihre Lagerstätte.

7. Wer sie traf, fraß sie, und ihre Feinde sprachen: Wir werden nicht büßen, weil sie gegen den Herrn gesündigt in der Wohnung der Gerechtigkeit, und gegen den Hort ihrer Väter, den Herrn.

8. Entweichet aus Babel, ziehet aus dem Lande der Chaldäer und seid gleich den Böcken vor den Schafen.

9. Denn ich errege und bringe über Babel eine Menge mächtiger Völker aus dem Norden. Sie werden sich gegen dasselbe aufstellen, und es soll alsbald bezwungen werden; seine Pfeile sind die eines Helden, der gut zielt, keiner verfehlt sein Ziel.

10. Die Chaldäer sollen zur Beute werden; alle die sie erbeuten, sollen sich sättigen, spricht der Herr.

11. Weil ihr euch auch gefreut, weil ihr gejubelt, Plünderer meines Erbes, weil ihr darüber [vor Freude] gesprungen seid wie eine junge Färse und gewiehert wie ein Hengst.

12. Sehr beschämt ist eure Mutter, es errötet eure Gebärerin. Die Zukunft der Völker ist Verwüstung, Oede und Steppe.

13. Wegen der Wut des Herrn wird es nicht bewohnt sein, es wird gänzlich zur Oede. Jeder, der an Babel vorüberzieht, wird sich entsetzen und zischen über all seine Plagen.

14. Stellt euch rings um Babel auf, all ihr Bogenspanner, schießet hinein, schonet nicht der Pfeile, denn gegen den Herrn hat es gesündigt.

15. Erhebet Kriegsgeschrei wider dasselbe von allen Seiten; es ergiebt sich, es sinken seine Grundvesten, niedergerissen sind seine Mauern, denn die Rache des Herrn gilt es, rächet euch an ihm; wie es gethan, thuet ihm.

16. Rottet aus den Sämann von Babel und den, der die Sichel hält zur Zeit der Ernte. Vor dem grausigen Schwert wenden sie sich, jeder zu seinem Volke und jeder in sein Lande fliehen sie.

17. Israel gleicht einem gehetzten Lamm, das die Löwen jagen. Der erste der es fraß, war der König von Assyrien, und dieser Letzte, Nebukadnezar, König von Babel, nagte ihm die Knochen ab.

18. Wahrlich, spricht der Herr Zebaot, Gott Israels: Ich suche heim den König von Babel und sein Land, wie ich heimgesucht den König von Assyrien.

19. Ich will Israel zurückführen in seine Wohnung, daß es weide auf Karmel und Basan und sich auf dem Gebirge Efraim und Gilead sättige.

20. In jenen Tagen und in jener Zeit, spricht der Herr, wird gesucht werden die Schuld Israels, aber es wird keine sein

*) Die Elamäer zeichneten sich besonders als Bogenschützen aus; vergl. auch Jesaja 22, 6.

und die Sünde Judas, und sie wird nicht gefunden, denn ich werde vergeben dem, den ich übrig lasse.

21. Ziehe über das Land Merataim [bitteres Leid] und über die Bewohner von Pekod [Heimsuchung]! Verwüste und banne hinter ihnen her ihre Nachkommen, spricht der Herr, und thue ganz, wie ich dir geboten.

22. Kriegsstimme erschallt im Lande und großes Verderben.

23. Wie ist abgehauen und zerbrochen der Hammer der ganzen Erde! Wie ist Babel zum Entsetzen geworden unter den Völkern!

24. Ich habe dir nachgestellt und du bist auch gefangen, Babel; du aber merktest es nicht; du bist betroffen worden und auch ergriffen, denn gegen den Herrn hast du dich vermessen.

25. Der Herr hat seine Rüstkammer geöffnet und herausgeholt seine grimmigen Waffen, denn eine Arbeit hat der Herr, Gott Zebaot, im Lande der Chaldäer.

26. Kommet über sie her, ihr vom fernen Ende, öffnet ihre Dreschtennen, stampfet sie nieder wie Garbenbunde und bannet sie! Es bleibe ihnen kein Ueberrest.

27. Würget all ihre Stiere, sie sollen zur Schlachtbank sinken. O, über sie, denn gekommen ist der Tag, die Zeit ihrer Heimsuchung.

28. Die Stimme von Flüchtigen und Entronnenen erschallt aus dem Lande Babel, zu verkünden in Zijon die Rache des Herrn, unseres Gottes, die Rache für seinen Tempel.

29. Laßt den Ruf erschallen wider Babel, ihr Schützen und Bogenspanner! Umlagert es, daß nichts von ihm entrinne, vergeltet ihm nach seinem Thun; ganz so wie es gethan, thuet ihm; denn gegen den Herrn hat es gefrevelt, gegen den Heiligen Israels.

30. Darum sollen fallen seine Jünglinge in den Straßen und alle seine Kriegsmänner untergehen an jenem Tage, spricht der Herr.

31. Ich komme an dich, du Bösewicht, spricht der Herr, Gott Zebaot, denn gekommen ist dein Tag, die Zeit, in der ich dich heimsuche.

32. Der Bösewicht wird straucheln und fallen, und niemand wird ihn aufrichten; ich werde Feuer in seinen Städten anzünden, daß es auch seine Umgebung verzehre.

33. Also spricht der Herr Zebaot: Vergewaltigt sind die Kinder Israel und die Kinder Juda; all ihre Bezwinger halten sie fest und weigern sich, sie zu entlassen.

34. Aber ihr Erlöser ist mächtig, Herr Zebaot ist sein Name; er wird ihren Rechtsstreit führen, auf daß er aufrege die Erde und erzittern macht die Bewohner Babels.

35. Das Schwert kommt über die Chaldäer, spricht der Herr, und über die Bewohner Babels, über seine Fürsten und über seine Weisen!

36. Das Schwert kommt über die lügenhaften Wahrsager, daß sie zu Narren werden! Schwert über seine Helden, daß sie verzagen!

37. Das Schwert kommt über seine Rosse und über seine Wagen und über den ganzen Troß, der darin ist, daß sie zu Weibern werden! Schwert über ihre Schätze, daß sie geplündert werden!

38. Trockenheit kommt über seine Gewässer, daß sie versiegen. Denn ein Land der Götzenbilder ist es, und mit ihren Schreckbildern treiben sie Wahnsinn.

39. Fürwahr, dort sollen Steppentiere und Hyänen weilen und Strauße darin wohnen. Es wird nicht mehr bewohnt in Ewigkeit und kein Ruheplatz mehr sein für alle Zeit.

40. Es soll werden wie Sodom und Gomorrha und ihre Nachbarn, das Gott zerstört hat, spricht der Herr; es soll dort kein Mann wohnen und kein Menschensohn darin weilen.

41. Ein Volk kommt von Norden, eine gewaltige Nation, und viele Könige erheben sich von den Enden der Erde.

42. Bogen und Spieß halten sie, grausam sind sie und erbarmungslos; ihre Stimme braust wie das Meer; auf Rossen reiten sie, gerüstet wie ein Kriegsmann gegen dich, babylonische Nation!

43. Der König von Babel hörte ihren Ruf und seine Hände wurden schlaff. Angst hat ihn ergriffen, Wehen gleich einer Gebärerin.

44. Wie ein Löwe, der heraufkommt von des Jordans Hochwasser, so zieht [der Feind] gegen die feste Wohnung; ich will ihn aufregen und auf sie hetzen; der am kräftigsten ist, den lasse ich gegen sie los. Denn wer ist mir gleich, und wer will mir entgegentreten, und wer ist der Hirt, der vor mir bestände?

45. Fürwahr, hört den Beschluß des Herrn, den er gefaßt gegen Babel, und seine Anschläge, die er sinnt gegen das Land der Chaldäer. Die Hirtenbuben werden sie schleifen; ihre Wohnung soll ihnen verwüstet werden.

46. Vor dem Rufe: Bezwungen ist Babel! erbebt die Erde, und Wehklagen wird unter den Völkern gehört.

51. Kapitel.

1. So spricht der Herr: Ich errege gegen Babel und gegen die Bewohner von Leb-Kamai [den Mittelpunkt meiner Widersacher] einen verheerenden Sturm.
2. Ich schicke über Babel Worfeler, die es worfeln und sein Land ausfegen, denn sie werden es von allen Seiten am Tage des Unglücks umringen.
3. Gegen wen sich auch immer der richtet, der seinen Bogen spannt, und gegen wen auch er mit seinem Panzer sich richtet, schonet nicht ihre Jünglinge, bannet ihre ganze Schaar.
4. Es sollen die Erschlagenen im Lande der Chaldäer herumliegen, die Durchbohrten in ihren Straßen.
5. Israel und Juda sind nicht wie die Witwen, verlassen von Gott, vom Herrn Zebaot. Das Land der Chaldäer ist schuldbeladen gegen den Heiligen Israels,
6. Fliehet aus Babel, ein jeder rette sein Leben; gehet nicht unter durch seine Schuld, denn eine Zeit der Rache ist es dem Herrn.
7. Ein goldener Becher war Babel in der Hand des Herrn, mit dem er die ganze Erde trunken machte. Von seinem Weine tranken die Völker, darum taumelten die Völker.
8. Plötzlich ist Babel gefallen und zerschmettert. Heulet darob, nehmet Balsam für seinen Schmerz, vielleicht wird es geheilt.
9. Zu heilen versucht haben wir Babel, aber es ist nicht heil geworden; verlasset es, daß wir jeder in sein Land ziehen, denn es reicht bis zum Himmel sein Strafgericht und ragt bis in das Gewölk.
10. Der Herr hat unser Heil gebracht, Wir wollen in Zijon die Thaten des Herrn unseres Gottes preisen.
11. Machet blank die Pfeile, rüstet die Schilde. Aufgeregt hat der Herr den Mut der Könige von Medien. Gegen Babel ist sein Anschlag, es zu verderben, denn die Rache des Herrn gilt es, die Rache für seinen Tempel.
12. Gegen die Mauern Babels erhebet das Panier, verstärket den Posten, stellet die Wächter auf, ordnet einen Hinterhalt; denn so hat der Herr beschlossen und auch gethan, was er geredet über die Bewohner Babels.
13. Du, wohnend an reichen Gewässern, reich an Schätzen, gekommen ist dein Ende, das Maß deines Raubes.
14. Der Herr Zebaot hat bei seinem Leben geschworen: Fürwahr, ich fülle dich mit Menschen gleich Heuschrecken, und sie erheben wider dich Kriegsgeschrei.
15. [Gott] schuf die Erde durch seine Kraft, er bereitete das Erdenrund durch seine Weisheit, und durch seine Kunst spannte er den Himmel.
16. Bei dem Getöse, wenn er rauschen läßt das Wasser im Himmel und Wolken vom Rande der Erde heraufbringt, Blitze beim Regen erschafft und den Wind hervorführt aus seinen Schatzkammern,
17. Steht verdummt jeder Mensch mit seinem Verstande, wird zu Schanden jeder Goldschmied mit dem Bilde; denn eine Lüge ist sein Gußwerk und kein Geist ist darin.
18. Tand sind sie, ein Werk des Wahnes; zur Zeit, da an ihnen geahndet wird, gehen sie unter.
19. Nicht diesen gleich ist der Anteil Jakobs, denn er ist es, der das All gebildet und den Stamm seines Eigentums; Herr Zebaot ist sein Name.
20. Ein Hammer bist du mir, Kriegsgeschoß; mit dir zerschmettere ich Völker und zerstörte Königreiche.
21. Ich zerschmettere mit dir Roß und Reiter, ich zerschmettere mit dir Wagen und Wagenlenker.
22. Ich zerschmettere mit dir Mann und Weib; ich zerschmettere mit dir Greis und Knabe, ich zerschmettere mit dir Jüngling und Jungfrau.
23. Ich zerschmettere mit dir Hirt und Heerde; ich zerschmettere mit dir den Pflüger und sein Gespann; ich zerschmettere mit dir Statthalter und Landpfleger.
24. Ich vergelte vor euren Augen Babel, und allen Bewohnern Chaldäas alles Böse, das sie an Zijon verübt, spricht der Herr.
25. Ich komme an dich, verheerender Berg, spricht der Herr, der über die ganze Erde Verderben gebracht hat. Ich strecke meine Hand gegen dich aus und rolle dich herab von den Felsen und mache dich zu einem verbrannten Berge.
26. Du sollst weder zum Eckpfeiler noch zum Grundstein nutzen, sondern immer Trümmer bleiben, spricht der Herr.
27. Erhebet ein Panier im Lande, stoßet in die Posaune unter den Völkern, rüstet gegen sie Völker, rufet auf gegen sie die Reichen von Ararat, Minni und Askenas; bestellet gegen sie einen Führer; lasset heranziehen die Rosse wie die borstigen Heuschrecken.

28. Rüstet gegen sie Völker, die Könige von Medien, ihre Landpfleger und all ihre Statthalter aus seinem ganzen Reich.
29. Die Erde erzittert und erbebt, denn über Babel wird der Gedanke des Herrn in Erfüllung gehen, das Land Babel zur Wüstenei zu machen, leer an Bewohnern.
30. Die Helden Babels werden den Kampf aufgeben und sich in die Vesten zurückziehen; ihr Heldentum wird versagen, sie werden wie die Weiber. [Die Feinde] zünden während dessen ihre Wohnplätze an und zerbrechen ihre Riegel.
31. Ein Läufer läuft entgegen dem andern, und ein Bote entgegen dem andern, dem Könige von Babel zu melden, daß seine Stadt an allen Ecken erstürmt ist.
32. Die Furten sind besetzt, die Festungsgraben ausgetrocknet, die Kriegsleute bestürzt.
33. Denn also spricht der Herr Zebaot, Gott Israels: Die Nation Babel ist wie eine Tenne zur Zeit, wo man darin drischt; ein wenig noch und es kommt ihre Erntezeit.
34. Nebukadnezar, König von Babel, hat mich verzehrt und vernichtet, hat mich hingestellt wie ein geleertes Gefäß, hat mich verschlungen wie ein Drache, angefüllt seinen Bauch von meinem Köstlichsten, er hat mich hinausgestoßen;
35. Meine Vergewaltigung und Zerfleischung kommen über Babel, spricht die Einwohnerschaft von Zijon, mein Blut über die Bewohner Chaldäas, spricht Jerusalem.
36. Wahrlich, so spricht der Herr: Ich führe deinen Streit und nehme Rache für dich, ich trockne sein Meer aus und lasse versiegen seine Quelle.
37. Babel soll zu Schutthaufen werden, zur Wohnung von Schakalen, allen zum Entsetzen und Zischen, leer an Bewohnern.
38. Allesamt brüllen sie wie Löwen, schreien gleich den jungen Leuen.
39. Wenn sie erhitzt sind, bereite ich ihnen ihr Gelage und mache sie trunken, auf daß sie fröhlich werden und schlafen einen ewigen Schlaf und nimmer erwachen, spricht der Herr.
40. Ich stürze sie wie Lämmer zur Schlachtbank, wie Widder samt Böcken.
41. Wie ist Sesach [Babel] bezwungen, eingenommen die Herrlichkeit der ganzen Erde! Wie ist Babel zur Oede geworden unter den Völkern!
42. Babel wurde vom Meer überflutet, von seiner Wogen Menge ist es bedeckt.
43. Seine Städte sind öde geworden, ein dürres Land der Steppe, ein Land, wo kein Mann wohnt, durch das kein Menschensohn ziehet.
44. Ich suche heim den Bel zu Babel und reiße ihm das Verschluckte aus dem Munde, fürder sollen nicht Völker zu ihm strömen; auch die Mauer Babels ist eingefallen.
45. Ziehet hinaus, mein Volk, und rette jeder sein Leben vor der Zornglut des Herrn.
46. Euer Herz möge nicht verzagen, fürchtet euch nicht bei dem Gerüchte, das vernommen wird im Lande, wenn in diesem Jahre dieses Gerücht kommt und in dem Jahre nachher jenes Gerücht und Gewaltthat im Lande, Herrscher über Herrscher.
47. Wahrlich, es kommen Tage, daß ich die Götzenbilder Babels heimsuche; sein ganzes Land soll zu Schanden werden und all seine Erschlagenen herumliegen.
48. Jauchzen werden über Babel Himmel und Erde und alles, was darin; denn von Norden kommen über sie Verwüster, spricht der Herr.
49. In Babel werden auch Israeliten fallen, zu Babel fallen Leute der ganzen Welt.
50. Deshalb weilet nicht da, ihr dem Schwerte Entronnenen, fliehet, gedenket aus der Ferne des Herrn, und Jerusalem komme euch in den Sinn.
51. Wir waren beschämt, denn Hohn hatten wir vernommen, es bedeckte Schmach unser Angesicht; denn Fremde sind gekommen über die Heiligtümer des Hauses des Herrn.
52. Wahrlich, es kommen Tage, spricht der Herr, daß ich ihre Götzenbilder heimsuche, und in ihrem ganzen Lande sollen Erschlagene röcheln.
53. Ob auch Babel in den Himmel steigt und da seine gewaltige Größe befestigt, von mir sollen seine Verwüster kommen, spricht der Herr.
54. Stimme des Jammers erschallt aus Babel und großes Verderben aus dem Lande Chaldäa.
55. Denn der Herr verwüstet Babel und vernichtet alles davon mit lauter Stimme, und es brausen seine Wogen wie mächtige Gewässer, es wird das Tosen ihrer Stimme gehört.
56. Denn gekommen ist über dasselbe, über Babel, der Verwüster; gefangen werden seine Helden, gebrochen sind seine Bogen; denn ein Gott der Vergeltung ist der Herr, er wird Vergeltung üben.
57. Ich mache seine Fürsten trunken und seine Weisen, seine Landpfleger und Statthalter und seine Helden, daß sie

schlafen einen ewigen Schlaf und nimmer erwachen, spricht der König, Herr Zebaot ist sein Name.

58. Also spricht der Herr Zebaot: Die breiten Mauern Babels sollen erschüttert werden, seine hohen Thore sollen verbrennen: die Völker werden sich bis zur Ermattung abmühen, sie abzuräumen, und die Nationen um das Feuer herzuholen.

59. Der Auftrag, den der Prophet Jeremia dem Seraja gab, dem Sohn Nerijas, Sohnes Masaja, als er mit Zidkija, König von Juda, nach Babel ging, im vierten Jahre seiner Regierung; Seraja war Oberkämmerer.

60. Jeremia schrieb all das Unheil, das über Babel kommen sollte, in ein Buch; alle diese Reden, die hier aufgeschrieben sind gegen Babel.

61. Jeremia beauftragte Seraja: Wie du nach Babel kommst, so lies alle diese Reden,

62. Und sprich: Herr, du hast verhängt über diesen Ort, ihn auszurotten, daß kein Bewohner darin bleibe, weder Mensch noch Vieh, sondern zu einer ewigen Einöde soll er werden.

63. Wenn du dieses Buch fertig gelesen hast, sollst du einen Stein daran binden und es in den Euphrat werfen

64. Und sprechen: Also wird Babel versinken und nicht aufkommen vor dem Unglück, das ich darüber bringe, und sie sollen in Ohnmacht versinken. So weit die Reden des Jeremia.

52. Kapitel.

Die Zerstörung Jerusalems und des Heiligtums. Jojachins Befreiung.

1. Einundzwanzig Jahre alt war Zidkija, als er König wurde, und elf Jahre regierte er in Jerusalem. Seine Mutter war Hamutal, Tochter Jeremias aus Libna.

2. Er that, was dem Herrn mißfiel, ganz so wie Jojakim gethan.

3. Jerusalem und Juda wurden dem Herrn zuwider, daß er sie wegwarf von seinem Angesichte. Zidkija empörte sich gegen den König von Babel.

4. Im neunten Jahre seiner Regierung, am zehnten des zehnten Monats, kam Nebukadnezar, König von Babel, mit seinem ganzen Heere vor Jerusalem, und sie lagerten davor und bauten um dasselbe Wälle.

5. Die Stadt blieb in Belagerung bis in das elfte Regierungsjahr des Königs Zidkija.

6. Am neunten des vierten Monats hatte die Hungersnot überhand genommen in der Stadt, und es war kein Brot mehr für das gemeine Volk —

7. Da wurde die Stadt erstürmt; alle Kriegsmänner flohen und gingen aus der Stadt in der Nacht auf dem Wege durch das Thor zwischen der Doppelmauer an dem Königsgarten vorbei, während die Chaldäer die Stadt umlagert hielten; sie nahmen den Weg zur Ebene.

8. Aber das Heer der Chaldäer jagte dem Könige nach und erreichte den Zidkija in der Ebene von Jericho. Sein ganzes Heer hatte sich von ihm zerstreut.

9. Sie ergriffen den König und brachten ihn zum Könige von Babel nach Ribla im Lande Hamat; er stellte ihn da zur Rede.

10. Der König von Babel ließ die Söhne Zidkijas vor seinen Augen töten und auch all die Fürsten von Juda niedermachen.

11. Die Augen Zidkijas blendete man und legte ihn in Ketten. Der König von Babel führte ihn nach Babel und setzte ihn in Gewahrsam bis zum Tage seines Todes.

12. Am zehnten des fünften Monats, das ist im neunzehnten Regierungsjahre des Königs Nebukadnezar, Königs von Babel, kam Nebusaradan, der Oberste der Leibwächter, der den Dienst hatte vor dem König von Babel, nach Jerusalem

13. Und verbrannte das Haus des Herrn, das Haus des Königs, wie auch alle Häuser in Jerusalem, auch alle Häuser der Großen verbrannte er in Feuer.

14. Die Mauern um die Stadt Jerusalem brach das ganze Heer der Chaldäer, das der Oberste der Leibwächter hatte, ab.

15. Den Rest des Volkes, der übriggeblieben war in der Stadt, und die Ueberläufer, die übergelaufen waren zum Könige von Babel, und den Rest der Menge führte Nebusaradan, der Oberste der Leibwächter, hinweg.

16. Von den Aermsten des Landes ließ der Oberste der Leibwächter zurück als Winzer und Ackerleute.

17. Die kupfernen Säulen im Hause des Herrn, die Gestelle und den kupfernen Wasserbehälter im Hause des Herrn zerbrachen die Chaldäer und führten das Erz davon nach Babel.

18. Auch die Töpfe und die Schaufeln, die Messer, die Schalen und die Becken, alle kupfernen Geräte, womit der Dienst versehen wird, nahmen sie mit.

19. Auch die Pfannen, die Kohlengefäße und die Blutschalen, die Töpfe, die Leuchter, die Schalen und die Becher,

teils goldene und teils silberne, nahm der Oberste der Leibwächter mit.
20. Die zwei Säulen des Wasserbehälters und die Gestelle, die der König Salomo gemacht hatte für das Haus des Herrn — das Kupfer all dieser Geräte war unermeßlich.
21. Achtzehn Ellen war die Höhe einer Säule und ihr Umfang war zwölf Ellen, die Dicke [der Wände] war vier Zoll — sie waren hohl.
22. Ein Kranz darauf von Kupfer; die Höhe des Kranzes drei Ellen, und ein Gitterwerk und Granatäpfel auf dem Kranz ringsum, alles von Kupfer, desgleichen war an der andern Säule auf dem Kranze.
23. Die Granaten waren insgesamt sechsundzwanzig an der Zahl, freihängend; alle Granaten ringsum am Gitterwerk waren hundert.
24. Der Oberste der Leibwächter nahm den Hohepriester Seraja und den zweiten Priester Zefanja und die drei Thürhüter,
25. Und aus der Stadt nahm er einen Hofbedienten, der Aufseher war über die Kriegsleute, und fünf Männer von den Hofleuten des Königs, die in der Stadt gefunden wurden, und des Heerführers Schreiber, der das Volk zum Heer verzeichnete, und sechzig Mann von dem Volke, die in der Stadt gefunden wurden.
26. Nebusaradan, der Oberste der Leibwächter, nahm sie mit, er führte sie zum Könige von Babel nach Ribla.
27. Der König von Babel ließ sie in Ribla im Lande Hamat niedermachen. So wanderte Juda von seinem Boden hinweg in die Verbannung.
28. Das ist [die Zahl] des Volkes, das Nebukadnezar in die Verbannung geführt: Im siebenten Jahre [seiner Regierung] dreitausendunddreiundzwanzig Judäer.
29. Im achtzehnten Jahr der Regierung Nebukadnezars [wurden weggeführt] aus Jerusalem achthundertzweiunddreißig Personen.
30. Im dreiundzwanzigsten Regierungsjahr Nebukadnezars führte Nebusaradan, der Oberste der Leibwächter, siebenhundertundfünfundvierzig Judäer; insgesamt viertausendundsechshundert Personen.
31. Im siebenunddreißigsten Jahre seit der Wegführung Jojachins, Königs von Juda, am fünfundzwanzigsten des zwölften Monats, befreite Evil Merodach, König von Babel, in demselben Jahre da er König wurde, Jojachin, den [ehemaligen] König von Juda, aus dem Gefängnisse.
32. Er redete gütig mit ihm und setzte seinen Stuhl vor die Stühle der Könige, die bei ihm in Babel waren.
33. Er ließ ihn die Kleider des Gefängnisses ablegen, und er speiste beständig bei ihm alle seine Lebenstage.
34. Sein beständiger Bedarf wurde ihm vom Könige gegeben, alltäglich, was er benötigte, solange er lebte.

Ezechiel. יחזקאל

1. Kapitel.

Die Vision des Propheten.

1. Im dreißigsten Jahre*) am fünften des vierten Monats befand ich mich unter den verbannten [Judäern] am Strome Kebar; da öffnete sich der Himmel und ich sah eine göttliche Erscheinung.
2. (Am fünften des Monats, es war das fünfte Jahr seit der Verbannung des Königs Jojachin,
3. Da erging das Wort des Herrn an Ezechiel, Sohn des Priesters Buzi in Chaldäa am Strome Kebar; dort kam über ihn der Geist des Herrn.)
4. Ich sah, wie ein Sturmwind vom Norden her kam, ein dichtes Gewölk und ein um sich greifendes Feuer, von dem ein Glanz ausging. Und aus dessen Mitte, wie Golderz aus dem Feuer,
5. Ein Bild von vier Tieren hervorging; dies ihre Gestalten: Sie hatten die Form des Menschen [d. h. einen aufrechten Gang].
6. Jedes hatte vier Gesichter; auch hatte jedes von ihnen vier Flügel.
7. Ihre Füße waren grade, ihre Fußsohlen waren wie die des Kalbes und funkelten wie feines Erz.
8. An den vier Seiten hatten sie unter den Flügeln Menschenhände; die Gesichter und die Flügel waren an den vier [Seiten].
9. Die Flügel waren an einander geschlossen, sie wandten sich im Gehen nicht um; [jedes Wesen] bewegte sich nach der Richtung seines Gesichtes.
10. [Nach einer Seite] war ihre Gesichtsform die eines Menschen, zur Rechten war es ein Löwengesicht, zur Linken ein Stiergesicht und nach hinten ein Adlergesicht — so waren alle vier Gestalten.
11. Nach innen zu waren ihre Flügel von oben ausgebreitet. Eine jede Gestalt hatte je zwei, die an einander schlossen, und zwei bedeckten ihre Leiber.
12. Sie gingen jedes nach seiner Richtung; da, wohin sie gehen wollten, gingen sie; sie wandten sich nicht beim Gehen.
13. Was die Bildung der Tiere betrifft so sahen sie wie feurige Kohlen aus, brennend wie Fackeln; [die Flamme] fuhr umher zwischen den Tieren, ein Strahlenkranz war um das Feuer und aus dem Feuer kamen Blitze.
14. Die Tiere liefen hin und her wie der Blitz.
15. Ich sah die Tiere, es stand ein Rad auf der Erde neben den Tieren, nach ihren vier Gesichtern.
16. Die Räder sahen aus und waren gearbeitet wie Chrysolith. Einerlei Form hatten alle vier, ihr Aussehen und ihre Arbeit waren so, als wäre ein Rad innerhalb des Rades.
17. Sie bewegten sich beim Gehen nach allen vier Richtungen; sie wandten sich nicht beim Gehen.
18. Ihr Körper — er war hoch und furchtbar anzuschauen — war voller Augen ringsum, — so alle vier Tiere.
19. Wenn die Tiere sich bewegten, bewegten sich die Räder mit, und wenn sich die Tiere von der Erde erhoben, erhoben sich die Räder ebenfalls.
20. Wohin ein jedes Tier gehen wollte, gingen die Räder mit. Die Räder erhoben sich mit ihnen zugleich, denn der Wille der Tiere bewegte die Räder.

*) Welcher Aera ist unbekannt.

21. Wenn jene gingen, gingen auch diese, und wenn jene hielten, hielten auch diese, und wenn jene sich von der Erde erhoben, erhoben sich die Räder mit ihnen zugleich, denn der Wille der Tiere bewegte die Räder.

22. Ueber den Häuptern der Tiere war es wie eine Wölbung, strahlend wie der hehre Kristall, der ausgespannt war über ihren Häuptern.

23. Unter der Wölbung waren ihre Flügel grade gerichtet, einer an den anderen, immer jedes hatte zwei, die ihre Leiber bedeckten.

24. Ich hörte das Rauschen ihrer Flügel wie das Rauschen gewaltiger Gewässer, wie die Donnerstimme des Allmächtigen; wenn sie gingen, hörte es sich an wie das Rauschen eines Heeres; wenn sie hielten, ließen sie ihre Flügel sinken.

25. Donnerstimme erscholl über der Wölbung, die über ihrem Haupte war, als sie hielten und ihre Flügel sinken ließen.

26. Oberhalb der Wölbung über ihrem Haupte war es gleich einem Throne, anzusehen wie ein Saphirstein, und auf der Gestalt des Thrones war oben darüber eine Gestalt wie die eines Menschen.

27. Ich sah einen Schein, wie den des Golderzes, es sah aus wie Feuer im Innersten desselben [um die Menschengestalt] von den Lenden aufwärts; aber von den Lenden abwärts sah es aus wie Feuer umgeben von einem Strahlenkranz daran.

28. Wie der Bogen in der Wolke während des Regens, so sah der [die Gestalt] umgebende Glanz aus — es war dies die Herrlichkeit des Herrn. Als ich dies sah, fiel ich auf mein Angesicht und hörte eine Stimme reden.

2. Kapitel.

Die Sendung des Propheten.

1. [Gott] sprach zu mir: Menschensohn, stelle dich auf deine Füße, denn ich will mit dir reden.

2. Da kam über mich ein Geist, als er zu mir redete, der mich auf meine Füße stellte; ich hörte, was man zu mir redete.

3. Er sprach zu mir: Menschensohn, ich sende dich zu den Kindern Israel, zu den widerspenstigen Stämmen, die sich empört haben gegen mich; sie und ihre Väter sind abgefallen von mir bis auf die Gegenwart.

4. Die Söhne sind frechen Angesichts und verstockten Herzens, zu denen ich dich sende. Sprich zu ihnen: So spricht Gott, der Herr —

5. Ob sie hören oder es lassen, denn ein widerspenstiges Geschlecht sind sie, so sollen sie doch wissen, daß ein Prophet unter ihnen war.

6. Du aber, Menschensohn, fürchte dich nicht vor ihnen, und vor ihren Anschlägen ängstige dich nicht, obschon sie wie Brennnesseln und Dornen sind und du bei Skorpionen wohnst — vor ihren Anschlägen fürchte dich nicht und vor ihrem Ansehen zage nicht, obgleich sie ein widerspenstiges Geschlecht sind.

7. Rede meine Worte zu ihnen, sie mögen hören oder es lassen, denn widerspenstig sind sie.

8. Aber du, Menschensohn, höre, was ich zu dir rede, sei du nicht widerspenstig wie das widerspenstige Geschlecht; öffne deinen Mund und iß, was ich dir gebe.

9. Da sah ich, wie eine Hand gegen mich langte, die eine Schriftrolle hielt.

10. Sie wurde vor mir aufgerollt; sie war beschrieben inwendig und auf der Rückseite*), und darauf waren geschrieben Klagelieder, Gestöhne und Wehklagen.

3. Kapitel.

1. [Gott] sprach zu mir: Menschensohn, was du findest, iß! Iß diese Rolle und gehe, rede zu dem Hause Israel.

2. Da that ich meinen Mund auf, er gab mir diese Rolle zu essen

3. Und sprach zu mir: Menschensohn, füttere deinen Bauch und fülle deinen Leib mit dieser Rolle, die ich dir gebe. Ich aß, und sie schmeckte in meinem Munde honigsüß.

4. Er sprach zu mir: Menschensohn, gehe zu dem Hause Israel und rede mit meinen Worten zu ihnen.

5. Nicht etwa zu einem Volke dunkler Rede und schwerfälliger Zunge bist du gesandt, sondern gerade zu dem Hause Israel;

6. Nicht zu vielerlei Völkern dunkler Rede und schwerfälliger Zunge, deren Worte du nicht verstehst; denn wahrlich, sendete ich dich zu ihnen, sie würden dir doch gehorchen.

7. Aber die vom Hause Israel werden auf dich nicht hören wollen, denn sie wollen auch auf mich nicht hören. Das ganze Haus Israel ist harter Stirn und verstockten Herzens.

*) Sonst waren die Rollen nur auf einer Seite beschrieben.

8. Ich mache aber dein Angesicht hart ihrem Angesicht gegenüber und deine Stirne hart ihrer Stirne gegenüber.
9. Wie Diamant, härter als Stein, mache ich deine Stirn, fürchte sie nicht und zage nicht vor ihnen, obschon sie ein widerspenstiges Geschlecht sind.
10. Er sprach ferner zu mir: Menschensohn, all meine Worte, die ich zu dir reden werde, nimm auf in dein Herz, höre sie mit Aufmerksamkeit an.
11. Gehe dann hin zu den Verbannten, zu deinen Volksgenossen, und rede mit ihnen. Sprich zu ihnen: So spricht Gott, der Herr — mögen sie hören oder es lassen.
12. Da hob mich ein Wind und ich hörte hinter mir das Getöse eines großen Erdbebens [und die Worte]: Gepriesen sei die Herrlichkeit des Herrn an ihrer Stätte.
13. [Es wurde gehört] das Rauschen der Flügel der Tiere, welche sie aneinander schlugen, und das Getöse der Räder mit ihnen zugleich, wie das Getöse eines großen Erdbebens.
14. Ein Wind hob mich und führte mich hinweg; ich ging hin verdüsterten Gemütes, weil der Wille des Herrn mich überwältigt hatte.
15. Ich kam zu den Verbannten nach Tel-Abib, welche am Strome Kebar wohnten, und blieb, wo sie wohnten; ich blieb dort sieben Tage betäubt in ihrer Mitte.
16. Nach Verlauf von sieben Tagen erging das Wort des Herrn an mich also:
17. Menschensohn, als Wächter habe ich dich bestellt dem Hause Israel, und wenn du von mir ein Wort hörst, so sollst du sie verwarnen in meinem Namen.
18. Wenn ich dem Frevler ankündige, daß er bald sterben werde, und du verwarnst ihn nicht, du redest nicht zum Frevler, um ihn vor seinem bösen Wege zu warnen, auf daß er lebe, so stirbt er als Frevler um seine Schuld, aber sein Blut fordere ich von deiner Hand.
19. Wenn du aber den Frevler verwarnt hast, und er hat nicht von seinem Frevel und seinem bösen Wege lassen wollen, so stirbt er um seine Schuld, aber du hast dein Leben gerettet.
20. Wenn ein Gerechter von seiner Gerechtigkeit läßt und Unrecht thut, so lege ich einen Anstoß vor ihn; er stirbt, denn du hast ihn nicht verwarnt, er stirbt um seiner Sünde willen und nicht gedacht wird seiner gerechten Thaten, die er geübt, aber sein Blut fordere ich von deiner Hand.
21. Wenn du aber den Gerechten verwarnt hast, daß der Gerechte aufhöre zu sündigen, und er sündigt nicht, so bleibt er leben, denn er hat sich warnen lassen, aber auch du hast dein Leben gerettet.
22. Es kam dort über mich der Geist des Herrn und er sprach zu mir: Auf, gehe hinaus in das Thal, dort will ich mit dir reden.
23. Ich machte mich auf und ging hinaus in das Thal; dort sah ich die Herrlichkeit des Herrn, wie die Herrlichkeit, die ich gesehen am Strome Kebar; ich fiel auf mein Angesicht.
24. Da kam ein Geist über mich und stellte mich auf meine Füße; er redete mich an und sprach zu mir: Gehe hinein, verschließe dich in deinem Hause.
25. Denn wisse, Menschensohn, daß man dir Stricke anlegen und dich binden wird, damit du nicht hinausgehest unter sie.
26. Deine Zunge werde ich festkleben an deinen Gaumen, daß du verstummest und ihnen kein Strafredner seiest, denn ein widerspenstiges Geschlecht sind sie.
27. Erst wenn ich mit dir rede, werde ich deinen Mund öffnen; dann sprich zu ihnen: So spricht Gott, der Herr: Wer hören will, höre, und wer es lassen will, der lasse es, denn ein widerspenstiges Geschlecht sind sie.

4. Kapitel.

Symbolische Handlungen.

1. Nimm dir, Menschensohn, einen Ziegel und stelle ihn vor dich hin und zeichne darauf eine Stadt, nämlich Jerusalem.
2. Stelle um sie eine Belagerung und baue um sie ein Bollwerk; schütte gegen sie einen Wall auf, stelle gegen sie Schaaren und richte rings herum wider sie Böcke.
3. Nimm dir dann eine eiserne Platte und stelle sie als eiserne Wand zwischen dich und die Stadtzeichnung; richte dein Angesicht ihr zu, als sei sie in Belagerung und du belagerst sie; dies sei ein Vorbild dem Hause Israel.
4. Bleib liegen auf deiner linken Seite und büße damit die Schuld des Hauses Israel; nach der Zahl der Tage, die du darauf liegst, wirst du ihre Schuld büßen.
5. Ich lege dir auf die Jahre ihrer Schuld nach der Zahl der Tage: Dreihundertundneunzig Tage*); du sollst büßen die Schuld des Hauses Israel.
6. Und hast du diese beendigt, so lege dich wiederum auf deine rechte Seite und

*) So viel dauerte das Reich Israel, indes bedarf diese Zahl einer eingehenden Erörterung.

büße die Schuld des Hauses Juda: vierzig Tage, je einen Tag für ein Jahr*) lege ich dir auf.

7. [Während du so liegst], richte dein Gesicht dem belagerten Jerusalem zu; dein Arm sei entblößt, und weissage wider sie.

8. Ich lege dir Stricke an, daß du dich nicht umwendest von der einen Seite zur andern, bis du beendet hast die Tage deiner Leiden.

9. Hole Weizen, Gerste, Bohnen, Linsen, Hirse und Spelt und thue sie in ein Gefäß. Mache dir Brot daraus für die Zahl der Tage, die du auf deiner Seite liegst; dreihundertundneunzig Tage sollst du es essen.

10. Die Nahrung, die du zu dir nimmst, sei bemessen nach dem Gewicht, zwanzig Sekel für den Tag; von vierundzwanzig zu vierundzwanzig Stunden sollst du davon essen.

11. Auch Wasser sollst du nach dem Maße trinken, ein Sechstel Hin; von vierundzwanzig zu vierundzwanzig Stunden sollst du trinken.

12. In der Form von Gerstenkuchen sollst du es verzehren, und diesen sollst du auf Ballen von Menschenkot backen vor ihren Augen.

13. Der Herr sprach: Also werden die Kinder Israel ihr unreines Brot essen unter den Völkern, wohin ich sie verstoßen werde.

14. Da sprach ich: Ach, Herr, o Gott, ich bin noch niemals verunreinigt worden, und Aas und Zerrissenes habe ich nicht gegessen von meiner Jugend an bis jetzt. Nie ist in meinen Mund verworfenes Fleisch gekommen.

15. [Gott] erwiderte mir darauf: Ich gebe dir den Rinderkot statt des Menschenunrats, daß du darauf dein Brot bereitest.

16. Er sprach [weiter] zu mir: Menschensohn, ich will brechen den Stab des Brotes in Jerusalem, daß sie Brot essen nach dem Gewicht und in Sorge, und Wasser trinken nach dem Maße und in Betäubung.

17. Daß es ihnen an Brot und Wasser mangele und sie betäubt seien mit einander und hinschwinden in ihrer Schuld.

5. Kapitel.

Jerusalems Schicksal.

1. Nimm dir, Menschensohn, ein scharfes Schwert als Bartscheere; bediene dich seiner und fahre damit über dein Haupt und über deinen Bart; nimm dir dann eine Wagschale und teile das Haar.

2. Ein Drittel sollst du verbrennen in der Flamme inmitten der Stadt, wenn die Tage der Belagerung um sind [sinnbildlich gemeint]; ein Drittel nimm und schlage mit dem Schwerte umher, und ein Drittel streue in den Wind; das Schwert will ich hinter ihnen her zücken.

3. Nimm davon ein wenig und binde es in deinen Zipfel.

4. Von diesem nimm noch einige [Haare] und wirf sie in das Feuer und verbrenne sie im Feuer; von da wird ein Feuer ausgehen über das ganze Haus Israel.

5. So spricht Gott der Herr: Dieses Jerusalem habe ich in die Mitte der Völker gesetzt, von Ländern umgeben.

6. Es verwandelte aber meine Rechte in frevelhaftere, als jene der Völker, und meine Satzungen [in viel schlimmere] als jene der Länder umher, denn sie verwarfen meine Rechte und meine Satzungen — sie wandelten nicht danach.

7. Wahrlich, so spricht Gott der Herr: Weil ihr die Völker um euch her noch übertrefft, nach meinen Satzungen nicht zu wandeln und meine Rechte nicht zu üben, selbst nach den Rechten der Völker um euch her habt ihr nicht gethan;

8. Wahrlich, so spricht Gott, der Herr: Deshalb wende ich mich auch gegen dich und übe an dir Gericht vor den Augen der Völker.

9. Ich will an dir thun, was ich nie gethan, und desgleichen ich nicht wieder thun werde, um all deiner Greuel wegen.

10. Fürwahr, Väter sollen die Kinder essen in deiner Mitte, und Kinder sollen ihre Väter essen. Ich werde Strafgericht üben an dir, und all deine Uebriggebliebenen in alle Winde zerstreuen.

11. Fürwahr, so wahr ich lebe, spricht Gott, der Herr, daß, weil du mein Heiligtum verunreinigt hast durch alle deine Scheusale und Greuel, will ich dich schonungslos vernichten; ich werde kein Erbarmen haben.

12. Ein Drittel von dir soll durch Pest sterben und durch Hunger in deiner Mitte zu Grunde gehen, ein Drittel durch das Schwert fallen um dich her, und ein Drittel will ich in alle Winde zerstreuen und das Schwert hinter ihnen her zücken.

13. Erst wenn mein Zorn ausgetobt hat und mein Grimm an ihnen gestillt ist, werde ich Genugthuung haben, dann sollen

*) Um soviel überdauerte das Reich Juda das Reich Israel; auch diese Zahl bedarf der eingehenden Erörterung.

sie erfahren, daß ich der Herr bin, da ich geredet habe in meinem Eifer, wenn ich meinen Grimm an ihnen ausgelassen habe.

14. Ich mache dich zur Oede und zur Schande unter den Völkern, die um dich sind, vor den Augen aller Vorbeiziehenden.

15. [Israel] sei zur Schande und Schmach, zur Warnung und zum Entsetzen den Völkern um dich her, wenn ich an dir Strafgericht übe mit Zorn und Grimm und mit harten Züchtigungen; ich, der Herr, habe es geredet.

16. Wenn ich wider sie die schlimmen Pfeile des Hungers sende, nachdem sie Verderben verbreitet haben werden, da ich sie zu ihrem Verderben ausgeschickt habe, will ich sie völlig durch Hunger vernichten und euch zerbrechen den Stab des Brotes.

17. Ich werde senden über euch Hunger und wilde Tiere, daß sie euch kinderlos machen; Pest und Blut soll über euch kommen, das Schwert will ich über euch bringen. Ich, der Herr, habe es geredet.

6. Kapitel.

Die Strafandrohung wegen des Götzendienstes.

1. Es erging das Wort des Herrn an mich also:

2. Menschensohn, richte dein Angesicht gegen die Berge Israels und weissage über sie

3. Und sprich: Berge Israels, höret das Wort Gottes, des Herrn! So spricht Gott der Herr zu den Bergen und zu den Hügeln, den Schluchten und Thälern: Ich bringe über euch das Schwert und zerstöre eure Höhen.

4. Es werden eure Altäre und eure Sonnenbilder zertrümmert, ich lasse eure Erschlagenen hinsinken vor euren Götzen.

5. Ich lege die Leichname der Kinder Israel vor ihre Götzen, und eure Gebeine will ich rings um eure Altäre streuen.

6. In all euren Wohnsitzen werden die Städte wüst und die Höhen öde sein, eure Altäre werden wüst und öde sein, zerbrochen und zerstört eure Götzen, umgehauen eure Sonnenbilder, und eure Werke vernichtet.

7. Die Erschlagenen sollen herumliegen in eurer Mitte, damit ihr erfahret, daß ich der Herr bin.

8. Ich werde euch aber einige übrig lassen, vom Schwert entronnen, da ich euch unter die Völker zerstreue.

9. Eure Entronnenen werden mein gedenken unter den Völkern, wohin sie gefangen geführt werden, denn ich werde deren verruchtes Herz, das von mir gewichen war, gebrochen haben, und ihre Augen, die mit ihren Götzen buhlten. Sie werden sich vor sich selbst ekeln wegen der Bosheiten, die sie verübt, wegen all ihrer Greuel.

10. Sie werden erfahren, daß ich der Herr bin; nicht umsonst habe ich geredet, ihnen dieses Böse zuzufügen.

11. So hat Gott, der Herr, gesprochen: Schlage deine Hände zusammen und stampfe mit deinem Fuß und sprich: O über all die bösen Greuel des Hauses Israel, das durch Schwert, durch Hunger und durch Pest fallen soll!

12. Der Ferne soll durch Pest sterben und der Nahe durch das Schwert fallen und der Uebriggebliebene und Belagerte wird durch Hunger sterben; ich werde meinen Grimm an ihnen auslassen.

13. Ihr werdet erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ihre Erschlagenen liegen unter ihren Götzen rings um ihre Altäre, auf jedem hohen Hügel, auf allen Gipfeln der Berge und unter jedem belaubten Baume und unter jeder dicht gezweigten Eiche — Orte, wo sie all ihren Götzen Wohlgerüche dargebracht.

14. Ich werde meine Hand ausstrecken über sie und werde das Land zur Oede machen und zur Wüstenei, von der Wüste bis nach Dibla in all ihren Wohnsitzen, und sie sollen erfahren, daß ich der Herr bin.

7. Kapitel.

1. Es erging das Wort des Herrn an mich also:

2. O, Menschensohn, so spricht Gott, der Herr, über den Boden Israels: Es hat ein Ende! Es kommt das Ende über die vier Ecken des Landes.

3. Nun ist das Ende über dich; ich sende meinen Zorn wider dich und richte dich nach deinem Wandel; ich vergelte dir all deine Greuel.

4. Mein Auge wird nicht schonend auf dich blicken; ich will kein Erbarmen haben, sondern deinen Wandel will ich über dich bringen und deine Greuel werden in deiner Mitte bleiben; und ihr sollt erfahren, daß ich der Herr bin.

5. Also spricht Gott, der Herr: Unglück über Unglück kommt.

6. Das Ende kommt, es kommt das Ende, es wacht*) auf gegen dich, es kommt.

*) Im Hebräischen ein Wortspiel, das sich nicht übersetzen läßt.

7. Es kommt das Verhängnis über dich, Bewohner des Landes; es kommt die Zeit, es nahet der Tag der Bestürzung und nicht des Freudenhalls der Berge.
8. Sehr bald werde ich meinen Grimm ausschütten über dich, meinen Zorn an dir auslassen; ich will dich richten nach deinem Wandel und über dich bringen all deine Greuel.
9. Mein Auge wird nicht schonend blicken, ich will kein Erbarmen haben; nach deinem Wandel will ich über dich bringen, und deine Greuel sollen in deiner Mitte bleiben, und ihr sollt erfahren, daß ich der Herr bin, der ich euch schlage.
10. Es ist der Tag! Er kommt! Beschlossen ist das Verhängnis, es blühet der Stab, der Uebermut schlägt aus.
11. Die Gewaltthat erwächst euch zur Zuchtrute; nichts ist von ihnen zu erwarten, nichts von ihrer Menge und nichts von ihren Nachkommen; niemand hat Ruhe bei ihnen*).
12. Es kommt die Zeit und der Tag trifft ein, wo der Käufer sich nicht freuen wird und der Verkäufer nicht trauern, denn Zorn ist über ihre ganze Menge.
13. Der Verkäufer gelangt nicht wieder zu dem Verkauften, so lange sie leben. Denn über die ganze Menge ist die Weissagung ergangen, daß sie nicht zurückkehrt; alle werden sie um ihrer Sünden willen nicht bestehen können.
14. Es erschallt Trompetenklang und alles rüstet sich, aber keiner zieht in den Krieg, denn mein Zorn ist über ihre ganze Menge.
15. Das Schwert wütet von außen und Pest und Hunger von innen; wer auf dem Felde ist, stirbt durch das Schwert, und wer in der Stadt, den fressen Hunger und Pest.
16. Es werden von ihnen wohl einige entrinnen und zu den Bergen eilen wie die Tauben der Thäler, alle wehklagend, jeder in seiner Schuld.
17. Alle Hände werden schlaff und alle Kniee zergehen wie Wasser.
18. Sie gürten Säcke um und Schauder bedeckt sie, auf allen Gesichtern ist Scham und alle Häupter kahl geschoren.
19. Ihr Silber werden sie auf die Gassen werfen und ihr Gold wird zu Unflat werden; ihr Silber und ihr Gold wird sie nicht retten können am Tage des Grimmes des Herrn; ihren Hunger werden sie nicht damit stillen und ihre Eingeweide nicht füllen, denn der Anlaß ihrer Schuld war es,
20. Ihr herrlicher Schmuck [das Götzenbild], mit dem sie stolzierten; und daraus machten sie die Bilder ihrer Greuel, ihre Scheusale, — ich mach' es ihnen zum Unflat.
21. Ich gebe es in die Hand der Fremden zum Raub, und den Tyrannen des Landes zur Beute, daß sie es entweihen.
22. Ich wende mein Antlitz ab von ihnen, daß sie mein Geheimstes entweihen; es kommen Freche hinein und entweihen es.
23. Verfertige die Kette; denn das Land ist voll Blutschuld und die Stadt ist voll Gewaltthat.
24. Ich bringe böse Völker, daß sie ihre Häuser in Besitz nehmen; ich werde den Hochmut der Mächtigen brechen; ihre Heiligtümer werden entweiht.
25. Der Untergang kommt; sie werden Frieden suchen, aber keinen finden.
26. Unfall auf Unfall kommt, und böses Gerücht auf böses Gerücht trifft ein; sie werden vergebens Gesichte vom Propheten fordern; es schwindet die Lehre vom Priester und der Rat von den Alten.
27. Der König wird trauern, der Fürst wird Leid anlegen und die Hände des gemeinen Volkes erstarren; nach ihrem Wandel werde ich thun, und in ihrer Weise werde ich sie richten; sie sollen erfahren, daß ich der Herr bin.

8. Kapitel.

Der Götzendienst im Heiligtum zu Jerusalem.

1. Im sechsten Jahre, am fünften des sechsten Monats, saß ich in meinem Hause und die vornehmen Judäer saßen vor mir; da kam über mich dort der Geist Gottes, des Herrn.
2. Ich sah ein Bild wie Feuerschein, von der Erscheinung an den Lenden abwärts wie Feuer, und von den Lenden aufwärts wie Lichtglanz, wie der Glanz des Golderzes.
3. Es streckte sich etwas wie eine Hand aus und faßte mich bei den Locken meines Hauptes; ein Wind trug mich zwischen Erde und Himmel und brachte mich im Gesichte Gottes nach Jerusalem an den Eingang des inneren Thores, das gen Norden liegt, an den Sitz des Bildes der Eifersucht, des Zorneifer erregenden.
4. Dort erschien die Herrlichkeit des Gottes Israels gleich der Erscheinung, die ich in dem Thale gesehen.
5. [Gott] sprach zu mir: Menschensohn, erhebe doch deine Augen nach Norden

*) Im Hebräischen Alliteration, die sich in der Uebersetzung nicht wiedergeben läßt.

zu! Da erhob ich meine Augen: nördlich vom Thore des Altars am Eingang, stand dieses Bild der Eifersucht.

6. Er sprach zu mir: Menschensohn, siehst du, was sie thun? Die großen Greuel, die das Haus Israel hier verübt, um mich von meinem Heiligtum fern zu halten; du aber wirst noch größere Greuel sehen.

7. Er brachte mich in den Eingang des Hofes, und ich sah da ein Loch in der Wand.

8. Er sprach zu mir: Menschensohn, brich durch die Wand, und ich brach durch die Wand, da war eine Thür.

9. Und er sprach zu mir: Tritt ein und siehe die argen Greuel, die sie hier verüben.

10. Ich trat ein und sah allerlei Abbildungen von Gewürm, Vieh, Scheusale und alle Götzen des Hauses Israel eingegraben in die Wände ringsum.

11. Siebzig Männer von den Vornehmen des Hauses Israel, unter ihnen Jaasanja, Sohn Safans, standen vor denselben, jeder mit seinem Rauchfaß in der Hand, und die wirbelnde Wolke des Räucherwerks stieg empor.

12. Er sprach zu mir: Siehst du, Menschensohn, was die Vornehmen des Hauses Israel im Geheimen thun, jeder in seinen Zimmern mit dem Bilderwerk? Denn sie glauben, der Herr sieht uns nicht, verlassen hat der Herr das Land.

13. [Gott] sprach zu mir: Du wirst noch größere Greuel sehen, die sie verüben.

14. Er brachte mich an den Eingang des Thores zum Hause des Herrn gen Norden, dort saßen die Weiber, beweinend den Tammus [den Götzen Adonis].

15. Er sprach zu mir: Siehst du es, Menschensohn? Du wirst noch größere Greuel als diese sehen.

16. Er brachte mich in den inneren Hof im Hause des Herrn; am Eingang zum Tempel des Herrn, zwischen der Halle und dem Altar, standen bei fünfundzwanzig Männer, mit ihrem Rücken gegen das Allerheiligste des Herrn und ihrem Gesicht gegen Osten, und sie beteten nach Osten hin die Sonne an.

17. Er sprach zu mir: Siehst du es, Menschensohn? Ist es noch wenig für das Haus Juda, die Greuel zu verüben, die sie hier verübten, daß sie das Land mit Gewaltthat erfüllt haben, daß sie fortfahren mich zu kränken? Sie bringen den Reisigbüschel an ihre Nase [götzendienerische Uebung, die bei den vorderasiatischen Völkern üblich war].

18. Aber auch ich werde gegen sie im Zorn verfahren; mein Auge wird nicht schonend auf sie blicken; ich will kein Erbarmen mit ihnen haben, und rufen sie vor meinen Ohren mit lauter Stimme, so werde ich sie nicht erhören.

9. Kapitel.

Strafandrohung gegen Jerusalem.

1. Es erklang in meinen Ohren eine laute Stimme, welche sprach: Tretet heran, Aufseher der Stadt, jeder mit seiner zerstörenden Waffe in der Hand.

1. Da kamen sechs Männer den Weg des oberen Thores, das gen Norden liegt, jeder mit seinen zerstörenden Waffen in der Hand, ein in Linnen gekleideter Mann in ihrer Mitte, mit Schreibzeug an seiner Seite. Sie gingen hinein und standen neben dem kupfernen Altar.

3. Die Herrlichkeit des Gottes Israels erhob sich von dem Cherub, auf welchem sie war, zu der Schwelle des Hauses. Dem in Linnen gekleideten Manne, der das Schreibzeug an der Seite hatte, wurde Befehl erteilt.

4. Der Herr sprach zu ihm: Ziehe durch die Stadt, durch Jerusalem, und mache ein Zeichen auf die Stirn der Männer, die seufzen und wehklagen über all die Greuel, die in ihrer Mitte geschehen.

5. Zu jenen aber sprach er vor meinen Ohren: Ziehet durch die Stadt ihm nach und schlaget; schonet niemanden und habet kein Erbarmen.

6. Alte, Jünglinge, Jungfrauen, Kinder und Weiber schlaget tot und vertilget, kommet aber keinem zu nahe, an dem das Zeichen ist; bei meinem Heiligtum machet den Anfang. Sie machten auch den Anfang mit den vornehmen Männern, die vor dem Hause standen.

7. [Gott] sprach zu ihnen: Verunreinigt das Haus und füllet die Höfe mit Erschlagenen; dann gehet hinaus in die Stadt. Und so gingen sie hinaus und schlugen in der Stadt.

8. Wie sie schlugen und nur ich verschont blieb, da fiel ich auf mein Angesicht und schrie und sprach: Ach Herr, o Gott, willst du verderben den ganzen Ueberrest Israels, indem du deinen Zorn ausschüttest über Jerusalem?

9. [Gott] sprach zu mir: Die Schuld des Hauses Israel und Juda ist gar groß; das Land ist angefüllt mit Blutschuld, und die Stadt ist voll gekränkten Rechts, denn sie glauben, der Herr hat das Land verlassen, der Herr sieht nichts.

10. Da soll auch mein Auge nicht schonend blicken, und ich will kein Erbarmen haben, ihren Wandel bring ich auf ihr Haupt.

11. Da brachte der in Linnen gekleidete Mann, der das Schreibzeug an der Seite hatte, Bescheid und sprach: Ich habe gethan, wie du mir geboten.

10. Kapitel.

Eine neue Vision des Propheten.

1. Da sah ich an dem Gewölbe über dem Haupt der Cherubim, das wie ein Saphirstein aussah, etwas wie einen Thron, denn über ihnen erschien [Gott].

2. Und er sprach zu dem in Linnen gekleideten Manne: Gehe hinein zwischen das Räderwerk unterhalb des Cherub und nimm deine Hand voll Feuerkohlen vor den Cherubim her und wirf sie auf die Stadt; er ging hinein vor meinen Augen.

3. Die Cherubim standen rechts vom Hause, da der Mann hineinging; eine Wolke erfüllte den inneren Hof.

4. Da erhob sich die Herrlichkeit des Herrn von dem Cherub [und ließ sich nieder] auf die Schwelle des Hauses, und das Haus wurde erfüllt von der Wolke, und der Hof war voll von dem Lichtglanze der Herrlichkeit des Herrn.

5. Das Rauschen der Flügel der Cherubim wurde gehört bis in den äußern Hof, wie die Stimme des allmächtigen Gottes, wenn er redet.

6. Als er dem in Linnen gekleideten Manne befahl: Nimm Feuer hervor zwischen dem Räderwerk zwischen den Cherubim, da ging er hinein und trat neben das Rad.

7. Der Cherub streckte seine Hand hervor zwischen den Cherubim in das Feuer, das zwischen den Cherubim war, er hob es auf und legte es in die Hand des in Linnen gekleideten [Mannes]; er nahm es und ging hinaus.

8. So zeigte sich an den Cherubim die Form einer Menschenhand unter ihren Flügeln.

9. Ich sah vier Räder neben den Cherubim, ein Rad neben einem Cherub und wieder ein Rad neben einem Cherub. Die Räder sahen aus wie von Chrysolith-Stein.

10. Sie hatten alle vier ein und dieselbe Form, als ob ein Rad im andern wäre.

11. Beim Gehen gingen sie nach ihren vier Seiten zu; sie wandten sich nicht beim Gehen, denn nach dem Orte, wohin das Haupt sich kehrte, ihm gingen sie nach; sie wandten sich nicht beim Gehen.

12. Ihr ganzer Leib, ihr Rücken und ihre Hände, und ihre Flügel, auch die Räder waren voll Augen, ringsum an den vier Rädern.

13. Die Räder wurden vor meinen Ohren Räderwerk genannt.

14. Vier Gesichter hatte jedes; das eine Angesicht war das eines Cherub, das zweite Angesicht das eines Menschen, das dritte das eines Löwen und das vierte das eines Adlers.

15. Es erhoben sich die Cherubim, es war dasselbe Tierbild, das ich am Strome Kebar gesehen.

16. Wenn die Cherubim gingen, so gingen die Räder neben ihnen, und wenn die Cherubim ihre Flügel schwangen, um sich zu erheben über die Erde, wandten sich auch die Räder nicht von ihrer Seite.

17. Wenn jene hielten, hielten auch diese, und wenn jene sich erhoben, erhoben sie sich mit ihnen, denn der Wille des Tieres war in ihnen.

18. Die Herrlichkeit des Herrn ging hinaus, herab von der Schwelle des Hauses, und hielt über den Cherubim.

19. Die Cherubim schwangen ihre Flügel und erhoben sich von der Erde vor meinen Augen, da sie hinausgingen und die Räder mit ihnen zugleich; sie hielten an dem Eingange des östlichen Thores vom Hause des Herrn, und die Herrlichkeit des Gottes Israels war über ihnen.

20. Es war dasselbe Tierbild, das ich gesehen unter dem Gott Israels am Strome Kebar, und nun erfuhr ich, daß es die Cherubim waren.

21. Jedes hatte vier Angesichter, auch vier Flügel hatte jedes, und eine Gestalt wie Menschenhände unter ihren Flügeln.

22. Die Form ihrer Angesichter war dieselbe der Angesichter, die ich am Strome Kebar gesehen, so ihr Aussehen und sie selbst. Jedes ging nach der Seite seines Angesichts hin.

11. Kapitel.

Strafandrohung.

1. Es hob mich ein Wind und brachte mich in das östliche Thor vom Hause des Herrn, das nach Osten liegt; an dem Eingange des Thores standen fünfundzwanzig Männer. Ich sah unter ihnen Jaasanja, Sohn Asurs, und Pelatja, Sohn Benajas, die Fürsten des Volkes.

2. [Gott] sprach zu mir: Menschensohn, das sind die Männer, die Unthat sinnen und böse Beschlüsse in dieser Stadt fassen.
3. Die sprechen: Wollen wir nicht demnächst Häuser bauen? [Jerusalem] ist der Topf und wir sind das Fleisch; [wir bleiben für immer da].
4. Wahrlich, weissage über sie, weissage, Menschensohn.
5. Da kam über mich ein Geist des Herrn und sprach zu mir: Sprich, also spricht der Herr: So habt ihr gesprochen, ihr vom Hause Israel, und was euch in den Sinn kommt, das kenne ich.
6. Ihr habt nur damit eure Erschlagenen in dieser Stadt vermehrt und ihre Gassen mit Erschlagenen gefüllt.
7. Wahrlich, so spricht also der Herr: Eure Erschlagenen, die ihr darin gemacht, die sind das Fleisch, und [Jerusalem] ist der Topf; aber euch bring ich von da hinaus.
8. Vor dem Schwert habt ihr euch gefürchtet, und das Schwert will ich über euch bringen, spricht Gott, der Herr.
9. Ich werde euch hinausschaffen [aus der Stadt] und euch der Hand der Fremden ausliefern; ich werde an euch Strafgerichte üben.
10. Durch das Schwert werdet ihr fallen, an der Grenze Israels werde ich euch richten, und ihr werdet erfahren, daß ich der Herr bin.
11. [Jerusalem] wird auch nicht der Topf sein, daß ihr darin das Fleisch wäret; an der Grenze Israels werde ich euch richten.
12. Ihr werdet erfahren, daß ich der Herr bin, ihr, die ihr nicht nach meinen Satzungen gewandelt seid und meine Rechte nicht gethan habt, sondern nach den Gebräuchen der Völker, die um euch her sind, habt ihr gethan.
13. Wie ich also weissagte, starb Pelatja, Sohn Benajas; da fiel ich auf mein Angesicht und schrie mit lauter Stimme und sprach: Ach Herr, o Gott, willst du ein Ende machen dem Ueberrest Israels?

Verheißung für die Zukunft.

14. Da erging das Wort des Herrn an mich also:
15. Menschensohn, [doch nicht]. Deine Brüder, deine Vettern, deine Verwandtschaft und das ganze Haus Israel insgesamt, zu denen die Bewohner Jerusalems sprechen: Entfernet euch vom Herrn, uns ist das Land gegeben worden zum Erbe*).
16. Fürwahr, sprich: Also spricht Gott, der Herr: Obwohl ich sie entfernt habe unter die Völker, und obwohl ich sie zerstreut habe in die Länder, so werde ich ihnen doch ein wenig Schutz gewähren in den Ländern, in die sie gekommen sind.
17. Fürwahr, sprich: Also spricht Gott, der Herr: Ich werde euch versammeln aus den Völkern und euch zusammenbringen aus den Ländern, wohin ihr zerstreut worden, und werde euch geben den Boden Israels.
18. Und sie werden dahin kommen und werden fortschaffen all ihre Scheusale und ihre Greuel aus ihr.
19. Ich werde ihnen geben ein einiges Herz, und einen neuen Sinn werde ich setzen in ihre Brust; ich werde fortschaffen das Herz von Stein aus ihrem Leibe und ihnen wieder ein Herz von Fleisch geben.
20. Damit sie nach meinen Satzungen wandeln und meine Rechte wahren und sie thun und mir ein Volk seien, daß ich ihnen ein Gott sei.
21. Und die, deren Herz nach ihren Scheusalen und Greueln wandelt — ihren Wandel bring' ich auf ihr Haupt, spricht Gott, der Herr.
22. Da schwangen die Cherubim ihre Flügel und die Räder mit ihnen zugleich, und die Herrlichkeit des Herrn war oben über ihnen.
23. Die Herrlichkeit des Herrn stieg empor aus der Stadt und hielt auf dem Berge, welcher im Osten der Stadt liegt.
24. Ein Wind hob mich und brachte mich in der Erscheinung durch den Geist Gottes nach Chaldäa zurück, zu den Weggeführten, und es verschwand von mir die Erscheinung, die ich gesehen.
25. Ich redete zu den Weggeführten all die Worte des Herrn, die er mich hatte schauen lassen.

12. Kapitel.

Gegen die Judäer in der Heimat.

1. Es erging das Wort des Herrn an mich also:
2. Menschensohn, unter dem widerspenstigen Geschlechte wohnst du, die Augen haben zu sehen, aber nicht sehen wollen, die Ohren haben zu hören, aber sie hören

*) Den Exulanten riefen die in Jerusalem Zurückgebliebenen zu: Ihr kommt ja nicht mehr zurück, alles fällt daher uns zu.

nicht, denn ein widerspenstiges Geschlecht sind sie.

3. Mache dir, Menschensohn, Wandergeräte zurecht und wandere aus am Tage vor ihren Augen, daß du wanderst von deinem Orte nach einem andern Orte vor ihren Augen; vielleicht sehen sie es doch ein, daß sie ein widerspenstiges Geschlecht sind.

4. Und trage herbei deine Geräte wie Wandergeräte am hellen Tage vor ihren Augen, und du ziehst hinaus am Abend vor ihren Augen, wie Verbannte ausziehen.

5. Vor ihren Augen brich in die Wand und schaffe da alles hinaus.

6. Vor ihren Augen trage es auf der Schulter, im Dunkeln sollst du es hinausschaffen, dein Gesicht sollst du verhüllen, daß du das Land nicht siehst, denn zum Sinnbild mache ich dich dem Hause Israel.

7. Ich that so, wie mir geboten worden; meine Geräte schaffte ich hinaus, wie Wandergeräte, am Tage, und am Abend brach ich in die Wand mit der Hand. Im Dunkeln schaffte ich alles hinaus und trug es auf der Schulter vor ihren Augen.

8. Es erging das Wort des Herrn an mich am Morgen also:

9. Menschensohn, gewiß hat das Haus Israel, das widerspenstige Geschlecht, dich gefragt: Was thust du?

10. Erwidere ihnen: So spricht Gott, der Herr: Den Fürsten in Jerusalem gilt dieser Vortrag und dem ganzen Hause Israel, allen, die unter ihnen sind.

11. Sprich: Ich bin euer Vorzeichen, so wie ich gethan, so soll ihnen geschehen. In die Verbannung, in die Gefangenschaft werden sie gehen.

12. Der Fürst, welcher unter ihnen ist, wird auf der Schulter tragen im Dunkeln und flüchten, in die Wand werden sie brechen, um dadurch hinauszuschaffen; sein Gesicht wird er verhüllen, auf daß er von niemandem im Lande gesehen werde*).

13. Aber ich werde mein Netz über ihn ausbreiten, daß er gefangen wird in meiner Jagd. Ich bringe ihn nach Babel in das Land Chaldäa, aber sehen soll er es nicht, [da er geblendet wird], nur sterben wird er dort.

14. Und alle, die rings um ihn zu seinem Beistand [kamen], und all seine Heeresflügel werde ich streuen in alle Winde und das Schwert hinter ihnen her zücken.

15. Sie werden erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich sie versprenge unter die Völker und sie zerstreue in die Länder.

16. Ich werde von ihnen übrig lassen einen kleinen Haufen, jene die dem Schwert, dem Hunger und der Pest entgehen, damit sie erzählen all ihre Greuel unter den Völkern, wohin sie gekommen, daß sie erfahren sollen, daß ich der Herr bin.

17. Es erging das Wort des Herrn an mich also:

18. Menschensohn, iß dein Brot unter Aufregung, und trinke dein Wasser mit Zittern und mit Sorgen.

19. Und sprich zu dem Volk des Landes: So spricht Gott der Herr zu den Bewohnern Jerusalems: Auf dem Boden Israels werden sie ihr Brot essen mit Sorgen und ihr Wasser mit Bestürzung trinken, damit das Land veröde von seiner Fülle, wegen der Gewaltthat aller seiner Bewohner.

20. Die bewohnten Städte werden wüst sein und das Land wird eine Oede sein; ihr werdet erfahren, daß ich der Herr bin.

21. Es erging das Wort des Herrn an mich also:

22. Menschensohn, was habt ihr da für einen Spruch auf dem Boden Israels also: Es dauert noch lange, und alle Weissagung bleibt unterdessen aus.**)

23. Wahrlich, sprich zu ihnen: So spricht Gott, der Herr: Ich werde diesen Spruch zu nichte machen, man soll ihn nicht mehr führen in Israel, sondern rede zu ihnen: Es nahet die Zeit, die Erfüllung aller Weissagung.

24. Denn es wird nicht mehr irgend falsche Weissagung und täuschender Zauberspruch im Hause Israel sein.

25. Denn ich, der Herr rede. Das Wort, das ich rede, das geschieht, es zieht sich nicht länger hin, sondern in euren Tagen, widerspenstiges Geschlecht, werd' ich thun, was ich verheißen habe, spricht der Herr.

26. Es erging das Wort des Herrn an mich also:

27. Menschensohn, das Haus Israel spricht: Das Gesicht, das er sieht, ist für ferne Tage, für entlegene Zeiten weissagt er.

28. Wahrlich, sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr: Die Bestätigung meiner Worte wird nicht lange auf sich warten lassen; das Wort, das ich geredet, soll geschehen, spricht Gott der Herr.

*) In der That flüchtete Zidkija, als Jerusalem erobert worden, durch einen geheimen Gang, wurde aber trotzdem gefaßt. Darauf beziehen sich diese Worte.

**) So sprachen die Leute, welche die Weissagung verhöhnten.

13. Kapitel.

Gegen die falschen Propheten.

1. Es erging das Wort des Herrn an mich also:
2. Menschensohn, weissage den Propheten Israels, welche weissagen, und sprich zu den Propheten, die selbst Erdachtes prophezeien: Höret das Wort des Herrn!
3. So spricht Gott der Herr: O, über die niederträchtigen Propheten, die ihrem Sinne folgen, ohne daß sie [etwas] gesehen!
4. Gleich Schakalen in den Trümmern waren deine Propheten, Israel!
5. Ihr tratet nicht vor die Risse, daß ihr einen Zaun gezogen hättet um das Haus Israel, damit es im Kampfe, am Tage [des Strafgerichts] des Herrn, bestehen könnte.
6. [Die falschen Propheten] weissagen Lügenhaftes und falschen Zauber; sie sprechen stets im Namen des Herrn, ohne daß der Herr sie gesandt, und dazu hoffen sie noch, daß [Gott] ihre Weissagung werde in Erfüllung gehen lassen.
7. Ihr weissagt doch nur Lügenhaftes und verkündet falschen Zauber; sie sprechen im Namen des Herrn, und ich habe es sie nicht geheißen.
8. Fürwahr, so spricht Gott, der Herr: Weil ihr Falsches geredet und Lüge geweissagt habt, darum will ich an euch, spricht Gott, der Herr.
9. Meine Hand kommt über die Propheten, die Lügenhaftes weissagen und Falsches zaubern. In die Gemeinschaft meines Volkes werden sie nicht kommen, und im Schrifttum des Hauses Israel werden sie nicht verzeichnet werden,*) und auf den Boden Israels werden sie nicht kommen, ihr werdet erfahren, daß ich Gott, der Herr, bin.
10. Nur deshalb, weil sie mein Volk verführt haben, indem sie gesprochen: Es wird alles beim besten bleiben, wo doch kein Friede ist. [Das Volk] baut eine dünne Schutzwand [giebt sich trügerischen Hoffnungen hin], und sie übertünchen es leicht, [sie bestärken das Volk in den trügerischen Hoffnungen].
11. Sprich zu den leichtfertigen Tünchern: [Die Wand] wird einfallen; es kommt ein flutender Regen; ihr, Hagelsteine, ihr sollt herabfallen, und ein Sturmwind wird hereinbrechen.
12. Dann ist die Mauer eingefallen. Wird man euch nicht fragen: Wo ist die Tünche, womit ihr getüncht?
13. Fürwahr, so spricht Gott, der Herr, ich lasse in meinem Grimm einen Sturmwind hereinbrechen und ein flutender Regen kommt in meinem Zorn, auch ein wütender Hagelregen zur Vernichtung.
14. Ich reiße nieder die Mauern, die ihr leichtfertig getüncht, und stoße sie zu Boden, daß ihr Grund entblößt werde; sie fällt ein und ihr kommt unter ihr um. Ihr werdet erfahren, daß ich der Herr bin.
15. Ich werde auslassen meinen Grimm an der Mauer und an denen, die sie leichtfertig tünchen; dann werde ich zu euch sprechen: Hin ist die Mauer, und hin, die sie getüncht!
16. Ihr, Propheten Israels, die Jerusalem geweissagt und die ihm Frieden prophezeit haben, da doch kein Friede ist, spricht Gott, der Herr.
17. Und du, Menschensohn, richte dein Angesicht auch gegen die Töchter deines Volkes, die weissagen, was ihnen ihr Herz eingiebt, weissage du über sie,
18. Und sprich: So spricht Gott, der Herr: O über die, die Polster flechten für alle Achseln und Wülste machen um das Haupt jedes Wuchses, um Menschen zu fangen; ihr fanget die Menschenleben meinem Volke, daß ihr euch damit das Leben erhaltet [eure Nahrung verdient].
19. Ihr entweihet mich bei meinem Volke um Hände voll Gerste und um Brocken Brotes, Menschen ums Leben zu bringen, die nicht sterben sollten, und solchen Leben zu versprechen, die nicht leben werden, indem ihr meinem Volke vorlügt, das auf Lüge hört.
20. Wahrlich, so spricht Gott, der Herr, ich will an eure Polster, worin ihr Menschen fangt von den Freiflatternden, und reiße sie ab von euren Armen, ich lasse frei die Menschen, die ihr fangt; sie sollen frei werden.
21. Ich zerreiße eure Wülste und rette mein Volk aus eurer Hand, daß sie fürder nicht euer Jagdopfer seien; ihr werdet erfahren, daß ich der Herr bin.
22. Weil ihr das Herz des Gerechten fälschlich betrübt, da ich ihn nicht betrüben wollte, und die Hände des Frevlers stärket, damit er nicht umkehre von seinem bösen Wandel, daß er am Leben erhalten würde,
23. Führwahr, ihr sollt nicht mehr Falsches weissagen und nicht mehr Zauber wahr-

*) Diese Rede ist von manchen mit Recht dahin verstanden worden, daß Ezechiel den falschen Propheten ankündete, ihre Reden würden nicht in das israelitische Schrifttum aufgenommen werden.

sagen; ich rette mein Volk aus eurer Hand. Ihr werdet erfahren, daß ich der Herr bin.

14. Kapitel.

Ueber die göttliche Vergeltung.

1. Es kamen zu mir vornehme israelitische Männer und saßen vor mir.
2. Da erging das Wort des Herrn an mich also:
3. Menschensohn, diese Männer haben ihre Götzen in ihr Herz geschlossen, und ihre anstößige Sünde halten sie stets vor Augen, soll ich mich von ihnen erfragen lassen?
4. Wahrlich, rede mit ihnen und sprich: So spricht Gott, der Herr: Jedermann aus dem Hause Israel, der seine Götzen in sein Herz geschlossen und die anstößige Sünde sich stets vor Augen hält und doch den Propheten aufsucht — ich der Herr verkünde über ihn: Er ist gekommen [zum Propheten] mit seinen vielen Götzen!
5. Ich will denen vom Hause Israel in das Herz dringen, sie, die alle von mir abgefallen sind wegen ihrer Götzen.
6. Wahrlich, sprich zu dem Hause Israel: So spricht Gott, der Herr: Kehret um und wendet euch ab von euren Götzen, von all euren Greueln wendet euer Gesicht ab.
7. Denn wenn jemand vom Hause Israel oder von den Fremdlingen, die in Israel weilen, von mir abfällt, seine Götzen in sein Herz schließt und die anstößige Sünde sich vor Augen hält, und er kommt zu dem Propheten, mich durch ihn zu befragen: Ich der Herr, will ihm schon Antwort geben.
8. Ich werde meinen Zornblick richten auf diesen Mann und ihn zum Entsetzen machen, zum Wahrzeichen und zum Sprichwort: ich werde ihn ausrotten aus der Mitte meines Volkes. Ihr werdet erfahren, daß ich der Herr bin.
9. Der Prophet aber, der sich verleiten läßt und [mit diesen Leuten] spricht, ich der Herr, habe den Propheten dazu veranlaßt, und ich strecke meine Hand gegen ihn und vertilge ihn aus der Mitte meines Volkes Israel.
10. Beide werden ihre Strafe erleiden; die Strafe des Anfragenden wird sein wie die des Propheten.
11. Damit das Haus Israel nicht ferner von mir abirre und sich nicht mehr durch seine Missethaten verunreinige, sondern daß sie mir ein Volk seien und ich ihr Gott, spricht Gott, der Herr.
12. Es erging das Wort des Herrn an mich also:
13. Menschensohn, wenn ein Land sich gegen mich versündigt, wer Untreue verübt, und ich meine Hand gegen dasselbe strecke und ihm den Stab des Brotes breche und Hunger dahin sende, Mensch und Vieh auszurotten,
14. Und es sind darin diese drei Männer: Noa, Daniel und Hiob*), nur sie würden durch ihre Frömmigkeit ihr Leben retten, spricht Gott, der Herr.
15. Wenn ich wilde Tiere auf das Land loslasse, es zu entvölkern, daß es eine Oede würde, daß niemand wegen der Tiere da vorbeizieht, —
16. Diese drei Männer darin werden, so wahr ich lebe, spricht Gott, der Herr, weder Söhne noch Töchter retten; sie allein werden gerettet, aber das Land wird verödet.
17. Oder ich bringe Krieg über jenes Land und spreche: Das Schwert soll durch das Land gehen! und ich rotte darin aus Menschen und Vieh,
18. Und diese drei Männer sind darin, so wahr ich lebe, spricht Gott der Herr, sie werden weder Söhne noch Töchter retten, sondern sie allein werden gerettet.
19. Oder ich sende Pest in dieses Land und ich schütte meinen Grimm blutig darüber aus, Menschen und Vieh darin auszurotten,
20. Und Noa, Daniel und Hiob sind darin, so wahr ich lebe, spricht Gott, der Herr, weder Söhne noch Töchter werden sie retten; durch ihre Frömmigkeit werden nur sie ihr Leben retten.
21. Nun, so spricht Gott, der Herr, zumal ich meine vier argen Strafgerichte: Krieg, Hunger, wilde Tiere und Pest gegen Jerusalem sende, darin Menschen und Vieh auszurotten,
22. So werden von ihnen einige Entronnene bleiben, die herausgeschafft werden: Söhne und Töchter, sie kommen heraus zu euch und ihr werdet sehen ihren Wandel und ihre Handlungen und werdet Reue empfinden wegen des Unglücks, das ich über Jerusalem gebracht, alles das, was ich über sie gebracht habe.
23. Sie werden euch Reue verursachen, wenn ihr ihren Wandel und ihre Handlungen sehet, und ihr werdet erkennen, daß ich es nicht ohne Ursache gethan habe. So spricht Gott, der Herr.

*) Fromme Männer, deren Frömmigkeit sprichwörtlich war.

15. Kapitel.

Ein Bild von Israels Nichtigkeit.

1. Es erging das Wort des Herrn an mich also.
2. Menschensohn, was ist der Weinstock mehr wert als alles andere Holz? was die Rebe wilder Ranken gegen die andern Bäume des Waldes?
3. Kann man davon Holz nehmen, es zu etwas zu verwenden? oder auch nur einen Pflock daraus machen, etwas daran zu hängen?
4. Es ist ja dem Feuer übergeben worden zum Verzehren, seine beiden Enden hat das Feuer bereits verbrannt; auch in der Mitte ist es angebrannt; taugt es noch zu etwas?
5. Da es noch unversehrt war, konnte nichts daraus gemacht werden; nun jetzt gar, nachdem das Feuer es verzehrt hat und es verbrannt ist, sollte noch daraus etwas gemacht werden können?
6. Wahrlich, so spricht Gott, der Herr, wie das Holz des Weinstocks unter den Bäumen des Waldes, das ich dem Feuer übergeben habe zum Verzehren, so mache ich die Bewohner Jerusalems.
7. Ich richte meinen Zornblick gegen sie; denn einem Feuer entgehen sie, und ein anderes Feuer soll sie verzehren. Ihr werdet erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich meinen Zornblick wider sie richte.
8. Ich mache das Land zur Öde, weil sie Untreue begangen, so spricht Gott, der Herr.

16. Kapitel.

Das Strafgericht über Israel.

1. Es erging das Wort des Herrn an mich also:
2. Menschensohn, mache Jerusalem seine Greuel bekannt
3. Und sprich: So spricht Gott der Herr zu Jerusalem: Deine Abstammung und deine Geburt ist aus dem Lande Kanaan. Dein Vater war ein Emorite und deine Mutter eine Hetitin.*)
4. Die Umstände deiner Geburt waren: Am Tage, da du geboren wurdest, wurde dein Nabel nicht abgeschnitten, du wurdest nicht in Wasser gebadet, sauber zu werden, mit Salz wurdest du nicht gerieben und in Windeln wurdest du nicht gewickelt.
5. Es blickte niemand mitleidig auf dich, dir eines von diesen angedeihen zu lassen, sich deiner anzunehmen; du wurdest hingeworfen auf das freie Feld aus Ekel vor dir, am Tage, da du geboren wurdest.
6. Da ging ich an dir vorüber und sah dich in deinem Blute zappeln; da sprach ich zu dir: In deinem Blute bleibe leben! Ich sprach zu dir: In deinem Blute bleibe leben!
7. Wie des Feldes Sprößlinge ließ ich dich heranwachsen; du nahmest zu und wurdest groß und gelangtest zum höchsten Reiz; die Brüste waren gerundet, dein Haar lang gewachsen, aber noch immer warst du nackt und bloß.
8. Da ging ich an dir nochmals vorüber und sah, daß für dich bereits die Zeit der Liebe gekommen war. Ich breitete meines Gewandes Zipfel über dich und bedeckte deine Blöße. Ich schwur dir und trat in einen Bund mit dir, spricht Gott, der Herr, und du wurdest mein.
9. Ich ließ dich in Wasser baden und dein Blut von dir abspülen und dich mit Oel salben.
10. Ich kleidete dich in Buntgewirktes und zog dir Schuhe an von Tahas-Fell; ich gab dir einen Gurt von Byssus und bedeckte dich mit Seide.
11. Ich schmückte dich mit allerlei Schmuck und legte Bänder um deine Arme und ein Halsband um deinen Hals.
12. Ich setzte einen Ring an deine Nase, Reifen an deine Ohren und eine prächtige Krone auf dein Haupt.
13. So warst du nun geschmückt mit Gold und Silber, und dein Gewand war Byssus, Seide und Buntgewirktes; [eine Speise aus] Kernmehl, Honig und Oel aßest du; du wurdest gar sehr schön und gelangtest zur Herrschaft.
14. Dein Ruf verbreitete sich unter die Völker wegen deiner Schönheit, denn vollkommen wurde sie durch mein Geschmeide, das ich dir angelegt, spricht Gott, der Herr.
15. Da verließest du dich auf deine Schönheit und buhltest auf deinen Ruf; du verschwendetest deine Buhlschaft an jeden, der vorüberzog; sie wurde ihm zu teil.
16. Du nahmst von deinen Gewändern und machtest dir bunte Opferhöhen und buhltest auf ihnen; solches ist niemals gewesen und wird auch niemals mehr geschehen.
17. Du nahmst deine Prunkgeräte von meinem Golde und von meinem Silber, das ich dir gegeben, und machtest dir Mannsbilder und buhltest mit ihnen.

*) Israel stammte zwar nicht von den Kanaanitern ab; aber es eignete sich deren Unsittlichkeit an.

18. Du nahmst deine buntgewirkten Kleider und hülltest sie darein, und mein Oel und mein Räucherwerk setztest du ihnen vor.
19. Mein Brot, das ich dir gegeben, aus Kernmehl, Oel und Honig, das ich dir zum Essen gegeben hatte, das setztest du ihnen vor, zum Wohlgeruch. Ja, so war es, spricht Gott, der Herr.
20. Du nahmst deine Söhne und deine Töchter, die du mir geboren, und opfertest sie ihnen zum Fraß. Deine Buhlschaft war dir wohl noch zu wenig,
21. Daß du meine Söhne schlachtetest und sie ihnen gabst, indem du sie ihnen durch das Feuer führtest?
22. Bei all deinen Greueln und Buhlschaften gedachtest du nicht der Tage deiner Jugend, da du nackt und bloß warst, in deinem Blute zappelnd.
23. Nach all deiner Bosheit — wehe, wehe dir! spricht Gott, der Herr —
24. Bautest du dir Wölbungen und machtest dir Höhen in allen Straßen.
25. An jeder Straßenecke bautest du deine Höhe, schändetest du deine Schönheit und spreiztest jedem, der vorbeiging, deine Beine und mehrtest deine Buhlschaft.
26. Du buhltest mit den Söhnen Aegyptens, deinen feisten Nachbarn, und mehrtest deine Buhlschaft, mich zu kränken.
27. Da streckte ich meine Hand über dich und entzog dir deinen Unterhalt und gab dich preis dem Willen deiner Hasterinnen, den Töchtern der Philister, die sich schämten vor deinem zuchtlosen Wandel.
28. Da buhltest du mit den Söhnen Assyriens, weil du nicht satt haben konntest; du buhltest mit ihnen und wurdest auch nicht satt.
29. Du mehrtest deine Buhlschaft mit [den Leuten aus] dem Krämerlande bis nach Chaldäa, aber auch daran wurdest du nicht satt.
30. Wie niedrig ist dein Trieb, spricht Gott der Herr, da du all dies thust, das Thun einer schamlosen Buhlerin.
31. Da du bautest deine Wölbung an jeder Straßenecke, und auf jeder Straße deine Höhe machtest, warst du nicht wie eine Buhlerin, den Hurenlohn je für zu gering zu erachten.
32. Jedes ehebrecherische Weib, giebt sich statt ihres Gemahles mit Fremden ab;
33. Aber allen Buhlerinnen giebt man wenigstens Geschenke, und du gabst deine Geschenke all deinen Buhlen und beschenktest sie, daß sie zu dir kamen von allen Seiten zu deiner Buhlschaft.
34. Du warst das Gegenteil der andern Weiber in deiner Buhlschaft, daß man dir nicht nachlief, daß du den Lohn gabst, aber dir kein Lohn gegeben wurde, so warst du das Gegenteil:
35. Darum, Buhlerin, höre das Wort des Herrn!
36. So spricht Gott, der Herr: Weil du deinen Leib enthüllst hast und deine Scham entblößt worden ist bei deinen Buhlereien mit deinen Buhlen und mit all deinen greuelvollen Götzen und für das Blut deiner Söhne, die du ihnen preisgabst;
37. Darum will ich sammeln all deine Buhlen, denen du gefallen, und alle, die du geliebt hast samt allen, die du zurückgewiesen; ich werde sie sammeln um dich her und werde aufdecken deine Scham vor ihnen, daß sie ganz sehen deine Scham.
38. Ich werde dich strafen wie man Ehebrecherinnen und Mörderinnen straft; ich bringe über dich blutigen Grimm der Eifersucht.
39. Ich gebe dich in ihre Hand und sie brechen deine Wölbung ab und reißen nieder deine Höhen und ziehen dir aus deine Kleider; sie nehmen dir dein Prunkgerät ab und lassen dich nackt und bloß.
40. Sie werden über dich eine Menge zusammen laufen lassen, die dich steinigen und dich mit ihren Schwertern zerhauen wird.
41. Deine Häuser werden sie im Feuer verbrennen und an dir Strafgericht üben vor den Augen vieler Weiber; ich mache, daß du aufhörst Buhlerin zu sein, und Lohn giebst du auch ferner nicht.
42. Ich werde meinen Grimm an dir stillen. Meine Eifersucht wird aufhören und ich werde ruhen und nicht mehr zürnen.
43. Weil du dich nicht der Tage deiner Jugend erinnert und mich durch all dieses gereizt hast, darum auch ich — ha! deinen Wandel bringe ich auf dein Haupt, spricht Gott, der Herr, daß du nicht mehr Buhlereien und Greuel übst.
44. Jeder Spruchredner wird auf dich das Sprichwort anwenden: Wie die Mutter so die Tochter.
45. Du bist eine Tochter deiner Mutter, die Ekel hatte an ihrem Mann und die ihre Kinder verließ; auch die Schwester deiner Schwester bist du; beide haben sie ihre Männer und ihre Söhne verlassen; eure Mutter ist eine Hetitin und euer Vater ein Emorite.
46. Deine ältere Schwester war Samaria, die mit ihren Töchtern wohnte dir zur

Linken, und deine jüngere Schwester, die dir zur Rechten wohnte, Sodom mit ihren Töchtern.

47. Nicht einmal auf ihren Wegen wandeltest du und nach ihren Greueln thatest du, als wäre es gar wenig; du arbeitest noch mehr aus als sie auf all deinen Wegen.

48. So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr, deine Schwester Sodom mit ihren Töchtern hat nicht gethan wie du gethan, du mit deinen Töchtern!

49. Denn nur das war die Schuld deiner Schwester Sodom: Hochmut aus Ueberfluß und ruhigem Glück hatte sie und ihre Töchter; den Armen und den Dürftigen stützte sie nicht.

50. Sie waren hoffärtig und übten Greuel vor mir; ich schaffte sie fort, als ich es sah.

51. Und was Samaria betrifft, nicht die Hälfte deiner Sünden beging sie; du übtest mehr Greuel als sie. Du rechtfertigtest deine Schwestern durch all deine Greuel, die du geübt.

52. Trage denn auch deine Schmach, welche du deiner Schwester zuerkannt hast. Durch deine Sünden, die du grauenvoller geübt als sie, erscheinen sie gerechter als du; so schäme dich denn auch und trage deine Schmach, da du deine Schwestern gerechtfertigt hast.

53. Ich werde Sodom und ihre Töchter wiederherstellen wie auch Samaria und ihre Töchter, und auch dich werde ich unter ihnen wiederherstellen;

54. Damit du deine Schmach trageſt und dich schämest alles dessen, was du gethan, indem du sie tröstest.

55. Und deine Schwestern, Sodom und ihre Töchter, sollen zu ihrem früheren Stande zurückkehren; auch Samaria und ihre Töchter sollen zu ihrem früheren Stande zurückkehren, und auch du und deine Töchter, ihr sollt zu eurem frühern Stande zurückkehren.

56. Diente dir deine Schwester Sodom nicht als böser Klatsch in den Tagen deiner Hoffart?

57. Ehe denn aufgedeckt wurde deine Bosheit wie zur Zeit der Schmach der Töchter Arams und all ihrer Umgebungen, der Töchter der Philister, die dich von allen Seiten höhnten.

58. Für deine Unzucht und deine Greuel hast du die Strafe getragen, spricht der Herr.

59. Denn so spricht Gott der Herr: Ich werde dir thun, wie du gethan, da du den Eid verachtetest und den Bund brachst.

60. Doch werde ich gedenken meines Bundes mit dir während deiner Jugendzeit; ich werde ihn dir aufrecht halten als ewigen Bund.

61. Du wirst dich deines frühern Wandels erinnern und dich schämen, wenn du deine Schwestern annimmst, die ältern wie die jüngern, und ich sie dir zu Töchtern gebe, obwohl nicht wegen deiner Bundestreue.

62. Ich werde aufrecht halten meinen Bund mit dir, auf daß du erkennest, daß ich der Herr bin.

63. Damit du eingedenk bleibst und dich schämst, daß du nicht mehr den Mund aufthust vor Beschämung, wenn ich dir alles vergebe, was du gethan, spricht Gott, der Herr.

17. Kapitel.

Das Schicksal des judäischen Königshauses.

1. Es erging das Wort des Herrn an mich also:

2. Menschensohn, gieb ein Rätsel auf, und trage ein Gleichnis vor über das Haus Israel.

3. Und sprich: So spricht Gott der Herr: Ein großer Adler mit mächtigen Flügeln, langen Schwingen und vollem, buntem Gefieder kam zum Libanon und nahm den Wipfel einer Zeder.

4. Er brach das höchste Reis ab und brachte es in ein Krämerland, in eine Stadt der Kaufleute setzte er es ein.

5. Es nahm eine von den Pflanzen des Landes und that sie in einen empfänglichen Boden, er stellt sie an wasserreiche Stellen wie einen Weidenbaum.

6. Sie wuchs heran und wurde zum Weinstock von niedrigem Stamm und zur Erde hinrankend, daß die Ranken sich zu ihr wendeten und seine Wurzeln unter ihm waren, er wurde ein Weinstock, der Zweige gewann und Laub trieb.

7. Es gab aber noch einen andern großen Adler mit großen Flügeln und reichem Gefieder; der Weinstock dehnte seine Wurzeln nach ihm, und seine Ranken streckte er von den Beeten, worin er, um getränkt zu werden, gepflanzt war, nach ihm.

8. Wohl war er in einem guten Felde, an wasserreicher Stelle eingepflanzt, wo er Zweige treiben und Frucht tragen und ein herrlicher Weinstock werden konnte.

9. Frage sie doch, so spricht Gott der Herr: Wird er jetzt gedeihen? [Der erste Adler] wird ja seine Wurzel losreißen und die Frucht abhauen, daß [der Weinstock] verdorren und die grünen Blätter vertrocknen müssen. Er braucht nicht

einmal große Kraftanstrengung und viel Volk, um ihn aus den Wurzeln zu reißen.
10. Also [der Weinstock] ist eingepflanzt, wird er gedeihen? Wird er nicht, wenn ihn der Ostwind berührt, verdorren? In den Beeten, wo er wächst, wird er verdorren.
11. Es erging das Wort des Herrn an mich also:
12. Frag doch das widerspenstige Geschlecht: Wisset ihr nun, was das bedeutet? Sprich: Da kam der König von Babel nach Jerusalem und nahm dessen König und dessen Fürsten und führte sie mit sich fort nach Babel.
13. Dann nahm er einen vom Königsstamme und schloß mit ihm einen Bund und verpflichtete ihn mit einem Eide, und die Mächtigen des Landes führte er weg,
14. Damit es ein unterthäniges Königreich bleibe und sich nicht erhebe, vielmehr soll es seinen Bund bewahren und bestehen bleiben.
15. Aber er empörte sich gegen ihn und sandte seine Boten nach Aegypten, daß es ihm Rosse gebe und viel Volk, kann ihm das gelingen? Kann der entrinnen, der solches thut? Er hat den Bund gebrochen und soll entrinnen?
16. So wahr ich lebe, spricht Gott, der Herr, daß er an dem Orte des Königs, der ihn zum Könige gemacht, dessen Eid er verachtet und dessen Bund er gebrochen, bei ihm in Babel sterben wird.
17. Pharao wird ihm keineswegs mit großem Heere und vielen Haufen im Kriege beistehen, wenn man Wälle aufschüttet und ein Bollwerk bauet, um viele Menschen auszurotten.
18. [Der judäische König] hat den Eid gebrochen und das Bündnis verletzt; er gab seine Hand darauf und that dies alles doch; er wird nicht entrinnen.
19. Wahrlich, so spricht Gott, der Herr, so wahr ich lebe, ich bringe meinen Eid, den er verletzt, und meinen Bund, den er gebrochen, auf sein Haupt.
20. Ich breite mein Netz über ihn aus, daß er gefangen werde in meiner Schlinge; ich bringe ihn nach Babel und rechte mit ihm daselbst wegen seiner Untreue, die er an mir begangen.
21. All seine Flüchtlinge unter all seinen Heeresflügeln sollen durch das Schwert fallen, und die Uebriggebliebenen werden in alle Winde zerstreut. Ihr werdet erfahren, daß ich, der Herr, geredet habe.
22. So spricht Gott der Herr: Ich nehme dann von dem Wipfel der hohen Zeder und setze ein, von den höchsten Reisern breche ich ein zartes ab und pflanze es ein auf einem hohen und erhabenen Berge.
23. Auf dem Berge der Höhe Israels werde ich es einpflanzen; es wird Zweige treiben und Frucht tragen und wird zur herrlichen Zeder. Alles Fliegende wird unter ihm wohnen, alles Beschwingte; im Schatten seiner Ranken werden sie wohnen.
24. Alle Bäume des Waldes werden erfahren, daß ich, der Herr, den hohen Baum erniedrigt und den niedrigen Baum erhöht habe; ich habe verdorren lassen das frische Holz, und habe grünen machen das dürre Holz; ich der Herr habe es geredet und gethan.

18. Kapitel.

Ueber die göttliche Gerechtigkeit

1. Es erging das Wort des Herrn an mich also:
2. Warum führt ihr dieses Sprichwort auf dem Boden Israels also: Die Väter haben Herlinge gegessen und die Zähne der Söhne werden stumpf.*)
3. So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr, ihr sollt nicht lange mehr dieses Sprichwort in Israel führen.
4. Alle Menschenleben sind doch mein, sowohl das des Vaters wie auch das des Sohnes, mein sind sie; die Person, die gesündigt, die muß [frühzeitig] sterben.
5. Wenn jemand gerecht ist, so muß er Recht und Gebühr üben, [daß er]
6. Auf den Bergen [von Götzenopfern] nichts ißt, seine Augen zu den Götzen des Hauses Israel nicht erhebt, das Weib seines Nächsten nicht verunreinigt und einem Weibe nicht nahe kommt in ihrer Absonderung;
7. Auch niemand übervorteilt, das ihm für eine Schuld Verpfändete zurück giebt, keinen Raub begeht, von seinem Brote dem Hungernden giebt, und den Nackten mit einem Kleide bedeckt;
8. Um Zins nicht ausleiht, keinen Wucher treibt, vom Unrecht seine Hand zurückzieht und wahrhaftes Urteil fällt zwischen einem und dem andern;
9. Auch nach meinen Satzungen wandelt und meine Rechte beobachtet er, daß er Treue übe: Der ist ein Gerechter, er bleibt leben, spricht Gott der Herr.

*) Vergleiche auch Jeremia 31, 29.

10. Zeugt er aber einen verbrecherischen Sohn, einen Mörder, der eine von den genannten Missethaten verübt;
11. Der von jenen allen nicht läßt, sondern sowohl auf den Bergen ißt, als seines Nächsten Weib verunreinigt;
12. Arme und Dürftige übervorteilt, Raub begeht, das Pfand nicht zurückgiebt und zu den Götzen seine Augen erhebt, Greuel ausübt;
13. Um Zins ausleiht und Wucher nimmt, sollte der leben? Er wird nicht leben, all diese Greuel hat er gethan, er muß sterben, sein Blut kommt über ihn.
14. Zeugt er aber einen Sohn und der sieht alle Sünden seines Vaters, die er begangen, und obwohl er es sieht, thut er dennoch nicht dergleichen:
15. Auf den Bergen ißt er nicht, er erhebt nicht seine Augen zu den Götzen des Hauses Israel, das Weib seines Nächsten verunreinigt er nicht;
16. Er übervorteilt niemanden, behält kein Pfand zurück und begeht keinen Raub; von seinem Brote giebt er dem Hungernden, und den Nackten bedeckt er mit seinem Kleide;
17. Vom Armen hält er seine Hand zurück, Zins und Wucher nimmt er nicht, meine Rechte übt er, nach meinen Satzungen wandelt er: Der wird nicht sterben durch die Schuld seines Vaters, er soll leben bleiben.
18. Sein Vater, weil er rechtlos vorenthalten, Raub an dem Bruder begangen, er, der nicht Gutes gethan unter seinem Volke, er allein ist gestorben durch seine Schuld.
19. Und ihr fraget noch, ob der Sohn nicht mit die Schuld des Vaters trägt? Aber der Sohn übt Recht und Gebühr, er beobachtet all meine Satzungen und übt sie, er bleibt leben.
20. Die Person, die sündigt, muß sterben; der Sohn soll nicht mittragen die Schuld des Vaters, und der Vater soll nicht mittragen die Schuld des Sohnes; die Gerechtigkeit des Gerechten kommt über ihn selbst und der Frevel des Frevlers kommt ebenfalls über ihn selbst.
21. Wenn der Frevler zurückkehrt von all seinen Sünden, die er begangen, und alle meine Satzungen beobachtet und Recht und Gebühr übt, wird er leben und nicht sterben.
22. Alle seine Missethaten, die er früher verübt, sollen ihm nicht gedacht werden; wegen seiner Gerechtigkeit, die er übt, soll er leben.
23. Hab' ich denn Wohlgefallen an dem Tode des Frevlers, spricht Gott, der Herr, nicht vielmehr an seiner Umkehr von seinem Wandel, daß er lebe?
24. Auch wenn der Gerechte von seiner Gerechtigkeit sich abwendet und Ungerechtigkeit übt, gleich all den Greueln thut, die ein Frevler thut, sollte er leben bleiben? All seiner Gerechtigkeit, die er früher geübt, wird nicht gedacht werden; um seine Untreue, die er begangen, und um seine Sünde, die er gethan, um ihretwillen muß er sterben.
25. Ihr sagt darauf: Unrichtig ist das Verfahren des Herrn! Höre doch, Haus Israel, ist mein Verfahren unrichtig? Ist nicht vielmehr euer Verfahren unrichtig?
26. Wenn der Gerechte sich abwendet von seiner Gerechtigkeit und verübt Ungerechtigkeit und er deswegen stirbt, so ist er eben wegen der Ungerechtigkeit, die er verübt hatte, gestorben.
27. Und wenn ein Frevler von seinem Frevel läßt, den er verübt hat, und übt Recht und Gebühr, dann wird er sein Leben retten,
28. Weil er eingesehen hat und zurückgekehrt ist von seinen Missethaten, die er verübt, soll er leben und nicht sterben.
29. Sie meinen vom Hause Israel: Unrichtig ist das Verfahren des Herrn! Ist mein Verfahren unrichtig, Haus Israel? Ist nicht vielmehr euer Verfahren unrichtig?
30. Fürwahr, jeden nach seinem Wandel werde ich richten, Haus Israel, spricht Gott, der Herr. Kehret um und bekehret euch von all euren Missethaten, daß sie euch nicht seien zum Anstoß der Strafe.
31. Werfet ab von euch all eure Missethaten, durch die ihr euch vergangen habt, schaffet euch ein neues Herz und einen neuen Geist. Denn warum wollet ihr sterben, ihr vom Hause Israel?
32. Ich habe kein Wohlgefallen am Tode des Todeswürdigen, spricht Gott, der Herr, so bekehret euch und lebet.

19. Kapitel.

Das Königshaus.

1. Stimme du nun ein Klagelied an um die Fürsten Israels.
2. Und sprich: Was war deine Mutter für eine Löwin! Unter Löwen lagerte sie, unter jungen Leuen zog sie ihre Jungen groß.
3. Sie erzog eines ihrer Jungen, ein junger Leu ward es, und er lernte Beute machen; er fraß Menschen.
4. Da versammelten sich um ihn die Völker und nahmen ihn in ihrer Grube

gefangen; sie brachten ihn an Nasenringen in das Land Aegypten.

5. Als sie sah, daß sie verzweifeln müßte und ihre Hoffnung [auf ihn] verloren war, nahm sie wieder eines von ihren Jungen; zum jungen Leuen machte sie es.

6. Er wandelte unter Löwen, wurde ein junger Leu und lernte Beute machen; er fraß Menschen.

7. Er suchte ihre Paläste heim und verwüstete ihre Städte; es entsetzte sich das Land und dessen Bevölkerung vor seinem Gebrüll.

8. Da richteten die Völker aus den Ländern herum ihr Augenmerk auf ihn; sie breiteten über ihn ihr Netz; in ihrer Fallgrube wurde auch er gefangen.

9. Sie thaten ihn mit Nasenringen in einen Käfig und brachten ihn zum Könige von Babel; man brachte ihn auf eine Veste, damit seine Stimme nicht fürder gehört werde auf den Bergen Israels.

10. Deine Mutter war wie ein saftiger Weinstock — sprich in deinem Gleichnisse — am Wasser eingepflanzt, furchtbar ward er und astreich von reichem Gewässer.

11. Er bekam mächtige Zweige, geeignet zu Zeptern der Herrscher; sein Wuchs hob sich empor zwischen dichtem Gezweig. Er fiel durch seine Höhe auf, in der Fülle seiner Ranken.

12. Da wurde er aber mit Grimm ausgerissen und zur Erde geworfen; der Ostwind dörrte seine Frucht, abgerissen und verdorrt wurden seine mächtigen Zweige, Feuer verzehrte ihn.

13. Jetzt ist er eingepflanzt in der Wüste, in dürrem und trockenem Boden.

14. Es ging ein Feuer aus einem Aste seiner Zweige, das seine Frucht verzehrte. Nun hat er keinen mächtigen Zweig mehr als Zepter der Herrschaft. Eine Klage ist es und wurde zum Klagelied.

20. Kapitel.

Die Abrechnung mit Israel.

1. Im siebenten Jahre, am zehnten des fünften Monats, kamen Männer von den Vornehmen Israels, den Herrn zu befragen, und saßen vor mir.

2. Da erging das Wort des Herrn an mich also:

3. Menschensohn, rede die Vornehmen Israels an und sprich zu ihnen: So spricht Gott, der Herr: Ihr seid gekommen, mich zu befragen? So wahr ich lebe, ich lasse mich nicht von euch erfragen, spricht Gott, der Herr.

4. Willst du sie aber zurechtweisen? Willst du es, Menschensohn? so thue ihnen die Greuel ihrer Vorfahren kund!

5. Und sprich zu ihnen: So spricht Gott, der Herr: Am Tage, da ich Israel erkor, erhob ich meine Hand [zum Schwur] für die Nachkommen des Hauses Jakob und offenbarte mich ihnen im Lande Aegypten. Ich erhob meine Hand zu ihnen und sprach: Ich bin der Herr, euer Gott.

6. An demselben Tage hob ich ihnen meine Hand [zum Schwur], daß ich sie herausführe aus dem Lande Aegypten und sie in das Land bringe, das ich für sie ausersehen hatte, fließend von Milch und Honig, ein Kleinod unter allen Ländern.

7. Ich sprach zu ihnen: Jeder werfe von sich die Greuel, die er vor Augen hat, daß ihr euch nicht verunreinigt an den Götzen Aegyptens. Ich bin der Herr, euer Gott.

8. Aber sie waren widerspenstig gegen mich und wollten nicht auf mich hören. Keiner warf von sich die Greuel, die er vor Augen hatte, von den Götzen Aegyptens ließen sie nicht ab. Da dachte ich meinen Grimm über sie auszuschütten, meinen Zorn an ihnen auszulassen mitten im Lande Aegypten.

9. Aber um meines Namens willen, um ihn nicht zu entweihen vor den Augen der Völker, unter welchen sie waren, da ich mich ihnen vor deren Augen offenbart hatte, sie aus dem Lande Aegypten zu führen, handelte ich doch anders.

10. Ich führte sie aus dem Lande Aegypten und brachte sie in die Wüste.

11. Da gab ich ihnen meine Satzungen, und meine Rechte that ich ihnen kund, die der Mensch thun soll, damit er durch sie lebe.

12. Und auch meinen Sabbat setzte ich ihnen ein, daß er ein Zeichen sei zwischen mir und ihnen, auf daß sie wissen, daß ich, der Herr, sie heilige.

13. Da war aber das Haus Israel gegen mich widerspenstig in der Wüste; nach meinen Satzungen wandelten sie nicht. Sie verwarfen meine Rechte, die der Mensch thun soll, auf daß er durch sie lebe, und meine Sabbate entweihten sie sehr. Da dachte ich wiederum meinen Grimm über sie auszuschütten in der Wüste, um sie zu vernichten.

14. Aber ich handelte anders um meines Namens willen, um ihn nicht zu entweihen vor den Augen der Völker, vor deren Augen ich sie herausgeführt.

15. Doch hob ich meine Hand auf [und schwor] wegen ihrer in der Wüste, sie

nicht zu bringen in das Land, das ich ihnen verheißen, fließend von Milch und Honig, ein Kleinod unter allen Ländern.
16. Weil sie meine Rechte verwarfen, nach meinen Satzungen nicht wandelten und meine Sabbate entweihten; denn ihren Götzen wandelte ihr Herz nach.
17. Aber mein Auge blickte mitleidig auf sie, sie nicht zu verderben, und ich vernichtete sie nicht in der Wüste.
18. Ich sprach zu ihren Söhnen in der Wüste: Nach den Satzungen eurer Väter wandelt nicht, ihre Gebräuche wahret nicht und an ihren Götzen verunreinigt euch nicht.
19. Ich bin der Herr, euer Gott; nach meinen Satzungen wandelt und meine Rechte wahret und übet sie
20. Heiliget meine Sabbate, daß sie zum Zeichen zwischen mir und euch seien, auf daß ihr wisset, daß ich der Herr, euer Gott bin.
21. Aber auch die Söhne waren widerspenstig gegen mich, nach meinen Satzungen wandelten sie nicht, und meine Rechte wahrten sie nicht, sie auszuüben, die der Mensch thun soll, daß er durch sie lebe; meine Sabbate entweihten sie. Da dachte ich meinen Grimm über sie auszuschütten, meinen Zorn auszulassen an ihnen in der Wüste.
22. Doch ich zog meine Hand zurück und that anders um meines Namen willen, um ihn nicht zu entweihen vor den Augen der Völker, vor deren Augen ich sie herausgeführt.
23. Auch hob ich meine Hand auf [und schwor] ihretwegen in der Wüste, sie zu versprengen unter die Völker und sie zu zerstreuen in die Länder;
24. Weil sie meine Rechte nicht gethan, meine Satzungen verworfen, meine Sabbate entweiht und nach den Götzen ihrer Väter ihre Augen richteten.
25. Eigentlich hätte ich ihnen Satzungen geben sollen, die nicht gut sind, und Rechte, durch die sie nicht leben sollten;
26. Daß ich sie mit ihren Gaben, wenn sie [mir] alles zuführten, was den Mutterschoß erschließt, verunreinigte und zerstörte, auf daß sie erkennen, daß ich der Herr bin. —
27. Rede also, Menschensohn, zu dem Hause Israel und sprich zu ihnen: So spricht Gott, der Herr: Noch damit lästerten mich eure Väter, indem sie an mir Untreue begingen,
28. Als ich sie in das Land brachte, das ihnen zu geben ich meine Hand [zum Schwur] aufgehoben, da ersahen sie jeden hohen Hügel und jeden dicht belaubten Baum und brachten dort ihre Opfer dar; dort legten sie ihre kränkenden Gaben und brachten ihre Wohlgerüche und goßen ihre Spenden.
29. Und ich sprach zu ihnen: Was ist es mit der Höhe, woselbst ihr zusammenkommt? Und es wird ihr Name Bama genannt bis auf diesen Tag.
30. Darum sprich zu dem Hause Israel: So spricht Gott, der Herr: Wollt ihr euch in der Weise eurer Väter verunreinigen und ihren Scheusalen nachbuhlen?
31. Durch das Darbringen eurer Gaben, indem ihr eure Söhne durch das Feuer führt, verunreinigt ihr euch mit all euren Götzen bis auf diesen Tag, und ich sollte mich erfragen lassen von euch, ihr vom Hause Israel? So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr, ich lasse mich nicht von euch erfragen.
32. Und was ihr sinnt, das soll niemals geschehen, daß ihr sprechet: Wir wollen wie die andern Völker sein, wie die Geschlechter der andern Länder, Holz und Stein anzubeten.
33. So wahr ich lebe, spricht Gott, der Herr, daß ich mit starker Hand, mit ausgestrecktem Arm und mit überströmendem Grimme über euch regieren will.
34. Ich werde euch herausführen aus den Völkern und euch sammeln aus den Ländern, wohin ihr zerstreut seid, mit starker Hand, mit ausgestrecktem Arm und mit überströmendem Grimm.
35. Ich werde euch bringen in die Wüste der Völker; dort werde ich mit euch rechten von Angesicht zu Angesicht.
36. So wie ich gerechtet habe mit euren Vätern in der Wüste [nach dem Auszuge aus] Aegypten, so werde ich mit euch rechten, spricht Gott, der Herr.
37. Ich werde euch [wie die Schafe] unter dem Stabe vorbeiziehen lassen und in die Bande der Auswahl bringen.
38. Ich will nämlich von euch ausscheiden die Empörer und die von mir Abgefallenen. Aus dem Lande ihres Aufenthaltes werde ich sie führen; aber auf den Boden Israels soll keiner kommen. Ihr werdet erfahren, daß ich der Herr bin.
39. Und ihr vom Hause Israel, spricht Gott der Herr, gehet hin und dienet jeder seinem Götzen, wenn ihr denn nicht hören wollt auf mich. Aber meinen heiligen Namen werdet ihr ferner nicht mehr mit euren Gaben nebst euren Götzen entweihen.
40. Denn auf meinem heiligen Berge, auf dem Berge der Höhe Israels, spricht Gott, der Herr, dort soll das gesamte Haus Israel mir dienen in dem Lande; dort werde ich sie gnädig aufnehmen,

und dort werde ich eure Heben und die Erstlinge eurer Gaben und all eure heiligen Spenden begehren.

41. Durch Wohlgerüche werde ich euch gnädig aufnehmen, wenn ich euch herausgeführt habe aus den Völkern und euch gesammelt aus den Ländern, wohin ihr zerstreut seid. Ich werde dann durch euch geheiligt werden vor den Augen der Völker.

42. Ihr werdet erkennen, daß ich der Herr bin, wenn ich euch bringe auf den Boden Israels, in das Land, das euren Vätern zu geben ich meine Hand [zum Schwure] aufgehoben habe.

43. Ihr werdet dort gedenken eures Wandels und all eurer Handlungen, durch die ihr euch verunreinigt habt. Ihr werdet euch selber verabscheuen, ob all eurer Uebelthaten, die ihr verübt habt.

44. Ihr werdet erkennen, daß ich der Herr bin, wenn ich mit euch verfahre um meines Namens willen, nicht nach eurem bösen Wandel und euren entarteten Handlungen, o Haus Israel, spricht Gott, der Herr.

21. Kapitel.

Das herannahende Strafgericht.

1. Es erging das Wort des Herrn an mich also:

2. Menschensohn, richte dein Angesicht zur Rechten und predige gegen den Süden, und weissage über den Wald des Gefildes im Süden.

3. Sprich zu dem Walde des Südens: Höre das Wort des Herrn! So spricht Gott, der Herr: Ich werde Feuer an dir anzünden, daß es verzehre in dir alles grüne Holz und auch alles dürre Holz; die lodernde Flamme wird nicht erlöschen, daß davon gebrannt werde jedes Angesicht von Süden bis Norden.

4. Jedes Geschöpf wird sehen, daß ich, der Herr, es angezündet habe; es soll nicht erlöschen.

5. Ich sprach: Ach Herr, o Gott! sie sagen von mir: Er dichtet ja nur Gleichnisreden.

6. Da erging das Wort des Herrn an mich also:

7. Menschensohn, richte dein Angesicht gegen Jerusalem; predige über die Heiligtümer und weissage über den Boden Israels;

8. Sprich zu dem Boden Israels: So spricht der Herr: Ich komme an dich, ich ziehe mein Schwert aus der Scheide und vernichte unter dir Gerechte und Frevler.

9. Damit ich unter dir Gerechte und Frevler vernichte, wird fürwahr mein Schwert aus seiner Scheide fahren gegen alles Fleisch von Süden bis Norden.

10. Erfahren wird jedes Geschöpf, daß ich, der Herr, mein Schwert aus der Scheide gezogen habe; es soll nicht wieder zurückkehren.

11. Du aber, Menschensohn, seufze mit gebrochenen Hüften, und mit bitterm Kummer stöhne vor ihren Augen.

12. Und wenn sie dich fragen: Weswegen seufzest du? so sprich: Wegen des Gerichtes, das nun kommt, und bei dem jedes Herz zerfließen muß und alle Hände schlaff werden; jeder läßt den Mut sinken und alle Kniee zerfließen im Wasser. Es kommt und geschieht, spricht Gott, der Herr.

13. Es erging das Wort des Herrn an mich also:

14. Menschensohn, weissage und sprich: So hat der Herr gesprochen: Sprich: Schwert! Schwert! Es ist geschärft und gewetzt!

15. Um zu schlachten ist es geschärft, um zu blitzen ist es gewetzt; denn die Rute, mit der ein Kind gestraft wird, werfen wir fort, da jedes Holz da unnütz wäre.

16. Das Schwert wurde zum Wetzen gegeben, es in die Faust zu fassen; es ist geschärft, das Schwert, und auch gewetzt, um es zu geben in die Hand des Würgers.

17. Schrei' und wehklage, Menschensohn, denn es kommt über mein Volk und über alle Fürsten Israels. Dem Schwerte preisgegeben sind sie samt meinem Volke, darum schlage ich auf die Hüfte.

18. Denn was soll ich noch versuchen und [was thun], wenn auch die Zuchtrute nicht wirkt? spricht Gott, der Herr.

19. Du, Menschensohn, weissage und schlage die Hände zusammen, denn verdoppelt wird das mächtige Schwert; es ist das Schwert der Leichen, das große Schwert, das um sie kreist.

20. Damit alle Herzen zerfließen und sich die Zahl der Niedergestürzten vermehre, habe ich eine Schlachtbank errichtet an allen ihren Thoren. Ach! wie das Schwert blitzt und gewetzt ist zum Schlachten!

21. Bestimme deine Richtung, schlage dich rechts, richte dich, schlage dich links; wohin ist deine Schneide gewendet?

22. Ich werde die Hände zusammenschlagen und meinen Grimm dadurch stillen; ich, der Herr, habe es geredet.

23. Es erging das Wort des Herrn an mich also:

24. Du, o Menschensohn, bestimme zwei Wege, auf welchen das Schwert des

Königs von Babel kommen soll; aus einem Lande sollen beide ausgehen, und setze einen Wegweiser; an dem Scheidewege zu jeder Stadt setze ihn.

25. Den einen Weg bestimme, daß auf ihm das Schwert über Rabba, [der Hauptstadt] der Ammoniter, komme, und dann nach Juda und das belagerte Jerusalem.

26. Denn es hält der König von Babel an der Wegscheide, am Anfang der beiden Wege, um sich wahrsagen zu lassen. Er schüttelt die Pfeile, befragt die Terafim, beschauet die Leber.*)

27. In seine Rechte fällt das Loos wider Jerusalem, zu richten die Sturmböcke, aufzuthun den Mund mit Mordgeschrei, zu erheben die jauchzende Stimme, zu richten die Sturmböcke gegen die Thore, Wälle aufzuschütten, ein Bollwerk aufzubauen.

28. Das erscheint ihnen wohl eitle Wahrsagerei, ihnen, die sich mit Eiden verschworen haben; aber er bringt ihre Schuld in Erinnerung, bei der sie ergriffen wurden.

29. Fürwahr, spricht Gott, der Herr, weil er euch eure Schuld durch das Enthüllen eurer Missethaten in Erinnerung gebracht, daß sichtbar wurden eure Sünden und all eurer Mutwillen, weil dies euch in Erinnerung gebracht wurde, sollt ihr von seiner Hand ergriffen werden.

30. O du, entwürdigter Frevler, Fürst Israels, dessen Tag gekommen, zur Zeit, wo die Schuld ihren höchsten Punkt erreicht!

31. So spricht Gott, der Herr: Fort mit dem Kopfbund [des Hohepriesters], ab die Krone [des Herrschers]! Weder das eine noch das andere. Das Niedrige nur erhöht, und das Hohe erniedrigt.

32. Trümmer, Trümmer, Trümmer will ich daraus machen; daß [die Krone und der Hoheprieſterſchmuck] keinem werden soll, bis der kommt, dem es gebührt, so will ich es ihm geben.

33. Du aber, Menschensohn, weissage und sprich: So hat Gott, der Herr, gesprochen über die Ammoniter und über ihre Verhöhnung [Israels]; sprich: Schwert, gezücktes Schwert, zum Schlachten gewetzt, damit es nach Möglichkeit blitze.

34. Als dir Lügenhaftes geschaut und dir Trug gewahrsagt wurde, geschah es, dich zu legen auf den Nacken frevler Leichen, deren Tag gekommen ist, zur Zeit, wo ihre Schuld am höchsten gestiegen.

35. Zurück in die Scheide! an den Ort, wo du entstanden bist, in dem Lande deines Ursprungs werde ich dich richten.

36. Und werde über dich ausschütten meine Wut; im Feuer meines Grimmes werde ich wider dich heranstürmen; ich werde dich in die Hand wütiger Männer liefern, solcher, die dir Verderben bereiten.

37. Dem Feuer wirst du hingegeben zum Fraß, dein Blut soll fließen in dem Lande; nicht gedacht wird deiner werden, denn ich, der Herr, habe geredet.

22. Kapitel.

Die sittlichen Zustände in Judäa.

1. Es erging das Wort des Herrn an mich also:

2. Willst du, o Menschensohn, willst du zurechtweisen die Stadt der Blutschuld? So zähle ihr all ihre Greuel vor!

3. Und sprich: So spricht Gott, der Herr: O Stadt, die Blut vergossen in ihrer Mitte, ihr Verhängnis kommt; du, die Götzen bei sich gemacht hat und unrein wurde.

4. Durch das Blut, das du vergossen, bist du der Schuld verfallen, und durch deine Götzen, die du gemacht, wurdest du unrein. Du brachtest herbei die Tage und gelangtest zu den Jahren [der Heimsuchung]; darum mache ich dich zum Schimpf der Völker und zum Spott aller Länder.

5. Die Nahen und Fernen werden über dich spotten, du als unrein Berüchtigte, voll der Verwirrung.

6. Die Fürsten Israels trotzten bei dir, jeder auf seine Macht, um Blut zu vergießen.

7. Vater und Mutter achtete man gering bei dir, an dem Fremdling übte man Gewaltthätigkeit in deiner Mitte, Waise und Witwe drückte man nieder.

8. Meine Heiligtümer verachtetest du, und meine Sabbate entweihtest du.

9. Ausspäher befanden sich in dir, um Blut zu vergießen; auf den Bergen aß man [von den Götzenopfern] und verübte Unzucht in deiner Mitte.

10. Des Vaters Scham entblößte man bei dir, und beschlief die in ihrer Absonderung Unreine.

11. Einer verübte Greuel mit des andern Weib; mancher verunreinigte seine Schnur durch Unzucht oder er schändete seine Schwester, die Tochter seines Vaters.

12. Bestechung nahm man bei dir, um Blut zu vergießen; Zins und Wucher nahmst du, auch nahmst du deinem Genossen durch Gewalt Gewinn ab und meiner vergaßest du, spricht Gott, der Herr.

*) Die bekannte heidnische Schau in die Zukunft.

13. Ich schlug meine Hände zusammen ob deinem Gewinne, den du gemacht, und ob deiner Blutschuld, die in deiner Mitte war.
14. Wird dein Mut standhalten, werden deine Hände stark bleiben in den Tagen, wo ich es mit dir aufnehme? Ich, der Herr, habe geredet und werde es ausführen.
15. Ich werde dich versprengen unter die Völker und dich zerstreuen in die Länder; ich werde gänzlich wegschaffen deine Unreinheit aus dir.
16. Du wirst vor dir selbst entwürdigt werden vor den Augen der Völker und wirst erkennen, daß ich der Herr bin.
17 Es erging das Wort des Herrn an mich also:
18. Menschensohn, das Haus Israel ist mir zu Schlacken geworden; lauter Kupfer und Zinn, Eisen und Blei im Ofen, Schlacken von Silber sind sie.
19. Fürwahr, so spricht Gott, der Herr, weil ihr alle zu Schlacken geworden seid, darum will ich euch zusammenthun in Jerusalem.
20. Wie man Silber, Kupfer, Eisen, Blei und Zinn im Ofen zusammenthut, Feuer darauf anzufachen, um es zu schmelzen, so werde ich euch zusammenthun in meinem Zorn und in meinem Grimm und euch hineinlegen und schmelzen.
21. Ich bringe euch zusammen und werde unter euch das Feuer meines Grimmes anfachen, daß ihr darin schmelzet.
22. So wie Silber im Ofen schmilzt, so sollt ihr darin geschmolzen werden; ihr sollt erfahren, daß ich, der Herr, meinen Grimm über euch ausgeschüttet habe.
23. Es erging das Wort des Herrn an mich also:
24. Menschensohn, rede [Palästina] an: Du bist ein Land, das niemals rein wird, auch nicht durch Regenguß am Tage des Unwetters.
25. Die Rotte seiner Propheten in seiner Mitte ist wie ein brüllender Löwe, der Beute erjagt. Das Leben rauben sie, Vermögen und Kostbares nehmen sie hin und Witwen mehren sie darin.
26. Seine Priester freveln an meiner Lehre und entweihen meine Heiligtümer; zwischen Heiligem und Unheiligem unterscheiden sie nicht; über den Unterschied von Reinem und Unreinem belehren sie nicht; vor meinen Sabbaten verschließen sie ihre Augen, so daß ich unter ihnen entweiht werde.
27. Seine Fürsten gleichen den nach Beute jagenden Wölfen, Blut zu vergießen, Menschenleben zu vernichten, um Gewinn zu erlangen.
28. Seine Propheten haben alles übertüncht; sie schauen Lügenhaftes und wahrsagen ihnen Trug; sie sprechen: So hat Gott, der Herr, gesprochen, — da doch der Herr nicht geredet hat.
29. Das gemeine Volk hat Gewaltthaten verübt und Raub begangen; Arme und Dürftige übervorteilen sie, und den Fremdling bedrücken sie mit Unrecht.
30. Ich suchte unter ihnen einen Mann, der einen Zaun errichtete [das Böse verhütete] und für das Land in die Bresche träte vor mir [es vor mir verteidigte], daß ich es nicht verdürbe; aber ich fand keinen.
31. Da schütte ich über sie meine Wut aus; ich vernichte sie durch das Feuer meines Grimmes; ihren Wandel bring ich auf ihr Haupt, spricht Gott, der Herr.

23. Kapitel.

Israels und Judas Wandel.

1. Es erging das Wort des Herrn an mich also:
2. Menschensohn! Es lebten einst zwei Weiber, sie waren Töchter einer Mutter.
3. In ihrer Jugendzeit buhlten sie beide in Aegypten; dort wurden ihre Brüste gedrückt, und dort betastete man ihren jungfräulichen Busen.
4. Die Aeltere hieß Ohola und ihre Schwester Oholiba*); beide wurden sie mein und gebaren Söhne und Töchter. Samaria nenn' ich Ohola und Jerusalem Oholiba.
5. Ohola wurde mir untreu, denn sie war lüstern nach ihren Buhlen, nach den assyrischen Kriegsmännern,
6. Gekleidet in Purpurblau, mit Landpflegern und Statthaltern, lauter reizende Jünglinge, Ritter auf Rossen reitend.
7. Sie trieb mit ihnen Buhlschaft, mit den vorzüglichsten Söhnen Assyriens, und wo sie Liebschaften unterhielt, verunreinigte sie sich auch an ihren Götzen.
8. Doch ihre Buhlschaft von Aegypten her ließ sie auch nicht, denn jene hatten sie beschlafen in der Jugend; sie hatten betastet ihren jungfräulichen Busen und mit ihr Buhlerei getrieben.
9. Wahrlich, ich gab sie in die Hand ihrer Buhlen, in die Hand der Söhne Assyriens, nach denen sie lüstern war.

*) Mit Ohola [wörtlich: ‚ihr eignes Zelt] ist Samaria, und mit Oholiba [wörtlich: mein Zelt in ihr] ist Jerusalem genannt.

10. Sie entblößten ihre Scham, entführten ihre Söhne und ihre Töchter, und sie selbst erschlugen sie mit dem Schwerte; sie wurde bekannt bei den Weibern wegen der Strafgerichte, die man an ihr geübt.
11. Das sah ihre Schwester Oholiba; aber sie zeigte sich noch entarteter in ihrer Lüsternheit und in ihrer Buhlschaft als ihre Schwester.
12. Nach den Söhnen Assyriens war sie lüstern; Landpfleger und Statthalter, prächtig gekleidete Kriegsmänner, Ritter, reitend auf Rossen, alle reizende Jünglinge.
13. Ich sah, daß auch sie verunreinigt wurde; in einerlei Weise trieben es beide.
14. Aber sie trieb ihre Buhlerei noch weiter. Sie sah auf der Wand mit Mannig gezeichnete Abbildungen von Männern, von Chaldäern.
15. An den Hüften mit einem Gürtel umgürtet, die Häupter mit einem Turban umwunden; sie sahen alle wie Kriegsobere aus, nach der Art der Söhne Babels, jener, deren Geburtsland Chaldäa ist.
16. Da wurde sie lüstern nach ihnen, als sie ihrer ansichtig wurde, und sandte Boten an sie nach Chaldäa.
17. Die Söhne Babels kamen zu ihr, um mit ihr ein Liebeslager abzuhalten, und verunreinigten sie durch ihre Buhlschaft; sie wurde unrein durch sie, dann aber wurde sie ihrer überdrüssig.
18. Da sie ihre Buhlerei öffentlich trieb und ihre Scham entblößte, so riß sich mein Herz los von ihr, so wie mein Herz sich losgerissen hatte von ihrer Schwester.
19. Aber sie trieb noch weiter ihre Buhlerei, indem sie sich an die Tage ihrer Jugend erinnerte, da sie im Lande Aegypten gebuhlt.
20. Und sie war lüstern nach ihren [ersten] Liebhabern, die Glieder wie Esel haben und Brunst wie Hengste.
21. Du sehntest dich nach der Unzucht deiner Jugend, da die Aegypter deine Brüste drückten, als dein Busen noch jugendlich war.
22. Wahrlich, Oholiba, so spricht Gott, der Herr, ich reize deine Buhlen wider dich, derer du überdrüssig geworden bist, und bringe sie über dich von allen Seiten her.
23. Die Söhne Babels und alle Chaldäer, Pekod und Soa und Koa, alle Söhne Assyriens mit ihnen, all die reizenden Jünglinge, Landpfleger und Statthalter, vornehme Wagenkämpfer, alle Reiter auf Rossen.
24. Und sie kommen über dich mit Heeresmacht, mit Wagen und Rädern und mit Völkergetümmel, Tartsche und Schild und Helm, sie stellen sich auf gegen dich herum, und ich übergebe ihnen das Gericht, daß sie dich richten nach ihren Rechten.
25. Ich richte meinen Eifer wider dich, daß sie mit dir grimmig verfahren; sie werden dir Nase und Ohren abschneiden, und was von dir zurückbleibt, wird durch das Schwert fallen. Deine Söhne und deine Töchter werden sie entführen, und der Ueberrest wird vom Feuer gefressen werden.
26. Sie werden dir deine Kleider ausziehen und dein Prachtgeschmeide nehmen.
27. Ich mache deiner Unzucht und deiner Buhlerei vom Lande Aegypten her ein Ende; du wirst deine Augen nicht mehr zu ihnen erheben und Aegyptens nicht mehr gedenken.
28. Denn so spricht der Herr: Ich gebe dich in die Hand derer, die du hassest, und in die Hand jener, derer du überdrüssig geworden bist.
29. Sie werden mit dir im Haß verfahren, all deinen Erwerb fortnehmen und dich nackt und bloß zurücklassen, daß deine unzüchtige Scham aufgedeckt werde und deine Unzucht und deine Buhlerei.
30. Solches wird dir widerfahren, weil du den Völkern nachbuhltest und dich an ihren Götzen verunreinigtest.
31. Auf dem Wege deiner Schwester bist du gewandelt, so werde ich ihren Kelch auch in deine Hand geben [dich ihres Loses teilhaftig werden lassen].
32. So spricht Gott, der Herr: Den Kelch deiner Schwester sollst du trinken, den tiefen und weiten, du sollst zum Gelächter und zum Gespött werden, [denn dieser Becher] kann viel fassen.
33. Der Trunkenheit und des Grames sollst du voll werden; — denn ein Kelch des Entsetzens und der Erstarrung ist er, der Kelch deiner Schwester Samaria.
34. Den wirst du trinken und ausschlürfen und seine Scherben abnagen und dir deine Brüste zerreißen; denn ich habe es geredet, spricht Gott, der Herr.
35. Fürwahr, so spricht Gott, der Herr, weil du meiner vergessen und mich hinter deinen Rücken geworfen hast, so erleide denn auch [die Strafe für] deine Unzucht und deine Buhlerei.
36. Der Herr sprach zu mir: Menschensohn, du willst doch Ohola und Oholiba zur Rede stellen, so halte ihnen ihre Greuel vor:
37. Daß sie Ehebruch getrieben und Blut an ihren Händen klebt, daß sie mit ihren Götzen Ehebruch getrieben und selbst ihre Söhne, die sie mir geboren, ihnen zum Fraße vorgeführt.

38. Auch noch das taten sie mir: Sie verunreinigten mein Heiligtum in jenen Tagen und entweihten meine Sabbate.
39. Denn nachdem sie ihren Götzen ihre Söhne geschlachtet hatten, kamen sie in mein Heiligtum am selben Tage, es zu entweihen — solches taten sie in meinem Hause.
40. Auch daß sie nach Männern sandten, daß sie aus der Ferne kamen; sie sandte zu ihnen Boten, und es kamen die, für die du dich gebadet, deine Augen gefärbt und dich geschmückt hattest;
41. Für die du dich auf ein prächtiges Bett gesetzt, davor ein gedeckter Tisch, und hattest mein Räucherwerk und mein Öl darauf gestellt.
42. Es erscholl da der Lärm eines müßigen Pöbels; wegen dieser vielen betrunkenen Männer, die aus der Wüste geführt wurden, taten sie Bänder an ihre Arme und prangende Kronen auf ihre Häupter.
43. Und ich sprach nun: Eine solche alte Person treibt noch Buhlerei? Noch jetzt werden sie mit ihr Liebschaft pflegen? Mit ihr?
44. Man kam zu ihr, wie man zu einer [jugendlichen] Buhlerin kommt, so kamen sie zu Ohola und Oholiba, den unzüchtigen Weibern.
45. Doch gerechte Männer werden sie richten nach dem Rechte der Ehebrecherinnen und nach dem Rechte der Mörderinnen, denn sie sind Ehebrecherinnen und Blut ist an ihren Händen.
46. Denn so spricht Gott, der Herr: Versammelt viel Volk gegen sie, daß sie preisgegeben werden der Mißhandlung und der Plünderung.
47. Die Versammlung steinige sie und zerhaue sie mit den Schwertern, ihre Söhne und Töchter sollen sie erschlagen und ihre Häuser im Feuer verbrennen.
48. Ich werde aller Unzucht im Lande ein Ende machen, daß alle Weiber daraus eine Lehre nehmen und nicht eure Unzucht nachahmen.
49. Sie werden euch [die Strafe] eurer Unzucht auferlegen, und die Sünden eurer Götzen werdet ihr zu tragen haben; ihr werdet erfahren, daß ich Gott, der Herr, bin.

24. Kapitel.

Die Schlechtigkeiten in Jerusalem.

1. Es erging das Wort des Herrn an mich im neunten Jahre am zehnten des zehnten Monats also:
2. Menschensohn, schreibe dir auf den Namen des Tages, dieses heutigen Tages; an eben diesem Tage beginnt der König von Babel Jerusalem anzugreifen.
3. Dichte ein Gleichnis auf das widerspenstige Geschlecht und sprich zu ihnen: So spricht Gott, der Herr: Setze den Topf zu, setze zu! und schütte auch Wasser darein.
4. Tue die Stücke zusammen darein, jedes gute Stück, Lenden und Schulter, fülle ihn mit den besten Knochen.
5. Nimm von den auserlesensten Schafen und richte auch das Feuer für die Knochen darunter; laß es stark sieden, daß auch die Knochen darin gar kochen.
6. Fürwahr, spricht Gott, der Herr, o über die Stadt der Blutschuld, Topf, an dem Schmutz ist, von dem der Schmutz noch nicht gewichen ist! Stück für Stück nimm heraus ohne Los [ohne Unterschied].
7. Ihr Blut ist in ihrer Mitte [das vergossene Blut ist sichtbar]; es ist auf trockenen Boden vergossen worden; man goß es nicht auf die Erde, um es dann mit Erde zu bedecken.
8. Den Zorn zu steigern, daß es nach Rache schreie, legte ich ihr Blut auf dürren Felsen, auf daß es nicht zugedeckt werde.
9. Fürwahr, so spricht Gott, der Herr, o über die Stadt der Blutschuld! Auch ich werde ein großes Heizfeuer machen,
10. Viel Holz herbeischaffen, ein großes Feuer anmachen, alles Fleisch darauf tun, eine Brühe daraus mengen, daß die Knochen anbrennen.
11. Stelle [den Topf] leer auf die Kohlen, damit er heiß werde und sein Erz erglühe, damit seine Unreinheit in ihm schmelze und sein Rost sich verzehre.
12. Vergebliche Mühe! Sein großer Schmutz geht nicht heraus, übelriechend ist bereits sein Schmutz.*)
13. Weil du durch Unzucht verunreinigt bist, weil ich dich reinigen wollte und du nicht rein wurdest von deiner Unreinheit, so sollst du nicht mehr rein werden, bis ich meinen Grimm an dir gekühlt.
14. Ich, der Herr, habe geredet, es kommt und ich vollführe es; ich lasse nicht ab und schone nicht und bereue nicht; nach deinem Wandel und deinen Handlungen richten sie dich, spricht Gott, der Herr.
15. Es erging das Wort des Herrn an mich also:
16. Menschensohn! Ich nehme dir das Teuerste durch eine Seuche, aber du sollst

*) Die übliche Übersetzung: „Ins Feuer mit dem Schmutz!“ ist ebenso falsch, wie im Zusammenhang unpassend; der Topf steht ja bereits auf dem Feuer, und alles ist vergeblich.

nicht wehklagen und nicht weinen, keine Thräne vergießen.
17. Halte nur eine stille Totenklage, stelle keine laute Trauer an, deinen Kopfbund binde um und deine Schuhe thue an die Füße; verhülle nicht den Lippenbart und iß nicht das Brot der Leute.
18. Am Morgen redete ich also zum Volke, und am Abend starb mein Weib; ich that am andern Morgen, wie mir geboten worden.
19. Da sprach das Volk zu mir: Möchtest du uns nicht sagen, was das, was du thuest, uns bedeutet?
20. Ich erwiderte ihnen: Das Wort des Herrn ist an mich ergangen, also:
21. Sprich zu dem Hause Israel: So spricht Gott der Herr: Ich entweihe mein Heiligtum, eure stolze Veste, die Lust eurer Augen, den Liebling eurer Seele; und eure Töchter und eure Söhne, die ihr hinterlasset, werden durch das Schwert fallen.
22. Aber ihr werdet thun, wie ich gethan; den Lippenbart werdet ihr nicht verhüllen, und Brot der Leute werdet ihr nicht essen.
23. Euer Kopfbund wird bleiben auf euren Köpfen und eure Schuhe an euren Füßen; ihr werdet nicht wehklagen und nicht weinen, denn ihr werdet hinschwinden in eurer Schuld und werdet wimmern untereinander.
24. Ezechiel wird euch zum Vorzeichen sein; so wie er gethan, werdet ihr thun; wenn es kommt, so werdet ihr erkennen, daß ich Gott, der Herr, bin.
25. Du aber, Menschensohn, wahrlich, am Tage, da ich ihre Veste nehme, die Wonne ihrer Pracht, die Lust ihrer Augen und die Sehnsucht ihrer Herzen: ihre Söhne und ihre Töchter;
26. An demselben Tage wird ein Flüchtling zu dir kommen, um dir die Botschaft zu bringen.
27. An demselben Tage wird dein Mund aufgethan; wenn der Flüchtling kommt, wirst du reden und nicht wieder verstummen. So wirst du ihnen zum Vorzeichen sein, und sie werden erkennen, daß ich der Herr bin.

25. Kapitel.

Gegen andere Völkerschaften.

1. Es erging das Wort des Herrn an mich also:
2. Menschensohn, richte dein Gesicht zu den Ammonitern und weissage über sie.
3. Sprich zu den Ammonitern: Höret das Wort Gottes, des Herrn! So spricht Gott, der Herr: Weil du über mein Heiligtum gerufen hast, ah! daß es nun entweiht worden, daß der Boden Israels verwüstet, und über das Haus Juda, daß es ins Exil gewandert ist:
4. Wahrlich, ich gebe dich den Söhnen des Morgenlandes zur Beute; sie werden ihre Hürden bei dir aufschlagen und ihre Wohnungen bei dir errichten; sie werden deine Frucht essen und deine Milch trinken.
5. Ich mache Rabba zum Anger der Kameele und das Land der Ammoniter zum Lagerplatz der Schafe; ihr sollt erfahren, daß ich der Herr bin.
6. Denn so spricht Gott, der Herr: Weil du mit den Händen klaschtest und mit den Füßen stampftest und dich freutest mit all deinem ausgelassenen Hohn über den Boden Israels:
7. Wahrlich, ich strecke meine Hand gegen dich aus und gebe dich den Völkern zum Raube; ich rotte dich aus unter den Nationen und vernichte dich aus den Ländern; ich vertilge dich, daß du erfahrest, daß ich der Herr bin.
8. So spricht Gott, der Herr: Weil da Moab und Seïr gesprochen: Wie allen Völkern wird es auch dem Hause Juda ergehen;
9. Wahrlich, ich öffne die Grenze Moabs von den Städten her, von seinen Städten an seinem Ende, das Kleinod des Landes von Bet Jesimot, Baal Meon und Kirjataim, —
10. Den Söhnen des Morgenlandes, daß sie über die Ammoniter heranziehen, und gebe es ihnen zum Erbe, damit der Ammoniter nicht mehr gedacht werde unter den Völkern.
11. Auch an Moab werde ich Strafgericht üben; sie sollen erfahren, daß ich der Herr bin,
12. So spricht Gott, der Herr: Weil die Idumäer rachsüchtig mit dem Hause Juda verfahren sind, daß sie auf sich Schuld geladen, indem sie Rache an ihm übten:
13. Wahrlich, so spricht Gott der Herr, ich strecke meine Hand gegen Edom aus; ich rotte davon aus Menschen und Vieh und mache daraus eine Oede; von Teman bis Dedan fallen sie durch das Schwert.
14. Ich vollziehe meine Rache an Edom durch die Hand meines Volkes Israel; sie werden verfahren mit Edom nach meinem Zorn und nach meinem Grimm: sie sollen meine Rache erfahren, spricht Gott, der Herr.

15. So spricht Gott, der Herr: Weil die Philister mit Rachsucht verfuhren und mit aus dem Herzen kommender Verachtung sich rächten, Verderben zu stiften, zu ewiger Feindschaft:
16. Wahrlich, spricht Gott der Herr, ich strecke meine Hand gegen die Philister aus; ich vernichte die Kreter und den Ueberrest der Meeresküstenbewohner.
17. Ich werde an ihnen große Rache nehmen mit grimmigen Strafen; sie werden erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich meine Rache an ihnen vollziehe.

26. Kapitel.

Gegen Tyrus und Zidon.

1. Im elften Jahre, am ersten des [ersten] Monats, erging des Wort des Herrn an mich also:
2. Menschensohn, weil Tyrus [frohlockend] über Jerusalem gerufen hat: Ha, zerbrochen ist die Pforte der Völker, [aller Reichtum] ist auf mich übergegangen; ich werde voll werden, da sie verödet ist:
3. Wahrlich, so spricht Gott, der Herr, ich will an dich, Tyrus! Ich führe wider dich heran viele Völker, wie das Meer seine Wogen steigen macht.
4. Sie zerstören die Mauern von Tyrus und reißen ihre Thürme nieder, und ich schwemme seine Erde hinweg von ihm und mache es zum dürren Felsen.
5. Ein Platz zum Ausbreiten der Fischnetze soll es mitten im Meere sein, denn ich habe geredet, spricht Gott der Herr, es werde den Völkern zum Raube.
6. Auch die Töchterniederlassungen auf dem Lande sollen durch das Schwert erschlagen werden; sie werden erfahren, daß ich der Herr bin.
7. Denn so spricht Gott, der Herr: Ich bringe gegen Tyrus Nebukadnezar, König von Babel, von Norden her, den König der Könige mit Rossen und mit Wagen und mit Reitern und Haufen und vielem Volk.
8. Deine Töchterniederlassungen auf dem Lande wird er mit dem Schwerte erschlagen, dich selbst wird er umgeben mit Bollwerk und aufschütten wider dich einen Wall und aufstellen gegen dich ein Schilddach.
9. Seine Mauerbrecher wird er ansetzen wider deine Mauern und deine Türme wird er niederreißen mit seinen Aexten.
10. Von der Menge seiner Rosse wird dich der Staub bedecken, von dem Getümmel der Reisigen, der Räder und der Wagen; wenn er einzieht in deine Thore, wie in die Eingänge einer erbrochenen Stadt, werden deine Mauern erbeben.
11. Mit den Hufen seiner Rosse wird er all deine Straßen zerstampfen, dein Volk wird er mit dem Schwerte erschlagen, und deine stolzen Standbilder werden zu Boden sinken.
12. [Die Feinde] werden dein Vermögen plündern und deine Ware rauben; deine Mauern werden sie niederreißen und deine Lusthäuser abbrechen; deine Steine, dein Holz und deine Erde werden sie in das Wasser werfen.
13. Ich mache ein Ende dem lauten Klang deiner Lieder; der Schall deiner Zithern wird nicht mehr gehört werden.
14. Ich mache dich zum dürren Felsen, ein Platz zum Ausbreiten der Fischnetze sollst du sein; du sollst nicht wieder aufgebaut werden, denn ich, der Herr, habe geredet, spricht Gott, der Herr.
15. So spricht Gott, der Herr, über Tyrus: Vom Dröhnen deines Sturzes, wenn Erschlagene wimmern, wenn gewürgt wird in deiner Mitte, erbeben die Eilande.
16. Alle Fürsten der Meeresküste werden ihren Thron verlassen, ihre Staatskleider werden sie ablegen und ihre buntgewirkten Kleider ausziehen, denn sie werden, vom Schrecken erfaßt, sich auf den Boden niedersetzen; von Weile zu Weile werden sie erschauern und deinetwegen verstört sein.
17. Sie werden über dich ein Klagelied erheben und zu dir sprechen: Wie bist du vernichtet, am Meere Gelagerte! gepriesene Stadt, die stark war im Meere, sie und ihre Bewohner, die ihren Schrecken verbreiteten unter allen Anwohnern.
18. Nun erbeben die Eilande am Tage deines Sturzes, erschreckt sind die Eilande im Meere ob deiner Auswanderung.
19. Denn also spricht Gott, der Herr: Wenn ich dich zu einer verödeten Stadt mache, wie die Städte, die nicht mehr bewohnt werden, wenn ich über dich die Flut aufsteigen lasse, daß dich die vielen Wasser bedecken;
20. So stoße ich dich hinunter zu den in die Grube Gesunkenen, zu den [untergegangenen] Völkern der Vorzeit; ich versetze dich in die Unterwelt auf uralte Trümmern, bei den in die Grube Gesunkenen, damit du unbewohnt bleibest; dadurch verleihe ich Leben dem Lande der Lebenden.
21. Zum Schattenbilde mach' ich dich, daß du dahin bist; du wirst gesucht, aber nicht gefunden werden für ewige Zeiten; so spricht Gott, der Herr.

27. Kapitel.

1. Es erging das Wort des Herrn an mich also:
2. Du aber, Menschensohn, erhebe über Tyrus ein Klagelied.
3. Sprich zu Tyrus, welches am Meereshafen liegt und nach vielen Eilanden hin mit allen Völkern Handel treibt: So spricht Gott, der Herr: Du, Tyrus, dachtest, ich bin die vollendete Schönheit.
4. Mitten im Meer ist dein Gebiet, deine Baumeister vollendeten deine Schönheit.
5. Von Zypressen vom Senir bauten sie dein Verdeck; Zedern vom Libanon nahmen sie, dir einen Mast zu machen.
6. Aus Eichen von Basan machten sie deine Ruder, dein Steuer machten sie aus Elfenbein und aus Buchsbaum von den Eilanden der Kreter.
7. Aus Byssus mit Buntwirkerei aus Aegypten war dein Segel, es diente dir zum Wimpel, von himmelblauem und rotem Purpur aus den Inseln Elisa war deine Decke.
8. Die Bewohner von Zidon und Arvad waren deine Ruderer; die Kundigen, Tyrus, die du hattest, waren deine Steuermänner.
9. Die Aeltesten Gebals und seine Kundigen waren bei dir, um deine Risse auszubessern. All die Schiffe des Meeres und ihre Seeleute waren bei dir, deinen Handel zu treiben.
10. Perser, Lydier und Putier waren in deinem Kriegsheer; Schild und Helm hängten sie in dir auf, sie gaben dir Glanz.
11. Die Söhne Arvad standen mit deinem Heere auf deinen Mauern rings um; kühne Krieger waren auf deinen Türmen; ihre Schilde hängten sie an deine Mauern herum, sie vollendeten deine Schönheit.
12. Tarsis handelte mit dir, ob der Fülle an allen Gütern, mit Silber, Eisen, Zinn und Blei versahen sie deine Märkte.
13. Javan, Tubal und Mesech waren deine Kunden, mit Sklaven und kupfernen Geräten versahen sie deinen Markt.
14. Die vom Hause Togarma versahen mit Rossen und Reitpferden und Maulesseln deine Märkte.
15. Die Söhne Dedan führten dir Waren zu; viele Inseln [nahmen] deine Ware; Zacken von Elfenbein und Ebenholz gaben sie dagegen als Preis.
16. Aram handelte mit dir ob der Fülle deiner Erzeugnisse; Nofach, Purpur, Buntgewirktes, Byssus, Ramot und Rubinen setztest du bei ihnen ab.
17. Juda und das Land Israel führten dir zu Weizen von Minnit und Backwerk und Honig, und mit Oel und Harz versahen sie deinen Markt.
18. Damaskus handelte mit dir ob der Fülle deiner Erzeugnisse, ob der Fülle an allen Gütern — mit Wein von Helbon [Aleppo] und glänzender Wolle.
19. Dan und Javan-Mëusal nahmen deine Erzeugnisse ab; gehärtetes Eisen, Kassia und Rohr kam auf deinen Markt.
20. Dedan führte dir edle Zeuge zum Reiten zu.
21. Arabien und alle Fürsten Kedars handelten bei dir in Lämmern und Widdern und Böcken, das führten sie dir zu.
22. Die Kaufleute von Saba und Raëma führten dir edle Gewürze zu, auch Edelsteine und Goldware setzten sie bei dir ab.
23. Haran und Channe und Eden, die Kaufleute von Saba, Assyrien, Kilmad, handelten mit dir.
24. Sie führten dir zu Prachtbunden in Ballen von himmelblauer Wolle und Buntgewirktem, und in Kisten Damast, mit Stricken gebunden und mit Zedern ausgelegt, dir zum Kauf.
25. Schiffe von Tarsis bedienten dich in deinem Handel, und du wurdest angefüllt und sehr reich mitten im Meere.
26. Da brachten dich deine Ruderer auf die hohe See; der Ostwind zertrümmert dich mitten im Meere.
27. Deine Güter und deine Handelsware, deine Fracht, deine Matrosen und deine Steuermänner, die deine Risse ausbessern und die deine Ware verladen, all deine Kriegsleute, die auf dir sind, samt der Volksmenge in deiner Mitte werden hinabsinken in das Meer am Tage deines Sturzes.
28. Beim Jammergeschrei deiner Steuermänner werden die Vorstädte erbeben.
29. Es werden nun alle, die das Ruder fassen, aus ihren Schiffen steigen; die Matrosen, alle Steurer im Meere werden an das Land treten.
30. Und werden laut aufschreien um dich und bitterlich wehklagen, sich Staub auf ihre Häupter legen und mit Asche bedecken.
31. Auch werden sie sich Glatzen um dich scheeren und sich Säcke umgürten, um dich weinen betrübten Gemüts, in bittrer Klage.
32. Sie werden in ihrem Jammer ein Klagelied um dich erheben und klagen: Wer war dir gleich, Tyrus, das nun so still liegt mitten im Meere?

33. Als deine Waren von den Meeren kamen, sättigtest du viele Völker; mit der Fülle deiner Güter und deines Handels bereichertest du Könige der Erde.
34. Nun aber liegst du von den Fluten zertrümmert in des Meeres Tiefen, da stürzte in deiner Mitte dein Handel und all deine Volksmenge
35. Alle Bewohner der Insel sind entsetzt über dich; ihren Königen sträubt sich das Haar, ihr Gesicht ist verdüstert.
36. Die Kaufleute unter den Völkern zischen über dich. Zum Schreckensbild bist du geworden, und du bist dahin auf ewig.

28. Kapitel.

1. Es erging das Wort des Herrn an mich also:
2. Menschensohn, sprich zum Fürsten von Tyrus, so spricht Gott der Herr: Weil dein Herz sich erhob und du dachtest: Ich bin ein Gott, den Göttern gleich wohn' ich mitten im Meere — und du bist doch nur ein Mensch und kein Gott, dünktest dich nur den Göttern gleich.
3. Du wärest weiser als Daniel, kein Geheimnis haben [die Götter] dir vorenthalten.
4. Durch deine Weisheit und deine Einsicht habest du dir Reichtum erworben, Gold und Silber in deine Schatzkammer geschafft.
5. Durch deine große Weisheit und deinen Handelstrieb habest du deinen Reichtum gemehrt; und da wurdest du hochmütig ob deinem Reichtum.
6. Wahrlich, spricht Gott, der Herr, weil du dich den Göttern gleich dünkest —
7. Darum bringe ich über dich Fremde, die grausamsten der Völker; sie werden ihre Schwerter gegen die durch deine Weisheit geschaffene Herrlichkeit zücken und deinen Glanz entweihen.
8. In die Grube werden sie dich hinabstoßen; du stirbst, niedergemacht, mitten im Meere.
9. Wirst du dann noch vor deinen Mördern sprechen: Ich bin ein Gott? Ein Mensch bist du und kein Gott unter der Hand deiner Mörder.
10. Wie ein Bösewicht wirst du sterben durch die Hand der Fremden; denn ich habe es geredet, spricht Gott, der Herr.
11. Es erging das Wort des Herrn an mich also:
12. Menschensohn, erhebe ein Klagelied um den König von Tyrus und sprich zu ihm: So spricht Gott, der Herr: Du Siegel eines Abbildes, kunstvoll und von vollendeter Schönheit!
13. In Eden, dem Garten Gottes, befandest du dich; lauter edles Gestein war dein Baldachin: Odem, Piteda und Jahalom, Tarsis, Soham und Josfe, Saphir, Nosech, Barkat und Gold; deine künstlichen Einfassungen wurden am Tage deiner Geburt bereitet.
14. Du, Cherub, mit großen und schützenden [Flügeln] schuf ich dich auf den heiligen Berg Gottes, daß du da warst, unter flammenden Steinen wandeltest du.
15. Ohne Fehl warst du in deinem Wandel seit dem Tage deiner Geburt, bis Ungebührliches an dir gefunden wurde.
16. Durch die Fülle deines Handels wandte sich dein Sinn nach Gewalthat und du sündigtest; da entwürdigte ich dich [und stieß dich] hinab von dem Gottesberg; ich machte dich schwinden, du deckender Cherub, aus den flammenden Steinen.
17. Du wurdest hochmütig ob deiner Schönheit, du ließest ausarten deine Weisheit ob deinem Glanze; aber ich werfe dich zu Boden, Königen gebe ich dich Preis, sich satt zu sehen an dir.
18. Ob der Fülle deiner Missethaten, ob der Ungebühr deines Handels entweihetest du deine Heiligtümer, und so ließ ich Feuer ausgehen aus deiner Mitte, das dich fraß; ich machte dich zur Asche auf dem Boden vor den Augen aller, die dich sehen.
19. Alle, die dich kennen unter den Völkern, entsetzen sich über dich; ein Schreckbild bist du geworden, und du bist dahin auf ewig.
20. Es erging das Wort des Herrn an mich also:
21. Menschensohn, richte dein Angesicht gegen Zidon und weissage über dasselbe.
22. Und sprich, so spricht Gott, der Herr: Ich will an dich, Zidon, und ich werde verherrlicht in deiner Mitte; sie werden erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich an [Zidon] Strafgericht übe und an ihm geheiligt werde.
23. Ich will über es Pest senden und Blut vergießen in all seinen Straßen; es werden Erschlagene fallen in seiner Mitte durch das Schwert, das gegen es von allen Seiten kommt; sie werden erfahren, daß ich der Herr bin.
24. Daß es nicht ferner dem Hause Israel wie ein einschneidender Dorn sein soll und wie ein schmerzlicher Stachel in ihrer Umgebung, die sie anfallen; sie sollen erfahren, daß ich Gott, der Herr, bin.

25. So spricht Gott, der Herr: Wenn ich das Haus Israel aus den Völkern sammle, unter die sie zerstreut worden sind, so werde ich an ihnen geheiligt werden vor den Augen der Völker, sie werden wohnen auf ihrem Boden, den ich meinem Knechte Jakob gegeben.

26. Sie werden dann sicher darauf wohnen, da Häuser bauen und Weinberge pflanzen und ungestört wohnen; wenn ich Strafgericht übe an allen, die sie anfallen aus ihrer Umgebung; sie werden erfahren, daß ich der Herr, ihr Gott, bin.

29. Kapitel.

Gegen Aegypten.

1. Im zehnten Jahre, am zwölften des zehnten Monats, erging das Wort des Herrn an mich also:

2. Menschensohn richte dein Angesicht auf Pharao, König von Aegypten, und weissage über ihn und über ganz Aegypten.

3. Rede und sprich: So spricht Gott der Herr: Ich will an dich, Pharao, König von Aegypten, du großes Krokodil, das in seinen Strömen lagert, das da spricht: Mein ist der Nil und ich habe ihn mir gemacht.

4. Ich lege Hacken in deine Kiefern und hänge die Fische deiner Flüsse an deine Schuppen und bringe dich herauf aus deinen Strömen samt allen Fischen deiner Ströme, die an deinen Schuppen hängen.

5. Ich werde dich in die Wüste hinausstoßen, dich und alle Fische deiner Ströme, auf freiem Felde wirst du liegen, du wirst nicht eingebracht und wirst nicht eingesammelt; den Tieren des Landes und den Vögeln des Himmels gebe ich dich zum Fraß.

6. Alle Bewohner werden wissen, daß ich der Herr bin, weil sie eine Stütze von Schilfrohr waren dem Hause Israel.

7. Da sie dich mit der Hand anfaßten, knicktest du zusammen und rissest ihnen die ganze Schulter auf, und wenn sie sich auf dich stützten, brachst du und verrenktest ihnen die ganze Hüfte.

8. Wahrlich, spricht Gott der Herr, ich bringe über dich das Schwert und vertilge dir Menschen und Vieh.

9. Das Land Aegypten wird zur Oede und zu Trümmern, und sie werden erfahren, daß ich der Herr bin; weil er gesprochen: Der Nil ist mein und ich habe ihn gemacht.

10. Wahrlich, ich will an dich und an deine Ströme, und ich mache das Land Aegypten zu Trümmern einer Wüste und Oede, von Migdol bis Syene und bis an die Grenze von Aethiopien.

11. Kein Fuß eines Menschen soll es fürder betreten; der Fuß eines Tieres soll es nicht betreten und es wird nicht bewohnt vierzig Jahre.

12. Ich mache das Land Aegypten zur Oede mitten unter den verödeten Ländern, seine Städte werden mitten unter den verwüsteten Städten vierzig Jahre eine Oede sein. Die Aegypter versprenge ich unter die Völker und zerstreue sie unter die Länder.

13. Denn, so spricht Gott, der Herr, nach Verlauf von vierzig Jahren werde ich Aegypten aus den Völkern sammeln, wohin es versprengt worden.

14. Ich will Aegypten wieder herstellen und [die Zerstreuten] zurückführen in das Land Patros, in das Land ihres Ursprungs, dort werden sie ein unbedeutendes Königreich sein.

15. Es soll niedriger sein als alle Königreiche, daß es sich ferner nicht erhebe über die Völker; ich werde sie vermindern, damit sie nicht Völker beherrschen.

16. Damit sie nicht mehr dem Hause Israel zum Verlaß sei, an die Schuld erinnernd, wenn es sich nach jenen wendet, und sie werden erfahren, daß ich Gott der Herr bin.

17. Im sieben und zwanzigsten Jahre, am ersten des ersten Monats erging das Wort des Herrn an mich also:

18. Menschensohn! Nebukadnezar, König von Babel, hat sein Heer schwere Arbeit thun lassen vor Tyrus, jedes Haupt ist kahl geworden und jede Schulter wund gerieben; aber ihm und seinem Heere ist keine Belohnung geworden von Tyrus für den Dienst, den er davor gethan.

19. Wahrlich, spricht Gott, der Herr, ich gebe Nebukadnezar, dem Könige von Babel, das Land Aegypten, daß er seinen Reichtum fortschaffe und daß er Beute mache und seinen Raub plündere, und das wird der Lohn für sein Heer.

20. Als Werklohn, um den er arbeitet, gebe ich ihm das Land Aegypten, weil er für mich gearbeitet, spricht Gott, der Herr.

21. An jenen Tagen lasse ich dem Hause Israel Horn aufsprießen und dir öffne ich den Mund unter ihnen, damit sie erkennen, daß ich der Herr bin.

30. Kapitel.

1. Es erging das Wort des Herrn an mich also:
2. Menschensohn, weissage und sprich: So spricht Gott, der Herr: Ach, jammert über den kommenden Tag;
3. Denn nahe ist der Tag, nahe der Tag des Herrn, ein Tag der Verdüsterung, der jetzt über die Völker hereinbricht.
4. Es kommt das Schwert nach Aegypten und Angst wird herrschen in Aethiopien, wenn Erschlagene fallen in Aegypten; [die Feinde] werden seinen Reichtum fortnehmen, und seine Grundvesten werden zerstört.
5. Aethiopien und Put und Lud und alle Völker des Westens, Kub und die Bundesgenossen, mit ihnen fallen sie durch das Schwert.
6. So hat der Herr beschlossen, daß fallen sollen die Stützen Aegyptens und seine stolze Macht sinken, von Migdol bis Syene, durch das Schwert sollen sie fallen, spricht Gott, der Herr.
7. Sie sollen verödet liegen mitten unter den verödeten Ländern, und seine Städte sollen unter den verwüsteten Städten gezählt werden.
8. Sie werden erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich Feuer lege an Aegypten und alle seine Stützen zerbrochen werden.
9. An jenem Tage werden Boten ausgehen von mir in Schiffen, aufzuschrecken das sichere Aethiopien. Es wird eine Angst sein unter ihnen wie am Tage Aegyptens, der nun kommt.
10. So spricht Gott, der Herr: Ich mache dem Reichtum Aegyptens ein Ende durch die Hand Nebukadnezars, Königs von Babel.
11. Er und sein Volk, das grausamste der Völker, werden herbeigeführt, das Land zu verderben; sie werden ihre Schwerter gegen Aegypten zücken und das Land mit Erschlagenen füllen.
12. Ich lasse die Flüsse vertrocknen und liefere das Land in die Hand der Bösen; ich verwüste das Land und alles was darin ist durch die Hand der Barbaren; ich, der Herr, habe es so beschlossen.
13. So spricht Gott der Herr: Ich vernichte die Götzen und zerstöre die Abgötter in Memphis, auch soll kein Fürst ferner aus dem Lande Aegypten sein, und ich bringe Furcht über das Land Aegypten.
14. Ich verwüste Patros und lege Feuer an Taanis und übe Strafgericht an No.
15. Ich schütte meinen Grimm über Sin, das Wort ist ein Ortsname und lautet Sin, und nicht etwa Sie oder Sin, die Schutzwehr Aegyptens, und vertilge den Reichtum Nos.
16. Ich lege Feuer an Aegypten, es soll sich vor Schmerzen winden; No werde erstürmt und die von Memphis verfluchen ihren Tag.
17. Die Jünglinge von Aven und Pi-Beset werden durch das Schwert fallen, und [die Frauen] werden in die Gefangenschaft wandern.
18. In Daphnis wird finster der Tag, wenn ich dort die Balken Aegyptens zerbreche und darin ihre stolze Macht aufhört. Eine Wolke wird sie bedecken und ihre Töchter werden in Gefangenschaft wandern.
19. Ich werde Strafgericht an Aegypten üben; sie werden erfahren, daß ich der Herr bin.
20. Im elften Jahre, am siebenten des ersten Monats, erging das Wort des Herrn an mich also!
21. Menschensohn, den einen Arm Pharaos, Königs von Aegypten, habe ich bereits zerbrochen, und er ist nicht verbunden worden; man hat ihm kein Heilmittel aufgelegt und nicht umwickelt zum Verbande, damit er gesunde und das Schwert fasse.
22. Wahrlich, spricht Gott, der Herr, ich will an Pharao, König von Aegypten, und seine beiden Arme zerbrechen, den gesunden und den zerbrochenen, und schlage das Schwert aus seiner Hand.
23. Ich versprenge die Aegypter unter die Völker und zerstreue sie in die Länder.
24. Ich will die Arme des Königs von Babel stärken und mein Schwert in seine Hand geben; aber ich zerbreche die Arme Pharaos, daß er vor ihm ächze wie ein zu Tode Verwundeter.
25. Ich mache die Arme des Königs von Babel stark, aber die Arme Pharaos werden sinken. Sie werden erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich mein Schwert in die Hand des Königs von Babel gebe, daß er es gegen das Land Aegypten strecke.
26. Ich will die Aegypter unter die Völker versprengen und sie unter die Länder zerstreuen; sie werden erfahren, daß ich der Herr bin.

31. Kapitel.

1. Im elften Jahre, am ersten des dritten Monats, erging das Wort des Herrn an mich also:
2. Menschensohn, sprich zu Pharao, König von Aegypten, und zu seiner Herrlichkeit:

Wem wähnst du dich gleich in deiner Größe?

3. Assyrien ist fürwahr wie eine Zeder auf dem Libanon, schön an Zweigen und schattigem Laub und hoch von Wuchs, zwischen dichtbelaubten Aesten war sein Wipfel.

4. Das Wasser ließ es hoch emporwachsen, das Meer machte es hoch, seine Ströme flossen rings um seine Pflanzung und sendeten seine Kanäle aus zu allen Bäumen des Feldes.

5. Wahrlich, sein Wuchs war höher als alle Bäume des Feldes; groß waren seine Aeste und lang seine Zweige, weiter gestreckt als Flüsse.

6. In seinen Aesten nisteten alle Vögel des Himmels, unter seinen Zweigen gebaren alle Tiere des Feldes; in seinem Schatten saßen alle großen Völker.

7. So prangte es in seiner Größe mit seinen langen Reisern, denn seine Wurzel reichten an vieles Gewässer.

8. Die Zedern im Garten Gottes verdunkelten es nicht, Zypressen glichen nicht seinen Aesten, und Platanen waren nicht gleich seinen Zweigen; kein Baum im Garten Gottes glich ihm an Schönheit.

9. Schön hatte ich es gemacht in der Fülle seiner Reiser, daß ihn alle Bäume Edens im Garten Gottes beneideten.

10. Aber, sprach Gott, der Herr, weil es so hoch war von Wuchs und seinen Wipfel hinstreckte zwischen dicht belaubte Aeste, so daß es hochmütig wurde ob seiner Höhe,

11. So gab ich es in die Hand des Starken der Völker, der mit ihm [nach Belieben] verfuhr, ob seinem Frevel trieb ich es aus.

12. Es hauten es Barbaren um, die grausamsten der Völker; die streckten es nieder; auf die Berge und in alle Niederungen fielen seine Reiser und zerbrochen lagen seine Zweige in allen Thälern der Erde. Es entstiegen seinem Schatten alle Völker der Erde und verließen es.

13. Auf dem Niedergestürzten wohnen alle Vögel des Himmels, und auf seinen Zweigen weilen alle Tiere des Feldes.

14. [Dieser Sturz diene anderen zur Warnung], daß sich nicht die Bäume am Wasser ob ihrem Wuchs überheben, daß sie nicht ihren Wipfel hinstrecken zwischen dicht belaubte Aeste und an sie nicht in ihrer Höhe heranreichen, alle vom Wasser getränkte, denn sie alle werden dem Tode hingegeben in die Unterwelt unter den Menschensöhnen, zu den in die Grube Gesunkenen.

15. So spricht Gott, der Herr: Am Tage, wo [Assyrien] in die Gruft fuhr, verbreitete ich Trauer, das Meer versiegte seinetwegen, indem ich seine Ströme zurückhielt; gehemmt wurden viele Gewässer; ich verdüsterte um es den Libanon, und alle Bäume des Feldes verschmachteten seinetwegen.

16. Vom Getöse seines Falles machte ich Völker erbeben, wenn ich ihn in die Gruft sandte zu den andern in die Grube Gesandten, und es trösten sich in der Unterwelt alle Bäume Edens, das Beste und Köstlichste des Libanon, alle vom Wasser getränkten.

17. Alle sind sie mit ihm hinuntergefahren in die Gruft zu den vom Schwert Erschlagenen, und die unter seinem Arm, in seinem Schatten saßen, unter den Völkern.

18. Glichest du [Pharao] ihm an Herrlichkeit und an Größe unter den Bäumen Edens? So wirst du hinabgesenkt samt den Bäumen Edens in die Unterwelt, unter Unbeschnittenen liegst du bei den vom Schwert Erschlagenen; er, Pharao, und seine ganze Herrlichkeit, spricht Gott, der Herr.

32. Kapitel.

1. Im zwölften Jahre, am ersten des zwölften Monats, erging das Wort des Herrn an mich also:

2. Menschensohn, erhebe ein Klagelied um Pharao, König von Aegypten, und sprich zu ihm: Junger Löwe der Völker, du bist vernichtet! Du warst wie ein Krokodil im Meere und stießest herum in deinen Strömen. Das Wasser trübtest du mit deinen Füßen und wühltest ihre Ströme auf.

3. So spricht Gott, der Herr: Ich breite mein Netz über dich durch viele versammelte Völker, daß sie dich in meinem Garne heraufziehen.

4. Ich werde dich hinstoßen auf das Land, auf das offene Feld dich werfen; ich lasse auf dich nieder alle Vögel des Himmels und mache von dir satt die Tiere der ganzen Erde.

5. Ich lege dein Fleisch auf die Berge und erfülle die Niederungen mit deinem Gewürm.

6. Ich lasse das Land mit deinem Ausfluß tränken; dein Blut soll auf die Berge [niederfließen] und die Schluchten füllen.

7. Wenn du erlischst, verhülle ich den Himmel und verdunkle ihre Sterne; die Sonne verhülle ich mit dem Gewölk, und der Mond läßt sein Licht nicht leuchten.

8. Alle Leuchten des Lichtes am Himmel verdunkle ich dir und lege Finsternis auf dein Land, spricht Gott, der Herr.
9. Ich kränke das Herz vieler Völker, wenn ich [die Nachricht] von deinem Sturze unter die Völker bringe, in Länder, die du nicht kennst.
10. Ich mache, daß sich viele Völker über dich entsetzen, ihren Königen soll ich das Haar über dich sträuben, wenn ich mein Schwert vor ihrem Angesicht schwinge, daß jeder für sein Leben am Tage deines Sturzes zittere.
11. Denn so spricht Gott, der Herr: Das Schwert des Königs von Babel wird über dich kommen.
12. Mit den Schwertern der Helden werde ich deine Herrlichkeit stürzen; die grausamsten der Völker sind sie alle; sie werden Aegyptens Stolz verwüsten, es wird vertilgt seine ganze Herrlichkeit.
13. Ich vernichte alle Seetiere von den vielen Strömen, daß sie nicht mehr der Fuß eines Menschen trübe, und auch die Hufe des Viehes trübe sie nicht.
14. Alsdann mache ich klar ihre Gewässer, und ihre Ströme lasse ich fließen wie Oel, spricht Gott, der Herr.
15. Wenn ich das Land Aegypten öde und wüst mache, daß das Land seiner Fülle leer werde, wenn ich alle Bewohner darin schage, werden sie erfahren, daß ich der Herr bin.
16. Ein Klagelied ist dies, und sie werden es alle anstimmen; um Aegypten und um all seine Herrlichkeit werden sie es anstimmen, spricht Gott, der Herr.
17. Im zwölften Jahre, am funfzehnten desselben Monats, erging das Wort des Herrn an mich also:
18. Menschensohn, jammre um die Volksmenge Aegyptens, denn ich lasse sie hinunterfahren, sie und die mächtigen Völker in die Unterwelt, zu denen, die in die Grube gefahren sind.
19. Bist du besser als irgend wer? Fahre hinunter und lagere dich zu den Unbeschnittenen.
20. Unter den vom Schwerte Erschlagenen werden sie fallen; dem Schwert ist [Aegypten] preisgegeben, man schleppt es herbei, samt all seiner Herrlichkeit.
21. Es werden ihm nahen die stärksten Helden aus der Unterwelt und von seinen Helfern, jene Unbeschnittenen, vom Schwerte Erschlagenen, die bereits herniedergefahren sind und da liegen.
22. Dort ist Assyrien und seine ganze Schaar, rings um ihn seine Gräber, alle Erschlagenen, die durch das Schwert gefallen sind.
23. Dessen Gräber verlegt worden sind in die Grubenwände; seine Schaar liegt um sein Begräbnis*); alle Erschlagenen, die durch das Schwert gefallen, sie haben einst Schrecken verbreitet im Lande der Lebendigen.
24. Dort ist Elam und all seine Herrlichkeit, ringsum ihr Begräbnis; alle Erschlagenen, die durch das Schwert gefallen, die heruntergefahren sind als Unbeschnittene in die Unterwelt, einst haben sie ihren Schrecken verbreitet im Lande der Lebendigen; sie trugen ihre Schmach zu den in die Grube Gesunkenen.
25. Unter diesen Erschlagenen hat man ihm ein Lager gegeben neben all seiner Herrlichkeit; rings umher liegen ihre Gräber; alle Unbeschnittenen, vom Schwerte erschlagen, weil ihr Schrecken verbreitet wurde im Lande der Lebendigen, darum trugen sie ihre Schmach zu den in die Grube Gesunkenen, unter Erschlagene werden sie gelegt.
26. Dort ist Mesech, Tubal und all seine Herrlichkeit, rings umher seine Gräber; all die Unbeschnittenen, vom Schwert erschlagen, weil sie ihren Schrecken verbreitet haben im Lande der Lebendigen.
27. Sie sollen nicht neben Helden liegen die Gefallenen von den Unbeschnittenen, unter solchen, die hinuntergefahren sind in die Gruft mit ihrer vollen Kriegsrüstung und ihre Schwerter unter ihre Häupter legten, und die [Werkzeuge] ihrer Verbrechen lagen auf ihren Gebeinen; denn ein Schrecken waren die Helden im Lande der Lebendigen:
28. Sondern unter Unbeschnittenen wirst du zusammenstürzen, du wirst liegen neben Erschlagenen vom Schwerte.
29. Dort ist Edom, seine Könige und all seine Fürsten, die trotz ihres Heldentums gelegt worden sind zu den vom Schwerte Erschlagenen; auch sie liegen neben Unbeschnittenen, neben den in die Grube Gesunkenen.
30. Dort sind auch alle Fürsten des Nordens und alle Zidonier, die hinuntergefahren zu den Erschlagenen, von ihrem Heldentum beschämt, gestürzt; sie liegen als Unbeschnittene neben den vom Schwerte Erschlagenen und tragen ihre Schmach zu den in die Grube Gesunkenen.

*) Man muß sich dabei die dortigen Grabstätten denken, die aus Hallen mit Bestattungskammern an den Wänden bestanden.

31. Diese wird Pharao erblicken und sich trösten über seine ganze [geschwundene] Herrlichkeit, die vom Schwert Erschlagenen, Pharao und seine ganze Heeresmacht. So spricht Gott der Herr.
32. Denn ich lege meinen Schrecken in das Land der Lebendigen, daß er gelegt wird unter Unbeschnittene, zu den vom Schwerte Erschlagenen, Pharao und seine ganze Volksmenge, spricht Gott, der Herr.

33. Kapitel.

Die Pflicht des Propheten.

1. Es erging das Wort des Herrn an mich also:
2. Menschensohn, rede zu deinen Volksgenossen und sprich zu ihnen: Ein Land, das ich mit Krieg überziehen lasse, und das Volk des Landes wählt einen Mann aus seiner Mitte und bestellt ihn zum Wächter;
3. Dieser sieht das Schwert [den Feind] heranrücken in das Land und stößt in die Posaune und verwarnt das Volk.
4. Hört nun einer den Schall der Posaune und läßt sich nicht warnen, und das Schwert kommt und rafft ihn hin, so kommt sein Blut über sein eigenes Haupt.
5. Denn er hat den Posaunenschall gehört, aber sich nicht warnen lassen, sein Blut kommt über ihn selbst; er hätte sich sollen warnen lassen und so sein Leben retten.
6. Wenn aber der Wächter das Schwert [den Feind] kommen sieht und stößt nicht in die Posaune, so daß das Volk nicht gewarnt wird, und das Schwert kommt und rafft einen von ihnen hin, so ist dieser hingerafft worden ob seiner Schuld, aber sein Blut werde ich fordern von der Hand des Wächters.
7. Nun, dich, Menschensohn, habe ich zum Wächter bestellt dem Hause Israel, daß, wenn du aus meinem Munde ein Wort hörst, du sie davor warnst.
8. Wenn ich zum Frevler spreche: Frevler, du wirst sterben, und du redest nicht, den Frevler zu warnen vor seinem Wandel; jener Frevler stirbt ob seiner Schuld, aber sein Blut fordere ich von deiner Hand.
9. Wenn du aber den Frevler verwarnt hast vor seinem Wandel, so stirbt er ob seiner Schuld, aber du hast deine Seele gerettet.
10. Und du, Menschensohn, sprich zu dem Hause Israel: Also sprechet ihr: Unsere Missethaten und Sünden lasten doch auf uns, durch sie gehen wir zu Grunde, und wie mögen wir leben?
11. Sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr, daß ich nach dem Tode des Sünders kein Verlangen habe, sondern daß der Frevler von seinem Wandel zurückkehre und lebe. Kehrt um, kehrt um von eurem bösen Wandel; denn warum wollt ihr sterben, ihr vom Hause Israel?
12. Sprich, Menschensohn, zu deinen Volksgenossen: Die Gerechtigkeit des Gerechten wird ihn nicht retten am Tage seines Abfalles, und über den Frevel wird der Frevler nicht straucheln am Tage, da er umkehrt von seinem Frevel, wie ja der Gerechte nicht wird leben können durch jene am Tage, da er sündigt.
13. Wenn ich von dem Gerechten spreche: Er wird leben! Aber er verläßt sich auf seine Gerechtigkeit und verübt Ungerechtigkeit: so wird all seiner Gerechtigkeit nicht mehr gedacht, sondern durch die Ungerechtigkeit, die er verübt, stirbt er.
14. Und wenn ich wiederum zu dem Frevler spreche: Sterben mußt du! und er kehrt um von seiner Sünde und übt Gebühr und Recht;
15. Der Frevler giebt das Verpfändete zurück, das Geraubte erstattet er, in den Satzungen des Lebens [der heiligen Lehre] wandelt er, damit er nicht Ungerechtigkeit verübe, so wird er leben und nicht sterben
16. All seiner Sünden, die er früher begangen, werde nicht gedacht werden, Gebühr und Recht übt er jetzt, so wird er leben.
17. Deine Volksgenossen sprechen: Unrichtig ist das Verfahren des Herrn, und doch ist ihr Verfahren unrichtig.
18. Wenn der Gerechte umkehrt von seiner Gerechtigkeit und verübt Ungerechtigkeit, so stirbt er dadurch.
19. Und wenn der Frevler umkehrt von seinem Frevel und Gebühr und Recht übt, so wird er deswegen leben.
20. Und ihr sprecht: Unrichtig ist das Verfahren des Herrn? Da ich doch jeden von euch, Haus Israel, nach seinem Wandel richte.
21. Im zwölften Jahre, am fünften des zehnten Monats nach unserer Wegführung, kam zu mir ein Flüchtling aus Jerusalem und berichtete, die Stadt sei erobert worden.
22. Der Geist des Herrn war über mich am Abend vor der Ankunft des Flüchtlings gekommen; er öffnete meinen Mund, bevor jener am Morgen zu mir kam; so blieb mein Mund geöffnet und ich verstummte nicht mehr.
23. Es erging das Wort des Herrn an mich also:

24. Menschensohn, die Bewohner dieser Trümmer auf dem Boden Israels denken: Einer war Abraham und er erbte das Land, und unser sind viele, uns bleibt [gewiß] das Land als Erbbesitz.

25. Fürwahr, sprich zu ihnen: So spricht Gott, der Herr: Ihr esset [das Fleisch] mit dem Blute und richtet eure Augen auf eure Götzen und vergießt Blut und wollt dabei das Land besitzen?

26. Ihr habt euch auf euer Schwert verlassen und allerlei Greuel verübt, der eine das Weib des andern geschändet, und immer noch wollt ihr das Land besitzen?

27. Nun sprich zu ihnen: So spricht Gott, der Herr: So wahr ich lebe, die auf den Trümmerhaufen weilen, werden durch das Schwert fallen, und die auf dem freien Felde sich befinden, gebe ich den Tieren zum Fraße hin, und die in den Burgen und in den Höhlen sollen durch die Pest sterben.

28. Ich mache das Land zur Öde und Wüste, daß seine stolze Macht aufhört. Die Berge Israels sollen wüst sein, keiner wird da vorübergehen.

29. Sie werden erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich das Land zur Öde und Wüste mache, ob all ihren Greueln, die sie verübt.

30. Du aber, Menschensohn, [merke es dir]: Deine Volksgenossen, die sich von dir unterhalten bei den Mauern und an den Haustüren, einer redet mit dem andern, jeder mit seinem Bruder also: Kommt doch, hört, welche Verheißung vom Herrn ausgegangen ist.

31. Sie kommen zu dir bei einer Volksversammlung, mein Volk wird vor dir sitzen und deine Worte anhören, aber danach nicht tun, denn nur mit ihrem Munde tun sie liebevoll, ihr Herz aber geht ihrem Gewinne nach.

32. Du bist ihnen wie das liebliche Lied eines trefflichen Sängers und schönen Spielers; sie hören deine Worte an, aber sie tun nicht danach.

33. Aber wenn es eintrifft — und es trifft ein — dann werden sie erfahren, daß ein Prophet in ihrer Mitte gewesen ist.

34. Kapitel.

Die pflichtvergessenen Führer.

1. Es erging das Wort des Herrn an mich also:

2. Menschensohn, weissage über die Hirten Israels, weissage und sprich zu ihnen, zu den Hirten: So spricht Gott, der Herr, o über die Hirten Israels, die sich selber weiden! Die Hirten sollten doch die Schafe weiden!

3. Deren Fett esset ihr, und in ihre Wolle kleidet ihr euch, das Gemästete schlachtet ihr; aber die Herde weidet ihr nicht.

4. Die Schwachen habt ihr nicht gestärkt, das Kranke nicht geheilt, das Verwundete nicht verbunden, das Versprengte nicht zurückgeholt, das Verlorene nicht aufgesucht; aber mit Strenge habt ihr sie niedergehalten und mit Härte.

5. Sie wurden zersprengt, da kein Hirt war; sie wurden zerstreut und allen Tieren des Feldes zum Fraß gegeben.

6. So irren meine Schafe auf allen Bergen herum und auf jedem hohen Hügel; über das ganze Land sind meine Schafe versprengt; niemand fragte nach ihnen und niemand suchte sie auf.

7. Wahrlich, Hirten, höret das Wort des Herrn!

8. So wahr ich lebe, spricht Gott, der Herr, — daß, weil meine Schafe zum Raube wurden, weil meine Schafe allen Tieren des Feldes zum Fraße sind, da kein Hirt da war und meine Hirten nach meinen Schafen nicht fragten, denn meine Hirten weideten sich selber, aber nicht meine Schafe —

9. Wahrlich, ihr Hirten, höret das Wort des Herrn!

10. So spricht Gott, der Herr: Ich will an die Hirten und werde meine Schafe von ihrer Hand fordern, sie sollen aufhören, die Schafe zu weiden, daß die Hirten nicht ferner sich selber weiden; ich will meine Schafe aus ihrem Munde retten, daß sie ihnen nicht zum Fraße seien.

11. Denn, so spricht Gott, der Herr: Ich bin da, ich will nach meinen Schafen fragen und sie mustern.

12. Wie der Hirt seine Herde mustert am Tage, wo er in der Mitte seiner abgesonderten Schafe ist, so werde ich meine Schafe mustern und sie retten von all den Orten, wohin sie zerstreut worden am Tage des Wolkendunkels und des Nebels.

13. Ich will sie herausführen aus den Völkern und sie sammeln aus den Ländern, um sie auf ihren Boden zu bringen: ich lasse sie weiden auf den Bergen Israels, in den Tälern und auf allen Wohnplätzen des Landes.

14. Auf guter Weide werde ich sie weiden, und auf den Bergen der Höhe Israels wird ihre Trift sein; dort werden sie lagern in schöner Trift, und auf fetter Weide werden sie weiden auf den Bergen Israels.

15. Ich werde meine Schafe weiden und sie sicher lagern lassen, spricht Gott, der Herr.

16. Das Verlorene werde ich aufsuchen, das Versprengte zurückführen, das Verwundete verbinden und das Kranke stärken; aber das Fette und Starke werde ich vertilgen, denn ich werde sie weiden, wie es sich gebührt.

17. Denn [höret], ihr meine Schafe, spricht Gott, der Herr, ich will euch richten zwischen Lamm und Lamm, zwischen den Widdern und Böcken.

18. Ist es euch zu wenig, auf guter Weide zu weiden, daß ihr das, was von eurer Weide bleibt, mit euren Füßen zertretet? Daß ihr das klare Wasser trinkt und das Uebriggebliebene mit euren Füßen aufwühlt?

19. Meine Schafe müssen das weiden, was ihr mit euren Füßen zertreten, und das trinken, was ihr mit euren Füßen aufgewühlt.

20. Wahrlich, spricht Gott, der Herr, zu ihnen: Ich bin da, daß ich richte zwischen dem feisten Lamm und dem mageren Lamm.

21. Weil ihr die Schwachen mit Seite und Schulter zurückdrängtet und mit euren Hörnern stießet, bis daß ihr sie nach außen versprengt habt;

22. So werde ich meinen Schafen helfen, daß sie nicht mehr zum Raube seien, denn ich will richten zwischen Lamm und Lamm.

23. Ich werde ihnen einen Hirten bestellen, daß er sie weide; mein Knecht David soll sie weiden und ihr Hirt sein.

24. Ich, der Herr, werde ihnen ein Gott sein, und mein Knecht David als Fürst in ihrer Mitte; ich, der Herr, habe es verheißen.

25. Ich werde mit ihnen einen Bund des Friedens schließen und alle wilden Tiere aus dem Lande schaffen, daß sie in der Wüste ruhig wohnen und in Wäldern schlafen.

26. Ich will auf diese und die Umgebung meines Hügels Segen bringen und den Regen fallen lassen zur rechten Zeit; es soll Regen des Segens sein.

27. Der Baum des Feldes wird seine Frucht bringen und die Erde ihren Ertrag, daß sie ruhig wohnen auf ihrem Boden und erkennen, daß ich der Herr bin, wenn ich die Stangen ihres Joches zerbreche und sie aus der Hand derer rette, die mit ihnen Frohnarbeit verrichteten.

28. Sie sollen nicht ferner ein Raub der Völker sein, und die Tiere des Landes werden sie nicht fressen; sie werden ruhig wohnen und keiner sie aufschrecken.

29. Ich werde ihnen eine Pflanzung aufrichten zum Ruhme, daß sie nicht ferner vom Hunger hingerafft werden im Lande, und nicht mehr die Schmach der Völker dulden.

30. Sie werden erkennen, daß ich der Herr, ihr Gott, mit ihnen bin, und daß sie mein Haus Israel sind, spricht Gott, der Herr.

31. Ihr aber seid meine Schafe, die Schafe meiner Weide, ihr Menschen! Ich bin euer Gott, spricht Gott, der Herr.

35. Kapitel.

Ueber Edom.

1. Es erging das Wort des Herrn an mich also:

2. Menschensohn, richte dein Angesicht gegen den Berg Seïr und weissage über ihn

3. Und sprich zu ihm: So spricht Gott, der Herr: Ich will an dich, Berg Seïr! Ich strecke meine Hand gegen dich und mache dich zur Oede und Wüste.

4. Deine Städte mache ich wüst, und du sollst eine Oede sein, du sollst erfahren, daß ich der Herr bin.

5. Weil du [gegen Israel] eine ewige Feindschaft hegtest und die Kinder Israel an das Schwert lieferteſt, zur Zeit ihres Sturzes, zur Zeit, als das Ungemach über sie hereinbrach.

6. Wahrlich, so wahr ich lebe, spricht Gott der Herr, ich mache dich zu Blut [du sollst in deinem Blut schwimmen] und Blut soll dich verfolgen; du hast blutig gehaßt, so soll dich Blut verfolgen.

7. Ich mache den Berg Seïr zur Wüste und Oede, daß niemand hin- oder herziehe.

8. Ich fülle seine Berge mit seinen Erschlagenen; deine Hügel und deine Gründe und alle deine Thäler, vom Schwerte erschlagen werden sie darin herumliegen.

9. Zu ewiger Wüste werde ich dich machen, deine Städte sollen nicht wieder aufgebaut werden; ihr werdet erfahren, daß ich der Herr bin.

10. Weil du sagtest, die beiden Nationen [Juda und Israel] und die beiden Länder werden mein sein, wir werden sie erben, obwohl doch der Herr dort war, [obwohl doch diese Länder dem Volke Gottes gehört haben].

11. Wahrlich, so wahr ich lebe, spricht Gott der Herr, ich werde verfahren mit gleichem Zorn und gleichem Eifer, wie du mit ihnen aus Haß verfahren bist; ich werde erkannt werden unter ihnen, wenn ich dich richten werde.

12. Und du wirst erfahren, daß ich, der Herr, deine Lästerungen gehört habe, die du ausgesprochen gegen die Berge Israels:

Sie sind verödet, uns sind sie gegeben, daß wir da alles verzehren.

13. Ihr führtet hoffärtige Reden gegen mich in eurem Munde und häuftet Uebermut gegen mich mit euren Reden; ich habe es gehört.

14. So spricht Gott, der Herr: Wie sich das ganze Land freute [über den Sturz Israels], in demselben Maße mach ich dich zur Oede.

15. So wie du dich freutest über das Erbe des Hauses Israel, daß es verödet wurde, so werde ich dir thun; eine Oede werde der Berg Sëir und ganz Edom; sie werden erfahren, daß ich der Herr bin.

36. Kapitel.

Die Wiederherstellung Israels.

1. Du Menschensohn, weissage den Bergen Israels und sprich: O ihr Berge Israels, höret das Wort des Herrn!

2. So spricht Gott, der Herr: Weil der Feind über euch gerufen: Ah, die hohen Berge sind unser Erbe geworden!

3. Darum weissage und sprich: So spricht Gott der Herr: Weil man euch verwüstete und von allen Seiten zertrat, indem ihr von den übrigen Völkern in Besitz genommen wurdet, so kamt ihr in das Gerede der Zungen und in Nachrede der Leute.

4. Wahrlich, Berge Israels, hört das Wort Gottes, des Herrn! So spricht Gott, der Herr, zu den Bergen und zu den Hügeln, zu den Schluchten und zu den Gründen, zu den verödeten Trümmern und zu den verlassenen Städten, die zum Raub und zum Hohne geworden den übrigen Völkern, die ringsum sind;

5. Fürwahr, spricht Gott, der Herr, im Feuer meines Eifers habe ich beschlossen wider die übrigen Völker und über ganz Edom, die mein Land in Besitz genommen haben in voller Freude des Herzens, mit ausgelassenem Hohn, um es auszutreiben und zu plündern.

6. Wahrlich, weissage über den Boden Israels und sprich zu den Bergen und zu den Hügeln, zu den Gründen und zu den Schluchten: So spricht Gott, der Herr: Ich beschließe in meinem Eifer und in meinem Grimm, weil ihr die Schmach der Völker getragen.

7. Fürwahr, so spricht Gott, der Herr, ich hebe meine Hand auf [und schwöre], daß die Völker, die rings um euch sind, ihre Schmach tragen sollen!

8. Aber ihr, Berge Israels, werdet eure Zweige treiben und eure Frucht tragen meinem Volke Israel, denn sie kommen bald [zurück].

9. Denn ich bin bei euch und wende mich zu euch, daß ihr bearbeitet und besäet werdet.

10. Ich werde die Menschen, das ganze Haus Israel, auf euch vermehren; die Städte werden bewohnt und die Trümmerhaufen werden aufgebaut.

11. Ich werde auf euch Menschen und Vieh vermehren; sie werden sich mehren und fruchtbar sein, und ich lasse euch wohnen wie in der Vorzeit, euch wohlthun mehr als früher, daß ihr erkennet, daß ich der Herr bin.

12. Ich lasse auf euch Menschen wandeln, mein Volk Israel; sie nehmen dich in Besitz und du gehörst ihnen als Erbe und wirst sie nie mehr aufreiben.

13. So spricht Gott, der Herr: Weil sie zu euch sprechen: Du verzehrst Menschen, und deine Völker hast du aufgerieben;

14. Nun, du sollst nicht mehr Menschen verzehren, und deine Völker wirst du nicht ferner aufreiben, spricht Gott, der Herr.

15. Ich werde dich nicht mehr hören lassen die Schmähung der Völker, und den Hohn der Nationen wirst du nicht mehr dulden, deine Völker wirst du nicht mehr aufreiben, spricht Gott, der Herr.

16. Es erging das Wort des Herrn an mich also:

17. Menschensohn, als die vom Hause Israel noch in ihrem Lande waren, verunreinigten sie es durch ihren Wandel und ihre Handlungen; wie die Unreinheit einer abgesonderten Frau war ihr Wandel vor mir.

18. Da schüttete ich meinen Grimm über sie aus wegen des Blutes, das sie vergossen in dem Lande, und weil sie es mit ihren Götzen verunreinigten.

19. Ich versprengte sie sodann unter die Völker, und sie wurden zerstreut in die Länder; nach ihrem Wandel und nach ihren Handlungen richtete ich sie.

20. Und als sie zu den Völkern kamen, unter die sie zerstreut wurden, da entweihten sie meinen heiligen Namen, indem man von ihnen sprach: Das ist ja das Volk des Herrn, aus seinem Lande kommen sie.

21. Aber ich will meinen heiligen Namen schonen, den das Haus Israel entweiht hat unter den Völkern, wohin sie gekommen waren.

22. Fürwahr, sprich zu dem Hause Israel: So spricht Gott, der Herr: Nicht euretwegen thue ich es, Haus Israel, sondern meines heiligen Namens wegen, den ihr entweiht habt unter den Völkern, wohin ihr gekommen seid.

23. Ich will meinen großen Namen heiligen, der entweiht worden ist unter den Völkern, unter denen ihr ihn entweiht habt, daß die Völker erkennen, daß ich der Herr bin, spricht Gott, der Herr, wenn ich an euch geheiligt werde vor euren Augen.
24. Ich will euch nehmen aus den Völkern und euch sammeln aus all den Ländern und euch nach eurem Lande bringen,
25. Und auf euch reines Wasser sprengen, daß ihr rein werdet von all euern Unreinheiten; von all euren Scheusälen werde ich euch reinigen.
26. Ich will euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in eure Brust; das Herz von Stein schaff' ich aus eurem Leibe und gebe euch ein Herz von Fleisch.
27. Ich lege meinen Geist in eure Brust und bringe euch dahin, daß ihr nach meinen Satzungen wandelt und meine Rechte wahret und sie übt.
28. Ihr werdet dann in dem Lande wohnen, das ich euren Vätern gegeben, und ihr werdet mein Volk sein und ich euer Gott.
29. Ich werde euch von [den Folgen] all eurer Unreinheiten befreien, und dem Getreide befehlen, daß es sich vermehre, und so über euch keine Hungersnot komme.
30. Ich werde vermehren die Frucht des Baumes und den Ertrag des Feldes, damit ihr nicht ferner unter den Völkern Schmach auf euch nehmet wegen des Hungers.
31. Dann werdet ihr eurer bösen Wege und eurer Handlungen gedenken, die nicht gut waren, und ihr werdet vor euch selber Abscheu empfinden ob euren Missethaten und ob euren Greueln.
32. Daß ich es nicht euretwegen thue, spricht Gott, der Herr, wird euch kund werden; schämet euch und errötet vor eurem Wandel, ihr vom Hause Israel!
33. So spricht Gott, der Herr: Am Tage, da ich euch von all euern Missethaten reinige und die Städte bevölkere und die Trümmerhaufen aufgebaut werden,
34. Und das verwüstete Land angebaut wird, anstatt daß es früher eine Oede war vor den Augen aller Wanderer:
35. Dann wird man sagen: Dieses Land, einst verwüstet, ist nun wie der Garten Edens geworden, und die verwüsteten und verödeten und niedergerissenen Städte sind befestigt und bevölkert.
36. Und die Völker, die übrig bleiben werden rings um euch, werden erkennen, daß ich der Herr das Niedergerissene aufgebaut und das Verödete bepflanzt habe; ich, der Herr, habe es beschlossen und gethan.
37. So spricht Gott der Herr: Auch darin will ich mich erbitten lassen vom Hause Israel, daß ich es ihnen gewähre: Ich will sie vermehren an Menschen haufenweise.
38. Wie die Opferschafe, wie die Schafe Jerusalems an den Festen, so sollen die verödeten Städte voll sein mit Menschen, und sie werden erkennen, daß ich der Herr bin.

37. Kapitel.

Die nationale Auferstehung.

1. Es kam über mich die Macht des Herrn und der Herr führte mich hinaus im Geiste; er stellte mich mitten in das Thal, das voller Gebeine war.
2. [Der Herr] führte mich an ihnen herum; es waren ihrer sehr viele im Thale; sie waren auch bereits sehr verdorrt.
3. Er sprach zu mir: Menschensohn, können diese Gebeine noch aufleben? Da antwortete ich: Herr, o Gott, nur du weißt es.
4. Da sprach er zu mir: Weissage über diese Gebeine und sprich zu ihnen: Ihr verdorrten Gebeine, höret das Wort des Herrn!
5. So spricht Gott, der Herr, wegen dieser Gebeine: Ich bringe in euch Lebensgeist und ihr werdet aufleben.
6. Ich gebe euch Sehnen und lasse euch mit Fleisch überwachsen; ich überziehe euch mit Haut und lege in euch Geist, daß ihr lebet und erkennet, daß ich der Herr bin.
7. Ich weissagte, wie mir geboten worden war; es wurde laut, wie ich weissagte; es kam ein Geräusch, denn die Gebeine nahten einander, Knochen zu Knochen.
8. Ich sah, wie sich Sehnen darüber wandten und Fleisch überwuchs und eine Haut sich darüber herzog; aber es war kein Lebensgeist in ihnen.
9. [Der Herr] sprach zu mir: Weissage dem Lebensgeist; weissage, Menschensohn, und sprich zu dem Lebensgeist, so spricht Gott, der Herr: Aus den vier Winden komme, o Geist, und wehe diese Getöteten an, daß sie leben!
10. Ich weissagte, wie mir geboten wurde. Da kam ein Lebensgeist in jene [Gebeine], sie lebten auf und standen auf ihren Füßen — eine sehr große Zahl.
11. [Der Herr] sprach zu mir: Menschensohn, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Sie sprechen, verdorrt sind unsere Gebeine, geschwunden ist unsere Hoffnung und wir sind vernichtet.

12. Nun weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott, der Herr: Ich öffne eure Gräber und lasse euch aus euern Gräbern steigen, o mein Volk, und bringe euch auf den Boden Israels zurück.
13. Ihr werdet erkennen, daß ich der Herr bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch aus euern Gräbern steigen lasse, o mein Volk.
14. Ich bringe meinen Geist in euch, daß ihr lebet, und siedele euch auf eurem Boden an. Ihr werdet erkennen, daß ich, der Herr, es geredet und gethan habe, spricht der Herr.
15. Es erging dann das Wort des Herrn an mich also:
16. Nimm dir, o Menschensohn, ein Holz und schreibe darauf: Dies bedeutet für Juda und für die Stämme Israels, seine Genossen. Nimm dann ein anderes Holz und schreibe darauf: Dies ist für Josef — es ist das Holz Ephraims — und für das gesamte Haus Israel, seine Genossen.
17. Füge dann das eine zu dem andern, daß es dir zu einem Holze werde; sie sollen eins bleiben in deiner Hand.
18. Und wenn deine Volksgenossen dich fragen sollten: Willst du uns nicht sagen, was dir diese bedeuten?
19. So antworte ihnen: Also spricht Gott der Herr: Ich nehme das Holz Josefs, das in der Hand Ephraims, und die Stämme Israels, seine Genossen, und lege darauf das Holz Judas; ich mache sie zu einem Holze, daß sie eins seien in meiner Hand.
20. Behalte also die Hölzer, auf die du geschrieben, in deiner Hand vor ihren Augen,
21. Und rede zu ihnen: So spricht Gott, der Herr: Ich nehme die Kinder Israel aus den Völkern heraus, wohin sie ausgewandert sind, ich sammle sie von allen Seiten und bringe sie auf ihren Boden zurück.
22. Und mache sie zu einem Volke im Lande, auf den Bergen Israels: **Ein** König sei über alle König, daß sie nicht mehr zwei Völker seien und sich nicht ferner in zwei Königreiche spalten.
23. Sie sollen sich auch ferner nicht verunreinigen durch ihre Götzen und Scheusale und durch all ihre Missethaten; ich erlöse sie aus all ihren Wohnsitzen, in welchen sie gesündigt, und reinige sie; sie sollen mein Volk sein und ich ihr Gott.
24. Mein Knecht David sei König über sie und **ein** Hirt sei für alle; in meinen Rechten sollen sie wandeln und meine Satzungen wahren und sie üben.
25. Sie sollen in dem Lande bleiben, das ich meinem Knechte Jakob gegeben, worin eure Väter gewohnt; sie sollen darin wohnen, sie und ihre Nachkommen für ewige Zeiten, und mein Knecht David sei Fürst über sie für immer.
26. Ich schließe mit ihnen einen Bund des Friedens, ein ewiger Bund sei es mit ihnen; ich erhalte sie und vermehre sie und setze mein Heiligtum in ihre Mitte für ewige Zeiten.
27. Meine Wohnung wird bei ihnen bleiben; ich werde ihr Gott sein und sie mein Volk.
28. Alle Völker werden erkennen, daß ich, der Herr, Israel heilige, wenn mein Heiligtum unter ihnen sein wird auf ewig.

38. Kapitel.

Gegen Gog und Magog*).

1. Es erging das Wort des Herrn an mich also:
2. Richte, o Menschensohn, dein Angesicht gegen Gog aus dem Lande Magog, Fürsten von Ros, Mesech und Tubal, und weissage über ihn,
3. Und sprich: So spricht Gott, der Herr: Ich will an dich, o Gog, Fürst von Ros, Mesech und Tubal.
4. Ich mache dich wild, doch ziehe ich dann einen Haken durch deine Kinnbacken und führe dich heraus und dein ganzes Heer, Rosse und Reisige, alle in Purpur gekleidet, eine große Schaar mit Tartsche und Schild, alle, die das Schwert führen;
5. Paras, Kus und Put mit ihnen, alle mit Schild und Helm;
6. Gomer und seine ganze Gefolgschaft, das Haus Togarma im äußersten Norden mit all seiner Gefolgschaft, viel Volk wird mit dir sein.
7. Rüste dich und rüste aus, du und all deine Gefolgschaft, die sich sammeln um dich, und sei ihnen zum Mittelpunkt.
8. Wegen deiner Gewaltthaten vor langer Zeit her sollst du bestraft werden. Nach Verlauf von vielen Jahren wirst du ein Land überfallen, das sich eben vom Kriege beruhigt hat, [seine Nation], die sich aus vielen Völkern gesammelt hat auf den Bergen Israels, welche früher verwüstet lagen. Sie wurde aus den Völkern herausgeführt und blieb da ruhig.
9. Du wirst aufsteigen und wie ein Sturmwetter herankommen, wie eine Wolke, das Land zu bedecken, du und all deine Gefolgschaft und viele Völker mit dir.

*) Der geschichtliche Hintergrund dieser Weissagung ist unbekannt.

10. So verkündet Gott, der Herr: An jenem Tage werden dir Dinge in den Sinn kommen und du wirst böse Anschläge sinnen

11. Und sprechen: Ich ziehe über das offen liegende Land; ich überfalle die Sorglosen, die sich sicher wähnen, die in Städten ohne Mauern, ohne Thor und Riegel weilen.

12. Um Beute zu machen und zu rauben, um deine Hand zu schwingen über nunmehr bewohnbare Trümmer, über ein Volk, das gesammelt worden aus den Nationen, das Heerden und Eigentum erworben und im Mittelpunkt des Landes wohnt.

13. Saba und Dedan, die Kaufleute von Tarsis und all deren Fürsten werden dich fragen: Kommst du Beute zu machen? um zu rauben hast du deine Haufen versammelt? wegzutragen Silber und Gold, hinzunehmen Heerden und Eigentum, und große Beute zu machen?

14. Wahrlich, weissage, o Menschensohn, und sprich zu Gog: So spricht Gott, der Herr: Gewiß an jenem Tage, wenn mein Volk Israel ruhig wohnen wird, wirst du es bestimmt erfahren.

15. Du kommst von deinem Orte aus dem äußersten Norden, du und viele Völker mit dir, auf Rossen reitend, eine große Schaar und ein mächtiges Heer.

16. Du wirst über meinem Volke Israel herankommen gleich einer Wolke, das Land zu bedecken, in späten Tagen wirst du sein, und ich führe dich heran über mein Land, damit die Völker mich erkennen, wenn ich durch dich, o Gog, geheiligt werde vor ihren Augen.

17. So spricht Gott, der Herr: Du bist es ja, von dem ich in den früheren Zeiten durch meine Knechte, die Propheten Israels, geredet, die in jenen Zeiten jahrelang geweissagt hatten, daß man dich über es heranführen wird.

18. An jenem Tage, am Tage der Ankunft Gogs auf dem Boden Israels, spricht Gott, der Herr, wird mein Grimm in mir auflodern.

19. Und in meinem Eifer, im Feuer meiner Entrüstung habe ich beschlossen, daß an jenem Tage ein großes Erdbeben sein soll auf dem Boden Israels.

20. Es werden vor mir die Fische des Meeres und die Vögel des Himmels beben, die Tiere des Feldes und alles Gewürm, das sich regt auf Erden, und alle Menschen auf dem Erdboden; Berge werden niedergerissen und Höhen einstürzen und jede Mauer fällt zu Boden.

21. Und ich rufe gegen ihn auf all meinen Bergen das Schwert herbei, spricht Gott, der Herr, das Schwert des einen sei wider den andern.

22. Ich strafe ihn mit Pest und Blut, mit Regenfluten und Hagelsteinen; Feuer und Schwefel lasse ich auf ihn regnen und auf seine Gefolgschaft und auf die vielen Völker, die mit ihm sind.

23. Ich erweise mich groß und heilig und thue mich kund vor den Augen vieler Völker, daß sie erkennen, daß ich der Herr bin.

39. Kapitel.

1. Weissage, o Menschensohn, über Gog und sprich: So spricht Gott, der Herr: Ich will an dich, Gog, Fürst von Ros, Mesech und Tubal.

2. Ich mache dich wild und schleppe dich her; ich führe dich herauf aus dem äußersten Norden und bringe dich auf die Berge Israels.

3. Da aber schlage ich dir den Bogen aus der linken Hand, und deine Pfeile werfe ich aus deiner rechten Hand zu Boden.

4. Auf den Bergen Israels sollst du fallen, du und all deine Gefolgschaft und die Völker, die mit dir sind; den Raubvögeln, allem Beschwingten und den Tieren des Feldes gebe ich dich zum Fraß.

5. Auf offenem Felde bleibst du hingeworfen, denn ich habe es beschlossen, spricht Gott, der Herr.

6. Ich sende Feuer gegen Magog und gegen alle, die auf den Eilanden in Sicherheit wohnen; sie sollen erkennen, daß ich der Herr bin.

7. Ich will meinen heiligen Namen kund thun unter meinem Volke Israel; ich werde nicht mehr entweihen lassen meinen heiligen Namen. Die Völker sollen erkennen, daß ich der Herr heilig bin in Israel.

8. Es ist nun gekommen und geschehen, spricht Gott, der Herr, das ist der Tag, den ich verheißen.

9. Die Bewohner der Städte Israels werden hinausgehen [ins Lager Gogs]; mit den Waffen und Schildern und Tartschen, mit Bogen und Pfeilen und Keulen und Lanzen werden sie Feuer machen und heizen und werden Feuer damit nähren sieben Jahre.

10. Sie werden kein Holz eintragen von dem Felde und keines aus den Wäldern fällen, sondern mit Waffen werden sie das Feuer unterhalten; sie werden be-

rauben ihre Räuber und plündern ihre Plünderer, spricht Gott, der Herr.

11. An jenem Tage räume ich da dem Gog Platz ein für ein Grab in Israel, im Tale, über das man zum Meere hinzieht, daß es nunmehr die Durchziehenden aufhalte: dort wird man Gog und seine ganze Menge begraben und es das Tal der Menge Gogs nennen.

12. Die vom Hause Israel werden sie begraben, um das Land zu säubern; sieben volle Monate [werden sie damit beschäftigt sein].

13. Alles Volk des Landes wird sich am Begraben beteiligen, und der Tag, an dem ich mich verherrliche, wird ihnen in Erinnerung bleiben, spricht Gott, der Herr.

14. Die Männer der Obrigkeit werden Leute bestellen, das Land zu durchstreifen; die streifenden Männer werden gern begraben die auf dem Lande Zurückgebliebenen, um es zu säubern; nach Verlauf von sieben Monaten werden sie es noch durchforschen.

15. Sie werden das Land durchziehen, und wenn einer ein Menschengebein sieht, so wird er daneben ein Zeichen errichten, bis die Totengräber es begraben im Tale der Menge Gogs. —

16. Und auch Hamona wird der Name der Stadt sein, — und so werden sie das Land säubern.

17. Du aber, Menschensohn, spricht Gott, der Herr, sprich zu den Vögeln, allem Beschwingten und zu allen Tieren des Feldes: Sammelt euch und kommt, versammelt euch von allen Seiten zu meinem Schlachtmahl, das ich euch zurichte, dem großen Schlachtmahl auf den Bergen Israels, fresset Fleisch und saufet Blut.

18. Fleisch der Helden sollt ihr fressen und Blut von Fürsten des Landes saufen; Widder, Lämmer und Böcke, Farren, Mastvieh von Basan alle.

19. Fresset das Fett, daß ihr satt werdet, und saufet Blut bis zur Trunkenheit von meinem Schlachtmahl, das ich euch zurichte.

20. Sättigt euch an meinem Tische von Roß und Gespann, von Helden und allerlei Kriegsleuten, spricht Gott, der Herr.

21. Ich verbreite meine Herrlichkeit unter die Völker; alle Völker sollen mein Gericht sehen, das ich gehalten, und meine Hand, die ich an sie gelegt.

22. Von jenem Tage an soll auch das Haus Israel erkennen, daß ich der Herr, ihr Gott bin.

23. Die Völker werden erkennen, daß das Haus Israel durch eigene Schuld in die Verbannung ging, weil sie mir untreu geworden; deshalb verhüllte ich mein Antlitz vor ihnen und gab sie hin in die Hand ihrer Dränger, daß alle durch das Schwert fielen.

24. Nach ihrer Unreinheit und nach ihren Missetaten verfuhr ich mit ihnen, ich verhüllte mein Antlitz vor ihnen.

25. Wahrlich, spricht Gott, der Herr, jetzt stelle ich Jakob wieder her und erbarme mich des ganzen Hauses Israel und eifere für meinen heiligen Namen.

26. Sie werden ihre Schmach vergessen und all ihre Untreue, die sie an mir begangen, wenn sie auf ihrem Boden ruhig wohnen und keiner sie aufschreckt.

27. Wenn ich sie zurückführe aus den Völkern und sie sammle aus den Ländern ihrer Feinde, und ich durch sie geheiligt werde vor den Augen vieler Völker.

28. Sie werden erkennen, daß ich der Herr, ihr Gott bin, da ich sie wohl in das Elend getrieben zu den Völkern, aber sie wieder in ihr Land sammle und nicht einen von ihnen dort zurücklasse.

20. Ich werde nicht mehr mein Antlitz verhüllen vor ihnen; weil ich meinen Geist ausgieße über das Haus Israel, spricht Gott, der Herr.

40. Kapitel.*)

1. Im fünfundzwanzigsten Jahre seit unserer Wegführung, zu Anfang des Jahres, am zehnten des Monats, im vierzehnten Jahre, nachdem die Stadt [Jerusalem] erobert worden war, an jenem Tage kam über mich die Hand des Herrn und brachte mich dahin.

2. In einer prophetischen Erscheinung brachte er mich nach dem Lande Israels und ließ mich nieder auf einen sehr hohen Berg, da stand eine aufgebaute Stadt gegen Süden hin.

3. Er brachte mich also dahin. Dort stand ein Mann, der wie aus Erz aussah; in seiner Hand hielt er eine Schnur von Linnen und eine Meßrute. Er befand sich am Tore.

4. Der Mann sprach mich also an: Menschensohn, schaue mit deinen Augen, und mit deinen Ohren höre, und richte deinen Sinn auf alles, was ich dir zeige; denn, damit dir dies gezeigt werde, bist du hierher

*) Von Kapitel 40 an beginnt die Schilderung der Tempelordnung und des jüdischen Staates nach der Rückkehr aus dem babylonischen Exil.

gebracht worden. Verkünde alles, was du siehst, dem Hause Israel.

5. Eine Mauer zog sich von außen rings um das Haus. Und die Meßrute in der Hand des Mannes war sechs Ellen lang nach der um eine Hand breit längeren Elle; er maß mit ihr das Gemäuer eine Rute breit und eine Rute hoch.

6. Er ging dann an das Thor, das nach Osten zugewendet ist, und stieg die Stufen hinauf; da maß er die Schwellen des Thores je eine Rute breit.

7. Jede Zelle war eine Rute lang und eine Rute breit; der Zwischenraum der Zellen war fünf Ellen, und die Schwelle des Thores neben der Halle des Thores von innen eine Rute.

8. Er maß darauf die Halle des Thores von innen eine Rute.

9. Aber die ganze Halle des Thores maß er acht Ellen, für ihre Pfeiler zwei Ellen, außer der Halle des Thores nach innen.

10. Der Zellen des Thores an der Ostseite waren je drei zu beiden Ecken. Ein Maß hatten alle drei, ein Maß auch die Pfeiler hier und dort.

11. Er maß die Breite der Oeffnung des Thores zehn Ellen, die Länge des Thores dreizehn Ellen.

12. Und einen Rand von den Zellen von einer Elle [an der einen Ecke] und eine Elle an der andern Ecke, und je eine Zelle von sechs Ellen hier und eine von sechs Ellen dort.

13. Er maß das Thor von dem Dache der einen Zelle bis zum Dache der andern fünfundzwanzig Ellen breit; Oeffnung gegen Oeffnung.

14. Er bestimmte dann die Pfeiler sechzig Ellen, und um die Pfeiler den Hof und das Thor rund herum.

15. Und vor dem Thore des Eingangs — außer der Halle vor dem inneren Thore — fünfzig Ellen.

16. Er vergitterte die Fenster in den Zellen und zwischen den Pfeilern in dem Innern des Thores rund umher und so in den Bogenwölbungen auch Fenster rund umher im Innern, und um die Pfeiler Palmenverzierungen.

17. Er brachte mich dann in den äußern Hof, da waren Gemächer, und ein Estrich war angebracht in dem Hofe rund herum, dreißig Gemächer auf dem Estrich.

18. Ein Estrich war zu den Seiten der Thore, die Thore entlang, der unterste Estrich.

19. Er maß die Breite von dem untern Thore an bis an den inneren Hof von außen hundert Ellen; so in Osten und in Norden.

20. Auch das Thor, das nach Norden zu gewendet ist, zum äußern Hofe, maß er nach Länge und Breite,

21. Und seiner Zellen je drei hier und dort, seine Pfeiler und seine Bogenwölbungen waren nach dem Maße des ersten Thores, fünfzig Ellen lang und fünfundzwanzig Ellen breit.

22. Seine Fenster, seine Bogenwölbungen und seine Palmenverzierungen waren nach dem Maße des Thores, das nach Osten zugewendet ist, auf sieben Stufen stieg man hinan und seine Bogenwölbungen waren vor denselben.

23. Thore waren auch zum innern Hofe gegenüber den Thoren an der Nordseite und an der Ostseite; er maß von Thor zu Thor hundert Ellen.

24. Er führte mich nach der Südseite; auch an der Südseite war ein Thor, und er maß seine Pfeiler und seine Bogenwölbungen nach demselben Maße.

25. Auch die Fenster dazu und zu seinen Bogenwölbungen rund herum gleich diesen Fenstern, fünfzig Ellen lang und fünfundzwanzig Ellen breit.

26. Auf sieben Stufen stieg man hinan, seine Bogenwölbungen waren vor denselben, an seinen Pfeilern waren Palmenverzierungen, dem einen hier und dem andern dort.

27. Ein Thor war auch zum innern Hofe auf der Südseite; er maß von Thor zu Thor auf der Südseite hundert Ellen.

28. Er brachte mich dann in den inneren Hof durch das Südthor und maß das Südthor nach demselben Maße.

29. Seine Zellen und seine Pfeiler und seine Bogenwölbungen nach demselben Maße, und Fenster dazu zu seinen Bogenwölbungen rund herum, fünfzig Ellen lang und fünfundzwanzig Ellen breit.

30. Und Bogenwölbungen rund herum fünfundzwanzig Ellen lang und fünf Ellen breit.

31. Seine Bogenwölbungen zu dem äußern Hofe und Palmverzierungen an seinen Pfeilern, und acht Stufen führten zu ihm hinan.

32. Er führte mich in den innern Hof auf der Ostseite und maß das Thor nach demselben Maße;

33. Auch seine Zellen und seine Pfeiler und seine Bogenwölbungen nach demselben Maße, ebenso Fenster dazu und zu seinen Bogenwölbungen rund herum, fünfzig Ellen lang und fünfundzwanzig Ellen breit.

34. Auch seine Bogenwölbungen zu dem äußeren Hofe, und Palmenverzierungen an seinen Pfeilern hier und dort; acht Stufen führten zu ihm hinan.

35. Er brachte mich dann zu dem Nordtor und maß nach demselben Maße;

36. Seine Zellen, seine Pfeiler und seine Bogenwölbungen, ebenso Fenster dazu rund herum, fünfzig Ellen lang und fünfundzwanzig Ellen breit;

37. Auch die Pfeiler zum äußeren Hof, und Palmenverzierungen an seinen Pfeilern hier und dort; acht Stufen führten dazu hinan.

38. Es befand sich ein Gemach, dessen Türe in einem von den Pfeilern der Tore war; dort wusch man das Ganzopfer ab.

39. In der Halle des Tores standen zwei Tische auf der einen und zwei Tische auf der andern Seite, darauf Ganzopfer und Sühnopfer und Schuldopfer zu schlachten.

40. Und an der Seite von außen, an dem Gange, der durch den Eingang des Nordtores führt, standen zwei Tische, und auch an der andern Seite, in der Halle des Tores, standen zwei Tische.

41. Vier Tische auf der einen und vier Tische auf der andern Seite, an der Seite des Tores: also insgesamt acht Tische, auf denen man schlachtete.

42. Davon vier Tische für das Ganzopfer von zugehauenen Steinen, anderthalb Ellen lang und anderthalb Ellen breit und eine Elle hoch; auf diese sollte man die Geräte legen, womit man das Ganzopfer und Mahlopfer schlachtet.

43. In dem Hause waren ringsherum Rinnen, eine Hand breit, angebracht, ebenso an den Tischen für das Opferfleisch.

44. Außerhalb des inneren Tores waren die Gemächer der Sänger im inneren Hofe an der Seite des Nordtores, und ihre Vorderseiten waren nach Süden zu; eines war an der Seite des Osttores mit der Vorderseite nach Norden zu.

45. Er sprach zu mir: Dieses Gemach, dessen Vorderseite nach Süden zu liegt, ist für die Priester, welche die Obhut des Hauses haben.

46. Und das Gemach, dessen Vorderseite nach Norden zu liegt, ist für die Priester, welche die Obhut des Altars haben; das sind die Söhne Zadoks, die von allen Leviten allein herzutreten dürfen vor den Herrn, ihm zu dienen.

47. Er maß den Hof, hundert Ellen lang und hundert Ellen breit geviert, und der Altar war an der Vorderseite des Hauses.

48. Er brachte mich dann in die Halle des Hauses und maß die Pfeiler der Halle je fünf Ellen zu jeder Seite, und die Breite des Tores ebenfalls zu drei Ellen.

49. Die Länge der Halle war zwanzig Ellen und die Breite elf Ellen nebst den Stufen, auf welchen man zu ihr hinanstieg; neben den Pfeilern waren Säulen, eine hier und eine dort.

41. Kapitel.

1. Er brachte mich sodann in den Tempel und maß die Pfeiler, je sechs Ellen breit von beiden Seiten die Breite des Zeltes.

2. Die Breite der Tür war zehn Ellen und die Seitenwände der Tür je fünf Ellen; so maß er die Länge vierzig Ellen und die Breite zwanzig Ellen.

3. Er ging in das Innere und maß den Pfeiler der Tür zwei Ellen, und die Tür sechs Ellen, und die Breite der Tür sieben Ellen.

4. Er maß sodann seine Länge zwanzig Ellen, und die Breite zwanzig Ellen an der Vorderseite des Tempels, und er sprach zu mir dabei: Das ist das Allerheiligste.

5. Er maß die Wand des Hauses sechs Ellen, und die Breite der Seitengemächer, ringsum an dem Hause, vier Ellen.

6. Die Seitengemächer lagen Zimmer an Zimmer, dreiunddreißig, und sie gingen in die Wand, die das Haus für die Seitengemächer rund herum hatte, sie griffen aneinander, aber nicht in die Mauer des Hauses.

7. Immer breiter wurde es rund herum in der Höhe, wegen der Seitengemächer; denn die Zimmerreihe ging höher und höher rings an dem Hause herum, deswegen hatte das Haus oben eine größere Breite; so stieg man von der untersten zur obersten durch die mittlere.

8. Ich sah an dem Hause eine Erhöhung rund herum, als Grundlage der Seitengemächer, eine volle Rute, sechs Ellen bis an die Handwurzel.

9. Die Breite der Wand zum Seitengemach nach außen war fünf Ellen; und was frei gelassen wurde, diente als Gang der Seitengemächer am Hause.

10. Zwischen den Gemächern war ein Raum von zwanzig Ellen breit rings um das Haus.

11. Eine Tür des Seitengemaches ging in den freien Raum, eine Tür nach der

Nordseite und eine Thür nach Süden; und die Breite des freigelassenen Raumes war fünf Ellen rund herum.

12. Der Bau vorn an dem Flügel auf der Westseite war siebzig Ellen breit, und die Mauer des Baues fünf Ellen breit und neunzig Ellen lang.

13. Er maß das Haus hundert Ellen lang, und den Flügel und den Bau und deren Mauern ebenfalls hundert Ellen lang.

14. Die Breite der Vorderseite des Hauses und des Flügels gegen Osten war hundert Ellen.

15. Er maß die Länge des Baues an der Vorderseite des Flügels, und die an dessen Rückseite nebst ihren Eckpfeilern zu beiden Seiten, hundert Ellen, und den innern Tempel und die Hallen des Hofes.

16. Die Schwellen und die vergitterten Fenster und die Eckpfeiler waren rings an den Dreien; vor der Schwelle war rings herum Tafelwerk mit Holzspan ausgelegt, vom Boden bis an die Fenster; die Fenster waren mit einem Vordach versehen.

17. Auch oben über der Thür, nach innen und nach außen und an der ganzen Wand rund herum, im Innern wie im Aeußern in demselben Maße;

18. Sie waren verziert mit Cherubim und Palmen, und je eine Palme zwischen zwei Cherubim, zwei Gesichter hatte jeder Cherub:

19. Ein Menschengesicht nach der Palme diesseits, und ein Löwengesicht nach der Palme jenseits, so waren sie an dem ganzen Hause rund herum angebracht.

20. Von dem Boden bis oberhalb der Thür waren die Cherubim und die Palmen angebracht, auch an der Wand des Tempels.

21. Der Tempel hatte gevierte Thürpfosten, und die Vorderseite des Heiligtums sah aus, wie [die Vorderseite des Tempels].

22. Der Altar war von Holz drei Ellen hoch und zwei Ellen lang, und die Winkel daran und seine Platte und seine Wände von Holz. Er sagte mir: Das ist der Tisch, der vor dem Herrn steht.

23. Zwei Thüren waren am Tempel und am Heiligtum.

24. Die Thüren waren in zwei Teile geteilt, zwei sich drehende Blätter, je zwei an der einen wie an der andern Thüre.

25. Es waren angebracht an den Thüren des Tempels Cherubim und Palmen, sowie sie an den Wänden angebracht waren, über der Vorderseite der Halle von außen war eine Verkleidung von Holz.

26. An den beiden Seite der Halle waren vergitterte Fenster und Palmen, ebenso an den Seitengemächern und den Verkleidungen.

42. Kapitel.

1. Er führte mich dann in den äußern Hof hinaus, der nach der Nordseite liegt, und brachte mich in das Gemach gegenüber dem Flügel, dem Bau nach Norden zu gegenüber;

2. Zu der Vorderseite, die eine Länge hatte von hundert Ellen an dem nördlichen Eingang; die Breite betrug fünfzig Ellen.

3. Gegen die zwanzig [Ellen] des innern Hofes und gegen den Estrich des äußern Hofes, wo dreireihig Eckpfeiler an Eckpfeiler waren.

4. Vor den Gemächern ein Gang von zehn Ellen breit, und in der innern Seite ein Weg von einer Elle [Breite]; ihre Thüren waren an der Nordseite.

5. Die obersten Gemächer waren schmäler — da die Eckpfeiler sie verengten — als die untersten und die mittelsten im Bau.

6. Denn sie waren dreireihig, hatten aber keine Säulen, wie die Säulen der Höfe, deshalb wurde dem Boden etwas entzogen durch die untersten und mittelsten.

7. Die Mauer von außen war gleichlaufend mit den Gemächern, den Weg des äußern Hofes entlang den Gemächern; sie war fünfzig Ellen lang.

8. Denn die Länge der Gemächer im äußern Hofe betrug fünfzig Ellen; aber die Vorderseite des Tempels war hundert Ellen lang.

9. Und unten an diesen Gemächern war von Osten her der Eingang, er führte zu ihnen aus dem äußern Hofe.

10. An der Breite der Mauer des Hofes hin auf der Ostseite, vor dem Flügel und dem Bau, waren ebenfalls Gemächer.

11. Ein Weg zog sich an ihrer Vorderseite hin, wie vor den Gemächern an der Nordseite, von derselben Länge und derselben Breite, und all ihre Ausgänge, und nach derselben Einrichtung, und eben solche Thüren.

12. Ganz wie die Thüren der Gemächer auf der Südseite, eine Thür am Anfang des Weges, des schnurgeraden Weges vor der Mauer, gegen Osten, an deren Eingange.

13. Er sprach darauf zu mir: Die Gemächer gegen Norden sowie die Gemächer gegen Süden an der Vorderseite des Flügels sind die heiligen Gemächer, wo

die Priester, die dem Herrn nahen, das Hochheilige essen; daselbst sollen sie das Hochheilige hinlegen: Speisopfer und Sühnopfer und Schuldopfer, denn der Ort ist heilig.

14. Wenn die Priester hineingegangen, so dürfen sie nicht aus dem Heiligtum heraustreten in den äußern Hof; sondern dort lassen sie ihre Kleider, worin sie den Dienst verrichten, die heilig sind, und andere Kleider anlegen, und treten in den für das Volk bestimmten [Hof.]

15. Als er nun fertig war, das Innere des Hauses zu messen, führte er mich hinaus durch das Thor, das nach Osten zugewendet ist, und maß es rund herum.

16. Er maß die Ostseite durch mit der Meßrute; fünfhundert Ruten mit der Meßrute.

17. Dann maß er die Nordseite durch, fünfhundert Ruten mit der Meßrute.

18. Auch die Südseite maß er, fünfhundert Ruten mit der Meßrute.

19. Er wandte sich sodann nach der Westseite und maß fünfhundert Ruten mit der Meßrute.

20. Nach den vier Seiten maß er ihm eine Mauer rund herum, fünfhundert lang und fünfhundert breit, zu scheiden zwischen dem Heiligen und dem Gemeinen.

43. Kapitel.

1. Er führte mich dann an das Thor, nämlich das Thor, welches nach Osten zugewandt ist.

2. Die Herrlichkeit des Gottes Israels erschien von Osten her; seine Stimme war wie das Getöse mächtiger Gewässer, und die Erde strahlte von seinem Glanze.

3. Die mir sichtbar gewordene Erscheinung war anzusehen wie das Gesicht, das ich gesehen, als ich kam, da man die Stadt zerstörte; und die Gestalten, gleich jenen, die ich am Strome Kebar gesehn. Ich fiel auf mein Angesicht.

4. Die Herrlichkeit des Herrn ging in das Haus durch das Thor, das nach Osten zu gewendet ist.

5. Ein Wind hob mich und brachte mich in den innern Hof, das Haus war voll von der Herrlichkeit des Herrn.

6. Ich hörte, wie er zu mir redete aus dem Hause her, ein Mann stand mit einem mal neben mir.

7. Er sprach zu mir: Menschensohn, das ist die Stätte meines Thrones und die Stätte für meine Fußballen, wo ich thronen werde unter den Kindern Israel für ewige Zeiten; das Haus Israel soll nicht ferner verunreinigen meinen heiligen Namen, sie und ihre Könige, durch ihre Buhlerei, und ihre Höhen mit den Leichen ihrer Könige.

8. Da sie ihre Schwelle setzten an meine Schwelle, und ihren Thürpfosten neben meinen Thürpfosten, nur eine Wand war zwischen mir und ihnen, und so verunreinigten sie meinen heiligen Namen durch ihre Greuel, die sie geübt und ich vernichtete sie in meinem Zorn.

9. Nun werden sie entfernen ihre Buhlerei und die Leichen ihrer Könige von mir, und ich werde thronen in ihrer Mitte auf ewig.

10. Aber du, Menschensohn, zeige dem Hause Israel das Haus an, — damit sie sich ihrer Sünden schämen, während sie den Grundriß abmessen.

11. Und wenn sie sich schämen alles dessen, was sie gethan, dann laß sie wissen die Form des Hauses und seine Einrichtung, seine Ausgänge und seine Eingänge, all seine Formen mit allen Zeichnungen und alle Formen mit allen Entwürfen; schreib es auf vor ihren Augen, daß sie beachten seine ganze Form und all seine Zeichnungen und sie ausführen.

12. Das ist die Vorschrift für das Haus: Auf der Höhe des Berges ist das ganze Gebiet rund herum hochheilig; das ist die Vorschrift für das Haus.

13. Und das ist das Maß des Altars nach Ellen, die Elle um eine Spanne länger; die Vertiefung eine Elle, und eine Elle die Breite, und die Einfassung am Rande ringsum eine Spanne; das war der Rücken des Altars.

14. Von der Vertiefung der Fläche bis zum untern Absatz zwei Ellen, und die Breite eine Elle; von dem kleinen Absatz bis zum großen Absatz vier Ellen und die Breite einer Elle.

15. Das Altardach vier Ellen, und oberhalb der Opferstätte ragten vier Hörner.

16. Die Opferstätte war zwölf Ellen lang und zwölf breit, geviert, an seinen vier Seiten.

17. Der Absatz vierzehn lang und vierzehn breit, an den vier Seiten; die Einfassung rings um denselben eine halbe Elle, und eine Vertiefung daran von einer Elle ringsum, dann dessen Stufen gegen Osten.

18. Er sprach zu mir: Menschensohn, so spricht Gott, der Herr: Das sind die Satzungen des Altars, wenn er gefertigt ist, damit darauf geopfert und Blut gesprengt wird.

19. Du sollst den Priestern von den levitischen Geschlechtern, den Abkömmlingen Zadoks, die mir nahe sind,

spricht Gott, der Herr, mir zu dienen, einen jungen Farren zum Sühnopfer geben;
20. Nimm von seinem Blute und thue an seine vier Hörner und an die vier Ecken des Absatzes, und an die Einfassung ringsum, und entsündige ihn und sühne ihn.
21. Nimm dann den Farren der Sühne, daß man ihn verbrenne an einem vorbehaltenen Orte des Hauses, außerhalb des Heiligtums.
22. Am zweiten Tage sollst du darbringen einen Ziegenbock ohne Fehl zum Sühnopfer, damit sollen sie den Altar entsündigen, so wie sie mit dem Farren entsündigt haben.
23. Bist du mit der Entsündigung fertig, bringe dar einen jungen Farren ohne Fehl, und einen Widder von den Schafen ohne Fehl.
24. Bringe sie hin vor den Herrn, die Priester sollen Salz darauf streuen und sie opfern als Ganzopfer dem Herrn.
25. Sieben Tage sollst du täglich opfern je einen Bock der Sühne, und einen jungen Farren, und einen Widder von den Schafen; ohne Fehl soll man sie opfern.
26. Sieben Tage sollen sie den Altar sühnen, ihn reinigen und ihn einweihen.
27. So sollen sie diese Tage zu Ende führen, vom achten Tage an sollen die Priester opfern auf dem Altar eure Ganzopfer und eure Mahlopfer, und ich werde euch gnädig aufnehmen, spricht Gott, der Herr.

44. Kapitel.

1. Er führte mich zurück auf dem Wege nach dem äußern Thore des Heiligtums, das nach Osten gewandt ist, es war verschlossen.
2. Der Herr sprach zu mir: Dieses Thor bleibe verschlossen, es werde nicht geöffnet und kein Mensch gehe ein durch dasselbe, sondern der Herr, der Gott Israels, gehet durch dasselbe ein, es bleibe verschlossen.
3. Was aber den Fürsten betrifft, der Fürst sitze darin, um zu speisen vor dem Herrn; von der Seite der Halle des Thors soll er hineingehen und auf derselben Seite hinausgehen.
4. Und er brachte mich auf dem Wege des Nordthors an die Vorderseite des Hauses. Ich schauete hin, voll war der Herrlichkeit des Herrn das Haus des Herrn; da fiel ich auf mein Angesicht.
5. Der Herr sprach zu mir: Menschensohn, richte deinen Sinn und siehe mit deinen Augen, was ich mit dir rede über all die Satzungen des Hauses des Herrn und alle seine Weisungen; richte deinen Sinn auf den Eingang des Hauses, wie auf alle Ausgänge des Heiligtums.
6. Und sprich zu den Widerspenstigen, zu dem Hause Israel: So spricht Gott der Herr: Genug aller Greuel, ihr vom Hause Israel;
7. Da ihr Fremde brachtet, unbeschnitten am Herzen und unbeschnitten am Fleische, daß sie in meinem Heiligtum waren, mein Haus zu entweihen; da ihr so darbrachtet meine Speise, Fett und Blut — brachet ihr meinen Bund mit all euern Scheusalen.
8. Ihr habt nicht gewahrt die Obhut meiner Heiligtümer, sondern habt jene euch gesetzt, meine Obhut zu wahren in meinem Heiligtum.
9. So spricht Gott, der Herr: Kein Fremder, unbeschnitten am Herzen und unbeschnitten am Fleische, soll in mein Heiligtum kommen; kein Fremder, der unter den Kindern Israel lebet.
10. Und sogar auch die Leviten, die sich von mir entfernt haben, als Israel Irre ging, die von mir abfielen und ihren Götzen folgten; auch sie sollen ihre Schuld tragen.
11. Sie bleiben Diener in meinem Heiligtum, Aufseher über die Thore des Hauses, und sollen des Hauses warten; sie sollen schlachten das Ganzopfer und das Mahlopfer für das Volk, und hintreten, um für sie den Dienst zu thun.
12. Weil sie für dieselben den Dienst thaten vor ihren Götzen, und dem Hause Israel ein Anstoß der Sünde geworden, darum habe ich meine Hand aufgehoben gegen sie, spricht Gott, der Herr, daß sie ihre Strafe erleiden sollen.
13. Sie sollen nämlich nicht zu mir herantreten, vor mir den Priesterdienst zu verrichten, und nicht herantreten zu all meinen Heiligtümern, dem Hochheiligen, sondern sie sollen tragen die Schmach für ihre Gräuel, die sie geübt.
14. Ich setze sie ein, zu wahren die Obhut des Hauses, für all den Dienst darin, und für alles, was darin verrichtet wird.
15. Nur die Priester aus den levitischen Geschlechtern, die Söhne Zadoks, welche die Obhut über mein Heiligtum wahrten, als die Kinder Israel von mir abfielen, die sollen zu mir herantreten, mich zu bedienen, und sie sollen vor mich hintreten, mir darzubringen Fett und Blut, spricht Gott, der Herr.
16. Sie sollen in mein Heiligtum kommen und herzutreten an meinen Tisch, mich zu bedienen, und meine Dienste wahren.

17. Wenn sie zu den Thoren des innern Hofes eingehen, sollen sie linnene Gewänder anlegen; es komme auf sie keine Wolle, wenn sie den Dienst thun innerhalb der Thore des innern Hofes.

18. Bunde von Leinen seien auf ihrem Haupte, und Beinkleider von Leinen an ihren Hüften, sie sollen sich nicht gürten mit solchem, was Schweiß befördert.

19. Und wenn sie hinausgehen in den äußern Hof, in den äußern Hof zum Volke, sollen sie ihre Kleider ausziehen, worin sie den Dienst thun, sie in den heiligen Gemächern niederlegen, und andere Kleider anlegen; sie sollen nicht mit dem Volke verkehren in ihren heiligen Kleidern.

20. Ihr Haupthaar sollen sie nicht glatt scheeren, aber auch das Haar nicht frei wachsen lassen, verschneiden sollen sie ihr Haupthaar.

21. Wein darf kein Priester trinken, wenn sie in den innern Hof treten.

22. Eine Witwe oder eine Verstoßene sollen sie nicht nehmen zu Weibern, sondern nur Jungfrauen vom Stamme des Hauses Israel; aber die Witwe nach einem Priester dürfen sie nehmen.

23. Sie sollen mein Volk unterweisen in dem Unterschied zwischen Heiligem und Unheiligem; auch den Unterschied zwischen Reinem und Unreinem sollen sie ihnen kund machen.

24. Bei einer Streitigkeit sollen sie hintreten zu richten, nach meinen Rechten sollen sie ihn richten; und meine Weisungen und meine Satzungen bei all meinen Festen sollen sie beobachten, und meine Sabbate sollen sie heiligen.

25. [Der Priester] darf zu keiner Leiche kommen, sich zu verunreinigen, sondern nur an Vater und Mutter und Sohn und Tochter, an Bruder und an der Schwester, die noch keinem Manne angehört hat, dürfen sie sich verunreinigen.

26. Und nachdem er rein geworden — sieben Tage sollen sie für sich zählen —

27. An dem Tage, da er in das Heiligtum kommt zum innern Hofe, um den Dienst zu thun im Heiligtum, soll er sein Sühnopfer darbringen, spricht Gott, der Herr.

28. Es sei ihnen zum Erbe: — Ich bin ihr Erbe, und Besitztum sollt ihr ihnen nicht geben unter Israel; ich bin ihr Besitztum.

29. Das Speiseopfer und das Sühnopfer und das Schuldopfer, das sollen sie essen; und alles Banngut in Israel gehöre ihnen.

30. Auch das Früheste aller Erstlingsfrüchte und die Hebe von all euern Heben gehört den Priestern; auch das Erste eurer Backtröge sollt ihr dem Priester geben, daß der Segen ruhe auf deinem Hause.

31. Alles Gefallene und Zerrissene von Geflügel und von Vieh sollen die Priester nicht essen.

45. Kapitel.

1. Wenn ihr das Land [unter die Israeliten] verteilet zum Besitz, sollt ihr eine Hebe dem Herrn absondern, als Heiliges von dem Lande fünfundzwanzigtausend [Ruten] in die Länge, und zehntausend in die Breite; heilig ist das auf dem ganzen Gebiete ringsum.

2. Davon sei für das Heiligtum fünfhundert [Ruten] bei fünfhundert ins Geviert auf allen Seiten, und fünfzig Ellen ein Bezirk dazu herum.

3. Von diesem Maße der fünfundzwanzigtausend in die Länge, und den zehntausend in die Breite, misset du, daß in dessen Mitte sei das Heiligtum, das Allerheiligste.

4. Heiliges von dem Lande sei es, den Priestern, den Dienern des Heiligtums, gehöre es, die herzutreten, dem Herrn zu dienen; es sei ihnen ein Platz zu Häusern, und eine heilige Stätte zum Heiligtum.

5. Und weitere fünfundzanzigtausend in die Länge und zehntausend in die Breite gehören den Leviten, den Dienern des Hauses, zum Eigentum: zwanzig Parzellen.

6. Als Eigentum der [heiligen] Stadt gebet ihr fünftausend in die Breite, und fünfundzwanzigtausend in die Länge, gleichlaufend mit der Habe des Heiligtums, dem ganzen Hause Israel soll das gehören.

7. Und dem Fürsten zu beiden Seiten der Hebe des Heiligtums und des Eigentums der Stadt, vor der Hebe des Heiligtums und vor dem Eigentum der Stadt, an der Westseite westlich, und an der Ostseite östlich; und in der Länge gleichlaufend mit einem der Teile, an der Westgrenze, wie an der Ostgrenze.

8. Als Grundstück gehöre es ihm, als Besitz in Israel; meine Fürsten sollen mein Volk künftighin nicht bedrücken, sondern das Land dem Hause Israel geben, nach dessen Stämmen.

9. So spricht Gott, der Herr: Genug, Fürsten Israels, schaffet ab Gewaltthat und Druck, und übet Recht und Gebühr; nehmet ab eure Auflagen von meinem Volke, spricht Gott, der Herr.

10. Richtiges Gewicht und richtiges Efa und richtiges Bat sollt ihr haben.
11. Das Efa und das Bat seien von gleichem Gehalt, so daß ein Bat den Zehnten des Homer ausmache, und ein Efa das Zehntel des Homer; nach dem Homer sei das Verhältnis.
12. Der Sekel sei zwanzig Gera; [in Stücken von] zwanzig Sekel, fünfundzwanzig Sekel, zehn und fünf Sekel sollt ihr die Mane haben.
13. Das ist die Hebe, die ihr erheben sollt: Ein Sechstel Efa von dem Homer Weizen, und ein Sechstel Efa von dem Homer Gerste.
14. Und das Bestimmte vom Oel ist ein Bat Oel, ein Zehntel ist das Bat vom Kor und zehn Bat, das ist ein Homer; denn zehn Bat ist der Homer;
15. Ein Lamm von zweihundert Schafen, von den Wiesengründen Israels, zu Speiseopfer und Ganzopfer und Mahlopfer, um sie zu sühnen, spricht Gott, der Herr.
16. Alles Volk des Landes sei gehalten zu dieser Hebe für den Fürsten in Israel.
17. Und dem Fürsten sollen obliegen die Ganzopfer und Speiseopfer und Spenden an den Festen, Neumonden und Sabbaten, an allen Feiertagen des Hauses Israel; er soll opfern Sühnopfer und Speiseopfer und Ganzopfer und Mahlopfer, um zu sühnen das Haus Israel.
18. So spricht Gott, der Herr: Am ersten des ersten Monats sollst du einen jungen Farren nehmen ohne Fehl, und das Heiligtum entsündigen.
19. Der Priester nehme von dem Blute des Sühnopfers, und thue an den Thürpfosten des Hauses und an die vier Ecken des Absatzes an dem Altar, und an den Pfosten des Thores des innern Hofes.
20. Und so thue er auch am siebenten des Monats wegen derer, die aus Irrtum oder durch Verführung gesündigt, und sühne das Haus.
21. Am vierzehnten Tage des ersten Monats sei euch das Passah, ein Fest von sieben Tagen; nur Ungesäuertes soll gegessen werden.
22. Der Fürst soll opfern an diesem Tage, für sich und für das ganze Volk des Landes, einen Farren der Sühne.
23. Und die sieben Tage des Festes soll er das Ganzopfer dem Herrn opfern: täglich sieben Farren und sieben Widder ohne Fehl, sieben Tage; so durch als Sühnopfer täglich einen Ziegenbock.
24. Als Speiseopfer soll er ein Efa auf den Farren und ein Efa auf den Widder opfern, und ein Hin Oel auf das Efa.
25. Am fünfzehnten Tage des siebenten Monats, am Fest, soll er in dieser Art opfern sieben Tage, Sühnopfer, wie Ganzopfer, Speiseopfer wie Oel.

46. Kapitel.

1. So spricht Gott, der Herr: Das Thor des innern Hofes, das nach Osten gewandt ist, bleibe verschlossen die sechs Werktage; nur am Sabbattage werde es geöffnet, und auch am Tage des Neumonds werde es geöffnet.
2. Der Fürst soll eingehen durch die Halle des Thores von außen, er trete hin an den Pfosten des Thors, und die Priester opfern sein Ganzopfer und seine Mahlopfer, dann bückte er sich auf der Schwelle des Thors und gehe hinaus; aber das Thor werde nicht verschlossen bis zum Abend.
3. Das Landvolk bücke sich an dem Eingang desselbigen Thors an den Sabbattagen und Neumonden, vor dem Herrn.
4. Das Ganzopfer, welches der Fürst darzubringen hat dem Herrn: Am Sabbattage sechs Schafe ohne Fehl, und ein Widder ohne Fehl.
5. Und als Speiseopfer: Ein Efa auf den Widder und auf die Schafe als Speiseopfer, was seine Hand geben kann; und ein Hin Oel auf das Efa.
6. Am Tage des Neumonds: Ein junger Farren, ohne Fehl, und sechs Schafe und ein Widder, ohne Fehl seien sie.
7. Und ein Efa auf den Farren, und ein Efa auf den Widder opfere er als Speiseopfer, und auf die Schafe, so weit sein Vermögen reicht; und ein Hin Oel auf das Efa.
8. Wenn der Fürst hineingeht, so gehe er nur durch die Halle des Thors hinein, und desselben Weges gehe er heraus.
9. Aber wenn das Landvolk vor dem Herrn an den Festen erscheint —: wer eingeht durch das Nordthor, um sich zu bücken, der gehe durch das Südthor hinaus, und wer durch das Südthor eingeht, der gehe durch das Nordthor hinaus; er kehre nicht um durch das Thor, durch welches er eingegangen, sondern gerade vor sich hin gehe er hinaus.
10. Und der Fürst sei stets mitten unter ihnen, wenn sie hinkommen gehe er ein, und beim Hinausgehen sollen sie zusammen hinausgehn.
11. An Festen und Feiertagen sei das Speiseopfer: Ein Efa auf den Farren und ein Efa auf den Widder, und auf die Schafe, was seine Hand geben kann, und ein Hin Oel auf das Efa.

12. Wenn der Fürst als freiwillige Gabe ein Ganzopfer oder ein Mahlopfer opfert, eine freiwillige Gabe dem Herrn, so öffne man ihm das Thor, das nach Osten gewandt ist, und er opfere seine Ganzopfer und seine Mahlopfer, so wie er es am Sabbattage macht; dann gehe er hinaus und verschließe das Thor, nachdem er hinausgegangen.

13. Ein einjähriges Schaf ohne Fehl sollst du opfern als Ganzopfer täglich dem Herrn; Morgen für Morgen sollst du es opfern.

14. Auch das Speiseopfer sollst du dazu opfern Morgen für Morgen, ein Sechstel, Efa und Oel und ein Drittel Hin [Oel] um das Kernmehl anzufeuchten, ein Speiseopfer dem Herrn; ewige Satzungen für immer.

15. Sie sollen opfern das Schaf und das Speiseopfer und das Oel Morgen für Morgen, als beständiges Ganzopfer.

16. So spricht Gott, der Herr: Wenn der Fürst ein Geschenk giebt einem seiner Kinder; es ist sein Eigentum und bleibt seinen Kindern; es ist ihr Besitz zum Eigentum.

17. Und wenn er von seinem Eigentum ein Geschenk giebt einem seiner Diener, so bleibt es ihm bis zum Freijahr, dann kommt es zurück an den Fürsten; denn nur sein Eigentum, das er an seine Söhne verschenkt, bleibt ihnen.

18. Aber der Fürst darf nicht nehmen von dem Eigentum des Volkes, sie zu kürzen um ihr Besitztum; nur von seinem Besitztum kann er vererben an seine Söhne; damit Niemand von meinem Volke verdrängt werde von seinem Besitztum.

19. Er führte mich durch den Gang an der Seite des Thores in die heiligen Gemächer der Priester, die nach Norden gelegen sind, da war ein Ort an der Seite gegen Westen.

20. Und er sprach zu mir: Das ist der Ort, wo die Priester das Schuldopfer und das Sühnopfer kochen, wo sie das Speiseopfer backen, damit sie es nicht hinausbringen in den äußern Hof, mit dem Volke zu verkehren.

21. Und er führte mich hinaus in den äußern Hof, er führte mich herum in die vier Winkel des Hofes, da war ein [kleiner] Hof in jeglichem Winkel des Hofes.

22. In den vier Winkeln des Hofes waren unbedeckte Höfe, vierzig [Ellen] lang und dreißig breit; dasselbe Maß für alle vier in den Winkeln.

23. Und ein Absatz ringsum innerhalb, rings an allen vier, und Kochherde waren angebracht unter den Absätzen ringsum.

24. Er sprach zu mir: Das ist das Kochhaus, woselbst die Diener des Hauses das Opfer des Volkes kochen.

47. Kapitel.

1. Er führte mich zurück an die Thür des Hauses, da kam Wasser hervor unter der Schwelle des Hauses gegen Osten, denn die Vorderseite des Hauses war gegen Osten. Das Wasser kam herab, hervor unter der rechten Seite des Hauses, südlich vom Altar.

2. Er führte mich hinaus durch das Nordthor, und ließ mich herumgehn von außen an das Außenthor, auf dem Wege, der sich nach Osten wendet, das Wasser rieselte von der rechten Seite her.

3. Als der Mann hinausging nach Osten, hatte er eine Meßschnur in seiner Hand, er maß tausend Ellen und führte mich durch das Wasser, das Wasser reichte bis an die Knöchel.

4. Er maß weiter tausend [Ellen] und führte mich durch das Wasser, das Wasser reichte bis an die Kniee; er maß weiter tausend, und führte mich durch das Wasser bis an die Hüfte.

5. Er maß weiter tausend [Ellen], da war es schon ein Bach, durch den ich nicht gehn konnte, denn tief war das Wasser, Wasser zum Schwimmen, ein Bach, durch den man nicht gehen konnte.

6. Er sprach zu mir: Siehest du, Menschensohn? Er führte mich und brachte mich zurück an den Rand des Baches.

7. Als ich zurückkam, da waren am Rande des Baches sehr viele Bäume zu beiden Seiten.

8. Er sprach zu mir: Dieses Wasser geht nach dem östlichen Kreise, es fließt hinab in die Ebene und geht in das Meer, in das Meer der Ableitungen, das Wasser wird dadurch geheilt.

9. Alles Lebenatmende, das sich regt, wird gesunden, überall, wohin der Doppelbach kommt, werden der Fische sehr viele sein; weil dieses Wasser dahin gekommen, so wird jenes geheilt, und alles wird gesunden, wohin der Bach gekommen.

10. Es werden Fischer an demselben stehn, von En Gedi bis En Eglajim werden Plätze zum Ausspannen der Fischnetze sein; Fische allerlei Art werden da sein, wie die Fische des großen Meeres, sehr viel.

11. Aber seine Sümpfe und Gruben werden nicht geheilt; für Salzbildung sind sie bestimmt.

12. An dem Bache steigen empor zu seinen beiden Ufern allerlei Fruchtbäume, ihr Laub wird nicht welken, und ihre Frucht nie ausgehen, alle Monat reifen sie, denn sein Wasser kommt aus dem Heiligtum, darum wird seine Frucht sein zum Essen und sein Laub zur Arzenei.

13. So spricht Gott der Herr: Das ist die Grenze des Landes, das ihr verteilet unter die zwölf Stämme Israels; Josef [bekommt] zwei Anteile.

14. Ihr sollt es besitzen, einer wie der andere, da ich meine Hand aufgehoben [und geschworen], es euern Vätern zu geben, und dieses Land soll euch zufallen zum Erbe.

15. Das ist die Grenze des Landes: Auf der Nordseite von dem großen Meer, die Straße nach Hetlon bis gen Zedad.

16. Hamat, Berota, Sibrajim, das zwischen dem Gebiet Damaskus und dem Gebiet Hamat; das mittlere Hazer, das an der Grenze von Hauran.

17. Die Grenze sei also vom Meere aus: Hazar-Enon, das Gebiet Damaskus, und Zafon im Norden und das Gebiet Hamat; das ist die Nordseite.

18. Und die Ostseite ist der Jordan zwischen Hauran und Damaskus und Gilead einerseits und dem Lande Israels andererseits, von der [Nord-]grenze bis zum Ostmeere messet; das ist die Ostseite.

19. Und die Südseite zur Rechten, von Tamar bis zu dem Haderwasser von Kades, bis zum Strom, der in das große Meer fällt; das ist die Südseite.

20. Und die Westseite — das große Meer von der Grenze bis gerade nach Hamat hin; das ist die Westseite.

21. Verteilet dieses Land unter euch, unter die Stämme Israels.

22. Ihr sollt es verteilen zum Erbe für euch und für die Fremdlinge, die unter euch weilen, die Kinder gezeugt unter euch, und sie seien bei euch wie die Eingebornen der Kinder Israel; mit euch sollen sie das Erbe teilen unter den Stämmen Israels.

23. In dem Stamm, bei welchem der Fremdling geweilt, dort gebet ihr ihm Eigentum, spricht Gott, der Herr.

48. Kapitel.

1. Das sind die Namen der Stämme: Am Ende gegen Norden, neben dem Wege nach Hetlon, bis gen Hamat, Harzar-Enan, das Gebiet Damaskus, gegen Norden neben Hamat. Dies sei von Osten nach Westen dem Dan ein Teil.

2. An der Grenze Dans von der Ostseite nach der Westseite hat Asser ein Teil.

3. An der Grenze Assers von der Ostseite nach der Westseite Naftali ein Teil.

4 An der Grenze Naftalis von der Ostseite nach der Westseite Manasse ein Teil.

5. An der Grenze Manasses von der Ostseite nach der Westseite Efraim ein Teil.

6. An der Grenze Efraims von der Ostseite nach der Westseite Ruben ein Teil.

7. An der Grenze Rubens von der Ostseite nach der Westseite Juda ein Teil.

8. An der Grenze Judas von der Ostseite nach der Westseite sei die Hebe, die ihr erhebet: fünfundzwanzigtausend [Ruten] in der Breite und in die Länge, wie eines der Teile, von der Ostseite nach der Westseite, darin sei das Heiligtum.

9. Die Hebe, die ihr erhebet dem Herrn: fünfundzwanzigtausend in der Länge und zehntausend in der Breite.

10. Diesen gehöre die heilige Hebe: den Priestern, in Norden fünfundzwanzigtausend [die Länge], in Westen zehntausend die Breite, in Osten zehntausend die Breite, und in Süden fünfundzwanzigtausend die Länge; in dessen Mitte sei das Heiligtum des Herrn.

11. Den geheiligten Priestern, von den Söhnen Zadoks, die meiner Hut gewahrt haben, die nicht abgeirrt sind, als die Kinder Israel in der Irre gingen, wie die Leviten abgeirrt sind.

12. Es sei ihnen das Erhobene von der Hebe des Landes hochheilig an der Grenze der Leviten.

13. Die Leviten bekommen gleichlaufend mit der Grenze der Priester fünfundzwanzigtausend in die Länge und zehntausend in die Breite; alle in die Länge fünfundzwanzigtausend und in die Breite zehntausend.

14. Sie dürfen nicht davon verkaufen, auch nicht vertauschen, und ebensowenig veräußern die Erstlingsgabe des Landes, denn heilig ist sie dem Herrn.

15. Die fünftausend, die übrig sind in der Breite bei einer Länge von fünfundzwanzigtausend, das ist Gemeingut der Stadt zum Wohnplatz und Bezirk; die [heilige] Stadt sei in der Mitte.

16. Das seien ihre Maße: Die Nordseite viertausendundfünfhundert, die Südseite viertausendundfünfhundert, die Ostseite viertausendundfünfhundert und die Westseite viertausendundfünfhundert.

17. Um der Stadt sei ein Bezirk im Norden zweihundertundfünfzig, im Süden zweihundertundfünfzig, im Osten zwei-

hundertundfünfzig und im Westen zweihundertundfünfzig.

18. Was übrig ist in der Länge neben der Hebe des Heiligtums, zehntausend im Osten und zehntausend im Westen, was also neben der Hebe des Heiligtums liegt, dessen Ertrag sei zum Unterhalt für die Arbeiter der Stadt.

19. Als Arbeiter an der Stadt soll man aus allen Stämmen Israels zu Diensten heranziehen.

20. Alle Hebe ist fünfundzwanzigtausend bei fünfundzwanzigtausend; ein Geviertes sollt ihr erheben die Hebe des Heiligtums zum Eigentum der Stadt.

21. Was übrig ist, gehört dem Fürsten zu beiden Seiten der heiligen Hebe und des Eigentums der Stadt, längs der fünfundzwanzigtausend der Hebe an der Ostgrenze, und westlich längs der fünfundzwanzigtausend an der Westgrenze, gleichlaufend mit den Anteilen [der Stämme] gehört den Fürsten; und so ist die heilige Hebe und das heilige Haus in ihrer Mitte.

22. Sowohl das Eigentum der Leviten wie das Eigentum der Stadt liege zwischen des Fürsten Zugehörigem; zwischen der Grenze Judas und der Grenze Benjamins gehöre es dem Fürsten.

23. Und die übrigen Stämme: Von der Ostseite nach der Westseite Benjamin ein Teil.

24. An der Grenze Benjamins von der Ostseite nach der Westseite Simeon ein Teil.

25. An der Grenze Simeons von der Ostseite nach der Westseite Issachar ein Teil.

26. An der Grenze Issachars von der Ostseite nach der Westseite Sebulun ein Teil.

27. An der Grenze Sebuluns von der Ostseite nach der Westseite Gad ein Teil.

28. An der Grenze Gads zur Südseite, rechts, da sei die Grenze von Tamar bis zum Haderwasser von Kades, bis zum Strom am großen Meere.

29. Das ist das Land, welches ihr zum Erbe verteilet den Stämmen Israels; das sind ihre Anteile, spricht Gott der Herr.

30. Das sind die Ausgänge der Stadt: Von der Nordseite viertausendundfünfhundert Maßstäbe.

31. Und die Thore der Stadt nach dem Namen der Stämme Israels — drei Thore gen Norden: Das Thor Ruben, das Thor Juda, das Thor Levi.

32. An der Ostseite viertausendundfünfhundert und drei Thore: Das Thor Josef, das Thor Benjamin und das Thor Dan.

33. Und zur Südseite viertausendundfünfhundert Maßstäbe und drei Thore: Das Thor Simeon, das Thor Issachar, das Thor Sebulun.

34. An der Westseite viertausendundfünfhundert; drei Thore: Das Thor Gad, das Thor Asser und das Thor Naftali.

35. Im Umfang achtzehntausend; der Name der Stadt sei von dem Tage ab: Der Herr befindet sich dort

Hosea. הושע

1. Kapitel.

Strafandrohung und Verheißungen für die Zukunft.

1. Das Wort des Herrn, welches an Hosea, Sohn Beëris, ergangen ist, während der Regierungszeit Usijas, Jotams, Ahas', Hiskijas, der Könige von Juda, und in den Tagen Jerobeams, Sohnes Joas, Königs von Israel.

2. Als der Herr Hosea anzureden begann, da gebot der Herr Hosea: Geh, nimm dir ein buhlerisches Weib, das Hurenkinder hat; denn das Land [Israel] buhlt und fiel ab vom Herrn.*)

3. Er ging und nahm die Gomer, Tochter Diblajims; sie ward schwanger und gebar ihm einen Sohn.

4. Da sprach der Herr zu ihm: Nenne ihn Jisreël; denn recht bald werde ich das Blut Jisreëls heimsuchen an dem Hause Jehus;**) ich mache dem Reiche des Hauses Israel ein Ende.

5. An diesem Tage zerbreche ich den Bogen Israels im Thale Jisreël.

6. [Das Weib] ward wieder schwanger und gebar eine Tochter. [Der Herr] sprach zu ihm: Nenne sie Lo-Ruhama [Ungeliebte]; denn ich will das Haus Israel nicht mehr lieben, das schwör' ich ihnen!

7. Das Haus Juda aber werd' ich lieben und ihnen helfen durch den Herrn ihren Gott; ich werde ihnen nur nicht helfen durch Bogen und Schwert, durch Krieg, Rosse und Reiter.

8. Sie entwöhnte die Lo-Ruhama, dann ward sie abermals schwanger und gebar einen Sohn.

9. [Der Herr] sprach: Nenne ihn Lo-Ammi [Nicht-mein-Volk]; denn ihr seid nicht mein Volk, und ich werde euch auch nichts sein.

2. Kapitel.

1. Aber dereinst wird die Menge der Kinder Israel wie Sand des Meeres sein, der nicht zu messen und nicht zu zählen ist. Anstatt daß man ihnen zugerufen: Lo-Ammi seid ihr! nenne man sie: Söhne des lebendigen Gottes.

2. Dann vereinigen sich die Söhne Juda und die Söhne Israel und setzen sich ein Haupt und ziehen aus dem Lande [der Verbannung]; denn groß ist der Tag Jisreëls [der Gottessaat].

3. Nennt dann eure Brüder: Ammi [mein Volk] und eure Schwestern: Ruhama [Geliebte]. —

4. Hadert aber jetzt mit eurer Mutter, hadert mit ihr! Denn sie ist nicht mein Weib, und ich nicht ihr Mann, bis sie wegschafft ihre Buhlerei von ihrem Angesichte, und ihre Ehebrecherei von ihren Brüsten.

5. Daß ich sie nicht nackt ausziehe und sie hinstelle wie am Tage ihrer Geburt, daß ich sie nicht der Wüste gleich mache und sie zurichte wie dürres Land und sie vor Durst sterben lasse.

---

*) Natürlich hat der Prophet solches nicht thatsächlich erlebt; es sind dies nur prophetische Einkleidungen seiner Strafreden an das sündige Volk.

**) Jehu hat in Israel das Haus Ahab vertilgt (vergl. 2. Könige 8, 1 ff); da aber seine Nachkommen es nicht besser als die Omriden trieben, so verdienten sie dafür Strafe.

6. Ihre Kinder kann ich nicht lieben, denn Hurenkinder sind es.
7. Gebuhlt hat ihre Mutter, schamlos war, die sie geboren; denn sie sprach: Ich will nachgehen meinen Buhlen, die mir mein Brot und mein Wasser geben, meine Wolle und mein Linnen, mein Oel und mein Getränk.
8. Wahrlich, ich will dir den Weg mit Dornen verlegen und eine Mauer davor ziehen, daß sie ihre Straßen nicht finde.
9. Sie wird ihren Buhlen nachlaufen, aber sie nicht erreichen; sie wird sie suchen, aber nicht finden. Dann wird sie sprechen: Ich will zurückkehren zu meinem ersten Manne, denn damals ging es mir besser denn jetzt.
10. Sie wollte nicht anerkennen, daß ich ihr das Korn und den Most geschenkt habe, daß ich ihr das Silber und das Gold gegeben, das sie an dem Baal verschwendet.
11. Fürwahr, ich werde mein Korn zu seiner Zeit zurücknehmen und meinen Most zu seiner Frist; ich werde ihr meine Wolle und mein Linnen entziehen, womit sie ihre Scham bedecken wollte.
12. Ich werde ihre Schande aufdecken vor den Augen ihrer Buhlen, niemand soll sie aus meiner Gewalt retten.
13. All ihrer Freude mache ich ein Ende: ihrem Feste, ihrem Neumond und ihrem Sabbat, all ihren Feiertagen.
14. Ich werde ihren Weinstock und ihren Feigenbaum vernichten, weil sie sprach: Mein Lohn sind sie, von meinen Buhlen mir gegeben; ich mache sie zum Walde, daß sie das Wild des Feldes fresse.
15. Ich suche an ihr heim die Tage des Baaldienstes, dem sie räucherte, als sie ihre Nasenringe und ihr Geschmeide anlegte und ihren Buhlen nachging, meiner aber vergaß sie, spricht der Herr.
16. Wahrlich, ich will sie locken und in die Wüste führen und ihr zu Herzen reden.
17. Ich gebe ihr dort Weinberge, und das Thal der Trübsal mach' ich zu einer Pforte der Hoffnung, und sie singt dort wie in den Tagen ihrer Jugend und wie am Tage ihres Auszuges aus Aegypten.
18. Um jene Zeit, spricht der Herr, wirst du nur noch sagen: mein Gemahl, aber nicht mehr mein Mann [Baali]; ich will den Namen Baal aus ihrem Munde verschwinden lassen, seiner soll nicht mehr gedacht werden*).
19. Ich werde wegschaffen den Namen des Baal aus ihrem Munde, daß er nicht mehr beim Namen genannt werde.
20. Ich errichte ihretwegen einen Bund an jenem Tage mit dem Wild des Feldes und mit den Vögeln des Himmels und dem Gewürm der Erde; Bogen und Schwert und Krieg vernichte ich aus dem Lande und lasse sie ruhig wohnen.
21. Ich verlobe dich mir auf ewig; ich verlobe dich mir durch Recht und Gerechtigkeit und mit Huld und Liebe.
22. Ich verlobe dich mir durch Treue, daß du den Herrn erkennest.
23. An jenem Tage willfahre ich, spricht der Herr, ich willfahre dem Himmel und er willfährt der Erde.
24. Die Erde willfährt mit Korn und Most und dem Oel, und diese willfahren Israel.
25. Ich will sie mir einsäen im Lande und lieben die ehemals Ungeliebte und zu Nicht-mein-Volk sprechen: Mein Volk bist du; und es wird sprechen: Mein Gott bist du.

3. Kapitel.

1. Der Herr sprach zu mir: Liebe wieder um ein Weib, die Liebhaber hat und Ehebruch treibt; [das diene als Zeichen], daß der Herr die Kinder Israel liebt; sie aber wenden sich fremden Göttern zu und lieben Weinkrüge.
2. Ich erwarb sie mir um fünfzehn Silberstücke und ein Homer Gerste und ein Letech Gerste.
3. Ich sprach zu ihr: Viele Tage sollst du mir so verbleiben, buhle nicht und gehöre keinem andern Manne, und so werde auch ich gegen dich sein.
4. Denn viele Tage werden die Kinder Israel bleiben ohne König und ohne Fürsten, ohne Opfer und ohne Standbild, ohne Efod und Terafim.
5. Nachher werden die Kinder Israel umkehren und aufsuchen den Herrn, ihren Gott, und ihren König David; und dem Herrn und seiner Güte in den künftigen Tagen angstvoll entgegensehen.

4. Kapitel.

Strafrede an das Volk.

1. Höret das Wort des Herrn; ihr Kinder Israel: Einen Rechtsstreit hat der Herr mit den Bewohnern des

*) Im Hebräischen heißt אִישׁ Ehegemahl, aber ebenso בַּעַל; da aber die Bezeichnung בַּעַל [auch Herr und Eigner] im Laufe der Zeit die Benennung der Götzen geworden ist, so soll dies Wort überhaupt nicht mehr in den Mund genommen werden.

Landes, daß keine Wahrheit ist und keine Liebe und keine Gotteserkenntnis im Lande.
2. Falsch Schwören und Lügen und Morden und Stehlen und Ehebrechen hat überhand genommen; Blut reicht an Blut.
3. Darum trauert das Land und verschmachten all die Bewohner darin, das Wild des Feldes, wie die Vögel des Himmels, selbst die Fische des Meeres vergehen.
4. Doch soll niemand tadeln, niemand zurechtweisen; denn dein Volk gleicht den streitsüchtigen Priestern.
5. Du [das Volk] strauchelst am Tage, und nachts strauchelt auch der Prophet mit dir; du gleichst deiner Mutter.
6. Verkommen ist [das einfache] Volk aus Mangel an Erkenntnis; aber du [Priesterstamm] hast die Erkenntnis verworfen, so verwerfe ich dich, daß du mir nicht Priester seiest; du vergaßest der Lehre deines Gottes, so werde auch ich deiner Söhne vergessen.
7. Je mächtiger [die Priester] wurden, desto mehr sündigten sie gegen mich; ihre Ehre will ich daher in Schande verwandeln.
8. Die Sündopfer meines Volkes essen sie, deshalb trachtet ihre Gier nach seiner Schuld, [deshalb verleiten sie das Volk zur Sünde].
9. Es soll dem Priester ergehen wie dem Volke; ich suche an ihm seinen Wandel heim und seine Handlungen vergelt ich ihm.
10. Sie sollen essen und nicht satt werden, buhlen und sich nicht ausbreiten, denn den Herrn haben sie verlassen, auf ihn zu achten.
11. Buhlerei, Wein und Most beraubt sie ihres Sinnes.
12. Mein Volk befragt sein Holz und sein Stab soll ihm [die Zukunft] verkünden; denn ein Buhlersinn hat es verführt, und sie buhlen, untreu ihrem Gott.
13. Auf den Gipfeln der Berge opfern sie und auf Hügeln räuchern sie, unter Eiche, Weißpappel und Therebinthe, dessen Schatten gut ist; darum buhlen auch eure Töchter und ehebrechen eure Schnüre.
14. Eure Töchter will ich nicht strafen, daß sie buhlen, und eure Schnüre, daß sie ehebrechen, da sie selber mit den Buhlerinnen bei Seite gehen und mit feilen Dirnen opfern, und das unverständige Volk soll gezüchtigt werden?
15. Wenn du abtrünnig bist, Israel, so verschulde sich wenigstens Juda nicht; gehet weder nach Gilgal noch ziehet nach Bet Aven, um dort beim Leben des Herrn zu schwören.
16. Denn wie eine störrige Kuh, so war Israel störrig, nun soll sie der Herr weiden wie ein Schaf auf geräumiger Au?
17. Eine götzendienerische Bande ist Ephraim; sei es sich selber überlassen!
18. Ausgelassen ist ihr Zechen; es buhlen, es lieben die Schande ihre Fürsten.
19. Wenn aber der Sturm sie mit seinen Fittigen zusammengebunden hat, dann werden sie zu Schanden an ihren Opfern.

5. Kapitel.

1. Höret dies, o Priester, und merke auch du auf, Haus Israel, und ihr, Mitglieder des Königshauses, horchet hin, denn euch gilt das Strafgericht; denn wie eine Falle waret ihr auf Mizpa und wie ein ausgebreitetes Netz auf Tabor.
2. Zum Mord bargen die Abtrünnigen sich in die Tiefe, aber ich bereite Züchtigung vor für alle.
3. Ich kenne dich, Ephraim, und Israel ist mir nicht unbekannt. Du hast gebuhlt, Ephraim, Israel hat sich verunreinigt.
4. Ihr böses Treiben läßt nicht zu, daß sie zu ihrem Gott zurückkehren; ein verbuhlter Sinn ist in ihrer Brust, und den Herrn erkennen sie nicht.
5. Der Hochmut Israels zeugt wider ihn. Israel und Ephraim werden straucheln in ihrer Schuld, aber auch Juda strauchelt mit ihnen.
6. Mit ihren Schafen und ihren Rindern werden sie dann gehen, den Herrn zu suchen, aber sie werden ihn nicht finden, denn er hat sich ihnen entzogen.
7. Dem Herrn waren sie untreu und unehrliche Kinder haben sie geboren; nun soll sie ein Monat verzehren samt ihrem Teil.
8. Stoßet in die Posaune auf Gibea, in die Trompete auf Rama; blaset Lärm in Bet Aven; hinter dir her, Benjamin!
9. Ephraim wird eine Oede am Tage der Strafe; unter den Stämmen Israels thue ich dies bestimmt kund.
10. Die Fürsten Judas gleichen solchen, die Grenzen verrücken; über sie will ich ausschütten wie eine Flut meinen Grimm.
11. Vergewaltigt ist Ephraim, vernichtet durch das Strafgericht, denn er ging dem Falschen nach.
12. Aber ich war wie Mottenfraß für Ephraim und wie Brand dem Hause Juda.
13. Ephraim merkte seine Krankheit, Juda seine eiternde Wunde; da ging Ephraim zum König von Assyrien und [Juda] sandte zum Könige Jareb; doch er wird euch

nicht heilen können und eure eiternde Wunde nicht ausdrücken.

14. Denn ich will sein wie ein Löwe für Ephraim, wie ein junger Leu dem Hause Juda; ich, ich werde Beute machen und weggehen, davontragen, und niemand rettet.

15. Ich gehe weg und kehre zurück an meinen Ort, bis daß sie sich ihrer Schuld bewußt werden und mich aufsuchen; in ihrer Not werden sie mich anflehen.

6. Kapitel.

1. [Sie werden sprechen:] Kommt und laßt uns umkehren zum Herrn, denn er hat uns zerrissen und soll uns heilen, er schlug uns und soll uns verbinden.

2. Er soll uns genesen lassen nach zwei Tagen, am dritten Tage soll er uns aufstehen heißen, daß wir leben vor seinem Angesicht.

3. Wir wollen erkennen, wir wollen trachten, den Herrn zu erkennen: wie das Frührot schön ist sein Aufgang, und er komme zu uns wie der Regen, wie Regengüsse, welche die Erde bewässern.

4. [Darauf erwiderte Gott]: Was soll ich dir thun, Ephraim, was soll ich dir thun, Juda! Eure Liebe ist ja nur wie eine Morgenwolke, wie der Frühtau vergeht sie.

5. Darum ließ ich ja die Propheten niedermachen, tötete sie durch die Aussprüche meines Mundes, damit deine Rechte wie das Licht erhellen*):

6. Daß ich nämlich Liebe verlange und kein Opfer, und Gotteserkenntnis mehr als Ganzopfer.

7. Aber in menschlicher Schwäche haben sie den Bund übertreten, gleich wurden sie treulos an mir.

8. Gilead ist eine Stadt der Uebelthäter, voller Blutspuren.

9. Wie die Schaaren, die Menschen auflauern, ist die Rotte der Priester; auf dem Wege nach Sichem morden sie, denn ein Bubenstück verüben sie.

10. Im Hause Israel habe ich Schändliches gesehen; gleich trieb Ephraim Buhlerei, verunreinigte sich Israel.

11. Auch dir, Juda, ist die Ernte bestellt. — Als ich mein Volk wieder herstellen wollte,

7. Kapitel.

1. Als ich Israel heilen wollte, da zeigte sich die Schuld Ephraims und der Frevel Samarias, daß sie Trug verübt; Diebe brachen ein und die Raubschaar überfiel auf der Straße.

2. Sie denken niemals daran, daß ich mich ihrer Bosheit erinnern werde. Nun stehen ihre Thaten um sie herum; sie sind mir gegenwärtig.

3. Mit ihrer Bosheit erfreuen sie den König und mit ihren Bübereien die Fürsten.

4. Alle sind Ehebrecher, wie ein Ofen, geheizt vom Bäcker; es ruht der Schürer vom Kneten des Teiges bis zu dessen Säuern [eine kurze Zeit nur].

5. Am Festtage unseres Königs wurden die Fürsten durch die Weinglut krank; er selbst reichte seine Hand den Trunkenen.

6. Denn sie toben, da ihr Herz wie ein Ofen ist, selbst wenn sie ruhig scheinen. Gewiß, die Nacht hindurch ruhet ihre Erregung, aber des Morgens sind sie wie eine lodernde Flamme.

7. Alle glühen wie der Ofen und fressen ihre Richter; alle ihre Könige sind abgefallen, keiner unter ihnen ruft zu mir.

8. Ephraim möchte sich unter die Völker mischen, aber Ephraim ist wie ein Kuchen, der nicht umgewendet wird.

9. Fremde verzehren sein Mark, aber er merkt nichts; er wurde ergraut und er merkt nichts.

10. So wird die Hoheit Israels gebeugt vor seinen Augen [ganz sichtlich], und doch kehren sie nicht um zu dem Herrn, ihrem Gott, und suchen ihn nicht bei all dem.

11. Ephraim glich einer einfältigen Taube ohne Verstand; Aegypten riefen sie herbei, während sie nach Assyrien gingen.

12. Wie sie gehen, werde ich mein Netz über sie ausbreiten, gleich dem Vogel des Himmels bringe ich sie herab; ich will sie züchtigen, daß es der ganzen Versammlung bekannt werde.

13. Wehe ihnen, daß sie geflohen sind von mir, Unheil kommt über sie, weil sie von mir abgefallen! Ich wollte sie lösen, aber sie haben Lügen gegen mich geredet!

14. Sie schrieen nicht zu mir in ihrem Herzen, wenn sie auf ihren Lagern heulten; um Korn und Most scharten sie sich zusammen, aber durch mich werden sie auseinandergetrieben.

15. Ich habe ihre Arme gespannt und gekräftigt, und mir dichteten sie Böses an.

*) Gott sandte die Propheten an Israel, diesem die göttlichen Rechte klar zu machen sie wurden jedoch o. dieser Sendung vom Volke getötet.

16. Sie wenden sich um, aber nicht nach oben; sie gleichen einem falschen Bogen, [dessen Pfeile den Schützen treffen]; ihre Fürsten fallen durch das Schwert ob der Wut ihrer Zunge; dies macht sie zum Spott in Aegypten.

8. Kapitel.

1. Setze an deinen Gaumen die Posaune, [das Volk zu warnen]. Wie ein Adler kommt [der Feind] über das Haus des Herrn! Weil sie meinen Bund übertraten und gegen meine Lehre verbrachen.
2. Zu mir schreien sie aus dem Hause Israel: Mein Gott, wir erkennen dich!
3. Aber Israel hat den Gütigen verworfen, der Feind verfolg' es!
4. Sie haben Könige gemacht, aber ohne meine Zustimmung, haben Fürsten gemacht, um die ich nicht gewußt; aus ihrem Silber und ihrem Gold haben sie sich Götzenbilder gefertigt, damit es zu nichte werde.
5. Verworfen hat dich dein Kalb, Samaria, da mein Zorn wider sie erglühte; wie lange werden sie sich nicht reinigen können!
6. Denn einer aus Israel, ein Meister, hat es gefertigt, und kein Gott ist es; zu Splittern wird das Kalb Samarias.
7. Denn Wind säen sie und Sturm ernten sie; keine Saat hat er, das Gewächs giebt kein Mehl; vielleicht giebt es einiges, so verschlingen es Fremde.
8. Verwirrt wurde Israel; nun sind sie unter den Völkern wie ein wertloses Gerät.
9. Denn sie waren nach Assyrien gezogen wie ein Waldesel, der für sich allein läuft; sie unterhandeln ja mit Ephraim so freundschaftlich.
10. Aber wenn sie auch mit den Völkern unterhandeln, so will ich nun [diese Völker] wider sie sammeln; [Israel] wird fast erliegen unter der Last der Könige und Fürsten [von Assyrien].
11. Ephraim häuft jetzt Altäre zum Sündigen, obwohl er doch genug hat der Altäre, um zu sündigen.
12. Ich soll ihm wohl die Hauptsatzungen meiner Lehre aufschreiben? Sie sind ihm ja fremd.
13. Statt der Brandopfer mögen sie schlachten, daß sie Fleisch essen; der Herr nimmt sie nicht gnädig auf. Nun gedenkt er ihrer Schuld und ahndet ihre Sünde, sie kehren um — nach Aegypten.
14. Israel vergaß seines Schöpfers und baute Paläste, und Juda baute viele feste Städte; aber ich zünde Feuer an in seinen Städten, daß es ihre Schlösser fresse.

9. Kapitel.

1. Freue dich nicht, Israel, gleich der Festfreude der Völker, denn du hast gebuhlt, bist untreu deinem Gott; du hast Hurenlohn geliebt in allen Korntennen.
2. Tenne und Kelter soll sie nicht nähren, und der Most soll versagen.
3. Sie sollen nicht bleiben im Lande des Herrn, Ephraim möge nach Aegypten umkehren und in Assyrien Unreines essen.
4. Sie sollen dem Herrn keinen Wein mehr spenden, denn ihre Opfer sind ihm nicht angenehm; wie Brot der Trauernden sind sie ihnen; alle, die es essen, verunreinigen sich*). Ihr Brot mögen sie für sich behalten, es komme nicht in das Haus des Herrn.
5. Was habt ihr am Feiertag und am Tage des Festes des Herrn?
6. Denn sie sind dem Unheil entgangen, aber Aegypten wird sie aufnehmen, Mof sie begraben, ihr köstliches Silberwerk werden Nesseln einnehmen, Dornen in ihren Zelten sein.
7. Gekommen sind die Tage der Ahndung, gekommen die Tage der Vergeltung, erfahren soll es Israel, daß der [falsche] Prophet ein Thor war, wahnsinnig der Mann des Geistes! ob der Größe deiner Schuld und der großen Gehässigkeit.
8. Der Wächter Ephraims bei meinem Gott, der Prophet, war wie eine Schlinge des Vogelstellers auf all seinen Wegen; er stiftete nur Haß im Hause seines Gottes.
9. Wie tief entartet sind sie, wie in den Tagen von Gibea**); er wird gedenken ihrer Schuld, ahnden ihre Sünden.
10. Wie Trauben in der Wüste fand ich [und liebte] Israel; wie eine Erstlingsfrucht am Feigenbaum in der Frühzeit erwählte ich eure Väter. Sie waren aber nach Baal Peor gekommen und weihten sich der Schande; sie wurde Scheusale wie ihr Liebling***).
11. Ephraims Herrlichkeit entflog wie ein Vogel gleich bei der Geburt, ja noch im Mutterleibe, während der Schwangerschaft.
12. Nun, wenn sie auch ihre Kinder groß ziehen, so beraube ich sie deren, daß sie

*) Bezieht sich auf heidnische Gebräuche, vergl. 5 Buch Moses 26,14.
**) Vergl. Richter 20,1 ff.
***) Vergl. 4. Buch Moses 26,1 ff.

keine Männer werden; denn wehe ihnen, wenn ich von ihnen weiche.

13. Efraim war, als ich es erwählte, ein Zor, gepflanzt in der Au; aber dies Efraim soll nun hinausführen dem Würger seine Söhne.

14. Gieb ihnen, Herr, was du ihnen geben kannst, gieb ihnen einen fehlgebärenden Schoß und welke Brüste!

15. All ihre Bosheit begann bereits in Gilgal; dort haßte ich sie bereits ob ihrer bösen Handlungen; aus meinem Hause will ich sie treiben; ich werde sie nicht mehr lieben, all ihre Fürsten sind Abtrünnige.

16. Geschlagen ist Efraim, seine Wurzel verdorrt, Frucht tragen sie nicht, und wenn sie gebären, töte ich die Lieblinge ihres Leibes.

17. Verabscheuen wird sie mein Gott, weil sie ihm nicht gehorcht haben; sie werden flüchtig sein unter den Völkern.

10. Kapitel.

1. Israel war zuerst ein unfruchtbarer Weinstock, dem aber [Gott] Früchte verlieh. Als jedoch seine Früchte zahlreich wurden, da erbaute er viele Altäre; als sein Land schön wurde, erbaute er schöne Standbilder.

2. Ihr Herz fiel ab, gleich beluden sie sich mit Schuld. [Gott] wird ihre Altäre zerschmettern und ihre Standbilder verwüsten.

3. Bald sollen sie sprechen: Wir haben keinen König, denn wir fürchteten den Herrn nicht, und was soll uns der König nützen?

4. Sie reden viel, lauter falsche Schwüre und Bündnisse. Das Recht blüht bei ihnen wie ein Giftkraut zwischen den Feldfurchen.

5. Zu den Kälbern [den Götzen] von Bet-Aven wandern schaarenweis die Einwohner von Samaria. Aber [es dauert nicht lange], da wird sein Volk um [diesen Götzen] trauern und seine Priester um ihn zittern, da seine Herrlichkeit dahin sein wird.

6. Auch dieser [Götze] wird nach Assyrien gebracht, ein Geschenk dem Könige Jareb; Schande wird Efraim davontragen, zu Schanden wird Israel an seinem Vorhaben.

7. Es schwindet Samarias König wie Schaum auf dem Wasser.

8. Es werden vertilgt die Höhen von Aven, die Sünde Israels, Dorn und Disteln werden wachsen auf ihren Altären; dann werden sie zu den Bergen sprechen: Bedecket uns! und zu den Hügeln: Stürzet über uns!

9. Seit den Tagen Gibeas*) hat Israel gesündigt. Sie hätten damals ruhig bleiben sollen und keinen Krieg in Gibea führen wider die Ruchlosen.

10. Wenn ich will, züchtige ich sie, daß sich gegen sie Völker versammeln und sie aufspannen für beide Furchen.

11. Efraim ist ja eine eingeübte Färse, die das Dreschen liebt; nur schonte ich bisher ihren feisten Nacken; jetzt aber will ich Efraim [den Pflug] ziehen lassen, pflügen soll Juda, eggen soll Jakob.

12. Säet für die Gerechtigkeit, erntet für Liebe, brachet euch die Brache, denn es ist Zeit den Herrn zu suchen, bis er komme und euch gewähre den Frühregen der Gnade.

13. Ihr habt aber Frevel gepflügt, so werdet ihr Ungerechtigkeit ernten und die Frucht der Lüge essen, denn du hast vertraut auf deinen Wandel, auf deine vielen Helden.

14. Es wird Getümmel entstehen unter deinem Volke, und all deine Vesten werden zerstört, wie Salman zerstört hat Bet-Arbel am Tage der Schlacht; die Mutter mit den Kinder wurde aufgeschlitzt.**)

15. So macht es auch Bet-El wegen eurer Schlechtigkeit; am frühen Morgen ist dahingeschwunden der König von Israel.

11. Kapitel.

1. Als Israel noch jung war, da liebte ich es, und aus Aegypten rief ich meinen Sohn.

2. Jetzt rufen sie jene [die Aegypter] herbei, von welchen sie fortgegangen sind; sie opferten dem Baal, den Götzen brachten sie Räucherwerk dar.

3. Ich soll noch weiter Efraim leiten? Er nahm ja [die Götzen] in seine Arme; sie wissen ja nicht, daß ich sie geheilt.

4. Mit menschlichen [freundlichen] Banden zog ich sie an, mit den Seilen der Liebe; ich war zu ihnen wie jene, die [der Färse] das Joch vom Halse nehmen und ihr Futter reichen.

5. Es soll nicht nach Aegypten zurückkehren, denn Assyrien wird es beherrschen. Da sie sich weigern umzukehren,

*) Vergl. Richter 20, 1 ff.
**) Dieses grausige Ereignis wird sonst nirgends erzählt.

6. Wird das Schwert in seinen Städten wüten und seine Riegel vernichten und fressen — wegen ihrer Ratschlüsse.
7. Das von mir abtrünnige Volk schwankt noch; wenn man es nach oben [zur Rückkehr zu Gott] ruft, erhebt es sich nicht gemeinsam.
8. Wie soll ich dich hingeben, Ephraim, dich ausliefern, Israel? Wie dich machen wie Adama, dich zurichten wie Zeboim? Doch mein Sinn wandte sich, mein Mitleid ist erregt.
9. Ich will nicht verfahren nach meiner Zornglut, will nicht wieder Ephraim verderben; denn ein Gott bin ich und kein Mensch, in deiner Mitte der Heilige, und will nicht verheerend kommen.
10. Dem Herrn werden sie folgen, wenn er wie ein Löwe brüllt; wenn er brüllen wird, dann eilen die [zerstreuten] Söhne vom Westen herbei.
11. Sie eilen herbei wie Vögel von Aegypten und wie Tauben vom Lande Assyrien; ich werde sie einsetzen in ihre Häuser, spricht der Herr.

12. Kapitel.

1. Mit Lüge haben mich umringt die Ephraimiten und mit Verrat das Haus Israel; nur Juda ist noch Gott ergeben und dem Heiligen treu geblieben.
2. Ephraim weidet Wind und jagt dem Ost nach, den ganzen Tag häuft es Trug und Verderben; einen Bund schließen sie mit Assyrien und Oel wird nach Aegypten geführt.
3. Aber auch mit Juda hat der Herr einen Rechtsstreit, um zu ahnden an Jakob nach dessen Wandel, daß er ihm nach seinen Handlungen vergelte.
4. Im Mutterleibe überwältigte er seinen Bruder, und in seiner Manneskraft hat er ein göttliches Wesen besiegt.
5. Er kämpfte mit dem Engel und siegte; dieser weinte und flehte vor ihm: Zu Bet-El werde er ihn finden, und dort werde er mit uns reden.
6. Der Herr, Gott Zebaot, der Herr ist sein Angedenken.
7. Daß du zu deinem Gott zurückkehrst, Liebe und Recht wahrest und auf deinen Gott beständig hoffest.
8. Der Kaufmann hält in seiner Hand betrügerische Wagschale, er liebt Uebervorteilung.
9. Und doch spricht Ephraim: Ich bin ja reich, habe mir Vermögen erworben; bei all meinem Erwerb findet man keine Schuld, die eine Sünde wäre.
10. Ich, der Herr, dein Gott [seit dem Auszuge] aus Aegypten, werde dich wieder wohnen lassen in Hütten wie zur Zeit der Stiftung.
11. Ich redete zu den Propheten und erschien ihnen in vielen Gesichtern, durch die Propheten erschien ich.
12. Wenn in Gilead jetzt Nichtiges vorherrscht — nun, da war ja stets Lüge, in Gilead opferten sie immer Stiere [den Götzen]; ihrer Altäre sind so viel wie Haufen auf den Feldfurchen.
13. Jakob flüchtete einst in die Landschaft Aram; Israel diente da um ein Weib, um ein Weib hütete er [die Schafe].
14. Durch einen Propheten führte der Herr Israel aus Aegypten, durch einen Propheten wurde es gehütet.
15. Ephraim reizt [Gott] mit Kränkungen; so wird sein Herr sein Blut auf ihn schütten und seine Schmach ihm heimzahlen.

13. Kapitel.

1. Einst war Ephraim ein mächtiger Führer, es war groß in Israel; da lud es aber Schuld auf sich durch den Baaldienst und starb.
2. Jetzt fahren sie fort zu sündigen und machen sich gegossene Bilder aus ihrem Silber, kunstvolle Götzen, ganz ein Werk von Künstlern. Von ihnen darf man sagen: Menschen schlachten sie, aber Kälber küssen sie.
3. Wahrlich, sie werden wie eine Morgenwolke sein und wie der verschwindende Frühtau; wie Spreu, die aus der Tenne verweht, und wie Rauch aus der Lücke.
4. Ich bin der Herr, dein Gott seit [deinem Auszuge] aus Aegypten; keinen Gott außer mir wirst du kennen, kein Retter ist da außer mir.
5. Ich habe auf dich geachtet in der Wüste, in dem Lande der Gluthitze.
6. Wie sie weideten, da wurden sie satt; sie wurden satt und ihr Sinn wurde stolz, darum vergaßen sie mein.
7. Deshalb wurd' ich ihnen wie ein Löwe, wie ein Parder lauerte ich auf dem Wege.
8. Ich will sie anfallen wie eine ihrer Jungen beraubte Bärin und zerreißen das Schloß ihres Herzens, und will sie gleich fressen wie eine Löwin, das Wild des Feldes soll sie zerreißen.
9. Es ist dein Verderben, Israel, daß du außer mir Beistand suchtest.
10. Wo ist nun dein König, daß er dir helfe in all deinen Städten? Und deine Richter, da du gesagt hast: Gieb mir König und Fürsten.

11. Ich gab dir einen König in meinem Zorn und werde ihn nehmen in meinem Grimm.
12. Festgehalten ist die Missethat Ephraims, aufbewahrt seine Sünde.
13. Wehen der Gebärerin sollen ihn ankommen; er ist ein dummer Mensch; zur Zeit wird er nicht Stand halten, wenn die Geburt durchbricht.
14. Aus der Gewalt der Hölle sollt' ich sie loskaufen, vom Tode sie erlösen? Ich will deine Seuche sein, Tod! deine Pest, Hölle! Mitleid kenne ich nicht.
15. Unter den Brüdern wurde [Ephraim] mächtig. Jetzt aber kommt ein Ostwind, ein mächtiger Wind steigt aus der Wüste empor, daß sein Born versiegt, seine Quellen vertrocknen; er tritt nieder den Schatz aller köstlichen Sachen.

14. Kapitel.

1. Samaria ist schuldbeladen, denn es war widerspenstig gegen seinen Gott, durch das Schwert werden sie fallen, ihre Kindlein werden zerschmettert und die Schwangern aufgeschlitzt.
2. Kehre zurück, Israel, zum Herrn, deinem Gott, denn du bist gestürzt über deine Sünde.
3. Nehmet mit euch Worte und kehret zum Herrn zurück, sprechet zu ihm: Vergieb alle Schuld und nimm Güte an, wir werden mit unserer Lippen Gebet die gelobten Farren zahlen.
4. Assyrien kann uns nicht helfen, auf Rossen wollen wir nicht reiten und nicht mehr nennen unsern Gott unserer Hände Werk; nur bei dir findet die Waise Liebe.
5. Ich will heilen ihre Abtrünnigkeit, ich will sie lieben aus Milde, denn gewichen ist mein Zorn von ihm, [spricht Gott].
6. Ich will sein wie der Tau für Israel, es blühe wie die Lilie und schlage Wurzeln gleich [dem Gewächs] auf dem Libanon.
7. Seine Reiser breiten sich aus, daß seine Krone wie die eines Oelbaums werde und gleich dem Libanon dufte.
8. Es kehren zurück zu ihm [die Vögel], welche in seinem Schatten gesessen; sie gedeihen wie Korn, und blühen wie der Weinstock, sein Duft sei wie vom Libanon.
9. Ephraim [wird dann sagen]: Wozu mir noch die Götzenbilder? Ich, ich lasse es anstimmen und preisen, ich bin wie eine frischgrünende Zypresse; von mir geht deine Frucht hervor.
10. Wer doch weise wäre, daß er dies einsehe, einsichtig, daß er es erkenne Denn grade sind die Wege des Herrn die Gerechten wandeln darauf und die Missethäter straucheln darauf.

Joel. יואל

1. Kapitel.

Die Heuschreckenplage.

1. Das Wort des Herrn, welches an Joel, Sohn Petuëls, erging.
2. Höret dieses, ihr Greise, und horchet auf, all ihr Bewohner des Landes! Ist solches geschehen in euren Tagen oder in den Tagen eurer Väter?
3. Davon werdet ihr euren Kindern erzählen, und eure Kinder ihren Kindern, und ihre Kinder dem spätern Geschlechte.
4. Was die Raupe gelassen, fraß die Heuschrecke, und was die Heuschrecke gelassen, fraß der Käfer, was der Käfer gelassen, fraß der Schroter.
5. Wachet auf, ihr Trunkenen, und weinet und heulet, alle Weinzecher, ob dem Moste, daß er entrissen worden von eurem Munde.
6. Denn ein Volk ist herangezogen über mein Land, mächtig und sonder Zahl; seine Zähne sind wie die des Löwen, und Gebiß der Löwin hat es.
7. Es verwüstet meinen Weinstock und zerknickt meinen Feigenbaum; es schälte ihn bloß und warf alles weg, bleich sind seine Ranken.
8. Wehklage wie eine Jungfrau, die sich den Sack umgürtet [in der Trauer] um den Gemahl ihrer Jugend.

9. Dahin ist Speiseopfer und Spende aus dem Hause des Herrn. Es trauern die Priester, die Diener des Herrn.
10. Verheert ist das Gefilde, der Boden trauert; denn verheert ist das Getreide, vernichtet der Most, verwelkt der Oelbaum.
11. Bestürzt stehen die Ackerleute; es heulen die Winzer um den Weizen und um die Gerste; denn dahin ist die Ernte des Feldes.
12. Der Weinstock ist zu Schanden und der Feigenbaum verwelkt; Granate samt Palme und Apfelbaum, alle Bäume des Feldes sind vertrocknet; geschwunden ist die Lust von den Menschenkindern.
13. Umgürtet euch [mit Säcken] und trauert, ihr Priester; heulet ihr Diener des Altars; kommet, übernachtet in Säcken, Diener meines Gottes; denn es fehlt dem Hause eures Gottes Speiseopfer und Spende.
14. Haltet ein Fasten, verkündet eine Volksversammlung, versammelt die Aeltesten, all die Bewohner des Landes in das Haus des Herrn eures Gottes und schreiet zum Herrn.
15. Ach, über den Tag! denn nah ist der Tag des Herrn; er kommt wie ein mächtiger Wolkenbruch.
16. Vor unseren Augen wird die Speise hinweggerafft, aus dem Hause unseres Gottes weicht Freude und Wonne.
17. Die Körner faulen unter ihren Schollen, verödet sind die Vorratskammern, zerstört die Speicher, denn vernichtet ist das Getreide.
18. Wie ächzet das Vieh, sind verschüchtert die Rinderheerden, denn sie haben keinen Weideplatz; auch die Schafheerden leiden.
19. Zu dir, o Herr, rufe ich, denn Feuer verzehrt die Auen der Weide und Flamme verbrennt all die Bäume des Feldes.
20. Auch das Vieh des Feldes jammert empor zu dir; denn vertrocknet sind die Wasserquellen, und Feuer hat verzehrt die Auen der Weide.

2. Kapitel.

Nach der eingetretenen Verwüstung.

1. Stoßet in die Posaune zu Zijon, und blaset Lärm auf meinem heiligen Berg; es erbeben all die Bewohner des Landes, denn es kommt der Tag des Herrn, er ist nahe.
2. Ein Tag der Finsternis und des Düsters, ein Tag des Gewölks und des Wetterdunkels, schwarz bedeckt sind die Berge; ein Volk, zahlreich und mächtig, desgleichen noch niemals gewesen und nicht wieder sein wird bis in die Jahre der spätesten Geschlechter.
3. Vor ihm her zehrt Feuer und hinter ihm her brennt die Flamme; wie ein Garten Eden ist das Land vor ihm, und hinter ihm eine öde Wüste; keine Rettung ist vor ihm.
4. Wie Rosse sehen sie aus und wie Reiter rennen sie.
5. Wie Wagengerassel auf den Spitzen der Berge sprengen sie einher, wie das Knistern der die Stoppeln verzehrenden Feuerflamme, wie ein mächtiges, kampfgerüstetes Volk.
6. Vor ihm erzittern die Völker, alle Gesichter verdüstern sich.
7. Wie Helden rennen sie, wie Kriegsmänner besteigen sie die Mauer und gehen jeglicher seinen Weg; sie weichen nicht ab von ihrer Bahn.
8. Keiner drängt den andern, jeder geht in seinem Geleise, und gegen Lanzen rennen sie an und verwunden sich nicht.
9. In der Stadt tummeln sie sich umher, auf der Mauer rennen sie, in die Häuser steigen sie ein, durch die Fenster dringen sie ein wie die Diebe.
10. Vor ihm erzittert die Erde, erbebt der Himmel, Sonne und Mond verdunkeln sich, und die Sterne ziehen ihr Licht ein.
11. Der Herr läßt seine Stimme erschallen vor seinem Heere; denn sehr zahlreich ist sein Lager, mächtig der Vollstrecker seines Befehls; groß ist der Tag des Herrn und sehr furchtbar, wer kann gegen ihn bestehen?
12. Auch jetzt noch, spricht der Herr, kehret zurück zu mir mit eurem ganzen Herzen und mit Fasten, mit Weinen und mit Klage.
13. Zerreißet euer Herz, aber nicht blos eure Kleider, kehret zurück zum Herrn eurem Gotte; denn gnädig und barmherzig ist er, langmütig und reich an Huld, er bedenkt sich wegen des Unheils.
14. Wer weiß? vielleicht bedenkt er sich und läßt nach sich Segen zurück, Speiseopfer und Spende für den Herrn, euren Gott.
15. Stoßet in die Posaune in Zijon, haltet ein Fasten, verkündet eine Volksversammlung.
16. Versammelt das Volk, laßt die Gemeinde sich rüsten, berufet die Aeltesten, versammelt Kinder und Säuglinge; mag ausgehen der Bräutigam aus seinem Zimmer und die Braut aus ihrem Brautgemach.

17. Zwischen der Halle und dem Altar sollen die Priester weinen, die Diener des Herrn, und sprechen: Schone, o Herr, dein Volk, und gieb nicht dein Erbe der Schmach preis, daß Völker sie beherrschen. Warum soll man unter den Nationen sprechen: Wo ist ihr Gott?

18. Der Herr nahm sich seines Landes an und erbarmte sich seines Volkes.

19. Der Herr verkündete und sprach zu seinem Volke: Ich sende euch das Getreide, den Most und das Oel, und ihr sollt euch daran sättigen; ich werde euch nicht ferner zur Schmach sein lassen unter den Völkern.

20. Und die [Heuschrecken] vom Norden werde ich von euch entfernen und sie stoßen in ein dürres und ödes Land, den Vortrab in das östliche Meer und den Nachtrab in das westliche [mittelländische] Meer, daß ihr Verwesungsgeruch emporsteige und ihr Gestank sich verbreite; wahrlich [Gott] thut Großes.

21. Fürchte dich nicht, Erdboden, sondern frohlocke und freue dich; denn der Herr hat Großes gethan.

22. Fürchtet euch nicht, auch ihr Tiere des Feldes, denn es grünen die Auen der Weide; der Baum reift seine Frucht, der Feigenbaum und der Weinstock geben ihre Kraft.

23. Und ihr, Kinder Zijon, frohlocket und freuet euch an dem Herrn, euerm Gotte; denn er giebt euch den segenbringenden Frühregen und läßt euch Regen herabkommen, Frühregen und Spätregen im ersten [Monat].

24. Voll werden die Tennen von Korn, und die Kelter fließen über von Most und Oel.

25. Ich werde euch erstatten die Jahre, deren Ertrag die Heuschrecke aufgezehrt, der Käfer, der Schroter und die Raupe, mein großes Heer, das ich gegen euch gesandt.

26. Ihr werdet essen und satt werden und den Namen des Herrn eures Gottes preisen, der an euch Wunderbares gethan; mein Volk soll in Ewigkeit nicht zu Schanden werden.

27. Ihr werdet erkennen, daß ich unter Israel weile, daß ich der Herr, euer Gott, bin und keiner sonst. Mein Volk soll in Ewigkeit nicht zu Schanden werden.

3. Kapitel.

Das allgemeine Strafgericht.

1. Nachher werde ich meinen Geist über alle Geschöpfe ausgießen; es werden weissagen eure Söhne und eure Töchter; eure Alten werden Träume haben, eure Jünglinge werden Gesichte schauen.

2. Selbst über die Knechte und die Mägde werde ich in jenen Tagen meinen Geist ausgießen.

3. Ich lasse Zeichen am Himmel und auf Erden erscheinen: Blut, Feuer und Rauchsäulen.

4. Die Sonne wird sich verwandeln in Finsternis und der Mond wird blutrot, bevor der Tag des Herrn kommt, der große und furchtbare.

5. Nur der, welcher benannt wird mit dem Namen des Herrn, wird entrinnen; denn auf dem Berge Zijon und in Jerusalem wird Rettung sein, wie der Herr verheißen hat, und unter den Uebriggebliebenen, die der Herr erwählt.

4. Kapitel.

Israels Wiederherstellung.

1. Denn in jenen Tagen, in jener Zeit will ich Juda und Jerusalem wieder herstellen.

2. Ich werde versammeln alle Völker und sie hinabführen in das Thal Josafat; dort will ich mit ihnen rechten wegen meines Volkes und meines Erbes Israel, das sie verstreuet unter die Völker, und mein Land haben sie unter sich verteilt.

3. Ueber mein Volk warfen sie das Loos, sie gaben hin den Knaben um die Buhlerin, und das Mädchen verkauften sie um Wein und tranken.

4. Und auch ihr — Tyrus und Zidon und all ihr Kreise der Philister, was wollt ihr von mir? Wollt ihr für mich Vergeltung üben oder wollt ihr mir Dienste erweisen? Recht bald werde ich euern Lohn euch auf das Haupt heimzahlen.

5. Mein Silber nnd mein Gold habt ihr genommen und meine schönsten Kostbarkeiten in eure Tempel gebracht;

6. Die Judäer und die Jerusalemiter habt ihr an die Jonier verkauft, um sie wegzuführen von ihrer Heimat.

7. Ich erwecke sie aber von dem Orte, dahin ihr sie verkauft habt, und zahle euren Lohn euch auf das Haupt heim.

8. Ich verkaufe eure Söhne und eure Töchter in die Hand der Judäer, und sie sollen sie verkaufen an Sklavenhändler, an ein fernes Volk; denn der Herr hat es verheißen.

9. Verkündet dies unter den Völkern, rüstet den Krieg, wecket die Helden, herantreten, heraufziehen sollen alle Kriegsleute.

10. Schmiedet eure Sicheln zu Schwertern und eure Rebenmesser zu Speeren; der Schwächling spreche: Ein Held bin ich.

11. Stürmet heran und kommt, ihr Völker, von allen Seiten und sammelt euch; dort legt der Herr deine Helden nieder.
12. Erwachen sollen die Völker und heranziehen in das Thal Josafat, denn dort werde ich sitzen, zu richten all die Völker.
13. Leget an die Sichel, denn reif ist die Ernte; kommet, ziehet hinab, denn voll ist die Kelter, die Keller fließen über, groß ist ihre Bosheit.
14. Haufen über Haufen kommen an im Thale der Entscheidung; denn nahe ist der Tag des Herrn im Thale der Entscheidung.
15. Sonne und Mond verdunkeln sich, und die Sterne ziehen ihr Licht ein.
16. Der Herr schreit von Zijon aus und aus Jerusalem läßt er seine Stimme erschallen; es erbeben Himmel und Erde. Aber der Herr ist Zuflucht seinem Volke und eine Veste den Kindern Israel.
17. Ihr werdet erkennen, daß ich der Herr euer Gott bin, der auf Zijon, meinem heiligen Berge, thronet; Jerusalem soll ein Heiligtum sein, Fremde sollen es nicht mehr durchziehen.
18. An jenem Tage werden die Berge Most träufeln und die Hügel werden Milch strömen, alle Quellen Judas Wasser strömen; ein Quell wird ausgehen vom Hause des Herrn und tränken das Thal Sittim.
19. Aegypten wird zur Oede werden und Edom zur öden Wüste werden, ob der Gewaltthat gegen die Judäer, in deren Land sie unschuldig Blut vergossen.
20. Juda aber wird ewig bewohnt sein und Jerusalem bis in die spätesten Geschlechter.
21. Ich räche ihr Blut, das ich noch nicht gerächt; der Herr wird thronen in Zijon!

Amos. עמוס

1. Kapitel.

Weissagungen für die Völker.

1. Die prophetischen Reden des Amos, welcher einer der Hirten in Tekoa war, die er gehalten über Israel während der Regierungszeit des Usija, Königs von Juda, und in der Regierungszeit des Jerobeam, Sohnes Joas, Königs von Israel, zwei Jahre vor dem Erdbeben.
2. Er sprach: Der Herr schreiet von Zijon aus und aus Jerusalem läßt er seine Stimme erschallen; da trauern die Triften der Hirten, und es verdorret der Gipfel des Karmel.
3. Also spricht der Herr: Wegen der drei Verbrechen Damaskus und auch wegen der vier sollt' ich ihm nicht vergelten? [Das Schlimmste war], daß sie Gilead mit eisernen Dreschwagen gedroschen.
4. Ich erlasse Feuer in das Haus Hasaels, daß es verzehre die Paläste Ben-Hadads.
5. Ich zerbreche den Riegel Damaskus und rotte aus die Bewohner aus Bikat Aven und den [Herrscher], der das Zepter hält, aus Bet-Eden; das Volk von Aram soll nach Kir verbannt werden, spricht der Herr.
6. Also spricht der Herr: Wegen der drei Verbrechen Gasas und auch wegen der vier sollt ich ihm nicht vergelten? daß sie alle [Israeliten] in die Verbannung geschleppt, sie an Edom auszuliefern.
7. Ich erlasse Feuer in die Mauern von Gasa, daß es seine Paläste verzehre.
8. Ich rotte die Bewohner von Asdad aus und den [Herrscher], der das Zepter hält, aus Askalon; ich kehre meine Hand gen Ekron, daß auch der Rest der Philister untergehe, spricht Gott der Herr.
9. Also spricht der Herr: Wegen der drei Verbrechen Tyrus und auch wegen der vier sollt' ich ihm nicht vergelten? Daß sie ebenfalls alle [israelitischen] Gefangenen an Edom auslieferten und nicht gedachten des Bruderbundes.
10. Ich lasse Feuer in den Mauern von Tyrus, daß es seine Paläste verzehre.

11. Also spricht der Herr: Wegen der drei Verbrechen Edoms und auch wegen der vier sollt' ich ihm nicht vergelten? Daß er seinen Bruder [Israel] mit dem Schwerte verfolgt hat, indem er seine Liebe völlig vernichtete; in seinem Zorn zerfleischte er beständig und seinen Haß trug er ewig nach.

12. Ich erlasse Feuer in Teman, daß es Bozras Paläste verzehre.

13. Also spricht der Herr: Wegen der drei Verbrechen der Ammoniter und auch wegen der vier sollt' ich ihnen nicht vergelten? Daß sie die Berge Gileads durchbrachen, um ihr Gebiet zu erweitern.

14. Ich zünde Feuer an in den Mauern von Rabba, daß es seine Paläste verzehre, mit Kriegsgetöse am Tage des Krieges, mit Sturm am Tage des Unwetters.

15. Malkam soll in die Verbannung gehen, er und alle seine Fürsten, spricht der Herr.

2. Kapitel.

1. Also spricht der Herr: Wegen der drei Verbrechen Moabs und auch wegen der vier sollt' ich ihm nicht vergelten? Daß er verbrannte die Gebeine des Königs von Edom zu Kalk.

2. Ich lasse Feuer in Moab, daß es die Stadtpaläste verzehre, Moab soll im Kriegsgetümmel untergehen, mit Lärmgeschrei beim Posaunenschall.

3. Ich rotte das Oberhaupt aus seiner Mitte aus und all seine Fürsten erschlage ich mit ihm, spricht der Herr.

An Juda und Israel.

4. Also spricht der Herr: Wegen der drei Verbrechen Judas und auch wegen der vier sollt' ich ihm nicht vergelten? Daß sie die Lehre des Herrn verwarfen und seine Satzungen nicht wahrten; denn ihre Trugbilder, denen ihre Väter nachgewandelt, führten sie irre.

5. Ich lasse Feuer in Juda, daß es Jerusalems Paläste verzehre.

6. Also spricht der Herr: Wegen der drei Verbrechen Israels und auch wegen der vier sollt' ich ihm nicht vergelten? Daß sie um Silber den Gerechten verkauften, und den Dürftigen um ein paar Schuhe.

7. Die in den Staub die Köpfe der Armen niedertreten und das Recht der Sanftmütigen beugen. Mancher geht mit seinem Vater zu der Dirne, um meinen heiligen Namen zu entweihen.

8. Auf verpfändeten Kleidern liegen sie hingestreckt bei jedem Altar, und den Wein der Gebüßten trinken sie im Hause ihres Gottes.

9. Ich habe ja den Emori vor ihnen vertilgt, der hoch war wie die Zedern und mächtig wie die Eichen; ich tilgte seine Krone von oben und seine Wurzeln von unten.

10. Ich habe euch aus Aegypten herausgeführt und führte euch vierzig Jahre durch die Wüste, daß ihr dann das Land des Emori in Besitz nahmet.

11. Von euren Söhnen machte ich welche zu Propheten und manche von euren Jünglingen zu Nasiräern — oder ist dem nicht so, Kinder Israel? spricht der Herr.

12. Aber ihr gabt den Nasiräern Wein zu trinken und den Propheten habt ihr befohlen: Weissaget nicht!

13. Ich drücke euch nun nieder, wie der Wagen voll Garben niederdrückt.

14. Der Leichtfüßige wird sich nicht flüchten können, der Starke wird seine Kraft nicht anwenden können und der Tapfere nicht sein Leben retten.

15. Der Bogenschütze wird nicht stand halten, der Leichtfüßige nicht entrinnen und der auf dem Rosse reitet sein Leben nicht retten.

16. Der Mutigste unter den Helden wird nackt fliehen an jenem Tage, spricht der Herr.

3. Kapitel.

Die Zustände in Samaria.

1. Höret dies Wort, das der Herr geredet hat über euch, Kinder Israel, und über das ganze Geschlecht, das ich aus Aegypten herausgeführt:

2. Von allen Geschlechtern der Erde habe ich nur euch erwählt, aber auch nur an euch werde ich heimsuchen all eure Sünden.

3. Gehen zwei zusammen, ohne daß sie sich verabredet haben?

4. Brüllt der Löwe im Walde, ohne daß er Beute hat? Läßt der Leu seine Stimme erschallen aus seiner Wohnung, ohne daß er einen Fang gethan?

5. Fällt ein Vogel in der Schlinge zur Erde, ohne daß ihm eine Falle gelegt wurde? Erhebt sich eine Schlinge vom Boden und sie hätte nicht gefangen?

6. Wird in die Posaune gestoßen in der Stadt, und das Volk sollte nicht erschrecken? Oder kommt ein Unheil über die Stadt, das der Herr nicht herbeigeführt?

7. Eben so wird Gott der Herr nichts thun, ohne zuvor seinen Ratschluß seinen Knechten, den Propheten, zu offenbaren.

8. Wenn der Löwe brüllt, wer sollte sich nicht fürchten? Ebenso wenn Gott der Herr redet, wer sollte nicht weissagen?
9. Verkündet über die Paläste zu Asdod und über die Paläste in Aegypten und sprechet: Versammelt euch auf die Berge Samarias und sehet mächtige Verwirrung darin und die Bedrückungen in ihrer Mitte.
10. Sie verstehen nicht mehr rechtschaffen zu handeln, spricht der Herr, jene, die Gewaltthat und Raub in ihren Palästen aufhäufen.
11. Wahrlich, also spricht Gott der Herr: Der Feind umstellt das Land; er wird deine Macht von dir reißen, daß deine Paläste geplündert werden.
12. Also spricht der Herr: Wie der Hirt dem Rachen des Löwen zwei Fußstücke oder einen Ohrzipfel entreißt, also sollen gerettet werden die Kinder Israel, die in Samaria in der Ecke eines Bettes sitzen und auf dem Damast des Lagers [lauter Kranke und Sieche].
13. Höret und verwarnet das Haus Jakob, spricht Gott, der Herr, Gott Zebaot.
14. An dem Tage, da ich die Verbrechen Israls an ihm heimsuche, werde ich auch an den Altären von Bet-El heimsuchen; es sollen abgehauen werden die Hörner des Altars und zu Boden fallen.
15. Ich werde das Winterhaus samt dem Sommerhause zerstören; es sollen zu Grunde gehen die Häuser von Elfenbein, und die ansehnlichen Häuser verschwinden, spricht der Herr.

4. Kapitel.

1. Höret dies Wort, ihr Kühe Basans, ihr [hartherzigen Weiber] auf dem Berge Samaria, die ihr die Armen bedrücket, die Dürftigen zermalmet, die zu ihren Eheherren sprechen: Schafft herbei, daß wir zechen.
2. Gott der Herr hat geschworen bei seinem heiligen [Namen], daß über euch Tage kommen werden, wo man euch an Angeln heben wird und eure Nachkommenschaft an Fischerhaken.
3. Durch die Mauerrisse werdet ihr ausziehen, jeder vor sich hin und hingeworfen werden nach dem Harmon! spricht der Herr.
4. Kommet nur nach Bet-El und frevelt, nach Gilgal und häufet Verbrechen; bringet dort an jedem Morgen eure Opfer, nach drei Tagen eure Zehnten.
5. Lasset dort eure Dankopfer vom Gesäuerten in Rauch aufgehen und rufet freiwillige Gaben aus; lasset dessenthalben verkündigen; denn also liebt ihr es ja, Kinder Israel, spricht Gott, der Herr.
6. Ich gab euch müßige Zähne [Mangel an Nahrung] in all euren Städten und Brotmangel an all euren Orten, und doch habt ihr euch nicht zu mir bekehrt, spricht der Herr.
7. Ich habe euch auch den Regen entzogen, da noch drei Monate bis zur Ernte waren; oder ich ließ regnen auf eine Stadt, und auf eine andere Stadt ließ ich nicht regnen; ein Acker wurde beregnet und der Acker, auf dem es nicht regnete, vertrocknete.
8. So daß die Einwohner von zwei oder drei Städten nach einer Stadt wandern mußten, Wasser zu trinken, wobei sie ihren Durst nicht stillen konnten, und doch habt ihr euch nicht zu mir bekehrt, spricht der Herr.
9. Ich habe euch geschlagen mit Kornbrand und mit Rost, die meisten eurer Gärten und eurer Weinberge und eurer Feigen- und Oelbäume fraß die Raupe; aber ihr habt euch nicht zu mir bekehrt, spricht der Herr.
10. Ich habe gegen euch die Pest gesandt nach der Weise Aegyptens, ich habe erschlagen mit dem Schwerte eure Jünglinge, nach dem eure Rosse euch weggenommen worden, und ließ den Gestank eures Lagers in eure Nase aufsteigen; aber ihr habt euch nicht bekehrt, spricht der Herr.
11. Ich habe Zerstörung unter euch angerichtet, wie Gott einst Sodom und Gomorrha zerstört hatte, und ihr wurdet gleich einem vom Feuer geretteten Scheit; aber ihr habt euch nicht zu mir bekehrt, spricht der Herr.
12. Wahrlich, also werd' ich dir thun, Israel! gewiß, daß ich also dir thue, bereite dich deinem Gott entgegen, Israel!
13. Er, der Berge bildet und Wind schafft und dem Menschen sein Sinnen verkündet, der Finsternis in Morgenhelle verwandelt und einhertritt auf den Höhen der Erde, — Herr, Gott Zebaot ist sein Name.

5. Kapitel.

1. Höret dies Wort, das ich über euch als Klagelied erhebe, Haus Israel!
2. Sie fällt und steht nimmer auf, die Nation Israel, sie liegt hingestreckt auf ihrem Boden, keiner richtet sie auf.
3. Denn also spricht Gott, der Herr: Die Stadt im Reiche Israel, die tausend [Mann in den Krieg] stellt, wird nur hundert behalten, und die hundert stellt, wird zehn behalten.

4. Denn also spricht der Herr zum Hause Israel: Suchet mich auf und lebet!
5. Aber suchet nicht Bet-El auf, kommet nicht nach Gilgal und ziehet nicht nach Beer Seba; denn Gilgal geht in die Verbannung und Bet-El wird Vernichtung.
6. Suchet den Herrn auf und lebet, sonst geht das Haus Josefs in Flammen auf, die es verzehren, und keiner löscht in Bet-El.
7. Die das Recht in Wermut verwandeln und die Gerechtigkeit stoßen sie zu Boden,
8. [Gott], der geschaffen hat Plejaden und Orion, der dichte Finsternis in Morgenlicht verwandelt und den hellen Tag zur Nacht verfinstert; der die Meeresfluten ruft und sie ausgießt über die Erde — der Herr ist sein Name.
9. Er läßt das Unheil über Mächtige triumphieren, daß Verderben über die Veste komme.
10. Der am Thore, [wo sich das Volk zu versammeln pflegt], vermahnt, den hassen sie, und den, der rechtschaffen spricht, verabscheuen sie.
11. Wahrlich, weil ihr den Armen niedertretet und ihm ein Getreidetribut abnehmet, deshalb sollt ihr nicht die aus Quadersteinen gebauten Paläste bewohnen, die ihr errichtet, und nicht den Wein der köstlichen Weinberge trinken, die ihr gepflanzt.
12. Denn ich weiß, daß eure Verbrechen zahlreich sind und eure Sünden mächtig; ihr bedrängt den Frommen, nehmt Lösegeld und beugt [das Recht] Dürftiger am Thore.
13. Wahrlich, der Einsichtige muß jetzt verstummen, denn eine Unheilszeit ist es.
14. Suchet das Gute, nicht das Böse, auf daß ihr lebet, daß der Herr, Gott Zebaot, mit euch sei, wie ihr es wünscht.
15. Hasset das Böse und liebet das Gute und befestigt am Thore das Recht; vielleicht ist der Herr, Gott Zebaot, dem Ueberrest Josefs gnädig.
16. Wahrlich, spricht mein Herr, Gott Zebaot: In allen Straßen wird Klage sein, und in allen Gassen werden sie rufen: wehe, wehe! und man ruft die Ackerleute zur Trauer, und zum Klagen die der Trauerlieder Kundigen.
17. In allen Weinbergen wird Klage sein, wenn ich einherziehe in deiner Mitte, spricht der Herr.
18. O über die, die sich sehnen nach dem Tage des Herrn. Wozu euch der Tag des Herrn? Er bringt Finsternis und kein Licht.
19. Wie ein Mann, der vor dem Löwen flieht, und ein Bär fällt ihn an; nun kommt er ins Haus und stützt seine Hand auf die Wand, da beißt ihn die Schlange.
20. Finster ist der Tag des Herrn und nicht licht, dunkel ohne Helle.
21. Ich hasse, verwerfe eure Feste, ich mag nicht riechen eure Festopfer.
22. Wenn ihr mir auch Ganzopfer und Speiseopfer bringt, so nehme ich sie nicht gnädig auf, und das Mahlopfer eurer Masttiere sehe ich nicht an.
23. Schaffe fort von mir deine vielen Lieder, das Gespiel deiner Psalter will ich nicht hören.
24. Aber es flute wie ein Strom das Recht einher, und die Gerechtigkeit wie ein reißender Bach.
25. Habt ihr Opfer und Speiseopfer mir dargebracht in der Wüste vierzig Jahre lang, Haus Israel?
26. Ihr werdet mitführen euren Moloch Sikkut und die Säule eurer Götzenbilder, euern Sterngott, den ihr euch gemacht.
27. Ich werde euch verbannen über Damaskus hinaus, spricht der Herr, Gott Zebaot ist sein Name.

6. Kapitel.

1. O über die Sorglosen in Zijon, die sich sicher Glaubenden auf dem Berge Samaria, einst die Vornehmsten der Nationen genannt, und jetzt muß zu ihnen wandern das Haus Israel.
2. Ziehet hinüber nach Kalne und sehet zu, gehet von dort nach Hammt-Rabba, und ziehet hinab nach Gat, das den Philistern gehört: ob sie besser sind als diese Reiche, oder ob ihr Gebiet größer ist als euer Gebiet.
3. Die dem Unheiltag entgegeneilen und mit ihrem Stillsitzen das Unglück heranbringen;
4. Sie ruhen auf Betten von Elfenbein, sie strecken sich hin auf ihren Lagern, sie essen die feisten Lämmer und Kälber aus der Mast;
5. Sie klimpern mit dem Psalter, wie das des David wähnen sie ihr Saitenspiel;
6. Die trinken aus Weinpokalen, und mit dem besten Oele salben sie sich, denn sie kränken sich nicht um den Fall Josefs.
7. Fürwahr, bald werden sie an der Spitze der Verbannten wandern, das Geschreigelage der Hingestreckten soll aufhören.
8. Geschworen hat der Herr bei seinem Wesen, spricht der Herr, Gott Zebaot: Ich verabscheue die Herrlichkeit Jakobs, und seine Paläste hasse ich, ich gebe die Städte und ihre Bevölkerung preis.

9. Und wenn zehn Mann sich in irgend einem Hause versteckt halten, so sterben sie [Hungers].
10. Es eilt dann herbei der Oheim oder der Freund, die Gebeine [der Verhungerten] aus dem Hause zu tragen. Er fragt dann den, der in einem der Hauswinkel versteckt ist: Ist noch jemand da bei dir? Worauf [der andere] erwidert: Keiner mehr. Er sagt noch weiter: Um den Namen Gottes, sei verschwiegen, denn dies darf nicht erwähnt werden!
11. Der Herr befiehlt, daß das große Haus in Trümmer fallen sollte und das kleine Haus in Risse.
12. Laufen Rosse auf einem Felsen oder pflügt man ihn mit Rindern? daß ihr in Gifttraut das Recht verwandelt und die Frucht der Gerechtigkeit in Wermut?
13. Sie freuen sich ohne Grund, wenn sie sprechen: Durch unsere Kraft haben wir uns Hörner [Macht] geschaffen.
14. Ich sende über euch, Haus Israel, spricht der Herr, Gott Zebaot, ein Volk, sie sollen euch alle bedrücken von der Gegend um Hamat bis an den Steppenfluß.

7. Kapitel.

Symbolische Weissagungen.

1. Gott der Herr ließ mich sehen, daß er die Heuschrecken zu schaffen gedenke, während der Grummet heranwächst; der Grummet kommt immer nach der Mahd der Königs[wiese].
2. Nachdem [die Heuschrecken] das ganze Kraut der Felder aufgezehrt hatten, flehte ich: Ach, Herr Gott, verzeihe doch, denn wie könnte sonst Jakob bestehen, da es so winzig ist?
3. Da bedachte sich der Herr darob. Es soll nicht geschehen, sprach der Herr.
4. Dann ließ mich Gott, der Herr, sehen, Gott, der Herr, wollte Israel mit Feuer heimsuchen; das [Feuer] ergriff bereits die mächtige Tiefe und fraß die Aecker.
5. Da sprach ich: Herr, o Gott, thue dies nicht! Wie soll Jakob bestehen, da es so winzig ist?
6. Es bedachte sich der Herr darob. Auch das soll nicht geschehen, sprach der Herr.
7. Dann ließ er mich schauen: Der Herr stand auf einer senkrechten Mauer und hielt in seiner Hand ein Senkblei.
8. Da sprach der Herr zu mir: Was siehst du, Amos? Ich erwiderte: Ein Senkblei. Da sprach der Herr: Ich lege ein Senkblei an mein Volk Israel [ich will jetzt streng richten], ich werde ihm ferner nicht nachsehen.
9. Veröden werden die Hügel Isaks und die Heiligtümer Israels zerstört; ich erhebe mich wider das Haus Jerobeams mit dem Schwerte.
10. Amazja, der Priester von Bet-El, sandte zu Jerobeam, König von Israel, und ließ ihm sagen: Amos zettelt wider dich eine Verschwörung an im Reiche Israel; es vermag das Land nicht all seine Reden zu ertragen.
11. Denn also spricht Amos: Durch das Schwert wird Jerobeam fallen, und Israel aus seinem Lande verbannt werden.
12. Amazja befahl dem Amos: Seher, fort! fliehe nach dem Lande Juda und verzehre dort dein Brot und weissage dort.
13. Aber zu Bet-El weissage ferner nicht mehr; denn ein Heiligtum des Königs ist es und eine Königsresidenz.
14. Da antwortete Amos dem Amazja: Ich bin kein Prophet, auch nicht eines Propheten Sohn, sondern ein Rinderhirt bin ich, auch einer, der Sykomoren propft.
15. Und der Herr berief mich von den Schafen hinweg und der Herr sprach zu mir: Gehe, weissage über mein Volk Israel.
16. Höre nun das Wort des Herrn; du sprichst: Weissage nicht über Israel und predige nicht über das Haus Isak.
17. Fürwahr, spricht der Herr, dein Weib wird in der Stadt buhlen, deine Söhne und deine Töchter werden durch das Schwert fallen, deine Ländereien werden mit der Schnur verteilt werden, du wirst auf unreinem Boden sterben, und Israel wird aus seinem Lande in die Verbannung geführt werden.

8. Kapitel.

1. Gott der Herr ließ mich schauen einen Korb mit getrockneten Früchten.
2. Er fragte mich: Was siehst du, Amos? Ich antwortete: Einen Korb mit getrockneten Früchten. Da sprach der Herr zu mir: Gekommen ist das Ende*) über das Haus Israel. Ich werde ihm ferner nicht nachsehen.
3. Die Gesänge der Paläste werden in Heulen verwandelt, spricht Gott der Herr. Die vielen Leichen werden stumm liegen; überall wird Stille herrschen.
4. Höret dies, ihr, die ihr den Armen niedertretet und den Schwachen im Lande vernichten wollt.

*) Im Hebräischen ein Wortspiel, das in der Uebersetzung nicht wiedergegeben werden kann.

5. Ihr sprechet: Wann wird der Neumond vorüber sein, daß wir Nahrung verkaufen, und der Sabbat, daß wir den Getreidespeicher öffnen, klein zu machen das Efa und groß den Sekel und zu betrügen durch falsche Wage.
6. Um Geld Arme zu kaufen und die Dürftigen um ein Paar Schuhe, und des Getreides Abfall wollen wir verkaufen.
7. Geschworen hat der Herr bei der Hoheit Jakobs: Ich vergesse niemals ihre Werke!
8. Soll nicht darob die Erde erbeben und verkümmern alles, was darin ist? [Die Flut] steigt ganz wie der Nil und wird aufgewühlt, und dann senkt sie sich wiederum wie beim Fluß Aegyptens.
9. An jenem Tage, spricht Gott der Herr, lasse ich untergehen die Sonne am Mittage und am lichten Tage bringe ich Finsternis dem Lande.
10. Eure Festtage verwandle ich in Trauer, eure Jubellieder in Klagen, alle Hüften lasse ich mit Säcken umwinden, und an den Häuptern Glatzen scheeren. Ich versetze sie in eine Trauer wie um [den Verlust] des Einzigen, und ihre Zukunft wird dem verhängnisvollen Tag gleichen.
11. Es kommen Tage, spricht Gott der Herr, wo ich Hunger senden werde über das Land, nicht Hunger nach Brot und nicht Durst nach Wasser, sondern nach den Worten des Herrn.
12. Sie wandern von einem Meer zum andern, von Norden bis zum Osten werden sie umherziehen, das Wort des Herrn zu suchen, ohne es zu finden.
13. An jenem Tage werden die schönen Jungfrauen und die Jünglinge verschmachten vor Durst.
14. Alle, die bei der Sünde Samarias schwören und sprechen: So wahr dein Gott lebt, Dan! oder beim Leben des Weges nach Beer Seba; sie werden fallen und nicht wieder aufstehen.

9. Kapitel.

Trostreicher Ausblick in die Zukunft.

1. Ich sah den Herrn stehend am Altar und er sprach: Schlage den Knauf, daß die Pfosten erzittern und zerschellen über die Häupter aller, und auch ihren Rest will ich mit dem Schwert umbringen; keiner von ihnen soll entfliehen und niemand entrinnen.
2. Wenn sie sich in die Unterwelt vergraben, wird meine Hand sie von da holen, und wenn sie in den Himmel steigen, will ich sie von da herabstürzen.
3. Und wenn sie sich auf die Spitze des Karmel verkriechen, suche ich sie von da hervor und hole sie, und wenn sie sich fern von meinen Augen auf dem Meeresgrunde verstecken, entbiete ich von da die Schlangen, daß sie sie beißen.
4. Und wenn sie von ihren Feinden in die Gefangenschaft gebracht werden, werde ich dort das Schwert entbieten, daß es sie erschlage, denn ich richte mein Auge auf sie zum Bösen und nicht zum Guten.
5. Denn der Herr, Gott Zebaot, rührt die Erde an, und sie wankt, und es verkümmern alle ihre Bewohner; es wird alles aufgewühlt gleich dem Nil und sinkt gleich dem Flusse Aegyptens.
6. Er bauet im Himmel seine Stufen und sein Gewölbe hat er über der Erde gegründet; er ruft das Wasser des Meeres herbei und gießt es über die ganze Erde: der Herr ist sein Name.
7. Ihr seid mir nicht mehr als die Söhne Aethiopiens, ihr Israeliten, spricht der Herr; Israel hab' ich herausgeführt aus Aegypten und die Philister von Kaftor und Aram von Kir.
8. Die Augen Gottes des Herrn sind auf das sündige Reich gerichtet, daß ich es von dem Erdboden vertilge; nur daß ich nicht ganz tilge das Haus Jakob, spricht der Herr.
9. Denn ich lasse es so kommen, daß ich das Haus Israel unter allen Völkern schüttle, wie man im Siebe schüttelt, und es fällt keine Scholle zur Erde.
10. Durch das Schwert sollen alle Sünder meines Volkes fallen, die sprechen: Es wird nicht nahen und uns nicht übereilen das Unglück.
11. An jenem Tage werde ich aufrichten die verfallene Hütte Davids, ich verzäune ihre Risse und richte ihre Trümmer auf und erbaue sie wie in den alten Tagen;
12. Auf daß sie in Besitz nehmen den Ueberrest Edoms und aller Völker, über welchen mein Name genannt ist, spricht der Herr, der dieses thun will.
13. Es kommen Tage, spricht der Herr, wo der Pflüger an den Schnitter reichen wird, und der die Trauben keltert an den, der den Samen streut; es werden die Berge Most träufeln, und alle Hügel werden zerfließen.
14. Ich werde mein Volk Israel wiederherstellen; sie werden verödete Städte erbauen und bewohnen, Weinberge pflanzen und ihren Wein trinken und Gärten anlegen und ihre Frucht genießen.
15. Ich werde sie pflanzen auf ihrem Boden, daß sie nicht wieder ausgerissen werden von ihrem Boden, den ich ihnen gegeben, hat der Herr, dein Gott, gesprochen.

Obadja. עובדיה

1. Kapitel.

Weissagung über Edom.

1. Eine Weissagung Obadjas: So spricht Gott, der Herr, über Edom: Eine Kunde haben wir vom Herrn vernommen und ein Bote ist unter die Völker gesandt: Auf! daß wir es mit Krieg überziehen.
2. Denn klein habe ich dich unter den Völkern gemacht, sehr verachtet bist du.*)
3. Aber dein trotziger Sinn hat dich verleitet. [Edom] weilt auf hohen Bergfelsen, in der Höhe seines Sitzes, deshalb dachte es: Wer könnte mich zur Erde herabstürzen?
4. Magst du hoch wie der Adler steigen und zwischen Sterne dein Nest anbringen, von da stürze ich dich herab, spricht der Herr.
5. Wie bist du zu Grunde gerichtet worden! Sind Diebe zu dir gekommen, nächtliche Einbrecher — sie hätten ja nur so viel gestohlen, als sie davontragen können! Sind Winzer über dich gekommen, ließen sie keine Nachlese?
6. Wie wurden Esaus Schätze entdeckt und erforscht!
7. Bis an die Grenze haben dich geleitet all deine Bundesfreunde; verleitet und dann überwältigt haben dich deine Freunde; deine Söldlinge legten dir Fallen unter. Keine Einsicht war in ihm!
8. Denn an jenem Tage, spricht der Herr, vernichte ich die Weisen aus Edom und die Einsicht vom Berge Esau.
9. Deine Helden werden zagen, Teman, damit jeglicher ausgerottet werde vom Berge Esau, bei der Niedermetzlung.
10. Ob der Gewaltthat gegen deinen Bruder Jakob wird dich Schande bedecken; du wirst ausgerottet sein für ewig:
11. Am Tage, da du ruhig zusahest, am Tage, da Fremde seinen Erwerb plünderten, als Fremde in seine Thore drangen und um Jerusalem das Loos warfen, da warst auch du wie einer von jenen.
12. Du hättest nicht ruhig mit ansehen sollen an dem Tage deines Bruders, am Tage seines Elends, und dich nicht freuen über die Söhne Juda am Tage ihres Untergangs, und nicht hochmütige Reden führen am Tage der Not.
13. Du hättest nicht dringen sollen in das Thor meines Volkes am Tage seines Sturzes, nicht ruhig mit ansehen sein Unglück am Tage seines Sturzes und nicht Hand legen an sein Gut am Tage seines Sturzes.
14. Du durftest nicht an der Wegescheide halten, seine Flüchtlinge niederzumachen, und nicht ausliefern seine Uebriggebliebenen am Tage der Not.
15. Denn nah ist der Tag des Herrn über alle Völker, so wie du gethan, wird dir gethan, dein Werk kehrt zurück auf dein Haupt.
16. Denn so wie ihr getrunken habt auf meinem heiligen Berge, werden alle Völker immer trinken; sie werden trinken und taumeln und werden, als ob sie niemals gewesen wären.
17. Aber auf dem Berge Zijon wird eine Zufluchtsstätte, er wird heilig sein, und das Haus Jakob wird sein Erbe in Besitz nehmen.
18. Das Haus Jakob wird wie Feuer und das Haus Josef eine Flamme, aber das Haus Esau zu Stoppeln, und jene zünden sie an und verzehren sie, und es bleibt keiner übrig dem Hause Esau, denn der Herr hat es verheißen.
19. Im Süden werden sie in Besitz nehmen den Berg Esau, und die in der Niederung Philistäa; auch das Gefilde Efraim und das Gefilde Samaria und Benjamin mitsamt dem Gilead werden sie in Besitz nehmen.
20. Und die Verbannten dieses Heeres von den Kindern Israel, die unter den Kanaanitern bis Zarfat, und die Verbannten Jerusalems, die in Sefarad [wohnen], sollen die Stätte des Südens in Besitz nehmen.
21. Es kommen die Sieger auf den Berg Zijon, zu richten den Berg Esau, und des Herrn wird sein das Reich.

*) Diese und noch einige andere Redewendungen gebraucht auch Jeremia 49, 14 ff.

Jona. יונה

1. Kapitel.

Die Sendung Jonas und seine Flucht.

1. Es erging das Wort des Herrn an Jona, Sohn Amittai, also:
2. Auf, gehe nach Ninive, der großen Stadt, und verkünde ihr, daß ihre Bosheit vor mich gekommen ist.
3. Aber Jonas machte sich auf, vor dem Herrn nach Tarsis zu fliehen. Er ging nach Jafo, wo er ein Schiff fand, das nach Tarsis gehen sollte; da gab er den Fährlohn und bestieg es, um mit ihnen nach Tarsis zu gehen, fort vor dem Herrn.
4. Aber der Herr erhob einen großen Wind gegen das Meer, es war ein großer Sturm im Meere, so daß das Schiff zu scheitern drohte.
5. Da fürchteten sich die Seeleute und flehten jeder zu seinen Göttern; dann warfen sie die Geräte, die im Schiffe waren, in das Meer, um es sich leichter zu machen. Jona aber war hinuntergestiegen in den innern Schiffsraum, wo er sich hinlegte und entschlief.
6. Da trat zu ihm der Steuermeister und sprach ihn an: Was hast du zu schlafen? Auf, rufe zu deinem Gott, vielleicht besinnt sich Gott unsertwegen, daß wir nicht umkommen.
7. Auch sprachen sie einer zum andern: Kommt und laßt uns Loose werfen, daß wir erfahren, um weswillen uns dieses Unglück heimsucht. Sie warfen das Loos, das nun auf Jona fiel.
8. Da fragten sie ihn: Sag' uns doch, du, um deswillen uns dieses Unglück heimsucht, was ist dein Geschäft, und woher kommst du? Welche ist deine Heimat, und von welchem Volke bist du?
9. Er erwiderte ihnen: Ein Hebräer bin ich, und den Herrn, den Gott des Himmels, bete ich an, der das Meer und das Trockene geschaffen hat.
10. Da gerieten die Leute in große Angst und sprachen zu ihm: Was hast du gethan? — denn die Leute wußten nun, daß er vor dem Herrn floh, er hatte es ihnen unterdessen gesagt.
11. Sie fragten ihn weiter: Was sollen wir mit dir machen, daß das Meer wieder ruhig werde? Denn das Meer stürmt fort und fort.
12. Er erwiderte ihnen: Nehmet mich und werfet mich in das Meer, so wird das Meer auch ruhig werden; denn ich weiß, daß nur um meinetwillen dieser gewaltige Sturm euch bedroht.
13. Die Leute mühten sich noch ab, [das Schiff] an das Land zu führen, aber sie vermochten es nicht; denn das Meer stürmte fort und fort um sie.
14. Da riefen sie zum Herrn und sprachen: O Herr, laß uns doch nicht umkommen um das Leben dieses Mannes; leg' uns nicht zur Last unschuldiges Blut! Denn du bist der Herr, so wie dir gefällt, thust du.
15. Sie nahmen darauf Jona und warfen ihn in das Meer. Da hörte das Meer auf zu wüten.
16. Die Leute gerieten nun in große Angst vor dem Herrn; sie opferten Mahlopfer dem Herrn und gelobten Gelübde.

2. Kapitel.

Jonas Gebet.

1. Der Herr entbot unterdessen einen großen Fisch, Jona zu verschlingen. Jona blieb in dem Bauche des Fisches drei Tage und drei Nächte.
2. Jona betete zum Herrn, seinem Gott, aus dem Bauche des Fisches
3. Und sprach: Aus meiner Bedrängnis habe ich zum Herrn gerufen, und er hat mich erhört; aus dem Schooß der Hölle habe ich geschrieen, du hast meine Stimme vernommen.
4. Denn Du hast mich geworfen in die Tiefe, mitten in das Meer, und Ströme umgeben mich; all deine Brandungen und deine Wogen fahren über mich her.
5. Erst dachte ich, ich sei vor dir verstoßen, doch werde ich noch schauen deinen heiligen Tempel!

6. Es umringt mich das Wasser [und bedroht] mein Leben; die Tiefe umringt mich; das Meergras ist um mein Haupt umschlungen.
7. In die tiefsten Gründe der Berge fuhr ich hinab, die Erde umschloß mich mit ihren Riegeln für immer; da brachtest du herauf aus der Grube mein Leben, Herr, mein Gott!
8. Wenn meine Seele in mir verschmachtete, gedachte ich des Herrn, und es kam zu dir mein Gebet in deinen heiligen Tempel.
9. Die auf nichtigen Tand vertrauen, verzichten auf ihr Heil.
10. Ich aber — mit der Stimme des Dankes werd' ich dir opfern; was ich gelobt, werde ich bezahlen. Hilfe ist nur beim Herrn!
11. Der Herr befahl dem Fisch, daß er den Jona auf das Trockene ausspie.

3. Kapitel.

Die Reue Ninive's.

1. Es erging das Wort des Herrn an Jona zum zweiten male:
2. Auf, gehe nach Ninive, der großen Stadt, und rufe über sie den Ruf, den ich dich heißen werde.
3. Jona machte sich auf und ging nach Ninive nach dem Befehl des Herrn. Ninive aber war eine sehr weitläufige Stadt, drei Tagereisen im Umfang.
4. Jona fing an, in der Stadt herumzugehen, eine Tagereise; er rief und verkündete: Binnen vierzig Tagen wird Ninive zu Grunde gehen!
5. Die Leute von Ninive glaubten an Gott und riefen ein Fasten aus; sie kleideten sich in Säcke von Groß bis Klein.
6. Als die Sache an den König von Ninive gelangte, verließ er seinen Thron und legte seinen [königlichen] Mantel ab; er hüllte sich in einen Sack und setzte sich in Asche.
7. Er ließ ausrufen und verkünden in Ninive: Auf Befehl des Königs und seiner Großen sollen weder Menschen noch Vieh, Rinder oder Schafe, das geringste genießen; sie sollen nicht weiden und nicht Wasser trinken.
8. Menschen und Vieh sollen sich in Trauer hüllen und zu Gott rufen mit aller Macht; sie sollen umkehren, jeder von seinem bösen Wandel und von dem Unrecht, das in ihren Händen ist.
9. Wer weiß, ob Gott sich dann wieder bedenken und von seiner Zornglut läßt, daß wir nicht umkommen.
10. Da Gott nun ihr Thun sah, daß sie umgekehrt waren von ihrem bösen Wandel, ließ es sich Gott gereuen wegen des Uebels, das er ihnen anzuthun gedacht hatte, und that es nicht.

4. Kapitel.

Jona's Zurechtweisung.

1. Dies mißfiel aber dem Jona sehr, es verdroß ihn.
2. Er flehte zum Herrn und sprach: O Herr, das war ja mein Gedanke, als ich noch in meinem Lande war — darum eilte ich, nach Tarsis zu fliehen — ich wußte, du bist ein gnädiger und barmherziger Gott, langmütig und von großer Huld, der sich wegen [des verheißenen] Unglücks leicht gereuen läßt.
3. Und nun, Herr, [da ich jetzt als Lügner erscheine] nimm mein Leben! denn besser ist mein Tod als mein Leben.
4. Der Herr fragte ihn: Verdrießt es dich so sehr?
5. Jona verließ die Stadt und wohnte zur Ostseite der Stadt. Dort machte er sich eine Laube und saß darunter im Schatten, um abzuwarten, was aus der Stadt würde.
6. Gott, der Herr, gebot einen Ricinus, daß er aufwuchs über Jona, damit über seinem Haupte Schatten sei, um ihm seinen Verdruß zu vermindern. Jona hatte über den Ricinus eine große Freude.
7. Gott aber entbot dann einen Wurm, als das Frührot Tags darauf aufstieg, und er stach den Ricinus, daß er verdorrte.
8. Wie die Sonne aufging, da entbot Gott einen schwülen Ostwind, und die Sonne stach Jona auf das Haupt, daß er verschmachtete. Da wünschte er sich den Tod herbei und sprach: Besser mein Tod als mein Leben.
9. Da sprach Gott zu Jona: Verdrießt es dich so sehr um den Ricinus? Er erwiderte: Sehr verdrießt es mich, zum Sterben.
10. Da sprach der Herr: Dir ist leid um den Ricinus, mit dem du keine Mühe gehabt, und den du nicht groß gezogen, der in einer Nacht entstanden und in der andern Nacht verschwunden ist.
11. Und mir sollte nicht leid sein um Ninive, die große Stadt, in welcher mehr als zwölf Myriaden Menschen sind, die nicht wissen [zu unterscheiden] zwischen rechts und links, dazu vieles Vieh?

Micha. מיכה

1. Kapitel.

Weissagung über Judäa.

1. Das Wort des Herrn, welches ergangen ist an Micha aus Maresa in der Regierungszeit Jotams, Ahas, Hiskijas, der Könige von Juda, was er über Samaria und Jerusalem geweissagt hat.
2. Höret, ihr Völker alle, merk' auf, Erde, und was sie füllt! Gott, der Herr, sei wider euch zum Zeugen, der Herr aus seinem heiligen Tempel.
3. Denn der Herr zieht aus seinem Orte und steigt hernieder, er tritt umher auf den Höhen der Erde.
4. Es schmelzen die Berge unter ihm und die Thäler spalten sich wie Wachs vor dem Feuer, wie Wasser, das am Abhang herabströmt.
5. Dies geschieht wegen des Abfalls Jakobs und der Sündstätten des Hauses Israel. Wer ist der Abfall Jakobs? Samaria! Und wo die Sündstätten Judas? In Jerusalem!
6. Ich aber mache Samaria zur Ackerstätte, zu Weinbergspflanzungen; in das Thal werde ich hinabschleudern ihre Steine und ihre Gründe aufdecken.
7. All ihre Bilder werde ich zerschmettern und all ihre Buhlergaben werden im Feuer verbrannt, und all ihre Götzen vernichte ich. Denn von Buhlergaben hat sie es zusammengebracht und zu Buhlergaben soll es wieder werden.
8. Darüber klage ich und jammere, ich gehe umher sinnlos und nackt. Meine Klage hört sich an wie das Geheul der Schakale, und mein Jammer wie der Jammer der Strauße.
9. Denn unheilbar ist ihre Niederlage, sie dringt bis Juda und stößt an das Thor meines Volkes bis an Jerusalem.
10. In Gat verkündet *) es nicht, in Ko [Akko] weinet nicht; innerhalb Afra bedecke dich mit Staub.
11. Ziehe hinüber, Bewohnerschaft von Safir, schamentblößt! Noch ist nicht ausgezogen die Einwohnerschaft von Zaanan; in Bet-Ezel wird geklagt, von dort aus nimmt [der Feind] seine Stellung.
12. Wohl hat Heil erwartet die Einwohnerschaft von Marot, aber Unheil ist bestimmt vom Herrn für das Thor Jerusalems.
13. Spanne doch den Wagen an die Maultiere, Bewohnerschaft von Lachis! Da wurde die erste [derartige] Sünde von der Nation Zijon verübt — an dir wird gefunden die Empörung Israels.**)

---

*) Im Hebräischen lauter Wortspiele.

) Der Prophet spielt in diesen textlich äußerst schwierigen Versen an das geschichtliche Ereignis von der Niederlage Judäas an, die ihm der König von Israel beigebracht, [2. Buch der Könige 14, 8—22]. König Amazja von Juda erlag sodann einer Verschwörung, die seine Umgebung gegen ihn angezettelt hatte. Er war nach **Lachis geflohen, wo er getötet und auf Rossen nach Jerusalem gebracht wurde. Es war das **erstemal**, daß ein König von Judäa von seinen eigenen Unterthanen umgebracht worden ist, während dies in Israel sehr häufig vorkam. Der Prophet beklagte dies traurige Ereignis, die Niederlage Judäas und die Schmach, daß der König ermordet und dann auf Rossen nach Jerusalem gebracht wurde. Für Israel kündet er schwere Strafe an. Im Uebrigen ist die Weissagung des Propheten in Wortspiele gekleidet, die sich in der Uebersetzung nicht wiedergeben lassen.

14. Deshalb sollst du als Mitgift an den Erben Gats vergeben werden. Achsibs Burgen sollen zur Enttäuschung werden für die Könige Israels.
15. Ich werde dir einen Erben bestellen, Bewohnerschaft von Maresa! bis Adullam wird kommen die Herrlichkeit Israels.
16. Raufe dir das Haar aus und scheere dich um deine teuern Söhne; mache breit deine Glatze gleich dem Adler, denn sie sind von dir weggeführt.

2. Kapitel.

1. O über jene, die Unthat sinnen und Böses entwerfen auf ihren Lagern. Am hellen Morgen vollführen sie es, wenn sie es nur können.
2. Sie gelüsten nach Aeckern [der Andern] und rauben sie, nach den Häusern und nehmen sie in Besitz; sie üben Gewalt an dem Mann und seinem Hause, an dem Herrn und seinem Eigentum.
3. Wahrlich, spricht der Herr, ich bringe Unheil über dieses Geschlecht, aus dem ihr euren Nacken nicht werdet befreien können; ihr sollt nicht aufrecht gehen, denn eine böse Zeit ist es.
4. In jener Zeit wird man über euch dichten und über das geschehene Unglück ein Klagelied anstimmen. Man wird sagen: Wie sind wir vergewaltigt worden! [Der Feind] entwendete den Teil meines Volkes! Wie brach er bei mir ein, um alles zu verwirren, unsere Aecker zu teilen!
5. Wahrlich, von dir soll keiner die Meßschnur ziehen in [seinem] Loose unter der Versammlung des Herrn.
6. Prediget [Israel] nicht! Man predige nicht solchen; niemals werden sie sich zu schämen anfangen.
7. Wird vielleicht im Hause Jakob gesprochen, der Herr sei ungeduldig, wenn dies sein Thun ist [gegen die Bösen]? Es sind doch seine Verheißungen gut für den, der rechtschaffen ist.
8. Seit dem ist [der Herr] meinem Volke feindlich gesinnt, seit ihr [den Schwachen] vom Hemd bis zum Mantel auszieht, die ihres Weges harmlos vorbeiziehen wie jene, die vom Kriege heimziehen.
9. Die Weiber meines Volks wollet ihr aus ihrem Lusthause vertreiben, von ihren Kindern nehmet ihr ab meinen Schmuck für ewig.
10. Auf und ziehet davon! da ist keine Ruhestätte für euch! Da [das Land] verunreinigt ist, so kommt das Verderben, heilloses Verderben!
11. Wenn ein Mann mit windiger Rede kommt und dir frech vorlügt: Ich will dir um Wein und Berauschendes predigen, so wird er bei diesem Volke zum Prediger.
12. Sammeln werde ich dich [später], Jakob, ganz zusammenbringen den Ueberrest Israels, insgesamt werd' ich es einstellen wie Schafe in die Hürde, wie die Heerde in ihrem Pferch werden sie wimmeln von Menschen.
13. Es steigt der Mauerbrecher heran vor ihnen her, sie brechen ein und ziehen durch das Thor und ziehen dann durch es [in den Krieg]; ihr König zieht vor ihnen her, und der Herr an ihrer Spitze.

3. Kapitel.

Gegen die Führer und falschen Propheten.

1. Ich sprach: Höret doch, ihr Häupter Jakobs und Führer des Hauses Israel! Ihr müßtet doch das Recht kennen.
2. Aber sie hassen das Gute und lieben das Böse; sie reißen [den Schwachen] die Haut ab und das Fleisch von ihren Gebeinen.
3. Weil sie gegessen haben das Fleisch meines Volkes und die Haut ihnen abgezogen und ihre Gebeine zerschlagen und in Stücke gebrochen, um es in den Topf zu legen, wie Fleisch im Kessel.
4. Dafür werden sie schreien zum Herrn, aber er antwortet ihnen nicht, er verbirgt sein Antlitz vor ihnen in jener Zeit, wie sie ihre bösen Handlungen verübt haben.
5. So spricht der Herr über die Propheten, die mein Volk irre führen, die, wenn sie mit ihren Zähnen zu beißen haben, Frieden verkünden; wer aber nichts in ihren Mund giebt, gegen den hetzen sie Krieg.
6. Wahrlich, Nacht wird es euch, daß ihr keine Gesichter mehr habet, es wird euch finster, daß ihr nicht zaubern könnt. Die Sonne geht den Propheten unter, der Tag wird ihnen düster.
7. Die Seher werden beschämt und die Wahrsager werden erröten; alle werden sie [zum Zeichen der Trauer] das Gesicht verhüllen, denn von Gott ist keine Antwort da.
8. Aber ich bin voll Kraft des Geistes des Herrn und des Rechts und des Mutes, Jakob zu verkünden seinen Abfall und Israel seine Sünde.
9. Höret dies doch, ihr Häupter des Hauptes Jakob und Führer des Hauses Israel, die das Recht verabscheuen und alles Grade krumm machen.
10. Man bauet Zijon mit Blut und Jerusalem mit Ungerechtigkeit.

11. Ihre Häupter richten um Bestechung, und ihre Priester lehren um Lohn, und ihre Propheten wahrsagen um Geld, und doch stützen sie sich auf den Herrn und sprechen: Der Herr ist ja unter uns, es wird kein Unglück über uns kommen.

12. Wahrlich, euretwegen wird Zijon zum Acker gepflügt, Jerusalem wird ein Trümmerhaufen, und der Tempelberg eine Waldeshöhe.

4. Kapitel.

Tröstungen für die Zukunft.

1. Aber in späten Zeiten wird der Berg des Hauses des Herrn aufgerichtet sein über den Bergen, er wird die Hügel überragen, und zu ihm werden die Nationen strömen.

2. Viele Völker werden ziehen und sprechen: Auf, lasset uns hinaufgehen zum Berge des Herrn, zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns lehre von seinen Wegen, auf daß wir wandeln auf seinen Pfaden; denn nur von Zijon wird die Lehre ausgehen und das Wort des Herrn von Jerusalem.

3. [Gott] wird richten zwischen vielen Völkern und entscheiden über mächtige Nationen bis in die Ferne; sie werden umschmieden ihre Schwerter zu Sicheln und ihre Lanzen zu Rebenmessern. Ein Volk wird gegen das andere das Schwert nicht erheben und das Kriegführen nicht mehr lernen.

4. Jeder wird unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum sitzen, von niemandem gestört, denn der Herr Zebaot hat dies verheißen.

5. Mögen alle Völker gehen, jedes im Namen seines Gottes; wir aber wollen gehen im Namen des Herrn, unseres Gottes, ewig und immer.

6. An jenem Tage, spricht der Herr will ich sammeln die abseits Gebliebenen, und das Versprengte herbeibringen und auch das, dem ich weh gethan.

7. Ich mache das abseits Geratene zum Ueberrest und das Versprengte zum mächtigen Volke; der Herr wird über sie regieren auf dem Berge Zijon von nun an auf ewig.

8. Du aber, Herdenturm, Veste von Zijon, an dich wird er kommen, es kommt die frühere Herrschaft, das Königtum, zu der Tochter Jerusalem.

9. Nun, was schreist du? Ist kein König in dir? Oder ist dein Ratgeber geschwunden, daß dich Wehen ergreifen gleich der Gebärerin?

10. Winde dich und stöhne, Tochter Zijon, wie eine Gebärerin, denn bald wirst du von der Stadt ziehen und auf dem Felde wohnen müssen; du kommst nach Babel, dort aber wirst du gerettet werden, dort wird der Herr dich erlösen aus der Hand deiner Feinde.

11. Bald rotten sich wider dich viele Völker, die sprechen: Sie ist geschändet, und es weide sich an Zijon unser Auge!

12. Aber sie kennen nicht die Gedanken des Herrn und verstehen nicht seinen Ratschluß: daß er sie zusammengebracht wie Garben in der Tenne [um sie vor Jerusalem zu verderben].

13. Auf und drisch, Tochter Zijon! denn dein Horn mache ich eisern und deine Hufe mache ich ehern, daß du viele Völker zermalmst, du wirst reichen dem Herrn ihr Gut und ihre Habe dem Herrn der ganzen Erde.

14. Bald wirst du in Haufen den überfallen, der uns belagert hat, der dem Richter Israels mit der Rute auf die Wange schlug*).

5. Kapitel.

1. Du aber, Bet-Lehem-Efrata — obwohl du die winzigste [Macht] bist unter den Geschlechtern Judas, gerade aus dir wird jener hervorgehen, der von mir zum Herrscher bestimmt ist in Israel, dessen Ursprung aus der Urzeit ist, aus alten Tagen.

2. Wahrlich, der sie bis zur Stunde des Gebärens gebracht, wird [ihr auch beistehen], daß sie gebäre: daß der Rest seiner Brüder sich vereinige mit den Kindern Israel.

3. Der [Herrscher] wird auftreten und durch die Kraft des Herrn regieren, durch die Hoheit des Namens des Herrn seines Gottes; sie werden Bestand haben, denn nun wird er groß sein bis an die Enden der Erde.

4. Es wird dann Friede sein; sollte Assyrien in unser Land dringen und unsere Paläste betreten, so stellen wir ihm entgegen sieben Hirten [Herrscher] und acht gesalbte Männer.

5. Sie werden Assyrien mit dem Schwert regieren und das Land Nimrods mit der Lanze. [Der Herrscher] wird [Israel] befreien von Assyrien, wenn es in unser Land dringen und unser Gebiet betreten sollte.

*) Anspielung auf ein geschichtliches Ereignis, das sonst nicht bekannt ist.

6. Der Rest Jakob wird unter den vielen Völkern wie der Tau vom Herrn, wie der Regenguß auf dem Gras sein; er wird auf niemand hoffen und von keinem Menschen etwas erwarten, [wohl aber die Andern von ihm].
7. Der Rest Jakobs wird sein unter den Nationen, in der Mitte vieler Völker, wie der Löwe unter den Waldtieren, wie der junge Leu unter den Schafheerden, der, wenn er einbricht, niedertritt und zerreißt, ohne daß jemand retten kann.
8. Hochgeschwungen wird deine Hand sein über deine Dränger, und alle deine Feinde werden vertilgt.
9. An jenem Tage, spricht der Herr, werde ich ausrotten deine Rosse aus deiner Mitte und vernichten deine Wagen.
10. Ich zerstöre die Städte deines Landes und reiße alle deine Vesten nieder.
11. Ich will ausrotten die Zaubereien aus deiner Hand, und Wolkendeuter sollst du nicht mehr haben.
12. Ich zerstöre deine gehauenen Bilder und deine Standsäulen in deiner Mitte, daß du dich ferner nicht niederwerfest vor dem Werke deiner Hände.
13. Ich will deine Haine in deiner Mitte niederreißen und deine Städte vertilgen.
14. Mit Zorn und Grimm werde ich Rache üben an den Völkern, [die mir] nicht gehorcht haben.

6. Kapitel.

Ueber das Reich Israel.

1. Höret doch, was der Herr [zu mir] sprach: Auf, rechte vor den Bergen, daß die Hügel deine Stimme hören!
2. Höret also, ihr Berge, den Rechtsstreit des Herrn, und ihr mächtigen Grundvesten der Erde! Denn einen Rechtsstreit hat der Herr mit seinem Volke, und mit Israel will er eine Auseinandersetzung haben.
3. Mein Volk, was hab ich dir gethan und womit dich belästigt? Zeuge doch wider mich!
4. Vielleicht gar dadurch, daß ich dich herausgeführt aus Aegypten und dich aus dem Hause der Sklaverei erlöst, daß ich vor dir her Mose, Aaron und Mirjam gesandt habe?
5. Mein Volk, bedenke doch, was Balak, Moabs König, beschlossen, und was Bileam, Sohn Beors, ihm erwidern mußte — [was sich ereignet] von Sittim bis Gilgal — um zu erkennen die Gnade des Herrn.
6. Womit soll ich vor den Herrn treten? Wodurch soll ich mich demütig zeigen vor Gott in der Höhe? Soll ich vor ihn treten mit Ganzopfern, mit jährigen Kälbern?
7. Hat der Herr Gefallen an Tausenden von Widdern, an Myriaden Strömen Oels? Soll ich hingeben meinen Erstgeborenen für meine Missethat, die Frucht meines Leibes für meine Versündigung?
8. Er hat dir kund gethan, o Mensch, was gut ist, und was der Herr von dir fordert ist doch nur: auf Recht halten, Liebe üben und demütig wandeln vor deinem Gott.
9. Die Stimme des Herrn ruft der Stadt und heilsam ist es, schaut man deinen Namen; höret auf die Strafrute und auf den, der sie verhängt.
10. Ist noch im Hause des Ungerechten der Speicher des Unrechts? und ein knappes, verwünschtes Efa?
11. Kann ich geläutert sein mit ungerechter Wage und mit einem Beutel trügerischer Gewichtsteine?
12. Ihre Reichen sind voll von Gewaltthat, und ihre Einwohner reden Lüge, und ihre Zunge ist falsch in ihrem Munde.
13. Darum hab ich dich auch wund geschlagen, dich verwüstet wegen deiner Sünden.
14. Du issest und wirst nicht satt, und dein Heißhunger bleibt in deinem Leibe; du erraffst und bringst es nicht in Sicherheit, und was du sicherst, will ich dem Schwerte preisgeben.
15. Du säest und erntest nicht, du kelterst Oliven und salbst dich nicht mit Oel, du kelterst Most und trinkst keinen Wein.
16. Weil Omris Satzungen gewahrt werden und was das Haus Ahab geschaffen hat; ihr wandelt in ihren Ratschlägen; damit ich dich dem Entsetzen preisgebe und ihre Bewohner dem Gezisch, und daß ihr tragen sollet die Schmach meines Volkes.

7. Kapitel.

Strafandrohung und tröstende Verheißung.

1. Wehe mir, denn ich bin wie in der Obstlese, wie in der Nachlese des Herbstes, da ist keine Traube zu essen, eine reife Frucht, danach meine Seele begehret.
2. Geschwunden ist der Fromme von dem Lande, und kein Gerechter ist unter den Menschen. Alle lauern sie auf Blut, einer stellt dem andern eine Falle.
3. Um der Hände böses Werk wieder gut zu machen, fordert der Fürst [Bestechung], und der Richter ist für Bezahlung dazu bereit. Der Große redet, was seine

niedrige Gier fordert, und so flochten sie es zusammen.
4. Ihr Bester ist wie ein Dornbusch, der Rechtliche schlimmer als eine Dornhecke. Der Tag deiner Wächter, deine Heimsuchung ist gekommen; jetzt ist ihre Bestürzung da.
5. Trauet keinem Genossen, verlasset euch nicht auf den Vornehmen; vor der, die in deinem Schoße liegt, wahre die Pforte deines Mundes [sei vorsichtig im Reden].
6. Denn der Sohn schimpft den Vater, die Tochter empört sich wider ihre Mutter, die Schnur wider ihre Schwieger, die Feinde des Mannes sind seine eigenen Hausleute.
7. Ich aber will auf den Herrn hoffen, ich will harren auf den Gott meines Heils, erhören wird mich mein Gott.
8. Frohlocke nicht, meine Feindin, über mich! Bin ich auch gefallen, so stehe ich wieder auf; sitze ich auch im Finstern, der Herr wir mird Licht sein.
9. Den Zorn des Herrn muß ich tragen, denn gesündigt hab' ich gegen ihn; bis daß er meine Streitsache führt und mir Recht schafft, mich herausführt zum Lichte, daß ich seine Gnade schaue.
10. Meine Feindin wird es dann sehen, und Schande wird sie bedecken, jene, die zu mir spricht: Wo ist er, der Herr, dein Gott? Meine Augen werden sich weiden an ihr; dann wird sie zertreten wie Gassenkot.
11. Es kommt der Tag, aufzubauen deine Mauern, wenn dieser Tag auch noch fern ist!
12. Ein Tag ist es, daß zu dir kommen die von Assyrien und von den Städten Mazors [Aegypten], und die von Mazor, wie die vom Strome, von Meer zu Meer und von Berg zu Berg.
13. Und das Land wird eine Oede sein für dessen Bewohner, von der Frucht ihrer Handlungen. —
14. Weide dein Volk mit deinem Stabe, die Heerde deines Eigentums, die gesondert wohnen im Walde mitten auf Karmel, daß sie weiden in Basan und Gilead, wie in den Tagen der Vorzeit.
15. Wie in den Tagen deines Auszuges aus Aegypten werde ich dich Wunder sehen lassen.
16. Es werden es Völker sehen und zu Schanden werden mit all ihrer Stärke, sie werden die Hand auf den Mund legen, ihre Ohren werden betäubt sein.
17. Sie werden wie die Schlangen Staub lecken, wie das Gewürm des Bodens, sie beben aus ihren Schlössern, zum Herrn unserm Gott eilen sie erschrocken und fürchten sich vor dir. —
18. Wer ist ein Gott wie du? Der Missethat vergiebt und den Abfall nachsieht dem Rest seines Eigentums. Nicht für immer hält er seinen Zorn an, denn er will Gnade üben.
19. Wiederum wird er sich unser erbarmen und unsere Schuld unterdrücken; in die Tiefen des Meeres wirst du all ihre Sünden werfen.
20. Du wirst Treue erweisen Jakob, Gnade Abraham, wie du geschworen unsern Vätern seit den Tagen der Urzeit.

Nahum. נחום

1. Kapitel.

Ueber Ninive und Assyrien.

1. Vortrag über Ninive. Das Buch der Weissagung Nahums, des Elkosiers.
2. Ein eifervoller und rächender Gott ist der Herr; der Herr übt Rache und ist voller Grimm. Der Herr wird Rache üben an seinen Widersachern und trägt seinen Feinden [ihre Sünde] nach.
3. Der Herr ist langmütig und von großer Kraft, doch straflos läßt er es nicht hingehen. Der Herr kommt seines Weges in Sturm und Wetter; Gewölk ist der Staub unter seinen Füßen.
4. Er schreit das Meer an und macht es trocken und alle Ströme macht er versiegen; es welkt Basan und Karmel, und die Blüte des Libanon welkt

5. Berge erbeben vor ihm, und die Hügel zerfließen. Die Erde fährt in die Höhe vor seinem Antlitz, der Erdenball und alle seine Bewohner.
6. Wer kann seinem Groll widerstehn, und wer bestehen vor seiner Zornglut? Sein Grimm ergießt sich wie Feuer, und die Felsen zerspringen vor ihm.
7. Aber gut ist auch der Herr und eine Schutzwehr am Tage der Not; er kennt [alle], die sich bei ihm bergen.
8. Doch mit überströmender Flut wird er [Ninive] vernichten an ihrer Stätte, und seine Feinde wird er in Finsternis jagen.
9. Was sinnt ihr wider den Herrn? Er übt Vernichtung, damit die Not [Israels] nicht zum zweiten male erstehe.
10. Denn wenn auch die Fleischtöpfe dicht gefüllt und die Zecher vollgetrunken sind, werden sie doch verzehrt, wie dürres Stroh, ganz und gar.
11. Aus dir ging der hervor, der wider den Herrn Böses sann, ein Ruchloser.
12. So spricht der Herr: Ob sie auch kräftig und ihrer viele sind, sie werden doch weggeschnitten, es ist vorbei. Ich habe dich leiden lassen, aber nun lasse ich dich nicht mehr leiden.
13. Bald breche ich sein Joch von dir und zerreiße seine Bande.
14. Ueber dich [Ninive] hat der Herr verhängt, daß dein Name nicht mehr fortgeführt werde; aus dem Hause deines Gottes tilg' ich gehauene und gegossene Bilder; ich bereite dir ein Grab, denn du bist verabscheut.

2. Kapitel.

1. Auf den Bergen sind die Tritte des Heilboten, der [Israel] Frieden verkündet. Feiere, Juda, deine Feste, erfülle deine Gelübde, denn der Ruchlose soll dich nicht mehr überziehen, er ist gänzlich ausgerottet.
2. Der Zerstörer ziehet wider dich heran und rüstet die Belagerungswerke. Schau aber auf den Weg hinaus und sei rüstig und kräftig.
3. Denn der Herr will Jakobs Herrlichkeit und die Herrlichkeit Israels wieder herstellen, obwohl Räuber sie ausgeplündert haben und ihre Reben zerstört.
4. Der Schild seiner Helden ist gerötet, die Kriegsmänner prangen in Purpur; vom Feuer des Stahls [funkeln] die Wagen am Tage seines Rüstens, und die Lanzen werden geschwungen.
5. Auf den Gassen rasen die Wagen dahin, sie rasseln durch die Straßen, sie sehen wie Fackeln aus, wie Blitze rennen sie.
6. Er hofft auf seine Feldherren, [daß sie ihm zu Hilfe kommen]; aber sie straucheln auf ihrem Zuge — da besteigen [die Feinde] eilends die Mauer, auf der die Standarte gehißt wird.
7. Die Schleusenthore der Kanäle werden geöffnet, und der Palast zerfließet.
8. Huzzab [die Königin] wird entblößt hinaufgeführt, während ihre Mägde stöhnen wie die Stimmen der Tauben und sich auf die Brust schlagen.
9. Ninive liegt wie in einem Wasserteiche, seitdem es besteht, und doch fliehen sie. Haltet! Haltet! Aber keiner kehrt um.
10. Raubet [ihr Feinde] Silber, raubet Gold! Endlos ist der Vorrat, vollbeladen mit allerlei köstlichen Dingen.
11. Nun ist es leer und ausgeplündert und verwüstet. Alle Herzen sind verzagt, alle Kniee schlottern, in allen Hüften ist Zittern, alle Gesichter sind verdüstert.
12. Wo ist nun die Wohnstätte der Löwen und der Weideort für junge Leuen? Wo Löwe, Löwin und das junge der Löwen zu gehen pflegten und niemand sie scheuchte?
13. Der Löwe zerriß zur Sättigung seiner Jungen und würgte für seine Löwinnen; er füllte mit Beute seine Höhlen und seine Wohnstätte mit Zerrissenem.
14. Ich will an dich, spricht der Herr Zebaot; ich lasse in Rauch aufgehen ihre Wagen, und deine jungen Leuen sollen das Schwert fressen; ich tilge von der Erde deine Beute, daß nicht mehr gehört werde die Stimme deiner Boten.

3. Kapitel.

1. O du Stadt des Blutes! Voller Lug und Gewaltthat! das Rauben hört nicht auf.
2. Peitschenknall und Rädergerassel, trabende Rosse und rollende Wagen.
3. Anstürmende Reiter, flammende Schwerter, blitzende Lanzen und eine Menge Erschlagener und Haufen Entseelter, endlos die Leichen; sie stürzen über ihre Leichen.
4. [Dieses geschieht] wegen der vielen Buhlereien der anmutvollen Zauberkünstlerin, die Völker verkauft hat mit ihren Buhlereien und Geschlechter durch ihre Zaubereien.
5. Ich will an dich, spricht der Herr Zebaot, und ich decke auf deine Schleppe über dein Angesicht. Ich lasse Völker

deine Blöße sehen und Königreiche deine Scham.

6. Ich werfe auf dich Unrat und besudle dich; ich mache dich zum Schauspiel,

7. Daß, wer dich sieht, vor dir fliehen wird und sprechen: Zerstört ist Ninive! Wer soll um sie Beileid zeigen? Woher soll ich Tröster für dich suchen?

8. Bist du besser als No-Ammon, das an den Nilarmen wohnte, vom Wasser umgeben, dem das Meer als Bollwerk diente; das Meer war seine Mauer.

9. Das zahlreiche Aethiopien und das endlose Aegypten, Put und Lybien boten ihnen Beistand.

10. Auch dieses wurde gefangen in die Verbannung geführt, auch seine Kinder wurden zerschmettert an allen Straßenecken. Ueber seine Vornehmen warf man das Loos, und all seine Großen wurden mit Ketten gefesselt.

11. Auch du wirst trunken, wirst dich verstecken müssen; auch du wirst eine Schutzwehr suchen vor dem Feind.

12. Doch all deine Festungen sind Feigenbäume mit Frühfrüchten; wenn sie geschüttelt werden, so fallen sie dem, der essen will, in den Mund.

13. Dein Volk ist zu Weibern geworden in deiner Mitte; deinen Feinden werden die Thore deines Landes geöffnet, Feuer hat deine Riegel verzehrt.

14. Wasser für die Belagerung schöpfe dir, bessere deine Festungen aus, tritt den Lehm, stampfe Mörtel, fasse die Ziegelform.

15. Aber bald wird dich das Feuer fressen, wird dich das Schwert vertilgen, es wird dich wegfressen wie der Käfer; magst du dich auch mehren wie die Käfer, dich mehren wie die Heuschrecken.

16. Du hast mehr Kaufleute als Sterne des Himmels — doch die Käfer breiten die Flügel aus und fliegen davon.

17. Deine Kronenträger sind wie die Heuschrecken; deine Führer wie die Heuschreckenschaaren, die an den Mauern lagern am Tage des Frostes; ist die Sonne aufgegangen, so sind sie fort, und man merkt die Stelle nicht, wo sie gewesen.

18. Es schlummern deine Hirten, König von Assyrien; es ruhen deine Heerführer. Dein Volk ist zersprengt über die Berge, und keiner sammelt es.

19. Keine Verherrschung ist für deine Wunde, unheilbar ist dein Schlag. Alle, welche die Kunde von dir vernehmen, klatschen in die Hände über dich, denn über wen erging nicht deine Bosheit seit jeher?

Habakuk. חבקוק

1. Kapitel.

Der Heereszug der Babylonier.

1. Der Vortrag, den der Prophet Habakuk geweissagt hat.

2. Wie lang, o Herr, werde ich flehen, und du erhörst mich nicht; ich schreie zu dir über Gewalt, und du hilfst nicht!

3. Warum läßt du mich Unrecht und Elend schauen, das du mit ansiehst? Raub und Gewalt ist stets vor meinen Augen; es entsteht Hader, und Streit regt sich.

4. Darum ist das Gesetz machtlos und das Recht kommt niemals hervor; denn der Frevler umringt den Gerechten; darum wird das Recht verdreht.

5. Sehet euch um unter den Völkern und schauet und erstaunt, denn in euren Tagen wird eine That verübt — ihr würdet es nicht glauben, wenn es erzählt würde!

6. Ich lasse aufstehen die Chaldäer, dies erbitterte und ungestüme Volk, das nach den weiten Räumen der Erde ziehet, Wohnsitze zu erobern, die nicht sein sind.

7. Schrecklich und furchtbar ist es; von ihm selber gehet sein Recht und seine Macht aus.

8. Schneller als Parder sind seine Rosse und kühner als Wölfe in der Nacht. Seine Reiter kommen herangesprengt aus der

Ferne, sie fliegen herbei wie ein Adler, der zum Fraße stürmt.
9. Insgesamt kommen sie Gewalt zu verüben; ihre Angesichter schnauben ostwärts; es sammelt Beute wie Sand.
10. Es treibt mit Königen Spott, und Fürsten sind ihm ein Spiel; es spottet jeglicher Festung und wirft Erdwälle auf und hat sie eingenommen.
11. Dann aber kommt ein [Lügen]geist über es und es versündigt sich; [es meint], die Kraft verdanke es **seinem** Gotte.
12. Und doch bist du es von Anfang an, Herr, mein Gott, mein Heiliger, Unsterblicher, du Herr, der es zur Strafe eingesetzt, und der Hort, der es zur Züchtigung bestellt.
13. Du reinen Blickes, der du nichts Böses schauest, und der du kein Unrecht zu blicken vermagst, warum siehst du die Treulosen, schweigst, wenn der Frevler den verdirbt, der gerechter ist als er?
14. Du machst die Menschen wie die Fische im Meere, wie das Gewürm, darüber kein Herr ist.
15. Alles holt er an dem Haken herauf, ziehet es in sein Netz und sammelt es in sein Garn; darum freut er sich und jubelt.
16. Darum opfert er seinem Netze und räuchert seinem Garne [darum betete er seine Götzen an], denn durch sie ist fett sein Teil und seine Speise feist.
17. Soll er darum [immer] sein Netz leeren und niemals Völker niederzumetzeln aufhören?

2. Kapitel.

1. Auf meiner Warte stand ich und stellte mich auf die Veste und schaute umher, daß ich sehe, was er mir antworten werde, und was ich mir selbst erwidern solle auf meine Strafrede.
2. Da antwortete der Herr und sprach: Schreibe die Offenbarung deutlich auf die Tafeln, daß es der Leser geläufig lese.
3. Denn die Weissagung ist für eine bestimmte Zeit, es eilt rasch dem Ende entgegen und trügt nicht. Wenn es sich verzögert, hoffe doch darauf, denn es kommt gewiß und bleibt nicht aus.
4. Verdüstert ist das unredliche Gemüt, aber der Gerechte lebt in seiner Treue [in seinem Vertrauen auf Gott].
5. Und wenn auch der Treulose trotzt, der hochmütige Mann, der keine Ruhe kennt,*) dessen Gier wie die Hölle ist, unersättlich wie der Tod, der alle Nationen zusammengerafft und die Völker zusammengeschleppt hat.
6. So werden diese alle dereinst einen Spruch auf ihn erheben und eine Gleichnisrede. Man wird sprechen: O über den, der zusammenhäuft, was nicht ihm gehört — für wie lange? — der sich Pfänder aufbürdet.
7. Unversehens werden deine Peiniger aufstehen, und erwachen, die dich aufrütteln; du wirst ihnen zur Plünderung.
8. Denn du hast viele Völker beraubt, jetzt werden alle andern Völker dich berauben; wegen des Blutes der Menschen und der Gewaltthat an dem Lande, der Stadt und all ihren Bewohnern.
9. O über den, der nach schlechtem Gewinne trachtet für sein Haus; er stellt in der Höhe sein Nest auf, er meint damit, dem Bösen zu entrinnen.
10. Du hast Schmach für dein Haus beschlossen; [du wirst dahin geschleudert] unter viele weit entfernte Völker, wo du dein Leben einbüßen wirst.
11. Denn der Stein an der Mauer schreit, und der Sparren aus dem Holzgerüst rufet es laut:
12. O über den, der die Stadt mit Blut aufbauet, der die Veste mit Ungerechtigkeit gründet!
13. Es ist vom Herrn Zebaot bestimmt, daß Völker sich mühen für das Feuer und Nationen umsonst ermatten;
14. Daß voll sei die Erde mit der Erkenntnis der Herrlichkeit des Herrn, wie Wasser die Meerestiefe bedecket.
15. O über den, der seinem Genossen zu trinken giebt; du mischst darein dein Gift und machst ihn trunken, um hinzusehen auf seine Blöße.
16. Dafür wirst du dereinst der Schande satt statt der Ehre; trinke auch du und zeige deine Blöße; es kreiset über dich hin der Becher der Rechten des Herrn, und Unrat über deine Herrlichkeit.
17. Denn die Gewaltthat am Libanon wird über dich kommen und das Gemetzel des Viehes dich verzagt machen, wegen

*) Dieser Vers ist sehr schwierig, der Text dunkel, nach den meisten Erklärern geradezu „verzweifelt". Für gewöhnlich wird übersetzt: „Der Wein ist treulos"(?) Das giebt gar keinen Sinn. Es sind „Textverbesserungen" vorgeschlagen worden, die nicht um ein Haar besser sind. Unserm Prinzipe treu, de mmasoretischen Text unbedingt zu folgen, glauben wir das Wort הִיין als Perfektum von dem Verbum הוּן, das im 5. Buch Moses 1,41 im Sinne von trotzen vorkommt. Es giebt somit einen guten Sinn: Und wenn auch der Treulose (vergl. Jesaja 21,2 und 33,1) trotzt. Daß die Form etwas unregelmäßig ist, läßt sich nicht leugnen, aber solche Unregelmäßigkeiten sind ja zahlreich vorhanden. Das ולא ינוה haben wir übersetzt: „kennt keine Ruhe," buchstäblich: „er wohnt nicht."

des [unschuldig vergossenen] Blutes der Menschen, der Gewaltthat im Lande, der Stadt und ihrer Bewohner.

18. Was nützt das Bild, das sein Verstand geschaffen, und der falsche Lehrer im Guß? Sein Meister verließ sich darauf, indem er stumme Götzen schuf.

19. O über den, der zum Holze spricht: Erwache! Zum trägen Stein: Sei munter! Er soll Bescheid geben? Er ist gefaßt in Gold und Silber, aber kein Odem ist in ihm.

20. Der Herr [thront] in seinem heiligen Palaste — schweig vor ihm, o Erdenball!

3. Kapitel.

1. Gebet des Propheten Habakuk auf Sigjonot*).

2. Herr! deinen Ruf hab' ich vernommen und fürchte mich, Herr, in den nächsten Jahren rufe dein Werk ins Leben, in den nächsten Jahren mach' es überall kund — doch im Zürnen denke an Erbarmen.

3. Gott kam von Teman und der Heilige vom Gebirge Paran. Sela! Der Himmel war von seinem Glanze bedeckt und voll war die Erde seines Ruhmes.

4. Ein Glanz wie das helle Sonnenlicht strahlte von ihm aus, darin war die Hülle seiner Macht.

5. Vor ihm ging die Seuche einher und der Pest Glut zog aus in seinem Gefolge.

6. Er trat auf, und die Erde erbebte, er sah hin, und die Völker erzitterten, die hohen Berge zersplitterten, es sanken die Höhen der Urwelt — so durchschritt er alles seit Ewigkeit.

7. Im Unheil sah ich die Zelte Kusans, es erzittern die Teppiche des Landes Midjan.

8. Ist über Ströme der Herr entbrannt, über Ströme dein Zorn, über das Meer dein Groll, daß du so daherfährst auf deinen Rossen, auf deinen Siegeswagen?

9. Du entblößt deinen Bogen. In den Wochen der Regengüsse — sprich: Sela! — die Erde läßt Ströme hervorbrechen.**)

10. Die Berge erblickten dich und kreisten, die Wasserflut ergoß sich, der Abgrund ließ seine Stimme erschallen, da er in die Höhe seine Hand erhob.

11. Die Sonne und der Mond standen still in der Höhe vor dem Leuchten deiner rennenden Pfeile, vor dem Glanze deines blitzenden Schwertes.

12. Mit Mut durchschreitest du die Erde, im Grimm stampfest du die Völker.

13. Du zogst deinem Volke zur Hilfe aus, zur Hilfe deinem Gesalbten, schmetterest den Giebel herab vom Hause des Frevlers, entblößtest den Grund bis an den Hals. Sela!

14. Du durchbohrst mit seinen Pfeilen das Haupt seiner Führer, die herangestürmt kommen, mich zu zersprengen; sie jubeln, als gälte es aufzuzehren den Armen im Verborgenen.

15. Du tratest das Meer mit deinen Rossen, den Boden großer Gewässer.

16. Ich höre es und es erbebt mein Inneres, beim Gerüchte bewegten sich meine Lippen, Morschheit dringt in mein Gebein und an meiner Stelle zittre ich — daß ich ruhen soll bis an den Tag der Not, des Heranziehens des Volkes, das ihn bedrängt.

17. Denn der Feigenbaum blühet nicht, und kein Ertrag ist an den Weinstöcken, es versagt der Olive Frucht, und die Flur trägt keine Speisen. Entrafft ist der Hürde das Schaf, und kein Rind ist in den Ställen.

18. Ich aber jauchze in dem Herrn, ich juble in dem Gotte meines Heils!

19. Gott der Herr ist meine Kraft, er macht meine Füße wie die der Hindinnen und läßt mich einherschreiten auf meinen Höhen. Dem Sangmeister auf dem Saitenspiele.

---

*) Wohl Bezeichnung eines Musikinstruments.

**) Der Text ist hier sehr dunkel; der Sinn ist nur etwa erraten.

Zefanja. צפניה

1. Kapitel.

Strafandrohung wegen des Götzendienstes.

1. Das Wort des Herrn, welches erging an Zefanja, Sohn Kuſi, Sohnes Gedalja, Sohnes Amarja, Sohnes Hiskija, in den Tagen Joſijas, Sohnes Amon, Königs von Juda.
2. Alles will ich wegraffen von dem Erdboden, ſpricht der Herr.
3. Wegraffen will ich Menſchen und Vieh, wegraffen die Vögel des Himmels und die Fiſche des Meeres, die verfallenen Trümmer ſamt den Frevlern. Ich will den Menſchen von dem Erdboden ausrotten, ſpricht der Herr.
4. Ich ſtrecke meine Hand über Juda aus und über alle Bewohner Jeruſalems; ich rotte aus von dieſem Orte den Ueberreſt des Baal, den Namen der Götzenprieſter ſamt den Prieſtern.
5. Alle, die ſich vor dem Heere des Himmels auf den Dächern niederwerfen, die ſich niederwerfen und ſchwören beim Herrn, aber auch beim Moloch ſchwören.
6. Alle, die ſich vom Herrn abgewandt, die den Herrn nicht geſucht und nicht befragt.
7. Still vor Gott dem Herrn! denn nahe iſt der Tag des Herrn, angeordnet hat der Herr ein Schlachten, er hat beſtimmt ſeine Geladenen.
8. Am Tage des Schlachtens vom Herrn werde ich heimſuchen die Fürſten und die Königsſöhne und alle, die das Gewand der Fremden tragen.
9. Ich ſuche an jenem Tage alle heim, die über die Schwelle [ihres Götzen] hüpfen, die das Haus ihres Herrn erfüllen mit Gewaltthat und Trug.
10. An jenem Tage, ſpricht der Herr, wird ein Klagegeſchrei gehört werden vom Fiſchthore und Geheul vom zweiten Stadtviertel und großes Gewimmer von den Hügeln.
11. Heulet, Bewohner des Mörſers [des Thalkeſſels], denn verſtört iſt das ganze Volk Kanaans, ausgerottet alle Silberbarren.
12. Um jene Zeit werde ich Jeruſalem mit Lichtern durchſuchen und die Menſchen ſtrafen, die erſtarrt liegen auf ihren Höfen, die in ihren Herzen ſprechen: Der Herr kann weder Gutes noch Böſes thun.
13. Ihr Vermögen ſoll geplündert werden und ihre Häuſer verödet; ſie werden Häuſer bauen und ſie nicht bewohnen, und Weinberge pflanzen, aber ihren Wein nicht trinken.
14. Nahe iſt der große Tag des Herrn, nahe und eilet ſehr. Es erſchallt der Tag des Herrn, wildes und ſtarkes Geſchrei!
15. Ein Tag des Zornes iſt dieſer Tag, ein Tag der Not und der Drangſal, ein Tag des Grauſens und Entſetzens, ein Tag der Finſternis und der Dunkelheit, ein Tag des Gewölkes und des Wolkendunkels.
16. Ein Tag der Poſaunen und des Kriegslärms über die feſten Städte und über die hohen Zinnen.
17. Ich werde die Menſchen bedrängen, daß ſie gleich Blinden dahinſchleichen, denn gegen den Herrn haben ſie geſündigt; ihr Blut ſoll wie Staub verſchüttet werden und ihr Fleiſch wie Kot.
18. Auch ihr Silber, auch ihr Gold wird ſie nicht retten können am Tage des Grimmes des Herrn. Durch das Feuer ſeines Eifers wird aufgezehrt das ganze Land, denn er vernichtet ganz plötzlich alle Bewohner des Landes.

2. Kapitel.

1. Sammelt euch und gehet in euch, Volk ohne Scham!
2. Bevor der Beſchluß [über euch] vollzogen wird — wie Spreu fährt der Tag

dahin; bevor über euch gekommen ist die Zornglut des Herrn, bevor über euch gekommen ist der Tag des Zornes des Herrn.

3. Suchet den Herrn, all ihr Demütigen des Landes, die sein Gebot vollführten! Suchet Gerechtigkeit, suchet Demut; vielleicht werdet ihr am Tage des Zornes des Herrn geborgen.

4. Denn Gasa wird verlassen sein und Askalon verödet, Asdod wird man am hellen Tage austreiben, und Ekron wird entwurzelt.

5. O über die Bewohner des Landstriches am Meere, über das Volk der Kreter! Das Wort des Herrn ergeht über dich, Kanaan, Land der Philister, und ich vernichte dich, daß kein Bewohner bleibt.

6. Der Landstrich am Meere wird zur Pferche von Hirten, zu Schafhürden.

7. Dieser Landstrich wird dem Ueberrest des Hauses Juda gehören, darauf werden sie weiden; in den Häusern von Askalon werden sie abends lagern, denn ihrer gedenken wird der Herr, ihr Gott, und sie wiederherstellen.

8. Ich habe gehört den Hohn Moabs und die Lästerungen der Ammoniter, womit sie mein Volk gehöhnt und ihr Gebiet erweiterten.

9. Fürwahr, so wahr ich lebe, spricht der Herr Zebaot, der Gott Israels, Moab wird wie Sodom werden, und die Ammoniter wie Gomorrha, ein Dorngehege und eine Salzgrube und eine Oede für immer; der Rest meines Volkes wird sie plündern und die von meiner Nation Gebliebenen sie beerben.

10. Dies geschieht ihnen für ihren Hochmut, daß sie gehöhnt und sich erhoben wider das Volk des Herrn Zebaot.

11. Furchtbar erscheint der Herr über ihnen, da er all die Götter der Erde hinschwinden läßt. Es werden ihn anbeten alle Insel[bewohner] der Völker, ein jeder von seiner Stätte aus.

12. Auch ihr, Aethiopier! sie sollen von meinem Schwert erschlagen werden.

13. [Der Herr] streckt seine Hand aus gegen den Norden und vernichtet Assyrien; Er macht Ninive zur Oede, zur Dürre wie die Wüste.

14. Daß dort Heerden lagern, alle Tiere in Scharen; Pelikane und Kröten werden herbergen in ihren Knäufen. Der Wind heult durch die Fenster, Oede herrscht an der Pfoste, denn das Zedergetäfel ist entblößt.

15. Dies ist die einst jubelreiche Stadt, die sich sicher wähnte, die da dachte: Ich bin es und keine mehr. Wie ist sie zur Wüstenei geworden, Lagerplatz dem Gewild. Jeglicher, der an ihr vorüberzieht, zischt und schüttelt die Hand.

3. Kapitel.

1. O über die widerspenstige, besudelte und gewaltthätige Stadt!

2. Sie hörte auf niemanden, sie nahm keine Zucht an, auf den Herrn vertraute sie nicht, ihrem Gotte nahte sie nicht.

3. Ihre Fürsten in ihrer Mitte sind wie brüllende Leuen, ihre Richter wie Wölfe in der Nacht, sie lassen keinen Knochen für den Morgen.

4. Ihre Propheten sind leichtfertige, treulose Männer; ihre Priester haben das Heilige entweiht, das Gesetz gekränkt.

5. Der gerechte Herr ist in ihrer Mitte, er übt kein Unrecht; je am Morgen fördert er zu Tage sein Gericht, es bleibt nicht aus, und doch kennt der Uebelthäter keine Scham.

6. Ich habe Völker ausgerottet, verödet sind ihre Zinnen, zerstört habe ich ihre Straßen, daß kein Wanderer vorüberzieht, verwüstet sind ihre Städte, ohne Menschen und ohne Bewohner.

7. Ich dachte nun, du wirst mich fürchten, du wirst Zucht annehmen, daß nicht ausgerottet werde ihre Wohnung, wie ich ihr zugedacht. Aber nein, früh machten sie sich auf, um böse Handlungen zu üben.

8. Darum wartet mein, spricht der Herr, auf den Tag, da ich mich erhebe zur Zeugenschaft; denn mein Gericht kommt, zu versammeln die Völker, zusammenzubringen die Reiche, auszuschütten über sie meinen Grimm, all meine Zornglut. Vom Feuer meines Eifers wird aufgezehrt die ganze Erde.

9. Erst dann werde ich den Völkern eine lautere Lippe schaffen, daß sie alle den Namen des Herrn anrufen und ihm einmütig dienen.

10. Von jenseits der Ströme Kusch's her werden die Atarai, Töchter Puzai, mir Geschenke bringen.

11. Am selbigen Tage wirst du nicht mehr beschämt sein ob all deinen Handlungen, durch die du dich an mir vergangen; denn alsdann werde ich fortschaffen aus deiner Mitte deine hochmütig Jubelnden, und du wirst dich nicht ferner überheben auf meinem heiligen Berge.

12 Ich werde erhalten in deiner Mitte das gebeugte und demütige Volk, alle die sich schützen im Namen des Herrn.

13. Der Ueberrest Israels wird kein Unrecht thun und keine Lüge reden; in ihrem Munde wird sich keine trügerische Zunge mehr finden. So werden sie weiden und lagern und niemand sie aufschrecken.
14. Jauchze, Tochter Zijons, juble Israel, freue dich und frohlocke mit ganzem Herzen, Tochter Jerusalem!
15. Der Herr hat deine Strafgerichte fortgeschafft, weggeräumt deine Feinde. Der König Israels, der Herr ist in deiner Mitte, du wirst nicht fürder Böses schauen.
16. An jenem Tage wird zu Jerusalem gesprochen: Fürchte nichts, und zu Zijon: Laß deine Hände nicht schlaff werden.
17. Der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein siegreicher Held, frohlocken wird er über dich in Freude, aufhorchen [auf dein Flehen] in seiner Liebe, jubelnd über dich jauchzen.
18. Die Bekümmerten von der Versammlungsstätte [dem Heiligtum] sammle ich — sie waren von dir fort; deinetwegen haben sie Schmach getragen.
19. In jener Zeit werde ich all deine Peiniger niedertreten, ich werde die Versprengten befreien und die Verstoßenen sammeln; ich mache sie zum Ruhme und zum Ehrennamen auf der ganzen Erde, wie sie Schmach getragen.
20. In jener Zeit, da ich euch zurückbringe, und in der Zeit, da ich euch sammle, denn ich werde euch zum Namen machen und zum Ruhm unter allen Völkern der Erde, wenn ich euch wiederherstelle, spricht der Herr.

Haggai. חגי

1. Kapitel.

Aufforderung zum Tempelbau*).

1. Im zweiten Regierungsjahre des Königs Darius, am ersten Tage des sechsten Monats, erging das Wort des Herrn durch den Propheten Haggai an Serubabel, Sohn Sealtiëls, den Landpfleger von Juda, und an den Hohepriester Josua, Sohn Jozadaks:
2. Also spricht der Herr Zebaot: Dieses Volk meint, noch ist die Zeit nicht gekommen, die Zeit, das Haus des Herrn zu erbauen. —
3. Darauf erging das Wort des Herrn durch den Propheten Haggai also:
4. Ist es für euch an der Zeit, in getäfelten Häusern zu wohnen, und dieses Haus soll wüst bleiben?
5. Und nun, also spricht der Herr Zebaot: Richtet euern Sinn auf euern Wandel.
6. Ihr säet viel aus und bringt wenig ein, ihr esset und werdet nicht satt, trinket und löscht nicht den Durst; ihr kleidet euch und erwärmet euch nicht; wer sich etwas verdient — verdient für einen gelöcherten Beutel.
7. Also spricht der Herr Zebaot: Richtet euern Sinn auf euern Wandel.
8. Gehet in das Gebirge und holet Holz und bauet das Haus, daß ich daran Gefallen habe und geehrt werde — spricht der Herr.
9. Ihr erwartet viel [vom Bodenertrag], und es wird wenig, und bringt ihr es heim, so blase ich es weg. Weswegen? spricht der Herr Zebaot, wegen meines Hauses, das wüst steht, während ihr, jeder für sein Haus, euch tummelt.
10. Darum verschließt euch der Himmel den Tau, und die Erde behält ihren Ertrag.
11. Ich bestimme Trockenheit über die Erde und über die Berge, über das Getreide und über den Most, über das Oel und über alles, was der Boden hervorbringt, über die Menschen und über das Vieh und über alles Schaffen der Hände.
12. Da gehorchte Serubabel, Sohn Sealtiëls, und der Hohepriester Josua, Sohn Jozadaks, und das ganze übrige Volk der Stimme des Herrn, ihres Gottes, auf die Worte des Propheten Haggai, als ihn der Herr, ihr Gott, gesandt und das Volk fürchtete den Herrn.

*) Den geschichtlichen Hintergrund zu diesen prophetischen Reden haben wir in unserer Einleitung zu Esra-Nehemia beleuchtet.

13. Da sprach Haggai, der Bote des Herrn, im Auftrage des Herrn an das Volk also: Ich bin mit euch, spricht der Herr.
14. Der Herr ermutigte den Serubabel, Sohn Sealtiëls, Landpfleger von Juda, und den Hohepriester Josua, Sohn Jozadaks, und das ganze übrige Volk, und sie kamen und verrichteten die Arbeit im Hause des Herrn Zebaot, ihres Gottes,
15. Am vier und zwanzigsten Tage des sechsten Monats, im zweiten Jahre des Königs Darius.

2. Kapitel.

1. Am einundzwanzigsten Tage des siebenten Monats erging das Wort des Herrn durch den Propheten Haggai:
2. Sprich doch zu Serubabel, Sohn Sealtiëls, dem Landpfleger von Juda, und zu dem Hohepriester Josua, Sohn Jozadaks, und zu dem übrigen Volke also:
3. Wer ist unter euch noch übrig, der dieses Haus gesehen in seiner früheren Herrlichkeit, und wie seht ihr es jetzt? Gewiß, es erscheint euch jetzt so nichtig.
4. Doch fasse nun Mut, Serubabel, spricht der Herr, und auch du fasse Mut, o Hohepriester Josua, Sohn Jozadaks, und auch du sämtliches Volk des Landes, spricht der Herr, und arbeitet; denn ich bin mit euch, spricht der Herr Zebaot.
5. Nach dem Bunde, den ich mit euch geschlossen bei eurem Auszuge aus Aegypten, daß mein Geist in eurer Mitte bleibe: fürchtet nichts.
6. Denn also spricht der Herr Zebaot: Noch eine kleine Weile und ich erschüttere Himmel und Erde, das Meer und das Trockene.
7. Ich erschüttere alle Völker; es kommen herbei die Schätze aller Völker, und ich fülle dieses Haus mit Herrlichkeit, spricht der Herr Zebaot.
8. Mein ist das Silber und mein ist das Gold, spricht der Herr Zebaot.
9. Größer wird sein die Herrlichkeit dieses zweiten Hauses als die des ersten, spricht der Herr Zebaot, und an diesem Orte werde ich Frieden geben, spricht der Herr Zebaot.
10. Am vierundzwanzigsten des neunten Monats, im zweiten Jahre des Darius, erging das Wort des Herrn durch den Propheten Haggai:
11. Also spricht der Herr Zebaot: Befrage doch die Priester in der Lehre um folgendes:
12. Es trägt jemand heiliges [Opfer] fleisch in dem Zipfel seines Gewandes und berührt mit seinem Zipfel Brot oder Gekochtes, oder den Wein oder Oel oder irgend ein Essen — wird [das Berührte] heilig? Da antworteten die Priester und sprachen: Nein.
13. Haggai fragte nun weiter: Wenn ein durch eine Leiche Unreiner alles das anrührt, wird es unrein? Da antworteten die Priester und sprachen: Es wird unrein.
14. Darauf entgegnete Haggai und sprach: So ist dieses Volk und diese Nation vor mir, spricht der Herr, und so alles, was sie thun, und was sie dort darbringen, ist unrein.
15. Und nun richtet doch euren Sinn von diesem Tage an und weiter. Ehe man einen Stein auf den andern gelegt im Tempel des Herrn.
16. Als sie zu einem Garbenhaufen von zwanzig zu kommen pflegten und nur zehn vorfanden, und man kam in die Kelter, um fünfzig Pura zu schöpfen, und es waren nur zwanzig.
17. Ich habe euch heimgesucht mit Kornbrand, mit Rost und mit Hagel all die Arbeit eurer Hände, und doch wollt ihr nicht zu mir, spricht der Herr.
18. Richtet doch euern Sinn von diesem Tage an, von dem vierundzwanzigsten Tage im neunten Monat, von dem Tage an, wo gegründet wurde der Tempel des Herrn, richtet euern Sinn.
19. Ist noch die Saat in dem Speicher? Weder der Weinstock noch der Feigenbaum noch die Granate und der Oelbaum haben getragen; von diesem Tage an will ich alles segnen.
20. Es erging das Wort des Herrn zum zweiten Male an Haggai, am vierundzwanzigsten Tage des Monats:
21. Sprich doch zu Serubabel, dem Landpfleger von Juda: Ich erschüttere Himmel und Erde,
22. Ich stürze um die Throne der Königreiche und vertilge die mächtigen Reiche der Völker; ich stürze um den Wagen samt denen, die darin fahren, daß die Rosse mit ihren Reitern stürzen, einer durch das Schwert des andern [fällt].
23. Am selben Tage, spricht der Herr Zebaot, werde ich meinen Knecht Serubabel, Sohn Sealtiëls, nehmen, spricht der Herr, und lege dich an, wie einen Siegelring; denn dich hab ich erkoren, spricht der Herr Zebaot.

Zacharia. זכריה

1. Kapitel.

Jerusalem nach der Rückkehr aus Babel.*)

1. Im achten Monat, im zweiten Regierungsjahre des Darius, erging das Wort des Herrn an den Propheten Sacharia, Sohn Berechjas, Sohnes Iddo, also:
2. Gezürnt hat der Herr über eure Väter.
3. Und nun sprich zu ihnen: Also spricht der Herr Zebaot: Kehret um zu mir, spricht der Herr Zebaot, so werde ich umkehren zu euch, spricht der Herr Zebaot.
4. Seid nicht wie eure Väter, denen die früheren Propheten zugerufen: So spricht der Herr Zebaot: Kehret doch um von eurem bösen Wandel und euren bösen Handlungen! Aber sie hörten nicht und merkten nicht auf mich, spricht der Herr.
5. Wo sind jetzt euere Väter? Oder können die Propheten ewig leben?
6. Doch meine Worte und meine Beschlüsse, die ich entboten durch meine Knechte, die Propheten, sie haben eure Väter betroffen. Da gingen sie in sich und sprachen: So wie der Herr Zebaot gesonnen war, uns zu thun nach unserem Wandel und unsern Handlungen, so that er an uns.
7. Am vierundzwanzigsten Tage des elften Monats, das ist der Monat Schebat, im zweiten Regierungsjahre des Darius, erging das Wort des Herrn an den Propheten Sacharia, Sohn Berechjas, Sohnes Iddo, also:
8. Ich habe einen Mann in der Nacht auf einem roten Rosse reitend gesehen; er hielt zwischen den Myrten, die in der Niederung sind, und hinter ihm rote, falbe und weiße Rosse.
9. Ich fragte: Was sollen diese bedeuten, mein Herr? Der Engel, der mit mir redete, erwiderte mir: Ich werde dir Bescheid geben, was diese sind.
10. Da rief der Mann, der zwischen den Myrten hielt, und sprach: Diese hat der Herr gesandt zu durchwandeln die Erde.
11. Sie riefen darauf dem Engel des Herrn zu, der zwischen den Myrten hielt, und sprachen: Wir haben die Erde durchwandelt, die ganze Erde ist ruhig und still.
12. Da hub der Engel des Herrn an und sprach: Herr Zebaot, wie lange noch willst du dich nicht Jerusalems und der Städte Judas erbarmen, denen du seit siebzig Jahren grollst?
13. Da antwortete der Herr dem Engel, der mit mir redete, gütige und tröstliche Worte.
14. Der Engel, der mit mir redete, sprach zu mir: Rufe aus: Also spricht der Herr Zebaot: Ich eifre für Jerusalem und für Zijon über die Maßen.
16. Ich zürne sehr über die sorglosen Völker, da ich wenig [über Irsael] gezürnt, aber sie hatten das Unheil noch verstärkt.
16. Wahrlich, spricht der Herr: Ich kehre zurück nach Jerusalem in Liebe, mein Haus wird darin aufgebaut, spricht der Herr Zebaot, und die Meßrute wird über Jerusalem gespannt.
17. Ferner verkünde: So spricht der Herr Zebaot: Meine Städte sollen noch überströmen vom Guten, denn der Herr tröstet Zijon und hat Wohlgefallen an Jerusalem.

2. Kapitel.

1. Ich erhob meine Augen und sah vier Hörner.
2. Ich fragte den Engel, der mit mir redete, was diese wohl bedeuten. Er

*) Vergl. unsere Einleitung zu den Büchern Esra-Nehemia.

antwortete: Das sind die Hörner, die Juda, Israel und Jerusalem zerstreut haben.

3. Der Herr zeigte mir vier Schmiede.
4. Ich fragte: Was sollen diese thun? Er antwortete: Jene Hörner haben Juda in dem Maße zerstreut, daß niemand sein Haupt erhob; — nun kommen diese, sie zu verscheuchen, abzuschlagen die Hörner der Völker, welche das Horn erhoben gegen das Land Juda, [das Volk] zu zerstreuen.
5. Ich hob meine Augen auf und sah einen Mann mit einer Meßschnur in seiner Hand.
6. Ich fragte: Wohin gehst du? Er antwortete: Jerusalem zu messen, um zu sehen, wie viel es lang und wie viel es breit ist.
7. Der Engel, der mit mir redete, ging hinaus, und ein anderer Engel kam ihm entgegen.
8. Er sprach zu ihm: Laufe und sage jenem Jüngling: Offen wird Jerusalem bleiben wegen der vielen Menschen und Vieh darin.
9. Und ich werde ihm sein, spricht der Herr, wie eine Mauer vom Feuer ringsum, und zur Pracht werde ich darinnen sein.
10. He, he, fliehet aus dem Lande des Nordens! spricht der Herr, denn nach den vier Winden des Himmels hab' ich euch zerstreut, spricht der Herr.
11. Entrinne, o Zijon, die du inmitten der Nation Babel wohnst!
12. Denn so spricht der Herr Zebaot: In vollem Ernst hat mich [der Herr] zu den Völkern gesandt, die euch plünderten: daß, wer euch antastet, als ob er seinen Augapfel antastete.
13. Denn ich schwinge meine Hand über sie, daß sie eine Beute derer werden, die ihnen gedient haben. Ihr sollt erfahren, daß der Herr Zebaot mich gesandt hat.
14. Juble und freue dich, Tochter Zijon; denn ich komme und throne in deiner Mitte, spricht der Herr.
15. Viele Völker werden sich dem Herrn an jenem Tage anschließen, auch sie werden mein Volk sein, und ich throne in deiner Mitte. Du wirst erfahren, daß der Herr Zebaot mich zu dir gesandt hat.
16. Der Herr eignet sich Juda als seinen Teil an, auf dem heiligen Boden, und hat wiederum Wohlgefallen an Jerusalem.
17. Still, alle Geschöpfe, vor dem Herrn! Denn er erwacht aus seiner heiligen Wohnung.

3. Kapitel.

Der Hohepriester Josua.

1. Er zeigte mir den Hohepriester Josua, der vor dem Engel des Herrn stand, und der Ankläger stand zu seiner Rechten, ihn anzuklagen.
2. Der Herr sprach aber zum Ankläger: Es schilt dich der Herr, o Ankläger, es schilt dich der Herr, der Jerusalem erkoren. Dieser ist ja ein Scheit aus dem Feuer gerettet.
3. Josua war mit besudelten Kleidern bekleidet, während er vor dem Engel stand.
4. Er hub an und sprach zu den vor ihm Stehenden also: Nehmet ihm ab die besudelten Kleider. Dann sprach er zu ihm: Ich nehme von dir deine Schuld und lege dir Feierkleider an.
5. Er sprach: Man setze einen reinen Bund auf sein Haupt; man setzte den reinen Bund auf sein Haupt und legte ihm Kleider an; aber der Engel des Herrn blieb.
6. Der Engel des Herrn verwarnte Josua mit den Worten:
7. So spricht der Herr Zebaot: Wenn du auf meinen Wegen wandelst und meine Vorschrift beobachtest, so wirst du auch mein Haus verwalten und meiner Höhe warten; ich gewähre dir Umgang unter den hier Stehenden.
8. Höre doch, Hohepriester Josua, du und deine Genossen, die vor dir sitzen — denn ausgezeichnete Männer sind es — ich bringe meinen Knecht Zemach [Sprößling].
9. Denn der Stein, den ich vor Josua gelegt, auf diesem einen Steine sind sieben Augen; ich grabe hinein die Inschrift, spricht der Herr Zebaot: Ich vernichte die Schuld dieses Landes an einem Tage*).
10. An dem Tage, spricht der Herr Zebaot, werdet ihr einladen einer den andern unter den Weinstock und unter den Feigenbaum.

4. Kapitel.

Der Fürst Serubabel.

1. Da kam der Engel zurück, der mit mir geredet, und erweckte mich wie einen Mann, der aus seinem Schlafe geweckt wird.
2. Er fragte mich: Was siehst du? Ich erwiderte: Ich sehe einen Leuchter aus lauterm Golde und eine Schale oben darauf und die sieben Lampen darauf, je

*) Im hebräischen Text sind es sieben Worte.

sieben Röhren zu den sieben Lampen oben darauf.
3. Und zwei Oelbäume daran, einen rechts von der Schale und einen zur Linken.
4. Ich hub darauf an und sprach zu dem Engel, der mich anredete: Was bedeuten diese, mein Herr?
5. Der Engel, der mit mir redete, antwortete mir: Du weißt doch, was diese bedeuten? Ich sagte: Nein, mein Herr.
6. Er erwiderte mir: Das ist das Wort des Herrn an Serubabel: Nicht durch Macht und nicht durch Stärke, sondern durch meinen Geist, spricht der Herr Zebaot.
7. Wer du auch seiest, großer Berg, vor Serubabel wirst du zur Ebene. Er wird den Hauptstein unter tosendem Beifall herbeischaffen.
8. Es erging das Wort des Herrn an mich also:
9. Die Hände Serubabels haben den Grundstein zu diesem Hause gelegt und seine Hände sollen den Bau zu Ende führen. Du sollst erfahren, daß der Herr Zebaot mich zu euch gesandt hat.
10. Denn wer auch gering achtete den Tag unbedeutender [That] —, sie freuen sich, wenn sie stehen am Lot in Serubabels Hand; diese sieben [Lampen] bedeuten die Augen des Herrn, die durch das ganze Land streifen.
11. Ich sprach zu ihm: Was bedeuten diese beiden Oelbäume zur Rechten des Leuchters und zur Linken?
12. Und abermals fragte ich ihn: Was bedeuten die beiden Olivenbüschel, die in die beiden großen Flaschen greifen, aus denen sie goldhell herausleuchten?
13. Er erwiderte: Du weißt doch, was diese bedeuten? Ich sagte: Nein, mein Herr.
14. Er sprach: Das sind die beiden Oelzweige, die bei dem Herrn der ganzen Erde stehen [Fürst und Priester].

5. Kapitel.

Sittliche Zustände in Jerusalem.

1. Und abermals erhob ich meine Augen und sah eine fliegende Schriftrolle.
2. Er fragte mich: Was sahst du? Ich erwiderte: Ich sah eine fliegende Schriftrolle, zwanzig Ellen lang und zehn Ellen breit.
3. Er sprach zu mir: Das ist der Fluch, der ausgeht über das ganze Land, daß jeder, der stiehlt — dies steht auf einer Seite — gleichermaßen weggeräumt wird, und jeder, der [falsch] schwört — dies steht auf der andern Seite — auch gleichermaßen weggeräumt wird.
4. Ich lasse ihn ausziehen, spricht der Herr Zebaot, daß er in das Haus des Diebes komme und in das Haus dessen, der bei meinem Namen falsch schwört; er bleibe in seinem Hause und verzehre es samt seinem Holze und seinen Steinen.
5. Der Engel, der mit mir redete, trat heraus und sprach zu mir: Erhebe doch deine Augen und schaue, was hier auszieht.
6. Und ich sprach: Was ist es? Er antwortete: Das ist das ausziehende Efa; und er sprach ferner: Dies hat sein Auge über das ganze Land.
7. Es erhob sich eine Bleischwebe und ein Weib saß in dem Efa.
8. Er sprach: Das ist die Bosheit; man warf sie in das Efa hinein und warf die Scheibe von Blei auf dessen Mündung.
9. Ich erhob meine Augen und sah, daß zwei Weiber auszogen, und ein Wind blies in ihre Flügel; sie hatten Flügel wie die des Storches; sie trugen das Efa zwischen Erde und Himmel.
10. Ich fragte den Engel, der mit mir redete: Wohin führen sie das Efa?
11. Er erwiderte mir: [Der Niedertracht] ein Haus zu bauen im Lande Sinear; und ist dieses aufgerichtet, so wird es dort niedergelegt auf seinem Gestelle.

6. Kapitel.

1. Ich erhob abermals meine Augen und sah vier Wagen, die zwischen zwei Bergen hervorkamen; es waren kupferne Berge.
2. Am ersten Wagen waren rote Rosse, und am zweiten Wagen schwarze Rosse.
3. Am dritten Wagen weiße Rosse, und am vierten Wagen scheckige, aschfarbene Rosse.
4. Ich fragte den Engel, der mit mir redete: Was bedeuten diese, mein Herr?
5. Da antwortete der Engel und sprach zu mir: Das sind die vier Winde des Himmels, die ausziehen, nachdem sie gestanden um den Herrn der ganzen Erde.
6. Der [Wagen], woran die schwarzen Rosse, zieht aus nach den Ländern des Nordens, und der mit den weißen zieht ihnen nach; der mit den scheckigen zieht aus nach dem Lande des Südens.
7. Die roten waren ausgezogen und hatten hinzugehen verlangt, die Erde zu durchwandeln; er erlaubte es ihnen: Gehet, durchwandelt die Erde! So durchwandelten sie die Erde.
8. Er rief mir laut zu und redete zu mir: Die ausgezogen sind nach dem Lande

des Nordens haben Unwetter gebracht über das Land des Nordens. —

Ermahnung zur Eintracht.

9. Es erging das Wort des Herrn an mich also:
10. Nimm von den Verbannten, von Heldai, Tobija und Jedaja und gehe an diesem Tage in das Haus Josijas, Sohnes Zefanja, die aus Babel gekommen —
11. Nimm Silber und Gold und fertige Kronen an und setze sie auf das Haupt des Hohepriesters Josua, Sohnes Jozadak,
12. Und sprich zu ihm: So spricht der Herr Zebaot: Ein Mann, Zemach [Sprößling] ist sein Name, denn aus seiner Stelle wird er hervorsprießen, wird den Tempel des Herrn bauen.
13. Er wird den Tempel des Herrn erbauen und wird auch die Herrschaft bekleiden, sitzen und walten auf seinem Throne; aber auch der Priester bleibt auf seinem Ehrensitz, und Eintracht und Friede wird zwischen beiden sein.
14. Die Kronen sollen bleiben bei Helem, Tobija und Jedaja und Hen, Sohn Zefanjas, zum Gedächtnis im Tempel des Herrn.
15. Ferne werden kommen und bauen am Tempel des Herrn, und ihr werdet erkennen, daß der Herr Zebaot mich zu euch gesandt hat. Das wird geschehen, wenn ihr auf die Stimme des Herrn, eures Gottes hört.

7. Kapitel.

Aufhebung der Fasttage.

1. Im vierten Regierungsjahre des Königs Darius, am vierten des neunten Monats Kislew, erging das Wort des Herrn an Sacharia.
2. Die [Einwohnerschaft] von Bet-El sandte Scharezer und Regem Melech und seine Leute, den Herrn zu befragen,
3. Zu fragen die Priester, die im Hause des Herrn Zebaot sind, und die Propheten: Soll ich weiter trauern im fünften Monat*) in Enthaltsamkeit, so wie ich es gethan so viele Jahre?
4. Da erging das Wort des Herrn Zebaot an mich also:
5. Sprich zu dem ganzen Volke des Landes und zu den Priestern: Da ihr gefastet und geklagt habt im fünften und im siebenten Monat**), die siebzig Jahre hindurch, habt ihr mir gefastet?
6. Und wenn ihr esset und wenn ihr trinkt, so seid ihr es doch, die essen und trinken.
7. Das waren doch die Worte, die der Herr durch die früheren Propheten verkündet hat, da Jerusalem noch bewohnt und ruhig war und seine Städte rings umher, und der Süden und die Niederung bewohnt.
8. Es erging das Wort des Herrn an Zacharia also:
9. So spricht der Herr Zebaot: Richtet in Wahrheit und übt Liebe und Barmherzigkeit einer dem andern.
10. Bedrückt nicht Witwen und Waisen, Fremdling und Arme, und sinnet nicht in eurem Herzen Böses zu thun einer dem andern.
11. [Eure Vorfahren] weigerten sich aufzumerken, sie wandten die Schulter weg und verstockten ihre Ohren, daß sie nicht hörten.
12. Sie machten ihr Herz hart wie Diamant, daß sie nicht hörten die Lehre und die Worte, die der Herr Zebaot gesandt durch seinen Geist, durch die früheren Propheten, und so kam der große Zorn vom Herrn Zebaot.
13. Denn so wie er gerufen hatte und sie nicht hörten, so sollten sie rufen und ich wollte nicht hören, spricht der Herr Zebaot.
14. Ich zerstreute sie im Sturm unter alle Völker, die sie nicht gekannt, so daß das Land verödet hinter ihnen lag —, leer an Hin- und Herziehenden; so haben sie das köstliche Land zur Oede gemacht.

8. Kapitel.

1. Nun aber erging das Wort des Herrn Zebaot.
2. So spricht der Herr Zebaot: Ich eifre für Zijon in großem Maße, mit großem Grimm eifre ich für es.
3. So spricht der Herr: Ich kehre nach Zijon zurück und throne in Jerusalem; Jerusalem soll genannt werden: Stadt der Wahrheit, und der Berg des Herrn Zebaot: Heiliger Berg.
4. So spricht der Herr Zebaot: Es sollen wieder Greise und Greisinnen in den Straßen Jerusalems sitzen, jeder seinen Stab in der Hand, hochbetagt.
5. Die Straßen der Stadt werden voll sein von Knaben und Mädchen, die in den Straßen spielen.

*) Der Fasttag zur Erinnerung an die Einäscherung des Heiligtums.
**) Als Erinnerung an die Ermordung Gedaljas (Jeremia 41, ff.) und die gänzliche Vernichtung des jüdäischen Reichs.

6. So spricht der Herr Zebaot: Wenn es dem Ueberreste dieses Volkes in jenen Tagen wunderbar erscheinen soll, kommt es auch mir wunderbar vor? spricht der Herr Zebaot.
7. So spricht der Herr Zebaot: Ich befreie mein Volk aus dem Exil im Lande des Ostens und im Lande des Westens.
8. Ich bringe sie wieder, daß sie in Jerusalem wohnen, und sie werden mein Volk sein und ich ihr Gott in Wahrheit und in Liebe.
9. Leget kräftig eure Hände an, spricht der Herr Zebaot, ihr, die ihr in diesen Tagen diese Worte aus dem Munde der Propheten hört; am Tage, da man den Grund legte zum Hause des Herrn Zebaot, den Tempelbau in Angriff zu nehmen.
10. Denn vor jenem Tage brachte weder die Menschenarbeit noch die des Tieres Gewinn ein; wer aus- und einging war vor dem Feinde nicht sicher; ich ließ alle Menschen wider einander los.
11. Aber nun bin ich nicht wie in den früheren Tagen gegen den Ueberrest dieses Volkes, spricht der Herr Zebaot.
12. Denn überall herrscht Frieden; der Weinstock bringt seine Frucht und die Erde ihren Ertrag, der Himmel giebt seinen Tau; ich spende dem Ueberrest dieses Volkes alles dies.
13. Wie ihr zuvor ein Fluch gewesen unter den Völkern, o Haus Juda und Haus Israel, so werde ich euch helfen, daß ihr ein Segen seid; fürchtet nicht, legt kräftig die Hände an.
14. Denn so spricht der Herr Zebaot: Wie ich früher beschlossen hatte, euch Leides zu thun, da eure Väter mich erzürnten — spricht der Herr Zebaot — und ließ mich es nicht gereuen.
15. So wiederum beschloß ich in diesen Tagen, Jerusalem und dem Hause Juda Gutes zu thun; fürchtet nicht!
16. Aber das sollt ihr thun: Redet Wahrheit einer mit dem andern, wahrhaft und zum Frieden sollt ihr Recht sprechen in euren Thoren.
17. Einer soll nicht wider den andern Böses im Herzen hegen, und liebt nicht den falschen Schwur, denn alles dies hasse ich, spricht der Herr.
18. Es erging das Wort des Herrn Zebaot an mich:
19. So spricht der Herr Zebaot: Das Fasten des vierten und das Fasten des fünften, das Fasten des siebenten und das Fasten des zehnten*) [Monats] werden nunmehr dem Hause Juda zur Wonne und Freude und zu fröhlichen Festzeiten sein, liebet aber Wahrheit und Frieden.
20. Also spricht der Herr Zebaot: Dereinst werden Völker und die Bewohner vieler Städte sich aufmachen,
21. Und die Bewohner der einen Stadt mit denen der andern werden zusammentreten und sprechen: Wir wollen gehen den Herrn anzubeten und den Herrn Zebaot aufzusuchen. — Ich gehe mit! [wird jeder sprechen.]
22. Es kommen also viele Völker und zahlreiche Nationen, den Herren Zebaot zu suchen in Jerusalem, und den Herrn anzubeten.
23. So spricht der Herr Zebaot: In jenen Tagen werden zehn Männer aus allen Zungen der Völker, sie werden anfassen den Rockzipfel eines jüdischen Mannes mit den Worten: Lasset uns mit euch gehen, denn wir haben gehört, daß Gott mit euch ist.

9. Kapitel**).

1. Vortrag des Wortes des Herrn über das Land Hadrach und über dessen Residenz Damaskus; denn der Herr hat das Auge gerichtet auf alle Menschen, wie auf alle Stämme Israels. —
2. Und auch über Hamat, das daran grenzt, sowie über Tyrus und Zidon, die doch so weise sind.
3. Hat sich auch Tyrus Vesten erbauet und Silber gehäuft wie Staub und Gold wie Gassenkot;
4. Der Herr wird es erobern, ihre Flotten im Meere wird er vernichten und es selbst wird im Feuer verbrannt.
5. Askalon wird es sehen und sich fürchten, Gasa wird sehr erbeben, Ekron wird zu Schanden von seiner Zuversicht; in Gasa wird kein Herrscher mehr sein, und Askalon bleibt unbewohnt.
6. Ausländer werden in Asdod wohnen; ich breche den Hochmut der Philister.
7. Ich reiße den blutigen Raub aus seinem Munde und seine Greuel zwischen seinen Zähnen hervor; auch dies wird unserm Gotte bleiben, so daß es wie ein Stammsitz von Juda sein wird, Ekron wird gleichen [den Städten] der Jebusiter.
8. [Zur Sicherheit] der Hin- und Herziehenden lagere ich ein Heer, daß kein Bedrücker sie mehr überfällt. — Al

*) Ebenfalls Unglückstage in der Geschichte Israels.
**) Der geschichtliche Hintergrund der folgenden Reden ist unbekannt.

dies schau ich mit meinen Augen [für ferne Zeit].

9. Frohlocke sehr, Tochter Zijon, juble, Tochter Jerusalem! dein König kommt zu dir, gerecht und siegreich ist er; aber demütig, auf einem Esel reitend, auf einem Füllen, dem Jungen der Eselinnen!

10. Ich zerstöre die Kriegswagen in Efraim und die Rosse in Jerusalem; es wird der Kriegsbogen zerbrochen, und er wird den Völkern Frieden verkünden; seine Herrschaft geht von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde.

11. Auch deine Gefangenen entlasse ich um deines in Blut besiegelten Bundes willen aus den wasserlosen Gruben.

12. Kehret zurück zu der festen Burg, ihr, die ihr in der Hoffnung beharrt; heute wird euch verkündet, daß ich zwiefach erstatte!

13. Denn ich habe mir Juda gerüstet, Efraim den Bogen in die Hand gedrückt; ich ermutige deine Söhne, o Zijon, gegen die Söhne Javan [die Jonier] und mache dich gleich dem Schwerte des Helden.

14. Der Herr erscheint ihnen, wenn sein Pfeil wie der Blitz herausfährt. Gott der Herr stößt in die Posaune und zieht einher in dem Südsturm.

15. Der Herr Zebaot wird sie schirmen; sie werden vernichten und überwinden die Schleudersteine und trinken und lärmen wie Wein[berauschte], und voll sein wie Opferschalen, wie die Ecken des Altars.

16. Der Herr, ihr Gott, erlöst sie an jenem Tage, wie eine Heerde, sein Volk; wie Kronensteine funkeln sie auf seinem Boden.

17. Wie ist es da anmutig, wie schön ist es! Korn giebt es, um Jünglinge, und Wein, um Jungfrauen freudig zu stimmen.

10. Kapitel.

1. Erbittet vom Herrn Regen zur Zeit des Spätregens; der Herr schafft ihn unter Blitzen, und Regengüsse wird er ihnen geben, daß jeder Gras auf dem Felde habe.

2. Die Terafim verkünden Wahn, die Zauberer schauen Lügen; auch die Träume verkünden Wahn und vertrösten mit Unsinn. Deshalb sind sie zersprengt wie Schafe, sie sind gedrückt, weil sie keinen Hirten haben.

3. Ueber die Hirten ist mein Zorn erglüht, und die Böcke will ich heimsuchen; denn der Herr Zebaot bedenkt seine Heerde, das Haus Juda, und macht sie wie ein Prachtroß im Kriege.

4. Aus ihm kommt der Eckstein, aus ihm der Pflock, aus ihm der Kriegsbogen, aus ihm geht hervor, der alle niederhält.

5. Sie werden wie Helden, die in der Schlacht [den Feind] wie Gassenkot zerstampfen; sie singen, denn der Herr ist mit ihnen, und zu Schanden werden die Reiter auf Rossen.

6. Ich lasse siegen das Haus Juda und verleihe auch Sieg dem Hause Josef; ich stelle sie wieder her, denn ich erbarme mich ihrer; sie werden, als hätte ich sie nie verstoßen, denn ich der Herr, bin ihr Gott, und ich will sie erhören.

7. Efraim wird heldenhaft und froh ist ihr Herz wie vom Wein [berauscht]; ihre Söhne sehen es und freuen sich, ihr Herz frohlockt in dem Herrn.

8. Ich rufe sie und versammle sie, denn ich erlöse sie, daß sie sich mehren wie ehedem.

9. Ich streute sie unter die Völker, da gedachten sie meiner in der Ferne, und sie bleiben am Leben samt ihren Kindern und kehren zurück.

10. Ich führe sie zurück aus Aegypten und aus Assyrien sammle ich sie; ich bringe sie in das Land Gilead und Libanon; dies wird ihnen nicht reichen.

11. Die Not zieht über das Meer und schlägt im Meere Wellen; es versiegen alle Tiefen des Nils; Assyriens Hochmut wird gebeugt und die Macht Aegyptens gebrochen.

12. Ich lasse sie singen in dem Herrn und in seinem Namen wandeln sie, spricht der Herr.

11. Kapitel.

1. Oeffne, Libanon, deine Pforten, daß Feuer deine Zedern fresse.

2. Heule, Zypresse, denn gefallen ist die Zeder; die Gewaltigen sind hingesunken heulet, Eichen Basans, denn gestürzt ist der unzugängliche Wald.

3. Es erschallt das Geheul der Hirten, weil gesunken ist ihre Pracht; es erschallt das Brüllen der jungen Leuen, weil gesunken ist des Jordans Pracht.

4. So spricht der Herr, mein Gott: Weide die der Vernichtung geweihte Heerde;

5. Die ihre Käufer würgen, ohne einer Strafe zu verfallen, und ihre Verkäufer sprechen: Gepriesen sei der Herr, daß ich daran reich wurde! Und ihre Hirten schonen ihrer nicht.

6. Ich schone nicht mehr die Einwohner des Landes, spricht der Herr; ich gebe die Menschen preis, einen dem anderu

oder seinem Herrscher; sie werden das Land zu Grunde richten, und ich rette nicht aus ihrer Hand.

7. Ich weidete die der Niedermetzelung geweihten Schafe — führwahr die ärmsten der Schafe! — und nahm mir zwei Stäbe, den einen nannte ich Noam [Milde] und den andern Hoblim [Strenge]; so weidete ich die Heerde.

8. Ich raffte dahin die drei Hirten in einem Monat; ich wurde ungeduldig über sie, und auch sie wurden meiner überdrüssig.

9. Ich beschloß nun, ich will euch nicht weiden! Mag sterben und verkommen, was nur will, und die Uebriggebliebenen mögen einander fressen.

10. Ich nahm daher meinen Stab, den Noam, und zerhieb ihn, um meinen Bund zu brechen, den ich geschlossen mit all den Stämmen.

11. Also wurde er an jenem Tage zerbrochen, und alsdann erkannten die elendsten der Schafe, die meiner harrten, daß es durch den Herrn geschehen war.

12. Ich sprach zu ihnen: Wenn es euch gut dünkt, gebet meinen Lohn, wo nicht, so lasset es. Da zahlten sie meinen Lohn, dreißig Silberstücke.

13. Der Herr sprach zu mir: Wirf ihn dem Schatzverwalter hin [für] den kostbaren Mantel, den ich ihnen ausgezogen habe. Ich nahm die dreißig Silberstücke und warf sie in das Haus des Herrn, dem Schatzverwalter hin.

14. Ich zerhieb dann meinen zweiten Stab, den Hoblim, um die Brüderschaft zwischen Juda und Israel aufzuheben.

15. Der Herr sprach zu mir ferner: Nimm dir das Gerät eines thörichten Hirten.

16. Denn ich bestelle einen Hirten über das Land, der nach den Verkommenen nicht sehen, das Junge nicht fördern und das Verwundete nicht heilen, das Gesunde nicht verpflegen, aber das Fleisch des Feisten essen und bis auf die Klauen zermalmen wird.

17. Wehe dem nichtsnutzigen Hirten, der die Heerde vernachlässigt; Verderben über seinen Arm und über sein rechtes Auge! Sein Arm soll verdorren und sein rechtes Auge blind werden.

12. Kapitel.

1. Vortrag des Wortes des Herrn über Israel. So spricht der Herr, der den Himmel ausgespannt und die Erde gegründet hat, der den Menschen den Geist verlieh:

2. Ich mache Jerusalem zum Taumelkelch für alle Stämme ringsum. — Und auch über Juda, das in der Belagerung sein wird gegen Jerusalem.

3. An jenem Tage mache ich Jerusalem zum Laststeine für alle Völker, alle, die ihn aufladen, werden sich daran zerschneiden, und es werden um dasselbe alle Völker der Erde zusammenlaufen.

4. An jenem Tage, spricht der Herr, schlage ich jedes Roß mit Schwindel und dessen Reiter mit Wahnsinn, nur über dem Hause Juda habe ich meine Augen offen, aber jedes Roß der Völker schlage ich mit Blindheit.

5. Die Fürsten Judas werden dann für sich denken, die Bewohner Jerusalems sind uns überlegen durch den Herrn Zebaot, ihren Gott.

6. An jenem Tage mache ich die Fürsten Judas wie ein Glutbecken unter Holz und wie eine Feuerfackel unter Garben, und sie verzehren zur Rechten und zur Linken all die Völker rings um Jerusalem; Jerusalem bleibt fortan an seiner Stätte.

7. Der Herr wird zuerst die Zelte Juda [die Provinzstädte] aufrichten, damit das Haus David und die Einwohnerschaft Jerusalems nicht höher im Ruhme seien als ganz Juda.

8. An jenem Tage wird der Herr die Einwohner Jerusalems schirmen, daß der Schwächste unter ihnen an jenem Tage wie David sei, und das Haus David wie göttliche Wesen, wie Engel des Herrn, ihnen voran.

9. An jenem Tage werde ich alle Völker zu vertilgen suchen, die gegen Jerusalem ziehen.

10. Aber über das Haus David und über die Einwohner Jerusalems bringe ich einen Geist der Milde und des Mitleids, so daß sie zu mir schauen werden wegen dessen, den sie durchbohrt haben, und um ihn klagen, wie man um den Einzigen klagt, und um ihn bitterlich weinen, wie man um den Erstgeborenen bitterlich weint.

11. An jenem Tage wird die Trauerklage in Jerusalem mächtig sein, wie einst die Trauerklage um Hadadrimmon in dem Thale Megiddon.

12. Das Land wird klagen geschlechterweise, jedes für sich; das Geschlecht des Hauses David für sich und seine Weiber besonders; das Geschlecht des Hauses Natan für sich und seine Weiber besonders.

13. Das Geschlecht des Stammes Levi für sich und seine Weiber besonders; das Geschlecht Simeï für sich und seine Weiber besonders.
14. Alle übrig gebliebenen Geschlechter, geschlechterweise, jedes für sich und ihre Weiber besonders.

13. Kapitel.

1. An jenem Tage wird eine Quelle geöffnet werden dem Hause David und den Bewohnern Jerusalems zur Entsündigung und Reinigung.
2. An jenem Tage, spricht der Herr Zebaot, werde ich die Namen der Götzen aus dem Lande ausrotten, daß ihrer fortan nicht gedacht werde; auch die [falschen] Propheten und den unreinen Geist werde ich aus dem Lande fortschaffen.
3. So daß, wenn jemand noch weissagen sollte, dann sein Vater und seine Mutter, seine eigenen Eltern, zu ihm sprechen: Du sollst nicht leben, denn Lüge hast du geredet im Namen des Herrn. Und seine eigenen Eltern, sein Vater und seine Mutter, werden ihn niederstechen, sobald er weissagt.
4. An jenem Tage werden sich die Propheten schämen, jeder, wenn er weissagt, seines prophetischen Gesichtes. Sie legen keinen härenen Mantel mehr an, um zu lügen.
5. Jeder wird sprechen: Ich bin kein Prophet; ein Ackermann bin ich, oder: Man hat mich ja seit meiner Jugend zum Viehzüchter bestimmt.
6. Und fragte man ihn: Was sind das für [vernarbte] Wunden an deinen Händen? so erwiderte er: Diese stammen von den Schlägen her, die ich im Hause meiner Lieben [meiner Eltern] erhielt, [weil ich als Prophet auftreten wollte].
7. Erwache, Schwert, über meinem Hirten und über dem Manne, den ich mir zugesellt! spricht der Herr Zebaot; schlage den Hirten, daß versprengt werden die Schafe; ich werde meine Hand wenden wider die stürmischen Böcke.
8. Im ganzen Lande werden zwei Drittel vernichtet und dahingerafft, und nur ein Drittel wird bleiben, spricht der Herr.
9. Und auch dieses Drittel bringe ich in das Feuer und läutere es, wie man Silber läutert, und prüfe es, wie man Gold prüft; denn meinen Namen wird es anrufen und ich werde es erhören. Ich spreche: Mein Volk ist es; und es spricht: Der Herr ist mein Gott!

14. Kapitel.

1. Ein Tag kommt vom Herrn, wo verteilt wird deine Beute in deiner Mitte.
2. Denn ich sammle alle Völker nach Jerusalem zum Krieg, und die Stadt wird erstürmt, die Häuser werden geplündert und die Weiber geschändet. Die Hälfte der Stadt zieht in die Verbannung, aber der Rest des Volkes wird nicht weggetilgt aus der Stadt.
3. Der Herr ziehet nämlich aus und streitet wider diese Völker, wie einst am Tage, da er kämpfte in der Schlacht.
4. Seine Tritte werden an jenem Tage auf dem Oelberg sichtbar vor Jerusalem im Osten, und es spaltet sich der Oelberg in zwei Hälften von Osten nach Westen, eine sehr große Schlucht, daß die Hälfte des Berges nach Norden weicht und die andere Hälfte nach Süden.
5. Ihr werdet vor der Bergschlucht fliehen, denn die Bergschlucht wird an Azal reichen; ihr werdet fliehen, wie ihr geflohen vor dem Erdbeben in den Tagen Usijas, Königs von Juda; dann aber kommt der Herr, der Gott aller Heiligen, zu dir.
6. An jenem Tage wird kein Licht sein; die hellen [Sterne] werden erstarren.
7. Es wird ein Tag sein; er wird erkannt werden als [der Tag] des Herrn; weder Tag noch Nacht wird er sein, um die Abendzeit aber wird es licht werden.
8. An jenem Tage wird lebendiges Wasser aus Jerusalem fließen, die Hälfte in das östliche Meer und die Hälfte in das westliche Meer, im Sommer und im Winter bleibt es.
9. Der Herr wird König sein über die ganze Erde; an jenem Tage wird der Herr einzig sein und sein Name einzig.
10. Es wird sich umwandeln wie in eine Ebene das ganze Land von Geba bis Rimmon im Süden Jerusalems, und sie erhebt sich und bleibt an ihrer Stelle von dem Thore Benjamin an bis zu der Stelle des ersten Thors und bis zum Eckthor, vom Turme Hananel bis zu den Keltern des Königs.
11. Sie werden darin wohnen und keinen Bann giebt es fürder; Jerusalem wird sich in Sicherheit befinden.
12. Und also wird die Plage sein, womit der Herr all die Völker plagen wird, die wider Jerusalem in den Krieg gezogen sind: Es modert jedem das Fleisch, während er auf seinen Füßen steht, und

seine Augen modern in ihren Höhlen, und seine Zunge modert in seinem Munde.
13. An jenem Tage wird eine große Verwirrung vom Herrn unter ihnen sein, daß einer den andern angreift und einer an den andern Hand anlegt.
14. Auch Juda wird kämpfen müssen wider Jerusalem; ringsum wird das Gut aller Völker zusammengebracht, Gold und Silber und Kleider in großer Fülle.
15. Das wird sein die Plage der Rosse, der Maultiere, der Kameele, der Esel und alles Viehes, das sich in denselben Lagern befinden wird, gleich dieser Plage.
16. Alle aber, die verschont bleiben von all den Völkern, die gegen Jerusalem gezogen, kommen Jahr für Jahr, sich niederzuwerfen vor dem Könige, dem Herrn Zebaot, und zu feiern das Hüttenfest.
17. Wer von den Geschlechtern der Erde nicht nach Jerusalem kommt, sich niederzuwerfen vor dem Könige, dem Herrn Zebaot — auf die fällt nicht der Regen.
18. Und wenn das Geschlecht Aegypten nicht hingeht und nicht kommt, sie werden doch von dieser Strafe nicht betroffen, [da das Land vom Nil bewässert wird]; so trifft sie die Plage, womit der Herr die Völker heimsucht, die nicht hingehen, das Hüttenfest zu feiern.
19. Das wird sein die Strafe Aegyptens und die Strafe aller Völker, die nicht kommen werden, das Hüttenfest zu feiern.
20. An jenem Tage wird bis auf die Schellen der Rosse [alles] heilig sein dem Herrn, und die Töpfe im Hause des Herrn sind gleich den Blutschalen vor dem Altar.
21. Jeder Topf in Jerusalem und in Juda wird heilig sein dem Herrn Zebaot; und es kommen alle Opfernden und nehmen davon und kochen darin, und es wird fortan kein Krämer sein im Hause des Herrn Zebaot an jenem Tage.

Maleachi. מלאכי

1. Kapitel.

Gegen die Mißachtung der Opfer.

1. Vortrag des Wortes des Herrn an Israel durch Maleachi.
2. Ich habe auch geliebt, spricht der Herr. Und solltet ihr fragen: Worin hast du uns geliebt? Nun, Esau war doch ein Bruder Jakobs, spricht der Herr, aber ich liebte nur Jakob,
3. Während ich Esau verabscheute und seine Berge zur Oede machte und seinen Besitz für die Schakale der Wüste.
4. Und wenn die Idumäer auch sprechen: Wir sind geplündert, aber wir werden die Trümmer wiederum aufbauen — so erwidert darauf der Herr Zebaot: Sie mögen bauen, ich aber werde niederreißen; man wird sie bezeichnen als das Gebiet des Frevels, und als das Volk, das der Herr in Ewigkeit verworfen hat.
5. Eure Augen werden es sehen und ihr werdet sprechen: Erhaben ist der Herr auch über Israels Gebiet hinaus.
6. Der Sohn ehrt den Vater und der Knecht seinen Herrn. Nun, wenn ich euer Vater bin, wo ist meine Verehrung? und wenn ich euer Herr bin, wo ist die Furcht vor mir? spricht der Herr Zebaot zu euch, ihr Priester, Verächter meines Namens. Ihr fraget wohl: Womit haben wir deinen Namen verachtet?
7. Ihr bringet auf meinem Altar unreines Brot dar. Ihr fragt: Womit haben wir dich verunreinigt? Nun, indem ihr sprecht: Der Tisch des Herrn ist verächtlich.
8. Wenn ihr ein Blindes zum Opfer darbringt, so sei dies nicht schlimm, und wenn ihr ein Lahmes und Krankes darbringt, sei es ebenfalls nicht schlimm. Bringe es doch deinem Landpfleger, ob er dich gnädig aufnimmt, oder ob er dich freundlich aufnimmt? spricht der Herr Zebaot.
9 Und nun betet ihr noch den Herrn damit an, daß er euch gnädig sei. Aus eurer Hand kommt solches [unwürdige Opfer], soll er es freundlich von euch annehmen? spricht der Herr Zebaot.

10. Wenn doch jemand von euch die Thür verschließen möchte, daß ihr nicht vergebens auf meinem Altar Feuer unterhieltet. Ich habe an euch keinen Gefallen, spricht der Herr Zebaot, und eine Opfergabe nehme ich nicht gnädig an aus eurer Hand.

11. Denn von Sonnenaufgang bis zu ihrem Niedergang ist groß mein Name unter den Völkern, und an jedem Orte wird geräuchert, wird Opfer dargebracht meinem Namen, reine Opfergabe, denn groß ist mein Name unter den Völkern, spricht der Herr Zebaot.

12. Ihr aber entweiht ihn, indem ihr sprecht: Der Tisch des Herrn darf unrein sein, mit der Rede: Verächtlich ist seine Speise.

13. Ihr sprechet: Ja, welche Last! Ihr behandelt es geringschätzig, spricht der Herr Zebaot, und bringt Geraubtes, oder das Lahme oder das Kranke, so bringt ihr die Opfergabe — soll ich es gnädig annehmen aus eurer Hand? spricht der Herr.

14. Verflucht sei, der da kargt, wenn in seiner Heerde ein Männliches ist, aber er gelobt und schlachtet ein Fehlerhaftes dem Herrn; denn ein großer König bin ich, spricht der Herr Zebaot, und mein Name ist furchtbar unter den Völkern.

2. Kapitel.

Die Schuld der Priester.*)

1. Und nun, euch betrifft dieses Gebot! ihr Priester!

2. Wenn ihr nicht höret und euch nicht vornehmet, Ehre zu geben meinem Namen, spricht der Herr Zebaot, so werde ich über euch den Fluch kommen lassen; ich verfluche eure Geschenke, ja, ich habe sie bereits verflucht, weil ihr es nicht zu Herzen nehmet.

3. Ich schelte die Saat und streue Unrat auf euer Angesicht, den Unrat eurer Festopfer, und leg euch darauf.

4. Ihr werdet erkennen, daß ich an euch dieses Gebot gesandt habe, daß mein Bund stets mit dem Stamme Levi war, spricht der Herr Zebaot.

5. Mein Bund war mit ihm des Lebens und des Friedens; ich gab es ihm in Ehrfurcht, daß er mich fürchtete und vor meinem Namen sich beugte.

6. Lehre der Wahrheit war in seinem Munde und Falsch wurde nicht gefunden auf seinen Lippen, in Frieden und in Redlichkeit wandelte er vor mir und viele brachte er von Sünde ab.

7. Denn die Lippen des Priesters sollen die Erkenntnis fördern, die Lehre soll man aus seinem Munde suchen, denn ein Bote des Herrn Zebaot soll er sein.

8. Ihr aber seid abgewichen von dem Wege, habt viele zum Falle gebracht in der Lehre, habt verletzt den levitischen Bund, spricht der Herr Zebaot.

9. Deshab habe ich euch auch verächtlich und niedrig gemacht bei dem ganzen Volke, so wie ihr nicht meine Wege beobachtet und beim Gesetz Rücksicht auf Menschen nehmet.

10. [Jene sagen]: Ist doch ein Vater uns allen, ein Gott hat uns erschaffen. Warum sollen wir treulos sein einer gegen den andern, zu entweihen den Bund unserer Väter?

11. Treulos handelte Juda, und Abscheuliches ist geschehen in Israel und in Jerusalem, denn Juda hat das Heiligtum des Herrn entweiht, das er liebt, und sich mit den Töchtern fremder Götter vermählte.

12. Der Herr wird dem Manne, der es that, Wächter und Sänger aus den Zelten Jakobs ausrotten, und der eine Opfergabe darbringt dem Herrn Zebaot.

13. Und dazu thut ihr noch dies: Ihr bedecket mit Thränen den Altar des Herrn, mit Weinen und Jammern, so daß er sich nicht mehr wenden mag zur Opfergabe und annehmen ein Wohlgefälliges aus eurer Hand.

14. Und ihr sprechet: Weshalb? Nun, der Herr ist Zeuge zwischen dir und dem Weibe deiner Jugend, gegen welches du treulos warst, da es doch deine Gefährtin, das Weib deines Bundes ist.

15. Hat es nicht auch der Eine gethan, der einen höheren Sinn haben sollte? Und wie erhofft dieser Eine priesterliche Nachkommenschaft? So wahret denn eure Neigung, und sei nicht treulos gegen das Weib deiner Jugend.

16. Denn er haßt das Verstoßen, spricht der Herr, der Gott Israels, und den, der Gewalt deckt über sein Gewand, spricht der Herr Zebaot; so wahret denn eurer Neigung und seid nicht treulos.

17. Ermüdet habt ihr den Herrn mit euren Reden. Ihr fragt: Womit haben wir ermüdet? Indem ihr spracht: Jeder, der Böses thut, ist gut in den Augen des Herrn, und an ihm hat er Gefallen, denn sonst, wo ist der Gott der Gerechtigkeit?

*) Ausführliches darüber in unserer Einleitung zu Esra-Nehemia.

3. Kapitel.

1. Ich sende meinen Boten, und er bahnt den Weg vor mir; plötzlich wird kommen in seinen Palast der Herr, dessen ihr bedürft, der Bote des Bundes, nach dem ihr verlangt; er kommt, spricht der Herr Zebaot.
2. Und wer wird aushalten den Tag seiner Ankunft, und wer wird bestehen bei seinem Erscheinen? Denn er ist wie das läuternde Feuer und wie die Lauge der Wäscher.
3. Er wird schmelzen und reinigen das Silber; er wird reinigen die Leviten und sie läutern wie Gold und Silber, daß sie dem Herrn darbringen Opfergaben in Frömmigkeit.
4. Dann wird angenehm sein dem Herrn die Opfergabe Judas und Jerusalems, wie in den Tagen der Vorzeit und den frühen Jahren.
5. Und ich werde hintreten gegen euch vor das Gericht und werde sein ein rüstiger Zeuge gegen die Zauberer und Ehebrecher und die Falschschwörenden und die, welche vorenthalten des Löhners, der Witwen und der Waisen Lohn, und die Unrecht thun dem Fremdling und mich nicht fürchten, spricht der Herr Zebaot.
6. Denn ich, der Herr, bin nicht umgewandelt, und ihr, Kinder Jakobs, habt nicht aufgehört.
7. Seit den Tagen eurer Väter seid ihr abgewichen von meinen Satzungen und habt sie nicht beobachtet. Kehret zu mir zurück, und ich will zu euch zurückkehren, spricht der Herr Zebaot. Ihr aber fragt: Worin sollen wir zurückkehren?
8. Darf ein Mensch Gott betrügen? Ihr fragt mich wohl: Um was haben wir dich betrogen? Nun, um den Zehnten und die Hebe!
9. Mit dem Fluche werdet ihr beladen, und doch betrügt ihr mich, du gesamtes Volk!
10. Bringt doch alle Zehnten in das Schatzhaus, daß Vorrat sei in meinem Hause; stellet mich doch damit auf die Probe, spricht der Herr Zebaot, ob ich euch nicht die Schleusen des Himmels öffne und euch Segen bis zum Uebermaße herabschütte.
11. Ich werde euch die Freßheuschrecke verscheuchen, daß sie euch nicht die Frucht des Erdbodens verderbe und euch nicht der Weinstock auf dem Felde versage, spricht der Herr Zebaot.
12. Alle Völker werden euch glücklich preisen, denn ihr werdet sein ein wertvolles Reich, spricht der Herr Zebaot.
13. Eure Reden waren so stark gegen mich, spricht der Herr. Ihr fragt wohl: Was haben wir gegen dich geredet?
14. Ihr habt gesprochen: Nutzlos ist es, Gott zu dienen; denn welcher Gewinn ist dabei, seine Vorschrift zu beobachten, daß wir zerknirscht vor dem Herrn Zebaot einhergingen?
15. Die Uebermütigen müssen wir glücklich preisen, denn fest gebauet sind, die Frevel üben; ob sie auch Gott versuchten, sie sind gerettet worden.
16. Einst beredeten sich, die den Herrn fürchten, mit einander, und der Herr vernahm und hörte es, und es wurde verzeichnet im Buch des Gedächtnisses vor ihm für die, welche den Herrn fürchten und seinen Namen achten.
17. Sie sollen mir bleiben, spricht der Herr Zebaot, für den Tag, an dem ich mein Eigentum schaffe; ich werde sie lieben, wie ein Mann seinen Sohn liebt, der ihm dient.
18. Ihr werdet nun dann den Unterschied zwischen dem Frommen und dem Frevler sehen, zwischen dem Diener Gottes und dem, der ihm nicht gedient.
19. Denn es kommt der Tag, brennend wie ein Ofen; es werden alle Uebermütigen, alle, die Frevel geübt, wie Stoppeln sein, und es wird sie entzünden der kommende Tag, spricht der Herr Zebaot, der ihnen nichts zurücklassen wird, weder Wurzel noch Ast.
20. Aber euch, die ihr meinen Namen fürchtet, wird eine Sonne des Heils aufgehen; [sie bringt] Genesung an ihren Flügeln, und ihr werdet ausziehen und umherspringen wie Mastkälber.
21. Und werdet die Frevler niedertreten, sie sollen Asche sein unter eurer Fußsohle an dem Tage, den ich schaffe, spricht der Herr Zebaot*).
22. Gedenket der Lehre Moses, meines Knechtes, dem ich aufgetragen zu Horeb an ganz Israel Satzungen und Rechte.
23. Ich sende euch den Propheten Elija, bevor der Tag des Herrn eintrifft, groß und furchtbar.
24. Er wird zurückführen das Herz der Väter zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern, daß ich nicht komme und das Land banne!

*) Die folgenden Verse 22—24 bilden den Abschluß sämtlicher prophetischen Bücher, des prophetischen Schrifttums in Israel überhaupt.

כְּתוּבִים

Die Hagiographen.

Die teils poetischen, teils geschichtlichen Bücher:

Psalmen, Sprüche, Hiob, Hohelied, Ruth, Klagelieder, Prediger, Esther, Daniel, Esra-Nehemia, Chronik.

Die Psalmen.

An der Spitze der dritten Büchergruppe der heiligen Schrift steht das Buch **der Psalmen.** Es enthält im masoretischen Text hundertundfünfzig Lieder, teils lyrischen, teils epischen Inhalts, wenn auch manche Psalmen augenscheinlich zusammengehören oder sich als Glieder eines größeren Gesanges erweisen. Indessen ist die Einteilung in hundertundfünfzig Kapitel sehr alt, und nur unerheblich weicht sie von der palästinensischen Ueberlieferung ab.

Nicht minder alt ist die Einteilung der ganzen Sammlung in **fünf Bücher,** die nach einer alten Ueberlieferung im Talmud der Zahl der Bücher Moses entsprechen. Das zeugt in erster Reihe von der hohen Achtung, in der dies Buch bei dem israelitischen Volke von jeher gestanden. Auch in der Liedersammlung selbst sehen wir deutlich die Merkmale dieser Einteilung, und es ist wahrscheinlich, daß die Sammlung der fünf Bücher nicht zu einer Zeit erfolgt ist. Das erste Buch schließt mit Ps. 41 ab, und der letzte Vers dieses Psalms ist ersichtlich der Abschluß des ganzen Buches: „Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, in aller Ewigkeit! Amen, Amen!" — Aehnlich schließt auch das zweite Buch mit Ps. 72 ab: „Gepriesen sei Gott, der Herr, der Gott Israels, er allein erweist Wunder! Gepriesen sei der Name seiner Herrlichkeit für ewig, daß seine Herrlichkeit die ganze Erde erfülle, Amen, Amen! **„Zu Ende sind die Gebete Davids Sohnes Isai."** — Das dritte Buch schließt ebenso mit dem Ps. 89 ab: „Gepriesen sei der Herr für ewig! Amen, Amen!" Das vierte Buch schließt ab mit Ps. 106: „Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, in aller Ewigkeit! Darauf spreche das ganze Volk: Amen! Haleluja!" — Das fünfte Buch endlich schließt mit Ps. 150 ab: „Alle lebendigen Wesen preisen Gott, Haleluja!" Einen ferneren Beweis dafür, daß die Psalmen nicht von einem Sammler zusammen gestellt und geordnet worden sind, erblicken wir in dem Umstande, daß sich manche doppelt finden; und zwar in den verschiedenen Büchern. So ist Psalm 14 aus dem ersten Buch im zweiten Buche (Ps. 53) wiederholt. Ps. 40 aus dem ersten Buch findet sich zum Teil (V. 14—18) im dritten Buch (Ps. 70 ,2—6) nochmals; ebenso ist Ps. 108 im fünften Buch eine Zusammenstellung aus Ps. 57, 8—12 und 60, 7—14 im zweiten Buch. Diese Erscheinung findet nur darin eine ausreichende Erklärung, daß in verschiedenen Zeiten verschiedene Psalmensammlungen angelegt, die alle später zu einem Buche vereinigt worden sind. Der fromme Sinn der Alten ließ nicht zu, eine Aenderung an diesem Schatz heiliger Gesänge vorzunehmen.

Auch inhaltlich und sprachlich unterscheiden sich die fünf Bücher der Psalmen von einander. Das erste Buch enthält durchweg rein lyrische Gedichte: Betrachtungen

über das Walten der göttlichen Vorsehung, Klagen eines Dichters über die überhandnehmende Bosheit und Sittenverderbnis seiner Zeitgenossen, die innere Reue und Zerknirschung einer schuldbewußten und nach Befreiung ringenden Seele. Oft sind es auch Gedanken in der Not, Hilferufe zu Gott, der innige Dank für die gewordene Errettung. Mancher Psalm ist der Ausdruck des Dankes für die Würde, die Gott den Menschen verliehen, oder des Lobes der göttlichen Lehre. Auf geschichtliche Ereignisse spielen diese lyrischen Gedichte nur sehr spärlich an, zumeist nur in der Ueberschrift, die jedoch zu dem Inhalt der Gesänge in sehr losem Verhältnis stehen. Zweifellos sind diese Lieder zuerst dem dichterischen Empfinden einzelner Dichter entsprossen, sie wurden aber das Gemeingut des ganzen israelitischen Volkes; diese Lieder wurden auch von den Leviten beim Gottesdienst im Tempel vorgetragen, wofür die Angabe der Instrumente, mit deren Begleitung sie gesungen wurden, spricht. Aus diesem Grunde erhielten die Psalmen ein nationales Gepräge. Die Gedanken und Empfindungen, welche in diesen Liedern zum Ausdruck kamen, wurden bald dem ganzen Volke eigen. Der Feind, über dessen Tücke und Bosheit der Dichter so lebhaft und rührend klagt, ist Israels Bedränger und Hasser. Die unglückliche, gefahrdrohende Lage, in der sich der Lyriker befindet, bezeichnet die Lage des jüdischen Volkes. Die Gebete um Befreiung und Errettung gelten für die Gesamtheit, und den Dank für die gewordene Hilfe stattet ganz Israel ab. Mit einem Worte: Was die einzelnen Dichter gedichtet und gesungen haben, darin fand ganz Israel Trost und Erhebung; die Psalmen wurden ein nationales Gut des israelitischen Volkes, an dem aber bald die gesamte gesittete Menschheit teilnahm.

Das zweite Buch ist hingegen von vornherein national-israelitisch, und dessen Lieder beziehen sich ausdrücklich auf geschichtliche Ereignisse des jüdischen Volkes. Sie sind zum Teil Klagen über die harten Leiden Israels, über die Verfolgungen, die es zu erleiden hat, zum Teil wiederum Lobpreisungen Gottes für die wunderbare Errettung, oder auch Ausblicke in die Zukunft. Rein lyrische Gedichte sind in dieser Sammlung selten, und auch diese enthalten Anspielungen auf geschichtliche Ereignisse. Daß sie in der Folge als Gesänge bei dem Tempelgottesdienst gedient haben, ist ja klar. Manche Psalmen mögen absichtlich zu diesem Zweck verfaßt worden sein.

Von den Liedern des dritten Buches läßt sich fast dasselbe sagen, wie von denen des zweiten. Sie bilden somit eine Fortsetzung der vorhergehenden Sammlung, nur zeichnet sie eine gewisse rückschauende Betrachtung aus. Der Psalmdichter überblickt Israels Vergangenheit, um aus ihr die nützliche Lehre für die Gegenwart und die Zukunft zu ziehen. Sehr lehrreich ist z. B. Psalm 78, in dem eine übersichtliche Darstellung der Geschichte Israels gegeben wird, natürlich vom Standpunkt des frommen Psalmisten, der in allen Vorgängen das gerechte Walten Gottes erblickt. Nicht minder beachtenswert ist Psalm 89, in dem eine wehmütge Betrachtung über den erloschenen Glanz des einst so glanzvoll und mächtig herrschenden Hauses David geboten wird.

Die Lieder des vierten Buches sind wiederum lyrischen Inhalts, und deren liturgischer Gehalt noch mehr ersichtlich. Wir haben es durchaus mit Gesängen zu thun, die zum Zweck des Tempeldienstes geschaffen worden sind. Eins der schönsten Gedichte ist Psalm 90 über die Vergänglichkeit des menschlichen Wirkens. Ps. 92—100 sind Jubelhymnen für Gott; 101—103 lyrische Betrachtungen minder nationaler Natur, welche mit den Psalmen im ersten Buch große Aehnlichkeit haben. Ps. 104 enthält eine Schilderung der Naturharmonie, die seit jeher das Entzücken aller

für poetische Schönheit zugänglichen Naturen gebildet hat. Alexander Humboldt hat diesen herrlichen Psalm nicht genug loben können; es ist dies eins der schönsten und erhabensten Gedichte in der Weltlitteratur, eine Perle des hebräischen Schrifttums.

Das fünfte Buch enthält zumeist Hymnen, deren gottesdienstlicher Zweck unverkennbar ist, aber auch manche lyrische Betrachtungen, die einen geschichtlichen Hintergrund haben. Merkwürdig ist Ps. 119, der nicht weniger als 176 Verse enthält und zwar nach dem alphabetischen Akrostichon, wobei jeder Buchstabe zu acht mal hinter einander den Anfang eines Verses bildet. Und da nun das hebräische Alphabet zweiundzwanzig Buchstaben zählt, so enthält eben dieser Psalm achtmal zweiundzwanzig Verse. Der Inhalt ist lyrisch, d. h. Betrachtung über Gottes Größe und Allmacht und über den hohen Wert der göttlichen Lehre.

Die Psalmen sind alle in poetischer Form gehalten, was ja in der Natur ihres Inhalts liegt. Indessen wird man sich dabei stets in Erinnerung halten müssen, daß die altisraelitische Dichtung weder den Reim noch das Silbenmaß kennt. Die poetische Form liegt in der schwungvollen Rede, wobei doch ein gewisser Rhythmus gewahrt wird. Im allgemeinen zeichnet sich die hebräische Poesie durch den Parallelismus der Gedanken aus, wobei die Synonymen, die sinnverwandten Worte und Bezeichnungen, wirkungsvoll abwechseln. Außerdem bewegt sich die Sprache der Psalmen in kurzen Sätzen, die in zwei, seltener in drei Gliedern von je drei bis vier Worten geteilt sind. Also ohne Silbenmaß ist doch eine gewisse Gleichmäßigkeit im Rhythmus vorhanden. — Einige Verse haben das alphabetische Akrostichon aufzuweisen, in manchen beginnt schon jeder Halbvers mit einem der Buchstaben des Alphabets; von dem achtfachen alphabetischen Akrostichon im Psalm 119 ist bereits die Rede gewesen.

Die meisten Psalmen haben Ueberschriften verschiedenen Inhalts. Manche sind zu dem Zwecke angebracht, um die **Gesangsweise** anzugeben; es ist auch der Name des Instruments, mit dem der Gesang im Tempeldienst begleitet zu werden pflegte, bezeichnet. Diese Namen sind in unserer Uebersetzung zumeist unübersetzt gelassen, weil kein sicherer Nachweis für das Wesen der in Rede stehenden Instrumente vorhanden und man lediglich auf Vermutungen angewiesen ist. Am Ende der Verse oder auch in der Mitte kommt oft das Wort Sela vor, das wir unübersetzt gelassen. Die Etymologie dieses Wortes ist dunkel, doch steht es außer Zweifel, daß es ein Intonierungszeichen war, das beim Gesang oder bei der Instrumentalbegleitung beachtet werden sollte. Bei manchen Psalmen ist der Name des Verfassers angegeben, oft der des Königs David, aber auch anderer Dichter, insbesondere werden häufig die levitischen Korahiden als Verfasser bezeichnet. Daß außer David noch andere Dichter Psalmen verfaßt haben, wird auch im Talmud überliefert. Indes sei hier auf einen weit verbreiteten Irrtum hingewiesen, der unter allen Umständen richtig gestellt werden muß. Wir haben bereits erwähnt, daß das zweite Buch den Abschluß hat: „Zu Ende sind die Gebete Davids Sohnes Isai". Daraus wollte man schließen, daß von Ps. 73 an, selbst nach Ansicht der Sammler die Psalmen nicht mehr von David seien. Thatsächlich aber sind auch die späteren Psalmen zum Teil als davidisch bezeichnet. Der besagte Abschluß bezieht sich aber nur auf das zweite Buch, das in alter Zeit eine für sich abgeschlossene Sammlung bildete.

Was die Ueberschrift geschichtlichen Inhalts betrifft — die Angabe, von wem und bei welcher Gelegenheit dieser oder jener Psalm verfaßt worden sei — so wollen wir uns auf die kurze Bemerkung beschränken, daß der Inhalt der Psalmen oft zu der Ueberschrift wenig oder garnicht paßt.

Die Psalmen. תהלים

Erstes Buch.

1. Psalm.

1. Wohl dem Manne, der nicht wandelt nach dem Rate der Frevler, der auf dem Wege der Sünder nicht beharrt und im Kreise der Spötter nicht sitzt;
2. Der vielmehr an der Lehre des Herrn Gefallen hat und über seine Lehre Tag und Nacht sinnt.
3. Er wird stets bleiben wie ein an Wasserbächen gepflanzter Baum, der seine Frucht zur rechten Zeit bringt, und dessen Laub nicht welkt; alles, was er thut, wird gedeihen.
4. Also sind die Frevler nicht; sie sind wie die Spreu, die ein Wind forttreibt.
5. Gewiß werden die Frevler nicht vor Gericht bestehen, und die Sünder nicht in der Gemeinde der Gerechten.
6. Denn der Herr kennt den Weg der Gerechten, aber der Weg der Frevler geht in die Irre.

2. Psalm.

1. Warum toben die Völker, warum sinnen die Nationen Nichtiges?
2. Die Könige der Erde treten auf, und die Fürsten beraten sich miteinander, wider den Herrn und wider seinen Gesalbten.
3. [Sie sagen]: Lasset uns ihre Bande zerreißen und ihre Stricke von uns werfen!
4. Aber der in dem Himmel thront lacht, der Herr spottet ihrer.
5. Daraufhin redet er zu ihnen in seinem Grimme, und in seiner Zornglut schreckt er sie.
6. Ich habe ja meinen König auf Zijon, meinem heiligen Berge, gesalbt.
7. Ich will es genau verkünden. Der Herr hat zu mir gesprochen: Mein Sohn bist du, als hätte ich dich heute gezeugt.
8. Verlange von mir, und ich gebe Völker dir zum Eigentum, die Enden der Welt dir zum Besitz.
9. Du sollst sie mit eisernem Stabe zerschmettern, wie Töpfergeschirr sie zerschlagen.
10. Demnach, Könige, besinnet euch; nehmet Lehre an, ihr Mächtigen der Erde!
11. Dienet dem Herrn in Furcht und jubelt ihm zu mit Zittern!
12. Küstet euch mit Lauterkeit, daß er nicht zürne und ihr irre gehet auf dem Wege — wenn auch nur sein Zorn ein wenig entbrennt. Wohl allen, die sich bergen bei ihm!

3. Psalm.

1. Psalm Davids, da er vor seinem Sohne Absalom floh.
2. Herr, wie zahlreich sind meine Feinde, wie zahlreich, die gegen mich aufstehen!
3. Viele sprechen von mir: Keine Hilfe ist für ihn bei Gott. Sela.
4. Aber du, Herr, bist mein Schild, meine Ehre, und der mein Haupt emporrichtet.
5. Meine Stimme ruft zum Herrn, und er erhört mich von seinem heiligen Berge. Sela.
6. Ich lege mich nieder und entschlafe; ich erwache, weil der Herr mich stützt.
7. Ich fürchte mich nicht vor Myriaden Volkes, die ringsum sich gegen mich erheben.
8. Auf, Herr, hilf mir, mein Gott! Denn du schlägst alle meine Feinde in's Gesicht; die Zähne der Frevler zerbrichst du.
9. Beim Herrn ist Hilfe; über dein Volk komme dein Segen. Sela.

4. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf dem Saitenspiele; ein Psalm Davids.
2. Wenn ich rufe, erhöre mich, Gott meines Heils; in der Bedrängnis schaffe mir Raum; sei mir gnädig und erhöre mein Gebet!
3. O ihr Menschenkinder, wie lange noch wird meine Ehre der Schmach preisgegeben, werdet ihr Nichtiges lieben, Lüge suchen? Sela.
4. Erkennet doch, daß der Herr seinem Frommen sich wundervoll gezeigt; der Herr hört, wenn ich zu ihm rufe.
5. Zittert und sündiget nicht, sprechet in eurem Herzen auf eurem Lager und schweiget. Sela.
6. Bringet fromme Opfer dar und vertrauet auf den Herrn.
7. Viele fragen: Wer wird uns Gutes zeigen? O, laß uns strahlen das Licht deines Antlitzes, Herr!
8. Da gäbest du mir mehr Freude in das Herz, als ihnen ihr Getreide und ihr Most gewährt.
9. In Frieden leg ich mich nieder und entschlafe, denn du, Herr, lässest mich ruhig und sicher sein.

5. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf Flöten, ein Psalm Davids.
2. Meine Worte vernimm, o Herr, merke auf mein Sinnen.
3. Horch auf die Stimme meines Flehens, mein König und mein Gott, wenn ich zu dir bete.
4. Herr, höre am Morgen meine Stimme, denn am Morgen richt' ich [mein Gebet] zu dir und schaue empor.
5. Denn du bist kein Gott, der Gefallen hat am Frevel, bei dir weilt nicht das Böse.
6. Es dürfen die Prahler vor dein Auge nicht treten, du hassest alle Uebelthäter.
7. Du vernichtest alle, die Lüge reden; den blutgierigen und trügerischen Mann verabscheuet der Herr.
8. Ich aber komme durch deine große Huld in dein Haus und werfe mich in deinem heiligen Tempel in der Furcht vor dir nieder.
9. Herr, führe mich in deiner Gerechtigkeit um meiner Feinde willen, ebene deinen Weg vor mir.
10. Denn in ihrem Munde ist keine Aufrichtigkeit, ihr Inneres ist Verderben, ein offenes Grab ist ihre Kehle, ihre Zunge führt glatte Reden.
11. Verdamme sie Gott! Daß sie durch ihre Anschläge zusammenstürzen, in der Menge ihrer Missethaten stoße sie nieder, denn sie sind widerspenstig gegen dich.
12. Aber alle, die sich bei dir bergen, sollen sich freuen, ewiglich jauchzen, da du sie schirmst; es jubeln alle in dir, die deinen Namen lieben.
13. Denn, du segnest den Gerechten, Herr, wie ein Schild umgiebst du ihn mit Gnade.

6. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf dem Saitenspiele, auf dem Achtsait; ein Psalm Davids.
2. Herr, nicht in deinem Zorne strafe mich, und nicht in deinem Grimme züchtige mich.
3. Sei mir gnädig, Herr, denn ich bin verschmachtet, heile mich, Herr, denn meine Gebeine beben.
4. Meine Seele ist sehr bestürzt; wie lange noch, o Herr?
5. Kehre wieder, Herr, befreie mich, hilf mir um deiner Gnade willen.
6. Denn im Tode gedenkt man dein nicht, wer preist dich in der Unterwelt?
7. Ich bin matt geworden in meinem Seufzen; in jeder Nacht schwimme ich [in Thränen] in meinem Bett, mit meinen Thränen netze ich mein Lager.
8. Vor Gram ist mein Auge umdüstert, es altert ob meinen Bedrängern.
9. Weichet von mir, ihr Uebelthäter, denn der Herr hat die Stimme meines Weinens erhört.
10. Der Herr hat mein Flehen erhört; der Herr nimmt mein Gebet an.
11. Zu Schanden werden und sehr bestürzt all meine Feinde, sie weichen zurück, sind zu Schanden im Augenblicke.

7. Psalm.

1. Siggajon von David, das er dem Herrn sang wegen des Benjamiten Kusch.
2. Herr, mein Gott! bei dir berg ich mich, hilf mir von all meinen Verfolgern und rette mich.
3. Daß er mich nicht wie ein Löwe erbeute, daß er mich nicht zermalme und niemand rettet.
4. Herr, mein Gott! wenn ich je solches gethan, wenn Frevel in meinen Händen ist,
5. Wenn ich Böses dem mir Gutgesinnten erwiesen — ich, der ich doch den gerettet, der mich ohne Ursache befeindet —
6. So möge der Feind mir nachjagen und mich einholen und mein Leben zu

Boden treten und meine Herrlichkeit in Staub legen. Sela.
7. Auf, Herr! in deinem Zorn, erhebe dich gegen das Wüten meiner Bedränger und errege für mich das Gericht, das du verheißen hast.
8. Und wenn dich die Menge der Völker umgiebt, so kehre ihretwegen zurück in die Höhe.
9. Der Herr möge die Völker richten; schaffe mir Recht, Herr, nach meiner Gerechtigkeit und nach meiner Unschuld.
10. Möchte doch der Frevler Bosheit aufhören, und stärke den Gerechten; denn du prüfst die Herzen und Nieren, o gerechter Gott!
11. Mein Vertrauen ist auf Gott, der denen hilft, die geraden Herzens sind.
12. Gott ist ein gerechter Richter, ein Gott, der jeglichen Tag [den Bösen] zürnt.
13. Wenn [der Frevler] nicht umkehrt, vielmehr sein Schwert schärft, seinen Bogen spannt und ihn richtet.
14. Nun, sich selber hat er die Todesgeschosse bereitet, seine Pfeile hat er für seine Verfolger geschaffen.
15. Er empfängt Unheil und geht schwanger mit Verderblichem und gebärt Lüge.
16. Er hat eine Grube gegraben und ausgehöhlt, aber er selbst fällt in den Abgrund, den er gemacht.
17. So kommt sein Verderben auf sein Haupt zurück, und auf seinen Scheitel stürzt sein Frevel.
18. Preisen will ich den Herrn nach seiner Gerechtigkeit und lobsingen dem Namen des Herrn, des Höchsten.

8. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf Gittit; ein Psalm Davids.
2. Herr, unser Gott, wie erhaben ist dein Name auf der ganzen Erde! Du, dessen Glanz über dem Himmel man verkündet.
3. [Dein Lob erschallt] selbst aus dem Munde der Kinder und Säuglinge, da du deine Macht begründet hast trotz deiner Widersacher, Feinde und Rachgierige zu vernichten.
5. Wenn ich deinen Himmel sehe, das Werk deiner Finger, Mond und Sterne, die du bereitet hast; —
5. Was ist der Mensch, daß du sein gedenkst? Der Menschensohn, daß du auf ihn siehest?
6. Du ließest ihn nur um ein Geringes göttlichen Wesen nachstehen; mit Ehre und Glanz umgabst du ihn.
7. Du machtest ihn zum Herrn über die Werke deiner Hände. Alles hast du unter seine Füße gestellt:
8. Schafe und Rinder und auch das Vieh des Feldes;
9. Die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres; auch durchzieht er die Bahnen der Meere.
10. Herr, unser Gott, wie erhaben ist dein Name auf der ganzen Erde!

9. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf Mut-Labben, ein Psalm Davids.
2. Ich will den Herrn preisen von ganzem Herzen, ich will deine Wunderthaten erzählen.
3. Denn ich freue mich und juble in dir; ich lobsinge deinem Namen, Höchster!
4. Weil meine Feinde zurückweichen mußten, sie stürzten und kamen um vor dir.
5. Denn du hast mir Gebühr und Recht geübt; du hast dich auf den Thron gesetzt als ein gerechter Richter.
6. Du hast die Völker bedroht, den Frevler vernichtet, ihren Namen auf immer und ewig ausgelöscht.
7. O Feind! aus ist es mit den Verheerungen für immer — und die Städte, die du zerstört hast, dahin ist ihr Angedenken.
8. Aber der Herr wird ewig thronen, auf Recht hat er seinen Thron gesetzt.
9. Er richtet die Welt mit Gerechtigkeit, er entscheidet über die Völker mit Redlichkeit.
10. Der Herr wird dem Gedrückten eine Veste sein für die Zeiten der Not.
11. Auf dich können vertrauen, die deinen Namen kennen, denn du hast nicht verlassen, die dich suchen, o Herr.
12. Lobsinget dem Herrn, ihr Bewohner Zions; verkündet unter den Völkern seine Werke.
13. Denn er, der Blutschuld rächt, hat ihrer gedacht, er hat nicht vergessen den Schrei der Gebeugten.
14. Sei mir gnädig, Herr; siehe meine Pein, die mir von meinen Hassern [angethan wird], du, der mich emporhebst aus den Todespforten.
15. Auf daß ich erzähle all deinen Ruhm in den Thoren des Volkes Zijon, da ich frohlocken werde in deiner Hilfe.
16. Versunken sind die Völker in der Grube, die sie gemacht, in dem Netze, das sie gelegt, ist ihr Fuß gefangen.
17. Kund geworden ist der Herr, als er Recht geübt, als der Frevler im Thun seiner Hände verstrickt wurde. Higgajon. Sela.

18. Mögen die Frevler in die Hölle fahren, alle gottvergessenen Völker.
19. Denn nicht für immer bleibt der Dürftige vergessen, die Hoffnung der Armen geht nicht ewig unter.
20. Auf, Herr! Daß der Sterbliche nicht trotzig werde. Mögen die Völker vor deinem Antlitze gerichtet werden.
21. Stelle ihnen, o Herr, eine Warnung hin! Mögen die Völker erfahren, daß sie sterblich sind. Sela.

10. Psalm.

1. Warum, o Herr, stehst du fern und wendest dich ab in den Zeiten der Not?
2. Bei dem Uebermut des Frevlers, wenn er die Armen verfolgt; sie werden ergriffen durch die Tücke, die jener ersonnen.
3. Denn der Frevler prahlt mit dem Gelüst seiner Seele, und der Räuber rühmt sich, daß er den Herrn höhnt.
4. Der Frevler denkt in seines Zornes Hochmut: Er ahndet nicht; es ist kein Gott, — sind alle seine Gedanken.
5. Da seine Wege stets gedeihen, so ist dein Recht weit entfernt von ihm; alle Widerwärtigkeiten — er bläst [verächtlich] darauf.
6. Er denkt: Nimmer wanke ich; für alle Zeiten komme ich nicht ins Unglück.
7. Sein Mund ist voll des Falscheides, Trug und Bedrückung, an seiner Zunge ist Verderben und Unheil.
8. Er liegt im Hinterhalte der Gehöfte, im Geheimen erschlägt er den Unschuldigen, seine Augen spähen dem Unglücklichen nach.
9. Er lauert im Versteck wie ein Löwe in seinem Dickicht, er lauert zu fassen den Armen; er faßt den Armen, indem er ihn in sein Netz zieht.
10. Er duckt nieder, bückt sich, und es sinken durch seine Gewalt die Armen.
11. Er denkt: Gott hat sein Antlitz verborgen, er sieht nimmer.
12. Auf, Herr! Gott, erhebe deine Hand. Vergiß nicht der Gebeugten!
13. Warum soll der Frevler Gott höhnen und denken, du ahndest es nicht?
14. Wenn du nur hinsehen möchtest, so wirst du Unheil und Kränkung schauen, die du vergelten solltest. Denn auf dich verläßt sich der Unglückliche, dem Verwaisten bist du ein Beistand.
15. Brich den Arm des Frevlers und des Bösen, daß sein Frevel gesucht werde und nicht gefunden.
16. Der Herr ist König für immer und ewig; es verschwinden die [heidnischen] Völker aus seinem Lande.
17. Der Gebeugten Wunsch hörst du, o Herr, du richtest darauf deinen Sinn und neigst dein Ohr.
18. Wenn du Waisen und Gedrückten Recht verschaffst, so wird kein Sterblicher mehr auf der Erde trotzen.

11. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Von David.
Bei dem Herrn berg' ich mich; wie wollt ihr mir sagen: Flüchte, wie ein Vogel, nach eurem Berge.
2. Denn die Frevler spannen den Bogen, sie richten ihre Pfeil auf der Sehne, im Dunkeln zu schießen auf die, die redlichen Herzens sind.
3. [Die Bösen sprechen]: Die Grundpfeiler werden niedergerissen, und was hat der gerechte [Gott] ausgerichtet?
4. Der Herr in seinem heiligen Palaste, der Herr — im Himmel ist sein Thron — seine Augen schauen, seine Blicke prüfen die Menschenkinder.
5. Der Herr festigt den Gerechten; aber den Bösen und den Gewaltthätigen haßt er.
6. Er läßt auf die Frevler glühende Kohlen regnen; Feuer und Schwefel und Glutwind ist ihres Looses Teil.
7. Denn gerecht ist der Herr, er liebt Gerechtigkeit, die Redlichen schauen sein Antlitz an.

12. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf dem Achtsait, ein Psalm Davids.
2. Hilf, o Herr, denn dahin ist der Fromme, es schwindet die Treue unter den Menschenkindern.
3. Falsches reden sie miteinander; mit schmeichlerischer Lippe, mit falscher Gesinnung reden sie.
4. Möge der Herr alle ausrotten, die glatter Lippe sind, jede prahlerische Zunge.
5. Die da sprechen: Durch unsere Zunge sind wir mächtig; sind unsere Lippen mit uns, wer wird unser Herr sein?
6. Ob der Beraubung der Armen, ob dem Stöhnen der Dürftigen, will ich mich gleich erheben, spricht der Herr, will Hilfe dem senden, gegen den man schnaubt.
7. Des Herrn Sprüche sind lauter wie geläutertes Silber im Tiegel der Erde siebenfach geläutert.

8. Du, o Herr, behüte sie, bewahre sie vor diesem Geschlechte auf ewig.
9. Ringsum wandeln die Frevler nach ihrem Hochmut, herabwürdigend die Menschenkinder.

13. Psalm.

1. Dem Sangmeister, ein Psalm Davids.
2. Wie lange noch, o Herr, wirst du mich gänzlich vergessen? Wie lange noch wirst du dein Antlitz verbergen vor mir?
3. Wie lange noch soll ich mir selbst raten müssen, soll Kummer mir täglich im Herzen sein? Wie lange noch soll mein Feind sich erheben über mich?
4. Blick herab, erhore mich, o Herr, mein Gott! Erleuchte mein Auge, daß ich nicht in den Tod einschlafe.
5. Daß mein Feind nicht spreche: Ich habe ihn übermannt; daß meine Dränger nicht frohlocken, wenn ich wanke.
6. Ich aber vertraue auf deine Gnade, es frohlockt mein Herz ob deiner Hilfe. Ich will dem Herrn singen, denn er hat mir wohlgethan.

14. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Von David.
Es spricht der Niederträchtige in seinem Herzen: Es ist kein Gott! Deshalb handelten sie niedrig und gemein; niemand that Gutes.
2. Der Herr schaut aber vom Himmel auf die Menschenkinder, zu sehen, ob ein Verständiger da ist, der Gott sucht.
3. Alles ist abtrünnig, insgesamt sind sie verderbt; niemand thut Gutes, auch nicht ein einziger.
4. Wissen es nicht all die Uebelthäter, die mein Volk aufzehren, als ob sie Brot äßen, daß sie den Herrn nicht anrufen?
5. Bald werden sie erzittern, denn Gott ist mit dem frommen Geschlecht.
6. Des Armen Sinnen mögt ihr schmähen, doch der Herr ist seine Zuflucht.
7. O daß von Zijon Israels Heil käme! Wenn der Herr sein Volk wieder hergestellt haben wird, jubelt Jakob und freut sich Israel.

15. Psalm.

1. Psalm von David.
Herr, wer darf in deinem Zelte weilen, wer darf auf deinem heiligen Berge wohnen?
2. Nur der schuldlos wandelt und Recht übt und Wahrheit redet in seinem Herzen.
3. Der mit seiner Zunge nicht verleumdet, seinem Nächsten nichts Böses thut und Schmähung nicht erhebt gegen seinen Verwandten.
4. Der Verächtliche ist mißachtet in seinen Augen, aber die den Herrn fürchten, ehrt er; er schwört zu seinem eigenen Schaden und ändert es nicht.
5. Sein Geld leiht er nicht auf Zins aus, und Bestechung gegen den Unschuldigen nimmt er nicht. Wer solches thut, wankt ewig nicht.

16. Psalm.

1. Michtam von David:
Behüte mich, Gott, denn bei dir berg' ich mich.
2. Ich spreche zu Gott: Mein Herr bist du, kein Glück für mich außer dir.
3. [Meine Worte gelten] den Heiligen, die im Lande sind, den Edlen, an denen ich Gefallen habe.
4. Aber jene, die dem Fremden nacheilen, vermehren nur ihre Leiden. Ich will ihre blutigen Trankopfer nicht darbringen und ihre Namen nicht über meine Lippen bringen.
5. Der Herr ist meine Gabe und mein Kelch, du wirfst für mich das Loos.
6. Meine Meßschnur [mein Teil] ist mir in lieblicher Gegend zugefallen, mein Besitz ist mir so herrlich zuteil geworden.
7. Ich will den Herrn preisen, der mich beraten; auch in den Nächten mahnen mich meine Nieren [mein Gewissen].
8. Ich habe den Herrn stets vor Augen; denn er ist zu meiner Rechten, ich wanke nicht.
9. Fürwahr, es freut sich mein Herz und mein Geist frohlockt, auch mein Leib ruht in Sicherheit.
10. Denn du wirst meine Seele nicht überlassen der Unterwelt, wirst nicht zugeben, daß dein Frommer die Hölle schaue.
11. Du wirst mir zeigen den Pfad des Lebens; der Freuden Fülle ist vor deinem Antlitze, Wonne in deiner Rechten immerdar.

17. Psalm.

1 Gebet von David.
Höre mich, Herr, mit Gerechtigkeit, horch auf meinen Ruf, vernimm mein Gebet, das nicht von falscher Lippe kommt.

2. Von dir geht mein Urteil aus, deine Augen schauen Gnade.
3. Du hast mein Herz geprüft, mich in der Nacht [in der Not] heimgesucht und mich geläutert, aber [kein Fehl] gefunden; weder habe ich solches gesonnen, noch ist es über meine Lippe gekommen.
4. Wenn Menschen gegen deiner Lippen Spruch handelten, habe ich mich gehütet vor den Pfaden des Zügellosen.
5. Meine Schritte hielten fest an deinen Geleisen, meine Tritte wankten nicht.
6. Ich rufe dich an, denn du wirst mich erhören, o Gott; neige mir dein Ohr, höre meine Worte.
7. Erweise mir deine wunderbare Gnade, der du jene rettest, die sich vor Widersachern in deiner Rechten bergen wollten.
8. Bewahre mich wie die Pupille im Auge; im Schatten deiner Fittige birg mich.
9. Vor den Frevlern, die mich vergewaltigen, vor meinen Feinden, die gierig mich umzingeln.
10. Ihr feistes Herz verschließen sie, mit ihrem Munde sprechen sie hoffärtig.
11. Bei jedem Schritte umringen sie uns jetzt; ihre Augen richten sie darauf, uns zu Boden zu strecken.
12. Er gleicht einem Löwen, der nach Beute lechzt, und dem Jungleu, der im Versteck sitzt.
13. Auf, Herr! stelle dich ihm entgegen, strecke ihn nieder, rette mich mit deinem Schwerte vor dem Frevler.
14. Denen, die deinetwegen gepeinigt werden, o Herr, von Krankheit gepeinigt, gieb Anteil am Leben. Mit deinem Schatze sättige ihren Leib, daß daran auch ihre Kinder satt werden und ihr Vermögen ihren Nachkommen hinterlassen.
15. Ich werde um meiner Frömmigkeit willen dein Antlitz schauen, erwachend an deiner Gestalt schwelgen.

18. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Von David, dem Knechte des Herrn, der vor dem Herrn die Worte dieses Gesanges redete, an dem Tage, da der Herr ihn gerettet aus der Hand all seiner Feinde, auch aus der Hand Sauls.*)
2. Er sprach: Ich liebe dich, Herr, meine Macht!
3. Herr, mein Fels und meine Burg und mein Erretter bist du! Mein Gott, mein Hort, bei dem ich mich berge, mein Schild, Horn meines Heils, meine Veste.
4. Ich rufe den ruhmesreichen Gott an und werde von meinen Feinden gerettet.
5. Denn mich umringten Todesbrandungen, Ströme des Verderbens ängstigten mich.
6. Bande der Unterwelt umgaben mich, Todesschlingen umfingen mich.
7. In meiner Bedrängnis ruf' ich den Herrn, zu meinem Gotte flehe ich; er erhört aus seinem Palast meine Stimme, und mein Flehen kommt zu seinem Ohr.
9. Es wankt und bebt die Erde, des Himmels Grundvesten erzittern; sie wanken, denn er zürnt.
9. Rauch steigt auf in seinem Zorn, und Feuer zehrt aus seinem Munde; Kohlen flammen von ihm aus.
10. Und er neigte den Himmel und kam herab, eine Wetterwolke unter seinen Füßen.
11. Er fuhr einher auf einem Cherub und flog und schwebte auf den Fittichen des Windes.
12. Er machte Finsternis rings um sich zur Umhüllung, Wasserflut aus dichtem Gewölk.
13. Vom Glanz um ihn fuhren einher die Wolken, Hagel und Blitze.
14. Der Herr donnert vom Himmel herab, und der Höchste läßt seine Stimme erschallen; Hagel und Blitze.
15. Er sandte Pfeile und zerstreute [die Wolken] — einen Blitz und verwirrte sie.
16. Da wurden sichtbar die Meeresquellen, aufgedeckt die Grundvesten des Erdenrunds, durch das Dräuen des Herrn, vom Odem seines Zornhauches.
17. Er langt aus der Höhe und fasset mich, er zieht mich aus mächtigem Gewässer.
18. Er rettet mich von meinem mächtigen Feinde, von meinen Hassern, wenn sie mich überwältigen.
19. Sie überfielen mich am Tage meines Sturzes; doch der Herr war meine Stütze.
20. Er führte mich ins Freie, er befreiet mich, denn er will mir wohl.
21. Der Herr vergilt mir nach meiner Gerechtigkeit, nach meiner Hände Lauterkeit erstattet er mir.
22. Denn gewahrt habe ich der Wege des Herrn und frevelte nicht gegen meinen Gott.
23. Denn alle seine Vorschriften sind mir vor Augen, und von seinen Satzungen weiche ich nicht.

*) Vergl. 2. Samuel, Kap. 22.

24. Ich war schuldlos vor ihm und hütete mich vor Sünde.
25. Da erstattete der Herr mir nach Gebühr, nach meiner Lauterkeit, die ihm gegenwärtig war.
26. Dem Guten erweisest du dich gütig, dem untadeligen Mann untadelig.
27. Dem Lautern erweisest du dich lauter, und dem Krummen nach seiner Verkehrtheit.
28. Dem bedrückten Volke stehst du bei, aber die Blicke der Hochmütigen lässest du sinken.
29. Denn du bringst mir Licht, o Herr, und der Herr erhellt mein Dunkel.
30. Durch dich renn' ich Scharen nieder, mit meines Gottes Hilfe überspringe ich Mauern.
31. Gott — untadelig ist sein Weg, des Herrn Wort ist geläutert: ein Schild ist er allen, die sich bei ihm bergen.
32. Denn wer ist noch Gott außer dem Herrn? Wer ein Hort außer unserm Gott?
33. Gott umgürtet mich mit Macht, und frei und gerade macht er meinen Weg.
34. Er macht gleich den Hindinnen meine Füße und stellt mich hin auf meinen Höhen,
35. Uebt meine Hände zum Kriege, und eherne Bogen drücken meine Arme nieder.
36. Du verleihst mir den Schild deines Heils, deine Rechte stützt mich und dein Siegesmut macht mich groß.
37. Du weitest meinen Schritt unter mir und meine Gelenke wanken nicht.
38. Ich jage meinen Feinden nach und vertilge sie und wende nicht um, bis ich sie aufgerieben.
39. Ich reibe sie auf und zerschmettere sie, daß sie nicht aufstehen; sie fallen unter meine Füße.
40. Du umgürtest mich mit Macht zum Kriege, beugst meine Widersacher unter mich.
41. Und meiner Feinde Nacken kehrest du mir zu; meine Hasser vernichte ich.
42. Sie flehen, aber niemand hilft ihnen; [sie rufen] zu dem Herrn, er erhört sie nicht.
43. Ich zerreibe sie wie Staub der Erde, wie Gassenkot räume ich sie hinweg.
44. Du rettest mich aus den Fehden der Völker, bewahrst mich auf zum Haupte der Völkerschaften; ein Volk, daß ich nicht kannte, dient mir.
45. Auf jeden Befehl gehorchen sie mir; die Fremden werden vor mir verringert.
46. Die Fremden werden schlaff und wanken hervor aus ihren Schlössern.
47. Es lebt der Herr und gepriesen ist mein Hort, und erhöhet der Gott, der Hort meines Heils!
48. Gott, der mir Rache verleiht und Völker unter mich stürzt;
49. Und mich herausführt aus meinen Feinden und über meine Widersacher mich erhebt, vom gewaltthätigen Manne mich rettet.
50. Darum preise ich dich unter den Völkern, o Herr, und deinen Namen rühm ich im Saitenspiel.
51. Er erhöht das Heil seines Königs und erweist Gnade seinem Gesalbten, dem David und seinen Nachkommen in Ewigkeit.

19. Psalm.

1. Dem Sangmeister, Psalm Davids.
2. Der Himmel erzählt die Herrlichkeit Gottes, und seiner Hände Werk verkündet das Firmament.
3. Ein Tag verkündet dem andern das Wort, und eine Nacht bringt der andern Kenntnis.
4. Ohne Worte und ohne Reden; es wird keine Stimme vernommen.
5. Ueber die ganze Erde erstreckt sich [des Himmels] Glanz, bis an das Ende der Welt seine Worte; dem Sonnenball richtet da [Gott] ein Zelt ein.
6. Er gleicht einem Bräutigam, der aus seiner Kammer hervortritt; er freut sich wie ein Held die Bahn zu durchlaufen.
7. Von dem einen Ende des Himmels ist sein Anfang, und sein Kreislauf ist über dessen anderm Ende, nichts ist verhüllt seiner Glut. —
8. Die Lehre des Herrn ist untadelig, sie erquickt die Seele; des Herrn Zeugnis bewährt, sie macht Thoren weise.
9. Die Befehle des Herrn sind recht, sie erfreuen das Herz; des Herrn Gebot ist lauter, es erleuchtet die Augen.
10. Die Furcht des Herrn ist rein, sie bestehet ewig; des Herrn Aussprüche sind wahr und gerecht allzumal.
11. Sie ist köstlicher denn Gold und feines Gold in Menge, und süßer denn Honig und Honigseim. —
12. Dein Knecht achtet auch treu auf sie, er übt sie mit großer Treue.
13. Verirrungen, wer merkt sie alle? Von verborgenen [Sünden] sprich mich frei.
14. Aber auch von bösen Trieben halte deinen Knecht fern, daß sie mich nicht beherrschen. Dann bleibe ich ohne Tadel und rein von schweren Vergehen.

15. Mögen meines Mundes Worte und meines Herzens Sinnen dir wohlgefällig sein, Herr, mein Hort und mein Erlöser.

20. Psalm.

1. Dem Sangmeister, Psalm Davids.
2. Möge dich der Herr am Tage der Not erhören, dich kräftigen der Name des Gottes Jakobs.
3. Er sende dir Beistand aus dem Heiligtum, und von Zijon aus stütze er dich.
4. Er gedenke all deiner Speiseopfer, und dein Ganzopfer sei ihm wert. Sela.
5. Er gebe dir nach deinem Begehr und all deine Wünsche erfülle er.
6. Jauchzen wollen wir in deinem Heil, und bei unseres Gottes Namen vertrauensvoll blicken. Der Herr erfülle all dein Verlangen.
7. Ich weiß es gewiß, daß der Herr seinem Gesalbten hilft, ihn erhört aus seinem heiligen Himmel, durch mächtige Siegesthaten seiner Rechten.
8. Diese [streiten] mit Wagen und jene mit Rossen; wir aber rufen an den Namen des Herrn, unseres Gottes.
9. Sie sinken hin und fallen, wir aber stehen aufrecht und halten uns.
10. Herr, hilf! der König möge uns erhören am Tage unseres Rufens.

21. Psalm.

1. Dem Sangmeister, Psalm Davids.
2. Herr, über deine Macht freuet sich der König, und über deine Hilfe frohlockt er so sehr!
3. Seines Herzens Wunsch gewährst du ihm, und seiner Lippen Bitte hast du ihm nicht verweigert. Sela.
4. Daß du ihm mit Segnungen des Heils entgegen kamst, ihm auf das Haupt die Krone von feinem Golde setztest.
5. Leben erbat er von dir, du gabst es ihm, langes Dasein für und für.
6. Groß ist seine Ehre durch dein Heil; Glanz und Majestät verliehest du ihm.
7. Du machst ihn zur Segnung für lange Zeit, erheiterst ihn mit Freude vor deinem Antlitze.
8. Denn der König vertraut auf den Herrn, und durch des höchsten Gnade wird er nimmer wanken.
9. Deine Hand wird all deinen Feinden beikommen, deine Rechte kommt all deinen Hassern bei.
10. Du machst sie zur Zeit deines Zornblickes gleich dem Feueropfer. Der Herr wird in seinem Grimm sie verderben und ein Feuer sie verzehren.
11. Ihre Frucht vertilgst du aus der Erde, und ihren Samen aus den Menschenkindern.
12. Und wollten sie dir Unheil zufügen, ersannen sie Ränke wider dich — nichts richten sie aus.
13. Denn du lässest sie den Nacken kehren, mit deinen Sehnen zielest du auf ihr Angesicht.
14. Erhebe dich, Herr, in deiner Macht; wir wollen singen und lobpreisen deine Stärke.

22. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Nach: Hindin am frühen Morgen*). Psalm Davids.
2. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Warum bist du fern von meiner Hilfe, den Worten meines Jammers?
3. Mein Gott, ich rufe [zu dir] am Tage, und du erhörst nicht, auch nachts, und ich finde keine Ruhe.
4. Du bist ja der Heilige, thronend unter den Lobliedern Israels.
5. Auf dich vertrauten unsere Väter, sie vertrauten dir und du befreitest sie.
6. Zu dir schrieen sie und wurden errettet, auf dich vertrauten sie und wurden nicht zu Schanden.
7. Ich aber bin ein Wurm und kein Mann, der Menschen Hohn und von den Leuten verachtet.
8. Alle, die mich sehen, spotten mein, sie sperren die Lippen auf und schütteln das Haupt.
9. Wer [seine Sache] dem Herrn befiehlt, den wird er befreien und erretten, da er Gefallen hat an ihm.
10. Denn du hast mich aus dem Mutterschoße hervorgezogen und legtest mich getrost an meiner Mutter Brust.
11. Auf dich wurde ich gewiesen vom Mutterschoße, von meiner Mutter Leib an bist du mein Gott.
12. Sei mir nicht fern, denn nah ist die Not, und kein Beistand ist da.
13. Umringt haben mich viele Stiere, die Gewaltigen Basans mich umgeben.
14. Sie thun gegen mich ihren Mund auf wie ein Leu, der brüllt und nach Beute jagt.
15. Wie Wasser bin ich verschüttet und alle mein Gebeine sind wie auseinander-

*) Damit ist die Sangweise nach einem alten Liede, das so anfing, bezeichnet.

gerissen, mein Herz ist wie Wachs geworden, zerschmolzen in meinem Eingeweide.
16. Vertrocknet gleich einem Scherben, ist mein Mark, und meine Zunge klebt mir am Gaumen, in Todesstaub legst du mich.
17. Mich umringen Hunde, eine Rotte Bösewichter umkreist mich gleich Löwen an Händen und Füßen.
18. Ich kann all meine Gebeine zählen, sie schauen, sehen [schadenfroh] auf mich.
19. Sie verteilen meine Kleider unter sich, und über mein Gewand werfen sie das Loos.
20. Du aber, o Herr, sei nicht fern; du meine Stärke, eile zu meinem Beistande herzu.
21. Rette mein Leben vom Schwerte, aus der Hand des Hundes mein verlassenes Leben.
22. Hilf mir aus des Löwen Rachen, und aus den Hörnern der Reëmim erhöre mich.
23. Preisen will ich deinen Namen unter meinen Brüdern, in der Versammlung dich rühmen.
24. Die ihr den Herrn fürchtet, rühmet ihn, alle Nachkommen Jakobs, ehret ihn, und zittert vor ihm, ihr Nachkommen Israels!
25. Denn er verachtete und verwarf nicht des Elenden Qual und barg nicht sein Antlitz vor ihm; als er zu ihm schrie, erhörte er ihn.
26. Von dir geht mein Lobgesang aus in großer Versammlung, mein Gelübde bezahle ich im Angesichte der ihn Fürchtenden.
27. Essen werden die Gedrückten und sich sättigen, es rühmen den Herrn seine Verehrer. Euer Herz lebe auf für immer!
28. Es werden seiner gedenken und dem Herrn sich zuwenden [alle Menschen] bis in die äußersten Enden der Erde; vor dir werden sich niederwerfen alle Geschlechter der Völker.
29. Denn des Herrn ist das Königtum; er ist der Herrscher aller Völker.
30. Vor ihm werden sich niederwerfen alle Satten der Erde, nachdem sie gegessen haben werden; vor ihm werden aber auch die zum Staube Gebeugten kommen, auch der, welcher sein Leben nicht fristen kann.
31. Die [spätern] Nachkommen dienen ihm, erzählt wird von dem Herrn [von Geschlecht] zu Geschlecht.
32. Sie kommen und verkünden sein Heil dem nachgeborenen Geschlechte, daß er es vollbracht.

23. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.
Der Herr ist mein Hirt, ich darbe nicht.
2. Auf grasigen Auen läßt er mich lagern, an stillen Wassern gewährt er mir Ruhe.
3. Meine Seele labt er, er führt mich auf das Geleise des Heils um seines Namens willen.
4. Auch wenn ich im Thale des Todesschattens gehe, fürcht' ich kein Leid, denn du bist mit mir. Dein Stab und deine Krücke — sie flößen mir Vertrauen ein.
5. Du richtest vor mir einen Tisch an trotz meiner Bedränger; du tränkst in Oel mein Haupt, mein Kelch fließt über.
6. Ja, nur Glück und Gnade folgen mir nach all meine Lebenstage, und ich weile im Hause des Herrn für lange Zeit.

24. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.
Des Herrn ist die Erde und was sie füllet, das Erdenrund und seine Bewohner.
2. Denn er hat sie über Meere gegründet und über Ströme sie aufgerichtet.
3. Wer darf hinziehen auf den Berg des Herrn, und wer weilen auf seiner heiligen Stätte?
4. Wer rein an Händen und lautern Herzens ist, dessen Sinn nicht nach Eitlem verlangt, und der nicht falsch schwört.
5. Er erhält Segen vom Herrn und Hilfe vom Gotte seines Heils.
6. Also ist das Geschlecht seiner Verehrer, die dein Antlitz suchen, o Jakob. Sela.
7. Erhebet, ihr Thore, eure Häupter, und raget empor, ewige Pforten, daß einziehe der König der Ehre.
8. Wer ist er, der König der Ehre? Der Herr, gewaltig und stark! Der Herr ein Held des Krieges.
9. Erhebet, ihr Thore, eure Häupter, erhebet sie, ewige Pforten, daß einziehe der König der Ehre.
10. Wer ist der König der Ehre? Der Herr Zebaot, er ist der König der Ehre. Sela.

25. Psalm.

1. Von David.
Zu dir, o Herr erhebe ich meine Seele.
2. Mein Gott, auf dich vertraue ich; o daß ich nicht zu Schanden werde! Daß nicht meine Feinde über mich jubeln!

3. Daß auch alle, die auf dich hoffen, nicht zu Schanden werden; zu Schanden mögen die werden, die ohne Ursache Böses sinnen.
4. Deine Wege, Herr, mache mir kund, deine Pfade lehre mich.
5. Leite mich in deiner Treue und lehre sie mich, denn du bist der Gott meines Heils; auf dich hoffe ich alle Tage.
6. Gedenke deiner Liebe, Herr, und deiner Gnade; denn von Ewigkeit sind sie.
7. Der Sünden meiner Jugend und meiner Missethaten gedenke nicht; nach deiner Gnade gedenke du mein um deiner Güte willen, Herr!
8. Gütig und redlich ist der Herr, darum zeigt er Sündern den Weg [zur Besserung].
9. Er leitet die Demütigen in Gerechtigkeit, und lehrt die Demütigen seinen Weg.
10. Alle Pfade des Herrn sind Gnade und Treue für die, welche seinen Bund und seine Zeugnisse hüten.
11. Um deines Namens willen, Herr, verzeihe meine Schuld, die so groß ist.
12. Jeder Mann, der den Herrn fürchtet, dem zeigt er den Weg, den er wählen soll.
13. Er selbst wohnt im Glück, und seine Nachkommen werden das Land besitzen.
14. Der Rat des Herrn ist für die, welche ihn fürchten, und seinen Bund läßt er sie wissen.
15. Meine Augen sind stets auf den Herrn gerichtet, denn meine Füße befreit er stets aus dem Netze.
16. Wende dich zu mir und sei mir gnädig; denn einsam und elend bin ich.
17. Die Bedrängnisse meines Herzens mehren sich immer. Führe mich heraus aus meiner Enge.
18. Siehe mein Elend und mein Mühsal und vergieb all meine Sünden.
19. Siehe meine Feinde, deren so viele sind, ohne Grund hassen sie mich.
20. Bewahre meine Seele und rette mich; daß ich nicht zu Schanden werde, denn bei dir berge ich mich.
21. Unschuld und Redlichkeit werden mich behüten, wenn ich auf dich hoffe.
22. Erlöse, Gott, Israel von all seinen Leiden.

26. Psalm.

1. Von David.

Nimm dich meiner an, Herr, denn ich wandle in meiner Unschuld und vertraue dem Herrn, so werde ich nie wanken.
2. Prüfe mich, Herr und versuche mich, läutre meine Nieren und mein Herz.
3. Denn deine Gnade ist mir vor Augen, und ich wandle in deiner Treue.
4. Ich sitze nicht mit falschen Leuten, und mit Hinterlistigen gehe ich nicht um.
5. Ich hasse die Zusammenkunft der Bösewichter, und mit Frevlern sitze ich nicht zusammen.
6. Ich wasche in Reinheit meine Hände und umringe deinen Altar, o Herr.
7. Vernehmen zu lassen die Stimme des Dankens und zu erzählen all deine Wunder.
8. Herr, ich liebe die Stätte deines Hauses und den Ort, wo deine Herrlichkeit thront.
9. Raffe mich nicht mit den Sündern weg, nicht mit den Blutmenschen mein Leben.
10. In deren Händen Tücke ist, und deren Rechte voll ist von Bestechung.
11. Ich aber wandle in meiner Unschuld; erlöse mich und sei mir gnädig.
12. Wenn mein Fuß auf ebenem Boden steht, dann will ich in Versammlungen den Herrn preisen.

27. Psalm.

1. Von David.

Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem soll ich mich fürchten? — Der Herr ist meines Lebens Schutzwehr, vor wem soll ich bangen?
2. Wenn Bösewichter auf mich eindringen, mein Fleisch zu fressen, wenn meine Widersacher und meine Feinde an mich [herankommen], so stürzen sie und fallen.
3. Wenn sich gegen mich ein Lager aufstellt, so fürchtet mein Herz nicht; wenn sich gegen mich Krieg erhebt, auch dann bin ich sicher.
4. Eines wünsch' ich vom Herrn, das erbitte ich, daß ich bleiben möge im Hause des Herrn all meine Lebenstage, zu schauen die Anmut des Herrn, immer seinen Tempel zu besuchen.
5. Denn er schützt mich in seiner Hütte am Tage des Unglücks; er bewahrt mich im Schutze seines Zeltes und stellt mich hoch auf einen Felsen.
6. Bald wird sich mein Haupt über meine Feinde rings um mich erheben; Opfer des Jubels will ich seinem Zelte opfern, den Herrn besingen und ihn lobpreisen.
7. Höre, Herr, meine Stimme, — ich rufe. So sei mir gnädig und erhöre mich!
8. Von dir spricht mein Sinn: Suchet mein Antlitz! Dein Antlitz, Herr, suche ich auch.

9. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, strecke nicht hin im Grimme deinen Knecht; mein Beistand warst du ja stets. Verstoße mich nicht und verlasse mich nicht, Gott meines Heils.

10. Auch wenn mein Vater und meine Mutter mich verlassen, nimmt mich der Herr auf.

11. Zeige mir, Herr, deinen Weg, und führe mich auf ebenem Pfade um meiner Lästerer willen.

12. Gieb mich nicht der Rachgier meiner Feinde preis, denn gegen mich stehen falsche Zeugen auf — [Leute] die Gewalt schnauben.

13. Daß ich fast nicht mehr geglaubt, die Güte des Herrn zu schauen im Lande des Lebens!

14. Hoffe jedoch auf den Herrn. Sei stark, und mutig sei dein Herz, ja, hoffe auf den Herrn.

28. Psalm.

1. Von David.
Zu dir, Herr, rufe ich. Mein Hort, laß mich nicht ungehört; denn wenn du dich schweigend [gegen mein Flehen] verhältst, würde ich gleich denen, die in die Grube sinken.

2. Höre meines Flehens Stimme, wenn ich zu dir schreie, wenn ich meine Hände zu deiner heiligen Stätte aufhebe.

3. Raffe mich nicht hin mit den Frevlern und mit den Uebelthätern, die mit ihrem Nächsten friedlich sprechen, aber Bosheit im Herzen hegen.

4. Gieb ihnen nach ihrem Thun und nach ihren bösen Werken; nach dem Thun ihrer Hände gieb ihnen, erstatte ihnen ihren Lohn.

5. Wenn sie nicht merken auf die Werke des Herrn und auf die That seiner Hände, reiße er sie nieder und baue sie nicht auf.

6. Gepriesen sei der Herr, daß er die Stimme meines Flehens erhört hat.

7. Der Herr ist meine Macht und mein Schild, auf ihn vertraute mein Herz und mir ist geholfen worden, und es jauchzt mein Herz; so will ich mit meinem Gesang ihm danken.

8. Der Herr ist ihnen Macht und die Siegesveste seines Gesalbten.

9. Hilf deinem Volke und segne dein Erbe und weide und trage sie bis in Ewigkeit.

29. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.
Gebet dem Herrn, ihr Götterſöhne, spendet dem Herrn [den Ruhm], der Herrlichkeit und der Macht.

2. Gebet dem Herrn den Ruhm, seines Namens, werfet euch vor dem Herrn nieder im heiligen Schmucke.

3. Die Stimme des Herrn erschallt über den Wassern, der Gott der Ehre donnert über mächtigen Wassern.

4. Die Stimme des Herrn erschallt mit Macht, die Stimme des Hern mit Majestät.

5. Die Stimme des Herrn zertrümmert Zedern; der Herr zertrümmert die Zedern des Libanon.

6. Er läßt sie hüpfen wie Kälber, Libanon und Sirjon wie junge Reëmim.

7. Die Stimme des Herrn wirft zuckende Feuerflammen.

8. Die Stimme des Herrn macht die Wüste erzittern; der Herr macht die Wüste Kades erzittern.

9. Die Stimme des Herrn macht zittern die Eichen und entblättert die Wälder. In seinem Palaste spricht alles: Herrlich!

10. Der Herr thronte über der Flut, der Herr thront als König immerdar.

11. Der Herr verleiht seinem Volke Macht, der Herr segnet sein Volk mit Frieden.

30. Psalm.

1. Psalm. Lied Davids bei der Tempelweihe.

2. Ich erhebe dich, Herr, weil du mich heraufgezogen hast und meine Feinde über mich nicht triumphieren ließest.

3. Herr, mein Gott, zu dir schrie ich, und du heiltest mich.

4. Herr, du hast meine Seele heraufgezogen aus der Unterwelt, du hast mich leben lassen, daß ich nicht in die Grube sank.

5. Lobpreiset den Herrn, ihr seine Frommen und danket seinem heiligen Andenken.

6. Denn sein Zorn ist nur für den Augenblick, in seiner Gnade aber Leben. Am Abend kehrt Weinen ein, am Morgen Jubel.

7. Ich dachte in meinem Glücke, ich werde nimmer wanken.

8. Herr, in deiner Gnade hattest du mich auf meine festen Berge gestellt; du bargst dein Antlitz, da war ich erschrocken.

9. Zu dir, Herr, rief ich, und zum Herrn flehte ich.

10. Welcher Gewinn ist an meinem Blute, wenn ich in die Grube sinke?

Wird der Staub dich preisen, wird er deine Treue verkünden?
11. Höre, Herr, sei mir gnädig! Herr, stehe mir bei!
12. Da wandtest du meine Klagen in Reigentanz, lösetst meinen Sack und umgabst mich mit Freude.
13. Damit dich die Herrlichkeit preise und nicht verstumme. Herr, mein Gott, ewig will ich dich preisen.

31. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Ein Psalm Davids.
2. Bei dir, Herr, berg' ich mich. O daß ich nicht zu Schanden werde ewiglich! Rette mich in deiner Gerechtigkeit.
3. Neige mir dein Ohr, rette mich eilends; sei mir ein Fels der Veste, ein Bergschloß, mir zu helfen.
4. Denn mein Fels und meine Burg bist du, und um deines Namens willen führe mich und schaff mir Ruhe.
5. Führe mich heraus aus dem Netze, das sie mir gelegt; denn du bist meine Schutzwehr.
6. In deine Hand befehle ich meinen Odem; du hast mich erlöst, Herr, treuer Gott!
7. Ich hasse die, welche festhalten an nichtigem Tand, ich aber vertraue auf den Herrn.
8. Ich will jubeln und mich freuen in deiner Gnade, der du mein Elend gesehen, gemerkt hast auf die Bedrängnisse meiner Seele.
9. Und mich nicht geliefert in des Feindes Hand, sondern auf geräumigen Boden hast du meine Füße gestellt.
10. Sei mir gnädig, Herr! denn mir ist angst; es schwindet in Gram mein Auge, meine Seele und mein Leib.
11. Denn es vergeht in Kummer mein Leben und meine Jahre im Seufzen; es sinkt meine Kraft durch meine Schuld, und meine Gebeine schwinden.
12. Vor all meinen Bedrängern bin ich zur Schmach geworden und für meine Nachbarn so sehr, und ein Schrecken für meine Bekannten; die mich auf der Straße erblicken, entweichen vor mir.
13. Vergessen bin ich, wie ein Toter aus dem Sinne; ich bin geworden wie ein verfallenes Gerät.
14. Ja, ich höre die Lästerung vieler, die sich um mich zusammenrotten, da sie sich zusammen gegen mich beraten, sie trachten, mir das Leben zu nehmen.
15. Ich aber vertraue immer auf dich, Herr! ich spreche zu dir: Mein Gott bist du.
16. In deiner Hand sind meine Geschicke; rette mich aus meiner Feinde Hand und von meinen Verfolgern.
17. Laß dein Antlitz leuchten über deinem Knechte, hilf mir in deiner Gnade.
18. Herr, daß ich nicht zu Schanden werde, da ich dich angerufen! Mögen zu Schanden werden die Frevler, verstummen in der Unterwelt.
19. Mögen die Lippen der Lüge verstummen, die gegen den Gerechten Gewaltthat planen mit Hochmut und Verachtung.
20. Wie groß ist dein Gut, das du geborgen hast denen, die dich fürchten, das du denen gewährt hast, die sich bei dir bergen, angesichts der Menschenkinder.
21. Du bewahrst sie im Schutze deines Antlitzes vor den Anzettelungen der Menschen, birgst sie [wie] in einer Hütte vor der Zungen Hader.
22. Gepriesen sei der Herr, daß er mir seine Gnade in der belagerten Stadt wunderbar erwiesen hat.
23. Ich hatte in meiner Bestürzung geglaubt, ich sei entrissen deinen Blicken. Allein du hörtest meines Flehens Stimme, da ich zu dir schrie.
24. Liebet den Herrn, ihr all seine Frommen; der Herr bewahrt die Treue und vergilt den Uebermut dessen, der hoffärtig handelt.
25. Seid stark, und fest sei euer Herz, alle, die ihr harret auf den Herrn.

32. Psalm.

1. Von David. Eine Betrachtung.
Wohl dem, dem die Missethat vergeben, dessen Sünde bedeckt [verziehen] ist.
2. Wohl dem Menschen, dem der Herr keine Schuld anrechnet und in dessen Gemüt kein Trug ist.
3. Denn wie sollte ich schweigen, da meine Gebeine verwesten; ich schrie deshalb alle Tage.
4. Denn Tag und Nacht lastet auf mir deine Hand; verwandelt ist mein Mark in des Sommers Dürre. Sela.
5. Meine Sünde mache ich dir kund, und meine Schuld verdecke ich nicht. Da sprach ich: Ich will meine Missethat dem Herrn bekennen, und du vergabst gleich die Schuld meiner Sünde. Sela.
6. Deshalb soll jeglicher Fromme zu dir beten zur Zeit, wo du zu finden bist: daß die mächtigen Gewässer, wenn sie einherfluten, ihn nicht treffen.

7. Du bist mein Schutz, du bewahrst mich vor Drangsal, mit Rettungsjubel umgiebst du mich. Sela.
8. Ich will dich belehren und den Weg dir zeigen, den du gehen sollst, dir raten, mein Auge auf dich richten.
9. Seid nicht wie das Roß, wie das unverständige Maultier, das nur mit Zaum und Gebiß, seinem Schmucke, zu zügeln ist; laß es dir nicht nahen.
10. Viele sind die Schmerzen des Frevlers; wer aber auf den Herrn vertraut, den wird Gnade umgeben.
11. Freuet euch des Herrn und jubelt, ihr Gerechten; jauchzet alle, die ihr graden Herzens seid.

33. Psalm.

1. Jauchzet, Gerechte, in dem Herrn, den Redlichen geziemt Lobgesang.
2. Danket dem Herrn mit der Zither, mit zehnsaitigem Psalter spielet ihm.
3. Singet ihm ein neues Lied, spielet schön mit Jubelklang.
4. Denn redlich ist des Herrn Wort, und all sein Thun mit Treue.
5. Er liebt Recht und Gebühr, des Herrn Gnade ist voll die Erde.
6. Durch des Herrn Wort ist der Himmel geworden, und auf seines Mundes Hauch sein ganzes Heer.
7. Er sammelt des Meeres Gewässer wie einen Haufen, er legt in Vorratskammern Meerestiefen.
8. Vor dem Herrn fürchtet sich der Erdenball, vor ihm bangen alle Bewohner des Erdenrundes.
9. Denn er sprach, und es ward, er gebot, und es bestand.
10. Der Herr stört den Ratschluß der Völker, vereitelt die Gedanken der Nationen.
11. Des Herrn Ratschluß wird ewig bestehen, seines Herzens Gedanken für alle Geschlechter.
12. Heil dem Volke, dessen Gott der Herr ist, der Nation, die er sich zum Eigentum erkoren.
13. Vom Himmel blickt der Herr und siehet alle Menschenkinder.
14. Aus der Stätte seines Sitzes schauet er auf alle Bewohner der Erde.
15. Er hat ihr Herz insgesamt gebildet, er merkt auch auf all ihre Thaten.
16. Der König ist nicht siegreich durch des Heeres Menge, der Held wird nicht gerettet durch große Kraft.
17. Eitel ist das Roß zum Siege, und durch sein großes Heer rettet er sich nicht.
18. Des Herrn Auge ist auf die gerichtet, die ihn fürchten, auf die, welche auf seine Gnade hoffen.
19. Sie vom Tode zu retten, und bei Hungersnot zu erhalten.
20. Unsere Seele harrt des Herrn, unser Beistand und unser Schild ist er.
21. Denn in ihm freut sich unser Herz; seinem heiligen Namen vertrauen wir.
22. So möge deine Gnade, Herr, über uns sein, wie wir auf dich hoffen.

34. Psalm.

1. Von David, als er seinen Verstand vor Abimelech verstellte, so daß dieser ihn forttrieb, und er ging.
2. Ich will den Herrn preisen zu jeglicher Zeit, stets sei sein Lob in meinem Munde.
3. In dem Herrn rühme sich meine Seele; es mögen dies die Gebeugten hören und sich freuen.
4. Verherrlicht den Herrn mit mir und lasset uns seinen Namen erheben zumal.
5. Ich suchte den Herrn und er hat mich erhört, und aus all meinen Schreckniſſen hat er mich gerettet.
6. [Alle], die auf ihn blickten, wurden erfreut, und ihr Gesicht errötete nicht.
7. Da ist ein Armer, der rief, und der Herr erhörte ihn, von all seinen Leiden rettete er ihn.
8. Es lagern die Engel des Herrn rings um die, welche ihn fürchten, und befreien sie.
9. Versteht es und sehet, daß der Herr gütig ist; wohl dem Manne, der bei ihm sich birgt.
10. Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen; denn kein Mangel denen, die ihn fürchten.
11. Junge Leuen darben und hungern, aber die den Herrn suchen, entbehren kein Gut.
12. Kommt her, Kinder, höret auf mich, die Furcht des Herrn lehr ich euch;
13. Jeder Mann, der das Leben begehrt, Tage wünscht, Gutes zu schauen:
14. Wahre deine Zunge vor Bösem und deine Lippen, daß sie nicht Trug reden.
15. Halte dich fern vom Bösen und thue Gutes, suche den Frieden und jage ihm nach.
16. Des Herrn Augen sind auf die Frommen gerichtet und sein Ohr auf ihr Schreien.
17. Des Herrn Zornblick ist wider die, welche Böses thun, ihr Andenken von der Erde zu tilgen.
18. [Die Frommen] schreien und der Herr hört, und aus all ihren Leiden rettet er sie.

19. Nahe ist der Herr denen, die gebrochenen Herzens sind; denen, die niedergeschlagenen Gemütes sind, hilft er.
20. Viel sind die Leiden des Gerechten, aber aus allen befreit ihn der Herr.
21. Er behütet all seine Gebeine, nicht eines von ihnen wird zerbrochen.
22. Den Frevler tötet das Unheil, und des Gerechten Hasser büßen.
23. Der Herr erlöst die Seele seiner Knechte und läßt nicht alle jene Schaden nehmen, die sich bei ihm bergen.

35. Psalm.

1. Von David.
Streite, o Herr, gegen meine Feinde; führe Krieg gegen solche, die mich bekriegen.
2. Ergreife Schild und Tartsche und erhebe dich zu meinem Beistand.
3. Zücke den Speer und tritt dazwischen, meinen Verfolgern entgegen; sprich zu mir: Deine Hilfe bin ich.
4. Mögen zu Schanden und zur Schmach werden alle, die mir nach dem Leben trachten; mögen zurückweichen und erröten alle, die mein Unglück sinnen.
5. Mögen sie wie Spreu vor dem Winde sein, daß der Engel des Herrn sie wegstoße.
6. Es sei ihr Weg finster und schlüpfrig, und der Engel des Herrn verfolge sie.
7. Denn ohne Ursache legten sie mir ihr Netz, ohne Ursache gruben sie mir eine Grube.
8. Möge ihn ungeahnt Verderben treffen, und sein Netz, das er gelegt, fange ihn selber, im Sturmwetter stürze er hinein.
9. Meine Seele aber frohlocke des Herrn, sie freue sich seiner Hilfe.
10. All meine Gebeine werden sprechen: Herr, wer ist gleich dir? Der du den Armen von dem Mächtigern rettest und den Armen und Dürftigen von seinem Räuber.
11. Es traten ruchlose Zeugen auf; was ich nicht weiß, danach fragten sie mich.
12. Sie vergelten mir Böses für Gutes; welche Verlassenheit meiner Seele!
13. Wo ich doch, wenn sie litten, einen Sack anlegte, in Fasten mich kasteite, möge mein Gebet in meinen Busen [auf mich selbst] zurückkehren.
14. Als wär' er Freund, ein Bruder, ging ich [bei seiner Krankheit] einher, wie um die Mutter trauernd senkte ich betrübt das Haupt.
15. Aber bei meinem Sturze freuen sie sich und versammeln sich; es versammeln sich gegen mich Wichte, die ich nicht kenne, sie möchten mich zerreißen und ruhen nicht.
16. Unter heuchlerischem Gespött im Kreise knirschen sie wider mich mit ihren Zähnen.
17. Herr, wie lange willst du es ansehen? Erquicke meine Seele [und befreie sie] von ihrem Verderben, von den jungen Leuen meine Einzige.
18. Ich will dich preisen in großer Versammlung, unter zahlreichem Volk dich rühmen.
19. Es sollen nicht jene frohlocken, die mich grundlos anfeinden, nicht mit den Augen blinzeln, die mich ohne Ursache hassen.
20. Denn Unfrieden reden sie und gegen die Ruhigen im Lande sinnen sie Werke des Trugs.
21. Sie reißen gegen mich ihren Mund auf und sprechen: Ha, ha! nun sieht es unser Auge!
22. Du siehst es, Herr! schweige nicht; Herr, entferne dich nicht von mir.
23. Ermuntere dich und erwache zu meinem Rechte, mein Gott und mein Herr, zu meiner Streitsache.
24. Richte mich nach deiner Gerechtigkeit, Herr, mein Gott, sie sollen über mich nicht frohlocken.
25. Sie sollen nicht denken, ha, unsere Lust! Nicht glauben, nun haben wir ihn vernichtet!
26. Mögen alle zu Schanden werden und erröten, die sich meines Unglücks freuen, sich in Schande und Schmach hüllen, die sich über mich erheben.
27. Jauchzen sollen alle und sich freuen, die mein Recht wünschen, und beständig sprechen: Groß ist der Herr, der seines Knechtes Wohl begehrt.
28. Meine Zunge wird reden von deiner Gerechtigkeit, den ganzen Tag von deinem Ruhme.

36. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Von David, dem Knechte des Herrn.
2. Der freventliche Spruch des Bösewichts ist in meinem Herzen [ich verstehe ihn wohl]: Es ist keine Gottesfurcht vor seinen Augen.
3. Mit seinen Blicken heuchelt er wohl [Gottesfurcht], aber in seiner Sünde findet er ihn, ihn zu hassen.
4. Die Worte seines Mundes sind Unheil und Trug; er unterläßt es, nachzudenken, um Gutes zu thun.

5. Er sinnt Unheil auf seinem Lager, betritt einen bösen Weg, und das Böse verwirft er nicht.
6. Herr, an den Himmel reicht deine Gnade, und deine Treue bis zu den Wolken.
7. Deine Gerechtigkeit gleicht den mächtigen Bergen, deine Gerichte einer unermeßlichen Tiefe. Menschen und Vieh hilfst du, Herr.
8. Wie köstlich ist deine Gnade, Gott, den Menschenkindern, die in deiner Fittige Schatten sich bergen.
9. Sie schwelgen in deines Hauses Fülle, und mit dem Strom deiner Süßigkeiten tränkst du sie.
10. Denn bei dir ist Quell des Lebens, in deinem Lichte schauen wir Helle.
11. Lenke deine Gnade denen zu, die dich erkennen, und dein Heil denen, die geraden Herzens sind.
12. Daß der Hoffart Fuß nicht über mich schreite, und die Hand der Frevler mich nicht scheuche.
13. Die Uebelthäter mögen bald stürzen und nicht wieder aufstehen.

37. Psalm.

1. Von David.
Erhitze dich nicht über die Bösewichter, ereifere dich nicht über die, welche Unrecht thun.
2. Denn wie Gras werden sie schnell abgemäht und wie grünes Kraut verdorren sie.
3. Vertraue dem Herrn und thue Gutes, wohne im Lande und pflege Treue.
4. Du wirst deine Lust am Herrn haben, und er wird dir deines Herzens Wünsche erfüllen.
5. Befiehl dem Herrn deinen Weg, vertraue ihm und er wird es vollbringen.
6. Er wird hervorgehen lassen wie das Licht deine Gerechtigkeit, und dein Recht wie Mittagshelle.
7. Ergieb dich dem Herrn und harre sein, erhitze dich nicht über den Glücklichen, über den Mann, der seine Entwürfe ausführt.
8. Laß ab vom Zorn und gieb auf den Grimm. Erhitze dich nicht, zu deinem Schaden nur wäre es.
9. Denn die Bösewichter werden ausgerottet, aber die auf den Herrn hoffen, werden das Land besitzen.
10. Nur noch ein wenig und der Frevler ist nicht mehr; du siehst dich um nach seiner Stelle und er ist nicht da.
11. Aber die Demütigen werden das Land besitzen, sich ergötzen an der Fülle des Friedens.
12. Der Frevler sinnt wider den Gerechten, er knirscht gegen ihn mit den Zähnen.
13. Aber der Herr spottet seiner, denn er sieht, daß sein Tag kommt.
14. Die Frevler ziehen das Schwert und spannen ihren Bogen, zu stürzen den Armen und Dürftigen, zu schlachten, die graden Wandels sind.
15. Ihr Schwert dringt jedoch in ihr eigenes Herz, und ihre Bogen werden zerbrochen.
16. Besser die kleine Zahl der Gerechten, als die Menge vieler Frevler.
17. Denn der Frevler Arme werden zerbrochen, aber die Gerechten stützt der Herr.
18. Der Herr hat acht auf die Tage der Unschuldigen und ihr Besitz wird ewig dauern.
19. Sie werden nicht zu Schanden zur Zeit des Unglücks und in den Tagen der Hungersnot werden sie satt.
20. Denn die Frevler kommen um, und die Feinde des Herrn schwinden wie die Pracht der Auger, wie der Rauch schwinden sie.
21. Es borgt der Frevler und bezahlt nicht, aber der Gerechte ist mildthätig und freigebig.
22. Denn die von ihm Gesegneten besitzen das Land, und die von ihm Verfluchten werden ausgerottet.
23. Vom Herrn werden des Mannes Schritte festgestellt, und er ist seinem Wege günstig.
24. Auch wenn er wankt, stürzt er nicht, denn der Herr stützt seine Hand.
25. Jung war ich und bin auch alt geworden, aber nie sah ich einen Gerechten verlassen, oder daß seine Nachkommen nach Brot gehen.
26. Alle Tage ist er mildthätig und leihet, und seinen Nachkommen wird es zum Segen.
27. Halte dich fern vom Bösen und thue Gutes und ruhe ewiglich.
28. Denn der Herr liebt das Recht und verläßt nicht seine Frommen, ewiglich sind sie geschützt; aber der Frevler Nachkommenschaft wird ausgerottet.
29. Die Gerechten werden das Land besitzen und immer darin wohnen.
30. Des Gerechten Mund spricht Weisheit, und seine Zunge redet Recht.
31. Die Lehre seines Gottes ist in seinem Herzen, seine Schritte wanken nicht.
32. Der Gottlose lauert dem Gerechten auf und sucht ihn zu töten.
33. Der Herr aber läßt ihn nicht in seiner Hand und verdammt ihn nicht, wenn er gerichtet wird.

34. Hoffe auf den Herrn und beobachte seinen Weg, so wird er dich erhöhen, das Land in Besitz zu nehmen; die Ausrottung der Frevler siehst du mit an.
35. Ich sah einen trotzigen Frevler, der sich spreizte wie ein belaubter tiefwurzelnder Baum.
36. Aber kaum ging man vorbei, da war er nicht mehr; ich suchte ihn und er war nicht zu finden.
37. Beobachte Rechtschaffenheit und sieh auf Redlichkeit, denn für den Mann des Friedens ist eine Zukunft.
38. Die Abtrünnigen werden insgesammt vertilgt; der Gottlosen Zukunft wird ausgerottet.
39. Aber der Gerechten Hilfe ist vom Herrn; ihre Schutzwehr zur Zeit der Not.
40. Der Herr steht ihnen bei und rettet sie; er rettet sie von Frevlern und hilft ihnen, denn sie bargen sich bei ihm.

38. Psalm.

1. Ein Psalm Davids beim Opfern.
2. Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm.
3. Denn deine Pfeile sind in mich eingedrungen und deine Hand lastet auf mir.
4. An meinem Körper ist nichts Heiles ob deinem Grollen, kein Frieden in meinen Gebeinen wegen meiner Sünde.
5. Denn meine Missethaten übersteigen mein Haupt, wie schwere Last drücken sie mich nieder.
6. Es faulen, modern meine Wunden ob meiner Thorheit.
7. Ich winde mich, senke gar sehr das Haupt, alle Tage gehe ich betrübt umher.
8. Denn meine Schenkel sind voll Brandes, und nichts Heiles ist an meinem Leibe.
9. Ohnmächtig bin ich und zerknirscht gar sehr, ich jammere unter meines Herzens Stöhnen.
10. Herr, dir ist gegenwärtig all mein Verlangen, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen.
11. Mein Herz ist ruhelos, meine Kraft verläßt mich, und auch meiner Augen Licht ist mir nicht geblieben.
12. Meine Freunde und meine Genossen stehen fern von meiner Pflege, und meine Nächsten stehen von weitem.
13. Die mir nach dem Leben trachten legen Schlingen, und die mein Unglück wünschen reden Verderben, und Trug sinnen sie alle Tage.
14. Ich höre es nicht, als wäre ich taub; ich bin wie ein Stummer, der seinen Mund nicht öffnet.
15. Ich bin geworden wie einer, der nicht merkt und in dessen Mund keine Verteidigung ist.
16. Denn auf dich, Herr, harre ich; du wirst mich erhören, Herr mein Gott!
17. Denn ich besorge, daß sie über mich nicht frohlocken, daß sie sich über mich nicht erheben, wenn mein Fuß wankt.
18. Denn zum Sturze bin ich vorbereitet, und mein Schmerz ist stets mir gegenwärtig.
19. Denn meine Missethat gestehe ich ein, ich verzage über meine Sünde.
20. Meines Lebens Feinde sind mächtig, und zahlreich, die mich in ihrer Falschheit hassen.
21. Die nur Böses vergelten für Gutes, die mich befeinden darum, daß ich nach dem Guten strebe.
22. Verlasse mich nicht, Herr, mein Gott, entferne dich nicht von mir.
23 Eile zu meinem Beistand, Herr, meine Hilfe!

39. Psalm.

1. Dem Sangmeister, dem Jedutun, ein Psalm Davids.
2. Ich sprach: Ich will meinen Wandel hüten, nicht zu sündigen mit meiner Zunge; ich will hüten meinen Mund mit einem Schloß, während der Frevler mir vor Augen ist.
3. Ich blieb ganz stumm; ich schwieg alles Guten baar, und mein Schmerz war gefährlich.
4. Mein Herz entbrannte in meinem Innern, in meinem Gemüt loderte ein Feuer; da redete ich mit meiner Zunge;
5. Mache mir kund, Herr, mein Ende und wie groß das Maß meiner Tage sei. Ich will wissen, wann ich aufhören werde.
6. Fürwahr, mit der Spanne bemessen hast du meine Tage, und meine Dauer ist dir gegenüber wie nichts. Ja wie, lauter Tand stehen alle Menschen da. Sela.
7. Als Schatterbild geht der Mensch einher, ja, um nichts lärmen sie. Er schüttet [Reichtum] auf und weiß nicht, wer es dereinst an sich rafft.
8. Und nun, was soll ich hoffen, Herr? Meine Zuversicht ist nur auf dich.
9. Rette mich von all [den Folgen] meiner Vergehungen; mache mich nicht zum Spotte des Niederträchtigen.
10. Ich bin verstummt, ich öffne nicht meinen Mund, denn du hast es gethan.

11. Nimm von mir ab deine Plage, vom Angriffe deiner Hand vergehe ich.
12. Mit Strafen ob der Schuld züchtigst du den Mann, dann machst du zerfallen, der Motte gleich, seine Herrlichkeit. Ja, eitel sind alle Menschen. Sela.
13. Höre mein Gebet, Herr, und vernimm mein Flehen, zu meiner Thräne schweige nicht; denn ein Fremdling bin ich bei dir, ein Beisasse gleich all meinen Vätern.
14. Wende [das Unheil] von mir ab, daß ich mich erhole, bevor ich dahin gehe und nicht mehr bin.

40. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Ein Psalm Davids.
2. Stets habe ich auf den Herrn gehofft; er neigte sich zu mir und hörte mein Schreien.
3. Er zog mich aus der Grube des Verderbens, aus dem Lehmschlamme, und stellte meine Füße auf einen Felsen; er machte meine Schritte sicher.
4. Er legte in meinen Mund ein neues Lied, Lobgesang unserm Gotte. Es werden es viele schauen und schauern, und sich verlassen auf den Herrn.
5. Wohl dem Manne, der sein Vertrauen auf Gott setzt und sich nicht gewandt zu den Trotzigen und den Anhängern der Lüge.
6. Viel hast du gethan, du Herr mein Gott, deiner Wunderthaten und deiner Absichten für uns. Niemand ist dir gleich! Wollte ich verkünden und erzählen — sie überstiegen die Zahl.
7. Mahlopfer und Speiseopfer begehrst du nicht, das hast du mir eingeprägt; Ganzopfer und Sühnopfer verlangst du nicht.
8. Da sprach ich: Ich komme mit einer Buchrolle, worin [meine wunderbare Errettung] geschrieben ist.
9. Deinen Willen zu thun, mein Gott, begehr' ich, und deine Lehre ist in meinem Innern.
10. Ich verkünde dein Heil in großer Versammlung; meine Lippen hören nicht auf [dich zu preisen]. Herr, du weißt es.
11 Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Herzen, deine Treue und deine Hilfe spreche ich aus; ich verhehle nicht deine Huld und deine Treue vor der großen Versammlung.
12. Du, Herr, wirst deine Liebe mir nicht verweigern, deine Gnade und deine Treue werden stets mich bewahren.
13. Denn mich umringen Leiden ohne Zahl, mich erreichen meine Strafen unübersehbar, zahlreicher als meines Hauptes Haar, und mein Mut verläßt mich.
14. Willige, Herr, in meine Rettung; eile, Herr, zu meinem Beistand.
15. Mögen alle zu Schanden werden und erröten, die mir nach dem Leben trachten, es wegzuraffen; mögen alle zurückweichen und beschämt sein, die mein Unglück wünschen.
16. Mögen die infolge ihrer Schande erstarren, die [schadenfroh] über mich rufen: Ah, ah!
17. Laß aber alle frohlocken und sich mit dir freuen, die dich suchen; die nach deinem Heil verlangen, mögen immer sprechen: Groß ist der Herr!
18. Ich aber, ich armer und dürftiger, für mich wird der Herr sorgen. Mein Beistand und mein Retter bist du, mein Gott säume nicht.

41. Psalm.

1. Dem Sangmeister, ein Psalm Davids.
2. Wohl dem, der sich des Armen annimmt, am Tage des Unglücks wird ihn der Herr retten.
3 Der Herr wird ihn behüten und erhalten, er wird glücklich gepriesen im Lande, und du giebst ihn nicht preis der Wut seiner Feinde.
4. Der Herr wird ihn stützen auf dem Schmerzenslager, sein ganzes Lager wendest du um in seiner Krankheit.
5. Ich sprach: Herr, sei mir gnädig. Heile mich, wenn ich auch gegen dich gesündigt habe.
6. Meine Feinde verkünden mir Böses: Wann wird er sterben und sein Name verschwinden?
7. Kommt jemand mich zu besuchen, so redet er falsch, sein Herz sammelt Unheil, dann geht er auf die Straße und redet darüber.
8. Miteinander flüstern über mich alle meine Hasser, gegen mich sinnen sie Unglück.
9. [Sie sagen]: Unheilvolles haftet an ihm, und wenn er sich darnieder gelegt, wird er nicht wieder aufstehen.
10. Auch der mir befreundete Mann, dem ich vertraute, der mein Brot aß, hebt gegen mich die Ferse.
11 Du aber, Herr, sei mir gnädig und richte mich auf, daß ich ihnen vergelte.
12. Daran werde ich erkennen, daß du Wohlgefallen hast an mir, wenn mein Feind über mich nicht jubelt.

13. Wegen meiner Unschuld stützest du mich und stellst mich hin vor dir ewiglich.
14. Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, in aller Ewigkeit. Amen! Amen!

Zweites Buch.

42. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Eine Betrachtung von den Söhnen Korah.
2. Wie eine Hindin nach Wasserquellen lechzt, so lechzt meine Seele nach dir, o Gott!
3. Es dürstet meine Seele nach Gott, nach dem lebendigen Gott; wann werde ich kommen und vor dem Antlitz Gottes erscheinen?
4. Meine Thräne ist meine Speise geworden Tag und Nacht; wenn man zu mir alle Tage spricht: Wo ist dein Gott?
5. Daran denke ich, und ich werde wehmütig gestimmt: da ich einherzog in der Menge, mit ihnen wallte zum Gotteshause, mit der Stimme des Jubels und des Dankes in der festlichen Schaar.
6. Was bist du, meine Seele, gebeugt und jammerst in mir? Harre auf Gott, denn noch werd ich ihm danken das Heil seines Antlitzes.
7. Mein Gott! es ist meine Seele gebeugt. Weil ich dein gedenke aus dem Jordanlande und den Hermongipfeln, von dem kleinen Berge.
8. Eine Flut ruft der andern bei dem Rauschen deiner Wasserfülle, all deine Brandungen und deine Wogen gingen über mich hin.
9. Am Tage entbietet der Herr seine Gnade, und in der Nacht ist sein Lied bei mir, ein Gebet zu meinem Gotte.
10. Darf ich zu Gott, meinem Helfer, sprechen: Warum hast du mich vergessen? warum soll ich betrübt einhergehen unter dem Druck des Feindes?
11. Es ist wie ein Mordstoß in meine Gebeine, wenn mich meine Feinde höhnen, wenn sie mich alle Tage fragen: Wo ist dein Gott?
12. Was bist du gebeugt, meine Seele, und was jammerst du in mir? Harre auf Gott, denn noch werd' ich ihm danken, dem Heil meines Antlitzes und meinem Gotte.

43. Psalm.

1. Schaffe mir recht, o Gott! Führe meinen Streit gegen lieblofes Volk; von falschen und ungerechten Leuten befreie mich.
2. Denn warum hast du mich, o Gott meiner Schutzwehr, verstoßen? Warum soll ich betrübt einhergehen unter dem Druck des Feindes?
3. Sende dein Licht und deine Treue, daß sie mich geleiten und mich nach deinem heiligen Berge bringen und zu deinen Wohnungen.
4. Daß ich zum Altar Gottes komme, zu Gott, meiner Jubelwonne, und dich preise mit der Zither, Gott, mein Gott.
5. Was bist du gebeugt, meine Seele, und was jammerst du in mir? Harre auf Gott, denn noch werd' ich ihm danken, dem Heil meines Antlitzes und meinem Gotte.

44. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Eine Betrachtung von den Söhnen Korah.
2. Gott, mit unsern Ohren haben wir es gehört, unsere Väter haben es uns erzählt, die Thaten, die du vollführtest in ihren Tagen, in den Tagen der Vorzeit.
3. Du triebst mit deiner Hand Völker aus und [unsere Vorfahren] pflanztest du ein, bestrafteft Nationen und sie breiteteft du aus.
4. Denn nicht mit ihrem Schwerte nahmen sie das Land ein, und nicht ihr Arm brachte ihnen Sieg, sondern deine Rechte und dein Arm und das Licht deines Antlitzes, denn du warst ihnen gnädig.
5. Du, mein König, bist Gott, entbiete die Siege Jakobs!
6. Mit dir stoßen wir unsere Dränger, mit deinem Namen zerstampfen wir unsere Widersacher.
7. Denn auf meinen Bogen vertraue ich nicht und mein Schwert hilft mir nicht.
8. Sondern du hilfst uns von unsern Drängern, und unsere Hasser machst du zu Schanden.
9. Gottes rühmten wir uns alle Tage und deinen Namen preisen wir ewiglich. Sela.
10. Aber du hast uns verstoßen und uns beschämt, du ziehst nicht mehr mit unseren Schaaren aus.
11. Du treibst uns zurück vor dem Dränger, und unsere Hasser plündern für sich.
12. Du giebst uns wie die Schafe zum Fraße hin nnd zerstreust uns unter die Völker.
13. Du verkaufst dein Volk um einen geringen Preis und forderst keinen hohen Kaufpreis für sie.

14. Du machst uns zum Hohne bei unsern Nachbarn, zum Gespött und Gelächter bei unserer Umgebung.
15. Du machst uns zum Sprichwort unter den Völkern, zum Kopfschütteln unter den Nationen.
16. Alle Tage ist meine Schmach mir vor Augen, und die Scham meines Angesichts bedeckt mich.
17. Vor der Stimme des Höhnenden und Lästerers, vor dem Feinde und Rachgierigen.
18. Alles dies hat uns betroffen, doch vergaßen wir deiner nicht, wir fielen nicht ab von deinem Bunde.
19. Unser Herz wich nicht zurück, unser Schritt bog nicht ab von deinem Pfade.
20. Denn du verschlugst uns in die Wohnung der Schakale und mit Finsternis bedecktest du uns.
21. Haben wir den Namen unseres Gottes je vergessen und unsere Hände fremden Götzen [betend] ausgebreitet?
22. Gott kann ja solches ergründen, denn er kennt die Geheimnisse des Herzens.
23. Denn um dich werden wir hingemordet alle Tage, wir werden dem Schafe der Schlachtbank gleichgeachtet.
24. Erwache! Warum schläfst du, Herr? Ermuntre dich! Verstoß uns nicht für immer.
25. Warum verbirgst du dein Antlitz, vergissest unser Elend und unsern Druck?
26. Denn unsere Seele ist in den Staub gebeugt, unser Leib klebt am Boden.
27. Auf, uns zum Beistand! und erlöse uns um deiner Gnade willen.

45. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf Sosanim. Von den Söhnen Korah. Eine Betrachtung; ein Liebeslied.
2. Mein Herz überwallt in schöner Rede: ich weihe meine Worte dem Könige. Meine Zunge ist der Griffel eines geübten Schreibers.
3. Du bist schöner als alle Menschenkinder, Anmut ist ausgegossen über deine Lippen; darum hat dich Gott für immer gesegnet.
4. Gürte dein Schwert um die Hüfte, o Held, in deinem Glanz und in deinem Schmuck!
5. In deinem Schmucke brich auf, fahr' einher für die Sache der Wahrheit und verkünde Heil; deine Rechte zeige furchtbare Thaten.
6. Deine Pfeile sind geschärft — Völker stürzen unter dir hin — [sie dringen] den Feinden des Königs ins Herz.
7. Dein Machtthron dauert immer und ewig; ein gerechtes Zepter ist das Zepter deines Königtums.
8. Du liebst Gerechtigkeit und hassest Frevel, darum salbte dich Gott, dein Gott, mit Wonneöl vor deinen Genossen.
9. Myrrhe und Aloë, Kassia sind all deine Gewänder, aus Palästen von Elfenbein erfreut dich Saitenspiel.
10. Königstöchter in deinem Gepränge, — es steht die Gemahlin dir zur Rechten in Gold von Ofir.
11. Horch auf, o Tochter, und schaue und neige dein Ohr, vergiß dein Volk und dein Vaterhaus.
12. Daß der König an deiner Schönheit Gefallen finde; denn er ist dein Herr, bücke dich vor ihm.
13. Und du, Tochter von Tyrus, die Reichsten des Volkes werden dich mit Geschenken begrüßen.
14. Die ganze Herrlichkeit der Königstochter ist im innern Gemach, aus Goldwirkerei ist ihr Kleid.
15. In bunten Gewändern wird sie zum Könige geführt, Jungfrauen hinter ihr her, ihre Gespielinnen, dir zugebracht.
16. Sie werden unter Freud und Jubel geführt, sie ziehen in den Palast des Königs ein.
17. An deiner Väter Statt werden deine Söhne treten, du bestellst sie zu Fürsten im ganzen Lande.
18. Deinen Namen will ich in jeglichem Geschlechte preisen. Darum sollen Völker dich loben immer und ewig.

46. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Von den Söhnen Korah; ein Lied auf Alamot.
2. Gott ist unsere Zuflucht und Macht, ein Beistand in Drangsalen und immer gegenwärtig.
3. Darum fürchten wir uns nicht, auch wenn die Erde weicht, wenn die Berge [die hervorragenden Inseln] mitten im Meere wanken.
4. Mögen tosen und schäumen seine Fluten, mögen erbeben Berge durch seine Macht. Sela.
5. Ein Strom ist, dessen Bäche die Gottesstadt erfreuen, den Heiligen in den Wohnungen des Höchsten.
6. Gott ist in ihr, sie wankt nicht; Gott steht ihr bei, wenn der Morgen anbricht.
7. Es tobten Völker und Reiche wankten, er ließ seine Stimme erschallen, und die Erde verging.
8. Der Herr Zebaot ist mit uns; eine Veste ist uns der Gott Jakobs. Sela.

9. Gehet, schauet die Werke Gottes, der Verheerungen im Lande angerichtet hat.
10. Er scheuchte die Kriege ans Ende der Erde; er zerbrach Bogen und zerschlug den Kriegsspieß, die Wagen verbrannte er im Feuer.
11. Lasset ab und erkennet, daß ich Gott bin; erhaben bin ich unter Völkern, erhaben auf Erden.
12. Der Herr Zebaot ist mit uns, eine Veste ist uns der Gott Jakobs. Sela.

47. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Ein Psalm von den Söhnen Korah.
2. Schlaget, ihr Völker, in die Hände, jauchzet Gott mit der Stimme des Jubels zu.
3. Denn der Herr ist erhaben, furchtbar, ein König, groß über die ganze Erde.
4. Er unterwarf uns Völker, und Nationen gab er unter unsere Füße.
5. Er erkor uns unser Erbe, die Herrlichkeit Jakobs, den er liebt. Sela.
6. Es erhob sich Gott mit Jubel, der Herr beim Posaunenschall.
7. Lobpreiset unsern Gott, spielet und lobpreiset unsern König, spielet.
8. Denn Gott ist König der ganzen Erde; lobpreiset ihn mit Verständnis.
9. Gott regiert über die Völker, Gott sitzt auf seinem heiligen Throne.
10. Die Führer der Stämme sind versammelt, das Volk des Gottes Abrahams; denn Gottes sind die Schilde der Erde, er ist sehr erhaben.

48. Psalm.

1. Ein Lied. Psalm von den Söhnen Korah.
2. Groß ist der Herr und sehr gepriesen in der Stadt unseres Gottes auf seinem heiligen Berge.
3. Anmutige Landschaft und Wonne der ganzen Erde; Berg Zijon, Gottessitz*), die Stadt des großen Königs.
4. Gott ist in ihren Palästen als Veste gepriesen worden.
5. Denn die Könige hatten sich versammelt, zusammen kamen sie hergezogen.
6. Aber wie sie schauten, da staunten sie, sie waren erschrocken und bestürzt.
7. Beben ergriff sie dort, Krämpfe wie eine Gebärerin.
8. Mit dem Ostwinde zerschmettertest du die Tarsisschiffe.
9. Wie wir es gehört, so haben wir es gesehen in der Stadt des Herrn Zebaot, in der Stadt unseres Gottes. Gott lasse sie ewig bestehen! Sela.
10. Wir haben, o Gott, auf deine Gnade gehofft inmitten deines Tempels.
11. Wie dein Name, Gott, so ist dein Ruhm über die Enden der Erde. Von Gerechtigkeit ist voll deine Rechte.
12. Es freut sich der Berg Zijon, es frohlocken die Städte Judas um deiner Gerechte willen.
13. Umringet Zijon und umkreiset es, zählet seine Türme.
14. Richtet euren Sinn auf seine Wälle, market ihre Paläste ab, auf daß ihr erzählet dem späten Geschlecht:
15. Daß dieser Gott ist unser Gott immer und ewig, er wird uns führen bis zum Tode!

49. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Ein Psalm von den Söhnen Korah.
2. Hört dies, all ihr Völker, horchet auf, all ihr Weltbewohner!
3. Die Niedern wie die Vornehmen, reich wie arm!
4. Mein Mund redet Weisheit und meines Herzens Sinnen ist Einsicht.
5. Ich neige zum Spruche mein Ohr, eröffne bei der Zither meinen Spruch.
6. Warum sollt ich fürchten in den Unglückstagen, wenn die Strafe sich an meine Ferse haftet?
7. [Frage jene], die auf ihr Vermögen vertrauen und mit ihrem großen Reichtum sich rühmen.
8. Ach, der wird keinen lösen; man kann ihn nicht Gott als Lösegeld geben.
9. Und wenn er noch so hoch sein Lösegeld gäbe — würde er ewig leben bleiben?
10. Würde er in der Ewigkeit leben? Niemals das Grab schauen?
11. Sieht er doch auch Weise sterben, zumal Thoren und Dumme umkommen; ihr Vermögen überlassen sie andern.
12. Ihr Grab ist nun für immer ihre Behausung, ihre Wohnung für alle Geschlechter — jener, der auf Erden einen ruhmvollen Namen hatten.
13. Aber der Mensch bleibt nicht im Glanze; er gleicht dem Vieh, welches verstummt.
14. So ist ihre thörichte Weise; aber die ihnen folgen haben Gefallen an ihrer Rede. Sela.

*) Wörtlich: Nordhöhe, vergl. Jesaja 14, 13.

15. Wie die Schafe wandern sie in die Gruft, der Tod weidet sie, und auf sie treten Gerechte; ein Morgen — und ihre Gestalt verwest, da die Gruft ihre Wohnung geworden.
16. Nur Gott kann meine Seele aus der Gruft befreien; denn er faßt mich an. Sela.
17. Fürchte nicht, wenn einer reich wird, wenn seines Hauses Macht wächst;
18. Denn bei seinem Tode nimmt er nichts mit von allem, sein Reichtum sinkt ihm nicht nach.
19. Mag seine Seele er segnen bei seinem Leben, — und mögen sie dich preisen daß du dir gütlich thuest —!
20. Sie kommt in die Wohnung [die Gruft] seiner Väter, die nimmer das Licht wiederschauen.
21. Der Mensch im Glanze, der nicht Einsicht hat, gleicht dem Vieh, dem stummen.

50. Psalm.

1. Psalm von Asaf.
Der Gott der Götter ist der Herr — der die Welt durch sein Wort hervorrief — von Sonnenaufgang bis zu ihrem Untergang.
2. Von Zijon, der herrlichen Pracht, strahlte Gott herauf.
3. Unser Gott erscheint und schweigt nicht, vor ihm her lodert ein Feuer, und rings um ihn stürmt es gewaltig.
4. Er ruft die Himmel droben und die Erde, sich seines Volkes anzunehmen.
5. Versammelt mir meine Frommen, die meinen Bund schließen über dem Opfer.
6. Es kündet der Himmel seine Gerechtigkeit; denn Gott ist Richter. Sela.
7. Höre, mein Volk! ich will reden, o Israel, ich will gegen dich zeugen, Gott, dein Gott bin ich!
8. Nicht um deine Opfer will ich dich zur Rede stellen; deine Ganzopfer waren mir stets zuwider.
9. Ich will aus deinem Hause keinen Farren nehmen, aus deinen Hürden keine Böcke.
10. Denn mein sind alle Tiere des Waldes, das Vieh auf den hohen Bergen.
11. Ich kenne jeden Vogel der Berge, und das Gewild der Flur ist mir bekannt.
12. Wenn ich hungerte — dir sagt ichs nicht, denn mein ist die Welt und was sie füllt.
13. Eff' ich das Fleisch der Masttiere, oder trink ich der Böcke Blut?
14. Opfere Gott Dank und bezahle damit dem Höchsten deine Gelübde.
15. Ruf mich am Tage der Not, ich werde dich befreien, wenn du mich ehrst.
16. Aber zum Frevler spricht Gott: Was hast du von meinen Satzungen zu erzählen? Du führst meinen Bund im Munde?
17. Du hassest ja Zucht, und meine Worte verwarfst du.
18. Sahst du einen Dieb, da gefiel es dir bei ihm, und mit Ehebrechern hieltest du es.
19. Deinen Mund öffnetest du zum Bösen, und deine Zunge zettelt Betrug an.
20. Sitzest du, da redest du gegen deinen Bruder, hängest dem Sohne deiner Mutter Makel an.
21. Solches hast du gethan und ich sollte schweigen? Meintest du, ich sei dir gleich? Ich verweise es dir und stelle es dir vor Augen.
22. Sehet doch ein, ihr Gottvergessenen: sonst zerreiß ich und niemand rettet.
23. Wer Dank opfert, der ehret mich; und wer diese [fromme] Lebensweise wählt, ihn lass' ich schauen das Heil Gottes.

51. Psalm.

1. Dem Sangmeister, ein Psalm Davids.
2. Als zu ihm der Prophet Natan kam, nachdem er mit Bat-Seba seine Zusammenkunft hatte.
3. Sei mir, Gott, gnädig in deiner Huld; in deiner großen Liebe lösche meine Missethaten aus.
4. Wasche mich ganz rein von meiner Schuld und von meiner Sünde reinige mich.
5. Denn meine Missethat kenne ich und meine Sünde ist mir stets gegenwärtig.
6. Dir allein hab ich gesündigt, und was bös in deinen Augen hab ich begangen, — so daß du recht hast mit deinem Spruche und in deinem Gerichte obsiegst.
7. In Schuld wurde ich ja gezeugt und in Sünden empfing mich meine Mutter.
8. Wahrheit begehrst du ja im Innern, so laß in dem Verborgenen mich Weisheit erkennen.
9. Entsündige mich wie mit Ysop*), daß ich rein werde, wasche mich, daß ich weißer werde denn Schnee.

*) Vergl. 3. Buch Moses 14, 44.

10. Verkünde mir Wonne und Freude, daß die Gebeine aufleben, die du zerschlagen.
11. Birg dein Antlitz vor meinen Sünden und all meine Missethaten lösch' aus.
12. Schaffe mir, Gott, ein reines Herz und ein gesundes Gemüt erneuere in meinem Innern.
13. Wirf mich nicht weg von deinem Antlitze, und deinen heiligen Geist nimm nicht von mir.
14. Gieb mir wieder die Wonne deines Heils und stütze mich mit einem willigen Gemüt.
15. Dann will ich Abtrünnige deine Wege lehren, und Sünder sollen zurückkehren zu dir.
16. Rette mich von Blutschuld, Gott, Gott meiner Hilfe; jubelnd wird meine Zunge deine Gerechtigkeit preisen.
17. Herr, öffne meine Lippen, und mein Mund soll deinen Ruhm verkünden
18. Denn du verlangst nicht Opfer, daß ich es gebe, Ganzopfer begehrst du nicht.
19. Das Opfer Gottes ist ein gebrochenes Gemüt; ein gebrochenes, zerknirschtes Herz verschmähst du nicht, o Gott.
20. Thue wohl Zijon in deiner Gnade, baue auf die Mauern Jerusalems.
21. Dann wirst du in Gnaden aufnehmen die Opfer der Gerechtigkeit, Brand- und Ganzopfer; dann sollen Farren auf deinen Altar kommen.

52. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Eine Betrachtung von David.
2. Als der Idumäer Doëg kam und dem Saul meldete und zu ihm sprach: David ist ins Haus Ahimelechs gekommen.
3. Was rühmst du dich der Bosheit, Gewaltiger? Gottes Gnade währt für alle Tage.
4. Deine Zunge sinnt Unheil, wie ein geschliffenes Schermesser ist [die Zunge] des Falschheit Uebenden.
5. Du liebst Böses mehr als Gutes, Lügen mehr als Wahrheit reden. Sela.
6. Du liebst nur verderbenbringende Reden, die Zunge des Trugs.
7. So wird auch Gott dich ausreißen für immer, dich zermalmen und aus dem Zelte fortwerfen und dich entwurzeln aus dem Lande des Lebens. Sela.
8. Es werden die Gerechten schauen und schaudern und über ihn lachen.
9. Das ist der Mann, der nicht Gott zu seiner Schutzwehr gemacht hat, sondern sich auf seinen großen Reichtum verließ und auf seine Bosheit trotzte.
10. Ich aber bin wie ein grünender Oelbaum im Hause Gottes; ich vertraue auf Gottes Gnade immer und ewig.
11. Danken will ich dir ewiglich, daß du es vollbracht, und harren deines Namens, weil er gütig ist im Angesichte deiner Frommen.

53. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf Mahalat. Eine Betrachtung von David,
2. Es sprach der Niederträchtige in seinem Herzen: Es ist kein Gott! Deshalb handelten sie niedrig und gemein. Niemand that Gutes.
3. Gott schauet vom Himmel auf die Menschenkinder, zu sehen, ob ein Verständiger da ist, der Gott sucht.
4. Alle sind abgewichen, insgesamt sind sie verderbt; niemand thut Gutes, auch nicht ein einziger.
5. Wissen es nicht all die Uebelthäter, die mein Volk aufzehren, als ob sie Brot äßen, daß sie Gott nicht anrufen?
6. Bald werden sie erzittern, wo eine Angst nie war, denn Gott streuet umher die Gebeine deiner Feinde. Du machst sie zu Schanden, denn Gott hat sie verworfen.
7. O, daß von Zijon Israels Heil käme! wenn Gott sein Volk wiederherstellt, dann jubelt Jakob und freut sich Israel.

54. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf dem Saitenspiel. Eine Betrachtung Davids,
2. Da die Siffer kamen und zu Saul sprachen: David hält sich bei uns verborgen.
3. Gott, hilf mir mit deinem Namen, und mit deiner Stärke schaffe mir Recht.
4. Gott, erhöre mein Gebet, horch auf meines Mundes Worte.
5. Denn Barbaren stehen gegen mich auf, und Grausame trachten mir nach dem Leben, solche, die sich Gott nicht vergegenwärtigen. Sela.
6. Gott ist mein Beistand, der Herr stützt mich.
7. Er wird meinen Lästerern das Böse vergelten; in deiner Treue vernichte sie.
8. Willig werde ich dir dann opfern, deinem Namen danken, Herr, daß er gütig ist.
9. Daß er mich aus aller Not gerettet, und an meinen Feinden sieht mein Auge [Vergeltung].

55. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf dem Saitenspiel. Eine Betrachtung von David.
2. Vernimm, o Gott, mein Gebet und entziehe dich nicht meinem Flehen.
3. Horch auf mich und erhöre mich; ich klage bitter in meinem Jammer und seufze.
4. Wegen der Stimme des Feindes, vor dem Drucke des Frevlers; denn sie bringen auf mich Unheil und wütig feinden sie mich an.
5. Mein Herz bebt in meinem Innern, und Todesschrecken befallen mich.
6. Furcht und Zittern überkommt mich, es bedeckt mich Schauder.
7. Ich spreche: Hätt' ich doch Flügel gleich der Taube, ich flöge davon, daß ich anderswo Ruhe fände.
8. Weithin möchte ich entfliehen und in der Wüste rasten. Sela.
9. Ich suche einen Zufluchtsort für mich vor der Windsbraut, vor dem Sturm.
10. Vernichte sie, o Herr, verwirre ihre Zunge, denn ich sehe in der Stadt nur Gewaltthat und Hader.
11. Tag und Nacht schleppen sie solches auf ihre Mauern, und Unheil und Verderbliches ist in ihrer Mitte.
12. Verderben ist in ihrer Mitte, es hört auf ihrem Markte Bedrückung und Trug nicht auf.
13. Denn nicht nur der Feind höhnt mich, daß ich es trüge, nicht nur mein Hasser erhebt sich über mich, daß ich mich vor ihm verberge.
14. Sondern auch du, ein Mensch meinesgleichen, mein Vertrauter und mein Bekannter,
15. Die wir doch zusammen süße Zwiesprache gepflogen und ins Gotteshaus tiefbewegt gingen.
16. Stürze den Tod über sie, daß sie in die Gruft lebend sinken; denn Bosheit ist in ihrer Wohnung, in ihrer Mitte.
17. Ich rufe zu Gott und der Herr hilft mir.
18. Abends, morgens und mittags betete und seufzte ich, und er erhörte meine Stimme.
19. Er erlöste mich und brachte mich heil aus dem Krieg, wo sie in Menge gegen mich auftraten.
20. Es hört Gott und beugt sie nieder, und der seit Anbeginn thront — Sela — sie, die keine Aenderung wollen und Gott nicht fürchten.
21. Er legt Hand an seine Befreundeten, entweihet seinen Bund.
22. Glatt sind die süßen Worte seines Mundes, und Krieg ist sein Sinn; weicher sind seine Worte denn Oel, aber sie sind gezückte Schwerter.
23. Lege auf den Herrn deine Bürde und er wird dich versorgen. Er wird nimmer wanken lassen den Gerechten.
24. Du aber, o Gott, stürze sie in die Grube des Verderbens, die Männer der Blutes und des Truges sollen nicht zur Hälfte ihre Tage ausleben. Ich aber vertraue auf dich.

56. Psalm.

1. Dem Sangmeister; [nach der Melodie:] O stumme Taube in der Ferne! Von David. Ein Michtam, als ihn die Philister zu Gat ergriffen.
2. Sei mir gnädig, o Gott, denn ein Mensch tritt mich nieder, immer und immer bedrängt er mich befehdend.
3. Es drücken mich meine Lästerer alle Zeit nieder; denn viele befehden mich in der Höhe.
4. Den Tag, an dem ich fürchte, vertrau' ich auf dich.
5. An Gott rühm ich sein Wort, auf Gott vertrau ich und fürchte nichts; was kann ein Sterblicher mir thun?
6. Immer und immer wieder möchten sie meine Angelegenheiten zum Schlimmen wenden, gegen mich sind all ihre Gedanken zum Bösen.
7. Sie rotten sich zusammen, verstecken sich und belauern meine Fersen, als wenn sie es abgesehen auf mein Leben.
8. Umsonst! Denn [ich] entrinne ihnen; im Zorn stürze die Schaaren, o Gott!
9. Meine Thränen zählest du, thue meine Thränen in deinen Schlauch; sie sind ja von dir gezählt!
10. Gewiß werden meine Feinde am Tage, wo ich rufe, zurückweichen müssen; das weiß ich, da Gott mir beisteht.
11. Von Gott rühm ich die Verheißung, vom Herrn rühm ich die Verheißung.
12. Auf Gott vertrau ich und fürchte nichts; was kann ein Mensch mir thun?
13. Mir, o Gott, liegen ob meine Gelübde für dich, bezahlen will ich dir die Dankopfer.
14. Weil du mich vom Tode gerettet, meinen Fuß vom Sturz, zu wandeln vor Gott im Lichte des Lebens.

57. Psalm.

1. Dem Sangmeister. [Nach der Melodie:] Verderbe nicht. Von David. Ein Michtam auf seiner Flucht vor Saul, als er sich in der Höhle befand.
2. Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig; denn bei dir birgt sich mein Leben und im Schatten deiner Flügel bin ich geborgen, bis das Verderben vorüber ist.

3. Ich rufe zu Gott, dem Höchsten, zu Gott, der über mich beschließt.
4. Er sendet vom Himmel und hilft mir, von dem Lästerer, der mich niedertritt, Sela; es sendet Gott seine Gnade und seine Treue.
5. Ich befinde mich unter Löwen, ich liege unter haßsprühenden Menschensöhnen, deren Zähne wie Lanzen und Pfeile, und deren Zunge ein scharfes Schwert ist.
6. Erhebe dich über den Himmel, o Gott, über die ganze Erde sei deine Herrlichkeit.
7. Ein Netz haben sie meinen Tritten gestellt, mich niederzubeugen, sie gruben mir eine Grube; sie sind selbst hineingestürzt. Sela.
8. Fest ist mein Herz, o Gott, fest ist mein Herz; ich will singen und lobpreisen.
9. Erwache mein Ehrenlied, erwache bei Psalter und Zither! Ich will erwachen mit dem Morgenrot.
10. Ich will dich preisen unter Völkern, Herr, dich loben unter Nationen.
11. Denn groß bis zum Himmel ist deine Gnade und bis zum Gewölk deine Treue.
12. Erhebe dich über den Himmel, o Gott über die ganze Erde sei deine Herrlichkeit.

58. Psalm.

1. Dem Sangmeister. [Nach der Melodie]: Verderbe nicht. Von David, ein Michtam.
2. Redet ihr wirklich mächtige Wahrheit und richtet redlich die Menschenkinder?
3. Im Herzen sinnet ihr doch nur Frevel, im Lande brechet ihr der Gewaltthat eurer Hände Bahn.
4. Abgewichen sind die Frevler vom Mutterschoße an; es irren von Mutterleibe an, die Lügen reden.
5. Ihr Gift ist gleich dem Gifte der Schlange, wie die taube Otter, die ihr Ohr verstopft;
6. Die nicht hört auf die Stimme der Beschwörer, des kundigen Bändigers.
7. Gott, schlag ein ihre Zähne in ihrem Munde, der jungen Leuen Gebiß reiß aus, o Herr!
8. Sie sollen zergehen wie Wasser, das zerfließt; schießt er seine Pfeile ab, so seien sie, wie wenn sie zerbröckelten.
9. Wie die Schnecke zerfließt, mög' er vergehen; wie des Weibes Fehlgeburt, die nicht die Sonne sieht.
10. Bevor euer Dorngestrüppe zum Dornbusch heranwächst, noch ganz grün reißt er es im Sturme hinweg.
11. Es freue sich der Gerechte, wenn er Rache geschaut, seine Füße badet er in dem Blute des Frevlers.
12. Und es sprechen alle Menschen: Das ist die Frucht der Frommen; ja, es giebt einen richtenden Gott auf Erden.

59. Psalm.

1. Dem Sangmeister. [Nach der Melodie]: Verderbe nicht. Von David. Ein Michtam, als Saul sandte, daß sie das Haus bewachten, ihn zu töten.
2. Rette mich vor meinen Feinden, mein Gott, vor meinen Widersachern gieb mir eine Zuflucht.
3. Rette mich von Uebelthätern, und von Blutmenschen hilf mir.
4. Denn sie lauern mir auf; es rotten sich gegen mich Freche zusammen, ohne mein Verbrechen und ohne meine Schuld, Herr.
5. Gegen den Schuldlosen stürmen sie an und rüsten sich. Erwache mir zu Hilfe und schaue!
6. Erwache, o Herr, Gott Zebaot, Gott Israels, die Heiden heimzusuchen; gewähre den unheilstiftenden Treulosen keine Gnade! Sela.
7. Sie kehren heim am Abend, heulen wie Hunde und laufen in der Stadt umher.
8. Wie sie mit ihrem Munde schwatzen, Schwerter sind auf ihren Lippen; denn, [denken sie,] wer hört es?
9. Du aber, Herr, lachst ihrer, spottest aller Heiden.
10. Bei seiner Macht harr' ich dein, denn Gott ist meine Veste.
11. Mein Gott der Gnade wird mir [sofort] entgegenkommen, Gott wird mich an meinen Lästerern [Rache] sehen lassen.
12. Töte sie nicht, daß nicht mein Volk vergesse; schüttle sie mit deiner Kraft und stürze sie, du unser Schild, o Herr!
13. Sündhaft ist ihr Mund, das Wort ihrer Lippen, — daß sie in ihrem Hochmut zu Falle kommen! — Und nur von Falscheiden und Trug erzählen sie einander.
14. Vertilge sie im Grimme, vertilge sie, daß sie nicht mehr seien; man wird dann erfahren, daß Gott in Jakob herrscht, bis an die Grenzen der Erde. Sela.
15. Jene aber, die am Abend heimkehren und wie Hunde heulen und in der Stadt umherlaufen:
16. Sie mögen stets nach Speise herumschweifen; sie sollen nie satt werden und nie rasten.

17. Ich aber will deine Macht preisen und jauchzen am Morgen von deiner Gnade; denn du warst mir eine Veste und Zuflucht am Tage meiner Bedrängnis.
18. Du, meine Macht, dich will ich lobpreisen; denn Gott ist meine Veste, mein gnädiger Gott.

60. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf Susan Edut. Ein Michtam von David, es zu lehren.
2. Als er Aram Naharajim und Aram Zoba befehdete und Joab umkehrte und zwölftausend Idumäer im Salzthale schlug.
3. Gott, du hast uns verstoßen und niedergeworfen; du hast gezürnt, o stelle uns wieder her!
4. Du hast das Land erschüttert, es zerspalten; heile seine Risse, denn es wankt.
5. Du bist mit deinem Volke hart verfahren, hast uns getränkt mit Taumelwein.
6. Nun hast du denen, die dich fürchten, ein Panier gegeben, sich zu erheben um der Wahrheit willen. Sela.
7. Auf daß deine Lieblinge gerettet werden, hilf mit deiner Rechten und erhöre uns.
8. Gott hat verheißen bei seinem heiligen [Namen]: ich werde frohlocken, Sichem verteilen und das Thal Sukkot ausmessen.
9. Mein ist Gilead und mein Manasse; Ephraim die Schutzwehr meines Oberhauptes, Juda mein Führer
10. Moab mein Waschbecken, auf Edom werfe ich meinen Schuh; wegen meiner, o Plešet, brich zusammen!
11. Wer bringt mich in die feste Stadt, wer führt mich bis Edom?
12. Du, o Gott, hast uns ja verstoßen; du zogst, o Gott, nicht aus mit unsern Heeren.
13. Schaff' uns doch Beistand gegen den Feind; denn nichtig ist ja Menschenhilfe.
14. Mit Gott gewinnen wir Kraft, und er wird unsere Feinde zerstampfen.

61. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf dem Saitenspiele. Von David.
2. Hör, o Gott, mein Flehen, horch auf mein Gebet.
3. Vom Ende der Erde ruf ich dir zu, wenn mein Herz hinschmachtet; wenn Drangsal über mich kommt, — schaff mir Ruhe.
4. Denn du warst ja immer meine Zuflucht, ein fester Turm vor dem Feinde.
5. Laß mich ewig in deinem Zelte weilen, mich bergen im Schutze deiner Flügel. Sela.
6. Denn du, o Gott, hast auf meine Gelübde gehört, hast eingesetzt in ihr Erbe, die deinen Namen fürchten.
7. Den Tagen des Königs füge neue Tage hinzu, seine Jahre seien wie für ewige Geschlechter.
8. Mög' er lange thronen vor Gott, Gnade und Treue bestelle zu seiner Hut.
9. So will ich deinen Namen lobpreisen und bezahlen meine Gelübde Tag für Tag.

62. Psalm.

1. Dem Sangmeister nach Jedutun, ein Psalm Davids.
2. Nur auf Gott harrt meine Seele, von ihm kommt meine Hilfe.
3. Nur er ist mein Hort und meine Hilfe, meine Veste; ich werde nicht wanken.
4. Wie lange wollt ihr auf Menschen einstürmen, wollt ihr alle [die Leute] mörderisch anfallen, wie eine wankende Mauer, eine einstürzende Scheidewand?*)
5. Weil sie ihn von seiner Höhe zu stürzen beschließen, sprechen sie so gefällig; mit dem Munde segnen sie, aber im Herzen fluchen sie. Sela.
6. Ganz in Gott ergieb dich meine Seele, denn von ihm kommt meine Hoffnung.
7. Nur er ist mein Hort und meine Hilfe, meine Veste; ich werde nicht wanken.
8. Bei Gott ist mein Heil und meine Ehre, der Hort meiner Macht, meine Zuflucht ist in Gott.
9. Vertrauet ihm zu jeglicher Zeit, ihr Leute, schüttet vor ihm euer Herz aus, Gott ist unsere Zuflucht. Sela.
10. Nur wie ein Hauch sind die Menschenkinder, Täuschung die Menschensöhne; auf der Wagschale steigen und schnellen sie empor; Hauch sind sie insgesamt.
11. Vertraut nicht auf Gewaltthat, und werdet am Geraubten nicht bethört. Wenn das Vermögen wächst, achtet nicht darauf.
12. Zum ersten Male hat Gott geredet und auch zum zweiten Male, was ich gehört: Gott ist mächtig.
13. Bei dir, o Gott, ist Gnade; du vergiltst jedem nach seinem Werke.

*) Dieser Psalmvers ist in seinem Bilde mißverstanden worden, weshalb er den Erklärern so viele Schwierigkeiten bot. Der Psalmist vergleicht die Ruchlosen, die die Leute meuchlings überfallen, mit einem morschen Gebäude, unter dem man unversehens verschüttet werden kann.

63. Psalm.

1. Ein Psalm Davids, als er in der Wüste Juda war.
2. Gott, mein Gott bist du, ich suche dich, es dürstet nach dir meine Seele, es lechzet nach dir mein Leib, im Lande der Trockenheit, verschmachtet aus Wassermangel.
3. Wie ich im Heiligtum dich geschaut, so möchte ich wiedersehen deine Macht und deine Herrlichkeit.
4. Denn besser ist deine Gnade als Leben, lobpreisen dich meine Lippen.
5. Ich will dich mein Lebelang preisen, bei deinem Namen erheben meine Hände.
6. Wie von Fett und Mark bin ich dann gesättigt, und mit Jubellippen lobsingt mein Mund.
7. Wie gedenke ich dein auf meinem Lager, in den Nachtwachen über dich sinne!
8. Daß du mir ein Beistand warst, und im Schatten deiner Flügel jubelte ich.
9. An dir hing meine Seele, mich faßte deine Rechte.
10. Sie aber, die zum Verderben mir nach dem Leben trachten, werden in den tiefen Abgrund sinken.
11. Sie werden stürzen durchs Schwert; die Beute der Schakale werden sie.
12. Aber der König wird sich in Gott freuen, es rühme sich jeder, der bei ihm schwört; verstummen wird der Mund derer, die Lügen reden.

64. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Ein Psalm Davids.
2. Höre, o Gott, meine Stimme in meinem Flehen, vor Feindes Angst bewahre mein Leben.
3. Birg mich vor der Rotte der Bösewichter, vor dem Anstürmen der Uebelthäter,
4. Die wie ein Schwert ihre Zunge schärfen, ihren Pfeil spannen, das böse Wort.
5. Im Verstecke auf den Unschuldigen zu zielen, plötzlich schießen sie auf ihn ohne Scheu.
6. Sie ermutigen sich in bösem Anschlag, verabreden Schlingen zu legen, sie sprechen: Wer siehet sie?
7. Sie ersinnen Frevel und verbergen ihn sehr tief in des Mannes Inneres und des Herzens Grund.
8. Da schoß sie Gott plötzlich mit dem Pfeil, — da war ihre Niederlage.
9. Ihre eigene Zunge brachte sie in die Schlinge. Das Haupt schütteln alle, die sie sehen.
10. Es fürchten sich dann alle Menschen und verkünden das Wort Gottes, und seine That erwägen sie.
11. Es freut sich der Gerechte in dem Herrn und birgt sich bei ihm; es preisen ihn alle, die geraden Herzens sind.

65. Psalm.

1. Dem Sangmeister, ein Psalm Davids. Ein Lied.
2. Dich zu preisen harr' ich, o Gott, in Zijon, dir das Gelübde zu erfüllen.
3. Hörer des Gebets, zu dir kommen alle Geschöpfe.
4. Missethaten überwältigen mich, aber du wirst unsere Schuld vergeben.
5. Wohl dem, den du erwählst und herzutreten lässest, daß er in deinen Höfen weile. O, daß wir uns sättigten am Segen deines Hauses, dem Heiligtum deines Tempels!
6. Wunderbar im Heile erhöre uns, Gott unserer Hilfe, Zuversicht aller Enden der Erde und der fernen Meere.
7. Er bereitete die Berge durch seine Kraft, er, der umgürtet ist mit Macht.
8. Er besänftigt das Brausen der Meere, das Brausen ihrer Wellen und das Toben der Völker.
9. Es erzittern die Bewohner der fernen Weltteile vor deinen Zeichen; Ost und West machst du jubeln.
10. Du hast der Erde gedacht und sie bewässert, sie sehr bereichert. Der Bach Gottes ist voll Wassers, du bereitest ihnen Korn, denn so hast du sie bereitet.
11. Tränke ihre Furchen, senke ihre Schollen, erweiche sie mit Güssen und segne ihr Gewächs.
12. Gekrönt hast du das segensreiche Jahr und deine Spuren sind triefend Fett.
13. Es triefen die Auen der Wüste und mit Jubel umgürten sich die Hügel.
14. Es kleiden sich die Fluren mit Schafen, und die Thäler hüllen sich in Getreide. Man jauchzt und singt.

66. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Ein Psalmlied. Jauchzet Gott zu, alle Erdenbewohner!
2. Lobpreiset seines Namens Ehre, gebet Ehre seinem Ruhm!
3. Sprechet zu Gott: Wie furchtbar ist dein Werk! Wegen deiner großen Macht schmeicheln dir deine Feinde.
4. Alle Erdenbewohner bücken sich vor dir und lobpreisen dich, sie lobpreisen deinen Namen. Sela.

5. Gehet und schauet die Werke Gottes, sein wunderbares Schaffen für die Menschenkinder.
6. Er wandelte das Meer in Trockenheit, durch den Strom zogen sie zu Fuße. Damals freuten wir uns sein.
7. Er herrscht über die Welt in seiner Stärke, seine Augen schauen auf die Völker, über die Abtrünnigen, daß sie sich nicht überheben. Sela.
8. Preiset, Völker unsern Gott, und lasset erschallen die Stimme seines Lobgesanges.
9. Der uns beim Leben erhielt und unsern Fuß nicht wanken ließ.
10. Nur geprüft hast du uns, Gott, uns geläutert, wie man Silber läutert.
11. Als du uns in die Schlinge gebracht hast und unsern Lenden Klemmen angelegt.
12. Als du Menschen über uns zu Zwingherrn einsetztest, als wir in Feuer und Wasser kamen. Du hast uns in die Freiheit geführt.
13. Ich betrete dein Haus mit Opfern, bezahle dir mein Gelübde;
14. Was meine Lippen ausgesprochen und mein Mund geredet hat in meiner Not.
15. Feiste Opfer bring ich dir mit dem Dufte der Widder; ich opfere Rinder und Böcke. Sela.
16. Kommet, höret, daß ich erzähle, all ihr Gottesfürchtigen, was er mir gethan.
17. Zu ihm rief ich mit meinem Munde, und Lobpreis war auf meiner Zunge.
18. Hätt' ich Unrecht vor in meinem Herzen, würde der Herr mich nicht erhören.
19. Allein gehört hat Gott, gehorcht der Stimme meines Gebetes.
20. Gepriesen sei Gott, der mein Gebet um seine Gnade nicht wegthat.

67. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf dem Saitenspiel, ein Psalmlied.
2. Gott sei uns gnädig und segne uns, er lasse leuchten sein Antlitz gegen uns. Sela.
3. Daß man auf Erden deinen Weg erkenne, unter allen Völkern deine Hilfe.
4. Es preisen dich alle Völker, Gott, dich preisen die Völker alle.
5. Es freuen sich und jauchzen die Nationen, wenn du Völker redlich richtest, und Nationen auf Erden leitest. Sela.
8. Die Völker preisen dich, o Gott, dich preisen die Völker alle.
7. Die Erde giebt ihren Ertrag, es segnet uns Gott, unser Gott.
8. Es segnet uns Gott, es fürchten ihn [die Bewohner] aller Enden der Erde.

68. Psalm.

1. Dem Sangmeister, ein Psalmlied Davids.
2. Gott möge sich erheben, daß sich seine Feinde zerstreuen und seine Hasser fliehen vor seinem Angesichte.
3. Wie Rauch auseinandergetrieben wird, treibe sie auseinander, wie Wachs zerschmilzt vor dem Feuer, vergehen die Frevler vor Gott.
4. Aber die Gerechten freuen sich, jauchzen vor Gott und jubeln in Freude.
5. Singet Gott, lobpreiset seinen Namen, ebnet die Bahn dem auf Wolken Einherziehenden. In Jah ist sein Name und frohlocket vor ihm.
6. Vater der Waisen und Richter der Witwen ist Gott in seiner heiligen Wohnung.
7. Gott führt Verlassene in die Heimat ein, er führt die Gefesselten hinaus ins Freie; nur die Abtrünnigen bleiben in der Dürre.
8. Gott, als du vor deinem Volke auszogst, als du in der Wüste einherschrittest — Sela, —
9. Bebte die Erde, auch troffen die Himmel vor dem Anblicke Gottes, dieser Sinai vor dem Anblicke Gottes, des Gottes Israels.
10. Reichlichen Segen spende, o Gott; dein Erbe, das verschmachtete, richte du auf!
11. Nahrung [gewähre] denen, die darin wohnen; du hast bereitet in deiner Güte für den Gebeugten, o Gott.
12. Der Herr ließ ein Wort ergehen; die Heilbotinnen kommen in großer Schaar.
13. Die Könige der Schaaren enteilen, enteilen, und die Hausbewohnerin teilt Beute.
14. Wenn ihr lagert zwischen den Hürden gleich den silberbedeckten Taubenflügeln und ihrem Gefieder in Goldschimmer.
15. Als der Allmächtige die Könige darin zerstreute, schneite es auf Zalmon.
16. Ein mächtig hoher Berg ist der Basansberg, hügeliges Gebirge, Basansberg.
17. Warum blicket ihr scheel, hügelige Berge, auf den Berg, den Gott zu seinem Sitze begehrt? wo der Herr immerdar thronen wird?
18. Die Wagen Gottes sind zwei Myriaden, Tausende und aber Tausende. Der Herr ist unter ihnen, der Sinai im Heiligtume.

19. Du stiegst zur Höhe, führtest Gefangene weg, empfingst Geschenke unter den [heidnischen] Völkern. Sie kehren auch dort ein, wo Gott — Jah — weilt.
20. Gepriesen sei der Herr Tag für Tag. Gott ladet uns unser Heil auf. Sela.
21. Der Gott, der uns ein Gott der Rettung ist, bei Gott dem Herrn sind Ausgänge [Rettung] vom Tode.
22. Denn Gott zerschmettert das Haupt seiner Feinde, den behaarten Scheitel, der einhergeht in seinen Verschuldungen.
23. Es spricht der Herr: Vom Basan bring ich zurück, ich bringe zurück auch aus den Meerestiefen.
24. Auf daß dein Fuß im Blute wate, deiner Hunde Zunge ihr Teil habe an Feinden.
25. Sie sahen deinen Wandel, Gott, den Wandel meines Gottes, meines Königs, im Heiligtum.
26. Voran ziehen Sänger, dahinter Saitenspieler unter paukenschlagenden Jungfrauen.
27. In Chören preiset Gott, den Herrn, ihr aus dem Quell Israels!
28. Dort war Benjamin, der jüngste, ihr Herrscher, die Fürsten Judas mit ihrem Hause, die Fürsten Sebulun, die Fürsten Naftali.
29. Dein Gott hat deinen Sieg verheißen, den Sieg, den du, Gott, uns geschaffen hast.
30. Aus deinem Tempel in Jerusalem bringen dir Könige Gaben.
31. Bedrohe das Tier des Schilfes, die Rotte der Stiere unter den Kälbern der Völker, die sich treten lassen um Silberstücke. Er zerstreut die Völker, die Hader suchen.
32. Es kommen Edle aus Aegypten und die Aethiopier falten ihre Hände vor Gott.
33. Königreiche der Erde, singet Gott, lobpreiset den Herrn, Sela.
34. Denn der einherfährt durch den höchsten Himmel der Urzeit, er läßt seine Stimme erschallen, seine mächtige Stimme.
35. Gebet Gott Triumph! über Israel ist sein Ruhm und seine Macht in den Wolken.
36. Furchtbar bist du, Gott, aus deinem Heiligtum, Gott Israels; er giebt Macht und Stärke dem Volke. Gepriesen sei Gott.

69. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf Sosanim. Von David.
2. Hilf mir, o Gott! denn das Wasser dringt mir ans Leben.
3. Ich versinke in der schlammigen Tiefe, wo kein Grund ist; ich gerate in des Wassers Abgrund, und die Flut strömt über mich hinweg.
4. Ich rufe mich müde, heiser ist meine Kehle, es verschmachten meine Augen, harrend meines Gottes.
5. Die mich grundlos hassen sind mehr als Haare auf meinem Haupte, zahlreich sind meine Feinde um nichts; was ich niemals geraubt, soll ich ihnen zurückgeben.
6. Gott, du kennst ja meine Thorheit, und meine Verschuldungen sind dir nicht verborgen.
7. Laß nicht in mir zu Schanden werden, die auf dich hoffen, Herr, Gott Zebaot; laß nicht in mir beschämt werden, die dich suchen, Gott Israels.
8. Denn um dich ertrug ich Hohn und mein Angesicht wurde schmachbedeckt.
9. Entfremdet bin ich meinen Brüdern geworden, ein Fremdling den Söhnen meiner Mutter.
10. Denn der Eifer um dein Haus verzehrte mich, und die Lästerungen deiner Lästerer sind auf mich gefallen.
11. Ich weinte im Fasten, aber das gereichte mir zum Hohn.
12. Ich machte den Sack zu meinem Kleide, da wurde ich ihnen zum Sprichwort.
13. Es schwatzen von mir, die am Thore sitzen, ich bilde das Lied der Zecher.
14. Ich bete zu dir, Herr, zur Zeit der Gnade, o Gott, durch deine große Liebe, erhöre mich mit deiner treuen Hilfe.
15. Rette mich aus dem Schlamm, daß ich nicht versinke; rette mich von meinen Hassern und aus des Wassers Abgrund.
16. Daß über mich nicht die Wasserflut ströme und mich die Tiefe verschlinge, daß der Brunnen seine Oeffnung nicht über mir schließe.
17. Erhöre mich, Herr, denn herzlich ist deine Gnade; nach deiner großen Liebe wende dich zu mir.
18. Verbirg nicht dein Antlitz vor deinem Knechte; denn mir ist angst, erhöre mich bald.
19. Sei mir nahe mit der Erlösung, trotz meiner Feinde befreie mich.
20. Du kennst meine Schmach und meine Schande und meinen Schimpf, gegenwärtig sind dir alle meine Dränger.
21. Schmach bricht mir das Herz, daß ich siehe, ich hoffte auf Mitleid, aber keins war da, und auf Tröster und fand sie nicht.
22. Sie thun in meine Speise Galle, und zu meinem Durste tränken sie mich mit Essig.

23. Mög' ihr Tisch vor ihnen zur Falle werden, und den Sorglosen zur Schlinge.
24. Mögen ihre Augen finster werden, daß sie nicht sehen, und ihre Hüften mache immer wanken.
25. Schütt auf sie deinen Grimm aus und deine Zornglut treffe sie.
26. Ihr Palast sei verödet, in ihren Zelten sei kein Bewohner.
27. Denn wen du geschlagen, verfolgen sie [noch mehr], und von den Schmerzen deiner Verwundeten unterhalten sie sich.
28. Lege Strafe auf ihre Schuld und laß sie nicht eingehen in dein Heil.
29. Ausgelöscht seien sie aus dem Buche der Lebenden und mit den Gerechten nicht verzeichnet.
30. Ich aber, ich bin ein Armer und Schmerzbeladener; deine Hilfe, Gott, wird mich hochstellen.
31. Ich werde den Namen Gottes im Liede rühmen und ihn mit Dank erheben.
32. Das wird dem Herrn besser gefallen als ein gehörnter, hufgespaltener Farren.
33. Es sehen dies die Gebeugten und freuen sich, die Gott suchen und euer Herz lebt auf.
34. Denn der Herr hört auf die Dürftigen und seine Gefesselten verschmäht er nicht.
35. Ihn preisen Himmel und Erde, die Meere, und was darin sich regt.
36. Denn Gott wird Zijon helfen und bauen die Städte Judas, daß man darin wohne und es besitze.
37. Und die Nachkommen seiner Knechte werden es besitzen, und die seinen Namen lieben darin wohnen.

70. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Von David. Beim Opfer.
2. Gott, eile zu meiner Rettung, Herr, zu meinem Beistande!
3. Daß alle zu Schanden werden und erröten, die mir nach dem Leben trachten, daß alle zurückweichen und beschämt werden, die mein Unglück wünschen.
4. Zurückweichen mögen alle in Folge ihrer Schande, die sprechen: Ha, ha!
5. Aber frohlocken und sich freuen in dir sollen alle, die dich suchen; und beständig sprechen: Groß ist der Herr! die nach deiner Hilfe verlangen.
6. Ich aber bin arm und dürftig, eile Gott zu mir. Mein Beistand und mein Erretter bist du, Herr, säume nicht.

71. Psalm.

1. Bei dir, Herr, berg' ich mich; laß mich nimmer zu Schanden werden.
2. In deiner Gerechtigkeit rette mich und befreie mich, neige mir dein Ohr und hilf mir.
3. Sei mir eine Felsenwohnung, wo ich beständig Zuflucht finde, wie du zu meiner Hilfe verheißen, denn mein Fels und meine Burg bist du.
4. Mein Gott, befreie mich aus der Hand des Ruchlosen, aus der Hand des Ungerechten und Gewaltthätigen.
5. Denn du bist meine Hoffnung, mein Herr, Gott, meine Zuversicht von Jugend auf.
6. Auf dich habe ich mich gestützt vom Mutterleibe an, seit meiner Mutter Schoß bist du meine Vorsehung; von dir ist stets mein Rühmen.
7. Wie ein Warnungszeichen bin ich vielen geworden, aber du bist meine mächtige Zuflucht.
8. Voll wird dann mein Mund deines Lobes sein, alle Tage gedenke ich deines Ruhmes.
9. Wirf mich nicht weg zur Zeit des Alters, wenn meine Kraft schwindet, verlasse mich nicht.
10. Denn meine Feinde sprechen von mir, und die mein Leben belauern, halten gemeinsam Rat ab.
11. Und sprechen: Gott hat ihn verlassen, verfolget und greifet ihn, denn niemand rettet ihn.
12. Gott, entferne dich nicht von mir, mein Gott, eile mir beizustehen.
13. Mögen meine Widersacher zu Schanden und vernichtet werden, in Spott und Schimpf sich hüllen, die mein Unglück suchen.
14. Ich aber hoffe stets, ich werde deinen Ruhm noch vergrößern.
15. Mein Mund wird erzählen deine Gerechtigkeit, jeden Tag deine Hülfe, die ich nicht ermessen kann.
16. Ich trete hin mit den Machtthaten Gottes des Herrn, will verkünden deine Gerechtigkeit, nur deine allein.
17. Gott, du hast mich geleitet von Jugend auf und bis jetzt; darum will ich deine Wunder verkünden.
18. Verlaß mich, o Herr, auch bis ins Alter und Greisentum nicht, bis ich verkünde deine Macht dem späteren Geschlechte, jedem Nachkommen deine Stärke.
19. Dein Heil, o Gott, reicht zur Höhe, der du großes gethan, Gott, wer ist dir gleich?

20. Der du mich viel Not und Leiden hast erleben lassen, du wirst wiederum mich beleben und aus den Tiefen der Erde mich wiederum erheben.

21. Du wirst meine Würde vergrößern und tröstend dich mir zuwenden.

22. Dafür werd' ich dich preisen mit Psaltern, deine Treue, mein Gott, dich lobpreisen mit der Harfe, Heiliger Israels!

23. Jauchzen werden meine Lippen, wenn ich dich lobpreise, und meine Seele, die du erlöst hast.

24. Auch soll meine Zunge immer von deiner Gerechtigkeit sprechen, denn beschämt sind und es erröten alle, die mein Unglück suchen.

72. Psalm.

1. An Salomo.

Gott, verleihe deinen Richterspruch dem Könige und dein Heil dem Königssohne,

2. Daß er dein Volk mit Gerechtigkeit richte und die Armen nach Gebühr.

3. Mögen die Berge dem Volke Frieden bringen und die Hügel Gerechtigkeit.

4. Er schaffe Recht den Armen des Volkes, helfe den dürftigen Kindern und zermalme den Gewaltthätigen.

5. Sie mögen dich fürchten, so weit die Sonne leuchtet, und unter dem Monde für alle Geschlechter.

6. [Das Heil] komme wie Regen auf Wiesenschur, wie Güsse zur Wässerung der Erde.

6. In seinen Tagen soll der Gerechte blühen und Friedensfülle sei, bis kein Mond mehr ist.

8. Er herrsche von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde.

9. Vor ihm sollen die [Bewohner] der Inseln knieen und seine Feinde Staub lecken.

10. Die Könige von Tarsis und der Meeresküste steuern Geschenke, die Könige von Saba und Seba bringen Gaben dar.

11. Die Könige sollen sich vor ihm niederwerfen, alle Völker ihm dienen.

12. Er wird den Dürftigen, der nach Hilfe ruft, befreien, und den Armen, der keinen Beistand hat.

13. Er wird mild auf den Armen und Dürftigen schauen, und die Dürftigen rettet er.

14. Von Bedrückung und Gewalt wird er sie befreien, und teuer ist ihr Blut in seinen Augen.

15. Er möge leben, und [Gott] gebe ihm vom Golde Sabas; denn für ihn wird ständig gebetet, alle Tage wird er gesegnet.

16. Es sei Fülle des Getreides im Lande, auf dem Gipfel der Berge; es rausche wie der Libanon seine Frucht, und sie erblühe aus der Stadt wie das Gras der Erde.

17. Es sei sein Name auf ewig, unter der Sonne blühe sein Name, daß man sich mit ihm segne, alle Völker ihn glücklich preisen.

18. Gepriesen sei der Herr, Gott, der Gott Israels, der allein Wunder thut.

19. Und gepriesen sein herrlicher Name ewiglich, und voll werde seiner Herrlichkeit die ganze Erde. Amen, Amen!

20. Zu Ende sind die Gebete Davids, des Sohnes Isai.

Drittes Buch.

73. Psalm.

1. Psalm von Asaf.

Gütig gegen Israel ist Gott, gegen die, die reinen Herzens sind.

2. Und ich, beinahe wankten meine Füße, glitten meine Tritte aus.

3. Denn ich beneidete die Prahler, das Glück der Frevler sah ich mir an.

4. Denn keine Qualen haben sie, kräftig ist ihr Leib.

5. Das Ungemach der Menschen sehen sie nicht, und mit den andern werden sie nicht heimgesucht.

6. Darum ist ihr Halsgeschmeide Hoffart, und Gewaltthat hüllen sie als Gewand um.

7. Vor Fett verschwindet ihr Auge, wie hochgeschwollen ist ihr Wanst.

8. In die Tiefe steigen ihre bösen Beschlüsse, und auch von der Höhe reden sie Gewalt.

9. Gegen den Himmel richten sie ihren Mund, und ihre Zunge ergeht sich auf die Erde.

10. Wahrlich, so wird ihr Anhang noch geschleppt, wie ein großer Strom finden sie sich bei ihnen ein.

11. Sie sprechen: Wie soll Gott wissen, und [wie soll] Kenntnis sein beim Höchsten?

12. So sind diese Frevler und die immer Skrupellosen werden mächtig.

13. Nutzlos hab' ich reingehalten mein Herz und in Unschuld gewaschen meine Hände.

14. Alle Tage war ich gedemütigt, denn jeden Morgen hielt ich Strafreden.

15. Wenn ich aber so reden und verkünden würde — da wäre ich ja gegen das Geschlecht deiner Kinder treulos.

16. Ich glaube nur dies zu erkennen, was in meinen Augen als Pein mir erschien.

17. Ich kam dann in das Heiligtum Gottes, ich verstand nun wohl das Ende [der Bösen].

18. Daß du sie auf schlüpfrigen Boden stellst und in die Untiefen stürzen willst.

19. Wie sind sie zunichte geworden im Nu! Geschwunden, sie sind dahin, ein Schattenbild.

20. Wie im Traume nach dem Erwachen wirst du, Herr, wenn sie erwachen, ihr Dasein verwerfen.

21. Denn es war mein Herz erbittert, und in meinen Nieren fühlt' ich es stechen.

22. Als ich noch dumm war und nicht einsah, wie ein Vieh war ich vor dir.

23. Jetzt will ich beständig bei dir sein! Du fassest mich bei meiner Rechten.

24. Durch deinen Rat leitest du mich und führst mich zu Ehren.

25. Wen habe ich sonst im Himmel? Neben dir begehr ich nichts auf Erden.

26. Dir sehnt sich entgegen mein Leib und mein Herz; der Hort meines Herzens und mein Teil ist Gott ewiglich.

27. Die von dir Fernen kommen um; du vernichtest, wer dir abtrünnig wird.

28. Ich aber — die Nähe Gottes ist mein Gut; ich habe auf Gott, den Herrn, meine Zuversicht gestellt, zu erzählen all deine Werke.

74. Psalm.

1. Eine Betrachtung von Asaf.
Warum, Gott, hast du für immer verstoßen, warum raucht dein Zorn über die Herde deiner Weide?

2. Gedenke deiner Gemeinde, die du dir vormals geeignet, die du erlöset zum Stamme deines Besitzes, den Berg Zijon, auf dem du thronst.

3. Erhebe deine Tritte zu den unheilbaren Verwüstungen, alles hat der Feind im Heiligtum zerstört.

4. Es brüllten deine Feinde inmitten deiner Versammlungsorte, sie stellten ihre Zeichen da als Zeichen auf.

5. Es sieht sich an, als ob man die Äxte in dem Walddickicht hochgeschwungen hätte.

6. Und nun haben sie all ihr Schnitzwerk mit Beil und Hämmern zerschlagen.

7. Sie steckten in Brand dein Heiligtum, entweihten zu Boden die Wohnung, deinem Namen geweiht.

8. Sie sprachen in ihrem Herzen: Laßt uns sie quälen insgesamt! Sie verbrannten alle Gottesstätten im Lande.

9. Unsere Zeichen sehen wir nicht mehr; es ist kein Prophet da, und keiner von uns weiß, wie lange dies noch bleiben wird.

10. Wie lange, o Gott, wird der Dränger lästern? Soll der Feind höhnen deinen Namen für immer?

11. Warum ziehst du deine Hand und deine Rechte zurück? Ziehe sie aus deinem Busen und vertilge sie!

12. Gott ist ja mein König von Anfang, er schafft Hilfe im Lande.

13. Du hast mit deiner Macht das Meer gespalten, zerschmettert die Köpfe der Drachen auf dem Wasser.

14. Du hast zerschlagen die Köpfe des Leviatan, gabst ihn zum Fraße den Leuten, den Meeresküstenbewohnern.

15. Du hast gespalten Quell und Bach, hast ausgetrocknet mächtig flutende Ströme.

16. Dein ist der Tag, dein auch die Nacht, Leuchte und Sonne hast du angeordnet.

17. Du hast festgestellt die Grenzen der Erde, Sommer und Winter hast du eingesetzt.

18. Bedenke dies: Der Feind lästerte den Herrn, ein niederträchtiges Volk höhnt deinen Namen.

19. Gib nicht dem Fraß preis das Leben deiner Turteltaube, das Leben deiner Armen vergiß nimmer.

20. Schaue auf den Bund, denn dicht ist die Finsternis der Erde in Wohnungen der Gewalt.

21. Laß den Gebeugten nicht beschämt zurückweichen: die Armen und Dürftigen werden deinen Namen preisen.

22. Auf, o Gott, führe deinen Streit, gedenke, wie dich die Niederträchtigen alle Tage gehöhnt.

23. Vergiß nicht die schallende Stimme deiner Feinde, das Getöse deiner Widersacher, das beständig aufsteigt.

75. Psalm.

1. Dem Sangmeister. [Nach der Melodie]: Vertilge nicht. Psalm von Asaf. Ein Lied.

2. Wir danken dir, Gott, wir danken dir, und nahe ist dein Ruhm. Man erzählt deine Wunder.

3. [Als du verkündetest]: Zur Frist, die ich mir setze, werde ich redlich richten.

4. Es wankt die Erde und ihre Bewohner, aber ich richte ihre Säulen auf. Sela.

5. Ich spreche zu den Mutwilligen: Seid nicht mutwillig! Und zu den Frevlern: Erhebet nicht das Horn.

6. Erhebet nicht hoch euer Horn, redet nicht in Halsstarrigkeit;

7. Weder im Osten noch im Westen, und auch nicht von der Wüste der Berge her.

8. Denn Gott ist Richter; diesen erniedrigt, jenen erhöht er.

9. Denn ein Kelch ist in der Hand des Herrn, und es schäumt der Wein, voll ist er des Mischtranks, und er schüttet aus davon; seine Hefen schlürfen, es trinken daraus alle Frevler des Landes.

10. Ich aber will ewiglich verkünden, lobpreisen den Gott Jakobs.

11. Und all die Hörner der Frevler schlag ich ab, hoch seien die Hörner des Gerechten.

76. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf dem Saitenspiel. Psalm von Asaf. Ein Lied.

2. Ruhmvoll geworden ist Gott in Juda, in Israel ist sein Name groß.

3. In Salem ist seine Hütte und seine Wohnstätte in Zijon.

4. Dort zerbrach er den blitzenden Bogen, Schild und Schwert und Krieg. Sela.

5. Glänzend bist du, herrlich von den Bergen der Beute herab, [wo sich das Wild herumtummelt].

6. Betäubt waren all die Hartherzigen; sie schlummerten ihren Schlaf, und all die Tapferen fanden ihre Hände nicht.

7. Vor deinem Dräuen, Gott Jakobs, waren betäubt Reiter und Roß.

8. Du, furchtbar bist du, und wer besteht vor dir, vor deinem Zorn?

9. Vom Himmel lässest du Gericht erschallen, — die Erde erschrickt und wird still,

10. Als Gott zum Gericht aufstand, zu helfen all den Gebeugten der Erde. Sela.

11. Denn dein Grimm über die Heiden ist dein Lob, wegen des Restes [Israels] umgibst du dich mit Zorn.

12. Gelobet [Opfer] und bringet sie dar dem Herrn, eurem Gotte, ihr alle rings um ihn. Man bringe Gaben dem Furchtbaren!

13. Der da mähet den Trotz des Gewaltigen, furchtbar den Königen der Erde.

77. Psalm.

1. Dem Sangmeister nach Jedutun. Von Asaf. Ein Psalm.

2. Meine Stimme ist zu Gott gerichtet, wenn ich schreie; meine Stimme zu Gott — o horch auf mich!

3. Am Tage meiner Drangsal suche ich den Herrn, meine Hand ist nachts ausgestreckt und läßt nicht nach, meine Seele nimmt keinen Trost an.

4. Ich gedenke Gottes und stöhne, sinne nach, und mein Geist wird umnachtet.

5. Du hältst meine Augenlider offen, zerschlagen bin ich und kann nicht reden.

6. Ich denke der Tage der Urzeit, der Jahre der Vorzeit.

7. Ich gedenke meines Saitenspiels in der Nacht, mit meinem Herzen sinne ich und mein Geist grübelt nach.

8. Wird denn auf ewig der Herr verstoßen und nimmer wieder gnädig sein?

9. Ist seine Gnade für immer zu Ende, ist es aus mit der Verheißung für alle Geschlechter?

10. Hat Gott das Begnadigen vergessen oder verschließt er zürnend sein Erbarmen? Sela.

11. Ich dachte in meinem Flehen der Jahre der Macht des Höchsten!

12. Ich gedenke der Taten Jahs, ich gedenke aus der Urzeit deines Wunders;

13. Ich sinne über all deine Werke und denke nach über deine Taten.

14. Gott, in Heiligkeit ist dein Weg! Welches Wesen ist groß wie Gott?

15. Du, o Gott, Wundertäter, hast kund getan unter den Völkern deine Macht.

16. Du hast mit Kraft dein Volk erlöst, die Söhne Jakobs und Josefs. Sela.

17. Dich sahen die Wasser, Gott, dich sahen die Wasser, und sie erbebten; auch die Tiefen erzitterten.

18. Es strömten die Wolken Wasser, die Stimme ließ erschallen das Gewölk, auch deine Pfeile flogen umher.

19. Deines Donners Stimme am Firmament, Blitze erhellten das Erdenrund, es erbebte und wankte die Erde.

20. Durchs Meer ging dein Weg, und dein Pfad durch mächtige Gewässer, und deine Spuren wurden nicht erkannt.

21. Du leitetest wie eine Herde dein Volk durch Moses und Aaron.

78. Psalm.

1. Eine Betrachtung von Asaf.

Horch auf, mein Volk, auf meine Lehre; neiget euer Ohr den Worten meines Mundes.

2. Ich will zu einer Gleichnisrede meinen Mund aufthun, Räthsel aussprechen aus der Urzeit.
3. Was wir vernommen haben und wissen, solches, wie es unsere Väter uns erzählt haben.
4. Es ist nicht verhehlt ihren Kindern, bis in das späteste Geschlecht erzählt man den Ruhm des Herrn, seine Macht und seine Wunder die er gezeigt.
5. Denn er hat Zeugnis in Jakob aufgestellt und Lehre setzte er ein in Israel, die er unsern Vätern geboten, sie ihren Söhnen kund zu thun.
6. Damit das späteste Geschlecht das kenne, die Söhne, die nachher geboren werden, aufstehen und es ihren Söhnen erzählen.
7. Dann werden sie ihr Vertrauen auf Gott setzen und nicht vergessen die Thaten Gottes, und seine Gebote wahren.
8. Daß sie nicht wie ihre Väter werden, ein unbändiges und widerspenstiges Geschlecht, ein Geschlecht, das seinen Sinn nicht [zum Guten] richtete, und dessen Gemüt nicht treu war gegen Gott.
9. Die Söhne Ephraims waren gerüstete Bogenschützen, wandten aber um [flohen] am Tage der Schlacht*).
10. Weil sie nicht den Bund Gottes wahrten und sich weigerten, in seiner Lehre zu wandeln.
11. Sie vergaßen seine Thaten und seine Wunder, die er ihnen gezeigt.
12. Vor ihren Vätern that er Wunder im Lande Aegypten, im Gefilde Zoan.
13. Er spaltete das Meer und führte sie hindurch, er machte das Wasser stauen wie einen Damm.
14. Er führte sie mit der Wolke bei Tag und die ganze Nacht mit Feuershelle.
15. Er spaltete Felsen in der Wüste und tränkte sie wie aus unermeßlichen Tiefen.
16. Aus dem Felsen brachte er Fließendes hervor und ließ Wasser in Strömen rinnen.
17. Aber sie fuhren fort, gegen ihn zu sündigen, in der Steppe gegen den Höchsten widerspenstig zu sein.
18. Sie versuchten Gott in ihrem Herzen, Speise zu verlangen für ihre Gier.
19. Sie redeten wider Gott; sie sprachen: Wird Gott in der Wüste einen Tisch anzurichten vermögen?
20. Wohl schlug er einen Felsen, daß Wasser floß und Bäche fluteten; wird er aber auch seinem Volke Brot geben oder Fleisch bereiten können?
21. Wahrlich, das hörte der Herr und ereiferte sich; ein Feuer entzündete sich in Jakob, und Zorn stieg auf gegen Israel.
22. Weil sie nicht an Gott glaubten und seiner Hilfe nicht vertrauten.
23. Doch entbot er die Wolken droben, und die Thüren des Himmels that er auf.
24. Und ließ Manna auf sie regnen zur Nahrung und gab ihnen himmlisches Korn.
25. Vorzügliches aß der Mensch, Speise sandte er ihnen zur Sättigung.
26. Er ließ den Ostwind heraufziehen am Himmel und führte mit seiner Macht den Südwind.
27. Er ließ Fleisch auf sie regnen wie Staub und wie Sand der Meere beschwingte Vögel.
28. Diese ließ er in sein Lager fallen rings um seine Wohnungen.
29. Sie aßen und wurden recht satt, und ihr Gelüst erfüllte er ihnen.
30. Noch waren sie aber ihrem Gelüste nicht entrückt, noch war ihre Speise in ihrem Munde,
31. Da stieg auf gegen sie der Zorn Gottes, und er tötete unter ihren Fürsten und streckte die Jünglinge Israels nieder.
32 Bei all dem sündigten sie fort und glaubten nicht an seine Wunder.
33. Er ließ ihre Tage in Nichtigkeit schwinden und ihre Jahre in Schrecken.
34. Wenn er sie tötete, suchten sie ihn und kehrten zurück und verlangten nach Gott.
35. Sie erinnerten sich dessen, daß Gott ihr Hort, der höchste Gott ihr Erlöser ist.
36. Sie heuchelten ihm aber mit ihrem Munde und mit ihrer Zunge logen sie ihm vor.
37. Ihr Herz hielt nicht fest zu ihm, und sie waren nicht treu in seinem Bunde.
38. Aber er war barmherzig und vergab die Missethat; er vertilgte nicht und wandte oft seinen Zorn ab und weckte nicht all seinen Grimm.
39. Er gedachte, daß sie Fleisch sind, ein vergehender Odem, der nicht wiederkehrt.
40. Wie oft waren sie widerspenstig gegen ihn in der Wüste und betrübten ihn in der Oede.
41. Denn wiederholt versuchten sie Gott, und den Heiligen Israels kränkten sie.
42. Sie gedachten nicht seiner Hand, des Tages, wo er sie erlöst vom Feinde.

*) Auf welche Schlacht der Psalmist hier anspielt, ist nicht bekannt, wahrscheinlich auf die letzten Kriege gegen Assyrien.

43. Da er in Aegypten seine Zeichen gethan und seine Wunder im Gefilde Zoan.
44. Als er ihre Flüsse in Blut verwandelte, daß sie ihr Wasser nicht trinken konnten.
45. Als er gegen sie wilde Tiere losließ, die sie fraßen, die Frösche, die sie zu Grunde richteten.
46. Als er ihren Ertrag dem Käfer gab und ihre Arbeit der Heuschrecke.
47. Als er durch Hagel ihren Weinstock schlug und ihre Maulbeerbäume durch Reif.
48. Als er ihr Vieh dem Hagel preisgab und ihre Heerden den Blitzen.
49. Als er gegen sie seine Zornglut losließ und Wut, Grimm und Drangsal und eine Schaar von Unglücksboten.
50. Als er seinem Zorn freie Bahn ließ, ihr Leben nicht dem Tode vorenthielt, als er ihr Leben der Pest preisgab.
51. Als er alle Erstgeburt in Aegypten schlug, die Erstlinge der Kraft in den Zelten Hams.
52. Als er sein Volk wie Schafe ziehen ließ und sie leitete wie eine Heerde in der Wüste.
53. Er führte sie sicher, daß sie nicht zagten, und ihre Feinde bedeckte das Meer.
54. Er brachte sie in sein heiliges Gebiet, zum Berge, den sich geeignet seine Rechte.
55. Er trieb vor ihnen Völker aus und ließ sie zufallen durch die Meßschnur als Besitz, und in ihren Zelten wohnen die Stämme Israels.
56. Sie aber versuchten und waren widerspenstig gegen den höchsten Gott und seine Zeugnisse wahrten sie nicht.
57. Sie fielen ab und wurden treulos wie ihre Väter, sie wandten sich wie ein trügerischer Bogen.
58. Sie kränkten ihn durch ihre Höhen, durch ihre Götzenbilder ereiferten sie ihn.
59. Gott hörte es und ereiferte sich und verwarf Israel sehr.
60. Er verstieß Silos Stiftszelt, das Zelt, wo er gethront unter Menschen.
61. Er gab in die Gefangenschaft seine Macht und seine Herrlichkeit in die Hand des Feindes.
62. Sein Volk lieferte er dem Schwerte und über sein Erbe ereiferte er sich.
63. Seine Jünglinge fraß das Feuer und seine Jungfrauen wurden nicht geschont.
64. Seine Priester fielen durch das Schwert und seine Witwen konnten nicht genug weinen.
65. Da erwachte wie ein Schlafender der Herr, wie ein Held, jauchzend vom Weine,
66. Und schlug seine Feinde zurück; er gab ihnen ewige Schmach.
67. Er verschmähte Josefs Zelt, am Stamme Ephraims hatte er kein Gefallen.
68. Er erkor vielmehr den Stamm Juda, den Berg Zijon, den er liebte.
69. Und er baute recht hoch sein Heiligtum, wie die Erde, die er auf ewig gegründet.
70. Er erkor seinen Knecht David, den er von den Hürden der Schafe wegnahm.
71. Von den Milchheerden brachte er ihn, zu weiden Jakob, sein Volk, und Israel, sein Erbe.
72. Er weidete sie auch in der Redlichkeit seines Herzens, und in Weisheit leitete er sie mit seinen Händen.

79. Psalm.

1. Psalm von Asaf.

Gott, Völker sind eingedrungen in dein Erbe; sie haben verunreinigt deinen heiligen Tempel und Jerusalem zum Trümmerhaufen gemacht.
2. Sie haben die Leichen deiner Knechte hingegeben zum Fraße den Vögeln des Himmels, das Fleisch deiner Frommen den Tieren der Erde.
3. Sie haben ihr Blut vergossen wie Wasser rings um Jerusalem; niemand begräbt [die Leichen].
4. Wir sind ein Hohn geworden unsern Nachbarn, Spott und Gelächter unserer Umgebung.
5. Wie lange, Herr, grollst du so gänzlich? Brennt wie Feuer dein Eifer?
6. Schütte aus deinen Grimm über die Völker, welche dich nicht erkennen, und über die Königreiche, die deinen Namen nicht anrufen.
7. Denn sie haben Jakob gefressen und seine Wohnung verwüstet.
8. Gedenke uns nicht die Sünden der Früheren; rasch mög' uns dein Erbarmen entgegenkommen, denn wir sind sehr gebeugt.
9. Steh uns bei, Gott unseres Heils, um der Ehre deines Namens willen rette uns und vergieb unsere Sünden um deines Namens willen.
10. Warum sollen die Völker sprechen: Wo ist ihr Gott? Möge kund werden unter den Völkern vor unsern Augen die Rache für das vergossene Blut deiner Knechte.
11. Möge vor dich kommen das Stöhnen der Gefesselten: mit deiner großen Macht erhalte die dem Tode Geweihten.
12. Vergilt unsern Nachbarn siebenfach in ihren Schoß ihren Hohn, mit dem sie dich verhöhnt, o Herr.

13. Wir aber, dein Volk und die Heerde deiner Weide, wollen dir danken ewiglich, in alle Geschlechter deinen Ruhm erzählen.

80. Psalm.

1. Dem Sangmeister, nach Sosanim Edut; von Asaf. Ein Psalm.
2. Hirt Israels, horch auf! Der du Josef wie Schafe leitest, thronend über Cherubim — erscheine!
3. Vor Ephraim und Benjamin und Manasse erwecke deine Stärke und komm uns zu Hilfe.
4. Gott, führ uns zurück und lasse dein Antlitz leuchten, daß uns geholfen werde.
5. Herr, Gott Zebaot, wie lange noch wird dein Zorn rauchen trotz der Gebete deines Volkes?
6. Du speisest sie mit Thränenbrot, mit Thränen in Ueberfluß tränkst du sie.
7. Du machst uns zum Gerede für unsere Nachbarn, und unsere Feinde spotten unter sich.
8. Führe uns, o Gott Zebaot, zurück und lasse dein Antlitz leuchten, daß uns geholfen werde.
9. Einen Weinstock holtest du aus Aegypten, du vertriebst Völker und pflanztest ihn ein.
10. Du räumtest vor ihm auf, und er schlug seine Wurzeln und erfüllte die Erde.
11. Berge deckte sein Schatten und seine Aeste Zedern Gottes.
12. Er trieb seine Ranken bis ans Meer, und bis zum Strome seine Setzlinge.
13. Warum hast du aber seine Zäune eingerissen, daß ihn alle, die des Weges ziehen, pflücken?
14. Es benagt ihn das Schwein aus dem Walde, und das Tier des Waldes weidet ihn ab.
15. Gott Zebaot, o kehre zurück, blicke vom Himmel und schaue und siehe nach diesem Weinstocke.
16. Nach dem Sprößling, den deine Rechte gepflanzt, nach dem Reis, das du dir befestigt hast.
17. Er ist verbrannt durch Feuer, abgehauen; vor deinem zornigen Blick kommen sie um.
18. Möge deine Hand schützend walten über dem Manne deiner Rechten, über dem Menschensohn, den du dir erzogen hast.
19. Wir werden nicht von dir weichen. Belebe uns wieder und deinen Namen wollen wir anrufen.
20. Herr, Gott Zebaot, führ' uns zurück, lasse dein Antlitz leuchten, daß uns geholfen werde.

81. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf der Gittit. Von Asaf.
2. Jauchzet Gott zu, unserer Stärke, jubelt dem Gotte Jakobs.
3. Bringet Saitenspiel und reichet Pauken her, liebliche Zither mit Psaltern.
4. Stoßet am Neumond in die Posaune, am Monatsbeginn zu unserm Festtage.
5. Denn eine Satzung ist es für Israel, eine Vorschrift von dem Gotte Jakobs.
6. Als Zeugnis setzte er's ein in Josef, als er gegen das Land Aegypten auszog. Die Sprache des, den ich nicht gekannt, hörte ich [als er verkündete]:
7. Entrückt hab' ich der Lastarbeit seine Schulter, seine Hände wurden des Korbes [der Frohnarbeit] ledig.
8. In der Not riefst du und ich befreite dich, erhörte dich in des Donners Umhüllung, ich prüfte dich an den Haderwassern. Sela.
9. Höre, mein Volk, ich will dich verwarnen, — Israel, daß du mir gehorchest!
10. Es soll bei dir kein fremder Gott sein; bücke dich nicht vor einem andern Gott.
11. Ich bin der Herr, dein Gott, der dich heraufgeführt aus dem Lande Aegypten. Thue weit auf deinen Mund, daß ich ihn [mit meinem Segen] fülle.
12. Aber mein Volk hörte nicht auf meine Stimme, Israel war mir nicht willig.
13. Da ließ ich es folgen dem Uebermut seines Herzens, mochten sie gehen nach ihren Ratschlüssen.
14. Wenn doch mein Volk mir gehorchen, Israel in meinen Wegen wandeln wollte!
15. Leicht demütigte ich ihre Feinde, und gegen ihre Dränger kehrte ich meine Hand.
16. Die Hasser des Herrn müßten ihm heucheln, und ihr Glück würde ewig sein.
17. Er speiste es von des Weizens Fette, und aus dem Felsen mit Honig sättigte er dich.

82. Psalm.

1. Psalm von Asaf.
Gott steht in der Gottesgemeinde; in ihrer Mitte richtet Gott.
2. Wie lange werdet ihr Unrecht richten, und das Ansehen der Frevler achten? Sela.
3. Schaffet Recht dem Geringen und der Waise, dem Gedrückten und Armen gebet Recht.
4. Befreiet den Armen und Dürftigen, aus der Hand der Frevler entreißet ihn.

5. Aber sie erkennen nicht und sehen nicht ein; sie wandeln im Finstern umher, deshalb wanken alle Grundvesten der Erde.
6. Ich dachte, Edle seid ihr und des Vornehmen Söhne ihr alle.
7. Aber wie ein Mensch sterbet ihr, und wie der Fürsten einer fallet ihr.
8. Auf, Gott richte die Erde; denn alle Völker sind dein Besitz.

83. Psalm.

1. Ein Lied. Psalm von Asaf.
2. Gott, laß dir keine Ruhe, schweige nicht und raste nicht, o Gott!
3. Denn deine Feinde toben, und deine Hasser erheben das Haupt.
4. Gegen dein Volk halten sie listigen Rat, sie ratschlagen gegen deine Schützlinge.
5. Sie sprechen: Auf, laßt uns sie vertilgen, daß sie kein Volk mehr seien, daß nicht mehr gedacht werde Israels Name.
6. So beraten sie sich einmütig, wider dich schließen sie einen Bund,
7. Die Zeltebewohner und die Ismaëliten, Moab und die Hagriter,
8. Gebal, die Ammoniter und Amalekiter, Pleset samt den Bewohnern von Tyrus.
9. Auch Assyrien ist ihnen verbündet, sie sind eine Stütze den Söhnen Lot. Sela.
10. Thue an ihnen wie an Midian, wie an Sisera, wie an Jabin am Bache Kischon,*)
11. Die vertilgt wurden zu Endor und Dünger auf dem Felde wurden.
12. Mache ihre Fürsten wie Oreb und Seëb, und wie Sebach und Zalmunna all ihre Anführer.
13. Weil sie gesprochen: Wir wollen uns erobern die Wohnungen Gottes.
14. Mein Gott, mache sie dem Wirbel gleich, der Stoppel vor dem Winde.
15. Wie das Feuer, das den Wald verbrennt, und die Flamme, die Berge entzündet.
16. Also verfolge sie mit deinem Wetter, und mit deinem Sturm schrecke sie.
17. Füll ihr Angesicht mit Schmach, dann wird man deinen Namen anbeten, Herr.
18. Mögen sie zu Schanden werden und erschrecken für immer, erröten und umkommen.
19. Daß sie erfahren, daß dein Name, Herr, allein erhaben ist über der ganzen Erde.

*) Vergl. Buch der Richter Kap. 4—7.

84. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf der Gittit. Von den Söhnen Korah. Ein Psalm.
2. Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaot!
3. Es sehnte sich und schmachtete meine Seele nach den Höfen des Herrn; mein Herz und mein ganzes Wesen jauchzen dem lebendigen Gotte zu.
4. Wie der Vogel sein Haus findet und der Sperling sich ein Nest baut, wo er seine Küchlein birgt, — sind mir deine Altäre, Herr Zebaot, mein König und mein Gott!
5. Wohl denen, die in deinem Hause weilen, immerdar dich preisen. Sela.
6. Wohl dem Menschen, der seine Macht hat an dir, in deren Herzen du Bahnen findest;
7. Die durchs Bakathal ziehen, in einen Quell es wandeln, denn der Frühregen spendet Segen.
8. Sie gehen von Weiler zu Weiler und erscheinen vor Gott in Zijon.
9. Herr, Gott Zebaot, höre mein Gebet, horch auf, Gott Jakobs. Sela.
10. Unser Schild, schaue her, o Gott, und blicke auf das Antlitz deines Gesalbten.
11. Denn besser ist ein Tag in deinen Höfen denn tausend [andere] Tage; mir ist werter an der Schwelle stehen im Hause meines Gottes, als zu wohnen in Zelten des Frevels.
12. Denn Sonne und Schirm ist der Herr, Gott; Gunst und Ehre giebt der Herr; er versagt kein Gut denen, die in Unschuld wandeln.
13. Herr, Zebaot, wohl dem Menschen, der auf dich vertraut!

85. Psalm.

1. Dem Sangmeister von den Söhnen Korah. Ein Psalm.
2. Du bist gnädig, o Herr, deinem Land, du hast Jakob wiederhergestellt.
3. Du hast die Schuld deines Volkes vergeben, verhüllt all ihre Sünde. Sela.
4. Du hast zurückgezogen all deinen Groll und nachgelassen von deiner Zornglut.
5. Kehre [auch jetzt] um zu uns, Gott unseres Heils, und laß deinen Zorn gegen uns.
6. Willst du uns ewig zürnen? hinziehen deinen Grimm für alle Geschlechter?

7. Du wirst uns doch wieder beleben, daß dein Volk sich dein erfreue.
8. Laß uns schauen, Herr, deine Gnade, und dein Heil gib uns.
9. Ich möchte hören, was der Herr beschließt, denn Frieden verhängt er über sein Volk und seine Frommen, damit sie nicht zur Torheit umkehren.
10. Ja, nahe denen, die ihn fürchten, ist sein Heil, daß Herrlichkeit wohne in unserem Lande.
11. Gnade und Treue begegnen, Heil und Frieden küssen sich.
12. Treue sproßt aus der Erde, und Heil schauet vom Himmel hernieder.
13. So ist es, wenn der Herr das Gute gibt und unser Land seinen Ertrag.
14. Heil geht vor ihm einher und richtet auf den Weg seine Tritte.

86. Psalm.

1. Gebet von David.

Neige, Herr, dein Ohr, erhöre mich, denn arm und dürftig bin ich.
2. Behüte mich, denn ich bin fromm, hilf, mein Gott, deinem Knechte, der auf dich vertraut.
3. Sei mir gnädig, Herr, denn zu dir ruf' ich alle Tage.
4. Erfreue deinen Knecht, denn zu dir, Herr, erheb' ich mein Herz.
5. Denn du, o Herr, bist gütig und verzeihend, reich an Gnade für alle, die dich anrufen.
6. Vernimm, Herr, mein Gebet, und höre auf die Stimme meines Flehens.
7. Am Tage meiner Not ruf' ich dich, daß du mich erhörst.
8. Niemand ist dir gleich unter Göttern, Herr, und nichts gleicht deinen Werken.
9. Alle Völker, die du geschaffen, werden kommen und sich vor dir bücken und deinen Namen ehren.
10. Denn groß bist du und tust Wunder, nur du, o Gott, allein.
11. Lehre mich, Herr, deinen Weg, ich will wandeln in deiner Wahrheit; richte mein Herz, deinen Namen zu fürchten.
12. Preisen will ich dich, Herr, mein Gott, mit meinem ganzen Herzen und immer deinen Namen verehren.
13. Denn deine Gnade ist groß gegen mich; du hast mich gerettet aus der Gruft der Tiefe.
14. Gott, Bösewichter sind gegen mich aufgestanden, und eine Rotte Übermütiger trachtet mir nach dem Leben; sie hatten dich nicht vor Augen.
15. Du aber, Herr, bist ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Gnade und Treue.
16. Wende dich zu mir und sei mir gnädig, verleihe deine Macht deinem Knechte und hilf dem Sohne deiner Magd.
17. Erweise an mir Wunder zum Heil, daß meine Feinde es sehen und zuschanden werden, denn du, Herr, stehst mir bei und tröstest mich.

87. Psalm.

1. Von den Söhnen Korah. Ein Psalmlied.

Seine Feste ist auf heiligen Bergen.
2. Der Herr liebt die Tore Zijons mehr als alle Wohnungen Jakobs.
3. Herrliches ist über dich verheißen, o du Gottesstadt! Sela.
4. Gedenke ich Rahabs [Ägyptens] und Babels, der Philister und Tyrus oder Äthiopiens [so muß es bestimmt gesagt werden]: der oder jener sei dort geboren.
5. Aber von Zijon wird jedermann gekannt, der daselbst geboren ist, denn es gründet es der Höchste.
6. Der Herr zählt im Verzeichnis der Völker: der ist da geboren. Sela.
7. Sänger und Reigentänzer [werden anstimmen]: All meine Gedanken sind bei dir.

88. Psalm.

1. Psalmlied von den Söhnen Korah. Dem Sangmeister, auf Mahalat anzustimmen. Eine Betrachtung von Heman dem Esrachi.
2. Herr, Gott meiner Hilfe, Tag und Nacht schrei' ich zu dir.
3. Möge mein Gebet vor dich kommen, neige dein Ohr meinem Ruf,
4. Denn satt an Leiden bin ich, und mein Leben nahet der Gruft.
5. Ich werde bereits gezählt zu den ins Grab Sinkenden, ich bin geworden wie ein kraftloser Mann.
6. Unter Toten ist mein Lager, wie Erschlagene, die im Grabe liegen, derer du nicht wieder gedenkst, die durch deine Hand weggerafft worden sind.
7. Du hast mich in die Grube der Unterwelt gelegt, in tiefe Finsternis.
8. Auf mir lastet dein Grimm, und mit all deinen Brandungen drückst du mich nieder. Sela.
9. Du hast meine Bekannten von mir entfernt, mich ihnen zum Greuel gemacht; ich bin eingeschlossen und kann nicht heraus.

10. Mein Auge verschmachtet vor Elend; ich rufe dich, Herr, alle Tage, ich breite zu dir meine Hände.
11. Willst du an Toten Wunder thun? oder sollen die Verblichenen erstehen, dich zu preisen? Sela.
12. Wird von deiner Gnade von deiner Treue im Grabe, in der Verwesung erzählt?
13. Wird in der Finsternis dein Wunder erkannt und deine Gerechtigkeit im Lande der Vergessenheit?
14. Ich aber flehe zu dir, o Herr; an jedem Morgen begrüßt dich mein Gebet.
15. Warum, Herr, verstößt du mich, verbirgst dein Antlitz vor mir?
16. Arm bin ich und vergehe vor Beben; ich trage deinen Schrecken nnd bin verzweifelt.
17. Ueber mich fahren hin deine Zornfluten, deine Schrecknisse vernichten mich.
18. Sie umgeben mich alle Tage wie Wasser, sie schlagen über mich zusammen.
19. Du hast von mir Freund und Genossen entfernt; für meine Bekannten bin ich in die Finsternis geraten.

89. Psalm.

1. Eine Betrachtung von Etan dem Esrachi.
2. Die Gnaden des Herrn will ich immer besingen, deine Treue mit meinem Munde kund machen für alle Geschlechter.
3. Ich dachte, für immer ist deine Gnade aufgebaut, mit dem Himmel stützest du deine [unvergängliche] Treue.
4. [Einst hast du verheißen]: Ich habe einen Bund geschlossen mit meinem Erkorenen, da ich meinem Knechte David zugeschworen:
5. Für immer richte ich auf deine Nachkommen, für alle Geschlechter bau' ich deinen Thron. Sela.
6. Der Himmel preist ja dein Wunder, o Herr, deine Treue [wird verkündet] in der heiligen Versammlung.
7. Denn wer in lichter Höhe mißt sich mit dem Herrn? wer unter den Göttersöhnen kann sich vergleichen mit dem Herrn?
8. Gott ist im Rate der Heiligen hoch verherrlicht, er ist furchtbar über all seine Umgebung.
9. Herr, Gott Zebaot, wer ist dir gleich, mächtiger Gott? Deine Treue umgiebt dich.
10. Du beherrschest des Meeres Trotz; erhebt es seine Wogen, besänftigst du sie.
11. Du hast wie einen Erschlagenen den Uebermütigen niedergetreten, mit dem Arm deiner Macht deine Feinde zerstreut.
12. Dein ist der Himmel, dein auch die Erde, die Welt und was sie füllt, du hast sie gegründet.
13. Nord und Süd hast du geschaffen, Tabor und Hermon — in deinem Namen jauchzen sie.
14. Dein ist die Macht und der Sieg; mächtig ist deine Hand, erhaben deine Rechte.
15. Recht und Gebühr sind deines Thrones Stütze, Gnade und Treue begrüßen dein Antlitz.
16. Glücklich das Volk, das den Posaunenklang kennt, Herr; alle die im Lichte deines Antlitzes wandeln.
17. Die deinem Namen alle Tage zujubeln und deine Gerechtigkeit laut preisen.
18. Denn du bist die Zierde ihrer Macht, und durch deine Gnade ist hoch unser Horn.
19. Denn der Herr ist unser Schild, der Heilige Israels unser König.
20. Nun redetest du einst im prophetischen Gesicht zu deinem Frommen und sprachst: Ich verleihe Sieg dem Helden, ich erhebe ihn aus dem Volke.
21. Ich habe meinen Knecht David gefunden und mit meinem heiligen Oele ihn gesalbt.
22. Meine Hand wird ihn stützen und mein Arm ihn kräftigen.
23. Kein Feind darf ihn reizen und der Ruchlose ihn nicht bedrücken.
24. Ich zermalme vor ihm seine Widersacher und seine Hasser schlage ich.
25. Meine Treue und meine Gnade wird mit ihm sein, und durch meinen Namen wird hoch sein Horn.
26. Ich richte über das Meer seine Herrschaft und über Ströme seine Macht.
27. Er wird mich anrufen: Mein Vater bist du, mein Gott und der Hort meines Heils.
28. Und ich setze ihn zum Erstgeborenen ein, zum Höchsten über die Könige der Erde.
29. Für immer bewahr ich ihm meine Gnade, und mein Bund bleibt ihm getreu.
30. Ich setze für immer seine Nachkommenschaft ein und seinen Thron wie die Dauer des Himmels.
31. Wenn auch seine Söhne meine Lehre verlassen sollten und nach meinen Vorschriften nicht wandeln;
32. Wenn sie meine Satzungen entweihen und meine Gebote nicht halten;
33. So werd' ich mit Strafe ihren Abfall heimsuchen und mit Plagen ihr Vergehen.

34. Aber meine Gnade entziehe ich ihnen nicht, ich werde nicht falsch an meiner Treue.
35. Ich entweihe nicht meinen Bund, und was ich mit meinen Lippen versprach, das ändere ich nicht.
36. Einfürallemal hab' ich in meinem Heiligtum geschworen: Dem David werde ich niemals trügerisch.
37. Seine Nachkommen werden ewig sein und sein Thron wie die Sonne mir vor Augen.
38. Wie der Mond wird er befestigt sein für immer, denn in lichter Höhe ist das Zeugnis bewährt. Sela.
39. Und doch hast du verworfen und verschmäht, grolltest gegen deinen Gesalbten.
40. Du hast den Bund deines Knechtes verworfen, zu Boden entweiht sein Diadem.
41. All seine Mauern hast du zerbrochen, seine Festungen zertrümmert
42. Alle die des Weges ziehen, plündern ihn aus; er ist ein Hohn geworden seinen Nachbarn.
43. Du hast die Macht seiner Widersacher groß gemacht, alle seine Feinde erfreut.
44. Auch wendest du zurück die Schärfe seines Schwertes und läßt ihn nicht standhaft sein im Kriege.
45. Du hast seinen Glanz vernichtet und seinen Thron zu Boden gestürzt.
46. Du verkürztest die Tage seiner Jugend, hülltest ihn in Schande. Sela.
47. Wie lange, Herr, wirst du dich gänzlich verbergen, wird dein Grimm wie Feuer brennen?
48. Ich denke, wie alles vergänglich ist, zu welcher Nutzlosigkeit du alle die Menschenkinder erschaffen hast.
49. Welcher Mensch lebt [ewig] und schauet nicht den Tod, daß er sich von der Gruft retten könnte? Sela.
50. Wo sind deine früheren Gnaden, Herr, was du David zugeschworen bei deiner Treue?
51. Gedenke, Herr, der Schmach deiner Knechte, die ich im Busen trage von all den vielen Völkern;
52. Daß deine Feinde den Herrn lästern, daß sie die Vergangenheit deines Gesalbten schmähen.
53. Gepriesen sei der Herr ewig. Amen! Amen!

Viertes Buch.

90. Psalm.

1. Gebet von Mose, dem göttlichen Manne.
Herr, eine Zuflucht bist du uns in allen Geschlechtern gewesen.
2. Bevor die Berge entstanden und Erde und Weltall hervorgebracht worden — denn von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott.
3. Du führst den Menschen zu völliger Verzagtheit und sprichst: Kehret zurück, Menschenkinder!
4. Denn ein Jahrtausend ist in deinen Augen wie der gestrige Tag, wenn er vorüber ist, und eine Wache in der Nacht.
5. Du flutest über sie einher; im Schlafe waren sie noch, aber am Morgen vergehen sie wie Gras.
6. Oder am Morgen noch blühten sie — und vergehen, am selben Abend welken sie hin und verdorren.
7. Denn wir vergehen in deinem Zorne, und in deinem Grimme sind wir verschüchtert.
8. Du stellst unsere Vergehungen vor dich hin, [sie sind dir immer gegenwärtig], unser heimlich Thun vor das Licht deines Antlitzes.
9. All unsere Tage verstreichen dann in deinem Grimm, wir verbringen unsere Jahre wie einen Seufzer.
10. Unsere Lebenszeit ist siebzig Jahre, und wenn es hoch geht achtzig Jahre, und zumeist sind sie voller Elend und Unheil, und dann enteilt es schnell und wir müssen davon.
11. Wer kennt deinen starken Zorn, deinen Schrecken und deinen Grimm?
12. Unsere Tage zählen lehr' uns denn, daß wir ein weises Herz erlangen.
13. Kehr um, o Herr! wie lange noch? o, erbarme dich deiner Knechte.
14. Sättige uns am Morgen mit deiner Gnade, daß wir jauchzen und uns freuen all unsere Tage.
15. Erfreue uns mit so vielen Tagen als du uns gebeugt, und so vielen Jahren, als wir Unglück geschaut haben.
16. Es erscheine deinen Knechten dein Thun, und deine Herrlichkeit über ihren Söhnen.
17. Es sei die Liebe des Herrn unseres Gottes über uns, und das Werk unserer Hände fördere er bei uns, das Werk unserer Hände fördere er.

91. Psalm.

1. [Wohl dem,] der in dem Schutz des Höchsten sitzt, der im Schatten des Allmächtigen weilt.
2. Ich spreche deshalb zum Herrn: Meine Zuflucht und meine Burg bist du, mein Gott, dem ich vertraue.

3. Er wird dich retten von der Schlinge der Heimtücke, von der Pest des Verderbens.
4. Mit seiner Schwinge deckt er dich, und unter seinen Fittigen bist du geborgen. Schild und Panzer ist seine Treue.
5. Du hast nicht zu fürchten die Schrecken der Nacht, und den Pfeil, der am Tage abgeschossen wird.
6. Auch nicht die Pest, die im Dunkel schleicht, die Seuche, die am Mittag wütet.
7. Es fallen dir zur Seite Tausende und Zehntausende zu deiner Rechten, zu dir tritt sie nicht heran.
8. Mit deinen Augen wirst du hinblicken und die Vergeltung der Frevler sehen.
9. [Weil du gesagt hast]: Du, Herr, bist meine Zuversicht; den Höchsten machtest du zu deiner Zuflucht.
10. Kein Unglück wird dir widerfahren, und eine Plage naht nicht deinem Zelte.
11. Denn seine Engel wird er dir entbieten, dich zu behüten auf all deinen Wegen.
12. Auf Händen werden sie dich tragen, daß nicht an dem Steine dein Fuß sich stoße.
13. Ueber Löw' und Otter wirst du schreiten, zertreten junge Leuen und Drachen.
14. Denn nach mir begehrt er, [spricht Gott], so will ich ihn befreien; ich stell' ihn hoch, weil er meinen Namen kennt.
15. Er soll mich anrufen und ich erhöre ihn, mit ihm bin ich in der Not; ich errette ihn und will ihn zu Ehren bringen.
16. Mit langem Leben will ich ihn sättigen und ihn meine Hilfe schauen lassen.

92. Psalm.

1. Psalmlied. Für den Sabbat.
2. Gut ist es, dem Herrn zu danken, und deinen Namen zu lobpreisen, Höchster.
3. Zu verkünden am Morgen deine Gnade und deine Treue in den Nächten.
4. Auf dem Zehnsait und auf dem Psalter, zum Spiel auf der Harfe.
5. Denn, Herr, du hast mich mit deiner That erfreut; ob den Werken deiner Hände juble ich.
6. Wie groß sind deine Werke, Herr, wie tief deine Ratschlüsse.
7. Der Dumme versteht sie nicht, und der Thor sieht solches nicht ein.
8. Wenn die Frevler wie Gras aufblühen und alle Uebelthäter emporsprossen, so ist es, damit sie bald getilgt werden auf immer.
9. Du aber bist ewiglich erhaben, Herr!
10. Denn deine Feinde, Herr, deine Feinde gehen unter, es zerstreuen sich alle Uebelthäter.
11. Und du erhöhst mein Horn wie das des Reëm; meine Verwelktheit [wird verwandelt] in einen grünenden Oelzweig.
12. Und es schauet mein Auge auf meine Widersacher, von den Bösewichtern, die wider mich aufstehen, hört mein Ohr [die Strafe].
13. Der Gerechte blühet gleich Palmen; wie die Zeder auf dem Libanon schießt er empor.
14. Gepflanzt im Hause des Herrn, in den Höfen unseres Gottes blühen sie.
15. Selbst im Greisenalter sprossen sie, markig und frisch bleiben sie.
16. Zu verkünden, daß redlich ist der Herr, daß an meinem Hort kein Tadel ist.

93. Psalm.

1. Der Herr regiert; Hoheit hat er angethan, angethan der Herr, mit Macht sich umgürtet; fest ist das Erdenrund und wankt nicht.
2. Fest steht dein Thron von je, von Ewigkeit bist du.
3. Ströme erheben, Herr, Ströme erheben ihre Stimme, Ströme erheben ihr Gebrause.
4. Mächtiger als das Rauschen mächtiger Gewässer, der gewaltigen Brandungen des Meeres ist der Herr in der Höhe.
5. Deine Zeugnisse sind sehr zuverlässig, dein Haus ziert Heiligkeit, für ewige Zeiten.

94. Psalm.

1. Erscheine, Gott der Rache, Herr, Gott der Rache!
2. Erhebe dich, Richter der Erde, vergelte nach Verdienst den Hochmütigen.
3. Wie lange werden die Frevler, o Herr, wie lange die Frevler jauchzen?
4. Sie geifern, reden Trotz, es prahlen alle Uebelthäter.
5. Dein Volk, o Herr, zertreten sie, und dein Erbe bedrücken sie.
6. Witwe und Fremdling würgen sie, und Waisen morden sie.
7. Denn sie sprechen: Es sieht nicht Jah, es merkt nicht der Gott Jakobs.
8. Sehet doch ein, ihr Dummen im Volk, und ihr Thoren, wann kommt ihr zu Verstande?
9. Der das Ohr gepflanzt, wird doch auch hören, und der das Auge gebildet, wird doch auch sehen!

10. Der die Völker züchtigt, der wird auch euch strafen. Er, der den Menschen Erkenntnis lehrt, —
11. Der Herr kennt die Gedanken der Menschen, daß sie nichtig sind.
12. Wohl dem Manne, den du züchtigst, Jah, und aus deiner Lehre unterweisest.
13. Ihm Ruhe zu geben in böser Zeit, während dem Frevler gegraben wird die Grube.
14. Denn der Herr wird sein Volk nicht verlassen und sein Erbe nicht aufgeben.
15. Zum Heil kehrt das Gericht zurück und ihm nach alle, die redlichen Herzens sind.
16. Wer leistet mir Beistand gegen Bösewichter, wer stellt sich für mich gegen Uebelthäter?
17. Wenn nicht der Herr mir Beistand wäre, beinahe läge ich in Todesstille.
18. Wenn ich gesprochen: Es wankt mein Fuß — deine Gnade, Herr, stützte mich!
19. Bei meinen vielen Kümmernissen in meinem Innern erheitern mich deine Tröstungen.
20. Erreicht dich an deinem Thron das Verderben des, der gegen das Gesetz Unheil sinnt?
21. Sie scharen sich gegen den Gerechten, und unschuldiges Blut [vergießen sie] freventlich.
22. Da war der Herr mir zur Veste und mein Gott der Felsen meiner Zuflucht.
23. Er brachte auf sie ihr Unheil zurück; in ihrer eigenen Bosheit vernichtete er sie. Es vernichtete sie der Herr, unser Gott.

95. Psalm.

1. Auf! wir wollen jauchzen dem Herrn, jubeln dem Hort unseres Heils.
2. Wir wollen begegnen seinem Antlitz mit Danklied, mit Gesängen ihm zujubeln.
3. Denn ein großer Gott ist der Herr und ein großer König über alle Götter.
4. In dessen Hand die Gründe der Erde sind, und die hohen Berge sind sein.
5. Dem das Meer gehört, das er gemacht, und auch das Trockene haben seine Hände gebildet.
6. Kommt, wir wollen uns bücken und niederbeugen, hinknieen vor dem Herrn, unserm Schöpfer.
7. Denn er ist unser Gott und wir das Volk seiner Weide und die Heerde seiner Hand, wenn ihr nur immer seiner Stimme gehorchen wolltet!
8. Seid nicht harten Herzens wie zu Meriba, wie am Tage von Massa in der Wüste;
9. Da mich eure Väter versuchten, mich prüften, obschon sie mein Werk gesehen.
10. Vierzig Jahre war ich überdrüssig des Geschlechts, denn ich sprach: Ein Volk irren Herzens sind sie, weil sie nicht meine Wege erkannten.
11. Und deshalb hatte ich in meinem Zorn geschworen: Sie sollen nicht zu meiner Ruhestätte gelangen.

96. Psalm.

1. Singet dem Herrn ein neues Lied, singet dem Herrn, das ganze Land!
2. Singet dem Herrn, preiset seinen Namen, verkündet von Tag zu Tag seine Hilfe.
3. Erzählet unter den Völkern seine Herrlichkeit, unter allen Nationen seine Wunder.
4. Denn groß ist der Herr und sehr gepriesen, furchtbar ist er über alle Götter.
5. Denn die Götter aller Völker sind nichtig, aber der Herr hat den Himmel geschaffen.
6. Glanz und Majestät ist vor ihm, Macht und Pracht in seinem Heiligtum.
7. Erkennet dem Herrn zu, Völkergeschlechter, erkennet dem Herrn zu Ehre und Macht!
8. Erkennet dem Herrn seines Namens Ehre zu, bringet Geschenke und gehet ein in seine Höfe.
9. Bücket euch vor dem Herrn im heiligen Schmucke, erzittert vor ihm alle Lande.
10. Sprechet unter den Völkern: Der Herr regiert! Fürwahr, fest ist der Erdkreis und wankt nicht, Völker richtet er mit Redlichkeit.
11. Es frohlocke der Himmel und juble die Erde, es dröhne das Meer und was darin ist.
12. Fröhlich sei die Flur und alles, was darin, es jauchzen auch alle Bäume des Waldes —
13. Vor dem Herrn; denn er ist gekommen, ist gekommen die Erde zu richten. Richten wird er den Erdenkreis mit Gerechtigkeit und die Völker mit seiner Treue.

97. Psalm.

1. Der Herr regiert! Es juble die Erde, es frohlocken die vielen Inseln!
2. Gewölk und Wetterdunkel ist rings um ihn, Recht und Gebühr sind die Stützen seines Thrones.

3. Feuer geht einher vor ihm und brennt ringsum seine Feinde.
4. Es erhellen seine Blitze den Erdenkreis. Es schaut und zittert die Erde;
5. Berge schmelzen wie Wachs vor dem Herrn, vor dem Herrn der ganzen Welt.
6. Es verkünden die Himmel sein Recht, und alle Völker schauen seine Herrlichkeit.
7. Zu Schanden werden all die Bildanbeter, die sich der Götzen rühmen. Werft euch vor ihm nieder, all ihr Götter!
8. Es hört und freut sich Zijon, und es jubeln die Städte Judas wegen deiner Gerichte, Herr!
9. Denn du, Herr, bist erhaben über die ganze Erde, sehr hoch über alle Götter.
10. Alle, die ihr den Herrn liebt, hasset das Böse; er hütet das Leben seiner Frommen, aus der Hand der Frevler rettet er sie.
11. Ein Licht geht auf den Gerechten und Freude allen, die redlichen Herzens sind.
12. Freut euch Gerechte, in dem Herrn, und danket seinem heiligen Angedenken.

98. Psalm.

1. Psalm. Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er hat Wunder gethan. Seine Rechte und sein heiliger Arm verliehen ihm Sieg.
2. Kund gemacht hat der Herr seine Hilfe, vor den Augen der Völker sein Heil offenbart.
3. Er gedachte seiner Gnade und seiner Treue dem Hause Israel. Man schaut an allen Grenzen der Erde die Hilfe unseres Gottes.
4. Jubelt dem Herrn, alle Lande; brechet auf in Jauchzen und preiset ihn!
5. Spielet dem Herrn mit der Harfe, mit Harfe und Stimme des Jubels
6. Mit Trompeten und Posaunenschall jubelt vor dem Könige dem Herrn.
7. Es drohne das Meer und alles, was darin, der Erdenkreis und seine Bewohner.
8. Auch die Ströme schlagen die Hände zusammen, alle Berge jubeln —
9. Vor dem Herrn; denn er ist gekommen die Erde zu richten. Er wird den Erdenkreis mit Gerechtigkeit richten und die Völker mit Redlichkeit.

99. Psalm.

1. Der Herr regiert! Es zittern die Völker; der über Cherubim thront [herrscht] — es wankt die Erde.
2. Der Herr in Zijon ist groß, und erhaben ist er über alle Völker.
3. Sie preisen deinen Namen — groß und furchtbar, heilig ist er.
4. Die Macht des Königs, der das Recht liebt; du hast festgestellt die Redlichkeit, Gebühr und Recht hast du in Jakob geschaffen.
5. Erhebet den Herrn, unsern Gott, und bücket euch vor seiner Füße Schemel. Heilig ist er.
6. Mose und Aaron von seinen Priestern und Samuel unter denen, die seinen Namen anriefen, sie riefen zum Herrn und er erhörte sie.
7. In der Wolkensäule redete er zu ihnen, sie wahrten seine Zeugnisse und die Satzung, die er ihnen gegeben,
8. Herr, unser Gott, du erhörtest sie Ein verzeihender Gott warst du [Israel] aber auch Rächer ihrer Unthaten.
9. Erhebet den Herrn, unsern Gott, und bücket euch vor seinem heiligen Berge, denn heilig ist der Herr, unser Gott.

100. Psalm.

1. Psalm; zum Dankopfer.
Jubelt dem Herrn, alle Lande.
2. Dienet dem Herrn mit Freude, erscheint vor ihm mit Jubelgesang.
3. Erkennet, daß der Herr Gott ist, er hat uns geschaffen und sein sind wir, sein Volk und die Heerde seiner Weide.
4. Gehet ein in seine Thore mit Danklied, in seine Höfe mit Lobgesang, danket ihm und preiset seinen Namen.
5. Denn gütig ist der Herr; seine Gnade währet ewig und für ewige Geschlechter seine Treue.

101. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.
Liebe und Recht will ich singen, dich, Herr, will ich lobpreisen.
2. Ich will merken auf den Weg der Redlichkeit, wann wirst du zu mir kommen? Ich wandele in meines Herzens Unschuld in meinem Hause.
3. Ruchloses soll mir nicht vor Augen kommen, das Thun der Abtrünnigen hasse ich, es hafte nicht an mir.
4. Ein verkehrtes Herz bleibe mir fern, den Bösen will ich nicht kennen.
5. Der im Geheimen seinen Genossen verleumdet, den will ich vertilgen; den von stolzem Blick und hochfahrendem Sinn mag ich nicht leiden.

6. Meine Augen sind auf die Treuen im Lande gerichtet, daß sie bei mir wohnen; wer auf untadeligem Wege geht, der soll mir dienen.
7. In meinem Hause wohne nicht, wer Trug übt; wer Lügen redet, soll nicht bestehen vor meinen Augen.
8. Morgen für Morgen vernicht' ich alle Frevler des Landes, daß aus der Stadt des Herrn alle Uebelthäter ausgerottet werden.

102. Psalm.

1. Gebet eines Gebeugten, als er verzagte und vor dem Herrn seine Klagen ausschüttete.
2. Herr, höre mein Gebet, und mein Schreien komme vor dich.
3. Verbirg nicht dein Antlitz vor mir am Tage meiner Not; neige mir dein Ohr am Tage, da ich zu dir rufe und erhöre mich eilends.
4. Denn in Rauch verschwinden meine Tage und meine Gebeine sind wie ein Brand versengt.
5. Wie Gras getroffen und vertrocknet ist mein Herz, daß ich mein Brot zu essen vergesse.
6. Von der Stimme meines Stöhnens klebt mein Gebein mir an der Haut.
7. Ich gleiche dem Pelikan der Wüste, ich bin wie der Uhu in der Ruine.
8. Ich blieb immer wach wie ein einsamer Vogel auf dem Dache.
9. Alle Tage höhnen mich meine Feinde, die gegen mich rasen, schwören bei mir.
10 Denn ich esse Asche wie Brot, und meinen Trank misch' ich mit Thränen,
11. Wegen deines Grimmes und deines Zornes, denn du hobst mich auf und warfst mich hin.
12. Meine Tage sind wie ein gedehnter Schatten, und ich vertrockne wie Gras.
13. Du aber, Herr, thronst ewiglich, und dein Angedenken ist für alle Geschlechter.
14. Du wirst aufstehen, dich Zijons erbarmen; es ist Zeit, es zu begnadigen, denn die Frist ist da.
15. Denn deine Knechte liebten seine Steine, und seinen Staub herzen sie.
16. Dann werden die Völker den Namen des Herrn fürchten und alle Könige der Erde deine Herrlichkeit.
17. Weil der Herr Zijon gebaut und erschienen ist in seiner Herrlichkeit;
18. Er hat sich zugewendet dem Gebete des Verlassenen und nicht verschmähet ihr Gebet.
19. Solches werde aufgeschrieben für das späteste Geschlecht, damit das künftige Volk Jah preise.
20. Denn er hat hinabgeblickt aus seiner heiligen Höhe, der Herr schauet vom Himmel zur Erde;
21. Zu hören das Seufzen des Gefesselten, frei zu machen die dem Tode geweihten Menschen,
22. Daß sie in Zijon den Namen des Herrn verkünden und seinen Ruhm in Jerusalem.
23. Wenn sich Völker versammeln allzumal und Königreiche dem Herrn zu dienen.
24. Er hat gebeugt auf dem Wege meine Kraft, meine Tage verkürzt.
25. Da sprach ich: Mein Gott, raffe mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage, deine Jahre währen ja für alle Geschlechter.
26. Die Erde, die du vordem gegründet, und deiner Hände Werk der Himmel,
27. Sie vergehen, du aber bestehst, und alle zerfallen wie ein Kleid, wie ein Gewand wechselst du sie und sie werden vergehen.
28. Du aber bleibst derselbe und deine Jahre enden nicht.
29. Die Söhne deiner Knechte werden ruhig, und ihre Nachkommenschaft wird vor dir bestehen.

103. Psalm.

1. Von David.
Lobe, meine Seele, den Herrn, und all mein Inneres seinen heiligen Namen.
2. Lobe, meine Seele, den Herrn, vergiß nicht all seine Wohlthaten.
3. Der all deine Schuld verzeihet, der all deine Krankheiten heilt;
4. Der aus der Grube dein Leben erlöst, der dich mit Liebe und Barmherzigkeit umgiebt;
5. Der mit Glück dein Alter sättigt, daß sich gleich dem Adler deine Jugend erneuet.
6. Der Herr übt Gerechtigkeit und Recht allen Unterdrückten.
7. Er machte seine Wege dem Mose kund, den Kindern Israel seine Werke.
8. Barmherzig und gnädig ist der Herr, langmütig und von großer Gnade.
9. Nicht auf immer hadert er, und nicht auf ewig trägt er nach.
10. Nicht nach unsern Sünden that er uns, und nicht nach unsern Missethaten vergalt er uns.

11. Denn so hoch der Himmel ist über der Erde, ist seine Gnade mächtig über denen, die ihn fürchten.
12. So weit der Osten ist vom Westen, so weit entrückt er uns unsere Vergehen.
13. Wie ein Vater sich der Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr derer, die ihn fürchten.
14. Denn er erkannte unser Gebilde, er ist eingedenk, daß wir Staub sind.
15. Der Mensch — wie Gras sind seine Tage, wie des Feldes Blume, so blüht er.
16. Wenn ein Wind über sie hinfährt, so ist sie nicht mehr da, und es kennt sie nicht mehr ihre Stelle.
17. Aber die Gnade des Herrn ist von Ewigkeit zu Ewigkeit denen, die ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit deren Kindeskindern,
18. Für die, welche seinen Bund halten und seiner Befehle eingedenk sind, sie zu vollführen.
19. Der Herr hat im Himmel seinen Thron errichtet, und sein Königtum herrscht über alles.
20. Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die seinen Befehl vollführen, der Stimme seines Wortes gehorchend.
21. Lobet den Herrn, all sein Heer, seine Diener, Vollstrecker seines Willens.
22. Lobet den Herrn all seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft. Lobe, meine Seele, den Herrn.

104. Psalm.

1. Lobe, meine Seele, den Herrn! Herr, mein Gott, du bist sehr groß; mit Majestät und Pracht bist du umgeben.
2. Der in Licht sich hüllt wie in ein Gewand, er spannt den Himmel wie einen Teppich.
3. Der mit Wassern seine Söller bälkt, Wolken macht zu seinem Fahrzeug, der einherzieht auf den Fittichen des Windes.
4. Er macht Winde zu seinen Boten und flammende Blitze zu seinen Dienern.
5. Er gründete die Erde auf ihren Säulen, sie wird nicht wanken immer und ewig.
6. Den Meeresgrund hast du wie mit einem Gewand überdeckt, berghoch steht das Wasser.
7. Vor deinem Schelten wich es, vor der Stimme deines Donners bebte es zurück.
8. Es steigt wie hohe Berge, es fließt nieder in die Thäler, an die Stelle, die du ihm zugewiesen hast;
9. Eine Grenze hast du ihm gesteckt, darüber soll es nicht gehen und nicht wieder die Erde bedecken.
10. Der Quellen entsendet in Thäler, zwischen Bergen fließen sie.
11. Sie tränken alles Wild des Feldes, es stillen Waldesel ihren Durst.
12. Ueber ihnen wohnen die Vögel des Himmels, zwischen Zweigen hervor lassen sie die Stimme hören.
13. Er tränkt Berge aus seinen Söllern, und mit der Frucht deiner Werke sättigt sich die Erde.
14. Der Gras sprossen läßt für das Vieh, und Kraut dem Dienste der Menschen, Brot aus der Erde hervorzubringen;
15. Und Wein, des Menschen Herz zu erfreuen, daß sein Angesicht von Oel glänze, und Brot, das des Menschen Herz labt.
16. Es sättigen sich die Bäume des Herrn, Libanons Zedern, die er gepflanzt.
17. Die Vögel nisten da, der Storch — Zypressen sind sein Haus.
18. Die hohen Berge sind für die Steinböcke, die Felsen sind Zuflucht der Kaninchen.
19. Er hat den Mond gemacht für die Feste, die Sonne kennt ihre Untergangszeit.
20. Setzest du Finsternis ein, so ist es Nacht; da tummelt sich alles Wild des Waldes.
21. Die jungen Leuen brüllen nach Beute, sie erbitten von Gott ihre Nahrung.
22. Geht die Sonne auf, so ziehen sie sich zurück, und in ihre Wohnungen strecken sie sich.
23. Dann geht der Mensch zu seinem Geschäft aus und zu seinem Dienste bis zum Abend.
24. Wie viel sind deine Werke, Herr! Sie alle hast du mit Weisheit gemacht. Voll ist die Erde deiner Geschöpfe.
25. Das Meer da ist groß und geräumig nach allen Seiten, dort ein Gewimmel, ohne Zahl, von kleinen und großen Tieren.
26. Dort ziehen Schiffe einher, Leviatan, den du gebildet, sich darin zu tummeln.
27. Sie alle harren auf dich, daß du ihnen Nahrung zur rechten Zeit giebst.
28. Du giebst sie ihnen, sie lesen auf; du öffnest deine Hand, sie sättigen sich an dem Segen.
29. Wendest du aber dein Antlitz ab, so erschrecken sie; du nimmst ihren Odem, sie verscheiden und kehren in ihren Staub zurück.
30. Dann sendest du wiederum deinen Odem aus, sie werden geschaffen, und du verjüngst das Angesicht der Erde.

31. Die Herrlichkeit des Herrn dauert auf ewig, es freut sich der Herr seiner Werke.
32. Der auf die Erde schaut und sie erzittert, die Berge berührt, und sie rauchen.
33. Ich will dem Herrn singen, so lange ich lebe, lobpreisen meinen Gott, so lange ich da bin.
34. Angenehm sei ihm meine Rede. Ich freue mich des Herrn.
35. Mögen die Sünder von der Erde vertilgt werden und die Frevler nicht mehr sein. Lobe meine Seele den Herrn, Halleluja!

105. Psalm.

1. Danket dem Herrn, rufet an seinen Namen! Verkündet unter Völkern seine Thaten!
2. Singet ihm, spielet ihm, sprecht von all seinen Wundern.
3. Rühmet euch seines heiligen Namens; es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen.
4. Verlanget nach dem Herrn und seiner Macht, suchet sein Antlitz allezeit.
5. Gedenket seiner Wunder, die er gethan, seiner Zeichen und der Aussprüche seines Mundes.
6. Nachkommenschaft Abrahams, seines Knechtes, Söhne Jakobs, seine Erkorenen!
7. Er, der Herr, ist unser Gott, über die ganze Erde gehen seine Gerichte.
8. Er gedenkt ewiglich seines Bundes, des Wortes, das er verheißen, ins tausendste Geschlecht,
9. Den er mit Abraham geschlossen und seines Schwurs an Isak.
10. Er stellte es fest für Jakob zur Satzung, für Israel zum ewigen Bunde,
11. Als er sprach: Dir geb' ich das Land Kanaan als zugemessenes Eigentum.
12. Da sie noch ein zähliges Häuflein waren, ihrer wenig, als sie darin nur als Fremde weilten.
13. Sie zogen von Volk zu Volk, von Königreich zu fremder Nation.
14. Er ließ keinen Menschen sie bedrücken und strafte um sie Könige.
15. Rühret nicht meine Gesalbten an, und meinen Propheten füget kein Leid zu.
16. Einst rief er Hungersnot über das Land, er zerbrach alle Stützen des Brotes.
17. Da sandte er vor ihnen einen Mann her, als Knecht wurde Josef verkauft.
18. Sie zwangen in Fesseln seinen Fuß, in Eisen wurde er gelegt,
19. Bis zur Zeit, da sein Wort eintraf, des Herrn Spruch ihn bewährte.
20. Da sandte der König und man entfesselte ihn, ein Herrscher über Völker ließ ihn frei werden.
21. Er setzte ihn zum Herrn über sein Haus und zum Schalter über all seinen Besitz.
22. Zu binden seine Fürsten nach seinem Belieben und seine Aeltesten sollte er weise machen.
23. Israel kam also nach Aegypten, und Jakob weilte im Lande Ham.
24. Fruchtbar machte [Gott] sein Volk gar sehr und zahlreicher als seine Feinde.
25. Da wandte sich ihr Herz, sein Volk zu hassen, Arglist zu üben an seinen Knechten.
26. Er sandte seinen Knecht Mose, auch Aaron, den er erwählt hatte.
27. Sie thaten unter ihnen seine Zeichen und Wunder im Lande Ham.
28. Er sandte Finsternis und machte finster, sie widerstrebten nicht seinem Worte.
29. Er wandelte ihr Wasser in Blut und tötete ihre Fische.
30. Es wimmelte ihr Land von Fröschen, selbst in den Gemächern ihrer Könige.
31. Er befahl, und es kam wilde Brut, ein Geschmeiß über ihr ganzes Gebiet.
32. Er ließ über sie Hagel regnen, Feuerflammen in ihrem Lande;
33. Er schlug ihren Weinstock und ihren Feigenbaum und zertrümmerte die Bäume ihres Gebietes.
34. Er befahl und es kamen Heuschrecken, Grillen ohne Zahl,
35. Die wegfraßen alles Kraut in ihrem Lande, sie fraßen weg die Frucht ihres Erdbodens.
36. Er schlug alle Erstgeburt in ihrem Lande, die Erstlinge all ihrer Kraft.
37. Dann führte er sie heraus mit Silber und Gold, und keiner strauchelte in seinen Stämmen.
38. Die Aegypter waren froh über ihren Auszug, denn ihr Schrecken war über sie gefallen.
39. Er breitete Wolken zum Schutz aus und Feuer, die Nacht zu erleuchten.
40. Sie forderten, und er brachte Wachteln, und mit Himmelsbrot sättigte er sie.
41. Er öffnete Felsen und es floß Wasser, es floß durch Steppen wie ein Strom.
42. Denn er gedachte seines heiligen Wortes an seinen Knecht Abraham.
43. Er führte sein Volk heraus mit Wonne, mit Jauchzen seine Erwählten.
44. Und gab ihnen Länder der Völker, die Arbeit der Nationen nahmen sie in Besitz.

45. Auf daß sie seine Satzungen wahrten und seine Lehre beobachteten. Halleluja!

106. Psalm.

1. Halleluja! Danket dem Herrn, denn er ist gütig, ewig währet seine Huld.
2. Wer kann genug die Machtthaten des Herrn rühmen, all seinen Ruhm verkünden?
3. Wohl denen, die das Recht wahren, dem, der Gerechtigkeit übt zu jeder Zeit.
4. Gedenke mein, o Herr, wenn du an deinem Volke Gnade übst, nimm mich wahr bei deiner Hilfe.
5. Daß ich schaue das Glück deiner Erwählten, mich freue bei der Freude deines Volkes, mich rühme mit deinem Erbe.
6. Wir haben gesündigt wie unsere Väter, gefehlt und gefrevelt.
7. Unsere Väter in Aegypten verstanden nicht deine Wunder, sie gedachten nicht deiner großen Gnade, sie waren widerspenstig am Meere, am Schilfmeere.
8. Er rettete sie aber um seines Namens willen, kund zu thun seine Macht.
9. Er schalt das Schilfmeer, und es wurde trocken, er führte sie durch die Tiefen wie durch eine Steppe.
10. Er rettete sie aus der Hand des Hassers und erlöste sie aus des Feindes Hand.
11. Die Gewässer bedeckten ihre Widersacher, nicht einer von ihnen blieb übrig.
12. Da vertrauten sie auf seine Worte und sangen seinen Ruhm.
13. Bald vergaßen sie aber seine Werke und harrten nicht auf seinen Ratschluß.
14. Sie fühlten ein Gelüste in der Wüste und versuchten Gott in der Oede.
15. Er gewährte ihnen wohl ihr Verlangen, aber er ließ dann Vernichtung los gegen ihr Leben.
16. Sie wurden im Lager neidisch gegen Mose, auch gegen Aaron, den Heiligen des Herrn.
17. Da öffnete sich die Erde und verschlang Datan und bedeckte die Gemeinde Abirams.
18. Es entbrannte Feuer gegen ihre Gemeinde, die Flamme verzehrte die Frevler.
19. Sie machten ein Kalb am Horeb und bückten sich vor dem gegossenen Bilde.
20. Sie gaben ihre Herrlichkeit hin für das Bild eines Gras fressenden Ochsen.
21. Sie vergaßen Gott, ihren Retter, der in Aegypten Großes gethan,
22. Wunder im Lande Ham, Furchtbares am Schilfmeer.
23. Er wollte sie vertilgen, wenn nicht sein Erkorener Mose vor ihm in den Riß getreten [für sie mit Fürbitte eingetreten] wäre, seinen Grimm abzuwenden, daß er sie nicht verderbe.
24. Dann verschmähten sie das köstliche Land, sie trauten nicht seiner Verheißung.
25. Sie murrten in ihren Zelten und gehorchten nicht der Stimme des Herrn.
26. Da hob er seine Hand gegen sie auf, [und schwor], sie in der Wüste fallen zu lassen,
27. Ihre Nachkommen unter die Völker zu werfen, sie zu zerstreuen in die Länder.
28. Sie hingen auch dem Baal Peor an und aßen Totenopfer.
29. So kränkten sie ihn durch ihre Handlungen; da brach ein Sterben unter ihnen aus.
30. Pinehas trat nun auf und strafte, so wurde das Sterben abgewehrt.
31. Das wurde ihm zum Verdienst angerechnet für alle Geschlechter, für immer.
32. Aber sie erzürnten [Gott] wieder an dem Haderwasser; ihretwegen verfuhr er hart mit Mose.
33. Denn sie hatten ihn erbittert, so daß er unbedacht mit seinen Lippen redete.
34. Auch vertilgten sie nicht die Völker, wie ihnen der Herr befohlen hatte.
35. Sie mischten sich unter die Völker und lernten ihr Treiben.
36. Sie dienten ihren Götzen, die ihnen zum Fallstrick wurden.
37. Auch opferten sie ihre Söhne und ihre Töchter den Geistern.
38. So vergossen sie unschuldiges Blut, das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter, die sie den Götzen Kanaans opferten; das Land wurde durch Blutschuld verrucht.
39. Sie wurden unrein durch ihre Werke und unzüchtig durch ihre Handlungen.
40. Es erglühte der Zorn des Herrn über sein Volk, und er verabscheute sein Erbe.
41. Er gab sie in die Hand der Völker; ihre Hasser herrschten über sie.
42. Ihre Feinde bedrängten sie, und sie wurden gedemütigt unter ihrer Hand.
43. Viele Male rettete er sie, sie aber waren widerspenstig mit ihren Anschlägen, so kamen sie herunter durch ihre Schuld.
44. Aber doch sah er, wenn sie in Bedrängnis gerieten, wenn er ihren Ruf hörte.
45. Er gedachte ihnen seinen Bund und erbarmte sich nach seiner großen Gnade.
46. Er ließ sie Barmherzigkeit finden vor all ihren Bezwingern. —

47. Hilf uns, Herr, unser Gott, und sammle uns aus den Völkern, damit wir deinem heiligen Namen danken und deinen Ruhm preisen.
48. Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und es spreche alles Volk: Amen! Halleluja!

Fünftes Buch.

107. Psalm.

1. Danket dem Herrn, denn er ist gütig; ewig währt seine Gnade.
2. Dies sollen die durch den Herrn Erlösten sprechen, die er aus der Hand des Feindes befreit hat;
3. Und sie aus den Ländern gesammelt hat, von Osten und von Westen, von Norden und von den Meeresküsten.
4. Sie irrten in der Wüste, auf dem Wege durch die Oede; sie fanden keine bewohnte Stadt.
5. Hungernd und durstend verschmachtete ihre Seele in ihnen.
6. Da schrieen sie zum Herrn in ihrer Not; er rettete sie aus ihrer Bedrängnis.
7. Er leitete sie auf geebnetem Wege, daß sie in eine bewohnte Stadt kamen.
8. Sie danken dem Herrn für seine Gnade und für seine Wunder, die er den Menschenkindern erwies.
9. Denn er hat die durstende Seele gesättigt, und die hungernde Seele füllte er des Guten.
10. Die in Finsternis und in Todesschatten saßen, gefesselt in Elend und Eisen,
11. Weil sie dem Worte Gottes widerspenstig waren und des Höchsten Rat geschmäht hatten.
12. Er beugte durch Not ihr Herz; sie stürzten und niemand half ihnen.
13. Sie schrieen aber zum Herrn in ihrer Not; er rettete sie aus ihrer Bedrängnis,
14. Er führte sie aus der Finsternis und Verdüsterung und ihre Bande zerriß er.
15. Sie danken dem Herrn für seine Gnade und für seine Wunder, die er den Menschenkindern erwies;
16. Daß er eherne Thüren zerbrochen und eiserne Riegel gesprengt hat.
17. Thoren litten durch ihren sündigen Wandel und ihre Missethaten.
18. Jede Speise verabscheuten sie, und sie kamen an die Todespforten.
19. Da schrieen sie zum Herrn in ihrer Not, er rettete sie aus ihrer Bedrängnis.
20. Er sendet sein Wort und heilte sie, daß sie dem Grabe entrannen.
21. Sie danken dem Herrn für seine Gnade und für seine Wunder, die er den Menschenkindern erwies.
22. Sie opfern Opfer des Dankes und erzählen seine Werke mit Jubel.
23. Die das Meer in Schiffen befuhren, Geschäfte betrieben auf hoher See,
24. Sie schauten die Werke des Herrn und seine Wunder in der Tiefe.
25. Denn er sprach und ließ einen Sturmwind entstehen, der seine Wellen emportrieb.
26. Sie stiegen himmelan, sanken zur Tiefe; ihre Seele verzagte im Unglück.
27. Sie tanzten im Kreise, taumelten gleich Trunkenen, und all ihre Weisheit wurde verwirrt.
28. Da schrieen sie zum Herrn in ihrer Not und aus ihrer Bedrängnis rettete er sie.
29. Er ließ den Sturm still stehen, und es besänftigten sich seine Wellen.
30. Sie freuten sich, als sie ruhig geworden und er sie an das gewollte Ziel leitete.
31. Sie danken dem Herrn für seine Gnade und für seine Wunder, die er den Menschenkindern erwies;
32. Sie erheben ihn in der Volksversammlung, und im Sitze der Aeltesten rühmen sie ihn.
33. Denn er wandelte Ströme in eine Wüste, und Wassergüsse in verschmachtenden Boden.
34. Fruchtbares Land in Salzsteppe, wegen der Bosheit seiner Bewohner.
35. Aber ebenso wandelt er die Wüste in Wasserteiche und Land der Wildnis zu Wassergüssen.
36. Dort setzte er Hungernde ein; sie errichteten eine bewohnbare Stadt.
37. Sie besäen Felder und pflanzen Weinberge, und sie bringen die Frucht des Ertrages ein.
38. [Gott] segnet sie und sie mehren sich sehr, und auch ihr Vieh mindert sich nicht.
39. Denn sie nahmen zuvor ab und sanken durch die Gewalt des Elends und des Kummers.
40. Er schüttet Schmach auf Edle aus und führt sie irre in unwegsamer Oede.
41. Aber den Dürftigen erhebt er aus dem Elend und macht die Geschlechter zahlreich wie Schafe.
42. Es schauen es die Redlichen und freuen sich und jede Ungerechtigkeit muß verstummen.
43. Wer weise ist, der merke dies; es möge verstanden sein die Gnade des Herrn.

108. Psalm.

1. Psalmlied von David.

2. Fest ist mein Herz, o Gott, und auch mein Geist; ich will singen und lobpreisen.
3. Erwache, Psalter und Zither, ich will erwachen mit dem Morgenrot.
4. Ich will dir danken vor allen Völkern, Herr, und dich lobpreisen unter Nationen.
5. Denn höher als der Himmel reicht deine Gnade und bis zum Gewölk deine Treue.
6. Erhebe dich über den Himmel, o Gott, daß über die ganze Erde deine Herrlichkeit sei.
7. Daß deine Lieblinge gerettet werden, hilf mit deiner Rechten und erhöre mich.
8. Gott hat verheißen in seinem Heiligtum: Ich werde frohlocken, Sichem verteilen und das Tal Sukkot ausmessen.
9. Mein ist Gilead, mein Manasse und Efraim, die Schutzwehr meines Hauptes, Juda mein Zepter.
10. Moab mein Waschbecken, auf Edom werfe ich meinen Schuh, über Pleset juble ich.
11. Wer bringt mich in die feste Stadt, wer führt mich bis Edom?
12. Du, o Gott, du hast uns verstoßen und zogst nicht aus, Gott, mit unseren Heeren.
13. Schaff uns Hilfe gegen den Feind; nichtig ist ja die Menschenhilfe.
14. Durch Gott werden wir mächtig, und er wird unsere Feinde zerstampfen.

109. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Ein Psalm Davids.

Gott, dem gilt mein Loblied, o schweige nicht!
2. Denn sie haben über mich geöffnet den Mund des Frevlers und des Truges, sie reden mit mir mit der Zunge der Lüge.
3. Mit Worten des Hasses umzingeln sie mich und streiten gegen mich ohne Ursache.
4. Statt meiner Liebe befehden sie mich, während ich [für sie] bete.
5. Sie erzeigen mir Böses für Gutes und Haß für meine Liebe.
6. Bestelle über ihn einen Frevler, ein Ankläger stehe zu seiner Rechten [ihn anzuklagen].
7. Rechtet er, so gehe er schuldig aus, und sein Gebet werde zur Sünde.
8. Wenig seien seine Tage, seine Obliegenheit nehme ein anderer.
9. Seine Kinder seien Waisen und sein Weib eine Witwe.
10. Seine Kinder mögen umherirren und betteln, und [Hilfe] suchen fern von ihren Trümmern.
11. Der Gläubige lege auf das Seinige Beschlag und Fremde rauben seinen Erwerb.
12. Niemand erweise ihm Gnade und keiner sei mildtätig seinen Waisen.
13. Seine Nachkommenschaft werde ausgerottet, im späteren Geschlechte werde ihr Name ausgelöscht.
14. Gedacht werde die Schuld seiner Väter von dem Herrn, und die Sünde seiner Mutter werde nicht getilgt.
15. Sie seien dem Herrn stets vor Augen, daß er von der Erde ihr Andenken auslösche.
16. Dafür, daß er nicht gedachte, Gnade zu üben, daß er den Armen und Dürftigen verfolgte und den mit verzagtem Herzen töten wollte.
17. Er liebte den Fluch, so komme er über ihn; er begehrte nicht den Segen, so bleibe er ihm fern.
18. Denn er zog den Fluch an wie sein Gewand, so dringe er wie Wasser in sein Inneres und wie Öl in seine Gebeine.
19. Er sei ihm wie ein Kleid, in das er sich hülle, und zum Gurt, den er stets umgürtet.
20. Dies sei der Lohn meiner Widersacher vom Herrn und derer, die gegen mich Böses reden.
21. Du aber Gott, Herr, tue mit mir um deines Namens willen; weil du gütig bist in deiner Gnade, rette mich.
22. Denn arm und dürftig bin ich, und mein Herz ist gebrochen in meiner Brust.
23. Wie ein Schatten, wenn er sich streckt, vergehe ich; aufgescheucht bin ich wie die Heuschrecke.
24. Meine Knie wanken vom Fasten, und mein Fleisch zehrt ab ohne Fett.
25. Ich bin ihnen zum Hohn geworden, sie sehen mich und schütteln ihr Haupt.
26. Stehe mir bei, Herr, mein Gott, hilf mir nach deiner Gnade.
27. Damit sie erkennen, daß dies ist deine Hand; du, Herr, hast es getan.
28. Sie fluchen, du aber segnest — sie stehen auf und werden zu Schanden, während dein Knecht sich freut.
29. Mögen meine Widersacher Schimpf anlegen und sich hüllen wie in einen Mantel in ihre Schande.
30. Danken will ich dem Herrn mit meinem Munde und unter vielen ihn rühmen.

31. Denn er stand zur Rechten des Dürftigen, [ihn] zu retten von jenen, die ihn verurteilen wollten.

110. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.
Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich mir zur Rechten, bis ich dir deine Feinde als Schemel unter deine Füße hinlege.
2. Dein mächtiges Zepter wird der Herr von Zijon ausstrecken, herrsche über deine Feinde.
3. Dein Volk ist freiwillig in deinem Heerlager, im heiligen Schmuck; aus dem Schoße der Frühe kommt zu dir deine blühende Jugend.
4. Der Herr hat geschworen und bereut nicht, du bist Priester auf ewig nach der Weise des Malkizedek.
5. Der Herr zu deiner Rechten zerschmettert am Tage seines Zornes Könige.
6. Gericht hält er unter den Völkern — es ist voller Leichen; er zerschmettert die Häupter auf weitem Lande.
7. Aus dem Bache trinkt er am Wege; darum erhebt er das Haupt.

111. Psalm.

1. Halleluja! Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen; im Kreise der Redlichen und der Gemeinde.
2. Groß sind die Werke des Herrn, passend für alle Bedürfnisse.
2. Glanz und Majestät ist sein Thun, und seine Gerechtigkeit besteht auf immer.
4. Gedächtnis hat er seinen Wundern gestiftet, gnädig und barmherzig ist der Herr.
5. Nahrung gab er denen, die ihn fürchten; er gedenkt ihnen stets seines Bundes.
6. Seiner Werke Macht hat er seinem Volke verkündet, ihnen zu geben das Eigentum der Völker.
7. Die Werke seiner Hände sind Treue und Recht, bewährt all seine Befehle.
8. Gestützt auf immer und ewig, gemacht nach Treue und Redlichkeit.
9. Erlösung sandte er seinem Volke, auf ewig seinen Bund verheißend; heilig und furchtbar ist sein Name.
10. Der Anfang aller Weisheit ist die Furcht vor dem Herrn, gute Einsicht sind [die göttlichen Gebote] allen, die sie üben. Sein Ruhm besteht für immer.

112. Psalm.

1. Halleluja! Wohl dem Manne, der den Herrn fürchtet und an seinen Geboten Wohlgefallen findet.
2. Gewaltig im Lande wird seine Nachkommenschaft sein, ein Geschlecht der Redlichen wird sie gepriesen.
3. Fülle und Reichtum ist in seinem Hause, und seine Gerechtigkeit besteht auf immer.
4. Den Gerechten geht in der Finsternis ein Licht auf vom Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten.
5. Glücklich der Mann, der mildthätig ist und ausleiht, behaupten wird er seine Sache beim Gericht.
6. Denn er wankt nimmer, zum ewigen Gedächtnis wird der Gerechte sein.
7. Vor böser Kunde wird er sich nicht fürchten, fest ist sein Herz, vertrauend auf den Herrn.
8. Gestützt ist sein Herz, er fürchtet nicht, bis er [Rache] sieht an seinen Feinden.
9. Er hat ausgestreut, den Dürftigen geschenkt, seine Gerechtigkeit besteht für ewig, erhöht ist sein Horn in Ehren.
10. Der Frevler sieht es und ärgert sich, er knirscht mit den Zähnen und vergeht. Das Gelüst der Frevler wird zu nichte.

113. Psalm.

1. Halleluja! Lobet, Diener des Herrn, lobet den Namen des Herrn!
2. Der Name des Herrn sei gepriesen von nun an bis in Ewigkeit.
3. Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang wird der Name des Herrn gelobt.
4. Hoch über allen Völkern ist der Herr, auf dem Himmel ist seine Herrlichkeit.
5. Wer ist gleich dem Herrn, unserm Gotte, der so hoch thronet,
6. Der so tief herniederschaut: im Himmel und auf Erden?
7. Der emporrichtet aus dem Staube den Armen; aus dem Kote erhöht er den Dürftigen,
8. Ihm einen Sitz zu geben bei den Edlen, bei den Edlen seines Volkes?
9. Der die Unfruchtbare im Hause einsetzt als die fröhliche Mutter der Kinder. Hallelujah!

114. Psalm.

1. Als Israel aus Aegypten zog, das Haus Jakobs von dem Volke fremder Zunge,

2. Wurde Juda zu seinem Heiligtum, Israel seine Herrschaft.
3. Das Meer sah [ihn] und floh, der Jordan wich zurück;
4. Die Berge hüpften wie Widder, die Hügel wie junge Lämmer.
5. Was ist dir, o Meer, daß du fliehest, Jordan, daß du zurückweichst?
6. Ihr Berge daß ihr wie Widder hüpfet, ihr Hügel wie junge Lämmer?
7. Vor dem Herrn erzittre, Erde, vor dem Gott Jakobs!
8. Der den Felsen wandelt in einen Wasserteich, den Kieselstein in einen Wasserquell.

115. Psalm.

1. Nicht uns, o Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gieb Ehre, ob deiner Gnade, ob deiner Treue!
2. Warum sollen die Völker sprechen: Wo ist denn ihr Gott?
3. Und doch ist unser Gott im Himmel; alles, was er will, thut er.
4. Ihre Götzen sind aus Silber und Gold, ein Werk von Menschenhänden.
5. Einen Mund haben sie und können nicht reden, Augen, und können nicht sehen.
6. Ohren, und sie hören nicht, eine Nase, und sie riechen nicht.
7. Sie haben Hände und tasten nicht, Füße und gehen nicht. Sie geben keinen Laut mit ihrer Kehle.
8. Wie sie mögen ihre Verfertiger werden, jeder, der ihnen vertraut.
9. Israel vertraut dem Herrn — sein Beistand und sein Schild ist er.
10. Haus Aaron vertraut dem Herrn — sein Beistand und sein Schild ist er.
11. Die den Herrn fürchten, vertrauen dem Herrn — ihr Beistand und ihr Schild ist er.
12. Der Herr möge unser gedenken; er möge segnen, segnen das Haus Israel, segnen das Haus Aaron.
13. Er möge alle segnen, die den Herrn fürchten, die Kleinen samt den Großen.
14. Der Herr möge euch vermehren, euch und euere Kinder.
15. Gesegnet seid ihr dem Herrn, dem Schöpfer des Himmels und der Erde.
16. Der Himmel ist des Herrn, die Erde aber hat er den Menschenkindern gegeben.
17. Nicht die Toten loben Jah und nicht jene, die in Grabesstille sinken.
18. Aber wir preisen Jah von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja!

116. Psalm.

1. Ich liebe den Herrn, denn er erhörte meine Stimme, mein Flehen.
2. Denn er neigte mir sein Ohr, so oft ich [ihn] anrief.
3. Mich umfingen die Bande des Todes, und Drangsal der Hölle traf mich, Not und Kummer fand ich.
4. Da rief ich den Namen des Herrn an: Ach, Herr, rette mich!
5. Gnädig ist der Herr und gerecht, und unser Gott erbarmt sich.
6. Der Herr behütet die Einfältigen; ich war schwach und er half mir.
7. Kehre zurück, mein Herz, in deine Ruhe, denn der Herr hat dir wohlgethan.
8. Denn befreit hast du mich vom Tode, mein Auge von Thränen, meinen Fuß vom Sturze.
9. Ich werde wandeln vor dem Herrn in den Landen des Lebens.
10. Ich sprach die Wahrheit, als ich redete, ich bin sehr gedrückt.
11. In meiner Verirrung sprach ich: Des Menschen Alles ist trügerisch!
12. Wie soll ich dem Herrn vergelten all seine Wohlthaten gegen mich?
13. Den Kelch des Heiles erheb' ich, und den Namen des Herrn ruf ich an.
14. Meine Gelübde bezahle ich dem Herrn in Gegenwart seines ganzen Volkes.
15. Selten läßt der Herr seine Frommen [frühzeitig] sterben.
16. Ach, Herr, ich bin dein Knecht, dein Knecht, Sohn deiner Magd, mir hast du meine Bande gelöst.
17. Dir will ich Opfer des Dankes darbringen, und den Namen des Herrn ruf' ich an.
18. Meine Gelübde bezahle ich dem Herrn in Gegenwart seines ganzes Volkes,
19. In den Höfen des Hauses des Herrn, in deiner Mitte, Jerusalem. Halleluja!

117. Psalm.

1. Lobet den Herrn, all ihr Völker, preiset ihn, alle Nationen.
2. Denn mächtig über uns ist seine Gnade und die Treue des Herrn auf ewig. Halleluja!

118. Psalm.

1. Danket dem Herrn, denn er ist gütig, ewig währt seine Gnade.
2. So spreche Israel: Denn ewig währt seine Gnade.
3. So spreche das Haus Aaron: Denn ewig währt seine Gnade.

4. So mögen alle sprechen, die den Herrn fürchten, denn ewig währt seine Gnade.
5. Aus der Enge rief ich Jah, — Jah erhörte und [stellte mich] in die Weite.
6. Der Herr ist mit mir — ich fürchte nichts; was kann ein Mensch mir thun?
7. Der Herr ist mein Helfer, und ich werde [Rache] sehen an meinen Hassern.
8. Besser ist es, sich beim Herrn zu bergen, als auf Menschen zu vertrauen.
9. Besser ist es, sich beim Herrn zu bergen, als auf Edle zu vertrauen.
10. Alle Völker haben mich umringt, im Namen des Herrn wehre ich sie ab.
11. Sie haben mich umringt, ja umzingelt; im Namen des Herrn wehre ich sie ab.
12. Sie haben mich umringt wie Bienen, aber sie verenden wie vom Dornenfeuer, im Namen des Herrn wehre ich sie ab.
13. Stießest du mich auch zum Falle, aber der Herr half mir.
14. Mein Sieg und mein Sang ist Jah, er war meine Rettung.
15. Stimme des Jubels und des Sieges erschallt in den Zelten der Gerechten: Die Rechte des Herrn schafft Macht.
16. Die Rechte des Herrn ist hochgehoben, die Rechte des Herrn schafft Macht.
17. Ich sterbe nicht, ich werde leben und die Thaten Jah's erzählen.
18. Gezüchtigt hat mich Jah, aber dem Tode giebt er mich nicht preis.
19. Oeffnet mir die Pforten des Heils, ich will durch sie eintreten, Jah preisen.
20. Dies ist die Pforte des Herrn, Gerechte treten da ein.
21. Ich will dich preisen, daß du mich erhört hast und meine Rettung warst.
22. Der Stein, den die Bauleute verschmäht haben, ist zum Eckstein geworden.
23. Von dem Herrn ist dies geschehen, das in unsern Augen so wunderbar ist.
24. Diesen Tag hat der Herr geschaffen, lasset uns jubeln und uns an ihm freuen.
25. Ach, Herr, gewähre Hilfe; ach, Herr, gewähre mir Glück!
26. Gesegnet, der da kommt im Namen des Herrn! grüßen wir euch aus dem Hause des Herrn!
27. Ein Gott ist der Herr und leuchtet uns; bindet das Festopfer mit Seilen [und führt es] bis zu den Hörnern des Altars.
28. Mein Gott bist du, den ich preise, mein Gott, den ich erhebe.
29. Danket dem Herrn, denn er ist gütig, ewig währt seine Gnade.

119. Psalm.

1. Wohl denen, die redlichen Weges sind, die in der Lehre des Herrn wandeln.
2. Wohl denen, die seine Zeugnisse bewahren und mit ganzem Herzen ihn suchen.
3. Auch nie Frevel verübt haben und in seinen Wegen gewandelt sind.
4. Du hast deine Befehle geboten, daß man sie streng einhalte.
5. Mögen doch meine Wege feststehen, deine Satzungen zu halten.
6. Dann werd' ich nicht zu Schanden, wenn ich auf all deine Gebote blicke.
7. Ich will dir danken mit redlichem Herzen, wenn ich deine gerechten Vorschriften lerne.
8. Deine Satzungen will ich halten, verlasse mich nicht gar zu sehr.
9. Wodurch kann ein Jüngling seinen Wandel rein halten? doch nur, indem er ihn nach deinem Worte hält.
10. Mit meinem ganzen Herzen hab' ich dich gesucht; lasse mich nicht irren von deinen Geboten.
11. In meinem Herzen hab' ich deinen Spruch geborgen, auf daß ich nicht sündige gegen dich.
12. Gepriesen seist du, Herr, lehre mich deine Satzungen.
13. Mit meinen Lippen hab' ich alle Aussprüche deines Mundes erzählt.
14. An dem Wege deiner Zeugnisse hatte ich Freude wie über allen Reichtum.
15. Ueber deine Befehle will ich sinnen und schauen auf deine Pfade.
16. An deinen Satzungen will ich mich ergötzen und dein Wort nicht vergessen.
17. Thue wohl deinem Knecht, laß mich leben und dein Wort beobachten.
18. Oeffne meine Augen, daß ich das Wunderbare deiner Lehre sehe.
19. Ein Fremdling bin ich auf Erden, verbirg nicht vor mir deine Gebote.
20. Zu jeder Zeit lern' ich mit Lust deine Rechte.
21. Du hast die verfluchten Uebermütigen gescholten, die von deinen Geboten abirren.
22. Wälze Schmach und Verachtung von mir ab, denn deine Zeugnisse hab' ich bewahrt.
23. Wenn auch Fürsten sitzen und sich mit mir unterreden wollen — dein Knecht spricht nur von deinen Satzungen.
24. Ja deine Zeugnisse sind meine Erholung, meine Ratgeber.
25. Es klebt am Staub meine Seele, belebe mich nach deinem Worte.

26. Meine Wege erzählte ich und du erhörtest mich, lehre mich deine Satzungen.
27. Den Weg deiner Befehle laß mich verstehen; ich will sinnen über deine Wunder.
28. Ich zerfließe in Thränen vor Kummer, erhalte mich nach deinem Worte.
29. Den Weg der Lüge halte fern von mir, und mit deiner Lehre begnadige mich.
30. Den Weg der Treue hab' ich erwählt, deine Vorschriften [vor mich] hingestellt.
31. Ich hange an deinen Zeugnissen, Herr, beschäme mich nicht.
32. Den Weg deiner Gebote will ich gehen, mache weise mein Herz.
33. Lehre mich, Herr, den Weg deiner Satzungen, ich will ihn einhalten auf jeden Schritt.
34. Mache mich einsichtig, daß ich deine Lehre wahre und sie beobachte mit ganzem Herzen.
35. Laß mich treten auf die Bahn deiner Gebote, denn sie begehre ich.
36. Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen und nicht zur Habgier.
37. Wende meine Augen ab, daß sie nicht nach Frevel sehen, in deinen Wegen erquicke mich.
38. Bestätige deinem Knechte deine Verheißung, daß er dich fürchte.
39. Wende ab meine Schmach, vor der ich bange, denn deine Rechte sind gut.
40. O, ich verlangte nach deinen Geboten, in deiner Gerechtigkeit belebe mich.
41. Möge auf mich deine Gnade kommen, Herr, deine Hilfe nach deiner Verheißung.
42. Ich werde den mich Höhnenden zu antworten wissen, denn ich vertraue deinem Worte.
43. Entziehe meinem Munde nicht das Wort der Wahrheit gar zu sehr, denn auf deine Rechte habe ich geharrt.
44. Ich will deine Lehre beständig halten, immer und ewig.
45. Laß mich wandeln im Freien, denn deine Befehle suchte ich.
46. Ich will über deine Zeugnisse vor Königen reden und mich nicht schämen.
47. Ich ergötze mich an deinen Geboten, die ich liebe.
48. Ich erhebe meine Hände zu deinen Geboten, die ich liebe, und sinne über deine Satzungen.
49. Gedenke des Wortes an deinen Knecht, auf das du mich harren ließest.
50. Dies war mein Trost in meinem Elend, deine Verheißung hat mich belebt.
51. Uebermütige haben mich gar sehr verspottet, aber von deiner Lehre wandte ich mich nicht ab.
52. Ich gedenke deiner Rechte von Alters her, o Gott, und tröste mich.
53. Eine Zornglut hat mich ob den Frevlern ergriffen, die deine Lehre verlassen.
54. Gesänge sind mir deine Satzungen im Hause meiner Pilgerschaft geworden.
55. Ich gedenke in der Nacht deines Namens, Herr, und beobachte deine Lehre.
56. Dies wurde mir zu Teil, weil ich deine Befehle gehalten habe.
57. Mein Teil ist der Herr; ich gedachte deine Worte zu beobachten.
58. Ich habe zu dir mit ganzem Herzen gefleht: Sei mir gnädig nach deiner Verheißung.
59. Ich überdachte meine Wege und lenkte meinen Gang zu deinen Zeugnissen.
60. Ich eile und zaudere nicht, deine Gebote zu halten.
61. Die Stricke der Frevler umringten mich, deine Lehre vergaß ich doch nicht.
62. Um Mitternacht steh ich auf, dir zu danken für deine gerechten Vorschriften.
63. Ein Genosse bin ich allen, die dich fürchten und deine Befehle halten.
64. Von deiner Gnade, Herr, ist voll die Erde. Lehre mich deine Satzungen.
65. Gutes hast du an deinem Knechte gethan, Herr, nach deinem Worte.
66. Lehre mich Einsicht und Erkenntnis, denn auf deine Gebote vertraue ich.
67. Bevor ich gedemütigt war, irrte ich, aber jetzt beobachte ich deinen Spruch.
68. Gut bist du und mildthätig, lehre mich deine Satzungen.
69. Die Uebermütigen verbreiten gegen mich Lüge, doch mit ganzem Herzen erfülle ich deine Befehle.
70. Denn fett wie Unschlitt ist ihr Herz, ich aber ergötze mich an deiner Lehre.
71. Wohl mir, daß ich gedemütigt wurde, auf daß ich deine Satzungen lerne.
72. Lieber ist mir die Lehre deines Mundes als Tausende von Gold- und Silberstücken.
73. Deine Hände haben mich geschaffen und bereitet, mache mich auch einsichtig, daß ich deine Gebote lerne.
74. Die dich fürchten, werden mich sehen und sich freuen, weil ich auf dein Wort geharrt habe.
75. Ich weiß, Herr, daß deine Gerichte gerecht sind und daß du mich nur in deiner Treue gedemütigt hast.
76. Möge mich deine Gnade trösten nach deiner Verheißung an deinen Knecht.
77. Dein Erbarmen möge mir werden, auf daß ich lebe, denn nur deine Lehre ist meine Erholung.

78. Zu Schanden sollen die Übermütigen werden, weil sie ohne Ursache mein Recht gebeugt; denn ich sinne über deine Befehle.
79. Es sollen sich alle zu mir wenden, die dich fürchten und die deine Zeugnisse kennen.
80. Mein Herz sei redlich in deinen Satzungen, auf daß ich nicht zu Schanden werde.
81. Ich schmachte nach deiner Hilfe, deines Wortes harr' ich.
82. Meine Augen schmachten nach deiner Verheißung, sprechend: Wann wirst du mich trösten?
83. Denn wenn ich auch wie ein Schlauch im Rauche geworden bin*), deine Satzungen vergesse ich doch nicht.
84. Wieviel sind die Tage deines Knechtes? Wann wirst du an meinen Verfolgern Recht üben?
85. Es graben mir Übermütige Gruben, damit ich nicht nach deiner Lehre [wandle].
86. All deine Gebote sind zuverlässig; mit Lug haben sie mich verfolgt, stehe mir bei.
87. Beinahe hätten sie mich aufgerieben im Lande, ich aber verließ deine Befehle nicht.
88. Nach deiner Gnade belebe mich und ich will achten auf das Zeugnis deines Mundes.
89. Für ewig, o Herr, bestehe dein Wort im Himmel;
90. Für alle Geschlechter währt deine Wahrheit, [ebenso wie] du die Erde befestigt hast und sie steht.
91. Nach deiner Einsetzung stehen sie heute, denn alle sind deine Diener.
92. Wäre nicht deine Lehre meine Erholung, dann wäre ich vergangen in meinem Unglück.
93. Nie und nimmer will ich deine Befehle vergessen, denn durch sie hast du mich erhalten.
94. Dein bin ich, befreie mich, denn deine Befehle suche ich.
95. Frevler lauern mir auf, mich zu vernichten, auf deine Zeugnisse richte ich den Sinn.
96. Allem Schaffen sah ich ein Ziel, nur dein Gebot ist unendlich.
97. Wie liebe ich Deine Lehre, den ganzen Tag ist sie mein Sinnen.
98. Mehr weise als meine Feinde macht mich dein Gebot, denn ewig ist es mein.
99. Mehr als meine Lehrer bin ich verständig geworden, denn deine Zeugnisse sind mein Sinnen.
100. Mehr als die Ältesten habe ich Einsicht, denn deine Befehle habe ich bewahrt.
101. Von jedem bösen Pfade hab' ich meinen Fuß zurückgehalten, auf daß ich dein Wort halte.
102. Von deinen Rechten habe ich mich nicht entfernt, denn du hast mich belehrt.
103. Wie süß ist dein Spruch meinem Gaumen, mehr als Honig dem Munde.
104. Durch deine Befehle gewann ich Einsicht, darum haß' ich jeden Pfad der Lüge.
105. Eine Leuchte meinem Fuße ist dein Wort und ein Licht für meine Stege.
106. Ich habe es geschworen und hielt es aufrecht, zu beobachten deine gerechten Vorschriften.
107. Ich bin gar sehr gedemütigt, o Herr, belebe mich nach deinem Worte.
108. Die Gaben meines Mundes [mein Lobpreisen] nimm gnädig an, o Herr, und deine Vorschriften lehre mich.
109. Ich wagte stets mein Leben**), deine Lehre nicht zu vergessen.
110. Frevler haben mir eine Schlinge gelegt, aber von deinen Befehlen bin ich nicht abgeirrt.
111. Deine Zeugnisse habe ich mir zum Besitz genommen für ewig, denn meines Herzens Wonne sind sie.
112. Ich habe mein Herz geneigt, deine Satzungen zu tun für immer, auf jedem Schritt.
113. Zweifler haß' ich, aber deine Lehre lieb' ich.
114. Mein Schirm und mein Schild bist du, auf dein Wort habe ich geharrt.
115. Weichet von mir, Bösewichter, daß ich die Gebote meines Gottes halte.
116. Stütze mich nach deiner Verheißung, daß ich lebe; lasse mich nicht zu Schanden werden an meiner Hoffnung.
117. Unterstütze mich, daß ich gerettet werde, daß ich mich mit deinen Satzungen immer beschäftige.
118. Du hast alle verworfen, die von deinen Satzungen abgeirrt sind, denn eitel ist der Trug.
119. Wie Schlacken hast du alle Frevler des Landes weggeschafft; darum lieb' ich deine Zeugnisse.
120. Ich schauerte vor dir zusammen, denn vor deinen Gerichten fürcht' ich mich.
121. Ich habe Recht und Gebühr geübt, überlasse mich nicht meinen Bedrückern.
122. Vertritt deinen Knecht zum Guten, daß Bösewichter mich nicht bedrücken.
123. Meine Augen schmachten nach deiner Hilfe und nach deiner gerechten Verheißung.

*) Das Bild erinnert an den Brauch, frische Schläuche im Rauchfang aufzuhängen, damit sie **gehärtet** werden, wobei sie aber auch **runzelig** und **schwarz** wurden.

**) Vergl. 1. Samuel 19, 4, wo dieselbe Redewendung vorkommt.

124. Thue an deinem Knechte nach deiner Gnade und deine Satzungen lehre mich.
125. Dein Knecht bin ich, mache mich einsichtig, daß ich deine Zeugnisse erkenne.
126. Zeit ist es für den Herrn zu handeln, denn sie haben deine Lehre gebrochen.
127. Wahrlich, ich liebe deine Gebote mehr denn Gold und gediegenes Erz.
128. Wahrlich, ich hielt die Befehle alle für Recht, jeden Pfad der Lüge haßte ich.
129. Wunderbar sind deine Zeugnisse, darum habe ich sie begehrt.
130. Die Offenbarung deiner Worte erleuchtet, sie macht die Einfältigen weise.
131. Meinen Mund öffnete ich und lechzte, denn nach deinen Geboten verlangte es mich.
132. Wende dich zu mir und sei mir gnädig, nach der Weise derer, die deinen Namen lieben.
133. Meine Schritte befestige in deinen Aussprüchen, und laß kein Unrecht über mich herrschen.
134. Erlöse mich vom Druck der Menschen, daß ich deine Befehle beobachte.
135. Laß dein Antlitz leuchten deinem Knechte und lehre mich deine Satzungen.
136. Wasserbäche ließen meine Augen strömen über jene, die deine Lehre nicht beobachten.
137. Gerecht bist du, Herr, und redlich deine Gerichte.
138. Du hast deine gerechten und sehr wahrhaften Zeugnisse geboten.
139. Mich hat mein Eifer verzehrt, denn vergessen haben meine Feinde deine Worte.
140. Sehr geläutert ist dein Ausspruch und dein Knecht liebt ihn.
141. Gering bin ich und verachtet, aber deine Befehle habe ich nicht vergessen.
142. Deine Gerechtigkeit bleibt ewig recht und deine Lehre wahr.
143. Not und Bedrängnis trafen mich, da waren deine Gebote meine Erholung.
144. Gerecht sind deine Zeugnisse ewig. Mache mich einsichtig, daß ich lebe.
145. Ich rufe mit ganzem Herzen: Erhöre mich, Herr, deine Satzungen will ich wahren.
146. Ich rufe dich, hilf mir, daß ich deine Gebote beobachte.
147. Ich trete vor dich hin im Morgengrauen und flehe, deines Wortes harr' ich.
148. Meine Augen waren geöffnet noch vor den Nachtwachen, zu sinnen über deinen Ausspruch.
149. Meine Stimme höre in deiner Gnade, o Herr, nach deinem Recht belebe mich.
150. Genaht haben sich, die der Tücke nachjagen und von deiner Lehre fern sind.
151. Nahe bist du aber, Herr, und all deine Gebote sind wahr.
152. Von jeher hab' ich deine Zeugnisse erkannt, daß du auf ewig sie gegründet hast.
153. Siehe mein Elend und rette mich, denn deine Lehre hab ich nicht vergessen.
154. Führe meine Streitsache und erlöse mich, nach deiner Verheißung belebe mich.
155. Von den Frevlern ist die Hilfe fern, denn deine Satzungen haben sie nicht gesucht.
156. Deine Barmherzigkeit ist groß, Herr, nach deinen Rechten belebe mich.
157. Zahlreich sind meine Verfolger und meine Feinde, aber von deinen Zeugnissen wende ich mich nicht ab.
158. Ich sah Treulose und es ekelte mir, weil sie dein Wort nicht beobachten.
159. Siehe, daß ich deine Befehle liebe, Herr, nach deiner Gnade belebe mich.
160. Der Inhalt deines Wortes ist Wahrheit, und ewig gilt jede deiner gerechten Vorschriften.
161. Fürsten haben mich ohne Ursache verfolgt, aber nur vor deinem Worte zittert mein Herz.
162. Froh war ich über deine Verheißung, wie wenn man große Beute findet.
163. Lüge haßte und verabscheute ich, nur deine Lehre liebt' ich.
164. Siebenmal im Tage hab' ich dich gepriesen wegen deiner gerechten Vorschriften.
165. Ungestörter Friede denen, die deine Lehre lieben, sie trifft kein Anstoß.
166. Ich hoffe auf deine Hilfe, Herr, und deine Gebote thu' ich.
167. Ich habe deine Zeugnisse gehalten und sie sehr geliebt.
168. Ich habe deine Befehle und Zeugnisse beobachtet, denn all meine Wege sind dir vor Augen.
169. Möge mein Ruf, Herr, dir nahen; nach deinem Worte mache mich einsichtig.
170. Möge mein Flehen vor dich kommen. nach deiner Verheißung rette mich.
171. Meine Lippen werden überströmen von deinem Lob, wenn du mich lehrest deine Satzungen.
172. Meine Zunge wird deinen Spruch singen, denn alle deine Gebote sind gerecht.
173. Möge deine Hand zu meinem Beistand sein, denn deine Befehle erkor ich.
174. Mich verlangt nach deiner Hilfe, Herr, und deine Lehre ist meine Erholung.
175. Ich will leben, dich zu rühmen, deine Gerichte mögen mir beistehen.

276. Ich bin sonst verirrt wie ein verlorenes Schaf; suche deinen Knecht, denn deine Gebote vergesse ich nicht.

120. Psalm.

1. Stufenlied.
Zum Herrn ruf' ich in meiner Bedrängnis, daß er mich erhöre.
2. O Herr, rette mich von der Lippe der Lüge, von trügerischer Zunge.
3. Was giebt dir denn und was giebt dir wieder die trügerische Zunge?
4. [Sie ist wie] die scharfen Pfeile eines Kriegers oder wie glühende Ginsterkohlen
5. Wehe mir, daß ich in Mesech weilen muß, daß ich in den Zelten Kedars wohne;
6. Daß ich so lange Zeit bei dem Feinde des Friedens bleiben muß
7. Ich bin für Frieden; aber wenn ich auch dazu rede, sie wollen Krieg.

121. Psalm.

1. Stufenlied.
Ich erhebe meine Augen zu den Bergen, woher wird mir Hilfe kommen?
2. Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde geschaffen hat.
3. Er lasse deinen Fuß nicht wanken, es schlummere dein Hüter nicht.
4. Fürwahr, es schlummert und schläft nicht der Hüter Israels.
5. Der Herr ist dein Hüter, der Herr dein Schatten zu deiner rechten Hand.
6. Daß am Tage dich die Sonne nicht steche und nicht der Mond bei Nacht.
7. Der Herr wird dich behüten vor allem Uebel; ja, er wird dich hüten.
8. Der Herr wird behüten deinen Ausgang und deinen Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

122. Psalm.

1. Stufenlied. Von David.
Ich freue mich, wenn sie zu mir sagen: Ins Haus des Herrn lasset uns gehen.
2. Es standen unsere Füße in deinen Thoren, Jerusalem. —
3. Jerusalem, du [wieder] aufgebaute Stadt, eine Stadt, die wieder zusammengefügt wurde!
4 Wohin die Stämme zogen, die Stämme Jah's, ein Gesetz für Israel, zu danken dem Namen des Herrn.
5. Dort standen Throne zu Gericht, die Throne des Hauses David.
6. Betet für das Wohl Jerusalems! Wohl gehe es deinen Freunden!
7. Möge Friede sein in deiner Burg, Ruhe in deinen Palästen.
8. Um meiner Brüder und Freunde willen laß mich Frieden verkünden über dich.
9. Wegen des Hauses des Herrn, unseres Gottes, laß mich Gutes erbitten für dich.

123. Psalm.

1. Stufenlied.
Zu dir erheb' ich meine Augen, der du im Himmel thronst.
2. Wie die Augen der Knechte zu ihres Herrn Hand, wie die Augen der Magd zu ihrer Gebieterin Hand, so schauen unsere Augen auf den Herrn, unsern Gott, bis er uns begnadigt.
3. Sei uns gnädig, Herr, sei uns gnädig, denn reichlich sind wir der Verachtung satt.
4. Genug sind wir des Hohnes gesättigt der Sorglosen, der Verachtung der Hoffärtigen.

124. Psalm.

1. Stufenlied. Von David.
Wo nicht der Herr für uns gewesen wäre — spreche Israel —
2. Wo nicht der Herr für uns gewesen wäre, als Menschen gegen uns aufstanden:
3. Dann hätten sie uns lebendig verschlungen, als ihr Zorn gegen uns erglühte;
4. Dann hätten die Wasser uns überschwemmt, die Strömung ginge über uns hin;
5. Dann gingen über uns Wasserwogen hin.
6. Gepriesen sei der Herr, der uns nicht preis gab zum Raub für ihre Zähne.
7. Wir sind wie ein Vogel aus der Schlinge der Vogelsteller entronnen, die Schlinge ist gerissen und wir sind entronnen.
8. Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn, der Himmel und Erde geschaffen.

125. Psalm.

1. Stufenlied.
Die auf den Herrn vertrauen, sind wie der Zijonsberg, der nicht wankt, der ewig bestehen wird.
2. Jerusalem — Berge sind rings um es und der Herr rings um sein Volk von nun an bis in Ewigkeit.
3. Denn nicht ruhen wird des Frevlers Zepter neben dem Los der Gerechten, daß die Gerechten nicht nach dem Frevel ihre Hände ausstrecken.
4. Erweise Gutes, Herr, den Guten und denen, die in ihrem Herzen rechtschaffen sind.
5. Die aber auf krummen Wegen gehen, entführe der Herr mit den Uebelthätern. Friede über Israel!

126. Psalm.

1. Stufenlied.
Als der Herr Zijon wieder herstellte, waren wir wie Träumende.
2. Dann füllte sich unser Mund mit Lachen und unsere Zunge mit Jubel. Dann sprach man unter den Völkern: Der Herr hat Großes an diesen gethan.
3. Großes hat der Herr an uns gethan, wir waren erfreut.
4. Stelle unser [Volk] wieder her; [dies wird sein] wie Wasserbäche in Trockenland.
5. Die mit Thränen säen werden mit Jubel ernten.
6. Weinend geht, der den Samenwurf trägt, aber er wird mit Jubel heimkehren, tragend seine Garben.

127. Psalm.

1. Stufenlied. Von Salomo.
Wenn der Herr nicht das Haus bauet, — vergeblich haben sich daran abgemüht, die es erbaut; wenn der Herr die Stadt nicht hütet, wacht der Wächter vergeblich.
2. Vergeblich steht ihr früh auf, sitzet spät wach, die ihr Brot der Mühsal esset; ebenso giebt er es seinem Liebling im Schlaf.
3. Ein Geschenk des Herrn sind Söhne, sein Lohn die Leibesfrucht.
4. Wie Pfeile in des Kriegers Hand, also die Söhne der Jugend.
5. Wohl dem Manne, der seinen Köcher mit ihnen gefüllt! Sie werden nicht zu Schanden, wenn sie mit Feinden reden [rechten] am Thore.

128. Psalm.

1. Stufenlied.
Wohl dem, der den Herrn fürchtet, der in seinen Wegen wandelt.
2. Wenn du deiner Hände Arbeit genießest, wohl dir, du hast es gut.
3. Dein Weib ist wie ein fruchttragender Weinstock in deinem Hause, deine Kinder wie Oelbaum-Sprößlinge rings um deinen Tisch.
4. Fürwahr, so wird der Mann gesegnet, der den Herrn fürchtet.
5. Es segne dich der Herr von Zijon und schaue an Jerusalems Glück all deine Lebenstage.
6. Und sie erleben Kinder von deinen Kindern. Friede über Israel!

129. Psalm.

1. Stufenlied.
Viel haben sie mich bedrängt seit meiner Jugend — spricht Israel —,
2. Viel mich bedrängt seit meiner Jugend, doch überwältigt haben sie mich nicht.
3. Auf meinem Rücken haben Pflüger gepflügt, lang gezogen ihre Furchen.
4. Der Herr ist gerecht, er zerschnitt das Seil der Frevler.
5. Mögen zu Schanden werden und zurückweichen alle Feinde Zijons;
6. Mögen sie wie das Gras der Dächer werden, das, bevor es noch aufschießt, verdorrt.
7. Womit der Schnitter nicht die Hand gefüllt und nicht seinen Schoß der Garbenbinder;
8. Wobei die Vorüberziehenden nicht sprechen: Der Segen des Herrn über euch! [Und diese nicht erwidern]: Wir segnen euch im Namen des Herrn!*)

130. Psalm.

1. Stufenlied.
Aus den Tiefen ruf' ich dich, o Herr!
2. Herr, höre an meine Stimme; möge dein Ohr die Stimme meines Flehens vernehmen.
3. Wenn du die Schuld behalten willst, Jah — Herr, wer könnte bestehen?
4. Aber bei dir ist Vergebung, auf daß du gefürchtet werdest.
5. Ich hoffe, Herr, auf dich hoffe ich, auf dein Wort harre ich.
6. Ich hoffe auf den Herrn mehr als die Wächter auf den Morgen, als die Wächter auf den Morgen.
7. Harre, Israel, auf den Herrn, denn bei dem Herrn ist die Gnade und reichlich bei ihm Erlösung.
8. Er wird Israel erlösen von all seiner Schuld.

131. Psalm.

1. Stufenlied. Von David.
O Herr, mein Herz ist nicht stolz und nicht hoch waren meine Blicke. Niemals ging mein Sinn nach Dingen, die für mich zu groß und erhaben waren.
2. Stets hab' ich mich gestellt wie ein entwöhntes Kind bei seiner Mutter; wie ein entwöhntes Kind war ich in meinem Herzen.
3. Harre, Israel, auf den Herrn von nun an bis in Ewigkeit.

*) Der gewöhnliche Gruß der Vorübergehenden an die Schnitter und deren Antwort. Vergl. Ruth 2,4.

132. Psalm.

1. Stufenlied.
Gedenk, o Herr, dem David all seine Mühseligkeit.
2. Wie er dem Herrn geschworen, gelobt dem Gewaltigen Jakobs:
3. Ich gehe nicht in das Zelt meines Hauses, ich besteige nicht mein Ruhebett,
4. Ich gönne keinen Schlaf meinen Augen, meinen Wimpern keinen Schlummer,
5. Bis ich eine Stätte für den Herrn finde, eine Wohnung dem Gewaltigen Jakobs.
6. Jetzt hörten wir es zu Efrata, wir fanden es in dem Gefilde Jaar [Bethlehem].
7. Lasset uns in seine Wohnung gehen, uns niederwerfen vor seiner Füße Schemel.
8. Erhebe dich, Herr, zu deiner Ruhestatt, du und die Lade deiner Herrlichkeit!
9. Deine Priester bekleiden sich mit Gerechtigkeit und deine Frommen jubeln.
10. Um Davids, deines Knechtes willen, weise nicht deinen Gesalbten zurück.
11. Geschworen hat der Herr dem David; wahrhaftig, er wird nicht davon abweichen. Von deiner Leibesfrucht setze ich auf den Thron!
12. Wenn deine Söhne meinen Bund halten und das Zeugnis, das ich sie lehre, so sollen auch ihre Söhne für ewig auf dem Throne sitzen.
13. Denn der Herr hat Zijon erwählt, es sich zum Wohnsitze ausersehen.
14. Dies ist meine Ruhestatt für ewig; hier will ich thronen, denn ich habe es mir ausersehen.
15. Seine Nahrung werd' ich segnen und seine Dürftigen sättigen mit Brot.
16. Seine Priester bekleide ich mit Heil und seine Frommen sollen jubeln.
17. Bald lass' ich wachsen ein Horn dem David, zu richten eine Leuchte meinem Gesalbten.
18. Seine Feinde will ich mit Schmach bekleiden, aber auf ihm blühe seine Krone.

133. Psalm.

1. Stufenlied. Von David.
Fürwahr, wie schön und lieblich ist's, wenn Brüder zusammenwohnen.
2. Wie köstliches Oel auf das Haupt, herabfließend auf den Bart, den Bart Aarons, der herabfließt auf den Saum seiner Gewänder.
3. Wie der Tau Hermons, der herabfließt auf Zijons Gebirge, denn dort hat der Herr den Segen entboten, Leben bis in Ewigkeit.

134. Psalm.

1. Stufenlied.
Auf, preiset den Herrn, all ihr Knechte des Herrn, die im Hause des Herrn in den Nächten wach bleiben!
2. Erhebet eure Hände zum Heiligtum und preiset den Herrn.
3. Es segne dich der Herr von Zijon, der Himmel und Erde geschaffen.

135. Psalm.

1. Halleluja! Lobet den Namen des Herrn, lobet ihn, ihr Diener des Herrn.
2. Die im Hause des Herrn stehen, in den Höfen des Hauses unseres Gottes.
3. Halleluja! denn gütig ist der Herr, lobpreiset seinen Namen, denn er ist lieblich.
4. Denn Gott hat sich Jakob erkoren, Israel zu seinem Eigentum.
5. Wahrlich, ich weiß, daß der Herr groß ist und unser Herr mehr als alle Götter.
6. Alles, was dem Herrn beliebt, hat er geschaffen im Himmel und auf Erden, in den Meeren und allen Tiefen.
7. Er läßt Dünste aufsteigen vom Rande der Erde, Blitze zum Regen hat er gemacht, er führt hervor den Wind aus seinen Schatzkammern.
8. Der die Erstgeborenen Aegyptens schlug an Menschen und Vieh;
9. Er sandte Zeichen und Wunder unter die Aegypter, an Pharao und seine Knechte.
10. Der zahlreiche Völker schlug und mächtige Könige tötete:
11. Sichon, König des Emori, und Og, König von Basan, und all die Königreiche Kanaans.
12. Er gab ihr Land seinem Volke Israel zum Besitztum.
13. Herr, dein Name ist für ewig, Herr, dein Gedächtnis ist für alle Geschlechter.
14. Denn Recht schafft der Herr seinem Volke, und seiner Knechte erbarmt er sich.
15. Die Götzen der Völker sind aus Silber und Gold, Werk von Menschenhänden.
16. Einen Mund haben sie und können nicht reden, Augen und können nicht sehen,
17. Ohren und können nicht hören, auch ist kein Odem in ihrem Munde.
18. Wie sie mögen ihre Verfertiger werden, ein jeder, der ihnen vertraut.
19. Ihr vom Hause Israel, preiset den Herrn, Haus Aaron, preiset den Herrn.
20. Ihr vom Hause Levi, preiset den Herrn. Die ihr den Herrn fürchtet, preiset den Herrn.

21. Gepriesen sei der Herr von Zijon, der in Jerusalem thronet. Halleluja!

136. Psalm.

1. Danket dem Herrn, denn er ist gütig ewig währt seine Gnade.
2. Danket dem höchsten Gotte, ewig währt seine Gnade.
3. Danket dem höchsten Herrn, ewig währt seine Gnade.
4. Der allein große Wunder thut, ewig währt seine Gnade.
5. Der den Himmel geschaffen mit Einsicht, ewig währt seine Gnade.
6. Der die Erde ausspannte über den Wassern, ewig währt seine Gnade.
7. Der die großen Lichter geschaffen, ewig währt seine Gnade.
8. Die Sonne zur Herrschaft über den Tag, ewig währt seine Gnade.
9. Den Mond und die Sterne zur Herrschaft über die Nacht, ewig währt seine Gnade.
10. Der alle Erstgeborenen der Aegypter schlug, ewig währt seine Gnade.
11. Und Israel herausführte aus ihrer Mitte, ewig währt seine Gnade.
12. Mit starker Hand und ausgestrecktem Arm, ewig währt seine Gnade.
13. Der das Schilfmer geteilt, ewig währt seine Gnade.
14. Israel mitten hindurchziehen ließ, ewig währt seine Gnade.
15. Aber Pharao und sein Heer ins Schilfmeer stürzte, ewig währt seine Gnade.
16. Der sein Volk durch die Wüste führte, ewig währt seine Gnade.
17. Der große Könige schlug, ewig währt seine Gnade.
18. Und mächtige Könige tötete, ewig währt seine Gnade.
19. Sichon, König des Emori, ewig währt seine Gnade.
20. Und Og, König von Basan, ewig währt seine Gnade.
21. Ihr Land zum Besitztum gab, ewig währt seine Gnade.
22. Israel, seinem Volke, zum Besitztum, ewig währt seine Gnade.
23. Der unser gedachte in unserer Erniedrigung, ewig währt seine Gnade.
24. Und uns von unsern Feinden befreite, ewig währt seine Gnade.
25. Der Nahrung giebt allem Fleische, ewig währt seine Gnade.
26. Danket dem Gotte des Himmels, ewig währt seine Gnade!

137. Psalm.

1. An den Strömen Babels — dort saßen wir und weinten, indem wir Zijons gedachten.
2. An den Weiden darin hingen wir unsere Harfen.
3. Denn dort verlangten von uns unsere Zwingherrn Liedesworte und unsere Quäler Freudenlieder: Singet uns eins von den Zijonsliedern!
4. Wie sollen wir des Herrn Lied auf fremdem Boden singen?
5. Wenn ich dich je vergesse, Jerusalem, so versage meine Rechte.
6. Kleben möge meine Zunge mir am Gaumen, wenn ich dein nicht gedenke, wenn ich nicht erhebe Jerusalem auf den Gipfel meiner Freude.
7. Gedenke, Herr, den Söhnen Edom den Tag von Jerusalem, als sie sprachen: Wühlet, wühlet bis auf den Grund darin.
8. Tochter Babels, du Unglückselige, wohl dem, der dir vergilt für das, was du uns gethan.
9. Wohl dem, der deine Kindlein faßt und an den Felsen zerschmettert.

138. Psalm.

1. Von David.
Ich danke dir mit meinem ganzen Herzen, vor dir, Gott, lobpreise ich dich.
2. Ich werfe mich vor deinem heiligen Tempel nieder und preise deinen Namen für deine Gnade und Treue, denn du hast über alles deinen Ruhm und deine Verheißung groß gemacht.
3. Am Tage, da ich rief, erhörtest du mich; du gabst mir Mut und Kraft.
4. Es preisen dich, Herr, alle Könige der Erde, wenn sie die Worte deines Mundes hören;
5. Und sie singen von den Wegen des Herrn, denn groß ist die Herrlichkeit des Herrn.
6. Hoch ist der Herr, doch siehet er den Niedrigen; er ist erhaben — aber er erkennt aus der Ferne.
7. Wenn ich mitten durch Drangsale gehe, erhältst du mich am Leben; meinen Feinden zum Trotz streckst du deine Hand aus, deine Rechte rettet mich.
8. Der Herr beschließt für mich. Herr, deine Gnade währt ewiglich. Das Werk deiner Hände [mich] lasse nicht.

139. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Ein Psalm Davids.
Herr, du hast mich erforscht und kennst mich.

2. Du kennst mein Sitzen und mein Aufstehen, du weißt mein Sinnen seit jeher.
3. Mein Gehen und mein Liegen sichtest du, mit all meinen Wegen bist du vertraut.
4. Denn kein Wort ist auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht wüßtest
5. [Von allen Seiten] hinten und vorn hast du mich eingeschlossen und auf mich deine Hand gelegt.
6. Zu wunderbar ist mir solch Wissen, erhaben, ich erreiche es nicht.
7. Wohin soll ich gehen vor deinem Geiste und wohin vor deinem Antlitze fliehen?
8. Wenn ich in den Himmel stiege, dort bist du, und macht' ich die Unterwelt zum Lager, da bist du auch.
9. Erhübe ich mich auf des Morgenrotes Flügeln und ruhte im Aeußersten des Meeres,
10. Auch dort würde deine Hand mich leiten, deine Rechte mich fassen.
11. Und glaubt' ich, die Finsternis werde mich gewiß aufnehmen, so würde die Nacht licht um mich.
12. Selbst die Finsternis verbirgt nichts vor dir, die Nacht leuchtet wie der Tag, das Dunkel gleicht der Helle.
13. Denn du hast meine Nieren gebildet, wobst mich in dem Schoße meiner Mutter.
14. Ich preise dich, daß mir Wunder erwiesen wurden: wunderbar sind deine Werke, und ich erkenne es wohl an.
15. Nicht verhohlen war mein Gebein vor dir, da ich im Verborgenen gepreßt wurde, gewirkt wurde in der Erde Tiefen.
16. Meine Körperteile sahen deine Augen, und in dein Buch wurden sie alle verzeichnet, auch die künftig gebildet werden, von denen noch kein Einziger da ist.
17. Und wie schwer sind mir deine Gedanken! Gott, wie mächtig ihre Zahl!
18. Wollt' ich sie zählen, sie sind ja zahlreicher als Sand. Ich erwache und noch bin ich bei dir.
19. Wenn du doch, o Gott, den Frevler töten wolltest, dann werdet ihr Blutmänner von mir weichen.
20. Die dich zur Falschheit aussprechen, bei dir falsch schwören, sind deine Feinde.
21. Deine Hasser, Herr, hasse ich gewiß, und mit deinen Widersachern hadere ich.
22. Mit dem größten Hasse verabscheue ich sie, Feinde sind sie mir geworden.
23. Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz, prüfe mich und erkenne meine Gedanken.
24. Siehe zu, ob an mir nicht die Art der Sünde sei. O, führe mich auf dem Wege der Ewigkeit.

140. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Ein Psalm Davids.
2. Rette mich, Herr, von bösen Menschen; behüte mich vor gewaltthätigen Männern.
3. Die im Herzen Böses erdacht haben, alle Tage erregen sie Streit.
4. Sie haben ihre Zunge wie eine Schlange geschärft, Skorpionengift ist unter ihren Lippen. Sela.
5. Behüte mich, Herr, vor den Händen der Ruchlosen, bewahre mich vor den gewaltthätigen Leuten, die mich zu Fall bringen wollen.
6. Die Mächtigen haben mir Schlingen und Seile gelegt, ein Netz gebreitet neben dem Pfade, sie haben mir Fallen gestellt. Sela.
7. Aber ich sprach zum Herrn: Mein Gott bist du, vernimm, Herr, meines Flehens Ruf.
8. Gott, mein Herr, ist die Veste meines Heils, du deckst mein Haupt am Waffentage.
9. Erfülle nicht, Herr, die Wünsche des Frevlers, sein Vorhaben führe nicht aus, daß sich nicht überhebe — Sela —
10. Das Haupt derer, die mich umlauern; aber das Unheil, das sie mit ihren Lippen aussprachen, wird sie selber bedecken.
11. Man wird auf sie Kohlen stürzen, ins Feuer wird er sie werfen, in Fluten, daß sie nicht wieder erstehen.
12. Der Mann der [bösen] Zunge wird nicht im Lande bestehen; den Mann der Gewalt — wird Unglück jagen zum Sturze.
13. Ich weiß, daß der Herr den Armen Recht schafft und Gerechtigkeit den Dürftigen.
14. Gewiß, Gerechte danken deinem Namen, Redliche bleiben vor deinem Angesicht.

141. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.
Herr, ich rufe dich, eile zu mir, vernimm meine Stimme, wenn ich zu dir rufe.
2. Es sei mein Gebet vor dir wie ein Weihrauchopfer, meine gehobenen Hände wie das Abendopfer.
3. Bestelle, Herr, meinem Munde Hut, bewahre die Oeffnung meiner Lippen.
4. Daß mein Sinn nicht zu böser Rede lenke, frevelhafte Handlungen zu verüben mit Uebelthätern; daß ich nicht koste von ihren Leckereien.
5. Möge mich der gerechte [Gott] mit Gnade züchtigen und zurechtweisen, aber

das Salböl nicht von meinem Haupt nehmen. Daß ich noch — und darauf ist gerichtet mein Gebet — ihr Unglück sehe.

6. Hart wie Felsen entzogen sich mir ihre Richter [mir Recht zu gewähren], nachdem sie meine liebevollen Worte gehört.*)

7. Wie man die Erde furcht und spaltet, so werden unsere Gebeine zerstreut bis an die Öffnung der Hölle.

8. Aber auf dich, Gott, mein Herr, sind meine Augen gerichtet, bei dir berg' ich mich, gib nicht mein Leben preis.

9. Behüte mich vor der Gewalt der Schlinge, die sie mir gelegt, und den Fallen der Übeltäter.

10. Mögen die Frevler in die eigenen Netze fallen allesamt, während ich durchkomme.

142. Psalm.

1. Eine Betrachtung von David, als er in der Höhle war. Ein Gebet.

2. Mit meiner Stimme schreie ich zum Herrn, mit meiner Stimme flehe ich zum Herrn.

3. Mein Leid klage ich vor ihm, meine Not erzähle ich ihm.

4. Wenn mein Geist in mir verschmachtet, so kennst du meinen Pfad, auf dem Wege, den ich wandle, haben sie mir eine Schlinge gelegt.

5. Blicke rechts und sieh, da ist mir kein Bekannter, entschwunden ist mir die Zuflucht, niemand fragt nach mir.

6. Ich schreie zu dir, Herr, spreche: Du bist mein Schutz, mein Teil im Lande des Lebens.

7. Vernimm mein Flehen, denn ich bin sehr elend, rette mich vor meinen Verfolgern, denn sie sind stärker als ich.

8. Befreie mich aus der Gefangenschaft, deinen Namen zu preisen. Mit mir schmücken sich die Gerechten, wenn du mir wohltuest.

143. Psalm.

1. Ein Psalm Davids.

Herr, höre mein Gebet, horch auf mein Flehen; erhöre mich in deiner Treue, in deiner Gerechtigkeit.

2. Ach, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte, denn vor dir ist kein Lebender gerecht.

3. Es verfolgt mich der Feind, er tritt mein Leben zu Boden, er hat mich in Finsternis gesetzt wie die ewig Toten.

4. Es verschmachtet in mir mein Geist, in mir entsetzt sich mein Herz.

5. Ich bedenke Tage der Vorzeit, sinne über all deine Werke, über deiner Hände Werk denk' ich nach.

6. Ich breite meine Hände zu dir empor, mein Gemüt ist wie ein [nach Regen] lechzendes Land zu dir. Sela.

7. Eilends erhöre mich, Herr, denn es schwindet mein Geist, birg nicht dein Angesicht vor mir; ich würde gleich denen, die in die Grube fahren.

8. Verkünde mir am Morgen deine Gnade, denn auf dich vertraue ich; mache den Weg mir kund, den ich gehen soll, denn auf dich setze ich meine Hoffnung.

9. Rette mich vor meinen Feinden, Herr; dir hab' ich vertraut.

10. Lehre mich deinen Willen tun, denn du bist mein Gott; dein gütiger Geist leite mich auf ebenem Wege.

11. Um deines Namens willen, Herr, erhalte mich; um deiner Gerechtigkeit willen führe mich aus Drangsal.

12. In deiner Gnade rotte meine Feinde aus und vernichte alle, die mich bedrängen, denn ich bin dein Knecht.

144. Psalm.

1. Von David.

Gepriesen sei der Herr, mein Hort, der meine Hände zum Kampfe gewöhnt hat, meine Finger zum Kriege.

2. Meine Gnade und meine Burg, meine Feste und mein Befreier, mein Schild und meine Zuflucht, der mir Völker unterwirft.

3. Herr, was ist der Mensch, daß du ihn kennst, der Menschensohn, daß du auf ihn achtest?

4. Der Mensch gleich dem Hauche, seine Tage sind wie der enteilende Schatten.

5. Herr, neige deinen Himmel und steige hernieder, rühre die Berge an, daß sie rauchen.

6. Schleudere Blitze und zerstreue sie, sende deine Pfeile und verscheuche sie,

7. Strecke deine Hand aus der Höhe, befreie und rette mich aus mächtigen Gewässern, aus der Hand der Fremden,

8. Deren Mund Falschheit redet, und deren Rechte die Lüge ist.

*) Der Sinn dieser beiden recht dunklen Verse läßt sich nur erraten. Einigermaßen sicher ist nur der Inhalt des letzten Verses, in dem der Psalmist über die Hartherzigkeit der ungerechten Richter klagt, die, nachdem sie eine gerechte Verteidigung angehört, sich deren Eindruck doch entziehen.

9. Gott, ein neues Lied will ich dir singen, auf zehnsaitigem Psalter dir spielen.
10. Der den Königen Sieg verleiht, der seinen Knecht David von dem Unheilsschwerte gerettet.
11. Befreie und errette mich aus der Hand der Fremden, deren Mund Falschheit redet, und deren Rechte die Lüge ist.
12. Unsere Söhne sind wie Sprößlinge emporgewachsen in ihrer Jugend; unsere Töchter wie geschnitzte Eckſäulen nach der Bauart eines Tempels.
13. Unsere Speicher sind gefüllt, spendend von jeder Art, unsere Schafe tausendfältig, myriadenfach sich mehrend auf unseren Fluren.
14. Unsere Rinder trächtig, kein Riß [in der Mauer] und keines läuft davon, auch kein Geschrei in unseren Straßen.
15. Wohl dem Volke, dem also geschieht; wohl dem Volke, dessen Gott der Herr ist.

145. Psalm.

1. Loblied von David.

Ich will dich erheben, mein Gott, o König, und preisen deinen Namen ewig und immer.
2. An jedem Tage preise ich dich und rühme deinen Namen ewig und immer.
3. Groß ist der Herr und sehr gerühmt, seine Größe ist unergründlich.
4. Ein Geschlecht rühmt dem andern deine Werke und deine Machttaten melden sie.
5. Den herrlichen Glanz deiner Majestät und deine Wundertaten will ich erzählen.
6. Die Macht deiner furchtbaren Taten sprechen sie aus, und deine Größe will ich erzählen.
7. Die Erinnerung an deine große Güte drücken sie aus und über deine Gerechtigkeit jubeln sie.
8. Gnädig und barmherzig ist der Herr, langmütig und von großer Gnade.
9. Gütig ist der Herr gegen alle, und sein Erbarmen ist über all seine Werke.
10. Es loben dich, Herr, all deine Werke, und deine Frommen segnen dich.
11. Die Herrlichkeit deiner Herrschaft sprechen sie aus, und von deiner Stärke reden sie.
12. Den Menschenkindern seine Stärke zu künden und die Herrlichkeit der Majestät seiner Herrschaft.
13. Dein Reich ist ein Reich für immer und ewig, und deine Herrschaft geht durch alle Geschlechter.
14. Der Herr stützt alle Gefallenen und richtet auf alle Gebeugten.
15. Die Augen aller warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Nahrung zu rechter Zeit.
16. Du öffnest deine Hand und sättigst alles Lebendige nach Wunsch.
17. Gerecht ist der Herr in all seinen Wegen und gnadenvoll in all seinen Werken.
18. Nahe ist der Herr allen, die ihn rufen, allen, die ihn anrufen in Wahrheit.
19. Er tut den Willen derer, die ihn fürchten, und ihr Flehen hört er und hilft ihnen.
20. Es hütet der Herr alle, die ihn lieben, aber alle Frevler vertilgt er.
21. Des Herrn Ruhm will mein Mund aussprechen. Es preisen alle Geschöpfe seinen heiligen Namen ewig und immerdar.

146. Psalm.

1. Halleluja. Rühme meine Seele den Herrn!
2. Ich will den Herrn rühmen mein Leben lang, lobpreisen meinen Gott, so lang ich da bin.
3. Vertrauet nicht auf Fürsten, auf den Menschensohn, bei dem keine Hilfe ist.
4. Geht ihm der Odem aus, so kehrt er in seine Erde zurück. Am selbigen Tage sind hin seine Anschläge.
5. Wohl dem, dessen Beistand Jakobs Gott ist, des Hoffnung nur auf den Herrn, seinen Gott, ist.
6. Der Himmel und Erde geschaffen, das Meer und alles, was darin, der Treue hält auf ewig.
7. Der Recht schafft den Gedrückten und Brot gibt Hungrigen. Der Herr [löst] die Fessel der Gefesselten.
8. Der Herr macht die Blinden sehen, der Herr richtet auf die Gebeugten, der Herr liebt die Gerechten.
9. Der Herr schützt die Fremdlinge, Waisen und Witwen kräftigt er, aber den Weg der Frevler beugt er ab [führt er irre].
10. Der Herr regiert ewig, dein Gott, Zijon, für alle Geschlechter. Halleluja!

147. Psalm.

1. Halleluja! Wahrlich, schön ist's, unsern Gott zu lobpreisen, wahrlich, lieblich; ihm geziemt Lobgesang.
2. Der Herr baut Jerusalem, die Verstoßenen Israels sammelt er.
3. Er heilet, die gebrochenen Gemütes und verbindet ihre Wunden.

4. Er zählet die Zahl der Sterne, er zählet sie alle mit Namen.
5. Groß ist unser Herr und reich an Kraft, seine Einsicht unaussprechlich.
6. Der Herr stärkt die Gebeugten, die Frevler erniedrigt er bis zur Erde.
7. Stimmet an dem Herrn ein Danklied, lobpreiset unsern Gott mit der Zither.
8. Der den Himmel bedeckt mit Wolken, und der Erde Regen bereitet, der auf den Bergen Gras sprossen läßt,
9. Er giebt dem Vieh seine Nahrung, den jungen Raben, wenn sie rufen.
10. Nicht an des Rosses Stärke hat er Gefallen, nicht an des Mannes Schenkeln Lust.*)
11. Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine Gnade harren.
12. Preise, Jerusalem, den Herrn, rühme deinen Gott, Zijon!
13. Denn befestigt hat er die Riegel deiner Thore, gesegnet deine Kinder in deiner Mitte.
14. Er verleiht deinem Gebiet Heil, mit dem Fett des Weizens sättigte er dich.
15. Er sendet sein Wort zur Erde, schnell läuft sein Ausspruch.
16. Der Schnee giebt wie Wolle und Reif streut wie Asche,
17. Der seinen Reif wie Brosamen schleudert; wer kann bestehen vor seiner Kälte?
18. Dann aber sendet er sein Wort und läßt sie schmelzen, er läßt seinen Wind wehen, so zerrinnen sie zu Wasser.
19. Er verkündete Jakob seine Werke, seine Satzungen und Rechte Israel.
20. Nicht also hat er irgend einem Volke gethan, und Rechte kennen sie nicht. Halleluja!

148. Psalm.

1. Halleluja! Lobet den Herrn aus dem Himmel, lobet ihn in allen Höhen!
2. Lobet ihn, alle seine Engel, lobt ihn, all sein Heer!
3. Lobet ihn, Sonne und Mond, lobet ihn, alle Sterne des Lichts!
4. Lobet ihn, Himmel der Himmel, das Wasser, das über dem Himmel!
5. Alle sollen des Herrn Namen loben, denn er gebot, und sie wurden geschaffen.
6. Er gab ihnen für ewig Bestand; ein Gesetz gab er und es wandelt nicht.
7. Lobet den Herrn von der Erde, ungeheure und alle Tiefen!
8. Feuer und Hagel, Schnee und Nebel, Sturmwind, der sein Wort vollstreckt!
9. Berge und alle Hügel, Fruchtbäume und alle Zedern!
10. Wild und alles Vieh, Gewürm und jeder beschwingte Vogel!
11. Erdenkönige und alle Nationen, Fürsten und alle Mächtigen der Erde!
12. Jünglinge samt Jungfrauen, Greise samt Jungen!
13. Alle sollen des Herrn Namen loben, denn erhaben ist sein Name allein; seine Majestät ist über Himmel und Erde.
14. Er erhöhte das Horn seines Volkes und gab Ruhm all seinen Frommen, den Kindern Israel, dem ihm nahen Volke. Halleluja!

149. Psalm.

1. Halleluja! Singet dem Herrn ein neues Lied, seinen Ruhm in den Versammlungen der Frommen!
2. Israel freue sich seines Schöpfers, Zijons Kinder sollen jubeln mit ihrem Könige;
3. Loben seinen Namen im Reigen, mit Pauken und Zither ihm spielen.
4. Denn gnädig ist der Herr seinem Volke, er schmückt die Gebeugten mit Hilfe.
5. Es jauchzen die Frommen in Ehren, sie jubeln auf ihren Lagern.
6. Erhebung Gottes ist in ihrem Munde und zweischneidiges Schwert in ihren Händen.
7. Rache zu üben an den Völkern, zu züchtigen die Nationen.
8. Ihre Könige in Bande zu schlagen und ihre Edlen in eiserne Ketten.
9. An ihnen zu üben das vorgeschriebene Recht. Eine Herrlichkeit ist er all seinen Frommen. Halleluja!

150. Psalm.

1. Halleluja! Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in seiner mächtigen Wölbung.
2. Lobet ihn ob seinen Machtthaten, lobet ihn nach seiner erhabenen Größe!
3. Lobet ihn mit Psalter und Zither.
4. Lobet ihn mit Pauken und Reigen, lobet ihn mit Saitenspiel und Flöten.
5. Lobet ihn mit helltönenden Cymbeln, lobet ihn mit schmetternden Cymbeln!
6. Alles, was Odem hat, lobe Jah. Halleluja!

*) Weder das Roß noch die starken Muskeln des Kriegers schaffen Sieg.

Die Sprüche.

An die Psalmen reiht sich in unserer Bibelausgabe das Buch der **Sprüche,** welches in der Einleitung als von dem Könige **Salomo** herrührend bezeichnet wird. Indessen wird später Kapitel 25, 1 ausdrücklich gesagt, daß ein Teil der Sprüche im Zeitalter des Königs Hiskija (um 715 vor der üblichen Zeitrechnung) und auf dessen Anordnung gesammelt worden ist. Diese Stelle läßt sich auch dahin verstehn, daß das ganze Buch um jene Zeit gesammelt und geordnet worden ist. Die beiden letzten Kapitel werden ausdrücklich anderen Spruchdichtern zugeschrieben. Sie zeichnen sich auch gegen die anderen durch Sprache und Form aus; namentlich sind die Rätseldichtungen 30, 15—33 von einem eigenartigen Reiz. Das Buch der „Sprüche" wird inhaltlich schon durch die Einleitung gekennzeichnet. Es enthält Weisheitssprüche und gute Lehren in der Form von epigrammatisch zugespitzten Sätzen. Man darf sagen, daß sich darin Belehrung für alle Menschen, wessen Geschlechts, Alters und Standes sie auch sein mögen, findet; für hoch und niedrig, für jung und alt, für Mann und Weib. Der Mächtige wird zur Bescheidenheit und Milde ermahnt, der Herrscher zur Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit, der Arme und Niedrige zu Gottesvertrauen und Genügsamkeit, zu Frohsinn und wahrer Lebensfreude. Eltern werden belehrt, wie sie ihre Kinder erziehen sollen, Kinder zur Ehrfurcht gegen Eltern, der Mann zu Treu und Liebe gegen seine Lebensgefährtin, insbesondere wird der Jüngling verwarnt, sich vor den Verlockungen aller Art frei zu halten, Saufgelagen und Ausschweifungen fern zu bleiben. Die ersten Kapitel der Sprüche beschäftigen sich eingehend mit den verführerischen Weibern, welche den unerfahrenen Jüngling ins Unglück stürzen. Auch für alle andern Vorgänge des Lebens finden sich in diesem Buche gute Ratschläge, und dessen erziehlicher Wert ist nicht hoch genug zu veranschlagen. Nach dieser Richtung verdient es einen Ehrenplatz in dem Weltschrifttum.

Aber auch dichterisch und sprachlich ist dieses Buch von hohem Werte. Die nützlichen und belehrenden Weisheitssprüche sind in schöner Form gegeben; sie sind, um in der Sprache dieses Buches zu reden, „goldene Aepfel in silberner Fassung", eine herrliche Frucht in nicht minder herrlicher Schale. Ein Teil der Sprüche enthält zusammenhangend längere Weisheitslehren, ein anderer Teil bringt lose aneinander gereihte Sprüche, die entweder eine alte Erfahrung widergeben, oder eine nützliche Lehre erteilen. Natürlich ist der Grundton dieser Weisheit wahre Gottesfurcht und Sittlichkeit — „Der Anfang aller Weisheit ist die Furcht des Herrn" — „Die Furcht des Herrn ist ein Lebensquell". Die Sittenlehre, welche dies Buch enthält, ist rein menschlich und nicht blos auf das Volk Israel beschränkt. Daß gerade die israelitische Nation diese allgemein menschliche Moral aufgestellt hat, thut

dem Judentum gewiß keinen Abbruch; im Gegenteil darf man dies als seinen erhabensten Vorzug bezeichnen.

Das Buch der Sprüche ist **alt**, aber gewiß nicht **veraltet**. Der weitaus größte Teil der Weisheitslehre ist auch für unsere Tage und für ewige Zeiten geschrieben. Wer das Buch fleißig liest, wird es niemals ohne Nutzen lesen, man wird da Ansichten finden, die auf unsere Zustände sehr gut angewendet werden können und jedenfalls zu jeder Zeit beherzigt zu werden verdienen.

Die einzelnen Sprüche sind zumeist in einem Vers kurz und treffend zusammengefaßt. Die erste Vershälfte enthält ein in sich abgeschlossenes Bild, die zweite den Gegensatz dazu. So z. B. „Der Weise nimmt Lehre an, der Thörichte muß erst gezüchtigt werden"; „Der Thor offenbart sich in seinem Zorn, aber der Weise unterdrückt den Schimpf"; „Der Verständige findet Weisheit vor sich, aber der Thor sucht sie am Ende der Welt." — Solche Sprüche sind zahlreich genug. Andere wiederum stellen zwei Bilder **vergleichend** gegen einander, so z. B. „Besser ein guter Ruf als großer Reichtum, Anmut als Gold und Silber," oder: „Besser allein in der Wüste als mit einem zankischen und zornigen Weibe". Sehr oft ist die Weisheitslehre in ein allgemein verständliches Bild gekleidet, so z. B. „Ein fadenscheiniges Kleid an einem kalten Tage ist wie Essig auf Kreide — ebenso wenn man einem in trüber Stimmung fröhliche Lieder vorsingt"; oder: „Dem Pferde die Peitsche, dem Esel das Gebiß -- und dem Rücken der Thoren der Stock"; „Wie einer, der einen vorbeigehenden Hund an den Ohren packt, so ist der, welcher sich in einen Streit mengt, der ihn nicht angeht"; „Die Schwere des Steins und die Last des Sandes — der Zorn der Thoren ist schwerer als alle beide"; „Grausam mag der Haß sein, überströmend der Zorn — aber wer kann gegen die Eifersucht bestehen?" „Eine unaufhörliche Traufe am regnerischen Tage und ein zänkisches Weib — sie sind beide gleich." Von den überaus schönen und treffenden Rätselsprüchen im Kap. 30 ist bereits die Rede gewesen. Das Ganze schließt mit einer Verherrlichung des tugendhaften und für das Wohl des Hauses bedachten Weibes.

Die Sprache ist zumeist leicht und allgemein verständlich, dem Inhalt und Wesen des Buches angepaßt. Es enthält auch manche Stellen von kulturgeschichtlichem Wert, die uns eine Sittenschilderung aus alten Tagen bieten. Die Lokalfarbe ist überall mit großer Treue und Ursprünglichkeit gewahrt; es handelt sich in der That um **israelitische** Weisheitssprüche, die den Geist des israelitischen Volkes offenbaren. Es ist somit in diesem Buche ein Stück altisraelitisches Volksleben aufbewahrt.

Sprüche. משלי

1. Kapitel.

1. Die Sprüche Salomos, Sohnes Davids, Königs von Israel.*)
2. Weisheit und Gesittung zu erkennen, Sprüche der Vernunft zu verstehen.
3. Anzunehmen sittliche Belehrung, Gerechtigkeit, Recht und Redlichkeit.
4. Den Thoren Klugheit zu verleihen, dem [unerfahrenen] Jüngling Wissen und Erfahrung.
5. Auch der Kluge mag sie vernehmen, er wird an Belehrung zunehmen, und der Verständige erwirbt neue Gedanken.
6. Zu verstehen Gleichnisrede und Spruchdichtung, die Reden der Weisen und ihre Rätsel.
7. Gottesfurcht ist der Anfang aller Kenntnis; Weisheit und sittliche Belehrung verachten nur Thoren.
8. Höre, mein Sohn, die Lehre des Vaters, und lasse nicht von der Weisung deiner Mutter.
9. Denn ein lieblicher Kranz sind sie um dein Haupt und ein Geschmeide um deinen Hals.
10. Mein Sohn, wenn dich Sünder locken wollen, willige nicht ein!
11. Wenn sie sprechen: Komme mit uns, lasset uns auf Mord lauern, den Unschuldigen ohne Ursache nachstellen.
12. Wir wollen sie lebendig verschlingen, wie die Gruft, die Unschuldigen, als sänken sie ins Grab.
13. Allerlei köstlich Gut finden wir dabei, wir füllen unsere Häuser mit Beute.
14. Du wirst dein Loos werfen unter uns, ein Beutel soll für uns alle sein.
15. Mein Sohn, wandle nicht des Weges mit ihnen, halte ab deine Füße von ihrem Pfade.
16. Denn ihre Füße laufen zum Unheil, sie eilen Blut zu vergießen.
17. Denn ohne Zweck scheint allen Befiederten die Schlinge gestellt zu sein;
18. Während man doch auf ihr Blut lauert, ihrem Leben nachstellt.
19. So ergeht es jedem, der nach Gewinn geizt, er raubt dem Besitzer das Leben.
20. Die Weisheit ruft laut auf den Gassen, auf den Plätzen läßt sie ihre Stimmen hören.
21. An der Spitze geräuschvoller Straßen ruft sie, an den Eingängen der Thore, auch in der Stadt verkündet sie ihre Sprüche.
22. Wie lange noch, ihr Thoren, liebt ihr Thorheit, und habt ihr Spötter Lust am Spott und hasset ihr Narren Erkenntnis?
23. Kehret um auf meine Zurechtweisung. Ich will euch meinen Geist sprudeln lassen, will euch meine Reden kund thun.
24. Aber weil ich gerufen und ihr es zurückgewiesen, euch meine Hand reichte und niemand darauf achtete;
25. Weil ihr all meinen Rat verworfen habt und meine Zurechtweisungen nicht gemocht:
26. So werde ich auch lachen bei eurem Sturz, spotten, wenn euer Verhängnis kommt.
27. Wenn euer Verhängnis wie das Unwetter kommt, und euer Unglück wie der Sturm einherschreitet, wenn über euch Not und Drangsal kommt.
28. Dann werdet ihr mich anrufen, aber ich erhöre euch nicht, mich aufsuchen, aber mich nicht finden.
29. Dafür, daß sie Erkenntnis gehaßt und die Gottesfurcht nicht gewählt;
30. Weil sie meinen Rat nicht mochten und meine Zurechtweisung verwarfen:
31. Mögen sie die Frucht ihres Wandels essen und an ihren Ratschlägen sich sättigen.

*) Die Verse 2—7 sind die Einleitung der folgenden Weisheitssprüche.

32. Denn die Zuchtlosigkeit der Thoren tötet sie, und die Zuversichtlichkeit der Narren vernichtet sie.
33. Aber wer auf mich hört, der bleibt sicher, geborgen vor dem bösen Verhängnis.

2. Kapitel.

1. Mein Sohn, wenn du meine Sprüche beherzigst und meine Gebote bei dir behältst,
2. Daß dein Ohr die Weisheitslehre vernehme, dein Sinn sich der Einsicht zuwende;
3. Wenn du die Vernunft rufst, zur Einsicht deine Stimme erhebst,
4. Wenn du sie gleich Silber suchst und wie nach Schätzen ihr nachspürst;
5. Dann wirst du die Furcht des Herrn begreifen und die Erkenntnis Gottes erlangen.
6. Denn der Herr verleiht Weisheit, von ihm kommt Erkenntnis und Einsicht.
7. Er verleiht den Redlichen Bestand, ein Schild ist er den in Unschuld Wandelnden.
8. Indem er die Pfade des Rechts hütet, und den Weg seiner Frommen wahrt.
9. Dann wirst du Gerechtigkeit, Recht und Redlichkeit begreifen, den guten Wandel.
10. Wenn die Weisheit in dein Herz dringt und dir die Erkenntnis lieb wird;
11. Dann wird die Umsicht dich bewachen, die Einsicht dich hüten.
12. Dich zu retten von dem Wege des Bösen, von den Menschen, die Verkehrtes sprechen.
13. Die die Pfade des Rechts verlassen, um auf den Wegen der Finsternis zu wandeln;
14. Die sich freuen, Böses zu thun, und bei den bösen Verkehrtheiten jubeln.
15. Deren Pfade krumm sind und deren Geleise gewunden.
16. Dich zu retten vor dem fremden Weibe, von der Auswärtigen [dem dir nicht angetrauten Weibe], die glatte Reden führt.
17. Die verlassen hat den Eheherrn ihrer Jugend und vergessen den vor Gott geschlossenen Bund.
18. Denn zum Tode hinab führt ihr Haus und zu den Leichen ihr Geleise.
19. Alle, die zu ihr kommen, kehren nicht zurück, sie erreichen nicht wieder die Pfade des Lebens.—
20. Daß du nur auf dem Wege des Guten gehst und die Pfade der Gerechten wahrst.
21. Denn die Redlichen werden im Lande wohnen und die Untadeligen darin verbleiben.
22. Aber die Frevler werden aus dem Lande ausgerottet und die Verräter daraus fortgerissen.

3. Kapitel.

1. Mein Sohn, vergiß meine Weisung nicht, bewahre meine Gebote in deinem Herzen.
2. Denn lange Lebensdauer und Jahre des Lebens und Heils geben sie dir in Fülle.
3. Liebe und Treue sollen dich nimmer verlassen; binde sie um deinen Hals, schreibe sie auf die Tafel deines Herzens.
4. Dann findest du Gunst und Wohlgefallen vor Gott und bei den Menschen.
5. Vertraue dem Herrn mit deinem ganzen Herzen, verlasse dich nicht auf deine Klugheit.
6. Auf all deinen Wegen denke an ihn, so wird er deine Pfade ebnen.
7. Dünke dich nicht weise, fürchte den Herrn und weiche vom Bösen.
8. Das wird deinem Leibe Heilung sein und deinen Knochen erquickender Trank.
9. Ehre den Herrn mit deinem Vermögen, mit dem Ersten all deines Ertrages.
10. Dann werden sich deine Speicher füllen mit Ueberfluß und deine Kelter überströmen von Most.
11. Die Zucht des Herrn verachte nicht, mein Sohn; hege keinen Widerwillen gegen seine Strafe.
12. Denn wen der Herr liebt straft er, wie der Vater, der seinem Sohn wohl will.
13. Wohl dem Menschen, der Weisheit gefunden, dem Menschen, der Einsicht gewonnen!
14. Denn ihr Gewinn ist besser als der des Silbers, und ihr Ertrag [wertvoller] als der des Goldes.
15. Teurer ist sie als Perlen, und all deine Kostbarkeiten kommen ihr nicht gleich.
16. Lange Lebensdauer ist in ihrer Rechten, in ihrer Linken Reichtum und Ehren.
17. Ihre Wege sind liebliche Wege und ihre Steige Wohlfahrt.
18. Ein Baum des Lebens ist sie den an ihr Festhaltenden, und die sie erfassen sind glücklich.
19. Mit Weisheit hat der Herr die Erde gegründet, die Himmel befestigt mit Einsicht.
20. Durch seinen Verstand wurden die Fluten gespalten und die Wolken träufelten Tau.
21. Mein Sohn, laß sie nicht von deinen Augen weichen, merk auf Verstand und Umsicht.

22. Sie werden dir Leben sein und Anmut deinem Halse.
23. Dann gehst du deinen Weg sicher und dein Fuß wird nicht anstoßen.
24. Wenn du dich niederlegst, hast du nichts zu fürchten, und liegest du, so ist dein Schlaf süß.
25. Fürchte dich nicht vor plötzlichem Schrecken und vor dem Unwetter, das über Frevler hereinbricht.
26. Denn der Herr wird deine Stütze sein, er wird deinen Fuß vor der Schlinge wahren.
27. Weigere dich nicht, Gutes zu thun, dem es nötig ist, wenn du es zu thun vermagst.
28. Sprich nicht zu deinem Nächsten: Geh, und komme ein andermal wieder, oder: Morgen will ich's dir geben, wenn du es hast.
29. Sinne nichts Böses gegen deinen Nächsten, der arglos bei dir weilt.
30. Hadere nicht mit einem Menschen ohne Ursache, wenn er dir nichts Böses zugefügt hat.
31. Beneide nicht den Gewaltthätigen und habe an keinem seiner Wege Wohlgefallen.
32. Denn ein Greuel ist dem Herrn der Bösewicht, aber mit den Redlichen ist er vertraut.
33. Der Fluch des Herrn ist im Hause des Frevlers, aber des Gerechten Wohnung segnet er.
34. Mit den Spöttern treibt er Spott, den Demütigen aber verleiht er Gunst.
35. Die Weisen heimsen Ehren ein, die Thoren aber thun sich zu ihrer Schande hervor.

4. Kapitel.

1. Höret, ihr Söhne, auf die Zucht des Vaters, und merket auf, Weisheit zu erkennen.
2. Denn gute Lehre geb' ich euch; verlasset meine Weisung nicht!
3. Als ich noch ein Knabe war vor meinem Vater, zart und einzig bei meiner Mutter,
4. Unterwies er mich und sprach zu mir: Laß dein Herz meine Worte festhalten, wahre meine Gebote und lebe.
5. Erwirb Weisheit, erwirb Klugheit, vergiß nicht, weiche nicht von den Sprüchen meines Mundes.
6. Verlasse sie nicht, und sie wird dich bewahren; liebe sie und sie wird dich schützen.
7. Der Weisheit Anfang ist: Strebe nach Weisheit, und mit all deinem Eigentum erwirb Klugheit.
8. Halte sie wert und sie wird dich erheben, sie wird dich zu Ehren bringen, wenn du sie festhältst.
9. Sie wird deinem Haupte einen Kranz von Anmut verleihen, eine zierende Krone zum Schmucke wird sie dich umgeben.
10. Höre, mein Sohn, und nimm an meine Aussprüche, und deine Lebensjahre werden viele werden.
11. Auf den Weg der Weisheit habe ich dich gewiesen, dich betreten lassen die Gleise der Redlichkeit.
12. Daß wenn du gehest, dein Schritt nicht beengt wird, und wenn du läufst, du nicht strauchelst.
13. Halte fest an der Zucht, laß nicht davon, denn sie ist dein Leben.
14. Gehe nicht auf dem Pfade der Frevler, und schreite nicht auf dem Wege der Bösen.
15. Laß ihn fahren, betritt ihn nicht; lenke von ihm ab und geh vorüber.
16. Denn sie schlafen nicht, wenn sie nicht Böses zugefügt, und ihr Schlaf ist ihnen genommen, wenn sie nicht jemanden zum Fall gebracht haben.
17. Denn sie essen Brot des Frevels und trinken Wein der Gewaltthat.
18 Aber der Pfad der Gerechten ist wie das Licht des Frührots, das immer heller wird bis zu Tageshöhe.
19. Der Weg der Frevler hingegen ist dunkel; sie wissen nicht, woran sie straucheln.
20. Mein Sohn, merk auf meine Reden, neige dein Ohr meinen Aussprüchen.
21. Daß sie nicht von deinem Auge weichen, bewahre sie in deinem Herzen
22. Denn Leben sind sie denen, die sie gefunden, und dem Leibe lauter Arzenei.
23. Mehr als alles andere bewache dein Herz, denn von ihm geht das Leben aus.
24. Schaffe von dir die Falschheit des Mundes, und Verkehrtheit der Lippen entferne von dir.
25. Gradeaus schauen deine Augen und vor dich hin seien deine Blicke.
26. Grade richte das Gleis deines Fußes, und all deine Wege seien fest.
27. Weiche nicht ab zur Rechten oder zur Linken, halte deinen Fuß vom Bösen fern.

5. Kapitel.

1. Mein Sohn, merk' auf meine Weisheit, meiner Klugheit neige dein Ohr.
2. Daß du Umsicht übst und deine Lippen Kenntnis bewahren.

3. Wohl träufeln die Lippen der Fremden Honigseim, und glatter als Oel ist ihr Gaumen;
4. Aber nachher sind sie bitter wie Wermut, scharf wie ein doppelschneidiges Schwert.
5. Ihre Füße führen zum Tode, zur Hölle leiten ihre Schritte.
6 [Wenn du glaubst,] dennoch den Weg des Lebens inne zu halten, verworren sind ihre Gleise, du kennst dich auf ihnen nicht aus.
7. Und nun, Kinder, hört auf mich und weichet nicht von den Aussprüchen meines Mundes:
8. Halte von ihr deinen Weg fern und nahe nicht der Thüre ihres Hauses.
9. Daß du nicht Fremden deine Blüte preisgiebst, und deine Jahre dem Grausamen.
10. Daß nicht Fremde sich sättigen deiner Kraft, und dein Erwerb nicht ins Haus der Fremden komme.
11. Du wirst dann jammern in deinen späten Tagen, wenn dein Leib und dein Fleisch hinschwindet.
12. Du wirst sprechen: Wie mochte ich Zucht hassen, und mein Herz Zurechtweisung verwerfen;
13. Daß ich nicht auf die Stimme meiner Unterweiser gehört und mein Ohr nicht meinen Lehren geneigt.
14. Wie leicht bin ich hineingeraten in alles Unheil, in Mitten der Versammlung und der Gemeinde. —
15. Trink Wasser aus deiner Grube und Fließendes aus deinem Born.
16. Es mögen überströmen deine Quellen auf die Fluren, ins Weite die Wasserbäche.
17. Sie gehören dir allein, und Fremde haben nichts daran neben dir.
18. Deine Quelle sei gesegnet und freue dich des Weibes deiner Jugend,
19. Der lieblichen Gazelle und der anmutsvollen Gems; dich befriedigen ihre Reize jederzeit, in ihrer Liebe berausche dich beständig.
20. Warum aber wolltest du dich berauschen, mein Sohn, mit einer Fremden und schwelgen im Schoß der Auswärtigen?
21. Denn vor den Augen des Herrn sind die Wege des Mannes und all seine Gleise wägt er ab.
22. Die eigenen Missethaten fangen den Frevler und von den Banden seiner Sünde wird er festgehalten.
23. Er stirbt aus Mangel an Zucht, weil er sich an seiner großen Thorheit berauscht hat.

6. Kapitel.

1. Mein Sohn, wenn du für deinen Nächsten gebürgt, deinen Handschlag gegeben für einen Fremden;
2. Bist du verstrickt durch die Zusagen deines Mundes, gefangen durch die Zusage deines Mundes;
3. Thue denn dies, mein Sohn, um dich zu retten, da du in die Hand deines Nächsten geraten bist: Gehe hin, wirf dich nieder und bestürme deinen Nächsten.
4. Gönne deinen Augen keinen Schlaf, deinen Lidern keinen Schlummer;
5. Rette dich wie ein Hirsch aus der Hand und wie ein Vogel aus der Hand des Vogelstellers.—
6. Geh zur Ameise, du Fauler, sieh ihre Weise an und werde klug.
7. Sie, die keinen Führer, Vogt und Herrscher hat,
8. Bereitet im Sommer ihr Brot, sammelt in der Erntezeit ihre Speise.
9. Wie lange, du Fauler, willst du liegen? Wann wirst du aufstehen von deinem Schlafe?
10. [Du denkst:] Noch ein wenig Schlaf, ein wenig Schlummer, ein wenig die Arme verschränken zum Ruhen!
11. Aber herangeschlichen kommt deine Armut, und dein Mangel ist bewappnet [unbesiegbar].
12. Ein ruchloser Mensch, ein Mann der Unthat, geht umher mit gekrümmtem Munde [mit falschen Reden].
13. Er winkt mit den Augen, scharrt mit den Füßen, zeigt mit den Fingern.
14. Ränke sinnt er und schmiedet Unheil zu aller Zeit; er stiftet Zänkereien an.
15. Darum kommt plötzlich sein Sturz; jählings wird er zerschmettert ohne Heilung.
16. Sechs sind es, die der Herr haßt, und das siebente ist ihm ein Greuel.
17. Hochblickende Augen, falsche Zunge und Hände, die unschuldig Blut vergießen.
18. Ein Herz, das Gedanken des Unheils schmiedet, Füße, behende zum Bösen zu rennen.
19. Ein Lügenschmied, nämlich ein falscher Zeuge, und wer unter Brüdern Zank stiftet.
20. Bewahre, mein Sohn, das Gebot deines Vaters und verwirf nicht die Weisung deiner Mutter.
21. Knüpfe sie dir stets ans Herz, binde sie um deinen Hals.
22. Wenn du gehest soll sie dich leiten, wenn du dich hinlegst, soll sie über dich wachen, und erwachst du, so soll sie dich beschäftigen.

23. Denn eine Leuchte ist das Gebot und die Weisung ein Licht; ein Weg des Lebens sind Ermahnungen zur Zucht.
24. Dich zu wahren vor dem bösen Weibe, vor der glatten Zunge der Fremden.
25. Gelüste nicht nach ihrer Schönheit in deinem Herzen, daß sie dich nicht mit ihren Blicken gewinne.
26. Denn durch ein buhlerisches Weib [kommt man herunter] bis auf ein Laib Brot, und das fremde Weib umgarnt eine edle Seele.
27. Kann man in seinem Schoß Feuer scharren, ohne sich die Kleider zu versengen?
28. Oder kann man auf Kohlen wandeln, ohne sich die Füße zu verbrennen?
29. So wer zu dem Weibe des Nächsten kommt: der bleibt nicht ungestraft, wer sie berührt.
30. Man sollte den Dieb nicht verachten, wenn er stiehlt, um sich zu sättigen, da es ihn hungert.
31 Doch wenn er betroffen wird, so bezahlt er das siebenfache, er giebt auch alles Gut seines Hauses hin.
32. Wer zumal die Ehe bricht mit einem Weibe ist sinnlos; nur wer sich selbst verderben will, thut solches.
33. Plage und Schande findet er, und seine Schmach wird nicht ausgelöscht.
34. Denn in der Eifersucht ist die Wut des Mannes [unversöhnlich]; er schont nicht am Tage der Rache.
35. Er achtet kein Lösegeld und willigt nicht ein, wenn du ihm viele Geschenke bietest.

7. Kapitel.

1. Mein Sohn, wahre meine Aussprüche, und meine Gebote verbirg bei dir.
2. Wahre meine Gebote, daß du lebest, und meine Weisung wie deinen Augapfel.
3. Knüpfe sie um deine Finger, schreibe sie auf die Tafel deines Herzens.
4. Sprich zur Weisheit: Meine Schwester bist du, und Vertraute nenne die Einsicht.
5. Daß sie dich wahre vor dem fremden Weibe, vor der Auswärtigen, die glatte Reden führt.
6. Einst schaut' ich zum Fenster meines Hauses durch das Gitter hinaus.
7. Ich beobachtete die Einfältigen, merkte auf einen unverständigen Jüngling unter den jungen Leuten.
8. Er ging auf dem Markte, neben ihrer Ecke vorbei, und schritt einher auf dem Wege zu ihrem Hause.
9. In der Dämmerung, da der Tag dunkelte, in einer nebligen finstern Nacht.
10. Da kam ihm ein Weib entgegen, eine freche Buhlerin und tückischen Herzens.
11. Sie tobt und ist unbändig, in ihrem Hause ruhen ihre Füße nicht.
12. Bald treibt sie sich auf den Gassen umher, bald auf den Plätzen, und an jeder Ecke lauert sie.
13. Sie faßt ihn und küßt ihn, mit frechem Angesicht spricht sie zu ihm:
14. Mahlopfer hatte ich zu opfern, heute bezahlte ich meine Gelübde.
15. Dann ging ich aus dir entgegen, dich aufzusuchen, und da finde ich dich!
16. Mit Teppichen habe ich mein Bett geschmückt, mit Stickereien von ägyptischem Garn.
17. Mein Lager habe ich mit Myrrhen, Aloe und Zimmt besprengt.
18. Komm, laß uns schwelgen in Liebe bis an den Morgen, uns ergötzen in Lust.
19. Denn der Ehemann ist nicht zu Hause, er hat einen weiten Weg vor.
20. Den Geldbeutel hat er mitgenommen, erst an dem Tage des Neumondes kommt er heim. —
21. Sie verleitet ihn durch ihr vieles Gerede, mit ihren Schmeicheleien verführt sie ihn.
22. Er folgt ihr jählings, wie ein Stier zur Schlachtbank geht und wie in Fesseln zu der Strafe, der Thor.
23. Bis ein Pfeil seine Leber durchbohrt; wie ein Vogel in die Schlinge eilt und nicht weiß, daß ihm Lebensgefahr droht.
24. Und nun, Kinder, höret auf mich, merket auf die Sprüche meines Mundes!
25. Es schweife nicht zu ihren Wegen dein Herz, verirre dich nicht auf ihre Stege.
26. Denn viele hat sie zu Grunde gerichtet und zahlreich sind die von ihr Erschlagenen.
27. Die Wege zur Hölle ist ihr Haus, sie führen in die Kammern des Todes.

8. Kapitel.

1. Die Weisheit ruft laut und die Einsicht läßt ihre Stimme erschallen.
2. An der Spitze der Höhen, am Wege, innerhalb der Stege stellt sie sich auf.
3. An den Thoren, vor der Stadt, am Eingang der Thüren ruft sie laut:
4. Euch, Männer, rufe ich an, und meine Stimme ergeht an die Menschenkinder.
5. Werdet, ihr Einfältigen, gescheut; ihr Thoren, werdet verständig!

6. Höret, denn Herrliches will ich reden, und meinen Lippen entströmt Redliches.
7. Wahrheit redet meine Kehle und meine Lippen verabscheuen Frevel.
8. Richtig sind alle Sprüche meines Mundes, in ihnen ist nichts verdreht und krumm.
9. Alle sind einleuchtend dem Einsichtigen und richtig denen, die Erkenntnis suchen.
10. Nehmet meine Zucht lieber als Silber, Erkenntnis vorzüglicher als Gold.
11. Denn wertvoller ist Weisheit als Perlen, und alles Kostbare kommt ihr nicht gleich.
12. Ich Weisheit habe Gescheutheit inne, und Erkenntnis der Umsicht erlange ich.
13. Den Herrn fürchten ist das Böse hassen; Stolz, Hoffart und bösen Wandel und die Sprache der Ränke hasse ich.
14. Bei mir ist Rat und Bestand; ich bin die Einsicht und habe Kraft.
15. Durch mich regieren Könige, und Fürsten geben gerechte Gesetze.
16. Durch mich herrschen die Herren und die Fürsten, alle gerechten Führer.
17. Die mich lieben, mache ich beliebt, und die mich aufsuchen, finden mich.
18. Reichtum und Ehre sind bei mir, unwandelbares Gut und Glück.
19. Meine Frucht ist besser als Gold und gediegenes Gold, und mein Ertrag besser als vorzügliches Silber.
20. Auf dem Pfade des Rechts wandle ich, inmitten der Steige der Gerechtigkeit.
21. Meine Freunde zu beschenken ist in Fülle da, und ihre Schatzkammern fülle ich
22. Der Herr hat mich geschaffen als das Erste seiner Werke, das Erste seiner Thaten seit der Urzeit.
23. Von Ewigkeit her wurde ich gebildet von Beginn an, seit den Anfängen der Erde.
24. Da noch keine Fluten waren, wurde ich gezeugt, da noch nicht Quellen waren, reich an Wasser.
25. Bevor die Berge eingesenkt wurden, vor den Hügeln wurde ich geschaffen.
26. Noch hatte er nicht Erde und Fluren gemacht und den Beginn des Staubes des Erdenrundes.
27. Als er den Himmel bereitete, war ich da, als er den Kreis zog über den Abgrund;
28. Als er die Wolken droben befestigte, als sich die Quellen der Tiefen türmten;
29. Als er dem Meere eine Grenze setzte, daß das Wasser nicht seine Ufer überschreite, als er einfügte die Grundpfeiler der Erde:
30. Da war ich bei ihm als ein Werkzeug und sein Entzücken Tag für Tag, spielend vor ihm zu aller Zeit;
31. Spielend auf seinem Erdball und mein Entzücken bei den Menschenkindern.
32. Und nun, Kinder, höret auf mich; wohl denen, die meiner Wege wahren.
33. Höret auf die Zurechtweisung und werdet weise und entartet nicht.
34. Wohl dem Menschen, der auf mich hört, zu wachen an meinen Thüren Tag für Tag, zu wahren die Pfosten meiner Eingänge.
35. Denn wer mich gefunden, hat Leben gefunden und wird Wohlgefallen finden beim Herrn.
36. Aber wer mich verfehlt, beraubt sich selber, all meine Hasser lieben den Tod.

9. Kapitel.

1. Die Weisheit hat ihr Haus erbaut, ihre sieben Säulen ausgehauen.
2. Sie hat geschlachtet ihr Schlachtvieh, hat gemischt ihren Wein, auch angerichtet ihren Tisch.
3. Sie schickt ihre Mädchen aus und läßt einladen auf den Vorsprüngen der Höhen der Stadt.
4. Wer einfältig ist, kehre hier ein, wer unverständig, für den spricht sie:
5. Kommet, esset von meinem Brote und trinket vom Wein, den ich gemischt.
6. Lasset die Thorheiten, daß ihr lebet, und schreitet auf dem Wege der Weisheit. —
7. Wer den Spötter belehrt, holt sich Schimpf, und wer den Frevler zurechtweist — seinen Schandfleck.
8. Rüge nicht den Spötter, daß er dich nicht hasse, rüge aber den Klugen, denn er wird dich lieben.
9. Belehre den Klugen, und er wird noch klüger, bring dem Gerechten Wissen, und er wird an Wissen zunehmen.
10. Der Anfang der Weisheit ist die Furcht des Herrn, und die Kenntnis des Heiligen ist Einsicht.
11. Denn durch mich werden deiner Tage viele werden und deine Lebensjahre sich mehren.
12. Wenn du weise bist, bist du zu deinem Nutzen weise, und bist du ein Spötter, trägst du's allein.
13. Das thörichte Weib treibt sich umher, das einfältige, das nichts weiß.
14. Sie sitzt am Eingang ihres Hauses auf einem Stuhl, oder auf den Höhen vor der Stadt;

15. Einzuladen, die des Weges vorbeigehen, die ihre grade Straße ziehen.
16. Wer einfältig ist, kehre hier ein, und wer unverständig ist, den spricht sie an:
17. Gestohlenes Wasser ist süß und heimliches Brot ist angenehm.
18. Aber er weiß nicht, daß dort die Verblichenen sind, in die Tiefen der Hölle kommen ihre Geladenen.

10. Kapitel.

1. Sprüche Salomos: Ein kluger Sohn erfreut den Vater, aber ein thörichter Sohn ist der Gram seiner Mutter.
2. Es nützen nicht unrecht erworbene Schätze, Gerechtigkeit aber rettet vom Tode.
3. Der Herr läßt die Gerechten nicht darben, aber die Gier stößt den Frevler fort.
4. Der mit Trug schafft, bleibt arm; aber die Hand der Fleißigen macht reich.
5. Der kluge Jüngling sammelt im Sommer ein, während der Schandbube in der Erntezeit schlummert.
6. Segnungen kommen auf das Haupt der Gerechten, aber den Frevler bedecken [Klagen wegen] Gewaltthat.
7. Das Gedächtnis der Gerechten ist zum Segen, aber der Name der Frevler verwesет.
8. Wer klugen Sinnes ist, nimmt Gebote an, aber der thörichte Schwätzer muß gezüchtigt werden.
9. Wer in Unschuld wandelt, wandelt sicher, und wer krumme Wege geht, muß es büßen.
10. Wer mit den Augen winkt, veranlaßt Kränkung, und der thörichte Schwätzer wird gezüchtigt.
11. Ein Quell des Lebens ist der Mund des Gerechten, aber der Mund der Frevler bringt Gewaltthat.
12. Haß erweckt Streit, die Liebe aber deckt alle Vergehungen.
13. Auf den Lippen des Einsichtigen wird Weisheit gefunden, aber für den Rücken des Unverständigen ist nur die Rute.
14. Die Weisen wahren Erkenntnis, aber bei dem Munde des Narren ist Schrecken nahe.
15. Das Vermögen des Reichen ist seine starke Veste, der Schrecken der Armen ist ihre Armut.
16. Das Wirken des Gerechten ist für das Leben; der Ertrag des Frevlers — für die Sünde.
17. Den Pfad zum Leben [wählt], wer Zucht achtet; wer aber Ermahnung verläßt, geht irre.
18. Wer den Haß in lügenhafter Weise zu verbergen sucht und üble Nachrede ausbringt, ist ein Thor.
19. Bei vielem Gerede wird es an Bosheit nicht mangeln, der Verständige aber schont seine Lippen.
20. Auserlesen Silber ist die Zunge des Gerechten; das Herz der Frevler ist nichtswürdig.
21. Die Lippen des Gerechten leiten viele, aber die Narren sterben aus Unverstand.
22. Der Segen des Herrn macht reich und dabei ist keine Mühe.
23. Wie es dem Thoren Vergnügen macht, Unheil zu stiften, so dem Einsichtigen Weisheit zu üben.
24. Wovor dem Frevler bangt, das kommt über ihn; was die Gerechten wünschen, wird ihnen gewährt.
25. Fährt der Sturmwind herbei, so ist der Frevler dahin, aber der Gerechte ist wie ein ewiger Grund.
26. Wie Essig für die Zähne und wie Rauch für die Augen, so der Träge für die, welche ihn aussenden.
27. Die Furcht des Herrn mehret die Tage, aber die Jahre der Frevler werden verkürzt.
28. Die Erwartung der Gerechten bringt Freude, aber die Hoffnung der Frevler wird nie verwirklicht.
29. Eine Veste ist des Herrn Walten dem Unschuldigen, den Uebelthätern aber ein Schrecken.
30. Der Gerechte wird nimmer wanken, aber die Frevler bleiben nicht im Lande.
31. Aus dem Munde des Gerechten strömt Weisheit, aber die Zunge der Ränke wird vertilgt.
32. Die Lippen des Gerechten kennen Wohlwollen, aber der Mund der Frevler nur Ränke.

11. Kapitel.

1. Die trügerische Wagschale ist dem Herrn ein Greuel, und richtiges Gewicht sein Wohlgefallen.
2. Kommt Uebermut, so kommt Schmach, aber bei den Bescheidenen ist Weisheit.
3. Die Redlichen leitet ihre Einfalt, aber die Verräter bringt ihre Arglist ins Verderben.
4. Es nutzt kein Vermögen am Tage des Zorns, nur Gerechtigkeit rettet vom Tode.
5. Die Gerechtigkeit des Arglosen ebnet seinen Weg, während der Frevler in seinen Frevel fällt.

6. Die Redlichen rettet ihre Gerechtigkeit, während die Verräter in ihrer Habsucht gefangen werden.
7. Mit dem Tode des Frevlers schwindet auch seine Hoffnung, und die Erwartung der Mächtigen ist geschwunden.
8. Der Gerechte wird aus der Not gerettet und der Frevler kommt an seine Stelle.
9. Mit seinem Munde sucht der Heuchler seinem Nächsten zu schaden, aber durch Einsicht werden die Gerechten gerettet.
10. Wenn es den Gerechten wohlgeht, jauchzt die Stadt, und ebenso wenn die Frevler untergehen, herrscht Jubel.
11. Durch den Segen der Redlichen wird eine Stadt erhöht, aber durch den Mund der Frevler wird sie zerstört.
12. Der Alberne schmäht seinen Nächsten; der Mann von Verstand schweigt lieber.
13. Wer als Verläumder umhergeht, verrät Geheimnisse, aber ein treues Gemüt verbirgt die Sache.
14. Ohne Lenkung verfällt ein Volk, denn Heil ist nur durch viele Ratgeber.
15 Wer sich für einen Fremden verburgt, zieht sich Unglück zu, aber wer das Handeinschlagen haßt, ist sicher.
16 Ein holdes Weib schafft Ehre, aber die Mächtigen suchen nur Reichtum.
17. Der Wohlthätige erzeigt sich selber Gutes, der Grausame schadet seinem Leibe.
18. Der Frevler schafft nichtigen Erwerb, aber wer Gerechtigkeit säet, [erntet] sichern Lohn.
19. Eine Stütze ist die Gerechtigkeit zum Leben; wer aber dem Bösen nachjagt, jagt dem Tode nach.
20. Ein Greuel dem Herrn sind die Tückischen, aber die von untadeligem Wandel finden sein Wohlgefallen.
21. Mögen sie Hand an Hand [zusammengehen], der Böse wird entgeht doch der Strafe nicht; aber die Nachkommenschaft des Gerechten entgeht dem Bösen.
22. Ein goldener Nasenring am Rüssel des Schweins ist ein schönes Weib, das ohne Verstand ist.
23. Der Wunsch des Gerechten ist nur Gutes, die Hoffnung der Frevler ist nur Haß.
24 Mancher spendet und wird noch reicher, und mancher spart über Gebühr nur zu seinem Schaden
25 Wer freigebigen Sinnes ist, wird gesättigt; wer andern zu genießen giebt, genießt auch selbst dabei.
26. Wer Getreide zurückhält, den verwünscht das Volk, aber Segen kommt auf das Haupt dessen, der Nahrung verkauft.*)
27. Wer Wohlwollen sucht, sucht auch Heil, und wer nach Unheil trachtet, über den kommt es.
28. Wer seinem Reichtum vertraut, der stürzt; aber die Gerechten grünen wie Laub.
29. Wer seine Hausgenossen grausam behandelt, wird Wind besitzen, denn der Thor ist der Sklave des Weisen [der jähzornige, unverständige Herr wird von dem klugen Diener beherrscht].
30. Die Frucht des Gerechten ist ein Baum des Lebens, der Kluge gewinnt die Seelen.
31. Dem Gerechten wird auf Erden vergolten und ebenso dem Frevler und Sünder.

12. Kapitel.

1. Wer Zucht liebt, liebt Erkenntnis; aber wer Zurechtweisung haßt bleibt unwissend.
2. Der Gute gewinnt Wohlgefallen beim Herrn, aber den tückischen Mann verdammt er.
3. Der Mensch besteht nicht durch Frevel, aber die Wurzel der Gerechten wankt nimmer.
4. Ein wackres Weib ist die Krone ihres Mannes, und wie Fraß in seinen Gebeinen ist die Boshafte.
5. Die Gedanken der Gerechten sind das Recht, die Anschläge der Frevler der Betrug.
6. Die Reden der Frevler sind Meuchelmord, aber der Mund der Redlichen rettet [die von diesen Anschlägen Betroffenen].
7. Umgestürzt werden die Frevler und sind nicht mehr, aber das Haus der Gerechten bleibt stehen.
8. Nach seinem Verstande wird ein Mann gepriesen, ein Verschrobener aber wird zu Spott.
9. Besser der Geringe, der einen Dienst hat, als wer vornehm thut und es mangelt ihm an Brot.
10. Der Gerechte weiß, wie seinem Vieh zu Mute ist, aber des Frevlers Herz ist grausam.
11. Wer seinen Acker bestellt, wird satt an Brot, der Alberne aber befaßt sich mit Nichtigkeiten.

*) Ueber Brotwucher wurde zu jener Zeit stark geklagt. Die Hartherzigen pflegten das Getreide zurückzuhalten, um den Preis über Gebühr zu erhöhen.

12. Der Frevler wird von den bösen Gelüsten gefangen gehalten, während der Gerechte Wurzel schlägt.
13. Der Böse verstrickt sich durch sein böses Gerede, und so entgeht der Gerechte der Not.
14. Von seines Mundes Frucht wird man des Guten satt, und was der Mensch mit seinen Händen getan, vergilt man ihm.
15. Der Weg des Narren dünkt ihm gerade, der Kluge aber hört auf Rat.
16. Der Narr gibt am hellen Tage seinen Ärger kund, aber der Kluge verbirgt die Beschimpfung.
17. Wer nach Wahrheit strebt, sagt [vor Gericht] nach Recht aus, aber der lügnerische Zeuge sagt Lüge aus.
18. Mancher stichelt mit Worten wie Schwertstiche, aber die Zunge der Weisen ist Beruhigung.
19. Die Lippe der Wahrheit hat Bestand auf die Dauer; aber die Zunge der Lüge ist nur für den Augenblick.
20. Betrug ist im Herzen derer, die Böses schmieden, aber denen, die zum Frieden raten, wird Freude werden.
21. Dem Gerechten begegnet keine Untat, die Frevler aber sind voll des Bösen.
22. Ein Greuel sind dem Herrn die Lippen der Lüge, aber die Treue üben, erlangen sein Wohlgefallen.
23. Ein kluger Mensch verbirgt die Einsicht, aber das Herz des Toren schreit die Dummheit aus.
24. Die Hand der Fleißigen wird herrschen, die lässige aber wird dienstbar.
25. Kummer im Herzen des Mannes beugt [das Gemüt], ein gutes Wort aber erfreut es.
26. Der Gerechte läßt sich von seinem Freunde warnen, aber der Weg der Frevler führt sie irre.
27. Der Lässige brät nicht sein Wildpret; des Menschen edles Gut ist Fleiß.
28. Auf dem Pfade der Gerechtigkeit ist Leben, und auf ihrem gebahnten Steige ist der Tod nicht.

13. Kapitel.

1. Ein kluger Sohn ist [die Frucht] der Erziehung des Vaters, der Spötter aber hat niemals einen Verweis gehört.
2. Jedermann genießt von seines Mundes Frucht das Gute, aber der Verräter Gier ist Gewalttat.
3. Wer seinen Mund hütet, hütet sein Leben, aber wer seine Lippen aufreißt, bereitet sich Verderben.
4. Der Träge gelüstet und hat nichts, der Fleißige aber wird gesättigt.
5. Der Gerechte haßt die Lüge, aber der Frevler macht Schimpf und Schande.
6. Die Gerechten hütet die Einfalt im Wandel, aber die Frevler verdrehet die Sünde.
7. Mancher tut reich und hat nichts, mancher tut arm bei großem Vermögen.
8. Mancher möchte seinen Reichtum als Lösegeld für sein Leben geben, während der Arme keine Drohung hört.
9. Das Licht der Gerechten leuchtet fröhlich, aber die Leuchte der Frevler erlischt.
10. Nur durch Trotz gibt es Hader, aber bei den Besonnenen ist Überlegung.
11. Vermögen nimmt durch Eitelkeit ab, wer aber mit Mühe sammelt, wird reich.
12. Hoffen, das sich in die Länge zieht, macht das Herz krank; aber ein Baum des Lebens ist ein erfüllter Wunsch.
13. Wer das Wort verachtet, muß geprügelt werden, wer aber das Gebot fürchtet, dem wird gelohnt.
14. Die Lehre des Weisen ist eine Quelle des Lebens, auszuweichen den Schlingen des Todes.
15. Ein feines Benehmen schafft Gunst, aber die Weise des Boshaften ist rauh.
16. Jeder Kluge handelt mit Verstand, der Tor aber legt seine Narrheit dar.
17. Durch einen ungetreuen Boten fällt man ins Unglück, ein treuer Gesandter aber bringt Heilung.
18. Armut und Schande dem, der Zucht verwirft, aber wer Zurechtweisung beachtet, wird geehrt.
19. Ein Gelüst überwinden ist der Seele gut; aber den Toren ist ein Greuel, vom Bösen zu weichen.
20. Wer mit Klugen umgeht, wird klug, aber wer sich zu Toren gesellt, leidet Schaden.
21. Die Sünder verfolgt das Böse, aber die Gerechten belohnt das Gute.
22. Der Gute vererbt [das Gut] auf Kindeskinder, denn dem Gerechten bleibt der Reichtum des Sünders aufbewahrt.
23. Fülle von Speise bringt der Acker dem Armen, während Reichtum weggerafft wird durch Ungebühr.
24. Wer die Rute spart, haßt seinen Sohn; aber wer ihn liebt, sucht ihn heim mit Züchtigung.
25. Der Gerechte ißt und wird satt; aber der Bauch der Frevler bleibt leer.

14. Kapitel.

1. Ein kluges Weib bauet ihr Haus, ein törichtes aber reißt es mit eigenen Händen nieder.

2. Wer in seiner Geradheit wandelt, fürchtet den Herrn, aber der auf krummen Wegen lästert ihn.
3. Im Munde des Narren ist ein Stock des Hochmuts; aber die Lippen der Klugen beruhigen sie.
4. Wo keine Rinder sind, ist die Tenne leer, aber ein reicher Ertrag ist durch Kraft des Stiers.
5. Ein wahrhafter Zeuge lügt nicht; aber ein falscher Zeuge verbreitet Lüge.
6. Der Spötter sucht nach Weisheit und findet sie nicht, aber dem Einsichtigen ist die Erkenntnis leicht.
7. Entferne dich von dem törichten Mann, von dem du niemals verständige Worte hörst.
8. Die Klugheit des Vorsichtigen ist, auf seinen Weg merken; die Narrheit des Toren ist der Betrug.
9. Die Toren treiben Scherz mit der Schuld; aber zwischen Redlichen herrscht Wohlwollen.
10. Das Herz fühlt seinen eigenen Gram, aber auch in seine Freude kann sich kein Fremder mischen.
11. Das Haus der Frevler wird vertilgt, aber das Zelt der Redlichen blüht.
12. Mancher Weg scheint gerade vor einem Manne, aber am Ende sind es Wege zum Tode.
13. Auch beim Lachen zieht sich das Herz schmerzhaft zusammen, das Ende der Freude wird Trauer.
14. Von seinem Wandel wird der Bösgesinnte gesättigt, ebenso von dem Seinen der gute Mensch.
15. Der Dumme glaubt allen, aber der Vorsichtige merkt auf seinen Schritt.
16. Der Kluge ist behutsam und weicht dem Bösen aus, aber der Tor ist streitsüchtig und wähnt sich sicher.
17. Der Jähzornige begeht Torheit, und der Ränkevolle wird gehaßt.
18. Die Dummen erwerben Torheit; aber die Klugen kränzen sich mit Erkenntnis.
19. Es bücken sich die Bösen vor den Guten, und die Frevler an den Toren des Gerechten.
20. Auch seinem Freunde wird der Arme lästig, aber des Reichen Freunde sind viel.
21. Wer seinen Nächsten verachtet, ist ein Sünder; aber wer gegen Gebeugte mildtätig ist, wohl ihm!
22. Gehen doch alle irre, die Böses schmieden; aber Liebe und Treue finden die, welche Gutes sinnen.
23. Aus jeder Anstrengung kommt Überfluß, aber Geschwätz der Lippen bringt nur Mangel.
24. Eine Krone ist für die Klugen ihr Reichtum, die Narrheit der Toren [ist auch beim Reichtum] Narrheit.
25. Ein wahrhafter Zeuge rettet Menschenleben, aber wer Lügen aussagt, fördert Betrug.
26. In der Furcht des Herrn ist ein fester Verlaß, und seinen Kindern ist er eine Zuflucht.
27. Die Furcht des Herrn ist eine Quelle des Lebens, zu entgehen den Schlingen des Todes.
28. In der Menge des Volkes besteht die Herrlichkeit des Königs, dagegen im Mangel an Leuten der Sturz des Fürsten.
29. Der Langmütige ist reich an Verstand, aber der Jähzornige trägt Torheit zur Schau.
30. Ein ruhiges Gemüt ist Lebensbalsam für den Körper, aber Knochenfraß ist Neid.
31. Wer den Armen bedrückt, lästert seinen Schöpfer, aber wer [Gott] ehrt, ist mildtätig gegen den Dürftigen.
32. In seine Bosheit wird der Frevler gestürzt, der Gerechte aber ist selbst im Tode geborgen.
33. Im Herzen des Einsichtigen ruht die Klugheit, aber was in der Brust der Toren ist, zeigt sich offenkundig.
34. Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die Schande der Nationen ist die Sünde.
35. Des Königs Wohlgefallen wird dem verständigen Knechte, und sein Unwillen dem schandbaren.

15. Kapitel.

1. Milde Antwort wendet ab den Grimm, aber ein kränkendes Wort erhöht den Zorn.
2. Die Zunge der Weisen spendet Wissen, aber der Mund der Toren sprudelt Narrheit.
3. Überall sind die Augen des Herrn, schauend die Bösen und die Guten.
4. Eine milde Sprache ist ein Baum des Lebens, aber Falschheit in ihr beugt das Gemüt.
5. Ein Narr verwirft die Zucht des Vaters, wer aber Zurechtweisung beachtet, wird klug.
6. Das Haus des Gerechten ist ein großer Schatz, aber im Einkommen des Frevlers ist Zerrüttung.
7. Die Lippen der Weisen streuen Erkenntnis aus, das Herz der Toren Unrichtiges.
8. Das Mahlopfer der Frevler ist dem Herrn ein Greuel; aber das Gebet der Redlichen findet sein Wohlgefallen.

9. Ein Greuel dem Herrn ist des Frevlers Weg; aber wer der Gerechtigkeit nachstrebt, den liebt er.
10. Zucht mißfällt dem, der die gerechte Bahn verläßt, aber wer Zurechtweisung haßt, muß frühzeitig sterben.
11. Grab und Hölle sind dem Herrn gegenwärtig; vielmehr die Herzen der Menschenkinder.
12. Der Spötter liebt es nicht, daß man ihn zurechtweise, deshalb geht er nicht zu den Weisen.
13. Ein fröhliches Herz erheitert das Angesicht; aber durch Herzenskummer wird der Mut gebeugt.
14. Das Herz des Einsichtigen sucht Erkenntnis, aber der Mund der Thoren weidet sich an Narrheit.
15. Die Tage des Trübsinnigen sind alle unglücklich, aber ein heiteres Gemüt ist stets wie auf einem Gastmahl.
16. Besser wenig in der Furcht des Herrn, als ein großer Schatz und Unruhe dabei.
17. Besser ein Gericht Gemüse, wo Liebe ist, als ein gemästeter Ochse und Haß dabei.
18. Ein zorniger Mensch erregt Zank, der Langmütige legt den Streit bei.
19. Der Weg des Trägen ist wie [mit] Dornen verzäunt; aber der Pfad der Redlichen ist geebnet.
20. Ein kluger Sohn erfreut den Vater; aber ein thörichter Mensch schmäht seine Mutter.
21. Die Narrheit macht dem Unverständigen Freude, dem einsichtigen Mann der redliche Wandel.
22. Beschlüsse ohne Beratung haben keinen Bestand, nur bei vielen Ratgebern wirst du bestehen.
23. Freude wird dem Menschen durch seines Mundes Antwort, denn das Wort zu rechter Zeit, wie trefflich ist's!
24. Der Pfad des Lebens führt aufwärts bei dem Verständigen, damit er dem Grabe abwärts ausweiche.
25. Das Haus der Hoffärtigen wird der Herr niederreißen und den Grenzstein der Witwe feststellen.
26. Ein Greuel dem Herrn sind die Gedanken des Bösen, aber wohlgefällig die reinen Reden.
27. Wer nach Gewinn geizt, richtet sein Haus zu Grunde, aber wer Bestechung haßt, wird leben.
28. Das Herz des Gerechten sinnt nach, um zu antworten, aber der Mund der Frevler sprudelt Bosheiten.
29. Fern ist der Herr von den Frevlern, aber das Gebet der Gerechten hört er an.
30. Es hellt die Augen auf, was das Herz erfreut, gute Nachricht giebt Mark dem Gebein.
31. Der, des Ohr auf Lebenslehren hört, darf unter Weisen wohnen.
32. Wer Zucht verwirft, verschmäht sein Leben, aber wer auf Zurechtweisung hört, gewinnt Verstand.
33. Die Furcht des Herrn ist Anleitung zur Weisheit, und vor der Ehre kommt Bescheidenheit.

16 Kapitel.

1. Des Menschen sind des Herzens Entwürfe, aber vom Herrn kommt eine richtige Antwort der Zunge.
2. All die Wege des Menschen hält er für lauter, aber der Herr ermißt die Gesinnungen.
3. Befiehl dem Herrn deine Werke, so werden deine Entwürfe bestehen.
4. Alles hat der Herr zu seiner Bestimmung geschaffen, auch den Frevler für den Tag des Unheils.
5. Ein Greuel dem Herrn ist jeder Hochmütige; Hand in Hand gehen — er bleibt doch nicht ungestraft.
6. Durch Liebe und Treue wird die Schuld gesühnt, und durch Furcht des Herrn entweicht man dem Bösen.
7. Wenn der Herr jemandem Gnade erweist, läßt er auch seine Feinde mit ihm Frieden machen.
8. Besser wenig durch Gerechtigkeit, als viel Einkommen durch Ungebühr.
9. Das Herz des Menschen sinnt über seinen Weg nach, aber der Herr lenkt seinen Schritt.
10. Ein Zauber ist auf den Lippen des Königs, wenn dessen Mund nicht dem Recht untreu wird.
11. Der Herr hält Wage und Wagschalen, [des Menschen] Werke sind die Gewichtsteine im Beutel.
12. Ein Greuel sei den Königen Frevel zu verüben, denn nur durch Gerechtigkeit wird ein Thron befestigt.
13. Wohlgefallen der Könige seien aufrichtige Lippen, und wer ehrlich redet, den soll er lieben.
14. Der Grimm des Königs ist wie der Todesengel, doch der kluge Mann versöhnt ihn.
15. Im leuchtenden Gesicht des Königs ist Leben, und seine Huld gleicht einer Wolke des Spätregens.
16. Weisheit erwerben ist viel besser als Gold, und Einsicht erwerben ist vorzüglicher als Silber.

17. Die Bahn der Redlichen ist, dem Bösen auszuweichen; wer seines Weges achtet wahrt sein Leben.
18. Vor dem Sturz ist der Stolz, und vor dem Fall Hochmut.
19. Besser demütig mit den Armen sein, als Beute teilen mit Hoffärtigen.
20. Wer auf das Wort aufmerkt, findet Gutes; doch wer auf den Herrn vertraut, wohl ihm!
21. Wer klugen Sinnes ist, wird ein Weiser genannt, und Wohlredenheit mehrt Belehrung.
22. Ein Quell des Lebens ist der Verstand dem, der ihn besitzt, aber die Züchtigung der Narren ist die Narrheit.
23. Der Sinn des Klugen macht seinen Mund verständig, und mit seiner Rede mehrt er Belehrung.
24. Honigseim sind angenehme Reden, süß für die Seele und heilsam für den Leib.
25. Mancher Weg dünkt dem Menschen grade, aber am Ende führt er zum Tode.
26. Der Hunger des Arbeiters arbeitet für ihn, sein Mund treibt ihn dazu an.
27. Der ruchlose Mann sinnt Unheil und auf seinen Lippen ist es wie ein sengendes Feuer.
28. Der ränkevolle Mann stiftet Zank, und der Ohrenbläser bringt Freunde auseinander.
29. Der Gewaltthätige bethört seinen Nächsten, er führt ihn auf nicht gute Wege.
30. Wer seine Augen schließt, will auf Ränke sinnen; wer die Lippen zusammenkneift, bringt Unheil fertig.
31. Eine herrliche Krone ist das greise Haupt, auf dem Wege der Gerechtigkeit wird es erlangt.
32. Ein Langmütiger ist mehr als ein Held, und wer sich beherrscht, ist mehr als ein Städtebezwinger.
33. In den Schoß wird das Loos geschüttet, aber vom Herrn kommt die Entscheidung.

17. Kapitel.

1. Besser trocknes Brot und Ruhe dabei, als ein Haus voll Mahlopfer bei Zänkereien.
2. Ein verständiger Knecht wird über den schandbaren Sohn [seines Herrn] herrschen und mit den Brüdern das Erbe teilen. —
3. Ein Schmelztigel ist für Silber und ein Ofen für Gold, aber die Herzen prüft der Herr.
4. Der Böswicht nimmt böse Reden an, der Lügenhafte hört die verderblichen Reden.
5. Wer des Armen spottet, lästert seinen Schöpfer; wer schadenfroh ist, bleibt nicht ungestraft.
6. Die Krone der Greise sind Kindeskinder, und der Schmuck der Kinder ihre Eltern.
7. Es geziemt nicht dem Niedrigen eine schwungvolle Sprache, aber ebenso wenig dem Edlen die Sprache der Lüge.
8. Ein Zauber ist das Geschenk in den Augen des Empfängers, wohin man sich auch damit wendet, glückt es ihm.
9. Wer das Vergehen bedeckt, fördert Liebe; aber wer eine Sache wieder vorbringt, bringt Freunde auseinander.
10. Ein Verweis wirkt mehr bei dem Verständigen, als bei dem Thoren hundert Schläge.
11. Nur Widersetzlichkeit sucht der Böse, auch wenn der grausame Bote gegen ihn bereits losgelassen ist.
12. Mag man einer Bärin begegnen, die der Jungen beraubt ist, nur nicht einem Thoren in seiner Narrheit.
13. Wer Böses vergilt für Gutes, aus dessen Haus weicht das Unglück nicht.
14. Wer Zank beginnt ist wie der, welcher Wasser entfesselt; darum, bevor es herausbricht, laß ab vom Streit.
15. Den Schuldigen frei sprechen und den Gerechten verdammen, ein Greuel dem Herrn ist beides.
16. Wozu Geld in der Hand des Thoren? Weisheit zu kaufen? Da ist ja kein Verstand.
17. Wer stets seinen Freund liebt [ihm treu bleibt], dem wird auch ein Freund in der Not entstehen.
18. Ein sinnloser Mensch schlägt die Hand ein, leistet Bürgschaft für seinen Nächsten.
19. Wer Vergehung liebt, liebt Streit; wer seine Thüre hoch anlegt, sucht einen Unfall.
20. Ein krummer Sinn findet kein Gut, und eine falsche Zunge fällt in Unglück.
21. Man zeugt einen Thoren sich zum Kummer, und keine Freude hat der Vater eines Niederträchtigen.
22. Ein fröhlich Herz giebt gesundes Aussehen, aber ein trübes Gemüt vertrocknet die Knochen.
23. Geschenke aus dem Busen [im Geheimen] holt der Frevler, um zu beugen die Pfade des Rechts.
24. Dem Einsichtigen ist die Weisheit vor Augen, aber der Thor sucht sie [vergeblich] am Ende der Erde.

25. Eine Kränkung seinem Vater ist der thörichte Sohn und bitterer Kummer für die, welche ihn geboren.
26. Dem Gerechten mißfällt das Strafen, dem Edlen das Züchtigen, selbst nach Gebühr.
27. Der Kenntnisreiche ist in seiner Rede zurückhaltend und der Einsichtige kaltblütig.
28. Auch ein Narr, der schweigt, gilt für klug, der seine Lippen verschließt, für einsichtig.

18. Kapitel.

1. Der sich Absondernde gebt seinen Lüsten nach und spottet alles Guten.
2. Der Thor hat keinen Gefallen an Einsicht, sondern nur seine Triebe zu äußern.
3. Wenn der Frevler kommt, kommt auch Spott, und mit dem Gemeinen kommt Beschimpfung.
4. Tiefe Wasser sind mitunter die Reden eines Mannes, ein sprudelnder Bach, ein Quell der Weisheit.
5. Es ziemt sich nicht, das Ansehen des Mächtigen zu achten, um den Gerechten vor Gericht zu benachteiligen.
6. Die Lippen des Thoren kommen mit Zank und sein Mund schreit nach Schlägereien.
7. Der Mund des Thoren ist sein Verderben, und seine Lippen sein Fallstrick.
8. Die Worte des Ohrenbläsers sind wie Leckereien, die in des Leibes Kammern [in den Magen] kommen.
9. Wer seine Arbeit lässig betreibt, ist dem Zerstörer nahe verwandt.
10. Ein fester Turm ist der Name des Herrn, zu ihm flüchtet sich der Gerechte und ist geborgen.
11. Des Reichen Vermögen ist seine feste Burg, und wie hinter einer festen Burg ist er in seinen Prunkgemächern.
12. Vor dem Fall wird des Mannes Herz hochmütig, aber vor der Ehre ist Bescheidenheit.
13. Wer Antwort giebt, bevor er richtig gehört, dem wird dies als Narrheit und Schande angerechnet.
14. Männlicher Mut erträgt das Leid, aber wie soll es ein gebeugtes Gemüt ertragen?
15. Das Herz des Einsichtigen erwirbt Erkenntnis, und das Ohr der Weisen sucht Erkenntnis.
16. Wenn jemand ein Geschenk giebt, so schafft ihm dies weiten Raum [er kann sich überall bewegen] und führt ihn bei Großen ein.
17. Der zuerst kommt, hat immer Recht in seiner Streitsache; erst wenn der andere kommt, erforscht man sie.
18. Zwistigkeiten schlichtet das Loos und Heftige trennt es.
19. Streit unter Brüdern ist stärker als eine feste Mauer, und Zwistigkeiten unter ihnen sind wie eine verrammelte Burg.*)
20. Von der Frucht des Mundes wird oft der Mann gespeist; vom Ertrage seiner Lippen wird er satt.
21. Tod und Leben hangen von der Zunge ab, und ihre Freunde essen ihre Frucht.
22. Wer ein [gutes] Weib gefunden, hat ein Gut gefunden und Gnade erlangt vom Herrn.
23. Flehend spricht der Arme, aber der Reiche giebt trotzige Antwort.
24. Mancher Freund ist nur für die Geselligkeit; aber mitunter ist ein Freund anhänglicher als ein Bruder.

19. Kapitel.

1. Besser ein Armer, der in seiner Einfalt wandelt, als ein Thor, der gewundene Reden führt.
2. Auch Unbesonnenheit ist nicht gut, und wer übereilig ist, geht fehl.
3. Die Narrheit des Menschen führt ihn auf krummen Weg, und dann ist sein Herz wider den Herrn erbittert.
4. Reichtum bringt viele Freunde; aber der Arme ist von dem Freunde getrennt.
5. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft, und wer Lügen verbreitet, wird nicht entrinnen.
6. Viele bemühen sich um die Gunst der Vornehmen, und alles gesellt sich zu den Freigebigen.
7. Aber den Verarmten hassen die Brüder, ebenso entfernen sich seine Genossen von ihm. Verfolgt [er sie] mit Bitten — so sind sie niemals da.
8. Wer sich Verstand aneignet, liebt sein Leben; wer auf Einsicht hält, findet Gutes.
9. Ein falscher Zeuge bleibt nicht unbestraft, und wer Lügen verbreitet, kommt um.
10. Dem Thoren geziemt nicht Wohlwollen, ebenso wenig dem Sklaven das Herrschen über Fürsten.

*) Der Spruchdichter will damit sagen, daß Zwistigkeiten und Streit unter nahen Verwandten sich in der Regel als unbesiegbar erweisen.

11. Wohlgefällig macht den Menschen, wenn er langmütig ist, er macht ihm Ehre, Beleidigung zu übersehen.
12. Wie das Gebrüll des Leuen ist die Wut des Königs; aber wie Tau auf Gras ist seine Wohlgeneigtheit.
13. Ein thörichter Sohn ist seinem Vater ein Verderben, und eine immer rinnende Traufe die Zänkerei des Weibes.
14. Haus und Gut ist Erbe der Väter, aber vom Herrn kommt ein verständiges Weib.
15. Trägheit bringt meist Schlaf, und den Lässigen hungert.
16. Wer das Gebot wahrt, wahrt sein Leben, wer seinen Wandel verächtlich macht, stirbt daran.
17. Wer gegen den Armen mildthätig ist, leiht es dem Herrn und seinen Lohn wird er ihm zahlen.
18. Züchtige deinen Sohn, denn dabei ist noch Hoffnung; aber laß dich nicht hinreißen, ihn zu töten.
19. Wer jähzornig ist, wird seine Strafe erleiden, denn wenn man es ihn entreißen will, so steigert man [seinen Zorn].
20. Höre auf Rat und nimm Zucht an, damit du nachher weise seiest.
21. Viele Anschläge sind im Herzen des Menschen, aber der Ratschluß des Herrn allein hat Bestand.
22. Der Mensch hält das, wonach ihn gelüstet, für sein Glück; ein Armer ist besser als ein Lügner.
23. Die Furcht des Herrn führt zum Leben; der [Gottesfürchtige] weilt im Ueberfluß und wird vom Uebel nicht heimgesucht.
24. Hat der Träge seine Hand in die Tasche gesteckt, so führt er sie nicht einmal zu seinem Munde.
25. Wenn du den Spötter und den Thoren schlägst, so wird er gewitzigt; ermahnt man den Gescheuten, so lernt er noch mehr Einsicht.
26. Ein schandbarer, entehrender Sohn plündert den Vater und verjagt die Mutter.
27. Laß ab mein Sohn, auf Belehrung [nicht] zu hören, abzuirren von den Aussprüchen der Weisheit.
28. Ein ruchloser Zeuge verspottet das Recht, und der Mund der Frevler bringt Unheil.
29. Den Spöttern stehen Strafen bevor und Schläge dem Rücken der Thoren.

20. Kapitel.

1. Ein Spötter ist der Wein, ein Lärmer der Rauschtrank, und wer sich damit abgiebt, ist nicht weise.
2. Wie das Gebrüll des Leuen ist des Königs Drohen; wer ihn erzürnt, verwirkt sein Leben.
3. Eine Ehre ist's dem Manne, abzustehen von jedem Streit, aber jeder Narr höhnt gerne.
4. Der Träge will im Winter nicht pflügen, er wird nun in der Ernte verlangen, so ist nichts da.
5. Ein tiefes Wasser ist die Gesinnung im Herzen des Menschen; doch der gescheute Mann schöpft sie herauf.
6. Mit seinem Wohlthun sammelt der Mensch eine Menge um sich, aber wer findet den getreuen Mann?
7. Der Gerechte wandelt in seiner Einfalt, wohl seinen Kindern nach ihm!
8. Der König sitzt auf dem Throne des Gerichts und zerstreut mit seinen Augen alles Böse.
9. Wer darf sagen: Ich habe mein Herz lauter erhalten, ich bin rein, ohne Fehl!
10. Zweierlei Gewichtsteine, zweierlei Maß, beides ist dem Herrn ein Greuel.
11. Schon bei seinen Spielen wird der Knabe erkannt, ob lauter und grad sein Thun ist.
12. Das Ohr zum Hören und das Auge zum Sehen, der Herr hat beides geschaffen.
13. Liebe nicht den Schlaf, daß du nicht verarmst; thue auf deine Augen, damit du satt wirst.
14. Schlecht! Schlecht! spricht der Käufer, aber läßt man es ihm billiger, dann rühmt er es.
15. Es ist Gold da und Fülle von Perlen, aber das Köstlichste sind Lippen der Erkenntnis.
16. Nimm ihm das Kleid, denn er hat gebürgt für den andern, und um die fremde [Angelegenheit] pfände ihn.
17. Süß ist dem Menschen das Brot des Truges [die Schmeichelei]; aber später wird sein Mund voll Kieselsteine.
18. Entwürfe kommen zu Stande durch Rat; führe Krieg mit Ueberlegung.
19. Es verrät das Geheimnis, der als Verläumder einhergeht, laß dich daher mit dem Schwätzer nicht ein.
20. Wer Vater und Mutter flucht, dessen Leuchte wird in dichter Finsternis erlöschen.
21. Ein Besitztum, dessen Ursprung verabscheuungswürdig ist, wird am Ende keinen Segen bringen.
22. Denke nicht Böses zu vergelten. Hoffe auf den Herrn, und er wird dir helfen.
23. Ein Greuel ist dem Herrn zweierlei Gewicht, und falsche Wagschalen gefallen ihm nicht.

24. Vom Herrn sind die Schritte des Mannes bestimmt; denn wie soll der Mensch seinen Weg zu wählen verstehen?
25. Ein Fallstrick dem Menschen ist es, vorschnell zu sprechen: geheiligt! und hinterdrein die Gelöbnisse zu untersuchen [zu bereuen].
26. Ein kluger König worfelt die Bösen und läßt über sie das Rad fahren.
27. Eine Leuchte vom Herrn ist des Menschen Seele, durchdringend alle Kammern des Innern.
28. Liebe und Treue bewachen den König, durch Liebe stützt er seinen Thron.
29. Die Zierde der Jünglinge ist ihre Kraft, und der Schmuck der Alten ist das greise Haupt.
30. Beulen und Wunden und tüchtige Schläge sind Reinigungsmittel für den Bösen.

21. Kapitel.

1. Wie Wasserbäche ist das Herz des Königs in der Hand des Herrn; wohin er will, lenkt er es.
2. Der Mensch hält seinen Weg für grade, der Herr aber kennt die Gesinnung [die geheimen Triebe].
3. Recht und Gebühr üben ist dem Herrn wohlgefälliger als Opfer.
4. Stolzer Blick und anspruchsvoller Sinn ist der Frevler Sündenacker.
5. Die Entwürfe des Fleißigen führen nur zum Ueberfluß, der Eilfertigen aber nur zum Mangel.
6. Der Erwerb von Schätzen durch falsche Zunge ist wie verwehter Dunst und Todesschlingen.
7. Die Gewaltthat der Frevler rafft sie hinweg, weil sie sich geweigert haben, das Recht zu üben.
8. Verkehrt ist der Weg des unredlichen Mannes, aber das Thun des Lautern ist grade.
9. Besser [allein] zu wohnen auf einer Dachzinne, als mit einem zänkischen Weibe im Hause [der ehelichen] Gemeinschaft.
10. Das Herz des Frevlers begehrt nur Böses, selbst sein Freund findet bei ihm keine Gnade.
11. Wenn man den Spötter straft, wird der Dumme klug, und wenn man den Klugen belohnt, nimmt er Erkenntnis an.
12. Der Gerechte beobachtet das Haus des Frevlers, [er weiß], daß die Frevler ins Unglück stürzen.
13. Wer sein Ohr gegen das Wehklagen des Armen verschließt, der wird auch rufen und kein Gehör finden.
14. Eine Gabe im Geheimen stillt Zorn, und Bestechung im Stillen [besänftigt] heftigen Grimm.
15. Eine Freude ist es dem Gerechten, Recht zu üben, aber ein Schrecken den Uebelthätern.
16. Ein Mensch, der vom Wege der Ueberlegung irrt, wird unter den Toten ruhen.
17. Notleidend wird, wer Vergnügen liebt; wer Wein und Salben liebt, wird nicht reich.
18. Eine Sühne des Gerechten wird der Frevler, und für die Redlichen tritt der Treulose ein.
19. Besser im wüsten Lande wohnen, als mit einem zänkischen, zornigen Weibe.
20. Ein erwünschter Schatz und Oel ist in der Wohnung des Klugen, aber der thörichte Mensch vernichtet ihn.
21. Wer nach Gerechtigkeit und Liebe strebt, findet Leben, Heil und Ehre.
22. Die Stadt der Helden erstieg der Kluge und stürzte nieder ihre Schutzveste.
23. Wer Mund und Zunge zu wahren versteht, wahrt seinen Leib vor Leiden.
24. Der Uebermütige, Dünkelhafte — Spötter ist sein Name — handelt mit frechem Uebermut.
25. Des Trägen Begierde tötet ihn, denn seine Hände weigern sich zu arbeiten.
26. Alle Tage hat er nur Begierden, aber der Gerechte giebt und kargt nicht.
27. Das Opfer des Frevlers ist ein Greuel, zumal da er es mit Arglist bringt.
28. Ein lügenhafter Zeuge kommt um, aber ein Mann, der nur was er gehört [redet], kann immer reden.
29. Trotzig geht der Frevler vor sich hin; aber der Redliche wählt behutsam seinen Weg.
30. Keine Klugheit und keine Einsicht und keine Ueberlegung gilt wider den Herrn.
31. Das Roß wird gerüstet für den Tag des Kampfes, aber der Sieg ist beim Herrn.

22. Kapitel.

1. Besser ist ein guter Ruf als großer Reichtum, besser als Silber und Gold ist Wohlgefallen.
2. Arme und Reiche begegnen einander, der Herr hat sie alle geschaffen.
3. Der Kluge sieht das Uebel und birgt sich, aber die Einfältigen gehen weiter und kommen zu Schaden.
4. Der Lohn der Demut, und der Furcht des Herrn ist Reichtum, Ehre und Leben.

5. Dornen und Schlingen sind auf dem Wege des Falschen; wem sein Leben lieb ist, halte sich fern davon.
6. Erziehe den Knaben nach seiner Weise, auch wenn er alt wird, weicht er nicht davon.
7. Der Reiche herrscht über Arme, und der Schuldner ist Sklave dem Gläubiger.
8. Wer Unrecht säet, wird Unheil ernten, seine Zuchtrute fertigt er selber.
9. Der Wohlwollende wird gesegnet, denn er giebt von seinem Brote dem Armen.
10. Jage den Spötter fort, so hört der Zank auf, Streit und Schimpf nehmen ein Ende.
11. Wer ein Freund reinen [aufrichtigen] Herzens ist und angenehm zu reden versteht, des Freund wünscht selbst der König zu sein.
12. Die Augen des Herrn bewachen den Weisen, aber die Angelegenheiten der Treulosen verdreht er.
13. Der Träge spricht: Ein Löwe ist auf der Gasse, mitten auf der Straße könnte ich ermordet werden.
14. Eine tiefe Grube ist der Mund der Buhlerinnen, der vom Herrn Verwünschte fällt in sie.
15. Eine Thorheit, an die das Herz des Knaben gewöhnt ist, muß die Zuchtrute entfernen.
16. Wer den Armen drückt, wähnt sich zu bereichern, dann aber muß er es dem Mächtigen geben, also ist es nur zu seinem Schaden.
17. Neige dein Ohr und höre die Worte der Weisen, und richte deinen Sinn auf meine Lehre.
18. Denn nützlich wird es dir sein, wenn du sie in deinem Innern verwahrst, sie allesamt festigst auf deinen Lippen.
19. Auf den Herrn deine Hoffnung zu setzen, auch das habe ich dich heute gelehrt.
20. Außerdem habe ich dir noch früher [Lehren] aufgeschrieben, in guten Ratschlägen und Erkenntnis.
21. Um dich Gradheit zu lehren, die Aussprüche der Wahrheit, auf daß du richtige Antwort giebst denen, die dich gesandt.
22. Beraube nicht den Geringen, weil er gering ist, und unterdrücke nicht den Armen bei Gericht.
23. Denn der Herr wird ihren Streit führen und ihre Räuber niederschlagen.
24. Geselle dich nicht zu dem Zornmütigen, und gehe nicht mit dem jähzornigen Manne um.
25. Daß du dir nicht seine Weise angewöhnst und dir einen Fallstrick holest.
26. Gehöre nicht zu denen, welche Handschlag für andere geben, die sich verbürgen für [fremde] Darlehne.
27. Wenn du dann nicht zahlen kannst, warum soll man dir dafür das Lager unter dir wegnehmen?
28. Verrücke nicht die alte Grenze, welche deine Väter gemacht.
29. Du hast wohl schon einen kunstgeübten Mann gesehen, der sich vor Könige hinstellen kann — vor den Gemeinen kann er nicht bestehen.

23. Kapitel.

1. Wenn du dich mit einem Herrscher hinsetzest zu speisen, merke wohl, wen du vor dir hast.
2. Denn du setzest dir das Messer an die Kehle, wenn du ein gieriger Mensch bist.
3. Laß dich nicht gelüsten nach seinen Leckereien, denn es sind schädliche Gerichte.
4. Mühe dich nicht ab, reich zu werden; laß ab, deine Hoffnung auf deine Klugheit zu setzen.
5. Hast du deinen Blick [auf den Reichtum] geworfen — bald ist er nicht mehr, denn er ist davongeflogen, wie der Adler hoch zum Himmel.
6. Iß nicht das Brot des Mißgünstigen, und laß dich nicht gelüsten nach seinen Leckereien.
7. Denn wenn du ihn richtig verstehst, ist es so: Iß und trink! spricht er zu dir, aber sein Herz ist nicht bei dir.
8. Die Speise, die du genießt, wirst du erbrechen und Schaden dabei nehmen. Deine angenehmen Worte
9. Sollst du vor einem Thoren nicht sprechen, denn er mißachtet deine verständigen Reden.
10. Verrücke nicht alte Grenzen, und dringe nicht in das Feld der Waisen.
11. Denn ihr Schutzherr ist stark, er wird ihren Streit gegen dich führen.
12. Richte deinen Sinn auf Zucht und neige dein Ohr den weisen Sprüchen.
13. Halte nicht den Knaben von der Zucht fern; wenn du ihn mit der Rute schlägst, so stirbt er nicht daran.
14. Du schlägst ihn mit der Rute und rettest seine Seele von dem Untergang.
15. [Sage ihm:] Mein Sohn, wenn dein Herz weise ist, werde ich auch Freude daran haben.
16. Jauchzen wird mein Inneres, wenn deine Lippen reden, was recht ist.
17. Beneide nicht die Sünder, sondern bleibe in der Furcht des Herrn immerdar.

18. Gewiß, es giebt ein gutes Ende, und deine Hoffnung wird nicht getäuscht.
19. Höre mein Sohn und handle weise, richte deinen Sinn auf deinen Wandel.
20. Gieb dich nicht mit den Weinsäufern und Fleischfressern ab.
21. Denn ein Säufer und Schlemmer verarmt und in Lumpen kleidet dich die Schläfrigkeit.
22. Höre auf deinen Vater, der dich gezeugt, und verachte nicht deine Mutter, die gealtert ist.
23. Erwirb Wahrheit und verkaufe sie nicht, Weisheit und Zucht und Einsicht.
24. Es jubelt der Vater des Gerechten; wer einen Klugen gezeugt, hat Freude an ihm.
25. Freuen wird sich dein Vater und deine Mutter, und jubeln, die dich geboren.
26. Richte, mein Sohn, deinen Sinn nach mir, und deine Augen laß mein Wege beachten.
27. Denn eine tiefe Grube ist die Buhlerin, und eine enge Grube die Fremde.
28. Sie lauert wie ein Raubtier und die treulosen Menschen richtet sie zu Grunde.
29. Wem ist Ach und Weh, wer hat Zänkereien, wer Klagen, wer Wunden umsonst, wer rote Augen?
30. Die spät beim Weine sitzen, die kommen, den Mischtrank zu prüfen.
31. Siehe nicht den Wein an, wie er rot blinkt, wie er im Becher seine Farbe widerstrahlt und so angenehm sich trinken läßt.
32. Am Ende beißt er wie eine Schlange und sticht wie der Basilisk.
33. Deine Augen sehen Fremdes und dein Herz redet Verkehrtes.
34. Und du bist wie einer, der inmitten des Meeres liegt, oder auf der Spitze des Mastes.
35. [Dann erwachst du und sprichst:] Sie haben mich geschlagen, ich spürte es nicht; sie haben mich gestoßen, ich fühlte nichts. Wann erwachte ich? Ich will noch mehr davon!

24. Kapitel.

1. Beneide nicht die bösen Menschen, und laß dich nicht gelüsten, es mit ihnen zu halten.
2. Denn Unheil sinnt ihr Herz und Verderbliches reden ihre Lippen.
3. Durch Klugheit wird ein Haus erbauet und durch Einsicht wird es in Stand gehalten.
4. Durch Kenntnis füllen sich die Kammern mit allerlei teurem und nützlichem Gut.
5. Ein weiser Mann hat die Macht, ein einsichtiger fördert Kraft.
6. Denn mit Ueberlegung sollst du Krieg führen, und Sieg kommt durch vielen Rat.
7. Zu hoch ist dem Narren die Weisheit, am Thor thue er seinen Mund nicht auf.
8. Wer Böses zu thun sinnt, den nennt man einen Bösewicht.
9. Die Sünde ist schändliche Thorheit, und die Spottsucht des Menschen ist ein Greuel.
10. Zeigst du dich schwach am Tage der Not, ist deine Kraft beschränkt.
11. Rette die zum Tode Geschleppten und die dem Henker verfallen sind, wenn du sie vorenthalten kannst.
12. Solltest du sprechen: Wir haben es nicht gewußt; aber der die Herzen ergründet merkt es ja, und der dich beschützt weiß es — er wird jedem Menschen nach seinem Thun vergelten.
13. Wie du, mein Sohn, Honig ißt, weil er gut ist, und Seim, der deinem Gaumen schmeckt:
14. Also erlerne Weisheit zu deinem Wohl; wenn du sie erworben, so giebt es ein gutes Ende und deine Hoffnung wird nicht getäuscht.
15. Lauere nicht, o Frevler, der Wohnung der Gerechten; plündere nicht seine Stätte.
16. Denn der Gerechte fällt siebenmal und erhebt sich dennoch, aber die Frevler stürzen in Unheil.
17. Wenn dein Feind stürzt, so freue dich nicht, und wenn er strauchelt, so juble nicht dein Herz.
18. Daß es nicht der Herr sehe und es mißfällt ihm, dann wendet er seinen Zorn von ihm.
19. Ereifere dich nicht wegen der Bösewichter, beneide nicht die Frevler.
20. Denn der Böse hat keine Dauer, das Licht der Frevler erlischt.
21. Fürchte, mein Sohn, den Herrn und den König; mit Aufrührerischen lasse dich nicht ein.
22. Denn jählings kommt ihr Sturz, und das über jene [verhängte Unheil], wer kennt es! —
23. Auch diese [Sprüche] sind von den Weisen: Ansehen der Person beim Gericht achten, ist nicht gut.
24. Wer zum Schuldigen spricht: Du bist gerecht! den verfluchen Völker und verwünschen Nationen.
25. Aber denen, die recht entscheiden, geht es wohl, auf sie kommt der Segen und das Glück.
26. Der treffliche Antwort giebt, verdient auf den Mund geküßt zu werden.

27. Verrichte draußen dein Werk und bestelle alles auf deinem Felde; alsdann magst du dein Haus bauen.
28. Bezeuge nichts grundlos wider deinen Nächsten, daß du schwatzest mit deinen Lippen.
29. Sprich nicht! So wie er mir gethan, so will ich ihm thun, ich will dem Mann nach seinem Thun vergelten.
30 An dem Felde eines trägen Mannes ging ich vorbei und an dem Weinberg eines thörichten Menschen.
31. Da fand ich, daß er ganz in Dornen aufging, seine Fläche war bedeckt mit Nesseln und seine steinerne Mauer war niedergerissen.
32. Ich schaute das und nahm es zu Herzen, ich sah es und nahm Lehre an.
33. [Er spricht:] Noch ein wenig Schlaf, ein wenig Schlummer, ein wenig Ineinanderschlagen der Hände zum Liegen.
34. Aber nun kommt deine Armut als Gast und dein Mangel wie ein gewappneter Mann.

25. Kapitel.

1. Auch dies sind die Sprüche Salomos, welche zusammengestellt haben die Männer Hiskijas, Königs von Juda:
2. Die Ehre Gottes ist, daß er die Dinge verborgen hält; aber die Ehre der Könige ist es, die Dinge zu erforschen.
3. Wie des Himmels Höhe und der Erde Tiefe, so ist das Herz der Könige unergründlich.
4. Werden die Schlacken vom Silber entfernt, so gewinnt der Schmied ein Gerät.
5. Ebenso wenn der Frevel von der Umgebung des Königs fortgejagt wird, so steht sein Thron auf Gerechtigkeit fest.
6. Dränge dich nicht vor einen König, und an den Platz der Großen stelle dich nicht.
7. Denn besser ist es, daß man dir sage: Komm herauf hierher, als daß man dich heiße heruntersteigen vor dem Edeln, wie du ja oft gesehen.
8. Sei nicht übereilig, um Streit zu beginnen, denn was thust du am Ende, wenn dein Gegner dich beschämt?
9. Du magst mit deinem Nächsten Streit haben, aber eines Fremden Geheimnis verrate dabei nicht.
10. Daß dich nicht schmähe, wer es hört, denn üble Nachrede kann nicht mehr zurückgenommen werden.
11. Wie goldene Aepfel in silbernen Schalen, ist das Wort zu passender Gelegenheit gesprochen.
12. Wie ein goldener Nasenring und Geschmeide von feinem Gold, so der weise Zurechtweiser für ein aufmerksames Ohr.
13. Wie Schneekühlung an einem [heißen] Erntetag, so ist ein getreuer Bote denen, die ihn gesandt; er erquickt die Seele seines Herrn.
14. Wie Wolken und Wind ohne Regen, so ist der, welcher falsche Versprechungen macht.
15. Durch Langmut wird ein Fürst besänftigt, und eine milde Sprache dringt in den härtesten Körper.
16. Hast du Honig gefunden, iß davon zur Genüge, daß du ihn nicht satt habest und ihn ausspeiest.
17. Setze ebenso deinen Fuß selten in das Haus deines Nächsten, daß er dich nicht satt bekomme und dich verabscheue.
18. Wie Beil und Schwert und scharfer Pfeil, so ist der, der wider seinen Nächsten falsches Zeugnis ablegt.
19. Wie ein morscher Zahn und ein wankender Fuß, so ist die Zuversicht auf Verräter am Tage der Not.
20. Ein fadenscheiniges Kleid am Tage des Frostes und Essig auf Nitron, so ist, wer fröhliche Lieder singt einem betrübten Herzen.
21. Wenn deinen Feind hungert, gieb ihm Brot zu essen, und wenn ihn dürstet, reich ihm Wasser zu trinken.
22. Denn feurige Kohlen sammelst du auf sein Haupt, und der Herr wird es dir vergelten.
23. Der Nordwind bringt Regen, und verdrießliche Gesichter die verleumderische Zunge.
24. Besser zu wohnen auf der Dachzinne, als mit einem zänkischen Weibe in [ehelicher] Gemeinschaft.
25. Wie frisches Wasser für den Lechzenden, so ist eine gute Nachricht aus fernem Lande.
26. Wie ein getrübter Quell und ein verfallener Born, so ist, wenn ein Gerechter dem Frevler unterliegt.
27. Zu viel Honig essen ist nicht gut; dem Ehrgeiz Grenzen setzen ist Ehre.
28. Wie eine freie Stadt, die keine Mauer hat, so ist jemand, der sich nicht zähmen kann.

26. Kapitel.

1. Wie Schnee im Sommer und wie Regen in der Ernte, so wenig ziemt dem Thoren Ehre.
2. Wie der Vogel fortflattert und die Schwalbe entfliegt, so trifft der unverdiente Fluch nicht ein.

3. Die Peitsche für das Pferd, das Gebiß für den Esel — und der Stock auf den Rücken der Thoren.
4. Antworte nicht dem Thoren in seiner thörichten Weise, daß du ihm nicht gleichest.
5. Antworte dem Thoren auf seine Thorheit, daß er sich nicht für klug halte.
6. Es bemüht viele Füße und trinkt sich mit Sorgen voll, wer durch einen Thoren Aufträge ausrichtet.
7. Wie die schlottrigen Schenkel an dem Lahmen, so der Spruch im Munde der Thoren.
8. Wie ein Steinhaufen bei der Steinigung, so ist es dem Thoren Ehre erweisen.
9. Wie der Dorn in die Hand eines Betrunkenen gerät, so der Spruch in den Mund des Thoren.
10. Ein Meister, der alles verderben will, miethet Thoren und Landstreicher.
11. Wie ein Hund zu seinem Auswurf zurückkehrt, so wiederholt der Thor seine Narrheit.
12. Siehst du jemand, der sich für klug hält — der Thor hat mehr Hoffnung als er.
13. Der Träge spricht: Ein Leopard ist auf dem Wege, ein Löwe auf der Straße!
14. Wie die Thür sich um ihre Angel dreht, [ohne von der Stelle fortzukommen], so der Träge auf seinem Bette.
15. Wenn der Träge die Hand in die Tasche steckt, so ist er zu träge, sie zu seinem Munde zu führen.
16. Der Träge hält sich für klüger als die sieben weisen Räte.
17. Wie einer, der einen vorbeilaufenden Hund an den Ohren packt, ist der, welcher sich in einen Streit mischt, der ihn nicht angeht.
18. Wie ein Unsinniger, der Brandgeschoß und tötliche Pfeile abschießt,
19. So ist der, der seinen Nächsten höhnt und dann spricht: Ich habe ja nur gescherzt.
20. Aus Mangel an Holz erlischt das Feuer, und wo kein Ohrenbläser ist, hört der Zank auf.
21. Kohlen [vermehren] die Glut und Holz das Feuer, der zänkische Mensch schürt den Streit.
22. Die Worte des Ohrenbläsers sind wie Leckerbissen, die in das Innere dringen.
23. Wie Schlackensilber, womit Thon überzogen wird, sind brünstige Lippen und ein boshaftes Herz.
24. Mit seinen Lippen [Reden] verstellt sich der Feind, während er in seinem Herzen Trug bereitet.
25. Wenn er auch mild spricht, trau' ihm nicht, denn siebenfacher Greuel ist in seinem Herzen.
26. Er verdeckt den Haß durch Täuschung, aber seine Bosheit wird in der Versammlung offenbart.
27. Wer eine Grube gräbt, fällt selbst hinein, und wer einen Stein rollt, auf den fällt er zurück.
28. Die lügnerische Zunge haßt den Gebeugten, und der glatte Mund bereitet Sturz [für andere].

27. Kapitel.

1. Rühme dich nicht des folgenden Tages, denn du weißt nicht, was der folgende Tag bringen kann.
2. Ein anderer mag dich rühmen und nicht dein eigener Mund, ein Fremder und nicht deine Lippen.
3. Die Schwere des Steins und die Last des Sandes, — der Aerger von dem Narren ist schwerer als beides.
4. Grausam mag der Haß sein und überströmend der Zorn — wer aber kann standhalten gegen Eifersucht?
5. Besser eine offene Rüge als verheimlichte Liebe, [die sich niemals zeigt].
6. Nützlich sind Schläge von dem Freunde; aber die Küsse des Feindes sind lästig.
7. Ein Satter verschmäht Honigseim, aber dem Hungrigen ist alles Bittere süß.
8. Wie ein Vogel, der von seinem Neste zieht, so ist der Mann, der von seinem Orte ziehen muß.
9. Oel und Räucherwerk erfreut das Herz, und die süße Rede des Freundes, die von gutgemeintem Rat ist.
10. Deinen Freund und den Freund deines Vaters verlasse nicht, aber das Haus deines Bruders sollst du nicht betreten am Tage deiner Not; denn besser ist ein naher Nachbar als ein entfernter Bruder.
11. Werde weise, mein Sohn, und erfreue mein Herz, daß ich meinen Lästerern Rede stehe.
12. Der Kluge sieht das Uebel, das verborgen ist; die Einfältigen rennen dahin, sie büßen dann dafür.
13. Nimm dem sein Kleid, der für einen andern gebürgt hat, und um der fremden Angelegenheit willen pfände ihn.
14. Wer seinen Freund mit lauter Stimme am frühen Morgen begrüßt, dem wird es als ein Fluch angerechnet.
15. Eine immer rinnende Dachtraufe an einem regnerischen Tage und ein zänkisches Weib — beide sind gleich.

16. Wer sie aufhalten wollte — als ob er den Wind aufhielte oder mit seiner Rechten Oel sammelte.
17. Eisen schärft man an Eisen und einen Menschen durch den andern [guter Umgang macht klug].
18. Wer des Feigenbaumes wartet, genießt seine Frucht, und wer seinen Herrn hütet, kommt zu Ehren.
19. Wie das Wasser alles treu wiederspiegelt, so finden sich die Herzen zu einander.
20. So wie Hölle und Verderben nimmer satt sind, so wird des Menschen Gier nie satt.
21. Für das Silber ist der Schmelztiegel [als Probe], für das Gold der Schmelzofen, und für den Menschen sein guter Ruf.
22. Stampfest du auch den Narren in der Stampfe, mit der Keule unter den Graupen, seine Narrheit weicht doch nicht von ihm. —
23. Du sollst den Zustand deiner Schafe kennen; habe acht auf die Heerden.
24. Dein [sonstiges] Besitztum ist nicht für immer — oder bleibt der Glanz für ewige Geschlechter?
25. Zeigt sich das Heu und erscheint das Gras und werden die Kräuter der Berge gesammelt.
26. Dann geben dir Schafe Kleider und die Böcke den Kaufpreis eines Feldes.
27. Auch genügend Ziegenmilch zu deiner Kost und zur Kost deines Hauses und Lebensnahrung für deine Mägde.

28. Kapitel.

1. Die Frevler fliehen, wo sie niemand verfolgt, aber die Gerechten fühlen sich sicher wie Jungleuen.
2. Bei der Verderbtheit des Landes sind dessen Fürsten viele [sie wechseln oft]; aber bei einer verständigen und kundigen Volkschaft regiert [der Fürst] lange.
3. Ein armer Fürst, der die Niedrigen drückt, ist wie ein Platzregen, der kein Brot bringt.
4. Die das Gesetz verlassen, preisen den Frevler, aber die das Gesetz wahren, befehden ihn.
5. Böse Leute beobachten das Rechte nicht; aber die den Herrn suchen, beobachten alles.
6. Glücklicher ist der Arme in seiner Einfalt, als der auf krummen Wegen wandelt, wenn er auch reich ist.
7. Der verständige Sohn beobachtet das Gesetz; der sich zu Schlemmern gesellt, beschämt seinen Vater.
8. Wer sein Vermögen durch Zins und Wucher mehrt, der sammelt es für den gegen Arme Mildthätigen.
9. Wer sein Ohr abwendet, um auf die Lehre nicht zu hören, dessen Gebet ist sogar ein Greuel.
10. Wer Redliche irre leitet auf bösen Weg, der fällt in die eigene Grube, aber die Untadeligen erben das Gute.
11. Der reiche Mann dünkt sich klug, aber der einsichtige Arme durchschaut ihn.
12. Wenn die Gerechten jauchzen, ist große Herrlichkeit, aber wenn sich Frevler erheben, flüchten sich die Menschen.
13. Wer seine Missethaten verheimlicht wird nicht gedeihen; aber wer sie bekennt und läßt, wird Barmherzigkeit finden.
14. Wohl dem Menschen, der stets sorgsam ist, aber wer trotzigen Sinnes ist stürzt ins Unglück.
15. Wie ein brüllender Löwe und ein blutgieriger Bär, so ist es, wenn ein Bösewicht über ein schwaches Volk herrscht.
16. Ein Fürst, leer an Einsicht und voll von Erpressungen [wird nicht bestehen], wer Gewinn haßt, wird lange leben.
17. Ein wegen Blutschuld verfolgter Mensch wird bis zum Grabe flüchtig sein und niemand hilft ihm.
18. Wer unschuldig wandelt, dem wird [oft] geholfen, aber wer krumme Wege geht, fällt schon bei der ersten Gelegenheit.
19. Wer seinen Acker bestellt, hat Brot in Fülle, aber wer leeren Dingen nachjagt, hat Leere in Fülle.
20. Ein treuer ehrlicher Mann hat großen Segen, aber wer sich schnell bereichern will, bleibt nicht ungestraft.
21. Das Ansehen der Person achten ist nicht gut, aber um ein Stück Brot verschuldet sich oft der Mensch [und schmeichelt dem Reichen].
22. Der mißgünstige Mann geizt nach Reichtum und weiß nicht, daß über ihn Mangel kommen wird.
23. Wer die Menschen zurechtweiset, wird zuletzt doch mehr Dank finden, als der mit glatter Zunge.
24. Wer gegen Vater und Mutter geizt und spricht: Es ist kein Verbrechen! der ist ein Genosse des Räubers.
25. Ein Unersättlicher erregt Streit, aber wer auf den Herrn vertraut, wird gesättigt.
26. Wer sich auf seinen Verstand verläßt, der ist ein Thor, und wer mit Vorsicht handelt, der wird gerettet.
27. Wer dem Armen giebt, wird keinen Mangel leiden, aber wer seine Augen

[vom Armen] abwendet, bekommt viele Flüche.

28. Wenn sich Frevler erheben, verbergen sich die Menschen; und wenn sie verschwinden, mehren sich die Gerechten.

29. Kapitel.

1. Wer gegen Zurechtweisung hartnäckig bleibt, wird plötzlich zerschmettert, ohne Heilung.

2. Wenn die Gerechten mächtig sind, freut sich das Volk, aber wenn der Frevler herrscht, seufzt das Volk.

3. Wer Weisheit liebt, erfreut seinen Vater, aber wer sich zu Buhldirnen gesellt, verschwendet das Vermögen.

4. Ein König erhält das Land durch Gerechtigkeit, aber wer auf Geschenke sieht, zerstört es.

5. Ein Mann, der seinem Nächsten schmeichelt, bereitet ein Netz seinen Schritten.

6. In dem Frevel des bösen Menschen liegt der Fallstrick; aber der Gerechte jubelt und ist froh [für immer].

7. Der Gerechte nimmt sich der Rechtshändel der Geringen an; aber der Frevler will davon nichts wissen.

8. Spötter versetzen die Stadt in Aufregung; aber die Klugen beschwichtigen den Zorn.

9. Wenn der Weise mit dem Thoren rechten will, da tobt dieser und lacht, und man kommt nicht zur Ruhe.

10. Blutgierige Menschen hassen den Schuldlosen, aber Redliche fördern ihn.

11. Seinen ganzen Unmut ergießt der Thor, aber der Weise beschwichtigt ihn zuletzt.

12. Ein Herrscher, der auf Lügenwort hört, des Diener sind alle Bösewichter.

13. Der Arme und der hartherzige Gläubiger kommen oft zusammen, möge der Herr beiden die Augen erleuchten*).

14. Ein König, der nach Weisheit die Geringen richtet, dessen Thron wird bestehen.

15. Rute und Zurechtweisung verleihet Weisheit; aber ein Knabe, der sich selbst überlassen ist, bringt seiner Mutter Schande.

16. Wenn Frevler mächtig werden, mehren sich Frevel; aber die Gerechten werden sich weiden an ihrem Falle.

17. Züchtige deinen Sohn, so wird er dir Ruhe lassen und Freude verursachen.

18. Ohne Belehrung wird das Volk zügellos, aber wohl ihm, wenn er das Gesetz wahrt.

19. Mit Worten allein wird man einen Sklaven nicht zurechtweisen, denn er weiß alles wohl, kümmert sich aber nicht darum.

20. Siehst du einen in seinen Reden voreiligen Menschen, so ist für den Thoren mehr zu hoffen als für ihn.

21. Wen man von Jugend auf den Knecht verzärtelt, so will er zuletzt ein Familienangehöriger sein.

22. Ein zorniger Mensch erregt Zank, und ein jähzorniger Mann übt viel Frevel.

23. Des Menschen Hochmut erniedrigt ihn, aber der Demütige erwirbt Ehre.

24. Wer mit dem Diebe teilt, schadet sich selber, denn er hört den Fluch und darf es nicht anzeigen.

25. Die Furcht legt den Menschen eine Schlinge; aber wer auf den Herrn vertraut, wird geborgen.

26. Viele flehen den Herrscher an, doch vom Herrn kommt des Mannes Recht.

27. Ein Greuel den Gerechten ist der Ungerechte, und ein Greuel dem Frevler ist der, welcher graden Wandels ist.

30. Kapitel.

1. Worte Agurs, Sohnes Jake's, in dem Vortrag, den gesprochen der Mann zu Ithiel, zu Ithiel und Ukkal.

2. Wohl bin ich zu dumm, um als Mann zu gelten, ich habe nicht die Einsicht eines Menschen.

3. Und habe keine Weisheit gelernt, daß ich Kunde vom Heiligen hätte.

4. Wer ist je den Himmel hinangestiegen und zurückgekommen? Wer hat den Wind in seine Fäuste aufgefangen? Wer das Wasser in ein Gewand gebunden? Wer hat aufgestellt all die Enden der Erde? Wie ist sein Name, und wie der Name seines Stammes, wenn du es weißt?

5. Jedes Wort Gottes ist geläutert; ein Schild ist er denen, die sich bei ihm bergen.

6. Füge seinen Worten nichts hinzu, daß er dich nicht zur Rede stelle und du zum Lügner werdest. —

7. Zweierlei erbitte ich mir von dir, [o Gott]; entziehe sie mir nicht, bis ich sterbe.

8. Falsches und Lüge halte von mir fern; Armut und Reichtum gieb mir nicht; gieb mir Brot nach meinem Bedarf.

9. Daß ich nicht, wenn ich satt werde, verleugne und spreche: Wer ist der Herr? Und daß ich nicht verarme und lästere den Namen meines Gottes. —

*) Dem Armen, daß er seine Zuflucht nicht bei Wuchern nehme, und dem Reichen, daß er minder hartherzig sei.

10. Zeige nicht den Knecht an bei seinem Herrn, daß er dir nicht fluche und du dir Schuld aufladest.
11. Ein Geschlecht, das dem Vater flucht und die Mutter segnet es nicht.
12. Ein Geschlecht, das sich rein dünkt und ist doch von seinem Unflat nicht gewaschen.
13. Ein Geschlecht, das so hoch die Augen trägt und dessen Blicke so stolz sind!
14. Ein Geschlecht, dessen Zähne Schwerter sind und seine Gebisse Messer, zu fressen die Armen aus dem Lande und die Dürftigen unter den Menschen. —
15. Der Blutegel hat zwei Töchter, die immer fordern: Her! her! Das dritte wird nimmer satt, und das vierte hat nie genug. [Diese sind]:
16. Das Grab und der unfruchtbare Schoß; die Erde wird des Wassers nicht satt, und das Feuer spricht nie: Genug!
17. Das Auge, das des Vaters spottet und die Runzeln der Mutter mißachtet, werden die Raben des Thales aushacken und die Jungen des Adlers fressen. —
18. Drei sind mir unbegreiflich und das vierte kenne ich nicht [sie hinterlassen keine Spur]:
19. Den Weg des Adlers in der Luft, den Weg der Schlange auf den Felsen, den Weg des Schiffes auf dem Meere, und den Weg des Mannes bei der Frau.
20. Nämlich die Weise des ehebrecherischen Weibes; sie hat gegessen und wischt sich den Mund ab und spricht: Ich habe nichts Ungebührliches gethan.
21. Unter Dreien erzittert die Erde, aber unter der vierten kann sie es nicht aushalten:
22. Unter dem Sklaven, der König wird, dem Lumpen, wenn er Brot satt hat;
23. Unter einer Häßlichen, die zu einem Manne kommt; [das Schlimmste aber ist], wenn eine Sklavin ihre Gebieterin verdrängt.
24. Vier sind die Kleinsten auf Erden, dennoch sind sie durchtrieben klug:
25. Die Ameisen, ein ohnmächtiges Völkchen, aber sie bereiten im Sommer ihre Speise vor.
26. Die Kaninchen, ein kraftloses Völkchen, aber sie setzen ihr Haus auf Felsen.
27. Keinen König haben die Heuschrecken, aber sie ziehen doch alle geschart aus.
28. Die Spinne kannst du mit Händen fangen und doch ist sie in Königspalästen.
29. Drei haben einen stattlichen Gang und das vierte einen stattlichen Schritt.
30. Der Löwe, das stärkste unter den Tieren, der vor keinem weicht;
31. Der Lendenkräftige und der Bock und der König mit seiner Heeresmacht.*)
32. Wenn du dich überhebst, bist du thöricht; bist du aber besonnen, so lege die Hand auf den Mund.
33. Denn das Pressen der Milch giebt Butter, das Pressen der Nase giebt Blut, und das Pressen des Zornes giebt Streit.

31. Kapitel.

1. Worte an Lemuel, den König, Vortrag, womit seine Mutter ihn belehrte.
2. Doch nicht, mein Sohn, doch nicht, o Sohn meines Leibes, nein, o Sohn meiner Gelübde — —
3. Gieb den Weibern nicht deine Kraft und laß dich nicht leiten von denen, die Könige entnerven.
4. Es ziemt nicht den Königen, o Lemuel, es ziemt nicht den Königen Wein zu trinken, und den Fürsten nicht Rauschtrank.
5. Daß er nicht trinke und vergesse das Gesetz und das Recht aller Gedrückten verdrehe.
6. Gebt Rauschtrank dem Herumirrenden und Wein dem, der erbitterten Gemütes ist.
7. Der mag trinken und seiner Armut vergessen und seines Mühsals nicht mehr gedenken.
8. Thu auf deinen Mund den Stummen, zur Rechtssache aller verwaisten Kinder.
9. Thu auf deinen Mund, urteile gerecht, und richte Arme und Dürftige! —
10. Wer findet ein braves Weib; höher im Wert ist sie als Perlen.
11. Auf sie mag das Herz ihres Mannes vertrauen, und sein Erwerb nimmt nicht ab.
12. Sie erweiset ihm alle Tage ihres Lebens Gutes und nimmer Böses.
13. Sie sieht sich um nach Wolle und Leinen und arbeitet mit muntern Händen.
14. Sie ist wie das Kaufmannsschiff, das aus der Ferne sein Brot bringt.
15. Sie steht auf, wenn noch Nacht ist, und bereitet Speise ihrem Hause und das Tagewerk ihrer Mägde.
16. Ihr Sinn steht nach dem Felde, und sie kauft es, von der Frucht ihrer Hände pflanzt sie einen Weinberg.
17. Sie gürtet mit Kraft ihre Hüfte und streckt ihre Arme an.

*) Die in diesem Rätsel bezeichneten Tiere sind absichtlich nicht mit Namen genannt, und daher ist das Rätsel jetzt nicht zu lösen.

18. Sie spürt, wie ihr Erwerb gut ist; ihre Leuchte erlischt nicht in der Nacht.
19. Ihre Hände streckt sie nach dem Rocken, und ihre Finger fassen die Spindel.
20. Ihre Hand bricht Brot dem Armen, und ihre Hände streckt sie aus dem Dürftigen.
21. Sie fürchtet nicht für ihr Haus vor dem Schnee, denn ihr ganzes Haus ist gekleidet in Karmesin.
22. Teppiche macht sie sich, Byssus und Purpur ist ihr Gewand.
23. Geehrt ist an dem Thore ihr Mann, wenn er mit den Aeltesten des Landes sitzt.
24. Hemden macht sie und verkauft sie, und Gürtel giebt sie an den phönizischen Kaufmann.
25. Würde und Glanz ist ihr Gewand, sie lacht [fürchtet nicht] des späten Tages.
26. Ihren Mund thut sie auf mit Weisheit, und milde Lehre ist auf ihrer Zunge.
27. Sie bewacht die Ordnung ihres Hauses, das Brot der Trägheit ißt sie nicht.
28. Es treten ihre Söhne auf und preisen sie und ihr Mann rühmt sie:
29. Viele Frauen haben sich brav erwiesen, du aber gehst über alle.
30. Nichtig ist die Anmut und eitel die Schönheit; ein Weib, das den Herrn fürchtet, das verdient Lob.
31. Gebet ihr von der Frucht ihrer Hände, an den Thoren rühmen sie ihre eigenen Werke.

Das Buch Hiob.

Ein sehr eigenartiges, in der Form wie auch wegen seines Inhalts bewunderungswürdiges Buch ist das dramatische Lehrgedicht „Hiob". Es ist dies die erste religionsphilosophische Schrift in der Weltlitteratur, von hohem poetischen Wort und eine Fülle von großen Gedanken enthaltend. Das Buch Hiob beschäftigt sich mit den wichtigsten Fragen, die seit jeher das menschliche Herz erregt haben, mit dem Walten der göttlichen Vorsehung, der Zweckmäßigkeit aller Geschehnisse und der Bedeutung des menschlichen Daseins. Aber die Erörterung dieser Fragen geschieht nicht etwa in trocknen Untersuchungen und bewegt sich nicht in gewissen philosophischen Schulsätzen; sie ist vielmehr dramatisch gehalten und interessiert uns wegen der Person, an deren Schicksal und Erlebnisse diese Auseinandersetzungen geknüpft sind. Es geschieht dies in der Form eines Gespräches zwischem einem schwer geprüften tugendhaften Mann und seinen Freunden, die ihn in seinem Schmerz besuchen und trösten wollten. Das ganze ist in eine hübsche Erzählung gekleidet, indem der Disput zwischen den Freunden folgendermaßen eingeleitet wird:

In dem Lande Uz (einer wahrscheinlich im syrischen Hochgebirge liegenden Landschaft) lebte ein tugendhafter Mann Namens Hiob, der als fromm und gottesfürchtig geschildert wird. Er war mit Glücksgütern reich gesegnet, glücklicher Vater von sieben wohlgeratenen Söhnen und drei Töchtern. Hiob führte das Leben eines reichen und angesehenen Beduinenfürsten, galt als leutselig und wohlthätig, war den Waisen und Witwen eine Stütze, liebte die Gerechtigkeit und war in allem niemals vom Pfade der Tugend abgewichen. Eines Tages, erzählt der Dichter, versammelten sich die Engel um den Thron Gottes, bei welcher Gelegenheit der Herr besonders Hiobs Frommigkeit rühmend erwähnte. Da meinte der Satan, daß dies garnicht so sehr des Ruhmes wert wäre; Hiob hätte ja gar keine Veranlassung, nicht tugendhaft zu sein, da ihn Gott in allem so reichlich gesegnet habe. Wollte nur der Herr über Hiob Prüfungen schicken, da werde es sich schon herausstellen, daß es mit seiner Frömmigkeit nicht weit her sei. Gott gab darauf dem Satan die Erlaubnis, Hiob mit allerhand Unglücksfällen heimzusuchen, nur dürfe diesem selbst kein Leid zugefügt werden.

Der Satan ging nun gründlich zu Werke, Hiob mit vielem Ungemach heimzusuchen. In das Haus Hiobs kam eine Unglücksbotschaft über die andere. Zuerst mußte der fromme Mann hören, daß eine Räuberbande seine Rinder- und Eselherden weggeführt und die Hirten totgeschlagen; dann kam die schlimme Nachricht, daß ein Feuer seine Schafställe vernichtet; eine dritte Trauerbotschaft meldete, daß die Chaldäer die Kamele weggeführt, und endlich eine vierte, daß ein heftiger Orkan das Haus seines ältesten Sohnes, in dem auch alle übrigen Kinder versammelt gewesen, zertrümmert habe, alle Insassen unter den Ruinen begrabend.

Als Hiob diese letzte Unglücksbotschaft hörte, zerriß er seine Kleider, raufte sich das Haar aus und warf sich zur Erde nieder. Doch kam kein Wort der Klage gegen Gott über seine Lippen: „Nackt bin ich zur Welt gekommen, und nackt werde ich dahin zurückkehren; der Herr hat es gegeben und der Herr hat es genommen; der Name des Herrn sei gesegnet!"

Wieder umstanden die Engel Gottes Thron, und wieder pries Gott Hiobs Frömmigkeit, da er selbst nach so schweren Heimsuchungen von der Tugend und Gottergebenheit nicht gelassen. Da meinte der Satan, daß dies noch immer nicht sicher wäre, da man schließlich den Verlust aller Erdengüter und auch der Kinder ertragen könne; hingegen werde Hiobs Gottergebenheit sofort aufhören, wenn er an der eigenen Person Anfechtungen erfahren sollte. Der Herr erteilte darauf dem Satan die Erlaubnis, Hiob auch mit dieser Prüfung heimzusuchen. Jetzt wurde der Unglückliche von einer schmerzhaften und ekelerregenden Hautkrankheit befallen. Da sprach sein Weib zu ihm: „Willst du noch immer bei deiner Frömmigkeit bleiben? Lästere doch lieber Gott und stirb." Hiob antwortete aber: „Du sprichst wie eine Verworfene, sollen wir von Gott nur das Gute annehmen, nicht aber auch das Böse?" Er sündigte also auch jetzt nicht gegen Gott.

Unterdessen hörten drei seiner Freunde, Namens Elifas, Bildad und Zofar, was über Hiob gekommen war. Sie eilten zu ihm, um ihm Trost zuzusprechen. Als sie aber in sein Haus kamen, erkannten sie ihn nicht, so sehr hatte ihn die Krankheit entstellt. Sie zerrissen in ihrem Schmerz ihre Kleider und weinten bitterlich, ohne ein Wort des Trostes hervorbringen zu können. So brachten sie sieben volle Tage zu.

Nachdem der erste Schmerz vorüber war, begann sich Hiob in Verwünschungen gegen sein Schicksal Luft zu machen, bei welcher Gelegenheit er dem Gedanken Raum gab, daß hienieden dem Frommen wie dem Bösewicht ein gleiches Los in Aussicht stehe. Gott finde daran Gefallen, zuweilen den Frevler in Glück und Freuden seine Tage beschließen zu lassen, während gerade der Tugendhafte harte Anfechtungen erfahren müsse. Unter solchen Umständen verlohne es sich nicht zu leben, Hiob möchte endlich von seinen Leiden durch den Tod erlöst sein. Ueberhaupt sei der Tod die größte Freude des Staubgeborenen. Freilich wäre noch besser, wenn er niemals geboren gewesen, oder wenn er gleich nach der Geburt gestorben wäre. Jedenfalls sei der Tod der Erlöser, dem er sehnsuchtsvoll entgegensehe.

Solcher Art waren die Schmerzensrufe Hiobs, die aber seine Freunde nicht ohne Erwiderung lassen konnten. Zuerst unternahm Elifas, Hiob seine Reden zu verweisen; er that dies mit wenig Geschick, indem er darauf hinwies, daß es sich für den Menschen nicht gezieme, gegen die Vorsehung zu murren und mit Gottes Schickungen zu hadern; nur ein Thor rege sich auf, während ein wahrhaft Frommer Gottes Strafe ruhig hinnehme. Natürlich mußten solche Worte ihren Eindruck auf den schwer geprüften Hiob verfehlen; in gesteigerter Erregtheit lehnte sich dieser gegen sein Schicksal auf. Der Mensch habe ja nur eine kurze Spanne Zeit für sein Dasein, wozu ihm noch dieses kurz bemessene Leben durch Leiden und Heimsuchungen aller Art verkümmern? Im Grunde genommen sei doch der Mensch zu unbedeutend, als daß ihn Gott zur Zielscheibe seines Hasses machen sollte. „Sollte ich auch gesündigt haben, was habe ich damit gegen dich ausgerichtet, Du Menschenbildner? Warum hast du mich zur Zielscheibe deiner Verfolgungen gemacht, so daß ich mir nun selbst zur Last geworden bin?"

Da rückte der zweite Freund, Bildad, mit einem schweren Vorwurf gegen Hiob heraus. Es sei unmöglich, daß Gott Unrecht thun solle; wo ein Strafgericht eingetreten sei, müsse unvermeidlich die Sünde vorangegangen sein. Die Söhne Hiobs sind alle erschlagen worden, gewiß hatten sie gegen Gott gesündigt. Hiob ließ aber diese Rede nicht gelten, vielmehr hielt er an der Ansicht fest, daß Gott in seiner Allmacht die Menschen gar nicht beachte. Er, der in der Natur Aufruhr entstehen läßt, durch den unzählige Existenzen zu Grunde gehen, kümmere sich nicht darum, ob in diesen gewaltigen Umwälzungen der Natur auch viele fromme und schuldlose Menschen umkommen. Wenn der Wind einen schweren Stein zu Boden wirft, kann dieser ebenso gut einen guten wie einen bösen Menschen niederstrecken. Wenn es aber eine göttliche Weltordnung geben soll, so habe er, Hiob, nur den einen Wunsch, nämlich, so bald als möglich zu sterben, da er sich in dieses Walten Gottes nicht schicken könne.

Diese Rede beantwortete der dritte Freund Zofar, in der unverhohlen ausgesprochenen Meinung, daß Hiob wohl kein tugendhafter Mann sein müsse. Gott regiere die Welt in seiner Allmacht, aber er strafe nicht zu Unrecht. „Wie? auf diese vielen Worte soll keine Antwort erfolgen? Soll ein Mann der Rede stets Recht behalten?" Wie dürfe sich Hiob für schuld- und sündenfrei halten? Wie wolle er Gott erforschen und den Endzweck der göttlichen Versehung verstehen? Gott kenne alle heimlichen Sünden und wisse die Sünder zu treffen. Sieh lieber zu, daß du deine sündhaften Gedanken aufgiebst, dann wirst du noch Gottes Gnade teilhaftig werden . . . .

In diesem Tone bewegte sich nunmehr das Gespräch zwischen Hiob und seinen Freunden. Die letzteren wurden immer härter und ungerechter gegen den schwer Geprüften und kränkten ihn mit dem ausgesprochenen Verdacht, daß die über ihn gekommenen Leiden zweifellos die verdiente Strafe für seine Sünden seien, während Hiob durch solche Worte immer gereizter und verbitterter wurde und sich gegen dieses „leere Geschwätz" mit dem ganzen Grimm seines leidenden Gemütes auflehnte. „O, ich möchte ja auch wie ihr sprechen, wenn ihr statt meiner wäret", meinte er; entschieden wies er aber den Verdacht zurück, als ob sein Leben kein makelloses wäre. Er rufe den Himmel zum Zeugen seiner Unschuld an. Nichtsdestoweniger will Hiob bei seinem früheren Lebenswandel bleiben, obwohl er sich immer mehr in den pessimistischen Gedanken hineinredet, daß der Fromme, dem Böse gleich, in seinem Schicksal dem bloßen Zufall ausgesetzt sei. Schließlich steigert sich sein Redefluß derart, daß die Freunde zu seinen Klagen schweigen und ihn ruhig zu Ende reden lassen. Hiob wird in der Erinnerung seiner früheren glücklichen Tage wehmütig gestimmt. Hat er doch stets nur Gutes gethan, den Armen geholfen und den Schwachen beigestanden, sich von jeder freventlichen That, selbst von bösen Regungen des Herzens, fern gehalten. Wie kommt es, daß er jetzt so viel leiden müsse? Gott kenne ja genau all sein Thun, alle seine bisherigen Erlebnisse. Möge doch derjenige gegen ihn zeugen, dem er je Unrecht zugefügt habe. Warum sei er jetzt das Gespött aller Nichtswürdigen geworden? „Warum hat die Saat seiner Tugend solche böse Frucht gezeitigt?"

In diesen Worten klingt die Klage Hiobs aus.

Da die Freunde ihm nunmehr keine Antwort bieten, so tritt ein neuer Freund namens Elihu auf, der aber ebenfalls nicht die richtige Antwort auf die stürmischen Fragen Hiobs finden kann. Hingegen hört Hiob mit einem Male eine göttliche Stimme, die ihn über die Allmacht Gottes belehrt. Es erfolgt eine grandiose

Naturbeschreibung, welche das Walten der göttlichen Weltordnung beweisen soll. Da sei alles zu seiner Zeit und an seinem gehörigen Platz; alles in der wunderbarsten Weise an einander gereiht und in einander gefügt. Soll das alles blos Zufall sein? Und wie darf sich der Mensch anmaßen, Gottes Werke richten zu wollen? Wenn Gott in seiner Allmacht alle Erscheinungen der Natur so wundervoll in einander gefugt hat, so wird auch das Schicksal eines jeden Menschen seinen Endzweck haben, den nur der Mensch in seiner kurzsichtigen Beurteilung nicht versteht. Der Verfasser dieser Dichtung war unstreitig ein viel gereister und viel erfahrener Mann, der manche großartige Erscheinungen der Natur gesehen und die erworbenen Kenntnisse in seiner Dichtung zu verwerten verstand. Er läßt Hiob vor Gottes Allmacht in Ehrfurcht und im Bewußtsein der menschlichen Ohnmacht niedersinken: „Ja, ich bin gering, was soll ich dir erwidern; ich lege die Hand auf meinen Mund. Einmal nur habe ich gesprochen, zum zweiten Mal thue ich es nicht wieder." Jetzt wird Hiob von Gott wieder in Gnade aufgenommen; sein früherer Wohlstand kehrt zurück, auch beschenkt ihn der Herr mit Nachkommenschaft, so daß das Glück Hiobs später sprichwörtlich geworden ist.

Der Lehrzweck dieser religiösen Dichtung ist unzweifelhaft, darzuthun, daß Gott den Frommen zuweilen mit Leiden heimsucht, um seine Standhaftigkeit und unerschütterliches Gottvertrauen zu erproben und aller Welt ein Beispiel der wahren Frömmigkeit zu geben. Der tugendhafte Mann hört auch dann nicht auf, auf dem Wege der Rechtschaffenheit zu wandeln, selbst wenn er unschuldig zu leiden hat. Andererseits dürfen wir nicht in jedem Leidenden einen von Gott ob seiner Sünden gezüchtigten Bösewicht erblicken, wie es Hiobs Freunde in ihrer oberflächlichen Beurteilung der Dinge gethan haben. Denn Gottes Wege sind wunderbar, kein Sterblicher darf sich die Fähigkeit anmaßen, sie je verstehen zu können.

Das Buch Hiob bildet ein künstlerisch und gedanklich abgerundetes Ganze; der Dialog zwischen Hiob und seinen Freunden ist nicht nur religionsphilosophisch gehalten, sondern auch vom künstlerischen Standpunkt bewunderungswürdig. Insbesondere muß man dem Verfasser dieser Dichtung zugestehen, daß er es vortrefflich verstanden, die Gespräche interessant zu gestalten und in einer dramatischen Steigerung packend darzustellen. Zuerst der Schmerzensruf des armen Hiob, der sich in seiner schweren Pein nur den Tod als Erlösung von seinen Leiden wünscht. Darauf die nüchternen und banalen Reden des Elifas, mit denen dieser den Unglücklichen zu trösten versucht. Natürlich wird Hiob dadurch noch mehr gereizt und zu ernsten Zweifeln an dem Walten der göttlichen Gerechtigkeit angeregt. Dann wird der gute Freund Bildad etwas anzüglich; ob nicht die Söhne Hiobs, deren Heimgang dieser beklagt, ihren Tod verdient hätten? Gott strafe gewiß niemals ohne Vergehen und Schuld. Dies ärgert den gekränkten Vater noch mehr, und seine Ausfälle gegen die Vorsehung werden stärker, worauf Zofar einfach mit der verletzenden Behauptung auftritt, Hiob selbst müsse ein Sünder gewesen sein, weshalb ihn Gottes Strafe getroffen. So steigert sich allmählich die Erregtheit des Leidenden, der sich nunmehr in den kühnsten Gedanken der pessimistischen Weltanschauung ergeht. Auf solche Reden wissen die Freunde mit ihrer billigen Allerweltsweisheit keine Antwort zu geben, und auch der neu hinzugekommene Freund Elihu, der einen großen Anlauf nimmt, kann am Ende keine richtige Antwort auf Hiobs Fragen geben. Da vernimmt Hiob eine göttliche Stimme, die ihn über die große Zweckmäßigkeit in allen Naturerscheinungen, einer jeden für sich und in ihrem Verhältnis zu einander, belehrt; es wird ihm Einblick gewährt in die Werkstätte alles Seienden und

alles Werdenden in der Natur. Und da will der Mensch sich noch ein Urteil über Gottes Fügungen anmaßen? Alles, was der Schöpfer des Weltalls thut, ist wohlgethan und hat seinen ausreichenden Zweck in dem Rahmen des Alls. Die letzten Kapitel im Buche Hiob klingen in der Bewunderung der Weisheit und Allmacht Gottes aus.

Die Sprache des Buches Hiob weist auf ein hohes Alter hin, trotzdem in der Einleitung vom Satan die Rede ist, ein Begriff, den die Juden angeblich erst in Babylonien sich angeeignet haben sollen, weshalb gewöhnlich angenommen wird, daß Hiob während des babylonischen Exils entstanden wäre. Dagegen spricht aber schon der Umstand, daß die Chaldäer hier blos als ein unbedeutendes Räubervolk erwähnt werden; außerdem ist die Sprache höchst poetisch gehalten und enthält eine Unzahl alter Formen und Bilder, denen wir sonst im biblischen Schrifttum nicht begegnen. Diese Merkmale weisen auf das achte oder gar neunte Jahrhundert vor der üblichen Zeitrechnung als Abfassungszeit und auf Nordpalästina als Entstehungsort der Dichtung hin. Dafür spricht auch der Umstand, daß schon der Prophet Ezechiel (14, 14 f.) Hiob als einen mustergiltigen Frommen von Weltruf erwähnt. Da in so alter Zeit im Süden Palästinas die Kulturentwickelung noch nicht zu einer solchen Höhe gelangt war, so wird man das Reich Ephraim als Heimatsland dieser Dichtung annehmen müssen. Darauf weisen auch andere Merkmale hin. Vor Allem aber die Naturschilderung in einer Mannigfaltigkeit, wie sie nur das fruchtbare und abwechselungsreiche „Zehnstämmeland" kennt; die herrliche Landschaft, mit ihren Bergen und Schluchten, mit ihren Wasserfällen und Bergfelsen, mit ihren Waldungen und ihrer üppigen Vegetation, wie Nordpalästina zur Zeit der Blüte aussah, spiegelt sich in dieser wunderbaren Schilderung wieder.

Hiob. איוב

1. Kapitel.

1. Es war ein Mann im Lande Uz, mit Namen Hiob. Es war dies ein gerechter und redlicher Mann, gottesfürchtig und das Böse meidend.

2. Es wurden ihm sieben Söhne und drei Töchter geboren.

3. Er besaß an Vieh: siebentausend Schafe, dreitausend Kamele, fünfhundert paar Rinder, fünfhundert Eselinnen und ein sehr großes Anwesen. Dieser Mann war somit angesehener als alle Männer des Morgenlandes.

4. Seine Söhne pflegten sich jeden Tag im Hause eines von ihnen einzufinden und ein Mahl abzuhalten; auch schickten sie hin und luden ihre drei Schwestern, mit ihnen zu essen und zu trinken.

5. Wenn die Tage des Gastmahls um waren, schickte Hiob hin und rüstete sie und machte sich am andern Morgen auf und brachte Ganzopfer nach der Zahl aller; denn, dachte Hiob, vielleicht haben meine Kinder gesündigt und Gott gelästert in ihrem Herzen. So machte es Hiob alle Zeit.

6. Eines Tages fanden sich die göttlichen Wesen ein, sich vor den Herrn zu stellen; es befand sich auch der Satan unter ihnen.

7. Der Herr sprach zum Satan: Wo kommst du her? Da antwortete der Satan dem Herrn und sprach: Ich habe die Erde durchstreift und durchwandert.

8. Da fragte der Herr den Satan: Hast du acht gehabt auf meinen Knecht Hiob, daß keiner ist auf Erden wie er, gerecht und redlich, gottesfürchtig und das Böse meidend?

9. Da antwortete der Satan dem Herrn und sprach: Fürchtet Hiob Gott ohne Grund?

10. Du hast ja eingehegt ihn, sein Haus und alles, was sein ist, insgesamt. Seiner Hände Werk hast du gesegnet und seine Heerde ist im Lande mächtig stark.

11. Doch strecke nur deine Hand aus und rühre etwas von dem Seinigen an — ob er dich nicht ins Angesicht lästern werde?

12. Da sprach der Herr zum Satan: All das Seine ist in deiner Macht; nur an ihn lege nicht deine Hand! — Der Satan ging fort von dem Herrn.

13. Eines Tages, als [Hiobs] Söhne und Töchter aßen und Wein tranken im Hause ihres ältesten Bruders,

14. Da kam ein Bote zu Hiob und berichtete: Die Rinder pflügten und die Eselinnen weideten an ihrer Seite,

15. Da fielen Leute von Saba ein und führten sie fort, und die Burschen schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes; nur ich allein entrann, um es dir zu melden.

16. Noch redete dieser, kam ein anderer und meldete: Ein mächtiges Feuer fiel vom Himmel und entzündete die Schafe und die Buben und verzehrte sie; nur ich allein entrann, um es dir zu melden.

17. Noch redete dieser, kam ein anderer und meldete: Die Chaldäer stellten drei Haufen auf und überfielen die Kamele und führten sie fort, und die Burschen schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes; ich allein entrann, um es dir zu melden.

18. Noch redete dieser, kam ein anderer und erzählte: Deine Söhne und deine Töchter aßen und tranken Wein im Hause ihres ältesten Bruders,

19. Da kam ein gewaltiger Wind über die Wüste her und erfaßte die vier Zinnen des Hauses, daß es über die jungen Leute einstürzte und sie starben; nur ich allein entrann, um es dir zu melden.

20. Da erhob sich Hiob, zerriß sein Oberkleid, raufte sich das Haar und fiel zur Erde nieder

21. Und sprach: Nackt kam ich aus dem Leibe meiner Mutter und nackt werde ich dorthin zurückkehren! Der Herr hat gegeben, der Herr hat genommen; der Name des Herrn sei gepriesen!

22. Bei all dem sündigte Hiob nicht und sprach nichts Lästerliches aus gegen Gott.

2. Kapitel.

1. Eines Tages fanden sich die göttlichen Wesen wieder vor dem Herrn ein, und auch der Satan war wieder unter ihnen, sich vor den Herrn zu stellen.
2. Der Herr sprach zum Satan: Von wo kommst du her? Da antwortete der Satan dem Herrn und sprach: Ich durchwanderte die Erde und durchstreifte sie.
3. Da fragte der Herr den Satan: Hast du acht gehabt auf meinen Knecht Hiob, daß keiner ist auf Erden wie er, gerecht und redlich, gottesfürchtig und das Böse meidend? Er hält noch fest an seiner Frömmigkeit; du hast mich wider ihn gereizt, ihn unverdient zu verderben.
4. Da antwortete der Satan dem Herrn und sprach: Haut vor Haut*), und alles, was der Mensch hat, giebt er für sein Leben.
5. Doch strecke nur deine Hand aus und rühre sein Bein und sein Fleisch an, ob er dich nicht ins Angesicht lästern werde.
6. Da sprach der Herr zum Satan: Er ist in deiner Hand, nur sein Leben schone!
7. Der Satan ging fort von dem Herrn und schlug Hiob mit bösem Geschwür von den Fußsohlen bis zum Scheitel.
8. Er nahm sich eine Scherbe, um sich damit zu schaben; er saß wie in Asche.
9. Es sprach sein Weib zu ihm: Noch hältst du fest an deiner Frömmigkeit? Lästere Gott und stirb!
10. Da sprach er zu ihr: Du redest wie eine Niederträchtige! Das Gute wollen wir von Gott annehmen, aber das Böse wollten wir nicht annehmen? Bei all dem sündigte also Hiob nicht mit seinen Lippen.
11. Die drei Freunde Hiobs hörten all dieses Unglück, das über ihn gekommen. Sie kamen jeder von seinem Orte, Elifas aus Teman, Bildad aus Suah und Zofar aus Naama; sie trafen zusammen, um hinzugehen, ihm ihr Mitleid zu bezeugen und ihn zu trösten.
12. Da hoben sie ihre Augen auf von ferne und erkannten ihn nicht. Sie erhoben darauf ihre Stimme und weinten. Sie zerrissen ihr Oberkleid und streuten Staub über ihre Häupter himmelwärts.
13. So saßen sie bei ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte, keiner redete zu ihm ein Wort, da sie sahen, daß der Schmerz sehr groß war.

3. Kapitel.

1. Nachher that Hiob seinen Mund auf und verfluchte seinen Tag.
2. Hiob hub an und sprach:
3. Es verschwinde der Tag, an dem ich geboren wurde, und die Nacht, in der man gesprochen hat: Ein Knabe wurde empfangen!
4. Dieser Tag bleibe finster, es frage nicht nach ihm Gott in der Höhe, und das Licht bescheine ihn nicht.
5. Er falle der Finsternis und den Todesschatten anheim, dichtes Gewölk lagere über ihm, und die Tagesverdüsterer verbreiten an ihm Schrecken.
6. Jene Nacht — dichte Finsternis bemächtige sich ihrer, sie werde nicht in den Tagen des Jahres mitgerechnet und in die Zahl der Monde werde sie nicht mit aufgenommen**).
7. Diese Nacht bleibe öde, es komme kein Jubel in sie.
8. Es mögen sie jene verfluchen, die den Tag verwünschen, welche bereit sind, den Drachen [Leviatan] zu erregen.
9. Es mögen sich verfinstern die Sterne ihrer Dämmerung, sie hoffe auf Licht und keines komme, niemals erblicke sie das Heranbrechen der Morgenröte.
10. Weil man nicht die Pforten meines Mutterleibes verschlossen, daß mir das Mühsal erspart geblieben wäre.
11. Warum starb ich nicht vom Mutterschoße weg? Wie ich aus dem Leibe kam, wär' ich doch da verschieden!
12. Warum nahm mich der Schoß auf, und wozu sog ich die Brüste?
13. Ich könnte liegen und ruhen, ich schliefe und es wäre mir wohl.
14 Mit Königen und Gebietern der Erde, die sich Grabstätten errichteten,
15. Oder bei Vornehmen, die Gold hatten, die ihre Häuser füllten mit Silber.
16. Oder ich wäre überhaupt nicht da, wie eine verscharrte Fehlgeburt, wie die jungen Wesen, die noch nicht das Licht erblickt haben.
17. Dort hören die Ruchlosen auf zu toben, und die Kraftlosen ruhen aus.
18. Alle Gefesselten rasten, sie hören nicht die Stimme des Drängers.
19. Klein und groß sind dort gleich, und der Sklave ist frei von seinem Herrn.
20. Warum giebt er den Unglücklichen das Licht und Leben den erbitterten Gemütern?

*) Der Mensch ist unempfindlich, so lange es ihn nicht selbst betrifft.
**) Hiob verflucht den Tag seiner Geburt, daß er aus der Zeitrechnung verschwinden möge.

21. Die des Todes harren und er kommt nicht; sie suchen nach ihm mehr als nach Schätzen.
22. Denen, die sehr froh wären und gefrohlockt hätten, wenn sie das Grab fänden.
23. Dem Manne, dessen Weg verborgen ist, dem Gott [den Weg] versperrt hat.
24. Denn statt meiner Speise kam mein Gestöhn, und meine Klagen ergießen sich wie Wasser.
25. Denn das, wovor ich gezittert, traf mich; was ich gefürchtet, kam über mich.
26. Noch hatte ich keine Ruhe, keine Rast und keine Erholung, und da kam der Schrecken.

4. Kapitel.

1. Darauf hub Elifas aus Teman an und sprach:
2. Sollen wir einen Spruch wagen gegen dich; du wirst wohl ungeduldig werden? Doch wer vermag die Worte zurückzuhalten?
3. Du belehrtest ja viele, und erschlaffte Hände stärktest du.
4. Den Fallenden richteten deine Worte auf und wankende Kniee kräftigtest du.
5. Doch nun ist [das Mißgeschick] über dich gekommen und du zeigst dich schwach, es erreichte dich und du bist bestürzt.
6. Deine Gottesfurcht sollte doch dein Vertrauen sein, und deine Hoffnung dein redlicher Weg.
7. Bedenke doch, wer ist schuldlos umgekommen? Und wann sind die Redlichen je vertilgt worden?
8. Wie ich gesehen habe, daß nur solche, die Unheil gepflügt und Verderben gesäet, es auch geerntet.
9. Vom Odem Gottes kamen sie um, und von seiner Zornglut vergingen sie.
10. Gebrüll des Löwen und Schrei des Leoparden — aber das Gebiß des Jungleuen wurde zerschmettert!
11. Der Leu geht zu Grunde aus Mangel an Nahrung, und die jungen Leuen werden versprengt.
12. Aber zu mir kam verstohlen ein Spruch, und mein Ohr vernahm ein Geflüster davon;
13. In den Träumereien der Nachtgesichte, wenn Betäubung die Menschen befällt.
14. Da wandelte mich Furcht und Beben an, und all mein Gebein erschauerte.
15. Ein Geist schwebte an mir vorüber, es sträubte sich das Haar meines Leibes.
15. Es stand etwas da, ich erkannte nicht sein Aussehen, ein Gebild war vor meinen Augen, ich hörte eine Stimme:
17. Ist wohl der Mensch gerecht vor Gott oder rein der Mann vor seinem Schöpfer?
18. Seinen Dienern trauet er nicht und seine Engel tadelt er.
19. Wie vielmehr die Bewohner der Lehmhütte, gegründet im Staube, die gleich Mottenfraß verwittern;
20. Die zwischen Morgen und Abend zertrümmert sind, unversehens auf immer dahinschwinden.
21. Ist ihr Zeltstrick ihnen abgerissen, so sterben sie in ihrem Unverstand.

5. Kapitel.

1. Rufe nur, ob dir jemand zustimmend antwortet, zu welchem der Heiligen du dich auch immer wenden magst.
2. Führwahr, den Thoren bringt sein Aerger um, und den Albernen tötet seine Erregtheit.
3. Ich sah wohl einen Thoren Wurzel schlagen, aber auch seine Wohnung wird plötzlich verflucht sein.
4. Fern bleiben seine Söhne vom Heil und werden unterdrückt am Thore, niemand rettet sie.
5. Seine Ernte ißt der Hungrige und aus den Dornhecken hervor holt er sie; der Räuber schnappt nach seinem Erwerbe.
6. Führwahr, aus dem Staube geht nicht das Elend hervor, noch entsprießt dem Erdboden das Unheil.
7. Nur der Mensch wird [durch seine Missethaten] zum Elend geboren, wie die Feuerfänger [mit Notwendigkeit] in die Höhe fliegen.
8. Ich aber wandte mich an Gott; Gott stellte ich meine Sache anheim.
9. Der Großes thut ohne Grenzen, Wunderbares ohne Zahl.
10. Der Regen giebt auf die Erde und Wasser auf die Fluren sendet.
11. Der die Niedern in die Höhe bringt und die Trauernden durch Heil stärken läßt.
12 Er vereitelt die Anschläge der Listigen, und ihre Hände vollführen nichts.
13. Er fängt die Klugen in ihrer List, und der Ratschluß der Ränkevollen wird übereilt.
14. Am hellen Tage stoßen sie auf Finsternis und wie zur Nachtzeit tappen sie am Mittage.
15. Er rettet vom Schwerte, von ihrem Munde, und aus der Gewaltigen Hand den Armen.
16. Dem Niedrigen wird Hoffnung, und der Frevelmut schließt den Mund.

17. Wohl dem Menschen, den Gott straft. So verwirf denn nicht des Allmächtigen Zucht!
18. Denn er verwundet und verbindet; er schlägt und seine Hände heilen.
19. In sechs Nöten rettet er dich, auch in der siebenten kommt das Uebel nicht an dich.
20. In Hungersnot löset er dich vom Tode und im Kriege von dem Schwerte.
21. Vor der bösen Zunge bist du geborgen, und du hast nichts zu fürchten, wenn die Verheerung kommt.
22. Der Verheerung und des Hungers kannst du lachen, und vor den wilden Tieren des Landes brauchst du dich nicht zu fürchten.
23. Denn mit den Steinen des Feldes bist du im Bunde, und die Tiere des Feldes haben mit dir Frieden gemacht.
24. So bist du gewiß, daß deine Hütte friedlich ist, und du musterst deine Behausung, es fehlt nichts.
25. Du bist gewiß, daß deine Nachkommenschaft zahlreich wird, und deine Sprößlinge wie das Kraut der Erde.
26. Du gehst im Alter zu Grabe, wie der Garbenhaufen eingefahren wird zur Zeit.
27. Das haben wir erforscht, so ist's! Vernimm und merk es auch du.

6. Kapitel.

1. Hiob antwortete darauf und sprach:
2. Könnte doch mein Gram gewogen werden und zusammen mit meinem Unglück in die Wagschale gehoben werden.
3. Es wäre dies schwerer als der Sand der Meere; darum sind meine Worte verworren.
4. Denn des Allmächtigen Pfeile stecken in mir, deren Gift mein Gemüt trinkt; die Schrecken Gottes sind gerüstet gegen mich.
5. Schreit der Waldesel auf der Weide? Brüllt der Ochse bei seinem Futter?
6. Kann hingegen Fades, Ungesalzenes gegessen werden? Ist denn Wohlgeschmack in dem Eiweiß?
7. Was ich [früher] nicht anrühren wollte, ist jetzt meine Schmerzensspeise.
8. O daß mein Wunsch einträfe, daß Gott meine Hoffnung gewährte!
9. Wollte Gott mich zermalmen, seine Hand hinstrecken und mich zerschmettern.
10. Das wäre noch mein Trost, ich würde im Schmerz mich freuen — daß er mich nicht schont, da ich niemals verleugnet die Gebote des Heiligen.
11. Was ist meine Kraft, daß ich noch hoffte, und mein Ziel, daß ich duldete?
12. Ist denn meine Kraft wie die des Steines, und mein Leben ehern?
13. Ist doch keine Hilfe mehr für mich und Heil mir entrückt.
14. Dem von seinen Freunden Abgefallenen wird noch Gnade gewährt, auch wenn er die Furcht vor dem Allmächtigen verließ.
15. Meine Freunde aber waren treulos wie Flüsse, wie Bäche der Thäler verschwinden sie.
16. Wie jene, die trübe sind von Eis, in denen der Schnee sich birgt.
17. Zur Zeit, wo sie erhitzt werden, versiegen sie; wenn sie erglühen, verschwinden sie von ihrer Stätte.
18. Es winden sich die Pfade ihres Laufes und dann gehen sie in nichts auf und verlieren sich.
19. Es schauen aus die Wanderer Temas, die Karawanen von Saba hoffen auf sie.
20. Aber sie bleiben beschämt stehen, da sie [vergebens] vertraut haben; wie sie da herangekommen sind, erröten sie.
21. Fürwahr, so seid ihr mir geworden; ihr saht den Zusammenbruch und seid erschrocken.
22. Sagt' ich aber denn: Gebt mir etwas, und aus eurem Vermögen steuert für mich?
23. Rettet mich von Feindes Hand und löset mich aus der Hand der Uebermütigen?
24. Belehret mich, und ich will schweigen, und worin ich gefehlt, erkläret mir.
25. Wie eindringlich sind richtige Reden! Aber was wollt ihr mich zurechtweisen?
26. Denkt ihr, mit [leeren] Worten zurechtweisen zu können und mit ihnen in den Wind zu schlagen die Worte des Verzweifelten?
27. Selbst über eine Waise würdet ihr das Loos werfen und über euren Freund verhandeln.
28. Und nun möchtet ihr mich doch nur anblicken — ich werde euch ins Gesicht gewiß nicht lügen.
29. Kehret um, daß kein Unrecht sei, kehret um noch einmal! Ich habe doch nur recht dabei.
30. Oder ist Unrecht auf meiner Zunge? Kann mein Gaumen nicht Frevelhaftes unterscheiden?

7. Kapitel.

1. Hat doch der Mensch nur eine bestimmte Zeit auf Erden, wie des Löhners Tage sind auch seine Tage.

2. Wie der Knecht nach dem Schatten [nach der Ruhe der Nacht] lechzt, und der Löhner seinen Werklohn erwartet.
3. So wurden mir Monde des Ungemachs zugeteilt und Nächte des Mühsals mir zugezählt.
4. Leg' ich mich, so sprech ich: Wann steh ich doch auf, und hat der Abend seinen Lauf beendet, so wälze ich mich zum Ueberfluß bis zur Abenddämmerung.
5. Mein Leib ist gekleidet in Gewürm und Erdkruste, meine Haut birst und zergeht.
6. Meine Tage eilen schneller als ein Gewebe, sie gehen hoffnungslos dahin.
7. Bedenke, daß mein Leben ein Hauch ist, mein Auge wird nie wieder das Glück schauen.
8. Es erblickt mich dann nicht mehr des Schauenden Auge, deine Augen suchen mich und ich bin nicht mehr.
9. Wie die Wolke vergeht und schwindet, so vergeht, der in die Gruft sinkt.
10. Er kehrt nicht mehr in sein Haus zurück, und seine Stätte kennt ihn nicht wieder.
11. Deshalb will ich auch meinem Munde nicht wehren, ich will reden in meines Herzens Drangsal und klagen mit betrübtem Gemüte!
12. Bin ich ein Meer- oder ein Seeungeheuer, daß du um mich eine Hut stellst?
13. Denn, denk ich: Mein Bett wird mir Linderung bringen, meine Lagerstätte meinen Jammer mir tragen helfen.
14. Da schreckst du mich mit Träumen, und mit Nachtgesichten ängstigst du mich.
15. Daß ich mich erwürgen möchte, lieber den Tod als mein Gerippe.
16. Ich schwinde dahin, ich werde nicht ewig leben; laß auch du von mir, denn ein Dunst sind meine Tage.
17. Was ist ein Mensch, daß du ihn so groß achtest und auf ihn deinen Sinn richtest?
18. Daß du ihn jeden Morgen heimsuchst und jeden Augenblick prüfst?
19. Wann endlich wendest du dich von mir ab und läßest mich, bis ich meinen Speichel verschlucke?
20. Hab' ich gesündigt, hab' ich dir etwas gethan, o Beobachter des Menschen? Warum hast du mich hingestellt dir zum Angriffspunkt, daß ich mir selbst zur Last wurde?
21. Und warum hebst du nicht weg meine Missethat und schaffest fort meine Schuld? Denn nun läg' ich im Staube, und suchtest du mich, ich wäre nicht da.

8. Kapitel.

1. Darauf antwortete Bildad aus Suah und sprach:
2. Wie lange noch wirst du solches reden, daß die Worte deines Mundes wie ein starker Wind stürmen?
3. Sollte Gott das Recht krümmen? Der Allmächtige die Gerechtigkeit krümmen?
4. Haben deine Kinder gegen ihn gesündigt, so ließ er sie hinfahren wegen ihrer Missethat.
5. Wenn du Gott suchst und zum Allmächtigen flehst,
6. Wenn du lauter und redlich bleibst, so wird er für dich wachen und deine schuldlose Wohnung wiederherstellen.
7. Dein Anfang wird gering sein, aber deine Zukunft sehr hoch aufsteigen.
8. Denn frage nur an bei frühern Geschlechtern und richte dich danach, was die Väter erforscht haben.
9. (Denn von gestern sind wir und wissen nichts; wie ein Schatten sind unsere Tage auf Erden.)
10. Wahrlich, die werden belehrend zu dir sprechen und aus ihrem Herzen Worte hervorbringen.
11. Wächst Schilf, wo kein Sumpf ist? Schießt das Ried ohne Wasser auf?
12. Noch ist's im Grünen, daß es nicht abgepflückt werden darf, und gleich altem Grase verdorret es.
13. Also ergeht es allen Gottvergessenen; des Ruchlosen Hoffnung wird zu nichte.
14. Ein Sommerfaden ist dessen Vertrauen, und ein Spinngewebe seine Zuversicht.
15. Er lehnt sich an sein Haus, er steht nicht; er hält sich daran, er bleibt nicht aufrecht.
16. Saftvoll steht er da vor der Sonne, und über seinen Garten ragt sein Gesproß heraus.
17. Auf dem Geröll verschlingen sich seine Wurzeln, an dem Steingemäuer sieht man ihn.
18. Bald aber reißt er ihn aus seiner Stätte, daß sie ihn verleugnet: Ich habe dich nie gesehen!
19. So ist seine glückliche Laufbahn! Aus diesem Staube entsprießen bald andere.
20. Fürwahr, Gott verwirft den Unschuldigen nicht und stützt nicht die Bösen.
21. Bald füllt sich dein Mund mit Lachen und deine Lippen mit Jubel;
22. Deine Hasser kleiden sich in Schmach, und das Zelt der Frevler verschwindet.

9. Kapitel.

1. Hiob antwortete darauf und sprach:
2. Ich weiß, daß es so ist, daß der Mensch gegen Gott nicht Recht behält.
3. Begehrte er mit ihm zu rechten, er würde ihn nicht zum Antworten bringen auf eines von tausend.
4. Er ist weisen Sinnes und gewaltiger Stärke, wer trotzte ihm und blieb je unversehrt?
5. Er, der unvermerkt Berge versetzt, er kehrt sie in seinem Grimm um.
6. Der die Erde von ihrer Stelle aufrüttelt, daß ihre Säulen erbeben;
7. Der der Sonne befiehlt, daß sie nicht aufgehe, und die Sterne versiegelt er;
8. Der den Himmel allein spannte und über des Meeres Höhen [Wogen] einherschreitet;
9. Der den Bären schuf, den Orion und die Plejaden und des Südens Kammern;
10. Der Großes thut ohne Grenzen und Wunderbares, nicht zu zählen:
11. Er zieht an mir vorbei, ich sehe nichts; er schwebt dahin, ich merke nichts von ihm.
12. Er rafft hin, wer will ihn zurückholen? Wer darf zu ihm sprechen: Was thust du?
13. Wenn Gott seinen Zorn nicht wendet, sinken vor ihm die Stützen des Hochmuts.
14. Zumal ich, daß ich ihm erwiderte, meine Worte sollte wählen gegen ihn.
15. Da ich niemals [trotzig] erwiderte, selbst wo ich gerecht war; meine Richter flehte ich nur an.
16. Wenn ich rufe, würde er antworten? Ich glaube nicht, daß er auf meine Stimme hört.
17. Er, der im Sturme mich niederschmettert und meine Wunden mehrt — unverschuldet.
18. Er läßt mich nicht zu Atem kommen, da er mich mit Bitterkeit sättigt.
19. Kommt es auf Macht an — nun er ist mächtig, — und auf das Recht, wer wird [ihn] für mich vorladen?
20. Wenn ich gerecht bin, so wird mich mein eigener Mund verdammen; bin ich unschuldig, wird er mich der Tücke zeihen.
21. Ich bin unschuldig; was kümmert mich mein Leben? Ich verabscheue mein Dasein.
22. Es ist mir alles gleich, darum sprach ich: Den Unschuldigen und den Schuldigen vernichtet er.
23. Wenn eine Geißel unversehens tötet, so spottet er der Verzweiflung der Unschuldigen.
24. Die Erde ist gegeben in des Frevlers Hand; ihrer Richter Blicke verhüllt er. Wenn nicht er, wer ist es sonst?
25. Meine Tage waren flüchtiger denn Läufer, sie flohen und sahen kein Glück.
26. Sie fuhren dahin mit den Schiffen Ebehs, wie der Adler herabstürzt auf den Fraß.
27. Wenn ich denke, ich will meinen Jammer vergessen, ich will meinen Unmut ablegen und mich beherrschen:
28. So bangt mir vor all meinen Leiden; ich weiß, du wirst mich nicht lossprechen.
29. Ich soll schuldig sein; wozu nun mich abmühen?
30. Wenn ich mich auch im Schneewasser wüsche und meine Hände mit Seife reinigte.
31. Dann würdest du mich in Schlamm tauchen, daß er meine Gewänder besudelte.
32. Denn er ist nicht ein Mann wie ich, daß ich ihm entgegne, daß wir zusammen vor Gericht erscheinen.
33. Es ist zwischen uns kein Schiedsmann, der seine Hand legte auf uns beide.
34. Ja, hübe er von mir weg seinen Stab, und sein Schrecken ängstigte mich nicht;
35. Dann wollt' ich reden und ihn nicht fürchten, da ich mir nichts [Schlechtes] bewußt bin.

10. Kapitel.

1. Ich bin meines Lebens überdrüssig. Frei auslassen will ich meine Gedanken und reden in meinem verbitterten Gemüt.
2. Ich spreche zu Gott: Verdamme mich nicht! Laß mich wissen, weswegen du mich befehdest.
3. Steht dir's an, daß du Bedrückung übst, daß du deiner Hände Werk mißhandelst, während du den Rat der Frevler bestrahlest?
4. Hast du Augen der Sterblichen? Oder siehst du, wie ein Mensch sieht?
5. Sind wie des Menschen Tage deine Tage? oder deine Jahre wie die Lebensdauer des Mannes?
6. Daß du meinem Vergehen nachspürst und meiner Sünde nachforschst?
7. Obwohl du auch weißt, daß ich unschuldig bin, nur weil niemand vor dir retten kann.
8. Deine Hände haben mich geformt und gefertigt, übereinstimmend von allen Seiten — und nun verdirbst du mich!
9. Bedenke doch, daß du mich aus Lehm gefertigt hast und zum Staube mich dereinst zurückbringen wirst.

10. Wie Milch ließest du mich zerfließen und wie Käse gerinnen.
11. Mit Haut und Fleisch bekleidetest du mich und mit Gebein und Sehnen durchwobst du mich.
12. Leben und Liebe bewiesest du mir, und deine Obhut bewahrte meinen Odem.
13. Aber solches bargst du dabei in deinem Herzen; ich weiß, daß du dies im Sinne führtest:
14. Wenn ich sündigte, trägst du es mir nach, und von meiner Missethat sprichst du mich nicht frei.
15. Bin ich schuldig, wehe mir! und wenn auch gerecht, ich dürfte doch mein Haupt nicht erheben, satt von Schmach und mein Elend schauend.
16. Es ist so groß, weil du mich wie ein Leu erbeutest, du wiederholst deine Wunderthaten an mir.
17. Du erneuest deine Zeichen an mir, deinen Zorn steigerst du wider mich, er wechselt an mir zu bestimmten Zeiten ab.
18. Warum ließest du mich aus dem Schoß hervorgehen? — Wär' ich doch verschieden, daß kein Auge mich geschauet!
19. Wär' ich doch geworden, als wär ich nie dagewesen — wär' ich vom Mutterleibe zu Grabe gebracht worden!
20. Sind doch meine Tage so wenig — laß von mir! Stehe ab von mir, daß ich mich ein wenig erhole!
21. Bevor ich gehe, um nie wieder zu kommen, in das Reich der Finsternis und des tiefen Dunkels!
22. Ein Reich, vom Nebel umdüstert, wo tiefes Dunkel und keine Ordnung herrscht, das vom Nebel umdüstert bleibt.

11. Kapitel.

1. Darauf hub Zofar aus Naama an und sprach:
2. Soll es auf den Wortschwall keine Antwort geben, daß der redegewandte Mann Recht behielte?
3. Deine Erdichtungen bringen Männer zum Schweigen, und nun spottest du ungescheut.
4. Du sprichst: Lauter war meine Belehrung, und hältst dich für unschuldig.
5. Aber möchte Gott reden und seine Lippen gegen dich aufthun.
6. Daß er die Geheimnisse der Wahrheit verkünde — denn doppelt ist sie an Ersprießlichkeit: — du würdest dann erfahren, daß Gott dir manche deiner Missethaten übersieht.
7. Das Wesen Gottes willst du finden? Oder bis zum Endziel des Allmächtigen gelangen?
8. Himmelhoch [ist seine Weisheit], was willst du dagegen thun? Tiefer denn die Unterwelt, was willst du wissen?
9. Länger als die Erde ist ihr Maß und breiter als das Meer.
10. Wenn er vorüberfährt und festnehmen läßt und eine Gerichtsversammlung beruft, wer wollt' ihm wehren?
11. Denn er kennt die nichtswürdigen Menschen, er schaut unvermerkt die Unthat.
12. Ein Hohlkopf kann ebenso gewitzigt werden, wie ein Waldesel zum Menschen [um]geboren werden kann.
13. Wenn du aber dein Herz richtest und zu ihm deine Hände ausbreitest;
14. Wenn du die Unthat aus deiner Hand entfernst und in deinen Zelten kein Unrecht behältst:
15. Dann magst du wohl dein Angesicht ohne Makel erheben; du bleibst fest und hast nichts zu fürchten.
16. Dann wirst du das Ungemach vergessen, dich nur sein erinnern wie des vorbeirauschenden Wassers.
17. Heller als der Mittag geht dein Leben auf, die dichte Dunkelheit wird wie der Morgen.
18. Du wirst Vertrauen hegen, denn es ist Hoffnung da; und wo du es aufgesucht, hast du sicher dein Lager.
19. Du streckst dich hin und niemand schreckt dich auf; viele werden sich um deine Gunst bewerben.
20. Aber die Augen der Frevler verschmachten, alle Zuflucht verschwindet ihnen und ihre Hoffnung — wird Verzweiflung werden.

12. Kapitel.

1. Darauf antwortete Hiob und sprach:
2. Fürwahr, ihr seid rechte Leute, mit euch stirbt ja die Weisheit!
3. Aber auch ich habe wie ihr Verstand, ich stehe nicht zurück gegen euch; und wer besäße dergleichen nicht?
4. Ein Spott bin ich dem Freunde, der ich zu Gott rufe, daß er mir antwortet, ein Spott der Gerechten und Frommen!
5. Dem Unglücklichen Verachtung! — nach dem Bedünken des Glücklichen — ein Stoß denen, deren Fuß im Wanken ist!
6. In Frieden sind die Hütten der Räuber, und sorglos leben jene, die Gott kränken, denen es Gott in die Hände gebracht.

7. Frage nur das Vieh, es wird dich lehren, und den Vogel des Himmels, er wird es dir verkünden.
8. Oder unterrede dich mit der Erde, sie wird dich lehren, es werden dir die Fische des Meeres erzählen:
9. Aber wer wüßte nicht dies alles? Daß die Hand des Herrn solches geschaffen?
10. Daß in seiner Hand die Seelen aller Lebendigen sind und der Geist aller menschlichen Wesen.
11. Wahrlich, das Ohr prüft die Worte, wie der Gaumen die Speise kostet.
12. Bei den Alten ist die Weisheit, bei den Betagten Einsicht.
13. Aber bei ihm ist Weisheit und Macht, sein ist Rat und Einsicht.
14. Reißt er nieder, so wird es nicht aufgebaut; verschließt er vor dem Menschen, so wird es nicht geöffnet.
15. Er hemmt das Wasser und es vertrocknet; er läßt es frei und es überflutet die Erde.
16. Er besitzt Gewalt und Verstand; sein ist der Irrende und der Irreführende.
17. Er führt Räte irre, und Richter macht er aberwitzig.
18. Die Bande der Könige löst er und bindet einen Bund um ihre Lenden.
19. Er führt Fürsten irre und Machthaber auf krummen Weg.
20. Er benimmt die Sprache den Redegewandten, und den Greisen raubt er den Verstand.
21. Er schüttet Schmach auf Edle aus und der Gewaltigen Gürtel macht er locker.
22. Er enthüllt das Tiefe aus der Finsternis und zieht tiefes Dunkel ans Licht.
23. Hochwachsen läßt er Völker und vernichtet sie; er breitet Völker aus und läßt sie wegführen.
24. Er raubt den Häuptern des Volkes in allen Landen den Verstand und führt sie irre in unwegsamer Oede.
25. Sie tappen in lichtloser Finsternis, und er läßt sie irre gehen wie Trunkene.

13. Kapitel.

1. Dies alles hat ja mein Auge geschaut, mein Ohr gehört und es sich gemerkt.
2. Was ihr wisset, weiß auch ich; ich stehe nicht zurück gegen euch.
3. Aber ich will zum Allmächtigen reden und mit Gott begehr' ich zu rechten.
4. Ihr aber seid Schwätzer, nichtige Aerzte seid ihr alle.
5. O, daß ihr still schwieget, es würde für euch als Weisheit gelten!
6. Hört doch meine Rüge und horcht auf die Streitreden meiner Lippen.
7. Wollt ihr für Gott Ungebühr reden? Für ihn wollt ihr Trug reden?
8. Wollt ihr ihm schmeicheln? Für Gott wollt ihr Partei ergreifen?
9. Wird es gut thun, wenn er euch durchforschte, daß ihr ihn wie einen Menschen narren wolltet?
10. Rügen, rügen wird er es euch, wenn ihr im Verborgenen das Ansehen der Person achtet.
11. Seine Erhabenheit müßte euch Furcht einflößen und sein Schrecken auf euch fallen.
12. Eure Merksprüche sind nichtige Sprüche, Lehmhöhen eure Höhen [Stolz].
13. Schweigt vor mir, daß ich reden mag; ergehe über mich, was auch immer!
14. Um was soll ich mein Fleisch zwischen die Zähne nehmen [meinen Aerger verbeißen]? Auch wenn ich dabei mein Leben wagen sollte, [wenn ich spreche].
15. Er wird mich töten? dessen harr' ich ja! Aber meinen Wandel möcht ich vor ihm darlegen.
16. Er selbst wird mir da beistehen, da er doch keine Heuchelei leidet.
17. Hört meine Rede und meinen Beweis mit euren Ohren.
18. Ich lege meine Rechtssache dar; ich weiß, daß ich gerechtfertigt erscheine.
19. Wer ist, der mit mir streiten wollte, daß ich schweigen müßte und sterben?
20. Nur zweierlei thue mir nicht an, dann würd' ich vor deinem Antlitze mich nicht verbergen:
21. Ziehe deine Hand von mir ab, daß dein Schrecken mich nicht einschüchtere!
22. Dann hebe du an und ich stehe Rede; oder ich will reden, und du antworte mir!
23. Wieviel hab' ich der Missethaten und Sünden? Mein Vergehen und meine Sünde lass' mich wissen.
24. Warum verbirgst du dein Antlitz und achtest mich für deinen Feind!
25. Willst du ein verwehtes Blatt scheuchen? und einen dürren Halm jagen?
26. Daß du über mich Böses niederschreibst und meine Jugendsünden mich erben lässest?
27. Du legst meine Füße in den Stock und belauerst all meine Pfade, um meine Fußtapfen machst du dir Zeichen.

28. Da [der Mensch] doch wie Morsches zerfällt, wie ein Kleid, das die Motten zerfressen.

14. Kapitel.

1. Der Mensch, vom Weibe geboren, ist kurz an Tagen und satt an Kummer.
2. Wie eine Blume erblüht er und wird abgeschnitten, er eilt dahin wie der Schatten und hat keinen Bestand.
3. Auch über den hast du deine Augen offen? Und mich willst du vor Gericht gegen dich bringen?
4. Wer macht Reines aus Unreinem? Auch nicht eines!
5. Sind seine Tage umgrenzt, die Zahl seiner Monate [feststehend] bei dir; du hast seine Grenze gemacht, die er nicht überschreiten kann:
6. So wende dich von ihm ab, daß er ruhig lebe, daß er wie der Tagelöhner seinen vollen Tag genieße.
7. Denn der Baum hat Hoffnung; wenn er abgehauen wird, so kann er wieder ausschlagen und sein Schößling bleibt nicht aus.
8. Selbst wenn seine Wurzel in der Erde altert und sein Stamm im Boden abstirbt,
9. So kann er vom Dufte des Wassers ergrünen und Zweige treiben wie frisch gepflanzt.
10. Aber stirbt der Mensch, so ist er vernichtet; verscheidet der Mensch, wo bleibt er dann?
11. Wie die Gewässer vom Meere ausgehen und wie der Strom, der versiegt und vertrocknet.
12. So auch der Mensch, wenn er sich niederlegt, steht er nicht wieder auf; bis der Himmel vergeht, erwachen sie nicht und werden nicht munter aus ihrem Schlafe.
13. O, daß du in der Unterwelt mich verwahrtest, mich bärgest, bis dein Zorn sich gelegt, ein Ziel mir stelltest und dann mein gedächtest!
14. Aber wenn ein Mann stirbt, lebt er je wieder auf? Sonst wollte ich meine ganze Leidenszeit ausharren, bis meine Ablösung käme.
15. Du riefest und ich antwortete dir, sobald du nach deiner Hände Werk begehrst.
16. Aber so zählst du meine Schritte, willst dich nicht beruhigen ob meiner Sünde.
17. Versiegelt im Beutel ist meine Sünde, und meine Schuld hast du festgebunden.
18. Aber wie der abstürzende Berg zerfällt, wie der Fels, der von seiner Stelle gerissen wurde;
19. Wie das Wasser Steine zerreibt und das Erdreich samt dessen Gewächs fortschwemmt, so machst du des Menschen Hoffen schwinden!
20. Du fassest ihn mit Macht, und er fährt hin; sein Gesicht verändernd stößt du ihn fort.
21. Seine Söhne werden mächtig, er erfährt es nicht; sie kommen herunter, er merkt nichts von ihnen.
22. Nur um seinen Leib und um sein Dasein härmt er sich.

15. Kapitel.

1. Dann hub Elifas aus Teman an und sprach:
2. Wird ein Weiser windige Weisheit als Antwort betrachten, und sein Inneres mit Ostwind füllen?
3. Mit unnützen Reden rechten wollen, und mit Worten, die nicht frommen?
4. Du brichst jede Furcht und führst schlechte Reden vor Gott?
5. Deine Schuld macht deinen Mund gelehrig, daß du eine witzige Sprache wählst.
6. Dein eigener Mund spricht dich schuldig, nicht ich, und deine Lippen zeugen wider dich.
7. Bist du als erster Mensch geboren und noch vor den Hügeln gezeugt worden?
8. Hast du das Geheimnis Gottes erlauscht, und hat die Weisheit sich zu dir herabgelassen?
9. Was weißt du, das wir nicht wüßten? Was verstehst du, das wir nicht besäßen?
10. Auch Greise, auch Alte sind bei uns, die älter sind als dein Vater an Tagen.
11. Waren dir zu wenig die guten Tröstungen, die sanften Sprüche an dich?
12. Wozu reißt dich dein Unmut hin? Was rollen deine Augen?
13. Daß du gegen Gott deinen Sinn richtest und ließest deinem Munde Worte entfahren?
14. Was ist der Mensch, daß er gerechtfertigt erscheine, daß Recht behalte der vom Weibe Geborene?
15. Wahrlich, seinen Heiligen trauet er nicht, und die [im] Himmel sind nicht gerechtfertigt vor ihm.
16. Gar nun ein Unwürdiger und Verderbter, ein Mensch, der Unrecht trinkt wie Wasser!
17. Ich will dich bedeuten, höre mich! Und was ich geschauet, das will ich erzählen:

18. Was Weise verkünden, was von ihren Vätern sie [gehört], verhehlen sie nicht.
19. Ihnen allein wurde die Welt [die Erfahrung] zu teil, kein Fremder kam unter sie.
20. Der Frevler ist all seine Lebtage in Angst, und nur zählige Jahre sind dem Gewaltigen vorbehalten.
21. Stimme der Schrecken ist in seinen Ohren: im Frieden [ängstigt er sich], der Räuber werde ihn überfallen.
22. Er traut sich nicht heraus aus der Finsternis, er dünkt sich ausgesetzt dem Schwerte.
23. Er irrt herum nach Brot, wo welches sei; er weiß, daß ihm bevorsteht der Tag des Verhängnisses.
24. Es ängsten ihn Enge und Bedrängnis, es packt ihn wie ein König, gerüstet zum Kriegswagen.
25. Weil er gegen Gott seine Hand erhoben und gegen den Allmächtigen trotzig that.
26. Er rannte gegen ihn mit steifem Hals, mit der dicken Wölbung seiner Schilde.
27. (Denn bedeckt ist sein Gesicht mit seinem Fett und Schmeer angesetzt an den Lenden.)
28. So weilt er [aus Furcht] in verlorenen Städten, in Häusern, wo niemand wohnt, die geweiht sind zu Schutthaufen.
29. Er wird nicht reich, seine Habe wird keinen Bestand haben; der Wipfel wird nicht zum Boden neigen.
30. Er weicht nicht aus der Finsternis; seinen Sprößling dorrt die Flamme und er entweicht durch den Hauch seines Mundes.
31. Man traue nicht auf den verworrenen Trug, denn Trug nur wird man dafür eintauschen.
32. Vor der Zeit ist es nun, ehe sein Zweig belaubt ist.
33. Wie der Weinstock seine unreifen Trauben abwirft, wie der Oelbaum zu Boden seine Blüte wirft.
34. Denn ruchlose Genossenschaft bleibt verödet, und das Feuer frißt die Zelte der Bestechung.
35. Mit Verderblichem schwanger, gebären sie Unthat, und ihr Leib bereitet Trug.

16. Kapitel.

1. Hiob antwortete darauf und sprach:
2. Dergleichen hab' ich zu viel gehört, lästige Tröster seid ihr alle!
3. Hat es ein Ende mit den nichtigen Reden, oder was reizt dich, noch zu erwidern?
4. Ich würde ja auch wie ihr reden, wäret ihr doch an meiner Statt. Ich würde gegen euch Worte häufen und über euch mein Haupt schütteln.
5. Ich würde euch mit meinem Munde stärken und das Beileid meiner Lippen sollte [euren Schmerz] lindern.
6. Wenn ich [jetzt] rede, wird mein Weh nicht gelindert, und unterließ ich es, was wird von mir abgehen?
7. Aber erst jetzt hat mich [Gott] ermüdet — verödet hast du meinen ganzen Kreis.
8. Du hast mich zusammengedrückt — das gilt als Zeugnis [gegen mich]; mein [angeblicher] Abfall steht auf, wider mich zu zeugen.
9. Im Zorn packte und befeindete er mich; er knirschte wider mich mit seinen Zähnen; wie ein Feind richtet er seine blitzenden Augen gegen mich.
10. Sie reißen über mich ihren Mund auf, mit Hohn schlagen sie meine Backen, insgesamt fallen sie über mich her.
11. Gott übergab mich den Buben, und in die Hände der Frevler stürzte er mich.
12. Ruhig lebte ich, da zerschmetterte er mich, er packte mich beim Genick und zertrümmerte mich; er stellte mich sich zur Zielscheibe hin.
13. Nun umringen mich seine Schützen; man durchsticht meine Nieren erbarmungslos, zur Erde ergießt sich meine Galle.
14. Er zerreißt mich, er rennt ohne Unterlaß auf mich ein wie ein Held.
15. Einen Sack habe ich genäht über meine Haut, und mit Staub mein strahlendes Haupt beschmutzt.
16. Mein Gesicht glüht vom Weinen, und meine Wimpern sind umdüstert.
17. Wo doch keine Gewaltthat in meinen Händen war und mein Gebet lauter.
18. Erde, bedecke nicht mein Blut, und kein Raum [Ruhe] sei meiner Wehklage!
19. Noch jetzt ist im Himmel mein Zeuge und mein Gewährsmann in den Höhen.
20. Meine Fürsprecher und meine Genossen! [nur] zu Gott thränt mein Auge.
21. Daß er dem Manne Recht schaffe gegen Gott, wie ein Menschensohn dem andern.
22. Denn die zähligen Jahre schwinden dahin, und den Pfad, auf dem ich nicht zurückkehre, muß ich gehen.

17. Kapitel.

1. Mein Geist ist verwirrt, meine Tage sind erloschen, das Grab ist für mich da.

2. Treiben sie doch Spott mit mir, und auf ihren Kränkungen muß mein Auge verweilen.
3. Sieh doch zu, daß du für mich bürgst! Wer sonst ist es, der für mich Handschlag leistete?
4. Denn ihren Sinn hast du verhüllt vor der Einsicht; dabei wirst du aber nicht verherrlicht.
5. Zur [Beute]verteilung ladet er Freunde, während die Augen seiner Kinder verschmachten.
6. Er stellt mich hin zum Sprichwort der Leute, und zum Gespei ins Angesicht bin ich.
7. Mein Auge wurde blind vor Gram, und alle meine Glieder gleichen Schatten.
8. Es entsetzen sich darob die Redlichen, und der Schuldlose ärgert sich über den Ruchlosen.
9. Dabei soll der Gerechte an seinem Wandel festhalten, und der reiner Hände Mut gewinnen!
10. Aber kommt nur einmal alle her, ich werde nicht einen Weisen unter euch finden.
11. Meine Tage gehen hin, meine Gedanken schwinden, auch die Triebe meines Herzens.
12. Nacht wollen sie zu Tag machen, Licht wäre mir nahe in der Finsternis!
13. Wenn ich auf die Unterwelt als auf mein Haus hoffe, in der Finsternis mein Lager bette;
14. Dem Grabe zurufe: Mein Vater bist du! dem Gewürm: Meine Mutter und meine Schwester!
15. Wo ist denn nun meine Hoffnung? Und wer schaute meine Hoffnung?
16. Zu den Riegeln der Unterwelt fahren sie hinab, sobald wir alle in den Staub steigen.

18. Kapitel.

1. Darauf antwortete Bildad aus Suah und sprach:
2. Bis wann werdet ihr Worten nachjagen? Überlegt erst und nachher wollen wir reden!
3. Warum sind wir wie Vieh geachtet, gelten für dumm in euren Augen?
4. Du, der du dich in deinem Groll zerfleischst, soll um deinetwillen die Erde verödet werden und der Fels von seiner Stätte rücken?
5. Gewiß erlischt dereinst das Licht der Frevler, und dann wird niemals wieder der Funke seines Feuers leuchten.
6. Das Licht verfinstert in seinem Zelte, und seine Leuchte über ihm erlischt.
7. Seine kräftigen Schritte werden immer kürzer, und sein eigener Anschlag wirft ihn nieder.
8. Denn ins Garn geleitet wird er durch seine Füße und über Flechtwerk wandelt er.
9. Die Schlinge erfaßt seine Ferse, die Maschen halten ihn fest.
10. Versteckt in der Erde ist sein Strick, und seine Falle auf dem Pfade.
11. Ringsum ängstigen ihn Gespenster und jagen seine Schritte.
12. Er wird hungern [mitten] in seinem Reichtum, und das Verderben haftet an seiner Seite.
13. Es frißt die Glieder seines Leibes, es frißt seine Glieder der Erstgeborene des Todes [die gräßlichste Krankheit].
14. Herausgerissen wird aus seinem Zelte die Stütze und niedergetreten wird es für den König der Schreckgestalten.
15. Es herrscht Öde in seinem Zelte, da ihm niemand blieb; über seine Wohnstätte wird Schwefel gestreut.
16. Von unten dorren seine Wurzeln, und von oben wird seine Frucht abgeschnitten.
17. Sein Gedächtnis schwindet aus dem Lande, und kein Name bleibt ihm draußen.
18. Sie stoßen ihn vom Licht in die Finsternis und aus der Welt scheuchen sie ihn fort.
19. Kein Kind und kein Enkel bleibt ihm unter seinem Volke, und kein Entronnener in seinen Weilern.
20. Ob seinem Schicksal entsetzen sich die Spätern, und die Frühern erfaßt Schauder.
21. Ja, das sind die Wohnungen des Bösewichts, und das die Stätte des, der von Gott nichts wissen wollte.

19. Kapitel.

1. Hiob antwortete nun und sprach:
2. Bis wann werdet ihr mich betrüben und mich mit Worten niederdrücken?
3. Nun zehnmal habt ihr mich geschmäht, unverschämt mißhandelt ihr mich.
4. Und wenn ich auch gefehlt haben soll, so bleibt doch die Schuld bei mir.*)
5. Wie wollt ihr euch aber gegen mich erheben und meine Schandtaten mir nachweisen?

*) Habe ich gefehlt, so müßte mir meine Schuld bekannt sein, und jedenfalls ist sie nicht so groß, wie ihr mir vorwerfen wollt.

6. Wisset nun, daß Gott mir Unrecht gethan und mit seinem Gerüste mich umstellt hat.
7. Ich schreie über Gewalt und erhalte keine Antwort; ich rufe, da ist kein Recht.
8. Meinen Weg hat er verzäunt, daß ich nicht weiter kann, und auf meine Pfade hat er Finsternis gelegt.
9. Meine Ehre hat er mir entwendet und die Krone von meinem Haupte gerissen.
10. Er hat mich ganz zertrümmert, daß ich dahinfahre, und meine Hoffnung wie einen Baum entwurzelt.
11. Er schürte wider mich seinen Zorn und behandelte mich wie einen Feind.
12. Alle seine Scharen kamen über mich; sie bahnten sich den Weg zu mir und umlagerten mein Zelt.
13. Meine Brüder hat er von mir entfernt, und meine Bekannten, ach, wie entfremdet sind sie mir!
14. Es verlassen mich meine Verwandten, und meine Bekannten vergessen mein.
15. Meine Hausgenossen und meine Mägde achten mich für einen Fremden, ein Wildfremder bin ich in ihren Augen.
16. Meinen Knecht rufe ich, und er giebt mir kein Gehör, flehte ich auch mit meinem Munde zu ihm.
17. Mein Wesen ist meinem Weibe zuwider, auch mein Liebkosen den Kindern meines Leibes.
18. Sogar Buben verachten mich, ich erhebe mich und sie widersprechen mir.
19. Mich verabscheuen alle meine Vertrauten, und die ich bisher geliebt, kehren sich wider mich.
20. An meiner Haut und meinem Fleische klebt mein Gebein, und ich bin kaum mit meinem Zahnfleisch entronnen.
21. Habet Mitleid, habet Mitleid, ihr meine Gefährten; denn Gottes Hand hat mich geschlagen.
22. Warum verfolgt ihr mich wie Gott, und werdet meines Fleisches nicht satt?
23. O, daß meine Worte aufgeschrieben würden! O, daß in ein Buch sie gezeichnet würden!
24. Mit eisernem Griffel und Blei, für ewig in den Felsen gegraben!
25. Denn ich weiß, der sich mein annimmt, lebt; er wird in späterer Zeit auf Erden entstehen.
26. Und wenn sie diese meine Haut vom Leibe gerissen haben werden, schau ich Gott [als Rächer].
27. Den ich vor mir schaue, den meine Augen sahen, und kein Fremder; während mein Inneres in meinem Busen sich verzehrt.
28. Wenn ihr denkt: Wie wollen wir ihn verfolgen! wegen des, das sich an mir findet —
29. So habet Scheu vor dem Schwerte! Denn grimmig sind die Strafen mit dem Schwerte, auf daß ihr wisset, daß es einen Richter giebt.

20. Kapitel.

1. Darauf antwortete Zofar aus Naama und sprach:
2. Wahrlich, meine Gedanken treiben mich zur Gegenrede, und mein Gefühl tobt in mir.
3. Soll ich schimpflichen Verweis hören, während der Geist meiner Einsicht mir die Antwort eingiebt?
4. Weißt du das, was von Ewigkeit her ist? Seitdem Menschen gesetzt sind auf Erden:
5. Daß der Jubel der Frevler nur von kurzer Dauer ist, und die Freude des Ruchlosen nur für einen Augenblick.
6. Wenn seine Macht zum Himmel steigt und sein Haupt ans Gewölk stößt:
7. Wie sein Kot schwindet er gänzlich; die ihn gesehen, sprechen: Wo ist er?
8. Wie ein Traum entfliegt er, und man findet ihn nicht, und er wird weggescheucht wie ein Nachtgesicht.
9. Das Auge, das ihn gesehen, sieht ihn nicht mehr, und es schauet ihn nicht an seiner Wohnstätte.
10. Seine Söhne beschwichtigen die Armen, und seine Hände [Nachkommen] geben sein Raubgut wieder heraus.
11. Sein Geblüt, voll der Jugendkraft, legt sich mit ihm in den Staub.
12. Das Böse war so süß in seinem Munde, er barg es unter seiner Zunge.
13. Er liebte es und mochte es nicht lassen, er hielt es unter seinem Gaumen.
14. Aber seine Speise wendet sich in seinem Eingeweide, denn wie Otterngift ist es in seinem Leibe.
15. Das Gute, das er verschlungen, speit er aus, aus seinem Bauche treibt es Gott.
16. Otterngift saugt er, ihn tötet die Zunge der Natter.
17. Er kann sich nicht an den Bächen freuen, an den stürmenden Flüssen von Honig und Rahm.
18. Er muß das mühselig Erworbene herausgeben, denn er kann es nicht her-

unterschlucken; auch des dafür eingetauschten Gutes kann er nicht froh werden.
19. Weil er die Armen zerschlagen und geplündert hat, soll er das Haus, das er geraubt, nicht in Stand halten.
20. Weil er keine Ruhe gekannt in seinem Innern, soll er mit seinem Köstlichen sich nicht in Stand halten können.
21. Nichts entrann seiner Gier; darum soll sein Glück nicht gedeihen.
22. Wenn er vollauf hat, trifft ihn die Not; die ganze Gewalt des Mühsals kommt über ihn.
23. Nachdem er seinen Bauch gefüllt, läßt [Gott] gegen ihn seine Zornglut los, er läßt sie auf ihn mitten in seinem Mahle nieder.
24. Entflieht er der eisernen Waffe, so durchbohrt ihn der [Pfeil] von ehernen Bogen.
25. Er durchzieht und kommt aus seinem Rücken wieder hervor, blitzartig aus seiner Halle; er bringt über ihn Entsetzen.
26. Mag er im tiefsten Dunkel versteckt sein, in seinem Versteck frißt ihn ein Feuer, das nicht angefacht wird; es weidet ab das Uebriggebliebene in seinem Zelte.
27. Der Himmel deckt seine Schuld auf, und die Erde steht auf, wider ihn [zu zeugen].
28. Es schwindet seines Hauses Ertrag, verrinnend am Tage seines Zorns.
29. Das ist der Teil des ruchlosen Menschen von Gott, und das ihm zugesprochene Loos von Gott.

21. Kapitel.

1. Hiob antwortete nun und sprach:
2. O höret doch meine Rede! Möge sie eure Beruhigung sein.
3. Ertragt mich, daß ich rede, und wenn ich geredet habe, dann höhnt!
4. Führe ich denn gegen einen Menschen Klage? Und warum sollte ich nicht ungeduldig werden!
5. Schauet zu mir her und erstarret und leget die Hand auf den Mund.
6. Wenn ich auch nur daran denke, werde ich bestürzt, mein Leib wird von Entsetzen ergriffen.
7. Warum leben Frevler, sie werden alt und erstarken an Kraft?
8. Ihre Nachkommenschaft gedeiht vor ihnen und mit ihnen und ihre Sprößlinge vor ihren Augen.
9. Ihre Häuser sind friedlich und ohne Bangen, Gottes Zuchtrute trifft sie nicht.
10. Sein Stier bespringt und läßt nicht auswerfen, es gebärt seine Kuh und hat keine Fehlgeburt.
11. Sie lassen wie die Heerde ihre Buben los, und ihre Kinder springen umher.
12. Sie singen laut bei Pauke und Zither und tanzen nach dem Klang der Flöte.
13. Sie verbringen im Glück ihre Tage und auch [nicht] einen Augenblick zagen sie vor dem Grabe.
14. Sie sprechen zu Gott: Weiche von uns, wir wollen deine Wege nicht lernen.
15. Was nützt es, daß wir dem Allmächtigen dienen, und was frommt es, daß wir ihn anbeten?
16. „Aber sie können ihr Glück nicht mit den Händen festhalten" [wird gesagt]. Die Gesinnung der Frevler bleibe mir fern.*)
17. Wann erlischt denn das Licht der Frevler, daß sie das Verhängnis ereilt? Daß er ihnen ihr Loos in seinem Zorn zuteilt?
18. Daß sie wie Stroh vor dem Winde seien und wie Spreu, die der Sturm entführt?
19. „Gott bewahrt das Unglück den Kindern" [wird weiter gesagt]; möcht er [dem Frevler selbst] heimzahlen, daß er es merkte!
20. Daß seine Augen seinen Sturz sehen, und er selbst vom Grimme des Allmächtigen trinke.
21. Denn was kümmert er sich um das Schicksal seines Hauses nach ihm, wenn die Zahl seiner Monde zu Ende ist?
22. Freilich, soll man Gott Weisheit lehren wollen, ihn, der von der Höhe alles leitet?
23. Der eine stirbt in vollem Glück, ganz unbesorgt und in Frieden.
24. Seine Gefäße sind voll Milch, und das Mark seiner Gebeine voller Saft.
25. Der andere wieder stirbt mit betrübtem Gemüt und hat nie vom Glücke genossen.
26. Zusammen liegen sie nun im Staube, und Gewürm bedeckt sie.
27. Ich kenne wohl eure Gedanken und eure ungerechte Gesinnung wider mich.
28. Indem ihr sprecht: Wo ist das Haus des Mächtigen? Und wo ist das Zelt, die Wohnung der Frevler.**)
29. So fragt doch, die des Weges ziehen und verkennt ihre Zeichen nicht.

*) Sowohl die hier wie auch 21, 19 stehende Redensart in dem Sinne: Ich will das den Frevlern nicht nachsprechen.
**) Wodurch angespielt wurde, daß Hiob wohl nicht so ganz unschuldig sei.

30. Daß der Böse am Tage des Verhängnisses verschont wird, am Tage, wo [andere] ins Unglück geleitet werden.—
31. Denn wer soll ihm ins Gesicht seinen Wandel vorhalten, und was er gethan, wer vergilt es ihm?
32. So wird er zu Grabe geleitet; [bis dahin] hat er aber auf Garbenhaufen [in Fülle] sein Leben zugebracht.
33. Die Schollen des Thals sind ihm süß; nach ihm zieht sich hin eine Menschenmenge und vor ihm — ohne Zahl*).
34. Und wie mögt ihr mich so nichtig trösten! Eure Antworten sind vergeblich.

22. Kapitel.

1. Darauf antwortete Elifas aus Teman und sprach:
2. Darf sich der Mensch an Gott heranwagen? Darf er über [seine Thaten] Betrachtungen anstellen?
3. Hat etwa der Allmächtige Nutzen davon, wenn du gerecht bist? oder Gewinn, wenn dein Wandel schuldlos?
4. Oder straft er dich wegen deiner Gottesfurcht, und ging mit dir ins Gericht?
5. Gewiß war deine Bosheit groß und endlos deine Missethaten.
6. Denn du pfändetest deine Brüder ohne Anlaß, und die Kleider zogst du ihnen bis zur Nacktheit aus.
7. Kein Wasser gabst du dem Matten zu trinken, und dem Hungrigen verweigertest du das Brot.
8. Dem Mann des mächtigen Armes wurde das Land, und der Hochangesehene nahm Besitz davon.**)
9. Die Witwen ließest du leer abziehen, und die Arme der Waisen [ihr gutes Recht] wurde niedergeworfen.
10. Darum sind rings um dich Schlingen, und der Schrecken überkam dich jählings.
11. Oder ist es finster, daß du es nicht siehst? Deckt dich eine Wasserflut?
12. Gott ist ja in der Höhe des Himmels, und schaue das Haupt der Sterne, die so erhaben sind.
13. Und du sprichst: Was erfährt Gott? Wird er hinter Wolkendüster richten?
14. Die Wolken sind ihm Hülle und er sieht nichts, da er ja über dem Himmelsbogen wandelt.
15. Hast du den Pfad der Urzeit beobachtet, den die Männer der Unthat betreten?
16. Die zusammengeschrumpft wurden vor der Zeit; ihre Grundlage war auf dem Wasser.
17. Die zu Gott sprachen: Weiche von uns! — Und was that der Allmächtige ihnen?
18. Er füllte ja ihre Häuser mit Segen! — Die Gesinnung der Frevler bleibe mir fern. —
19. Einst sehen es die Gerechten und freuen sich, und der Schuldlose spottet ihrer:
20. Sind nicht unsere Widersacher vertilgt? Hat nicht das Feuer ihren Ueberfluß gefressen?
21. Befreunde dich mit ihm, und du hast Frieden! Dabei kommt zu dir der Segen.
22. Nimm doch aus seinem Munde Lehre, und fasse seine Aussprüche in dein Herz.
23. Wenn du zum Allmächtigen zurückkehrst, wirst du neu aufgebaut; entferne Unrecht aus deinem Zelte!
24. Wirf in den Staub das Golderz und in Bruchsteine der Schachten das Ofirgold.
25. Der Allmächtige wird dein Golderz sein und die Menge von Silber.
26. Denn alsdann wirst du dich ergötzen an dem Allmächtigen und zu Gott dein Angesicht erheben.
27. Du wirst zu ihm flehen und er wird dich erhören, und dein Gelübde bezahlst du.
28. Und du thust einen Ausspruch und er bleibt dir geltend, und auf deinen Wegen strahlt Licht.
29. Wohl haben sie dich [bisher] in die Tiefe geführt, aber auf dein Verlangen erheben sie sich; denn dem, der erniedrigten Blickes ist, hilft [Gott.]
30. Er rettet alle ohne Ausnahme***) und so wirst [auch du] durch die Lauterkeit deiner Hände gerettet.

23. Kapitel.

1. Hiob antwortete nun und sprach:
2. Auch jetzt noch ist meine erbitterte Klage, soviel ich auch mein Stöhnen unterdrücken möchte.
3. O, daß ich ihn zu finden wüßte, wenn ich bis zu seinem Sitze dringen könnte!
4. Ich möchte ihm mein Recht vorlegen und meinen Mund mit Widerlegungen füllen.

*) Daß der Frevler bei vollem Glück stirbt, ist keine Strafe für ihn; denn vor ihm sind Menschen gestorben und auch nach ihm werden sie sterben.
**) Du übtest Ansehen der Person gegen die Armen und Schwachen.
***) Dieser Vers ist wegen אי נ קי mißverstanden worden. Vergl. aber 2. Könige 15, 22.

5. Ich möchte die Worte kennen, die er mir entgegnet, und merken, was er mir sagt.
6. Will er durch große Kraft mit mir rechten? Nein, er sollte sich nur zu mir wenden!
7. Dann würde ich mit ihm redlich rechten und obsiegend meinem Richter entrinnen.
8. Aber ach! nach vorn geh ich, da ist er nicht; nach hinten, und ich merke nichts von ihm.
9. Wenn er sich zur Linken wendet, schau' ich nicht, und wenn er zur Rechten einbiegt, seh' ich nicht.
10. Er aber kennt wohl meinen Wandel; prüfte er mich, wie Gold ginge ich hervor.
11. An seinem Schritt hielt fest mein Fuß, seinen Weg hielt ich ein ohne abzuweichen.
12. Vom Gebot seiner Lippen wich ich nicht ab; es war mir Gesetz, zu bewahren die Aussprüche seines Mundes.
13. Aber er bleibt bei einem, und wer mag ihn davon abhalten? Es gelüstet ihn, und er thut es.
14. Er vollendet, was er mir zugedacht, und dergleichen viel hat er noch im Sinne.
15. Darum bin ich vor ihm erschrocken; ich sehe zu und mir bangt vor ihm.
16. Gott machte zag mein Herz und der Allmächtige erschreckte mich.
17. Denn ich konnte mich der Finsternis nicht entziehen, und vor mir liegt das Dunkel.

24. Kapitel.

1. Warum werden vom Allmächtigen nicht die Zeiten [der Strafe] aufbewahrt? Warum sehen nicht jene, die ihn erkennen wollen, seine Strafgerichte?
2. [Die Bösen] verrücken Grenzsteine, rauben Heerden und weiden sie.
3. Sie treiben weg den Esel der Waisen und pfänden den Stier der Witwe.
4. Sie verdrängen die Dürftigen vom Wege, alle Demütigen im Lande müssen sich verstecken.
5. Wie die Waldesel in der Wüste ziehen sie aus zu ihrem Tagewerk, früh auf nach Beute; in der Steppe [sucht er] Brot für die Knaben.
6. Auf dem Felde [des Tyrannen] müssen sie sein Futter schneiden, im Weinberge des Frevlers Nachlese halten.
7. Nackt liegen sie da ohne Kleid, ohne Bedeckung vor der Kälte.
8. Von Bergströmen werden sie durchnäßt, und ohne Obdach schmiegen sie sich an den Felsen.
9. Sie reißen von der Mutterbrust die Waise und den Armen pfänden sie.
10. Sie laufen nackt umher ohne Kleid, und hungernd tragen sie Garben [bei den Gewaltthätigen].
11. Zwischen ihren Mauern pressen sie Oel; sie treten Keltern, müssen aber dabei dursten.
12. In der Stadt ächzen die Schwachen, und die Erschlagenen röcheln; aber Gott macht ihnen keinen Vorwurf.
13. Jene gehören zu den Feinden des Lichts, sie kennen nicht [Gottes] Wege und weilen nicht auf dessen Pfaden.
14. Bei hellem Lichte macht sich der Mörder auf und erschlägt Arme und Dürftige, in der Nacht wird er zum Diebe.
15. Und des Ehebrechers Auge wartet die Dämmerung ab, denn er spricht: Mich soll niemand sehen! Und vor das Gesicht legt er eine Hülle.
16. Ein anderer bricht im Finstern in die Häuser ein; am Tage schließen sie sich ein, sie kennen nicht das Licht.
17. Denn all diesen ist die Morgenhelle wie tiefe Nacht, hingegen sind sie vertraut mit dem schaurigen Dunkel.
18. Leicht ist [dem Frevler] auf dem Wasser [zu flüchten], wenn sein Teil auf der Erde bedroht ist; er braucht nicht einzuschlagen den Weg der Weinberge [um vielleicht ergriffen zu werden].
19. Dürre und Glut lassen verschwinden das Schneewasser; die Gruft birgt die, welche gesündigt haben.
20. [Der Erde] Schoß läßt ihn vergessen, das Gewürm verzehrt ihn als Leckerbissen; seiner wird nicht mehr gedacht, und die Ruchlosigkeit bricht wie [morsches] Holz.
21. Er gesellt sich einer Unfruchtbaren zu, die nicht gebar, und der Witwe erwies er kein Gutes.*)
22. Mächtige reißt er an sich mit seiner Kraft; er steht auf, wo er selbst nicht mehr zu leben glaubte.
23. Dem gewährt er Sicherheit, daß er sich stütze, und seine Augen bewahren [des Bösen] Wege.
24. Sie stehen hoch da — ein wenig nur, und er ist nicht mehr. Sie werden niedergebeugt, wie alle andern weggerafft, wie die Aehren gemäht werden.
25. Ist dem nicht so, wer zeiht mich der Lüge und macht meine Rede zu nichte?

*) Die Verse 18—21 sind etwas dunkel, da Hiob doch das Loos des Frevlers sonst glücklich preist. Wahrscheinlich wollte er dabei dem in seinen Reden häufig wiederkehrenden Gedanken Ausdruck geben, daß sich der Böse um sein Schicksal nach dem Tode nicht kümmert; bei Lebenszeiten geht es ihm aber gut.

25. Kapitel.

1. Darauf antwortete Bildad aus Suah und sprach:
2. Herrschgewalt und Schrecken ist um ihn, er schafft Frieden in seinen Höhen.
3. Wer kann seine Scharen zählen? Und wen überwältigt nicht sein Augenlicht?
4. Wie will der Mensch Recht haben gegen Gott? und wie obsiegen der vom Weibe Geborene?
5. Fürwahr, sogar der Mond leuchtet nicht, und die Sterne sind nicht lauter in seinen Augen;
6. Nun gar der Mensch, ein Wurm, und der Menschensohn, ein kriechendes Insekt!

26. Kapitel.

1. Hiob antwortete nun und sprach:
2. Wie hast du geholfen? ohnmächtig, kraftlos den Arm gestützt?
3. Wie unklug hast du beraten! Und wieviel Ersprießliches hast du verkündet?
4. Wessen Worte hast du hergesagt? und wessen Geist ist aus dir gekommen? —
5. [Ob ich nicht wüßte], daß [vor Gott] selbst die Toten erbeben, die tiefen Gewässer und ihre Bewohner.
6. Nackt liegt die Gruft vor ihm und ohne Hülle die Unterwelt.
7. Er spannt den Norden über das Leere und hing die Erde an über das Nichts.
8. Er band das Wasser in seine Wolken, und das Gewölk barst nicht darunter.
9. Er verhüllte des Thrones Anblick, indem er sein Gewölk darüber breitete.
10. Einen Zirkel zog er um des Wassers Fläche, wo der Grenzpunkt des Lichts und der Finsternis ist.
11. Die Säulen des Himmels erzitterten und erstarren ob seinem Dräuen.
12. Mit seiner Stärke erregte er das Meer, und mit seinem Verstande erschlug er das Meerungeheuer.
13. Mit seinem Geiste schmückte er den Himmel, seine Hand zerschmetterte den flüchtigen Drachen.
14. Das sind nur seine kleinsten Werke, von denen wir eine kleine Kunde erhalten haben — aber seine mächtigen Thaten, wer kann diese erfassen?

27. Kapitel.

1. Und Hiob fuhr fort in seinem Spruche und sprach:
2. Beim lebendigen Gott, der mein Recht mir entzogen, und beim Allmächtigen, der mich so betrübt hat!
3. Daß, so lange Odem in mir ist und der Hauch Gottes in meiner Nase,
4. Werden meine Lippen kein Unrecht reden, und meine Zunge kein Falsch aussprechen.
5. Fern sei es von mir, daß ich euch Recht gebe; bis ich verscheide, laß' ich nicht von meiner Unschuld.
6. Fest halt ich an meiner Gerechtigkeit und lasse nicht von ihr, mein Herz hat niemals solch Lästerliches gehegt.
7. Möge es meinem Feinde wie dem Frevler ergehen, und meinem Widersacher wie dem Bösewicht.
8. Denn was ist die Hoffnung des Ruchlosen, daß er nach Gewinn hascht, wenn Gott ihn einst verwirft?
9. Wird Gott sein Geschrei hören, wenn Not über ihn kommt?
10. Oder hat er an dem Allmächtigen seine Wonne? und kann er Gott anrufen zu aller Zeit?
11. Ich werd' euch lehren was in Gottes Hand steht, was beim Allmächtigen ist, will ich nicht verschweigen.
12. Ihr alle habt es ja geschaut, und warum habt ihr denn Nichtiges gefaselt?
13. [Ich weiß es selbst sehr gut]: Das ist das Teil des Frevlers von Gott und das Loos der Uebermütigen, das sie vom Allmächtigen erhalten.
14. Mehren sich seine Kinder, so ist es für das Schwert, und seine Sprößlinge können sich nicht satt essen.
15. Seine vom Schwert Entronnenen werden im Verscheiden [still] begraben, und seine Witwen weinen nicht.
16. Mag er Silber häufen wie Staub, und wie Lehm Kleider anschaffen.
17. Er schafft an, und der Gerechte kleidet sich damit, und in das Silber teilen sich die Schuldlosen.
18. Wie die Motte hat er sein Haus gebaut, und wie die Laube, die der Feldhüter gemacht; [es hat keinen Bestand].
19. Reich legt er sich nieder, aber [der Reichtum] wird nicht eingesammelt; schlägt er die Augen auf — weg ist es.
20. Es ereilen ihn wie die Fluten die Schrecken, nachts entführt ihn der Sturmwind.
21. Der Ost hebt ihn, und er fährt dahin, und weg stürmt er ihn von seiner Stätte.
22. Er wirft alles von sich ab und schont nichts, wenn er vor Gottes Gewalt entfliehen möchte.
23. Er aber klatscht in die Hände über ihn und zischt ihm nach von seiner Stätte.

28. Kapitel.

1. Gewiß, für das Silber giebt es einen Fundort und eine Stätte, wo sie Gold läutern.
2. Eisen wird aus dem Erdreich geholt und aus Stein schmilzt man Kupfer.
3. Ein Ziel hat man der Finsternis gesetzt, und ganz bis an die Grenze sucht man auf die Steine des Dunkels und der Unterwelt.
4. Man bricht einen Schacht durch, weit weg unter der Einwohnerschaft; [an Stellen], von jedem Fuß vergessen, fern von den wandernden Menschen.
5. Von dem Erdboden geht Brotkorn hervor, aber seine Tiefe ist wie vom Feuer durchwühlt.
6. Zuweilen ist sein Gestein mit Saphir [durchmengt], und Goldstaub ist daran.
7. Diesen Pfad kennt der Adler nicht, das Auge des Aars hat ihn nicht erblickt.
8. Es haben ihn nie betreten die stolzen Raubtiere und der Leopard nie beschritten.
9. An den Felsen legt man Hand an, man durchwühlt die Berge von der Wurzel.
10. Durch Klippen bricht man Gänge, und das Auge erblickt alles Köstliche.
11. Damit sie nicht tröpfeln, bindet man die Wassergänge, und das Verborgene schafft man ans Licht.
12. Aber wo wird die Weisheit gefunden, und wo ist die Stätte der Erkenntnis?
13. Kein Mensch kennt ihren Rang und im Lande der Lebenden wird sie nicht gefunden.
14. Die Meerestiefe spricht: Sie ist nicht in mir! und das Meer spricht: Nicht bei mir!
15. Gediegenes Gold kann nicht für sie gegeben werden, und Gold nicht zugewogen werden als ihr Kaufpreis.
16. Sie wird nicht eingetauscht gegen Ofirgold, gegen kostbaren Onyx und Saphir.
17. Gold und Glas kommen ihr nicht gleich, und goldene Geräte gelten nicht als Tausch für sie.
18. Korallen und Krystalle kommen da nicht in Betracht, denn Schmuck der Weisheit ist mehr als der der Perlen.
19. Man schätzt sie nicht nach dem Topas von Kusch, gegen reines Gold wird sie nicht aufgewogen.
20. Woher kommt also die Weisheit, und wo ist die Stätte der Erkenntnis?
21. Verhüllt ist sie vor den Augen aller Lebendigen, und auch vor den Vögeln des Himmels verborgen.
22. Abgrund und Tod sprechen: Wir haben von ihr blos Kunde vernommen.
23. Gott allein kennt den Weg zu ihr, und nur er weiß ihre Stätte.
24. Denn er schaut bis an die Enden der Erde, er sieht alles, was unter dem Himmel ist.
25. Er kann angeben das Gewicht des Windes, und das Wasser mißt er nach dem Maße.
26. Er bestimmte das Gesetz des Regens und die Weise des donnernden Blitzes.
27. Damals, als er sie sah und sie vermaß, als er sie festsetzte und durchforschte,
28. Da sprach er zum Menschen: Die Furcht des Herrn ist Weisheit, und das Böse meiden — Erkenntnis!

29. Kapitel.

1. Hiob fuhr fort in seinem Spruch und sprach:
2. O, wär ich wie in den früheren Monden, wie in den Tagen, da Gott mich behütete!
3. Da seine Leuchte über meinem Haupte strahlte, als ich bei seinem Licht wandelte im Finstern.
4. Wie ich war in den Tagen meines Herbstes*), als Gottes Vorsehung über meinem Zelte waltete.
5. Da noch der Allmächtige mit mir war, rings um mich meine Knaben.
6. Da sich meine Füße in Rahm badeten, und der Fels neben mir Bäche von Oel strömte.
7. Wenn ich zum Thor aus der Stadt hinausging, auf dem Markt meinen Sitz nahm,
8. Da sahen mich Jünglinge und verbargen sich, und Greise erhoben sich und blieben stehen.
9. Vornehme hielten in der Rede inne und legten die Hand auf ihren Mund.
10. Die Stimme der Edlen verbarg sich, und ihre Zunge klebte an ihrem Gaumen.
11. Denn, wes Ohr von mir hörte, pries mich glücklich, und wes Auge mich sah, legte Zeugnis für mich ab.
12. Denn ich rettete den Armen, der um Hilfe rief, und die Waise, die keinen Beistand hatte.
13. Der Segen der Verlorenen kam auf mich, und das Herz der Witwen erfreute ich.

*) D. h.: als sein Glück den Höhepunkt erreicht hatte.

14. Gerechtigkeit legte ich an und sie kleidete mich, wie Oberkleid und Bund das Recht.
15. Augen war ich dem Blinden, und dem Lahmen war ich Füße.
16. Vater war ich den Dürftigen, auch die Streitsache, die mich nicht anging, untersuchte ich.
17. Ich zerschmetterte das Gebiß des Bösewichts, und seinen Zähnen entriß ich die Beute.
18. Und ich hoffte, in meinem Neste werde ich verscheiden und wie der Phönix lange leben.
19. Meine Wurzel wird offen sein dem Wasser, und der Tau wird weilen in meinen Zweigen.
20. Mein Ansehen bleibt frisch bei mir, und mein Bogen neugestärkt in meiner Hand. —
21. Auf mich werden sie hören und harren und still auf meinen Rat warten.
22. Nach meinem Worte wird keiner zu sprechen wagen, wenn auf sie meine Rede träufelt.
23. Sie werden mein warten wie des Regens, und ihr Mund wie nach dem Spätregen danach lechzen.
24. Ich lächle ihnen zu, wenn sie kein Vertrauen zeigen, [und sie sagen nichts,] die Heiterkeit meines Gesichts zu mindern.
25. Ich bestimme ihren Weg und sitze an der Spitze thronend wie ein König im Heere, wie einer, der Trauernde tröstet.

30. Kapitel.

1. Und nun spotten mein solche, die jünger sind als ich an Jahren, deren Väter ich verschmäht, sie zu den Hunden meiner Herde zu gesellen.
2. Nichtig war mir auch die Kraft ihrer Hände. — Ihnen schwand die jugendliche Kraft.
3. Elend bei Mangel und Hunger liefen sie in der Steppe herum, in das Düster des Grausens und Entsetzens.
4. Sie pflückten Salzkräuter am Gesträuch, und ihre Kost war Ginsterwurzel.
5. Aus der menschlichen Gesellschaft wurden sie gejagt; man schrie hinter ihnen her wie hinter Dieben.
6. In Tälerritzen wohnten sie, in Erdlöchern und Felsschluchten;
7. Zwischen Gesträuchern stöhnten sie, unter Dorngebüsch drängten sie sich zusammen.
8. Diese Niederträchtigen und Namenlosen wurden aus dem Lande gepeitscht.
9. Und nun bin ich ihnen zum Spottlied geworden, ich bin ihnen zum Sprichwort.
10. Sie verabscheuen mich und halten sich von mir fern, und vor meinem Angesicht halten sie den Speichel nicht zurück.
11. Da [Gott] meine Sehne gelöst und mich geschwächt, so lassen sie ihre Zügel vor meinem Angesichte los.
12. Eine Brut erhebt sich zu meiner Rechten; meine Füße durchstoßen sie und bahnen zu mir die Wege ihres Verderbens.
13. Sie wühlen meine Straße auf und helfen zu meinem Sturz; mögen sie selbst nie Hilfe finden!
14. Wie eine weite Flut kommen sie, unter Brausen wälzen sie sich heran.
15. Es kam über mich Bestürzung — wie der Wind jagt mein Ansehen davon, und wie ein Gewölk flieht mein Heil vorüber.
16. Und nun ist meine Seele so wehmütig gestimmt, da mich Tage der Not erreicht haben.
17. Nachts durchbohrt es mir die Gebeine, und meine Nerven ruhen nicht.
18. Durch die Allgewalt [der Krankheit] ist mein Gewand [meine Körperform] entstellt, wie ein Hemd umschließt sie mich.
19. Es warf mich in den Kot, und ich wurde gleich dem Staub und der Asche.
20. Ich schreie zu dir, aber du erhörst mich nicht; ich stehe da, aber du merkst nicht auf mich.
21. Du hast dich in einen Grausamen verwandelt gegen mich, mit deiner starken Hand befehdest du mich.
22. Du hobst mich empor im Winde und ließest mich auf ihm dahinfahren — so hast du mich gründlich zermalmt.
23. Gewiß, ich weiß es, du wirst mich in den Tod zurückführen, in die Versammlungsstätte für alles Lebende.
24. Doch sollte man nicht die Hand flehend ausstrecken, im Unglück nicht aufschreien?
25. Habe ich nicht um den Bedrängten geweint? War nicht mein Herz betrübt um den Elenden?
26. Wahrlich, auf Glück habe ich gehofft, und es kam Unglück, und auf Licht geharrt, und das Dunkel kam.
27. Mein Inneres siedet und ruht nicht, da mich Tage der Not erreicht haben.
28. Düster wandl' ich umher ohne Sonnenlicht; ich erhebe mich mitten in der Versammlung und schrei auf.
29. Ein Bruder bin ich geworden den [heulenden] Schakalen und ein Gespiele den Straußen.

30. Meine Haut hängt geschwärzt an mir herab, und mein Gebein verbrennt von der Glut.
31. Deshalb ist meine Zither zur Trauerklage geworden, und meine Flöte zu Jammertönen.

31. Kapitel.

1. Meinen Augen hab' ich streng geboten, nicht [lüstern] auf eine Jungfrau zu schauen.
2. Und was wurde mir dafür das Teil Gottes von oben, und des Allmächtigen Loos aus den Höhen?
3. Doch nur das Verderben gleich dem Ungerechten und Unheil gleich den Uebelthätern.
4. Er sah ja meine Wege und zählte all meine Schritte.
5. Bin ich je mit Lüge umgegangen, und ist zum Truge mein Fuß gelaufen?
6. Man möge mich auf richtiger Wage wägen, daß Gott meine Unschuld erkenne.
7. Ob mein Schritt vom rechten Wege abgewichen, ob mein Herz meinen Augen gefolgt ist und an meinen Händen ein Makel klebt?
8. Dann mag ich säen und ein anderer essen, dann mögen meine Sprößlinge entwurzelt werden.
9. Wenn mein Herz nach einem Weibe gelüstet, daß ich an der Thür meines Nächsten gelauert hätte;
10. Dann möge sich mein Weib einem Fremden preisgeben, daß Fremde sich auf sie niederwerfen.
11. Denn das ist Schändlichkeit, eine straffällige Sünde.
12. Das sei wie ein Feuer, es fresse bis in die Verwesung, und all meinen Ertrag entwurzele es.
13. Hab' ich je verachtet das Recht meines Knechtes und meiner Magd in ihrem Streite mit mir?
14. [Denn ich dachte stets]: Was thue ich, wenn Gott aufsteht, und wenn er es rügt, was erwidere ich ihm?
15. Hat man mich doch in einem Leibe gezeugt, wie man jenen gezeugt. Wurden wir ja beide gleich in einem Mutterschoße bereitet.
16. Hab' ich das Begehren der Armen je versagt, und ließ ich die Augen der Witwe schmachten?
17. Aß ich meinen Bissen allein, oder aß nicht vielmehr die Waise mit davon?
18. Nein! von meiner Kindheit wuchs es mit mir auf wie Eines Vaters, und von Mutterleibe an hielt ich es also:
19. Daß ich nicht einen Umherirrenden ohne Kleid sehen konnte und nicht ohne Bedeckung den Dürftigen.
20. Seine Hüften priesen mich, und mit der Schur meiner Schafe erwärmte er sich.
21. Hab' ich je gegen eine Waise meine Hand geschwungen, weil ich am Thor [bei Gericht] meine Macht sah:
22. So renke meine Schulter aus dem Blatte, und mein Arm breche von der Röhre ab.
23. Denn ich scheute das Unheil Gottes; ich könnte es nicht thun wegen seiner Erhabenheit.
24. Hab' ich das Gold zu meinem Hort gemacht und das feine Gold meine Sicherheit genannt?
25. Hab' ich mich gefreut, daß mein Gut groß geworden, und daß meine Hand viel erworben hat?
26. Wenn ich die Sonne gesehen, da sie strahlte, und den Mond, da er glanzvoll wandelte;
27. Wurde dabei heimlich mein Herz bethört, und hat sich meine Hand an meinen Mund zum Kuß gelegt?*)
28. Denn das wäre auch strafbare Sünde, ich hätte ja Gott droben verleugnet.
29. Hab' ich mich je gefreut ob dem Fall meines Feindes, und war ich freudig erregt darüber, daß ihn Unglück getroffen?
30. Ich habe ja vielmehr meinen Mund von der Sünde zurückgehalten, sein Leben zu verwünschen.
31. Und doch sagten später meine Zeltgenossen: Wir möchten sein Fleisch [verzehren], wir könnten es gar nicht satt werden.
32. [Während meines Glückes] hat der Fremdling niemals im Freien übernachten dürfen, denn meine Thür hielt ich für den Wanderer offen.
33. Hab' ich je wie gewöhnliche Menschen mein Vergehen geleugnet, verborgen in meinem Busen meine Missethat?
34. Daß ich jetzt den großen Haufen scheuen muß, und der Verächtlichste der Geschlechter mich schreckt; daß ich mich still verhalten muß und nicht vor die Thür treten darf.
35. Möchte mir nur jemand zuhören! — da meine Unterschrift, worauf der Allmächtige mir antworten möge. Wo ist nun die Erwiderungsschrift meines Gegners?

*) Noch heute im Orient üblich, heiligen Dingen auf diese Weise Verehrung zu erweisen. Hiob wollte sagen, daß er nie Himmelskörper angebetet habe.

36. Wahrlich, ich möchte sie auf meiner Schulter tragen, sie wie ein Diadem mir umbinden.
37. Ich würde ihm genau meine Schritte ansagen, wie einen Fürsten ihn ehren.
38. [Ich frage]: Hat über mich mein Acker geschrieen, und haben alle seine Furchen geweint?
39. Habe ich seine Kraft verzehrt ohne Entgelt, daß sein Besitzer darüber verzweifeln mußte?
40. Dann mögen anstatt des Weizens Dornen aufgehen und anstatt der Gerste Lolch. — Zu Ende sind die Worte Hiobs.

32. Kapitel.

1. Die drei Männer hörten nun auf, Hiob zu antworten, da er sich doch für gerecht hielt.
2. Das erregte den Zorn des Elihu, Sohnes Barachel, des Busi, aus dem Geschlechte Ram; er zürnte dem Hiob, weil er sich gerechter hielt als Gott.
3. Aber auch über dessen drei Freunde zürnte er, weil sie keine Antwort gefunden, nur daß sie Hiob verdammt hatten.
4. Elihu hatte lange gewartet mit [seinen] Worten gegen Hiob; denn sie waren älter als er an Tagen.
5. Als aber Elihu sah, daß die drei Männer keine Antwort mehr hatten, da wurde er sehr erzürnt.
6. Elihu, Sohn Barachel, der Busi, hub darauf an und sprach: Jung bin ich an Tagen, und ihr seid Greise; darum habe ich mich bescheiden zurückgehalten und gefürchtet, euch meine Meinung zu sagen.
7. Ich habe gedacht, die Erfahrung soll reden, und die Menge der Jahre Weisheit kund thun.
8. Doch, der Geist ist es in den Menschen und der Odem des Allmächtigen, der sie verständig macht.
9. Nicht die Großen sind weise, und nicht immer verstehen die Alten, was Recht ist.
10. Darum spreche ich: Höre auf mich! auch ich will meine Meinung sagen
11. Ich habe fürwahr geharrt eurer Worte, habe gelauscht euren Sinnsprüchen, bis ihr die passenden Worte findet.
12. Aber ich sehe auf euch hin; da ist keiner von euch, der Hiob zurechtweisen, der seine Reden widerlegen könnte.
13. Meint ihr damit Weisheit entdeckt zu haben, [wenn ihr Hiob sagt:] Gott hat ihn niedergeworfen und kein Mensch?
14. Hätte er aber an mich Reden gerichtet, mit euren Worten hätt' ich ihn nicht widerlegt.
15. Sie sind erlegen, antworten nicht mehr, entfallen sind ihnen die Worte.
16. Ich wartete lange, ob sie nicht etwa reden; aber sie haben aufgehört und antworten nicht mehr.
17. So will auch ich antworten meinen Teil, auch ich will meine Meinung sagen.
18. Denn voll bin ich von Worten; mich drängt der Geist meines Innern.
19. Mein Inneres ist jetzt wie das Weingefäß, das nicht geöffnet worden; wie Schläuche voller jungen Mostes möcht' es bersten.
20. Ich will denn reden und mir Luft machen, meine Lippen aufthun und antworten.
21. Ich werde nicht das Ansehen der Person achten, keinem Menschen schmeicheln.
22. Denn ich verstehe nicht zu schmeicheln, sonst soll mich mein Schöpfer fortwehen.

33. Kapitel.

1. Höre nun, Hiob, meine Reden, und merke auf all meine Worte.
2. Ich habe aufgethan meinen Mund, es redet meine Zunge in meinem Gaumen:
3. Aus redlichem Herzen kommen meine Sprüche, und meine Lippen reden deutlich Weisheit.
4. Der Geist Gottes gab mir das ein, und der Odem des Allmächtigen belebt mich.
5. Wenn du mich zu widerlegen vermagst, so richte dich gegen mich und tritt auf!
6. Ich bin gegen Gott genau wie du; auch ich bin von Lehm geformt worden.
7. Meine Größe wird dich also nicht ängstigen, und meine Kraft nicht schwer auf dir liegen.
8. Du sprachst vor meinen Ohren, ich hörte einen Schall von Worten:
9. Lauter bin ich ohne Missethat; rein bin ich und in mir ist keine Schuld.
10. Nur einen Vorwand sucht er bei mir, um mich für seinen Feind zu achten.
11. Er legt in den Stock meine Füße und belauert all meine Pfade.
12. Da hast du nicht Recht! antworte ich dir, denn zu groß ist Gott gegen den Sterblichen.
13. Warum hadertest du mit ihm, da er doch seine Thaten nicht verteidigt?
14. Auf eine Weise nur offenbart sich Gott, und auf eine andere nimmt ihn niemand wahr.

15. Im Traum des Nachtgesichtes, wenn fester Schlaf die Menschen befällt, im Schlummer auf dem Lager;
16. Da öffnet er das Ohr der Menschen und besiegelt mit ihrer Zurechtweisung.
17. Den Menschen von Gewaltthat abzubringen und den Hochmut des Mannes niederzudrücken;
18. Ihn von der Grube zu retten und sein Leben vom Sturz ins Todesgeschoß.
19. Er wird mit Schmerzen auf seinem Lager gestraft, mit heftiger Zerrüttung seines Körpers.
20. Ihn ekelt jede Speise an, auch das begehrenswerteste Gericht.
21. Sein Fleisch schwindet ohne Nahrung, und der nicht genährte Körper wird abgemagert.
22. So naht er sich der Grube und sein Körper dem Tode.
23. Findet sich um ihn ein Engel, ein Fürsprecher unter tausend [Anklägern], zu verkünden vom Menschen etwas Redliches,
24. So begnadigt er ihn und spricht: Laß ihn los, daß er nicht in die Grube fahre! Ich habe Sühne gefunden.
25. Dann wird sein Fleisch abermals fest von Jugendkraft; er kehrt in die Tage der Kindheit zurück.
26. Er fleht zu Gott, und er nimmt ihn gnädig auf und blickt ihn an mit Huld; er erstattet dem Menschen nach seiner Gerechtigkeit.
27. Laut verkündet er vor den Menschen und spricht: Ich habe gesündigt und das Recht gekrümmt, aber er hat es mir nicht vergolten.
28. Er hat mich von der Grube erlöst; mein Leben weidet sich am Licht.
29. All dies wirkt Gott auch zweimal, dreimal gegen den Mann.
30. Ihn zurückzuführen von der Grube, daß sie im Lichte des Lebens leuchte.
31. Merke auf, Hiob, höre auf mich; schweige, und ich will reden.
32. Findest du Worte, so widerlege mich; rede, denn ich wünsche dich zu rechtfertigen.
33. Wo nicht, höre du auf mich; schweige, und ich will dich Weisheit lehren.

34. Kapitel.

1. Elihu hub nun an und sprach:
2. Höret ihr Weisen, meine Worte, und horchet mir zu, Kundige!
3. Das Ohr soll die Worte prüfen, wie der Gaumen die Speisen kostet.
4. Laßt uns das Rechte wählen; laßt uns erkennen, was gut ist.
5. Denn Hiob hat gesprochen: Ich bin gerecht, aber Gott hat meine Rechte mir entzogen.
6. Trotz meines Rechts werde ich Lügen gestraft; unheilbar ist der Pfeil in mir, ohne mein Verschulden.
7. Wie kann ein Mann wie Hiob Lästerung wie Wasser trinken!
8. Daß er sich zu Uebelthätern gesellt und mit den sündigen Männern wandelt.
9. Indem er spricht: Es nützt nicht dem Menschen, Gott in allem zu Willen zu sein.
10. Wahrlich, ihr Männer von Verstand, hört auf mich! Fern ist von Gott Frevel und vom Allmächtigen Unrecht.
11. Denn nur wie das Thun des Menschen bezahlt er ihm, und nach dem Wandel des Mannes läßt er es ihm ergehen.
12. Viel weniger fürwahr wird Gott ungerecht verdammen und der Allmächtige das Recht krümmen!
13. Wer hat ihm die Erde anvertraut, oder wer hat das ganze Erdenrund errichtet?
14. Wenn es ihm in den Sinn käme, daß er seinen Hauch und seinen Odem zurückzöge,
15. So verginge alles Fleisch, und der Mensch kehrte in den Staub zurück.
16. Wenn du das beobachtest und verstehst, so höre denn auf die Stimme meiner Worte.
17. Sollte denn der Feind des Rechts herrschen, oder willst du auch den Gerechten so sehr ins Unrecht setzen?
18. Darf ein König nichtswürdig und ein Gebieter ein Frevler genannt werden?
19. Er achtet nicht das Ansehen von Fürsten, bei ihm wird nicht der Edle vor dem Geringen ausgezeichnet, da sie alle das Werk seiner Hände sind.
20. Im Augenblick sterben sie, in tiefer Nacht, das Volk braust auf — da fahren sie dahin, man setzt den Mächtigen ab und er ist machtlos!
21. Denn seine Augen sind auf die Wege des Menschen gerichtet und all seine Schritte sieht er.
22. Es giebt keine Finsternis, kein tiefes Dunkel, wo sich der Uebelthäter verbergen könnte.
23. Kein Mensch darf wagen, Gott zum Gericht herauszufordern.
24. Er zerschmettert Mächtige ohne Zahl und setzt andere an ihrer Stelle ein.
25. Fürwahr, er kennt ihre Thaten, kaum ist die Nacht um und sie sind zermalmt.
26. Die Frevler schlägt er nieder, wo es alle sehen können.

27. Weil sie von ihm abgewichen sind, und alle seine Wege nicht beachtet haben.
28. Weil sie das Geschrei der Niedrigen vor ihn gebracht, und das Geschrei der Armen hat er gehört.
29. Wenn er aber ruhig bleibt, wer könnte [die Bösen] schuldig sprechen? Wenn er das Antlitz verbirgt, wer schaut über Völker und die ganze Menschheit?
30. [Wer schützt sie] vor einem schuldbeladenen Herrscher, vor den Fallstricken der Leute?
31. Darf zu Gott gesprochen werden: Ich habe gebüßt, was ich nicht verschuldet?
32. [Vielmehr mußt du sagen:] Ich kann es nicht sehen, belehre mich; ich habe wohl unrecht gethan, aber ich thue es nicht mehr.
33. Soll [Gott] alles nach deinem Wunsche einrichten, weil du verwirfst oder wählst? Dem kann ich nicht [zustimmen]. Sprich doch, was du weißt.
34. Männer von Verstand werden mir beistimmen und jeder Weise auf mich hören.
35. Hiob hat nicht mit Sinn geredet und seine Worte nicht mit Ueberlegung.
36. Ich wünschte, Hiob werde geprüft, bis er besiegt ist, damit ruchlose Männer widerlegt werden.
37. Denn er fügt zu seinem Fehltritt Abfall hinzu; in unserer Mitte höhnt er und hält große Reden gegen Gott.

35. Kapitel.

1. Elihu fuhr dann fort und sprach:
2. Hältst du das für Recht, wenn du sagst: Ich bin gerecht gegen Gott.
3. Indem du sprichst: Was hilft es dir? Womit kann ich mir [durch Frömmigkeit] mehr nützen als mit meiner Sünde?
4. Ich will dich mit Reden widerlegen, vor deinen Genossen, die um dich sind.
5. Betrachte den Himmel und siehe, und schaue die Wolken, die hoch über dir sind.
6. Wenn du sündigst, was wirkst du auf ihn? und häufen sich deine Missethaten, was thust du ihm?
7. Bist du gerecht, was giebst du ihm? oder was nimmt er von deiner Hand?
8. Nur die Menschen deinesgleichen trifft dein Frevel, und ebenso nur den Menschensohn deine Gerechtigkeit.
9. [Nur Menschen] wehklagen ob der großen Bedrückung; ob der Gewalt des Mächtigen schreien sie.
10. Niemand spricht in dem Dunkel der Nacht: Wo ist Gott, mein Schöpfer, dem doch nur Lobgesänge erklingen sollten [und nicht Klagetöne der Unterdrückten].
11. Der uns durch das Vieh der Erde belehrt und durch die Vögel des Himmels uns weise macht.
12. Sie schreien so lange, als er nicht hören will, ob dem Uebermut der Bösen!
13. Aber es ist falsch [anzunehmen], Gott höre es nicht, der Allmächtige sehe es nicht.
14. Ueberhaupt daß du sagen dürftest: Du siehst ihn nicht. Führe deinen Streit vor ihm, und harre du nur seiner.
15. Wo er sich nicht strafend zeigt, hat er seinen Zorn nur aufbewahrt; wo er nicht straft, da hält er sich sehr zurück.
16. Hiob aber thut seinen Mund auf zur Thorheit und häuft Reden ohne Sinn.

36. Kapitel.

1. Elihu fuhr fort und sprach:
2. Verziehe nur ein wenig und ich will dir eröffnen, denn ich will noch für Gott reden.
3. Ich will meine Ansicht aus ferner Zeit her begründen und meinem Schöpfer Recht verschaffen.
4. Wahrlich, nicht falsch sind meine Worte, ich bringe dir ehrliche Meinungen vor.
5. Mächtig ist Gott und er mißhandelt nicht, mächtig an Kraft und an Geist.
6. Den Frevler wird er nicht lange am Leben lassen, und dem Armen schafft er Recht.
7. Er wendet von den Gerechten nicht seine Augen ab; neben Könige auf den Thron setzt er sie für die Dauer, und sie bleiben hoch.
8. Und wenn sie gefesselt sind mit Ketten, verstrickt sind in den Banden des Elends,
9. So hält er ihnen ihr Thun vor und ihre Vergehen, deren so viele waren.
10. Er öffnet ihr Ohr der Zucht und heißt sie umkehren von der Unthat.
11. Hören sie darauf und unterwerfen sich, so verbringen sie ihre Tage in Glück und ihre Jahre in Lust.
12. Wenn sie aber nicht hören wollen, so müssen sie durch das Geschoß fallen, sie vergehen aus Unverstand.
13. Eben die ruchlosen Herzens sind, verharren im Groll, sie flehen nicht, wenn er sie züchtigt;
14. Sie sterben hin in der Aufregung und ihr Leben schwindet unter feilen Buben.
15. Aber [Gott] rettet den Elenden durch sein Elend, und durch Drangsal öffnet er sein Ohr.

16. Auch dich wird er von der Enge hervorheben an eine breite Stelle, wo keine Bedrängnis ist; dein Tisch wird voll des Guten sein.
17. Dann wirst du den Frevler zur Rechenschaft ziehen, Recht und Gerechtigkeit werden aufrecht stehen.
18. Denn [Gottes] Zorn [träfe dich], wenn er dich mit seinem Ueberfluß locken wollte; auch das größte Lösegeld darf dich nicht beeinflußen.
19. Wer wird deinen Reichtum schätzen können, wenn du nicht mehr in Bedrängnis bist — deine große Kraft?*)
20. So sehne dich nicht nach jener Nacht, wo die Völker aufleben werden an ihrer Stelle!
21. Hüte dich, daß du dich nicht zuwendest der Unthat, die du in deinen Leiden erwähleſt.
22. Gott ist wahrlich erhaben in seiner Kraft; wer ist ein Meister gleich ihm?
23. Wer darf ihm seinen Wandel vorhalten? und wer sprechen: Du hast Unrecht gethan?
24. Daran denke, daß du hochpreiseſt sein Werk, so weit es Menschen schauen.
25. All die Menschen staunen es an; der Sterbliche betrachtet es aus der Ferne.
26. Gott ist wahrlich groß, unbegreiflich, seine Jahre unzählbar.
27. Er zieht heran die Wassertropfen, daß durch den Nebel Regen sickert.
28. Damit die Wolken rieseln, Regen fallen lassen auf die Menschen.
29. Wer kann verstehen die Wolkenausdehnungen, das Krachen seiner Umhüllungen [das Donnern]?
30. Wohl hat er darüber sein Licht gebreitet, das bis auf den Grund des Meeres dringt.
31. Damit richtet er die Völker, giebt aber auch Nahrung und Ueberfluß.
32. Mit den Händen bedeckt er [mitunter] das Licht, er beſiehlt es so als Angriff [als Strafe].
33. So ertöne über ihn der Gesang der Schöpfung, er steige auf in die Höhe.**)

37. Kapitel.

1. Ja, darob zittert mein Herz und erbebt auf seiner Stelle.
2. Höret, höret auf seine grollende Stimme, auf das Brausen, das aus seinem Munde fährt!
3. Unter dem ganzen Himmel ist seine Macht, und sein Blitz bis an die Enden der Erde.
4. Hinter ihm her erdröhnt seine Stimme, er donnert mit seinem majestätischen Rufe, nichts hält [die Blitze] zurück, wenn er seine Stimme erschallen läßt.
5. Mit seiner Stimme donnert Gott wunderbar, er schafft Großes, das wir nicht erforschen können.
6. Zum Schnee spricht er: Falle auf die Erde! und Regenguß entrinnt seiner Macht.
7. [Das Schicksal] eines jeden Menschen besiegelt er, alle seine Geschöpfe kennt er.
8. Auch das Tier, das auf Beute lauert oder in seiner Wohnung weilt.
9. Den Stern, der aus der Kammer kommt, und den Frost aus dem Norden.
10. Durch den Hauch Gottes wird Eis und das weite Gewässer festgefroren.
11. Auch wenn er die Wolken mit Wasserfällen beschwert, wenn sein Licht [der Blitz] das Gewölk zerstreut.
12. Dieses alles verursacht er, nach seinen Beschlüssen erfüllen sie ihren Zweck, wie er sie hinieden in der Welt entboten hat.
13. Bald zur Geißel nach seinem Willen, bald zur Gnade verwendet er es. —
14. Merke hierauf, Hiob, stehe und betrachte die Wunder Gottes!
15. Verstehst du es, wie Gott sie anordnet, wie seine Lichtwolke durchbrach?
16. Verstehst du es, wie das Gewölk durchbrochen wurde? [Kennst du] die Wunderthaten des Vollkommenen an Wissen?
17. Daß deine Kleider dir heiß werden, wenn es so ruhig [weht] vom Süden her.
18. Oder wölbst du mit ihm die lichten Höhen, die fest sind wie gegossene [eherne] Spiegel?
19. Thue uns kund, was wir von ihm rühmen können. Wir können nichts darstellen vor Finsternis.
20. Kann er [nach Gebühr] gepriesen werden, daß ich reden sollte? Wird jemand [Gottes Thun] erklären, das doch so verhüllt ist?
21. Bis nun hat noch niemand das Licht gesehen, das so hell leuchtet in den lichten Höhen — ein Wind [von Gott] fuhr dahin und macht sie klar.
22. Vom Norden her***) strahlt es wie Gold, die göttliche, herrliche Majestät.
23. Den Allmächtigen in seiner großen Kraft begreifen wir nicht, aber im Recht und in der vollen Gerechtigkeit kränkt er niemanden.
24. Fürwahr, alle Sterblichen müssen ihn fürchten, er sieht die Weisen nicht an.

*) Die Verse 17—19 sind sehr schwierig; der Sinn läßt sich nur einigermaßen erraten.
**) Der Sinn der beiden letzten Verse läßt sich nur einigermaßen erraten.
***) Vergleiche Jesaja 14, 13.

38. Kapitel.

1. Darauf rief der Herr dem Hiob aus dem Sturme zu und sprach:
2. Wer ist es, der in unverständigen Worten den rechten Sinn verdunkeln will?
3. Gürte doch deine Lenden wie ein Mann; ich will dich fragen, und du belehre mich.
4. Wo warst du, da ich die Erde gründete? Sag' an, wenn du Einsicht besitzest.
5. Wer hat ihr Maß bestimmt, wenn du es weißt? oder wer hat die Meßschnur an sie gelegt?
6. Worauf sind ihre Pfeiler gesetzt? oder wer hat ihren Grundstein gelegt?
7. Unter dem allgemeinen Jubel der Morgensterne und dem Jauchzen aller Gottesgeschöpfe?
8. Wer hat das Meer hinter Thüren abgesperrt, als es aus dem Schoß [der Untiefe] hervorquoll und überflutete?
9. Als ich Gewölk zu seinem Kleide machte und Nebel zu seinen Windeln?
10. Als ich ihm eine Grenze setzte und sie wie mit Riegel und Thüren befestigte?
11. Ich sprach: Bis hierher kommst du und nicht weiter, und hier setzt sie sich der Gewalt deiner Wogen entgegen.
12. Hast du je in deinem Leben den Morgen entboten, dem Frührot seinen Platz angewiesen?
13. Hast du je die Zipfel der Erde erfaßt, um die Frevler von ihr abzuschütteln?
14. Sie wird zerbröckelt wie Siegelthon, und jene stehen da, der Verwesung preisgegeben.
15. Den Frevlern wird ihr Licht entzogen, und der mächtige Arm bricht ab.
16. Bist du an die Quelle des Meeres gelangt? Hast du den Grund der Untiefe durchwandelt?
17. Sind dir enthüllt die Pforten des Todes? Hast du die Pforten der Totenwelt gesehen?
18. Hast du der Erde Breite überschaut? Sag' an, wenn du es verstehst.
19. Wo ist der Weg, der zu dem Licht führt, und wo hat die Finsternis ihre Stätte?
20. Kannst du sein Gebiet genau bestimmen, kennst du die Pfade seiner Behausung?
21. Weißt du es, weil du damals schon geboren warst, weil deiner Tage viel sind?
22. Bist du in die Speicher des Schnees gelangt? und hast du die Speicher des Hagels gesehen?
23. Die ich aufgespart für die Zeit der Bedrängnis, für den Tag der Schlacht und des Kampfes?
24. In welcher Weise dringt das Licht durch, und stürmt der Ostwind über die Erde hin?
25. Wer hat der Regenflut Kanäle gespalten, und eine Bahn dem donnernden Blitz gegeben?
26. Um regnen zu lassen auf menschenleere Länder, auf Wüsten, worin niemand ist;
27. Zu sättigen Oede und Graus und Graswuchs hervorsprießen zu lassen?
28. Hat der Regen einen Vater? oder wer hat die Tropfen des Taues gezeugt?
29. Aus wessen Schoß ist das Eis hervorgegangen, und wer hat den Reif des Himmels gezeugt?
30. Wie Stein wird das Wasser verdichtet, und an der Oberfläche der Tiefe ist es festgefroren.
31. Vermagst du die Fesseln der Plejaden zu knüpfen? oder die Bande des Orion zu lösen?
32. Führst du die Planeten zu ihrer Zeit heraus? oder leitest du den Bären samt seinen Jungen?
33. Kennst du die Gesetze des Himmels? oder bestellst du eine Herrschaft über die Erde?
34. Kannst du zum Gewölk deine Stimme erheben, daß Wassergüsse dich bedecken?
35. Kannst du Blitze aussenden, daß sie gehen und zu dir sprechen: Wir sind bereit?
36. Wer hat in die Tiefe Dunkel Weisheit gesetzt? und wer gab den Himmelserscheinungen Einsicht?*)
37. Wer hat die Wolken abgezählt mit Weisheit? und wer hat des Himmels Schläuche niedergelegt?
38. Als der Staub gegossen wurde zu einem festen Körper, und die Schollen aneinander geklebt wurden?
39. Erjagst du der Löwin Beute und stillst du die Gier der Jungleuen?
40. Wenn sie sich in den Lagern ducken, im Dickicht auf der Lauer sitzen?
41. Wer bereitet dem Raben seine Nahrung, wenn seine Jungen zu Gott schreien und umherflattern wegen Mangels an Nahrung?

*) Uebersetzung unsicher; aus dem Zusammenhang geht nur hervor, daß von den Himmelserscheinungen die Rede ist.

39. Kapitel.

1. Kennst du die Gebärzeit der Felsgems, daß du das Kreißen der Hindinnen abwarten könntest?
2. Weißt du die Monde [ihrer Trächtigkeit] zu zählen, bis sie voll sind, daß du die Zeit bestimmen könntest, wann sie gebären?
3. Sie knieen nieder, lassen ihre Jungen durchbrechen! los sind sie der Wehen.
4. Es erstarken ihre Jungen, wachsen groß im Freien, dann gehen sie fort und kehren nicht wieder zu ihnen zurück.
5. Wer hat den Waldesel frei gelassen, und wer hat die Bande des Waldesels gelöst?
6. Dem ich die Steppe zur Hürde gemacht und die Wüste zu seiner Wohnung.
7. Er verschmäht das Stadtgetümmel, das Lärmen des Treibers hört er nicht.
8. Er erspäht auf Bergen seine Weide und allem Grün spürt er nach.
9. Wird der Reëm*) dir dienen wollen? Wird er weilen an deiner Dreschtenne?
10. Vermagst du den Reëm zu binden an den Rain seines Leitseils? Wird er Furchen ziehen hinter dir?
11. Kannst du auf ihn vertrauen, weil seine Kraft groß ist? Kannst du ihm deine Arbeit überlassen?
12. Traust du ihm zu, daß er deine Saat einbringen und in deine Tenne sammeln wird? —
13. Das Straußweibchen schlägt lustig an, oder der flügge Storch und Pelikan.
14. [Nachher aber] überläßt es dem Boden die Eier, im Sand läßt es sie brüten.
15. Es denkt nicht daran, daß ein Fuß sie zerdrücken, das Tier des Feldes sie zerstampfen könnte.
16. Es ist hart gegen seine Jungen, als gehörten sie nicht ihm, sorglos überläßt es seine Brut sich selbst.
17. Denn Gott hat es nicht mit Verstand bedacht und ihm nichts von Einsicht zugeteilt.
18. Gleich nimmt es in die Höhe den Flug und spottet Roß und Reiter. —
19. Giebst du dem Rosse Stärke? Bekleidest du seinen Hals mit der wallenden Mähne?
20. Machst du es springen gleich der Heuschrecke, daß sein helles Schnauben Schrecken einflößt?
21. Es scharrt [voller Ungeduld] im Thale und wiehert mit Kraft, es zieht entgegen den Bewaffneten.
22. Es spottet der Furcht und zagt nicht und tritt nicht zurück vor dem Schwerte.
23. Wenn an ihm der Köcher erklirrt, die Klingen der Lanzen und Wurfspieße.
24. Mit Ungestüm und Wut schürft es den Boden, horcht hin, ob die Trompete erschallt.
25. Beim Trompetenschall ruft es: Hui! Denn aus der Ferne wittert es die Schlacht, den Donnerruf der Führer und das Feldgeschei. —
26. Ist es nach deiner Einsicht, daß der Habicht sich schwingt, seine Flügel gen Süden ausspannt?
27. Oder auf deinen Befehl sich der Adler erhebt und sein Nest hoch baut?
28. Auf Felsen wohnt er und horstet, auf Felsenspitzen und Bergzinnen;
29. Von dort aus erspäht er Nahrung, sehr weit hin lugen seine Augen aus.
30. Schon seine Jungen schlürfen Blut, und wo Leichen sind, dort ist er.

40. Kapitel.

1. Der Herr rief noch dem Hiob zu und sprach:
2. Ist Kraft beim Allmächtigen, du Tadler? Du, der du Gott zurechtweisen möchtest, antworte doch!
3. Hiob erwiderte dem Herrn und sprach:
4. Wohl bin ich zu gering, was soll ich dir erwidern? Meine Hand leg ich auf den Mund.
5. Einmal hab' ich geredet, aber ich wiederhole es nicht, zum zweitenmale thue ich es nicht wieder.
6. Da rief der Herr dem Hiob aus einem Sturme zu und sprach:
7. Gürte doch wie ein Mann deine Lenden, ich will dich fragen und du belehre mich!
8. Möchtest du noch meinen Rechtsspruch widerlegen? Zeihest du mich des Unrechts, auf daß du gerecht seiest?
9. Hast du einen Arm wie Gott, und vermagst du mit einer gewaltigen Stimme wie er zu donnern?
10. Schmücke dich doch mit Stolz und Hoheit und kleide dich in Glanz und Majestät.
11. Laß hervorbrechen die Fluten deines Zornes, und schlage mit deinem Blicke jeden Hoffärtigen nieder.
12. Demütige mit deinem Blicke jeden Hoffärtigen und zermalme die Frevler an ihrer Stätte.

*) Ein fabelhaft starkes Tier.

13. Senke sie alle in den Staub, ihre Gesichter verhülle durch die Versenkung.
14. Und ich werde dich preisen, daß dir deine Rechte Sieg verliehen hat.
15. Siehe da das Nilpferd, das ich geschaffen um dich; Gras frißt es wie das Rind.
16. Seine Stärke ist in seinen Lenden, und seine Kraft in den Sehnen seines Leibes.
17. Es streckt seinen Schwanz wie eine Zeder, die Nerven seiner Schenkel sind dick geflochten.
18. Seine Gebeine sind wie Barren Erz, seine Knochen wie Eisenstäbe.
19. Es ist der Erstling der Werke Gottes; wer es [als Speise] bereiten möchte, mag sein Messer heranbringen.
20. Denn die Berge tragen ihm Futter, wo alle Tiere des Feldes spielen.
21. Unter Lotosstauden liegt es, geschirmt vom Rohr im Sumpfe.
22. Die Lotosstauden überdecken und beschatten es, die Weiden des Baches überdecken es.
23. Wenn der Strom reißend einherflutet, enteilt es nicht; es bleibt ruhig, auch wenn der Wasserfall ihm an das Maul reicht.
24. Mit seinen Augen würde es den verscheuchen, der ihm die Schlinge durch die Nase bohren wollte. —
25. Kannst du das Krokodil mit der Angel ziehen, und mit der Schnur seine Zunge niederdrücken?
26. Wirst du eine Binsenschnur ziehen durch seine Nase und mit Haken sein Kinn durchlöchern?
27. Wird es dich dann viel bitten, wird es sanft zu dir sprechen?
28. Wird es einen Bund mit dir schließen, daß du es für immer zum Sklaven nehmest?
29. Wirst du mit ihm spielen wie mit einem Vogel und es anbinden für deine Mägdlein?
30. Daß Handelsgenossen um es feilschen und Kaufleute es unter sich teilen.
31. Wirst du dich rüsten mit Stacheln gegen seine Haut und mit dem Fischerhaken gegen seinen Kopf?
32 Lege auf es deine Faust! — denke aber an Kampf, du thust es nicht mehr!

41. Kapitel.

1. Gewiß, seine Hoffnung ist trügerisch denn schon bei seinem bloßen Anblick wird man hingestreckt.
2. So tollkühn ist niemand, daß er es reize — und nun, wer will sich gegen **mich** stellen?
3. Wer kam mir zuvor? Ich würd' ihm alles hingeben! denn alles unter dem Himmel ist mein.
4. Ich will nicht schweigen von seinem Wesen, seiner Kraft und seiner schönen Ausrüstung.*)
5. Wer hat je die Vorderseite seines Gewandes aufgedeckt? wer in die Falte seines Gebisses gedrungen?
6. Wer hat je die Thüren seines Antlitzes [seinen Rachen] geöffnet? Um sein Gebiß ist Schrecken.
7. Trotzig schließen sich die stolzen Schilde [die Zahnreihen], fest versiegelt.
8. Sie sind an einander geschlossen, und kein Hauch kommt dazwischen.
9. Sie sind eins an das andere gefügt, sie greifen in einander und lassen sich nicht los.
10. Sein Niesen strahlet Licht, und seine Augen sind wie die Strahlen des Frührots.
11. Aus seinem Maule fahren Fackeln, Feuerfunken entsprühen.
12. Aus seinen Nüstern steigt Rauch, wie aus einem dampfenden Topf oder Kessel.
13. Sein Odem entzündet Kohlen, und Flammen fahren aus seinem Rachen.
14. Um seinen Hals weilt Stärke, und vor ihm geht Angst einher.
15. Die Wamen seines Fleisches liegen hart an, gediegen ist alles an ihm, unbeweglich.
16. Sein Herz gegossen wie Stein, fest wie der untere Mühlstein.
17. Vor seinem Auffahren graut es selbst den Starken, sie werden erschüttert und es schwindelt ihnen.
18. Das Schwert seines Angreifers haftet nicht an ihm, nicht Lanze, Streitaxt und spitzer Pfeil.
19. Es achtet Eisen für Stroh, Erz für morsches Holz.
20. Nicht verjagt es der Pfeil, in Stoppeln wandeln sich ihm die Schleudersteine.
21. Wie Stroh sind ihm Keulen geachtet, und es lacht zu dem Beben des Wurfspießes.
22. Unter ihm die spitzen Scherben, alles Scharfe drückt es platt in den Schlamm
23. Es macht die Tiefe wie einen Kessel sieden, das Meer rührt es wie eine Salbe.
24. Hinter ihm leuchtet ein Pfad auf; man wähnt die Flut ergraut.

*) Es wird hier in der Beschreibung des Meerungeheuers fortgefahren.

25. Auf Erden ist nicht seinesgleichen, es ist unbesiegbar.
26. Alles Hohe blickt es an; — das ist der König über alle Stolzen!

42. Kapitel.

1. Darauf antwortete Hiob dem Herrn und sprach:
2. Ich erkenne, daß du alles vermagst; denn unzugänglich ist dir kein Gedanke.
3. [Du fragtest]: Wer ist es, der verdunkeln mag den Sinn unverständig? Ja, ich bekenne, daß ich nichts weiß, verhohlen ist es vor mir, und ich versteh es nicht.
4. Höre doch und ich will reden; ich will dich fragen und du belehre mich.
5. Nach des Ohres Kunde wußte ich von dir; doch nun hat mein Auge dich gesehen.
6. Darob verwerf ich und bereue in Staub und Asche.
7. Nachdem der Herr diese Worte zu Hiob geredet hatte, sprach der Herr zu Elifas aus Teman: Mein Zorn ist wider dich und wider deine zwei Gefährten entbrannt; denn ihr habt nicht zu mir so aufrichtig geredet, wie mein Knecht Hiob.
8. Nehmet deshalb sieben Farren und sieben Widder und gehet zu meinem Knecht Hiob und bringet Opfer um euch, mein Knecht Hiob wird für euch beten; und nur sein Ansehen achte ich, euch keinen Schimpf anzuthun, denn ihr habt nicht zu mir so aufrichtig geredet wie mein Knecht Hiob.
9. Da gingen Elifas aus Teman, Bildad aus Suah und Zofar aus Naama und thaten, wie der Herr ihnen befohlen hatte; und der Herr achtete das Ansehen Hiobs, [er nahm das Opfer wohlgefällig auf].
10. Der Herr stellte Hiob wieder her, weil er um seine Freunde betete, und der Herr vermehrte alles, was dem Hiob gehörte, zwiefach.
11. Es kamen zu ihm all seine Brüder- und Schwestern und all seine Bekannten von vormals und aßen mit ihm Brot in seinem Hause und bemitleideten ihn und trösteten ihn ob all dem Unglück, das der Herr über ihn gebracht hatte; jeder gab ihm eine Kesita und einen goldenen Ring.
12. Der Herr segnete nun das Ende Hiobs mehr als seinen Anfang; er hatte vierzehntausend Schafe und sechstausend Kamele und tausend Paar Rinder und tausend Eselinnen.
13. Auch hatte er sieben Söhne und drei Töchter.
14. Er nannte die eine Jemima, die zweite Kezia und die dritte Keren-Happuch.
15. So schöne Weiber wie die Töchter Hiobs waren im ganzen Lande nicht zu haben; und ihr Vater gab ihnen ein Erbe unter ihren Brüdern.
16. Hiob lebte nach diesen Ereignissen noch hundertundvierzig Jahre und erlebte Söhne und die Söhne seiner Söhne, vier Geschlechter.
17. Hiob starb dann alt und lebenssatt.

Die fünf „Rollen."

Die folgenden fünf kleineren Schriften stehen weder durch ihren Inhalt noch durch ihre Abfassungszeit in irgend welchem Zusammenhang zueinander. Nur aus **liturgischen Gründen** sind sie zu einer Gruppe vereinigt worden, worauf auch ihre Bezeichnung als „Rollen" zurückzuführen ist. In alter Zeit wurden sie an gewissen Tagen während des öffentlichen Gottesdienstes in der Synagoge verlesen, und zwar das „Hohelied" am Passahfeste, das Buch „Ruth" am Wochenfeste, die „Klagelieder" am Fasten des 9. Ab, „Koheleth" (der Prediger) am Laubhüttenfest und endlich das Buch „Esther" am Purimtage. Die Ordnung der Bücher in der Bibel ergiebt sich aus der Reihenfolge der genannten Gedenktage im jüdischen Kalender, in dem das Jahr wohl mit dem Monat **Tischri** beginnt, die Reihe der Monate aber mit dem **Nißan** eröffnet wird. Da die genannten Schriften beim öffentlichen Gottesdienst verlesen wurden, so waren sie zu diesem Zwecke gleich der Thora auf „Rollen" geschrieben, daher die Bezeichnung. Jetzt hat die feierliche Verlesung aus diesen Büchern bis auf zwei (die „Klagelieder" und das Buch „Esther") aufgehört, und auch von diesen zweien wird nur letzteres aus einer „Rolle" verlesen, d. h. nur das Buch „Esther" hat seinen gottesdienstlichen Charakter beibehalten. Da diese Schriften sonst nicht zusammengehören, wollen wir sie der Reihe nach, eine jede für sich, besprechen.

1. **Das Hohelied,** im Hebräischen wörtlich: „Das Lied der Lieder," d. h. **das schönste Lied des Salomo.** Es wird seit alter Zeit angenommen, daß damit der König Salomo gemeint sei; im Buche selbst ist solches nicht angegeben. Inhaltlich bietet es uns eine an poetischen Schönheiten reiche Schilderung einer Liebesgeschichte, die zwischen einem Hirtenjüngling und einem einfachen Mädchen (der Sulamit) aus dem Volke spielt. Die Handlung ist sehr einfach, da wir aus dem ganzen Zwiegespräch zwischen dem Hirten und seiner lieblichen Braut nicht viel Thatsächliches erfahren; höchstens nur, daß sich letztere verlassen wähnt und ihren Freund überall herum sucht. Nachdem er endlich zu ihr zurückkehrt, stellt sich die Braut schmollend, worauf er sie wieder verläßt. Später thut ihr dies leid und sie sucht ihn wiederum überall herum. Ob sie sich nochmals finden, geht aus dem Liede nicht mit voller Klarheit hervor.

Was die äußere Form und die Poesie des Buches betrifft, so darf man es ohne Uebertreibung als eines der schönsten Erzeugnisse des poetischen Schrifttums bezeichnen. Das ganze Bild ist von einer entzückenden Farbenpracht. Wir atmen den Duft der herrlichen Blumen, und die ganze Schönheit einer bezaubernden Landschaft nimmt unsere Sinne gefangen. Wir haben da eine Schilderung des üppigen und fruchtbaren Norden Palästinas, zur Zeit als er noch in seiner vollen Blüte stand. Da es jedoch befremden mußte, daß ein Lied weltlichen Inhalts in der Sammlung der heiligen Schriften enthalten sei, so wurde die Ansicht des gefeierten Rabbi Akiba angenommen, wonach darin die unendliche Liebe und

unvergängliche Treue zwischen Gott und der israelitischen Nation sinnbildlich dargestellt wird. Die Abfassungszeit dieser Schrift kann aber jedenfalls ziemlich hoch hinauf gerückt werden. Daß es am Passahfeste gelesen wird, hat wohl seinen Grund in der herrlichen Schilderung des Frühlings, während die ganze Natur zu neuem Leben erwacht. Die Erlösung Israels aus der ägyptischen Sklaverei, die sich im Frühlingsmonat Nißan vollzogen hat, wurde später oft von den jüdischen Gelehrten mit dieser Jahreszeit und ihre Bedeutung für die Natur in Verbindung gebracht. Israel hatte damals gleichermaßen seinen Frühling, seine Wiederauferstehung gefeiert; es war zu neuem Leben erwacht. Dementsprechend wurde auch das Buch von der palästinensischen Judenheit homiletisch sehr schön ausgeschmückt.

2. **Ruth**. Dieses Buch beschäftigt sich mit einer Familiengeschichte aus der **Richterzeit**, weshalb es auch in früherer Zeit dem Buch der Richter angereiht, zum Teil sogar als zu diesem zugehörend betrachtet wurde. Es wird da anschaulich und idyllisch die Geschichte einer judäischen Familie erzählt, für die wir, abgesehen von dem poetischen Wert der Erzählung, schon deshalb großes Interesse hegen, weil ihr der König David entstammt war.

Sonst spielt sich da alles nicht, wie sonst bei geschichtlichen Ereignissen üblich, in der großen geräuschvollen Welt ab, sondern in ländlichen Kreisen, unter schlichten Landleuten. Das Ganze atmet die frische Waldluft, man fühlt sich nach einer herrlich blühenden Landschaft versetzt, wo die Halme reifen und die duftigen Blumen das Auge erfreuen. Wir hören den Gesang der Schnitter und das fröhliche Lachen der Garbenbinderinnen. Mit einem Wort, in der stimmungsvollen Farbenmalerei bietet diese Erzählung eine Vollkommenheit, wie man sie selten findet.

Was aber die Abfassungszeit dieser Erzählung betrifft, so giebt sie sich selbst als eine, die schriftlich viel später entstanden ist, als zur Zeit, in der sie spielt. Denn es wird da berichtet, unter welchen Formen Verträge bei den Israeliten in älterer Zeit abgeschlossen zu werden pflegten, wobei hinzugefügt wird: „So geschah es früher in Israel . . ." Das Buch Ruth, in dem eine geschichtliche Ueberlieferung zu einer hübschen Erzählung verarbeitet ist, dürfte wohl in der Königszeit entstanden sein, am ehesten bei Lebzeiten Davids oder Salomos. An der Abstammung dieses Königshauses von einer Moabiterin wird man in jener Zeit keinen Anstoß genommen haben, und auch die Rabbiner haben dies später mit den betreffenden Vorschriften der Thora in Einklang gebracht. Da der Kernpunkt der Erzählung in der Erntezeit spielt, so wurde es üblich, das Buch während des Wochenfestes, welches das Fest der Offenbarung und auch der ersten Ernte war, zu lesen. Dieser Brauch hat sich aber nur in den Gemeinden des Orients bis auf die Gegenwart erhalten.

3. **Die Klagelieder.** Diese Lieder, auf die Zerstörung Jerusalems und das Unglück des jüdischen Volkes gedichtet, werden dem Propheten **Jeremia** zugeschrieben. Dies beruht auf einer alten Ueberlieferung, gegen die nichts spricht, zumal wenn man in Betracht zieht, daß die fünf Lieder, die in diesem Buche enthalten sind, nicht auf einmal entstanden sind, sondern vielmehr bei verschiedenen Gelegenheiten verfaßt wurden. Das erste Lied setzt noch den Bestand Jerusalems voraus, nur befand sich Judäa bereits in einer trostlosen Lage, die Stadt war verödet und einsam Fast alle Städte bis auf die Hauptstadt waren bereits vom Feind erobert; von Jerusalem war alle Pracht gewichen, die Reichen und Vornehmen waren in die Verbannung gewandert. Das zweite Klagelied entstand, als die

heilige Stadt bereits erobert und der Gottestempel eingeäschert war. Der Dichter trauerte über die „Herrlichkeit Israels", die niedergetreten war, über die Zerstörung des Heiligtums, das Israel einst in glücklicher Zeit seines nationalen Aufschwungs errichtet hatte. In der Stadt herrschte Not und Elend. Zu derselben Zeit scheint auch das dritte und vierte Klagelied entstanden zu sein. Im dritten beklagt der Dichter zumeist sein eigenes Schicksal, daß er dieses Unglück hat erleben müssen, während er im vierten wiederum das traurige Loos seines Volkes beweint. Er schilderte die traurige Lage der Flüchtlinge und Gefangenen, aber auch die Not und das Elend der Zurückgebliebenen. Zarte Frauen haben ihre eignen Kinder verzehrt, viele andere fielen vom Hunger erschöpft zusammen. Die Stadt war voller Leichen, und wo man sich bewegte, stieß man auf Tote und Verwundete. Etwas später, als die einst blühende Stadt in Trümmerhaufen lag, wurde wohl das fünfte und letzte Klagelied gedichtet, das sich in seinen kurzen Sätzen wie Stoßseufzer oder wie ein ersticktes Schluchzen ausnimmt:

Gedenke, o Gott, was uns geschehen,
O siehe und schau unsere Schmach!

Die beiden ersten Klagelieder haben ein alphabetisches Akrostichon, ebenso das vierte; das dritte ein dreifaches, indem drei Verse hintereinander mit demselben Buchstaben des Alphabets beginnen. Daß die „Klagelieder" am 9. Ab beim öffentlichen Gottesdienst in den Synagogen vorgetragen werden, ist durch deren Inhalt begründet.

4. **Koheleth** (der Prediger). Als Verfasser dieses Buches wird Koheleth ben David, König von Jerusalem, bezeichnet; die Ueberlieferung hat daraus König Salomo gemacht, der diese Schrift im hohen Alter, nach mancher traurigen Erfahrung seines Lebens bitter enttäuscht, verfaßt haben soll. Es atmet tiefe Trauer über das menschliche Schicksal, einen starken Pessimismus, der mitunter zu heller Verzweiflung wird. Nichtsdestoweniger erkennt man leicht, daß der Verfasser von Liebe zu den Menschen erfüllt war; er konnte sich nicht mit dem vielen Unrecht befreunden, das auf Erden geschieht, und er grübelte nach, um dafür eine ausreichende Erklärung zu finden und sich darüber hinweg trösten zu können. Das Buch enthält auch manche Weisheitssprüche, die eine reiche Lebenserfahrung verraten, manche ernste Betrachtung über die Welt und die Schicksale des Menschen, die uns mit Wehmut und Trauer erfüllen. Freilich widerspricht sich der Verfasser oft, worauf schon die Alten hingewiesen haben; er schrieb manches in der Augenblicksstimmung nieder, je nachdem er von den Erscheinungen der Welt hoffnungslos oder minder verzweifelt gestimmt war. Zur Lebensfreude kommt er aber selten, und selbst wo er den Rat erteilt, das Leben, wie es sich nun einmal giebt, zu genießen, geschieht dies im Gefühle der Resignation; man müsse sich mit dem Schicksal abfinden, wie es sich gestalte, da man es nicht zu bestimmen vermöge.

Daß dies Buch am Laubhüttenfest gelesen wird, liegt wohl an seinem hauptsächlichen Inhalt; es weht eine trübe Herbststimmung durch das Ganze.

5. **Das Buch Esther.** Der Inhalt dieser Schrift darf als bekannt vorausgesetzt werden. Die Erzählung spielt in der Stadt Susan, der Winterresidenz der persischen Könige; der hier genannte König Ahasverus ist der geschichtlich bekannte Xerxes, von dem auch die Griechen viele Absonderlichkeiten zu erzählen wußten. Zur Erinnerung an das hier geschilderte Ereignis ist bekanntlich das Purimfest am 14. (oder am 15.) Adar eingesetzt, am welchen Tage diese Rolle in der Synagoge verlesen wird.

Das Hohelied. שיר השירים

1. Kapitel.

1. Das Lied der Lieder von Salomo.
2. Er küsse mich mit seines Mundes Küssen, denn köstlicher sind deine Liebkosungen als Wein.
3. Lieblich an Geruch sind deine Salben, wie Oel von Turak dein Duft; darum lieben dich die Jungfrauen.
4. Ziehe mich dir nach, laß uns eilen! Als ob mich der König in seine Gemächer brachte, wollen wir jubeln und froh sein mit dir, von deinen Liebkosungen berauschter sein als von Wein. Mit Recht liebt man dich!
5. Schwarz bin ich, doch anmutig, o Töchter Jerusalems, gleich den Zelten Kedars, gleich den Teppichen Salomos.
6. Sehet mich nicht an, denn ich bin geschwärzt, denn gebraunt hat mich die Sonne. Meiner Mutter Söhne grollten mir und machten mich zur Hüterin der Weinberge; meinen Weinberg hab ich nicht gehütet.
7. O sage mir, du mein Herzensliebster, wo du weidest, wo du deine Heerde lagern läßt am Mittage? Denn warum soll ich sein gleich einer Herumirrenden bei den Heerden deiner Genossen? —
8. Wenn du es nicht weißt*), du Schönste unter den Weibern, ziehe hinaus den Spuren der Schafe nach, und weide deine Böcklein an den Wohnungen der Hirten.
9. Der Stute an Pharaos Gespann vergleich ich dich, meine Traute.
10. Anmutig sind deine Wangen in den Gehängen, dein Hals in Schnüren.
11. Goldene Gehänge wollen wir dir machen mit silbernen Pünktchen.
12. Während der König auf seinem Ruhelager weilte, gab meine Narde ihren Duft.
13. Ein Myrrhenbündel ist mir mein Geliebter, der an meinem Busen ruht.
14. Eine Cyprusblume ist mir mein Geliebter in den Weinbergen von En Gedi.
15. Du bist schön, meine Traute, du bist schön; deine Augen sind wie die der Tauben.
16. Du bist schön, mein Geliebter, und lieblich, unser Lager o wie grün.
17. Unseres Hauses Balken sind aus Zedern, unser Getäfel aus Tannen.

2. Kapitel.

1. Ich bin eine Lilie Sarons, eine Rose der Thäler.
2. Gleich der Rose unter den Dornen, so meine Traute unter den Jungfrauen.
3. Wie der Apfelbaum unter den Bäumen des Waldes ist mein Trauter unter den Jünglingen. In seinem Schatten weilte ich mit Lust, und seine Frucht wäre süß meinem Gaumen.
4. Er führe mich nach dem Hause des Weines und blicke mich liebevoll an.
5. Stärket mich mit Krügen Wein, labet mich mit Aepfeln, denn liebeskrank bin ich.
6. Seine Linke stützt mein Haupt und seine Rechte umfaßt mich.
7. Ich beschwöre euch, o Töchter Jerusalems, bei den Gazellen oder den Hindinnen der Flur, daß ihr die Liebe nicht wecket noch aufreget, bis es ihr gefällt!
8. [Ich höre] die Stimme meines Geliebten! Da kommt er! Er hüpft über die Berge und springt über die Hügel.
9. Mein Geliebter gleicht dem Hirsche oder dem Jungen der Rehe. Da steht er hinter unserer Wand, schauend durch die Fenster, lugend durch die Gitter.
10. Mein Geliebter hebt an und spricht zu mir: Auf, meine Traute, meine Schöne, komm!
11. Denn der Winter ist vorüber, der Regen enteilt, er ist dahin;

*) Antwort an die Fragende.

12. Die Blüten sind sichtbar am Boden, die Zeit des Sanges ist gekommen, und die Stimme der Turteltaube läßt sich hören auf dem Lande.
13. Die Feige würzt ihre Fruchtkeime, die Weinreben blühen und duften. Auf, meine Traute, meine Schöne, komm!
14. Meine Taube an Felsenriffen, an heimlicher Stiege, laß mich deine Gestalt schauen, deine Stimme hören; denn deine Stimme ist lieb und deine Gestalt anmutig. —
15. Fanget Füchse, die kleinen Füchse, welche die Weinberge verderben, da unsere Weinberge blühen.
16. Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein, der unter Rosen weidet.
17. Bis der Tag heranbricht und die Schatten fliehen, dann wende dich um, sei, mein Geliebter, gleich dem Hirsche oder dem Jungen der Rehe auf den zerklüfteten Bergen.

3. Kapitel.

1. Auf meinem Lager in den Nächten dachte ich an ihn, den ich so sehr liebe; ich suchte ihn und fand ihn nicht.
2. Nun mußte ich aufstehen und umherlaufen in der Stadt, auf Plätzen und Straßen suchen, den ich so sehr liebe — ich suchte ihn und fand ihn nicht.
3. Es trafen mich die Wächter, die in der Stadt herumgehen. [Ich fragte sie:] Habt ihr den gesehen, den ich so sehr liebe?
4. Kaum war ich fort von ihnen, da fand ich den, den ich von ganzer Seele liebe, — ich hielt ihn fest und ließ ihn nicht; ich brachte ihn in das Haus meiner Mutter, in das Gemach meiner Gebärerin.
5. Ich beschwöre euch, o Tochter Jerusalems, bei den Gazellen oder den Hindinnen der Flur, daß ihr die Liebe nicht wecket noch aufreget, bis es ihr gefällt. —
6. Wer ist, die da heraufkommt von der Wüste, [schlank] wie eine Rauchsäule? durchwürzt mit Myrrhe und Weihrauch mehr als aller Würzstaub des Krämers?
7. Da ist Salomos Ruhebett; sechzig Helden rings darum von den Helden Israels.
8. Sie alle schwertumgürtet, kampfgeübt; ein jeder sein Schwert an seiner Hüfte gegen Schrecken der Nacht [ihn schützend].
9. Ein Ruhebett machte sich der König Salomo aus Gehölz des Libanon.
10. Seine Säulen machte er aus Silber, seine Decke aus Gold, seinen Sitz von Purpur, sein Inneres aber [enthält] die Liebe von einer der Töchter Jerusalems.
11. Gehet hinaus und schauet, o Töchter Zijons, den König Salomo in dem Kranze, mit dem ihn bekränzt seine Mutter an seinem Hochzeitstage, am Tage seiner Herzensfreude.

4. Kapitel.

1. Du bist schön, meine Traute, du bist schön; deine Augen wie Tauben hinter deinem Schleier, dein Haar wie eine Heerde Ziegen, die von dem Berge Gilead herabkommen.
2. Deine Zähne wie eine Heerde ausgewählter [Schafe] die aus dem Bade steigen, die alle gleichartig sind und keine fehlgebärende unter ihnen.
3. Wie ein Purpurfaden sind deine Lippen und dein Mund lieblich; wie einer Granate Hälfte ist deine Schläfe hinter deinem Schleier.
4. Wie der Turm Davids ist dein Hals, gebauet zur Waffenburg; tausend Schilde hängen daran, lauter Heldenharnische.
5. Deine Brüste wie zwei junge Rehe, der Hindin Zwillinge, die unter Rosen weiden.
6. Bis der Tag heranbricht und die Schatten fliehen, will ich gehen auf den Berg der Myrrhen und zum Weihrauchhügel.
7. Vollkommen schön bist du, meine Traute, und kein Fehl an dir.
8. Mit mir vom Libanon, o Braut! mit mir komm vom Libanon, blicke vom Gipfel Amanas, vom Gipfel Senirs und Hermons, von der Leuen Lagerstätten, von Bergen der Pardel.
9. Du nahmst mir die Sinne gefangen, meine Schwester! o Braut, nahmst mir die Sinne gefangen mit deiner Augen einem, mit einem Schmucke von deinem Halse.
10. Wie sind deine Liebkosungen süß, meine Schwester, o Braut, wie sind köstlich deine Liebkosungen, mehr als Wein, und deiner Salben Duft vor allen Gewürzen!
11. Honigseim träufeln deine Lippen, o Braut, Honig und Milch unter deiner Zunge, und deiner Gewänder Duft wie der Duft des Libanon.
12. Ein verschlossener Garten ist meiner Schwester Braut, ein geschlossener Quell, ein versiegelter [keuscher] Born.
13. Deine Sprößlinge — wie ein Lustgarten von Granaten, mit süß schmeckender Frucht, Cypernblüte und Narde.

14. Narde und Krokus, Rohr und Kinnamon, samt allem Weihrauchholze, Myrrhe und Aloe, mit allen edeln Gewürzen.
15 Eine Gartenquelle, ein Born lebendigen Wassers, der vom Libanon rieselt.
16. Erwache, Nordwind, komm, o Südwind! durchwehe meinen Garten, daß seine Düfte strömen. Es komme mein Geliebter in seinen Garten und genieße die süß schmeckende Frucht.

5. Kapitel.

1. Ich komme in meinen Garten, meine Schwester, o Braut! ich pflücke meine Myrrhe mit meinem Würze, esse meine Scheibe mit meinem Honig und trinke meinen Wein mit meiner Milch. Esset, Genossen, trinket und berauschet euch, meine Freunde! —
2. Ich schlief, aber mein Herz wachte. Da [horch!] die Stimme meines Geliebten, er klopft: Thue mir auf, meine Schwester, meine Traute, meine Taube, meine Holde! Denn mein Haupt ist voll von Tau, meine Locken voll nächtlicher Tropfen. —
3. Ich habe mein Gewand ausgezogen — wie soll ich es anziehen? meine Füße gebadet — wie sie besudeln?
4. Da langte mein Geliebter mit der Hand durch die Oeffnung, und meine Liebe wurde rege für ihn.
5. Ich stand auf, meinem Geliebten aufzumachen; meine Hände troffen von Myrrhe und meine Finger von fließender Myrrhe auf dem Griffe des Riegels.
6. Ich that meinem Geliebten auf; doch mein Geliebter war verschwunden, fort. Fast verging ich, da er sprach. Ich suchte ihn und fand ihn nicht, ich rief ihn, und er gab keine Antwort.
7. Mich trafen die Wächter, die in der Stadt herumgehen; sie schlugen mich und verwundeten mich, sie nahmen mir meinen Schleier ab, die Wächter der Mauern.
8. Ich beschwöre euch, o Töchter Jerusalems, wenn ihr meinen Geliebten findet, was werdet ihr ihm sagen? — Daß ich liebeskrank bin —
9. Wie sieht dein Geliebter aus unter den anderen Jünglingen, du Schönste der Weiber? Was ist dein Geliebter unter andern Jünglingen, daß du uns also beschworen? —
10. Mein Geliebter ist weiß und rotwangig, der Angesehenste unter Myriaden.
11. Sein Haupt ist wie feinstes Gold, seine Locken herabrollend, rabenschwarz.
12 Seine Augen wie Tauben an Wasserquellen, in Milch sich badend, in ihre Fassung passend.
13. Seine Wangen wie ein würziges Beet, wie Türme von Wohlgerüchen, seine Lippen wie Rosen, wie fließende Myrrhe träufelnd.
14. Seine Hände wie goldene Ringe, mit Chrisolith besetzt, sein Leib ein Schaft von Elfenbein, umhüllt von Saphiren;
15. Seine Schenkel wie Marmorsäulen, gegründet auf goldenem Fußgestell, seine Gestalt wie des Libanon [Baum], ein Jüngling, Zedern gleich.
16. Seinem Gaumen entfließen süße Reden, alles an ihm ist Anmut. Das ist mein Geliebter, das ist mein Trauter, o ihr Töchter Jerusalems!

6. Kapitel.

1. Wohin ist dein Geliebter gegangen, o du Schönste unter den Weibern? Wo hat sich dein Geliebter hingewandt, daß wir ihn dir suchen helfen?
2. Mein Geliebter ist hinabgegangen nach seinem Garten, zu den würzigen Beeten, zu weilen in den Gärten und Rosen zu suchen.
3. Ich gehöre meinem Geliebten und mein Geliebter ist mein, der unter Rosen weilt.
4. Schön bist du, meine Traute, wie Tirza, stattlich wie Jerusalem, drohend gleich gewappneten Scharen.
5. Kehre von mir ab deine Augen, denn sie reizen meinen Mut! Dein Haar gleicht einer Heerde Ziegen, die von Gilead herabkommen.
6. Deine Zähne sind wie eine Heerde Lämmer, die aus dem Bade steigen; die alle gleichartig sind, keine fehlgebärenden unter ihnen.
7. Wie einer Granate Hälfte ist deine Schläfe hinter deinem Schleier.
8. Sechzig sind Königinnen und achtzig Kebsweiber und Jungfrauen sonder Zahl.
9. Eine aber ist meine Taube, meine Holde; einzig ist sie ihrer Mutter, auserwählt ihrer Gebärerin. Es sahen sie Jungfrauen und priesen sie, Königinnen und Kebsweiber rühmten sie.
10. Wer ist sie, die erscheint wie das Morgenrot, schön wie der Mond, hell wie die Sonne, herrlich wie die glänzenden [Sterne]?

11. Zum Nußgarten ging ich hinab, zu schauen das blühende Thal, zu schauen, ob der Weinstock grünt, ob die Granaten knospen.
12. Ich wußte nicht wie, meine Lust versetzte mich unter die Wagen meines edlen Volkes.

7. Kapitel.

1. Kehr um, kehr um, o Sulammit! Kehr um, kehr um, daß wir dich anschauen! Was schauet ihr an Sulammit? Wie der Reigen von Mahanajim!
2. Wie schön sind deine Füße in Schuhen, du herrliche Maid! Deiner Hüften Wölbung wie Geschmeide, das Werk von Künstlerhand.
3. Dein Nabel wie eine runde Schale, nicht fehlt darin der Wein; dein Leib eine Weizengarbe, umhängt von Rosen.
4. Deine Brüste wie zwei junge Rehe, Zwillinge der Hindin.
5. Dein Hals wie ein Turm von Elfenbein, deine Augen wie die Teiche zu Hesbon am Thore von Bat Rabbim, deine Nase wie ein Turm auf Libanon, ragend nach Damaskus hin.
6. Dein Haupt auf dir ist wie der Karmel, und die Locken deines Hauptes wie Purpur; ein König gefesselt in den Locken.
7. Wie so schön, wie so lieblich bist du, Liebe, in Wonnen!
8. Dieser dein Wuchs, der Palme gleich, und deine Brüste wie Trauben.
9. Ich dachte den Palmbaum zu erklimmen, seine Zweige zu ergreifen, daß deine Brüste wie des Weinstocks Trauben seien und dein Odemsduft wie von Aepfeln,
10. Und dein Gaumen wie köstlicher Wein, — der meinem Geliebten grade hinuntergleitet, die Lippen der Schlafenden anfeuchtend.
11. Ich gehöre meinem Geliebten, und nach mir ist sein Verlangen.
12. Auf, mein Geliebter, gehen wir hinaus aufs Feld und weilen wir in Dörfern.
13. Laß uns früh nach den Weinbergen gehen, laß uns schauen, ob der Weinstock grünt, ob die Blüte sich erschließt, ob die Granaten knospen; dort will ich dir meine Liebkosungen gewähren.
14. Die Alraunen duften, und an unsern Thüren sind alle süßen Früchte, neue und alte, mein Geliebter, die ich dir aufbewahrt.

8. Kapitel.

1. O wärest du mein Bruder, der meiner Mutter Brust gesogen! Fände ich dich auf der Straße, so küßte ich dich, und keiner würde mich darum schmähen.
2. Ich führte dich und brächte dich in meiner Mutter Haus, die mich erzogen hat, dich zu tränken mit würzigem Wein, mit dem Moste von meinen Granaten.
3. Seine Linke stützt mein Haupt und seine Rechte umfaßt mich.
4. Ich beschwör' euch, o Töchter Jerusalems, daß ihr nicht wecket und nicht aufreget die Liebe, ehe sie es begehrt. —
5. Wer ist, die da heraufkommt von der Wüste, hangend an ihrem Geliebten? Unter dem Apfelbaum weckte ich dich; dort gebar dich deine Mutter unter Schmerzen, dort entwand sich [deiner], die dich gebar.
6. O lege mich wie einen Siegelring auf dein Herz, wie einen Siegelring an deinen Arm! Denn gewaltig wie der Tod ist die Liebe, hart wie das Grab ist die Eifersucht, ihre Gluten — Feuergluten, mächtige Flammen!
7. Ströme von Wasser vermögen nicht zu löschen die Liebe, und Flüsse überfluten sie nicht. Gäbe ein Mann seines Hauses ganzes Gut um Liebe — man würde ihn nur verachten.—
8. Wir haben eine kleine Schwester, noch hat sie keine Brüste. Was thun wir mit unserer Schwester am Tage, wo um sie geworben wird?
9. Ist sie eine Mauer [keusch], bauen wir auf ihr einen silbernen Palast. Ist sie aber eine Thür, so schließen wir sie mit Zedergetäfel.
10. Ich bin eine Mauer und meine Brüste gleich Türmen. Da war ich in seinen Augen wie eine, die Gunst findet.
11. Einen Weinberg hatte Salomo in Baal Hamon; er gab den Weinberg den Hütern. Jeder sollte bringen für dessen Frucht tausend Silberstücke.
12. Meinen Weinberg hüte ich selber; die tausend seien dein, Salomo, und zweihundert den Hütern seiner Frucht. —
13. Die du in Gärten weilst, Genossen horchen deiner Stimme, laß sie mich hören!
14. Fliehe mein Geliebter, und sei gleich einem Hirsche oder dem Jungen der Rehe auf Gewürzbergen.

Ruth. רות

1. Kapitel.

1. Zur Zeit, als die Richter [in Israel] regierten, herrschte einst Hungersnot im Lande. Ein Mann aus Bethlehem in Juda wanderte aus, um im Gefilde Moab zu wohnen, er und sein Weib und seine beiden Söhne.

2. Der Mann hieß Elimelech, sein Weib hieß Noomi, und seine Söhne hießen Machlon und Kiljon; sie waren Efrater, das ist aus Bethlehem in Juda. Also kamen sie in das Gefilde Moab und blieben daselbst.

3. Elimelech, der Ehegatte der Noomi, starb bald, so daß sie allein mit ihren Söhnen zurückblieb.

4. Sie führten Weiber heim, Moabiterinnen, die eine hieß Orpa und die andere Ruth. So blieben sie dort etwa zehn Jahre.

5. Aber auch die beiden, Machlon und Kiljon, starben dann, so daß das Weib allein zurückblieb ohne ihren Mann und ohne ihre Söhne.

6. Darauf machte sie sich auf mit ihren Schwiegertöchtern, um von dem Gefilde Moab zurückzukehren, denn daselbst, im Gefilde Moab, hatte sie gehört, daß der Herr sein Volk bedacht und ihm Brot gegeben habe.

7. Sie verließ also den Ort, wo sie bisher gewohnt hatte, sie und ihre beiden Schwiegertöchter; sie wanderten, um nach Juda zurückzukehren.

8. Da sprach Noomi zu ihren beiden Schwiegertöchtern: Geht doch, kehrt um, eine jede in das Haus ihrer Mutter; möge der Herr euch Liebe erweisen, wie ihr den Verstorbenen und mir Liebe erwiesen habt.

9. Gebe der Herr, daß ihr Ruhe [gute Versorgung] findet, eine jede im Hause ihres Mannes. Sie küßte sie darauf, und diese erhoben ihre Stimme und weinten.

10. Sie sprachen darauf zu ihr: Doch! mit dir wollen wir zu deinem Volke gehen.

11. Noomi sprach aber nochmals: Kehret doch um, meine Töchter, wozu wollt ihr mit mir gehen? Hab' ich denn noch Söhne in meinem Leibe, daß sie eure Männer werden könnten?

12. Kehret um, meine Töchter, gehet, denn ich bin zu alt, um noch eines Mannes Weib zu werden. Und selbst wenn ich sagen dürfte: Ich habe Hoffnung, ja ich würde diese Nacht eines Mannes Weib und gebäre auch Söhne,

13. Wolltet ihr ihrer warten, bis daß sie groß würden? Wolltet ihr euch an sie binden, daß ihr keine andern Männer heiratet? Nicht doch, meine Töchter, mir ist bitterer zu Mut als euch; denn ergangen ist über mich die Hand des Herrn.

14. Sie erhoben ihre Stimme und weinten lange. Orpa küßte darauf ihre Schwiegermutter, Ruth aber schloß sich an sie.

15. [Noomi] sprach zu ihr: Deine Schwägerin ist nun heimgekehrt zu ihrem Volke und zu ihren Göttern, kehre auch du heim deiner Schwägerin nach.

16. Ruth jedoch erwiderte: Dringe nicht in mich, dich zu verlassen, mich von dir abzuwenden; denn wohin du gehest, gehe auch ich, wo du weilest, will auch ich weilen; dein Volk sei mein Volk und dein Gott sei mein Gott.

17. Wo du stirbst, sterbe ich; dort will ich auch begraben werden. So thue mir der Herr und so fahre er fort, nur der Tod wird scheiden zwischen dir und mir.

18. Da [Noomi] sah, daß sie fest entschlossen war, mit ihr zu gehen, so ließ sie ab, ihr abzureden.

19. Also gingen sie beide, bis sie nach Bethlehem kamen. Als sie in Bethlehem anlangten, liefen alle Leute der Stadt zusammen und fragten: Ist das Noomi?

20. Sie antwortete ihnen: Nennet mich nicht Noomi [die Liebliche], nennet mich Mara [die Verbitterte], denn der Allmächtige hat mir sehr bitteres Leid zugefügt.
21. Ich bin voll weggegangen und leer hat mich der Herr heimgeführt. Warum nennet ihr mich Noomi, da der Herr mich gebeugt und der Allmächtige mir Leid zugefügt hat?
22. So war die Heimkehr der Noomi und ihrer Schnur, der Moabiterin Ruth, welche heimgekehrt waren von den Gefilden Moab. Sie kamen nach Bethlehem beim Anfang der Gerstenernte.

2. Kapitel.

1. Noomi hatte aber einen Verwandten ihres Mannes, einen wackern Mann aus dem Geschlechte Elimelech, mit Namen Boas.
2. [Eines Tages] sprach die Moabiterin Ruth zu Noomi: Laß mich aufs Feld gehen und von den Aehren auflesen hinter dem her, in dessen Augen ich Gunst finde. [Noomi] erwiderte ihr: Geh, meine Tochter.
3. Sie ging nun hin, und las Aehren auf dem Felde hinter den Schnittern, und es führte sie der Zufall in ein Ackerfeld des Boas, der aus dem Geschlechte des Elimelech war.
4. Boas war gerade aus Bethlehem gekommen und begrüßte die Schnitter: Der Herr sei mit euch! Sie erwiderten ihm: Es segne dich der Herr!
5. Boas fragte seinen Knecht, der über die Schnitter bestellt war: Wem gehört dieses junge Weib?
6. Der Knecht, der über die Schnitter bestellt war, antwortete: Eine moabitische junge Frau ist es, die mit Noomi von den Gefilden Moab heimgekehrt ist.
7. Und sie bat: Laß mich doch auflesen, daß ich sammle von den Garben hinter den Schnittern! So kam sie und blieb seit dem Morgen bis jetzt; nur wenig hat sie daheim geruht.
8. Da sprach Boas zu Ruth: Höre doch, meine Tochter, gehe nicht auflesen in einem andern Felde, gehe nicht fort von hier und halte dich hier zu meinen Mägden.
9. Richte deinen Blick auf das Feld, wo sie ernten, daß du hinter ihnen her gehest. Ich habe den Knechten befohlen, daß man dich nicht anrühre. Und dürstest du, so gehe zu den Geräten und trinke von dem, was die Knechte schöpfen.
10. Da fiel sie auf ihr Angesicht und beugte sich zur Erde und sprach zu ihm: Weshalb habe ich Gunst gefunden in deinen Augen, daß du mich beachtest, da ich eine Ausländerin bin?
11. Boas antwortete ihr: Wohl ist mir alles berichtet worden, was du an deiner Schwiegermutter gethan nach dem Tode deines Mannes, daß du verlassen hast deinen Vater und deine Mutter und dein Geburtsland und zu einem Volke gegangen bist, das du nicht gekannt gestern und ehegestern.
12. Möge dir der Herr deine That vergelten und dein Lohn voll sein von dem Herrn, dem Gott Israels, unter dessen Flügeln dich zu bergen du gekommen bist.
13. Sie sprach: Ich habe Gunst gefunden in deinen Augen, mein Herr, denn du hast mich getröstet und zum Herzen deiner Magd geredet, und doch bin ich nicht einmal wie eine deiner Mägde.
14. Als die Essenszeit herankam, sprach Boas zu ihr: Tritt her und iß von dem Brot und tunke deinen Bissen in den Essig. Sie setzte sich darauf neben die Schnitter, und er reichte ihr geröstete Aehren; sie aß davon und wurde satt und ließ noch davon.
15. Dann erhob sie sich um aufzulesen. Da befahl Boas seinen Knechten also: Auch zwischen den Garben mag sie auflesen und ihr sollt sie nicht einschüchtern.
16. Auch aus den Bunden spendet ihr, es liegen zu lassen, daß sie es aufhebe; fahret sie nicht an.
17. Also las sie auf dem Felde bis zum Abend und schlug aus, was sie aufgelesen hatte; es war an ein Efa Gerste.
18. Sie nahm es auf und ging in die Stadt, daß ihre Schwiegermutter sehe, was sie aufgelesen hatte. Sie zog hervor, und gab ihr, was sie übrig gelassen hatte nach ihrer Sättigung.
19. Da fragte sie ihre Schwiegermutter: Wo hast du heute aufgelesen? Wo hast du geschafft? Gesegnet sei, der dich beachtet hat. [Ruth] nannte ihrer Schwiegermutter den, bei welchem sie geschafft, und sprach: Der Mann, bei dem ich heute geschafft, heißt Boas.
20. Da sprach Noomi zu ihrer Schnur: Gesegnet sei er vom Herrn, der nicht seine Huld läßt gegen die Lebenden wie gegen die Toten! Noomi sprach zu ihr: Verwandt ist uns der Mann, er gehört zu unsern Blutsfreunden.
21. Die Moabiterin Ruth berichtete weiter: Auch sprach er zu mir: Zu meinen Knechten sollst du dich halten, bis daß sie fertig sind mit meiner ganzen Ernte.

22. Da sprach Noomi zu ihrer Schnur Ruth: Es ist gut, meine Tochter, daß du mit seinen Mägden ausgehst, man könnte dir übel begegnen in einem andern Felde.
23. Also hielt sie sich zu den Mägden des Boas, um aufzulesen bis zum Ende der Gersten- und der Weizenernte. Sonst wohnte sie aber bei ihrer Schwiegermutter.

3. Kapitel.

1. Eines Tages sprach ihre Schwiegermutter Noomi zu ihr: Meine Tochter, ich möchte dir eine Ruhestatt suchen, wo es dir wohlgehe.
2. Und nun ist doch Boas unser Verwandter, mit dessen Mägden du zusammen warst. Er worfelt in der Gerstenteune diese Nacht.
3. So bade dich und salbe dich und lege [gute] Kleider an; dann gehe zur Tenne, daß du von niemandem bemerkt werdest, bis er fertig ist mit Essen und Trinken.
4. Wenn er sich dann hinlegt, so merke dir den Ort, wohin er sich gelegt, und gehe und decke auf zu seinen Füßen und lege dich; er wird dir dann sagen, was du thun sollst.
5. [Ruth] erwiderte: Alles, was du mir rätst, will ich thun.
6. Sie ging zur Tenne und that alles, wie ihr ihre Schwiegermutter geraten.
7. Boas aß und trank und war fröhlichen Herzens; dann ging er, um sich zu legen an das Ende eines Garbenhaufens. Da kam sie leise und deckte auf zu seinen Füßen und legte sich.
8. Um Mitternacht erschrak der Mann und fuhr zusammen, denn ein Weib lag zu seinen Füßen.
9. Er fragte: Wer bist du? Sie sprach: Ich bin deine Magd Ruth! Breite deine Flügel über deine Magd, denn du bist ein Blutsfreund.
10. Er antwortete ihr: Gesegnet seist du vom Herrn, meine Tochter! Schöner noch hast du deine letzte Liebe gezeigt, als die erste, daß du nicht nachgegangen bist den Jünglingen, armen und reichen.
11. Und nun, meine Tochter, fürchte nichts. Alles, was du sprichst, werde ich thun, denn die ganze Einwohnerschaft dieser Stadt weiß, daß du ein wackeres Weib bist.
12. Es ist auch richtig, daß ich ein Blutsfreund bin, aber es giebt noch einen Blutsfreund, der näher ist als ich.
13. Bleibe diese Nacht, und am Morgen, wenn er dich löset [heiratet], wohl, mag er dich lösen! Wenn er dich aber nicht zu lösen begehrt, so löse ich dich, so wahr der Herr lebt! Liege bis zum Morgen.
14. Sie lag zu seinen Füßen bis zum Morgen und erhob sich, bevor einer den andern erkennen konnte. Denn er sprach: Es soll nicht bemerkt werden, daß ein Weib in die Tenne gekommen ist.
15. Dann sprach er: Gieb her den Mantel, den du anhast, und fasse daran! Sie faßte daran, und er maß sechs [Maß] Gerste und legte es ihr auf; und sie ging in die Stadt.
16. Sie kam zu ihrer Schwiegermutter, die sie fragte: Wie ist es mit dir, meine Tochter? [Ruth] berichtete ihr alles, was ihr der Mann gesagt hatte.
17. Und sie sprach: Diese sechs [Maß] Gerste gab er mir; denn, sprach er zu mir, du sollst nicht leer heimkommen zu deiner Schwiegermutter.
18. [Noomi] sagte darauf: Bleibe, meine Tochter, bis du erfährst, wie die Sache ausfällt; denn der Mann wird nicht rasten, er habe denn die Sache heute beendet.

4. Kapitel.

1. Boas aber ging hinauf an das Thor und setzte sich dort; da ging der Blutsfreund vorüber, von dem Boas geredet. [Boas] sprach zu ihm: Komm her, setze dich hierher, du der und der! Er kam herzu und setzte sich.
2. [Boas] berief zehn Männer von den Aeltesten der Stadt und sprach zu ihnen: Setzet euch hierher. Sie setzten sich.
3. Er sprach nun zu dem Blutsfreund: Das Ackerfeld, das unserm Bruder Elimelech gehört, will Noomi, die heimgekehrt ist von dem Gefilde Moab, verkaufen.
4. Und ich meinte, ich will es dir mitteilen: Kaufe es in Gegenwart der hier Sitzenden und in Gegenwart der Aeltesten meines Volkes. Wenn du es einlösen willst, löse; wenn du es aber nicht einlösen willst, sage es mir, daß ich es wisse; denn da ist keiner außer dir zu lösen, ich komme nach dir. Jener erwiderte: Ich will lösen.
5. Boas sprach weiter: Am Tage, da du das Feld kaufst aus der Hand Noomis und von der Moabiterin Ruth, dem Weibe des Verstorbenen, hast du es [mit der Verpflichtung] gekauft, den Namen des Verstorbenen auf seinem Erbe zu erhalten, [du mußt also die Ruth heiraten].
6. Da sprach der Blutsfreund: Dann kann ich es nicht lösen, daß ich nicht mein Erbe gefährde. Löse du es für dich, was ich lösen sollte, denn ich kann nicht lösen.

7. Vordem war es nämlich so in Israel: Bei einer Lösung und bei einem Tausche, um irgend etwas zu bestätigen, zog einer den Schuh ab und gab ihn dem andern; das galt als Zeugnis in Israel.
8. Der Blutsfreund sprach nun zu Boas: Erwirb also! Und zog seinen Schuh ab.
9. Boas sprach darauf zu den Aeltesten und allem Volke: Ihr seid heute Zeugen, daß ich gekauft habe alles, was Elimelech gehört, und alles, was Kiljon und Machlon gehört, von der Noomi.
10. Und auch die Moabiterin Ruth, das Weib Machlons, habe ich mir zum Weibe erkauft, zu erhalten den Namen des Verstorbenen auf seinem Erbe, daß der Name des Verstorbenen nicht ausgerottet werde unter seinen Brüdern und aus dem Thore seines Ortes. Zeugen seid ihr heute!
11. Da sprach alles Volk im Thor und die Aeltesten: Zeugen sind wir! Der Herr mache das Weib, das in dein Haus kommt, wie Rahel und wie Lea, welche beide erbaut haben das Haus Israels, schaffe Macht in Efrata und habe einen Namen in Bethlehem.
12. Dein Haus sei wie das Haus des Perez, den Tamar geboren dem Juda, durch die Nachkommen, die der Herr dir geben wird von dieser jungen Frau.
13. Boas nahm die Ruth und sie ward sein Weib; er kam zu ihr und der Herr verlieh ihr Schwangerschaft; sie gebar dann einen Sohn.
14. Die Weiber sprachen zu Noomi: Gepriesen sei der Herr, der dir nicht hat ermangeln lassen einen Blutsfreund heute! Berühmt werde sein Name in Israel!
15. Er sei dir zur Seelenerquickung und dein Alter zu versorgen! Denn deine Schnur, die dich liebt, hat ihn geboren; sie ist dir besser als sieben Söhne.
16. Noomi nahm das Kind und legte es in ihren Schoß; sie wurde seine Pflegerin.
17. Die Nachbarinnen gaben ihm einen Namen, der sagen sollte: Es wurde ein Sohn geboren der Noomi. Und so nannten sie ihn Obed, das wurde der Vater Isais, des Vaters Davids.
18. Das ist die Geschlechtsreihe des Perez: Perez zeugte Hezron,
19. Hezron zeugte Ram, und Ram zeugte Amminadab;
20. Amminadab zeugte Nachson, und Nachson zeugte Salmon;
21. Salmon zeugte Boas, und Boas zeugte Obed;
22. Obed zeugte Isai, und Isai zeugte David.

Klagelieder. איכה

1. Kapitel.

1. Wie einsam sitzt die einst so volkreiche Stadt; einer Witwe gleich geworden ist die Herrin über Völker! Ehemals Fürstin über Länder, ist sie jetzt zinsbar geworden.
2. Sie weint in der Nacht, ihre Thränen rinnen auf ihre Wangen, niemand tröstet sie von all ihren Freunden, all ihre Vertrauten sind ihr treulos geworden, sie wurden ihre Feinde.
3. Judäa ist in Gefangenschaft gewandert vor Druck und schwerer Frohne; sie weilte unter Völkern, findet aber da keine Ruhe. Alle ihre Verfolger erreichten sie zwischen den Marken.
4. Die Wege Zijons trauern, weil niemand zum Feste kommt; all ihre Thore sind öde, die Priester seufzen, die Jungfrauen wimmern; ach, ihr ist so weh!
5. Ihre Widersacher sind oben auf, ihren Feinden geht es wohl; denn der Herr hat sie betrübt wegen der Menge ihrer Missethaten; ihre Kinder werden von dem Feinde gefangen weggeführt.
6. Gewichen ist von der Tochter Zijon all ihr Glanz; ihre Fürsten sind gleich Rehen, die keine Weide finden; sie fliehen ohnmächtig vor dem Verfolger.

7. Jerusalem gedenkt in den Tagen seines Elends und seines Jammers all der Herrlichkeiten, die es ehemals besessen, jetzt da sein Volk sinkt durch Feindes Hand und ihm keiner beisteht. Es sehen es die Feinde und lachen seines Unterganges.

8. Versündigt hat sich Jerusalem, darum wurde es dem abgesonderten Weibe gleich; alle Verehrer beschimpfen sie, weil sie ihre Blöße gesehen; sie seufzt und zieht sich zurück.

9. Mit ihrer Unreinheit an ihres Kleides Schleppe gedachte [die Stadt] nicht ihrer Zukunft, da sank sie erschrecklich tief, niemand tröstet sie. Siehe, Herr, mein Elend, denn der Feind ist mächtig geworden!

10. Seine Hand breitete der Feind über all ihre Herrlichkeiten. Sie sah Völker in ihr Heiligtum dringen, von denen du befohlen, daß sie nicht kommen dürfen in deine Versammlung.

11. Ihr ganzes Volk seufzt, verlangt nach Brot; sie geben ihre Kostbarkeiten hin für Speise, sich zu laben.

12. Es treffe euch nicht solches, alle, die ihr des Weges vorbeizieht! Schauet und sehet, ob ein Schmerz gleichet meinem Schmerze, der mir angethan worden, mit dem der Herr mich betrübt am Tage seiner Zornglut.

13. Aus der Höhe sandte er Feuer in meine Gebeine und drückte sie nieder, er breitete ein Netz meinen Füßen, trieb mich zurück und machte mich zur Verstörten, zur immer Siechen.

14. Fest geknüpft ist das Joch meiner Missethaten durch seine Hand, verflochten stieg es meinen Nacken hinan und lähmte meine Kraft. Der Herr gab mich in die Hände solcher, gegen die ich nicht Stand halten kann.

15. Der Herr trat all meine Starken nieder; er bestimmte gegen mich eine Zeit, meine Jünglinge zu zermalmen. Wie eine Kelter trat der Herr die jungfräuliche Tochter Judas.

16. Darob weine ich, von meinen Augen, von meinen Augen strömen Thränen herab, denn fern ist von mir der Tröster, mich zu stärken. Meine Söhne sind machtlos, denn der Feind hat obgesiegt.

17. Zijon breitet ihre Hände aus [hilfebittend], niemand tröstet sie. Von allen Seiten hat der Herr gegen Jakob seine Widersacher entboten; Jerusalem ist zum abgesonderten Weibe unter ihnen geworden.

18. Gerecht ist der Herr, denn seinem Gebote war ich widerspenstig. Höret doch, ihr Völker alle, und sehet meinen Schmerz! Meine Jungfrauen und meine Jünglinge sind in die Gefangenschaft gegangen.

19. Ich rief meine Freunde, sie haben mich betrogen; meine Priester und Greise verschieden in der Stadt; sie bettelten Speise für sich, daß sie sich laben.

20. Schau, o Herr, wie mir so weh ist. Meine Eingeweide glühen, es wendet sich mein Herz in mir um, weil ich widerspenstig gewesen. Draußen rafft hin das Schwert wie im Hause der [Hungers]tod.

21. Sie hörten, daß ich ächze, aber niemand tröstete mich. Alle meine Feinde hörten mein Unglück, aber sie freuen sich, daß du es gethan. Bringe den Tag, den du verkündet, daß sie mir gleich werden!

22. Möge all ihre Bosheit vor dich kommen, und thue ihnen an, wie du mir angethan wegen all meiner Missethaten; denn viel sind meine Seufzer, und mein Herz ist krank!

2. Kapitel.

1. Wie hat der Herr in seinem Zorn die Tochter Zijon verdüstert! Er schleuderte vom Himmel zur Erde die Herrlichkeit Israels und gedachte nicht des Schemels seiner Füße am Tage seines Zorns.

2. Zerstört hat der Herr schonungslos alle Wohnungen Jakobs, niedergerissen in seinem Grimm die Vesten Juda, der Erde gleich gemacht und entweiht das Reich und seine Fürsten.

3. Er schlug ab in zorniger Glut das ganze Horn Israels, er wendet zurück seine Rechte vor dem Feinde; es brennt in Jakob wie ein flammendes Feuer und verzehrt rings herum.

4. Er spannte seinen Bogen wie ein Feind, stemmte seine Rechte wie ein Widersacher und metzelte die Teuersten nieder. Ueber das Zelt der Tochter Zijons schüttete er wie Feuer seinen Grimm aus.

5. Der Herr ist [Israel] feindlich geworden, er hat Israel zerstört, zerstört all seine Paläste, verderbt seine Festungen und gehäuft über die Bevölkerung Judas Jammer und Klage.

6. Er ließ es ausplündern wie einen Garten, dessen Laub abgefallen ist; er störte die festliche Freude. Vergessen machen hat der Herr in Zijon Fest und Sabbat und beschimpfte in seines Zornes Wut Königtum und Priesterschaft.

7. Verworfen hat der Herr seinen Altar, geschändet sein Heiligtum, geliefert in Feindes Hand die Mauern ihrer Paläste. Ihre Stimme erschallt im Hause des Herrn wie am Festtage.

8. Beschlossen hat der Herr zu verderben die Mauer der Tochter Zijon; er entwarf den Plan dazu und wollte nicht ablassen von der Zerstörung, er ließ in Trümmer sinken Zwinger und Mauer, insgesamt wurden sie verödet.

9. Versunken in die Erde sind ihre Thore, zu Grunde gerichtet und zerbrochen hat er ihre Riegel; ihr König und ihre Fürsten sind unter den Völkern ohne Lehre, auch ihre Propheten erlangen kein Gesicht vom Herrn.

10. Sie sitzen zur Erde verstummt, die Greise Zijons, sie legen Asche auf ihr Haupt und gürten sich Säcke um; es senken zur Erde ihr Haupt die Jungfrauen Jerusalems.

11. Meine Augen vergehen in Thränen, meine Eingeweide glühen, zur Erde verschüttet ist meine Leber ob dem Sturze meiner Nation, da ohnmächtig verschmachten Kind und Säugling in den Straßen der Stadt.

12. Zu ihren Müttern sprechen sie: Wo ist Brot und Wein? wenn sie ohnmächtig darniederliegen, gleich Erschlagenen in den Straßen der Stadt, wenn sie ihre Leben aushauchen in dem Schoß ihrer Mütter.

13. Womit soll ich dich ermutigen, was dir ähnlich finden, Volk Jerusalems? was mit dir vergleichen, daß ich dich tröste, jungfräuliche Tochter Zijon? Denn groß wie das Meer ist dein Unglück, wer kann dich heilen?

14. Deine Propheten weissagten dir Falsches und Trügerisches und deckten nicht auf deine Schuld, daß du hergestellt werdest. Sie weissagten dir falsche und verführerische Prophezeihungen.

15. Es schlagen über dich die Hände zusammen alle, die des Weges ziehen, sie zischen und schütteln das Haupt über die Tochter Jerusalems: Ist das die Stadt, von der man sagte, sie sei die Krone der Schönheit, die Lust der ganzen Erde?

16. Deine Feinde reißen gegen dich den Mund auf, sie zischen und knirschen mit den Zähnen und sprechen: Wir haben sie verschlungen. Ha! dies ist der Tag, den wir erhofft, wir haben ihn erreicht, erlebt!

17. Vollbracht hat der Herr, was er ersonnen, seinen Spruch ausgeführt, den er verheißen seit der Vorzeit Tagen, er hat schonungslos niedergerissen und frohlocken gemacht über dich den Feind, er hat erhöht das Horn deiner Widersacher.

18. Es jammert ihr Herz zum Herrn. Mauer der Volkschaft Zijons, laß wie Bäche Thränen strömen Tag und Nacht, gönne dir keine Rast, keine Ruhe deinem Auge.

19. Stehe auf, wehklage in der Nacht, beim Beginn der Wachen. Schütte wie Wasser dein Herz aus vor dem Herrn. Hebe empor zu ihm deine Hände wegen des Lebens deiner Kinder, die vor Hunger verschmachten an allen Straßenecken.

20. Sieh, Herr, und schaue, wem hast du solches angethan? Weiber verzehren ihre Leibesfrucht, Kindlein zarter Pflege; ermordet werden im Heiligtum des Herrn Priester und Prophet!

21. Knaben und Greise liegen zur Erde in den Straßen, meine Jungfrauen und meine Jünglinge sind durch das Schwert gefallen. Du hast am Tage deines Zornes niedermetzeln und schonungslos sie abschlachten lassen.

22. Du ludest wie zu einem Festtage meine Umwohner rings um mich, und es gab am Tage des Zornes des Herrn keinen Flüchtling und keinen Entronnenen. Was ich gepflegt und groß gezogen — mein Feind hat es vernichtet.

3. Kapitel.

1. Ich bin der Mann, der das Elend geschaut mit seiner furchtbaren Geißel.

2. Mich trieb er und ließ mich wandern durch Finsternis — nirgends ein Lichtschein.

3. Nur gegen mich wendet er seine Hand wieder und wieder, immerwährend.

4. Er zerfetzte mir Fleisch und Haut und zerbrach meine Gebeine.

5. Er umschloß und umringte mich mit Gift und Leid.

6. In der Finsternis ließ er mich sitzen gleich den Toten.

7. Er hat mich eingezäunt, ich kann nicht hinaus, schwer machte er meine Fessel.

8. Auch wenn ich wehklage und schreie, — mein Gebet wird nicht erhört!

9. Er vermauert meine Wege mit Werkstücken, meine Pfade macht er krumm.

10. Wie ein lauernder Bär ist er mir, ein Leu im Versteck.

11. Meine Wege lenkte er ab und zermalmte mich, er machte mich zum Entsetzen.

12. Er spannt seinen Bogen und stellt mich hin wie das Ziel für den Pfeil.

13. Er brachte in meine Nieren seines Köchers Pfeile.
14. Ich bin zum Gelächter geworden meinem ganzen Volke, ihr Spottlied alle Tage.
15. Er sättigte mich mit bitterem Kraute und füllte mich an mit Wermut.
16. Er ließ an Kies meine Zähne brechen, er bedeckte mich mit Asche.
17. Mein Gemüt kennt keine Ruhe mehr; ich vergaß des Glücks.
18. Ich dachte bereits: Hin ist meine Hoffnung und meine Zuversicht von dem Herrn.
19. Die Erinnerung meines Elends und meiner Qual ist wie Wermut und Gift.
20. Dessen gedenke ich und mein Gemüt wird niedergebeugt.
21. Aber das erwidere ich meinem Herzen, darum hoffe ich:
22. Die Liebe des Herrn hat noch nicht aufgehört, noch nicht zu Ende ist sein Erbarmen.
23. Neu an jeglichem Morgen, groß ist deine Treue!
24. Mein Teil ist der Herr, dacht ich bei mir — darum hoffe ich auf ihn.
25. Gütig ist der Herr gegen die ihm Vertrauenden, gegen alle, die ihn suchen.
26. Gütig gegen den, der harrt im Stillen der Hilfe des Herrn.
27. Gütig dem Manne, wenn er das Joch in seiner Jugend [geduldig] trägt;
28. Der einsam sitzt und schweigt, weil er es ihm auferlegt;
29. Der seinen Mund in den Staub legt [und nicht murrt], vielleicht ist noch Hoffnung;
30. Der seinem Schläger die Wange bietet, die Schmach reichlich erträgt.
31. Denn nicht auf ewig verwirft der Herr.
32. Wenn er betrübt hat, so erbarmt er sich unser mit seiner reichen Huld.
33. Denn niemals quält er gerne und betrübt die Menschenkinder.
34. Daß er zermalme unter seinen Füßen all die Gefesselten der Erde;
35. Daß er beuge das Recht des Mannes — das will der Herr nicht.
36. Daß er kränke den Menschen in seinem Streite, der Herr bestimmt solches nicht.
37. Wer ist, der spräche und es geschähe, wenn der Herr nicht geboten?
38. Der Herr verhängt weder Böses noch Gutes, [sondern die Menschen verdienen es durch ihre Thaten].
39. Was beklagt sich der lebende Mensch, der Mann beklage seine Sünde!
40. Durchforschen wir unsern Wandel und ergründen ihn, und lasset uns zurückkehren zum Herrn!
41. Erheben wir unser Herz mitsamt den Händen zu Gott im Himmel.
42. Wir waren abgefallen und widerspenstig, willst du uns nicht verzeihen?
43. Du hast dich verhüllt im Zorn und uns verfolgt, uns gewürgt schonungslos.
44. Du hast dich verhüllt mit einer Wolke, daß kein Gebet zu dir hindurchdrang.
45. Zum Wegwurf und Scheusal machst du uns inmitten der Völker.
46. Alle unsere Feinde reißen gegen uns ihren Mund auf.
47. Angst und Falle ist über uns gekommen, Verwüstung und Vernichtung.
48. Wasserbäche strömt mein Auge um den Untergang meiner Nation.
49. Mein Auge rinnt und ruht nicht, da es keine Linderung giebt.
50. Bis der Herr vom Himmel herabschauen und [unser Unglück] sehen wird.
51. Mein Auge schmerzt mich [vom Weinen] von all den Töchtern meiner Stadt.
52. Meine Feinde jagten mich wie einen Vogel, ohne Ursache [zur Feindschaft].
53. Sie verkümmerten mein Leben in der Grube und warfen Steine auf mich.
54. Wasser strömte über mein Haupt, ich dachte bereits, ich sei vernichtet.
55. Deinen Namen, Herr, rief ich aus der Tiefe der Unterwelt.
56. Erhöre meine Stimme, wende nicht ab dein Ohr meinem Flehen um Linderung.
57. Nahe bist du mir am Tage, da ich rufe, du sprichst: Fürchte nicht!
58. Du führst, Herr, meinen Streit, erlösest mein Leben.
59. Du siehst, Herr, meine Unbill; o schaffe mir Recht!
60. Du kennst alle ihre Rachegedanken, ihre Entwürfe gegen mich;
61. Du hörst, Herr ihre Lästerung, ihre [bösen] Anschläge gegen mich!
62. Meiner Widersacher Reden und Trachten wider mich alle Tage.
63. Bei ihrem Sitzen und bei ihrem Stehen — o schau dies — bin ich ihr Spottlied.
64. Vergilt ihnen den Lohn, Herr, nach ihrer Hände Werk.
65. Vergilt ihnen nach ihrem verstockten Herzen. — Deinen Fluch auf sie!
66. Verfolge sie im Grimme und tilge sie hinweg unter dem Himmel des Herrn.

4. Kapitel.

1. Wie ist verdunkelt das Gold, verwandelt das Kleinod! Wie sind verschüttet die heiligen Steine in allen Straßenecken!

2. Die Kinder Zions, die köstlichen, die mit gediegenem Golde Aufgewogenen, wie sind sie gleich den irdenen Scherben, das Werk von Töpfers Hand.
3. Selbst die Schakalweibchen reichen die Brust dar, säugen ihre Jungen — meines Volkes Tochter ist zur Grausamen geworden, wie die Strauße in der Wüste.
4. Die Zunge des Säuglings klebt an seinem Gaumen vor Durst, Kindlein fordern Brot, niemand bricht es ihnen.
5. Die einst leckere Kost genossen, vergehen jetzt auf den Straßen, die auf Purpur Getragenen umfassen jetzt Kothaufen.
6. Größer ist die Strafe meines Volkes als der Fall Sodoms, der im Nu Zerstörten, an die keine Hand gelegt [die nicht so gequält] wurde.
7. Weißer waren ihre Fürsten als Schnee, klarer als Milch, roter ihr Angesicht als Korallen, wie Saphir ihre Gestalt. —
8. Verdüstert von Schwarz ist jetzt ihr Aussehen, sie sind nicht zu erkennen in den Straßen; verschrumpft ist ihre Haut auf ihren Gebeinen, trocken sind sie wie Holz.
9. Glücklicher sind die unter dem Schwerte Gefallenen als die Verhungerten, jene, die durchstochen verbluten auf dem furchtbaren Gefilde.
10. Die Hände liebevoller Frauen kochten ihre Kinder; sie dienten ihnen zur Speise im Unglück meines Volkes.
11. Ausgelassen hat der Herr seinen Grimm, ergossen seine Zornglut; er zündete ein Feuer in Zion, das seine Grundpfeiler fraß.
12. Es glaubten nicht die Könige der Erde, alle Bewohner der Welt, daß der Dränger und Feind dringen werde in die Thore Jerusalems.
13. [Aber dies geschah doch] ob der Sünden ihrer Propheten, der Schuld ihrer Priester, wegen derer, die in ihrer Mitte Blut der Gerechten vergossen.
14. Sie irren blind umher in den Straßen und sind mit Blut besudelt, daß niemand ihre Gewänder berühren mag.
15. Fort! unrein! ruft man jenen zu, fort! fort! berühret nichts! die zerstreut sind und herumirren; unter den Völkern spricht man: Die werden nimmer Wohnung [Ruhe] finden!
16. Des Herrn Zornblick hat sie zerstreut; er wird nicht mehr auf sie schauen. Der Priester Ansehen haben sie nicht geachtet, Greise nicht geschont.
17. Noch schmachtete unser Auge, [ausschauend] nach unserm nichtigen Beistande; als wir Hoffnung hegten, hofften wir auf ein Volk, das nicht hilft.
18. Sie stellen uns nach, daß wir nicht gehen können in unsern Straßen, genaht ist unser Ende, voll sind unsere Tage; ach, gekommen ist unser Ende.
19. Schneller waren unsere Verfolger als die Adler des Himmels; auf den Bergen jagten sie uns, in den Wüsten lauerten sie uns auf.
20. Unseres Lebens Odem, der Gesalbte des Herrn, ist gefangen in ihren Schlingen, von dem wir hofften, in seinem Schutz würden wir leben unter den Völkern.
21. Juble und frohlocke, idumäische Nation, Bewohnerin des Landes Uz; aber auch an dich wird der Kelch kommen, du wirst dich berauschen und entleeren.
22. Getilgt ist deine Schuld, Volk Zion, er wird dich ferner nicht in die Verbannung schicken. Er ahndet deine Schuld, idumäische Nation, und deckt deine Sünden auf!

5. Kapitel.

1. Gedenke, Herr, was uns geschehen, schaue und sieh unsere Schmach.
2. Unser Erbe ist übergegangen an Fremde, unsere Häuser an Barbaren.
3. Waisen sind wir, vaterlos, unsere Mütter sind Witwen.
4. Unser Wasser müssen wir um Geld kaufen, unser Holz erlangen wir für Kaufpreis.
5. Dicht an unserm Nacken werden wir verfolgt, wir sind müde, und keine Rast wird uns.
6. Aegypten reichten wir die Hand und Assyrien, um uns an Brot zu sättigen.
7. Unsere Väter haben gesündigt und sind nicht mehr, wir aber müssen leiden um ihre Schuld.
8. Sklaven herrschen über uns, niemand erlöst uns aus ihrer Hand.
9. Mit Lebensgefahr gewinnen wir unser Brot vor dem Schwert in der Wüste.
10. Unsere Haut brennt wie im Ofen vor der Glut des Hungers.
11. Weiber in Zion bezwangen sie, Jungfrauen in den Städten Judas.
12. Fürsten wurden gehängt durch ihre Hand, der Greise Ansehen wurde nicht geachtet.
13. Jünglinge trugen den Mühlstein, und Knaben wankten unter dem Holz.
14. Die Aeltesten sind aus den Thoren verscheucht, Jünglinge von ihren Liedern.

15. Es hat aufgehört die Freude unseres Herzens, verwandelt in Trauer ist unser Reigen.
16. Gefallen ist die Krone unseres Hauptes. Weh uns! Denn wir haben gesündigt.
17. Darob ist unser Herz krank, darum unsere Augen umdüstert:
18. Ob dem Zijonsberg, der verödet ist, Schakale ergehen sich auf ihm.
19. Du aber, Herr, bleibst ewiglich, dein Thron in alle Geschlechter.
20. Warum willst du uns für immer vergessen, uns verlassen auf lange Zeit?
21. Führ uns zurück, Herr, zu dir, und wir wollen zurückkehren; verjünge unsere Tage wie vormals.
22. Denn sollst du uns gänzlich verschmäht haben, uns zürnen gar zu sehr?

Prediger. קהלת

1. Kapitel.

1. Worte des Kohelet, Sohnes Davids und Königs in Jerusalem.
2. Eitelkeit der Eitelkeiten! sprach Kohelet, Eitelkeit der Eitelkeiten, alles ist eitel!
3. Was ist des Menschen Vorzug bei all seiner Mühe, womit er sich abmüht unter der Sonne?
4. Ein Geschlecht geht und ein Geschlecht kommt, aber die Erde bleibt ewiglich.
5. Die Sonne geht auf und geht unter; nach ihrer Stätte sehnt sie sich, von wo sie wieder aufgeht.
6. Ebenso geht der Wind nach Süden und kreist nach Norden, im Kreise herum, und zu seinen Kreisen kehrt der Wind zurück.
7. All die Flüsse gehen ins Meer, und doch wird das Meer nicht voll, denn an den Ort, wohin die Flüsse gehen, dorthin kommen sie immer wieder.
8. All die treibenden Dinge vermag kein Mensch auszusprechen; das Auge wird nicht satt vom Sehen und das Ohr nicht voll vom Hören.
9. Was bisher gewesen ist, das wird immer sein, und was geschehen ist, das wird immer geschehen; nichts Neues gibt es unter der Sonne.
10. Wohl gibt es manches, von dem man spricht: Sieh, das ist neu! — doch es war längst in den Zeiten, die vor uns gewesen sind.
11. Die früheren Geschehnisse hat man nicht in der Erinnerung behalten; dasselbe wird auch mit den späteren Dingen sein, deren man in einer noch späteren Zeit nicht mehr gedenken wird.
12. Ich, Kohelet, war König über Israel in Jerusalem.
13. Ich richtete meinen Sinn in Weisheit darauf, nach allem zu forschen und zu spüren, was unter dem Himmel geschieht; ein leidiger Drang ist dies, den Gott den Menschenkindern gegeben, sie damit zu quälen.
14. Ich betrachtete alles Geschehene, was unter der Sonne geschieht, da war alles eitel, ein Haschen nach Wind.
15. Es ist dies ein Fehler, der nicht gut zu machen ist, ein Mangel, der nicht ersetzt werden kann.
16. Ich dachte mir nun also: Ich habe größere und mehr Weisheit erlangt als alle, die vor mir waren über Jerusalem, und mein Herz hat geschaut viel Weisheit und Einsicht.
17. Denn ich richtete meinen Sinn darauf, Weisheit zu erkennen, und auch Torheit und Unverstand; ich erkannte, daß auch das ein eitles Tun war.
18. Denn bei viel Weisheit ist viel Gram, und wer Kenntnis mehrt, vermehrt sein Weh.

2. Kapitel.

1. Da entschloß ich mich, es mit der Freude und mit dem Genuß des Guten zu versuchen; aber auch das war Eitelkeit.
2. Zu dem Spiel sprach ich: Tollheit! und zu der Freude: Was schafft die?

3. Ich beschloß also durch Wein meinen Leib zu laben, mich mit der Weisheit zu beschäftigen und die Thorheit festzuhalten, bis ich sehe, was wohl besser ist den Menschenkindern, das sie thun könnten unter dem Himmel die gezählten Tage ihres Lebens.

4. Ich machte große Werke; ich baute mir Häuser, pflanzte mir Weinberge;

5. Ich machte mir auch Gärten und Lustgehege und pflanzte darin allerlei Fruchtbäume.

6. Ich machte mir Wasserteiche, daraus einen Park zu bewässern in dem alle Bäume wuchsen.

7. Ich kaufte Knechte und Mägde und Hausgeborene hatte ich, auch Heerden von Rindern und Schafen hatte ich mehr als alle, die vor mir waren in Jerusalem.

8. Ich sammelte mir auch Silber und Gold, Schätze der Könige und Länder; ich schaffte mir Sänger und Sängerinnen an und die Wollust der Menschenkinder: Sklavinnen in Menge.

9. Ich war also reicher und mächtiger als alle, die vor mir in Jerusalem waren; überdies verblieb mir meine Weisheit.

10. Nichts, was mein Auge verlangte, entzog ich ihnen, ich versagte meinem Herzen keine Freude; mein Herz erfreute sich all meiner Mühen, denn eben das war mein Anteil an all meiner Mühe.

11. Aber ich wandte mich zu all meinem Thun, das meine Hände gemacht, und zu dem Mühevollen, womit ich mich gemüht, da war alles Eitelkeit und ein Haschen nach dem Wind, und kein Gewinn unter der Sonne.

12. Und ich wandte mich zu beschauen Weisheit und Thorheit und Unverstand — denn welcher Mensch vermag es dem Herrscher nachzuthun?

13. Da sah ich wohl, daß die Weisheit einen Vorzug hat vor der Thorheit, wie das Licht einen Vorzug hat vor der Finsternis.

14. Denn der Weise hat seine Augen im Kopfe, und der Thor wandelt im Finstern. Und doch erkannte ich, daß ein Geschick sie alle trifft.

15. Da dachte ich in meinem Sinn: Das Geschick des Thoren wird auch mich ereilen, wozu bin ich denn weiser gewesen? Da erkannte ich in meinem Herzen, daß auch das Eitelkeit sei.

16. Denn weder an den Weisen noch an den Thoren denkt man ewig, da das vorlängst Gewesene in den kommenden Tagen ganz vergessen ist; wie stirbt doch der Weise mit dem Thoren!

17. Ich haßte daher das Leben, denn mir mißfiel das, was unter der Sonne geschieht, da alles Eitelkeit und Haschen nach Wind ist.

18. Ich verwarf auch all mein Mühen, womit ich mich gemüht unter der Sonne, da ich es doch einem Menschen werde lassen müssen, der nach mir sein wird. —

19. Und wer weiß, ob es ein Weiser sein wird oder ein Thor, der schalten wird über all meine Mühe, was ich mühsam und weise errungen unter der Sonne! Auch das ist Eitelkeit.

20. Da lenkte ich um in meinem Herzen, zu verzweifeln um alles Mühen, womit ich mich gemüht unter der Sonne.

21. Denn mancher müht sich mit Klugheit und Einsicht und Tüchtigkeit, und einem Menschen, der sich gar nicht darum gemüht, giebt er [die Früchte seiner Arbeit] zu Teil; auch das ist Eitelkeit und ein großes Uebel.

22. Denn was hat nun der Mensch für all seine Mühen und das Dichten seines Herzens, womit er sich abmüht unter der Sonne?

23. Daß all seine Tage Leiden waren und Gram sein Treiben, daß er auch in der Nacht keine Ruhe sich gab? Auch das ist also Eitelkeit.

24. Von dem Menschen hängt es nicht einmal ab, ob er esse und trinke und seine Seele Gutes genießen lasse von seiner Mühe. Auch das sehe ich, daß es aus der Hand Gottes kommt; —

25. Denn wer könnte [sonst] essen und wer genießen, wenn nicht ich? —

26. Gewiß, Gott hat dem Menschen, der ihm wohlgefällt, Klugheit, Einsicht und Frohsinn gegeben, und dem Sünder hat er gegeben den Drang zum Sammeln und Einscharren, um es dem Gottgefälligen zu geben. Auch das ist also Eitelkeit und Haschen nach Wind.

3. Kapitel.

1. Alles hat seine Zeit; seine Zeit hat jedes Ding unter dem Himmel.

2. Es ist eine bestimmte Zeit für das Gebären und für das Sterben; eine Zeit für das Pflanzen und für das Ausreißen des Gepflanzten.

3. Eine Zeit für das Erschlagen und für das Heilen; eine Zeit für das Einreißen und für das Aufbauen.

4. Eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen, eine Zeit zum Klagen und eine Zeit zum Tanzen.

5. Eine Zeit um Steine wegzuwerfen und eine um Steine aufzulesen; eine Zeit

zum Umarmen und eine Zeit sich von Umarmungen fern zu halten.

6. Eine Zeit zum Aufsuchen und eine Zeit zum Verlorengeben; eine Zeit zum Aufbewahren und eine Zeit zum Wegwerfen.

7. Eine Zeit zum Zerreißen und eine zum Heften; eine Zeit zum Schweigen und eine Zeit zum Reden.

8. Eine Zeit zum Lieben und eine Zeit zum Hassen; eine Zeit Krieg zu führen und eine Zeit des Friedens.

9. Welchen Vorzug hat nun der Geschäftige in dem, worin er sich mühet?

10. Ich sah also, daß Gott den Menschenkindern den Drang sich abzumühen gegeben, um sie damit zu quälen.

11. Alles hat er gut gemacht für seine Zeit, gleichwohl hat er die Ewigkeit ihnen in den Sinn gelegt, ohne daß der Mensch an dem Werk, das Gott gemacht, Anfang noch Ende findet.

12. Ich habe erkannt, daß es dabei nichts Besseres giebt, als sich zu freuen und Gutes zu erlangen während seines Lebens.

13. Aber auch, daß [der Mensch] esse und trinke und Gutes genieße von seiner Mühe, daß alles eine Gabe Gottes sei.

14. Ich habe erkannt, daß alles, was Gott macht, ewig bleiben wird, hinzu ist nichts zu thun und davon ist nichts zu nehmen; Gott aber hat es so gemacht, daß man sich fürchte vor ihm, [indem man in allem an sein Walten glaubt].

15. Was war, das war längst gewesen, und was noch sein soll, war längst gewesen; so wollte Gott die ewige Ordnung.

16. Und ferner sah ich unter der Sonne, an der Stätte des Rechts das Unrecht, und an der Stätte der Gerechtigkeit die Ungerechtigkeit.

17. Da dachte ich bei mir, den Gerechten und den Ungerechten wird Gott richten; denn jegliches Ding und auch jegliche That hat seine Zeit.

18. Ich dachte nach in meinem Herzen wegen der Reden der Menschen, daß Gott sie auserwählt, um einzusehen, daß sie sind, was das Vieh ist.

19. Denn das Geschick der Menschen ist wie das Geschick des Viehes, ein Geschick trifft sie alle; wie das stirbt, so stirbt jener; und einen Geist haben sie alle, der Mensch hat keinen Vorzug vor dem Vieh, denn alles ist eitel.

20. Alles geht nach einem Orte, alles ist geworden aus dem Staube, und alles kehrt zurück in den Staub.

21. Wer weiß, ob der Geist der Menschen in die Höhe steigt und der Geist des Viehes in die Tiefe, zur Erde?

22. So erkannte ich, daß nichts besser ist, als daß der Mensch froh sei seiner Werke, denn das ist sein Anteil; denn wer will ihn hinführen, daß er ansehe, was nach ihm sein wird?

4. Kapitel.

1. Auch sah ich dagegen alle Gewaltthaten, die verübt werden unter der Sonne, und die Thränen der Unterdrückten, ach, denen niemand beisteht; niemand steht ihnen bei gegen die gewaltigen Unterdrücker.

2. Da pries ich glücklicher die Toten, daß sie längst gestorben, als die Lebenden, daß sie noch leben.

3. Und glücklicher als beide, wer noch gar nicht geworden, daß er nicht gesehen das böse Treiben unter der Sonne.

4. Ich erkannte alles Mühen und alle Werkthätigkeit, es ist nur die Eifersucht des einen gegen den andern. Auch das ist Eitelkeit und Haschen nach Wind.

5. Der Thor verschränkt seine Hände und ißt auch sein Fleisch.

6. Besser eine Hand voll mit Ruhe als beide Fäuste voll mit Mühe und Haschen nach Wind. —

7. Dann sah ich wieder eine Eitelkeit unter der Sonne.

8. Da ist ein Einzelner und hat niemanden; er hat weder Sohn noch Bruder, und doch ist seines Mühens kein Ende, auch sein Auge bekommt den Reichtum nicht satt. [Er fragt sich nicht:] Für wen mühe ich mich und lasse es mir an Wohlleben fehlen? Auch das ist Eitelkeit und ein leidiges Ding.

9. Besser ist zu zweien sein als allein, weil ihnen ein guter Lohn wird für ihre Mühe.

10. Denn wenn sie fallen, kann der eine seinen Genossen aufheben; aber weh dem Einzelnen, wenn er fällt und niemand ist da, ihn aufzuheben.

11. Auch wenn zwei beisammen schlafen ist ihnen warm, aber wie soll dem Einzelnen warm werden?

12. Den einzelnen kann jemand überwältigen — aber zwei werden vor ihm bestehen, und der dreifache Faden wird erst recht nicht so schnell zerreißen.

13. Besser ein armer aber weiser Jüngling, als ein alter thörichter König, der nicht belehrt werden kann.

14. Wie [jener] aus dem Kerker zur Regierung gelangen kann, so ist dieser auch mit seiner Königswürde ein arm Geborener.

15. Ich sah all die Lebenden, die wandeln unter der Sonne, zur Seite des zweiten Kindes [des folgenden Geschlechts], das an seiner Statt auftreten wird.
16. Endlos ist die Menge, die vor ihnen war, aber auch die spätern werden keine Freude an diesem haben; denn auch das ist Eitelkeit und Haschen nach Wind.
17. Wahre deinen Gang, wenn du gehst in das Haus Gottes, da wo er nahe ist auf dich zu hören mehr als ob der Opfergabe des Thoren: — wenn sie wollen nicht erkennen, um Böses zu thun.

5. Kapitel.

1. Sei nicht mit dem Munde voreilig und mit dem Sinn unüberlegt, auszustoßen ein Wort vor Gott; denn Gott ist im Himmel und du bist auf Erden, darum seien deiner Worte wenig.
2. Denn der Traum zeigt sich in vieler Geschäftigkeit, und die Stimme der Thoren in vielen Worten. —
3. Wenn du Gott ein Gelübde thuest, zögere nicht, es zu erfüllen, denn er hat keine Lust an solchen Thoren; was du gelobest, erfülle!
4. Besser, daß du nicht gelobest, als daß du gelobest, und es nicht haltest.
5. Gestatte nicht deinem Munde, deinen Leib in Strafe zu bringen, und sprich nicht vor dem Boten, [der das Gelübde einfordert], daß es ein Versehen war Warum soll Gott zürnen über deine Stimme und zerstören das Werk deiner Hände?
6. Denn Träume zumeist sind es, Geschwätz und viele Worte; fürchte aber Gott.
7. Wenn du Druck des Armen und Vorenthalten des Rechtes und der Gerechtigkeit in einem Lande siehst, sei darüber nicht bestürzt, denn ein Hoher über den Hohen wacht, und über ihnen die höchste Gewalt.
8. Der Vorzug des Landbaus ist in Allem; ein König über ein Ackerfeld wird auch bedient.
9. Wer das Gold liebt, bekommt das Gold nicht satt, und wer Reichtum liebt, erhält nicht den Ertrag; auch das ist eitel.
10. Ist des Guten viel, sind auch der Esser viel, und welchen Nutzen hat der Besitzer dabei? Nur daß es seine Augen sehen.
11. Süß ist der Schlaf des Arbeiters, er esse wenig oder viel; doch der Ueberfluß des Reichen läßt ihn nicht schlafen.
12. Es giebt ein arges Uebel, ich sah es unter der Sonne: Reichtum, seinem Besitzer zum Unheil bestimmt.
13. Dieser Reichtum geht ihm verloren durch unglückliches Treiben, und er hat einen Sohn gezeugt und hat nicht das Geringste in seiner Hand.
14. So wie er hervorging aus seiner Mutter Schoß, kehrt er nackt wieder zurück, so wie er gekommen; auch nicht das Geringste trägt er davon von seiner Mühe, das er mit sich führte.
15. Das ist gewiß ein arges Uebel, daß er ganz, wie er gekommen, weggehen muß, denn welchen Vorzug gewährt es, daß er in den Wind gearbeitet?
16. Doch nur, daß er all seine Lebenstage im Finstern gesessen und sich viel gehärmt, und daß er krank war und Verdruß hatte.
17. Was ich als ein Glück befunden, das anständig ist: Essen und Trinken und Gutes genießen von all der Mühe, die man ermühet unter der Sonne, die gezählten Lebenstage, die Gott einem gegeben, denn das ist sein Teil
18. Daß jeder Mensch, welchem Gott Reichtum und Güter gegeben und ihm die Macht verliehen, davon zu genießen und seinen Teil hinzunehmen und froh zu werden seiner Mühe, das ist eine Gabe Gottes.
19. Daß nicht viel sind seiner Lebenstage, bedenke er; daß Gott oft darniederdrückt die Freude seines Herzens.

6. Kapitel.

1. Es giebt ein Uebel, das ich gesehen unter der Sonne, es kommt häufig vor unter den Menschen.
2. Manchem giebt Gott Reichtum, Güter und Ehre, nichts fehlt ihm von allem, was er sich wünscht; aber Gott hat ihm nicht die Macht verliehen, davon zu genießen, sondern ein fremder Mensch wird es dereinst genießen; das ist Eitelkeit und ein böses Uebel.
3. Wenn ein solcher hundert Kinder zeugte und viele Jahre lebte und so viel seiner Lebenstage gewesen, sich aber nicht gesättigt hat am Guten und selbst eine Grabstätte ihm nicht geworden, so sage ich: Glücklicher als er ist die Fehlgeburt.
4. Denn ein Nichts ist sie geworden und sie geht hin in Finsternis, und mit Finsternis wird ihr Name bedeckt.
5. Auch hat sie die Sonne nicht erblickt und nicht empfunden; ihr ist gewiß wohler als jenen.

6. Wenn er auch zweitausend Jahre gelebt und hätte kein Gutes genossen — geht nicht alles an einen Ort? —
7. Alles Mühen des Menschen ist für seinen Mund, gleichwohl wird die Gier nicht gestillt.
8. Denn was hat der Kluge voraus vor dem Thoren? Dasselbe, das der Arme hat, der die Lebensgenüsse zu würdigen versteht; [erreichen kann er doch nichts].
9. Besser was die Augen sehen, als wonach die Seele verlangt; denn auch das ist Eitelkeit und Haschen nach Wind.
10. Was gewesen ist und dessen Name längst genannt und wohlbekannt ist: daß er nur ein Mensch ist, darum kann er nicht rechten mit dem, der gewaltiger ist als er [mit seinem Schicksal].
11. Denn es giebt viele Dinge, die Eitelkeit mehren; was bringen sie dem Menschen ein?
12. Wer weiß, was dem Menschen gut ist im Leben, die gezählten Tage seines eiteln Lebens, daß er sie hinbringe wie der Schatten? Denn wer will dem Menschen sagen, was nach ihm sein wird unter der Sonne?

7. Kapitel.

1. Besser ein guter Name als köstliches Oel; besser der Tag des Todes als der Tag seiner Geburt.
2. Besser man geht in das Haus der Trauer, als in das Haus des Mahls, indem jenes das Ende aller Menschen ist; der Lebende mag sich das zu Herzen nehmen.
3. Besser Betrübnis als Lachen; denn bei trübem Gesicht ist das Herz gut.
4. Das Herz des Weisen ist im Hause der Trauer, und das Herz des Thoren im Hause der Freude.
5. Besser auf das Schelten des Weisen zu merken, als Narrenlieder anzuhören.
6. Denn wie das Knistern der Nesseln unter dem Kessel, so ist das Lachen des Narren; auch das ist eitel.
7. Aber der Druck macht zuweilen den Weisen zum Thoren, Bestechung bringt um den Verstand.
8. Das Ende einer Sache ist besser als ihr Anfang; besser der Langmütige als der Hochmütige.
9. Sei nicht übereilt in deinem Gemüt zu zürnen, denn Zorn befindet sich nur im Busen der Narren.
10. Sprich nicht: Wie kommt es, daß die frühern Zeiten besser waren als unsere? Denn nicht aus Weisheit fragst du so.
11. Gut ist Weisheit bei Besitz, und ein Vorzug ist es den Sonneschauenden:
12. Daß man im Schatten der Weisheit und auch im Schatten des Geldes weilt; der Vorzug des Wissens ist, wenn die Weisheit ihren Mann nährt.
13. Siehe das Werk Gottes an: Wer kann grade machen, was er gekrümmt?
14. Am Tage des Glückes sei froh, und am Tage des Unglücks bleibe ruhig, — denn dieses dicht an jenem hat Gott gemacht — weil der Mensch nach ihm nicht das Geringste ausfinden kann.
15. Alles habe ich gesehen in meinen nichtigen Tagen: Da war ein Gerechter, der zu Grunde ging in seiner Gerechtigkeit, und ein Frevler, der lange lebte in seiner Bosheit.
16. Sei deshalb nicht zu gerecht und mache dich nicht zu weise, warum willst du zu Schanden werden?
17. Frevle aber auch nicht zu sehr und sei kein Thor; warum willst du sterben vor deiner Zeit?
18. Es ist gut, daß du das eine ergreifst und auch vom andern nicht lässest; denn der Gott fürchtet, sucht alles zu erfüllen. —
19. Die Weisheit giebt Schutz dem Weisen mehr als zehn Gewaltigen.
20. Es ist kein Mensch gerecht auf Erden, der stets das Gute thut und nimmer fehlt! —
21. Horche nicht auf alle Worte, welche man redet, daß du nicht höreſt, wenn dein Knecht dir flucht.
22. Denn vielmals auch geschah es — du weißt es — daß auch du anderen fluchteſt.
23. All dieses habe ich erprobt mit der Weisheit; ich dachte weise zu sein, aber es war mir fern.
24. Fern blieb, was fern war, und tief, sehr tief, wer will es finden?
25. Ich wandte mich mit meinen Gedanken zu erkunden und zu erspähen und aufzusuchen weise Berechnung, aber nur um zu erfahren Frevel und Dünkel, Thorheit und Wahnsinn.
26. Auch fand ich bitterer als den Tod das Weib, welches eine Falle ist; ihr Herz [ist] Netze, ihre Hände Bande; wer Gott gefällig ist, entrinnt ihr, aber der Sünder wird gefangen in ihr. —
27. Siehe, das habe ich gefunden, sagte Kohelet, ein um den andern [das Durchschnittsmaß], um die Berechnung zu finden:
28. Die meine Seele stets suchte, die fand ich nicht. Einen [trefflichen] Mann habe ich unter tausend gefunden, aber ein [treffliches] Weib habe ich unter all diesen nicht gefunden.

29. Außerdem habe ich das gefunden: Daß Gott die Männer schlicht geschaffen, sie aber [die Weiber] sind ränkevoll.

8. Kapitel.

1. Wer gleicht dem Weisen und wer weiß [gleich ihm] die Erklärung aller Dinge? Die Weisheit des Menschen erleuchtet sein Angesicht, und der Trotz seines Angesichts wird gemildert. —
2. Meinen, des Königs Ausspruch, beobachte, und das wie einen Gottesschwur.
3. Gehe nicht in Taumel von ihm, begieb dich auch nicht in Gefahr, denn alles, was er will, thut er.
4. Weil des Königs Wort Macht hat; und wer möchte ihm sagen: Was thust du?
5. Wer das Gebot beobachtet, erfährt nichts Böses, der Sinn des Weisen kennt Zeit und Schicklichkeit.
6. Ja für jegliches Ding giebt es Zeit und Schicklichkeit, aber groß ist das Leid an dem Menschen.
7. Denn wer nicht voraussieht, was sein wird, der weiß es nicht, auch wenn es eintrifft.
8. Kein Mensch ist Herr über den Wind, den Wind zurückzuhalten; es gilt keine Gewalt am Tage des Todes, es gilt keine Beute im Kriege, und das Unrecht rettet seinen Herrn nicht.
9. Alles dies sah ich und richtete meinen Sinn auf jegliche That, die unter der Sonne geschah, zur Zeit, da ein Mensch über den andern zu seinem Unglück Macht hatte.
10. Dann sah ich Frevler begraben und sie waren untergegangen; aber ebenso zogen von heiliger Stätte weg und wurden in derselben Stadt vergessen solche, die recht gehandelt hatten; auch das ist Eitelkeit.
11. Weil nicht rasch vollstreckt wird das Urteil der bösen That, darum sinnt das Herz der Menschenkinder, Böses zu thun.
12. Denn der Sünder thut hundert mal Böses und [Gott] ist langmütig gegen ihn [die Strafe bleibt aus]; dennoch weiß ich, daß es gut sein wird für die Gottesfürchtigen, daß sie sich vor ihm gefürchtet haben.
13. Aber nicht gut wird es für den Frevler sein; er wird nicht lange leben, sondern wie ein Schatten sein, weil er sich nicht gefürchtet hat vor Gott.
14. Es ist eine Eitelkeit, die auf Erden geschieht: Es giebt Gerechte, denen widerfährt nach der That der Frevler, und Frevler, denen widerfährt nach der That der Gerechten; ich dachte, daß auch das Eitelkeit ist.
15. So lobe ich mir die Freude, denn nichts ist besser für den Menschen unter der Sonne, als zu essen und zu trinken und froh zu sein, und das möge ihn begleiten bei seiner Mühe die Tage seines Lebens, die Gott ihm gegeben unter der Sonne.
16. Als ich meinen Sinn darauf richtete, Weisheit zu erkennen und das Treiben, das auf der Erde geschieht, namentlich dessen zu sehen, der weder bei Tage noch bei Nacht Schlaf in seinen Augen sieht:
17. Da sah ich an allem Werke Gottes, daß der Mensch nicht auszufinden vermag das Werk, das unter der Sonne geschieht; wie sehr sich auch der Mensch mühe, zu suchen, er wird es nicht finden; und selbst der Weise, wenn er meinte, es zu erkennen, vermag doch nicht, es zu finden.

9. Kapitel.

1. Alles dies habe ich mir zu Herzen genommen, wobei mir klar wurde, daß die Gerechten und die Weisen und ihre Werke in Gottes Hand sind, so auch Liebe wie Haß erkennt der Mensch nicht. Alles ist ihnen vorgezeichnet.
2. Alles, wie alles es werden soll. Ein Schicksal erreicht den Gerechten wie den Frevler, den Guten und Reinen wie den Unreinen, den, der opfert, wie den, der nicht opfert, den Guten wie den Sünder, den [falsch] Schwörenden wie den, der einen Schwur scheuet.
3. Das ist das Aergste von allem, was unter der Sonne geschieht, daß ein Schicksal alle erreicht; daher ist auch das Herz der Menschenkinder voll des Bösen, und Thorheit ist in ihrem Herzen bei ihrem Leben, und nach ihm geht es bis in den Tod.
4. Denn wer noch verbunden ist mit dem Leben, hat Hoffnung; einem lebendigen Hunde ist wohler als einem toten Löwen.
5. Denn die Lebenden wissen, daß sie dereinst sterben werden, aber die Toten wissen nicht das Geringste, und sie haben keinen Lohn mehr, denn vergessen ist ihr Andenken.
6. Ihre Liebe wie ihr Haß und ihr Eifer ist längst geschwunden; sie haben keinen Teil mehr an allem, was geschieht unter der Sonne.
7. Geh, iß in Freuden dein Brot und trinke mit frohem Herzen deinen Wein, denn längst hat Gott dein Thun bestimmt.

8. Zu jeder Zeit seien deine Kleider weiß, und Oel fehle nicht an deinem Haupte.
9. Genieße das Leben mit dem Weibe, das du liebst, alle Tage deines eiteln Lebens, die dir gegeben sind unter der Sonne, alle deine eiteln Tage; denn das ist dein Anteil am Leben und an deiner Mühe, womit du dich müheſt unter der Sonne.
10. Alles, was du vermagst mit deiner Kraft zu thun, thue! Denn es giebt keine That und Berechnung und Kenntnis und Weisheit in dem Grabe, wohin du gehſt. —
11. Wiederum sah ich unter der Sonne, daß die Leichtfüßigen nicht entlaufen können, die Starken nicht im Kriege siegen können; die Klugen haben kein Brot und die Einsichtigen keinen Reichtum, die Kundigen keine Gunst, sondern Geschick und Zufall trifft sie alle.
12. Dazu daß der Mensch nicht einmal sein Geschick kennt: wie die Fiſche sich verfangen in dem argen Netz, und wie die Vögel gefangen werden in den Schlingen, gleich ihnen werden die Menschenkinder verstrickt zur Zeit des Unglücks, wenn es sie plötzlich überfällt.
13. Wohl sah ich die Weisheit unter der Sonne, groß kam sie mir vor.
14. Gegen eine kleine Stadt mit wenigen Einwohnern kam ein großer König und umringte sie und baute um sie große Bollwerke.
15. Aber er traf darin einen armen Weiſen, und dieſer rettete die Stadt durch seine Weisheit; doch kein Mensch gedenkt jenes Armen.
16. Da dachte ich, wohl ist Weisheit beſſer als Stärke, und doch ist die Weisheit des Bettlers verachtet, und seine Worte werden nicht gehört.
17. Worte der Weiſen in Ruhe nützen mehr als das Geſchrei des Herrſchers unter den Thoren.
18. Beſſer Weisheit als Kriegeswaffen; aber ein Sünder vernichtet viel Gut.

10. Kapitel.

1. Giftige Fliegen machen das Oel des Salbenmiſchers ſtinkend und gährend; ein wenig Thorheit verdirbt die Weisheit und den Ruhm.
2. Der Weiſe hat sein Herz zu seiner Rechten [am richtigen Ort], aber das Herz des Thoren ist zu seiner Linken.
3. Auf welchem Wege auch ein Thor geht, fehlt ihm sein Verstand, und er verrät sich allen als ein Thor. —
4 Wenn der Zorn des Herrſchers sich wider dich richtet, verlaß deinen Ort nicht; denn Nachgiebigkeit beſchwichtigt große Vergehen.
5. Es giebt ein Uebel, ich sah es unter der Sonne, wie ein Verſehen, das dem Herrſcher entſchlüpft:
6. Daß die Thorheit sehr hoch kommt und Reiche niedrig ſaßen.
7. Ich sah Knechte auf Roſſen und Fürſten auf der Erde gehen, wie Knechte.
8. Wer eine Grube gräbt, der fällt ſelbſt in sie hinein, und wer eine Mauer durchbricht, den beißt eine Schlange.
9. Wer Steine bricht, thut sich wehe daran; wer Holz ſpaltet, gefährdet sich daran.
10. Wenn das Eiſen ſtumpf ist und er nicht die Schneide ſchärft, so muß er die Kräfte anſtrengen; noch mehr gilt die Fähigkeit der Weisheit.
11. Wenn die Schlange beißt ohne Beſchwörung, so hat der Mann mit der Zunge keinen Vorzug.
12. Die Worte vom Munde des Klugen erwerben Gunst; aber die Lippen des Thoren bringen ihm Verderben.
13. Der Anfang der Worte seines Mundes ist Thorheit, und das Ende seiner Rede böſe Tollheit.
14. Ein Thor macht viele Worte. Aber der Menſch weiß nicht, was sein wird, denn wer kann es ihm ſagen, was nach ihm sein wird?
15. Das Mühen des Thoren macht ihn matt, er weiß nicht zum Ziele zu gehen.
16. Weh dir, Land, deſſen König ein [unreifer] Knabe ist, und deſſen Fürſten am Morgen ſchmauſen.
17. Heil dir, Land, deſſen König von edler Abkunft ist, und deſſen Fürſten zur rechten Zeit eſſen und in der Tapferkeit und nicht im Trinken [Helden] ſind.
18. Durch Trägheit ſenkt sich das Gebälke, und durch Schlaffheit der Hände regnet es ins Haus hinein.
19. Zur Luſt bereiten sie ein Eſſen und Wein erfreut das Leben, aber das Geld gewährt alles.
20. Auch in deinen Gedanken fluche nicht dem König, und in deinen Schlafgemächern fluche nicht dem Machthaber; denn der Vogel des Himmels entführt den Laut und der Beſchwingte verrät das Wort.

11. Kapitel.

1. Laß dein Brot über das Waſſer fahren, denn nach vieler Zeit wirſt du es wieder finden.

2. Verteile an sieben und auch an acht, denn du weißt nicht, welches Unheil entsteht auf Erden [und es nutzt dir dann].
3. Wenn sich die Wolken füllen mit Regen, werden sie sich entleeren auf die Erde, und wenn ein Baum fällt im Süden oder Norden, — wohin der Baum fällt, dort bleibt er liegen.
4. Wer den Wind beobachtet, wird nicht säen, und wer die Wolken betrachtet, wird nicht ernten, [der immer zaudert, erreicht nichts].
5. So wie du nicht weißt, welches der Weg des Windes noch die Wehen im Leibe der Schwangeren, so weißt du nicht das Werk Gottes, der alles macht.
6. Am Morgen säe deine Saat, auch am Abend laß deine Hand nicht rasten; denn du weißt nicht, welches dir gelingt, ob dies oder jenes, oder ob beide zugleich gut werden.
7. Süß ist das Licht und angenehm für die Augen, die Sonne zu sehen.
8. Wenn der Mensch viele Jahre lebt, so freue er sich ihrer aller und denke der Tage der Finsternis [des Todes], daß ihrer viel sein werden; alles, was noch kommt, ist eitel.
9. Freue dich, Jüngling, deiner Kindheit und sei frohen Herzens in den Tagen deiner Jugend; wandle, wohin dich dein Herz zieht, und nach dem, was deine Augen schauen; aber wisse, daß nach all diesem dich Gott ins Gericht führen wird.
10. Schaffe Gram aus deinem Herzen und beseitige das Leiden von deinem Leibe, denn Kindheit und Jugend sind vergänglich.

12. Kapitel.

1. Gedenke deines Schöpfers in den Tagen deiner Jugend, ehe denn herankommen die Tage des Leidens, ehe die Jahre herannahen, wo du sprechen wirst: Ich habe keinen Gefallen daran.
2. Ehe denn finster wird die Sonne und das Licht und der Mond und die Sterne, und die Wolken wiederkommen nach dem Regen.*)
3. An dem Tage, da die Hüter des Hauses [die Hüfte] wanken und die starken Männer sich krümmen, es feiern die Mahlsteine [die Zähne], weil ihrer immer weniger werden, und es verdunkeln sich die durch die Gitter Schauenden [die Augen].
4. Geschlossen werden die Thüren nach dem Markte ob dem dumpfen Rauschen des Mahlens, und erstarret bei dem Tone des Vogels, und gedämpft sind [ihm] alle Töchter des Gesanges.**)
5. Auch fürchten sie sich vor jeder Anhöhe, und Schreckniſſe sind auf jedem Wege, und es verschmähet die Mandel, und es zeigt sich träge die Heuschrecke, und es versagt das Reizmittel, denn bald geht der Mensch in sein ewiges Haus, und die Klageleute halten einen Umzug auf dem Markte.
6. Ehe denn die silberne Schnur reißt und die goldene Schale bricht und der Krug an dem Quell zertrümmert wird und das Rad zerschlagen an dem Born.
7. Und der Staub zur Erde zurückkehrt, so wie er gewesen, und der Geist kehrt zu Gott, der ihn gegeben. —
8. Eitelkeit der Eitelkeiten, spricht der Kohelet, alles ist Eitelkeit! —
9. Und was mehr darthut, daß Kohelet ein Weiser war: fortwährend lehrte er das Volk Erkenntnis und erwog und forschte, er verfaßte viele Sprüche.
10. Kohelet trachtete Wertvolles zu finden, was mit Recht aufgezeichnet wird, Worte der Wahrheit.
11. Worte der Weisen sind wie die Stacheln und wie eingeschlagene Nägel [den Menschen auf den richtigen Weg zu leiten] der Männer der Versammlungen, die gegeben worden von einem Hirten.
12. Was aber darüber ist, mein Sohn, da laß dich verwarnen; des vielen Büchermachens nähme kein Ende und vieles Predigen ermüdet den Leib.
13. Der Inhalt der Rede als Ganzes verstanden: Gott fürchte und seine Gebote wahre, denn dies ist der ganze Mensch.
14. Denn jegliche That wird Gott bringen vor das Gericht über alles Verborgene, Gutes wie Böses.

*) Ehe sich dein Gemüt verdüstert und das Augenlicht abnimmt.
**) Ehe denn die Freude an den Lebensgenüssen schwindet.

Esther. אסתר

1. Kapitel.

1. Es ereignete sich in den Tagen des Ahasveros, desselben Ahasveros, der von Hodu bis Kusch über hundertsiebenundzwanzig Landschaften regierte.
2. In jenen Tagen, als der König Ahasveros auf seinem Königsthron in der Residenz Susan saß;
3. Im dritten Jahre seiner Regierung gab er ein Mahl für alle seine Fürsten und Diener, für das Heer von Persien und Medien, für die Edeln und Obern der Landschaften, die um ihn waren.
4. Er zeigte ihnen dabei den Reichtum seiner Herrschaft und den Ruhm seiner erhabenen Macht, [die Festlichkeiten währten] hundertundachtzig Tage.
5. Und als diese Tage um waren, gab der König für alles Volk, das sich in der Residenz Susan vorfand, von Groß bis Klein, ein Mahl von sieben Tagen im Hofe des Schloßgartens des Königs.
6. [Alles war geschmückt mit] weißen, grünen und himmelblauen [Vorhängen], befestigt mit Schnüren von Byssus und Purpurwolle an silbernen Walzen und Marmorsäulen; Polster von Gold und Silber auf einem Estrich von Porphyr, Marmor, Dar und Soheret.
7. Und das Einschenken geschah in verschiedenen goldenen Gefäßen, und königlichen Wein gab es in Fülle nach Vermögen des Königs.
8. Das Trinken geschah nach Gebühr ohne Zwang; denn also hatte der König verordnet jedem Vorgesetzten seines Hauses, zu thun nach dem Willen eines jeden Gastes.
9. Auch die Königin Vasti gab ein Mahl für die Frauen im Königshause des Königs Ahasveros.
10. Am siebenten Tage, als des Königs Herz fröhlich war durch den Wein, gebot er Mehuman, Biseta, Harbona, Bigta und Abagta, Setar und Karkas, den sieben Hofbedienten, die den Dienst hatten vor dem König Ahasveros:
11. Die Königin Vasti mit der königlichen Krone vor den König zu bringen, um den Völkern und Fürsten ihre Schönheit zu zeigen, denn sie war schön.
12. Aber die Königin Vasti weigerte sich, dem Befehl des Königs, der ihr durch die Hofbedienten geworden, nachzukommen. Da erzürnte der König sehr, und sein Grimm brannte in ihm.
13. Und der König sprach darüber mit den Weisen, den Kundigen der Zeitereignisse — denn so wurden die Angelegenheiten des Königs mit allen Kundigen des Gesetzes und des Rechtes besprochen.
14. Die Nächsten um ihn waren Karsena, Setar, Admata, Tarsis, Meres, Marßena, Memuchan, die sieben Fürsten von Persien und Medien, die um den König waren, die den ersten Rang einnahmen im Königreiche:
15. Was nach dem Gesetze zu thun sei mit der Königin Vasti, dafür, daß sie nicht gethan das Geheiß des Königs Ahasveros durch die Hofbedienten.
16. Da sprach Memuchan vor dem König und vor den Fürsten: Nicht wider den König allein hat sich die Königin Vasti vergangen, sondern wider all die Fürsten und wider all die Völker, die in allen Landschaften des Königs Ahasveros sind.
17. Denn das Betragen der Königin wird maßgebend sein allen Weibern, ihre Männer bei ihnen verächtlich zu machen, indem sie sagen werden: Der König Ahasveros hat geboten, die Königin Vasti vor ihn zu bringen, und sie ist nicht gekommen.
18. Noch an diesem Tage werden es die Fürstinnen von Persien und Medien, die das Betragen der Königin gehört haben, zu allen Fürsten des Königs sagen, und es wird Schimpf und Verdruß genug geben.
19. Wenn es dem Könige gefällt, ergehe ein Königsbefehl von ihm und werde ein-

geschrieben als unverbrüchlich in die Gesetze von Persien und Medien, daß Vasti nicht ferner vor das Angesicht des Königs Ahasveros komme; ihre Königinwürde gebe der König einer andern, die besser ist als sie.

20. Wird der Beschluß des Königs, den er ausführt, durch sein ganzes Königreich gehört, das doch so groß ist, so werden alle Weiber ihren Männern Ehre geben bei Groß und Klein.

21. Die Rede gefiel dem Könige und den Fürsten, und der König that nach der Rede Memuchans.

22. Man sandte Briefe in alle Landschaften des Königs, in jede Landschaft nach ihrer Schrift und an jedes Volk nach seiner Sprache, daß jeder Mann Herr in seinem Hause sei und auch rede in der Sprache seines Volkes.

2. Kapitel.

1. Nach diesen Begebenheiten, als sich der Grimm des Königs Ahasveros gelegt hatte, gedachte er Vastis, was sie gethan und was über sie verhängt worden, [und wurde darüber trübsinnig].

2. Da sprachen die Pagen des Königs, seine Diener: Man suche für den König schöne, junge Mädchen.

3. Der König bestelle Aufseher über alle Landschaften seines Königreiches, daß sie alle schönen Jungfrauen in die Residenz Susan bringen sollen, in das Frauenhaus, unter Aufsicht Hege's, des Hofbedienten des Königs, des Hüters der Frauen, daß er ihnen ihre Salbungen reiche.

4. Das Mädchen, das dem Könige gefallen wird, werde Königin an Vastis Statt. Die Sache gefiel dem Könige, und er ordnete also an. —

5. Damals lebte ein Judäer in der Residenz Susan, mit Namen Mordechai, Sohn Jair's, Sohnes Simëi, Sohnes Kisch, ein Benjaminiter.

6. Der aus Jerusalem weggeführt worden war, mit den Gefangenen, die Nebukadnezar, König von Babel, samt Jechonja, König von Juda, weggeführt hatte.

7. Er erzog die Hadassa, das ist Esther, die Tochter seines Oheims, denn sie hatte weder Vater noch Mutter — das Mädchen war schön von Bildung und von Ansehn — als ihr Vater und ihre Mutter gestorben waren, nahm sie Mordechai sich zur Tochter.

8. Als nun der Befehl des Königs und sein Gesetz bekannt wurde, und als nun viele Mädchen in die Residenz Susan gebracht wurden, unter Aufsicht Hegais, da wurde auch Esther in das Haus des Königs geholt unter Aufsicht Hegais, des Hüters der Frauen.

9. Das Mädchen gefiel ihm und gewann Gunst bei ihm, und er gab ihr schnell die Salbungen und ihre Gaben und die sieben Mädchen, die auserseben waren, ihr aus dem Hause des Königs beigegeben zu werden; er zeichnete sie und ihre Mädchen aufs beste in dem Frauenhause aus.

10. Aber Esther verriet nicht ihr Volk und ihre Herkunft, denn Mordechai hatte ihr geboten, daß sie es nicht aussage.

11. Tag für Tag wandelte Mordechai vor dem Hofe des Frauenhauses, nach Esthers Wohlbefinden zu fragen, und was mit ihr geschehe.

12. Als nun die Reihe herankam an jedes Mädchen, vor dem König Ahasveros zu erscheinen — nachdem ihr bewilligt worden nach dem Brauch der Frauen zwölf Monate, denn somit waren um die Tage ihrer Salbungen, sechs Monate mit Myrrhenöl und sechs Monate mit Balsam und mit Wohlgerüchen der Frauen;

13. So kam das Mädchen zum Könige — alles, was sie verlangte, wurde ihr gestattet mitzubringen von dem Frauenhause in das Haus des Königs.

14. Am Abend kam sie und am Morgen kehrte sie zurück in das zweite Frauenhaus unter Aufsicht des Saasgas, Hofbedienten des Königs, des Hüters der Kebsweiber; sie kam nicht mehr zum König, es sei denn, daß der König nach ihr verlangte und sie mit Namen gerufen wurde.

15. Als nun die Reihe kam an Esther, Tochter Abihajils, des Oheims Mordechais, die er sich zur Tochter genommen, vor den König zu erscheinen, forderte sie nichts, außer was Hegai sagte, der Hofbediente des Königs, der Hüter der Frauen; und so gewann Esther Gunst in den Augen aller, die sie sahen.

16. Esther wurde geholt zum König Ahasveros in sein Königshaus im zehnten Monat, das ist der Monat Tebet, im siebenten Jahre seiner Regierung.

17. Der König liebte Esther vor allen Weibern, sie gewann Gunst und Huld bei ihm mehr denn alle Jungfrauen; er setzte die Königskrone auf ihr Haupt und machte sie zur Königin an Vastis Statt.

18. Der König gab all seinen Fürsten und Dienern ein großes Mahl, das Mahl Esthers, er erteilte den Landschaften Steuererlaß und gab Geschenke nach Vermögen des Königs.

19. Als das zweitemal Jungfrauen zusammengebracht wurden, saß Mordechai bereits [durch den Einfluß Esthers] am Thore des Königs.

20. Esther hatte zwar ihre Herkunft und ihr Volk nicht verraten, so wie es Mordechai ihr geboten; das Geheiß Mordechais befolgte Esther ebenso als da sie in seiner Pflege war.

21. In jenen Tagen, da Mordechai am Thore des Königs weilte, erbosten sich Bigtan und Teres, zwei Hofbediente des Königs, von den Thorhütern, und trachteten, an den König Ahasveros Hand zu legen.

22. Die Sache wurde dem Mordechai kund, und er meldete sie der Königin Esther; Esther sagte sie dem Könige im Namen Mordechais.

23. Die Sache wurde untersucht und [richtig] befunden; da wurden beide an den Pfahl gehängt. Dies wurde eingeschrieben in das Buch der Chronik vor dem Könige.

3. Kapitel.

1. Nach diesen Begebenheiten machte der König Ahasveros den Haman, Sohn Hamdatas, den Agagi, groß und erhob ihn; er setzte seinen Stuhl über die aller Fürsten, die um ihn waren.

2. Alle Diener des Königs, die am Thore des Königs standen, beugten das Knie und warfen sich nieder vor Haman, denn so hatte es der König seinetwegen geboten; nur Mordechai beugte nicht das Knie und warf sich nicht nieder.

3. Da fragten die Diener des Königs, die am Thore des Königs standen, den Mordechai: Warum übertrittst du das Gebot des Königs?

4. Da sie zu ihm also Tag für Tag sprachen und er auf sie nicht hörte, so meldeten sie es dem Haman, um zu sehen, ob das Betragen Mordechais Stand halten werde; denn er hatte ihnen gesagt, daß er ein Judäer sei.

5. Als Haman nun merkte, daß Mordechai nicht das Knie beugte und sich vor ihm nicht niederwarf, da ward Haman voller Wut.

6. Aber er achtete es gering, an Mordechai allein Hand zu legen — denn man hatte ihm das Volk Mordechais angezeigt — sondern Haman trachtete danach, alle Judäer im ganzen Königreiche des Ahasveros, das Volk Mordechais zu vertilgen.

7. Im ersten Monat, das ist der Monat Nißan, im zwölften Jahre des Königs Ahasveros, warf man Pur, das ist: das Loos, vor Haman [einen für das Verhalten Hamans geeigneten Tag zu bestimmen] von Tag auf Tag und von Monat [zu Monat], bis auf den zwölften Monat, das ist der Monat Adar.

8. Da sprach Haman zum König Ahasveros: Da ist ein Volk, zerstreut und versprengt unter die Völker, durch alle Landschaften deines Königreichs, deren Gesetze unterschieden sind von denen der anderen Völker, aber das Gesetz des Königs halten sie nicht, und dem König bringt es nichts ein, wenn er sie läßt.

9. Wenn es dem Könige gefällt, werde ausgeschrieben, sie zu vernichten, und zehntausend Kikar Silber will ich darwägen in die Hände der Schaffner, sie zu bringen in die Schatzkammer des Königs.

10. Der König zog ab einen Siegelring von seiner Hand und gab ihn an Haman, Sohn Hamdatas, den Agagi, den Bedränger der Judäer.

11. Und der König sprach zu Haman: Das Silber ist dir geschenkt und dazu das Volk, mit ihm zu verfahren, wie es dir beliebt.

12. Da wurden die Schreiber des Königs am dreizehnten Tage des ersten Monats gerufen, und es wurde ganz so geschrieben, wie Haman es gebot, an die Satrapen des Königs und an die Landpfleger und jede Landschaft und an die Obern eines jeden Volkes, an jede Landschaft nach ihrer Schrift und an jedes Volk nach seiner Sprache; im Namen des Königs Ahasveros wurde geschrieben und untersiegelt mit dem Siegelring des Königs.

13. Die Briefe wurden durch Eilboten in alle Landschaften des Königs geschickt [mit dem Befehl], zu vertilgen, zu würgen und zu vernichten alle Judäer, jung und alt, Kinder und Weiber, an einem Tage, am dreizehnten des zwölften Monats, das ist der Monat Adar, und ihre Habe zu plündern.

14. Eine Abschrift des Schreibens, auszugeben als Gesetz in jede Landschaft, wurde allen Völkern bekannt gemacht, daß sie gerüstet seien auf diesen Tag.

15. Die Eilboten gingen hurtig ab mit dem Befehl des Königs, und das Gesetz wurde ausgegeben in der Residenz Susan. Der König und Haman setzten sich darauf zu zechen, aber in der Stadt Susan herrschte große Bestürzung.

4. Kapitel.

1. Als Mordechai alles erfahren hatte, was geschehen war, zerriß er seine Kleider und legte Sack an mit Asche und ging hinaus mitten durch die Stadt und schrie mit lautem und bitterlichem Weinen.
2. So kam er bis vor das Thor des Königs; denn man durfte nicht eingehen zum Thor des Königs in einem Sackkleide.
3. In allen Landschaften, allen Orten, wo der Befehl des Königs und sein Gesetz anlangte, war große Trauer bei den Judäern, Fasten und Weinen und Wehklagen; in Sack und Asche legten sich viele.
4. Es kamen die Mädchen Esthers und ihre Hofbedienten und meldeten es ihr, da erbebte die Königin gar sehr und sandte Kleider, den Mordechai zu bekleiden und seinen Sack ihm abzunehmen; aber er nahm nichts an.
5. Dann rief Esther den Hatach, einen von den Hofbedienten des Königs, die er zu ihrem Dienst gestellt, und schickte ihn zu Mordechai, daß er erfahre, was geschehen sei und worüber das sei.
6. Hatach ging hinaus zu Mordechai auf den Platz der Stadt, der vor dem Thore des Königs.
7. Da meldete ihm Mordechai alles, was sich ereignet hatte, und die Angabe des Silbers, das Haman zugesagt, darzuwägen in die Schatzkammer des Königs, die Judäer zu vernichten.
8. Auch eine Abschrift des Gesetzes, das in Susan ausgegeben worden zu ihrer Vertilgung, gab er ihm, sie Esther zu zeigen und ihr alles zu melden und sie zu veranlassen, zum Könige zu gehen, vor ihm zu flehen und für ihr Volk zu bitten.
9. Hatach kam zurück und meldete Esther die Worte Mordechais.
10. Esther sprach zu Hatach und entbot ihn an Mordechai:
11. Alle Diener des Königs und die Leute in den Landschaften des Königs wissen, daß es für jeden, Mann oder Weib, der zum Könige kommt in den innern Hof, ohne gerufen zu sein, nur eine Bestimmung giebt: der Tod, außer wenn der König ihm den goldenen Zepter entgegenreicht, der bleibt leben; und ich bin nicht gerufen worden, zum Könige zu kommen, seit dreißig Tagen.
12. Man meldete Mordechai die Worte Esthers.
13. Mordechai ließ der Esther zur Antwort bringen: Bilde dir nicht ein, [allein] von allen Judäern im Hause des Königs zu entkommen.
14. Denn, wenn du schweigst in solcher Zeit, wird den Judäern Hilfe und Rettung erstehen von einem andern Orte her, aber du und dein Vaterhaus, ihr werdet umkommen. Und wer weiß, ob du in einer solchen Zeit noch Königin sein wirst.
15. Esther ließ nun dem Mordechai zur Antwort bringen:
16. Gehe, versammle alle Judäer, die sich in Susan befinden, und fastet um mich, weder esset noch trinket drei Tage, Nacht und Tag, auch ich und meine Dienerinnen werden so lange fasten, und dann werde ich kommen zum Könige, was nicht nach dem Gesetz ist, denn ich bin so oder so verloren.
17. Mordechai ging umher und ordnete an, wie ihm Esther geboten.

5. Kapitel.

1. Am dritten Tage kleidete sich Esther königlich an und stellte sich in den innern Hof des Königshauses gegenüber dem Hause des Königs; der König saß auf seinem Königsthrone im königlichen Hause gegenüber der Thüre des Hauses.
2. Wie nun der König die Königin Esther im Hofe stehen sah, gewann sie seine Gunst und der König reichte Esther den goldenen Zepter in seiner Hand entgegen, und Esther nahte und berührte die Spitze des Zepters.
3. Der König fragte sie: Was ist dir, Königin Esther? und was ist dein Gesuch? Bis zur Hälfte des Königreichs soll dir gegeben werden.
4. Esther sprach darauf: Wenn es dem Könige gefällt, komme der König und Haman heute zu dem Mahle, das ich ihm bereitet.
5. Der König befahl: Ruft schnell den Haman, daß der Wunsch Esthers geschehe! Also kam der König und Haman zu dem Mahle, das Esther bereitet hatte.
6. Der König sprach zu Esther beim Weintrinken: Was ist deine Bitte? sie soll dir gestattet werden. Was ist dein Gesuch? Bis zur Hälfte des Königreichs soll dir gewährt werden.
7. Da antwortete Esther: Meine Bitte und mein Gesuch ist:
8. Wenn ich Gunst gefunden bei dem Könige, und wenn es dem Könige gefällt, meine Bitte zu gewähren und mein Gesuch zu thun, komme der König und Haman

zu dem Mahle, das ich ihnen bereiten werde; morgen werde ich thun nach dem Worte des Königs [und mein Anliegen vorbringen].

9. Haman ging hinweg an diesem Tage fröhlich und guten Mutes; aber wie Haman am Thore des Königs den Mordechai erblickte, der nicht aufstand und sich nicht rührte vor ihm, da wurde Haman voller Wut gegen Mordechai.

10. Aber Haman that sich Gewalt an und ging in sein Haus; er ließ seine Freunde und sein Weib Seres kommen.

11. Haman erzählte ihnen von seiner Pracht und der Menge seiner Söhne, wie sehr ihn der König groß gemacht, und wie er ihn erhoben über die Fürsten und Diener des Königs.

12. Haman sprach [weiter]: Auch ließ die Königin Esther keinen laden mit dem Könige zum Mahle, das sie bereitete, als mich, und auch auf morgen bin ich zu ihr geladen mit dem Könige.

13. Doch all das gilt mir nichts, so oft ich Mordechai, den Judäer, am Thore des Königs sitzen sehe.

14. Da rieten ihm sein Weib Seres und all seine Freunde: Man mache einen Pfahl, fünfzig Ellen hoch, und morgen erbitte vom Könige, daß man Mordechai daran hänge, und gehe dann mit dem Könige fröhlich zum Mahle. Der Rat gefiel Haman, und er fertigte den Pfahl an.

6. Kapitel.

1. In derselben Nacht wich der Schlaf des Königs. Da gebot er, daß man ihm das Buch der Denkwürdigkeiten, die Zeitgeschichte, bringe; und sie wurde gelesen vor dem Könige.

2. Da fand man verzeichnet, daß Mordechai ausgesagt hatte auf Bigtana und Teres, zwei Hofbediente des Königs, von den Thürhütern, daß sie getrachtet, Hand zu legen an den König Ahasveros.

3. Der König fragte: Welche Ehre und Auszeichnung ist dem Mordechai dafür zu Teil geworden? Es sprachen die Pagen des Königs, seine Diener: Nichts ist ihm geschehen.

4. Der König fragte: Wer ist im Hofe? Eben war Haman gekommen in den äußern Hof des Königshauses, um den König zu bitten, daß man den Mordechai an den Pfahl hänge, den er für ihn aufgerichtet.

5. Die Pagen des Königs erwiderten: Haman steht im Hofe. Der König sagte: Er mag eintreten!

6. Haman kam und der König fragte ihn: Was ist zu thun mit einem Manne, den der König zu ehren verlangt? Da dachte Haman in seinem Herzen: Wem wird wohl der König verlangen, Ehre zu erzeigen, außer mir?

7. Haman sprach zum Könige: Der Mann, den der König zu ehren verlangt —

8. Man bringe das königliche Kleid, das der König angelegt, und das Roß, worauf der König geritten ist, als die königliche Krone auf sein Haupt gesetzt worden;

9. Das Kleid und das Roß übergebe man einem von den Fürsten des Königs, von den Edlen; er kleide den Mann an, den der König zu ehren verlangt, und lasse ihn reiten auf dem Rosse durch den Platz der Stadt und rufe vor ihm her: Also geschieht dem Manne, den der König zu ehren verlangt!

10. Der König sprach darauf zu Haman: Nimm rasch das Kleid und das Roß, so wie du geredet, und thue so dem Judäer Mordechai, der am Thore des Königs weilt; laß nichts ausfallen von allem, was du geredet.

11. Haman nahm also das Kleid und das Roß und ließ Mordechai ankleiden; er ließ ihn reiten durch den Platz der Stadt und rief vor ihm her: Also geschieht dem Manne, den der König zu ehren verlangt!

12. Mordechai kehrte zurück in das Thor des Königs, und Haman stürzte in sein Haus, traurig und mit entblößtem Haupte.

13. Haman erzählte seinem Weibe Seres und all seinen Freunden alles, was ihm begegnet war. Da sprachen zu ihm seine Weisen und sein Weib Seres: Wenn Mordechai aus dem Samen der Judäer ist, vor dem du zu fallen angefangen, so wirst du nichts gegen ihn vermögen, sondern du wirst immer tiefer vor ihm fallen.

14. Noch redeten sie mit ihm, da kamen die Hofbedienten des Königs und führten Haman schleunig zu dem Mahle, das Esther bereitet hatte.

7. Kapitel.

1. Also kamen der König und Haman, bei der Königin Esther zu zechen.

2. Der König fragte Esther auch am zweiten Tage beim Weintrinken: Was ist deine Bitte, Königin Esther? Sie soll dir gestattet werden. Was ist dein Gesuch? Bis zur Hälfte des Königreichs soll dir gewährt werden.

3. Da antwortete die Königin Esther und sprach: Wenn ich bei dir Gunst gefunden habe, o König, und es dem Könige gefällt, werde mir mein Leben geschenkt auf meine Bitte und mein Volk auf mein Gesuch.

4. Denn wir sind verkauft worden, ich und mein Volk, vertilgt, umgebracht und vernichtet zu werden; wenn wir doch als Knechte und Mägde wären verkauft worden, ich hätte geschwiegen; denn der Feind ist nicht den Schaden des Königs wert.

5. Da fragte der König Ahasveros die Königin Esther: Wer ist das und wo ist der, der es gewagt hat, also zu thun?

6. Esther erwiderte: Ein verfolgungssüchtiger und gehässiger Feind, dieser böse Haman! Da erschrak Haman vor dem König und der Königin.

7. Der König erhob sich in seinem Zorn von dem Weingelage in dem Schloßgarten; Haman blieb, für sein Leben zu bitten bei der Königin Esther, denn er sah, daß das Unglück für ihn fertig war von Seiten des Königs.

8. Der König kam gerade zurück aus dem Schloßgarten, in das Haus des Weingelages, als Haman auf das Polster hingesunken war, worauf Esther saß. Da sprach der König: Willst du noch der Königin Gewalt anthun bei mir im Hause? Das Wort war ausgesprochen aus dem Munde des Königs, und das Gesicht Hamans erbleichte.

9. Da sprach Harbona, einer von den Hofbedienten, vor dem König: Auch ist da der Pfahl, den Haman für Mordechai gemacht, der zum Wohl des Königs geredet; er steht im Hause Hamans, fünfzig Ellen hoch. Da befahl der König: Hängt ihn daran!

10. Sie hängten den Haman an den Pfahl, den er für Mordechai errichtet. Der Zorn des Königs legte sich dann.

8. Kapitel.

1. An jenem Tage gab der König Ahasveros der Königin Esther das Haus Hamans, des Bedrängers der Judäer, und Mordechai kam vor den König, denn Esther hatte gesagt, was er ihr sei.

2. Der König zog ab seinen Siegelring, den er Haman genommen hatte, und gab ihn Mordechai. Esther setzte Mordechai über das Haus Hamans.

3. Esther redete ferner vor dem Könige; sie fiel nieder zu seinen Füßen und weinte und flehte vor ihm, abzuwenden die Bosheit Hamans, des Agagi, und seinen Anschlag, den er ersonnen wider die Judäer.

4. Der König reichte Esther den goldenen Zepter, und Esther erhob sich und stand vor dem Könige.

5. Sie sprach: Wenn es dem Könige gefällt, wenn ich bei ihm Gunst gefunden und die Sache recht ist vor dem Könige, und ich gefalle in seinen Augen, so werde geschrieben, zu widerrufen die Briefe mit dem Anschlage Hamans, Sohnes Hamdata, des Agagi, die er geschrieben zu vernichten die Judäer in allen Landschaften des Königs.

6. Denn wie vermöchte ich mit anzusehen das Unheil, das mein Volk treffen wird, und wie vermöchte ich anzusehen die Vernichtung meines Geschlechts!

7. Der König Ahasveros sprach zu der Königin und zu dem Judäer Mordechai: Das Haus Hamans habe ich Esther gegeben und ihn selbst hängte man an den Pfahl, weil er seine Hand ausgestreckt gegen die Judäer.

8. Ihr aber schreibt für die Judäer, wie es euch gefällt, im Namen des Königs und besiegelt mit dem Siegelring des Königs; denn eine Schrift, die geschrieben worden im Namen des Königs und besiegelt mit dem Siegelring des Königs, ist nicht zurück zu weisen.

9. Also wurden die Schreiber des Königs gerufen in derselben Zeit, am dreiundzwanzigsten des dritten Monats, das ist der Monat Siwan, und es wurde geschrieben, ganz wie es Mordechai geboten, an die Judäer und an die Satrapen und die Landpfleger und die Obern der Landschaften von Hodu bis Kusch, hundertundsiebenundzwanzig Landschaften, an jede Landschaft nach ihrer Schrift und an jedes Volk nach seiner Sprache und an die Judäer nach ihrer Schrift und nach ihrer Sprache.

10. Man schrieb im Namen des Königs Ahasveros und besiegelte mit dem Siegelring des Königs und sandte Briefe durch die Eilboten auf Rossen, die ritten auf Rennern, Maultieren und jungen Stuten:

11. Daß der König gestattet hat den Judäern, die in jeder Stadt sind, sich zu versammeln und zu stehen für ihr Leben, zu vertilgen, umzubringen und zu vernichten alle Kriegsmacht des Volkes und der Landschaft, die sie angreifen würden, Kinder und Weiber, und ihre Habe zu plündern.

12. An einem Tage in allen Landschaften des Königs Ahasveros, dem dreizehnten des zwölften Monats, das ist der Monat Adar;
13. Eine Abschrift des Schreibens auszugeben als Gesetz in jeder Landschaft, bekannt gemacht an alle Völker, und daß die Judäer gerüstet seien auf diesen Tag, sich zu rächen an ihren Feinden.
14. Die Eilboten, reitend auf Rennern und Maultieren, zogen aus, schleunig und hurtig, auf das Geheiß des Königs. Das Gesetz wurde ausgegeben in der Residenz Susan.
15. Mordechai ging von dem Könige in königlicher Kleidung, purpurblau und weiß, und mit einer großen goldenen Krone und in einem Mantel von Byssus und Purpur. Die Stadt Susan jauchzte und war fröhlich.
16. Bei den Judäern herrschte Licht und Freude, Lust und Ehre.
17. Und in jeder Landschaft und in jeder Stadt, aller Orten, wo der Befehl des Königs und sein Gesetz anlangte, war Freude und Lust bei den Judäern, Gastmahl und Festtag; viele aus den Völkern des Landes bekehrten sich zum Judentum, denn die Angst vor den Judäern war über sie gefallen.

9. Kapitel.

1. Am dreizehnten des zwölften Monats, das ist der Monat Adar, da der Befehl des Königs und sein Gesetz zur Ausführung kommen sollte, an dem Tage, da die Feinde der Judäer gehofft hatten, mit ihnen zu schalten, und es sich wandte, daß sie, die Judäer, schalteten mit ihren Hassern;
2. Versammelten sich die Judäer in ihren Städten, in allen Landschaften des Königs Ahasveros, Hand zu legen an die, welche ihnen Böses zugedacht hatten; keiner hielt Stand vor ihnen, denn die Angst vor ihnen war gefallen über alle Völker.
3. Alle Obersten der Landschaften und die Satrapen und die Landpfleger und Schaffner des Königs hielten die Judäer hoch in Ehren, denn die Angst vor Mordechai war über sie gefallen.
4. Denn groß war Mordechai im Hause des Königs, und sein Ruf ging durch alle Landschaften, daß der Mann Mordechai immer größer wurde.
5. Es schlugen die Judäer unter ihren Feinden mit dem Schwerte, sie brachten um und vertilgten und thaten an ihren Feinden nach Herzenslust.
6. In der Residenz Susan erschlugen die Judäer und vernichteten fünfhundert Mann.
7. Auch Parsandata, Dalfon und Aspata,
8. Porata, Adalja und Aridata,
9. Parmasta, Arisai, Aridai und Waisata,
10. Die zehn Söhne Hamans, Sohnes Hamdata, des Bedrängers der Judäer, erschlugen sie; aber nach der Beute streckten sie nicht ihre Hand.
11. Am selben Tage kam das Verzeichnis der in der Residenz Susan Erschlagenen vor den König.
12. Der König sprach zu der Königin Esther: In der Residenz Susan haben die Judäer fünfhundert Mann erschlagen und vernichtet und die zehn Söhne Hamans; was haben sie in den übrigen Landschaften des Königs gethan? Was ist deine fernere Bitte, sie soll dir gewährt werden, und was dein Gesuch ferner sei, es soll geschehen.
13. Esther sprach: Wenn es dem Könige gefällt, werde auch morgen gestattet den Judäern in Susan zu thun nach der Weise von heute, und die zehn Söhne Hamans hänge man an den Pfahl.
14. Der König befahl, daß also geschehe. Das Gesetz wurde ausgegeben in Susan, und die zehn Söhne Hamans hängte man.
15. Es versammelten sich also die Judäer in Susan auch am vierzehnten Tage des Monats Adar und erschlugen in Susan dreihundert Mann; doch nach der Beute streckten sie nicht ihre Hand.
16. Die übrigen Judäer aus den Landschaften des Königs versammelten sich ebenfalls und standen für ihr Leben und schafften sich Ruhe vor ihren Feinden; sie erschlugen unter ihren Hassern fünfundsiebzigtausend — doch nach der Beute streckten sie nicht ihre Hand.
17. [Dies geschah] am dreizehnten Tage des Monats Adar; sie rasteten am vierzehnten desselben [Monats] und feierten ihn als einen Tag des Mahls und der Freude.
18. Die Judäer in Susan hatten sich am dreizehnten und am vierzehnten versammelt und am fünfzehnten desselben [Monats] gerastet; sie feierten ihn als einen Tag des Mahls und der Freude.
19. Darum feiern die Judäer des flachen Landes, die in den offenen Städten wohnen, den vierzehnten Tag des Monats Adar als Tag der Freude und des Mahls und als Festtag und schicken Gaben einer dem andern.
20. Mordechai schrieb diese Begebenheiten auf und sandte Briefe an alle Judäer

in allen Landschaften des Königs Ahasveros, die nahen und die fernen:

21. Daß sie für sich festsetzen, zu feiern den vierzehnten Tag des Monats Adar und den fünfzehnten Tag, Jahr für Jahr.

22. Wie an den Tagen, an denen die Judäer sich Ruhe geschafft von ihren Feinden und dem Monat, der sich ihnen verwandelt aus Kummer in Freude und aus Trauer in Festtag — sie zu feiern als Tage des Mahls und der Freude und Gaben zu schicken einer dem andern und Geschenke zu verabreichen an die Dürftigen.

23. Die Judäer nahmen auf sich, was sie begonnen hatten zu thun, und was Mordechai an sie geschrieben.

24. Denn Haman, Sohn Hamdatas, der Agagi, Bedränger der Judäer, hatte wider die Judäer im Sinne, sie zu vernichten, und ließ Pur werfen, das ist das Loos, sie zu verderben und zu vernichten.

25. Aber als sie vor den König kam, gebot er in einem Briefe: Es komme sein böser Anschlag, den er ersonnen wider die Judäer, auf sein Haupt. Man hängte ihn und seine Söhne an den Pfahl.

26. Darum nannte man diese Tage Purim, nach dem Namen Pur; eben deswegen, wegen der Begebenheiten dieses Briefes, sowohl dessen, was sie erlebt dadurch, als was ihnen zugestoßen ist.

27. Die Judäer bestätigten und nahmen auf sich und ihre Nachkommen und auf alle, die sich ihnen anschließen, daß es keiner übertrete, zu feiern diese beiden Tage nach der Vorschrift und nach ihrer Zeit, Jahr für Jahr.

28. Es bleiben diese Tage im Andenken und werden gefeiert in jedem Zeitalter, in jedem Geschlecht, jeder Landschaft und jeder Stadt; und diese Tage der Purim sollen nicht aufhören unter den Judäern und ihr Gedächtnis ende nicht bei ihren Nachkommen.

29. Die Königin Esther, die Tochter Abihajils, und der Judäer Mordechai schrieben diesen Brief der Purim, um es mit allem Nachdruck zu bestätigen, zum zweitenmal.

30. Er sandte Briefe an alle Judäer in die hundertsiebenundzwanzig Landschaften des Königsreichs des Ahasveros, Worte des Friedens und der Zuversicht.

31. Festzusetzen diese Tage der Purim in ihren Zeiten, so wie es für sich bestätigt hatten der Judäer Mordechai und die Königin Esther, und so wie sie bestätigt hatten für sich und ihre Nachkommen: die Fasten und das Beten.

32. Das Geheiß Esther bestätigte diese Purim, und es wurde in einem Buche niedergeschrieben.

10. Kapitel.

1. Der König Ahasveros legte einen Tribut auf das Land und die Eilande des Meeres.

2. Die ganze Geschichte seiner Macht und Stärke und die Erörterung von der Größe Mordechais, wie ihn der König groß gemacht, das ist beschrieben in dem Buche der Chronik der Könige von Medien und Persien.

3. Denn der Judäer Mordechai war der zweite nach dem König Ahasveros; [er war] groß unter den Judäern und beliebt bei der Menge seiner Brüder; er förderte das Wohl seines Volkes und redete zum Heil all seiner Nachkommen.

Das Buch Daniel.

Eigentlich gehört das Buch Daniel in die Sammlung prophetischer Schriften, da es neben seinem geschichtlichen Inhalt, der schließlich auch in den andern prophetischen Büchern zu finden ist, hauptsächlich Weissagungen enthält. In der äußern Form sind die Weissagungen Daniels den des Propheten Sacharja sehr ähnlich. Indessen scheint dies Buch in dem Umfange, wie es uns jetzt vorliegt, erst zu einer Zeit endgültig festgestellt worden zu sein, als der zweite Teil der biblischen Schriftensammlung bereits abgeschlossen war; aus diesem Grunde konnte es nicht der dritten Gruppe einverleibt werden. Das Buch Daniel gehört in einigen seiner Abschnitte zu den letzten litterarischen Erzeugnissen, die noch in der Bibel Aufnahme gefunden.

Das Buch zerfällt in zwei Teile, was auch äußerlich durch die Sprache kenntlich ist. Das erste Kapitel ist die Einleitung des ersten Teils, in der uns über die Person Daniels, eines frommen judäischen Jünglings von edler Abkunft, der während der Regierungszeit Jojakims (etwa 605 vor der üblichen Zeitrechnung) nach Babel gebracht worden ist, Auskunft gegeben wird. Er wollte sich, an den Hof des Königs Nebukadnezar als Edelknabe herangezogen, nicht mit den Speisen und Getränken der Heiden verunreinigen, vielmehr zog er es vor, sich nur von Pflanzenkost zu nähren. Der Ruf Daniels als eines Mannes von ausgezeichneter Frömmigkeit und Weisheit wird auch von einem Zeitgenossen erwähnt; der Prophet Ezechiel, der ebenfalls in Babylonien gelebt hat, spricht (14, 14) von drei mustergiltig frommen Männern: Noa, Daniel und Hiob, während er (28, 3) dem Fürsten von Tyrus vorwirft, er hätte sich für weiser als Daniel gehalten. Mit dem zweiten Kapitel unseres Buches beginnt die Erzählung des wunderbaren Ereignisses, bei dem Daniel eine Rolle spielte, wie er den Traum des Königs erriet und deutete und dadurch an dem Hofe Nebukadnezars zu hoher Ehre kam. Die Begebenheit, die im dritten Kapitel erzählt wird, betrifft eigentlich Daniel gar nicht, es handelte sich nur um seine Freunde und Altersgenossen, die „drei Jünglinge im Feuerofen." Im vierten Kapitel tritt Daniel wieder als Traumdeuter vor dem König Nebukadnezar auf, während uns im fünften Kapitel seine Erlebnisse vor dem König Belsazzar, dem letzten König von Babylonien, erzählt werden. Als der betrunkene König die heiligen Geräte aus Jerusalem, die Nebukadnezar mitgebracht hatte, bei seinem Saufgelage profanierte, wurde plötzlich eine Hand sichtbar, die an der Wand die rätselhaften Worte „Mene mene tekel ufarsin" [מנא מנא תקל ופרסין] anbrachte. Niemand vermochte diese Inschrift zu entziffern und zu deuten, bis Daniel herbeigeholt wurde, der dem erschrockenen König seinen baldigen Untergang als Strafe für die Entweihung des Heiligen weissagte; diese Prophezeiung sei in den rätselhaften Worten enthalten. Die Voraussage Daniels traf noch an derselben Nacht ein. Daß Babel während eines Zechgelages des letzten Königs durch die Perser erobert wurde, wird bekanntlich auch in nichtjüdischen

Geschichtsbüchern, so auch von Herodot, berichtet. Im sechsten Kapitel wird eine Begebenheit aus der Regierungszeit des Darius Hystaspis erzählt, der Daniel sehr verehrte, aber durch die tückische Verabredung seiner neidischen Hofleute gezwungen wurde, den frommen Judäer in eine Löwengrube zu werfen. Zur großen Freude des Königs wurde er aber wunderbar errettet, während seine Ankläger darauf den wilden Tieren vorgeworfen und von ihnen zerrissen wurden. Im siebenten Kapitel greift die Erzählung wieder in die Regierungszeit Belsazzars zurück, welche scheinbare Störung der geschichtlichen Reihenfolge sich dadurch sehr gut erklären und rechtfertigen läßt, daß in den früheren Erzählungen Ereignisse am königlichen Hof geschildert werden, während im siebenten Kapitel ein Gesicht, das Daniel während der Regierungszeit Belsazzars hatte, aufgezeichnet ist. In diesem Gesicht wird die Zukunft des jüdischen Volkes geweissagt.

Damit schließt der erste Teil dieses Buches ab. Die Einleitung (das ganze erste Kapitel und Vers 1–3 vom zweiten Kapitel) ist im fließenden Hebräisch, das Folgende im syrio-chaldäischen Dialekt, der um jene Zeit in Vorderasien eine Art internationale Diplomatensprache bildete. Mit dem achten Kapitel beginnt der zweite Teil, wiederum in hebräischer Sprache, die freilich manchesmal recht dunkel und unverständlich wird. Daniel beschäftigt sich in seinen prophetischen Gesichten mit den geschichtlichen Ereignissen, natürlich so weit sie den jüdischen Stamm betreffen, seit dem Sieg Alexanders d. Gr. über das Perserreich. Alexander, „der behornte Bock, der von Westen herangestürmt kam", besiegte das mächtige Perserreich, bald brach aber das „mächtige Horn" (das Reich des großen Makedoniers) und es kam das Zeitalter der Diadochen, der Nachfolger Alexanders. Ausführlich wird dann der Streit zwischen dem Syrerreich der Seleuciden und dem Aegypterreich der Ptolemäer [zwischen dem „König des Nordens" und dem „König des Südens"] geschildert. Gegen Ende des neunten Kapitels beginnen Andeutungen über die Zeit der Not und der Drangsale unter der Herrschaft des wahnwitzigen Königs Antiochus Epiphanes und der verräterischen, treulosen Judäer, die es mit ihm hielten. „Eine halbe [Jahres]woche hört das Opfer [im Heiligtum Israels] auf", es wurde da „der öde Greul" [ein Zeusbild] angebracht. Diese Ereignisse, die uns aus der Zeit der Makkabäerkämpfe bekannt sind, werden im elften Kapitel ausführlich geschildert. Die Erlösung und die wunderbaren Siege der jüdischen Helden werden jedoch im Buche noch nicht erwähnt. Der Verfasser weiß nur von dem mutigen Widerstand der Gesetzestreuen in Israel, die jedoch dafür große Drangsale und harte Anfechtungen erfahren. „Die Volkslehrer unterweisen das Volk [im väterlichen Glauben auszuharren], sie werden aber heimgesucht mit dem Schwert, dem Flammentod, der Knechtschaft und der Plünderung längere Zeit". Es wird jedoch den Treuen der endliche Sieg durch Gottes Beistand vorausgesagt. Der zweite Teil des Buch Daniel wurde somit spätestens noch vor den großen Makkabäersiegen abgeschlossen. Die Erzählung der stürmischen Ereignisse giebt sich aber nicht als Bericht eines Zeitgenossen, der das erlebt hat, sondern als Weissagungen für die Zukunft. Daniel hat ein Gesicht, in dem ihm ein Gottesengel (Gabriel) verkündet, was seinem, Daniels, Volk in später Zeit begegnen wird. Ueberhaupt nehmen in diesem Abschnitte die prophetischen Gesichter und Ankündigungen der Engel breiten Raum ein. Zum erstenmal kommt hier die Anschauung vor, daß jedes Volk einen besonderen Engel habe, der seine Sache vor Gott vertrete. Als der Engel Israels wird **Michael** genannt, während der Engel **Gabriel** wohl nur aus Liebe zu Daniel für das jüdische Volk fürsprechend eintritt.

Daniel. דניאל

1. Kapitel.

Daniel am Hofe Nebukadnezars.

1. Im dritten Jahre der Regierung Jojakims, Königs von Juda, kam Nebukadnezar, König von Babel, nach Jerusalem und belagerte es.

2. Der Herr gab in seine Hand Jojakim, König von Juda, und einige der Geräte des Gotteshauses. Er brachte sie in das Land Sinear, in das Haus seiner Götter; die Geräte nämlich brachte er in das Schatzhaus seiner Götter.

3. Da befahl der König seinem obersten Hofbedienten Aspenas, zu wählen von den Kindern Israel, von dem Königshause und von den Edlen

4. Knaben, an welchen kein Fehl war, die schön waren von Ansehen und geschickt in jeder Kunst, einsichtsvoll und des Wissens kundig, die tüchtig wären zu dienen im Palaste des Königs; diese sollte man lehren Schrifttum und Sprache der Chaldäer.

5. Der König setzte ihren täglichen Bedarf fest von der Tafelkost des Königs und von dem Weine seiner Trinkgelage, um sie so drei Jahre groß zu ziehen; nach deren Verlauf sollten sie den König bedienen.

6. Es waren unter ihnen von den Judäern: Daniel, Hananja, Misaël und Asarja.

7. Der oberste Hofbediente legte ihnen andere Namen bei. Er nannte den Daniel Beltsazzar, den Hananja Sadrach, den Misaël Mesach, und den Asarja Abed-Nego.

8. Daniel aber sann darüber, sich nicht durch die Tafelkost des Königs und durch den Wein seiner Trinkgelage zu verunreinigen: er bat den obersten Hofbedienten, sich nicht verunreinigen zu dürfen.

9. Gott gab dem Daniel Huld und Gunst vor dem obersten Hofbedienten.

10. Der oberste Hofbediente sprach zu Daniel: Ich fürchte meinen Herrn, den König, welcher eure Speise und euren Trank bestellt hat, daß er euer Aussehen schlechter fände als das der Knaben eures Alters, und ihr verschuldet dann dem Könige mein Haupt.

11. Da sprach Daniel zu dem Aufseher, den der oberste Hofbediente eingesetzt hatte über Daniel, Hananja, Misaël und Asarja:

12. Versuche doch deine Diener zehn Tage; man möge uns Gemüse geben, daß wir essen, und Wasser, daß wir trinken.

13. Und es wird sich dann unser Aussehen und das Aussehen der Knaben, welche die Tafelkost des Königs essen, zeigen; nach dem du nun sehen wirst, verfahre mit deinen Dienern.

14. Er hörte auf sie in diesem Stücke und versuchte sie zehn Tage.

15. Nach Verlauf der zehn Tage zeigte sich ihr Aussehen munter und genährt an Fleisch, mehr denn all die Knaben, welche die Tafelkost des Königs aßen.

16. Der Aufseher nahm dann ihre Tafelkost und den Wein, den sie trinken sollten, und gab ihnen dafür Gemüse.

17. All diesen vier Knaben gab Gott Kenntnis und Einsicht in jedem Buche und in Weisheit; Daniel war kundig in allen Gesichten und Träumen.

18. Nach Verlauf der Tage, nach welchen der König befohlen sie vorzuführen, führte sie der oberste Hofbediente vor Nebukadnezar.

19. Der König unterredete sich mit ihnen, und unter allen wurde keiner befunden wie Daniel, Hananja, Misaël und Asarja, und so dienten sie vor dem Könige.

20. In jeglicher Geschicklichkeit und Einsicht, welche der König von ihnen begehrte, fand er sie zehnfach überlegen all den Zeichendeutern, den Sternsehern, die in seinem ganzen Königreiche waren.

21. Daniel blieb bis zum ersten Regierungsjahre des Königs Cyrus da.

2. Kapitel.

Nebukadnezars Traum.

1. Im zweiten Regierungsjahre Nebukadnezars träumte Nebukadnezar allerlei, es schlug ihm das Herz, und sein Schlaf wich von ihm.

2. Da befahl der König die Zeichendeuter und die Sternseher und die Zauberer und die Chaldäer zu sich, daß sie dem Könige seine Träume deuteten; sie kamen und stellten sich vor den König.

3. Der König sprach zu ihnen: Ich habe geträumt, und das Herz schlägt mir, den Traum zu verstehen.

4. Die Chaldäer [d. h. die Weisen der Chaldäer] antworteten dem Könige aramäisch: Der König lebe ewig! Sage deinen Knechten den Traum, und wir werden die Deutung geben!

5. Da sprach der König zu den Chaldäern: Der Spruch ist von mir entschieden! Wenn ihr mir nicht kund thuet den Traum und seine Deutung, sollt ihr in Stücke gehauen und eure Häuser in Kothaufen verwandelt werden.

6. Wenn ihr aber den Traum und seine Deutung eröffnet, werdet ihr Gaben und Geschenke und große Würde von mir empfangen; eröffnet mir also den Traum und seine Deutung

7. Sie antworteten zum zweiten Male: Den Traum sage der König seinen Knechten, und die Deutung werden wir eröffnen.

8. Da meinte der König: Mit Gewißheit nehme ich wahr, daß ihr Zeit gewinnen wollt, weil ihr sehet, daß mir die Sache entgangen ist [ihr wollt euch also etwas ausdenken].

9. Wenn ihr also den Traum mir nicht kund thuet, bleibt es bei eurer Verurteilung; denn lügnerische und nichtige Reden habt ihr vor, vor mir zu sprechen, bis daß die Zeit sich ändern werde. Darum saget mir den Traum, so werde ich erkennen, daß ihr seine wahre Deutung mir eröffnen werdet.

10. Nochmals antworteten die Chaldäer dem Könige und sprachen: Es ist kein Mensch vorhanden auf Erden, welcher die Sache des Königs zu deuten vermöchte; da auch kein großer und gewaltiger König um eine Sache wie diese je gefragt hat irgend einen Zeichendeuter oder Sternseher und Chaldäer.

11. Die Sache, welche der König fordert, ist schwer, und niemand könnte sie dem Könige eröffnen, als die Götter, deren Wohnung nicht bei den Sterblichen ist.

12. Hierüber geriet der König in Wut, er erzürnte heftig und befahl, all die Weisen Babels umzubringen.

13. Der Spruch erging, daß die Weisen hingerichtet würden; auch Daniel und seine Genossen sollten hingerichtet werden.

14. Sogleich erwiderte Daniel mit Ueberlegung und Verstand dem Arjoch, dem Obersten der Leibwächter des Königs, welcher ausgezogen war die Weisen Babels hinzurichten.

15. Er hub an und sprach zu Arjoch, dem Befehlshaber des Königs: Weshalb ist der Spruch so streng von dem Könige? Da erklärte Arjoch dem Daniel die Sache.

16. Nun ging Daniel hinein und erbat vom Könige, daß man ihm Zeit lassen möge, um dem Könige die Deutung zu eröffnen.

17. Darauf ging Daniel in sein Haus und that die Sache seinen Genossen Hananja, Misaël und Asarja kund;

18. Daß sie Gnade erbitten von dem Gotte des Himmels in Betreff dieses Geheimnisses, daß man nicht umbrächte Daniel und seine Genossen mit den übrigen Weisen Babels.

19. Darauf wurde dem Daniel in einem Nachtgesichte das Geheimnis offenbart; da pries Daniel den Gott des Himmels.

20. Daniel hub an und sprach: Es sei der Name Gottes gepriesen von Ewigkeit zu Ewigkeit, denn Weisheit und Macht sind von ihm.

21. Er ändert die Zeiten und Bestimmungen, er setzt Könige ab und setzt Könige ein, giebt Weisheit den Weisen und Kenntnis den Einsichtigen.

22. Er offenbart das Tiefverborgene und das Geheime; er weiß, was in der Finsternis ist, denn das Licht wohnt bei ihm.

23 Dich, Gott meiner Väter, preise und rühme ich, daß du Weisheit und Mut mir gegeben; und so hast du mir kund gethan, was wir von dir erbeten; auch die Sache des Königs hast du uns kund gethan.

24. Daraufhin ging Daniel zu Arjoch hinein, den der König bestellt hatte, die Weisen Babels umzubringen; er ging und sprach ihn also an: Die Weisen Babels bringe nicht um; bringe mich vor den König, und die Deutung werde ich dem Könige eröffnen.

25. Hierauf brachte Arjoch den Daniel schnell vor den König und sprach zu ihm also: Nun habe ich gefunden einen Mann von den Söhnen der Weggeführten aus Juda, welcher die Deutung kund thun wird dem Könige.

26. Der König hub an und sprach zu Daniel, den man Beltsazzar hieß: Bist du im Stande, mir kund zu thun den Traum, den ich gesehen, und seine Deutung?
27. Daniel antwortete dem Könige: Das Geheimnis welches der König fordert, vermag kein Weiser, Sternseher, Zeichendeuter, Wahrsager, dem Könige zu eröffnen.
28. Jedoch giebt es einen Gott im Himmel, der Geheimnisse offenbart, er hat kund gethan dem Könige Nebukadnezar, was geschehen wird in der Zukunft der Tage; dein Traum und die Erscheinung vor deinen Augen auf deinem Lager ist das:
29. Du, o König, dachtest auf deinem Lager über das nach, was später sein wird, und der Offenbarer der Geheimnisse hat dir kund gethan, was sein wird.
30. Mir ist aber nicht etwa, weil ich weiser wäre als alle Lebenden, dieses Geheimnis offenbart worden, sondern darum, daß man die Deutung dem Könige kund thue, und du die Gedanken deines Herzens verstehen mögest.
31. Du, o König, schautest ein großes Bild; dieses Bild war gewaltig und sein Glanz vorzüglich, es stand dir gegenüber und seine Gestalt war schrecklich.
32. Dieses Bild — das Haupt war von feinem Golde, seine Brust und seine Arme von Silber, sein Leib und seine Lenden von Kupfer;
33. Seine Schenkel waren von Eisen, seine Füße zum Teil aus Eisen und zum Teil aus Thon.
34. Du schautest, wie sich ein Stein lostrennte, nicht durch [Menschen]hände; er schlug das Bild auf seine Füße von Eisen und Thon und zermalmte sie.
35. Darauf waren mit einemmal zermalmt das Eisen, der Thon, das Kupfer, das Silber und das Gold, und sie wurden wie Spreu der Tennen im Sommer, und es entführte sie der Wind, und keine Spur wurde von ihnen gefunden; der Stein aber, der das Bild zerschlug, wurde zu einem gewaltigen Berge und füllte die ganze Erde.
36. Dies der Traum; seine Deutung nun werden wir dem Könige verkünden.
37. Du, o König, König der Könige, dem der Gott des Himmels Regierung, Herrschaft und Macht und Würde gegeben hat,
38. Und überall wo Menschenkinder wohnen, hat er die Tiere des Feldes und die Vögel des Himmels in deine Macht gegeben und dich schalten lassen über sie alle — du bist das Haupt von Gold.
39. Nach dir wird ein anderes Reich erstehen, geringer als deines, nachher ein drittes Reich von Kupfer, das über die ganze Erde herrschen wird.
40. Ein viertes Reich dann wird hart sein wie Eisen; wie das Eisen alles zerhämmert und dünn schlägt, und wie das Eisen, das zertrümmert, wird es alles zerhämmern und zertrümmern.
41. Daß du gesehen hast die Füße und die Zehen, zum Teil von Töpferthon und zum Teil von Eisen — [dies bedeutet], daß es ein geteiltes Reich sein wird; von der Härte des Eisens wird in ihm sein, weil du geschauet hast das Eisen durchmischt mit lehmigem Thon.
42. Die Zehen der Füße zum Teil von Eisen und zum Teil von Thon [bedeuten], daß das Reich zum Teil stark und zum Teil zerbrechlich sein wird.
43. Daß du geschauet hast das Eisen durchmischt mit lehmigem Thone [bedeutet]: sie werden durchmischt sein mit dem Samen der Menschen, aber nicht aneinander haften, so wie Eisen sich nicht mischt mit Thon.
44. In den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Reich erstehen lassen, das in Ewigkeit nicht zerstört wird, und seine Herrschaft wird keinem andern Volk überlassen werden; es wird zermalmen und vernichten all jene Reiche, selbst aber bestehen bis in die Ewigkeit.
45. Deshalb schautest du, wie sich von einem Berge ein Stein lostrennte, nicht durch Hände, und er zermalmte das Eisen, das Kupfer, den Thon, das Silber und das Gold; der große Gott hat dem Könige kund gethan, was später sein wird. Denn gewiß ist der Traum und wahr seine Deutung.
46. Da fiel der König Nebukadnezar auf sein Angesicht und beugte sich vor Daniel und befahl, ihm Geschenke und Wohlgerüche zu spenden.
47. Der König erwiderte dem Daniel und sprach: Wahrlich! Euer Gott ist ein Gott der Götter und ein Herr der Könige, er offenbart Geheimnisse, da du vermocht hast, dieses Geheimnis zu offenbaren.
48. Hierauf erhob der König den Daniel und gab ihm ansehnliche, große Geschenke; er machte ihn zum Befehlshaber über die ganze Landschaft Babel und zum Obersten der Vorsteher über alle Weisen Babels.
49. Daniel aber erbat vom Könige, daß er über die Dienstverwaltung der Landschaft Babel den Sadrach, Mesach und Abed-Nego bestellen dürfte. Daniel blieb am Hofe des Königs.

3. Kapitel.

Die Jünglinge im Feuerofen.

1. König Nebukadnezar ließ ein Bild von Gold anfertigen, sechzig Ellen hoch und sechs Ellen breit; er stellte es auf im Thale Dura, in der Landschaft Babel.

2. König Nebukadnezar berief die Satrapen, die Statthalter und die Landpfleger, die Oberrichter, die Tributeinnehmer, die Gesetzlehrer, die Richter und alle Befehlshaber der Landschaften, zur Einweihung des Bildes, das König Nebukadnezar aufgestellt hatte.

3. Hierauf versammelten sich die Satrapen, die Statthalter und die Landpfleger, die Oberrichter, die Tributeinnehmer, die Gesetzlehrer, die Richter und alle Befehlshaber der Landschaften zur Einweihung des Bildes, das König Nebukadnezar aufgestellt hatte; sie standen vor dem Bilde, das Nebukadnezar aufgestellt.

4. Der Herold rief mit Macht: Euch Völkern, Nationen und Zungen wird befohlen:

5. Zur Zeit da ihr hören werdet den Klang des Horns, der Rohrpfeife, der Zither, der Sabka, des Psalters, der Wasserorgel und aller Arten des Tonspieles, sollt ihr anbetend niederfallen vor dem goldenen Bilde, das König Nebukadnezar aufgestellt hat.

6. Und der nicht niederfällt und anbetet, in selbiger Stunde soll er hineingeworfen werden in einen Ofen brennenden Feuers.

7. Deswegen, sobald alle Völker den Klang des Horns hörten und der Rohrpfeife, der Zither, der Sabka, des Psalters und aller Arten des Tonspieles, fielen alle Völker, Nationen und Zungen anbetend nieder vor dem goldenen Bilde, das König Nebukadnezar aufgestellt hatte.

8. Hierauf naheten sogleich chaldäische Männer und verleumdeten die Judäer.

9. Sie huben an und sprachen vor dem Könige Nebukadnezar: Ewig lebe der König!

10. Du, o König, hast Befehl erlassen, daß jedermann, welcher hören wird den Klang des Horns, der Rohrpfeife, der Zither, der Sabka, des Psalters und der Wasserorgel und aller Arten des Tonspiels, solle anbetend niederfallen vor dem goldenen Bilde.

11. Und der nicht niederfällt und anbetet, soll hineingeworfen werden in einen Ofen brennenden Feuers.

12. Es sind da judäische Männer, welche du bestellt hast über die Dienstverwaltung der Landschaft Babel: Sadrach, Mesach und Abed-Nego; diese Männer haben sich nicht um dich, o König, gekümmert, deinen Göttern dienen sie nicht und das goldene Bild, welches du aufgestellt, beten sie nicht an.

13. Sogleich befahl Nebukadnezar in Zorn und Grimm, den Sadrach, Mesach und Abed-Nego vorzuführen; hierauf brachte man diese Männer vor den König.

14. Nebukadnezar sprach zu ihnen: Ist es mit Absicht, Sadrach, Mesach und Abed-Nego? Meinem Gotte dienet ihr nicht, und mein goldenes Bild, das ich aufgestellt, betet ihr nicht an?

15. Nun denn, seid jetzt bereit, zu der Zeit, wenn ihr hören werdet den Klang des Horns, der Rohrpfeife, der Zither, der Sabka, des Psalters und der Wasserorgel und aller Arten des Tonspiels, anbetend niederzufallen vor dem Bilde, das ich gemacht. — Wenn ihr es aber nicht anbetet, so sollt ihr in derselben Stunde hineingeworfen werden in den Ofen brennenden Feuers. Wer ist der Gott, der euch retten könnte aus meinen Händen?

16. Da antworteten Sadrach, Mesach und Abed-Nego dem Könige: O Nebukadnezar, wir scheuen nicht, dir auf dieses Wort zu erwidern:

17. Unser Gott, dem wir dienen, vermag uns zu retten; aus dem Ofen des brennenden Feuers und aus deiner Hand, o König, wird er uns retten.

18. Aber wenn auch nicht, so wisse nun, o König, daß wir deinen Göttern nie dienen werden, und auch das goldene Bild, das du aufgestellt hast, nicht anbeten werden.

19. Da wurde Nebukadnezar voller Wut, sein Gesicht veränderte sich ob Sadrach, Mesach und Abed-Nego; er befahl, den Ofen zu durchheizen siebenmal darüber, als man ihn sonst zu durchheizen pflegte.

20. Und den kräftigen Männern in seinem Heere befahl er, Sadrach, Mesach und Abed-Nego zu binden und zu werfen in den Ofen des brennenden Feuers.

21. Sie banden jene Männer in ihren weiten Beinkleidern, Leibröcken, Bunden und in ihren Gewändern; so warf man sie hinein in den Ofen des brennenden Feuers.

22. Da aber der Spruch des Königs dringend und der Ofen übermäßig geheizt worden war, so wurden jene Männer, die Sadrach, Mesach und Abed-Nego hingeführt, von der Flamme des Feuers getötet.

23. Jene drei Männer Sadrach, Mesach und Abed-Nego stürzten gebunden in den Ofen des brennenden Feuers.

24. Da erstaunte König Nebukadnezar und stand auf mit Schrecken; er fragte seine Räte: Haben wir nicht drei Männer gebunden in das Feuer hineingeworfen? Sie antworteten dem Könige: Gewiß, o König!

25. Er aber sprach: Wohlan, ich sehe vier Männer, bandengelöst, umherwandelnd mitten im Feuer, keine Beschädigung ist an ihnen, und die Gestalt des vierten gleicht einem göttlichen Wesen.

26. Hierauf nahete Nebukadnezar der Oeffnung des Ofens des brennenden Feuers, und sprach: Sadrach, Mesach und Abed-Nego, ihr Diener des höchsten Gottes, kommet hervor! Sogleich gingen Sadrach, Mesach und Abed-Nego aus dem Feuer.

27. Es versammelten sich die Satrapen, die Statthalter und die Landpfleger und die Räte des Königs, die Männer anstaunend, über deren Leiber das Feuer keine Macht hatte, ihr Haupthaar hatte sich nicht versengt, ihre weiten Beinkleider hatten sich nicht gewandelt, ja kein Geruch des Feuers war an ihnen geblieben.

28. Nebukadnezar rief aus: Gepriesen sei der Gott des Sadrach, Mesach und Abed-Nego, der gesandt hat seinen Engel und gerettet seine Diener, welche auf ihn vertrauet und gegen den Spruch des Königs handelten und ihre Leiber hingaben, um nicht zu dienen und zu beten vor irgend einem Gotte, außer vor ihrem Gotte.

29. So ergeht von mir der Befehl, daß jedes Volk, jede Nation und Zunge, die aussprechen wird Ungebürliches gegen den Gott des Sadrach, Mesach und Abed-Nego, in Stücke soll [dieser Mann] gehauen und sein Haus in Kothaufen verwandelt werden; weil es keinen anderen Gott giebt, der wie dieser retten kann.

30. Hierauf machte der König den Sadrach, Mesach und Abed-Nego groß in der Landschaft Babel. —

31. [Kundgebung des] Königs Nebukadnezar an alle Völker, Nationen und Zungen, die da wohnen auf dem ganzen Erdkreis: Euere Wohlfahrt möge wachsen!

32. Die Zeichen und die Wunder, die an mir gethan hat der höchste Gott, hat mir beliebt, zu verkünden.

33. Seine Zeichen, o wie groß, und seine Wunder, o wie mächtig! Sein Reich ein Reich der Ewigkeit und seine Herrschaft in alle Geschlechter!

4. Kapitel.

Nebukadnezars Verwandlung.

1. Ich, Nebukadnezar, war sorglos in meinem Hause, im blühenden Glücke lebend in meinem Palaste.

2. Da hatte ich einen Traum, er machte mich zagen, und die Gedankengebilde auf meinem Lager und die Gesichte um meine Augen erschreckten mich.

3. Es erging von mir ein Befehl, mir vor Augen zu führen alle die Weisen Babels, daß sie mir die Deutung des Traumes kund thäten.

4. Da kamen heran die Zeichendeuter, die Sternseher, die Chaldäer und die Wahrsager; ich erzählte ihnen den Traum, aber sie gaben mir nicht seine Deutung.

5. Zuletzt kam ich vor Daniel, dessen Name Beltsazzar, nach dem Namen meines Gottes, und in welchem der Geist der heiligen Götter war, und ich erzählte ihm den Traum:

6. Beltsazzar, Oberster der Zeichendeuter, von dem ich weiß, daß der Geist der heiligen Götter in dir, und kein Geheimnis dir verhüllt ist, [das sind] die Gesichte meines Traumes, die ich geschauet, und deren Deutung sage an!

7. Die Gesichte um meine Augen auf meinem Lager: Ich schauete einen Baum inmitten der Erde stehend, gewaltig hoch.

8. Der Baum wuchs immer stärker, und seine Höhe reichte an den Himmel, seine Wipfel bis an das Ende der ganzen Erde.

9. Sein Laubgezweig war herrlich und seine Frucht groß, und Nahrung für Alles war an ihm; unter ihm suchten Schatten die Tiere des Feldes, und in seinen Zweigen wohnten die Vögel des Himmels, und von ihm nährten sich alle Geschöpfe.

10. Ich schauete ferner in den Gesichten um meine Augen auf meinem Lager, ein Engel und Heiliger stieg vom Himmel hernieder.

11. Er rief mit Macht und sprach also: Hauet um den Baum und schneidet weg seine Zweige, löset ab sein Laubgezweig und verstreuet seine Frucht, fort mit den Tieren unter ihm und den Vögeln des Himmels von seinen Zweigen!

12. Jedoch den Strunk seiner Wurzeln lasset in dem Boden, in einer Fessel von Eisen und Kupfer im Ried des Feldes; im Tau des Himmels möge er sich netzen, und mit den Tieren sein Teil am Kraut der Erde.

13. Das menschliche Herz werde ihm verwandelt in das Herz eines Tieres, und sieben Zeiten sollen so ablaufen über ihm.

14. Durch den Beschluß der Engel ist dieser Ausspruch, und auf Befehl der Heiligen dieser Bescheid, auf daß die Lebendigen erkennen, daß der Höchste über das Reich der Menschen schaltet, und wem er auch gewillt, es verleihet, den Niedrigsten der Menschen darüber einsetzen mag.

15. Diesen Traum habe ich, König Nebukadnezar, geschaut, und du, Beltsazzar, sage an die Deutung, da alle Weisen meines Reiches die Deutung mir nicht geben können; du aber vermagst es gewiß, da ein Geist der heiligen Götter in dir ist.

16. Daniel, den man Beltsazzar hieß, blieb entsetzt eine Stunde lang, und seine Gedanken schreckten ihn; der König hob an und sprach: Beltsazzar, der Traum und seine Deutung mögen dich nicht erschrecken. Beltsazzar aber antwortete: Mein Herr, der Traum möge deinen Hassern gelten, und seine Deutung deinen Feinden!

17. Der Baum, den du geschauet, welcher immer stärker wuchs, dessen Höhe bis an den Himmel reichte, und dessen Wipfel über die ganze Erde sich ausbreitete;

18. Dessen Laubgezweig glänzend und dessen Frucht groß war und der Nahrung für alles hatte, unter welchem das Tier des Feldes weilte, und in dessen Zweigen die Vögel des Himmels wohnten —

19. Der bist du, o König, der du größer und immer stärker wurdest, deine Größe nahm zu und reichte bis an den Himmel, und deine Macht bis an das Ende der Erde.

20. Und daß der König geschauet einen Engel und Heiligen herniedersteigen vom Himmel und rufen: Hauet um den Baum und verderbet ihn! jedoch den Strunk seiner Wurzeln lasset in dem Boden, in einer Fessel von Eisen und Kupfer im Ried des Feldes; im Tau des Himmels möge er sich netzen, und mit den Tieren des Feldes sei sein Teil, bis sieben Zeiten ablaufen über ihm:

21. Dieses die Deutung, o König, und der Beschluß des Höchsten ist es, der treffen wird meinen Herrn, den König.

22. Man wird dich ausstoßen von den Menschen, denn bei den Tieren des Feldes wird deine Wohnung sein, und Gras gleich den Stieren wird man dich essen lassen, und vom Tau des Himmels wird man dich netzen; so werden sieben Zeiten ablaufen über dir, bis du erkennst, daß ein Höchster über das Reich des Menschen schaltet, und wem er gewillt, es verleihet.

23. Und daß man befahl den Strunk von den Wurzeln des Baumes zurückzulassen, bedeutet: dein Reich wird dir verbleiben, auf daß du erkennest, daß der auf dem Himmel [thront] der Herrscher ist.

24. Darum, o König, möge mein Rat dir gefallen, löse deine Sünden durch Wohlthaten, und deine Missethaten durch Mildthätigkeit gegen die Armen; vielleicht wird deinem Wohle Dauer gestattet.

25. Dies alles kam über den König Nebukadnezar.

26. Nach Verlauf von zwölf Monaten, auf dem königlichen Palaste zu Babel umherwandelnd,

27. Hub der König an und sprach: Ist dies da nicht das große Babel, das ich gebauet zu einem Herrscherhause durch meine starke Macht und zum Ruhme meiner Herrlichkeit?

28. Noch war das Wort im Munde des Königs, da erscholl hernieder eine Stimme vom Himmel: Dir, o König Nebukadnezar, verkündet man: Die Herrschaft weicht von dir;

29. Von den Menschen wirst du ausgestoßen, und bei den Tieren des Feldes ist deine Wohnung, Gras gleich den Stieren wird man dich essen lassen, also werden sieben Zeiten über dir ablaufen, bis du erkennen wirst, daß der Höchste schaltet über das Reich der Menschen und es verleihet, wem er will.

30. In selbiger Stunde wurde der Spruch über Nebukadnezar vollzogen: Von den Menschen wurde er ausgestoßen, er aß Gras gleich den Stieren, und sein Leib netzte sich vom Tau des Himmels, bis ihm sein Haar wie den Adlern gewachsen war, und die Nägel wie den Vögeln.

31. Nach Ablauf der bestimmten Zeit hob ich, Nebukadnezar, meine Augen gen Himmel und mein Verstand kehrte wieder zu mir; ich pries den Höchsten, und rühmte und verherrlichte den Lebendigen in Ewigkeit, dessen Herrschaft ewig und dessen Reich für alle Geschlechter ist.

32. Alle Bewohner der Erde sind wie ein Nichts geachtet, nach seinem Willen verfährt er mit dem Heere des Himmels und den Bewohnern der Erde, und keiner ist vorhanden, der seiner Hand wehren und ihm sagen dürfte: Was thust du?

33. In selbiger Zeit kehrte mein Verstand wieder zu mir, auch der Ruhm meines Reiches, meine Herrlichkeit und mein Glanz kehrten wieder zu mir; meine Räte und meine Großen kamen zu mir, und über mein Reich wurde ich eingesetzt, und meine Größe wurde überaus vermehrt.

34. So nun rühme, erhebe und verherrliche ich, Nebukadnezar, den König des Himmels, dessen Thaten alle wahrhaft, und dessen Wege gerecht sind, und der zu erniedrigen vermag alle, die hochmütig einhergehen.

5. Kapitel.

Belsazzars Uebermut und Strafe.

1. Der König Belsazzar gab einst ein großes Mahl seinen tausend Großen, und vor den tausend Großen trank er den Wein.

2. Belsazzar befahl nun im Weinrausch, daß man die goldenen und silbernen Gefäße bringe, welche sein Vater Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem herausgenommen, damit aus ihnen der König und seine Großen trinken, seine Gemahlinnen und seine Kebsweiber.

3. Hierauf brachte man die goldenen Gefäße, die man herausgenommen aus dem Tempel des Gotteshauses zu Jerusalem; es tranken aus ihnen der König und seine Großen, seine Gemahlinnen und seine Kebsweiber.

4. Sie tranken Wein und priesen die Götter von Gold und Silber, Kupfer, Eisen, Holz und Stein.

5. Aber in jener Stunde wurden Finger einer Menschenhand sichtbar, die gegenüber dem Leuchter auf den Kalk der Wand im Palaste des Königs schrieben; der König sah die Hand, welche schrieb.

6. Da wechselte der König seine Farbe, und seine Gedanken verwirrten sich, die Bande seiner Hüfte lösten sich, und seine Kniee schlugen aneinander.

7. Der König befahl laut, daß man die Sternseher bringe, die Chaldäer und die Wahrsager; der König hub an und sprach zu den Weisen Babels: Jeder Mann, welcher diese Schrift lesen und mir deren Deutung eröffnen wird, soll anlegen Purpur und ein Geschmeide von Gold an seinen Hals, und als Dritter soll er herrschen im Reich.

8. Sogleich kamen alle Weisen des Königs, aber sie vermochten nicht die Schrift zu lesen, viel weniger die Deutung kund zu thun dem Könige.

9. Da war der König Belsazzar sehr erschreckt, seine Farbe wechselte und auch seine Großen waren bestürzt.

10. In Folge der Reden des Königs und seiner Großen kam die Königin in das Haus des Mahles; die Königin hub an und sprach: Der König lebe ewig! Es mögen dich deine Gedanken nicht erschrecken, und deine Farbe möge nicht wechseln.

11. Es giebt einen Mann in deinem Reiche, in welchem der Geist der heiligen Götter ist; in den Tagen deines Vaters ist Licht und Verstand und Weisheit, gleich der Weisheit der Götter, bei ihm angetroffen worden; der König Nebukadnezar, dein Vater — zum Obersten der Zeichendeuter, Sternseher, Chaldäer und Wahrsager hat ihn dein Vater, der König, eingesetzt.

12. Weil man einen vorzüglichen Geist und Kenntnis und Verstand, um Träume zu deuten und Rätsel und Knoten zu lösen, in ihm angetroffen, in Daniel, den der König Beltsazzar genannt. Nun so möge Daniel gerufen werden, er wird die Deutung geben.

13. Da wurde Daniel vor den König gebracht und der König fragte Daniel: Bist du Daniel von den Weggeführten aus Juda, die der König, mein Vater, aus Juda hergebracht hat?

14. Ich habe von dir gehört, daß ein Geist der Götter in dir ist, und Licht und Verstand und vorzügliche Weisheit bei dir angetroffen wird.

15. Es sind vor mich die Weisen, die Sternseher gebracht worden, daß sie diese Schrift lesen und deren Deutung mir kund thun mögen, aber sie vermochten nicht die Deutung der Sache zu geben.

16. Ich habe aber von dir gehört, daß du Deutungen zu geben vermagst und Knoten zu lösen; wenn du nun die Schrift zu lesen und deren Deutung mir kund zu thun vermagst, so sollst du Purpur anlegen und ein Geschmeide von Gold an deinen Hals, und als dritter im Reich sollst du herrschen.

17. Hierauf antwortete Daniel und sprach vor dem Könige: Deine Gaben mögen dir verbleiben und deine Geschenke spende Anderen; die Schrift jedoch will ich dem Könige lesen und die Deutung ihm kund thun.

18. Du, o König! der höchste Gott gab deinem Vater Nebukadnezar das Reich und die Größe, die Würde und die Herrlichkeit.

19. Wegen der Größe, die er ihm verlieh, bebten und zitterten vor ihm alle Völker, Nationen und Zungen; wen er wollte, den tötete er, und wen er wollte, den erhielt er am Leben; wen er wollte, erhöhete er, und wen er wollte, erniedrigte er.

20. Und als sich sein Herz erhob, und sein Sinn stolz und übermütig wurde

wurde er gestürzt vom Throne seines Reiches, und man entriß ihm die Würde.
21. Von den Menschenkindern wurde er ausgestoßen, sein Sinn mit dem der Tiere gleichgemacht, und bei den Waldeseln war seine Wohnung, Gras wie den Stieren gab man ihm zu essen, und vom Tau des Himmels netzte sich sein Leib, bis er erkannte, daß der höchste Gott über das Reich der Menschen schaltet, und wen er will darüber einsetzt.
22. Aber du, Belsazzar, sein Sohn, hast nicht gebeugt dein Herz, obwohl du dies alles gewußt.
23. Ueber den Herrn des Himmels hast du dich erhoben, denn die Gefäße seines Hauses brachten sie vor dich, und du und deine Großen, deine Gemahlinnen und deine Kebsweiber tranken Wein daraus. Götter von Silber und Gold, Kupfer, Eisen, Holz und Stein, die nicht sehen und nicht hören und nichts wissen, priesest du; den Gott aber in dessen Hand dein Lebensodem, dessen all deine Wege sind, hast du nicht verherrlicht
24. Deswegen wurde von ihm die Hand entsandt, die diese Schrift aufgezeichnet.
25. Das ist die Schrift, welche aufgezeichnet ist: Mene, Mene, Tekel, Ufarsin.
26. Und dies die Deutung der Sache: Mene — abgezählt hat Gott dein Reich und ihm ein Ende gemacht.
27. Tekel — du wurdest gewogen auf der Wage und zu leicht befunden.
28. Peres — zertrümmert wird dein Reich und Medien und Persien gegeben.
29. Hierauf befahl Belsazzar, daß man Daniel Purpur anlegte, und ein Geschmeide von Gold an seinen Hals, und man rief über ihn aus, daß er als Dritter herrsche im Reich.
30. In selbiger Nacht aber wurde Belsazzar, der König der Chaldäer, getötet.

6. Kapitel.

Daniel in der Löwengrube.

1. Darius, der Meder, übernahm das Reich, als er zweiundsechzig Jahre alt war.
2. Es beliebte dem Darius, über das Reich hundertundzwanzig Satrapen einzusetzen, welche im ganzen Reiche regierten.
3. Und über sie setzte er drei Fürsten, von welchen Daniel einer war, so daß jene Satrapen ihnen Rechnung ablegen sollten und der König keinen Schaden erlitt.
4. Da übertraf nun dieser Daniel die Fürsten und die Satrapen, weil ein vorzüglicher Geist in ihm war, und der König sann, ihn über das ganze Reich einzusetzen.
5. Hierauf begehrten die Fürsten und die Satrapen etwas zu finden wider Daniel in Sachen der Verwaltung; aber kein Vorwand oder Uebelthat ließ sich finden, weil er treu war, und Fehl oder Uebelthat fand sich nirgends wider ihn.
6. Hierauf sprachen jene Männer: Wir werden wider Daniel überhaupt nichts finden, wir müssen den Vorwand in dem Gesetz seines Gottes suchen.
7. Da bestürmten die Fürsten und Satrapen den König, und sprachen also zu ihm: König Darius lebe ewig!
8. Es haben sich beraten all die Fürsten des Reichs, die Statthalter und die Satrapen, die Räte und die Landpfleger, eine königliche Satzung festzusetzen und ein strenges Verbot zu erlassen, daß nämlich jeder, der binnen dreißig Tagen von irgend einem Gotte oder Menschen etwas erbitten wird, außer von dir, o König, in die Löwengrube geworfen werde.
9. Also, o König, bestätige das Verbot und unterzeichne die Schrift, daß es nicht abzuändern sei, nach dem Gesetz von Medien und Persien, welches man nicht ändern darf.
10. Demnach unterzeichnete der König Darius die Schrift und das Verbot.
11. Als Daniel erfuhr, daß die Schrift unterzeichnet war, ging er ruhig in sein Haus, in seinem Erker waren die Fenster geöffnet gen Jerusalem zu, und drei Mal im Tage fiel er auf seine Kniee und betete und lobpries vor seinem Gotte, eben so wie er zuvor gethan.
12. Da stürmten jene Männer und fanden Daniel betend und flehend vor seinem Gotte.
13. Nun naheten sie und sprachen vor dem Könige über dessen Verbot: Hast du nicht ein Verbot unterzeichnet, daß jedermann, welcher etwas von irgend einem Gotte oder Menschen binnen dreißig Tagen erbitten wird, außer von dir, o König, in die Löwengrube geworfen werde? Der König antwortete: Gewiß ist es so nach dem Gesetze von Medien und Persien, das man nicht ändern darf.
14. Hierauf sprachen sie vor dem Könige: Aber Daniel, welcher von den Söhnen der Weggeführten aus Juda ist, hat sich nicht um dich, o König, gekümmert, noch um das Verbot, das du unterzeichnet; drei Mal im Tage verrichtet er sein Gebet.
15. Dem König that dies sehr leid, als er die Sache hörte, er richtete die Gedanken wegen Daniels, ihn zu befreien;

bis Sonnenuntergang strebte er ihn zu retten.

16. Aber jene Männer bestürmten den König und sprachen zu dem Könige: Wisse, o König, daß es Gesetz ist für Medien und Persien, daß jedes Verbot und jede Satzung, die der König bestätigt hat, nicht zu ändern ist.

17. Hierauf befahl der König, daß man den Daniel brachte und in die Löwengrube warf. Der König sprach zu Daniel: Dein Gott, dem du dienest mit Beständigkeit, möge dich retten!

18. Es wurde dann ein Stein gebracht und auf die Oeffnung der Grube gelegt, der König versiegelte sie mit seinem Siegelring und mit dem Siegelring seiner Großen, damit die Sache mit Daniel keine Aenderung erleide.

19. Alsdann ging der König in seinen Palast und blieb nüchtern, und Wohlgerüche brachte man nicht vor ihn, auch sein Schlaf floh ihn.

20. Der König stand auf mit dem Frührot, mit dem Morgenstrahl, und ging schnell hin zu der Löwengrube.

21. Indem er der Grube nahte, rief er mit kläglicher Stimme nach Daniel; der König sprach zu Daniel: O Daniel, Diener des lebendigen Gottes! dein Gott, dem du dientest mit Beständigkeit, vermochte er dich von den Löwen zu retten?

22. Da redete Daniel zu dem Könige: Ewig lebe der König!

23. Mein Gott sandte seinen Engel, und er verschloß den Rachen der Löwen, daß sie mich nicht verletzten, weil vor ihm Verdienstliches an mir gefunden worden, und auch vor dir, o König, habe ich nichts Böses gethan.

24. Da wurde der König sehr froh, er befahl, den Daniel heraufzuholen aus der Grube. Daniel wurde aus der Grube heraufgeholt, und kein Schaden fand sich an ihm, da er seinem Gott vertraute.

25. Der König befahl, und man brachte jene Männer, die Daniel verleumdet, und warf sie in die Löwengrube samt ihren Kindern und Weibern; sie waren noch nicht an den Boden der Grube gelangt, da bemächtigten sich ihrer die Löwen und zermalmten all ihre Gebeine.

26. Damals schrieb der König Darius an alle Völker, Nationen und Zungen, die auf der ganzen Erde wohnen: Eure Wohlfahrt möge wachsen!

27. Von mir ist der Befehl ergangen, daß man in der ganzen Herrschaft meines Reiches bebe und zittere vor dem Gotte des Daniel, denn er ist der lebendige Gott, während sein Reich nicht zerstört wird, und seine Herrschaft dauert bis ans Ende.

28. Er befreiet und rettet, er thut Zeichen und Wunder in dem Himmel und auf Erden, er hat gerettet Daniel aus der Gewalt der Löwen.

29. Dieser Daniel war glücklich unter der Regierung Darius und unter der Regierung des Perserkönigs Cyrus.

7. Kapitel.

Die vier Reiche.

1. Im ersten Regierungsjahre des Belsazzar, Königs von Babel, hatte Daniel einen Traum, und Gesichte waren um seine Augen auf seinem Lager; damals schrieb er den Traum auf, die Hauptsache erzählend.

2. Daniel hub an und erzählte: Ich schauete in meinem Gesichte bei Nacht, die vier Winde des Himmels peitschten das große Meer.

3. Und vier große Tiere stiegen aus dem Meere, eines von dem andern verschieden.

4. Das erste sah aus wie ein Löwe, mit Flügeln eines Adlers; ich schauete wie sie seine Flügel ausrauften, wie es gehoben wurde von der Erde und auf Füße wie ein Mensch gestellt, und das Herz eines Menschen gab man ihm.

5. Dann ein anderes Tier, das zweite, einem Bären gleich, auf die eine Seite hingestellt, drei Hauer waren in seinem Rachen zwischen seinen Zähnen, und also sprach man zu ihm: Auf, friß viel Fleisch!

6. Nach diesem schauete ich ein anderes [Tier] wie ein Pardel, mit vier Flügeln eines Vogels auf seinem Rücken, das Tier hatte vier Köpfe, und Gewalt war ihm gegeben.

7. Nach diesem schauete ich in den Gesichten der Nacht ein viertes Tier, ein schreckliches und furchtbares und überaus starkes, das große Zähne von Eisen hatte; es fraß und zermalmte und den Ueberrest zerstampfte es mit seinen Füßen, es war verschieden von all den Tieren, die vor ihm gewesen, es hatte zehn Hörner.

8. Ich betrachtete die Hörner, da entstieg ein neues, kleines Horn zwischen ihnen, aber drei von den ersten Hörnern wurden ausgerissen vor ihm: wie eines Menschen Augen waren an diesem Horn, und ein Mund, der vermessen redete.

9. Ich schauete, wie man einen Thron hinstellte, und ein Alter an Jahren sich darauf setzte, sein Gewand weiß wie Schnee, und

das Haar seines Hauptes wie reine Wolle, sein Thron wie Feuerflammen, die Räder daran wie brennende Glut.

10. Ein Strom von Feuer zog sich hin und ergoß sich vor ihm, tausendmal tausend [Gestalten] dienten ihm, und Myriaden von Myriaden standen vor ihm; man saß zu Gericht und die Bücher waren geöffnet.

11. Ich schauete alsdann wegen der Stimme der vermessenen Worte, welche das Horn geredet; ich sah, wie das Tier getötet wurde und sein Leib vernichtet, und es wurde übergeben dem brennenden Feuer.

12. Und den übrigen Tieren nahm man die Herrschaft; doch eine Lebensfrist wurde ihnen gegeben auf Zeit und Stunde.

13. Ich schauete im Gesichte der Nacht, mit den Wolken des Himmels war gekommen wie ein Menschensohn, der bis zu dem Alten an Jahren gelangte und man führte ihn vor ihn hin.

14. Ihm gab man Herrschaft und Würde und Regierung; alle Völker, Nationen und Zungen dienten ihm; seine Herrschaft sei eine ewige, die nicht weicht, und sein Reich werde nicht zerstört.

15. Da wurde mir, Daniel, der Geist schwindelig, und die Gesichte um meine Augen erschreckten mich.

16. Ich nahete einem von den Dastehenden und erbat von ihm sichere Erklärung über alles dieses, er sagte es mir, und eine Deutung der Dinge that er mir kund.

17. Diese großen Tiere, deren vier sind, [bedeuten], daß vier Reiche erstehen werden auf der Erde.

18. Es werden empfangen das Reich die Heiligen des Höchsten, und sie werden besitzen das Reich bis in Ewigkeit und bis zur Ewigkeit der Ewigkeit.

19. Darauf wünschte ich bestimmte Erklärung über das vierte Tier, welches verschieden war von allen, das überaus schrecklich, dessen Zähne von Eisen und dessen Klauen von Erz, das fraß, zermalmte und den Ueberrest mit seinen Füßen zerstampfte.

20. Und über die zehn Hörner an seinem Haupte, auch über das andere, das entstieg, und vor welchem drei abfielen — und jenes Horn, das Augen hatte und einen vermessen redenden Mund, dessen Aussehen größer war, als das der anderen.

21. Ich schauete, jenes Horn führte Krieg mit den Heiligen und übermannte sie.

22. Bis der Alte an Jahren kam, daß Recht erteilt wurde den Heiligen des Höchsten, und die bestimmte Zeit kam, und die Heiligen das Reich in Besitz nahmen.

23. Also sprach er: Das vierte Tier [bedeutet], es wird ein viertes Reich auf Erden sein, verschieden von allen Reichen, und es wird verzehren die ganze Erde, sie zertreten und zermalmen.

24. Die zehn Hörner [bedeuten]: aus jenem Reiche werden zehn Könige erstehen, und ein anderer wird nach ihnen erstehen; er wird verschieden sein von den ersten, und drei Könige wird er erniedrigen.

25. Reden wird er führen gegen den Höchsten, und die Heiligen des Höchsten wird er bedrängen, er wird sich vermessen, Zeiten und Gesetz zu ändern, und sie werden gegeben in seine Hand, bis auf eine Zeit und Zeiten und die Hälfte einer Zeit [dreieinhalb Jahre].

26. Man wird aber über ihn zu Gericht sitzen, und seine Herrschaft wird entrissen, um sie zu vertilgen und zu vernichten bis an das Ende.

27. Und das Reich und die Gewalt und die Herrschaft der Reiche unter dem ganzen Himmel wird gegeben dem Volke der Heiligen des Höchsten, sein Reich ist ewig, und alle Herrscher werden ihm dienen und gehorchen.

28. Nun, so weit das Ende der Rede. Aber mich, Daniel, erschreckten meine Gedanken sehr, und mein Aussehen änderte sich, und ich hütete die Rede in meinem Herzen.

8. Kapitel.

Die griechische Herrschaft.

1. Im dritten Jahre der Regierung des Königs Belsazzars, erschien mir, Daniel, ein Gesicht nach jenem, das mir im Anfange erschienen war.

2. Ich schauete in dem Gesichte — und es kam mir vor, daß ich in der Residenz Susan, in der Landschaft Elam war — ich schauete in dem Gesichte, als wäre ich am Flusse Ulai.

3. Ich hob meine Augen auf und schauete: ein Widder stand vor dem Flusse, er hatte Hörner, und die Hörner waren hoch, das eine war höher als das andere, und das höhere entstieg zuletzt.

4. Ich sah den Widder stoßen nach Westen und nach Norden und nach Süden, kein Tier widerstand ihm, und niemand rettete aus seiner Hand, er verfuhr nach seinem Willen und that groß.

5. Als ich dies betrachtete, kam ein Ziegenbock von Westen über die Fläche der ganzen Erde her, die Erde nicht berührend, der

Bock hatte ein ansehnliches Horn zwischen seinen Augen.

6. Er kam an den Widder heran, den mit den Hörnern, welchen ich stehen sah vor dem Flusse, und er lief auf ihn zu mit seiner grimmigen Kraft.

7. Ich sah ihn anlangen bei dem Widder, er fiel ihn an und schlug den Widder und zerbrach seine zwei Hörner; keine Kraft war in dem Widder, ihm zu widerstehen; er warf ihn zu Boden und zertrat ihn, und niemand rettete den Widder aus seiner Hand.

8. Der Ziegenbock that gar sehr groß; als er aber erstarkte, zerbrach das große Horn, und es entstiegen vier ansehnliche an seiner Statt, nach den vier Richtungen des Himmels.

9. Aus einem von ihnen sproß hervor ein winzig Horn, das aber ausnehmend groß wurde gegen Süden und gegen Osten und gegen das herrliche [Land Palästina].

10. Es wuchs bis zum Heere des Himmels; es warf nieder zur Erde einige von dem Heere und von den Sternen und zertrat sie.

11. Bis zum Führer des Heeres vermaß es sich, und von ihm wurde eingestellt das ständige Opfer und hingeworfen die Stütze seines Heiligtums.

12. Ein Ende wurde bereitet dem ständigen Opfer im Uebermut; auch warf es die Wahrheit zu Boden und war glücklich in seinem Beginnen.

13. Ich hörte einen Heiligen reden; es fragte ein Heiliger den unbekannten Redenden: Bis wann ist das Gesicht über [die Störung] des ständigen Opfers und den entsetzlichen Uebermut? Bis wann bleibt preisgegeben das Heiligtum und wann kommt ein Ende der Zertretung [Israels]?

14. Er sprach zu mir: Bis zweitausenddreihundert Abende [und] Morgen, dann wird gerächt das Heiligtum.

15. Und als ich, Daniel, das Gesicht schauete, suchte ich Verständnis; da stand mir gegenüber wie die Gestalt eines Mannes.

16. Und ich hörte die Stimme eines Menschen zwischen dem Ulai hervor, die rief: Gabriel, erkläre diesem die Erscheinung!

17. Er kam, wo ich stand, und bei seinem Kommen erschrak ich und fiel auf mein Angesicht, aber er sprach zu mir: Merke auf, Menschensohn, denn auf die Zeit des Endes weist das Gesicht hin.

18. Als er mit mir redete, fiel ich betäubt auf mein Angesicht zur Erde. Da berührte er mich und stellte mich auf meine Stelle hin,

19. Und sprach: Ich thue dir kund, was sein wird am Ende des Zornes, denn die Zeit des Endes [wird kommen].

20. Der Widder, welchen du geschauet, der mit den Hörnern, bedeutet die Könige von Medien und Persien.

21. Der zottige Bock ist der König von Jawan [Jonien], und das große Horn zwischen seinen Augen, das ist der erste König [Alexander].

22. Daß es zerbrach und an dessen Stelle vier erstanden — vier Reiche sind es, welche aus dem Volke erstehen werden, nicht mit der Kraft [jenes ersten Königs].

23. Und am Ende ihrer Herrschaft, wenn dahin sind die Abtrünnigen, wird ein König erstehen, frechen Angesichts und kundig der Ränke.

24. Erstarken wird seine Macht, aber nicht durch eigene Kraft, ungeheuer wird er verderben und Glück haben in seinem Beginnen; er wird viele verderben vom Volk der Heiligen.

25. Ob seiner Klugheit, und da er Glück hat, ist der Trug in seiner Hand, und in seinem Herzen thut er groß; mitten im Frieden wird er Viele verderben, und wider den Fürsten der Fürsten wird er aufstehen, aber ohnmächtig wird er zertrümmert werden.

26. Und die Erscheinung, was von den Abenden und Morgen gesprochen wurde, ist Wahrheit; du aber halte geheim das Gesicht, denn es ist für späte Tage.

27. Ich, Daniel, war matt und krank Tage lang. Dann stand ich auf und verrichtete den Dienst des Königs; denn ich war bestürzt über die Erscheinung, aber niemand merkte es.

9. Kapitel.

Die antiochische Verfolgung.

1. Im ersten Regierungsjahre des Darius, des Sohnes Ahasveros von Medien, welcher zum Könige eingesetzt wurde über das Reich der Chaldäer;

2. Im ersten Jahre seiner Regierung suchte ich, Daniel, Verständnis in den Büchern über die Zahl der Jahre, von denen ergangen war das Wort des Herrn an den Propheten Jeremia, daß ablaufen sollen siebzig Jahre über die Trümmer Jerusalems.

3. Da richtete ich mein Angesicht zu Gott dem Herrn, um zu bitten mit Gebet und Flehen durch Fasten und in Sack und Asche.

4. Ich betete zu dem Herrn, meinem Gott, ich bekannte vor ihm die Sünden

und sprach: O Herr, du großer und furchtbarer Gott, der bewahrt den Bund und die Huld denen, die ihn lieben und seine Gebote beobachten!

5. Wir haben gesündigt und gefehlt, gefrevelt und uns empört, wir sind gewichen von deinen Geboten und deinen Rechten.

6. Wir haben nicht gehört auf deine Knechte, die Propheten, welche redeten in deinem Namen zu unsern Königen, unsern Fürsten und unsern Vätern, und zu allem Volke des Landes.

7. Dein, o Herr, ist die Gerechtigkeit, wir aber haben uns zu schämen — wie diesen Tag geschieht — die Männer von Juda und die Bewohner Jerusalems, und des ganzen Israels, die Nahen und die Fernen in all den Ländern, wohin du sie verstoßen um ihrer Untreue willen, die sie begangen an dir.

8. O Herr, wir haben uns zu schämen, unsre Könige, unsre Fürsten und unsre Väter, da wir gesündigt haben gegen dich.

9. Bei dem Herrn aber, unserm Gotte, ist Erbarmen und Vergebung; denn wir haben uns empört gegen ihn.

10. Wir haben nicht gehört auf die Stimme des Herrn, unseres Gottes, zu wandeln nach seinen Lehren, die er uns gegeben durch die Hand seiner Knechte, der Propheten.

11. Ganz Israel hat übertreten deine Lehre und ist abgewichen, es hörte nicht auf deine Stimme, und so ergoß sich über uns der Fluch und der Schwur, der geschrieben ist in der Lehre Moses, des Knechtes Gottes, denn wir haben gesündigt gegen ihn.

12. Er hat ausgeführt seine Worte, die er gegen uns geredet und gegen unsere Richter, welche uns richteten, über uns ein großes Unglück zu bringen, das noch nie geschehen unter dem ganzen Himmel, wie es geschehen in Jerusalem.

13. Wie es geschrieben ist in der Lehre Moses; dieses ganze Unglück kam über uns, und wir haben nicht geflehet vor dem Herrn, unserm Gotte, um umzukehren von unsern Missethaten und einzusehen deine Wahrheit.

14. Gott wachte über das Unglück und brachte es über uns, denn gerecht ist der Herr, unser Gott, bei all seinen Thaten, die er gethan, da wir nicht hörten auf seine Stimme.

15. Aber nun, Herr, unser Gott, der du herausgeführt dein Volk aus dem Lande Aegypten mit starker Hand, und dir einen Namen gemacht — wie diesen Tag bekannt ist — wir haben gesündigt, gefrevelt

16. Herr, nach all deiner Gnade möge sich doch wenden dein Zorn und dein Grimm von deiner Stadt Jerusalem, deinem heiligen Berge; denn um unsere Sünden und um die Missethaten unserer Väter ist Jerusalem und dein Volk zur Schmach geworden vor unserer Umgebung.

17. So höre nun, unser Gott, auf das Gebet deines Knechtes und auf sein Flehen und laß dein Antlitz leuchten über dein verwüstetes Heiligtum, weil du der Herr bist.

18. Neige, mein Gott, dein Ohr und höre, thue auf deine Augen und schaue unsere Verödung, die Stadt, über welche dein Name genannt wurde; denn nicht um unserer Gerechtigkeit willen flehen wir demütig vor dir, sondern um deiner reichen Barmherzigkeit willen.

19. Herr, höre! Herr, vergieb! Herr, merke und vollführe, zögere nicht, um deinetwillen, mein Gott, denn dein Name wird genannt über deine Stadt und über dein Volk.

20. Noch redete ich also und betete und bekannte meine Sünde und die Sünde meines Volkes Israel, und flehete demütig vor dem Herrn, meinem Gotte, für den heiligen Berg meines Gottes —

21. Noch redete ich im Gebete, und der Mann Gabriel, den ich zu Anfang geschauet in dem Gesichte, gehüllt in Glanz, schwebte zu mir her um die Zeit des Abendopfers.

22. Er belehrte mich und sprach: Daniel, ich bin jetzt gekommen, um dich mit Einsicht zu belehren.

23. Am Anfange deines Flehens erging ein Spruch, und ich komme zu berichten, weil du lieb bist; so merke auf den Spruch und verstehe die Erscheinung.

24. Siebzig [Leidens]wochen sind beschlossen worden über dein Volk und über deine heilige Stadt, zu wehren dem Abfall und ein Ende zu machen den Sünden, und zu sühnen die Missethat, und zu bringen ewiges Heil, daß sich bewähre Gesicht und Weissagung, daß gesalbt werde das Allerheiligste.

25. Du mögest wissen und verstehen: Vom Ausgange des Spruches, Jerusalem wieder aufzubauen, bis ein gesalbter Fürst kommt, sind sieben Wochen; noch zweiundsechzig Wochen, so werden wieder erbauet Markt und Graben, und zwar im Drange der Zeiten.

26. Und nach den zweiundsechzig Wochen wird vernichtet werden ein Gesalbter, er hat keinen [Nachfolger], und die Stadt

und das Heiligtum wird zerstören ein herrschendes Volk, das einst kommt, sein Ende [kommt] aber reißend, und bis zu Ende ist verhängt Krieg und Verwüstung.

27. Er wird ein kräftiges Bündnis schließen mit Vielen, eine [Jahr-]Woche lang, und zur Hälfte der [Jahr-]Woche wird er aufheben Opfer und Speiseopfer, und über die Flügel [der Cherubim] aufstellen entsetzlichen Greuel, und zwar bis die fest beschlossene Verheerung sich ergießt über den Verwüster.

10. Kapitel.

Aegypten und Syrien.

1. Im dritten Regierungsjahr des Cyrus, Königs von Persien, wurde ein Spruch offenbart dem Daniel, der Beltsazzar genannt wurde, und Wahrheit ist der Spruch, und mir voller Bestimmtheit; nur muß man den Spruch merken und die Erscheinung verstehen.

2. In jenen Tagen trauerte ich, Daniel, drei volle Wochen.

3. Köstliche Speise aß ich nicht, nämlich Fleisch und Wein kam nicht in meinen Mund; auch salbte ich mich nicht, bis drei volle Wochen um waren.

4. Am vierundzwanzigsten Tage des ersten Monats, da war ich am Rande des großen Stromes, das ist Hiddekel [Tigris].

5. Ich hob meine Augen auf und schauete: ein Mann [stand vor mir] gekleidet in Linnen und seine Lenden umgürtet mit gereinigtem Golde.

6. Sein Leib sah aus wie ein Chrysolith, und sein Gesicht anzusehen wie der Blitz, seine Augen wie Feuerfackeln, seine Arme und seine Beine wie der Blick des glänzenden Erzes, und der Schall seiner Worte wie das Rauschen der Menge.

7. Nur ich, Daniel, sah die Erscheinung, aber die Männer, die bei mir waren, hatten die Erscheinung nicht gesehen, doch ein großer Schrecken war auf sie gefallen, und sie flohen, sich zu verbergen.

8. Ich blieb allein zurück und schauete diese große Erscheinung, es blieb in mir keine Kraft, als sollte mir die Herrlichkeit zum Verderben werden; ich blieb kraftlos.

9. Ich hörte den Schall seiner Worte, und wie ich den Schall seiner Worte hörte, da fiel ich betäubt auf mein Angesicht zur Erde.

10. Da berührte mich eine Hand und sie ließ mich empor wanken auf meinen Knieen und Händen.

11. Er sprach zu mir: Daniel, du werter Mann, merke auf die Worte, die ich zu dir rede, und bleibe auf deiner Stelle, denn jetzt bin ich zu dir gesandt. Als er dieses mit mir redete, stand ich auf, zitternd.

12. Er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel, denn von dem ersten Tage an, daß du deinen Sinn darauf gerichtet hast, zu verstehen und dich zu kasteien vor deinem Gotte, sind erhört worden deine Worte, und ich bin gekommen auf deine Worte.

13. Der Fürst [der Engel, der Fürsprecher] des Königsreichs Persien stand mir gegenüber einundzwanzig Tage; aber Michael, einer der ersten Fürsten, kam mir beizustehen, und ich blieb daselbst zurück bei den Königen von Persien.

14. Ich bin gekommen, dich zu lehren, was deinem Volke begegnen wird in der Folge der Tage, denn die Dauer des Gesichtes ist bis auf diese Tage.

15. Als er mit mir diese Worte redete, richtete ich mein Gesicht zur Erde und verstummte.

16. Da rührte wie eine menschliche Gestalt an meine Lippen, und ich that meinen Mund auf und redete; ich sprach zu dem, der mir gegenüber stand: Mein Herr, bei der Erscheinung überwältigten mich die Schrecken, und ich behielt keine Kraft.

17. Und wie vermag ein Knecht meines Herrn zu reden mit meinem Herrn da, zumal jetzt keine Kraft in mir ist und der Odem blieb nicht in mir zurück.

18. Da berührte er mich abermals, aussehend wie ein Mensch, und stärkte mich,

19. Und sprach: Fürchte dich nicht, werter Mann, Friede dir! sei stark, sei mutig! Und in dem er mit mir redete, wurde ich gestärkt und sprach: Es rede mein Herr, denn du hast mich gestärkt.

20. Er sprach: Weißt du, wozu ich zu dir gekommen? Und nun kehre ich zurück, um zu streiten mit dem Fürsten von Persien, und wie ich ausziehe, so kommt der Fürst von Jawan [Jonien].

21. Jedoch will ich dir berichten, was verzeichnet ist in der Schrift der Wahrheit, keiner [von der Engeln im Himmel] steht mir bei [für euch zu sprechen], außer einem Fürsten [fürsprechenden Engel] Michael.

11. Kapitel.

1. Nur ich hatte, im ersten Regierungsjahre des Meders Darius, meinen Stand als sein Bundesgenosse und seine Stütze.

2. Und nun will ich die Wahrheit verkünden: Noch drei Könige werden über Persien herrschen, der vierte wird der reichste von allen sein, aber da er durch seinen Reichtum stark sein wird, so erregt er gegen sich [den Neid] des jonischen [griechischen] Reiches.

3. [Ueber dieses Reich] wird ein heldenhafter König regieren, dessen Macht groß sein wird und er wird nach seinem Willen schalten.

4. Aber mitten in seiner Macht wird sein Reich gebrochen und geteilt nach den vier Himmelsrichtungen, [nicht in dem Umfange] wie es bei seinem Ende und unter seiner Herrschaft war; denn sein Reich wird zersplittert und kommen an Andere außer diesen [Nachfolgern].

5. Unter seinen Heerführern wird der König des Südens [Aegypten] am mächtigsten werden; er wird [über den König des Nordens] siegen und mächtig regieren.

6. Nach einiger Zeit werden sie sich vereinigen, und die Tochter des Königs über das Südreich wird kommen zum König des Nordens, um Frieden zu stiften; aber ihre Macht reicht nicht aus, und auch seine Herrschaft hat keinen Bestand, sie und ihre Begleiter und Erzeuger geraten in [schlimme] Zeiten.

7. Aus ihren Wurzeln entsteht ein Sproß, der zu Macht gelangt und in die Veste des Königs des Nordens kommt, und es dahin bringt, daß er es behält.

8. Auch ihre Götter und Fürsten mitsamt ihren Kostbarkeiten, Silber und Gold, wird er nach Aegypten in die Gefangenschaft schleppen; er wird einige Jahre mächtiger sein als der König des Nordens.

9. Der König des Südens kommt in [sein] Reich und kehrt dann zu seinem Boden zurück.

10. Seine Söhne werden rüsten und große Heeresmassen ansammeln, mit dem sie [das feindliche Land] überfluten und seine Veste angreifen werden.

11. Der König des Südens wird erbosen und den König des Nordens angreifen; er wird ein großes Heer aufstellen und das [feindliche] Heer wird unterliegen.

12. Durch sein Heer wird er groß und hochmütig; er wird Zehntausende niederwerfen — aber er bleibt nicht immer mächtig.

13. Denn der König des Nordens wird sich wieder aufraffen und ein größeres Heer, als das erste, aufstellen, und nach einiger Zeit wird er [vom Kriege siegreich] zurückkehren mit einem mächtigen Heer und großem Reichtum.

14. In jenen Tagen werden viele [Judäer] dem König des Südens beistehen — und vermessene Männer aus deinem Volke werden sich erkühnen, ein Orakel [ein Heiligtum in Aegypten] zu errichten, womit sie straucheln [das Gesetz übertreten].

15. Der König des Nordens wird kommen und einen Wall aufschütten und erobern die befestigte Stadt [Jerusalem]; die Macht des [Königs des] Südens und sein auserlesenes Volk wird gegen ihn nicht bestehen, denn keine Kraft wird in ihm sein zum Widerstande.

16. So wird der Heranrückende nach Willkür schalten, niemand wird ihm Widerstand leisten; er wird in dem herrlichen Lande [Palästina] bleiben und Verderben verbreiten.

17. Er wird danach trachten, seine Herrschaft zu befestigen, Helden werden zu ihm halten, und es wird ihm gelingen; die Tochter [einer] der Weiber wird ihm gegeben, die er unglücklich machen wird, es wird kein Bestand haben, sie bleibt nicht bei ihm.

18. Dann wird er seinen Blick auf viele Eilande richten, die er erobern wird; ein Herrscher wird dem ein Ende machen und ihm eine Schande zufügen, die er nicht erwidern wird.

19. Also kehrt er in die Veste seines Landes zurück, wo er straucheln und fallen wird, und er wird nicht zu finden sein.

20. An seiner Statt wird einer erstehen, der [das Land] mit Steuereinhebern für die königliche Macht überziehen läßt; aber in kurzer Zeit wird er stürzen weder durch Zorn [Aufstand] noch durch Krieg.

21. An seiner Statt ersteht [als Herrscher] ein Geringschätziger, dem nicht königliche Würde gegeben worden ist; er ergreift die Herrschaft im Frieden, durch Schmeichelei.

22. Alle Gewalten, [die sich ihm entgegenstellen wollen], werden von ihm hinweggespült und zertrümmert, sogar der Fürst des Landes.

23. Durch die Verbindungen, die ihm werden, übt er Trug; mit wenigem Volke steigt er und wird mächtig.

24. In die ruhigen reichen Landschaften dringt er und erreicht, was seine Vorfahren nicht erreicht haben: Beute und Raub und viel Gut, das ihnen gehörte, verschwendet er; gegen die Vesten setzt er Anschläge — so einige Zeit.

25. Dann richtet sich seine Kraft und sein Mut gegen den König des Südens, gegen den er mit großem Heer [heran-

zieht]; auch der König des Südens läßt sich in den Krieg ein mit großer Heeresgewalt, aber er kann nicht bestehen, denn gegen ihn werden heimliche Anschläge geplant.

26. [Seine Hofleute], die sein Brot essen, verderben ihn, sein Heer wird über den Haufen geworfen und viele werden niedergemacht.

27. Beide Könige sinnen böses; sie sitzen an einem Tische und belügen einander. Es gelingt noch nicht [die Befreiung Palästinas], denn noch ist nicht das Ende der Zeit.

28. [Der König des Nordens] kehrt in sein Land mit großer Habe zurück, im Herzen faßt er Anschläge gegen den heiligen Bund [gegen das Heiligtum in Jerusalem]; er führt es aus und kehrt dann zurück.

29. Nach einer bestimmten Frist dringt er wieder in den Süden ein, aber diesmal wird es nicht wie früher.

30. Denn gegen ihn kommen jetzt Schiffe aus Kittim [Rom], er verzagt und kehrt um; dann wütet er wider den heiligen Bund und es gelingt ihm; auf seiner Rückkehr verständigt er sich mit jenen [Judäern], die den heiligen Bund verließen.

31. Durch ihn entstehen Mächtige [in Jerusalem], welche die heilige Veste [das Heiligtum] entweihen und das ständige Opfer abschaffen und [in der geheiligten Stätte] den entsetzlichen Greuel [ein Zeusbild] aufstellen.

32. Jenen, die vom Bund abgefallen, schmeichelt er mit glatten Reden; aber das Volk, das seinen Gott kennt, wird standhaft bleiben und es durchführen.

33. Die Lehrer des Volkes werden viele belehren [im väterlichen Glauben auszuharren], obwohl sie verfallen werden dem Schwert und dem Feuertode, dem Gefängnis und der Plünderung längere Zeit hindurch.

34. Mitten im Unglück wird ihnen eine kleine Hilfe, dann schließen sich ihnen viele mit glatten Reden an.

35. Es werden manche von den Lehrern abfallen; dadurch werden diese geläutert und gesäubert und gereinigt bis zur Zeit des Endes, denn noch ist es nicht an der Zeit.

36. Der König wird alles nach seinem Willen ausführen, er wird sich über alle Götter höher dünken, und auch gegen den höchsten Gott wird er Ungebührliches reden; in seiner Wut wird ihm alles gelingen, denn so ist beschlossen und vollführt [vor Gott].

37. Auch die Götter seiner Väter wird er nicht beachten, weder Lust der Frauen noch [die Ehrfurcht] der Götter, denn über alles wird er sich höher dünken.

38. Nur den Gott der Gewalt wird er an dessen Stätte ehren, einen Gott, den seine Väter nicht gekannt — er wird ihn ehren mit Gold und Silber, mit edlem Gestein und Kostbarkeiten.

39. In der Veste stellt er einen fremden Gott auf, und die ihn anerkennen, denen erweist er viel Ehre und verleiht ihnen Gewalt über viele, und Land verteilt er ihnen zum Lohn.

40. Aber zur Zeit des Endes wird mit ihm der König des Südens zusammenstoßen; der König des Nordens wird diesen angreifen mit Streitwagen und mit Reitern und vielen Schiffen; er wird in die Gebiete dringen und sie überfluten und durchziehen.

41. Er kommt auch in das herrliche Land [Palästina], viele werden fallen, und manche werden sich flüchten nach Edom und Moab und an die Grenze der Amoniter.

42. Er wird seine Hände ausstrecken nach den Landen, auch das Land Aegypten wird nicht entrinnen.

43. Also wird er sich bemächtigen der Gold- und Silberschätze und der Kostbarkeiten Aegyptens; Lybien und Aethiopien wird er zertreten.

44. Aber da wird er durch Nachrichten aus dem Osten und dem Norden erschreckt; mit großer Wut wird er ausziehen, viele auszurotten und niederzumachen.

45. Das Zelt seines Palastes wird er zwischen Meeren aufschlagen; da erreicht er sein Ende und niemand steht ihm bei.

12. Kapitel.

Die Befreiung.

1. In jener Zeit wird Michael, der große Fürst, auftreten, der für deine Volksgenossen einsteht, denn es wird eine Zeit der Not sein, wie solche noch nicht gewesen ist, seitdem Völker entstanden sind, bis auf jene Zeit; von deinem Volke wird um jene Zeit entrinnen, wer aufgeschrieben ist im Buche [des Lebens].

2. Viele derer, die tief in der Erde schlafen, werden erwachen; manche zum ewigen Leben und andere zu Schanden und ewiger Schmach.

3. Die Weisen werden leuchten wie der Himmelsglanz, die, welche viele zur Tugend geleitet, wie die Sterne für immer und ewig.

4. Du aber, Daniel, halt dies geheim und verschlossen bis zur Zeit des Endes; dann werden viele hierherstreifen und die Erkenntnis wird groß.

5. Dabei sah ich, Daniel, daß noch zwei Andere dastanden; einer diesseits am Ufer des Flusses und der Andere jenseits am Ufer des Flusses.

6. Da fragte er den in Linnen gekleideten Mann, der oberhalb des Flusses stand: Wann wird das geheimnisvolle Ende sein?

7. Darauf hört ich den in Linnen gekleideten Mann, der oberhalb des Flusses stand — er hatte seine Rechte gegen den Himmel erhoben und geschworen beim Dasein des ewig Seienden — [wie er versicherte]: Noch bis zur Frist einer Zeit und zweier Zeiten und einer halben [dreieinhalb Jahre] wird man aufhören, das heilige Volk zu zerschmettern, und auch dies wird ein Ende finden.

8. Dies hört' ich wohl, aber ich verstand es nicht; deshalb fragte ich: Herr, was ist das Ende dieser [Ereignisse]?

9. Darauf antwortete er: Geh', Daniel, denn diese Dinge bleiben geheim und verborgen bis zur Zeit des Endes.

10. Es werden viele gesäubert und gereinigt und geläutert, Frevler mögen Böses thun und keine Einsicht gewinnen; aber die Weisen werden es schon verstehen.

11. Seit der Zeit, daß eingestellt wurde das ständige Opfer und der wüste Greuel [im Heiligtum] aufgestellt wurde, sind es tausendzweihundertundneunzig Tage.

12. Wohl dem, der hofft und es erreicht, in tausenddreihundertundfünfunddreißig Tagen.

13. Du aber gehe dem Ende entgegen, du wirst ruhen und auferstehen zu deinem Loose am Ende der Tage.

Die Bücher Esra-Nehemia.

In der Sammlung der heiligen Schriften werden diese beiden Bücher als ein Buch gezählt, und auch im Talmud wird erwähnt, das Buch Nehemia werde nicht nach dem bedeutenden Manne dieses Namens benannt, weil er selbst von seinen Thaten in nicht genügend bescheidener Weise gesprochen habe. In den jetzigen Bibelausgaben sind jedoch beide Schriften von einander getrennt; die erste wird nach dem großen Wiederhersteller der jüdischen Lehre, dem „Schriftgelehrten" **Esra** benannt, dessen Wirksamkeit da beschrieben ist, die zweite nach dem Landpfleger **Nehemia**, von dessen thatkräftigem Eingreifen zu Gunsten des vom Ersteren ins Leben gerufenen Werke sie berichtet. Im Buch Nehemia erzählt der treue und energische Mitarbeiter Esras alles, was er selbst gethan und was sich in seinen Tagen in Palästina zugetragen hat.

Es war dies eine sehr ereignisreiche und bewegte Epoche in der jüdischen Geschichte, von der uns in kurzen Zügen in diesen beiden Büchern erzählt wird. Das Buch Esra beginnt mit der **Rückkehr des jüdischen Volkes aus dem babylonischen Exil** (536 vor der üblichen Zeitrechnung), nachdem der Perserkönig Cyrus Babylon erobert hatte. Die Heimkehr aus der Verbannung war jedoch nicht sehr umfassend; die wohlhabenden und vornehmen Judäer zogen es vor, in der neuen Heimat, wo sie festen Fuß gefaßt hatten, zu bleiben und nur die minderbemittelten Volksgenossen, die von der Erlaubnis des Perserkönigs Gebrauch machen wollten, mit milden Gaben zu unterstützen. Es lag dies in der Natur der Dinge, daß die reichen Judäer nicht so leicht die neugewonnene Heimat aufgeben konnten, um nach dem Lande der Väter heimzukehren. Hingegen lag wohl allen der Wiederaufbau des durch Nebukadnezar zerstörten Heiligtums am Herzen. Cyrus übergab den Heimkehrenden die heiligen Geräte, die von den siegreichen Babyloniern etwa fünfzig Jahre zuvor nach Babel gebracht worden waren. Und so zogen die „Erlösten", wenn auch unter schweren Entbehrungen — sie hatten unterwegs viel mit Wassermangel zu kämpfen — in die größtenteils verödet liegende Landschaft Palästina zurück, um vorläufig nur das Heiligtum von Neuem zu errichten, keineswegs aber um die politische Selbständigkeit wieder herzustellen. In jener Zeit, als sich viele Judäer zur Heimkehr rüsteten, erstand dem jüdischen Volke der große Prophet Jesaja II., dessen herrliche Reden an das Volk wir noch besitzen. Dieser Gottesmann ermutigte das Volk zu dem großen Unternehmen, das er sich freilich umfassender und bedeutender vorgestellt hatte, als es in der That ausgefallen ist. Jesaja II. weissagte die Wiederaufrichtung des jüdischen Staates in einer solchen Vollkommenheit, wie sie bis jetzt nur das Ideal weniger Bevorzugten geblieben ist. Die Wirklichkeit konnte natürlich den hochgestimmten Erwartungen gar nicht entsprechen.

Das erste Werk der Heimgekehrten, die trotz alledem frohen Mutes waren, konnte natürlich nur sein, das Heiligtum wieder aufzubauen, um den vorgeschriebenen Opferdienst herzustellen. Es geschah dies nur sehr notdürftig, und viele ältere Männer, die noch den salomonischen Tempel gekannt hatten, weinten bitterlich, als sie die neue Opferstätte sahen. Indessen war die Jugend hoffnungsvoll gestimmt, und der Anfang konnte eine gedeihliche Fortentwickelung verheißen, wenn nicht gleich innere und äußere Schwierigkeiten aufgetaucht waren, die den nationalen Aufschwung hemmten.

Vor allem war es unheilvoll, daß unter den Führern der Heimgekehrten Zwietracht herrschte. Zwei vornehme Männer standen an der Spitze der jungen Kolonie: der aus der Davidischen Dynastie stammende **Serubabel** und der Hohepriester **Josua Sohn Jozadaks**. Es entstanden gewisse Reibungen zwischen den beiden Führern, wie das in der Natur der Sache lag. Serubabel konnte auf die Führerschaft rechnen, da er vom königlichen Hause stammte, das 500 Jahre über Judäa geherrscht hat; aber auch Josua gehörte einer vornehmen Familie an, aus der während einer ebenso langen Zeit die Hohenpriester hervorgegangen waren. Zog man ferner in Betracht, daß von einer Wiederherstellung der politischen Selbständigkeit Judäas nicht die Rede war, sondern nur der Gottesdienst im Heiligtum zu Jerusalem hergestellt werden sollte, so hatte der Gedanke viele Berechtigung, überhaupt nur ein religiöses Oberhaupt einzusetzen, das damals natürlich kein anderer als der Hohepriester Josua sein konnte. In der That haben sich die Dinge im Laufe der Zeit auch in solcher Weise gestaltet; in der ersten Zeit herrschte jedoch deswegen Eifersucht und Zwiespalt unter den Führern, was aber dem so hoffnungsvoll begonnenen Unternehmen nur schaden konnte.

Es dauerte nicht lange, da traten auch Hindernisse und Störungen von außen ein. Die Bewohner von Nordpalästina, nach der Schilderung der Bücher Esra-Nehemia ein Mischvolk von Israeliten und Heiden, die dort nach dem Untergang des Nordreiches angesiedelt worden waren und zum Teil die religiösen Gebräuche der Juden angenommen hatten, wollten sich an dem Bau des Heiligtums beteiligen, was aber die Heimgekehrten aus verschiedenen Gründen nicht billigen konnten. Sie wiesen daher die **Samaritaner** — so wurden die Nordpalästinenser in der Folge bezeichnet — zurück, was diese wiederum mit einem unvertilgbaren Haß gegen die heimgekehrten Judäer erwiderten. Um sich wegen der Zurückweisung zu rächen, verdächtigten sie die Judäer bei den persischen Königen, bei Cyrus und dessen Nachfolger Cambyses, die Judäer beabsichtigten von dem Perserreich abzufallen und ihre Heimat unabhängig zu machen. Dies hatte zur Folge, daß der Tempelbau vor seiner Vollendung untersagt wurde. Dieses Verbot dauerte auch unter der Regierung des Königs Darius fort. Aber dieser milde und gerechte Herrscher ließ die Sache nochmals untersuchen und fand, daß das Verbot unbegründet war. Er erteilte die Erlaubnis, den Tempelbau zu vollenden, was auch bald geschah. Im Frühling des Jahres 516, also etwa 70 Jahre nach der Zerstörung des Heiligtums durch die Chaldäer, wurde der bescheidene Bau eingeweiht. Zwischen den beiden Führern Serubabel und Josua scheint der Friede hergestellt worden zu sein. Die **Propheten Haggai** und **Sacharja** haben sich mit diesen Ereignissen eingehend beschäftigt; sie ermahnten zum Frieden unter den Führern und zur Opferwilligkeit seitens des Volkes, um endlich den Bau zu seinem Ende zu bringen. Der letztgenannte Prophet der damals noch ein junger Mann war, erlebte noch die weitere Entwickelung der Dinge in Jerusalem und in Judäa.

Denn auf die erste Begeisterung trat bald wieder eine weitgehende Abspannung ein, und die junge Kolonie in Südpalästina konnte nicht so recht gedeihen. Von Babylonien erfolgte kein weiterer Zuzug, und die kleine Gemeinschaft konnte sich dem auf sie von Nordpalästina geübten Einfluß nicht entziehen, zumal sie in der Folge jeder geeigneten Führerschaft entbehren mußte. Die Abkömmlinge der Davidischen Dynastien wurden bald völlig beseitigt, und die hohepriesterliche Familie zog es vor, sich mit den Samaritanern zu befreunden, ja, sich auch mit den vornehmen Familien in Samaria zu verschwägern. Die mosaische Lehre geriet immer mehr in Verfall, und die Gefahr war nahe, daß sich das Judentum langsam auflöse. In dieser Zeit griff jedoch ein großer Mann kräftig ein, der in der jüdischen Geschichte epochemachend geworden ist. Wir meinen den „Schriftgelehrten" Esra, der priesterlicher Herkunft war und als gründlicher Kenner der göttlichen Lehre geschildert wird. Esra gilt in der Geschichte Israels als „Wiederhersteller der Lehre", „die während der babylonischen Gefangenschaft vergessen worden war, von ihm aber in ihrer Vollkommenheit wieder hergestellt wurde." Auf ihn werden auch viele gemeinnützige Anordnungen und Einrichtungen im Judentum zurückgeführt.

Esras Auftreten fällt in das Jahr 458, also etwa achtzig Jahre nach der Auswanderung nach Palästina unter Serubabel. Er brach auf nach Palästina an der Spitze einer neuen Immigrantenschaar, die er dort ansiedeln wollte. Vom König erhielt er eine weitgehende Vollmacht, in Judäa die Ordnung wieder herzustellen und wenn nötig strenge Maßregeln zu ergreifen. Auch waren die königlichen Statthalter und Beamten angewiesen, sein Vorhaben in jeder möglichen Weise zu fördern. Der König und viele vornehme Perser übergaben den nach Palästina Auswandernden reichliche Geschenke, und auch die Juden, die im Exil zurückgeblieben sind, ermangelten nicht, ihre auswandernden Volksgenossen reichlich zu unterstützen. In hoffnungsvoller Stimmung kam Esra in Jerusalem an, wo er freilich die Lage sehr trostlos fand. Am meisten war er darüber bekümmert, daß sich die Judäer vielfach mit den heidnischen Stämmen der Umgegend verschwägert hatten. Er drang auf Auflösung dieser Ehen, freilich ohne zu strengen Maßregeln zu greifen. Das Volk zeigte sich im ganzen wohl recht willig, aber es verlangte Aufschub, um diese Maßregel, die tief in das Familienleben eingriff, langsam durchzuführen. Es scheint aber, daß der Eifer bald nachgelassen hat, jedenfalls wäre das Reorganisationswerk Esras schwerlich gelungen, wenn nicht einige Jahre später der viel thatkräftigere und strengere **Nehemia** die Sache in die Hände genommen hätte.

Wenige Jahre nach der Einwanderung Esras scheinen Zwistigkeiten in Judäa und Angriffe von außen die Lage der Eingewanderten sehr verschlimmert zu haben. Eines Tages kamen Flüchtlinge aus Judäa nach Susa und meldeten Nehemia, der am Hofe des Königs Artaxerxes das Amt eines Mundschenks bekleidete, daß sich die heilige Stadt in einer trostlosen Verfassung befinde; „die von der Gefangenschaft sich gerettet haben, die in der Landschaft geblieben sind, befinden sich in großer Bedrängnis und in Schmach, die Mauer Jerusalems ist niedergerissen und ihre Thore niedergebrannt." Nehemia war darüber sehr gekränkt, und als er sein Leid dem König schildert, „daß die Begräbnisstätte seiner Väter verwüstet sei", zeigte sich dieser sehr gewogen und erteilte seinem jüdischen Würdenträger die Erlaubnis, auf eine bestimmte Zeit nach Jerusalem zu gehen. Dieses geschah, und dreizehn Jahre nach der Einwanderung Esras (445) traf Nehemia, mit weitgehender Vollmacht vom König ausgestattet, in Jerusalem wie ein „läuternder Feuer" ein, fest entschlossen, die Ordnung in Judäa herzustellen und auch nach innen die mosaische Lehre zu befestigen.

Das, was Esra mit seinem milden Wesen nicht gelingen konnte, sollte jetzt mit Strenge und durch das rücksichtslose Eingreifen der Obrigkeit durchgeführt werden. Nehemia stellte sich als Ziel, Jerusalem zu befestigen, den Gottesdienst im Tempel genau „nach Vorschrift" herzustellen und die Mischehen schonungslos aufzulösen. Daß viele Priester und Vornehme in Mischehen lebten, erschwerte wohl sein Werk, aber Nehemia war nicht der Mann, sich von irgend jemandem einschüchtern zu lassen. Hat sich Esra um die Wiederherstellung des Judentums und dessen Erhaltung große und bleibende Verdienste erworben, so muß ein wesentlicher Teil dieser Verdienste Nehemia zugeschrieben werden, da ohne seine Thätigkeit, die für ihn oft mit großer Gefahr verbunden war, Esra wohl schwerlich ans Ziel gelangt wäre.

Nehemia ging gleich nach seiner Ankunft in Jerusalem an die Herstellung der Mauer. Die Samaritaner, die in Judäa Freunde und Verschwägerte hatten, suchten diese Arbeit mit allerlei Mitteln zu stören; sie drohten oder schmeichelten, sie verleumdeten oder wollten den thatkräftigen Nehemia durch Ueberredung in ihre Gewalt bekommen. All diese Pläne scheiterten an der Vorsicht und der Zähigkeit des Landpflegers, der unablässig an diesem Werk arbeitete und sich durch nichts davon abschrecken oder ablenken ließ. Nachdem die Mauer vollendet war, wobei sich Nehemia in der uneigennützigsten Weise bewährte — er half rüstig mit, obwohl er in Judäa keinen Landsitz hatte und somit dazu nicht verpflichtet war — konnte man an die Herstellung der inneren Ordnung gehen. Nicht nur wurde der Opferkultus und der Priesterdienst wieder eingerichtet, Nehemia löste die Mischehen mit aller Energie auf, mit unerbittlicher Strenge gegen all jene vorgehend, die auf Esras Anregung die Trennung von dem nichtjüdischen Weibe versprachen, aber bald darauf ihr Versprechen zurückgenommen hatten. Es waren darunter Männer aus dem hohenpriesterlichen Geschlecht, die aber Nehemia rücksichtslos zur Auflösung der Mischehen zwang; manche weigerten sich dessen und flohen zu den Samaritanern, die seitdem einen unauslöschlichen Haß gegen die Judäer empfanden. In jener Zeit lebte der Prophet **Maleachi**, mit dem die Reihe der israelitischen Propheten würdig abschließt. Er tadelte heftig das Eingehen der Mischehen, wenn er sich auch sonst zu einer milderen Auffassung der Dinge hinsichtlich der gewaltsamen Trennung neigte. Es scheint in jenen Tagen von manchem die Ansicht verteidigt worden zu sein, man solle nur die Mischehen für die Zukunft verbieten, die bereits bestehenden jedoch stillschweigend dulden. In der That war es sehr peinlich, das viele Jammern der verstoßenen Frauen und deren Kinder mitanzuhören (Maleachi 2, 13). Nehemia ließ sich jedoch nicht mit halben Maßregeln abfinden.

Aber auch die soziale Gleichheit und Gerechtigkeit ließ er sich mit allem Eifer angelegen sein. Die früheren Landpfleger hatten das arme Volk ausgebeutet und bedrückt. Es traten auch Jahre der Mißernte und des Mangels ein, und da gab es herzlose Wucherer, die dem Volk alles bis aufs letzte abpfändeten; ja, auch die Kinder der Verschuldeten wurden in die Knechtschaft verkauft. Das konnte Nehemia nicht mitansehen und mit gewohnter Strenge setzte er einen allgemeinen Schuldenerlaß durch. „Wie" — rief er den reichen Volksgenossen entrüstet zu — „wir haben unsere Brüder von den Heiden losgekauft, und nun wollt ihr, daß sie uns verkauft seien?" Die verpfändeten Grundstücke und Felder mußten den früheren Eigentümern zurückgegeben werden. - Nachdem so die Ordnung wiederhergestellt worden ist, sorgte Nehemia für die genaue Innehaltung der mosaischen Lehre, insbesondere für die Sabbatruhe, über die sich viele Judäer hinwegzusetzen pflegten. Seitdem war die Thora in Israel befestigt, und mit Recht wurde Esra, dessen

thatkräftiger Helfer Nehemia war, in späterer Zeit als der Wiederhersteller der Lehre Israels gefeiert. Nehemia schließt die Darstellung dieser großen Ereignisse, in der er seine persönlichen Erlebnisse schildert, mit den Worten ab: „Möge es mir Gott zum Guten gedenken!"

Die Sprache ist in Esra zum Teil hebräisch und zum Teil syro-chaldäisch; in letzterem Idiom sind die offiziellen Schriftstücke mitgeteilt. Nehemia ist durchwegs hebräisch. Freilich zeigt die Sprache einen starken Niedergang. Diese beiden geschichtlichen Bücher können mit jenen in der zweiten Abteilung der Bibel in keinem Fall verglichen werden, weder sprachlich noch hinsichtlich der künstlerischen Form. Insbesondere im Buche Nehemia ist manches stilistisch uneben, und man muß sich erst in seine Sprache hineinleben, sonst wird man durch Mißverständnisse irregeführt, deren Opfer die früheren Erklärer oft genug geworden sind. Einen Vorzug hat aber das Buch: die lebendige Darstellungsweise. Nehemia schrieb ebenso lebhaft wie er handelte. Wie er rücksichtslos eingriff und gelegentlich drein schlug, so schonte er auch seine Gegner nicht in der Aufzeichnung seiner Erlebnisse, die Dinge stets bei ihrem richtigen Namen nennend. Jedenfalls erregt diese Erzählung unser lebhaftes Interesse. Als Abfassungszeit dieser Bücher darf wohl das Zeitalter Esras und Nehemias angenommen werden, ihre jetzige Form können sie auch etwas später erhalten haben. Es muß noch hervorgehoben werden, daß sie in älterer Zeit wohl die Fortsetzung der **Chronik** bildeten, was in unserer Einleitung zu diesem letztern Buch ausführlicher besprochen wird.

Esra. עזרא

1. Kapitel.

Die Heimkehr nach Palästina.

1. Im ersten Regierungsjahre des Cyrus, Königs von Persien — damit in Erfüllung gehen sollte die Verheißung des Herrn durch Jeremia — erweckte der Herr den Geist Cyrus, Königs von Persien, der in seinem Reiche ausrufen und auch schriftlich kundgeben ließ.

2. So befahl Cyrus, König von Persien: Alle Reiche der Erde gab mir der Herr, der Gott des Himmels, und er hat mir aufgetragen, ihm ein Haus bauen zu lassen zu Jerusalem in Judäa.

3. Wer unter euch von seinem Volke, [der dazu Neigung hat], mit ihm möge sein Gott sein, daß er nach Jerusalem in Judäa ziehe, zu erbauen das Haus des Herrn, des Gottes Israel, das ist der Gott von Jerusalem.

4. Jeden, der [von diesem Volke] zurückbleiben will, in allen Städten, wo er auch weilen mag, sollen seine Ortsgenossen unterstützen mit Silber, Gold und allerlei Gut und auch mit Tieren, mitsamt einer Gabe für das Gotteshaus in Jerusalem.

5. Da machten sich auf die Familienhäupter von Juda und Benjamin, auch die Priester und Leviten, alle, deren Geist Gott erwecket hatte, um nach Jerusalem zu ziehen, das Haus des Herrn zu bauen.

6. Und alle in ihrer Umgebung unterstützten sie mit silbernen Geräten, mit Gold und Habe und Tieren und Kostbarkeiten — überhaupt daß jeder etwas spendete.

7. Der König Cyrus gab die Geräte des Hauses des Herrn heraus, welche Nebukadnezar aus Jerusalem weggeführt und in das Haus seiner Götter gethan hatte.

8. Die gab Cyrus, König von Persien durch den Schutzverwalter Mitredat und er zählte sie zu dem Sesbazzar, Landvfleger von Juda.

9. Dies war ihre Zahl: Dreißig goldene Becher, tausend silberne Becken, neunundneunzig Schlachtmesser;

10. Dreißig goldene Becher, vierhundertundzehn silberne Becher zweiten Ranges, tausend andere Geräte.

11. Alle Geräte von Gold und Silber waren zusammen fünftausendundvierhundert; dies alles brachte Sesbazzar mit, als die Exulanten von Babel nach Jerusalem zogen.

2. Kapitel.

1. Das sind die Angehörigen der Landschaft, die jetzt vom Exil heimkehrten, welche Nebukadnezar in die Gefangenschaft nach Babel geführt hatte. Sie kehrten heim nach Jerusalem oder die andern Städte in Judäa.

2. Die angekommen sind mit Serubabel, Josua, Nehemja, Seraja, Reelaja, Mardechai, Bilsan, Mispar, Bigwai, Rehum, Banaa. Die Anzahl der Männer des Volkes Israel:

3. Die Söhne Paros, zweitausendeinhundertzweiundsiebzig.

4. Die Söhne Sefatja, dreihundertzweiundsiebzig.

5. Die Söhne Arah, siebenhundertfünfundsiebzig.

6. Die Söhne Pahat Moab, von den Söhnen Josua Joab, zweitausendachthundertundzwölf.

7. Die Söhne Elam, tausendzweihundertvierundfünfzig.

8. Die Söhne Sattu, neunhundertfünfundvierzig.

9. Die Söhne Sakkai, siebenhundertundsechzig.

10. Die Söhne Bani, sechshundertzweiundvierzig.

11. Die Söhne Bebai, sechshundertdreiundzwanzig.

12. Die Söhne Asgad, tausendzweihundertzweiundzwanzig.

13. Die Söhne Adonikam, sechshundert sechsundsechzig.
14. Die Söhne Bigwai, zweitausend sechsundfünfzig.
15. Die Söhne Adin, vierhundertvierundfünfzig.
16. Die Söhne Ater von Hiskija, achtundneunzig.
17. Die Söhne Bezai dreihundertundzwanzig.
18. Die Söhne Jora, hundertundzwölf.
19. Die Söhne Hasum, zweihundertdreiundzwanzig.
20. Die Söhne Gibbar, fünfundneunzig.
21. Die aus Bethlehem, hundertdreiundzwanzig.
22. Die aus Netofa, sechsundfünfzig,
23. Die aus Anatot, hundertachtundzwanzig.
24. Die aus Asmavet, zweiundvierzig.
25. Die aus Kirjat-Arim, Kefira und Beerot, siebenhundertunddreiundvierzig.
26. Die aus Rama und Geba, sechshunderteinundzwanzig.
27. Die aus Michmas, hundertzweiundzwanzig.
28. Die aus Bet-El und Ai, zweihundertdreiundzwanzig.
29. Die aus Nebo, zweiundfünfzig.
30. Die aus Magbis, hundertsechsundfünfzig.
31. Die aus dem andern Elam, tausendzweihundertvierundfünfzig.
32. Die aus Harim, dreihundertundzwanzig.
33. Die aus Lod, Hadid und Ono, siebenhundertfünfundzwanzig.
34. Die aus Jericho, dreihundertfünfundvierzig.
35. Die aus Senaa, dreitausendsechshundertunddreißig
36. Priester: die Söhne Jedajas aus dem Hause Jesua, neunhundertdreiundsiebzig.
37. Die Söhne Immer, tausendundzweiundfünfzig.
38. Die Söhne Pashur, tausendzweihundersiebenundvierzig.
39. Die Söhne Harim, tausendundsiebzehn.
40. Leviten: die Söhne Jesua und Kadmiel von den Söhnen Hodawjas, vierundsiebzig
41. Sänger: die Söhne Asaf, hundertachtundzwanzig.
42. Pförtner: die Söhne Sallum, die Söhne Ater, die Söhne Talmon, die Söhne Akkub, die Söhne Hatita, die Söhne Sobai, insgesamt: Hundertneununddreißig.
43. Tempeldiener*): die Söhne Ziha, die Söhne Hasufa, die Söhne Tabbaot,
44. Die Söhne Keros, die Söhne Siaha, die Söhne Padon,
45. Die Söhne Lebana, die Söhne Hagaba, die Söhne Akkub,
46. Die Söhne Hagab, die Söhne Salmai, die Söhne Hanan,
47. Die Söhne Giddel, die Söhne Gahar, die Söhne Reaja,
48. Die Söhne Rezin, die Söhne Nekoda, die Söhne Gasam,
49. Die Söhne Usa, die Söhne Paßeah, die Söhne Beßai,
50. Die Söhne Asna, die Mëuniter und Nefusiter,
51. Die Söhne Bakbuk, die Söhne Hakufa, die Söhne Harhur,
52. Die Söhne Bazlut, die Söhne Mehida, die Söhne Harsa,
53. Die Söhne Barkos, die Söhne Sisra, die Söhne Tamah,
54. Die Söhne Neziah, die Söhne Hatifa.
55. Die Abkömmlinge der Sklaven Salomos: die Söhne Sotai, die Söhne Hassoferet, die Söhne Peruda,
56. Die Söhne Jaala, die Söhne Darkon, die Söhne Giddel,
57. Die Söhne Sefatja, die Söhne Hattil, die Söhne Pocheret Hazebajim, die Söhne Ami.
58. Alle Tempeldiener und die Abkömmlinge der Sklaven Salomos: dreihundertzweiundneunzig. —
59. Diese sind es, welche kamen aus Tel-Melah, Tel-Harsa, Cherub, Addan, Immer; aber sie konnten nicht ihr Stammhaus und ihre Abkunft angeben, daß sie von Israeliten abstammen:
60. Die Söhne Delaja, die Söhne Tobija, die Söhne Nekoda, sechshundertzweiundfünfzig.
61. Ferner unter den Priestern: Die Söhne Habaja, die Söhne Hakkoz, die Söhne Barsillai; letzterer hat ein Weib genommen von den Töchtern des Gileaditen Barsillai, und wurde nach ihrem Namen benannt.
62. Diese suchten nämlich die Schrift ihres Geschlechtsnachweises; sie wurde aber nicht gefunden, daher wurden sie ausgestoßen aus dem Priestertum.
63. Der Tirsata [der königliche Landpfleger, damals Serubabel] ordnete an, daß sie nicht essen durften von dem Hochheiligen, bis vorstehen wird ein Priester

*) Die sogenannten „Netinim", vergl. Josua 9, 7 ff. und 2. Samuel 21, 2 ff.

den Urim und Tummim, [um ihre priesterliche Abstammung zu bezeugen].

64. Die ganze Versammlung zusammen waren zweiundvierzigtausenddreihundertsechzig Männer.

65. Dazu ihre Knechte und ihre Mägde; diese waren siebentausenddreihundertsiebenunddreißig. Auch hatten sie Sänger und Sängerinnen zweihundert.

66. Rosse hatten sie siebenhundertsechsunddreißig; Maultiere zweihundertfünfunddreißig;

67. Kamele vierhundertfünfunddreißig; Esel sechstausendsiebenhundertundzwanzig.

68. Von den Familienhäuptern gaben manche, als sie an das Haus des Herrn kamen, das in Jerusalem war, Spenden für das Gotteshaus, um es wieder aufzurichten auf seiner früheren Stätte.

69. Nach ihren Kräften gaben sie in den Schatz für das Werk an Gold einundsechzigtausend Dariken, und an Silber fünftausend Manen und hundert Priesterröcke.

70. Also siedelten sich die Priester und die Leviten und manche vom Volke und die Sänger und die Pförtner und die Tempeldiener in ihren Städten an und ganz Israel in seinen Städten.

3. Kapitel.

Der Tempel.

1. So kam der siebente Monat heran — die Kinder Israel waren bereits in den Städten — als sich das Volk versammelte wie Ein Mann nach Jerusalem.

2. Da stand auf Jesua, Sohn Jozadak, und seine Brüder, die Priester, und Serubabel, Sohn Sealtiëls, und seine Brüder, und sie erbauten den Altar des Gottes Israels, um Opfer darauf zu opfern, wie geschrieben ist in der Lehre Moses, des Mannes Gottes.

3. Sie errichteten den Altar auf seinem Gestell, unter Furcht vor den Völkern der Länder, und sie opferten auf ihm Ganzopfer dem Herrn, Morgen- und Abendopfer.

4. Sie feierten das Hüttenfest, wie vorgeschrieben ist, und das tägliche Opfer nach der Zahl, nach Vorschrift, die Gebühr eines jeden Tages an seinem Tage.

5. Dann das beständige Opfer und die der Neumonde und aller geheiligten Feste des Herrn, und eines jeden, der eine freiwillige Gabe dem Herrn brachte.

6. Vom ersten Tage des siebenten Monats fingen sie an dem Herrn zu opfern, obwohl der Tempel des Herrn noch nicht errichtet war.

7. Und sie gaben Geld den Steinhauern und den Zimmerleuten, und Speise und Trank und Öl den Zidoniern und den Tyrern, daß sie Zedernbäume vom Libanon brachten zum Meere von Jafo, gemäß der Vollmacht Cyrus, des Königs von Persien.

8. Im zweiten Jahre ihrer Ankunft zum Gotteshause in Jerusalem, im zweiten Monate, begannen Serubabel, Sohn Sealtiëls, und Jesua, Sohn Jozadaks, und ihre übrigen Brüder, die Priester und die Leviten, und alle, die aus der Gefangenschaft nach Jerusalem gekommen, anzustellen die Leviten [im Alter] vom zwanzigsten Jahre und darüber, daß sie vorstehen dem Werk am Hause des Herrn.

9. Es traten Jesua und seine Söhne und seine Brüder, Kadmiel und seine Söhne, die Söhne Juda, wie Ein Mann auf, vorzustehen den Arbeitern im Gotteshause; ferner die Söhne Henadad, ihre Söhne und ihre Brüder, die Leviten.

10. Die Bauleute gründeten den Tempel des Herrn, dann stellten sich auf die Priester in ihrer Kleidung mit Trompeten, und die Leviten, die Söhne Asafs, mit Zimbeln, zu preisen den Herrn in der Weise Davids, Königs von Israel.

11. Sie stimmten einen Lobgesang an und Danklieder dem Herrn: Daß er gütig ist, denn ewiglich währt seine Huld über Israel! Das ganze Volk erhob ein großes Freudengeschrei bei dem Lobgesang für den Herrn, als das Haus des Herrn gegründet wurde.

12. Viele aber von den greisen Priestern und den Leviten und den Familienhäuptern, die noch das erste Haus gesehen hatten, weinten mit lauter Stimme, als zu diesem Hause vor ihren Augen der Grund gelegt wurde, während viele im Jauchzen der Freude die Stimme erhoben.

13. Das Volk konnte nicht heraushören die Stimme des Jauchzens der Freude vor der Stimme des Weinens der Masse, obwohl das Volk ein großes Freudengeschrei erhob, und das Geschrei wurde gehört bis in die weite Ferne.

4. Kapitel.

Die Störung.

1. Als die Feinde Judas und Benjamins hörten, daß die Söhne des Exils einen Tempel bauen dem Herrn, dem Gotte Israels:

2. Da traten sie hin zu Serubabel und zu den Familienhäuptern, und sprachen

zu ihnen: Wir wollen mit euch bauen, denn wie ihr wollen wir euern Gott suchen; denn nur ihm opfern wir seit den Tagen Esar Haddan's, des Königs von Assyrien, der uns hierher gebracht hat.

3. Da antworteten ihnen Serubabel und Jesua und die übrigen Familienhäupter Israels: Es kommt euch nicht zu, mit uns ein Haus zu bauen unserm Gotte, sondern wir allein wollen es bauen dem Herrn, dem Gotte Israels, wie uns gestattet Cyrus, König von Persien.

4. Das Volk des Landes entmutigte deshalb die Judäer und schreckte sie ab vom Bau.

5. Sie dingten wider sie Ratgeber, um zu stören ihr Vorhaben all die Tage des Cyrus, Königs von Persien, und bis zur Regierung Darius, Königs von Persien.

6. Unter der Regierung des Ahasveros, im Anfange seiner Regierung, schrieben sie eine Anklage wider die Bewohner Judäas und Jerusalems.

7. Und in den Tagen des Artahsasat schrieb Bislam, Mitredat, Tobel und seine übrigen Genossen an Artahsasts, König von Persien; der Brief war aramäisch geschrieben oder aramäisch verdolmetscht.

8. Rehum, der Rat, und Simsai, der Schreiber, schrieben einen Brief wider Jerusalem an den König Artahsast wie folgt:

9. Da waren Rehum, der Rat, und Simsai, der Schreiber, und ihre übrigen Genossen, aus Din und Afarsat, Tarpal, Afaras, Erech, Babel, Susan, Deha, Elam,

10. Die übrigen Völker, welche weggeführt Osnappar, der große und herrliche, und sie in die Stadt Samarien und in das übrige Jenseits des Stromes einsetzte, und so weiter.

11. Dies ist die Abschrift des Briefes, welchen sie ihm, dem Könige Artahsast, sandten: Deine Knechte, die Männer jenseits des Stromes, und so weiter.

12. Es sei kund gethan dem Könige, daß die Judäer, die von dir weggezogen, bei uns angelangt sind in Jerusalem; sie bauen die aufrührerische und böse Stadt und vollenden die Mauern und verbinden die Grundfesten.

13. So möge nun der König wissen, daß wenn diese Stadt erbauet und die Mauern vollendet sein werden, sie Steuer, Schoß und Wegegeld nicht mehr geben werden, und die königlichen Einkünfte dadurch Schaden leiden.

14 Weil wir nun das Salz des Palastes essen und die Schmach des Königs nicht mit ansehen können, deswegen senden wir und thun es kund dem Könige;

15. Daß man nachsuchen möge im Buche der Denkwürdigkeiten deiner Väter, du wirst im Buche der Denkwürdigkeiten finden und dann erkennen, daß diese Stadt eine aufrührerische Stadt ist, die immer Schaden bereitet hat den Königen und den Ländern; Empörung wurde in ihr gestiftet seit den Tagen der Vorzeit, weswegen diese Stadt zerstört worden ist.

16. Wir thun kund dem Könige, daß wenn diese Stadt erbauet und deren Mauern vollendet werden, du dann kein Teil mehr jenseits des Stromes hast.

17. Darauf sandte der König einen Erlaß an Rehum, den Rat, und Simsai, den Schreiber, und ihre übrigen Genossen, welche in Samaria wohnten, und an die übrigen jenseits des Stromes: Frieden, und so weiter.

18. Der Brief, den ihr uns gesandt, ist mir deutlich vorgelesen worden.

19. Von mir ist ein Befehl ergangen, und man suchte nach und fand, daß diese Stadt seit den Tagen der Vorzeit sich gegen die Herrscher erhoben, und Aufruhr und Empörung in ihr gestiftet wurde.

20. Mächtige Könige waren über Jerusalem, die herrschten über das ganze Jenseit des Stromes, und Steuer, Schoß und Weggeld wurde ihnen gegeben.

21. Nun ordnet an, jenen Männern zu wehren; diese Stadt soll nicht erbauet werden, bis von mir die Erlaubnis ergeht.

22. Nehmet euch in Acht, einen Fehler hierin zu begehen, damit nicht der Schaden zum Nachteil der Könige wachse.

23. Sobald hierauf die Abschrift des Briefes von dem Könige Artahsast vorgelesen wurde dem Rehum und Simsai, dem Schreiber, und ihren Genossen, gingen sie in Eile nach Jerusalem wider die Judäer, und störten sie [im Bau] mit Gewalt und Macht.

24. Also wurde gestört die Arbeit am Gotteshause zu Jerusalem, sie unterblieb bis zum zweiten Jahre der Regierung Darius, Königs von Persien.

5. Kapitel.

Neue Hoffnungen.

1. Damals weissagten die Propheten Haggai und Sacharja, Sohn Iddo, den Judäern in Judäa und Jerusalem im Namen des Gottes Israel.

2. Auch standen auf Serubabel, Sohn Sealtiel's, und Jesua, Sohn Jozadak's, und fingen an zu bauen das Gotteshaus

zu Jerusalem, die Propheten Gottes unterstützten sie darin.

3. Zu jener Zeit kam wider sie Tatnai, der Landpfleger vom Jenseit des Stromes, und Setar Bosnai und ihre Genossen, und fragten sie: Wer hat euch die Erlaubnis erteilt, dieses Haus zu bauen und dieses Mauerwerk zu vollenden?

4. Auch fragten sie: Welche sind die Namen der Männer, die diesen Bau aufführten?

5. Aber Gottes Schutz war mit den Aeltesten Judas, man störte sie einstweilen nicht, bis die Erlaubnis von Darius eingeholt wurde und Anwort kam.

6. Abschrift des Briefes, welchen gesandt Tatnai, der Landpfleger vom Jenseit des Stromes, und Setar Bosnai und seine Genossen aus Afarsach, die jenseit des Stromes, an den König Darius:

7. Einen Bericht sandten sie ihm, und dies stand darin: Dem Könige Darius allen Frieden!

8. Der König möge erfahren, daß wir in das Land Judäa zum Hause des großen Gottes gelangten, dieses wird erbauet aus schweren Steinen, und Holz wird gelegt in die Wände, und diese Arbeit wird eifrig betrieben und gedeihet unter ihren Händen.

9. Da fragten wir die Aeltesten mit den Worten: Wer hat euch Erlaubnis erteilt, dieses Haus zu bauen und dieses Mauerwerk zu vollenden?

10. Und auch nach ihrem Namen fragten wir sie, um sie dir bekannt zu machen, da wir die Namen der Männer, die an ihrer Spitze sind, aufschreiben.

11. Sie gaben uns folgenden Bescheid: Wir sind Diener des Gottes des Himmels und der Erde, und wir bauen aufs neue das Haus, das gebauet war vor vielen Jahren; ein großer König von Israel hat es gebauet und vollendet.

12. Jedoch seitdem unsere Väter den Gott des Himmels erzürnt hatten, gab er sie in die Hand Nebukadnezars, des Königs von Babel, des Chaldäers, und er zerstörte dieses Haus und führte das Volk weg nach Babel.

13. Aber im ersten Jahre des Cyrus, Königs von Babel, erließ der König Cyrus Befehl, dieses Gotteshaus zu bauen.

14. Sogar die goldenen und silbernen Geräte des Gotteshauses, welche Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem weggenommen und sie in den Tempel zu Babel gebracht hatte, nahm der König Cyrus aus dem Tempel zu Babel und gab sie dem Sesbazzar, den er zum Landpfleger eingesetzt.

15. Und [Cyrus] befahl ihm: Diese Geräte bringe in den Tempel zu Jerusalem, und das Gotteshaus soll erbaut werden an seiner Stätte.

16. Hierauf kam dieser Sesbazzar, legte die Grundfesten des Gotteshauses in Jerusalem und seit der Zeit bis jetzt wird es gebauet, ist aber noch nicht vollendet.

17. Und nun wenn es dem Könige beliebt, so möge untersucht werden im Schatzhause des Königs dort in Babel, ob es so sei, daß vom Könige Cyrus Befehl ergangen ist, zu bauen dieses Gotteshaus in Jerusalem, und die Entscheidung des Königs hierüber schicke er uns zu.

6. Kapitel.

Die Vollendung des Tempels.

1. Da erließ König Darius Befehl, daß man untersuchen solle im Urkundenhause, wo die Schätze niedergelegt wurden in Babel.

2. Es wurde nun gefunden in Ahmeta, in der Hauptstadt der Landschaft Madai, eine Rolle, und folgende Denkwürdigkeit war da aufgezeichnet:

3. Im ersten Jahre des Königs erließ der König Cyrus Befehl wegen des Gotteshauses in Jerusalem. Das Gotteshaus werde erbauet als eine Stätte, wo man Opfer schlachte auf festem Grund; seine Höhe sei sechzig Ellen, seine Breite sechzig Ellen.

4. Drei Schichten von schweren Steinen und eine Schicht von Holz, die Ausgabe soll aus dem königlichen Schatz gedeckt werden.

5. Sogar die goldenen und silbernen Geräte des Gotteshauses, welche Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem weggenommen und nach Babel gebracht, soll man zurückgeben, dies komme hin in den Tempel zu Jerusalem, an seine Stätte, und werde niedergelegt im Gotteshause.

6. Nun denn, Tatnai, Landpfleger vom Jenseit des Stromes, Setar Bosnai und ihre Genossen aus Afarsach, die jenseits des Stromes, bleibt fern von dort!

7. Lasset die Arbeit dieses Gotteshauses; der Landpfleger von Judäa und die Aeltesten der Judäer sollen dieses Gotteshaus aufbauen an seiner Stätte.

8. Und von mir ist Befehl ergangen wegen dessen, was ihr beitragen sollet den Aeltesten der Judäer zum Bau dieses Gotteshauses: Von den Gütern des Königs, aus der Steuer jenseits des Stromes, soll schnell das Nötige zu den

Ausgaben diesen Männern gegeben werden, daß sie nicht gestört werden.

9. Und was nötig ist, junge Rinder und Widder und Lämmer zu Opfern für den Gott des Himmels, Weizen, Salz, Wein und Oel, nach dem Geheiß der Priester zu Jerusalem, soll ihnen gegeben werden Tag für Tag, ohne Unterlaß,

10. Damit sie darbringen Wohlgerüche dem Gotte des Himmels und beten für das Leben des Königs und seiner Söhne.

11. Auch ist von mir Befehl ergangen, daß jeder Mann, der diesen Spruch verletzen wird — aus dessen Hause soll ein Holz herausgerissen und aufgerichtet werden, woran er geschlagen werde, und sein Haus soll zum Kothaufen gemacht werden dieserhalb.

12. Der Gott, der seinen Namen dort thronen läßt, wird vernichten jeden König und jedes Volk, welches seine Hand ausstrecken wird, zu verletzen, zu verderben dieses Gotteshaus in Jerusalem. Ich Darius habe den Befehl erlassen; schnell soll er vollführt werden.

13. Da thaten Tatnai, der Landpfleger vom Jenseit des Stromes, Setar Bosnai und ihre Genossen, sobald König Darius gesandt hatte, schnell also.

14. Die Aeltesten der Judäer setzten den Bau fort, und er gedieh ihnen nach der Prophezeiung des Propheten Haggai und Sacharja, Sohnes Iddo; sie baueten und vollendeten auf Befehl des Gottes Israels und auf Befehl Cyrus und Darius und Artahsats, Königs von Persien.

15. Man vollendete das Haus bis zum dritten Tage des Monats Adar, das ist das sechste Jahr der Regierung des Königs Darius.

16. Dann feierten die Kinder Israel, die Priester und die Leviten und die übrigen Söhne des Exils die Einweihung dieses Gotteshauses mit Freude.

17. Sie brachten dar zur Einweihung dieses Gotteshauses hundert Stiere, zweihundert Widder, vierhundert Lämmer und zwölf Ziegenböcke, zu entsündigen ganz Israel, nach der Zahl der Stämme Israels.

18. Sie stellten die Priester in ihre Ordnung und die Leviten in ihre Abteilungen zum Dienste Gottes in Jerusalem, nach der Vorschrift im Buche Moses.

19. Die vom Exil Heimgekehrten opferten das Passah am vierzehnten des ersten Monats.

20. Denn die Priester und die Leviten, hatten sich unterdessen gereinigt, alle waren sie rein, und sie schlachteten das Passah für alle aus dem Exil Heimgekehrten und für ihre Brüder, die Priester, und für sich.

21. Es aßen es die Kinder Israel, die zurückgekehrt waren aus dem Exil, und jeder, der zu ihnen sich abgesondert hatte von der Unreinheit der Völker des Landes, um den Herrn zu suchen, den Gott Israels.

22. Sie feierten das Fest der ungesäuerten Brote sieben Tage mit Freude, denn der Herr hatte ihnen Freude gegeben und das Herz des Königs von Assyrien [Persien], ihnen zugewandt, daß er sie unterstützte in dem Werke des Gotteshauses, des Gottes Israels.

7. Kapitel.

Esra in Palästina.

1. Nach diesen Begebenheiten kam es unter der Regierung Artahsasts, Königs von Persien, daß Esra, Sohn Seraja, Sohnes Asarja, Sohnes Hilkija,

2. Sohnes Sallum, Sohnes Zadok, Sohnes Ahitub,

3. Sohnes Amarja, Sohnes Asarja, Sohnes Merajot,

4. Sohnes Serachja, Sohnes Usi, Sohnes Bukki,

5. Sohnes Abisua, Sohnes Pinehas, Sohnes Elasar, Sohnes Aaron, des Hohepriesters.

6. Daß dieser Esra von Babel nach Jerusalem zog, er war ein geübter Gesetzkundiger in der Lehre Moses, die der Herr, der Gott Israels, gegeben; der König gewährte ihm, nach dem Schutz des Herrn seines Gottes über ihm, all sein Begehren.

7. Mit ihm zogen von den Kindern Israel und von den Priestern, Leviten, Sängern, Pförtnern und Tempeldienern, nach Jerusalem im siebenten Jahre des Königs Artahsasts.

8. Er kam nach Jerusalem im fünften Monat, das ist im siebenten Regierungsjahr des Königs.

9. Denn am ersten des ersten Monats begann der Zug von Babel, und am ersten des fünften Monats kam er nach Jerusalem, nach dem gütigen Schutz seines Gottes über ihm.

10. Esra hatte seinen Sinn darauf gerichtet, zu erforschen die Lehre des Herrn und auszuüben, auch zu lehren in Israel Satzung und Recht.

11. Das ist die Abschrift des Briefes, den der König Artahsast dem Gesetzkundigen Esra gegeben, dem Priester und dem Lehrer der Gebote Gottes und seiner Satzungen für Israel.

12. Artahsast, König der Könige, dem Priester Esra, Lehrer im Gesetze des Gottes des Himmels, und so weiter.
13. Von mir ist Befehl ergangen, daß jeder in meinem Reiche von dem Volke Israel und seinen Priestern und Leviten, der sich angetrieben fühlt nach Jerusalem zu gehen, mit dir gehen mag;
14. Indem du von dem Könige und seinen sieben Räten gesandt bist, zu besuchen Judäa und Jerusalem, nach dem Gesetze deines Gottes, das in deiner Hand ist.
15. Und hinzubringen Silber und Gold, das der König und seine Räte gespendet dem Gotte Israels, dessen Wohnung in Jerusalem ist;
16. Und alles Silber und Gold, das du erlangst in der ganzen Landschaft Babel, nebst den freiwilligen Gaben, die das Volk und die Priester dem Gotteshause in Jerusalem spenden.
17. Demgemäß magst du gleich kaufen für dieses Geld Stiere, Widder, Lämmer und die dazu gehörigen Speiseopfer und Trankopfer, sie zu opfern auf dem Altare eures Gotteshauses in Jerusalem.
18. Und was dir und deinen Brüdern beliebt, mit dem übrigen Silber und Gold zu thun, thuet nach dem Willen eures Gottes.
19. Die Geräte, die man dir gab zum Dienste deines Gotteshauses, liefere ab vor Gott in Jerusalem.
20. Und den übrigen Bedarf deines Gotteshauses, den du zu decken haben wirst, sollst du bestreiten aus dem Schatzhause des Königs.
21. Von mir, König Artahsast, wird Befehl erlassen an alle Tributeinnehmer jenseits des Stromes, daß alles, was von euch der Priester Esra verlangt, der Lehrer im Gesetze des Gottes des Himmels, schnell geschehe.
22. Bis auf hundert Kikkar Silber, hundert Kor Weizen, hundert Bat Wein, und hundert Bat Oel, und Salz ohne [dessen Menge] zu bestimmen.
23. Alles, was Befehl ist vom Gotte des Himmels, geschehe sorgfältig für das Haus des Gottes des Himmels, auf daß nicht Zorn komme über das Reich des Königs und seine Söhne.
24. Auch machen wir euch kund, daß auf Priester und Leviten, Sänger, Pförtner, Tempeldiener und Diener dieses Gotteshauses keine Steuer, Schoß und Weggeld gelegt werden darf.
25. Du aber, Esra, nach der Weisheit Gottes, die in deiner Gewalt, setze ein Richter und Rechtsbeamte, welche richten sollen das ganze Volk, das jenseits des Stromes, alle, die die Gesetze deines Gottes kennen; und denen, die sie nicht kennen, machet sie kund.
26. Wer aber nicht das Gesetz deines Gottes und das Gesetz des Königs befolgen wird, über den ergehe schnell ein Urteil, es sei zum Tode oder zur Verbannung, zur Buße an Habe oder zur Haft.
27. Gepriesen sei der Herr, der Gott unserer Väter, der solches in das Herz des Königs gegeben, zu verherrlichen das Haus des Herrn in Jerusalem.
28. Der mir Gnade zugewandt hat vor dem Könige und seinen Räten und allen mächtigen Oberen des Königs. Ich faßte also Mut, nach dem Schutz des Herrn meines Gottes über mir, und sammelte aus Israel Familienhäupter, mit mir hinaufzuziehen.

8. Kapitel.

Die Heimkehrenden.

1. Das sind die Familienhäupter und die Geschlechtsverzeichnisse derer, die mit mir unter der Regierung des Königs Artahsast aus Babel zogen:
2. Von den Söhnen Pinehas: Gersom; von den Söhnen Itamar: Daniel; von den Söhnen David: Hattus.
3. Von den Söhnen Sechanja, von den Söhnen Peros: Secharja, und mit ihm laut Verzeichnis hundertundfünfzig Männliche.
4. Von den Söhnen Pahat Moab: Elje-hoënai, Sohn Serachja, und mit ihm zweihundert Männliche.
5. Von den Söhnen [. . . .]: Sechanja, Sohn Jahasiel, und mit ihm dreihundert Männliche.
6. Von den Söhnen Adin: Ebed, Sohn Jonatan, und mit ihm funfzig Männliche.
7. Von den Söhnen Elam: Jesaja, Sohn Atalja, und mit ihm siebzig Männliche.
8. Von den Söhnen Sefatja: Sebadja, Sohn Michaël, und mit ihm achtzig Männliche.
9. Von den Söhnen Joab: Obadja, Sohn Jechiël, und mit ihm zweihundert- und achtzehn Männliche.
10. Von den Söhnen [. . . .]: Selomit Sohn Josifja, und mit ihm hundertundsechzig Männliche.
11. Und von den Söhnen Bebai: Sacharja Sohn Bebai, und mit ihm achtundzwanzig Männliche.

12. Und von den Söhnen Asgad: Johanan, Sohn Hakkatan, und mit ihm hundertundzehn Männliche.

13. Von den Söhnen Adonikam, (die Letzten), und das sind ihre Namen: Elifelet, Jeüël und Semaja, und mit ihnen sechzig Männliche.

14. Von den Söhnen Bigwai: Utai und Sakkur, und mit ihnen siebzig Männliche.

15. Ich versammelte sie an dem Strome, der in den Ahava fließt, und wir lagerten dort drei Tage, und ich sah mich um unter dem Volk und den Priestern, da fand ich dort keinen Leviten.

16. Darauf sandte ich an Eliëser, Ariel, Semaja, Elnatan, Jarib, Elnatan, Natan, Secherja und Mesullam, die Häupter, und Jojarib und Elnatan, die Lehrer,

17. Und entbot sie an Iddo, das Haupt in dem Orte Kasifja, und befahl ihnen die Worte, die sie reden sollten zu Iddo und seinem Bruder, die in dem Orte Kasifja wohnten, uns Diener zu bringen für das Haus unseres Gottes.

18. Sie brachten uns, nach der gütigen Hand unseres Gottes über uns, einen geschickten Mann von den Söhnen Mahli, Sohnes Levi, Sohnes Israel, und Serebja und seine Söhne und seine Brüder, achtzehn Mann.

19. Auch Hasabja, und mit ihm Jesaja, von den Söhnen Merari, seine Brüder und ihre Söhne, zwanzig Mann.

20. Und von den Tempeldienern, die David und die Fürsten zum Dienste der Leviten geschenkt, zweihundertundzwanzig Tempeldiener, alle mit Namen genannt.

21. Ich rief dort ein Fasten aus am Strome Ahava, daß wir uns kasteien vor unserem Gotte, um von ihm einen sichern Weg zu erbitten für uns und unsere Kinder und all unsere Habe.

22. Denn ich schämte mich, vom Könige ein Heer und Reiter zu verlangen, uns beizustehen gegen den Feind auf dem Wege, weil wir zu dem Könige gesprochen hatten: Der Schutz unseres Gottes ist mit allen, die ihn suchen zum Guten, und seine Macht und sein Zorn gegen alle, die ihn verlassen [die militärische Begleitung ist also überflüssig oder unnütz].

23. Wir fasteten und beteten also vor unserem Gott hierüber, und er ließ sich von uns erbitten.

24. Ich sonderte dann von den Oberen der Priester zwölf aus: Serebja, Hasabja, und mit ihnen zehn von ihren Brüdern.

25. Ich wog ihnen zu das Silber und das Gold und die Geräte, die Hebe unseres Gotteshauses, welche gegeben hatten der König und seine Räte und seine Obersten und alle aus Israel, die sich vorfanden.

26. Ich wog in ihre Hand an Silber sechshundertundfünfzig Kikkar, und an silbernen Geräten hundert Kikkar, an Gold hundert Kikkar;

27. Auch zwanzig goldene Becher zu tausend Dariken, und zwei Geräte von glänzendem feinem Kupfer, kostbar wie Gold.

28. Ich sprach zu ihnen: Ihr seid heilig dem Herrn, und die Geräte sind heilig, das Silber und das Gold ist eine freiwillige Gabe dem Herrn, dem Gott eurer Väter.

29. Paßt darauf gut auf, bis ihr es zuwägt den Oberen der Priester und der Leviten und den Stammoberen Israels in Jerusalem, in die Gemächer des Hauses des Herrn.

30. Die Priester und die Leviten nahmen das Dargewogene in Empfang, Silber und Gold und Geräte, um es nach Jerusalem zu bringen in das Haus unseres Gottes.

31. Wir brachen dann auf von dem Strom Ahava am zwölften des ersten Monats, um nach Jerusalem zu gehen, und der Schutz unseres Gottes war mit uns, er schirmte uns vor unseren Feinden und Lauern auf dem Wege.

32. Wir kamen also nach Jerusalem und wir ruheten da drei Tage.

33. Am vierten Tage wurde das Silber und das Gold und die Geräte im Hause unseres Gottes dargewogen in die Hand des Priesters Meremot, Sohnes Urija, und bei ihm war Elasar, Sohn Pinehas, und bei ihnen Josabad, Sohn Jesua, und Noadja, Sohn Binnuj, die Leviten.

34. Alles nach Zahl und nach Gewicht, das ganze Gewicht wurde auch gleich aufgezeichnet.

35. Die heimgekehrt waren aus der Gefangenschaft, die Söhne des Exils, brachten Ganzopfer dar dem Gott Israels, zwölf Farren für ganz Israel, dann sechsundneunzig Widder, siebenundsiebzig Lämmer, zwölf Böcke der Sühne, alles zum Opfer dem Herrn.

36. Sie übergaben die Befehle des Königs den Satrapen des Königs und den Landpflegern jenseits des Stromes, und diese beschenkten das Volk und das Gotteshaus.

9. Kapitel.

Die Mischehen.

1. Und als man damit zu Ende war, traten die Oberen zu mir heran und sprachen: Es haben sich nicht abgesondert das Volk Israel, die Priester und die Leviten von den Völkern der Länder, ungeachtet ihrer Greuel, von den [Völkern] Kanaan, Het, Periſi, Jebusi, Ammon, Moab, Aegypten und Emori.

2. Sondern sie haben ihre Töchter sich und ihren Söhnen zu Weibern genommen, so daß der heilige Stamm sich mit den Völkern der Länder mischte; und die Oberen und Fürsten waren bei dieser Untreue die ersten.

3. Als ich dies hörte, zerriß ich mein Kleid und mein Obergewand, ich raufte die Haare mir vom Kopf und Bart und saß wie betäubt da.

4. Es sammelten sich zu mir alle, die sich fürchteten vor den Worten des Gottes Israels wegen der Untreue der Exulanten; ich aber saß betäubt bis zum Abendopfer.

5. Bei dem Abendopfer stand ich auf von meinem Fasten, und in meinem zerrissenen Kleide und Obergewand beugte ich meine Kniee und breitete meine Hände zu dem Herrn, meinem Gotte,

6. Und ich sprach: Mein Gott, ich schäme mich und erröte, mein Angesicht zu dir, meinem Gott, zu erheben; denn unsere Missethaten sind uns über den Kopf gewachsen, und unsere Schuld ist bis in den Himmel gestiegen.

7. Seit den Tagen unserer Väter bis auf diesen Tag sind wir in großer Schuld, wegen unserer Missethaten sind wir gegeben worden, wir, unsere Könige, unsere Priester, in die Hand der Könige der Länder, in den Tod, in Gefangenschaft und in Raub und in Schmach, wie es bis jetzt gewesen ist.

8. Und nun war auf einen kleinen Augenblick Gnade vor dem Herrn unserm Gott, uns einen Ueberrest zu erhalten, uns einen Pflock zu gewähren an seinem heiligen Orte; daß unser Gott unsere Augen leuchten machte und uns eine geringe Lebenserhaltung gewährte in unserer Knechtschaft.

9. Denn Knechte sind wir, aber in unserer Knechtschaft hat uns unser Gott nicht verlassen und uns Gnade zugewandt vor den Königen von Persien, uns eine Lebenserhaltung zu gewähren, zu erhöhen das Haus unseres Gottes und aufzurichten seine Trümmer, uns eine Umfriedung zu geben in Judäa und Jerusalem.

10. Nun aber, was sollen wir sagen, o unser Gott, nach diesem? Denn wir haben deine Gebote verlassen,

11. Die du durch deine Knechte, die Propheten, verkündet hast, also: Das Land, dahin ihr kommet es einzunehmen, ist ein unreines Land, wegen der Unreinheit der Völker der Länder, da sie mit ihren Greueln es angefüllt von einem Ende bis zum andern in ihrer Unreinheit.

12. Demnach verheiratet eure Töchter nicht mit ihren Söhnen, und ihre Töchter nehmet nicht für eure Söhne, ihr dursetet niemals ihr Wohl und Bestes suchen, damit ihr stark bleibet und genießet das Gute des Landes und es euern Söhnen auf ewig vererbet.

13. Und nach allem, was über uns gekommen ist, um unserer bösen Thaten und unserer großen Schuld willen — wiewohl du, unser Gott, uns viel weniger als unsere Missethat bestraft hast und uns eine solche Rettung gewährt —

14. Sollten wir wiederum deine Gebote brechen, und uns verschwägern mit diesen Völkern der Greuel? Du wirst gewiß über uns zürnen bis zur Vernichtung, daß kein Bleiben wäre und keine Rettung.

15. Herr, Gott Israel, du bist gütig, denn wir sind bis jetzt ein geretteter Ueberrest geblieben. Wir aber sind vor dir mit unserer Schuld, denn dabei kann man vor dir nicht bestehen.

10. Kapitel.

Die Trennung der Ehen.

1. Als Esra so betete und bekannte, weinend hingestreckt vor dem Gotteshause, sammelten sich zu ihm aus Israel eine sehr zahlreiche Menge, Männer und Weiber und Kinder; das Volk weinte sehr stark mit.

2. Da hub an Sechanja, Sohn Jehiel, von den Söhnen Elam, und sprach zu Esra: Wir sind untreu geworden unserm Gotte, daß wir heimgeführt fremde Weiber von den Völkern des Landes; aber es ist noch Hoffnung für Israel hierüber.

3. Lasset uns jetzt einen Bund schließen mit unserm Gotte, fortzuschaffen alle Weiber und die von ihnen Geborenen, nach dem Beschluß meines Herrn und derer die fürchten das Gebot unseres Gottes; nach dem Gesetz soll geschehen.

4. Auf, denn dir liegt die Sache ob, und wir sind mit dir; sei stark und richte aus!

5. Da stand Esra auf und ließ die Oberen der Priester, der Leviten und

von ganz Israel schwören, daß sie also thun wollen, und sie schworen.

6. Esra stand auf vor dem Gotteshause und ging in das Gemach Johanans, Sohnes Eljasib; er ging dahin, ohne noch Brot gegessen und Wasser getrunken zu haben, immer trauernd wegen der Untreue der Exulanten.

7. Und sie ließen einen Ruf ergehen in Judäa und Jerusalem an alle Söhne des Exils, daß sie sich versammeln in Jerusalem.

8. Wer aber nicht kommen wird binnen drei Tagen, nach dem Beschluß der Oberen und der Aeltesten, dessen ganze Habe soll gebannt werden, und er selbst ausgestoßen sein aus der Versammlung der Exulanten.

9. Es versammelten sich alle Männer von Juda und Benjamin nach Jerusalem binnen drei Tagen, das war am zwanzigsten des neunten Monats; das ganze Volk saß auf dem Platze vor dem Gotteshause, zitternd wegen der Angelegenheit und wegen des Regens.

10. Da stand der Priester Esra auf und sprach zu ihnen: Ihr habt untreu gehandelt und fremde Weiber heimgeführt, um die Schuld Israels zu mehren.

11. So legt denn ein Bekenntnis ab vor dem Herrn, dem Gott eurer Väter, und thut seinen Willen; scheidet euch von den Völkern des Landes und von den fremden Weibern.

12. Die ganze Versammlung antwortete mit lauter Stimme: Wie du gesprochen hast, soll gethan werden.

13. Aber das Volk ist zahlreich, und es ist Regenzeit, man kann nicht lange draußen stehen, auch ist das Werk nicht für einen Tag und nicht für zwei, denn unser viel haben gefrevelt in dieser Sache.

14. Man möge bestellen unsere Oberen für die ganze Versammlung, und jeder in unsern Städten, der fremde Weiber heimgeführt, soll zu bestimmten Zeiten kommen, und mit ihnen die Aeltesten jeder Stadt und ihre Richter, damit aufhören soll der Zorn unseres Gott über uns wegen dieser Sache.

15. Insbesondere Jonatan, Sohn Asahël und Jahseja, Sohn Tikva, beharrten darauf, und Mesullam und Sabtai, der Levit, standen ihnen bei.

16. Es thaten also die Söhne des Exils, und es wurden durch den Priester Esra Männer gewählt, Häupter ihrer Stammhäuser, und zwar alle mit Namen [bestimmt]; sie setzten sich am ersten Tage des neunten Monats nieder, um die Sache zu untersuchen.

17. Sie vollendeten es an allen Männern, die fremde Weiber heimgeführt, bis zum ersten Tage des ersten Monats.

18. Es fanden sich von den Söhnen der Priester, die fremde Weiber heimgeführt, von den Söhnen Jesua, Sohnes Jozadak und seinen Brüdern: Maaßeja, Elieser, Jarib und Gedalja.

19. Sie gaben ihre Hand darauf, fortzuschaffen ihre Weiber, und einen Widder zu büßen ob ihrer Schuld.

20. Von den Söhnen Immer: Hanani und Sebadja.

21. Von den Söhnen Harim: Maaßeja, Elija, Semaja, Jehiël und Usija.

22. Von den Söhnen Pashur: Eljoënai, Maaßeja, Ismaël, Natanael, Josabad und Elaßa.

23. Von den Leviten: Josabad, Simëi und Kelaja, das ist Kelita, Petahja, Juda und Elieser.

24. Von den Sängern: Eljasib; von den Pförtnern: Sallum, Telem und Uri.

25. Von Israel, von den Söhnen Paros: Ramja, Jissija, Malkija, Mijamin, Elasar, Malkija und Benaja.

26. Von den Söhnen Elam: Mattanja, Sacharja, Jechiel, Abdi, Jeremot und Elija.

27. Und von den Söhnen Sattu: Eljoenai, Eljasib, Mattanja, Jeremot, Sabad und Aziza.

28. Von den Söhnen Bebai: Johanan, Hananja, Sabbai, Atlai.

29. Von den Söhnen Bani: Mesullam, Malluch, Adaja, Jasub, Seal und Ramot.

30. Von den Söhnen Pahat-Moab: Adna und Kelal, Benaja, Maaßeja, Matanja, Bezalel, Binnuj und Manasse.

31. Die Söhne Harim: Elieser, Jissija, Malkija, Semaja, Simeon.

32. Benjamin, Malluch, Semarja.

33. Von den Söhnen Hasum: Matnai, Mattatta, Sabad, Elifelet, Jeremai, Manasse, Simëi.

34. Von den Söhnen Bani: Maadai, Amram und Uël.

35. Benaja, Bedeja, Keluhu,

36. Wanja, Meremot, Eljasib,

37. Mattanja, Matnai und Jaaßai.

38. Bani, Binnuj, Simëi,

39. Selemja, Natan und Adaja,

40. Machnadbai, Sasai, Sarai,

41. Asarel und Selemja, Semarja,

42. Sallum, Amarja, Josef.

43. Von den Söhnen Nebo: Jëiël, Mattitja, Sabad, Sebina, Jaddai, Joël und Benaja.

44. All diese hatten fremde Weiber genommen, und manche von ihnen hatten Weiber, mit denen sie Kinder zeugten.

Nehemia. נחמיה

1. Kapitel.

Die Lage in Jerusalem.

1. Die Aufzeichnungen Nehemias, Sohnes Hakalja: Es war im Monat Kislew, im zwanzigsten Jahre, und ich befand mich in der Residenz Susan.
2. Da kam zu mir einer meiner Brüder, Hanani, mit einigen Männern von Judäa, und ich befragte sie wegen der Judäer, des winzigen Restes, der von der Gefangenschaft blieb, und um Jerusalem.
3. Sie gaben mir Bescheid: Die übrig gebliebenen sind von der Gefangenschaft, dort in der Landschaft, sind in großem Unglück und in Schmach; die Mauer Jerusalems liegt zertrümmert, und ihre Thore sind vom Feuer verbrannt.
4. Als ich diese Worte hörte, setzte ich mich hin und weinte und trauerte eine Zeit lang; ich fastete und betete vor dem Gott des Himmels,
5. Und sprach: O Herr, Gott des Himmels, du großer und furchtbarer Gott, der bewahrt den Bund und die Huld denen, die ihn lieben und seine Gebote beobachten.
6. Möge doch dein Ohr hören und dein Auge offen sein, zu erhören das Gebet deines Knechtes, das ich jetzt vor dir bete, Tag und Nacht, um die Kinder Israel, deine Knechte, und die Sünden der Kinder Israel bekenne, die wir gesündigt haben; denn ich und das Haus meines Vaters haben gesündigt.
7. Beleidigt haben wir dich und nicht gewahrt die Gebote, Gesetze und Rechte, die du geboten deinem Knecht Mose.
8. Gedenke doch des Wortes, das du verheißen durch deinen Knecht Mose: Werdet ihr untreu, zerstreue ich euch unter die Völker;
9. Kehret ihr aber zu mir zurück und wahret meine Gebote und übet sie: mögen dann eure Verstoßenen sein am Ende des Himmels, so werde ich sie von dorther sammeln und bringen an den Ort, den ich erkoren, meinen Namen dort thronen zu lassen.
10. Denn sie sind deine Knechte und dein Volk, das du befreiet hast mit deiner großen Kraft und deiner starken Hand.
11. O Herr, laß doch dein Ohr vernehmen das Gebet deines Knechtes und das Gebet deiner Knechte, die Verlangen haben, deinen Namen zu fürchten, und laß es doch heute deinem Knechte gelingen, und gewähre ihm Barmherzigkeit bei diesem Manne! — Ich war nämlich Schenk bei dem Könige.

2. Kapitel.

Die Reise nach Jerusalem.

1. Es ereignete sich im Monat Nißan, im zwanzigsten Regierungsjahre des Königs Artahsast, da stand Wein vor ihm; und ich nahm den Wein und überreichte ihn dem Könige. — Ich mißfiel ihm nicht.
2. Da fragte mich der König: Warum bist du traurig, du bist doch nicht krank? Das ist nichts anders, als ein Gemütsleiden. Da fürchtete ich mich gar sehr.
3. Ich sprach aber zum Könige: Der König lebe ewig! Warum soll ich nicht traurig sein, da die Stadt, die Grabesstätte meiner Väter, zerstört ist und ihre Thore vom Feuer verzehrt sind.
4. Der König fragte mich: Um was bittest du denn? Da betete ich zu dem Gott des Himmels, [daß er mir Mut verleihe].
5. Und sprach zu dem Könige: Wenn es dem Könige gefällt, und wenn dein Knecht vor dir Wohlgefallen findet, gestatte mir, daß ich gehe nach Judäa und in die Stadt der Gräber meiner Väter, daß ich sie aufbaue.
6. Da fragte der König — und seine Gemahlin saß ihm zur Seite —: Wie

lange soll deine Reise dauern, wann willst du wieder zurückkommen? Es beliebte dem König mich zu entlassen, nachdem ich eine Frist bestimmt hatte.

7. Dann erbat ich mir noch von dem Könige: Wenn es dem Könige gefällt, gebe man mir Briefe an die Landpfleger jenseits des Stromes, daß sie mir das Geleit geben, bis ich nach Judäa komme;

8. Und einen Brief an Asaf, den Hüter der königlichen Waldungen, daß er mir Holz gebe, zu bälken die Thore der Burg, zum Gotteshause und zur Mauer der Stadt, und zum Hause, in das ich einziehen wollte. Der König gab mir, da die gütige Hand meines Gottes über mir war.

9. Also kam ich zu den Landpflegern jenseits des Stromes und gab ihnen die Briefe des Königs. Der König aber hatte mir mitgegeben Heeresobersten und Reiter.

10. Als der Horoni Sanballat und Tobija, der ammonische Knecht, das hörten, da verdroß es sie gar sehr, daß ein Mensch gekommen, das Wohl der Israeliten zu fördern.

11. Ich kam nach Jerusalem und blieb dort drei Tage.

12. In der Nacht stand ich auf und wenige Männer mit mir — ich hatte keinem Menschen gesagt, was mein Gott mir ins Herz gegeben, für Jerusalem zu thun — und ich hatte kein Tier mit mir, außer dem Tiere, worauf ich ritt.

13. Ich ging hinaus zum Thalthore in der Nacht, und gegen die Seite der Drachenquelle und zum Misttthore, ich betrachtete die niedergerissenen Mauern Jerusalems und ihre Thore, die vom Feuer verzehrt waren.

14. Dann ging ich hinüber an das Quellenthor und an den Teich des Königs; aber es war kein Durchkommen für das Tier unter mir.

15. So stieg ich durch das Thal hinan in der Nacht und betrachtete die Mauer; ich kam dann wieder an das Thalthor und kehrte heim.

16. Die Fürsten wußten nicht wohin ich gegangen und was ich schaffe. Denn den Judäern und Priestern, den Edlen und Fürsten und den anderen Werkführern hatte ich bis jetzt nichts gesagt.

17. Jetzt aber sprach ich zu ihnen: Ihr sehet das Unglück, in dem wir sind, daß Jerusalem zerstört ist, und seine Thore vom Feuer verbrannt. Kommt und laßt uns bauen die Mauer Jerusalems, daß wir nicht ferner zur Schmach seien.

18. Und ich erzählte ihnen, wie der Schutz meines Gottes gütig über mir ist, und auch die Worte des Königs, die er zu mir gesprochen. Da sprachen sie: Wir wollen uns aufmachen und bauen! Und so faßten sie zum Glücke Mut.

19. Als aber der Horoni Sanballat, und Tobija, der ammonische Knecht, und der Araber Gesem es hörten, spotteten sie unser und verachteten uns, sie sprachen: Was wollt ihr dem thun? Wollt ihr euch wider den König empören?

20. Ich gab ihnen Antwort und sprach zu ihnen: Der Gott des Himmels, der wird uns Gelingen geben, und wir, seine Knechte, werden uns aufmachen und bauen. Ihr aber habt kein Teil und kein Recht und keine Erinnerung an Jerusalem.

3. Kapitel.

Die Befestigung der Stadt.

1. Also machten sich auf der Hohepriester Eljasib, und seine Brüder, die Priester, und baueten das Schafthor; sie weiheten es und setzten seine Thüren ein, und bis zum Turm der Hundert stellten sie [die Mauer] fertig, bis zum Turm Hananel.

2. Und ihm zur Seite baueten die Männer von Jericho, und zur [andern] Seite bauete Sakkur, Sohn Imri.

3. Das Fischthor baueten die Leute aus Senaa; sie bälkten es und setzten seine Thüren ein mit Schlössern und Riegeln.

4. Ihnen zur Seite griff zu Meremot, Sohn Urija, Sohnes Hakkoz; ihnen zur Seite griff zu Mesullam, Sohn Berechja, Sohnes Mesesabel; ihnen zur Seite griff zu Zadok, Sohn Baana.

5. Ihnen zur Seite griffen Leute von Tekoa zu; aber die Vornehmen unter ihnen brachten nicht ihren Nacken unter den Dienst ihres Herrn, [sie arbeiteten nicht mit an der Mauer].

6. An dem alten Thor griffen zu Jojada, Sohn Paßeah, und Mesullam, Sohn Beßodeja; sie bälkten es und setzten seine Thüren ein mit Schlössern und Riegeln.

7. Ihnen zur Seite griffen zu Melatja aus Gibeon, und Jadon aus Meronot, Männer von Gibeon und Mizpa, vom Sitze des Landpflegers jenseits des Stromes.

8. Ihnen zur Seite griff zu Usiel, Sohn Harhaja, von den Goldschmieden; ihm zur Seite griff zu Hananja, von den Salbenmischern; sie pflasterten Jerusalem bis an die breite Mauer.

9. Ihnen zur Seite griff zu Refaja, Sohn Hur, Oberster des halben Bezirks von Jerusalem.
10. Ihnen zur Seite griff zu Jedaja, Sohn Harumaf, und zwar seinem Hause gegenüber; und ihm zur Seite griff zu Hattus, Sohn Hasabneja.
11. An eine zweite Abteilung griff zu Malkija, Sohn Harim, und Hasub, Sohn Pahat-Moab, und auch an dem Ofen-Turm.
12. Ihm zur Seite griff zu Sallum, Sohn des Lohes, Oberster des halben Bezirks von Jerusalem, er und seine Töchter.
13. Am Thalthor griffen zu Hanun und die Bewohner von Sanoah, sie baueten es und setzten seine Thüren ein mit Schlössern und Riegeln, und weitere tausend Ellen von der Mauer bis zum Misttbor.
14. Am Misttbor griff zu Malkija, Sohn Rehab, Oberster des Bezirks des Weinbergs; er bauete es und setzte seine Thüren ein mit Schlössern und Riegeln.
15. Am Quellenthor griff zu Sallun, Sohn des Kol-Hose, Oberster des Bezirks Mizpa; er bauete es und deckte es, und setzte seine Thüren ein mit Schlössern und Riegeln und die Mauer des Teiches Siloah an dem Garten des Königs, bis zu den Stufen, die hinabführen von der Stadt Davids.
16. Nächst ihm griffen [am Bau] zu Nehemja, Sohn Asbuk, Oberster des halben Bezirks von Bet-Zur, bis gegen die Gräber Davids und dem neu angelegten Teich, bis zum Hause der Helden.
17. Nächst ihm bauten die Leviten, Rehum, Sohn Bani; ihm zur Seite griff zu Hasabja, Oberster des halben Bezirks von Kêila für seinen Bezirk.
18. Nächst ihm arbeiteten ihre Brüder: Bawai Sohn Henadad, Oberster des halben Bezirks von Kêila.
19. Ihm zur Seite bauten mit Eser, Sohn Jesua, Oberster von Mizpa, in der zweiten Abteilung, gegenüber dem Aufgang zu dem Rüsthause, in dem Winkel.
20. Nächst ihm arbeitete Baruch, Sohn Sabbai, eifrig mit an der zweiten Abteilung, von dem Winkel bis zum Eingange des Hauses des Hohepriesters Eljasib.
21. Nächst ihm baute Meremot, Sohn Urija, Sohnes Hakkoz an der zweiten Abteilung, vom Eingange des Hauses Eljasibs bis zum Ende des Hauses Eljasibs.
22. Nächst ihm arbeiteten die Priester, die Leute des Kreises, mit.
23. Nächst ihm bauten Benjamin und Hasub, ihrem Hause gegenüber; nächst ihm Asarja, Sohn Maaßeja, Sohnes Ananja, neben seinem Hause.
24. Nächst ihm baute Binnuj, Sohn Hanadod, an der zweiten Abteilung, von dem Hause Asarjas bis zu dem Winkel und der Zinne.
25. Palal, Sohn Usai, [baute an der Mauer] gegenüber dem Winkel und dem vorspringenden Turm, am obern Königshause, das an den Hof des Gewahrsams reicht; nächst ihm Pedaja, Sohn Paros.
26. Die Tempeldiener, die auf dem Hügel wohnten, bauten bis gegen das Wasserthor im Osten und den vorspringenden Turm.
27. Nächst ihnen die Leute von Tekoa an der zweiten Abteilung, gegenüber dem großen vorspringenden Turm bis zur Mauer des Hügels.
28. Oberhalb des Roßthors bauten Priester, jeder seinem Hause gegenüber.
29. Nächst ihnen baute Zadok, Sohn Immer, seinem Hause gegenüber; und nächst ihm Semaja, Sohn Sechanja, der Hüter des Ostthores.
30. Nächst ihm bauten Hananja, Sohn Selemja, und Hanun, der sechste Sohn Zalafs, an der zweiten Abteilung; nächst ihm Mesullam, Sohn Berechja, seinem Gemache gegenüber.
31. Nächst ihm baute Malkija, der Goldschmiedsohn, bis zum Hause der Tempeldiener und der Krämer, gegen das Thor der Musterung bis zum Eckföller.
32. Zwischen dem Eckföller und dem Schafthor bauten die Goldschmiede und die Krämer.
33. Als Sanballat nun erfuhr, daß wir die Mauer bauten, da verdroß es ihn und er ärgerte sich sehr darüber; er spottete über die armseligen Judäer.
34. Und sprach vor seinen Brüdern und dem Heere von Samaria: Was machen da die armseligen Judäer? Wird man es ihnen gestatten? Werden sie opfern? Werden sie es einmal vollenden? Werden sie aus den Schutthaufen die Steine fest machen, die doch durchgebrannt sind?
35. Der Ammoniter Tobija stand neben ihm und sprach: Und wenn sie nun bauen! Wenn ein Schakal hinaufläuft, so bricht er ihre Steinmauer ein. — —
36. Höre, unser Gott, wie wir zum Spott geworden! Und bringe ihren Hohn auf ihr Haupt zurück, gieb sie dem Raube hin im Lande der Gefangenschaft.
37. Verzeihe nicht ihre Schuld, und ihre Sünde werde nicht ausgelöscht vor

dir; denn sie haben die Erbauer [der Stadtmauer] gekränkt.

38. Doch wir bauten die Mauer, so daß die Mauer geschlossen wurde bis zur Hälfte; denn das Volk hatte Mut zur Arbeit.

4. Kapitel.

Feindseligkeiten.

1. Als nun Sanballat und Tobija und die Araber und die Ammoniter und die Asdoditer erfuhren, daß die Mauern Jerusalems hergestellt werden, daß die Risse anfingen sich zu schließen; da verdroß es sie sehr.

2. Sie verschworen sich, alle auf einmal zu kommen, um Jerusalem anzugreifen und Verwirrung zu stiften.

3. Da beteten wir zu unserm Gott und stellten wegen ihrer Anschläge Wachen gegen sie Tag und Nacht.

4. Die Judäer sprachen: Es sinkt die Kraft der Lastträger und des Schuttes ist viel, wir vermögen nicht an der Mauer zu bauen.

5. Unterdessen planten unsere Widersacher: [Die Judäer] sollen nichts erfahren und nichts sehen, bis wir in ihre Mitte kommen und sie erschlagen und dem Werk ein Ende machen.

6. Aber Judäer, die unter ihnen wohnten, kamen und verrieten uns zehn Mal: An allen Plätzen, wo ihr heimkehret, wollen sie über uns her.

7. Da stellte ich unten, an jenem Orte hinter der Mauer auf den Felsen, da stellte ich das Volk auf nach Geschlechtern mit ihren Schwertern, Lanzen und Bogen.

8. Ich sah nach und trat auf und sprach die Edlen, Fürsten und das übrige Volk an: Fürchtet euch nicht vor ihnen; denket an den großen und furchtbaren Herrn und kämpfet für eure Brüder, eure Söhne und eure Töchter, eure Weiber und eure Häuser.

9. Als unsere Feinde merkten, daß der Anschlag uns verraten worden, [ließen sie davon]; also störte Gott ihr Vorhaben. Wir kehrten dann alle zurück zu der Mauer, jeder an seine Arbeit.

10. Seit jenem Tage war die Einrichtung getroffen, daß eine Hälfte meiner Leute an dem Werke arbeitete, und die andere Hälfte hielt die Lanzen, die Schilde und die Bogen und die Panzer; die Oberen nächst dem ganzen Hause Juda.

11. Die, welche an der Mauer bauten, und die Lastträger, welche aufluden; mit einer Hand arbeiteten sie an dem Werke, und die andere hielt die Waffe.

12. Die Bauleute hatten somit ihre Schwerter um die Hüften gegürtet und bauten, der Posaunenbläser stand neben mir.

13. Ich sprach zu den Edlen und den Fürsten und dem übrigen Volke: Das Werk ist groß und ausgedehnt, und wir sind zerstreut auf der Mauer, einer vom anderen entfernt;

14. An den Ort, wo ihr den Schall der Posaune hört, dahin sammelt euch zu uns: unser Gott wird für uns streiten!

15. So arbeiteten wir an dem Werke, daß die eine Hälfte die Lanzen hielt vom frühen Morgen bis die Sterne sichtbar wurden.

16. Auch ordnete ich in jener Zeit dem Volke an: Jeder übernachte mit seinen Leuten in Jerusalem, sie helfen uns in der Nacht als Wache, und am Tage beim Werk.

17. Weder ich, noch meine Brüder und meine Leute, noch die Männer der Wache, die hinter mir, zogen unsere Kleider aus; jeder entkleidete sich nur am Wasser.

5. Kapitel.

Soziale Mißstände.

1. Damals beklagte sich das Volk samt den Weibern über ihre Brüder, die Judäer.

2. Manche klagten: Unsere vielen Söhne und Töchter [wollen wir verpfänden], denn wir müssen Korn kaufen, daß wir essen und leben.

3. Manche auch sagten: Unsere Felder und Weinberge und Häuser müssen wir verpfänden, daß wir Korn kaufen in der Hungersnot.

4. Und manche wiederum klagten: Wir haben uns Geld geliehen zu der Steuer des Königs auf unsere Felder und unsere Weinberge.

5. Und nun, unser Leib ist ja wie der unserer Brüder, wie ihre Söhne sind auch unsere Söhne; warum müssen wir unsere Söhne und Töchter zu Sklaven [freiwillig] pressen, oder gar manche von unseren Töchtern werden dazu gepreßt und wir können nichts dagegen thun! Warum gehören unsere Felder und Weinberge Fremden?

6. Es verdroß mich sehr, als ich ihre Klage hörte und diese Reden.

7. Ich faßte einen Entschluß; ich zankte mit den Edlen und Fürsten und sprach zu ihnen: Wucher treibt ihr einer mit dem andern! Und ich veranlaßte gegen sie einen großen Zusammenlauf.

8. Und ich sprach [ferner] zu ihnen: Wir haben unsere Brüder, die Judäer, losgekauft, die verkauft waren an die Völker, so viel an uns war; und nun wollt ihr gar eure Brüder verkaufen, daß sie selbst an uns verkauft werden? Sie schwiegen darauf und fanden keine Antwort.

9. Ich sprach dann weiter: Es ist nicht gut, was ihr thut; schon aus Scham vor den Völkern, unsern Feinden, müßtet ihr ja in Gottesfurcht wandeln.

10. Auch ich, meine Brüder und meine Leute, haben ihnen Geld und Korn geliehen; erlassen wir ihnen doch dieses Darlehn!

11. Gebet ihnen sofort zurück ihre Felder, ihre Weinberge, ihre Oelberge und ihre Häuser, und das Hundert [Daricken] an Geld und das Korn, Most und Oel, was ihr von ihnen fordert.

12. Da antworteten sie: Wir wollen zurückgeben und von ihnen nichts verlangen; wir wollen so thun, wie du sprichst. Ich berief die Priester und beschwor sie [vor ihnen], also zu thun.

13. Auch schüttete ich meinen Rockschoß aus und sprach: So schüttele Gott jeden Mann, der dies Wort nicht hält, aus seinem Hause und seinem Erwerb, und so geschüttelt und ausgeleert soll er bleiben. Die ganze Versammlung sprach: Amen! Sie priesen den Herrn, und das Volk that also.

14. [Noch das that ich]: Von dem Tage an, da man mich entboten, Landpfleger in dem Lande Judäa zu sein, vom zwanzigsten Jahre bis zum zweiunddreißigsten Jahre des Königs Artahsast, also zwölf Jahre, aß weder ich noch meine Brüder die Kost des Landpflegers.

15. Hingegen bedrückten die frühern Landpfleger, die vor mir waren, das Volk, und nahmen von ihnen Brot und Wein, außer vierzig Sekel Silber; auch ihre Leute schalteten über das Volk; ich aber that nicht so aus Gottesfurcht.

16. Auch an der Mauer arbeitete ich mit, obwohl wir keine Felder kauften [und wir also dazu gar nicht verpflichtet waren]; alle meine Leute waren dort versammelt bei dem Werke.

17. Judäer und Fürsten, hundertundfünfzig Mann, und die zu uns kamen von den Völkern in der Umgegend waren an meinem Tische.

18. Auf einen Tag wurde zubereitet: Ein Ochse, sechs auserlesene Schafe, auch Vögel wurden mir zubereitet, und alle zehn Tage allerlei Wein in Fülle; und bei dem verlangte ich nicht die Kost des Landpflegers, weil der Dienst ohnehin schwer lag auf diesem Volke.

19. Gedenke mir, mein Gott, zum Guten alles, was ich für dieses Volk gethan habe!

6. Kapitel.

Vereitelte Anschläge.

1. Als Sanballat und Tobija und der Araber Gesem und unsere übrigen Feinde erfuhren, daß ich die Mauer gebauet hatte und kein Riß darin zurückgeblieben war — doch hatte ich zu jener Zeit die Thüren noch nicht eingesetzt in die Thore —;

2. Da schickten Sanballat und Gesem zu mir und ließen mir sagen: Komm, wir wollen zusammentreffen in Kefirim, im Thale Ono. Aber sie sannen, mir Böses zu thun.

3. Ich sandte jedoch Boten an sie und ließ sagen: Ein großes Werk schaffe ich, ich kann also nicht kommen. Warum soll das Werk feiern, wenn ich es lasse und zu euch komme?

4. So schickten sie zu mir in dieser Sache viermal, und ich gab ihnen dieselbe Antwort.

5. Da sandte mir Sanballat in dieser Angelegenheit zum fünften Mal seinen Knaben, mit einem offenen Briefe in der Hand,

6. Worin geschrieben stand: Unter den Völkern ist kund geworden, und Gasmu sagt es: Du und die Judäer, ihr gedenkt euch zu empören, deshalb bauest du die Mauer; du sollst ihr König werden nach diesen Gerüchten.

7. Auch hast du Propheten aufgestellt, dich auszurufen in Jerusalem als König von Judäa. Und nun sollen dem Könige diese Gerüchte zugegangen sein, so komme denn, daß wir zusammen darüber beraten.

8. Aber ich sandte zu ihm und ließ ihm sagen: Nichts ist von dem allen geschehen, was du sagst; sondern aus deinem Herzen erdichtest du sie.

9. Denn sie alle wollten uns bange machen, in der Meinung: Es werden ihre Hände schlaff werden bei dem Werke, daß es nicht ausgeführt werde. Nun hieß es Mut fassen.

10. Ich ging in das Haus Semajas, Sohnes Delaja, Sohnes Mehetabeel, der sich eingeschlossen hatte, und er sprach: Wir wollen uns begeben in das Gotteshaus, in das Innere des Tempels, und die Thüren des Tempels verschließen. Denn man kommt, dich zu erschlagen; noch in der Nacht kommt man, dich zu erschlagen.

11. Da sprach ich: Ein Mann wie ich soll fliehen? Und wer meines Gleichen dürfte in den Tempel gehen und leben bleiben? Ich gehe nicht hinein.

12. Ich erkannte, daß ihn Gott nicht gesandt, sondern die Weissagung sprach er über mich, weil Tobija und Sanballat ihn gedungen hatten.

13. Er war nämlich dazu gedungen, daß ich Angst bekomme und so thue und sündige, auf daß sie dies als üblen Ruf benutzten, mich zu verlästern.

14. Gedenke, mein Gott, dem Tobija und dem Sanballat nach diesen seinen Thaten; und auch der Prophetin Noadja, und den übrigen Propheten, die mir bange machen wollten.

15. So wurde die Mauer vollendet am fünfundzwanzigsten Elul, in zweiundfünfzig Tagen.

16. Als alle unsere Feinde es hörten, und alle Völker, die rings um uns waren, es sahen, wurden sie kleinlaut; denn sie erkannten, daß von unserm Gott dies Werk geschehen ist.

17. Noch in jenen Tagen ließen die Edlen Judas häufig ihre Briefe gehen an Tobija, und von Tobia kamen deren an sie.

18. Denn viele in Judäa waren ihm geschworene Freunde, da er ein Eidam Sechanjas, Sohnes Arah, war; und sein Sohn Johanan hatte die Tochter Mesullams, Sohnes Berechja, genommen.

19. Von ihm redeten sie vor mir nur zum Vorteil und meine Worte hinterbrachten sie ihm; Briefe sandte Tobija, mir bange zu machen.

7. Kapitel.

Die Einwohnerschaft Judäas.

1. Als die Mauer erbauet war, und ich die Thüren eingesetzt hatte, wurden zur Aufsicht bestellt die Pförtner und die Sänger und die sonstigen Leviten.

2. Und ich bestellte Hanani meinen Bruder, und Hananja, den Obersten der Burg, über Jerusalem, denn er galt für einen treuen und gottesfürchtigen Mann bei Vielen.

3. Ich sprach zu ihnen: Es dürfen nicht die Thore Jerusalems geöffnet werden bis zur Glutzeit der Sonne, und während sie [in Jerusalem] wachen, sollen die Thüren geschlossen bleiben; daran haltet fest. Es wurden aufgestellt die Wachen der Bewohner Jerusalems, jeder auf seiner Wache, und jeder gegen sein Haus.

4. Die Stadt war geräumig und groß; ihre Einwohnerschaft klein, und noch waren keine Häuser erbaut.

5. Mein Gott gab mir es in das Herz, daß ich versammelte die Edlen und die Fürsten, und das Volk, sie nach ihrer Abkunft verzeichnen zu lassen. Ich fand das Buch des Geschlechtsverzeichnisses derer, die das erstemal [aus Babel] gezogen waren; darin fand ich geschrieben:

6. Dies sind die Leute aus der Landschaft, [die aus den Landstädten waren], welche zurückkamen aus der Gefangenschaft des Exils, die weggeführt hatte Nebukadnezar, König von Babel, und nun zurückkehrten nach Jerusalem und Judäa, jeder nach seiner Stadt;

7. Die angekommen sind mit Serubabel, Jesua, Nehemia, Asarja, Raamja, Nahmani, Mardechai, Bilsan, Misperet, Bigwai, Nehum, Baana. Die Anzahl der Männer des Volkes Israel:

8. Die Söhne Paros, zweitausendeinhundertundzweiundsiebzig.

9. Die Söhne Sefatja, dreihundertundzweiundsiebzig.

10. Die Söhne Arah, sechshundertzweiundfünfzig.

11. Die Söhne Pahat-Moab, von den Söhnen Jesua und Joab, zweitausendachthundertundachtzehn.

12. Die Söhne Elam, tausendzweihundertvierundfünfzig.

13. Die Söhne Sattu, achthundertfünfundvierzig.

14. Die Söhne Sakkai, siebenhundertundsechzig.

15. Die Söhne Binnuj, sechshundertachtundvierzig.

16. Die Söhne Bebai, sechshundertachtundzwanzig.

17. Die Söhne Asgad, zweitausenddreihundertzweiundzwanzig.

18. Die Söhne Adonikam, sechshundertsiebenundsechzig.

19. Die Söhne Bigwai, zweitausendsiebenundsechzig.

20. Die Söhne Adin, sechshundertfünfundfunfzig.

21. Die Söhne Ater von Hiskija, achtundneunzig.

22. Die Söhne Hasum, dreihundertachtundzwanzig.

23. Die Söhne Bezai, dreihundertvierundzwanzig.

24. Die Söhne Harif, hundertundzwölf.

25. Die Söhne Gibeon, fünfundneunzig.

26. Die Männer aus Bethlehem und Netofa hundertachtundachtzig.

27. Die Männer aus Anatot, hundertachtundzwanzig.

28. Die Männer aus Bet-Asmawet, zweiundvierzig.

29. Die Männer aus Kirjat-Jearim, Kefira und Beërot, siebenhundertunddreiundvierzig.
30. Die Männer aus Rama und Geba, sechshunderteinundzwanzig.
31. Die Männer aus Michmas, hundertzweiundzwanzig.
32. Die Männer aus Bet-El und Ai hundertdreiundzwanzig.
33. Die Männer aus dem anderseitigen Nebo, zweiundfünfzig.
34. Die Söhne des anderseitigen Elam, tausendzweihundertvierundfünfzig.
35. Die Söhne Harim, dreihundertundzwanzig.
36. Die Leute aus Jericho, dreihundertfünfundvierzig.
37. Die Leute aus Lod, Hadid und Ono, siebenhunderteinundzwanzig.
38. Die Leute von Senaa, dreitausendneunhundertunddreißig.
39. Priester: Die Söhne Jedaja aus dem Hause Jesua, neunhundertdreiundsiebzig.
40. Die Söhne Immer, tausendzweiundfünfzig.
41. Die Söhne Pashur, tausendzweihundertsiebenundvierzig.
42. Die Söhne Harim, tausendundsiebzehn.
43. Die Leviten: die Söhne Jesua, die von Kadmiel, von den Söhnen Hodja, vierundsiebzig.
44. Sänger: die Söhne Asaf, hundertachtundvierzig.
45. Pförtner: die Söhne Sallum, die Söhne Ater, die Söhne Talmon, die Söhne Akkub, die Söhne Hatita, die Söhne Sobai, hundertachtunddreißig.
46. Tempeldiener*): die Söhne Ziha, die Söhne Hasufa, die Söhne Tabbaot,
47. Die Söhne Keros, die Söhne Sia, die Söhne Padon,
48. Die Söhne Lebana, die Söhne Hagaba, die Söhne Salmai,
49. Die Söhne Hanan, die Söhne Giddel, die Söhne Gahar,
50. Die Söhne Reaja, die Söhne Rezin, die Söhne Nekoda,
51. Die Söhne Gasam, die Söhne Usa, die Söhne Paßeah,
52. Die Söhne Besai, die Söhne Meünim, die Söhne Nefisfim,
53. Die Söhne Bakbuk, die Söhne Hakufa, die Söhne Harhur,
54. Die Söhne Bazlit, die Söhne Mehida, die Söhne Harsa,
55. Die Söhne Barkos, die Söhne Sisra, die Söhne Tamah,
56. Die Söhne Nezia, die Söhne Hatifa.
57. Die Abkömmlinge der Knechte Salomos,**) die Söhne Sotai, die Söhne Soferet, die Söhne Perida,
58. Die Söhne Jaala, die Söhne Darkon, die Söhne Giddel,
59. Die Söhne Sefatja, die Söhne Hattil, die Söhne Pocheret-Hazebajim, die Söhne Amon.
60. Alle Tempeldiener und Abkömmlinge der Knechte Salomos: dreihundertzweiundneunzig.
61. Diese waren es, welche kamen aus Tel Melah, Tel Harsa, Cherub, Addon und Immer, sie konnten aber nicht angeben ihr Stammhaus und ihre Abkunft, ob sie von Israel abstammen:
62. Die Söhne Delaja, die Söhne Tobija, die Söhne Nekoda, sechshundertzweiundvierzig.
63. Von den Priestern: Die Söhne Hobaja, die Söhne Hakkoz, die Söhne Barsillai, der von den Töchtern des Gileaditen Barsillai ein Weib genommen und nach ihrem Namen benannt wurde.
64. Diese suchten ihre Schrift der Geschlechtsverzeichnisse; man fand sie aber nicht und so wurden sie ausgestoßen aus dem Priestertum.
65. Der Tirsata sprach zu ihnen, daß sie nicht essen dürfen von dem Hochheiligen, bis vorstehen wird ein Priester den Urim und Tummim [und durch göttlichen Spruch entscheiden wird].
66. Die ganze Versammlung zumal war zweiundvierzigtausenddreihundertsechzig.
67. Außer ihren Knechten und ihren Mägden, diese waren siebentausenddreihundertsiebenunddreißig. Auch sie hatten Sänger und Sängerinnen zweihundertfünfundvierzig:
68. Ihre Rosse siebenhundertsechsunddreißig; ihre Maultiere zweihundertfünfundvierzig;
69. Kameele vierhundertfünfunddreißig; Esel sechstausendsiebenhundertundzwanzig.
70. Und ein Teil der Stammhäupter gaben zum Werke: der Tirsata gab in den Schatz an Gold tausend Dariken, Opferbecken fünfzig, Priesterröcke fünfhundertunddreißig.
71. Und manche von den Stammhäuptern gaben in den Schatz des Werkes an Gold zwei Myriaden Dariken, und an Silber zweitausendzweihundert Manen.

*) Die sogenannten Netinim, vergl. Josua 9, 3 ff.
**) Die Salomo zu Sklaven gemacht. 1. Kön. 9, 21.

72. Und was das übrige Volk gab: An Gold zwei Myriaden Dariken, und an Silber zweitausend Manen, und siebenundsechzig Priesterröcke.

73. Es wohnten die Priester, die Leviten, die Pförtner, die Sänger, das [vom Exil zurückgekehrte] Volk, die Tempeldiener und ganz Israel in ihren Städten. Also kam der siebente Monat heran und die Kinder Israel waren in ihren Städten.

8. Kapitel.

Vorlesung der Thora.

1. Es versammelte sich damals das ganze Volk wie ein Mann auf dem Platz vor dem Wasserthore; sie baten den Gesetzkundigen Esra, daß er herbeibringe das Buch der Lehre Moses, die der Herr Israel geboten.

2. Der Priester Esra brachte herbei die Lehre vor die Versammlung, Mann und Weib, alle, die sie verstehen konnten, am ersten Tage des siebenten Monats.

3. Er las darin auf dem Platze vor dem Wasserthore, vom lichten Morgen bis zum Mittage, vor den Männern und den Weibern und vor allen, die es verstanden, und die Ohren des ganzen Volkes waren gerichtet auf das Buch der Lehre.

4. Der Gesetzkundige Esra trat auf eine Bühne von Holz, die man zu dem Behufe gemacht; zu seiner rechten Seite standen Mattitja, Sema, Anaja, Urija, Hilkija und Maaßeja, und zur Linken: Pedaja, Misaël, Malkija, Hasum, Hasbaddana, Sacharja und Mesullam.

5. Esra öffnete das Buch vor den Augen des ganzen Volkes, denn er stand höher als das Volk; wie er es öffnete, stand alles Volk auf.

6. Esra pries den Herrn, den großen Gott, und alles Volk rief: Amen! Amen! mit Aufheben ihrer Hände, und sie neigten sich und warfen sich nieder vor dem Herrn mit dem Angesicht zur Erde.

7. Jesua, Bani, Serebja, Jamin, Akkub, Sabetai, Hodija, Maaßeja, Kelita, Asarja, Josabad, Hanan, Pelaja und die andern Leviten erläuterten dem Volke die Lehre, und das Volk blieb dabei stehen.

8. Sie lasen in dem Buche, in der Lehre Gottes, deutlich mit Angabe des Sinnes; so erklärten sie die Schrift.

9. Es sprachen darauf Nehemia, der [damals] Tirsata war, und der Priester Esra, der Gesetzkundige, und die Leviten, die dem Volke erläuterten, zu dem Volke: Dieser Tag ist heilig dem Herrn, eurem Gott, trauert nicht und weinet nicht! — denn alles Volk weinte, wie es die Worte der Lehre hörte.

10. Er sprach zu ihnen: Gehet, esset wohlschmeckende Speisen und trinket Würziges, sendet auch Dem Gaben, dem nichts bereitet worden, denn dieser Tag ist heilig unserm Herrn; und betrübet euch nicht, sondern die Freude des Herrn sei eure Stärke.

11. Auch die Leviten beschwichtigten das Volk mit den Worten: Seid still! denn dieser Tag ist heilig, seid nicht betrübt.

12. Da ging das Volk, um zu essen und zu trinken und Gaben zu schicken und ein großes Freudenfest zu veranstalten; denn sie verstanden die Worte, die man sie gelehrt hatte.

13. Tags darauf versammelten sich die Stammhäupter des Volkes, die Priester und die Leviten, zu Esra, dem Gesetzkundigen, um aufzumerken auf die Worte der Lehre.

14. Da fanden sie geschrieben in der Lehre, daß der Herr durch Mose geboten, die Kinder Israel sollen wohnen in Hütten am Feste des siebenten Monats.

15. [Darauf ordneten sie an], daß man verkünde und einen Ruf ergehen lasse durch all ihre Städte und durch Jerusalem: Gehet zum Gebirge hinaus und bringet herein Laub vom Oelbaum, vom Oleaster, von Myrten, von Palmbäumen und vom Baume Abot, um Hütten zu machen, wie vorgeschrieben ist.

16. Das Volk zog aus, sie brachten alles herbei und machten sich Hütten, jeder auf seinem Dache, oder in ihren Höfen und in den Höfen des Gotteshauses und auf dem Platz am Wasserthore und auf dem Platz am Thore Ephraim.

17. Die ganze Gemeinde, die zurückgekommen war aus der Gefangenschaft, machte Hütten; sie wohnten in den Hütten. Solche hatten die Kinder Israel nicht gemacht seit den Tagen Josuas, Sohnes Nun, bis auf diesen Tag, und es war eine sehr große Freude.

18. [Esra] las in dem Buche der Lehre Gottes, Tag für Tag, vom ersten Tage bis zum letzten Tage. Sie feierten das Fest sieben Tage, und am achten Tage war Festversammlung nach Vorschrift.

9. Kapitel.

Der neue Bund.

1. Am vierundzwanzigsten Tage jenes Monats versammelten sich die Kinder Israel fastend und in Säcke gehüllt und Erde auf ihrem Haupte.

2. Es sonderte sich ab der Stamm Israel von allen fremden Völkern, und sie traten hin und bekannten ihre Sünden und die Schuld ihrer Väter.

3. Sie blieben in dieser Stellung und lasen im Buche der Lehre des Herrn ihres Gottes ein Viertel des Tages, und ein Viertel brachten sie damit zu, indem sie ihre Sünden bekannten und sich niederwarfen vor dem Herrn, ihrem Gotte.

4. Es traten auf die Stufe der Leviten Jesua, Bani, Kadmiel, Sebanja, Bunni, Serebja, Bani, Kenani und flehten mit lauter Stimme zum Herrn, ihrem Gotte.

5. Die Leviten Jesua, Kadmiel, Bani, Hasabneja, Serebja, Hodija, Sebanja, Petahja sprachen [das Volk] an: Auf, preiset den Herrn, euren Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Man preise den Namen deiner Herrlichkeit, der erhaben ist über allen Preis und alles Lob.

6. Du allein bist der Herr, du hast geschaffen den Himmel, die obersten Himmel und all ihr Heer, die Erde und alles, was darauf ist, die Meere und alles, was darin ist; du erhältst alle am Leben, und das Heer des Himmels beugt sich vor dir.

7. Du Herr, bist der Gott, der du Abram erkoren und ihn herausgeführt hast aus Ur-Kasdim, und hast ihm den Namen Abraham gegeben.

8. Du hast sein Herz dir getreu gefunden und schlossest mit ihm den Bund, das Land des Kanaani, Hitti, Emori, und Periśi und Jebusi und Girgasi seinen Nachkommen zu geben, und hast dein Wort gehalten, denn du bist gerecht.

9. Du sahest das Elend unserer Väter in Aegypten, und ihren Klageruf am Schilfmeer hast du vernommen.

10. Du thatest Zeichen und Wunder an Pharao und an all seinen Knechten und an dem Volke seines Landes, weil du wußtest, daß sie gegen jene übel gehandelt hatten; du hast dir einen Namen gemacht, bis auf den heutigen Tag.

11. Das Meer hast du gespalten vor ihnen, daß sie durch das Meer im Trocknen zogen, aber ihre Verfolger stürztest du in die Tiefen, wie einen Stein in die heftigen Fluten.

12. Mit einer Wolkensäule leitetest du sie dann des Tages, und mit einer Feuersäule nachts, ihnen zu erleuchten den Weg, auf dem sie gehen sollten.

13. Dann offenbartest du dich auf den Berg Sinai und redetest mit ihnen vom Himmel herab; du gabst ihnen richtige Vorschriften und wahrhafte Lehren, gute Satzungen und Gebote.

14. Auch deinen heiligen Sabbat hast du ihnen kund gethan, und Gebote und Satzungen und Lehre hast du ihnen durch deinen Knecht Mose angeordnet.

15. Du gabst ihnen Brot vom Himmel für ihren Hunger, und Wasser brachtest du ihnen aus dem Felsen hervor für ihren Durst, dann befahlst du ihnen, hinzugehen, das Land einzunehmen, das ihnen zu geben du deine Hand aufgehoben hattest [und geschworen].

16. Aber sie, unsere Väter, frevelten und waren hartnäckig, sie hörten nicht auf deine Gebote.

17. Sie weigerten sich zu gehorchen und gedachten nicht deiner Wunder, die du ihnen gethan, sie waren hartnäckig und in ihrem Trotz setzten sie sich einen Führer, um zurückzukehren in ihre Knechtschaft; du aber bist ein Gott der Vergebung, gnädig und barmherzig, langmütig und reich an Huld, du verließest sie nicht.

18. Obwohl sie sich ein gegossenes Kalb gemacht und ausgerufen: Dies ist dein Gott, der dich herausgeführt aus Aegypten, und große Schmähungen verübt hatten,

19. Verließest du sie doch nicht in deiner großen Barmherzigkeit in der Wüste: die Wolkensäule wich nicht von ihnen am Tage, sie zu führen auf dem Wege, und die Feuersäule in der Nacht, ihnen zu leuchten auf dem Wege, auf dem sie gehen sollten.

20. Und deinen guten Geist bestimmtest du sie zu belehren; dein Manna versagtest du nicht ihrem Munde und Wasser gabst du ihnen für ihren Durst.

21. Vierzig Jahre versorgtest du sie in der Wüste, sie hatten an nichts Mangel; ihre Kleider zerfielen nicht, und ihre Füße schwollen nicht an.

22. Du gabst ihnen auch Königreiche und Völkerschaften, die du dem Verderben preisgegeben hast; denn sie nahmen in Besitz das Land Sichons, das Land des Königs von Hesbon, und das Land Ogs, Königs von Basan.

23. Und ihre Nachkommen mehrtest du wie die Sterne des Himmels, und brachtest sie in das Land, dahin zu gehen du ihren Vätern befohlen, es in Besitz zu nehmen.

24. Die Nachkommen gingen hin und nahmen das Land ein, du warfst vor ihnen nieder die Bewohner des Landes, die Kanaaniter, und gabst sie in ihre Hand, ihre Könige und die Völkerschaften des Landes, mit ihnen zu verfahren nach Gefallen.

25. Sie eroberten feste Städte und einen fetten Boden, und nahmen Besitz von Häusern, voll allem Guten, gehauene Brunnen, Weinberge und Oelbäume und Fruchtbäume in Menge; da aßen sie und sättigten sich und wurden fett und ergötzten sich an deiner reichen Fülle.

26. Aber sie wurden widerspenstig und empörten sich gegen dich und warfen deine Lehre hinter ihren Rücken; sie erschlugen deine Propheten, die sie verwarnten, um sie zurückzuführen zu dir; also verübten sie große Schmähungen.

27. Deshalb gabst du sie in die Hand ihrer Dränger, die sie bedrängten; dann, zu Zeit ihrer Not, schrien sie zu dir, und du hörtest vom Himmel herab, und in deiner großen Barmherzigkeit gabst du ihnen Retter, die ihnen halfen aus der Hand ihrer Dränger.

28. Doch wie sie Ruhe hatten, thaten sie wiederum Böses vor dir: da überließest du sie der Hand ihrer Feinde, die über sie herrschten. Nun riefen sie dich wieder an, und du hörtest vom Himmel herab und rettetest sie zu vielen Zeiten in deiner Barmherzigkeit.

29. Du verwarntest sie, um sie zurückzuführen zu deiner Lehre; aber sie frevelten und hörten nicht auf deine Gebote, und wider deine Rechte sündigten sie, die der Mensch thun soll, daß er lebe durch sie; sie zeigten ein störrisches Wesen, sie waren hartnäckig und hörten nicht.

30. Du zeigtest ihnen Nachsicht viele Jahre, und verwarntest sie durch deinen Geist, durch deine Propheten, aber sie gaben kein Gehör; da gabst du sie hin in die Hand der Völker der Länder.

31. Doch in deiner großen Barmherzigkeit wolltest du sie nicht ganz vertilgen und verließest sie nicht; denn ein gnädiger und barmherziger Gott bist du.

32. Und nun unser Gott, großer, starker und furchtbarer Gott, der den Bund und die Huld bewahrt, möge nicht vor dir als ewig gelten alles Ungemach, das uns betroffen, unsere Könige, unsere Oberen, unsere Priester, und unsere Propheten, und unsere Väter und dein ganzes Volk, seit den Zeiten der Könige von Assyrien bis auf diesen Tag.

33. Du bist zu gerecht bei allem, was über uns gekommen ist; denn du hast nach der Wahrheit gehandelt, aber wir haben gefrevelt.

34. Unsere Könige, unsere Oberen, unsere Priester und unsere Väter haben deine Lehre nicht ausgeübt und nicht gemerkt auf deine Gebote und deine Zeugnisse, womit du sie verwarnt hast.

35. Als sie noch in ihrem Reiche waren, bei dem reichen Gute, das du ihnen gespendet, und bei dem geräumigen und fetten Boden, den du ihnen übergeben, dienten sie dir nicht und kehrten nicht um von ihren bösen Handlungen.

36. Aber heute sind wir Knechte, und das Land, das du unsern Vätern gegeben, dessen Frucht und dessen Gut zu genießen, wir sind Knechte darin;

37. Sein Ertrag mehrt sich für die Herrscher, die du über uns gesetzt ob unsern Sünden; sie schalten über unsere Leiber und über unser Vieh nach Gefallen, und in großer Not sind wir.

10. Kapitel.

1. Bei all dem wollen wir nun schriftlich einen festen Bund schließen und unterfertigen lassen von unseren Oberen, unseren Leviten, und unseren Priestern.

2. Es unterfertigten: Nehemja, der Tirsata, Sohn Hakalja, und Zidkija;

3. Seraja, Asarja, Jeremia;

4. Paschur, Amarja, Malkija;

5. Hattus, Sebanja, Malluch;

6. Harim, Meremot, Obadja;

7. Daniel, Gineton, Baruch;

8. Mesullam, Abija, Mijamin;

9. Maasja, Bilgai, Semaja; das waren die Priester.

10. Die Leviten; Jesua, Sohn Asanja; Binnuj von den Söhnen Henadad, Kadmiel,

11. Und ihre Brüder: Sebanja, Hodija, Kelita, Pelaja, Hanan,

12. Micha, Rehob, Hasabja,

13. Sakkur, Serebja, Sebanja,

14. Hodija, Bani, Beninu.

15. Häupter des Volkes: Paros, Pahat-Moab, Elam, Sattu, Bani,

16. Bunni, Asgad, Bebai,

17. Adonija, Bigvai, Adin,

18. Ater, Hiskija, Asur,

19. Hodija, Hasum, Bezai,

20. Harif, Anatot, Nebai,

21. Magpias, Mesullam, Hesir,

22. Mesesabel, Zadok, Jaddua,

23. Pelatja, Hanan, Anaja,

24. Hosea, Hananja, Hasub,

25 Hallohes, Pilha, Sobek,

26. Rehum, Hasabna, Maaßeja,

27. Ahija, Hanan, Anan,

28. Malluch, Harim, Baana.

29. Dann das übrige Volk, die Priester, die Leviten, die Pförtner, die Sänger, die Tempeldiener, und alle, die sich abgesondert von den Völkern der Länder

zu der Lehre Gottes, samt ihren Weibern, Söhnen und Töchtern, jeglicher Verständige [und] Einsichtige,

30. Bekräftigen mit ihren Brüdern und den Vornehmen, und treten in Eid und Schwur, zu wandeln nach der Lehre Gottes, die gegeben worden durch Mose, den Knecht Gottes, und zu halten und zu üben all die Gebote des Herrn, unseres Herrn, und seine Rechte und seine Satzungen;

31. Daß wir nicht verheiraten wollen unsere Töchter an die nichtisraelitischen Völker des Landes, und ihre Töchter nicht nehmen für unsere Söhne.

32. Und von den Völkern des Landes, die Waren und allerlei Nahrung am Sabbat zum Verkauf bringen, wollen wir nichts abkaufen am Sabbat und an den heiligen Tagen; auch daß wir im siebenten Jahre das Feld preis geben, so wie jegliches Darlehn.

33. Wir legten uns auch ein Gesetz auf, daß wir geben wollen ein Drittel Sekel im Jahre zum Dienst unseres Gotteshauses:

34. Zu dem Schichtbrote und dem ständigen Speiseopfer und dem ständigen Ganzopfer, auch [zu den Opfern] der Sabbate, der Neumonde, der Festtage; und zu den Heiligtümern und Sühnopfern, Israel zu sühnen, und zu allem Bedarf in unserm Gotteshause.

35. Wir warfen Loose, die Priester, die Leviten und das Volk, über die Holzspende, es zu bringen in das Haus unseres Gottes, das Haus unserer Väter, zu bestimmten Fristen, Jahr aus, Jahr ein, um zu brennen auf dem Altar des Herrn unseres Gottes, wie in der Lehre geschrieben ist.

36. Auch zu bringen die Erstlinge unseres Bodens, und die Erstlinge aller Baumfrucht, Jahr aus, Jahr ein, in das Haus des Herrn.

37. Und die Erstgeborenen unserer Söhne und unseres Viehes, wie geschrieben ist in der Lehre; die Erstlinge unserer Rinder und unserer Schafe sollen wir bringen in das Haus unseres Gottes, den Priestern, die den Dienst verrichten im Hause unseres Gottes.

38. Auch das Erste unserer Backtröge und unsere Hebeu von aller Baumfrucht, von Most und Oel, wollen wir den Priestern bringen in die Gemächer unseres Gotteshauses, und den Zehnten unseres Bodens den Leviten; die Leviten sollen den Zehnten in all unsern Ackerstädten erheben.

39. Die Priester von den Nachkommen Aarons sollen Anteil haben bei den Leviten, wenn die Leviten den Zehnten nehmen; die Leviten sollen bringen den Zehnten vom Zehnten in das Haus unseres Gottes, in die Gemächer, zum Schatzhause.

40. Denn in die Gemächer sollen bringen die Kinder Israel und die Leviten die Hebe von Korn, von Most und Oel; daselbst bleiben die Geräte des Heiligtums, und die diensttuenden Priester und die Pförtner und die Sänger. Wir wollen nicht verlassen das Haus unseres Gottes.

11. Kapitel.

Die Ansiedelung in Jerusalem.

1. Die Oberen des Volkes wohnten in [dem entvölkerten] Jerusalem; und vom übrigen Volke wurde gelooft, daß je Einer von Zehn hereinkomme, um in Jerusalem, der heiligen Stadt, zu wohnen; und neun Teile blieben in den Städten.

2. Das Volk segnete Alle, die sich freiwillig erboten, in Jerusalem zu wohnen.

3. Das sind die Familienhäupter aus den Landstädten, die nach Jerusalem zogen. — (In den Städten Judas wohnten jeglicher in seinem Besitztum und in seiner Stadt, Israeliten, Priester und Leviten, Tempeldiener und die Abkömmlinge der Knechte Salomos.)

4. Und in Jerusalem wohnten von den Judäern und von den Benjaminiten: Von den Judäern: Ataja Sohn Usija, Sohnes Sacharja, Sohnes Amarja, Sohnes Sefatja, Sohnes Mahalalel, von den Söhnen Perez;

5. Und Maaßeja Sohn Baruch, Sohnes Kol Hose, Sohnes Hajaja, Sohnes Adaja, Sohnes Jojarib, Sohnes Sacharja von den Siloniten.

6. Aller Söhne Perez, die in Jerusalem wohnten, waren vierhundertachtundsechzig, tapfere Männer.

7. Und dies waren die Benjaminiten: Sallu Sohn Mesullam, Sohnes Joëd, Sohnes Pedaja, Sohnes Kolaja, Sohnes Maaßeja, Sohnes Itiel, Sohnes Jesaja.

8. Nächst ihm: Gabbai, Sallai, neunhundertachtundzwanzig.

9. Joël Sohn Sichri war ihr Oberer, und Juda Sohn Hasnua der zweite über die Stadt.

10. Von den Priestern: Jedaja Sohn Jojarib, Jachin,

11. Seraja, Sohn Hilkija, Sohnes Zadok, Sohnes Merajot, Sohnes Ahitub, Vorsteher des Gotteshauses

12. Und ihre Brüder, die den Dienst verrichteten im Gotteshause, achthundertzweiundzwanzig; Adaja Sohn Jeroham, Sohnes Pelalja, Sohnes Amzi, Sohnes

Sacharja, Sohnes Paschur, Sohnes Malkija.

13. Und seine Brüder, Häupter der Stammhäuser, zweihundertzweiundvierzig; Amaßsai Sohn Asarel, Sohnes Ahsai, Sohnes Meschillemot, Sohnes Immer.

14. Und ihre Brüder, wackere Männer, hundertachtundzwanzig; ihr Oberer war Sabdiel Sohn Hagedolim.

15. Und von den Leviten: Semaja Sohn Hasub, Sohnes Asrikam, Sohnes Hasabja, Sohnes Bunni.

16. Und Sabtai und Josabad, von den Häuptern der Leviten, waren über die äußeren Verrichtungen im Gotteshause.

17. Mattanja, Sohn Micha, Sohnes Sabdi, Sohnes Aßaf, der Vorsänger, der den Lobgesang anstimmte beim Gebet, und Bakbukja, einer seiner Brüder, der zweite nach ihm, und Abda Sohn Sammua, Sohnes Galal, Sohnes Jedutun.

18. Alle Leviten in der heiligen Stadt waren zweihundertvierundachtzig.

19. Die Pförtner: Akkub, Talmon und ihre Brüder, die Wache hielten in den Thoren, hundertzweiundsiebzig.

20. Die übrigen Israeliten, Priester und Leviten waren in allen Städten Judäas zerstreut, jeglicher auf seinem Besitz.

21. Die Tempeldiener wohnten auf dem Hügel, Ziha und Gispa waren über die Tempeldiener.

22. Der Obere der Leviten in Jerusalem war Usi Sohn Bani, Sohnes Hasabja, Sohnes Mattanja, Sohnes Micha, von den Söhnen Aßaf, den Sängern über den Dienst im Gotteshause.

23. Denn das Gebot lag ihnen vom Könige, [d. h. dem judäischen Vasallfürsten] ob, und dafür war eine feste Verpflegung, für die Sänger war das Erforderliche für jeden Tag.

24. Petahja Sohn Meschesabel von den Söhnen Serah, Sohnes Juda, stand dem Könige zur Seite in allen Angelegenheiten des Volkes.

25. In den Flecken auf ihren Feldern wohnten von den Judäern in Kirjat Arba und seiner Umgebung und in Dibon und seiner Umgebung und in Jekabzeel und seinen Flecken;

26. In Jesua, in Molada und in Bet-Pelet;

27. In Hazar-Sual, in Beer-Seba und seiner Umgebung;

28. In Ziklag, in Mechona und seiner Umgebung;

29. In En-Rimmon, in Zorea und in Jarmut;

30. In Sanoah, Adullam und seinen Flecken, Lachisch und seinen Feldern, Aseka und seiner Umgebung. Sie lagerten von Beer-Seba bis zum Thale Hinnom.

31. Die Benjaminiten wohnten von Geba an, in Michmas und Aja und Bet-El und seiner Umgebung;

32. In Anatot, Nob, Ananja;

33. In Hazor, Ramu, Gittajim;

34. In Hadid, Zeboim, Neballat;

35. In Lod und Ono, dem Thal der Zimmerleute.

36. Einige Abteilungen der Leviten wohnten unter den Judäern und Benjaminiten.

12. Kapitel.

Die Priesterordnung.

1. Das sind die Priester und die Leviten, die mit Serubabel, Sohn Schealtiel, und Jesua [aus Babel] gekommen waren: Seraja, Jeremija, Esra,
2. Amarja, Malluch, Hattus,
3. Sechanja, Rehum, Meremot,
4. Iddo, Ginetoi, Abija,
5. Mijamin, Maadja, Bilga,
6. Semaja, Jojarib, Jedaja,
7. Sallu, Amok, Hilkija, Jedaja. Das sind die Häupter der Priester und ihre Brüder in den Tagen Jesuas.

8. Die Leviten: Jesua, Binnuj, Kadmiel, Serebja, Juda, Mattanja; über die Gesangchöre war dieser und seine Brüder,
9. Bakbukja und Unni, ihre Brüder, neben ihnen über die Wachen.

10. Jesua zeugte Jojakim, und Jojakim zeugte Eljasib, Eljasib zeugte Jojada;

11. Jojada zeugte Jonatan, Jonatan zeugte Jaddua.

12. In den Tagen Jojakims waren Priester als Stammhäupter für Seraja: Meraja; für Jeremia: Hananja;

13. Für Esra: Mesullam; für Amarja: Johanan;

14. Für Melichu: Jonatan; für Sebanja: Josef;

15. Für Harim: Adna; für Merajot: Helkai;

16. Für Iddo: Secharja; für Ginton: Mesullam;

17. Für Abija: Sichri; für Minjamin, für Moadja: Piltai;

18. Für Bilga: Sammua; für Semaja: Jonatan;

19. Und für Jojarib: Matnai; für Jedaja: Usi;

20. Für Sallai: Kallai; für Amok: Eber;

21. Für Hilkija: Hasabja; für Jedaja; Natanael.

22. Von den Leviten waren in den Tagen Eljasibs: Jojada und Johanan und Juda sind als die Stammhäupter aufgeschrieben, auch die Priester unter der Regierung des Persers Darius.
23. Die Stammhäupter der Leviten sind aufgeschrieben im Buche der Chronik, und zwar bis zu den Tagen Johanans, Sohnes Eljasib.
24. Die Stammhäupter der Leviten: Hasabja, Serebja und Jesua, Sohn Kadmiel; ihnen zur Seite ihre Brüder, daß sie lobsangen und dankten nach dem Gebote Davids, des Mannes Gottes, Abteilung um Abteilung.
25 Mattanja und Bakbukja, Obadja, Mesullam, Talmon, Akkub, wachethuende Pförtner auf dem Wachtposten der Thore.
26. Diese waren in den Tagen Jojakims Sohnes Jesua, Sohnes Jozadok, und in den Tagen des Landpflegers Nehemja und des Priesters Esra, des Gesetzkundigen.
27. Bei der Einweihung der Mauer Jerusalems suchte man die Leviten auf in all ihren Orten, um sie nach Jerusalem zu bringen, das Einweihungsfest freudig zu gestalten, mit Dankliedern und Gesängen, Cymbeln, Psalter und Zithern.
28. Es versammelten sich die Söhne der Sänger, und zwar aus dem Kreise rings um Jerusalem und aus den Flecken von Netofa.
29. Auch aus Bet-Gilgal und aus den Gefilden von Geba und Asmawet; denn Flecken hatten sich die Sänger gebauet rings um Jerusalem.
30. Es reinigten sich [priesterlich] die Priester und die Leviten; sie reinigten auch das Volk und die Thore und die Mauer.
31. Ich ließ die Oberen Judas hinansteigen auf die Mauer und stellte zwei große Gesangchöre auf, und Aufzüge zur Rechten oben auf der Mauer, am Mistthore.
32. Ihnen folgte Hosaja und die Hälfte von den Oberen Judas;
33. Und Asarja, Esra und Mesullam;
34. [Aus] Juda und Benjamin: Semaja und Jeremia.
35. Von den Priestern mit Trompeten: Sacharja Sohn Jonatan, Sohnes Semaja, Sohnes Mattanja, Sohnes Michaja, Sohnes Sakkur, Sohnes Asaf;
36. Und seine Brüder: Semaja und Asarel, Milela, Gilelai, Maai, Natanael, und Juda, Hanani mit den Saitenspielen Davids, des Mannes Gottes, und Esra, der Gesetzkundige, ihnen voran.
37. Ueber dem Quellenthor und von dort gerade aus stiegen sie auf den Stufen zur Stadt Davids, auf den Aufgang zur Mauer, oberhalb des Hauses David bis zum Wasserthor in Osten.
38 Der zweite Gesangchor zog zur linken Seite, und ich folgte; die Hälfte des Volkes war oben auf der Mauer, von dem Ofenturm bis zur breiten Mauer.
39. Oberhalb des Thores Efraim nach dem alten Thore, das Fischthor und den Turm Hanael, den Turm der Hundert vorüber bis zum Schafthor; sie hielten am Thor des Gewahrsams.
40. Es stellten sich dann die beiden Gesangchöre auf im Gotteshause, und ich und die Hälfte der Fürsten mit mir.
41. Und die Priester Eljakim, Maaßeja, Minjamin, Michaja, Elioënai, Sacharja, Hananja mit Trompeten;
42. Und Maaßeja, Semaja, Elasar, Usi, Johanan, Malkija, Elam und Eser; die Sänger spielten unter ihrem Aufseher Jrsahja.
43. An jenem Tage brachten sie Opfer und freuten sich, denn Gott hatte ihnen große Freude gegeben; auch die Weiber und die Kinder freueten sich; der Freudenruf aus Jerusalem wurde gehört bis in die Ferne.
44. Es wurden an selbigen Tage Männer zur Aufsicht bestellt über die Gemächer der Vorräte an Heben, Erstlingen und Zehnten, darin zu sammeln von den Feldern der Städte die gesetzlichen Gaben an die Priester und die Leviten; denn die Judäer hatten Freude an den Priestern und Leviten, die da standen.
45. Die Obhut hielten über den Dienst ihres Gottes und die Obhut über die Reinigung, auch waren die Sänger und Pförtner, nach dem Gebote Davids [und] seines Sohnes Salomo.
46. Denn schon vordem, in den Tagen Davids und Asafs, gab es Häupter über die Sänger, die Lob- und Dank-Lieder an Gott anstimmten.
47. Ganz Jsrael gab in den Tagen Serubabels und in den Tagen Nehemias Geschenke an die Sänger und Pförtner, den täglichen Bedarf an jedem Tage, und sie heiligten [die Spenden] für die Leviten, und die Leviten heiligten für die Söhne Aarons.

13. Kapitel.

Auflösung der Mischehen und Verlesung des Gesetzes.

1. An jenem Tage wurde aus dem Buche Moses gelesen vor dem Volke; es fand sich darin geschrieben, daß kein Ammoniter und Moabiter kommen

[heiraten] soll in die Gemeinde Gottes bis auf ewig.

2. Weil sie nicht entgegengekommen waren den Kindern Israel mit Brot und mit Wasser [als diese während der Wanderung durch die Wüste Moab und Ammon vorbeigegangen waren]; sie dangen vielmehr Bileam, [Israel] zu verfluchen, aber unser Gott hatte den Fluch in Segen verwandelt.

3. Wie sie nun das Gesetz hörten, da sonderten sie alle fremde Beimischung aus Israel. —

4. Vor diesem war der Priester Eljasib, ansässig in einem Gemache im Hause unseres Gottes, dem Tobija verwandt.

5. Diesem bereitete er ein großes Gemach, wohin man früherhin gelegt die Speiseopfer, den Weihrauch und die Geräte und den Zehnten von Korn, Most und Oel, das Gebotene für die Leviten und die Sänger und die Pförtner, und die Hebe der Priester.

6. Während dessen war ich aber nicht in Jerusalem; denn im zweiunddreißigsten Jahre Artahsasts, Königs von Babel, war ich zum Könige [zurück] gekommen; aber nach Verlauf einer Zeit hatte ich mir vom Könige [Urlaub] ausgebeten,

7. Ich kam also nach Jerusalem und merkte den Frevel, den Eljasib verübt für Tobija, daß er ihm ein Gemach bereitet hat in den Höfen des Gotteshauses.

8. Da mißfiel es mir sehr, und ich warf alle Hausgeräte Tobijas hinaus aus dem Gemache.

9. Ich befahl, daß man die Gemächer reinige, und ließ wieder dahinbringen die Geräte des Gotteshauses samt dem Speiseopfer und dem Weihrauch.

10. Auch erfuhr ich, daß die Gaben den Leviten nicht abgeliefert worden, so daß sie entflohen waren, jeglicher nach seinem Felde, die Leviten und die Sänger, die den Dienst verrichteten.

11. Da zankte ich mit den Fürsten und sprach: Warum ist das Gotteshaus verlassen? Ich brachte sie wieder zusammen und stellte sie auf ihren Posten.

12. Ganz Juda brachte nun wieder den Zehnten von Korn und Most und Oel in die Schatzkammern.

13. Ich setzte über die Schatzkammern den Priester Selemja, und Zadok, den Schreiber, und Pedaja von den Leviten, und unter ihnen Hanan Sohn Sakkur, Sohnes Mattanja, denn sie wurden für zuverlässig geachtet; ihnen lag es ob, zu verteilen [die Hebe] unter ihre Brüder.

14. Gedenke meiner deshalb, mein Gott, und laß nicht verwischen [das Andenken an] meine Liebeswerke, die ich geübt am Hause meines Gottes und an seinen Abteilungen.

15. In selbigen Tagen sah ich in Judäa Kelter treten am Sabbat und Garben einbringen und auf die Esel laden, so auch Wein, Trauben und Feigen und allerlei Last, sie brachten solche ein nach Jerusalem am Sabbat; und ich verwarnte sie am Tage als sie Nahrung feilboten.

16. Aber die Tyrer, die darin wohnten, brachten am Sabbat Fische und allerlei Ware und verkauften den Judäern in Jerusalem.

17. Da zankte ich mit den Edlen von Juda und sprach zu ihnen: Welcher Frevel ist das, den ihr verübt, daß ihr entweihet den Sabbat!

18. Haben nicht also eure Väter gethan, weshalb Gott über uns und über diese Stadt all dieses Unglück brachte? Ihr wollt wohl vermehren den Grimm über Israel durch Entweihung des Sabbat?

19. Als es dunkelte an den Thoren Jerusalems vor dem Sabbat, da befahl ich, daß die Thüren geschlossen werden, und daß man sie nicht öffne bis der Sabbat zu Ende sei; und von meinen Leuten bestellte ich über die Thore, keinerlei Last sollte hereinkommen am Sabbat.

20. Da übernachteten die Krämer und die Verkäufer von allerlei Waren außerhalb Jerusalems, so einmal und zweimal.

21. Ich verwarnte sie und sprach zu ihnen: Warum übernachtet ihr an der Mauer? Wenn ihr es wiederholt, lege ich Hand an euch! Von jener Zeit an kamen sie nicht mehr am Sabbat.

22. Und ich befahl den Leviten, daß sie sich [priesterlich] reinigen und kommen, Wache zu halten an den Thoren, den Sabbat zu heiligen. Auch das gedenke mir, mein Gott, und beschütze mich nach deiner reichen Huld!

23. Auch sah ich in jenen Tagen Judäer, die heimgeführt hatten Weiber von Asdod, Ammon, Moab;

24. Deren Kinder zum Teil asdodisch redeten, oder in der Sprache eines und des andern Volkes, aber sie verstanden nicht judäisch [hebräisch] zu reden.

25. Da zankte ich mit ihnen und fluchte ihnen, Einige von ihnen schlug ich sogar und raufte sie; ich beschwor sie bei Gott: Daß ihr nicht gebet eure Töchter ihren Söhnen, und daß ihr nicht nehmet von ihren Töchtern für eure Söhne und für euch.

26. Hat doch darin Salomo, König von Israel, gesündigt. Und obwohl unter vielen Völkern kein König seinesgleichen war und er geliebt war vor seinem Gott, und Gott ihn gesetzt hatte zum König über ganz Israel, doch verleiteten ihn die fremden Weiber zur Sünde.

27. Ist es nun erhört von euch, all diesen großen Frevel zu begehen, untreu zu werden unserm Gott durch Heimführung fremder Weiber?

28. Von den Söhnen Jojada's Sohnes Eljasib, des Hohenpriesters, [war einer] Eidam Sanballat's, des Horoniter; ich verjagte ihn aus meiner Nähe.

29. Gedenke es ihnen, mein Gott, ob der Herabwürdigung des Priestertums, und des Bundes der Priester und der Leviten!

30. Aber ich reinigte sie von allem Fremden und bestellte die Posten der Priester und Leviten, jeglichen bei seinem Dienst.

31. Und auch für die Holzspenden zu bestimmten Zeiten und für die Erstlinge. Gedenke es mir, mein Gott, zum Guten!

Die Chronik.

Die heilige Schrift schließt mit dem geschichtlichen **Buch der Chronik** ab, das wohl auch bezüglich dessen Abfassungszeit eines der letzten der biblischen Schriften ist. Inhaltlich bietet es uns eine kurze Wiederholung aus den älteren Geschichtswerken bis auf die Regierungszeit des Königs David. Erst da wird die Chronik ausführlicher und teilt uns manche Thatsache mit, die uns sonst nicht bekannt ist. Insbesondere die Ordnung im Tempeldienste zu Jerusalem wird in diesem Buche mit großer Ausführlichkeit behandelt, und zweifellos besitzen wir in ihm manche wertvolle geschichtliche Aufzeichnung, die uns sonst verloren gegangen wäre.

Sprachlich und künstlerisch kann dieses Buch den Vergleich mit den geschichtlichen Schriften der zweiten Schriftengruppe in der Bibel nicht aushalten. Es ist überhaupt nicht schriftstellerisch abgerundet, und die Sprache ist oft sehr nachlässig. Nichts destoweniger verdient es große Beachtung, weil es nicht nur neue Thatsachen enthält, sondern auch andere, aus der älteren Schrift bekannte, ergänzt und aufhellt. Die Chronik muß man stets vergleichend mit jenen Berichten lesen. Dieses Buch ist sonst von einem bestimmten Gesichtspunkt aus geschrieben; es zeigt große Vorliebe für das Herrscherhaus David und für das Südreich Judäa, da es eben eine Chronik der judäischen Könige ist. Mit den Vorgängen in Nordpalästina beschäftigt es sich nur insofern, als sie auf die Ereignisse in Judäa einwirkten. Diese Chronik der judäischen Geschichte ergänzt somit zum Teil die Bücher Samuel und Könige und schließt mit dem Zeitpunkt ab, wo der Perserkönig Cyrus den Exulanten die Erlaubnis erteilt, in die Heimat zurückzukehren. Mit denselben Worten, mit denen die Chronik abschließt, beginnt das Buch Esra; die wissenschaftliche Forschung hat auch in der letzten Zeit ergeben, daß die Bücher Esra-Nehemia eine Fortsetzung der Chronik sind und aus uns unbekannten Gründen in späterer Zeit von ihr abgetrennt und ihr vorangesetzt wurden. Als Abfassungszeit dieses Buches muß man sich etwa das vierte Jahrhundert vor der üblichen Zeitrechnung, gegen Ende der Perserherrschaft denken. Von der großen Umwälzung, die der Eroberungszug des großen Alexander durch Asien auch in der Geschichte Israels hervorgerufen, weiß der Verfasser nichts. Ueberhaupt atmet dieses Buch eine gewisse Abgeschlossenheit, wie sie nach der Makedonierzeit selbst in Jerusalem unmöglich war. Nur das letzte Jahrhundert der Perserherrschaft ist in Palästina ganz spurlos vorübergegangen, und außer den spärlichen Nachrichten, die uns Josephus in seinen „Altertümern" überliefert, wissen wir darüber garnichts.

Chronik. דברי הימים

Erstes Buch der Chronik.

1. Kapitel.

Die ältere Geschichte.

1. Adam, Set, Enos,
2. Kenan, Mahalalel, Jered,
3. Hanoch, Metuselah, Lamech,
4. Noa, Sem, Ham und Jafet.
5. Die Söhne des Jafet: Gomer, Magog Madai, Jawan, Tubal, Mesech und Tiras.
6. Die Söhne des Gomer: Askenas und Difat und Togarma.
7. Und die Söhne des Jawan: Elisa und Tarsisa, Kittim und Rodanim.
8. Die Söhne Hams: Kusch und Mizrajim, Put und Kanaan.
9. Die Söhne des Kusch: Seba, Hawila, Sabta, Raama und Sabtecha; und die Söhne des Raama: Seba und Dedan.
10. Kusch zeugte den Nimrod, er war der erste Held auf Erden.
11. Mizrajim zeugte die Ludim und die Anamim, die Lehabim und die Naftuhim.
12. Und die Patrusim und die Kasluhim — von denen die Philister abstammen — und die Kaftorim.
13. Kanaan zeugte seinen Erstgeborenen Zidon und den Het,
14. Und den Jebusi, den Emori und den Girgasi,
15. Und den Hiwi, den Arki und den Sini,
16. Und den Arwadi, den Zemari und den Hamati.
17. Die Söhne Sems: Elam, Asur, Arpachsad, Lud, Aram, Uz, Hul, Geter und Mesech.
18. Arpachsad zeugte den Selah, und Selah zeugte den Eber.
19. Dem Eber wurden zwei Söhne geboren: der Eine hieß Peleg, denn in seinen Tagen wurden die [Völker der] Erde zerstreut, und sein Bruder hieß Joktan.
20. Joktan zeugte Almodad und Salef, Hazarmawet und Jerah,
21. Hadoram, Usal und Dikla,
22. Ebal, Abimael und Seba,
23. Ofir, Hawila und Joab; all diese waren die Söhne Joktans.
24. Sem, Arpachsad, Selah,
25. Eber, Peleg, Reu,
26. Serug, Nahor, Terah;
27. Abram, das ist Abraham.
28. Die Söhne Abrahams: Isak und Ismael.
29. Das sind ihre Nachkommen: der Erstgeborene Ismaels: Nebajot, Kedar, Adbeël und Mibsam,
30. Misma, Duma, Massa, Hadad und Tema,
31. Jetur, Nafis und Kedma; das sind die Söhne Ismaels.
32. Die Söhne Keturas, des Kebsweibs Abrahams — sie gebar Simram, Joksan, Medan, Midjan, Isbak und Suah; und die Söhne Joksans: Seba und Dedan.
33. Die Söhne Midjans: Efa und Efer und Hanoch und Abida und Eldaa; all diese waren die Söhne Keturas.
34. Abraham zeugte den Isak; die Söhne Isaks waren: Esau und Israel.
35. Die Söhne Esaus: Elifas, Reüel, Jeus, Jalam und Korah.
36. Die Söhne des Elifas: Teman, Omar, Zefi, Gatam, Kenas, Timna und Amalek.
37. Die Söhnes Reüels: Nahat, Serah, Samma und Misa.
38. Die Söhne Seirs: Lotan, Sobal, Zibeon, Ana, Dison, Ezer und Disan.
39. Die Söhne Lotans: Hori und Homam, und die Schwester Lotans: Timnai.
40. Die Söhne Sobals: Aljan und Manahat und Ebal, Sefi und Onam; die Söhne Zibeons: Aja und Ana.

41. Die Söhne Anas: Dison: die Söhne Disons; Hamram, Eſban, Jitran und Heran.
42. Die Söhne Ezers: Bilhan und Saawan und Jaakan; die Söhne Disans: Uz und Aran.
43. Das ſind die Könige, die regiert haben im Lande Edom, bevor ein König regiert hat über die Kinder Iſrael: Bela, der Sohn Beors aus Dinehaba.
44. Bela ſtarb und es regierte nach ihm Jobab Sohn Serahs, aus Bozra.
45. Jobab ſtarb, und es regierte nach ihm Huſam aus dem Lande Teman.
46. Huſam ſtarb, und es regierte nach ihm Hadad Sohn Bedad, der Midjan ſchlug im Gefilde Moabs; er war aus Awit.
47. Hadat ſtarb, und es regierte nach ihm Samla aus Masreka.
48. Samla ſtarb, und es regierte nach ihm Saul aus Rehobot am Strome.
49. Saul ſtarb, und es regierte nach ihm Baal Hanan, Sohn Akbors.
50. Baal Hanan ſtarb, und es regierte nach ihm Hadad aus Paï; ſein Weib war Mehetabel, Tochter der Matred, Tochter des Me Sahab.
51. Hadad ſtarb. Damals waren die Stämme Edoms: Stamm Timna, Stamm Alwa Stamm Jetet;
52. Stamm Oholibama, Stamm Ela, Stamm Pinon;
53. Stamm Kenas, Stamm Teman, Stamm Mibzar;
54. Stamm Magdiel, Stamm Iram. Das ſind die Stämme Edoms.

2. Kapitel.

Die iſraelitiſchen Stämme.

1. Das ſind die Söhne Iſraels: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Iſſachar und Sebulun,
2. Dan, Joſef und Benjamin, Naftali, Gad und Aſſer.
3. Die Söhne Judas: Er und Onan und Sela; dieſe drei wurden ihm geboren von der Tochter Suas, der Kanaaniterin. Er, der Erſtgeborene Judas, war mißfällig dem Herrn, und er tötete ihn.
4. Seine Schnur Tamar gebar ihm den Perez und den Serah; die Söhne Judas waren insgeſamt fünf.
5. Die Söhne des Perez: Hezron und Hamul.
6. Die Söhne Serahs: Simri, Etan, Heman, Halkol und Dara, zuſammen fünf.
7. Die Söhne Karmis: Achar [Achan], der Verderben gebracht über Iſrael, indem er Untreue beging an dem Bann.
8. Die Söhne Etans: Aſarja.
9. Die Söhne Hezrons, die ihm geboren wurden: Jerahmeel, Ram und Kelubai.
10. Ram zeugte Amminadab, und Amminadab zeugte Nahſon, den Fürſten der Judäer.
11. Nahſon zeugte Salma, und Salma zeugte Boas.
12. Und Boas zeugte Obed, und Obed zeugte Iſai.
13. Iſai zeugte ſeinen Erſtgeborenen den Eliab, als den zweiten Abinadab, und als den dritten Simea.
14. Als den vierten Natanel, als den fünften Raddai.
15. Als den ſechſten Ozem, und als den ſiebenten David.
16. Ihre Schweſtern waren Zeruja und Abigajil; die Söhne der Zeruja waren: Abſai, Joab und Aſahel, zuſammen drei.
17. Abigajil gebar den Amaſa; der Vater Amaſas war der Iſmaelite Jeter.
18. Kaleb, Sohn Hezrons, zeugte die Aſuba (ein Weib) und Jeriot. Und das ſind die Söhne [der Aſuba]: Jeſer und Sobab und Ardon.
19. Als Aſuba ſtarb, nahm ſich Kaleb die Efrat, und ſie gebar ihm den Hur.
20. Hur zeugte den Uri, und Uri zeugte den Bezalel.
21. Hernach kam Hezron zu der Tochter Machirs, des Vaters Gileads; als er ſie nahm, war er ſechzig Jahre alt; ſie gebar ihm den Segub.
22. Segub zeugte den Jair, dieſer hatte dreiundzwanzig Städte im Lande Gilead.
23. Aber Geſur und Aram nahmen ihnen die Weiler Jairs, Kenat und ihre Tochterſtädte, zuſammen ſechzig Städte. All dieſe ſind Söhne Machirs, des Vaters Gileads.
24. Nach dem Tode Hezrons kam Kaleb nach Efrat — da gebar Hezrons Weib Abija den Aſhur, den Vater von Tekoa.
25. Es waren die Söhne Jerahmeëls, des Erſtgeborenen Hezrons: Der Erſtgeborene Ram, dann Buna, Oren, Ozem und Ahija.
26. Jerahmeël hatte ein anderes Weib, ſie hieß Atara; dieſe iſt die Mutter Onams.
27. Es waren die Söhne Rams, des Erſtgeborenen Jerahmeëls: Maaz, Jamin und Eker.
28. Es waren die Söhne Onams: Sammai und Jada; und die Söhne Sammais: Nadab und Abiſur.
29. Abiſurs Weib hieß Abihajil; ſie gebar ihm Ahban und Molid.
30. Die Söhne Nadabs waren: Seled und Appajim; Seled ſtarb ohne Kinder.

31. Die Nachkommen Appajims: Jiſi, und die Nachkommen Jiſis: Seſan, und die Nachkommen Seſans: Ahlai.

32. Die Söhne Jadas, des Bruders Sammais waren: Jeter und Jonatan; Jeter ſtarb ohne Kinder.

33. Die Söhne Jonatans waren: Pelet und Saſa. Dies waren die Nachkommen Jerahmeëls.

34. Seſan hatte keine Söhne, ſondern Töchter, Seſan hatte aber einen ägyptiſchen Knecht, mit Namen Jarha.

35. Da gab Seſan ſeine Tochter ſeinem Knechte Jarha zum Weibe, und ſie gebar ihm den Attai.

36. Attai zeugte Natan, und Natan zeugte Sabad.

37. Sabad zeugte Eflal, und Eflal zeugte Obed.

38. Obed zeugte Jehu, und Jehu zeugte Aſarja.

39. Aſarja zeugte Helez, und Helez zeugte Elaſa.

40. Elaſa zeugte Sismai, und Sismai zeugte Sallum.

41. Sallum zeugte Jekamja, und Jekamja zeugte Eliſama.

42. Die Nachkommen Kalebs, des Bruders Jerahmeëls: ſein Erſtgeborener Meſa; er iſt der Vater Sifs und der Söhne Mareſas, des Vaters Hebrons.

43. Die Söhne Hebrons: Korah und Tapuah und Rekem und Sema.

44. Sema zeugte Raham, den Vater Jarkeams, und Rekem zeugte Sammai.

45. Der Sohn Sammais war: Maon, Maon war der Vater von Bet-Zur.

46. Efa, das Kebsweib Kalebs, gebar Haran, Moza, Gaſes; Haran zeugte Gaſes.

47. Die Söhne Jahdais: Regem, Jotam, Geſan, Pelet, Efa und Saaf.

48. Das Kebsweib Kalebs, Maacha, gebar Seber und Tirhana.

49. Sie gebar auch den Saaf, Vater Madmannas, Sewa, den Vater Mahbenas, und den Vater Gibeas, und Kalebs Tochter: Aſa.

50. Dies waren die Söhne Kalebs, Ben-Hur, der Erſtgeborene der Efrata, Sobal, der Vater von Kirjat Jearim;

51. Salma, der Vater von Bet-Lehem, Haref, der Vater von Bet-Gader.

52. Die Söhne Sobals, des Vaters von Kirjat Jearim, waren: Haroë, Hazi-Hammenuhot.

53. Die Geſchlechter Kirjat Jearims ſind: der Jitri und der Puti und der Sumati und der Miſrai. Von dieſen gingen aus der Zoreati und der Eſtaüli.

54. Die Söhne Salmas: Bet-Lehem und der Netofati, Atarot vom Hauſe Joab, und der Hazi-Hammanahti, der Zoreï;

55. Die Geſchlechter der Schreiber, Bewohner von Jabez, Tiratim, Simatim, Suhatim. Das ſind die Kaniter, welche kommen von Hammat, dem Vater von Bet-Rechab.

3. Kapitel.

Das Davidſche Haus.

1. Dieſe ſind die Söhne Davids, die ihm geboren wurden in Hebron: Der Erſtgeborene Amnon von [ſeinem Weibe] Ahinaam aus Jſrael; der zweite Daniel von Abigajil aus Karmel;

2. Der dritte war Abſalom, Sohn der Maacha, der Tochter Talmai, Königs von Geſur; der vierte Adonija, Sohn der Haggit;

3. Der fünfte Sefatja von Abital; der ſechſte Jitream von ſeinem Weibe Egla.

4. Dieſe ſechs wurden ihm geboren in Hebron: er regierte daſelbſt ſieben Jahre und ſechs Monate, und dreiunddreißig Jahre regierte er in Jeruſalem.

5. Dieſe wurden ihm in Jeruſalem geboren: Simea, Sobab, Natan und Salomo von Bat-Sua [Batſeba], der Tochter Ammiels;

6. Jibhar, Eliſam und Elipelet;

7. Noga und Nefeg und Jafia;

8. Eliſama, Eljada und Elipelet; insgeſamt neun.

9. Das ſind alle Söhne Davids, außer den Söhnen der Kebsweiber und ihrer Schweſter Tamar.

10. Salomos Sohn war Rehabeam; ſein Sohn Abia; ſein Sohn Aßa; ſein Sohn Joſafat;

11. Sein Sohn Joram; ſein Sohn Ahasja; ſein Sohn Joas;

12. Sein Sohn Amazja; ſein Sohn Aſarja; ſein Sohn Jotam;

13. Sein Sohn Ahas; ſein Sohn Hiskija; ſein Sohn Manaſſe;

14. Sein Sohn Amon; ſein Sohn Joſija;

15. Die Söhne Joſijas waren: Der Erſtgeborene Johanan, der zweite Jojakim, der dritte Zidkija, der vierte Sallum.

16 Die Söhne Jojakims: Jechonja und Zidkija.

17. Die Söhne Jechonja, die er [in Babel] gefangen [gezeugt]: ſeinen Sohn Sealtiël.

18. Malkiram, Pedaja, Senazzar, Jekamja, Hoſama und Nedabja.

19. Die Söhne Pedajas; Serubabel und Simëi, und die Nachkommen Serubabels

Mesullam und Hananja und ihre Schwester Selomit.
20. Hasuba, Ohel, Berachja, Hasadja und Jusab Hesed; insgesamt fünf.
21. Die Nachkommen Hananjas waren: Pelatja und Jesaja; Söhne Refaja, Söhne Arnan, Söhne Obadja, Söhne Sechanja.
22. Die Nachkommen Sechanjas: Semaja; und die Söhne Semajas: Hattus, Jigal, Bariah, Nearja und Safat; sechs [waren die Nachkommen Sechanjas].
23. Die Söhne Nearjas: Eljoënai, Hiskija und Asrikam; insgesamt drei.
24. Die Söhne Eljoënais: Hodawjahu, Eljasib, Pelaja, Akkub, Johanan, Delaja und Anani; insgesamt sieben.

4. Kapitel.

Die südlichen Stämme.

1. Die Söhne Judas: Perez, Hezron, Karmi Hur und Sobal.
2. Reaja, Sohn Sobal, zeugte Jahat, und Jahat zeugte Ahumai und Lahad. Dies sind die Geschlechter von Zorea.
3. Dies sind die Nachkommen des Abi-Etam: Jisreel und Jisma und Jidbas; ihre Schwester hieß Hazlelponi.
4. Und Penuel, Vater von Gedor, und Eser, Vater von Husa. Das sind die Söhne Hurs, des Erstgeborenen des Efrata, des Vaters von Bet Lehem.
5. Ashur, Vater von Tekoa, hatte zwei Weiber: Hela und Naara.
6. Naara gebar ihm den Ahusam, den Hefer, den Temeni und den Ahastari. Das sind die Söhne der Naara.
7. Die Söhne der Hela: Zeret, Zohar und Etnan.
8. Koz zeugte Anub und Hazzobeba und die Geschlechter Aharhels, des Sohnes Harum.
9. Jabez war geehrt unter seinen Brüdern; seine Mutter nannte seinen Namen Jabez, denn — sprach sie — mit Schmerz hab ich geboren.
10. Jabez flehte zu dem Gott Israels und sprach: Wenn du mich doch segnetest und mein Gebiet vergrößertest, auch deine Hand mich schützte und dem Übel Einhalt tätest, daß es mich nicht kränke! Gott erfüllte sein Verlangen.
11. Kelub, der Bruder Suhas, zeugte Mechir; dieser ist der Vater Estons.
12. Eston zeugte Bet-Rafa, Paßeah und Tehinna, den Vater von Ir Nahas. Das sind die Männer von Reku.
13. Die Söhne Kenas waren: Otniel und Seraja, und die Nachkommen Otniels: Hatat.
14. Meonotai zeugte Ofra, Seraja zeugte Joab, den Vater vom Tale der Zimmerleute, denn Zimmerleute waren sie.
15. Die Söhne Kalebs, Sohnes Jefunne waren: Iru, Ela und Naam, und die Nachkommen Elas: Uknas.
16. Die Söhne Jehallelels waren: Sif, Sifa, Tirja und Asarel.
17. Und die Nachkommen Esras: Jeter, Mered, Efer und Jalon, [sein Weib] wurde [nochmals] schwanger [und gebar] Mirjam und Sammai und Jisbah, den Vater von Estemoa.
18. Sein Weib, die Judäerin, gebar Jered, den Vater von Gedor, und Heber, den Vater von Socho, und Jekotiel, den Vater von Sanoah. Und das sind die Söhne Bitjas, der Tochter Pharaos, die Mered genommen.
19. Und die Söhne des Weibes Hodijas, der Schwester Nahams, waren: Der Vater von Keila, aus Garm, und Estemoa aus Maacha.
20. Die Söhne Simons: Amnon, Rinna, Ben-Hanan und Tilon; und die Söhne Jisis: Sohet und Ben Sohet.
21. Die Söhne Selas, Sohnes Judas: Er, der Vater von Lecha, und Lada, der Vater von Maresa, und die Geschlechter des Hauses der Byssus-Arbeiter aus dem Hause Asbea;
22. Und Jokim und die Männer von Koseba und Joas und Saraf, die in Moab Besitz hatten, und Jasubi-Lehem. Diese Aufzeichnungen sind sehr alt [und daher zum Teil ungenau].
23. Das sind die Töpfer und die Bewohner der Pflanzungen und Hürden; mit Arbeiten für den König beschäftigt, wohnten sie dort.
24. Die Söhne Simeons: Nemuel und Jamin, Jarib, Serah und Saul.
25. Sein Sohn Sallum; sein Sohn Mibsam; sein Sohn Misma;
26. Die Nachkommen Mismas: Hammuel sein Sohn, sein Sohn Sakkur, sein Sohn Simëi.
27. Simëi hatte sechzehn Söhne und sechs Töchter, aber seine Brüder hatten nicht viele Söhne; auch ihr ganzes Geschlecht wurde nicht so zahlreich wie die Söhne Juda.
28. Sie wohnten in Beër Seba, Molada und Hazar Sual,
29. In Bilha, in Ezem und in Tolad,
30. In Betuel, in Horma und in Ziklag,
31. In Bet-Markabot, in Hazar-Susim, in Bet-Biri und in Saarajim. Das waren ihre Städte, bis David zur Regierung gelangte.

32. Ihre Flecken waren Etam, Ajin, Rimmon, Tohen und Asan, fünf Städte;
33. Nebst all ihren Flecken in der Umgebung dieser Städte bis Baal. Dies sind ihre Wohnsitze und danach sind sie verzeichnet.
34. Mesobab, Jamlech und Josa, Sohn Amazjas,
35. Joel und Jehu, Sohn Josibja, Sohnes Seraja, Sohnes Asiel;
36. Eljoënai, Jaakoba, Jesohaja, Asaja, Adiel, Jesimiel und Benaja,
37. Und Sisa, Sohn Sifei, Sohnes Allon, Sohnes Jedaja, Sohnes Simri, Sohnes Semaja.
38. Diese mit Namen Aufgeführten waren Fürsten ihrer Geschlechter, und ihre Stammhäuser breiteten sich stark aus.
39. Sie zogen hin zu dem Eingang von Gedor an die östliche Seite des Thales, einen Weideplatz zu suchen für ihre Schafe.
40. Sie fanden einen Weideplatz, fett und schön, und das Land geräumig nach allen Seiten, ruhig und friedlich, denn vordem wohnten dort Hamiten.
41. Da kamen diese mit Namen Genannten, in den Tagen Hiskijas, Königs von Juda, und schlugen ihre Zelte und die Meünim, die sich da befanden, sie vertilgten sie für immer und wohnten an ihrer Stelle; denn es war dort für ihre Schafe Weideplatz.
42. Und von ihnen, von den Söhnen Simeon, gingen fünfhundert Männer nach dem Gebirge Seïr, Pelatja, Nearja, Refaja und Usiel, die Söhne Jisi, waren an ihrer Spitze;
43. Sie schlugen den vorhandenen Ueberrest Amaleks, und wohnten dort bis auf den heutigen Tag.

5. Kapitel.

Die zweieinhalb Stämme.

1. Die Söhne Rubens, des Erstgeborenen Israels — denn er war der Erstgeborene, als er aber das Bett seines Vaters entweihete, wurde seine Erstgeburt den Söhnen Josefs, des Sohnes Israels, gegeben, so daß er nicht als Erstgeborener verzeichnet wurde.
2. Dann wurde Juda mächtig unter seinen Brüden und galt [in Israel] als Vormacht; aber die Erstgeburt war für Josef. —
3. Die Söhne Rubens, des Erstgeborenen Israels, waren also Hanoch und Pallu Hezron und Karmi.
4. Die Nachkommen Joels: Sein Sohn Semaja, sein Sohn Gog, sein Sohn Simei.
5. Sein Sohn Micha, sein Sohn Reaja, sein Sohn Baal.
6. Sein Sohn Beera, den Tilgat Pilneßer, König von Assyrien weggeführt hat: er war ein Fürst des Stammes Ruben.
7. Seine Brüder nach seinen Geschlechtern, so wie sie verzeichnet sind nach ihrer Geburtsfolge: Das Haupt Jeiel, und Sacharja,
8. Und Bela, Sohn Asas, Sohnes Sema, Sohnes Joel. Dieser wohnte in Aroer und bis Nebo und Baal-Meon.
9. Gegen Osten wohnte er bis nach der Wüste, vom Strome Efrat an; denn ihre Heerden waren zahlreich im Lande Gilead.
10. Und in den Tagen Sauls führten sie Krieg mit den Hagriten, diese fielen durch ihre Hand, und sie wohnten in ihren Zelten auf der ganzen Fläche östlich von Gilead.
11. Die Söhne Gad wohnten neben ihnen im Lande Basan bis Salcha.
12. Joel das Haupt, und Safam der Zweite, und Janai und Safat in Basan.
13. Ihre Brüder nach ihren Stammhäusern waren Michael, Mesullam, Seba, Jorai, Jakan, Sia und Eber, insgesamt sieben.
14. Das sind die Söhne Abihajils, Sohnes Huri, Sohnes Jaroah, Sohnes Gilead, Sohnes Michael, Sohnes Jesisai, Sohnes Jahdo, Sohnes Bus.
15. Achi, Sohn Abdiel, Sohnes Guni, das Haupt ihres Stammhauses.
16. Sie wohnten in Gilead, in Basan und dessen Tochterstädten, und in all den Bezirken von Saron in ihren Vorwerken.
17. Sie alle wurden verzeichnet in den Tagen Jotams, Königs von Juda, und in den Tagen Jerobeams, Königs von Israel.
18. Die Stämme Ruben und Gad und der halbe Stamm Manasse zählten an tapferen Männern, die Schild und Schwert trugen, den Bogen spannten und kriegstüchtig waren, vierundvierzigtausendsiebenhundertundsechzig, die zum Heere auszogen.
19. Sie führten Krieg mit den Hagitern und Jetur und Nafis und Nodab.
20. Es wurde ihnen geholfen wider sie, die Hagriter wurden in ihre Hände gegeben, samt allen, die zu ihnen hielten, denn sie flehten zu Gott in dem Kriege, und er ließ sich von ihnen erbitten, da sie ihm vertrauten.
21. Sie führten ihre Heerden gefangen fort, funfzigtausend Kameele und zweihundertundfünfzigtausend Schafe, und

zweitausend Esel, und hunderttausend Menschen.

22. Es waren auch viel Erschlagene gefallen, denn von Gott war der Sieg; sie wohnten an ihrer Statt bis [zur Zeit] der Wegführung [Israels aus Palästina].

23. Die Söhne des halben Stammes von Manasse wohnten im Lande von Basan bis Baal Hermon und den Senir und den Berg Hermon; sie waren zahlreich.

24. Das waren die Häupter ihrer Stammhäuser: Efer, Jisi, Eliel, Asriel, Jirmeja, Hodawaja und Jahdiel, tüchtige Männer, Männer von Ruhm, Häupter ihrer Stammhäuser.

25. Aber sie wurden untreu dem Gott ihrer Väter und buhlten den Göttern nach von den Völkern des Landes, die Gott vor ihnen vertilgt hatte.

26. Da gab der Gott Israels dem assyrischen König Pul und Tilgat Pilneser in den Sinn und sie trieben sie aus, Ruben und Gad und den halben Stamm Manasse; sie brachten sie nach Halah und Habor und Hara und dem Strom Gosan, bis auf den heutigen Tag.

27. Die Söhne Levis: Gerson, Kehat und Merari.

28. Und die Söhne Kehats: Amram, Jizhar, und Hebron und Usiel.

29. Die Kinder Amrams: Aaron und Mose und Mirjam; und die Söhne Aarons: Nadab und Abihu, Elasar und Ithamar.

30. Elasar zeugte Pinehas; Pinehas zeugte Abisua.

31. Abisua zeugt Bukki; und Bukki zeugte Usi.

32. Usi zeugte Sacharja; Sacharja zeugte Merajot.

33. Merajot zeugte Amarja; Amarja zeugte Ahitub,

34. Ahitub zeugte Zadok; Zadok zeugte Ahimaaz,

35. Ahimaaz zeugte Asarja: Asarja zeugte Johanan,

36. Johanan zeugte Asarja. Dieser ist es, der den Priesterdienst versah in dem Hause, das Salomo in Jerusalem gebaut hat.

37. Asarja zeugte Amarja; Amarja zeugte Ahitub,

38. Ahitub zeugte Zadok; Zadok zeugte Sallum,

39. Sallum zeugte Hilkija; Hilkija zeugte Asarja.

40. Asarja zeugte Seraja; Seraja zeugte Jozadak.

41. Jozadak zog mit in die Gefangenschaft, da der Herr die Judäer und Einwohner von Jerusalem durch Nebukadnezar in die Verbannung führen ließ.

6. Kapitel.

Leviten und Priester.

1 Die Söhne Levis: Gersom, Kehat und Merari.

2. Dies sind die Namen der Söhne Gersoms: Libni und Simei.

3. Die Söhne Kehats: Amram und Jizhar und Hebron und Usiel.

4. Die Söhne Meraris: Mahli und Musi. Dies sind die Geschlechter des Levi nach ihren Vätern.

5. Von Gersom: Sein Sohn Libni, sein Sohn Jahat, sein Sohn Simma.

6. Sein Sohn Joah, sein Sohn Iddo, sein Sohn Serah, sein Sohn Jeatrai.

7. Die Nachkommen Kehats: sein Sohn Amminadab, sein Sohn Korah, sein Sohn Assir.

8. Sein Sohn Elkana, sein Sohn Ebjaßaf, sein Sohn Assir,

9. Sein Sohn Tahat, sein Sohn Uriel, sein Sohn Usija, sein Sohn Schaül.

10. Die Söhne Elkanas: Amasai und Ahimot,

11. Elkana; sein Sohn Elkana, sein Sohn Zofai, sein Sohn Nahat.

12. Sein Sohn Eliab, sein Sohn Jeroham, sein Sohn Elkana.

13. Die Söhne Samuels: Der Erstgeborene Wasni und Abija.

14. Die Nachkommen Meraris: Mahli; sein Sohn Libni, sein Sohn Simei, sein Sohn Usa.

15. Sein Sohn Sima, sein Sohn Haggija, sein Sohn Aßaja.

16. Diese sind es, die David anstellte bei dem Gesang des Hauses des Herrn, seitdem die Lade eine [feste] Ruhestatt hatte.

17. Sie versahen den Dienst vor der Wohnung des Stiftszeltes beim Gesang, bis Salomo das Haus des Herrn bauete in Jerusalem, dann standen sie da ihrem Dienst nach Vorschrift vor.

18. Das sind, die da [beim Gesang] standen und ihre Söhne. Von den Söhnen Kehati: der Sänger Heman, Sohn Joel, Sohnes Samuel.

19. Sohnes Elkana, Sohnes Jeroham, Sohnes Eliel, Sohnes Toah,

20. Sohnes Zuf, Sohnes Elkana, Sohnes Mahat, Sohnes Amasai,

21. Sohnes Elkana, Sohnes Joel, Sohnes Asarja, Sohnes Zefanja,

22. Sohnes Tahat, Sohnes Assir, Sohnes Ebjaßaf, Sohnes Korah,
23. Sohnes Jizhar, Sohnes Kehat, Sohnes Levi, Sohnes Israel.
24. Und sein Bruder Asaf, der ihm zur Rechten stand: Asaf, Sohn Berechjahu, Sohnes Sima,
25. Sohnes Michael, Sohnes Baaßeja, Sohnes Malkija,
26. Sohnes Etni, Sohnes Serah, Sohnes Adaja,
27. Sohnes Etan, Sohnes Simma, Sohnes Simi,
28. Sohnes Jahat, Sohnes Gersom, Sohnes Levi,
29. Die Söhne Merari, ihre Brüder zur Linken: Etan, Sohn Kisi, Sohnes Abdi, Sohnes Malluch,
30. Sohnes Hasabja, Sohnes Amazja, Sohnes Hilkija,
31. Sohnes Amzi, Sohnes Bani, Sohnes Semer,
32. Sohnes Malchi, Sohnes Musi, Sohnes Merari, Sohnes Levi.
33. Ihre Brüder, die Leviten, waren zugeordnet für den ganzen Dienst der Wohnung des Gotteshauses.
34. Aaron und seine Söhne räucherten auf dem Opferaltar und auf dem Altar zum Räuchern, bei allen allerheiligsten Verrichtungen, Israel zu sühnen, ganz so wie Mose, der Knecht Gottes, angeordnet hatte.
35. Das sind die Söhne Aarons: Sein Sohn Elasar, sein Sohn Pinehas, sein Sohn Abisua,
36. Sein Sohn Bukki, sein Sohn Usi, sein Sohn Serachja,
37. Sein Sohn Merajot, sein Sohn Amarja, sein Sohn Ahitub,
38. Sein Sohn Zadok, sein Sohn Ahimaaz.
39. Das sind ihre Wohnsitze nebst ihren Hürden in ihren Gebieten: Den Söhnen Aarons, von dem Geschlecht des Kehat — denn sie hatten das [erste] Loos.
40. Ihnen gab man Hebron im Lande Judäa und seine Bezirke rings herum.
41. Und das Gefilde der Stadt und ihre Flecken gaben sie Kaleb, Sohn Jefunnes.
42. Den Söhnen Aarons gab man die Städte der Asyle; Hebron, Libna und seine Bezirke, Jattir und Estomoa und seine Bezirke,
43. Und Hilen und seine Bezirke, Debir und seine Bezirke,
44. Und Asan und seine Bezirke, Bet-Semes und seine Bezirke.
45. Vom Stamme Benjamin: Geba und seine Bezirke, Allemet und seine Bezirke, Anatot und seine Bezirke, zusammen dreizehn Städte, nach ihren Geschlechtern.
46. Den Söhnen Kehat, den noch übrigen von dem Geschlechte des Stammes, gab man von der Hälfte des Stammes Manasse durch das Loos, zehn Städte.
47. Den Söhnen Gersom nach ihren Geschlechtern [gab man] vom Stamme Issachar, vom Stamme Asser, vom Stamme Naftali und vom Stamme Manasse in Basan, dreizehn Städte.
48. Den Söhnen Merari nach ihren Geschlechtern [gab man] vom Stamme Ruben, vom Stamme Gad und vom Stamme Sebulun durch das Loos, zwölf Städte.
49. Die Kinder Israel gaben also den Leviten die Städte und ihre Bezirke
50. Sie gaben durch das Loos vom Stamme der Söhne Juda, vom Stamme der Söhne Simeon, vom Stamme der Söhne Benjamin die Städte, die sie oben mit Namen nannten.
51. Einigen Geschlechtern der Söhne Kehat wurden die Städte ihres Gebietes vom Stamme Efraim gegeben.
52. Sie gaben ihnen die Städte der Asyle, Sichem und seine Bezirke auf dem Gebirge Efraim, und Geser und seine Bezirke,
53. Jakmeam und seine Bezirke, und Bet-Horon und seine Bezirke.
54. Ajalon und seine Bezirke, und Gat Rimmon und seine Bezirke.
55. Von der [diesseitigen] Hälfte des Stammes Manasse: Aner und seine Bezirke, und Bileam und seine Bezirke; für das Geschlecht der noch übrigen Söhne Kehat.
56. Den Söhnen Gersom [gab man] von dem Geschlecht des [jenseitigen] halben Stammes Manasse: Golan in Basan und seine Bezirke, und Astarot und seine Bezirke.
57. Vom Stamme Issachar: Kedes und seine Bezirke, Deborat und seine Bezirke,
58. Ramot und seine Bezirke, und Anem und seine Bezirke.
59. Vom Stamme Asser: Masal und seine Bezirke, und Abdon und seine Bezirke,
60. Hukok und seine Bezirke, und Rehob und seine Bezirke.
61. Vom Stamme Naftali: Kedes in Galiläa und seine Bezirke, Hammon und seine Bezirke, Kirjatajim und seine Bezirke.
62. Den noch übrigen Söhnen Merari [gab man] vom Stamme Sebulun: Rimmono und seine Bezirke, Tabor und seine Bezirke.

63. Und jenseits des Jordan vor Jericho, zur Ostseite des Jordan: Vom Stamme Ruben: Bezer in der Steppe und seine Bezirke, und Jahza und seine Bezirke,
64. Und Kedemot und seine Bezirke, und Mefaat und seine Bezirke.
65. Und vom Stamme Gad: Ramot in Gilead und seine Bezirke, und Mahanajim und seine Bezirke.
66. Hesbon und seine Bezirke, und Jaaser und seine Bezirke.

7. Kapitel.

1. [Das Geschlechtsverzeichnis] der Söhne Issachar: Tola, Pua, Jasub und Simron, insgesamt vier.
2. Die Söhne Tolas: Usi und Refaja, Jeriel und Jahmai, Jibsam und Samuel, die kriegstüchtigen Häupter der Stammhäuser von Tola, nach ihren Verzeichneten; ihre Anzahl in den Tagen Davids war zweiundzwanzigtausendsechshundert Mann.
3. Die Nachkommen Usis: Jisrahja, und die Söhne Jisrahjas: Michael und Obadja und Joel und Jisija, zusammen [mit Jisrahja] fünf Häupter.
4. Zu ihnen gehörte nach ihren Verzeichneten, nach ihren Stammhäusern, an Kriegstruppen: sechsunddreißigtausend, denn sie hatten viele Weiber und Söhne.
5. Ihre kriegstüchtigen Brüder aus allen Geschlechtern Issachars waren siebenundachtzigtausend verzeichnet.
6. [Die Geschlechter] Benjamins: Bela, Becher und Jediaël, insgesamt drei.
7. Die Söhne Belas: Ezbon, Usi, Usiel, Jerimot, Iri, fünf Häupter der Stammhäuser, kriegstüchtige, und ihre Verzeichneten waren zweiundzwanzigtausendvierunddreißig.
8. Die Söhne Bechers: Semira, Joas, Eliëser, Eljoënai, Omri, Jeremot, Abija, Anatot und Alamet. All diese waren Söhne Bechers.
9. Und ihre Verzeichneten nach ihrer Geburtsfolge, die kriegstüchtigen Häupter ihrer Stammhäuser: zwanzigtausendzweihundert Mann.
10. Die Nachkommen Jedialss: Bilhan; die Söhne Bilhans: Jëus, Benjamin, Ehud, Kenaana, Setan, Tarsis und Ahisahar.
11. Alle Söhne Jediaëls, nach den Häuptern der Stammhäuser, die kriegstüchtig waren, siebzehntausendzweihundert, die im Heere in den Krieg auszogen.
12. Außerdem Suppim und Huppim, Söhne Irs; Husim, Sohn Ahers.
13. Die Söhne Naftalis: Jahziel und Guni und Jezer und Sallum, Söhne der Bilha.
14. Die Söhne Manasses: Asriel, den geboren . . . . . Sein aramäisches Kebsweib gebar Machir, den Vater Gileads.
15. Machir nahm ein Weib, die Schwester von Huppim und Suppim, namens Maacha. — Der zweite hieß Zelofhad; Zelofhad hatte nur Töchter. —
16. Maacha, das Weib Machirs, gebar einen Sohn, sie nannte ihn Peres; sein Bruder hieß Seres und seine Söhne: Ulam und Rekem.
17. Der Sohn Ulams: Bedan. Das sind die Söhne Gileads, Sohnes Machir, Sohnes Manasse.
18. Und seine Schwester Hammolechet gebar Ishod und Abieser und Mahla.
19. Und die Söhne Semidas waren: Ahjan, Sechem, Likhi und Aniam.
20. Die Söhne Efraims waren: Sutelah; sein Sohn Bered, sein Sohn Tahat, sein Sohn Elada, sein Sohn Tahat;
21. Sein Sohn Sabad, Sutelah, und Eser und Elad. Es erschlugen sie die Männer von Gat, die Eingeborenen des Landes, da sie hinabgezogen waren, ihre Heerden wegzunehmen.
22. Und ihr Vater Efraim trauerte lange Zeit um sie, seine Brüder kamen, ihn zu trösten.
23. Er kam zu seinem Weibe, und sie ward schwanger und gebar einen Sohn; er nannte seinen Namen Beria, denn Unglück war in seinem Hause.
24. Seine Tochter Seera bauete das niedere und das obere Bet Horon und Usen Seera.
25. Sein Sohn Refa, seine Söhne Resef und Telah, sein Sohn Tahan;
26. Sein Sohn Ladan, sein Sohn Ammihud, sein Sohn Elisama,
27. Sein Sohn Nun, sein Sohn Josua.
28. Ihr Besitztum und ihre Wohnstätte war Bet-El und seine Umgebung; östlich Naaran, und zur Westseite Geser und seine Umgebung, und Sechem und seine Umgebung, bis Gasa und seine Umgebung.
29. Und neben den Söhnen Manasse, Bet-Sean und seine Umgebung, Tanach und seine Umgebung, Megiddo und seine Umgebung, Dor und seine Umgebung. In diesen wohnten die Söhne Josefs, Sohnes Israel.
30. Die Söhne Asser: Jimna, Jiswa, Jisui und Beria, und ihre Schwester Serah.
31. Die Söhne Berias: Heber und Malkiel, das ist der Vater Birsajits.

32. Heber zeugte Jaflet und Somer und Hotam, und ihre Schwester Sua.
33. Die Söhne Jaflets: Paßach und Bünhal und Aswat. Das sind die Söhne Jaflets.
34. Die Söhne Samers: Ahi, Rahga, Hubba und Aram.
35. Und die Nachkommen seines Bruders Helem: Zofah, Jimna, Seles und Amal.
36. Die Söhne Zofahs: Suah, Harnefer, Sual, Beri und Jimra,
37. Bezer, Hod, Samma, Silsa, Jitran und Beera.
38. Die Söhne Jeters: Jefunne, Pispa und Ara.
39. Die Söhne Ullas: Arah, Hanniel und Rizja.
40. All diese Söhne Asser waren Häupter von Stammhäusern, auserlesene kriegstüchtige Männer, Fürstenhäupter; und ihre Verzeichneten im Heere für den Krieg — ihre Anzahl war sechsundzwanzigtausend Männer.

8. Kapitel.

1. Benjamin zeugte seinen Erstgeborenen Bela, den zweiten Asbel, und den dritten Ahrah.
2. Den vierten Noha, und den fünften Rafa.
3. Bela hatte Söhne: Addar, Gera und Abihud,
4. Abisua, Naaman und Ahoah,
5. Gera, Sefufan und Huram.
6. Das sind die Söhne Ehuds — dies sind die Stammhäupter von den Bewohnern Gebas, die man nach Manachat in die Gefangenschaft geführt hat.
7. Naaman und Ahija und Gera, der sie in die Gefangenschaft geführt hat, er zeugte Usa und Ahihud.
8. Saharajim zeugte im Gefilde Moab, nachdem er seine Weiber Husim und Baara hatte ziehen lassen;
9. Da zeugte er mit seinem Weib Hodes: Jobab, Zibja, Mesa und Malkam,
10. Jeuz, Sabja und Mirma. Diese seine Söhne sind Häupter der Stammhäuser.
11. Und mit Husim hatte er gezeugt Abitub und Elpaal.
12. Die Söhne Elpaals: Eber und Misam und Samer. Dieser bauete Ono und Lod und dessen Umgebung.
13. Beria und Sema sind die Stammhäupter von den Bewohnern Ajalons; diese verjagten die Bewohner von Gat.
14. Ahjo, Sasak und Jeremot,
15. Sebadja, Arad und Eder,
16. Michael, Jispa und Jocha, — die Söhne Berias.
17. Sebadja, Mesullam, Hiski und Heber.
18. Jismerai, Jislia und Jebab sind die Söhne Elpaals.
19. Jakim, Sichri und Sabdi,
20. Elienai, Ziltai und Eliel,
21. Adaja, Beraja und Simrat sind die Söhne Simeis.
22. Jispan, Eber und Eliel,
23. Abdon, Sichri und Hanan,
24. Hananja, Elam und Antotija,
25. Jifdeja und Penuel sind die Söhne Sasaks.
26. Samserai, Sacharja und Atalja,
27. Jaaresja, Elija und Sichri sind die Söhne Jerohams.
28. Dies sind Häupter der Stammhäuser nach ihrer Geburtsfolge, Oberhäupter; diese wohnten in Jerusalem.
29. In Gibeon wohnte der Vater Gibeons, sein Weib hieß Maacha.
30. Sein erstgeborener Sohn war Abdon, außerdem Zur, Kis, Baal und Nadab,
31. Gedor, Ahjo und Secher.
32. Miklot zeugte Simea, und auch diese wohnten neben ihren Brüdern in Jerusalem (mit ihren Brüdern.)
33. Ner zeugte Kis, Kis zeugte Saul, Saul zeugte Jonatan, Malkisua, Abinadab und Isbaal.
34. Der Sohn Jonatans: Merib-Baal, und Merib-Baal zeugte Micha.
35. Die Söhne Michas: Piton, Melech, Taarea und Ahas.
36. Ahas zeugte Joadda, und Joadda zeugte Alemet, Asmawet und Simri, und Simri zeugte Moza.
37. Moza zeugte Bina; sein Sohn Rafa, sein Sohn Elaßa, sein Sohn Azel.
38. Azel hatte sechs Söhne, sie hießen: Asrikam, Bochru, Ismael, Searja, Obadja und Hanan. All diese sind die Söhne Azels.
39. Die Söhne seines Bruders Esek: Sein Erstgeborener Ulam, der zweite Jeus, und der dritte Elipelet.
40. Die Söhne Ulams waren tapfere Männer, die den Bogen spannen, und sie hatten viele Söhne und Enkelsöhne, hundertundfünfzig. All diese sind von den Söhnen Benjamin.

9. Kapitel.

1. Ganz Israel wurde verzeichnet, sie sind aufgeschrieben in dem Buche der Könige von Israel. Die Judäer wurden nach Babel weggeführt wegen ihrer Untreue [gegen Gott].

2. Die früher in ihrem Besitztum, in ihren Städten wohnten, waren Israeliten, Priester, Leviten und Tempeldiener.
3. In Jerusalem wohnten von den Stämmen Juda, Benjamin, und von den Stämmen Efraim und Manasse.
4. Utai Sohn Ammihud, Sohnes Omri, Sohnes Imri, Sohnes Bani, von den Söhnen Perez, Sohnes Juda.
5. Von den Siloniten: der Erstgeborene Asaja und seine Söhne.
6. Von den Söhnen Serah: Jeüël und ihre Brüder, sechshundertundneunzig.
7. Von den Söhnen Benjamin: Sallu, Sohn Mesullam, Sohnes Hodawja, Sohnes Hasnua;
8. Ibneja, Sohn Jeroham, Ela, Sohn Usi, Sohnes Michri und Mesullam, Sohn Sefatja, Sohnes Reüël, Sohnes Ibnija.
9. Ihre Brüder, nach ihren Verzeichneten, waren neunhundertsechsundfünfzig. All diese Männer waren Oberhäupter ihrer Stammhäuser.
10. Von den Priestern: Jedaja, Jojarib und Jachin;
11. Und Asarja, Sohn Hilkija, Sohnes Mesullam, Sohnes Zadol, Sohnes Merajot, Sohnes Achitub, Vorsteher des Gotteshauses.
12. Adaja, Sohn Jeroham, Sohnes Pashur, Sohnes Malkija und Maßai, Sohn Adiel, Sohnes Jahera, Sohnes Mesullam, Sohnes Mesillemit, Sohnes Immer.
13. Ihre Brüder waren Häupter ihrer Stammhäuser, tausendsiebenhundertundsechzig tüchtige Männer zur Verrichtung des Dienstes bei dem Gotteshause.
14. Von den Leviten: Semaja, Sohn Hasub, Sohnes Asrikam, Sohnes Hasabja, von den Söhnen Merari.
15. Bakbakkar, Heres und Galal, und Mattanja, Sohn Micha, Sohnes Sichri, Sohnes Asaf.
16. Obadja, Sohn Semaja, Sohnes Galal, Sohnes Jedutun, und Berechja, Sohn Asa, Sohnes Elkana, der in den Flecken des Netofati wohnte.
17. Die Pförtner Sallum, Akkub, Talmon und Ahiman und ihre Brüder. Sallum war ihr Familienhaupt.
18. Noch bis jetzt sind sie im Königsthore gegen Osten. Dies sind die Pförtner für die Lager der Leviten.
19. Sallum, Sohn Kore, Sohnes Ebjasaf, Sohnes Korah, und seine Brüder von seines Vaters Hause, die Korahiden, waren über die Verrichtung des Dienstes; sie hielten Wache an der Schwelle des Zeltes, und ihre Väter waren gesetzt über das Lager des Herrn, als Wächter des Zugangs.
20. Pinehas, Sohn Elasar, war vordem Fürst über sie; mit ihm war der Herr.
21. Sacharja, Sohn Meselemja, Pförtner am Eingange des Stiftszeltes.
22. Diese alle, auserlesen zu Pförtnern an den Schwellen, waren zweihundertundzwölf; sie sind nach ihren Flecken verzeichnet, dieselben, welche David und der Seher Samuel für immer eingesetzt hatte.
23. Sowohl sie als ihre Söhne waren über die Thore des Hauses des Herrn und des Zelthauses als Wachen.
24. An den vier Seiten waren die Pförtner: gegen Osten, gegen Westen, gegen Norden und gegen Süden.
25. Ihre Brüder in ihren Flecken mußten den Dienst antreten je nach sieben Tagen, von einer Zeit zur andern, mit diesen gemeinschaftlich.
26. Denn für ständig waren nur die vier Oberpförtner, das sind die Leviten; sie waren über die Gemächer und die Schatzkammern des Gotteshauses eingesetzt.
27. Sie übernachteten in der Umgebung des Gotteshauses, denn sie hatten die Wache, auch das Oeffnen, Morgen für Morgen.
28. Einige von ihnen waren über die Geräte zum Dienst; denn nach der Zahl brachte man hinein und nach der Zahl nahm man sie weg.
29. Einige von ihnen waren angestellt über die Gefäße, über all die heiligen Gefäße und über das Kernmehl und den Wein und das Oel und den Weihrauch und die Gewürze.
30. Von den Söhnen der Priester bereiteten Einige die Salbenmischung aus den Gewürzen.
31. Mattitja von den Leviten war der Erstgeborene Sallum's, des Korahiden; er war für beständig über das Pfannen-Backwerk.
32. Und von ihren Brüdern, vom Geschlecht Kehat, waren einige über das Schichtbrot, es jeden Sabbat zuzurichten.
33. Jene Sänger aber, Häupter von Stammhäusern der Leviten, waren in den Gemächern dienstfrei, da sie Tag und Nacht der Kunst oblagen.
34. Dies sind die Häupter der Stammhäuser der Leviten, nach ihren Verzeichneten, die Häupter, die in Jerusalem wohnten.
35. In Gibeon wohnten der Vater Gibeons, Jeüel, seine Schwester hieß Maacha.

36. Sein erstgeborener Sohn war Abdon, außerdem noch Zur, Kis, Baal, Ner und Nadab
37. Gedor, Ahjo, Sacharja und Miklot.
38. Miklot zeugte Simeam, und auch diese wohnten neben ihren Brüdern in Jerusalem (mit ihren Brüdern).
39. Ner zeugte Kis, Kis zeugte Saul, Saul zeugte Jonatan und Malkisua und Abinadab und Isbaal.
40. Der Sohn Jonatans war Merib-Baal, und Merib-Baal zeugte Micha.
41. Die Söhne Michas: Piton, Melech und Tahrea.
42. Ahas zeugte Jara, Jara zeugte Alemet, Asmawet und Simri, Simri zeugte Moza.
43. Moza zeugte Bina; sein Sohn Refaja, sein Sohn Elaza, sein Sohn Azel.
44. Azel hatte sechs Söhne, sie hießen: Asrikam, Bochru, Ismael, Searja, Obadja und Hanan. Das sind die Söhne Azels.

10. Kapitel.

Sauls Ende.

1. Die Philister kämpften gegen Israel; und die Israeliten flohen vor den Philistern; es fielen Erschlagene auf dem Berge Gilboa.
2. Die Philister holten Saul und seine Söhne ein; die Philister erschlugen den Jonatan und den Abinadab und den Malkisua, die Söhne Sauls.
3. Die Schlacht war hart für Saul; es trafen ihn die Bogenschützen, und es wurde ihm angst vor den Schützen.
4. Da sprach Saul zu seinem Waffenträger: Ziehe dein Schwert und durchbohre mich damit, daß nicht diese Unbeschnittenen kommen und mich mißhandeln. Aber sein Waffenträger wollte nicht [dies thun], denn er fürchtete sich sehr. Da nahm Saul das Schwert und stürzte sich darauf.
5. Als nun sein Waffenträger sah, daß Saul tot war, da stürzte auch er sich auf das Schwert und starb.
6. So fiel Saul und seine drei Söhne, und sein ganzes Haus fiel mit ihm.
7. Als die Israeliten im Thale sahen, daß jene geflohen, und daß Saul und seine Söhne gefallen waren, da ließen sie ihre Städte und flohen, und es kamen die Philister und nahmen sie in Besitz.
8. Am folgenden Tage, da kamen die Philister, die Erschlagenen zu plündern, sie fanden Saul und seine drei Söhne tot auf dem Berge Gilboa.
9. Sie zogen ihn aus und nahmen seinen Kopf und seine Rüstung, sie schickten es im Lande der Philister herum, die Botschaft zu verkünden ihren Götzen und dem Volke.
10. Seine Rüstung thaten sie in das Haus ihres Gottes, und seinen Schädel schlugen sie an das Haus Dagons.
11. Die Einwohner von Jabes-Gilead vernahmen, was die Philister an Saul gethan.
12. Da machten sich alle tapferen Männer auf und nahmen [von dort heimlich] den Leichnam Sauls und die Leichname seiner Söhne und brachten sie nach Jabes; sie begruben ihre Gebeine unter der Terebinthe in Jabes und fasteten darauf sieben Tage.
13. So starb Saul wegen seiner Untreue, die er an dem Herrn begangen, daß er den Befehl des Herrn nicht beachtet, auch weil er die Totenbeschwörer befragte,
14. Und nicht den Herrn befragte; so ließ er ihn fallen und wandte das Königtum David zu, dem Sohne Isais.

11. Kapitel.

Davids Herrschaft.

1. Nun kam ganz Israel zusammen zu David nach Hebron und sprach: Dein Bein und dein Fleisch sind wir.
2. Schon seit jeher, als noch Saul König war, warst du, der Israel aus- und einführte, und der Herr dein Gott hat dir versprochen: Du sollst weiden mein Volk Israel, und du sollst ein Fürst sein über mein Volk Israel.
3. Also kamen die Aeltesten Israels zu dem Könige nach Hebron. David schloß mit ihnen einen Bund in Hebron vor dem Herrn, und sie salbten David zum König über Israel, nach dem Worte des Herrn durch Samuel.
4. Darauf zogen David und ganz Israel nach Jerusalem, das Jebus hieß, dort war der Jebusi, der Bewohner des Landes.
5. Die Bewohner von Jebus ließen dem David sagen: Du wirst nicht hierher kommen. Da eroberte David die Veste Zijon, das ist die Stadt Davids.
6. David sprach dann: Wer da Jebus zuerst erobert, soll Oberhaupt und Anführer sein. Da stieg Joab, Sohn Zerujas, zuerst hinauf und ward Oberhaupt.
7. David wohnte in der Veste; daher nannte man sie Stadt Davids.
8. Er bauete die Stadt rund herum an, von dem Millo bis an den Umkreis; und Joab stellte die übrige Stadt her.

9. David wurde immer größer, der Herr Zebaot war mit ihm.

10. Das sind die vornehmsten Helden, die David hatte, die fest hielten zu ihm in seinem Königtum — ihn über ganz Israel zum Könige zu machen, nach dem Worte des Herrn über Israel.

11. Dies ist die Zahl der Helden, die David hatte: Jasobeam, Sohn Hakmoni, Oberster der Anführer; er schwang seine Lanze über dreihundert Erschlagene in einem Mal.

12. Nach ihm Elasar, Sohn Dodo, aus Ahoah; er war unter den drei Helden.

13. Er war bei David in Pas-Dammim, als die Philister sich dort versammelten zum Kriege auf einem Gerstenfelde; das Volk floh vor den Philistern.

14. Da stellten sie sich inmitten des Ackers und behaupteten [das Schlachtfeld] und schlugen die Philister; der Herr half mit großem Siege.

15. Einst zogen die drei Hauptleute von den dreißig nach dem Felsen zu David in die Höhle Abdullam; das Lager der Philister war im Tale Refaim.

16. David war damals in der Burg, und der Posten der Philister war in Betlehem.

17. Da bekam David Lust und sprach: Wer gibt mir Wasser zu trinken aus der Grube von Betlehem am Tore?

18. Da brachen die drei in das Lager der Philister und schöpften Wasser aus der Grube von Bethlehem, am Tore; sie trugen und brachten es David, aber David wollte es nicht trinken und spendete es dem Herrn.

19. Denn er sprach: Fern sei von mir, um meines Gottes willen, solches zu tun! Wie? Das Blut dieser Männer sollte ich trinken, ihr Leben? Denn mit der Gefahr ihres Lebens haben sie es gebracht. Er wollte es nicht trinken. Das taten die drei Helden.

20. Absai, der Bruder Joabs, war Oberhaupt der drei, und er schwang seine Lanze über dreihundert Erschlagene. Er hatte einen Namen unter den dreien.

21. Neben zweien von den dreien war er geehrt, daß er ihr Anführer wurde, kam aber nicht bis zu dem dritten,

22. Benaja, Sohn Jojada, der Sohn eines tapferen Mannes, reich an Taten, von Kabzeel. Er schlug die zwei Riesen Moabs. Auch ging er hinab und schlug den Löwen in der Grube am Tage eines Schneegestöbers.

23. Auch schlug er den Ägypter, einen Mann von großer Länge, fünf Ellen [war er hoch] und in der Hand des Ägypters war eine Lanze wie ein Weberbaum; er aber ging an ihn heran mit einem Stocke und nahm die Lanze aus der Hand des Ägypters und erschlug ihn mit seiner eigenen Lanze.

24. Dieses tat Benaja, Sohn Jojada; er hatte einen Namen unter den drei Helden.

25. Vor den dreißig war er geehrt, aber zu den dreien kam er nicht; David setzte ihn über seinen geheimen Rat.

26. Die Helden der Heerestruppen waren: Asahel, Bruder Joabs, Elhanan, Sohn Dodo, aus Bet-Lehem.

27. Sammot aus Haror, Helez aus Pelon,

28. Ira, Sohn Ikkes, aus Tekoa, Abieser aus Anatot.

29. Sibbai aus Husat, Ilai aus Ahoah.

30. Maharai aus Netofa, Heled Sohn Baana aus Netofa.

31. Itai, Sohn Ribai, von Gibea in Benjamin, Benaja aus Piraton.

32. Hurai von den Flüssen Gaas, Abiel aus Arba.

33. Asmawet aus Baharum, Eljahba aus Saalbon.

34. Bene-Hasem aus Gison, Jonatan, Sohn Sage, aus Harar.

35. Ahiam, Sohn Sachar, aus Harar, Elipal, Sohn Ur.

36. Hefer aus Mechera, Ahija aus Pelon.

37. Hezro aus Karmel, Naarai, Sohn Esbai.

38. Joel der Bruder Natans, Mibhar, Sohn Hagri.

39. Zelek der Ammoniter, Nahrai aus Bero, Waffenträger Joabs, Sohnes Zeruja.

40. Ira der Jitri, Gareb der Jitri.

41. Urija der Hetiter, Sabad, Sohn Ahlai.

42. Adina, Sohn Siza, vom Stamme Ruben, Haupt des Stammes Ruben, und neben ihm dreißig.

43. Hanan, Sohn Maacha, und Josafat aus Maton.

44. Usija aus Astera, Sama und Jeiel, Söhne Hotams, aus Aroer.

45. Jediael, Sohn Simri, und sein Bruder Joha aus Tiz.

46. Eliel von Mahawim, und Jeribai und Josawja, Söhne Elnaams, und Jitma der Moabiter.

47. Eliel und Obed und Jaasiel von Mezobaja.

12. Kapitel.

1. Diese sind zu David gekommen nach Ziklag, als er sich noch eingeschlossen hielt vor Saul, Sohn Kis; sie gehören

zu den Helden, den Bundesgenossen im Kriege.

2. Bogenbewaffnete, die mit der Rechten und mit der Linken Steine und Pfeile mit dem Bogen schleudern konnten. Von den Brüdern Sauls, den Benjaminitern:

3. Das Geschlechtsoberhaupt Ahieser und Joas, die Söhne Hasmaas aus Geba, und Jesiel und Pelet, die Söhne Asmawet, und Beracha und Jehu aus Anatot.

4. Ismaja aus Gibeon, ein Held der dreißig und über die dreißig [gesetzt];

5. Jeremia, Jahasiel, Johanan und Josabad aus Gedera.

6. Elusai, Jerimot, Bealja, Semarja und Sefatja aus Harif;

7. Elkana, Jisija, Asarel, Joeser und Jasobeam, die Korahiden;

8. Joela und Sebadja, die Söhne Jerobeam von Gedor.

9. Von dem Stamme Gad schlossen sich David an und folgten ihm nach der Burg in der Wüste, tapfere Helden und kriegstüchtig gerüstet mit Schild und Lanze, wie Löwen anzusehen, und gleich den Gazellen auf Bergen an Schnelligkeit:

10. Eser das Haupt, der zweite Obadja, der dritte Eliab,

11. Der vierte Mismanna, der fünfte Jeremia,

12. Der sechste Attai, der siebente Eliel,

13. Der achte Johanan, der neunte Elsabad,

14. Der zehnte Jeremia, der elfte Mabannai.

15. Dies waren von den Söhnen Gad die Häupter des Heeres, der Kleinste [gesetzt] über hundert, der Größte über tausend.

16. Diese sind es, die über den Jordan setzten im ersten Monat — als er gerade über seine Ufer flutete und flüchten machte all die Talbewohner gegen Ost und gegen West.

17. Von den Benjaminitern und Judäern kamen sie zu David in die Burg.

18. David ging ihnen entgegen und sprach sie an: Seid ihr mit friedlichen Absichten gekommen, mir beizustehen, werd' ich zur Vereinigung mit euch geneigt sein. Wenn aber, um mich meinen Feinden zu verraten, da doch kein Unrecht ist in meinen Händen, so sehe es an der Gott unserer Väter und entscheide.

19. Da antwortete Amasai, der Oberste der Anführer, mutig: Dein [sind wir], David, und mit dir, Sohn Isai, Friede, Friede dir und deinen Bundesgenossen, denn dein Gott steht dir bei! David nahm sie auf und stellte sie an die Spitze der Schar.

20. Vom Stamme Manasse gingen zu David über, als er mit den Philistern gegen Saul in den Krieg zog — aber er stand ihnen nicht bei, denn mit Überlegung hatten die Fürsten der Philister ihn entlassen, indem sie sprachen: Mit unseren Köpfen wird er zu seinem Herrn Saul übergehen.

21. Als er nach Ziklag zurückkehrte, gingen zu ihm über vom Stamme Manasse: Adnah, Josabad, Jediael, Michael, Josabad, Elihu und Siltai, Häupter der Haufen Manasse.

22. Sie standen David bei in der Schar, denn tapfere Helden waren sie alle, und sie wurden Führer im Heere.

23. Tag für Tag kam man zu David, ihm beizustehen, so daß das Lager groß wurde, ein mächtiges Lager.

24. Dies ist die Zahl der Kriegstruppen, die zu David kamen nach Hebron, ihm das Königtum Sauls zuzuwenden, nach dem Ausspruche des Herrn.

25. Die Judäer, die Schild und Lanze trugen, sechstausendachthundert.

26. Von dem Stamme Simeon tapfere Helden zum Heereszuge, siebentausendeinhundert Mann.

27. Von den Leviten viertausendsechshundert Mann.

28. Außerdem noch Jojada, der Fürst vom Hause Aaron, und bei ihm dreitausendsiebenhundert Mann.

29. Und Zadock, ein tapferer Jüngling, und sein vornehmes Stammhaus, zweiundzwanzig Mann.

30. Von den Benjaminitern, den Brüdern Sauls, nur dreitausend Mann; da bis dahin die meisten von ihnen es mit dem Hause Sauls hielten.

31. Von den Efraimiten zwanzigtausendachthundert Mann tapfere Helden, Männer von Namen aus ihren Stammhäusern.

32. Von dem halben Stamme Manasse achtzehntausend Mann. Die mit Namen genannt sind, — [sie alle] gingen, David zum König zu machen.

33. Von dem Stamme Issachar kamen [Männer], die Einsicht hatten in die Zukunft zu sehen, zu wissen, was Israel tun muß; zweihundert Häupter, und all ihre Brüder zu ihrem Befehl.

34. Von Sebulun kamen von jenen, die zum Heere auszogen, zur Schlacht geordnet mit allem Kriegsgerät, fünfzigtausend, sie waren kampfbereit, ungeteilten Herzens.

34. Von Naftali kamen tausend vornehme Männer, und mit ihnen, mit Schild und Spieß [ausgerüstet], siebenunddreißigtausend Mann.

35. Und von Dan kamen zur Schlacht geordnet achtundzwanzigtausendsechshundert Mann.

36. Und von Asser kamen solche, die zum Heer auszogen, in Kriegsrüstung, vierzigtausend Mann.

37. Von jenseits des Jordan, kamen von dem Stamm Ruben, von Gad und dem halben Stamm Manasse, mit allerlei Waffen zum Kriegszuge, hundertundzwanzigtausend Mann.

38. All diese Kriegsmänner, in Schlachtreihen geordnet, kamen mit ganzem Herzen nach Hebron, David zum König einzusetzen über ganz Israel. Auch all die übrigen Israeliten waren eines Sinnes, David zum König einzusetzen.

39. Sie blieben bei David drei Tage und aßen und tranken, denn es hatten ihre Brüder für sie zubereitet.

40. Und auch die ihnen nahe wohnten, bis nach Issachar, Sebulun und Naftali, brachten Brot auf Eseln und auf Kamelen und auf Maultieren und auf Rindern, Mehlspeisen, Feigen-Kuchen und Rosinen-Kuchen und Wein und Oel und Rinder und Schafe die Menge; denn Freude herrschte in Israel.

13. Kapitel.

Die Bundeslade.

1. David beriet sich mit den Oberen über die Tausende und die Hunderte, mit allen Führern.

2. David sprach zu der ganzen Versammlung Israels: Wenn es euch recht ist, und ist es von dem Herrn unserm Gott bestimmt, so lasset uns weit umherschicken zu unseren andern Brüdern, in allen Landen Israels, und an die Priester und die Leviten in den Städten ihrer Bezirke, daß sie sich zu uns sammeln.

3. Wir wollen dann die Lade unseres Gottes zu uns herholen, denn wir haben ihn nicht gesucht in den Tagen Sauls.

4. Die ganze Versammlung willigte, daß man also thue, denn die Sache gefiel dem ganzen Volke.

5. Da versammelte David ganz Israel von dem Sihor Aegypten [seinem der Kanäle am untern Nil] bis gen Hamat, die Lade Gottes von Kirjat-Jearim zu holen.

6. David und mit ihm ganz Israel zog nach Baala, nach Kirjat-Jearim in Judäa, von dort zu holen die Lade Gottes, des Herrn, der über den Cherubim thront dessen Name [dort] angerufen wird.

7. Sie fuhren die Lade Gottes in einem neuen Wagen aus dem Hause Abinadabs; Usa und Ahjo führten den Wagen.

8. David und ganz Israel spielten vor Gott mit allem Glanz und mit Liedern, auf Zithern und Psaltern und Pauken, und mit Cymbeln und Trompeten.

9. Als sie zur Tenne Kidon kamen, da streckte Usa seine Hand aus, die Lade zu fassen, weil die Rinder durchgingen.

10. Der Herr zürnte über Usa und schlug ihn, weil er seine Hand ausgestreckt gegen die Lade; er starb daselbst vor Gott.

11. Es schmerzte David, daß der Herr den Usa weggerafft, und er nannte denselben Ort: Perez-Usa; er heißt so bis auf den heutigen Tag.

12. David fürchtete sich vor Gott an jenem Tage und sprach: Wie soll ich zu mir bringen die Lade Gottes?

13. David ließ daher nicht die Lade zu sich ziehen in die Stadt Davids, er ließ sie einkehren in das Haus des Obed-Edom aus Gat.

14. So blieb die Lade Gottes mit dem Geschlecht des Obed-Edom, in seinem Hause, drei Monate; der Herr segnete das Haus des Obed-Edom und alles, was sein war.

14. Kapitel.

Davids Siege.

1. Huram, König von Tyrus, schickte Boten an David und Zedernholz und Mauerleute und Zimmerleute, ihm ein Haus zu bauen.

2. Nun erkannte David, daß der Herr ihn bestätigt zum Könige über Israel, denn hoch erhoben war seine Herrschaft, wegen seines Volkes Israel.

3. David nahm noch Weiber in Jerusalem; David zeugte daselbst noch Söhne und Töchter.

4. Dies sind die Namen der Kinder, die ihm geboren worden sind: Sammua, Sobab, Natan und Salomo,

5. Jibhar, Elisua und Elpelet.

6. Noga, Nefeg und Jafia,

7. Elisama, Beeljada und Elifelet.

8. Da vernahmen die Philister, daß David zum König gesalbt worden über ganz Israel, und alle Philister zogen aus, David zu suchen. David hörte es und zog ihnen entgegen.

9. Die Philister kamen und überzogen das Thal Refaim.

10. David befragte Gott also: Soll ich gegen die Philister ziehen, und gibst du sie in meine Hand? Der Herr antwortete: Ziehe gegen sie, und ich gebe sie in deine Hand.

11. Sie zogen nach Baal-Perazim, David schlug sie dort; David sprach darauf: Gott hat meine Feinde niedergerissen durch meine Hand wie durch eine Flut. Darum nannte man den Namen des Ortes Baal-Perazim.

12. Sie ließen da ihre Götter, und David ließ sie im Feuer verbrennen.

13. Abermals überzogen die Philister das Tal.

14. David befragte wiederum Gott, und Gott sprach zu ihm: Ziehe ihnen nicht nach, wende dich von ihnen, daß du an sie kommst von der Seite der Maulbeerbäume.

15. Und wenn du das Geräusch der Tritte auf den Spitzen der Maulbeerbäume hörst, dann ziehe gegen sie in die Schlacht; denn Gott ist vor dir ausgezogen, zu schlagen das Lager der Philister.

16. David tat, wie Gott ihm geboten, und sie schlugen das Lager der Philister von Gibeon bis Geser.

17. Der Ruhm Davids verbreitete sich in alle Länder, und der Herr legte Angst vor ihm über alle Völker.

15. Kapitel.

Die heilige Stätte.

1 David errichtete sich Häuser in der Davidstadt, dort bereitete er einen Platz für die Lade Gottes und spannte ihr ein Zelt auf.

2. Damals bestimmte David, daß keiner die Lade Gottes trage als die Leviten, denn sie hat der Herr erwählt, die Lade Gottes zu tragen und ihn zu bedienen auf ewige Zeiten.

3. David versammelte ganz Israel nach Jerusalem, hinaufzubringen die Lade des Herrn an ihren Platz, den er ihr bereitet hatte.

4. David versammelte die Söhne Aarons und die Leviten.

5. Von den Söhnen Kehat: den Fürsten Uriel und seine Brüder hundertundzwanzig Mann.

6. Von den Söhnen Merari: Den Fürsten Asaja und seine Brüder hundertundzwanzig.

7. Von den Söhnen Gersom: Den Fürsten Joel und seine Brüder hundertunddreißig.

8. Von den Söhnen Elizafan: Den Fürsten Semaja und seine Brüder zweihundert.

9. Von den Söhnen Hebron: Den Fürsten Eliel und seine Brüder achtzig.

10. Von den Söhnen Usiel: Den Fürsten Amminadab und seine Brüder hundertundzwölf.

11. David berief die Priester Zadok und Ebjatar und die Leviten Uriel, Asaja, Joel, Semaja, Eliel und Amminadab.

12. Und sprach zu ihnen: Ihr Stammhäupter der Leviten, rüstet euch, ihr und eure Brüder, daß ihr hinaufbringet die Lade des Herrn, des Gottes Israels, dahin, wo ich ihr eine Stätte bereitet habe.

13. Denn weil ihr es das erste Mal nicht waret, brachte der Herr, unser Gott, uns eine Niederlage bei, da wir ihn nicht suchten nach Gebühr.

14. Es rüsteten sich die Priester und die Leviten, hinaufzubringen die Lade des Herrn, des Gottes Israels.

15. Die Leviten trugen die Lade Gottes, wie Mose geboten nach dem Worte des Herrn, auf ihren Schultern, auf Bahren über denselben.

16. David hieß die Fürsten der Leviten, anzustellen ihre Brüder die Sänger mit Saitenspielen, Psaltern und Zithern und Zimbeln bei lautem Gesang zu spielen zur Freude.

17. Da stellten die Leviten an den Heman, Sohn Joel, und von seinen Brüdern Asaf, den Sohn Berechja, und von ihren Brüdern, den Söhnen Merari, Etan, den Sohn Kusaja;

18. Und mit ihnen ihre Brüder zweiten Ranges: Sacharja, Sohn Jaasieel, Semiramot, Jehiel, Unni, Eliab, Benaja, Maaßeja, Mattitja, Eliflehu und Mikneja hu, auch die Pförtner Obed-Edom und Jeiel.

19. Und zwar die Sänger: Heman, Asaf und Etan mit ehernen Zimbeln zu spielen;

20. Sacharja, Asiel, Semiramot, Jechiel, Unni, Eliab, Maaßeja und Benaja mit Psaltern auf Alamot;

21. Mattitja, Eliflehu, Mikneja, Obed-Edom, Jeiel und Asasja auf achtsaitigen Zithern vorzuspielen.

22. Kenanja, der Obere der Leviten für den Vortrag, unterwies in dem Vortrage, denn er war [gesang]verständig.

23. Berechja und Elkana waren Pförtner bei der Lade.

24. Die Priester Sebanja, Josafat, Natanel, Amasai, Sacharja, Benaja und Elieser bliesen auf Trompeten vor der

Lade Gottes; Obed Edom und Jehija waren Pförtner bei der Lade.

25. David und die Aeltesten Israels und die Oberen über die Tausend gingen, die Bundeslade des Herrn aus dem Hause des Obed Edom mit Freude zu holen.

26. Und weil Gott den Leviten, den Trägern der Bundeslade des Herrn, beistand, so opferten sie sieben Farren und sieben Widder.

27. David war angethan mit einem Oberkleid von Byssus, so auch all die Leviten, die die Lade trugen, und die Sänger, und der Obere Kenanja, für den Vortrag der Sänger; David aber hatte einen leinenen Efod darüber.

28. Ganz Israel brachte somit die Bundeslade des Herrn mit Jubel und Posaunenschall, mit Trompeten und mit Cymbeln, spielend auf Psaltern und Zithern.

29. Als die Bundeslade des Herrn zur Stadt Davids kam, da schauete Michal, Tochter Sauls, aus dem Fenster und sah den König David tanzen und spielen; sie verspottete ihn in ihrem Herzen.

16. Kapitel.

1. Sie brachten die Lade Gottes und stellten sie innerhalb des Zeltes, das ihr David aufgespannt, und brachten Ganzopfer und Mahlopfer dar vor Gott.

2. Als David mit dem Darbringen der Ganzopfer und Mahlopfer zu Ende war, segnete er das Volk im Namen des Herrn.

3. Und verteilte an alle Israeliten, Mann und Weib, je ein Laib Brot und eine Fleischspende und einen Traubenkuchen.

4. Er setzte vor der Lade des Herrn Diener ein von den Leviten, daß sie preisen, danken und lobsingen dem Herrn, dem Gott Israels.

5. Ihr Oberer war Asaf, und nach ihm der zweite Sacharja; Jeiel, Semiramot, Jechiel, Mattitja, Eliab, Benaja, Obed-Edom und Jeiel mit Psaltern und mit Zithern, und Asaf spielte auf Cymbeln.

6. Die Priester Benaja und Jahasiel waren mit Trompeten, ständig vor der Bundeslade Gottes.

7. An jenem Tage ließ David einen Dankgesang dem Herrn vortragen durch den Oberen Asaf und seine Brüder:

8. Danket dem Herrn, preiset seinen Namen! Machet kund unter Völkern seine Thaten.

9. Singet ihm, spielet ihm, erzählet alle seine Wunder.

10. Rühmet euch seines heiligen Namens, es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen.

11. Erfraget den Herrn und seine Hoheit, suchet ihn immer.

12. Gedenket seiner Wunder, die er gethan, der Zeichen, der Gerichte seiner Befehle.

13. Ihr seid die Nachkommen Abrahams, seines Knechts, Söhne Jakobs, seine Erkornen!

14. Er ist der Herr unser Gott, über die ganze Erde sind seine Gerichte.

15 Gedenket ewiglich seines Bundes, des Wortes, das er geboten, ins tausendste Geschlecht.

16. Den er geschlossen mit Abraham und zugeschworen dem Isak,

17. Und es für Jakob zum Gesetz erhob, für Israel zum ewigen Bunde.

18. Da er sprach: Dir geb' ich das Land Kanaan als Teil eures Besitzes;

19. Da ihr noch ein zähliges Häuflein waret, und kaum darin weiltet.

20. Sie zogen von Volk zu Volk, von Königreich zu fremder Nation.

21. Er ließ keinen Mann sie bedrücken und verwarnte um sie Könige.

22. Rührt nicht meine Gesalbten an, und meinen Propheten fügt kein Leid zu!

23. Singet dem Herrn, alle Völker, verkündet von Tag zu Tag sein Heil!

24. Erzählet unter den Völkern seine Herrlichkeit, unter allen Nationen seine Wunder.

25. Denn groß ist der Herr und sehr gepriesen, furchtbar ist er über alle Götter.

26. Alle Götter der Völker sind nichtig, aber der Herr hat den Himmel geschaffen.

27. Glanz und Majestät ist vor ihm, Triumph und Freude an seiner Stätte.

28. Spendet dem Herrn ihr Völkergeschlechter, spendet dem Herrn Ehre und Triumph.

29. Spendet dem Herrn seines Ruhmes Ehre, bringet Geschenke und kommet vor sein Antlitz; bücket euch vor dem Herrn in heiliger Ehrfurcht.

30. Erzittert vor ihm, alle Lande, aber fest ist das Erdenrund, es wanket nicht.

31. Es frohlocke der Himmel und juble die Erde, man spreche unter den Völkern: Der Herr regiert!

32. Es dröhne das Meer und seine Fülle, fröhlich sei die Flur und alles, was darin.

33. Dann sollen jauchzen die Bäume des Waldes vor dem Herrn; denn er ist gekommen, die Erde zu richten.

34. Danket dem Herrn, denn er ist gütig, ewiglich währt seine Huld!

35. Und sprechet: Hilf uns, Gott unseres Heils, und sammle uns und rette uns von den Völkern, zu danken deinem heiligen Namen, zu preisen deinen Ruhm.
36. Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Alles Volk sprach darauf: Amen und Lobpreis dem Herrn!
37. [David] überließ dort vor der Bundeslade des Herrn dem Asaf und seinen Brüdern, ständig vor der Lade zu dienen, die Gebühr jeglichen Tages an seinem Tage.
38. Auch Obed-Edom und seine Brüder, achtundsechzig Mann, und Obed-Edoms Sohn Jeditun und Hosa setzte er als Pförtner an.
39. Den Priester Zadok und seine Brüder, die Priester, vor der Wohnung des Herrn auf der Höhe zu Gibeon [bestimmte er],
40. Darzubringen Ganzopfer dem Herrn auf dem Opferaltar, ständig Morgens und Abends, und alles, was geschrieben ist in der Lehre des Herrn, die er Israel geboten.
41. Mit ihnen waren Heman und Jedutun und die übrigen Auserlesenen, die mit Namen genannt sind, daß sie den Herrn preisen, denn ewiglich währt seine Huld!
42. Und sie, Heman und Jedutun, hatten Trompeten und Cymbeln zum Spielen und die Saitenspiele Gottes: Die Söhne Jedutuns waren für den Pförtnerdienst.
43. Dann ging das ganze Volk, jeglicher nach seinem Hause; David kehrte um, sein Haus zu segnen.

17. Kapitel.

Die Verheißung an David.

1. Als David in seinem Hause wohnte, da sprach David zu dem Propheten Natan: Ich wohne in einem Hause von Zedern, aber die Bundeslade des Herrn ist unter Teppichen [in einem Zelte].
2. Natan sprach zu David: Alles, was in deinem Herzen ist, thue, denn Gott ist mit dir.
3. Aber in derselben Nacht erging das Wort Gottes an Natan also:
4. Geh und sprich zu David meinem Knechte: Also spricht der Herr: Nicht du sollst das Haus bauen mir zum Sitze.
5. Denn ich habe nicht geruht in einem Hause, von dem Tage an, da ich Israel aus Aegypten herausgeführt bis auf diesen Tag; ich zog von Zelt zu Zelt und von Wohnung [zu Wohnung].
6. Bei all meinem Herumziehen unter Israel, habe ich je ein Wort geredet zu einem der Richter von Israel, die ich bestellt, mein Volk zu weiden, nämlich: Warum bauet ihr mir nicht ein Haus von Zedern?
7. Nun aber sollst du also sprechen zu meinem Knechte David: Also spricht der Herr Zebaot: Ich habe dich genommen von der Hürde, hinter den Schafen weg, ein Fürst zu sein über mein Volk Israel.
8. Ich war mit dir überall, wo du gingst, und rottete all deine Feinde vor dir aus, und habe dir einen Namen gemacht, gleich dem Namen der Großen, die je auf Erden gelebt.
9. Ich habe einen sichern Ruhepunkt für mein Volk Israel geschafft, da hab ich es eingepflanzt, daß es wohne an seiner Stätte, daß es fortan nicht beunruhigt werde, und fernerhin die Bösen es nicht mehr aufreiben wie früher.
10. Also seit der Zeit, da ich Richter über mein Volk Israel bestellt und all deine Feinde gedemütigt habe, habe ich nur dir kund gethan, daß dir der Herr ein Haus bauen wird.
11. Wenn deine Tage voll sind, zu deinen Vätern zu gehen, so werde ich aufrichten deinen Nachfolger nach dir, der von deinen Söhnen sein wird, und ich werde sein Königreich bestätigen.
12. Er wird mir ein Haus bauen, und ich werde seinen Thron gründen auf ewig.
13. Ich werde ihm Vater sein, und er wird mir Sohn sein, und meine Huld lass' ich nicht weichen von ihm, wie ich sie habe weichen lassen von dem, der vor dir gewesen.
14. Ich erhalte ihn in meinem Hause und in meinem Königreiche auf ewig; sein Thron wird aufgerichtet sein auf ewig.
15. Ganz wie diese Worte und ganz wie diese Offenbarung, also redete Natan zu David.
16. Der König David ging und setzte sich hin vor den Herrn [im heiligen Zelt], und sprach: Wer bin ich, Herr, o Gott! und was mein Haus, daß du mich gebracht bis hierher?
17. Es war dies noch zu wenig in deinen Augen, Gott, da verheißest du über das Haus deines Knechtes für ferne Zeiten; und hast mich ersehen, als wär' ich ein Mensch mit Vorzügen, Herr, o Gott!
18. Was soll David noch von dir verlangen für die Ehre deines Knechtes? Du kennst ja deinen Knecht!
19. Herr, [nicht] um deines Knechtes willen, sondern nach deinem Sinn hast du all dieses Große gethan, all das Große kund zu machen.

20. Herr, niemand ist dir gleich, und es ist kein Gott außer dir, wie wir alles ja gehört mit unsern Ohren.
21. Und wer ist wie dein Volk Israel, ein einziges Volk auf Erden, welches Gott gegangen sich zu erlösen zum Volk, um dir einen Namen von großen und furchtbaren Thaten zu machen, indem du Völker austriebest vor deinem Volke, das du aus Aegypten erlöst.
22. Und du hast dir dein Volk Israel auf ewig zum Volke eingesetzt, und du, o Herr, wurdest ihr Gott.
23. Und nun, Herr, das Wort, das du geredet über deinen Knecht und über sein Haus, sei bewährt auf ewig, und thue, wie du verheißen hast.
24. Bewährt und groß sei dein Name auf ewig, daß man spreche: Der Herr Zebaot, Israels Gott, ist immer Gott für Israel, und das Haus Davids deines Knechtes sei gegründet vor dir.
25. Denn du, mein Gott, hast dem Ohre deines Knechtes offenbart, ihm ein Haus zu bauen; daher vermochte dein Knecht von dir solches zu erbitten.
26. Und nun, Herr, du bist Gott und hast deinem Knechte dieses Gute zugesagt;
27. Und hast nun eingewilligt, das Haus deines Knechtes zu segnen, daß es auf ewig vor dir sei — da du, Herr, gesegnet hast, so bleibt es gesegnet auf ewig.

18. Kapitel.

Davids Siege.

1. Nachher schlug David die Philister und demütigte sie, er nahm Gat und seine Umgebung von den Philistern.
2. Er schlug auch die Moabiter; die Moabiter wurden David unterthan und brachten Geschenke.
3. David schlug den Hadarefer, König von Zoba, in Hamat, als er ging, seine Macht festzustellen am Strome Euphrat.
4. David eroberte von ihm tausend Wagen, siebentausend Reiter, und zwanzigtausend Mann zu Fuß; David lähmte alles Wagengespann, und ließ hundert Wagen übrig [für sich].
5. Da kam [der Herscher von] Aram-Damaskus beizustehen dem Hadarefer, König von Zoba; David schlug aber von Aram zweiundzwanzigtausend Mann.
6. David bestellte [Vögte] in Aram-Damaskus; die Aramäer wurden David unterthan und brachten ihm Tribut. Der Herr stand David überall bei, wo er ging.
7. David nahm die goldenen Schilde, die die Knechte Hadarefers trugen, und brachte sie nach Jerusalem.
8. Aus Tibhat und aus Kun, den Städten Hadarefers, nahm David sehr viel Kupfer. Daraus machte Salomo den kupfernen Wasserbehälter und die Säulen und die kupfernen Geräte.
9. Als Tou, König von Hamat, hörte, daß David die ganze Macht Hadarefers, Königs von Zoba, geschlagen;
10. Da schickte er seinen Sohn Hadoram zum König David, ihn zu begrüßen und zu segnen dafür, daß er gestritten mit Hadareser und ihn geschlagen — denn in Fehde war Tou mit Hadareser — samt allerlei goldenen und silbernen und kupfernen Geräten.
11. Auch diese weihete der König David dem Herrn, samt dem Silber und dem Golde, das er genommen von allen Völkern: von Edom und von Moab und von den Ammonitern und von den Philistern und von Amalek.
12. Abisai, Sohn Zeruja, schlug die Idumäer im Salzthale, achtzehntausend Mann.
13. Er bestellte in Edom Vögte; ganz Edom wurde David unterthan. Der Herr half dem David überall, wo er ging.
14. David regierte über ganz Israel, er übte Recht und Gerechtigkeit im Volke.
15. Joab, der Sohn Zeruja, war über das Heer, und Josafat, Sohn Ahilud, Staatsschreiber.
16. Zadok, Sohn Ahitub, und Abimelech, Sohn Ebjatar, waren Priester, und Sawsa Schreiber.
17. Benaja, Sohn Jojada war über die Kreti und die Pleti, und die Söhne Davids waren die Ersten um den König.

19. Kapitel.

Die Kämpfe mit den Ammonitern.

1. Nach einiger Zeit starb Nahas, der König der Ammoniter, und es regierte sein Sohn nach ihm.
2. Da sprach David: Ich will Liebe erweisen dem Hanun, Sohn Nahas, wie sein Vater mir Liebe erwiesen. David schickte Boten, ihn zu trösten wegen [des Ablebens] seines Vaters. Die Diener Davids kamen in das Land der Ammoniter zu Hanun, ihn zu trösten.
3. Da sprachen die Fürsten der Ammoniter zu Hanun: Glaubst du etwa, daß David deinen Vater ehren wollte? Sind doch seine Diener zu dir gekommen, das Land zu durchforschen, es durchzustöbern und auszukundschaften.
4. Nun ergriff Hanun die Diener Davids und ließ sie scheeren und ihre Kleider abschneiden, mitten durch bis an das Hüftbein, und entließ sie.

5. Sie gingen. Man berichtete dann dem David wegen der Männer, und er schickte ihnen entgegen, denn die Männer schämten sich sehr. Der König ließ ihnen sagen: Bleibet in Jericho, bis euer Bart wächst, und kehret dann zurück.

6. Die Ammoniter sahen ein, daß sie sich David verhaßt gemacht, darum schickten Hanun und die Ammoniter tausend Kikar Silber, sich zu dingen von Aram Naharajim und von Aram Maacha und von Zoba Wagen und Reiter.

7. Sie dingten sich zweiunddreißigtausend Wagen und den König von Maacha und sein Volk: diese kamen und lagerten vor Medba, auch die Ammoniter sammelten sich aus ihren Städten zum Kriege.

8. David erfuhr es und schickte Joab und das ganze Heer, die Heldenschaar.

9. Die Ammoniter zogen aus und ordneten die Schlacht am Eingange des Thores, und die Könige, die gekommen, standen jeder für sich auf dem Felde.

10. Da Joab sah, daß der Angriff gegen ihn vorn und hinten gerichtet war, da hob er alle Erlesenen Israels aus, und stellte sich auf, Aram gegenüber.

11. Den Rest des Volkes übergab er seinem Bruder Abisai; sie stellten sich auf, den Ammonitern gegenüber.

12. [Joab] sprach zu [Abisai]: Wenn mir Aram überlegen ist, so sollst du mir zu Hülfe kommen, und wenn die Ammoniter dir überlegen sind, so werde ich dir zu Hülfe kommen.

13. Sei fest und laß uns stark sein für unser Volk, für die Städte unseres Gottes; der Herr aber möge thun, was gut ist in seinen Augen.

14. Da rückte Joab und seine Leute vor gegen Aram zur Schlacht; [die Aramäer] flohen vor ihm.

15. Als die Ammoniter sahen, daß die Aramäer flohen, da flohen auch sie vor seinem Bruder Abisai in die Stadt. Joab kehrte nach Jerusalem zurück.

16. Da die Aramäer sahen, daß sie geschlagen waren vor Israel, so schickten sie Boten und holten die Aramäer von jenseits des Stromes, und Sofach, der Heerführer des Hadarefer, war an ihrer Spitze.

17. Es wurde David dies berichtet, da versammelte er ganz Israel und ging über den Jordan, er kam ihnen entgegen und stellte sich gegen sie auf. David ordnete die Schlacht gegen die Aramäer, diese griffen ihn an.

18. Die Aramäer flohen vor Israel, David erschlug von Aram siebentausend Wagenkämpfer und vierzigtausend Mann zu Fuß, auch den Heerführer Sofach tötete er.

19. Als die Leute Hadarefers sahen, daß sie geschlagen waren vor Israel, da machten sie Frieden mit David und dienten ihm; fortan wollten die Aramäer den Ammonitern nicht mehr helfen.

20. Kapitel.

1. Gegen Endes des Jahres, zur Zeit, wo die Könige ausziehen, da führte Joab seine Heeresmacht und verheerte das Land der Ammoniter: dann ging er und belagerte Rabba — David aber saß in Jerusalem — Joab eroberte Rabba und riß es nieder.

2. David nahm die Krone Malkams von seinem Haupte, er fand sie ein Kikar Gold an Gewicht und daran einen Edelstein. David setzte sie sich auf das Haupt, und die Beute der Stadt brachte er hinaus in sehr großer Menge.

3. Das Volk, das darin war, führte er hinaus, und verwendet es [in der Frohnde] zu den Sägen und eisernen Dreschwagen und Aexten; also that David mit allen Städten der Ammoniter. David und das ganze Volk kehrten nach Jerusalem zurück.

4. Nachher erhob sich Krieg in Geser mit den Philistern. Damals schlug Sibchai aus Husai den Sippai von den Kindern Rafa, und [die Philister] wurden gedemütigt.

5. Aber es war nochmals Krieg mit den Philistern, da schlug Elhanan, Sohn Jair, aus Bethlehem, den Bruder Goljats aus Gat: das Holz seiner Lanze aber war wie der Weberbalken.

6. Und nochmals war Krieg zu Gat; da war ein Mann von großer Länge, und seine Finger und Zehen waren je sechs — vierundzwanzig, auch er war geboren worden dem Rafa.

7. Er höhnte Israel. Da schlug ihn Jonatan, Sohn Simea, des Bruders Davids.

8. Diese wurden geboren dem Rafa in Gat, sie fielen durch die Hand Davids und die Hand seiner Leute.

21. Kapitel.

Die Pest in Israel.

1. Ein Ankläger erhob sich gegen Israel und verleitete den David, Israel zu zählen.

3. David sprach zu Joab und den Obern des Volkes: Gehet, zählet Israel von

Beer-Seba bis Dan, und berichtet mir, daß ich ihre Zahl wisse.

3. Joab erwiderte: Möge der Herr seinem Volke hinzutun, so viel ihrer sind, das Hundertfache! Sind doch, mein Herr, o König, alle meines Herrn Knechte. Warum verlangt dies mein Herr? Warum soll es eine Schuld werden für Israel?

4. Aber der Ausspruch des König blieb fest gegen Joab; Joab ging weg und durchzog ganz Israel, dann kehrte er nach Jerusalem zurück.

5. Joab gab die Zahl des gemusterten Volkes dem David an, und da war ganz Israel tausendmal tausend und hunderttausend Männer, die das Schwert ziehen konnten, die Judäer vierhundertundsiebzigtausend Mann, die das Schwert ziehen konnten.

6. Die Leviten aber und Benjaminiten hatte er nicht gemustert unter ihnen, denn ein Abscheu war der Ausspruch des Königs dem Joab.

7. Gott mißfiel aber diese Sache und er schlug Israel [mit Pest].

8. Da sprach David zu Gott: Ich habe sehr gefehlt, daß ich diese Sache getan, vergib die Schuld deines Knechtes, denn ich war sehr betört.

9. Der Herr redete zu Gad, dem Seher Davids, also:

10. Gehe und rede zu David also: So spricht der Herr: Drei Dinge lege ich dir vor; wähle eins davon, und das will ich dir tun.

11. Da kam Gad zu David und sprach zu ihm: So spricht der Herr, wähle dir:

12. Ob drei Jahre Hungersnot sei, oder daß du drei Monate fliehst vor deinen Drängern, und das Schwert deines Feindes dich einhole; oder drei Tage das Schwert des Herrn, d. h. Pest im Lande sei, und der Engel des Herrn würgend im ganzen Gebiete Israels! Siehe zu, was ich dem Bescheid bringe, der mich gesandt.

13. Da sprach David zu Gad: Mir ist sehr weh! doch laß mich lieber fallen in des Herrn Hand, denn sehr groß ist seine Barmherzigkeit, aber in die Hand der Menschen mag ich nicht fallen!

14. Der Herr schickte eine Pest über Israel, es fielen von Israel siebzigtausend Menschen.

15. Gott sandte einen Engel gegen Jerusalem, es zu verderben; aber da er würgte, hatte der Herr ein Einsehen und bedachte sich wegen des Unheils. Er sprach zu dem Engel, der würgte: Genug! jetzt laß deine Hand sinken! Der Engel des Herrn hielt bei der Tenne des Jebusiters Ornan.

16. David hob seine Augen auf, und als er den Engel des Herrn sah, schwebend zwischen Erde und Himmel und sein gezücktes Schwert in seiner Hand ausgestreckt über Jerusalem, da fielen David und die Ältesten, in Säcke gehüllt, auf ihr Angesicht,

17. Und David sprach zu Gott: Hab' ich es doch geboten, das Volk zu zählen, und bin ich es doch, der gefehlt und übel gehandelt; aber diese Schafe, was haben sie getan? Herr, mein Gott, sei doch deine Hand gegen mich und gegen meines Vaters Haus und bringe nicht über dein Volk Verderben.

18. Der Engel des Herrn befahl Gad, daß er zu David spreche: David solle hinaufgehen, einen Altar dem Herrn zu errichten in der Tenne des Jebusiters Ornan.

19. David ging hinauf nach dem Worte Gads, das er geredet im Namen des Herrn.

20. Ornan wandte sich um und sah den Engel, da versteckte er sich mit seinen vier Söhnen; Ornan drosch gerade Weizen.

21. David kam bei Ornan an. Ornan blickte hin und sah David, er ging aus der Tenne und warf sich nieder vor David mit dem Angesicht zur Erde.

22. David sprach zu Ornan: Gib mir den Platz der Tenne, daß ich auf ihm einen Altar baue dem Herrn; gegen vollwichtiges Geld gib ihn mir, daß das Sterben von dem Volke abgewehrt werde.

23. Ornan erwiderte David: Nimm ihn dir, es tue der Herr, der König, was seinen Augen gefällt. Ich gebe die Rinder zu Opfern und die Dreschwalzen zu Holz und den Weizen zu Speiseopfer, alles gebe ich.

24. Der König David sprach zu Ornan: Nein, kaufen will ich gegen vollwichtiges Geld, denn ich nehme nichts, was dein ist, für den Herrn, daß ich darbringe Opfer unentgeltlich.

25. David gab dem Ornan für den Platz sechshundert Sekel Goldes an Gewicht.

26. David baute daselbst einen Altar dem Herrn und brachte Ganzopfer und Mahlopfer dar. Er rief zum Herrn, und er erhörte ihn durch Feuer, das vom Himmel auf den Opferaltar fiel.

27. Der Herr befahl dem Engel, und er steckte sein Schwert wieder in die Scheide.

28. Seit jener Zeit, nachdem David gesehen, daß der Herr ihn erhörte in der Tenne des Jebusiters Ornan, opferte er [ständig] daselbst.

29. Die Wohnung des Herrn, die Mose in der Wüste verfertigt, und der Opfer-

altar war in derselben Zeit auf der Höhe in Gibeon.

30. David aber vermochte nicht zu demselben hinzugehen, Gott zu befragen, denn er war erschrocken vor dem Schwerte des Engels des Herrn.

31. David sprach: Das sei das Haus des Herrn, und dies der Opferaltar Gottes für Israel.

22. Kapitel.

Die Vorbereitung zum Tempelbau.

1. David befahl die Fremdlinge einzuberufen, die im Lande Israel wohnten, und bestellte sie zu Steinhauern, Werksteine zu hauen für den Bau des Gotteshauses.

2. Und Eisen in Fülle zu Nägeln an den Thorflügeln und zu Klammern bereitete David, und Kupfer in Fülle, das nicht gewogen werden konnte.

3. Auch unzählbares Zedernholz, denn es brachten die Zidonier und die Tyrer Zedernholz in Fülle dem David.

4. David sprach: Mein Sohn Salomo ist jung und schwach; das Haus aber, das dem Herrn gebauet wird, soll überaus groß werden an Ansehen und Ruhm in allen Ländern; so will ich ihm [das Baumaterial] bereiten. David bereitete solches in Fülle vor seinem Tode.

5. Er berief seinen Sohn Salomo und gebot ihm, ein Haus zu bauen dem Herrn, dem Gotte Israels.

6. David sprach zu Salomo: Mein Sohn, ich hatte es im Sinne, ein Haus zu bauen dem Namen des Herrn, meines Gottes.

7. Da erging an mich das Wort des Herrn also: Sehr viel Blut hast du vergossen und große Kriege geführt; du sollst kein Haus bauen meinem Namen, denn viel Blut hast du vergossen zur Erde vor mir.

8. Aber ein Sohn wird dir geboren, der wird ein Mann der Ruhe sein, und ich werde ihm Ruhe schaffen vor all seinen Feinden ringsum; denn Salomo [der Friedensfürst] soll sein Name sein, und Frieden und Ruhe gebe ich Israel in seinen Tagen.

9. Er wird meinem Namen ein Haus bauen, er wird mir Sohn sein und ich ihm Vater; ich werde den Thron seines Königreichs über Israel gründen auf ewig.

10. Sei nun, mein Sohn, der Herr mit dir, daß es dir gelinge und du das Haus bauest dem Herrn deinem Gott, wie er dir verheißen.

11. Nur gebe dir der Herr Verstand und Einsicht, und bestelle dich über Israel, so daß du beobachtest die Lehre des Herrn deines Gottes.

12. Dann wird es dir gelingen, wenn du beobachtest die Satzungen und die Rechte, die der Herr Mose geboten für Israel; sei stark und fest, sei nicht furchtsam und nicht bang.

13. Ich habe bei meiner Armut*) für das Haus des Herrn hunderttausend Kikar Gold und tausend mal tausend Kikar Silber bereit gestellt; Kupfer und Eisen nicht zu wägen, in solcher Fülle ist es, auch Holz und Steine hab ich bereitet, und du wirst noch hinzuthun.

14. Auch sind in Fülle bei dir Werkleute, Steinbauer und Arbeiter in Stein und Holz, und Kunstverständige in jeglicher Arbeit.

15. Das Gold, das Silber und das Kupfer und das Eisen ist nicht zu zählen. Auf und richte aus, und der Herr sei mit dir!

16. David gebot all den Oberen Israels, seinem Sohne Salomo beizustehen:

17. Es ist ja der Herr euer Gott mit euch, er hat euch Ruhe geschaffen ringsum, da er in meine Hand gegeben die Bewohner des Landes, so daß das Land unterworfen ist vor dem Herrn und vor seinem Volk.

18. Richtet nun euer Herz und euren Sinn drauf, zu folgen dem Herrn, euerm Gott, und macht euch auf und bauet das Heiligtum Gottes, daß gebracht werde die Bundeslade des Herrn und die heiligen Geräte Gottes in das Haus, das dem Namen des Herrn gebauet wird.

23. Kapitel.

Priester- und Levitenordnung.

1. Als David alt wurde und lebenssatt, setzte er seinen Sohn Salomo über Israel zum König ein.

2. Er versammelte alle Oberen Israels und die Priester und die Leviten.

3 Die Leviten wurden gezählt vom dreißigsten Lebensjahr und darüber; ihre Zahl nach Köpfen betrug an Männern achtundreißigtausend.

4. Von diesen führten die Aufsicht bei der Arbeit des Hauses des Herrn vierundzwanzigtausend; Vögte und Richter waren sechstausend.

*) Bescheidene Redensart: Meine Wenigkeit.

5. Viertausend Pförtner, und viertausend sangen vor dem Herrn mit den Instrumenten, die ich für den Lobgesang verfertigt habe.
6. David teilte sie in Abteilungen nach den Söhnen Levis: Gerson, Kehat und Merari.
7. Von dem Gersoniden: Ladan und Simëi.
8. Die Söhne Ladans: Das Haupt Jehiel, Setam und Joel, insgesamt drei.
9. Die Söhne Simëis: Selomit, Hasiel und Haran, insgesamt drei. Das sind die Stammhäupter von Ladan.
10. Die Söhne Simëis: Jahat, Sina, Jëus und Berija. Das sind die vier Söhne Simëis.
11. Jahat war das Haupt, und Sisa der zweite; Jëus und Berija hatten nicht viel Söhne, sie galten in der Musterung für ein Stammhaus.
12. Die Söhne Kehats: Amram, Jizhar, Hebron und Usiel, insgesamt vier.
13. Die Söhne Amrams: Aaron und Mose. Aaron wurde abgesondert, ihn zu heiligen für das hochheilige Amt, er und seine Nachkommen auf ewig, daß er räuchere vor dem Herrn, ihn bediene, und ewig Israel segne in seinem Namen.
14. Moses, des göttlichen Mannes, Söhne wurden genannt nach dem Stamme Levi.
15. Die Söhne Moses: Gersom und Elieser.
16. Die Söhne Gersoms: Sebuel das Haupt.
17. Es waren die Söhne Eliesers: Rehabja das Haupt; Elieser hatte keine anderen Söhne, aber die Söhne Rehabjas mehrten sich überaus.
18. Die Söhne Jizhars: Selomit das Haupt.
19. Die Söhne Hebrons: Jerija das Haupt, Amarja der zweite, Jahasiel der dritte, und Jekamam der vierte.
20. Die Söhne Usiels: Micha das Haupt und Jisija der zweite.
21. Die Söhne Meraris: Mahli und Musi. Die Söhne Mahlis: Elasar und Kis.
22. Elasar starb und hinterließ keine Söhne, sondern Töchter; da heirateten sie die Söhne Kis, ihre Vetter.
23. Die Söhne Musis: Mahli, Eder und Jeremot, insgesamt drei.
24. Das sind die Söhne Levi nach ihren Stammhäusern, die Stammhäupter ihrer Gemusterten, mit Aufzählung der Namen nach den Köpfen, die Werkleute beim Dienste des Hauses des Herrn: vom zwanzigsten Lebensjahre und darüber.
25. Denn David sprach: Der Herr, der Gott Israels, hat seinem Volke Ruhe geschafft und thront in Jerusalem auf ewig.
26. So haben auch die Leviten nicht mehr die Wohnung zu tragen und alle ihr Geräte zu ihrem Dienste.
27. (Denn die Leviten waren nach den letzten Anordnungen Davids nach der Zahl aufgenommen, vom zwanzigsten Lebensjahr und darüber.)
28. Sie stehen nur den Söhnen Aarons zur Seite, bei dem Dienst des Hauses des Herrn, bei den Höfen und bei den Gemächern und bei der Reinigung alles Heiligen, und jeder Beschäftigung beim Dienste des Gotteshauses;
29. Dem Schichtbrote, und dem Kernmehl zu den Speiseopfern und den ungesäuerten Fladen, und dem Pfannenwerk und dem Gemengten, und jeglichem Hohl- und Längemaß:
30. Auch hatten sie jeden Morgen Dank- und Loblieder zu singen dem Herrn, und so auch am Abend.
31. Behilflich zu sein bei allem Darbringen von Opfern für den Herrn, an den Sabbaten, den Neumonden und den Feiertagen, nach der Zahl, wie ihnen vorgeschrieben, beständig vor dem Herrn.
32. Sie sollten wahren den Dienst über das Stiftszelt und den Dienst über das Heiligtum, und den Dienst bei den Söhnen Aarons, ihren Brüdern, beim Dienste des Hauses des Herrn.

24. Kapitel.

1. Die Abteilungen der Söhne Aaron sind: Die Söhne Aarons waren Nadab und Abihu, Elasar und Itamar.
2. Nadab und Abihu starben vor ihrem Vater, Söhne aber hatten sie nicht. Da blieben nur Elasar und Itamar Priester.
3. David teilte sie nebst Zadok von den Söhnen Elasar und Ahimelech von den Söhnen Itamar, für ihr Amt in ihrem Dienste.
4. Man fand die Söhne Elasar zahlreicher an männlichen Häuptern als die Söhne Itamar, und danach teilte man sie: von den Söhnen Elasar sechzehn Häupter der Stammhäuser, und von den Söhnen Itamar nur acht Stammhäuser.
5. Er teilte sie nach dem Loose, diese wie jene; denn es waren die Oberen des Heiligtums und die Oberen [des Hauses] Gottes aus den Söhnen Elasar wie auch aus den Söhnen Itamar.
6. Semaja, Sohn Natanel, der Schreiber von dem Stamme Levi, schrieb sie auf vor dem Könige und den Oberen, und

dem Priester Zadok und Ahimelech, dem Sohne Ebjatar, und den Stammhäuptern der Priester und der Leviten: je ein Stammhaus wurde gezogen von Elasar, und je eines wurde gezogen von Itamar.

7. Es kam heraus das erste Los für Jojarib, das zweite für Jedaja.

8. Das dritte für Harim, das vierte für Seorim,

9. Das fünfte für Malkija, das sechste für Mijamin,

10. Das siebente für Hakkoz, das achte für Abija,

11. Das neunte für Jesua, das zehnte für Sechanja,

12. Das elfte für Eljasib, das zwölfte für Jakim,

13. Das dreizehnte für Huppa, das vierzehnte für Jesebab,

14. Das fünfzehnte für Bilga, das sechzehnte für Immer.

15. Das siebzehnte für Hesir, das achtzehnte für Happizez,

16. Das neunzehnte für Petachja, das zwanzigste für Ezechiel.

17. Das einundzwanzigste für Jachin, das zweiundzwanzigste für Gamul,

18. Das dreiundzwanzigste für Delaja, das vierundzwanzigste für Maasja.

19. Dies war ihr Amt für ihren Dienst, in das Haus des Herrn zu kommen, nach Anordnung ihres Stammvaters Aaron, so wie ihm geboten der Herr, der Gott Israels.

20. Von den übrigen Söhnen Levis: Von den Söhnen Amrams Subael, von den Söhnen Subaels Jehdeja.

21. Von Rehabja: Von den Söhnen Rehabjas das Haupt Jisija.

22. Von den Jizhariden: den Selomot; von den Söhnen Selomots Jahat.

23. [Und die Söhne Hebrons]: Jerija, Amarja der zweite, Jahasiel der dritte, Jekamam der vierte.

24. Die Söhne Usiels: Micha; von den Söhnen Michas: Samir.

25. Der Bruder Michas Jisija; von den Söhnen Jisijas: Sacharja.

26. Die Söhne Meraris: Mahli und Musi; die Nachkommen seines Sohnes Jaasija.

27. Ferner die Nachkommen Meraris von seinem Sohn Jaasija: Soham und Sakkur und Ibri.

28. Von Mahli, Elasar, der keine Söhne hatte.

29. Von Kis, die Söhne Kis: Jerameel.

30. Die Söhne Musis: Mahli und Eder und Jerimot. Das sind die Leviten nach ihren Stammhäusern.

31. Auch sie warfen Lose neben ihren Brüdern, den Söhnen Aarons, vor dem Könige David, und vor Zadok und Ahimelech, und den Stammhäuptern der Priester und der Leviten, das Stammhaupt neben seinem jüngsten Bruder.

25. Kapitel.

1. David und die Heerführer sonderten ab für den Dienst von den Söhnen Asaf, Heman und Jedutun, welche spielten auf Zithern, Psaltern und Zimbeln; die Zahl der in ihrem Dienst Beschäftigten war —

2. Von den Söhnen Asaf: Sakkur und Josef und Natanja und Asarela, die Söhne Asafs, unter Aufsicht Asafs, welcher unter Leitung des Königs spielte.

3. Von Jedutun: Die Söhne Jedutuns: Gedalja, Zeri, Jesaja, Hasabja und Mattitja, insgesamt sechs; unter Aufsicht ihres Vaters Jedutun, der auf der Zither spielte, beim Danklied und Lobgesang für den Herrn.

4. Von Heman: Die Söhne Hemans: Bukkija, Mattanja, Usiel, Sebuel, Jerimot, Hananja, Hanani, Eliata, Gidalti, Romamti-Eser, Josbekasa, Malloti, Hotir und Machasiot.

5. All diese waren Söhne Hemans, des Sehers des Königs, dem nach den Worten Gottes großer Ruhm verheißen war: denn Gott gab Heman vierzehn Söhne und drei Töchter.

6. All diese waren unter Aufsicht ihres Vaters beim Gesang im Hause des Herrn, mit Zimbeln, Psaltern und Zithern für den Dienst des Gotteshauses, unter Leitung des Königs, Asafs und Jedutuns und Hemans.

7. Es war ihre Zahl, nebst ihren Brüdern, den zum Gesang für den Herrn Geübten — aller Kunstverständigen zweihundertundachtundachtzig.

8. Sie warfen Lose über die Amtsverrichtung, der Kleinste wie der Größte, Lehrer neben Schülern.

9. Und es kam heraus das erste Los für Asaf, für Josef; Gedalja war der zweite; er und seine Brüder und seine Söhne insgesamt zwölf.

10. Der dritte Sakkur; seine Söhne und seine Brüder zwölf.

11. Der vierte Jizri; seine Söhne und seine Brüder zwölf.

12. Der fünfte Natanja; seine Söhne und seine Brüder zwölf.

13. Der sechste Bukkija; seine Söhne und seine Brüder zwölf.

14. Der siebente Jeßarela; seine Söhne und seine Brüder zwölf.
15. Der achte Jesaja; seine Söhne und seine Brüder zwölf.
16. Der neunte Mattanja; seine Söhne und seine Brüder zwölf.
17. Der zehnte Simei; seine Söhne und seine Brüder zwölf.
18. Der elfte Asarel; seine Söhne und seine Brüder zwölf.
19. Der zwölfte Hasabja; seine Söhne und seine Bruder zwölf.
20. Der dreizehnte Subael; seine Söhne und seine Brüder zwölf.
21. Der vierzehnte Mattitja; seine Söhne und seine Brüder zwölf.
22. Der funfzehnte Jeremot; seine Söhne und seine Bruder zwölf.
23. Der sechzehnte Hananja; seine Söhne und seine Brüder zwölf.
24. Der siebenzehnte Josbekasa; seine Söhne und seine Brüder zwölf.
25. Der achtzehnte Hanani; seine Söhne und seine Bruder zwölf.
26. Der neunzehnte Malloti; seine Söhne und seine Brüder zwölf.
27. Der zwanzigste Elijata; seine Söhne und seine Brüder zwölf.
28. Der einundzwanzigste Hotir; seine Söhne und seine Brüder zwölf.
29. Der zweiundzwanzigste Giddalti; seine Söhne und seine Brüder zwölf.
30. Der dreiundzwanzigste Mahasiot; seine Söhne und seine Brüder zwölf.
31. Der vierundzwanzigste Romamti-Eser; seine Söhne und seine Brüder zwölf

26. Kapitel.

Der Pförtnerdienst.

1. Die Abteilungen der Pförtner waren, von den Korahiden: Meselemja, Sohn Kore von den Söhnen Asaf's.
2. Meselemja hatte Söhne: Sacharja der Erstgeborene, Jediaël der zweite, Sebadja der dritte, Jatniel der vierte.
3. Elam der fünfte, Johanan der sechste, Eljehoënai der siebente.
4. Obed-Edom hatte Söhne: Semaja der Erstgeborene, Josabad der zweite, Joah der dritte, Sachar der vierte und Natanel der fünfte.
5. Ammiel der sechste, Issachar der siebente, Peültai der achte; denn Gott hat ihn gesegnet.
6. Auch seinem Sohne Semaja wurden Söhne geboren, die angesehen waren im Hause ihres Vaters, denn sie waren wackere Männer.
7. Die Söhne Semajas: Otni, Rafael, Obed-Elsabad seine Brüder, wackere Männer; Elihu und Semachja
8. All diese von den Söhnen Obed-Edoms, sie und ihre Söhne und ihre Brüder, wackere, kräftige Männer für den Dienst; von Obed-Edom insgesamt zweiundsechzig.
9 Meselemja hatte Söhne und Brüder, wackere Männer, insgesamt achtzehn.
10. Hoßa von den Söhnen Merari hatte Söhne: Simri das Haupt; obwohl er nicht der Erstgeborene war, setzte ihn sein Vater als Haupt ein.
11. Hilkija der zweite, Tebalja der dritte, Sacharja der vierte; alle Söhne und Brüder Hoßas waren dreizehn an der Zahl.
12. Diese Abteilungen der Pförtner hatten, nach den männlichen Häuptern, die Wachen neben ihren Brüdern, den Dienst zu verrichten im Hause des Herrn.
13. Sie warfen Loose, der kleinste wie der größte, nach ihren Stammhäusern für jegliches Thor.
14. Das Loos fiel gegen Osten für Selemja, auch für seinen Sohn Sacharja, einen verständigen Ratgeber, warf man das Loos, und sein Loos kam heraus nach Norden.
15. Für Obed-Edom nach Süden, für seine Söhne das Haus der Wachtposten.
16. Für Suppin und für Hoßa nach Westen, neben dem Thore Sallechet, an der aufsteigenden Straße; Wache neben Wache.
17. Gegen Osten sechs Leviten; gegen Norden für den Tag vier; gegen Süden für den Tag vier, und für die Wachtposten je zwei.
18. Beim Anbau gegen Westen; vier an der Straße, zwei am Anbau.
19. Das sind die Abteilungen der Pförtner von den Korahiden und von den Merariden.
20. Und von den Leviten war Ahija über die Schatzkammern des Gotteshauses und die Schatzkammern der Heiligtümer.
21. Die Söhne Ladans, die Söhne des Gersoniden von Ladan — die Stammhäupter Ladans des Gersoniden waren Jehieli;
22. Die Söhne Jehieli, Setam und Joel sein Bruder, waren über die Schatzkammern des Hauses des Herrn.
23. Von den Amramiden, Izhariden, Hebroniden, Ussieliden.
24. War Sebuel, Sohn Gersom, Sohnes Mose, Aufseher über die Schatzkammern;
25. Und seine Brüder von Elieser — dessen Sohn Rehabja, dessen Sohn Jesaja, dessen Sohn Joram, dessen Sohn Sichri, dessen Sohn Selomit —

26. Dieser Selomot und seine Brüder waren über all die Schatzkammern der Heiligtümer, die der König David und die Stammhäupter, die Oberen über die Tausende und Hundert und die Führer des Heeres, geheiligt hatten.
27. (Von den Kriegen und von der Beute heiligten sie, zur Unterstützung für das Haus des Herrn.)
28. Und alles, was geheiligt hatten Semuel der Seher, und Saul Sohn Kis, und Abner Sohn Ner, und Joab Sohn Zeruja, wer immer heiligte, unter Aufsicht Selomits und seiner Brüder.
29. Von den Jizhariden: Kenanja und seine Söhne für die äußern Verrichtungen in Israel, zu Vögten und Richtern.
30. Von den Hebroniden: Hasabja und seine Brüder, wackere Männer, tausendsiebenhundert, bestellt über Israel diesseits des Jordan westlich, für allerlei Verrichtungen des Herrn und den Dienst des Königs.
31. Von den Hebroniden: Jerija das Haupt der Hebroniden, nach der Geschlechtsfolge seiner Stammhäuser — im vierzigsten Jahre der Regierung Davids wurden sie gemustert, und man fand unter ihnen wackere Männer in Jaser Gilead.
32. Und seine Brüder, wackere Männer zweitausendsiebenhundert Stammhäupter Da bestellte sie der König David über die Stämme Ruben, Gad und die Hälfte des Stammes Manasse zu allen Angelegenheiten Gottes und des Königs.

27. Kapitel.

Die Obrigkeit in Israel.

1. Die Kinder Israel waren nach ihrer Zahl — die Stammhäupter und die Oberen über Tausend und über Hundert, und ihre Vögte, die den König bedienten in allen Angelegenheiten der Abteilungen, der eintretenden und der abgebenden, Monat für Monat in allen Monaten des Jahres; jede Abteilung vierundzwanzigtausend Mann.
2. Ueber die erste Abteilung für den ersten Monat war Jasobeam, Sohn Sabdiel, in seiner Abteilung waren vierundzwanzigtausend Mann.
3. Von den Söhnen Perez war das Haupt aller Heerführer für den ersten Monat.
4. Und über die Abteilung des zweiten Monats war Dodai aus Ahoah, und zu seiner Abteilung gehörte der Fürst Miklot; in seiner Abteilung waren vierundzwanzigtausend Mann.
5. Der dritte Heerführer für den dritten Monat war Benaja, Sohn des Priesters Jojada, das Haupt, in seiner Abteilung waren vierundzwanzigtausend Mann.
6. Das ist Benaja, der Held der dreißig und über die dreißig, und zu seiner Abteilung gehörte sein Sohn Ammisabad.
7. Der vierte für den vierten Monat war Asahel, der Bruder Joabs, und sein Sohn Sebadja nach ihm, in seiner Abteilung waren vierundzwanzigtausend Mann.
8. Der fünfte für den fünften Monat war der Fürst Samhut der Jisrah, in seiner Abteilung waren vierundzwanzigtausend Mann.
9. Der sechste für den sechsten Monat war Ira Sohn Ikkes aus Tek. , in seiner Abteilung waren vierundzwanzigtausend Mann.
10. Der siebente für den siebenten Monat war Helez aus Palon von den Söhnen Efraim, in seiner Abteilung waren vierundzwanzigtausend Mann.
11. Der achte für den achten Monat war Sibchai aus Husa von den Sarhiten, in seiner Abteilung waren vierundzwanzigtausend Mann.
12. Der neunte für den neunten Monat war Abieser aus Anatot in Benjamin, in seiner Abteilung waren vierundzwanzigtausend Mann.
13. Der zehnte für den zehnten Monat war Maharai aus Netofa von den Sarhiten, in seiner Abteilung waren vierundzwanzigtausend Mann.
14. Der elfte für den elften Monat war Benaja aus Piraton von den Söhnen Efraim, in seiner Abteilung waren vierundzwanzigtausend Mann.
15. Der zwölfte für den zwölften Monat war Heldai aus Netofa vom Geschlecht Otniel, in seiner Abteilung waren vierundzwanzigtausend Mann.
16. Ueber die Stämme Israels: Ueber den Stamm Ruben war Fürst Elieser Sohn Sichri; über Simeon Sefatja Sohn Maacha;
17. Ueber Levi Hasabja Sohn Kemuel; über das Haus Aaron Zadok;
18. Ueber Juda Elihu von den Brüdern Davids; über Issachar Omri Sohn Michael;
19. Ueber Sebulun Ismaja Sohn Obadja; über Naftali Jerimot Sohn Asriel;
20. Ueber die Söhne Efraim Hosea Sohn Asasja; über die eine Hälfte des Stammes Manasse Joel Sohn Pedaja;
21. Ueber die andere Hälfte des Manasse in Gilead Iddo Sohn Sacharja; über Benjamin Jaasiel Sohn Abner;

22. Ueber Dan Asarel Sohn Jerobeam. Das sind die Fürsten der Stämme Israels.
23. David hatte ihre Zahl nicht aufgenommen vom zwanzigsten Lebensjahre und darunter; denn der Herr verhieß, Israel so viel sein zu lassen wie die Sterne am Himmel.
24. Joab Sohn Zeruja fing wohl zu zählen an, aber er wurde damit nicht fertig denn es war darob Zorn über Israel. So ist denn die Zahl nicht aufgeführt in der Aufzählung der Zeitgeschichte des Königs David.
25. Ueber die Schätze des Königs war gesetzt Asmawet Sohn Adiel; über die Vorräte auf dem Lande, in den Städten und in den Dörfern und in den Türmen, Jonatan Sohn Usija.
26. Ueber die Feldarbeiter bei dem Landbau Esri Sohn Kelub.
27. Ueber die Weinberge Simëi aus Rama; über die Vorräte an Wein in den Weinbergen Sabdi der Safam.
28. Ueber die Oelbäume und die Sykomoren in der Niederung Baal-Hanan aus Geder; über die Vorräte an Oel Joas.
29. Ueber die Rinder, die in Saron weideten, Sitrai aus dem Saron, über die Rinder in den Thälern Safat Sohn Adlai.
30. Ueber die Kamele der Ismaeliter Obil, über die Eselinnen Jehdeja aus Meronot.
31. Ueber die Schafe Jasis der Hagrite. All diese waren die Oberen über die Habe des Königs David.
32. Jonatan, der Oheim Davids, war Rat, ein kenntnißvoller und schreibkundiger Mann; und Jehiel Sohn Hakmoni war Erzieher bei den Söhnen des Königs.
33. Ahitofel war Rat des Königs, und Husai der Arki Freund des Königs.
34. Und nach Ahitofel kamen Jojada Sohn Benaja und Ebjatar; Heerführer des Königs war Joab.

28. Kapitel.

Davids Abschied.

1. David versammelte alle Fürsten Israels, die Oberen der Stämme, und die Oberen der Abteilungen, die den König bedienten, die Oberen über Tausend, die Oberen über Hundert und die Oberen aller Habe und Heerden des Königs und seiner Söhne, samt den Hofbedienten und den Helden und allen Kriegstüchtigen nach Jerusalem,
2. Der König David erhob sich und sprach stehend: Höret mich, meine Brüder und mein Volk! Ich hatte es im Sinn, ein Haus der Ruhe zu bauen der Bundeslade des Herrn und als Fußschemel unseres Gottes, und ich bereitete Material für den Bau.
3. Aber Gott sprach zu mir: Du sollst kein Haus bauen meinem Namen, denn ein Mann des Krieges warst du, und Blut hast du vergossen.
4. Der Herr, der Gott Israels, hat mich erwählt aus meinem ganzen Vaterhause, König zu sein über Israel für immer; denn Juda wählte er zur Vormacht, und aus dem Hause Juda ist mein Vaterhaus, und unter den Söhnen meines Vaters hatte er an mir Wohlgefallen, daß er mich zum Könige machte über ganz Israel.
5. Von all meinen Söhnen — denn viele Söhne hat der Herr mir gegeben — wählte er meinen Sohn Salomo, daß er sitze auf dem Throne des Königtums des Herrn über Israel.
6. Er sprach zu mir: Dein Sohn Salomo soll mein Haus und meine Höfe bauen, denn ich habe ihn mir zum Sohn erwählt, und ich werde ihm Vater sein.
7. Ich werde sein Königreich bestätigen auf ewig, wenn er wacker sein wird, zu üben meine Gebote und meine Rechte, wie diesen Tag geschiehet.
8. Und nun, [verwarne ich euch] vor den Augen des ganzen Israel, der Versammlung des Herrn, und in Gegenwart unseres Gottes, daß ihr beobachtet und suchet alle Gebote des Herrn eures Gottes, damit ihr besitzet das schöne Land und es vererbet euren Söhnen nach euch auf ewig.
9. Und du, Salomo, mein Sohn! erkenne den Gott deines Vaters und diene ihm mit ganzem Herzen und mit willigem Gemüt, denn der Herr erforscht alle Herzen, und alle geheimen Triebe durchschauet er. Wenn du ihn aufsuchst, läßt er sich von dir finden; aber wenn du ihn verlässest, verstößt er dich für immer.
10 Siehe nunmehr, daß der Herr dich erwählt hat, ein Haus für das Heiligtum zu bauen. Sei stark und führe es aus!
11. David gab seinem Sohne Salomo das Vorbild der Halle, ihrer Häuser, Schatzkammern, Söller, inneren Gemächer und des Gemaches für den Deckel der Lade,
12. Und das Vorbild von allem, was er im Sinne hatte [zu bauen], von den Höfen des Herrn und von allen Gemächern ringsum, den Schatzkammern des Gotteshauses und den Schatzkammern der Heiligtümer;
13. Und den Abteilungen der Priester und der Leviten, und von allen Arbeiten des Werkes am Hause des Herrn, und

von allen Dienstgeräten des Hauses des Herrn;

14. Von dem Golde, nach dem Gewicht an Gold, von jeglichen Dienstgeräten; von allen silbernen Geräten, nach dem Gewicht von jeglichen Dienstgeräten.

15. Das Gewicht der goldenen Leuchter und ihrer goldenen Lampen, nach dem Gewicht jedes Leuchters und der Lampen dazu, und von den silbernen Leuchtern, nach dem Gewicht eines Leuchters und der Lampen dazu, nach dem Dienst jeglichen Leuchters;

16. Das Gewicht des Goldes für die Tische des Schichtbrotes, für jeglichen Tisch, und des Silbers für die silbernen Tische;

17. Und von den Gabeln und den Becken und den Platten von reinem Golde, und von den goldenen Bechern, nach dem Gewicht jeglichen Bechers, und von den silbernen Bechern, nach dem Gewicht jeglichen Bechers;

18. Von dem Altar zum Räuchern, nach dem Gewicht an geläutertem Golde; auch das Vorbild des Wagens der goldenen Cherubim, die [die Flügel] ausgebreitet die Bundeslade des Herrn überdecken.

19. Alles aufgezeichnet — von der Hand des Herrn, der mich belehrt — all die Arbeiten des Vorbildes.

20. David sprach zu seinem Sohne Salomo: Sei stark und fest und führe [das Werk] zu Ende, sei nicht furchtsam und nicht bang, denn der Herr, mein Gott, ist mit dir, er läßt dich nicht und verläßt dich nicht, bis du fertig bist mit allen Arbeiten des Werkes am Hause des Herrn.

21. Siehe da die Abteilungen der Priester und der Leviten für den ganzen Dienst des Gotteshauses; und bei jeglicher Arbeit hast du allerlei Kunstverständige für das ganze Werk, und die Fürsten und alles Volk stehen dir zu Befehl.

29. Kapitel.

1. Der König David sprach noch zu der Versammlung: Salomo, mein Sohn, den allein Gott erwählt hat, ist jung und schwach; die Arbeit aber ist groß, denn nicht für einen Menschen ist die Burg bestimmt, sondern für Gott.

2. Mit all meiner Kraft hab ich vorbereitet für das Haus meines Gottes; all das Nötige an Gold und Silber und Kupfer, an Eisen und Holz, Sohamsteine und Edelsteine zum Einsetzen, glänzende und bunte Steine, edles Gestein und Marmorstein in Menge.

3. Aus Wohlgefallen am Hause meines Gottes hab' ich außerdem Schätze an Gold und Silber; [auch diese] habe ich bestimmt für das Haus meines Gottes, viel mehr als ich bereits für das Heiligtum bereitet hatte.

4. Dreitausend Kikar Gold, Ofirgold, und siebentausend Kikar geläutertes Silber, die Wände der Häuser zu überziehen;

5. All das Nötige an Gold und Silber und für jede Arbeit durch die Künstler. Wer ist nun noch freigebig, jetzt zu spenden für den Herrn?

6. Da spendeten die Stammhäupter und die Fürsten der Stämme Israels, die Oberen der Tausende und Hunderte und die Oberen der Verrichtungen des Königs.

7. Sie gaben zu dem Werk des Gotteshauses fünf tausend Kikar Gold, und zehntausend Dariken, und zehntausend Kikar Silber, und achtzehntausend Kikar Kupfer, und hunderttausend Kikar Eisen.

8. Und bei denen sich Edelsteine vorfanden gaben sie es in den Schatz des Hauses des Herrn unter Aufsicht des Gersoniden Jehiel.

9. Das Volk freute sich über ihre Freigebigkeit, denn mit ganzem Herzen waren sie freigebig gegen den Herrn, und auch König David war darüber in großer Freude.

10. David pries den Herrn vor der ganzen Versammlung. David sprach: Gepriesen seist du, Herr, Gott Israels, unseres Vaters, von Ewigkeit zu Ewigkeit!

11. Dein, Herr, ist die Größe und die Stärke und der Ruhm und der Sieg und die Majestät, alles im Himmel und auf Erden; dein, Herr, ist die Herrschaft, und du bist das über alles erhabene Haupt.

12. Reichtum und Ehre kommen von dir, und du herrschest über alles. In deiner Hand ist Kraft und Stärke, und in deiner Hand steht es, alles groß und stark zu machen.

13. Und nun, unser Gott, danken wir dir und lobpreisen den Namen deines Ruhmes.

14. Denn was bin ich und was ist mein Volk, daß wir vermöchten freigebig zu sein auf solche Weise? Aber von dir ist alles, und von dem Deinigen haben wir dir gegeben.

15. Denn Fremdlinge sind wir bei dir und Beisassen gleich unseren Vätern, wie ein Schatten sind unsere Tage auf Erden, unaufhaltsam.

16. Herr, unser Gott! all diese Fülle, die wir bereitet haben, dir ein Haus zu

bauen für deinen heiligen Namen, von deiner Hand ist sie und dein ist alles.

17. Ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfst und an Redlichkeit Gefallen hast; mit redlichem Herzen habe ich dies freiwillig gegeben; aber auch dein Volk, das sich hier findet, sehe ich mit Freuden gegen dich freigebig sein.

18. Herr, Gott unserer Väter Abraham, Isaak und Israel, bewähre ewig die guten Triebe im Herzen deines Volkes, und richte ihr Herz zu dir.

19. Meinem Sohne Salomo gieb ein Herz ungeteilt für die Beobachtung deiner Gebote, Satzungen und Zeugnisse, daß er alles ausführe und die Burg baue, die ich vorbereitet.

20. David sprach ferner zu der ganzen Versammlung: Nun preiset den Herrn euern Gott! Die ganze Versammlung pries den Herrn, den Gott ihrer Väter, und sie neigten sich und bückten sich vor dem Herrn und vor dem Konige.

21. Sie schlachteten dem Herrn Opfer, und brachten Ganzopfer dar dem Herrn am andern Morgen desselben Tages: tausend Farren, tausend Widder, tausend Schafe, und die Spenden dazu, und Opfer in Menge für ganz Israel.

22. Sie aßen und tranken vor dem Herrn an jenem Tage in großer Freude; sie wählten zum zweiten Male Salomo, den Sohn Davids, zum König, und salbten ihn vor dem Herrn zum Fürsten und Zadok zum Priester.

23. Salomo saß auf dem Throne des Herrn als König, an seines Vaters David Stelle, und hatte Glück, und es gehorchte ihm ganz Israel.

24. Alle Fürsten und die Helden, auch alle Söhne des Königs David unterwarfen sich dem König Salomo.

25. Der Herr machte Salomo überaus groß vor den Augen von ganz Israel, er that auf ihn einen königlichen Glanz, wie er auf keinem Könige über Israel vor ihm gewesen.

26. David, Sohn Isai, war König gewesen über ganz Israel.

27. Die Zeit, die er regierte über Israel, währte vierzig Jahre; in Heoron regierte er sieben Jahre, und in Jerusalem regierte er dreiunddreißig.

28. Er starb im glücklichen Alter, satt an Jahren, Reichtum und Ehre, und sein Sohn Salomo wurde König an seiner Statt.

29. Die Geschichte des Königs David, die frühere und die spätere, ist aufgeschrieben in der Geschichte Samuels des Sehers und in der Geschichte Natans des Propheten und in der Geschichte Gads des Sehers;

30. Nebst seiner ganzen Regierung und seinen Heldenthaten, und den Zeitereignissen, die sich abgespielt bei ihm, bei Israel und in allen Reichen der Erde.

2. Chronik. דברי הימים ב׳

Zweites Buch der Chronik.

1. Kapitel.

Salomos Regierung.

1. Salomo, Sohn Davids, befestigte sich in seiner Regierung; der Herr, sein Gott, war mit ihm und machte ihn überaus mächtig.

2. Salomo berief ganz Israel, die Oberen über Tausend und über Hundert, die Richter und die Fürsten in ganz Israel, die Stammhäupter.

3. Salomo und die ganze Versammlung mit ihm begaben sich nach der Höhe in Gibeon; denn dort war das Stiftszelt Gottes, das Mose, der Knecht Gottes, gemacht hatte in der Wüste.

4. Die Lade Gottes aber hatte David heraufgebracht aus Kirjat-Jearim dahin, wo er ihr einen Platz bereitet, denn er hatte für sie ein Zelt aufgespannt in Jerusalem.

5. Und der kupferne Altar, den gemacht Bezalel, Sohn Uri, Sohnes Hur, stand [dort] vor der Wohnung des Herrn; den suchten Salomo und die Versammlung auf.

6. Salomo opferte daselbst auf dem kupfernen Altar vor dem Herrn beim Stiftszelt; er opferte darauf tausend Ganzopfer.
7. In jener Nacht erschien Gott dem Salomo und sprach zu ihm: Verlange, was ich dir geben soll.
8. Salomo sprach zu Gott: Du hast meinem Vater David große Huld erwiesen und mich zum König gemacht an seiner Statt.
9. Jetzt, Herr, o Gott, bewähre sich dein Wort an meinem Vater David. Da du mich zum Könige eingesetzt hast über ein Volk, zahlreich wie der Staub der Erde:
10. So gieb mir jetzt Weisheit und Erkenntnis, daß ich fähig sei, vor diesem Volk auszuziehen und einherzuziehen, denn wer dürfte sonst richten dieses dein großes Volk?
11. Gott sprach darauf zu Salomo: Weil du dies im Sinne hast, du hast nicht erbeten Reichtum, Habe und Ehre und das Leben deiner Hasser, und auch langes Leben hast du nicht erbeten, sondern nur für dich Weisheit und Erkenntnis, daß du mein Volk richtest, über das ich dich zum Könige gesetzt:
12. Sei dir Weisheit und Erkenntnis gegeben, und auch Reichtum, Habe und Ehre will ich dir geben, daß dergleichen nicht gehabt haben die Könige vor dir, und nach dir keiner dergleichen haben wird.
13. Salomo kehrte nach Jerusalem von der Höhe in Gibeon zurück, von dem Stiftszelt. Also regierte er über Israel.
14. Salomo brachte zusammen Wagen und Reiter, er hatte tausendundvierhundert Wagen und zwölftausend Reiter; er legte sie in die Wagenstädte und bei dem Könige in Jerusalem.
15. Der König machte das Silber und das Gold in Jerusalem gleich den Steinen, und die Zedern machte er gleich den Sykomoren in der Niederung, in solcher Menge gab es ihrer.
16. Die Bezugsquellen der Rosse für Salomo war aus Aegypten und von Kau; die Kaufleute des Königs kauften [Pferde] aus Kau für Geld.
17. Sie zogen und führten aus aus Aegypten ein Gespann um sechshundert Silberstücke, und ein Roß um hundertundfünfzig, und also für alle Könige der Hetiter und die Könige Arams; durch sie ließ er sie dieselben ausführen.
18. Salomo befahl, daß ein Haus gebauet werde dem Namen des Herrn und ein Haus zu seinem Königssitze.

2. Kapitel.

Die Bauten.

1. Salomo zählte siebzigtausend Lastträger und achtzigtausend Steinhauer im Gebirge, und dreitausendsechshundert Aufseher über sie.
2. Salomo schickte zu Huram, König von Tyrus, und ließ sagen: So wie du gethan meinem Vater David, dem du Zedern schicktest, daß er sich ein Haus bauete, darin zu wohnen.
3. Ich baue nun ein Haus dem Namen des Herrn meines Gottes, ihm zu heiligen, zu räuchern vor ihm Räucherwerk von Spezereien, und für das ständige Schichtbrot und Ganzopfer morgens und abends, an Sabbaten und an Neumonden und an den Feiertagen des Herrn unseres Gottes; [diese Pflicht] liegt ewig Israel ob.
4. Das Haus, das ich baue, wird groß, denn groß ist unser Gott vor allen Göttern.
5. Wer vermöchte ihm ein Haus zu bauen, da der Himmel und die höchsten Himmel ihn nicht fassen können, und was bin ich, daß ich ihm ein Haus baue? Ich baue nur das [Heiligtum], vor ihm zu räuchern.
6. So sende mir denn einen kunstverständigen Mann, zu arbeiten in Gold und Silber, in Kupfer und in Eisen, in Purpurrot und Karmesin und Purpurblau, und der einzustechen versteht, neben den Künstlern, die bei mir sind in Juda und in Jerusalem, die mein Vater David besorgt hat.
7. Auch sende mir Zedernbäume, Tannen und Sandelholz vom Libanon, denn ich weiß, daß deine Leute verstehen, Bäume des Libanon zu fällen; meine Leute werden mit deinen Leuten sein.
8. Daß mir bereitet werden Bäume in Menge, denn das Haus, das ich baue, soll groß und wunderbar werden.
9. Den Holzhauern, die die Bäume fällen, gebe ich als Zehrung für deine Leute, zwanzigtausend Kor Weizen, und Gerste zwanzigtausend Kor, und Wein zwanzigtausend Bat, und Oel zwanzigtausend Bat.
10. Huram, König von Tyrus, antwortete in einem Schreiben, das er Salomo sandte: Der Herr hat aus Liebe zu seinem Volke dich zum Könige über sie gesetzt.
11. Huram sprach: Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, der Himmel und Erde geschaffen, der dem Könige David einen weisen Sohn gegeben, vertraut mit

Verstand und Einsicht, der ein Haus baut dem Herrn und ein Haus für seinen Königssitz.

12. Und nun sende ich einen kunstverständigen und einsichtsvollen Mann, den Huram Abi,

13. Den Sohn eines Weibes von den Töchtern Dan, sein Vater war aus Tyrus; er versteht zu arbeiten in Gold und Silber, in Kupfer, in Eisen, in Stein und in Holz, in Purpurrot, in Purpurblau und in Byssus und in Karmesin, und allerlei einzuritzen, und allerlei Sinnreiches zu ersinnen, das ihm vorgelegt wird neben deinen Künstlern und den Künstlern meines Herrn, deines Vaters David

14. Den Weizen und die Gerste, das Oel und den Wein, woron mein Herr gesprochen, schicke er seinen Knechten.

15. Wir aber wollen Bäume fällen von dem Libanon, nach deinem ganzen Bedarf, und sie dir zuführen als Flöße auf dem Meer von Jafo, und du magst sie hinaufbringen lassen nach Jerusalem

16. Salomo zählte dann alle Fremdlinge [aus der kanaanitischen Urbevölkerung], die im Lande Israel wohnten nach der Zählung, die sein Vater David von ihnen veranstaltet hatte, es fanden sich hundertdreiundfünfzigtausendsechshundert.

17. Er machte von ihnen siebzigtausend Lastträger, und achtzigtausend Steinhauer im Gebirge, und dreitausendsechshundert Aufseher, das Volk zur Arbeit anzuhalten.

3. Kapitel.

Das Heiligtum.

1. Salomo fing also an zu bauen das Haus des Herrn zu Jerusalem, auf dem Berge Morija, wo [Gott] seinem Vater erschienen war; auf dem Platze, den David bestimmt, in der Tenne des Jebusiters Arnan.

2. Er fing an zu bauen am zweiten Tage des zweiten Monats, im vierten Jahr seiner Regierung.

3. Und also wurde die Grundlage des Gotteshauses durch Salomo gelegt: Die Länge nach dem früheren Ellenmaß sechzig Ellen, und die Breite zwanzig Ellen.

4. Und die Halle vor der Länge war nach der Breite des Hauses zwanzig Ellen lang, und die Höhe hundertundzwanzig; er überzog sie von innen mit reinem Golde.

5. Das große Haus bekleidete er mit Tannenholz und belegte es mit feinem Golde, darauf brachte er Palmen und Ketten an.

6. Er überzog das Haus mit edlem Gestein zum Schmuck, das Gold war aus Parwajim.

7. Er bekleidete das Haus, die Balken, die Schwellen und seine Wände und Thüren mit Gold, und grub Cherubim ein an den Wänden.

8. Er machte das Haus des Allerheiligsten, seine Länge nach der Breite des Hauses zwanzig Ellen, und seine Breite zwanzig Ellen, und belegte es mit feinem Golde, sechshundert Kikar.

9. Das Gold zu den Nägeln wog fünfzig Sekel; die Söller belegte er mit Gold.

10. Er machte im Hause des Allerheiligsten zwei Cherubim von Bildhauerarbeit, man überzog sie mit Gold.

11. Und die Flügel der Cherubim waren insgesamt zwanzig Ellen lang; ein Flügel des einen, fünf Ellen lang, berührte die Wand des Hauses, und der andere Flügel, fünf Ellen lang, berührte den Flügel des andern Cherubs.

12. Ein Flügel des andern Cherubs, von fünf Ellen lang, berührte die Wand des Hauses, und der andere Flügel fünf Ellen lang, saß fest am Flügel des andern Cherubs.

13. Die Flügel dieser Cherubim waren zwanzig Ellen ausgebreitet. Sie standen auf ihren Füßen, die Gesichter einwärts.

14. Er machte den Vorhang von Purpurblau und Purpurrot und Karmesin und Byssus, und brachte Cherubim darauf an.

15. Er machte vor dem Hause zwei Säulen, fünfunddreißig Ellen hoch, und der Knauf auf ihrer Spitze fünf Ellen.

16. Er machte Ketten im Allerheiligsten, und setzte sie an die Spitzen der Säulen; dann machte er hundert Granatäpfel und that sie an die Ketten.

17. Er richtete die Säulen auf vor dem Tempel, eine zur Rechten und eine zur Linken, und nannte den Namen der rechten Jachin, und den Namen der linken Boas.

4. Kapitel.

1. Er machte einen kupfernen Altar, zwanzig Ellen lang, zwanzig Ellen breit und zehn Ellen hoch.

2. Er machte den Wasserbehälter, gegossen, zehn Ellen von einem Rande zum andern, gerundet ringsum, und fünf Ellen hoch, und ein Faden von dreißig Ellen umfing es ringsum.

3. Rindergestalten unter demselben ringsum umgaben ihn, zehn Ellen, einschließend den Wasserbehälter ringsum in

zwei Reihen die Rinder, gegossen in einem Gusse mit demselben.

4. Er stand auf zwölf Rindern: drei gekehrt gegen Norden, und drei gekehrt gegen Westen, und drei gekehrt gegen Süden, und drei gekehrt gegen Osten; der Wasserbehälter auf ihnen oben darüber und all ihre Hinterteile einwärts.

5. Seine Dicke war eine Hand breit und sein Rand gearbeitet wie der Rand eines Bechers, mit Lilienknospen; er faßte dreitausend Bat.

6. Er machte zehn Waschbecken, und setzte fünf zur Rechten und fünf zur Linken, sich darin zu waschen: die Opferstücke spülten sie darin ab, und den Wasserbehälter für die Priester, sich darin zu waschen.

7. Er machte zehn goldene Leuchter, nach Vorschrift, und setzte in dem Tempel fünf zur Rechten und fünf zur Linken.

8. Er machte zehn Tische, und stellte in dem Tempel fünf zur Rechten und fünf zur Linken; er machte hundert goldene Blutschalen.

9. Er machte den Hof der Priester und den großen Vorhof und Thüren zum Vorhof, und überzog die Thüren mit Kupfer.

10. Den Wasserbehälter setzte er an die rechte Seite am Südost.

11. Huram machte die Töpfe und die Schaufeln und die Blutschalen. Huram vollendete also die Arbeit des Werkes, das er gearbeitet für den König Salomo am Gotteshause.

12. Zwei Säulen, und Kugeln und zwei Knäufe oben auf den Säulen, und die zwei Gitter, die zwei kugelichten Knäufe zu bedecken, oben auf den Säulen.

13. Und die vierhundert Granatäpfel zu den beiden Gittern; zwei Reihen Granatäpfel zu einem Gitter, die beiden kugelichten Knäufe zu bedecken, die vorn an den Säulen.

14. Auch die Gestelle machte er, und die Waschbecken machte er auf den Gestellen;

15. Den einen Wasserbehälter und die zwölf Rinder darunter;

16. Und die Töpfe, und die Schaufeln, und die Gabeln, und all die Geräte dazu machte Huram Abi(w) für den König Salomo für das Haus des Herrn aus geglättetem Kupfer.

17. In dem Umkreise des Jordan goß sie der König in dichter Erde, zwischen Sukkot und Zeredata.

18. Salomo ließ all diese Geräte in großer Menge anfertigen, das Gewicht des Kupfers wurde nicht untersucht.

19. Salomo machte alle Geräte, die im Gotteshause, und den goldnen Altar und die Tische, auf welchen das Schaubrot war;

20. Und die Leuchter und die Lampen dazu, sie anzuzünden, nach Vorschrift vor dem Allerheiligsten, aus gediegenem Golde;

21. Auch das Blumenwerk, und die Lampen und die Zangen aus Gold, lauter Gold,

22. Auch die Messer und die Blutschalen, und die Löffel und die Pfannen aus gediegenem Golde, und den Eingang des Hauses — seine inneren Thüren zum Allerheiligsten und die Thüren des Hauses zum Tempel — aus Gold.

5. Kapitel.

Die Einweihung.

1. Also war vollendet das ganze Werk, das Salomo gemacht für das Haus des Herrn; und Salomo brachte hinein die Heiligtümer seines Vaters David, das Silber, das Gold und alle Geräte; er legte sie in die Schatzkammern des Gotteshauses.

2. Damals versammelte Salomo die Aeltesten Israels und alle Häupter der Stämme, die Fürsten der Stammhäuser der Kinder Israel, nach Jerusalem, um heraufzubringen die Bundeslade des Herrn aus der Stadt Davids, das ist Zijon.

3. Da versammelten sich zu dem Könige alle Israeliten am Feste, das ist im siebenten Monat.

4. Es kamen alle Aeltesten Israels; die Leviten brachten die Lade.

5. Sie brachten die Lade und das Stiftszelt und alle heiligen Geräte, die im Zelte waren; die Priester und Leviten brachten sie herauf.

6. Der König Salomo und die ganze Gemeinde Israel, die sich bei ihm eingestellt hatte vor der Lade, opferten Schafe und Rinder, die nicht gezählt und nicht berechnet werden konnten vor Menge.

7. Die Priester stellten die Bundeslade des Herrn an ihre Stelle in die Abteilung des Allerheiligsten, unter die Flügel der Cherubim.

8. Die Cherubim breiteten die Flügel über die Stelle der Lade, so daß die Cherubim die Lade bedeckten und die Stangen darüberhin.

9. Die Stangen waren so lang, daß die Spitzen der Stangen gesehen wurden von der Lade her an der Vorderseite des Allerheiligsten, aber sie wurden nicht auswärts gesehen; sie blieben dort bis auf diesen Tag.

10. Nichts war in der Lade, als die zwei Tafeln, die Mose gegeben am Horeb, wo der Herr einen Bund geschlossen mit den Kindern Israel, nach ihrem Auszuge aus Aegypten.

11. Als die Priester aus dem Heiligtum gingen — denn alle Priester, die sich vorfanden, hatten sich gerüstet, man konnte sie nach Abteilungen nicht sondern —

12. Und die Leviten, alle Sänger, Asaf, Heman, Jedutun und ihre Söhne und Brüder, gekleidet in Byssus, mit Cymbeln und Psaltern und Zithern, an der Ostseite des Altars standen, und neben ihnen hundertundzwanzig Priester, blasend auf Trompeten;

13. Und als zugleich die Trompeter und die Sänger einstimmig Klänge ertönen ließen, lobsingend und dankend dem Herrn, und der Gesang erscholl mit Trompeten und Cymbeln und Saitenspielen und dem Lobpreis des Herrn, der gütig ist, denn ewiglich währt seine Huld: da wurde das Haus des Herrn erfüllt von der Wolke.

14. Die Priester vermochten nicht dazustehen, den Amtsdienst zu verrichten, vor der Wolke; denn die Herrlichkeit des Herrn hatte das Gotteshaus erfüllt.

6. Kapitel.

1. Damals sprach Salomo: Der Herr hat verheißen, zu thronen im Wolkendunkel.

2. Ich habe dir deshalb ein erhabenes Haus gebauet, eine Stätte zu deinem Sitz für alle Ewigkeit.

3. Der König wendete darauf sein Angesicht und segnete die ganze Versammlung Israels, die ganze Versammlung Israels stand während dessen.

4. Er sprach: Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, der meinem Vater alles verheißen und es vollführt hat:

5. Von dem Tage, da ich herausgeführt mein Volk aus dem Land Aegypten, habe ich keine Stadt erwählt aus allen Stämmen Israels, dort ein Haus zu erbauen, daß mein Name darin sei; auch habe ich keinen Mann erwählt, daß er Fürst sei über mein Volk Israel.

6. Aber ich erwählte dann Jerusalem, daß mein Name dort sei, und ich erwählte David, daß er über mein Volk Israel regiere.

7. Mein Vater David hatte es im Sinne, ein Haus zu bauen dem Namen des Herrn, des Gottes Israels.

8. Aber der Herr sprach zu meinem Vater David: Daß du im Sinne gehabt, ein Haus zu bauen meinem Namen, so hast du wohl gethan, daß du es im Sinne gehabt hast;

9. Doch du sollst das Haus nicht bauen, sondern dein leiblicher Sohn soll das Haus bauen meinem Namen.

10. Der Herr hat bestätigt sein Wort, das er geredet, und ich bin aufgestanden anstatt meines Vaters David und sitze auf dem Throne Israels, so wie der Herr verheißen, und ich habe gebauet das Haus dem Namen des Herrn, des Gottes Israels.

11. Ich habe dort die Lade hingestellt, worin der Bund des Herrn, den er geschlossen mit den Kindern Israels, [aufbewahrt wird].

12. Der [König] trat vor den Altar des Herrn, in Gegenwart der ganzen Versammlung Israels, und breitete seine Hände aus.

13. Denn Salomo hatte ein kupfernes Waschbecken gemacht und es in den Vorhof gestellt; fünf Ellen lang, fünf Ellen breit und fünf Ellen hoch, und er stellte sich darauf und ließ sich auf die Knie nieder, in Gegenwart der ganzen Versammlung Israels und breitete seine Hände gen Himmel.

14. Und sprach: Herr, Gott Israels, keiner ist wie du Gott im Himmel und auf Erden, bewahre den Bund und die Huld deinen Knechten, die vor deinem Antlitz wandeln mit ihrem ganzen Herzen.

15. Der du bewahrt hast deinem Knechte David, meinem Vater, was du ihm verheißen; du hast geredet und vollführt, wie diesen Tag geschiehet.

16. Und nun, Herr, Gott Israels, bewahre deinem Knechte David, meinem Vater, was du ihm verheißen: Es soll dir nicht fehlen vor mir an einem Manne, der auf dem Throne Israels sitzt, wenn nur deine Söhne wahren ihren Weg, nach meiner Lehre zu wandeln, wie du gewandelt vor meinem Antlitz.

17. Und nun, Herr, Gott Israels, es möge sich bewähren dein Wort, das du verheißen deinem Knechte David.

18. Denn mag wohl in Wahrheit Gott wohnen bei den Menschen auf der Erde? Die Himmel und die höchsten Himmel können dich nicht fassen; gar nun dieses Haus, das ich gebauet!

19. Doch wende dich zu dem Gebete deines Knechtes und zu seinem Flehen, Herr mein Gott, zu hören auf den Ruf und das Gebet, welches dein Knecht vor dir betet.

20. Daß deine Augen offen seien über diesem Hause Tag und Nacht, über dem Orte, von dem du gesprochen, deinen Namen daselbst einzusetzen; daß du hörest auf das Gebet, welches dein Knecht betet an diesem Orte

21. Höre auf das Flehen deines Knechtes und deines Volkes Israel, die beten werden an diesem Orte; du magst es erhören von der Stätte deines Sitzes, vom Himmel; erhöre und vergieb.

22. Wenn Jemand sich gegen seinen Nächsten versündigt; er legt auf ihn einen Eid, ihn zu beeidigen, und es kommt der Eid vor deinen Altar in diesem Hause;

23. So mögest du hören vom Himmel und Recht schaffen deinen Knechten, daß du dem Schuldigen heimzahlst, indem du seinen bösen Wandel legst auf sein Haupt, und den Gerechten Recht schaffst, indem du ihm vergiltst nach seiner Gerechtigkeit.

24. Wenn dein Volk Israel geschlagen wird vor dem Feinde, weil sie gegen dich gesündigt haben, und sie kehren zurück und bekennen deinen Namen und beten und flehen vor dir in diesem Hause;

25. So erhöre du sie vom Himmel und vergieb die Sünde deines Volkes Israel und führe sie zurück nach dem Boden, den du ihnen und ihren Vätern gegeben.

26. Wenn der Himmel verschlossen bleibt und kein Regen wird, weil sie gegen dich gesündigt haben, und sie beten an diesem Orte und bekennen deinen Namen, sie lassen ab von ihrer Sünde, wenn du sie erhörst:

27. So höre du im Himmel und vergieb die Sünde deiner Knechte, deines Volkes Israel, wenn du sie belehrst auf den guten Weg, auf welchem sie gehen sollen, und gieb Regen deinem Lande, das du deinem Volke zum Erbteil gegeben.

28. Wenn Hungersnot sein wird im Lande, oder Pest oder Kornbrand und Rost, oder Heuschreckenfraß; oder wenn der Feind es drängt in dem Lande seiner Städte; irgend eine Plage und irgend eine Krankheit:

29. Jedes Gebet, jedes Flehen, das irgend ein Mensch vorbringt von deinem Volke Israel, wenn sie inne werden, jeder seine Plage und sein Weh und seine Hände ausbreitet zu diesem Hause:

30. So höre du vom Himmel, der Stätte deines Sitzes, und vergieb! gieb jedem nach all seinen Wegen, wie du sein Herz kennst, denn du allein kennst das Herz der Menschenkinder.

31. Damit sie dich fürchten, auf deinen Wegen zu wandeln alle Tage, die sie leben auf dem Erdboden, den du unsern Vätern gegeben.

32. Auch auf den Fremden, der nicht von deinem Volke Israel ist, der aus fernem Lande kommt, um deines großen Namens willen, und deiner starken Hand und deines ausgestreckten Armes, sie kommen und beten in diesem Hause:

33. Erhöre sie vom Himmel, von der Stätte deines Sitzes, und thue alles, um was der Fremde zu dir ruft; damit alle Völker der Erde deinen Namen erkennen und dich fürchten wie dein Volk Israel, und erkennen, daß dein Name genannt wird über diesem Hause, das ich gebauet.

34. Wenn dein Volk auszieht in den Krieg wider seine Feinde auf dem Wege, den du sie senden wirst, und sie werden zu dir beten nach dieser Stadt hin, die du erwählt, und dem Hause, das ich deinem Namen gebauet:

35. So erhöre du vom Himmel ihr Gebet und ihr Flehen, und thue, was ihnen Not ist

36. Wenn sie gegen dich sündigen — denn es ist kein Mensch, der nicht sündigte — und du zürnst über sie und übergiebst sie dem Feind, und ihre Bezwinger führen sie gefangen in ein fernes oder nahes Land;

37. Und sie nehmen es zu Herzen in dem Lande, wohin sie gefangen weggeführt werden, und kehren zurück und flehen zu dir im Lande ihrer Gefangenschaft: Wir haben gesündigt, Unrecht gethan und gefrevelt!

38. Und sie kehren zurück zu dir von ganzem Herzen und ganzer Seele, in dem Lande ihrer Gefangenschaft, wohin man sie gefangen weggeführt; sie beten nach ihrem Lande hin, das du ihren Vätern gegeben hast, und der Stadt, die du erwählt, und dem Hause, das ich deinem Namen gebauet:

39. So erhöre vom Himmel, von der Stätte deines Sitzes, ihr Gebet und ihr Flehen, und thue, was ihnen Not ist, und vergieb deinem Volke, was sie gesündigt gegen dich.

40. Jetzt, o mein Gott, richte dein Augenmerk und deine Aufmerksamkeit dem Gebete an dieser Stätte.

41. Erhebe dich denn, Herr, Gott, zu deiner Ruhestatt, du und die Lade deiner Herrlichkeit! Deine Priester, Herr Gott, legen Heil an, und deine Frommen freuen sich des Guten.

42. Herr, Gott, weise nicht ab das Angesicht deines Gesalbten, gedenke der Liebe gegen deinen Knecht David!

7. Kapitel.

Die Einweihungsfeier.

1. Als Salomo fertig war mit dem Beten, kam Feuer vom Himmel herab, und verzehrte die Ganzopfer und die Mahlopfer, und die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus.

2. Die Priester vermochten nicht, hineinzugehen in das Haus des Herrn, denn die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus Gottes.

3. Alle Kinder Israels sahen das Feuer herabkommen, und die Herrlichkeit des Herrn über dem Hause, sie knieten mit dem Angesicht zur Erde auf dem Estrich, sie fielen nieder und dankten dem Herrn, daß er gütig ist, ewiglich währt seine Huld.

4. Der König und das ganze Volk schlachteten Opfertiere vor dem Herrn.

5. Der König Salomo schlachtete an Opfertieren: zweiundzwanzigtausend Rinder, hundertzwanzigtausend Schafe, so weiheten der König und das ganze Volk das Gotteshaus ein.

6. Die Priester standen auf ihren Posten; die Leviten mit den Saitenspielen des Herrn, (die der König David gemacht hatte, um zu danken dem Herrn, denn ewiglich währt seine Huld!) mit dem Lobgesang Davids in der Hand, und die Priester trompeteten ihnen gegenüber, ganz Israel stand während dessen.

7. Salomo heiligte das Innere des Hofes vor dem Hause des Herrn; denn er opferte dort die Ganzopfer und das Unschlitt der Mahlopfer, weil der kupferne Altar, den Salomo gemacht hatte, nicht fassen konnte das Ganzopfer und das Speiseopfer und das Unschlitt.

8. Salomo feierte das Fest in jener Zeit sieben Tage; es nahm daran teil ganz Israel, eine sehr große Versammlung, von der Gegend um Hamat bis zum Bach Aegypten.

9. Am achten Tage feierten sie das Schlußfest; denn die Einweihung des Altars feierten sie sieben Tage, und das [alljährliche] Fest sieben Tage.

10. Erst am dreiundzwanzigsten Tage des siebenten Monats entließ Salomo das Volk in seine Heimat fröhlich und guten Mutes über das Gute, das der Herr gethan David und Salomo und seinem Volke Israel.

11. Also hatte Salomo vollendet den Bau des Gotteshauses und des königlichen Palastes; alles, was Salomo in den Sinn kam, zu machen im Hause des Herrn und in seinem Hause, war ihm gelungen.

12. Da erschien der Herr dem Salomo nachts, und sprach zu ihm: Ich habe erhört dein Gebet und mir diesen Ort erwählt zum Opferhause.

13. Wenn ich den Himmel verschließe, daß kein Regen kommt, oder wenn ich die Heuschrecken schicke, das Land abzufressen, oder wenn ich Pest über mein Volk verhänge;

14. Und demütigt sich mein Volk, auf dem mein Name genannt wird; sie beten und flehen vor mir und kehren um von ihrem bösen Wandel: so erhöre ich sie vom Himmel und vergebe ihre Sünde und heile ihr Land.

15. Jetzt werden meine Augen offen bleiben und meine Ohren aufmerksam für das Gebet an diesem Orte.

16. Denn jetzt erwähle und heilige ich dieses Haus, daß daselbst mein Name sei auf ewig, und meine Augen und mein Sinn werden immer darauf gerichtet sein.

17. Und wenn du wandeln wirst vor mir, wie dein Vater David vor mir gewandelt ist, alles zu thun, was ich dir geboten, und meine Satzungen und meine Rechte zu wahren:

18. So werde ich feststellen den Thron deines Königtums, wie ich mit deinem Vater David einen Bund geschlossen und gesprochen: Es soll dir nicht fehlen an einem Mann, der herrscht über Israel.

19. Wenn ihr aber umwendet und verlasset meine Satzungen und meine Gebote, die ich euch vorgelegt, und ihr beginnt fremden Göttern zu dienen und bücket euch vor ihnen:

20. So reiße ich sie weg von meinem Boden, den ich ihnen gegeben, und dieses Haus, das ich meinem Namen geheiligt, werde ich verwerfen und es machen zum Gleichnis und zur Stachelrede unter allen Völkern.

21. Dieses Haus, das hoch gewesen, soll werden, daß, wer daran vorbeigeht, sich entsetzt und spricht: Weshalb hat der Herr also gethan diesem Lande und diesem Hause?

22. Und man wird antworten: Weil sie verlassen haben den Herrn, den Gott ihrer Väter, der sie herausgeführt aus Aegypten, und hielten sich an fremde Götter, sie bückten sich vor ihnen und dienten ihnen: deswegen hat er all dieses Unglück über sie gebracht.

8. Kapitel.

Die innere Verwaltung.

1. Es dauerte zwanzig Jahre, daß Salomo das Gotteshaus und sein Haus gebauet hat.
2. Die Städte, die Huram dem Salomo gegeben hatte, bebaute Salomo und ließ dort die Israeliten ansiedeln.
3. Salomo zog nach Hamat Zoba und eroberte es.
4. Er baute Tadmor in der Wüste, und alle Städte der Vorratshäuser, die er in Hamat bauete.
5. Er baute Ober- und Nieder-Bet Horon, feste Städte mit Mauern, Thoren und Riegeln,
6. Und Baalat, und alle Städte der Vorratshäuser, die Salomo hatte, und alle Städte der Wagen, und die Städte der Reiter, und alles, was Salomo sonst noch verlangte zu bauen in Jerusalem und auf dem Libanon und im ganzen Lande seiner Herrschaft.
7. Alles Volk, das übrig geblieben von dem Hitti, dem Emori, dem Periſi, dem Hiwi und dem Jebuſi, die nicht von Israel waren;
8. Von ihren Nachkommen, die übrig geblieben waren im Lande, welche die Kinder Israel nicht vertilgt hatten, — die hob Salomo aus zur Frohn, bis auf den heutigen Tag.
9. Aber von den Israeliten machte Salomo keinen zum Sklaven für seine Arbeit, da ſie seine Kriegsmänner waren, und seine Hauptleute und die Obersten über seine Wagen und seine Reiter.
10. Das sind die Oberen der Vorsteher, die der König Salomo hatte: zweihundertundfünfzig, welche walteten über das Volk.
11. Die Tochter Pharaos ließ Salomo aus der Stadt Davids kommen in das Haus, das er ihr außerhalb der eigentlichen Davidstadt gebauet hatte; denn er sprach: Es soll mir kein Weib wohnen in einem Hause Davids, des Königs von Israel, denn heilig sind ſie, seitdem die Lade des Herrn dorthin gekommen.
12. Damals opferte Salomo Ganzopfer dem Herrn auf dem Altar des Herrn, den er gebauet vor der Halle.
13. Das tägliche Opfer ließ er darbringen nach dem Gebote Moſes, an den Sabbaten und den Neumonden und an den Feiertagen dreimal im Jahre, am Feſte der ungesäuerten Brote und am Wochenfeſte und am Hüttenfeſte.
14. Er stellte an nach Vorschrift seines Vaters David die Abteilungen der Prieſter bei ihrem Dienſte, und die Leviten bei ihren Posten, daß ſie lobsangen und den täglichen Dienſt verſahen, neben den Prieſtern, und die Pförtner nach ihren Abteilungen für jegliches Thor. Denn also war das Gebot Davids, des Mannes Gottes.
15. Daran rührten nicht die Anordnungen des Königs an die Prieſter und die Leviten über alle Angelegenheiten und über die Schätze.
16. Also kam zu Stande das ganze Werk Salomos, von dem Tage der Grundlegung des Hauſes des Herrn, bis er ganz fertig war mit dem Hauſe des Herrn.
17. Damals ging der König nach Ezjon-Geber und nach Elot, am Ufer des Meeres im Lande Edom [des älanitiſchen Meerbuſens].
18. Huram sandte ihm durch seine Leute Schiffe und meereskundige Matrosen; und ſie gingen mit den Leuten Salomos nach Ofir und holten von dort vierhundertundfünfzig Kikar Gold, ſie brachten es dem Könige Salomo.

9. Kapitel.

Salomos Ruhm.

1. Die Königin von Saba vernahm den Ruf Salomos, und ſie kam, Salomo mit Rätſeln zu prüfen, nach Jerusalem, mit einem ſehr prächtigen Zuge, mit Kamelen, beladen mit Gewürzen und Gold in Menge und edlem Geſtein; ſie kam zu Salomo und redete mit ihm alles, was in ihrem Sinne war.
2. Salomo beantwortete ihr all ihre Fragen, keine Frage war dem Salomo verborgen, die er nicht beantwortet hätte.
3. Als die Königin von Saba die Weisheit Salomos sah und das Haus, das er gebauet,
4. Und das Eſſen an seinem Tiſche, und die Dienſtordnung seiner Diener, das Stehen seiner Aufwärter und ihre Kleider seinen Söller, welchen er hinanſtieg, zum Hauſe des Herrn; da war ſie außer ſich.
5. Sie sprach zum Könige: Wahr iſt alles, was ich gehört in meinem Lande von deiner Umgebung und deiner Weisheit.
6. Ich glaubte nicht den Gerüchten, bis ich ſelbſt kam und es mit meinen Augen sah; mir iſt nicht gesagt worden die Hälfte deiner großen Weisheit; du übertriffſt das Gerücht, das ich vernommen.
7. Glücklich deine Männer und glückſelig deine Diener, die vor dir ſtändig ſtehen und deine Weisheit hören.

8. Es sei der Herr, dein Gott, gepriesen, der an dir Wohlgefallen gehabt, dich auf seinen Thron zu setzen, als König vor dem Herrn deinem Gott. Weil dein Gott Israel liebt, es ewig bestehen lassen wollte, hat er dich als König über sie eingesetzt, zu üben Recht und Gebühr.

9. Sie gab dem Könige hundertundzwanzig Kikar Gold, auch Gewürz in großer Menge und edles Gestein; nie hatte man solches Gewürz, wie die Königin von Saba dem Könige Salomo gegeben.

10. Die Leute Hurams und die Leute Salomos, die Gold brachten von Ofir, brachten auch Sandelholz und edles Gestein.

11. Der König machte aus dem Sandelholz Treppen zum Hause des Herrn und zum Hause des Königs, und Zithern und Psalter für die Sänger, dergleichen war zuvor nicht gesehen worden im Lande Juda.

12. Der König Salomo erfüllte der Königin von Seba all ihre Wünsche, was sie nur verlangte, außer demjenigen für das, was sie dem Könige gebracht; sie kehrte heim und ging in ihr Land, sie und ihre Diener.

13. Das Gewicht des Goldes, das dem Salomo einkam in einem Jahre, war sechshundertsechsundsechzig Kikar Gold.

14. Ohne das, was die Krämer und die Kaufleute brachten; auch die Könige von Arabien und die Statthalter des Landes brachten Gold und Silber dem Salomo.

15. Der König Salomo ließ anfertigen zweihundert Tartschen von versetztem Golde; sechshundert Stücke versetzten Goldes ließ er aufgehen auf eine Tartsche.

16. Und dreihundert Schilde von versetztem Golde, dreihundert Goldstücke ließ er aufgehen auf einen Schild; der König legte sie in das Waldhaus Libanon.

17. Der König machte einen großen Thron von Elfenbein und überzog ihn mit reinem Golde.

18. An dem Throne waren sechs Stufen, und ein goldener Fußschemel befestigt, und Armlehnen von beiden Seiten an dem Sitze, zwei Löwen standen neben den Armen.

19. Zwölf Löwen standen dort auf den sechs Stufen, von beiden Seiten; desgleichen ist nicht gemacht worden in irgend einem Königreiche.

20. Alle Trinkgefäße des Königs Salomo waren von Gold, und alle Geräte des Waldhauses Libanon waren von gediegenem Golde; Silber war nicht im mindesten geachtet in den Tagen Salomos.

21. Denn der König hatte Schiffe, die nach Tarsis gingen mit den Leuten Hurams; einmal in drei Jahren kamen Tarsis-Schiffe, beladen mit Gold und Silber, Elfenbein, Affen und Pfauen.

22. Salomo war größer als alle Könige der Erde, an Reichtum und an Weisheit.

23. Alle Könige der Erde suchten den Anblick Salomos, zu hören seine Weisheit, die Gott in sein Herz gelegt.

24. Sie brachten ihm Geschenke: Silber- und Goldgeräte und Kleider, Rüstungen und Gewürze, Rosse und Maultiere, Jahr für Jahr.

25. Salomo hatte viertausend Raufen für Pferde und Wagen, und zwölftausend Reiter, und er legte sie in die Wagenstädte und bei dem Könige in Jerusalem.

26. Er herrschte über alle Könige von dem Strome [Euphrat] bis an das Land der Philister und an die Grenze von Aegypten.

27. Der König machte das Silber in Jerusalem gleich den Steinen, und die Zedern machte er gleich den Sykomoren in der Niederung, so viel gab es ihrer.

28. Man führte Rosse aus für Salomo aus Aegypten und aus allen Ländern.

29. Die übrige Geschichte Salomos, die frühere und die spätere, ist beschrieben in der Geschichte Natans des Propheten, und in der Prophezeihung Ahijas aus Silo, und in den Offenbarungen des Sehers Jedo über Jerobeam, den Sohn Nebat.

30. Salomo regierte in Jerusalem über ganz Israel vierzig Jahre.

31. Salomo legte sich zu seinen Vätern, man begrub ihn in der Stadt Davids seines Vaters; sein Sohn Rehabeam wurde König an seiner Statt.

10. Kapitel.

Die Spaltung des Reiches.

1. Rehabeam ging nach Sichem, denn nach Sichem kam ganz Israel, ihn als König einzusetzen.

2. Wie dies Jerobeam, Sohn Nebat, hörte — denn er war in Aegypten, wohin er geflohen vor dem Könige Salomo — da kehrte er von Aegypten zurück.

3. Denn sie hatten hingeschickt und ihn eingeladen; also kam Jerobeam und ganz Israel und redeten zu Rehabeam:

4. Dein Vater hat schwer gemacht unser Joch; so erleichtere nun den harten Dienst deines Vaters und sein schweres Joch, das er uns aufgelegt, und wir wollen dir dienen.

5 Er sprach zu ihnen: Kommet wieder nach drei Tagen zu mir. Das Volk ging.
6. Da beriet sich zuerst der König Rehabeam mit den alten [Hofleuten] seines Vaters Salomo, die um ihn bei seinen Lebenszeiten waren;
7. Sie antworteten also: Wenn du gütig bist gegen dieses Volk und sie wohlgefällig aufnimmst und ihnen zuredest mit guten Worten, so werden sie dir unterthan sein alle Tage.
8. Er verließ aber den Rat der Alten, den sie ihm gegeben, und beriet sich mit den jungen Leuten, die mit ihm aufgewachsen waren, die um ihn waren.
9. Er sprach zu ihnen: Was ratet ihr, daß wir diesem Volke Antwort geben, das von mir verlangt: Erleichtere das Joch, das dein Vater uns aufgelegt?
10. Da antworteten die jungen Leute, seine Spielgenossen, also: Sprich zu dem Volke, das zu dir geredet mit den Worten: Dein Vater hat unser Joch erschwert, machte du es uns leichter! so erwidere ihnen: Mein kleiner Finger ist dicker als die Lenden meines Vaters.
11. Hat mein Vater euch aufgeladen ein schweres Joch, so will ich euer Joch noch erschweren; hat euch mein Vater gezüchtigt mit Ruten, so züchtige ich euch mit Skorpionen.
12. Als Jerobeam und das ganze Volk zu Rehabeam am dritten Tage kamen, wie der König gesprochen: Kommet wieder zu mir am dritten Tage;
13. Da fuhr der König sie hart an, denn der König Rehabeam verließ den Rat der Alten,
14. Und redete zu ihnen nach dem Rate der Jünglinge: Hat mein Vater euer Joch erschwert, so will ich es noch mehr erschweren; hat mein Vater euch mit Ruten gezüchtigt, so thue ich es mit Skorpionen.
15. Der König gab also kein Gehör dem Volke, denn es war so gewendet von Gott, damit der Herr bestätige sein Wort, das er geredet durch Ahija aus Silo zu Jerobeam Sohn Nebat.
16. Als ganz Israel sah, daß der König auf sie nicht hörte, da antwortete das Volk dem Könige also: Welchen Anteil haben wir an David, oder Erbe am Sohne Isais? In deine Zelte, jeglicher von Israel! Nun, siehe zu deinem Hause, David! [bleib bei deinem Stamm Juda]. Ganz Israel ging in seine Zelte.
17. Nur über die Kinder Israel, die in den Städten Judas wohnten — blieb Rehabeam König.
18. Der König Rehabeam schickte den Hadoram, der über die Frohne war, [den Gehorsam zu erzwingen]; die Kinder Israel steinigten ihn aber zu Tode. Da eilte der König Rehabeam aus allen Kräften, den Wagen zu besteigen, um nach Jerusalem zu fliehen.
19. So fiel Israel ab vom Hause David, bis auf den heutigen Tag.

11. Kapitel.

Das Reich Juda.

1. Rehabeam kam nach Jerusalem und versammelte die Judaer und Benjaminiten, hundertundachtzigtausend auserlesene Krieger, gegen Israel zu streiten, das Königtum an Rehabeam zurückzubringen.
2. Da erging jedoch das Wort des Herrn an Semaja, den Mann Gottes, also:
3. Sprich zu Rehabeam, dem Sohn Salomos, König von Juda, und zu ganz Israel in Juda und Benjamin, also:
4. So befiehlt der Herr: Ziehet nicht in den Krieg gegen eure Brüder; kehret um ein jeder nach seinem Hause, denn von mir ist diese Sache geschehen. Sie hörten auf die Worte des Herrn und kehrten um von dem Zuge gegen Jerobeam.
5 Rehabeam blieb in Jerusalem und baute feste Städte in Juda.
6. Er baute Bet-Lehem, Etam und Tekoa,
7. Bet Zur, Socho und Adullam,
8. Gat, Mareša und Sif,
9. Adorajim, Lachis und Arseka,
10. Zorea, Ajalon und Hebron; feste Städte in Juda und in Benjamin.
11. Er verstärkte die Festungen und legte hinein alle Befehlshaber und Vorräte von Speisen und Oel und Wein,
12. Und in jegliche Stadt Schilde und Lanzen, er befestigte sie gar sehr. So blieb ihm Juda und Benjamin.
13. Die Priester und die Leviten, die im ganzen Israel waren, stellten sich bei ihm ein aus ihrem ganzen Gebiete.
14. — Denn es verließen die Leviten ihre Bezirke und ihren Besitz und zogen nach Juda und Jerusalem, da Jerobeam und seine Söhne sie verstießen vom Dienst des Herrn,
15. Und sich Priester bestellt hatten für die Höhen und die Böcke und die Kälber, die er gemacht. —
16. Ihnen folgten Männer aus allen Stämmen Israels, die ihren Sinn darauf gerichtet, aufzusuchen den Herrn, den Gott Israels; sie kamen nach Jerusalem, zu opfern dem Herrn, dem Gott ihrer Väter.
17. Sie befestigten das Königreich Juda und verstärkten Rehabeam, den Sohn

Salomos, drei Jahre lang, denn sie wandelten auf dem Wege Davids und Salomos drei Jahre hindurch.

18. Rehabeam heiratete Mahalat, die Tochter Jerimots, des Sohnes Davids, und Abichajil, Tochter Eliabs, Sohnes Isai.

19. Sie gebar ihm Söhne: Jëus und Semarja und Sabam.

20. Und nach dieser nahm er Maacha, Tochter Absaloms, sie gebar ihm Abija, Attar, Sisa und Selomit.

21. Rehabeam liebte Maacha, Tochter Absaloms, mehr als all seine Weiber und Kebsweiber; er hatte achtzehn Weiber genommen und sechzig Kebsweiber. Er zeugte achtundzwanzig Söhne und sechzig Töchter.

22. Rehabeam bestellte zum Haupt Abija, den Sohn Maacha, zum Fürsten unter seinen Brüdern, um ihn zum König zu machen [obwohl er nicht der Erstgeborene war].

23. Er handelte vorsichtig und verteilte seine Söhne in alle Gebiete von Juda und Benjamin, in all die festen Städte, und gab ihnen Nahrung in Fülle und begehrte [für sie] eine Menge Weiber.

12. Kapitel.

Unglücksfälle.

1. Als fest war das Königreich Rehabeams und er sich stark fühlte, verließ er die Lehre des Herrn und ganz Israel handelte wie er.

2. Im fünften Regierungsjahre des Königs Rehabeam zog Sisak, König von Aegypten, gegen Jerusalem, weil sie dem Herrn untreu geworden.

3. Mit tausendundzweihundert Wagen und mit sechzigtausend Reitern; unzählig war das Volk, das mit ihm gekommen war aus Aegypten, Lybier, Suktijier und Aethiopier.

4. Er eroberte die festen Städte von Juda und kam bis Jerusalem,

5. Da kam der Prophet Semaja zu Rehabeam und zu den Fürsten von Juda, die sich nach Jerusalem zurückgezogen vor Sisak, und sprach zu ihnen: So spricht der Herr: Ihr habt mich verlassen, so überlasse ich euch der Hand Sisaks.

6. Da demütigten sich die Fürsten von Israel und der König und sprachen: Gerecht ist der Herr!

7. Und als der Herr sah, daß sie sich gedemütigt, erging das Wort des Herrn an Semaja also: Sie haben sich gedemütigt, ich will sie nicht verderben, und gönne ihnen geringen Ueberrest, und mein Grimm wird sich nicht ergießen über Jerusalem durch Sisak.

8. Sondern unterthan sollen sie ihm sein, damit sie kennen lernen meinen Dienst, und den Dienst der Königreiche der Erden [zu unterscheiden].

9. Sisak, König von Aegypten, eroberte Jerusalem und nahm weg die Schätze des Hauses des Herrn und die Schätze des Königshauses, alles nahm er mit, er nahm auch die goldenen Schilde, die Salomo gemacht.

10. Der König Rehabeam machte an ihrer Statt kupferne Schilde und gab sie in Verwahrung in die Hand der Oberen der Läufer, welche Wache hielten an der Thür des Königshauses.

11. Und so oft der König in das Haus des Herrn ging, kamen die Läufer und trugen sie und brachten sie wieder zurück in das Gemach der Läufer.

12. Da er sich gedemütigt, legte sich der Zorn des Herrn wider ihn, so daß er [Juda] nicht völlig verdarb. Auch fand sich an Juda Gutes.

13. Der König Rehabeam befestigte seine Macht und regierte in Jerusalem; denn einundvierzig Jahre alt war Rehabeam, als er König wurde, und siebzehn Jahre regierte er über Jerusalem, die Stadt, die der Herr erwählt aus allen Stämmen Israels, seinen Namen daselbst einzusetzen; seine Mutter war Naama, die Ammoniterin.

14. Er that das Böse, denn er richtete sein Herz nicht, den Herrn zu suchen.

15. Die Geschichte Rehabeams, die frühere und spätere, ist beschrieben in der Geschichte des Propheten Semaja und im Buch des Sehers Iddo von den Geschlechtsverzeichnissen; immerwährend war Krieg zwischen Rehabeam und Jerobeam.

16. Rehabeam legte sich zu seinen Vätern, und wurde begraben in der Stadt Davids; an seiner Statt wurde sein Sohn Abija König.

13. Kapitel.

Krieg zwischen Juda und Ephraim.

1. Im achtzehnten Regierungsjahre des Königs Jerobeam wurde Abija König über Juda.

2. Drei Jahre regierte er in Jerusalem; seine Mutter war Michaja, die Tochter Uriels von Gibea. Auch zwischen Abija und Jerobeam war stets Krieg.

3. Abija eröffnete den Krieg mit einem Heer von vierhunderttausend Mann, aus-

erlesenen Kriegshelden, und Jerobeam ordnete die Schlacht gegen ihn mit achthunderttausend Mann, auserlesenen Kriegstruppen.

4. Da stellte sich Abija oberhalb des Berges Zemarajim, im Gebirge Efraim, und sprach: Höret mich, Jerobeam und ganz Israel!

5. Ihr solltet doch wissen, daß der Herr, der Gott Israels, die Regierung über Israel David auf ewig gegeben hat, ihm und seinen Söhnen ein Bund des Salzes [als einen unverbrüchlichen Bund].

6. Aber es stand Jerobeam Sohn Nebat auf, ein Knecht Salomos, Sohnes David, und empörte sich gegen seinen Herrn.

7. Es sammelten sich um ihn nichtswürdige und ruchlose Menschen, und sie widersetzten sich Rehabeam, dem Sohne Salomos; denn Rehabeam war jung und verzagten Herzens und hielt nicht Stand vor ihnen.

8. Jetzt aber denket ihr Stand zu halten vor dem Reiche des Herrn in der Hand der Söhne Davids, auch ist euer eine große Menge, und bei euch die goldenen Kälber, die euch Jerobeam zu Göttern gemacht.

9. Ihr habt ja verstoßen die Priester des Herrn, die Söhne Aarons, und die Leviten, und habet euch Priester gemacht gleich den übrigen Völkern; wer irgend kam, sich dem Altardienst zu weihen mit einem jungen Farren und sieben Widdern, der wurde ein Priester der Ungötter.

10. Unser Gott aber ist der Herr, den wir nicht verlassen, und den Dienst des Herrn versehen Priester, Söhne Aarons, und die Leviten sind im Amtsgeschäft.

11. Sie lassen in Dampf aufgehen Ganzopfer jeden Morgen und jeden Abend, und Räucherwerk von Spezereien, und schichten Brote auf dem reinen Tische, und den goldenen Leuchter und die Lampen daran zünden sie an jeden Abend, denn wir wahren die Hut des Herrn unseres Gottes, ihr aber habt ihn verlassen.

12. Mit uns an der Spitze ist Gott und seine Priester, und die schmetternden Trompeten, Lärm zu blasen gegen euch. Kinder Israel! streitet nicht mit dem Herrn, dem Gott eurer Väter, denn ihr werdet kein Glück haben.

13. Jerobeam ließ aber den Hinterhalt sich wenden, daß er ihnen in den Rücken kam. Sie standen also [zum Teil] gegen die Judaer, während der Hinterhalt ihnen im Rücken war.

14. Als die Judäer sich umsahen, da hatten sie den Kampf von vorn und von hinten, sie schrieen nun zum Herrn, und die Priester bliesen auf den Trompeten.

15. Die Judäer bliesen Lärm. Als die Judäer Lärm bliesen, schlug Gott Jerobeam und ganz Israel vor Abija und Juda.

16. Die Israeliten flohen vor den Judäern, und Gott gab sie in ihre Hand.

17. Abija und sein Volk brachten ihnen eine große Niederlage bei, und es fielen von Israel fünfhunderttausend Mann auserlesene Truppen.

18. Die Israeliten wurden gedemütigt in jener Zeit, die Söhne Juda siegten, weil sie sich gestutzt hatten auf den Herrn, den Gott ihrer Väter.

19. Abija verfolgte den Jerobeam und eroberte Städte von ihm: Bet-El und seine Umgebung, und Jesana und seine Umgebung, und Efrajin und seine Umgebung.

20. Jerobeam behielt keine Kraft mehr in den Tagen Abijas; der Herr raffte ihn hin, und er starb.

21. Aber Abija befestigte sich, er nahm sich vierzehn Weiber und zeugte zweiundzwanzig Söhne und sechzehn Töchter.

22. Die übrige Geschichte Abijas, sein Wandel und seine Angelegenheiten, sind beschrieben in den Vorträgen des Propheten Iddo.

23. Abija legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt Davids; sein Sohn Asa wurde König an seiner Statt. In seinen Tagen ruhete das Land zehn Jahre [vom Kriege].

14. Kapitel.

König Asa.

1. Asa that, was gut und recht ist in den Augen des Herrn seines Gottes.

2. Er entfernte die fremden [dem Götzendienst geweihten] Altäre und die Höhen, und zertrümmerte die Standbilder und fällte die Haine.

3. Er befahl in Juda, zu suchen den Dienst des Herrn, den Gott ihrer Väter, und zu üben die Lehre und das Gebot [Gottes].

4. Er entfernte aus all den Städten Judas die Höhen und die Sonnenbilder, und das Königreich hatte Ruhe unter ihm.

5. Er bauete feste Städte in Juda; denn das Land ruhete, und er hatte keinen Krieg in diesen Jahren, da der Herr ihm Ruhe geschafft.

6. Er sprach zu den Judäern: Lasset uns diese Städte bauen und umgeben mit Mauern und Türmen, Thüren und

Riegeln. Noch ist ja das Land vor uns, da wir den Herrn unsern Gott gesucht; wir suchten ihn, da schaffte er uns Ruhe überall. Ihr Bau gelang ihnen auch.

7. Asa hatte ein Heer, das Schild und Lanze trug, dreihunderttausend aus Juda, und von Benjamin, die Schilde trugen und den Bogen spannten, zweihundertachtzigtausend; lauter kriegstüchtige Männer.

8. Es zog wider sie Serah, der Aethiopier, mit einem Heer von tausend mal tausend Mann, und dreihundert Wagen, er kam bis Mareša.

9. Asa zog ihnen entgegen, und sie ordneten die Schlacht im Thale Zefat bei Mareša.

9. Da betete Asa zu dem Herrn seinem Gotte und sprach: Außer dir kann niemand beistehen, sowohl dem Mächtigen wie dem Ohnmächtigen; steh uns bei, Herr unser Gott! Denn auf dich haben wir uns gestützt, und in deinem Namen sind wir gezogen wider diese Menge. Herr, du unser Gott, neben dir vermag kein Mensch aufzukommen.

11. Da schlug der Herr die Aethiopier vor Asa und vor den Judäern, und die Aethiopier flohen.

12. Es verfolgte sie Asa und das Volk, das er bei sich hatte, bis gen Gerar, und es fielen die Aethiopier, die keine Lebenskraft mehr hatten, denn sie wurden zerschmettert vor dem Herrn und vor seinem Lager. Die Israeliten trugen sehr große Beute davon.

13. Sie eroberten alle Städte in der Umgebung von Gerar, denn eine Angst vom Herrn war auf allen, und sie plünderten all die Städte, denn viele Beute war in denselben.

14. Auch die Zelte mit Heerden erbeuteten sie und führten fort viele Schafe und Kameele, dann kehrten sie nach Jerusalem zurück.

15. Kapitel.

Innere Wandlung.

1. Ueber Asarja, Sohn Oded, kam der Geist Gottes.

2. Er ging Asa entgegen und sprach zu ihm: Höret mich, Asa und ihr alle Judäer und Benjaminiten! Der Herr ist mit euch, wenn ihr mit ihm seid, und wenn ihr ihn suchet, läßt er sich von euch finden, aber wenn ihr ihn verlasset, verläßt er euch.

3. Viele Tage schon war Israel ohne wahren Gott und ohne unterweisenden Priester und ohne Lehre.

4. Aber es kehrte um in seiner Bedrängnis zu dem Herrn, dem Gott Israels, und da sie ihn aufsuchten, ließ er sich von ihnen finden.

5. Und in jenen Zeiten, [als Israel von Gott abfiel], gab es keinen Frieden für alle, die aus- und eingingen, denn große Unruhen waren unter all den Bewohnern der Länder.

6. Und aneinander waren gehetzt Volk an Volk und Stadt an Stadt, denn Gott verwirrte sie mit allerlei Not.

7. Ihr aber seid stark, und lasset eure Hände nicht schlaff werden, denn ein Lohn ist für euer Thun.

8. Als Asa diese Worte hörte und die Prophezeiung des Propheten Oded, bekam er Mut und schaffte die Greuel weg aus dem ganzen Lande Juda und aus Benjamin und aus den Städten, die er erobert vom Gebirge Efraim, und erneuete den Altar des Herrn, den vor der Halle des Herrn.

9. Er versammelte alle Judäer und Benjaminiten und die bei ihnen weilten aus Efraim und Manasse und aus Simeon, denn sie fielen ihm zu aus Israel in Menge, als sie sahen, daß der Herr sein Gott mit ihm war.

10. Sie kamen zusammen in Jerusalem, im dritten Monat, im fünfzehnten Jahre der Regierung Asas.

11. Sie opferten dem Herrn an jenem Tage, was sie von der Beute gebracht: siebenhundert Rinder und siebentausend Schafe.

12. Dann schlossen sie einen Bund, zu suchen den Herrn, den Gott ihrer Väter, mit ihrem ganzen Herzen und mit ihrer ganzen Seele.

13. Daß ein jeder, der nicht suchen wird den Herrn, den Gott Israels, getötet werden soll, Klein wie Groß, Mann und Weib.

14. Sie schwuren dem Herrn mit lauter Stimme und mit Jubelgeschrei und mit Trompeten und mit Posaunen.

15. Alle Judäer freueten sich des Schwurs, denn mit ihrem ganzen Herzen schwuren sie, und mit großer Zuneigung suchten sie ihn, und er ließ sich von ihnen finden. So schaffte der Herr ihnen Ruhe überall.

16. Sogar Maacha, die Mutter des Königs Asa, entfernte er, daß sie nicht mehr Herrscherin sei, weil sie der Asera einen Götzen gemacht; Asa zerstörte ihre Götzen, und zerrieb und verbrannte sie im Thale Kidron.

17. Aber die Höhen [die privaten Opferstätten] wichen nicht von Israel; nur das Herz Asas war aufrichtig all seiner Tage.

18. Er brachte die Heiligtümer seines Vaters und die eigenen Heiligtümer in das Gotteshaus, Silber und Gold und allerlei Geräte.

19. Krieg war nicht bis zum fünfunddreißigsten Jahre der Regierung Asas.

16. Kapitel.

Asas trauriges Ende.

1. Im sechsunddreißigsten Jahre der Regierung Asas zog Baasa, König von Israel, wider Juda heran, und bauete Rama, damit er niemanden aus- und eingehen lasse [von den Unterthanen] Asas, Königs von Juda.

2. Da nahm Asa Silber und Gold aus den Schatzkammern des Hauses des Herrn und des Königshauses, und sandte an Ben-Hadad, den König von Aram, der in Damaskus wohnte, und ließ sagen:

3. Ein Bund sei zwischen mir und dir, wie zwischen meinem Vater und deinem Vater: ich sende dir Silber und Gold; gehe, brich deinen Bund mit Baasa, König von Israel, so wird er abziehen von mir.

4. Ben-Hadad willfahrte dem König Asa und sandte Heeresoberst. gegen die Städte Israels, und sie eroberten Ijon und Dan und Abel am Wasser, und all die Vorrats-Städte Naftalis.

5. Wie das Baasa hörte, so ließ er ab vom Bau Ramas und stellte seine Arbeit ein

6. Der König Asa schickte die Judäer und sie trugen ab die Steine und das Holz von Rama, das Baasa gebauet hatte, und er bauete damit Geba und Mizpa.

7. In jener Zeit kam der Seher Hanani zu Asa, dem Könige von Juda, und sprach zu ihm: Weil du dich stützest auf den König von Aram und nicht auf den Herrn deinen Gott, darum ist das Heer des Königs von Aram deiner Hand entronnen.

8. Waren doch die Aethiopier und die Lybier ein zahlreiches Heer, an Wagen und Reitern sehr viel. Aber da du dich auf den Herrn stütztest, gab er sie in deine Hand.

9. Denn des Herrn Augen durchspähen die ganze Erde, daß er fest zu denen halte, deren Herz ganz mit ihm ist. Du warst thöricht hierin, denn von nun an giebt es Kriege gegen dich.

10. Asa zürnte über den Seher und setzte ihn in das Stockhaus, weil er ihn dieserhalb angefahren; und Asa erpreßte [Geld] vom Volke in jener Zeit, [das er dem Könige von Aram gab].

11. Die Geschichte Asas, die frühere und die spätere, ist geschrieben in dem Buche der [Chronik] der Könige von Juda und Israel.

12. Asa erkrankte im neununddreißigsten Jahre seiner Regierung an den Füßen sehr heftig; aber in seiner Krankheit befragte er nicht den Herrn, sondern die Aerzte.

13. Asa legte sich zu seinen Vätern und starb im einundvierzigsten Jahre seiner Regierung.

14. Sie begruben ihn in seinem Begräbnisse, das er sich bereitet in der Stadt Davids, sie legten ihn auf ein Lager, das gefüllt war mit Gewürz und Spezereien, gemischt nach der Art der Salbenmischung, und zündeten ihm ein ungeheuer großes Feuer an.

17. Kapitel.

König Josafat.

1. An seiner Statt wurde sein Sohn Josafat König und befestigte sich in Israel.

2. Er legte Mannschaft in all die festen Städte von Juda und stellte Posten in das Land Juda und in die Städte von Efraim, die sein Vater Asa erobert hatte.

3. Der Herr war mit Josafat, denn er wandelte in den alten Wegen seines Vaters David, und suchte nicht den Götzen Baal.

4. Sondern den Gott seines Vaters suchte er, und nach seinen Geboten wandelte er, nicht aber nach dem Thun Israels.

5. Der Herr befestigte die Herrschaft in seiner Hand, alle Judäer gaben Geschenke dem Josafat, und er hatte Reichtum und Ehre in Fülle.

6. Sein Herz wurde mutig auf den Wegen des Herrn, er schaffte auch noch die Höhen und die Haine in Juda ab.

7. Im dritten Jahre seiner Regierung sandte er seine Oberen: Ben-Hajil, Obadja, Sacharja, Natanel und Michaja, die [Gotteslehre] zu verbreiten in den Städten von Juda.

8. Mit ihnen waren die Leviten Semaja, Netanja, Sebadja, Asahel, Semiramot, Jonatan, Adonija, Tobija und Tob-Adonija; und mit ihnen die Priester Elisama und Joram.

9. Sie lehrten in Juda; sie hatten mit sich das Buch der Lehre des Herrn und zogen umher in all den Städten von Juda und lehrten unter dem Volke.

10. Eine Angst vom Herrn fiel auf all die Königreiche der Länder in der Umgebung von Juda; sie stritten nicht mit Josafat.

11. Auch die Philister brachten ihm Geschenke und eine Last Silber; und die Araber brachten ihm Schafe: siebentausendsiebenhundert Widder und siebentausendsiebenhundert Böcke.

12. Josafat wurde immer größer und überaus mächtig, er bauete in Juda Burgen und Vorratsstädte.

13. Und große Werke hatte er in den Städten von Juda, und Kriegstüchtige in Jerusalem.

14. Dies sind ihre Gemusterten nach ihren Stammhäusern: Von Juda Obere über Tausende: Adna der Fürst, und mit ihm dreihunderttausend Mann kriegstüchtige Truppen.

15. Neben ihm der Fürst Johanan, und mit ihm zweihundertachtzigtausend.

16. Neben ihm Amasja, Sohn Sichri, der sich hingab dem Herrn, und mit ihm zweihunderttausend Mann kriegstüchtige Truppen.

17. Und von Benjamin der tapfere Held Eljada, und mit ihm mit Bogen und Schild Bewaffnete, zweihunderttausend Mann.

18. Neben ihm Josabad, und mit ihm hundertundachtzigtausend ausgerüstet zum Heer.

19. Diese bedienten den König, außer denen, die der König verlegte in die festen Städte von ganz Juda.

18. Kapitel.

Josafats Bund mit Ahab.

1. Josafat hatte Reichtum und Ehre in Fülle, er verschwägerte sich mit Ahab.

2. Nach einigen Jahren besuchte er Ahab in Samaria. Ahab schlachtete für ihn und seine Leute eine Menge Schafe und Rinder, und überredete ihn, gegen Rama in den Krieg zu ziehen.

3. Ahab, der König von Israel, sprach zu Josafat, dem Könige von Juda: Willst du mit mir ziehen gen Ramot Gilead? [Josafat] antwortete ihm: Ich bin wie du, und dein Volk wie mein Volk, also mit dir in den Krieg!

4. Josafat riet aber dem König von Israel: Befrage doch heute das Wort des Herrn.

5. Da versammelte der König von Israel die Propheten, vierhundert Mann, und fragte sie: Sollen wir ziehen gen Ramot Gilead in den Krieg, oder soll ich es unterlassen? Sie sprachen: Ziehe hinauf, und Gott wird es geben in die Hand des Königs.

6. Josafat fragte aber: Ist hier kein Prophet des Herrn weiter, daß wir durch ihn [Gott] befragen?

7. Der König von Israel antwortete Josafat: Noch ein Mann ist da, durch den der Herr zu befragen ist, aber ich hasse ihn, denn er weissagt mir nie Gutes, sondern immer Böses; es ist Micha, Sohn Jimla. Josafat meinte: Spreche doch der König nicht also.

8. Der König von Israel rief einen Hofbedienten und befahl: Hole schnell herbei Micha, Sohn Jimla!

9. Der König von Israel und Josafat, König von Juda, saßen jeder auf seinem Throne, angethan mit Königskleidern, in einer Tenne am Eingang des Thores von Samaria, und alle Propheten weissagten vor ihnen

10. Zidkija, Sohn Kenaana, machte sich eiserne Hörner, und sprach: So spricht der Herr: Mit diesen wirst du Aram schlagen und vernichten.

11. Alle Propheten weissagten dasselbe und sprachen: Ziehe hinauf mit Glück gen Ramot Gilead! Denn der Herr wird es geben in die Hand des Königs.

12. Der Bote, der hinging, Micha zu rufen, riet diesem: Die Aussagen der Propheten sind einstimmig gut für den König, so sprich du gleich ihnen, rede Gutes.

13. Aber Micha sprach: So wahr der Herr lebt, daß ich nur das, was mein Gott verkünden wird, reden werde.

14. Er kam zum Könige, und der König fragte ihn: Micha, sollen wir ziehen gen Ramot-Gilead in den Krieg, oder soll ich es unterlassen? Er erwiderte: Ziehet hinauf mit Glück! sie mögen in eure Hand fallen.

15. Aber der König sprach zu ihm: Wie vielemale nun soll ich dich beschwören, daß du zu mir blos Wahrheit reden sollst im Namen des Herrn?

16. Darauf sprach der [Prophet]: Ich habe gesehen ganz Israel zersprengt auf den Bergen, wie Schafe, die keinen Hirten haben; und der Herr sprach: Diese haben ihren Herrn verloren, aber sie selbst kehren heim, jeglicher in sein Haus, in Frieden.

17. Der König von Israel sprach zu Josafat: Hab' ich dir doch gesagt: Er weissagt für mich niemals Gutes, sondern nur Böses.

18. Da sprach er: Nun denn, höret das Wort des Herrn: Ich habe gesehen den Herrn sitzend auf seinem Thron, und das ganze Heer des Himmels stand zu seiner Rechten und seiner Linken.

19. Der Herr fragte: Wer will bethören Ahab, den König von Israel, daß er [in den Krieg] ziehe und vor Ramot Gilead falle? Und sie sprachen — der eine dieses, und der andre jenes.

20. Da trat heraus ein göttlicher Geist und sprach: Ich will ihn bethören. Der Herr fragte ihn: Womit?

21. Der [Geist] sprach: Ich will ausgehen und zum Geist der Lüge werden in dem Munde seiner Propheten. Der Herr sprach: Du wirst ihn bethören und wirst es auch ausrichten; gehe hin und thue also.

22. Und nun hat der Herr einen Geist der Lüge gelegt in den Mund deiner Propheten, denn der Herr hat das Unglück über dich verheißen.

23. Da trat heran Zidkija, Sohn Kenaana, und schlug den Micha ins Gesicht und sprach: Wie kam der Geist des Herrn von mir, um mit dir zu reden?

24. Micha erwiderte: Das sollst du sehen an dem Tage, wo du dich flüchten wirst in das entlegenste Gemach, um dich zu verstecken.

25. Der König von Israel befahl: Nehmet den Micha und führet ihn ab zu Amon, dem Obersten der Stadt, und zu Joas, dem Sohne des Königs,

26. Und sprechet: So hat der König befohlen: Thuet diesen in das Gefängnis und gebet ihm zu essen knapp Brot und knapp Wasser, bis ich in Frieden heimkehre.

27. Micha sprach: Wenn du in Frieden heimkehrst, so hat der Herr nicht durch mich geredet. Und er sprach: Hört es, ihr versammelten Volkschaften.

28. Also zogen der König von Israel und Josafat, König von Juda, gen Ramot Gilead.

29. Der König von Israel sprach zu Josafat: Ich muß mich verkleiden und in die Schlacht gehen; du aber lege deine Kleider an. Und so verkleidete sich der König von Israel, und sie gingen in die Schlacht.

30. Der König von Aram hatte seinen Obersten der Wagen befohlen: Ihr sollt niemanden angreifen, weder einen Geringen, noch einen Großen, sondern nur den König von Israel.

31. Wie die Obersten der Wagen den Josafat erblickten, den sie für den König von Israel hielten — da wandten sie sich gegen ihn, ihn anzugreifen. Josafat schrie, und der Herr stand ihm bei; Gott führte sie von ihm ab.

32. Denn wie die Obersten der Wagen sahen, daß es nicht der König von Israel war, so zogen sie von ihm ab.

33. Ein Mann spannte aber von ungefähr den Bogen, und traf den König von Israel zwischen die Fugen und den Harnisch; und er sprach zu dem Wagenlenker: Wende um und führe mich aus dem Lager, denn ich bin verwundet worden.

34. Die Schlacht zog sich hin den ganzen Tag, und der König von Israel blieb in dem Wagen, Aram gegenüber, bis zum Abend. Und er starb zur Zeit des Sonnenunterganges.

19. Kapitel.

Josafats Siege.

1. Aber Josafat, König von Juda, kehrte in Frieden zurück nach seinem Hause, nach Jerusalem.

2. Da ging ihm der Seher Jehu Sohn Hanan entgegen und sprach den König Josafat mit [folgenden Worten] an: [Ist es Recht], dem Frevler beizustehen, und jene zu lieben, die den Herrn hassen? Der Herr zürnt deswegen.

3. Jedoch ist Gutes an dir befunden, daß du die Aserot aus dem Lande getilgt, und dein Herz gerichtet hast, Gott zu suchen.

4. Josafat blieb in Jerusalem. Aber er zog wiederum aus unter das Volk, von Beer-Seba bis zum Gebirge Efraim, und brachte sie zurück zu dem Herrn, dem Gott ihrer Väter.

5. Er stellte Richter an im Lande, in allen festen Städten von Juda, in jeder Stadt.

6. Er ermahnte die Richter: Sehet zu, was ihr thut, denn nicht des Menschen richtet ihr, sondern des Herrn, und er ist bei euch im Rechtsspruch.

7. So sei denn Furcht vor dem Herrn auf euch; hütet euch bei euerm Thun, denn bei dem Herrn unserm Gott ist keine Ungerechtigkeit, Ansehen der Person oder Annahme von Bestechung.

8. Auch in Jerusalem stellte Josafat an von den Leviten und den Priestern und von den Stammhäuptern Israels für das Gericht des Herrn und den Rechtsstreit, als er nach Jerusalem zurückkehrte.

9. Er gebot ihnen: Also sollt ihr thun, in der Furcht des Herrn, getreulich und mit ganzem Herzen.

10. Jeder Streit, der vor euch kommt, von euern Brüdern, die in ihren Städten wohnen, wegen Blutschuld, Lehre und Gebot, Satzungen und Rechten; so sollt

ihr sie verwarnen, daß sie nicht in Schuld geraten dem Herrn, und nicht Zorn komme über euch und eure Brüder. So sollt ihr thun, daß ihr nicht in Schuld geratet.

11. Der Hauptpriester Amarja ist über euch, für alle Angelegenheiten des Herrn, [für die religiöse Unterweisung], und Sebadja, Sohn Ismaël, der Vorsteher aus dem Hause Juda, für alle Angelegenheiten des Königs, und als Vögte sind die Leviten bei euch. Seid stark bei eurem Thun, und der Herr wird mit dem Guten sein.

20. Kapitel.

1. Nachher zogen die Moabiter und die Ammoniter und mit ihnen noch verschiedene Völkerschaften wider Josafat zum Kriege.

2. Man kam und meldete dem Josafat also: Ein großer Haufe ziehet wider dich her von jenseits des Flusses, insbesondere aber von Aram; sie befinden sich bereits in Hazezon-Tamar, das ist En-Gedi.

3. Da fürchtete sich Josafat und richtete seinen Blick, den Herrn zu suchen; er rief ein Fasten aus über ganz Juda.

4. Es versammelten sich die Judäer, um zu flehen zum Herrn; auch aus allen Städten Judas kamen sie den Herrn aufzusuchen.

5. Josafat trat vor in der Versammlung der Judäer und Jerusalemiter im Hause des Herrn, vor dem neuen Hofe,

6. Und sprach: Herr, Gott unserer Väter, du bist Gott im Himmel, und du herrschest über die Reiche der Völker; in deiner Hand ist Kraft und Stärke, und keiner ist, der außer dir bestehet.

7. Du, unser Gott, hast ausgetrieben die Bewohner dieses Landes vor deinem Volke Israel und es gegeben den Nachkommen Abrahams, deines Lieben, auf ewig.

8. Sie wohnten darin, und baueten dir darin ein Heiligtum für deinen Namen und sprachen:

9. Wenn Unglück über uns kommt, das Schwert des Strafgerichts, oder Pest oder Hungersnot, sollen wir hintreten vor dieses Haus und vor dich, denn dein Name ist in diesem Hause, und zu dir schreien wir aus unserer Bedrängnis, daß du uns erhörst und helfest.

10. Und nun sind die Ammoniter und Moabiter und die Bewohner des Gebirges Sëir, mit denen sich zu verschwägern du Israel nicht erlaubt hast, als sie aus Aegypten zogen, sondern sie wichen von ihnen weg und vertilgten sie nicht;

11. Dies vergelten sie uns, indem sie kommen, uns zu vertreiben aus dem Erbbesitz, den du uns eingegeben.

12. Unser Gott, du wirst doch richten über sie? Denn wir haben keine Kraft gegen diese große Menge, die über uns kommt; wir wissen nicht, was wir thun sollen, nur auf dich sind unsere Augen gerichtet.

13. Alle Judäer standen vor dem Herrn, auch ihre kleinen Kinder, ihre Weiber und ihre Söhne.

14. Ueber Jahasiel, Sohn Sacharja, Sohnes Benaja, Sohnes Jëiël, Sohnes Mattanja, einen Leviten von den Söhnen Asaf, kam der Geist des Herrn inmitten der Versammlung.

15. Und er sprach: Horchet auf, ihr Judäer und Bewohner Jerusalems, und du, König Josafat! So spricht der Herr zu euch: Ihr sollt nicht fürchten und nicht bangen vor dieser großen Menge, denn nicht euer ist der Krieg, sondern Gottes.

16. Morgen ziehet wider sie; sie steigen die Anhöhe Ziz hinauf, und ihr findet sie am Ende des Thales vor der Steppe Jeruel.

17. Nicht ihr habet hier zu streiten! Stellt euch auf, stehet still und sehet an die Hülfe des Herrn für euch, ihr Judäer und Jerusalemiter seid nicht furchtsam und nicht bang. Morgen ziehet ihnen entgegen und der Herr wird mit euch sein.

18. Da neigte sich Josafat mit dem Angesicht zur Erde, und alle Judäer und die Bewohner Jerusalems fielen nieder vor dem Herrn, ihn anzubeten.

19 Auch die Leviten von den Söhnen der Kehatiden und von den Korahiden standen auf, zu lobsingen dem Herrn, dem Gott Israels, mit überaus lauter Stimme.

20. Am Morgen standen sie früh auf und zogen aus nach der Steppe Tekoa, bei ihrem Auszuge trat Josafat auf und sprach: Höret mich, ihr Judäer und Bewohner Jerusalems! Glaubet an den Herrn, euern Gott, und euer Vertrauen soll nicht getäuscht werden; glaubet an seine Propheten und ihr werdet gedeihen!

21. Er beriet sich mit dem Volke und bestellte Sänger des Herrn, die lobsangen im heiligen Schmuck im Zuge vor den Gerüsteten und riefen: Danket dem Herrn, denn ewiglich währt seine Huld!

22. Während der Zeit, da sie Jubel- und Lobgesang anstimmten, stellte der Herr einen Hinterhalt wider die Ammo-

niter, Moabiter und die Bewohner des Berges Seïr, die gegen Juda gekommen, und sie wurden geschlagen.

23. Die Ammoniter und Moabiter machten sich an die Bewohner des Berges Seïr heran, sie zu bannen und zu tilgen. Und als sie mit den Bewohnern von Seïr fertig waren, halfen sie sich unter einander aufreiben.

24. Als die Judäer nach der Warte kamen, der Steppe zu, sahen sie sich um nach der Menge, aber sie fanden sie als Leichen auf der Erde liegen, niemand war entronnen.

25. Da kam Josafat und sein Volk, Beute zu plündern, und sie fanden bei ihnen Habe in Fülle, kostbare Geräte an den Leichen, und erbeuteten mehr als sie wegtragen konnten. Drei Tage lang plünderten sie die Beute, so viel war ihrer.

26. Am vierten Tage versammelten sie sich im Thal Beracha, denn dort priesen sie den Herrn; daher nannten sie den Namen dieses Ortes: Thal Baracha bis auf den heutigen Tag.

27. Die Judäer und Jerusalemiter, Josafat an ihrer Spitze, brachen auf mit Freude, nach Jerusalem zurückzukehren; denn der Herr hatte ihnen Freude gewährt an ihren Feinden.

28. Sie kamen nach Jerusalem mit Psaltern und Zithern und Trompeten in das Haus des Herrn.

29. Eine mächtige Angst fiel auf alle Reiche und Länder, als sie hörten, daß der Herr gestritten mit den Feinden Israels.

30. Das Reich Josafat hatte Ruhe, denn sein Gott schaffte ihm Ruhe ringsherum.

31. So regierte Josafat über Juda. Er war fünfunddreißig Jahre alt, als er König wurde, und fünfundzwanzig Jahre regierte er in Jerusalem; seine Mutter war Asuba, Tochter Silhis.

32. Er ging in dem Wege seines Vaters Asa und wich nicht davon; er that, was recht ist in den Augen des Herrn.

33. Jedoch die Höhen hörten nicht auf; denn noch hatte das Volk sein Herz nicht gerichtet zu dem Gott seiner Väter.

34. Das übrige der Geschichte Josafats, die frühere und die spätere, sie ist beschrieben in der Geschichte Jehus, Sohnes Hanani, die aufgenommen worden in dem Buche der Könige von Israel.

35. Später verband sich Josafat, König von Juda, mit Ahasja, König von Israel, der allerlei Böses that.

36. Er verband sich mit ihm, Schiffe zu bauen, die nach Tarsis gehen sollten; sie bauten Schiffe in Ezjon Geber.

37. Da weissagte Elieser, Sohn Dodawahu, aus Mareja, dem Josafat: Weil du dich mit Ahasja verbunden, wird der Herr dein Werk zerstören. Die Schiffe wurden zertrümmert und vermochten nicht nach Tarsis zu gehen.

21. Kapitel.

Josafats Nachfolger.

1. Josafat legte sich zu seinen Vätern und wurde begraben bei seinen Vätern in der Stadt Davids; sein Sohn Joram wurde König an seiner Statt.

2. Er hatte Brüder, Söhne Josafats: Asarja, Jehiel, Sacharja, Asarja, Michael und Sefatja. Alle diese waren Söhne Josafats, Königs von Israel [Juda].

3. Ihr Vater hatte ihnen viele Geschenke gegeben an Silber und Gold und Kostbarkeiten, nebst festen Städten in Juda; aber den Thron vererbte er auf Joram, denn er war der Erstgeborene.

4. Joram setzte sich auf den Thron seines Vaters und gewann Macht; alsdann erschlug er seine Brüder und auch manche Vornehme Israels [Judas] mit dem Schwerte.

5. Zweiunddreißig Jahre war Joram alt, als er König wurde, und acht Jahre regierte er in Jerusalem.

6. Er ging in dem Wege der Könige von Israel, so wie das Haus Ahab zu thun pflegte, denn eine Tochter Ahabs hatte er zum Weibe; er that, was dem Herrn mißfiel.

7. Doch der Herr wollte nicht das Haus David verderben um des Bundes willen den er mit David geschlossen, und wie er zugesagt hatte, ihm eine Leuchte zu lassen und seinen Nachkommen für immer.

8. Zu seiner Zeit fielen die Idumäer von Juda ab und setzten einen König über sich.

9. Joram zog gegen sie mit seinen Obern und den Streitwagen; in der Nacht überfiel er die Idumäer, die ihn und die Obern der Streitwagen umschlossen hielten.

10. Dennoch fiel Edom von Juda ab und es blieb so bis auf den heutigen Tag. Dann fiel auch Libna ab in derselben Zeit, weil er verlassen hatte den Herrn, den Gott seiner Väter.

11. Auch machte [Joram] Höhen auf den Bergen von Juda, er verführte die Bewohner Jerusalems und verleitete Juda [zum Götzendienst].

12. Da kam ihm eine Schrift vom Propheten Elija des Inhalts: So spricht der Herr, der Gott Davids, deines Ahns.

Darum daß du nicht gewandelt bist auf den Wegen deines Vaters Josafats und auf den Wegen Asas, Königs von Juda;
13. Sondern du gingst in dem Wege der Könige Israels und verführtest Juda und die Bewohner Jerusalems, wie das Haus Ahab [Israel] verführt hat, und deine Brüder aus deines Vaters Hause, die besser als du waren, erschlugst du:
14. So wird der Herr dich heimsuchen mit einer großen Plage, dein Volk und deine Söhne und deine Weiber und deine ganze Habe;
15. Dich aber mit vielen Krankheiten, mit einer Krankheit an deinen Eingeweiden, daß die Eingeweide von dir gehen werden durch Krankheit längere Zeit.
16. Der Herr schickte über Joram die Philister und die Araber, die neben den Aethiopern wohnen.
17. Sie zogen gegen Juda und brachen ein und führten fort alle Habe, die gefunden wurde im Hause des Königs, und auch seine Söhne und seine Weiber, und es blieb ihm kein Sohn übrig, außer Joahas [Ahasja], der Jüngste seiner Söhne.
18. Und nach diesem allen plagte ihn der Herr an seinen Eingeweiden mit einer unheilbaren Krankheit.
19. Sie währte längere Zeit, und als die Frist abgelaufen war, nach zwei Jahren, gingen die Eingeweide von ihm, in Folge der Krankheit; er starb an den bösen Krankheiten, und sein Volk zündete ihm kein Feuer [zum Zeichen der Trauer] an, wie das Feuer seiner Väter.
20. Zweiunddreißig Jahre war er alt, als er König wurde, und acht Jahre regierte er in Jerusalem, und er ging dahin ohne Freude; man begrub ihn in der Stadt Davids, aber nicht in den Begräbnissen der Könige.

22. Kapitel.

König Ahasja.

1. Die Bewohner Jerusalems setzten zum König an seiner Statt seinen jüngsten Sohn Ahasja, denn alle älteren hatte die Schaar erschlagen, die mit den Arabern ins Lager gekommen war. So wurde Ahasja, Sohn Jorams, König über Juda.
2. Zweiundzwanzig Jahre war Ahasja alt, als er König wurde, und ein Jahr regierte er in Jerusalem; seine Mutter war Atalja, Tochter Omris.
3. Auch er ging in den Wegen des Hauses Ahab, denn seine Mutter war seine Ratgeberin zum Bösen.
4. Er that, was dem Herrn mißfiel, wie das Haus Ahab; denn diese waren seine Ratgeber nach dem Tode seines Vaters, zu seinem Verderben.
5. Auch darin folgte er ihrem Rate, daß er mit Joram, Sohn Ahabs, dem Könige von Israel, in den Krieg gegen Hasaël, König von Aram, zog, um Ramot Gilead [zu erobern]; aber die Aramäer schlugen den Joram.
6. Er kehrte heim nach Jsreel, um dort Heilung zu suchen von den Wunden, die ihm im Kampf gegen Hasahel, König von Aram, vor Rama beigebracht worden waren; Asarja [Ahasja] Sohn Joram, König von Juda, ging nach Jsreel, Joram, Sohn Ahab, der dort krank daniederlag, zu besuchen.
7. Von Gott war die Niederlage Ahasjas bestimmt, [daß ihm einfiel], Joram zu besuchen; denn als er hinkam, zog er mit Joram dem Jehu Sohn Nimsi entgegen, den der Herr gesalbt hatte, um das Haus Ahab auszurotten.
8 Und als Jehu das Strafgericht abhielt über das Haus Ahab, fand er die Fürsten von Juda, auch die Söhne der Brüder Ahasjas, die um Ahasja dienten, und erschlug sie.
9. Er suchte den Ahasja, und sie ergriffen ihn, als er sich versteckt hielt in Samaria. Sie brachten ihn zu Jehu, der ihn töten und begraben ließ; denn sie sprachen: Er ist ein Sohn Josafats, der den Herrn gesucht mit ganzem Herzen. Nun war niemand mehr vom Hause Ahasjas, der zu regieren vermochte.
10. Als Atalja, die Mutter Ahasjas, erfuhr, daß ihr Sohn gestorben, da machte sie sich auf und vertilgte den ganzen Königsstamm des Hauses Juda.
11. Damals nahm Josabat, Tochter des Königs, den Joas, Sohn Ahasjas, sie stahl ihn heraus aus der Mitte der Königsöhne, die getötet werden sollten, und brachte ihn und seine Amme in das Zimmer der Betten. So verbarg ihn Josabat, Tochter des Königs Joram, das Weib des Priesters Jojada, — denn das war die Schwester Ahasjas — vor Atalja, daß sie ihn nicht tötete.
12. Er war bei ihnen im Gotteshause sechs Jahre versteckt; Atalja regierte unterdessen über das Land.

23. Kapitel.

Die neue Ordnung.

1. Aber im siebenten Jahre wurde Jojada stark, er schloß einen Bund mit den Oberen über die Hunderte:

Asarja Sohn Jeroham, Ismael Sohn Johanan, Asarja Sohn Obed, Maaßeja Sohn Adaja, und Elisafat Sohn Sichri.

2. Sie zogen umher in Juda und versammelten die Leviten aus all den Städten Judas und die Stammhäupter von Israel, und kamen nach Jerusalem.

3. Die ganze Versammlung schloß einen Bund im Gotteshause mit dem König, und er sprach zu ihnen: Der Königssohn soll König sein, wie der Herr verheißen den Nachkommen Davids.

4. Das ist es, was ihr thun sollt: Ein Drittel von euch, die unter den Priestern und den Leviten den Dienst antreten am Sabbat, haben die Wache an den Pforten.

5. Ein Drittel im Hause des Königs, und ein Drittel am Grund-Thore, und das ganze Volk bleibe in den Höfen des Hauses des Herrn.

6. In das Haus des Herrn komme niemand als die Priester und die Dienstthuenden unter den Leviten; sie mögen da eintreten, denn heilig sind sie. Und das ganze Volk halte die Wache vor dem Hause des Herrn.

7. Die Leviten sollen den König umgeben, jeder mit seiner Waffe in der Hand, und wer in das Haus kommt, werde getötet; also bleibt bei dem Könige, wenn er ein- und ausgehet.

8. Die Leviten und die Judäer thaten, wie der Priester Jojada ihnen geboten. Jeglicher nahm seine Mannschaft, die am Sabbat Antretenden, wie die am Sabbat Abtretenden; denn der Priester Jojada hatte die Abteilungen nicht entlassen.

9. Der Priester Jojada gab den Oberen der Hunderte die Lanzen und die Schilde und die Tartschen des Königs David, die im Gotteshause lagen.

10. Er stellte das ganze Volk auf, jeder mit seinen Waffen in der Hand, von der rechten Seite des Hauses, bis an die linke Seite des Hauses, um Altar und [Gottes-] Haus, rings um den König.

11. Man führte dann den Königssohn heraus und setzte ihm die Krone auf, und übergab ihm das Zeugnis, sie machten ihn also zum König, Jojada und seine Söhne salbten ihn und riefen: Es lebe der König!

12. Atalja hörte den Lärm des Volkes, derer, die herzuliefen und den König priesen, da ging sie zu dem Volke in das Haus des Herrn.

13. Sie sah, wie der König auf einer Bühne stand in dem Gange, und die Oberen und die Trompeter um den König, und alles Volk war froh und stieß in die Trompeten, und die Sänger mit den Saitenspielen, die den Lobgesang anführten. Da zerriß Atalja ihre Kleider und rief: Verschwörung, Verschwörung!

14. Der Priester Jojada ließ heraustreten die Oberen der Hunderte, die Aufseher des Heeres, und befahl ihnen: Führet sie hinaus bis innerhalb der Reihen, und wer ihr folgen will, werde mit dem Schwerte getötet. Denn der Priester sprach: Tötet sie nicht im Hause des Herrn.

15. Man machte ihr also Platz, und sie flüchtete sich in den Gang des Roßthores nach dem Hause des Königs; dort tötete man sie.

16. Jojada schloß einen Bund zwischen sich und dem ganzen Volke und dem König, daß es ein Volk des Herrn sei.

17. Dann ging das Volk in das Haus des Baal, sie rissen es nieder, und seine Altäre und seine Bilder zertrümmerten sie gänzlich, und Mattan, den Priester des Baal, erschlugen sie vor den Altären.

18. Jojada richtete die Ordnung ein im Hause des Herrn durch die Priester und Leviten, die David abgeteilt hatte über das Haus des Herrn, die Opfer des Herrn darzubringen — wie geschrieben ist in der Lehre Moses — mit Freude und Gesang, von David verordnet.

19. Er bestellte die Pförtner an den Thoren des Hauses des Herrn, daß nicht hineinging, wer irgendwie unrein war.

20. Er berief die Oberen der Hunderte und die Mächtigen und die Herren im Volke, und das ganze Volk, und führte den König aus dem Hause des Herrn; sie gingen durch das obere Thor in das Haus des Königs, und setzten den König auf den königlichen Thron.

21. Es freuete sich darüber das ganze Volk, und die Stadt war ruhig. Atalja hatte man durch das Schwert getötet.

24. Kapitel.

Joas Regierung.

1. Sieben Jahre war Joas alt, als er König wurde, und vierzig Jahre regierte er in Jerusalem, seine Mutter war Zibja aus Bëer-Seba.

2. Joas that, was recht ist in den Augen des Herrn, so lange der Priester Jojada lebte.

3. Jojada nahm sich zwei Weiber und zeugte Söhne und Töchter.

4. Um jene Zeit wünschte Joas, das Haus des Herrn zu erneuern.

5. Er versammelte die Priester und die Leviten und sprach zu ihnen: Ziehet aus nach den Städten Judas, und sammelt von ganz Israel Geld, alljährlich das Gotteshaus auszubessern, eilt damit. Aber die Leviten eilten nicht.

6. Da berief der König den Hohenpriester Jojada und sprach: Warum hast du nicht die Leviten dazu angehalten, daß sie einfordern von Juda und Jerusalem die Steuer Moses, des Dieners des Herrn, und der Versammlung Israels für das Zelt des Zeugnisses?

7. Denn die Söhne der frevelhaften Atalja haben das Gotteshaus eingerissen, und alle Heiligtümer des Hauses des Herrn für den Baal verwendet.

8. Der König befahl, daß man einen Kasten mache, und man setzte ihn an das Thor des Hauses des Herrn, auswärts.

9. Und man ließ einen Ruf ergehen in Juda und in Jerusalem, dem Herrn zu bringen die Steuer Moses, des Dieners Gottes, die er Israel in der Wüste [geboten hatte].

10. Es freueten sich alle Oberen und das ganze Volk, sie brachten [Spenden] und warfen in den Kasten, bis er voll war.

11. Also brachten sie dann den Kasten vor das Amt des Königs unter Aufsicht der Leviten. Als sie sahen, daß des Geldes viel war, da kamen der Schreiber des Königs und der Beamte des Hohepriesters und leerten den Kasten aus, dann trugen sie ihn wieder an seinen Platz zurück; so thaten sie jeden Tag und sammelten Geld in Menge.

12. Der König und Jojada gaben es den Arbeitern beim Dienste des Hauses des Herrn, sie dingten Steinhauer und Zimmerleute, zu erneuern das Haus des Herrn, und auch Arbeiter in Eisen und Kupfer, auszubessern das Haus des Herrn.

13. Die Arbeiter arbeiteten, und das Werk gedieh in ihrer Hand, und sie stellten das Gotteshaus her nach seinem Verhältnis und machten es fest.

14. Als sie fertig waren, brachten sie vor den König und Jojada das übrige Geld, er ließ daraus Geräte fertigen für das Haus des Herrn, Geräte des Dienstes und der Opfer, und Schalen und goldene und silberne Geräte; auch brachten sie Opfer dar im Hause des Herrn beständig, so lange Jojada lebte.

15. Jojada wurde aber alt und lebenssatt und starb; hundertunddreißig Jahre alt war er bei seinem Tode.

16. Man begrub ihn in der Stadt Davids bei den Königen, denn er hatte wohl gethan an Israel und gegen Gott und dessen Haus.

17. Nach dem Tode Jojadas kamen die [götzendienerischen] Fürsten Judas und bückten sich vor dem Könige; da gab der König ihnen Gehör.

18. Und sie verließen das Haus des Herrn, des Gottes ihrer Väter, und dienten der Aşera und den Götzen. Da kam Zorn über Juda und Jerusalem ob dieser ihrer Schuld.

19. [Gott] sandte ihnen Propheten, sie zurückzuführen zum Herrn und sie zu verwarnen; aber sie hörten nicht darauf.

20. Da kam der Geist Gottes über Sacharja, den Sohn des Priesters Jojada, und er trat vor das Volk auf und sprach zu ihnen: Also spricht Gott: Warum übertretet ihr die Gebote des Herrn? So werdet ihr nicht gedeihen; da ihr den Herrn verlassen, hat er euch verlassen.

21. Sie verschworen sich aber gegen ihn und steinigten ihn, auf das Gebot des Königs, im Hofe des Hauses des Herrn.

22. König Joas gedachte nicht der Liebe, die sein Vater Jojada ihm erwiesen, und erschlug dessen Sohn. Als dieser starb, sprach er: Der Herr siehet es und wird [mein Blut] fordern.

23. Nach einem Jahre zog wider ihn das Heer der Aramäer, sie kamen nach Juda und Jerusalem und erschlugen von dem Volke all die Oberen des Volkes, und ihre ganze Beute schickten sie dem Könige nach Damaskus.

24. Wohl mit weniger Mannschaft kam das Heer Arams, aber der Herr gab in ihre Hand ein sehr zahlreiches Heer, weil sie verlassen den Herrn, den Gott ihrer Väter. Und an Joas übten sie Strafgericht.

25. Als sie von ihm abgezogen waren — sie ließen ihn schwerkrank — verschworen sich seine Diener wider ihn, um das Blut der Söhne Jojadas, des Priesters, zu rächen, sie erschlugen ihn auf seinem Bette, und er starb; man begrub ihn in der Stadt Davids, aber nicht in den Begräbnissen der Könige.

26. Diese waren es, die sich wider ihn verschworen: Sabad Sohn Simeat, der Ammoniterin, und Josabad Sohn Simerit der Moabiterin.

27. Und seine Söhne, und was alles über ihn gesprochen wurde, und die Gründung des Gotteshauses, das ist beschrieben in der Bearbeitung des Buches der Könige. Sein Sohn Amazja wurde König an seiner Statt.

25. Kapitel.

König Amazja.

1. Im Alter von fünfundzwanzig Jahren wurde Amazja König, und neunundzwanzig Jahre regierte er in Jerusalem; seine Mutter war Joaddan aus Jerusalem.
2. Und er that, was recht ist in den Augen des Herrn, nur nicht mit ganzem Herzen.
3. Als er sich fest auf dem Throne fühlte, erschlug er seine Diener, die den König, seinen Vater, erschlagen hatten.
4. Ihre Söhne aber tötete er nicht, sondern wie geschrieben ist in der Lehre, in dem Buche Moses, was der Herr geboten: Es sollen nicht Väter um Kinder, und Kinder nicht um Väter getötet werden, sondern jeder soll nur für seine Schuld sterben.
5. Amazja versammelte die Judäer und stellte sie auf nach den Stammhäusern, nach Oberen über Tausend und nach Oberen über Hundert, von ganz Juda und Benjamin. Er musterte sie vom zwanzigsten Lebensjahre und darüber, und fand ihrer dreihunderttausend Erlesene, waffenfähige Männer, die Lanze und Schild führten.
6. Er dingte auch tapfere Männer von Israel, hunderttausend tapfere Männer um hundert Kikar Silber.
7. Da kam ein Mann Gottes und sprach ihn an: O König! Es gehe mit dir nicht das Heer Israels, denn der Herr ist nicht mit Israel mit allen Söhnen Ephraim.
8. Sondern ziehe allein [in den Krieg], thue es und sei tapfer im Kampfe, sonst wird Gott dich stürzen vor dem Feinde; denn Gott hat Kraft zu helfen und zu stürzen.
9. Amazja fragte den Mann Gottes: Was soll denn geschehen mit den hundert Kikar, die ich der Schaar Israels gegeben? Darauf antwortete der Mann Gottes: Der Herr kann dir mehr geben als das.
10. Da sonderte Amazja die Schaar aus, die zu ihm gekommen war aus Ephraim, daß sie heimziehen sollten. Sie zürnten sehr über Juda und kehrten heim mit glühendem Haß.
11. Aber Amazja hielt sich tapfer und führte sein Volk an, er zog nach dem Salzthale und schlug die Söhne Seïr, [es fielen] zehntausend Mann.
12. Und zehntausend nahmen die Judäer lebendig gefangen, sie brachten sie auf die Spitze von Sela und stießen sie von der Spitze von Sela hinab, daß sie alle zerschmettert wurden.
13. Unterdessen hatte die Mannschaft der Schaar, die Amazja hatte zurückkehren lassen, daß sie nicht mit ihm in den Krieg zog, die Städte Judas von Samaria bis Bet-Choron überfallen; sie schlugen da dreitausend Mann und machten große Beute.
14. Nachdem Amazja heimgekehrt war von dem Siege über die Idumäer, da brachte er die Götter der Söhne Seïr und stellte sie sich als Götter auf, vor denen er sich bückte und räucherte.
15. Da zürnte der Herr über Amazja, er sandte ihm einen Propheten, der zu ihm sprach: Warum befragst du die Götter des Volkes, die ihr Volk nicht retten konnten von deiner Hand?
16. Als der [Prophet] so zu ihm redete, antwortete er ihm: Haben wir dich zum Ratgeber des Königs eingesetzt? Unterlasse das, warum soll man dich niederschlagen? Der Prophet unterließ es also und sprach: Ich weiß, daß Gott dein Verderben beschlossen hat, weil du dies gethan und nicht gehört hast auf meinen Rat.
17. Da entschloß sich Amazja, König von Juda, und ließ Joas Sohn Joahas, Sohnes Jehu dem Könige von Israel, sagen: Komm laß uns einander in das Angesicht sehen [wir wollen unsere Kräfte messen].
18. Darauf ließ Joas, König von Israel, dem Amazja, König von Juda, sagen: Der Dornstrauch auf dem Libanon ließ der Zeder auf dem Libanon sagen: Gieb deine Tochter meinem Sohne zum Weibe. Da fuhr einher das Wild des Feldes, das auf dem Libanon, und zertrat den Dornstrauch.
19. Du dachtest, weil du Edom besiegt hast, darf dir der Mut steigen zu Größenwahn. Bleibe jetzt zu Hause; warum willst du dich einlassen mit dem Unglück, daß du fallest und Juda mit dir?
20. Aber Amazja hörte nicht. Denn von Gott war es, um sie in die Gewalt der Feinde zu geben, weil sie die Götter Edoms befragt haben.
21. Joas, König von Israel, zog gegen ihn und sie sahen sich in das Angesicht [sie maßen ihre Kräfte], er und Amazja, König von Juda, bei Semes in Juda.
22. Die Judäer wurden geschlagen von Israel, und sie flohen, jeder in sein Zelt.
23. Den Amazja aber, König von Juda, Sohn Joas, Sohnes Joahas, nahm Joas, König von Israel, gefangen in Bet Semes und führte ihn nach Jerusalem; er legte Bresche in die Mauer Jerusalems, vom Thore Ephraim bis an das Eckthor, in der Länge von vierhundert Ellen.

24. Alles Gold und Silber und alle Geräte, die sich vorfanden im Gotteshause bei Obed Edem, und die Schätze des Königshauses und die Geiseln [nahm er mit sich] und kehrte nach Samaria zurück.

25. Amazja, Sohn Joas, König von Juda, überlebte den Joas, Sohn Joahas, König von Israel, fünfzehn Jahre.

26. Das Uebrige der Geschichte Amazjas, der früheren und der späteren, ist beschrieben in dem Buche von den Königen von Juda und Israel.

27. Von der Zeit an, da Amazja gewichen war von dem Herrn, verschwor man sich wider ihn in Jerusalem; da floh er nach Lachis, aber seine Feinde verfolgten ihn nach Lachis und ließen ihn dort töten.

28. Dann luden sie ihn auf die Rosse und begruben ihn bei seinen Vätern in der Stadt Judas.

26. Kapitel.

König Usija.

1. Da nahmen die Judäer den Usija, der sechzehn Jahre alt war, und machten ihn zum König anstatt seines Vaters Amazja.

2. Er bauete Elot, daß er an Juda zurückgebracht, nachdem der König sich gelegt hatte zu seinen Vätern.

3. Sechzehn Jahre alt war Usija, als er König wurde, und zweiundfünzig Jahre regierte er in Jerusalem; seine Mutter war Jecholja aus Jerusalem.

4. Er that, was recht ist in den Augen des Herrn, ganz so wie sein Vater Amazja [anfangs] gethan hatte.

5. Er war geneigt, Gott zu suchen in den Tagen Sacharjas, des Kundigen in der Erkenntnis Gottes; und so lang er den Herrn suchte, gab Gott ihm Glück.

6. Er zog aus und stritt mit den Philistern und riß nieder die Mauer von Gat und die Mauer von Jabne und die Mauer von Asdod, dann bauete er Städte im [Gebiete von] Asdod und unter den Philistern.

7. Gott stand ihm bei wider die Philister und die Araber, die in Gur-Baal wohnen, und die Meuniter [Ammoniter].

8. Die Ammoniter gaben Usija Tribute und sein Ruf drang bis gen Aegypten, denn er wurde überaus mächtig.

9. Usija bauete Türme in Jerusalem, über dem Eckthor und über dem Thalthor und über dem Winkel, und befestigte sie.

10. Er bauete Türme in der Steppe und hauete dort viele Wasserbehälter aus, denn er hatte viele Heerden in der Niederung und in der Ebene, Ackerleute und Winzer auf den Bergen wie am Karmel, denn er liebte den Ackerbau.

11. Usija hatte ein tapferes, kriegstüchtiges Heer, das ins Feld zog in Schaaren nach Anzahl ihrer Gemusterten, durch den Schreiber Jeiel und Maaßeja den Vogt, unter Aufsicht Hananjas von den Fürsten des Königs.

12. Die ganze Zahl der Stammhäupter von dem kriegstüchtigen Heere war zweitausendsechshundert.

13. Unter ihrem Befehl war ein dienstthuendes Heer von dreihundert und siebentausendfünfhundert Kriegsfuhrenden mit Heereskraft, dem Könige beizustehen gegen den Feind.

14. Usija bereitete ihnen, für das ganze Heer, Schilde und Wurfspieße, Helme und Harnische, Bogen und Schleudersteine.

15. Er machte in Jerusalem künstliche Werke, erdacht von einem Künstler, auf den Türmen und den Zinnen aufzustellen, um zu schießen mit Pfeilen und mit großen Steinen. Sein Ruf drang in die Ferne, denn er rüstete sich wunderbar, so daß er stark wurde.

16. Aber wie er stark war, wurde er übermütig und artete aus, er wurde untreu dem Herrn seinem Gotte, und drang in den Tempel des Herrn, selbst zu räuchern auf dem Räucher-Altar.

17. Hinter ihm drein ging Asarja der Priester, und mit ihm achtzig Priester des Herrn, wackere Männer;

18. Sie traten gegen den König Usija auf, und sprachen zu ihm: Nicht dir, Usija, kommt es zu, vor dem Herrn zu räuchern, sondern den Priestern, den Nachkommen Aarons, den für das Räuchern Geheiligten. Geh aus dem Heiligtum hinaus, denn du vergreifst dich daran, du wirst keine Ehre erlangen von Gott dem Herrn.

19. Da fuhr Usija sie an, während er das Räucherfaß in der Hand hatte, um zu räuchern. Aber indem er die Priester anfuhr, brach der Aussatz auf seiner Stirn hervor, angesichts der Priester im Hause des Herrn, über dem Räucher-Altar.

20. Es wandten sich der Hohepriester Asarja und alle Priester zu ihm um, da war er aussätzig an der Stirn, und sie trieben ihn eilends von da fort. Er selbst stürzte hinaus, da der Herr ihn geplagt.

21. Der König Usija blieb aussätzig bis an den Tag seines Todes, er wohnte in dem Siechenhause als Aussätziger, da er verstoßen war vom Hause des Herrn:

sein Sohn Jotam war über das Haus des Königs und regierte das Volk des Landes.

22. Das Uebrige der Geschichte Usijas, die frühere und die spätere, hat beschrieben der Prophet Jesaja, Sohn Amoz.

23. Usija legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn [nicht] bei seinen Vätern, auf dem Begräbnisplatze der Könige, denn sie sprachen: Er ist aussätzig. Sein Sohn Jotam wurde König an seiner Statt.

27. Kapitel.

König Jotam.

1. Fünfundzwanzig Jahre war Jotam alt, als er König wurde, und sechzehn Jahre regierte er in Jerusalem; seine Mutter war Jerusa, Tochter Zadoks.

2. Er that, was recht ist in den Augen des Herrn, ganz so wie sein Vater Usija gethan, nur drang er nicht in den Tempel des Herrn. Aber noch immer that das Volk Böses.

3. Er bauete das obere Thor im Hause des Herrn, und auch an der Turmmauer bauete er vieles.

4. Er bauete Städte im Gebirge Juda, und in den Forsten bauete er Burgen und Türme.

5. Auch stritt er mit dem König der Ammoniter und besiegte sie; die Ammoniter gaben ihm in jenem Jahre hundert Kikar Silber und zehn tausend Kor Weizen und zehn tausend Kor Gerste. Dies gaben ihm die Ammoniter auch im zweiten und im dritten Jahre.

6. Jotam wurde stark, denn er richtete seinen Wandel vor dem Herrn seinem Gott.

7. Das Uebrige der Geschichte Jotams, und all seiner Kriege und seines Wandels, ist beschrieben in dem Buche von den Königen von Israel und Juda.

8. Fünfundzwanzig Jahre alt war er, als er König wurde, und sechzehn Jahre regierte er in Jerusalem.

9. Jotam legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt Davids; sein Sohn Ahas wurde König an seiner Statt.

28. Kapitel.

König Ahas. Der Abfall.

1. Zwanzig Jahre war Ahas alt, als er König wurde, und sechzehn Jahre regierte er in Jerusalem, und er that nicht, was recht ist in den Augen des Herrn, wie sein Ahn David.

2. Sondern ging in dem Wege der Könige von Israel, er machte auch gegossene Bilder dem Baal.

3. Er räucherte im Thale Ben-Hinnom und führte seine Söhne durch das Feuer [beim Molochdienst], nach den Greueln der Völker, welche der Herr ausgetrieben vor den Kindern Israel.

4. Er opferte und räucherte auf den Höhen und auf den Hügeln und unter jedem belaubten Baum.

5. Da gab ihn der Herr sein Gott in die Hand des Königs von Aram, [die Aramäer] machten [viele Judäer] nieder und führten viele Gefangene weg nach Damaskus. Und auch in die Hand des Königs von Israel wurde er gegeben, der ihm eine große Niederlage beibrachte.

6. Pekah, Sohn Remalja, erschlug in Juda hundertundzwanzigtausend in einem Tage, lauter tapfere Leute — denn sie verließen den Herrn, den Gott ihrer Väter.

7. Sichri, der Anführer Efraims, erschlug Maaßeja, den Sohn des Königs, und Asrikam, den Vorsteher des Hauses, und Elkana, des Königs Vertreter.

8. Die Israeliten nahmen gefangen von ihren Brüdern zweihunderttausend: Weiber, Söhne und Töchter, und auch große Beute plünderten sie von ihnen; sie brachten die Beute nach Samaria.

9. Dort war aber ein Prophet des Herrn, Oded mit Namen, er ging dem Heere entgegen, das nach Samaria kam, und sprach zu ihnen: Da der Herr, der Gott eurer Väter, über Juda zürnte, gab er sie in eure Hand, und ihr tötetet unter ihnen mit einer Wut, daß es bis an den Himmel reichte.

10. Und nun denkt ihr, die Kinder Judas und Jerusalems euch zu Sklaven und Sklavinnen zu zwingen — gewiß, das wird euch nur zu einer Verschuldung gereichen gegen den Herrn euern Gott.

11. So höret mich denn und gebet die Gefangenen zurück, die ihr fortgeführt von euern Brüdern, denn die Zornglut des Herrn ist über euch [um diese That].

12. Da erhoben sich Männer von den Häuptern der Söhne Efraim: Asarja Sohn Johanan, Berechja Sohn Mesillemot, Hiskija Sohn Sallum und Amaßa Hadlai, wider die vom Kriege Heimkehrenden.

13. Und sprachen zu ihnen: Bringet die Gefangenen hier nicht ein, denn nur neu in Schuld zu verfallen gegen den Herrn

denket ihr, hinzuzufügen zu unserer Sünde und zu unserer Schuld; gewiß, groß genug ist ohnedies unsere Schuld und der Zorn [Gottes] über Israel!

14. Da ließen die Kriegsleute die Gefangenen und die Beute vor den Fürsten und der Versammlung.

15. Die Männer, die oben mit Namen genannt sind, standen auf und ergriffen die Gefangenen und kleideten all die Nackten unter ihnen von der Beute, sie gaben ihnen Kleider und Schuhe und zu essen und zu trinken, und salbten sie und führten sie, alle Schwachen auf Eseln, und brachten sie nach Jericho, der Palmenstadt, zu ihren Brüdern, dann kehrten sie nach Samaria zurück.

16. Zu jener Zeit schickte der König Ahas zu den Königen von Assyrien, daß sie ihm beistehen.

17. Denn auch die Idumäer kamen und erschlugen viele Judäer und führten Gefangene weg.

18. Auch die Philister streiften in den Städten der Niederung und des Südens von Juda und nahmen ein Bet-Semes, Ajalon, Gederot und Socho und seine Umgebung, Timna und seine Umgebung, Gimso und seine Umgebung, und siedelten sich daselbst an.

19. Denn der Herr demütigte Juda, um Ahas, des Königs von Israel [Juda] willen, der Juda entzügelte und Untreue übte an dem Herrn.

20. Tiglat-Pil(n)eesser, König von Assyrien, [den Ahas herbeigerufen hatte], kam wohl zu ihm, aber nur ihn zu bekriegen, nicht ihn zu schützen.

21. Zwar leerte Ahas das Haus des Herrn und das Haus des Königs und der Fürsten und gab alles dem Könige von Assyrien; aber ohne daß dieser ihm beistand.

22. Und zur Zeit, da man ihn bedrängte, wurde er noch mehr untreu dem Herrn — das war König Ahas!

23. Er opferte den Göttern [der Aramäer] von Damaskus, die ihn geschlagen und sprach: Da die Götter der Könige von Aram ihnen beistehen, so will ich ihnen opfern, und sie werden auch mir beistehen. Aber sie waren ihm und ganz Israel nur zum Verderben.

24. Der König legte zusammen die Geräte des Gotteshauses, er zerschlug die Geräte des Gotteshauses und verschloß die Thüren des Hauses des Herrn und machte sich Altäre in jeder Ecke in Jerusalem.

25. Und in jeder Stadt von Juda machte er Höhen, um zu räuchern fremden Göttern, so kränkte er den Herrn, den Gott seiner Väter.

26. Das Uebrige seiner Geschichte und all seiner Wege, der früheren und der späteren, das ist beschrieben in dem Buche von den Königen von Juda und Israel.

27. Ahas legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt, in Jerusalem, aber man brachte ihn nicht in die Begräbnisse der Könige von Israel [Juda]; sein Sohn Hiskija wurde König an seiner Statt.

29. Kapitel.

Die Regierung Hiskijas.

1. Hiskija wurde König im Alter von fünfundzwanzig Jahren; und neunundzwanzig Jahre regierte er in Jerusalem, seine Mutter war Abija, Tochter Sacharjas.

2. Er that, was recht ist in den Augen des Herrn, ganz so wie sein Ahn David gethan.

3. Er hat im ersten Monat des ersten Jahres seiner Regierung die Thüren des Hauses des Herrn geöffnet und befestigt.

4. Er ließ die Priester und die Leviten kommen und versammelte sie auf dem Platze gegen Osten,

5. Und sprach sie an: Höret mich, Leviten! Jetzt rüstet euch und heiliget das Haus des Herrn, des Gottes eurer Väter, und bringet das Unreine aus dem Heiligtum.

6. Denn untreu wurden unsere Väter und thaten, was Böse ist in den Augen des Herrn unseres Gottes; sie verließen ihn und wandten ihr Gesicht ab von der Wohnung des Herrn, dem sie den Rücken zukehrten.

7. Auch verschlossen sie die Thüren der Halle und löschten aus die Lampen, daß Räucherwerk räucherten sie nicht und Opfer brachten sie nicht im Heiligtum dem Gott Israels.

8. Da kam der Zorn des Herrn über Juda und Jerusalem, und er machte sie zum Entsetzen, zum Schrecken und zum Gezisch, wie ihr es ja mit euern Augen sehet.

9. Unsere Väter sind deswegen gefallen durch das Schwert, und unsere Söhne, unsere Töchter und unsere Weiber wurden in die Gefangenschaft weggeschleppt.

10. Jetzt hab' ich im Sinne, einen Bund zu schließen mit dem Herrn, dem Gott Israels, daß sein Zorn von uns nachlasse.

11. Meine Söhne, seid nun nicht nachlässig, denn euch hat der Herr erwählt, vor ihm zu stehen, seinen Dienst zu ver-

richten vor ihm zu dienen und Räucherwerk darzubringen.

12. Da machten sich die Leviten auf: Mahat Sohn Amaßai, und Joel Sohn Asarja von den Kehatiden, und von den Merariden: Kis Sohn Abdi und Asarja Sohn Jehalielel; von den Gersoniden: Joah Sohn Simma und Eden Sohn Joah;

13. Von den Söhnen Elizafan: Simri und Jeiel; von den Söhnen Asaf: Sacharja und Mattanja;

14. Von den Söhnen Heman: Jehiel und Simei, von den Söhnen Jedutun: Semaja und Usiel.

15. Sie versammelten ihre Brüder und rüsteten sich und kamen nach dem Gebot des Königs, auf das Wort des Herrn, das Haus des Herrn zu reinigen.

16. Die Priester gingen in das Innere des Hauses des Herrn, es zu reinigen, und schafften hinaus alles Unreine, das sie im Tempel des Herrn fanden, auf den Hof des Hauses des Herrn; und die Leviten nahmen es in Empfang, um es hinauszuführen in den Bach Kidron.

17. Sie fingen die Heiligung an am ersten des ersten Monats, und am achten des Monats kamen sie in die Halle des Herrn, sie heiligten das Haus des Herrn acht Tage lang, und am sechszehnten Tage des ersten Monats waren sie damit fertig.

18. Sie gingen in das Innere [des Palastes] zu dem Könige Hiskija und sprachen: Gereinigt haben wir das ganze Haus des Herrn und den Opferaltar und all seine Geräte, den Tisch des Schicht[brotes] und all seine Geräte.

19. Alle Geräte, die der König Ahas während seiner Regierung bei Seite geworfen in seiner Untreue, haben wir zurechtgestellt und geheiligt; sie sind nun vor dem Altar des Herrn.

20. Der König Hiskija stand früh auf und versammelte die Obern der Stadt und ging hinauf in das Haus des Herrn.

21. Sie brachten sieben Farren, sieben Widder, sieben Schafe und sieben Ziegenböcke als Sühnopfer für das Königreich und für das Heiligtum und für Juda; und er befahl den Söhnen Aarons, den Priestern, zu opfern auf dem Altar des Herrn.

22. Sie schlachteten die Farren, und die Priester nahmen das Blut auf und sprengten es auf den Altar, sie schlachteten dann die Widder und sprengten das Blut auf den Altar, darauf schlachteten sie die Schafe und sprengten das Blut auf den Altar.

23. Man brachte endlich die Böcke der Sühne vor den König und die Versammlung, sie legten ihre Hände darauf.

24. Und die Priester schlachteten sie und sprengten ihr Blut auf den Altar, ganz Israel zu sühnen; denn für ganz Israel bestimmte der König das Ganzopfer und das Sühnopfer.

25. Er stellte die Leviten an im Hause des Herrn mit Cymbeln, Psaltern und Zithern, nach dem Gebot Davids und Gads, des Sehers des Königs, und des Propheten Natan, denn von dem Herrn kam das Gebot durch seine Propheten.

26. Die Leviten standen mit den Saitenspielen Davids, und die Priester mit den Trompeten.

27. Hiskija befahl, das Opfer darzubringen auf dem Altar. Und sobald das Opfern anfing, fing der Gesang des Herrn an, und die Trompeten und die Saitenspiele Davids, des Königs von Israel.

28. Die ganze Versammlung betete [Gott] an, und der Gesang erklang und die Trompeten schmetterten — alles, bis das Opfer fertig war.

29. Als das Opfer fertig war, knieten nieder der König und Alle, die sich bei ihm befanden, und beteten [Gott] an.

30. König Hiskija und die Oberen befahlen den Leviten, zu lobsingen dem Herrn mit den Gesängen Davids und Asafs des Sehers; sie lobsangen freudig und neigten sich und beteten an.

31. Da hub Hiskija an und sprach: Nunmehr habt ihr eure Hand gefüllt [euch geweiht] dem Herrn. Tretet herzu und bringet Mahl- und Dankopfer in das Haus des Herrn. Und die Versammlung brachte Mahl- und Dankopfer, jeder, der von seinem Herzen getrieben wurde, brachte Ganzopfer.

32. Es war die Zahl der Ganzopfer, die die Versammlung brachte: siebzig Rinder, hundert Widder, zweihundert Schafe; all diese zum Opfer für den Herrn.

33. Und die Spenden: sechshundert Rinder und dreitausend Schafe.

34. Nur waren die Priester zu wenig, und sie konnten nicht all den Opfern die Haut abziehen. Da unterstützten sie ihre Brüder, die Leviten, bis die ganze Arbeit fertig war, und bis die Priester sich gerüstet; denn die Leviten waren redlichen Sinnes, sich zu rüsten mehr als die Priester.

35. Aber es war auch der Opfer sehr viel, samt den Fettstücken der Mahlopfer und den Trankopfern für die Ganzopfer; also kam zu Stande der Dienst des Hauses des Herrn.

36. Hiskija und das ganze Volk freuten sich über das, was Gott dem Volke bereitet, da die Sache unerwartet geschah.

30. Kapitel.

Die Wiederherstellung der Lehre

1. Hiskija sandte an ganz Israel und Juda, er schrieb auch Briefe nach Efraim und Manasse, daß sie kommen mögen zum Hause des Herrn in Jerusalem, das Passah zu opfern dem Herrn, dem Gott Israels.

2. Der König beschloß mit seinen Obern und der ganzen Versammlung in Jerusalem, das Passah zu opfern im zweiten Monat [in Ijjar].

3. Denn sie konnten es nicht rechtzeitig opfern [am vierzehnten des ersten Monats gegen Abend], weil die Priester sich nicht gerüstet hatten, daß sie ausreichten, auch das Volk war nicht in Jerusalem versammelt.

4. Dieser Beschluß gefiel dem König und der ganzen Versammlung.

5. Sie setzten fest, daß ein Ruf ergehe in ganz Israel, von Beer-Seba bis Dan, man möge kommen, das Passah zu opfern dem Herrn, dem Gott Israels, in Jerusalem, denn seit lange hatten sie es nicht geopfert, wie [in der Thora] geschrieben ist.

6. Es gingen Läufer mit den Erlassen von der Hand des Königs und seiner Oberen durch ganz Israel und Juda, und auf das Gebot des Königs sprachen sie: Kinder Israel, kehret um zu dem Herrn, dem Gott Abrahams, Isaks und Israels, auf daß er umkehre zu den Geretteten, die euch übergeblieben von der Hand der Könige von Assyrien.

7. Seid nicht wie eure Väter und wie eure Brüder, die untreu geworden dem Herrn, dem Gott ihrer Väter, daß er sie zum Entsetzen gemacht, wie ihr sehet.

8 Seid jetzt nicht hartnäckig, wie eure Väter, reichet die Hand dem Herrn und kommet in sein Heiligtum, das er auf ewig geheiligt, und dienet dem Herrn, eurem Gotte, und sein Zorn wird von euch nachlassen.

9. Denn wenn ihr umkehret zu dem Herrn, werden eure Brüder und eure Söhne Barmherzigkeit finden vor ihren Bezwingern und in dieses Land zurückkehren, denn gnädig und barmherzig ist der Herr euer Gott, er wird sich nicht abwenden von euch, wenn ihr zu ihm umkehret.

10. Als aber die Läufer also zogen von Stadt zu Stadt im Lande Efraim und Manasse bis Sebulun, verlachte man sie und verspottete sie überall.

11. Nur einige von Asser und Manasse und Sebulun demütigten sich und kamen nach Jerusalem.

12. Aber über die Judäer kam die Hand Gottes, daß sie einmütig das Gebot des Königs und der Obern befolgten, auf das Wort des Herrn.

13. Es versammelte sich in Jerusalem zahlreiches Volk, das Fest der ungesäuerten Brote zu halten im zweiten Monat, — eine Versammlung von großer Menge.

14. Sie machten sich auf und schafften die Götzen-Altäre fort aus Jerusalem, auch all die Räucherfässer schafften sie fort und warfen sie in den Bach Kidron

15 Sie schlachteten das Passah am vierzehnten des zweiten Monats, und die Priester und die Leviten schämten sich [hinter dem Volke nachzustehen], sie rüsteten sich und brachten Ganzopfer in das Haus des Herrn.

16. Und sie standen auf ihrer Stelle, nach Vorschrift, nach der Lehre Moses, des Mannes Gottes. Die Priester sprengten das Blut aus der Hand der Leviten.

17 Da aber Viele in der Versammlung sich nicht geheiligt hatten, so standen die Leviten dem Schlachten der Passah-Opfer vor, für jeden Unreinen, um sie zu heiligen dem Herrn.

18. Denn ein großer Teil des Volkes, viele von Efraim und Manasse, Issaschar und Sebulun, hatten sich nicht gereinigt, sie aßen das Passah nicht wie geschrieben ist; Hiskija betete für sie, und sprach: Der Herr, der gütige, wird vergeben.

19. Jedem, der es gut meint, Gott zu suchen, den Herrn, den Gott seiner Väter, [aß er] auch [das Passah] nicht in der für das Heiligtum vorgeschriebenen Reinheit.

20. Der Herr erhörte Hiskija und heilte das Volk.

21 Die Kinder Israel, die sich vorfanden in Jerusalem, feierten das Fest der ungesäuerten Brote sieben Tage mit großer Freude; die Leviten und die Priester sangen täglich mit mächtigem Saitenspiel dem Herrn.

22. Hiskija befahl allen Leviten, die eine gute Einsicht hatten vom Herrn, daß sie die sieben Tage des Festes damit zubrachten, Mahlopfer zu opfern und dem Herrn zu danken, dem Gott ihrer Väter.

23. Die ganze Versammlung beschloß, noch andere sieben Tage zu feiern; sie hielten sieben Freudentage.

24. Denn Hiskija gab der Versammlung eine Spende von tausend Farren und siebentausend Schafen, und die Oberen gaben der Versammlung eine Spende von tausend Farren und zehntausend Schafen. Viele Priester heiligten sich.

25. Da freute sich die ganze Versammlung von Juda, die Priester und die Leviten und die ganze Versammlung, die von Israel gekommen, und die Fremdlinge, die aus dem Lande Israel gekommen, und alle, die in Juda wohnten.

26. Große Freude war in Jerusalem; seit den Tagen Salomos, Sohnes Davids, des Königs von Israel, war dergleichen nicht in Jerusalem.

27. Die Priester und die Leviten standen auf und segneten das Volk, ihre Stimme wurde erhört; ihr Gebet kam zu [Gottes] heiliger Wohnung, in den Himmel.

31. Kapitel.

Der Tempeldienst.

1. Nach diesem allen zogen alle Israeliten, die sich vorfanden, nach den Städten von Juda, sie zertrümmerten die Standsäulen, fällten die Haine und rissen die Höhen nieder, auch die Altäre aus ganz Juda und Benjamin, und in Ephraim und Manasse, bis sie vernichtet waren. Dann kehrten alle Kinder Israel zurück, jeder zu seinem Besitz, in ihre Städte.

2. Hiskija stellte an die Abteilungen der Priester und der Leviten, bei ihren Abteilungen, jeden nach seinem Dienste unter den Priestern oder den Leviten für Ganzopfer und Mahlopfer, den Dienst zu versehen und zu danken und zu lobsingen in den Thoren der Lager des Herrn.

3. Der König bestimmte von seiner Habe zu den Ganzopfern, den Morgen- und Abendopfern, und die Opfer für Sabbate, Neumonde und Feiertage, wie geschrieben ist in der Lehre des Herrn.

4. Er befahl dem Volke, den Bewohnern Jerusalems, daß sie geben das Teil der Priester und der Leviten, damit sie festhalten mögen an der Lehre des Herrn.

5. Als die Sache bekannt wurde, gaben die Kinder Israel viel Erstlinge von Korn, Most und Oel und Honig und allem Ertrage des Feldes, auch Zehnten; alles brachten sie in Fülle.

6. Die Israeliten und Judäer, die in den Städten Judas wohnten, brachten auch den Zehnten von Rindern und Schafen und den Zehnten von den Heiligtümern, die geheiligt wurden dem Herrn, ihrem Gotte, und gaben haufenweise.

7. Im dritten Monat fingen sie an, die Haufen zu legen, und im siebenten Monat waren sie fertig.

8. Als Hiskija und die Oberen kamen und die Haufen sahen, da priesen sie den Herrn und sein Volk Israel.

9. Hiskija befragte die Priester und die Leviten wegen der Haufen.

10. Da berichtete ihm Asarja, der Hohepriester, aus dem Hause Zadok: Seitdem man anfing die Hebe zu bringen in das Haus des Herrn, wurde man satt und ist übrig geblieben in Fülle, denn der Herr hat sein Volk gesegnet — so ist diese Menge übrig geblieben.

11. Hiskija befahl, Gemächer zu bereiten im Hause des Herrn, und man bereitete deren.

12. Und brachte getreulich hinein die Hebe und den Zehnten und die Spende; über sie waren Vorsteher: Kananja, der Levite, und sein Bruder Simei, als zweiter.

13. Jehiel, Asasja, Nahat, Asahel, Jerimot, Josabad, Eliel, Jismahja, Mahat, Benaja waren Aufseher unter Kananja und seinem Bruder Simei, im Auftrage des Königs Hiskija und Asarjas, des Vorstehers des Gotteshauses.

14. Und Kore Sohn Jimna, der Levite, der Pförtner an der Ostseite, war über die freiwilligen Gaben Gottes, so daß man [ihm] die Hebe des Herrn gab und das Hochheilige.

15. Und unter ihm war Eden, Minjamin, Jesua, Semaja, Amarja und Sechanja in den Priesterstädten, getreulich zu geben ihren Brüdern in den Abteilungen, Groß wie Klein.

16. Außer denen, die unter ihnen an Männern verzeichnet waren, vom (dritten) [dreißigsten] Jahre und darüber, von allen, die in das Haus des Herrn kommen — zum täglichen Bedarf für ihren Dienst in ihren Aemtern nach ihren Abteilungen;

17. Dazu die verzeichneten Priester nach ihren Stammhäusern und die Leviten vom zwanzigsten Jahr und darüber in ihren Aemtern und ihren Abteilungen;

18. Und all die Verzeichneten ihrer Kinder, ihrer Weiber und ihrer Söhne und ihrer Töchter aus der ganzen Versammlung; denn mit Redlichkeit widmeten sie sich dem heiligen Dienst.

19. Und auch den Söhnen Aarons, den Priestern, auf den Feldern des Bezirks ihrer Städte, in jeder Stadt hatten die Männer, die mit Namen genannt sind, Gaben zu geben: jedem Männlichen unter den Priestern und jedem Verzeichneten unter den Leviten.

20. Also that Hiskija und ganz Juda, er that das Gute und Rechte und Wahre vor dem Herrn, seinem Gotte.
21. Und in allem Thun, das er anfing im Dienste des Gotteshauses, und in der Lehre und in dem Gebote, seinen Gott zu suchen, verfuhr er mit ganzem Herzen, darum gedieh es.

32. Kapitel.

Die Kriegsgefahr.

1. Nach diesen wahren Begebenheiten kam Sanherib, König von Assyrien, nach Juda und lagerte vor den festen Städten, er gedachte sie zu erobern.
2. Hiskija sah, daß Sanherib gekommen war und Jerusalem erobern wollte.
3. Da beschloß er mit seinen Oberen und seinen Kriegern, zu verstopfen das Wasser der Quellen außerhalb der Stadt; und sie stimmten ihm bei.
4. Es versammelte sich zahlreiches Volk und verstopften alle Quellen und den fließenden Bach mitten im Lande, indem sie sprachen: Warum sollen die Könige von Assyrien kommen und viel Wasser finden?
5. Er hielt sich tapfer und ließ jeden Riß in der Mauer ausbessern, auch führte er Türme auf und außerhalb eine andere Mauer, dann befestigte er das Millo der Stadt Davids, und beschaffte Waffen in Menge und Schilde.
6. Er setzte die Kriegsobersten über das Volk, diese versammelte er zu sich auf den Platz des Stadtthores und redete sie an:
7. Seid stark und fest, seid nicht furchtsam und nicht bang vor dem Könige von Assyrien und vor all der Menge, die bei ihm ist, denn mit uns ist ein Größerer, als mit ihm.
8. Mit ihm ist der Arm von Sterblichen, aber mit uns ist der Herr unser Gott, uns beizustehen und unsere Kriege zu führen. Das Volk verließ sich auf die Worte Hiskijas, Königs von Juda.
9. Nach diesem sandte Sanherib, König von Assyrien, seine Leute nach Jerusalem — er aber lag vor Lachis, und sein ganzes Hauptlager mit ihm — an Hiskija, König von Juda, und ganz Juda in Jerusalem, und ließ sagen:
10. So spricht Sanherib, König von Assyrien: Worauf vertrauet ihr, daß ihr in Belagerung bleibet in Jerusalem?
11. Hiskija beredet euch wohl, damit ihr vor Hunger und Durst sterbet, wenn er spricht: Der Herr, unser Gott, wird uns retten von der Hand der Könige von Assyrien.
12. Hat nicht dieser Hiskija dessen Höhen und Altäre abgeschafft, und zu Juda und Jerusalem gesprochen: Vor einem Altar nur werfet euch nieder und auf ihm räuchert?
13. Wisset ihr nicht, was ich und meine Väter gethan haben all den Völkern der Erde? Vermochten wohl die Götter der Völker jener Länder ihr Land zu retten von meiner Hand?
14. Wer ist unter all den Göttern dieser Völker, die meine Väter vertilgt haben, der sein Volk zu retten vermochte von meiner Hand, daß euer Gott euch zu retten vermöchte aus meiner Hand?
15. Demnach, laßt euch also nicht von Hiskija täuschen und euch nicht solchergestalt bereden, glaubet ihm nicht, denn kein Gott irgend eines Volkes und Königreiches vermochte sein Volk zu retten von meiner Hand und von der Hand meiner Väter; viel weniger werden eure Götter euch retten von meiner Hand.
16. Solches und noch mehr redeten seine Leute wider den Herrn und wider Hiskija, seinen Knecht.
17. Auch Briefe schrieb er, zu lästern den Herrn, den Gott Israels, und wider ihn zu sprechen also: Gleich den Göttern der Völker aller Länder, die ihr Volk nicht gerettet haben von meiner Hand, so wird der Gott Hiskijas sein Volk nicht retten von meiner Hand.
18. Sie riefen mit lauter Stimme judäisch zum Volk von Jerusalem, das auf der Mauer war, sie in Furcht und Schrecken zu setzen, um so die Stadt einzunehmen.
19. Sie redeten über den Gott Jerusalems, wie über die Götter der Völker der Erde, das Werk von Menschenhänden.
20. König Hiskija und der Prophet Jesaja, Sohn Amoz, beteten dieserhalb und schrieen zum Himmel.
21. Der Herr sandte einen Engel, und er vertilgte alle tapferen Krieger, die Fürsten und Obersten im Lager des Königs von Assyrien, und mit beschämtem Angesicht kehrte er nach seinem Lande zurück. Als er in das Haus seiner Götter ging, machten ihn dort seine leiblichen Kinder mit dem Schwerte nieder.
22. So rettete der Herr Hiskija und die Bewohner Jerusalems von der Hand Sanheribs, des Königs von Assyrien, und von der Hand Aller, und gab ihm Ruhe nach allen Seiten.
23. Viele brachten Geschenke dem Herrn nach Jerusalem und Kostbarkeiten an Hiskija, König von Juda, und er wurde

seitdem erhöhet vor den Augen aller Nationen.

24. In jenen Tagen erkrankte Hiskija zum Sterben, und er betete zu dem Herrn, der ihn erhörte und ihm ein Wunder gewährte.

25. Aber nicht, wie ihm erwiesen worden, vergalt Hiskija, sondern sein Herz erhob sich, daß Zorn über ihn kam und über Juda und Jerusalem.

26. Da demütigte sich Hiskija von seinem Hochmute, er und die Bewohner Jerusalems, und es traf sie nicht der Zorn des Herrn in den Tagen Hiskijas.

27. Hiskija hatte sehr viel Reichtum und Ehre, und er machte sich Schatzkammern für Silber und Gold und edles Gestein und Gewürze und Schilde und allerlei kostbare Geräte,

28. Und Speicher für den Ertrag von Korn und Most und Oel, und Raufen für jedes Vieh und [für] die Heerden der Hürden.

29. Auch Städte errichtete er sich, und Heerden von Schafen und Rindern in Menge, denn Gott gab ihm sehr viele Habe.

30. Derselbe Hiskija verstopfte die obere Mündung des Wassers des Gihon und leitete es hinunter westwärts in die Stadt Davids; Hiskija hatte Glück bei all seinem Thun.

31. Nur bei den Gesandten der Fürsten Babels, die man ihm gesandt, um zu fragen nach dem Wunder, das im Lande geschehen, verließ ihn Gott, um ihn zu prüfen, damit kund werde alles, was er im Herzen hatte.

32. Das Uebrige der Geschichte Hiskijas und seine Frömmigkeit, ist beschrieben in der Offenbarung des Propheten Jesajas, Sohnes Amoz, im Buche von den Königen von Juda und Israel.

33. Hiskija legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn auf der höchsten Stelle der Gräber der Nachkommen Davids; bei seinem Tode erzeigten ihm alle Judäer und die Bewohner Jerusalems große Ehre. Sein Sohn Manasse wurde König an seiner Statt.

33. Kapitel.

Manasse und Amon.

1. Zwölf Jahre war Manasse alt, als er König wurde, und fünfundfünfzig Jahre regierte er in Jerusalem.

2. Er that, was dem Herrn mißfiel, nach den Greueln der Völker, die der Herr ausgetrieben hatte vor den Kindern Israel.

3. Er bauete die Höhen wieder, die sein Vater Hiskija niedergerissen hatte, auch stellte er Altäre auf dem Baal, und machte Aserot, er fiel nieder vor all den Sternen des Himmels und diente ihnen.

4. Er bauete Altäre im Hause des Herrn, von dem der Herr gesprochen: In Jerusalem soll mein Name sein auf ewig.

5. Er bauete Altäre allen Sternen des Himmels, in beiden Höfen des Hauses des Herrn.

6. Er führte auch seine Söhne durch das Feuer im Thale Ben-Hinnom und deutete aus Wolken und aus Schlangen, auch trieb er Zauberei und Verschwörung und Weissagerei; er that viel Böses vor dem Herrn, um ihn zu kränken.

7. Er stellte das Bild der Götzengestalt, das er gemacht, in das Gotteshaus, von dem Gott gesprochen zu David und zu seinem Sohne Salomo: In diesem Hause und in Jerusalem, das ich aus allen Stämmen Israels erwählt habe, werde ich meinen Namen einsetzen auf ewig.

8. Und ich will den Fuß Israels nicht wieder weichen lassen von dem Boden, den ich euern Vätern bestellt habe; jedoch nur wenn sie beobachten zu thun alles, was ich ihnen geboten, nach der ganzen Lehre und den Satzungen und den Rechten durch Mose.

9. Aber Manasse verführte Juda und die Bewohner Jerusalems, Böses zu thun, mehr als die Völker, die der Herr vor den Kindern Israel vertilgt.

10. Der Herr redete zu Manasse und seinem Volke, und sie merkten nicht darauf.

11. Da brachte der Herr über sie die Heerführer des Königs von Assyrien; sie führten Manasse gefangen an einem Stechring und legten ihn in Ketten; so führten sie ihn nach Babel.

12. Als er bedrängt war, flehete er vor dem Herrn, seinem Gotte, und demütigte sich sehr vor dem Gott seiner Väter.

13. Er betete zu ihm, und [Gott] ließ sich von ihm erbitten, er erhörte sein Flehen und brachte ihn zurück nach Jerusalem in sein Königreich. Da erkannte Manasse, daß der Herr der wahre Gott ist.

14. Hernach bauete er eine äußere Mauer um die Stadt Davids, westlich am Gihon im Thale, wo man in das Fischthor eingeht, die sich bis an den Turm wandte; er machte sie sehr hoch. Er setzte Heeresoberste über all die festen Städte in Juda.

15. Er schaffte fort die fremden Götter und die Götzengestalt aus dem Hause des Herrn, und all die Altäre, die er gebauet auf dem Berge des Hauses des

Herrn und in Jerusalem und warf sie vor die Stadt hinaus.
16. Er bauete den Altar des Herrn und opferte darauf Mahlopfer und Dankopfer und befahl den Judäern, dem Herrn zu dienen, dem Gott Israels.
17. Allein das Volk opferte noch auf den Höhen, wiewohl nur dem Herrn, ihrem Gotte.
18. Das Uebrige der Geschichte Manasses und sein Gebet zu seinem Gott, und die Worte der Seher, die zu ihm geredet im Namen des Herrn, des Gottes Israels, das ist in der Geschichte der Könige von Israel [beschrieben].
19. Sein Gebet, und wie er erhört wurde, und all seine Sünde und Untreue, und die Orte, an denen er Höhen gebaut, und die Aşera und die Bilder aufgestellt, ehe er sich demütigte, das ist beschrieben in der Geschichte von Hosai.
20. Manasse legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in seinem Hause; sein Sohn Amon wurde König an seiner Statt.
21. Zweiundzwanzig Jahre war Amon alt, als er König wurde, und zwei Jahre regierte er in Jerusalem.
22. Er that, was dem Herrn mißfiel, so wie sein Vater Manasse gethan, und all den Bildern, die sein Vater Manasse gemacht, opferte Amon und diente ihnen;
23. Aber er demütigte sich nicht vor dem Herrn, wie sein Vater Manasse sich gedemütigt, sondern dieser Amon machte die Schuld noch größer.
24. Es verschworen sich wider ihn seine Hofleute und töteten ihn in seinem Hause.
25. Da erschlug das Volk alle, die sich gegen den König Amon verschworen hatten, das Volk machte dann seinen Sohn Josija zum Könige an seiner Statt.

34. Kapitel.

König Josija.

1. Acht Jahre war Josija alt, als er König wurde, und einunddreißig Jahre regierte er in Jerusalem.
2. Er that was recht ist in den Augen des Herrn und ging in den Wegen Davids, seines Ahns, er wich nicht davon rechts oder links.
3. Im achten Jahre seiner Regierung — da er noch ein Jüngling war — fing er an zu suchen den Gott Davids, seines Ahns; und im zwölften Jahre fing er an zu reinigen Juda und Jerusalem von den Höhen und den Hainen und den gehauenen und gegossenen Bildern.
4. Sie rissen nieder vor seinem Angesicht die Altäre des Baal, und die Sonnenbilder, die über denselben, fällte er, und die Haine und die gehauenen und gegossenen Bilder zertrümmerte und zermalmte er; er warf alles auf die Gräber derer, die ihnen opferten.
5. Die Gebeine der Priester verbrannte er auf ihren Altären, und er reinigte Juda und Jerusalem.
6. Auch in den Städten von Manasse und Ephraim und Simeon bis Naftali in ihren Trümmern ringsum
7. Riß er die Altäre nieder, und die Haine und die Bilder zerschlug und zermalmte er, und alle Sonnenbilder fällte er im ganzen Lande Israel, dann kehrte nach Jerusalem zurück.
8. Im achtzehnten Jahre seiner Regierung, nachdem er das Land und das Haus gereinigt, schickte er Safan, den Sohn Azalja, Maaßeja, den Obern der Stadt, und Joah Sohn Joahas, den Staatsschreiber, auszubessern das Haus des Herrn seines Gottes.
9. Sie gingen zu dem Hohenpriester Hilkija, und gaben das Geld, das in das Gotteshaus gebracht worden, das die Leviten, die Thürhüter, gesammelt hatten (von den [Männern] aus Manasse und Ephraim und von dem ganzen Ueberrest Israels, und von allen Judäern und Benjaminiten, und nach Jerusalem zurückgekehrt waren.
10. Sie gaben es in die Hand der Schaffner, die zur Aufsicht bestellt waren im Hause des Herrn; diese gaben es den Schaffnern, die beschäftigt waren im Hause des Herrn, die Risse des Hauses auszubessern.
11. Auch gaben sie es an die Zimmerleute und die Baumeister, Bruchsteine zu kaufen und Holz für die Balken, um Balken zu legen in den Häusern, welche die Könige von Juda verderbt hatten.
12. Die Männer verfuhren mit Redlichkeit bei der Arbeit. Ueber sie waren bestellt Jahat und Obadja, die Leviten, von den Merariden, und Sacharja und Mesullam von den Kehatiden, als Vorstand. Die Leviten waren kundig der Saitenspiele.
13. Sie waren über die Lastträger und die Vorsteher aller Arbeiter für jeden Dienst, von den Leviten waren auch die Schreiber, Vögte und Pförtner.
14. Als sie nun das Geld herausnahmen, das gebracht worden in das Haus des Herrn, fand der Priester Hilkija das Buch der Lehre des Herrn durch Mose.
15. Da berichtete Hilkija und sprach zu dem Schreiber Safan: Ein Buch der

Lehre hab' ich gefunden im Hause des Herrn. Hilkija gab das Buch dem Safan.
16. Safan brachte das Buch dem Könige gleichzeitig brachte er dem Könige Nachricht: Alles, was gegeben worden durch die Hand deiner Diener, verarbeiteten sie.
17. Auch hoben sie das Geld ausgeschüttet, das sich vorfand im Hause des Herrn, und es übergeben in die Hand der zur Aufsicht Bestellten und in die Hand der Arbeiter.
18. Dann berichtete der Schreiber Safan dem Könige: Ein Buch hat mir der Priester Hilkija gegeben. Safan las daraus dem Könige vor.
19. Wie der König die Worte der Lehre hörte, da zerriß er seine Kleider.
20. Der König gebot Hilkija und Ahikam, dem Sohne Safan, und Abdon, dem Sohne Micha, und dem Schreiber Safan und Aßaja, dem Diener des Königs, also:
21. Gehet, befraget den Herrn um mich und um die Uebergebliebenen in Israel und Juda, wegen der Worte des Buches, das gefunden worden. Denn groß ist der Zorn des Herrn, der sich über uns ergossen hat, weil unsere Väter nicht beobachtet haben das Wort des Herrn, alles zu thun, was in diesem Buche geschrieben ist.
22. Da ging Hilkija und die Boten des Königs zu der Prophetin Hulda, dem Weibe Sallums, Sohnes Takhat, Sohnes Hasra, des Hüters der Kleider, die in Jerusalem im zweiten Stadtviertel wohnte, und redeten solches zu ihr.
23. Sie gab ihnen Bescheid: So spricht der Herr, der Gott Israels: Sagt dem Manne, der euch zu mir sendet:
24. So spricht der Herr: Ich werde Unglück bringen über diesen Ort und seine Bewohner, all die Flüche, die geschrieben sind in dem Buche, das man dem Könige von Juda vorgelesen.
25. Dafür, daß sie mich verlassen und fremden Göttern geräuchert, um mich zu kränken durch alle Werke ihrer Hände, so hat mein Zorn sich ergossen über diesen Ort und wird nicht erloschen.
26. Aber zu dem Könige von Juda, der euch sendet, den Herrn zu befragen, sollt ihr sprechen: So spricht der Herr, der Gott Israels: Du hast die Worte gehört —
27. Weil aber dadurch dein Herz erweicht wurde, und du dich demütigtest vor Gott, da du hörtest seine Worte wider diesen Ort und wider seine Bewohner; weil du dich demütigtest vor mir und zerrissest deine Kleider und weintest vor mir — ich habe es auch gehört, spricht der Herr —:
28. Darum will ich dich sammeln zu deinen Vätern, du sollst gesammelt werden zu deinen Gräbern in Frieden, und deine Augen sollen nicht mitansehen das Unglück, das ich bringen werde über diesen Ort und über seine Bewohner. Sie brachten dem Könige diese Antwort.
29. Der König ließ versammeln alle Aeltesten Judas und Jerusalems.
30. Dann ging der König in das Haus des Herrn, mit ihm alle Judäer und die Bewohner Jerusalems und die Priester und die Leviten und alles Volk von Groß bis Klein, und er las ihnen alle Worte des Buches des Bundes vor, das gefunden worden im Hause des Herrn.
31. Der König trat auf seine Stelle und schloß den Bund vor dem Herrn, nachzuwandeln dem Herrn und zu wahren seine Gebote, seine Zeugnisse und seine Satzungen, mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele, zu halten die Worte des Bundes, die geschrieben sind in diesem Buche.
32. Er befestigte darin Alle, die sich vorfanden in Jerusalem und Benjamin, und es thaten die Bewohner Jerusalems nach dem Bunde Gottes, des Gottes ihrer Väter.
33. Josija schaffte die Greuel fort aus allen Gebieten der Kinder Israel, und er legte Allen, die sich vorfanden in Israel, die Pflicht auf, dem Herrn ihren Gott zu dienen. All seine Tage wichen sie nicht von dem Herrn, dem Gott ihrer Väter.

35. Kapitel.

Die Passahfeier. Josijas Ende.

1. Josija opferte in Jerusalem das Passah dem Herrn, und man schlachtete das Passah am vierzehnten Tage des ersten Monats.
2. Er stellte die Priester auf ihre Posten und machte sie stark zu dem Dienst des Hauses des Herrn.
3. Er befahl den Leviten, die Lehre erteilten ganz Israel, die sich dem Herrn widmeten: Setzet die heilige Lade in das Haus, das Salomo, Sohn Davids, König von Israel, gebauet. Ihr habt nichts mehr zu tragen auf der Schulter; darum dienet nur dem Herrn eurem Gott und seinem Volke Israel.
4. Ordnet euch nach Stammhäusern, nach euern Abteilungen, nach der Schrift

Davids, Königs von Israel, und nach der Schrift seines Sohnes Salomo.

5. Stehet im Heiligtum für die Abteilungen der Stammhäuser eurer Brüder, das gesammte Volk, und die Abteilung des Stammhauses der Leviten.

6. Schlachtet das Passah und rüstet euch und bereitet euern Brüdern, zu thun nach dem Worte des Herrn durch Mose.

7. Josija gab eine Spende für das gesammte Volk an Schafen und Ziegen, alles zu Passah-Opfern für Alle, die sich vorfanden, an der Zahl dreißigtausend, und dreitausend Rinder; dies von der Habe des Königs.

8. Und seine Obern gaben eine freiwillige Hebe für das Volk, die Priester und die Leviten. Hilkija, Sacharja und Jehiel, die Vorsteher des Gotteshauses, gaben den Priestern zu Passah-Opfern zweitausendundsechshundert [Schafe] und dreihundert Rinder.

9. Kananja und seine Brüder Semaja und Natanel, Hasabja, Jëiel und Josabad, die Oberen der Leviten, gaben eine Spende den Leviten zu Passah-Opfern fünftausendundfünfhundert Rinder.

10. Der Dienst kam zu Stande, und die Priester standen auf ihrer Stelle und die Leviten auf ihren Abteilungen, nach dem Gebote des Königs.

11. Sie schlachteten das Passah, die Priester sprengten von ihrer Hand [das Blut]; die Leviten zogen die Haut ab.

12. Sie thaten die Ganzopfer weg, sie zu geben den Abteilungen der Stammhäuser der Söhne des Volkes, daß sie sie darbringen dem Herrn, wie geschrieben ist in dem Buche Moses. Und eben so die Rinder.

13. Sie brieten das Passah am Feuer, nach Vorschrift, und die gespendeten Opfer brieten sie in Kesseln und Töpfen und Schüsseln, sie reichten es allen Leuten aus dem Volke.

14. Hernach bereiteten sie sich und den Priestern; denn die Priester, die Söhne Aarons, [waren beschäftigt] mit dem Darbringen der Ganzopfer und der Fettstücke bis in die Nacht. So bereiteten die Leviten sich und den Priestern, den Söhnen Aarons, [nachdem sie mit dem Passah des Volkes fertig waren].

15. Die Sänger, die Söhne Asafs, waren an ihrem Platze, nach dem Gebot Davids und Asafs und Hemans und Jedutuns, des Sehers des Königs, und die Pförtner an jedem Thor. Sie brauchten nicht zu weichen von ihrem Dienste, da ihre Brüder, die Leviten, ihnen bereiteten.

16. Es kam zu Stande der ganze Dienst des Herrn an selbigem Tage, das Passah zu opfern und Ganzopfer darzubringen auf dem Altar des Herrn, nach dem Gebot des Königs Josija.

17. Es feierten die Kinder Israel, die sich vorfanden, das Passah, in jener Zeit, und das Fest der ungesäuerten Brote sieben Tage.

18. So ist nicht gefeiert worden das Passah in Israel, seit den Tagen des Propheten Samuel; denn alle Könige von Israel hatten nicht das Passah geopfert, wie es Josija und die Priester und die Leviten, alle Judäer und Israeliten, die sich da einfanden, und die Bewohner Jerusalems, geopfert haben.

19. Im achtzehnten Jahre der Regierung Josijas ist dieses Passah gefeiert worden.

20. Nach diesem allen, nachdem Josija das Haus in Stand gesetzt, zog heran Necho, König von Aegypten, zu streiten bei Karkemis am Euphrat; Josija zog ihm entgegen [den Durchzug zu verhindern.]

21. [Necho] sandte ihm Boten und ließ ihm sagen: Was habe ich mit dir, König von Juda? Nicht dir gilt es heute, sondern der Gegend, wo ich Krieg zu führen habe, und Gott hieß mich eilen. Laß ab von Gott, der mit mir ist, daß er dich nicht verderbe.

22. Josija aber wandte sich nicht von ihm, sondern legte es darauf an, mit ihm zu streiten; er hörte nicht auf die Worte Nechos nach dem Ausspruche Gottes, er griff ihn an in der Ebene Megiddo.

23. Die Schützen trafen da den König Josija. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bringet mich fort, denn ich bin stark verwundet.

24. Seine Diener brachten ihn vom Wagen und fuhren ihn in seinem zweiten Wagen nach Jerusalem, da starb er und wurde begraben in den Begräbnissen seiner Väter, und ganz Juda und Jerusalem trauerte um Josija.

25. Jeremia klagte um Josija, und all die Sänger und Sängerinnen nahmen das Wort in ihren Klageliedern um Josija, und man führte sie ein, bis auf den heutigen Tag, als Brauch in Israel; sie sind niedergeschrieben in den Klageliedern.

26. Das Uebrige der Geschichte Josijas, und seine Frömmigkeit, so wie in der Lehre des Herrn vorgeschrieben ist,

27. Und seine Geschichte, die frühere und die spätere, ist beschrieben in dem Buche von den Königen von Israel und Juda.

36. Kapitel.

Die letzten Könige. Die Zerstörung Jerusalems.

1. Das Volk nahm Joahas, den Sohn Josijas, und machte ihn zum König, an seines Vaters Statt, in Jerusalem.
2. Dreiundzwanzig Jahre war Joahas alt, als er König wurde, und drei Monate regierte er in Jerusalem.
3. Der König von Aegypten setzte ihn aber ab in Jerusalem, dann legte er dem Lande eine Buße auf: hundert Kikkar Silber und ein Kikkar Gold.
4. Der König von Aegypten setzte seinen Bruder Eljakim zum König über Juda und Jerusalem ein und verwandelte seinen Namen in Jojakim, seinen Bruder Joahas nahm Necho mit und führte ihn nach Aegypten.
5. Fünfundzwanzig Jahre war Jojakim alt, als er König wurde, und elf Jahre regierte er in Jerusalem; er that, was mißfiel dem Herrn, seinem Gott.
6. Gegen ihn zog heran Nebukadnezar, König von Babel, und legte ihn in Ketten, um ihn nach Babel zu führen.
7. Einen Teil der Geräte des Hauses des Herrn brachte Nebukadnezar nach Babel und that ihn in seinen Palast in Babel.
8. Das Uebrige der Geschichte Jojakims und seine Greuel, die er geübt, und was über ihn verhängt wurde, ist beschrieben in dem Buche von den Königen von Israel und Juda; sein Sohn Jojachin wurde König an seiner Statt.
9. Acht [zehn] Jahre war Jojachin alt, als er König wurde, und drei Monate und zehn Tage regierte er in Jerusalem; er that was dem Herrn mißfiel.
10. Nach Ablauf des Jahres ließ ihn der König Nebukadnezar nach Babel bringen mit den kostbaren Geräten des Hauses des Herrn, und setzte seinen [Vaters-] Bruder Zidkija als König über Juda und Jerusalem ein.
11. Einundzwanzig Jahre war Zidkija alt, als er König wurde, und elf Jahre regierte er in Jerusalem.
12. Er that, was mißfiel dem Herrn, seinem Gotte, er demütigte sich nicht vor dem Propheten Jeremia nach dem Ausspruche des Herrn.
13. Auch gegen den König Nebukadnezar empörte er sich, der ihn bei Gott hatte schwören lassen; er war hartnäckig und verhärtete sein Herz, daß er nicht umkehrte zu dem Herrn, dem Gott Israels.
14. Auch all die Oberen der Priester und das Volk begingen große Untreue, nach all den Greueln der Völker, sie verunreinigten das Haus des Herrn, das er in Jerusalem geheiligt.
15. Da ließ sie der Herr, der Gott ihrer Väter, durch seine Boten verwarnen, die er jeden Morgen sendete, denn er erbarmte sich seines Volkes und seiner Wohnung.
16. Aber sie verspotteten die Boten Gottes und verachteten seine Worte und verlachten seine Propheten, bis der Zorn des Herrn über sein Volk wuchs und nicht zu besänftigen war.
17. Er führte gegen sie den König der Chaldäer, dieser erschlug ihre Jünglinge mit dem Schwert in dem Hause ihres Heiligtums, er erbarmte sich nicht über Jünglinge und Jungfrauen, Alte und Greise; alle gab er in seine Hand.
18. Alle Geräte des Gotteshauses, die großen und die kleinen, und die Schätze des Hauses des Herrn, und die Schätze des Königs und seiner Obern, alles brachte er nach Babel.
19. Die Chaldäer verbrannten das Gotteshaus und rissen nieder die Mauern Jerusalems, alle Paläste verbrannten sie im Feuer, und all kostbaren Geräte wurden vernichtet.
20. Nebukadnezar führte die vom Schwert Uebergebliebenen nach Babel, und sie wurden ihm und seinen Söhnen unterthan, bis das Reich Persiens zur Herrschaft kam.
21. Daß erfüllt werde das Wort des Herrn im Munde Jeremias. Bis das Land seine Feierjahre befriedigte, all die Zeit seiner Verödung feierte es, bis siebzig Jahre um waren.
22. Im ersten Regierungsjahre des Cyrus, Königs von Persien, damit in Erfüllung gehe das Wort Gottes, das Jeremia verheißen, erweckte der Herr den Geist des Cyrus, Königs von Persien, und er ließ [durch Boten] und auch schriftlich in seinem ganzen Reiche also verkünden:
23. So spricht Cyrus, König von Persien: Alle Reiche der Erde hat mir der Herr gegeben, der Gott des Himmels, und er hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen in Jerusalem, das in Juda ist. Wer irgend unter euch von seinem Volke [solchen Wunsch hegt], der Herr, sein Gott, sei mit ihm, und er ziehe hin!